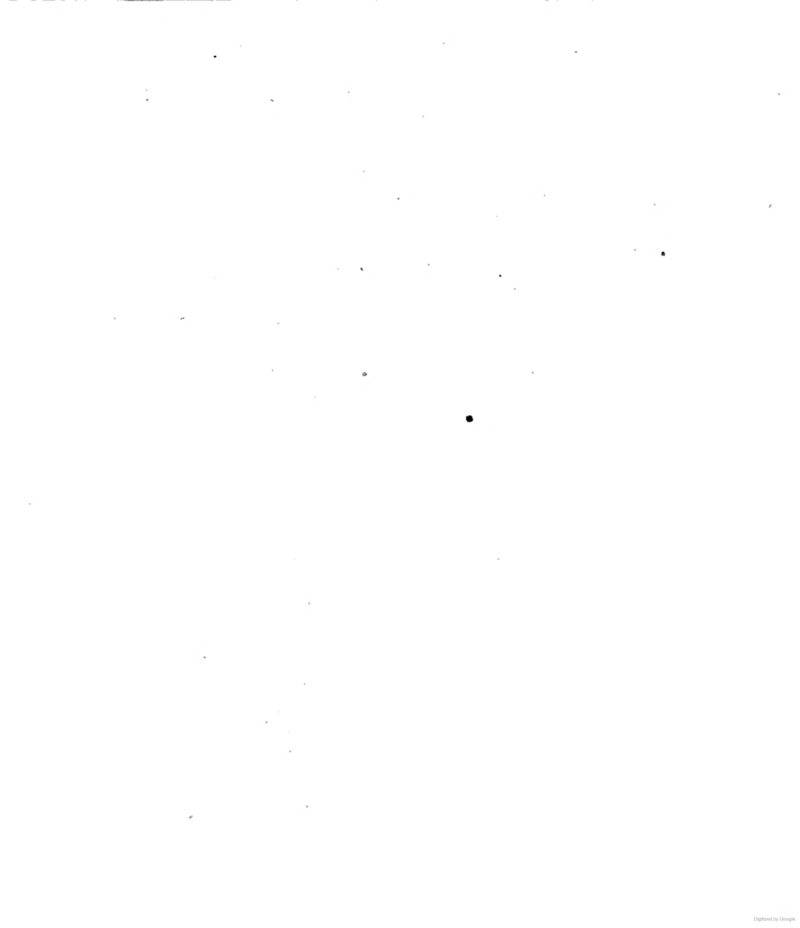






Münchener
Politische Zeitung.

Eilfter Jahrgang.

1810.

Von

Peter Philipp Wolfs
sel. Wittwe.





Im Verlage und aus den Pressen des Königl. Baier. Privil. Münchener Zeitungs-Comtoirs.

Preis des ganzen Jahrganges 6 Reichsgulden im Münchener Zeitungs-Comtoir, auf den Ober- und Hauptpost-Aemtern München, Augsburg, Regensburg rc., auf dem Hofpostamt zu Salzburg, ferner durch ganz Baiern und die obere Pfalz rc. rc.

Königliches Privilegium.

Wir Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern rc. rc. Urkunden und fügen andurch zu wissen

Nachdem Uns Peter Philipp Wolf, Mitglied Unserer Akademie der Wissenschaften, um Verleihung des dem verstorbenen geistlichen Rath Hübner vordem ertheilten Druck= und Verlag=Privilegiums zur Herausgabe einer Tagsschrift unter dem Titel: Münchener Zeitung, allerunterthänigst gebethen, und Wir Uns bewogen gefunden, seiner Bitte zu willfahren; so ertheilen Wir ihm hiermit allergnädigst die Freyheit, vom ersten Januar 1808 angefangen, die erwähnte Münchener Zeitung, jedoch mit Ausschluß des ehehin von dem Hübner herausgegebenen Anzeigers, allein ohne fremden Eingriff, so lange, bis Wir es anders zu verordnen für gut finden werden, herausgeben, feilhaben, verkaufen, und versenden zu dürfen.

Diesem gemäß gebiethen Wir sämmtlichen Unterthanen Unserer königlichen Staaten, namentlich allen und jeden darin angesessenen Buchdruckern, und Buchhändlern, sich bey Vermeidung Unserer Allerhöchsten Ungnade und Verwirkung einer Strafe von Hundert Dukaten, wovon jedesmal die eine Hälfte dem Zeitungs=Verleger, die andere aber Unserer Staatskasse zufallen soll, so lange dieses Privilegium besteht, wider Wissen noch Wollen des Privilegirten auf keinerley Weise, und unter keinerley Form, weder mittel= noch unmittelbar eines Nachdruckes oder Debits der ermeldeten Münchener Zeitung anzumaßen, woselbst Wir zugleich obigen Peter Philipp Wolf ermächtigen, zur selbst eigenen Sicherung des ihm verliehenen Rechtes bey verspürtem Frevel mit Hülfe Unserer Obrigkeiten gegen die Contravenienten einzuschreiten, die unbefugt gemachte, oder beygeschaffte Auflage hinwegzunehmen, und nach seinem Gutdünken damit zu schalten.

Jedoch soll derselbe bey unmittelbarem Verluste des Privilegiums schuldig und gehalten seyn, die für öffentliche Blätter dieser Art hier Orts angeordnete Zensur Unseres geheimen Ministeriums der auswärtigen Verhältnisse unter keinem Vorwande zu umgehen, und an dieses Ministerium von jedem Blatte, wie es erscheint, Achtzehen Exemplarien zur weitern Disposition abzugeben.

Zur Urkunde dessen haben Wir diesen Brief allerhöchst=eigenhändig unterzeichnet, und mit Unserm aufgedrückten königlichen geheimen Insiegel befestiget.

Gegeben in Unserer Haupt= und Residenzstadt München am Neunzehnten Tag des Monats Oktober, im Achtzehen Hundert und siebenten Jahre, Unsers Reichs im zweyten.

Maximilian Joseph.

(L. S.)

Freyherr von Montgelas.
Auf königlichen allerhöchsten Befehl
von Flad.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 1 — 1. Januar 1810.

Zum Neuen Jahr.

So scheiden sie, des Lebens kurze Stunden!
Die Zeit, sie fliegt im pfeilgeschwinden Lauf
Den Kreis herum, wenn ein Jahr verschwunden,
Und neue Monde gehen wieder auf.
Und seine Bahn verfolgend schaut der Pilger
Zurück zum stillen, dunkeln Hintergrund,
Wo ernst und strenge lauert der Vertilger;
Und scheidend giebt er seine Klage kund:
„Was ist das Leben? wer es auch genossen,
„Gesättigt fühlt sich nimmer seine Brust;
„Es sehnt das Herz sich ewig unverdrossen
„Nach einer fremden, nie-erreichten Lust.
„Des schönen Wahn's! der nur der Jugend bluhte!
„Wo noch das Blut in leichten Wellen floß!
„Der Wunderwelt im kindlichen Gemüthe!
„Des süßen Zaubers in der Liebe Schooß!
„Ein rauher Nord weht in die Rosenlauben,
„Und trübt des Mondes still-erquickend Licht,
„Und ach, der Freuden leichten Kranz zu rauben
„Heischt ihre Opfer nun die kalte Pflicht."
Der Pilger weint und weinet nur vergebens:
Nicht mehr zurück kehrt ihm die goldne Zeit:
Hart läßt ihn an der schroffe Ton des Lebens
Und der Verstand, der eiserne, gebeut.
Und müde kämpft er sich durch heiße Tage,
Gewitter hüllen seinen Himmel ein,
Und eine nicht'ge, räthselhafte Frage
Erscheint ihm sein verworrnes Erden-Seyn.
Der Zweifel Macht bricht alten Glaubens Ketten,
Verirrend leitet ihn ein stolzer Drang
Zum Wissen hin, er kann sich nimmer retten:
Das Leben ist zu kurz, die Kunst zu lang.
Und fort reißt ihn die ungestüme Welle
Der raschen Zeit, der Jugend Blumen blüh'n
Nur einmal ihm, des Mannes Thaten-Quelle
Ersticken bald des Alters schwere Müh'n.
Er seufzt, und schon in Nacht-Gewand gehüllet
Verbirgt der Stern des holden Lebens sich,
Und von des Todes Schauern kalt durchwühlet,
Verlassen wir, du stiller Pilger, dich. —
Doch, Freunde, ist das Leben keine Hölle,
Und nicht der Mensch ein fluchbeladner Knecht:
Dem Göttlichen verwandt ist unsre Seele,
Vom Himmel stammt das menschliche Geschlecht.
Ein kühnes Herz, vom Gottes-Drang begeistert,
Es zeugt von einer freyen Himmels-Kraft:
Von Wundern selbst wird die Natur bemeistert,
Und schön ist, was die Kunst ihr gleiches schafft.
Doch, wer nicht mitstrebt zur vereinten Höhe,
Wer sich vereinzelnt durch einseitig Thun,
Der fühlt auch nicht des Bessern milde Nähe,
Sein Herz, es kann auf keiner Freude ruh'n:
Denn ausschließt er durch ungeschicktes Trachten
Sich von der Kette allgemeinen Wohl's;
Die Träume fliehen, die so selig lachten,
Zur dunkeln Zeene eines fremden Pol's;
Und unbeholfen, mit ohnmächt'gen Treiben
Zehrt er sich auf in selbstgemachter Pein:
Treu muß das Herz dem Einen Gotte bleiben,
Der Geist muß eingeh'n in sein wahres Seyn.
Das Vaterland ist unser Haus auf Erden;
In ihm zu leben, und mit ihm vereint
Durch Treu' in jeder Kindes-Pflicht zu werden,
Macht, stark durch Gott, uns fürchterlich dem Feind',
Und so durch Muth zur kühnsten That verbunden,
Ein Leben theilend mit des Staates-Wohl,
Laßt uns des Friedens segenreiche Stunden
Dem Höher'n weihen, das nun werden soll.
Und wenn der Gott den innern Sinn gelichtet,
Wer in dem hohen Rath der Weisen sitzt,
Und Göttliches in schönen Formen dichtet, —
Die sichre Muße winket Allen jetzt!
Kühn muß die Kraft zum Ganzen sich vereinen,
Vom regen Strahl des Göttlichen berührt,

Schön soll das Leben unter uns erscheinen.
Und rein der Geist, der es zum Lichte führt!
Und, was der Sekte schädlich Gift verdorben,
Was niedres Trachten kalt und hart getrennt:
Der Geist unedler Zwietracht sey erstorben,
Durch Liebe werde finstrer Haß versöhnt.
Und so, Ihr Freunde, theure Land's-Genossen,
Gesegnet sey uns so das neue Jahr!
Der Früchte sollen tausendfält'ge sprossen
Dem Lande, das so wacker uns gebahr!
Und den Triumph, den deine Krieger feyern,
Die durch Heroenthaten Dich gekrönt,
Verherrliche noch der, ruhmvolles Baiern,
Daß Dich die Weisheit ihre Heimath nennt.

J. S — r.

Baiern.

Nürnberg, 28. Dez. Gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr trafen, von Würzburg her, Se. königl. Hoheit, unser allergnädigster Kronprinz, hier ein. Von der letzten Poststation Oberfarnbach an bis Fürth war der Weg mit Fackeln erleuchtet. An der Brücke von Fürth empfingen Se. kön. Hoh. die Hautboisten der Nationalgarde dritter Klasse, welche durch Fürth en haye aufgestellt war. Ganz Fürth war illuminirt und Se. königl. Hoheit fuhren Schritt vor Schritt durch die jubelnde Volksmenge. Am Ende der Stadt wurde der geliebteste Kronprinz gleichfalls mit türkischer Musik empfangen. Den imposantesten Anblick gewährte die schnurgerade von 10 zu 10 Schritt mit Fackeln erleuchtete Chaussee von Fürth nach Nürnberg, dessen Einwohner zu Tausenden Sr. königl. Hoheit entgegen gingen, und unter fortwährendem Vivatrufen durch die Stadt bis an den Gasthof zum rothen Roß, wo Se. kön. Hoheit das Absteigequartier nahmen, begleiteten. Se. königl. Hoheit nahmen diese Beweise der Liebe und Anhänglichkeit in den gnädigsten Ausdrücken auf. Heute Nachmittag wurden sämmtliche Autoritäten, Justizbehörden, und die Offiziere der Nationalgarde zur Audienz zugelassen. Abends besuchten Se. königl. Hoheit die Oper: die Sängerinnen vom Lande.

(N. Z.)

Im königl. baierischen Regierungsblatte vom 20. Dez. wird folgende Belohnung treu erfüllter Unterthanenpflicht bekannt gemacht: „Es hat Sr. königl. Majestät zum besondern Wohlgefallen gereicht, aus dem Berichte des Generalkommissariats des Illerkreises vom 29. Nov. die ausgezeichneten Beweise von Treue und Anhänglichkeit zu vernehmen, welche einige Unterthanen der Landgerichte Füssen und Schongau, während der Aufruhr an den Grenzen der Landgerichte wüthete, und diese sich selbst in der Gewalt der Insurgenten befanden, mit einem weder durch Schrecken noch durch Gewalt zu erschütternden Muthe gegeben haben. Wenn dieselben gleich in dem Bewußtseyn, ihre Unterthanspflicht auch in dem gefährlichsten Zeitpunkte erfüllt, und durch ihr muthvolles Beyspiel ihre Mitbürger vor dem Verbrechen des Aufruhrs und seinen schrecklichen Folgen bewahrt zu haben, ihren schönsten Lohn finden müssen; so wollen Sr. königl. Maj. jedoch auch ihnen jene äussere Auszeichnung verleihen, welche die Gesetze dem bürgerlichen Verdienste zuerkennen. Allerhöchstdieselben haben demnach beschlossen, wie folgt: 1) Der Pfarrer in Pfronten, Xaver Bayer, der Gerichtsammann von Nesselwang, Joseph Seidelmann, der Bürgermeister von Vils, Anton Kaz, und der Pfarrhauptmann in Pfronten, Martin Hörmann, sämmtliche Landgerichts Füssen, welche durch Wort und That die Erhaltung und Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in den ihrer Leitung anvertrauten Gemeinden mit unerschrockenem Muthe beförderten, sollen die goldene Civil-Verdienstmedaille erhalten. 2) Dem Obmann zu Burggau, Landgerichts Füssen, Sigmund Spötel, und dem Kaspar Mehrle von Buchingen, Landgerichts Schongau, welche sich von treuer Anhänglichkeit selbst durch persönliche Gefahr nicht abschrecken lassen, wird die silberne Civil-Verdienstmedaille verliehen. 3) Rücksichtlich des Franziskanerguardians im Centralkloster zu Füssen, Pater Camill Meichelböck, und der eben dort befindlichen zwey Franziskaner, P. Maximin Neth, und P. Fulgens Wagner, welche ebenfalls ihre Unterthanstreue auf die unzweydeutigste Weise bewährt haben, werden Se. Maj. bedacht seyn, ihren Zustand durch Verleihung von Seelsorgepfründen oder Vermehrung der Pension zu verbessern."

Augsburg, 29. Dez. Am 30. und 31. Dezember, sodann am 1. und 3. Jänner passirt das königl. würtembergische Armeekorps auf seinem Rückmarsch aus dem Oesterreichischen nach dem Königreich Würtemberg durch Augsburg.

Augsburg, den 30. Dez. Heute Vormittags defilirte die königl. würtembergische Kavalleriedivision, aus 4 Regimentern bestehend, auf dem Rückmarsch nach ihrem Vaterland, über die Maximiliansstraße vor Sr. Excellenz dem kommandirenden Herrn General en Chef, Baron von Wöllwarth, vorbey. Diese Truppen, welche sich bey Abensberg, Eckmühl, Urfar und Linz rühmlichst auszeichneten, gewährten dem Auge durch ihre treffliche Haltung einen schönen Anblick. (A. Z.)

Trosburg, den 29. Dez. Heute ist die über den reissenden Alzfluß, eine Stunde von hier, von dem Herrn Geheimerath von Wiebeking erbaute Bogenbrücke, in dessen und des Herrn Oberbaurathes v. Ellersdorf Gegenwart ausgerüstet worden. Mit dieser aus einem Bogen von 148 Schuh weite bestehender Brücke hat die baierische Regierung dem Publikum eine große Wohlthat erwiesen, weil jetzt die längs dem aus Steingerölle bestehenden Auberge bey Altenmark gehende Chaussee vermieden wird. Es verdient noch angemerkt zu wer-

den, daß zu dem Zimmern des Bogens nur zwey Zoll dicke Bretten gebraucht worden sind; ein Beweis, daß diese neue Bauart mit dem schwächsten Holze ausgeführt werden kann.

Aus Lindau wird unterm 14. Dez. geschrieben: „Die Stadt Lindau, welche im Laufe der Insurrektion von Tyrol und Vorarlberg durch den französischen General Lasuire gegen einen Coup de main verwahrt werden mußte, hat nun durch die Thätigkeit der königl. baierischen Artillerie, unter der speziellen Leitung des Artillerie-Oberlieutenants Lessel, ein imposantes Ansehen gewonnen. Auf den sonst leeren Mauern sind regelmäßige Batterien angelegt. Die ehemaligen Werthofgebäude, links des Landthores, sind weggeschafft, und darauf eine Curtine mit darauf stehender Flanke neu erbaut, und mit einer gewölbten Kasematte versehen, die wegen den dominirenden Anhöhen des festen Landes äußerst nothwendig war, und vortheilhaft unter der Flanke mit Schießlöchern für Kanonen angebracht ist. Auf den Bastionen Napoleon und Maximilian sammt deren halben Monde, dann auf der Gerberbastion sind Batterien mit Schießscharten für 30 Kanonen errichtet, womit das Brückenufer und die Brücke beschossen werden können, die Brücke selbst ist mit einem Werke von 8 Kanonen bedeckt. — Diese Vertheidigungsorte werden noch vermehrt, wenn die Bastion Karoline, welche aus dem Grunde herauf neu mit Quadersteinen aufgeführt werden mußte, völlig hergestellt seyn wird. Die Seeseite des Platzes, oder die sogenannte Insel, ist stark mit Batterien versehen, von welchen auch noch zum Theil das Ufer beschossen werden kann. Zwey den Hafen bedeckende Forts sind in vollkommenem Vertheidigungsstande, ausserdem wird der Hafen durch mehrere Batterien beschützt. Auch ist Lindau durch eine, aus 6 Kanonenböten bestehende, und ebenfalls erst während dem Kriege durch den Oberlieutenant Lessel errichtete, Flotille gedeckt. (U. Z.)

Innsbruck, 25. Dez. Im nördlichen Theil unsers Landes herrscht fortdauernd ungestörte Ruhe und Sicherheit. In dem Etsch- und Eisackkreise kehrt die Ordnung durch die Maßregeln, welche der Kommandirende, General Baraguay d'Hilliers, genommen hat, gleichfalls zurück, und der Postenlauf nach Roveredo ist ganz sicher. Vorzüglich in den Städten herrscht über die Beendigung der unglückseligen Insurrektion eine große Freude. Das Brod ist bey uns ziemlich theuer; die übrigen Lebensmittel sind es weniger. (A. Z.)

Oesterreich.

* Linz, den 23. Dez. Unsere Stadt und Gegend befinden sich jetzt mit franz. Administration und Truppen angefüllt, nachdem Niederösterreich von denselben ganz geräumt ist. Unterdessen naht sich auch der Termin zu ihrem Abmarsch aus Oberösterreich, wo wir dann dem Ende der drückenden Quartierlasten um so sicherer entgegen sehen, als die noch rückständigen Raten der Kriegskontribution an den bestimmten Tagen richtig fliessen. Dieses Geschäft wird österr. Seits durch die HH. v. Mitis, Kols, Baals ꝛc., franz. Seits durch die HH. George, Joinville und Desoucault besorgt. (U. Z.)

Zu Wien hat die Polizey mehrere Leute, aus dem niedrigsten Pöbel, wegen unschicklicher und beleidigender Ausdrücke während der letzten Illuminationen strenge bestraft. Das Schimpfen dieser Elenden hat jeden äußerst empört. (H. Z.)

Wien, den 24. Dez. Herr Widemann, der die Wiener Zeitung während der Anwesenheit der kaiserl. franz. Truppen verfaßte, ist nach Frankreich abgereist. — Gestern wurde der Curs auf Augsburg zu 420, und am Schlusse der Börse gar zu 425 notirt. So stand derselbe noch niemals. Er wird sich auch wohl nicht eher wieder heben, als bis die Lieferanten ihre Bankozettel in baares Geld umgesetzt haben, und alles Papiergeld aus den abgetretenen Provinzen nach Oesterreich zurück geströmt ist. Unsere Statistiker geben die Masse der Bankozettel auf 1000 bis 1200 Millionen an. Möge die Weisheit unserer Regierung Mittel finden, dieselbe durch eine zweckmäßige Operation wenigstens um die Hälfte zu vermindern. Denn das Elend, welches der Unwerth des Papiergeldes unter den besoldeten Ständen nothwendiger Weise verbreiten mußte, ist groß. — Man ist auf die nächste Post aus Konstantinopel sehr begierig. Briefe aus der Türkey enthalten eine Menge Gerüchte über die Vorfälle bey Silistria, welche durch jene Post bestätigt oder widerlegt werden müssen. (A. Z.)

Ungarn.

Semlin, den 4. Dez. Gestern erhielten wir aus der Türkey folgende Berichte: Der russisch-kaiserliche General en Chef hatte nach den blutigen Schlachten bey Silistria dem Großvezier einen Waffenstillstand vorgeschlagen. Der Großvezier erklärte, daß er denselben eingehen wolle, wenn die Russen sich anheischig machten, die Moldau, Wallachey und Bessarabien zu räumen. Dieser Vorschlag wurde aber gänzlich verworfen. Zu Belgrad und in ganz Servien herrscht über die Wendung, welche der Krieg an der untern Donau genommen hat, eine große Bestürzung. Viele der vornehmsten Einwohner sind in Belgrad mit dem Czerny Georges zusammen getreten, um zu berathschlagen, ob es rathsam sey, den Krieg gegen die Pforte fortzusetzen, oder sich derselben bey der gegenwärtigen Lage der Dinge unter gewissen Bedingungen wieder freywillig zu unterwerfen. (A. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, den 25. Dez. Hier geht das Gerücht, es sey zwischen der russischen und türkischen Armee ein 3monatlicher Waffenstillstand abgeschlossen worden. — Der Reiß-effendi Wahib-Emin ist nach Asien ins Exil geschickt worden; seine Stelle hat der ehemalige Drißeffendi, Mustapha-Effende erhalten. Auch ist der Caimacan, oder Lieutenant des Großveziers abgesetzt. (J. d. l'E.)

Rußland.

Petersburg, den 6. Dez. Es heißt, daß der Reichs

kanzler, Graf von Romanzow, wieder eine Reise nach Paris machen werde.

Da die Aerndte dieses Jahr sehr gesegnet ausgefallen ist, so hat die Regierung die Ausfuhr des Getreides erlaubt, aber die Zollabgabe auf 50 von jedem Tschetwer erhöht. (A. Z.)

Dänemark.

Unter mehrern amerikanischen Schiffen, die in diesem Jahre Tönningen besuchten, ist dieser Tage auch eins von Monte-Video angekommen, welches 50,000 Stück Büffelhäute geladen hat. Es ist das Einzige, welches mit dieser Waare befrachtet angekommen ist; jedoch sollen, dem Vernehmen nach, noch einige Ladungen dieser Waare ankommen, wenn die Ankunft nicht etwa durch den Eintritt des Winters verhindert wird. (H. Bl.)

Schweden.

Zu Folge der neuesten Nachrichten aus Stockholm hatte es sich mit dem Befinden des Königs von Schweden gebessert. Für die männlichen Nachkommen Sr. k. Hoheit, des Kronprinzen, Prinzen Christian von Augustenburg, ist das Recht zur schwedischen Thronfolge bestimmt worden. (H. K.)

Holland.

Amsterdam, den 20. Dez. Unsere Fonds sind wieder um ein paar Procent gestiegen, weil man glaubt, daß die unserm Lande bevorstehende Veränderungen nicht total seyn, sondern daß wir im Norden gewinnen werden, was in Südwesten von der holländischen Grenze allenfalls verloren geht. Der Kurierwechsel zwischen hier und Paris ist sehr lebhaft. Unser König wohnt daselbst bey Ihrer kaiserl. Hoheit, Madame seiner Mutter, in der Vorstadt St. Germain, und Se. Majestät geniessen eine ziemlich gute Gesundheit. (A. Z.)

Das Briefpostamt zu Amsterdam wird täglich von einer grossen Volksmenge belagert, welche die Pariser Briefe erwartet. Indeß hüllt das undurchdringlichste Geheimniß die Unterhandlungen ein, welche wegen Holland in dem Kabinet des größten der Monarchen Statt haben. Sein Genie, seine Großmuth und die gesunde Politik, welche alle seine Schritte leiten, geben uns die gegründete Hoffnung, daß die Veränderungen, welche er beabsichtiget, nur zu unserm Glücke und Wohlfahrt unsers Vaterlandes gereichen können. (K. C.)

Am 17. Dez. Morgens kam ein Auditeur von Paris als Kurier zu Amsterdam an, welches die Versammlung des Konseils der Minister im Pallast, und die Haltung eines Staatsraths veranlaßte. Abends versammelte sich das Konseil der Minister von Neuem. Auch trafen an diesem Tage mehrere Kuriere aus Paris an die großen Häuser Hope, de Smeth und Braunsberg ein. Es sind seitdem mehrere Gerüchte über die bevorstehenden Veränderungen, welche unser Land erfahren soll, im Umlauf, die aber keinen offiziellen Charakter zu haben scheinen. Unsere Fonds sind wieder etwas gefallen. Man bemerkt, daß die Obligationen auf die königl. Domainen in Ostfriesland in Verhältniß am meisten gefallen sind. — Es heißt, daß Ihro Maj. die Königin mit dem Könige zugleich von Paris zurück kommen werde; man ist wenigstens beschäftigt, ihre Appartements im Pallast in Stand zu setzen. (N. H. Z.)

Zu Arnheim starb am 16. der Schuhmacher Rademaker in seinem 110ten Jahre. Bekanntlich besuchte der König voriges Jahr bey seiner Anwesenheit zu Arnheim diesen Greis, und setzte ihm einen Jahrgehalt von 400 Gulden aus. Seit diesem glücklichen Tage trank der gute Alte täglich 3 Gläser Wein, und sang ein Leibliedchen dazu.

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Vorgestern ist der Kaiser nach Paris gekommen, Ihre Majest. den König und die Königin von Baiern zu besuchen, und ist darauf wieder nach Trianon zurückgekehrt.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Artikel;

Wien, den 12. Dez. Der Staatsrath wird neu organisirt werden. Auch wird man die ungarische Nation zu bewegen suchen, durch beträchtliche Aufopferungen den Finanzen und dem öffentlichen Credit wieder aufzuhelfen. Man versichert, das Gouvernement habe bereits angefangen, unter der Hand Bankobillets einzukaufen. — Der General Giulay, welchem das Gouvernement auftrug, den Bannalgränzregimentern die aus dem Wiener Traktat sich ergebenden Veränderungen bekannt zu machen, entledigte sich dieses Auftrages auf eine sehr sonderbare Weise. Anstatt jenen Croaten deutlich und verständlich die Pflichten zu erklären, welche dieser Vertrag ihnen gegen ihren neuen Fürsten auferlegt, redet Giulay an sie in empfindsamen Phrasen über das **unerbittliche Schicksal, und über sein Herz, das blutet, und seine Gefühle nicht auszuhauchen wagt** etc. etc. Mit Einem Wort: dieser Offizier gab sich das Air eines abgesetzten Fürsten, oder wenigstens eines Mannes, der den Traktat, durch welchen er sein Commando einbüßte, mißbilligt.

Paris, 24. Dez. Alle Aufmerksamkeit ist hier noch auf das große Ereigniß geheftet, das der Gegenstand des Senatusconsults vom 15. Dez. war. So sehr man auch allgemein die Aufopferung mitfühlt, welche bey diesem Schritte zum Grunde liegt, so ist man doch eben so allgemein überzeugt, daß nur das Daseyn eines Thronerben in der erblichen Monarchie diejenige vollständige Bürgschaft der innerlichen Ruhe gewährt, wegen welcher man sie der Wahlmonarchie vorzieht, und daß jenes Daseyn insbesondere in Frankreich erst die Besorgniß tilgen kann, als ob hier ein Zeitalter, wie das nach des großen Alexanders Tode, eintreten könnte. — J. M. die Kaiserin Josephine wird nebst den zwey Millionen Livr. jährlicher Einkünfte auch den Kaisertitel, und die Schlösser Malmaison und Elisée Napoléon (vormals Bourbon) behalten. Letzteres wird nun Elisée Josephine heißen. — Aller dieser Ereignisse wegen besorgte man, daß das neue Jahr für die Kaufleute nicht sehr günstig ausfallen möchte. Glücklicherweise kommt die Anwesenheit so vieler fremden Souveräns ihnen zu

Statten. — Se. Maj. der König von Sachsen hat bey seiner Abreise beträchtliche Geschenke ausgetheilt; unter andern hat er den sechs kaiserlichen Huissiers jedem 100 Louis gegeben, und so verhältnißmäßig den Uebrigen. Jeder König hat eine Ehrenwache von der Garde vor seinem Pallaste. — Man erzählt sich noch immer Anekdoten von der großen Jahrstagsfeyer der Krönung. Allenthalben wurde der Kaiser mit vive Alexandre le grand; vive César; vive Titus begrüßt. Als das Volk sah, daß bloß französische Prinzen, und keine auswärtigen Könige den Kaiser auf dem feyerlichen Zuge begleiteten, rief es: voilà une fête vraiment nationale. — Dem Kaiser wurde wie gewöhnlich die Liste der Personen vorgelegt, welche zu dem Balle im Gemeindehause am 4. Dez. eingeladen waren. Eine Ehrendame bemerkte dem Monarchen, daß eine junge Dame die Ehre wünsche, von ihm angesprochen zu werden. Der Kaiser richtete einige Worte an sie, und es kam endlich heraus, daß sie um eine Aussteuer bitte. Des Kaisers Blicke fielen auf ihre reichen Diamanten, und er sagte: „Mademoiselle! ein wenig Geduld von Ihrer, und etwas Oekonomie von Ihres Zukünftigen Seite, . . . damit wird sich das Uebrige schon geben.“ — Auch die Gemahlin des Generals Monnet überreichte eine Bittschrift. Als der Kaiser sah, daß die Prinzen und Prinzessinnen mit einander tanzten, ließ er letztern melden, er wünsche, sie möchten auch mit andern anwesenden jungen Leuten tanzen. Die Prinzessinnen schickten nun ihre Kammerherren ab, um mehrere derselben zum Tanze einzuladen. — Die persische Gesandtschaft ist noch immer hier. Die französische Regierung bestreitet alle ihre Ausgaben, die man täglich auf 1000 Livr. rechnet. (U. Z.)

Deutschland.

Aus Thüringen wird gemeldet: „Die Bevölkerung unserer Wälder erhält jetzt auf einmal einen ausserordentlichen Zuwachs. Seit dem Monat Oktober werden wöchentlich eine große Anzahl Hirsche aus den Sondershäusischen Waldungen, in großen Kästen auf eigens dazu verfertigten Wägen, durch Vorspann der Unterthanen, hierher gebracht, und in unsere Forsten einquartirt. Zur Verhütung des Ausreißens sind diese auf 10 Stunden im Umfange vorher mit einem Wildzaun eingeschlossen worden. Schon sollen 330 Stück groß Wildpret angekommen seyn, und man erwartet deren noch mehr. Dagegen sollen die, meist aus Buchen und Eichen bestehenden fürstlichen Waldungen bey Sondershausen, mit wilden Schweinen besetzt werden. (N. Z.)

Man schreibt aus Würzburg; „Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, welche am 25. Dez. Abends hier eintrafen, haben während Ihrer Anwesenheit dahier die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten der hiesigen Residenzstadt in Augenschein genommen. Höchstdieselben beehrten das Naturalienkabinet, das Juliusspital und die Gemäldegallerien des Frhrn. v. Hutten und des Grafen v. Elz mit Ihrem Besuche. Am 26. war am großherzogl. Hofe Souper und Ball, welchen Se. königl. Hoh. beywohnten. Am 27. verließen Höchstdieselben unsere Residenzstadt wieder. (N. Z.)

Preußen.

Ein Schreiben aus Königsberg vom 14. Dez. meldet: „Ende voriger und Anfang dieser Woche traten JJ. KK. HH., die Prinzen Heinrich und Wilhelm, Brüder Sr. Maj., unsers geliebten Königs, Se. Durchl. der Fürst Radzivil, desgleichen JJ. KK. HH., die Prinzessinnen Radzivil, Solms und Wilhelm, Höchstdero Rückreise nach Berlin an. Am 11. reiste die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin von Voß, am 12. der Herr Generallieutenant von Köckritz, Minister von Altenstein und Generalmajor von Scharnhorst, am 13. JJ. KK. HH., der Kronprinz, die Prinzen Friedrich, Wilhelm, Karl und Heinrich mit Ihren Gouverneuren, Generallieutenant v. Diericke, Oberstlieutenant von Gaudi und Major v. Pirch, desgleichen die Prinzessinnen Charlotte, Friederike, Alexandrine u. Louise mit Ihrer Gouvernantinnen, dahin ab. Mit Trauer sieht Königsberg der auf morgen bestimmten Abreise Sr. Maj. des Königs und der Königin, entgegen.

Man erfährt von Berlin, daß der letzte englische Botschafter zu Wien, Lord Bathurst, nachdem er Berlin verlassen hatte, um nach England zurück zu kehren, sich selbst den Tod gab; man wollte an ihm einige Spuren von Gemüthszerrüttung bemerkt haben. (N. Z.)

Der Gouverneur von Berlin, Generallieutenant v. Lestocq, ist mit Beybehaltung aller seiner Einkünfte in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle kommt der Feldmarschall Gr. von Kalkreuth, bisheriger Gouverneur von Königsberg.

Würtemberg.

Stuttgart, den 18. Dez. Nach einem Dekrete Sr. Maj. aus Paris datirt vom 1. Dez. dürfen alle Werke, die im Auslande von würtembergischen Unterthanen verfaßt und ohne sie vorher der Censur der Magistrate des Königreichs vorzulegen, und die kein Druckort, sondern bloß den Aufenthaltsort des Verfassers angeben, nicht im Königreich debitirt werden, und unterliegen der Confiskation. (J. de l'E.)

Vermischte Nachrichten.

Hildburghausen, vom 26. Dez. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern befanden sich einige Tage am hiesigen Hofe, wo es Ihnen sehr wohl zu gefallen schien. Die hiesige herzogliche Familie suchte auch dem erhabenen Gaste den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. (N. Z.)

Am 11. Dez. marschirten die Grenadiers und Voltigeurs des Oudinotschen Korps zur Besetzung des Innviertels von Linz ab. Zu Linz wurde das Korps des Marschalls Davoust erwartet, welches bis zur gänzlichen Räumung der Stadt allda verbleiben wird.

Den 7. Dez. ist der k. k. Feldmarschallieutenant Vacquant mit einem Ingenieurhauptmann und 2 Oberlieutenants zur Grenzberichtigung zu Linz angekommen, es wurden sowohl von ihm, als von den französ. Generals Besuche gewechselt.

Tags darauf, als er eben auf dem Platz erschien, ließ die französische Generalität das Militär bey ihm vorbey defiliren; zu Mittag speiste derselbe hierauf bey dem Gouverneur, General la Grange. Den 4. feyerte zu Linz die franz. Artillerie-mannschaft das Fest der heil. Barbara als ihrer Schutzpatronin mit einem Feuerwerk, welches in der sogenannten Fabrikeau an der Donau abgebrannt wurde. (N. Z.)

Edictal-Vorladung

des hiesigen bürgerl. Wildpretthändlers Sohn, Thade Kristels, oder dessen allenfallsige Erben.

(3. c) Der schon viele Jahre landabwesende hiesige bürgerl. Wildpretthändlers Sohn, Thade Krisil, Schuhmachersgesell, oder dessen allenfallsige Erben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, sich hierorts in Person, oder durch einen bevollmächtigten Anwald sub term. 30 Tagen zu melden, und sein des Thade Kristels Patrimonial-Vermögen um so mehr in Anspruch zu nehmen, als widrigen Falls in Sachen weiters verfahren, und seinen sich bey Gericht bereits gemeldeten nächsten Erben dessen hierseitiges Vermögen gegen Caution ausgefolgt werden würde.

Actum den 15. Dez. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(3 c) Auf Donnerstag den 11. Jäner 1810 von 9 — 12 Uhr wird die zum hiesigen Rentamte gegen Verreichung jährlicher 10 fl. 3 kr. bodenzinsige, dem verstorbenen königl. Rath und Schuldenabledigungs-Werks-Cassier, Joseph Anton Köck, eigenthümliche Behausung sammt Hofraum und Garten, auch einem Wasserstiften im Hacken-Viertl III Abtheilung Nro. 165. öffentlich salva ratificatione der Interessenten im Versteigerungswege verkauft.

Die Kaufslustigen, denen die Besichtigung des Ganzen hiemit freygestellt wird, wollen daher am besagten Tag von Morgens 9 bis 10 Uhr sich im königlichen Stadtgerichtsgebäude melden.

Actum den 15. Dez. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

1. **Pfänder auszulösen.** Bey dem königl. baierischen allergnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 22ten künftigen Monats Jäner die im Jahre 1808 von den zwey Monaten September und Oktober liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 20ten Jäner zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 30. Dezember 1809.

Joseph Borzaga, Cassier.

Bekanntmachung.

(3. b) Von dem königl. baierischen Reserve-Bataillons-Kommando des 1ten Linien-Infanterie-Leibregiments haben alle diejenigen, welche an das Verlassenschaftsvermögen des am 26ten September dieses Jahres an den Folgen der in Tyrol erhaltenen Wunde zu Unken verstorbenen Hrn. Oberlieutenant Victor Baron von Mylius, aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Foderung ansprechen zu können glauben, binnen der zerstörlichen Zeitfrist von 4 Wochen vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre vermeintlichen Ansprüche und Foderungen um so gewisser anzumelden, rechtshaltig zu liquidiren und geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termins das oberwähnte Nachlassenschaftsvermögen denen, welchen es nach den Gesetzen gebühret, ohne weiteres eingeantwortet werden würde.

Geschehen München den 26ten Dezember 1809.

Von Schönbrunn, Oberstlieutenant.

Leeb, Regimentsauditeur.

Die Zeitung für die elegante Welt,

welche in der unterzeichneten Handlung seit zehn Jahren herauskommt, und sich des allgemeinen Beyfalls vom gebildeten Publikum in und außerhalb Deutschland in so vorzüglichem Grade erfreut, daß weder die für literarische Unternehmungen so ungünstige Zeit, noch die vielen Nachahmungen, die seitdem davon erschienen sind, ihren ausgebreiteten Wirkungskreis haben vermindern konnen, wird unter der Redaction des Herrn Hofraths Mahlmann auch fernerhin fortgesetzt. Sie wird durch die Mitwirkung talentvoller und achtungswürdiger Männer ihre Rolle unter den deutschen Zeitschriften behaupten, und ihr zahlreiches Publikum mit allem bekannt machen, was in der Zeit- und Sitten-Geschichte, im Gebiete der Kunst, der Literatur, der Mode u. s. w. Merkwürdiges sich ereignet. Die Verlagshandlung wird durch ein geschmackvolles Aeußere und durch gute Kupfer dazu beytragen, daß das Institut seiner Bestimmung würdig bleibt.

Man bestellt die Zeitung für die elegante Welt bey allen Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen, so wie bey den angesehensten Buchhandlungen. Die kön. Zeitungs-Expedition in Leipzig hat die Hauptspedition übernommen, und versendet sie wöchentlich zweymal an die Interessenten.

Georg Voß,
Buchhändler in Leipzig.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheuratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. ü.

Schrannen-Anzeige vom 30ten December 1809.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1399	1123	276	16	54	—	19	—	—
Korn .	965	813	152	11	14	—	—	—	9
Gerste .	2549	2458	91	10	53	—	14	—	—
Haber .	497	469	28	8	42	—	10	—	—

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 2. Jän. Der Almanach, ein Trauerspiel in 3 Aufz. von Soller nach einer wahren Geschichte; und das Ballet Gessner.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 2 — 2. Januar 1810.

Frankreich.

Die französischen Blätter enthalten über die Reise Ihrer Maj. des Königs und der Königin von Baiern folgende Nachrichten: Bar sur Ornain, 20. Dez. Gestern 7 Uhr Abends kamen der König und die Königin von Baiern hier an, und stiegen in der Wohnung des M. Oudinot, Herzogs von Reggio ab. Am vorhergehenden Tage hatten 2 Großoffiziere, die Herren von Montesquiou und Canouville, welche vom Kaiser abgesandt waren, um Ihre Majestäten zu Bar zu empfangen, der Frau Marschallin die Ankunft dieser Souveräne gemeldet. Die Ankunft Ihrer Majestäten in der Stadt ward durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen und das Geläute aller Glocken gefeyert; die Straße, welche sie passirten, waren bis zur Wohnung des Marschalls erleuchtet. Letztere zeichnete sich durch eine prächtige Beleuchtung aus, in deren Mitte die Chiffer Ihrer Majestäten in farbigen Gläsern war, und wo Ihre Maj. von der Frau Marschallin in Begleitung der Herren von Montesquiou und Canouville empfangen wurden.

Unmittelbar nach Ankunft Ihrer Maj. wurden der Präfekt des Departements, der Maire der Stadt und das bürgerliche Tribunal vor Allerhöchstdieselben gelassen und mit ausgezeichneter Güte aufgenommen. Die Frau Marschallin hatte die Ehre, mit J. Maj. zu soupiren. Nach dem Soupé wurde im Garten des Herrn Marschalls ein Feuerwerk abgebrannt. Se. Maj. hinterließen vor Ihrer Abreise, welche diesen Morgen 10 Uhr erfolgte, einen Beweis Ihrer Wohlgewogenheit für den Herrn Marschall, indem Sie seinen 1ten Aide de Camp, den Obersten Baillot mit einer Tabatiere mit dem Namenszuge Sr. Maj. in Diamanten beschenkten. Bey seiner Durchreise durch Void ließ sich der König, der seit langer Zeit sich nach dem merkwürdigen Krüppel Claude Rouget dieses Fleckens erkundigte, denselben vorführen, und schenkte ihm 72 Franken. Dieser Monarch hatte vor der Revolution den kleinen, wie ein Bettchen gestalteten Wagen machen lassen, der die immerwährende tägliche und nächtliche Wohnung Rouget's ist.

Obiger Rouget ist jetzt 61 Jahre alt. Sein Unterleib liegt dicht am Rückgraat; seine untern Gliedmaßen sind gelähmt; kein Hintere ist zu sehen, und der After ist verschlossen. Der Pförtner, die Eingeweide, die Leber, Milz, die Nieren, die Blase, die Drüsen des Pancreas, des Mesenteriums, und alle Organe, die zur Secretion dienen, haben eine solche Schwächung erlitten, daß sie gar nicht mehr zu existiren scheinen. Dieser außerordentliche Zustand dauert indessen schon seit seiner Jugend, einer Zeit, wo er eine allmälig zunehmende und lange anhaltende Zusammenschnürung vom Cartilago Xiphoid. angefangen, spürte. Die Drüsen des Magens geben einen kleinen Theil Chylus, der mit Speichel und Succus gastricus gemischt ist; aber 1/2 Stunde nach dem Essen giebt Rouget die Lebensmittel wieder mit Leichtigkeit von sich. Er ißt oft, befindet sich recht wohl, hat eine angenehme Stimme, einen gewöhnlichen Kopf, starken Bart, und hat sich gewöhnt, 3/4 des Jahrs in seinem Wagen der freyen Luft ausgesetzt zu seyn.

Aus Commercy vom 22. Dez. wird Folgendes geschrieben: Der König und die Königin von Baiern kamen zwischen 3—4 Uhr Abends vergangenen Dienstag zu Void an. Beyde saßen in dem nämlichen Wagen, und waren von einem glänzenden Gefolge begleitet. — Zu Bar-sur-Ornain übernachtete das geliebte Herrscherpaar, und reiste am andern Morgen 10 Uhr unter dem Donner des Geschützes weiter. (P.)

Der Moniteur meldet die am 22. Dez. erfolgte Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baiern, zu Paris. Der Prinz Vizekönig von Italien war seinen erlauchten Schwieger-Aeltern entgegen gereist. Sie stiegen im Hotel Marboeuf, Vorstadt St. Honoré, ab. Se. Durchlaucht der Fürst Reichserzkanzler war dem König bis Meaux entgegen gefahren. Man glaubt, Se. Majestät dürften sich 3 bis 4 Wochen in Paris aufhalten. (A. Z.) *

* (Durch ein typographisches Versehen blieb diese Nachricht gestern aus.)

Paris, 24. Dez. Heute bewillkommten die Deputationen der verschiedenen Corps des Staats J. M. den König und die Königin von Baiern.

Der Kaiser soll, wie es heißt, wieder gegen 40 neue Kammerherren ernannt haben. — General Caffarelli hat den Reichsgrafentitel erhalten. (P.)

Der Moniteur enthält die Genehmigung für den kaiserl. Kammerherrn Baron v. Bondy, das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone; für die Divisions-Generale Grafen Beaumont, Mathieu, Dumas und Dutaillis das ihnen verliehene Großkreuz des Militär-Max-Josephs-Ordens, und für den Obersten des 13ten Jäger-Regiments, Eu-

gen von Montesquiou, das Kommandeur-Kreuz desselben Ordens führen zu dürfen.

Bey der Durchreise Ihrer königl. Maj. von Baiern am 19. durch Nancy, gingen alle öffentliche Behörden Ihnen entgegen, und der Präfekt bewillkommte Sie durch eine kurze Anrede. Der König beantwortete sie mit Seiner bekannten Güte und Freundlichkeit, und erwähnte darin Seiner alten Anhänglichkeit an Frankreich.

Das Fest im Pallast des gesetzgebenden Körpers ist wieder verschoben worden.

Der Prinz Vizekönig, welcher im Hotel Marboeuf wohnte, hat nach der Ankunft Sr. durchl. Schwieger-Aeltern den Flore Pavillon in den Thuillerien bezogen.

Paris. Die Liebhaber der Naturkenntniß entbehren dieses Jahr viel durch die Abwesenheit des berühmten Cuvier, der als Staatsrath mit einer Mission der Regierung nach Italien geschickt wurde. Hr. Richard supplirt ihn am College de France. — An des plötzlich gestorbenen Staatsraths und Chymikers Fourcroy Stelle dürfte, wie man glaubt, Hr. Thenard ins Institut treten. Fourcroy hatte bekanntlich auch Entwürfe zum neuen Studienplan vorgelegt, die aber nicht durchgingen. — Man spricht davon, daß verschiedene Gewerbe eine bestimmte Verfassung erhalten sollen, der zufolge die vom Staate anerkannten eine gewisse Summe als Kaution einlegen, und dagegen gesichert seyn werden, daß die Zahl der Glieder desselben Gewerbes immer in einem, dem Bedarf angemessenen, Grade beschränkt bleibt. Mit den Bäckern und Fleischern will man den Anfang machen. Sodann dürfte die Reihe an die Buchhändler kommen, und alle Bouquinisten oder Trödler aufgehoben werden. Es scheint allerdings, als ob dadurch das Publikum besser bedient werden könnte, indem dann die Gewerbsleute gleichsam wie Beamte unter engerer Aufsicht des Staats stünden, der ihre Caution in Händen hat, sie auch durch vermehrten Absatz im Stande wären, besser einzukaufen, und wohlfeiler zu verkaufen. Aber freylich muß man voraussetzen, daß die Polizey immer ihre gegenwärtige Energie behält. — Man hofft, Se. Maj. den Kaiser ums neue Jahr acht Tage lang hier zu besitzen. — Hr. Denon befindet sich auf einige Wochen in Bourgogne. (U. Z.)

* Köln, den 26. Dez. Die aus Holland kommenden Baumwollen, welche bis jetzt noch mit Zertifikaten auf dem Rhein transportirt wurden, dürfen, von welcher Art sie seyn mögen, selbst wenn sie mit Ursprungsscheinen versehen sind, weder nach Frankreich mehr eingeführt, noch auf dem Rheine verschifft werden, es sey denn mit ausdrücklicher Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers. (C. G.)

Holland.

Man erwartet nächstens die Rückkehr unsers Königs, und hält sich jetzt von der Selbstständigkeit unsers Landes überzeugt. Dagegen erwartet man strenge Maaßregeln in Ansehung des Handels. Es heißt, daß der König bey seiner nahen Zurückkunft dem gesetzgebenden Korps die Veränderungen bekannt machen werde, die mit unserm Lande Statt haben sollen. Unsere Staatspapiere sind wieder gestiegen, und die 2 1/2 Prozent stehen wieder auf 3 Prozent. Es sind darin große Spekulationen gemacht worden. Mehrere sind übel ausgeschlagen, und haben nicht unbeträchtliche Bankerotte gemacht. (H. Z.)

Noch wissen wir nicht, wie und auf welche Art die Engländer die Insel Walchern verlassen. Daß sie Alles darauf zerstören, haben wir vernommen. Der holländische Marschall von Winter trachtet, alle Vortheile, um ihnen den Rückzug zu erschweren, zu benutzen. Aber die Jahrszeit ist so stürmisch, daß nichts Wichtiges unternommen werden kann. Nat. Z.)

Helvetien.

Der Erzähler sagt über die Verhaftungsgeschichte des Dr. Troxler von Münster Folgendes: Das Wiederhallen deutscher und französischer Blätter hat ihr im Auslande eine Zelebrität und einen Anstrich politischer Wichtigkeit gegeben, über den man grämlich lächeln muß. Troxler kam so eben von Wien! Alles, was man seit der berühmten Fahnengeschichte aus Luzern vernimmt, wird ohnehin mit einem mystischen Firnisse übertüncht, und nun hatte der Zufall den gelehrten Arzt gar mit dem Schneider der berüchtigten Glaubensstandarte im gleichen Gewahrorte zusammengebracht! — Hr. Troxler, der sich in Jena, Göttingen und Wien schön und wissenschaftlich gebildet hatte, kam vor 3 Jahren eben zur Zeit einer grassirenden Krankheit in die Heimath und fand Spielraum, sich auch als Arzt durch auffallenden Erfolg auszuzeichnen. Doch nicht gewarnt durch Aesculaps Schicksal erlaubte er sich, die Kurart des abgeordneten Arztes, und mitunter die Anordnungen des löbl. Sanitätsraths selbst mit akademischer Freyheit und Feuer zu beurtheilen, beging den zweyten Fehler sich den Genugthuungsbetriebe und einem Regierungsbeschlusse, weil er den Fall für richterlichen Entscheid geeignet hielt, durch einen Rückzug in den Kanton Argau zu entziehen, und endlich den dritten, als er förmlich ausgeschrieben worden, von dort aus seine Empfindlichkeit in einer zweyten Flugschrift noch lebhafter auszudrücken. Auch auswärts erhielt er über diese Handlungsweise nicht den gleichen Beyfall, der ihm über den Grund der Sache zu Theil geworden.

Nun wanderte er nach Wien zurück, wählte sich eine Gattin, und erschien nach 3 Jahren wieder in Luzern, zwar bereit sich vor jeder Behörde gehorsam zu stellen, die Zumuthung einer vorläufigen Abbitte sich aber verbittend. Da nun die Regierungen nicht kapituliren, wurde er durch 3 Soldaten nach dem Burgthore in Verhaft gebracht, wo er vielleicht noch sitzen würde, wenn nicht der Anblick der jungen Mitdulderin und das für sie traurige Loos eines solchen Eintritts in das Vaterland des Geliebten sein Herz gebrochen, und ihn zu der Erklärung bewegt hätte: „daß er aus nothwendiger Nachgiebigkeit gegen den Gemeinwillen und die höchste Gewalt unbedingt alles, was die Regierung bereits gegen ihn verfügt,

und ferner noch verfügen werde, förmlich zu leisten bereit sey." Nach 8tägigem Arreste, Verhören und geleisteten vorschriftlichen Abbitten wurde er nun gegen eine Caution von 100 Louis'dor entlassen. — Als der Enkel Apolls, so mit Themis ausgesöhnt, am Arm einer gebildeten Geliebten, in sein Heimwesen zu Münster trat, scholl ihm laute Freude, wehte ihm auch stille Sehnsucht vieler Leidenden entgegen. Scherzhafte Freunde zogen ihn mit den Reinigungen in der Zauberflöte auf.

Preußen.

Berlin, den 19. Dez. Folgender Prozeß erregt jetzt allgemeine Aufmerksamkeit. Der Fürst von Hatzfeld soll fiskalisch dazu angehalten werden, die durch seinen Ungehorsam verloren gegangenen Gewehre von einer ganz neuen Form (wohl an 20,000 Stck) zu ersetzen. Der König schickte ihm, da er als Schwiegersohn des damals nur zu mächtigen Schulenburg, Kommandant von Berlin geworden war, aus Küstrin die gemessenste Kabinetsordre, alle Pferde in und um Berlin in Requisition zu setzen, und damit die wichtigsten Armaturen aus dem Zeughause zu retten, auch wohl noch anderes königliches Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Hatzfeld entschuldigte sich zwar mit der Unmöglichkeit, dies nur wenige Tage vor dem *Einmarsch des siegreichen Feindes* zu bewerkstelligen. Allein diese Entschuldigung ward schon damals als unstatthaft erkannt. Der Fürst hat sich bey der Anmeldung des Prozesses aus Berlin entfernt, und läßt alle seine Effekten und Meubles verkaufen. Indeß leistet die Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien, deren Besitzer er ist, den königlichen Auffoderungen hinlängliche Sicherheit. (U. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart. Se. kön. Maj. besahen am 21. Dez. die monuments françois aux petits Augustins. Mr. Lenoir, Direktor dieses Museums, hatte die Ehre, Allerhöchstdieselben zu empfangen, und Ihnen das Denkwürdigste zu zeigen. Abends verfügten sich Se. kön. Maj. in das Theâtre françois.

Freytags, den 22. begaben Sich Se. königl. Maj. in das Museum d'histoire naturelle, oder den jardin des plantes. Allerhöchstdieselben wurden von den Professoren und Administratoren des Instituts, Thouin, Jussieu, Geoffroy, St. Hilaire rc. empfangen und überall begleitet.

Samstags, den 23. statteten Se. kön. Maj. bey J. Maj. der Königin von Westphalen einen Besuch ab; Abends blieben Allerhöchstdieselben en retraite.

Sonntags, den 25. erhielten Se. kön. Maj. von J. Maj. der Königin von Westphalen einen Besuch. Abends begaben sich Allerhöchstdieselben in das Theâtre françois.

Montags, den 25. verfügten Sich Se. kön. Maj. gegen Mittag auf eine Einladung Sr. Maj. des Kaisers nach Klein-Trianon, und trafen Abends wieder in Paris ein.

(Stuttg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 28. Dez. Der bey der russ. Gesandtschaft am franz. Hofe attachirte Graf von Bulgary reiste gestern als Kourier hier durch nach Petersburg.

Der berüchtigte Herr Adam Heinrich Müller (man sehe von ihm das 3te Heft der Materialien zur Geschichte des österr. Revolutionirungssystems) hat so eben die Vorlesungen durch den Druck bekannt gemacht, die er im vergangenen Jahre zu Dresden über die Elemente der Staatswissenschaft gehalten hat. (Berlin 1810. 2 Bände. 8.)

In diesem Buche wird mit großem Aufwande von Scharfsinn und Belesenheit ein neues System der Politik, Gesetzgebung und Staatsverwaltung aufgestellt. Die Resultate davon können den Oesterreichisch-Englischen-Teutsch-Männern nicht anders als höchst erwünscht seyn; denn man liest hier, daß die englische Verfassung die beste von allen ist, und zwar darum, weil sie sich auf das Feudalsystem gründet; daß die österreichische Monarchie untergehen muß, sobald sie sich von dem Feudalismus und der Hierachie losmacht; daß alle Macht der Erde nicht hinreichen kann, die nach andern Grundsätzen neuorganisirten Staaten aufrecht zu erhalten u. s. w. Die durch das ganze Werk hindurch gehende Auffoderung an die Völker, dem Geiste der Zeit entgegen zu arbeiten (eine Auffoderung, die auch Friederich Schlegel in dem Schulbuche: Lessing's Gedanken und Meinungen, an Teutschlands Jugend ergehen ließ) steht in dem sonderbarsten Contrast mit den oben angeführten Prophezeiungen, und zeigt kein geringes Mißtrauen des Herrn Müller in die Richtigkeit der von ihm aufgestellten Grundsätze; denn wenn diese so apodyktisch wahr sind, als er behauptet, so werden sie sich schon von selbst Luft machen. Man sieht aber, daß es dem Verfasser weniger darum zu thun war, eine haltbare Theorie aufzustellen, als durch Sophismen und eine glänzende Sprache die teutsche Jugend glauben zu machen, der Austriazismus sey nunmehr auch wissenschaftlich begründet. Es ist demnach zu erwarten, daß dieses Buch ohne Verzug in allen in diesem Sinne bestellten Rezensions-Anstalten als classisch übervortrefflich, und alle berühmteste politische Werke, namentlich Montesquieu's Esprit des lois hinter sich zurücklassend mit vollen Backen ausposaunt werden wird. Daß man es in Oesterreich u. s. w. als Schulbuch vorschreiben wird, versteht sich ohnehin von selbst.

Vorladung.

(3. c) Bereits im Jahre 1806 verstarb im Markte Partenkirch des unterfertigten Amtes Martina Gröber ledigen Standes, und hinterließ über ihr bedeutendes Vermögen eine letztwillige Verordnung, die den Bekannten, und gegenwärtigen

Freunden bereits unterm 5ten November desselben Jahres eröffnet worden, und worüber diese ihre Erklärungen wegen Anerkennung dieses letzten Willens auch abgegeben haben.

Nur dem Jakob Lidl — ehemals verehelichten Hutmacher zu Ravensperg, nun unwissend wo, und dem Ratal, und Lorenz Barel, dann der Anna Gröber, welch letztere drey, und zwar einer als Advocat, der andere als Händler, und die Gröber als Weinstein-Fabrikantinn sich in Venedig aufhalten sollen, und wohin sonderheitlich die Vorladungs-Ausfertigung erlassen worden, konnte diese Eröffnung nicht gemacht, und die Erklärung von ihnen nicht abgefodert werden.

Man fodert daher diese oder ihre gesetzlichen Abkömmlinge hiemit auf, in Zeit von Drey Monaten von der Ausfertigung dieses gerechnet, sich entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu dieser Testaments-Eröffnung hier zu stellen, und hierauf ihre Anerkennungs-Erklärung abzugeben, als man außer dessen nicht nur diese Verlassenschaft nach der angegebenen Erklärung der übrigen Interessenten verhandeln; sondern diese zugleich in die den Abwesenden allenfalls zukommenden Erbschaftstheile ohne weiteres gegen Real-Caution einsetzen würde.

Garmisch am 6ten des Christmonats 1809.

Königlich baierisches Landgericht Werdenfels im Isarkreise.

Carl, Landrichter.

An die Mitglieder des Museums.

(2 b) Künftigen Mittwoch den 3. Jän. 1810 wird musikalische Unterhaltung im Museum seyn. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

München den 30. Dez. 1809.

(3 b) Cesar Grandi aus Mailand hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er diese Messe hält mit einem Sortiment der besten und schönsten Bijouterie- und Quinquaillerie-Waaren, besonders schöne goldene Repetir-Uhren mit Musik, so wie auch Tabatieren von Gold mit Musik, sehr schöne Pariser Pendulen von ganz modernem Geschmacke, sehr hübsche und modern lakirte Waaren, bestehend in überaus gut gemalten Thee-Brettern, Gefäßen, Blumen-Töpfen u. dgl., einem sehr schönen Assortiment der neuesten und schönsten Pariser Damen-Schuhe in Seide, Prünelle und Maroquin, besonders schön schwarz lakirte, so wie auch deren für Herren, Pariser Porzellain-Service zu 12 Tassen, Dejeunes zu 6 Tassen und andere vergoldete sortirte Tassen; ferner ein vortreffliches Sortiment von Bijouterie-Waaren und viele andere Artikel nach dem neusten Geschmacke. Er stellt die billigsten Preise, und versichert die beste Auswahl und Geschmack seiner Waaren-Artikeln. Die Boutique ist Nro. 151. in der Quer-Reihe.

(3. c) Zu Altkirchen bey Sallach (vier Stunden von München entfernt) gedenket der dortige Benefiziat Kaspar Wagner, seine eigenthümlichen Hausfahrnisse, Zinn, Kupfer und Eisenwerk, dann andere Baufahrnisse den 22ten künftigen Monat Jänner an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung Zug für Zug zu verkaufen. Weßhalb Kaufslustige im bemeldeten Altkirchen beliebig sich einfinden wollen.

(3. b) Die gütige Aufnahme unserer Versailles während den bereits schon seit mehreren Jahren bezogenen Dulten ermunterte uns für kommende drey Königs-Dult unser Magazin um ein Beträchtliches mehr als gewöhnlich zu sortiren, so zwar, daß wir jedem Wunsche in den neuesten und geschmackvollesten Formen mit den billigsten Preisen verbunden entsprechen zu können uns schmeicheln dürfen.

Dieses unser vollständiges Magazin, welches auch einen ganzen Service zu 12 Personen sammt Schüsseln enthält, befindet sich bey Hrn. Karl Albert sel. Frau Wittwe im schwarzen Adl. Nro. 1.

Seethaler u. Sohn, K. B. u. F. O. W. Hof-Silberarbeiter.

(2. b) Mademoiselle Braure, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortiment von allen Gattungen neumodischer Artikel hat, nämlich: Hauben, Putz-Hüte, Mäntel, Shwals, Schleyer, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in filosche und ostindische mouseline, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, Bijouterie, feine Schminke, Parfumerie und endlich alles, was den Damen-Putz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheitshemder und Camisole.

Sie logirt im Gasthof zum schwarzen Adler am Saale.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheuratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. ü.

---

3. Es ist in einer Hauptgasse ein schönes Gewölb mit oder ohne Zimmer und Bett auf künftige Dult zu verstiften. D. ü.

Carneval im Jahre 1810. Januar. Den 7ten. Schauspiel. Redoute. Den 8ten. Maskirte Akademie. Den 9ten. Schauspiel. Den 11ten. Maskirte Akademie. Den 12ten. Schauspiel. Den 14ten. Schauspiel. Redoute. Den 15ten. Maskirte Akademie. Den 16ten. Schauspiel. Den 18ten. Maskirte Akademie. Den 19ten. Schauspiel. Den 21ten. Schauspiel. Redoute. Den 22ten. Maskirte Akademie. Den 23ten. Schauspiel. Den 25ten. Maskirte Akademie. Den 26. Schauspiel. Den 28ten. Schauspiel. Redoute. Den 29ten. Maskirte Akademie. Den 30ten. Schauspiel. Den 2. Februar. Schauspiel. Den 4ten. Schauspiel. Redoute. Den 5ten Maskirte Akademie. Den 6ten. Schauspiel. Den 8ten. Maskirte Akademie. Den 9ten. Schauspiel. Den 11. Schauspiel. Redoute. Den 12ten. Maskirte Akademie. Den 13ten. Schauspiel. Den 16ten. Schauspiel. Den 18ten. Schauspiel. Redoute. Den 19ten. Maskirte Akademie. Den 20. Schauspiel. Den 22ten. Maskirte Akademie. Den 23ten. Schauspiel. Den 25ten. Schauspiel. Redoute. Den 26ten. Maskirte Akademie. Den 27ten. Schauspiel. Den 1. März. Maskirte Akademie. Den 2ten. Schauspiel. Den 4ten. Schauspiel. Redoute. Den 5ten. Maskirte Akademie. Den 6. Jugendball und Redoute.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Jän. Hr. Barup, Negot. von Paris, im Hirsch. Hr. Isar, Postoffizial von Innsbruck. Hr. v. Bruselle, würtembergischer General-Major und Hr. Zschok, Adjutant. Hr. Rhattinger, Kaufmann, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 3 — 3. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 23. Dez. Gestern war Lever zu Trianon, welchem mehrere hohe Personen beywohnten. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern beehrten gestern die Oper, wo Orphée und das Ballet Psyché gegeben wurde, mit Allerhöchstdero Gegenwart. (P.)

Rom, den 8. Dez. So eben erhält man Nachricht von einem durch den General Miollis offiziell bekannt gemachten Brief, den der König Joachim von Neapel auf seiner Reise nach Paris in Chambery vom Kaiser Napoleon erhalten hat.

„Sagen Sie meinen geliebten Römern, daß ich sie wegen ihres edeln Charakters wahrhaft hochschätze, und daß die Wohlfahrt ihrer Stadt mir am Herzen liegt. Ich will Rom zu einer Größe und Auszeichnung erheben, deren es sich in neuern Zeiten noch nie zu erfreuen gehabt hat." — Ferner sagt der Kaiser in jenem Schreiben: „Daß Er in Kurzem selbst nach Rom kommen werde." (M. d. n. W.)

Italien.

Der Kourier von Neapel erzählt: „Die Insel Ponza ist bereits von Gaeta aus durch unsere Truppen besetzt worden, und die dortigen Einwohner haben selbst gleich nach dem Abzuge der Engländer die neapolitanische Flagge aufgesteckt.

Illyrische Provinzen.

Laibach, den 20. Dez. Die Wiener Bankozettel, welche vor einem Monat in den illyrischen Provinzen auf den vierten Theil ihres nominellen Werthes, nämlich auf 15 Kreuzer der Gulden, gesetzt worden, gelten jetzt nur noch 20 Prozent, indem man für 100 Wiener Gulden Geld 500 Gulden in Bankozetteln bezahlt. Da aber das Papiergeld in der österreichischen Monarchie noch besser steht, so eilt nun Jeder, der in den illyrischen Provinzen noch Bankozettel besitzt, dieselben in baares Geld umzusetzen. Eine Folge hievon ist, daß Mancher einen sehr beträchtlichen Theil seines bisherigen eingebildeten Reichthums gleichsam unter der Hand verschwinden sieht. Bisher sah man in Krain, und in den andern benachbarten Provinzen beynahe nichts, als Bankozettel; jetzt kommt wieder baares Geld in Zirkulation, und dadurch erhalten auch die Lebensmittel und andere Bedürfnisse einen festern Preis. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Dez. Bey den ausgezeichnetsten Mitgliedern des ungarischen Reichstages, welcher den 16. zu Preßburg über die Mittel berathschlagen soll, die Finanzen vom gänzlichen Untergange zu retten, scheint im Voraus eine große Gährung zu herrschen. Die vornehmsten Magnaten erklären bereits wegen der von Ungarn gehoffften großen Aufopferungen für den kaiserl. Schatz, der unglückliche Krieg gegen Frankreich sey gegen die Stimmenmehrheit des Landtages unternommen worden. (J. d. P.)

Wien, den 27. Dez. Alles gewinnt nunmehr, Gottlob, in der österreichischen Monarchie ein friedliches Aussehen. Die Regimenter rücken in ihre Friedensgarnisonen ein, die Landwehrbataillons werden aufgelöst, die Armeeadministrationen entlassen, und die noch restirenden Raten der an Frankreich zu bezahlenden Kriegskontribution sind auch, und zwar noch vor Verfall des bestimmten Termins größtentheils in baarem Gelde, theils auch in Wechselbriefen abbezahlt worden. Das Geld kam meist aus Ungarn. (A. Z.)

Unsere 5prozentigen Wiener Stadtbanko-Obligationen erhalten sich standhaft auf 87. Viele suchen dieselben gegen Bankozettel einzutauschen. Heutiger Curs auf Augsburg 427. (A. Z.)

Die bisherige neblichte feuchte Witterung erzeugt viele Faul- und Nervenfieber; die Sterblichkeit ist deswegen nicht unbedeutend. Dazu gesellt sich auch eine empfindliche Theurung der Lebensmittel, die theils durch die starke Konsumtion, theils durch den niedrigen Stand des Papiergeldes erzeugt wird. Die kaiserlichen Beamten haben indeß die Hoffnung, durch die Güte des Kaisers eine Zulage zu ihrer Besoldung zu erhalten. — Die noch rückständigen Summen der Kriegskontribution, welche an Frankreich bezahlt werden mußten, sind nun wirklich entrichtet worden, und deswegen räumen auch die kaiserlichen französischen Truppen die Provinzen der österreichischen Monarchie zur festgesetzten Zeit. (A. Z.)

Bey der böhmisch-österreichischen Hofkanzley sind die zwey Departements von Krain, Görz und Triest, ingleichem das von Salzburg aufgelöst; jenes von Oesterreich ob der Enns aber, welche Provinz durch die Abtretung des Innviertels und eines beträchtlichen Theils des Hausruckviertels sehr verkleinert

worden ist, wird mit dem von Oesterreich vereinigt. Auch ist das Militärdepartement aufgehoben, wodurch mehrere Beamte das Loos der Jubilirung und Pensionirung getroffen hat. Nicht minder sieht man einer nahen Reduktion bey dem mit Beamten ungleich mehr überhäuften Hofkriegsrath und der Hofkammer entgegen. (U. Z.)

Am 14. Dez. wurde in Ofen der Geburtstag Ihrer Majestät unserer Kaiserin und Königin festlich begangen. Wegen Unpäßlichkeit Ihrer Majestät waren an Allerhöchstihrem Hofe alle öffentlichen Feyerlichkeiten unterblieben.

Se. k. k. apostol. Majestät haben den Hofsekretär bey der Hofkammer und Finanz-Hofstelle, dann Ministerial-Banco-Hof-Deputation, und Ritter des Leopoldsordens, Heinrich Joseph Edlen v. Collin, in Rücksicht auf die von ihm dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste, zu Allerhöchstihrem Hofrath bey dieser Hofstelle Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben den vier Wiener-Wechselhäusern Fries und Comp., Arnstein und Eskeles, Geymüller und Compagnie und Steiner und Comp. die Vollmacht zu ertheilen geruht, ein mit einer Lotterie verbundenes Anleihen von zehn Millionen Gulden in klingender Münze zu jährlichen vier von hundert Gulden Interessen, und mit der Aussicht auf ansehnliche Lotterie-Gewinnste zur Bedeckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse zu eröffnen. (W. Z.)

Baiern.

Innsbruck, 27. Dez. Aus allen 3 südlichen Kreisen des Königreichs gehen fortdauernd über die wieder hergestellten Ruhe und Ordnung die befriedigendsten Nachrichten ein. Die Briefe aus Roveredo, Botzen, Brixen ꝛc. kommen hier ordentlich an, und es ist mit Recht zu hoffen, daß die Postkommunikation zwischen Deutschland und Italien, die bisher noch über Zürch unterhalten wurde, mit dem neuen Jahre von dem königlichen Oberpostamte in Mayland wieder auf dem direkten Wege über Innsbruck eröffnet werde. Im Etschlande sind die Preise der Weine, der starken Konsumtion wegen, und weil die dießjährige Weinlese in den meisten Gegenden nur sehr mittelmäßig ausgefallen ist, beträchtlich gestiegen. (I. B.)

Memmingen, den 30. Dez. Am 27. kamen 41 Vorarlberger und Tyroler Insurgenten von der würtembergischen Bergfestung Aschberg unter königl. baierischer Eskorte hier an, und wurden in die Kaserne einquartirt. Die Schützen des hiesigen Bürgermilitärs werden sie weiter bis an die Gränze ihres Vaterlandes begleiten. — Gestern trafen 200 Mann von der kais. franz. Gensd'armerie ein. Sie wurden sämmtlich in Bürgershäusern einquartirt, und nehmen ihren Weg über Ravensburg nach Hünningen ꝛc. (M. C.)

Augsburg, den 1. Jäner. Gestern und heute sind 5 kön. würtembergische Linieninfanterie-Regimenter hier und in den benachbarten Dörfern einquartirt worden. Noch folgen 4 leichte Bataillons, und diese beschließen den Durchmarsch des kön. würtembergischen Armeekorps durch unsere Gegend nach seinem Vaterlande. Es ist über 14,000 Mann stark. (A. Z.)

Wir tragen noch folgenden verspäteten Artikel aus der Allgemeinen Zeitung nach:

München, 19. Dez. In Folge des neulich ausserordentlich gehaltenen Ordenskapitels hat der Generaladjudant Sr. Maj. des Königs, Graf v. Wartenberg, das Großkreuz des Civilverdienstordens der baierischen Krone erhalten. Unter den neu ernannten Rittern bemerkt man die geheimen Finanzreferendäre Schilcher und Link, den General-Zoll- und Mauthdirektor Müller, den Direktor des Ober-Appellationsgerichts, Zwakh, den Direktor des hiesigen Appellationsgerichts, von Kourtin, die Akademiker und Klassensekretäre, Freyherren von Aretin und von Moll ꝛc. Der Akademiker, Hr. Hofrath Hamberger, ist wegen seiner Verdienste um die Aufstellung eines Theils der Bibliothek mit der goldenen Civil-Verdienst-Medaille begnadigt worden.

Helvetien.

Im July 1803 ward ein Tendenzmädchen, Lisette Hochwald von Schörlishäusern bey Herzogenbuchsee, in einer Pintenschenke nahe bey Zürich von einem Italiäner, Namens Joseph Nobili von Crusnale am langen See, ermordet. Dieser Kerl ist jetzt zu Intra eingesteckt. Das dasige Criminalgericht hat nun vier Zeugen, welche den Nobili im Schenkhause gesehen, requirirt; und wirklich haben solche diese Woche die Reise nach Italien angetreten; hoffentlich wird derselbe seinen verdienten Lohn erhalten. (B. Z.)

Die Berner Zeitung enthält folgenden Artikel: Ueber die Verhältnisse der kön. spanischen Gesandtschaft in der Schweiz ist durch einen Zürcher-Artikel in dem Publizisten viel Voreiliges und auch Unrichtiges verbreitet worden. Ein Schweizer-Blatt erklärt sich hierüber folgendermaaßen: „Unrichtig schloß man auf Auflösung der spanischen Legation in der Schweiz, von Aufhebung des Wappenschildes, die ohnehin schon im Sommer, und als natürliche Folge der kön. Wappen-Veränderung statt gefunden hat. Der Ritter von Caamano, obschon er noch keine Creditive des Königs Joseph erhielt, steht in thätigem Verkehr mit seinem Ministerium, und, wenn er sich auch einer erhaltenen Erlaubniß zur Entfernung bediente, so würde die Geschäftsführung nie unterbrochen werden."

Zürch, 18. Dez. Se. Hoheit der Fürst Primas haben den Herrn Pfarrer, L. Meister, Verfasser der helvetischen Geschichte, mit einer goldenen Dose beschenkt, die reich mit Diamanten besetzt ist.

Preussen.

Berlin, 29. Dez. Unter allen Verurtheilungen der Generale und Festungskommandanten war die des Generals Wartensleben die strengste, und daher für den weniger Unterrichteten die auffallendste. Die Milde und Großmuth unsers Monarchen ist zu bekannt, als daß man nicht im Voraus berech-

tigt wäre, auf das höchste Staatsverbrechen zu schließen, wenn ein alter General zu lebenslänglicher Festungsstrafe in Ketten mit 4 Groschen täglicher Verpflegung, Konfiskation aller seiner Güter und völliger Entwürdigung förmlich verurtheilt wird. Und doch giebt es Leute, die sonst nicht von der grausamsten Natur sind, die selbst dies noch zu mild finden. Wäre der durch eigene Papiere, die im letzten Kriege den Preußen in die Hände fielen, bewiesene Hochverrath dieses Generals bey und vor der Uebergabe von Magdeburg wirklich gegründet, wie dies allgemein behauptet wird, so wäre wenigstens die ungewöhnliche Härte dieser Bestrafung ganz erklärbar. Es ist bey der Oeffentlichkeit unserer Verhandlungen und der unbestechlichen, strengen Gerechtigkeitsliebe des Ministers Beyme sehr zu glauben, daß über alles dieses das Publikum noch vollkommen ins Klare gesetzt werden wird. Unter allen, deren Prozeß noch nicht entschieden ist, dürfte Hr. v. Massenbach gewiß am meisten zu entschuldigen seyn, wenn er sich nur nicht selbst schon zu oft und zu laut entschuldigt, und dabey seine Nachbarn zu viel beschuldigt hätte. Indeß wird der gerechte und gute Monarch gewiß auch hier zu unterscheiden, und früheres, unläugbares Verdienst der kundigen Feder dem anderweitigen Mangel zuzulegen wissen. Recht gebraucht, wäre dieser Mann gewiß noch sehr wohlthätig zu benutzen. Unterdessen hält er sich mit seiner liebenswürdigen Familie noch immer auf seinen kleinen Gütern zu Bialowsk im Herzogthum Warschau auf, und dringt von da auf sein Endurtheil. (A. Z.)

Die allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel:

Berlin, 20. Dez. Unter den neuen literarischen Erscheinungen machen die (bey Sander) erschienenen Elemente der Staatskunst von Adam Heinrich Müller durch die Kühnheit der aufgestellten Behauptungen und den motivirten Widerspruch gegen Montesquieu's und seiner Anhänger Hauptideen viel Aufsehen. Müllers Schicksale in Dresden während des vorigen Sommers sind bekannt. Er ist von Franz II. zum Mitglied der Hofstaatskanzley ernannt worden, und wird daher verpflichtet seyn, nach Wien zu gehen. Indeß wäre es doch wohl möglich, daß man diesen ausgezeichneten Kopf, einen gebornen Berliner, in Berlin selbst zu fixiren suchte. Nur das ist zu voreilig, wenn öffentliche Blätter schon von einer Staatszeitung sprachen, die hier unter seiner Redaktion erscheinen sollte. — Fast noch größeres Aufsehen macht, ihrer nähern Beziehung auf die beschlossene allgemeine Besteuerung wegen, eine andere, eben erschienene, Schrift eines feurigen Vaterlandsfreundes und trefflichen Geschäftsmannes, des Regierungsraths von Raumer: „Das brittische Besteurungssystem, insbesondere die Einkommensteuer, dargestellt mit Hinsicht auf die in der preußischen Monarchie zu treffenden Einrichtungen, die mit tiefer Kennerschaft im ersten Abschnitt entwickelt werden, geben im zweyten Abschnitt Veranlassung, über den Verkauf der Domainen, über die Grundsteuer, die Repräsentation (die nie des Einzelnen, sondern wie in England des Ganzen, nur ungetheilt eintreten darf) über das Verhältniß der Stände, über Staats- und Provinzialschulden und ihre wahre und einzige Hypothek, lichtvolle und allgemein zu beherzigende Bemerkungen mitzutheilen, die wohl auch ausser den Gränzen der Churmark erwogen zu werden verdienen. Der Kastengeist privilegirter und bisher begünstigter Stände ist zwar nicht wenig über diesen kühnen Fackelschwinger entrüstet, aber die Wahrheit steht ihm zur Seite.

Dänemark.

Aus Schleswig, 21. Dez. Vorgestern, oder am Geburtstage unsers Statthalters, des Herrn Landgrafen Karl von Hessen, wurde die bevorstehende Vermählung von dessen jüngster Prinzessin Tochter Louise mit dem Prinzen von Holstein-Beck förmlich deklarirt. — Die neuerlich von Kopenhagen abgereiste Prinzessin Christian befindet sich fortwährend zu Ottensen bey Altona; sie bekommt von ihrem Gemahl eine Pension von 30,000 Reichsthalern. (U. Z.)

Türkey.

Smyrna, vom 2. Sept. Seit dem 25. July hat sich hier in der Stadt nicht die mindeste Spur von der Pest gezeigt. Von übermorgen an werden deshalb die von hier nach christlichen Ländern abgehenden Schiffe mit Gesundheitspässen versehen. Eine Convoy liegt hier segelfertig, um unter Escorte der engl. Fregatte The Succeß nach Malta und England abzugehen. Sie wartet nur auf die Ankunft des persischen Ambassadeurs, der von Constantinopel unterwegs ist, und sich nach England mit einschiffen wird. (Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Auch das Vermögen des vormaligen Oberforstmeisters in Nassau-Usingischen Diensten, Friedrichs von Dörnberg, eines Bruders des vormaligen Obersten gleiches Namens, ist konfiszirt worden. (Rh. C.)

In der Gemeinde Hure (im Reole Bezirk) starb Anton Jamet in einem Alter von 102 Jahren. Er war schon 100 Jahre alt, als er noch zu Fuß nach Langon, das 3 Stunden von seinem Dorfe entfernt lag, ging, um seine Pension, den Lohn 58jähriger treuer Dienste, daselbst abzuholen.

Bekanntmachung.

5. (3. b.) Nachdem bey hienach benannter Stelle zu Verpflegung der im Innkreise cantonnirenden diesseitiger königl. Truppen ein 20tägiger beträchtlicher Bedarf an Naturalien, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Brantwein künftigen Freytag den 5. d. früh 9 Uhr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden nach den eröffnet werdenden Bedingnissen ausgeboten werden wird, so wird solches den Lieferungslustigen mit dem Anhange, daß eine gleiche Verhand-

lung auch für mehrere Cantonnement Stationen in Baiern zur nämlichen Zeit vorgenommen wird, andurch bekannt gemacht, um an benanntem Tage und Stunde im diesseitigen Commissions-Zimmer sich einfinden zu können.

München den 2. Jänner 1810.

Königl. baier. Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß.

Rainprechter, Sekretär.

Kundmachung.

1. Michael Sharl verwittibter Taglöhner dahier verstarb unlängst mit Hinterlassung eines sehr geringen Vermögens, und ohne letztwillige Disposition.

Desselben Intestaterben werden demnach hiedurch aufgefordert, sich sub termino 30 Tagen ad haereditatem zu legitimiren, als man außerdessen in Sachen weiters, wie Rechtens ist, verfahren würde.

Actum den 29ten Dezember 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmädl.

---

4. (2. a) Madame Tissot aus Würzburg, hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit den neuesten Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als goldene Ohrenringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, goldne Ringe auch mit guten Steinen besetzt, Pariser goldne Knöpfe, von verschiedenen Farben Steine für die neumodischen Damenkleider zu Knöpfen, goldne Uhren, Schlüssel, Petschafte und Uhrketten nach dem neuesten Geschmack; goldne Scheeren und Etuis, silberne Schuhschnallen, auch Brüsseler Spitzen, Point-Spitzen und französische, auch filosche von der besten Sorte, und noch mehrere andere hier nicht benannte Waaren. Verspricht die billigsten Preise. Ihre Boutique ist in der Dult in der dritten Reihe Nro. 94.

Bücher-Anzeige.

2. Ankündigung. Die gütige Aufnahme, mit welcher mein, im Jahre 1806 in Druck gelegter, General-Index über sämmtliche baierische Regierungsblätter von den Jahren 1802, 1803, 1804 und 1805, und seither auch abgenommen wurde, besonders aber das, in eigener vieljähriger Erfahrung gegründete, und von beynahe allen geübten Geschäftsmännern bestätigte Bewußtseyn, wie noch weit unentbehrlicher über die weitern 4 Jahrgänge 1806, 1807, 1808 und 1809 der baierischen Regierungs-Blätter ein gerade solcher General-Index nach alphabetischer Ordnung, als das einzige Mittel zur möglichst geschwinden Auffindung der allerhöchsten Verordnungen sey; diese gute Aufnahme und dieses Bewußtseyn war mir der unwiderstehlichste Antrieb, meine vom Staatsdienste freyen Nebenstunden auch noch auf diese mühevolle Arbeit unausgesetzt zu verwenden.

Die Regierungsblätter von diesen Jahren, besonders die von 1807, 1808 und 1809, wo das, ehemals aus verschiedenen heterogenen Staaten, bestandene Königreich Baiern in einen einzigen homogenen Gesammtstaat umgewandelt wurde, sind an den merkwürdigsten und wichtigsten Allerhöchsten Verordnungen, organischen Edikten u. dgl. so voluminös, daß sie die vorigen an Größe wohl zweyfach, und an Wichtigkeit beynahe unendlich übertreffen. Um daher den Bedürfnissen des Publikums in möglichst geschwinder Auffindung so unzähliger wichtiger Verordnungen bey gerade vorkommenden Fällen das so äußerst nöthige, sicherste und vollständigste Vehikel zu gewähren, mußte ich meine volle Aufmerksamkeit anstrengen, und meine ganze Tendenz zur vollständigen Bearbeitung dieses Generalindex verwenden, der, wie ich hoffe, allen königlichen Staatsdienern, allen Patrimonialgerichtsbeamten, und allen Geschäftsmännern, besonders in den erst neu erworbenen Ländern, nicht bloß willkommen, sondern sogar auch unentbehrlich seyn wird. Dieser Generalindex steht im Preis zu 8 fl. 30 kr. und ist abzuverlangen bey dem Herausgeber zu München, in der Fürstenfeldergasse bey Herrn Vonderthan Nro. 50. über 1 Stiege. Geld und Briefe erbittet man sich franko.

Georg Karl von Mayr,

Königl. Sekretär und geheimer Landes-Archivs-Registrator.

An alle Buchhandlungen ist expedirt:

Des Herrn Oberhofgerichtsrath Erhards

Uebersetzung der

Supplemente zum Gesetzbuch Napoleons und zur Civilgerichtsordnung des franz. Reichs, welche unter andern die Notariatsordnung, die Taxordnung und die Verordnungen über die Organisation des Cassationsgerichts enthalten.

Mit diesen Supplementen sind verbunden vollständige Register über den ganzen Coder Napoleon und die Civilgerichtsordnung, welche zugleich mit auf die in den Supplementen enthaltenen neuen Gesetze hinweisen.

Dieses Werk ist für die Besitzer aller Uebersetzungen der franz. Gesetzbücher unentbehrlich, und kann selbst in den Staaten, wo eine privilegirte offizielle Uebersetzung des Coder Napoleon eingeführt ist, unter dem Verbote unmöglich mit begriffen seyn.

Der Preis dieses Buchs ist:

Auf fein weißes Druckpapier 8.	2 Thlr.
— — — Schreibpapier. kl. 4.	3 Thlr. 8 Gr.
— — — Velinpapier. gr. 4.	5 Thlr. 8 Gr.
Mit franz. und deutschem Text zusammen Druckpapier. gr. 8.	4 Thlr.

---

8. Beym Tandler in der Neuhausergasse sind eine eiserne Kasse und mehrere Meßgewänder um einen billigen Preis zu verkaufen.

---

6. Ein Mensch, der mit den besten Attestaten versehen ist, und hinlängliche Kenntniß im Frisiren, Rasiren, Tapeziren und Polstern der Sessel und Kanapees besitzt, sucht Dienst bey einer Herrschaft. D. U.

Es sind zwey Zimmer sammt Cabinete vollständig eingerichtet für einen unverheuratheten Privatmann, der keine Oekonomie führt, täglich zu beziehen. D. u.

Verbesserungen.

In dem gestrigen Artikel von Rouget lese man: giebt Rouget die Lebensmittel wieder mit Leichtigkeit durch den Mund von sich. Ferner muß in dem letzten Artikel S. 11. Z. 11. hinter classisch ein Komma stehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 4 — 4. Januar 1810.

Frankreich.

Straßburg, 27. Dez. Se. Hoh. der Fürst Primas, der unter den Namen eines Barons von Dalberg reiste, sind gestern hier durch passirt, um sich nach Paris zu begeben. (Fr. Z.)

Paris, 27. Dez. Gestern Mittag halb 1 Uhr kam der Kaiser in den Tuilerien an, und präsidirte dem Staatsrath. (J. d. P.)

Der Fürst Primas kommt in wenigen Tagen hier an. — General Juliens ist Reichsgraf geworden. (J. d. l'E.)

Der Moniteur enthält noch folgende Nachricht von der Reise JJ. MM. des Königs und der Königin von Baiern.

Châlons, 21. Dez. JJ. MM. der König und die Königin von Baiern kamen gestern um halb 6 Uhr hier an, stiegen im Hotel de la préfecture ab, und übernachteten daselbst. Der Großkammerherr Gr. v. Montesquieu Fezensac, der Höchstdenselben entgegen gegangen war, begleitten sie. Ihre Majestäten wurden mit den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen empfangen. Der Präfekt, der Generalcommandant in dem Departement, die Ehrengarde, ein Detachement der Nationalgarde und ein Detachement der Zöglinge der Ecole impériale des arts et métiers empfingen Allerhöchstdieselben mit Musik an den Stadtthoren. Am Abend wurden Ihre Majestäten durch die verschiedenen Autoritäten bewillkommt. Der König unterhielt sich mit ihnen mit jener Herablassung und jenem Wohlwollen, die Ihm schon seit langer Zeit die Herzen Seiner Unterthanen gewonnen. Während dem Diner Ihre Majestäten, zu welchem der Präfekt, und dessen Gemahlin nebst dem Generalcommandant eingeladen waren, führten obgenannte Zöglinge mehrere Symphonien aus.

Ihre Majestäten reißten heute Morgen 9. Uhr unter den nämlichen Ehrenbezeugungen weiter, mit denen Allerhöchstsie empfangen worden waren.

Das J. d. l'E. enthält folgenden Artikel: Das sogenannte Frankfurter Journal meldet, ein Fürst des Rheinbundes sey entschlossen, seine Würde niederzulegen, aber es führt nur eine Hamburger Zeitung, worin keine Sylbe von dieser Nachricht steht, als Quelle an.

Ueber den Brand in Vlissingen gehen sehr verschiedene unverbürgte Gerüchte; man sagt, er habe sich bloß auf die nahe gelegenen Pachthöfe und Wohnungen erstreckt; ferner, der Feind fahre fort, neue Werke aufzuführen, und schiene also den tollen Entschluß gefaßt zu haben, sich vertheidigen zu wollen. So viel ist aber gewiß, daß unsere Angriffsanstalten rasch vor sich gehen. — General Rampon ist hier wieder angekommen. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

London, den 14. Dez. Das exekutive Direktorium der Seviller Junta besteht nach englischen Blättern aus dem Marquis von Astorga, Graf Altamira, der mehr als 1 Million Piaster Einkünfte hat; den Marq. la Romana, de Villel, Don Garcia de la Torre, Don Rodrigo Riquelme, D. Fr. Xav. Carlo und D. Sebast. de Joleno. Die Organisation der Cortes oder Städte des Königreichs ist dem D. Jovellanos anvertraut. — Wellesley hat bey der Junta bewirkt, daß sie uns Ceuta in Afrika abtritt. — Es scheint, daß Frankreich von unsrer Expedition gegen Vlissingen Anlaß genommen hat, Holland Ländertausche vorgeschlagen, welche die Gränze des großen Reichs bis an die Maas ausdehen. Vielleicht eine gute Warnung für unsere Minister, keine Expeditionen mehr gegen eine Küste zu senden, die, besetzt von den Franzosen, und im Rücken die Festungen Berg op Zoom, Breda und Herzogenbusch habend, in Zukunft selbst dem M. v. Wellesley unzugänglich vorkommen dürfte. (Mon. Chr.)

Das neueste Heft des Hamburger politischen Journals liefert einen Aufsatz, der durch die darin angeführten eigenen Geständnisse und Aufklärungen brittischer Generale über den ersten Feldzug in Spanien vorzüglich interessant ist. (Wir kommen darauf zurück.)

Oestreich.

Die in Wien befindlichen vielen fremden Juden müssen unverzüglich abreisen. (W. B.)

• Wien, den 27. Dez. Seit 8 Tagen sind in Allem 40 Wagen mit Geld von hier nach Augsburg abgegangen, wo sich zur Empfangnahme ein franz. Kommissär, Herr Wieser, befindet. Aus Ungarn war viel Numerair Behufs der Abführung dieser Kontribution eingetroffen. — Der heutige Kurs auf Augsburg wurde zu 427 bis 430 notirt. Die Wiener Stadt = Banko = Obligationen erhalten sich auf 83, weil mehrere Lieferanten sie gegen Bankozettel einwechseln. (U. Z.)

Ungarn.

Presburg, 19. Dez. Diese Woche wurde das Hauptarmeekommando aufgelöst, und die bey demselben angestellten Branchen sind auseinander gegangen. Se. Durchl. der Feldmarschall, Fürst Johann von Lichtenstein sind am 27. von hier nach Wien abgereist.

Deutschland.

Salzburg, den 29. Dez. Der Umstand, daß der Wiener Hof die ganze Kriegskontribution noch vor Verfluß des bestimmten Termins bezahlt hat, verursacht unter den französ. und verbündeten Truppen eine starke Bewegung. Das Davoust'sche Korps kommt an den Inn zu stehen, und das Oudinot'sche, das jenem Platz gemacht hat, wird an dem Lech Kantonirungsquartiere beziehen. (U. Z.

Baden.

Karlsruhe, den 27. Dez. Unser heutiges Regierungsblatt meldet, daß das Napoleonische Gesetzbuch vom 1. Januar 1810 an im ganzen Großherzogthume Baden mit einigen Modifikationen in Gültigkeit eintreten soll.

Würtemberg.

Stuttgard, den 1. Jan. In Schmalenberg, einem kleinen Weiler bey Welzheim, brannte in der Nacht auf den 23. Dezember das Haus eines wohlhabenden Mannes, Michael Weller, ab. Von den darin befindlichen Personen wurden nur die 74 jährige Mutter des Bauern und seine 2 Töchter von 14 und 17 Jahren gerettet; er selbst aber, sein Weib, sein 23jähriger Sohn und ein Knecht blieben in den Flammen zurück, und es ist die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie von verruchten Bösewichtern vorher ermordet, und sodann, zur Bedeckung dieser Gräulthat, das Haus in Brand gesteckt wurde.

Ein ehemaliger Knecht des Hauses, der sich in dieser Hinsicht höchst verdächtig gemacht hat, sitzt bereits gefangen. (S. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 29. Dez. Am 26. setzten Se. Durchl. Hoheit, unser gnädigster Fürst-Primas von Kehl aus die Reise nach Paris fort. (F. Z.)

Der Generalmajor von **Krusemark** ist gestern von Berlin hier angekommen.

Regensburg, den 31. Dez. Wir haben jetzt beynahe täglich Durchzuge von französischen und rheinischen Bundestruppen, die nach ihrem Vaterlande zurückkehren. — Auf dem Lande herrschen Faul- und Nervenfieber, die als eine Folge der bisherigen nassen, und wenig kalten Witterung anzusehen sind. (R. B.)

Regensburg, den 2. Jäner. Vergangene Nacht kam der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern hier an, und speiste diesen Mittag bey dem Fürsten von Thurn und Taxis. Wir schmeicheln uns, daß Glück zu haben, Ihn noch Morgen in unsern Mauern zu besitzen.

Preußen.

Berlin, 23. Dez. Der freudenvolle Taumel des hiesigen Publikums bey dem heute Nachmittags um 2 Uhr gehaltenen feyerlichen Einzuge Ihrer Majestäten ist unbeschreiblich. Das Ganze war überaus rührend. Se. Maj. der König wurden in der Königsstraße vom Volke, welches dem Monarchen die Füße küßte, mehreremale aufgehalten. Aus allen Fenstern flatterten unzählbare Tücher, als Zeichen der Freude; das Vivatrufen nahm kein Ende.

Die Staatspapiere sind fast unglaublich gestiegen. Die Tresorscheine, welche gestern Mittags nur erst 70 pro Ct. standen, sind gestern Abends schon zu einigen neunzig notirt worden, und heute al pari.

Unterm 4. Dez. ist eine Verordnung wegen Herstellung der Relation und allgemeinen Brauchbarkeit der Tresorscheine als baares Zirkulationsmittel erschienen. Es sollen noch ein. Thalerscheine, für die Summe von 2 Mill. Thaler ausgestellt werden. (B. Z.)

Baiern.

Nürnberg, 1. Jän. Die letzten Tage des verflossenen Jahres Nürnbergs, erhielten durch die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, eine sehr erfreuliche Denkwürdigkeit. Zum erstenmale sahen sie den Thronerben in ihrer Mitte; und wenn Sein menschenfreundliches Benehmen alle, die Ihm nahten, bezauberte, so wurden bey Vielen durch die Aufmerksamkeit, die Er jeder schätzbaren Eigenthümlichkeit dieser Stadt schenkte, und durch den hohen Sinn, mit welchem Er sie würdigte, die frohesten Empfindungen erweckt. Se. königl. Hoheit kamen am 27. Dez. Abends an. Den folgenden Morgen widmeten Sie ganz den schönen Künsten. Auf der alten Reichsburg in den Gemächern, wo einst Könige der Deutschen wohnten, war der Ueberrest des ehemaligen Reichthums an trefflichen Gemälden zusammengestellt worden. Eben daselbst hatte man die vorzüglichsten Arbeiten der lebenden Künstler Nürnbergs ausgestellt, und diese Künstler selbst versammelt. Der Kronprinz sah die alten Werke als Kenner und Verehrer; die neuen, welche Ihm vorgelegt wurden, beurtheilte Er mit billiger Rücksicht auf Verhältnisse und Umstände. Er lobte in denselben das Streben nach dem Schönen; Er unterhielt Sich mit den Künstlern freundlich; Er freute Sich, daß Nürnberg ihrer auch jetzt noch so viele habe; Er ermahnte endlich vorzüglich die jüngeren, sich zu bemühen, die großen Vorfahren wieder zu erreichen. Von der Burg begaben Se. königl. Hoheit Sich auf das Rathhaus, wo Sie die wenigen Kunstwerke, die noch dort sind, in Augenschein nahmen. Länger verweilten Sie bey dem quiescirenden Hauptpfleger von Winkler, der die Ehre hatte, Ihnen seine ansehnliche Sammlung von Zeichnungen und Kupferstichen vorzulegen; Sie ertheilten seinem Entschluße, jene Sammlung einst der Stadt zu schenken, das gebührende Lob in den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Nachmittags wurden Sr. königl. Hoheit die ersten Kreisbehörden,

die Offiziere von der Garnison, die sämmtlichen Lokalbehörden, die Geistlichkeit, die Vorsteher der Schulanstalten, die Offiziere des Bürgermilitärs und mehrere angesehene Fremde vorgestellt. In den mannigfaltigen Fragen, welche Se. königl. Hoheit machten, äußerte sich eben so viel Humanität als Verlangen, das für Ihren erhabenen Standpunkt Wissenswerthe zu erfahren. Abends besuchte der Kronprinz das Theater, wo ein sehr zahlreiches Publikum Ihn mit dem Zurufe der Freude und der Ehrfurcht empfing, und die Schauspieler das Glück hatten, die Zufriedenheit Sr. königl. Hoheit zu erwerben. Am 29sten geruhte der Kronprinz in dem Versammlungszimmer der Industriegesellschaft eine, von dem Kaufmann Huber geordnete Ausstellung der wichtigsten Erzeugnisse des Nürnbergischen Kunstfleißes zu betrachten. Der Werth dieser Fabrikate für den ausländischen Handel, welchen die anwesenden Vorsteher des Handelsstandes ausführlich darstellten, fesselte ganz Seine Aufmerksamkeit; auch würdigte Er sehr gerecht die Kunstfertigkeiten, durch die eine so wohlfeile und verhältnißmäßig so gute Fabrikation möglich wird. Später verfügten Sich Se. königl. Hoheit in das Magazin des Kunsthändlers Frauenholz, dessen bekannte Verdienste um die Kunst in Nürnberg ihm die Bezeigung Ihres besondern Wohlgefallens erwarben. Auch hier zeigte der Prinz so viele Kenntniß als Liebe der schönen Kunst; Er bereicherte seine Gallerie mit den vorzüglichsten Stücken der Frauenholzischen Sammlung, einem von Albrecht Dürer wunderbar schön gemalten Bilde seines Lehrers Wohlgemuth. Am 30. begab der Kronprinz Sich nach Fürth. Die wichtigsten Fabrikate dieses, an Gewerbsfleiß reichen, Ortes waren gleichfalls zusammengestellt. Se. königl. Hoheit betrachteten sie mit theilnehmender Aufmerksamkeit. Vorzügliches Wohlwollen bezeichneten Sie dem geschickten Drechsler Reich, den Sie in seiner Werkstätte besuchten. Sie liessen Sich den Mechanismus, durch welchen er Bildnisse in Elfenbein fabrikmäßig, und dennoch fein arbeitet, erklären und ermunterten ihn, diese Arbeit zu vervollkommnen, und vorzüglich Antiken zum Gegenstande seiner Nachbildungen zu wählen. In Dos, zwischen Nürnberg und Fürth, nahm der Kronprinz einen Fockenhammer und die Spiegelfabrik des Marktvorstehers Kießling, eine der ältesten in Deutschland, mit besonderer Zufriedenheit, in Augenschein.

Des Nachmittags geruhten Se. kön. Hoh. die Werkstätte des Rothgießers Hertel in Nürnberg zu besuchen. Es wurde in Ihrer Gegenwart an einem Gusse gearbeitet. Von da verfügte sich der Kronprinz in die bekannte Mühle der Rothschmidsdrechsler. Hier wurde ein, von dem erwähnten Hertel, aus einer Komposition feiner Metalle gegossener Armleuchter, in Gegenwart Sr. kön. Hoh. abgedreht; seit langer Zeit die erste Arbeit dieser Art aus jenen, in der Regel nur dem gewöhnlichen Bedürfnisse dienenden Werkstätten. Der Kronprinz betrachtete mit Wohlgefallen die Arbeiten einzelner Drechsler, während andere zahlreich sich hinzu drängten, und lobte das nicht ungegründete Selbstvertrauen eines dieser Arbeiter, welcher dreist behauptete, in diesem Fache könnten selbst die Engländer sich nicht mit den Nürnbergern messen. Man kann die Aeußerungen der Freude und der Liebe nicht beschreiben, in welche, bey dem Anblicke des, aus der Mühle zurückkehrenden Kronprinzen, eine zahlreiche Menge aus dem Gewerbstande ausbrach. Für den Abend hatten Se. kön. Hoh. die ehrerbietigste Einladung der Harmonie zu einem Balle angenommen. Sie beehrten die zahlreiche Gesellschaft bis zum folgenden Morgen mit Ihrer Gegenwart, belebten die Tänze durch Ihre Theilnahme, und verbreiteten über alle Anwesende eine höhere Heiterkeit. Auf den 31. war große Parade des Bürgermilitärs angesagt; allein die sehr schlimme Witterung bewog Se. kön. Hoh., dem Vergnügen, welches Ihnen dieser Aufzug gewährt haben würde, in Rücksicht auf die Beschwerlichkeit, welche es den, von Ihnen so geachteten Bürgern verursacht haben würde, zu entsagen. Am 31. begaben Sich Se. königl. Hoh. in das Hallgebäude und von da in den sogenannten Herrenkeller. Die Ansehnlichkeit und zweckmäßige Einrichtung dieser Gebäude erregte Ihre Zufriedenheit. Sie besuchten hierauf die noch unvollendete Kirche des ehemaligen deutschen Hauses; mit Lebhaftigkeit äußerten Sie den Wunsch, daß dieses Gebäude um seines Kunstwerthes willen erhalten und zweckmäßig benutzt werden möchte. Bald darauf sahen Se. kön. Hoheit die schöne Gemäldesammlung des königl. Generallieutnants, Frhrn. v. Eckart. Nachdem Sie Sich in Ihr Absteigequartier zurück begeben hatten, wurden die Vorsteher des Handelsstandes zu einer Privataudienz zugelassen. Der Kronprinz wollte, daß sie Ihm die ganze dermalige Lage des Nürnberger Handels darstellten. Sie thaten es mit der größten Umständlichkeit. Se. kön. Hoheit dankten ihnen dafür auf das Huldreichste und bemühten Sich, das trübe Bild, das Ihnen nach der Wahrheit vorgehalten worden war, durch Aussichten in die Zukunft zu erheitern. Nachdem hierauf auch die Offiziere des Bürgermilitärs noch einmal zur Audienz gelangt und von Sr. kön. Hoh. auf das Gnädigste empfangen worden waren, wurden Höchstdenselben die wichtigsten Fabrikate der benachbarten Stadt Schwabach, unter welchen die in dem dortigen Strafarbeitshause blos von Sträflingen verfertigten Tücher der wackern Gebrüder Hellmuth sich auszeichneten, gezeigt, und mit Wohlgefallen von Ihnen betrachtet. Abends nach dem Theater sahen Se. kön. Hoh. ein, von den Einwohnern Nürnbergs Ihnen zubereitetes Schauspiel, eine Erleuchtung der Stadt, welche an Vollständigkeit und Schönheit die meisten, die man in den letzten Jahren gesehen hatte, übertraf. Nicht nur die öffentlichen Gebäude und die Gebäude der Wohlhabenden, auch die Wohnungen der Minderbemittelten waren erleuchtet, aus freyem Antriebe. Heute Morgens 6 Uhr verließen Se. kön. Hoh. Nürnberg, um nach München zurück zu kehren. Er hinterläßt Erinnerungen und Gesinnungen, wie jeder Königssohn sie wünschen muß. (N. Z.)

*Augsburg, den 1. Jan. Heute ist zuverlässige Nachricht eingegangen, daß das Oudinot'sche Armeekorps dies- und jenseits des Lechs bis auf weitern Befehl aus Paris Kantonni-

rungsquartiere beziehen wird. Das Hauptquartier rückt mit sämmtlichen Administrationen am 3. Jan. in Augsburg ein. Zu den hiesigen Spitälern werden zu Unterbringung der Kranken Anstalten getroffen. — Gestern trafen zwanzig vierspännige Wagen mit Geld, von österreichischen Fuhrleuten geführt, aus Wien hier ein, und wurden abgeladen. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Holland, den 26. Dez. Man versichert, daß Eröffnungen zu einem allgemeinen Frieden im Werke sind. (Kott. C.)

Bekanntmachung.

8. (3. c.) Nachdem bey hienach benannter Stelle zu Verpflegung der im Innkreise cantonnirenden diesseitiger königl. Truppen ein 20tägiger beträchtlicher Bedarf an Naturalien, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Brantwein künftigen Freytag den 5. d. früh 9. Uhr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden nach den eröffnet werdenden Bedingnissen ausgeboten werden wird, so wird solches den Lieferungslustigen mit dem Anhange, daß eine gleiche Verhandlung auch für mehrere Cantonnement-Stationen in Baiern zur nämlichen Zeit vorgenommen wird, andurch bekannt gemacht, um an benanntem Tage und Stunde im diesseitigen Commissions-Zimmer sich einfinden zu können.

München den 2. Jänner 1810.

Königl. baier. Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß.

Rainprechter, Sekretär.

Bekanntmachung.

(3. c) Von dem königl. baierischen Reserve-Bataillons-Commando des 1ten Linien-Infanterie-Leibregiments haben alle diejenigen, welche an das Verlassenschaftsvermögen des am 26ten September dieses Jahres an den Folgen der in Tyrol erhaltenen Wunde zu Linken verstorbenen Hrn. Oberlieutenant Victor Baron von Mylius, aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Foderung ansprechen zu können glauben, binnen der zerstörlichen Zeitfrist von 4 Wochen vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre vermeintlichen Ansprüche und Foderungen um so gewisser anzumelden, rechtshaltig zu liquidiren und geltend zu machen, als nach Umfluß dieses Termins das oberwähnte Nachlassenschaftsvermögen denen, welchen es nach den Gesetzen gebührt, ohne weiteres eingeantwortet werden würde.

Geschehen München den 26ten Dezember 1809.

Von Schönbrunn, Oberstlieutenant.

Leeb, Regimentsauditeur.

Versteigerung.

17. (3. a) Nachdem auf Ansuchen der Erbschaftsinteressenten des verlebten Hofkammerraths Franz Paula von Hägn die öffentliche Versteigerung dessen sämmtlicher hinterlassenen Mobilien beschlossen worden, so wird solche auf Montag den 15ten Januar 1810 und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr festgesetzt.

Außer einer äußerst merkwürdigen Abbildung vierfüßiger Thiere, Vögeln, Insekten, Fische und Amphibien in 4 Quartbänden, nebst 1 Registerband, welche der berühmte Georg Hoefnagel aus Antwerpen für Kaiser Rudolph II. auf Pergament nach der Natur gemahlt, und wofür er 4000 Goldkronen erhalten hat — werden verschiedene Ringe mit Antiquen und Brillanten, und andere Pratiosen, dann eine goldene Dose, vieles Silbergeräthe, mehrere Stücke Leinwand, Betten, Wäsche, wie auch Kleidungsstücke, dann Haus- und Küchengeräthe jeder Art gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Beschlossen den 27. Dezember 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Anzeige.

13. Es ist so eben ganz neu erschienen:

Aretin (Christ. Freyh. von) Literärisches Handbuch für die baierische Geschichte, und alle ihre Zweige. — Literatur der Staatsgeschichte I. Theil und Literatur der Geographie und Statistik I. Theil in gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Da Endesgesetzter mit Einwilligung des P. T Herrn Verfassers, und des vorigen Verlegers den Verlag dieses Werkes übernommen hat, so belieben die Tit. Hrn. Subscribenten hierauf selbes bey ihm gefälligst abzuholen. — Die Namen der Herrn Abnehmer werden dem nächsten Bande, der in Bälde erscheinen wird, beygedruckt.

Jakob Giel,
Buchhändler in der Dienersgasse
Nro. 204.

An die Mitglieder des Museums.

12. Die auf Morgen Abends 5 Uhr angekündigte Generalversammlung wird den verehrlichen Mitgliedern noch einmal in Erinnerung gebracht. Den 4ten Jänner 1810.

Kundmachung.

11. Es wird bekannt gemacht, daß bey denen drey Funkischen Roggerlwirths-Kindern, künftige zwey Dult-Sonntag Freynacht gehalten wird, wobey jedermann höflichst eingeladen wird.

---

18. (1. a) On offre 72 Fr pour la carte du Portugal en six feuilles, par Jeffrys

Man bietet 3 Carolins für die Karte von Portugal, in sechs Blättern, von Jeffrys. D. ü.

---

19. Es wird eine Wohnung von 2 oder 3 meublirten Zimmern gesucht. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Herrn. Maron und Marr, Kaufleute von Hanau. Hr. v. Zurwesten, königl. baier. Chargé d'Affaires von Darmstadt. Hr. Schön, Rechnungsaccessist von Burghausen, im Hahn. Hr. Stark, Handelskommissär von Augsburg. Hr. Gobres, Wundarzt von Landsberg, im Stern. Hr. Fontaine, Kunsthändler von Mannheim, im Hirsch. Hr. Vanosny, Kaufmann von Augsburg. Hr. Destouches, herzogl. Kapellmeister von Weimar und Dem. Buhler, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 5. Jän. Turandot, oder die Räthsel, Oper in zwey Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 5 — 5. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 27. Dez. Heute hielt der Kaiser ein Ministerial- und ein Administrationskonseil. — Morgen wird auf dem Hoftheater die Sonnenjungfrau gegeben werden. (P.)

Der König und die Königin von Baiern haben vorgestern einer Vorstellung der Oper, Richard Löwenherz, auf dem Theater der komischen Oper beygewohnt.

Heute ist Cercle und Schauspiel bey Hofe. — Die erste Division der kais. Garde hat sich den 20. Dez. unter den Befehlen des Gen. Roguet von Chartres nach Bayonne in Marsch gesetzt. — Gestern besuchten Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern die Werkstätte des Herrn David, Höchstdieselben bewunderten vorzüglich die große Krönungsscene, und die außerordentliche Aehnlichkeit vieler Portraits in diesem Gemälde. (J. de l'E.)

Vendome, den 25. Dez. Ein Brigade Dragoner bestehend aus 2 schönen, 2000 Pferde starken Regimentern, welche sich hier vereinigten, setzte sich heute in Marsch nach Spanien. — Unsere Straßen sind mit Truppen besäet, die in der nämlichen Richtung marschiren. Bedenkt man, daß von diesem Korps kein einziges sich in der Bataille von Eßling und Wagram befand, so erstaunt man über die Quellen und die Macht des Reichs; dieses Erstaunen verdoppelt sich, bey dem Gedanken, daß Frankreich zum Unterhalt dieser Truppen gar keine neue Auflage zahlt. Wohlunterrichtete Leute geben die Zahl unserer unter dem Gewehr stehenden Truppen auf 900,000 an. (J. de P.)

Großbritannien.

Der Moniteur theilt aus englischen Blättern Folgendes mit: Die Bataille von Ocana war sehr hartnäckig und blutig. Die Franzosen hatten 30,000 Mann alter Truppen, welche von Joseph Bonaparte und den Marschällen Mortier und Soult kommandirt wurden. Die spanische Armee war 50,000 Mann stark; 5000 wurden getödtet, und 15,000 gefangen. Die Niederlage war vollkommen. Der General en Chef Areizaga entkam mit genauer Noth. Die Spanier verloren überdem 54 Kanonen. Die Kavallerie des rechten Flügels war Schuld an dem Verlust dieser Schlacht. (The Sun.)

Die grausame Art, mit welcher die protestantische Geistlichkeit ihre Zehenten erhob und deren Betrag erhöhte, veranlaßte in letzterer Zeit hauptsächlich die häufigen Insurrektionen in Irland. Die unglücklichen Katholiken wurden dabey auf's schändlichste hintergangen, und mußten oft ihre ganze Erndte, Hausrath ꝛc. den Hirten der protestantischen Kirche überlassen. Außer Stand nun, die Tyranney des Zehenteinnehmers zu ertragen oder sich ihr zu widersetzen, an den Bettelstab gebracht, der fürchterlichsten Verzweiflung dahingegeben, wurden diese unglücklichen Pfarrkinder unruhig, aufrührerisch, und schnitten gewöhnlich zuletzt (gegen das Gesetz) dem Zehnteinnehmer die Ohren ab, und dieser ließ dann (nach dem Gesetz) die Pfarrkinder aufknüpfen! (The Englishman.)

Bey einem Verhör, welches mit einem jungen Menschen wegen der Unruhen im Theater - Coventgarden vorgenommen wurde, behauptete der examinirende Polizeykommissär, gegen den Beklagten, er habe gesehen, was Beklagter im Theater gesprochen habe!

London, 19. Dez. Lord Grenville ist mit einer Majorität von 13 Stimmen Kanzler der Universität Oxford geworden. Lord Eldon und Herzog von Beaufort waren seine beyden Concurrenten; die Anzahl der Stimmenden betrug 1032. — Man versichert, Lord Melville werde an die Spitze der Admiralität gesetzt werden. — Beym letzten Sturm scheiterten an der Küste von Deal 15 Schiffe, und an der Mündung der Schelde 20 Transportschiffe, auch sank ein Schiff der Indischen Kompagnie. — Die Heringsfänger fingen vom 27. Sept. bis 1. Nov. 1809 mehr als 14,000,000 Häringe, welche für 17,000 Pf. Sterl. verkauft wurden; jeder Theilnehmer gewann dadurch 1200 Franken. — Die letzten Zählungen geben die Stärke der dem brittischen Scepter unterworfenen Völker folgendermaßen an: die brittischen Inseln 16,551,000 Einwohner; die Colonien und Vasallenländer in Indien 47,000,000, unter diesen befindet sich aber nicht Eine Million Europäer oder unmittelbare Unterthanen von England. Malta 80,000, das Vorgebürge der guten Hoffnung 70,000, Canada 185,000, Terra Nova 25,000, Neuschottland und Neubraunschweig 750,000, Jamaika 350,000, Neu-Holland 6462 ꝛc. (J. d. P.)

Oesterreich.

Wien, den 27. Dez. Unsere heutige Zeitung enthält einen weitläufigen Plan über das mit einer Lotterie verbundene Anlehen von 10 Millionen Gulden in klingender Münze zu jährlichen Interessen von 4 Procent. Das Kapital selbst bleibt

in den ersten 6 Jahren stille liegen; in den darauf folgenden 4 Jahren aber wird es in gleichen Raten sammt den Interessen zurück bezahlt. Zur Hypothek dieses Anlehens, für welches 20,000 Stück Partial-Obligationen, jede zu 500 Gulden, und auch halbe und Viertelsloose ausgegeben werden, dienen intabulirte Staatsgüter. Die damit verbundene Lotterie besteht aus 6000 Gewinnsten, welche eine Million und 400,000 Gulden ausmachen. Der höchste Gewinn ist 50,000 Gulden, der zweyte 25,000 ꝛc. — Ein kaiserl. Dekret vom 24. Dez. kündigt an, daß alle Ausfuhr des gearbeiteten und ungearbeiteten Silbers über die Grenze der deutsch-erbländischen Provinzen bey Konfiskations- und andern Strafen verboten sey, wenn nicht eine besondere Erlaubniß hiezu ertheilt werde. — Nach Berichten aus der Türkey ist eine englische Eskadre im schwarzen Meer erschienen, welche Odessa und andere russische Häfen in der Crimm blokirt hält. — Se. Majestät der Kaiser erscheinen jetzt öfters, und beynahe gewöhnlich in der ungarischen Nationaltracht. (A. Z.)

Baiern.

Man schreibt Nachstehendes aus Schweinfurt: „Am 25. Dez. Nachmittags nach 2 Uhr hatte Schweinfurt das große Glück, unsern allgeliebten Kronprinzen in seinen Mauern zu sehen. Es wurde uns schon vor einigen Tagen die Hoffnung gemacht, daß der junge Held auf seiner Reise von Hildburghausen nach Würzburg hier durchkommen würde. Zu Seinem Empfange wurden also alle nach unsern Kräften mögliche Anstalten vorbereitet. Das ehemals Dr. Lebküchner'sche Haus wurde zu Seinem Absteigequartier hergerichtet. In der obern Gasse wurde ein großer, geschmackvoller Triumphbogen errichtet. In der Mitte dieses Bogens hing ein Schild mit folgender Inschrift: „Kaum sind errungen die neuesten Lorbeern des Siegs, so eilt Er zu uns, uns zu sehen, zu segnen und zu beglücken." Auf beyden Seiten waren angemessene Verzierungen, unter andern das baierische Wappen ꝛc. angebracht. Die Nationalgarde war seither in beständiger Aufmerksamkeit, um sich bey dem ersten Trommelschlag zu versammeln, und die Häuserbesitzer hatten wegen einer Illumination das Gehörige veranstaltet. So war alles vorbereitet, als heute Morgen die unerwartete Nachricht kam, daß Se. kön. Hoheit den Weg von Poppenhausen über Geldersheim nach Werneck, und von da weiter nehmen würden. Sogleich eilte eine Deputation, welche aus der Person des Hrn. Stadtpolizeykommissärs, des Stadtrichters und der 2 Bürgermeister bestand, nach Poppenhausen, um den geliebten Prinzen zu einem Besuche unserer Stadt zu bewegen. Er hat unsre Bitten erfüllt! Bald nach der Zurückkunft der Deputation langte auch der theure Königssohn hier an. Bey Seinem Einzuge wurden die Kanonen auf den Wällen gelöst, das Bürgermilitär machte Spalier, und unbeschreiblich war der frohe Jubel, der von allen Seiten her erscholl. Unter der Ehrenpforte empfingen Ihn die sämmtlichen hiesigen Behörden, welche Se. kön. Hoheit sodann in Ihre Wohnung begleiteten, und geschmückte Mädchens überreichten ein passendes Gedicht. Nach einer halben Stunde setzten Se. königl. Hoheit Ihre Reise unter dem Hochrufe und von den frommen Wünschen der Bewohner dieser Stadt begleitet, nach Würzburg fort." (N. Z.)

* Nürnberg, 3. Jän. Von der Anwesenheit Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen in unsern Mauern verdient noch Folgendes angemerkt zu werden: Ein vorzüglicher Gegenstand der Aufmerksamkeit des Prinzen waren die Werke alter deutscher Kunst in den Kirchen St. Sebald, St. Lorenz, der Frauenkirche und der St. Rochuskapelle. Der rühmlichst bekannte Generalinspektor Dillis, welcher Se. königl. Hoheit überall begleitete, erkannte an einigen dieser alten Kunstwerke einen bis jetzt wenig bemerkten Werth, und hob ihn mit der ihm eigenen Einsicht hervor. — Auch in dem Magazin des Kaufmanns Bestelmeier verweilten Se. königl. Hoheit lange und mit sichtbarem Vergnügen. Höchstdieselben ließen der Thätigkeit und dem Unternehmungsgeiste des Eigenthümers volle Gerechtigkeit wiederfahren, und geruhten ihn auf die Anwendbarkeit schönerer Formen auf die Fabrikate aufmerksam zu machen, auch ihm gnädigst zu versprechen, daß Sie ihn hiezu mit Modellen Höchstselbst unterstützen werden. (N. Z.)

Reisende bestätigen die eingetretene Ruhe in Tirol. Ueber die letzten Ereignisse geben Tiroler Berichte Folgendes: Kurz nach dem Einrücken einer schwachen französ. Besatzung wurde Botzen mehrere Tage lang von dem bewaffneten Gesindel eingeschlossen, das sich aber zurückziehen mußte, weil das Landvolk um Botzen keinen Antheil nahm. Ein gleiches hatte ein gewisser Kolb, auf dessen Namen der Fluch des Landes liegt, gegen Brixen unternommen. Bey dem Anrücken einer französischen Kolonne wurden seine Haufen nach einigem Widerstand, bey welchem die Wohnhäuser um die Stadt zu Brandstätten wurden, vertrieben, er aber soll gefangen, doch wieder entwischt seyn. Am schrecklichsten schildern die Tiroler die Kriegsscenen um Meran. (Erz.)

* München, 30. Dez. In einem Aufsatze über den Krieg mit Oestreich in den Arauer „Miszellen für die neueste Weltkunde" werden verschiedene Begebenheiten und Verhältnisse auf eine Art dargestellt, welche eine nähere Beleuchtung erfodert. So wird uns in Nro. 97. berichtet, die Könige von Sachsen und Baiern, wie der Großherzog von Würzburg, hätten nach der Schlacht von Aspern „durch Verlassung ihrer Wohnstätten" die Glaubwürdigkeit trüglicher Sagen begünstigt, während König Friedrich von Würtemberg „mit Königssinn unerschrocken und gebietend zwischen empörten und gährenden Völkern" stand, und durch die andringende Gefahr weder aus seinem Volke, noch aus seiner Königsstadt sich vertreiben ließ. Mögen der Sachse und Würzburger ihre Fürsten rechtfertigen, daß sie im Junius, als österreichische Streifkorps über Dresden und Baireuth vordrangen, sich nach Frankfurt begaben; unser König ist in dem Falle nicht, einer Rechtfertigung überhaupt zu bedürfen. Am 11. April (den Tag nach dem Uebergang der Oesterreicher über den Inn,

und fünf Tage vor ihrem Einrücken in München) hatte er die Hauptstadt, aber nie seine Staaten verlassen. Vierzehn Tage darauf, als noch österreichische Vorposten bis zwey Stunden vor München schwärmten, besuchte er uns schon wieder, und am 17. May kehrte er mit seiner Familie von Augsburg in unsre Mauern zurück, zu einer Zeit, wo noch in den südlichen Kreisen der Aufruhr (doch nicht vergleichbar mit den Tumulten von Mergentheim und Stokach!) ungebändigt wüthete, wo die vierzig Stunden lange Grenze des Isar- und Salzachkreises größtentheils nur durch Freywillige, Bürger und Bauern gedeckt war. Und er verließ uns nicht, als im Süden eine Rebellenrotte durch Uebermacht bis Spatzenhausen, unweit Murnau (funfzehn Stunden von München), vordrang, und als im Norden des Reiches der Oesterreicher Ankunft in Nürnberg einen bedenklichen Aufstand entwickelte, den man nur als Ausbruch einer lange vorbereiteten, allgemeinen Gährung ansehen, dessen Ausbreitung und Folgen man noch gar nicht berechnen konnte.

In diesem kritischen Momente, wo andere Regierungen, durch die Ereignisse der Zeit schüchtern und mißtrauisch gemacht, ihren Unterthanen alle Waffen, selbst die Jagdflinten, abnehmen ließen, rief Er mit Königssinn, und auf die Treue seiner Baiern vertrauend, seine Völker auf, „sich zu erheben gegen den Feind, welcher ihre Selbstständigkeit, ihre Sicherheit, alle öffentliche Ordnung bekämpfe, ihn allenthalben zurückzudrängen über des Reichs Gränzen, Ihn und seine Familie, das Vermögen des Staats und sich selbst zu schützen gegen Mißhandlung und Raub!“ — Dies wird in jenem Aufsatze verschwiegen, verschwiegen Baierns frühere Anstrengungen; die bedeutenden Korps, die es zugleich, indem es binnen sechs Monaten von einer Bevölkerung von dritthalb Millionen (so viel waren der Regierung zur Disposition noch geblieben) 17,000 Rekruten zur mobilen Armee lieferte, noch besonders aus Jägern (zu Fuß und zu Pferd), Förstern, ausgedienten Landkapitulanten, Gebirgsschützen und Freywilligen des Bürgermilitärs, zum Schutze der Gränzen zusammenstellte; die Bereitwilligkeit, mit der Adel, Bürger und Bauer zum heiligen Kampfe für Fürst und Vaterland herbeyeilten; der Muth, welchen diese Männer, geübten Kriegern gleich, in den Gefechten bey Kempten, Scharnitz, Loitasch ꝛc. bewiesen; der ehrenvolle Tod, den der Edelsten des Landes Einer im unaufgefodert bestandenem Kampfe fürs Vaterland in jenen Gegenden starb, wo vor hundert Jahren sein Ahnherr ein treues Leben für Max Emanuel geopfert hatte — verschwiegen endlich die vielfältigen Opfer, von Baiern der gemeinsamen Sache gebracht. Dem Schrecken, den der Anmarsch von königl. würtembergischen Truppen verbreitete, wird hier der Oesterreicher Flucht aus Baireuth in Böhmens Bergschlünde zugeschrieben, während doch bekanntermaßen die Oesterreicher erst am 6. Jul. Baireuth räumten, mithin, nachdem die würtemberg. Truppen Elwangen (bekanntlich noch 6 Märsche „vom Fuße des Fichtelberges“ entfernt) wieder verlassen hatten, durch die von Bamberg und Forchheim herkommenden Franzosen und Baiern gejagt, und zum Theil noch erreicht. Auch über die Eindämmung des Aufruhrs innerhalb den Gränzen Vorarlbergs ließe sich Manches sagen, wenn man die anfängliche Zögerung der würtembergischen Heerführer, über die Schussen vorzurücken, und dann die ihnen über die Absichten der gezogenen Kette entfallenen Aeußerungen näher beleuchten wollte. Damit soll keineswegs verkleinert werden, was König Friedrich wirklich für die Erhaltung der Ruhe im südwestlichen Deutschland gethan hat; allein Er denkt und fühlt sich zu erhaben, als daß Er auf Kosten seines nicht minder thätigen Bundesgenossen erhoben zu werden wünschen, als daß Er sich in einem Lobe gefallen sollte, welches bald darauf nicht minder reichlich dem Prinzen von Oels, „diesem rühmlichen Erben der Guelfen“ und den „deutschen Helden, die ihn auf seinem Zuge begleiteten,“ gezollt wird. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, den 29. Dez. Gestern ereignete sich in der hiesigen Judengemeinde ein Vorfall, der hier, so weit die ältesten Juden sich erinnern, noch nie Statt gehabt hat. Ein Jude aus Hardenberg, dessen Frau zum Christenthum übergegangen war, wurde von derselben nach seinen religiösen Gebräuchen geschieden. (Düs. Z.)

Aus der Schweiz, den 29. Dez. Dieser Tagen soll Dr. Schneider von Lindau nach Kempten abgeführt worden seyn. (Erz.)

So viel man bis jezt weiß, liegt das fürstl. Sigmaringische Truppenkontingent noch in Ober-Oesterreich in Kantonirungsquartieren. Diejenige Mannschaft hingegen, welche unter die nassauische Kavallerie eingetheilt worden war, hat den Marsch nach Spanien angetreten. (Schw. M.)

In dem von Oesterreich abgetretenen Westgallizien wird jezt überall eine Nationalgarde errichtet. Die ganze pohlnische Kriegsmacht kann deßwegen mit der Armee, welche 70,000 Mann stark ist, weit über 100,000 Mann angeschlagen werden. (A. Z.)

Mayland, 19. Dez. Der hiesige geschickte Maler, Ritter Bossi, hat von dem weltberühmten Frescogemälde des Leonhard da Vinci, welches sich in einem hiesigen aufgehobenen Kloster befindet, und bekanntlich das Abendmahl des Herrn mit seinen Jüngern vorstellt, eine sehr getreue Kopie verfertigt, welche Ihre kaiserl. Hoheit die Vicekönigin dieser Tagen in Begleitung des Ministers des Innern in Augenschein nahmen. Dieses Gemälde wird jezt in der königl. Gallerie zu Brera aufgestellt, und ist um so schätzbarer, da das Original durch den Zahn der Zeit sehr zu leiden anfängt. Das herrliche Blatt, welches Herr Morghen, der erste Kupferstecher unserer Zeit, zu Florenz vor einigen Jahren von diesem Abendmahl herausgegeben hat, kostete anfänglich 6 Spezies Dukaten; jezt aber werden gute Abdrücke desselben bereits mit 40, auch 60 Dukaten bezahlt. Vorigen Monat wurde hier ein Exemplar

desselben wurde in letzter sogar für 80 Spezies-Dukaten erstanden.

In vergangener Woche sind in München
getraut 16 Paar.

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	12 erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	9 „ „ „ weibl. Geschl.
	40 Kinder.
Sind 33 gebohren.	61 gestorben.

Also sind 28 mehr gestorben als gebohren.

Uebersicht der Gebohrnen und Gestorbenen des Jahrs 1809.

gebohren:	gestorben:
1703.	1667.

25. (3. a) Simon Wallersteiner, Silberhändler aus Augsburg, bezieht die hiesige Dult so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Drat-Arbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise.

Logirt in des Hrn. Hof-Chirurgischen Restingerischen Hause auf dem Max Jos. Platz zu ebner Erde.

21. J. P. Eltmann aus Erlangen hat diese Dult über zum Erstenmale mit seinen selbst verfertigten Waaren feil, als: wollene Patent-Kleider verschiedener Gattung mit schönen Bunten Touren, Sommer- und Winter-Strümpfe mit Seiden-Zwickel, Floretseidene und Winter-Handschuhe, Seiden brodirt, u. dgl. Artikel mehr. Hat seinen Laden in der vierten Reihe, Nro. 179., und verspricht bey extraguten Waaren die billigsten Preise.

Ankündigung.

24. (2. a) Die k. k. privilegirte Wiener-Neustädter Fein Tuch-Fabrik des Bruno Reuling aus Wien in Oesterreich besucht zum ersten Male mit einem Assortiment feiner und ordinärer Tücher von den beliebtesten Farben die hiesige Dult.

Dieselbe empfiehlt sich durch gute Waare und billige Preise, sowohl den hiesigen, als auch den die Dult besuchenden fremden Kaufleuten.

Der Verkauf geschieht in ganzen und halben Stücken.

Magazin in der Weinstraße, bey Franz Albert sen., Gastgeber zum goldenen Hahn zu ebner Erde rechts Nro. 1.

15. Ein junger Mensch von 24 Jahren, welcher schon bey verschiedenen Herrschaften gedient, gut deutsch und französisch spricht, bieher viele Reisen gemacht, und ein gelernter Koch ist, sucht hier oder irgendwo in dieser Eigenschaft eine Condition. Das Nähere ist im Polizey-Anfrage-Bureau zu erfragen.

Anzeige.

23. (3 a) Ein Landgut im Regenkreise zunächst Regensburg wird aus freyer Hand in billigem Anschlag verkauft, und können die näheren Aufschlüsse zu München in der Prannersgasse Nro. 192 im ersten Stock erfahren werden.

20. Nächst dem Dultplatz im Schrammengäßchen Nro. 264. ist für einen Dultherrn ein Zimmer zu ebner Erde mit Bett und anderer Einrichtung gleich zu beziehen. Man kann auch die Kost dazu haben.

4. (2. b) Madame Tissot aus Würzburg, hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit den neuesten Pariser Byouterie-Waaren hier angekommen ist, als goldene Ohrenringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, goldne Ringe auch mit guten Steinen besetzt, Pariser goldne Knöpfe, von verschiedenen Farben Steine für die neumodischen Damenkleider zu Knöpfen, goldne Uhren, Schlüssel, Petschafte und Uhrketten nach dem neuesten Geschmack; goldne Scheeren und Etuis, silberne Schuhschnallen, auch Brüsseler Spitzen, Point-Spitzen und französische, auch filosche von der besten Sorte, und noch mehrere andere hier nicht benannte Waaren. Verspricht die billigsten Preise. Ihre Boutique ist in der Dult in der dritten Reihe Nro. 94.

10. Kunigunde Herold von Erlangen empfiehlt sich in folgenden Artikeln, als: verschiedene Liqueure, Arack, Rum, Coniak, Punsch und Bischof-Essenz, diverse Parfümerie, Eau de Cologne, Rosen-, Milch- und Prinzeßwasser für Damen, französische Pfeffermünzzelteln, verschiedenes Confekt, Chokolade, Nürnberger Lebkuchen, Erlanger Zwieback, Gesundheits-Haarsohlen, Mandelkaffee u. d. gl. mehr. Ihre Boutique ist in der dritten Reihe Nro. 89.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28ten Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

27. (2 a) Bey Thomas Großkopf aus Böhmen sind während dieser 3 König Dult zu haben alle Sorten Bettfedern und Flaumen, verspricht gute Bedienung mit extra feiner reiner Waare in billigen Preisen. Logirt im Thal beym heiligen Geist Branntweiner vorn heraus über 1 Stiege.

22. Es steht eine hübsche einspännige Chaise nebst mehreren Pferdzäumen zu verkaufen. D. ü.

Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer sallhier ist zu haben:

9. Ein Wort an die Tyroler, von einem Tyroler, vielleicht ein Wort zu seiner Zeit. Gesprochen von Karl von Pruggger, Pfarrer in Zorneding. 8. 810. gefalzt. 6 kr.

Da dieses herzlich und kräftig gesprochene Wort eines bekannten Volksschriftstellers, wenn je eins zu seiner Zeit gesprochen ist, so werden die Herren Seelsorger unter dem Gebirge sich selbst und der Regierung vorarbeiten, wenn sie sich die Verbreitung desselben so angelegen seyn lassen, wie es der möglichst wohlfeile Preis erlaubt.

Ein Verzeichniß der neuesten Bücher ist gratis zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 6 — 6. Januar 1810.

Baiern.

München, den 6. Jäner. Vorgestern Abend um 6 Uhr sind Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, zur allgemeinen Freude der hiesigen Einwohner in erwünschtem Wohlseyn wieder hier angelangt. Gestern Abend beehrten Höchstdieselben das Schauspiel mit Ihrer Gegenwart, und wurden mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Augsburg, den 4. Jän. Heute Vormittags sind abermals 15 Wagen mit Kontributionsgeldern unter einer starken franz. Militärbedeckung aus Wien hier angekommen, und abgeladen worden. Diese sind aber nicht die lezten, sondern es werden noch ein paar andere Transporte folgen. — Noch immer passiren zahlreiche Abtheilungen von kais. österr. kriegsgefangenen Offiziers und Gemeinen, aus Frankreich kommend, hier durch nach ihrem Vaterlande. — Heute marschirte außer andern königl. würtembergischen Truppen der leichten Infanteriebrigade von Hügel auch das erste leichte Infanteriebataillon Wolf durch hiesige Stadt. (A. Z.)

Das zweyte Armeekorps des großen franz. Heeres, 35 000 Mann stark, und kommandirt von Sr. Durchl. dem Herzog von Reggio marschirt gegenwärtig durch das Königreich Baiern, und rückt in denjenigen Theil des vormaligen Schwabens ein, der zwischen dem Lech und Ulm liegt. Das zahlreiche Korps der Ouvriers von der Marine ist gleichfalls hier durch passirt, und begiebt sich nach Frankreich zurück. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der Großceremonienmeister Graf Segur hat vom König von Würtemberg den Orden des goldnen Adlers erhalten. (P.)

Heute hielt der Senat eine ausserordentliche Sitzung. Man sagt, es sey ihm ein Entwurf eines Senatus-Consults mitgetheilt, nach welchem das gesetzgebende Korps prorogirt und die Reihe, welche den 31. Dez. aufhören mußte, während der gegenwärtigen Sitzung beybehalten werden sollte. — Heute um 1 Uhr hielt der Kaiser ein Administrationsconseil; um 2 Uhr ging er auf die Jagd, und um halb 4 Uhr präsidirte er den Staatsrath. — Dienstags war in den Tuilerien ein kaiserl. Banquet; der Kaiser und König speißte mit den Prinzen und Prinzessinnen von kaiserl. Geblüte und den gegenwärtig hier befindlichen Fürsten zu Mittag. (P.)

Die Garnison von Girona ist den 14. Dez. zu Perpignan angelangt.

Der Publiciste enthält folgenden Artikel:

München, 25. Dez. Der franz. Minister an unserm Hofe Hr. v. Otto, erhielt durch einen Courier die Nachricht von seiner Ernennung zum Ambassadeur am Wiener Hofe. Se. Exz. machen Anstalten zur Abreise. Wir bedauern herzlich den Verlust dieses Ministers, der während seines hiesigen Aufenthalts sich die Achtung Aller erwarb.

Antwerpen, 26. Dez. Auf ausserordentlichem Wege erhalten wir folgende, sehr authentische Nachrichten: Berg-op-Zoom, 25. Dez. Seit gestern cirkuliren bereits Gerüchte, die Insel Walchern sey geräumt, die Engländer wären im Begriff die Anker zu lichten; ja man sagte selbst, sie wären gestern Abend mit vollen Segeln nach England zu gesegelt, und hätten bey der Insel nur etwa 20 kleine Schiffe zurückgelassen. — Allein jetzt eben erhalten wir folgende offizielle Nachricht; „Gestern den 24. 11 Uhr Mittags, nahm Generalmajor Heiliger Besitz von Terwere auf der Insel Walchern. Die Engländer sind alle abgezogen. Sie haben Vliessingen zerstört. Unsere Truppen sind daselbst eingerückt. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

Die Londoner Zeitung vom 12ten meldet, es habe Sr. Maj. gefallen, den Sir Gore Ousely zum Mehmaandar bey Sr. Exz. dem außerordentlichen Gesandten Sr. Maj. des Königs von Persien zu ernennen. Die Collegen des M. v. Wellesley, welche in der orientalischen Literatur nicht sehr bewandert sind, werden uns danken, wenn wir ihnen einen Begriff von dem ganzen Umfange der Pflichten eines solchen Postens geben: „Der Mehmaandar ist ein gastfreundlicher und höflicher Mann, welcher die Aubergen und Caravanserai's beaufsichtigt, und es über sich nimmt, die bey ihm logirenden Reisenden zu empfangen und zu belustigen.“ —

In der That ist es ein sehr glücklicher Umstand für England, daß Wellesley Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, vorzüglich wenn ein Ambassadeur aus dem Orient zu uns kommt. Wer könnte auch wohl die Honneurs des britischen Reichs besser bey jener erhabenen Person machen, als der edle Lord? Da wir alle unsere europäischen Alliirten verloren haben, so müssen wir diesen aus Asien kommenden Freund zu recht delikat behandeln: Klugheit und Weisheit gebieten es.

Der persische Ambassadeur hat ein edles Aeußeres; er ist ein sehr schöner Mann, und scheint sehr herablassend zu seyn. Seine Familie ist nicht stark: er hat nur drey und sechszig Kinder. Es ward ihm das besondere Glück zu Theil, daß ihm an einem und demselben Tage 6 Kinder geboren wurden. —

Die Prinzessin von Wallis ist gefährlich krank gewesen, besich aber jetzt viel besser. — Wellesley hat allen fremden Ministern sagen lassen, sie dürften in Zukunft nur in großem Costüme vor ihm erscheinen. — Auf dem Felde bey Carlisle fand man eine Rübe, welche die ganz natürliche Form einer menschlichen Hand hat.

Der Herzog von Orleans hat eine Prinzessin Tochter des Königs Ferdinand auf Sizilien, und seine Schwester den Prinzen Leopold, zweyten Sohn des gedachten Königs geheurathet. Der Herzog von Orleans befindet sich jetzt zu Palermo.

Schweden.

Am 7ten Dez. v. J. erhielt man zu Stockholm die Nachricht, daß die ehemalige königl. Familie von Gripsholm abgereiset sey, um sich nach Karlskrona zu begeben, und von da übers Meer nach dem ersten deutschen Hafen zu segeln. Nachrichten von Paris sollen die Abreise beschleunigt haben, und in der That ist solche auch fast als eine Wohlthat für die unglückliche Familie anzusehen, indem dieselbe nichts mehr wünschte, als bald an einem andern Orte zu seyn. Vorzüglich soll der König die letzte Zeit sehr ungeduldig und melancholisch geworden seyn. Wie es heißt, begleitet sie der neulich aus Rußland zurückgekehrte Generalmajor Skjöldebrand bis Karlskrona. Der ehemalige Kronprinz reiste zuerst ab, nämlich den 5. Dez. v. J.; den folgenden Tag der ehemalige König und die Königin. — In der Nacht vom 6. auf den 7. waren in der Hauptstadt viele Truppen unter Gewehr, auch ritten weit mehr Patrouillen und Wachen als gewöhnlich durch die Straßen; niemand wußte warum? Jetzt glaubt man, daß dies einen Zusammenhang mit der oben erwähnten Abreise gehabt habe. — Der Familie des Königs Gustav Adolph ist von den Ständen ein Jahrgehalt von 30,000 Rthlrn. Bco. ausgesetzt worden, nämlich so, daß 10,000 Rthlr. für den König selbst, eben so viel für die Königin und der Rest für die königl. Kinder gerechnet wird. Diese Drittheile sollen eingezogen werden, sobald der eine oder der andere Inhaber derselben mit Tode abgeht. Die Renten von dem Vermögen und den Gütern derselben, welche im Reiche verbleiben, sind nicht mitgerechnet. Se. Maj., der regierende König, wird bald wieder ganz hergestellt seyn. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 30. Dez. Heute hat unser Wechselkours einen Fall gemacht, mit dem keiner der bisherigen verglichen werden kann. Vorigen Börsentag wurde er auf Augsburg zu 427 notirt, heute zu 463. Wo es mit unsern Bankozetteln noch hinaus wolle, ist schwer abzusehen. (A. Z.)

Die Gaz. de France enthält Folgendes aus

Wien, 16. Dez. Die Verbindungen zwischen den von den französischen Armeen besetzten Ländern und Böhmen fangen an, wieder in Gang zu kommen; indessen macht man doch allen Reisenden, und selbst den Personen, die sich in Handelsgeschäften nach Böhmen begeben wollen, viele Schwierigkeiten. — Mehrere Bataillons der böhmischen Landwehre sind zwar aufgelöst; aber nicht diese ganze Miliz, wie man fälschlich gesagt hatte. — Die Polizey läßt die Freudenmädchen aufsuchen, und hat deren bereits mehr als 1200 arretirt. Man sperrt sie in Correctionshäuser, wo sie mehr als streng behandelt werden.

Fürstprimatische Staaten.

Bey der evangelischen Gemeinde zu Regensburg sind im verflossenen Jahre 49 Paar getraut, und 190 Kinder geboren worden (85 Söhne, 105 Töchter); gestorben sind (mit Einschluß von 4 am 23. April verbrannten Personen) 247 Personen. Bey der katholischen Gemeinde zählte man bis zu den letzten Dezembertagen 46 Trauungen, 411 Taufen, 472 Leichen. Unter den Getauften waren 215 Söhne und 196 Töchter, 3 Paar Zwillinge und 1 Findelkind. Unter den Verstorbenen waren 245 männlichen und 227 weibl. Geschlechts. — Nach einem dem Regensburger Bürger-Addreßkalender beygefügten Verzeichnisse sind bey dem durch die Beschiessung der Stadt am 23. April entstandenen Brand 134 größere und kleinere Gebäude und Wohnhäuser von den Flammen ganz oder größtentheils verzehrt worden, nämlich 37 dem Domkapitel, den Stiftern Niedermünster, Emmeran, dem Kollegiatstifte der alten Kapelle, St. Johann und St. Paul gehörige Gebäude, (unter denen die Kirche von St. Paul, St. Clara und das Kloster), 8 der Stadt und dem Almosenamt gehörige, (darunter das St. Katharinenspital am Fuß der steinernen Brücke) 87 Bürgerhäuser und 8 Scheunen. Davon sind erst 20 Bürgerhäuser ganz oder großen Theils und ein Bauernhof des Domstiftes wieder aufgebaut. (U. Z.)

Deutschland.

Ein neues Bulletin aus Paris in Stuttgarter Zeitungen erzählt: „Se. königl. Maj. erhielten am Dienstag, den 26. Dez., von Sr. königl. Maj. von Baiern einen Besuch. Abends verfügten sich Se. königl. Maj. in den Pallast der Tuilerien zu dem Banquet Impérial, wozu Allerhöchstdieselben von Sr. Maj. dem Kaiser invitirt waren. Mittwochs, den 27., besuchten Se. königl. Maj. verschiedene Magazine und öffentliche Etablissements; Nachmittags statteten Se. königl. Maj. die Visite bey des Königs von Baiern Majestät ab, und erhielten einen Besuch von Ihrer Majestät der Königin von Westphalen. Abends verfügten sich Allerhöchstdieselben in das Théâtre Odéon. Se. königl. Maj. befinden sich vollkommen wohl.“

Preussen.

Am 23. Dez. zwischen 6 und 7 Uhr Abends, hatte der kais. franz. Gesandte zu Berlin, Herr Graf von St. Marsan, Audienz bey Sr. Maj. dem Könige, und gleich darauf bey

Ihrer Maj. der Königin. In ersterer hatte er die Gnade, Sr. Maj. sein Kreditiv zu überreichen. — Der Minister Graf v. Dohna ist von Königsberg, und der Fürst von Hohenlohe, Fürstbischoff von Breslau, zu Berlin eingetroffen. (B. Z.)

Westphalen.

Nach einer Anordnung des Konsistoriums der Israeliten werden künftig die priesterlichen Eheeinsegnungen in der Synagoge vollzogen und dabey Traureden in deutscher Sprache gehalten werden. Die erste Eheeinsegnung dieser Art geschah am 13. Dez. in der Residenz. (H. K.)

Holland.

Man will durch Kouriere aus Paris die bestimmte Nachricht erhalten haben, daß unser Königreich an Frankreich abgetreten sey. Indeß ist hierüber noch nichts Amtliches bekannt gemacht worden. Auch ist in den erhaltenen Briefen die Zeit nicht bestimmt, in welcher der förmliche Uebertrag Statt haben soll. (E. d. B.)

Vermischte Nachrichten.

* Frankfurt, den 1. Jan. Vorgestern sind abermals 11. Räuber zur Hesselschen Bande gehörig, unter Bedeckung von Hanauer Nationalgarden, hier eingebracht worden. (N. Z.)

Dem Vernehmen nach, wird der König von Würtemberg am 6. Dez. von Paris in Göppingen eintreffen, und dort sein aus Oesterreich zurückkehrendes Armeekorps die Revüe passiren lassen. (U. Z.)

Ein öffentliches Blatt meldet, der Sandwirth Hofer habe stets einen Engländer zum Bedienten gehabt.

Quatrain im Glaneur du Vaudeville, von Armand Gouffé zu Paris.

L'honneur est un vase fragile,
Si l'on en croit les gens sensés:
Dans cette belle et grande ville,
Ah! mon Dieu, que de pots cassés!

Das Journal de Paris enthält Folgendes Gedicht auf den Kaiser Napoléon:

NAPOLEONI MAGNO, Galliarum Imperatori et Italiae Regi.

Lex suprema mihi felices reddere Gallos.
Affectus teneros, carissima commoda, Gallis
Per varios casus foveo.... Haec sunt aurea verba,
Quae grato memores servabunt pectore Galli.
Gallorum historia his verbis ditata superbit.
Vivite, magnanimi Sponsi; vos junxerat olim
Certa fides et amor, disjungit gloria: semper
Unanimes sensus, patriae sibi vindicat ara.

Fidei, reverentiae, amoris vectigal offerebat LE PREUX, Imperii Eques, Medicus consiliarius Imperatoris et Regis, primarius Medicus Nosocomii dicti Hôtel Dieu.

Zu Charlestown hat sich wieder das gelbe Fieber geoffenbart. Am 4. Okt. v. J. starben 3 Menschen daran. (H. Z.)

Der schwedische Charge d'Affaires in Wien, Graf v. Düben, hat seine Dimission erhalten. (H. Z.)

Extra feine weiße, gedruckte und broschirte Pique zu Gilets.
Wollenkords, Cordestam und Prinzeßcords, weiß und in Farben zu Beinkleider.
Schwarze und gefärbte, glatte und gestreifte Manchester, ostindische Nanquin und Nanquinet, Paraquin, schwarze Serge und Hosenzeuge.
Seidenwattirte Herren-Schlafröcke.
Feine Lioner- und Pariser-Hüte für Herren. Und andere noch viele unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Haben ihr Waarenlager im schwarzen Adler, bey Madame Albert, über eine Stiege Nro. 6.

---

14. Durch königl. allerhöchste Gnade wurde mir eine Mineralien-Handlungs- und Steinschneiderey-Conzession in der k. Haupt- und Residenzstadt München allergnädigst bewilliget. Indem ich dieses allgemein bekannt mache, und mich den Freunden dieser Fächer empfehle, zeige ich zugleich an:

1) daß ich nicht nur einen Vorrath von Stufen aus dem Inn- und entferntesten Auslande besitze, sondern mich auch bestreben werde, durch meine Reisen ꝛc. alle Fossilien des ganzen Königreiches in möglicher Anzahl zu erhalten.

2) Daß ich ganze Sammlungen von verschiedener Größe nach dem neuesten System geordnet, aufgestellt habe, die jeden Kenner und Liebhaber befriedigen werden, und deren Preise sehr billig sind.

3) Daß meine Werkstatt zum Steinschneiden so eingerichtet, daß alle Gattungen von Galanterie-Steinarbeiten zu jeder Zeit konnen verfertigt werden.

4) Daß Liebhaber einen großen Vorrath aller Arten fertiger Arbeit, vorzüglich von vaterländischen Steinen, unter denen sehr viele zu Dosen, Halsschmuck für Frauenzimmer, Petschaft- und Ringsteinen ꝛc. sich über alle Erwartung gut ausnehmen, finden werden.

5) Daß ich feinen Schmirgel für Eisen- und Stahl-Arbeiter, Schleifer ꝛc. feines Pariser Roth von der besten Sorte für Goldarbeiter ꝛc. um den billigsten Preis; und

6) ein von mir verfertigtes Pulver in kleinen und großen Portionen verkaufe, womit Jedermann ohne alle Mühe Gold- und Silberarbeiten und die darin befindlichen Steine putzen, und ihnen ihren vorigen Glanz wieder geben kann, ohne daß die Arbeit an Quantität oder Qualität verliert. Für den Erfolg bürge ich.

Jakob Frischholz,
hinter St. Peter Nro. 111.

---

28. (2. a) Heinrich Wültner von Oerlingshausen bey Bieleteld in Westphalen, verkauft bevorstehende Drey Königs-Dult alle Sorten von holländischer, Warendorfer und Bielefelder Leinwand. Bittet um geneigten Zuspruch, verspricht die beste Bedienung und billige Preise. Logirt beym Filser-Bräu in der Weinstraße Nro. 3. über 1 Stiege.

29. Emanuel Jakob Schatz von Augsburg, verkauft sowohl en Gros als wie en Detail, für die billigsten Preise, und auf schon öfteres Verlangen mehrerer Freunde, ganz extra feine dunkelblaue, in der Wolle gefärbte, wie auch Castor schwarze Sedaner Tücher, mittelfeine und ordinäre Tücher, in allen Farben und Preisen. Schwarz und blaue Casimir, so wie auch alle Gattungen in Modefarben. Glatte und gestreifte Manchester. Seidene und wollene Giletszeug, nach allerneuestem Geschmack. Ein sehr schönes Sortiment Pers, in ganz feinem, wie auch in ordinärem, in allen Gattungen und Preisen. 10/4 breiten englischen Futterflanell, Gesundheitsflanell, weiße und gefärbte Seiden-Moultons, in verschiedenen Preisen. Gestrickte Manns- und Frauens-Jacken von feiner Wolle, Frauenröcke mit und ohne Leib, gestrickte Hosen, für Herren und Frauen, Kinderkleidchen in verschiedenen Farben und Borduren. Bevers, Calmucks, Taffent in allen Farben, Changchang-Atlas, Moor, ganz und halbseiden Zeug, seidene Pekkins, nach neuesten Desseins, zu Frauenzimmerkleidern. Alle Sorten seidene Herren- und Frauenstrümpfe, seidene Handschuh, Geldbeutel, Manns- und Frauen-, Sommer- und Winterstrümpfe, schwarz seidene Halstücher, feine ostindische Sacktücher, Hosensäcke, Bettdecken, feine Schweizer Leinwand, nebst noch sehr vielen schönen Waaren. Er empfiehlt sich zu einem geneigten Zuspruch. Die Boutique ist im 2ten Gang Nr. 60.

---

31. (2. a) Gebrüder Bobleter, Fabrikanten von Dornbirn, verkaufen Baumwollen Tuch und Hamans, Schweizerleinwand, fein gestickte Halstücher, Perkal, um die billigsten Preise. Ihre Boutique ist Nro. 112.

---

32. (3. a) Leopold Stöwer empfiehlt sich mit seinen bekannten längst führenden Waaren in dem ehemaligen Londoner Hofe in der Kaufingergasse, zu ebner Erde, in dem Magazine, wo er in der letzten Sommerdult war. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waaren und sehr billige Preise. Er führt feine Näh- und Strickfaden, weiße leinene Herrnhuter Bänder, Zeichengarn, farbige Nähefaden ꝛc.; alle mögliche Sorten feine baumwollene und fädene Strümpfe und Herrnachthauben, Winterstrümpfe von Baum- und Schaafwolle, Battist, Sacktücher von Battist und Leinwand, feine Strickbaumwolle, Strickgarn in weißen und melirten leinenen Strickfaden, 3- und 4dräthig; holländisches und Hamburger 3- und 4drähtiges Schafwoll-Seigetgarn, brabanter und französische Spitzen, baumwollene Franzen, holländische Leinwand, wie noch mehrere andere Artikel. Er empfiehlt sich bestens zum geneigten Besuch.

---

33. Die auf den 8. d. angesetzte Versteigerung der Mobiliarschaft des Herrn Herzogs von Campochiaro wird erst den 5. Febr. und die folgenden Tage vorgenommen werden. Unterdessen kann aber Jedermann die Sachen besehen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 7. Jän. Der seltene Mann, ein Familiengemälde in 4 Aufzügen.

Die 626te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 4ten Jäner 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

87 33 19 6 23

Die 627te Ziehung wird den 25. Jan., und inzwischen die 1006te Münchner Ziehung den 15ten Jän. vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 5ten Jäner 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1350	1147	203	16	38	—	—	—	16
Korn .	754	593	161	11	25	—	11	—	—
Gerste .	2016	1926	90	10	35	—	—	—	18
Haber .	581	506	75	7	43	—	—	—	59

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 7 — 8. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 26. Dez. Der Senat des Königreichs Italien hat dem Kaiser Napoleon über die Mittheilung der Nachricht von dem Abschluß des Wienerfriedens eine Dank- und Glückwünschungsaddresse übergeben; er schildert darin Italiens ehemalige verwaisete Lage, und sein ihm durch Napoleon gewordenes jetziges Glück. Der Kaiser antwortete darauf: Mein Herr Präsident des Senats, geben Sie dem Senat meinen Dank für seine letztere Addresse zu erkennen. Die illyrischen Provinzen bilden eine Gränze, welche mein Königreich noch mehr sichern. Meine beständige Politik ist, mein Reich so zu organisiren, daß der Krieg auf immer von meinen Provinzen Frankreichs und Italiens entfernt sey, und die Völker meines Königreichs, welches seit mehrern Jahrhunderten der Schauplatz des Krieges war, kennen, mehr als jedes andere, alle Uebel, welche der Krieg hervorbringt, rc.

Auf eine ähnliche Addresse des Cassationshofes von Italien erwiderte Napoleon mit Dank. — Die Stadt Mailand erhielt auf ihre Addresse Folgendes zur Antwort: „Mein Herr Präsident meiner guten Stadt Mailand! Ich habe die Addresse meiner guten Stadt erhalten. Die Gesinnungen, welche sie mir ausdrückt, sind mir wohlgefällig; ich sah mit Zufriedenheit den guten Geist, der die Hauptstadt meines Königreichs während dem Kriege belebte", rc.

Der Präfekt der Alpes maritimes und der Ingenieur en Chef desselben Departements sind vom Kaiser zum Ersatz von 41,000 Fr. verurtheilt; weil sie gegen die Befehle des Generaldirektors der Brücken- und Straßen-Baute bey Nissa vorgenommen hatten. (M.)

Paris, den 28. Dez. Gestern hat der gesetzgebende Körper den Gesetzesvorschlag wegen ausserordentlicher Auflagen für Straßen-, Kanal rc. Baue, mit 227 gegen 16 Stimmen angenommen, und sich darauf bis zum 30. d. ajournirt. (M).

Paris, 30. Dezember. Heute präsidirte der Kaiser einer Sitzung des Staatsraths. — Diesen Abend ist Ball bey der Königin von Neapel, welchem der Kaiser beywohnen wird. — Der jährliche Preis von 3000 Fr. für die besten galvanischen Experimente ist den Herren Thenard und Gay-Lussac zuerkannt. — Der General Graf Montmorency, Gouverneur von Compiegne, ist zu Paris gestorben. (P.)

Die englischen Blätter, sagt heute ein hiesiges Journal, sind mit Nachrichten über die Feste, welche man dem persischen Bothschafter gebt, angefüllt. Dieser angebliche Botschafter ist nichts anders, als ein in dem Hause des Gouverneurs von Ispahan angestellter Unterbeamter. Er nennt sich Mehemed-Hussein, und ist mit keinem öffentlichen Charakter bekleidet. Er ist in bloßen Handelsgeschäften, welche sein Herr, der Gouverneur, mit der ostindischen Kompagnie hat, von jenem abgesandt worden. Inzwischen hat, bey der Durchreise dieses Menschen durch Konstantinopel, Hr. Adair demselben Feste gegeben, wie wenn er eine bedeutende Person gewesen wäre, und zu London überhäuft man ihn mit Ehrenbezeugungen, die ihn ohne Zweifel selbst in Verwunderung setzen müssen.

Fortwährend in der Gesellschaft der Kaiserin zu Malmaison befinden sich ihre Kinder, Se. königl. Hoheit der Prinz Vicekönig von Italien und J. M. die Königin von Holland. — Einige Tage vor der Ehescheidung sollen J. Maj. die Kaiserin Lust geäußert haben, diesen Winter, fern vom Getümmel der großen Welt, auf dem Lande zu Malmaison zu verleben, um ihrer geschwächten Gesundheit besser pflegen zu können. Um aber diese rauhe Jahrszeit dennoch angenehm zu vertreiben, setzten Sie hinzu, wollten Sie mit den dort angefangenen Anpflanzungen fortfahren, und dadurch Beschäftigung und Vergnügen finden. — Alle die in Malmaison waren, versichern, daß J. Maj. die Kaiserin recht zufrieden sey. — An J. k. Hoheit der Prinzessin Borghese, die Klein-Trianon bewohnen, haben Se. Maj. der Kaiser beständig eine angenehme Gesellschaft. (H. Z.)

Dem Vicekönig von Italien bestimmt man eine neue Souverainetät. — So oft Ihre königl. Majestäten von Baiern in einem der hiesigen Theater erscheinen, werden sie von dem anwesenden Publikum immer mit einem lauten enthusiastischen Vivat empfangen. (A. Z.)

Italien.

Neapel, den 16. Dez. Jüngsthin meldeten wir, daß die Engländer die Insel Ponza, westlich von Gaeta, freywillig geräumt haben. Eine andere nahe dabey liegende Insel Pontoliene von 500 Einwohnern blieb indessen noch von ihnen besetzt. Wegen Mangel an Lebensmitteln hat sich aber die Besatzung derselben als kriegsgefangen ergeben. Man fand daselbst 15 Kanonen, und einen ziemlichen Vorrath von Munition. —

Seit 14 Tagen haben wir fast anhaltend Regenwetter; mehrere Provinzen leiden durch Ueberschwemmungen. (C. N.)

Venedig, den 24. Dez. Am 25. Nov. nahmen die kais. franz. Truppen von dem durch den Wiener Frieden abgetretenen Theil von Kroatien feyerlichen Besitz. In die Hauptstadt Karlstadt rückten 5000 Mann Infanterie, und 1000 Mann zu Pferd ein, wovon ein Theil in die benachbarte Gegend verlegt wurde. (B. B.)

Holland.

Der Herzog von Istrien, Marschall Bessieres, wird in Kurzem zu Amsterdam eintreffen. Am 22. Dez. langte schon ein Theil seiner Equipagen allda an. Anfangs hatte man sie irrig für die Equipagen unsers Königs gehalten. Man spricht von dem Einmarsch eines ansehnlichen franz. Korps in Holland. — Unsere Staatspapiere haben neuerdings verloren, und sie stehen jetzt wieder so niedrig, und selbst noch niedriger als vor 14 Tagen. Die 2 1/2 Prozent standen am 22. auf 29; die Anleihe von 6 Prozent von 1807 auf 82; die von 7 Prozent von 1808 auf 66, und die von 6 Prozent von 1809 auf 79. Einige sind der Meinung, daß Zeeland und Brabant von unserm Lande wird abgenommen, und das Herzogthum Berg dagegen mit demselben wieder werde verbunden werden. (H. Bl.)

Unser Kriegsminister hat vom Marschall Dumonceau die Nachricht mit Estafette erhalten, daß die Engländer die ganze Insel Walchern räumten und General Cort Heyliger mit dem Vortrab der königl. Armee am 25. um 11 Uhr Vormittags, zu Ter-Vere einrückte und Besitz von Walchern nahm. Die Engländer, welche widriger Wind beständig zurückhielt, segelten mit 260 Kriegs- und Transportschiffen am 23. frühe nach 8 Uhr von Walchern ab, um nach England zurückzukehren. Da das Wetter günstig war, so war der Feind zu Mittag schon außer Gesicht. Die kaiserl. Batterie auf der Küste von Cadsand begrüßte die Engländer mit mehreren Ladungen, welches die englischen Geleitsschiffe beantworteten. Die Verbreitung von vier Schiffen war das englische Lebewohl.

Rotterdam, 28. Dez. Privatbriefe aus London vom 17. dieß behaupten, daß der jetzige erste Minister Wellesley nicht das System eines ewigen Krieges, das sein Vorgänger Canning aufstellte, habe, sondern Gedanken des Friedens hege, wenn dieser nur einigermaßen unter Bedingungen abgeschlossen werden könne, die sich mit dem Interesse und der Ehre Englands vertrügen. Was dieser Behauptung einigermaßen zu Statten kommt, ist der Umstand, daß selbst die Pariser Journale vom Minister Wellesley mit Achtung sprechen. (A. Z.)

Schweden.

In Stockholm, will man wissen, daß Gustav IV. mit seiner Familie sich vorerst nach Bruchsal im Großherzogthum Baden begeben werde. Ein Kourier ist deshalb vor Kurzem nach Karlsruhe abgegangen. Bekanntlich ist Gustavs Gemahlin eine badensche Prinzessin. (H. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Dez. Auf den Wunsch der franz. Regierung, zum Gebrauch beym Depot général de la guerre in Paris, vorzüglich aber zur Entwerfung einer großen speziellen Militärcharte über Deutschland, die aus 400 Blätter bestehen wird, die trigonometrischen Vermessungen, Berechnungen und Charten über die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu erhalten, hat Se. Maj. der König der Gesellschaft der Wissenschaften, unter deren Leitung jene Vermessungen besorgt werden, den Befehl ertheilt, das Verlangte mitzutheilen. (Frkft. Z.)

Großbritannien.

London, 23. Dez. Um der Seltenheit des baaren Geldes abzuhelfen, setzt die Bank die in ihrem Schatz befindlichen Dollars, nachdem sie umgeprägt worden, in Cirkulation. Sie sandte davon bereits 800,000 Stück nach Soho zu diesem Zweck. Jedes Stück gilt wie bisher 5 Schilling. — Es ist ungegründet, daß sie Bankozettel von 6 Schilling ausgeben will. — Seit einigen Tagen läuft hier das Gerücht, Frankreich habe uns eine Auswechslung der Kriegsgefangenen vorgeschlagen. — Im Coventgarden ist jetzt alles ruhig. — In dem Park zu Newbury ist jetzt die dickste und schönste Eiche von ganz England. Sie enthält 1000 Cubikfuß, und man schätzt den Werth ihres Zimmerholzes und ihrer Rinde auf höher als 250 Pf. Sterling. — Zu Tew-Lodge hat man in Einer Stunde mit einer neu erfundenen Maschine 152 Scheffel (Boisseaux) Hafer gedroschen und geworfelt. — Zu Newington zeigte kürzlich ein gewisser Baker einen ziemlich starken Appetit. Er aß eine 9pfündige Hammelkeule, 4 Pfund Kartoffeln, eine verhältnißmäßige Portion Rüben, für 6 Sols Brod, und trank 4 Maaß Porter (das stärkste englische Bier.)

Beym letztern Jubileum glaubte ein vornehmer Partikulier das 50. Regierungsjahr Sr. Maj. nicht besser als durch ein Fest feyern zu können, wo sich Alles auf die Zahl 50 bezöge. Er lud 50 Gäste, jeden 50 Jahr alt, zu einem Mal ein, und bewirthete sie mit 50 Schüsseln, 50 Bouteillen Bier, 50 Bouteillen Wein; man trank 50 Gesundheiten, und sang 50 Lieder; nach der Mahlzeit ließ der Wirth seine Gäste mit 50 Fiakren zu Haus fahren. — Wie tolerant der persische Gesandte ist, können wir daraus abnehmen, daß er die Röhren, welche seinen Nachbarn zugleich mit ihm Wasser zuführten, abstechen ließ, um nicht mit den Christen einerley Wasser zu trinken.

Sicilien.

Im vorigen Frühling meldeten die Berichte aus Neapel, daß der Aetna fürchterlich getobt habe. Da die Kommunikation mit Sicilien unterbrochen ist, so erhielt man darüber nichts Umständlicheres. Nunmehr aber sagt der Brief eines englischen Offiziers über dieses Naturereigniß unter dem 24. April 1809 Folgendes:

Am 24. März Morgens stieß der Aetna aus seinem Krater eine ungeheure Menge schwarze Asche aus, die eine dicke

Wolke formirte, und 12 bis 15 (deutsche) Meilen weit flog. Sie war körnicht wie Schießpulver, und lag einige Zoll hoch in hiesiger Stadt. Bald darauf hörte man in den Eingeweiden des Berges ein entsetzliches Brüllen, und alle Einwohner flohen aus ihren Häusern. Gegen Abend floß aus dem obersten großen Crater des Vulkans ein Lavastrom, der sich nach einem Lauf von 3 Viertelstunden in 2 Aerme theilte. Am 28. März erfolgte ein zweyter Ausbruch. Die Lava nahm ihren Weg gegen Monte negro, und in wenigen Stunden lief sie eine Meile weit über Wälder und Felder, nordöstlich vom Berg herab, der bekanntlich 10,000 Fuß hoch ist. Bald öffneten sich auch auf der Seite des Aetna 12 neue kleinere Craters, die einen Eichen- und Tannenwald zerstörten, und noch jetzt von Zeit zu Zeit Lava von sich geben. Sie machten anfänglich ein Getöse, als ob mehrere tausend Kanonen zugleich abgefeuert wurden. Nicht selten stiessen sie auch hohe Flammen und zentnerschwere Steine aus, die wenigstens 1000 Fuß in die Höhe geschleudert wurden. Alle 12 Craters auf der Seite des Berges nahmen eine Breite von mehr als 100 Klafter ein, und ihr Anblick war eben so furchtbar als majestätisch. Einer derselben tobte weit heftiger, als die andern, und schlenderte einigemale große Steine ganz nahe auf den Platz, wo wir standen, um die Eruption zu betrachten. Der Lavastrom, der aus den kleinen Craters floß, hatte wenigstens eine Viertelstunde in der Breite, und nachdem er einen Wald zerstört hatte, nahm er seine Richtung gerade gegen das Landhaus des Herrn Baron von Carri, das eine starke Stunde von ihrer Oeffnung entfernt liegt. Dort theilte er sich wieder, und ein Arm nahm seine Richtung gegen Lingua grossa, wo der Baron von Cagnone ein schönes Landhaus hat. Die dortigen Einwohner waren schon für ihr Leben und für ihre Felder besorgt, als die Lava zu stocken anfing. Sie formirte nun einen großen Feuersee, aus dem die Hügel wie Inseln hervorragten. Noch hat es Niemand gewagt, sich demselben zu nähern, weil es nicht ohne Lebensgefahr geschehen kann. Die Nacht, der Anblick des in Rauch und Flammen eingehüllten Berges und der Lavastrom erfüllten die Seele mit Erstaunen und Entsetzen. Die großen Steine, welche die Craters von sich stießen, sahen des Nachts ganz glühend aus, und da der ganze Berg und die benachbarten Thäler mit denselben bedeckt waren, so glaubte man auf einen gestirnten Himmel hinzublicken. Die brennenden Bäume vermehrten das Wunderbare dieser Scene. Viele tausend Vögel erfüllten die Luft mit einem ängstlichen Geschrey, und flohen aus der Nachbarschaft des Aetna. Die Lava selbst, schwarz und roth gestreift, bildete in ihrem Lauf bald Feuerlauinen, bald schwimmende Berge, bald Bastionen. Das ganze Land um Lingua grossa und Piemonte herum ist mit Asche und Lava bedeckt; viele Landhäuser, Felder, Weingärten und Wiesen sind in schauerliche Wüsteneyen verwandelt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Türkey.

Ein Artikel aus Semlin vom 6. Dez. in der Prager Zeitung erzählt: Nach Berichten aus Alt-Orsowa hatten die Türken zu Neu-Orsowa am 13. v. M. ein Freudenfest über den bey Silistria über die Russen erfochtenen Sieg unter Kanonensalven begangen. In dieser Schlacht soll die russische Armee unter Fürst Bagration bey 10,000 Todte, und an Gefangenen 2000 Mann verloren haben. — Die Kommunikation zwischen hier und Belgrad ist noch immer gesperrt. Dieses wird so lange fortdauern, bis das mit Früchten beladene, von den Serbiern bey dem Barschaer Kordonsposten genommene, Schiff eines österreichischen Handelsmanns, welcher die Donau abwärts fahren, und seine Früchte an die Türken in Passarowitsch verkaufen wollte, zurückgestellt wird. Ferner müssen noch alle die auf österreichischem Boden von den servischen Räubern geraubten Güter, wobey die Kommandanten Mladen Millowanowitsch, Milloje Petrowitsch und Popp Luka mit verflochten seyn sollen, zurückgegeben, und für diese Gebietsverletzung eine hinlängliche Genugthuung verschafft werden.

Oesterreich.

Wien, 30. Dez. Da die Kassen des Hauptzahlamts wieder hier angekommen sind, so werden nun auch die rückständigen Interessen, die während des Krieges nicht bezahlt werden konnten, abgetragen. — Die Zufuhr der Baumwolle aus der Türkey geht jetzt ziemlich lebhaft; da aber immer Bestellungen auf diesen Artikel einlaufen, so erhält sich der Preis derselben. Die Paschen in Bosnien sind gegenwärtig sehr beschäftigt, die Grenzfestungen gegen Dalmatien hin auszubessern, und mit Lebensmitteln zu versehen. — Von dem Befinden der Kaiserin Majestät in Ofen hat man nicht die besten Nachrichten. — Es besteht der Antrag, daß die kaiserl. Gold-, Silber- und Kupferbergwerke in Ungarn und Siebenbürgen mit doppeltem Fleiße bearbeitet, und folglich das dabey angestellte Personale beträchtlich vermehrt werden soll. (A. Z.)

Ein Circulare der k. k. Landesregierung im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns verfügt: „Die Ausfuhr des gearbeiteten und ungearbeiteten Silbers über alle Gränzen der deutsch-erbländischen Provinzen wird verbothen. (W. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 3. Jän. Es heißt, daß das Hauptquartier vom Armeekorps des Marsch. Massena Herzog v. Rivoli, welches aber jetzt interimistisch vom General Legrand kommandirt wird, auf kurze Zeit hieher kommen werde. — Die Räumung der Militärhospitäler in Nieder- und Oberösterreich geht mit großer Thätigkeit fort. — In unserm Lande raffen Faul- und Nervenfieber viele Menschen weg; auch herrscht hie und da unter dem Rindvieh die sogenannte Löserdürre, die durch ungarische Ochsen zu uns gebracht wurde. — Die Armuth nimmt sehr zu; seit einigen Monaten haben die öffentlichen

Beamten keine Besoldung erhalten. Allgemein wünscht man, daß das Schicksal unsers Landes bald entschieden werden möchte. (A. Z.)

Baiern.

München, 6. Jän. Seine Majestät der König haben in dankbarer Erinnerung, sowohl der bewährten Treue und Anhänglichkeit, welche Allerhöchstdero Staats- und Konferenz-Minister, M. Freyherr v. Montgelas, während vieler Jahre Sr. Maj. und dem königl. Hause bewiesen, als der wichtigen Dienste, welche Er in allen Zweigen der äußern und innern Staatsverwaltung, die Seiner obersten Leitung während Sr. Maj. Regierung anvertrauet waren, in den gefahrvollsten Zeiten dem Vaterlande geleistet hat, und mit fortgesetztem Eifer durch seine tiefen Einsichten noch wirklich leistet — beschlossen, denselben für sich und seine eheliche männliche und weibliche Nachkommenschaft in den Grafenstand mit allen in dem Königreiche Baiern damit verbundenen Rechten und Vorzügen, zu erheben.

Mit dieser Standeserhöhung ertheilen Se. Maj. zugleich den Grafen v. Montgelas und seiner männlichen ehelichen Descendenz nach der in dem organischen Edikt über den Adel vom 28. July 1808 §. 36.) vorgeschriebenen Successionsordnung eine Majoratsdotation, welche auf die schuldenfreye durch gültige Käufe in einem Werthe von 205,000 fl. bereits erworbene und durch die mit Sr. Maj. vorläufigen Genehmigung eingeleitete Arrondirung oder sonst noch hinzukommenden Güter konstituirt wird. Dem königl. Ministerium der auswärtigen Verhältnisse und der Justiz wird der Auftrag ertheilt, nach ihrem resp. Wirkungskreise die Majorats-Urkunde nach der bemerkten Dotation auszufertigen, seiner Zeit dieselbe sowohl in das Hypothekenbuch als in die Matrikel des einschlägigen Gerichts, so wie die ertheilte Standeserhöhung in das Register vorschriftsmäßig eintragen zu lassen.

Würtemberg.

Nach öffentlichen Blättern soll der verdienstvolle Herausgeber der Miszellen für die neueste Weltkunde, Hr. Forstrath Zschokke in Arau, der erst jüngsthin durch einen vortrefflich geschriebenen Aufsatz über den Krieg Oesterreichs gegen Frankreich und den rheinischen Bund, seinen Sinn für höhere Ansichten, so wie seine Darstellungsgabe bewährte, von dem Könige von Würtemberg den Civilverdienstorden erhalten haben. (Man vergleiche übrigens, was über eben diesen Aufsatz in Nro. 5. dieser Blätter enthalten ist. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Frankfurter Zeitung enthält folgende Bemerkungen über die Errichtung des neuen Staats der Illyrischen Provinzen, wozu der abgetretene Theil von Kroatien geschlagen ist. Sehr merkwürdig erscheint der Name dieses neuen Staates in der Voraussetzung, daß Napoleon keinen veralteten geographischen Namen ohne große Beziehungen wieder aufleben läßt. Daß dieser neue Staat eine wichtige Bestimmung hat, beweist die Einverleibung Dalmatiens, welches schon zum Königreich Italien geschlagen war, in denselben; welche Gränzen ihm aber überhaupt gesteckt werden sollen, läßt sich wohl ahnen, aber nicht bestimmen. Ehemals begriff der Name Illyrien, im engern Sinne, den Wohnsitz der alten Illyrier, das Küstenland an der Ostsee des adriatischen Meeres, nebst den dazu gehörigen vielen Inseln. Da die Illyrier auch die Küste von Macedonien besetzt hatten, so erstreckte es sich in frühern Zeiten bis auf Philipp, nach Epirus hinunter, und bezeichnete also auch das westl. Macedonien.

In weiterer Bedeutung aber hieß Illyrien das ganze Land, zwischen dem adriat. Meere und der Donau, ja bis an das schwarze Meer. Diese Bedeutung entstand schon im 3ten Jahrhundert unter dem Kaiser Diocletian an. Damals rechnete man fast alle römische Provinzen im östlichen Theile von Europa dazu, und man theilte es in das abendländische und morgenländische Illyrien. (Illyrium occidentale et orientale). Zu jenem gehörten Dalmatien, die drey Pannonien, nebst Sawia, d. h. Ungarn im Süden der Donau, und das Land um die Sawe, oder das heutige Kroatien, imgleichen das mittägliche Noricum und Noricum Ripense (das heutige Kärnthen und Krain); zu dem östlichen Illyrien gehörte, Macedonien, Achaja, Thessalien, Epirus u. Creta, ferner Dacia ripensis et mediterranea. Moesia prima, Dardania et Praevalitana, d. h. das ganze westliche Ungarn, Siebenbürgen, die Wallachei; die Moldau und Bessarabien.

Am 13. Dez. v. J. ist auf Ordre des hohen sclavonischen Generalkommando die Ueberfuhrsstelle zwischen Semlin und Belgrad wieder geöffnet worden. (Pr. Z.)

Die Polizey von Berlin erließ einen Befehl zur Erhaltung der Ordnung am Tage der Rückkehr der königl. Familie; er enthält merkwürdige, und Verfügungen ganz neuer Art: Jedem wird befohlen, an der Stelle, wo er sich im Augenblick der die Ankunft J. Majestäten verkündigenden Artilleriesalve befindet, Halt zu machen, und unbeweglich stehen zu bleiben. Wer irgend Etwas auf die Erde fallen ließe, darf sich nicht bücken, um es wieder aufzunehmen, sondern es lieber für verloren betrachten, als sich der Gefahr aussetzen, erstickt zu werden. Zuletzt wird den Zuschauern vorzüglich eingeschärft, sich nicht auf den Brücken zu sehr anzuhäufen, weil sie sonst ins Wasser fallen könnten.

In einem Artikel aus Constantinopel vom 9. Nov. im J. d. l'Emp. wird in Hinsicht der Nachrichten von den Siegen über die Russen etwas orientalische Uebertreibung gemuthmaßt.

Die Unterhandlungen Englands mit Nordamerika sind durch das beleidigende Benehmen des englischen Ministers völlig abgebrochen worden. (J. d. l'E.)

Die Stuttgarter Hofzeitung meldet: „Se. kön. Maj. haben allergnädigst geruht, den kais. franz. Erzschatzmeister, Prince le Brun, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Cadore, und den ersten Stallmeister Sr.

franz. kais. Maj., Grafen Nansouty, zu Rittern des großen Ordens vom goldenen Adler zu ernennen."

Das Gerücht, daß Se. Maj. der russ. Kaiser sich zu der Armee in der Moldau begeben würden, war ungegründet (P. B.)

In Frankfurt sieht man einer Staatsveränderung entgegen. Es heißt seit einigen Tagen allgemein, diese Stadt, so wie das benachbarte Fürstenthum Hanau, werde dem Königreich Westphalen einverleibt werden. (Hamb. B. L.)

* Vom Main, den 3. Jan. Wie man vernimmt, kehren alle deutsche in Spanien befindlichen Truppen, so wie die Truppen sämmtlicher Konföderirten in Oesterreich nun unverzüglich in ihre Heimath zurück. — So sehr auch von großen Veränderungen in Deutschland die Rede war, welches man aus der Reise mehrerer hoher Häupter nach Paris schließen wollte, so glaubt man doch jetzt, daß in der rheinischen Konföderation keine bedeutende Veränderungen vorfallen werden. Der Fürst Primas ist ohne alle Geschäftsmänner nach Paris gereist, und hat nicht einmal den geistlichen Staatsreferendär mitgenommen, ungeachtet man behaupten wollte, diese Reise habe die Anordnung der kirchlichen Angelegenheiten Deutschlands zum Zwecke. (R. Z.)

Am 29. Nov. v. J. wurden zu Königsberg vier Menschen auf einmal durch einen sonderbaren Zufall vergiftet. Die Frau des Plombageinspektors Schuchart kauft von einer Bäuerin eine geschlachtete Gans, gebraten bringt sie dieselbe auf den Tisch, und die ganze Familie ißt von dem Fleische. Der Inspektor und seine Tochter starben bald darauf, die Frau und die Magd aber hoffte man noch zu retten. Bey Oeffnung der Leichname zeigten sich alle Spuren der Vergiftung. Die Verkäuferin der Gans soll folgende Aussage gethan haben: Die Gans habe mehrere Tage lang geschlachtet in ihrem Keller gelegen. Beym Herausholen hätte sie in dem geöffneten hohlen Bauche derselben eine große Kröte bemerkt, die hineingekrochen wäre; sie habe die Kröte wieder heraus genommen und die Gans verkauft. — Ob die Kröte wohl die Ursache der Vergiftung gewesen ist?

Die Madrider Zeitung verkündigt den treulosen Spaniern, welche wieder die Gnade ihres Fürsten mißbraucht haben, daß sie jetzt keine Vergebung mehr zu hoffen haben, sondern die Todesstrafe ihrer warte.

An der nördlichen Küste von Schottland haben 6 Menschen welche fischten, dadurch das Leben verloren, daß ein großer Wallfisch ihr Boot durch einen Schlag mit seinem Schwanze zerschmetterte.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Dezember wüthete zu Düsseldorf ein gewaltiger Sturm mit Blitz und Donner vermischt.

Verkauf eines Landguts.

26. Nach dem Beschlusse eines kön. baier. Appellationsgerichtes des Regen- und Unterdonau-Kreises vom 3ten Nov. laufenden Jahres wird das von Herderische Landgut Stachesried im Landgerichte Kötzting entlegen, sammt vorhandenen Vieh und Fahrniß gerichtlich an die Meistbietenden verkauft.

Zum Verkaufstage ist der 15te May 1810 bestimmt, wo die Versteigerung in Stachesried durch eine dorthin abzusendende Appellationsgerichts-Kommission salva Ratificatione vorgenommen wird. Kaufslustige können bey der am 12. obenbenannten Monats in Stachesried eintreffenden Kommission Einsicht von dem im Monat Nov. vorigen Jahres hergestellten Guts-Ueberschlage nehmen, so wie es ihnen auch frenstehet in der Zwischenzeit denselben in hiesiger kön. Appellations-Gerichts-Registratur zu inspiciren.

Die Realitäten und Rechte des Landguts Stachesried, das eine sehr angenehme, und zum Absatze der Erzeugnisse vortheilhafte Lage hat, bestehen in folgenden, und zwar nach der vom gegenwärtigen Gutsbesitzer selbst gemachten Eintheilung.

Realitäten.

a) Der Schloßbau.
b) Das Bräuhaus.
c) Die Bleiche.
d) Die Kolonien.

Ad a) Gebäude.

Ein gemauertes eingädiges sehr geräumiges Wohngebäude.
Ein gemauerter großer Hornviehstall, auf welchem ein Behältniß für Futterey befindlich ist.
Ein gemauertes eingädiges sogenanntes Hofgebäude.
Eine hölzerne Schupfe, und derley Schweinställe.
Ein gemauerter Heu- und Getreidstadl, worin nebst der Dreschdene ein Pferdstall und eine Wagen-Remise angebracht ist.

Gründe.

84 Tagwerk Felder.
26 1/4 Tagwerk Wiesen.
Ein Garten von 8 Tagwerk, worin sich eine Baumschule und viele tragbare Obstbäume befinden.
476 Tagwerk Waldung.

Ad b) Bräuhaus.

Gebäude.

Das gemauerte Bräuhaus nebst Schenk- und Sommerkeller, worin eine Wohnung für den Bräumeister, ein Tanzsaal, ein Billiard, und drey Gastzimmer angebracht sind.
Die gemauerte Bindhütte.

Gründe.

27 Tagwerk Felder.
10 Tagwerk Wiesen.
9 Tagwerk Hopfengarten.

Ad c) Die Bleiche.

Gebäude.

Ein vom Holz erbautes Trockenhaus.
Ein gemauertes eingädiges Gebäude.
Die gemauerte mit Triebwerken versehe Walke.

Gründe.

43 1/4 Tagwerk Felder.
11 Tagwerk Wiesen.

Ad d) Die Kolonien.

Die zu Stachesried.

1. Das halb ausgebaute Koloniehaus Nro. 42. nebst 8 Tagwerken Felder, und 1 3/4 Tagwerke Wiesen.

2. Die Partie Nro. 43. bestehend aus 3 Tagwerk Felder, und 3 Tagwerk Wiesen.
3. Die Partie Nro. 73. 2 Tagwerk Feld, 1 1/3 Tagwerk Wiesen.
4. Das halbausgebaute Colonie-Haus Nro. 5. 2 Tagwerk Feld, 1 Tagwerk Wiesen.
5. Die Partie Nro. 36. bestehend aus 1/2 Tagwerk Feld, und 1 1/4 Tagwerk Wiesen.

Die Colonie am Seigenhofe.

1. Ein halbausgebautes Haus Nro. 7. mit 6 Tagwerk Feld, 1 Tagwerk Wiesen.
2. Das Haus Nro. 6, 7 Tagwerk Feld, 1 Tagwerk Wiesen.
3. Das Haus Nro. 5. mit 5 Tagwerk Feld, 1 Tagwerk Wiesen.
4. Das Haus Nro. 9., welches dermal noch eine Ziegelhütte ist, mit 1 1/2 Tagwerk Weidegrund.
5. Das halbausgebaute Haus Nro. 11. mit 6 Tagwerk Holzweidgrund.
6. Die Partie Nro. 15. mit 6 Tagwerk Weidgrund.
7. Das Haus Nro. 19. mit 10 Tagwerk abgereiteten Holzgrund, 2 Tagwerk Wiesen.
8. Das Haus in der Brunst mit 19. Tagwerk Felder, 4 Tagwerk Wiesen.
9. Das halbausgebaute Haus Nro. 18. nebst 8 Tagwerk abgereiteten Holzgrund.
10. Eine Partie mit 1 Tagwerk Acker, 1 Tagwerk Holzwiese.
11. Das Haus Nro. 2. mit 10 Tagwerk Felder, 2 1/4 Tagwerk Wiese.
12. Das Haus Nro. 20. mit 10 Tagwerk Feld, 3 Tagwerk Wiesen.

Die Ausmessung der sämmtlichen Gründe wurde von dem Gutsbesitzer bewerkstelligt, und obiger Flächeninhalt angegeben.

Rechte.

Vogtheyliche.

Für die Scharwerk bezahlen die sämmtlichen Stachesrieder Gerichtsholden gemäß gerichtlich abgeschlossenen Vergleichs jährlich 114 fl. 34 kr.

Dann müssen die 9 Bauern jeder 4 Fuhren des Jahrs unentgeltlich dem Gutsbesitzer machen.

Die Söldner, Groß- und Kleinhäusler müssen jährlich 29 Klafter Holz gegen Ueberlassung des Ueberholzes, dann 36 Klafter um einen Lohn von 20 kr. pr. Klafter, und 12 Klafter gegen 10 kr. pr. Klafter dem Gutsbesitzer hauen.

Ueber dieses auch noch 11. Bothengänge auf eine Entfernung von 3 Stunden verrichten.

Das von dem Gutsbesitzer bisher eingeheischte Schutzgeld der Inleute betrug 1799 bis 1808 im Durchschnitte jährlich 2 fl. 51 kr. 5 3/5 hl.

Die Brieferentaxen nach eben diesen Jahrgängen berechnet im Durchschnitte des Jahrs 40 fl. 40 1/2 kr.

Grundherrliche Rechte.

Die Laudemien nach zehenjährigem Durchschnitte betrugen jährlich 442 fl. 11 kr. 3 1/5 hl.

Mayerschafts-Fristen, jährlich 43 fl. 12 kr.

Der Küchendienst nach sehr mäßigem Anschlage jährlich [illegible] fl. 32 kr.

Die jährliche Getreid-Gült bestehet in

	Schäffel	Metzen	V.	S.
Weitzen	—	1	1	—
Korn	13	3	1	2
Haber	22	2	—	—

An Flachs wird jährlich eingedient 190 1/2 Pfund.

Der Bodenzins wirft jährlich ab 37 fl. 9 kr. 2 1/2 hl.

Die jährlichen Stiften bestehen in 253 fl. 7 kr.

Die Jagderträgniß, und Fischerey im Kampflusse sollen nach billigem Anschlage jährlich abwerfen 53 fl. 24 kr. 3 hl.

Der Zehend wird vom Gutsinhaber auf den Gründen des Seigenhofs mit 2/3, und auf dem von Stachesried mit 1/3 bezogen, und wirft nach 10jährigem Anschlage jährlich ab

	Schäffel	M.	V.	S.
Weitzen	1	—	—	—
Korn	6	3	—	—
Gerste	—	4	—	—
Haber	4	3	—	—
Erbsen	—	1	—	—

Die bekannten Gutslasten sind:

Die Steuern, so sich reguliren nach der fatirten Summe von 51526 fl. 42 kr.

Die Feuer-Assekuranz regulirt sich nach der Schätzungssumme von 29500 fl.

Der Schloßkaplan zu Stachesried erhält jährlich 100 fl.

Für Fundations-Messen 5 Eimer Sommer- und 5 Eimer Winterbier.

Zur Pfarrey Eschelkam werden für fundirte Messen jährlich bezahlt 28 fl.

Sollen nach einer vom dermaligen Gutsbesitzer im Jahre 1804 gemachten Stiftung zur Schule nach Stachesried jährlich 40 fl. bezahlt werden.

Die Besoldung des Gerichtsdieners, welche sich ausser den Rechrechten an zu Geld angeschlagenen Naturalien auf 76 fl. beläuft.

Der Gerichtshalter hat bisher ausser den Unterbeamtens-Sporteln nur 3 Schäffel Haber jährlich bezogen, und freye Verpflegung an den Gerichtstagen genossen.

Sollten sich annehmbare Käufer finden, welche das Landgut Stachesried in einzelnen Theilen an sich zu bringen wünschten, so wird auch ein theilweiser Verkauf gestattet werden.

Straubing den 15. Dez. 1809.

Königlich baierisches Appellationsgericht für die Regen- und Unterdonau-Kreise.

V. Reichlin Präsident.

Sekretär Hübner.

Versteigerung.

17. (3. b) Nachdem auf Ansuchen der Erbschaftsinteressenten des verlebten Hofkammerrathes Franz Paula von Hagn die öffentliche Versteigerung dessen sämmtlicher hinterlassenen Mobilien beschlossen worden, so wird solche auf Montag den 15ten Januar 1810 und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr festgesetzt.

Außer einer äußerst merkwürdigen Abbildung vierfüßiger Thiere, Vögeln, Insekten, Fische und Amphibien in 4 Quartbänden, nebst 1 Registerband, welche der berühmte Georg Hoefnagel aus Antwerpen für Kaiser Rudolph II. auf Pergament nach der Natur gemahlt, und wofür er 4000 Geldkronen erhalten hat — werden verschiedene Ringe mit Antiquen und Brillanten, und andere Prätiosen, dann eine goldene Dose, vieles Silbergeräthe, mehrere Stücke Leinwand, Betten,

Wäsche, wie auch Kleidungsstücke, dann Haus- und Küchengeräthe jeder Art gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Beschlossen den 27. Dezember 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

(3 c) Cesar Grandi aus Mailand hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er diese Messe hält mit einem Sortiment der besten und schönsten Bijouterie- und Quinquallerie-Waaren, besonders schöne goldene Repetir-Uhren mit Musik, so wie auch Tabatieren von Gold mit Musik, sehr schöne Pariser Pendulen von ganz modernem Geschmacke, sehr hübsche und modern lakirte Waaren, bestehend in überaus gut gemalten Thee-Brettern, Gefäßen, Blumen-Töpfen u. dgl., einem sehr schönen Assortiment der neuesten und schönsten Pariser Damen-Schuhe in Seide, Prünolle und Maroquin, besonders schön schwarz lakirte, so wie auch deren für Herren, Pariser Porzellain-Service zu 12 Tassen, Dejeunes zu 6 Tassen und andere vergoldete sortirte Tassen; ferner ein vortreffliches Sortiment von Bijouterie-Waaren und viele andere Artikel nach dem neuesten Geschmacke. Er stellt die billigsten Preise, und versichert die beste Auswahl und Geschmack seiner Waaren-Artikeln. Die Boutique ist Nro. 151. in der Quer-Reihe.

37. (3. a.) Johann Georg Deblers Erben und Mayer von Schwäbisch-Gmünd, ehemals Johann Georg Deblers seel. Wittwe, beziehen diese Dult, wie bisher mit ihren Gold- und Silber-Waaren, womit sie sich ihren geehrten Freunden bestens empfehlen.

Bey den nehmlichen steht in Commission zu verkaufen: Ein Lager von Grenobler Handschuhen aller Art, auch für den Winter, eine Parthie Hosenträger, plattirte Waaren, Maroquin-Waaren, Schneide-Waaren, Mahagony Rasier- und Arbeits-Kästchen, feinste Rasieretuis, Pulverhörner, Brillen, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Damens-Nähetuis, baumwollene Waaren, und vielen andern Gegenständen, die wegen ihrer Menge nicht alle können benannt werden. Besonders zeichnen sich darunter mehrere Pariser Bronze- und Bisquit-Uhren aus.

Die Verhältnisse bey diesem Commissions-Lager gestatten, daß wir die billigsten Preise, und bey baarer Zahlung überdieß folgende Rabate zusichern können. Als, bey Rechnungen im Betrage über 100 fl. sind 6 pr. Ct., über 200 fl. sind 8 pr. Ct., über 300 fl. sind 10 pr. Ct., über 400 fl. sind 12 pr. Ct., über 500 fl. sind 13 pr. Ct., über 600 fl. sind 14 pr. Ct., über 700 fl. sind 15 pr. Ct., und dem, der das ganze Commissionslager, wie es ist, nimmt, sind 20 pr. Ct. Rabat zugestanden.

Wir hoffen, daß diese äußerst vortheilhaften Bedingungen die Herren Einkäufer zu zahlreichem Zuspruch und Abnahme veranlassen mögen. Wir stehen in Herrn Not. Doct. Haselböks Haus in der Perusa-Gasse zu ebener Erde.

43. Carl Friedrich Sonntag, aus Sachsen, empfiehlt sich diese Drey-Königs-Dult mit einem Assortiment baumwollenen Strumpfwaaren, als feine Herren- und Damenstrümpfe, selbirte und glatte Schlafhauben, Kinderstrümpfe zu jeder Größe, um den billigsten Fabrik-Preis, und hat seine Boutique auf dem Maximilians-Platz in der zweyten Gasse nächst der Residenz Nro. 125.

25. (3. b) Simon Wallersteiner, Silberhändler aus Augsburg, bezieht die hiesige Dult so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Drat-Arbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise.

Logirt in des Hrn. Hof-Chirurgischen Reslingerischen Hause auf dem Max Jos. Platz zu ebner Erde.

Anzeige.

23. (3 b) Ein Landgut im Regenkreise zunächst Regensburg wird aus freyer Hand in billigem Anschlag verkauft, und können die näheren Aufschlüsse zu München in der Prannersgasse Nro. 192 im ersten Stock erfahren werden.

Ankündigung.

24. (2. b) Die k. k. privilegirte Wiener-Neustädter Fein Tuch-Fabrik des Bruno Neuling aus Wien in Oesterreich besucht zum ersten Male mit einem Assortiment feiner und ordinärer Tücher von den beliebtesten Farben die hiesige Dult.

Dieselbe empfiehlt sich durch gute Waare und billige Preise, sowohl den hiesigen, als auch den die Dult besuchenden fremden Kaufleuten.

Der Verkauf geschieht in ganzen und halben Stücken.

Magazin in der Weinstraße, bey Franz Albert sen., Gastgeber zum goldenen Hahn zu ebner Erde rechts Nro. 1.

27. (2. b) Bey Thomas Großkopf aus Böhmen sind während dieser 3 König Dult zu haben alle Sorten Bettfedern und Flaumen, verspricht gute Bedienung mit extra feiner reiner Waare in billigen Preisen. Logirt im Thal beym heiligen Geist Branntweiner vorn heraus über 1 Stiege.

42. (2. a) Joh. Georg Fichtner von Augsburg empfiehlt sich mit allen Gattungen Perl, sowohl ganz feinen und ordinären, als breiten und schmalen. Die Boutique ist in der dritten Reihe am Durchgang Nro. 78.

45. Es ist in der Fürstenfelder Gasse Nro. 51. über 3 Stiegen eine kleine Wohnung, bestehend in einem Zimmer, zwey Kammern, einer Küche und andern Bequemlichkeiten, an einen geistlichen Herrn, welcher eigene Oekonomie hat, oder an eine andere kleine, aber kinderlose Familie, zu verstiften, und auf künftige Georgi zu beziehen.

Den 16. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

18. (3. b) On offre 72 Fr. pour la carte du Portugal en six feuilles, par Jeffrys.

Man bietet 3 Carolins für die Karte von Portugal, in sechs Blättern, von Jeffrys. D. ü.

Anzeige.

13. Es ist so eben ganz neu erschienen:
Aretin (Christ. Freyh. von) Literärisches Handbuch für die baierische Geschichte, und alle ihre Zweige. — Literatur der Staatsgeschichte I. Theil und Literatur der Geographie und Statistik I. Theil in gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Da Endesgesetzter mit Einwilligung des P. T. Herrn Verfassers, und des vorigen Verlegers den Verlag dieses Werkes übernommen hat, so belieben die Titl. Hrn. Subskribenten hierauf, selbes bey ihm gefälligst abzuholen. — Die Namen der Herren Abnehmer werden dem nächsten Bande, der in Bälde erscheinen wird, beygedruckt.

Jakob Giel,
Buchhändler in der Dienersgasse
Nro. 204.

36. Bey H. R. Sauerländer in Aarau erscheinen die Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung, auch für das J. 1810 und werden fortgesetzt. Das Publikum hat über den Werth dieser Erbauungsblätter entschieden, und sie sind überall in allen Ständen mit allgemeinem Beyfall aufgenommen und gelesen worden. Das Gute empfiehlt sich immer selbst am besten, und so wäre hier jedes fernere Lob darüber überflüßig.

Man kann für den ganzen Jahrgang abonniren bey Herrn Buchhändler Lindauer in München.

In derselben Buchhandlung kann man auch für die beliebte Zeitschrift: Miscellen für die neueste Weltkunde von H. Zschokke, für 1810 abonniren.

Von Pestalozzi's Wochenschrift für Menschenbildung ist des dritten Bandes erstes Heft erschienen, und ebenfalls daselbst zu haben.

Anzeige.

34. Die beliebten Hundert neue Schulgesänge von Krämer haben sich in ihrer wiederholten höchst beträchtlichen Auflage bekanntermaßen schon einige Zeit her vergriffen. Um die häufigen Anfragen darnach zu befriedigen, hat die unterzeichnete Handlung dieses Schulgesangbuch, das nun vom Verfasser selbst merklich vermehrt und verbessert ist, und bey seiner durchaus neuen Gestalt zugleich ein bisher noch vermißtes Christenlehrgesangbuch darstellet, zum Selbstverlag übernommen, und wird sich möglichst beeilen, selbes dem Publikum ehestens an die Hand zu führen. Sie giebt hievon aus dem Grunde Nachricht, damit sich diejenigen, welche sich dieses Werkchen zu verschaffen gedenken, zu schnellerer Befriedigung ihres Wunsches schon vor der Hand darum anmelden können.

Bey eben dieser Handlung ist von dem nehmlichen Verfasser zu haben: „Jakob Ehrmann, oder die Schule in Wiesenfeld" — ein bereits mit Beyfalle aufgenommenes Volksbuch, dessen mannichfaltiger Inhalt man gerade für die gegenwärtigen Bedürfnisse und Zeitverhältnisse am passendsten finden wird. — Man glaubt dieses Volksbuch, das nicht minder für Seelsorger und Schulmänner so manches Nutzbare und Erwünschliche darbietet, noch mit dem Umstande empfehlen zu müssen, und zu dürfen, daß selbst die allerhöchst königliche Stelle erst neuerlich eine bedeutende Anzahl Exemplarien zu Schul-Preis-Vertheilungen allergnädigst übernehmen ließ. — Das Exemplar, welches anfangs 1 fl. 36 kr. kostete, kann für jezt um 1 fl., und wenn man sich an unterstehende Handlung selbst wendet, bey Abnahme eines Dutzend um 48 kr. abgelassen werden.

München den 5ten Jänner 1810.

Jakob Giel'sche Buchhandlung,
in der Dienersgasse Nro. 204.

35. In der Himburg'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen:
Menü von Minutoli, Major, der Feldzug in Nordholland im Jahre 1799. Nach dem Englischen des Walsh. Mit einer Karte von Nordholland. 8. geheftet. 10 gr.
Valentini, Major von, Abhandlung über den kleinen Krieg und über den Gebrauch der leichten Truppen, mit Rücksicht auf den französischen Krieg. Dritte verbesserte Ausgabe, mit 13 Planen. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.
The life of General de Zieten by Madame de Blumenthal. Translated from the german by Beresford. 2 Vols, second edition, with cuts and plans. gr. 8. 2 thlr. 16 gr.

An Eltern und Jugendfreunde.

38. Eltern, welche ihren Kindern an Geburts- und Namenstagen, durch nützliche Geschenke gerne Freude machen, finden die zweckmäßigsten Gegenstände dazu in der unterzeichneten Buchhandlung.

Sie besitzt nämlich, ausser einem Vorrathe der neuesten Jugendschriften, zu den billigsten Preisen noch ein kleines Lager von Spielwerken, welche aus der Geometrie, Mechanik und Physik entlehnt, und dazu geeignet sind, daß sie der schon etwas erwachsenern Jugend eine angenehme und sehr belehrende Unterhaltung gewähren.

Sie empfiehlt sich damit, so wie mit dem, diesem Zeitungsblatte beyliegenden besondern Verzeichnisse von Büchern, aus allen Fächern des menschlichen Wissens, zu recht vielen Aufträgen bestens.

Steinische Buchhandlung von Nürnberg,
während der Dultzeit wohnhaft in der Kaufingergasse,
oberhalb der Hauptwache.

An die Mitglieder des Museums.

41. Den Karneval über wird, von heute anfangend, alle Montage nach der Akademie in dem Gesellschafts-Saal des Museums Ball gegeben werden; nur mit Ausnahme jener Wochen, in welchen ein großer Ball im Redouten-Saal zu Stande kommen sollte.

München den 8. Jän. 1810.

Die Vorsteher.

Fremden-Anzeige.

Den 7ten. Hr. Fraas, Chirurg von Hohenlohe. Hr. Hutter, Postjubilar von Augsburg, im Hahn. Hr. v. Ellarely, Bauinspektor von Pfaffenhofen, und Hr. Hamerl, Assessor von da. Hr. Schönbrodt, Sprachmeister. Hr. Maller, Lieuten. Hr. Diener, Handelsmann von Augsburg. Hr. Lang, dito von Triest, im Kreuz. Hr. Köhler und Stein, Kaufleute von Frankfurt am Main Adler.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 9. Johanna von Montfaucon, Schauspiel in 5 Aufz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 8 — 9. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. J. Majestäten der König und die Königin von Baiern erschienen mehrere Male in der Oper, im Theater français und in der Opera comique, und wurden immer mit dem lebhaftesten Freudenruf empfangen. Höchstdieselben haben die meisten unserer öffentlichen Monumente und Werkstätten unserer vorzüglichsten Künstler besucht.

(G. d. Fr.)

Paris, 31. Dez. Heute Mittags musterte der Kaiser alle Corps der kaiserl. Garde, Infanterie, Cavallerie, Artillerie und alle Feldequipage. — Morgen wird der Kaiser in den Tuilerien die Glückwünsche der großen Staatskorps empfangen. — Gegen den 10. Jän. wird, (nach dem J. d. P.) die Kaiserin Josephine den Pallast Elysée Napoleon beziehen. — Man versichert, die Königin von Holland sey zur Großmeisterin der zu Ecouen und St. Denis befindlichen kaiserl. Erziehungshäuser ernannt. — Der Fürstprimas ist zu Paris angelangt, so auch der Herzog von Campo Chiaro.

Der Leichnam des Marschalls Lannes, Herzogs von Montebello, ist nun zu Straßburg aus dem Behälter mit Sublimatauflösung herausgenommen worden. Er wurde in ein nach vorgeschriebener Temperatur erwärmtes Zimmer gebracht, wodurch eine Art Austrocknung des Körpers erhalten werden sollte, und auch wirklich zum Theil erfolgte; ein Verfahren, welches auch zu anatomischen Präparaten schon länger angewendet wird. Er soll nun in einem wohl verpichten Sarge bis zum Transport nach Paris aufbewahrt werden.

Holland.

Amsterdam, den 26. Dez. Seit heute Früh ist hier alles in einer lebhaften Bewegung, und obgleich der Feyertage wegen keine Geschäfte an der Börse gemacht worden sind, so ist doch in den öffentlichen Fonds viel Umsatz gewesen: alle haben sich mehr oder minder einer Steigerung zu erfreuen gehabt. Einige holländische Staatspapiere stiegen um 7 bis 8 Prozent; eben so auch die spanischen. Die Ursache dieser schnellen Veränderung war eine als positiv ausgegebene Nachricht, daß zwischen Frankreich und England Unterhandlungen angeknüpft worden seyen, die ein glückliches Gedeihen hoffen liessen. Es ist schwer in dem ersten Augenblick den Grad von Wahrscheinlichkeit anzugeben, der dieser Nachricht beyzumessen ist. Zur Unterstützung derselben, dient ein im Londoner Courier vom 15. d. enthaltener Artikel, dem zu Folge der aus Frankreich angekommene Staats-Bote, der dem Fürsten von Stahremberg seinen Rappel überbracht haben soll, zugleich der Ueberbringer von Anträgen zu Friedens-Unterhandlungen war. Der Fürst Stahremberg selbst, wird hinzugefügt, habe diese Anträge an das engl. Ministerium gemacht, und zugleich eine Stadt in dem nordwestlichen Theile von Frankreich als Kongreßort in Vorschlag gebracht. Das englische Kabinet soll diese Anträge nicht genehmigt haben, wohl aber einen andern, der auf Auswechslung der Gefangenen einen Bezug hat.

(Börsenl.)

Großbritannien.

Der Contreadmiral Otway berichtet, daß Vliessingen, als Seearsenal, jetzt für den Feind ganz unbrauchbar geworden, und der Hafen, welcher in Winterszeit mehrern Linienschiffen einen sichern Zufluchtsort darbot, für jetzt völlig zerstört sey und nur mit ungeheuern Arbeiten und Kosten wieder hergestellt werden könne. Er verschonte diese Stadt selbst gegen Ueberschwemmung und Brand.

(J. d. l'E.)

Amerika.

Drey und dreissig Jahre der Unabhängigkeit waren das Vorspiel größerer Ereignisse, die sich uns zu entwickeln scheinen. Unsre dahin geschiedenen Helden und Staatsmänner legten sich nicht ohne ihren Ruhm schlafen. Unsre Thränen benetzten die Asche der in unsern Schlachten Gefallenen und derer, die in Frieden ins Grab sanken. Das Silberhaar der Wenigen, die noch unter uns wandeln, gebietet unsre Verehrung, ihre Befehle sind uns Pflicht, denn die Tugenden, die sie uns lehrten, wärmen stets unsre Herzen. Das jetzige Geschlecht wird vergehen, aber die Nation bleiben und sich mit den Jahren erheben. Jetzt sind wir die Nation. Als solche stehen wir noch im Morgen des Lebens. Unsre Regierungsform, unsre geographische Lage, der weite über 1600 Millionen Morgen große Umfang unsers Landes, das eine Bevölkerung von 200 Millionen Menschen fassen kann, unser mehr friedlicher als kriegerischer Charakter — all das sind Umstände, die unsre Lage so neu als wichtig machen. England verschwendete 139 Millionen, um die amerikanischen Kolonien zu unterjochen. Jetzt leiden wir durch unsre Handelsverhältnisse mit

den europäischen Staaten. Durch ihre verschiedenen und heftigen Angriffe stören sie beständig unsre Ruhe und verursachen uns beträchtliche Ausgaben. Eine Flotte zu errichten, um ihre Macht zu schlagen, ist jetzt unmöglich, und wenn auch nicht, so wäre es doch unpolitisch, für unsre Vervollkommnungsplane und selbst für die Regierung gefährlich. Nach unsrer Meinung führt das Mittel eines submarinen Angriffs, das einer unsrer Mitbürger (Fulton) erfand, in sich selbst die Zerstörung der Seetyrannen. Wenn dieß Mittel öffentlichen Prüfungen unterworfen und von unsrer Regierung angenommen würde, so wäre allem Anschein nach die Nation vor künftigen Kriegen gesichert und das Menschengeschlecht von der Geißel der Seekriege befreyt. (A.)

Rußland.

Irkuzk, 29. July. Der Collegien-Registrator Hedenström, der zur Beschreibung der Länder abgefertigt worden, die im Eismeere entdeckt sind, hat seine erste Reise bereits glücklich geendigt. Er erreichte das vom Herrn Syrowatskoi gefundene Land und besichtigte die steilen Felsen desselben oder die Küstenberge. Diese Berge bestehen von unten bis oben aus Schiefer, versteinertem Holze und Kohlen. Ganz oben auf einem dieser Berge, der in senkrechter Richtung beynahe 200 Faden hoch ist, sind große Lager von ebenfalls versteinerten Balken zu sehen, die dicht und fest wie ein Damm neben einander stehen. Weiter entdeckte er drey Flüsse, von denen zwey in ihrer Mündung gegen zwanzig und der dritte gegen dreißig Faden breit ist. Jenseits des letzten Flusses, der von dem Orte, wo er dies Land zu besichtigen anfing, hundert und siebenzig Werste entfernt ist, wurde die Küste so abschüssig, daß er nur mit Mühe noch 60 Werste weiter machen konnte. Hier stellte er an der Küste ein Kreuz auf mit einem messingenen Bilde des heil. Nicolaus des Wunderthäters; auch hing er, um zu erfahren, ob sich an diesem Orte während des Sommers Menschen einfinden, zwölf Schnure schöner Korallen auf, in der Voraussetzung, daß, wenn sie gesehen werden sollten, man sie nicht dort lassen würde. Auf allen diesen Inseln giebt es keine Bäume, aber Gesträuch wächst auf denselben häufig. Von wilden Thieren halten sich dort weiße Bären, graue und weiße Wölfe, auch Rennthiere, und Eisfüchse, letztere in großer Menge, auf; von Vögeln befinden sich daselbst im Winter nur Rebhühner, im Sommer aber, nach der Beschreibung des Bürgers Sonnikov, sehr viele Gänse, auch Enten, Trauer-Enten, Schnepfen und andere kleine Vögel. Dieses Land hat Hr. Hedenström, zum Unterschiede von den Inseln, Neu-Sibirien, und die Küste, wo er das Kreuz aufgestellt, die Nicolaiküste genannt. (H. Z.)

Saratow, 28. Okt. Vor noch nicht langer Zeit hatte unsre Stadt wenige gut gebaute Häuser, denn größtentheils bestanden sie aus bloßen Hütten. Jetzt werden in derselben sehr gute Häuser und mit außerordentlicher Geschwindigkeit gebauet, und die Stadt ist in ihrem Umfange schon zweymal größer, als sonst. Die Straßen, welche bisher krumm waren, fangen an, sich nach dem Plane in gerader Linie auszudehnen, und die bergigten Theile in der Stadt sind geebnet. Im Verlaufe von zwey Jahren sind 575 neue Häuser erbauet, worunter 50 von Steinen und alle im besten Geschmack. Selbst die Geselligkeit nimmt zu und man lebt vergnügter. Wir haben ein Theater, welches sehr gut gebauet und groß genug für unsre Stadt ist. Mehrere Schauspiele werden mit dem besten Erfolg gespielt. (H. Z.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, vom 28. Dez. Die Baiern beweinen den allzufrühen Verlust Sr. Exz. des Finanzministers, Freyherrn v. Hompesch; und er verdient ihre gerechten Thränen. „Auch die Berger, sagen sie in öffentlichen Blättern, gedenken seiner.“ Ja, wir gedenken seiner, und nie werden wir ihn, nie das Gute vergessen, was er als kurfürstl. Landeskommissär uns erwies. Düsseldorfs Bewohner haben bewiesen, daß sie Wohlthaten des heutigen Tages nicht mit dem morgenden vergessen. In der schwierigsten Zeitepoche war er unser Rath, unser Vermittler, unsere Stütze, und die Wunden des Krieges verharrschten überall, wo seine väterliche Sorgfalt wirken konnte. Der Ruf seines Königs zog das Verdienst dem Throne näher, und Baiern empfand nun die Wohlthaten des Staatsmannes, um welchen es uns lange beneidet hatte. — Unter der väterlichen Regierung, die uns jetzt beglückt, dachten wir nichtsdestoweniger noch oft mit Danke des Edeln, als auf einmal die Nachricht von seinem Tode in unseren Bergen wiederhallte. Sogleich war es bey Düsseldorfs Bürgern beschlossen, unter der Leitung würdiger Männer das Andenken des verdienstvollen Vollendeten durch ein prachtvolles Seelenamt zu feyern. Alle Stände und Klassen wetteiferten, die Todtenfeyer zu verherrlichen. Gestern um 10 Uhr begann in der St. Lambertuskirche das Hochamt; festlich war der Tempel geschmückt; Mozarts Requiem ertönte zum erstenmal in diesen heiligen Hallen. Die meisten Staatsbeamten und die Bewohner aller Klassen, soviel die Kirche deren fassen konnte, wohnten dem Gottesdienst bey. Der Direktion des Herrn Bensbergs aus Köln und der Mitwirkung der hiesigen Musikliebhaber verdanken wir die glückliche Ausführung dieses Meisterwerks des unsterblichen Mozart. Tief gerührt verließen wir das heilige Opferamt; Bürger drückten Bürgern die Hand, und sagten: „Friede seiner Asche!“

Helvetien.

* Das Spezialgericht zu Chur setzt seine Arbeiten fort. Ein gewisser Pirola von Como, als erster Begünstiger der Statt gehabten Verschwörungen angezeigt, auf den 1. März 1810 vor besagtes Gericht geladen. (J. S.)

Würtemberg.

Die Stuttg. Zeitung enthält folgendes weitere Bulletin über den Aufenthalt des Königs von Würtemberg in Paris:

Donnerstags, 28. Dez. verfügten Sich Se. kön. Majestät Abends 8 Uhr in den kaiserl. Pallast der Tuillerien, wo Spectacle, Cercle und Souper war.

Freytags, 29. Dez., machten Allerhöchstdieselben die Abschiedsvisite bey Ihro Majestät der Kaiserin Josephine in Malmaison. Abends besuchten Se. kön. Maj. das Théâtre Impérial de l'opéra comique au Faydeau.

Samstags, den 30., erhielten Allerhöchstdieselben von Ihro Maj. der Königin von Westphalen einen Besuch; Abends wohnten Se. königl. Maj. einer Fête im Palais de l'Elysée Napoléon bey, wozu Allerhöchstsie von II. MM. dem König und der Königin beyder Sicilien invitirt worden waren.

Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruhet, den Grafen von Gavre, ehemaligen Fürsten, kais. franz. Kammerherrn zum Ritter vom großen Orden des goldenen Adlers, und die kais. franz. Kammerherren: Baron v. Montguyon, Dumanoir und Praslin, zu Rittern des königl. Civil-Verdienst-Ordens, zu ernennen.

Baiern.

Innsbruck, den 4. Jäner. Seit hergestellter Ruhe und geöffneter Kommunikation mit den südlichen Kreisen des Landes finden sich wieder mehrere Akademiker aus dieser Gegend ein, um ihre Studien hier fortzusetzen. Einige Lehrfächer der abwesenden Hn. Professoren werden durch die Anwesenden suppliret. Die Kanzel des für sein Vaterland zu früh gestorbenen Professors Stapf ist aber bis jetzt weder ersetzt noch supplirt.

Vorgestern ist der Postwagen zum erstenmale wieder von hier nach Roveredo abgegangen, er wäre schon am Montage, als am gewöhnlichen Abfuhrstage, weggefahren, wenn nicht der sehr tiefe Schnee, welcher gegenwärtig unsere Gebürge deckt, das spätere Eintreffen der übrigen Postwagen verursacht hätte, von welchen derselbe die Waaren nach Italien übernimmt.

Gestern Früh geschah auf dem hiesigen Rathhause unter dem Vorsitze des kön. baier. Appellationsrathes, Herrn von Dipauli, die feyerliche Einsetzung des provisorischen kön. baier. Stadtrichters, Herrn von Forster. (Z. Z.)

Nürnberg, den 6. Jan. Heute beginnt mit dem 8. Husarenregiment der Durchmarsch franz. Truppen durch hiesige Stadt, welcher bis zum 14. dieses dauern wird. Dem 8ten Husarenregiment wird am 8. das 1te Infanterieregiment, am 9ten das 2te, am 10. das 3te leichte Kavallerie und ein Artillerietrain folgen. Am 11. trifft das 93ste Inf. Reg., am 12. das 5te leichte und am 13. das 56ste Infanterieregiment ein. Den Beschluß macht am 14. das 13te und 24ste berittene Jägerregiment. (N. Z.)

Passau, den 2. Jan. Verzeichniß der in dem Monat Dezember v. J. in der Stadt Passau, in den Vorstädten und Kasernen einquartirten und verpflegten Militärpersonen nach den Köpfen und auf die Zahl der Mannschaft reduzirt, verfaßt zu Passau am 31. Dez.: 124 Generale, 462 Obersten, 233 Staabsoffiziere, 12380 Subaltern-Offiziere, 159056 Gemeine; Summe nach den Köpfen 173,255: Summe auf den Mann reduzirt 215,644. In den Kasernen 9817 auf einen Tag.

München, den 9. Jan. Gestern ging ein kais. franzöf. Artillerie-Park hier durch, bey welchem sich etwa 20 österr. Kanonen und Munitionswagen befanden.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine kaiserl. Entscheidung dd. Fontainebleau, 29. Okt. haben Se. Majestät der Kaiser und König der Universität zu Erfurt einen neuen Beweis Allerhöchstihres wohlwollenden Schutzes, durch das Geschenk der Bibliotheken der säkularisirten Benediktiner-, Karthäuser- und St. Severe-Klöster, und eines zu den Domainen gehörigen Platzes zur Vergrößerung ihres botanischen Gartens, gegeben.

Mannheim, den 5. Jan. Ihre kais. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Baden wurden von Sr. kaiserl. k. Maj. in den verbindlichsten Ausdrücken nach Paris eingeladen. Sie traten gestern früh die Reise dahin über Carlsruhe an. (R. K.)

Hamburg, den 23. Dez. Seit einigen Tagen erscheint hier ein nachgelassenes Werk des bekannten Heinrichs von Bülow, welches er in seinen Gefängniß zu Colberg verfaßte. Man glaubt, es sey zu Philadelphia gedruckt, und führt den Titel: Blick auf die Lehre der neuen christlichen Kirche: mit dem Motto: Nunc permissum est. Man begreift nicht recht, wie dieser Schriftsteller, welcher sich während seines ganzen Lebens mit militärischen Gegenständen beschäftigte, auf einmal Theolog hat werden können.

Täglich wird der kön. spanische Hr. Minister, Chevalier Caamano, zu Konstanz erwartet. (Z. Z.)

Am 30. Dez. fiel zu Wien der Wechselkurs auf Augsburg noch auf 463.

Am 22. Dez. verurtheilte ein Spezialkriegsgericht aus der Division Severoli der Tyroler Armee den Ignaz Haller, aus Neustift bey Brixen, Johann Kircher, aus Kircher, Barth. Bichler aus Sterzing zur Todesstrafe. — Joseph Bacher aus Brixen ward freygesprochen. (Z. Z.)

Berlin, den 27. Dez. Der, wegen Verdachtes seinen Freund vergiftet zu haben, verhaftete Baron von Essen hat schon seit einigen Wochen eingestanden, daß er — kein Baron ist, sondern ein ehemaliger Advokat Wilster aus Kopenhagen, wo er entwichen ist, nachdem er eine bedeutende Geldsumme, welche ihm anvertraut war, untergeschlagen hatte. Anfangs verweigerte er jede Auskunft über seine frühere Geschichte; man griff nun zu erlaubten Zwangsmitteln, und ließ ihn Abends und Nachts ohne Licht: der Widerwille gegen die Finsterniß brachte ihn zum Geständniß jenes Verbrechens; die Unthat aber, wegen welcher er hier verhaftet wurde, läugnet er. Die Geschichte dieses Menschen, der die ersten Gesellschaften der Hauptstadt besuchte, macht große Sensation. (M. B.)

An die Zeit.
Im schwäbischen Volksdialekte.

Zait, so host denn widramohl
Auns a Jährle gstohla,
Und wurst elle, merk I wohl,
Nechanander hohla.
Zletzta (do gilt koin Akkord)
Nemmst au Aunser Oins mit fort.

Ewig treibst dein Wesa schauhn,
Kann Ders net verdenka.
O Dein Komma, wie Dein Gauhn,
Muest a Haih'rer lenka,
Wider dessa graußen Plan
Aunser Oins nit mukfa kan.

Zwohr a Zauberstückle geits,
Nähmlich a verlaubtes.
Aunser alter Pfarrer saits,
Und sein Beichtkind glaubtes.
Brauchts Oins, goht es hoiter mit,
Zuit, magst komma, wann de witt.

Und des Zauberstückle hoißt —
Zuit, verlangst es z'wissa?
Kurzaweg: Zufriedner Goist,
Oder: guotes Gwissa.
Und s' Rezeapt ist gar berühmt;
Christle leaba, wie se's ziamt.

Zuit, I bihn guat lutherisch,]
Und kann Dirs vereida;
Saist de: Komm! so gang I frisch;
Aber I könnts leida,
Wenns a bisle höflich triebst,
Und noh reacht lang außebliebst.

—g.

44. (2. a) Johann Adam Plainer, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, bezieht die drey Königsmesse mit allen Sorten große Trumeauxspiegel und Schatull. Er empfiehlt sich daher einem hohen Adel und Publikum bestens, und verspricht zugleich die reellsten und billigsten Preise, seine Boutique ist beym Graf Törringschen Haus vis à vis Nro. 16.

40. (3. a) Johann Christoph Hochstätter aus Worms empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner hier schon rühmlich bekannten, und nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantirt für die Aechtheit der Meerschaume, und tauscht auch gerauchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem geschmackvollen Sortiment der neuesten Galanterie-Waaren auch folgende Waaren: als, Erlanger Pfeifenröhre, feine porzellane, und Ulmer Maser-Köpfe mit Silber, Tombach, und plattirten Beschlägen, auch ohne Beschlag, optische und musikalische Instrumente, als: Flöten von Ebenholz mit Elfenbein garnirt und silbernen Klappen, dito von Buchs und schwarz gebeitzt, Clarinet mit B und C Mittelstück, Picoli, Posthörner, Violinen und Flageolets, ganz feine Braunschweiger, Rastadter und Oberesteiner Dosen, Reißzeuge, Reißfedern, Zirkel und Kompas; Leipziger Knaster von bester Qualität, von 1 fl. 20 kr. bis 5 fl. das Pfund, und viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große, wie ins Kleine zu den billigsten Preisen. Die Boutique ist dem Tit. Graf Törringschen Palais gegenüber Nro. 21.

32. (3. b) Leopold Stöwer empfiehlt sich mit seinen bekannten längst führenden Waaren in dem ehemaligen Londoner Hofe in der Kaufingergasse, zu ebner Erde, in dem Magazine, wo er in der letzten Sommerdult war. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waaren und sehr billige Preise. Er führt feine Näh- und Strickfaden, weiße leinene Herrnhuter Bänder, Zeichengarn, farbige Nähefaden &c.; alle mögliche Sorten feine baumwollene und fädene Strümpfe und Herrnnachthauben, Winterstrümpfe von Baum- und Schaafwolle, Battist, Sacktücher von Battist und Leinwand, feine Strickbaumwolle, Strickgarn in weißen und melirten leinenen Strickfaden, 3- und 4dräthig; holländisches und Hamburger 3- und 4dräthiges Schafwoll-Strickgarn, brabanter und französische Spitzen, baumwollene Franzen, holländische Leinwand, wie noch mehrere andere Artikel. Er empfiehlt sich bestens zum geneigten Besuch.

47. Beym Handelsmann Margreitter ist der 2te Transport Bückinge angekommen, und das Stück um 9 kr. zu haben. — Auch hat derselbe eine schöne eichene Treppe von 47 Stufen, mehrere Stacketten von Feichtenholz, 12 Schuh lang und 7 hoch, einen eisernen und 2 kupferne Kessel, wovon der eine 1, der andere 7 Eimer hält, und im besten brauchbarsten Stand sind, zu verkaufen.

28. (2. b) Heinrich Wültner von Oerlingshausen bey Bielefeld in Westphalen, verkauft bevorstehende Drey Königs-Dult alle Sorten von holländischer, Warendorfer und Bielefelder Leinwand. Bittet um geneigten Zuspruch, verspricht die beste Bedienung und billige Preise. Logirt beym Füser-Bräu in der Weinstraße Nro. 3. über 1 Stiege.

31. (2. b) Gebrüder Bobleter, Fabrikanten von Dornbirn, verkaufen Baumwollen Tuch und Hamans, Schweizerleinwand, fein gestickte Halstücher, Perkal, um die billigsten Preise. Ihre Boutique ist Nro. 112.

46. Andre Equindo von Neuburg, führt ein Sortiment von Liqueur, Mannheimer Wasser, Rosoli, Chokolade, Nürnberger Lebkuchen. Er empfiehlt sich zu gefälligem Zuspruch, verspricht gute Waare und billige Preise. Hat seine Boutique in der 5ten Reihe Nro. 171.

49. Johann Jakob Eisen, Teppich-Fabrikant von Nördlingen, bezieht die hiesige Dult zum erstenmal mit einem großen Sortiment selbst fabrizirter Teppiche, und verkauft selbige sowohl en gros als auch en Detail um die billigsten Preise. Er hat seine Niederlage auf der Dult bey Herrn Emanuel Jakob Schatz in der zweyten Reihe Nro. 60.

48. Es ist in einer Hauptgasse ein schöner Laden nebst Logie und Speicher in Zeit 14 Tagen zu beziehen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 8ten. Hr. Wunsch, Negotiant. Hr. Kriegshaber. Hr. Hendle, Kfmn. von Botzen. Hr. Hermann und Henle, Negotiant von Fürth, im Hahn. Hr. Morgenstern, russisch-kaiserl. Hofrath, im Hirsch. Hr. Kabitsch, Kfm. von Salzburg. Mad Kroner, Kaufmannsfrau von da, in der Ente. Hr. Schilcher, Gerichtsdr. von Tutzing. Hr. v. Dietz, Rentbeamter von Vohburg, in der Sonne.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 9 — 10. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Die Kaiserin Josephine befindet sich noch zu Malmaison, und wird, wie es heißt, noch einige Monate daselbst bleiben, alsdann aber ihren Aufenthalt zu Compiegne nehmen, indem ihr das dortige Schloß mit seinen prächtigen Umgebungen vom Kaiser geschenkt, oder zum lebenslänglichen Genuß überlassen seyn soll. Das Gerücht, daß sie im Sommer einige Monate das Schloß Laeken bey Brüssel bewohnen werde, bedarf noch Bestätigung. — Man versichert, daß der Kaiser in Zukunft öfters einige Zeit in Versailles residiren werde. Schon vor geraumer Zeit wurde Befehl gegeben, das dortige Schloß in bewohnbaren Stand zu setzen. Dieß wäre ein ungemeiner Vortheil für das seit Anfang der Revolution verödete Versailles. — Noch immer hat man über die vielen Gerüchte in Ansehung der bevorstehenden großen Veränderungen rücksichtlich Hollands, Spaniens ꝛc. keine Aufschlüsse. Was also deshalb bisher im Publikum verbreitet ward, besteht in Muthmaßungen, welche anzuführen vielleicht zu voreilig wäre. — Da die Engländer Vliessingen geräumt haben, und unsre Truppen bereits Walchern besetzt haben, so dürfte nächstens die Nordarmee aufgelöst werden. Der Oberbefehlshaber, Marschall Bessières, wird in Paris erwartet, und übernimmt vermuthlich wieder ein Kommando in Spanien. Diejenige Abtheilung der Garde, die während des österreichischen Feldzugs in Frankreich zurückgeblieben war, und schon seit mehreren Wochen in der Gegend von Orleans kantonnirte, ist über Poitiers nach Spanien aufgebrochen. Zwey Divisionen des vom Herzog von Abrantes kommandirten Armeekorps eilen gleichfalls den Pyrenäen zu, wo sich eine zahlreiche Armee zusammenzieht, die fürs erste sich noch nicht mit der Armee von Spanien vereinigt. Es scheint, daß sie ihren Marsch ins Innere Spaniens erst dann antritt, wenn der Fürst von Neufchatel in Bayonne angekommen seyn wird. Es heißt, Marschall Ney führe einstweilen den Oberbefehl darüber. — Das Gerücht erhält sich, daß König Joseph aus Madrid zu Paris eintreffen, und während seiner Abwesenheit Marschall Soult das Oberkommando in Spanien führen werde. (U. Z.)

Fourcroy's Stelle, als Professor der Chemie, ist durch Herrn Laugier ersetzt.

Den 1. Jan. Der König von Würtemberg hat heute Paris verlassen, um in sein Land zurückzukehren. Ihre Maj. die Königin von Holland werden, wie es heißt, auch nächstens abreisen. — Hr. v. Senft Pilsach ist auch abgegangen.

Das J. de l'Emp. äußert sich über die in der Wiener Zeitung enthalten gewesenen Nachrichten über die Niederlage der Russen durch die Türken folgendermaßen: Es ist klug, erst die Berichte der Petersburger Hofzeitung über dieselben abzuwarten. Man weiß, daß die Wiener Zeitung über die Vorfälle in der Türkey mehrere Male sehr unvollständig unterrichtet war ꝛc.

Paris, 1. Jän. Der König und die Königin von Westphalen sind heute um 3 Uhr Nachmittags von hier wieder nach Ihren Staaten abgereist. (M.)

Heute empfingen Se. Majestät der Kaiser die Glückwünsche der Fürsten und Fürstinnen seiner Familie, der Reichsfürsten, der Großoffiziere, Damen und Offiziers seines Hauses und des Hauses der Fürsten und Fürstinnen, der großen Staatskorps ꝛc., des Generalstabs, des lutherischen und calvinistischen Consistoriums und des Instituts. Darauf ward das diplomatische Korps zur Audienz vorgelassen. Vorgestellt wurden unter Andern durch den königl. baierischen Gesandten, Herrn von Cetto: Die Herren: Baron Gumpenberg, königl. baier. Kammerherr und Gardeoffizier; v. Ringel, königl. baier. Geh. Legationsrath und der Generalsekretär des baier. Staatsraths v. Kobel. (M.)

Die von Sr. Majestät dem Kaiser für J. Maj. die Königin von Baiern ernannten Hofdamen sind: Mesdames de Savary, de Chatelet und von Lauriston. Der königl. baier. Gesandte, Hr. v. Cetto, war JJ. MM. entgegen gereiset.

Großbritannien.

London, den 6. Dez. Am 14. d. fand in Gegenwart vieler der ersten Standespersonen und einsichtsvoller Kenner zu Smithfield eine Preisvertheilung statt. Die Ochsen aus den Grafschaften Hereford und Devon, und aus Schottland, welche am besten erzogen und gemästet worden, wurden mit dem Preise gekrönt. Die Mitglieder des Clubs, welcher die Preise aussetzt, versammelten sich nachher in der Freymaurerschenke, und bestimmten den Preis für's künftige Jahr. Die Sitzung endigte mit einem prächtigen Gastmale, dem der Herzog von Bedford präsidirte. — Vor Kurzem erschien ein neues rothes Buch, (red Book) welches eine vollständige Liste aller Staats-

pensionäre in England Schottland und Irland enthält. Man sieht daraus, z. B., daß der Marquis Hertford nebst Familie 50,000 Pf. Sterl. auf die öffentlichen Revenüen beziehen; daß Lord Castlereagh und seine zahlreiche Familie nur 40,000 Pf. Sterl. kosten, und die Familie Perceval jährlich ungefähr 60,000 Pf. Sterl. aus dem Beutel des Volks zieht. Man sieht also, daß das rothe Buch ein sehr interessantes Buch ist; wir empfehlen es unsern Lesern; sie finden darin überdem eine Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des öffentlichen Schatzes; einen Etat der Staatsschuld. Alle die, welche die öffentlichen Taxen bezahlen, werden gern den Commentar dazu machen. (M. Chron.)

Oesterreich.

* Wien, den 2. Jan. Aus Brünn trifft die Nachricht ein, daß der Erzherzog Ferdinand an einem Nervenfieber schwer darniederliegt. Auch die Nachrichten aus Ofen über die Gesundheit der Kaiserin sind nichts weniger als beruhigend, und Se. Maj. der Kaiser sind dem Vernehmen nach entschlossen, sich gegen Mitte dieses Monats hinzubegeben. Am letzten Tage des verflossenen Jahres traf der Erzherzog Anton hier ein; die Apanagen der sämmtlichen Herren Brüder Sr. Maj. des Kaisers sollen durch ihn beträchtlich erhöht worden seyn. Der Neujahrstag ging hier ganz in der Stille und ohne Prunk vorüber. (U. Z.)

Die Preise der Viktualien, Getreide ausgenommen, erscheinen seit einiger Zeit in der hiesigen Zeitung nicht mehr. — In Ungarn nimmt die Theurung merklich zu. — Verflossenen Herbst hatten mehrere unserer Kaufleute von den Maltesern und Amerikanern zu Fiume starke Partien von Kolonialwaaren zu billigen Preisen mit dem baaren Geld in der Hand gekauft, und dieselben noch vor dem Einrücken der Franzosen von da nach Ungarn abführen lassen. Diese Spekulation ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Sie gehörte übrigens unter die nicht ganz sichern. — Am 13. Dez. sind die österr. Truppen wieder in Lemberg eingerückt. (A. Z.)

Wien, den 3. Jan. Heute schien es beym Anfang der Börse, als ob unser Curs sich bessern wollte. Am Schlusse derselben aber wurde er auf Augsburg zu 470 notirt. Wenn wir in London lebten, so geschähen ohne Zweifel Wetten, daß er am 31. Januar dieses Jahres auf 500 stehen werde. (A. Z.)

Linz, den 31. Dez. Zu St. Pölten ist in den ersten Tagen dieses Monats Folgendes publizirt worden: Die Truppen werden hiemit benachricht, daß sie der Entscheidung des Kaisers zufolge von der österr. Kontribution ihren Sold erhalten sollen. Sämmtliche Militärs können also denselben bey den Zahlmeistern in Passau, Braunau, Augsburg und Canstadt fodern. Die Zahlmeister in Straßburg und Mainz sind aber hiezu nicht bevollmächtigt rc.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Prinzen von Eckmühl der Divisionsgeneral und Chef vom Generalstab, Graf Compan. (A. Z.)

Würtemberg.

Stollhofen, den 5. Januar. Morgen Abend wird unsere Stadt die Ehre haben, daß Se. Majestät der König von Würtemberg, auf Ihrer Zurückreise aus Paris, hier ankommen und übernachten werden. (Schwäb. M.)

Baiern.

* Nürnberg, den 7. Jan. Während die 4te Division des 4ten Armeekorps über Nürnberg, Bamberg und Würzburg seiner Bestimmung entgegen zieht, begiebt sich, wie man vernimmt, die 3te Division dieses Armeekorps durch die Oberpfalz in das Fürstenthum Baireuth. (N. Z.)

München, 10. Jänner. Das Regierungsblatt vom heutigen Tage enthält ein unterm 31. Dez. ausgefertigtes Rescript worin das Betragen mehrerer Korps der Nat. Garde 3. Klasse folgendermaßen belobt und belohnt wird: Die Bürger u. die Nat. Garde III. Klasse zu Abensberg erhält zur Belohnung ihrer Bürgertugenden und Verdienste, welche dieselben während und nach der dort gelieferten Schlacht sich erworben hat, ein neues Siegel, das derselben in vorkommenden Geschäften zu führen erlaubt ist, und dessen sich auch die Stadt Abensberg zu bedienen hat, bestehend zur Hälfte in einem mit abwechselnden theils silbernen, theils lazurnen Rauten oder Wecken geschmückten Schilde, und in der andern Hälfte in den bisherigen Abensberger Wappen, einen diagonal getheilten Schilde, dessen oberer Theil von Silber, der untere aber schwarz ist; in der Mitte befinden sich zwey über das Kreuz gelegte Schwerter, wovon die Griffe von Gold, die Klingen aber von Silber sind.

Dem Rentbeamten Nißl, dem Landgerichtsassessor Zöttmann und dem Landgerichtsarzt daselbst, Doktor Riederer, wird die allerhöchste Zufriedenheit, erstern beyden für die Besorgung der Marschgeschäfte, letzterm der Verwundeten zu erkennen gegeben; dem Chirurg Widmann, der vom 19. April bis zum Monate Junius vorigen Jahres 4318 verwundete Soldaten verband, vier Transporte schwer Verwundeter besorgte und bis zum 6. May das hôpital ambulant ganz allein unter sich hatte, und dieses Alles unentgeltlich that, wurde nebst Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen ausgezeichnet gut geleisteten Diensten die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Den Bürgern von Rohr und Biburg wurde über ihren ehrenvoll bezeugten Patriotismus das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Die Bürger und Nationalgarden III. Klasse zu Kellheim benahmen sich unter Anführung ihres würdigen Hauptmanns Franz Xaver Zenetti durch Arretirung von mehr als 500 Marodeurs und Traineurs, durch persönlichen Muth bey Streifzügen und Patrouillen, dann in Ausführung der zur Aufrechthaltung der innern Ruhe und Sicherheit, wobey sich der Oberlieutenant Georg Dölzer, dann Lieutenant Träger und Anton Reiter auszeichneten, erfoderlichen Anstalten, vorzüglich rühmlich, und diesen braven Anführern ward die allerhöchste Zufriedenheit bezeugt, der Nationalgarde III. Klasse zu Kell-

heim aber, um ihre Bürgertugenden zu ehren, und dafür ein bleibendes Denkmal zu geben, ein neues Siegel verliehen, welches zu führen auch die Stadt Kellheim berechtiget seyn soll, und welches in einem abwechselnd theils mit silbernen theils lazurnen Rauten oder Wecken geschmückten Schilde besteht, in dessen Mitte ein aufrecht stehender gekrönter rechtssehender goldener Löwe sich befindet, der in der rechten Tatze ein blankes Schwert, in der linken aber ein goldnes Scepter hält.

Der sich ebenfalls rühmlich verhaltenen Füselier-Kompagnie der Nationalgarde III. Klasse in Abbach wurde das allerhöchste Wohlgefallen für ihr muthvolles und tapferes Betragen durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille an derselben Hauptmann Franz Xaver Koller zu erkennen gegeben.

Eben so wurde den braven Bürgern und Nationalgardisten in Cham ein bleibendes, ihre Bürgertugenden noch in den spätesten Zeiten ehrendes Denkmal durch Verleihung eines neuen Siegels begründet, dessen sich auch die Stadt Cham zu bedienen hat, bestehend in einem abwechselnd mit silbernen und lazurnen Rauten oder Wecken gezierten Schilde, in dessen Mitte zwey über das Kreuz gelegte Schwerter, deren Griffe von Gold, die Klingen aber von Silber sind, sich befinden.

Den Hauptleuten Mayrlipp und Hannevogel, den Oberlieutenant Prantl und dem Unterlieutenant Scherbauer, welche durch ihren bewiesenen persönlichen Muth, durch Verhinderung einer Feuersbrunst im Magazine, die eine feindliche Hand bewirken wollte, und sonst durch treue Erfüllung ihrer Dienstespflichten bey Streifen rc. ausgezeichnet haben, ist die allerhöchste Zufriedenheit bezeugt worden.

Ein gleiches Lob verdienen der Kordonist Schuhnage, und der Patrimonial-Gerichtsdiener zu Thierlstein, Jakob Zetler wegen ihres rühmlichen Diensteifers.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Das Nürnberger Journal sagt: „Man sieht mit Mißvergnügen Personen von Bedeutung sehr unkluge Aeußerungen über das von russischer Seite adoptirte System halten, das auf eine Erkältung zwischen den Höfen von Petersburg und Wien schliessen lassen könnte. Die geschehenen Abtretungen von Polen an Rußland sind vorzüglich der Gegenstand der Anmerkungen von Unzufriedenen, die nicht einsehen wollen, daß diese Opfer doch noch der Wiederaufhebung eines großen Staates in Polen vorzuziehen waren."

Der Petersburger Kurs auf Hamburg hatte am 12. Dez. einen bedeutenden Schritt zur Besserung gemacht; er ward zu 12 à 12 1/8 notirt, und man hielt sich überzeugt, daß vor der Hand kein Rückfall zu fürchten sey. (U. Z.)

Nach einem Brief vom 30sten Dez. wird aus Paris als eine große Neuigkeit gemeldet, daß nächstens die amerikanische Flagge von Frankreich für ganz neutral anerkannt werden soll.

Der Kaiser von Oesterreich genehmigte, daß der reformirte Gottesdienst nach der helvetischen Konfession in Prag 6mal in einem Jahre und zwar in böhmischer Sprache, abgehalten werden mag. Am 7ten Jänner wird derselbe eröffnet. (N. Z.)

Ein französisches Journal sagt: „Dem Vernehmen nach wird aus den Fürstenthümern Fulda und Erfurt und der Grafschaft Hanau ein Großherzogthum errichtet, das einen Theil des Rheinbundes ausmachen wird." (U. Z.)

Am 31. Dez., um 2 Uhr Nachmittags, waren Se. Hoheit der Fürst Primas zu Paris angekommen, und bey Ihrem Neffen, dem großherzogl. badenschen Gesandten, Freyherrn v. Dalberg, abgestiegen. (P.)

Nekrolog vom Jahr 1809. (Aus einem französischen Journal.) Er enthält viele merkwürdige Todesfälle: unter andern 20 Militärs, worunter ein Reichsmarschall, 16 Generale und 3 Offiziere von geringerm Grade; 18 Magistratspersonen und öffentliche Functionäre; 3 Priester; 14 Gelehrte; 8 Literatoren; 23 Künstler; 27 ausgezeichnete Fremde; 26 hundertjährige, worunter 3 von 120, 1 von 114, 2 von 110, 1 von 109, 2 von 106, 3 von 105, 1 von 104, 1 von 103 und 6 von 102 und 100 Jahren waren.

Florenz, den 22. Dez. Durch das seit einem Monat anhaltende Regenwetter ist der Arno vorgestern auf eine furchtbare Weise aus seinen Ufern getreten. Er bringt die Ruinen von Häusern, Bäume, todtes Vieh mit, und ein großer Theil unserer Stadt steht unter Wasser. Seit 1757 haben wir keine so große Ueberschwemmung mehr gehabt.

Triest, den 24. Dez. Der Schade, den die Engländer am 22. November durch die Congrevische Zündraketen hier angerichtet haben, ist durch die Glaser und Maurer, die ohnehin gegenwärtig nicht überflüßig beschäftigt sind, schon wieder gut gemacht.

Seitdem die englische Korsaren unsern Golfo verlassen haben, wird die Schiffahrt wieder etwas lebhafter.

Die Bankozettel, welche sonst hier fast durchgehends die Stelle des Geldes vertraten, sind jetzt beynahe ganz verschwunden, und nach Wien gewandert. Die Lebensmittel sind deswegen jetzt wohlfeiler, und haben einen mehr bestimmten Preis als vormals. Aber mancher, der einen papiernen Reichthum besaß, sieht jetzt denselben plötzlich sehr geschmälert. (Tr. B. A. Z.)

München, den 10. Jan. Täglich passiren hier französ. Truppen durch, welche in den benachbarten Dörfern übernachten, und dann weiter marschiren.

Bekanntmachung.

50. Da in Gemäßheit einer allerhöchsten Entschließung vom 1. Januar auf den 29. dieses für die Aerzte, welche in den Staatsdienst zu treten wünschen, ein Conkurs bey dem kön. Medizinal-Comité dahier eröffnet wird, so wird dieses hiemit denjenigen bekannt gemacht, welche durch vorläufige Erfüllung der gesetzlichen Bedingnisse eines Konkurses geeigenschaf-

tet, oder durch frühere allerhöchste Entschließungen hiezu beauftragt worden sind.

München den 8. Januar 1810.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Sekretär Rainprechter.

---

37. (3. b.) Johann Georg Deblers Erben und Mayer von Schwäbisch-Gmünd, ehemals Johann Georg Deblers seel. Wittwe, beziehen diese Dult, wie bisher mit ihren Gold- und Silber-Waaren, womit sie sich ihren geehrten Freunden bestens empfehlen.

Bey den nehmlichen steht in Commission zu verkaufen:

Ein Lager von Grenobler Handschuhen aller Art, auch für den Winter, eine Parthie Hosenträger, plattirte Waaren, Maroquin-Waaren, Schneide-Waaren, Mahagony Rasier- und Arbeits-Kästchen, feinste Rasieretuis, Pulverhörner, Brillen, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Damens-Näheteuis, baumwollene Waaren, und vielen andern Gegenständen, die wegen ihrer Menge nicht alle können benannt werden. Besonders zeichnen sich darunter mehrere Pariser Bronze- und Bisquit-Uhren aus.

Die Verhältnisse bey diesem Commissions-Lager gestatten, daß wir die billigsten Preise, und bey baarer Zahlung überdieß folgende Rabate zusichern können. Als, bey Rechnungen im Betrage über 100 fl. sind 6 pr. Ct., über 200 fl. sind 8 pr. Ct., über 300 fl. sind 10 pr. Ct., über 400 fl. sind 12 pr. Ct., über 500 fl. sind 13 pr. Ct., über 600 fl. sind 14 pr. Ct., über 700 fl. sind 15 pr. Ct., und dem, der das ganze Commissionslager, wie es ist, nimmt, sind 20 pr. Ct. Rabat zugestanden.

Wir hoffen, daß diese äußerst vortheilhaften Bedingungen die Herren Einkäufer zu zahlreichem Zuspruch und Abnahme veranlassen mögen. Wir stehen in Herrn Not. Doct. Haselböks Haus in der Perusa-Gasse zu ebener Erde.

Anzeige.

51. In „Aretins literärischem Handbuche 1ster Band" ist ein kleiner Nachtrag abzuholen in der

Jakob Giel'schen Buchhandlung in der Dienersgasse.

---

52. Es steht ein lichtbrauner Wallach, der sowohl zum Reiten als einspännig gebraucht werden kann, aus freyer Hand zu verkaufen, und kann beym Rosenwirth am Rindermarkt besichtigt werden.

---

53. (3. a) M. M. Goldschmidt aus Frankfurt am Main, verkauft alle Sorten goldene und silberne Uhren um sehr billige Preise, logirt in der Schwabingergasse Nro. 271. beym Fuchsbräu über 2 Stiegen.

54. Ein Guck-Kasten mit vielen illuminirten und glänzenden Prospekten;
Ein Meßtisch sammt Diopter-Lineal und Compas;
Eine Perpendicul-Uhr, so Stunden schlägt, repetirt, und 8 Tage geht, sammt laquirtem Kasten;
Zwey große Landschaften;
Eine ganz neue blautuchene Waldtrompe mit goldenen Borden garnirt, sammt Pistolen-Halftern;
Zwey Niederländer Flinten, dann
ein Schleifschlitten sind zu verkaufen zunächst dem Isarthor in der Kanalstraße Nro. 45.

---

25. (3. c) Simon Wallersteiner, Silberhändler aus Augsburg, bezieht die hiesige Dult so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Drat-Arbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise.

Logirt in des Hrn. Hof-Chirurgischen Reslingerischen Hause auf dem Max Jos. Platz zu ebner Erde.

Anzeige.

23. (3 c) Ein Landgut im Regenkreise zunächst Regensburg wird aus freyer Hand in billigem Anschlag verkauft, und können die näheren Aufschlüsse zu München in der Prannersgasse Nro. 192 im ersten Stock erfahren werden.

---

18. (3. c) On offre 72 Fr. pour la carte du Portugal en six feuilles, par Jeffrys.

Man bietet 3 Carolins für die Karte von Portugal, in sechs Blättern, von Jeffrys. D. ü.

---

42. (2. b) Joh. Georg Fichtner von Augsburg empfiehlt sich mit allen Gattungen Pers, sowohl ganz feinen und ordinären, als breiten und schmalen. Die Boutique ist in der dritten Reihe am Durchgang Nro. 78.

---

39. Den 16. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

An die Mitglieder des Museums.

56. (2. a) Den Karneval über wird, von heute anfangend, alle Montage nach der Akademie in dem Gesellschafts-Saal des Museums Ball gegeben werden; nur mit Ausnahme jener Wochen, in welchen ein großer Ball im Redouten-Saal zu Stande kommen sollte.

München den 8. Jän. 1809.

---

57. (2. a) Es ist in einer Hauptgasse ein schöner Laden nebst Logis und Speicher in Zeit 14 Tagen zu beziehen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Hr. Brigade-General, Baron v. Razout, und seine zwey Aides de Camp. Hr. Riegger, Negot. von Genf, im Adler. Hr. Spiridion Zello, griechischer Handelsmann. Hr. Tünermann, königl. baier. Assessor von Tölz. Hr. Seebacher, Kfm. von Augsburg. Hr. Gerischer, detto, im Kreuz. Hr. Davidsohn, Kfm. von Offenbach. Hr. Khun, detto von Fürth, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 10 — 11. Januar 1810.

Frankreich.

Rom, den 22. Dez. Ein hiesiges Blatt macht von dem gegenwärtigen Zustand des ehemaligen Kirchenstaats eine sehr vortheilhafte Schilderung. Das Gouvernement sorgt für die Aufnahme des Ackerbau's, der Handlung, der Fabriken; die Polizey für die öffentliche Sicherheit; überall verbreiten sich neues Leben, neue Thätigkeit, die uns zuvor unbekannt waren. Auch die öffentlichen Schulanstalten sollen eine große Verbesserung erhalten, und andere wichtige Einrichtungen sind noch im Werke. Alle diese Wohlthaten erzeigt uns Napoleon der Große, der unter dem bescheidenen Namen eines Wohlthäters unser Vater geworden ist. Die Römer fühlen bereits den unschätzbaren Werth derselben, und sprechen den Namen Napoleon nicht anders als mit dankbaren Empfindungen aus.

Paris, 2. Jan. Der Kaiser hat dem König von Würtemberg, einige Tage, nachdem derselbe abgereiset war, ein Geschenk mit reichen Teppichen und prächtigen Gefäßen von Sevresporzellain gemacht. — Der Fürst Primas wird Klein-Luxenburg beziehen. — Der Prinz von Hohenzollern ist wieder nach seinem Lande zurückgereiset. (P.)

Die Hamb. Zeitung enthält über die Ankunft J. M. des Königs u. der Königin von Baiern Folgendes: Paris, 25. Dez. Vorigen Freytag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, trafen die königl. baierischen Herrschaften in 3 kaiserl. Kutschen, die Ihnen, nebst einer Escorte waren entgegen geschickt worden, hier ein.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern werden, wie es heißt, 3 oder 4 Wochen hier verbleiben.

Man spricht von einer Reise, die die Kaiserin in der Gesellschaft Ihrer Majestät der Königin von Holland nach Mailand im Frühjahre unternehmen wollen.

Herr Quinette, ehemaliges Mitglied des Convents, und der als Deputirte desselben an Dümourier abgeschickt, von ihm den Oesterreichern überliefert ward, und lange im Gefängniß schmachtete, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Baron ernannt. Herr Quinette ist gegenwärtig Präfekt des Somme-Departement.

Eine Prinzessin von Nassau-Saarbrücken ist hier angekommen.

Am Freytage ist eine Militärperson auf der Ebene von Grenelle füsilirt worden. Man weiß ihren Namen nicht, behauptet aber, daß sie in den Colonien ihre Pflicht nicht gethan habe. (H. Z.)

Eine Hamburger Zeitung erzählt: „Als Ihre Majestät die Kaiserin Josephine sich am 16. Dez., unmittelbar nach vollzogener Ehescheidung, nach Malmaison begab, wurde sie bloß von ihrer Hofdame, der Frau Herzogin von Elchingen, und von der Frau v. Arberg, einer ihrer ältesten Freundinnen, begleitet. Erst am 17. gingen der ganze Hofstaat, die Hofdamen, Kammerherren, Stallmeister ꝛc. hinaus. Seit dieser Zeit ist Malmaison sehr belebt. Die Königin von Holland und der Prinz Vicekönig von Italien befinden sich fortwährend in der Gesellschaft ihrer erlauchten Mutter. Am 18. stattete der Kaiser einen Besuch zu Malmaison ab; er kam um 4 Uhr an, speiste mit der Kaiserin, und kehrte um 9 Uhr Abends nach Trianon zurück.

Die Deputation von Toscana hat ihre Abschiedsaudienz beym Kaiser gehabt.

Der franz. Moniteur enthält ein Schreiben des Generalkapitains von Isle de France, in welchem er meldet, die franz. Fregatte Carolina habe die beyden englischen Schiffe, Strafsham und Europa, genommen; ihre Ladungen betrugen wenigstens 15 Mill. Franken. Vorher hatte die Carolina noch zwey andere Prisen, 2 Millionen an Werth, gemacht. Am Bord der Prisen fand man Briefe, nach London bestimmt. Aus einem ersieht man, daß der Kaiser von China sehr aufgebracht darüber geworden ist, daß die Engländer zu Macao Truppen landeten, und aller Handel sogleich untersagt wurde. Alle Europäer mußten auf Befehl des engl. Admirals Drury Canton verlassen. — In einem andern Schreiben liest man die Geschichte des Krieges mit den Chinesen. (Wir kommen darauf zurück.)

Holland.

Rotterdam, den 26. Dez. Es haben sich hier nach Londoner Briefen vom 15. d., Friedensnachrichten verbreitet; alle spätere Briefe vom 21. haben diese sehr vermindert. (Frkf. Z.)

Unser Amtsblatt vom 2. Jan. beobachtet noch immer ein tiefes Stillschweigen über unsre Angelegenheiten. Dem Vernehmen nach sind die öffentlichen Gewalten in Holland darin übereingekommen, einer partiellen Einverleibung des Gebiets thunlichst auszuweichen, erfoderlichen Falls aber eine gänzliche

Inkorporation mit Frankreich, als dem Lande weit weniger nachtheilig, zu befördern. — Man erwartete den Fürsten von Neuchatel zu Amsterdam. — Am 26. Dez. rückten französische Truppen in Vliessingen ein. Die holländischen Truppen besezzen Terveere, Mittelburg und die übrige Insel. — Den 27. segelten die englischen Schiffe von der westlichen Küste der Insel Walchern ab. (N. Z.)

Schweden.

Zu Stockholm ist ein interessantes Werk erschienen, unter dem Titel: Histoire militaire et politique des Rois de Suède de la maison palatine de Deuxponts, par A. F. Skjöldebrand, Colonel et Chevalier de l'ordre de l'épée. Tome I.

Großbritannien.

Der Morn. Chron. zählt die wichtigen Dienste, welche Frankreichs Genius England geleistet hat, auf. Unter andern sagt er: Bonaparte hatte immer die Absicht, Großbritanniens Handel zu schwächen; da aber die Maßregeln, welche er ergrif, nicht den Erfolg hatten, den er von ihnen erwartete, so waren unsere Minister so gefällig, das Fehlende daran zu ergänzen. — Im Norden von Europa zeigte der Genius Frankreichs nicht minder seine Protektion. Der franz. Kaiser konnte, als er beschäftigt war, andere Feinde zu bekämpfen, nachdrücklich durch England beunruhigt werden; aber Frankreichs Genius leitete unsere Armee in Walcherns pestilenzialische Moräste, und Bonaparte stattete öffentlich dem guten Genius seinen Dank für diesen Dienst ab.

Mit Einem Worte: Frankreichs Genius leitete die Maaßregeln des brittischen Gouvernements so geschickt, daß es Jedem scheinen muß, unsre Minister hätten Frankreichs Plane unterstützen wollen. — Könnten die großbritannischen Minister die Rede, welche sie dem König bey der Wiedereröffnung des Parlaments in den Mund legen müssen, eben so endigen, wie Napoleon die seinige: „Ich verlange von meinen Völkern kein neues Opfer ꝛc.", so hätten wir große Ursache, uns Glück zu wünschen. Allein so wird derselbe wohl folgendermaßen lauten: „Obgleich unglückliche Umstände meinen Militäretat um die Hälfte geschwächt haben, so finde ich mich doch genöthigt, von meinem Volke neue Opfer zu fordern, und die Auflagen zu vermehren, aber ich rechne auf den Eifer und die Gefälligkeit meiner treuen Gemeinden."

Oesterreich.

Wien, 22. Dez. Von 36 Hospitälern, welche die französische Armee nach der Schlacht von Wagram zu Wien hatte, sind nur noch 8 übrig. Täglich leeren sie sich mehr und mehr. (P.)

Der General Mathieu Dumas, welcher als franz. Generalkommissär zur Vollziehung der verschiedenen von der österreichischen Regierung eingegangenen Verpflichtungen zu Wien blieb, erhielt vom Kaiser von Oesterreich vor seiner Abreise eine sehr reiche mit Brillanten besezte Dose. — Mit der Reduction der österreichischen Truppen wird fortgefahren. Von 14 Regimentern werden die Soldaten unter die andern noch unvollzähligen Regimenter vertheilt und den Offizieren bis auf Wiederanstellung die Hälfte ihres Traktaments angewiesen. (N. Z.)

Wien, den 2. Jän. Die Theurung aller Lebensmittel dauert fort, und ist wohl ausser dem Fallen unsers Papiergeldes auch dem Mangel an Konkurrenz zuzuschreiben, welcher um so fühlbarer wird, als durch das schon mehr als drey Monate anhaltende Regenwetter die durch den Krieg ohnehin so sehr mitgenommenen Straßen äußerst verdorben sind, und die Zufuhr fast unmöglich wird. Der Postwagen aus Triest konnte von dorther mit aller Anstrengung nur in 18 Tagen hier eintreffen; die am 16. Dez. von Ofen abgegangenen Archive der kön. ungarischen Hofkanzley sind zur Stunde noch nicht angelangt. — Die Reduktionen bey den Hofstellen werden mit Bedachtsamkeit und Mäßigung vorbereitet; der Hofkriegsrath wird in die nämliche Verfassung zurückgesetzt, welche er unter der Regierung des Kaisers Joseph II. hatte; der gewesene Kriegspräsident, Feldmarschall - Lieutenant Graf Colloredo, wird die Geschäfte in der Art übernehmen, wie sie damals dem Feldmarschall Grafen Lascy übertrogen waren. — Durch die Blokade des Hafens von Triest veranlaßt, ziehen viele der dortigen griechischen Handelsleute nach Wien, und kaufen sich hier Häuser an; dies hat zur Folge, daß die Realitäten, deren Fallen man zu besorgen schien, vielmehr im Preise steigen. Hr. Graf v. Narbonne soll zu einem Posten in den illyrischen Provinzen bestimmt seyn. Auch der russische Hof hat durch den H. Grafen Schuwalow seinen hiesigen Gesandschaftsposten besezt. Seit dem wiederhergestellten Frieden bestand das diplomatische Korps bloß aus den Gesandten von Preußen und Sicilien, und aus den Geschäftsträgern von Dänemark und der Schweiz. (U. Z.)

Westphalen.

Einem königl. Dekrete zu Folge sollen im Königreiche in Zukunft nur drey Universitäten seyn, nämlich: die Universitäten zu Göttingen, Halle und Marburg, mit welchem die Universitäten zu Helmstädt und Rinteln vereinigt werden sollen. Mit den erwähnten Universitäten sollen gleichfalls das Pädagogium zu Klosterbergen bey Magdeburg und das Seminarium zu Riddagshausen bey Braunschweig vereinigt werden. Das Kollegium Karolinum zu Braunschweig ist durch die Militärschule, welche daselbst errichtet worden, ersezt. Die Einkünfte der vereinigten Universitäten und übrigen Lehranstalten sollen zur Unterhaltung der Universitäten zu Göttingen, Halle und Marburg bestimmt seyn. (W. M.)

Sachsen.

Unsern Militär stehen große Reformen bevor. Gewisse Chargen gehen ganz ein. Die Artillerie ist schon auf einen ganz andern Fuß organisirt; sie bekommt Divisionskommandanten. (N. Z.)

Deutschland.

Erfurt, 1. Jan. Uns lächelt dieses Jahr bey seinem Anfange unter den glücklichsten Vorbedeutungen. Die Madam de Bismes, Gemahlin unsers allgemein geschätzten Intendanten, hat 700 der Hülfsbedürftigsten versammeln lassen, und im Namen Sr. Maj. unsers Kaisers Napoleon des Großen, Winterkleider und Lebensmittel für einige Tage unter sie vertheilt. Diese neue Wohlthat eines Gouvernements, das nicht ermüdet, uns mit Wohlthaten zu überhäufen, konnte den Herzen aller Bewohner kein größeres Dankgefühl entlocken, welches jeden durchdringt, noch die Liebe und Ergebenheit mehr entflammen, die wir dem Größten der Erde geweihet haben. Wir thun keine Meldung von den rührenden Scenen, welche diese Vertheilung von Unterstützung verursacht hat; es ist jeder fühlenden Seele leicht, sich eine Idee davon zu schaffen. (N. Z.)

Die Salzburger Zeitung vom 7. Jänner enthält Folgendes: Die erste Division des 3ten k. k. franz. Armeekorps hat nun im Herzogthume Salzburg folgende Cantonnements bezogen, und zwar befindet sich das Hauptquartier des Herrn Divisionsgeneral N., der Hrn. Brigadegen. N. und des Generalstabs der Division in der Hauptstadt Salzburg. Das Bataillon der Tirailleurs du Po, bestehend aus 750 Mann und 30 Pferden, hat seine Cantonnements im Pfleggericht Tamsweg und St. Michael im Lungau bezogen. Das 13te Linien-Infanterie-Regiment, bestehend aus 1900 M. und 100 Pf., ist auf folgende Art vertheilt: 1 Comp. liegt in Niedernsill, Pfleggerichts Mittersill, 6 Comp. im Pfleggericht Zell; 3 Comp. im Pflg. Tarenbach und Rauris; 2 Comp. und Artillerie im Pfleggericht Goldegg; 2 Comp. im Landgericht Gastein; 1 Comp. zu Großarl und 3 im Pfleggericht St. Johann. — Das 17te Linien-Infanterie-Regiment, bestehend aus 2000 Mann und 100 Pferden, ist so vertheilt, daß im Pfleggericht Zell im Zillerthale und Fügen mit Einschluß von Stum und Ried 8 Comp. mit Artillerie, in Hopfgarten 4 Comp. und in Mittersill selbst, mit Ausschluß Niedernsill, wo eine Comp. vom 13. Reg. ist, 6 Compagnien kantonniren. — Vom 30. Lin. Inf. Regiment, welches 2000 Mann und 100 Pferde zählt, haben 1 Comp. im Landgerichte Wagrain, 7 Comp. und Artillerie im Pfleggericht Radstadt, 6 Comp. im Pflg. Werfen und Bischofshofen, 3 Comp. im Pflg. Abtenau, und 2 Comp. im Kirchspiele von Golling ihre Cantonnements bezogen, und der Rest dieses ist dem 57. Regiment zugewiesen, von welchem 1 Compagnie im Pfleggericht St. Gilgen, 2 Comp. in der Pfarrey Kuchl, 6 Comp. und Artillerie im Pfleg- und Stadtgerichte Hallein mit dem Vikariate Adnet und Vigaun, 1 Comp. im Pflg. Lofer, 6 Comp. im Pflg. Saalfelden, und 2 Comp. im Pflg. Berchtesgaden. — Das 61. Lin. Inf. Reg. zählt 2100 Mann und 100 Pferde, und kantonniren davon 15 Comp. u. Artillerie im Stadtgerichte Salzburg, 2 Comp. im Pflg. Neuhaus, und den Dörfern Koppl, Elsbethen und Thurn, und 1 Comp. vom Pflg. Tallgau zu Hof, Ebenau und Faistenau. Der Artilleriepark der im Stadtgerichte Salzburg ankam, wurde vor die Stadt gefahren, und die Artilleristen sind in das Nonnthal, und die Pferde und Train-Soldaten in den Bezirk vom Nonnthal bis einschlüßlich Niederalm einquartirt worden, und beläuft sich die Anzahl der Mannschaft mit Einschluß der Train-Soldaten auf ungefähr 450 Mann.

Salzburg, den 7. Jan. Am 5. d. war hier an den Ecken der Stadt Folgendes in franz. und deutscher Sprache angeschlagen:

Armee von Deutschland.

Linz, den 21. Dez. 1809.

Verordnung.

Der Herr Marschall Herzog von Auerstädt, Fürst von Eckmühl, Oberbefehlshaber der Armee von Deutschland, in Erwägung, daß die strengste Mannszucht in allen Ländern beobachtet werden muß, und daß der Mangel derselben in dem Lande eines Alliirten ein Verbrechen ist, verordnen was folgt: Alle französische oder Bundes-Truppen, die sich in diesem Augenblick auf dem Marsch befinden, oder sich noch in Marsch setzen werden, sollen überall, wo sie durchziehen werden, besonders aber auf dem Gebiete der Alliirten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, die strengste Mannszucht beobachten. — Die Befehlshaber der verschiedenen Korps sollen für Beeinträchtigungen und gegründete Klagen verantwortlich seyn, welche ihre Soldaten veranlassen, und weshalb sie keine Gerechtigkeit geleistet haben. — Jedes auf dem Marsche befindliche Korps soll Zeugnisse des Wohlverhaltens von jedem Orte, wo es sich aufgehalten hat, mitbringen. — Die Zeugnisse sollen von den Befehlshabern der Korps an die kommandirenden Divisions-Generale eingesandt werden, welche sie an die en Chef kommandirenden Generale der Armee-Korps abschicken, und diese haben selbige, alsdann an den Herrn Marschall einzusenden.

Wenn Militär-Personen irgend einen Schaden verursacht haben, so sollen die Autoritäten des Orts und die Militär-Kommandanten diesen Schaden untersuchen, und den Betrag desselben in einer gerichtlichen Urkunde würdigen. — Eine Abschrift dieser Urkunde soll sogleich an den Befehlshaber der Truppenabtheilung, die den Schaden verursacht hat, abgeschickt werden, damit er den Betrag dieses Schadens, nach geschehener Würdigung, ersetzen könne. — Ein Exemplar dieser Urkunde soll zu gleicher Zeit und zwar unmittelbar an den Herrn Marschall eingesandt werden.

(Der Beschluß folgt.)

Baiern.

*Innsbruck, den 4. Jan. Die Briefe aus Roveredo und Botzen beobachten über den Andreas Hofer noch immer ein Stillschweigen. Er hält sich also entweder noch verborgen, oder er ist aus dem Lande entwichen. Sein Weib und seine zwey halberwachsenen Töchter befinden sich in seinem Hause in Passeyer. (Il. Z.)

*Augsburg, den 8. Jan. Hier liegen gegenwärtig in dem Klauke'schen Hause 15 Millionen Franken östreichische Kon-

tributionsgelder, über welche der Payeur, Herr Wieser, die Aufsicht führt. Der General-Receveur, Herr George, ist aus Wien und Linz hier angekommen. (U. Z.)

(München. Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Dem ganzen Korps der Nationalgarde III. Klasse in Straubing ward für die rühmlichen und ehrenvollen Thaten, welche dasselbe während des lezten Krieges durch Treue und Vaterlandsliebe, und durch Aufrechthaltung der innern Ruhe und Sicherheit durch eifrig gemachte Garnisonsdienste, durch unternommene Streifzüge, Besezung des Brückenkopfs daselbst, besorgten Transporte s. a. ausführten, ein ausziechnendes Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit dadurch gegeben, daß dem dortigen Major Joseph Bayr die goldene Verdienstmedaille, dem Hauptmann dieser Nationalgarde Schmitt und dem Adjudanten Burgmair, welche sich besonders ruhmvoll auszeichneten, die silberne Civil-Verdienstmedaille verliehen worden. Den beyden Lieutenants Knoll und Arnold, und dem Grenadier Lohner vom Infanterie-Bataillon, dann den Korporälen Brandl und Wagner von der Kavallerie-Eskadron ist die allerhöchste Zufriedenheit über ihr ausgezeichnet gutes und tapferes Benehmen während der lezten Kriegszeiten besonders noch eröffnet worden.

Die National-Garde III. Klasse in Neuötting erhielt die allerhöchste Zufriedenheit für ihre abermals rühmlich bewiesenen Bürgertugenden; und die ausgezeichnet gut geleisteten Dienste des Lieutenants von dieser National-Garde N. Blachian, der durch seinen Muth und seine klugen Anstalten mehreren seiner Mitbürger ein Vermögen von mehreren tausend Gulden, während des lezten Krieges zu erhalten, und dadurch Schaden zu entfernen wußte, auch sich im vorlezten Kriege schon sehr gut verhielt, würden durch die goldene Civil-Verdienstmedaille belohnt. Die Feldwebeln Manz und Pösel, welche sich ebenfalls rühmlich auszeichneten, erhielten die silberne Verdienstmedaille.

Im Landgerichts-Bezirke Viechtach wurde das kluge und muthvolle Benehmen des Kordons-Rottmeisters Schwarzkönig, welches er im lezten Kriege bey mehreren Gelegenheiten, besonders aber dadurch bewiesen hat, daß er 15 der österreichischen Kriegsgefangenschaft entronnene Soldaten durch die feindlichen Vorposten zu ihrem Regimente zu bringen wußte, durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille belohnt.

Dem Hauptmann Schaup, Oberlieutenant Greiner, dann den Lieutenants Joseph Kreps, Kasperbauer und Kiebauer der National-Garde III. Klasse zu Viechtach und Ruhmannsfelden, dann dem Anton Pinzinger, so wie sämmtlichen Landgerichts-Unterthanen wurde über ihr gutes und muthvolles Benehmen, vorzüglich aber auch dem Landrichter v. Schmidbauer, die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige König von Schweden, Gustav Adolph IV. ist auf der Fregatte Camilla, nebst seiner Familie, in Stralsund eingetroffen, und wird unter dem Namen eines Grafen von Gottorp, seine Reise nach der Schweiz über Hamburg fortsetzen. Das gesammte Gefolge mit der Dienerschaft besteht aus 37 Personen. (N. Z.)

Ihre Majestäten der König und die Königin von Westphalen trafen am 6. Jan. auf ihrer Rückreise von Paris zu Frankfurt ein, und sezten ihre Reise nach Kassel fort.

Aus Buckarest erfährt man so eben folgende offizielle Nachricht: Fürst Bagration hatte sich wohl mit der russischen Armee von Silistria bis Czernadov zurückgezogen, er rückte aber sogleich wieder gegen die Festung vor. Am 3. Dez. ging die Festung Ibralla mit Kapitulation an den russischen Gen. Lieutenant von Essen über. Alle Artillerie, Munition und Kriegstrophäen bleiben den Siegern; die Garnison und türkischen Einwohner erhalten aus Milde des Fürsten freyen Abzug, weil sie als wahre Kriegsgefangene betrachtet zu werden verdienten, indem sie der verheerenden Kanonade und Bombardirung nicht mehr Widerstand leisten und keinen Succurs mehr hoffen konnten. (N. Z.)

Am 6ten übernachtete der König von Würtemberg zu Stollhofen.

Die Scheldeschiffahrt ist jezt frey. (P.)

---

61. (3. a) Spiridion Zellio, griechischer Handelsmann aus Wien, hat die Ehre hiemit bekant zu machen, daß er gegenwärtige Duit mit einem Waarenlager von macedonischer ganz feiner alter Baumwolle mit und ohne Bast, und ächtem roth türkischen Garn in bester Qualität bezogen hat. Er verspricht die redlichste und pünktlichste Bedienung, so wie die billigsten Preise zu stellen. Sein Waarenlager ist in der königl. Haupt-Mauth, seine Wohnung aber in der Kaufingergasse zum goldnen Kreuz, und ist auch weiters bey hiesigem Herrn Franz Xaver Hopfner zu erfragen.

München den 10ten Jänner 1810.

---

58. (2. a) Mehrere Nachfragen veranlassen mich, hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Laden nicht mehr in der Schäfler-, sondern in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache habe, wo ich mich mit Blumen, Blumen-, Gemüß- und Futterkräuter-Saamen rc., wovon eigene Preißverzeichnisse zu haben sind, bestens empfehle.

Jos. Reber, Handelsgärtner in München.

---

64. Ein Sommerkeller auf 30 Faß, in oder außer der Stadt, wird für einen Bierbrauer gesucht. D. u.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. Hr. Müller, Handelsmann von Weilheim. Hr. Hochwerker, Juwelier von Regensburg. Hr. v. Spisich und Hr. Michael Raymann von Oesterreich, im Hirsch. Hr. Solomé, Partikulier von Mannheim. Hr. Haller, Kaufmann von Innsbruck. Hr. Oeleuheim, Kaufmann von Carlsruhe. Hr. Dubois, Weinhändler von Frankreich, im Adler. Hr. Baron Donnersberg von Bischelsdorf, im Storch. Hrrn. Gebürder Koller und Schmidt, Regot. v. Neuburg, in der Ente. Hrrn. Schäf und Roh, Kaufleute von Augsburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 11 — 12. Januar 1810.

Italien.

Mailand, 31. Dez. Es geht hier das angenehme, aber noch unverbürgte Gerücht, daß Ihre kaiserl. Hoheit die Vizekönigin sich in gesegneten Umständen befinde, und dieß soll die Ursache seyn, warum diese Prinzessin die Reise nach Paris unterlassen hat, indem der Mont-Cenis in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht ohne Beschwerde passirt werden kann. Unsre Regierung hat die Einfuhr der Kolonialwaaren aus Deutschland in das Königreich Italien freygegeben. Da aber aus Triest ansehnliche Quantitäten zu Venedig angekommen sind, die nunmehr als englisches Eigenthum an die Meistbietenden verkauft werden, und die Preise der Kolonialwaaren in Deutschland selbst keineswegs niedrig stehen, so werden von da vor der Hand nur feinere Artikel, als: Cochenille, Indigo ꝛc. bezogen. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Heute Morgen hielt der Kaiser ein Ministerial- und ein Administrations-Conseil. — Der Fürst Primas stattete dem Kaiser in den Tuilerien einen Besuch ab. — Morgen ist Schauspiel bey Hofe. Man giebt den letzten Akt der Sonnenjungfrau nebst einem Ballet. — Der König von Würtemberg hat den Herrn Bruguyère für das ihm überreichte Gedicht: Napoléon en Prusse, mit einer emaillirten Dose beschenkt. — Der Publicist widerruft die Nachricht von der Ernennung Langier's an Fourcroy's Stelle.

Die mathematische und physikalische Klasse des Nationalinstituts zu Paris hat die im Jahre 1808 ausgesetzten Preise folgendergestalt vertheilt: den mathematischen von 3000 Franken erhielt Hr. Malus, Oberstlieutenant beym kais. Geniekorps. Der Preis des Galvanismus ward zwischen Gay-Lussac und Thenard getheilt. — Den astronomischen Preis (eine von Lalande gestiftete Medaille) bekam ein Deutscher, der berühmte Gauß. — Fürs Jahr 1812 setzt die Klasse eine goldene Medaille, 3000 Fr. an Werth, auf folgende Frage: „Man soll die mathematische Theorie der Gesetze der Fortpflanzung der Wärme aufstellen, und das Resultat dieser Theorie mit genauen Versuchen vergleichen."

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Der Marschall Herzog von Elchingen ist zu Valladolid angekommen, und wird das Commando en Chef eines Armeekorps übernehmen. — Nach glaubwürdig scheinenden Nachrichten haben die Engländer die Gegenden von Badajoz verlassen, und suchen größere Sicherheit in Portugal; sie sollen nicht mehr weit von Lissabon seyn, wahrscheinlich beabsichtigen sie also ihr Lieblingsmanövre — das Wiedereinschiffen. — Graf Altamira ist nicht mehr Präsident der Junta; ein Erzbischof in Partibus ersetzt ihn. Ja, der erste soll seitdem ermordet, oder wenigstens mit einigen andern Mitgliedern der Junta, von seinen eigenen Mitschuldigen verhaftet worden seyn. — So wie die Franzosen vorrücken, und sich den Städten nähern, unterwerfen sich dieselben freywillig. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

London, 26. Dez. Man erinnert sich, daß die Gemeinde von London eine Addresse an den König deliberirte, um ihn zu bitten, den jetzigen bejammernswürdigen Zustand unserer öffentlichen Angelegenheiten, und vorzüglich der unglücklichen Expeditionen, welche die Schätze des Staats verschlingen, in Ueberlegung zu nehmen. Diese Addresse wurde übergeben; der König gab darauf folgende Antwort: „Ich danke Ihnen für die Beweise von Gehorsam und Anhänglichkeit, welche Sie mir und meiner Familie geben. Die letzte Scheldeexpedition bezweckte mehrere Gegenstände von der größten Wichtigkeit für das Interesse meiner Alliirten und die Sicherheit meiner Staaten. Ich bedaure, daß nur ein Theil derselben in Erfüllung ging. Ich hielt es nicht für nöthig, einen Kriegsrath über das Betragen meiner Land- und Seekommandanten bey diesen vereinigten Diensten zu erneunen. Meinem Parlament kommt es zu, diese Untersuchung zu fodern, oder in seiner Weisheit irgend eine oder andere Maaßregel zu ergreifen, welche es dem öffentlichen Besten angemessen zu seyn erachtet. (J. d. P.)

Holland.

Amsterdam wird, wie man vernimmt, in die Incorporation mitbegriffen werden. — Die Nachricht, daß die franz. Regierung dem amerikanischen Minister zu erkennen gegeben habe, daß amerikanische Schiffe in franz. Häfen zugelassen werden sollten, wenn sie franz. Produkte als Rückladung einnehmen wollen, ist bis jetzt nicht zu verbürgen. (H. C.)

Schweden.

Das letzte Papier, welches Gustav Adolph IV., der nunmehr von Gripsheim mit seiner Familie nach der Schweiz ab-

gereiset ist, als König unterschrieb, war — ein Paß für einen Kourier, den der englische Gesandte zu Stockholm, Hr. Merry, expedirte. (P. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 14. Nov. Hr. Adair hat von Neuem einen Beweis von dem Schutz gegeben, welchen das englische Gouvernement den Aufrührern aller Länder zu Theil werden läßt. Dandrini, einer der Aufrührer der Sieben Inseln wurde, nachdem er auf Befehl des französischen Chargé d'Affaires verhaftet war, im Gesandschaftspallast in Verwahrung gehalten. Adair reclamirte diesen Rebellen, als Unterthan Englands. Die Pforte gab im ersten Augenblick nach, aber auf die förmliche Weigerung Latour-Maubourg's und seine kräftige Erklärung, daß er diese Willfährigkeit als eine Beleidigung seines Gouvernements ansähe, schlug das ottomannische Gouvernement nicht nur die Bitte des englischen Ambassadeurs ab, sondern ließ auch eine neue Ehrenwache vor den französischen Pallast stellen, um dessen Sicherheit zu garantiren. — Fortdauernd laufen die besten Nachrichten von der Armee des Großveziers ein. (J. d. l'E.)

Deutschland.

Hof, 4. Jan. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats waren in der kleinen Stadt Hof vom Monat May bis zum Monat November v. J. nachstehende Truppen einquartirt, und mußten von den Einwohnern verpflegt werden: Im Monat May 12,055 Mann, Juny 3041, July 6688, August 10,080, September 8566, Oktober 10,011. November 1637 Mann. Das sächsische Armeekorps, 10,000 Mann stark, kehrt in sein Vaterland zurück. Es marschirt abermals durch die Provinz Baireuth; die Einquartirung desselben in unserer Stadt dauert vom 14. bis zum 21. d. M.; zwey Regimenter werden hier Rasttag halten. (U. Z.)

Die Salzburger Zeitung vom 10. Jan. enthält Folgendes: Se. Exzellenz der Herr General-Gouverneur machte durch Schreiben vom 4. d. M. der Landesadministration bekannt, daß er dem Hrn. Stadtkommandanten die Weisung gegeben habe, daß, wenn in Wohnungen, die für franz. Oberoffiziers tauglich wären, Employés der Administrationen sich befänden, diese ohne Verzug ausquartiert werden sollen; indem es um so weniger nothwendig sey, daß sie in den besten Häusern wohnen, weil diese Employés von ihrem Hausvater eine Verpflegung zu fodern keineswegs berechtigt sind. Welches wir dem erhaltenen Auftrage gemäß zur allgemeinen Wissenschaft bekannt machen.

Salzburg den 6. Jan. 1810. — Einquartierungsamt. — Joh. Wohlfahrtstädter. — Hieron. v. Kleymayrn.

(Beschluß der im gestrigen Stücke abgebrochenen Verordnung.)

Um endlich allen willkührlichen Foderungen von Seite der Truppen, und allen Schwierigkeiten von Seite der Lokal-Autoritäten und der Einwohner in Hinsicht der Lebensmittel und der Fourage vorzubeugen, befehlen der Herr Marschall, sich in dieser Rücksicht nach dem Auszuge des Befehls der Armee von Deutschland vom 2. des verwichenen Monats November zu richten, der also lautet: „Bestand der Rationen von Lebensmitteln, welche jeder Soldat, so lange er sich in den österr. Staaten und in den Landen des rhein. Bundes befindet, erhalten muß, und welche also festgesetzt sind, nämlich 28 Unzen ordinäres Brod, 2 Unzen Reis oder 4 Unzen Hülsenfrüchte, 10 Unzen Fleisch, 1 Flasche Wein oder Bier nach Beschaffenheit des Landes, 1/30 Pfund Salz, 1/125 Stère Holz. In Hinsicht der Fourage wird man fortfahren, die Anordnungen zu befolgen, welche durch das Reglement dd. Straßburg den 6. April d. J. festgesetzt worden.“ — Diese Verfügung setzt die Fourage-Rationen auf folgende Art fest, nämlich: „Für die Pferde der Carabiniers, Cuirassiers, Dragoner, Guiden; für die der Staabsoffiziere des Generalstabs, und des Trains der Artillerie und der Equipagen 7 Kilom. 1/2 Heu zu 15 Pfd. Markt-Gewicht, 3 Kilom. Stroh oder 10 Pfd. Markt-Gewicht, 8 Litres 1/2 Haber oder 1/2 Scheffel nach Landesmaß; für die Pferde der Husaren, Jäger und Kanoniere zu Pferde, für die der Offiziere der Infanterie- und Genie-Regimenter, für die der Revüe-Inspektoren, der Kriegskommissaire, Gesundheits-Beamten und andern Betheiligten, welche ein Recht haben, Fourage bey der Armee zu erhalten, 5 Kilom. Heu oder 10 Pfd. Markt-Gewicht, 5 Kilom. Stroh oder 10 Pfd. Markt-Gewicht, 8 Litres 1/2 Haber oder 2/3 Scheffel nach Landes-Maß.“

Anmerkung. Eine der Verordnung vom 6. April vorangegangene ministerielle Entscheidung setzt die leichte Artillerie, in Hinsicht der Fourage, mit der schweren Cavallerie auf gleichen Fuß. — Die Vollstreckung der gegenwärtigen Verordnung wird den HH. Generalen, Oberbefehlshabern, den General-Commandanten der Divisionen und den Platz-Kommandanten empfohlen. — Die Letztern haben die Lokal-Autoritäten hievon in Kenntniß zu setzen.

Auf Befehl des Herrn Marschalls, Herzogs von Auerstädt, Fürsten von Eckmühl. — Der Divisionsgeneral, Chef des Obergeneral-Stabs, Graf Dominique Compans.

Aus dem Baireuthischen, den 7. Jan. Nach einer Antwort auf die Verwendung an den Herrn Gen. Intendanten Villemanzy, soll die erhöhte Steuer schlechterdings abgeführt werden, man verspricht sich aber ein günstiges Resultat auf die direkte Verwendung um Niederschlagung dieser Steuer. — Nach einem Zusammentrag soll die Provinz Baireuth seit dem Ausbruch des Kriegs mit Preussen eine Ausgabe von mehr als 25 Millionen Franks gehabt haben. (N. Z.)

Helvetien.

St. Gallen, den 5. Jan. Die vormals österr. Herrschaft Rhäzüns in Graubünten ist am 29. Dez. durch den kais. franz. Kommissär, Herrn Rouyer, in Besitz genommen worden. Die Einwohner riefen unter Salven aus kleinem Gewehr: Es lebe der Kaiser Napoleon! Es lebe Frankreich! — Nach den

neusten Privatnachrichten aus Marseille in der hiesigen Zeitung, war daselbst der Kaper Augurie mit der Nachricht eingelaufen, daß bey einem Aufstande zu Algier der Dey ermordet, die Minister aufgehangen, und der Krieg gegen Tunis erklärt worden sey. (A. Z.)

Baiern.

Innsbruck, den 8. Jan. Da Se. Exzellenz, der Herr Divisions-General, Kommandirender des königl. baier. Armee-Korps, Drouet, Graf v. Erlon, am 3. Dez. als dem Krönungstage Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon nicht gegenwärtig waren, indem Sie sich mit der Revue mehrerer entlegenen kön. b. Truppen beschäftigten, so wurde das auf diesen Tag bestimmte Fest bis zu Anfang dieses Jahres verschoben. Am dritten dieses gaben deßhalb Se. Exzellenz in der Hofburg einen glänzenden Ball und Soupé, wozu nebst den hier und in der Gegend kantonnirenden k. b. Herren Staabs-Offiziers mehrere Hrn. Oberoffiziers, der ganze hiesige Adel, Staatsbeamte, und mehrere Honoratioren eingeladen wurden. Eintracht und geselliges Vergnügen verherrlichten dieses Fest, welches bis Früh Morgens dauerte. (I. Z.)

Erlangen, den 9. Jan. Die 3te Division und die Brigade leichter Kavallerie, unter dem Befehl des Brigadegenerals, Herrn Bordesoult, wird bis auf weitere Verordnung in der Provinz Baireuth Kantonnirungsquartiere beziehen. Der Stab von der Division und das Hauptspital kommen nach Baireuth. Ein anderes Hospital kommt nach Erlangen. — Gestern Nachmittags wurde der Divisionsgeneral Friant, auf seiner Reise nach Bamberg, in Erlangen erwartet. — Hr. Jakson, der brittische Gesandte der vereinigten Staaten, hat auf unserer Universität Erlangen einige Jahre studirt, auch von derselben den Grad eines Doktors angenommen. (E. Z.)

In Wien kehrt nun Leben und Thätigkeit wieder zurück. Handel und Wandel blühen allmählig auf, und öffentliche Orte werden, wie vordem, zahlreich besucht. — Das Proklam im Betreff des geringen Standes der Bankozettel ist in Wien an allen Straßen angeheftet, und im Theater in der Leopoldsstadt, dem sogenannten Casperltheater, zieht ein Gelegenheitsstück von Schikaneder: Uebels und Gutes, Alles von der Wiener schönen Welt. — In Böhmen wird stark rekrutirt. (S. Z.)

Augsburg, den 10. Jan. Heute Nachmittags sind von der kön. baier. Artillerie die 2 Batterien Caspers und Ulmer, welche sich seit einem Jahr bey jeder Gelegenheit rühmlichst ausgezeichnet haben, hier eingerückt. Mannschaft und Pferde befinden sich in einem vortrefflichen Zustande. (A. Z.)

Preußen.

* Berlin, 1. Jan. Man spricht von einem Duell zwischen dem Gen. Blücher und dem Minister des Innern, Grafen von Dohna (Unwillkührlich fallen einem hier die engl. Duelle ein.) — Der König ist noch nicht in Potsdam gewesen. — Der Kurs der Tresorscheine ist wieder gefallen. Er steht einige 70 Prozent, ändert sich aber fast mit jedem Tage. Die Bank zahlt bereits hin und wieder Interessen. — Es sollen Herzoge, Grafen und Barone creirt, und unter andern sämmtliche geheime Staatsräthe in den Adelstand erhoben werden. Unter den Neuzuadelnden ernennt man die Banquiers Schikler und Delmar. (Letzterer ist ein getaufter Sohn des reichen jüdischen Banquiers Salomon Moses Levy.) — Vom rothen Adlerorden, heißt es, werden vier Klassen für verdiente Personen aus dem Civilstande gestiftet werden. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Neapel, den 23. Dez. Heute ist der hiesige Generalpolizeyminister, Herr Salicetti, nach einer kurzen Krankheit von 2 Tagen gestorben. Es herrschen bey uns viele Krankheiten, die als eine Folge des beynahe seit 4 Wochen andaurenden Regenwetters zu betrachten sind. (A. Z.)

Im Großherzogthum Berg werden seit dem 1. Jan. d. J. alle Rechnungen auf franz. Fuß nach Franken und Decimes geführt. (A. Z.)

Briefe aus Boston melden unterm 18ten Nov. v. J. einen zwischen dem Gouverneur von Indiana und Miami auf einer und den indischen Stämmen von Powtawatuay und an den Ufern des Erti auf der andern Seite abgeschlossenen Vertrag, wonach letztere den vereinigten Staaten 2,600,000 Morgen Landes an den beyden Ufern des Flusses Wabash abtraten.

In Rußland ist durch einen kais. Ukas der Preis von 360 Rubeln für einen Rekruten als unzureichend auf 500 Rubel erhöht worden. (P. Z.)

Den Befehlen Sr. kön. Maj. von Westphalen zu Folge, soll die Gensd'armerie vermehrt werden. (H. K.)

Der König von Würtemberg hat sein Geschenk vom Kaiser Napoleon nicht nach, sondern vor seiner Abreise erhalten. — So sagt das J. de l'E.

* Der Perser, der jetzt zu London so fetirt wird, ungeachtet er keinen öffentlichen Charakter hat, sondern in bloßen Handelsangelegenheiten sich allda befindet, erinnert an einen gewissen Roderik, der einst bey seiner Ankunft zu Köln mit Salven begrüßt, mit einem Gallawagen abgeholt, und durch dreytägige Bankette fetirt wurde; weil man in ihm den König Theodor von Korsika zu verehren glaubte, und Roderik war nichts als ein — erbärmlicher Zeitungsschreiber. —

Man hört, daß zu Koppenhagen verschiedene von Helsingör angekommene Waaren mit Beschlag belegt worden sind. (B. L.)

In vergangener Woche sind in München
getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben;
20 Söhne.	13 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	7 " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 34 gebohren.	34 gestorben.

Versteigerung.

17. (3. c) Nachdem auf Ansuchen der Erbschaftsinteressenten des verlebten Hofkammerraths Franz Paula von Hagn die öffentliche Versteigerung dessen sämmtlicher hinterlassenen Mobilien beschlossen worden, so wird solche auf Montag den 15ten Januar 1810 und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr festgesetzt.

Außer einer äußerst merkwürdigen Abbildung vierfüßiger Thiere, Vögeln, Insekten, Fische und Amphibien in 4 Quartbänden, nebst 1 Registerband, welche der berühmte Georg Hoefnagel aus Antwerpen für Kaiser Rudolph II. auf Pergament nach der Natur gemahlt, und wofür er 4000 Goldkronen erhalten hat — werden verschiedene Ringe mit Antiquen und Brillanten, und andere Prätiosen, dann eine goldene Dose, vieles Silbergeräthe, mehrere Stücke Leinwand, Betten, Wäsche, wie auch Kleidungsstücke, dann Haus- und Küchengeräthe jeder Art gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Beschlossen den 27. Dezember 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

---

44. (2. b) Johann Adam Platner, Spiegelsfabrikant aus Fürth bey Nürnberg, bezieht die drey Königsmesse mit allen Sorten große Trumeauxspiegel und Schatull. Er empfiehlt sich daher einem hohen Adel und Publikum bestens, und verspricht zugleich die reellsten und billigsten Preise, seine Boutique ist beym Graf Törringschen Haus vis à vis Nro. 16.

---

40. (3. b) Johann Christoph Hochstätter aus Worms empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner hier schon rühmlich bekannten, und nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantiet für die Aechtheit der Meerschaume, und tauscht auch gerauchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem geschmackvollen Sortiment der neuesten Galanterie-Waaren auch folgende Waaren: als, Erlanger Pfeifenröhre, feine porzellane, und Ulmer Maser-Köpfe mit Silber, Tomback, und plattirten Beschlägen, auch ohne Beschlag, optische und musikalische Instrumente, als: Flöten von Ebenholz mit Elfenbein garnirt und silbernen Klappen, dito von Buchs und schwarz gebeitzt, Clarinet mit B und C Mittelstück, Picoli, Posthörner, Violinen und Flageolets, ganz feine Braunschweiger, Rastadter und Obersteiner Dosen, Reißzeuge, Reißfedern, Zirkel und Kompas; Leipziger Knaster von bester Qualität, von 1 fl. 20 kr. bis 5 fl. das Pfund, und viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große, wie ins Kleine zu den billigsten Preisen. Die Boutique ist dem Titl. Graf Törringschen Palais gegenüber Nro. 21.

Bekanntmachung.

62. (3 a) Die Interessen, und denen von Sr. Majestät dem König von Baiern auf 2100 Stück Partial-Obligationen unterm 15. August v. J. auf die Güter im Herzogthum Warschau aufgenommenen 600,000 Thlr. preußisch Courant oder 1,050,000 fl. rheinisch, welche durch den königl. baier. Commissär und Kameralbeamten, Herrn Wilhelm Georg Gelin, zu Folge allerhöchster Vollmacht vom 4 Aug. 1809 negozirt worden sind, werden bey dem Unterzeichneten in München, den Herren Carli und Comp. in Augsburg, und bey den Herren Benj. Metzler, sel. Sohn und Consorten in Frankfurt am Mayn bezahlt; und die hiezu erforderlichen Gelder liegen bereits parat, und die Inhaber der Obligationen können die bis 1. Februar 1810 verfallenden Interessen gegen Zurückgabe der Coupons bey vorbemerkten Handlungshäusern täglich in Empfang nehmen.

München den 9. Jän. 1810.

Gebrüder Nockher.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse Nro. 76., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 28ten Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

---

32. (3. c) Leopold Ströwer empfiehlt sich mit seinen bekannten längst führenden Waaren in dem ehemaligen Londoner Hofe in der Kaufingergasse, zu ebner Erde, in dem Magazine, wo er in der letzten Sommerdult war. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waaren und sehr billige Preise. Er führt seine Näh- und Strickfaden, weiße leinene Herrnhuter Bänder, Zeichengarn, farbige Nähefaden rc.; alle mögliche Sorten feine baumwollene und fädene Strümpfe und Herrnnachthauben, Winterstrümpfe von Baum- und Schaafwolle, Battist, Sacktücher von Battist und Leinwand, feine Strickbaumwolle, Strickgarn in weißen und melirten leinenen Strickfaden, 3- und 4dräthig; holländisches und Hamburger 3- und 4drähtiges Schafwoll-Seigetgarn, brabanter und französische Spitzen, baumwollene Franzen, holländische Leinwand, wie noch mehrere andere Artikel. Er empfiehlt sich bestens zum geneigten Besuch.

---

57. (2. b) Es ist in einer Hauptgasse ein schöner Laden nebst Logis und Speicher in Zeit 14 Tagen zu beziehen. D. ü.

---

53. (3. b) M. M. Goldschmidt aus Frankfurt am Main, verkauft alle Sorten goldene und silberne Uhren um sehr billige Preise, logirt in der Schwabingergasse Nro. 271. beym Fuchsbräu über 2 Stiegen.

---

66. Auf der hiesigen Stadtwage ist fein gehächelter Waldhaar, das Pfund zu 32 und 34 kr. zu verkaufen.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Hr. Landauer, Negot. von Passau, im Hahn. Hr. Ganserer, Negot. von Freysing, im Stern. Hr. Garnier und Freidisperger von Neuötting, im Löwen. Hr. D'Orville, Kfmn. von Frankfurt a. M., im Bären. Hr. Pikart, Kaufmann. Hr. Samuel Jakob, dito von Augsburg. Hr. Stipp, dito von da. Hr. Brukmayr, dito von Bruck, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 12 — 13. Januar 1810.

Deutschland.

Vom Main, 8. Jan. Die heutigen holländischen Briefe geben größere Hoffnung als je zu einem baldigen allgemeinen Frieden. Man weiß nicht, worauf sich eigentlich diese Gerüchte gründen; aber das Steigen der Aktien und das Fallen des Preises der Kolonialwaaren mit jedem Tage geben ihnen viele Glaubwürdigkeit. Es sollen wirklich an England neue Vorschläge gemacht worden seyn, worauf auch die englischen Fonds auf 8 Proz. stiegen. — In Kurzem wird es sich aufklären, in wie fern man diesen großen, die Menschheit beglückenden Hoffnungen Raum geben darf. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 4. Jan. Der Kaiser ging heute Mittags auf die Jagd, und um halb 3 Uhr präsidirte Er dem Staatsrath. (P.)

Der Minister der Kriegsadministration Graf Dejean besorgte zugleich die Geschäfte des ersten Generalinspektors des Genies. Um sich letzterm wichtigen Posten ganz widmen zu können, bat er um seine Entlassung von dem ersten. Der Kaiser gewährte ihm seine Bitte durch folgendes Schreiben: „Hr. Graf Dejean, ich willige in ihren Abschied. Ich bedaure es, Sie nicht mehr unter meine Minister zu zählen. Ich war zufrieden mit Ihren Diensten; aber 50 Jahre Erfahrungen machen Sie unentbehrlich bey den Arbeiten, die ich an allen meinen Gränzen unternommen habe, und deren Vermehrung ich noch beabsichtige. Fahren Sie fort, mir dort Beweise Ihrer Talente und Ihrer Anhänglichkeit an meine Person zu geben. Rechnen Sie beständig auf meine Achtung ꝛc.

Graf Cessac ist zum Minister der Kriegsadministration ernannt worden, und hat seinen Eid in die Hände des Kaisers abgelegt. (Mon.)

Der Moniteur enthält die Untersuchung eines Kriegsgerichts über das Betragen des Contreadmiral Dumanoir in der Schlacht von Trafalgar den 21. Okt. 1805, wodurch derselbe sehr gravirt wird, das der Besatzung aber derselben sehr zur Ehre gereicht.

Holland.

Von der Schelde, 1. Jan. Der Moniteur gibt folgende nähere Nachrichten von dem Zustande, worin die Engländer Vliessingen verliessen. Die Engländer sprengten die Schleuße bey dem Eingang des Bassins, so daß die Explosion den Grund angegriffen zu haben scheint. Steine, Schutthaufen und ein mit Bombenstücken angefülltes Fahrzeug versperrten die Schleuße. Die die Futtermauer des Bassins südlich und östlich stützenden Pfähle sind der See gleich abgehauen; das ganze Holzwerk der Futtermauer ist ins Bassin gestürzt, was einen großen Erdfall veranlaßt. Die Schiffswerft ist zum Theil zerstört. Der Militärhafen ist durch ein großes versenktes Schiff gesperrt; mehrere andere kleine Fahrzeuge sind im Innern des Hafens versenkt. Das allgemeine Magazin wurde verbrannt. Auf dem Zimmerplatz wurde alles, selbst die Cisternen zerstört, die Befestigungswerke von der Seeseite wurden vernichtet, die Festungswerke von der Landseite aber ausgebessert. Diese werden wenig Kosten verursachen, um sie wieder in vollkommenen Vertheidigungsstand zu setzen. Die Kanonen, welche der Feind zurückließ, sind vernagelt, und die Schildzapfen zerbrochen. Ein Theil der Schutzmauer des neuen Pulvermagazins wurde demolirt. Die Hauptmauern stehen, das Gewölbe aber stürzte zusammen. Ein Windstoß verursachte den Engländern am Tage der Abfahrt viel Schaden. Drey Transportschiffe mit Pferden gingen zu Grunde. Ein anderes Transportschiff mit 300 Mann scheiterte auch, und man konnte nur 80 Menschen retten. Einige 30 andere Schiffe, die ebenfalls scheiterten, verbrannten die Engländer.

Großbritannien.

In der letzten Versammlung der Stadt London, wo über die Addresse an den König gestimmt wurde, trat der Bürger Flavel auf, und hielt eine Feuerrede, welche alle Anwesende tief ergriff. „Ich will nicht eingehen, sagte der Redner, in die genaue Erörterung der letzten unglücklichen Ereignisse, welche die gegenwärtige Sitzung veranlassen. Gott ist mein Zeuge, daß ich lieber dem König für errungene Siege Glück wünschen, als die Unfälle unsrer Heere beweinen möchte. Cintra, Corunna füllten den Becher unserer Leiden, Walcheren machte ihn zum bittersten Kelche. Die Minister thaten alles, um den Muth des Volkes niederzuschlagen. Doch wenn gleich unsere Heere im Auslande zerstoben sind, so wissen wir doch im Innern die Kraft zu bewahren, die allein unsere Unfälle wieder gut machen kann; nicht ungestraft werden wir uns niederschlagen und demüthigen lassen, das vertrau' ich auf das englische

Volk. Eins nur ist die Stimme der Armee, der Marine, der Bürger. . . . Nicht von seinen Repräsentanten im Parliamente darf das englische Volk die Gerechtigkeit erwarten, die es fodert; nein! niedere Feilheit ist die Triebfeder aller ihrer Berathschlagungen; statt Vertheidiger der Rechte der Nation zu seyn, sind sie deren heimliche Feinde. Noch ist aber ein Hülfsmittel vorhanden. Die Stadt London erhebe sich! Sie kann das Reich von gänzlichem Untergang retten. Wie viele Beyspiele glücklicher Wirkungen dieser Kraft der Londoner Bürger bietet die Geschichte Englands dar! Daß ich unter so vielen nur eines anführe! Die Stadt London war es, die durch ihren Muth die Drangsale abwendete, womit uns das Haus der Stuarte bedrohte. . . . .

Wenn ich meinen Blick auf dieß Bildniß eines großen Mannes (Bedford's Statue im großen Saale des Stadthauses) werfe, so dünkt mich, ich sehe ihn die Unfälle seines Landes beweinen, ich höre ihn uns zurufen: „Bürger von London, stürzt diese Bildsäule um, die ihr zu meinem Andenken errichtetet, vertilgt die Erinnerung an alles das, was ich für euch that, oder erhebt euch zur Hülfe eures Vaterlandes in Gefahr und seyd groß wie eure Vorfahren.“.... Ja! Für den Ruhm eurer Väter, für die Erhaltung eurer Rechte und der Unabhängigkeit der Krone streitet ihr; wenn ihr diese Krone in den Händen schwacher verächtlicher Räthe laßt, so wird sie zerbrochen werden im Angesichte von ganz Europa. Von ihnen haben wir nur Elend und Herabwürdigung zu erwarten. Das Volk wird seine Kräfte vereinigen, um sich selbst aus dem Abgrund zu retten, in den sie uns stürzten.“ (Snn.)

Nachrichten aus englischen Blätter enthalten Folgendes aus London, vom 27. Dez. Am Weihnachtstage genoß die kön. Familie das heil. Abendmal. — Es geht hier ein Gerücht, von einer nahe bevorstehenden Veränderung in der Administration. Ob es gegründet ist, wissen wir nicht, aber doch so viel, daß eine solche Veränderung nothwendig ist. Einige sagen, Lord Melville werde in das Ministerium treten, Andere wiederum, Wellesley komme an die Spitze der Schatzkammer. Canning werde das Ministerium wieder übernehmen: Perceval werde Peer werden, und überdem in dem Ministerium eine einträgliche Stelle erhalten, eine Stelle ohne Einfluß, eine Stelle, wobey man schlafen kann, nämlich die Präsidentenstelle im Rath. — In Hinsicht Melville's, so braucht man sich nur der Worte Pitt's: „Lord Melville kann nie wieder in ein Amt einrücken“, zu erinnern. Wir glauben daher, daß Niemand so frech und unverschämt seyn wird, diesen Staatsmann in das Cabinet unsers Fürsten einzuführen. — Was Wellesley betrifft, so hat er allenthalben, wo er Herr war, sich so hart gegen die Preßfreyheit geäußert, daß wir uns ja in Acht nehmen müssen, anders als mit dem ihm gebührenden Respekt von ihm zu reden. Von keinem Staatsmann hat man sich einen so falschen Begrif gemacht, wie von ihm. Schwer ist sein Charakter zu zeichnen. Er ist weiter nichts, als ein oberflächlicher Mensch. — Lord Sheffield und Heinr. Wellesley leisteten den Eid in die Hände Sr. Maj. als Mitglieder des geheimen Raths. — Als eine Seltenheit bemerkte man neulich eine ungeheure Menge Adler an den Küsten von Sussex. — Es ist Befehl gegeben worden, auf der Stelle 3 Linienschiffe zur Verstärkung der gewöhnlich an den irländischen Küsten kreuzenden Flotte zu equipiren und abgehen zu lassen.

Amerika.

Neu-York, den 25. November. In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: In dem mittäglichen Amerika sind die Gemüther zu einer Revolution reif. In Peru und in andern Provinzen hat sich das Volk als frey und unabhängig erklärt. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, vom 6. Jan. Was man befürchtet hatte, ist früher eingetroffen, als man selbst vermuthete. Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 500 notirt. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, 8. Jän. Der Durchmarsch des Oudinotschen Korps durch unsere Stadt dauert noch fort; täglich kommen einige tausend Mann hier an, welche am folgenden Tage weiter marschiren, um die angewiesenen Kantonnirungsquartiere zwischen dem Lech und der Donau zu beziehen. Zum Transport des Fuhrwesens, des Gepäckes, der Kranken, der Verwundeten rc. sind täglich einige hundert Vorspannspferde beschäftigt. Von dem Oudinotschen Korps werden heute 1200 Mann Kavallerie eintreffen. — Der franz. Divisionsgeneral Lagrange ist gestern in unserer Stadt angekommen. Vorgestern waren in Augsburg 1000 Offiziere und Employés und 11,000 Soldaten einquartirt; in dem benachbarten kleinen Städtchen Friedberg lagen zu gleicher Zeit ebenfalls einige tausend Mann. Seit 14 Tagen sind durch Augsburg beyläufig 50,000 Mann passirt. (N. Z.)

Augsburg, 9. Jan. Bevor das Korps der Ouvriers von der französischen Marine vor einigen Tagen Augsburg verlassen hatte, wurde noch über zwey Individuen derselben Kriegsgericht gehalten; sie hatten sich vor einiger Zeit an einem ihrer Offiziere thätlich vergriffen, und wurden auf 10 Jahre zur Galeere verdammt. (N. Z.)

München, den 13. Jan. Gestern Mittag rückte das schöne königl. Dragonerregiment, welches sich bey allen Gelegenheiten mit so vielem Ruhm bedeckte, hier wieder ein. Ihre königl. Hoheit der Kronprinz und Prinz Karl waren demselben entgegen geritten, und befanden sich beym Einzuge an seiner Spitze.

Sachsen.

Täglich kommen Ausreißer von der österreichischen Armee zu Dresden an. Darunter befinden sich besonders viele Uhlanen, dann und wann auch Tyroler Scharfschützen. Erstere kommen gewöhnlich mit ihren Pferden und völliger Armatur. Man kann rechnen, daß seit dem Ausbruche des letzten Kriegs über 3900 österreichische Deserteurs durch Dresden passirten. —

unsre Nachbarn die Böhmen klagen sehr über Brodlosigkeit und Theurung, welche durch den kläglichen Stand ihres Papiergeldes entsteht. — Die Organisirung des Dresdner Bürgermilitärs wird thätig betrieben. Dasselbe wird in allen militärischen Evolutionen geübt und erhält Ober- und Untergewehr. (N. Z.)

Würtemberg.

Der schwäbische Merkur liefert das letzte Büllerin von der Reise des Königs von Würtemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Die zwey letzten Tage des Aufenthalts in Paris, den 31. Dez. und 1. Jan., machten Se. königl. Maj. bey Sr. Maj. dem Kaiser, den anwesenden Königen und Königinnen und den Mitgliedern der kaiserl. Familie Abschieds-Visiten, welche Allerhöchstihnen wieder zurückgegeben wurden.

Den 2. Jan. traten Se. königl. Maj. gegen Mittag die Rückreise von Paris an, und übernachteten zuerst in Chateau-Thierry, den 3. in Vitry, den 4. in Tone, den 5. in Pfalzburg, und den 6. in Rastatt. Heute, den 7. Nachmittags halb 5 Uhr, trafen Allerhöchstdieselben zur allgemeinen Freude in erwünschtem Wohlseyn, unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Zuströmen und dem fröhlichsten Zujauchzen der Einwohnerschaft in Allerhöchstihrer Residenz zu Stuttgart ein. Im übrigen unterblieben nach dem ausdrücklichen Verlangen Sr. königl. Maj. alle weitere Ehren- und Freudenbezeugungen auf öffentliche Kosten. An dem neuen Königsthore, welches bey dieser eben so feyerlichen als fröhlichen Veranlassung zuerst geöffnet worden, wurden Allerhöchstdieselben durch den Gouverneur und Kommandanten der Stadt, durch das Oberamt und den gesammten Stadtmagistrat, sodann in dem neuen Schlosse von Ihrer Maj. der Königinn, des Kronprinzen königl. Hoheit, und den Mitgliedern der königl. Familie, dem ganzen Hof männlichen Geschlechts, dem Militär und den Präsidenten und Direktoren der öffentlichen Autoritäten empfangen.

Nach den abgelegten allerunterthänigsten Glückwünschen verfügten Sich Se. königl. Maj. mit der königl. Familie in die inneren Appartements.

Se. königl. Maj. haben den französischen Maitre des Cérémonies, de Seselle, zum Ritter des königl. Militär-Verdienst-Ordens gnädigst ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Augsburg, den 10. Jan. Heute sind 18 eroberte österr. Kanonen mit eben so vielen Munitionswagen unter franz. Eskorte hier durch passirt. (A. Z.)

Preussen. Die Rückkehr der kön. Familie veranlaßte auch eine Sitzung der Akademie, worin unter andern Professor Bode die Zeit und Größe der Sonnen- und Mondsfinsternisse anzeigte, die in den nächsten 50 Jahren in Berlin sichtbar seyn würden. (N. Z.)

Seit einigen Tagen ziehen durch Bayonne ansehnliche Züge spanischer Kriegsgefangener. Ihr Zustand ist mitleidswerth; die Meisten können kaum ihre Blöße decken. Zu Bayonne empfingen sie von den Einwohnern mehr Unterstützung, als sie in den Provinzen Spaniens fanden, die sie durchzogen. (Mon.)

Die Nürnberger Zeitung enthält die, noch unverbürgte, Nachricht, daß der König von Schweden Karl XIII. die Regierung niedergelegt, und der neue König dieselbe angetreten habe. (N. Z.)

Dem Vernehmen nach, soll, da die Silbereinlieferung in Oesterreich eine nicht vortheilhafte Sensation erregte, die darüber erschienene Verordnung zurück genommen worden seyn. (N. Z.)

Bekanntmachung.

73. Durch die anher gediehene allerhöchste Entschließung vom 5. dieses geruhten Seine königl. Majestät, um allen weitern Ueberschreitungen der Bestimmung des Biersatzes Einhalt zu thun, allergnädigst zu bestimmen, daß von nun an in den Kaffeehäusern und Schenkgärten das sogenannte abgezogene Bier in Flaschen oder Krügen nicht höher als Einen Kreuzer per Maas bey der auf die Ueberschreitung der Bier-Taxe gesetzten Strafen verkauft werden soll.

Die königliche Polizey-Direktion erhält den Auftrag auf den Vollzug dieser allerhöchsten Weisung genauest zu wachen.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird.

München den 10. Jänner 1810.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Vorladung.

69. Ignaz Engseldi, Strumpfstricker in Tara, hat schon vor 7 Jahren sein Eheweib und Kinder treulos verlassen, ohne daß man, ungeachtet aller angestellten Nachforschung, von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod etwas erfahren konnte.

Da nun jüngsthin dessen Eheweib, Eva Engseidlin, verstorben ist, und sowohl für die zurückgelassenen, noch sämmtl. unvogtbaren Kinder, als für das wenige Vermögen (worüber einsweil eine gerichtl. Kuratel aufgestellt worden) gesorgt werden muß; so wird er, Ignaz Engseldi, hiemit aufgefodert, sich in einer peremtorischen Zeitfrist von 3 Monaten von der heutigen Ausschreibung gerechnet, hierorts persönlich zu stellen, widrigen Falls nach den Gesetzen verfahren würde. Geschehen den 12. Jan. 1810.

Königl. baier. Graf von Minucci'sch. Patrimonial-Gericht Odlzhausen.

J. Poll, Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

72. Im Forstrevier Beratzhausen werden am 19ten dieses Monats 125 Klafter weiches Scheitholz an den Meistbietenden abgegeben, welches den Kaufslustigen andurch eröffnet wird, damit dieselben bis 12 Uhr Mittags am Holzschlag in Thoon sich einfinden mögen.

Aktum Stegenhof den 10ten Januar 1810.

Königl. Forstamt Hemau im Regenkreise.

Moosmüller, Oberförster.

Bekanntmachung.

65. (3. a) Montag den 29. dieß wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweygädige gemauerte Wohnhaus des bürgerlichen Fleischhauers Marzel Brunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk durch öffentliche Versteigerung unter Genehmigungs-Vorbehalt der Interessenten veräußert werden, welches zur Wissenschaft der Kaufsliebhaber hiemit bekannt gemacht wird.

Den 8ten Januar 1810.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

---

68. (3. a) Donnerstags den 18ten Januar Morgens um 10 Uhr werden nachstehende, zu der Verlassenschaft des verstorbenen Staatsministers Freyherrn von Hompesch gehörige Pferde und Maulthiere gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich in der Behausung des Verstorbenen verkauft werden. Jedem Kaufslustigen stehet es frey, vor dem anberaumten Termin die Pferde zu jeder beliebigen Stunde in Augenschein zu nehmen. Die zu verkaufenden Pferde sind:

1. 4 Wagenpferde, Meklenburger Raçe, 5jährig, hellbraun, mit kleinem Stern, zwischen 16 — 17 Hand hoch.
2. Eine Meklinburger Stute, hellbraun mit kleinem Stern, Reitpferd, noch ebenfalls in obengemeldtem Zug zu gebrauchen, da Farbe, Abzeichen und Höhe völlig übereinstimmen.
3. Ein Wallach, National Engländer, hellbraun mit einem Stern.
4. Eine englische Stute, schwarzbraun mit 2 weißen Füßen.

Die zu verkaufenden 4 Maulthiere stehen zu Bogenhausen, und können bis zum Tage der Versteigerung allda in Augenschein genommen werden.

Die
provisorische Verwaltung obengenannter Verlassenschaft.

---

37. (3. c.) Johann Georg Deblers Erben und Mayer von Schwäbisch-Gmünd, ehemals Johann Georg Deblers sel. Wittwe, beziehen diese Dult, wie bisher mit ihren Gold- und Silber-Waaren, womit sie sich ihren geehrten Freunden bestens empfehlen.

Bey den nehmlichen steht in Commission zu verkaufen:

Ein Lager von Grenobler Handschuhen aller Art, auch für den Winter, eine Parthie Hosenträger, plattirte Waaren, Maroquin-Waaren, Schneide-Waaren, Mahagony Rasier- und Arbeits-Kästchen, feinste Rasieretuis, Pulverhörner, Brillen, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Damens-Näheteuis, baumwollene Waaren, und vielen andern Gegenständen, die wegen ihrer Menge nicht alle können benannt werden. Besonders zeichnen sich darunter mehrere Pariser Bronze- und Bisquit-Uhren aus.

Die Verhältnisse bey diesem Commissions-Lager gestatten, daß wir die billigsten Preise, und bey baarer Zahlung überdieß folgende Rabate zusichern können. Als, bey Rechnungen im Betrage über 100 fl. sind 6 pr. Ct., über 200 fl. sind 8 pr. Ct., über 300 fl. sind 10 pr. Ct., über 400 fl. sind 12 pr. Ct., über 500 fl. sind 13 pr. Ct., über 600 fl. sind 14 pr. Ct., über 700 fl. sind 15 pr. Ct., und dem, der das ganze Commissionslager, wie es ist, nimmt, sind 20 pr. Ct. Rabat zugestanden.

Wir hoffen, daß diese äußerst vortheilhaften Bedingungen die Herren Einkäufer zu zahlreichem Zuspruch und Abnahme veranlassen mögen. Wir stehen in Herrn Not. Doct. Hafelkäls Haus in der Perusa-Gasse zu ebener Erde.

---

61. (3. b) Spiridion Zellio, griechischer Handelsmann aus Wien, hat die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß er gegenwärtige Dult mit einem Waarenlager von macedonischer ganz feiner alter Baumwolle mit und ohne Bast, und ächtem roth türkischen Garn in bester Qualität bezogen hat. Er verspricht die redlichste und pünktlichste Bedienung, so wie die billigsten Preise zu stellen. Sein Waarenlager ist in der königl. Haupt-Mauth, seine Wohnung aber in der Kaufingergasse zum goldenen Kreuz, und ist auch weiters bey hiesigem Herrn Franz Xaver Hopfner zu erfragen.

München den 10ten Jänner 1810.

---

58. (2. b) Mehrere Nachfragen veranlassen mich, hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Laden nicht mehr in der Schäfler-, sondern in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache habe, wo ich mich mit Blumen, Blumen-, Gemüß- und Futterkräuter-Saamen rc., wovon eigene Preißverzeichnisse zu haben sind, bestens empfehle.

Jos. Reber, Handelsgärtner in München.

---

70. Isaak Olbrecht aus der Schweiz, verkauft auf hiesiger Dult alle Gattungen Mousseline, gestickt, gestreift, gewürfelt, glatt, von jeder Breite. Hamann, Perkal, Schweizerleinwand, Sacktücher, alle Gattungen Halstücher, glatt und gestickt von jeder Größe. Hat seine Boutique in der 4. Reihe Nro. 122.

An die Mitglieder des Museums.

56. (2. b) Den Karneval über wird, von heute anfangend, alle Montage nach der Akademie in dem Gesellschafts-Saal des Museums Ball gegeben werden; mit Ausnahme jener Wochen, in welchen ein großer Ball im Redouten-Saal zu Stande kommen sollte.

München den 8. Jän. 1809.

---

53. (3. c) M. M. Goldschmidt aus Frankfurt am Main, verkauft alle Sorten goldene und silberne Uhren um sehr billige Preise, logirt in der Schwabingergasse Nro. 271. beym Fuchsbräu über 2 Stiegen.

---

71. An bekannten Orten wird noch verkauft:

Ein kleiner Vorrath des beliebten Taschenbuchs für die Jugend aufs Jahr 1810. Mit Kupf. Erzähl. rc. mit dem Calender und Denksprüchen in Stammbücher. geb. in Futteral mit Goldschnitt à 1 fl. 15 kr.

— — in ordinärem Band 54 kr.

Kleiner Taschenkalender mit Charaden, Räthseln, Denksprüchen auf 1810 und 1 K. 18 kr.

Veilchenblätter, Denksprüche für Stammbücher, Namensfeste und Lieder nach bekannten Melodien. geb. in Umschlag 24 kr.

Das Büchgen der Liebe und Freundschaft geweiht. geb. mit Goldschnitt und Vign. 1. Heft 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Hr. Hebenstreit, Oberinspektor von Rosenheim, im Kreuz. Hr. Hanauer, Assessor von Tettnang. Hr. von Salomi, Kfm. von Straßburg, im Adler. Hrn. Debler und Seidmeir, Handelsleute von Dillingen. Hrn. von Saint-Paul und Otto, Lieutenants aus preußischen Diensten, im Hahn.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, 14. Jan. Johanna von Montfaucon, Schauspiel in 5 Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 13 — 15. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 5. Jan. Ihre Majestäten, der König und die Königin von Baiern, werden das Hotel Sr. kaiserl. Hoh. des Vicekönigs, in der Rue de Lille beziehen. — Zwey Präfekten sind zu Reichsbaronen ernannt. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten giebt künftigen Sonntag eine Fête und einen maskirten Ball, wozu der ganze Hof eingeladen werden wird. (P.)

Der Publicist enthält folgenden Artikel aus Augsburg vom 31. Dez. Man versichert, J. Maj. der König und die Königin von Baiern würden vor Februar nicht wieder abreisen. Ferner setzt man hinzu, der erste Minister, Hr. Baron von Montgelas werde sich zu J. Majestäten begeben, sobald Se. königl. Hoheit der Kronprinz wieder in München wären.

Bayonne, 31. Dez. Alle Briefe aus Madrid bestätigen die Nachricht, daß zu Sevilla die höchste Gährung herrscht. Mehrere verhaftete Mitglieder der Junta sind nach Gibraltar geschickt. — Cuesta soll jetzt Regent des Königreichs seyn, und la Romana wäre zum Generalissimus aller Armeen ernannt. Zu St. Sebastian soll auf alle amerikanischen Schiffe Beschlag gelegt worden seyn. — Auf dem Schlosse zu Marrac sind alle Zubereitungen zum Empfang des Kaisers beendigt. — Man sagt, die Engländer hätten die ganze Küste von Gallizien geräumt, und alle in den Häfen befindlichen Schiffe mitgenommen. (J. d. l'Emp.)

Gent, 5. Jan. General Clement hat in Vliessingen das Kommando übernommen. Die Insel Walchern soll mit Frankreich vereinigt, und Middelburg der Hauptort einer Präfektur werden. — Bevor die Engländer sich einschifften, luden sie die Einwohner von Walchern ein, ihnen zu folgen. Aber niemand meldete sich. (G. d. M.)

Paris, 6. Jan. Heute Mittag hielt der Kaiser ein Administrationsconseil. — Der Kaiser hat den Adjudant Commandant Rivet zum Reichsbaron ernannt, und ihm eine Dotation von 4000 Fr. gegeben. — Nächsten Montag wird der Fürst Kurakin, wie es heißt, eine prächtige Fête geben. — Alle bürgerliche Offiziere des Ehrenhauses des Fürsten und der Fürstin Borghese haben den Baronstitel erhalten. (P.)

Köln, vom 8. Jan. Die neuesten Briefe aus Holland, vom 4. d. M., enthalten nichts Neues. Die Preise fallen noch immer; über das künftige Schicksal dieses Landes herrscht noch immer die nämliche Ungewißheit, und die daselbst seit einigen Tagen verbreiteten Friedensgerüchte sind wieder verschwunden. (Fr. Z.)

Das zu Versailles erscheinende Journal de la Seine et Oise erzählt: „Am 22. Dez. besuchte der Kaiser, während seines Aufenthalts in Trianon, in Begleitung des Königs von Westphalen und der Königin von Neapel, die Baumschule; er fragte nach dem Gärtner, und da dieser nicht zugegen war, wandte er sich an einen in der Baumschule angestellten jungen Menschen, Namens Jacques, an den er mehrere Fragen that. Der Kaiser war zufrieden mit den erhaltenen Antworten, erkundigte sich nach der Familie des jungen Menschen, und nach seinem täglichen Verdienst; er setzte hinzu: Wenn eine Fee dir die Erfüllung deiner Wünsche zusichern würde, was würdest du begehren? — Ich würde verlegen, wie der Holzhacker in der Fabel seyn, der zuletzt nichts hatte. — Was wünschest du denn aber, um glücklich zu seyn? — Jacques fand nicht gleich eine Antwort. — Sag mir offen und schnell, sagte der Kaiser, was du wünschest, denn in deinem Leben wirst du keine solche Gelegenheit mehr finden, es zu erhalten. — In diesem Falle, sagte Jacques, würde ich mit einer Stelle als Obergärtner zufrieden seyn. — Weißt du eine, die erledigt ist? — Nein, Sire. — Nun bis eine frey wird, gebe ich dir einstweilen 1200 Fr. jährlich, nebst Kleidung. — Dieser Zug von Güte des größten Mannes in Europa ist uns durch den nemlichen Jacques, der deren Gegenstand war, wörtlich mitgetheilt worden.“

Holland.

Rotterdam, den 4. Jan. In ganz Seeland weht nun wieder die holländische, in Vliessingen, aber die franz. Flagge. — Nach Londoner Berichten vom 24. Dez. trug das engl. Ministerium bey den neuen Friedenspropositionen darauf an, daß Spanien in die Unterhandlungen mit eingeschlossen werden möchte. — Hier liegen 3 Yachten, welche Se. Maj. den König Ludwig nach Amsterdam führen sollen; man weiß aber noch nicht, wann er kommt. (R. C.)

Amsterdam, den 5. Jan. Kraft eines kön. Dekrets sind, um die Zinsen von dem Staatsanlehen des vorigen Jahrs bestreiten zu können, folgende Abgaben erhöht worden, nämlich: Die auf die Häuser, auf die Domestiken, auf die Pferde und

das Rindvieh, Erbschaften, Equipagen :c. — Nächster Tages erwartet man hier den Fürsten von Neufchatel. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, den 21. Dez. Der Aide de Camp des Königs von Spanien, Oberst Tascher, ist gestern hier angelangt; er soll sehr wichtige Depeschen überbracht haben. — In Sevilla fließt Blut, mehrere Mitglieder der Junta sind ermordet worden. (J. de l'E.)

Sarragossa, den 5. Dez. Der Straßenräuber Carrasco, der an der Spitze einer Rotte auf der Straße von Sarragossa an Franzosen und Spaniern ohne Unterschied tausend Grausamkeiten ausübte, und mit 18 Leuten seiner Bande und der des Mina in die Hände der Franzosen fiel, büßte sein Verbrechen mit 9 seiner Rädelsführer auf dem Schaffaud. — Vor einigen Tagen ward die Wittwe eines in diesem Kriege getödteten span. Offiziers, mit den Waffen in der Hand gegen die Franzosen, durch die Bande Sarasas angehalten, und ihr ganzes Vermögen, 600 Douros (à 5 Fr.) abgenommen. Ihr bitterstes Wehklagen zog ihr nur noch die fürchterlichsten Drohungen von Seite ihrer Räuber zu. (P.)

Großbritannien.

(Aus dem Times vom 30. Dez.) Weitere Nachrichten aus Holland bestätigen, was wir schon bereits von der bevorstehenden Vereinigung dieses Landes mit dem französ. Reiche gesagt haben. Ueber die Bedingungen, unter welchen dieses Land in Zukunft einen Theil der großen Nation ausmachen wird, war noch nichts bekannt, und man erwartete die ersten diesfälligen Nachrichten im Moniteur zu lesen. Die jetzige Regierung beschäftigt sich einstweilen damit, alle Schiffe mit Waaren aus England so schnell, als es die gesetzlichen Formen nur immer erlauben wollen, zu sequestriren und zu konfisziren. — Vorgestern gegen Ende der Börse verbreitete man das Gerücht von dem Tode Bonaparte's. Diese Nachricht kam, wie man sagte, von Dünkirchen und Calais. Briefe aus Douvres, welche die Rückkehr des Parlamentärs melden, sagen nichts hiervon. — Nach der Hofzeitung hat am 23. Dez. Muran Abdul Hassan, außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät des Schachs von Persien, seine Antrittsaudienz bey Sr. Majestät gehabt, und Ihnen sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Der Morning Chronicle macht folgende Bemerkungen über die Erscheinung der vielen Adler an den Küsten von Sussex: „Sie haben bereits eine Menge Kaninchen in der Nachbarschaft geraubt. Wollte nur Gott, daß dieses uns keine Erscheinung von Landadlern verkündigt! Denn diese würden sich nicht mit Kaninchen begnügen, und wir könnten vielleicht sehen, daß unsere Füchse, ja selbst unsere Leoparde ihre Schwänze tüchtig vor diesen kriegerischen Vögeln einzögen.

Oesterreich.

Wien, 25. Dez. Nach glaubwürdigen Nachrichten soll zwischen Rußland und Oesterreich schon ein definitives Arrangement wegen der Gränze von Gallizien getroffen seyn. — Vorgestern ging der Erzherzog Karl zu Fuß auf dem Wall spazieren. Seine Rückkehr hat hier wenig Aufsehen erregt. — Viele Vornehmen haben bereits ihr Silbergeschirr in die Münze geschickt, und keine Obligationen dafür verlangt. — Man versichert, die Ballets würden als ein unanständiges, und den guten Sitten zuwider laufendes Schauspiel, in Zukunft untersagt werden. (P.)

Wien, 5. Jan. Gestern werden die kaiserl. französischen Truppen in Folge der getroffenen Konvention Oberösterreich gänzlich geräumt haben. Die hiesigen Militärspitäler wurden seit ein paar Wochen von Kranken und Verwundeten so viel es die Umstände erlaubten, geräumt; doch sind noch immer einige tausende zurück, die bey der gegenwärtigen Jahreszeit nicht wohl transportirt werden können. — Der Graf von Mier soll als österreichischer Gesandter nach Neapel, der Graf Zichy nach Stockholm, und der Baron Filz, der zuletzt Gesandter in Holland war, nach München abgehen. — Mit der Reduction der österreichischen Armee wird fortgefahren. Von 14 Linien- und Gränzregimentern werden die Soldaten theils ganz entlassen, theils unter andere Regimenter eingeschoben, und die Offiziers bis zur Wiederanstellung auf halben Sold gesetzt. (W. Bl.)

Wien, 6. Jan. Am heutigen Börsentage wurden für hundert Currentgulden Geld anfänglich 500, und zuletzt gar 505 Gulden in Bankozetteln bezahlt. Die Lieferanten, welche ihre Akkorde, auf Bankozettel lautend, abgeschlossen hatten, verlieren dadurch starke Summen. — Ueber die vor dem Abzug der Franzosen gesprengten Festungswerke der Stadt Wien ist von Seiten der Regierung noch nichts entschieden; allgemein aber glaubt man, daß sie sämmtlich nach und nach abgetragen, und so die Stadt mit den Vorstädten in ein großes Ganzes vereinigt werde. — Die Polizey nimmt gegenwärtig ein genaues Verzeichniß aller hiesigen Einwohner auf, und dem Vernehmen nach sollen alle Fremden, die sich über den Zweck ihres Aufenthalts nicht gehörig ausweisen können, von Wien entfernt werden. — Ueber das Befinden der Kaiserin Majestät lauten die Berichte aus Ofen noch immer keineswegs beruhigend. — Die Frau Gemahlin des Herrn Generals Baraguay d'Hilliers ist nicht, wie die Tyroler Berichte sagen, eine Gräfin von Hardenberg, sondern eine geborne Gräfin von Stahlenberg aus Wien. (W. Bl.)

Illyrische Provinzen.

Klagenfurt, 2. Jan. Nachdem von Seite der franz. Geniebehörde die seit dem Friedensabschlusse unternommenen Vorarbeiten zur Demolirung der Courtinen, Bastionen, Kavaliere und Stadtthore vollendet waren, so schritt man zur Vollziehung des Zweckes. Am 21. wurde mit einigen Minen die Probe unternommen. Am 23. Dez. wurde die Sprengung der nördlichen Courtine, aus ungefähr 26 Minen bestehend, vollzogen und die Wirkung war schrecklich. Bey der heftigen Erschütterung wurden die größten Steinmassen eine Viertelstunde weit geschleudert, 3 Civilpersonen und einige französische Soldaten und mehrere Pferde wurden getödtet, und

viele Menschen wurden verwundet. Die ungefähr 120 Schritt gegen über liegenden Häuser wurden hart mitgenommen. Die nachher erfolgten Sprengungen liefen glücklicher und ohne erheblichen Schaden ab. Alle Stadtthore bis auf eines werden demolirt, somit wird unsre Stadt mit den Vorstädten vereiniget. (N. Z.)

Baiern.

Botzen, 5. Jan. Der nassen ungesunden Witterung wegen grassiren hier Faul- und Nervenfieber, an denen viele Menschen darnieder liegen, und mehrere sterben. — Das Hauptquartier des Hrn. Divisionsgenerals, Grafen von Baraguay d'Hilliers, befindet sich fortdauernd in hiesiger Stadt. — Im ganzen Etschlande herrscht Ruhe und Ordnung; 18 Bauern, die vor ein Kriegsgericht gezogen waren, erhielten unter der Ermahnung, sich künftig als getreue Unterthanen zu betragen, die Erlaubniß, nach Hause zurück zu kehren. Hiesige geschickte Rechtsgelehrte hatten dieselben vor Gericht mit der ganzen Macht ihrer Beredsamkeit vertheidigt. — Folgender Vorfall verdient eine öffentliche Erwähnung: Der Hr. Pfarrer von Vels, ein Greis von 76 Jahren, saß hier gefangen, und war in Gefahr, erschossen zu werden, weil er einen aufrührerischen Brief geschrieben haben sollte. Ein hiesiger Menschenfreund bat um die Erlaubniß, ihn vertheidigen zu dürfen, die ihm auch bewilligt wurde; und dieser bewies bis zur höchsten Evidenz, daß der Brief nicht zu Vels, sondern zu Wals in dem Gericht Rhodeneck geschrieben worden sey. Mit Vergnügen erklärten die Herren Richter den Pfarrer Schneider von Vels für unschuldig, und sprachen ihn von der ganzen Anklage frey. Als er sich seinem Pfarrdorfe näherte, ging ihm die ganze Gemeine unter Läutung der Glocken entgegen, und empfing ihn mit Freudenthränen. Dieser herzliche Empfang rührte den ehrwürdigen Greis dergestalt, daß er durch die starke Gemüthsbewegung vom Schlage getroffen wurde, welcher nach 3 Stunden seinem Leben ein Ende machte. (A. Z.)

Lindau, 9. Jan. Das königl. baierische Spezialgericht des Illerkreises, welches wegen des im Vorarlbergischen ausgebrochenen Aufruhrs hier niedergesetzt war, ist bereits vor 5 Wochen aufgelöst worden, nachdem die Großmuth Sr. Maj. des Kaisers Napoleon den Insurgenten im Tyrol und im Vorarlbergischen eine gänzliche Amnestie bewilligt hatte. Dieses Spezialgericht hielt vom 18. Sept. bis zum 2. Dez. 98 Sitzungen, in welchen der Untersuchungsprozeß über 77 Individuen angefangen und fortgesetzt wurde. Mögen die Schuldigen die allerhöchste Gnade der ausgesprochenen Amnestie mit den Gefühlen wahrer Reue und Dankbarkeit erkennen, und sich derselben durch einen unverbrüchlichen Gehorsam würdig zu machen streben. Se. Maj. der König von Baiern haben übrigens durch ein äußerst schmeichelhaftes Reskript sämmtlichen Mitgliedern des Spezialgerichts die allerhöchste Zufriedenheit über ihre Geschäftsführung zu erkennen gegeben. Im Vorarlbergischen sowohl, als im ganzen Tyrol herrscht übrigens gegenwärtig die vollkommenste Ruhe, und die traurigen Erfahrungen, welche die Einwohner derselben seit 8 unglücksvollen Monaten gemacht haben, werden sie ohne Zweifel bewegen, die Wohlthat einer liberalen Regierung künftig immer mehr schätzen zu lernen. (A. Z.)

Braunau, 7. Jan. Die kaiserl. franz. Truppen unter dem Oberkommando des Fürsten von Eckmühl, Marschall Davoust, haben nunmehr am 4. d. Oberösterreich verlassen, und sowohl dieß als jenseits des Inns Kantonnirungsquartiere bezogen. — In Passau wird noch immer geschanzt. (A. Z.)

Innsbruck, 10. Jan. Bekanntlich hatten mehrere Geistliche an den im April v. J. ausgebrochenen Unruhen in den südlichen Kreisen des Königreichs, theils durch Fanatisirung des Volks, theils durch persönliche Anführung der Insurgenten, mehr oder minder thätigen Antheil genommen. Nachdem in den letzten Monaten die Ruhe allenthalben wieder hergestellt worden, und der König, mehr geneigt, zu vergeben, als zu strafen, den unglücklichen Verirrten eine allgemeine Amnestie zugestanden hat, wandten schon im Monat November v. J. der Generalvikar von Trient und der Bischof von Brixen sich, durch das Organ des königl. Gesandten in Rom, an den päbstlichen Stuhl um die erforderliche Vollmacht zur Dispensation der Geistlichen ihrer Diöcesen, welche durch Theilnahme an dem Aufruhr sich geistlicher Censuren und Irregularitäten theilhaft gemacht hatten. Auf die geeignete Verwendung des Gesandten ist durch die päbstliche Behörde diese Ermächtigung beyden, und zwar dem Bischof von Brixen auch in Bezug auf den seit dem Jahr 1808 seiner Administration untergebenen Theil der Churer Diözese, mit der Auflage ertheilt worden, den sämmtlichen Klerus zur strengsten Erfüllung seiner Berufs- und Unterthanspflichten auf das Nachdrücklichste zu ermahnen. (U. Z.)

Augsburg, 11. Jan. Der Artilleriepark des 1ten französischen Armeekorps ist gestern nebst den 2 Batterien Caspers und Ulmer von der königl. baier. Artillerie hier angekommen. Zu gleicher Zeit sind auch einige hundert Remontepferde für das französische Fuhrwesen hier eingetroffen. Unser Stadtgouverneur, der Divisionsgeneral Moulin, wird wenigstens noch einige Monate hier bleiben; der Blokadestand unserer Stadt ist noch nicht aufgehoben. — Das 10. franz. Linieninfanterieregiment ist gestern, 3000 Mann stark, hier angekommen, und wird vorläufig als Garnison bleiben. Mit diesem Regiment ist der Durchzug des Oudinotschen Corps durch unsere Stadt geendigt. — Heute ist auch das königl. baier. 2te Chevauxlegersregiment König in seine Friedensgarnison Augsburg, mit neuen Lorbeern bedeckt, wieder eingerückt. Dieses Regiment, dessen Mannschaft und Pferde auserlesen schön sind, hat sich in dem letzten kurzen, aber blutigen Kriege gegen Oesterreich, so wie auch in den vorhergegangenen, bey jeder Gelegenheit aufs rühmlichste ausgezeichnet. Kurz vor dem Abschluß des Waffenstillstandes verlor es in einem Gefechte mit den Oesterreichern, unweit Znaim, seinen tapfern Obersten von Floret, als er

eben an der Spitze seiner Braven gegen die feindliche Kavallerie vordrang. (N. Z.)

Vom 12. Jan. Heute ist ein zahlreicher franz. Artilleriepark hier durch passirt. (A. Z.)

Innsbruck, den 11. Jan. Tirol, und besonders die Stadt Innsbruck hat einen neuerlichen Beweis der allerhöchsten Milde unsers allergnädigsten Königs dadurch erhalten, daß die königl. Insiegel der Universität sowohl als der einzelnen Sectionen in größerer und kleinerer Form schön gestochen durch die königl. Hofkommission unterm 7. d. an das Prorektorat übergeben worden sind. — Tirol erfreut sich und verdanket also seinem allergnädigsten Landesvater die fernere Fortdauer der hohen Schule, aus welcher so viele gebildete nützliche Männer für die Kirche und den Staat hervorgingen. Diese Nachricht mag auch zur Widerlegung so mancher falscher Gerüchte von der Ungültigkeit der hiesigen Studien dienen. (I. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 11. Jan. Nach einem Schreiben aus Unterösterreich vom 26. Dez. hatten dort folgende Lebens- und Unterhaltsbedürfnisse beygesetzte Preise, als 1/8 Mundmehl 3 fl., 1/8 Semmelmehl 2 fl., 1 Pf. Schweinschmalz 2 fl., 1 Pf. Rindschmalz 2 fl. 12 kr., 1 Paar Mannsstiefel 22 fl., 1 Pr. Schuhe 5 fl. 30 kr., 1 Pf. Rindfleisch 30 kr., 1 Pf. Kalbfleisch 1 fl. 15 kr., ein Paar Hühnchen 3 — 4 fl.; 1 Maaß Wein von der letzten Fäßchung 48 kr. bis 1 fl., 1 Laib Brod von 2 Pf 6 Loth 24 kr. — Eine mittelmäßige Herrschaft in Unterösterreich schlägt ihre Einquartirungskosten vom 9. May bis 27. Nov. auf 30,000 fl. an. (S. Z.)

Vom Main, 10. Jan. Man hat nun die bestimmte Nachricht erhalten, daß 2 franz. Armeekorps diesen Winter über in Deutschland kantonniren werden. Das eine 30,000 Mann stark unter den Befehlen des Hrn. Marschalls Oudinot, bezieht seine Kantonnirungsquartiere in der Gegend von Ulm und Augsburg, das zweyte, ebenfalls 30,000 Mann stark, unter den Befehlen des Hrn. Divisionsgenerals Legrand, dehnt seine Kantonnirungen von Bamberg über Würzburg, das Fuldaische, bis in die Grafschaft Hanau aus. — Nach Briefen aus Dresden wird, seit der Zurückkunft des Königs von Sachsen, die noch nicht völlig 16jährige Prinzessin Marie Amalie, Tochter des Prinzen Maximilian, mit besonderer Auszeichnung behandelt. (N. Z.)

Von der Niederelbe, den 5. Jan. Nach den neuesten Nachrichten war über die Angelegenheiten Hollands die Meynung wieder vorherrschend, daß es bey Veränderung der südlichen Gränze sein Bewenden haben werde, und in die innere Verwaltung bloß solche Modifikationen eintreten dürften, die eine strengere Aufsicht auf den Schleichhandel möglich machen. Es bestätigt sich, daß man der Ankunft des Königs mit Zuversicht entgegen sieht. Indeß trieb zu Amsterdam die Agiotage ihr Wesen fort. Da die erste Nachricht von Statt gehabten Friedenseröffnungen zwischen Frankreich und England sich nicht sogleich bestätigte, so fielen die durch eben jene Nachrichten am 26. Dez. in die Höhe getriebenen Fonds wieder auf ihren alten Stand, und sogar noch tiefer zurück. Demungeachtet glauben noch viele an die Existenz der Friedensvorschläge, und einige gehen sogar schon so weit, daß sie aus einer erfolgt seyn sollenden Antwort des englischen Kabinets den Punkt ausheben, daß Spanien zu den Unterhandlungen zugelassen werden soll. Sonst gut unterrichtete Leute scheinen indeß bis jetzt ohne positive Nachricht hierüber zu seyn. (Börsenl.) — Die nordischen Miscellen geben hierüber folgende Ansicht: „Wie wäre es, wenn die angekündigten Veränderungen in Holland eine bloße Demonstration gewesen wären, um das englische Ministerium zu einer Renoncirung ihres Systems zu bewegen? Wenn man, wie es kurz vor der Unterhandlung über den Frieden von Amiens der Fall mit Portugal war, sich gegenwärtig Hollands bediente, um das Kabinet von St. James zu einem Frieden zu bewegen? Und wie viel könnte nicht noch in die Schale der Unterhandlung geworfen werden? Vielleicht sogar die Unabhängigkeit des südlichen Amerika's, zu Gunsten der spanischen Bourbons. Welche glänzende Perspektive für den Handel Englands! Setzen wir nun für England von der einen Seite die Gewißheit, durch Hartnäckigkeit, selbst nach dem Frieden, alle Aussicht zu Erhaltung einer freyen Kommunikation mit dem festen Lande zu verlieren, und von der andern die Möglichkeit, eine solche zu retten, und in Südamerika so glänzende Verbindungen anzuknüpfen; so dürften wir nicht des Leichtsinnes beschuldigt werden, wenn wir die Hoffnung faßten, die Friedenssonne über ganz Europa aufgehen zu sehen.

Würtemberg.

Stuttgart, den 12. Jan. Se. kön. Maj. sind gestern Morgen nach Göppingen abgegangen, um allda das aus dem Felde zurückkehrende Armeekorps zu besichtigen. Um 11 Uhr verfügten Sich Allerhöchstdieselben auf dem Platz, wo dieses Armeekorps in 5 Treffen aufgestellt war.

In dem ersten Treffen stunden die 4 Bataillons der leichten Infanterie-Brigade, in dem zweyten die reitende und fußgehende Artillerie, in dem dritten die Brigade von Franquemont, in dem vierten die Brigade von Scharffenstein, und in dem fünften die Kavallerie-Division.

So wie Se. kön. Maj. bey einem Treffen die Glieder durchritten, und gemustert hatten, mußte dasselbe in Zügen vor Allerhöchstdenselben vorbey defiliren.

Bey der Musterung der Kavalleriedivision geruhten Allerhöchstdieselben dem Jägerregiment Herzog Louis für die ausgezeichnete Tapferkeit, mit welcher dieses Regiment in dem Treffen bey Linz eine feindliche Batterie gestürmt und genommen hat, die Ehrenstandarte zu übergeben, worauf das ganze Regiment den Fahneneid ablegte.

Ferner haben Se. kön. Maj. um dem Armeekorps die allerhöchste Zufriedenheit mit dessen Benehmen während des Feldzugs zu bezeugen, eine große Quantität Ordenskreuze an Offiziere, Feldärzte rc. ertheilt.

Auch sind an die Verdientesten des kön. Armeekorps 39 goldene und 253 silberne Verdienstmedaillen ausgetheilt worden; überdieß haben Se. kön. Maj. an das Armeekorps eine 5tägige Gratislöhnung und Fleisch, Wein und Brod austheilen lassen. (Schwb. M.)

Sachsen.

In einem Schreiben aus Dresden heißt es: Man will hier aus dem Umstande, daß unser König von allen Souveränen des Rheinbundes zuerst in Paris war und öfters mit dem Kaiser mehrere geheime Unterredungen hatte, auf eine Begebenheit ganz wichtiger Art schließen, die bereits vorbereitet ward, und nun ihrer Erfüllung nahe ist. — Noch ein anderes Schreiben aus Dresden bringt Folgendes mit: Es gehen hier Gerüchte in Umlauf, welche für die Zukunft unsers Regentenhauses sehr glänzend sind. (G. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* Nach Berichten aus Kassel, soll bey der am 10ten Jan. Statt habenden Eröffnung des Reichstags, wo Se. Maj. der König Jerome eine Rede vom Throne halten wird, die Einverleibung Hannovers mit dem Königreiche Westphalen ein Hauptgegenstand seyn. — In der Gegend von Frankfurt wird noch im Laufe dieser Woche ein franz. Truppenkorps, 12,000 Mann stark, erwartet. Dieses Korps soll, wie es heißt, bis auf weitere Ordre in der Grafschaft Hanau Kantonirungsquartiere beziehen. Einige glauben, es werde sich nach dem Königreich Westphalen wenden. (N. Z.)

J. k. H. die Frau Erbgroßherzogin von Baden sind vorgestern Abends mit Ihrem Gefolge hier angekommen und haben gestern um 8 Uhr frühe Ihre Reise nach Paris fortgesetzt. (Fr. Z.)

Die Sterblichkeit in Wien vom 28. — 31. Dez. einschließlich beträgt 181 Personen.

Man schmeichelt sich in Schweden noch immer mit der Hoffnung, daß Pommern und Rügen wieder an die Krone Schweden zurück kommen werde, und die Zuversicht auf Frankreichs Beystand ist außerordentlich groß. (H. Z.)

JJ. MM. der König und die Königin von Westphalen sind den 6. Jan. wieder in Ihrer Hauptstadt eingetroffen. (Fr. Z.)

In Westphalen ist ein Orden „der Krone von Westphalen" errichtet worden. (Die Organisation morgen.)

Im verflossenen Jahr sind zu Hamburg und in den beyden Vorstädten, ohne die fremden Religionspartheyen, 3867 Menschen gebohren, 3604 begraben und 990 Paare kopulirt worden. Die Anzahl der Kommunikanten hat nur 35,321 betragen. (A. Z.)

* Vom Innstrome, Ende Novembers. (eingesandt.) Nach Uebersichten, welche verschiedene öffentliche Blätter von dem Verluste liefern, den Oestreich an Land und Leuten durch den zu Wien am 14. Okt. geschlossenen Frieden leidet, besteht derselbe ungefähr in 1885 Quadratmeilen Landes, und in 3,257,000 darauf lebenden Einwohnern. Bey dem bekannten Verfalle der Finanzen Oestreichs und seiner Papiere, besonders seiner Bankozettel, bey dem Umstande, daß eben diese Bankozettel in den abgetretenen Landesbezirken statt baaren Geldes cirkuliren, und noch zur Stunde in denselben gesetzlich als Maßstab des Werthes alles beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, so wie auch der Verträge, der öffentlichen sowohl als jener unter Privaten gelten, drängen sich Betrachtungen auf, welche wohl verdienen möchten, daß Rechts- und Staatswirthschaftsforscher sich mit deren Beleuchtung befaßten. Ohne Anspruch auf Zuverläßigkeit der Angaben, selbst nicht auf approximative, sey es erlaubt, Verhältnisse anzudeuten, welche zu interessanten Auseinandersetzungen wenigstens einigen Stoff geben dürften, ob sie gleich nur für Das, was sie sind, für bloße Hypothesen, gelten sollen. Wenn im Durchschnitte jeder Landeseinwohner jährlich einen Werth von 100 Gulden verzehrt, so verzehren deren 3 Millionen und 257,000 den Werth von 325 Millionen 700,000 Gulden, und diese Summe versinnlicht gewissermaßen durch ihre bekannten Zahlen die jährliche Rente, welche die von Oesterreich abgetretenen Provinzen abwerfen müssen, um ihre Bewohner zu ernähren. Wenn, nach den Begriffen des Zeitalters, eine Rente von 4 ein Kapital von 100 voraussetzt, oder die Rente von 1 ein Kapital von 25, so müßte das produktive Kapital gedachter Provinzen in 8142 Millionen 500,000 Gulden bestehen. Wenn dieses Kapital als repräsentatives Maas des Werthes des Grundeigenthums jener Provinzen angenommen, und nach baierischen Tagwerken zu 40,000 Quadratschuhen umgelegt wird, da zwey Stunden einer Meile gleich sind, und eine Stunde zu 12,704 Schuhen gerechnet wird, so enthalten gedachte Provinzen 30 Millionen 422,310 616/1,000 baierische Tagwerke, und der Werth eines Tagwerkes wird durch etwas mehr als durch 267 Gulden repräsentirt. Wenn man annimmt, daß die eine Hälfte des Grundeigenthums ganz frey von Schulden, die andere Hälfte aber um den dritten Theil ihres Werths verschuldet sey, so werden die Besitzer dieser einen Hälfte insgesammt 1357 Millionen 83,333 Gulden 20 Kreuzer schuldig seyn, ihr Grundeigenthum aber einen Werth von 4071 Millionen 250,000 Gulden repräsentiren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

63. (3. b) Montag den 29. dieß wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweygädige gemauerte Wohnhaus des bürgerlichen Fleischhauers Marzel Brunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk durch öffentliche Versteigerung unter Genehmigungs-Vorbehalt der Interessenten veräußert werden, welches zur Wissenschaft der Kaufsliebhaber hiemit bekannt gemacht wird.

Den 8ten Januar 1810.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

Vorladung.

77. (3. a) Bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem abgewichenen Jahre sind die im nachstehenden Verzeichniß bemerkten Conscribirten des hiesigen Landgerichts, theils bey Aufnahme der Musterrollen nicht erschienen, theils bey der Aushebung entwichen, und ihrem Aufenthalt nach unbekannt.

Selbige werden daher hiemit edictaliter vorgeladen, mit dem Befehl, wenn sie innerhalb des Pegnizkreises sich aufhalten, sofort und längstens binnen 4 Wochen, wenn sie außerhalb demselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen 8 Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, spätestens binnen Jahresfrist, bey Strafe der Confiscation ihres Vermögens, und bey Vermeidung weitern gesetzlichen Nachtheils, vor dem unterzeichneten Landgericht sich zu stellen.

Den dreyzehn zuletzt benannten Conscribirten aus den Conscriptions-Jahren 1785 und 1786 wird zum Erscheinen oder zur Erwirkung der Erlaubniß, noch länger draußen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist präfigirt, nach deren Ablauf sie der bemerkte Rechtsnachtheil gleichfalls treffen wird.

Hienach hat sich jeder der Vorgeladenen, und wen es sonst angeht, zu achten.

Cadolzburg den 3. Jan. 1810.

Königl. baier. Landgericht.
Späht.

Namen der Vorgeladenen.

1. Johann Thomas Saida, Schumacher aus Cadolzburg.
2. Johann Hammerbacher, Müller dahier.
3. Christian Lorenz Hoffmann, Müller allda.
4. Johann Strieglee, Metzger aus Deberndorf.
5. Matthäus Krauß, unbekanter Profession von da.
6. Andreas Semmee, Bauer aus Gannersdorf.
7. Andreas Sommer, Bauer aus Haußen.
8. Simon Ruhmann, Bauer aus Hauptendorf.
9. Johann Leonhard Steiner, Buttner aus Langenzen.
10. Johann Pflüger, Müller von da.
11. Martin Däumler, Müller aus Laubendorf.
12. Johann Michael Ruff, Bauer aus Obereichenbach.
13. Johann Russelt, Bauer aus Rehdorf.
14. Georg Schwarz, Bauer aus Roßstall.
15. Friedrich Hofmann, Schmid aus Seuckendorf.
16. Joh. Jakob Engelhard, Bauer.
17. Ludwig Leonhard Pfleghard II. Drechsler.
18. Johann Leonhard Weidmann, ohne Profession.
19. Johann Christian Friedrich Deffner, Maurer.
20. Johann Georg Karl, Buttner.
21. Johann Christian Thomas, Maurer, sämmtlich aus Wilhermsdorf.
22. Wolfgang Deschner, Bauer aus Ammerndorf.
23. Johann Röger, Bauer aus Burgstall.
24. Johann Georg Hofmann, Müller aus Cadolzburg.
25. Heinrich Erwich, Bauer aus Fernabrunst.
26. Friedrich Böhm, Weber aus Heimersdorf.
27. Johann Leonhard Kronenberger, Müller aus Keidenzell.
28. Johann Peter Am, Metzger aus Langenzen.
29. Johann Michael Lettenmeier, Büttner von da.
30. Johann Peter Lohbauer, Bauer aus Leichendorf.
31. Johann Daum II. Bauer aus Rossendorf.
32. Johann Heckel II. ohne Profession, aus Vinzenzenbron.
33. Johann Thomas Korn, Bauer aus Vogtsreichenbach.
34. Sigmund Wolfgang Hieronymus Förster, Seiler aus Wilhermsdorf.

Bekanntmachung.

75. Elisabethe Schmidinn, eine von Abensberg gebürtige Gerichtsschreibers-Tochter verstarb unlängst ledigen Standes dahier mit Hinterlassung eines geringen Vermögens und einer letztwilligen Disposition.

Derselben Intestaterben werden demnach hiedurch aufgefodert, das Testament bey unterzeichneter königl. Justizbehörde einzusehen, und hierüber entweder in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald sub termino 30 Tagen peremtorie ihre Erklärung sub poena agniti testamenti hierorts um so gewisser einzureichen, als man außerdessen in Sachen weiters, wie Rechtens ist, verfahren würde.

Actum den 8ten Januar 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

---

76. Fähigkeit und Muße verleiten einen Mann von gesetzten Jahren auf den Gedanken, die übrigen Stunden ausser seinem Geschäfte dem Privatunterrichte denjenigen Kindern zu widmen, welche die ortographische Schönschreibekunst, das Rechnen und die Anfangs-Gründe der französischen Sprache zu erlernen wünschen.

Vermöge gnädigster Erlaubniß des k. b. General-Kreis-Kommissariates empfiehlt er sich demnach denenjenigen Eltern, die ihre Kinder zu diesen Eigenschaften qualifiziren wollen ergebenst, und versichert die billigsten Bedingnisse. Nähere Auskunft hierüber giebt das Comtoir dieser Zeitung.

---

40. (3. c) Johann Christoph Hochstätter aus Worms empfiehlt sich mit einem sehr schönen Sortiment seiner hier schon rühmlich bekannten, und nach dem neusten Geschmack gearbeiteten ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantirt für die Aechtheit der Meerschaume, und tauscht auch gerauchte Köpfe dagegen ein, und verkauft nebst einem geschmackvollen Sortiment der neuesten Galanterie-Waaren auch folgende Waaren: als, Erlanger Pfeifenröhre, feine porzellane, und Ulmer Maser-Köpfe mit Silber, Tomback, und plattirten Beschlägen; auch ohne Beschlag, optische und musikalische Instrumente, als: Flöten von Ebenholz mit Elfenbein garnirt und silbernen Klappen, dito von Buchs und schwarz gebeizt, Clarinet mit B und C Mittelstück, Picoli, Posthörner, Violinen und Flageolets, ganz feine Braunschweiger, Rastadter und Oberfteiner Dosen, Reißzeuge, Reißfedern, Zirkel und Kompas; Leipziger Knaster von bester Qualität, von 1 fl. 20 kr. bis 5 fl. das Pfund, und viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große, wie ins Kleine zu den billigsten Preisen. Die Boutique ist dem Titl. Graf Törringschen Palais gegenüber Nro. 21.

---

68. (3. b) Donnerstags den 18ten Januar Morgens um 10 Uhr werden nachstehende, zu der Verlassenschaft des verstorbenen Staatsministers Freyherrn von Hompesch gehörige Pferde und Maulthiere gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich in der Behausung des Verstorbenen verkauft werden. Jedem Kauflustigen stehet es frey, vor dem anberaum-

ten Termin die Pferde zu jeder beliebigen Stunde in Augenschein zu nehmen. Die zu verkaufenden Pferde sind:

1. 4 Wagenpferde, Meklenburger Race, 5jährig, hellbraun mit kleinem Stern, zwischen 16 — 17 Hand hoch.
2. Eine Meklinburger Stute, hellbraun mit kleinem Stern, Reitpferd, jedoch ebenfalls in obengemeldtem Zug zu gebrauchen, da Farbe, Abzeichen und Höhe völlig übereinstimmen.
3. Ein Wallach, National Engländer, hellbraun mit einem Stern.
4. Eine englische Stute, schwarzbraun mit 2 weißen Füßen.

Die zu verkaufenden 4 Maulthiere stehen zu Bogenhausen, und können bis zum Tage der Versteigerung allda in Augenschein genommen werden.

Die
provisorische Verwaltung obengenannter Verlassenschaft.

61. (3. c) Spiridion Zellio, griechischer Handelsmann aus Wien, hat die Ehre hiemit bekannt zu machen, daß er gegenwärtige Dult mit einem Waarenlager von macedonischer ganz feiner alter Baumwolle mit und ohne Bast, und ächtem roth türkischen Garn in bester Qualität bezogen hat. Er verspricht die redlichste und pünktlichste Bedienung, so wie die billigsten Preise zu stellen. Sein Waarenlager ist in der königl. Haupt-Mauth, seine Wohnung aber in der Kaufingergasse zum goldnen Kreuz, und ist auch weiters bey hiesigem Herrn Franz Xaver Hopfner zu erfragen.

München den 10ten Jänner 1810.

An die Freunde der Botanik im Königreiche Baiern.

67. Unterzeichneter, welchem gegenwärtig die Direktion des königlichen botanischen Gartens an der Ludwig-Maximilians-Universität zu Landshut anvertraut ist, hat die Ehre, alle Botaniker und Freunde der Botanik in Baiern einzuladen, Saamen und lebende Exemplare der Pflanzen, die in diesem Garten gezogen werden, gegen solche, die demselben fehlen, umzutauschen.

Vorzüglich wünscht er aber von den Botanikern Baierns diejenigen Pflanzen zu erhalten, welche in den verschiedenen Kreisen des Königreichs wild wachsen, um auf diese Weise in einigen Jahren eine vollständige Flora Baierns zu Stande zu bringen, und den botanischen Garten der Universität in einen baierischen National-Garten umzuwandeln.

Kein Königreich im rheinischen Bund hat eine so reiche, so mannigfaltige, prachtvolle Flora als unser Vaterland. Vom Bodensee bis zum Attersee, vom Orteler und vom Hockner bis zum Fichtelberge und zum Böhmerwalde, nährt unsere vaterländische Flora die Alpenpflanzen fast alle, und die meisten Pflanzen der Ebenen des Binnenlandes in Europa. In einem einzigen Kreise Baierns, im Eisackkreise, ist die Flora reicher, als im ganzen Königreiche Preußen, als im ganzen europäischen Großbritannien.

Von der Agave americana und Cactus Opuntia, die um Botzen wild wachsen in Gesellschaft von Jasmin, Granatbäumen, Johannisbäumen, Azareien, Pineolen, Oelbäumen, Cypressen und Lorbeern, bis zur Linnea borealis, zur Arnica glacialis, Artemisia glacialis, gentiana nivalis und nana, bis zu dem Heere von Alpen-Ranunkeln, Anemonen und Saxifragen, die nur 8 bis 9 Stunden von Botzen entfernt wuchern, fehlt hier beynahe keine Gattung aus den Gliedern der europäischen Blumenkette, die diese beyden Pole verbindet.

Nicht leicht wird in irgend einem Lande dem vaterländischen Botaniker so hoher Lohn der süßen Arbeit für Vaterland und Wissenschaft zu Theile. Lasset uns mit vereinten Kräften arbeiten, der Flora Europens den schönsten Tempel dort zu bauen, wo die holde Göttin selbst die kostbarsten Materialien zu demselben so reichlich spendete — in unserm Vaterlande Baiern.

Landshut, den 1. Jan. 1810.

Jos. Aug. Schultes, M. Dr.
kön. baier. Rath und Professor der allgem. Naturgeschichte und Botanik an der kön. Ludwig-Maximilians-Universität.

59. Von dem Herausgeber des allgemeinen Kameral-Korrespondenten, Herrn Professor rc. Dr. Harl, sind bis jetzt folgende Schriften in meinem Verlage erschienen:

Grundlinien einer Theorie des Staats (der Staatswissenschaftslehre), des Geldes und der Staatswirthschaft, wie auch der Erziehung und des Unterrichts. gr. 8. 1805. 9 Gr. 36 kr.

De genuina politices ac politicorum indole gr. 8. 1805 4 Gr. 15 kr.

Encyclopädie der gesammten Geldswissenschaft 1ter Theil, welcher die Geschichte und eine allgemeine Theorie desselben enthält. gr. 8. 1806. 1 Rthlr. 16 Gr., 2 fl. 30 kr.

Welches sind die besten Ermunterungsmittel zur Aufnahme des Ackerbaues? Eine im Jahr 1804 von der Leipziger ökonomischen Societät gekrönte, nunmehr mit vorzüglicher Rücksicht auf die ökonomische Literatur bearbeitete und sehr vermehrte Preisschrift. Nebst einer gleichfalls neuen Einleitung, welche den großen Werth und die Nothwendigkeit der Beförderung der Landwirthschaft zur Abwendung der drückenden Theurung und des daraus entstehenden Elendes, wie auch das Verhältniß des Ackerbaues zur Fabrikation und zum Handel historisch und politisch darstellt, für Staatswirthe, Oekonomen, Kameralisten und Polizeybeamte. gr. 8. 1806. 1 Rthlr. 12 Gr., 2 fl. 15 kr.

Allgemeiner Kameral-, Oekonomie-, Forst- und Technologie-Korrespondent für Deutschland; 1ter Jahrgang für 1806 in 2 Bänden. gr. 4. sonst 5 Rthlr. oder 9 fl. — jetzt im herabgesetzten Preis 2 Rthlr. 20 Gr. oder 5 fl. — netto.

Dessen 2ter, 3ter, 4ter Jahrgang für 1807, 1808, 1809. (in Commission.)

Systematisches Handbuch der sämmtlichen Staats- und Kameral-Wissenschaften 1. Theil, oder vollständiges Handbuch der Polizeywissenschaft, ihrer Hülfsquellen und Geschichte mit Rücksicht auf die neueste Gesetzgebung und Literatur der Polizey. gr. 8. 1809. 2 Rthlr. 16 Gr., 4 fl.

Joh. Jakob Palm,
Buchhändler in Erlangen.

60. Bey Joh. Jak. Palm in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen um beygesetzten Preis zu haben:

Stephani, D. Heinr., (königl. baier. Kreis-, Schul- und Kirchenrath rc.), Winke zur Vervollkommung des Konfirmanden-Unterrichts. Ein Kommentar zu dessen Leitfaden zum Religionsunterrichte. gr. 8. 1810. VI. und 290 Seiten. Preis 20 Gr. oder 1 fl. 15 kr. rheinisch.

(Inhalt: Einleitung S. 1 — 34. Erste Abtheilung: Ueber den Stoff und die Form des Konfirmanden-Unterrichts überhaupt. S. 35 — 140. Zweyte Abtheilung: Spezielle

Nachweisung zur zweckmäßigen Ertheilung des Konfirmanden Unterrichts. S. 141 — 260. Dritte Abtheilung: Ueber die zweckmäßige Feyerlichkeit, womit der Unterricht zu eröffnen und zu schließen, und die Konfirmationshandlung vorzunehmen ist. S. 261. — 298.)

Preis-Aussetzungen.

65. Zu dem Werke: Leben großer Deutschen ꝛc. das, sobald möglich, soll vollendet werden, kann der geheime Rath von Klein, zu sehr mit andern literarischen Gegenständen beschäftigt, nur noch einige Biographien verfertigen. Er setzt daher für Lebensbeschreibungen, bestimmt zu erwähntem Werke, folgende Preise aus: Auf die beste Biographie Friedrich des Großen 45 Dukaten, Karl V. 20 Dukaten, Luthers 30 Dukaten, Melanchtons 16 Dukaten, Klopstock 25 Dukaten, Schillers 33 Dukaten, der Kaiserin Katharina II. 36 Dukaten, des Prinzen Eugen 25 Dukaten, des Kopernikus 16 Dukaten, Hallers 16 Dukaten.

Bey Verschiedenheit dieser Preise ist besonders auf die schon bekannten Vorarbeitungen zu den Biographien Rücksicht genommen. Die Preisschriften müssen vor dem 1. August 1810 mit verschlossenen Namen der Verfasser und einem Walspruche, an uns eingesandt werden. Man verbittet sich undeutliche Handschriften, und Sendungen mit der Briefpost. Die Beurtheilung der Preisschriften übernimmt ein literarischer Ausschuß des hiesigen Museums Karl Stephanie. Die Erfordernisse zur Biographie sind in der Abhandlung: Ueber Lebensbeschreibungen ꝛc. von geh. Rath von Klein künftlich bestimmt. Mehrere eingegangene Preisschriften veranlassen uns, an Unpartheylichkeit und an den Wunsch zu erinnern, schöne und kraftvolle Darstellungen statt weitläufiger zu erhalten. Den Besitzern der zwey ersten Bände der Leben großer Deutschen machen wir bekannt, daß der 3te, 4te und 5te in Folio und in Oktav erschienen und zu haben sind.

Mannheim, den 27. Dez. 1809.

Pränumerations-Comtoir.

74. Eine Tiegerhündin von der besten Race stehet feil. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Nachricht.

Endesgesetzter hat die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrike zu Pilgersheim alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage zu München im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse Nro. 70., und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

München den 20ten Okt. 1809.

Ignaz Mayer.

39. Den 16. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Jagd-Verpachtung.

79. Nach Inhalt königlich allergnädigsten General-Forst-Administrations-Entschließung vom 27. Dez. v. J. et praes. 6ten dieß Monats muß die von dem nach Neuburg versetzten königl. Rentbeamten, Titl. Giel, bisher in Pacht gehabte Eichenhofer-Jagd, nachdem sie vorher nach der Schicklichkeit des Lokals in zwey gesonderte Distrikte abgetheilt wird, in Gemeinschaft mit dem kön. Rentamt Hemau zur weitern Verpachtung an den Meistbietenden gebracht werden.

Diese Verpachtung wird demnach salva Ratificatione nach den allergnädigst festgesetzten Jagdpacht-Bedingnissen, die vor der Versteigerung eröffnet werden, zu Willenhofen im Wirthshause am 5ten Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr abgehandelt werden.

Pachtfähige Liebhaber werden also hiemit eingeladen, bey der Verpachtung an dem vorgesetzten Tag und in der bestimmten Zeit beliebig zu erscheinen.

Aktum Siegenhof den 11. Jan. 1810.

Königl. baier. Forstamt Hemau im Regenkreise.

Moosmüller, Oberförster.

81. (2. a) Es wird ein Sommerkeller auf 30 Faß, in oder außer der Stadt, für einen Bierbräuer gesucht. D. ü.

78. Es hat ein Dienstbothe letzteren Samstag zwey Büchelchen verlohren, worin das in den oberen und unteren Bänken gekaufte Rind- und Kalbfleisch eingeschrieben, und bis den 11ten dieß bezahlt worden ist. Der redliche Finder wird ersucht solche gegen eine Erkenntlichkeit dem Jungmetzger Korbian Obermayer in den unteren Bänken Nro. 4. zu überbringen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag, den 16. Der Almanach in 3 Akten und Unser Friz in 1 Akt.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Hr. Schrader, Ksm. von Kaufbeuern. Hr. Oberstleutenant Baron Beltmann. Hr. von Rek auf Nutenried. Theresia Suchoteiska von Wien. Herrn. Duerne und Debler, Kaufleute von Augsburg, im Adler. Hr. Ettel, Neg. von da, im goldnen Bären. Hr. Graf von Königsfeld, kön. baier. Kämmerer, im Hahn. Hr. Säringer, Kaufmannssohn von Untergriesbach.

Schrannen-Anzeige vom 13ten Jäner 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2214	1768	440	15	10	—		—	22
Korn	1416	1047	369	10	54	—	—	—	31
Gerste	5322	4904	418	10	9	—	—	—	26
Haber	886	795	91	7	40	—	—	—	3

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 14 — 16. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Mittewoch ist Ball bey Graf Marescalchi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Italien, welchem der Hof beywohnen wird. — Den 31. Dez. starb zu Bordeaux der berühmte Musikus und Correspondent des französischen Instituts, Franz Beck, in einem hohen Alter. (P.)

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 4. Jan. legten die Staatsräthe Defermon, Jaubert und Bereiger das Budget fürs Jahr 1810 vor. Nach demselben wird für dieses Jahr eine Summe von 710 Millionen Franken als provisorischer Kredit angewiesen; und ein neuer Kredit von 30 Mill. Fr. in Domainen eröffnet, um das Defizit der Douanen im Jahr 1808 zu ergänzen. Die Grund-, die Personal- und Mobiliar-, die Thür- und Fenstersteuer, so wie die Patente und die Zusatz-Centimen werden 1810, wie im Jahr 1809, erhoben. (M.)

Eine Nürnberger Zeitung meldet aus Paris: „Der König von Holland reist dieser Tage nach seinen Staaten zurück. Das Gerücht, daß selbige mit Frankreich würden vereinigt werden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Es sollen bloß Arrangements wegen einer neuen Grenzberichtigung und wegen Verbesserung des Douanensystems im Werke seyn.

Se. kaiserl. Majestät haben der Königin von Holland den prächtigen Pallast geschenkt, den sie in der Straße Cerutti bewohnt.

Das Gerücht erneuert sich, daß der Kaiser vorerst nicht nach Spanien abgehen werde. Die Sachen sind daselbst so weit gediehen, daß seine Gegenwart dort nicht für nöthig gehalten wird. Man setzt hinzu, daß der Kaiser vorerst nach Rom und Neapel reisen, und sich daselbst ein Paar Monate aufhalten werde.

Herr Pierrelot, einer der reichsten Banquiers zu Paris, ist zum Generalintendanten des Hauses der Kaiserin Josephine ernannt.

Man spricht von der Anstellung eines Staatsraths als Generaldirektor des Buchhandels. Zwey Maitres des Requêtes sollen ihm als Assessoren und noch zwölf ordentliche Räthe beygegeben werden.

Das Journal de l'Empire meldet aus München vom 25. Dez.: „Um Oestreich einen Beweis von dem guten Einverständniß zu geben, daß nach Wiederherstellung des Friedens zwischen beyden Regierungen herrschen soll, hat unsre Regierung die Hefte Nro. 4 und 5 von der periodischen Schrift unter dem Titel: „„Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungsystems,““ wovon die ersten Hefte von den französischen Journalen verschiedentlich ausgezogen und übersetzt wurden, unterdrückt. Diese beyden Hefte sollen noch sehr merkwürdige Thatsachen zur Geschichte des letzten Krieges enthalten haben.“

Holland.

Brügge, 4. Jan. Alle Nationalgarden der Nordarmee sind entlassen. — Die Engländer werden zu Vliessingen verabscheut. Sie haben selbst die Thüren und Fensterläden der Häuser, welche sie bewohnten, verbrannt. Auf ihrem Rückzug folgte ihnen bloß einiges Gesindel. Der Feind hat gar keine Contribution erhoben, dagegen aber fast alle Zugpferde weggenommen. Middelburg hat nichts gelitten. — Den 31sten Dez. ward zu Vließingen eine Proklamation bekannt gemacht, worin man den Bewohnern von Walchern meldete, daß ihre Insel definitiv mit Frankreich vereinigt sey. (P.)

Italien.

* Mailand, den 31. Dez. Daß der Vizekönig in der That verehrt, und geliebt wird von seinem Volke, davon gab die allgemeine Stimmung der Gemüther während seiner Abwesenheit einen rührenden Beweis. Viele verzweifelten schon an seinem Wiederkommen; mit unverhaltener Trauer sprach man davon. Einige fürchteten, er werde nach Spanien, andere, er werde nach Rom, oder Neapel, oder Illyrien gehen. Andere trösteten sich mit Napoleons Worten, die er einst den versammelten Notabeln vom Throne herab sagte: Eugen wird künftig euer König seyn!

Plötzlich verbreitet sich nun die allgemeine Freude, weil der Vizekönig von Paris aus Befehl gegeben, Arbeiten wieder anzufangen, welche man eingestellt hatte. Niemand zweifelt mehr an seiner Rückkehr. „Er ist die Güte, die Liebe selbst!“ ruft jeder, und denkt dabey an die zahllosen Gutthaten, die er und seine Gemahlin im Stillen üben. Wie viele Thränen trocknet nicht die herrliche Augusta im Verborgenen! wie viele Gebete steigen für sie gen Himmel! (M. f. d. n. W.)

*Neapel, den 1. Jan. Das Portefeuille des Polizeyministeriums ist provisorisch dem Kriegsminister Daure übergeben worden. (C. N.)

Oesterreich.

Folgende beyde Proklamationen erschienen im Druck, und wurden an die Mitglieder der adelichen Insurrektion vertheilt.

1) „An die adeliche ungarische Insurrekzion. Dem Beyspiele Eurer Ahnen getreu, Euerm König mit Liebe und Gehorsam ergeben, von der reinsten Anhänglichkeit für Euer Vaterland beseelt, mit Mannskraft und dem besten Willen ausgerüstet, seyd Ihr nach dem Geiste der Gesetze auf Meinen Ruf in bedeutender Zahl herbeygeeilt, um zum Schutze des Thrones, zum Schutze eurer Brüder, an dem nun geendeten Kampfe Theil zu nehmen. Ich kannte Eure Tapferkeit, war Zeuge Eures rastlosen Bestrebens — Euch vollkommen brauchbar für Eure Bestimmung zu machen; sah mit Zufriedenheit die glücklichen Erfolge dieses Bestrebens, und rechnete nun mit Zuversicht darauf, daß, so wie schon viele Einzelne, und ganze Schaaren von Euch glänzende Beweise von Heldenmuth gegeben hatten, auch Euer gesammter zahlreicher Körper am Tage der Schlacht, mit Meinen, von ganz Europa hochgeachteten Armeen wetteifern werde, um den Feind aus dem Herzen der Monarchie zu entfernen, um den Staat durch entscheidende Streiche zu retten. Der Friede hat nun Euren edeln Anstrengungen ein Ziel gesetzt. Mit herzlichem Danke für das, was Ihr geleistet habt, und was Ihr zu leisten bereit waret, entläßt Euch Euer König. Nehmt hin in den Schooß Eurer Familien das lohnende Bewußtseyn erfüllter Pflicht gegen Fürst und Vaterland. Erhaltet aufrecht den Heldensinn Eurer Väter. Nie müsse bey Euch erlöschen jene Nationalkraft, die furchtbar dem Feinde, wohlthätig und schützend Euren Mitbürgern ist. Achtung gegen Eure Vorgesetzte, Eintracht unter Euch, Liebe der Ordnung sey Eure Loosung im Frieden, wie im Kriege; und der schöne Verein kriegerischer und bürgerlicher Tugenden, den die Jahrbücher Ungarns darstellen, sichere Euch für immer die Ruhe, und das Glück, die der Wunsch Eures Königs, und der unabläßige Zweck seines Strebens sind.

Gegeben zu Preßburg den 24. November 1809.

Franz mp.

2) Ungarns Edle! „Als der Kriegssturm Ungarns Gränzen bedrohte, da eiltet Ihr von Vaterlands-Liebe beseelt, nach dem ruhmvollen Beyspiel Eurer Heldenahnen, die Waffen ergreifend, auf den Wink Eures Königs herbey, Euren Landesvater, Euer Vaterland, Eure Konstitution, Eure Kinder, Euer Eigenthum zu vertheidigen. — Euer guter Wille, Eure Folgsamkeit, Beharrlichkeit, Eure Anlagen und Fähigkeiten, Euer hoher Sinn und Heldenmuth haben Euch schnell zu Kriegern gebildet; und Ihr standet da, eine Heldenschaar, voll innerer Kraft, welche selbst den Feind zur Bewunderung und Verehrung zwang. — Nur wenigen von Euch bot sich die Gelegenheit dar, sich mit dem mächtig einstürzenden Feind zu messen; aber selbst diese wenigen thaten mehr, als die gerechte Welt von unerfahrnen, unvorbereiteten Neulingen damals mit Billigkeit erwarten konnte. Ich, Euer Feldherr, der jedes Ungemach des Krieges treulich und unverdrossen mit Euch theilte, war Zeuge. — Ich sah Einzelne von Euch Thaten Eurer glorreichen Ahnen, Thaten des kühnsten Heldenmuths, des schönsten Ruhms ausüben, welche, um sie mit Einem Worte zu bezeichnen, der edlen, tapfern ungarischen Nation würdig sind. — Ich sah manche Eurer Brüder ihr edles Blut vergießen, und als Opfer fallen für das theure Vaterland, für die goldene Freyheit der Ahnen. — Ruhm bedeckt ihr Gebein; der Segen der Nation hallt ihnen nach und ihr Name und Andenken wird in den Annalen des Vaterlandes fortleben. — Euer König, Euer Vaterland, Euer Feldherr dankt für Eure Liebe und Bereitwilligkeit, Eure Treue und Anhänglichkeit. Nun ist Friede! Ziehet heim in Eure väterlichen Gefilde, in den Schooß Eurer Angehörigen, und nehmt die Gnade, Huld und Zufriedenheit Eures Königs, die Liebe und Achtung Eures Feldherrn, den Dank Eures Vaterlandes, und die Versicherung jedes Gerechten mit, daß Ihr Eurer Heldenväter, Eures Ruhms — Eurer Selbst würdig seyd. Und so werde Ich Euch, ich bin dessen versichert, jederzeit finden, so oft das Vaterland und die Konstitution in Gefahr seyn, und Euren starken Arm zum Schutz auffordern sollten. Eure herzliche Liebe zu Mir, Euer unbeschränktes Zutrauen freut, ehrt, und macht mich glücklich. Mein Leben soll, wie bis jetzt, auch künftig immer dem Wohl Meines Königs, dem Glück des Vaterlandes gewidmet seyn! — Glück, und Gottes Segen, Meine Liebe und Achtung mögen Euch begleiten! —

Ofen, den 18. Dezember 1809.

Joseph Palatin."

(N. Z.)

Das J. d. l'Emp. enthält folgenden Artikel aus Wien, 28. Dez. Der vormalige Intendant von Tyrol, und einer der Haupturheber der Revolution, Hormayer, scheint bey Hofe seinen Credit wieder erhalten zu haben. Er hatte ihn einen Augenblick verloren, weil er am Ende eines Dinerś, wozu ihn Kaiser Franz allergnädigst eingeladen, sich erkühnte, Allerhöchstdenselben um die Erlaubniß zu bitten, sich mit dem Cabinetsrath v. Baldacci, dem er alles Unglück von Tyrol Schuld gab, schlagen zu dürfen. — Mit höchster Ungeduld erwartet man den ersten Courier aus Constantinopel. Die ungarischen Zeitungen sind mit den widersprechenden Nachrichten angefüllt. — Es scheint, die Russen wollen Frieden mit der Pforte machen.

Illyrische Provinzen.

Aus Laibach wird gemeldet, daß in Gemäßheit einer Verfügung des Generalintendanten Dauchy künftig an der Grenze Oesterreichs folgende Zoll-, Haupt- und Grenzämter bestehen werden: Haupt- und Grenzämter: Neumarkt für die Kommerzialstraße nach Klagenfurt; Trojana für die gegen Grätz und Wien; Gurgfeld für die aus dem Zillier-Hauptbezirke; Tschadesch für die Post- und Kommerzialstraße nach Agram; Gemeine Aemter für den Kommerzialzug: gegen Kärnthen

Kanker; gegen Steyermark trockene Grenze: St. Primas, Mötting, Sagor; am Savestrom: Preussing, Ratschach; gegen Steyermark am Saustrom: Gimpel und Radna. (U. Z.)

Baiern.

* Augsburg, 12. Jan. Einige hundert Mann von der französischen reitenden Artillerie sind gestern mit eroberten österreichischen Kanonen und Munitionswagen durch unsere Stadt nach Ulm abgegangen.

Der geheime Rath des Kurfürsten von Trier, Herr von Auer, hat sich vorgestern in einem Anfalle von Melancholie hier erschossen.

Die französischen Generale Grandjean und Laurencer befinden sich ebenfalls seit einigen Tagen in Augsburg.

In Braunau ist noch eine franz. Mauth; die österreichische wurde nach Lambach verlegt.

Dem Verruhmen nach baten die Bürger von Straßburg Se. Majestät den König von Baiern, bey der Zurückreise von Paris einen Tag in ihrer Stadt zu verweilen. Der Monarch soll diese herzliche Einladung angenommen haben. Bey dieser Gelegenheit soll der Münsterthurm beleuchtet werden. (N. Z.)

München, den 16. Jan. Gestern Morgen früh reisten Se. Erz. Hr. Geh. Staats- und Conferenzminister, Graf v. Montgelas, mit dem Herrn Obersthofmeister, Graf Ludw. v. Areo nach Paris.

Fürstprimatische Staaten.

Zu Regensburg ist eine Bankasse errichtet worden, in welche jährlich 60,000 fl. fließen. Hieraus erhalten diejenigen der Abgebrannten, welche planmäßig bauen, Vorschüsse, und diejenigen, welche schön bauen, Prämien. Das abgebrannte, neu zu erbauende Quartier soll schnell hergestellt werden, und Napoleonsquartier genannt werden. — Der Hr. Staatsminister, Frhr. von Albini, wollte am 12. Jan. von Regensburg nach Frankfurt abreisen. (N. Z.)

Westphalen.

Kassel, vom 6. Jan. Se. Maj. hat folgendes Dekret erlassen: Wir Hieronymus Napoleon rc. Da Wir mit Unserer Krone einen Ritterorden verknüpfen wollen, der diejenigen, welche damit beehrt werden, Unserer Person und dem Staate noch inniger widme, und den Wetteifer aller Unserer Unterthanen errege; so haben Wir beschlossen, einen Orden zu errichten, welches Wir auch durch gegenwärtigen offenen Brief thun, welcher die Benennung des Ordens der Krone von Westphalen führen soll.

Erster Titel.

Art. 1. Der Orden der Krone von Westphalen soll höchstens aus 10 Großkommandeurs, von denen 3 Großkommanderien haben, 30 Kommandeurs und 300 Rittern bestehen. Art. 2. Die Großkommandeurs sollen die Ordensdekoration an dem Ende eines hochblauen Bandes, welches sie von der Rechten zur Linken hängen, tragen; die Kommandeurs sollen es kreuzweis über die Brust gehängt, und die Ritter am Knopfloch tragen. Die Großkommandeurs sollen an Tagen, wo sie das große Band nicht über dem Kleide haben, das Kreuz über die Brust gehängt tragen. Sie werden alle das Kreuz nach beygefügtem Modell tragen.

Zweyter Titel.

Art. 3. Der König ist Großmeister des Ordens der Krone von Westphalen. Dem Kronprinzen allein gebührt von Rechtswegen die große Ordensdekoration bey seiner Geburt. Art. 4. Der Orden der Krone von Westphalen ist bestimmt, die militärischen und bürgerlichen Dienste zu belohnen.

Dritter Titel.

Art. 5. Der Gehalt der Großkommandeurs, welche keine Großkommanderien haben, so wie auch der der Kommandeurs soll jährlich 2000 Franken, und der Gehalt der Ritter 250 Fr. seyn. Die 3 Großkommanderien sollen ein jährliches Einkommen, das nicht über 12,000, und nicht unter 6000 Fr. betragen darf, bringen. Art. 6. Wir behalten Uns vor, von jetzt an bis zum 1sten März 1810 für die Organisation der großen Kanzley und für die besonderen Statuten des Ordens zu sorgen.

Gegeben zu Paris den 25. Dez. des Jahrs 1809, im 3ten Jahr Unserer Regierung.

(Unterz. Hieronymus Napoleon.

Se. Maj. der Kaiser von Frankreich und der Prinz von Neuchatel und Wagram trugen diesen Orden am 31. Dez. v. J. und am folgenden Tage der Vizekönig von Italien, der Prinz Erzkanzler und der Herzog von Cadore. (W. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 12. Jan. Se. kön. Maj. besichtigten am 11. Jan. nochmals die 4 Regimenter der Kavalleriedivision auf demselben Platz bey Göppingen, wo den Tag zuvor das ganze aus dem Felde zurückkehrende Armeekorps stund. Diese Division mußte zuerst Mann für Mann, und dann in Zügen vor Allerhöchstdenselben defiliren. Nach abgehaltener Musterung kehrten Se. kön. Maj. wieder nach Stuttgart zurück. Die Kavallerieregimenter marschirten dann, wie den Tag zuvor die Artillerie und Infanterie, nach ihren angewiesenen Garnisonen.

Allerhöchstdieselben haben ferner, zu Bezeugung Allerhöchst Ihrer Zufriedenheit mit dem Benehmen des Kommandeurs des Jägerregiments zu Pferd König, des Obersten v. Breuning, während des letzten Feldzugs, denselben zum Kommandeur des Militärverdienstordens ernannt.

Auch haben 63 Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten des königlichen Armeekorps die Dekorationen der kaiserl. französ. Ehrenlegion erhalten; so auch der Generalfeldkriegskommissär Kriegsrath v. Römer, und Generalchirurgus v. Constantin.

Se. königl. Maj. haben des Königs von Neapel Maj. zwey große Orden des goldenen Adlers zur Disposition überlassen, wovon der eine dem Herzog von St. Teodoro, Oberceremonienmeister, Dignitaire des königl. Ordens von beyden Sicilien

und Ritter des goldnen Vliesses, und der andere dem Divisionsgeneral, Generaladjudanten und Colonel-Général der Garde, Diry, verliehen worden.

Helvetien.

Razüns. Nach einem Schweizerblatt wird Herr von Toggenburg aus Bündten, der bisdahin die Herrschaft Räzuns für kais. österr. Rechnung verwaltet hatte, diese Verwaltung einstweilen im Namen der franz. Regierung fortführen.

Bern, den 5. Dez. Die unglückliche Person, deren wir vor einiger Zeit erwähnten, ist an den Folgen des erhaltenen tollen Hundsbiß gestorben. Da einige Personen auch von tollen Katzen gebissen worden; so ist diesen Nachmittag von Seiten einer hohen Polizey publizirt worden, daß binnen 24 Stunden alle Katzen, die sich in der Stadt Bern oder deren Stadtbezirk befinden, bey 16 Franken Strafe dem Wasenmeister übergeben werden sollen.

Bern, den 9. Jan. Vom Freytag dem 5. bis diesen Abend, sind über 900 Katzen dem Wasenmeister übergeben worden, ohne was sonst privatim abhanden kam.

Zweysimmen, im Siebenthal, den 6. Jan. In der Mitternacht vom 2. und 3. dies Monats hatten wir ebenfalls ein Meteor an unserm Himmel zu betrachten. Es bestand in einer langen schlangenförmigen Gestalt, die sich nachher in eine runde Scheibe konzentrirte. Sie dauerte bey 15 Minuten. Ihr Glanz war so stark, daß die noch wachenden Einwohner, in der Meynung, es brenne irgendwo, die andern aufweckten. (Bern. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Lemburg. Nach einem so eben vom kön. Oberamt Oehringen eingelaufenen Schreiben hat am 28. Dez. v. J. in der Schmrach bey Mainhard, in dem Stalle des Bauern Albrecht Baumann, ein wütender Fuchs eine Kuh gebissen, die sofort ebenfalls wütend und im Paroxismus der Tollheit todtgeschlagen wurde. (Sch. M.)

Der General Adlerkreuz, ein Haupturheber der letzten Revolution, hat zur Erkenntlichkeit das schöne Schloß Lukue in der Provinz Westgothland erhalten. (U. Z.)

Fremden-Anzeige.

Den 15. Jan. Hr. Rivr, Kfmn. v. Ulm. Hr. Ruprecht, dito v. Augsburg, im Adler. Hr. Werthheimber, Negot. v. Regensburg. Hr. Prager Kfmn. v. Osterberg, im Hahn. Hr. Gemeiner, Justizrath von Regensburg. Hr. Fahrnbacher, Gastgeber von Landshut, in der Ente. Hr. Müller, Uhrgehäusmacher von Linz. Hr. Degrinis, Negot. v. Augsburg. Mad. Gera, March. Modes von Wien. Hr. Waldschmidt, Oberstlieutenant von Hildburghausen, im Kreuz.

Die 1006te Ziehung in München ist Montags den 15. Januar 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

62 61 78 81 79

Die 1007te Ziehung wird den 5. Februar, und inzwischen die 627te Stadtamhofer Ziehung den 25. Jan. vor sich gehen.

Druckfehler.

In der gestr. Zeitung muß Sp. 61. Z. 23. v. u. nach hier gelesen werden: in Frankfurt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 15. — 17. Januar 1810.

Spanien.

Die franz. Journale geben folgende Nachrichten aus:

Madrid, 27. Dez. Die Rede des Kaisers bey der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers hat hier die lebhafteste Bewunderung erregt, und verwandelt unsere Hoffnung, Ihn bald hier, und die Eroberung der Halbinsel beendigen zu sehen, in Gewißheit. Ja das Vertrauen auf die Fortschritte, welche die Gegenwart des Kaisers bewirken wird, ist so groß, daß man sich schon mit einem Plan zu der neuen administrativen Eintheilung Spaniens beschäftigt. Es wird, sagt man, in 38 Intendanzen getheilt werden. —

Der König erließ den 20. Dez. folgendes Dekret: Zu Madrid soll ein Museum der Malerey errichtet werden, welches aus allen öffentlichen Anstalten, und selbst aus Unserm Pallaste die Gemälde erhält, welche zur Vervollständigung einer Sammlung der verschiedenen spanischen Meister erfodert werden. Ferner soll eine andere allgemeine Sammlung der berühmten Maler der nämlichen Schule angelegt werden, damit Wir dieselbe Unserm erhabenen Bruder, dem Kaiser der Franzosen mit dem Wunsche darbieten können, sie in den Sälen des Museums aufgestellt zu sehen, woselbst dieses Denkmal des Ruhms der spanischen Künstler als Unterpfand des aufrichtigsten Bundes beyder Nationen dienen wird. — Unter denen zu Unserer Disposition stehenden Gemälden sollen diejenigen ausgewählt werden, welche zur Verzierung der für die Cortes und den Senat bestimmten Säle nöthig scheinen werden. —

Ein anderes Decret vom 16. Dez. enthält nach folgender Einleitung: In Betracht, daß es dem Geist des Evangeliums so wie der Reinheit der Disciplin in den schönsten Jahrhunderten der Kirche widerstreitet, wenn der geistliche Stand durch richterliche Beschäftigungen von den seinen geheiligten Dienst charakterisirenden Verrichtungen abgezogen wird ꝛc. die Verfügung, daß der Geistlichkeit von jetzt an alle richterliche Jurisdiction, bürgerliche wie criminelle, völlig abgenommen ist. Die Madrider Zeitung macht über dieses Dekret folgende Betrachtungen: die Convenienz und Rechtmäßigkeit der Beweggründe zu einer von den aufgeklärten Spaniern, Freunden ihres Vaterlandes, gewünschten Maaßregel, bedarf keines Commentars. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt,“ sagte Jesus Christus, und so war auch die Lehre, welche die drey erstern Jahrhunderte der Kirche predigten. Wenn seitdem bis zum 12ten das Priesterthum im Dunkel des Tribunals der Pönitenz sich in die Handlungen der Christen mischten, so waren seine Urtheile mehr Correction als Züchtigung. Als aber ein Mönch die Decretalen aufsetzte, mußten die Grundsätze der streitsüchtigen Jurisdiction des Clerus Platz machen. Diese Autorität erhielt freylich eine Art von Sanction durch die kaiserlichen Gesetze, welche erlaubten, zur willkührlichen Entscheidung der Bischöfe seine Zuflucht zu nehmen.

Ein supponirtes Gesetz von Constantin ward, ungeachtet seiner Unächtheit, und obgleich man seine Entstehung bis zu Theodosius Zeit hinauf führte, ein wirkliches Gesetz Karls des Großen. Man wollte die unzureichenden andern Gesetze des Reichs suppliren. Es war bloß die Wirkung einer Bewilligung der Fürsten. Bald bildete sich die Meinung, diese Königin der Menschen, mit Hülfe apocrypher, veränderter, schlecht ausgelegter Texte; und die bürgerlichen Gesetzbücher unterwarfen sich zerstörenden Grundsätzen der nämlichen Religion, worauf dieselben sich stützen. Vergebens machte die Eifersucht der Großen Reclamationen. Weder die Großen noch die Fürsten selbst besaßen hinlängliche Macht oder Kopf, um den Lauf dieser Usurpationen zu hemmen. Die Critik mußte ein Gebäude untergraben, dessen Grund auf Leichtgläubigkeit und Aberglauben ruhte; und die gesunde Philosophie mußte die natürlichen Grundsätze der Organisation der Staaten an das Tageslicht bringen. Nun fing die so folgenreiche Wahrheit sich zu verbreiten an, die Kirche sey im Innern des Staats. Aber Spanien nährte in seinem Schooße eine Autorität, welche Aufklärung haßte. Kaum daß dort ein Schritt geschah, die monströse Verwirrung der geistlichen Tribunäle zu unterdrücken, wo die ewige Dauer der Prozesse noch die unzähligen Mängeln der Verfassung vermehrte; ꝛc.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Sonnabend wohnte der Kaiser im französischen Theater der Vorstellung der Semiramis bey. Bey seiner Ankunft hallte der Saal mehreremal von Applaudissements wieder. Se. Maj. blieben bis zu Ende der Tragödie. (P.)

Deutschland.

Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß der Stadt Frankfurt ein anderes Schicksal bevorstehe, ist falsch. Im Gegentheil hat man die zuverſichtliche Nachricht, daß der

Fürst Primas wieder bald zu Frankfurt eintreffen, und sicher der Eröffnung des Code-Napoleon beywohnen werde. Von den auf einen Streifzug ins Hanauische abgeschickten Fürstprimatlischen Truppen sind in verflossener Woche 10 verdächtige Personen, meistens Juden eingebracht und nach Mainz transportirt worden, um mit den daselbst verhafteten Räubern konfrontirt zu werden. Man hofft, daß durch die ergriffenen zweckmäßigen Anstalten, die Rhein- und Maingegenden bald von diesen gefährlichen Menschen gesäubert seyn werden, da man die Anführer bereits in der Gewalt hat. — Einiges Gesindel von dieser gefährlichen Bande hat sich in Mainz eingeschlichen und vermittelst Anschlagung an einigen öffentlichen Plätzen gedroht, die Stadt in Brand zu stecken, wenn Hessel nicht freygegeben würde; auch fand man in der Gegend des Pulvermagazins brennbare Materialien zerstreut. Allein die Wachsamkeit der Polizey vereitelte diesen höllischen Plan, und gewiß wird dieser Auswurf der Menschheit der verdienten Strafe nicht entgehen. (Rh. K.)

Italien.

Mailand, 6. Jan. Der Ritter Appiani, erster Maler Sr. Majestät des Kaisers, hat vor einigen Tagen im sogenannten Fürstensaal des königl. Schlosses ein Frescogemälde vollendet, das von allen Sachkundigen für ein Meisterstück der neuern Kunst geachtet wird. Es enthält folgende Idee: Vulkan überreicht der Minerva einen Schild, auf welchem Napoleons unsterbliche Thaten abgebildet sind. Die Göttin des Sieges ergreift den Schild, und bewundert die treffende Darstellung. Minerva, die in der Mitte steht, erklärt mit sichtbarem Wohlgefallen der Muse der Geschichte die einzelnen Gegenstände, und dieselbe schreibt Minervens Erzählung auf eine Tafel, die sie auf den Rücken der Zeit lehnt. Die Zeit aber tritt die Bücher und Schriften, welche die Thaten aller Helden vor Napoleon enthalten, mit Füßen. Ihr zur Seite stehen zwey Genien, mit einer Sanduhr in der Hand, die den Fall des Sandes aufhalten. Die Fama endlich schwingt sich in die Luft, und kündigt die Großthaten des Helden allen vier Erdtheilen an. Diese sind mit ihren Attributen als vier Frauenzimmer auf den vier Seiten um sie her versammelt, und drücken ihre verschiedenen Gefühle über das, was die Fama ihnen verkündigt, aus. Man hält diese Allegorie für eben so glücklich erfunden, als geistvoll ausgeführt. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 7. Jan. Die Denkschrift, mit deren Abfassung der Erzherzog Karl sich beschäftigte, wird nun, wie man vernimmt, nicht im Druck erscheinen. Se. kaiserl. Hoheit erscheinen jetzt in Begleitung des Herzogs Albrecht öfters im Publikum. — Man spricht von einigen Abänderungen des Dekrets in Betreff der Einlieferung des Luxussilbers. Es ist aber dießfalls noch nichts Offizielles bekannt. — In den deutschen Erbstaaten und in Ungarn herrschen noch immer Faul- und Nervenfieber.

Wien, den 10. Jan. Unser Curs hat heute keine wesentliche Veränderung erfahren. Auf Augsburg wurde er zu 504 notirt. Die 5prozentigen Wiener Stadtbanko-Obligationen stehen auf 87. Die Lotterieloose aber steigen. (A. Z.)

Baiern.

Straubing, den 10. Jan. Seit dem 24. Dez. dauern die Durchmärsche der aus Oesterreich zurückkehrenden kais. kön. französischen und alliirten Bundestruppen ununterbrochen durch hiesige Stadt fort, welche ihren Marsch nach verschiedenen Richtungen einschlagen.

Sie begannen mit den Divisionen Rouyer und Legrand, welche größtentheils aus Nassauischen, Anhaltischen, Lippeschen, Badenschen, Hessischen und Sächsischen Truppen bestanden.

Hierauf trafen Regimenter in Abtheilungen vom 4ten Corps der kaiserl. kön. franz. Armee mit dem Generalstabe hier ein, und nahmen ihren Marsch aufwärts über Regensburg.

Die sächsische Armee kehrt in ihr Vaterland durch die Waldgegenden über Kamm zurück.

Mit jedem Augenblicke erwartet man die Ankunft Sr. Durchl. des Prinzen von Eckmühl und Herzogs von Auerstädt. Bereits sind einige Generalstäbe und einige der Administrationen vom Hauptquartiere hier eingetroffen. Das Hauptquartier wird einige Tage hier bleiben. Eine ausserordentliche Lebhaftigkeit ist bereits in Straubing allgemein geworden.

Landshut, 15. Jan. Die seit 3 Wochen fortdauernden starken Durmärsche des königl. würtembergschen Armeekorps und der französischen Truppen haben seit ein paar Tagen aufgehört. Bey dem letztern Durchmarsch ereignete sich der tragische Vorfall, daß 2 Unteroffiziers von dem 46. Inf. Regiment sich entzweyten, und handgemein wurden. Der eine erhielt einen Bajonetstich im Unterleib, woran er nach einigen Stunden verschied. Der andere liegt an der Schulter blessirt noch hier. — Gegenwärtig haben wir mehrere Employés und ein k. k. französisches Feldpostamt hier. —

Seit dem 13ten stieg die Kälte auf 12 Grad. Der Nordostwind blies stark, welches zur Folge hatte, daß ein Arm der Isar bey dem Spital gestern Nachmittags zuging. Wir danken diese eingetretene Winterkälte der Vorsicht herzlich. Denn dadurch wird dem Faul- und Nervenfieber ein mächtiger Damm entgegengesetzt.

Augsburg, 15. Jan. Heute Vormittags sind Se. Exz. der königliche geheime Staats- und Konferenzminister, Graf von Montgelas rc., auf der Reise nach Paris bey hiesiger Stadt vorbey passirt.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 12. Jan. So eben erhalten wir von Paris die Nachricht, daß die amerikanischen Schiffe auf dem Kontinent nicht zugelassen werden dürfen, sondern mit Sequester belegt werden sollen. (N. Z.)

Regensburg, den 13. Jan. Den Beschluß der bisherigen Durchmärsche und Einquartierungen machte vorgestern ein Artillerietrån von 14 Kanonen und eben so viele Pulverwagen, mit 200 Artilleristen, 200 Trånsoldaten, und 500 Pfer-

den, der ein Bataillon Infanterie zur Bedeckung hatte. Heute setzt derselbe, nebst der Bedeckung, seinen Marsch fort. Von den kön. sächsischen Truppen passirten vorgestern das Husarenregiment, ein Bataillon Jäger, und andre Regimenter, durch unsere Stadt.

Da die franz. Truppen aus den österr. Kontributionsgeldern ihre rückständige Löhnung erhalten, so kommen jetzt viele kais. österr. Einguldenstücke (1 fl. 12 kr. Münze) und hannöverische Zweydrittelstücke in Umlauf. Letztere werden von den franz. Militärs für 3 Livres ausgegeben. (3.3.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Dez. starb zu Holzmaden im Würtembergischen Christoph Bauer, Bürger und Weber, 86 Jahr alt. Es waren ihm von 13 Kindern, die er aus Einer Ehe erzeugt hatte, während seines Lebens 70 Enkel, und 26 Urenkel geboren worden; so daß er eine Nachkommenschaft an Kindern, Enkeln und Urenkeln von 109 Personen erlebt hat. Bey seinem Tode waren noch am Leben: 8 Kinder, 37 Enkel und 24 Urenkel, also 69 Personen.

---

68. (3. c) Donnerstags den 18ten Januar Morgens um 10 Uhr werden nachstehende, zu der Verlassenschaft des verstorbenen Staatsministers Freyherrn von Hompesch gehörige Pferde und Maulthiere gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich in der Behausung des Verstorbenen verkauft werden. Jedem Kauflustigen stehet es frey, vor dem anberaumten Termin die Pferde zu jeder beliebigen Stunde in Augenschein zu nehmen. Die zu verkaufenden Pferde sind:

1. 4 Wagenpferde, Meklenburger Race, 5jährig, hellbraun mit kleinem Stern, zwischen 16—17 Hand hoch.
2. Eine Meklenburger Stute, hellbraun mit kleinem Stern, Reitpferd, jedoch ebenfalls in obengemeldtem Zug zu gebrauchen, da Farbe, Abzeichen und Höhe völlig übereinstimmen.
3. Ein Wallach, National Engländer, hellbraun mit einem Stern.
4. Eine englische Stute, schwarzbraun mit 2 weissen Füßen.

Die zu verkaufenden 4 Maulthiere stehen zu Bogenhausen, und können bis zum Tage der Versteigerung allda in Augenschein genommen werden.

Die
provisorische Verwaltung obengenannter Verlassenschaft.

Bekanntmachung.

88. Den 15ten Dez. v. J. starb dahier der königl. baier. Hr. Obrist des 5ten. Linien-Infanterie-Regiments Graf von Preysing — von Metzen.

Diesen Todesfall will man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, und haben diejenigen, welche ex quocunque titulo allenfalls Foderungen an die Obrist von Metzensche Verlassenschafts-Massa zu machen haben, solche sub termino vier Wochen von untenstehendem Dato angerechnet, um so gewisser mit den erfoderlichen nöthigen Beweisen hierorts einzureichen, als sie sonst ohne Rücksicht den Rechtsnachtheil der Präclusion zu gewärtigen hätten.

Rattenberg in Tyrol den 9. Januar 1810.

Das königl. baier. 2te Inf. Brigade-Commando der 3ten Armee-Division.

Vinzenti, General-Major.

Liet. Raechl, Brigade-Auditeur.

Ediktal-Citation.

80. Nachstehende Conscribirte des königl. baier. Landgerichts Lauf, welche in dem Laufe des 1809ten Jahres wegen Abwesenheit nicht als Rekruten sistirt werden konnten, werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß selbe, wenn sie sich in dem Pegnitz-Kreise befinden, bey Strafe der Konfiskation des Vermögens binnen

vier Wochen,

wenn sie außer dem Pegnitz Kreise, jedoch in den königlichen baierischen Staaten sich aufhalten, binnen

acht Wochen,

und wenn sie sich im Auslande befinden, unter obiger Strafe

binnen einem Jahr

nach dem Kantons-Reglement vom Jahr 1804 bey dem unterzeichneten königl. baier. Landgerichte erscheinen sollen.

1. Georg Ludwig Karl, Schlossergesell von Lauf.
2. Georg Conrad Barth, Nadler von Lauf.
3. Gottlieb Weichselbaum von Lauf.
4. Israel, Sohn des Schutzjuden Wolf Levi zu Schnaittach.
5. Andrä Herzog von Ottensoos.
6. Heinrich Strobel von Heuchling.
7. Johann Bezold von Eckenhaid.
8. Andreas Haber von Schönberg.
9. Georg Paul Bauer von Ottensoos.
10. Hestel Löw von Hüttenbach.
11. Conrad Mellinger von Schnaittach.
12. Georg Schneider von Lauf, Webergesell.
13. Christoph Wohlhöfer, Färbergesell von Lauf.
14. Georg Gömel von Beerbach.
15. Johann Michael Rolleder von Simonshofen.
16. David Haium, Sohn des Schutzjuden Haium Joseph zu Schnaittach.
17. Emanuel Koppel von Ottensoos.
18. Conrad Sörgel von Osternohe.
19. Andreas Bezold von Siegersdorf.
20. Georg Buchner von Waizenhofen.
21. Johann Pemsel von da.
22. Johann Hirschmann von Röttenbach.
23. Peter Heinrich Schuster von Heuchling.
24. Andreas Oed von Schönberg.
25. Georg Schmid von da.
26. Peter Weiß, Schreinergesell von Lauf.
27. Johann Wolfgang Eigenmüller, Büttner von Lauf.
28. Johann Sperber von Entmersberg.
29. Johann Schmid von Lillinghof.
30. Georg Jakob Neusinger, Rüblander.
31. Michael Körber von Lauf.
32. Nikolaus Schuhmann, Schustergesell von Schnaittach.
33. Philipp Ramstock von Germersdorf.
34. Abraham Waldrab von Lauf.
35. Andreas Barth, Drathzieher von Lauf.
36. Johann Christoph Baull, von Drathzier von Lauf.
37. Johann Caspar Ulmer, Kupferschmid von Lauf.
38. Peter Albrecht von Rüblanden.
39. Conrad Schuhmann von Hüttenbach.
40. Joseph Weber von Diepoltsdorf.
41. Paul Huber, Schlossergesell von Röttenbach.
42. Johann Kern, Hafnergesell von Lauf.
43. Georg Andrä Schmidt, Müller von Lauf.
44. Johann Conrad Bökelt von Lauf.
45. Johann Ludwig Baull, Hafner von Lauf.
46. Joseph, Sohn des Schutzjuden Samuel Haium zu Schnaittach.

47. Maier, Sohn des Schutzjuden Lämle Maier zu Schnaittach.
48. Abraham, Sohn des Schutzjuden Lämle Bär zu Schnaittach.
40. Moses, Sohn des Juden Marx Süßmann zu Schnaittach.
50. Paul Schneider von Unterachtel.
51. Wolf Hofmann von Hüttenbach.
52. Johann Andrä Wagner von Weizenhofen.
33. Georg Weiß von Weizenhofen.
54. Johann Georg Weber von Schönberg.
55. Georg Gößmein von da.
56. Peter Gößmein von da.
57. Johann Georg Haber von da.
58. Conrad Birkmann von Lauf.
59. Johann Wölfel von Mausgesees.
60. Conrad Schmid zu Neunhof.
61. Salomon Seeligmann von Hüttenbach.
62. Seligmann Meier von Hüttenbach.
63. Salomon Löv von da.
64. Haium Jakob von da.
65. Hirsch Benedikt von da.
66. Peter Schuster von Heuchling.
67. Johann Georg Bock von Hüttenbach.
68. Friedrich Winter von Schnaittach.
69. Henlein Bärle, Judensohn von Hüttenbach.
70. Hessel Löv Moses von da.
71. Samuel Löv Toteres von da.
72. Löv Jeisel Bär, Judensohn von Schnaittach.

Folgende Conscribirte, welche zwar nicht aus den Geburts-Jahren sind, die schon in die Verloosung zu treten gehabt haben, sich aber ohne Erlaubniß und ohne erhebliche Ursache entfernt haben, werden vorgeladen

binnen einem Jahr

hier zu erscheinen, außer dessen wie im Falle der Desertion eines Soldaten ihr Vermögen zur Militär-Kasse eingesendet werden würde.

1. Conrad Fink, Mühlknecht von Lauf.
2. Albrecht Raum, Metzger von Lauf.
3. Johann Schmid, Schlosser von Lauf.
4. Jakob Dirsch von Lauf.
5. Georg Gundel von Lauf.
6. Johann Georg Macher von Lauf.
7. Lorenz Böckelt von Lauf.
8. Johann Hafner von Lauf.
9. Christian Gramp von Lauf.
10. Friedr. Gömel von Beerbach.
11. Johann Gößwein, Schuster von Schnaittach.
12. Johann Georg Ernst von da.
13. Joseph Lederer von Schnaittach.
14. Johann Malta von Simmelsdorf.
15. Georg Huber, Schreiner von Röttenbach.
16. Johann Lorenz Pritting von Grasbelhofen.
17. Moses Abraham, Sohn der Jüdin Minkola Windsbacher.
18. Joel Simon Marx Judensohn von Schnaittach.
19. Simon Haium von Ottensoos.

Lauf den 11. Jäner 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Treppmann, Assessor.

Bekanntmachung.

92. Der gewöhnliche Jahrmarkt im laufenden Monat kann heuer wegen besondern Umständen nicht gehalten werden.

Dieses wird allen dabey interessirten Handelsleuten hierdurch bekannt gemacht.

Passau den 8. Jan. 1810.

Königlich baierisches Polizey-Kommissariat.
Lenz, Polizey-Direktor.

Bekanntmachung.

93. (3. a) Die den 2ten Januar eröffnete Mobilien-Versteigerung hat den 17ten dieses wieder ihren Anfang genommen. Künftigen Montag den 22ten Januar werden Gemälde und Kupferstiche von den vorzüglichsten Meistern und die Weine, welche meistens alle feine Weine sind, versteigert. Nachher wird die auserlesene Bibliothek, wovon der Catalog in der Stögerschen Buchhandlung abgeholt werden kann, ebenfalls versteigert. Liebhaber belieben sich daher des Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Nro. 22. über 2 Stiegen in der Kaufinger Gasse einfinden.

Bücher-Anzeige.

89. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Klein, Leben und Bildnisse der großen Deutschen. Mannheim. 1785. 5 Bände. Folio. 15 fl.
Ovids Verwandlungen mit 136 Kupfern. Augsburg. 1802. 3 Bände. 4. 5 fl.
Gray, Allgemeine Weltgeschichte. Brünn. 1788. 89 Bände. 8. in halben Franzband. 44 fl.
Richters Anfangsgründe der Wundarzneykunst. Wien. 1799. 7 Bände. gr. 8. 10 fl.
Bibliothek der neuesten und interessantesten Reisebeschreibungen, mit Kupfern und Karten. Berlin und Hamburg. 1800. 12 Bände. gr. 8. 18 fl.
Reil, Archiv für die Physiologie mit Kupfern. Halle. 1796. 18 Hefte in 6 Bänden. 8. 7 fl.
Ganz natürliches Zauber-Lexikon ꝛc. mit Kupfern. Nürnberg. 1764. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

---

90. Ein weiß und braun gefleckter Pudel, mit einem Halsband versehen, ist Jemand zugelaufen. D. ü.

81. (2. b) Es wird ein Sommerkeller auf 30 Faß, in oder außer der Stadt, für einen Bierbräuer gesucht. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Hr. Gante, Kfm. von Bierlefeld, im Hirsch. Hr. Hönschl, detto von Ried, im Löwen. Hr. Goldbeck, Kfm. von Nürnberg, im schwarzen Bären. Hen. Sulzer und Simon, Kaufleute. Hr. Juggenheimer, detto von Regensburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 16 — 18. Januar 1810.

Frankreich.

Bayonne, 3. Jan. Immerfort begeben sich zahlreiche Verstärkungen nach Spanien. Das Abrantesche Korps kömmt in diesen Tagen hier an. Einige Personen behaupten, es sey nach Portugal bestimmt. — Madrid ist vollkommen ruhig. Unsere Armeen haben feste Stellungen eingenommen. Wahrscheinlich werden sie erst nach Ankunft des Kaisers offensiv agiren. Seit Solignac's Ankunft im Norden von Spanien, und Loison's zu Vittoria, sind die Kommunikationen mit Madrid, ganz Castilien, den Provinzen von Biscaya, Guipuscoa, Alava, und einem großen Theil Asturiens völlig offen. (J. d. l'E.)

Paris, 8. Jan. Heute Abend ist Ball bey dem Fürst Kurakin. — Der Marschall Oudinot Herzog von Reggio ist von Paris abgereist, um das Kommando der Nordarmee zu übernehmen. — Marschall Bessieres Herzog von Istrien hat zu Paris wieder das Kommando der kaiserl. Garde übernommen. — Baron Krusemark, Aide-de-Camp des Königs von Preußen, ist mit einem außerordentlichen Auftrag an den Kaiser hier angelangt. (J. de l'E.)

In Frankreich ist die schädliche Verstärkung des Weinessigs durch mineralische Säuren oder Schwefelung streng verboten.

Holland.

Die Entwicklung unsers Schicksals scheint nun ganz nahe zu seyn. Vor einigen Tagen wurde die öffentliche Neugierde durch einen Kammerherrn des Königs sehr gespannt, der in der größten Eile von Paris zu Amsterdam ankam, und dessen Depeschen die unverzügliche Versammlung des Staatsraths und des Konseils der Minister zur Folge hatte, welche selbst die ganze Nacht hindurch häufig mit einander in Kommunikation waren. Am nächsten Morgen reiste dieser Kammerherr mit dem Resultat dieser Berathschlagungen wieder nach Paris zurück, die der König jetzt erhalten haben wird. — Unsere Fonds sind wieder ein wenig gestiegen, und sie stehen jetzt auf 28 1/2. Auch die österreichischen Fonds sind nun nach 2 Monaten zum erstenmal wieder mit 30 Prozent notirt. Vor 2 Monaten waren sie 26. (H. Z.)

Großbritannien.

(Aus dem Times.) Die Regierung hat nun die offiziellen Aktenstücke in Beziehung auf die Streitigkeiten zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten drucken lassen, d. h., die Korrespondenz zwischen dem englischen Gesandten und dem amerikanischen Staatssekretär, welche der Präsident zugleich mit seiner Botschaft dem Kongreß zugesandt hatte. Die Erbitterung oder vielmehr die Wuth des amerikanischen Volks ist so groß, daß H. Jackson sich genöthigt gesehen hat, eine Sauvegarde zu begehren.

Nachstehendes Verzeichniß der Landmacht der ostindischen Kompagnie liest man in englischen Zeitungen: Europäische Kavallerie 4 Regimenter, 2400 Mann; europäische Infanterie 24 Regimenter, 24,000 Mann; 6 Bataillons Artillerie, 500 Mann; beysammen 29,000 Mann europäische Truppen. Eingeborne Kavallerie 9 Regimenter, 7800 Mann; eingeborne Infanterie (Seapoys) 42 Regimenter, 84,000 Mann; eingeborne Ingenieurs und Pionniers 3500 Mann.

Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Bey der bevorstehenden Ankunft des französischen Herrn Botschafters, Grafen Otto, haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich bereits an alle Civil- und Militärbehörden die nöthigen Befehle zu einer, seinem Range und den bevorstehenden freundschaftlichen Verhältnissen angemessenen Aufnahme erlassen. (U. Z.)

Wien, 10. Jan. Heute beym Anfang der Börse stieg der Curs nach Augsburg auf 508, er ging aber am Schlusse derselben auf 504, und noch etwas besser, Es blieb auch ziemlich viel fremdes Papier übrig, welches seit einiger Zeit nicht der Fall gewesen war. Die Lieferanten haben nun die 13 Millionen Gulden, die sie in Bankozetteln erhielten, so gut als möglich in baares Geld umgesetzt. Daß sie dabey keine Seide gesponnen, versteht sich von selbst. (A. Z.)

Grätz, 4. Jan. Unsre von dem Erzherzoge Karl, Herzoge in Steyer und Kärnthen erbaute Feste liegt nun im Schutt, wenige stehen gebliebene Mauern bilden in den Ruinen einen romantischen Anblick. Die Sprengung hat einzelnen großen in Rücksicht auf das Ganze, und die Größe der Arbeit aber un-

bedeutenden Schaden verursacht; die Mauern der Stadt sind stehen geblieben. Wir erwarten in wenigen Tagen das Einrücken unserer Krieger. (Salzb. Z.)

Illyrische Provinzen.

Ueber die Sprengung der Festungswerke von Klagenfurt enthält die Salzburger Zeitung Folgendes:

Klagenfurt, den 31. Dezember. Nachdem von Seite der französischen Geniebehörde die seit dem Friedensschluße unternommenen Vorarbeiten der Demolirung der Courtinen, Bastionen, Cavaliere und Stadtthore vollendet waren, so schritt man zur Vollziehung dieses Zweckes.

Den 21. d. wurde auf der südlichen Seite zwischen dem Vikteringer- und Völkermarkter Thore mit einigen Minen die Probe unternommen. Nach dem Erfolge zu urtheilen, schien es, als ob die Ladung dem Widerstande der Mauern nicht angemessen gewesen sey, da die Wirkung davon nur sehr schwach war.

Den 23. Abends zwischen 4 und 5 Uhr wurde die Sprengung der nördlichen Courtine vom sogenannten Sonnwirths-Garten bis St. Veiter Thore aus ungefähr 60 Minen bestehend, vollzogen, und die Wirkung davon war schrecklich. Die Erschütterung war äußerst heftig; die größten Steinmassen wurden auf eine Viertelstunde weit geschleudert; doch Personen vom Civile, worunter sich der würdige hiesige Bürger, Herr Leopold Berghofer, befand, und einige französische Soldaten, wie auch mehrere französische Soldaten wurden getödtet, und viele Menschen verwundet. Die in einer Distanz von ungefähr 120 Schritten gegenüber situirten Häuser, worunter die Tuchfabrike des Herrn Franz Rauscher sehr hart mitgenommen ward, wurden stark beschädigt, und ein allgemein großer Schrecken verbreitet. Die nachher erfolgten Sprengungen liefen aber, der Vorsehung sey es gedankt! glücklicher und ohne erheblichen Schaden ab. Die Hälfte der zu demoliren bestimmten Objekte liegen nun bereits im Schutte, worunter sich auch das St. Veiter Thore befindet. Noch zwey Stadtthore haben das nämliche Schicksal; und nur durch Vermittlung der Herren Stände mit dem Herrn Genie-Chef behält eines der Stadtthore seine Existenz. — Was noch steht, wird bis zur Evacuirung der französischen Truppen gänzlich demolirt, somit die Stadt mit den Vorstädten vereinigt werden.

Eine Sage erzählt, bey Sprengung eines Ravelins vor Klagenfurt habe man eine ungeheure große Schlange entdeckt, welche zwar bald erlegt worden, doch vorher noch vier Menschen mit ihrem Bisse verletzt habe. Man giebt ihr Gewicht auf nicht weniger als 70 Pfund an! ! ?

Laybach, 29. Dez. Die Herren de la Bergerie, Blenay, de Contade, de Breteuil, Humbert, Fliany, Auditoren des Staatsraths, sind durch diese Stadt passirt, um sich nach ihren verschiedenen Intendanten-Stellen nach Kroatien zu verfügen.

Aus Triest sind die Bankozettel beynahe alle nach Wien gewandert.

Deutschland.

Salzburg, 12. Jan. Die französischen Truppen haben aus Oesterreich nach Salzburg und Baiern noch ziemlich viele Bankozettel mitgebracht, die sie nun gegen baares Geld verwechseln. Sie bekommen aber für einen Wiener Gulden in Bankozetteln nicht mehr als 12 Kreuzer. (U. Z.)

Baiern.

Innsbruck, 11. Jan. Der berüchtigte Sandwirth Hofer ist noch immer nicht zum Vorschein gekommen. Man glaubt daher, daß er sich nach Oesterreich durchgeschlichen habe, und nach einem unverbürgten Gerücht soll er in Wien angekommen seyn. (U. Z.)

Die allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel:

Augsburg, 13. Jan. (Eingesandt.) Seitdem die von der österreichischen Regierung zur Hebung des Wiener Kurses versuchten Maaßregeln ohne Erfolg bleiben, und der Kurs unaufhaltsam immer mehr sinkt, erlassen viele Wiener Handlungshäuser an auswärtige Cirkularien, worin sie dieselben auffodern, in österreichischen Staatspapieren zu spekuliren. Der Vortheil sey augenscheinlich; denn da die funfprozentigen Bankoobligationen (am 6. Jan.) zu 87 Wiener Kurant stünden, und der Kurs auf Augsburg zu 500, so könne man mit 17,500 Gulden Augsburger Kurant für 100,000 Gulden solche Papiere erkaufen, und so sey es verhältnißmäßig mit allen übrigen Staatspapieren. „Es wäre würklich Mühelohnung," heißt es in diesen Briefen, „daß Sie eine Anzahl Kapitalisten in Ihrer Stadt verbinden könnten, eine große Summe aller Gattungen österreichischer Staatspapiere in dieser Rücksicht zu kaufen, und sie auf bessere Zeiten liegen zu lassen." Sie bieten sich gegen eine Provision von 2 Prozent zur Besorgung des Geschäfts an, bey welchem, außer Kourtage und Porto, keine Spesen vorfallen; nur müsse es ohne Zeitverlust geschehen, weil, wenn etwa die Regierung eine Operation vornähme, es mit dem Nutzen vorbey wäre ꝛc. — Es wird kaum fehlen, daß Leichtgläubige, durch diese Lockungen getäuscht, den listigen Spekulanten in die Falle gehen; von unserm Handelsplatze werden sie indessen schwerlich große Summen erhalten. Nicht nur glauben unsre Kaufleute, daß die „bessern Zeiten" für die österreichischen Staatsgläubiger noch nicht so bald kommen dürften, sondern es sind ihnen auch die Arrosements der vergangenen Jahre in zu frischem Andenken, als daß nicht in ihnen Besorgnisse ähnlicher Behandlung entstehen sollten. Vielleicht würden, meynen Einige auch, wenn einmal viel ausländisches Geld in den Staatsfond gezogen wäre, die Gläubiger, wie sie in frühern Jahren eine gezwungene Zulage zu ihren Kapitalien machen mußten, nun einen gezwungenen Abbruch daran leiden müssen!

Se. Exzellenz der königl. baierische Staats- und Konferenzminister, Hr. Graf von Montgelas, und Se. Exz. der Obristhofmeister der verwittweten Kurfürstin von Baiern, Hr. Graf Louis von Arco, übernachteten am 15. Jan. auf ihrer Reise nach Paris zu Ulm. (U. Z.)

München, 18. Jan. Se. Exzellenz der französische Gesandte, Hr. Graf v. Otto überreichte vorgestern Sr. Exz. dem Staatsminister, Hrn. Grafen von Morawitzky sein Rekreditivschreiben, nahm Abschied, und stellte zugleich den Hrn. Bogne als französischen Chargé d'Affaires vor.

Baden.

Karlsruhe, den 12. Jan. Die in Spanien stehenden großherzoglich-badenschen Truppen haben an der Schlacht bey Oceana am 19. November gegen die Insurgentenarmee einen rühmlichen Antheil genommen. Sie kamen, wie die hiesige Zeitung meldet, dem 5ten französischen Armeekorps zugetheilt, unter Kommando des Generals Leval in das stärkste Feuer, und hielten alle Angriffe der überlegenen feindlichen Kavallerie muthig aus. Fünf badensche Kanonen thaten unter Anführung des tapfern Hauptmanns von Lassolaye 435 Schüsse. Der ganze Verlust bestand in 6 Todten, worunter ein Offizier und 53 Verwundeten. Nach der Schlacht transportirten die badenschen Truppen 3 Insurgentengeneräle, 300 Offiziers und 15,000 Gemeine vom Schlachtfeld nach Madrid.

Preussen.

Der mit Urlaub seines Hofes in Frankfurt am Main gewesene österreichische Gesandte, Freyherr von Wessenberg, ist wieder zu Berlin eingetroffen. (B. Z.)

Se. königl. Majestät haben unterm 13. Dez. v. J. die Organisation einer besondern Medizinalsektion in dem Ministerium des Innern zu befehlen und den geheimen Staatsrath Freyherrn von Humboldt zum Chef, so wie den geheimen Rath Dr. Hufeland als Staatsrath, imgleichen den Dr. Welper als geheimen Obermedizinalrath, zu Mitgliedern derselben zu ernennen geruht. Auch der General Stabschirurgus Dr. Görcke ist als Chef des Militärmedizinalwesens, von Amtswegen Mitglied der Sektion. (B. Z.)

Ungarn.

Semlin, 18. Dez. Die vor 6 Tagen geschehene Eröffnung der Sperre machte sowohl auf alle hiesige den Handel liebende, als auch auf entferntere Mitinteressenten großen Eindruck, da sie nun wieder ihre Handlungszweige ausgebreiteter sehen. Geschäftige Menschen füllen nun wieder die Contumaz, wo im Carlaterio unter der Sanitäts-Aufsicht und Absonderung jener herüber passirenden Handelsleute zahlreiche Versammlungen ihre Besprechungen halten, oder ihre Briefe in die Spalte eines von dem die Aufsicht habenden Reinigungsdiener geführten Stäbchens stecken, um so ihre Correspondenz zu unterhalten. Eben so sind die Ufer der Donau und Sau voll mit unterschiedlichen Waaren-Artikeln, tausend Anordnungen hört man da von verschiedenen Menschen ertheilen, und so macht der Handlungstrieb jeden spekulativen Kopf an diesem Orte zu neuen Handlungs-Unternehmungen rege. — Entferntere Nachrichten enthalten nichts Verläßlicheres, und manche Begebenheit kömmt auch von der dortigen Gränze als aufgewärmte Speise hieher. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Seit mehreren Tagen fließt Lava aus dem Crater des Vesuvs herab, die aber bisher den am Fuße des Berges liegenden Weingärten und Feldern noch keinen Schaden zugefügt hat; Nachts steigen auch hohe Feuerflammen aus dem Vulkan heraus, sie sind jedoch nicht von dem donnerähnlichen Getöse begleitet, das man gewöhnlich hört, wenn der Vesuv in Unruhe ist.

Sachsen. Zu Dresden sind gallizische Deputirte angekommen. — Unser König wird bald wieder nach Warschau reisen; er will im Monat April wieder in Dresden seyn, um im Monat May das Lustschloß Pillnitz beziehen zu können. (N. H. Z.)

Das Journ. de l'Emp. sagt in einen Artikel aus Stralsund, den 24. Dez. Welche herbe Gefühle mußten den Exkönig von Schweden bey seiner Ankunft in hiesiger Stadt ergreifen! Vor Kurzem hätte er durch passende Unterhandlungen zu Stralsund selbst seine Krone retten können.

Bern. Im Emmenthal war jüngstgedachte Lufterscheinung ebenfalls und zur nämlichen Zeit so hell sichtbar, daß die Einwohner geweckt wurden.

Von Basel wird gemeldet, daß auf dem Lande im Kanton Basel unter den Füchsen eine ähnliche Krankheit herrsche, wie man sie im Kanton Waadt bemerkt hatte. Es ist aber mehr eine Narrheit als eine Wuth. Diese Thiere rennen gegen die Mauern, gegen die Bäume, fallen aber weder die Menschen noch andere Thiere an. Sie laufen aber in die Dörfer, Höfe und in die Häuser. Einer kam letzthin in eine der Vorstädte Basels, und kam unter eine Heerde Schaafe; der Hirt hielt ihm seinen Stock entgegen, in den er biß, obgleich er keinem der Schaafe etwas that. Zwey Füchse kamen auch kürzlich ins Dorf Kleinhüningen, wo man sie niedermachte, obgleich sie niemanden etwas zu leid gethan hatten. Man bemerkt auch die nämliche Krankheit unter den Füchsen im Großherzogthum Baden, und in den andern Gränz-Bezirken des Kantons. (B. Z.)

Den 29. Dez. v. J. gebar die Frau Euland, geborne Ormand-Dessûns, Distrikt Aelen, Kanton Waad, 36 Jahr alt, drey Kinder, wovon 2 männlichen und 1 weiblichen Geschlechts war. Sie kamen von einer Stunde zur andern auf das glücklichste zur Welt, obgleich nach den Gebräuchen dieses Landes ohne Hebamme; die Kinder sind schön, wohlgestaltet und voll Leben. Die Mutter, welche Kinder von einer ersten Ehe hat, befindet sich unglücklicher Weise in Armuth und Noth.

Den 31. Dez. kam in der Kirchgemeinde Ferenbalm, Amt Laupen, Canton Bern, A. H. des P. M. von A. Eheweib, mit drey wohl ausgetragenen, gesunden und muntern Knaben nieder. Die beyden erstern hatten die gewöhnliche Größe der neugebornen Kinder, der dritte ist etwas kleiner, und der mittlere der längste. Man kann sie sehr wohl von einander unterscheiden, besonders gleicht der jüngste seinen Brüdern nicht; sie haben alle Zeichen von Lebensdauer. Am 7ten

Jan. 1810 sind sie in der Kirche zu Ferenbalm getauft, und von 14 Zeugen vorgestellt worden. Unmittelbar vor der Taufe erklärte der Vater dieser drey Kinder, daß er gesinnt sey, Ihro kais. kön. Majestät den Kaiser Napoleon den Großen zum Pathen zu erflehen. (Bern. Z.)

Beynahe alle russ. kais. Truppen sind schon durch Lemberg gezogen.

Man glaubt, daß die definitive Organisation der Hansestädte bis zum allgemeinen Frieden ausgesetzt ist. (N. Z.)

Der franz. General Lauriston befindet sich seit einigen Tagen in Augsburg.

Die franz. Rekonvaleszenten, welche seit einigen Tagen in großer Anzahl in Augsburg ankommen, werden nach Straßburg abgeführt. (N. Z.)

Die allgem. Justiz- und Polizeyblätter vom 28. Dez. enthalten einen, in der Maskenzeit zu beherzigenden Aufsatz: „Die Masken in politischer Hinsicht." Es heißt darin unter andern: „Wenn man durch Maskenspiele in England, die Politik persiflirt, in Italien die Stände; so scheint man, in Deutschland, zum Ersatze jener Freyheit, durch unnatürliche, scheuslich-häßliche Masken — die menschliche Gestalt selbst persifliren zu wollen. — Auch wird hier ein warnendes Beyspiel aufgestellt, wie durch die bekannte Wirkung der Einbildungskraft bey den neugierigen, leicht empfänglichen Schwangern auf die Frucht, eine phantastische Unform in eine wirkliche übergegangen.

Ueber die Bankzettel in den von Oesterreich abgetretenen Provinzen.

(Fortsetzung.)

Vom Innstrome, Ende Novembers. Wenn in gedachten Provinzen die Bankzettel außer Kurs gesetzt werden, und die letztgenannte Hälfte der Grundbesitzer in die Nothwendigkeit kommt, ihre Schulden, statt in Bankozetteln, womit sie dieselben jetzt noch tilgen könnten, in Gelde, und zwar nach gleicher Guldenzahl zu bezahlen, so werden ihre Gesammtschulden, nach dem dermaligen Kurse von 346 fl. Bankozettel gegen 100 fl. in Gelde, sich auf 4695 Millionen 508,342 fl. 20 kr. hinauf berechnen, ebengenannte Hälfte der Grundbesitzer würde ihr ganzes Eigenthum verlieren, und ihren Gläubigern noch 632 Millionen 258,542 fl. 20 kr. in Bankozetteln schuldig bleiben. Oder umgekehrt: Wenn ihr Grundeigenthum in demselben Verhältnisse im Werthe heruntersinkt, wie die Bankzettel gegen baares Geld, so wird dasselbe nicht mehr werth bleiben, als 1176 Millionen 661,849 fl. 45 kr., und sie, die eine Hälfte der Grundbesitzer, wird über den ganzen Verlust ihres Eigenthums, das doch nur zum dritten Theil verschuldet seyn sollte, noch in baarem Gelde 180 Millionen 421,483 fl. 36 kr. bezahlen müssen, um ihren darauf versicherten Gläubigern die vorbemerkte Summe von 1357 Millionen 83,333 fl. 20 kr. wieder zu ersetzen; sie wird über den Verlust ihres Grundeigenthums eine wenigstens achtmal größere Summe Geldes bezahlen müssen, als in jenen Provinzen, sey es in klingender Münze oder in Bankozettel, je in Umlauf seyn möchte. (B. f.)

Auffoderung.

83. (3. a) Das Amt Lützen zeigte unterm 6. und praes. 15. Dezember vorigen Jahres bey dem unterzeichneten Gerichtshofe an, daß dem Tobias Sperling, Richter im Dorfe Baldiß, unter andern Dokumenten auch eine ihm eigenthümlich zugehörige am 1. Okt. 1809 zahlbar gewordene königl. baier. Steuer-Obligation über 1000 fl. sub Litt A N. 246. entwendet worden sey, und hat zugleich in dessen Namen, nicht nur zu verfügen, daß der Betrag der erwähnten Obligation an denjenigen, von welchem sie etwa in der Absicht, das Geld zu erheben, producirt werden möchte, ohne vorheriger Bescheinung, daß er sie bona fide besitze, so wie des Titels der Erwerbung derselben nicht ausbezahlt werde, sondern auch wegen Amortization solcher Obligation, und nach deren Erfolg wegen Bezahlung des Betrages derselben das Nöthige zu veranstalten.

In Gemäßheit dieser Bitte wird nun der dermalige Inhaber der angezogenen Obligation hiedurch öffentlich aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel hierorts rechtsgenüglich um so gewisser auszuweisen, als ausserdem nach fruchtlosem Verfluße dieses Termins die berührte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

München den 12. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

63. (3. c) Montag den 29. dieß wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweygädige gemauerte Wohnhaus des bürgerlichen Fleischhauers Marzel Brunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk durch öffentliche Versteigerung unter Genehmigungs-Vorbehalt der Interessenten veräußert werden, welches zur Wissenschaft der Kaufsliebhaber hiemit bekannt gemacht wird.

Den 8ten Januar 1810.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

96. Es sucht ein Kunst-, Blumen-, Baum- und Küchengärtner bey einer Herrschaft als Gärtner, auch zugleich als Bedienter angestellt zu werden. Ist in Schönfeld Nro. 1. an der königl. Straße am englischen Garten zu erfragen.

95. Gerstner, Bürger und Klaviermacher, macht hiemit bekannt, daß er Flügel verfertiget mit 6 Oktaven und 4 Veränderungen von Kirsch- oder Nußbaumholz gearbeitet, der Preis dafür ist nicht höher als 175 Gulden, und die Bezahlung kann monatlich oder auf 2 und 3 mal geschehen, wofür Verfertiger für Güte und Dauer garantirt. Wohnt auf der Hundskugel Nro. 180.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytags, den 19. Aline, Königin von Golconda. Oper in 3 Akten.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Hr. Baron Stinglheim v. Regensburg. Hr. v. Struce, russ. kais. Colleg. Rath. Hr. Hasel, Juwelier von Augsburg. Hr. Dr. Gustav, Advokat v. Aichstädt. Hr. Posgliese, Kfmn. v. Augsburg. Hr. Vetter, dito v. Mühlhausen. Hr. Garone, französ. Gesandtschaftssekretär v. Paris geht nach Wien, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 17 — 19. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 10. Jan. Am 6ten dieses wurde der Friede zwischen Frankreich und Schweden durch den Herzog von Cadore, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und den schwedischen Bevollmächtigten, Grafen Essen und Baron Lagerbielke unterzeichnet. (M.)

Heute ging der Kaiser um 1 1/2 Uhr auf die Jagd. Morgen ist Schauspiel bey Hofe. Die Schauspieler der großen Oper werden Orphée aufführen. Das Ballet Télémaque macht den Beschluß. — Gestern besuchte die Königin von Holland das kaiserliche Erziehungshaus zu Ecouen. — 5 Brigaden französischer Zollbedienten sind gleich nach Abmarsch der Engländer zu Vliessingen angekommen. Allenthalben hält man strenge Nachsuchungen nach englischen Waaren; schon sollen sie eine beträchtliche Quantität Thee gefunden haben. (P.)

J. Maj. der König und die Königin von Baiern besuchten vorgestern die prächtigen Meubles, Bronze etc., Magazine des Herrn Baudouin, und kauften Mehreres. (J. d. Fr.)

Dem Vernehmen nach sind die Herren von Montmorency, von Mortemar, von Montesquiou und von Rochefoucauld zu Herzogen ernannt.

Das Gerücht, welches man aus Illyrien meldet, daß die Russen Ismail geräumt hätten, ist, wie man weiß, ungegründet. (H. Z.)

Die Gräfin von Metternich ist vor ihrem Abgange nach Wien Sr. kaiserl. Majestät vorgestellt worden.

Die ernannten 40 neuen Kammerherren sind alle aus der Klasse der reichsten Proprietairs in Frankreich genommen. Sie genießen keinen Gehalt.

Alle zu Paris befindliche Generals der Armee von Spanien haben den Befehl erhalten, zu ihren respektiven Corps abzugehen. Die Reserve-Armee, die bey Bayonne formirt wird, soll sehr beträchtlich werden.

Nach der Einnahme der Festung Girona wird nun Marschall Augereau die Belagerung von Lerida unternehmen. (H. Z.)

Der Moniteur theilt heute aus englischen Blättern interessante Auszüge mit. In einem derselben aus dem Star, heißt es: „Der Artikel, welcher unsern Lesern in Hinsicht der Absichten Napoleons vielleicht der wichtigste in den französischen Zeitungen zu seyn scheinen möchte, ist ein Schreiben aus Regensburg. Wir brauchen unsere Leser nicht daran zu erinnern, daß er sich bereits dieses unoffiziellen Weges bediente, um seinen Planen Publicität zu geben. (Der Artikel ist datirt: Regensburg, den 3. Dez., und der nämliche, über die Errichtung des occidentalischen Kaiserthums, welchen wir zuerst in Nro. 271. unserer pol. Zeitung 1809 aus dem IV. Hefte des Morgenboten mittheilten.)

Straßburg, den 13. Jan. In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes; Die Errichtung einer Telegraphenlinie von Straßburg nach Wien erfoderte die Anschaffung einer großen Anzahl Ferngläser erster Qualität. Da dieselbe nun durch den Frieden abgeschafft ist, so sind diese Ferngläser um einen beträchtlich wohlfeilern Preis zu Straßburg in Kommission zu haben.

Oesterreich.

Wien, 30. Dez. Wir erfahren, daß der Staatsrath Dauchy, Generaladministrator der illyrischen Provinzen befohlen hat, daß die österreichischen Papiere in den öffentlichen Kassen nur von 400 für 100 angenommen werden sollen. (Public.)

Wien, den 10. Jan. Der Erzherzog Maximilian, welcher in Siebenbürgen kommandirt, hat die dortige Insurrektionsmannschaft nach Hause entlassen. — Im verflossenen Jahr sind hier 153 Kinder an den natürlichen Blattern gestorben, weil man die Kuhblatternimpfung des Krieges wegen nicht mit der gewöhnlichen Thätigkeit betreiben konnte. — Nach Berichten aus Mähren ist der Erzherzog Ferdinand, der an einem Nervenfieber darnieder liegt, noch nicht außer Gefahr. — Wegen fortdauernder großer Futtertheurung bleibt bis auf weiters das Postgeld von einem Pferd und einer einfachen Station auf 3 Gulden festgesetzt. — Die Theurung der Lebensmittel wird hier mit jeder Woche empfindlicher; ein Paar junge Hühner werden in Papiergeld zu 4 bis 5 Gulden verkauft. — Viele Herrschaften, denen der Krieg und die Einquartierungen große Summen Geldes kosteten, bringen diesen Winter anstatt zu Wien auf ihren Gütern zu, weil sie dort wohlfeiler leben. — Diejenigen Beamten, welche durch die Länderabtretung außer Aktivität gekommen sind, erhalten, wenn sie ferner in österreichischen Diensten bleiben wollen, bis zu ihrer Wiederanstellung von dem Kaiser eine Unterstützung. — Was auswärtige Blätter von der Zusammenberufung des

ungarischen Reichstages melden, ist ungegründet. Noch weiß man nicht, ob und wann derselbe gehalten wird. (W. Z.)

Vom 1. Nov. 1808 bis Ende Oktober 1809 wurden in die Stadt Wien zur Verzehrung gebracht: Schlachtochsen 46,434, Kühe 4725, Kälber 76,410, Schafe 62,823, Lämmer 104,090, Schweine 66,904, Spanferkel 25,718, Wein 625,007 Eimer, Bier 482,558 Eimer, Haber 676,289, Heu 16,886 Fuhren, Stroh 1,600,359 Schober, Brennholz 132,282 Klafter, Steinkohlen 90,000 Zentner.

Baiern.

Erlangen, den 16. Jan. Gestern kam das 16te Linieninfanterieregiment, unter Kommando des Obristen, Herrn Baron de Gudin, hier an und wurde in die Stadt und den Kreis in Kantonnirung verlegt. Das 2te Linieninfanterieregiment ging nach Neustadt in Kantonnirung. (N. Z.)

* **Nürnberg**, den 16. Jan. Die Truppendurchmärsche durch unsere Stadt sind nun beendigt. Den Beschluß machte gestern ein Artillerietrain, der heute zu seiner weitern Bestimmung aufbrach. Auch hier wird ein Lazareth errichtet. (N. Z.)

Schon vor mehreren Jahren zeigte sich der berüchtigte Sandwirth Hofer als einen störrigen Ranzenadvokaten, der durch seine vielen Konexionen und durch seine persönliche Stärke bey den Bauern vielen Einfluß hatte. Ein österr. Offizier, welcher vor 5 Jahren wegen militärischer Aufnahme oder Mappirung sich längere Zeit in Tirol aufhielt, wollte sich mit seiner Gesellschaft, als sie ins Passeyerthal in ihren Geschäften kamen, bey Hofer einquartiren, dieser wies ihnen aber zweymal die Thüre, und wollte sie nicht bey sich logiren lassen, mit der Aeußerung: es sey nicht nöthig, das Landl zu beschreiben ꝛc. Das erste Mal beklagte sich der Offizier beym Gerichte in Meran; allein man wollte daselbst nicht strenge gegen Hofer verfahren und ihn nicht zum Gehorsam weisen; dieser sah sich daher genöthigt, die Regierung zu Innsbruck zu Hülfe zu nehmen. (N. Z.)

Baden.

Mannheim, den 14. Jan. Heute sind die ersten Truppen von der Division unter den Befehlen des Herrn Divisionsgenerals Rouyer hier durch über den Rhein marschirt. Sie bestanden aus zwey herzogl. nassauischen Bataillons von der schönsten Haltung. Die übrigen zu dieser Division gehörigen, und aus den Kontigenten der Herzogen und Fürsten von Sachsen, Anhalt, Schwarzburg, Lippe, Waldeck ꝛc. bestehenden Truppen werden in den folgenden Tagen hier durchpassiren. Vor einigen Tagen schien es, als ob diese Truppen in unserer Gegend bis auf weitere Verfügung Kantonnirungsquartiere beziehen würden; allein dem Vernehmen nach, hat ein vorgestern Nachts angekommener Kourier denselben den Befehl überbracht, ohne Aufschub ihren Marsch nach Frankreich fortzusetzen. Man glaubt, daß diese Truppen nach Spanien bestimmt seyen. (M. Z.)

Deutschland.

In den Aarauer Miszellen für die neueste Weltkunde vom 10. Jan. liest man ein Schreiben, worin es unter andern heißt: „Der Wahlspruch der epiktetischen Philosophie: Leide und meide, ist gegenwärtig unsre Maxime in Deutschland. Wir behelfen uns, so gut wir können, und trösten uns, wie wir mögen in dieser freudenlosen Zeit. Alles will Staatskünstler werden, und sogar unsre Damen mischen sich nun in die Politik. Man studirt die Finanzwissenschaften, raisonnirt über Auflagensysteme, hört Vorlesungen über die Kunst, Staaten zu organisiren, und kannegießert in allen Zirkeln, daß man sich die Ohren verstopfen möchte. Kotzebue, der sein Publikum meisterlich kennt, und alles auf Effekt berechnet, spielt jetzt den unbezwungenen Kato von Deutschland. Sie müssen seine neuesten Arbeiten, besonders seine Monatsschrift: „die Biene," lesen, dann können Sie sich von den erhabenen Ansichten unserer Harmonien- und Tabagien-Politiker den vollständigsten Begriff machen. Er liefert Ihnen die Quintessenz aller dort fallenden gereimten und ungereimten Einfälle, persifirt nach seiner Art bald die Ueberwinder, bald die Ueberwundenen. Ob wahr oder falsch, alles ist ihm gleich, wenn er nur witzig seyn und die Erbitterung der Gemüther unterhalten kann. Das letzte ists nun, was ihm rechtliche Männer am wenigsten verzeihen können; denn endlich sollte doch einmal die Zeit des Wundenheilens bey uns eintreten. Schriftsteller von Kotzebue's Talenten haben doppelte Verantwortlichkeit. Hier hebt er wahre, halbwahre und falsche Nachrichten aus, die ihm Stoff geben, nicht etwa, wie er meynt, deutschen Patriotismus zu erwecken, sondern Haß gegen alles zu erregen, was aus Frankreich oder den mit Frankreich alliirten Staaten kommt. Was die ausgehobenen Artikel nicht sagen, legt er durch sophistische Folgerungen hinein. Daß nach einem unglücklichen Kriege das Loos der Bezwungenen nie angenehm ist, war zu allen Zeiten der Fall. Er stellt nun eine Menge wahrer und halbwahrer Thatsachen zusammen aus allen Ländern, um zuletzt den schwarzen Schatten seines Gemäldes, recht im Geschmack des Janhagels, auf Napoleon fallen zu lassen, als Urheber des allgemeinen Uebels. Und um des Effekts ganz sicher zu seyn, persiflirt er mit ironischem Lob, was Gutes und Schönes hie und da geschehen, um jenem Trübsal das Gleichgewicht zu halten. (Nun führt der Verfasser dieses Schreibens einige Beyspiele von H. v. Kotzebue's satyrisch seyn sollender Laune an, und fährt hierauf fort:) Man muß erstaunen, wie Hr. v. Kotzebue jede Ehrerbietung gegen Regenten und Obrigkeiten aus den Augen setzt, und durch seine unbesonnenen Urtheile über Gegenstände, die er nur halb oder gar nicht kannte, auch bey andern Völkern, zu denen seine Flugblätter gelangen, vermindern möchte. Wenn er auf der Bühne zuweilen nach dem Beyfall der Gallerien jagt, ist das niemanden, als ihm selbst gefährlich; nicht so, wenn er mit seinem Witz in die bürgerlichen und politischen Verhältnisse der Nationen eingreifen will. Hrn. v. Kotzebue's Phantasie

macht uns zu Sklaven, unsere Fürsten zu Tyrannen und Thoren; wie einsichtsvolle Geschäftsmänner, ein Graf Benzel-Sternau, ein Freyherr v. Eggers, und andere deutsche Sachkundige, den Wiederhersteller der französischen Monarchie beurtheilen, ist ihm vermuthlich ein Aergerniß oder Gräuel. Wir lassen ihm seinen politischen Glauben; aber er behellige damit nicht die besser Unterrichteten, oder schwäche damit nicht das Vertrauen des minder unterrichteten Volks zu seinen Regierungen. Der gemeine Mann begreift eher ein Bonmot, als die gründliche Darstellung der Dinge und ihrer Ursachen; giebt lieber dem Gehör, der seine Leidenschaften erregt, als der zu seiner Vernunft spricht. Hr. v. Kotzebue weiß das so gut, als jeder. Aber er will nun einmal lieber der Mann des großen Haufens, als der Edlern seyn. Er will frappiren, will, daß man von ihm spreche, gleichviel wie? — Seiner Eitelkeit wäre wahrscheinlich nichts willkommner, als eine politische Märtyrerkrone. Er verspricht seinen Lesern ohne Scheu die Fortsetzung jener Sarkasmen gegen Völker und Fürsten; vermuthlich läßt ihn die Polizey nicht Wort halten. — —

(Anmerkung des Redakteurs. Ein würdiges Gegenstück zu der Biene sind die Erhebungen (!!), wovon bereits in der N. oberd. allgem. Literaturzeitung St. 14. Erwähnung geschieht, und der bald eine vollständige Würdigung folgen wird.)

Preussen.

Berlin, 30. Dez. Am Tage der Ankunft des königlichen Paares starb hier ein alter Mann, der Privatgelehrte Eckhardt der, bewogen von inniger Liebe zu König und Vaterland, mehrere patriotische Schriften herausgab, und die Stunde mit Sehnsucht erwartete, welche die Lieben in unsre Mauern zurückführte. Schon einige Stunden hatten Leben und Tod gekämpft, da bat er noch die Umstehenden, man möchte ihm, dem es nicht mehr vergönnt sey, die verehrten Personen zu schauen, mindestens andeuten, wenn sie über die Königsbrücke (bey welcher seine Wohnung war) zögen. Sehr ermattet fragte er zuweilen: Sind sie noch nicht da? — und als sie endlich kamen, und man ihm sagte: Wir sahen sie! hauchte er: Gott sey Dank! — und war nicht mehr!

Großherzogthum Warschau.

Auf einen ausdrücklichen Befehl des russ. Gouvernements werden seit Kurzem alle ankommende und abgehende Briefe aus dem Großherzogthum Warschau in Rußland eröffnet und untersucht. — Warschau, vormals so öde, wird jetzt immer lebhafter und glänzender. (Börsenl.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Jan. Da die Witterung fortdauernd sehr gelinde ist, so lassen sich wieder englische Kriegsschiffe an unsern Küsten sehen. — Im verflossenen Jahr sind in hiesiger Residenzstadt, deren Bevölkerung sich gegenwärtig auf 100,000 Menschen beläuft, 3237 Kinder gebohren worden, dagegen aber 4301 Menschen gestorben. Seit mehreren Jahren war die Sterblichkeit nicht so groß. Brustkrankheiten rafften viele Menschen weg. Die Kindsblattern sind dagegen durch die Vaccination dergestalt ausgerottet worden, daß seit einem Jahr auch nicht ein Mensch hier an denselben starb. (A. Z.)

Rußland.

Durch Briefe aus Twer vom 15. Dez. hat man die Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser geruht haben, sich von dort auf eine kurze Zeit nach Moskwa zu begeben. (P. Hof.)

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Jan. ist das königl. würtemb. Infanterieregiment Herzog Wilhelm zu Stuttgart in Garnison eingerückt. (Schwäb. M.)

Den 14. oder 15. Jan. trifft der entthronte König von Schweden auf seiner Reise nach der Schweiz in Frankfurt ein. (R. Z.)

In London macht die Gesellschaft zur Bekehrung der Juden große Fortschritte. Sie läßt jetzt 18 Knaben und 4 Mädchen dieser Religion in der christlichen unterrichten.

Vorladung.

77. (3. b) Bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem abgewichenen Jahre sind die im nachstehenden Verzeichniß bemerkten Conscribirten des hiesigen Landgerichts, theils bey Aufnahme der Musterrollen nicht erschienen, theils bey der Aushebung entwichen, und ihrem Aufenthalt nach unbekannt.

Selbige werden daher hiemit edictaliter vorgeladen, mit dem Befehl, wenn sie innerhalb des Pegnizkreises sich aufhalten, sofort und längstens binnen 4 Wochen, wenn sie außerhalb demselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen 8 Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, spätestens binnen Jahresfrist, bey Strafe der Confiscation ihres Vermögens, und bey Vermeidung weitern gesetzlichen Nachtheils, vor dem unterzeichneten Landgericht sich zu stellen.

Den dreyzehn zuletzt benannten Conscribirten aus den Conscriptions-Jahren 1785 und 1786 wird zum Erscheinen oder zur Erwirkung der Erlaubniß, noch länger draußen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist präfigirt, nach deren Ablauf sie der bemerkte Rechtsnachtheil gleichfalls treffen wird.

Hienach hat sich jeder der Vorgeladenen, und wen es sonst angeht, zu achten.

Cadolzburg den 3. Jan. 1810.

Königl. baier. Landgericht.
Späht.

Namen der Vorgeladenen.

1. Johann Thomas Saida, Schumacher aus Cadolzburg.
2. Johann Hammerbacher, Müller dahier.
3. Christian Lorenz Hoffmann, Müller allda.
4. Johann Ziegler, Metzger aus Deberndorf.
5. Matthäus Krauß, unbekanter Profession von da.
6. Andreas Sommer, Bauer aus Gannersdorf.
7. Andreas Sommer, Bauer aus Haußen.
8. Simon Ruhmann, Bauer aus Hauptendorf.
9. Johann Leonhard Steiner, Buttner aus Langenzen.

10. Johann Pflüger, Müller von da.
11. Martin Däumler, Müller aus Laubendorf.
12. Johann Michael Ruff, Bauer aus Obereichenbach.
13. Johann Russelt, Bauer aus Rehdorf.
14. Georg Schwarz, Bauer aus Roßstall.
15. Friedrich Hofmann, Schmid aus Seuckendorf.
16. Joh. Jakob Engelhard, Bauer.
17. Ludwig Leonhard Pfleghard II. Drechsler.
18. Johann Leonhard Weidmann, ohne Profession.
19. Johann Christian Friedrich Deffner, Maurer.
20. Johann Georg Karl, Buttner.
21. Johann Christian Thomas, Maurer, sämmtlich aus Wilhermsdorf.
22. Wolfgang Oeschner, Bauer aus Ammerndorf.
23. Johann Röger, Bauer aus Burgstall.
24. Johann Georg Hofmann, Müller aus Cadolzburg.
25. Heinrich Erwich, Bauer aus Fernabrunst.
26. Friedrich Böhm, Weber aus Heinersdorf.
27. Johann Leonhard Kronenberger, Müller aus Keidenzell.
28. Johann Peter Am, Metzger aus Langenzen.
29. Johann Michael Lettenmeier, Buttner von da.
30. Johann Peter Lohbauer, Bauer aus Leichendorf.
31. Johann Daum II. Bauer aus Rossendorf.
32. Johann Heckel II. ohne Profession, aus Vinzenzenbron.
33. Johann Thomas Korn, Bauer aus Vogtsreichenbach.
34. Sigmund Wolfgang Hieronymus Förster, Seiler aus Wilhermsdorf.

Bekanntmachung.

103. (3. a) Da bey hienach benannter Stelle mehrmalen der 20tägige Naturalien-Bedarf für die im Innkreise und an dessen Gränzen kantonirenden königl. Truppen Dienstag den 23sten dies früh 9 Uhr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden licitirt wird, so wird dieses zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Lieferungslustigen an benannten Tag und Stunde im dieseitigen Commissions-Zimmer einfinden können.

München den 19. Jan. 1810.

Königl. baier. Kriegs-Oekonomie-Rath
Krauß.
Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

63. (3. b) Die den 2ten Januar eröffnete Mobilien-Versteigerung hat den 17ten dieses wieder ihren Anfang genommen. Künftigen Montag den 22ten Januar werden Gemälde und Kupferstiche von den vorzüglichsten Meistern und die Weine, welche meistens alle feine Weine sind, versteigert. Nachher wird die auserlesene Bibliothek, wovon der Catalog in der Stögerschen Buchhandlung abgeholt werden kann, ebenfalls versteigert. Liebhaber belieben sich daher des Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Nro. 22. über 2 Stiegen in der Kaufinger Gasse einfinden.

---

93. (3. a) Endesunterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß während der Carnevalszeit alle Montag jeder Woche maskirter Ball gehalten wird; er fängt jedesmal Abends um 7 Uhr an. Wozu jedermann höflichst eingeladen wird.

Joseph Kornfelder,
Weingastgeber zum Kornfelder
im ehemaligen Hubergarten.

Auffoderung.

83. (3. b) Das Amt Lützen zeigte unterm 6. und praes. 15. Dezember vorigen Jahres bey dem unterzeichneten Gerichtshofe an, daß dem Tobias Sperling, Richter im Dorfe Balditz, unter andern Dokumenten auch eine ihm eigenthümlich zugehörige am 1. Okt. 1809 zahlbar gewordene königl. baier. Steuer-Obligation über 1000 fl. sub Litr. A. N. 246. entwendet worden sey, und bat zugleich in dessen Namen, nicht nur zu verfügen, daß der Betrag der erwähnten Obligation an denjenigen, von welchem sie etwa in der Absicht, das Geld zu erheben, producirt werden möchte, ohne vorheriger Bescheinung, daß er sie bona fide besitze, so wie des Titels der Erwerbung derselben nicht ausbezahlt werde, sondern auch wegen Amortization solcher Obligation, und nach deren Erfolg wegen Bezahlung des Betrages derselben das Nöthige zu veranstalten.

In Gemäßheit dieser Bitte wird nun der dermalige Inhaber der angezogenen Obligation hiedurch öffentlich aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel hierorts rechtsgenüglich um so gewisser auszuweisen, als ausserdem nach fruchtlosem Verfluße dieses Termins die berührte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

München den 12. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron v. Leyden, Präsident.
Straucher.

---

94. (2. a) Endesunterzeichneter macht sowohl sämmtlich hiesigen als auch auswärtigen Herren Bierbräuern bekannt, daß er das feinste und reinste Sailerpech um den gewiß billigsten Preis und zur vollkommenen Zufriedenheit der Herren Abnehmer nicht nur allein für heuriges Jahr liefern könne, sondern nimmt auch für künftige Jahre alle Bestellungen an, und verspricht die prompteste Bedienung.

Man hat sich daher an ihn selbst in frankirten Briefen zu wenden.

München den 19. Januar 1810.

Xaver Michl, kön. Hofpechler,
wohnhaft im Thal Mariä Nro. 173. im heil.
Geist Branntweinbrenner Hause über 2 Stiegen.

---

101. An der Königin-Straße Nro. 4. in Schönfeld sind Bouquets von lebendigen Blumen zu haben.

---

102. Es ist ein kleines offenes Paquet mit verschiedenen, einem königl. Offizier zuständigen Zeugnissen und sonstigen Papieren verloren worden. Dem redlichen Finder wird nebst verbindlichem Dank, bey der Rücklieferung ein baierischer Thaler Belohnung gegeben. D. u.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr. sind im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahreshälfte von 1809 noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten.

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung Sp. 7. Z. 17. v. o. lese man polizeylicher st. politischer.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 18 — 20. Januar 1810.

Baiern.

München, 20. Dez. Das heutige Regierungsblatt enthält folgenden Nekrolog:

Am 9. Dez. 1809. starb nach einer 4tägigen Krankheit allhier, der königl. geheime Staats- und Konferenz-Minister, Johann Wilhelm Freyherr v. Hompesch. Er war den 14ten Sept. 1761. zu Oberelvenich in der Herrschaft Bollheim im Herzogthume Jülich geboren. Sein Vater, Franz Karl Frhr. von Hompesch zu Bollheim starb im Jahre 1801. als baierischer geheimer Staats- und Konferenz-Minister: seine Mutter war Maria Antonia Freyin von Haake.

In früheren Jahren zum geistlichen Stande bestimmt wurde der Frhr. von Hompesch den 18. May 1772. in das Domstift zu Speyer, d. 29. Okt. 1774. in das Domstift zu Eichstädt, später auch in das Ritterstift zu Odenheim aufgenommen. Im Jahre 1785 trat er als Accessist bey dem Hofrathe in Düsseldorf in Staatsdienste, und kam im folgenden Jahre als Accessist zum geheimen Rathe daselbst.

Im Jahre 1797 wurde derselbe bey dem Friedenskongresse in Rastadt für die Herzogthümer Jülich und Berg der pfalzbaierischen Gesandtschaft beygegeben, und im Jahre 1798. zum wirklichen geheimen Rathe ernannt.

Vermög allerhöchster Entschließung vom 21. August 1800. wurde Er zum Präsidenten des geheimen Raths in Düsseldorf und zum außerordentlichen Kommissär in allen vorkommenden Kriegs-Angelegenheiten befördert. Als im Jahre 1802. in Folge der neuen Organisirung der Provinzial-Verwaltungen, der geheime Rath in Düsseldorf aufgelöst, und für das Herzogthum Berg eine Landesdirektion errichtet wurde: ernannten Se. Maj. den Frhrn. v. Hompesch am 25. Aug. 1802. zum Präsidenten derselben, mit welcher Stelle Er zugleich jene eines außerordentlichen Kommissärs für die Kriegs-Angelegenheiten noch ferner vereinigte.

Durch eine königl. Entschließung vom 22. Nov. des nämlichen Jahres wurde Er zur Besitzergreifung der in Franken durch den Reichs-Deputationsschluß angefallenen Entschädigungslande als General-Kommissär abgeordnet. Als am Anfange des Jahres 1803 der Landtag der Bergschen Stände zu Düsseldorf eröffnet werden sollte, ernannten Se. Maj. den Frhrn. von Hompesch (durch Entschließung vom 19. Jan. 1803) zum Hofkommissär bey dem Landtage. Inzwischen hatten die von demselben geleisteten Vorarbeiten es möglich gemacht, die Provinzialverwaltung von Würzburg und Bamberg vollends zu organisiren, und Freyherr v. Hompesch blieb nun als Generalkommissär im Herzogthume Berg bis in den März 1806, wo dasselbe an die Krone Frankreichs abgetreten wurde.

Bey der im November des nämlichen Jahres vorgenommenen Organisation der Ministerial-Departements übertrugen Se. Maj. ihm das Ministerium der Finanzen mit dem Titel und Range eines geheimen Staats- und Konferenz-Ministers. In dieser Eigenschaft übernahm er im April vorigen Jahres, als wegen Feindes-Gefahr Se. Maj. der König und mit ihm der geheime Staats- und Konferenz-Minister Freyherr von Montgelas die Hauptstadt verließen, die oberste Leitung der Geschäfte, und führte sie in dieser kritischen Epoche auf eine Art, welche ihm die Zufriedenheit seines Königs, die allgemeine Liebe und Verehrung der Bewohner Münchens, und selbst die Achtung des Feindes erwarb.

Seit dem 13. Juny 1806 war Er Ritter des St. Huberts-Ordens, so wie bereits früher des Johanniter-Ordens, bey der Stiftung des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone (im May 1808) erhielt Er das Großkreuz; auch wurden ihm im nämlichen Jahre die Dekorationen des königlich-holländischen Ordens der Union, und des großen Ordens des Königreichs Würtemberg verliehen.

Die rastlose Thätigkeit, welche ihn in seinem Geschäftsleben charakterisirte, verließ ihn nicht bis zu seinem Tode; zwey Tage vor demselben ließ er sich noch am Bette referiren, und daß er überhaupt mehr den Eingebungen seines immer regen Geschäfts-Eifers, als den Rücksichten auf seinen Gesundheits-Zustand folgte, konnte nicht anders als sein zu frühes Ende beschleunigen. Die Erinnerung dessen, was er selbst in den drangvollsten Zeiten für die Erhaltung und Verbesserung der Finanzen that, wird immer gesegnet und gefeyert bleiben, und das Andenken des edeln Staatsmannes in dem dankbaren Vaterlande fortleben.

Deutschland.

Salzburg, den 16. Jan. Gestern Morgens verließ uns das seit mehrern Monaten hier gelegene königl. baier. Reserve-Bataillon vom Regimente Pius. Der Marsch der Truppen ging über Laufen, Tittmaning ꝛc. nach Straubing.

Der Erzähler enthält folgenden Artikel vom Bodensee:

Im Jahre 1805 hat die Entschlossenheit des baier. Fürsten dem Kriege im ersten Ausbruche seine Wendung gegeben. — Im Jahre 1809 war die baierische Armee eine Hauptsächerin in den ersten siegreichen Schlachten gegen das gewaltigste Heer, das Oesterreich noch aufgeboten hat. — Dem zubereiteten Aufruhr hat die baier. Nation aus eigener Kraft und Treue Widerstand geleistet. . . . Darum erzeugte eine so ausschließliche Aeußerung, daß der König von Würtemberg der Retter der Deutschen aus dieser Krise sey, des Aufsehens viel; sie haftete in einem Blatte, daß seinem Werthe nach, sich unter die Materialien der Geschichte zählen könnte (Miszellen für die neueste Weltkunde) und ohnehin: wer glaubt nicht gern an Friedrichs Königssinn? Wir würden uns auch auf andere bereits gemachte Einwendungen bescheiden, wenn an jener Aeußerung nicht noch eine Seite wäre, die uns zu grell in die Augen sticht. „Welche sind die empörten und gährenden Völker, zwischen denen Friedrich gebietend stand?" Im fernen Westphalen gebot und drohete nicht Friedrichs Finger, und wenn wir auf seine Umgebungen blicken, so können wir uns der Frage nicht erwehren, ob die Baiern, Franken, Pfälzer, die Schwaben, die Schweizer, oder die Würtemberger selbst, Tirol und Vorarlberg gegenüber, gemeint seyen. Durch den Lärm zu Stockach und Mergentheim war doch der Empörungsgeist nicht nationalisirt, und die Verdächtigung Einzelner — Wir fragen euch, Schweizer! — stellt sie nicht den redlichen Karakter ganzer Völker in noch helleres Licht? Wenn man es zusammenfassen will, Wie Deutschland von dem Unheil der ihm zugedachten Revolutionirung gerettet worden, so spreche man doch nicht von Einzelnen. Die tirolische Epidemie hat mehr als Eine Vormauer gefunden, und bey vielen Deutschen giebt es noch

Nur einen Glauben, einen Gott, ein Herz,
Und in dem Herzen eine feste Treue.

Auch das Beyspiel und das standhafte Benehmen der Eidgenossen sollte nicht übersehen werden. Die Vernunft, die in diesem, Italien und Deutschland verbindenden Lande, die Oberhand behielt, hat mehr geleistet als ein stehendes Heer. Die Ehre des Bundes, der Karakter der Schweizer hat in dieser Krise die Probe bestanden, und durch diese Probe hat es sich neuerdings bewährt, daß für die Mächtigen der Erde die großmüthigste Politik doch immer die beste sey.

Oesterreich.

Wien, den 11. Jan. Unser Wechselkurs fängt seit gestern an, merklich besser zu werden, und man hofft, daß er übermorgen auf Augsburg wieder zu 465, höchstens 470 notirt werde.

Wien, den 15. Jan. Unsere Banquiers haben jetzt goldene Zeiten. Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 405 notirt. Es ist auf unserm Platz viel baares Geld. (A. Z.)

Es hat sich an der Donau das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Franz in Wien von einer Krankheit, die Anfangs bedenklich schien, befallen worden sey. Seitdem hat man nichts weiter gehört. (Fr. Z.)

Im J. de Paris steht folgende Nachricht aus Wien vom 30. Dez. Nach der neuen Organisation wird die österreichische Monarchie in folgende Provinzen, deren jede ihren Gouverneur erhält, getheilt: 1) Oestreich, 2) Böhmen, 3) Mähren und österreichisch Schlesien, 4) Ungarn, Sclavonien und Croatien, 5) Siebenbürgen und den Bannat, 6) Gallizien, 7) Steyermark und Cärnthen.

Großbritannien.

London, den 2. Jan. Die Wahl des Lord Grenville's zum Kanzler von Oxford kann man als eine gute Vorbedeutung für die Sache der Katholiken in England und Irland ansehen, weil er sich immer im Parlament derselben annahm. Ein Spaßvogel meldet diese Art von Triumph liberaler Begriffe auf folgende sehr originelle allegorische Weise: „Den 14. Dez. (den Tag der Wahl) sagt er, gegen 10 Uhr Abend starb zu Oxford eine alte Dame, Madame Bigoterie (Ms. Bigotry), bekannt wegen ihres bizarren und eigensinnigen Charakters. Obgleich durch das Alter sehr geschwächt, kämpfte sie lange gegen den Tod, und starb unter den grausamsten Convulsionen. So kurzsichtig wie sie war, daß sie nicht einmal die vor ihr liegenden Gegenstände unterscheiden konnte, war es ihr doch unleidlich, wenn man sie auf ihre Gesichtsfehler aufmerksam machte; sie gerieth dann bey ihrem aufs Höchste irascibeln Charakter in die größte Raserey, und schien wirklich eine Wahnsinnige zu seyn. Da sie fast alle ihre Zähne verloren hatte, so konnte sie keine feste Nahrung mehr zu sich nehmen; ihre Freunde fristeten ihr Leben dadurch, daß sie dieselbe brav saufen, und besonders eine große Quantität brennbaren Gases verschlucken ließen. In ihren Delirium sprach sie nur vom Papste, und bildete sich ein, sie sähe ihn in ihr Zimmer eintreten. Diese Vision versetzte sie in die äußerste Unruhe, welche man nur durch unaufhörliches Vorsagen der Worte: „Kein Papismus", (Lieblingsausdrücke des Herrn Perceval's) stillen konnte. Sie waren ein wahrer Talisman, der ihre Schmerzen besänftigte und ihr Leben verlängerte. Ihre Freunde sind untröstlich, nicht, weil sie ihr wirklich von Herzen anhingen, sondern weil sie bey ihren Lebzeiten viel von ihr zogen, und bey ihrem Tode nichts gewinnen; die gute Dame hatte nichts als ein lebenslängliches Vermögen. Sie behauptete mit gewissen großen Familien, welche die Revolution erregt, und die protestantische hannoversche Familie auf den Thron gesetzt hätte, verwandt zu seyn; ein ungegründetes Vorgeben! — Sie hatte keine rechtmäßige Geburt, sondern war die Frucht einer Hofintrigue. Einige Tage nachher (dem Tage der Installation des Lords Grenville) hielt man ihr ein feyerliches Leichenbegängniß, und ihre Freunde verzweifeln an ihrer Wiederauferstehung. (Morn. Chr.)

Nach englischen Blättern hat der französische Ambassadeur zu St. Petersburg in einer Note den russischen Reichskanzler ersucht, daß Befehle ertheilt werden möchten, die Effekten

und Papiere des letzten englischen Residenten zu Bucharest in der Wallachey versiegeln und in Beschlag nehmen zu lassen, da man entdeckt hat, daß die Sachen durch einen gewissen Herrn Gaudi zu Bucharest verborgen worden. Russischer Seits ist hierauf der Kollegienassessor Nikita Waigorwitz an den Befehlshaber der russischen Truppen in der Wallachey, und zugleich eine Depesche an den Herrn von Rodofinikin, den russischen diplomatischen Agenten in Servien, gesandt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Ein hiesiges Journal macht folgende Bemerkung; Die Zahl 9 scheint sich in der Reihe der Jahre auszeichnen zu wollen. Im Jahre 1709 hatten wir einen so harten Winter, daß in Frankreich alle Nuß- und Oelbäume erfroren, auch erlitt Ludwig der 14te in demselben die meisten Unfälle. Im Jahr 1749 wütheten Orkane und Ueberschwemmungen, und der Wasserstand der Seine war höher, als jemals. Das Jahr 1789 brachte den Anfang der Revolution herbey. Haben wir uns im Jahr 1809 über den Ruhm unserer Armeen und über die erhabene Denkungsart unsers Kaisers freuen können, so raubte uns auch das nämliche manchen ausgezeichneten Helden, mehrere Gelehrte und Künstler.

Im J. d. l'Emp. liest man Folgendes aus Wien vom 29. Dez.: Unsre ganze, an Frankreich schuldige, Kriegskontribution ist jetzt bezahlt; zwey Drittheile in baarem Gelde, ein Drittheil in Wechselbriefen. Seit acht Tagen gingen von hier 40 mit Silber beladene Wagen nach Augsburg ab, wo sie einem französischen Kommissär übergeben werden. Man sagt sich im Vertrauen, den größten Theil dieses Geldes habe England, auf Abschlag der Oesterreich versprochenen Subsidien, geliefert, und zwar sey es aus England nach Constantinopel, und von da nach Oesterreich geschaft worden. Es ist sehr merkwürdig, daß die Engländer an Frankreich für uns Kontributionen zahlen; und daß so das englische Gold am Ende in Kaiser Napoleons Hände zurückkehrt.

Paris, den 11. Jan. Gestern hielt der Kaiser ein Ministerialkonseil. Als Ihro Maj. der König und die Königin von Baiern heute die Manufaktur der Gobelins besehen hatten, besuchten sie das Museum der franz. Denkmäler. Allerhöchdieselben schien dieses Etablissement sehr zu interessiren; Sie bezeugten dem Administrator, Mr. Lenoir, Ihre Zufriedenheit und zugleich den Wunsch, diese Anstalt noch einmal zu besuchen. (P.)

Der König von Spanien hat, in Betracht der Unglücksfälle, welche Occana durch die nahe bey ihr am 19. Novemb. vorgefallenen Schlacht erlitt, diese Stadt und ihr Territorium für dieses und das folgende Jahr von den Abgaben befreyt. — Die Erbgroßherzogin von Baden wird in Paris erwartet.

Jean-Konstantin Argenton, 35 Jahre alt, gebürtig aus Radat, Dep. de l'Arriège, Capitän im 18. Dragonerregiment, wohnhaft zu Bourbon-l'Archambault, ward wegen verrätherischer Correspondenz mit der engl. Armee in Portugal am 22. Dez. in den Ebenen von Grenelle hingerichtet. (J. de l'E.)

Das Journ. de l'Emp. sagt über die Ankunft des Exkönigs von Schweden in Hamburg Folgendes: „Im Hotel zum König von England werden bereits Zimmer für den König von Schweden und seine Familie hergerichtet. Ehemals logirte dieser Fürst, wenn er hieher kam, im Hotel von St. Petersburg.

Spanien.

Madrid, den 24. Dez. Der König hat erlaubt, daß die Erz- und Bischöfe des Königreichs bis auf neuen Befehl in allen Fällen der Ehehindernisse Dispensationen ertheilen können. (Publ.)

Westphalen.

Durch königl. Patente vom 9ten Jan. sind zu Grafen erhoben: Se. Exz. der Finanzminister, Baron von Bülow; Se. Exz. der Minister des Innern, Hr. v. Wolfradt; der Baron von Papenheim, erster Kammerherr des Königs. Durch Patente vom 10. sind erhoben: Zum Grafen: der Baron v. Lepel, erster Ehrenstallmeister des Königs. Zu Baronen: die Herren Staatsräthe von Leist und von Conninx. (W. M.)

Preußen.

Die Regierung hat angekündigt, daß die Plane zur Wiedereinrichtung der Bank, der Seehandlungskasse und anderer öffentlichen Kreditanstalten, in Kurzem zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden würden; indessen wird aber die Seehandlungskasse nur die halbjährigen Interessen von 1809 bezahlen. Diese vom Herrn von Altenstein unterzeichnete Ankündigung ist mit Bemerkungen begleitet, die über die künftige Lage Preussens eben nicht tröstlich sind. Der Minister sagt darin überhaupt, daß die politischen Umstände zur Wiederherstellung des öffentlichen Kredits noch nicht günstig wären, „und daß man überhaupt die Nation betrügen würde, wenn man ihr mit der baldigen Rückkehr jenes stets wachsenden Wohlstandes schmeichelte, dessen der Staat vor dem gegenwärtigen Krieg genoß. (W. M.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 17. Jan. Gestern Nachmittag ist der kön. baier. Minister Graf v. Montgelas, hier durch nach Paris gereist. (Sch. M.)

Vermischte Nachrichten.

Man erwartet in Paris einen der ersten Staatsbeamten des Petersburger Hofes, der sich, wie man sagt, in einer wichtigen Angelegenheit dahin begiebt. (N. Z.)

Das J. d. Par. erzählt die im Morgenblatte mitgetheilte skandalöse Theaterscene in Berlin folgendermaßen: „Berlin 25. Dez. Als vergangenen Sonntag das Publikum die Schauspielerin auf dem Nationaltheater Mlle. Unzelmann unbarmherzig auspfiff, sprang plötzlich ihre Mutter sehr wenig bekleidet auf die Bühne, und erklärte dem Publikum in sehr kräftigen Ausdrücken, weder ihre Tochter noch sie würden je vor Zuschauer von so schlechtem Geschmack wieder erscheinen. Man kann sich leicht die Folge einer solchen Beleidigung denken. Das Stück ward nicht ausgespielt, und Madam Bethmann eingesperrt.

Wahrscheinlich wandte diese Thörin den Befehl der Polizey, gemäß welchem es verboten ist, Schauspieler von anerkanntem Talent auszupfeifen, auf sich an.

Bekanntmachung.

103. (3. b) Da bey hienach benannter Stelle mehrmalen der 20tägige Naturalien-Bedarf für die im Innkreise und an dessen Gränzen kantonirenden königl. Truppen Dienstag den 23sten dies früh 9 Uhr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden steiirt wird, so wird dieses zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Lieferungslustigen an benannten Tag und Stunde im diesseitigen Commissions-Zimmer einfinden können.

München den 19. Jan. 1810.

Königl. baier. Kriegs-Oekonomie-Rath
Krauß.
Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

104. Zur Wissenschaft des Handelsstandes und des kommerzirenden Publikums wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß der hiesige Frühemarkt den 4ten März seinen Anfang nimmt, und 14 Tage dauert.

Actum den 16ten Januar 1810.

Königlich baierisches Land- und Stadtgericht
Reichenhall.
Haindl, Landrichter.

---

97. Durch königl. allerhöchste Gnade wurde mir eine Mineralien-Handlungs- und Steinschneiderey-Concession in der k. Haupt- und Residenzstadt München allergnädigst bewilliget. Indem ich dieses allgemein bekannt mache, und mich den Freunden dieser Fächer empfehle, zeige ich zugleich an:

1) daß ich nicht nur einen Vorrath von Stufen aus dem Inn- und entferntesten Auslande besitze, sondern mich auch bestreben werde, durch meine Reisen etc. alle Fossilien des ganzen Königreiches in möglicher Anzahl zu erhalten.

2) Daß ich ganze Sammlungen von verschiedener Größe nach dem neuesten System geordnet, aufgestellt habe, die jeden Kenner und Liebhaber befriedigen werden, und deren Preise sehr billig sind.

3) Daß meine Werkstatt zum Steinschneiden so eingerichtet, ist daß alle Gattungen von Galanterie-Steinarbeiten zu jeder Zeit können verfertiget werden.

4) Daß Liebhaber einen großen Vorrath aller fertiger Arbeit, vorzüglich von vaterländischen Steinen, unter denen sehr viele zu Dosen, Halsschmuck für Frauenzimmer, Petschaft- und Ringsteinen etc. sich über alle Erwartung gut ausnehmen, finden werden.

5) Daß ich feinen Schmirgel für Eisen- und Stahl-Arbeiter, Schleifer etc. feines Pariser Roth von der besten Sorte für Goldarbeiter etc. um den billigsten Preis; und

6) ein von mir verfertigtes Pulver in kleinen und großen Portionen verkaufe, womit jedermann ohne alle Mühe Gold- und Silberarbeiten und die darin befindlichen Steine putzen, und ihnen ihren vorigen Glanz wieder geben kann, ohne daß die Arbeit an Quantität oder Qualität verliert. Für den Erfolg bürge ich.

Jakob Frischholz,
hinter St. Peter Nro. 111.

Bekanntmachung.

93. (3. c) Die den 2ten Januar eröffnete Mobilien-Versteigerung hat den 17ten dieses wieder ihren Anfang genommen. Künftigen Montag den 22ten Januar werden Gemälde und Kupferstiche von den vorzüglichsten Meistern und die Weine, welche meistens alle feine Weine sind, versteigert. Nachher wird die auserlesene Bibliothek, wovon der Catalog in der Södgerschen Buchhandlung abgeholt werden kann, ebenfalls versteigert. Liebhaber belieben sich daher des Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Nro. 22. über 2 Stiegen in der Kaufinger Gasse einfinden.

---

98. (3. b) Endesunterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß während der Carnevalszeit alle Montag jeder Woche maskirter Ball gehalten wird; er fängt jedesmal Abends um 7 Uhr an. Wozu jedermann höflichst eingeladen wird.

Joseph Kornfelder,
Weingastgeber zum Kornfelder
im ehemaligen Hubergarten.

---

107. Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

---

100. Es ist diese leztvergangene Weihnachtsfeyertage ein in blauen Pappenband, ohngefähr 2 Finger breit starkes, italienisch geschriebenes, Handlungs-Conto-Buch verloren gegangen. Da es Niemanden von Nutzen seyn kann, dem Eigenthümer aber an Wiedererlangung desselben sehr viel gelegen ist, so ersucht man den redlichen Finder, selbiges gegen ein angemessenes Douceur in das Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

---

106. Beym Handelsmann Margreitter sind frische Austern und Bückinge angekommen.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Hr. Kleinhenz, Schulinspektor von Freysing, im Storch. Hr. Hutter, Postamtsinstitiar von Augsburg. Hr. Lucht, Bürger von Augsburg. Hr. Oeffner, Getreidhändler von Donauwörth, im Kreuz. Hr. Dr. Weigel, Professor von Landshut, in der Ente.

Den 19. Hr. Woisköhl, Handelsmann und Lieferant von Innsbruck. Hr. Lämle, ebend., im Löwen. Hr. Wiebner, Gastwirth von Regensburg. Hr. Hofrath Bossi, von da. Hr. Kraus, Handlungskommissär von Ulm, im Adler. Hrn. Ibrahim und Iean, Kouriere von der erhabenen ottomannischen Pforte von Paris, im Hahn.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag zum Erstenmal: Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen; ein Lustspiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag. — 19 — 22. Jänner 1810.

Frankreich.

Paris, den 14. Jan. Se. hochfürstl. Durchlaucht, der Fürst Erzkanzler des Reichs, überreichte, zufolge von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige und J. M. der Kaiserin Josephine erhaltenen Bevollmächtigung die Requête dem Diöcesantribunal des Offizialats von Paris. Dieses Tribunal erklärte nach einer Instruktion, den herkömmlichen Formalitäten und nach abgehörten Zeugen durch den Spruch vom 9. d. die Ungültigkeit in Rücksicht des geistl. Bandes der Ehe S. M. des Kaisers Napoleon und J. M. der Kaiserin Josephine.

Das Metropolitan-Offizialat hat diesen Spruch am 12. d. bestätigt. (Moniteur)

Hier, sagt ein Journal, geht das unverbürgte Gerücht, daß der Großfürst Konstantin von Rußland nach Paris kommen werde.

Die Prinzessin Stephanie, Erbgroßherzogin von Baden, war am 12. Jan. zu Paris eingetroffen.

Die Brester Zeitung enthält eine Bekanntmachung des dortigen Polizeykommissariats, wodurch dem Publikum die ältern Verordnungen in Erinnerung gebracht werden, nach welchen kein fremder Reisender in die Städte Brest, Toulon und Boulogne zugelassen werden, oder sich ihnen nur auf fünf Stunden nähern darf. Blos die kön. ital. Unterthanen sind von diesem Verbote ausgenommen.

Noch wird fortwährend von der Pracht gesprochen, die am Neujahrstage bey Hofe war, und wie man noch keine gesehen hatte. Se. Maj. der Kaiser trugen ein rothes, auf allen Näthen mit Gold besetztes Kleid, und auf ihrem Hute waren weiße Federn von ungewöhnlicher Länge. Der Degen des Monarchen blitzte von Juwelen.

Am Neujahrstage statteten der König und die Königin von Baiern der Kaiserin Josephine einen Besuch ab.

Ihre Maj. die Königin von Baiern war jüngsthin auf einige Tage unpäßlich, befindet sich aber gegenwärtig wieder ganz wohl. (H. Z.)

Ueber die Hinrichtung des Adjudant-Major Argenton äußert sich der Moniteur folgendermaaßen: „Dieser Nichtswürdige hatte mehrere Reisen von Oporto nach Lissabon gemacht, und mit dem General Wellesley Unterhandlungen wegen Spionirerey und Verrätherey gehabt. Der Marschall Herzog von Danzig ließ ihn verhaften, er entwischte aber, und floh nach Lissabon, und von da nach England. Er setzte sein infames Handwerk fort, und ließ sich durch eine engl. Chaloupppe zwischen Calais und Boulogne an's Land setzen. Dort ward er von den Zollbedienten ergriffen, zu Calais arretirt, und an das Ministerium der allgemeinen Polizey in Paris gesandt, wo er unter seinem angenommenen falschen Namen Desfort erkannt wurde. Bey dieser Gelegenheit verbreiteten sich verläumderische Gerüchte über den Herzog von Dalmatien. Wir sind autorisirt, zu erklären, daß dieselben erdichtet und falsch sind. Se Maj. hat nicht aufgehört, in die Treue und die guten Gesinnungen des Herzogs von Dalmatien Vertrauen zu setzen, und giebt ihm durch seine Ernennung zum Generalmajor Seiner Armee in Spanien einen neuen Beweis davon.

Das Amtsblatt enthält einen ausführlichen Bericht des Adjudant d'Escadre, Dubourg, datirt Vliessingen vom 4. Jan. über den Zustand, worin sich das dortige Bassin, der Hafen und das Schiffswerft, befinden.

Durch eine Entscheidung vom 27. Dez. hat der peinliche und Spezialgerichtshof des Sambre- und Maasdepartements gegen Lorenz Genimont, ungefähr 40 Jahre alt, aus Marche, in dem nämlichen Departement gebürtig, kommandirenden Kapitän einer Abtheilung Jäger in österreichischen Diensten, der in der Schlacht von Regensburg am 23. April 1809 gefangen gemacht worden war, erkannt, daß gegen ihn die Anklage Statt habe, seit dem 1. Sept. 1804, und namentlich in dem österreichischen Kriege, die Waffen gegen Frankreich getragen zu haben. Am 29. des vorigen Monats erkannte erwähnter Gerichtshof einen Verhaftbefehl gegen genannten Lorenz Genimont, der sich bis jezt vor Gericht noch nicht gestellt hat, und befahl, ihn in das Gefängniß des Departements zu bringen. (M.)

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 26ten Dez. geschrieben: „Es heißt, die Avantgarde des ersten Korps, unter dem Herzog v. Belluno, sey am Fuße der Sierra Morena auf ein feindliches Kavallerieregiment gestoßen, und habe es in Stücken gehauen, während la Romana sich in der Gegend von Carolina in Proklamationen erschöpft, das Beywort „Feige" denen beylegt, mit welchen er nicht zu fechten wagt, und die Ueberbleibsel der Armeen von la Mancha und Estremadura um sich zu versammeln sucht. — Der König hat eine neue Promotion im kön.

Orden vorgenommen, und 25 Kommandeurs mit einem Gehalte von 30,000 Realen ernannt. (J. d. l'E.)

Holland.

Aus Amsterdam, wird unterm 6. Jan. geschrieben: „Unsere Fonds sind seit dem 29. Dez. beständig in die Höhe gegangen, und steigen noch täglich, so daß diejenigen, die auf das Heruntergehen spekulirt haben, großen Schaden zu leiden fürchten. Die Ursache dieser glücklichen Veränderung schreibt man den bessern, aus Paris erhaltenen, Nachrichten und der günstigern Meynung über die Veränderungen zu, welche unser Land erleiden soll; dasselbe dürfte, wie man jetzt zu wissen glaubt, seine gegenwärtige Unabhängigkeit behalten, und nur zwey Departements, nämlich Zeeland und Braband, und einen Theil von Holland bis an die Maas vor Rotterdam, abtreten, und dagegen ein größeres Terrain, als es verliert, zur Entschädigung erhalten. — Da man die Zukunft des Königs täglich erwartet, so versammelt sich jeden Abend eine Menge Neugieriger vor dem Pallast, weil die Zimmer auf jeden Fall erleuchtet und geheizt werden.

Unser Amtsblatt vom 12. Jan. versichert, daß alle Privatbriefe aus Paris von der nahen Zurückkunft unsers Königs sprechen und sehr günstige Aussichten geben. Die Abreise unsers Monarchen war wohl noch nicht festgesetzt, indem die Interessen des Königreichs seine Anwesenheit zu Paris noch nothwendig machten. Die Großmuth und Gerechtigkeit des großen Napoleon so wie der unermüdete Eifer unsers geliebten Königs für das Wohl seines Volks verbürgen uns, daß wir durch die vereinigten Bemühungen dieser erlauchten Brüder alles erwarten dürfen, was zum Wohle der Einwohner von Holland beytragen kann. (N. Z.)

Es heißt, daß außer Seeland auch Holländisch-Brabant nebst einigen andern Grenzgegenden mit Frankreich und dagegen das Großherzögthum Berg mit Holland werde vereinigt werden. (Hamb. K.)

Amsterdam, 10. Jan. Zu Rotterdam läuft das Gerücht, der Marquis Wellesley habe öffentlich erklärt, daß es England keinen Nutzen bringe, den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen, und er denke, man müsse mit dieser Macht unterhandeln, wenn nur die spanischen Insurgenten auf eine oder andere Weise in den Friedensvertrag mit eingeschlossen würden. (J. d. l'E.)

Italien.

Mailand, den 13. Januar. Einem Befehl des Kaisers und Königs Napoleon zufolge werden für das Jahr 1810 im Königreich Italien, 11,400 Mann ausgehoben. Die Hälfte dieser Mannschaft tritt sogleich in aktiven Dienst, die andere dient zur Reserve. Die Rekruten müssen 20 Jahre alt, und vom 1. Januar bis zum 31. Dezember des Jahres 1789 gebohren seyn. Für die Deserteurs und widerspenstigen Konscribirte des Königreichs Italien ist ein Generalpardon von einem Monat publizirt worden, der am 31. Jan. 1810 zu Ende geht. — Nach Berichten aus Paris werden Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig nächstens wieder in Mayland eintreffen. — Die Veredlung der Schafzucht macht im Königreich Italien große und schnelle Fortschritte. (G. Z.)

Ancona, den 4. Jan. Vorige Woche stürzte bey Carpegna durch den anhaltenden Regen der größte Theil eines hohen Berges zusammen, der eine große Strecke fruchtbaren Landes bedeckte, und dadurch, daß er einige Bäche in ihrem Lauf aufhielt, einige Meilen Landes unter Wasser setzte. Mehrere vermögliche Güterbesitzer haben dadurch ihre ganze Habe eingebüßt. Auch der noch stehende Theil des Berges droht den Einsturz.

Großbritannien.

London, 5. Jan. (Ueber Frankreich.) Der Fürst Stahremberg hatte gestern eine Konferenz mit dem Marquis von Wellesley und dem Kanzler der Schatzkammer. Diesen Morgen sollen zwey Sekretäre des Fürsten, die Herren Prevot und Agnyau mit Depeschen nach Paris abgegangen seyn.

Am 1. d. ist der Morning-Star mit französischen Gefangenen von Portsmouth nach Morlaix abgegangen.

Das englische Blatt The evening Post meldet, daß der außerordentliche englische Botschafter am österreichischen Hofe Bathurst, den mehrere Zeitungen in einem Anfall von Narrheit sich hatten ermorden lassen, an Geist und Körper vollkommen wohl auf sey.

In einem unterirdischen Gewölbe auf dem Schlosse Ormond in Irland fand man in einem mit Eisen bekleideten eichenen Kasten viele merkwürdige Papiere, unter andern 3 Briefe des Königs Jakob; einige von den Herzogen v. Monmouth und Ormond, und 4 von der berühmten Nell-Gwinne, welche sich über die Nichtbezahlung ihrer vom Hofe angewiesenen Pension beklagt; ferner Briefe an den Herzog von Ormond, worin man ihm vorzüglich die arme Belle empfiehlt, die sich in der äußersten Noth befände. Fox hätte diese Papiere gewiß zu seiner Geschichte des Königs Jakobs benutzen können.

Neulich kam eine dänische Prise Puzzle zu Whisby an. Da die Mannschaft seit 4 Tagen kein Wasser gehabt hatte, so befand sie sich in der schrecklichsten Lage; einige davon hatten selbst eine Art von Wahnsinn. Einige Kohlköpfe, die sie in kleine Stückchen schnitten, und von Zeit zu Zeit eins davon in den Mund hielten, war ihr einziges Mittel, den Durst zu stillen.

Schweden.

Die letzten direkten Nachrichten aus Stockholm gehen bis zum 2ten Januar. Der König von Schweden war sehr krank. Von Niederlegung der Regierung aber melden dieselben nichts. Freyherr von Oxenstierna geht wieder als unser Gesandter nach Kopenhagen, von da der Graf von Dernath als dänischer Gesandter erwartet wird. — Der Reichstag wird wohl noch einen Monat dauern. Es ist nunmehr die Thronfolgeordnung in der männlichen Nachkommenschaft des jetzigen Kronprinzen bestimmt worden. Die weibliche Linie des Königshauses und

deren Nachkommenschaft, auch vom männlichen Geschlecht, haben keine Rechte an Schwedens Thron und Regierung.
(N. Z.)

Rußland.

Se. Majestät sind wieder in Ihre Residenz zurückgekehrt. Ihren Geburtstag feyerten sie in Moskwa. Es ist unbeschreiblich, mit welcher Freude der Monarch dort aufgenommen wurde. (H. Z.)

Am 25. Dezember wurde wegen Eroberung der Festung Brailow in allen Kirchen ein Dankfest gehalten.

Unsere jungen Großfürsten Nicolai und Michailo Pawlowitsch, kaiserl. Hoheiten, widmen sich in Gatschina gänzlich den Wissenschaften. Sie kommen fast nie zur Stadt. Sie sollen, besonders in den mathematischen Wissenschaften, große Fortschritte gemacht haben.

Täglich kommen noch schwedische kriegsgefangene Offiziere aus dem Innern des Reichs zu Petersburg an, um in ihr Vaterland zurück zu kehren. (H. Z.)

Oesterreich.

Der ehemalige Kurfürst von Hessen hat jetzt sein in Böhmen organisirtes Korps wieder entlassen; die Gemeinen haben Dienste in den österr. Regimentern erhalten, und auch den Offizieren ist eine Anstellung versprochen. Der Kurfürst selbst soll Neigung geäußert haben, künftig seinen Aufenthalt in Berlin zu nehmen. (B. L.)

Die grenzenlose Liebe der Einwohner Wiens gegen ihren Regenten und seine Familie zeigte sich auch in einem Antrag, der der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. Eine Deputation der Bürger Wiens erklärte nemlich Sr. Maj., es hätten 150 der angesehensten Bürger den Entschluß gefaßt, mit allerhöchster Bewilligung die Stationen bis Ofen zu besetzen, und die kranke Kaiserin, ihre geliebteste Landesmutter, auf ihren Schultern nach Wien zu tragen. Der Kaiser, auf diesen Vorschlag nicht vorbereitet, war so überrascht, daß er nicht zu sprechen vermochte. Er drückte dem Redner die Hand und eilte, um nicht dem Uebermaaße seiner Empfindungen zu unterliegen, stillschweigend in sein Kabinet zurück. Der oberste Kämmerer kam bald nachher heraus und erklärte den Bürgern; sie hätten sich selbst überzeugen können, wie sehr Se. Maj. durch ihren edlen Antrag gerührt worden seyen. Wenn auch Allerhöchstdieselben davon keinen Gebrauch machten, so würden sie solchen dennoch nie ihren geliebten Wienern vergessen und heute noch Ihre Maj. die Kaiserin davon benachrichtigen, überzeugt, daß die Freude über so große Beweise bürgerlicher Liebe und Treue vieles zu Ihrer Genesung beytragen würde. (N. Z.)

Der nun in den Verhältnissen Oesterreichs gegen das Ausland eingetretene Stand des Friedens und der Ruhe hat, sagt die Wiener Zeitung, Se. k. k. Maj. bewogen, die Beurlaubungen bey der Armee in dem Maaße, als die Regimenter in ihre Friedensstationen einrücken, zu befehlen. — Durch das Besserwerden unsers Curses sind auch die 5prozentigen Wiener Stadtobligationen auf 93 gestiegen.

Deutschland.

Von der Niederelbe, 12. Jan. Obgleich die in den letzten Zeiten aus Holland erhaltenen Nachrichten sich so oft widersprochen haben, daß man wohl Ursache hätte, sie insgesammt in Zweifel zu ziehen, so scheint es doch nunmehr ausgemacht, daß die Selbstständigkeit des Landes verbürgt ist, und nur eine bedeutende Cession an der südlichen Grenze Statt haben werde, die anderweitig vollständig komponirt werden soll. Der Ankunft des Königs wird mit jeder Stunde entgegen gesehen. Die Nachricht, als würden Se. Maj. von Ihrer durchlauchtigsten Mutter begleitet werden, und Ihre Residenz vor der Hand in Rotterdam nehmen, bedarf noch Bestätigung.
(N. Z.)

Salzburg, den 16. Jan. Am 24. Dezember, sagt die hiesige Zeitung, rückten 5500 Mann kaiserl. franz. Truppen in den Ort Windisch-Matrey, der nur 80 Häuser zählt, ein, und manches Haus mußte 200 derselben aufnehmen. Der Hr. General Bruossier nahm sein Quartier im Pfleghause. Am 25. mußten aus jeder benachbarten Gemeinde 4 Männer bey ihm erscheinen, denen angedeutet wurde, alle Waffen unverzüglich bey der strengsten Ahndung auszuliefern. In den folgenden Tagen hielt ein niedergesetztes Kriegsgericht über mehrere verhaftete Insurgentenanführer aus dem Tirol Verhör. Am 27. wurde Franz Fradl zum Tod verurtheilt, und auf dem Kirchplatze in Virgen erschossen. Am 28. Dez. hatten die 2 Empörer Franz Obersammer und Johann Weber eben dieses Loos. Am nämlichen Tage wurden die Häuser der flüchtig gegangenen Wirthe Wallner und Panzl in Windisch-Matrey von dem Militär niedergerissen. Die gesammte Geistlichkeit der ganzen Gegend erhielt Befehl, 3 Sonntage nach einander von den Kanzeln eine Proklamation abzulesen, welche die Gründe enthält, warum obige Rebellen zum Tode verurtheilt worden seyen. Joseph Tarer aus Teffereggen und Groder aus Karls wurden in ihre Wohnorte abgeführt, und dort in Beyseyn vieler Menschen am 30. Dez. erschossen. Sie hatten alle auf die erlassene Proklamationen nicht geachtet, und wenige Tage zuvor neue Insurrektionen anzuzetteln gesucht. Der Pfarrer in Virgen, Damascen Siegmund, sein Helfer Unterkirchner, der Vikar in Wald, der Dechant von St. Daniel, Praschgowitz aus dem Geilthal, wurden von den Franzosen nach Lienz im Pusterthal abgeführt. Am 31. Dez. ließen Obersammer und Weber durch den Cooperator, Herrn Deckert, der ihnen in den letzten Stunden beygestanden, und von der Kanzel wegen des Unglücks, das sie über das ganze Gericht gebracht, öffentlich Abbitte thun. Der Redner machte dabey alle Anwesende, und besonders auch die Jugend auf die Folgen aufmerksam, die Ungehorsam und Zügellosigkeit unausbleiblich herbey führen. Bey der Hinrichtung oben genannter Rebellen mußten auf Befehl des Herrn Generals Broussier die Einwohner der Gegend, und namentlich die jungen Pursche gegenwärtig seyn. — Das bisher in unserm Lande bestandene österreichische Mautsystem ist nun abgeschafft, und dagegen von der kaiserl. franz. Behörde ein neues einge-

führt worden, das ungefähr dem königl. baier. gleich kommt. Man folgert aus diesem Umstand angenehme Vermuthungen.

(Wir hätten diesen Artikel bereits am Sonnabend mitgetheilt; da wir aber die Salzburger Zeitung, in welcher derselbe stehen soll, nicht erhielten, so entlehnten wir ihn aus der Augsburger Zeitung.)

Baiern.

* Nürnberg, 18. Jan. Privatnachrichten aus Kassel vom 12. d. zu Folge sieht man daselbst der Ankunft des Grafen von Fürstenstein aus Paris mit der Cessionsakte der hannöverschen Lande an den König von Westphalen stündlich entgegen. — Aus mehrern Umständen und aus den Dislokationen der Truppen will man auf sehr nahe große Veränderungen in Deutschland schließen, während wohlunterrichtete Personen von Paris schreiben, daß vor der Hand hieran noch nicht zu denken sey. — Die Gerüchte von Unterhandlungen zwischen Frankreich und England erhalten sich nicht nur, sondern gewinnen sogar nach neuen Londoner Nachrichten einen hohen Grad von Glaubwürdigkeit. (N. Z.)

Augsburg, 7. Jan. Es scheint, daß die politischen Verhältnisse der Pforte mit Frankreich bald auf die eine oder andere Weise werde festgesetzt werden. Es ist nicht glaublich daß der constantinopolitanische Hof auf dem englischen System beharren werde; und die Besitznehmung der illyrischen Provinzen durch Frankreich hat einen großen Eindruck auf den Divan machen müssen. Denn nichts wäre leichter, als zahlreiche Armeen durch diese Provinzen marschiren zu lassen, um das türkische Reich zu bedrohen. (J. d. l'E.)

Westphalen.

Wie es heißt, steht unserm Ministerium eine große Veränderung bevor; auch will man wissen, daß mehrere französische Staabsoffiziere in der westphälischen Armee als Chefs angestellt werden sollen. (Hamb. Z.) — Einem Tagsbefehl aus dem Hauptquartier zu Pont-Mayor vor Gerona zu Folge, wird der Eifer und die Thätigkeit belobt; welche bey allen Gelegenheiten die Herren Chefs der Korps, Staabsoffiziers und Truppen von der westphälischen Division, und besonders der Herr Obrist von Zinck, provisorischer Kommandant der Division, bezeigt haben. (N. Z.)

Helvetien.

* Aus der Schweiz, 12. Jan. Bey der neulichen Besitznahme von Räzüns versicherte der kaiserl. Kommissär, Herr Rouyer, keine durch die Mediation erloschenen Rechte sollen wieder erweckt werden; der Kaiser habe Räzüns nicht aus Interesse, sondern in wohlwollender Meinung für die Schweiz an sich gebracht. (N. Z.)

In der Schenardischen Sache fehlt noch ein Hauptzeuge, ein nach Italien geflüchteter Kapuziner; andere, Ferrari und Sareo, befinden sich in Chur.

Von unserm 3ten Bataillon, 3ten Schweizerregiment, das zuerst in Antwerpen, dann in Lille, Baz und Hodenkerkerk lag, sind einige Briefe eingegangen. Die Märsche auf Süd-beveland, das an Morästen der Insel Walchern kaum nachsteht, sollen äußerst schwierig seyn. Die Wohnungen sind aber schön und reinlich, die Bauern reich, aber nicht freygebig. Sie tragen goldene Hemdknöpfe; ihre Westen sind mit silbernen übersetzt, und auf den Beinkleidern hat jeder 4 solche Knöpfe in Apfelsgröße aufgenäht. Knöpfe genug! — (N. Z.)

Sachsen.

Die letztern Briefe aus Dresden sprechen von einer bevorstehenden Reise der Prinzen von Sachsen nach Paris. Man will mit dieser Reise eine sehr wichtige Bestimmung in Verbindung setzen. (N. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

* Der Freyherr von Albini ist am 15. Jan. Abends von Regensburg zu Aschaffenburg eingetroffen. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Gebrüder Bohrer aus München haben unlängst bey ihrer Durchreise durch Zürich, der eine als Virtuose auf der Violine, der andere als Violoncellist allgemeinen Beyfall eingeerntet, und Letzterer besonders durch die Leichtigkeit und Ruhe, womit seine Meisterhand das Instrument behandelt, die Bewunderung aller Kenner auf sich gezogen.

Wie man vernimmt, soll auf der Brücke St. Angelo zu Rom eine Guillotine errichtet werden und bereits sind Tragpfähle eingesenkt. Die Guillotine selbst ist schon seit der Republik fertig und im Kastell St. Angelo aufbewahrt. — Ein Weib, die in Verbindung mit einem Liebhaber ihren Mann umbrachte, soll den Anfang machen, mit gedachtem Verbrecher diese in Rom fremde Todesstrafe zu leiden.

(N. Z.)

Auffoderung.

83. (3. c) Das Amt Lützen zeigte unterm 6. und praes. 15. Dezember vorigen Jahres bey dem unterzeichneten Gerichtshofe an, daß dem Tobias Sperling, Richter im Dorfe Balditz, unter andern Dokumenten auch eine ihm eigenthümlich zugehörige am 1. Okt. 1809 zahlbar gewordene königl. bairr. Steuer-Obligation über 1000 fl. sub Litt. A. N. 246. entwendet worden sey, und bat zugleich in dessen Namen, nicht nur zu verfügen, daß der Betrag der erwähnten Obligation an denjenigen, von welchem sie etwa in der Absicht, das Geld zu erheben, produeirt werden möchte, ohne vorheriger Bescheinung, daß er sie bona fide besitze, so wie des Titels der Erwerbung derselben nicht ausbezahlt werde, sondern auch wegen Amortization solcher Obligation, und nach deren Erfolg wegen Bezahlung des Betrages derselben das Nöthige zu veranstalten.

In Gemäßheit dieser Bitte wird nun der dermalige Inhaber der angezogenen Obligation hiedurch öffentlich aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, sich über seinen Ankunftstitel hierorts rechtsgenüglich um so gewisser auszuweisen, als ausserdem nach fruchtlosem Verfluße dieses

Termins die berührte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

München den 12. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

91. (3. a) Nachdem der kön. Kämmerer, Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Amerland und Unterprenberg rc., mit seiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, unterm 17. Nov. vorigen Jahres nachstehenden Vertrag über die gemeinschaftliche Administration ihres Vermögens abgeschlossen, und die unterthänigste Bitte gestellt hat, denselben nach erfolgter Genehmigung öffentlich bekannt zu machen, so wird dieses zwischen den Freyherrlich von Lerchenfeldischen Ehekonsorten eingegangene verbindliche Verständniß mit Vorbehalt aller den bereits bestehenden Gläubigern oder dritten Betheiligten zukommenden Rechte hiemit von unterzeichneter Stelle genehmigt, und zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht.

München den 10. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Vertrag.

Ich Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld von Amerland und Unterprenberg habe es nach der nunmehr eingetretenen constitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes meiner Güter, und bey dem in Baiern noch existirenden Mangel eines legalen Hypotheken-Buches, um einer Seits mein, und meiner Familie Wohl dauerhaft zu gründen, andrer Seits aber meinen Credit zu verwahren, und zu erhöhen, sohin meinen Creditoren, und besonders auch meiner Gemahlin, Franziska, gebohrnen Freyin von Dalberg, rücksichtlich der ihr zuständigen beträchtlichen Foderungen als rechtlicher Mann die unbedenklichste Sicherheit zu gewähren, meinen Verhältnissen, und Absichten angemeßen gefunden, mitgenannter meiner Gemahlin über eine wechselseitige Coadministration unseres gesammten Vermögens, und für Alles, was immer hierauf, und auf unsern Credit Bezug hat, folgendes Einverständniß unwiderruflich festzusetzen, und abzuschließen:

1tens räume ich, Freyherr von Lerchenfeld, von nun an benannt meiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, die vollkommene Mitadministration über alle meine Güter, und über mein gesammtes Vermögen überhaupt ohne Ausnahme hiemit, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung ein, daß

2tens alle Handlungen dieser Administration, sohin alle Dispositionen über die Substanz des Vermögens sowohl, als über dessen Verwaltung und Nutznießung jeder Art, so wie auch alle Schuldentilgungen, oder neuer Anlehen, und alle deßfallsigen Verschreibungen, Anweisungen, und Versicherungen nur mittelst unser gemeinschaftlich nämlich meiner und meiner Gemahlin Einwilligung, und förmlicher Beurkundung geschehen können, sofort einseitige Handlungen und Beurkundungen an sich selbst null, und nichtig seyn sollen.

3tens Zur Bestärkung meiner, dieser Vereinbarung zum Grunde liegenden Gesinnungen, erkläre auch ich, Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg, hiemit ausdrücklich, daß ich mich auch für mein Rezeptiz-Vermögen zu der vorbemerkten mit meinem Gemahle, Freyherrn von Lerchenfeld geschlossenen gemeinschaftlichen Vermögens-Administration in gleichem Maaße verbinde.

4tens. Da zur Erreichung unseres Endzweckes eines unserer ersten, und wichtigsten Geschäfte ist, mit jenen Gläubigern, welche nicht schon unter dem im Jahre 1802 getroffenen Arrangement begriffen sind, vorderfamst eine gerichtliche Liquidation und hiernächst auch ein für sie in jeder Hinsicht beruhigendes Zahlungs-Arrangement zu pflegen, so wollen wir dieses Geschäft unverzüglich einleiten, und gegenwärtige über unsere Vermögens-Coadministration getroffene Vereinbarung zur öffentlichen Bekanntmachung bringen lassen, damit alle und jede, welche dabey betheiliget zu seyn glauben, ihr Interesse zu wahren wissen, indem sie sonst zu erwarten haben, daß die rechtlichen Wirkungen dieser Uebereinkunft, und ihrer Bekanntmachung gegen dieselben würden geltend gemacht werden.

Zur steten Urkunde alles dessen ist gegenwärtiges Coadministrations-Instrument zwischen uns beyden errichtet, und wie folgt, eigenhändig unterschrieben, gefertiget, und gegeneinander ausgewechselt worden.

So geschehen München den 17. Nov. 1809.

(L. S.) Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg.

(L. S.) Xaver Freyherr von Lerchenfeld Prenberg, k. b. Kämmerer des kön. b. St. Georgi-Ordens Commenthur.

(L. S.) Andreas Ritter, kön. baier. Oberfinanzrath, als Beyständer.

Vorladung.

Um bey dem bisherigen Mangel eines öffentlichen Credit-Buches zur Einsicht einiger vielleicht nicht hinlänglich bekannter Passiven zu gelangen, und hiedurch allenfallsigen Hindernissen einer bey der konstitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes zu treffenden Ordnung seines Vermögens vorzubeugen, stellte der kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Amerland und Unterprenberg, bey unterzeichneter Stelle die unterthänigste Bitte, eine neue Liquidation seiner Passiven vorzunehmen. — Indem man diesem Gesuche willfahret haben will, werden alle diejenigen, welche an den kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld, aus irgend einem Titel eine rechtliche Foderung zu haben glauben, und diese bey der am 10. Nov. 1802 gehaltenen Liquidation nicht eingedungen, oder inzwischen bey unterzeichneter Stelle anhängig gemacht haben, aus Ermächtigung eines allerhöchsten Rescripts vom 3ten Dez. vorigen Jahres hiedurch öffentlich aufgefodert, bey der zu einer Liquidation der noch unbekannten Passiven auf den 2ten April dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr angesetzten Commission, um so sicherer in Person, oder durch genugsam instruirte, und besonders bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Foderungen zu liquidiren, als sonst die nicht Erscheinenden rücksichtlich des Zahlungs-Arrangements als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit angenommen, und überdieß allen jenen Rechtsnachtheilen, die ihr Wegbleiben mit sich bringt, unterworfen werden würden.

München den 10ten Januar 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär

Bekanntmachung.

105. (2. a) Es werden hiermit nachbenannte Cantonisten, als aus

Kirchensittenbach.

Erhard Lindner, Badergesell.

Henfenfeld.

Johann Maußner, Bauernsohn.

Altensittenbach.

Georg Herbst, Schneidergesell.
Stephan Herbst, dito.

Morsbrunn.

Conrad Distler, Zimmergesell.

Unterkrumbach.

Friedrich Steeger, Bauernsohn.

Hersbruck.

Georg Albrecht Arnold, Weißgerbergesell.
Johann Prögel, Hafnersgeselle.
Johann Ludwig Christoph Schmid, Apothekergeselle.
Peter Falkner, Schuhmachergesell.
Johann Conrad Spieß, Schlossergeselle.
Johann Kißling, Webergeselle.

Reichenschwand.

Kaspar Gottlieb Weber.
Wilhelm Friedrich Birkmann, Metzger.

Eschenbach.

Friedrich Löhe, Wirthssohn und Keller.

Hubmersberg.

Johann Haushahn, Bauernknecht.

Hoefen.

Johann Deuerlein, Bauersohn.

Artelshofen.

Johann Pühlhöfer, Zimmergeselle und Mühlknecht.

Happurg.

Peter Bachmeier, Mühlknecht.

Alfeld.

Michael Kohler, Schneidergeselle.

Molsberg.

Georg Sebald, Bauernsohn.

Förrenbach.

Conrad Pühlhöfer, Taglöhnerssohn und Bauernknecht.

Velden.

Johann Georg Gröisch, Stadtknechtssohn und Metzgerknecht.

Viehhofen.

Friedrich Walter, Bauernsohn.

Seuboldstetten.

Johann Michael Müller, Taglöhnerssohn.

Oberkrumbach.

Georg Gehbauer, Schuhmacher.

Leuzenberg.

Leonhard Meul, Taglöhnerssohn.

Deckersberg.

Johann Meier, Taglöhnerssohn.

Dietershofen.

Johann Schmidt, Taglöhnerssohn.

Enzendorf.

Johann Winter, Mühlknechtssohn.
Michael Feigel, Sohn eines Bauernknechts.

welche bey der im vorigen Jahre vorgenommenen respektiven wirklichen Verloosung und Aushebung, so wie bey der neuerlichen Conscription der im Jahre 1791 gebornen Jünglinge, theils abwesend waren, ohne hiezu die erfoderliche Bewilligung erhalten zu haben, theils sich sonst heimlich entfernten, theils aber auch noch auf dem Weg zu ihrer Bestimmung vom Transport entwichen sind, und sich dadurch den Allerhöchst königlichen Militärdienst respektive schon entzogen haben oder zu entziehen gedenken, werden hiemit dergestalt vorgeladen, daß diejenigen, welche sich innerhalb des Pegnizkreises, binnen 4 Wochen, diejenigen aber, welche sich außerhalb desselben, jedoch in einem der übrigen Kreise des Königreichs Baiern aufhalten, binnen 8 Wochen a dato vor dem hiesigen königlichen Landgericht zur Verloosung und zum Eintritt in den Allerhöchst königl. Militärdienst erscheinen, und sich gebührend verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß ihr gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen konfiszirt werden wird.

Hersbruck, am 3ten Januar 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Müller.

Ediktal-Citation.

112. (3. a) Nachbenannte konscribirte hiesige Bürgerssöhne von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 inclusive, welche im Lauf des Jahres 1809 wegen Abwesenheit nicht als Rekruten gestellt werden konnten, werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß selbige, wenn sie sich im Pegnizkreise befinden, bey Strafe der Konfiskation des Vermögens, binnen vier Wochen, wenn sie ausser dem Pegnizkreise, jedoch in den königl. baier. Erbstaaten sich aufhalten, binnen acht Wochen, und wenn sie sich im Auslande befinden, unter obiger Strafe, binnen einem Jahr, bey unterfertigtem Amte erscheinen sollen.

1. Urban Schnaufer, Büttner,
2. Wolfgang Magnus Ammon, Dienstknecht,
3. Andreas Brokow, Schuhmacher,
4. Johann Georg Hofmann, Färber,
5. Abraham Jakob, Handels-Jud,
6. Georg Nikolaus Heinrich Fleischmann, Huffschmid,
7. Friedrich Schmidt, Goldschlager,
8. Archa Schopflöcher, Handels-Jud,
9. Georg Leonhard Hirsch, ohne Profession,
10. Johann Zwicker, Zimmermann,
11. Johann Andr. Heunisch, Apotheker,
12. Johann Christoph Krauß, Sailer,
13. Johann Matthias Erhard, ohne Profession,

Folgende Conscribirte von den Geburts-Jahren 1787 bis 1784 inclusive, welche zwar noch nicht in die Verlosung gekommen sind, sich aber theils mit, theils ohne Wanderpaß entfernt haben, werden vorgeladen, binnen einem Jahr hier zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß außerdem, wie im Falle der Desertion eines Soldaten ihr Vermögen zum Besten der Militärkasse werde eingezogen werden.

1. Johann Georg Hering, Sattler,
2. Johann Friedrich Moeck, Leinenweber,
3. Johann Konrad Bauhof, Strumpfwürker,
4. Heinrich Schuhmann, Dienstknecht,
5. Jakob Biehbeck, Kellner,
6. Cornelius Friedrich, Loi, Hafner,
7. Johann Christoph Adelmann, Tuchmacher,
8. Samuel Jakob, Handels-Jud,
9. Stephan Rößel, Nadler,
10. Johann Gruber, Schneider,
11. Georg Conr. Uibel, Bader,
12. Georg Friedrich Pfeifer, Tuchmacher,
13. Christian Holzberger, Hausknecht,
14. Otto Magnus Vorberger, Nadler,
15. Johann Thomas Schmidtkunz, Weber,

16. Conrad Schmidtkunz, Weber,
17. Georg Michael Bachschuster, Papierer.

Schwabach, den 18. Januar 1810.

Königlich baier. Polizey-Kommissariat.

Lorbeer abwesend.

Schubert, Actuar.

Vorladung.

77. (3. c) Bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem abgewichenen Jahre sind die im nachstehenden Verzeichniß bemerkten Conscribirten des hiesigen Landgerichts, theils bey Aufnahme der Musterrollen nicht erschienen, theils bey der Aushebung entwichen, und ihrem Aufenthalt nach unbekannt.

Selbige werden daher hiemit edictaliter vorgeladen, mit dem Befehl, wenn sie innerhalb des Pegnizkreises sich aufhalten, sofort und längstens binnen 4 Wochen, wenn sie außerhalb demselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen 8 Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, spätestens binnen Jahresfrist, bey Strafe der Confiscation ihres Vermögens, und bey Vermeidung weitern gesetzlichen Nachtheils, vor dem unterzeichneten Landgericht sich zu stellen.

Den dreyzehn zuletzt benannten Conscribirten aus den Conscriptions-Jahren 1785 und 1786 wird zum Erscheinen oder zur Erwirkung der Erlaubniß, noch länger draußen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist präfigirt, nach deren Ablauf sie der bemerkte Rechtsnachtheil gleichfalls treffen wird.

Hienach hat sich jeder der Vorgeladenen, und wen es sonst angeht, zu achten.

Cadolzburg den 3. Jan. 1810.

Königl. baier. Landgericht.

Späht.

Namen der Vorgeladenen.

1. Johann Thomas Saida, Schumacher aus Cadolzburg.
2. Johann Hammerbacher, Müller dahier.
3. Christian Lorenz Hoffmann, Müller allda.
4. Johann Stiegler, Metzger aus Deberndorf.
5. Matthäus Krauß, unbekanter Profession von da.
6. Andreas Sommer, Bauer aus Gannersdorf.
7. Andreas Sommer, Bauer aus Haußen.
8. Simon Ruhmann, Bauer aus Hauptendorf.
9. Johann Leonhard Steiner, Buttner aus Langenzen.
10. Johann Pflüger, Müller von da.
11. Martin Däumler, Müller aus Laubendorf.
12. Johann Michael Ruff, Bauer aus Obereichenbach.
13. Johann Russeit, Bauer aus Rehdorf.
14. Georg Schwarz, Bauer aus Roßstall.
15. Friedrich Hofmann, Schmid aus Seuckendorf.
16. Joh. Jakob Engelhard, Bauer.
17. Ludwig Leonhard Pflieghard II. Drechsler.
18. Johann Leonhard Weidmann, ohne Profession.
19. Johann Christian Friedrich Oeffner, Maurer.
20. Johann Georg Karl, Buttner.
21. Johann Christian Thomas, Maurer, sämmtlich aus Wilhermsdorf.
22. Wolfgang Oeschner, Bauer aus Ammerndorf.
23. Johann Röger, Bauer aus Burgstall.
24. Johann Georg Hofmann, Müller aus Cadolzburg.
25. Heinrich Erwich, Bauer aus Fernabrunst.
26. Friedrich Böhm, Weber aus Heinersdorf.
27. Johann Leonhard Kronenberger, Müller aus Keidenzell.
28. Johann Peter Am, Metzger aus Langenzen.
29. Johann Michael Lettenmeier, Buttner von da.
30. Johann Peter Lohbauer, Bauer aus Leichendorf.
31. Johann Daum II. Bauer aus Rossendorf.
32. Johann Heckel II. ohne Profession, aus Vinzenzenbron.
33. Johann Thomas Korn, Bauer aus Vogtsreichenbach.
34. Sigmund Wolfgang Hieronymus Förster, Seiler aus Wilhermsdorf.

Bekanntmachung.

99. (3. a) Von dem unterzeichneten Landgericht werden nachgenannte militairdienstpflichtige Abwesende, als:

1. Carl Rascher, Bäcker,
2. Linhard Leeß, Bäcker,
3. Lorenz Schuhmann, Weber,
4. Franz Conrad Wohlhäfner, Nagelschmid,
5. Mathias Rudolph, Müller,
6. Georg Dreßel, Färber, sämmtlich von Forchheim, dann
7. Georg Schönfelder, ohne Profession,
8. Joseph Küffner, Hafner,
9. Georg Lamm, ohne Profession, sämmtlich von Eggolsheim,
10. Linhard Ilzmann, ohne Profession, von Kirchehrnbach,
11. Johann Reichelt, ohne Profession, von Effelder,
12. Georg Albert, Schumacher, von da,
13. Paul Kupfer, ohne Profession, von Pordorf,
14. Caspar Heumann, ohne Profession, von Weppersdorf,
15. Johann Distler, ohne Profession, von Reoth,
16. Conrad Wald,
17. Hirsch Jakob,
18. Johann Laßner, und
19. Isaak Hirsch, sämmtlich ohne Profession, und von Kaureuth,

andurch in der Art öffentlich vorgeladen, daß sich diejenigen, welche sich im Pegnitz-Kreise aufhalten, binnen 4 Wochen, diejenigen aber, welche sich außerhalb demselben, jedoch im Königreiche Baiern befinden, binnen 8 Wochen, und endlich diejenigen, welche außer Landes gegangen sind, binnen Jahresfrist vom Tage der Vorladung angerechnet, bey der unterzeichneten Behörde zu melden, und ihre Entfernung gebührend zu verantworten, unterbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß ohne weiters mit Confiskation ihres Vermögens vorgefahren werden wird.

Forchheim den 11. Jäner 1810.

Königl. baier. Landgericht.

Landrichter abwesend.

Forster, Assessor.

Bekanntmachung.

103. (3. b) Da bey hienach benannter Stelle mehrmalen der 20tägige Naturalien-Bedarf für die im Innkreise und an dessen Gränzen kantonirenden königl. Truppen Dienstag den 23sten dies früh 9 Uhr zur Lieferung an den Wenigstnehmenden licitirt wird, so wird dieses zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Lieferungslustigen an benannten Tag und Stunde im diesseitigen Commissions-Zimmer einfinden können.

München den 19. Jan. 1810.

Königl. baier. Kriegs-Oekonomie-Rath

Krauß.

Sekretär Rainprechter.

94. (2. c) Endesunterzeichneter macht sowohl sämmtlich hiesigen als auch auswärtigen Herren Bierbräuern bekannt, daß er das feinste und reinste Sailerpech um den gewiß billigsten Preis und zur vollkommenen Zufriedenheit der Herren Abnehmer nicht nur allein für heuriges Jahr liefern könne, sondern nimmt auch für künftige Jahre alle Bestellungen an, und verspricht die promteste Bedienung.

Man hat sich daher an ihn selbst in frankirten Briefen zu wenden.

München den 19. Januar 1810.

Xaver Michl, kön. Hofpechler,
wohnhaft im Thal Mariä Nro. 173. im heil.
Geist Branntweinbrenner Hause über 2 Stiegen.

---

98. (3. c) Endesunterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß während der Carnevalszeit alle Montag jeder Woche maskirter Ball gehalten wird; er fängt jedesmal Abends um 7 Uhr an. Wozu jedermann höflichst eingeladen wird.

Joseph Kornfelder,
Weingastgeber zum Kornfelder
im ehemaligen Hubergarten.

---

107. Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, [illegible] Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, [illegible]n, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, [illegible] und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.]

---

109. In allen Buchhandlungen ist ganz neu zu haben: Der Teufel, ein Neujahrsgeschenk oder Prüfung des Glaubens an höllische Geister nach der Lehre des hochw. Herrn Peter Hartmann, Prediger zu Altötting. 24 kr.

---

110. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204 ist ein Bücher-Verzeichniß zu haben.

---

108. (2. a) Eine gewisse Frau sucht eine Dienstmagd, welche sich in das Hauswirthschaftliche gut schicken kann, und mit Kindern umzugehen weiß, auf das Land zu sich zu nehmen, welche auch sich um die Stadt nicht viel mehr zu bekümmern hat, und wo sie auch, wenn man versichert ist mit ihrer Rechtschaffenheit und Treue, lebenslänglich mit gutem Unterhalt zu bleiben hat. D. ü.

---

113. Den 21. Jäner ist ein goldenes Reif- Ohrenringl mitterer Größe mit einem Röschen aus Perlen vom Augustiner Stock bis in die Frauenkirche, oder von da nach der Burggasse verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbes in die zweyte Etage des Augustiner Stocks Nro. 81 2/8tl gegen eine angemessene Erkenntlichkeit zu bringen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, im Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Hr. Mille, Comis von Hildburghausen, im Hirsch. Hr. Baron Gebeck. Hr. Walch, Kaufmann von Kaufbeuern. Hr. Höfelmeir, Posthalter von da, im Hahn.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 23. Der seltne Mann. Ein Familiengemälde in 4 Aufzügen.

Schrannen-Anzeige vom 20ten Januar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1716	1388	328	15	51	—	—	—	25
Korn .	1228	1027	201	10	56	—	2	—	—
Gerste .	3741	3478	203	10	28	—	19	—	—
Haber .	789	698	91	7	33	—	—	—	7

Da mit Ende dieses Manats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahreshälfte von 1809 noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten.

Diese Münchner politische Zeitung erscheint täglich, die Sonntage ausgenommen 1/2 Bogen stark, bey vielen wichtigen Neuigkeiten aber mit einer Beylage, oder in ganzen Bogen. Der Preis ist halbjährig 3 fl. Die Bestellungen darauf werden im Comtoir auf dem Peterskirchhofe gemacht, wo sie jeden Nachmittag um 3 Uhr zu erhalten ist.

Eben so erscheint jetzt täglich die Neue Oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung in der bequemeren Form eines halben Bogens, und Sonnabends ein Intelligenzblatt. Um an Umfang des Raumes zu gewinnen, wird ein großer Theil mit der Petitschrift gesetzt. Alle Monate erfolgt ein Register. Der Preis des Jahrganges ist 11 fl. Auswärtige Liebhaber belieben bey ihren resp. löbl. Postämtern, oder bey ihren Orts-Buchhandlungen Bestellung darauf zu machen. Die Letztern werden sie dann monatlich geheftet durch den hiesigen Buchhändler, Hrn. Ernst August Fleischmann, erhalten. Auch kann sie hier an jedem Tage im Comtoir in Empfang genommen werden.

Die Münchner Miscellen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände, erscheinen alle Freytage, mit vielen angenehm unterhaltenden, belehrenden und andern vermischten Aufsätzen, wie auch dem wöchentlichen Auszug aus dem königl. baier. Regierungsblatt. Der Preis des ganzen Jahrganges ist 4 fl.

Ueber diese sämmtlichen Blätter hat das hiesige kön. Oberpostamt die Hauptspedition übernommen. Auswärtige Liebhaber belieben also bey ihren respektiven löbl. Orts- oder zunächst gelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, wo sie solche dann jederzeit richtig erhalten werden. Briefe, Beyträge und Inserate erbittet man sich unter der Addresse: An das kön. baier. privilegirte Comtoir der politischen Zeitung Postfrey.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 20 — 23. Januar 1810.

Frankreich.

Porentruy, den 3. Dez. Ein ungewöhnlich wüthender Wolf verbreitete in dem Arrondissement von Porentruy allgemeinen Schrecken. Schon hatte er ein Weib gefressen, und mehrere Personen angefallen und verwundet. Auf Befehl des Unterpräfects veranstaltete man eine allgemeine Jagd gegen denselben. Die Bestie ward tüchtig gejagt, und verwundete in der Gemeinde von Bure mehrere Personen. Jeder Einwohner lief mit einer Waffe herbey, aber der Kampf war hartnäckig und blutig, bis ein gewisser Germain Vauclair, dessen Frau auch verwundet worden war, das Thier mit einer Hacke erlegte.

Rom, 18. Dez. Man sagt, der heil. Vater sey entschlossen, nach dem Beyspiele seines heil. Vorfahren, und Ordensbruders, des Papstes Cölestin, die römische Tiara niederzulegen, und den Rest seiner Tage in heil. Ruhe zu verleben. Man erwartet deßwegen in Kurzem die Wahl eines neuen Nachfolgers Petri. (N. Z.)

In der von dem Finanzminister abgelegten Rechnung der Administration vom Jahr 1809 kommen folgende merkwürdige Stellen vor: . . . . Die Verwaltung des Jahrs 1809 ist uns noch zu nahe, um Ew. Maj. genaue Resultate der Ausgaben und Einnahmen vorlegen zu können; indessen kann man doch voraus sehen, daß die Kosten des Kriegs nicht unter 640 Millionen betragen werden, wozu der öffentliche Schatz allein 350 Mill. schoß. . . . Das Erstaunen über einen so großen Aufwand mindert sich, wenn man bedenkt, daß Ew. Maj. in diesem Jahre, außer einem unermeßlichen Generalstab, 900,000 Mann Infanterie, 100,000 Pferde der Kavallerie; und 50,000 Artilleriepferde unterhielt; eine Entwicklung einer Macht und Stärke, die Ew. Maj. zu keiner Zeit noch hatte. Dieß ist dem Geiste der Ordnung, der in allen Verwaltungszweigen herrscht, zuzuschreiben, der alle Quellen vervielfältigt. Wenn auch das Jahr 1809 sehr kostspielig war, so giebt alles die Aussicht, daß im Jahr 1810 viel erspart werden wird. Ew. Maj. haben im Jahr 1809 mehr als 200,000 Mann ausgehoben, und es scheint Ew. Maj. Absicht nicht zu seyn, im Jahr 1810 auch nur Einen Mann auszuheben. 60,000 Pferde wurden 1809 gekauft und ausgerüstet, ein Ankauf im Jahr 1810 scheint nicht beschlossen zu seyn. Ew. Maj. hofft auch den Militär-Etat auf 700,000 Mann herabzusetzen, die eine Hälfte zu den Operationen in Spanien, die andere Hälfte zur Vertheidigung der Häfen und für die Expeditionen zur See. Diese eintretende Oekonomie ist freylich nur Hoffnung, denn die schönsten Plane können durch Begebenheiten vereitelt werden, welche das Spiel der menschlichen Leidenschaften herbeyführen. Jedesmal werden Ew. Maj. Hülfsquellen jeder Art in der Kraft des Volks und in der geregelten Lage der Finanzen antreffen. . . . (N. Z.)

Paris, 4. Jan. Heute empfing der Kaiser in feyerlicher Audienz vor der Messe im Thronsaale der Tuilerien Deputationen der Wahlcollegien der Departements der Seine inferieure, und de Seine et Oise. Eine Addresse der letztern beantwortete Napoléon folgendermaßen: „Ich danke Ihnen für die mir ausgedrückten Gesinnungen. Ich nehme besondern Antheil an den Collegien der Departements meines Reichs. Ich setzte sie ein, damit sie Mittelspersonen seyn, und meine Völker die Liebe, welche ich für sie hege, und meinen ganzen Willen für ihr Glück und ihren Ruhm kennen lehren sollte; ich sage, für ihren Ruhm; ohne welchen, wie ich glaube, es für einen Franzosen kein Glück giebt." — Auf die Addresse der erstern erwiderte er: „Ich erinnere mich mit Wohlgefallen Dessen, was ich in Ihrem Departement sah. Ich werde die Augenblicke für glücklich schätzen, welche ich in der Mitte der guten Einwohner von Rouen verleben werde. Oft erkundige ich mich nach ihnen, und immer erfahre ich mit Vergnügen, daß sie sich gut betragen und arbeitsam sind, und mit Recht auf meine Liebe rechnen."

Paris, den 14 Jan. Das Fest, das Herr Marescalchi vermichenen Sonnabend gegeben hat, war sehr glänzend. Eine Quadrille, die auf dem Maskenball mit vielem Geschmack aufgeführt ward, stellte ein Schachspiel vor. Personen vom ersten Rang hatten dabey figurirt.

Das Modejournal liefert nachstehende Beschreibung eines Modekleides:

„Die Taille eines Modekleides ist beynahe viereckig. Unten so breit wie oben, scheint der Rücken eines jungen Menschen mit zwey Blättern eines ungeheuren Follanten bedeckt; die Schooße des Kleides sind weit und kurz, und reichen nicht bis an das Knie. Ein Rock nach der neuesten Mode gleicht vollkommen einem kurzen Nachtkleide, wie man sie ehemals trug. Die Aermel sind so weit als Säcke; die Klappen, schmall

und lang, gehen weit über den halben Leib herab, und theilen solchergestalt den Körper in zwey ungleiche, beynahe ungestaltete Theile. Der Hut, wie eine Fliegenklatsche geformt, und auf allen Seiten zugespitzt, giebt dem Menschen von Ferne das Ansehen eines Kirchthurms. Kurz, wenn die Mode unserer eleganten Herren vor einiger Zeit unglaublich war, so ist sie jezt ganz gewiß unbegreiflich.

Großbritannien.

• Am 5. Jan. war die Nationalschuld 676,575,769 Pfund Sterling. Seit 1803 wuchs sie um 110 Millionen. Die Ausgabe für das vergangene Jahr war etwas über 90 Millionen. — Die Mitglieder des amerikanischen Ausschusses, Samson und Turno, begaben sich vor einigen Tagen zu den Ministern, um ihre Gesinnungen wegen der Abbrechung der Unterhandlungen mit Amerika zu erfahren. Sie erhielten aber noch keine bestimmte Antwort.

London, den 5. Jan. (über Frankreich.) Die katholischen Grafschaften in Irland machen Anstalten, um die Aufhebung der Gesetze, wodurch sie in ihren bürgerlichen und politischen Rechten gekränkt sind, bey der Gesetzgebung anzusuchen.

Zu London sind im vergangenen Jahre 9981 Knaben, und 9631 Mädchen, in Summa 19,612 geboren worden, 8636 Männer und 8044 Weiber, in allem 16,680 Personen gestorben; folglich übersteigen die Gebornen die Gestorbenen um 2932; und überhaupt sind in diesem Jahre 3274 Menschen weniger gestorben, als im vorhergehenden.

Englische Blätter enthalten Folgendes aus London vom 5. Jan.: Der James und der Monarch sind gekapert und nach Brest aufgebracht. (Außerdem wird noch der Verlust von 6 andern Schiffen angezeigt.) — Man rechnet, daß im vergangenen Jahre 293 Feuersbrünste, die Schornsteinbrände ungerechnet, allein in der Stadt London vorfielen. — Der Leichnam des berühmten Tiberius Cavallo ist neben dem Grabe seines vertrautesten Freundes, des General Paoli, eingesenkt worden. Cavallo war ein Neapolitaner von Geburt.

Baiern.

München, den 23. Jan. Vorgestern reiste Se. Erz. der vormalige k. k. franz. ausserordentliche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Otto, von hier nach Wien ab, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Sein Andenken ist unserer Stadt unvergeßlich.

Innsbruck, den 17. Jan. Der viele Schnee, welcher am Ende des vorigen Jahres fiel, ließ eine größere Kälte befürchten, als man bisher in Rücksicht auf andere Jahre bey ähnlichen Umständen erfuhr. (J. Z.)

Helvetien.

• Vom 18. Jan. Der Landamann der Schweiz hat den Beschluß der Regierung des Kantons Luzern, die Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten betreffend, nicht angenommen, sondern mit der Aeußerung zurückgewiesen, daß er über Gegenstände, die der Kompetenz der Tagsatzung zustehen, nur von dieser Aufträge zu empfangen sich im Falle befinde. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Petersburg, vom 20. Dez. Von Nikolijar ist hier angekommen, der ehemalige Capitain-Pascha Ramis Abdullah. Er war bekanntlich der Verbündete Mustapha Bairaktars, und bombardirte das Serail, während jener den Angriff zu Lande machte.

Nach den neuesten Nachrichten aus Wien soll eine allgemeine Steuer von 10 Prozent ausgeschrieben werden, um die Bankozettel einzulösen und gänzlich außer Kurs zu bringen. Dieses soll veranlaßt haben, daß der Kurs auf Augsburg, welcher schon über 500 notirt war, nun auf 475 notirt wurde.

In Stuttgart hat die königl. Oberregierung, Oberpolizeydepartement, Folgendes bekannt gemacht:

Von dem kaiserl. königl. Procureur-General des Criminalgerichtshofes in Mainz ist die Nachricht ertheilt worden, daß gegenwärtig gegen Damian Hessel und mehrere andere Mitglieder einer sehr ausgebreiteten Räuberbande eine Kriminal-Untersuchung angeordnet sey, weßwegen auch die diesseitigen Behörden ersucht worden sind, zu Entdeckung, Verhaftung und Ueberweisung der Mitschuldigen kräftigst mitzuwirken, insbesondere aber auf einen am 6. d. M. zu Lüneville arretirten und einige Tage nachher zu Blamont auf dem Transport entwichenen Haupträuber, Namens Johann Müller, zu fahnden, und denselben wohlverwahrt nach Mainz auszuliefern.

Der Räuber Johann Müller wurde unter dem Namen Jakob Maier beygefangen, er nannte sich aber auch bald Schreiber, bald Schweizer. Er ist 42 bis 43 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat dunkelbraune Augen, einen starken schwarzen Bart, eben solche Haare und Augenbraunen, eine ovale Gesichtsbildung. Er trägt seine Haare bald in einem Zopf, bald mit einem Kamm zusammengehalten, und ist übrigens gut gekleidet. Er ist ein geborner Elsasser, und hat die Elsassische Mundart, spricht aber auch Französisch. Er ist daran besonders kenntlich, daß ihm an dem Ringfinger der linken Hand das erste Gelenk fehlt, daß er auf der umgekehrten Seite der nämlichen Hand eine Quernarbe, so wie einen steifen Daumen an eben dieser Hand hat, den er bey einem Diebstahl durch einen Schuß erhalten hat. Er sucht dieses Kennzeichen dadurch zu verbergen, daß er immer Handschuhe und die linke Hand in seiner Weste trägt. Auch hat er seit 6 Jahren auf dem Kopf eine sehr starke Narbe, zu deren Verbergung er sich stark zu pudern pflegt.

Von den übrigen Mitgliedern der Bande ist vorläufig so viel bekannt, daß sie größtentheils Juden sind; ihre Anführer sind zum Theil auch Christen, gut gekleidet, und geben sich für Handelsleute aus. Alle haben Pässe in gehöriger Form, und entziehen sich mit deren Hülfe leicht dem Auge der Polizey.

Sämmtliche königl. Kreis- und Oberämter werden daher aufgefodert, nicht nur den ihnen untergeordneten Polizeybehör-

den, Polizeykommissarien, Landdragonern, Landfüsilieren rc. eine gedoppelte Aufmerksamkeit auf alle verdächtige Personen, besonders auf diejenigen, auf welche das Signalement des entwichenen Müller anzuwenden seyn möchte, und eine fleißige Visitirung der Wirthshäuser, abgelegenen Mühlen rc. einzuschärfen, sondern auch von ihrer Seite nichts zu unterlassen, was zu Entdeckung und Beyfahung dieser Bösewichte dienlich seyn möchte.

Sollte insbesondere der entwichene Johann Müller beygefangen werden, so ist derselbe gleichbald in sichere Verwahrung zu bringen, und nicht nur mit Schliessen zu versehen, sondern ihm auch noch ein sicherer Mann zur Bewachung beyzugeben, von der Beyfahung selbst aber ungesäumt Bericht zu erstatten.

Durlach, den 17. Jan. Diesen Morgen ist der königl. baier. Staatsminister, Graf von Montgelas, auf seiner Reise nach Paris hier durchpassirt.

Nach dem Journ. de l'Empire wird Linz bald das Glück haben, mehrere seiner ehemaligen Gelehrten, die Wien bey Annäherung der Franzosen verließen, unter andern die Herren **Collin** und Friedrich **Schlegel** wieder in seinen Mauern zu besitzen. — Dasselbe Blatt meldet aus München, daß die königl. baier. Truppen auf den Friedensfuß gesetzt werden würden, mit Ausnahme der Division des Generals **Wrede**, welche gar keinen Abschied ertheilen würde.

Der Publiciste enthält folgende Nachricht: **Wien**, 5ten Jan. Fast täglich besucht der Kaiser mit seinem Bruder, dem Erzherzog Karl, das Schauspiel. Einstimmiges Beyfallsklatschen daselbst bezeugte jedesmal die Liebe des Volks für ihren Fürsten. — Seit dem Rückzuge der Russen auf das linke Donauufer fand keine Affaire zwischen ihnen und den Ottomanen statt. Man glaubt, erstere werden in der Wallachey und Moldau Winterquartiere beziehen.

Drey Weiber zu Padua waren in den Mann von einer derselben verliebt. Zwey davon fielen über die dritte her, und schnitten ihr mit einem Messer die **Zunge** ab, um, wie sie sagten, ihre glückliche Nebenbuhlerin für ihre Impertinenz zu züchtigen. (Läßt sich wohl eine barbarischere Strafe für ein Frauenzimmer denken?)

Aus einem Schreiben aus

Berlin. Sie können sich leicht denken, daß mehrere unserer Dichter und Dichterlinge die Gelegenheit nicht versäumt haben, dem frohen Tage der Wiederkehr des Königspaares mit einigen Strophen zu huldigen. Sehr übel hat aber die Muse Hrn. Bothe, einem sonst geschätzten Gelehrten, der von dem Sporn beseelt ist, unsere liebe deutsche Sprache in die künstlichsten antiken Versenmaaße hineinzuzwängen, mitgespielt. Auf die bevorstehende Rückkehr des Königspaares ließ er ein Gedicht seiner Art in den Zeitungen abdrucken, wobey er in der Erstase über das ihm gelungene Silbenmaas den Sinn nicht genug zu berücksichtigen Kälte genug besaß. Man höre nur den Anfang:

Von streifenden Horden
Des eisgrauen Norden
Kehrt heim unsre Hoffnung, kehrt heim unser Glück rc.

Die Tirade: „von streifenden Horden" nahmen die Königsberger sehr übel auf, und Hr. Bothe ward dafür mit einer Anzahl Distichen, Sonnetten und Ausfällen in der Königsberger Zeitung begrüßt. Es hätte nicht viel gefehlt, erzählte ein Augenzeuge, daß die Königsberger uns Berlinern dieses Vergehen eines berauschten Dichters hätten entgelten lassen.

(M. f. d. n. W.)

München, den 23. Jan. Die k. Akademie der Wissenschaften hat so eben einen sehr empfindlichen Verlust erlitten. In dieser Nacht um 1 Uhr entschlief an Auszehrung Herr Johann Wilhelm **Ritter** frequent. Mitglied der k. Ak. d. W., bekanntlich einer der scharfsinnigsten Bearbeiter und Erweiterer der physikalischen Wissenschaften. Er war gebohren zu Samitz bey Hainau in Schlesien den 16. Dez. 1776. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 unerzogene Kinder.

Ediktal-Citation.

112. (3. b) Nachbenannte konscribirte hiesige Bürgerssöhne von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 inclusive, welche im Lauf des Jahres 1809 wegen Abwesenheit nicht als Rekruten gestellt werden konnten, werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß selbige, wenn sie sich im Pegnitzkreise befinden, bey Strafe der Konfiskation des Vermögens, binnen **vier Wochen**, wenn sie ausser dem Pegnitzkreise, jedoch in den königl. baier. Erbstaaten sich aufhalten, binnen **acht Wochen**, und wenn sie sich im Auslande befinden, unter obiger Strafe, binnen **einem Jahr**, bey unterfertigtem Amte erscheinen sollen.

1. Urban Schnaufer, Büttner,
2. Wolfgang Magnus Ammon, Dienstknecht,
3. Andreas Brokow, Schuhmacher,
4. Johann Georg Hofmann, Färber,
5. Abraham Jakob, Handels-Jud,
6. Georg Nikolaus Heinrich Fleischmann, Hufschmid,
7. Friedrich Schmidt, Goldschlager,
8. Archa Schopflocher, Handels-Jud,
9. Georg Leonhard Hirsch, ohne Profession,
10. Johann Zwicker, Zimmermann,
11. Johann Andr. Heunisch, Apotheker,
12. Johann Christoph Krauß, Sailer,
13. Johann Matthias Gehard, ohne Profession,

Folgende Conscribirte von den Geburts-Jahren 1787 bis 1784 inclusive, welche zwar noch nicht in die Verlosung gekommen sind, sich aber theils mit, theils ohne Wanderpaß entfernt haben, werden vorgeladen, binnen **einem Jahr** hier zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß außerdem, wie im Falle der Desertion eines Soldaten ihr Vermögen zum Besten der Militärkasse werde eingezogen werden.

1. Johann Georg Hering, Sattler,
2. Johann Friedrich Moeck, Leinenweber,
3. Johann Konrad Bauhof, Strumpfwürker,
4. Heinrich Schuhmann, Dienstknecht,
5. Jakob Wiehbeck, Kellner,
6. Cornelius Friedrich, Loi, Hafner,

7. Johann Christoph Adelmann, Tuchmacher,
8. Samuel Jakob, Handels-Jud,
9. Stephan Rößel, Nadler,
10. Johann Gruber, Schneider,
11. Georg Conr. Uibel, Bader,
12. Georg Friedrich Pfeifer, Tuchmacher,
13. Christian Holzberger, Hausknecht,
14. Otto Magnus Vorberger, Nadler,
15. Johann Thomas Schmidkunz, Weber
16. Conrad Schmidkunz, Weber,
17. Georg Michael Bachschuster, Papierer.

Schwabach, den 18. Januar 1810.
Königlich baier. Polizey-Kommissariat.
Lorbeer abwesend.
Schubert, Actuar.

Holzversteigerung.

117. Montags, als am 5. Hornung, veräußert endesgesetztes Amt in Beyseyn des königl. Rentamtes Eggenfelden in den Waldungen der Forstwarthey Ganghofen eine Anzahl Brenn-, Bau- und Werkholz an die Meistbiethenden.

Alle Kaufslustige mögen sich hiezu an dem festgesetzten Tage Früh 9 Uhr bey dem Jackerbauern zu Edenkatzbach einfinden, worauf man sich nach vorher erklärten Bedingnissen in die 3 Hölzer Grünholz, Brunnholz und Dobelsberg zur weitern Verhandlung begeben wird.

Geschehen am 17. Jäner 1810.

Königliches Forstamt Deggendorf, der Forstinspection daselbst.
Jos. v. Vacchiery,
königl. baier. Oberförster in Deggendorf.

115. Es ist diese letztvergangene Weihnachtsfeyertage ein in blauen Pappenband, ohngefähr 2 Finger breit starkes, italienisch geschriebenes, Handlungs-Conto-Buch verloren gegangen. Da es Niemanden von Nutzen seyn kann, dem Eigenthümer aber an Wiedererlangung desselben sehr viel gelegen ist, so ersucht man den redlichen Finder, selbiges gegen ein Douceur von einem halben Karolin in das Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

116. Es wird ein Hausknecht von etwas höherm männlichen Alter gesucht, der authentische Zeugnisse seines Fleißes und seiner Treue beybringen, auch allenfalls auf Verlangen Caution leisten kann. D. u.

107. Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

108. (2. b) Eine gewisse Frau sucht eine Dienstmagd, welche sich in das Hauswirthschaftliche gut schicken kann, und mit Kindern umzugehen weiß, auf das Land zu sich zu nehmen, welche auch sich um die Stadt nicht viel mehr zu bekümmern hat, und wo sie auch, wenn man versichert ist mit ihrer Rechtschaffenheit und Treue, lebenslänglich mit gutem Unterhalt zu bleiben hat. D. u.

Versteigerung.

118. Donnerstag den 25. Jan. und folgende Tage wird im Graf Spretischen Hause Nro. 204. in der hintern Prannersgasse eine Büchersammlung von mehr als 600 Werken, wovon der Catalog allda zu haben ist, dann verschiedene Mobiliarschaft an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

114. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Aretin, J. Ch., literarisches Handbuch für die baierische Geschichte und alle ihre Zweige. Literatur der Staatsgeschichte I. Theil und Literatur der Geographie und Statistik I. gr. 8. 2 fl. 45.

Kritischer Anzeiger für Literatur und Kunst. Jahrgang 1810. 3 fl.

Müller, Adam, die Elemente der Staatskunst. Oeffentliche Vorlesungen vor dem Prinzen Bernhard, und mehreren Staatsmännern. 3 Thle. mit Kupf. 8. Berlin. 8 fl.

Sedlmayr, G., Bemerkungen über den Staatsverein, und die wesentlichen Rechte der höchsten Gewalt nach Grundsätzen des allg. Staatsrechts. gr. 8. 1. fl. 20 kr.

Koch Sternfeld, C., Salzburg und Berchtesgaden in historisch-, statistisch-, geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. Mit Tab. gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Lang, Büttner und Schulz historisch-statistische Beschreibung des Rezat-Kreises. 1stes Heft. 4. 48 kr.

Batz, J., theologische Zeitschrift in Verbindung mit einer Gesellschaft Gelehrten. 1ster Band. 6 Hefte. 3 fl.

Felder, F., Literaturzeitung für katholische Religionslehrer. Jahrgang 1810. 2 Bände. 4 fl. 30 kr.

Geistesübungen für Geistliche. 8. 30 kr.

Baader, F., Beyträge zur dynamischen Philosophie im Gegensatze der mechanischen. gr. 8. 1 fl. 40 kr.

Lessings Geist aus seinen Schriften, oder dessen Gedanken und Meynungen von F. Schlegel. 3 Theile. Neue Ausg. 6 fl.

Mitterer, H., Anleitung zur Geometrie für Künstler und Werkleute, mit Hinsicht auf die Baukunst ꝛc. Mit Figuren. 1. fl. 24 kr.

Herrmann, J. B., Belehrung über den Hopfenbau, besonders in Baiern. Mit Kupf. 2 fl.

Neudecker, M. A., die baierische Köchin in Böhmen. Zweyte sehr vermehrte Ausgabe. gr. 8. 2 fl.

Rosenmüller, C., chirurgisch-anatomische Abbildungen für Aerzte und Wundärzte. Deutsch und lat. Text. 3 Theile in 6 Lieferungen. Mit vielen Abbildungen. folio. 60 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Hr. Koch, Kaufmann von Elberfeld. Hr. Wurst, detto von Frankfurt am Main, im Adler. Hrn. Mik und Gropp, Kaufleute von Augsburg, im schwarzen Bären. Hr. Baron Schatte, Landgerichtsactuar von Weilheim. Hr. v. Eyb, Apotheker von Neuburg. Hr. Lechner, Hauptmann von Ingolstadt. Hr. Renner, Pfarrer von Pfaffenhofen, in der Ente. Hr. v. Peter, von Memmingen, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 21 — 24. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Heute Morgen war der Kaiser auf der Jagd. — Das Journal des Curés fügt dem Artikel in Hinsicht der Auflösung des geistigen Bandes der Ehe des Kaisers Napoleon aus dem Moniteur Folgendes bey: „Wir wissen, daß die bey dieser Sache befragten Zeugen der Fürst von Neuchâtel, der Herzog von Friaul und der Vice-Großwähler Fürst von Benevent waren. Bey einer so wichtigen Untersuchung consultirte das Offizialat von Paris die Cardinäle Fesch, Maury und Caselli; den Erzbischof von Tours; die Bischöfe von Nantes, Evreux, Trier und Vercell und den Abte Emmery, Rath der Universität, woraus das Comité besteht, welches sich täglich versammelt, um sich mit wichtigen Angelegenheiten der Religion zu beschäftigen. Nachdem das Comité die Informationen und Aussagen der in dieser Sache abgehörten Zeugen untersucht hatte, billigte es einstimmig die Beweggründe und Schlüsse des Ausspruchs des Offizialats, und fand sie den Gewohnheiten der gallicanischen Kirche und den canonischen Satzungen und den Gesetzen der Concillen gemäß. Es ist uns sehr angenehm, diese Details mittheilen zu können, welche theils durch die Wichtigkeit, die man darauf legte, sich nach den Gesetzen der Kirche zu richten, theils durch das Gewicht, den Charakter und das Wissen jener Männer, die man consultirte, und die dabey den Ausspruch thaten, ganz geeignet sind, die Gläubigen zu beruhigen."

Das Morgenblatt enthält folgende Nachrichten aus Paris, 9. Jan. An Neuigkeiten herrscht hier seit den merkwürdigen Reden im Corps législatif und dem Senatus-Consult vom 16ten Dez., eine große Stille. Die letzte Revüe vom 31. Dez. war eine der zahlreichsten, die man seit langer Zeit gesehen hat; die ganze kaiserl. Garde-Artillerie, die seit dem letzten Kriege auf 72 Stücke gebracht wurde, marschirte dabey auf mit allen Pulverwagen, Rüst- und Vorrathswagen, Schmieden und Pontons; nach jeder Kanone marschirten zwölf Mann der Garde-Artillerie. Der Zug dauerte eine Stunde im Schnell-Schritte. — Man erzählt, daß bey eben jener Revüe das Pferd des Kaisers etwas scheu ward, und daß ein Lieutenant heraustrat und es beym Zügel ergriff. Merci Capitaine, sagte der Kaiser, und der Lieutenant, der dies für Beförderung nahm, antwortete schnell: Dans quel régiment, Sire? — A la garde: versetzte der Kaiser lächelnd.

Als der Kaiser jüngst unerkannt durch die Tuilerien ging (es war am Tage nach dem feyerlichen Krönungszuge), hörte er einen armen Knaben gegen seinen Vater sich bitter beklagen, daß er den Kaiser nicht gesehen habe. Der Kaiser ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, ohne sich zu erkennen zu geben. — Der Knabe antwortete mit Lebhaftigkeit und Geist; der Kaiser fragte um seinen Wohnort, und ließ ihm am andern Tage einen Platz in einer öffentlichen Erziehungsanstalt anweisen.

Italien.

Ancona, 4. Jan. Seit dem 25. Dezember bis heute sind in Allem 85 Kauffahrteyschiffe hier angekommen, und zwar 23 aus Venedig mit Eisen, Stahl, Bley, Zinn, Leder, Wachs, 15 aus Triest mit Tabak, Leinwand, böhmischen Glaswaaren, Rosoglio, 8 aus Dalmatien mit Zucker, Kaffee, gesponnener und roher Baumwolle, 8 aus dem Königreich Neapel, mit Oel, Seife, Mandeln rc. Dieses Leben in der Schiffahrt verdanken wir der Entfernung der englischen Raubschiffe aus dem adriatischen Meer, die sich alle gegen Corfu hinuntergezogen haben, welche Insel sie strenge blockiren, um sie durch Mangel an Lebensmitteln zur Uebergabe zu zwingen. (A. Z.)

Mayland, 13. Jan. Zu Turin sind alle Hofleute, die in den Diensten Sr. kais. Hoh. des Generalgouverneurs diesseits der Alpen stehen, von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zu Reichsbaronen ernannt worden. — Zu Lucca wird in den nächsten 3 Jahren durch Auflagen auf das Getreide, auf Hausthüren und Fenster die Summe von 100,000 Franken erhoben, durch welche diese Stadt mit gesundem Trinkwasser, das man von den benachbarten Bergen dahin leitet, versehen werden soll. — Das hiesige Amtsblatt, welches jüngsthin die Beschreibung eines Frescogemäldes lieferte, das der erste Maler des Kaisers und Königs Napoleon, Ritter Appiani, in dem Fürstensaal des hiesigen königl. Pallastes vollendet hat, beschreibt nun auch ein Deckenstück, womit der nämliche Künstler im vorigen Jahr den Thronsaal zierte. Dieses stellt die Apotheose des Jupiters, oder vielmehr Napoleons des Großen vor, und jenes Blatt fügt hinzu, daß von diesem Monarchen wohl schwerlich ein getreueres und ähnlicheres Portrait existire, als eben dieses. Er sitzt mit einer majestätischen Miene, in der einen Hand die Erdkugel, und in der andern einen Scepter

haltend, auf einem goldenen Throne, der von 4 schönen weiblichen Figuren, welche die Siege bey Marengo, Austerlitz, Jena und Friedland vorstellen, gegen den Himmel erhoben wird. Den Thron umgeben die Eigenschaften des unsterblichen Helden, nämlich die Göttinnen der Gerechtigkeit, der Stärke, der Klugheit und Mäßigkeit mit ihren sinnreich erfundenen Attributen. Ueber dem Throne schweben die Horen in einem Kreis, und reichen ihm Lorbeerkronen; und weiter oben ist der Thierkreis ausgespannt, der den Geburtstag Napoleons anzeigt. Ein glänzender Stern wirft über das Ganze ein herrliches Licht. — Der Divisionsgeneral, Kommandeur der 4ten Militärdivision, Bonfanti, erließ an die Bologneser einen Aufruf, worin er sagt: „Ich lasse in verschiedene Gegenden des Renodepartements einige Truppenkolonnen einrücken, um die einzelnen Rotten von Räubern zu zerstäuben. Wenn euch, ihr Bewohner des Reno, verbrecherische Hoffnungen verblenden, Unordnung und Anarchie mehr reizen als Friede und Sicherheit, so denkt an Crispino und zittert! Seyd ihr aber eurer Regierung getreu, so unterstützt die einrückenden schützenden Truppen und zeigt, daß ihr noch jene treuen Bologneser seyd, die stets edler Nationalstolz auszeichnete." (N. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 10. Jan. Wer ewig unzufrieden mit seinem Schicksale grollt, der erbaue sich an Holland, wo bey eingetretenen Ahnungen eines neuen Wechsels jeder sich so herzlich mit der Gegenwart ausgesöhnt hat, und sich glücklich schätzt, wenn nicht mehr Republikaner, doch noch Holländer zu seyn. Uebrigens hat sich das Dunkel noch nicht aufgehellt, die Sperre aber auf der Douanenlinie und dem Rhein waltet neuerlich strenger. (Rh. K.)

Oesterreich.

Wien, den 17. Jan. Jetzt, wo die Bankozettel aus den abgetretenen Provinzen nach hiesiger Hauptstadt zurück geströmt sind, bessert sich unser Curs mit jedem Tage; heute wurde er nach Augsburg zu 460 notirt, und es hat ganz das Ansehen, daß er noch in diesem Monat auf 400 komme. Gewisse Umstände lassen vermuthen, daß der Hof eine starke Partie Bankozettel habe aufkaufen lassen. (A. Z.)

Für Steyermark und Kärnthen sind zu Grätz und Klagenfurt stabile Silbereinlösungsämter, und zu Marburg und Judenburg 2 provisorische für Steyermark und ein solches zu Friesach für Kärnthen bestimmt worden, indem ersteres zu Judenburg bis Ende Februars, und vom Anfang des Märzes bis Ende Aprils zu Marburg; letzteres aber vom Januar bis Ende Aprils zu Friesach ununterbrochen zu manipuliren hat. — In Grätz kostet 1 Pfund Glaskerzen 1 fl. 4 kr.; die weißgarnenen 1 fl. 1 kr., die schwarzgarnenen 1 fl., die weiße Seife 1 fl., die graue 57 kr.

Klagenfurt, den 14. Jan. Den 19. May v. J. wurde dieses Land durch die unglücklichen Ereignisse dieses Krieges von den kais. franz. Truppen besetzt, und den 10ten und 11ten Jan. d. J. von ihnen wieder geräumt, folglich hielten sie solches ungefähr 8 Monate besetzt. Unter allen Städten in der österr. Monarchie, welche gleiches Schicksal mit uns hatten, litt gewiß keine mehr als diese gute Stadt, welches hauptsächlich daher rührte, daß solche die Anlagen zu einer Festung hatte. Diese wurden von den franz. Truppen zu ihrer Vertheidigung verbessert, und sonach wieder sammt den alten Wällen rc. demolirt. (S. Z.)

Türkey.

Aus Pera wird unterm 10. Dez. geschrieben: Von den Armeen hat man bis jetzt keine bestimmte Nachrichten; man behauptete, gleich nachdem Kunde von der Schlacht bey Silistria eingegangen war, es werde über einen Waffenstillstand unterhandelt: aber die Anhänger der Regierung versichern, weder die Janitscharen noch der Großvessier würden einen solchen eingehen; vielmehr äußern sie laut, nur die Räumung der Moldau und Wallachey könne die Basis eines künftigen Friedens abgeben. Der Großvessier erhält von Zeit zu Zeit Verstärkung an Mannschaft, Artillerie, Kriegs- und Mundvorrath. Auch bemerkt man noch keine Aenderung des politischen Systems der Pforte. Der franz. Geschäftsträger, Latour-Maubourg, hat, seitdem er dem Ministerium den mit Oestreich zu Stande gekommenen Frieden bekannt machte, mehrere Konferenzen mit demselben gehabt, und, wie man wissen will, abermals die Zurücksendung des englischen Gesandten gefodert. Hr. v. Latour-Maubourg hat auch dem österreichischen Internuncius den Friedensschluß von Wien schriftlich mitgetheilt. (U. Z.)

Illyrische Provinzen.

Kroatische Gränze, den 15. Dez. Am 12. d. wurde bey Agram die Halbscheide der Brücke über die Sau an die Franzosen übergeben. Ein starker Nagel mit sehr breitem Kopfe bezeichnet nun in der Mitte dieser Brücke die Gränze. Französischer Seits liegt ein Kavallerie-Piquet von 8 Mann daselbst, wovon immer Einer Wache steht; Oesterreichischer Seits sind es 40 Mann, und davon stehen immer 4 auf der Wache. — Die Franzosen haben bald nach der Ankunft ihrer Truppen zu Carlstadt rc. von den öffentlichen Gebäuden die kaiserl. österreichischen Wappen abgenommen, aber an deren Stelle bis jetzt noch keine französische angebracht. — Bis neues Jahr werden von den Franzosen da alle vorgefundenen Einrichtungen und Beamten, Comitats- sowohl als städtische, belassen; dann aber wird eine neue Organisation eingeführt werden. Es heißt, diese werde von der alten nicht viel abweichen. Nur wird der Edelmann künftig so gut als der Nichtadeliche Steuern und Abgaben zahlen müssen; und dazu geschieht schon jetzt der Anfang. — Auch die Eidesleistung an den neuen Regenten ist bis künftiges Monat verschoben. — Von der neueingeführten Victualien-Limitation im franz. Kroatien sind folgende Data einiges Beyspiel: Das Pf. Rindfleisch 8 kr., Kalbfleisch 12 kr., ein Paar Hühnchen (Hendel) 10 kr., ein Kapaun 12 kr., eine Gans 30 kr., ein Puter (Indianer) 15 kr., das Maas Wein des besten 16 kr., das Pfund Brod 3 kr. (alles dies nämlich in Conventionsgeld.) — Die Herüberschaffung der militärischen

Waffen und Requisiten von dem rechten Sau-Ufer nach Agram dauert noch immer Tag und Nacht fort. Auch wurde von den Batterien, welche auf besagtem Ufer zur Zeit des Krieges gegen die Franzosen bestanden, der gesammte Artillerie-Park dieser Tage nach Agram gebracht, und sammt den Munitionskarren bey der Hauptwache aufgestellt. — Von den Offizieren der an Frankreich abgetretenen kroatischen Regimenter, da es ihnen freygestellt war, ob sie auch ferner in k. k. österreichischen Diensten bleiben, oder in französische übergehen wollen, haben die meisten ersteres vorgezogen. Es befindet sich ihrer eine große Menge zu Agram. Desgleichen von den Offiziers der Triester Landwehr. — Unter die Gerüchte gehört: das Agramer Domkapitel, da dessen meisten Güter nun unter französ. Scepter geriethen, besonders das ansehnliche Dominium Szisek, werde in der Zahl seiner Mitglieder von 28 auf 12 reduzirt, und von Agram wo anders hin übersetzt werden. — In die Banal- und Sluiner-Confinen sind bis jetzt noch keine französische Truppen vorgerückt; in Karlstadt liegen ihrer über 2000 Mann Infanterie und gegen 250 Mann Kavallerie. Die Offiziere zeichnen sich sehr durch Humanität aus.

Laybach, den 12. Jan. Vorgestern Abends sind Se. Exzellenz der Herr Reichsmarschall und Herzog von Ragusa, (Marmont) von der Bereisung Croatiens wohlbehalten hier zurück eingetroffen. Gestern Nachmittags sind auch Se. Exzellenz der Hr. Reichsmarschall und Herzog von Tarent, (Macdonald) auf dem Durchmarsche nach Italien aus Steyermark im besten Wohlseyn hier angelangt. (S. Z.)

Baiern.

Passau, den 18. Jan. Die hiesige kön. Polizeydirektion hat folgende Bekanntmachung erlassen: In Folge eines unterm gestrigen Datum gegebenen Tagsbefehl im Hauptquartiere zu Passau, sind zu Erhaltung der Ordnung nachstehende Vorschriften gegeben worden, welche das kön. Polizeykommissariat hiemit durch den Druck den Einwohnern der Stadt bekannt macht, um dieselbe zu befolgen. 1. Vom heutigen Tage an wird um 10 Uhr Abends in der Domkirche mit einer Glocke ein Zeichen gegeben, nach welchem sich Jedermann aus Wirths- und Kaffeehäusern zu entfernen, und nach Hause zu begeben hat. Wer später noch in der Stadt irgendwo einen Gang zu machen hat, muß eine brennende Laterne mit sich tragen, oder tragen lassen. 3. Alle Gastwirthe, und überhaupt alle Einwohner, ohne Unterschied des Standes, müssen täglich Abends bey der Platzkommandantschaft die Anzeige aller ankommenden Fremden übergeben, und bemerken, wie lange sie sich aufhalten wollen. 4. Das Verbot aller Hazard-Spiele wird erneuert.

• Nürnberg, den 21. Jan. Den letzten Nachrichten aus Holland zu Folge, sollen die Punkte in Betreff des an Frankreich abzutretenden Theils der südlichen Gränzländer bereits in Richtigkeit und man noch blos damit beschäftigt seyn, die Kompensation, die beträchtlicher werden wird, als man Anfangs glaubte, zu arrangiren. (N. Z.)

Helvetien.

• Vom 12. Dez. Der gewesene kön. spanische Minister in der Schweiz, Ritter v. Caamano, begiebt sich, wie man vernimmt, von Bern nach Konstanz; der gewesene Legationssekretär Fereira hingegen wird in Bern zurückbleiben. — In dem gebirgigten Theil des Kantons Waadt haben sich diesen Winter ungewöhnlich viele Bären, auch außerordentlich große unter ihnen, gezeigt. Bey einer nicht vorsichtig genug gegen sie angestellten Jagd ward statt des Thieres ein Jäger erschossen. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Von der zu Stockholm erschienenen Histoire militaire et politique des rois de Suède de la maison palatine de deux ponts, par L. Fr. Skjöldebrand wird uns der rastlos thätige königl. Oberhofbibliothekar Herr Chr. Freyherr von Aretin eine mit wichtigen Zusätzen begleitete Uebersetzung liefern.

Von Dresden meldet man, daß, da zur Kompletirung der österr. Armee wieder Rekrutenaushebungen Statt fänden, deßwegen viele junge Leute aus Böhmen auswandern. (Fr. Z.)

In der Rheinischen Korrespondenz steht Folgendes;

Erwartungen.

In einem öffentlichen Blatte liest man folgende Bemerkungen: „Man muß nicht fragen: was giebt es jetzt Neues? sondern: was wird es früher oder später Neues geben? Der politische Telegraph von Europa ist wirklich bereit, viele wichtige Neuigkeiten in Bewegung zu setzen. 1.) Muß erst Spanien ganz erobert werden. 2.) Wird auch Portugal dem Schicksal der Unterwerfung folgen sollen; aber die Engländer wollen es vertheidigen, und der engl. Minister Wellesley hat diese Maßregel als ausführbar behauptet. 3.) Die Eroberung von Sizilien, eine wichtige Operation. 4.) Die Eroberung von Malta. 5.) Die geistlichen Angelegenheiten mit Rom, als weltliches Souveränthum betrachtet, und die geistlichen Verhältnisse in Rücksicht der christlichen Moral. 6.) Die Türken von dem engl. Einfluß abzuwenden. 7.) Die von der franz. Regierung versprochene Veränderung in Holland. 8.) Die muthmaßliche Krönung des Kaisers (des occidentalischen) in Rom. 9.) Die Vergebung der eroberten Länder in Deutschland; und 10.) die künftige Wahl einer Gemahlin, die Kaiser Napoleon, um Leibes-Erben zu bekommen, vermuthlich schon getroffen hat. Dieß sind die 10. Erwartungen, die im J. 1810 unsere Neugierde lüstern machen werden. Dann erst die 11te die Landung auf England."

Bekanntmachung.

99. (3. b) Von dem unterzeichneten Landgericht werden nachgenannte militairdienstpflichtige Abwesende, als:

1. Carl Rascher, Bäcker,
2. Linhard Leeß, Bäcker,
3. Lorenz Schuhmann, Weber,
4. Franz Conrad Wohlhäfner, Nagelschmid,
5. Mathias Rudolph, Müller,

6. Georg Dreßel, Gärber, sämmtlich von Forchheim, dann
7. Georg Schönfelder, ohne Profession,
8. Joseph Küffner, Hafner,
9. Georg Lamm, ohne Profession, sämmtlich von Eggolsheim,
10. Linhard Zizmann, ohne Profession, von Kirchehrnbach,
11. Johann Reichelt, ohne Profession, von Effelder,
12. Georg Albert, Schumacher von da,
13. Paul Kupfer, ohne Profession, von Poxdorf,
14. Caspar Heumann, ohne Profession, von Weppersdorf,
15. Johann Distler, ohne Profession, von Reoth,
16. Conrad Wald,
17. Hirsch Jakob,
18. Johann Laßner, und
19. Isaak Hirsch, sämmtlich ohne Profession, und von Kaureuth,

andurch in der Art öffentlich vorgeladen, daß sich diejenigen, welche sich im Pegnitz-Kreise aufhalten, binnen 4 Wochen, diejenigen aber, welche sich außerhalb demselben, jedoch im Königreiche Baiern befinden, binnen 8 Wochen, und endlich diejenigen, welche außer Landes gegangen sind, binnen Jahresfrist vom Tage der Vorladung angerechnet, bey der unterzeichneten Behörde zu melden, und ihre Entfernung gebührend zu verantworten, unterbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß ohne weiters mit Confiskation ihres Vermögens vorgefahren werden wird.

Forchheim den 11. Jäner 1810.

Königl. baier. Landgericht.
Landrichter abwesend.

Forster, Assessor.

Edittal-Citation.

112. (3. c) Nachbenannte konscribirte hiesige Bürgerssöhne von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 inclusive, welche im Lauf des Jahres 1809 wegen Abwesenheit nicht als Rekruten gestellt werden konnten, werden hiemit öffentlich vorgeladen, daß selbige, wenn sie sich im Pegnizkreise befinden, bey Strafe der Konfiskation des Vermögens, binnen vier Wochen, wenn sie ausser dem Pegnizkreise, jedoch in den königl. baier. Erbstaaten sich aufhalten, binnen acht Wochen, und wenn sie sich im Auslande befinden, unter obiger Strafe, binnen einem Jahr, bey unterfertigtem Amte erscheinen sollen.

1. Urban Schnaufer, Büttner,
2. Wolfgang Magnus Ammon, Dienstknecht,
3. Andreas Brokow, Schuhmacher,
4. Johann Georg Hofmann, Färber,
5. Abraham Jakob, Handels-Jud,
6. Georg Nikolaus Heinrich Fleischmann, Hufschmid,
7. Friedrich Schmidt, Goldschlager,
8. Archa Schopflöcher, Handels-Jud,
9. Georg Leonhard Hirsch, ohne Profession,
10. Johann Zwicker, Zimmermann,
11. Johann Andr. Heunisch, Apotheker,
12. Johann Christoph Krauß, Sailer,
13. Johann Matthias Erhard, ohne Profession,

Folgende Conscribirte von den Geburts-Jahren 1787 bis 1784 inclusive, welche zwar noch nicht in die Verlosung gekommen sind, sich aber theils mit, theils ohne Wanderpaß entfernt haben, werden vorgeladen, binnen einem Jahr hier zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß außerdem, wie im Falle der Desertion eines Soldaten ihr Vermögen zum Besten der Militärkasse werde eingezogen werden.

1. Johann Georg Hering, Sattler,
2. Johann Friedrich Moeck, Leinenweber,
3. Johann Konrad Bauhof, Strumpfwürker,
4. Heinrich Schuhmann, Dienstknecht,
5. Jakob Viehbeck, Kellner,
6. Cornelius Friedrich Lol, Hafner,
7. Johann Christoph Adelmann, Tuchmacher,
8. Samuel Jakob, Handels-Jud,
9. Stephan Rößel, Nadler,
10. Johann Gruber, Schneider,
11. Georg Conr. Uibel, Bader,
12. Georg Friedrich Pfeifer, Tuchmacher,
13. Christian Holzberger, Hausknecht,
14. Otto Magnus Vorberger, Nadler,
15. Johann Thomas Schmidkunz, Weber
16. Conrad Schmidtkunz, Weber,
17. Georg Michael Bachschuster, Papierer.

Schwabach, den 18. Januar 1810.

Königlich baier. Polizey-Kommissariat.
Lorbeer abwesend.

Schubert, Actuar.

Todes-Anzeige.

119. Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meine wertheſten Verwandte und Freunde von dem schmerzlichen Verluste zu benachrichtigen, den ich an meinem vielgeliebten Gatten, Andreas Hamel, Platzmajor dahier, erlitten habe. Er starb den 10. Jan. im 57sten Jahr seines Alters am Nervenfieber. Unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen, empfehle ich den Entschlafenen ihrem frommen Andenken, und mich zur fortwährenden Gewogenheit und Freundschaft.

München den 20. Jan. 1810.

Eva Hamel, Wittwe.

---

120. Es sind zwey schöne und gute Pferde zu verkaufen. Kaufslustige können das Nähere auf der Hauptwache über zwey Stiegen Nro. 33. erfragen.

---

122. Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt auch Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gaillischen Haus.

---

121. Den 22ten Januar ist eine junge schwarzbraune Hündin, Kopf und Füße braun gezeichnet, mit gestutzten Ohren und Schweif, ein Rattenfänger, verlohren gegangen. Der redliche Finder hat ihn im Zweybrückgarten vor dem Schwabingerthor gegen ein Douceur abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Hr. v. Butterotip, Assessor von Bleinfeld. Hr. Dr. Kunzl von Nürnberg, im Kreuz. Hr. Forina, Kaufmann von Seeon, im schwarzen Bären. Hr. Huber, Priester von Landshut. Hr. Engelhart, Pfarrküster von da, im Stern. Hr. Vogel, Kfm. von Herisau, im Kreuz. Hr. Baron Magerl, Oberlieut. vom 1. Dragonerregiment. Minuc.i, im Löwen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 22 — 25. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Heute Mittag hielt der Kaiser ein Administrationsconseil. — Die Eröffnung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers soll auf den 1. des künftigen Februars, und die Schließung der gegenwärtigen Sitzung auf den 20sten Jan. festgesetzt seyn. — Der ehemalige französ. Generalkonsul bey den vereinigten Staaten von Nordamerika, Pichon, ist mit Bewilligung des Kaisers als Staatsrath bey der Section der Finanzen in westphälische Dienste getreten. (P.)

Am 9. Jan. begab sich die Königin von Holland nach dem Schlosse zu Ecouen, um von dem Titel: Princesse protectrice des Maisons impériales Napoléon, Besitz zu nehmen. Sie fand das Institut in dem musterhaftesten Zustande. Eine der jungen Zöglinge hielt folgende Rede an sie: „Madame, Se. Maj. der Kaiser und König, der Vater aller seiner Unterthanen, ist uns vorzüglich Vater. Seinen Wohlthaten verdanken wir das erste aller Bedürfniße, das gewissieste Unterpfand unsers künftigen Glücks, die Erziehung. Die Kenntniß und Liebe unserer heiligen Religion werden uns durch tugendhafte Geistliche gelehrt und eingeflößt. Beyspiele und Unterricht in der lautersten Moral, die zärtlichste Pflege im kranken und gesunden Zustanden erhalten wir von unterrichteten und tugendhaften Frauen, welche, im Namen unsers erhabenen Souverains, die heiligen Mutterpflichten an uns üben. Se. Exzellenz der Großkanzler steht seit länger als 2 Jahren mit Vateraugen auf die Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion, und um uns so glücklich zu machen, als wir sind, konnten die kleinlichsten Umstände seine beharrliche Güte nicht ermüden. Se. Majestät der Kaiser vermehrt noch diese große Wohlthaten dadurch, daß er uns den Ruhm gab, Sie, Madame als die Beschützerin unsers Hauses zu besitzen. Der angebetete Namen Ew. Maj. ist seit langer Zeit in die Herzen seiner 300 Töchter gegraben. Die Echos unsers Wäldchens sind gewohnt, ihn zu wiederholen; er fleht in unserm Gebete, mischt sich in unsere Spiele, wir hörten ihn so oft mit Liebe und Verehrung aussprechen, daß er von unserm zartesten Alter bis an's Ende unsers Lebens das Synonym der Tugenden, Talente, Güte, Wohlthätigkeit und Liebe für uns seyn wird. Kommen Sie oft in unsere Mitte, Madame; der Glanz des Diadems verhindert ein so erhabenes, so reines Herz, wie das Ihrige, nicht, einfache und reine Herzen zu lieben und aufzusuchen. Die Töchter der Legion widmen sich lebenslänglich Ew. Maj., und statten ihre tiefste Verehrung zu ihren Füßen ab."

Die Königin schien über den so reinen Ausdruck der Gesinnungen dieser jungen Zöglinge bis zu Thränen gerührt zu seyn. (G. d. Fr.)

Bey dem Feste, welches letzthin Ihre Neapolitanische Majestäten in dem Hotel de l'Elysée gaben, war bey dem Souper, wobey der Kaiser und die Könige zur Tafel saßen, von den Fremden bloß Se. Erz. der russische Ambassadeur, Fürst von Kurakin, gegenwärtig. Alle andere Mitglieder des diplomatischen Korps und andere Personen von Distinction befanden sich an andern Tafeln. (H. Z.)

Paris, 16. Jan. Heute ist Ball bey Sr. Erz. dem Herzog von Bassano.

Privatbriefen zu Folge erwartet man in Paris einen der ersten Staatsbeamten des Petersburger-Hofes, der sich, wie man sagt, in einer wichtigen Angelegenheit dahin begiebt. (Rhn. C.)

Italien.

Neapel, 4. Jan. Unser Nachbar der Vesuv, welcher im vorigen Jahre niemals ganz ruhig war, fährt auch in diesem Jahre fort, Lava auszuwerfen, ohne jedoch merkliche Verheerungen anzurichten. — Auf königl. Kosten arbeiten täglich ein paar hundert Menschen an Ausgrabung der beyden im Jahr nach Christi Geburt 79 verschütteten Städte Herculanum und Pompeii; da sie aber mit einer 70 Fuß dicken Lavarinde, die der Vesuv bey einem fürchterlichen Ausbruch über sie hergoß, bedeckt sind, so geht diese Arbeit nur langsam. Gegenwärtig ist man zu Pompeji beschäftigt, ein großes Gebäude von Lava zu befreyen; man hat in demselben schon mehrere schöne Frescogemälde, Hausgeräthe, den Putztisch eines Frauenzimmers mit Spiegeln, Ringen und Ohrengehängen, sodann einen Speisesaal mit Kredenztischen, Vasen, Trinkgeschirren ꝛc. gefunden. Alle diese Gegenstände werden in der Antiquitätensammlung im königl. Schlosse zu Portici aufgestellt. (A. Z.)

Mayland, 17. Jan. Zu Genua ist ein junger Schauspieler von 21 Jahren bey der Aufführung des Trauerspiels Debora und Sisara in dem darin vorkommenden Wettkampf wirklich verwundet worden, und einige Stunden darauf gestorben. — Während des letzten Krieges waren von den Oesterreichern in Dalmatien mehrere öffentliche Beamte wegen ihrer

Anhänglichkeit an Frankreich gefangen gesetzt worden. Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß ihnen ihre rückständige Besoldung ganz ausbezahlt werden soll. (A. Z.)

Venedig, 12. Jan. Unser Herr Gouverneur, General Graf Menou, hatte zu Anfang dieses Jahres den Herrn Obrist Franziosi nach der Gegend des venezianischen Gebiets, welche an das südliche Tyrol gränzt, abgeschickt, um über die jüngsten Vorfälle daselbst nähere Erkundigungen einzuziehen. Dieser hat nun einberichtet, daß die dortigen Einwohner, namentlich die von Ampezzo, Comelibo, Pieve di Cadore rc. sich den Einfällen der Tyroler Insurgenten tapfer widersetzt, mehrere derselben niedergemacht, und ihre Emissärs, welche die Flamme des Aufruhrs auch im Venezianischen verbreiten sollten, gefangen genommen haben. (A. Z.)

Zufolge eines Dekrets des König von Neapel, sind die beyden Banken von Neapel, welche die Benennung St. Jakobsbank und der Bank beyder Sicilien führten, vom 1. Jan. 1810. an unter dem Namen Bank beyder Sicilien vereinigt. (N. Z.)

Holland.

Holländische Briefe vom 14. Januar melden folgende wichtige Neuigkeit: Wie man vernimmt, so ist die Convention in Betreff der vom Königreiche Holland an Frankreich abzutretenden Gränzländer bereits am Ende des vorigen Monats zu Paris unterzeichnet worden. Dieser zu Folge würde ganz Zeeland und der mittägliche Theil von Holländisch-Brabant, der die Plätze Bergen-op-Zoom, Herzogenbusch und Beeda in sich faßt, mit Frankreich vereinigt werden; Holland behält den Strich nördlich der Maas, dem holländischen Diep und dem Biesbosch, nebst den Strich südlich der Maas, der Heusden, Gertruydenberg und Willemstadt in sich faßt. Ferner ist in der Convention die Vereinigung des Großherzogthums Berg als Compensation festgesetzt. Die Anfangs projektirten Veränderungen mit den Garnisonen und dem Zollwesen in Holland, sind beseitigt. Zugleich sollen auch einige finanzielle Arrangements bestimmt worden seyn. Es heißt jetzt, der Kronprinz werde mit Sr. Majestät zugleich hier eintreffen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, vom 1. Jan. Ein kön. Dekret enthält Folgendes: „Es soll in jeder Provinz des Königreichs, ein Unterrichtshaus für junge Mädchen errichtet werden. Jede dieser Anstalten erhält ein Einkommen von 150.000 Realen. Die Mädchen, deren Väter für das Vaterland gestorben sind, oder ihm große Dienste geleistet haben, sollen in das zu Madrid errichtete Erziehungshaus aufgenommen werden. (M. Z.)

Großbritannien.

London, den 5. Jan. Das Bett der Themse hat sich zu Woolwich beträchtlich verändert. Da, wo sonst ein halbgeladenes Linienschiff flot war, berührt jetzt eine leere Fregatte den Grund. Seit 10 Monaten hat man aus diesem Theile des Flusses 120,000 Tonnen Schlamm und Erde herausgezogen, aber das Uebel ist doch nicht gehoben. — In Irland will Jemand eine Biberplantage anlegen. — Ein Privatmann, der zu London im 80sten Jahre starb, hatte im 60sten ein junges armes Frauenzimmer geheyrathet, und folgende sonderbare Uebereinkunft mit demselben getroffen: Er äußerte der Dame, sie würde nach seinem Tode nichts von ihm zu erwarten haben, aber er würde es so einrichten, daß sie bey seiner Lebenszeit sich einen anständigen Unterhalt sichern könne. Dem zu Folge ward man Eins, daß sie jährlich eine sehr beträchtliche Summe erhalten, und diese verhältnißmäßig mit seinem Vermögen steigen sollte. Diese Anordnung glückte dem Alten vortrefflich; denn seine Frau, der die Erhaltung der Tage ihres Mannes natürlich sehr am Herzen lag, verschwendete ihm unaufhörlich bis zum letzten Athemzuge alle mögliche Sorgfalt. Vielleicht werden uns alte Junggesellen für die Mittheilung dieser Geschichte Dank wissen.

Oesterreich.

Der Publicist erzählt Folgendes aus

Wien, 5. Jan. Der Kaiser wird gegen die Mitte dieses Monats nach Ofen gehen, weil die Kaiserin, die rezidiv geworden ist, ihn zu sehen wünscht. Prinz Ferdinand, ihr Bruder, soll so heftig an einem Nervenfieber darnieder liegen, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Seit der Räumung unserer Stadt erscheinen hier 2 neue Journale, so auch die Nationalblätter, das Sonntagsblatt und die fürs Volk bestimmten Eipeldauer Briefe. Hr. v. Hormayr besorgt die Redaction der Nationalblätter. Der Dichter Friedr. Schlegel hat angekündigt, er werde auch ein neues Journal herausgeben.

Wien, den 17. Jan. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. Dezember war zwar nach den Vorfällen bey Silistria zwischen den Türken und Russen an einem Waffenstillstand gearbeitet worden, der aber nicht zu Stande kam, weil der Großvezier die Zurückgabe der Moldau und Wallachey foderte, was von russischer Seite sogleich rund abgeschlagen wurde. Für diesen Winter scheint der Feldzug zwischen den Türken und Russen geendigt zu seyn. Das System der Pforte hat sich übrigens noch nicht geändert, und die Allianz mit England dauert fort, ohnerachtet ihr der am 14. Oktober zu Wien zwischen Frankreich und Österreich abgeschlossene Friede bereits bekannt war. (A. Z.)

Wien, den 17. Jan. Den 14. d. um 5 Uhr 53 Minuten Abends wurde auf der k. k. Sternwarte an der hiesigen Universität ein leichtes Erdbeben verspüret, welches auch in mehreren andern Gegenden dieser k. k. Haupt- und Residenzstadt wahrgenommen wurde. Dasselbe bestand in zwey schwankenden Erschütterungen, welche nur wenige Zeit-Sekunden von einander getrennt waren, und beyde zusammen mochten etwas über eine Zeit-Minute angehalten haben. Gebäude und Geräthschaften in den Wohnungen geriethen in eine schwankende, zitternde Bewegung, mit einen krachenden Geräusch verbunden; jedoch ohne irgend eine weitere Beschädigung, soviel bisher bekannt ist. Nur wurde auf der k. k. Sternwarte durch diese

Erschütterungen eine der astronomischen Uhren, an welcher täglich beobachtet wird, plötzlich zum Stillstand gebracht. Dieser Umstand scheint zu beweisen, daß die Richtung des Erdbebens von Südwest nach Nordost, oder umgekehrt, von Nordost nach Südwest gieng; weil nur diese allein den Gang der Uhr, vermöge der Stellung, die sie hat, bedeutend stören konnte. Zwey andere Uhren, welche so gestellt sind, daß der Schwung ihrer Pendel mit der erstgedachten Richtung paralell läuft, folglich nicht in dem Falle ist, von einer fremdem Bewegung von dieser Seite her merklich beunruhiget zu werden, haben ihren gewöhnlichen Gang ungestört fortgesetzt. Der Barometer zeigte 28 Zoll 6 1/2 Linien Wiener-Maaß, bey einem sehr kalten Nordnordostwinde, der sich aber späterhin nach Südost umgesetzt hatte; das Reaumur'sche Thermometer stand auf 11 1/2 Gr. unter 0. (Wien. Z.)

Baiern.

Innsbruck, 22. Jan. Die strenge Käte dauert bey uns noch immer fort, den 20. war der Thermometerstand 12 1/2 Grad. Hier und in der Gegend liegt der Schnee 3 bis 4 Fuß hoch, im Gebürge noch viel höher, auch konnte man vorige Woche den Brenner des vielen Schnees wegen einige Tage durch nicht passiren, gestern kam jedoch die italienische Post wieder zur gehörigen Zeit an.

In hiesiger Stadt ist man gegenwärtig beschäftigt, die Quartiers-Billets vom vorigen Jahre in Ordnung zu bringen, und zu berechnen. Nach einem oberflächlichen Ueberschlage derselben dürfte die Summe der vom 1. April bis letzten Dezember 1809 bloß von hiesigem Stadt und Burgfrieden an Militär und Landvolk abgegebenen Kopfportionen sich auf eine Summe von beyläufig 800,000 Portionen belaufen. (J. Z.)

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes aus

* Lienz (im Eisackkreise), den 13. Jan. Nachdem der kaiserlich französische General Broussier die Exekution in Windisch-Matrey vollzogen hatte (wovon unsere Zeitung bereits in Nro. 19 aus der Salzburger Zeitung ausführlichere Erwähnung gethan hat), marschirte er mit 6 Bataillonen nach Brunecken ab, und ließ sie mit 1,500 Schneereifen versehen, um auch in den abgelegensten Thälern die Rebellenchefs aufsuchen zu können. Von hier bis Brunecken sind bereits 25 Rebellen, in Folge der Aussprüche des niedergesetzten Kriegsgerichts, füsillirt, und mehrere zu Sillian, Innichen, Toblach rc. aufgehängt worden. Am 10 wurde auch über vier hier gefangen sitzende Geistliche Kriegsgericht gehalten, und dabey der Pfarrer von Virgen, Damaszen Siegmund, und sein Gesellpriester, Unterkircher, zum Tode, der hiesige Stadtpfarrer und Dechant, Jäger, weil er nur indirekten Antheil an der Insurrektion genommen hatte, zu fünfjähriger Einsperrung in ein ausländisches Kloster verurtheilt, der Vikar zu St. Johann im Wald, Berger, aber losgesprochen. Auf Vorbitte der Stadt wurde jedoch die Exekution des Urtheils aufgeschoben, und ein Kourier an Se. k. Hoheit den Vizekönig wegen Begnadigung der Verurtheilten abgeschikt. Diese militärische Strenge hat die besten Wirkungen hervorgebracht. Die Entwafnung geht mit so gutem Erfolge von Statten, daß aus der hiesigen Gegend 19 Schlitten mit Gewehren (meistens mit Stuzen) beladen abgeführt wurden. Aber auch auf die Gesinnungen der Bewohner hat es gewirkt. Als jüngsthin ein baierischer Rechnungskommissär von Brixen wegen Requisitionsangelegenheiten in seiner Uniform durch das Pusterthal reiste, fielen die Bauern zu Sillion vor ihm auf die Knie baten ihm das Unrecht ab, das sie der Regierung gethan hatten, und flehten ihn um seine Verwendung an, daß sie wieder bald unter dieselbe zurückgenommen werden möchten.

Zwar war schon seit einigen Monaten diese die Stimmung der angesessenen Bauern gewesen, und noch vor dem Einrücken der Truppen sagte ein Bauer aus Taufers (einem Seitenthale bey Brunecken) einem Rebellenhauptmann ins Gesicht: „Es ist wahr, daß die Herren (so hieß damals alles, was nicht zum Bauern- oder geistlichen Stand gehört) Spitzbuben sind; aber ihr seyd doch noch die größern, denn sie haben uns doch manches Gute gethan und gesagt, ihr aber könnt uns nicht einmal etwas Gutes versprechen." Die Menge der jungen Pursche jedoch, welche die Einführung der Conscription scheuen, spielte damals noch den Stärkern, jetzt aber ist diese Sprache, und die Verwünschung des Geschehenen und seiner Anstifter allgemein: nur noch einige fanatische Pfaffen und Weiber, die hier, wie bey allen Auflaufen, eine Hauptrolle spielten, sind noch nicht vollends bekehrt. Ueber Kolbs weiteres Schicksal weiß man hier nichts Bestimmtes; den Sandwirth aber will ein jüngst hier durchgekommener Stubayer in Wien gesehen haben.

Baden.

Pforzheim, den 19. Jan. Man will bestimmt wissen, daß demnächst wieder badische Ergänzungstruppen nach Spanien marschiren würden, und setzt hinzu, daß lauter Freywillige genommen werden sollen. Sollten diese aber je für die erforderliche Anzahl nicht hinreichen, so sollen von denen, die in diesem letzten Kriege am ersten zurückgekehrt sind, dazu genommen werden. Dieses widerlegt also einigermaaßen das in einigen Blättern enthaltene Gerücht, daß sämmtliche Bundestruppen aus Spanien zurückkehren würden. (Rh. K.)

Vermischte Nachrichten.

* Man spricht von einem neuen wichtigen Siege, welchen die Russen über die Türken erfochten haben sollen. (N. Z.)

* Der preuß. General von Krusemark dürfte, wie verlautet, künftig als Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen, in Paris residiren, und Herr von Brockhausen in diesem Fall wieder nach Berlin zurückkehren. (N. Z.)

* Der franz. Bothschafter Herr Graf Otto am Wiener Hof wird das Kaunizische Hotel beziehen, das schon einige seiner Vorfahren bewohnt haben. (N. Z.)

* Alles, was man bisher von einer Vermählung des Kaisers Napoleon mit einer Prinzessin aus dem Hause Sachsen gesprochen, geahnet, geschrieben — gefolgert und gedruckt hat,

ist, wie man aus guter Quelle weiß, grundfalsch. (N. Z.)

* Keins der 4 großen Armeekorps (das 2te, 3te, 4te, und das Korps der schweren Kavallerie) die den letzten Feldzug gegen Oesterreich mitmachten, wird nach Spanien aufbrechen, sondern sie überwintern auf der rechten Seite des Rheins, wohin ihnen die zur Ergänzung erfoderliche Mannschaft aus den Depots zugeschickt wird. Auch erhalten sie starke Transporte von Uniformen, und andern Bedürfnissen aus Frankreich. (N. Z.)

Das Duell, welches zwischen einem vor Kurzem in Berlin angelangten General und einem vornehmen Staatsbeamten Statt haben sollte, ist verhindert worden.

* Von der Niederelbe, den 15. Jan. Seit einigen Tagen geht das unverbürgte Gerücht, daß die Bestimmung der Hansee-städte jetzt fest angeordnet wäre. (Harl. C.)

Das großherz. badische Kontingent ist in 3 Kolonnen zu Pforzheim eingetroffen. Dem Dragonerregiment von Freystädt ist von Sr. kön. Hoheit dem Großherzog wegen seines ausgezeichneten ruhmvollen Betragens in dem letzten Feldzuge für jede Eskadron eine Standarte ertheilt worden. (Rh. K.)

Der König von Dänemark hat durch ein Dekret verordnet: Daß, bey dem immer mehr steigenden Holzmangel, künftig die Särge nicht mehr von Holz, sondern von geflochtenen Weidenruthen gemacht werden sollen; Fälle ausgenommen, wo hölzerne Särge verordnungsmäßig zu gebrauchen sind. (Nach einer andern Leseart, wäre es bloß erlaubt, wenn man will, und die Unkosten hölzerner Särge scheut, sich in — Weidenkörben begraben zu lassen.) (Fr. Z.)

Ueber die Bankzettel in den von Oesterreich abgetretenen Provinzen.

(Beschluß.)

(Ende Novembers.) Wenn es wahr ist, daß das Geld, oder sonst was immer für ein Maas des Werthes der Dinge, nur in dem Verhältnisse nutzt, als es durch seinen schnellen Umlauf von einer Hand in die andere, und durch seine Theilbarkeit dazu dient, alle Käufe und Verkäufe auf der Stelle zu berichtigen, so wie die Industrie und den Gewerbsumtrieb eines Landes zu befördern, indem es Jedem, welcher irgend eine Arbeit verrichtet, oder ein Produkt derselben zu Markt bringt, auf der Stelle seinen Lohn oder Werth, nach dem richtigsten Verhältnisse ihres Werthes zu andern Dingen, dafür zumißt, und ihn in den Stand setzt, auch wieder auf der Stelle mit diesem Maaße, nach dem Verhältnisse von dessen Größe, seine Bedürfnisse anderer Art zu befriedigen; — wenn es ferner wahr ist, daß es dagegen in dem Verhältniß schadet, oder doch wenigstens nichts nutzt, als es dem genannten Zweck nicht entspricht, sondern angehäuft da liegt; — wenn es wahr ist, daß das individuelle Interesse der Völker selbst sie antreibt, das Geld außer seinem Zwecke nicht todt liegen zu lassen, sondern lieber jenen Theil, welchen ihre eigene Industrie und ihr eigener Gewerbsumtrieb nicht aufgreifen kann, dorthin zu wenden, wo dies der Fall ist, und von woher doch wenigstens einige Zinsen dafür zurückfließen, so daß Jedermann Geld zu besitzen wünscht, aber gleich wieder eben so sehr trachtet, dasselbe aus seinem Koffer wegzubringen, und ihm eine, Nutzen bringende Anwendung zu geben; — wenn es wahr ist, daß auf solche Weise, ohne irgend gegebenen oder sonst bekannten Regeln zu folgen, die Völker sich selbst ihres überflüssigen Geldes bis auf ein gewisses Verhältniß entledigen, — wenn man, rücksichtlich dieses Verhältnisses, es mit denjenigen hält, welche die zirkulirende Geldmasse irgend eines Landes als den funfzehnten Theil des Werthes der jährlichen Verzehrung in demselben annehmen (einzelne Kommerzplätze können hier weder für noch gegen die Annahme beweisen), so ergiebt sich, daß in den von Oesterreich abgetretenen Provinzen die zirkulirende Masse des Geldes, das heißt der Bankozettel in 21,713,333 Gulden 20 Kreuzer bestehen möchte (welches der funfzehnte Theil der angenommenen jährlichen Konsumtion, eines Werthes von 325,700,000 Gulden, ist), und es ergiebt sich, daß sie sich zum produktiven Kapital derselben wie 1 zu 375 verhält.

Wenn in den genannten Provinzen die Bankozetteln ausser Kurs gesetzt werden, und klingende Münze an ihre Stelle treten muß, d. h. wenn man obige Summe zu dem vorbemerkten Kurse von 346 für 100 in 6 Millionen 275,529 Gulden 52 Kreuzer baaren Geldes verwandelt, so wird sich die zirkulirende Masse des Geldes, oder des den Werth der Dinge vorstellenden Zeichens, um 15 Millionen 497,803 Gulden 28 Kreuzer vermindert, und von ihrem vorigen Verhältnisse von 1 zu 375 zu jenem von 1 zu 1297 1/2 zurückgeführt finden; die der Cirrulation dadurch entzogenen 15 Millionen 497,803 Gulden 28 Kreuzer aber werden sich zum Gesammtwerth des Grundeigenthums jener Provinzen ungefähr wie 1 zu 525 2/5 verhalten. Wenn es nun in der Möglichkeit der Dinge läge, daß jeder Privatbesitzer den fünfhundertfünfundzwanzigsten Theil des Werthes seines Eigenthums auf der Stelle in Silber und Gold verwandelte, und den vorbemerkten Mangel an Zirkulationsmetall ersetzte, oder wenn durch irgend eine kluge Maasregel gedachter Mangel vermittelst eines andern gleich dem Gold und Silber unwandelbaren und theilbaren Zeichens des Werthes der Dinge ersetzt würde, so möchte zwar dadurch den künftigen Bedürfnissen des Ackerbaues, der Industrie und des Gewerbsumtriebes gesteuert seyn; die zahlreichere gemeine Klasse, welche von dem Verdienste ihrer Arbeit lebt, würde zufrieden und ruhig ihren Taglohn verzehren, und um den Verdienst eines neuen Taglohnes durch ihren Fleiß sich bewerben. Allein das Verhältnißmaas würde dennoch nicht dasselbe, wie zur Zeit der Bankozettel, bleiben, und die Hälfte der Eigenthumsbesitzer würde, nach obigen Sätzen, dennoch ihr ganzes Eigenthum und darüber verlieren. Denn es ist nicht möglich, eine und dieselbe Sache, welche durch ein kurzes Maas, jenes der Bankozettel, nun einmal durch alle bürgerliche Verhältnisse eingemessen ist, wieder durch ein viel längeres Maas, jenes der klingenden Münze in eben so viele Theile wieder auszumessen.

Bekanntmachung.

105. (2. b) Es werden hiermit nachbenannte Cantonisten, als aus

Kirchensittenbach.

Erhard Lindner, Badergesell.

Henfenfeld.

Johann Maußner, Bauernsohn.

Altensittenbach.

Georg Herbst, Schneidergesell.
Stephan Herbst, dito.

Morsbrunn.

Conrad Distler, Zimmergesell.

Unterkrumbach.

Friedrich Steeger, Bauernsohn.

Hersbruck.

Georg Albrecht Arnold, Weißgerbergesell.
Johann Prögel, Hafnersgeselle.
Johann Ludwig Christoph Schmid, Apothekergeselle.
Peter Falkner, Schuhmachergesell.
Johann Conrad Spieß, Schlossergeselle.
Johann Kißling, Webergeselle.

Reichenschwand.

Caspar Gottlieb Weber.
Wilhelm Friedrich Birkmann, Metzger.

Eschenbach.

Friedrich Löhe, Wirthssohn und Keller.

Hubmersberg.

Johann Haushahn, Bauernknecht.

Hoefen.

Johann Deuerlein, Bauersohn.

Artelshofen.

Johann Pühlhöfer, Zimmergeselle und Mühlknecht.

Happurg.

Peter Bachmeier, Mühlknecht.

Alfeld.

Michael Kohler, Schneidergeselle.

Molsberg.

Georg Sebald, Bauernsohn.

Förrenbach.

Conrad Pühlhöfer, Taglöhnerssohn und Bauernknecht.

Velden.

Johann Georg Grötsch, Stadtknechtssohn und Metzgerknecht.

Viehhofen.

Friedrich Walter, Bauernsohn.

Seuboldstetten.

Johann Michael Müller, Taglöhnerssohn.

Oberkrumbach.

Georg Gebhauer, Schuhmacher.

Leuzenberg.

Leonhard Meul, Taglöhnerssohn.

Deckersberg.

Johann Meier, Taglöhnerssohn.

Dietershofen.

Johann Schmidt, Taglöhnerssohn.

Enzendorf.

Johann Winter, Mühlknechtssohn.
Michael Feigel, Sohn eines Bauernknechts.

welche bey der im vorigen Jahre vorgenommenen respektiven würklichen Verloosung und Aushebung, so wie bey der neuerlichen Conscription der im Jahre 1791 gebornen Jünglinge, theils abwesend waren, ohne hiezu die erfoderliche Bewilligung erhalten zu haben, theils sich sonst heimlich entfernten, theils aber auch noch auf dem Weg zu ihrer Bestimmung vom Trans-

22. Georg Simon Koch, Dienstknecht von Schniegling.
23. Ulrich Hübner, Glasschleifer von da.

port entwichen sind, und sich dadurch den Allerhöchst königlichen Militärdienst respektive schon entzogen haben oder zu entziehen gedenken, werden hiemit dergestalt vorgeladen, daß diejenigen, welche sich innerhalb des Pegnitzkreises, binnen 4 Wochen, diejenigen aber, welche sich außerhalb desselben, jedoch in einem der übrigen Kreise des Königreichs Baiern aufhalten, binnen 8 Wochen a dato vor dem hiesigen königlichen Landgericht zur Verloosung und zum Eintritt in den Allerhöchst königl. Militärdienst erscheinen, und sich gebührend verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen sollen, daß ihr gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen confiszirt werden wird.

Hersbruck, am 3ten Januar 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Müller.

Ediktal-Citation.

111. (3. a) Da die in dem nachstehenden Verzeichniß enthaltenen diesseitigen Kantonnisten bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem vorigen Jahr theils bey Aufnahme der Musterrollen, theils bey der Aushebung selbst entwichen sind, und deren Aufenthalt unbekannt ist: so werden dieselben hiermit ediktaliter mit dem Befehl vorgeladen, wenn sie sich innerhalb des Pegnitzkreises aufhalten, sofort und längstens binnen Vier Wochen, wenn sie aber außerhalb desselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen Acht Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, längstens binnen Jahresfrist bey Vermeidung der Vermögens-Confiskation und anderer gesetzlicher Nachtheile vor dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen.

Den 36 zuletzt benannten Kantonnisten aus den Jahren 1784, 1785, 1786 wird zu ihrem Erscheinen, oder zur Erwürkung der Erlaubniß, noch länger außen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist vorgesteckt, nach deren Ablauf sie ebenfalls derselbe Rechtsnachtheil treffen wird.

Nürnberg, den 13. Januar 1810.

Königl. baierisches Landgericht.
Kohlhagen.

Namen der Vorgeladenen.

1. Georg Rottinger, Lebküchner aus Burgfarrnbach.
2. Georg König, Drechsler von da.
3. Erhard Sturm, Tabak-Arbeiter von da.
4. Johann Georg Kaltenbacher, Dienstknecht von Dambach.
5. Georg Baumgart, Bauernknecht von Großreuth.
6. Conrad Müller, Mühlknecht von da.
7. Johann Paul Schellhorn, Bauernknecht von Gebersdorf.
8. Georg Kraft, Dienstknecht von da.
9. Andreas Blank, Schuhmacher von Glaishammer.
10. Christoph Jakob Feßmann, Dienstknecht von da.
11. Johann Friedrich Oertele, Schuhmacher von Höfen.
12. Johann Nikolaus Oertele, Schuhmacher von da.
13. Johann Lorenz, Bauernknecht von da.
14. Georg Fürsattel, Schlosser von Hammer bey Laufenholz.
15. Georg Matthäus Rath, Bauernknecht von der Hadermühl.
16. Johann Jakob Faber, Mühlknecht von St. Johannis.
17. Georg Leonhard Wagner, Bauernknecht von Mögeldorf.
18. Johann Caspar Schneider, Dienstknecht von da.
19. Conrad Stauber, ohne Profession von da.
20. Johann Christoph Bierlein, Dienstknecht von da.
21. Johann Thomas Drexler, Dienstknecht von Eberburg.

22. Georg Simon Koch, Dienstknecht von Schniegling.
23. Ulrich Hübner, Glasschleifer von da.
24. Johann Conrad Läubler, Dosenpolirer von Schweinau.
25. Johann Paulus Krach, Handlungsdiener von da.
26. Paulus Läubler, Schuhmacher von da.
27. Conrad Falkensdörfer, Handlungsdiener von da.
28. Hohann Georg Zeiser, Mezger von da.
29. Johann Rau, Wagner von da.
30. Johann Caspar Schmidtmer, Hausknecht von Sündersbühl.
31. Michael Ramsbeck, Glasschleifer von Stein.
32. Johann Georg Spiegel, Bleyweißschneider von da.
33. Johann Weber, Spängler von da.
34. Adam Hirschbrunner, Dienstknecht von da.
35. Michael Steger, Weber von da.
36. Michael Steger, Weber von da.
37. Johann Lescher, Dienstknecht von Unterfarrnbach.
38. Johann Carl Maußner, Dienstknecht von Unterburg.
39. Leonhard Wirth, Dienstknecht von Bach.
40. Johann Leonhard Kalb, Maurergesell von da.
41. Peter Heinz, Dienstknecht von da.
42. Georg Rohmer, Schachtelmacher von da.
43. Adam Wolfgang Kropf, Dienstknecht von Zirndorf.
44. Johann Hoffmann, Schuhmacher von da.

1. Johann Matthäus Rosenmergel, Bauernknecht von Burgfarrnbach.
2. Jakob Härtlein, Glasschleifer von Daas.
3. Nicolaus Reichel, Bauernknecht von Dambach.
4. Johann Leonhard Körner, Bauernknecht von Großreuth.
5. Johann Friedrich Eiselein, Bauernknecht von Gebersdorf.
6. Johann Reinhard Reichel, Dienstknecht von da.
7. Caspar Schellhorn, Dienstknecht von da.
8. Johann Michael Lehnert, Dienstknecht von Glaishammer.
9. Johann Leonhard Lehnert, Dienstknecht von da.
10. Conrad Böhlmann, Bauernknecht von Höfer.
11. Conrad Conrad, Bauernknecht von da.
12. Peter Lorenz, Bauernknecht von Kleinreuth.
13. Johann Conrad Meyer, Dienstknecht von Laufenholz.
14. Georg Gottfried Friedrich, Bauernknecht von Mögeldorf.
15. Friedrich Ostermeyer, Bauernknecht von da.
16. Philipp Jakob Jost, Schuhmacher von da.
17. Georg Wagner, Steinbrecher von da.
18. Gottfried Vizthum, Dienstknecht von da.
19. Caspar Lämmermann, Bauernknechtvon Oberweihersbuch.
20. Jobst Drexler, Bauernknecht von Oberbürg.
21. Johann Albrecht Heil, Schreiner von Pappenreuth.
22. Friedrich Gotthard Müller, Gärtner von Schniegling.
23. Johann Matthäus Ott, Glasschleifer von da.
24. Johann Leonhard Kuck, Dienstknecht von da.
25. Johann Leonhard Ott, Glasschleifer von da.
26. Conrad Rößner, Zimmergesell von Sündersbühl.
27. Johann Michael Tränkel, Zimmergesell von da.
28. Georg Adam Krämer, Hausknecht von Stein.
29. Lorenz Bauer, Dienstknecht von Unterbuch.
30. Johann Köhler, Dienstknecht von Unterasbach.
31. Matthäus Maybaum, Maurergesell von Bach.
32. Johann Köhler, Schneider von da.
33. Johann Georg Wirth, Bauernknecht von da.
34. Georg Ammon, Metzger von da.
35. Conrad Schuster, Dienstknecht von da.
36. Georg Christoph Kanzler, Dienstknecht von Zerzableshof.

Post-Tafern- und Oekonomie-Verkauf zu Ernspurg.

125. (3 a) Nach allerhöchster Entschließung vom 11. Januar 1810. ist mir der königliche Poststall zu München allerhuldvollest übertragen, und allergnädigst gegönnet,

„mein Anwesen zu Ernspurg"

an ein taugliches, allerhöchste Genehmigung zu erwartendes Individuum aus freyer Hand verkaufen zu dürfen.

Damit sich nun Jedermann doch einigen Begriff von meinem Besitzthume machen möge, will ich

I. Die Post-
II. Die Tafern- } Verhältnisse
III. Die Oekonomie-

in etwas berühren.

I.

Ernspurg, in gemeiner Sprache Erasburg, liegt im königlich baierischen Landgericht Friedberg, und ist

a) die erste Ablösungs-Station von Augsburg nach München, zu 1 1/4 Post,
b) die zweyte Ablösungs-Station von München nach Augsburg zu 1 1/2 Post

für diejenigen, welche über Schwabhausen zu einer oder der andern genannten Stadt gelangen wollen.

Täglich kommen zwar zwey Briefposten an, jedoch ist nur eine hievon selbst zu verführen.

Postwagen gehen wöchentlich sechse in allen hin und her.

Das Posthaus ist sehr geräumig, und wird bey der Tafern näheres detailliert.

Der abgesondert gebaute Poststall enthält 3 Stallungen, worin die erfoderlichen 19 Pferde stehen, und noch Raum für 36 Gastpferde übrig. Obenauf sind zwey Speicher übereinander, davon der erste das hinlänglich wachsende gute Heu und Grummet aufnimmt, während sich auf dem andern über 100 Schäffel Haber unterbringen lassen.

Zur Post werden 3 Chaisen, worunter eine ungedeckte ist, überlassen.

Das Post-Privilegium selbst kömmt zu keinem Anschlage.

II.

Die Tafern ist, neben dem III 2. vorkommenden 1 8 Hof, freystiftig zu Freyherrn von Ruffinischen Grundherrschaft in Weiarn, hat jedoch durch Auflösung des Bierzwanges seine vorige Gebundenheit verloren, sohin braucht der Posthalter durch willkührliche Bier-Abnahme im nahen Städtchen Friedberg nicht einmal um ein Pferd mehr, sondern kann selbe bey gelegenheitlichen Rückkehren der Pferde von Augsburg, oder durch Gegenfuhren an Holz, Getraide, so anders leicht bewerkstelliget werden.

Wegen der Tafern ist das Posthaus eben so sehr geräumig, und hat drey große Keller, deren

a) der erste 50 bis 60 Eimer Bier fasset,
b) der zweyte hinreichenden Wein, Liqueurs rc. und
c) der dritte über 200 Säcke Erdäpfeln aufnimmt.

Im untern Stockwerke befindet sich eine Wohnung für eine Familie mit Domestiquen, ein hübsches Gastzimmer für Reisende, eine große Zechstube, Küche rc.

Ueber eine Treppe sind 6 freundliche Gastzimmer mit erfoderlicher Einrichtung, dahin auch die vorhandenen 9 Betten gehören.

Auf dem Speicher lassen sich 200 Schäffel Haber, und 100 Schäffel schweres Getraide gemächlich aufschütten.

Zu leichterer Bestreitung jeder Bewirthung werden auf Verlangen ein ganzes silbernes Breitspiel mit derley Vorleg-

schirr, Porzellän, Steingut, Zinn, Kupfer, Eisen- und Blechwerk, Tisch- und Bettwäsche, alle Kellerey- und sonstige Erfordernisse, nach einer ordentlichen Anzeige, überlassen.

III.

Zur Oekonomie gehören
1) der sogenannte Haber-Hof,
2) Das 1/8 bey der Tafern
3) Gärten,
4) Gebäude.

1) Dieser ganze Hof liegt dem Dorfe Ernspurg an, hat der besseren Aufsicht wegen ein eigen bewohntes Tagwerker-Haus, und hält nach geometrisch aufgenommenem Plan 164 Tagwerke, oder Jucharte, ganz arrondirter Wies-, Feld- und Holz-Gründe, darunter ein Neubruch zu 16 Tagwerke ist, welcher mit Einrechuung des Jahres 1810. noch zwanzig Jahre Zehend-Freyheit genießet. Der Hof ist größtentheils zum königlichen Rentamt Friedberg und in etwas auch zur Freyherrn von Mandlischen Patrimonial-Besitzung in Rinnenthal, freystiftig.

Der Boden ist sehr gut und fruchtbar, zur Erleichterung überlasse ich einem Uebernehmer mein mehrjähriges spezielles Ausbau-Manual, indem ich hierauf die 6 Felder-Wirthschaft einleitete.

2) Der 1/8 Hof hält 26 Jucharte verschiedene Gründe, welche unter den übrigen der Dorfs-Flur zerstreut liegen, sind auch gut erhalten und ertragend.

3) Es sind 2 Wurz- oder Gemüse-Gärten über 1/8 Tagwerk, einschlüssig eines großen Spargel-Beetes, und 2 Obstgärten zu 110 Fruchtbäumen über 1 Tagwerk haltend, vorhanden.

4) Die großen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäude aller Art, nebst einer Schmiede, stehen unfern des Posthauses, und werden hiemit alle nöthige Haus- und Baumanns-Fahrnisse, 23 Stücke junges und altes Vieh, dann Fourage und Speis-Getreide bis auf Jakobs-Tage 1810 in dermaligen Maaßstabe erkleckend, so anders allenfalls Erfoderliche, übergeben.

Alle übrige fernere Verhältnisse, Einnahmen und Ausgaben dann Kaufsbedingnisse, lassen sich entweder bey mir, oder bey dem königlichen Herrn Rath und Advokaten Jakob zu München in der Prannersgasse Nro. 192. über 1 Stiegen (welcher statt meiner alles gültig behandeln und abschließen kann und mag) erfahren. Die Ablösung und Uebernahme kann täglich geschehen.

Ignaz Hekl, königl. Poststallmeister zu München.

Bekanntmachung.

91. (3. b) Nachdem der kön. Kämmerer, Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Amerland und Unterprenberg rc., mit seiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, unterm 17. Nov. vorigen Jahres nachstehenden Vertrag über die gemeinschaftliche Administration ihres Vermögens abgeschlossen, und die unterthänigste Bitte gestellt hat, denselben nach erfolgter Genehmigung öffentlich bekannt zu machen, so wird dieses zwischen den Freyherrlich von Lerchenfeldischen Ehekonsorten eingegangene verbindliche Verständniß mit Vorbehalt aller den bereits bestehenden Gläubigern oder dritten Betheiligten zukommenden Rechte hiemit von unterzeichneter Stelle genehmigt, und zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht.

München den 10. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär.

Vertrag.

Ich Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld von Amerland und Unterprenberg habe es nach der nunmehr eingetretenen constitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes meiner Güter, und bey dem in Baiern noch existirenden Mangel eines legalen Hypotheken-Buches, um einer Seits mein, und meiner Familie Wohl dauerhaft zu gründen, andrer Seits aber meinen Credit zu verwahren, und zu erhöhen, sofin meinen Creditoren, und besonders auch meiner Gemahlin, Franziska, gebohrnen Freyin von Dalberg, rücksichtlich der ihr zuständigen beträchtlichen Foderungen als rechtlicher Mann die unbedenklichste Sicherheit zu gewähren, meinen Verhältnissen, und Absichten angemessen gefunden, mitgenannter meiner Gemahlin über eine wechselseitige Coadministration unseres gesammten Vermögens, und für Alles, was immer hierauf, und auf unsern Credit Bezug hat, folgendes Einverständniß unwiderruflich festzusetzen, und abzuschließen:

1tens räume ich, Freyherr von Lerchenfeld, von nun an benannt meiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, die vollkommene Mitadministration über alle meine Güter, und über mein gesammtes Vermögen überhaupt ohne Ausnahme hiemit, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung ein, daß

2tens alle Handlungen dieser Administration, sohin alle Dispositionen über die Substanz des Vermögens sowohl, als über dessen Verwaltung und Nutznießung jeder Art, so wie auch alle Schuldentilgungen, oder neuer Anlehen, und alle deßfallsigen Verschreibungen, Anweisungen, und Versicherungen nur mittelst unser gemeinschaftlich nämlich meiner und meiner Gemahlin Einwilligung, und förmlicher Beurkundung geschehen können, sofort einseitige Handlungen und Beurkundungen an sich selbst null, und nichtig seyn sollen.

3tens Zur Bestärkung meiner, dieser Vereinbarung zum Grunde liegenden Gesinnungen, erkläre auch ich, Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg, hiemit ausdrücklich, daß ich mich auch für mein Rezeptiz-Vermögen zu der vorbemerkten mit meinem Gemahle, Freyherrn von Lerchenfeld geschlossenen gemeinschaftlichen Vermögens-Administration in gleichem Maaße verbinde.

4tens. Da zur Erreichung unseres Endzweckes eines unserer ersten, und wichtigsten Geschäfte ist, mit jenen Gläubigern, welche nicht schon unter dem im Jahre 1802 getroffenen Arrangement begriffen sind, vordersamst eine gerichtliche Liquidation und hiernächst auch ein für sie in jeder Hinsicht beruhigendes Zahlungs-Arrangement zu pflegen, so wollen wir dieses Geschäft unverzüglich einleiten, und gegenwärtige über unsere Vermögens-Coadministration getroffene Vereinbarung zur öffentlichen Bekanntmachung bringen lassen, damit alle und jede, welche dabey betheiliget zu seyn glauben, ihr Interesse zu wahren wissen, indem sie sonst zu erwarten haben, daß die rechtlichen Wirkungen dieser Uebereinkunft, und ihrer Bekanntmachung gegen dieselben würden geltend gemacht werden.

Zur steten Urkunde alles dessen ist gegenwärtiges Coadministrations-Instrument zwischen uns beyden errichtet, und wie

folgt, eigenhändig unterschrieben, gefertiget, und gegeneinander ausgewechselt worden.

So geschehen München den 17. Nov. 1809.

(L. S.) Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg.

(L. S.) Xaver Freyherr von Lerchenfeld Prenberg, k. b. Kämmerer des kön. b. St. Georgi-Ordens-Commenthur.

(L. S.) Andreas Ritter, kön. baier. Oberfinanzrath, als Beyständer.

Vorladung.

Um bey dem bisherigen Mangel eines öffentlichen Credit-Buches zur Einsicht einiger vielleicht nicht hinlänglich bekannter Passiven zu gelangen, und hiedurch allenfallsigen Hindernissen einer bey der konstitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes zu treffenden Ordnung seines Vermögens vorzubeugen, stellte der kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Ameriand und Unterprenberg, bey unterzeichneter Stelle die unterthänigste Bitte, eine neue Liquidation seiner Passiven vorzunehmen. — Indem man diesem Gesuche willfahret haben will, werden alle diejenigen, welche an den kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld, aus irgend einem Titel eine rechtliche Foderung zu haben glauben, und diese bey der am 10. Nov. 1802 gehaltenen Liquidation nicht eingedungen, oder inzwischen bey unterzeichneter Stelle anhängig gemacht haben, aus Ermächtigung eines allerhöchsten Reskripts vom 3ten Dez. vorigen Jahres hiedurch öffentlich aufgefodert, bey der zu einer Liquidation der noch unbekannten Passiven auf den 2ten April dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr angesetzten Commission, um so sicherer in Person, oder durch genugsam instruirte, und besonders bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Foderungen zu liquidiren, als sonst die nicht Erscheinenden rücksichtlich des Zahlungs-Arrangements als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit angenommen, und überdieß allen jenen Rechtsnachtheilen, die ihr Wegbleiben mit sich bringt, unterworfen werden würden.

München den 10ten Januar 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär

Bekanntmachung.

123. Den 2. Sept. v. J. verstarb in dem Markt Kösching die verwittibte Schullehrerin, Elisabetha Walladin, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Da die Verstorbene außer der Bäckersfrau, Anna Meyerin in Landshut, noch mehrere Intestaterben hinterlassen haben soll, deren Aufenthaltsort dem Gericht nicht bekannt ist, so werden dieselben hiermit aufgefodert, sich binnen 60 Tagen peremptorischen Termins bey dem unterzeichneten Landgericht zu melden, indem außerdem die in Geld und Geldeswerth bestehende Verlassenschaft von 114 Gulden 44 kr. der obigen Meyerin ausgeantwortet werden wird.

Ingolstadt den 23ten Jan. 1810.

Königl. baier. Landgericht.

v. Heydenaber, erster Landgerichts-Assessor.

Nachricht.

Die Schrift:

Der Rosenkranz nach Meynung der heiligen katholischen Kirche. Die schmerzhaften Geheimnisse unsers Herrn in vier verschiedenen Weisen, sammt den Betrachtungen des Kreuz-Weges (so, wie ihn das Evangelium beschreibt.) Von der Fasten bis Ostern. Zweyter Theil. Von Herreneus Hald, der Gottesgelahrtheit Doktor — hat nun die Presse verlassen, und ist bey Joseph Thomann in Landshut zu haben. Der Preis des Exemplars auf Schreibpapier ist 15 kr.; auf Druckpapier 12 kr. Die sie auf Pränumeration (sie bleibt bis Ostern offen) abnehmen, erhalten es um den vierten Theil wohlfeiler. Damit der Verfasser aller Antworten auf allerley Anfragen überhoben ist, und mancherley Vorwürfe, Einwendungen u. s. f. aufgelöst werden, bittet er besonders diejenigen Herren Seelsorger, die diesen Rosenkranz in ihrer Gemeinde einführen, seine Abhandlung über die Metamorphose des Rosenkr. u. s. f. Landshut bey Joseph Thoman 1809 zu lesen und zu erwägen. Da es wirklich ein Bedürfniß ist, daß die Gläubigen jener christl. Gemeinden, in der dieser Rosenkranz eingeführt wird, das Exemplar besitzen, theils damit sie die Litaneyen leichter mitbethen und die Lieder mitsingen, theils damit sie auch in ihren Häusern statt des so mechanischen Rosenkranzgeb. nach der alten Form diese fruchtbare Form gebrauchen, so wird der Verleger denjenigen, die z. B. für eine Gemeinde eine große Anzahl Exemplare abnehmen, das Exemplar unter dem Pränumerationspreis abliefern. Daß die Einführung dieses Rosenkranzes in die öffentl. Versammlungen keine besondere Schwierigkeit leidet, und daß viele Glieder der Gemeinde auch zum Privatgebrauch bewogen werden können, durch ein kräftiges Wort und Belehrung der Ermunterung, kann der Verfasser bezeugen.

126. Im Waderlmacherhaus Nro. 149. in der Eisenmannsgasse über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Kabinet, Kammer, Küche, Keller und Retirade bis künftige Georgi zu verstiften.

127. Es ist ein kastanienbrauner Dachshund mit hellgelber Schattirung, weißen Hals und Füßen, entlaufen. Man ersucht den gegenwärtigen Besitzer desselben, ihn gegen Douceur dem rechtlichen Eigenthümer zurückzusenden. D. ü.

130. Bey dem Weinhändler Leibl in der Gruftgasse ist bester Arac de Batavia nach hiesiger Maas um 3 fl., jedoch ohne Geschirr, zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Hr. Baron Welden von Memmingen. Hr. Marty, Negotiant von Neufschatel. Hr. Seligmann, Kaufmann von Augsburg, im Adler. Hr. Schwarz, Musikus. Hrn. Piebst und Besenfelder, Kaufleute von Memmingen, im Hahn. Hr. Graf Fugger von Zinneberg. Hr. Graf Platen, königl. baier. Hauptmann. Hr. Osser, Kaufmann von Ansbach, im Kreuz.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 26. Pflicht und Liebe in 5 Aufzügen, von Vogel.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 23 — 26. Januar 1810.

Frankreich.

Paris, den 17. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern frühstückten gestern im Pallast von Trianon, und besahen die Apartements und Gärten desselben. Um 2 Uhr reisten Allerhöchstdieselben wieder nach Paris zurück; auf dem Wege dahin hielten Sie Sich einen Augenblick in Sèvres auf, und besahen die kais. Porcellainmanufaktur.

— — — — — — Der Kaiser hielt heute Morgen ein Ministerialkonseil. — Morgen ist Schauspiel bey Hofe: man giebt die Horatier. — Nächsten Sonntag wird Fète und bal masqué bey dem Fürst Erzkanzler seyn, und der ganze Hofe dazu eingeladen werden. — Der Kaiser hat dem Baronstitel, welchen er dem Präfekt des Departements des Landes verliehen, noch eine Dotation von 4000 Fr. Rente auf Ländereyen im Hannöverschen hinzugefügt. — Mehrere span. Offiziere von der Garnison zu Girona sind bereits zu Dijon angelangt; andere werden erwartet. Diese Gefangenen haben zu Folge der Capitulation wegen ihrer tapfern Gegenwehr das Recht, ihre Waffen beybehalten zu dürfen. — Das Depot der engl. Kriegsgefangenen zu Auxonne besteht jetzt aus 1102 Köpfen. (P.)

Baiern.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes:

Innsbruck, vom Anfang Januars. Ein grauses Jahr, voll Verbrechen und Schrecken, ist hinuntergeschwunden in das Meer der Ewigkeit, und die Vergangenheit liegt wie ein schwerer Traum hinter uns. Noch drückt zwar, als empfindliche Folge der Rebellion, das erschöpfte Land die Menge der Truppen, und, was uns schon im April verkündigt worden war, verödete Ruinen ausgebrannter Dörfer werden noch für unsere Enkel warnende Denkmäler bleiben. Inzwischen ist nun die Ruhe und bürgerliche Ordnung an die Stelle der Verwirrung und der gesetzlosen Anarchie, oder vielmehr der ungebundenen Pöbelregierung getreten. Selbst die Besinnung fängt an, auch unter dem Landvolke, wenigstens in den nördlichen Gegenden, zurückzukehren, da endlich die Menschen, welche es durch Mittel von unerhörter Schändlichkeit in der tiefsten Täuschung über die wahre Lage der Dinge erhielten, aus seiner Mitte entfernt sind. Wie im Julius erst die auf eine Ordre des Erzherzogs Johann gestüzte Abläugnung des Waffenstillstandes und dann die Art seiner Verkündung zur Fortsetzung des Widerstandes und selbst zur Wiederaufnahme der schon abgelegten Waffen verführte, so mußte im Oktober die Zurückkunft der zwey sogenannten Deputirten Sieberer und Eisenstecken aus dem Hauptquartier, welche dem Sandwirth eine goldene Medaille nebst Kette mitbrachten, die er sich am Franziskustage feyerlich umhängen ließ, zum fernern Streite aneifern. Noch mehr mußte das plötzliche Wiedererscheinen des berüchtigten Roschmanns, welcher, durch ein (von ihm überall vorgezeigtes) Dekret vom 26. Sept. zum k. k. Armeekommissär in Tirol ernannt, selbst noch, als er am Ende des Oktobers mit dem Sandwirthe vor den baierischen Truppen retirirte, beharrlich versicherte, Tirol komme an eine österreichische Nebenlinie, den Glauben an einen Frieden, wie derselbe würklich abgeschlossen war, bey dem in einer gänzlichen Unwissenheit über das, was auswärts geschah, erhaltenen Volke erschüttern. Daher gab es, selbst als die Truppen hier schon eingerückt waren, auch unter den Städtern noch manchen, der den Abschluß des Wiener Friedens, freylich mit den im bekannten Handbillet aus Wolkersdorf gegebenen Versicherungen nicht vereinbar, bezweifelte, und von Siegen der mit den Oesterreichern verbündeten Russen fabelte. Ein eben so schmerzliches als unmuthiges Gefühl erregt es, daß, während so viele unserer Mitbürger Leichtgläubigkeit und Verirrung mit Verlust ihres Lebens oder doch ihrer Habe büßten, die Verführer größtentheils dem rächenden Schwerdte der menschlichen Gerechtigkeit, (wenn auch nicht der strafenden Nemesis!) entronnen sind. Hormayr, der durch Bübereyen aller Art, durch Feigheit, Schmuzigkeit und Trunkenheit (in einem Anfalle derselben kam er zu Botzen in einen Kaufladen, und fragte selbst nach dem Baron Hormayr!) sich die Verachtung nicht nur eines jeden rechtlichen Mannes, sondern der Rebellen selbst zugezogen hatte, log sich im August dadurch aus den Händen des Sandwirths und zum Lande hinaus, daß er, über den (von ihm heimlich angeordneten) Abzug des Generals Schmidt aus Lienz schimpfend und fluchend, sogleich einzuspannen befahl, um „dem Elenden nachzujagen, und wenn er nicht gleich umkehrte, ihm eine Kugel durch den Kopf zu jagen!" Roschmann, im Unterinnthal als Lügenverbreiter, Terrorist und Mordbrenner von Kufstein berüchtigt, schlich sich unter den (ominösen) Namen Schlechtleitner im Oktober durch die Schweiz hinaus, nachdem er, wie man hier behauptet, von einem Offizier des Kordons ernstlich und um-

ständlich vernommen worden war, ob und wann Roschmann ankommen würde! Hofer — ein bankerotter Wirth und übrigens ein Mensch ohne alle Bedeutung, an dem nichts Ausserordentliches ist, als sein Bart, der, ein bloßes Werkzeug in den Händen seiner Umgebungen, auf Ordnung und Disciplin hielt, und Gefangene gut behandelte, weil es sein Adjudant, der Passeyrer Holzknecht, so wollte, der auch eben darum von dem Augenblicke an, wo er nicht mehr berathen war, sondern allein stund, seine Rolle erbärmlich ausspielte; — auch Hofer ist wahrscheinlich nach Graubündten entflohen, wo sich ebenfalls der berüchtigte Pludenzer Kronwirth Riedmüller, der sogenannte Major Marberger, und der Sternwirthssohn Klaus von Nassereith aufhalten, und wiewohl ohne Erfolg an neuer Störung der Ruhe im angrenzenden Vintschgau und Oberinnthal arbeiten. Kolb, der am Anfange und Ende der Rebellion, wahrscheinlich, um sich von seinen Schulden und von einem beträchtlichen Kassenrest zu befreyen, oder vielleicht in einem seiner nicht seltenen Anfälle von Verrücktheit, eine Hauptrolle spielte (wie er denn auch wirklich, als er sein Weib im Okt. verließ, sie eine Herzogin genannt, und ihr Uebung in vornehmen Mienen vor dem Spiegel, und Abgewöhnung ihrer gemeinhöflichen Komplimente empfohlen haben soll), hat sich dem Vernehmen nach mit dem unbedeutenden Rest seiner Rotten in die kärnthnerischen Gebirge zerstreut.

Diese mit einem Paar verganteten Wirthen im Pusterthal, dem lüderlichen Kaffeeschenken *Nässing* aus Botzen, einigen fanatischen Pfaffen und bigotten Adelichen, sind die Häupter, welche nicht etwa im Verlaufe der Rebellion der Pöbel an seine Spize stellte, sondern welche die österreichischen Emissäre, besonders der berüchtigte Teimer auf seiner im März 1809 durch Tirol gemachten Reise, dazu bestimmt und gewonnen hatten. Als am 11. April losgeschlagen werden sollte, da schauderte mancher angesessene Bauer, der inzwischen in das Geheimniß aufgenommen worden war, vor der That, die er, durch listige Scheingründe und Aufhezungen geblendet, zugesagt hatte, wie vor etwas Ungeheuerm zurück, und wollte nicht voran: allein das Geschrey der Sanskulottes, welche bey der Unordnung zu gewinnen hofften, der Bauernknechte und Bauernsöhne, welche durch die Landesvertheidigung und Masseaufgebote in den Jahren 1796, 1800 und 1805 an ein ungebundenes, arbeitsloses Leben verwöhnt, die Erneuerung solcher Auftritte gern sahen, der Fanatiker endlich, die durch Vorspiegelung des nahen Untergangs der Religion erhizt worden waren, übertäubte die Stimme der erwachenden Vernunft, und als einmal die Sturmglocken tönten, die ersten Schüsse fielen, blieb kaum mehr eine Wahl übrig, und wer nicht für vogelfrey erklärt werden wollte, mußte mitziehen. Freylich, nachdem einmal der erste Schritt geschehen, und das Land durch Oesterreicher besetzt war, wurde mancher rechtliche Mann durch den Strom mitgerissen, und übernahm die Anführung der Insurgentenkompagnien, oder die Leitung der sogenannten Landesvertheidigungsgeschäfte; allein, wer Augenzeuge von der Gewalt war, die gegen Männer, welche sich in frühern Zeiten zu dergleichen Stellen und Geschäften hatten gebrauchen lassen, angewendet, oder gedroht wurde, der wird schwerlich anstehen, die Behauptung zu unterschreiben, daß kein bedeutender Mann, selbst kein Mann von ausgezeichnetem Kopfe *sich selbst* an die Spize der Tiroler Rebellion *stellte*; vielmehr erhielt sich diese, wider den Willen und Wunsch des vernünftigern Theiles des Volkes selbst, nur durch die Unmöglichkeit, ohne Hülfe einer äussern Macht, die einmal losgelassene und gereizte Pöbelbestie zu bändigen. Der Ausmarsch einer Kompagnie Akademiker kann nicht als Beweis angeführt werden, daß selbst die gebildeten Stände thätigen Antheil an der Insurrektion genommen hätten, dies waren die Hefen der Akademie, verdorbene Theologen und Mediziner, Bettelstudenten meist, welche, wegen häufiger Einquartierung der Bauern der bisher in Privathäusern umsonst genossenen Kost beraubt, nun durch den Sold von 48 Kr. sich reizen liessen. Wenn ferner selbst Professoren die Großmuth der Regierung mit schnödem Undank lohnten, wenn der eine sich so weit vergaß, um als Anführer der edeln Rotte sich hinzustellen, und der andere nun mit der nämlichen unerschöpflichen Suade von den Dächern und auf den Pläzen Aufruhr predigte, mit der er früher das Lob der baierischen Regierung verkündigt hatte; so hatte schon vorher die Stimme des Publikums über den intellektuellen und moralischen Werth dieser Individuen auf eine Art entschieden, welche über deren gänzliche Nullität keinen Zweifel läßt. Bey allem dem wird es kaum fehlen, daß nicht norddeutsche Journalisten, da sie sich nun bald über die preussische Monarchie ausgeschrien und ausgeschrieben zu haben scheinen, sich auf die tirolische Insurrektion werfen, und wie einige ihrer in Süddeutschland lebenden Brüder mündlich es thun sollen, schriftlich die Rebellenhäupter zu Revolutionsgestirnen erster Größe erheben werden. Bereits hat ein Freyherr v. *Wedel* mit Hofers Apotheose den Anfang gemacht, und in dem zweyten Hefte seiner zu *Quedlinburg* erscheinenden „Anekdoten und Karaktergemälde aus dem französisch-österreichischen Kriege im Jahr 1809“, nachdem er Schill und Oels genug beräuchert hat, auch „die Falten des Hoferischen Herzens durch Erzählung einiger Handlungen zu enthüllen“ gesucht, welche jedoch lediglich die größte Unwissenheit des Erzählers und seine gänzliche Unbekanntschaft nicht nur mit den Personen, sondern selbst mit dem Schauplatze auf eine Art enthüllt; daß dabey das den Heften vorangesezte Motto „unpartheyisch und wahr“ als ein bloßer Spaß erscheint. Oder wer, der einmal den vierschrötigen Hofer mit seiner Kupfernase und seinen Schweinsaugen erblickte, kann ernsthaft bleiben, wenn er die „*edle Gestalt*“ rühmen hört, durch die er sich allein von seinen „*Soldaten*“ unterschieden habe? Wer soll nicht lachen über den Pfarrer in Zirl, der „bey einer Pfeife *selbstgeerndteten* Tabak“ die nächste Sonntagspredigt ausarbeitet, über Hofers Großmuth, der in Zirl der schönen Pfarrersnichte, *Riekchen* (!) genannt, „*zwey Röllchen geränderter Dukaten*“, und einem Weib im Lechthale, welche ihren Mann

im Aufruhr verloren hatte, fünfhundert Gulden schenkt, (bekanntlich hat Hofer Innsbruck nie verlassen, als um über den Brenner zu retiriren, und Jedermann, welcher Geld an ihn zu begehren hatte, mit einem „helf euch Gott" abgespeist); — über Hofers Strenge endlich, der eben auch in Zirl einen Truthahnsdieb „fast auf den höchsten Gipfel eines Birnbaumes" hängen läßt! ! !

Wahrlich, es gehört eine eigene Frechheit dazu, um so etwas als wahrhafte Erzählung unter seinem Namen hinauszugeben, oder ein eignes Publikum, bey dem man selbst für solche Albernheiten Glauben und Absatz zu finden hoffen kann. Und doch werden wir vielleicht bald auch diese Zusammenstoppelung von Anekdoten, welche ungefähr alle gleichen Werth haben, als Materialien, die bey der künftigen Geschichte des Krieges nicht übersehen werden dürfen, preisen und empfehlen hören! — Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß ein Augenzeuge seine und fremde Beobachtungen und Erfahrungen sammeln, und der Welt eine ächte, ohne Animosität, aber auch ohne Vorliebe, geschriebene Darstellung dieser merkwürdigen Episode des Krieges übergeben möge!

Aus dem Tirol, 19. Jan. Die Speditionsgeschäfte von und nach Italien über Botzen sind jetzt, wie es nach einer siebenmonatlichen Unterbrechung zu erwarten war, sehr lebhaft, und die gute Schlittenbahn, die wir seit sechs Wochen haben, erleichtert dieselbe ungemein. Nach Berlin und andern nordischen Städten geht viele rohe Seide.

Straubing, den 20. Jan. Bereits seit 14 Tagen ist uns hier das Hauptquartier der deutschen Armee angekündigt; der Prinz von Eckmühl verweilte aber in Passau bis gestern Morgens, wo er daselbst abreiste und Abends 5 Uhr hier eintraf. Das Hauptquartier macht unsere Stadt sehr lebhaft. Wir haben hier nun auch franz. Theater. — Dieser Tage wird das Reservebataillon vom 8ten baier. Regimente Prinz Pius hier eintreffen; es wird in einem kleinen Umkreise von hier Kantonnirung beziehen, und in Zukunft im Regenkreise seine Friedensgarnison haben. — Man spricht bestimmt, daß Salzburg und das Innviertel mit dem Königreiche Baiern vereinigt wird. (R. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. Jan. Wie groß gegenwärtig in Wien das Spiel mit Bankozetteln sey, erhellet daraus, daß man gestern Mittags für 100 Gulden Wiener Corrent 435 Gulden in Papier, und heute 460 Gulden bezahlte. So steigt und fällt der Werth des Papiergeldes nicht selten in 24 Stunden um 6 Prozent, und keine menschliche Klugheit ist im Stande, voraus zu sehen, was die Bankozettel in den nächsten 12 Stunden gelten. (A. Z.)

Der Erzherzog Ferdinand, welcher zu Brünn am Nervenfieber darnieder lag, ist nunmehr außer Gefahr.

Der Zahn der Zeit, und die Sprengung eines Theils der hiesigen Festungswerke hatten den hohen Stephansthurm hie und da beschädigt. Dieser Schade wird jetzt ausgebessert. (A. Z.)

Wien, vom 18. Jan. Von hier sind einige Wägen mit neugeprägten 20Kreuzerstücken nach denjenigen Wechselplätzen abgegangen, auf welche die hiesigen Banquiers zur gänzlichen Berichtigung der Kriegskontribution Wechselbriefe abgegeben hatten. Und somit sind auch diese gedeckt.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. Dez. werden die russischen und türkischen Armeen jetzt durch die Donau getrennt, und es scheint nicht, daß diesen Winter über zwischen denselben noch etwas Bedeutendes vorfallen werde. (A. Z.)

Schon unterm 3. Nov. des vorigen Jahres erließ Seine Majestät der Kaiser in Hinsicht auf die inländischen Zeitungen folgendes Handschreiben an die Länderchefs: „Bey den nun eingetretenen friedlichen Verhältnissen mit Frankreich und dessen Alliirten wird nothwendig, daß auch der Ton und die Sprache der in der Monarchie erscheinenden Zeitungen darnach eingerichtet, und aus selben alles dasjenige weggelassen werde, was zu Rückerinnerungen Gelegenheit giebt, die der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht mehr angemessen sind. Sie werden daher dafür Sorge tragen, daß dieses genau beobachtet und nichts in die Zeitungen eingeschaltet werde, was eine mit obgedachten Verhältnissen nicht vereinbare Tendenz verriethe, und daher zu mißfälligen Beschwerden Anlaß geben könnte, an deren Beseitigung dem Staate gelegen ist." (R. Z.)

Der Publicist liefert folgende Nachricht aus Wien vom 6. Jan. Das an unserm Hofe accreditirte diplomatische Corps ist jetzt wieder hieher zurückgekehrt; es besteht in diesem Augenblick nur aus 2 Ministern (dem Preussischen und Sicilianischen), und 5 Chargés d'Affaires (dem von Dänemark, Schweden und der Schweiz). Die beyden neuen Ambassadeurs von Frankreich und Rußland werden ungesäumt erwartet. — General Chasteler, gegen den sich während dem letztern Kriege so viele Klagen erhoben, ist nicht mehr in Thätigkeit.

Deutschland.

Hamburg, den 17. Jan. Heute überbrachte der Herr von Peyron die Nachricht von dem am 6. d. zwischen Frankreich und Schweden abgeschlossenen Frieden. In diesem Frieden ist, wie man hört, unter andern festgesetzt, daß Pommern wieder an Schweden restituirt wird, Frankreich garantirt die gegenwärtigen Besitzungen von Schweden; Schweden tritt dem Kontinentalsystem bey, mit Ausnahme, daß Salz eingeführt werden darf; alle Exportationen aus den schwed. Häfen durch schwedische Schiffe sind gestattet. — Einem unverbürgten Gerüchte zu Folge, dürfte das Herzogthum Pommern für den Prinzen Gustav bestimmt seyn. — Reisende von England und andere Landsleute haben versichert, daß dort wirklich Friedensvorschläge angekommen wären, und zwar sehr gemäßigte, auch daß die engl. Nation sehr geneigt zum Frieden sey. (Börsenl.)

Großherzogthum Warschau.

Seit dem 3. Jan. ist das polnische Hauptquartier des Fürsten Poniatowsky von Muiszew nach Warschau verlegt worden. — Nachrichten von der russ. Gränze zu Folge, werden die Gränzen von Seiten des Herzogthums Warschau längs der

Niemem- und Bugflüsse mit russ. Truppen stark besetzt. Ueberhaupt zieht sich eine starke russ. Macht nach Russisch-Pohlen.

Türkey.

Czerny Georg (der schwarze Görg) und noch zwey Kommandanten, sollen von dem serbischen Rath des Verbrechens, das österr. Gebiet verletzt, und einige mit Früchte beladene Schiffe angehalten zu haben, überführt, und ihrer Stellen entsetzt worden seyn. Der erste soll sich nach Rußland gewendet haben. (C. Z.)

Sachsen.

Vom 13. Jan. Von den politischen Angelegenheiten am kön. sächs. Hofe kommt nichts zur öffentlichen Kunde; dem allgemeinen Gerüchte nach, erwartet man in Kurzem eine große Feyerlichkeit. Auch in Frankfurt soll im Balden eine wichtige Feyerlichkeit Statt haben. Gestern traf Se. Erz. der Graf Marcolini zu Leipzig ein. Den Zweck der Reise kennt man nicht. (N. Z.)

Die Prinzessin Amalia, älteste Tochter Sr. kön. Hoh. des Prinzen Maximilian, Bruder unsers Königs, erschien am 11. Jan. zum ersten Mal bey Hofe. Am nächsten 10ten August wird diese Prinzessin 16 Jahre alt. — Die zu Dresden angekommene gallizische Deputation, die aus den Grafen Zamolsky, Badini und Wielodorsky besteht, ist Sr. Maj. vorgestellt worden. — Am Ende des Monats Januar trifft das sächsische Armeekorps wieder in unserm Lande ein. Alle unsere Truppen werden eine neue Organisation erhalten. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nachdem die ungarische Insurrektion bereits entlassen wurde; so kehrt jedes Glied zu seiner Familie zurück. Genau weiß man nicht, wie stark die Insurrektion war, da man aber auf dem Reichstage 90,000 adeliche Familien in Ungarn angenommen, von denen jede 1 Mann aus ihrer Mitte zu stellen hat, denn Stellvertretung war verboten, so möchte die Rechnung der Stärke der Armee leicht zu machen seyn.

(Nürnb. Journ.)

Es wurde in öffentlichen Blättern gesagt, Fürst Bangration welcher sich mit der russischen Armee von Silistria bis Hirschava und Czernadova zurückgezogen, rücke abermals gegen Silistria vor. Da nun Hirschova und Czernadova am rechten Ufer der Donau liegen, so muß der Fürst es entweder nicht verlassen haben, wie man meldete, oder wieder dahin zurückgekehrt seyn. (N. Z.)

In Smyrna treiben jetzt die Engländer starken Handel von Malta aus.

Der ehemalige König von Schweden wird den Winter über in Bruchsal zubringen und sich erst dieses Frühjahr nach der Schweiz begeben. (N. Z.)

Preußen hat noch 24 Millionen Thaler an Frankreich zu bezahlen — die in zwey Jahren abgetragen werden müssen.

In Triest soll die Noth sehr groß seyn. — Zu Wien spricht man davon, daß die gesprengten Festungswerke im Frühjahr wieder hergestellt werden sollen. (N. Z.)

In vergangenen 2 Wochen sind in München

gebohren:	gestorben;
25 Söhne.	15 erwachsene männl. Gesch.
24 Töchter.	22 " " " weibl. Gesch.
	31 Kinder.
Sind 49 gebohren.	68 gestorben.

Also sind 19 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

131. (3. a) Montag den 5. Februar und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hitlischen Hause Nro. 224 in der Prannersgasse die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht, des Hrn. Herzogs von Campo-Chiaro, königl. neapolitanischen Botschafters am k. k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Dieselbe besteht aus den geschmackvollesten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit und ohne Candelabres, neuen seidenen und andern Vorhängen mit Draperie und Franzen, sehr guten Betten und Bettstätten, Fußteppichen, feinem Porzellain, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten, auch ganz silbernen Effekten und Prätiosen, auch Damenkleidern, Blumen und Guirlanden, feinen Kupferstichen, einigen Büchern, sehr schönen und vollständigen Kristallgläsern, ganz neuen kupfernen, eisernen, auch zinnenen Küchengeräthschaften, sehr guten Weinen, etwas Weißzeug, verschiedenen Stallrequisiten und vielen andern Hausfahrnissen mancherley Art. Auch wird ein gut zugerittenes Damen Reitpferd, ein Engelländer, versteigert werden.

132. (2. a) Künftigen Dienstag, den 30ten dieses, feyert das Museum das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Königin durch einen großen Ball im Redouten-Saale; wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 26. Jan. 1810.

134. Es ist schon vor 3 Wochen ein großer brauner, auf der Brust weiß gestreifter Pudel entlaufen; wer vielleicht davon Auskunft zu geben weiß, beliebe sich gegen gute Belohnung im Comtoir dieser Zeitung zu melden.

135. Es wird ein jähriger gut abgerichteter Pudel zu kaufen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämmtliche Herren Abonnenten, welche die zweyte Jahreshälfte von 1809 noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieses Monats zu entrichten.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Hr. Baron Schrottenberg, k. b. Lieutenant, im Kreuz. Hr. Stephany, Kirchenrath von Augsburg, im Hahn. Hr. Meyer, Negotiant von Schwabach, im Löwen. Hr. Welden, Oberamtmann. Hr. Meunier, Comis bey Hofagent Seligmann, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 24 — 27. Januar 1810.

Frankreich.

Eine Schätzung des Herrn Coquebert-Montbret klassifizirt die Einwohner des französischen Reichs rücksichtlich der Sprachen folgendergestalt: Französisch (und die dazu gehörigen Patois) sprechen 28,126,000 Menschen. Italienisch 4,079,000; Deutsch 2,705,000; Flamändisch 2,277,000; Bretagnisch 967,000; Baskisch 108,000. Beysammen 38,262,000 Menschen.

Paris, 15. Jan. Der Bal-masqué, welchen der Graf Marescalchi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Italien am 9ten d. in seinem schönen Hôtel aux champs Elisées gab, zeichnete sich selbst im neuern Paris durch Geschmack, Pracht und behagliche Anordnung aus. Er war sehr glänzend. Ihre Majestäten der Kaiser, der König und die Königinn von Baiern, der König und die Königinn von Neapel, der König und die Königinn von Holland, der Vicekönig von Italien, und die Prinzessinn Pauline, Schwester Sr. Maj. des Kaisers beehrten ihn, so wie alle hier anwesende fremde Fürsten, mit ihrer Gegenwart; außerdem waren 1700 Einladungs-Billette vertheilt. Diese glänzende Gesellschaft, in der nur Dominos oder Karaktermasken erscheinen durften, versammelte sich in den herrlichen Sälen, welche der Minister vor einem Jahre zum Behufe ähnlicher Feste an seinem Hotel hat anbauen lassen. Die Säle waren prachtvoll dekorirt und erleuchtet. — Um eilf Uhr zog eine eben so reich als geschmackvoll gekleidete Quadrille in den Saal, an ihrer Spitze die schöne Königinn von Neapel. Diese Quadrille stellte ein Schachspiel vor, und die verschiedenen Züge des Spiels, die Bewegungen der Pions u. s. w., wurden unter Begleitung einer muntern Musik durch elegante Tanz-Touren bezeichnet. Unter der großen Zahl geschmackvoller und sinnreicher Karaktermasken aller Art, in denen sich das erfinderische Genie des schönen Geschlechts im strahlendsten Lichte zeigte, bemerkte man besonders drey russische Bäuerinnen in weißem Atlas mit einer reichen Stickerey in Perlen, Korallen und rothem Schmelz. Es waren die beyden jungen schönen russischen Fürstinnen Schachoffskoy und eine liefländische Dame, die Gemahlinn des russischen Kammerherrn, Baron Budberg. — Ihr Kostum war hier eben so fremd, als man es geschmackvoll fand. Die französische Galanterie lohnte diesen Damen mit folgenden artigen Kouplets, welche in den petites affiches standen:

Couplets addressés à trois jeunes Dames russes qui ont paru au bal masqué de S. Exc. le Comte de Marescalchi sous l'habit villageois de la Sibérie,

Air: Te bien aimer, etc.

Trio charmant, qui de votre patrie
Nous retracez le costume enchanteur,
En vous voyant, chacun de nous s'écrie;
Acceptez-moi pour ami voyageur.
Oui, près de vous, Tobolsk, ville chérie,
Sera pour moi le séjour du bonheur;
Et quand viendront grands froids en Sibérie,
Flambeau d'Amour réchauffera mon coeur.

F... n.

Eine der auffallendsten Schönheiten des Balls war Mad. Barral in einer äußerst geschmackvollen Maskenkleidung, und nach ihr Mad. Palatra aus Lyon, als Provenzaler Bäuerin.

Um 2 Uhr wurde, außer den großen Tafeln für die hohen Herrschaften und ihr Gefolge, an den Büffets ein vortreffliches Souper mit bewundernswürdiger Ordnung und Gewandtheit auf Silber servirt, und obgleich sich gegen 1700 Personen an diese Tische drängten, so wurde doch Jedermann ohne Unterschied schnell und gut bedient. Es wurden Speisekarten ausgetheilt, wie bey den Restaurateurs; ein Jeder foderte nach diesen an Speisen und Getränken, was ihm beliebte, und fand hier einen doppelten Vorzug vor den Restaurateurs — schnelle Bedienung und keine Carte payante, die durch übertriebene Theurung den Besuchenden oft die Freude verleidet. — Erst gegen 5 Uhr Morgens zerstreute sich die fröhliche Gesellschaft.

Den 18. Jan. Heute begab sich der Kaiser um 1 Uhr in die Sitzung des Staatsraths, und präsidirte derselben. Um 4 Uhr, nach Beendigung der erstern Sitzung hielt er ein Administrationsconseil. (P.)

Das Journal de l'Empire sagt in einem Artikel aus Augsburg vom 8. Jan. „Man redet allgemein von einer Heyrath eines erhabenen Prinzen mit der 18jährigen Prinzessin Therese von Sachsen Hildburghausen. Alle Prinzessinnen dieses Hauses erhielten unter den Augen ihrer Eltern und der Aufsicht der Frau (Fräulein) von Stengel die vortrefflichste Erziehung.

Bayonne, 12. Jan. Die Passage der nach Spanien ziehenden Truppen durch unsere Stadt geht ununterbrochen

fort. Einige Truppen des 8. Corps sind schon angekommen. Von einem Tage zum andern langen wenigstens 12 bis 15,000 Mann an. — Der Fürst von Neuchâtel wird nächstens erwartet. — Alle Civilautoritäten von Biscaya sind aufgehoben, und durch französische Militärautoritäten ersetzt worden. Ein Gleiches wird gewiß auch für Alava, Navarra und Arragonien verfügt werden. — Beträchtliche Transporte von Haubitzen gehen hier durch nach Spanien. — Nach Privatschreiben aus Madrid war der König im Begriff, an der Spitze seiner Armee nach dem Königreich Valencia aufzubrechen; es heißt, man wisse zuverläßig, daß diese Provinz sich ohne Widerstand unterwerfen werde. (J. d. l'E.)

Spanien.

Madrid, 13. Jan. Am 9. d. wurden hier 2 Soldaten, von den hannoverschen Jägern zu Pferde, nach dem Ausspruch eines Kriegsgerichts, erschossen. 3 Tage vor der Execution waren sie mit Waffen und Bagage desertirt. Mit der Tabakspfeife im Munde gingen sie zum Richtplatz, und erhielten den Tod mit der größten Gleichgültigkeit. (P.)

Großbritannien.

London, 8. Jan. Nach unsern Häfen ist Befehl gegeben worden, daß alle kleinere Kriegsschiffe sogleich bewaffnet werden sollen. Man will daraus auf eine baldige Kriegserklärung gegen die Nordamerikaner schließen.

Der General Wellesley hat aus seinem Hauptquartier zu Badajez der Junta von der Provinz Estremadura erklärt, daß er für nöthig finde, sich nach Portugal zurückzuziehen, und diese Provinz ihrem eigenen Schicksal zu überlassen. Zugleich meldet er ihnen, daß nächstens aus England 20,000 Flinten für sie ankommen würden.

Unsere Oppositionsblätter versichern wiederholt, daß bey dem Zwist, welcher in unsern ostindischen Besitzungen zwischen den Civil- und Militärbehörden herrscht, ein großer Theil der Sipais (landeseingebohrnen Soldaten im Solde der Engländer) sich zusammengerottet, und die Fahne des Aufruhrs angesteckt hätten. Man setzt sogar hinzu, daß die Hauptstadt des umgekommenen Sultans von Mysore, Tippoo Saib, nämlich Seringapatnam, bereits von ihnen erobert worden sey.

Schweden.

Die Nachrichten aus Stockholm gehen bis zum 2. Januar. Se. Maj. der König hütet noch immer das Zimmer. — Ueber unsere Verhältnisse mit England laufen jetzt beunruhigende Gerüchte herum. — Der berühmte Bauer Per Matsen, der sich vorzüglich auf diesem noch bestehenden Reichstag in Schrift und Rede als einen hohen aufgeklärten Patrioten gezeigt hat, ist dieser Tage nach einer kurzen Krankheit gestorben, zum großen Leidwesen aller Edeldenkenden, die seinen Hingang als einen Staatsverlust betrauern. — In dem neuen diesjährigen Hofkalender stehen der König Gustav Adolph IV. und Prinz Gustav, als solche unter den Rittern des Seraphinenordens aufgeführt, und die ehemalige Königin als Badensche Prinzessin und Gustav Adolphs Gemahlin. Prinz Christian August ist bereits im königl. Hause aufgenommen, und als erwählter schwedischer Kronprinz angegeben. (N. Z.)

Italien.

In Italien verbreiten Räuberbanden Schrecken, sagen Schweizerblätter. In der Gemeinde Poggio, im Departement des Mincio ist die Familie Gichi mit glühenden Schaufeln zur Vorzeigung ihres Geldes gefoltert worden. In Bologna erklärte der kommandirende General Bonfanti, daß er vorzüglich die Hehler aufsuchen, und an der Stelle der elenden Hüter und Wächter, die eigentlich in Spitäler gehörten, rüstige Soldaten in Bewegung setzen werde. Alle polizeyliche Weisheit besteht nur in Kraft. Im Departement del Reno scheinen die Banditen auch durch politischen Fanatismus begünstigt.

Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet, Der Hofkriegsrath wird nun wieder auf den Fuß eingerichtet, wie er im Jahre 1758 war, und das seit einiger Zeit bestandene Kriegsministerium hört auf. Der Feldmarschall, Graf Bellegarde, ist Hofkriegsrathspräsident, der General, Baron von Kerpen, Vicepräsident, die Generäle Klenau, Stipsiz, Radezky und Klein sind Beysitzer. — Man spricht von einer Vermögensteuer von 10 Prozent. Diese darf, wie man wissen will, in Bankozetteln entrichtet werden, welche man in Gegenwart des Ueberbringers vernichten wird, indem der Zweck dieser Steuer kein anderer ist, als die Masse des Papiergeldes, das einige auf 1500 Millionen anschlagen, um die Hälfte zu vermindern.

Heutiger Kurs auf Augsburg 466.

Baiern.

Passau, den 23. Jan. Nach mehreren eingetroffenen sichern Nachrichten, ist in den kais. österr. Staaten und um Salzburg die verheerendste Rindviehseuche, Löser-Dürre genannt, ausgebrochen.

Die kön. Polizey-Direktion hat ferner folgende Bekanntmachung erlassen:

Den hiesigen Einwohnern wird hiemit bekannt gemacht, daß von Morgen, dem 20. d. an die Truppen ihre vollständige Verpflegung im Magazin fassen; die Quartierträger sind nichts mehr schuldig, als Holz und Licht, oder Dach und Fach.

Würtemberg.

Stuttgart, den 21. Jan. Se. kön. Maj. haben Sich bewogen gefunden, gleich andern benachbarten Staaten, die Gefälle der Malthеser-Commenthureyen in dem Königreiche zu inkammeriren und aus denselben eine Dotation des kön. Militär-Verdienstordens zu bilden.

Hienach haben Allerhöchstdieselben beschlossen, daß der Fonds dergestalt verwendet werden soll, daß in Zukunft

2 Großkreuze des gedachten Ordens, jeder jährlich 2000 fl.,
4 Commandeurs 1ster Classe jeder jährlich 1200 fl.
12 Commandeurs 2ter Classe jeder jährlich 1000 fl., und

52 Ritter jeder jährlich 300 fl. erhalten. Diese Bestimmung erstreckt sich jedoch nur auf diejenigen Mitglieder des Ordens, die wirklich in kön. Diensten stehen. (Sch. M.(

Helvetien.

Vom 18. Jan. Durch ein Kreisschreiben vom 6. d. zeigt der Landammann der Schweiz den Ständen an; es ergebe sich aus bestimmten Anzeigen, daß der berüchtigte Insurgentenchef des Vorarlbergs, der Kronenwirth Riedmüller von Pludenz, sich in der Schweiz verborgen halte, und in den Kantonen Graubündten und St. Gallen vor wenigen Tagen sey gesehen worden; da nun die zwischen der Schweiz, dem franz. Kaiserreich und seinen Bundesstaaten bestehenden Verhältnisse nicht gestatten können, daß solchen Ruhestörern Aufenthalt gegeben werde, so ladet der Landammann die Stände ein, auf den Riedmüller wachen, und ihn im Entdeckungsfall über die östliche Gränze der Schweiz führen zu lassen. — Durch ein Kreisschreiben vom 11. Jan. fodert der Landammann die Kantonsregierungen auf, mit Beförderung die zweyte Hälfte des durch die letzte Tagsatzung beschlossenen Geldkontingents an die gänzlich erschöpfte Centralkasse einzusenden. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Chronik des Jahres 1809. Januar.

1. Napoleon nimmt sein Hauptquartier zu Astorga — dekretirt die Aushebung von 80,000 Mann von der Conscription des Jahres 1810. 3. Gefecht zwischen den Engländern und Franzosen bey Prieros. 5. Die preuss. Kriegsgefangenen zu Nancy treten den Rückmarsch in ihr Vaterland an. — Friedensschluß zwischen der Pforte und Großbrittanien. 6. Die Landschaftlichen Gebäude zu Hannover geben in Feuer auf. 7. Ankunft des Königs und der Königin von Preußen in Petersburg. — Napoleon nimmt sein Hauptquartier zu Valadolid, und überträgt dem Herzog von Dalmatien die weitere Verfolgung der Engländer. 8. Einführung des österr. Leopoldsordens. 10. Die Avantgarde des Herzogs von Dalmatien besetzt Betanzos in der Nähe von Corrunna. 12. Die franz. Besatzung zu Cayenne ergiebt sich an ein englisch-portugiesisches Truppenkorps. 13. Der Herzog von Belluno nimmt bey Alcazar ein Corps von 12,000 Spaniern gefangen. — Vermählung der russ. Großfürstin Catharina mit dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg. 16. Der Herzog von Dalmatien siegt bey Corrunna über die Engländer. Tod des General Moore. 17. Die Ueberreste der engl. Armee segeln von Corrunna ab. — Napoleon kehrt nach Frankreich zurück. 19. Corrunna ergiebt sich den Franzosen auf Capitulation und wird den 20sten von ihnen besetzt. Eröffnung des britt. Parlements. Die von Erfurt aus eingeleiteten Friedensunterhandlungen werden demselben als vergeblich und abgebrochen vorgelegt. 20. Die Engländer besetzen Martinique. — Ein Theil des Pallastes von St James wird ein Raub der Flammen. 22. König Joseph hält seinen Einzug in Madrid. 23. Napoleon kommt aus Spanien nach Paris zurück. (D. Forts. f.)

Ediktal-Citation.

124. (3. a) Von dem königl. baier. Landgericht Schwabach werden andurch nachbenannte militärpflichtige Unterthanen und Inwohner-Söhne, welche theils um sich der Verloos- und Aushebung zum Militärdienst zu entziehen, heimlich entwichen, oder sich noch auf der Wanderschaft befinden, öffentlich vorgeladen, als:

Von Büchenbach.

1. Andreas Simon Burk, Metzger.

Von Elbach.

2. Johann Georg Lauchs, Hausknecht. 3. Johann Wimmer, Schumacher.

Von Geretsmühl.

4. Johann Thomas Haas, Mühlknecht.

Von Großschwarzenlohe.

5. Johann Conrad Brunner, Metzger. 6. Mathäus Burk, Bauernknecht.

Von Gustenfelden.

7. Leonhard Dorn, Bauernknecht.

Von Haag.

8. Andreas Eberlein, Bauernknecht. 9. Christoph Schwarz, Mühlknecht.

Von Herpersdorf.

10. Johann Sudner, Bauernknecht.

Von Kornburg.

11. Leonhard Weinberger, Bäcker. 12. Conrad Treiber, Schreiner. 13. Johann Peter Holzheimer, Schreiner. 14. Leonhard Bizthum, Bäcker. 15. Nikolaus Haas, Bauernknecht. 16. Georg Rißelhuber, Bauernknecht. 17. Johann Michael Zwingel, Bauernknecht. 18. Johann Ulrich Kern, Mühlknecht.

Von Mühlhof.

19. Paul Reintel, Schreiner. 20. Conrad Reintel, Schumacher.

Von Oberdeutenbach.

21. Leonhard Spanner, Schumacher.

Von Oberreichenbach.

22. Georg Joseph Engelhard, Bauernknecht.

Von Penzendorf.

23. Stephan Ringer, Dienstknecht.

Von Kloster Pillenreuth.

24. Georg Schellmeyer, Bauernknecht.

Von Rednitzhembach.

25. Johann Martin Brunner, Weber. 26. Georg Halbmeister, Zimmermann.

Von Reichelsdorf.

27. Conrad Wolkersdorfer, Weber.

Von Röttenbach bey St. Wolfgang.

28. Johann Träg, Dienstknecht. 29. Johann Jakob Heckel, Dienstknecht. 30. Johann Friedrich Käfer, Schneider.

Von Schwand.

31. Georg Friedrich Grumm, Soldat. 32. Johann Mathäus Wirth, Dienstknecht. 33. Johann Georg Walther, Mühlpursch.

Von Schaftnach.

34. Georg Friedrich Maueröder, Bauer.

Von der Sorg.

35. Georg Becklein, Zimmergesell. 36. Johann Georg Wolkert, Mezger.

Von Untermainbach.

37. Johann Georg Rühl, Bauernknecht.

Von Unterreichenbach.

38. Jakob Eberhard, Schumacher. 39. Georg Joseph Galsterer. 40. Georg Först.

Von Wendelstein.

41. Stephan Keller, Mezger. 42. Christoph Meyer, Mezger. 43. Johann Sebastian Meyer, Kellner. 44. Johann Paul Maurer, Mezger. 45. Conrad Friedlein, Schneider. 46. Christoph Müller, Skribent. 47. Peter Teiffel, Papierer. 48. Michael Traumüller, Mühlknecht. 49. Georg Kern, Bauernknecht, 50. Michael Ohdörfer, Bauernknecht. 51. Georg Hurtinger, Siebmacher. 52. Christian Horn, Schreiner. 53. Johann Leonhard Bachmeyer, Schneider. 54. Stephan Salomon, Bleyweisschneider. 55. Thomas Heinrich Enzenhöfer, Bauernknecht. 56. Johann Bogner, Papiermacher.

Von Wolkersdorf.

57. Johann Conrad Strobel, Schuster. 58. Johann Leonhard Rißbeck, Bauer

und zwar:

1) diejenigen, welche sich in dem Pegniz-Kreis befinden und versteckt halten,

längstens binnen vier Wochen,

2) diejenigen hingegen, welche außerhalb desselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden

binnen Acht Wochen

und endlich

3) diejenigen so ausserhalb Landes sich befinden

binnen Eines Jahres von heute an

vor dem hiesigen königl. Landgerichte persönlich zu erscheinen, über ihre Entfernung Rede und Antwort zu geben, ausbleibenden Falls aber haben dieselben zu gewärtigen, daß mit Confiskation ihres in hiesigen Landen befindlichen gegenwärtigen vorläufig in Beschlag genommenen, und künftig noch anfallenden Vermögens auch sonstige Strafen, wie im Fall der Desertion eines Soldaten, unverzüglich werde verfahren werden.

Denjenigen Kantonnisten hingegen, welche aus denen Geburtsjahren von 1784 bis 1780 incl. die in Ansehung ihres Alters zur Zeit vor der Ausloosung und Aushebung noch nicht betroffen, und an der Reihe, und ohne Erlaubniß abwesend oder auf der Wanderschaft sind, wird zu ihrer Rückkehr ebenfalls ein

Einjähriger Termin

unter Androhung obiger Rechtsnachtheile und Strafen bestimmt, als:

Von Eibach.

1. Benjamin Lohbauer, Schneider. 2. Ulrich Röß, Schreiner.

Von Haag.

3. Wolfgang Eberlein, Mezger.

Von Kornburg.

4. Johann Keller, Mezger. 5. Michael Zeh, Bauernknecht. 6. Conrad Jacob Riedel, Schreiner. 7. Johann Zwingel, Bauernknecht.

Von Rauberrieth.

8. Johann Paulus Göz, Schreiner.

Von Rednizhembach.

9. Georg Glemm, Dienstknecht. 10. Martin Halbmeister. 11. Johann Georg Wild, Mezger.

Von Rottenbach bey St. Wolfgang.

12. Georg Heinrich Brünner, Dienstknecht. 13. Johann Brunner, Dienstknecht. 14. Johann Hofer. 15. Thomas Hofer. 16. Nicolaus Freyer, Hammerschmidt.

Von Schwand.

17. Georg Leonhard Kizinger, Büttner. 18. Johann Christoph Weber, Papierer. 19. Johann Christoph Pommer, Maurer.

Von Unterreichenbach.

20. Christian Feuzler.

Von Wendelstein.

21. Johann Conrad Keller, Mezger. 22. Johann Georg Hommel. 23. Johann Conrad Löhlein, Bauernknecht. 24. Johann Conrad Maurer, Chirurgischer Instrumentenmacher. 25. Martin Schramm, Schleifer. 26. Johann Conrad Schlosser, Auslaufer. 27. Conrad Braun, Keller. 28. Leonhard Müller, Mühlknecht. 29. Johann Conrad Winter, Mezger. 30. Wolfgang Ohdörfer, Bauernknecht. 31. Johann Martin Horn, Schreiner. 32. Johann Michael Wiedmann, Schlosser. 33. Georg Michael Fuchs, Zimmergeselle. 34. Johann Ulrich Brünner, Schreiner.

Wornach sich also sämmtliche aufs genaueste zu achten haben.

So geschehen Schwabach den 16. Januar 1810.

Königl. baierisches Landgericht.

Steen.

Bekanntmachung.

138. Von königl. Landgerichts wegen wird das Testament des Canonikus Gutmann in Isen, über dessen Anerkennung seine allenfallsigen Intestat-Erben unterm 13. März 1809 öffentlich in Zeit 6 Wochen sub poena agniti aufgerufen wurden, nunmehr auf Andringen der Testamentarerbin, weil sich noch bisher kein Intestaterb gemeldet hat, als durchgängig rechtlich anerkannt ausgesprochen, und dies den allenfallsigen Intestaterben hiedurch öffentlich eröffnet.

Erding am 24. Jan. 1810.

Weindler.

---

132. (2. b) Künftigen Dienstag, den 30ten dieses, feyert das Museum das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Königin durch einen großen Ball im Redouten-Saale; wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 26. Jan. 1810.

---

139. Auf dem Max-Joseph Platz ist ein gut und bequem eingerichtetes Zimmer sogleich monatweise zu vermiethen, und zu beziehen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Hr. Natasse, Negotiant von Dresden, im goldenen Hahn. Hr. Knoblauch, Kaufmann von Frankfurt a. Mayn. Hr. Walter, Dr. Med. von Ulm. Hr. Riant, Reg. von Paris, im Adler.

Die 627te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 25ten Jän. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

75 89 82 17 43

Die 628te Ziehung wird den 15. Febr., und inzwischen die 1007te Münchner Ziehung den 5ten Febr. vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Jan. zum erstenmal die Schweizerfamilie, eine lyrische Oper in 3 Aufzügen von J. F. Castelli, die Musik ist von Hrn. Jos. Weigel, k. k. Kapellmeister.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 25 — 29. Januar 1810.

Frankreich.

Dem österreichischen Gouvernement, (so sagt die Gaz. de Fr.) sind mehrere Plane übergeben, die Ausbeute der Gold-, Silber- und Kupferbergwerke in Ungarn und Siebenbürgen auf das Duplum zu erhöhen; dazu gehörte aber, daß man vorher die Anzahl der Arbeiter verdoppeln müßte, und es fehlt leider an Geld, um dieselben zu bezahlen.

Paris, 8. Jan. Der königl. westphälische Staatssekretär Herr Graf von Fürstenstein, befindet sich noch hier. Man versichert, daß er mit wichtigen Verhandlungen beschäftigt sey, und daß das Königreich Westphalen eine bedeutende Vergrößerung durch ein Land erhalten werde, dessen Bestimmung bisher, in Rücksicht des größten Theils, noch unentschieden war. (N. Z.)

Das Journ. de l'Empire theilt Folgendes als das Wichtigste aus Berlin, 9. Jan. mit. Unsern Zeitungen zufolge, hat der Heerschriftsteller Herr Friedrich Schlegel, den österreichischen Bericht über die Schlacht von Wagram redigirt. — Den 6ten gab der franz. Minister wieder ein großes Diner, dem die ausgezeichnetsten Personen des Hofes beywohnten. — Der König ließ bey seiner Rückkehr nach Berlin 5000 Rthlr. unter die Armen austheilen. — Graf Kalkreuth ist definitiv Gouverneur von Berlin. — Der Prinz Gustav von Meklenburg-Schwerin hat den rothen Adlerorden erhalten. Der Erbprinz von Meklenburg-Schwerin ist von hier nach Potsdam abgereist.

Der Publiciste enthält folgende Nachrichten aus Augsburg vom 12. Jan. Man weiß, daß JJ. MM. der König und die Königin von Baiern vor Ende Februars wieder in Ihre Staaten zurückkehren werden. — In Böhmen ist noch eine große Anzahl österreichischer Truppen, welche erwartet, auf den Friedensfuß gesetzt zu werden. Ein Theil der böhmischen Landwehr steht unter den Waffen, und man weiß nicht, wann dieselbe entlassen werden wird. Auch incorporirt man viele junge Leute der Landwehr den Linientruppen, um die in dem Kriege entstandenen Lücken auszufüllen.

Nicht den 20. sondern den 22. d. M. wird die Schließung der gegenwärtigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers Statt haben.

Den 17. begab sich der Kaiser nach dem Staatsrathe, mit dem König von Baiern auf die Jagd.

Den 10. Jan. sind zwey Engländer von hohem Range mit einer zahlreichen Dienerschaft aus London hier angekommen, und im Hotel de l'Empire in der Straße Cerütti abgestiegen. Die Ankunft dieser Herren hat die Hoffnung zu Friedensunterhandlungen im Publiko neuerdings geweckt. (H. Z.)

Den 18. Jan. Heute Abend ist Cercle und Schauspiel bey Hofe, morgen großer Ball beym Herzog v. Cadore.

Den 20. Jan. hielt der Senat eine außerordentliche Sitzung, präsidirt vom Erzkanzler. Man sagt, es sey demselben ein Entwurf eines Senatus-Consults über die Dotation der Krone und die kaiserl. Domainen mitgetheilt. — Der Kaiser soll vorgestern 120 Auditoren des Staatsraths ernannt haben. — Den 22ten d. M. werden die vom Kaiser Napoleon dem gesetzgebenden Korps geschenkten Fahnen demselben feyerlichst übergeben werden. — Heute hielt dieses Korps eine besondere Conferenz. — Gestern kamen eine Menge mit Gold und Silber beladene Wagen bey der Münze an. — Der Kaiser jagte gestern in dem um Versailles liegenden Holze.

Mehrere junge Leute von der polytechnischen Schule sind im Verhafte, weil sie Gewaltthätigkeiten an einer Person verübt haben, von der sie vermutheten, daß von ihr ein Artikel ins Feuilleton vom Journal de l'Empire eingerückt sey, den sie für diese Lehranstalt beleidigend fanden. (H. Z.)

Die Hamburger Zeitung giebt noch folgende Nachrichten über den Ball des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Ein Domino und eine Maske war prächtiger als die andere. Das Hotel des Ministers war nicht nur aufs Schönste erleuchtet, sondern auch die elysäischen Felder und die Straße der Vorstädte St. Honoré und Roule vom Platze Beauveau an bis an das Hotel des Ministers. Der Kutschen, die sich zu diesem Balle begaben, waren so viele, daß Herrschaften, die eine Viertelstunde vom Grafen von Marescalchi entfernt wohnen, zwey Stunden zubringen mußten, ehe sie aussteigen konnten. Auf den Treppen und in den Appartements standen der Blumentöpfe so viele, daß man sich in den schönsten Gärten zu befinden glaubte. Rafraichissements und Speisen aller Art befanden sich dort im Ueberflusse. — Einen Augenblick wurde der Frohsinn der Gesellschaft unterbrochen. Es kam nämlich Feuer aus. Schon räumte man eilfertig die Blumentöpfe, die auf den Treppen standen, hinweg, allein die Sprützenleute löschten das Feuer beym ersten Ausbruche.

Bayonne, 10. Jan. Das Korps des Generals Suchet hat bey Segorbes, 8 Stunden von Valencia, Posto gefaßt.

In letzterer Stadt soll ein Aufstand gewesen seyn. Unaufhörlich gehen hier Truppen und Kriegsbedürfnisse aller Art durch. (P.)

Italien.

Die Municipalität von Neapel hatte am neuen Jahre die Ehre, JJ. kk. HH. den Prinzen und Prinzessinnen ihre Huldigung darzubringen, und ihnen nach Sitte mit Früchten und Vögeln aufzuwarten.

In dem ehemaligen Venetianischen werden die französ. Truppen erwartet, welche, dem Wiener Vertrag gemäß, Steyermark, Kärnthen etc. räumten.

Am 2. Jan. traf zu Pieve di Cadore der Waffenkommandant in Belluno, Franciosi, ein. Der Gouverneur von Venedig, Gen. Menou, hatte ihn beauftragt, die von der Nationalgarde allda getroffnen Maaßregeln zur Abtreibung einiger Haufen Tiroler zu untersuchen. Am 4. Dez. v. J. zogen mit dem Vicepräsidenten über 600 Personen, mit Jagdflinten und Feldgeräthe bewaffnet aus. Eine Kolonne drang am 6. in Ampezzo ein, und sicherte die Ruhe durch Verhaftung von 3 Aufrührern. Eine andere Kolonne überfiel am nämlichen Tage Mnte Croce, vertrieb von da ein Rebellenkorps, und machte mehrere bey Sesll gefangen. In allen diesen Gelegenheiten gab die Nationalgarde von Pieve Beweise ihres Muths. — Aus Neapel sind vom Depot 1000 Konscribirte für das zweyte leichte Infanterieregiment, das in Spanien ist, aufgebrochen. (N. Z.)

Spanien.

Die Zeitung von Valencia giebt den Bericht über die letzten Niederlagen der Insurgenten und schließt mit den Worten: „Es ist nichts Traurigers für die Nazionalehre, als sehen zu müssen, daß ein an Streitkräften geringerer Feind ruhig in der Hauptstadt des Reichs bleibt und von da aus uns Gesetze diktirt." (N. Z.)

Schweden.

Das Gerücht war in Umlauf, als hätten die Dalekarlier die Waffen ergriffen, um sich der Ankunft des schwedischen Thronfolgers, Prinzen von Augustenburg zu wiedersetzen. Dieß Gerücht ist aber ohne allen Grund. (J. de l'Em.)

Rußland.

Petersburg, den 28. Dez. 1809 (9. Jan. 1810). Ein Kourier, von dem Obergeneral der russ. kais. Armee in Persien, Herr von Formasoff, abgeschickt, hat die Nachricht der Eroberung der türkischen Festung Poti, an dem westlichen Ufer des schwarzen Meeres gelegen, überbracht. Diese Festung hat sich am 27. Nov. v. J. nach einem am 14. Nov. erfochtenen sehr glänzenden Siege, durch Kapitulation ergeben. Eine Abtheilung unserer Truppen, unter den Befehlen des Generalmajor, Prinz Orbelianoff, hatte die Türken geschlagen, welche bey dieser Gelegenheit 1500 Mann an Todten, ungefähr 300 Gefangene, einen Theil ihrer Artillerie, ihr ganzes Lager und mehr als 20 Fahnen verloren. In der Festung fand man 34 Kanonen, viele Bomben und Munition — Die Festung Poti ist für Rußland sehr wichtig, weil sie die Kommunikation zwischen der Krimm und Georgien sichert. (N. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 16. Jän. Ueber die Drangsalen, welche wir im vergangenen Jahre Schlag auf Schlag auszustehen hatten, kam nun am 14ten d. M. der Schrecken einer starken Erderschütterung dazu. Es war 6 Uhr Abends, als 2 kleine Schwankungen verspürt wurden; 4 Minuten darauf folgten 3 so heftige Stöße, daß man für das Zusammenstürzen der Häuser besorgt war; nahe gestellte Gläser schlugen zusammen, in Käficht eingesperrte Vögel fielen flatternd von ihren Sprossen herab; Hausglocken läuteten. Die Richtung war Südost gegen Nordwest. Vor der Erschütterung war Windstille, und eine große Kälte; gestern hatten wir einen sehr heftigen Nordwestwind, welcher sich aber erst gegen Morgen erhob.

Oesterreich.

Wien, den 20. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben Befehl gegeben, daß in allen Zweigen der Staatsverwaltung die möglichste Oekonomie eingeführt werden soll, um dadurch die Lasten der Unterthanen zu erleichtern. Der Monarch selbst führt bekanntlich eine höchst einfache Lebensart.

Es heißt, daß die Erzherzoge künftig in den verschiedenen Hauptstädten der Provinzen wohnen, und dort ihre bestimmten Einkünfte verzehren werden. Die Mutter der Kaiserin Majestät bleibt mit dem Erzherzog Maximilian in Siebenbürgen.

Mehrere begüterte patriotische Einwohner unserer Monarchie haben ihr Silbergeräth dem Staat unentgeldlich zum Opfer dargebracht. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. Dezember herrschte daselbst eine vollkommene Ruhe, und eine gute Stimmung des Volks. Der Großsultan Mahmud der Zweyte, welcher ein Feind aller Neuerungen ist, wird geliebt, und es sind ihm im verflossenen Jahr einige Kinder geboren worden. (A. Z.)

Preußen.

Die Stadt Berlin ist während des Kriegs durch Stadtobligationen zu 5 Proz. Zinsen 3,000,000 Rthlr. Cur. schuldig geworden. Ausserdem hat sie noch in Jahresfrist an Lieferanten, Banquiers, rückständigen Zinsen u. dgl. 2,000,000 Rthlr. zu bezahlen. (N. Z.)

Sachsen.

Ueber Wittenberg ist noch nichts endlich beschlossen. So ernstlich auch die Niederreissung der Wälle Dresdens gemeint seyn mag, so wenig ist Wittenbergs Befestigung schon als ausgemacht anzunehmen. Sachverständige Männer rechnen, daß dies an 2 Millionen Rthlr. kosten könne. Indeß hat diese Verpflanzung der Universität Wittenberg den Spekulationen freyen Spielraum gelassen. Vier Städte in Sachsen, Meissen, Großenhain, Görlitz und Dresden selbst, sind als Empfängerinnen der aus Wittenberg auswandernden Musen genannt worden. Käme es je zu einem solchen veteres migrate coloni! so wäre wohl die Vereinigung Leipzigs unter allen der wahrscheinlichste Ausweg. (A. Z.)

Deutschland.

• Eine Kompagnie der fürstl. waldeckischen Truppen kam dieser Tage auf ihrem Marsche nach Spanien durch Frankfurt. Auch bey Frankfurt ist seit dem 21. Jan. der Main gefroren. — Es sind nachgeprägte alt-holländische Dukaten in Umlauf. Von den ächten unterscheiden sie sich durch groben Stempelschnitt, falschen Zeichnungen und falscher Inschrift. Sie führen die Jahrzahl 1800. (N. Z.)

Salzburg, den 23. Jan. Die österr. Landeszeitungen sprechen von großen Auswanderungen, welche zu Triest und Fiume Statt haben sollen; diese Angaben aber sind übertrieben. (S. Z.)

• Salzburg, den 25. Jan. Zu Ried erschien folgende Kundmachung: Gemäß des zu Wien am 14. Okt. 1809 abgeschlossenen Friedenstraktat Art. III. haben Se. Exz. Reichsgraf Willmanzy, General-Intendant, beschlossen, wie folgt: 1. Für das Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich abgetretene Innviertel und einen Theil des Hausruckkreises wird zur Verwaltung der Staatsgeschäfte eine von Landes- und Sachkundigen Geschäftsmännern bestehende Landeskommission provisorisch errichtet. 2. Zum Betriebe der Landesangelegenheiten wird diese Landeskommission in 3 Kammern abgetheilt, nämlich in die 1) Justiz-, 2) politische und 3) Finanzkammer. 3. Diese Kammern besorgen alle Geschäfte der vorigen Landesregierung, Landrechte, Landstände, des Kreisamtes und Konsistoriums; dann auch jene des Appellationsgerichts und der politischen und Finanz-Hofstelle. (Der Beschluß folgt.) (S. Z.)

• Hamburg, 16. Jan. Seit vorigen Sonnabend befindet sich Gustav IV., ehemaliger König von Schweden, nebst seiner durchlauchtigsten Familie und einem Gefolge von beynahe 40 Personen, in unsrer Stadt. Er ist in dem Gasthofe zum Könige von England, wo bereits mehrere Tage vorher 20 Zimmer für ihn in Bereitschaft gesetzt waren, abgestiegen. Alle Gerüchte von einer strengen Bewachung seiner Person sind durch den Augenschein widerlegt. Der General Skjöldebrand, der ihn begleitet, logirt nicht einmal mit ihm in einer Etage, und es haben ihm mehrere Personen ihre Aufwartung gemacht, ohne daß Jemand von seiner Begleitung zugegen gewesen wäre. Der Kanzleyrath Netzel, der seit einiger Zeit mit den Geschäften des schwedischen Hofes allhier beauftragt ist, soupirte am ersten Abend in seiner Gesellschaft, und Tags darauf war dieses der Fall mit dem Hrn. von Peyron, ehemaligen schwedischen Gesandten beym niedersächsischen Kreise, der sich hier aufhält. Beyde Herren besuchen seitdem den König täglich. Wie man hört, zeigte er sich in den ersten Tagen seines hiesigen Aufenthalts gegen mehrere Personen frey und natürlich. Seitdem aber ist er in sich gekehrt, und verschlossen. Er erkundigte sich gleich anfänglich nach dem Befinden des jetzigen Königs von Schweden, und ob der neue Kronprinz bereits in Stockholm angekommen sey. Er hat sich vor seiner Abreise von Schweden aller seiner Orden begeben, und trägt ein einfaches schwarzes Kleid mit dem Johanniterkreuz. Eben so der junge Kronprinz. (U. Z.)

Von der Niederelbe, 17. Jan. König Gustav Adolph befindet sich noch in Hamburg, da er des Eisgangs halber bisher nicht zu Fortsetzung seiner Reise die Elbe passiren konnte. Er ist bis jetzt nicht im Publikum erschienen, und erhält, da er unter den Namen eines Grafen von Gottorp reiset, keine öffentlichen Ehrenbezeugungen. Vor dem Hotel, worin er mit seinem Gefolge abgetreten ist, sind gewöhnlich viele Neugierige versammelt. Er zeigt viel Gleichmuth, und lebt sehr eingezogen und frugal. Der ehemalige schwedische Gesandte zu Hamburg, Chevalier Peyron, der jetzige schwedische Chargé d'Affaires, Hr. Netzel, und verschiedene andere Personen, haben ihm ihre Aufwartung gemacht, und sind von ihm zur Tafel gezogen worden. Die schöne und liebenswürdige Königin erregt besonders allgemeine Theilnahme. In zwey oder drey Tagen denkt die durchlauchtigste Familie ihre Reise nach Karlsruhe fortzusetzen. Daß die Schweiz zu seinem künftigen Aufenthalte bestimmt sey, soll der König erst in Deutschland aus den Zeitungen erfahren haben. (U. Z.)

Baiern.

Nürnberg, den 27. Jan. Der Korrespondent von und für Deutschland versichert, daß das M. Oudinotsche Armeekorps in Schwaben von Sr. Maj. dem Kaiser und König die Ordre erhalten haben soll, schleunigst nach Frankreich aufzubrechen. — Bekanntlich hat sich bereits eine Division dieses Korps aus der Gegend von Augsburg in Marsch gesetzt.

Um das rühmliche Betragen der Nationalgarde 3. Klasse in Landshut zu belohnen, hatten Se. kön. Maj. bereits unterm 14. Jun. 1809 um das ganze Korps in den Personen einiger am meisten ausgezeichneten Glieder zu ehren, den 2ten Major J. Koidl, die goldene, und dem Hauptmann G. Feller die silberne Verdienstmedaille verliehen. — Nachdem aber aus dem fernern Bericht des k. General-Kommissariats des Isarkreises und beygelegten Zeugnissen erhellet, daß sich auch der 1ste Major der Nationalgarde 3ter Klasse zu Landshut, Keller, rühmlich ausgezeichnet habe, indem er in den vorigen Kriegsjahren feindliche Plünderung abhielt, und ungeachtet seines hohen Alters Tage und Nächte für die innere Sicherheit und Rettung der Bürger wachte, so haben Se. kön. Maj. beschlossen, die Verdienste dieses würdigen Veteranen durch Ertheilung der goldenen Civil-Verdienstmedaille zu ehren.

München, den 29. Jan. Gestern ward hier der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin feyerlichst begangen.

Helvetien.

Vom 19. Jan. Das Kriminalgericht des Kantons Thurgau hat über die verhafteten Personen, welche mit den Tiroler und Vorarlberger Insurgenten einverstanden waren, und ihnen Waffen oder Munition zuführten oder die Zufuhr begünstigten,

gesprochen und sie auf immer aus dem Schweizergebiete verbannt. — Man weiß nun, auf welche Art vor einigen Monaten der angeklagte Schenardi von der Ankunft des Schweizer Oberst, der ihn verhaften sollte, benachrichtigt wurde. Die Regierung von Graubünden gab diesem Oberst ihren ersten Sekretär und einen Gensdarme mit. Sie kommen zu Gema an, der Gensdarme geht ins Wirthshaus, trifft allda einige Bewaffnete an, und Furcht ergreift ihn. Er läuft zum Kapuziner, beichtet und versichert, er werde diese Nacht das erste Opfer des Widerstandes seyn, den Schenardi machen werde, in dessen Hause er sehr bekannt wäre. Der Kapuziner, als Friedensapostel, geht eilig zu Schenardi, um ihn zu bitten, keinen Widerstand zu leisten, und Schenardi flüchtet sich, ohne einen Augenblick zu verlieren. (J. S.) — Zu den Gerüchten gehört die umlaufende Nachricht von der Wiederherstellung mehrerer Reichsstädte in dem Rheinbunde, und von einigen wichtigen Veränderungen in den Staaten längs dem Rheine.

(B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Hannöverschen, den 18. Jan. Man sieht nächstens einer Veränderung des hiesigen Landes entgegen, und es wird von Errichtung dreyer neuer Departements, des Departements der Ober-Leine (Hauptort Hannover), des Departements der Aller (Hauptort Lüneburg), und des Departements der Seeküsten (Hauptort Stade) gesprochen. (H. Z.)

Die Düsseldorfer Zeitung sagt: „Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von der Vereinigung des Großherzogthums Berg mit Holland ist bis jetzt ohne allen Grund.“

Im März dieses Jahres reiset der König von Sachsen nach Polen ab. (Börsenl.)

Am 18. Jan. traf der vormalige König von Schweden nebst Gefolge zu Lüneburg ein, und setzte am 19. seine Reise fort.

Als bey einer Geldablieferung der österr. Kontribution ein Kistchen mit Goldstücken von den franz. Abnahmsbehörden zu leicht befunden worden war, so wurde es auf der Stelle von österreichischer Seits gegen ein anderes ausgewechselt, gleichsam als wäre man über dieses oder mehrere in keiner Verlegenheit.

(N. Z.)

Das J. de l'Emp. äußert sich über die Wahlverwandtschaften von Göthe folgendermaaßen: „Sie erregen eine große Sensation vorzüglich unter den tugendhaften, oder tugendhaft seyn wollenden Weibern. Es scheint in der That, daß der Verfasser des Werther in diesem Produkte seines Alters noch fortfährt, die nämlichen Grundsätze über die Harmonie der Seelen zu predigen, wie in den Werken seiner Jugend. Er wendet sie auf die famose Frage über die Unauflösbarkeit der Ehen an. Der aus der neueren Chemie entlehnte Titel hat nichts gemein mit dem Styl des Werks, dessen Details man bewundert, selbst indem man den Zweck, welchen Göthe muthmaßlich beabsichtigte, mißbilligt.

Chronik des Jahres 1809. Januar. (Fortsetzung)
25. Die Gouverneurs der österreichischen Provinzen, in Wien versammelt, halten einen großen Staatsrath. 27. Ferrol wird nach (am 26sten) abgeschlossener Capitulation von den Franzosen besetzt. 28. Der brittische Botschafter Adair hält seinen feyerlichen Einzug in Constantinopel. 29. Der Herzog von Abrantes läßt Sarragossa stürmen. 31. Der König und die Königin von Preußen kehren von Petersburg nach Königsberg zurück. — Außerordentlicher Sturm. — Das schnelle Thauwetter nach einem langen und strengen Froste richtet in Holland und Deutschland große Verheerungen an.

Februar.

1. Kouriere aus Paris überbringen nach München und Stuttgardt die Ordre, daß sich die baierischen und Würtembergischen Truppen marschfertig halten sollen. 2. Der Fürst Primas und der Herzog von Nassau fodern die Mitglieder des rheinischen Bundes zur Mobilmachung ihrer Contingentstruppen auf. 3. Der Fürst von Neuchatel kommt nach Paris. 11. 12. Das Oudinotsche Korps bricht von Hanau, Katzenelnbogen und Frankfurt nach Augsburg auf. 21. Sarragossa wird nach heftigem Widerstand von den Franzosen erobert. — 22. 23. Volks-Aufstand zu Cadix. 24. Die Insel Martinique wird den Engländern auf Capitulation übergeben. 29. Der Congreß der Nordamerikanischen Staaten decretirt, daß das Embargo, ausgenommen gegen England und Frankreich, aufgehoben seyn soll. (Die wirkliche Aufhebung desselben erfolgte den 15ten März.) (Die Fortsetzung folgt.)

Die franz. Blätter enthalten interessante Nachrichten aus England, die wir ein anders Mal mittheilen werden.

Vorladung.

136. (3. a) Bereits vor 1 1/2 Jahre verließ Andrä Kaffel, dießortiger Unterthan und Halbhofsbesitzer zu Wiechs, sein Anwesen und Familie heimlich, ohne daß selber ausgekundschaftet werden konnte.

Auf gestelltes Ansuchen seines Eheweibes, wird selber daher vorgeladen, binnen 3 Monaten um so gewisser zu erscheinen, als er nach Verfluß dieses Zeitraums für verschollen erklärt, und die weitern geeigneten Verfügungen getroffen werden würden.

Da selber aber schon vor seiner Entweichung einige Spur von Wahnsinn zeigte, so werden sämmtliche Behörden ersucht, selben auf Betreten, gegen Erstattung der Unkosten sicher hieher bringen lassen zu wollen.

Signatum Miesbach am 24. Januar 1810.

Max Graf von Preysing, Landrichter.

Signalement.

Andrä Käffel ist bey 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, schwarzen Haaren, blasser Gesichtsfarbe, grauen Augen, und spitziger Nase, trug bey seiner Entfernung einen schwarzen runden niedrigen Hut, weißbaumwollene Schlafhauben, schwarzen Kreponflor, graue Joppe, rothtüchenes Leibstückel, grünsamtenen Hosenträger, schaafléderne Hosen, blaue Strümpfe, und Bändelschuhe.

Bekanntmachung.

133. (3. a) Von dem königlich baierischen Landgericht Altdorf im Pegniz-Kreise werden nachbenannte, theils nach der Auszeichnung zum wirklichen Militärdienst entwichene, theils aber mit und ohne Urlaub abwesende, und sonach nicht einzustellen gewesene Cantonisten, als:

Von Altdorf.

1. Christoph Joachim Hirschmann, Weisgerbergesell.
2. Conrad Gömmel, Zimmergesell.
3. Johann Christoph Vollruth, Schreinergesell.
4. Johann Heinrich Hefner, Hafnergesell.
5. Johann Natterer, Schlossergesell.
6. Martin Bogner, Schreinergesell.
7. Johann Vizthum, Zimmergesell von Altdorf.

Von Ezelsdorf.

8. Georg Vizthum, Schneidergesell.

Von Oberferrieden.

9. Christian Maximilian Hirschsteiner, Scribent.
10. Johann Lang, Zimmergesell.
11. Mathias Pöllot, Schlossergesell.

Von Unterferrieden.

12. Heinrich Silberhorn, Bauernknecht.
13. Adam Dörrer.
14. Christoph Bräunlein, Bauernknecht.
15. Johann Bräunlein, Bauernknecht.
16. Michael Eckstein, dergl.

Von Burgthann.

17. Carl Maximilian Wilhelm Pfeifer, Schuhmachergesell.

Von Feucht.

18. Johann Emer. Grötsch, Handlungsdiener.
19. Andreas Bachmeier.
20. Johann Matthias Rang, Schneidergesell.
21. Johann Schmidt, Zimmergesell.
22. Johann Leonhard Burkhard, Schuhmachergesell.
23. Bonifazius Pöllot, Bauernknecht.
24. Johann Apfelbach, dergl.
25. Michael Maier.
26. Elias Kröbel.
27. Matthäus Uebler, Schuhmachergesell.

Von Mauschelhof.

28. Conrad Reif.

Von Fischbach.

29. Paulus Beck, Büttnergesell.
30. Georg Kraus, Bauernknecht.

Von Richthausen.

31. Sigmund Zeuninger.

Von Ludersheim.

32. Johann Taugenbeck, Dienstknecht.

Von der Au bey Ludersheim.

33. Johann Christoph Schönweiß, Metzgerknecht.

Von Weisenbrunn.

34. Johann Schiller.

Von Leimburg.

35. Johann Conrad Preisinger, Webergesell.
36. Johann Georg Körner, Dienstknecht.

Von der Rösmühl.

37. Jobst Biendinger.

Von Dieppersdorf.

38. Stephan Susner, Metzgerknecht.
39. Johann Engelhard.
40. Johann Georg Carl.
41. Andreas Beck, Metzgerknecht.
42. Johann Linnert, Webergesell.

Von Morizenborg.

43. Paul Schramm, Dienstknecht.

Von Entenberg.

44. Johann Schmidt, Bauernknecht.
45. Johann Lengenfelder, Bauernknecht.

Von Oberhaidelbach.

46. Johanu Steyer, Wagnergesell.

Von Engelthal.

47. Georg Bär, Schmiedgesell.

Von Offenhausen.

48. Gottfried Bios, Metzgerknecht.

Von Oberndorf.

49. Johann Strobel, Webergesell.

Von Braitenbrunn.

50. Veit Wägner, Metzgerknecht.

Von Oberrieden.

51. Leonhard Dophin, Hirtenknecht.

Von Unterrieden.

52. Conrad Abraham, Bauernknecht.

Von Raspach.

53. Johann Conrad Hupfer, Maurergesell

hiemit vorgeladen, sich ungesäumt in ihre Heymath zu begeben, nnd vor dem Landgericht persöniich vorstellig zu machen, mit dem Bedeuten, daß wenn

1) diejenigen, die sich im Pegnizkreise umher treiben und versteckt halten, nicht längstens binnen

vier Wochen,

2) diejenigen, welche in andern Kreisen des Königreichs sich enthalten, nicht längstens, binnen

acht Wochen,

und

3) diejenigen, weiche außerhalb des Königreichs sich befinden, nicht längstens binnen

Einem Jahr

a dato der Publication, der Citation, das schuldige Genüge werden geleistet haben, gegen sie mit der in den Gesetzen auf das Austreten, und Versteckthalten kantonpflichtiger Individuen verordneten Vermögenskonfiskations und sonstigen Strafen werde verfahren werden.

Zugleich werden auch nachbenannte, Theils der Einstellung wegen entwichene, und Theils ohne besondere Erlaubniß abwesende, in den Jahren 1784 — 1786 geborne Cantonisten, als

von Altdorf.

1. Martin Meier, Büttnergesell.

Von Unterferrieden.

2. Johann Koch.
3. Nicolaus Vogel, Schuhmachergesell.

Von Feucht.

4. Johann Christoph Gottlieb Rupprecht, Schuhmachergesell.
5. Johann Wilhelm Hofmann.

Von der Froschau.

6. Wolfgang Rupprecht.

Von Mauschelhof.

7. Georg Reif, Bauernknecht.

Von Richthausen.

8. Johann Peter Krauser, Dienstknecht.
9. Johann Ulrich Liebel, Schneidergesell.

Von Altenthann.

10. Johann Schmidt, Bauernknecht.

Von Ludersheim.

11. Michael Taugenbeck, Dienstknecht.

Von Engelthal.

12. Albrecht Hermann, Schuhmachergesell.

Von Offenhausen.

13. Justus Schienhammer, Nagelschmiedgesell

hiemit mit dem Präjudiz vorgeladen, daß im Fall, sie vor Ablauf eines Jahrs nach der öffentlichen Vorladung sich nicht dahier einfinden werden, ihr vorläufig in Beschlag genommenes Vermögen, für confiscirt werde erkannt, und zur Militärkasse eingesandt werden.

Altdorf, am 17ten Jannar 1810.

Königlich-baierisches Landgericht.

Schnizlein, Landrichter.

Dietlin.

Edikkal-Citation.

111. (3. b) Da die in dem nachstehenden Verzeichniß enthaltenen diesseitigen Kantonnisten bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem vorigen Jahr theils bey Aufnahme der Musterrollen, theils bey der Aushebung selbst entwichen sind, und deren Aufenthalt unbekannt ist: so werden dieselben hiermit ediktaliter mit dem Befehl vorgeladen, wenn sie sich innerhalb des Pegnitzkreises aufhalten, sofort und längstens binnen Vier Wochen, wenn sie aber außerhalb desselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen Acht Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, längstens binnen Jahresfrist bey Vermeidung der Vermögens-Confiskation und anderer gesetzlicher Nachtheile vor dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen.

Den 36 zuletzt benannten Kantonnisten aus den Jahren 1784, 1785, 1786 wird zu ihrem Erscheinen, oder zur Erwürkung der Erlaubniß, noch länger außen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist vorgesteckt, nach deren Ablauf sie ebenfalls derselbe Rechtsnachtheil treffen wird.

Nürnberg, den 13. Jannar 1810.

Königl. baierisches Landgericht.

Kohlhagen.

Namen der Vorgeladenen.

1. Georg Rottinger, Lebküchner aus Burgfarrnbach.
2. Georg König, Drechsler von da.
3. Erhard Sturm, Tabak-Arbeiter von da.
4. Johann Georg Kaltenbacher, Dienstknecht von Dambach.
5. Georg Baumgart, Bauernknecht von Großreuth.
6. Conrad Müller, Mühlknecht von da.
7. Johann Paul Schellhorn, Bauernknecht von Gebersdorf.
8. Georg Kraft, Dienstknecht von da.
9. Andreas Blank, Schuhmacher von Glaishammer.
10. Christoph Jakob Feßmann, Dienstknecht von da.
11. Johann Friedrich Oertele, Schuhmacher von Höfen.
12. Johann Nikolaus Oertele, Schuhmacher von da.
13. Johann Lorenz, Bauernknecht von da.
14. Georg Fürsattel, Schlosser von Hammer bey Laufenholz.
15. Georg Matthäus Math, Bauernknecht von der Hadermühl.
16. Johann Jakob Faber, Mühlknecht von St. Johannis.
17. Georg Leonhard Wagner, Bauernknecht von Mögeldorf.
18. Johann Caspar Schneider, Dienstknecht von da.
19. Conrad Stauber, ohne Profession von da.
20. Johann Christoph Bierlein, Dienstknecht von da.
21. Johann Thomas Drexler, Dienstknecht von Oberburg.
22. Georg Simon Koch, Dienstknecht von Schniegling.
23. Ulrich Hubuer, Glasschleifer von da.
24. Johann Conrad Läubler, Dosenpolirer von Schweinau.
25. Johann Paulus Krach, Handlungsdiener von da.
26. Paulus Läubler, Schuhmacher von da.
27. Conrad Falkensdörfer, Handlungsdiener von da.
28. Johann Georg Zeiser, Mezger von da.
29. Johann Rau, Wagner von da.
30. Johann Caspar Schmidtner, Hausknecht von Sündersbühl.
31. Michael Ramsbeck, Glasschleifer von Stein.
32. Johann Georg Spiegel, Bleyweißschneider von da.
33. Johann Weber, Spängler von da.
34. Adam Hirschbrunner, Dienstknecht von da.
35. Michael Steger, Weber von da.
36. Michael Steger, Weber von da.
37. Johann Loscher, Dienstknecht von Unterfarrnbach.
38. Johann Carl Maußner, Dienstknecht von Unterburg.
39. Leonhard Wirth, Dienstknecht von Bach.
40. Johann Leonhard Kalb, Maurergesell von da.
41. Peter Heinz, Dienstknecht von da.
42. Georg Rohmer, Schachtelmacher von da.
43. Adam Wolfgang Kropf, Dienstknecht von Zirndorf.
44. Johann Hoffmann, Schuhmacher von da.

1. Johann Matthäus Rosenmergel, Bauernknecht von Burgfarrnbach.
2. Jakob Härtlein, Glasschleifer von Daas.
3. Nicolaus Reichel, Bauernknecht von Dambach.
4. Johann Leonhard Körner, Bauernknecht von Großreuth.
5. Johann Friedrich Eiselein, Bauernknecht von Gebersdorf.
6. Johann Reinhard Reichel, Dienstknecht von da.
7. Caspar Schellhorn, Dienstknecht von da.
8. Johann Michael Lehnert, Dienstknecht von Glaishammer.
9. Johann Leonhard Lehnert, Dienstknecht von da.
10. Conrad Behlmann, Bauernknecht von Höfen.
11. Conrad Conrad, Bauernknecht von da.
12. Peter Lorenz, Bauernknecht von Kleinreuth.
13. Johann Conrad Meyer, Dienstknecht von Laufenholz.
14. Georg Gottfried Friedrich, Bauernknecht von Mögeldorf.
15. Friedrich Ostermeyer, Bauernknecht von da.
16. Philipp Jakob Jost, Schuhmacher von da.
17. Georg Wagner, Steinbrecher von da.
18. Gottfried Vizthum, Dienstknecht von da.
19. Caspar Lämmermann, Bauernknecht von Oberweihersbuch.
20. Jobst Drexler, Bauernknecht von Oberbürg.
21. Johann Albrecht Heil, Schreiner von Pappenreuth.
22. Friedrich Gotthard Müller, Gärtner von Schniegling.
23. Johann Matthäus Ott, Glasschleifer von da.
24. Johann Leonhard Kuck, Dienstknecht von da.
25. Johann Leonhard Ott, Glasschleifer von da.
26. Conrad Rößner, Zimmergesell von Sündersbühl.
27. Johann Michael Tränkel, Zimmergesell von da.
28. Georg Adam Krämer, Hausknecht von Stein.
29. Lorenz Bauer, Dienstknecht von Unterbuch.
30. Johann Kohler, Dienstknecht von Unterasbach.
31. Matthäus Maybaum, Maurergesell von Bach.
32. Johann Köhler, Schneider von da.
33. Johann Georg Wirth, Bauernknecht von da.
34. Georg Ammon, Mezger von da.
35. Conrad Schuster, Dienstknecht von da.
36. Georg Christoph Kanzler, Dienstknecht von Zerzableshof.

Post-Tafern- und Oekonomie-Verkauf zu Ernspurg.

125. (3 b) Nach allerhöchster Entschließung vom 11. Januar 1810. ist mir der königliche Poststall zu München allerhuldvollest übertragen, und allergnädigst gegönnet,

„mein Anwesen zu Ernspurg“

an ein taugliches, allerhöchste Genehmigung zu erwartendes Individuum aus freyer Hand verkaufen zu dürfen.

Damit sich nun Jedermann doch einigen Begriff von meinem Besitzthume machen möge, will ich

I. Die Post-
II Die Tafern-
III. Die Oekonomie-
} Verhältnisse

in etwas berühren.

I.

Ernspurg, in gemeiner Sprache Erasburg, liegt im königlich baierischen Landgericht Friedberg, und ist

a) die erste Ablösungs-Station von Augsburg nach München zu 1 1/4 Post,

b) die zweyte Ablösungs-Station von München nach Augsburg zu 1 1/2 Post

für diejenigen, welche über Schwabhausen zu einer oder der andern genannten Stadt gelangen wollen.

Täglich kommen zwar zwey Briefposten an, jedoch ist nur eine hievon selbst zu verführen.

Postwagen gehen wöchentlich sechse in allen hin und her.

Das Posthaus ist sehr geräumig, und wird bey der Tafern näherς detaillirt.

Der abgesondert gebaute Poststall enthält 3 Stallungen, worin die erfoderlichen 19 Pferde stehen, und noch Raum für 36 Gastpferde übrig. Obenauf sind zwey Speicher übereinander, davon der erste das hinlänglich wachsende gute Heu und Grummet aufnimmt, während sich auf dem andern über 100 Schäffel Haber unterbringen lassen.

Zur Post werden 3 Chaisen, worunter eine ungedeckte ist, überlassen.

Das Post-Privilegium selbst kömmt zu keinem Anschlage.

II.

Die Tafern ist, neben dem III 2. vorkommenden 1/8 Hof, freystiftig zu Freyherrn von Ruffinischen Grundherrschaft in Weiarn, hat jedoch durch Auflösung des Bierzwanges seine vorige Gebundenheit verloren, sohin braucht der Posthalter durch willkührliche Bier-Abnahme im nahen Städtchen Friedberg nicht einmal um ein Pferd mehr, sondern kann selbe bey gelegenheitlichen Rückkehren der Pferde von Augsburg, oder durch Gegenfuhren an Holz, Getraide, so anders leicht bewerkstelliget werden.

Wegen der Tafern ist das Posthaus eben so sehr geräumig, und hat drey große Keller, deren

a) der erste 50 bis 60 Eimer Bier fasset,

b) der zweyte hinreichenden Wein, Liqueurs ꝛc. und

c) der dritte über 200 Säcke Erdäpfeln aufnimmt.

Im untern Stockwerke befindet sich eine Wohnung für eine Familie mit Domestiquen, ein hübsches Gastzimmer für Reisende, eine große Zechstube, Küche ꝛc.

Ueber eine Treppe sind 6 freundliche Gastzimmer mit erfoderlicher Einrichtung, dahin auch die vorhandenen 9 Betten gehören.

Auf dem Speicher lassen sich 200 Schäffel Haber, und 400 Schäffel schweres Getraide gemächlich aufschütten.

Zu leichterer Bestreitung jeder Bewirthung werden auf Verlangen ein ganzes silbernes Breitspiel mit derley Vorleglöffel, Porzellän, Steingut, Zinn, Kupfer, Eisen- und Blechwerk, Tisch- und Bettwäsche, alle Kellerey- und sonstige Erfordernisse, nach einer ordentlichen Anzeige, überlassen.

III

Zur Oekonomie gehören

1) der sogenannte Haber-Hof,
2) Das 1/8 bey der Tafern
3) Gärten,
4) Gebäude.

1) Dieser ganze Hof liegt dem Dorfe Ernspurg an, hat der besseren Aufsicht wegen ein eigen bewohntes Tagwerker-Haus, und hält nach geometrisch aufgenommenem Plan 164 Tagwerke, oder Jucharte, ganz arrondirter Wies-, Feld- und Holz-Gründe, darunter ein Neubruch zu 10 Tagwerke ist, welcher mit Einrechnung des Jahres 1810. noch zwanzig Jahre Zehend-Freyheit genießet. Der Hof ist größtentheils zum königlichen Rentamt Friedberg und in etwas auch zur Freyherrn von Mandlischen Patrimonial-Besitzung in Rinnenthal, freystiftig.

Der Boden ist sehr gut und fruchtbar, zur Erleichterung überlasse ich einem Uebernehmer mein mehrjähriges spezielles Ausbau-Manual, indem ich hierauf die 0 Felder-Wirthschaft einleitete.

2) Der 1/8 Hof hält 26 Jucharte verschiedene Gründe, welche unter den übrigen der Dorfs-Flur zerstreut liegen, sind auch gut erhalten und ertragend.

3) Es sind 2 Wurz- oder Gemüse-Gärten über 1/8 Tagwerk, einschlüssig eines großen Spargel-Beetes, und 2 Obstgärten zu 110 Fruchtbäumen über 1 Tagwerk haltend, vorhanden.

4) Die großen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäude aller Art, nebst einer Schmiede, stehen unfern des Posthauses, und werden hiemit alle nöthige Haus- und Baumanns-Fahrnisse, 23 Stücke junges und altes Vieh, dann Fourage und Speis-Getreide bis auf Jakobs-Tage 1810 in dermaligen Maaßstabe erkleckend, so anders allenfalls Erfoderliche, übergeben.

Alle übrige fernere Verhältnisse, Einnahmen und Ausgaben dann Kaufsbedingnisse, lassen sich entweder bey mir, oder bey dem königlichen Herrn Rath und Advokaten Jacob zu München in der Prannersgasse Nro. 192. über 1 Stiegen (welcher statt meiner alles gültig behandeln und abschließen kann und mag) erfahren. Die Ablösung und Uebernahme kann täglich geschehen.

Ignaz Hekl, königl. Poststallmeister zu München.

Bekanntmachung.

141. Nachdem in der Bekanntmachung den Bier-Verkauf in Flaschen, Bouteillen und Krügen betreffend, der Beysatz ausgelassen worden ist,

„über die gesetzmäßige Taxe darf das Bier in solchen Geschirren nicht höher als Einen Kreuzer pr. Maaß gegeben werden.“

so wird dieses, obwohl es sich von selbst verstand, nachgetragen. München, den 28ten Jan. 1810.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freyherr von Weichs.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

99. (3. c) Von dem unterzeichneten Landgericht werden nachgenannte militairdienstpflichtige Abwesende, als:

1. Carl Rascher, Bäcker,
2. Linhard Leeß, Bäcker,
3. Lorenz Schuhmann, Weber,
4. Franz Conrad Wohlhäfner, Nagelschmid,
5. Mathias Rudolph, Müller,
6. Georg Dreßel, Gärber, sämmtlich von Forchheim, dann
7. Georg Schönfelder, ohne Profession,
8. Joseph Küffner, Hafner,
9. Georg Lamm, ohne Profession, sämmtlich von Eggolsheim,
10. Linhard Zitzmann, ohne Profession, von Kirchehrnbach,
11. Johann Reichelt, ohne Profession, von Effelder,
12. Georg Albert, Schumacher von da,
13. Paul Kupfer, ohne Profession, von Pordorf,
14. Caspar Heumann, ohne Profession, von Weppersdorf,
15. Johann Distler, ohne Profession, von Reoth,
16. Conrad Wald,
17. Hirsch Jakob,
18. Johann Laßner, und
19. Isaak Hirsch, sämmtlich ohne Profession, und von Kaureuth,

andurch in der Art öffentlich vorgeladen, daß sich diejenigen, welche sich im Pegnitz-Kreise aufhalten, binnen 4 Wochen, diejenigen aber, welche sich außerhalb demselben, jedoch im Königreiche Baiern befinden, binnen 8 Wochen, und endlich diejenigen, welche außer Landes gegangen sind, binnen Jahresfrist vom Tage der Vorladung angerechnet, bey der unterzeichneten Behörde zu melden, und ihre Entfernung gebührend zu verantworten, unterbleibenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß ohne weiters mit Confiskation ihres Vermögens vorgefahren werden wird.

Forchheim den 11. Jäner 1810.

Königl. baier. Landgericht.
Landrichter abwesend.
Forster, Assessor.

Vorladung.

137. Marianne Spann, eine Poschtochter von Eulenthal, königl. Landgerichts Miesbach, hat sich in der Faßnacht 1804 mit Philipp Buchner, Zimmermann in der Vierstatterau, königl. Landgerichts Rosenheim, verheurathet.

Diese Person ist nun seit dem 29. Jan. 1805 unsichtbar geworden; sie wird daher, falls sie sich noch am Leben befinden sollte, öffentlich vorgeladen, sich binnen einem Zeitraum von 6 Wochen bey der unterzeichneten Gerichtsbehörde persönlich zu stellen; eben so werden auch alle jene Personen unter der nämlichen Zeitfrist aufgefodert, welche allenfalls von ihrem Leben und Aufenthalt etwas Bestimmtes anzugeben im Stande wären, damit sie hierorts der geeigneten Vernehmungswillen erscheinen, oder ihre Angaben bey ihren vorgesetzten Gerichtsbehörden zu Protokoll angeben.

Am 21. Jan. 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach.
Max Graf von Preysing, Landrichter.

142. (3 a) Bey. Hrn. Jkreis aus St. Gallen, beym Bollinger Bräu in der Sendlingergasse dahier ist zu haben ächter Kirschengeist sowohl Maas- als Eimerweis, dann auch guten schwarzen Taffent. Bittet um einen geneigten Zuspruch, und versichert billige Preise.

128. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Dietl's, G. A., nachgelassene freundschaftliche Briefe 8. 810. 1 fl. 30 kr.
Eisenmann, J. A., kurzer Leitfaden beym ersten Unterrichte in der Erdbeschreibung. 8. 810. 15 kr.
Günthner, S., Geschichte der literarischen Anstalten in Baiern. 2 Bände. 8. 810. 2 fl. 45 kr.
Winter, A, Vorarbeiten zur Beleuchtung der baierischen und österreichischen Kirchengeschichte überhaupt, und der Agilolfingischen Periode insbesondere. 2ten Bandes. 2te Abtheilung. gr. 8. 810. 20 kr.
Westenrieder, L., historischer Calender, 17ter Jahrgang, mit Kupf. 12. 810. geb. 2 fl. 24 kr. brochirt 2 fl.
Schwab, K. L., einige Bemerkungen über die Lehre von dem Exterieur der Pferde 8. 809. 15 kr.
Arithmetische Hülfstafeln für Cameralbeamte und Privatökonomen, oder Zeit und Mühe ersparende Resultatentabellen bey allerley Geld-Einnahme- und Ausgabeberechnungen, für öffentliche Rendanten, Rechnungsrevisoren, Schreiber, Gewerbs-, Handels- und Handwerksleute ꝛc. 12. Gmünd. geb. 45 kr.
Dialogues pour la vie sociale, propres à se former au ton de la conversation en françois et en allemand par F. Beauval 3 tom 8 Dresde. broch. 4 fl. 20 kr.

Ein neues Bücher-Verzeichniß ist gratis zu haben.
Die zweyte Fortsetzung der Leih-Bibliothek-Bücher ist für 6 kr. zu haben.

Nachricht.

129. Dem häufigen Nachfragen die Literaturzeitung für katholische Religionslehrer betreffend, wovon alle Donnerstag ein Stück erscheint, wird hiemit bekannt gemacht, daß selbe seit dem 4. Jan. 1810 ihren Anfang genommen hat, und wovon bereits 3 Stücke erschienen sind. Der Jahrgang kostet 4 fl. 30 kr.

Die Herren Interessenten belieben sich daher mit ihren Bestellungen an ihre zunächst gelegenen kön. Postämter und Buchhandlungen zu wenden.

Landshut im Januar 1810.

Jos. Thomann,
Buchhändler.

Schrannen-Anzeige vom 27ten Januar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1611	1325	286	15	47	—	—	—	4
Korn	1040	993	47	10	55	—	—	—	1
Gerste	4264	3842	422	10	31	—	5	—	—
Haber	703	657	46	7	51	—	18	—	—

Druckfehler.

In der vorigen Sonnabendszeitung Sp. 3. Z. 13. v. o. l. m. st. Spanien Frankreich, und Z. 14. st. Madrid Niort. Sp. 4. Z. 17. v. u. fällt ferner weg.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 30. Der Unsichtbare. Ein Singspiel in einem Akt. Diesem wird vorgegeben: Das Standrecht. Lustspiel in einem Akt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 26 — 30. Januar 1810.

Frankreich.

In der Sitzung des gesetzgebenden Korps vom 15. Jan. erstattete der Präsident der von demselben niedergesetzten Finanzkommission, Hr. Fremin de Beaumont, den Bericht über die Prüfung des von der Regierung vorgelegten Plans des Budjets für das Jahr 1810, worauf dieser Entwurf als Gesetz von dem gesetzgebenden Korps erhoben wurde. In diesem Bericht zieht der Redner folgende interessante Parallele zwischen dem englischen und französischen Finanzsystem: Die Staatsschuld Englands kommt in seinen Budjets nicht vor; die zur Bezahlung der Interessen bestimmten Auflagen sind fortdauernd und die Minister sind nicht verbunden, jedes Jahr davon ein erschreckendes Gemälde dem Parlament und der Nation vorzulegen; allein man weiß, daß die englische Staatsschuld im Jahr 1801: 11,753,000,000 unsern Geldes betrug. Diese hatte sich seit 1791 bis 1801 um 6957,000,000 vermehrt, und wenn man annimmt, daß sie vom Jahr 1801 bis zum 1. Januar 1810 in demselben Verhältniß fortgewachsen ist, eine Voraussetzung, welche nicht übertrieben erscheint, wenn man die mit jeder Parlamentssitzung gemachten Anlehen in Betrachtung zieht, so besteht sie jetzt aus 20,769,000,000 und die aus immerwährenden Auflagen bezogenen Zinsen betragen jährlich 736,000,000. In Frankreich legt der erste Artikel des Budjets 111,000,000 als Interessenbetrag der Schuld des reichsten Reichs der Welt dar. — Das Parlament beschloß in seiner Sitzung vom 4ten März 1807 ein Anlehen von 276,000,000 unsern Geldes und 455,400,000 Franks Kriegstaxe und autorisirte das Ministerium, sich aus der Kasse der Bank 80,500,000 Franken vorschießen zu lassen. — In unserer Sitzung vom 13. Sept. desselben Jahres 1807 wurde das Gesetz, wegen Erhebung der zehen Centimen für die Kriegskosten, welches 20,857,147 Fr. auswarf, aufgehoben. — Am 2. Juny 1808 machte das Parlament ein Anlehen von 184,000,000, und sezte 460,000,000 als Kriegstaxe fest. — In demselben Jahr schlug unser Gouvernement nicht die geringste Vermehrung in unsern Kontributionen vor. — Das vom Parlament am 13. May 1809 gemachte Anlehen betrug 253,000,000 und die Kriegs-Taxe 437,000,000. — Keine unsrer Kontributionen war in diesem Jahr vermehrt.

Der Publicist theilt aus Wien vom 10. Jan. und Augsburg den 14. Jan. Folgendes mit: „Der Fürst Johann von Lichtenstein hat das Oberkommando in Oesterreich übernommen. Er wird sich bald von hier nach Linz und andern von den Franzosen geräumten Plätzen begeben, um daselbst verschiedene Dispositionen zu treffen. Sein Hauptquartier ist hier. — Die Reise des Kaisers Franz nach Ofen hat gar keinen politischen Zweck. — Aus Augsburg: Man weiß noch nicht, wer den Grafen von Otto in seinem Posten zu München ersetzen wird; keines der in dieser Hinsicht verbreiteten Gerüchte hat einen Schein von Authenticität. — Seitdem Se. Maj. der König von Baiern zu Paris ist, gehen wöchentlich 2 Kouriere von München dahin ab. — Während die Nachrichten aus Passau die nahe bevorstehende Verlegung des großen franz. Hauptquartiers nach Straubing verkündigen, versichern wieder andere, es werde auf einige Zeit nach München kommen.

Straßburg, 24. Jan. Seit fünf Tagen ist die aus rheinischen Bundestruppen bestehende Division, unter General R[illegible], hier eingetroffen. Sie ist aus vier Brigaden Infanterie gebildet. Die erste Brigade (herzoglich nassauische Truppen) kam vorigen Sonnabend hier an. Am folgenden Tage hielt die zweyte Brigade, die aus Anhalt-Dessauischen, Bernburgischen, Köthenschen, Lippeschen rc. Truppen besteht, ihren Einzug. — Gestern rückte die dritte Brigade (Truppen von Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß) ein. Heute Mittag langte die vierte Brigade hier an, und befindet sich noch hier. Diese besteht aus einem starken Bataillon Weimarscher Jäger, einem Bataillon Gothaischer Infanterie, und einem Bataillon leichter Infanterie von Sachsen-Koburg, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Hildburghausen. — Der zum Brigadegeneral ernannte bisherige Oberst, Graf von Eggloffstein, kommandirt diese Brigade. — Alle diese Brigaden übernachteten in Straßburg, wo sie bey den Bürgern einquartirt waren, und setzten ihren Marsch am andern Morgen an den Oberrhein fort, nachdem sie zuvor von einem Kriegskommissär auf dem Paradeplatz gemustert worden waren. Sie sind nach Besançon instradirt, und ziehen nach Spanien; sie bestehen aus kraftvollen Jünglingen, die gut gekleidet und bewaffnet sind, und sich durch gute Haltung und treffliche Mannszucht vortrefflich auszeichnen. — Gen. Rouyer ist mit seinem Generalstab gleichfalls hier eingetroffen, und wird ehester Tage nach Besançon abgehen. — Gleichzeitig mit diesen rheinischen Truppen sind auch wieder ansehnliche Abthei-

lungen österreichischer Kriegsgefangener angekommen, die ihren Marsch nach Deutschland fortsetzen. — Das aus Passau hier eingetroffene Korps von Ouvriers-Marins ist nach Orleans aufgebrochen. Auch der vor acht Tagen angekommene leichte Park geht ins südliche Frankreich ꝛc. ab. (U. Z.)

Großbritannien.

London, den 12. Jan. Der Morning Chronicle haucht heute seinen Ingrimm über Liverpool's und Perceval's Verwaltung in folgenden Worten aus: „Eine neutrale Macht, während des Friedens verrätherischer Weise angefallen, ihre Hauptstadt in Asche verwandelt, und ihre Einwohner unter ihren Trümmern begraben; Rußland gezwungen, uns zu bekriegen; Schweden, Englands treuester Alliirter, völlig für uns verloren; zwey engl. Armeen in Spanien hingeopfert; gar keine Diversion zu Gunsten Oestreichs gemacht; eine verspätete Expedition durch schändliche Unfälle geendigt; ein Krieg thörigter Weise mit Amerika angefangen; ein Aufruhr in Indien. . . . Dies sind die Wohlthaten Perceval's und Liverpool's! und doch lassen wir uns durch diese Menschen regieren! ! ! Armes England! Armes Europa! glücklicher, o dreymal glücklicher Bonaparte!

Die am 6. dieses im Rathhause versammelten Lord-Major, Aldermänner und Bürger der Stadt London haben eine Adresse an Se. Maj. beschlossen, worin sie von der bisherigen schlechten Verwaltung und der gegenwärtigen traurigen Lage der öffentlichen Angelegenheiten ein Bild aufstellen, das ihrem Freymuthe zur Ehre gereicht, und jeden braven Unterthan mit Schaam und tiefer Traurigkeit erfüllen muß. Welchen Eindruck dasselbe wohl auf den König machen wird? (N. Z.)

Oesterreich.

Bey der am 14. in Wien verspürten Erderschütterung bemerkte man, daß der seit zwey Tagen zugefrorne Donaustrom plötzlich das Eis emporhob, an einigen Orten aus seinen Ufern trat, und nunmehr wieder mit Grundeisstücken in seiner gewöhnlichen Höhe fortfließt. Ein sehr heiteres Firmament, heller Mondschein, ein ruhiger schneidender, aber nicht heftiger Wind begleitete das Ereigniß.

Baiern.

Augsburg, 26. Jan. Die 3te Division des 2ten französischen Armeekorps, welche der General Grandjean kommandirt, hat heute unsere Stadt und die umliegende Gegend verlassen, und den Marsch nach Straßburg angetreten. Das 10. leichte franz. Regiment, welches seit einiger Zeit hier in Garnison lag, ist heute eben dahin aufgebrochen. Noch scheint es nicht entschieden zu seyn, ob auch die übrigen zwey Divisionen des zweyten französischen Armeekorps ihre bisherigen Kantonnirungsquartiere zwischen dem Lech und der Donau verlassen, und ebenfalls nach Straßburg marschiren. Der Divisionsgeneral Tarreau ist noch in Augsburg. — Die baierische Kavallerie und Artillerie haben nun ebenfalls die hiesigen Kasernen bezogen. — Seit einiger Zeit kommen mehrere türkische Kuriere in Augsburg an, welche nach Paris eilen. (N. Z.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 19. Jan. Ein Offizier vom Regiment der bergischen Chevauxlegers schreibt aus Versailles vom 13. d. M. Folgendes: „Wir haben eine neue Benennung erhalten; wir heißen nun nicht mehr Jäger, sondern Lanzenträger. Wir bekommen Lanzen, und weiße und rothe Fähnchen. Wir marschiren jetzt immer mit der Kaisergarde, und haben Hoffnung, selbst Garde zu werden. Hier wimmelt es von Militär; täglich kommen Truppenabtheilungen an, und ziehen nach Spanien. Wir werden wohl noch 4 Wochen hier bleiben, bis unsere Lanzen fertig sind." (Düsseld. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 21. Jan. Da sich in dieser Jahrszeit die Abreise des Grafen von Einsiedel, der zum Gesandtschaftsposten nach Paris ernannt ist, von Petersburg nicht so beschleunigen läßt, als man gewünscht hatte, so ist indeß der Baron von Just, als Geschäftsträger des Königs von Sachsen in Paris, den 18. Abends von Dresden abgereist. (U. Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 18. Jan. Heute Morgen hat der Graf von Gottorp nach einem fünftägigen Aufenthalte zu Hamburg mit seiner durchlauchtigsten Familie seine Reise von hier über den Zollenspieker, über Lüneburg, Zelle, Hannover, Kassel ꝛc. nach der Schweiz fortgesetzt. Wie man vernimmt, zahlt die Krone Schweden an den König einen Jahrsgehalt von 100,000 Thalern Reichsgeld; auch trägt sie alle Kosten seiner Reise bis nach der Schweiz, die frühern Angaben wegen jenes Jahrgehalts waren irrig. (U. Z.)

Am 20. Jan. ist der Freyherr von Albini, zu Frankfurt eingetroffen. — An die Stelle des zum großherz. badischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kais. österr. Hofe ernannten Staatsministers, Freyherrn von Hacke, ist zum Minister des Innern der Staatsminister Freyherr Marschall von Biberstein ernannt. (N. Z.)

Würtemberg.

Stuttgardt, 22. Jan. Vermöge königl. Resolution vom 20. Jan. d. J. ist verordnet worden, daß auch für katholische Geistliche wegen Scortations-Vergehen ihres Dienstes verlustig und zu fernerer Anstellung in einem geistlichen Amt für unfähig erklärt werden sollen. — Nach einer am 14. Januar d. J. ergangenen (im Staats- und Regierungsblatt vom 27. Januar enthaltenen) königlichen Verfügung ist die Verlegung des Konfirmations-Akts auf eine mildere Jahrszeit für zweckmäßig erachtet und deßhalb verordnet, daß dieser Akt künftig in allen evangelischen Kirchen des Königreichs am ersten Sonntag im Monat May, — und in den Städten, wo jährlich 2mal konfirmirt wird, statt des nächsten Sonntags vor dem Advent am letzten Sonntag im Monat September abgehalten werden soll.

Den 25. Jan. sind hier durchpassirt: der kaiserl. franzöf. General Gerard, von Paris nach Ulm; der kaiserl. französische Kurier Dubois von Wien nach Straßburg; der kaiserl. franz.

Kurier Furier, von Paris nach Passau. — Den 26. Januar der kaiserl. französische Kurier Diebold, von Passau nach Paris; — Louis, kaiserl. franz. Armeekurier, von Straßburg nach Passau. — Den 27. Jan. Chatin, kaiserl. franz. Kurier von Passau nach Strasburg. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Chronik des Jahres 1809. März. (Fortsetzung)

1. Die österreichischen Truppen werden auf den Kriegsfuß gesetzt. — Der französ. Botschafter, Gen. Andreossy, verläßt Wien. 3. Napoleon ernennt den Kronprinzen von Holland, Napoleon Ludwig, zum Großherzog von Berg. — Napoleon verwandelt das bisherige Etrurien, unter dem Titel eines General-Gouvernements, wieder in das Großherzogthum Toscana, und ernennt seine Schwester Elisa, Fürstin von Lucca und Piombino, zur Großherzogin von Toscana. 5. Ankunft des Erzherzogs Ferdinand zu Cracau. 6. Der Herzog von Dalmatien geht über den Minho, um nach Portugal vorzudringen. 7. Die westliche Armee des schwedischen Reichs fodert ihre Mitbürger auf, mit ihr gemeinschaftliche Sache gegen den König von Schweden zu machen. 10. Ausmarsch der Wiener Landwehr. — Der König von Sachsen eröffnet den polnischen Reichstag zu Warschau. 13. Thron-Revolution in Stockholm. Der König von Schweden, Gustav Adolph IV., wird der Regierung entsetzt, die sein Oheim, der Herzog von Südermannland, als Regent übernimmt. 14. Die franz. Truppen, die bisher das Hannöversche besetzt hatten, ziehen nach Franken. 15. Schwedisch-Pommern wird von den Mecklenburgischen und Oldenburgischen Truppen besetzt. 16. Der österreichische Gesandte am baierischen Hofe, Graf Stadion, verläßt München. 17. Das Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt bricht von Erfurt nach Würzburg auf. (Die Fortsetzung folgt.)

Die Gaz. de Fr. widerruft heute die Nachricht, daß die Offiziere der Garnison von Girona das Recht erhalten hätten, ihre Waffen beybehalten zu dürfen.

Getreid-Versteigerung.

140. Der bey dem Armen-Spital in Rosenheim vorhandene Früchten-Vorrath von

3 Schäffel — M. Weitzen,
21 „ 4 „ Korn,
7 „ 5 „ Gersten und
27 „ 5 „ Haber

wird Mittwoch den 7. Febr. d. J. um 9 Uhr Vormittags mit Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation im Wege der Versteigerung veräußert.

Beschlossen den 20. Jan. 1810.

Königl. baier. allgemeine Stiftungs-Administration Wasserburg.

Geiller, Administrator.

Ediktal-Citation.

124. (3. b) Von dem königl. baier. Landgericht Schwabach werden andurch nachbenannte militärpflichtige Unterthanen und Inwohner-Söhne, welche theils um sich der Verloos- und Aushebung zum Militärdienst zu entziehen, heimlich entwichen, oder sich noch auf der Wanderschaft befinden, öffentlich vorgeladen, als:

Von Büchenbach.

1. Andreas Simon Burk, Metzger.

Von Eibach.

2. Johann Georg Lauchs, Hausknecht. 3. Johann Wimmer, Schumacher.

Von Geretsmühl.

4. Johann Thomas Haas, Mühlknecht.

Von Großschwarzenlohe.

5. Johann Conrad Brunner, Metzger. 6. Mathäus Burk, Bauernknecht.

Von Gustenfelden,

7. Leonhard Dorn, Bauernknecht.

Von Haag.

8. Andreas Eberlein, Bauernknecht. 9. Christoph Schwarz, Mühlknecht.

Von Herpersdorf.

10. Johann Sudner, Bauernknecht.

Von Kornburg.

11. Leonhard Weinberger, Bäcker. 12. Conrad Treiber, Schreiner. 13. Johann Peter Holzheimer, Schreiner. 14. Leonhard Vitzthum, Bäcker. 15. Nikolaus Haas, Bauernknecht. 16. Georg Nißelhuber, Bauernknecht. 17. Johann Michael Zwingel, Bauernknecht. 18. Johann Ulrich Kern, Mühlknecht.

Von Mühlhof.

19. Paul Reintel, Schreiner. 20. Conrad Reintel, Schumacher.

Von Oberdeutenbach.

21. Leonhard Spanner, Schumacher.

Von Oberreichenbach.

22. Georg Joseph Engelhard, Bauernknecht.

Von Penzendorf.

23. Stephan Ringer, Dienstknecht.

Von Kloster Pillenreuth.

24. Georg Schellmeyer, Bauernknecht.

Von Rednitzhembach.

25. Johann Martin Brunner, Weber. 26. Georg Halbmeister, Zimmermann.

Von Reichelsdorf.

27. Conrad Wolkersdorfer, Weber.

Von Röttenbach bey St. Wolfgang.

28. Johann Träg, Dienstknecht. 29. Johann Jakob Heckel, Dienstknecht. 30. Johann Friedrich Käfer, Schneider.

Von Schwand.

31. Georg Friedrich Grumm, Soldat. 32. Johann Mathäus Wirth, Dienstknecht. 33. Johann Georg Walther, Mühlpursch.

Von Schaftnach.

34. Georg Friedrich Maneröder, Bauer.

Von der Sorg.

35. Georg Becklein, Zimmergesell. 36. Johann Georg Volkert, Mezger.

Von Untermainbach.

37. Johann Georg Rühl, Bauernknecht.

Von Unterreichenbach.

38. Jakob Eberhard, Schumacher. 39. Georg Joseph Galsterer. 40. Georg Förſt.

Von Wendelſtein.

41. Stephan Keller, Mezger. 42. Christoph Meyer, Mezger. 43. Johann Sebastian Meyer, Kellner. 44. Johann Paul Maurer, Mezger. 45. Conrad Friedlein, Schneider. 46. Christoph Müller, Skribent. 47. Peter Teiffel, Papierer. 48. Michael Traumüller, Mühlknecht. 49. Georg Kern, Bauernknecht. 50. Michael Ohdörfer, Bauernknecht. 51. Georg Huttinger, Siebmacher. 52. Christian Horn, Schreiner. 53. Johann Leonhard Bachmeyer, Schneider. 54. Stephan Salomon, Bleyweisſchneider. 55. Thomas Heinrich Enzenhöfer, Bauernknecht. 56. Johann Bogner, Papiermacher.

Von Wolkersdorf.

57. Johann Conrad Strobel, Schuſter. 58. Johann Leonhard Rißbeck, Bauer

und zwar:

1) diejenigen, welche ſich in dem Pegniz-Kreis befinden und verſteckt halten,

längſtens binnen vier Wochen,

2) diejenigen hingegen, welche außerhalb desſelben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern ſich befinden

binnen Acht Wochen

und endlich

3) diejenigen ſo auſſerhalb Landes ſich befinden

binnen Eines Jahres von heute an

vor dem hieſigen königl. Landgerichte perſönlich zu erſcheinen, über ihre Entfernung Rede und Antwort zu geben, ausbleibenden Falls aber haben dieſelben zu gewärtigen, daß mit Confiskation ihres in hieſigen Landen befindlichen gegenwärtigen vorläufig in Beſchlag genommenen, und künftig noch anfallenden Vermögens auch ſonſtige Strafen, wie im Fall der Deſertion eines Soldaten, unverzüglich werde verfahren werden.

Denjenigen Kantonniſten hingegen, welche aus denen Geburtsjahren von 1784 bis 1786 incl. die in Anſehung ihres Alters zur Zeit vor der Ausloosung und Aushebung noch nicht betroffen, und an der Reihe, und ohne Erlaubniß abweſend oder auf der Wanderſchaft ſind, wird zu ihrer Rückkehr ebenfalls ein

Einjähriger Termin

unter Androhung obiger Rechtsnachtheile und Strafen beſtimmt, als:

Von Eibach.

1. Benjamin Lohbauer, Schneider. 2. Ulrich Röß, Schreiner.

Von Haag.

3. Wolfgang Eberlein, Mezger.

Von Kornburg.

4. Johann Keller, Mezger. 5. Michael Zeh, Bauernknecht. 6. Conrad Jacob Riedel, Schreiner. 7. Johann Zwingel, Bauernknecht.

Von Raubersrieth.

8. Johann Paulus Göz, Schreiner.

Von Rednizhembach.

9. Georg Clemm, Dienſtknecht. 10. Martin Halbmeiſter. 11. Johann Georg Wild, Mezger.

Von Rottenbach bey St. Wolfgang.

12. Georg Heinrich Brunner, Dienſtknecht. 13. Johann Brunner, Dienſtknecht. 14. Johann Hofer. 15. Thomas Hofer. 16. Nicolaus Freyer, Hammerſchmidt.

Von Schwand.

17. Georg Leonhard Kizinger, Büttner. 18. Johann Christoph Weber, Papierer. 19. Johann Christoph Pommer, Maurer.

Von Unterreichenbach.

20. Christian Fenzler.

Von Wendelſtein.

21. Johann Conrad Keller, Mezger. 22. Johann Georg Hommel. 23. Johann Conrad Löhlein, Bauernknecht. 24. Johann Conrad Maurer, Chirurgiſcher Inſtrumentenmacher. 25. Martin Schramm, Schleifer. 26. Johann Conrad Schloſſer, Auslaufer. 27. Conrad Braun, Keller. 28. Leonhard Müller, Mühlknecht. 29. Johann Conrad Winter, Mezger. 30. Wolfgang Ohdörfer, Bauernknecht. 31. Johann Martin Horn, Schreiner. 32. Johann Michael Wiedmann, Schloſſer. 33. Georg Michael Fuchs, Zimmergeſelle. 34. Johann Ulrich Brünner, Schreiner.

Wornach ſich alſo ſämmtliche aufs genaueſte zu achten haben.

So geſchehen Schwabach den 16. Januar 1810.

Königl. baieriſches Landgericht.

Steen.

Bekanntmachung.

131. (3. b) Montag den 5. Februar und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im ſogenannten Hillſchen Hauſe Nro. 224 in der Prannersgaſſe die ſämmtliche Mobiliarſchaft Sr. Durchlaucht, des Hrn. Herzogs von Campo-Chiaro, königl. neapolitaniſchen Botſchafters am k. k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung, verſteigert werden. Dieſelbe beſteht aus den geſchmackvolleſten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirſchbaumholz, ſehr ſchönen Spiegeln mit und ohne Candelabres, neuen ſeidenen und andern Vorhängen mit Draperie und Franzen, ſehr guten Betten und Bettſtätten, Fußteppichen, feinem Porzellain, alabaſternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten, auch ganz ſilbernen Effekten und Prätioſen, auch Damenkleidern, Blumen und Guirlanden, feinen Kupferſtichen, einigen Büchern, ſehr ſchönen und vollſtändigen Kriſtallgläſern, ganz neuen kupfernen, eiſernen, auch zinnenen Küchengeräthſchaften, ſehr guten Weinen, etwas Weißzeug, verſchiedenen Stallrequiſiten und vielen andern Hausfahrniſſen mancherley Art. Auch wird ein gut zugerittenes Damen Reitpferd, ein Engelländer, verſteigert werden.

---

143. In allen Buchhandlungen iſt die höchſt intereſſante Schrift zu haben:

Der Morgenbote, eine Zeitſchrift für die öſterreichiſchen Staaten. 1ſter Band in 3 Heften. 1 fl. 48 kr.

Gute ſchwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geſchnittene und ungeſchnittene, in Dutzend oder einzeln, ſind im Comtoir dieſer Blätter um ſehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Hr. Breuls, Kaufmann v. Eupen, im Hirſch. Hr. Wilhelm, Kaufmann von Augsburg. Hr. Heymann, dito. Hr. Zillio, dito von Wien. Mad. Dam, von Wien. Hr. Sontag, Tracteur von Pfaffenhofen, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 27 — 31. Januar 1810.

Frankreich.

Der heutige Moniteur enthält die Sitzung des gesetzgebenden Corps am 22. Jan.:

Um 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder desselben in großem Costume, und der Präsident Graf Fontanes eröffnete die Sitzung. Eine Menge Zuschauer füllte die verschiedenen Tribunen. Se. Maj. der König von Baiern, der Fürst Primas, viele Mitglieder des diplomatischen Corps und vornehme Fremde nahmen auf eigens ihnen angewiesenen Tribunen Platz. Nach Verlesung des Prozeß Verbal der letzten Sitzung führte man die Staatsräthe Segur, Corvetto und Neri-Corsini ein, beauftragt vom Kaiser, sich in den Schooß des gesetzgebenden Körpers zu begeben, und hier das Wort in seinem Namen zu führen. (der Gr. v. Segur hielt nun eine treffliche Rede, worin er die Schließung der jetzigen Sitzung und die Eröffnung der neuen verkündigte, welche sich mit sehr wichtigen Gesetzen, z. B. dem Strafkodex, dem Gesetz über die Bergwerke etc. beschäftigen würde. Er stellte ferner ein kurzes Tableau des durch die Thaten Napoleons ewig denkwürdigen Jahres 1809 auf. Zuletzt meldete er, daß der Kaiser befohlen habe, dem Korps die 80 in den Gefechten von Espinosa, Burgos, Tudela, Somo Sierra und Madrid eroberten Fahnen und Standarten zu übergeben. Wir kommen auf diese Rede zurück). Nun erscholl außerhalb dem Saal eine kriegerische Musik; eine Deputation von 12 Mitgliedern des gesetzgebenden Corps führt die Militärs, die Träger der Fahnen, an ihrer Spitze den Adjudant Commandant Graf Segur, Sohn, ein. Diese Braven wurden mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen und dem Rufe: Vive l'Empereur empfangen, und stellten sich auf beyden Seiten der Bildsäule des Kaisers, in die Umgebung, wo der Präsident sich befindet. Jetzt hielt der Graf Segur, Sohn, auf der Tribune eine kurze Anrede, die außerordentlich applaudirt ward, und stellte sich dann neben seinem Vater. Der Präsident sprach nun lange zur Versammlung: kraftvolle, herzerhebende Worte! (Leider hindert uns Mangel an Zeit, sie heute mitzutheilen). Er endete so: Versetzen wir uns in Gedanken in die Zukunft. Sehen wir diesen Helden (Napoleon), wie ihn die Nachwelt einst durch die Nebel der Zeit erblicken wird. Dann erst erscheint seine Größe, so zu sagen, fabelhaft. Aber zu viele Dokumente werden die Wunder seines Lebens bezeugen, als daß Zweifel darüber entstehen könnten. Wollen unsere spätesten Abkömmlinge Denjenigen kennen lernen, welcher, allein, seit dem römischen Reiche Italien in einen einzigen Körper vereinigte; so nennt ihnen die Geschichte: Napoleon. — Fragen sie, wer Der sey, der um die nämliche Zeit die arabischen und muselmännischen Horden an dem Fuß der Pyrenäen und den Ufern des Jordans verjagte? — so erwidert die Geschichte: Das war Napoleon. — Aber noch andere Wunder erwarten sie. Sie werden erfahren, daß ein, gewissermaßen durch die Vorsehung bestimmter Mann aus dem Innern Egyptens in dem Augenblick abreiste, wo alle Stimmen Frankreichs ihn zu Hülfe riefen; daß er daselbst die Gesetze, die Religion und gesellschaftliche Ordnung, welche ein naher Ruin bedrohte, wieder herstellte: und dieser Mann war wieder Napoleon. Unsere Nachkommen werden in 10 Jahren 30 Staaten ihre Form verändern, Throne gründen, Throne vernichten, Wien 2mal erobert, und die Nachfolger des großen Friedrichs um die Hälfte ihres Erbtheils gebracht sehen.

Anfangs werden sie so viele Revolutionen und Siege für das Werk mehrerer Eroberer halten: aber die Geschichte, gestützt auf das einstimmige Zeugniß der Zeitgenossen, hebt ihren Irrthum. Sie wird beständig den nämlichen Napoleon darzeigen, wie er von Oesterreich auf Preußen losschmettert, seinen siegreichen Marsch bis zu den äußersten Grenzen Polens fortsetzt, plötzlich aus der Tiefe Sarmatiens gegen die Berge mit Blitzesschnelle eilt, welche Frankreich und Spanien von einander trennen, und nahe bey jenen Regionen triumphirt, wohin die Vorwelt die Gränze der Welt setzte.

Und doch sind dieses noch nicht alle Wunder! Man müßte noch die Wohlthaten des unsterblichen Gesetzbuches zeichnen; alle Künste malen, die die Pracht des alten Roms nach Paris zurückführen, denn es ist billig, daß die Stadt, wo ein so großer Mann residirt, auch die ewige Stadt werde. —

Ich frage jetzt jeden meiner Zuhörer. Ist einer darunter, der den geringsten Zug dieses Gemäldes mißbilligt? Glücklich die Fürsten, welche man würdig mit Wahrheit loben kann! Glücklich auch der Redner, der den Königen nur durch ihre Handlungen gerechtfertigtes Lob ertheilt!

Nach der Sitzung wurden die 66 Militärs, welche die Fahnen trugen, in dem Conferenzsaal gespeiset; Mitglieder der Ehrenlegion machten dabey die Honneurs. — Viele Toasts

wurden ausgebracht. Nach dem letzten stand einer der Soldaten auf und sagte: „Kameraden, man hat uns aufgetragen, 80 Fahnen zum gesetzgebenden Korps zu bringen; laßt uns bey dem Genius unsers Kaises schwören, daß wir am Ende der Kampagne eine größere Anzahl zurückbringen wollen.“

Paris, den 22. Jan. Ein kais. Dekret befiehlt, daß das gesetzgebende Korps seine Sitzungen für die Session des Jahrs 1810 den 1. Februar eröffnen soll.

Herr Martin, einer der besten Akteurs der hiesigen Opera comique hatte sich zufälliger Weise an einem Fuße leicht verwundet. Er achtete den Schaden nicht, bald aber zeigte sich der kalte Brand, und der Fuß mußte abgenommen werden. Die Amputation wirkte auf diesen bisher trefflichen Sänger dergestalt, daß er die Stimme verlor.

Italien.

Ancona, den 15. Jan. Seit mehreren Tagen ist wieder eine leichte engl. Eskadre im adriatischen Meer erschienen, die zwischen hier und Dalmatien kreuzt, und die Schiffahrt neuerdings sehr erschwert. Wie es mit Corfu stehe, weiß man nicht bestimmt, und die Nachrichten, welche man aus Ragusa in Betreff dieser Insel hat, sind widersprechend. (A. Z.)

Zu Livorno wird der Handel wieder seit einiger Zeit thätiger, und man schmeichelt sich, daß dieser Zweig, ohne dem die Stadt Livorno nicht bestehen kann, sich immer mehr beleben wird. Die Kolonialwaarentransporte auf der Achse sind beträchtlich. — Einem Beschlusse des Gouverneurs von Dalmatien zu Folge ist der Platz Zara und die Provinz seit dem 1 Jan. nicht mehr in Belagerungsstande. — In Salegio (Oberossola) starb am 12. ein Greis von 139 Jahren 2 Monaten. Er diente 22 Jahr als Militär. (C. M.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung macht bey Bekanntmachung eines aufgefangenen Briefs, worin der Berichter sich über den Verlust der Schlacht von Orana wundert und sagt, daß mehrere geflüchtete Offiziere und Soldaten die Stärke der Franzosen zu 100,000 Mann angaben, die Bemerkung: wahrscheinlich sahen die Spanier in ihrem Schrecken doppelt, und ahmten den Helden von Mancha nach, der Windmühlen für Riesen ansah.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Jan. Der Winter hat sich seit 14 Tagen bey uns mit Schneegestöber, großer Kälte und einem schneidenden Sturmwind eingestellt. Bey der Insel Bornholm wurden in den ersten Tagen dieses Jahres 14 Mannspersonen, und 3 Frauenzimmer eine Beute des Meers. (K. Z.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 16. Jan. Die Wiener Bankozettel sind auf hiesigem Platze nunmehr meist verschwunden, und die noch vorhandenen gehen zu niedrigen Preisen weg. Alle Verkaufsrechnungen werden bereits in Augsburger Corrent ausgestellt. — In levantischen Artikeln ist wegen gehemmter Schiffahrt wenig Verkehr; in den italiänischen Erzeugnissen aber werden einige Geschäfte gemacht. (A. Z.)

Baiern.

Augsburg, 28. Jan. Heute sind 1300 österreichische Kriegsgefangene, die seit einigen Tagen in verschiedenen Abtheilungen aus dem südlichen Frankreich hier angekommen waren, weiter nach ihrem Vaterland marschirt. — So eben erfährt man, daß nach einer im Hauptquartier des Generals Tarreau angelangten Ordre die noch übrigen Divisionen des zweyten Armeekorps der Division Grandjean nachfolgen, und am 1. Februar auf verschiedenen Straßen nach Frankreich aufbrechen werden. (Die Durchmärsche der Grandjeanschen Division haben zu Ulm am 28. Jan. angefangen.

Nürnberg, 26. Jan. Hier hat das Geschäftshaus Zwanziger seine Zahlungen eingestellt, und um ein Moratorium angehalten. Es machte bisher große Wechselgeschäfte, versteckte sich aber durch Staatspapiere, und schwächte sich durch Darleihen auf benachbarte Güter. Es ist beynahe kein Kapitalist in Nürnberg, der nicht Geld bey diesem Hause stehen hat, und eine Menge Dienstboten legten ihre Ersparnisse bey demselben an, weil man in dessen Solidität ein unbegränztes Vertrauen setzte. (U. Z.)

Aus Tyrol. Ehe der Divisionsgeneral Graf Broussier nach Windischmatrey rc. mit seinen Truppen aufbrach, ließ er folgenden Aufruf vor sich hergehen: „Bewohner des Thals von Windischmatrey, und von den benachbarten Thälern und Gebürgen! Ich habe euch angekündigt, daß ich meine Mittel beschleunigen werde, sie sind bereit. Ich werde mich den 24. mit einer Kolonne in eure Mitte begeben; ich werde nach Windischmatrey gehen; ich werde in eure Thäler, und auf eure Gebirge kommen. Friede denjenigen, welche Friede haben und diesen wünschen! Krieg denjenigen, welche Krieg haben und diesen wünschen! Strenge Gerechtigkeit und Sicherheit allen! Daß niemand entfliehe, daß niemand weder männ- noch weiblichen Geschlechts sein Haus, sein Thal, sein Gebirg verlasse. Es sollen mir alle angezeigt werden, so dieses gethan haben; denn seinen Wohnort verlassen, um den Franzosen auszuweichen, heißt so viel als sich ein Feind derselben zu erklären; es heißt auswandern: ich werde in diesen Fällen die Häuser der Entflohenen in Brand stecken. Verhaltet euch ruhig; Niemand von euch soll weder gekränkt, übel behandelt, noch bestohlen werden. Die Soldaten Napoleons, des Größten der Menschen, sind seiner würdig! Sollte es indeß doch einen darunter geben, welcher auch nur im Mindesten ausartete, so soll er dafür bestraft werden; und sollte er einen Diebstahl oder ein anderes Verbrechen begehen, so soll er todt geschossen werden. Ihr werdet euch davon selbst überzeugen; aber wir werden dagegen auch sehen, wie ihr die Franzosen behandelt. Der ächte Tyroler sollte kein Feind der Franzosen seyn; denn warum? Was hatten euch die Franzosen gethan? und endlich, wie hat man nicht die Franzosen in diesen Gegenden behandelt? Es giebt noch Thäler, welche bis jetzt ihre Waffen, und besonders

ihre Stutzen nicht abgegeben haben; überall liefert man nur die geringste Gattung der Waffen ein, indem man die besten behält. Bringt sie demnach alle, oder ich — ich werde sie selbst holen. (N. Z.)

Schreiben aus Stams im Oberinnthal, 28. Jan. Nachdem schon am frühen Morgen der Donner der Kanonen von Imst und Innsbruck her, die Feyer des hohen Namensfestes unserer allgeliebten Königin verkündeten, wurde auch hier dieses hohe Fest auf eine würdige Weise gefeyert.

Auf Veranlassung des in Silz (eine kleine Stunde von hier gelegen) kantonnirenden Hrn. Obrist und Brigadier Baron von Zoller versammelten sich um 9 Uhr Morgens dahier 6 Kompagnien des 4ten Linien-Infanterie-Regiments, welches in den umliegenden Ortschaften kantonnirt, und sich durch eine vorzügliche Schönheit der Mannschaft eben so, als durch eine vortreffliche Mannszucht auszeichnet.

Nachdem diese Mannschaft in dem weiten Klosterhofe aufmarschirt war, und der Hr. Oberst und Brigadier mit seinem sämmtlichen Brigade-Staab sie empfangen hatte, wurde unter türkischer Musik in die große und prächtige Klosterkirche gezogen. Der Prälat des Klosters, der seit dessen Aufhebung dort privatisirt, hielt das Hochamt und Te Deum laudamus mit einem Pomp, den die schöne und gut besetzte Musik des 4ten Linien-Regiments vermehrte. Nach diesem feyerlichen Gottesdienste wurden im Klosterhofe 3 Salven durch das aufgestellte Militär gegeben, und von allen Seiten ertönte das Vivat der König und die Königin!

In Silz war indessen durch den Hrn. Oberst und Brigadier Baron von Zoller eine Tafel veranstaltet, wozu der Hr. Prälat mit den geistlichen Vorständen von Stams und Silz beygezogen wurden.

Die Fröhlichkeit, welche hierbey herrschte, war dem Zwecke des ganzen Festes entsprechend.

Der Enthusiasmus, womit auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, der Königin, und des ganzen königlichen Hauses, und auf die gute Stimmung und eine andauernde Ruhe in Tyrol Toasts ausgebracht wurden, war von Seiten der anwesenden Geistlichkeit sowohl, als der Herren Offiziers gleich groß und innig.

Augsburg, 29. Jan. Gestern, als an dem erfreulichen Namensfeste Ihrer Majestät unserer allverehrten Königin war Vormittags in den beyden hiesigen Hauptkirchen feyerlicher Gottesdienst, dem alle Civil- und Militärbehörden beywohnten. — Am 20. passirten Se. Exzellenz der königl. baierische geheime Kabinets- und Konferenz-Minister, Graf von Montgelas, durch Nancy. (A. Z.)

Preussen.

Berlin, 16. Jan. Am Abende des 11. d. M. traf ein russischer Courier an den König hier ein, der sogleich von dem Monarchen eigenhändig expedirt wurde, und noch in der Nacht zurückeilte. Die Reise des Königs nach Potsdam und Parez ist noch nicht vor sich gegangen. Am Krönungstage des Königs erwartet man mancherley Standeserhöhungen angesehener und bekannter Staatsbeamten und anderer Individuen. Ein Gerücht sagt, der Großkanzler Beyme werde in den Grafenstand erhoben, und mehrere Personen (als der Bankier Schickler) geadelt werden. Ferner soll ein Civilverdienstorden gestiftet, und an ausgezeichnete Glieder mehrerer Stände sogleich verliehen werden. Auch glaubt man, daß der König etwas für das Arrangement des Kreditwesens unserer Stadt thun werde. Ueber politische Angelegenheiten herrscht eine lange Stille. — Vor dem Lokale der königl. Bank sammeln sich jetzt vom frühen Morgen an die Menschen, um ihre rückständigen Zinsen zu empfangen. Es ist dort stets ein großes Gedränge. Vorzüglich sind es Landsleute, die sodann das empfangene Geld zum Theil auf der Stelle in Cirkulation setzen, indem sie bey hiesigen Kaufleuten sich den Bedarf an Kleidungsstücken u. s. w. einkaufen. Deshalb läuft jetzt bey uns mehr Geld um, als seit vier Jahren. — Vorige Woche kam der General v. Blücher hier an. Man giebt einen Zwist desselben mit dem Grafen Dohna als Veranlassung seiner Anwesenheit an. Wie es heißt, hatte ein amtliches Schreiben des Ministers an den General v. Blücher eine mangelhafte Adresse, weshalb H. v. Blücher den Minister zum Zweykampf foderte, und hieher kam, um sich zu schlagen. Das Duell sollte am 13. dies Statt finden, seit gestern erfährt man aber, daß die Sache durch Vermittelung des Hofes beygelegt worden ist. — Nach Privatnachrichten ist der Kriegsrath von Cölln auf dem Punkte, in Freyheit gesetzt zu werden. Seine Sache hat, wie es heißt, deshalb eine günstige Wendung genommen, weil aus den Akten unwidersprechlich hervorgeht, daß H. v. Cölln nur aus zu großem Patriotismus gefehlt hat. — Ein hier lebender Doktor Schöne, Verfasser eines Trauerspiels, Faust, wurde in voriger plötzlich sammt seiner Frau arretirt, und das Paar befindet sich im Gefängnisse. Der dringende Verdacht, daß Hr. Schöne für 20,000 Rthlr. Bankoobligationen verfertigt habe, ist die Veranlassung zu dessen Verhaftung. — Der rothe Adlerorden wird, dem Vernehmen nach, in Zukunft nicht bloß den ersten Staatsdienern ertheilt; es werden mehrere Klassen desselben bestimmt, verdiente Offiziere und Civilbeamte erhalten ihn, und die Anzahl der Ritter wird beträchtlich vermehrt. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Cöln, den 19. Januar. Der Rhein, sagt man, steht von Lorch bis St. Goar; die Mosel ist ganz zugefroren, und der Rhein ist es auch bey Grimmlingshausen. Hier fließt er noch, aber langsam, und man trifft bereits Maaßregeln um Unglücksfälle zu verhüten. Bey Düsseldorf ist das Rheineis so fest, daß es Menschen und Vieh trägt.

Eine Division des Armeekorps des Marschall Oudinot, Herzogs von Reggio, welches bisher jenseits des Lechs kantonirte, hat Befehl erhalten, am 29. Jan. von da aufzubrechen. (N. Z.)

Aschaffenburg, den 26. Jan. Gestern hat sich dahier folgende schreckliche Geschichte zugetragen. Ein gewisser junger Mensch, Namens Krug, dessen Vater, ein Hofmusikus, seit mehrern Jahren schon in einer getrennten Ehe lebte, gerieth, man weiß nicht warum, mit seiner Mutter in einen heftigen Streit, in welchem er dieselbe thätlich mißhandelte oder mißhandeln wollte. Auf ihr Geschrey eilen Polizeyaufseher herbey, um dem Streite ein Ende zu machen, und diesen ungerathenen Sohn zur Haft zu bringen. Er entspringt ihnen. Sie eilen ihm nach und rufen, ihn aufzuhalten. Zufällig kommt die nämliche Straße ein anderer Polizeyaufseher entgegen, Namens Bonn, Vater von 8 Kindern; dieser will ihn aufhalten, aber der junge Bösewicht sticht ihn, man weiß in diesem Augenblicke noch nicht ob mit einem Messer oder mit einem mit einem starken Stachel versehen Stocke, auf der linken Seite so tief hinein, daß dieser brave Mann alsbald verschied. Der Bösewicht entflieht auch hier wieder den ihn nacheilenden Polizeyaufsehern, wird aber bald darauf erwischt, und zur gefänglichen Haft gebracht, wo er den Lohn seiner schwarzen That erwartet. (N. Z.)

Das Erdbeben in Wien wurde auch zu Grätz mit den nämlichen Symptomen bemerkt. — Im Siechenhause zu Grätz starb ein Mann, mit Namen Johann Leykam, in einem Alter von 107 Jahren.

London, 12. Jan. Aus Newyork wird die Nachricht mitgetheilt, daß Hr. Gilles dem Congreß feindliche Maaßregeln gegen Frankreich und England vorschlagen werde. (Gaz. d. Fr.)

Zu Constantinopel hat man das Gerücht verbreitet, die Türken hätten Ismail wieder genommen. (G. d. Fr.)

Paris, 22. Jan. Der König von Neapel scheint nächstens von hier abreisen zu wollen. Man glaubt, seine Gemalin werde noch einige Zeit hier bleiben. — Heute wird der Graf Montgelas hier erwartet. (P.)

In einigen Monaten hat man Hoffnung, daß die erste Lieferung des großen auf kaiserl. Kosten erscheinende Werks über Egypten vollendet seyn wird. Vorzüglich interessant soll die historische Einleitung seyn, welche der Kaiser selbst durchsieht. Das ganze wird mehr als 800 Kupferplatten enthalten.

Der Kaiser von Rußland legte seine Reise von Moskau nach Petersburg (728 Werste = 104 deutschen Meilen) mit dem Verweilen in Twer und Gatschina, in 46 Stunden zurück.

Das J. d. l'Emp. äußert sich über den von uns aus den Misc. f. d. n. W. entlehnte Aufsatz über das Journal die Biene folgendermaßen: „Die Misc. f. d. n. W. erheben sich kräftig gegen die Raserey des Herrn von Kotzebue, Alles, was aus Frankreich und von seinen Alliirten kommt, anzugreifen und zu begeifern. Zum Schauplatz seiner Invectiven hat er die Biene gewählt, welche monatlich in Rußland erscheint, und man muß hoffen, die aufgeklärte Polizey des russischen Gouvernements werde diesen aufrührischen Sarcasmen ein Ende setzen.

Die Lausaner Zeitung, sagt die Gazette de France, spricht von Privatbriefen aus Marseille vom 28. Dez., welche sagen, zu Algier sey der Dey in einem Aufruhr ermordet, seine Minister gehangen, und den Türken der Krieg erklärt worden. Diese Nachricht scheint nur in der Schweiz bekannt zu seyn. (U. Z.)

Todes - Anzeige.

153. Unterzeichnete machen allen ihren Gönnern, Freunden und Verwandten den für sie und ihre übrigen vielen Kinder höchst traurigen Todesfall ihres innigst geliebten studirenden hoffnungsvollen Sohnes, Joseph, bekannt. Er starb hier den 26ten d. M. Morgens um 9 Uhr in der Blüthe seines Alters von 18 Jahren, nach einer schweren, anhaltenden Krankheit, nachdem er auf hiesigem Schulhause die gymnastischen Studien mit dem ausgezeichnetsten Ruhme vollendet, im abgewichenen Jahre, in der Oberklasse aus allen Gegenständen der Erste, die einzig ausgetheilte Preismedaille erhalten, und bereits auch heuer auf der Universität Landshut die höhern philosophischen Studien begonnen hatte. Sie empfehlen den Verklärten dem gütigsten Andenken, und verbitten sich alle schriftliche Beyleidsbezeugungen.

Straubing, den 28ten Jäner 1810.

Königlicher Kreisrath und Kronfiscal
Danzer und dessen Gattin.

Fremden - Anzeige.

Vom 30. Hr. Licent. Leidemann, Appellationsgerichts-Advokat von Straubing, im Adler. Hr. Schwerla, Administrator von Aichstädt. Hr. Alexander, Baron v. Miltitz und Hr. Friedrich Baron von Miltitz, königl. sächs. Kammerjunker, im Hahn. Hr. Geret, prov. Rechnungskommissär von Ansbach, im Kreuz.

Druckfehler. Nro. 25. S. 119. Sp. 1. Z. 16. v. o. l. m. für das von Sr. Maj. Ibid. Sp. 2. Z. 6. v. u. l. m. Namenstag st. Geburtstag.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 28 — 1. Febuar 1810.

Oesterreich.

Wien, den 23. Jan. Seit Anfange dieses Monats befindet sich der Schiffmeister von Innsbruck, Georg Schenacher, welcher mit dem bekannten Adlerwirth Müller von Pludenz in England war, wieder hier. Er soll dort gute Aufnahme gefunden, und auch Geld zur Unterstützung seiner Landsleute mit sich gebracht haben. Wie es heißt, gedenkt er sich in Oesterreich ansäßig zu machen, und will daher sein Weib und seine Kinder, die sich noch in Innsbruck befinden, hieher kommen lassen. Seine ausharrende Anhänglichkeit an Oesterreich haben Se. Maj. der Kaiser durch Veränderung seines bisherigen Namens und Verleihung des neuen „Edelberg" belohnt. (U. Z.)

Die Wiener Zeitung enthält eine Bekanntmachung der Wechselhäuser Fries, Geymüller, Arnstein und Steiner. „Da viele Personen, deren Silberablieferungen zu Erlangung einer Partialobligation an dem unterm 17. Dez. eröffneten Darlehn die zur geringsten Einlage bestimmte Summe von 125 Gulden nicht erreichten, dennoch den Wunsch geäußert hätten, an demselben Theil zu nehmen, so habe man die Einrichtung getroffen, daß auch für Einlagen von 62 1/2 Gulden Konventionsmünze Achtel = Partialobligationen hinausgegeben werden sollten."

Einige Partien Bankozettel, welche aus Triest und den illyrischen Staaten angekommen sind, und deren Eigenthümer dieselben ohne Aufschub versilbert wissen wollten, haben am 23. zur Folge gehabt, daß der Curs nach Augsburg zu 482 notirt wurde. (A. Z.)

Die Furcht, daß der Werth der Häuser nach dem Frieden hier fallen würde, zeigt sich jetzt als ungegründet. A. Z.

Die Schanzen bey Enns und Ebersberg werden eingeworfen, die Pallisaden und Faschinen davon aber verkauft. N. Z.

Man spricht von einer Addresse, welche der Handelsstand von Wien und Niederöstreich dem Kaiser übergeben wird, um ihm die Folgen vorzulegen, welche aus dem schnellen Fallen der Banknoten entstehen können. Mehrere Kaufleute schließen ihre Läden, und Verzweiflung herrscht in der bloß von Gehalt lebenden Classe. (J. de P.)

Türkey.

Vom 21. Dez. Den letzten Nachrichten aus der Türkey zufolge wären zwischen der Pforte und den serbischen Oberhäuptern neue Unterhandlungen angeknüpft. Die Pforte, welche sich mit den Einwohnern dieser Provinz aussöhnen will, soll ihnen sehr wichtige Privilegien zugestehen, wenn sie sich unterwerfen. Bis die Grundlagen der künftigen Anordnung gelegt sind, so ist man gegenseitig übereingekommen, die Feindseligkeiten einzustellen. (Frkf. Z.)

Frankreich.

Der Herr Graf von Montgelas ist den 22. Jan. zu Paris angekommen.

Der Ball, den Se. Hoh. der Fürst Erzkanzler gab, war zahlreich und lebhaft. Unter den Personen, die ein strengeres Inkognito beobachteten, glaubt man einige erkannt zu haben, allein die Ehrfurcht erlaubt nicht, ihr Geheimniß zu verrathen. (P.)

Paris, den 24. Jan. Den 21. d. empfing Napoleon in den Tuilerien die Deputationen der Wahlkollegien der Departements der Drome, Rhone, Saone und Loire und der Sarthe, welche Sr. Maj. Addressen überreichten. Die Addresse des vorletzten Departements beantwortete Napoleon folgendermaßen: „Alles, was mir Ihr Präsident von dem guten Geist, der Ihre Versammlung beseelt, sagte, hat mir Vergnügen gemacht. Seyen Sie vereinigt unter sich und mit den benachbarten Städten; der Vergangenheit muß man sich nur erinnern, um die Größe der Gefahr zu erkennen, welche dem Vaterland drohte. Die Monarchie und dieser Thron sind für die Existenz und das Glück Frankreichs eben so nothwendig, als die Sonne, die uns leuchtet: ohne denselben ist Alles Unruhe, Anarchie und Verwirrung." — Auf die Addresse des letzteren erwiderte Er unter andern: „Alle Franzosen, aus allen Classen, welche Rolle sie immer in den Zeiten der Uneinigkeit und des bürgerlichen Krieges mögen gespielt haben, sind gleichmäßig meine Kinder."

Den 23. Jan. hielt der Kaiser einen Administrationsrath.

Die engl. Truppen in Portugal sollen bereits mit französischen Detachements in der Nähe von Almeide zum Handgemeng ge kommen seyn. (J. de Fr.)

Großbritannien.

London, den 17. Jan. (Ueber Frankreich) Das Gerücht verbreitet sich, daß am 1. d. ein allgemeiner Aufstand in Kadix statt gehabt, daß man den Gouverneur Venegas und die meisten Mitglieder des Gouvernements arretirt, daß man am 4. und 5. d. unaufhörlich Kleingewehrfeuer gehört habe, und

daß der größte Theil der in der Rhede befindlichen Schiffe verbrannt sey.

Die Sevillaer Junta hat ein gezwungenes Anlehen, eine außerordentliche Kontribution von 40 Millionen Piaster, eine neue Aushebung von 100,000 Mann, und die Verfertigung von 100,000 Lanzen und eben so vielen Dolchen verordnet. (J. de P.)

Baiern.

Am 15. Jan. hat der Kommandirende, Hr. Graf von Baraguay d'Hilliers, an die provisorische Administrationskommission des Eischkreises ein Schreiben erlassen, worin es heißt: Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien wollen dem Tirol einen neuen Beweis Ihres Verlangens, den Einwohnern die Kriegslasten zu erleichtern, geben, in der Hoffnung, daß das gute Betragen, welches die französischen Truppen bisher in demselben beobachteten, alle rechtschaffene Familienväter bewegen werde, ferner sich ruhig zu verhalten, und alle Vagabunden, Deserteurs, Banditen und anderes liederliches Gesindel zu ergreifen. Se. kaiserl. Hoheit befehlen nämlich, daß vom 20. Jan. an, die Verpflegung der Truppen mit Brod, Fleisch, Fourage, Salz, Hülsenfrüchten und Holz vom kaiserl. Schaz bestritten werde. Die Administrationskommissionen haben sich also lediglich damit zu beschäftigen, daß für die Quartiere, Transporte, Spitäler, und für die Tafel der Offiziere gesorgt, und überall den Unteroffizieren und Soldaten täglich eine halbe Bouteille Wein gereicht werde. Ferner ist der Wille Sr. kaiserl. Hoheit, daß alle direkten und indirekten Angaben, welche des Krieges wegen nicht bezahlt worden sind, von den Einwohnern des Tirols an die königl. baier. Kassen eingeliefert werden, damit von diesen eingehenden Geldern die Ausgaben bestritten werden können, die das Land zu tragen hat ꝛc. — An denen Orten, wo noch keine französische Kommissarien aufgestellt sind, um den Truppen sogleich Brod, Fourage ꝛc. zu liefern, sorgen vom 20. Jan. an die Gemeinden für die Bedürfnisse derselben. Die werden aber unverzüglich aus dem kaiserl. Schatze für die gemachten Lieferungen entschädigt. Obige Verordnung hat im südlichen Tirol überall eine große Freude verbreitet, indem sie die bisherigen Einquartierungslasten größtentheils hebt. (N. Z.)

Botzen, den 24. Jan. Der Kommandirende en Chef Divisionsgeneral Graf Baraguay d'Hilliers hat aus seinem Hauptquartier allhier noch folgende Verordnungen erlassen: Um jeden Winkel des Tirols zu säubern, und eine dauerhafte Ruhe herzustellen, müssen alle Fremde, die sich seit dem 1. Jan. 1805 im Tirol befinden, angehalten, und den französischen Behörden zur Untersuchung übergeben werden. Am künftigen ersten Februar müssen die Vorsteher einer jeden Gemeinde eine Zählung der darin befindlichen Einwohner vornehmen. Von nun an wird jeder Reisende, der nicht mit einem Paß versehen ist, angehalten, und so lange eingesperrt, bis er sich hinlänglich ausgewiesen hat. Am 15. Februar wird an jede Mannsperson über 16 Jahre eine Sicherheitskarte ausgefertigt, die er beständig bey sich tragen muß. Die Jagd ist bis auf weiters verboten. Im ersten Uebertretungsfalle muß der Strafbare 100 Gulden bezahlen, im zweyten wird er auf 3 Monate eingesperrt. Alle Scheibenschießen sind unter den nämlichen Strafen verboten. Den Waffenschmieden und Krämern ist der Verkauf der Waffen und des Schießpulvers ohne besondere Erlaubniß bey Todesstrafe verboten, und sie müssen über ihre Vorräthe an denselben Verzeichnisse einliefern ꝛc. Erstere dürfen auch keine Waffen ausbessern. (J. Z.)

Innsbruck, 29. Jan. Gestern wurde das Namensfest Allerhöchstihrer königl. Majestät von Baiern unserer allergnädigsten Gebietherin sehr feyerlich begangen. Nach geendigtem Gottesdienst, welchem Se. Excellenz des königl. baier. Armeekorps en Chef kommandierende Herr Divisionsgeneral Reichsgraf von Erlon, Drouet, mit dem ganzen Generalstab beywohnten, begab Er sich in Begleitung des Generalstabs und vieler Herren Staabs- und Oberoffiziers zu den auf dem Rennplatze versammelten k. b. Truppen, und belohnte mehrere der tapfersten Krieger mit der Dekoration der Ehrenlegion. Abends gab Er große Tafel, wozu alle heute in die Ehrenlegion aufgenommene Herren Ober- und Unteroffiziere eingeladen waren. Auf der Ebne haben wir noch immerfort sehr kalt, auf dem Mittelgebirge weht aber der warme Wind, welcher den vielen Schnee sehr stark zusammenschmilzt. (J. Z.)

Se. Exzellenz der Herr Generallieutenant von Deroy erließen aus Ihrem Hauptquartier zu Hall folgende

Proklamation.

Da der Joseph Speckbacher, Inwohner von Rinn, während des letzten Aufstandes in Tirol Hauptmann und Anführer der Insurgenten — gleich nach der von dem Andreas Hofer unterm 8. Nov. vorigen Jahres erlassenen Proklamation an die Tiroler und Ermahnung, sich zur Ruhe zu begeben, bey dem General-Commando der kön. baier. 3ten Armeedivision um eine Versicherung, ruhig in seine Heimath sich begeben zu dürfen, angestanden, solche auch mit Unterschrift und Siegel ausgefertigt erhalten, jedoch als ruhiger Unterthan nicht in seine Heimath zurückgekehrt ist;

Da dieser Joseph Speckbacher nachher neuerdings um eine solche Versicherung hat anflehen lassen, welche abermal ausgefertigt worden, jedoch weil er seinen Sinn geändert, und um in dem Aufruhr zu verharren, sich entfernt hat, ihm nicht hat zugestellt werden können;

Da dem Joseph Speckbacher bekannt ist, daß Se. Majestät der König seinen bey Meleck in Gefangenschaft gerathenen 11jährigen Sohn mit besonderer Gnade aufgenommen, selben haben kleiden, und ihn in München mit besonderer gnädigster Aufmerksamkeit erziehen lassen, auch Er Joseph Speckbacher. dießfalls ein eigenhändiges Danksagungsschreiben an den kommandirenden General der 3ten Armeedivision mit der Versicherung erlassen, daß er sich bestreben werde, dieser königl. allerhöchsten Gnade sich würdig zu machen, demungeachtet aber sich entfernt hält, und nicht undeutliche Spuren bestehen, daß

Joseph Speckbacher sich damit abgiebt, unter allerley Vorwand den Geist des Aufruhrs zu unterhalten, und die zur Ruhe zurückgekehrten treuen Unterthanen aufs neue aufzuwiegeln, es aber daran gelegen, diesen übelgesinnten gefährlichen Ruhestörer außer Stand zu setzen, sein land- und leutverderbliches Wesen fernerhin zu treiben;

So wird auf die Habhaftwerdung des ehemaligen Insurgentenhauptmanns Joseph Speckbacher ein Preis von 500 fl. bestimmt, und wird dieser Ertrag jedem, so diesen Spräbacher liefert, oder dessen Aufenthalt in der Art angiebt, daß solcher ergriffen werden kann, bey der Cassa der königlich baierischen 3ten Armee-Division alsogleich ausbezahlt werden, wobey dann auch die Versicherung beygefügt wird, daß der Name des Angebers, wenn er es verlangt, stets verschwiegen bleiben soll.

Gegeben in dem Hauptquartier der königlich baierischen 3ten Armee-Division zu Hall am 24. Januar 1810.

Deroy,
General-Lieutenant.

Deutschland.

(Beschluß der vorgestern abgebrochenen Kundmachung von Salzburg.)

4. Die Ortsgerichte üben über alle Insassen und Einwohner ohne Rücksicht des Ranges und Standes das Richteramt in erster Instanz aus. 5. Die Justizkammer bildet für die niederen Gerichte das Appellationsgericht und im weiteren Gange nach gewissen Vorschriften selbst das Revisionsgericht. Außerdem besorgt diese Kammer noch die Fiskalarbeiten und Unterthanssachen, dann die geistlichen Angelegenheiten, mit allen den Zweigen, welche nach österreichischer Verfassung dem geistlichen Referate zugetheilt sind. 6. Die politische Kammer beschäftigt sich mit der innern Verwaltung des Landes, mit allen Polizeygegenständen, die sich auf Sicherheit, Gesundheit und Wohlstand der Bürger, und öffentliche Ordnung beziehen; in ihrem Umfange liegt ferners das Conscriptionswesen, Bequartierungen rc., kurz alles, was nach österreichischer Verfassung der Landesregierung und dem Kreisamte zustand, mit Ausnahme dessen, was nach Artikel 5. in den Bezirk der Justizkammer gezogen wurde. 7. In den Geschäftskreis der Finanzkammer gehören alle Gegenstände, die ehemals von der Hofkammer zu Wien, und von den Kameral- und Bankal-Administrationen behandelt wurden. Alles, was immer die öffentlichen Einkünfte und Ausgaben, die Beförderung der Industrie, des Handels, der Förste und Straßen betrifft. 8. Das für jede Kammer erfoderliche Subaltern-Personal ist bereits angestellt. Nebst diesen besteht noch eine Einreichungsprotokolls-Direction, eine Buchhaltung, ein Kasse- und Siegelamt. 9. Den 11ten d. M. wurde die Landes-Commission von Sr. Exzellenz dem Herrn Intendanten Camus du Martroy installirt, und in Eidespflicht genommen. Sie hat also bereits ihre Amtshandlungen begonnen. 10. Diese Anordnung ist nicht nur auf dem gewöhnlichen Wege, sondern auch von den Kanzeln durch drey Sonntäge zu verlautbaren. Die untergeordneten Behörden kennen also in allen ihren Geschäften den vorgeschriebenen Gang in ihrem Zuge zur höhern Stelle, und alle Eingaben jeder Art werden unter der Aufschrift: An die hochlöbl. prov. franz. kaiserl. Landes-Kommission zu Ried, eingereicht. Diese Landes-Kommission vertraut auf den bekannten Diensteifer und auf die Rechtlichkeit aller Herren Beamten. Ried den 11. Jan. 1810. Von der prov. franz. kais. Landes Kommission rc.

Vermischte Nachrichten.

Weimar, 22. Jan. Gestern wurde die Vermählung des Erbprinzen von Meklenburg-Schwerin mit der hiesigen Prinzessin Karoline am Hofe deklarirt und die Gratulationen angenommen. Die Vermählung wird vor Johannis wohl nicht vor sich gehen. — Die Herzoge von Sachsen lassen ihr Regiment als Kontingent im Dienste des Kaisers, um ihren uneigennützigen Eifer ihrer Ergebenheit darzulegen. (N. Z.)

Nach den letzten Nachrichten aus St. Petersburg, soll der Herr von Kotschubey an die Spize des Finanz-Departements kommen. (N. Z.)

Der junge Mörder Kurz, von dem gestern die Rede in unserer Zeitung war, hat sich nicht wirklich thätig an seiner Mutter vergriffen.

Aus Holland, 25. Jan. Bis jetzt deckt noch immer unsere Zukunft ein dichter Nebel. So viel die Rede geht, wird unser Monarch erst zu Anfang künftigen Monats in unserer Mitte erscheinen. — Im Handel ist es träge. — Der Preiskourant zeigt seit mehreren Wochen keine Veränderung. — Zu Haag ereignete sich vor einigen Tagen ein seltnes Beyspiel mütterlicher Liebe. Ein Knabe von 4 Jahren fällt bey einer Brücke ins Wasser. Seine hochschwangere Mutter hört das Unglück, drängt sich durch die versammelte gaffende Menschenmasse, stürzt sich in die Tiefe des Stroms und rettet ihr Kind. Diese Mutter heißt Adriana von Zanten.

Der Minister Staatssekretär, Hr. Graf von Fürstenstein, ist vorigen Sonnabend am 20. von Paris in Kassel eingetroffen.

Man weiß jetzt gewiß, sagt das Journ. d. Par., daß der englische Gesandte zu Constantinopel beym ottomannischen Ministerium darauf bestand, den Vortheil, welchen die Türken bey Silistria erfochten, worauf aber die Russen gleich wieder offensiv agirten, zu Constantinopel durch Artilleriesalven und andere ungebräuchliche Feste verkündigen zu lassen.

Am 27. Januar Abends ist der König Gustav Adolph mit seiner Familie in Frankfurt angekommen, und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Am 27. Jan. sind der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen in Frankfurt angekommen, um die königlich schwedische Familie zu empfangen. — Am 28. speiste letztere bey erstern.

In Berlin wurden im Jahr 1809 4676 Menschen geboren, und 6907 starben. — Die Rückkehr J. königl. Maj. wurde selbst in allen Gefängnissen gefeyert. — Den 23. Dez. wurden die Gefangenen, welche auf 6 Monate gefangen saßen, frey gelassen. Man glaubt selbst, der König werde alle Staats-

gefangene, die einer schlechten Aufführung im letzten Kriege beschuldigt sind, mit Ausnahme derer, die öffentliche Kassen bestohlen, frey lassen, und auch von den Talenten des geschickten Schriftstellers Cöln Nutzen zu ziehen suchen. Es scheint, der König wolle den Schleyer der Vergessenheit über alles während seiner Abwesenheit Vorgefallene ziehen. (J. d. l'E.)

Einer Verordnung des Generalintendanten der illyrischen Provinzen zu Folge, ist der Kurs der Bankozettel, oder der sogenannten Wiener Banknoten, vom 16. Jan. an, auf den 6ten Theil seines Nennwerths festgesetzt.

Die Berner Zeitung enthält Folgendes: Es ist von verehrter Seite folgende Berechnung eingesendet worden: 900 getödtete Katzen hätten, per Woche nur zu zwey Mäusen oder Ratten gerechnet, in 52 Wochen getödtet: 856,000 Stücke. Dieser ihre Nachkommenschaft, nur zu 10 auf eine gerechnet, denn sie vermehren sich sehr schnell, giebt eine Vermehrung dieser Thiere von 8,560,000 bis Ende dieses Jahres, oder auf jedes Haus 8560 Stücke.

Der letzte Tag des Jahrs hat im Canton Bündten an die schrecklichen Gebirgs-Scenen des vergangenen Winters erinnert. Zu Hohentrims brach eine Schneelauwine von der Alp Armaria los, und riß 6 Städel und 1 Käsehütte mit sich fort.

Bey der ersten Zusammenkunft des Kaisers Napoléon mit dem Fürsten Primas hat sich derselbe dreyviertel Stunden über die deutschen Angelegenheiten unterhalten. (H. Z.)

Nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tyrol kommen, erinnern sich die ältesten Personen keines Schnee's, der mit dem jetzigen zu vergleichen wäre.

Zwischen Paris und Konstantinopel herrscht gegenwärtig ein starker Kurierwechsel.

Eine eingesandte mathematische Rüge.

Der Wiener-Zeitungsschreiber hat über das Ereigniß, welches an den Pendeluhren auf der k. k. Sternwarte vorgegangen ist, sehr unmathematisch referirt. Er sagt: „Eine Pendeluhr wäre durch das Erdbeben plötzlich zum Stillstand gebracht worden, und dieser Umstand scheine zu beweisen, daß die Richtung des Erdbebens von Südwest nach Nordost, oder umgekehrt von Nordost nach Südwest ging; weil nur diese allein den Gang der Uhr, vermöge der Stellung, die sie hat, bedeutend stören konnte.“ Das alles mag seine volle Richtigkeit haben; daß aber die zwey andern Uhren, welche so gestellt sind, daß der Schwung ihrer Pendel mit der erstgedachten Richtung parallel läuft, ihren Gang ungestört fortgesetzt haben, dieser Umstand benimmt dem obigen Ereigniß seine ganze Beweiskraft. Denn wenn die Schwingungen der Pendel der zwey letztern Uhren mit den Schwingungen des Pendels der erstern Uhr parallel laufen, so schwingen sie ja ebenfalls von Nordost gegen Südwest und wechselweise. Mithin müßten sie eben so gut zum stehen gebracht worden seyn, wie die ersteren. Hic latet error. Es muß, denke ich, statt parallel heißen: „daß der Schwung ihrer Pendel die erstgedachte Richtung lothrecht durchschneidet“, das heißt, daß sie von Südost gegen Nordost und wechselweise schwingen. Denn nur in einer solchen Stellung sind sie gegen Erdbeben von obgedachter Richtung gesichert. Pr. Pr.

Die Miscellen der neuesten Weltkunde enthalten einen Aufsatz über die illyrischen Provinzen, woraus wir folgende Stelle mittheilen:

Am Tage der Schlacht von Abensberg, 20 April 1809, sagte Napoleon der Große im Angesicht des versammelten Heers von Baiern zu deren Feldherrn, er wolle Baiern nun stark genug machen, daß es künftig der Macht Oesterreichs allein widerstehen könne (que cette fois il les rendrait si puissans qu'ils suffiraient seuls desormais pour lui résister, hieß es im ersten Armeebulletin vom 24 April 1809). Die baierschen Feldherrn verbreiteten das kaiserliche Wort im Heer, und dieses stürzte sich dafür freudig in Tod und Sieg.

Noch hat Napoleon dies Wort nicht gelöset, zu dessen Zeugen er ein ganzes Heer und das ganze Europa machte. Die Welt, an die Erfüllungen seiner Verheißungen wie seiner Drohungen seit einem Jahrzehend gewöhnt, zweifelt auch nicht an der Kraft dieser merkwürdigen Zusage. Vielleicht sind nicht nur die Theile Niederösterreichs ob der Ens, sondern selbst die illyrischen Provinzen dem königlichen Hause von Baiern geweiht. Dann würde wieder ein deutsches Volk weit hinab an den Gestaden des Mittelmeers herrschen, und, verbunden durch die Bande der Blutsverwandschaft mit Italien, eine Macht bilden können, welche fähig genug wäre, furchtbarern Widerstand zu leisten.

Wir bitten, in der gestrigen Zeitung folgende Druckfehler zu verbessern: Sp. 2. Z. 6. v. o. l. m. Pyramiden, st. Pyrenäen, und Sp. 6. Z. 20. setze man Woche hinzu.

Anzeige.

154. Das Januar-Heft des Kameral-Korrespondenten wird am ersten Februar ausgegeben und versendet, und kann bey allen löbl. Postämtern und in allen soliden Buchhandlungen bestellt werden. Es enthält staatische Neujahrswünsche, Abhandlungen und zwar mehrere über Regulirung der Steuern, dann über Polizey-Taxen, Englands Nationalschuld, Maul- und Klauen-Seuche des Rindviehes, Militär-Gestüte, Cataster von Frankreich, wichtige Hindernisse der Beförderung der Kultur des Feldbaues und der Viehzucht, sämmtlich von Geschäftsmännern. Auch liefert es viele statistische, ökonomische und polizeyliche Merkwürdigkeiten aus der neuesten Zeitgeschichte.

Bekanntmachung.

131. (3. c) Montag den 5. Februar und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hillischen Hause Nro. 224 in der Prannersgasse die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht, des Hrn. Herzogs von Campo-Chiaro, königl. neapolitanischen Botschafters am k. k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Dieselbe besteht aus den geschmackvollesten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit

und ohne Candelabres, neuen seidenen und andern Vorhängen mit Draperie und Franzen, sehr guten Betten und Bettstätten, Fußteppichen, feinem Porzellain, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten, auch ganz silbernen Effekten und Prätiosen, auch Damenkleidern, Blumen und Guirlanden, feinen Kupferstichen, einigen Büchern, sehr schönen und vollständigen Kristallgläsern, ganz neuen kupfernen, eisernen, auch zinnenen Küchengeräthschaften, sehr guten Weinen, etwas Weißzeug, verschiedenen Stallrequisiten und vielen andern Hausfahrnissen mancherley Art. Auch wird ein gut zugerittenes Damen Reitpferd, ein Engelländer, versteigert werden.

Verkauf

des kön. baierischen Bräuhauses zu Mehring, Landgerichts Friedberg.

151. (3. a) Nachdem die durch öffentliche Bekanntmachung unterm 7ten November 1808 angesetzt gewesene Versteigerung obigen kön. Bräuhauses der Erwartung nicht entsprach; so wird dessen weitere Lizitation am Mittwoch den 8ten März nach den bestehenden Normen, mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung, im Orte Mehring auf ein Neues vorgenommen werden, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 2ten dieß in der Eigenschaft als weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol. Die Kaufsliebhaber haben sich an dem bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in Mehring erscheinenden königl. Lokalkommission von Morgens 8 Uhr an zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazugehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Baumaterialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amts-Gründe.

Von den Käufern erwartet man die erfoderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit.

München den 29. Jan. 1810.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Baron von Gumppenberg.

Vorladung.

136. (3. b) Bereits vor 1 1/2 Jahre verließ Andrä Kaffel, dießortiger Unterthan und Halbhofsbesitzer zu Wiechs, sein Anwesen und Familie heimlich, ohne daß selber ausgekundschaftet werden konnte.

Auf gestelltes Ansuchen seines Eheweibes, wird selber daher vorgeladen, binnen 3 Monaten um so gewisser zu erscheinen, als er nach Verfluß dieses Zeitraums für verschollen erklärt, und die weitern geeigneten Verfügungen getroffen werden würden.

Da selber aber schon vor seiner Entweichung einige Spur von Wahnsinn zeigte, so werden sämmtliche Behörden ersucht, selben auf Betreten, gegen Erstattung der Unkosten sicher hieher bringen lassen zu wollen.

Signatum Miesbach am 24. Januar 1810.

Max Graf von Preysing, Landrichter.

Signalement.

Andrä Kaffel ist bey 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, schwarzen Haaren, blasser Gesichtsfarbe, grauen Augen, und spitziger Nase, trug bey seiner Entfernung einen schwarzen runden niedrigen Hut, weißbaumwollene Schlafhauben, schwarzen Kreuzmilor, graue Joppe, rothtuchenes Leibstückel, grünwollenen Hosenträger, schwarzlederne Hosen, blaue Strümpfe, und Bundelschuhe.

Bekanntmachung.

149. (3. a) Franz Xaver Distler, bürgerlicher Bäck allhier, dann Katharina dessen Ehewirthin haben im Jahre 1789 dem Veit Manhart, Bürger und ehemaligen Brodhüter derorten, dann Elisabetha dessen Ehewirthin deren eigenthümliche Behausung im Thale Maria abgekauft, und sind diesem deßwegen einen Kaufschillingsrest von 4000 fl. schuldig verblieben; welchen sie vermöge der unterm 4ten May besagten Jahres gerichtlich ausgefertigten Schuldobligation jährlich auf Michaelis nach 4 pro Cent zu verinteressiren, und nach beyderseits bedungener halbjähriger Aufkündung heimzubezahlen versprochen, auch bis dahin neben dem General-Vermögen auf der verstandenen Behausung spezialiter verhypothezirt haben.

Da nun diese Schuldobligation insieder verlohren gegangen, so erhält deren allenfallsiger Besitzer hiemit den Auftrag, sie in Zeit von 60 Tagen bey Strafe der sonst unmittelbar eintretenden öffentlichen Amortization derselben hierorts auszuliefern, wobey noch angefügt wird, daß insieder laut einer am Ende derselben findigen Abschreibung dd. 7. Febr. 1799 des ehemaligen Stadtunterrichteramts allhier am Capital selbst 2000 fl. heimbezahlt worden, folglich die befragliche Obligation nur mehr um 2000 fl. gültig sey.

Actum den 22ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

146. (2. a) Donnerstag als den 8ten Februar werden in der an der Sendlinger-Gasse gelegenen Behausung des bürgerlichen Gilgenreiner Bräuers Piechl vorwärts über 1 Stiege, die hinterlassenen Effekten der verlebten Bierbräuers-Wittwe Elisabetha Bäckul, bestehend in einem silbernen Geschnür, Florschnallen, Halskette, Knöpfen s. a. dann verschiedenen Kleidungsstücken, Betten, Zinn, Leinen und anderer Bettwäsche, und mehrern Küchengeräthen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich demnach an obbestimmten Tage Vormittags um 9 Uhr alldort einzufinden.

Actum den 20ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Bekanntmachung.

150. (3. a) Der in der Konkurs-Sache des königl. General-Zoll- und Mauth-Direktions-Raths Titl. Brukbräu unterm 22ten d. M. von den erschienenen Gläubigern gemeinschaftlich zu Protokoll gestellten Bitte gemäß, hat man auf Samstag den 24ten März d. J. von 9 bis 12 Uhr zum Verkaufe des Brukbräuischen Hauses in der Dieners-Gasse Nro. 203. an den Meistbietenden in dem hierortigen Stadtgerichtslocale, jedoch vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung vor der Zuerkennung, eine Commission festgesetzt, und ladet daher die Kaufs-Liebhaber dazu mit dem Anhange ein, daß inzwischen auf Verlangen der hiesige königl. Advokat Licent. Zirnl als Massa-Curator das feile Haus einsehen lassen, und die erwünschten Aufschlüsse geben wird.

Actum den 24ten Januar 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

133. (3. b) Von dem königlich baierischen Landgericht Altdorf im Pegniz-Kreise werden nachbenannte, theils nach der Auszeichnung zum wirklichen Militärdienst entwichene, theils aber mit und ohne Urlaub abwesende, und sonach nicht einzustellen gewesene Cantonisten, als:

Von Altdorf.

1. Christoph Joachim Hirschmann, Weisgerbergesell.
2. Conrad Gömmel, Zimmergesell.
3. Johann Christoph Vollruth, Schreinergesell.
4. Johann Heinrich Hefner, Hafnergesell.
5. Johann Natterer, Schlossergesell.
6. Martin Bogner, Schreinergesell.
7. Johann Vizthum, Zimmergesell von Altdorf.

Von Ezelsdorf.

8. Georg Vizthum, Schneidergesell.

Von Oberferrieden.

9. Christian Maximilian Hirschsteiner, Scribent.
10. Johann Lang, Zimmergesell.
11. Matthias Pöllot, Schlossergesell.

Von Unterferrieden.

12. Heinrich Silberhorn, Bauernknecht.
13. Adam Dörrer.
14. Christoph Bräunlein, Bauernknecht.
15. Johann Bräunlein, Bauernknecht.
16. Michael Eckstein, dergl.

Von Burgthann.

17. Carl Maximilian Wilhelm Pfeifer, Schuhmachergesell.

Von Feucht.

18. Johann Emer. Grötsch, Handlungsdiener.
19. Andreas Bachmeier.
20. Johann Matthias Rang, Schneidergesell.
21. Johann Schmidt Zimmergesell.
22. Johann Leonhard Burkhard, Schuhmachergesell.
23. Bonifazius Pöllot, Bauernknecht.
24. Johann Apfelbach, dergl.
25. Michael Maier.
26. Elias Kröbel.
27. Matthäus Uebler, Schuhmachergesell.

Von Mauschelhof.

28. Conrad Reif.

Von Fischbach.

29. Paulus Beck, Büttnergesell.
30. Georg Kraus, Bauernknecht.

Von Richthausen.

31. Sigmund Zeuninger.

Von Ludersheim.

32. Johann Taugenbeck, Dienstknecht.

Von der Au bey Ludersheim.

33. Johann Christoph Schönweiß, Metzgerknecht.

Von Weisenbrunn.

34. Johann Schiller.

Von Leimburg.

35. Johann Conrad Preisinger, Webergesell.
36. Johann Georg Körner, Dienstknecht.

Von der Rösmühl.

37. Jobst Blendinger.

Von Dieppersdorf.

38. Stephan Suener, Metzgerknecht.
39. Johann Engelhard.
40. Johann Georg Carl.
41. Andreas Bock, Metzgerknecht.
42. Johann Linnert, Webergesell.

Von Morizenberg.

43. Paul Schramm, Dienstknecht.

Von Gütenberg.

44. Johann Schmidt, Bauernknecht.
45. Johann Lengenfelder, Bauernknecht.

Von Oberhaidelbach.

46. Johann Steyer, Wagnergesell.

Von Engelthal.

47. Georg Bär, Schmiedgesell.

Von Offenhausen.

48. Gottfried Blos, Metzgerknecht.

Von Oberndorf.

49. Johann Strobel, Webergesell.

Von Braitenbrunn.

50. Veit Wägner, Metzgerknecht.

Von Oberrieden.

51. Leonhard Dophin, Hirtenknecht.

Von Unterrieden.

52. Conrad Abraham, Bauernknecht.

Von Raspach.

53. Johann Conrad Hupfer, Maurergesell

hiemit vorgeladen, sich ungesäumt in ihre Heymath zu begeben, und vor dem Landgericht persönlich vorstellig zu machen, mit dem Bedeuten, daß wenn

1) diejenigen, die sich im Pegnizkreise umher treiben und versteckt halten, nicht längstens binnen

vier Wochen,

2) diejenigen, welche in andern Kreisen des Königreichs sich enthalten, nicht längstens, binnen

acht Wochen,

und

3) diejenigen, welche außerhalb des Königreichs sich befinden, nicht längstens binnen

Einem Jahr

a dato der Publication, der Citation, das schuldige Genüge werden geleistet haben, gegen sie mit der in den Gesetzen auf das Austreten, und Versteckthalten kantonpflichtiger Individuen verordneten Vermögenskonfiskations und sonstigen Strafen werde verfahren werden.

Zugleich werden auch nachbenannte, Theils der Einstellung wegen entwichene, und Theils ohne besondere Erlaubniß abwesende, in den Jahren 1784 — 1786 geborne Cantonisten, als

von Altdorf.

1. Martin Meier, Büttnergesell.

Von Unterferrieden.

2. Johann Koch.
3. Nicolaus Vogel, Schuhmachergesell.

Von Feucht.

4. Johann Christoph Gottlieb Rupprecht, Schuhmachergesell.
5. Johann Wilhelm Hofmann.

Von der Froschau.

6. Wolfgang Rupprecht.

Von Mauschelhof.

7. Georg Reif, Bauernknecht.

Von Richthausen.

8. Johann Peter Krauser, Dienstknecht.
9. Johann Ulrich Liebel, Schneidergesell.

Von Allenthann.

10. Johann Schmidt, Bauernknecht.

Von Ludersheim.

11. Michael Taugenbeck, Dienstknecht.

Von Engelthal.

12. Albrecht Hermann, Schuhmachergesell.

Von Offenhausen.

15. Justus Schienhammer, Nagelschmiedgesell hiemit mit dem Präjudiz vorgeladen, daß im Fall, sie vor Ablauf eines Jahrs nach der öffentlichen Vorladung sich nicht dahier einfinden werden, ihr vorläufig in Beschlag genommenes Vermögen, für confiscirt werde erkannt, und zur Militärkasse eingesandt werden.

Altdorf, am 17ten Januar 1810.

Königlich-baierisches Landgericht.
Schnizlein, Landrichter.
Dietlin.

Post-Tafern- und Oekonomie-Verkauf zu Ernspurg.

125. (3 c) Nach allerhöchster Entschließung vom 11. Januar 1810. ist mir der königliche Poststall zu München allerhuldvollest übertragen, und allergnädigst gegönnet,

„mein Anwesen zu Ernspurg"

an ein taugliches, allerhöchste Genehmigung zu erwartendes Individuum aus freyer Hand verkaufen zu dürfen.

Damit sich nun Jedermann doch einigen Begriff von meinem Besitzthume machen möge, will ich

I. Die Post-
II. Die Tafern- } Verhältnisse
III. Die Oekonomie-

in etwas berühren.

I.

Ernspurg, in gemeiner Sprache Grasburg, liegt im königlich baierischen Landgericht Friedberg, und ist

a) die erste Ablösungs-Station von Augsburg nach München zu 1 1/4 Post,
b) die zweyte Ablösungs-Station von München nach Augsburg zu 1 1/2 Post

für diejenigen, welche über Schwabhausen zu einer oder der andern genannten Stadt gelangen wollen.

Täglich kommen zwar zwey Briefposten an, jedoch ist nur eine hievon selbst zu verführen.

Postwagen gehen wöchentlich sechse in allen hin und her.

Das Posthaus ist sehr geräumig, und wird bey der Tafern näher detaillirt.

Der abgesondert gebaute Poststall enthält 3 Stallungen, worin die erfoderlichen 19 Pferde stehen, und noch Raum für 30 Gastpferde übrig. Obenauf sind zwey Speicher übereinander, davon der erste das hinlänglich wachsende gute Heu und Grummet aufnimmt, während sich auf dem andern über 100 Schäffel Haber unterbringen lassen.

Zur Post werden 3 Chaisen, worunter eine ungedeckte ist, überlassen.

Das Post-Privilegium selbst kömmt zu keinem Anschlage.

II.

Die Tafern ist, neben dem III 2. vorkommenden 1/8 Hof, freystiftig zu Freyherrn von Ruffinischen Grundherrschaft in Weiarn, hat jedoch durch Auflösung des Bierzwanges seine vorige Gebundenheit verloren, sohin braucht der Posthalter durch willkührliche Bier-Abnahme im nahen Städtchen Friedberg nicht einmal um ein Pferd mehr, sondern kann selbe bey gelegenheitlichen Rückkehren der Pferde von Augsburg, oder durch Gegenfuhren an Holz, Getraide, so anders leicht bewerkstelliget werden.

Wegen der Tafern ist das Posthaus eben so sehr geräumig, und hat drey große Keller, deren

a) der erste 50 bis 60 Eimer Bier fasset,
b) der zweyte hinreichenden Wein, Liqueurs ꝛc. und
c) der dritte über 200 Säcke Erdäpfeln aufnimmt.

Im untern Stockwerke befindet sich eine Wohnung für eine Familie mit Domestiquen, ein hübsches Gastzimmer für Reisende, eine große Zechstube, Küche ꝛc.

Ueber eine Treppe sind 6 freundliche Gastzimmer mit erfoderlicher Einrichtung, dahin auch die vorhandenen 9 Betten gehören.

Auf dem Speicher lassen sich 200 Schäffel Haber, und 100 Schäffel schweres Getraide gemächlich aufschütten.

Zu leichterer Bestreitung jeder Bewirthung werden auf Verlangen ein ganzes silbernes Brettspiel mit derley Vorlegslöffel, Porzellän, Steingut, Zinn, Kupfer, Eisen- und Blechwerk, Tisch- und Bettwäsche, alle Kellerey- und sonstige Erfordernisse, nach einer ordentlichen Anzeige, überlassen.

III.

Zur Oekonomie gehören
1) der sogenannte Haber-Hof,
2) Das 1/8 bey der Tafern
3) Gärten,
4) Gebäude.

1) Dieser ganze Hof liegt dem Dorfe Ernspurg an, hat der bessern Aufsicht wegen ein eigen bewohntes Tagwerker-Haus, und hält nach geometrisch aufgenommenem Plan 164 Tagwerke, oder Jucharte, ganz arrondirter Wies-, Feld- und Holz-Gründe, darunter ein Neubruch zu 16 Tagwerke ist, welcher mit Einrechnung des Jahres 1810. noch zwanzig Jahre Zehend-Freyheit genießet. Der Hof ist größtentheils zum königlichen Rentamt Friedberg und in etwas auch zur Freyherrn von Mandlischen Patrimonial-Besitzung in Rinnenthal, freystiftig.

Der Boden ist sehr gut und fruchtbar, zur Erleichterung überlasse ich einem Uebernehmer mein mehrjähriges spezielles Ausbau-Manual, indem ich hierauf die 6 Felder-Wirthschaft einleitete.

2) Der 1/8 Hof hält 26 Jucharte verschiedene Gründe, welche unter den übrigen der Dorfs-Flur zerstreut liegen, sind auch gut erhalten und ertragend.

3) Es sind 2 Wurz- oder Gemüse-Gärten über 1/8 Tagwerk, einschlüssig eines großen Spargel-Beetes, und 2 Obstgärten zu 110 Fruchtbäumen über 1 Tagwerk haltend, vorhanden.

4) Die großen, wohl unterhaltenen Oekonomie-Gebäude aller Art, nebst einer Schmiede, stehen unfern des Posthauses, und werden hiemit alle nöthige Haus- und Baumanns-Fahrnisse, 23 Stücke junges und altes Vieh, dann Fourage und Speis-Getreide bis auf Jakobs-Tage 1810 in dermaligen Maaßstabe erkleckend, so anders allenfalls Erfoderliche, übergeben.

Alle übrige fernere Verhältnisse, Einnahmen und Ausgaben dann Kaufsbedingnisse, lassen sich entweder bey mir, oder bey dem königlichen Herrn Rath und Advokaten Jacob zu München in der Prannersgasse Nro. 192. über 1 Stiegen (welcher statt meiner alles gültig behandeln und abschließen kann und mag) erfahren. Die Ablösung und Uebernahme kann täglich geschehen.

Ignaz Hell, königl. Poststallmeister zu München.

Edictal-Vorladung

145. (3. a) Nachbenannte theils mit, theils ohne Erlaubniß abwesende Kantonnisten aus der Stadt Fürth von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 incl. welche bey den vorjährigen Militärausbebungen hätten mit eingestellt werden sollen oder bey der dießjährigen Rekrutirung ins Loos zu treten haben, und deren Aufenthalt dermalen unbekannt ist, werden hiermit öffentlich bey Strafe der Confiskation ihres Vermögens vorgeladen,

1) wenn sie sich im Pegniz-Kreise aufhalten, binnen vier Wochen
2) wenn sie außerhalb des Pegniz-Kreises, jedoch in den königl. baierischen Erbstaaten sich befinden, binnen acht Wochen, und
3) wenn sie im Auslande verweilen, binnen Einem Jahre

vor dem unterzeichneten Amte persönlich zu erscheinen.

Johann Michael Urbanus Nolze.
Johann Wolfgang Volkert, Drechsler.
Samuel Zirndorfer, Jude.
Eckel Basch, Jude.
Abraham Bamberger, Jude.
Christoph Gottlieb Schreiber, Gürtler.
Johann Paul Daniel Lechner, Schlosser.
Daniel Meusel, Schreiner.
Johann Sebastian Hiltner, Beutler.
Matthäus Rauhberger, Bäcker.
Johann Jonas Meyer, Drechsler.
Johann Cramer, Gürtler.
Johann Jakob Jäger, Bäcker.
Bernhard Unbehauer, Musikant.
Erhard Voes, Schuhmacher.
Georg Stöhr, Hafner.
Michael Börner, Schreiner.
Johann Kraft, Strumpfwirker.
Andreas Stöber, Uhrmacher.
Conrad Hieronymus Birnbaum, Bildhauer.
Johann Jakob Held, Drechsler.
Andreas Spanner, Strumpfwirker.
Johann Andreas Schreiber, Gürtler.
Johann Nicolaus Reinhard, Schneider.
Johann Ludwig Eeling, Drechsler.
Georg Dannert, Metzger.
Johann Gender, Drechsler.
Johann Melchior Sauer, ohne Profession.
Johann Stuky, Schreiner.
Johann Rüll, Nagelschmidt.
Nathan Isac Ochs, Jude.
Nathan Schiff, Jude.
Salomon Erlanger, Jude.
Löw Schkattacher, Jude.
Samuel Dünkelsbühler, Jude.
Eckel Wennschenk, Jude.
Samuel Aub, Jude.
Jakob Daniel Offenhofer, Jude.

Ferner werden diejenigen hiesigen Kantonnisten aus den Geburtsjahren 1787 bis 1785 incl. welche entweder ganz ohne Erlaubniß von hier weggegangen sind oder den ihnen ertheilten Urlaub überschritten und von ihrem Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, als:

Paulus Böhnert, Schuhmacher.
Georg Siegmund Weber, Schreiner.
Johann Georg Mauener, Brauknecht.
Johann Gundermann, Schneider.
Georg Conrad Heinrich Brunner, Schreiner.
Jonas Schreiber, Jude.
Joseph Fränkel, Jude.
Hainm Hoppel, Jude.

hiermit ebenfalls bey Vermeidung der Vermögens-Einziehung zur Militärkasse, aufgefodert, sich binnen Jahresfrist entweder persönlich dahier einzufinden oder die Erlaubniß zum fernern Aussenbleiben durch die unterzeichnete Behörde zu erwirken.

Fürth, den 26. Januar 1810.

Königlich baierisches Polizey-Kommissariat.
Faber.

An Pflanzenliebhaber.

152. Herr Rochel, Ehrenmitglied der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der seit neun Jahren am Fuße der Karpathen wohnt, gibt unter dem Titel:

Fasciculi plantarum pannonicarum exsiccatarum

ein herbarium vivum ungarischer phanogamischer Pflanzen heraus. Jeder Fascikel enthält 50 Exemplare schön getrockneter und richtig bestimmter Pflanzen, und wird für 4 fl. 30 kr. Conventionsmünze franco Wien abgeliefert. Man subscribirt in portofreyen Briefen bis Ende Aprils, wo 4 Fascikeln geliefert werden (eben so viele erscheinen fortan jedes Jahr) bey

Landshut 24. Jan. 1810.

J. A. Schultes, M. Dr., kön Rath u. Prof. der Botanik, der allgemeinen Naturg. und spez. Therapie an der kön. Universität zu Landshut.

---

148. Ganz neue zu Paris erschienene Bücher, welche beym Buchhändler Fleischmann in München (Kaufingergasse Nro. 28.) zu haben sind:

Les Orphelines de Werdenberg par M, G. Levis. IV Tomes. 8. à Paris, 1810. 6 fl. 12 kr.
Antoine et Camile, ou la Sympathie par Mdme Van-Esbecq. II Tomes. 8. à Paris, 1810. 2 fl. 20 kr.
Conseils d'un pére et d'une mére à leurs enfans sur l'éducation des Filles. 8. à Paris, 1810. 1 fl. 30 kr.
Gabrielle de Vergy, roman historique du XIIe siecle, contenant des anecdotes inédites, relatives au régne de Philippe Auguste. 2 Tomes 8. à Paris, 1809. 2 fl. 20 kr.
Héléna Aldenar, ou le Bigame, par Charlotte Bournon-Malarme. IV Tomes 8. á Paris, 1810. 6 fl. 12 kr.
Arabesques mythologiques, ou les attributs de toutes les divinités de la fable; en 54 planches. Par Mdme de Genlis. 8. à Paris, 1810. 3 fl. 30 kr.
Lectures poëtices, morales et descriptives, ou choix d'episodes sur la religion, les moeurs; l'histoire, les beaux arts et les productions de la nature, par Fréville. 8. à Paris, 1810. 3 fl. 24 kr.
Contes à ma fille, par Bouilly. II. Tomes, avec figures, 8. à Paris, 1810. 6 fl. 30 kr.
Gabriel, ou le fanatisme; par Léon de Lamote-Houdancourt; IV Tomes 8. à Paris 1809. 5 fl. 30 kr.
Eugénie de Nermon, II Tomes. 8. à Paris 810. 2 fl. 30 kr.
Diatribe de l'Ingenieur Séid Moustapha sur l'état actuel de l'art militaire, du génie et des sciences, à Constantinople publiée par L. Langlès gr. 8. à Paris 810. 24 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 2. Februar. Die Schweizer-Familie. Oper in 3 Aufzügen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 29 — 2. Februar 1810.

Frankreich.

Nimes, 15. Jan. Gestern Nachmittags strömte Alles, Männer, Weiber, Greise, Kinder aus der Stadt auf die Straße nach Montpellier, um zu sehen, was aukommen würde, was seit mehrern Tagen angekündigt worden, was Einige seit langer Zeit nicht, Andere niemals gesehen hatten — Mönche, spanische Mönche, 115 an der Zahl, aus Spanien kommend. Bald vernahm man den Ton der Trommeln und Pfeifen, und erblickte in der Ferne Wagen, Karren, escortirt durch Gensd'armen. Alles stürzt hinzu, zu sehen, wie diese eingefleischten Feinde des französischen Namens aussehen, von denen man so viel reden hörte. Anfangs unterscheidet man nur Schwarz, Blau, Weiß und Grau, und wollte gerade über dieses buntscheckige Wesen sich lustig machen, als der Anblick des Unglücks plötzlich die Sache änderte; man fühlt sich gerührt, wirft Geld in die Karren, Wagen; man beklagt das Schicksal dieser Menschen, welche ein blinder Fanatismus gegen Frankreich bewaffnet, und kaum sind sie an den Ort, wo sie ihr Nachtlager halten sollen, angekommen, als mitleidige Personen ihnen ein Abendessen zurichten lassen. Den Rest des Abends über veranstaltet man eine Collecte, welche Geld genug zu ihren dringendsten Bedürfnissen liefert; in der Nacht macht man ihnen leinene Säcke, zur Aufbewahrung der ihnen geschenkten Sachen; miethet Wagen für sie; theilt ihnen vor der Abreise Jedem eine kleine Summe Geldes aus, bringt ihnen ein Frühstück, einigen Kaffee, andern Milch, den Kranken Brühen, und Allen Pflege und Tröstung. Endlich brechen die Armen auf, segnend jene Franzosen, gegen welche sie so viele Flüche ausgestoßen, die sie als wilde Bestien geschildert hatten; sie lernen die Nation kennen, die nur zu siegen und zu verzeihen weiß, und in ihren überwundenen Feinden nur Brüder erblickt. Ach, hätten alle Priester Spaniens Zeugen dieses Schauspiels seyn können, sie würden gewiß bald Unterwerfung und Gehorsam für den großen Mann predigen, der die Schicksale Europas lenket, und über das großmüthigste und menschlichste Volk herrscht. (P.)

Paris, 23. Jan. Heute ist Bal paré bey der Prinzessin Pauline, und morgen eine Fête beym Herzog v. Rovigo. — Die Cardinäle Erskine und Vincenti werden nächstens nach Paris kommen. — Der Präfekt von Martinique, Laussat, ist seit einigen Tagen hier; er wurde gegen den Herrn Cockurn Verwandten vom sel. Pitt, ausgewechselt. (P.)

Den 24. Jan. Heute hielt der Kaiser ein Ministerialconseil. — Morgen ist Schauspiel bey Hofe, man giebt Zaïre und l'Aveugle clairvoyant. Nachdem ist Cercle. (P.)

Holland.

Amsterdam, den 20. Jan. Seit einigen Tagen ist hier die Nachricht in Umlauf: daß nunmehr auch Breda, Bergen-op-Zoom und Herzogenbusch von franz. Truppen besetzt worden; andere behaupten, daß die Besitznahme noch nicht Statt gehabt habe, und daß die Kommandanten dieser Festungen noch vorher einen Courier aus Paris erwarten. (Börsen.)

Großbritannien.

Die franz Blätter enthalten Folgendes aus

London, vom 17. Jan. Effekten, Bücher, Schriften ꝛc., welche dem Herrn von Talleyrand gehörten, wurden seit einiger Zeit in England zurückbehalten: er reklamirte sie beym Gouvernement, welches eilte, sie ihm wieder zurückzusenden. — Der amerikanische Konsul zu Hamburg, Forbes, soll sich aufs westphälische Territorium geflüchtet haben, weil er Insulten von den Hamburgern befürchtete. Diese sind deshalb gegen ihn so aufgebracht, weil er 4 Schiffe mit amerikanischen Papieren (die aber aus einem engl. Hafen abgesegelt waren) denunzirt hatte. — Zu Lissabon sind im Anfang Januars mehrere beträchtliche Korps engl. Kavallerie und Artillerietrains ausgeschifft worden. Die engl. Armee soll die beste Disciplin beobachten. — Nach Briefen von dem Centrum der Armee zeigt der Feind Lust, anzugreifen; die engl. Armee befindet sich aber im besten Zustande, und hofft alle Kriegslist, alle Pläne des Feindes zu vereiteln. Sie soll vor Verlangen brennen, die Schande der erlittenen Niederlagen wieder auszuwaschen. — Unser Lager bey Converia ward am 24. Nov. von dem überlegenen Feind genommen.

Rußland.

Die in öffentlichen Blättern stehende Nachricht, daß sich an den Gränzen des Großherzogthums Warschau russ. Truppen versammeln, will man dahin erklären, daß diese Truppen vielleicht dazu bestimmt sind, das von Oesterreich im Wiener Frieden abgetretene Land in Besitz zu nehmen. — Die Hofzeitung vom 7. Jan. meldet, daß sehr viele Truppenpartien zur moldauischen Armee ziehen.

Von der russischen Gränze, vom 14. Jan. Nach einigen Nachrichten ist jetzt der General Benningsen mit einer Armee, die aus 18 Regimentern besteht, auf dem Marsch durch die Ukraine nach der Türkey. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 23. Jan. Die Reise des Kaisers nach Ungarn ist um 8 Tage verschoben. — Der Herr Graf Otto wird unmittelbar nach seiner Ankunft seine erste Audienz beym Kaiser haben, und sein Creditivschreiben überreichen. — Die russischen Truppen, welche den an Oesterreich wieder abgetretenen Theil von Gallizien geräumt haben, sind noch nicht nach der Moldau aufgebrochen; sie bleiben bis auf neue Ordre an den Gränzen der österr. Monarchie. (P.)

Deutschland.

Salzburg, den 30. Jan. Am 26. d. Morgens begab sich eine Deputation der hiesigen hohen General-Landesadministration in Landesangelegenheiten zu Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Eckmühl und Auerstädt, Herrn Reichsmarschall Davoust, und Sr. Exz. dem Hrn. Grafen Villemanzy, General-Intendanten von Deutschland, nach Straubing, und kam heute Mittags, wie verlautet, von dieser Reise nicht ohne gutem Erfolg zurück. Die hohen Deputirten waren: Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürstbischof von Chiemsee und der Herr Landesregierungsrath Felner. —

Da in Ried hinsichtlich des Commerzes im Innviertel und Salzburg ein großer Zusammentritt verschiedener Landes- und Sachkundiger Männer Statt hat, so haben sich auch von Salzburg nebst einem General-Landes-Administrations-Deputirten 3 Mitglieder des Handelsstandes auf erhaltene Einladung dahin begeben. (S. Z.)

Baiern.

Augsburg, 29. Jan. Seit dem Abmarsch des 10ten leichten französischen Infanterieregiments hat das Reservebataillon des baierischen Infanterieregiments Prinz Karl wieder unsere Hauptwache und alle Wachen an den hiesigen Stadtthoren bezogen. — Aus Straßburg ist gestern ein Transport von 1200 österreichischen Kriegsgefangene, welche in ihr Vaterland zurückkehren, hier angekommen. An ebendemselben Tage ist das 105te französische Infanterieregiment von Landsberg in unsere Stadt eingerückt, und hat heute den Marsch nach Straßburg fortgesetzt. Dieses Regiment hatte in der Schlacht bey Aspern vorzüglich gelitten. Seit einigen Tagen sind übrigens mehrere französische Regimenter an unserer Stadt vorbey nach Straßburg marschirt. (N. Z.)

Augsburg, den 30. Jan. Heute früh ist der Herr Divisionsgeneral Tarreau von hier nach Rastatt abgereist. Das zweyte Armeekorps, welches er interimistisch kommandirt, bricht in den ersten Tagen des Februars nach dem Rhein auf, und wie man aus München vernimmt, dürfte ihm das dritte, welches der Marschall Fürst von Eckmühl anführt, unverzüglich folgen. (U. Z.)

Sachsen.

Am 16. Jan. ist ein sächsischer Kourier von Dresden nach Paris an unsern Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, den Hrn. Baron Senft von Pilsach, abgegangen, dem er, wie es heißt, wichtige Antworten überbringt. — Der Graf von Esterhazy wird zu Dresden als österreichischer Gesandter erwartet. (Hamb. Z.)

Westphalen.

Es ist eine Kommission für die Bittschriften niedergesetzt, welche aus einem Staatsrath, der den Titel eines General-Requetenmeisters führt, und zweyen Auditeurs besteht. Sie soll jedes Jahr den 1. Jan. erneuert werden. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Auf die Nachricht, daß die Nordamerikaner die Unterhandlungen mit England abgebrochen haben, sind in Gothenburg die Kolonialwaaren in wenigen Tagen um 50 Prozent gestiegen.

Die königl. schwedische Ambassade zu Paris hat die Auszeichnung genossen, daß sie, noch ehe selbst die Ratifikationen des Friedenstraktats ausgewechselt worden, bey Sr. Maj dem Kaiser Napoleon in dem Tuillerie-Pallast zur Audienz gelassen worden. (N. Z.)

Nach Briefen aus Wien erwartet man im Kurzen den österreichischen Botschafter am französischen Hofe, den Fürsten von Schwarzenberg, aus Paris mit besondern Aufträgen.

Der Preis des Viehes fällt in Ungarn. Ein Paar der schönsten Ochsen werden um 250 fl., ein Speckschwein um 40 bis 50 fl. verkauft. — Am 16ten rückte auch zu Bruck wieder österreichisches Militär ein. — Zu Erlau starb der einzige Sohn des Grafen von Aspermont. Mit ihm erlosch in seinen männlichen Zweigen das ansehnliche Aspermontsche Geschlecht, das über 1000 Jahre lang geblüht hatte. (N. Z.)

Es ist das Gerücht allgemein, daß ein gewisser Hr. von Gleyeztor, aus Szereszow unweit Brzese in Litthauen gebürtig, etwa 37 Jahre alt, der vor der Theilung Polens polnischer Unterlieutenant bey dem Regiment des Generals Wodzicki war, und nachher bey der polnischen Legion am Rhein als Hauptmann diente, und seit 2 Jahren in türkische Militärdienste getreten ist, letzthin als Pascha zu Silistria, wo die Schlacht mit den Russen vorfiel, kommandirte. Unter dem Kommando des Generals Kosziusko wohnte er ehemals den Schlachten bey Raclawice, Szczekociny und Maciejowice bey, wo er in russische Kriegsgefangenschaft gerieth, und nach Kiow abgeführt wurde. Er blieb daselbst über 2 Jahre als Kriegsfangner. (H. K.)

Das Journ. d. P. äußert sich über Kotzebue's Biene folgendermaßen: „Der Dramaturg erklärt sich darin für den Cato von Deutschland; er setzt Horaz und Lucian in Contribution, um die Epigraphen und Inschriften anzugeben, womit die Nachwelt ohne Zweifel seine Büsten und Portraits schmücken wird. Alles, was in Frankreich geboren oder verfertigt ist, ist ihm gleich widrig; ja er geht in seinen Proscribiren so

weit, daß er selbst indianische Hühner mit Trüffeln, und die Weine aus Bordeaux, Burgund und Champagne verdammt. Zuletzt erklärt der deutsche Cato im Angesicht des Himmels, daß wenn die ganze Welt vor Frankreich und seinen Alliirten die Waffen streckte, er nicht eher die Feder, als beym letztem Athemzuge, niederlegen werde. Die nächste Nummer seines Journals soll donnernd werden, und so von Tage zu Tage stärker, bis Cato — — ins Narrenhaus geführt werden wird.

Der Moniteur enthält heute einen Auszug aus der Correspondenz der Armee von Spanien, über ihre Operationen im vorigen Dezember. Sie fielen alle glücklich aus, die Sieger machten viele Gefangene, erbeuteten viele Kriegsmunition; mehrere Plätze wurden genommen, andere ergaben sich freywillig. — General Blake hat seinen Abschied genommen; sein Nachfolger ist der Marquis von Portago. General Mußnier marschirt gegen das Königreich Valencia.

(Wir kommen darauf zurück.)

Madrid, 10. Jan. Man erwartet nächstens große Militäroperationen von Seiten der französischen Truppen, die sich nach Mancha zu in Bewegung gesetzt haben; es heißt, der König und der Marschall Herzog von Dalmatien würden morgen zur Armee abgehen. — Der M. d'Almanara hat als Minister des Innern den Eid in die Hände Sr. katholischen Maj. abgelegt, und erhielt das große Band des königl. Ordens von Spanien.

Die Miszellen für die neueste Weltkunde enthalten folgende Digression zur Ehrenrettung deutscher Völker.

Unsere politisirenden Belletristen in Deutschland machen sich jetzt ein besonderes Geschäft daraus, unter der Hand zu verstehen zu geben, die Fürsten, welche den neu erworbenen Völkern die alten Verfassungen, Einrichtungen und Gesetze rauben, seyen nicht besser, als des Alterthums verhaßte Tyrannen; es sey Barbarey, ehrwürdige Ordnungen und Gewohnheiten zu stürzen; man spiele mit Nationen wie mit Kaufmannsgütern, und mit Verfassungen wie mit Moden; es sey Unverstand, Völkern von verschiedener Gesinnung, Stimmung, Beschäftigung, Religion und Lebensart einerley Verfassung aufzubürden; es sey boshafte Gleisnerey, die geplagten Nationen damit zu trösten, daß die Uebel der Gegenwart ein Vortheil der Nachwelt seyn werden.

Nicht die Schriftsteller sind es, welche diese der öffentlichen Ruhe gefährlichen Ideen erst unter das Volk bringen, sondern, um dem großen Haufen zu gefallen, adoptiren sie nur die leidenschaftlichen, falschen Vorstellungen desselben. Es ist vergebens, diesen empfindelnden Staatskünstlern zu sagen, daß von jeher Kriege geführt, Eroberungen gemacht, Verfassungen umgeschaffen wurden, und daß es unter den Menschen ewig so seyn werde. Sie hassen die Reformationen einzelner Völker, aber möchten dafür die ganze Welt nach ihren Einsichten umformen, wie allenfalls in den Romanen, worin sie allmächtig herrschen. Ihre Empfindsamkeit geht so weit, zu fordern, einsichtsvolle Fürsten und ihre das Gute erkennende Ministerien sollten nicht so grausam seyn, Völker mit Gewalt zu kultiviren, oder, wie sie es in einem Anfall von Witz nennen, „glücklich zu machen", besonders wenn die Nationen des gepriesenen Glücks gar nicht begehren. So werden sie zuletzt auch Eltern ermahnen, lieber unerzogene Kinder verwildern zu lassen, als durch Strenge sie zu bessern und glücklichern Menschen zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Auszug aus einem Schreiben dd. Brixen 30. Jan. Gestern ist der berüchtigte A. Hofer geschlossen hier eingebracht worden. Er soll von einem Bauern auf dem sogenannten Schönberg, zwischen Sterzing und Passeyer an die in jener Gegend stehenden französischen Truppen verrathen worden seyn. Sein Weib und zwey Kinder, nebst einem Studenten von Grätz, der seinen Sekretär gemacht hat, befanden sich mit ihm.

Chronik des Jahres 1809. März. (Fortsetzung)

18. Die Alands-Inseln werden von den Russen besetzt, nachdem sie vorher, auf Befehl des Herzogs von Südermannland, von den Schweden geräumt worden sind. — Der Herzog von York legt seine Stelle als Generalissimus der brittischen Armee nieder. 19. Der Herzog von Südermannland sucht (für jetzt aber vergeblich) Unterhandlungen wegen Einstellungen der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Schweden anzuknüpfen. 20. Der Herzog von Südermannland fodert die Enwohner Schwedens zu Anleihen auf. 22. Der Prinz von Ponte-Corvo übernimmt zu Dresden das Oberkommando über die sächs. Armee. — Die russ. Truppen besetzen Umea in Schweden. 24. Der König von Schweden, Gustav Adolph IV., wird unter einer starken Escorte von Drottningholm nach Gryptsholm gebracht. — Der König von Spanien verbietet allen spanischen Klostergeistlichen, ohne königl. Erlaubniß, General- oder Provinzial-Capitel zu halten. — Schluß des polnischen Reichstags. 25. Kaiser Alexander reiset von St. Petersburg nach Finnland ab. 27. Der Herzog von Dalmatien besetzt Oporto. 28. Der General Sebastiani siegt bey Ciudad-Real, und der Herzog von Belluno bey Medellin über die spanischen Insurgenten. — Kaiser Alexander eröffnet zu Abo den finnländischen Reichstag. 29. Gustav Adolph IV. entsagt dem schwedischen Throne. — Hartnäckiges Gefecht des Herzogs von Dalmatien gegen die Engländer und Portugiesen bey Oporto. 30. Der franz. Divisions-General Vandamme übernimmt zu Stuttgardt das Oberkommando über die würtembergische Armee. 31. Der österreichische Gesandte am würtembergischen Hofe, Baron von Crumpipen, verläßt Stuttgardt. — Der König von Sachsen kommt von Warschau nach Dresden zurück.

Während dieses Monats stellen die Fürsten des Rheinbundes ihre Contingente. — In Franken und am Lech sammeln sich franz. Truppen. — Der Herzog von Danzig übernimmt das Oberkommando über die baierschen Truppen. — Der Krieg zwischen Rußland und der Pforte wird erneuert.

April.

1. Eröffnung eines neuen Senats im Königreiche Italien. 6. Proklamation des Erzherzogs Karl an seine Soldaten, worin er ihnen ankündigt, daß er sie zum Krieg führe, und sie zur Tapferkeit und muthigen Ausharren ermahnt. 8. Kaiser Franz verläßt Wien und nähert sich seiner Armee bis nach Scharding. 9. Die österr. Generäle kündigen den franz. und alliirten Truppen den Ausbruch des Krieges an. — Der österr. Gen. Chasteller rückt in Tyrol — der Erzherzog Johann in Italien ein. 10. Die österr. Hauptarmee unter dem Erzherzog Karl rückt über den Inn in Baiern ein. — Ein anderes österr. Korps unter dem General Bellegarde bricht über Tirschenreuth in Baiern ein. — Eine portugiesische Legion, die bisher im südlichen Frankreich gestanden hatte, trifft zu Freyburg in Breisgau ein und zieht dann nach Ulm. 11. Der König von Baiern begiebt sich mit der kön. Familie von München nach Dillingen. — Eine engl. Expedition sucht die franz. Flotte bey Isle d'Air zu verbrennen.

(Die Fortsetzung folgt.)

In vergangener Woche sind in München getraut 16 Paar.

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	12 erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	9 = = = weibl. Geschl.
	21 Kinder.
Sind 29 gebohren.	42 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

155. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind folgende Commissionsartikel zu haben:
Handbuch der Staatsverfassung und Staatsverwaltung des Königreichs Baiern. 1ster Band. 1 fl. 48 kr.
— das nämliche mit lateinischen Lettern. 2 fl.
— deto — auf Holländer-Papier 2 fl. 30 kr.
Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für das Königreich Baiern. 1stes, 2tes und 3tes Buch. 3 fl. 30 kr.
Taschenatlas von Baiern in 15. Kreise eingetheilt, nebst einer Uebersichtscharte. 4 fl. 24 kr.
Uebersichtscharte des Königreichs Baiern in Kreise. 24 kr.
Generalcharte des Königreichs Baiern. 1 fl. 12 kr.
Baierns größter Umfang unter den Agilolfingern, Karolingern, Welfen und Wittelsbacher in 4 geogr. Charten. 1 fl.
Uebergang der großen Armee über die Donau vom 4ten auf 5ten July 1809. illum. 1 fl. 12 kr. schwarz 36 kr.
Uniformirung und Organisation des Bürgermilitärs im Königreich Baiern. Mit 14 illum. Kupfern und Musik. gr. 4. 5 fl. 30 kr.
Das kön. baierische Wappen. 12 kr.
Das kön. Stadtwappen von München. 12 kr.

142. (3 c) Bey Hrn. Ikreis aus St. Gallen, beym Bollinger Bräu in der Sendlingergasse dahier ist zu haben ächter Kirschengeist sowohl Maas- als Eimerweis, dann auch guter schwarzen Taffent. Bittet um einen geneigten Zuspruch, und versichert billige Preise.

Bekanntmachung.

158. (3. a) Künftigen Donnerstag den 8ten dieses früh um 9 Uhr wird mehrmalen zur Versteigerung eines 20tägigen Naturalien-Bedarfs für die im Innkreise, und dessen Gränzen liegenden diesseitigen königl. Truppen an den Wenigstnehmenden geschritten.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tag und Stunde im diesseitigen Kommissionszimmer einzufinden.

München den 1ten Februar 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Ralnprechter.

Versteigerung.

157. (2. a) Auf königl. allerhöchste Anbefehlung werden Dienstags den 13ten Februar mehrere Zentner hieher gelieferten Zwiebacks, welcher als Viehfutter, oder zum Branntweinbrennen mit Vortheil verwendet werden kann, an den Meistbietenden salva ratificatione veräußert.

Die Kaufslustigen haben sich am bemeldten Tage von 11 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

München den 31. Januar 1810.

Königl. baierische Requisitions-Commission.
v. Sutner.

160. Es sind zwey braune Meklenburger Pferde in den besten Jahren sammt Chaise und Geschirr zu verkaufen, und ist das Nähere hiervon beym Großwirth in Haidhausen zu erfragen.

156. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) sind folgende neue Bücher zu haben:
Reichardts vertraute Briefe geschrieben auf einer Reise nach Wien und den österreichischen Staaten zu Ende des Jahrs 1808 und zu Anfang 1809. 2 Bände. 8. 1810. auf ordinärem Papier 7 fl.; auf weißem Papier 9 fl.
Sprengel, Curt., Institutiones medicae. II Tomi. 8. maj. Amstelod. 10 fl.
Oesterley, G. H., Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Königreichs Westphalen. 1stes und 2tes Heft. gr. 8. Göttingen, 2 fl. 40 kr.
Woltmann, K. L. v., Johann von Müller. 8. Berlin, 3 fl. 45 kr.
Allgemeine Reise-Encyklopädie, in Auszügen aus den größern bisher erschienenen Reisewerken zur Belehrung in der Länder-, Völker- und Naturkunde. Mit Kupf. und Karten. 12 Hefte. gr. 8. Leipz. 15 fl.
Büsching, J. G. und K. L., Kannegießer's Pantheon. Eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. 1sten Bandes 1stes Heft. gr. 8. Leipz. für 6 Hefte 14 fl.
Erhard's, Ch. D., Supplemente zum Gesetzbuche Napoleons I, und zur Civilgerichtsordnung des französischen Reichs, nebst vollständigen Registern. gr. 8. Leipz. 4 fl.
Claudius, G. C., Anleitung zur Abfassung aller Arten öffentlicher Anzeigen. 8. Leipz. 1 fl. 40 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Duzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 30 — 3. Februar 1810.

Frankreich.

Paris. Unter den 80 an das gesetzgebende Corps geschenkten spanischen Fahnen und Standarten bemerkt man eine, in Form eines Paniers, auf dessen einer Seite eine Jungfrau auf einer Wolke, von Engeln umgeben, vorgestellt ist. Unten liest man: Estandam hechopor el Colegio de Cereros de de Zaragoza. Anno 1797. Auf der andern steht ein Ostensorium mit der Inschrift: Para la translacion del SS. Sacramento y de Ma. SSa. de Magolon. Auf einer andern Standarte erblicket man die Figur einer Heiligen mit der Unterschrift: Ynvicta compatricia . . . . si . . . . os seguiremos hasta morir por la Patria Auf der andern Seite sieht man eine Tiara mit ihren Attributen mit der Unterschrift: Generosos Barcellonenses. Venid, Corred, unamos, Nuestros, esfuerzos, y Libertemos la patria. Einige Fahnen enthalten die Aufschrift: Vincer o morir. Por Fernando el VII; Religion y Patria, morir o vincer. (J. de P.)

Kurzer Auszug aus der gestern erwähnten Correspondenz der Armee in Spanien. Die Generäle Simon, Loison und Solignac haben Navarra völlig gesäubert, und von Burgos bis zur Grenze alle Räuberhaufen verjagt. Gen. Milhaud schlug zu Hueres einen von Empezinado kommandirten Haufen Insurgenten; Empezinado blieb auf dem Platz. Der Bischof von Siguenza, welcher unaufhörlich aufwiegelt, entging der Wuth seiner eigenen Diöcesanen nur dadurch, daß er den Tago schnell passirte, und nach Valencia zu flüchtete. General Hebert passirte den Segre mit 3 Kolonnen, und marschirt gegen Lerida. G. Musnier nahm die Posten von Baroa und Maella; in ersterm fand man 400,000 Patronen und Magazine von Getreide und Gerste. Venasque ward mit dem Bajonet erstürmt. In dem schönen Thal von Alloca gingen alle Einwohner unsern Truppen entgegen. Die Provinz Avila ist unterworfen. (M.)

Paris, 25. Jan. Am 28. d. ist Ball bey J. Maj. dem König und der Königin von Neapel.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Divisionsgenerals Souham aus Olot den 1. Jan. über die fernern glücklichen Operationen in Catalonien. (Wir kommen darauf zurück.) —

Spanien.

Die Zeitung von Corunna enthält eine der lächerlichsten Rodomontaden. Ein Schäfer bey San Felices de los Gallegos, der vor 5 Monaten nach Julian hieß, jetzt aber Don Julian heißt, ließ sich als Lanzenreiter bey der spanischen Hauptarmee annehmen, und machte sich bald als Partengänger bekannt. Schnell avancirte er bis zum Rang eines Hauptmanns und errichtete mit einem ihm zugetheilten Haufen von 50 Mann tagtäglich die schrecklichsten Wunderthaten, ohne daß auch nur ein Einziger von seinem Haufen blieb. Wenn diesem Don Julian, schließt die benannte Zeitung, kein Unglück begegnet, so ist er allein hinreichend, alle Franzosen aus Spanien zu jagen, denn sie fürchten ihn mehr als eine Armee von 20,000 Mann ! ! ! —

Großbritannien.

(Aus französischen Blättern.)

London, 17. Jan. Man sagt, Lord Eldon werde an Lord Cambden's Stelle Präsident des Raths, oder vielmehr Sprecher des Oberhauses; Perceval Großkanzler, Lord Wellesley, erster Lord der Schatzkammer; Canning Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Huskisson Kanzler des Schatzkammergerichts werden. (G. d. Fr.)

In der Provinz Hereford in England ward neulich ein Ochse geschlachtet; die 4 Viertheile wogen 2026, das Fett 258 und die Haut 150 Pfund. Hr. Hudson hatte ihn aufgezogen, und der Herzog von Norfolk denselben gemästet. — Auszug aus einem Schreiben aus Lissabon, 6. Jan. Die Portugiesen sind außerordentlich abergläubig, wie folgendes Beyspiel zeigt. Am andern Tage nach Weihnachten fiel es einigen Offizieren, Freymaurern, ein, eine Loge zu halten; man richtete einen großen Saal dazu ein, und marschirte dahin, mit den Zeichen der Bruderschaft bekleidet, voran ging eine Bande Musikanten. Das Volk stieß sich entsetzlich an diese Prozession; sie hielten die Offiziere für Hexenmeister, vom Teufel besessen, und sagten, es wäre kein Wunder, daß so große Leiden das Land träfen, wenn Leute, die nach Gefallen den Teufel citiren könnten, die Freyheit hätten, in Parade auf den Straßen aufziehen und öffentlich ihre magischen Ceremonien machen zu dürfen. — Die Offiziere, welche sich diese scandalöse Farçe erlaubten, haben theils Verweise, theils Arrest erhalten. — In einer englischen Kirche feyerte man neulich eine in der That sonderbare Hochzeit. Die bey der Ceremonie gegenwärtigen Personen waren 2 Brüder, 2 Schwestern, 2 Cousins, 3 Cousinen, 3 Ehemänner und 3 Weiber, 4 Väter und 4 Mütter,

4 Söhne und 4 Töchter, 2 Oncles und 2 Tanten, 2 Neveux und 2 Niezen, und doch waren im Ganzen nur 6 Personen gegenwärtig.

Oesterreich.

Wien, den 15. Jan. Mehrere Minister der vornehmsten Staaten des Rheinbundes werden hier ungesäumt erwartet. — Nach den letztern Briefen aus Serbien und der Türkey wird diesen Winter kein Waffenstillstand zwischen den Russen und Türken statt finden. — Das Gerücht ging hier, der Großvezier sey mit seiner Armee nach Konstantinopel aufgebrochen. (Publ.)

Wien, den 24. Jan. Unser Hof hat einen Kourier nach Konstantinopel abgeschickt, um den Postenlauf, welcher sehr unregelmäßig geht, wieder zu reguliren. — Am 15. dieß haben des Kaisers Majestät dem hier angekommenen kais. russ. Bothschafter, Grafen von Schuwaloff Audienz ertheilt. — Heutiger Curs auf Augsburg 462 bis 464. (A. Z.)

Baiern.

Bamberg, 30. Jan. Heute Morgen passirte ein starker franz. Artillerietrain, von Vorchheim kommend, auf der Straße nach Würzburg, hier durch. Wie man vernimmt, bleibt dieser Train auf einigen der Chaussee benachbarten Dörfern bis den 4. Februar liegen, wo alsdann der allgemeine Aufbruch nach Mainz erfolgen soll. Auch heißt es, noch andere Truppenabtheilungen, von mehrern Punkten anrückend, werden nachfolgen. Der Hr. General en Chef, Graf Legrand, und der Hr. Divisionsgeneral, Baron Fririon, werden dieser Tage unsere Stadt verlassen. (N. Z.)

Augsburg, 30. Jan. Die beyden Divisionen des 2ten französischen Armeekorps verlassen heute ihre bisherigen Kantonnirungsquartiere zwischen dem Lech und der Donau, eine Division marschirt nach Mannheim, die andere nach Rastatt. Der Divisionsgeneral Tarreau, welcher in Abwesenheit des Marschalls Oudinot, Herzogs von Reggio, das 2te Armeekorps kommandirt, verläßt heute Augsburg; ihm folgen alle Branchen seines Hauptquartiers. — Der Dr. Schneider und der Postmeister Häußler von Feldkirch sind vor einigen Tagen von Kempten nach Lindau gebracht, und dort unter Polizeyaufsicht gesetzt worden. — Der Tag der Abreise unsers Königs von Paris ist noch nicht bestimmt. (N. Z.)

Der Korr. v. u. f. Deutschland enthält Folgendes:

Nürnberg, 31. Jan. Die franz. Truppen, welche bisher in unsrer Gegend im Baireuthschen in Kantonnirung lagen, sind zu einer weitern Bestimmung gestern frühe aufgebrochen. — Drey Kürassierregimenter vom Oudinotschen Korps, das 5te, 10te und 11te, treffen auf ihrem Rückmarsche aus Oesterreich am 4ten, 5ten und 6ten Februar in hiesiger Stadt ein. Es ging seit einiger Zeit das bestimmte Gerücht von der Vereinigung Salzburgs und des Innviertels mit dem Königreiche Baiern; sehr zuverläßige Briefe aus München vom 29. Jan. beobachten hierüber noch ein vollkommenes Stillschweigen, und geben dadurch zu verstehen, daß bis dahin noch nichts Offizielles in der Residenz bekannt war. Vor der definitiven Entscheidung in Paris, die ein Gerücht auf den 1. Febr. verlegt, dürfte vielleicht auch keine Veränderung Statt finden.

Schreiben aus Bozen, den 30. Jan. Gestern wurde der Sandwirth, Andreas Hofer, gewesener Oberkommandant der Rebellion in Tirol, unter einer Bedeckung von 400 Mann französ. Truppen mit seiner Familie und seinem Schreiber geschlossen hier eingebracht. Nach Aussage der ihn begleiten Soldaten hatte er sich seit 6 Wochen von seiner Wohnung St. Martin in Passeyer entfernt, und sich in einer abgelegenen Bergschlucht verborgen gehalten, wo er sich selbst eine Hütte erbaut hatte. In dieser Hütte fand man bey seiner Verhaftung etwas hartes Brod und gedörrtes Fleisch. Es war sehr mühsam, in diesen öden mit Schnee bedeckten Gegenden seinen Schlupfwinkel zu finden. Er war von einem seiner vormaligen Anhänger verrathen worden. Heute wurde er auf der Straße nach Italien, wie es heißt, nach Mantua, abgeführt.

Königlich-Baierisches Armee-Korps.

Tagsbefehl.

Der Andrä Hofer, sogenannter Sandwirth und Haupt-Rädelsführer der Rebellion in Tyrol, der so oft sein gegebenes Wort brach, und nicht aufhörte, das Volk durch falsche Eingebungen zu verführen, wurde so eben mit einem seiner Mitschuldigen durch die Truppen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, welche Süd-Tyrol besetzt halten, aufgefangen. Im Hauptquartier Innsbruck, den 31. Januar 1810.

Der Divisionsgeneral, Kommandirender des königl. baierischen Armee-Korps
(Unterz.) Reichsgraf von Erlon.

München, 3. Febr. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Verordnung:

„Mehrere Unserer Staatsdiener sind seit einiger Zeit in auswärtige literarische Sozietäten getreten, und bekennen sich als correspondirende oder Ehren-Mitglieder derselben in öffentlichen Ausfertigungen. Weit entfernt, das wissenschaftliche Verkehr, und die darauf berechneten sozialen Verbindungen erschweren zu wollen, finden Wir Uns doch aus mehreren Rücksichten bewogen, Unsern Staatsdienern aufzugeben, daß sie nie ohne Unser Vorwissen neben ihren Dienstes-Pflichten auch noch Verbindlichkeiten gegen dergleichen Sozietäten übernehmen, und ihrem verliehenen Dienstes-Charakter fremdartige Prädikate beyfügen sollen.

Vermischte Nachrichten.

Kassel, den 26. Jan. Die kön. Regierung hat bekannt gemacht, daß die 3 Frauenklöster Althaldensleben, Dorstadt und Heinig, welche jüngsthin aufgehoben worden, an die Meistbietenden verkauft werden sollen. Das erste ist zu 800,000 Franken, das zweyte zu 340,000, und das dritte zu 400,000 angeschlagen. Unter diesen Summen wird kein Angebot angenommen. Ersteres trägt jährlich 11,000 das zweyte 5000, und das dritte 6400 Thaler. (A. Z.)

Von der Bande des berüchtigten Damien Hessel sitzen in Mainz bereits 40 Köpfe, und täglich werden daselbst verdächtige Personen eingebracht. — Der Herr Baron von Albini befindet sich noch hier.

Am 24. Jan. d. J. starb zu Paris der berühmte römische Graveur, und schwedische Exambassadeur, Franz Piranesi, 54 Jahre alt.

In Hamburger Blättern wird bemerkt, daß die Fahnenweihe des 5ten westphälischen Regiments durch die katholische Geistlichkeit geschehen sey.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.

Dergleichen lächerliche Behauptungen verdienen nicht widerlegt, wohl aber in so fern gerügt zu werden, als sie beytragen, das unwissende gemeine Volk in seinem Wahn zu bestärken, und dessen Schmerz zu verlängern, oder gar zu aufrührerischen Bewegungen zu reizen. Denn eben jene poetisch-politischen Schriftsteller sind dabey konsequent genug, die Empörungen Spaniens oder Tirols als herrliche Erscheinungen der Volksenergie zu preisen, und den Deutschen, welche sich ruhig in ihr Schicksal ergaben, ohne auch nur den Versuch eines Aufruhrs zu wagen, allen Karakter, allen Edelsinn abzusprechen, kurz sie der Sklavenkette würdig zu erklären.

Je roher und unwissender eine Nation ist, je schwerer mag sie sich zur Aufopferung alter Gewohnheiten, Uebungen und Formen verstehen. Der Widerstand, welchen sie allen Neuerungen leistet, entspringt nicht so sehr aus Ueberzeugung von der im Alten und durch das Alte genossenen Glückseligkeit, als vielmehr aus Ungewandtheit des Geistes, aus Dürftigkeit der Vorstellungen. Sie liebt, wie der Blinde, nur den bekannten, wenn schon schlechten Weg, und zittert vor dem fremden, wäre er auch der vortrefflichste. Verlust alter Verfassungen, Ordnungen und Uebungen ist für den unkultivirten Haufen Verlust seiner ganzen geistigen, politischen und bürgerlichen Existenz. Er wird damit gleichsam aus der Heymath aller seiner ererbten Begriffe verstoßen, und erscheint sich an seinem eigenen Herde wie Fremdling, und in der vollen Freyheit wie Sklav.

Daher läßt sichs erklären, daß selbst Leibeigene die Erlösung von der Erdscholle verschmäht haben, an der sie hafteten; daß Sklaven für ihre Ketten fochten; daß empörte Heloten vor der bekannten Geissel das Gewehr streckten, welches sie muthig gegen die Waffen ihrer Herrn erhoben hatten.

Der Aufruhr Tyrols, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, den Erfahrung, Geschichte und Menschenkenntniß den einzig richtigen heißen, erscheint dann nicht mehr als „ruhmvolles Unternehmen;“ die Weisheit der baierischen Staatsorganisation dann nicht mehr als „neumodische Barbarey,“ und der Ehrgeiz einiger Demagogen aus dem Pöbel, der Fanatismus einiger Kapuziner, denen ein blindes Volk zur Schlachtbank folgt, nicht mehr als „hochherzige Deutschheit.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Edictal-Ladung.

169. (3. a.) Nachbenannte von ihren Geburtsorten abwesende Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Gräfenberg aus den Geburtsjahren, welche bey der jüngsten Verlosung und Aushebung betroffen worden sind, und zunächst an die Reihe kommen, werden hiemet ediktaliter in der Art vorgeladen, daß die in dem nachstehenden Verzeichniß bemerkte Individuen unter Nro 1. und zwar

jene, welche in dem Pegnitzkreise sich aufhalten, binnen 4 Wochen,

jene, welche außerhalb des Kreises, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, längstens binnen 8 Wochen,

jene, welche im Auslande sind, binnen 1 Jahr.

Die unter Nro. 2. hingegen noch vor Ablauf eines Jahres von dieser Ladung an vor dem unterzeichneten kön. Landgerichte sich persönlich zu stellen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen haben, daß sie als Deserteurs angesehen, das ihnen jetzt schon zustehende, oder künftig noch anzuhoffende Vermögen konfiszirt und sie für alle Zukunft, des Landesschutzes verlustig erklärt werden.

Neunkirchen, den 25. Jan. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Gräfenberg.

Geiger.

Lindig, Assessor.

Verzeichniß
der abwesenden Unterthanssöhne.

1) welche sich binnen resp. 4 Wochen, 8 Wochen und 1 Jahr zu stellen haben.

Afterthal.	Konrad Merka.
Baad	Johann Manger.
Bremenhof.	Georg Abraham Völkel.
Dachstadt.	Konrad Gebhard.
	Konrad Krügel.
Dormitz.	David Mena.
	Michael Frosch.
	Johann Georg Hofmann.
	Konrad Hofmann.
Egglofstein.	Konrad Kohmann.
	Georg Wiegner.
	Johann Fried. Arzberger.
	Johann Georg Schleicher.
Ermreuth	Johann Kristel.
	Peter Malter.
	Moises Lazar.
	Wolf Säckel.
	Georg Krauß.
	Johann Gstader.
	Johann Porsinger.
	Johann Ochs.
	Johann Förtsch.
	Andreas Kammerer.
	Johann Georg Weiß.
	Peter Reißberger.
Göring.	Peter Päßler.
	Georg Päßler.
Gräfenberg.	Johann Friedrich Rupprecht.
	Konrad Appel.
	Johann Halter.
	Johann Georg Friedrich.
	Johann Friedrich Brendel.
	Johann Philipp Dorn.

Stephan Christian Bönisch.
Johann Paul Merz.
St. Helena. Konrad Bestner.
Haus. Johann Sebald.
Hetzles. Niklaus Kohler.
Hiltpoltstein. Andreas Kugler.
Johann Kunst.
Johann Georg Wagner.
Johann Rupprecht.
Georg Weidinger.
Hohenschwärz. Johann Baier.
Konrad Baier.
Johann Baier.
Johann Müller.
Hundshaupten. Johann Isenmaier.
Igelsdorf. Johann Stahl jun.
Johann Georg Gallster.
Ittling. Wolfgang Hutzler.
Kasperg. Georg Maier.
Johann Kraft.
Langensendelbach. Konrad Kupfer.
Letten. Adam Weiß.
Lilling. Johann Gebhard.
Marloffstein. Michael Wild.
Mittelrüsselbach. Georg Hübner.
Konrad Wölfel.
Mostviel. Georg Baierlein.
Johann Georg Berthel.
Neunkirchen. Andreas Martin.
Veit Merkel.
Andreas Merkel.
Johann Gast.
Oberlindelbach. Konrad Heßler.
Oberrüßelbach. Georg Igel.
Heinrich Igel.
Ortsspitz. Georg Zeißler.
Pettensiedel. Johann Georg Schmidt.
Nikolaus Rieß.
Friedrich Hofmann.
Schlichenreuth. Leonhard Lösch.
Sollenberg. Johann Georg Wurm.
Steinbach. Johann Georg Christoph Haid.
Stöckach. Johann Fink.
Schlamuhl. Konrad Merkel.
Thüsbrunn. Andreas Hofmann.
Johann Merz.
Johann Thomas Sachs.
Unterlindelbach. Georg Baier.
Michael Zimmermann.
Unterrüßelbach. Georg Fahner.
Unterzaunsbach. Thomas Polster.
Walkersbrunn. Lorenz Maier.
Johann Merz.
Friedrich Vogel.
Weingarts. Johann Trauner.

2) welche sich binnen Jahresfrist zu stellen haben.

Afterthal. Johann Vogel.
Heinrich Friedrich Siegmund.
Dormitz. Johann Dieppach.
Andreas Kraft.
Ermreuth. Konrad Fink.
Haidhof. Georg Dörres.
Hiltpoltstein. Johann Wölfel.
Ernst Pfister.
Joh. Tobias Christoph Sauter.
Kasperg. Johann Wittmann.
Lilling. Georg Baier.
Mittelrüßelbach. Johann Weber.
Joh. Heinr. Dummerth.
Oberersnbach. Friedrich Hötzelein.
Rödles. Georg Rein.
Sollenberg. Konrad Wölfel.
Weißenohe. Joachim Wagner.

Versteigerung.

146. (2. b) Donnerstag als den 8ten Februar werden in der an der Sendlinger-Gasse gelegenen Behausung des bürgerlichen Gilgenreiner Bräuers Piechl vorwärts über 1 Stiege, die hinterlassenen Effekten der verlebten Bierbräuers-Wittwe Elisabetha Bäckin, bestehend in einem silbernen Geschnür, Florschnallen, Halskette, Knöpfen f. a. dann verschiedenen Kleidungsstücken, Betten, Zinn, Leinen und anderer Bettwäsche, und mehrern Küchengeräthen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich demnach an obbestimmten Tage Vormittags um 9 Uhr alldort einzufinden.

Actum den 26ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeller.

---

162. (2. a) Bey Herrn Albertus Ullein in München sind ein schönes Sortiment feiner Stockuhrkästen um billige Preise zu haben, von feinen Flattern, mit Alabastersäulen und Figuren, mit Bronze und andern Verzierungen, von verschiedener Façon, im Laden auf dem Platz Nro. 89.

---

163. Es hat den 31. Jan, ein Leibgarde Hartschier einen silbernen Sporn verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen 1 Kronenthaler Douceur ins Zeit. Comt. zu bringen.

---

164. Eine gute Gelegenheit geht bis Morgen als den 4ten Febr. von hier nach Nürnberg, und sucht dahin noch Gesellschaft gegen billige Bedingnisse mitzunehmen. Nähere Nachricht erhält man in der Dienersgasse Nro. 207. im dritten Stock.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Hr. Hener, Handelsmann v. St. Gallen. Hr. Görg, detto v. Kaiserslautern. Hr. Krauß, detto v. Kitzingen. Hr. Obermeyr, detto v. Augsburg, im Adler.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Februar: Die beyden Klingsberg, Lustspiel in 5 Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 31 — 5. Februar 1810.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Nächsten Montag, sagt man, wird der König von Neapel wieder nach seinen Staaten zurückkehren. — 24 Mitglieder des gesetzgebenden Korps sollen zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden seyn. (J. d. l'Emp.)

Man versichert, die Eröffnung der nächsten Sitzung des gesetzgebenden Korps werde durch eine Commission des Staatsraths gemacht werden. (P.)

Gegenwärtig sind alle Militärstraßen, welche nach Spanien führen, mit Truppen bedeckt, die zum Theil in Eilmärschen dahin ziehen. — Bis zum 15ten Februar werden 150,000 M. die Pyrenäen passirt haben, und die franz. Armee in Spanien wieder die Offensive ergreifen. Außer dieser Armee wird noch eine Reserve von 40,000 Mann bey Bayonne aufgestellt. Von dem Ausflusse der Garonne bis Dünkirchen erhält ein Truppenkorden, über 100,000 Mann stark, England in steter Besorgniß; 60,000 Mann befinden sich in Holland und an den brabantischen Küsten: 50 bis 60,000 Mann stehen in Deutschland als ein Beobachtungskorps; eben so viele in den illyrischen Provinzen und dem nördlichen Italien, die Schritte der Pforte beobachtend. Die Truppen der Fürsten des rheinischen Bundes und die Polen sind und bleiben größtentheils auf dem Kriegsfuße, und gebieten Ruhe in Norden und Osten. Sechs Monate noch, und die Ruhe auf dem Lande wird allgemein hergestellt seyn, und dann — England. (Frkf. Z.)

Bayonne, 21. Jan. Der König ist mit 4 Ministern und 12 Staatsräthen nach Toledo abgereist. Er wird sich an die Spitze der Armee stellen, und gegen Sevilla marschiren. (J. d. l'E.)

Rußland.

Die Petersburger Zeitung vom 10. Jan. enthält Folgendes: Am letztvergangenen Sonntage bey der Wachtparade, die sehr glänzend war, wurden 104 erbeutete türkische Fahnen und Standarten, worunter zwey Roßschweife, die in den letzten Gefechten und bey der Einnahme von Brailow genommen wurden, feyerlich nach der Kirche der Peter Paulsfestung gebracht. — Im Jahre 1807 betrug im russischen Reiche von der griechisch-russischen Religion die Zahl der Gebornen 1 M. 334,592, der Gestorbenen 860,084 und der kopulirten Paare 288,788. — Während der Feyer, die am 7. Dez. v. J. im Hause der Adelsgesellschaft zu Moskau Statt hatte, fand ein Dragoner vom Polizeykommando, Namens Schestakow, der nahe beym Eingange stand, einen Brillantring von 100 Rubeln an Werth, und zeigte dies denselben Augenblick seinem Kommando an. Se. Majestät der Kaiser, Höchstwelche dies sogleich von dem Oberbefehlshaber von Moskau, Herrn Generalfeldmarschall, Grafen Gubowitsch, erfuhren, verliehen dem braven Schestakow für seine Redlichkeit hundert Rubel. Der gute Soldat, welcher gewürdigt wurde, diese Gnade von dem Kaiser selbst zu erhalten, war ganz vor Freude außer sich. Allein der weise Gebrauch, den er sodann von dem kaiserlichen Geschenk machte, beweiset noch, daß er auch ein guter Sohn und ein guter Kamerad unter seinen Mitdienenden ist. Die Hälfte des ihm verliehenen Geldes schickte er seinem alten Vater nach Twer, der ein verabschiedeter Soldat ist, und gewiß hat er es vor dem Alten nicht verschwiegen, von wo er es bekommen hat; von den übrigen funfzig Rubeln behielt er die Hälfte für sich und die andere Hälfte theilte er unter seine Kameraden. Der gefundene Brillantring ist der Eigenthümerin, dem Fräulein Gußew, wieder zugestellt. (N. Z.)

Amerika.

Seit der Eröffnung der gegenwärtigen Sitzung des Kongresses geben die Repräsentanten der amerikanischen Nation täglich neue Beweise ihrer Anhänglichkeit an ihr Vaterland, und ihres festen Entschlußes, die Nationalunabhängigkeit zu behaupten, und sowohl der Nation als der Regierung Achtung zu verschaffen. (N. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, den 14ten Dezemb. Nachrichten aus Smyrna zufolge, haben die Engländer 80 zu Malta befindliche österr. Fahrzeuge in Beschlag genommen. Wahrscheinlich werden sie es mit allen dieser Nation gehörigen Fahrzeugen in andern Hafen eben so halten. — Die Engländer sollen sich der Insel Santo, die den Hafen von Korfu deckt, bemächtiget haben. — Der bekannte Dendrino, vormals Kanzler der jonischen Republik, ist in Freyheit gesetzt worden. (Frkf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 17. Jan. Am 25. Nachmittags gegen 2 Uhr traf der neue französische Botschafter, Hr. Graf v. Otto, hier ein, und stieg in der Wohnung des ehemaligen Botschafters, Herrn Grafen Andreossy, ab; der Botschaftssekretär Garonne ist bisher allein in seinem Gefolge; die Herren la Planche, welcher vor einigen Jahren von hier aus nach Persien eine Mission bekommen, und sich dort lange Zeit aufgehalten hat, und Lagrange, welcher gleichfalls sich ehemals schon bey der hiesigen Botschaft befand, werden erst nachfolgen. Der Kaiser hat nur die Ankunft des Herrn Botschafters abgewartet, um ihm sogleich bey seinem Eintreffen die Antrittsaudienz ertheilen zu können. Am 29. werden Se. Majestät sich nach Ofen verfügen, und erst um die Mitte des künftigen Monats zurückkommen. Leider haben wir noch keine beruhigendere Nachrichten über die Gesundheitsumstände der Kaiserin Majestät. Jene des Erzherzogs Ferdinand bessern sich. — Das Königreich Ungarn hat Sr. Majestät 7000 Pferde von der aufgelösten Insurrektion, das Stück zu 150 Gulden, angeboten. — Noch immer wandern wohlhabende Partikuliers aus den abgetretenen Provinzen, besonders Handelsleute aus Triest, ein, und suchen hier Realitäten an sich zu bringen, welche daher auch sowohl dieserhalb, als wegen des fallenden Geldkurses, im Werthe immer steigen. So ist erst kürzlich das vor einigen Jahren erbaute Haus des Freyherrn v. Fellner am hohen Markte für eine Million verkauft worden. — Dieser Tag passirte ein aus Paris nach Konstantinopel gehender Kurier hier durch. Man behauptet, er sey in eigenen Angelegenheiten des Gesandten Musib Effendi abgeschickt worden. (U. Z.)

Die Berichte aus Ungarn über das Erdbeben am 14. lauten mit jedem Tage betrübter; es hat sich, wie es scheint, über den größten Theil dieses Königreichs ausgedehnt. Zu Raab stürzten viele Schornsteine und Gewölbe ein, zu Moor im Stuhlweißenburger Comitat blieb kein Haus unbeschädigt, und manche wurden ganz unbewohnbar; die Einwohner kampirten auf dem freyen Felde, weil noch am 17. neue Stöße verspürt wurden. Man befürchtet noch weitere traurige Nachrichten. (A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 1. Febr. Aus dem Hausruckviertl wird Folgendes geschrieben: Am 28. Januar Morgens verließ uns das kaiserl. franz. Cürassierregiment Nro. 5., welches in der Pfarre Pöndorf, Frankenmarkt und Zell am Moos in Cantonnirungsquartieren lag, und nimmt indeß seinen Stand um das Stift Ranshofen, bey Braunau herum bis Wildshut. Dagegen traf in obigen Ortschaften Artillerie ein. — Die Lebensmittel hatten im Hausruckviertel zu Ende Januars folgende Preise im Papier: 1 Wiener Klafter Buchen-Brennholz aus dem Riederforst sammt Hauerlohn 3 fl. 52 kr., 1 Klft. Tannenholz 2 fl. 32 kr., 1 Klft. kleines Knittelholz 2 fl. 32 kr., 1 Metzen Korn 10 fl., 1 Metzen Waitzen 18 fl., 1 Metzen Haber 6 fl., 4 Maaß Branntwein 16 fl., 1 Maaß Wein 2 fl. 1 Pfund Schmalz 2 fl., 1 Ey 6—10 kr., 1 Pfund Unschlittkerzen 2 fl., 1 Pfund Rindfleisch 30 kr., 1 Pfund Kalb- oder Schweinfleisch 50 kr. bis 1 fl.

Baiern.

Lindau, den 1. Febr. Ein Blatt meldet, Dr Schneider sey von Kempten nach Lindau in ein Correktionshaus gebracht worden. Er befindet sich allerdings in Lindau, lebt aber bloß unter polizeylicher Aufsicht, und wird übrigens gut behandelt. (A. Z.)

Botzen, den 27. Jan. Am 21. d. fiel hier auf den alten Schnee noch ein neuer, so daß derselbe nunmehr 4 Schuhe hoch ist. Eine in Botzen vielleicht seit 100 Jahren nicht erlebte Erscheinung. Eine beträchtliche Anzahl Taglöhner sind beschäftigt, denselben auf den Landstraßen auf die Seite zu schaffen, weil sonsten alle Kommunikation gehemmt wäre. — Mehrere Botzner und Griesner, die sich vom Strome hinreißen ließen, und im September von den Franzosen bey Lavis gefangen genommen wurden, sitzen noch in Mantua, sie haben aber Hoffnung, nächstens ihre Freyheit zu erhalten. (B. C.)

Sachsen.

Es werden, wie verlautet, zu Dresden mehrere polnische Große, worunter auch der heldenmüthige Fürst Poniatowski, erwartet, indem diesen Winter noch ein Ausschuß-Reichstag zu Dresden gehalten werden soll. Am 3ten Osterfeyertag tritt der König seine Reise nach dem nunmehr beträchtlich vermehrten Herzogthum Warschau an, um dort von den unter seinen Scepter neu hinzugekommenen Unterthanen den Huldigungseid zu empfangen. — Da das in kurhessischem Solde und bey den Oesterreichern gestandene Truppenkorps vor Kurzem aufgelöst wurde, so treffen jetzt Tag vor Tag Züge solcher Soldaten zu Dresden ein. Viele derselben suchen unter dem sächsischen Militär Dienste zu nehmen, jedoch vergeblich, da Ausländer nicht darin aufgenommen werden. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, den 27. Jan. Vermöge einer mit der herzogl. fürstl. anhalt'schen Landesregierung zu Dessau getroffenen Uebereinkunft, soll künftig in Auswanderungs- und Erbschaftsfällen von den Unterthanen der beyderseitigen Lande die sonst übliche Nachschoßsteuer, in so weit solche in die landesherrliche Kasse fließt, nicht weiter erhoben werden. (Reg. B.)

Der König von Sachsen eröffnet bey dem Wechselhaus Frege Comp. zu Leipzig ein Anlehen von 1,500,000 Thaler zu 5 Prozent Zinsen auf zehen Jahre.

Die Wiener Zeitung vom 24. Jan. meldet, daß Se. Maj. dem mit einer außerordentlichen Sendung von Petersburg eingetroffenen Grafen von Schuwaloff am 15ten eine Audienz ertheilt.

Westphalen. Mehrere Minister, Präsidenten, Staatsräthe, Militäre, Präfekten ꝛc. wurden zu Rittern des Ordens der Krone von Westphalen ernannt. — Am 22. Januar unterwarf General Allir verschiedene von ihm erfundene Lafetten und Artilleriewagen einer öffentlichen Probe, deren Resultat voll-

kommen zur Zufriedenheit ausfiel. Diese Wagen können kurz und auf der Stelle selbst wenden, nach allen Richtungen schwenken, und sind so leicht als dauerhaft.

Sachsen. Ehe die sächsischen Truppen zurück kehrten, hieß es, daß wir nur 6000 Mann wieder erblicken würden, das Uebrige sey todt und läge noch in Spitälern. Man weiß jetzt aber, daß 11,000 und 500 Mann zurückgekommen sind.— Man spricht unter andern, daß zu Anfang des künftigen Frühjahrs große Vermessungen in Deutschland vor sich gehen würden. (G. Z.)

Die Nationalgarden, welche die Gegenden von Gent verlassen sollten, haben plötzlich Kontreordre erhalten. Dieß giebt zu verschiedenen Muthmaßungen Veranlassung. — Am Neujahrstage habe Se. kaiserl. Maj. der Kaiserin Josephine einen kostbaren Schmuck von Dimanten und die Toilette von Vermeil geschenkt, welche die Stadt Paris am Krönungstage übergab. — Zu Verschönerung des Schlosses zu Versailles hat der Kaiser 2 Millionen bewilligt. (H. Z.)

Briefe von der Niederelbe wollen wissen, daß die Herzogthümer Verden, Bremen und Lüneburg von der Einverleibung Hannovers mit Westphalen ausgenommen sollen. (N. Z.)

Aus dem Batrenthschen, den 30. Jan. Durch den öffentlichen Ausrufer ist von Seite des Magistrats zu Hof bekannt gemacht worden, daß die Stadt vom 1. bis 5. Febr. starke Einquartierung erhalte. Die Truppen nehmen ihre Richtung über Kulmbach und Helmbrechts, und kommen also aus dem Bambergischen. (N. Z.)

Im Jahre 1808 wurden zu St. Petersburg 7812 Menschen gebohren, 14,504 begraben und 1430 Ehen geschlossen.

Nach einer speziellen Liste, betrug im vorigen Jahre zu Hamburg, mit Einschluß der fremden Religions-Partheyen, die Zahl der Gebornen 4144, (worunter 570 uneheliche und 331 todtgeborne Kinder), die Zahl der Gestorbenen 3792 und der Kopulirten 994 Paar. Bemerkenswerth ist der ansehnliche Ueberschuß der Mehrgebornen, welcher 352 betrug.

Frankfurt, den 1. Febr. Gestern Vormittags ist der Graf von Gottorp mit seiner erlauchten Familie, nach einem 4tägigen Aufenthalte dahier, über Heidelberg nach Bruchsal abgereist. Es heißt, der Graf von Gottorp werde seinen beständigen Aufenthalt nicht in der Schweiz nehmen, sondern einen angenehmen Wohnort in Deutschland auswählen. (Frkf. Z.)

Er scheint sehr heiter und mit seinem Schicksal zufrieden zu seyn. Mit seinem Onkel, den er sehr lobt, steht er in beständigem Briefwechsel. Er hat das Gerücht in öffentlichen Blättern von dem Ankaufe eines Landguts in der Schweiz für ungegründet erklärt, und gesagt: er werde in Deutschland wohnen, wo es ihm am beßten gefalle. (N. Z.)

Nachrichten von der russ. Gränze zufolge, sind in Russisch-Pohlen viele Güter derjenigen Individuen, die bey der polnischen Armee angestellt sind, sequestrirt, und mehrere ausgewanderte polnische Offiziers, die von Warschau dahin reiseten, arretirt worden. (N. Z.)

Den 30. Jan. gingen wieder einige 30 Gefangene von Frankfurt nach Mainz ab. Fast alle standen bey dem entlassenen Korps, daß der ehemaliche Kurfürst von Hessen in Böhmen errichtet hatte. (N. Z.)

Zu Neumarkt ereignete sich vor einigen Tagen der traurige Vorfall, daß ein junger Mann, der die Gemalin eines Beamten gerne sah, von einem andern jungen Mann, im Dienste des Beamten, erschossen wurde. (N. Z.)

Straßburg, 19. Jan. Die Gebrüder HH. Bohrer, beyde von der k. Kapelle zu München, trafen hier unerwartet mit Hrn. Fränzl zusammen. Da erstere noch Basel besuchen wollten, so erfolgte das Konzert, mit welchem sie uns zu erfreuen gedachten, erst den 8ten d. nach ihrer Rückkehr von dort, und nachdem Hr. Fränzl schon abgereiset war. — Die Erinnerung an das Vergnügen, welches die zwey Brüder bey einem früheren Besuche verursacht hatten, nebst der Gefälligkeit, mit der sie in einigen Privatzirkeln ihr Talent zum Besten gaben, (wie dies auch Hr. Kapellmeister Fränzl gethan hatte), waren so viele Ursachen mehr, mit ihnen ein äußerst zahlreiches Publikum am Abend ihrer musikalischen Kunstausstellung zu vereinigen. — Die Ausführung entsprach der Erwartung, insonderheit war nur Eine Stimme zum Lobe der überlegenen Fertigkeit, mit welcher der eine Bruder das Violoncell behandelt. Ein zum Schlusse gegebenes Konzert, in welchem beyde Brüder ihre Talente vereinigten, ließ ihr treffliches Verstehen mit allgemeinem Beyfalle bemerken. — Die Herren führten großentheils eigene Kompositionen aus, an welchen Kenner jedoch etwas zu viel Gesuchtes aussetzen zu müssen glaubten. (M. B.)

Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Artikels.

Die Deutschen sind daher wohl nichts weniger, als karakterlos und erschlafft, weil sie sich den Umsturz alter Verfassungen gefallen lassen, selbst den Wechsel der Männer auf dem Thron und im Kabinet. Sie erkennen nur den Werth und Unwerth dessen, was war und was seyn wird, besser, als Politiker, die von Ehrgeiz, Rache oder für leere Ideale glühen, ziehen die Sicherheit unter neuen Fürsten, welche doch zuletzt des eigenen Besten willen das Beste des Volks wollen müssen, anarchischen Greueln eines aufgewiegelten Pöbels vor, und verachten mit Recht die Stimmen des unwissenden Haufens, der sich in den Flugblättern politisirender Schöngeister ausspricht.

Unter allen deutschen Völkerschaften hat vielleicht nicht eine wohl fanhaltendere und durchgreifendere Reformen in neuern Zeiten erfahren, als die baiersche Nation. Fast nichts ist bey derselben das verderbliche Alte geblieben — sie ließ sich jede Verwandlung gefallen. Wer wird ihr aber, nach dem ungeheuern willigen Kraftaufwand im Innern, nach den Thaten, von welchen mehr als ein Schlachtfeld zeugt, Energie und Kraft absprechen? (Die Fortsetzung folgt.)

Chronik des Jahres 1809. April. (Fortsetzung)

12. Die Tyroler Insurgenten erstürmen Innsbruck. — Anfang der Feindseligkeiten zwischen den Oesterreichern und Franzosen in Italien am Tagliamento. 13. Napoleon verläßt mit seiner Gemahlin Paris und begiebt sich zu seiner Armee in Deutschland. — Capo d'Istria ergiebt sich den Franzosen auf Capitulation. 14. Innsbruck wird von österreichischen Truppen besetzt. — Erzherzog Ferdinand rückt in das Herzogthum Warschau und fodert dasselbe auf, die Oesterreicher als Freunde zu empfangen. 15. Dem französischen Senate werden die Aktenstücke mitgetheilt, die sich auf die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich vor dem Ausbruch des Krieges beziehen. 16. Die Oesterreicher unter General Jellachich besetzen München. — Erzherzog Johann siegt bey Sacile über ein franz. italienisches Corps unter dem Vicekönig von Italien. — Der König von Sachsen kommt von Dresden nach Leipzig. 17. Erzherzog Johann fodert den Herzog von Ragusa (Marmont) auf, sammt seinem Corps die Waffen niederzulegen. — Hauptquartier des Kaisers Napoleon zu Ingolstadt. 18. Der französ. General Moulin übernimmt das Hauptkommando zu Augsburg und erklärt diese Stadt in Belagerungsstand. 19. General Oudinot schlägt die Oesterreicher bey Pfaffenhofen zurück. — Die Herzoge von Auerstädt und Danzig siegen bey Taun. — Erzherzog Ferdinand schlägt die sächsisch-polnischen Truppen bey Roczyn. — Der Präsident der Nord-Amerikanischen Staaten macht bekannt, daß der Handel mit Großbrittannien wieder erneuert werden könne. 20. Napoleon siegt bey Abendsberg über die Oesterreicher unter dem Erzherzog Ludwig und dem General Hiller. — Ein österr. Truppenkorps besetzt Nürnberg, verläßt es aber wieder am 22sten April. — Der König von Würtemberg nimmt das Fürstenthum Mergentheim in Besitz. 21. Treffen bey Landshut. Napoleon entreißt den Oesterreicher Landshut und nimmt daselbst sein Hauptquartier. — Abschluß einer Kapitulation zwischen dem Erzherzog Ferdinand und dem Fürsten Poniatowsky wegen Uebergabe der Stadt Warschau, die am 23. von den österreichischen Truppen besetzt wird. — Unruhen im Königreich Westphalen durch den Obersten von Dörnberg. (Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

150. (3. b) Der in der Konkurs-Sache des königl. General-Zoll- und Mauth-Direktions-Raths Titl. Brukbräu unterm 22ten d. M. von den erschienenen Gläubigern gemeinschaftlich zu Protokoll gestellten Bitte gemäß, hat man auf Samstag den 24ten März d. J. von 9 bis 12 Uhr zum Verkaufe des Brukbräuischen Hauses in der Dieners-Gasse Nro. 203. an den Meistbietenden in dem hierortigen Stadtgerichtslocale, jedoch vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung vor der Zuerkennung, eine Commission festgesetzt, und ladet daher die Kaufs-Liebhaber dazu mit dem Anhange ein, daß inzwischen auf Verlangen der hiesige königl. Advokat Licent. Zintl als Massa-Curator das feile Haus einsehen lassen, und die erwünschten Aufschlüsse geben wird.

Actum den 24ten Januar 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

158. (3. b) Künftigen Donnerstag den 8ten dieses früh um 9 Uhr wird mehrmalen zur Versteigerung eines 20tägigen Naturalien-Bedarfs für die im Innkreise, und dessen Gränzen liegenden diesseitigen königl. Truppen an den Wenigstnehmenden geschritten.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tag und Stunde im diesseitigen Kommissionszimmer einzufinden.

München den 1ten Februar 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

---

162. (2. b) Bey Herrn Albertus Ullein in München sind ein schönes Sortiment feiner Stockuhrkästen um billige Preise zu haben, von feinen Flattern, mit Alabastersäulen und Figuren, mit Bronze und andern Verzierungen, von verschiedener Façon, im Laden auf dem Platz Nro. 89.

---

167. (3. a) Beym Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Austern, Bricken, Anquillotty, Bücking, und Holländer Häringe angekommen, welches derselbe hiemit bekannt zu machen die Ehre hat.

---

165. Der Unterzeichnete macht dem Publikum bekannt, daß er vermöge allergnädigsten Dekrets zum Appellations-Gerichts-Advokaten für die Hauptstadt ernannt worden seye, und nun in dieser Eigenschaft die practischen Arbeiten wirklich angetreten habe.

Er logirt auf dem Peters-Freythofe in den Haydmayrischen Kaffeehause Nro. 112. im 1. Stocke.

München, den 2ten Februar 1810.

Christian Aldosser,
Doktor der beyden Rechte, und
Appellations-Gerichts-Advokat.

---

168. Verflossenen Donnerstag ging vom Markt bis auf das Kreutz eine goldene Haarnadel verlohren. Der Finder beliebe solche gegen Erkenntlichkeit in das politische Zeitungs-Comtoir zu überbringen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag, den 6ten Febr. Der Hauskrieg. Von Koller. In 5 Acten.

Schrannen-Anzeige vom 3ten Februar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1501	1318	243	15	54	—	7	—	—
Korn .	1102	929	173	11	10	—	21	—	—
Gerste .	2436	2310	126	10	33	—	2	—	—
Haber .	085	671	14	7	38	—	—	—	13

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 32 — 6. Februar 1810.

Großbritannien.

London, 23. Jan. Heute eröffnete eine Commission die Sitzung des Parliaments, mit einer Rede im Namen des Königs; Se. Majestät äußern darin zuletzt ihr Bedauern, daß die Umstände Sie nöthigten, Ihre Unterthanen noch mehr durch Auflagen zu drücken (preisKurer). (P.)

Der Moniteur enthält heute aus englischen Blättern unter andern folgenden Artikel aus London, den er mit den untenstehenden Noten begleitet: „Man hat nur zu gute Ursache zu glauben, daß die in ein Pariser Journal eingerückte Nachricht von dem Tode des ehemaligen brittischen Envoyé beym Kaiser von Oestreich, Herr Bathurst, in der Hauptsache wahr sey. Dieser, unter der Rubrik Berlin vom 10. Dez. bekannt gemachte Artikel, meldete, Hr. Bathurst habe bey seiner Durchreise durch diese Stadt Spuren von Wahnsinn geäußert, und sich nachher in den Gegenden von Perleberg ermordet. Inzwischen erhielt man neulich Nachrichten, welche sehr dahin zielen, den Tod oder das Verschwinden des Hrn. Bathurst dem französischen Gouvernement zuzuschreiben *). Es scheint, er verließ Berlin vollkommen gesund an Geist und Körper, und mit Pässen vom preußischen Gouvernement versehen. Er mußte sich nach Hamburg begeben, um sich daselbst nach England einzuschiffen; aber er kam nicht nach Hamburg. Man vermuthet, daß er durch ein kleines Detaschement franzöf. Soldaten in irgend einer Stadt an der Grenze des westphälischen Gebietes aufgehoben wurde. Was nachher geschah, weiß man nicht genau. Man fand seine Pantalons nahe bey der Stadt, wo er aufgehoben ward; sie enthielten weiter nichts als einen Brief an seine Frau. Das preußische Gouvernement zeigte das größte Bedauern, als es diese Nachricht erfuhr, und bot eine beträchtliche Belohnung für die Entdeckung seines Körpers; aber bis jetzt vergeblich. Wer sich der Aufhebung und des an der Person des Boten Wagstaf ohngefähr an der nämlichen Stelle begangenen Diebstahls, und der Aufhebung Sir Georges Rumbold's zu Hamburg erinnert, wird nicht anstehen, zur Quelle dieses neuen Verbrechens zurück zu gehen.

*) Note des Moniteur. England allein unter den civilisirten Völkern, erneuert das Beyspiel, Räuber zu besolden und Verbrechen aufzumuntern. Der Berliner Nachricht zu Folge scheint es, daß Bathurst närrisch war. Es ist einmal Gewohnheit des brittischen Cabinets, nur dem Närrischsten und Unsinnigsten, das von der Nation hervorgebracht wird, diplomatische Missionen anzuvertrauen. Einzig und allein beym englischen diplomatischen Corps findet man Beyspiele von solchen Narrheiten.

Hier theilen wir eine sonderbare Anekdote von Bonaparte mit, welche auf dem Continent verbreitet war: „Man sagt, daß vor 14 Tagen, als Bonaparte in der Nacht in seinem Cabinette mit einem seiner Sekretäre mit Schreiben beschäftigt war, seine Haare Feuer fingen, ohne daß er es merkte. Auf der Stelle sprang der Sekretär, der das Feuer sah, auf, und wollte es auslöschen; aber Bonaparte, der seine Absicht nicht errieth, ergrif eine Pistol, und streckte ihn zu Boden *).

*). Note des Mon. Die englischen Blätter wimmeln von solchen, zu London erfundenen possierlichen Sächelchen. Nur in einem Lande, welches den Kaiser nie sah, können sich solche Abgeschmacktheiten verbreiten. Wissen denn die Elenden nicht, daß der Kaiser nur mit seinen Augen und seinem Genie kämpft? daß er sich nie eines Pistolenpaares bediente, sich ihm in 40 regelmäßigen Schlachten, worin er kommandirte, nicht zwey Gelegenheiten darboten, wo er seinen Säbel aus der Scheide zog? —

Schweden.

Eines unsrer Blätter macht auf die Erklärung des Kaisers von Rußland bey der Einnahme von Sweaborg aufmerksam, nach welcher die schwedische Fregatten-, Galeeren- und Kanonierschaluppenflotille, welche sich in dem Hafen von Sweaborg befand, in den russischen Händen als Depot bleiben sollte, um Dänemark als Entschädigung zu dienen, im Fall England nicht die dänische Flotte herausgeben sollte. Man ist neugierig zu erfahren, ob in den unlängst geschlossenen Verträgen zwischen den nordischen Mächten sich irgend eine geheime Klausel in Betreff dieses Gegenstandes vorfindet. (N. Z.)

Spanien.

Toledo, den 10. Jan. Der König ist über Toledo, und Mora nach Madridejos gereist. An ersterm Orte gab er dem Intendant und der Municipalität eine Audienz, in welcher er sich mit wichtigen Gegenständen der Administration zur Erhaltung der in Toledo befindlichen alten Denkmäler, und den Verbesserungen der bürgerlichen und Militär-Hospitäler en Detail beschäftigte, und darauf die geeigneten Befehle erließ. Auf der ganzen Reise erhält er die unzweydeutigsten Beweise von der Treue und Liebe seines Volks. (J. d. l'E.)

Frankreich.

Paris. Den 28. Jan. ward dem Kaiser eine Deputation des Instituts vorgestellt.

Der Erzbischof von Bologna, Cardinal Oppizoni, ist hier angelangt. — Den 26ten jagte der Kaiser in der Gegend von Versailles.

Man hat hier den neuen Roman von Göthe, die Wahlverwandtschaften, erhalten. Schon hat sich ein geübter Uebersetzer dazu gefunden, und im Monat März erscheint dieß Produkt der deutschen Muse in franz. Gewande.

Der Fürst Primas empfängt täglich bey sich unsere Gelehrten und Schriftsteller. Er muntert sie nicht selten durch köstliche Geschenke, noch mehr durch einen ungemein gütigen Empfang in ihren literarischen Arbeiten auf; ertheilt ihnen Rath; — genug er ist ganz Mäcen. (M. f. d. n. W.)

Wir haben bey uns vollen Winter. Die Seine ist mit Eisschollen bedeckt, und das hat schon manches Unglück veranlaßt. Den 17. Jan. stürzte an den Schollen die Galliste um, d. h. das regelmäßig zwischen Paris und St. Cloud gehende Frachtschiff. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Passy. Vier Ammen, mit mehren Säuglingen an der Brust, waren auf dem Schiffe, und verunglückten mit ihm.

Deutschland.

Vom Rhein, 28. Jan. Die Nachricht, daß die Nationalgarden plötzlich Kontreordre erhielten, gab zu verschiedenen Muthmaßungen Anlaß. Die Sache hat sich schnell aufgeklärt. Die Nationalgarden waren bereits nach ihren Departementen im Marsche, als sie von dem kaiserl. Dekret, dem zu Folge sich aus ihnen ein Regiment kaiserl. Nationalgarden zu bilden die Erlaubniß erhielt, in Kenntniß gesetzt wurden. Die Arbeit welche die Organisirung des Regiments erfodert, verzögerte also einen Augenblick den Abmarsch der Nationalgarden. Sobald sie beendigt seyn wird, kehren die Nationalgardisten, welche in dieß Regiment nicht aufgenommen werden, zu ihren Familien zurück, wo sie ohne Zweifel in den ersten Tagen des Februars eintreffen werden. Dieß ist die wahre Ursache eines Vorfalls, aus dem die Politiker mit geheimnißvoller Miene verschiedene Schlüsse zogen. Auf die nämliche, dem Frieden des Kontinents entsprechende Weise werden sich wahrscheinlich so manche Sagen im Balden aufklären, welche die Kombinationsgabe der Politiker aus den Nachrichten über die Zusammenziehung russischer Truppen an den polnischen Grenzen, über die Arretirung mehrerer ausgewanderter polnischer Offiziere in Russisch-Polen, über den russischen in Berlin am 11. eingetroffenen, und vom Könige noch in der nämlichen Nacht abgefertigten Kurier, über die außerordentliche Sendung des russischen Gesandten, Grafen von Schubaloff nach Wien rc. zusammen zu stellen, und mit, bedeutungsvoll an die Nase gelegtem Zeigefinger zu periphrasiren wußte. (N. Z.)

Oesterreich.

Der Publicist enthält Folgendes aus Wien vom 16ten Jan. Der Erzherzog Rainer ist hier angelangt; sein erhabener Bruder, der Kaiser, hat ihm die Direktion der innern Verwaltung der Monarchie anvertraut. — Das Gerücht geht, das Territorium der Illyrischen Provinzen werde noch mehr vergrößert werden.

Baiern.

Hall, 28. Januar. Auch hier wurde das Namens-Fest Allerhöchst Ihrer königl. Maj. von Baiern unserer allergnädigsten Königin mit vieler Feyerlichkeit begangen. Beym Anbruche des Tages wurde es durch 30 Kanonenschüsse und der schönen türkischen Musik des hier garnisonirenden 9ten Linien-Infanterie-Regiments Ysenburg, angekündigt. Um 11 Uhr war das Hochamt und Te Deum, welchem das Militär und Civil beywohnte; während dem Te Deum wurden wiederholt 30 Kanonen gelöset. Nach dem Gottesdienste war große Parade, wobey mehrere Dekorationen der kaiserl. franz. Ehrenlegion ausgetheilt wurden, worauf die Parade vor Sr. Erz. dem kommandirenden Generallieutenant der 3ten Armee-Division Herrn von Deroy, defilirte.

Nachmitags um 2 Uhr war große Tafel bey obengenannten Herrn Generallieutenant, wozu die hier anwesenden kön. Beamten wie auch der Vorstand des Magistrats geladen waren. Während der Tafel wurden die Gesundheiten Ihrer Majestät der Königin — Sr. Maj. des Königs — Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen — der ganzen kön. Familie — und endlich aller treuen kön. Unterthanen von welcher Provinz oder Rang sie auch seyn mögen, unter dem Donner der Kanonen, getrunken.

Zum Schluße dieses feyerlichen Tages wurden abermal 30 Kanonen gelöset. (Z. Z.)

Innsbruck, den 31. Jan. Es ist dem franz. General Baraguay d'Hilliers gelungen, sich des Sandwirths Hofers zu bemächtigen. Wenn auch der Mann nicht bedeutend ist, so war es doch sein Name, so oft und unter so manchen Umständen ausgesprochen, geworden. Marberger soll an seinen Vater aus Lienz in Oesterreich geschrieben haben: er harte während seines frühern Aufenthalts in Graubündten das kaum erlöschte Feuer im Oberinnthale durch Briefe wieder anzuzünden gesucht, die aber von den Bewohnern dem in der Gegend kommandirenden Generalmajor Raglovich ausgeliefert wurden. (U. Z.)

Innsbruck, 31. Jan. Gestern Abend war hier ein sehr glänzender Cassino-Ball, eine Masken-Gesellschaft erschien in ländlichen Kleidungen mit allen Gattungen Blumen versehen, mit welchen sie unter einem anpassenden Kontretanz das im Saale aufgestellte Porträt unserer allgeliebten Königin bekränzten.

Mehrere in der Gegend um Innsbruck kantonnirende Hrn. Offiziere wurden von Sr. Erz. dem en Chef Kommandirenden Herrn Divisions-General Reichsgrafen von Erlon, Drouet dazu eingeladen. — Erst um Mitternacht endete sich dieses Fest, bey welchem durchaus Freude und Eintracht herrschten.

Den 1sten Febr. Nach den neuesten Eintheilungen des Innkreises in Landgerichte ist die Zahl derselben von sieben auf vierzehn vermehrt worden, und haben an folgenden Orten zu bestehen: 1) Kitzbühel hat 11 1/2 Quadratmeilen mit 15,306 Einwohnern. 2) Kufstein hat 10 Quad. M. mit 14,719 Einwohnern. 3) Rattenberg hat 10 1/2 Quadr. Meilen mit 14,868 Einwohnern. 4) Schwaz hat 10 Quad. Meilen mit 14,279 Einwohnern. 5) Hall hat 6 1/2 Quadr. Meilen mit 14,372 Einwohnern. 6) Innsbruck hat 14 Qu. Meil. mit 16,096 Seelen ohne die Stadt Innsbruck. 7) Steinach hat 7 3/4 Quadr. Meilen mit 8674 Einwohnern. 8) Telfs hat 9 Quadr. Meilen mit 11,941 Einwohnern. 9) Silz hat 14 1/2 Quadr. Meil. mit 11,925 Einwohnern. 10) Imst hat 13 1/4 Quadr. Meil. mit 11,267 Einwohnern. 11) Reute hat 13 1/4 Quadr. Meilen mit 16,162 Einwohnern. 12) Landeck hat 15 3/4 Quadr. Meil. mit 12,927 Einwohnern. 13) Nauders hat 16 1/2 Quadr. Meilen mit 12,032 Einwohnern. 14) Glurns hat 17 3/4 Quadr. Meilen mit 18,337 Einwohnern. Die hiezu neu ernannten Herrn Landrichter sind bereits in ihren Bestimmungsorten angelangt. (J. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 28. Jan. Die Begierde des Publikums, den König Gustav zu sehen, ist sehr groß, und äußert sich durch unaufhörliche Volksanhäufungen vor seiner Wohnung. Der König lebt auch hier sehr einfach und frugal. Nach Erzählung seiner Begleiter hat er bey der ersten Nachricht, daß die Schweiz zu seinem künftigen Aufenthalte bestimmt sey, vielen Widerwillen gezeigt, begehrt, nach der mährischen Brüdergemeinde Christiansfelde gebracht zu werden, und weiter zu reisen verweigert. Als ihm jedoch der General Skjöldebrand vorgestellt, daß er alsdann fremde Truppen zu seiner Escorte zu requiriren genöthigt seyn werde, habe er sich freywillig in sein Schicksal ergeben. (U. Z.)

Von Sr. Hoh. dem Herrn Fürsten Primas laufen die angenehmsten Nachrichten ein. Am 22. d. speisten Se. Hoheit mit dem Kaiser Napoleon ganz allein. Man glaubt, der Fürst Primas werde so lange in Paris bleiben, bis Se. Maj. der Kaiser Napoleon nach dem Schlosse Marrac bey Bayonne gegen Ende Februars abgehen werden. (Mh. Z.)

Helvetien.

Graubündten. Selva, 2ten Jan. Man erinnert sich des großen Schadens, welchen Selva durch eine Schneelauwine den 13. Dez. 1808 erlitten hat. Wäre der Boden gegenwärtig, wie damals, mit 3 Ellen Schnee bedeckt, so würde das Dorf seinen völligen Untergang gefunden haben. Glücklicherweise lag nur 1 1/2 Ellen hoher Schnee, als den 30sten Dez. Abends ein heftiger Sturm ihn haufenweise zusammenthürmte. Den 31. Morgens 5 Uhr riß sich, nördlich dem Dorfe, eine Lauwine los, zerbrach die Wand eines Hauses, und verschob das ganze Gebäude. Zwey Heuställe wurden eingerissen, und der von der Lauwine herwehende Wind brachte eine Erschütterung, gleich einem Erdbeben, hervor. Um 12 Uhr Mittags wurden die Bewohner des Benefiziaten-Hauses von einer unerwarteten Nacht überfallen, die Fenster zitterten, und bedeckten sich mit Schnee. Dies war eine zweyte Lauwine, welche — gleich jener von 1808 — von dem gegenüberstehenden Berg in die Tiefe des Rheinbettes herabgestürzt, und über eine, 400 Schritte lang, sanft ansteigende Halde heraufgefahren war. Zum Glück hat diesesmal kein Mensch sein Leben verloren, es wäre aber sehr zu wünschen, daß die Bewohner dieses Dorfes Unterstützung fänden, um ihre Wohnungen von einem Orte weg versetzen zu können, wo der Tod stets über ihrem Haupte schwebt. 500 Schritte gegen Südwest wäre eine sichere Stelle. Hinter Ciamut, auf Prau molins genannt, sind auch 4 Ställe umgeworfen worden. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Ettlingen starb vor einigen Tagen ein altes Mädchen Namens Becker, die ihre 108jährige Jungfrauschaft mit ins Grab nahm. Ihre ganze Medizin während eines gesund durchlebten Säkulums bestand in 2 Kreuzer Gummi Jallapa. Ein Gläschen Schnapps liebte sie sehr.

Der Reisende, Pinto, fand in der Tartarey neben einer Pagode von einer einzigen Mauer umschlossen, 180 Klöster, von 42,000 Mönchen und Nonnen bewohnt. In einem derselben lebte die verwittibte Schwester des Chans, die sich aus Demuth — Kehrbesen im Hause Gottes, nannte.

Mannheim, den 1. Februar. Die Anhäufung des Eises in dem Rheine hat seit gestern Abends die Verbindung zwischen beyden Ufern hier unterbrochen; die neusten Pariser Zeitungsblätter haben daher heute nicht hier ankommen können.

Auffoderung.

161. Der quieszierende Stadt-Lieutenant, Alar Voit, stellte uxorio nomine bey unterzeichneter Gerichtsstelle die gehorsame Bitte um Amortization nachfolgender zu Verlust gegangener Dokumente als

Den Titl. Joseph, respekt. Andrä von Amoni, betreffend, ab 2254 fl. Capital à 2 1/2 pro Cento.

von 2000 fl. Bundes-Kapital de anno 1623 Zinszeit 12. August.

Ein Extrakt dd. 10. Febr. 1750 auf Johann Gottfried von Amoni unterm 6ten July 1750 liquidirt.

47 fl. Landanlehen dd. anno 1728 25. May der gedruckte Original-Kapitalbrief eod. dato et anno auf die Hofmarks-Unterthanen zu Dietersdorf lautend, und den 6ten July 1750 hierauf liquidirt.

Deren Cession vom 15. July 1750 dem Johann Gottfried von Amoni abgetreten.

40 fl. Anlehen de anno 1728 Zinnszeit 25. May.

Gedruckte Original-Obligation vom gleichen Jahre und Dato auf Joseph Rudolph von Amoni ausgestellt und unterm 6ten July 1750 hierauf liquidirt.

Ueber die Total-Summe der 2254 fl. ferner.

Das Titl. von Amonische Theilungs-Libell vom 15ten Januar 1781, dann ein Vormundschafts-Attestat dd. 1ten Febr. 1781 beyde auf den Kadeten, Joseph, und dessen Schwester Franziska von Amoni umgeschrieben.

Franziska von Amoni betreffend pr. 400 fl.

Von 100 fl. Anlehen de 1727 Zinszeit 29. März.

der gedruckte Original-Kapital-Brief unter ersagtem Jahr und Dato dem Joseph Rudolph von Amoni zugestellt.

Auf Absterben der Högerinn hat das Capital ad 600 fl. (Zinszeit heil. 3 Könige) dessen Eheherr Anton Benno Höger seiner Schwester Frau Maria Euphrosina Amoni cedirt.

Anno 1718 den 30ten July ererbts Johann Gottfried Amoni.

Besag Einantwortungsbrief datirt den 1. Febr. 1781 gehören diese 600 fl. sammt den Interessen von ao. 1780 an, auf dessen Ableben dem noch unter der Vormundschaft stehenden Sohn Joseph von Amoni Cadet beym. Graf Hohensteinischen Infanterie-Regimente.

Inhalts-Transport dd. 4ten März ao. 1693. hat Frau Maria Magdalena v. Lerchenfeld ihre 1000 fl. Capital (Zinszeit 30ten August) dem Dr. Michael Andrä Amoni und seiner Ehefrau transportirt.

Anno 1718 den 30ten July hat durch Erbschaft vermöge Theillibells obige 1000 fl. deren Sohn Joseph Rudolph Amoni überkommen.

Obige des Rudolph Amoni 1000 fl. sind auf dessen Absterben seinem Bruder Johann Gottfried Amoni zugefallen, sag Inventarii vom 18ten und 20. November 1748.

Auf dessen Absterben sind diese 1000 fl. vermög Einantwortungsbrief vom 1. Febr. 1781 der noch unter der Vormundschaft stehenden ledigen Tochter Franziska von Amoni zugekommen mit erstem Zins pro 1780.

Anno 1596 am Sonntag Lätare Hauptbrief von Ihro Fürstl. Durchl. Herzogin Wilhelm in Baiern pr. 500 fl. auf Ludwigen Tahlhamer von ihm auf seine Wittib, und anjetzt, auf ihre Erben, als Anna Maria Gruberinn deren Enkelin.

Anno 1671 den 14. Januar transportirt deren jetzige Ehemann Georg Meidlsperger diese 500 fl. dem Mathias Dimpfl.

Anno 1680 den 24ten März hat Mathias Dimpfl obige 500 fl. dem Franz Hotzner, Kammerdiener zu Freysing transportirt.

Auf Ableben Hotzner hat seine einzige Erbin Maria Katharina Högerin neben ihrem Ehewirth obige 500 fl. d. 26. März 1698 übernommen.

Anno 1709 den 22ten Dez. hat diese 500 fl. Antoni Benno Höger auf Absterben dessen Ehefrau seiner Schwester Euphrosina Amoni cedirt, und von ihr hats vermög Theillibells dd. 30ten July ao. 1718. Maria Franziska Amoni ererbt.

Auf Absterben des Herrn von Amoni sind diese 500 fl. vermög Einantwortungsbrief dd. den 1. Febr. 1781 der ledigen, und unter der Vormundschaft stehenden Fräulein Tochter Franziska von Amoni zugekommen mit erstem Zins pr. 1780.

Anno 1623 den 31ten August Hauptbrief auf Wolf Wilhelm Löschen pr. 2000 fl. von Sr. Fürstl. Durchl. Maximilian.

Anno 1659 den 4ten Dezember sind die restigen 1200 fl. dem Hans Joachim von Leiblfing transportirt worden, dieser und seine Ehefrau Anna Elisabetha ao. eodem 8. July transportirt dem Dr. Johann Baptista Amoni. Jetzt dessen Ehefrau Johanna Amoni.

Auf Ableben derselben sind von diesem Capital der 1200 fl. Innhalt aufgerichteten Theillibels dd. 10ten May 1766 dem Kloster Altenhochenau hievon 600 fl. erblich zugekommen.

Inhalt obigen Theillibels hat die übrige 600 fl. Frau Maria Elisabetha Lugerin geborne Amoni ererbt.

Auf Ableben der Maria Euphrosina Amoni ererbt die 600 fl. vermög Theillibells dd. 30ten July 1781 ihr Sohn Johann Gottfried Amoni.

Inhalt Attestation dd. 14ten August 1636 sind die 100 fl. Capital (Zinszeit 23ten Febr.) der Högerischen Tochter Maria Euphrosina Barbierin erblich zukommen, jetzt Amoni.

Auf deren Ableben ererbt vermög Theilslibells dd. 30ten July anno 1718 Johann Gottfried Amoni.

In Gemäßheit dieser Bitte werden nun die dermaligen Inhaber der oben erwähnten Dokumente hiedurch öffentlich aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen vom heutigen Tage angerechnet, sich über ihre Ankunftstitel hierorts rechtsgenüglich um so gewisser auszuweisen, als außerdessen nach fruchtlosem Verflusse dieses Termins die berührten Dokumente amortizirt und für ungültig erklärt werden würden.

München den 26ten Jänner 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

157. (2. b) Auf königl. allerhöchste Anbefehlung werden Dienstags den 13ten Februar mehrere Zentner hieher gelieferten Zwiebacks, welcher als Viehfutter, oder zum Branntweinbrennen mit Vortheil verwendet werden kann, an den Meistbietenden salva ratificatione veräußert.

Die Kaufelustigen haben sich am bemeldten Tage von 11 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

München den 31. Januar 1810.

Königl. baierische Requisitions-Commission.
v. Sutner.

---

169. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist wieder zu haben:

Koch Sternfeld, E., Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. Mit Tabellen. 2 fl. 30 kr.

Um billigen Preis sind zu verkaufen:

The Seasons by James Thomson. London., 1802. Prachtausgabe. Velinpapier mit Kupf.

Emilie Galotti. Trauerspiel von Lessing. Leipzig. 1803. Quart Folio. Prachtausgabe mit K.

Memoires de l'institut national des sciences et des arts, pour l'an IV. de la republique. Paris. 3 Tomes. m. K.

Lettre de Biblis a Caunus son frere, par M. Blin de Sainmore. Paris. 1717. m. K.

Das Weitere ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfahren.

---

170. Ein gelernter und gereister Gärtner, welcher die besten Atteste aufweisen kann, wünscht bey einer Herrschaft als solcher angestellt zu werden. D. ü.

---

171. Vergangenen Sonntag Nachmittag ist in der Frauenkirche ein grünseidner Ridikül, worin ein Schnupftuch und ein Schlüssel befindlich waren, liegen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit in das Zeitungs-Comtoir zu überbringen.

Die 1007te Ziehung in München ist Montags den 5. Februar 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

12 57 90 44 1

Die 1008te Ziehung wird den 26. Februar, und inzwischen die 628te Stadtamhofer Ziehung den 15. Febr. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 33 — 7. Februar 1810.

Die Titl. Herren Abonnenten werden noch einmal ersucht, Ihre Ausstände für das Jahr 1809 zu berichtigen. Die Expedition.

Frankreich.

Paris, den 27. Jan. Ihro Majestät die Königin von Baiern wohnten gestern dem Gottesdienst der lutherischen Gemeinde von Paris, in der Kirche, Rue des Billettes, bey. Ihro Majestät waren von einer Ehrendame, vom Grafen von Beust, bevollmächtigten Minister des Fürsten Primas, und vom Grafen v. Bondy, Kammerherrn des Kaisers, begleitet. (Publ.)

Vom 29. Jan. Man versichert, Herr von Narbonne sey zum franz. Minister am Münchener Hofe ernannt. — Der Ball, welchen der König und die Königin von Neapel gestern gaben, war äußerst prächtig. Ihro Maj. machten die Honneurs mit vieler Anmuth und Herablassung. Es heißt, der König werde morgen nach seinen Staaten abreisen. — Es erscheinen wieder neue Memoires über die Frau v. Maintenon, wie es heißt, von einem Frauenzimmer verfaßt. (J. de l'Emp.)

Vom 30. Jan. Vergangenen Sonnabend besuchten Ihro Majestäten der König und die Königin von Baiern die kostbare Gemäldesammlung des Herrn Lebrun, und bewunderten die Auswahl der Meisterstücke, woraus sie besteht. (J. d. P.)

Der Moniteur enthält heute ein Generalreglement für die Gefängnisse der Polizeypräfektur.

So wenig Kenntniß man auch im Publikum von den politischen Verhandlungen der Regierung hat, die mehr als je mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt sind, so scheint sich doch aus mehreren Anzeigen zu ergeben, daß man sich zu Paris mit Regulierung des Schicksals derjenigen deutschen Länder beschäftigt, die seit dem Tilsiter und Wiener Frieden der Disposition Frankreichs überlassen waren. Man versichert, der Kaiser wolle vor seiner Abreise nach Spanien diese Angelegenheiten beendigt wissen, und die Könige und Fürsten des rheinischen Bundes, welchen Entschädigungen zugedacht sind, sollten dieselben jetzt erhalten. Zu diesem Behufe werden die Angelegenheiten des kön. sächsischen Hofes durch den Baron von Senft-Pilsach, die des kön. baier. Hofes durch den Grafen v. Montgelas, die des kön. würtembergischen Hofes durch den Grafen v. Taube, die des kön. westphälischen Hofes durch den Grafen v. Fürstenstein, die des großherzogl. badenschen Hofes durch den H. v. Dalberg, die des großherzogl. hessischen Hofes durch den Grafen v. Pappenheim, die des fürstl. primatischen Hofes durch den Grafen von Beust besorgt. Auch an die zu Paris anwesenden Minister des Großherzogs von Würzburg, der beyden Herzoge von Nassau, des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, der Herzoge von Weimar und Gotha und einiger anderer deutscher Höfe sollen desfalls Kommunikationen Statt gehabt haben. In Kurzem — wird beygefügt — dürfte das Resultat der vorzunehmenden Veränderungen, welche zugleich den rheinischen Bund konsolidiren werden, sich zur öffentlichen Bekanntmachung eignen. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. Jan. Gestern gegen 1 Uhr Mittags hatte der französische Herr Botschafter, Graf Otto, bey Sr. Majestät dem Kaiser mit den herkömmlichen Förmlichkeiten seine Antrittsaudienz. — So eben verbreitet sich die angenehme Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin wirklich auf der Hieherreise von Ofen begriffen sey, und so geschwind, als es Ihre Gesundheitsumstände gestatten, hier eintreffen werde, wonach also die Reise des Kaisers nach Ofen unterbleibt. — An sechs nacheinander folgenden Tagen ist jedesmal eines der sechs Wiener Landwehrbataillons aufgelöst worden; heute traf diese Auflösung das sechste. Diejenigen Offiziere, welche in regulirte Regimenter treten wollen, behalten ihre ganze Gage. — Über die Wirkungen des jüngst erwähnten Erdbebens in Ungarn sind folgende neuere Nachrichten aus Stuhlweißenburg vom 20. Januar eingelangt: „Die Erschütterung hier fing mit heftigem Brausen um 5 Uhr 46 Minuten an. Die Bewegung war bald horizontal, bald perpendikulär; letztere außerordentlich empfindlich. Eine Stunde darnach folgte die zweyte Bewegung, um 11 1/2 Uhr die dritte, und gegen 4 Uhr Morgens die vierte. Seitdem ist dies bis jetzt alle 6 bis 7 Stunden der Fall, nur nicht mehr so heftig.

Alle Kirchen in und ausser der Stadt sind mehr oder we-

niger beschädigt; die Thürme bekamen an vielen Stellen Risse; viele Rauchfänge, Feuermauern und Häuser stürzten ein ꝛc. Bey weitem empfindlicher äußerte sich dieses Unglücksphänomen in der benachbarten Gegend. Zu Csak-Bereny hatte man bis gestern Morgens 177 Stöße bemerkt, und der Schaden ist sehr groß. Zu Moor ist kein einziges Haus, das ohne Gefahr bewohnt werden könnte. Unter andern Gebäuden stürzten dort das B. Lassinszkysche, das Kapuzinerkloster, die Apotheke, das Wirthshaus ꝛc. gänzlich ein, das Graf Lambergsche und das Komitatshaus wurden in der obern Etage stark verwüstet; die Kapuzinerkirche und die alte Pfarrkirche drohen den Einsturz. Im Jsztime'r fielen nebst mehreren Bauernhäusern das Herrschaftshaus, die Kirche und Pfarre ein: desgleichen zu Bodaik. Das Nämliche ist mehr oder minder auch mit Oudod, Groor, Sartany, Csoka-Krö, Zamoly, Csakvar, Kio-Ber, Nhede, Saffar ꝛc. geschehen. An letzterm Orte fiel die Kirche nach zwey verschiedenen Richtungen auseinander, und der Thurm herab. Im Csurgo stürzte das schöne Castell des B. Perenny ein, sammt der Kuppel der katholischen Kirche. Von Menschen verunglückten dadurch nur in Jsztimer, so viel man bis jetzt weiß, ein Weib, ein Knabe und ein Mädchen, die verschüttet wurden. Bemerkenswerth ist, daß in der Richtung des Berges Csoka, der uns gewöhnlich Barometersdienste leistet, die stärksten Erschütterungen gefühlt wurden. Auch tobt und braust dieser Berg in seinem Innern noch immer fort, und in seiner Nähe nimmt man mehrere Erdspalten wahr. In Csurgo, Moor ꝛc. sind hie und da durch dies Ereigniß neue Wasserquellen entsprungen." (A. Z.)

Baiern.

Botzen, 30. Jan. Seit 2 Monaten hatte man hier über den berüchtigten Sandwirth Hofer nur widersprechende Gerüchte. Sein Weib in Passeyr äußerte, daß er wahrscheinlich nach Oesterreich entwichen sey. Am 26. brachen aus dem hiesigen Hauptquartier einige hundert Mann französischer Infanterie, zum Theil mit Schneereifen versehen, nebst dreyßig Mann Kavallerie und einigen Gensd'armes auf, und zugleich verbreitete sich das Gerücht, daß ein Vertrauter dieses Rebellenchefs, durch den Preis, der auf ihn gesetzt worden, gelockt, dessen gegenwärtigen Aufenthalt verrathen habe. Am 28. ging die Nachricht ein, daß eine der höchsten Alpen ganz hinten im Passeyer Thal von besagtem Korps umringt, und Hofer auf derselben in einer elenden bretternen Hirtenhütte erwischt worden sey. Gestern früh um halb 10 Uhr wurde derselbe geschlossen, in Gesellschaft seines Weibes, seines 17jährigen Sohns, und seines Schreibers, eines Bettelstudenten aus Grätz, 20 Jahre alt, von oben erwähnter Mannschaft hier eingebracht. Der Zulauf der Neugierigen war groß, doch fiel nicht die geringste Unordnung vor. — Hofer, ein Mann von ohngefähr 44 Jahren, von kleinen, schwarzen, tiefliegenden Augen, und einer intriganten, meist lächelnden Miene, sieht sich fast gar nicht mehr gleich. Angst, Furcht, Hunger, Kälte, und vielleicht auch Gewissensbisse haben ihn ganz entstellt. — Von seinem langen Bart hat er bey der Gefangennehmung einen Theil verloren. Seiner eigenen Aussage nach lebte er seit seinem Verschwinden auf jener Alpe, (Alpe heißt in Tyrol jeder Berg, auf dem das Vieh im Sommer weiden kann), und erhielt von Zeit zu Zeit durch Vertraute kärgliche Lebensmittel. Da er die französischen Kriegsgefangene, so weit es von ihm abhing, immer gelinde behandelt hatte, so besuchten mehrere der Herren französischen Offiziers ihn, und beschenkten ihn mit Geld, Wäsche und Tabak, worüber er sich nicht wenig wunderte. Heute wurde er mit seinem Schreiber in einer offenen Chaise unter einer starken Bedeckung nach Mantua abgeführt, seine Familie aber nach Hause entlassen. Se. Exzellenz der kommandirende Herr General, Graf Baraguay d'Hilliers, hat bereits an Se. kaiserl. Hoheit den Vicekönig von diesem Vorfall einen offiziellen Rapport abgeschickt. (A. Z.)

Augsburg, 5. Febr. Heute ist abermals ein Transport von österreichischen Kriegsgefangenen aus Frankreich hier eingetroffen. Mehrere andere werden noch erwartet. — Auf eine lang angehaltene Kälte ist nunmehr gelindere Witterung eingetreten. (A. Z.)

Straubing, 1. Febr. Vor einigen Wochen wurde zu Schambach, im Landgericht Straubing, ein Bauer von einem Franzosen erstochen. Der eigentliche Thäter, ein Sergeant von dem 67sten Lin. Inf. Reg., ist entflohen, und konnte zur Zeit, trotz der bekannten Anstrengung der franz. Gensdarmerie, noch nicht ausgekundschaftet werden. Gestern wurde deshalb hier Kriegsgericht gehalten, und der Entflohene, wegen der hiebey eintretenden Milderungsgründe, zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt. Ein Fourier des besagten Regiments, der als Mitschuldiger angeklagt war, und kurz nach vollbrachter That von der Gensdarmerie ergriffen wurde, ist zwar von der peinlichen Strafe losgesprochen, jedoch wegen zu Schuld gebrachten Exzesses dem Regimente zur weiter geeigneten Bestrafung übergeben worden. Das Kriegsgericht wurde unter den hiebey gewöhnlichen Förmlichkeiten in dem kleinern Schmidtbauerschen Saale abgehalten. Unter den konfrontirten Zeugen befand sich auch die Wittwe des Verstorbenen und dessen älteste Tochter, ein Mädchen von 16 Jahren, welche letztere bey jener blutigen Szene Augenzeuge war, und deren Aussagen daher in jeder Beziehung großes Interesse hatten. Eine ungewöhnliche Aufwallung und hoher Grad des Jähzorns von Seite des franz. Sergeanten mögen als Haupttriebfedern bey diesem tragischen Vorfalle gewirkt haben.

Seit 19. Jahren unter dem Militär, hatte er nie noch eine Strafe erhalten, bey jeder Gelegenheit sich ausgezeichnet, und sich dadurch den Ruhm eines tapfern Kriegers erworben. Er hatte Hoffnung, ehestens zu avanciren, und man vermuthet, daß das Patent zur Offiziersstelle, so wie die Zuerkennung der Dekoration des Ehrenkreuzes sich zur nämlichen Zeit von Paris aus in das franz. Hauptquartier unter Wegs befand, als das Urtheil über die ihm zu Theil werdende Kettenstrafe unterzeichnet wurde. So entscheidet oft ein Augenblick

über die Schicksale des Menschen, und so entblättert ein Sturm der Leidenschaften die Krone des Verdienstes, die unter drohenden Lebensgefahren gewunden, nach einem langjährigen Kampfe die Stirne schmücken sollte! (N. 3.)

München, den 7ten Februar.

In dem Journal de l'Empire ist unter Augsburg die Nachricht gegeben:

Man meldet aus München, daß die Bureaux und Schriften des geh. Referendärs Herrn v. Hartmann, Schöpfers des gegenwärtigen Finanzsystems von Baiern, und Directeurs en Chef der Schulfonds, aller frommen Stiftungen ic., versiegelt worden seyen.

Wir sind authorisirt, zu erklären, daß diese Nachricht, sowohl in Rücksicht auf die Bezeichnung des genannten Geschäftsmannes, welcher seit dem October 1808 aus dem Ministerium der Finanzen ausgetreten ist, als in Rücksicht auf die Papiere der General-Administration des Stiftungs-Vermögens, welche durch die Reichs-Constitution sanctionirt ist, von allem offiziellen Grunde entblößt seye.

Deutschland.

Vom Main, 1. Febr. Wie man wissen will, sollen bis auf weitern Befehl 6 Divisionen französische Truppen, 72,000 Mann stark, zwischen der Donau, dem Lech und Main zu stehen kommen, während 4 andere Divisionen, 48,000 Mann stark, sich nach dem nördlichen Deutschland wenden sollen, um daselbst bis auf weitere Ordre Kantonnirungsquartiere zu beziehen. (N. 3.)

Schleitz, 1. Febr. Die Division Molitor, die bisher in der Provinz Baireuth kantonnirt hat, wird, dem Vernehmen nach, künftig in Bremen, Lübeck und Hamburg kantonniren. Die Division marschirt über hier, Weimar und Erfurt nach ihrer Bestimmung. — Morgen erwarten wir das 37. Linien-Infanterieregiment, welches in Lübeck garnisoniren wird, übermorgen das 67ste Infanterieregiment, welches künftig in Bremen kantonirt, und den Rest der Division, der nach Hamburg geht, die folgenden Tage. (N. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Auch Don Nicasio Alvarez de Cienfuegos, der Dichter der Condesa de Castilla ist nicht mehr unter den Lebenden. Er starb als Staatsgefangener in Frankreich.

(M. f. d. n. W.)

Hohenzollern-Sigmaringen, d. 28. Jan. Unser Erbprinz ist, aus Paris kommend, am 26. dieß im besten Wohlseyn hier angekommen.

Der Graf v. Gottorp ist am 31. Jan. Abends zu Heidelberg angekommen, und von da am 1. Februar Mittags nach Bruchsal abgereist.

Marschall Macdonald befindet sich gegenwärtig in Triest, um zweckmäßige Verfügungen über mancherley Gegenstände zu treffen. (N. 3.)

Eine englische Fregatte machte einen Versuch, zu Giulia-Nuova (kleine Stadt in Abruzzo oltra in Neapel) zu landen. Die braven Legionäre jener Provinz aber zwangen den Feind mit Verlust zur Flucht. (N. 3.)

Eine Frau und ihre 2 Töchter setzten neulich zu Mastricht ein Becken mit angezündeten Kohlen beym Schlafengehen vor ihr Bett, um ihre Erdäpfel vor dem Frost zu bewahren. Am andern Morgen fand man sie alle 3 todt; die beyden Töchter lagen im Bette, und die Mutter mit dem Gesicht auf dem Kohlbecken; Gesicht und Busen der Letztern waren verbrannt. Wahrscheinlich merkte die Unglückliche den Anfang der Erstikkung, stand auf, wollte die Ursache entfernen, und die Kräfte schwanden ihr in dem Augenblick, als sie das todhauchende Gefäß berührte. —

(So häufige Unglücksfälle dieser Art, und doch zeigt uns die tägliche Erfahrung, daß man nicht dadurch gewitzigt wird! Man verschließt gewöhnlich die Oefen zu früh, ehe die Kohlen ganz ausgebrannt sind, und dieses kann eben so schreckliche Folgen haben. Ist auch nicht gleich Tod davon die Folge, so mag man doch Cachexie, Bleichsucht u. s. w. oft auf ihre Rechnung schreiben.)

Bekanntmachung.

158. (3. c) Künftigen Donnerstag den 8ten dieses früh um 9 Uhr wird mehrmalen zur Versteigerung eines 20tägigen Naturalien-Bedarfs für die im Innkreise, und dessen Gränzen liegenden diesseitigen königl. Truppen an den Wenigstnehmenden geschritten.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tag und Stunde im diesseitigen Kommissionszimmer einzufinden.

München den 1ten Februar 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Aufruf.

172. Ich ersuche alle diejenigen Partheyen, welche meinem verlebten Manne, dem königl. Advokaten, Lict. Franz Georg Hueber, ihr Vertrauen geschenkt haben, und ihre Manualakten noch nicht abgelangt haben, sie längstens binnen einer Frist von 2 Monaten abzulangen, indem ich mich hiemit erkläre, nach Verfluß dieser Frist für erwähnte Akten nicht mehr zu sorgen.

München am 2. Febr. 1810.

Magdalena Hueber, Wittwe
des verstorbenen kön. Advokaten Hueber.

Edictal-Vorladung

145. (3. b) Nachbenannte theils mit, theils ohne Erlaubniß abwesende Kantonnisten aus der Stadt Fürth von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 incl. welche bey den vorjährigen Militärausheblungen hätten mit eingestellt werden sollen oder bey der dießjährigen Rekrutirung ins Loos zu treten haben, und deren Aufenthalt dermalen unbekannt ist, werden hiermit öffentlich bey Strafe der Confiskation ihres Vermögens vorgeladen,

1) wenn sie sich im Pegnitz-Kreise aufhalten, binnen vier Wochen

2) wenn sie außerhalb des Pegnitz-Kreises, jedoch in den königl. baierischen Erbstaaten sich befinden, binnen acht Wochen, und

3) wenn sie im Auslande verweilen, binnen Einem Jahre vor dem unterzeichneten Amte persönlich zu erscheinen.

Johann Michael Urbanus Nolze.
Johann Wolfgang Volkert, Drechsler.
Samuel Zirndorfer, Jude.
Sekel Basch, Jude.
Abraham Bamberger, Jude.
Christoph Gottlieb Schreiber, Gürtler.
Johann Paul Daniel Lechner, Schlosser.
Daniel Meusel, Schreiner.
Johann Sebastian Hiltner, Beutler.
Matthäus Rauhberger, Bäcker.
Johann Jonas Meyer, Drechsler.
Johann Cramer, Gürtler.
Johann Jakob Jäger, Bäcker.
Bernhard Unbehauer, Musikant.
Erhard Boes, Schuhmacher.
Georg Stöhr, Hafner.
Michael Börner, Schreiner.
Johann Kraft, Strumpfwirker.
Andreas Stöber, Uhrmacher.
Conrad Hieronymus Birnbaum, Bildhauer.
Johann Jakob Held, Drechsler.
Andreas Spanner, Strumpfwirker.
Johann Andreas Schreiber, Gürtler.
Johann Nicolaus Reinhard, Schneider.
Johann Ludwig Seling, Drechsler.
Georg Dannert, Metzger.
Johann Geuder, Drechsler.
Johann Melchior Sauer, ohne Profession.
Johann Stuky, Schreiner.
Johann Küll, Nagelschmidt.
Nathan Isak Ochs, Jude.
Nathan Schiff, Jude.
Salomon Erlanger, Jude.
Löw Schnattacher, Jude.
Samuel Dünkelsbühler, Jude.
Sekel Weinschenk, Jude.
Samuel Aub, Jude.
Jakob Daniel Offensofer, Jude.

Ferner werden diejenigen hiesigen Kantonnisten aus den Geburtsjahren 1787 bis 1785 incl. welche entweder ganz ohne Erlaubniß von hier weggegangen sind oder den ihnen ertheilten Urlaub überschritten und von ihrem Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, als:

Paulus Böhnert, Schuhmacher.
Georg Siegmund Weber, Schreiner.
Johann Georg Mausner, Brauknecht.
Johann Gundermann, Schneider.
Georg Conrad Heinrich Brunner, Schreiner.
Jonas Schreiber, Jude.
Joseph Fränkel, Jude.
Haium Hoppel, Jude.

hiermit ebenfalls bey Vermeidung der Vermögens-Einziehung zur Militärkasse, aufgefodert, sich binnen Jahresfrist entweder persönlich dahier einzufinden oder die Erlaubniß zum fernern Aussenbleiben durch die unterzeichnete Behörde zu erwirken.

Fürth, den 26. Januar 1810.

Königlich baierisches Polizey-Kommissariat.
Faber.

Versteigerung.

166. Am Freytag den 23. Febr. 1810 und die darauf folgenden Tagen werden in der Wohnung des gewesenen Stifts-Dechants, Franz Krimmer, zu Wolfgang (an der Straße von Haag nach Dorfen) seine hinterlassenen Meubels und Haus, welche in Kleidern, Weißzeug, Leinwand, Betten, Küchen- und Tisch-Geschirr, Komod- und andern Kästen, Sesseln, Bilder-Tafeln und Spiegeln, silbernen Kirchen-Leuchtern und andern Kirchen-Silber, und Büchern rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Gleich nach vollendeter Mobiliarschafts-Versteigerung wird auch das dem Verstorbenen eigenthümlich gehörige zweygädige halb gemauerte und halb von Holz erbaute Haus sammt Gärtchen versteigert werden.

Kaufslustige mögen sich Morgens um 8 Uhr nach Wolfgang begeben.

Den 3. Febr. 1810.

Königl. baier. Landgericht Wasserburg.
v. Gröller, Landrichter.

Anzeige.

175. Der Landshuter Bote, Maier, welcher am Montag hier ankömmt und Dienstag wieder abgeht, hat jetzt seine Einkehr in der Rose am Rindermarkt.

---

174. Mitten in der Stadt ist ein Zimmer im 2ten Stock vorwärts mit eigenem Eingange, dann mit oder ohne Bett und Meubles bis nächst eintretenden Monat März zu vermiethen.

D. ü.

---

167. (3. b) Beym Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Austern, Bricken, Anquillotn, Bücking, und Holländer Häringe angekommen, welches derselbe hiemit bekannt zu machen die Ehre hat.

---

176. Morgen Donnerstags den 8. Febr. wird Vor- und Nachmittags im Weinwirth Merklischen Hause in der Kaufingergasse über 2 Stiegen, eine Sammlung sehr guter Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften in alten und neuen Sprachen versteigert. Es befinden sich hierbey schöne Ausgaben der Klassiker von Bodoni, Barbou und eine notis variorum. Die neuesten Werke über die Statistik von Oesterreich und Ungarn, französische und italienische Belletristen u. s. w.

---

177. Es steht ein noch nicht 7jähriger gut zugerittener Siebenbürger Braune von ansehnlicher Größe (Wallach) mit oder ohne schönen Reitzeug zu verkaufen. Das Weitere ist im Krotenthal Nro. 121. über 2 Stiegen zu erfragen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 34 — 8. Februar 1810.

Großbritannien.

Den heutigen Moniteur füllt fast ganz die mit weitläufigen und höchst interessanten Anmerkungen begleitete Rede, durch welche das englische Parlament neulich eröffnet wurde. Wir eilen, diesen Artikel, so weit der Raum unsers Blattes es erlaubt, mitzutheilen:

London, 23. Jan. Rede bey der Eröffnung des Parliaments. Mylords und Herren! Der König befiehlt uns, Ihnen sein tiefes Bedauern darüber auszudrücken, daß die Anstrengungen des Kaisers von Oesterreich gegen den Ehrgeiz a) und die Gewaltthätigkeit Frankreichs unnütz geworden sind, und Se. kais. Maj. gezwungen wurden, den Kampf aufzugeben, und einen nachtheiligen Frieden zu schließen. Obgleich dieser Monarch den Krieg ohne Aufmunterung von Seiten des Königs unternahm, so machten doch Se. Maj., um Oesterreich zu unterstützen, alle Anstrengungen, welche mit der wahren Unterstützung Ihrer Alliirten, dem Wohl und Interesse Ihrer eigenen Domänen verträglich schienen.

a) Welcher plumpe Styl! Hätte Oesterreich gesiegt, und wären seine Armeen bis an das Ufer des Rheins vorgedrungen, so würde man jetzt England sich rühmen hören, es habe dazu beygetragen, die österreichische Monarchie wieder aufzurichten, und ihre Macht wieder herzustellen. England hätte dann Alles allein gethan. Allein Oesterreichs Unternehmen hatte für dasselbe nur unglückliche Resultate, das brittische Cabinet läugnet sie; es folgt darin dem beständigen Gebrauch Englands, und bald sollte man glauben, daß englische Fregatten nicht nach Triest kamen und die englischen Subsidien überbrachten, daß das Londoner Cabinet gar nichts von den Projekten des Wiener Hofes wußte, daß es, während es eine Armee nach Spanien schickte, um den Krieg auf der Halbinsel zu nähren; während es die Pforte gegen Frankreich, und Schweden gegen den Norden aufreizte, — es gar nicht an Oesterreich dachte. Kann man wohl einer Nation so unverschämt spotten? Um die wahre Meynung des englischen Ministeriums zu erfahren, braucht man nur die Journale der Schatzkammer und die zahlreichen Artikel zu lesen, worin sie die bey der Erklärung Oesterreichs gefaßten Hoffnungen mit Begeisterung ausdrückten. (Note des Mon.)

Ein Angriff auf die französischen See-Etablissements in Spanien bot die beyden Aussichten dar, eine im Entstehen begriffene Gewalt, welche täglich für die Sicherheit des Landes mehr befürchten ließ b) zu vernichten, und die Anstrengungen Frankreichs von dem wichtigen Gegenstande, seine Armee an der Donau zu verstärken und den Geist des Widerstandes, der sich im Norden Deutschlands äußerte, zu ersticken, abzulenken. Diese Betrachtungen bestimmten Se. Maj., Ihre Streitkräfte zu einer Expedition auf der Schelde anzuwenden c).

b) Also nicht, um Oestreich zu helfen, unternahmt Ihr diese Expedition? (Ibid.)

c) Vortreffliche Logik! Hättet Ihr im Norden Deutschlands die Revolte erregen wollen, so mußtet Ihr an der Mündung der Elbe, und nicht auf der Insel Walchern landen; aber freylich gab's zu Hamburg keine Schiffe und Arsenäle in Brand zu stecken. Eure Expeditionen sind nur mordbrennerische Expeditionen!

Welchen Erfolg konntet Ihr erwarten? Es bedurfte keines großen Scharfsinnes, um einzusehen, daß von dem Augenblick an, wo Ihr das heilige Gebiet angreifen würdet, Millionen Arme, die sich nicht erheben konnten, um in Deutschland zu kämpfen, beständig bereit wären, ihre Heerde zu vertheidigen, und in Muth und Enthusiasmus, dieselben zu vertheidigen, miteinander wetteifern würden! — Frankreich angreifen, dadurch hinderte man den Kaiser nicht, über seine Truppen zur Besiegung Deutschlands zu disponieren, sondern gab ihm im Gegentheil ein neues Heer von Menschen, die der Kaiser, wenn sie einmal enrollirt waren, so lange unter den Fahnen behalten konnte, als er es für gut hielt. Das brittische Cabinet kennt Frankreich sehr wenig, eben so wenig den Kaiser! Es wußte noch bis jetzt die gegenwärtige Lage der Dinge nicht zu würdigen. Hätte man den Kaiser gefragt, was England thun müsse, um Seinem Interesse zu dienen; so hätte er ihm zuverläßig gerathen, das franz. Territorium zu verletzen, des Resultats gewiß, diese Expedition werde ihm eine völlig ausgerüstete Armee verschaffen, welche, nachdem sie die Engländer in's Meer gestürzt hätte, sich nach dem Rhein, der Weser und von da nach der Donau begeben konnte. Hätte der Krieg mit Oestreich fortgedauert, so würden die in Belgien vereinigten 100,000 Mann Nationalgarden, nachdem sie die Engländer zurückgeworfen, ihre Richtung nach dem 8. Corps genommen, und sich mit der Armee vereinigt haben, welche bestimmt wäre, gegen Böhmen zu agiren.

Nichts war leichter, als ihren Enthusiasmus zu benutzen. Ein Beweis davon ist, weil viele Individuen der Nationalgarden, nachdem sie einmal ihren Heerd verlassen hatten, und wieder in's Soldatenleben eingetreten waren, dasselbe nicht verlassen wollten, bevor sie nicht irgend einige glorreiche Wagstücke bestanden hätten, und daß sie sich in mehrere der neuen Regimenter (Re-

gimenter der Nationalgarden der Garde) aufnehmen ließen, die nach Spanien marschiren werden. Die Männer, welche das englische Cabinet leiten, müssen außerordentlich unwissend seyn, weil sie nicht einmal den Unterschied zwischen dem Geist der französischen Monarchie und dem des französischen Reichs, den Unterschied zwischen dem königl. und dem kaiserl. Hofe kennen. Die Zeiten haben sich geändert; der ganze Erdball weiß es, nur bloß die Engländer sind mit Blindheit geschlagen; das Sonderbarste dabey ist, daß jener Angrif, indem er Frankreich neue Militärkräfte gebar, demselben auch neue Finanzquellen eröffnete: die seit mehrern Jahren aufgehobenen Kriegscentimen wurden freywillig, und durch einen bloßen patriotischen Beschluß der Generalconseils des größten Theils der bedrohten Departements wieder hergestellt, und reichten hin zur Bestreitung der Unkosten jener gleichsam durch einen Zauberschlag hervorgerufenen Armee; die Ausgaben des Büdjets wurden dadurch nicht vermehrt. Die Franzosen machten folgendes Raisonnement: Der Kaiser hob die Kriegscentimen auf, als die Beweggründe, denen zu Folge man sie auferlegte, nicht mehr existirten: der Feind nähert sich unsern Gränzen, also ist es billig, sie wie ehemals zu bezahlen." — Diese durch den Patriotismus und den gesunden Verstand der Norddepartements dargereichten Hülfsquellen werden durch das Gesetz über die Finanzen von 1810 definitiv autorisirt werden.

Ihr wolltet Frankreich hindern, seine Truppen an die Donau marschiren zu lassen; kennt Ihr denn nicht die Hülfsquellen des Reichs? Wisset, daß der Kaiser, um alle Eure Expeditionen scheitern zu machen, nicht nöthig hat, einen einzigen Mann seiner Linientruppen anzuwenden. Die 16,000 Mann Gendarmerie, welche die schönste Kavallerie in Europa bildet, und eine mehr als 5fache stärkere Kavallerie, als ihr in einer übers Meer gekommenen Armee haben könnt; die Departemental-Compagnien und Nationalgarden sind mehr als hinreichend, alle Eure Operationen gegen das franz. Territorium zu vereiteln. (ibid.) (Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Ein gestriges Dekret ernennt den General Louis de Narbonne zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten am Münchner Hofe.

Gestern hat sich der Senat außerordentlich versammelt, und ein Senatus-Consultum erlassen, welches auf die Dotation der Krone Bezug hatte.

Nach Berichten aus Bayonne vom 22. d. hat der Maire der Stadt daselbst bekannt gemacht, daß von demselben Tage an, die Einquartirungen verdoppelt und verdreyfacht werden. Das 8te Armeekorps unter den Befehlen des Herzogs von Abrantes ist zu Bayonne angekommen. (Fr. Z.)

Zur Verherrlichung des Namensfestes J. M. der Königin von Baiern, gab die Fürstin von Neufchatel und Wagram zu Paris einen Masken-Ball, bey dem sich sämmtliche allerhöchste Herrschaften einfanden. Unter andern sehr prächtigen Costümes aller Nationen zeichneten sich geschmackvolle Masken in allen Arten baierischer Nationalkleidung aus. (N. Z.)

Paris, den 31. Jan. Gestern besah der Kaiser in Begleitung des Marschalls Duroc das Bassin de la Villette. Obgleich Se. Maj. sich in einem ganz gewöhnlichen 2spännigen Wagen und ohne alle Begleitung befand, so wurden Sie doch erkannt, und sogleich erscholl die Luft von: Vive l'Empereur! — Der Kaiser grüßte huldreichst die unermeßliche Volksmenge. (J. d. P.)

Italien.

Roveredo, 1. Febr. Heute ist der Sandwirth Andreas Hofer, welcher vor einigen Tagen in den Gebürgen von Passeyer arretirt worden, unter starker k. k. französischer Militär-Eskorte angekommen, und wird von hier weiter nach Italien transportirt. (Innsb. Z.)

Baiern.

Innsbruck, den 5. Febr. Folgendes sind die Namen der Herren Staabs-, Ober- und Unteroffiziere, welche, wie wir in unsern letztern Blättern meldeten, die Dekorationen der Ehrenlegion erhielten:

Oberst Graf Spreti, vom 6ten Regiment. Oberst-Lieutenant Lamey, von der Artillerie. Oberstlieutenant von Braun, vom 6. Regiment. Hauptmann von Vincenti, Hauptmann Morlock und Hauptmann Kirchhöfer vom 3. Reg. Die Lieutenants Bauer, Sturm und Hafenbradl, vom 6. Reg. Hauptmann St. Ortier, Lieutenant Baron von Laßberg, und Lieutenant Grebner vom 7. Reg. Die Lieutenants Molitor und Gebsattel vom 13. Regiment. Hauptmann Satzninger und Lieutenant Zimny vom 6. leichten Bataillon. Hauptmann Hoffstetten von der Artillerie. Lieutenant Hohenhausen vom 10. Reg. Die Unteroffiziers Handelmayr und Berath.

Stamms, im Oberinnthale den 30. Januar. Die Feyerlichkeiten am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin waren auch hier sehr schön. Das k. b. Linieninfanterieregiment Herzog Pius war in der Stiftskirche versammelt, wo ein feyerliches Hochamt unter abwechselnder Chor- und militärischer Musik gehalten wurde. Nach geendetem Gottesdienste stellte sich das Regiment en Parade vor das sogenannte Hofgerichtsgebäude, und gab dreymaliges Salve. Mittags war beym Herrn Obersten des Regiments, zu Silz, große Tafel, wozu auch unser Herr Prälat geladen wurde. Der Herr Oberst ließ ihn mit eigener Equipage von Stamms abholen, und wieder zurückführen. Es wurden zuerst die Gesundheiten auf das Wohl JJ. MM. der Königin, des Königs, des k. Hauses, dann der anwesenden Gäste, und aller gut denkenden Tyroler, getrunken, und so wurde diese Feyerlichkeit auf das freudenvollste beschlossen. (J. Z.)

Holland.

Vom 80. Jan. Unsre kön. Kour. enthält folgenden Artikel: „Offizielle Berichte aus Breda und Bergen-op-Zoom melden, daß am 24. d. in jede dieser Festungen eine zur französ. kaiserl. Nordarmee gehörende Brigade einrückte, um allda zu kantonniren. Nach Depeschen von Sr. Maj. dem König haben diese Kantonnirungen mit desselben Zustimmung Statt.

zwischen den gegenseitigen Truppen herrscht das beste Vernehmen." — Der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, reisete von Antwerpen nach Breda ab. —

(N. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 31. Jän. Da Ihre Maj. die Kaiserin mit des Erzherzogs Kronprinzens und der Erzherzogin Louise kais. Hoheiten am verflossenen Sonnabend den 27. d. Ihre Rückreise von Ofen nach Wien angetreten haben, geruheten Se. Maj. der Kaiser und König, gestern Dienstags, Allerhöchstihnen auf einigen Posten entgegen zu fahren. Mittags kamen beyde Majestäten mit Ihren kais. Hoheiten hier in der Hofburg an. Die Gesundheitsumstände der Kaiserin Maj. haben sich so glücklich gebessert, daß Allerhöchstdieselben die Reise v. Ofen hieher in der rauhen Jahrszeit ohne den geringsten Nachtheil zurücklegten. Die übrigen durchlauchtigsten Kinder Sr. Majestät reisen in 2 Abtheilungen von Ofen hieher, und werden künftigen Freytag und Sonnabend hier erwartet.

Der kaiserl. franz. Botschafter, Graf Otto, ist am 25sten dieses Monats hier eingetroffen. Sr. k. k. Majestät Befehlen zu Folge, wurden Se. Exzellenz auf der Reise durch die k. k. Staaten aller Orten mit denselben Ehrenbezeugungen empfangen, welche bey der Reise Allerhöchstihres Botschafters nach Paris, in Frankreich Statt fanden. — Der neue Herr Botschafter stattete am 27. den ersten Besuch bey Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister der auswärtigen Geschäfte ab. Am 28. ertheilten ihm Se. Majestät die Antritts-Audienz in der hergebrachten Form. (W. Z.)

Nach Berichten aus Ungarn scheint der Mittelpunkt des Erdbebens am 14. dies in der Gegend von Moor gewesen zu seyn. Dort hat man in den 10 darauf folgenden Tagen über 170 Erdstöße verspürt, die mancherley Verwüstungen an Kirchen und Häusern anrichteten. Der Berg Csoka droht, ein Vulkan zu werden, wenigstens nimmt man in seinem Innern ein gewaltiges Toben wahr. (A. Z.)

Ungarn.

Preßburg, 23. Jan. In manchen Gegenden Ungarns wurde das jüngst erwähnte Erdbeben von einem unterirrdischen Geräusche begleitet, in andern hörte man nichts. Die Stöße, wovon in einigen Orten der dritte, in andern der erste der heftigste war, erfolgten in horizontaler Richtung mehr von Osten gegen Westen, als von Süden gegen Norden. Sie wurden immer schwächer, und folgten, gleich den Schwingungen einer tönenden Saite, immer schneller einander nach. Man konnte dieselben der Schnelligkeit wegen nicht zählen. Doch waren sie nicht weniger als 10, und nicht mehr als 20. Dabey flogen die Dachziegeln von den Dächern, die Gebäude krachten, und einige der Thüren öffneten sich. Das Sonderbarste ist, daß der Barometerstand gar nicht ungewöhnlich war. Er betrug 27" 9''' 2. Dagegen aber zeigte der Thermometer nach Reaum. 8 Gr. unter dem Gefrierpunkte. Es wehte dabey kein Lüftchen, und der Mond schien zwar helle; doch hing ein sehr dünner Nebel in der Atmosphäre. Nur des Nachts erhob sich ein Wind, wo sich dann wahrscheinlich die unterirdischen Dämpfe mit der Atmosphäre in das Gleichgewicht gesetzt haben mögen. — Auch die Bewohner von Ofen und Pest wurden den 14. d. Abends durch 2 Erderschütterungen in Furcht versetzet; den ersten Stoß empfand man daselbst um 6 Uhr 15 Minuten, den 2ten um 7 Uhr 10 Minuten. Die Erschütterung war heftig, ohne doch einen großen Schaden zu verursachen. (S. Z.)

Semlin, 13. Jan. Vermög mehreren aus verschiedenen Handelsplätzen der Türkey eingelaufenen einstimmigen Berichten hatte die russisch-kaiserliche Armee in dem zweyten bey Hirsowa vorgefallenen Haupttreffen wirklich eine vollständige Niederlage erlitten, und wurde gänzlich über die Donau zurückgewiesen. In dem erstern Gefechte vom 29. Okt. v. J., wie auch in der Hauptschlacht vom 3. Nov. sollen 2000 Mann engl. Truppen, die aus Malta dahin geschafft worden sind, unter der türkisch-kaiserl. Armee eingetheilt gewesen seyn, und die ganzen Operationen englische Offiziere geleitet haben. (S. Z.)

Semlin, 2. Jan. Vor einigen Tagen sind aufs neue aus Belgrad sechs Räuber mit allen von dieser und einer andern Bande auf dem diesseitigen Gebiete geraubten Gütern, hieher ausgeliefert worden. Da dem serbischen Oberbefehlshaber Georg Petrovits (Czerny) selbst sehr viel daran gelegen ist diese Bösewichter auszurotten, so wird gegenwärtig den sich allenfalls noch aufhaltenden Räubern vermöge eines von ihm ergangenen strengen Befehls, stark nachgesetzt. Alle bisher ausgelieferten Räuber werden nach ausgehaltener Kontumaz-Zeit von der österreichischen Behörde abgeurtheilt. Berichte aus Sarajewo, melden: daß alle an der Drina gestandenen türkischen Truppen auf Befehl des Travniker Veziers, um den Serbiern keinen Anlaß zu fernern Feindseligkeiten zu geben, alle Batterien und Redouten demolirt haben und von da nach den verschiedenen festen Plätzen des türkischen Kroatiens gezogen sind. Mit kommendem Frühlinge soll, wie diese Berichte sagen, bey Banjaluka ein Lager für ein ziemlich beträchtliches Truppenkorps aufgeschlagen werden, um die in den neuacquirirten Ländern befindlichen franz. Truppen zu beobachten. Die Unruhe in Bosnien zwischen den Türken und den der griechischen Kirche zugethanen Rajen, sollen noch immer fortwähren. Je grausamer die Türken gegen sie verfahren, desto größer verbreitet sich das Feuer des Aufruhrs. Br. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Altona den 26. Jan. Es haben sich hier bereits über 40 Hamburger Zuckerfabrikanten niedergelassen, weil zu Hamburg kein roher Zucker eingeführt werden darf. Hier ist die Miethe der Häuser und Magazine sehr theuer. (A. Z.)

Der kais. franz. Payeur, Herr Wieser, befindet sich noch in Augsburg, und es liegen in seinem Quartier große Geldsummen. Es heißt, daß ein Theil davon, zu Vergütung der gemachten Lieferungen, an die baierische Regierung ausgezahlt werden dürfte. (U. Z.)

Bey Reichenhall sind verflossene Woche 2 Tyroler und eine Tyrolerin, die nach Oesterreich wollten, angehalten worden. Man soll bey ihnen viele Briefe gefunden haben, die über die gegenwärtige Lage der Dinge in Tyrol allerley Aufschlüsse geben. (U. Z.)

Hofer behauptet, er sey zu Allem, was er seit der publizirten Amnestie vorgenommen, von den wüthenden Bauern gezwungen worden. Ob er mit dieser Entschuldigung auslangen wird, steht zu erwarten. (U. Z.)

Eine norddeutsche Zeitung spricht von einem Gerücht, daß zwischen Frankreich und Preussen eine Uebereinkunft im Werke sey, in Folge deren 20,000 Preussen, gegen Erlassung eines Theils der noch rückständigen Kontribution, als Hülfstruppen nach Spanien marschiren würden. (U. Z.)

Das Corps Isaeliten, welches sich zu Haag in Garnison befindet, kommt nach Amsterdam.

Briefe aus Paris verkündigen die nahe Rückkehr Sr. kön. Hoheit, des Vicekönigs nach Italien.

Der Graf von Seiboltsdorf ist am 1. Febr. von Stuttgart in Frankfurt eingetroffen, und begiebt sich nach Berlin, um in der Eigenschaft als baierischer Geschäftsträger den Baron von Rechberg abzulösen. (N. Z.)

Vorläufige Nachrichten zufolge, wird die Armee des Fürsten von Eckmühl, Marschalls Davoust, nächstens aus der Gegend von Straubing nach Franken aufbrechen. Ein beträchtlicher Theil derselben soll bey Mainz über den Rhein passiren. — Nach Berichten aus Paris dürfte das künftige Loos des Fürstenthums Bayreuth nächstens entschieden werden. (N Z.)

München, 8. Februar. Vorgestern hat der k. Oberst Hr. v. Jordan, welcher als Courier aus Paris bey Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen eingetroffen ist, die erwünschtesten Nachrichten von dem Wohlbefinden beyder königl. Majestäten mitgebracht — Se. königlichen Hoheit der Kronprinz reiste gestern Abend nach den nördlichen Gegendes des Königreichs ab.

Verkauf

des kön. baierischen Bräuhauses zu Mehring, Landgerichts Friedberg.

151. (3. b) Nachdem die durch öffentliche Bekanntmachung unterm 7ten November 1808 angesetzt gewesene Versteigerung obigen kön. Bräuhauses der Erwartung nicht entsprach; so wird dessen weitere Lizitation am Mittwoch den 8ten März nach den bestehenden Normen, mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung, im Orte Mehring auf ein Neues vorgenommen werden, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 2ten dieß in der Eigenschaft als weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol. Die Kaufsliebhaber haben sich an dem bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in Mehring erscheinenden königl. Lokalkommission von Morgens 8 Uhr an zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazugehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Baumaterialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amts-Gründe.

Von den Käufern erwartet man die erfoderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit.

München den 29. Jan. 1810.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Baron von Gumppenberg.

Bekanntmachung.

150. (3. c) Der in der Konkurs-Sache des königl. General-Zoll- und Mauth-Direktions-Raths Titl. Bruckbräu unterm 22ten d. M. von den erschienenen Gläubigern gemeinschaftlich zu Protokoll gestellten Bitte gemäß, hat man auf Samstag den 24ten März d. J. von 9 bis 12 Uhr zum Verkaufe des Brukbräuischen Hauses in der Dieners-Gasse Nro. 203. an den Meistbietenden in dem hierortigen Stadtgerichtslocale, jedoch vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung vor der Zuerkennung, eine Commission festgesetzt, und ladet daher die Kaufs-Liebhaber dazu mit dem Anhange ein, daß inzwischen auf Verlangen der hiesige königl. Advokat Licent. Zinti als Massa-Curator das feile Haus einsehen lassen, und die erwünschten Aufschlüsse geben wird.

Actum den 24ten Januar 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

---

178. Mir Endesgesetztem ist ein großer Fanghund zugelaufen; wem er zu Verlust gegangen, und sich darüber legitimiren kann, dem wird er gegen Erlag des Kostgeldes ohne Bedenken ausgefolgt werden.

Felix Hineker,
Gerichtsdiener beym königl. baier. Karl Graf v. Löschischen Patrimonial-Gericht Jezendorf.

---

167. (3. c) Beym Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Austern, Bricken, Anquilloty, Bücking, und Holländer Häringe angekommen, welches derselbe hiemit bekannt zu machen die Ehre hat.

---

179. Mit der Versteigerung im Hiltlschen Hause in der Prannersgasse wird täglich fortgefahren und unter andern morgen Feyrtag den 9ten Morgens zwischen 11 und 12 Uhr ein Damen-Reitpferd und mehrere Wagen, am Samstag aber die sehr guten Weine versteigert werden.

Fremden-Anzeige.

Den 7ten. Hr. Hattermann, Sekretär von Ansbach. Hr. Prat, Negotiant von Lyon. Hr. Kerner, Kaufmann. Hr. Bartsch, Großhändler von Wien, im Adler. Dem. Steiner, von Augsburg, im Kreuz. Hr. v. Ernestt, Gutsbesitzer von Harmanstorf. Hr. Steckl, Negotiant von Braunau, im goldenen Löwen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 9. Febr. Der Parasit, oder die Kunst, sein Glück zu machen, ein Lustspiel in 5 Aufz. nach dem Französischen von Schiller. (Hr. Fiedler wird in der Rolle des Selicour auftreten.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 35 — 9. Februar 1810.

Großbritannien.

(Fortsetzung der englischen Parliamentssitzung.)

Obgleich der Hauptzweck dieser Expedition nicht erreicht ward, so hofft doch Se. Maj. mit Vertrauen, daß die für die Sicherheit Ihrer Domainen, die fernere Fortsetzung des Kriegs daraus entstehenden Vortheile, sich in der Demolition der Arsenäle und Werften von Vliessingen finden werden. Diesen wichtigen Erfolg verdankt der König dem Muth seiner Flotten und Armeen durch die Reduction der Insel Walchern d).

d) Die Engländer richteten auf der Insel Walchern einen Schaden von beyläufig 2,000,000 Franken an; dagegen aber besserten sie die Festungswerke Vliessingens von der Landseite aus, und verließen sie im beßten Zustande. Unsere Ingenieurs schätzen diese Ausbesserung auf 600,000 Fr. Sie hinterließen Kugeln, Bomben, Geschütz, und liessen eine große Anzahl Schiffe in unsere Hände fallen. Mehrere derselben waren mit Kleidungsstücken beladen, und unter andern fand man am Bord eines einzigen allein 15,000 Kleider; berechnet man den Werth dieser verschiedenen Gegenstände, und bringt Alles in Anschlag, so stehen Gewinn und Verlust beynahe al pari, höchstens, daß lezterer ersteren etwa um 500,000 Franken übersteigen.

Die zum Sprengen der Schleuse des großen Bassins von Vliessingen angelegten Minen wurden mit solcher Ignoranz oder Eilfertigkeit angelegt, daß sie ihren Zweck nicht erreichten, ja nicht einmal den Schleußenboden alterirten: dieses macht einen Unterschied von Einer Million. Wäre der Schleusenboden zerstört worden, so hätte es einer 2jährigen Arbeit und einer Ausgabe von 2 Millionen bedurft, bis Kriegsschiffe in das Bassin hätten einlaufen können, da hingegen jezt die Schleuse mit 300,000 Fr. in 6 Monaten Zeit wieder in brauchbaren Stand gesezt seyn wird. Sollte man nicht, wenn man diese Rede hört, sagen, die Arsenäle und Werften von Vliessingen wären die Arsenäle und Werfte von Brest? Die Werften, Arsenäle und der Hafen der Schelde sind zu Antwerpen, aber nicht zu Vliessingen. Auf der Vliessinger Werft befanden sich nur 1 Schif von 64 Kanonen und 1 Fregatte. Die Engländer zerlegten dieselben, ließen uns aber das Holz. Die Expedition der Engländer hatte eine wahre Wohlthat zur Folge; sie hob nämlich alle Zweifel über die Möglichkeit, mit ganz armirten Linienschiffe die Schelde hinaufwärts zu befahren. Wir haben jezt eine so genaue Kenntniß von diesem Flusse, daß unsere Eskadre völlig armirt zu Antwerpen angekommen, ist und daselbst in voller Sicherheit vor Anker lag. Das Bassin von Antwerpen muß im Lauf des Jahres vollendet seyn, und 30 Linienschiffe werden daselbst flott und gegen das Eis gesichert seyn können: in Zukunft werden unsere Schiffe nach Antwerpen segeln, armirt, und mit ihren Lebensmitteln, ihrem Wasser und Geschütz am Bord. —

Das englische Ministerium spottet des Parliaments und Europas, wenn es zu behaupten wagt, daß, in einem Kriege dieser Art, ein einem Bassin zugefügter Schaden von 300,000 Fr., und eine an einer Werft vorgenommene Zerstörung von 200,000 Fr. von einigem Gewicht in der Wagschale seyn könnten. (Der übrige zu Vliessingen angerichtete Schaden von 1,500,000 Franken besteht in der Zerstörung des Hauptmagazins und anderer Magazine; allein diese Magazine sind unnütz, und werden nicht wieder hergestellt werden.) Wollte Gott, England bezahlte seine etwaigen Vortheile jederzeit so theuer. Für diesen Preis bieten wir ihm alle Monate ähnliche an, fest überzeugt, seinen Ruin vor Ablauf des Jahres zu vollenden! Aber noch mehr. Wir legen so wenig Gewicht auf Vliessingen, der dortige Hafen ist uns so entbehrlich, daß, wenn wir England nicht hindern wollten, mit einem von ihm auf dem Continent angestifteten Uebel zu prahlen, wir nicht einmal die 300,000 Fr. zur Ausbeßerung der Bassinschleuse verwenden würden. Was die Werft betrift, so ist die Anlage einer solchen auf einem trockenen Terrain keine wichtige Arbeit; allein wir hatten bereits die Absicht, die Werfte von Vliessingen eingehen zu lassen. Der Arbeitslohn ist dort wegen der Krankheiten zu theuer, und wenn man dort ein Schiff erbauete, so geschah es bloß, um das daselbst befindliche Holz zu benutzen. Zu Antwerpen haben wir Werften für 18 Kriegsschiffe, und diese 18 Kriegsschiffe befinden sich dort auf der Werfte; was haben wir denn nöthig, unsere Werkstätten zu vereinzeln?

(Wir glauben, vorzugsweise hier erst den Schluß dieser Rede und die ihn begleitende Anmerkung geben zu müssen, da der jetzige Stand des Verhältnisses zwischen Frankreich und England sich darin am deutlichsten ausgesprochen findet. Auf den Rest, dem der Moniteur noch viele Urkunden nachzuschicken verspricht, kommen wir zurück.) „Der eingewurzelte Haß unseres Feindes (so lautet der Schluß der Eröffnungsrede) ist fortdauernd mit der nämlichen Heftigkeit gegen uns gerichtet. Um die Sicherheit der Besitzungen Sr. Majestät zu erhalten, und um die gegen uns und unsere Alliirten entworfenen Plane zu vereiteln, müssen wir die größten Anstrengungen in Wachsamkeit, Muth und Beharrlichkeit machen. Bey allen Gefahren und Schwierigkeiten hoffen Se. Majestät zutrauungsvoll, daß Sie in dem fortdauernden Segen der göttlichen Fürsehung,

in der Weisheit Ihres Parliaments, in der Tapferkeit Ihrer Armeen, in dem Muthe und der Kraft Ihres Volkes die wirksamste Unterstützung finden werden."

e) Wo ist denn der Beweis des eingewurzelten Hasses eures Feindes? Die zwey größten Monarchen der Welt, sind sie nicht zu Erfurt mit einander übereingekommen, euch den Frieden anzubieten! Noch kürzlich, habt ihr euch nicht geweigert, wegen Auswechselung der Kriegsgefangenen in Unterhandlungen zu treten, und Agenten nach Morlaix zu schicken? Der diesfallsige Vorschlag wurde euch auf eure eigenen Insinuationen gemacht; ihr wichet ihm aber aus, als er offiziell an euch gelangte, weil ihr befürchtetet, er möchte zu einer Annäherung führen. Der Kaiser von Rußland und der Kaiser der Franzosen wollen den Frieden, weil sie groß und mächtig durch den Umfang und den natürlichen Reichthum ihres Gebiets sind. England im Gegentheile will ihn nicht, weil es den Handel aller Nationen den durch den Tarif seines Parlaments bestimmten Abgaben unterwerfen, weil es alle Schiffe, welches auch ihre Flagge seyn mag, in London anzuhalten zwingen, und das Recht sich anmaßen will, die Konsumtion der ganzen Welt zu besteuern! Möge Englands guter Genius euch endlich die Augen öffnen! Entsagt diesen Foderungen, die ihr doch nicht behaupten könnet, durch die das feste Land zwar leiden wird, die aber euren Untergang nach sich ziehen werden! Stellt euer Seerecht auf den Fuß her, auf welchem es vor 6 Jahren war. Nehmt jene verderblichen Befehle des Konseils zurück, die nie irgend eine Macht wird anerkennen können; denn die Russen, die Franzosen und die Amerikaner werden eher euren König als König von Petersburg und Moskau, von Paris, von Venedig und von Rom, von Boston und von Baltimore anerkennen, als sich euren Befehlen des Konseils unterwerfen, die nichts weniger, als die Proklamirung der Weltherrschaft sind. Nie ist eine solche Rede vom Throne Englands gehört worden, und jene, die auf eine solche Art den Souverain einer Nation sprechen lassen, zeigen, daß in allen ihren Handlungen eben so viel Doppelzüngigkeit, als wenig Klugheit und wahre Größe herrscht. Gewiß, diese Rede ist durch die nämliche Hand niedergeschrieben worden, welche die Instruktionen des Sir (Arthur) Wellesley in Spanien, des Lord Chatam in Walchern, und die Befehle des Konseil vom Jahr 1807 entworfen hat; es ist darin die nämliche Mischung von unzusammenhängenden und schlecht verdauten Sachen.

(In Bezug auf Holland wird gesagt, das endliche Resultat der englischen Cabinetsordres von 1807 würde seyn, die Küsten Frankreichs bis an die Elbe auszudehnen.)

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Am 30. besah der Kaiser die Säule der großen Armee, auf dem Platz Vendome, und bezeugte dem Architekten, Le Pére, seine Zufriedenheit. — Den 31sten hielt der Kaiser ein Ministerialkonseil. — Nach Berichten aus Madrid vom 12. marschirt die Armee gerade auf Sevilla los. Das Hauptquartier Sr. katholischen Majestät war zu Almagro. (Fr. Bl.)

Französische Journale sprechen mit vielem Anschein von einer nahen Reise des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Romanzow, nach Paris. In deutschen Blättern war schon mehrere Male von dieser Reise die Rede.

Italien.

Mayland, den 30. Jan. Nach der Versicherung der hiesigen Blätter hatten die meisten Departements des Königreichs Italien die Kontingente von Rekruten, die zum aktiven Dienst gestellt werden müssen, am 22. d. bereits zusammen gebracht, ungeachtet der Befehl hiezu erst am 30. Dez. gegeben worden war.

Oesterreich.

Wien, den 31. Jan. Der patriotische Geist der Einwohner unserer Monarchie zeigt sich auch jetzt, wo ein Anlehen von 10 Millionen Gulden eröffnet worden ist, im schönsten Lichte. Es geht viel Silbergeräthe ein, das sogleich in die Münze geschickt wird. Der Adel von Ungarn und die dortige reiche Geistlichkeit sind eingeladen worden, die Bedürfnisse des Staats durch Beyträge an Silbergeschirr zu unterstützen. Man spricht noch immer von einer Vermögenssteuer von 10 Prozent, deren Ertrag aber ganz allein zur Verminderung des Papiergeldes verwendet werden soll. (A. Z.)

Einen großen Verlust hat unser Literaturwesen in diesen Tagen durch den Tod des Bücher-Revisors und Censors Ködерl erlitten, der in seinen besten Jahren an dem Nervenfieber starb. Er besaß in vielen Fächern, besonders im Belletristischen, schöne Kenntnisse, und die meisten Recensionen der österreichischen Annalen der Literatur und Kunst im ästhetischen Fache rühren von ihm her. Dabey war er auf dem für die Autoren und Buchhändler Oesterreichs so wichtigen Bücher-Revisionsamte ungemein thätig, mit der daselbst stattfindenden Manipulation vertraut, und für liberale Ansichten auch in Ansehung des Censurswesens sehr empfänglich. Sein früher Tod ist auch in dieser Hinsicht zu beklagen. (A. Z.)

Helvetien.

Vom 1. Febr. Durch ein Kreisschreiben vom 24. Jan. zeigt der Landammann der Schweiz den Kantonsregierungen an: es sey seit seinem, den vorarlbergischen Rebellenchef Riedmüller von Pludenz betreffenden, Kreisschreiben vom 5. Jan. die kön. baier. Gesandtschaft mit dem bestimmten Ansuchen für die Festhaltung und Auslieferung des Riedmüllers im Betretungsfalle bey ihm eingekommen, und da dieses Ansuchen den Grundsätzen jedes civilisirten Staats sowohl, als den freundschaftlichen Verhältnissen angemessen sey, die zwischen der Schweiz und der Krone Baiern bestehen, so habe der Landammann kein Bedenken getragen, der kön. baier. Gesandtschaft die bereitwillige Entsprechung der sämmtlichen Kantone zuzusichern, welche er anmit einladet, den mehrbenannten Kronenwirth von Pludenz, wo derselbe entdeckt werden sollte, an die baierischen Gränzbehörden auszuliefern. — Durch ein Kreisschreiben vom 27. Jan. zeigt der Landammann den Ständen an: es habe der k. baier. Gesandte ihm bestimmte Beschwerden über die Aufnahme und Duldung eingereicht, welche gefährliche Insurgenten aus dem Vorarlberg und Deserteurs von

den baierischen Regimentern in der Schwei; finden, und derselbe habe das Begehren hinzugefügt, daß, gemäß frühern, von schweizerischer Seite ertheilten, Zusicherungen, keine baierische Angehörige ohne gehörige Päße Aufnahme finden, und daß alle Deserteurs auf der Grenze zurückgewiesen werden. — Der Landammann ladet desnahen die Stände ein, die zweckmäßigen Anstalten zu treffen, durch welche jenem Ansuchen bestmöglichst könne entsprochen werden. (U. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 6. Febr. In der Nacht vom 3ten auf den 4ten d. M. brannte in der sogenannten Riedenburg eine militärische Barrake ab, wo außer Heu, Stroh und andern Sachen auch 48 Stücke Hornvieh zu Grunde gingen. Am 4. Morgens nach 9 Uhr kam in der Stadt selbst in den landschaftlichen Stadeln gegen den sogenannten Herenthurm abermals Feuer aus, wo ein großer Theil von darin aufbewahrten Wägen, Gewehren u. s. w. ein Raub der Flammen wurde. Wäre nicht so schleunige Hülfe geleistet worden, so hätte die ganze Linzerstraße in Gefahr gestanden, abgebrannt zu werden. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Passau kostet das Pfund Ochsenfleisch 10 Kr., Kuhfleisch 9 Kr., Fleck und Füße 5 Kr.

Einige russische Kaufleute, die in Riga und Petersburg allen Zucker zu ziemlich wohlfeilen Preisen aufgekauft hatten, und ihn dann theuer wieder verkauften, sollen Gefahr laufen, nach Sibirien wandern zu müssen. (H. Z.)

In einem Hamburger Blatt liest man Folgendes: Man versichert, daß derjenige Theil von Spanien, welcher sich von den Pyrenäen bis an den Ebro erstreckt, mit dem franz. Reich vereinigt werden soll. Bekanntlich war dieß eine Bedingung des Traktats, der vor 3 Jahren zu Fontainebleau zwischen Spanien und Frankreich abgeschlossen wurde.

Beschluß des in Nro. 31. abgebrochenen Artikels.
(Aus den Miszellen der neuesten Weltkunde.)
(Die illyrischen Provinzen, als Schutzstaat des Königreichs Italien.)

Ungeachtet die österreichische Monarchie durch den Preßburger (1805) und Wiener Frieden (1809) an Flächenraum über 3000 Quadratmeilen, also den vierten Theil ihrer Ländergröße, und ungefähr sechs Millionen Unterthanen, also beynahe den vierten Theil ihrer gesammten Bevölkerung einbüßte, ist sie dennoch, gegen die meisten übrigen Staaten des europäischen Kontinents gehalten, eine respektable Macht geblieben; immer noch die größeste nächst Frankreich und Rußland. Noch trägt sie auf einem Raume von zehntehalbtausend Quadratmeilen gegen zwanzig Millionen Bewohner!

Wenn Oesterreich einen langen Frieden zu behaupten weiß, der seine zerstörten Finanzen wieder aufrichtet; wenn Oesterreich alle jene Hülfsquellen in Bewegung setzen will, wodurch allgemeinere höhere Gesittung und Einsicht — durch diese: allgemeinere Industrie und vortheilhaftere Benutzung des Bodens — durch diese: die Masse der Bevölkerung und des Nationalreichthums, vergrößert werden können, wird es binnen einem halben Jahrhundert vielleicht schon in seinem Innern wieder erobert haben durch Weisheit der Gesetzgeber, was die Waffen der Feldherren seit dem Frieden von Campo Formio verloren hatten.

Es ist eine Zeit möglich, wo zwischen dem französischen und russischen Reiche jene Rivalität eintreten kann, welche Jahrhunderte lang zwischen den Häusern Bourbon und Habsburg die Welt mit Elend füllte. — Es kann die Zeit kommen, da Oesterreich von der steigenden Macht Rußlands mehr Gefahr, als von Frankreichs Gewalt zu fürchten hat. Denn Frankreich kann nur verlieren, wenn es sich gegen die kulturlosern Gegenden Europens ausbreitet; Rußland hingegen, indem es eine einzige occidentalische Provinz erobert, gewinnt mehr, als durch die Unterjochung eines ganzen nordasiatischen Königreichs.

Aber auch auf den Fall, daß Oesterreich sein höchstes Interesse — Neutralität zwischen dem Orient und Occident — einst verkennen sollte, sorgte Napoleon für den Schutz seiner Staaten und Bundesgenossen. Was im Norden das Großherzogthum Warschau werden soll, dazu sind im Süden die illyrischen Provinzen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß diese in der ersten Gestalt und in dem Umfange bleiben werden, wie sie dem französischen Kaiser aus der Beute des letzten Krieges zufielen. Der provisorische Name, den er ihnen ertheilte, so wie ihre Bestimmung für sein weitläufiges Reich, scheinen es zu verbürgen, daß auch der lange Küstenstreif des italienischen Meerdalmatiens bis Ragusa und Cattaro dazu gefügt werden werde. — Dies wäre freylich nur ein geringer Zuwachs von ungefähr 350 Quadratmeilen mit 400,000 Seelen; aber in politischer, militärischer und administrativer Hinsicht für Dalmatien selbst, wie für Illyrien, ein Gewinn von unabsehbaren Folgen.

Die Entlegenheit des halbwilden, verwahrloseten Dalmatiens von der Hauptstadt des Königreichs Italien, die Trennung von demselben durch Gebirge, Ströme und den adriatischen Golf, erschwert nothwendig die Verwaltung in einem solchen Grade, daß der Gewinn vom Lande kaum die Administrationskosten aufwiegen kann. Die Verzögerung in den Maaßregeln macht die Fortschritte der Kultur langsamer, und zuletzt selbst die Einheit der Vertheidigungsentwürfe in neuen Kriegen unterbrochen.

(Was hier zwischen folgt, theilten wir bereits in Nro. 28. mit.)

Was der Staatsmann wünschen muß zur Befestigung des occidentalischen Staatensystems (denn nur größere vorliegende Mächte, nicht eine Menge schwach verbundener kleiner Reiche und Provinzen, können es mit Nachdruck einst im Nothfall schirmen), das muß der Freund der Mensch-

heit wünschen, nicht der Kriege willen, die er verabscheut, sondern daß der weise Geist bairischer Gesetzgebung wieder die freundlichen Künste und die Gesittung des Abendlandes in jene Weltgegenden einführe, wo einst Diokletians Garten blühten, und nun Barbaren im Schatten der Ruinen des weiland prachtvollen Salona's lagern.

In vergangener Woche sind in München getraut 13 Paar.

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	17 erwachsene männl. Geschl.
11 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	24 Kinder.
Sind 32 gebohren.	49 gestorben.

Also sind 17 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

149. (3. b) Franz Xaver Distler, bürgerlicher Bäck allhier, dann Katharina dessen Ehewirthin haben im Jahre 1789 dem Veit Manhart, Bürger und ehemaligen Brodhüter derorten, dann Elisabetha dessen Ehewirthin deren eigenthümliche Behausung im Thale Maria abgekauft, und sind diesem deßwegen einen Kaufschillingsrest von 4000 fl. schuldig verblieben; welchen sie vermöge der unterm 4ten May besagten Jahres gerichtlich ausgefertigten Schuldobligation jährlich auf Michaelis nach 4 pro Cent zu verinteressiren, und nach beyderseits bedungener halbjähriger Aufkündung heimzubezahlen versprochen, auch bis dahin neben dem General-Vermögen auf der verstandenen Behausung spezialiter verhypothezirt haben.

Da nun diese Schuldobligation insieder verlohren gegangen, so erhält deren allenfallsiger Besitzer hiemit den Auftrag, sie in Zeit von 60 Tagen bey Strafe der sonst unmittelbar eintretenden öffentlichen Amortization derselben hierorts auszuliefern, wobey noch angefügt wird, daß insieder laut einer am Ende derselben findigen Abschreibung dd. 7. Febr. 1799 des ehemaligen Stadtunterrichteramts allhier am Capital selbst 2000 fl. heimbezahlt worden, folglich die befragliche Obligation nur mehr um 2000 fl. gültig sey.

Actum den 22ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Vorladung.

136. (3. c) Bereits vor 1 1/2 Jahre verließ Andrä Kaffel, dießertiger Unterthan und Halbhofsbesitzer zu Wiechs, sein Anwesen und Familie heimlich, ohne daß selber ausgekundschaftet werden konnte.

Auf gestelltes Ansuchen seines Eheweibes, wird selber daher vorgeladen, binnen 3 Monaten um so gewisser zu erscheinen, als er nach Verfluß dieses Zeitraums für verschollen erklärt, und die weitern geeigneten Verfügungen getroffen werden würden.

Da selber aber schon vor seiner Entweichung einige Spur von Wahnsinn zeigte, so werden sämmtliche Behörden ersucht, selben auf Betreten, gegen Erstattung der Unkosten sicher hieher bringen lassen zu wollen.

Signatum Miesbach am 24. Januar 1810.

Max Graf von Preysing, Landrichter.

Signalement.

Andrä Kaffel ist bey 30 Jahre alt, von mittlerer Größe, schwarzen Haaren, blasser Gesichtsfarbe, grauen Augen, und spitziger Nase, trug bey seiner Entfernung einen schwarzen runden niedrigen Hut, weißbaumwollene Schlafhauben, schwarzen Kreponflor, graue Joppe, rothtüchenes Leibstückel, grünsamtenen Hosenträger, schaafslederne Hosen, blaue Strümpfe, und Bändelschuhe.

Bekanntmachung.

185. (3. a) Nachdem die Mathias Rottenkolberischen Bierbräuers Eheleute mit ihren Kreditoren unterm 26ten Oktober verflossenen Jahrs dahin übereingekommen sind, daß sie zu deren Nachtheil keine wie immer Namen habende Wechsel, oder andere Schuld mehr contrahiren wollen, dagegen aber derselben von diesen Creditoren das für das Sudjahr 1809/10 erzeugte Sommerbier dergestalt freygegeben worden, daß sie darauf Gelder aufnehmen, und aus dem Erlös zurückzahlen dürfen — so wird auf Verlangen der Rottenkolberischen Eheleute diese Uebereinkunft mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß alle zum Behuf des heurigen Sudwesens von den Rottenkolberischen Eheleuten gemachte Schulden nur aus dem Erlöse des heurigen Sommerbiers zu bezahlen kommen, und deshalb auf die übrige Masse nicht der mindeste Anspruch gemacht werden könne und dürfe.

München den 24ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

182. Ein lediger Gärtner von mittlerem Alter, wünscht bey einer Herrschaft in Dienste aufgenommen zu werden. Er versichert, daß er sich seit mehreren Jahren Kenntnisse von Obstbäumen, Gemüsen und von allen Arten Blumen erworben hat. Auch ist er mit guten Attestaten versehen. D. ü.

183. Es ist im Hause des Herrn Kaufmann Thiebau in der Kaufingergasse im Hof auf einem Wagen eine meerschaumene mit Silber beschlagene Pfeife verlohren gegangen. Wer selbe findet, und in das Comtoir dieser Blätter bringt, erhält 4 baierische Thaler Douceur.

184. Es ist ein brauner meklenburger Wallach 16 bis 17 Fäuste hoch, schön gestreckt, langschweifig, 6 Jahre alt, und ohne Fehler, um billigen Preiß zu verkaufen. D. ü.

186. Es wird eine noch gute conditionirte Halbchaise zu kaufen gesucht. Ist sich zu melden im Speckmayrhaus in der Fürstenfeldergasse Nro. 61. über zwey Stiegen.

180. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Supplemente zum Gesetzbuche Napoleons I. u. zur Civilgerichtsordnung des französischen Reichs nebst vollständigen auf die Supplemente gerichteten Registern zu beyden Gesetzbüchern. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von D. C. D. Erhard. gr. 8. Leipz. 809. 4 fl.
— dasselbe mit französisch und deutschem Texte. gr. 8. 8 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 8ten Februar. Hr. Delmling und Bauer, Kaffetiers von Augsburg. Hr. Menrath, Negot. von Chalon. Hr. H. Adolph Kindler, von Dresden, im Hahn. Hr. Sartory, Diurnist beym Pol. Commiss. Neuburg. Hr. Lampert, Canonicus von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 36 — 10. Februar 1810.

Baiern.

Landshut, 4. Febr. An dem Namenstage Ihrer Majestät unsrer allgeliebten Königin gab der hiesige k. französische Stadtkommandant, Hr. Baron de la Croix eine Privat-Comedie, welcher ohne Billet Niemand beywohnen durfte, indem außer den Civil-Autoritäten nur einige Stabsoffiziers-Frauen und die Professoren mit ihren Familien eingeladen wurden. Man gab die Visitandines, und am Schluße des Couplet ward folgende Strophe gesungen:

Chantons, fêtons la Souveraine
D'un peuple brave et généreux,
Puisse une indissoluble chaine
Eterniser de si beaux noeuds!
En chantant leur reconnaissance
Bavarois, Français sont heureux,
Et chacun d'eux est glorieux
De célébrer cette alliance.

Innsbruck, 4. Febr. Von Hofers Arretirung erfährt man nun, daß derselbe mit einem jungen Menschen, der sich ebenfalls Hofer nennt, und ehemals Handelskommis in Triest war, in einer Berghütte unweit Passeyer versteckt gefunden wurde. Als Angeber seines Aufenthalts wird der Priester Donai, einst sein vertrauter Freund, genannt. Beyde Hofer wurden nach Mantua abgeführt, das Weib und die Kinder des Sandwirths aber nach Hause entlassen. (U. Z.)

Lienz (im Eisackkreise), 2. Febr. Heute ist der Kourier, welcher mit dem am 10. Jan. wider drey Geistliche gefällten Urtheil an Se. königl. Hoheit den Vicekönig von Italien abgeschickt worden war, zurückgekommen, und hat den Befehl mitgebracht, daß dasselbe unverzüglich in Vollzug gebracht werden soll. Der Dechant Jäger wurde heute unter starker Eskorte abgeführt, der Pfarrer Sigmund von Virgen aber und sein Hülfspriester Unterkircher des Morgens um 7 1/2 Uhr auf einem öffentlichen Platze der Stadt füsilirt. Ihre Leichname wurden nach einigen Stunden auf dem Platze ihrer Hinrichtung begraben. Zum Ersatz der durch die Rebellen zugefügten Schäden hat General Broussier in dem benachbarten Landgerichte Sillian eine Kontribution von 30,000 Franken ausgeschrieben, bey welcher der Kronenthaler nur zu 2 fl. 12 kr. angenommen wird. Mehrere der im Pusterthal füsilirten Rebellen mußten auf Befehl des Generals von Bauern selbst an dazu errichtete Galgen aufgehängt, und von ihnen 48 Stunden lang bewacht werden. Der Name Broussier wird noch lange ein Gegenstand des Schreckens für die Uebelgesinnten bleiben. (U. Z.)

Burghausen, 2. Febr. Gestern hat der Durchmarsch der aus dem Innviertel abziehenden französischen Truppen angefangen; derselbe soll 6 Tage ununterbrochen dauern. Die Kavallerie schlägt die Straße über Burghausen und Mühldorf nach München, die Infanterie jene über Simbach und Eggenfelden nach Regensburg. (U. Z.)

In einem öffentlichen Blatte heißt es: Hofers Gefangennehmung hat unter den niedern Volksklassen in Tyrol große Sensation erregt, wovon ihn ein Theil noch immer als einen Gesandten des Herrn betrachtete. Man soll bey seiner Arretirung 60,000 fl. größtentheils baar, und sehr interessante Papiere bey ihm gefunden haben. Ueberhaupt spricht das Gerücht von Entdeckung neuer Machinationen zu Störung der öffentlichen Ruhe; unter Andern soll sich der bekannte Teimer schon vor einigen Wochen über die Kärnthner Gebirge wieder nach Tyrol geschlichen haben. Ist er indessen noch im Lande, so dürfte er Hofers Schicksal kaum entgehen.

Zu Augsburg starb in der Nacht vom 7. Febr. der berühmte Banquier, Hr. Georg Walther von Halder im 73ten Jahre seines Alters.

Italien.

Auf der Reise durchs Modenesische sieht man noch manche Spuren des vorjährigen Kriegs. Die Tyroler Insurgenten und Briganti, wie sie hier durchgehends heißen, hatten auf ihren Raubstreifereyen manchen reizenden Landsitz und manche kleine Gemeinde fast ganz zerstört. Am meisten aber litten von diesen Rotten das Bolognesische, Modenesische, Ferrarische und s. w. Allerley Lumpengesindel gesellte sich zu den Tyrolern, oder wollte doch Insurgenten heißen, um rauben und morden zu können. Noch zwey Tage vor meiner Abreise von Modena (10. Okt. 1809) wurden auf der Straße zwischen Modena und Bologna mehrere Häuser und Ställe verbrannt und mehrere Menschen umgebracht. Bey Hunderten hat man diese Räuber zum Tode verurtheilt. Einer der Chefs von ihnen, welcher in Bologna hingerichtet wurde, hatte sich in den Kopf gesetzt, Souverain zu werden. Mit ihm wurde auch ein an-

schulicher Geistlicher gerichtet, der mit dem Gesindel gemeine Sache gemacht hatte. In mehreren Departementern waren deßfalls besondere Tribunale errichtet.

Wo diese Banden keinen Widerstand fanden, betrugen sie sich zuweilen sehr mäßig. Den Gemeindskassen strebten sie besonders nach. Bey Privatleuten foderten sie öfters nur Speise und Trank. Doch je nachdem ihr Bedürfniß war. Bey vielen herrschte sogar eine Art von Mannszucht. Eben so waren sie nach Archiven, Waffen und Munition, wo sie dergleichen fanden, nicht wenig lüstern. Wo sie hinkamen, gaben und nahmen sie das Geld nach altem Kurs. (M. f. d. n. W.)

Großbritannien.

Ein amerikanisches Schiff, das von Boston zu Liverpool eingelaufen ist, soll Nachricht gebracht haben, daß in der Kammer der Repräsentanten zu Washington eine Embargobill in Vorschlag gebracht, aber nach heftigen Debatten verworfen worden ist. Da im Laufe der Diskussion Personalitäten zwischen dem Gen. Smith, Bruder des Staats-Sekretärs, und einem andern Mitgliede, vorgefallen waren, so hatte ein Duell Statt, worin Gen. Smith beim ersten Schuß todt geblieben seyn soll. (Times)

Spanien.

Almagro, 13. Jan. Seit vorgestern ist der König hier, er befindet sich aufs Beste. Man sagt, die Junta von Sevilla habe bereits ihr Haus bestellt, und sich nach Cadir zurückgezogen. (J. de P.)

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Gestern ist der König von Neapel von hier nach seinen Staaten abgereist. — Die Gaz. de France fügt der Nachricht, daß die Stadt Bremen dem Herrn Carl Villers wegen seines Verdienstes, die Vorurtheile des Auslandes gegen das deutsche Genie ausgerottet zu haben, das Bürgerrecht ertheilte, Folgendes hinzu: „Gewiß ein unumstößlicher Beweis zu Gunsten des deutschen Genies!

Der Moniteur enthält heute auf 2 Bogen die Sitzung des Erhaltungssenats vom 20. Jan., worin der Entwurf eines Senatus-Konsultes vorgelegt ward, dessen Beweggründe der Graf Regnaud de St. Jean d'Angely durch eine meisterhafte Rede (ihrer Länge wegen müssen wir sie auf ein anderesmal versparen) auseinandersetzte. Der Senat übergab nachher diesen Entwurf der Untersuchung einer Kommission, und versammelte sich am 30. Jan., wo der Graf Desmeunier, Berichterstatter obiger Commission, das Wort führte, (gleichfalls ein musterhafter Vortrag). Die Kommission schlug einstimmig die Annahme des Entwurfes vor. In der Sitzung vom 20ten ward ein Bericht des Graf Daru, Generalintendanten der Krone, an den Kaiser, dem Senat mitgetheilt, worin er die verschiedenen Dotationen vorschlägt, und aus dem wir vorläufig eine Stelle geben: „Sire, die Akte der Reichskonstitutionen vom 28. Floreal Jahr 12, bestimmte, daß die Einkünfte der Krone so festgesetzt bleiben sollten, wie sie 1791 waren. Aber in der Zwischenzeit wurde ein beträchtlicher Theil dieser Dotation veräußert; die Immobilien, welche nicht hatten verkauft werden können, befänden sich in einem außerordentlich zerrütteten Zustande; ungeheure viele Mobilien waren verkauft, und die Diamanten der Krone zersplittert. Die Generaladministration der Domänen entwarf einen Etat der von 1791 — 1804 veräußerten Güter. Diese Immobilien, geschätzt zum geringsten Preis, welchen man damals daraus zog, machten eine Revenue von 708,682 Fr. 5 C. aus. In diese Schätzung brachte man nicht den Werth der demolirten oder verkauften Palläste, als Marly, Bellevue, das alte Schloß von Meudon ꝛc. Nur Ein Beyspiel. Marly und sein Parc wurden zu 18,000 Fr. jährl. Einkünften angeschlagen. 179 Häuser waren zu Versailles und in der Nachbarschaft verkauft; 32 zu St. Germain, 18 zu Rambouillet, 38 zu Fontainebleau und 32 zu Compiègne. — Die verschwundene Mobilien sind auf mehr als 30 Millionen geschätzt. Die Diamanten der Krone wurden 1791, mit den andern Edelsteinen auf 29,449469 Fr. geschätzt. Von allen diesen Kostbarkeiten fand der öffentliche Schatz, als der Kaiser die Zügel der Regierung übernahm, nur bloß noch den Diamant, bekannt unter dem Namen der Regent; aber der Staat hatte einige Diamanten und Edelsteinen erworben; sie wurden dem Kronjuwelier überliefert, und das Inventarium gab ihren Werth zu 14,267194 Fr. 50 C. an; in dieser Schätzung befindet sich der Regent zu 12 Mill. angeschlagen. Also war der Schatz der Krone um 15,182,274 Fr. 50 C. vermindert.

(Der Berichterstatter sagt weiterhin, der jetzige Werth der Krondiamanten betragen etwas weniger, als die Umstände erfoderten. Es sey nöthig, ihn auf 24 — 30 Millionen zu erhöhen, und der Kaiser wolle diese nöthigen Ausgaben bestreiten, ohne daß sie den öffentl. Schatz etwas kosteten). — Der Senat nahm das Projekt an. Nun folgt ein Dekret des Kaisers, worin Er die Dotation der Krone festsetzt. (Diesen interessanten Artikel auch ein anderes Mal.)

Rom, 22. Jan. Der Kaiser Napoleon trug dem Herrn Vincenz Camuccini die Verfertigung eines Gemähldes auf, folgenden Inhalts:

Die Einnahme von Regensburg am 23. April 1809.

Bey der Erstürmung v. Regensburg wurde der Kaiser, der in eigner Person den Ort zu rekognosziren ankam, von einer Kugel an der Ferse gestreift. Er wurde sogleich auf dem Kampfplatz verbunden, und so wie die Nachricht von seiner Verwundung eine Bewegung im Heere verursachte, foderte er, während man mit dem Verbande derselben noch nicht ganz fertig war, sein Pferd, um sich neuerdings den Truppen zu zeigen. — Dieser letzte Moment ist nun gerade derjenige, der aufgefaßt werden muß. Der Kaiser sitzt auf der Erde auf den Tornistern seiner Soldaten, vor ihm kniet der Chirurg, welcher den Verband so eben beendigt, ein Unterchirurg hält einen aufgeschnittenen Stiefel, um ihn dem Kaiser anzuziehen. In diesem Zeitraume giebt der Kaiser den Befehl, daß man sein Pferd ihm

bringe, welches sich schon mit andern Pferden seiner Suite am Platze befindet. Der übrige Theil der Gruppe ist vom Fürsten von Neuchatel, dem Großmarschall des Pallastes, vom Herzog von Danzig, vom Herzog von Montebello, vom Herzog von Rovigo, von den Adjudanten rc. ausgefüllt. — Im Hintergrunde erblickt man die Stadt Regensburg in Flammen, und den noch immer vor sich gehenden Sturm.

Der Gegenstand ist groß, aber die Geschicklichkeit des Künstlers wird auch vollkommen der Größe und Würde des Stoffes entsprechen. Die Ausführung konnte Niemanden besser anvertraut werden, und der größte der Helden verdient von einem Maler dargestellt zu werden, der heut zu Tage mit Recht als einer der ersten Italiens geschätzt wird, und der, als sorgfältiger Beobachter einer richtigen Zeichnung, seine Werke so ausführt, daß sie nie hinter den der auserlesensten Meistern zurückbleiben.

Bayonne, 26. Jan. Nach den heute von Madrid eingelaufenen Nachrichten marschirt die vom Könige kommandirte Armee schnell gegen Andalusien. Beym Abgang des Couriers war das Hauptquartier zu Carolina auf den Gränzen des Königreichs, ohngefähr 25 Stunden von Cordua. Man hatte alle Bergschluchten der Sierra-Morena passirt. Man rechnet auf die Unterwerfung von ganz Andalusien. — Suchet verfolgt seinen Marsch gegen Valencia. Man versichert, es sey eine Deputation dieser Stadt an den König gesandt, um ihre Unterwerfung anzubieten. Die Armee des M. Augereau, Herz. von Castiglione, soll sich mit der Garnison von Barcellona vereinigt haben. Man rechnet auf die sehr nahe Beruhigung des ganzen Cataloniens. Gen. Bonnet ist bis Girson vorgerückt. — Seit dem 22. gleicht Bayonne einer ungeheuern, mit Truppen aller Art angefüllten Caserne, welche zum 8. Corps gehören. Ihr Durchmarsch endigt erst den 30. dies. Der Sammelpunkt der Truppen dieses Corps ist Logrogno, von wo sie gegen das Königreich Valencia marschiren. Der Herzog von Abrantes und der Fürst von Neuchatel werden täglich hier erwartet. Es sind Befehle angelangt, von Bayonne bis Vittoria die nöthigen Anstalten für den Kaiser zu machen. Morgen gehen alle Pferde Sr. Majestät nach letzterer Stadt ab. (J. d. l'E.)

Paris, 1. Febr. Vorgestern besah der Kaiser den Ourcqkanal, die Arbeiten an der Nordseite von Paris, den Marché des Jacobins, rc. Auch heute Morgen besah er verschiedene andere Arbeiten in Paris. (J. d. l'E.)

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, nach dem bisherigen österreichischen System würde vermuthlich noch lange ein geheimnißvolles Schweigen über Ursprung, Gang und Wirkungen des lezten Krieges von österreichischen Schriftstellern beobachtet werden müssen, falls nicht Herr von Hormayr die Rolle eines österreichischen Plutarchs mit der eines österreichischen Thucydides vertauschen und dasjenige beschreiben will, was er selbst gesehen und gethan. — Denn über die Art, wie er das unglückliche Tyrol wider Thron und Eid zu empören trachtete, und des Hirtenlandes namenloses Elend gründen half, könne schwerlich von einem andern, als ihm selbst, belehrender geschrieben werden. N. I.

* In Illyrien sind 4 Hauptzölle gegen die österreichische Gränze nach Klagenfurt, Gräz und Wien, Zilly und Agram verordnet, nämlich Neumarkt, Trojana, Gurgfeld und Tschadek. — (N. I.)

Das Journ. d. l'Emp. enthält heute folgende interessante Nachricht aus Stuttgard vom 24. Jan. „Einige Zeitungen melden, Ihre Maj. die Königin von Würtemberg, Tochter des Königs von England, habe neulich mehrere Briefe an den König, ihren Vater, über Frankreich abgehen lassen. Dieser Briefwechsel veranlaßt Muthmaßungen, welche vielleicht nicht ohne Grund sind.“

Am 8ten Febr. sind Se. Durchl. der Fürst von Auerstädt und Eckmühl, Reichsmarschall Davoust, mit einem zahlreichen Gefolge, von Straubing kommend, durch Augsburg passirt.

Lecca, im Neapolitanischen, 15. Jan. Die russischen Truppen, welche in der Provinz Otranto standen, haben dieselbe verlassen. Man erwartet sie zu Foggia, von da sie sich nach Oberitalien begeben werden. (J. d. l'E.)

In der Nacht vom 1. auf den 2. Febr. ereignete sich zu Straubing der traurige Zufall, daß ein französischer Employé in seinem Zimmer erstickte und dessen darin gleichfalls befindlicher Kollege nur noch mit vieler Mühe dem Tode entrissen wurde. Beyde kamen von dem Gesellschaftsballe, der in dieser Nacht gehalten wurde, Morgens gegen 2 Uhr nach Hause, und verschließen sich, wie gewöhnlich, in ihr Zimmer. Morgens um 7 Uhr bringt man das Frühstück. Man pocht, aber vergebens, Niemand antwortet, Niemand öffnet die Thüre. Die Vermuthung, daß Beyden ein Unglück begegnet sey, bestätigt sich immer mehr, indem einer der Miethsleute behauptet, Morgens gegen 5 Uhr aus jenem Theile des Hauses, wo sich die einquartirten Franzosen befanden, dumpfes Gestöhne und Seufzen wahrgenommen zu haben. Die Vermuthung ward endlich zur Gewißheit, da man durch das oberhalb der Thür angebrachte Fenster in das Zimmer blickte, wo man den einen der Franzosen todt hingestreckt auf seinem Bette liegen sah. Man öffnet mit Gewalt eilends die Thüre, eine Wolke von Rauch und Dampf lagert in dem eng verschlossenen Zimmer, und drohet in wenigen Augenblicken auch dem andern dieser beyden Unglücklichen den traurigen Akt des Todes zu vollenden. Doch gelang es der Kunst der französischen Aerzte und Wundärzte, den Leztern wieder ins Leben zurück zu rufen. Dieser traurige Vorfall wurde durch Entzündung eines unfern des Kamins vorbey ziehenden Balkens und des hiedurch erzeugten und durch die Fugen des Zimmerbodens eindringenden Dampfs herbey geführt. Die konvulsive Lage des Entseelten, der erkaltete Schaum, der von seinen Lippen herab bis gegen die Brustfläche verbreitet stand, lassen die Leiden ahnen, die der Unglückliche vor seinem Hinscheiden empfunden hat. Würde der Zufall nicht die frühzeitige Entdeckung der Feuersgefahr

veranlaßt haben, so hätte vielleicht Straubing aufs Neue das traurige Schicksal haben können, welches dieser Stadt den 13. Sept. 1780 zu Theil wurde.

Verkauf

des kön. baierischen Bräuhauses zu Mehring, Landgerichts Friedberg.

151. (3. c) Nachdem die durch öffentliche Bekanntmachung unterm 7ten November 1808 angesetzt gewesene Versteigerung obigen kön. Bräuhauses der Erwartung nicht entsprach; so wird dessen weitere Lizitation am Mittwoch den 8ten März nach den bestehenden Normen, mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung, im Orte Mehring auf ein Neues vorgenommen werden, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 2ten dieß in der Eigenschaft als weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol. Die Kaufsliebhaber haben sich an dem bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in Mehring erscheinenden königl. Lokalkommission von Morgens 8 Uhr an zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazugehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Baumaterialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amts-Gründe.

Von den Käufern erwartet man die erfoderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit.

München den 29. Jan. 1810.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Baron von Gumppenberg.

---

145. (b. c) Nachbenannte theils mit, theils ohne Erlaubniß abwesende Kantonnisten aus der Stadt Fürth von den Geburtsjahren 1791 bis 1788 incl. welche bey den vorjährigen Militärausshebungen hätten mit eingestellt werden sollen oder bey der diessjährigen Rekrutirung ins Loos zu treten haben, und deren Aufenthalt dermalen unbekannt ist, werden hiermit öffentlich bey Strafe der Konfiskation ihres Vermögens vorgeladen,

1) wenn sie sich im Pegniz-Kreise aufhalten, binnen vier Wochen
2) wenn sie außerhalb des Pegniz-Kreises, jedoch in den königl. baierischen Erbstaaten sich befinden, binnen acht Wochen, und
3) wenn sie im Auslande verweilen, binnen Einem Jahre vor dem unterzeichneten Amte persönlich zu erscheinen.

Johann Michael Urbanus Nelze.
Johann Wolfgang Volkert, Drechsler.
Samuel Zirndorfer, Jude.
Seckel Basch, Jude.
Abraham Bamberger, Jude.
Christoph Gottlieb Schreiber, Gürtler.
Johann Paul Daniel Lechner, Schlosser.
Daniel Meusel, Schreiner.
Johann Sebastian Hiltner, Beutler.
Matthäus Rauhberger, Bäcker.
Johann Jonas Meyer, Drechsler.
Johann Cramer, Gürtler.
Johann Jakob Jäger, Bäcker.
Bernhard Unbehauer, Musikant.
Erhard Boes, Schuhmacher.
Georg Stöhr, Hafner.
Michael Börner, Schreiner.
Johann Kraft, Strumpfwirker.
Andreas Stöber, Uhrmacher.
Conrad Hieronymus Birnbaum, Bildhauer.
Johann Jakob Held, Drechsler.
Andreas Spanner, Strumpfwirker.
Johann Andreas Schreiber, Gürtler.
Johann Nicolaus Reinhard, Schneider.
Johann Ludwig Selling, Drechsler.
Georg Dannert, Metzger.
Johann Geuder, Drechsler.
Johann Melchior Sauer, ohne Profession.
Johann Stuky, Schreiner.
Johann Rüll, Nagelschmidt.
Nathan Isac Ochs, Jude.
Nathan Schiff, Jude.
Salomon Erlanger, Jude.
Löw Schnattacher, Jude.
Samuel Dünkelsbühler, Jude.
Seckel Weinschenk, Jude.
Samuel Aub, Jude.
Jakob Daniel Offenhofer, Jude.

Ferner werden diejenigen hiesigen Kantonnisten aus den Geburtsjahren 1787 bis 1785 incl. welche entweder ganz ohne Erlaubniß von hier weggegangen sind oder den ihnen ertheilten Urlaub überschritten und von ihrem Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, als:

Paulus Behnert, Schuhmacher.
Georg Siegmund Weber, Schreiner.
Johann Georg Mausner, Brauknecht.
Johann Gundermann, Schneider.
Georg Conrad Heinrich Brunner, Schreiner.
Jonas Schreiber, Jude.
Joseph Fränkel, Jude.
Haium Hoppel, Jude.

hiermit ebenfalls bey Vermeidung der Vermögens-Einziehung zur Militärkasse, aufgefodert, sich binnen Jahresfrist entweder persönlich dahier einzufinden oder die Erlaubniß zum fernern Aussenbleiben durch die unterzeichnete Behörde zu erwirken.

Fürth, den 26. Januar 1810.

Königlich baierisches Polizey-Kommissariat.

Faber.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, den 11. Febr. Die Mißverständnisse. Zum Erstenmal. Lustspiel in 1 Akt. Dann: die eheliche Probe. In 1 Akt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Montag — 37 — 12. Februar 1810.

Großbritannien.

(Fortsetzung der englischen Parliamentssitzung.)

Se. Maj. ertheilten Befehle, dem Parliamente die Aktenstücke vorzulegen, welche, wie Sie hoffen, hinlängliche Auskunft über diese Expedition geben werden. Wir haben den Befehl, Ihnen zu eröffnen, daß Se. Maj. bestimmt Sr. schwed. Maj. den entschiedenen Wunsch bekannt gemacht hat, daß dieselben in allen ihren mit Frankreich oder irgend einer andern Macht des Kontinents rücksichtlich des Friedens oder des Kriegs getroffenen Anordnungen, bloß durch die Betrachtungen geleitet worden seye, welche aus ihrer eigenen Lage und ihrem Interesse flossen; während Se. Maj. es jedesmal bedauern, daß Schweden in der Nothwendigkeit sich befand, den Frieden mit so großen Aufopferungen zu erkaufen, kann Se. Maj. sich nicht darüber beklagen, daß es denselben ohne ihre Theilnahme abschloß. Se. Maj. wünschen nichts sehnlicher, als daß sich kein Ereigniß ergebe, das zu der Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse, die Se. Maj. wünschen und welche dem Interesse beyder Länder angemessen sind, Veranlassung geben könnte. *)

*) Die Großmuth Se. großbritanischen Majestät ist wahrhaft bewundernswerth. Welche Uneigennützigkeit! Nachdem Schweden alle seine Armeen und die wichtigste seiner Provinzen, die einzige, die seine Unabhängigkeit sicherte, verloren hat, ohne von England den mindesten Beystand zu erhalten; nachdem es durch die Verschwindung des Generals Moore, der seine Armee einige Monate vor Gothenbrug in den Schiffen eingepackt hielt, und endlich mit Schande nach England zurückgekehrte, ins Unglück gestürzt worden ist; nachdem es sich für Großbritanniens Interesse aufgeopfert hat, ohne daß diese Macht einen einzigen Flintenschuß für Schweden gethan hätte; nachdem England mit allen seinen Schiffen die Russen nicht einmal hat verhindern können, sich der alandschen Inseln zu bemächtigen, und daher die Schweden, deren Hauptstadt von den feindlichen Truppen bedroht war, den Frieden haben erkaufen müßen, — sollte man doch erwarten, daß England, aus einer edlen und großherzigen Politik, im Angesicht der Welt erklären würde, es könne die Losreissung Finnlands nie anerkennen, und gebe sogleich jezt Martinique, Cayenne und Malta, so wie alle seit dem Kriege gemachten Erwerbungen den Schweden, um sie für die erlittenen Verluste zu entschädigen, Denn in einem allgemeinen Krieg machen die beyden kombinirten Massen gemeinschaftliche Sache, und die Eroberungen der einen müßen für den Verlust der andern als Entschädigung dienen. Aber eine so großmüthige Politik ist der engherzigen Denkungsart und dem Egoismus des englischen Kabinets entgegen. Se. großbritanische Majestät beharren standhaft bey den Grundsätzen, welche Sie zu Verlassung der Könige von Sardinien und Neapel vermochten; und Sie sind zu sehr gewohnt, schon in den Augenblicke, wo Sie Allianztraktate mit Ihren Bundesgenossen unterzeichnen, auf deren Ruin zu rechnen. England erklärt den Schweden, es fände gut, daß sie ohne brittische Regierung unterhandelt, und ihre Provinzen abgetreten hätten. Dieser Paragraph ist ohne Zweifel eine Ironie! Was wollten die Engländer dadurch beweisen, als daß sie die Unglücklichen im Stich lassen? Aber haben das die Könige von Sardinien und Neapel nicht schon genug bewiesen? — Aber wie, ihr sagt: Schweden habe mit euerm Vorwissen Frieden gemacht! Also auch mit euerm Vorwissen hat Schweden den Monarchen von seinem Throne gestürzt, der sich all sein Unglück durch seine Anhänglichkeit für euch und eure Sache zugezogen hat? Das Volk und die Armee, unwillig über die Verblendung, mit welcher er euer Interesse dem Interesse seines Landes vorzog, und angetrieben durch die immer näher drohende Gefahr, haben ihn vom Throne gestürzt; sie brauchten, um die Trümmern ihres Vaterlandes zu retten, weder eure Erlaubniß noch eure Genehmigung, Ihr verbindet also die Falschheit mit der Ironie! — Aber erwägt man diese Stelle aufmerksamer, so fühlt man sich wider Willen im Innern empört. Wer sollte sich vorstellen, daß ein König so sprechen könnte? Wen versteht ihr unter dem Könige von Schweden, den alten oder den neuen? Allein ist der neue nicht durch den einstimmigen Willen der Großen und des Volks, durch den Hof und durch die Stadt, sozusagen aus Haß gegen eure Grundsäze und euer Bündniß auf den Thron erhaben worden? Und war dagegen nicht der alte König euer treuester Freund, euer unerschütterlichster Bundsgenosse? Hat er euch nicht seine Krone, seine Politik, das Geld und das Blut seiner Unterthanen aufgeopfert? Hat er euch nicht bey eurer schändlichen Expedition gegen Kopenhagen unterstüzt? Hat er nicht alle eure Seeräubereyen in der Ostsee befördert; sind eure Flaggen nicht gemeinschaftlich gesegelt; haben nicht zwischen seinem und eurem Hofe die vertrautesten, die freundschaftlichsten Verbindungen bestanden? Und dennoch, als dieser Fürst durch eine nothwendige, aber gewaltsame, durch eine nüzliche, aber illegale, Unternehmung vom Throne gestürzt wird, durch eine Unternehmung, die vielleicht Schweden rettete, aber für euch in den Augen von Europa entehrend ist, und stets seyn wird — da erkennet ihr den neuen

König an, der auf den Thron eures Freundes gestiegen ist, und dessen erste Regierungshandlung war, mit Frankreich und Rußland Frieden zu schliessen, dem Kontinentalsysteme beyzutreten, euch seine Häfen zu verschliessen, und sich in Kriegsstand gegen euch zu versetzen! Wenigstens zeigt ihr viel Nachgiebigkeit und Gutmüthigkeit!"

(Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Der Räuberchef Fidel ist zu Illunka von den Polen völlig geschlagen worden. Viele seiner Bande mußten über die Klinge springen, mehrere werden aufgeknüpft werden. — Zu Duegnas trugen sich folgende Züge von Menschlichkeit und Heldenmuth zu, als die Franzosen diese Stadt verließen, um den Brigands nachzusetzen, und gerade eine Räuberbande auf der entgegengesetzten Seite hereindrang: Eine Kastanienhändlerin befand sich auf dem Wege, wo letztere herkamen, und 2 Schritte von ihr stand zufälliger Weise der französische Commandant. Das brave Weib ergrif ihn beym Arme, stieß ihn in den Gang eines Hauses, verschloß die Thüre, und stand so lange als Schildwache vor ihr, bis er gerettet war. Ein Artillerist plauderte mit einem Holzhauer. Letzterer erblickt den Feind, stürzt den Artilleristen zu Boden, bedeckt ihn mit seinem Mantel und gespaltenem Holz, setzt sich auf diese so glücklich ersonnene Bank, und machte ruhig seine Arbeit fort. — Ein Lieutenant hatte sich in ein Haus geflüchtet; man war bemüht gewesen, ihn zu verbergen; allein seine Lebhaftigkeit reißt ihn mit sich fort; er erscheint am Fenster, die Räuber sehen ihn, stürzen in das Haus, opferen ihn, und ermorden in ihrer Wuth die ganze Familie, in deren Schooß er Sicherheit gefunden hatte. Vergebens flehten viele Einwohner und Alcaden mit Thränen, ja wagten selbst ihr Leben, um diese Gräuelscenen zu verhindern. — Neulich gerieth der ehemals von der Inquisition bewohnte Pallast in Brand kein Einwohner legte Hand zum Löschen an; mit Vergnügen sahen sie der Vernichtung dieses Zufluchtsorts der Barbarey zu. Ein Beweis, daß der Fanatismus in Spanien nicht so allgemein ist, als man wohl glauben möchte. (P.)

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Heute präsidirte der Kaiser einer Sitzung des Staatsraths. — Professor Thenard ist an Fourcroy's Stelle ernannt worden. — Bevor der König von Spanien Madrid verließ, sandte er dem Kaiser Napoleon eine Deputation entgegen. — Der Divisionsgeneral Caulincourt ist auf dem Wege nach Paris; er überbringt dem Kaiser eine Menge den span. Insurgenten neulich abgenommene Fahnen. (P.)

Gestern beehrte der Kaiser die Vorstellung der Oper Belle-Arsène mit seiner Gegenwart. — Den 11. Febr. giebt der Fürst v. Benevent einen großen Ball. — Der sächs. Geheimerath St. Baron v. Just ist hier mit einem Auftrage seines Souverains angelangt. — Ihre Maj. die Königin von Baiern besuchte neulich die Generalmanufaktur des Herrn Reppel, und kaufte mehrere kostbare Stücke. (J. d. l'E.)

Das in Nro. 36 dieser Zeitung erwähnte Senatuskonsult enthält folgende Bestimmungen: 1) Die Bestimmung der Kron-Domainen; 2) die Errichtung ausserordentlicher Domainen; 3) Die Berechtigung zu Privat-Domainen; 4) die Regulirung des Witthums der Kaiserinnen, der Appanagen der Prinzen, und die Sorge für den Unterhalt der Prinzessinnen der kaiserl. Familie. Da, wo von dem Witthum der Kaiserinnen und der Appanagen der Prinzen die Sprache ist, drückt sich der Redner folgendermaßen aus: „Vom Witthum der Kaiserinnen sprechen, heißt mit einemmal unser Bedauern, unsere Hoffnungen, und die einstimmigen Wünsche schildern, womit Frankreich den Augenblick ersehnt, in dem es dem Senate vergönnt seyn wird, eins der Bedingnisse des erhabensten der Verträge, auf eine der größten der Nationen, des theuersten der Monarchen, und des ersten Throns der Welt würdige Weise zu ordnen. Möge dieser Thron von zahlreichen Sprößlingen dieses geheiligten Fürstenstammes umgeben seyn, deren Geburt die Konstituirung nachstehender Appanagen zur nothwendigen Vorsichtsmaßregel macht."

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Roveredo, 1. Febr. Der Sandwirth Hofer wurde von Botzen durch ein Bataillon franz. Infanterie und durch eine starke Abtheilung Jäger zu Pferd hieher eskortirt. Der ganze Weg zwischen diesen beyden Städten war mit Neugierigen besetzt, und auch hier hatten sich viele hundert Etschländer, die 10 und 12 Stunden weit herkamen, eingefunden. Jedermann wollte den Andrä Hofer noch einmal sehen. Er schien bey seiner Ankunft finster und in sich gekehrt, und war in einen Mantel gehüllt, den ihm Jemand zu Botzen geschenkt hatte, damit er sich gegen die Kälte schützen könnte. Ungeachtet des großen Zuströmens von Landvolk fiel nicht die geringste Unordnung vor. Wer den Sandwirth vor 6 Monaten, und jetzt sah, bemerkte einen himmelweiten Unterschied. Damals sagte er zu Innsbruck: Es gebe im Tirol Grafen v. Wolkenstein; aber wahrscheinlich werde es bald auch Grafen v. Felsenstein geben. Morgen geht die Reise über Verona weiter nach Mantua. (U. Z.)

Baiern.

Straubing, 5. Febr. In unserer Gegend ist jetzt eine allgemeine Bewegung unter den französischen Truppen gegen Franken hin. Das Innviertel ist von denselben schon beynahe ganz geräumt, und das Armeekorps des Fürsten von Eckmühl, Marschalls Davoust, bricht nun gleichfalls in Kolonnen auf. Das Hauptquartier desselben kommt, wie es heißt, nach Hanau; es dürfte aber in der Folge nach Magdeburg verlegt werden. Die schwere Cavallerie dieser Armee wird im Hannöverschen Kantonnirungsquartiere beziehen. (U. Z.)

Oesterreich.

Der Publicisse enthält Folgendes aus Wien, den 25sten Jan. Alle kostbaren Manuscripte und Bücher, die bey Annäherung der franz. Armee nach Ungarn gesandt worden, sind, so wie die Kupferplatten von der allgemeinen Karte von Oestreich und den Erbstaaten wieder auf die kaiserl. Bibliothek gebracht worden. Auch ist ein Theil der Originalgemälde von der Gallerie des Belvédère wieder zurückgekommen. Hier und in andern Städten, wo Münzen sind, wird sehr viel Gold und Silber geprägt. — Der Kaiser erscheint auf alle Sonntagsbällen in dem Redoutensaal.Er mischt sich, in völlig bürgerlicher Kleidung, unter die Menge. Auch Seine Begleiter tragen keine Uniform. — Die Erzherzoge Karl und Anton und der Herzog von Teschen sind die einzigen Prinzen, welche sich zu Wien befinden; fast täglich spaziert der Erzherzog Karl auf den Bastionen der Stadt; er ist jetzt recht gesund.

Wien, 3. Febr. Gestern Abends um 5 Uhr traf der noch zurückgebliebene Theil der kaiserl. Familie aus Ofen hier ebenfalls ein. Vorgestern, gestern und heute hat der französische Herr Botschafter, Graf Otto, die gewöhnlichen Visiten der fremden Gesandtschaften, der inländischen Minister und des Adels empfangen. — Aus Agram vernimmt man, daß das in den dortigen Gegenden Illyriens eingerückte französische Militär längst der Kulpa und der Save in Winterquartiere verlegt ist. — Aus Ungarn scheint sich einige Hoffnung zur Verminderung der dort bisher so ganz ungewöhnlich drückenden Theurung zu ergeben; man vernimmt, daß die Preise des Viehes sowohl, als der Getreidegattungen, merklich fallen, da man das Paar der schönsten Ochsen um 250 fl., ein Paar gemästete Kühe zu 150 — 190 fl., ein Paar große Speckschweine um 90 — 100 fl.; auch an Feldfrüchten den Preßburger Metzen des besten Weizens um 5 — 6 fl, den Kukuruz aber und den Haber um 3 — 4 fl. haben kann. (U. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 8ten Febr. Am 6. d. trafen von den in unserm Gebirgslande seit den 5. Jan. vertheilten k. k. fran. Truppen einige Regimenter hier ein, übernachteten in der Stadt und den Burgfrieden, und marschirten am 7. Morgens gegen Laufen ab. An diesem Tage rückten wieder andere hier ein, und setzten, wie die vorigen, am 8. Morgens ihren Marsch fort. Auch unser bisherige Hr. Platzkommandant, M. Bigi, verließ uns diesen Morgen, um sich nach Straßburg zu begeben. Dieser verdiente Mann genoß seit dem 1. May 1809 die vollste Achtung der hiesigen Bürgerschaft, und nimmt ihren wärmsten Dank mit sich.

Aus Ried wird geschrieben, daß der Curs der Bankozettel für das Hausruck- und Innviertel indeß auf 15 Kr. festgesetzt sey, und daß man in diesen Distrikten, um heftigen Erschütterungen in seinem Privatvermögen nach Thunlichkeit auszuweichen, schon seit längerer Zeit fast in jeder Familie angefangen hat, sein Papiergeld entweder in die nahen österreichisch gebliebenen Provinzen zu versenden, um dort Effekten vom Geldwerthe, der sonst nützliche Waare zum Bedarf oder Handel anzukaufen, oder daß man sich an Ort und Stelle selbst noch frühzeitig genug Kleidungsstücke, Lebensmittel und andere zum täglichen Unterhalt nöthige Gegenstände in großem Vorrathe anschaffte. Da überdies Manche ihre laufenden Rechnungen in Oesterreich saldirten, und dort ihre Schuldigkeiten abtrugen, so zirkuliren nun im Hausruck- und Innviertel nur noch wenige Bankozettel, und Waare und Sache ist schon fast überall nach klingender Münze regulirt. — Obwohl sich übrigens durch Braunau, Ried, Schärding ꝛc. die kämpfenden Heere in großer Anzahl wälzten, und auch viele der rückkehrenden Truppen zahlreich einquartirt waren, so sind doch noch manche Scheunen, dem Himmel sey Dank, mit Getreide ꝛc. gefüllt. (S. Z.)

Preussen.

Nach einer Bekanntmachung in den Berliner Zeitungen sind jetzt am königl. preussischen Hofe nicht nur bürgerliche Staatsdiener, welche den Rang eines Präsidenten, Staatsraths ꝛc., haben, sondern auch ihre Frauen, wenn sie vorher der Königin präsentirt worden sind, hoffähig. — Das neue Stück Ifflands, der Verein, welches am Tage des Einzuges des königlichen Paares im Nationaltheater aufgeführt wurde, war zwar nur ein Gelegenheitsstück, machte aber große Sensation. Am Schluße des Stücks ward Luthers bekanntes Kirchenlied: Eine feste Burg ist unser Gott, gesungen, und das Publikum stimmte mit ein. Ein Leipziger Bericht sagt hierbey: Merkwürdig ist, daß dieses in den Zeitungen erwähnt werden sollte, aber von der Censur gestrichen wurde. (U. Z.)

Westphalen.

Kassel, den 5. Febr. Man vernimmt, daß das Herzogthum Oldenburg mit dem Königreich Westphalen vereinigt werde. Dieses Herzogthum enthält 54 1/2 Quadratmeilen, und 90,000 Einwohner. (M. Z.)

Helvetien.

Vom 24. Jan. Für die Vollständigkeit des Schenardischen Prozesses in Chur scheint noch ein Hauptzeuge, ein nach Italien geflüchteter Kapuziner, zu mangeln. Seine Verflechtung in diese Geschichte, wodurch dann auch die frühere Flucht der Schenardi's erklärt wird, ist merkwürdig genug. Dem schweizerischen Obristen Diesbach, der zu jener Verhaftung den Auftrag hatte, gab der kleine Rath von Bündten seinen ersten Sekretär und einen Landjäger zum Begleiter; in geringer Entfernung von Schenardi's Wohnort nehmen diese Einkehr in einem Wirthshause; der Landjäger erblickt hier bewaffnete Männer, und schließt daraus auf zu erwartenden Widerstand in Schenardi's Hause. Er hat jetzt nichts Eiligeres zu thun, als bey dem ihm wohlbekannten Kapuziner zur Beichte zu gehen, dem er auch das Geständniß thut: er glaube, diese Nacht als erstes Opfer des Widerstandes zu fallen, welchen Schenardi leisten werde. Der Kapuziner seinerseits eilt, diesen Letztern von dem, was ihm bevorsteht, zu berichten, und Schenardi ergreift auf der Stelle die Flucht. (U. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 22. Jan. Nach den hier eingelaufenen Berichten, sind alle Güter des Grafen Wlodimir Potoki, Chef der reitenden polnischen Artillerie, in der Ukraine von den Russen sequestrirt worden. — Der franz. Gränzberichtigungskommissär, Gen. Pelletier, wartet auf einen Kourier aus Paris, indem wegen des Territoriums der Salinen von Wieliczka Mißverständnisse entstanden sind, daher ist das Demarkationsgeschäft indessen suspendirt. (Fft. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt enthält unter dem Artikel Konstantinopel unter andern Folgendes: „Die spanische Insurrektionsjunta hat auch ihren Gesandten nach Konstantinopel geschickt, der, wie man allgemein versichert, von der Pforte anerkannt worden ist. (Frft. Z.)

Ellwangen, den 5. Febr. Bereits seit vorgestern zieht ein franz. Truppenkorps, welches bisher in der Gegend von Ulm kantonirte, durch die hiesige Stadt, Hall, Heilbronn, nach Mannheim, wo es über den Rhein passiren wird. Die Truppenmärsche sollen noch mehrere Tage andauern. (St. Z.)

Pforzheim, den 6. Febr. Die Durchmärsche der Division Grandjean vom 2ten Armeekorps haben den 3. d. hier angefangen. Die gestern hier eingerückten Truppen halten heute Rasttag. (St. Z.)

Nach Briefen aus Paris, sind die Unterhandlungen mit England noch nicht ganz abgebrochen, im Gegentheil soll der österr. Botschafter in London, Fürst Stahremberg, sich alle Mühe geben, um direkte Unterhandlungen einzuleiten. (N. Z.)

Briefe aus Darmstadt melden, daß von den erst kürzlich daselbst wieder eingerückten Truppen ehestens ein Theil sich nach Spanien in Marsch setzen werde. (N. Z.)

Das Gerücht, daß auf dem linken Rheinufer eine Reserve-Armee aufgestellt werde, scheint vor der Hand keinen Glauben zu verdienen. (N. Z.)

Im Journal de l'Empire vom 2. Febr. liest man unter Augsburg: Man versichert, daß der südliche Theil des Fürstenthums Baireuth zwischen Ansbach und Bamberg — an Baiern abgetreten, und der Rest dieses Fürstenthums an den Herzog von Oldenburg — überlassen werde. (N. Z.)

Vom künftigen 6. Junius werden die Wiener Bankozettel im Herzogthum Warschau gar keinen Curs mehr haben; bis dahin werden sie noch angenommen, aber um 5 Prozent niedriger, als in den benachbarten österreichischen Staaten. (N. Z.)

Den 22. Jan. spürte man zu Pignerol und Tour-de-Luserne, einen mit einem starken Knall begleitete Erdbebenstoß.

Nach weitern Berichten aus dem Eisackkreise sind mehrere kais. franz. Truppen durch kön. ital. abgelöset worden. (Z. Z.)

Eine dem Psychologen auffallende Erscheinung ist es, daß, nachdem die Füchse im Kanton Basel närrisch geworden, sie die menschliche Gesellschaft suchen, und den Einwohnern geradezu in die Häuser laufen. Auch im Großherzogthum Baden will man etwas Aehnliches bemerken. Sie thun aber Niemand etwas zu Leide.

Am 4. Dez. v. J. fand man bey Glatz zwey Leichname in der Neisse und zog sie ans Ufer. Es war ein Mann und eine Frau; der linke Arm des Mannes war mit dem rechten der Frau zusammen gebunden; eben so waren, vermittelst eines Schnupftuches, ihre beyden Leiber in der Gegend der Hüften fest aneinander geknüpft, Mund ruhte auf Mund, und die Frau hielt des Mannes Schulter mit ihrem linken Arm so fest umschlungen, daß man ihn kaum mit Gewalt aus dieser Stellung losbiegen konnte. In den Gesichtszügen des Mannes war tiefer Kummer, in der Miene der Frau stille Ruhe ausgedrückt. In des Mannes Rocktasche fand sich dessen Doktordiplom und seine Ordination, aus welcher hervor ging, daß dieser Unglückliche der Feldprediger Klitscher sey, und die nunmehr angestellten Nachforschungen ergaben bald, daß die Gefährtin seines Unglücks seine Gattin war. Klitscher war ein Mann von vorzüglichen Einsichten und Talenten, zugleich von seltener Herzensgüte und von sittlich reinem, edlen Charakter. Er stand jetzt in seinem 38sten Jahre. Sie, seine zweyte Frau, die in Frankfurt am Main seine Schülerin gewesen und ganz besonders hingebend gegen ihn, sehr wohlgebildet, obgleich durch mehrjährigen Kummer ihre Züge viel gelitten hatten, war erst 22 Jahre alt. Ihre Mutter und zwey Geschwister leben in Frankfurt noch. In der Wohnung der beyden Unglücklichen fand man Geld und Vorrath von Lebensmitteln, so daß offenbarer Mangel sie nicht zu dem Schritte verleitet haben konnte.

In Mainz sind bereits über 100 zur Damian Hesselschen Bande gehörige Individuen verhaftet. Hessel, mit seinem eigentlichen Namen von Buchholz, hat in Jena studirt, von wo er relegirt wurde, weßhalb ihm auch seine Bande den Beynamen Studentchen beylegte.

Amsterdam, den 2. Febr. Die österr. Staatsobligationen auf Schlesien steigen noch immer auf eine auffallende Art. Sie stehen bereits auf 33 Prozent. Man ist begierig, wie sich dieses politische Räthsel auflösen werde. (A. Z.)

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 13. Febr. Palmer und Amalie, Oper in 3 Akten.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 38 — 13. Februar 1810.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Gestern Abends bezog die Kaiserin Josephine den Pallast Elysée Napoleon. — Die Königin von Neapel wohnt im Pavillon de Flore. (P.)

Der Moniteur enthält heute ein Schreiben des Marsch. Herzogs von Dalmatien an den Fürsten von Neuchâtel, worin ihm Ersterer über die Passage der Sierra Morena und die Ankunft der Truppen am Guadalquivir Bericht erstattet. Die Früchte der 2 Angriffe waren, so viel man bis jetzt weiß, 6000 Gefangene, 2 Generäle, viele Offiziere, 8 Fahnen, 25 Kanonen, Munition, Magazine, Lager, und die totale Zerstreuung der von der bey Occana vernichteten Armee übergebliebenen Trümmern; diese Armee endigte ihre Existenz im Süden der Sierra Morena. Noch haben der Herzog v. Treviso und der Divisions = General Dessoles nicht ihre Rapporte einschicken können; auch der Bericht des Generals Sebastiani ist noch unvollkommen. — Die Junta ist von Sevilla entflohen. In Andalusien herrscht die größte Verwirrung. — Der König begab sich d. 22. Jan. nach Andujar.

Auch enthält der Moniteur heute auf ein Paar Bogen die in unserer Zeitung erwähnten, von dem Moniteur versprochenen Aktenstücke: Es sind Schreiben des Prinzen von Asturien, des Königs Karl IV., an den Kaiser, den Großherzog von Berg, die beyden Protestationen des Letztern, mehrere eigenhändige Noten der Königin Louise, der Königin Maria Louise ic. welchen der Moniteur folgende Bemerkung voranschickt:

Der Kaiser erhielt im Oktober 1808, als er zu Fontainebleau war, das unter Nro. 1. befindliche Schreiben von dem Prinzen von Asturien, dessen Existenz ihm kaum bekannt war. Diesem Schreiben war gar kein Antrag oder sonst etwas vorhergegangen, und der Kaiser sah ein, daß man sich Seines Namens bedienen wolle, um den spanischen Angelegenheiten eine seinem Interesse entgegengesetzte Richtung zu geben; denn die Personen, welche den Prinzen von Asturien zu dieser Bitte bewogen, mußten wohl, der Kaiser habe keine Prinzessin zu verheurathen. In der That hatte der Kaiser eine Prinzessin adoptirt, um sie an den Erbgroßherzog v. Baden zu verheyrathen, aber Er hatte auch zugleich erklärt, dieses würde das lezte Mal seyn, daß er eine solche Adoption machte. Der Kaiser befand sich noch in seinem ersten Erstaunen, als der spanische Ambassadeur, Prinz Masserano, sich eine Audienz erbat, und dem Kaiser das unter Nro. 2. abgedruckte Schreiben des Königs Karl übergab. Der Kaiser konnte nicht mehr das Daseyn gefährlicher Machinationen bezweifeln, und erkannte, troz dem Schleyer, in welchen man sie zu verhüllen suchte, die Complotte der Engländer. Sogleich entschloß er sich, Truppen marschiren zu lassen, um auf jedes Ereigniß bereit zu seyn, und die in Portugal befindliche Armee zu unterstützen. — 40,000 Mann wurden nach Spanien gesandt, und diese Vorsicht war nützlich, weil 3 Monate nachher die Ereignisse in Aranjuez vorfielen, und der Kaiser die zu liefernden Aktenstücke erhielt." —

(Wir kommen auf diese Aktenstücke, welche über die Umwälzung Spaniens das hellste Licht verbreiten, gelegentlich zurück.)

Rom, den 1. Febr. Seit einiger Zeit läßt der Herr Senator Lucian Bonaparte in der Nachbarschaft seines Landsitzes, La Ruffinella genannt, der nicht weit von Rom liegt, wieder nach Alterthümern graben. Man stieß auf mehrere Gebäude, die zu dem alten Tusculum gehörten, und fand in denselben außer einer Menge Hausgeräthe, Münzen, Vasen ic. 7 große Statuen, unter welchen eine wohlerhaltene Muse von ausnehmender Schönheit ist. Alterthumskenner schätzen ihren Werth auf 20,000 römische Thaler. Gegenwärtig ist man mit dem Ausgraben eines alten Tempels beschäftigt, und es scheint, daß man in Kurzem das alte Tusculum wieder ans Tageslicht bringen werde.

(Beschluß des gestern abgebrochen Senatus-Consults.)

Tit. I. Von der Dotirung der Krone. Diese Dotirung bestehet aus den Pallästen, Häusern, Ländereyen, Parken, Domänen und Manufakturen, welche in den Anordnungen des 1sten und 4ten Art. des Gesetzes vom 26. May 1791 begriffen sind.

Tit. II. Von den außerordentlichen Domänen. Diese bestehen aus den Domänen und den liegenden und fahrenden Gütern, welche der Kaiser, der das Recht, über Krieg und

Frieden zu entscheiden, ausübt, durch Eroberungen oder Friedensschlüsse, sie seyen öffentlich oder heimlich, erwirbt.

Tit. III. Von den Privat-Domänen des Kaisers. Diese entstehen entweder aus Schenkungen, oder Erbschaften, oder Acquisitionen, alles nach Vorschrift des bürgerlichen Rechts.

Tit. IV. Vom Witthum der Kaiserin und der Appanage der französischen Prinzen. Das Witthum der Kaiserinnen wird auf Kosten des Staats bestritten. Die Summe dieses Witthums wird entweder gleich bey der Vermählung des Kaisers und des kaiserl. Prinzen, oder bey der Thronbesteigung des nachgebornen Prinzen festgesetzt, wenn er vor der Zeit, wo er die Eigenschaft des präsumptiven Thronfolgers erlangt hat, henrathete.

Die Appanagen gebühren 1) den nachgebornen Prinzen des regierenden, oder des verstorbenen Kaisers oder kaiserl. Prinzen; 2) den männlichen Abkömmlingen dieser Prinzen, wenn ihrem Vater oder Großvater keine Appanage zugestanden worden ist.

Tit. V. Von der Dotirung der Prinzessinnen. Die Prinzessinnen, Töchter des regierenden oder verstorbenen Kaisers, und die Töchter der Prinzen, Söhne des einen oder des andern Kaisers, wenn diese ihren Vater verloren haben, oder der Vater keine Appanage hat, werden von dem Kaiser aus seinen Privat- oder aus den außerordentlichen Domainen, und, Falls diese nicht hinreichend wären, von dem Staate dotirt; in letztem Falle wird durch ein Senatuskonsult statuirt.

Großbritannien.

(Fortsetzung der englischen Parliamentssitzung.)

Unglücklicher Gustav, wenn du in deinem Exil diese Rede liesest, wie sehr muß es dich wundern und schmerzen, auch nicht die mindeste Spur von Bedauren darin wahrzunehmen. England, dem du deinen Thron und deine Familie aufgeopfert hast, würdigt dich nicht einmal einer Mitleidsäußerung; du bist verlassen und verläugnet von dem Augenblicke an, wo du zu regieren aufhörtest; sie wissen nichts von dir; sie betragen sich, als ob sie dich nie gekannt hätten; sie möchten uns fast glauben machen, du seyst ihr Feind gewesen! Und gerade die, die dich durch ihre gefährliche Freundschaft in den Abgrund stürzten, behandeln dich so. Die Geschichte wird in dieser Stelle den wahren Charakter der englischen Politik erblicken, einer Politik ohne menschliches Gefühl, deren einziges Triebwerk das Gold ist. Wer weiß aber nicht, daß der Durst nach diesem Metalle alle edelmüthigen Gefühle aus dem Herzen des Menschen verbannt? Zugleich finden wir in diesem Paragraphen, wir wagen es zu sagen, daß der König von England nicht mehr als König existirt. Ein König, der den heiligen Charakter der Königswürde noch behauptete, und besonders ein König, der auf Karls I. blutbeflecktem Throne sitzt, hätte es vermieden, von einem solchen Gegenstand zu sprechen. Hinderten ihn die Umstände, die Revolution, welche einen König, seinen Bundsgenossen, vom Throne gestürzt hatte, öffentlich zu tadeln, so hätte er die Augen abgewendet, und zwang ihn die Politik, diese außerordentliche Begebenheit so authentisch zu billigen, so mußten wenigstens seine Thränen für die von der Politik eingegebenen Berechnungen Verzeihung suchen!

Ueberdies haben wir Befehl, Ihnen zu sagen, daß die Anstrengungen Sr. Maj., Portugal zu beschützen, durch das Vertrauen des Prinzen Regenten in Se. Maj. so wie durch die Mitwirkung der Lokalbehörden und der Landleute mächtig unterstützt wurden. Die Vertreibung der Franzosen aus Portugal durch die Macht Sr. Maj. unter dem Befehl des Generallieutenant Lord Viscount Wellington, und der gloreiche Sieg, den er zu Talavera gewann, trugen zur Hemmung der Fortschritte der franz. Armeen in der Halbinsel während des letzten Feldzuges bey. f)

f) Dies ist vortrefflich! Nicht der von Oesterreich erklärte Krieg verzögerte also die Eroberung von Portugal, sondern die Schlacht von Talavera hielt die Fortschritte der französischen Armee auf; während das Resultat dieser Schlacht war, unsere Truppen mehrere Märsche vorwärts von der Stellung zu führen, die zu besetzen sie Befehl hatten.

(Die Fortsetzung folgt.)

London, den 23. Jan. (Ueber Frankreich.) Der englische Kapitän Bristow hat voriges Jahr im Südmeer eine Gruppe von 7 bisher noch unbekannten Inseln entdeckt, denen er den Namen Aucklandsinseln beylegte. Eine derselben hat einen schönen Hafen. — Die Regierung hat die Ausfuhr der rohen Baumwolle verboten, indem unsere Fabriken, welche in Baumwollen arbeiten, einen so starken Absatz nach dem südlichen Amerika, nach der Levante, nach der Barbarey rc. haben, daß es ihnen zuletzt bey erlaubter Ausfuhr des rohen Stoffes an demselben mangeln könnte.

Rußland.

Der erste Tag des neuen Jahrs ist zu St. Petersburg mit Eröffnung des Reichskonseils in seiner neuen Organisation bezeichnet worden. — Der erste Theil des bürgerlichen Gesetzbuches ist beendigt; die übrigen werden allmählig und ununterbrochen darauf nachfolgen. — Die erste Sitzung des neuen Staatskonseils wird am 27. Januar seyn. — Am verwichenen 27. Nov. um 8 Uhr Abends ward im Gouvernement Georgijewsk in der Stadt Mosdok und in den Vorstädten derselben, ein Erdbeben verspürt. (H. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Jan. Nach Privatbriefen aus Schweden sprach man davon, daß der neue Kronprinz Christian August einen neuen Vornamen annehmen dürfte, da das Andenken Christians II., der zu Anfange des sechsten Jahrhunderts der Nero des Nordens war, in Schweden allgemein verabscheut wird. (U. Z.)

Deutschland.

Aus dem Bairenthschen, den 8. Febr. Die Durchmärsche der sächsischen Soldaten, die aus den Hospitälern kommen, sind unaufhörlich und gehen täglich fort, sie werden auch noch lange anhalten, da noch über 700 Mann dieser Truppen

in verschiedenen Hospitälern zurück seyn sollen. Nach Hof ist dadurch das Nervenfieber gekommen, und verschiedene brave Einwohner sind bereits daran gestorben. Die Baireuther Verwaltungskammer hat sich bewogen gefunden, um fernern Ansteckungen vorzubeugen, auf der ganzen Militärstraße entlegene Quarantaine-Häuser auszusuchen, und einrichten zu lassen, wo die Soldaten bis zu ihrer Genesung unterbracht werden, damit dieses Uebel sich nicht weiter verbreite. Die armen bedaurungswürdigen Kranken fallen durch die unvermeidliche Erkältung während ihres Transports in ihren vorherigen Grad der Krankheit zurück, und es thut dem Menschenfreund wehe, Menschen in einer solchen Lage ankommen zu sehen, die zu früh aus den Spitälern entlassen zu seyn scheinen, und wo immer einer den andern unvermeidlich ansteckt, so daß bey aller Vorsicht dem Uebel schwerlich abgeholfen werden kann, und sich die Krankheit immer mehr und mehr verbreiten muß, wenn die Absendung solcher Kranken, die nicht gänzlich hergestellt sind, nicht aufhören sollte. (N. Z.)

Baiern.

Nürnberg. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern sind durch Nürnberg gereist.

Augsburg, 9 Febr. Der Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, und Fürst von Eckmühl, ist gestern Mittags mit seiner Gemahlin, Kindern und Adjudanten von Straubing hier angekommen, und hat sogleich seine Reise nach Paris fortgesetzt. Der Fürst von Eckmühl braucht auf jeder Station 27 Postpferde. Ein französischer Courier, der vor 4 Tagen von Paris durch unsere Stadt eilte, hat die Abreise des Fürsten beschleunigt. (N. Z.)

Oesterreich.

Die Gazette de France enthält folgende Nachrichten aus Wien vom 20. Jan. Der preußische Minister, Graf Finkenstein, wird nächstens diese Residenz auf Urlaub verlassen, und in seiner Abwesenheit der Legationsrath Piquot die Geschäfte eines Chargé d'Affaires versehen. — Am 27. brach im goldnen Ochsen Feuer aus; Se. Maj. d. Kaiser Franz waren persönlich bey dem Löschen gegenwärtig.

Baden.

Carlsruhe, den 6. Febr. Gestern kam Se. Majestät der König Gustav Adolph von Schweden nebst J. Maj. der Königin, von Bruchsal hier an, und statteten bey J. königl. Hoheit dem Großherzog einen Besuch ab. Beyde Majestäten nahmen in dem Palais der Frau Markgräfin, welche ebenfalls von Bruchsal hieher gekommen war, die Mittagstafel ein; nach derselben kehrten sämmtliche hohe Herrschaften wieder nach Bruchsal zurück. Se. Maj. der König trugen die Maltheser-Uniform. (Schw. M.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 8. Febr. Gestern sind die franz. Generäle Legrand und Fririon und mehrere andere hohe Stabsoffiziere hier eingetroffen. Heute Morgens hat das 26. leichte Infanterieregiment seinen Marsch nach Düsseldorf fortgesetzt. Morgen reiset der Divisionsgeneral Desaix ebenfalls dahin ab. Man vernimmt aus sicherer Quelle, daß eine dreyfache Douanen- und Truppenlinie durch ganz Holland bis zum Ausflusse der Elbe zu stehen kommt. Die dazu bestimmten Truppen betragen bey 100,000 Mann. — Wir erwarten im Laufe dieses Monats noch bedeutende Durchmärsche. — Heute um Mittag ist das 4te franz. Linieninfanterieregiment hier eingerückt. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, den 9. Febr. Gestern war aus Veranlassung des Geburtstag der Kronprinzessin kön. Hoh. Galla bey Hof, auch des Abends Ball und Souper im großen weißen Saal, so wie in mehreren anstoßenden Zimmern. (St. Z.)

Heute Vormittag ist die Fürstin von Eggmühl mit einem ansehnlichen Gefolge, auf der Rückreise aus Baiern nach Frankreich, durch Stuttgart passirt.

Die Angaben der Times, daß Hr. Forbes, amerikanischer Konsul zu Hamburg, sich auf das westphälische Gebiet geflüchtet habe, und 4 in Hamburg mit amerikanischen Papieren angekommene amerikanische Schiffe sequestrirt worden, sind durchaus unrichtig. Zwar ist es wahr, daß sich Hr. Forbes auf eine kurze Zeit aus Hamburg entfernt hatte, aber dieß geschah keineswegs aus den von dem Times angeführten Gründen, sondern weil seine Geschäfte seine Anwesenheit in Kopenhagen nöthig machten; auch weiß man in Hamburg nichts von 4 amerikanischen Schiffen, die auf der Elbe angekommen wären, denn bekanntlich sind auf diesem Fluße seit langer Zeit keine Amerikaner erschienen. (Hamb. Z.)

Der Herzog von Abrantes ist den 3. d. von Paris abgereist, um das Kommando seines Armeekorps zu übernehmen.

Aus einem Berichte des Kommandanten von Belluno ergiebt sich, daß die Tiroler noch im Dezember einen Streifzug nach Monte Croce und Comelico unternommen haben, aber in die Flucht geschlagen worden sind. (B. Z.)

Druckfehler. In der gestr. Zeit. 4. Sp. oben l. st. Generalmanufactur, Porcelainmanufactur. Ferner Sp. 8. Z. 24. v. u. l. offenbar st. offenbarer.

Vorladung.

196. (3. a) Katharina Tafelmair, Advokatens-Wittwe dahier, ist mit Hinterlassung eines Testamens gestorben, worin sie das hiesige Armeninstitut zum Erben einsetzte.

Sämmtliche Verwandte und Interessenten werden hiemit aufgefodert, mit ihren allenfallsigen Einwendungen sub term. 30 Tagen hierorts einzukommen, widrigenfalls man das testamentum pro agnito halten wird.

Zugleich wird denselben die Einsicht der Verlassenschafts-Akten in praesentia registratoris freygegeben.

Actum den 26. Jan. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Polizey-Bekanntmachung.

199. In Gemäßheit allerhöchster Weisung vom 4ten dieses, müssen — wenn die Straßen mit Schnee oder Eis bedeckt sind — die Pferde aller in die Stadt München kommenden Fuhrwerke mit Rollen behängt seyn, und zwar bey einer Strafe von 1 fl. 30 kr.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

München den 12ten Februar 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

185. (3. b) Nachdem die Mathias Rottenkolberischen Bierbräuers Eheleute mit ihren Kreditoren unterm 26ten Oktober verflossenen Jahrs dahin übereingekommen sind, daß sie zu deren Nachtheil keine wie immer Namen habende Wechsel, oder andere Schuld mehr contrahiren wollen, dagegen aber derselben von diesen Crediteren das für das Sudjahr 1809/10 erzeugte Sommerbier dergestalt freygegeben worden, daß sie darauf Gelder aufnehmen, und aus dem Erlös zurückzahlen dürfen — so wird auf Verlangen der Rottenkolberischen Eheleute diese Uebereinkunft mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß alle zum Behuf des heurigen Sudwesens von den Rottenkolberischen Eheleuten gemachte Schulden nur aus dem Erlöse des heurigen Sommerbiers zu bezahlen kommen, und deshalb auf die übrige Masse nicht der mindeste Anspruch gemacht werden könne und dürfe.

München den 24ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

197. Die Versteigerung des Militärspitals zu Straubing sieht man sich veranlaßt, am 20ten Februar zu wiederholen.

Straubing den 10ten Februar 1810.

Königliches General-Kommissariat des Regen-Kreises.
v. Stichaner.

Resch.

198. (3. a) Es ist in der Sendlinger-Gasse Nro. 139. über 1 Stiege Makulatur-Papier um billige Preise zu haben.

194. (3. a) Nicolaus Mayr, bürgerlicher Handelsmann und ehemaliger Compagnon von Schommer und Comp. hat in der Behausung des Herrn Ignaz Huber, bürgerl. Weinhändlers in der Kaufinger-Gasse Nro. 75. seine Seiden-Weiß- und Modehandlung eröffnet, und giebt sich die Ehre dem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine Dienste zu empfehlen. Schöne Auswahl eines vollständigen Mode-Assortiments sowohl als billige Preise schmeicheln ihn eines geneigten Zuspruches.

200. Am 4. Febr. ist bey Hrn. Kaffetier und Traiteur Scheidel ein mit Silber beschlagener Ulmerkopf liegen geblieben. Der Finder desselben wird hiemit höflichst ersucht, denselben an den Herrn Scheidel gefälligst zurückzustellen.

202. Am Sonntag den 11. dieses blieb im protestantischen Betsaale ein vorhtaffeteuer Regenschirm stehen, den man, gegen Erkenntlichkeit, höflichst bittet zu bringen in das Isarwinkel Nro. 163. im ersten Stock.

201. Den 18. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

203. Zwey schöne braune, ganz gleiche Pferde, Engländer, gut dressirt, zu einer Caleschr, und eine Mecklenburger Stute, welche sehr bequem zu reiten ist, sind zu verkaufen. Ist zu erfragen Morgen früh in der goldnen Ente.

181. In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt a/M. ist erschienen:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Ersten Bandes, zweytes Stück. gr. 8. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Febr. Hr. Rayvolt, Negot. Hr. Baron Tessa und Baronesse Gillenstrom. Hr. Pfister, Kaufmann v. Zürch. Hr. v. Dihk, von Frankfurt am Main. Hr. Sigmund, von Fürth, im Adler. Hr. Eisenhof, pensionirter Major von Burghausen, im Hahn. Hr. Seidl, Gerichtspraktikant von Seefeld, im Löwen.

Schrannen-Anzeige vom 10ten Februar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1541	1304	237	15	55	—	1	—	—
Korn	1241	1045	196	11	9	—	—	—	7
Gerste	3161	3023	138	10	40	—	15	—	—
Haber	073	062	11	7	43	—	5	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 39 — 14. Februar 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 12. Febr. Vorige Woche starb allhier Herr v. Kolleffel, Hauptmann im k. b. leichten Infanterie-Bataillon Buttler, und wurde den 9. Nachmittags mit allen seinem Range angemessenen militärischen Ehrenbezeugungen begraben.

Folgende sind die Namen der in den vierzehn Landgerichten des Innkreises nunmehr angestellten Landrichter. 1. In Kitzbüchel, Hr. Knittel. 2. Kufstein, Hr. Wiesend. 3. Ratenberg, Hr. v. Inama. 4. Schwatz, Hr. v. Vincenti. 5. Hall, Hr. v. Sicherer. 6. Innsbruck, Hr. Beck. 7. Steinach, Hr. Jenlein. 8. Telfs, Hr. Carl. 9. Silz, Hr. von Hörmann. 10. Imst, Hr. Bolland. 11. Reutte, Hr. v. Ott. 12. Landeck, Hr. Wachinger. 13. Nauders, Hr. Nero. 14. Glurns, Hr. Sepp.

Die Namen der Herren Assessoren folgen in unsern nächsten Blättern.

Laut Nachrichten aus dem südlichen Tyrol will man wissen, daß der von Lienz abgeführte Herr Dechant und Pfarrer Jäger, von Sr. Exzell. dem daselbst en Chef Kommandirenden Hrn. General die Gnade erhalten hätte, einsweilen in Botzen verbleiben zu dürfen. (J. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Heute giebt der Großmarschall des Pallastes im Pallast der Tuilerien ein großes Diner, wozu die Ambassadeur der verschiedenen Höfe, die Minister und andere vornehme Personen eingeladen sind. — Man glaubt, Gustav Adolph und seine Familie werden sich lange zu Bruchsal aufhalten. (Publ.)

Der peinliche und Spezialgerichtshof des Seine-Departements hat abermals gegen zwey in Frankreich geborne kaiserl. österreich. Generäle, die nach dem 1. Sept. 1804 die Waffen gegen Frankreich getragen haben, nemlich den Generalmajor Steph. Theod. Marquette, von Vieux Valleraud im Ardennen-Departement, und den Feldmarschall-Lieutenant Th. Devaux, von Briey, im Mosel-Departement gebürtig, die Anklage und den Verhaft erkannt.

Ein Dekret vom 1. Febr. enthält Folgendes: Die Insel Walchern soll ein Unterpräfektur-Arrondissement bilden, und der Hauptort zu Middelburg seyn. Die Unterpräfektur Walchern ist provisorisch ein Theil des Scheldedepartements. (P.)

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 2. Febr. entwickelte der Staatsrath Treilhard, begleitet von den Staatsräthen Faure und Giunti, die Gründe des 1. Buchs des peinlichen Gesetzbuches. Bey Kriminalfällen treten Leibes- oder Ehrenstrafen ein. Leibes- und Ehrenstrafen sind der Tod, Zwangsarbeiten auf bestimmte oder Lebenszeit, Deportation und Einsperrung. Ehrenstrafen sind Halseisen, Verbannung, bürgerliche Degradation. Das Köpfen bleibt die einzige Todesstrafe in dem französischen Reiche. Vater-, Mutter- oder Blutsfreundesmörder werden im Hemde, baarfuß und das Haupt mit einem schwarzen Schleyer verhüllt, zur Richtstätte geführt; sie werden auf dem Schaffott ausgestellt, während ein Huissier ihr Verdammungsurtheil abliest; unmittelbar vor der Hinrichtung wird ihnen die rechte Hand abgehauen. (M.)

Am 4ten Febr. empfing der Kaiser im Thronsaal Deputationen von den Wahlkollegien des Dordogne-, Doubs-, Indre-, Leman-, Loire-Inferieure-, Lot- und Roër-Departements. Die Anrede der erstern beantwortete der Kaiser folgendermaßen: Meine Herren Deputirten, ich und mein Alliirter, der Kaiser von Rußland, thaten Alles, um der Welt den Frieden zu geben: es glückte uns aber nicht. Der König von England, im Haß gegen Frankreich ergraut, will den Krieg. — — — Seine Lage hindert ihn, die daraus für die Welt erfolgenden Leiden zu empfinden, und die daraus für seine Familie entstehenden Resultate zu berechnen. Zuverläßig wird der Krieg einmal ein Ende nehmen, und dann werden wir größer, mächtiger und stärker seyn, als wir je waren. Das französische Reich hat das Leben der Jugend; es kann nur wachsen und sich consolidiren; das Leben meiner Feinde hingegen ist im Herbst seiner Jahre, Alles prophezeiht sein Absterben. Jedes Jahr, mit welchem sie den Frieden der Welt verzögern, wird nur meine Macht vermehren." — Auf die Addresse der 2ten Deputation erwiderte Er: „Oft hatte ich Gelegenheit, Ihre Mitbürger auf dem Felde der Ehre sich auszeichnen zu sehen. Mit Vergnügen werde ich Ihre Felder besuchen, aber meine Familie ist sehr groß geworden. Indessen werde ich den Kanal besehen, der den Rhein mit der Rhone verbindet, und durch Ihre Stadt geht." — Der 4ten gab Er zur Antwort: „Ihre Gesinnungen sind mir angenehm. Ich und diejenigen meiner Descendenten, welche diesen Thron besteigen werden, werden jede auf das Evangelium gegründete Religion beschützen, weil alle die Moral desselben predigen, und seine Liebe athmen. — Nicht, daß ich nicht die Unwissenheit und den

Ehrgeiz Derer beweine, die, um unter der Maske der Religion über den Erdenrund herrschen und Tribute zu ihrem Nutzen von ihm erheben zu wollen, den Zwistigkeiten, wodurch die christliche Familie gespaltet wurde, einen so scheinbaren Vorwand unterlegte. Meine Meinung von der Kirche (doctrine) so wie meine Grundsätze sind unveränderlich. Mögen Fanatismus und Unwissenheit murren, wie sie wollen. — Toleranz und Schutz allen christlichen Religionen, Garantie und Unabhängigkeit für meine Religion und die der Majorität meiner Völker, gegen die frevelhaften Eingriffe der Gregore, Juliusse und Bonifaee. Als ich durch ein Concordat meine Verhältnisse mit den Päpsten in Frankreich wieder herstellte, geschah dieses nur unter der Egide der 4 Propositionen der gallieanischen Kirche; ohne diesem würde ich die Ehre und Unabhängigkeit des Reichs den abgeschmacktesten Ansprüchen aufgeopfert haben." — Die sechste Deputation erhielt zur Antwort: „Ich habe an Das gedacht, was Sie mir sagen; die Lot wird schiffbar gemacht werden, sobald die Kanäle der Schelde mit dem Rhein, des Rheins mit der Rhone, der Rhone mit der Seine, und der Rance mit der Vilaine beendigt sind. Dieses geschieht in 6 Jahren. Ich kenne die Anhänglichkeit Ihres Departements an meine Person." —

Der Deputation des Roërdepartement erwiderte Er unter andern: „Ihr Land ist das Karls des Großen; Sie machen, jetzt wie damals, einen Theil des großen Reiches aus. Ich wünsche, daß diejenigen Ihrer Mitbürger, deren Kinder in fremden Diensten sind, dieselben zurückriefen. Ein Franzose darf nur für seinen Fürsten und sein Vaterland sein Blut vergießen.

Nach diesen Audienzen wurden ihm das diplomatische Korps und viele Fremde vorgestellt. Er hörte darauf die Messe, empfing dann eine Deputation der Stadt Lyon, auf deren Ansuchen, Ihm ein Denkmal zu setzen, Er Folgendes äußerte: Mit Vergnügen werde ich eine Statue in der Mitte meiner guten Stadt Lyon erblicken; aber ich wünsche, daß Sie, ehe Sie an diesem Monument arbeiten, jene Ruinen, Ueberbleibsel unserer unglücklichen bürgerlichen Kriege verschwinden machen. Ich höre, daß bereits der Platz Bellécour wieder hergestellt ist. Fangen Sie das Piedestal nicht eher an, als bis Alles beendigt ist. (Mon.)

Unter den vom Moniteur gelieferten Aktenstücke ist vorzüglich merkwürdig nachstehender aufgefangener Brief des Prinzen von Asturien an den Infanten Don Antonio, datirt Bayonne, den 28. April 1808. „Mein theurer Antonio! Ich habe deinen Brief vom 24. erhalten, und den Brief von Murat nebst deiner Antwort gelesen, mit welcher ich zufrieden bin. Ich habe nie an deiner Klugheit noch an deiner Liebe für meine Person gezweifelt, und weiß nicht, wie ich dich dafür belohnen soll. Ich weiß nicht, was für ein Ende die Dinge hier nehmen werden; ich wünsche, daß es bald geschehe, und vorzüglich zu unser Aller Zufriedenheit. Ich benachrichtige dich, daß der Kaiser einen Brief von Marie Louise in Händen hat, worin steht: die Abdankung meines Vaters sey erzwungen. Thue, als wüßtest du nichts davon; aber betrage dich in Gemäßheit dessen, und sorge dafür, daß dir diese verfluchten Franzosen keinen boshaften Streich machen (y procura precaverte, no hagan esos malditos Franceses alguna maldad contigo.) Ich bin dein dich liebender Bruder.

(Unterz.) Ferdinand.

Italien.

Vom 4. Febr. Marschall Macdonald ist in Mailand angekommen. Er wird sich allda nicht lange aufhalten. Zu Venedig liefen einige ragusanische Schiffe ein, welche die Nachricht mitbrachten, daß Korfu bis jetzt noch immer von den Engländern blokirt sey. (C. Mil.)

Zu Neapel glaubt man, daß nach der Zurückkunft des Königs eine Unternehmung gegen Sicilien Statt haben dürfte. Die englische Macht auf Sicilien ist höchstens 6000 Mann, und die sicilianischen Truppen sind nicht über 8000 Mann stark. (Gaz. univ.)

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Man hat bey dem Kourier Antonio Martinez eine wichtige Correspondenz von Valencia nach Sevilla, datirt vom 4. d., aufgefangen, und daraus ersehen, daß Bestürzung unter den Insurgenten herrscht, die Junta von Sevilla sich nach der Insel Leon zurückziehen will, das Gouvernement von Valencia sich nicht im Stande fühlt, eine Belagerung auszuhalten, daß diese Stadt des Krieges satt, und durch gezwungene Anleihen erschöpft ist, daß sie bereits über 60 Millionen bezahlte, daß die feindlichen Generale theils ihre Dimission nehmen, theils des Verraths angeklagt sind, unter den treuesten Truppen die Desertion eingerissen ist, mit Einem Wort, daß ihnen kein Mittel zur Vertheidigung übrig ist. Die französ. Armee nimmt ihre Richtung über Ternel, Mesquinensa und Lerida. (J. d. P.)

Großbritannien.

London, 26. Jan. Verflossenen Dienstag wohnte die Prinzessin von Wales, in Begleitung der Lady Kinnard, den Verhandlungen des Unterhauses bey. Die Prinzessin blieb, aus Unachtsamkeit, in dem Saale, als das Haus sich theilte, um zu votiren; man rief ihr wiederholt zu: die Fremden müssen sich entfernen. — Durch die Pariser Journale erhalten wir die angenehme Nachricht, daß die Russen, nach ihren Niederlagen bey Silistria, um einen Waffenstillstand nachgesucht haben, der ihnen aber vom Großvezier abgeschlagen worden ist, wenn sie nicht sogleich die Moldau, die Wallachey und Bessarabien räumen würden ꝛc. (Anmerkung des Moniteurs: Diese Nachricht ist falsch. Wenn das englische Ministerium auf dieselbe gezählt hat, um das Volk bey Annäherung des Karnevals ein wenig in gute Laune zu versetzen, so wird die Freude des John Bull von kurzer Dauer seyn.)

Der Moniteur enthält heute die Sitzung des engl. Oberhauses am 23. Jan. und begleitet sie mit kräftigen Noten. — Wir theilen daraus vorläufig Einiges mit:

Lord Glascow schlug eine Dankaddresse an den König vor, nachdem er vorher der Großmuth des österr. Kaisers eine pomphafte Lobrede gehalten, und die Unglücksfälle desselben im letzten Kriege bedauert hatte. —

Lord St. Vincent machte folgende Bemerkungen: Es scheint mir, daß die Minister sich aus allen unsern Widerwärtigkeiten ein Verdienst machen, dieselben mit einem falschen Glanz umgeben, und uns dadurch über unser Unglück täuschen wollen. Aber dieses darf von Seite solcher Individuen nicht befremden, die unter der Maske der Heucheley zum Ministerium gelangten. Ihren Eintritt in die Carriere bezeichneten sie durch List und Lügen, und fahren fort, nach dem nämlichen System zu handeln. Man sah sie unter falschen Vorwänden einen mächtigen Angriff gegen eine befreundete Macht befehlen, und sich über die Folgen desselben Glück wünschen. Sie ließen die Glocke läuten, und befahlen eine allgemeine Erleuchtung zur Feyer der schandvollen Konvention zu Cintra. Den famösen Sieg bey Talavera, dessen glänzendes Resultat in dem Verlust unserer Kranken, Blessirten und unserer Bagage bestand, rechnen sie sich gleichfalls zum Ruhm an. Sie wagen es noch, mit dem Blut zu prahlen, welches sie vergießen machten; mit den Schätzen, die sie verschwendeten, um einen Hafen von geringer Wichtigkeit zu zerstören und einige alte Schiffsgerippe zu nehmen. Emphatisch rühmen sie uns den glücklichen Zustand des Handels und der Finanzen der Nation; aber diese Lage verdanken wir nur dem Kriegszustande, und bald nach dem Frieden, den wir zuletzt gezwungen seyn werden, anzunehmen, wird man dieses Blendwerk von Glück verschwinden sehen. Dann wird man von 1000 von Schiffen die Themse bedeckt sehen, die auf der Spitze ihrer Masten Besen stecken haben, als Zeichen, daß sie zu vermiethen sind, und dann wird der gelähmte Handel bald neues Kriegsgeschrey erheben rc.

Lord Grenville äußerte sich bitter über die letzten unglücklichen Kriegsvorfälle, und schlug eine Abänderung der Addresse vor, worin Se. Majestät gebeten würden, die strengste Untersuchung derselben anstellen zu lassen. — Lord Harrowby votirte dagegen, und erklärte jene Unglücksfälle für glückliche Resultate. — Howick's und Moira's noch heftigere Aeußerungen tragen wir noch nach.)

In einer Note sagt der Moniteur Folgendes: Im Anfange Augusts hatte die englische Expedition einige Unruhe erregt; aber am 15. war sie nur noch ein Gegenstand des Spottes. Die Escadre zu Antwerpen war armirt, und 100,000 Mann umgaben diesen Ort. Den 15. Sept. meldeten alle Nachrichten von Vliessingen, die Engländer stünden dort bey tausenden. Damals ward der Friede schon als geschlossen angesehen. Österreicher, welche die Insel Walchern kannten, zuckten die Achseln, als sie sahen, daß das Londoner Cabinet, dessen geographische Kenntnisse sich bis in die Südsee erstrecken, nicht wußte, was die englischen Schleichhändler und Küstenfahrer wissen, nämlich, daß man im July, August, Sept., Oktober und November nicht ungestraft auf der Küste von Walchern bivouacquirt. — — Die Russen, Schweden, Dänen, Preußen, Oesterreicher und Spanier kennen das englische Gouvernement zu gut, als daß sie auf seine Hülfe rechnen könnten. Sie wissen, daß sie durch die Londoner Nebel nicht Alles sehen, und daß kein englischer Staatsmann seine politische Blicke weiter gerichtet hat, als ein Kaufmann von der Cité in seinem Comtoir. Statt im Rez-de-Chaussée zu deliberiren, wenn man so sagen kann, sollten sie lieber auf die Plate forme des Towers steigen, vielleicht sehen sie dann ein, daß es Englands Interesse ist, eine großmüthige, mehr Objecte umfassende Politik anzunehmen.

Oesterreich.

Der bürgerliche Handelsmann Franz Jannovics in Miskolcz hat daselbst aus edler Menschenliebe für die griechisch nicht unirte Nation eine Schule, wo die Jugend durch 4 Professoren in der deutschen, ungarischen, lateinischen und gemeinen griechischen Sprache unterrichtet wird, mit einem Kostenaufwande von 20,000 Gulden herstellen lassen, und sich dadurch sowohl um das Vaterland, als bey seiner Nation verdient gemacht. (P. Z.)

In Ungarn nimmt die Theurung der Lebensmittel merklich ab. — Unsere Staatspapiere, und die Loose der verschiedenen Lotterien heben sich bedeutend, auch unser Curs bessert sich seit einigen Wochen zwar langsam, aber ohne Rückfall. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 27. Jan. Die Festung Spandau ist für diesen Augenblick so sehr mit gefangenen preussischen Offiziere die dort ihre Strafe für die Fehler und Vergehungen während des Krieges 1806 und 7 leiden, überfüllt, daß man keine Gefangenen mehr unterbringen kann. (U. Z.)

Salzburg, den 8. Febr. Manche, welche die Wiener Bankozettel, die sie in Händen hatten, wohlfeil hingaben, bereuen jetzt diesen Schritt, weil die Briefe aus Wien es wahrscheinlich machen, daß sie sich bald wieder merklich heben werden.

Der Baron von Liewen wird als russ. Minister am Berliner Hof, daselbst täglich erwartet.

Das russ. Geschwader zu Triest und Venedig, das aus 20 Kriegsschiffen besteht, wird wie man sagt, vollständig ausgerüstet, um auslaufen und offensiv agiren zu können. — Die russ. Truppen in der neapolitanischen Provinz Otranto marschiren durch Oberitalien. (P. Z.)

Man sagt, die Männer wären unbeständig, die Weiber flatterhaft, und Beständigkeit und Treue seyen in der Liebe nur veraltete Wörter, die Lachen machten. Daß Dem nicht ganz so sey, beweist folgender Fall. Zu Havre in Frankreich heyrathete neulich ein Junggeselle von 75 Jahren eine Jungfrau von beynahe 60 Jahren; beyde vermögende und geachtete Leute, die sich seit 42 Jahren liebten. Der Vater der Frau war Schuld, daß sie sich nicht eher verbanden; er wollte seine Einwilligung nicht geben, und die beständige Jungfrau achtete immer den Willen des Urhebers ihrer Tage, hatte aber geschworen, keinen Andern zum Manne zu nehmen, als den

ihr Herz erkohr. Wahrscheinlich hatte ihr der Liebhaber gleiche Treue versprochen. Sey dem, wie ihm wolle, der Vater des Mädchens starb und Hymen krönt nun die Beständigkeit der beyden Liebenden.

Proclama.

189. (3. a) Nachdem die Theilhaber des ehemaligen von Eisenreichischen Familien-Fideikommisses das allerunterthänigste Bitten gestellt haben, zur Herstellung eines richtigen Theilungsmaaßstabes das hierorts an dem Paradeplatz befindliche von Eisenreichische Haus im Wege der öffentlichen Versteigerung zu verkaufen; so hat unterzeichnete königl. Behörde beschlossen, auf Donnerstag den 1. März d. J. Vormittags um 9 Uhr eine Commission in das erwähnte Haus abzuordnen, und den Verkauf unter folgenden Bedingnissen einzuleiten und zu bewerkstelligen:

1) wird dieses ganz schuldenfrey an dem Paradeplatz sub Nro. 180 befindliche Haus um den Schätzungs-Preis pr. 22,000 fl. zur Versteigerung aufgeworfen.

2) Hat der Käufer an der ersteigerten Kaufssumme wenigst ein Drittheil baar zu erlegen, und ein Drittheil in annehmbaren und zu 5 pr. Cent. verzinslichen Fristen abzuführen; das letzte Drittheil hingegen bleibt dem Käufer gegen Vorbehalt der wechselseitigen Aufkündungs-Rechte zu 5 pr. Cent. Interesse einsweilen als eine hypothekarische Schuld liegen.

3) Die Interessenten behalten sich die Ratifikations-Erklärungen über die Adjudikation bevor.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden demnach zu dieser Versteigerung mit der Bemerkung vorgeladen, daß ihnen in der Zwischenzeit freystehe, das erwähnte Haus zu besichtigen.

München den 7. Febr. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron v. Leyden, Präsident.
Straucher.

Versteigerung.

204. (3. a) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiemit das Anwesen des bürgerlichen Fliegengartenwirths Quirin Barthhuber vor dem Sendlinger Thor A/B Nro. 215. salva ratificatione Creditorum wiederholt auf Donnerstag den 1ten März Vormittag von 9—12 Uhr an den Meistbietenden mit dem Anhang feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermög allerhöchsten Rescripts dd. 12ten Oktober vorigen Jahres dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 5ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Sellmair.

Auffoderung.

191. (3. a) Auf die eingelegte Bitte wird hiedurch der allenfallsige Besitzer des vorgeblich vom ehemaligen herzoglich Zweybrückischen Staabs-Fourier Kopp der Louise Hellmuß, gebohrnen Vercifeau für zum Militär geliefertes Leder untern 7ten Oktober 1793 in Karlsberg auf 257 fl 18 kr. ausgestellten und inzwischen verloren gegangene Empfang- und Schuldscheins öffentlich aufgefodert, seine Rechte hierauf binnen 30 Tagen vom Tage der letzten Einrückung an, vorzubringen, und genügend auszuweisen, ausser dessen erwähnte Urkunde nach Verfluß dieser Frist als kraftlos erklärt, und amorticirt werden würde.

München den 26. Jan. 1810.

Königlich baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Director.
Bauer.

---

198. (3. b) Es ist in der Sendlinger-Gasse Nro. 159. über 1 Stiege Makulatur-Papier um billige Preise zu haben.

---

194. (3. b) Nicolaus Mayr, bürgerlicher Handelsmann und ehemaliger Compagnon von Schommer und Comp. hat in der Behausung des Herrn Ignaz Huber, bürgerl. Weinhändlers in der Kaufinger-Gasse Nro. 75. seine Seiden-Weiß- und Modehandlung eröffnet, und giebt sich die Ehre dem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine Dienste zu empfehlen. Schöne Auswahl eines vollständigen Mode-Assortiments sowohl als billige Preise schmeicheln ihn eines geneigten Zuspruches.

Gestohlenes.

206. In vergangener Nacht wurde zu Schliefeld im Landgericht Stahrnberg einem Bauern von seinem Knecht ein Ochs aus dem Stall entwendet, welcher zum Fahren angeschirrt war, sehr groß, und schwarzbrauner Farbe ist. Der Knecht ist von kleiner Statur, schwarzbraunem Angesichts, und trug einen blauen Mantel ohne Kragen, worunter er eine Jacke hatte, dann Halbstiefel. Jedermann, der Kenntnisse davon bekommt, oder wo er den Ochsen zum Verkauf anbietet, wird gebeten, solches dem Eigenthümer, Mathias Bichler, anzuzeigen.

Verlornes.

205. Am vorgestrigen Museum-Ball wurde ein Shwal, welcher viereckigt ist, von gedrucktem Perkal mit gelbem Grunde mit rothen Blümchen auf türkische Art besäet, und einer ringsherum breiten Bordure, welche mit mehreren Farben marmorirt ist, verloren. Jene Person, welcher derselbe allenfalls zu Gesicht kommen möchte, wird hiermit höflichst ersucht, selben gegen angemessene Erkenntlichkeit im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

München den 14ten Februar 1810.

---

201. Den 18. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Hr. Kagan, Negot. von Kuttenplan in Böhmen. Hr. Mandelbaum, dito von Eßlingen, im Hahn. Hr. Inlein, Gastgeber von Straubing. Hr. Bartisch, Negot. von Straßburg. Mdme Philippe von Augsburg, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 40 — 15. Februar 1810.

Nachricht.

Da sich noch täglich neue Abonnenten für unsere politische, für die neue oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung und die Münchener Miscellen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände melden, dieselben aber gewöhnlich fragen, ob sie noch eintreten könnten? so dient zur Nachricht, daß man zu jeder Zeit abonnieren könne. — Der jährliche Preis der politischen Zeitung ist 6 fl., der Literaturzeitung 11 fl., der Miscellen 4 fl. Vorausbezahlung wird nicht verlangt, wohl aber halbjährige Zahlung. Von allen diesen Journalen sind einzelne Numern, (auch vom vergangenen Jahre) die vielleicht Jemand vorzüglich interessiren, für eine Kleinigkeit zu haben. — Durch Mittheilung von Beyträgen zur Vaterlandskunde, im ausgedehntesten Sinne des Worts, für obengenannte 3 Zeitschriften verpflichtet man uns zur wärmsten Dankbarkeit, und feuert uns an, unsern Blättern ein steigendes Interesse zu geben.

Die Redaktion.

Frankreich.

Die Gazette de France theilt den in unserer Zeitung enthaltenen Aufsatz über den Schiffmeister Schenacher in folgender Form mit; Wien 24. Jan. Seit Anfang dieses Monats sieht man hier den Schiffmeister G. Schenacher, welcher mit dem berüchtigten Wirth Müller, aus Pludenz, in England war. Man sagt, Schenacher sey gut aufgenommen worden, und habe selbst Verhaltungsregeln (Leçons) für seine Landsleute mit gebracht. Aber man weiß, daß es Englands Interesse ist, sehen zu lassen, daß es seine Anhänger nicht verlasse, und vernünftige Leute wissen seine Hülfe nach ihrem wahren Werth zu würdigen. Es heißt ferner, Schenacher sey gewilligt, sich in Oesterreich mit Weib und Kindern niederzulassen. Er hat, sagt man, seinen Namen verändert, und den Namen Edelberg angenommen.

Der Moniteur berichtigt heute einen Druckfehler in seiner vorhergehenden Nro. In der Antwort des Kaisers an die Deputation des Doubsdepartements muß es heißen: „Indessen werde ich Sie besuchen, wenn der Kanal, der den Rhein mit der Rhone verbinden soll, durch Ihre Stadt gehen wird."

Holland.

Amsterdam, 30. Jan. Man schreibt unterm 25. aus London, daß bey den Debatten, in Betreff der Addresse an den König, die Majorität im Oberhause 144 gegen 92, und im Unterhause 263 gegen 167 Stimmen betragen habe, und folglich die Abänderungen verworfen worden seyen. Was aber die Frage über die Untersuchung der Scheldeexpedition betrifft, so zogen die Minister den Kürzern. Wenn dem so ist, werden wir bald von einer Veränderung im Ministerium hören.

Am 29. Jan. sind Ordonnanzoffiziere von Berg-op-Zoom, Herzogenbusch und Breda bey dem Kriegsminister zu Amsterdam angekommen. Man glaubt, daß ihre Ankunft auf die weitere Entwickelung des Schicksals dieser Provinzen Beziehung habe. — Der Marschall Oudinot hat das Hauptquartier der Nordarmee zu Berg-op-Zoom errichtet, und man versichert, daß er einigen Bataillons Befehl gegeben habe, sich bereit zu halten, nach Spanien zu marschiren. — Von Amsterdam ist ein Kourier nach Berlin abgegangen. — Man hat zu Amsterdam bereits die Proklamation erhalten, welche Marschall Oudinot zu Berg-op-Zoom wegen Einverleibung dieser Stadt mit Frankreich erlassen hat. — Man hört, daß die franz. Truppen in Holländisch-Brabant sich mehr nordwärts ausdehnen. — Man versichert, daß das Urtheil über den General Bruce der das Fort Batz in Zeeland bey Annäherung der Engländer geräumt hat, in wenigen Tagen werde gesprochen werden. — Die Gerüchte, die von Batavia und von den Unternehmungen des Generals Daendels in Umlauf sind, erfodern nähere Bestätigung. — Se. Maj. unser König haben, wie man vernimmt, nunmehr Ihre Einwilligung zu der schon im vorigen Jahre projektirten Anleihe für Preussen gegeben, und man glaubt, diese werde in kurzer Zeit vollzählig werden. Mit dieser Anleihe steht das Steigen der auf die Provinz Schlesien fundirten, alten Obligationen, die nach der Eroberung dieses Landes durch Friedrich den Zweyten, nicht getilgt worden sind, in Verbindung. Noch vor wenigen Wochen standen sie beynahe auf Null, und in diesen Tagen sind davon zu 35 bis 37 verkauft worden, indem man in Erfahrung gebracht hat, daß sie bey der neuen Anleihe für eine gewisse Summe in Zahlung genommen werden sollen. — Unerwartet haben auch die französischen Assignate, die zur Zeit der Revolution 1795 eingeführt wurden, wieder einigen Werth erhalten, und werden gesucht. — Man vernimmt, sagt die Kon. C., daß die franz.

Truppen, nach Besetzung von Bergen-op-Zoom und Breda, am 1. Febr. zu Willemstad und Steenbergen (in holl. Brabant) eingerückt sind. — In den Preisen der Kolonialwaaren geht keine Veränderung vor. (Hamb. Bl.)

Türkey.

Konstantinopel, 25. Dez. Die hier lebenden Engländer haben wegen ihrer letzten Vortheile, die sie über die Feinde erhalten haben wollen, in der Auberge zu Pera eine prächtige Mittagstafel gegeben, an welcher aber der englische Botschafter, Unpäßlichkeit halber, keinen Theil nehmen konnte. — Der englische Cutter und alle englische Kauffahrer flaggten an diesem Tage.

Seit langer Zeit haben wir keine Nachrichten von Vorfällen bey der Armee erhalten und es hat allen Anschein, daß entweder beyde Armeen einen Waffenstillstand, oder vielmehr eine gegenseitige Konvention gemacht haben, die Jahrszeit in den Winterquartieren zuzubringen. Man versichert, daß sich der Großvezier bereits nach Adrianopel begeben habe. Die türkische Flotte, welche die Mündung des Bosphorus besetzte, ist in diesen Tagen herunter gesegelt, und hat sich vor dem Arsenal vor Anker gelegt. — Uebrigens gehen die Friedensunterhandlungen mit Rußland, unter kaiserl. franz. Vermittelung fort. — Die Pforte würde wahrscheinlich jetzt gerne die Verbindungen mit England abbrechen; allein sie fürchtet, daß die im schwarzen Meer und im Archipelagus kreuzende englische Eskadre der Hauptstadt Konstantinopel die Zufuhr erschweren, und größtentheils versperren möchte. Sobald es aber an Lebensmitteln gebricht, fängt das Volk gleich an zu murren. (Frft. Z.)

Oesterreich.

Die Unterhandlungen zwischen dem Hause Oesterreich und Rußland waren schon vor einigen Wochen so weit vorgerückt, daß man ihrem definitiven Abschluße stündlich entgegen sieht. — Es soll entschieden seyn, daß die gesprengten Festungswerke zu Wien künftiges Frühjahr wieder hergestellt werden, nicht sowohl in der Absicht, die Stadt zu vertheidigen, sondern ihr das alte ehrwürdige symetrische Ansehen wieder zu geben. Die Kosten werden von keinem großen Belange seyn, da die Arbeit durch Soldaten, die eine Zulage erhalten, in kurzer Zeit vollendet werden kann, und das Material größtentheils im Schutt vorhanden ist. (P. Z.)

Die meisten Komitate des Königreichs Ungarn haben sich gegen ihre Obergespanne erklärt, daß sie bereit wären, zur Unterstützung der Staatslasten ihr entbehrliches Silber dem Staate zu übergeben; und es leidet gar keinen Zweifel, daß auch die übrigen Komitate das nämliche thun werden, oder bereits gethan haben. — Nach der Aussage eines angekommenen türkischen Kouriers soll in Bessarabien zwischen den Türken und Russen eine neue blutige Aktion zum Nachtheil der letztern vorgefallen seyn. — Am 7. Febr. war der Wiener Kurs auf Augsburg 406. (H. K.)

Die Wiener Zeitung vom 7. Febr. enthält folgendes Circulare in Hinsicht der Ablieferung der Gold- und Silberarbeiten:

1) Da nur den Gold- und Silberarbeitern und denjenigen Gewerbsleuten, welche mit neuen Silbergeräthen handeln, (Galanteriehändlern, Schwertfegern und Gürtlern) durch den §. 4. Lit. a die Zurückbehaltung ihres zum Verkaufe bestimmten, am Tage der Kundmachung ihnen eigenthümlichen Vorraths an neuen Silbergeräthen, gegen Einlegung gehöriger und beschworner Inventarien erlaubt worden ist: so haben Tändler, Haussirer, tolerirte und befugte Juden, und überhaupt alle andere Parteyen, welche mit Silberwaare trödeln, und nicht in die Classe der im Eingange dieses Paragraphs genannten Gewerbsleute gehören, ihre Silbervorräthe, sie mögen alt oder neu seyn, sie mögen sie vor oder nach dem Patente erkauft haben, in so ferne sie nicht schon mit dem Befreyungsstempel versehen, oder durch das Patent ausgenommene Stücke sind, an die bestimmten Münz- oder Einlösungsämter auf die §. 3. des Patents festgesetzte Art abzuführen. Nach Verlaufe des in dem Patente bestimmten Zeitpunktes aber soll das bey ihnen sich vorfindende nicht befreyte, oder mit dem Befreyungsstempel nicht bezeichnete Silber, in die Confiscations- und Werthsstrafe verfallen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Salzburg, den 11. Febr. In der Nacht vom 9. auf den 10. erschoß sich hier ein jüdischer Handlungskommis, Namens David Kron. — Die Durchzüge französischer Truppen durch unsere Stadt dauern noch fort. — Bey der prov. französischen kaiserl. Landeskommission, welche in Ried niedergesetzt ist, sind unter andern folgende Mitglieder angestellt: Als franz. kaiserl. Intendant Hr. Camus du Martroy; als Präsident Hr. Jos. von Aman, Landrichter zu Friedburg und Mattighofen; als Justizräthe: Hr. Joh. Georg Wagner, Pfleger zu Frankenburg; Hr. Fr. Xav. Wißhofer, Stadtmagistrats-Syndikus zu Schärding; Hr. Krakowitzer, Pfleger zu Wildshut; Hr. Schönauer, Pfleger zu St. Martin; Hr. Bök, Justitiar, zu St. Georgen im Attergau; Hr. Johann von Uebellager; Hr. Raphael Kleinsorg, Pfarrer zu Abstorf; Hr. Thaddäus Fink, Pfarrer zu Engelszell, Referent in geistlichen Sachen; — als Sekretäre: Herr Franz Hermann; Hr. Joseph Müllbauer. (S. Z.)

Vom Rheinstrom, 9. Febr. Wie man erfährt, soll die aus den Lechgegenden kommende Division Grandjean unmittelbar nach ihrer Ankunft auf dem Rheinufer aufgelöst werden. Sie wird also nicht nach Spanien marschiren, sondern die einzelnen Regimenter sollen Garnisonsdienste im Elsaß versehen. Das 105te Linienregiment begiebt sich in die beyden Festungen Neu-Breisach und Hüningen, das 10te leichte Regiment nach Schlettstadt und Benfelden, das 3te Linienregiment bleibt in Straßburg, das 9te Husarenregiment kommt als Besatzung nach Kolmar. Das 72ste Linienregiment ist das

einzige dieser Korps, das nicht auf dem linken Rheinufer bleibt; es hat Befehl, nach St. Omer zu marschiren, um dort Garnisonsdienste zu thun. Es heißt, die Division des Generals Tarreau, welche vorläufig im Großherzogthum Baden Kantonirungsquartiere bezieht, werde in Kurzem gleichfalls über den Rhein gehen. Die übrigen Truppen des zweyten Armeekorps haben noch keine Befehle, nach Frankreich zurückzukehren. Ueberhaupt ist es ungegründet, daß dieses Armeekorps nach Spanien zieht; von den noch in Deutschland befindlichen, oder von den auf dem Rückmarsch begriffenen Truppen hat bis jetzt noch kein einziges Regiment Marschordre nach Spanien. — Nach Briefen aus dem bisherigen Hauptquartier des 4ten Armeekorps zu Würzburg erhalten die vier Divisionen desselben eine ganz verschiedene Bestimmung. Die erste Division (Desair), die zuletzt im Hanauischen und Fuldaischen lag, ist auf dem Marsch nach Holland. Die zweyte Division, welche General Legrand kommandirt, bleibt vorläufig in den Maingegenden. Die dritte Division unter General Molitor, und die vormals von General Boudet, und seit dessen Tod von General Puthod kommandirte vierte Division, sind nach den Elbegegenden bestimmt. Dagegen sollen zwey Divisionen des dritten Armeekorps in Franken einrücken. Auch ein Theil der schweren Kavallerie bleibt vorläufig in den Maingegenden; ein anderer kehrt nach Frankreich zurück. (A. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 22. Jan. Nach einem am 7. Dez. zu Paris erlassenen und vorgestern hier bekannt gemachten Dekrete Sr. Maj. des Königs, unsers Herzogs, haben die österreichischen Bankozettel im Herzogthume Warschau keinen Cours. — In Neugallizien, so wie im Kreise Zamosc und dem Cracauer Arrondissement hören sie erst vom 6. Juny d. J. auf gangbar zu seyn, stehen aber bis dahin 5 Prozent niedriger, als es der Cours in österreichischen Staaten mit sich bringt. (L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bern, 9. Febr. Die nöthigen Verordnungen wegen den Hunden, waren eben im Begriff, gemildert zu werden, als unglücklicher Weise ein toller Hund gestern Abends durch das untere Thor durch die ganze Stadt zum obern Thor hinaus, eine Viertelstunde weit verfolgt, wieder in die Stadt zurück kam und endlich lebendig aufgefangen ward. Er soll zwischen 12 — 14 Personen mehr oder weniger, und viele Hunde gebissen haben. (Bern. Z.)

Mailand, den 6. Febr. Ein hiesiges Blatt äußert die Vermuthung, daß der Rebellenchef Andrä Hofer nach Frankreich abgeführt werden dürfte. — Am 22. Jan. ereigte sich Abends 8 Uhr in der Nachbarschaft von Bergamo ein sehr trauriger Vorfall; das ganze Dorf Trabuchella im Thal Brembana wurde durch eine ungeheure Schneelauine, die von einem benachbarten Berge herabrollte, bedeckt. Bisher hat man 30 verschüttete Menschen todt unter dem Schnee hervorgezogen; mehrere hundert Menschen sind aber beschäftigt, die verschütteten Häuser auszugraben, in der Hoffnung, daß man in einem oder dem andern derselben noch Lebendige antreffen werde. — Der berüchtigte Räuberhauptmann Resta, der mit seiner Bande seit einiger Zeit die Gegend von Bassano und Castel franco (im Venetianischen) beunruhigte, ist endlich am 30 Jan. durch Gensd'armes und Nationalgarden mit einem gewissen Gobbi erwischt worden, und erwartet nun den Lohn für seine Verbrechen. — Schiffe, die zu Ankona und Venedig angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß die Insel Corfu von den Engländern zwar blockirt, aber noch nicht erobert sey. — Wir erwarten stündlich die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Neapel aus Paris. (A. Z.)

Briefe aus Dresden sprechen von der nahen Reise des Prinzen Maximilian, Bruder des Königs von Sachsen, nach Paris. Der Zweck dieser Reise soll sehr wichtig seyn. (N. Z.)

Den 30. Jan. besuchte der Kaiser den Markt des Jacobins zu Paris, ging durch die neugebauten bedeckten Hallen, besah die Brunnen, die man anlegt u. dgl. Ein allgemeines: Es lebe der Kaiser! begleitete seine Schritte; der Kaiser sprach mit einigen Verkäuferinnen, und die Halledamen bedauerten nichts mehr, als von seiner Ankunft nicht unterrichtet gewesen zu seyn, um ihm einen recht schönen und großen Strauß zu bringen.

Aus dem **Hannöverschen**, 3. Febr. Wie man vernimmt, so wird nach der Okkupation dieser Lande mit der Organisation derselben nur langsam fortgeschritten werden. Seit einigen Tagen heißt es, daß zugleich mit dieser Okkupation einige kleinere Fürstenthümer in der Nachbarschaft mediatisirt werden sollen. (Börsenl.)

Hanau, 10. Febr. Heute sind die ersten Truppen von der 4ten Division des 4ten k. k. franz. Armeekorps, hier und in der hiesigen Gegend eingetroffen, um in unserm Fürstenthum bis auf weitere Befehle Kantonnirungsquartiere zu beziehen. (H. Z.)

Der König Gustav Adolf ist den 31. Jan. in Heidelberg angekommen. Es versammelte sich eine Schaar Studierender, die ihm ein lebhaftes „Vivat Gustav" zuriefen, welches den König zu rühren schien. — Während seiner letzten Anwesenheit in Stralsund soll er öfters seine Spaziergänge nach den Wällen genommen, und als er die Festungswerke zerstört sah, gesagt haben: „Gerade das ist es, was ich mir schon lange vorgenommen hatte."

(M. f. d. n. W.)

Nach dem Vorgang der meisten übrigen Mitglieder des Rheinbundes hat Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Schwarzburg = Sondershausen durch ein Patent vom 5. Dez. v. J. von der Oberlehnsherrlichkeit der in seinen Landen gelegenen und seither von auswärtigen Staaten und Territorien abhängigen Lehen Besitz ergriffen. (N. Z.)

Die Korrespondenz zwischen der Pforte und Frankreich über Wien ist seit einiger Zeit sehr lebhaft. (P.)

Das 66ste Geburtsfest des Fürsten Primas wurde zu Frankfurt am 8ten Febr. sehr feyerlich begangen.

Den 12. Febr. starb in Augsburg der kön. baier. Oberst und Stadtkommandant von Augsburg, Herr von Reimanns, im 60sten Jahr seines Alters an einem Schleimschlag. Der Verewigte diente dem kurfürstlichen und königlichen Hause Baiern 40 Jahre lang, und schwang sich bloß durch seine persönlichen Verdienste bis zum Chef des dritten Linieninfanterieregiment Prinz Karl.

Zu Paris ließ sich neulich eine junge schöne Frau auf dem Bassin de la Villette in einem Schlitten, von hinten durch 2 junge Herren geschoben, fahren. Die Herrchen stießen ihn auf einmal mit aller Kraft von sich, und überließen ihn seinem Lauf. Pfeilschnell flog er dahin, traf in seinen Lauf einen stillstehenden, ihm den Rücken wendenden, Mann heftig in die Kniekehle; er fällt auf den Schooß des Frauenzimmers, welches, heftig dadurch erschreckt, ihn eng umschließt; beyde halten sich einander das Gleichgewicht, und der Schlitten fliegt mit ihnen fort, zur größten Freude der Zuschauer, bis, bloß durch die Gesetze der Trägheit, der Schlitten still steht, und das Schlittenpaar sich wieder aus einander wickeln kann.

Chronik des Jahres 1809. April. (Fortsetzung S. Nro. 31.)

22. Napoleon schlägt den Erzherzog Carl bey Eckmühl, der sich mit seinem Corps nach Regensburg zieht. 23. Schlacht bey Regensburg, das, während sich die Oesterreicher über die Donau zurückziehen, im Sturm erobert wird. Ein Theil von Regensburg und von Stadt am Hof geht in Feuer auf. — Die Oesterreicher verlassen München. — Abschaffung der Tortur im Königreich Würtemberg. 24. Napoleon (Hauptquartier Regensburg) decretirt die Aufhebung des Deutschen Ordens in den Staaten des Rheinbundes. — Gefecht zwischen den Oesterreichern und Baiern bey Neumarkt an der Roth. Letztere, durch Franzosen verstärkt, nöthigten Abends die erstern zum Rückzug. 25. Der König von Baiern kommt in seine Residenz München zurück, verläßt sie aber gleich darauf von neuem. 26. Gefecht bey Passau. Der Herzog von Rivoli geht bey Passau über den Inn. 27. Der Herzog von Montebello geht über den Inn. Hauptquartier Napoleons zu Mühldorf. — Der Erzherzog Palatinus fodert den ungarischen Adel zur Stellung der Ungarischen Insurrectionsarmee auf. 28. Der preussische Major Schill verläßt mit seinem Husarenkorps Berlin, und zieht sich durch einen Theil von Sachsen und Anhalt ins Westphälische. 29. Gefecht bey Salzburg. Baierische Truppen besetzen Salzburg. 30. Erzherzog Johann, der bis Vicenza vorgedrungen war, tritt seinen Rückzug nach Oesterreich an.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vorladung.

196. (3. b) Katharina Tafelmair, Advokatens-Wittwe dahier, ist mit Hinterlassung eines Testamens gestorben, worin sie das hiesige Armeninstitut zum Erben einsetzte.

Sämmtliche Verwandte und Interessenten werden hiemit aufgefodert, mit ihren allenfallsigen Einwendungen sub term. 30 Tagen hierorts einzukommen, widrigenfalls man das testamentum pro agnito halten wird.

Zugleich wird denselben die Einsicht der Verlassenschafts-Akten in praesentia registratoris freygegeben.

Actum den 26. Jan. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Verlornes.

208. Sonntag den 11. Febr. ist von 9 bis 10 Uhr in der Frauenkirche, oder von 10 bis 11 Uhr in der Theatinerkirche ein roth taffentnes Steck-Parapluie mit einem weiß und blauen Ende verlohren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung in die Ledrergasse zum Brandweiner Nro. 85. über 3 Stiegen zurück zu stellen.

207. Ein schöner, ganz neuer, mit stark vergoldetem Beschlage versehener Stutzen ist um billigen Preiß zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen, und der Stutzen selbst stündlich in Augenschein zu nehmen, im Grottenthal Nro. 148. über 1 Stiege bey der Baron Ruffinischen Kammerschreiberswittwe Klara Obermiller.

Nebst diesem ist noch ein anderer ordinairer Stutzen zu verkaufen, und am nämlichen Orte zu erfragen.

198. (3. c) Es ist in der Sendlinger-Gasse Nro. 159. über 1 Stiege Makulatur-Papier um billige Preise zu haben.

194. (3. c) Nicolaus Mayr, bürgerlicher Handelsmann und ehemaliger Compagnon von Schommer und Comp. hat in der Behausung des Herrn Ignaz Huber, bürgerl. Weinhändlers in der Kaufinger-Gasse Nro. 75. seine Seiden-Weiß- und Modehandlung eröffnet, und giebt sich die Ehre dem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine Dienste zu empfehlen.

Schöne Auswahl eines vollständigen Mode-Assortiments sowohl als billige Preise schmeicheln ihn eines geneigten Zuspruches.

209. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist so eben ankommen:

Handatlas über alle bekannte Länder des Erdbodens, zum Studium der Geographie und Geschichte, zum Jugendunterricht, und für jedes allgemeinere Bedürfniß der Liebhaber der Geographie bestimmt, nebst Repertorium. Herausgegeben von J. H. G. Heusinger. Gotha. 14 fl. 24 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 14ten. Hr. Deuringer, Gastgeber von Augsburg. Hr. Deuringer, Wirth von Langwaidt, im Hirsch. Madam Wallfrum, von Regensburg, im Kreuz. Hr. Schäfer, Weinhändler, im Adler. Hr. Gulmann, Handelsmann v. Augsburg. Hr. Graf Grabovsky, von Cracau. Mr. de Maizey, von Metz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 41 — 16. Februar 1810.

Deutschland.

Salzburg, 13. Febr. Zu Ried erschien in deutscher und französischer Sprache Folgendes: Der Reichsgraf, General-Intendant der Armee von Deutschland. —

In Erledigung der Berathschlagung der provisorischen Commission der Provinz des Innviertels und des abgetretnen Theiles des Hausruckviertels dd. 12. Jan. 1810., in welcher die Commission den Wunsch äußert, daß die österr. Banknoten in dem ihrer Verwaltung untergebenen Lande nicht ferner im nothwendigen Umlaufe seyn sollen; — in Kraft der, von Sr. Hoh. dem Hrn. Marschall, Herzog von Auerstädt, Fürsten von Eckmühl, zur Vollziehung der dießfälligen Maßregeln ertheilten Vollmacht; — In Anbetracht: daß man in obbenannten, dem rheinischen Bunde einverleibten Ländern einen idealischen und bedingten Werth, der einen Theil des Vermögens eines, jenem Bunde ganz fremden Staates ausmacht, nicht als National-Vermögen ansehen könne; und in Hinsicht: daß die Provinz Salzburg ebenfalls ein Theil dieses Bundes ist, und sich in der nämlichen Lage, wie obige Lande, befindet; beschließt, wie folgt: 1) Vom Tage der Verlautbarung des gegenwärtigen Beschlusses wird das österreichische Staatspapier (genannt Bankozettel) auf keine Weise mehr in den öffentlichen Kassen, noch als Steuerbetrag, angenommen werden im ganzen Umkreise der obengenannten Provinzen Salzburg, Innviertel und Hausruckviertel. — 2) Es wird daher keine in diesen Provinzen bestehende Verwaltung ihre Empfänge und Einnahmen anders, als in den auch in andern Ländern des Bundes gangbaren Sorten, und zwar zu dem, durch den Tarif der Armee bestimmten Curs erheben können. 3) Eben so werden in Zukunft die Ausgaben nur in dem im vorhergehenden Artikel bestimmten Geldern geleistet werden. 4) Das Staatspapier, genannt Bankozettel, wird von nun an in oben benannten Provinzen nur in so ferne in Umlaufe seyn, als selber auf freyem Willen und Credite sich stützet, ohne daß die Regierungs- und Justizbehörde denselben anerkennen könne. 5) Die Intendanten von Salzburg, Inn- und Hausrückviertel, dann der General-Einnehmer sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt. Straubing den 14. Jan. 1810.

Der Senator, Reichsgraf, General-Intendant

Unterzeichnet: Villemanzy.

Oesterreich.

Wien, den 7. Febr. Am 4. d., nach geendigtem Gottesdienst, hatte der franz. Herr Botschafter, Graf Otto, seine Antrittsaudienz bey Ihrer Maj. der Kaiserin. — Aus Linz ist der dortige Regierungsrath, Graf August v. Auersperg, mit dem Finalarrangement der in Gemäßheit des letzten Wiener Friedensschlusses erfolgten Gränzberichtigung von Oesterreich ob der Enns hier angekommen. — Die Finanzhofstelle ist fortwährend in angestrengter Thätigkeit, um ein allgemein befriedigendes System in den Finanzen zu Stande zu bringen, es werden Sitzungen selbst unter dem Präsidium des Kaisers gehalten, und man hofft eine baldige Bekanntweedung der Resultate. — Zur Regulirung des künftigen Verpflegungswesens der Armee ist eine eigene Kommission unter dem Vorsitze des böhmisch-österreichischen Hofvizekanzlers, H. v. Baldacci, niedergesetzt; es soll im Antrage seyn, dieses Geschäft künftig bloß durch Civilbehörden leiten zu lassen. — Man sieht der baldigen Ankunft der Frau Erzherzogin Beatrix kais. Hoheit entgegen; es sind bereits die nöthigen Wagen zu Transportirung ihrer Geräthschaften angewiesen. (U. Z.)

In Wien und selbst in seinen Vorstädten werden zur gegenwärtigen Ankündigungszeit die Wohnungen von den Hauseigenthümern, um sich wegen der gehabten feindlichen Einquartierungen zu entschädigen, so unmenschlich gesteigert, daß die Staatsbeamten, die nur 1000 bis 1500 fl. Gehalt haben, gar nicht mehr in der Stadt wohnen können. Wenn diesem Unwesen, worüber schon so lange geklagt wird, nicht Gränzen gesetzt werden, so geht die ganze Besoldung der Beamten allein für Holz und Miethe darauf, oder sie müßen vor die Linie hinaus ziehen, und durch Hin- und Herlaufen nicht nur die Amtsstunden versäumen, sondern auch ihre Gesundheit zu Grunde richten. (S. Z.)

(Fortsetzung des gestern aus Wien vom 7. Febr. abgebrochenen Circulars in Hinsicht der Ablieferung der Gold- und Silberarbeiten.)

2) Soll es vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Circulars Jedermann, ohne Ausnahme, untersagt seyn, von wem immer, anderes, als von der Einlieferung befreytes, oder mit dem Befreyungsstempel versehenes Silber anzukaufen, oder an wen immer zu verkaufen. Wenn jemand eines solchen Kau-

fes oder Verkaufes überwiesen wird, soll der Käufer der Confiscations- und Werthsstrafe, der Verkäufer aber der doppelten Werthsstrafe unterliegen.

3) Soll zwar die den Fremden verliehene Frist zur Einreichung ihrer Inventarien noch auf weitere drey Wochen, vom Tage der Kundmachung, erstreckt werden. Hiebey aber haben sich dieselben genugthuend auszuweisen, daß sie sich noch nicht drey Jahre in der Monarchie aufgehalten haben. Nach Verlaufe dieser drey wöchentlichen Frist wird das Silber derjenigen, die diese Verbindung nicht erfüllten, nach der Vorschrift des Patents auch dann behandelt, wenn auch der Fremde über seinen kürzern Aufenthalt sich nachträglich auszuweisen vermöchte.

4) Da das Einschmelzen des Silbergeräthes und der Münze im gedachten Patente unter Erneuerung der dagegen bestehenden Strafgesetze untersagt wurde; so haben die Münz- und Einlösungsämter den Auftrag erhalten, immer eine angemessene Quantität an 15löthigem Zainen-Probsilber bereit zu halten, um dieselben den in Silber arbeitenden Gewerbsleuten gegen die bisher festgesetzte Vergütungsart zu erfolgen.

5) Da der Endzweck dieser Maaßregeln die schleunigste Ablieferung und Ummünzung des Silbermaterials erheischet, und also weder eine Abänderung in der angeordneten Einlieferung der Silbergeräthe, noch eine Verlängerung des zur Ablieferung desselben festgesetzten Termins Statt haben kann: so sind die Münz- und Einlösungsämter angewiesen worden, wenn sich in den letzten zwey Wochen, nämlich in der letzten Hälfte des Monats April d. J. die Partheyen zu sehr anhäufen sollten, das abgelieferte Silbergeräthe zu wägen, den Halt auf keinen Fall anders als nach dem Nadelstriche zu bestimmen, und sofort bloß ein Recepisse über die Anzahl der Stücke, das Rohgewicht, und den bestimmten Halt den Partheyen hinauszugeben, die weitere Vergütung hiefür aber mit Interimsscheinen auf Partial-Obligationen, oder mit Bankozetteln erst nach und nach im Verlaufe des Quartals vorzunehmen. Da jedoch der Nadelstrich nicht jene Gewißheit über den Feinhalt des Silbers liefert, wie die ordentliche Probe: so haben sich die Partheyen es selbst zuzuschreiben, wenn die Beamten zur Vermeidung eines eigenen Verlustes, den Halt um ein Loth geringer als der Strich zeigt, im obgedachten Falle bestimmen.

Ungarn.

Agram, den 12. Jan. Den 8. haben hier die Gerichtssitzungen der Banaltafeln wieder ihren Anfang genommen. Noch immer kommen viele Fremde und franz. Offiziers aus Illyrien zu uns herüber, unterhalten sich hier, und machen bedeutende Einkäufe an Waaren. Wie der Werth der Bankozettel, eben so ist jener der österr. Kupfer-Scheidemünzen in Illyrien nahmhaft herabgesetzt worden. (S. Z.)

Türkey.

Seit einer Ende Dezembers im Divan gehaltenen Berathschlagung scheint es, daß die Pforte dem System des Kontinents beytreten werde, und man erwartet, daß der Großvezier Auftrag erhalte, Friedensunterhandlungen mit Rußland anzufangen. Wenn der englische Gesandte von Konstantinopel wegreisen muß, so trifft natürlich gleiches Schicksal den Gesandten von Sicilien und jenen von der spanischen Centraljunta. — Man hat erfahren, daß bey der russischen Armee Krankheiten herrschen, daß aber ehestens über 30,000 Mann Verstärkungen bey ihr eintreffen werden. Der Großvezier befindet sich nicht in den besten Gesundheitsumständen. Er wird den Rest des Winters in Adrianopel zubringen. Das Kommando über die türkische Armee hat er dem Pelivan Aga als oberstem Befehlshaber bereits übergeben, und man ist nun voll Erwartung, was dieser leisten wird. Das erste, was dieser vornahm, war die Zurücksendung der asiatischen Truppen. Er trägt aber auf die Vermehrung der türkischen Kerntruppen an, für die er sehr sorgt, daß sie ihren Sold gehörig ausbezahlt bekommen, und keinen Mangel an Lebensmitteln leiden. (N. Z.)

Westphalen.

Der Minister Staatssekretär Graf von Fürstenstein versieht vorläufig das Amt eines Großkanzlers des Ordens von der westphälischen Krone. — Der Gesetzentwurf über die Finanzen vom Jahr 1810 ist folgender: 31,614,731 Fr. 4 Cent. sind zur Disposition der Regierung gestellt, um damit die Ausgaben des Jahrs 1808 und vorhergehender vollständig zu tilgen. Für die Verwaltungsausgaben des Rechnungsjahres 1809 bleiben 37,375,000 Fr. bestimmt. Für das Jahr 1810 ist die Grundsteuer auf 10 Mill. Fr., die Personensteuer auf 4 Mill. Fr. bestimmt; die Patentsteuer ist auf 1,400,000 Fr., die Konsumtionssteuer auf 7 Mill. Fr., die Stempelgefälle auf 1,400,000, das Salzregal auf 900,000 Fr. angeschlagen. Zur Bestreitung der Erfodernisse für die verschiedenen Verwaltungszweige im Jahr 1810 sind der Regierung 34,571,886 Fr. zur Disposition gestellt. Diese Summe soll also verwendet werden: Oeffentliche Schuld 4,500,000 Fr., Civilliste, 5 Mill., Staatsrath 320,000, Justizministerium 1,902,466 Fr. 66 2/3 Cent.; Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 1,050,000, Ministerium der Finanzen, des Handels und des Schatzes 7,450,000, Kriegsministerium 10,500,000, Ministerium des Innern 3,8?9,419 Fr. 33 1/3 Cent. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 7. Febr. Ein kais. Dekret vom 5. d. enthält in 8. Titeln und 51 Artikeln merkwürdige Verfügungen in Bezug auf die Buchdruckerey und den Buchhandel; wir werden einen Auszug davon nachtragen.

Heute hielt der Kaiser ein Ministerialconseil.

Herr Götting, Wagenmacher des Kaisers, der Kaiserin Josephine und des Königs von Westphalen, baut seit einigen Monaten einen prachtvollen Wagen, der bey der Krönung des Königs von Westphalen dienen soll. — Der in einem großen und majestätischen Styl angefertigte Kasten besteht aus 8 geschliffenen Spiegeltafeln in Rahmen von nakaratfarbigem

Sammet mit bronzenen Sternen. Die 4 Ecken sind mit gestützelten und vergoldeten weiblichen Figuren verziert. Die Friese rund umher sind dunkel Carmoisin mit Bronze, und daran 8 vorzüglich schöne vergoldete Knöpfe in erhabener Arbeit, welche Kassel, Magdeburg, Marburg, Braunschweig, Heiligenstadt, Halberstadt, Osnabrück und Göttingen vorstellen. Auf den Thüren und in den vordern und hintern Feldern sind die kön. Wappen, in den übrigen Feldern allegorische Figuren. — Inwendig ist er mit weißem goldgesticktem Sammet mit einer himmelblauen Einfassung ausgeschlagen. Das Gestell, der Bock, der Vorderwagen sind von vollendeter Arbeit. Die 4 Federn, in welchem der Wagen, und die 4 andern Federn, in welchen der Bock hängt, sind sehr schön geformt. Alles Leder- und Riemenwerk ist von weißgesticktem rothem Maroquin. Der Schlußnagel trägt einen vergoldeten königl. Adler, die Naben an den Radern, in welchen die Achsen laufen, sind von Gold und Silber. Das ganze Gestell ist auf einem streifigen, glänzenden Grunde vergoldet. Oben auf dem Wagen stehen vier kunstreich geformte Löwen auf einem Sockel, auf dem sich ein Altar mit der königl. Krone erhebt, das Ganze vergoldet, und mit vielfarbigen Steinen besetzt. Die himmelblaue Oberdecke selbst ist mit Wolken und goldenen Sternen geschmückt. Eine Gallerie von vergoldeter Bronze in erhabener Arbeit soll rund herum gehen. Alle Bronze an diesem Meisterstück ist matt vergoldet.

Antwerpen, 1. Febr. Hier sind viele nach Holland bestimmte Truppen angekommen. Es scheint, die Armee werde in der Folge die Armee von Brabant heißen, und aus 4 Divisionen bestehen. Künftige Woche erwarten wir die Division Konroux. Alle Sonntag ist hier große Parade und Revue der Garnison. Der Marschall Herzog von Reggio läßt eine militärische Messe feyern, wobey sich der Generalstab in Galla einfindet. In dem Hauptquartier herrscht die größte Thätigkeit. — Man sieht der definitiven Besitzergreifung des zwischen der Schelde und der Maas liegenden Territoriums entgegen. Die Franzosen werden von den Einwohnern dieser Gegenden aufs Beßte aufgenommen. (P.)

Der Publiciste enthält Folgendes aus Augsburg vom 31. Jan. Man versichert, der Herr Graf v. Montgelas sey zu Paris mit sehr wichtigen Unterhandlungen in Betreff der neuen Vergrößerungen, welche das Königreich Baiern erhalten wird, beauftragt.

Helvetien.

St. Gallen. Rührender als wir es thaten, sagt das St. Gallener Blatt, haben Innsbrucker Korrespondenten in deutschen Blättern die Arrest's-Entlassung des 75jährigen Pfarrers von Völs erzählt. Sie lassen ihn von der Gemeinde unter dem Kirchspielsgeläute (so weit kam es nicht) einholen, und ein Paar Stunden darauf, wonnetrunken von dieser Volksliebe, die Seele aushauchen. — Nein, nein, er weidet seine Schafe noch, und bittet sich's aus, bey einem bessern Anlasse den Freudentod sterben zu dürfen.

Baden.

Mannheim, 11. Febr. Das Hauptquartier der zur einstweiligen Kantonnirung in unsrer Gegend bestimmten Division des zweyten kaiserl. französischen Armeekorps befindet sich seit gestern Abends hier.

Ihro Maj. die Königin von Baiern werden, dem Vernehmen nach, heute in Bruchsal erwartet, und daselbst, bis zur Ankunft Ihres königl. Gemahls, dessen Abreise von Paris einige Tage später erfolgen sollte, verbleiben. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige königl. preußische Staatsminister, Graf von Haugwitz, kehrt dieser Tage von Dresden nach seinen Gütern im Herzogthum Warschau zurück. — Der Erbprinz von Reuß-Graiz ist von Berlin nach Wien abgegangen.

Erfurt, 10. Febr. Ein sehr beträchtliches Korps (die Division Moitor) hält gegenwärtig 8 Tage lang seinen Durchmarsch durch die hiesige Stadt.

Die für das Saardepartement errichtete Spezial-Kriegskommission, welche zu Trier ihren Sitz hat, verurtheilte in der Sitzung vom 22. Jan. 10 Personen zum Tode und sechs andere, überwiesen, die Nationalgarden zum Aufruhr gereizt zu haben oder die Haupträdelsführer dieses Aufruhrs gewesen zu seyn, durch ein Kontumazurtheil ebenfalls zur Todesstrafe, 39 andere Personen aber zu mehr- oder minderjähriger Eisenstrafe. (M. Z.)

In den untern Gegenden Ungarns sollen in den Kellern ungeheure Weinvorräthe aufgethürmt liegen. — Nach Berichten aus dem franz. Croatien sammeln sich die Türken gegen Karlstadt. (S. Z.)

Der Botschafter des Kaisers von Oesterreich bey der brittischen Regierung, Fürst von Stahremberg, ist aus London am 7. Febr. in Brüssel angekommen, und wird unverzüglich seine Reise nach Wien fortsetzen. (N. Z.)

Der Prozeß in Graubündten gegen die Schenardi und einen mitverflochtenen Italiener, Curti, hat eine unerwartete Wendung genommen. Der kleine Rath hat sie, nach gepflogener Berathschlagung mit der Standeskommission durch einen Regierungsbeschluß erilirt und die Bestimmung der Zeit dem großen Rathe vorbehalten. — Am 3ten Nachts verstarb in Schännis die letzte gefürstete Aebtissin dieses adelichen Damenstifts, Freyfrau von Liebenfels. (Erz.)

In vergangener Woche sind in München getraut 23 Paar.

gebohren:	gestorben;
26 Söhne.	10 erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	9 „ „ „ weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 42 gebohren.	37 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

Jagd-Verpachtung.

210. (2. a) Man wird aus Auftrag königlich-baierischer General-Forst-Administration in München nach den bestehenden und bey der Verpachtung bestimmt eröffneten Gesetzen nachstehend bedeutende Jagden zu ganz oder Theilweise im Versteigerungswege öffentlich, und zwar

A. Die Riederer Jagden aus den Holz- und Feldgründen der Dorfschaften Dasing, Wesserzell, Laimering, Dattenhausen, Rieden, Heretzhausen, Hellnnaich, Kreith, Blummenthall und Zieglbach rc. bestehend, Donnerstag den 1ten März Vormittags 9 Uhr im Wirthshause Laimering, und endlich

B. die sämmtlichen noch ausgebreitetern Jagden des vormaligen Forstamts Aichach aus jenen der Stadt Aichach, Walchshofen, Buch, Par, Markt Kühbach, Mauglstorf, Schönbach, Rapperzell, Wöhrasbach, Unter- und Oberwittlsbach, Heckenstall, Alleuberg, Höfarten, Aufhausen, Bergen, Haag, Thallhausen, Wollomoos, Siegerer, Ober- und Untermauerbach, Trenkmühle, Klingen, Nifflsbach und Ecknach rc. bestehend, Freytag den 2ten März bey Bauerntanzbräu in Aichach um die nämliche Stunde salva ratificatione verpachten, wozu die Jagdliebhaber geeignet eingeladen werden.

Aktum den 14ten Februar 1810.

Von
königlich baierischer Forstinspektion Friedberg im Lechkreise.
Als
Jagd-Verpachtungs-Commission.
Jägerhuber.

Proklama.

189. (3. b) Nachdem die Theilhaber des ehemaligen von Eisenreichischen Familien-Fideikommisses das allerunterthänigste Bitten gestellt haben, zur Herstellung eines richtigen Theilungsmaaßstabes das hierorts an dem Paradeplatz befindliche von Eisenreichische Haus im Wege der öffentlichen Versteigerung zu verkaufen; so hat unterzeichnete königl. Behörde beschlossen, auf Donnerstag den 1. März d. J. Vormittags um 9 Uhr eine Commission in das erwähnte Haus abzuordnen, und den Verkauf unter folgenden Bedingnissen einzuleiten und zu bewerkstelligen:

1) wird dieses ganz schuldenfrey an dem Paradeplatz sub Nro. 180 befindliche Haus um den Schätzungs-Preis pr. 22,000 fl. zur Versteigerung aufgeworfen.

2) Hat der Käufer an der ersteigerten Kaufssumme wenigst ein Drittheil baar zu erlegen, und ein Drittheil in annehmbaren und zu 5 pr. Cent. verzinslichen Fristen abzuführen; das letzte Drittheil hingegen bleibt beim Käufer gegen Vorbehalt der wechselseitigen Aufkündungs-Rechte zu 5 pr. Cent. Interesse einsweilen als eine hypothekarische Schuld liegen.

3) Die Interessenten behalten sich die Ratifikations-Erklärungen über die Adjudikation bevor.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden demnach zu dieser Versteigerung mit der Bemerkung vorgeladen, daß ihnen in der Zwischenzeit freystehe, das erwähnte Haus zu besichtigen.

München den 7. Febr. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron v. Leyden, Präsident.
Straucher.

Amortization.

193. Es sind bereits sub dd. 27. Nov. ao. 1809 die Inhaber der folgenden, bey den Graf von Törringschen Bräuhäusern zu Verlust gegangenen, ehemaligen landschaftlichen drey Obligationen, als

1) der Obligation, auf das gräfl. Törringische Bräuhaus Pörnbach lautend, dd. 14. May 1801 pr. 150 fl. — ;

2) derley auf das Bräuhaus Jettenbach dd. 10. März 1801 pr. 150 fl. — ; und

3) der auf das Bräuhaus Leibelfing lautenden dd. 31sten März 1801 pr. 150 fl. — öffentlich aufgefodert worden, in Zeit 30 Tagen, vom Tage der öffentlichen Einrückung an, sich ihres rechtmäßigen Titels halber dießorts zu legitimiren.

Da nun dieser Termin fruchtlos verstrichen ist, ohne daß sich jemand hierüber dießorts gemeldet hat; so werden vorstehende drey Obligationen auf das vom Grafen zu Törring-Guttenzell sub praes. 6. d. M. dießorts allerunterthänigst gestellte Amortizations-Gesuch hiemit als gänzlich rechtsungültig erklärt.

München am 9. Febr. 1810.

Königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
v. Courtin, Direktor.
Straucher.

Anzeige.

211. Bey dem Expeditions-Amte des königl. Schulbücher-Haupt-Verlags ist neu erschienen:

Anleitung zur Landschaftszeichnung in Handzeichnungs-Manier von Max Jos. Wagenbauer, Landschaftsmaler.

Die Talente dieses vortrefflichen Künstlers sind bereits zu bekannt, als daß man noch mehr zum Lobe dieses Werkes beysetzen sollte. Die Leichtigkeit, mit welcher der Künstler das Ganze behandelte, und die Natur, die er vorzüglich in den verschiedenen Baumarten anbrachte, wird Jedermann mit Vergnügen bewundern. Das Werk enthält achtzehn gezeichnete Platten, ein Titelblatt, und ein Blatt mit zweckmäßigen Erklärungen, und kostet 2 fl. 24 kr.

Man hofft, daß bey dem gänzlichen Mangel eines solchen Werkes das Gegenwärtige den Freunden der Kunst und des Schönen nicht unangenehm seyn wird.

München den 14ten Februar 1810.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amt.

Ein einzelner Herr sucht ein Logis, Stube und Kammer mit eigenem Eingang, nahe bey der St. Peters-Kirche auf den 1. künftigen März zu stiften.

---

212. (3. a) Der Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß bey Ihm wieder Austern, Bricken, Anguilotti und Pücking angekommen, auch empfiehlt sich derselbe in Schnupf- und Rauchtobak von bester Qualität von den ersten Fabriken, alten Limburger und Ementhaler Käse.

Margreitter,
Handelsmann in der Weinstraße.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Georg Schill, Handelsmann von Kalb im Würtembergischen, im Hirsch. Hr. Wintrich, Particulier von Augsburg, im Hahn. Madame Deisinger, Gastwirthin von Burghausen, im Löwen. Hr. Heine, Kaufmann aus Leipzig. Hr. Schertlin, dito aus Frankfurt a. M., im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 42 — 17. Februar 1810.

Frankreich.

In Antwerpen wurde folgendes Aktenstück bekannt gemacht: Im Pallast der Tuilerien, den 20. Jan. 1810. Napoleon Kaiser der Franzosen ꝛc. Da Wir für die Sicherheit der Gränzen des Nordens Unsers Reichs sorgen und unsere Werfte und das Arsenal von Antwerpen in Sicherheit setzen wollen, so haben Wir beschlossen und beschließen, was folgt: 1) Es soll eine Armee unter dem Namen Armee von Brabant gebildet werden. 2) Alle zwischen der Maas, Schelde und dem Ocean liegenden Länder sollen das Gebiet der benannten Armee bilden. 3) Alle franz. und Bundestruppen, sowohl Land- als Seesoldaten, die sich in diesem Arrondissement befinden, sollen zu der Armee von Brabant gehören. 4) Die Kriegsschauplätze zwischen der Maas und Schelde sollen in Belagerungsstand gesetzt werden.

Ein anderes Dekret vom 30. Jan. befiehlt die Konfiskation der engl. Waaren, die sich zwischen der Schelde und Maas befinden. — Die Verwaltungen bey dem Hauptquartier reisten am 7. von Antwerpen nach Breda ab. (P.)

Paris, den 8. Febr. Der Divisionsgeneral Andreossy, vormaliger Ambassadeur zu Wien, soll zum Präsident der Kriegssektion des Staatsraths an des Grafen v. Cessac's Stelle ernannt worden seyn. — Man sagt, der Fürst von Neuchatel und Wagram sey heute von hier auf der Straße nach Straßburg abgereist. (P.)

Baiern.

München, 12. Febr. Als im verflossenen Juny die böhmische Stadt Eger von einer starken Feuersbrunst heimgesucht wurde, eilten die Einwohner des benachbarten königl. baierischen Landgerichts Waldsassen dieser damals feindlichen Stadt sogleich mit ihren Feuersprützen zu Hülfe, und unterstützten ihre leidenden Nachbarn in der Folge sogar mit milden Beyträgen. Der k. k. Magistrat zu Eger, und die Regierung zu Prag erließen für diese menschenfreundliche Hülfleistung verbindliche Danksagungsschreiben an das Landgericht Waldsassen und dessen edeldenkende Einwohner.

Italien.

Mailand, den 7. Febr. Der Marschall Macdonald, der sich in dem letzten Feldzug gegen Oesterreich so sehr ausgezeichnet hat, ist aus Triest kommend, hier durch nach Spanien passirt, wo er ein Kommando übernehmen soll. — Unser diesjähriges Karneval ist sehr glänzend; überhaupt herrscht hier vieles Leben. — So eben geht die bestimmte Nachricht ein, daß der berüchtigte Hofer unter starker Bedeckung von französischem Militär zu Mantua angekommen sey. (M. Bl.)

Verona, den 7. Febr. Der berüchtigte Räuber- und Banditenchef Resla, der einige Zeit lang der Schrecken der Einwohner von Bassano, Castelfranco und der dortigen Gegend gewesen war, ist nun glücklich mit einigen seiner Spießgesellen gefangen genommen worden. Im vorigen Monat erhielt er in einem Gefechte mit Gensd'armes und Nationalgarden eine Wunde, entkam aber dennoch. Diese fuhren aber fort, ihn allenthalben aufzusuchen, und erwischten ihn endlich unter einer Brücke. Während daß die italienische Armee im Oesterreichischen stand, und die Insurrection im Tirol anhielt, litt Oberitalien durch die Räuberbanden, die sich aber Insurgenten nannten, nicht wenig. Allein man ging ihnen seit dem Anfang dieses Jahrs von allen Seiten auf den Leib, mehrere hundert wurden niedergemacht, und eine große Anzahl sitzt in den Gefängnissen. Diese Räuberbanden hatten sich bis in die Gegend von Modena und Bologna ausgebreitet, unter vielen grausamen Handlungen von den Einwohnern des platten Landes Geld erpreßt, Landsitze ausgeplündert ꝛc. — Als Hofer unter einer starken französischen Eskorte von Botzen hier durch nach Mantua geführt wurde, waren alle Einwohner in der Stadt und von der Nachbarschaft in Bewegung, um ihn zu sehen. Er trug seine gewöhnliche graue Tiroler Jacke, einen breiten grünen Hosenträger ꝛc. Er übernachtete hier, und wurde gut verpflegt. Ob er, wie einige wissen wollen, nach Mailand geführt werde, ist noch sehr ungewiß. (B. C.)

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Gouvernement von Madrid und Neucastillien. Tagsbefehl vom 25. Jan. Der König hat an der Spitze der kaiserlichen Armee die größten Vortheile erfochten. Die Sierra-Morena ist passirt, und alle feindlichen Stellungen wurden in einem Augenblicke genommen. Den 22. d. M. befanden sich 8 Fahnen, 25 Kanonen, 6000 Gefangene, 3 Generale und eine große Anzahl Offiziere in der Gewalt der k. k. Armee; am nämlichen Tage schlug der König sein Hauptquartier zu Andujar auf, nachdem er den Guadalquivir von einem Theil der Armee hatte passiren lassen. Die

Division des Generals Lacey ist völlig vernichtet oder zersprengt; dieser General rettete sich allein, selbst von seinen Aides-de-Camp verlassen. — Ganz Andalusien ist abgefallen; die Mancha-Armee, auf welche man rechnete, existirt nicht mehr; was entfliehen konnte, vermag sich unmöglich wieder zu sammeln, und ist auf allen Punkten abgeschnitten. — Die Junta von Sevilla hat sich, bestürzt und in Todeszügen liegend, nach der Insel Leon gerettet. Von dem schrecklichen Elende der Insurrektionstruppen kann man sich keinen wahren Begriff machen. — Die Armee ist im beßten Zustande.

Der Generalgouverneur August Belliard.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält die Sitzungen des engl. Unterhauses am 23. und 25. Januar, worin den Ministern die bittersten Wahrheiten wegen ihrer Verwaltungsgeschäfte gesagt werden, und ein Amendement zur Addresse an den König vorgeschlagen wurde. (Beym Abstimmen hatte die Minister aber wieder eine Majorität von 96 Stimmen.) — Hr. Ward schilderte das Betragen der Minister, und den Zustand des Reichs, mit grellen Farben. Ueber Napoleon äußerte er sich folgendermaßen: „Gegenwärtig übt Frankreich eine unumschränkte Herrschaft über den Continent aus, und alle Hülfsquellen Europas stehen zur Disposition jenes großen Staatsmanns und vollendeten Generals, welcher alle Tugenden und Talente seiner großen Vorgänger, die berühmt wurden, dadurch daß sie Frankreich dem brittischen Reiche furchtbar machten, in seine Person vereinigt; in dem man die tiefe Politik Richelieu's und das militärische Genie Turennes glänzen sieht, den übermäßigen Ehrgeiz Ludwigs XIV. verbunden mit der Kühnheit und Thätigkeit Condé's erblickt.

Der Moniteur fügt einige Noten hinzu; er bemerkt, wie Canning unter andern abgeschmackten Behauptungen auch die aufstellt, daß die Scheldegegend zur Zeit der engl. Expedition, eine Anlage gehabt hätte, das Joch von Napoleons Tyraney abzuwerfen, Folgendes: „Hr. Canning macht sich durch diese Behauptung völlig lächerlich. Könnte man die Cartons der Polizey öffnen und die famosen Conspiratoren, von denen Herr Canning redet, bekannt machen, so würde man Verschwörungen und Complotte nach Drake's Manier erblicken, an welchen man sich wandte, um sein Geld zu haben, und von ihm selbst zu erfahren, was er machte.' Das sind doch geschickte Leute! Sie rühmen sich, geheime Verständnisse in Frankreich zu haben, und sie sind von unsern Spionen umgeben; wir lesen in ihrem Cabinet; und, wenn wir nur auf irgend eine Weise aufgefodert würden, so könnten wir die offizielle Correspondenz der englischen Unterminister und ihrer Agenten mit Denen, welche sie Conspiratoren nennen, an das Tageslicht bringen, und sie dadurch zum Gelächter und Mährchen von Europa machen. Wir müssen dieses zur Beruhigung des Territoriums sagen, welches Hr. Canning der Strenge der Gesetze denunzirt haben würde, Falls Das, was er sagt, wahr wäre. Das Gouvernement konnte sich über keinen einzigen Franzosen beklagen; Correspondenzen fanden zwar statt, aber subalterne Agenten der Polizey unterhielten dieselben mit Bewilligung der Administration. Das sind die Spione des Herrn Canning!

(Fortsetzung der englischen Parliamentssitzung. Nro. 38.)

Se. Maj. befiehlt uns, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die spanische Regierung im Namen und unter Ermächtigung des Königs Ferdinand VII. beschloß, die allgemeinen und außerordentlichen Stände (Cortes) der Nation zu versammeln. Se. Maj. hofft, daß diese Maaßregel neue Kraft und neuen Muth den Räthen und Waffen Spaniens einflößen, und die Tapferkeit und den Geist der Spanier zur Aufrechthaltung ihrer rechtmäßigen Monarchie und zur gänzlichen Befreyung ihres Landes nützlich leiten wird. Die wichtigsten Betrachtungen der Politik und Treue erheischen, daß, so lang diese große Sache mit einigem Anschein von Erfolg wird unterstützt werden können, sie auch nach der Beschaffenheit und den Umständen des Kriegs zum festen fortwährenden Beystand mit der Macht und den Hülfsquellen, welche die Staaten Sr. Maj. darbieten, unterstützt werde, und Se. Maj. vertrauen der Hülfe ihres Parliaments in Ihren eifrigen Anstrengungen, um die Unternehmungen Frankreichs gegen die Unabhängigkeit Spaniens und Portugals, und gegen das Glück und die Freyheit dieser biedern und entschlossenen Nation zu vereiteln. g)

g) In diesem Paragraphen liegt viel Unredlichkeit. Gerade in dem Augenblick, wo der König von der Höhe seines Throns dieses spricht, verlassen seine Truppen Badajoz und das linke Ufer des Tajo, um sich nach Lissabon zurückzuziehen, und geben die Sierra Morena und ganz Andalusien Preis. Wolltet ihr bedauern, „„daß Schweden sich genöthigt gesehen hat, den Frieden durch beträchtliche Opfer zu erkaufen,"" so mußtet ihr 40,000 Mann in Finnland ans Land setzen. Wolltet ihr Oestreich unterstützen, so mußtet ihr 40,000 Mann zu Triest oder Hamburg landen, und wolltet ihr auf die Nachricht; daß die Schlacht bey Regensburg Oestreichs Schicksal entschieden habe, den Spaniern zu Hülfe kommen, so mußte eure Armee von Walchern auf dem Schlachtfelde bey Talaveyra seyn. Aber Frankreichs Siege und Ruhm machen euch blind vor Wuth. Ihr seht nicht mehr, was das Vortheilhafteste für euch wäre, sondern ihr denkt bloß darauf, wie ihr euern Haß und eure Wuth auslassen könnet. Als der Tilsiter Friede zum Troste Europa's zu Stande kam, verbranntet ihr Kopenhagen; jetzt, wo so eben zwey große Nationen sich einverstanden, um dem Kriege ein Ende zu machen, sinnt ihr auf neue Verheerungs- und Mordseenen. Weil dies so euer Instinkt ist, folgt ihm, aber spottet der Unglücklichen nicht, die ihr machet! Zu einer Zeit, wo beyde Castilien, die Mancha, Arragonien, Navarra, Biscaja, das Königreich Leon, die Provinz Salamanca, Catalonien, drey Viertel von Valencia, in unserer Gewalt sind, wollt ihr die Cortes zusammenberufen, sprecht ihr von politischer Versammlung zu Menschen, die keine andere Triebfedern und keine andere Energie haben, als Fanatismus und Aberglauben. Sagt uns: wo soll dieser Reichstag ge-

halten werden, es sey denn am Bord eurer Schiffe? Aber ihr glaubt nicht ein Wort von Dem, was ihr sagt; die Stadt London glaubt es noch weniger. Es sind zu viel Engländer in Spanien, als daß ihr eure Nation über den wahren Stand der Dinge in diesem Lande täuschen könnt. Eure Absicht ist bloß, die Spanier zum Bekämpfen der Franzosen aufzuhezen, während ihr euch wieder auf eure Schiffe begebt. Ihr sehet gar zu gern die Franzosen und die Spanier einander zerfleischen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 29. Jan. Hiesige öffentliche Berichte enthalten Folgendes: Der türkische Pascha, Herr von Gleisztor, vormals polnischer Hauptmann, der nun eine Division bey der Armee des Großveziers kommandirt, hat jüngsthin an seine hiesigen Freunde einen umständlichen Bericht über die Schlacht bey Silistria eingeschickt, an der er selbst einen lebhaften Antheil nahm. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Bescheidenheit, mit welcher die englischen Zeitschriften die vermuthliche Vermählung des französischen Kaisers berühren, ist ein Tribut der Ehrfurcht für persönliche Verhältnisse des großen Gegners; sie erlustigen sich über deutsche Journalisten, welche uns das Geheimniß bald in diesem, bald in jenem Zauberspiegel enthüllt zeigen möchten. Diese ungewöhnliche Zartheit darf nicht auf Rechnung gleichgültiger Ansichten gesetzt werden. Es giebt kein Haus, welches noch einigen Verkehr mit dem festen Lande unterhielt, und sich nicht Hochzeitsberichte ausböte und auf der Börse, wie in Lloyd's Kaffeehause, war man ganz einig, daß sich Napoleon nur England zum Troz verheyrathen und daß dieser Schritt, eine Landung beyseits, die gefährlichste Feindseligkeit seyn werde.

„Que ferons nous, s'il lui vient des enfans?

Die meisten Wetten fallen in London noch immer für eine russische Prinzessin und gerade in diesem Falle, meinen die Insulaner, würden sie so übel daran seyn, als es das aufgetrocknete Froschvolk bey der Hochzeit der Sonne mit der Erde gewesen wäre.

„Adieu jones et marais: notre race est détruite
bientot on la verra reduite
à l'eau du styx. — pour un pauvre animal
grenouilles, à mon sens, ne raisonnoient pas mal."

Am 19. Jan. kam durch einen Eilboten die nie mehr verhoffte Nachricht in Stralsund ein, daß Pommern und die Insel Rügen an Schweden zurückgestellt werden. Wahrlich eine großmüthige und gewiß freywillige Gabe Napoleons! Die Stadt sendete sogleich eine Dankes-Deputation nach Falkenhagen, wo sich die Gattin des Negotiators Graf von Essen aufhält. (H. Z.)

Der Orden der barmherzigen Brüder hat vom 1. November 1808 bis zum letzten Oktober 1809 in seine sämmtlichen Spitäler im österreichischen Kaiserstaat 16,317 Kranke aufgenommen. Davon starben mit Innbegriff von 118 Personen, die schon mit dem Tode ringend überbracht wurden, 1864; am Leben wurden erhalten 14,453. Unter den Aufgenommenen waren 1672 nicht katholische Christen und 33 Juden.

Bekanntmachung.

149. (3. c) Franz Xaver Distler, bürgerlicher Bäck allhier, dann Katharina dessen Ehewirthin haben im Jahre 1789 dem Veit Manhart, Bürger und ehemaligen Brodhüter derorten, dann Elisabetha dessen Ehewirthin deren eigenthümliche Behausung im Thale Maria abgekauft, und sind diesem deßwegen einen Kaufschillingsrest von 4000 fl. schuldig verblieben; welchen sie vermöge der unterm 4ten May besagten Jahres gerichtlich ausgefertigten Schuldobligation jährlich auf Michaelis nach 4 pro Cent zu verinteressiren, und nach beyderseits bedungener halbjähriger Aufkündung heimzubezahlen versprochen, auch bis dahin neben dem General-Vermögen auf der verstandenen Behausung spezialiter verhypothezirt haben.

Da nun diese Schuldobligation insieder verlohren gegangen, so erhält deren allenfallsiger Besitzer hiemit den Auftrag, sie in Zeit von 60 Tagen bey Strafe der sonst unmittelbar eintretenden öffentlichen Amortization derselben hierorts auszuliefern, wobey noch angefügt wird, daß insieder laut einer am Ende derselben findigen Abschreibung dd. 7. Febr. 1799 des ehemaligen Stadtunterrichteramts allhier am Capital selbst 2000 fl. heimbezahlt worden, folglich die befragliche Obligation nur mehr um 2000 fl. gültig sey.

Actum den 22ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Auffoderung.

191. (3. b) Auf die eingelegte Bitte wird hiedurch der allenfallsige Besitzer des vorgeblich vom ehemaligen herzoglich Zweybrückischen Staabs-Fourier Kopp der Louise Hellmuß, gebohrnen Bercifeau für zum Militär geliefertes Leder unterm 7ten Oktober 1793 in Karlsberg auf 257 fl. 18 kr. ausgestellten und inzwischen verloren gegangene Empfang- und Schuldscheins öffentlich aufgefodert, seine Rechte hierauf binnen 30 Tagen vom Tage der letzten Einrückung an, vorzubringen, und genügend auszuweisen, ausser dessen erwähnte Urkunde nach Verfluß dieser Frist als kraftlos erklärt, und amortisirt werden würde.

München den 26. Jan. 1810.

Königlich baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Polizey-Bekanntmachung.

215. (3. a) In Gemäßheit allerhöchster Weisung vom 4. dies, müssen — wenn die Straßen mit Schnee oder Eis bedeckt sind — die Pferde aller in die Stadt München kommenden Fuhrwerke mit Rollen behängt seyn, und zwar bey einer Strafe von 1 fl. 30 kr.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

München den 12. Febr. 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Vorladung.

196. (3. c) Katharina Tafelmair, Advokatens-Wittwe dahier, ist mit Hinterlassung eines Testamens gestorben, worin sie das hiesige Armeninstitut zum Erben einsetzte.

Sämmtliche Verwandte und Interessenten werden hiemit aufgefodert, mit ihren allenfallsigen Einwendungen sub term. 30 Tagen hierorts einzukommen, widrigenfalls man das testamentum pro agnito halten wird.

Zugleich wird denselben die Einsicht der Verlassenschafts-Akten in praesentia registratoris freygegeben.

Actum den 26. Jan. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

204. (3. b) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiemit das Anwesen des bürgerlichen Fliegengartenwirths Quirin Barthhuber vor dem Sendlinger Thor A/B Nro. 215. salva ratificatione Creditorum wiederholt auf Donnerstag den 1ten März Vormittag von 9 — 12 Uhr an den Meistbietenden mit dem Anhang feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermög allerhöchsten Rescripts dd. 12ten Oktober vorigen Jahres dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 3ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

212. (3. b) Der Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß bey Ihm wieder Austern, Bricken, Anquilotti und Pücking angekommen, auch empfiehlt sich derselbe in Schnupf- und Rauchtobak von bester Qualität von den ersten Fabriken, alten Limburger und Ementhaler Käse.

Margreitter,
Handelsmann in der Weinstraße.

Gestohlenes.

217. (2. a) Zwischen vergangenem Montag und Dienstag Nachts sind in einem hiesigen Gewerbhause 10 silberne Eßlöffel, 22 elfenbeinere Billiard-Bälle und 1 Pfeifenkopf von Meerschaum mit Silber beschlagen, entwendet worden.

Sechs von den Löffeln sind mit den Buchstaben F. Z. bezeichnet, und mit dem Münchner Probestempel versehen, die übrigen Vier aber nicht marquirt.

Unter den elfenbeinernen Billiard-Bällen befinden sich fünf gleich große zum Karolinspiel geeignete, mithin 2 ganz weiße, 1 gelber, 1 rother und 1 blauer; die übrigen 17 gehören zum Pyramidenspiele und sind daran zu erkennen, daß 3 davon blaßroth, gelb und blau sind.

Der Pfeifenkopf ist ganz frisch in Wachs gesotten, und an den vielen kleinen Tüpfeln, welche die Unreinigkeit des Meerschaums kennbar machen, ausgezeichnet, so wie das dabey sich befindliche Rohr dreymal aus einander zu ziehen, und dadurch zu verlängern ist.

Alle diejenigen, denen von diesen entwendeten Stücken etwas zu Gesicht oder Handen kommen sollte, werden hiemit ersucht, der hiesigen Polizey die Anzeige oder Einlieferung zu machen, wogegen von dem Eigenthümer eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

München den 15ten Februar 1810.

219. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. wurde einem Bauer zu Schliefeld, Landgerichts Stahrenberg, von seinem Knecht Johann N.

ein schwarzbrauner Ochs, gegen 13 Fäuste hoch, 5 1/2 Jahr alt, mit reinen einwärts gebogenen Hörnern (welche vom Kopfe aus etwas weiß, gegen die Spitze zu aber schwärzlich sind) vollen Leibes, und gesundem Aussehen, mit haarlosen Flecken von dem linken Ohr bis auf den Kummetstock,

aus dem Stalle angeschirrt entwendet.

Der Knecht Johann N. ist aus dem Dorfe Alla, Landgerichts München gebürtig, von kleiner Statur, schwarzbraunen Angesichts, trug einen blauen Mantel ohne Kragen, und eine Jacke darunter, dann Halbstiefel.

Jedermann, der von obbeschriebenem Ochsen etwas in Erfahrung bringt, wird gebeten, es dem Eigenthümer, Mathias Bichler, anzuzeigen.

Kunstnachricht.

216. (3. a) Ich Endesunterschriebener benachrichtige alle Kunstfreunde, daß ich eine Sammlung Gemälde von nie gehabter Auswahl besitze, worunter auch ein Altar von Hans Burgmeyer, welches eine Arbeit von solcher Kunst ist, daß man keine seines gleichen siehet, auch sind 2 Beuch von der schönsten Gattung zu haben. Ich handle auch andere Sachen von Werth daran.

Johann Heinrich Dietz,
Gemäldehändler.

Ein einzelner Herr sucht ein Logis, Stube und Kammer mit eigenem Eingang, nahe bey der St. Peters-Kirche auf den 1. künftigen März zu stiften.

Die 628te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 15ten Febr. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

57 43 68 22 13

Die 629te Ziehung wird den 8. März, und inzwischen die 1008te Münchner Ziehung den 26ten Febr. vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Hr. Mendel Joseph, Negociant von Walerstein. Hr. Samson, dito von Ansbach. Hr. Stein und Imsheimer dito von Wien. Hr. Frisard, mechanischer Künstler, von Geneve, im Hahn. Hr. Hedinger, Weinhändler von Roschach. Hr. Neubroner, Kaufmann von Kempten. Hr. Kober, dito von Heilbronn, im Adler. Hr. Advokat Maurer, von Pfaffenhofen. Hr. Lotter, Commis von Augsburg. Mr. Chev. d'Elger, österr. Lieutenant, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, den 18. Das Incognito. Schauspiel in 3 Acten. Worin Hr. Fiedler in der Rolle des Kadeten, sein zweytes Debût hält.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 43 — 19. Februar 1810.

Frankreich.

Paris, den 9. Febr. Der Kaiser hat durch ein Dekret vom 1. Jan. befohlen, daß die Statuen folgender auf dem Felde der Ehre gebliebenen Generale: Saint Hilaire, Espagne, Lasalle, Lapisse, Cervoni, Colbert, Lacour, Hervo auf der Brücke de la Concorde aufgestellt werden sollen. — Graf Andreossy ist zum Mitglied des Staatsraths und zum Präsident der Kriegssektion ernannt. — Ein Dekret vom 9. Febr. verordnet Folgendes: Es soll auf dem Platze der Bastille eine Fontaine in Gestalt eines Elephanten aus Bronze errichtet werden; die den spanischen Insurgenten abgenommenen Kanonen liefern das dazu nöthige Metall; der Elephant trägt einen Thurm, gerade wie die Alten sich der Elephanten bedienten; das Wasser strömt aus dem Rüssel. Das Ganze muß bis zum 2. Dez. 1811 fertig seyn. (M.)

Dasselbe Amtsblatt enthält ein ausführliches Programm der dem Leichnam des M. Herzogs von Montebello zu erweisenden Ehrenbezeugungen. Er wird am 22. May (dem Jahrstag der Schlacht bey Eßling) von Straßburg unter Militäreskorte nach Paris abgeführt, und hier am 6. Jul. (dem Jahrstag der Schlacht bey Wagram) feyerlich in den Pantheon beygesetzt werden. In allen Departementshauptstädten und Festungen der ersten Klasse wird man Todtenämter halten.

Das Journal der l'Empire meldet: Der Fürst von Neuchatel und Wagram ist gestern, den 8. Febr., von Paris abgereist; es heißt, Se. Durchl. begeben sich nach Wien"

Dasselbe Journal äußert, die Königin von Neapel würde bis nach der Vermählung Sr. k. k. Maj. in Paris bleiben. Auch Se. Maj. der König von Baiern werde dem Vernehmen nach sich noch eine Zeit lang in Paris aufhalten.

Man arbeitet bereits an den Appartements der neuen Kaiserin; auch ist man schon beschäftigt, ihr Haus zu formiren. — Es heißt, daß Erfurt zu einer freyen kaiserl. Stadt erhoben werden dürfte. (H. Z.)

Vom 10. Febr. Heute präsidirte der Kaiser einem Administrationrath. — Heute Morgen war der Fürst von Neuchatel noch nicht abgereist; es scheint aber gewiß zu seyn, daß er diesen Abend abgeht, und zwar die Straße nach Wien einschlägt. — Fourcroy's Leichnam ist in einen bleyernen Sarg eingeschlossen worden. An seinen Hals hat man eine Kette von Platina, woran eine Platte von dem nämlichen Metall hängt, befestigt. Auf letzterer stehen der Name dieses berühmten Chemikers und das Verzeichniß seiner vorzüglichsten Werke. (J. de l'E.)

Der Moniteur meldet, daß Ihro Majestät die Königin von Baiern den 10. Febr. um 9 Uhr Morgens von Paris abreiste.

Oesterreich.

Wien, 10. Febr. Die Gesundheitsumstände J. Maj. der Kaiserin scheinen sich immer noch nicht zu bessern; doch legte Höchstdieselbe die beschwerliche Reise von Ofen hieher ohne merkliche Verschlimmerung zurück. Als daher der kaiserl. französische Gesandte, Graf Otto, zur Audienz gelassen zu werden begehrte, konnte sie denselben am 4. d. M., von vier Pallastdamen umgeben, nur im Negligé auf ihrem Bette empfangen. Dieser Gesandte nahm auch denselben Tag bey J. kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Louise Audienz, und gab dadurch Anlaß, daß ein, bereits unter dem Volk bestehendes Gerücht in Betreff einer Vermählung dieser Prinzessin noch mehr in Umlauf kam, und die Erwartungen noch höher gespannt wurden. Man trägt sich auch seit einigen Tagen mit der Erzählung eines bevorstehenden Ländertausches, welche zwar wenig glaubwürdiges, dessen ungeachtet aber von vielen mit Begierde aufgefaßt wird. — Die Erzherzoge, kaiserl. Hoheiten, welche bisher in der Burg wohnten, werden nun dieselbe verlassen, und, wie bereits der Erzherzog Karl vor längerer Zeit, eigene Wohnungen beziehen. So hat z. B. der Erzherzog Johann das Palais des Gesandten am französ. Hofe, Fürsten von Schwarzenberg, an der Favoritenlinie gemiethet, und zwey andere Erzherzoge jenes des Grafen Haugwitz in der Schulerstraße. — Noch immer spricht man von der Translokation der verschiedenen Stellen und Bureau's in andere Gebäude, und, wenn dies gleich mit besondern Unkosten verknüpft seyn würde, so verspricht man sich doch aus der Näherückung verwandter Bureau's und der ihnen untergebenen Buchhaltereyen überwiegende Vortheile in Hinsicht der Vereinfachung des Geschäftsganges. — Die Regierung des Landes ob der Enns wird nunmehr mit jener des Landes unter der Enns vereinigt werden, und ihr gemeinsamer Chef, der bekanntlich zum Statthalter bereits vor längerer Zeit ernannte Graf von Saurau, wird in der Mitte dieses Monats nach Linz reisen, um die

Auflösung jener Regierung vorzunehmen. Ueberhaupt wird das Personale der Beamten noch immer vermindert, eine zwar für die Individuen, die reduzirt werden, traurige Vorkehrung, welche aber, bey den beträchtlich geringern Einkünften nunmehr nothwendig geworden zu seyn scheint. In Gallizien, wo nun die sämmlich brodlos gewordenen Beamten Westgalliziens der Regierung zur Last fallen müssen, ist eine eigne Kommission unter dem Präsidio des dortigen Landesgouverneurs, Grafen von Wurmser, niedergesetzt worden, welche aus den Beamten Ost- und Westgalliziens die vorzüglichsten Individuen für das uns gebliebene Ostgallizien auswählen, die übrigen aber verabschieden wird. In Rücksicht aller aber, durch den letzten Krieg amtlos gewordenen Beamten hat die gnädige milde Gesinnung des Monarchen sich neuerdings bewährt, daß ihnen noch durch ein Jahr der volle Bezug ihres Gehalts beybelassen wird.

(K. v. u. f. D.)

Unser Curs bessert sich mit jedem Posttage, und es hat alles Ansehen, daß er sich auch künftig immer mehr bessern werde. Heute wurde er auf Augsburg zu 450 notirt.

(A. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 6. Febr. Die Militärwache an der Illyrischen Gränz-Savebrücke unsrer und franz. Seits hat sich nach einem Schreiben aus Agram vermindert, und alles in jener Gegend ein freundschaftlicheres Ansehen bekommen; außer dem neuerrichteten Gebäude an der Brücke für die Militärwache und den Mauthner befindet sich eine Viertelstunde davon das Dreyßigstamt, zugleich als Waarendepot für Kaufleute eingerichtet an der Straße.

(S. Z.)

Agram, vom 14. Jan. Se. Exzellenz der Graf Banus sind von hier nach Wien abgereiset. Die adeliche kroatische Insurrektion wird am 7. k. M. aufgelöst werden. Die des Poseganer Comitats ist bereits am 8. d., und die Syrmier Tags darauf in ihre Heimath abgegangen. — Unter den Kanonen, welche aus dem nunmehrigen franz. Kroatien herüber geschafft wurden, befinden sich auch 14 Pieeen von ungeheurer Größe; sie waren vorher in Zengg aufgestellt gewesen; ihrer außerordentlichen Schwere wegen geschah der Transport auf Pontonswägen; fünf dieser Wägen gingen unter der ungewöhnlich schweren Last während des Transports zu Grunde; auf dem Berge Capella haben diese Kanonen 120 Pferden gezogen.

(S. Z.)

Rußland.

Der geheime Rath von Alopeus, der ältere, bekannt durch seine lange diplomatische Laufbahn, zuletzt Gesandter am Londoner Hofe, ist auf seine Bitte des Dienstes entlassen worden. — Herr von Nowosilzow hat die erbittene Entlassung von allen seinen Aemtern erhalten. — Am 18. Jan. ward das Fest der Erscheinung Christi, bekanntlich eines der größten Feste in der griechischen Kirche, mit vieler Pracht begangen. Auf dem Eise der Newa waren zwey Tempel errichtet, und in einem derselben, wohin sich Ihre Majestäten, die Kaiserin Elisabeth und Maria, vom Winterpalais aus zu Fuße und in Prozession der hohen Geistlichkeit, nebst der Begleitung aller hohen Staats- und Hofdignitarien begaben, ward die Fahnenweihe verrichtet. Ein Bataillonfeuer von 20,000 in Parade aufgestellten Truppen und 100 auf der Newa stehenden Kanonen begleitete den feyerlichen Akt. Die mäßige Kälte an diesem Tage, 5 Grad Reaumur, begünstigte das Fest. (H. Z.)

Deutschland.

Vom Rheinstrom, den 12. Febr. Man erwartet in den nächsten Tagen am Rhein einige Regimenter der Division des Gen. Tarreau, deren fernere Bestimmung noch nicht bekannt ist. Der Oberbefehls der Armee in Deutschland, Marschall Davoust, Fürst von Eckmühl, ist aus Straubing am Rhein eingetroffen, und hat, ohne sich aufzuhalten, seine Reise nach Paris fortgesetzt. Er hatte bey seiner Ankunft auf dem franz. Gebiet alle militärische Ehrenbezeugungen verbeten. — Seit mehreren Tagen langen zu Straßburg in einzelnen Abtheilungen die im vorigen Herst im Vorarlberg und im Tyrol ausgehobenen Geißeln aus dem innern Frankreich an, die jetzt in ihr Vaterland zurückkehren. Es heißt, ein Theil derselben werde von dem in Kehl befindlichen Detachement baierischer Truppen eskortirt werden. — Ihre Maj die Königin von Baiern wird binnen zwey oder drey Tagen im Posthause zu Kehl erwartet, wo sie übernachtet, und alsdann ihre Reise nach Karlsruhe fortsetzt, um daselbst kurze Zeit im Schooße ihrer Familie zuzubringen. Der König wird später in Straßburg eintreffen, und, wie man sich schmeichelt, dort zwey Tage verweilen.

(U. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 14. Febr. Der Kourierwechsel zwischen Oesterreich und Frankreich ist seit einiger Zeit so lebhaft, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß beyde Höfe Sachen von großer Wichtigkeit unterhandeln. Die Sendung Sr. Durchl. des Fürsten von Neuchatel, welcher sich nach Wien begiebt, macht diese Muthmaaßungen sehr wahrscheinlich. (Zft. Z.)

Helvetien.

Beym 1sten Schweizerregiment im französischen Dienste fehlten im Dezember 1240 Mann und 57 Offiziere; im 2ten Regiment 1010 Mann und 26 Offiziere; der Stand des 3ten Regiments ist noch nicht bekannt; beym 4ten Regiment, das nach Rennes und theils nach Spanien ging, fehlen 1208 M. Alle diese Regimenter müssen bis Mai ergänzt seyn. (J. S.)

Baden.

Pforzheim, den 13. Febr. Am 9. dieß ist der Französische Marschall Fürst v. Eggmühl (Davoust) hier durch nach Straßburg passirt. — Bis zum 8 Febr. dauerten die Durchmärsche der Division Grandjean, deren Haupt-Quartier zu Straßburg ist: den 9. fing der Durchzug der Division Tarreau unter dem Befehl des Divis. Gen. Dupas an, der sich vom 9. bis 11. hier aufhielt, und sein Haupt-Quartier in Baden nimmt. Die Truppen kommen gegen Bühl, Renchen rc. in Kantonnements; ihr Durchmarsch wird bis zum 15. dauern, wo ein

Artillerie Train von 600 Mann und 800 Pferden, die in unsere Gegend zu stehen kommen, den Beschluß macht. Das Haupt-Quartier der dritten Division des 2ten Armee-Korps ist den 10. diß in Mannheim angekommen. Das oberste Haupt-Quartier dieses Armee-Korps, das der Divis. Gen. Tarreau im Namen des Marschalls Oudinot kommandirt, ist in Rastadt.

Noch immer gehen täglich kleine Abtheilungen Oestreichischer Kriegs-Gefangener aus Frankreich durch unsere Stadt in ihre Heimath.

Vor 14. Tagen wurde hier ein angeblicher mit einer Marsch-Route versehener Französ. Major mit dem Band der Ehren-Legion, der sich zugleich als einen Verwandten eines Französ. Marschalls ausgab, in eines der angesehensten Häuser einquartirt. Er wußte seinen längern Aufenthalt durch allerley Vorwand zu rechtfertigen, bis er vorgestern durch Französ. Militär als ein Tambour-Major erkannt und in Arrest gebracht wurde. Heute früh führte man denselben auf der Straße nach Frankreich ab.

Nachschrift. Nach neuen, aus Paris erst eingelaufenen, Berichten brechen nun auch die 2te und 3te Division des 2ten Armee-Korps aus den Gegenden von Mannheim, Pforzheim, Rastadt, ꝛc. nach Frankreich auf. (Schw. M.)

S. M. der König Gustav Adolf in Schweden wird nebst Seiner erlauchten Familie wahrscheinlich im Badischen bleiben, und Heitersheim oder Meersburg am Boden-See, zu seinem Aufenthalts-Ort wählen. Man erwartet dießfalls noch Nachrichten aus Paris. (Schw. M.)

Baiern.

Botzen, den 9. Febr. Am 5. d. wurde Herr Jäger, Dechant von Lienz im Pusterthal, welcher von einem Kriegsgericht auf 5 Jahre lang zur Verwahrung in einem Kloster außer Landes verurtheilt worden, und wohnt jetzt in der Probstey.

Man glaubt, daß sein Prozeß noch einmal revidirt werden dürfte. Das Weib des Hofers befindet sich noch hier. Sie ist erst 44 Jahre alt: sieht aber vor Kummer so abgezehrt aus, als ob sie schon 74 zählte. Der 14jährige Knabe des Hofers liegt im hiesigen Spital an erfrornen Füßen krank; die 4 kleinen Töchter desselben befinden sich in ihrer Heimath in Passeyer, und leben von gutthätigen Menschen. Da die Bauern das Haus des Sandwirths rein ausgeplündert haben, so erließen Se. Excellenz, der kommandirende General Graf von Baraguay d'Hilliers aus dem hiesigen Hauptquartier unter dem 6. dieß einen Befehl folgenden wesentlichen Inhalts: „Das Weib und die Kinder des Andreas Hofer sind hiemit befugt, in dem Wirthshause zum Sand zu wohnen, und alle Civil- und Militärbehörden erhalten durch Gegenwärtiges den Auftrag, dieses Weib und ihre Wohnung gegen Mißhandlungen zu schützen, indem die Fehler nur persönlich sind, und dasselbe keinen direkten Antheil weder an dem Aufstande im Tyrol, noch an den Verbrechen ihres Mannes hat ꝛc." — N. S. So eben erhält die Hoferin einen Brief aus Mantua von ihrem Mann, worin er ihr meldet, daß er von den Franzosen ganz gut behandelt werde, und daß er nach der Versicherung der französ. Herren Offiziers nächstens nach Mayland abgeführt werden dürfte. (B. C)

Trient, 10. Febr. Der Präsident unserer provisorischen Regierungskommission, Herr von Moll, hat angekündigt, daß alle noch rückständige Abgaben und Steuern, weß Namens sie seyn mögen, exekutorisch beygetrieben werden sollen. (A. Z.)

Innsbruck, 15. Febr. Gestern früh halb 3 Uhr brach beynahe mitten in dem nahe gelegenen Dorfe Wiltau Feuer aus, und binnen wenigen Stunden waren 3 Häuser ein Raub der Flammen, zum Glücke hatte sich der Südwind, welcher anfangs wehte, gelegt, sonst würde ein großer Theil des Dorfes in die Asche gelegt worden seyn. Bey dieser Gelegenheit haben sich der Herr Obrist und Platzkommandant, Graf von Berghem, so wie auch die Herren Adjudanten bey Sr. Erz. dem en Chef Kommandirenden Herrn Divisionsgeneral, Drouet Reichs-Graf von Erlon, besonders ausgezeichnet. Eben so thätig benahm sich bey dieser Gelegenheit das königl. baierische Militär und die Bürgerschaft von Innsbruck; auch sind einige Bürger von Hall sogleich mit ihrer Feuersprütze zu Hülfe herbey geeilet. — Seit einigen Tagen sind mehrere königl. baierische Truppen aus dem Innkreise aufgebrochen, um die von den kaiserlich französischen und königlich italienischen Truppen verlassene Theile des Eisackkreises zu besetzen, dagegen wird das königl. baierische 13te Linieninfanterie-Regiment aus Zirl kommend hier erwartet. — Nach Briefen aus dem Pusterthale sollen die vorige Woche der Curat von Uttenheim, Herr Stoll mit mehreren Bauern unter militärischer Bedeckung auf der Straße nach Italien abgeführt worden seyn. — Die strenge Kälte, welche beynahe 3 Monate ununterbrochen bey uns fortdauerte, hat nun nachgelassen, und wir haben seit einigen Tagen gelinde Witterung, welche den Schnee auch auf dem platten Lande zusammen schmilzt, und dem Schlittweg ein Ende macht. — Der aller Orten tief liegende Schnee läßt heuer durch Lavinen und Anschwellung der Bergströme und Flüsse viel Unglück befürchten. (J. Z.)

Augsburg, 17. Febr. Heute sind 14 große Fuhrwägen jeder mit 8 bis 12 Pferden bespannt, und mit einem Theil der bisher angekommenen österreichischen Kontributionsgelder beladen, von hier unter militärischer Bedeckung nach Straßburg abgegangen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Durch Frankfurt dauern die Truppenmärsche ununterbrochen fort. (Frk. Z.)

Im Maaßdepartement wurden im J. 1809. 99 Wölfe, 84 Wölfinnen, 6 trächtige Wölfinnen, 45 junge Wölfe, 1 wüthender Wolf getödtet.

Den 8. Febr. Nachts um 11 Uhr passirten Se. kön. Hoh. der Kronprinz von Baiern, von München kommend, durch Erlangen nach Hildburghausen.

Nürnberg, den 15. Febr. Seit einigen Tagen machen die Durchmärsche franz. Truppen unsere Stadt wieder ziemlich lebhaft. Diese Durchmärsche werden noch einige Tage dauern.

Zwey Dienstmägde in hiesiger Stadt setzten vorgestern Abends in einem Anfall der düstersten Schwermuth einer hoffnungslosen Liebe durch freywilligen Tod ein Ziel. Die eine endete ihr unglückliches Leben in den Fluten, die andere durch Gift. (N. 3.)

Seit den 1. Febr. sind 6000 Mann der kaiserl. Garden in Bayonne angekommen. 4 Divisionen des Abranteschen Corps sind bereits in Spanien. d. Herz. v. Abrantes selbst wird nächstens in Bayonne erwartet. (J. d. P.)

Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau soll plötzlich von einer starken Unpäßlichkeit befallen worden seyn. — Die letzte Leipziger Neujahrsmesse ist im Ganzen gut, in einigen Artikeln aber vortrefflich ausgefallen. (N. 3.)

Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon haben in Genua ein neues Leihhaus errichten lassen. — Vorige Woche verbreitete sich hier das Gerücht, daß auf dem Berge Cento Croci eine ungeheure Menge Schnee von Scharlachfarbe gefallen sey. Die Sage ging von Mund zu Mund, und wurde in wenigen Stunden zur Gewißheit. Jedermann wünscht doch in seinem Leben einen scharlachrothen Schnee zu sehen; man macht sich also, wie billig, auf den Weg nach Cento Croci, und findet wirklich Schnee, aber — weißen.

Mehre Pariser Blätter enthalten die Genealogie des Kaiserlich österreichischen Hauses.

So viel man weiß, erhält der König von Westphalen den ganzen Rest des ehemaligen Kurfürstenthums Hannover und die Aeußerungen der Zufriedenheit des Königs, nach der Rückkunft des Grafen von Fürstenstein von Paris, lassen noch weit mehreres vermuthen. — Nach Briefen aus Stuttgart sollen ehestens königl. würtembergische Truppen nach Spanien aufbrechen. — Briefe aus Darmstadt melden ebenfalls, daß von den erst kurzlich daselbst eingerückten Truppen ehestens ein Theil sich nach Spanien in Marsch setzen wird. —

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 40.)

May.

1. Gefecht bey Ried. General Oudinot dringt bis über Ried vor. — Hauptquartier Napoleons zu Braunau. 2. Napoleons Hauptquartier zu Ried und Nachmittags zu Lambach. 3. Erzherzog Ludwig und Gen. Hiller werden von den Corps der Herzöge von Rivoli und Istrien und des Gen. Oudinot aus ihrer festen Stellung bey Ebersberg vertrieben. Ebersberg geht in Feuer auf. 4. Rußland erklärt, daß es seiner Verbindung mit Frankreich treu bleibe, und alle diplomatischen und freundschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich abbreche. 5. Die Oesterreicher werden aus ihrer Stellung bey Amstetten vertrieben. — Erzherzog Maximilian fordert die Einwohner Wiens zur Vertheidigung dieser Hauptstadt auf. 6. Hauptquartier des Kaisers Napoleon zu Amstetten. 8. Der König von Preußen spricht sein höchstes Mißfallen über Schills Korsarenzug aus. — Die italienische Armee dringt bis an die Piave vor. 10. Der schwedische Reichstag (eröffnet den 9. May) erklärt den König Gustav Adolph Adolph IV. und dessen leibliche Erben d. schwedischen Throns verlustig. — Französische Truppen besetzen die Wiener Vorstadt Mariahülf. — Napoleon nimmt sein Hauptquartier zu Schönbrunn. — In der Nacht vom 10. zum 11. thut die Wiener Garnison einen Ausfall und beschießt die Vorstädte Wiens. 11. Die Franzosen beschießen Wien. — Erzherzog Maximilian zieht sich über die Donau zurück. — Die Tyroler und Vorarlberger bemächtigten sich bey Sermadingen eines königl. baierischen Schatzes. — Der baierische General Wrede schlägt die Tyroler am Strubpaß. — Der Herzog von Dalmatien geht über den Duero zurück. 12. Wien kapitulirt. — Die italienische Armee dringt bis Udine vor. — Der baierische General Deroy entsetzt Kufstein. 13. Einzug der Franzosen in Wien.

Bekanntmachung.

185. (3. c) Nachdem die Mathias Rottenkolberischen Bierbräuers Eheleute mit ihren Kreditoren unterm 26ten Oktober verflossenen Jahrs dahin übereingekommen sind, daß sie zu deren Nachtheil keine wie immer Namen habende Wechsel, oder andere Schuld mehr contrahiren wollen, dagegen aber derselben von diesen Creditoren das für das Sudjahr 1809/10 erzeugte Sommerbier dergestalt freygegeben worden, daß sie darauf Gelder aufnehmen, und aus dem Erlös zurückzahlen dürfen — so wird auf Verlangen der Rottenkolberischen Eheleute diese Uebereinkunft mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß alle zum Behuf des heurigen Sudwesens von den Rottenkolberischen Eheleuten gemachte Schulden nur aus dem Erlöse des heurigen Sommerbiers zu bezahlen kommen, und deshalb auf die übrige Masse nicht der mindeste Anspruch gemacht werden könne und dürfe.

München den 24ten Januar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Vorladung.

218. Johann Helbling Goldarbeiter in der Vorstadt Au, entwich schon seit einiger Zeit, und ob er gleich unterm 21ten July 1806 in öffentlichen Blättern vorgeladen wurde, so blieb doch bisher sein Aufenthalt unbekannt.

Da er nun mehrere Schulden kontrahirte, und die bekannten Creditoren auf Berichtigung des Schuldenwesens andringen, so will man hiemit auf den 21ten März früh 9 Uhr alle jene, welche an den Johann Helbling eine Foderung zu machen haben, hiemit öffentlich zur Liquidirung derselben mit dem Kompelle vorladen, daß derjenige, der nicht selbst, oder durch einen hinänglich Bevollmächtigten erscheint, seiner Foderung verlustig erklärt werden soll.

Actum den 14ten Februar 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.

Steyrer, Landrichter.

Edictal-Vorladung

213. (3. a) Die Militärpflichtigen aus dem kön. baier. Landgerichte Pottenstein, welche in den Jahren 1791 bis 1787 einschlüssig gebohren sind, und daher im Laufe des Jahres 1809 zur Militär-Conscription gezogen wurden, gleichwohl aber mit oder ohne vorherige Erlaubniß abwesend waren, oder bey der Vorrufung entwichen sind, — werden öffentlich hiemit vorgeladen, wenn sie sich im Pegnitzkreise befinden, binnen vier Wochen, wenn sie sich ausser dem Pegnitzkreise in dem Reiche befinden, binnen acht Wochen, wenn sie ausser Landes sich aufhalten längstens binnen einem Jahre bey dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen, unter dem Nachtheile, daß gegen jene, welche dieser Auflage nicht Folge geleistet haben werden, die in den Gesetzen bestimmte Vermögens-Confiskation und sonstige Strafen ohne weiters eintreten.

Diese sind

Aus Adlitz.
1. Heinrich Hofmann.

Aus Behringersmühl.
2. Georg Deuerlein.

Aus Bezenstein.
3. Andreas Esaias Steger.
4. Johann Leonhard Thumbach.
5. Johann Michael Meier.
6. Johann Christoph Raum.
7. Johann Georg Meier.
8. Leonhard Conrad Zobel.
9. Johann Christian Lipfert.

Aus Bieberbach.
10. Conrad Rumpler.
11. Johann Georg Hofmann.
12. Georg Hübschmann.

Aus Bodendorf.
13. Paulus Eckstein.
14. Johann Grüner.
15. Jakob Linhart.

Aus Brünberg.
16. Sebastian Teufel.

Aus Christanz.
17. Johann Pezolt, jun.
18. Johann Pezolt, sen.

Aus Elbersberg.
19. Pankratz Kailholz.
20. Johann Hofmann.

Aus Geschwand.
21. Johann Preller.

Aus Gößweinstein.
22. Johann Schönfelder.
23. Johann Held.
24. Adam Edelmann.

Aus Höchstätt.
25. Jakob Loos.
26. Friedrich Wertel.

Aus Hohenmirschberg.
27. Johann Persau.
28. Valentin Steeger.

Aus Hundsdorf.
29. Georg Lodes.
30. Johann Ulrich Lodes.

Aus Kirchenbirking.
31. Johann Eckart Schuster.

Aus Kleingesee.
32. Andreas Dauten.
33. Andreas Müller.
34. Johann Georg Brändel.
35. Johann Forster.
36. Johann Friedrich Schmitt.

Aus Kohlstein.
37. Andreas Neuner.
38. Johann Eckart.

Aus Kühlenfels.
39. Johann Lang.

Aus Leupollstein.
40. Johann Amschel.

Aus Lentsdorf.
41. Johann Rascher.
42. Johann Müller.

Aus Mergners.
43. Thomas Merz.

Aus Münchs.
44. Conrad Lodes.

Aus Mogast.
45. Conrad Neuner.

Aus Möchs.
46. Caspar Hofmann.

Aus Neudorf.
47. Johann Schramm.
48. Friedrich Heberlein.

Aus Ottenberg.
49. Conrad Steger.

Aus Prüllsbirkig.
50. Johann Schmitt.

Aus Raipergsee.
51. Leonhard Klein.

Aus Rachersberg.
52. Peter Krieg.

Aus Regenthal.
53. Marquard Brütting.

Aus Sattmannsberg.
54. Leonard Ringel.

Aus Stadelhofen.
55. Conrad Malter.

Aus Trockau.
56. Michael Schmitt.
57. Johann Persau.
58. Georg Späthling.
59. Gottlieb Dippolt.
60. Ludwig Eybecker.
61. Johann Gilligbauer.
62. Anton Späthling.
63. Friedrich Gebhard.
64. Carl Eybecker.

Aus Tüchersfeld.
65. Johann Bäuerlein.

Aus Weidach.
66. Conrad Dümmler.

Aus Weidenlohe.
67. Johann Grellner.

Aus Weidmannsgesees.
68. Johann Meier.

Aus Wichsenstein.
69. Veit Poster.
70. Conrad Dicker.

71. Jakob Dicker.
72. Leonard Deinhard.
73. Leonhard Fertig.

Aus Wöhlm.

74. Conrad Staader.

Aus Wolfsberg.

75. Johann Klempf.

Aus Wolkenstein.

76. Bartholomäus Scharf.
77. Johann Kohrmann.

Nebst diesen werden auch jene Kantonisten vorgeladen, welche in den Jahren 1786 bis 1784 einschlüßig gebohren, und gleich wohl noch nicht zur Verlosung gekommen, jedoch mit oder ohne Paß abwesend sind, binnen einem Jahre unter Vermeidung der nämlich vorerwähnten Strafen, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, als

Von der Behringersmühl.

1. Konrad Deuerlein.

Aus Bezenstein.

2. Johann Thumbach, Schneider.
3. Johann Conrad Thumbach, Müller.
4. Johann Conrad Maier, Metzger.
5. Christoph Dorn.
6. Conrad Otto.

Aus Eberhardsstein.

7. Johann Meister, Schuster.

Aus Etzdorf.

8. Lorenz Hutzler.

Aus Gößweinstein.

9. Franz Schmitt.

Aus Herzogenwind.

10. Johann Stein.
11. Johann Dümler.

Aus Hezendorf.

12. Johann Haas.

Aus Körbeldorf.

13. Jakob Sternecker.

Aus Kühlenfels.

14. Conrad Payer.

Aus Leub.

15. Adam Richter.

Aus Leupoltstein.

16. Heinrich Hammer.
17. Nikolaus Steger.

Aus Leutsdorf.

18. Johann Prütting.

Aus Mergners.

19. Johann Georg Funck.
20. Andreas Funck.
21. Georg Wagner.
22. Johann Georg Wagner.

Aus Mochs.

23. Georg Albert.

Aus Moriz.

24. Johann Eichlinger.

Aus Morschreuth.

25. Georg Vogel.

Aus Münchs.

26. Heinrich Hammer.

Aus Pottenstein.

27. Johann Bauer.

Aus Pichenbach.

28. Johann Forster.

Aus Soranger.

29. Conrad Arnold.

Aus Stierberg.

30. Christoph Hutzler.

Aus Trockau.

31. Martin Bogner.
32. Georg Schaz.

Aus Weidach.

33. Johann Baier.

Pottenstein, am 22. Jan. 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Badum, Landrichter.

Donkes, Assessor.

Bücher-Anzeige.

222. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Lisinger, C., General-Statistik des österreichischen Kaiserthums. 2 Theile. 7 fl.

Hassel, G., statistische Uebersichts-Tabellen der sämmtlich europäischen und einiger außereuropäischen Staaten rc. fol. 4 fl.

Dessen allgemeines europäisches Staats- und Addreß-Handbuch für das Jahr 1809. 1. Band. M. K. 0 fl. 18 kr.

Pallas. Eine Zeitschrift für Staats- und Kriegskunst von R. v. L. 2ter Jahrgang 1810. in 12 Heften. Mit Planen. 14 fl. 24 kr.

Simonde, L., du papier monnoie et des moyens de le supprimer. 1810. 40 kr.

Thiersch, F., Tabellen, enthaltend eine Methode, das griechische Paradigma einfacher und gründlicher zu lehren. Zweyte mit dem Homerischen Paradigma vermehrte Auflage. Fol. 1810. 1 fl. 18 kr.

Haberle, C., meteorologisches Tagebuch für das Jahr 1810. Nebst Witterungsvermuthungen des Herrn Lamark. M. Kpf. broch. 3 fl.

Zugleich zeigt derselbe an, daß bey ihm „Ast Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 3ter Jahrg. für 1810." herauskömmt, worauf er einsweilen Bestellungen annimmt.

Anzeige.

223. Herr Gaßler in Wien kündigte vor 3 Monaten einen eben so schändlichen als kostspieligen Nachdruck von

„Funke und Lippold Natur- und Kunstlexikon 3 Bände und ein Supplementband"

auf Pränumeration an. — Um diesen niedrigen Unternehmen so viel möglich zu steuern, entschloß sich das S. W. Industrie-Comtoir als Original-Verlagshandlung, dieses Werk, das 221 Bogen enthält, und dessen classischer Werth schon lange anerkannt ist, von jetzt an bis zu Johannis dieses Jahres in einem auf 16 fl. 12 kr. herabgesetzten Preis zu erlassen. — Für Baiern, dessen lesendes Publikum noch immer eines der rechtlich denkendern ist, befinden sich daher Commissions-Exemplare in unterzeichneter Buchhandlung, welche um den gewiß äußerst billigen Preis von 16 fl. 12 kr. bis Johannis abgegeben werden.

München im Februar 1810.

Jakob Giel'sche Buchhandlung
in der Dienersgasse Nro. 204.

Bekanntmachung.

91. (3. c) Nachdem der kön. Kämmerer, Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Amerland und Unterprenberg rc., mit seiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, unterm 17. Nov. vorigen Jahres nachstehenden Vertrag über die gemeinschaftliche Administration ihres Vermögens abgeschlossen, und die unterthänigste Bitte gestellt hat, denselben nach erfolgter Genehmigung öffentlich bekannt zu machen, so wird dieses zwischen den Freyherrlich von Lerchenfeldischen Ehekonsorten eingegangene verbindliche Verständniß mit Vorbehalt aller den bereits bestehenden Gläubigern oder dritten Betheiligten zukommenden Rechte hiemit von unterzeichneter Stelle genehmigt, und zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht.

München den 10. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Vertrag.

Ich Franz Xaver Freyherr von Lerchenfeld von Amerland und Unterprenberg habe es nach der nunmehr eingetretenen constitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes meiner Güter, und bey dem in Baiern noch existirenden Mangel eines legalen Hypotheken-Buches, um einer Seits mein, und meiner Familie Wohl dauerhaft zu gründen, andrer Seits aber meinen Credit zu verwahren, und zu erhöhen, sohin meinen Creditoren, und besonders auch meiner Gemahlin, Franziska, gebohrnen Freyin von Dalberg, rücksichtlich der ihr zuständigen beträchtlichen Foderungen als rechtlicher Mann die unbedenklichste Sicherheit zu gewähren, meinen Verhältnissen, und Absichten angemessen gefunden, mitgenannter meiner Gemahlin über eine wechselseitige Coadministration unseres gesammten Vermögens, und für Alles, was immer hierauf, und auf unsern Credit Bezug hat, folgendes Einverständniß unwiderruflich festzusetzen, und abzuschließen:

1tens räume ich, Freyherr von Lerchenfeld, von nun an benannt meiner Gemahlin, gebohrnen Freyin von Dalberg, die vollkommene Mitadministration über alle meine Güter, und über mein gesammtes Vermögen überhaupt ohne Ausnahme hiemit, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung ein, daß

2tens alle Handlungen dieser Administration, sohin alle Dispositionen über die Substanz des Vermögens sowohl, als über dessen Verwaltung und Nutznießung jeder Art, so wie auch alle Schuldentilgungen, oder neuer Anlehen, und alle deßfallsigen Verschreibungen, Anweisungen, und Versicherungen nur mittelst unser gemeinschaftlich nämlich meiner und meiner Gemahlin Einwilligung, und förmlicher Beurkundung geschehen können, sofort einseitige Handlungen und Beurkundungen an sich selbst null, und nichtig seyn sollen.

3tens Zur Bestärkung meiner, dieser Vereinbarung zum Grunde liegenden Gesinnungen, erkläre auch ich, Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg, hiemit ausdrücklich, daß ich mich auch für mein Rezeptiz-Vermögen zu der vorbemerkten mit meinem Gemahle, Freyherrn von Lerchenfeld geschlossenen gemeinschaftlichen Vermögens-Administration in gleichem Maaße verbinde.

4tens. Da zur Erreichung unseres Endzweckes eines unserer ersten, und wichtigsten Geschäfte ist, mit jenen Gläubigern, welche nicht schon unter dem im Jahre 1802 getroffenen Arrangement begriffen sind, vordersamst eine gerichtliche Liquidation und hiernächst auch ein für sie in jeder Hinsicht beruhigendes Zahlungs-Arrangement zu pflegen, so wollen wir dieses Geschäft unverzüglich einleiten, und gegenwärtige über unsere Vermögens-Coadministration getroffene Vereinbarung zur öffentlichen Bekanntmachung bringen lassen, damit alle und jede, welche dabey betheiliget zu seyn glauben, ihr Interesse zu wahren wissen, indem sie sonst zu erwarten haben, daß die rechtlichen Wirkungen dieser Uebereinkunft, und ihrer Bekanntmachung gegen dieselben würden geltend gemacht werden.

Zur steten Urkunde alles dessen ist gegenwärtiges Coadministrations-Instrument zwischen uns beyden errichtet, und wie folgt, eigenhändig unterschrieben, gefertiget, und gegeneinander ausgewechselt worden.

So geschehen München den 17. Nov. 1809.

(L. S.) Franziska Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyin von Dalberg.

(L. S.) Xaver Freyherr von Lerchenfeld Prenberg, k. b. Kämmerer des kön. b. St. Georgi-Ordens Commenthur.

(L. S.) Andreas Ritter, kön. baier. Oberfinanzrath, als Beyständer.

Vorladung.

Um bey dem bisherigen Mangel eines öffentlichen Credit-Buches zur Einsicht einiger vielleicht nicht hinlänglich bekannter Passiven zu gelangen, und hiedurch allenfallsigen Hindernissen einer bey der konstitutionellen Aufhebung des Fidei-Commiß-Verbandes zu treffenden Ordnung seines Vermögens vorzubeugen, stellte der kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld auf Amerland und Unterprenberg, bey unterzeichneter Stelle die unterthänigste Bitte, eine neue Liquidation seiner Passiven vorzunehmen. — Indem man diesem Gesuche willfahret haben will, werden alle diejenigen, welche an den kön. Kämmerer, Xaver Freyherr von Lerchenfeld, aus irgend einem Titel eine rechtliche Foderung zu haben glauben, und diese bey der am 10. Nov. 1802 gehaltenen Liquidation nicht eingedungen, oder inzwischen bey unterzeichneter Stelle anhängig gemacht haben, aus Ermächtigung eines allerhöchsten Rescripts vom 3ten Dez. vorigen Jahres hiedurch öffentlich aufgefodert, bey der zu einer Liquidation der noch unbekannten Passiven auf den 2ten April dieses Jahres Nachmittags um 3 Uhr ausgesetzten Commission, um so sicherer in Person, oder durch genugsam instruirte, und besonders bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Foderungen zu liquidiren, als sonst die nicht Erscheinenden rücksichtlich des Zahlungs-Arrangements als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit angenommen, und überdieß allen jenen Rechtsnachtheilen, die ihr Wegbleiben mit sich bringt, unterworfen werden würden.

München den 10ten Januar 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär

Polizey-Bekanntmachung.

215. (3. b) In Gemäßheit allerhöchster Weisung vom 4. dies, müssen — wenn die Straßen mit Schnee oder Eis bedeckt sind — die Pferde aller in die Stadt München kommenden Fuhrwerke mit Rollen behängt seyn, und zwar bey einer Strafe von 1 fl. 30 kr.

Dieses wird hiemit zur allgemeinen Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

München den 12. Febr. 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.

von Stetten, Direktor.

Jagd-Verpachtung.

210. (2. b) Man wird aus Auftrag königlich-baierischer General-Forst-Administration in München nach den bestehenden und bey der Verpachtung bestimmt eröffneten Gesetzen nachstehend bedeutende Jagden zu ganz oder Theilweise im Versteigerungswege öffentlich, und zwar

A. Die Riederer Jagden aus den Holz- und Feldgründen der Dorfschaften Dasing, Wesserszell, Laimering, Dattenhausen, Rieden, Heretzhausen, Hollmaich, Kreith, Blummenthall und Zieglbach rc. bestehend, Donnerstag den 1ten März Vormittags 9 Uhr im Wirthshause Laimering, und endlich

B. die sämmtlichen noch ausgebreitetern Jagden des vormaligen Forstamts **Aichach** aus jenen der Stadt Aichach, Walchshofen, Buch, Par, Markt Kühbach, Manglstorf, Schönbach, Rapperzell, Wöhraspach, Unter- und Oberwittlspach, Heckenstall, Allenberg, Höfarten, Aushausen, Bergen, Haag, Thallhausen, Wollomoos, Siegerer, Ober- und Untermauerbach, Trenkmühle, Klingen, Nißlsbach und Ecknach rc. bestehend, Freytag den 2ten März bey Bauerntanzbräu in Aichach um die nämliche Stunde salva ratificatione verpachten, wozu die Jagdliebhaber geeignet eingeladen werden.

Aktum den 14ten Februar 1810.

Von

königlich baierischer Forstinspektion Friedberg im Lechkreise.

Als

Jagd-Verpachtungs-Commission.

Jägerhuber.

---

214. Anzeige für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister, Fabrikherren und Oekonomen.

In allen Buchhandlungen ist nun ganz vollständig zu erhalten:

Encyklopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik oder Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter; in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Von J. H. M. **Poppe**. Fünf Bände gr. 8. Mit 47 Kupfertafeln gr. 4. Leipzig, bey Voß. Preis 15 Thlr.

Die Verlagshandlung hofft durch die Anzeige der Vollendung dieses schönen mühsamen Werks, den Besitzern der erstern Bände, welche mit allgemeiner Achtung aufgenommen sind, große Freude zu machen. Der fünfte und letzte Band mit 12 Kupfertafeln, Preis 3 Thlr. 8 Gr. hat so eben die Presse verlassen, und ist an die thätigsten Buchhandlungen versandt.

Kenntnisse und Benutzung des Maschinenwesens ist wohl für deutsche Industrie eine viel zu wichtige Angelegenheit geworden, als daß dieses Werk nicht eine noch viel größere Aufmerksamkeit gewinnen sollte.

Berichtigung.

224. (3. a) Bey der unterm 29. Jan. abhin ausgeschriebenen Versteigerung des königl. Bräuhauses zu Mehring ist, statt am Mittwoch den 8. März, am **Donnerstag den 8. März** zu lesen.

Bücher-Anzeige.

220. Bey dem Antiquar **Steyrer** in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

And. Pozzo. Der Maler und Baumeister Perspektiv. Augsburg, 1800. Fol. 2 Bände mit 219 Kupfern. 5 fl.

Baggesens humoristische Reisen durch Deutschland und die Schweiz. Hamburg, 1801. 5 Bände. 4 fl.

J. J. Girtanners logarithmische Tafeln zur Abkürzung kaufmännischer Rechnungen. Winterthur, 1794. 4. 2 fl. 45 kr.

J. J. Rousseau. Nouvelle Heloyse. Geneve, 1761. 8. 6 Tom. 4 fl.

J. B. Porta. De humana Physiognomonia. Lib. IV. Versaillis, 1650. gr. 8. mit vielen Holzschnitten. 2 fl.

J. H. Voß. Des Quintus Horatius Flaccus Werke. Heidelberg, 1806. 8. 2 Bände. 4 fl.

Christ. Garve. Abhandlungen über die menschlichen Pflichten, in 3 Büchern aus dem Latein. des Marc. Tull. Cicero, sammt Anmerkungen. Breslau, 1787. 8. 4 Bde. 2 fl. 24 kr.

— — Uebersicht der vornehmsten Prinzipien der Sittenlehre. Breslau, 1801. 8. mit Titlkupf. 48 kr.

— — Sammlung einiger Abhandlungen. Breslau, 1801. 8. mit Titelk. 48 kr.

C. M. Wielands neue Göttergespräche. Leipz. 1791. 8. mit Titlkupf. 48 kr.

G. Forsters Briefe über Italien vom Jahre 1785 aus dem Französ. Mainz, 1786. 8. 2 Bände. 1 fl. 12 kr.

J. J. Engels Ideen zu einer Mimik. Reutlingen, 1804. 8. 2 Bände mit 98 Kupf. 2 fl.

J. W. von Archenholz. Geschichte Gustavs Wasa, Königs von Schweden. Tübingen, 1801. gr. 8. 2 Bde. mit Titlk. 2 fl. 24 kr.

Zustand des alten und neuen Egyptens in Ansehung seiner Einwohner, der Handlung, des Ackerbaues, der politischen Verfassung rc. Berlin, 1788. gr. 8. 3 Bde mit Kupf. u. Karten. 2 fl. 24 kr.

Kleines Magazin von ökonomischen und andern Kunststücken. Augsburg, 1795. 8. 9 Bände. 2 fl.

Gesetzbuch der modernen Spiele Casino, Whist, Boston, Billard, Schach, Toccategli, Taroc, l'Hombre, Imperial und Triomphe. Wien und Prag, 1795. 8. 1 fl. 12 kr.

Neues Handbuch für Weinhändler, dann der vollkommene Weinwirth und Weinkellermeister, welcher lehrt, wie den kranken Weinen zu helfen ist, wie man die Weine stark, klar und gesund erhalten könne rc. Leipzig, 1790. 8. 2 Bände. 1 fl. 12 kr.

Die wahre Kunst, dergestalt zu lügen, daß es der Mühe lohnt, gedruckt zu werden. 8. 18 kr.

Schrannen-Anzeige vom 17ten Februar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1533	1265	268	16	11	—	16	—	—
Korn .	1070	788	282	11	4	—	—	—	5
Gerste .	2155	2040	115	10	56	—	10	—	—
Haber .	639	568	71	7	40	—	3	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 44 — 20. Februar 1810.

Frankreich.

Paris, den 10. Febr. Heute Morgen reiste der Fürst von Neuchatel und Wagram nach Wien ab.

(Gaz. de Fr.)

Der Moniteur enthält eine Akte der vereinigten nordamerikanischen Staaten, durch welche alle Handelsverbindungen zwischen letztere und Großbrittanien, Frankreich, und den davon abhängenden Ländern verboten wird.

Da das kaiserliche Dekret wegen der Dotation der Krone ohne folgende Reden nicht recht verstanden werden kann, so hoffen wir dem Wunsche mancher Leser durch die Mittheilung derselben zu entsprechen.

Monseigneur, Senatoren!

Sie haben gesehen, wie der Sieg die Macht und den Umfang des Reichs vermehrt, wie mitten unter den Arbeiten des Kriegs die vervollkommnete bürgerliche Gesetzgebung das Eigenthum der Staatsbürger gesichert, und ihnen die willkührliche Verfügung über dasselbe, oder dessen Uebertragung durch Erbschaft verbürgt hat.

Was das bürgerliche Recht für alle Franzosen that, muß das Staatsrecht für die erhabene Familie thun, welche die Organe des Geschicks, Frankreichs Wünsche, zum Throne berufen, und auf welche der Ruhm, die Sicherheit, das Glück des Reichs beruhen. Dieses Gesetz, gleichsam der Codex der kaiserlichen Dynastie, ist es, was wir Ihnen bringen.

Das erhabene Oberhaupt derselben will es, gleich seiner Monarchie, eben so auf Verfassungen und Gesetze, wie auf Ruhm und Macht gründen. Es war nicht bloß um eine endliche Anordnung der durch das Gesetz von 1791 festgesetzten, und durch die Konstitutionsakte vom 28. Floreal wieder hergestellten Dotation der Krone, und die Dotationen jener anderen Palläste zu thun, welche bestimmt sind, in ehemaligen Hauptstädten Europa's einige Strahlen des kaiserlichen Glanzes schimmern zu lassen. Der Thron und der Monarch haben noch außerdem Domainen, deren Gesetzgebung nicht gegründet ist. Eroberungen und Verträge haben seit einigen Jahren in die Gewalt des Kaisers ungeheure Besitzungen gebracht; einen neuen Reichthum der Krone und des Staats, dessen Beschaffenheit, Verwaltung und Bestimmung festgesetzt werden muß.

Die Ordnung, welche den Glanz des Hauses Sr. Majestät begleitet, welche die Pracht seines Hofes sichert, und seiner Güte noch die Mittel, wohlthätig und großmüthig zu seyn übrig läßt, diese Ordnung hat dem Kaiser noch außerdem verstattet, Ankäufe zu machen, deren Vereinigung schon beträchtliche Domainen bilden. Diese drey Arten von Eigenthum trennen, für eine jede eine eigene, ihrer Bestimmung angemessene Gesetzgebung und Verwaltung gründen, ist ein großer, des Genies Sr. Maj. würdiger, Gedanke.

Das Senatuskonsult, das Sie angehört haben, meine Herren, enthält die Resultate desselben. Es begründet das Kroneigenthum, schafft außerordentliche Domanialgüter, autorisirt ein Privat-Domanialeigenthum, ordnet das Witthum der Kaiserinnen, die Auswerfung der Apanage der Prinzen an, und sichert das Schicksal der Prinzessinnen der kaiserlichen Familie.

Ich werde nach einander eine jede dieser großen Abtheilungen durchgehen.

Erster Theil. — Dotation der Krone.

Wenn die Dotation der kaiserl. Krone dem Umfange des Reichs und der Macht seines Oberhaupts angemessen seyn soll, so müßte noch sehr viel zu dem, was die konstituirende Versammlung im Jahre 1791 festsetzte, hinzugefügt werden. Frankreich war damals noch auf seine alten Gränzen beschränkt, welche seitdem im Norden bis an den Rhein und über die Schelde im Süden bis über die Alpen und die Tiber ausgedehnt worden sind. Aber der Kaiser hat zu der durch die Akte vom 28. Floreal wieder hergestellten Dotation nichts hinzufügen wollen. Der Generalintendant seines Hauses, der Graf Daru, dessen Bericht dem Senatuskonsult beygefügt ist, erfüllte die Pflicht, Sr. Maj. die wirklichen Verluste, welche die Civilliste seit ihrer Stiftung erlitten hat, ins Gedächtniß zu rufen, und auf die relative Verminderung aufmerksam zu machen, welche aus dem steigenden Werthe aller Gegenstände, worauf ihre Ausgaben verwendet werden, entspringen würde. Das erste, womit Se. Maj. mitten in ihrem Staatsrath ihre Gefühle äußerte, war, jeden Gedanken von Entschädigung zu verwerfen, und den Rückkauf der mitten in ihren Waldungen und Gehölzen gelegenen veräußerten Domainen auf Kosten Ihres Schatzes zu übernehmen, wie Allerhöchstdieselbe es bis jetzt nach gütlichem Uebereinkommen mit den Käufern gethan hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Außer den schon gemeldeten Veränderungen, sollen, Nach-

richten aus Rom zufolge, die Congregatio rituum, und überhaupt alle päbstliche Collegien, nach Rheims in Frankreich, und dahin der Sitz des Pabstes oder der päbstlichen Curie verlegt seyn. Die Congregationen rc. dürfen nichts mehr von Rom aus expediren, wie bisher, noch in Dispensations- und andern Sachen, besonders an die bischöflichen Vikariate und Ordinariate in Deutschland, geschehen ist. Mehrere Kollegien sollen, wie es heißt, schon von Rom abgegangen seyn, z. B. die Pönitentiarie.

Illyrische Provinzen.

Laibach, 3. Febr. Fünf Häupter der Straßenräuber, welche die Unruhen des Kriegs benützt haben, um die unmenschlichsten und grausamsten Mordthaten an mehreren reisenden kaiserl. franz. Offizieren auf der Straße von Cilli nach Laibach in der Gegend von Franz auszuüben, sind am 31. Jan. um 12 Uhr Mittags nach Ausspruch einer Militär-Kommission erschossen worden. Die Umstände, welche ihre Greuelthat begleitet haben, mußten die Herzen für jedes Mitleid verschließen.

Oesterreich.

Aus Linz ist der dortige Regierungsrath, Graf August von Auersberg, mit dem Finalarrangement der in Gemäßheit des letzten Wiener Friedensschlusses erfolgten Grenzberichtigung von Oesterreich ob der Enns zu Wien angekommen. — Die Finanzhofstelle ist fortwährend in angestrengter Thätigkeit, um ein allgemein befriedigendes System in den Finanzen zu Stande zu bringen; es werden Sitzungen selbst unter dem Präsidium des Kaisers gehalten, und man hofft eine baldige Bekanntwerdung der Resultate. (N. Z.)

Spanien.

Der Gouverneur von Alt-Castilien, General Solignac, hatte vom Herzog von Dalmatien ein Schreiben, datirt Andujar vom 23. Jan., erhalten. Hienach war die ganze franz. Armee über den Guadalquivir gegangen, und die Ueberbleibsel der Insurgentenarmee flohen in größter Unordnung. Der König war im Begriff, sich vorwärts zu begeben. Die französ. Armee hatte viele reichliche versehen Magazine erobert.

Großbritannien.

(Aus dem Star vom 30. Jan. Nach Berichten aus Ostindien hat Admiral Drury durch eine Proklamation vom 10. Jun. Java und die Molukken in Blokadestand erklärt vorzüglich, um das Auslaufen von arabischen Schiffen nach den franz. Inseln oder dem rothen Meer zu hindern. — Die nach dem persischen Meerbusen gegen die Seeräuber bestimmte Expedition sollte am 12. Sept. Bombay verlassen. Sie bestand aus 2 Fregatten und mehrern bewaffneten Schiffen, mit 1,500 Mann Truppen am Bord. Die Seeräuber sollen an 20,000 Mann stark seyn; man will sie aber auf einem Punkte angreifen, wo sie nur 10,000 haben. Sie fallen die Schiffe aller Nationen ohne Unterschied an, und behandeln die Equipagen, die in ihre Hände gerathen, mit außerordentlicher Grausamkeit. Man beabsichtigt durch diese Expedition besonders die Zerstörung ihrer Flotille.

(Fortsetzung der englischen Parlamentssitzung. Nro. 58.)

Wir bemerken in diesem Paragraphen noch eine andere Entehrung der souverainen Gewalt. Man spricht darin vom König Ferdinand VII, als wenn der König Karl IV. nicht mehr wäre, oder als wenn der Sohn bey Lebzeiten des Vaters Ansprüche haben könnte. . . . Weil ein auf dem Throne grau gewordener König in Folge einer Meuterey von Kammerdienern und Garden durch seinen Sohn vom Throne gestürzt wird, so erkennt ihr Ferdinand VII. an. Dieses einzige Wort erklärt eure Intriguen über die spanischen Angelegenheiten zur Genüge. Ihr erkennt Ferdinand an, weil ihr seine Umgebungen verführt, und den Herzog von Infantado gebraucht habt, um ihn in Komplotte gegen seinen Vater und seine Mutter hineinzuziehen, unter dem Vorwand, den Friedensfürsten anzugreifen. Der von euern Anhängern beschlossene Plan war, sobald der König Karl gestürzt seyn würde, die Festungen zu verproviantiren und zu befestigen, Truppen gegen die Pyrenäen marschiren zu lassen, alsdann das System zu ändern, und Frieden mit England zu machen. Ihr kanntet den Karakter des Kaisers der Franzosen hinlänglich, um zu wissen, daß der Kaiser sich nicht vergleichen, sondern Spanien angreifen würde, und ihr dachtet, daß dieses in eure Arme sich zu werfen genöthigt seyn, und euer Sklave werden würde. Dies ist der Knoten und das Geheimniß der sämmtlichen spanischen Angelegenheiten.

So lange, als der Name Ferdinand VII. nur Räubern zur Autorität diente, hielt man es für unwürdig, sich zu erklären, aber da jetzt dieser Name vom Throne Englands herab ausgesprochen wird, so ist es vielleicht nicht zur Unzeit, alle Aktenstücke dieses großen Prozesses dem Publikum vor Augen zu legen, (was in besondern Beylagen zu dem Moniteur geschehen ist). — Als die Anhänger Englands die Meuterei zu Aranjuez angestiftet hatten, als König Karl mit der Pistole auf der Brust gezwungen worden war, zu Gunsten seines Sohnes abzudanken, schickten der König und die Königin zu dem kommandirenden General der franz. Armee, begaben sich in seinen Schutz, und sprachen ihren Alliirten um Beystand an. Ferdinand zog in Madrid ein. Der Kaiser, um dem Schauplatz der Kriegsereignisse näher zu seyn, kam nach Bayonne: König Karl verlangte zu ihm zu kommen, und sein Sohn kam gleichfalls. Einer wie der andere schlug den Kaiser zum Schiedsrichter vor. Beyde sind aus völlig freyem Willen nach Bayonne gekommen, und es wäre nicht in des Kaisers Macht gestanden, sie anders dahin kommen zu lassen. Ferdinand war noch zu Vittoria mitten unter seinen Anhängern und Truppen, als der Kaiser durch ein Schreiben ihn einlud. Der Kaiser schlug dem König Karl vor, ihn wieder auf den Thron zu setzen; aber der König, schwächlich, Gefahren fürchtend, und vor dem Betragen seines Sohnes und dem Frevel eines zügellosen Pöbels schaudernd, wollte lieber in der Zurückgezogenheit ruhige Tage verleben, und trat seine Rechte an den Kaiser Napoleon ab. Alle, die damals in Bayonne Zeugen waren von dem hohen Zorne des alten Königs, so oft sein Sohn sich vor ihm zeigte, werden den Eindruck, den es auf sie machte, auf die Nachwelt bringen: der schiedsrichterliche Spruch konnte nicht zweifelhaft seyn. Ein Sohn, der sich gegen seinen Vater bewaffnet! das war die Sache aller Könige. Ein von Anhängern Englands

umgebener Sohn, der seinem Vater, weil dieser ein treuer Alliirter Frankreichs war, die Krone entreißt! das war die Sache Frankreichs. Der Kaiser ließ dem Prinzen von Asturien zu erkennen geben, daß er nicht mehr über Spanien regieren würde, daß der König Karl ihm seine Rechte abgetreten hätte. Jedoch wurde ihm die Rückkehr nach Spanien vorgeschlagen, und ein sicheres Geleit angeboten; zugleich aber wurde ihm erklärt, daß der Kaiser ihn mit aller Macht Frankreichs bekriegen würde, um Spanien dem Einfluße der Engländer zu entreißen. . . . . Ferdinand, bey dem die Vorwürfe seines Vaters Gewissensbisse erregt hatten, der über das, was er in Spanien gesehen hatte, bestürzt war, und der das Bewußtseyn hatte, daß er von der Natur gemacht sey, auf einem ruhigen Thron zu regieren, wollte nicht anders nach Spanien zurückkehren, als mit dem Versprechen Frankreichs, daß die französischen Armeen sich zurückziehen oder seinen Befehlen untergeben würden. Die Pflicht des Kaisers war, zu Behauptung der Rechte seiner Krone und der von Karl IV. an ihn abgetretenen und zu Vereitlung der Plane der Anhänger Englands Krieg zu führen. Ferdinand wollte sich lieber eine ruhige Existenz sichern: er trat dem, was sein Vater gethan hatte, bey, und entsagte seinen Ansprüchen auf den Thron. Alle diese Angaben sind durch Ferdinands Briefe erwiesen. Wir wissen außerdem, daß der Kaiser den Botschaftern mehrerer europäischen Mächte hat zu erkennen geben lassen, daß, wenn Ferdinand nach Spanien zurückkehren wollte, es bey ihm stünde, und daß er von französischen Truppen bis an den von ihm bezeichneten Punkt eskortirt werden sollte, aber daß Frankreich ihn sogleich bekriegen, und ihn nie regieren lassen würde; allein Ferdinand verachtet die Räuber, die sich seines Namens bedienen, um Spanien zu verheeren, und man kann durch Briefe aus Saragossa und Sevilla, welche die Aufrührer Ferdinand zukommen lassen wollten, und die aufgefangen wurden, beweisen, daß er nie mit Spanien in Korrespondenz gestanden ist, und daß er keine der daselbst befindlichen sogenannten Regierungen, die seinen Namen mißbrauchen, autorisirt oder genehmigt hat. — Der König Karl hat dem Kaiser alle seine Rechte auf den Thron abgetreten; eben das haben die spanischen Prinzen gethan. Der König Joseph ist also allein König von Spanien. Alle bisherigen Bemühungen der Engländer, die Anerkennung seiner Herrschaft durch ganz Spanien zu hindern, sind ungeschickt und fruchtlos gewesen. Alles, was wir wünschen, ist, daß, wie in der königlichen Rede gesagt wird, England fortfahren wolle, sich Mann gegen Mann mit Frankreich zu schlagen, und daß es demnach seine Mannschaft und Geld im Ernst nach dem festen Lande schicke. Aber wir sind überzeugt, daß alle diese Versicherungen nur ein Fallstrick für die unglücklichen Spanier, und die Engländer entschlossen sind, sie im Stiche zu lassen. Wenn sie fechten sollen, muß der Erfolg leicht, und das Ziel nahe seyn. (Bey verschiedenen Stellen der vorstehenden Anmerkung bezieht sich der Moniteur auf eine Reihe von Pièces justificatives. Sie bestehen hauptsächlich aus Briefen, die der König Karl und der Prinz Ferdinand von Asturien, Letzterer noch während seines Aufenthalts zu Bayonne und von Valençay aus, geschrieben haben.)

(Der Beschluß folgt.)

Baiern.

Bamberg, 16. Febr. Heute und die folgenden Tage haben wir hier wieder Truppendurchmärsche. Das k. k. franz. 1. Regiment Karabiniers traf heute hier ein, morgen wird das 2. Regiment eintreffen, den 18. das 2. Kürassierregiment (die beyden letzt genannten Regimenter werden einen Rasttag hier haben), den 20. das 19te, den 21. das 3te, den 22. das 12te Kürassierregiment. Totalsumme: 260 Offiziere, 5404 Soldaten, 5387 Pferde. Sie führen einen Artillerietrain mit sich. Die Bestimmung dieser Truppen vom 3ten Armeekorps ist ins Hannöverische, wo sie bis auf weitere Befehle kantoniren werden. (N. Z.)

Preußen.

Breslau, 7. Febr. Man will hier die sichere Nachricht von einer zwischen den russischen und türkischen Armeen bey Bessaraba vorgefallenen großen Schlacht haben, welche am 11. Jan. ihren Anfang genommen und 3 Tage hindurch gedauert haben soll. Der Fürst Bagration hat, eben diesen Nachrichten nach, am 14. die Festung Silistria eingenommen; ob mit stürmender Hand, oder durch Kapitulation weiß man noch nicht, so wie überhaupt über das Ganze die offiziellen Berichte mangeln. Der Großvezier soll in eigner Person sich bey der Armee befunden haben. (N. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Ein Tagsbefehl vom 23. Jan. verordnet, daß alle Kommandanten und Kommissäre künftighin alle ihre Ausfertigungen jeder Art in polnischer und nicht in französischer Sprache machen sollen; wenn aber Reisepässe auch für das Ausland bestimmt sind, so müssen sie fracta pagina polnisch und französisch geschrieben werden. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Miszellen der neuesten Weltkunde enthalten Folgendes:

Der Kaiser Napoleon besichtigt gewöhnlich selbst, und mit unglaublicher Aufmerksamkeit, die zahlreichen Bauten, welche er zur Verschönerung der Hauptstadt veranstalten läßt, besonders die neuen Brücken, Chausseen, Quais, und öffentlichen Denkmäler. Es ist daher nichts Seltenes, daß der Kaiser beträchtliche Wanderungen zu Fuß und immer im größten Incognito macht.

Vor einigen Tagen besuchte er auch früh morgens den Quai d'Epain. Bloß Marschall Duroc begleitete ihn. Sie sind nüchtern und wollen etwas genießen. Beyde treten also in eine elende Taverne, der einzige Zufluchtsort, der um diese Zeit offen war. Ein ziemlich dürftiges Frühstück wurde aufgetragen. Als sie weggehen und zahlen wollten, hat zum größten Unglück keiner Geld bey sich, und doch betrug die Rechnung vier Livr. Indeß der Wirth verläßt sich auf ihr redliches Wort, daß sie ihm gewiß die Schuld abzahlen würden. — Ein oder zwey Tage darauf kommt ein Page, der von Gold starrt, fragt dem Wirth nach, und zählt dem erstaunten Manne vierzig Napoleonsd'or hin für ein noch unbezahltes Frühstück. Der Wirth protestirt gegen die Summe, er habe so viel nie gegeben, nie gefodert, und will das Geld nicht annehmen, bis er mit großer Bestürzung erfährt, daß es der Kaiser selbst war, dem er Kredit gegeben hatte.

Aufruf.

226. Auf die von dem Revisionsrath von Löhrischen Relikten bey unterfertigt königl. Stadtgericht gehorsamst gestellte Bitte um Ausschreibung und Amortizirung nachstehender zu Verlust gegangenen Urkunden, als nämlich

1. ao 1580 den 9ten Febr. Hauptbrief von Fürstl. Durchl. Herzog Wilhelm in Baiern rc. per 600 fl. auf Hansen Lockhenburger davon den 21. July ao 1588 abgelöset worden 200 fl., restiren noch 400 fl.
2. ao 1589 den 3ten Febr. hats Lockhenburger transportirt der Maria Segerin, von deren hats ererbt Friedrich Widmann.
3. ao 1669 auf sein Ableiben hat sein Sohn Hans Friedrich Widmann 200 fl., und seine Schwester Maria Klara Talhammerin auch 200 fl. ererbt, so den 8ten July ao. 70. also umgeschrieben worden.
4. ao 1691 den 17. Febr. haben der Maria Klara Talhammerin Erben ihre obige 200 fl. dem Herrn Hans Friedrich Widmann auch transportirt, seynd Ihnen also die 400 fl. allein angehörig.
5. Nach Absterben des Herrn Hans Friedrich Widmanns seyn vermög des zwischen seinen Söhnen unterm 15ten May ao 1704 vorgegangenen Vergleichs, und resp. Abtheilung, diese 400 fl. Hr. Dominico Karl von Widmann Rentmeister zu Burghausen zugefallen.
6. Auf dessen Verabsterben seynd diese 400 fl. auf seinen ältern Sohn Franz Karl Freyherr von Widmann gefallen, Innhalt Vertheilung dd. 22ten Oktober 1736.

Will man hiemit die allenfallsigen Besitzer benannter Dokumente öffentlich aufgefodert haben, in Zeit 30 Tagen von heutigem Dato angerechnet sich über den rechtmäßigen Ankunftstitel zu legitimiren, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichenem Termin obbenannte Dokumente ohne weiters als amortizirt erklärt werden würden.

Actum den 9ten Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmädl.

Gestohlenes.

217. (2. b) Zwischen vergangenem Montag und Dienstag Nachts sind in einem hiesigen Gewerbhause 10 silberne Eßlöffel, 22 elfenbeinere Billiard-Bälle und 1 Pfeifenkopf von Meerschaum mit Silber beschlagen, entwendet worden.

Sechs von den Löffeln sind mit den Buchstaben F. Z. bezeichnet, und mit dem Münchner Probestempel versehen, die übrigen Vier aber nicht marquirt.

Unter den elfenbeinernen Billiard-Bällen befinden sich fünf gleich große zum Karolinspiel geeignete, mithin 2 ganz weiße, 1 gelber, 1 rother und 1 blauer; die übrigen 17 gehören zum Pyramidenspiele und sind daran zu erkennen, daß 3 davon blaßroth, gelb und blau sind.

Der Pfeifenkopf ist ganz frisch in Wachs gesotten, und an den vielen kleinen Tüpfeln, welche die Unreinigkeit des Meerschaums kennbar machen, ausgezeichnet, so wie das dabey sich befindliche Rohr dreymal aus einander zu ziehen, und dadurch zu verlängern ist.

Alle diejenigen, denen von diesen entwendeten Stücken etwas zu Gesicht oder Handen kommen sollte, werden hiemit ersucht, der hiesigen Polizey die Anzeige oder Einlieferung zu machen, wogegen von dem Eigenthümer eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

München den 15ten Februar 1810.

Polizey-Bekanntmachung.

215. (3. c) In Gemäßheit allerhöchster Weisung vom 4. dies, müssen — wenn die Straßen mit Schnee oder Eis bedeckt sind — die Pferde aller in die Stadt München kommenden Fuhrwerke mit Rollen behängt seyn, und zwar bey einer Strafe von 1 fl. 30 kr.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

München den 12. Febr. 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Berichtigung.

224. (3. b) Bey der unterm 29. Jan. abhin ausgeschriebenen Versteigerung des königl. Bräuhauses zu Mehring ist, statt am Mittwoch den 8. März, am Donnerstag den 8. März zu lesen.

Kunstnachricht.

216. (3. b) Ich Endesunterschriebener benachrichtige alle Kunstfreunde, daß ich eine Sammlung Gemälde von nie gehabter Auswahl besitze, worunter auch ein Altar von Hans Burgmeyer, welches eine Arbeit von solcher Kunst ist, daß man keine seines gleichen siehet, auch sind 2 Beuch von der schönsten Gattung zu haben. Ich handle auch andere Sachen von Werth daran.

Johann Heinrich Dietz
Gemäldehändler.

---

212. (3. c) Der Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß bey Ihm wieder Austern, Bricken, Anquiloti und Pücking angekommen, auch empfiehlt sich derselbe in Schnupf- und Rauchtobak von bester Qualität von den ersten Fabriken, alten Limburger und Ementhaler Käse.

Margreitter,
Handelsmann in der Weinstraße.

---

227. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Der Feldzug Frankreichs und seiner Verbündeten gegen Oesterreich im Jahre 1809. Eine historische Uebersicht der Kriegsereignisse in Deutschland, Ungarn, Italien und Polen von einem unbefangenen Beobachter. 8. 1810. 2 fl. 40 kr.

Ein einzelner Herr sucht ein Logis, Stube und Kammer mit eigenem Eingang, nahe bey der St. Peters-Kirche auf den 1. künftigen März zu stiften.

Fremden-Anzeige.

Den 17ten. Hr. Hartmann, Priester von Roveredo, im Hirsch. Hr. Frisard, Artiste von Geneve, im Bären. Hr. Rauscher, Verwalter von Oetting, in der Sonne. Hr. Steinhäuser, Kaufmann von Hof. Hr. Drechsler, dito von Wien. Hr. Dupont und Laine, dito von da, im Adler. Frau von Stein, österreichische Oberstensgattin von Wien. Hr. Wirsing, Priester von der Schweiz. Hr. Schreiber, Bürger von Tischingen, im Kreuz.

Den 18. Hr. Denk, königl. baier. Stadtrichter und Hr. v. Harscher von Landshut, in der Ente. Hr. Dächsel, Kaufmann von Leipzig, im Kreuz. Hr. Schmalhofer, kön. Landrichter von Burghausen. Herrn. Niggl und Gropp, Kaufleute von Augsburg im schwarzen Bären.

Verbesserung. In der gestrigen Zeitung setze man Sp. 5. Z. 20. v. u. hinter worden, unter militärischer Bedeckung hieher gebracht, u. s. w.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 45 — 21. Februar 1810.

Oesterreich.

Wien, 12. Febr. Die heutigen Triester Briefe bringen die Nachricht mit, daß ein amerikanischer Kauffahrer aus Baltimore dort eingelaufen sey. Seine Ladung besteht aus 330 Fässern Gummi Senegal, 18 Säcken Mocca-Kaffee, 2000 Zentner Farbholz rc. Die Papiere dieses Schiffes sind nach Paris geschickt worden, und von dort erwartet man die Entscheidung, ob es ausladen darf, oder nicht. Zwey andre Amerikaner sind zu Fiume angekommen. — Heute haben des Kaisers Maj. in Finanzangelegenheiten abermals einem großen Staatsrath beygewohnt, und es sind in demselben nach Versicherung bedeutender Personen solche Maaßregeln festgesetzt worden, die den Curs auf Augsburg bald auf 350, vielleicht auf 300 bringen werden. — Einige unserer Großen haben sich vereinigt, und wollen in der Josephs-Vorstadt ein Theater aufführen lassen, das größer und prächtiger wird, als alle schon vorhandenen. Es soll mit demselben ein Casino, ein Kaffeehaus rc. vereinigt werden. Das ganze Unternehmen dürfte 3 Millionen Gulden kosten. — Zur Unterstützung des Landmanns sollen an denselben alle entbehrliche Militär- und Packpferde abgegeben werden, und er die Erlaubniß haben, dieselben in gewissen Fristen zu bezahlen. — In der kaiserl. Burg allhier werden für einen hohen Fremden, der noch in diesem Monat eintreffen soll, mehrere Zimmer in Bereitschaft gesetzt. (W. B. A. Z.)

Lambach in Oberösterreich, 13. Febr. Der kaiserl. österr. Hofkommissär, Hr. Feldmarschall-Lieutenant von Waquant, hat gemeinschaftlich mit dem von Seiten des franz. Kaisers Maj. ernannten Kommissär, dem Hrn. Divis.Gen von Pernetty, die Gränze desjenigen Theils von Oberösterreich festgesetzt, welcher in Folge des Wiener Friedens abgetreten wird. Er ist nun im Begriff, diese Gränzberichtigung über Steyermark, Salzburg und Kärnthen fortzusetzen. (A. Z.)

Italien.

Mayland, 10. Febr. Zu Genua will man wissen, daß der Pabst, welcher bisher zu Savona (im Genuesischen) lebte, sich nach einer andern Stadt in Frankreich an den Gränzen der ehemaligen Provence begeben habe. — Hier heißt es, daß der Prinz Vicekönig von Italien den Kaiser Napoleon nach Spanien begleiten werde. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 31. Jan. Ein Tagsbefehl des Generals Belliard meldet Folgendes: Die Truppen Sr. k. k. Maj. sind zu Cordova und Jaen eingerückt. Allenthalben, wo die Armee passirt, bezeugen die Einwohner die größte Zufriedenheit, von der Tyranney der Junta befreyt zu seyn. Alle Einwohner bleiben in ihren Häusern. Die Insurgenten scheinen die Absicht gehabt zu haben, sich zu Jaen zu vertheidigen. Man fand daselbst 46 Kanonen, und viele Kriegs- und Mundmunition. Die Anzahl der Gefangenen beläuft sich über 7000, worunter viele Offiziere. 3—4000 Mann irren in den benachbarten Bergen herum, man fängt ihrer jeden Augenblick ein: Harrizaga folgten bey seiner Flucht in die Gebürge von Grenada ohngefähr 5000 Elende. Diese glücklichen Resultate geben die tröstende Hoffnung, den spanischen Krieg schnell und ohne Blutvergießen geendigt zu sehen. — Der König genießt die beste Gesundheit. — Man versichert, unsere Avantgarde sey in Sevilla eingerückt. (J. d. P.)

Als der König zu Carolina ankam, hatte sich der Obergeneral Harrizaga, seiner bekannten Klugheit gemäß, kaum drey Stunden vorher aus dem Staube gemacht. Man fand Magazine von Lebensmitteln und Schuhen, während die Insurgentenarmee halb verhungert, und beynahe nackt geht. Die zurückgelassenen Papiere und Tagsbefehle sprechen von nichts als von der Todesstrafe. Uebrigens hat der General sich wohl gehütet, dem Gefechte beyzuwohnen. Die Behörden, welche ihm Anfangs auf seiner Flucht gefolgt waren, sind wieder zurückgekommen. Se. Majestät haben einen Alcade-Major ernannt.

Großbritannien.

(Fortsetzung der englischen Parlamentssitzung. Nro. 44.)

h) Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll, über Englands Kleinmüthigkeit gegen Schweden, über seine Ironie gegen Spanien, oder über sein Betragen gegen die vereinigten Staaten. Diese haben euern Jackson fortgejagt, dem stets der Name Kopenhagen auf der Stirne geschrieben steht. . . . Sie haben eure Schiffe im Beschlag genommen; sie sind taub gegen eure Drohungen, und ihr werdet unterthänig, geschmeidig und sanft. Ihr schätzet euch glücklich, daß die vereinigten Staaten nicht Krieg mit euch führen wollen; woher kommt dies? Bey dem Krieg mit den Amerikanern ist nichts zu gewinnen, und bey euch thut man alles des Goldes wegen; man schlägt sich nur des Gewinnstes wegen, und

nur für Gold vergießt ihr euer Blut. Der denkende Mensch sieht auf den Fahnen eurer Truppen, statt der Leoparden in euren Wappen, jener Symbole des Adels und des Ritterwesens, Zucker=, Thee= und Kaffeeballen; dafür kämpfet ihr.

Meine Herren des Unterhauses! J. Majestät hat uns aufgetragen, Sie zu unterrichten, daß Sie befohlen habe, Ihnen das Budjet des laufenden Jahrs vorzulegen. J. Maj. hat befohlen, daß dasselbe mit aller Sparsamkeit abgefaßt werde, welche die Unterstützung der Alliirten und die Sicherheit der Domainen gestatten. J. Maj. stützt sich auf Ihren Eifer und Ihre Treue, und erwartet diesem Hauptgegenstand angemessene Subsidien. Wir haben den Auftrag, Ihnen das tiefe Bedauern zu erkennen zu geben, das J. Maj. über die Auflagen empfindet, die die Dauer des Kriegs unvermeidlich macht. i)

i) Frankreich führt Krieg, ohne seine Auflagen zu vermehren; sie sind sogar beträchtlich vermindert worden, und vermindern sich noch täglich; aber die eurigen steigen in einem furchtbaren Verhältniß. Seyd konsequent; wenn ihr jedes Jahr zu ungeheuern Anleihen eure Zuflucht nehmen müsset, um euer Defizit zu decken, wie wollt ihr einen immerwährenden Krieg aushalten?

Milord und Gentlemen! Se. Maj. läßt durch uns seine Hoffnung aussprechen, daß Sie die Lage der niedrigen Geistlichkeit in Betrachtung ziehen, und solche Maaßregeln treffen werden, welche für diesen interessanten Theil Ihrer Unterthanen angemessen sind. Wir haben ferner den Befehl, Ihnen anzukündigen, daß die Rechnungen des Handels oder der Landesrevenüen, welche Ihnen werden vorgelegt werden, zu Ihrer Zufriedenheit ausfallen werden. Wenn gleich die von Frankreich gegen die großen Hülfsquellen unsers Glücks und unserer Macht ergriffenen Maaßregeln einige theilweise und augenblickliche Unannehmlichkeiten herbeygeführt haben, so sind sie jedoch weit entfernt, einen bleibenden und allgemeinen Einfluß zu haben. k)

k) Ihr gestehet, daß die von Frankreich gegen die Hauptquellen eures Wohlstandes gerichteten Vorkehrungen ihre jedoch nur momentane Wirkung nicht verfehlt haben. Wir wollen jetzt zeigen, warum diese Wirkung nur momentan war, und das Mittel dagegen beyfügen. Die Angelegenheiten in Spanien haben euch einen großen Theil der Häfen dieses Königreichs geöffnet: nun werden sie euch alle verschlossen werden. Triest hat eurem Handel einen großen Absatz verschafft, und dieser Hafen ist auf immer für euch verschlossen. Holland vorzüglich hat der Wirkung jener Maaßregeln geschadet, deren Stärke in ihrem Zusammenwirken bestehen soll; es hat die allgemeine Sache verrathen; euern Handel unter amerikanischer Flagge, welche die vereinigten Staaten selbst desavouirten, oder unter sonst irgend einer Maske begünstigt; aber das wird nicht wieder geschehen. Eure Kabinetsordres von 1807 fodern die Besetzung der holländischen Küsten und Häfen mit Douaniers und Truppen, auf die man sich verlassen kann, und das soll jetzt geschehen. Und so wie es eins der Resultate der ersten und zweyten Koalition war, daß sich die Küsten Frankreichs bis an die Schelde ausdehnten, so wird das Resultat eurer Kabinetsordres von 1807 seyn, daß sich die Küsten Frankreichs bis an die Elbe ausdehnen. Die Unannehmlichkeiten, die ihr nur momentan erfahren habt, werdet ihr in Zukunft schwerer und beständig erfahren. Es ist nicht zu läugnen, die Beschäftigungen des Kontinentalkrieges haben viele Springfedern einschlafen lassen. Der durch die Verbindung zweyer großer Reiche gesicherte Kontinentalfriede, und der Beytritt von Preussen, Dänemark, Schweden und Oesterreich zu demselben System, werden allen Maaßregeln eine neue Kraft geben, und euch die Mittel rauben, mit Europa Handel zu treiben. . . . Ihr behauptet, ihr führtet nur neue Auflagen ein, um euren Bundsgenossen Subsidien zu bezahlen; aber wir lassen uns durch diesen Vorwand nicht täuschen. Wenn ihr neue Taxen auflegt, so geschieht es lediglich in der Absicht, euer Defizit zu decken. Eure Finanzen sind ein Schlund, dessen Tiefe nur der unterrichtete Mann einsieht. Ihr sucht euch zu täuschen, und andere zu täuschen; aber die Wahrheit wird zum Vorschein kommen, wenn der Bankerott allgemein ist, und die Oberfläche von Papier, womit ihr diesen Schlund zugedeckt habt, in sich zusammenstürzt. (Den Schluß theilten wir bereits mit.)

Frankreich.

Paris, den 12. Febr. Nach dem heutigen Moniteur hat gestern der bisherige Botschafter des Königs beyder Sizilien, Herzog von Monteleone, seine Abschiedsaudienz, und der neue Botschafter dieses Hofes, Herzog von Campo = Chiaro, seine Antrittsaudienz bey dem Kaiser, unter den herkömmlichen Förmlichkeiten gehabt.

Gestern Abend war Ball bey der Königin von Holland.

Ein kais. Dekret setzt die militärische Organisation, den Festungsdienst, die Direktionen der Artillerie, des Genies und der Gendarmerie der Illyrischen Provinzen fest. Letztere werden in 2 Militärdivisionen getheilt. — Ein anderes Dekret ernennt den Grafen Portalis, zum Generaldirektor des Buchhandels.

In mehreren hiesigen Blättern las man neulich folgende genealogische Nachrichten über das östert. Kaiserhaus:

„Franz II., regierender Kaiser von Oesterreich, ist 42 Jahre alt; Er war zum erstenmal mit Elisabeth von Würtemberg vermählt, hatte aber keine Kinder aus dieser Ehe; zum zweytenmal mit Maria Theresia, Tochter des Königs Ferdinand IV. (von Sizilien), welche den 13. April 1807 starb, und mit welcher er 8 Kinder gezeugt hat; zum drittenmal mit Maria Luise Beatrix, Tochter des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, Oheims des Kaisers. Aus dieser Ehe sind noch keine Kinder vorhanden.

Die Kinder des Kaisers aus zweyter Ehe sind: Maria Luise, 19 Jahre und 2 Monate alt; Ferdinand Karl, Kronprinz, 16 J. und 10 Monate alt; Leopoldine Karoline Josephe volle 13 Jahre alt; Marie Clementine Franziske Josephe, 12 Jahre alt; Joseph Franz Leopold 11 J. alt; Karoline Ferdinande Josephine Demetrie, 10 J. alt; Franz Karl Joseph völlig 8 J. alt; Marie Anne Franziske, im 6 J. alt.

Brüder des Kaisers sind: Ferdinand, Großherzog von Würzburg, 41 J. alt, vormals mit Luise Amalie Therese, Tochter des Königs Ferdinand IV. vermählt, mit welcher Er

3 Kinder gezeugt hat; Karl, Erzherzog, sonst Generalissimus der österr. Armeen, 39 Jahre alt; Joseph, Palatinus von Ungarn, 34 J. alt, Wittwer von Alexandrina Pawlowna, Schwester des Kaisers von Rußland; Anton, Erzherzog 30 J. und 6 Monate alt; Johann, Erzherzog, 28 J. alt, Rainer, Erzherzog im 27. Jahre; Ludwig, Erzherzog, 25 Jahre passirt; Rudolph, Erzherzog, 22 Jahre alt.

Die regierende Kaiserin hat 3 Brüder am Leben: Den Erzherzog Franz Joseph Johann, im 31sten Jahre; den Erzherzog Ferdinand, 28 J. 10 Monate alt; den Erzherzog Maximilian, 28 J. 6 Monate alt; der 4te Bruder Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, ist vor kurzem gestorben.

Die beyden Schwestern der Kaiserin sind: Marie Therese, Königin von Sardinien, im J. 1773 geboren, die älteste der Linie, und Marie Anne Leopoldine, geboren im J. 1776, Wittwe Karl Theodors, Kurfürsten in Baiern."

Straßburg, d. 14. Febr. Verflossene Nacht sind Ihre Majestät die Königin von Baiern unter dem Namen einer Gräfin von Haag mit einem Gefolge von 8 Kutschen hier durch gereist. Ihre Majestät schliefen in Kehl, und wollten heute Abends in Bruchsal eintreffen. — Ein Theil des 2. Armeekorps marschirt nach dem westlichen Frankreich, andere Regimenter werden in die Festungen am Rhein als Besatzung gelegt.

(Fortsetzung des kaiserl. Dekrets wegen der Dotation der Krone.)

Wenn der erste Titel des Senatuskonsults jetzt Verfügungen zur Ersetzung der Verluste enthält, welche die Krone erlitten hat, so ist dieses bloß, weil Se. Maj. auf einen neuen, aus Ihrer Vorsichtigkeit, aus Ihrem Verlangen, alles festzusetzen, und — wenn ich mich so ausdrücken darf — aus jenem, Ihr stets beywohnenden Sinn für's Dauernde, entspringenden Gedanken, Ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat.

Allerhöchstdieselbe hat bemerkt, daß die Konstitutionsakte vom 28. Floreal die Civilliste so konstituirt, wie sie im Jahre 1791 gestiftet wurde, daß sie aber demungeachtet seit jenem Zeitpunkte beträchtliche Veränderungen erlitten hat. Se. Majestät befürchtete hierauf, daß in der Zukunft in eben diesen Verlusten Vorwände für unverhältnißmäßige Entschädigungen gesucht werden dürften, und wollte, indem Sie dieselbe von nun an ordnungsmäßig festsetzt, allen Reklamationen der künftigen Administratoren der Krongüter auf immer zuvorkommen, und ihnen alle Statthaftigkeit benehmen.

Ich setze zu dem deutlichen und bestimmten Berichte des Herrn General-Intendanten nichts hinzu. Die Durchlesung desselben war hinreichend, Sie, meine Herren, zu überzeugen, daß die neuen der Krone angewiesenen Domainen ein Ersatz sind, ohne eigentliche Vergütung zu seyn.

Wir übergeben Ihnen, meine Herren, einen Bestand der Domainen, deren Vereinigung vorgeschlagen ist. Sie sind von solcher Art, daß, sie angeben, den Wünschen der Nation und den Ihrigen entgegen kommen hieße; es sind entweder Gehölze, welche in den Waldungen der Krone eingeschlossen sind, oder Waldungen unfern der Hauptstadt, in welchen Se. Majestät in der Nähe Ihrer, nach Ihrem Anblick sich sehnenden, Unterthanen, und minder entfernt von ihrem Kabinet, worin Arbeiten Sie fesseln, einige Tage den Sorgen des Reichs entzogen, einer zur Erhaltung eines, Frankreich so theuern, Europa so schätzbaren, Haupts nöthigen Leibesübung obliegen kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 16. Febr. Seit 24 Stunden sind die Loose der Wiener Geldlotterie von 69 auf 78 ein halb gestiegen. — Das Wiener Papier wird hier stark gesucht, und der Curs hat sich gleichfalls merklich gebessert; er steht über 25. — Der Rhein ist ober- und unterhalb Mainz, ohne merkliche Zerstörungen anzurichten, aufgegangen. (Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man spricht seit einiger Zeit von einer großen und glänzenden Auszeichnung, welche das fürstlich Thurn- und Taxische Haus erhalten soll. Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis ist noch in Paris. (R. K.)

Nekrolog.

Tegernsee, den 12. Febr. Heute Morgens zwischen 8 und 9 Uhr verschied der ehemalige Abt dahier, Gregor Rottenkolber, im 60sten Jahre seines Alters. Seine ächte Frömmigkeit, sein schöner Biedersinn, seine rastlose Thätigkeit, und seine dadurch erworbenen Kenntnisse über alle Zweige der Klosterökonomie beförderten ihn am 4. Dez. 1787 zur abteilichen Würde von Tegernsee. Frommer, männlicher Eifer für Verherrlichung des öffentlichen Gottesdienstes, und für religiöse Disciplin; Scharfblick vereinigt mit Gewandtheit in Besorgung und Verbesserung der Oekonomie; thätige Liebe für Wirkung und Veredlung der Literatur durch großmüthige Unterstützung fähiger Köpfe; edles inniges Wohlwollen gegen alle seine Mitbrüder sind die charakteristischen Lebenszüge des Seeligen. Zurückgezogene Lebensweise, steter Kampf seit vielen Jahren mit großen körperlichen Leiden, und mit zahlreichen traurigen Ereignissen von Aussen verbreiteten nicht nur über dessen Aeusserliches eine gewisse Düsterheit, die jeden seiner Freunde mit Wehmuth erfüllte, sondern führten vermuthlich auch dessen Tod herbey. Stets wird sein Andenken bey allen, die ihn genau kannten, in Seegen seyn.

Der neueste Moniteur enthält wichtige Parlamentsdebatten über die vorzunehmende Untersuchung in Betreff der Expedition nach Walchern, wovon das Resultat war, daß die Ministerialparthey im Unterhause überstimmt und die Untersuchung wirklich beschlossen wurde.

Amortization

einer verlornen Schuld-Obligation pr. 1000 fl.

221. Joseph Zwerger, bürgerl. Bierwirth allhier, und Franziska, dessen Ehewirthin, bekannten laut Schuld-Obligation dd. 5. Okt. 1798, daß sie dem Georg Zwerger Wirth in Riegsee ein Capital von 1000 fl. schuldig geworden seyen,

und ihm solches alljährlich auf Michaeli nach 5 pCt. verinteressiren, auch auf vorher gegangene beyderseits bedungene halbjährige Aufkündung wieder heimbezahlen, indeß aber hinfür neben ihrem General = Vermögen die ingehabte Behausung sammt Hofraum und Stallung am Markt Maria specialiter verpfändet haben wollen.

Da nun diese Schuldobligation, obwohl sie beym Verkauf der vorstehenden Joseph und Franziska Zwergerischen Realität an den Bierwirth Adam Riepl von der Rieplischen Ehewirthin als ein vorgeblich ihr gehöriges Eigenthum den Verkäufern erst am 28. Dezember 1803 ausgehändigt worden, nicht mehr vorfindig war, und der Georg Zwerger bey dessen gerichtlicher Vernehmung behauptete, daß er eine solche Kapitals = Foderung weder bey den Joseph Zwergerischen Realitäten, noch derer obbesagter Behausung zu machen, auch befragliche Obligation nie zu Handen erhalten habe, so ließ man auch den allenfallsigen Besitzer dieser zu Verlust gegangenen Schuld = Obligation vermög Entschließung vom 19. Oktober 1808 durch öffentliche Ausschreibung auffodern, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunftstitel derselben dießorts auszuweisen; allein da nun dieser Termin bereits vorlängst verflossen ist, ohne daß sich hierüber Jemand legitimirte, als will man hiermit obengenannte Schuldobligation ohne weiters für rechtsungiltig, sohin als amortizirt erklärt haben.

Aktum den 13. Febr. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Aufforderung.

191. (3. c) Auf die eingelegte Bitte wird hiedurch der allenfallsige Besitzer des vorgeblich vom ehemaligen herzoglich Zweybrückischen Staabs = Fourier Kopp der Louise Hellmuß, gebohrnen Bereifeau für zum Militär geliefertes Leder unterm 7ten Oktober 1793 in Karlsberg auf 257 fl. 18 kr. ausgestellten und inzwischen verloren gegangene Empfang = und Schuldscheins öffentlich aufgefodert, seine Rechte hierauf binnen 30 Tagen vom Tage der letzten Einrückung an, vorzubringen, und genügend auszuweisen, ausser dessen erwähnte Urkunde nach Verfluß dieser Frist als kraftlos erklärt, und amorticirt werden würde.

München den 26. Jan. 1810.

Königlich baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

204. (3. c) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiemit das Anwesen des bürgerlichen Fliegengartenwirths Quirin Barthhuber vor dem Sendlinger Thor A/B Nro. 215. salva ratificatione Creditorum wiederholt auf Donnerstag den 1ten März Vormittag von 9 — 12 Uhr an den Meistbietenden mit dem Anhang feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermög allerhöchsten Rescripts dd. 12ten Oktober vorigen Jahres dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualifikation hiezu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum den 3ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Proclama.

189. (3. c) Nachdem die Theilhaber des ehemaligen von Eisenreichischen Familien = Fideikommisses das allerunterthänigste Bitten gestellt haben, zur Herstellung eines richtigen Theilungsmaaßstabes das hierorts an dem Paradeplaz befindliche von Eisenreichische Haus im Wege der öffentlichen Versteigerung zu verkaufen; so hat unterzeichnete königl. Behörde beschlossen, auf Donnerstag den 1. März d. J. Vormittags um 9 Uhr eine Commission in das erwähnte Haus abzuordnen, und den Verkauf unter folgenden Bedingnissen einzuleiten und zu bewerkstelligen:

1) wird dieses ganz schuldenfreye an dem Paradeplaz sub Nro. 180 befindliche Haus um den Schätzungs = Preis pr. 22,000 fl. zur Versteigerung aufgeworfen.

2) Hat der Käufer an der ersteigerten Kaufssumme wenigst ein Drittheil baar zu erlegen, und ein Drittheil in annehmbaren und zu 5 pr. Cent. verzinslichen Fristen abzuführen; das letzte Drittheil hingegen bleibt dem Käufer gegen Vorbehalt der wechselseitigen Aufkündungs = Rechte zu 5 pr. Cent. Interesse einsweilen als eine hypothekarische Schuld liegen.

3) Die Interessenten behalten sich die Ratifikations = Erklärungen über die Adjudikation bevor.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden demnach zu dieser Versteigerung mit der Bemerkung vorgeladen, daß ihnen in der Zwischenzeit freystehe, das erwähnte Haus zu besichtigen.

München den 7. Febr. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar = und Salzach = Kreise.
Baron v. Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

229. (4. a) Dienstag den 27. des laufenden Monats Hornung wird mehrmalen der Naturalien = Bedarf für die in Eisack = und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack und Innkreise benöthigten Artikeln, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh, und Brandwein, einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungs = Lustigen haben sich sonach an bemeldtem Tag Morgens 9 Uhr in diesseitigem Commissions = Zimmer einzufinden.

München den 20. Hornung 1810.

Königl. baierischer Kriegs = Oekonomie = Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

230. Es ist Samstag den 17. Febr. ein Mops = Bastart = Männchen entlaufen, er ist Semmelfarbig, auf der Brust weiß, hat kurzgeschnittene Ohren, und ist übrigens von kleiner Statur. Denjenigen, dem dieser Hund zugelaufen ist, beliebe ihn gegen ein angemessenes Douceurs in das sogenannte Spundschneider oder Hutmacher Braunerische Haus im Thale Nro. 138. im 3ten Stock vorwärts zu bringen.

Berichtigung.

224. (3. b) Bey der unterm 29. Jan. abhin ausgeschriebenen Versteigerung des königl. Bräuhauses zu Mehring ist, statt am Mittwoch den 8. März, am Donnerstag den 8. März zu lesen.

233. Künftigen Montag den 26ten Febr. ist im Brudergarten maskirter Ball, wozu höflichst einladet

Ferdinand Faiß.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 46 — 22. Februar 1810.

Baiern.

Se. königl. Maj. von Baiern haben vermög allerhöchsten Rescriptes vom 11. Febr. 1810 den Patriotismus, durch welchen mehrere Unterthanen des Landgerichts Reichenhall im September 1809 der von den Insurgenten Tirols verübten Drohungen ungeachtet bey Unterstützung der Truppen sich auszeichneten, zu belohnen geruht. Der Bauernpursche Johann Scheill, erhielt die goldene, der Bauer Michael Schwaiger und der Knecht Vinzenz Gruber die silberne Civil-Verdienstmedaille. Mehreren Andern wurde zugleich die allerhöchste Zufriedenheit öffentlich bekannt gemacht.

Innsbruck, 13. Febr. Nach einer von Sr. königl. Hoheit dem Vizekönig von Italien eingetroffenen Ordre soll das Deutsch-Tyrol von den französischen Truppen geräumt, und von den königl. baierischen Truppen besetzt werden. Die letztern rücken einstweilen bis Terlan (3 Stunden an der Etsch oberhalb Botzen) und Klausen (zwey Posten oberhalb Botzen an der Eisack) vor. Man kann nicht beschreiben, welche Freude diese Ordre, in der wir eine sichere Bürgschaft für das fernere Vereintbleiben unter unserer Regierung erblicken, hier und im deutschen Antheile des südlichen Tyrols erregt hat.

Das leichte Infanterie-Bataillon Laroche besetzt Sillian, Lienz und die Pässe nach Kärnthen. Nach Brunecken kommt der Generalmajor Graf Beckers mit 6 Kompagnien. Das Hauptquartier des Kommandirenden ist zu Brixen, wohin das Regiment Herzog Wilhelm zu stehen kommt, von welchem zwey Kompagnien vorwärts nach Klausen rücken. Das Regiment Herzog Karl besetzt den Brenner und Sterzing. Die Brigade des Generalmajors Freyherrn v. Rechberg ist bereits über Finstermünz nach Meran und dem Vintschgau vorgerückt. Allerwärts werden die königlichen Truppen mit der sichtbarsten Freude aufgenommen, und an mehreren Orten hatten deshalb besondere Feyerlichkeiten Statt. Es scheint, die letzte, etwas scharfe Warnung des Generals Broussier hat ihren guten Erfolg nicht verfehlt. (U. Z.)

Brixen, 16. Febr. Man ist hier in voller Thätigkeit, zur Feyer des morgen zu haltenden Einzugs des königl. baier. Militärs unter dem Kommando des Herrn Generals Grafen von Minucci, eine Beleuchtung zu veranstalten. Für die Burg allein sind 1800 Lampen bestimmt, und im Transparente wird man die Inschrift lesen: Maximiliano Regi Optimo (I. Z.)

Zirl im Oberinnthale, 16. Febr. Diese Woche hatte ein Weilheimer Fuhrmann auf dem nahe gelegenen Zirler-Berge ein großes Unglück; während er mit seinem schwer beladenen Wagen bergauf fuhr, brach an einem anderen herunterfahrenden, gerade da, wo der Weg am steilsten war, die Sperrkette, und unaufhaltsam stürzte er auf die Pferde des Hinauffahrenden — die Deichsel fuhr dem ersten Pferd in den Leib, und brach in selbigen ab, der Fuhrknecht, welcher keine Zeit mehr zum Ausweichen hatte, wurde zusammen gerädert, und starb, und einem zweyten wurde Arm und Bein gebrochen. Alle Pferde wurden mehr oder minder beschädigt, und mehrere Fäßer mit Branntwein gefüllt, zertrümmert. (I. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 8. Febr. Die neuesten Nachrichten aus den k. k. öster. Staaten sind folgende: Der k. k. Hofkaplan, Johann Donat Holzmann, erhielt den Titel eines k. k. Hofceremoniarius mit damit verbundenen Emolumenten. Dieser Mann zeichnete sich als Hofprediger besonders aus. — Am 12. Jan. rückte das k. k. Lin. Inf. Regim. Kerpen in seine Kantonnirung zu St. Pölten ein. — Diejenigen, welche während der letzten Kriegsereignisse Waaren in die k. k. österr. Staaten eingeführt haben, müssen dies in Wien in 8 Tagen, auf dem Lande aber in 14 Tagen bey den Zollämtern anzeigen. Einzuführende Waaren richten sich nach den Zollgesetzen; verbothene müssen aus dem Lande geschafft werden, wenn nicht Ausnahmen eintreten. — Letzter Curs der Bankozettel auf Augsburg 344 à 348.; jener der Wiener St. B. Obl. à 5 Proz. 93 1/6 am 8. Febr. — Im Anfange Februars sind die Körnerpreise in Wien wieder gefallen. — Sterblichkeit in Wien vom 28. bis einschließlich 30. Jan. 145 Personen. — Am 6. Febr. zahlte man in Wien für den Holländer Dukaten 21 fl. 36 kr., für den kaiserl. 21 fl. 31 kr., für einen neuen franz. Louisd'or 43 fl. 14 kr., für den Napoleonsd'or zu 20 Franken 36 fl. 30 kr. — In Ungarn wird nun ein National-Museum zu Stande kommen, das Alles, was auf National-Cultur Bezug hat, umfaßt. Es kommen dahin: Alle ungarischen Bücher, Codices, Wappen, Prospekte, merkwürdige Portraits, Holzgattungen, Bäume, Steine, Thiere, alle Siegel, Denkmäler, Maschinen, Waffen u. s. w. Der Reichspalatin wird über dieses Museum das Präsidium führen: die Gönner werden in die Jahrbüchern eingetragen, und Pesth soll

der Ort dazu werden. — Auch in Budweis wurde das in Ungarn am 12. Jan. ausgebrochene Erdbeben durch den Stadtkirchthurmwächter und andere Privaten um 5 Uhr beyläufig 55 Minuten Abends an Uhren, Geschirren ꝛc. bemerkt.

(S. Z.)

Oesterreich.

Das Journal de l'Empire enthält aus Wien vom 3. Febr. folgende Nachricht: Täglich sehen wir französische Convalescenten aus unsern Hospitälern nach Frankreich zurückkehren. Auf Befehl des Kaisers werden die französischen Kranken aufs sorgfältigste verpflegt. Der Courierwechsel zwischen Wien und Paris ist sehr lebhaft. Der französ. Minister hat häufige Conferenzen mit dem Kaiser; es ist gewiß, daß zwischen beyden Kabineten das beßte Vernehmen herrscht, und Alles läßt hoffen, es werde sich immer mehr und mehr befestigen.

Preußen.

Berlin, 10. Febr. Eine polizeyliche Verordnung, daß die Kirchen während der Predigt geschlossen werden sollen, macht hier viel Sensation, und dürfte schwerlich zur Anfüllung der größtentheils leeren Gotteshäuser beytragen. — Die Preßfreyheit in Hinsicht auf Schriften, welche Politik zum Inhalt, oder auch nur einigermaaßen eine Beziehung darauf haben, ist als aufgehoben zu betrachten. Man glaubt indessen, daß hier die übergroße Aengstlichkeit der Censoren mehr thut, als der Wille der Regierung. Daß der Buchhandel und die Sache der Literatur dabey noch mehr verliert, als bey dem Druck der Zeitumstände überhaupt, ist nicht zu verkennen. Freylich hat die Frivolität einiger Flugblätter und Journalisten zu strenger Aufmerksamkeit gereizt, aber die Wachsamkeit wird jetzt vielleicht übertrieben, und mancher Censor thut zu viel, um nicht zu wenig zu thun. So hat man vor Kurzem den Druck einer Predigt unterdrückt, weil das Militair darin ermahnt ward, muthvoll zu streiten, wenn das Vaterland seines Muthes bedürfe. Aus einer Bücheranzeige in unsern Zeitungen wurde das Wort Temperament als unsittlich gestrichen. Gedichte sogar, welche jeder Leser unverfänglich nennen mußte, erhielten das Imprimatur nicht; in andern wurden die geistvollesten Stellen durchgestrichen, weil man sie als einen Aufruf zu Unruhen zu betrachten schien. Wie viel von dieser Strenge auf Rechnung der jetzigen politischen Konjunkturen kommt, kann der Privatmann freylich nicht beurtheilen.

(U. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Man trifft in dem Schlosse zu Compiegne Anstalten, welche anzudeuten scheinen, daß der Hof in der schönen Jahrszeit eine Reise dahin machen dürfte.

Der heutige Moniteur enthält den offiziellen Bericht von der Uebergabe des ehemaligen spanischen Antheils von St. Domingo mit der Hauptstadt Santo-Domingo an die Engländer und spanischen Insurgenten durch Kapitulation. Der brave General Ferrand ist bey dieser Gelegenheit in den ersten Gefechten auf dem Felde der Ehre geblieben.

Gestern hielt der Kaiser ein Privatconseil. — Heute versammelte sich der Senat; man sagt, es sey ihm ein höchst wichtiger Gegenstand mitgetheilt. — Der Fürst von Neufchatel ist noch immer hier; seine Abreise soll auf den 24. festgesetzt seyn.

(P.)

Heute jagte der Kaiser im Gehölze von Boulogne. Bey seiner Rückkehr präsidirte er einem Staatsrath.

Der Vicekönig von Italien ist von hier abgereiset, um nach Mailand zurück zu kehren.

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Aber die Domainen der Krone bestehen nicht bloß aus Grundstücken; sie besitzt auch bewegliche Güter. Die Revolution hat fast ganz diejenigen verschlungen, über welche die konstituirende Versammlung Inventarien angeordnet hatte. Bey der Thronbesteigung des Kaisers waren kaum noch einige Überreste vorhanden.

Jetzt ist aber, ohne daß es dem Schatze Kosten verursacht hätte, der Glanz, welcher den Thron umgiebt, der Größe des Monarchen und seines Reichs würdig. Die Wohnungen der Könige sind durch eine plötzliche Umschaffung, wobey die Schnelligkeit weder Ordnung noch Sparsamkeit verbannte, aus ihren Trümmern hervorgegangen. Unter jenen reichen Verzierungen zeichnet die Dankbarkeit der Franzosen, und die Bewunderung der Fremden die Meisterstücke des Meißels und des Pinsels der Alten aus, welche die Museen, die Gallerien, die kaiserlichen Gärten erfüllen. Es sind Opfer, die der Sieger dem Genius der Künste weihte, wie ehemals Triumphatoren den Göttern einen Theil der Spolien besiegter Nationen darbrachten.

Se. Maj., meine Herren, ist mit so gewissenhafter Sorgfalt auf die Erhaltung, auf den Anwachs dieser Schätze bedacht, daß, indem Sie dieselben unveräußerlich erklärte, es Ihr Wille ist, daß die Privat-Domainen auf alle Bildsäulen, Denkmünzen, alte Handschriften, und jedes Gemälde, dessen Verfasser seit einem Jahrhundert durch das unpartheyische Urtheil der Nachwelt erprobt ist, Verzicht leisten, und der Krone zum nothwendigen Geschenk machen sollen.

Damit das Senatuskonsult, das Ihnen vorgelegt worden ist, nichts in Ihren vorigen Verhandlungen nachzusuchen übrig lasse, hat Se. Maj. erfoderlich gefunden, die Verfügungen, welche seine Palläste jenseits der Alpen betreffen, wieder anzuführen, und sie mit denen, welche die allgemeine Dotation der Krone betreffen, in Uebereinstimmung zu bringen.

In dieser Hinsicht, meine Herren, werde ich Sie nicht an das, was die Redner Sr. Maj. Ihnen darstellten, als sie Ihrer Sanktion die nützliche Stiftung der Generalstatthalterschaften zu Turin und Florenz vorlegten, erinnern; aber ich werde Ihnen sagen, daß die Hoffnungen, welche Se. Maj. davon gefaßt hatte, schon verwirklicht sind. Die Hauptstädte jener alten Königreiche, welche jetzt mit dem großen Reiche vereinigt sind, sahen ihre schmerzlichen Gefühle in Dankbarkeit übergehen, ihre Verluste durch mehr als aufwiegende Vortheile ersetzt werden. Der Kaiser, durch seine erhabenen Repräsentan-

ten stets gegenwärtig unter seinen neuen Unterthanen, spendet dort Wohlthaten durch dieselbe Hand, die seine Macht ausübt. Das Gute wird ohne Anstrengung bewirkt, dem Uebel ohne Gewaltthätigkeit vorgebeugt, und Einheit des Interesses, Einheit der Gesinnungen durch Einheit der Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung vorbereitet.

Wenn demnach diese Einrichtungen einer besondern Anweisung von Einkünften bedürfen, so ist dieses zu gleicher Zeit das gerechteste und nützlichste Opfer; alle Vortheile fallen auf den Staat, der nun eine Gewährleistung seiner Ruhe hat, auf die Unterthanen, die nun ihrem neuen Vaterlande innig zugethan sind, zurück. Und Se. Maj., welche nichts für Ihren Schatz erhält, die ganze Dotation zum Gehalte der Fürsten, denen Sie Ihr Vertrauen geschenkt, zur Besoldung der Offiziere, zur Anschaffung der Mobilien, zur Unterhaltung Ihrer Palläste weihet, erscheint dabey als eine Vorsehung, welche die Güter spendet, die Ihrer Weisheit anvertraut worden sind.

Diese Dotationen werden von den Domanialgütern eben der Länder genommen, in denen sie gestiftet sind; sie können zu höherm Werthe gelangen, sobald die Grundstücke sich durch die stuffenweise Klassifizirung, welche bewerkstelligt werden wird, zu ihrem wirklichen Werthe erhoben haben werden; alsdann wird Se. Majestät mit den die Unvergänglichkeit der Stiftungen garantirenden Formalitäten, wenn die Umstände es anrathen, die Domainen gegen auf den Staat zu beziehende Renten umtauschen, auf diese Art neue Grundstücke in den Handel bringen, die Völker um so fester an das Staatsvermögen knüpfen, und die zur Unterhaltung der Höfe von Turin und Florenz angewiesenen Einkünfte vermehren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Madrid, 1. Febr. Den 28. Jan. war der König zu Ecija. Der Herzog von Belluno ist in Sevilla eingerückt. — Jene verworfene Junta, durch ihre begangenen Räubereyen würdige Alliirte Englands, wird von allen mittäglichen Völkern Spaniens verflucht. Cadix scheint den Gliedern der Junta den Eintritt in die Stadt, so wie ehemals den Engländern verweigert zu haben. Die letzte Handlung jener Verräther war die Uebergabe Ceuta's an die Engländer. General Sebastiani ist in Grenada eingerückt, und empfing eine Deputation aus Murcia. Auf die Art realisirt sich also die Prophezeihung jenes berüchtigten Lords Wellesley, ersten Ministers Englands, welcher eigens von Sevilla nach London kam, um die Vereinigung der Cortes zu melden. — Wir erfahren, daß das 8te und 9te Corps in Burgos und Valladolid eingerückt sind, und sich mit dem 6ten Corps verbinden, um in Portugal einzudringen. Auf die Art bewahrheitet sich also die 2te Prophezeihung Wellesley's, daß der Eintritt in Portugal den Franzosen in Zukunft verschlossen sey.

Tagsbefehl vom 31. Jan. „Den 28. brach der König von Cordova auf, um in Ecija zu schlafen. Die Junta hat Sevilla verlassen. Die Stadt hat Deputirte gesandt, und gewiß wird der König vor Ende dieses Monats daselbst seinen Einzug halten. Grenada öffnete seine Thore; die feindlichen Armeen zerstreuen sich. Immerwährend rafft man Gefangene, Kanonen und Munition auf. Allenthalben wird der König als ein geliebter Vater in der Mitte seiner Kinder, nach einer langen, schmerzlichen Abwesenheit empfangen.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 16. Febr. Eines der ersten Wechselhäuser in Paris hat mittelst Estaffette unterm 8. d. einigen seiner hiesigen Korrespondenten beträchtliche Aufträge auf Wiener Papier gegeben. Eine Folge hievon war, daß der Wiener Kurs plözlich über 25 hinaufging. Seit 24 Stunden sind auch die Loose der Wiener Geldlotterie von 69 auf 78 ein halb gestiegen. Alle diese Erscheinungen werden durch die neuesten angenehmen Berichte aus Paris erklärbar. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unsere Fabriken und Manufakturen stocken immer mehr, und eine große Zahl Arbeiter ist brodlos. (B. B.)

Den 12. Febr. starb zu Innsbruck die Frau Maria Josepha, verwittwete Gräfin von Thurn und Taxis, gebohrne Gräfin von Wilzeck, rc. Sternkreuz-Ordens Dame, im 75sten Jahre ihres Alters.

Mayland, den 14. Febr. Die hiesigen Blätter kündigen nun an, daß Andreas Hofer in der Zitadelle von Mantua sitze, und dort sein weiteres Schicksal erfahren werde. Sie nennen ihn Barbone, den Bärtigen. — Aus der Gegend von Belluno, Cadore rc. erhalten wir traurige Nachrichten. Der Schnee lag dort in manchen Gegenden 9 Fuß hoch. Die Last desselben drückte viele Häuser und mehrere Brücken zusammen. Dann erhob sich ein heißer Südwind. Dieser verursachte fürchterliche Laulnen. Das Dorf Anne bey Feltri wurde von einer derselben mit mehreren Einwohner und ihrem Vieh bedeckt; 200 Menschen sind jetzt beschäftigt, dieselben auszugraben. Es ereigneten sich noch verschiedene ähnliche Unglücksfälle.

Man sagt, daß im Handlungshause Perregoux, Lafitte und Comp. zu Paris eine Anleihe von 50 Millionen für Rußland unter der Garantie Frankreichs nächstens werde eröffnet werden. Man wird 7 pCent zahlen und eine Lotterie wird den Interessenten überdies große Vortheile verschaffen. (N. Z.)

In der Minerva und in den Nordischen Miszellen von 1809 stehen einige gehaltvolle Aufsätze, deren Tendenz, Ansichten und Hoffnungen begleitet von mehrern Untersuchungen, Betrachtungen und Folgerungen dahin gehen, die Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit und Nützlichkeit der Vereinigung der drey Kronen von Dänemark, Norwegen und Schweden unter Einem Haupte, unter Genehmigung and Verbindung mit Frankreich, darzuthun und zu beweisen. — Andere Politiker suchen diese Ansicht durch einige Noten des Moniteurs und durch die Richtung mehrerer der franz. Armee-Korps, von der Donau an die Mündung der Elbe und in die Umgebungen von Mag-

deburg zu unterstützen. — Man glaubt ferner, daß durch Schwedisch-Dänische Verbindungen in Zukunft den Engländern der Eingang in das baltische Meer werde verschlossen werden, um ihre mittelbar Berührung mit den preussischen und russischen Küsten zu hindern, und also den russ. und preuss. Handel, der einzig durch Begünstigung der Britten mit Vortheil und Zuversicht geführt werden kann, zu einem eigenen Zwischenhandel (commer e d'entrepôt ou de transit) zu machen. Die nämlichen Politiker behaupten: Finnlands Eroberung habe Rußlands Mittel sich Geld und Handel zu verschaffen, nicht so wohl aber: seine militärische Gränzen (wegen Petersburgs Nähe an den ehemaligen schwedischen Gränzen) verstärkt, und es werde jene Dänisch-Schwedische Verbrüderung nicht gerne sehen.

(B. Z.)

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 43.)

M a y.

Den 15. Napoleon fodert die Ungarn auf, sich von Oesterreich zu trennen. — Die Baiern erobern Schwatz in Tyrol, das ganz in Feuer aufgeht. 17. Die Würtemberger unter dem französischen General Vandamme und die Sachsen unter dem Prinzen von Ponte-Corvo treiben den österreichschen General Collowrath, der bey Linz über die Donau gegangen war, nach einem heftigen Gefechte über dieselbe zurück. — Die italiänische Armee dringt bis Tarvis in Kärnthen vor. 18. Die italiänische Armee unter Macdonald besetzt Triest. — Der König von Baiern kehrt mit seiner Familie nach München zurück. — Die Engländer besetzten die dänische Insel Anholt. — Die Festung Sandomir ergiebt sich den polnischen Truppen 19. Einzug der Baiern in Innsbruck. — Anscheinende Unterwerfung der Tyroler. 20. Polnische Truppen erobern die Festung Zamosk in Sturm. — Der russische Fürst Gallizin rückt ins österreichische Gallizien ein. — Napoleon nimmt sein Hauptquartier zu Ebersdorf, und läßt mehrere Corps seiner Armee aufs linke Donauufer übersetzen. 21. und 22. Schlacht bey Groß-Aspern und Eßlingen. Zwey Brücken über die Donau werden von der Sturmfluth zerrissen. Die französische Armee zieht sich auf die Insel Lobau zurück. — Ein Freykorps unter dem Herzog von Braunschweig-Oels rückt in Zittau ein, wird aber den 24sten von sächsischen Truppen zurückgetrieben. 23. Die italiänische Armee unter Macdonald nimmt Laibach ein. 24. Die polnischen Truppen erobern die Stadt Jaroslav in Gallizien. 25. Schill rückt aus dem Mecklenburgischen in Stralsund ein. — Der Aufstand in Tyrol bricht von Neuem los. 26. Abschluß einer Convention zwischen den russischen und schwedischen Truppen, dem zufolge Umea von den Schweden den 31. May geräumt und von den Russen besetzt wird. 27. Vereinigung der italiänischen und französischen Armee bey Bruck. — Erzherzog Johann verläßt Grätz. 28. Der Herzog von Ragusa besetzt Fiume. 29. Der baierische General Deroy sieht sich genöthigt, Innsbruck zu verlassen. Er zieht sich unter vielen Schwierigkeiten nach Kufstein. — Tod des Geschichtschreibers Johannes von Müller. 31. Stralsund, wohin sich Schill gezogen hatte, wird von holländischen und dänischen Truppen erstürmt; Schill geschlagen und getödtet. — Tod des Herzogs von Montebello.

In diesem Monat zieht sich der Herzog von Dalmatien aus Portugal nach Spanien zurück und vereinigt sich mit dem Herzog von Elchingen. — Die Schweiz behauptet eine bewaffnete Neutralität. (Die Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g.

229. (4. b) Dienstag den 27. des laufenden Monats Hornung wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die in Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreise benöthigten Artikeln, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Strob, und Brandwein, einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungs-Lustigen haben sich sonach an bemeldtem Tag Morgens 9 Uhr in diesseitigem Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20. Hornung 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

B e k a n n t m a c h u n g.

235. Die hierortige Oekonomie, bestehend in 126 Jauchert 1 1/2 Viertl Aecker, 165 Tagwerk 2 1/2 Viertl Wiesen, 4 Tagwerk Weyher, 1 Jauchert 1/2 Viertl Krautgarten, 2 Jauchert 1/4 Hopfengarten, einem ganz eingerichteten Bräuhaus, mit einem Schenk- und Sommerkeller, Pferdmühle, worauf Getreide gemahlen, und Malz gebrochen werden kann, dann in dem zur Oekonomie nothwendigen Viehe, Pferden, Ochsen, und Kühen, mit Schiff, und Geschirr, dann allen nöthigen Baumannsfahrnissen, und einer Schäferey mit 400 Stück Mutterschafen, gedenkt man am 24. März des laufenden Jahrs auf 9 Jahre zu verpachten.

Pachtliebhabern steht frey, vorläufig von allem Einsicht zu nehmen, um auf dem bestimmten Tage ihre Anbothe zu Protokoll geben zu können, jedoch muß bemerkt werden, daß jeder Pachtlustige sich vorläufig durch ein gerichtliches Zeugniß des Besitzes eines baaren Vermögens von 0000 fl., welche bey dem Bestandantritt als Caution zu 5 fl. pCt. verzinslich zu erlegen sind, legitimiren müsse, außerdem wird zur Steigerung Niemand zugelassen.

Tagmersheim im Altmühlkreise des kön. Landgerichts Graisbach am 6. Febr. 1810.

Jakob Graf v. Pestalozzi.

K u n s t n a c h r i c h t.

216. (3. c) Ich Endesunterschriebener benachrichtige alle Kunstfreunde, daß ich eine Sammlung Gemälde von nie gehabter Auswahl besitze, worunter auch ein Altar von Hans Burgmeyer, welches eine Arbeit von solcher Kunst ist, daß man keine seines gleichen siehet, auch sind 2 Beuch von der schönsten Gattung zu haben. Ich handle auch andere Sachen von Werth daran.

Johann Heinrich Dietz
Gemäldehändler.

Edictal-Vorladung

213. (3. b) Die Militärpflichtigen aus dem kön. baier. Landgerichte Pottenstein, welche in den Jahren 1791 bis 1787 einschlüssig gebohren sind, und daher im Laufe des Jahres 1809 zur Militär-Conscription gezogen wurden, gleichwohl aber mit oder ohne vorherige Erlaubniß abwesend waren, oder bey der Vorrufung entwichen sind, — werden öffentlich hiemit vorgeladen, wenn sie sich im Pegnizkreise befinden, binnen vier Wochen, wenn sie sich ausser dem Pegnizkreise in dem Reiche befinden, binnen acht Wochen, wenn sie ausser Landes sich aufhalten längstens binnen einem Jahre bey dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen, unter dem Nachtheile, daß gegen jene, welche dieser Auflage nicht Folge geleistet haben werden, die in den Gesetzen bestimmte Vermögens-Confiskation und sonstige Strafen ohne weiters eintreten.

Diese sind

Aus Adlitz.
1. Heinrich Hofmann.

Aus Behringersmühl.
2. Georg Denerlein.

Aus Bezenstein.
3. Andreas Esaias Steger.
4. Johann Leonhard Thumbach.
5. Johann Michael Meier.
6. Johann Christoph Naum.
7. Johann Georg Meier.
8. Leonhard Conrad Zobel.
9. Johann Christian Lipfert.

Aus Bieberbach.
10. Conrad Rumpler.
11. Johann Georg Hofmann.
12. Georg Hübschmann.

Aus Bodendorf.
13. Paulus Eckstein.
14. Johann Grüner.
15. Jakob Linhart.

Aus Brünberg.
16. Sebastian Teufel.

Aus Christanz.
17. Johann Pezolt, jun.
18. Johann Pezolt, sen.

Aus Elbersberg.
19. Pankratz Kailholz.
20. Johann Hofmann.

Aus Geschwand.
21. Johann Preller.

Aus Gößweinstein.
22. Johann Schönfelder.
23. Johann Held.
24. Adam Edelmann.

Aus Höchstätt.
25. Jakob Loos.
26. Friedrich Wertel.

Aus Hohenmirschberg.
27. Johann Persau.
28. Valentin Steeger.

Aus Hundsdorf.
29. Georg Lodes.
30. Johann Ulrich Lodes.

Aus Kirchenbirking.
31. Johann Eckart Schuster.

Aus Kleingesee.
32. Andreas Dauten.
33. Andreas Müller.
34. Johann Georg Brändel.
35. Johann Forster.
36. Johann Friedrich Schmitt.

Aus Kohlstein.
37. Andreas Neuner.
38. Johann Eckart.

Aus Kühlenfels.
39. Johann Lang.

Aus Leupollstein.
40. Johann Amschel.

Aus Leutsdorf.
41. Johann Rascher.
42. Johann Müller.

Aus Mergners.
43. Thomas Merz.

Aus Münchs.
44. Conrad Lodes.

Aus Mogast.
45. Conrad Neuner.

Aus Möchs.
46. Caspar Hofmann.

Aus Neudorf.
47. Johann Schramm.
48. Friedrich Heberlein.

Aus Ottenberg.
49. Conrad Steger.

Aus Prällsbirkig.
50. Johann Schmitt.

Aus Raiperg'see.
51. Leonhard Klein.

Aus Rachersberg.
52. Peter Krieg.

Aus Regenthal.
53. Marquard Brütting.

Aus Sattmannsberg.
54. Leonard Ringel.

Aus Stadelhofen.
55. Conrad Maiter.

Aus Trockau.
56. Michael Schmitt.
57. Johann Persau.
58. Georg Späthling.
59. Gottlieb Dippolt.
60. Ludwig Eybecker.
61. Johann Gilligbauer.
62. Anton Späthling.
63. Friedrich Gedhard.
64. Carl Eybecker.

Aus Tüchersfeld.
65. Johann Bäuerlein.

Aus Weidach.
66. Conrad Dümmler.

Aus Weidenlohe.
67. Johann Grellner.

Aus Weidmannsgesees.
68. Johann Meier.

Aus Wichsenstein.
69. Veit Poster.
70. Conrad Dicker.

71. Jakob Dicker.
72. Leonard Deinhard.
73. Leonhard Fertig.

Aus Wöhlm.

74. Conrad Staader.

Aus Wolfsberg.

75. Johann Klempf.

Aus Wolkenstein.

76. Bartholomäus Scharf.
77. Johann Kohrmann.

Nebst diesen werden auch jene Kantonisten vorgeladen, welche in den Jahren 1786 bis 1784 einschlüßig gebohren, und gleich wohl noch nicht zur Verlosung gekommen, jedoch mit oder ohne Paß abwesend sind, binnen einem Jahre unter Vermeidung der nämlich vorerwähnten Strafen, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, als

Von der Behringersmühl.

1. Konrad Deuerlein.

Aus Bezenstein.

2. Johann Thumbach, Schneider.
3. Johann Conrad Thumbach, Müller.
4. Johann Conrad Maier, Metzger.
5. Christoph Dorn.
6. Conrad Otto.

Aus Eberhardsstein.

7. Johann Meister, Schuster.

Aus Etzdorf.

8. Lorenz Hutzler.

Aus Gößweinstein.

9. Franz Schmitt.

Aus Herzogenwind.

10. Johann Stein.
11. Johann Dümler.

Aus Hetzendorf.

12. Johann Haas.

Aus Körbeldorf.

13. Jakob Sternecker.

Aus Kühlenfels.

14. Conrad Payer.

Aus Leub.

15. Adam Richter.

Aus Leupoltstein.

16. Heinrich Hammer.
17. Nikolaus Steger.

Aus Leutsdorf.

18. Johann Prütting.

Aus Mergners.

19. Johann Georg Funck.
20. Andreas Funck.
21. Georg Wegner.
22. Johann Georg Wagner.

Aus Möchs.

23. Georg Albert.

Aus Moritz.

24. Johann Eichlinger.

Aus Morschreuth.

25. Georg Vogel.

Aus Münchs.

26. Heinrich Hammer.

Aus Pottenstein.

27. Johann Bauer.

Aus Pichenbach.

28. Johann Forster.

Aus Soranger.

29. Conrad Arnold.

Aus Stierber.

30. Christoph Hutzler.

Aus Trockau.

31. Martin Bogner.
32. Georg Schatz.

Aus Weidach.

33. Johann Baier.

Pottenstein, am 22. Jan 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Badum, Landrichter.

Donkes, Assessor.

Edikta(-Citation.

111. (3. b) Da die in dem nachstehenden Verzeichniß enthaltenen diesseitigen Kantonnisten bey den Cantons-Conscriptionen und Aushebungen in dem vorigen Jahr theils bey Aufnahme der Musterrollen, theils bey der Aushebung selbst entwichen sind, und deren Aufenthalt unbekannt ist: so werden dieselben hiermit ediktaliter mit dem Befehl vorgeladen, wenn sie sich innerhalb des Pegnitzkreises aufhalten, sofort und längstens binnen Vier Wochen, wenn sie aber außerhalb desselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, binnen Acht Wochen, wenn sie aber außer Land ihren Aufenthalt haben sollten, längstens binnen Jahresfrist bey Vermeidung der Vermögens-Confiskation und anderer gesetzlicher Nachtheile vor dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen.

Den 36 zuletzt benannten Kantonnisten aus den Jahren 1784, 1785, 1786 wird zu ihrem Erscheinen, oder zur Erwürkung der Erlaubniß, noch länger außen bleiben zu dürfen, eine einjährige Frist vorgesteckt, nach deren Ablauf sie ebenfalls derselbe Rechtsnachtheil treffen wird.

Nürnberg, den 13. Januar 1810.

Königl. baierisches Landgericht.

Kohlhagen.

Namen der Vorgeladenen.

1. Georg Rottinger, Lebküchner aus Burgfarnbach.
2. Georg König, Drechsler von da.
3. Erhard Sturm, Tabak-Arbeiter von da.
4. Johann Georg Kaltenbacher, Dienstknecht von Dambach.
5. Georg Baumgart, Bauernknecht von Großreuth.
6. Conrad Müller, Mühlknecht von da.
7. Johann Paul Schellhorn, Bauernknecht von Gebersdorf
8. Georg Kraft, Dienstknecht von da.
9. Andreas Blank, Schuhmacher von Glaishammer.
10. Christoph Jakob Feßmann, Dienstknecht von da.
11. Johann Friedrich Oertele, Schuhmacher von Höfen.
12. Johann Nikolaus Oertele, Schuhmacher von da.
13. Johann Lorenz, Bauernknecht von da.
14. Georg Fürsattel, Schlosser von Hammer bey Laufenholz.
15. Georg Mathäus Math, Bauernknecht von der Hadermühl.
16. Johann Jakob Faber, Mühlknecht von St. Johannis.
17. Georg Leonhard Wagner, Bauernknecht von Mögeldorf.
18. Johann Caspar Schneider, Dienstknecht von da.
19. Conrad Stauber, ohne Profession von da.
20. Johann Christoph Bierlein, Dienstknecht von da.
21. Johann Thomas Dreßler, Dienstknecht von Oberburg.

22. Georg Simon Koch, Dienstknecht von Schniegling.
23. Ulrich Hübner, Glasschleifer von da.
24. Johann Conrad Läubler, Dosenpolirer von Schweinau.
25. Johann Paulus Krach, Handlungsdiener von da.
26. Paulus Läubler, Schuhmacher von da.
27. Conrad Falkensdörfer, Handlungsdiener von da.
28. Johann Georg Zeiser, Mezger von da.
29. Johann Rau, Wagner von da.
30. Johann Caspar Schmidtmer, Hausknecht von Sündersbühl.
31. Michael Ramsbeck, Glasschleifer von Stein.
32. Johann Georg Spiegel, Bleyweißschneider von da.
33. Johann Weber, Spängler von da.
34. Adam Hirschbrunner, Dienstknecht von da.
35. Michael Steger, Weber von da.
36. Michael Steger, Weber von da.
37. Johann Loscher, Dienstknecht von Unterfarrnbach.
38. Johann Carl Maußner, Dienstknecht von Unterburg.
39. Leonhard Wirth, Dienstknecht von Bach.
40. Johann Leonhard Kalb, Maurergesell von da.
41. Peter Heinz, Dienstknecht von da.
42. Georg Rohmer, Schachtelmacher von da.
43. Adam Wolfgang Kropf, Dienstknecht von Zirndorf.
44. Johann Hoffmann, Schuhmacher von da.

1. Johann Matthäus Rosenmergel, Bauernknecht von Burgfarrnbach.
2. Jakob Härtlein, Glasschleifer von Daas.
3. Nicolaus Reichel, Bauernknecht von Dambach.
4. Johann Leonhard Körner, Bauernknecht von Großreuth.
5. Johann Friedrich Eiselein, Bauernknecht von Gebersdorf.
6. Johann Reinhard Reichel, Dienstknecht von da.
7. Caspar Schellhorn, Dienstknecht von da.
8. Johann Michael Lehnert, Dienstknecht von Glaishammer.
9. Johann Leonhard Lehnert, Dienstknecht von da.
10. Conrad Böhlmann, Bauernknecht von Höfer.
11. Conrad Conrad, Bauernknecht von da.
12. Peter Lorenz, Bauernknecht von Kleinreuth.
13. Johann Conrad Meyer, Dienstknecht von Laufenholz.
14. Georg Gottfried Friedrich, Bauernknecht von Mögeldorf.
15. Friedrich Ostermeyer, Bauernknecht von da.
16. Philipp Jakob Jost, Schuhmacher von da.
17. Georg Wagner, Steinbrecher von da.
18. Gottfried Vitzthum, Dienstknecht von da.
19. Caspar Lämmermann, Bauernknechtvon Oberweihersbuch.
20. Jobst Drexler, Bauernknecht von Oberbürg.
21. Johann Albrecht Hell, Schreiner von Pappenreuth.
22. Friedrich Gotthard Müller, Gärtner von Schniegling.
23. Johann Matthäus Ott, Glasschleifer von da.
24. Johann Leonhard Kuck, Dienstknecht von da.
25. Johann Leonhard Ott, Glasschleifer von da.
26. Conrad Rößner, Zimmergesell von Sündersbühl.
27. Johann Michael Tränkel, Zimmergesell von da.
28. Georg Adam Krämer, Hausknecht von Stein.
29. Lorenz Bauer, Dienstknecht von Unterbuch.
30. Johann Köhler, Dienstknecht von Unterasbach.
31. Matthäus Maybaum, Maurergesell von Bach.
32. Johann Köhler, Schneider von da.
33. Johann Georg Wirth, Bauernknecht von da.
34. Georg Ammon, Mezger von da.
35. Conrad Schuster, Dienstknecht von da.
36. Georg Christoph Kanzler, Dienstknecht von Zerzableshof.

Verkauf
des Landgutes Satelbeilstein u. Tragenschwand.

225. Da die von Silberbauer. Relicten unterm 3. Okt. v. J. das Protokollarbitten stellten, das Landgut Satelbeilstein und Tragenschwand öffentl. gerichtl. plus licitando zu verkaufen, so hat das königl. Appellations-Gericht des Regen- und Unterdonaukreises beschlossen, diese in dem Regenkreise, Landgerichts Kötzting, entlegene Güter durch eine nach Satelbeilstein abzuordnende Appellations-Gerichts-Kommission salva Ratificatione Relictorum et respect. Creditorum im Ganzen oder Theilweise, an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Zum Verkaufstag ist Donnerstag der 10te May bestimmt, wo die Versteigerung ihren Anfang nehmen wird. Kaufsliebhaber, die sich hinsichtlich ihres Vermögens legal auszuweisen haben, können bey der am 7. ejusdem in Satelbeilstein eintreffenden Commission von dem im Monate September 1807 kommissionel hergestellten Gutsanschlage, und den zu den Gütern gehörigen Realitäten Einsicht nehmen; so wie es ihnen auch frey steht, in der Zwischenzeit den Guts-Anschlag in der hiesig königl. Appellations-Gerichts-Registratur zu inspiziren.

Die Realitäten und Rechte des neben der nach Cham führenden Straße in einer angenehmen Lage entlegenen Guts Satelbeilstein und Tragenschwand sind nach benanntem Gutsanschlage folgende:

Realitäten.

Das vom Grunde auf gemauerte 2stöckige Schloßgebäude nebst Backofen und Hofgebäude, dessen leztern oberer Theil aber hölzern ist; das ganz gemauerte Bräuhausgebäude, worin sich eine Wohnung für den Bräumeister befindet; ein ganz gemauerter Stadl und halb gemauerte Stallung, dann Schloßkeller; ein ganz gemauertes Häuschen für einen Hausmeister, ein neu gebautes Glashaus, dann ein Gerichtsdieners Haus.

An Gründen

sind vorhanden, und zwar nach gerichtlich vorgenommenem Augenschein und Schätzung

a) 17 Aecker zu beyläufig 70 3/4 Tagwerk.
b) 11 Wiesen zu 21 Tagwerk.
c) 2 Weiher zu 1 1/2 Tagwerk.
d) 2 Gärten beym Schlosse und am Bräuhaus zu 1/2 Tagwerk.
e) 2 Oedgründe zu 12 1/2 Tagwerk.
f) 2 Hopfengärten zu 1 1/2 Tagwerk.
g) 1 Bleichgarten zu 1/2 Tagwerk.

An Holzgründen, worauf theils Fichten, Tannen, Buchen und Birken stehen, 266 Tagwerke; wovon nach pflichtmäßiger Angabe der Forstverständigen jährlich 133 Waldklafter forstordnungsmäßig gehauen werden können.

Vogteyliche Rechte.

a) Haben sämmtliche Unterthanen des Jahres 338 Täge a 12 kr. Lohn in der Scharwerk zu arbeiten.
b) Müssen 116 Klafter Scheiter a 12 kr. Lohn in der Scharwerk gehackt werden.
c) Sind 181 Pf. Werch oder 120 Pf. Flachs, letzterer um den Lohn von 12 kr. pr. Pf. jährlich zu spinnen.
d) Muß der Wirth von Satelbeilstein wöchentlich für die Gutsherrschaft das Fleisch von Cham in der Scharwerk holen lassen.
e) Die Schutzgelder der Inleute betrugen im Jahre 1807 3 fl. 41 kr.
f) Dann mußten selbe 45 Pf. Werch, oder 30 Pf. Flachs, von ersterm 1 1/2 Pf., von letztern 1 Pf. pr. 12 kr. Lohn spinnen, und um diesen Lohn 63 Täge scharwerken.

Grundherrliche Rechte.

Die Laudemien, s. a. Gerichtssporteln betrugen nach 10jährigem Durchschnitte 597 fl. 54 kr.

Der jährliche Getreiddienst besteht in 13 Schäff Korn, 2 Schäff 3 M. 2 V. Gersten, 13 Schäff Haber.

An Schmalz wird eingedient 2 Ct. 58 Pf. und an Flachs 33 Pf.

Die jährlichen Stiften bestehen in 370 fl. 58 kr.

Die Gattergilten in 6 fl. 11 kr. 3 dl.

Die Jagderträgniß nach 10jährigem Auszug aus dem Jägerrechtbüchel möchte auf 1 Jahr betragen 38 fl. 44 kr.

Der Betrag der Fischerey auf dem Bächl von Tragenschwand bis Traitsching jährlich 4 fl.

Die Zehenterträgniß vom Haidhof und dessen Sölden nach 10jährigem Auszug 25 fl. 4 kr.

Gutslasten.

Die Steuern, die sich nach der Fassion reguliren.

Amtsschreibers Besoldung, weil bisher ein Verwalter nicht gehalten wurde, 50 fl.

Besoldung des Jägers 25 fl., und des Gerichtsdieners 15 fl.

Straubing den 24. Jan. 1810.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unterdonaukreis.

Reichling.

Fraunhueber, Repartitor, als functionirender Secretair.

Bekanntmachung.

228. (3. a) Ignaz Seitz, und Adelheid dessen Ehegattin, bürgerlichen Zellerwirthsleute im Markte Miesbach, haben sich entschlossen, ihr Haus und sämmtliches Anwesen entweder ganz, oder zum Theile, und auch allenfalls mit Haus und Baumann fahrnisse aus freyer Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Da sie nun hierorts die Bitte stellten, ihren Verkauf von k. b. Landgerichts wegen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, so willfahrt man ihrem gestellten Gesuche hiemit, da die nöthigen Consense bereits von den resp. Grundherrschaften eingeholt, und ertheilt worden sind.

Das ganze Anwesen besteht

I. Gebäude

a) In einem 3gädigen durchaus neu gemauerten mit 15 heizbaren Zimmern, versehenen Hause, Stadl und Stallung alles unter einer Dachung.

Das Haus befindet sich in den obern Theil des Marktes an dem schönsten und bequemsten Platze, und wird die Tafernwirthsgerechtigkeit darauf genossen.

Die Hofstadt des Hauses ist zur Hälfte ludeigen, zur Hälfte zum königl. Rentamt Miesbach grundbar.

b) In einem in dem untern Theil des Marktes gelegenen Stadel, welcher wie die Hälfte der Hofstadt zu besagt königl. Rentamt grundbar ist.

II. Gründe und Felder.

a) in einem Gärtchen hinter dem Hause

b) in dem sogenannten Gschwendt à 3 Tagwerk, welche beide zum k. Rentamte grundbar sind, und dafür jährlich Grundstift 2 fl. 43 kr. 3 hl. und Mayrschaftsfrist 2 fl. 21 kr. - - bezahlt wird.

c) in der ludeigenen Hauspoint gleich hinter dem Hause à 9 Tagwerk incl. des darin befindlichen Garten, hierfür werden jährlich zur einfachen Steuer 3 fl. 56 kr. 2 pf. und 48 kr. Fourage-Anlage entrichtet,

d) In dem sogenannten Metzgergrunde à 3 1/2 Tagwerk, grundbar zur hiesigen Frühmeßstiftung, wofür jährlich 1 fl. 48 kr. Grundstift bezahlt wird.

e) In dem sogenannten Kreuzfelde sammt dem Wasserangerl à 24 Tagwerk zum hiesigen Bruderhaus grundbar 9 fl. 15 kr. 2 p. beträgt die jährliche Grundstift.

f) In einem ludeigenen Gemeindsgrunde à 1 Tagwerk.

Alle diese Grundstücke von b) bis f) werden abwechselungsweise bald als Aecker bald als Wiesen benützt.

Nebst den bereits angegebenen Abgaben ist noch zur einfachen Steuer 1 fl. 45 kr. 1 pf., an Hofanlage 1 fl. 16 kr. und an Fourage-Anlage 1 fl. 58 kr. 2 pf. zu entrichten.

Die nähern Kaufs- und übrigen Bedingnisse wird der Eigenthümer jedem Kaufslustigen selbst an Handen geben, auch können allenfalls entferntere Kaufsliebhaber sich schriftlich an den hiesigen königl. Landgerichts-Advokaten Grabinger wenden, der jedem den nöthigen Aufschluß geben wird.

Der Tag zur Versteigerung ist der 3te April dieses Jahrs, wo sonach nach dem allergnadigsten General-Mandaten dem Meistschlagenden mit dem Glockenschlag 12 Uhr unter ausdrücklicher Vorbehaltung der Ratifikation von Seite der Verkäufer das Anwesen zugeschlagen werden wird.

Sämmtliche Kaufslustige werden daher am 3ten April hiezu vorgeladen.

Am 11ten Februar 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

Versteigerung.

232. (3. a) Da sich ungeachtet der bereits schon dreymal vorgenommenen öffentlichen Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths Anton Bartl am Roßmarkte A/B Nr. 200. kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so will man auf Andringen der Bartlschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den 13ten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben.

Kaufsliebhaber haben sich daher am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihren Anbot salva ratificatione ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 14ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Finch.

Verlornes.

234. Eine silberne zwengehäusige Uhr, auf deren Ziferblatt ein Jäger nebst einem wilden Schwein gezeichnet ist, ist von der Kirche Noa bis in den alten Hof, oder von da bis an die Isarbrücke verlohren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung auf das Polizey-Anfrags-Bureau zu bringen.

---

236. Es ist ein großer, sehr tygerartig gezeichneter, mit einer Doppelnase versehener Hund, der bey Wagen und Pferden sehr wachbar, besonders aber auf den Mann gut dressirt ist, zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Hr. Ofer, Lieferant von Auerbach. Hr. Kahn, Negot. von Straubing, im Löwen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag den 22. Fanchon, Oper in 3 Akten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 47 — 23. Februar 1810.

Frankreich.

Der Moniteur macht einen (schon von uns erwähnten) Bericht des Gen. Barquier, der nach des Gen. Ferrand Tod das Kommando in St. Domingo geführt hatte, über die dortigen Kriegsereignisse bis zur Uebergabe dieses Platzes an die Engländer (am 7. Jul. v. J.) bekannt. Dieser Bericht enthält unter andern die bis jetzo noch unbekannt gebliebene Thatsache, daß Gen. Ferrand, nachdem er zu Anfang Novembers 1808 mit 600 Mann ausgezogen war, um einen mit der Insurrektion in Spanien in Verbindung gestandenen Aufstand zu dämpfen, am 7. genannten Monats in einer Entfernung von 30 Stunden von der Hauptstadt auf eine ihm weit überlegene feinliche Macht stieß. Gen. Ferrand ließ jene sogleich mit dem Bajonet angreifen; allein sein schwacher Haufen wurde überwältigt, und größtentheils zersprengt. Gen. Ferrand suchte mit 40 Reitern die Flüchtigen wieder zu sammeln, allein vergebens; in Verzweiflung darüber gab er sich selbst den Tod, ohne daß eine von den Personen, die um ihn waren, Zeit hatte, dies zu verhindern.

Man versichert jetzt, daß die Reise Sr. k. k. Majestät nach Spanien unterbleiben dürfte. — Die Kommission über die geistlichen Angelegenheiten hat ihre Sitzungen beendigt. Man spricht von Neuem von der Zusammenberufung eines Nationalconciliums. — Aus Girona wird gemeldet, daß General Dumoulin, der mit 1500 Mann eine fünfmal größere Anzahl von Insurgenten in die Flucht schlug, das Unglück gehabt, in dem Gefecht sein Leben zu verlieren. (H. Bl.)

Man erwartet in den nächsten Tagen am Rhein einige Regimenter der Division des Generals Tarreau, deren fernere Bestimmung noch nicht bekannt ist. — Seit mehrern Tagen langen zu Straßburg in einzelnen Abtheilungen die im Herbst in Vorarlberg und im Tirol ausgehobenen Geißeln aus dem innern Frankreich an, die jetzt in ihr Vaterland zurückkehren. Es heißt, ein Theil derselben werde von dem in Kehl befindlichen Detaschement baierischer Truppen eskortirt werden. (S. B.)

Straßburg, 16. Febr. Wir verlieren unsern Präfekten, H. Staatsrath Shee, den der Kaiser zum Mitglied des Erhaltungssenats ernannt hat. Sein Nachfolger ist der als geistvoller Schriftsteller bekannte H. Lezay-Marnesia, der bereits eine zeitlang Präfekt des Rhein- Moseldepartements zu Koblenz war, und hierauf sich als bevollmächtigter französischer Minister am großherzogl. würzburgischen Hofe zu Würzburg aufhielt. In den letzten Zeiten war er als maître des requêtes beym Staatsrath angestellt. Er kennt und schätzt die deutsche Literatur, und hat unter andern eine gelungene französische Uebersetzung von Schillers Don Carlos herausgegeben. — Seit Kurzem läuft hier das Gerücht, daß das Oberappellationsgericht der rheinischen Departemente, das bisher seinen Sitz zu Kolmar hatte, in unsere Stadt verlegt werden soll. — Unsere Garnison ist gegenwärtig sehr stark, und besteht aus ungefähr 10 tausend Mann. Ueber die Dauer des Aufenthalts dieser Truppen weiß man nichts Bestimmtes. (U. Z.)

Italien.

Die Munizipalität zu Neapel wird die Rückkehr unsers Königs durch ein prächtiges Denkmal feyern. Man errichtet auf dem Platze des königl. Pallastes einen großen Springbrunnen, der die korinthische Hippocrene vorstellt, deren Wasser aus dem vom Pegasus geschlagenen Felsen springen. Auf dem Rücken des geflügelten Pferdes sitzt Joachim's Statue und wendet sich gegen den Olymp, wo Napoleon als Jupiter auf einem mit Sternen besäeten Thron sitzt, und das Schicksal der Welt ordnet. Auf dem nämlichen Platze wird auch das alte Forum, Antonius Tempel und der Pharus errichtet. In der Mitte des Forums wird Aethemedes Statue, unsre wohlthätige Königin vorstellend, aufgestellt.

Holland.

Nach Briefen aus Dortrecht wurden alle Kolonialwaaren unter Siegel gelegt. — Zu Folge des kaiserl. franz. Dekrets vom 1. Febr. ist, wie man hört, nun alles, was in dem Lande zwischen der Schelde, der Maas und dem Ocean von englischen Manufakturwaaren gefunden ward, konfiszirt, und die dort befindl. Kolonialwaaren sind sequestrirt worden. — Die amerikanische Fregatte John Adams hat in Holland das Geld gelandet, welches sie am Bord hatte. Sie kehrt nun zurück, und nimmt im Vorbeysegeln Depeschen des amerikanischen Gesandten zu London mit — Wir haben nun die Nachricht erhalten, daß franz. Truppen bis an die Maas vorgerückt sind; sie haben bereits Vlissingen, Dortrecht und den Briel besetzt. (N. Z.)

Großbritannien.

Eine Pariser Zeitung sagt: „Man hat in Holland Nach-

richten aus England vom 3. Febr. erhalten. Damals waren die öffentlichen Fonds fortwährend im Sinken. Man glaubte nicht, daß sich das gegenwärtige Ministerium würde lang erhalten können. Erst kürzlich noch hatten die Minister die Minorität selbst bey Motionen, die an sich selbst nicht wichtig waren, z. B. bey der Besetzung des Finanzausschusses, wo Hr. Perceval nicht erhalten konnte, daß 4 Mitglieder, die er vorschlug, angenommen worden wären. Vermuthlich wird die Untersuchung der Expedition von Walchern das Schicksal der Minister entscheiden."

Den neuesten Nachrichten aus Indien zu Folge hatten die von der Regierung von Madras getroffenen Maaßregeln nicht ganz den erwarteten Erfolg. Die bey Seringapatam geschlagenen Rebellen waren nur ein abgesondertes Korps, und Masulipatam und Sankery-Droog sollen noch in den Händen der Insurgenten seyn. (N. Z.)

Schweden.

Am 24. Jan. verfügte sich der König in Begleitung des Kronprinzen in die Versammlung der Reichsstände, und zeigte denselben in einer Rede an, daß er den Kronprinzen zu seinem Sohne adoptirt, und ihm zugleich seinen Namen (Karl) beygelegt habe. Nachdem die Adoptionsakte den Ständen vorgelesen worden, und der Kronprinz gleichfalls eine Rede an seinen Vater und die Stände gehalten hatte, legten letztere den Huldigungseid in seine Hände ab. Letzteres wird nun auch im ganzen Lande geschehen. — Die Ratifikation des Friedens mit Frankreich war bereits nach Paris abgegangen. (Der Kourier, der sie überbringt, passirte am 12. Febr. durch Hamburg.

(U. Z.)

Unsere Armee zählt jetzt: 2 Feldmarschälle 8 Generäle, 9 Generallieutenants, 14 Generalmajors, 33 Generaladjutanten, 92 Obersten, 1 Großadmiral (Se. kön. Hoh. der Kronprinz), 2 Oberadmirale, 2 Admirale, 4 Viceadmirale, 9 Kontreadmirale, 3 Generaladjudanten für die Flotten, und 1300 Ritter des Schwertordens, ohne die Kommandeurs und Großkreuze.

(Hamb. Bl.)

Rußland.

Eine russ. Division unter Kommando des Generals Dolgeruki, die in Gallizien stand, ist nach der Moldau abmarschirt. Auch andere Divisionen aus Rußland sind dahin im Marsche begriffen. — Man spricht von einem Aufruf, den der Großvezier im Namen des türkischen Kaisers an die Polen im russ. Antheile, als an die Freunde des Propheten Mahomet, erließ. (H. Bl.)

Großherzogthum Warschau.

Privatnachrichten aus Dresden zu Folge, wird Se. Maj. der König, unser Herzog, die Reise nach Warschau über Krakau antreten. Man spricht von Zusammenberufung eines außerordentlichen polnischen Reichstages, zu welchem eine Wahl der Landboten und Deputirten auch in dem revindicirten Neugallizien vorgenommen wird. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Febr. Der Fürst Johann von Lichtenstein hat von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon eine reich mit großen Brillanten besetzte Tabatiere mit Allerhöchstdero Portrait wegen des abgeschlossenen Friedens zum Präsent erhalten. — Es geht hier sehr viel Silbergeräthe ein, aus welchem Tag und Nacht 10 und 20 Kreuzerstücke, sodann auch 1 und 2 Guldenstücke geprägt werden. Die Klöster und Kirchen tragen gleichfalls zur Unterstützung des Staates Vieles bey. — Wegen eines eben so unerwarteten, als folgenreichen und angenehmen Ereignisses, von dem bald das Nähere bekannt werden dürfte, wird hier der Curs stündlich besser, und auch dem Werth der Bankozettel steht eine erwünschte Veränderung bevor. (A. Z.)

Die Konferenzen über die Verbesserung unsers Finanzsystems dauern fort, und wahrscheinlich dürfte die Entscheidung darüber nun bald erfolgen; schon diese Hoffnung eines baldigen Resultats wirkt günstig auf die Kurse und den Werth der Bankozettel. Der Kourierwechsel zwischen hier und Paris ist sehr lebhaft; in der verflossenen Woche traf der gewesene österreichische Gesandtschaftssekretär in London über Paris hier ein, und am 10. wurde ein österreichischer Kourier nach Paris abgefertigt; gestern folgte ihm ein zweyter nach, und heute ging auch ein französischer von hier nach Paris. Am 11. als am Vorabend des Geburtstages des Kaisers hatte der französische Botschafter eine Partikularaudienz bey Sr. Majestät. Der Graf von Marschall, ehemaliger Gesandter des Herrn Fürsten Primas des rheinischen Bundes hat erneuerte Kreditive von seinem Hofe erhalten. Der päbstliche Nuncius hat als Partikulier dem französischen Herrn Botschafter seinen Besuch abgestattet.

(U. Z.)

Türkey.

Aus Pera wird unterm 10. Jan. geschrieben: „Von den Ufern der Donau vernimmt man nichts, als daß die türkische Armee, nachdem sie die asiatischen Völker nach Hause geschickt, dermalen nur in 50,000 Mann, jedoch der besten Truppen bestehe. Der Antrag, einen Frieden mit Rußland einzugehen, besteht noch; doch läßt sich nicht leicht bestimmen, ob solches der eigene Wunsch der Pforte, oder ob es nur Nachgiebigkeit gegen die vermittelnden Mächte ist? Der englische Gesandte befindet sich, ungeachtet einmal das Gerücht von seiner baldigen Abreise sprach, noch immer hier. Die englische Flotte hat sich in den Besitz der ehemaligen Republik der sieben Inseln (mit Ausnahme von Korfu) gesetzt; die Pforte soll aber dem Pascha von Janina Befehl zugeschickt haben, die Flagge dieser sich so nennenden Republik nicht zu respektiren, und ihren Schiffen das Einlaufen in seine Häfen nicht zu gestatten. — Zwischen dem österreichischen Internuncius und dem französischen Geschäftsträger haben sich die vor dem Kriege bestandenen Geschäftsverhältnisse wieder erneuert. (U. Z.)

Westphalen.

Das Ordenszeichen des Ordens von der westphälischen Krone soll in einer goldenen durchbrochenen Medaille bestehen,

über welcher sich ein gekrönter Adler befindet, der einen Donnerkeil in seinen Klauen hält, mit der Inschrift: Je les unis. Den Rand der Medaille wird eine sich in den Schwanz beissende Schlange bilden. Im obern Felde soll rechts ein gekrönter Löwe, und links ein Pferd, mit der Vorderseite gegen einander gekehrt, sich befinden; im untern Felde und zwischen zwey Eichen- und Lorbeerzweigen, werden ein Löwe und ein Adler, welche in der Mitte durchgeschnitten, und unter einer Krone vereinigt sind, sich befinden. Der Adler wird in seiner rechten Klaue einen Scepter halten. Unter dem Donnerkeil und in dem obern Theile der Medaille soll sich ein blau emaillirtes Band hinziehen, mit der Inschrift: Charakter und Aufrichtigkeit.

Deutschland.

Salzburg, den 20. Febr. Hinsichtlich des Hausierhandels erschien zu Ried folgendes Patent:

Die Landes-Kommission, in Erwägung: Erstens daß der besteuerte Handelsmann an seinem erworbenen Rechte durch den Hausierhandel offenbar beeinträchtigt und gekränkt wird, die Staatsverwaltung aber den Ersten zu schützen verbunden ist. Zweytens daß eben durch den Hausierhandel der Schwärzung und Geldausschleppung Gelegenheit verschafft; Drittens daß sich mit diesem Handel meistens Menschen von der niedrigsten Klasse beschäftigen, durch welche die Sicherheit des Eigenthums und auch die persönliche Sicherheit vielfältig gefährdet wird; und endlich: Viertens daß hierdurch den ersten Induztriezweigen, dem Acker- und Gewerbsstande, ja selbst auch dem Wehrstand so viele arbeitsfähige Hände entzogen werden, beschließt, wie folgt:

1. Mit erstem März 1810 wird der Hausierhandel im Allgemeinen aufgehoben, und als verboten erklärt.

2. Die Ortsobrigkeiten haben jenen Personen, die sich bisher mit diesem Handel beschäftigen, die in ihren Handen habenden Päße abzunehmen und zu vertilgen.

3. Bis zu dem gesetzten Termine haben die Hausierer ihre Waaren entweder an berechtigte Handelsleute, oder auf andere Art abzusetzen, und sich des Hausierhandels um so gewisser zu enthalten, als ihnen sonst die Waaren abgenommen, konfiscirt, öffentlich versteigert; ein Drittheil hievon den Apprehendenten, und zwey Drittheile dem Armen-Institute des Orts, wo die Anhaltung geschah, zugetheilt werden würden.

4. Unter dem Verbothe des Hausierhandels ist nur allein der einzige Verschleiß der eigenen inländischen Erzeugnisse nicht begriffen. Die Freyheit des Verschleißens derselben gegen obrigkeitliche bloß auf dem Erzeuger allein zu lautende von der Landeskommission bestätigte Zertifikate wird zum Besten des Publikums aufrecht erhalten. — Ried den 3. Febr. 1810.

Von der prov. franz. kais. Land-skommission.

Jos. v. Aman, Präsident. (L. S.) Ignaz Heinrich Böck, Rath u. Referent.

Baiern.

Augsburg, 21. Febr. Gestern ist hier folgende Proklamation in französischer und deutscher Sprache erschienen:

Gouvernement Augsburg.

In Gemäßheit der Ordres, welche der Divisionsgeneral und Gouverneur von Sr. Erz. dem Kriegsminister und von Sr. E. dem Marschall, Fürsten von Eckmühl, erhalten hat, beeilt er sich, den Civil- und Militärautoritäten anzuzeigen, daß er den 22. sein Kommando niederlegen wird, und daß er in dieser Hinsicht alle Autoritäten in diejenige Lage versetzt, in welcher sie sich vor seiner Ankunft in hiesiger Stadt befanden. Der General giebt sich zu gleicher Zeit die Ehre, den Magistratspersonen und Militärchefs seine Zufriedenheit zu bezeugen, welche die angenehme Verbindung bey ihm hervorbrachte, in der er mit ihnen während seines Aufenthalts in hiesiger Stadt gestanden hatte. Der General bezeugt zu gleicher Zeit seine Zufriedenheit der Nationalgarde hiesiger Stadt, welche, ob sie gleich nicht den Dienst in hiesiger Stadt selbst versah, doch bey jeder Gelegenheit, als einen Beweis der Anhänglichkeit an ihre Regierung ihre Dienste anbot. Eben so muß auch der General seine Zufriedenheit allen Klassen hiesiger Bürger, für die gute Aufnahme und Achtung, mit welcher die Franzosen hier behandelt wurden, öffentlich an den Tag legen, eine Aufnahme, welche die guten Gesinnungen beweist, die die hiesigen Bürger für Se. Maj. den Kaiser Napoleon hegen.

Augsburg, den 20ten Febr. 1810.

Der Divis. General und Gouverneur Moulin.

Morgen früh reist der Herr Divisionsgeneral Moulin von hier nach Paris ab, nachdem er beynahe ein Jahr lang Gouverneur von Augsburg gewesen war. Der wärmste Dank und die herzlichsten Segenswünsche aller hiesigen Einwohner folgen ihm. Dieser rechtschaffene Mann hat nämlich während jener ganzen Zeit sich gegen die hiesigen öffentlichen Behörden mit großer Gefälligkeit benommen, die Einquartierungslasten, die auf den Bürgern lagen, so viel es die Umstände erlaubten, erleichtert, und dabey eine wirklich seltene Uneigennützigkeit gezeigt, die sein Andenken in den Annalen unserer Stadt unvergeßlich machen.

Straubing, 18. Febr. Hier wurde vor ein paar Tagen das Urtheil über Joh. Math. Dorothens Niklas, aus Apfelstadt bey Gotha, Domestiken eines k. k. französischen Stabsoffiziers vollzogen, dessen Dekorationen und dessen Rang er sich zueignete, selbe mißbrauchte, und so sich Erpressungen und Requisitionen erlaubte. Das niedergesetzte Kriegsgericht verurtheilte ihn nach den Gesetzen zur öffentlichen Brandmarkung und 4jährigen Kettenstrafe. Von dem k. k. französischen Kriegsgerichts-Spruche wurden 300 Exemplare in deutscher und französischer Sprache abgedruckt.

Das Hauptquartier der k. k. franz. Armee soll in einigen Tagen von hier aufbrechen, und wahrscheinlich sich nach Regensburg begeben. Das 57te Regiment ist bereits von hier

aufgebrochen, und das Regiment der Korsen hat hier einstweilen Kantonnirungsquartiere bezogen. Man spricht davon, daß auch dieses wieder aufbrechen und dagegen eine andere Dislokation statt haben werde. Fast täglich kommen einzelne Truppen hier an, auch ein großer Artillerie-Train ist ebenfalls hier durch passirt und hat seine Richtung aufwärts über Regensburg genommen.

Man sagt, der k. k. franz. Chargé d'Affaires am Münchener Hofe, Herr Bogne, habe von seinem Monarchen das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Vermischte Nachrichten.

In Genua erzählt man: Se. Heiligkeit habe sich in eine Stadt näher an der Gränze der Provence verfügt. (Erz.)

Nach öffentlichen Blättern heißt es, daß auch im Norden das Kontinentalsystem in Rücksicht der engl. Waaren noch strenger als bisher beobachtet werden, und daß zu diesem Zwecke Frankreich vielleicht einige 50,000 Mann an die Ostsee senden würde. (N. Z.)

Halberstadt, vom 9. Febr. Wir haben hier die Nachricht, daß wir noch in diesem Monat wieder franz. Truppen in Standquartier bekommen sollen, und zwar 12,000 Mann, welches vermuthlich die für Magdeburg, und der Elb- und Saal-Departements bestimmten Truppen sind. (N. Z.)

Die Fürsten, Grafen und Herren des Königreichs Würtemberg sollen hinführo 3 Monate jährlich in Stuttgart zubringen; den Rest des Jahrs mögen sie auf ihren Gütern hausen. (Erz.)

Der Durchmarsch der Inf. Division Morand hat beanntlich zu Regensburg begonnen. Am 16. Febr. kam das 13te, den 17. das 17te, den 18. das 30ste Regim. an; am 20 wird das 57ste, den 21. das 61ste Regiment, den 22. ein Regiment Korsen, Artilleristen, Kanonen, Munition und Remontepferde eintreffen. Bis wann das Hauptquartier dahin kommt, und wie lang es allda bleiben wird, weiß man nicht gewiß. Die Korsen sind bis auf weitere Ordre nach Regensburg instradirt. (N. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 12 Paar.

gebohren:	gestorben;
17 Söhne.	10 erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	12 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 36 gebohren.	42 gestorben.

Also sind 6 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

229. (4. c) Dienstag den 27. des laufenden Monats Hornung wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die in Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreise benöthigten Artikeln, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh, und Brandwein, einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungs-Lustigen haben sich sonach an bemeldtem Tag Morgens 9 Uhr in diesseitigem Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20. Hornung 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

231. Im verflossenen Jahre 1809 starb dahier der königl. baierische Kämmerer und quiescirende Landrichter von Kötzting, dann Hofmarkts-Inhaber von Inzing rc. Wilhelm Franz Freyherr von Franken mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Nachdem nun aus der gegenwärtigen Aktenlage zu vermuthen steht, daß außer den bereits aufgefoderten und mit ihren Erklärungen supra agnitionem testamenti eingekommenen Intestaterben noch einige Unbekannte vorhanden seyn dürften, so werden diese hiermit edictaliter vorgeladen, sich inner dem Termin von 60 Tagen, vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hierorts gleichfalls zu melden, und ihre Erklärungen supra agnitionem testamenti sub poena agniti einzureichen.

Beschlossen am 13. Febr. 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

---

238. (3. a) Mathias Schommers Mode- und Putzhandlung in dem ehemaligen Augustinerstock, nunmehr der Titl. Frau Witwe Apotheker Palsischen Behausung Nro. 81. 138 giebt sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß sie durch die aufgelöste Gesellschafts-Verbindung mit dem ehemaligen Compagnon Herrn Nicolaus Mayr, ihre schon seit vier Jahren bestehende, und allbekannte Seiden-, Weißzeug-, Mode- und Putz-Artikels, ohne mindester Aenderung, und in gleich beseelten Eifer reeller Bedienung fortführet.

Ein vollständig completirtes Assortement aller Mode-Artikel sowohl, als selbst verfertigter Damenkopfputz nach neuestem Geschmack, und allen möglichen Façons, schmeicheln ihr gleich fortsetzendes Zutrauen, um so mehr, als sie sich immer unermüdet bemühen wird, alle und jede Aufträge mit billigen Preisen und prompter Bedienung zu begegnen.

---

237. Es wird ein Reise-Gesellschafter nach Nürnberg bis Montag den 20ten Febr. gesucht; Das Nähere ist zu erfragen im alten Hofgäßl Nro. 192. eine Stiege hoch.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Hr. Merkl, Stadtgerichtsprotokollist von Aichstett, in der Ente.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 48 — 24. Februar 1810.

Oesterreich.

Wien, den 17. Febr. Die hohe Bestimmung, welche unsere allgemein verehrte Erzherzogin Ludovika (oder Louise) durch den Willen der Vorsehung erhält, wurde vorgestern bey Hofe öffentlich bekannt gemacht, und erfüllte ganz Wien mit einer unbeschreiblichen Freude, an der gewiß auch alle Einwohner der österr. Monarchie Antheil nehmen werden. Die nächste Folge hievon war, daß alle unsere Staatspapiere sogleich auffallend stiegen; heute wurde der Curs auf Augsburg, der vorige Woche noch auf 460 stand, bereits zu 370 notirt. Es ist aber alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er bald auf 300 stehen werde.

Die bevorstehende Vermählung unserer Erzherzogin Ludovika kais. Hoheit mit Napoleon dem Großen ist eine Begebenheit, deren wohlthätige Folgen gar nicht zu berechnen sind. Der seit 20 Jahren schwankende Zustand von Europa erhält nun erst eine rechte Festigkeit, und diese verspricht Europa einen dauerhaften Frieden. Möge der Himmel diese so unerwartete, aber höchst merkwürdige, und wohlthätige Verbindung mit seinem besten Segen krönen! (A. Z.)

Zu Wien und zu St. Pölten befinden sich nur noch ein paar tausend blessirte und kranke Franzosen; und auch diese würden bereits nach Straßburg abgeführt worden seyn, wenn nicht die kalte Witterung den Transport hinderte. — Mehrere edle patriotische Ungarn schicken all ihr Silbergeräthe nach Wien in die Münze. (A. Z.)

Baiern.

Vermöge eines königlichen Rescripts aus Paris unterm 1. Februar ist die Errichtung einer Central-Veterinärschule für das ganze Königreich Baiern entschieden worden. In München ist der Sitz dieses so allgemein nützlichen Instituts. Mehrere eigens hiezu ernannte Professoren geben Unterricht in allen Zweigen der Wissenschaften, in so ferne diese das Fach der allgemeinen Thierarzneykunde berühren. Das Institut wird mit naturhistorischen Sammlungen und Präparaten aller Art und einer zweckmäßigen Bibliothek versehen. Die Individuen, die an dieser Bildungs-Anstalt Theil nehmen, bestehen in drey Klassen, a) in Aerzte, welche sich zur Anstellung als Gerichts-Aerzte, b) welche sich als eigentliche Thierärzte bilden wollen, und c) in die Huf- und Kurschmiede. Freyer Zutritt ist jedem Freunde dieser Wissenschaft gegönnt, besonders können angehende Offiziers, Bereiter ꝛc. die Vorlesungen besuchen. Auf Armuth und persönliche Talente wird bey Aufnahme der Kandidaten in so ferne Rücksicht genommen, als sie nur dadurch auf freyen Eintritt in dieses Institut rechnen konnen. Der Kursus dauert 6 Semesters oder 3 Jahre. — Dirigirender erster Professor ist der königliche Medizinal-Rath Will, ferner sind zu Professoren ernannt worden, Doctor Bernhard Laubender, und Doktor Ludwig Schwab.

Innsbruck, 17. Febr. Wir haben neulich schon gemeldet, daß die französischen Truppen in Folge eines von Sr. k. Hoheit dem Vicekönig erhaltenen Befehls Deutsch-Tyrol den königl. baierischen Truppen übergeben haben. Inzwischen scheint über die provisorische Demarkationslinie noch einige Diskussion obzuwalten, indem selbst Botzen noch von französischen Truppen besetzt ist. — Allmählig sieht man nun bey den Bauern, welche ihrer Geschäfte halber häufiger nach Innsbruck kommen, die baierische Kokarde, wiewohl noch klein, auf dem Hute wieder erscheinen. Man versichert, daß zu dieser Humanisirung das weibliche Geschlecht nicht wenig beyträgt, welchem man auch von Zeit zu Zeit die Entdeckung verborgen gehaltener Stutzen verdankt. In mehreren Landgerichten sind die vormals ausgezogenen Schützen mit den Zurückgebliebenen, von denen sie zum Theil um hohe Löhnung gedungen waren, in Uneinigkeit; Erstere, welche noch einen Theil dieser Löhnung gut haben, fodern von Letztern das Geld, welche es aber verweigern, da sie wissen, daß keine Klage (welche unter den dermaligen Umständen Condictio ex causa turpi seyn würde) deshalb Statt haben kann. Durch dies Beyspiel aufgemuntert, begehren nun Andere, die bereits die Löhnung bezahlt haben, ihr ohne Zweck hingegebenes Geld von den gedungenen Miethlingen zurück, und drohen mit der Klage. Das Resultat dieser wechselseitigen Foderungen und Gegenfoderungen ist, daß die Letztern den Erstern drohen: „Sie sollten nur zusehen, wo sie jemals wieder Schützen auftreiben würden.“ (U. Z.)

Augsburg, 22. Febr. Heute Vormittags sind Se. Exz. der Herr Divisionsgeneral Moulin unter Begleitung bürgerlicher Kavallerie von hier nach Paris abgereist. — Der Wiener Curs ist seit einigen Tagen hier sehr gestiegen. Gestern Nachmittags stand er auf 310.

Beobachtungen von Erderschütterungen in Baiern in den Monaten November und Dezember vorigen Jahrs.

Mit den Erderschütterungen zu Wien und in Ungarn scheinen die von Herrn Doktor Mahir (Professor der Mathematik auf der Universität zu Innsbruck, der sich aber seit einigen Monaten zu Wolfrathshausen, 7 Stunden von München, aufhält) in Baiern beobachteten, verwandten Naturerscheinungen vielleicht nicht ohne Zusammenhang zu seyn. Ein bey Niederschöftlarn (5 Stunden von München) über die Isar gespanntes Seil gerieth sammt den beyden starken, an den Ufern befestigten Pfählen, woran es fest hing, ohne allen äußern mechanischen Impuls oft und anhaltend in die heftigsten Vibrationen, so daß die Luft knarrend zischte, wie vom Umschwunge eines Seilerrades. Eine an das Seil angebrachte Glocke gab dem nahe wohnenden Beobachter jedesmal das bequeme Signal, wenn diese Erschütterungen bey Tag oder Nacht eintraten. — Nach sorgfältig angestellten Versuchen vibrirte das Seil 500 bis 800 mal in Einer Minute; über das Seil gesattelte schwere Körper wurden weggeschleudert; ein an den Pfählen angehängtes Glasthermometer zerbrach. Umklammerte man die Pfähle fest mit beyden Armen, so ward die Commotion allmählig schwächer, nahm aber wieder zu, sobald man die Pfähle losließ. Die Magnetnadel ward in der nächsten Nähe unruhig. Merkwürdig ist, daß dies Phänomen jedesmal bey der vollkommensten Windstille, wobey auch nicht ein Stäubchen Reif den Zweigen entfiel, und bey heiterer, klarer Atmosphäre vorging. Das Wasser des Flusses war ohne Eis, klein und träge. Das Phänomen erregte bey den Landleuten, die es beobachteten, besonders Erstaunen; keiner der ältesten Fischer erinnerte sich einer ähnlichen Erscheinung. Hr. Professor Mahir spannte auch eine Stunde oberhalb einen Strick an alle Pfeiler der Isarbrücke, ohne indeß die geringste ähnliche Erscheinung zu bemerken. Die Richtung des Seiles ging (bey den oben erwähnten Versuchen) von Ost nach West. Außer den Oszillationen an dem Seile und den Pfählen war nirgend weiter eine Spur von Bebung wahrzunehmen. Das Torricellische Glasbarometer stand zwischen 25, 5 — 27, 5, das Reaumürsche Quecksilberthermometer 10 — 16 unter dem Eispunkte. Die Tage und Dauer dieser Erscheinungen waren:

Im November:

am 29. von 7 — 11 Uhr 30 Minuten Morgens
am 30. von 9 — 11 Uhr 30 Minuten Morgens

Im Dezember:

am 1. von 8 — 9 Uhr 30 Minuten Morgens
am 2. von 10 — 12 Uhr 30 Minuten Morgens
am 3. von 2 — 3 Uhr 45 Minuten Abends
am 4. von 9 — 10 Uhr 45 Minuten Morgens
am 28. von 7 — 10 Uhr 30 Minuten Morgens
— — von 11 — 12 Uhr 12 bis 30 M. Mittags
am 29. von 1 Uhr 30 Minuten Nachts
bis 12 Uhr 4 Minuten Mittags
dann von 2 — 5 Uhr 18 Minuten Abends.

Deutschland.

Die Truppendurchzüge rheinabwärts nach Nimwegen dauern ununterbrochen fort. — Die Ueberreste des Leichnams des unvergeßlichen Pfalzgrafen und Helden, Kurfürsten Friedrichs des Siegreichen, welche beynahe 200 Jahre in der Gruft der Franziskaner und sodann der Kapuziner zu Heidelberg ruhten, wurden am 16. Febr., weil die Kapuzinerkirche und Kapelle geschlossen, und zu anderm Gebrauche verwendet wird, mit Feyerlichkeit in die Gruft des neuen katholischen Pfarrtempels allda beygesetzt. (N. Z.)

Westphalen.

Die Besetzung des ehemaligen Kurfürstenthums Hannover im Namen Sr. Maj. des Königs von Westphalen wird erst in der noch unbekannten Epoche vor sich gehen, wo alle Fürsten des rheinischen Bundes von den Staaten Besitz ergreifen werden, die ihnen zu Theil werden. (G. d. Fr.)

Frankreich.

Bayonne, den 8. Febr. Der Herzog v. Abrantes ist diese Nacht hier angekommen, und wird morgen wieder abgehen. Sein Armeekorps, welches Anfangs nach Logrogno marschiren sollte, befindet sich auf dem Marsch nach Vittoria, Burgos ꝛc. — General Bonnet ist zu Giron; bey seiner Annäherung nahmen alle engl. Schiffe die Flucht. (P.)

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Mit den die Unvergänglichkeit der Stiftungen sichernden Formalitäten, sagte ich, denn die Dotation der Krone ist ein unveräußerliches Eigenthum, welches stets seine Bestimmung behalten muß, zu keiner Zeit verändert werden darf, dessen Erhaltung Ihnen, meine Herren, wie die der andern Rechte des Throns und der Nation anvertraut ist, und seiner Beschaffenheit nach ohne die Bestimmung des Senats nicht verändert, sogar durch kaiserliche Freygebigkeit nicht vermehrt werden darf. Die Steuern dürfen nie dieses Eigenthum antasten, keine Hypothek, keine Schuldfoderung darf darauf haften, kein Tausch, keine Erbpacht die Natur oder den Werth desselben ohne Ihre einsichtsvolle Dazwischenkunft ändern.

Kurz, es ist das unantastbare Pfand der Nationalgröße, des Glanzes des Throns, der Unabhängigkeit des Monarchen.

Um diese Unveränderlichkeit der Domainen der kaiserlichen Krone besser zu sichern, hat S. M. sie von allen andern, unter andern Titeln der Krone, oder der Person des Monarchen selbst zugehörigen Gütern trennen wollen. Daher der Unterschied, den wir zwischen den außerordentlichen Domainen und den Privatdomainen, welche beyde von der Dotation der Krone, von der wir sie so eben unterhalten haben, getrennt sind, festsetzen.

Zweyter Theil. — Von den ausserordentlichen Domainen.

Die außerordentlichen Domainen bestehen aus den Domainen und unbeweglichen und beweglichen Gütern, welche der

Kaiser, in Ausübung der Rechte des Friedens oder des Krieges, durch Eroberung und Verträge erworben hat. (Art. 20. des Entwurfs zum Senatuskonsult.)

Die Rechnung des Finanzministers für das Jahr 1809 hat die allgemeine und auch Ihre Dankbarkeit für jene vorsichtige Klugheit, für jene bewunderswürdige Ordnung in Anspruch genommen, welche aus einer Eroberung, aus einem Sieg, das Werkzeug und das Pfand einer andern Eroberung, eines andern Siegs machte, die aus dem Lorbeer einen furchtbaren Baum macht, dessen Früchte die Tapfern nähren, die seine Zweige bekränzten.

Aber die französische Vorsicht hat auf diese Art nicht nur für die Bedürfnisse der Armee gesorgt, sie hat auch reichliche Vorbehalte bilden, und, unabhängig von den bewerkstelligten Kontributionen, weitläufige Domainen in den Ländern beybehalten können, in welchen die kais. Adler aufgepflanzt worden sind. Man muß hoch in der Geschichte hinaufsteigen um Beyspiele solcher ungeheuren Eroberungen zu finden; die Jahrbücher der Römer allein, der Weltbesieger können sie uns geben.

Ihre Kaiser, und nach ihnen die Monarchen, welche Königreiche aus ihrem Gebiete erhielten, haben stets die Eroberungen mit den Domainen ihrer Krone vereinigt; sie haben stets unter mannichfaltigen Titeln darüber verfügt, je nachdem die römischen Gesetze bey den erobernden Fürsten, oder in den eroberten Provinzen herrschend waren.

Die europäischen Monarchien und die französische Monarchie insbesondere, haben uns stets diese, durch die Zustimmung der Völker und die Handlungen der Herrscher geheiligte Staatsgesetzgebung dargestellt.

Der höchsten Gewalt aber gebührt die höchste Mäßigung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, daß die auf englische Insinuationen von französischer Seite angebotene Unterhandlungen zu Morlaix für Austausch der Gefangenen ausgeschlagen worden seyen, weil man Annäherung zu einem Frieden besorgte, als dessen erstes Bedingniß man von England die Zurückstellung seiner Seerechte in den Zustand, in welchem sie vor 6 Jahren waren, gefodert haben würde. (N. Z.)

Der Lichterfabrikant Bonmatiè in Paris weiß das Unschlitt so zu reinigen, daß es halbdurchsichtig, vollkommen trocken und klingend wird; er verfertigt Lichter, die etwas weniger kostbar als die gewöhnlichen sind, aber sich durch ihre angenehme Weiße, durch ihr reines Licht, durch die Abwesenheit von allem Rauche, und durch die Bequemlichkeit, sie selten putzen zu dürfen, auszeichnen.

Aus einem Schreiben des Vizekönigs von Irland an die Regierung erhellt, daß die Angelegenheiten der Katholiken immer Besorgniß erregender werden. (N. Z.)

Regensburg, 18. Febr. Gestern war das 17te Linieninfanterieregiment hier eingetroffen, und heute Morgens wieder abmarschirt. Heute ist das 30ste hier eingerückt. Dem edlen Chef des ersten Bataillons dieses Regiments, Hrn. Plasge, verdankt Regensburg die Hemmung des Feuers, das in der schrecklichen Nacht vom 23. auf den 24. April v. J. den größten Theil der unglücklichen Stadt zu verheeren drohte. (N. Z.)

Mainstrom, 19. Febr. Die neuesten Briefe aus Holland sagen: Bis jetzt seyen noch folgende Städte von franz. Truppen besetzt worden, Loevestein, Worium, Heusder, Helvöt, Brielle, Dortrecht und Herzogenbusch. Die Unterhandlungen zwischen dem König von Holland und dem Kaiser Napoleon sollen noch nicht abgebrochen seyn. (N. Z.)

Augsburg, 20. Febr. Aus Wien sind gestern mehrere Estaffetten an die hiesigen Banquiers angekommen, dieselben hatten Bezug auf den günstigen Kurs der Wiener Bankozettel. (N. Z.)

Eine Bande lüderlichen Gesindels, aus 26 Personen, Männern, Weibern und Kindern bestehend, ist in dem Landgerichte Kissingen gefangen, und nach Würzburg transportirt worden. (N. Z.)

Wenn junge Männer, denen höhere Bildung ihres Geistes das angelegenste Geschäft ist, diesen edlen Zweck aller Hindernisse ungeachtet, die ihnen Kriegsunruhen und ermüdender Beruf in den Weg legen, unaufhaltsam verfolgen, so können sie den gerechtesten Anspruch auf Publizität machen.

Herr Adam Ferdinand Fleschuetz, Oberwundarzt der Feldspitäler der kön. baier. ersten Armeedivision, von München in Baiern gebürtig, ließ sich den 3. Febr. 1810 von der philosophischen Fakultät der Universität zu Salzburg aus der Philosophie, Physik und Mathematik prüfen, und da er während dieser strengen und genauen Prüfung alle ihm vorgelegte Fragen zur vollkommensten Zufriedenheit der Anwesenden mit besonderer Fertigkeit und Bestimmtheit beantwortete, erhielt er am folgenden Tag die philosophische Doktorwürde.

Die nämliche Würde ward früher, den 5. Sept. 1809, von der erwähnten Fakultät dem Herrn Franz Xaver Pettenkofer, Oberfeldapotheker der kön. baier. dritten Armeedivision, von Bobenhausen in Baiern gebürtig, ertheilt, nachdem er sich zuvor ebenfalls einer strengen Prüfung aus der Philosophie, Physik, und Mathematik unterworfen, und dabey vorzügliche Beweise seiner Talente und bereits erworbenen Kenntnisse an den Tag gelegt hatte.

Bekanntmachung.

229. (4. b) Dienstag den 27. des laufenden Monats Hornung wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die in Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreise benöthigten Artikeln, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh, und Brandwein, einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungs-Lustigen haben sich sonach an bemeldtem

Tag Morgens 9 Uhr in diesseitigem Commissions = Zimmer einzufinden.

München den 20. Hornung 1810.

Königl. baierischer Kriegs=Oekonomie=Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

228. (3. b) Ignaz Seitz, und Adelheid dessen Ehegattin, bürgerlichen Fellerwirthsleute im Markte Miesbach, haben sich entschlossen, ihr Haus und sämmtliches Anwesen entweder ganz, oder zum Theile, und auch allenfalls mit Haus und Baumannsfahrnisse aus freyer Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Da sie nun hierorts die Bitte stellten, ihren Verkauf von k. b. Landgerichts wegen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, so willfahrt man ihrem gestellten Gesuche hiemit, da die nöthigen Consense bereits von den resp. Grundherrschaften eingeholt, und ertheilt worden sind.

Das ganze Anwesen besteht

I. Gebäude

a) in einem 3gädigen durchaus neu gemauerten mit 15 heizbaren Zimmern, versehenen Hause, Stadl und Stallung alles unter einer Dachung.

Das Haus befindet sich in den obern Theil des Marktes an dem schönsten und bequemsten Platze, und wird die Taferns wirthsgerechtigkeit darauf genossen.

Die Hofstadt des Hauses ist zur Hälfte ludeigen, zur Hälfte zum königl. Rentamt Miesbach grundbar.

b) In einem in dem untern Theil des Marktes gelegenen Stadel, welcher wie die Hälfte der Hofstadt zu besagt königl. Rentamt grundbar ist.

II. Gründe und Felder.

a) in einem Gärtchen hinter dem Hause

b) in dem sogenannten Gschwendt à 3 Tagwerk, welche beide zum k. Rentamte grundbar sind, und dafür jährlich Grundstift 2 fl. 43 kr. 3 hl. und Mayrschaftsfrist 2 fl. 21 kr. = = bezahlt wird.

c) in der ludeigenen Hauspoint gleich hinter dem Hause à 9 Tagwerk incl. des darin befindlichen Garten, hiefür werden jährlich zur einfachen Steuer 3 fl. 56 kr. 2 pf. und 48 kr. Fourage=Anlage entrichtet.

d) In dem sogenannten Metzgergrunde à 3 1/2 Tagwerk, grundbar zur hiesigen Frühmeßstiftung, wofür jährlich 1 fl. 48 kr. Grundstift bezahlt wird.

e) In dem sogenannten Kreuzfelde sammt dem Wasserangerl à 24 Tagwerk zum hiesigen Bruderhaus grundbar 9 fl. 13 kr. 2 p. beträgt die jährliche Grundstift.

f) In einem ludeigenen Gemeindsgrunde à 1 Tagwerk.

Alle diese Grundstücke von b) bis f) werden abwechselungsweise bald als Aecker bald als Wiesen benützt.

Nebst den bereits angegebenen Abgaben ist noch zur einfachen Steuer 1 fl. 45 kr. 1 pf., an Hofanlage 1 fl. 16 kr. und an Fourage=Anlage 1 fl. 58 kr. 2 pf. zu entrichten.

Die nähern Kaufs= und übrigen Bedingnisse wird der Eigenthümer jedem Kaufslustigen selbst an Handen geben, auch können allenfalls entferntere Kaufsliebhaber sich schriftlich an den hiesigen königl. Landgerichts=Advokaten Grabinger wenden, der jedem den nöthigen Aufschluß geben wird.

Der Tag zur Versteigerung ist der 3te April dieses Jahrs, wo sonach nach dem allergnädigsten General=Mandate dem Meistschlagenden mit dem Glockenschlag 12 Uhr unter ausdrücklicher Vorbehaltung der Ratifikation von Seite der Verkäufer das Anwesen zugeschlagen werden wird.

Sämmtliche Kaufslustige werden daher am 3ten April hiezu vorgeladen.

Am 11ten Februar 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preysing.

Versteigerung.

232. (3. b) Da sich ungeachtet der bereits schon dreymal vorgenommenen öffentlichen Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths Anton Bartl am Roßmarkte A/B Nr. 200. kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so will man auf Andringen der Bartlschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den 15ten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben.

Kaufsliebhaber haben sich daher am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihren Anbot salva ratificatione ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 14ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

---

239. Im nächstkommenden März wird man in der Sendlingergasse Nro. 292. im zweyten Stock Morgens von 6 bis 8 Uhr in der französ. Sprache Unterricht zu geben anfangen. Dieser französische Sprachmeister, ein gebohrner Franzose, bittet, ihn nicht mit einem andern franz. Sprachmeister, der ein gebohrner Deutscher ist, und im nämlichen Hause wohnt, zu verwechseln. Er wird auch dreymal in der Woche Abends von 5 bis 7 Uhr Unterricht ertheilen, und zwar in seiner eignen, oder in der Wohnung derjenigen Personen, welche diese Stunden hiezu zu verwenden wünschen. Man kann ihn alle Tage von 12 bis 2 Uhr sprechen. Eine Person könnte auch noch 3 Herren, welche alle Tage Abends 7 Uhr Unterricht nehmen, zugetheilt werden.

---

241. Beym Schleibingerbräu in der Weinstraße sind wieder frische böhmische Fasanen und Rebhühner um billigen Preis zu haben.

---

240. (2. a) Joseph Singer, Bairnweinwirth verkauft plus licitanti etliche hundert Klaftern buchene Scheite, gegen gleich baare Bezahlung. Anbey wird jeder Kaufsliebhaber versichert, daß es um einen recht billigen Preis aufgeworfen wird, auch das Holz von der besten Qualität ist. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr Donnerstag den 1ten März, in seiner eigenen Behausung vor dem neuen Marthore Nro. 12. wozu jeder Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen wird.

München den 25ten Febr. 1810.

Joseph Singer, Bairweinwirth.

Fremden=Anzeige.

Den 24. Hr. Aloys Zwerger, Kaufmann von Simbach, mit Commis, im Hirsch. Hr. Julein, Gastgeber v. Straubing, im Kreuz. Hr. Stangl, Bierbräuer von Pilsting. Hr. Jos. Pauer, Apotheker von Neuburg. Hr. Inkofer, Cooperator von Pilsting. Hr. Daumann, Weinhändler von Ulm, im Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 49 — 26. Februar 1810.

Frankreich.

Paris, den 17. Febr. Heute dekretirte der Erhaltungssenat Folgendes:

I. Titel. Von der Vereinigung der römischen Staaten mit dem Reiche. Art. 1) Der römische Staat ist mit dem franz. Reiche vereinigt, und macht einen integrirenden Theil davon aus. 2) Er wird 2 Departements, das von Rom, und vom Trasimene bilden. 3) Ersteres Departement wird 7, letzteres 4 Deputirte beym gesetzgebenden Korps haben. 4) Das Departement von Rom wird in die erste Reihe (Serie), das Trasimenedepartement in die 2te eingeordnet werden. 5) In beyden Departements wird eine Senatorerie errichtet. 6) Die Stadt Rom ist die 2te Stadt des Reichs. Der Maire von Rom ist beym Eide des Kaisers bey seiner Thronbesteigung zugegen. Er und die Deputirten der Stadt Rom haben bey allen Gelegenheiten den Rang unmittelbar nach den Maires und Deputationen der Stadt Paris. 7) Der kais. Prinz führt den Titel und erhält die Ehrenbezeugungen eines Königs von Rom. 8) Zu Rom wird ein Prinz von Geblüt oder ein Großdignitär des Reichs seyn, der den Hof des Kaisers hält. 9) Die Güter, woraus, gemäß dem Senatus-Consulte vom letzten 30. Jan., die Dotation der kais. Krone besteht, werden durch einen speciellen Senatus-Consult regulirt werden. 10) Nachdem die Kaiser in der Kirche Notre-Dame zu Paris gekrönt worden, werden sie, vor ihrem 10ten Regierungsjahre, in der Kirche des heiligen Petrus zu Rom gekrönt. 11) Die Stadt Rom wird besondere Privilegien und Immunitäten genießen, die der Kaiser Napoleon selbst bestimmen wird.

II. Titel. Von der Unabhängigkeit des kais. Thrones von aller Autorität auf der Erde. 12) Alle fremde Souveränetät ist mit der Ausübung aller geistlichen Autorität im Innern des Reichs unverträglich. 13.) Die Päpste schwören bey ihrer Exaltation, (Gelangung zum Stuhl des heil. Petrus) nie etwas gegen die in der Versammlung des Clerus von 1692 festgesetzten 4 Propositionen der gallikanischen Kirche zu unternehmen. 14) Die 4 Propositionen der gallikanischen Kirche gelten für alle katholische Kirchen des Reichs.

III. Titel. Von der irdischen Existenz der Päpste. 15) Für den Papst sollen an verschiedenen Orten des Reichs, wo er zu residiren wünscht, Palläste eingerichtet werden. Nothwendig muß einer zu Paris und einer zu Rom seyn. 16) Dem Papst werden 2 Mill. Einkünfte in liegenden Gütern, die frey von aller Abgabe sind, und in verschiedenen Theilen des Reichs liegen, angewiesen. 17) Die Kosten des heiligen Collegiums und der Propande sind für kaiserliche erklärt.

Am 9. Febr. hat wieder das peinliche Gericht von Paris gegen zwey aus Frankreich gebürtige österr. Offiziere, Capy und Casidanius, die nach dem 1. Sept. 1804 gegen Frankreich die Waffen getragen haben, in Gemäßheit des kais. Dekrets vom 6. April 1809 die Anklage und Verhaftnehmung erkannt.

Eine neue Division von 10,000 Mann, welche die Arrieregarde des Abrantischen Korps ausmacht, wurde gegen den 15. Febr. zu Bayonne erwartet. (Fr. Bl.)

Man glaubt, der Vicekönig werde nächstens mit seiner Gemahlin wieder hieher zurückkommen. (P.)

Die beyden Palläste Groß- und Klein-Trianon waren unter Aufsicht der Administration du Garde-meuble mit außerordentlicher Eleganz und Pracht neu meublirt worden.

Oesterreich.

Das Nürnberger Journal enthält in einer außerordentlichen Beylage folgende Nachricht:

Durch eine außerordentliche Gelegenheit erhielt man so eben die äußerst wichtige Nachricht von Wien, welche wir dem Publikum mitzutheilen uns beeilen.

Wien, den 15. Febr. Heute ist der kaiserl. österreichische Gesandtschaftsrath Floret mit den unterzeichneten Traktaten, die Vermählung Sr. Majestät des franz. Kaisers mit der Erzherzogin Louise, kaiserl. Hoheit, betreffend, von Paris hier eingetroffen. Diese freudige Nachricht verbreitete sich sogleich durch die ganze Stadt, und obgleich man von dem Inhalte der Traktaten noch ganz und gar keine Kenntniß hat, eröffneten sich doch in dem Herzen jedes Patrioten die heitersten Aussichten in eine, von der sturmvollen Vergangenheit ganz fremde ruhegesicherte Zukunft. Der Herr Gesandtschaftsrath brachte zugleich die Nachricht mit, daß der Fürst von Neufchatel, Marschall Berthier, unmittelbar nach ihm abreisen werde, um hier im Namen seines Monarchen die Vermählungsfeyerlichkeiten zu begehen. Diese Feyerlichkeiten werden, wie es heißt, den 5ten, 6ten und 7ten des künftigen Monats mit der größ-

ten Pracht gehalten, und alles aufgeboten werden, um das Fest dieser Tage so würdig als möglich zu begehen; unter andern wird auch die kaiserl. Garde wieder hergestellt und ganz neu uniformirt werden; der große prächtige Burgsaal wird bereits mit aller Sorgfalt für diese Tage neu dekorirt. Für den Fürsten von Neufchatel aber wird in Eile ein seiner Würde angemessenes Appartement in dem Theile der kaiserl. Burg zubereitet, der vormals die Reichskanzley hieß. Nach den Vermählungsfeyerlichkeiten wird, wie man sagt, die künftige Kaiserin von Frankreich noch den ganzen Monat März hier am Hofe unsers Monarchen, ihres geliebtesten Vaters, verweilen, und erst im Monat April zu Braunau den französisch kaiserlichen Bevollmächtigten feyerlich übergeben werden. Der Kurs, welcher noch vorgestern auf der Börse zwischen 442 und 436 schwankte, hat sich sogleich gestern auf 390 festgesetzt, und wird vermuthlich in kurzer Zeit sich noch mehr bessern.

Ferner theilen wir eine zweyte sich auf erstere beziehende Nachricht mit: — Von der Donau, vom 20. Febr. wird gemeldet: Die so eben eintreffenden Wiener Briefe vom 17ten bringen eine wichtige, ganz Europa interessante Kunde mit. Am 16. erhielt die Residenz Wien die offizielle Nachricht von der nahen Vermählung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon mit Ihro kaiserl. Hoheit der Prinzessin Louise. Wie man vernimmt, wird Erzherzog Karl bey der Vermählungsfeyerlichkeit den Kaiser Napoleon repräsentiren. Nach Bekanntwerdung obigen Ereignisses fiel auf der Wiener Börse eine große Veränderung vor. Die Zwanziger, die Tags vorher à 440 standen, fielen am 17. auf 360. Die Dukaten von 20 fl. auf 16. fl. Augsburg wurde am 16. à 444 notirt, am 17. kam es auf 368, und man hofft, daß es noch mehr weichen wird.

Wien, den 17. Febr. An den Bankozetteln, die seit einigen Monaten aus den abgetretenen Provinzen nach der österr. Monarchie zurückströmten, wird jetzt viel Geld gewonnen, und vieles wird noch gewonnen werden, wenn, wie aller Anschein vorhanden ist, der Werth derselben ferner steigt. Die Preise der Lebensmittel, die sich immer nach dem Stande der Papiergeldes richten, müssen jetzt auch wohlfeiler werden. Kurz wir sehen bessern und glücklichern Zeiten entgegen, als die bisherigen waren.

Für J. Maj. unsere allergnädigste Kaiserin wird gegenwärtig ein großes Appartement von 30 Zimmern in dem Theile der kais. Burg zubereitet, der zwischen dem Amalien- und Schweizerhof gegen die Bastey hinaus über dem Burgthor selbst liegt. Der Kostenüberschlag ist indeß auf 300000 Gulden berechnet worden. In diesem Apartement wird auch ein neuer prächtiger Saal erbaut und es werden zu diesem Behufe mehrere Zimmer, bis zu dem sogenannten Fräuleingange hinauf, durchbrochen werden. (N. Z.)

Wien, den 14ten Febr. Das neue österreichische bürgerliche Gesetzbuch ist bereits Sr. Majestät zur Sanktion vorgelegt worden, und seiner Bekanntmachung nahe; der berühmte Hofrath Edler von Zeiller wird dasselbe mit einem Commentar begleiten.

Se. Exzellenz d'Odelga vormaliger Geschäftsträger Sr. kaiserl. Hoheit des Großherzogs von Würzburg hat sein erneuertes Beglaubigungsschreiben erhalten. (S. Z.)

Der bevollmächtigte Minister des Großh. von Baden an unserm Hofe wird nächstens erwartet. Man weiß nicht, ob der König von Würtemberg für den Augenblick einen Minister hieher senden wird. — Zwischen dem französischen Ambassadeur und dem rußischen außerordentlichen Botschafter, scheint bereits die innigste Vertraulichkeit zu herrschen. (Publ.)

Sachsen.

Das J. d. l'Emp. enthält folgenden interessanten Artikel aus Dresden vom 13. Febr. Man war sehr erstaunt, in einer zu Leyden herauskommenden Zeitung folgenden Artikel zu lesen: Die durch den Tilsiter Frieden zwischen dem Großherzogthum Warschau und Rußland hergestellten freundschaftlichen gutnachbarlichen Verhältnissen werden von Tage zu Tage schwächer. Ja man befürchtet selbst, sie möchten bald gänzlich aufhören. Seit einiger Zeit werden zu Folge eines Befehls des russischen Gouvernements alle aus dem Großherz. Warschau kommende oder dahin bestimmte Briefe geöffnet, und aufs genauste durchsucht. Heute erfährt man, daß alle in der Ukraine liegenden Güter des Grafen Wlad. Potocki auf Befehl des russischen Gouvernements in Beschlag genommen worden. Andere Nachrichten melden, beträchtliche russische Streitkräfte rückten gegen die Grenze des Großherzogthums vor, und wollten das Ufer des Bug und Niemen besetzen. Es ist zu befürchten, daß so wenig freundschaftliche Demonstrationen gerechte Repressalien hervorrufen, und endlich einen Bruch herbeyführen werden. Möge Gott ein so großes Unglück von unserm Lande abwenden, wo man noch auf allen Seiten die Spuren der verheerenden Geißel erblicket, deren Schauplatz unser unglückliches Vaterland während so langer Zeit war, und die nur ein langer Friede verschwinden machen kann. —

Nach diesem Artikel muß man die Leichtgläubigkeit gewisser Zeitungsschreiber bewundern, welche, ohne Untersuchung, die hie und da ersonnenen Nachrichten aufnehmen, um die Spekulationen der Agiotage zu begünstigen. Hier war aber die Schlinge zu plump gelegt, und jeder mit dem Stand der Sachen nur ein wenig vertrauter Mann weiß, daß dieses Gemälde des holländischen Zeitungsschreibers genau das Entgegengesetzte von der wahren Lage der Staaten, von denen er redet, ist. Die Thatsachen sind bekannt, wodurch sich seine Behauptungen widerlegen. Noch neulich sah man feyerliche Beweise der intimen Allianz Frankreichs mit Rußland, und die in ihr System gehörigen Staaten unterhielten fortwährend die freundschaftlichsten Verhältnisse. Die am Niemen cantonnirt gewesenen russischen Truppen sind nach der Türkey gesandt worden; und bekanntlich redet man von einer Convention zwischen Rußland und dem Großherzogthum Warschau, welche, dadurch daß sie respective die Soldaten eines Landes, welche unter den

Fahnen des andern enrollirt sind, dem andern ausliefert, selbst den Vorwand einer Schwierigkeit über die bis jetzt als die delikatesten erklärten Punkte höbe. Mit einem Wort, Alles, dem wir entgegen sehen, befestigt unsere Hoffnungen, und sichert uns die glückliche Einigkeit des festen Landes. Kein europäischer Statt kann zukünftig durch den Krieg gewinnen; England allein kann ihn wünschen; und, lächerliche, ja selbst abgeschmackte Besorgnisse bey dem gegenwärtigen Stande der Dinge verbreiten, heißt: England dienen.

Baiern.

Innsbruck, den 22. Febr. Sonntags Abends gaben Se. Erz. der Divisions-General Drouet, Reichsgraf von Erlon, in der Hofburg einen glänzenden Ball und Souper, wozu nebst der hohen Generalität mehrere Herrn Staabs-Offiziere und ein großer Theil des hiesigen Adels eingeladen wurden. Freude und geselliges Vergnügen herrschte auch wieder bey diesem Feste, welches erst um Mitternacht sich endete.

In der Nacht vom 18. auf den 19. sind die kön. Kämmerer und Mitglieder der Hofkommission, die Herren, Baron von Closen und Graf Lerchenfeld, von Mayland kommend hier angekommen, und setzten sogleich ihre Reise nach München wieder fort. Man glaubt, der Herr Hofkommissär, Graf von Thürheim werde auch gegen Ende dieser Woche aus Mayland hier wieder eintreffen.

Am 19. d. wurde unter dem Vorsitze des Herrn Hofkommissions-Rath von Beuz, dem Herrn Landrichter von Beck das hiesige Polizey-Kommissariat provisorisch übergeben.

Seit mehreren Tagen haben wir hier wieder strenge Kälte, die uns besonders die starken Nordwinde verursachen. (J. Z.)

Deutschland.

Niederelbe, 16. Febr. Vor einigen Tagen ging das Gerücht, daß die westphälischen Truppen aus Hamburg abmarschirt wären, weil im Hannöverschen Unruhen entstanden seyen. Es zeigte sich aber bald, daß dies Gerücht durchaus falsch war, und daß der Abmarsch der westphälischen Truppen mit einigen allgemeinen Maasregeln in Verbindung steht. Die Division Molitor wird in Kurzem hier erwartet, um die Küsten von Norddeutschland zu besetzen. (Harl. C.)

Alle bisher an der Elbe und Weser gelegenen westphälischen Truppen haben Ordre erhalten, sich zu Hannover zu konzentriren. Man glaubt, daß sie vor der Hand allda und in einigen benachbarten Städten in Garnison bleiben werden. — Zu Hannover erwartet man den Durchmarsch einiger französ. Regimenter. (H. C.)

Holland.

Vom 15. Febr. General Osten entwischte aus England in einem Fischerkahne, und landete zu Briel. Er hat sich bereits von da nach Paris begeben. (Rotterd. C.)

Die französischen Truppen sind nun in Nimwegen eingerückt. So eben kommt die Nachricht an, daß auch Arnheim von französischen Truppen besetzt worden sey, doch erwartet man hierüber noch Bestätigung. (A. M.)

Bis jetzt haben die französ. Truppen zwischen der Maas und der Schelde die Grenze noch nicht überschritten. Vor 3 Tagen sind sie aber in den festen Platz Briel eingerückt, und man glaubt daher, daß es die Maas von Rotterdam ist, welche die künftige Grenze zwischen Frankreich und Holland bilden soll, und daß daher die Inseln Dort und Voorn mit Helvötsluys und die Insel Overvlaken und Göre an Frankreich kommen werden. — Die holländischen Soldaten, welche im pommerschen Feldzuge in schwedische Gefangenschaft gerathen waren, sind aus derselben zurückgekommen, und loben sehr die Behandlung, die sie in Schweden erhalten haben. (Börsenl.)

Vermischte Nachrichten.

Laut Nachrichten aus Ungarn machen die Türken große Zurüstungen zu einem neuen großen Feldzug. (B. B.)

Wie es heißt, werden 12,000 Mann königlich sächsischer Truppen auf dem Kriegsfuß bleiben. (H. Bl.)

Zu andern umlaufenden Gerüchten gehört auch jetzt die umlaufende Sage, daß das Fuldaische mit dem Großherzogthum Würzburg vereinigt werden soll. (N. Z.)

Am 11. Febr. hat der Durchmarsch der französischen Truppen durch Göttingen angefangen und sollte bis zum 15. d. M. fort dauern.

Der Hr. Divisionsgeneral Desaix ist vor etlichen Tagen von Düsseldorf abgereist.

Es heißt, die Königin von Neapel werde die kaiserliche Braut zu Straßburg, eine andere erlauchte Fürstin aber zu Braunau empfangen. Auf der Straße von Braunau bis Geißlingen werden mehrere baierische Kavalleriedetaschements vertheilt, um der hohen Reisenden zur Ehrenwache und Escorte zu dienen. (U. Z.)

Zu Paris soll bey einem der geschicktesten Künstler ein Diadem von unschätzbarem Werth in Arbeit seyn.

Das J. d. l'Emp. sagt unter der Aufschrift Stuttgard vom 11. Febr. „Einige deutsche Journale meldeten, Ihre Majestät, die Königin von Würtemberg unterhalte seit einiger Zeit einen Briefwechsel mit dem König von England. Diese Nachricht ist falsch. Die Königin hat seit mehrern Jahren nicht an den König, ihren Vater, geschrieben.

Man versichert, sagt der Publiciste, und nach diesem der Moniteur, Se. Maj. der König von Baiern werde bey Seiner Rückreise nach München sich einige Zeit zu Stuttgard aufhalten.

Frankfurt, den 21. Febr. Gestern passirte ein Aide de Camp des russischen Kaisers hier durch. Er überbringt dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen.

Die Mainzer Zeitung enthält Folgendes aus München vom 19. Febr. Der Kaiser Napoleon hat dem Generallieutnant Freyherrn von Wrede eine Dotation von 30,000 Fr. jährlicher Einkünfte in dem von Oesterreich an Frankreich abgetretenen Innviertel bewilligt.

Die Bildung schweizerischer Artilleriekompagnien in Frank-

reich scheint ganz nahe; Offiziers wurden zur Prüfung nach Brest berufen.

Der königlich baierische Geschäftsträger am preußischen Hofe Herr Graf von Seiboltsdorf, ist von Stuttgart in Berlin eingetroffen.

In Prag kostete am 10ten Febr. der Metzen Weitzen 14 Gulden; Korn 11 fl. 24 kr.; Gersten 10 fl. 40 kr.; Erbsen 13 fl. 8 kr.; Linsen 13 fl. 25 kr.; Haber 6 fl. 25 kr. und der Zent. Heu 8 fl. 15 kr. — Vom ersten Nov. 1808 bis letzten Okt. 1809 wurden zu Wien in das armen Kinder-Krankeninstitut 3134 Kinder gebracht, wovon 4682 genasen, 363 starben, und 17 noch krank liegen, 72 aber aus dem Institute wegblieben. —

Die in der Moldau stehenden Russen haben einen Cordon formirt, vermög welcher die Türken gehindert sind, etwas von Levantischen Waaren von dorther zu beziehen.

Das Ereigniß vom 15. Dez. v. J. hinsichtlich der Trennung des Kaisers Napoleon von seiner erhabenen Gemahlin, bringt in Erinnerung, daß sich auch Karl der Große von seiner Gemahlin Theodora getrennt habe, und daß Ehetrennungen in der ersten und zweyten fränkischen Dynastie nichts Ungewöhnliches waren. Bey Anlasse des Senatuskonsultums erwähnt man auch wieder der Patentbriefe, durch welche jene Könige die Ehetrennungen auch zwischen Privaten (libellum divortii) bewilligt hatten, und welche der Mönch Marculph (königl. Caplan um das Jahr 660) in seinem Formelbuch aufbewahrt hat.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers wurde am 12. Februar in Wien und in der ganzen österreichischen Monarchie mit der herzlichsten Freude gefeyert.

Oeffentliche Berichte melden, Se. Maj. der König von Holland habe die Prozente von dem Anlehen für Preußen, welche von allen ins Ausland gehenden Kapitalien an den Staat bezahlt werden müssen, und die nicht unbedeutend sind, gänzlich erlassen. (A. Z.)

Die Truppendurchmärsche und Einquartirungen in Frankfurt dauern ununterbrochen fort. — Der Kourierwechsel zwischen Paris und Petersburg, Berlin, Kassel, Dresden rc. durch hiesige Stadt ist gegenwärtig wieder sehr lebhaft.

Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, daß der russische Reichskanzler, Graf Romanzow, mit wichtigen Aufträgen nach Paris gehe, ist ungegründet.

Zu Neuyork ließ man im November einen sogenannten Mammouth-Ochsen sehen, 6 Fuß 2 Zoll hoch, 11 Fuß lang, 10 Fuß 4 Zoll im Umfange haltend. Acht Monat alt soll er schon 2926 Pfund gewogen haben. Uebrigens stammt er nicht aus der Wildniß, sondern er ist in einem Stalle zu Neuhafen in der Provinz Conecticut auferzogen worden.

Aschaffenburg, 21. Febr. Die Eisdecke des Mains unterhalb unserer Stadt blieb bey der letzten Thauwitterung unbeweglich. Durch die nun neu eingetretene Kälte sowohl als durch die dazu gekommene Menge des oberländischen Eises, unterschob sich dasselbe seit Sonntag dergestalt, daß es gestern vor unserer Stadt, und so weit man aufwärts sehen konnte, in Eisberge aufthürmte und sich wieder festsetzte. Unsere ältesten Leute wissen sich keines solchen Eisganges zu erinnern. Das Wasser stieg dabey auf 12 Schuhe, und läßt uns daher einen der traurigsten Aufbrüche befürchten. Man trifft bereits zur Verhütung möglicher Unglücksfälle die zweckmäßigsten Vorkehrungen.

Ein junges braves Bauermädchen gab neulich zu Versailles sich als die Mörderin ihres Kindes an. Die Gensdarmerie suchte den Leichnam und den von ihr bestimmten Platz, aber vergebens. — Ein Accoucheur untersuchte deshalb das Mädchen, und fand, daß sie nie geboren haben konnte. Man drang weiter in sie, und sie gestand endlich, ihre Angabe sey falsch; sie sey durch eine böse Mutter aus dem väterlichen Hause verjagt worden, habe verzweifelt, eine Stelle als Dienstmagd zu finden, und deshalb gewünscht, ihr Leben zu endigen. — Wie weit kann doch Verzweiflung einen durch Unglück Verirrten treiben! Die Erbarmenswürdige wollte lieber unter dem Schwerdt der Gerechtigkeit fallen, als ihre Existenz durch Ausschweifung zu verlängern, oder selbst Hand an sich zu legen.

Vorladung.

242. (3 a.) Von der kön. Polizey-Direktion zu Nürnberg erhalten nachbenannte, theils mit Wander-Pässen und Erlaubnißscheinen abwesende, theils ausgetretene Militärpflichtige hiesiger Stadt, aus den Geburts-Jahren 1788 bis 1790, welche im vorigen Jahr zur Verlosung gekommen, dann vom Jahr 1791 die dermalen hiezu bestimmt sind, und deren Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch den Befehl,

binnen vier Wochen,

wenn sie im Pegnitz-Kreis sich aufhalten;

binnen acht Wochen,

wenn sie in andern Kreisen des Königreichs Baiern sich befinden, und

binnen eines Jahres,

wenn sie in das Ausland gegangen seyn sollten, vor der Polizey-Direktion dahier persönlich zu erscheinen, im Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber nicht nur die Strafe der Konfiskation ihres sämmtlichen gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens, sondern auch alle sonstigen gesetzlichen Nachtheile unfehlbar zu gewärtigen.

1. Martin Krebs, Schreiner.
2. Georg Friedrich Heberlein, Metzger.
3. Johann Ludwig Heußinger, Glas- und Porzellainmahler.
4. Georg Leonhard Fleischmann, Schreiner.
5. Johann Gustav Philipp Geißler, Schleifer.
6. Karl Gustav Friedrich Ring, Flaschner.
7. Michael Siegmund Maas, Mühlknecht.
8. Andreas Kolb, Schneider.

9. Johann Nikolaus Keiling, Büchsenmacher.
10. Christoph Wilhelm Kirschbaum, Rothschmid.
11. Johann Martin Friedrich Bischoff, Trompeter.
12. Johann Konrad Satzinger, Kellner.
13. Johann Georg Singer, Wagner.
14. Pankraz Hausenmeyer, Schreiner.
15. Johann Christoph Siegmund Jakob Schrödel, Rothgieser.
16. Erhard Lohbauer, Schneider.
17. Johann Leonhard Rosenbauer, Bäcker.
18. Paul Martin Eckstein, Schlosser.
19. Johann Ulrich Gärtner, Zimmermann.
20. Johann Georg Göppner, Taschner.
21. Johann Satzinger, Schreiner.
22. Georg Paul Birckmann, Schreiner.
23. Johann Philipp Fuchs, Schreiner.
24. Georg Wilhelm Alexander Droschel, Schreiner.
25. Johann Hieronymus Täubler, Bedienter.
26. Johann Conrad Klein, Goldarbeiter.
27. Leonhard Murr, Handlungsdiener.
28. Johann Georg Frör, Schreiner.
29. Adam Krimm, Rothschmid.
30. Gottfried Sievers, Handlungsdiener.
31. Carl Conrad Friedrich Sondermann, Steinmetzenlehrling.
32. Johann Friedrich Nikolaus Weiß, Goldschmid.
33. Georg Schlölein, Schumacher.
34. Friedrich Gottlieb Weinmann, Goldarbeiter.
35. Johann Leonhard Stephan Heuer, Schreiner.
36. Johann Philipp Friedrich Schnude, Nagelschmid.
37. Georg Kummet, Schuster.
38. Friedrich Jobst Schwarz, Hafner.
39. Johann Wießner, Hafner.
40. Rupprecht Stief, Schreiner.
41. Johann David Michael Dötsch, Flaschner.
42. Caspar Gottlieb Meyer, Schneider.
43. Johann Georg Gottfried Zahn, Sailer.
44. Johann Adam Kirchdörfer, Schlosser.
45. Johann Simon Schramm, Drechsler.
46. Andreas Johann Gerngroß, Kellner.
47. Johann Jakob Schutz, Drechsler.
48. Johann Bartholomäus Hefner, Hufschmid.
49. Johann Georg Gatterer, desgleichen.
50. Paul Gottfried Hautsch, Zirkelschmid.
51. Lorenz Fuchs, Handlungsdiener.
52. Johann Conrad Roth, Schlosser.
53. Michael Lorenz Händler, Schneider.
54. Johann Abraham Defett, Rothschmid.
55. Johann Gottfried Eberhard, Hutmacher.
56. Johann Daniel Stahl, Wagner.
57. Konrad Gottlieb Pauli, Goldschlager.
58. Johann Georg Hafner, Nadler.
59. Johann Sebastian Meyer, Schreiner.
60. Michael Klein, Kellner und Büttner.
61. Johann Riedel, Schneider.
62. Georg Michael Fürst, Schuhmacher.
63. Georg Paul Mosmeyer, Schneider.
64. Johann Schwindel, Schreiner.
65. Johann Michael Haas, Metzger.
66. Johann Andreas Wilhelm Rempel, Schneider.
67. Johann Christoph Gerrich, Kupferstecher.
68. Conrad Hieronymus Solbrig, Kupferstecher.
69. Johann Wolfgang Wild, Schneider.
70. Andreas Tobias Birkmann, Schreiner.
71. Johann Christian Cramer, Schuhmacher.

Folgende in den Jahren 1784 bis 1787 einschließig geborne Individuen, welche zwar die Reihe der Verlosung und Einstellung zum Militärdienst noch nicht getroffen hat, aber theils um der Rekrutirung sich zu entziehen, ausgetreten, und ohne Erlaubniß abwesend sind, theils die erhaltene Erlaubniß überschritten, oder die Bedingnisse derselben nicht erfüllt haben, müssen sich bey Vermeidung aller den übrigen Vorgeladenen oben angedrohten Strafen

innerhalb Jahresfrist

dahier stellen, als:

1. Johann Adam Rupprecht, Friseur.
2. Johann Friedrich Hirschmann, Schuhmacher.
3. David Leykam, Kammacher.
4. Christoph Egidius Leykam, desgleichen.
5. Leonhard Christoph Bischof, Trompeter.
6. Johann Friedrich Heinrich Meißenbach, Steinmetz.
7. Paul Ludwig Lallemand, Goldschlager.
8. Georg Walter Christoph Carl Engelhard, Büttner.
9. Johann Georg Rothheiser, Rothschmid.
10. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.
11. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.
12. Michael Peter Pöz, Ahlenschmid.
13. Heinrich Förster, Metzger.
14. Georg Justus Karter, Drechsler.
15. Christoph Andreas Schückher, Tuchmacher.
16. Johann Michael Dammer, Schuhmacher.
17. Georg Michael Uitsch, desgleichen.
18. Georg Conrad Rösel, Schleifer.
19. Conrad Hieronymus Fuchs, Friseur.
20. Johann Friedrich Schurr, Glockengießer.
21. Christoph Wagner, Zinngießer.
22. Daniel Andreas Bauschinger, Gürtler.
23. Georg Jakob Weißbeck, Nagelschmid.
24. Leonhard Neubauer, Drechsler.
25. Johann Großner, Schneider.

Nürnberg, den 16. Febr. 1810.

Königl. baier. Polizey-Direction.
Wurm.

Edikal-Ladung.

159. (3. b.) Nachbenannte von ihren Geburtsorten abwesende Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Gräfenberg aus den Geburtsjahren, welche bey der jüngsten Verlosung und Aushebung betroffen worden sind, und zunächst an die Reihe kommen, werden hiemit ediktaliter in der Art vorgeladen, daß die in dem nachstehenden Verzeichniß bemerkte Individuen unter Nro 1. und zwar

jene, welche in dem Pegnizkreise sich aufhalten, binnen 4 Wochen,

jene, welche außerhalb des Kreises, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, längstens binnen 8 Wochen,

jene, welche im Auslande sind, binnen ½ Jahr.

Die unter Nro. 2. hingegen noch vor Ablauf eines Jahres von dieser Ladung an vor dem unterzeichneten kön. Landgerichte sich persönlich zu stellen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen haben, daß sie als Deserteurs angesehen, das ihnen jetzt schon zustehende, oder künftig noch anzuhoffende Vermögen

konfiszirt und sie für alle Zukunft, des Landesschutzes verlustig erklärt werden.

Neunkirchen, den 25. Jan. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Gräfenberg.

Geiger.

Lindig, Assessor.

Verzeichniß
der abwesenden Unterthanssöhne.

1) welche sich binnen resp. 4 Wochen, 8 Wochen und 1 Jahr zu stellen haben.

Afterthal. Konrad Merta.
Baad Johann Manger.
Bremenhof. Georg Abraham Wölkel.
Dachstadt. Konrad Gebhard.
Konrad Krügel.
Dormitz. David Mena.
Michael Frosch.
Johann Georg Hofmann.
Konrad Hofmann.
Egglofstein. Konrad Kobmann.
Georg Wiegner.
Johann Fried. Arzberger.
Johann Georg Schleicher.
Ermreuth Johann Kristel.
Peter Malter.
Moises Lazar.
Wolf Säckel.
Georg Krautz.
Johann Gstader.
Johann Porfinger.
Johann Ochs.
Johann Förtsch.
Andreas Kammerer.
Johann Georg Weiß.
Peter Reißberger.
Göring. Peter Päßler.
Georg Päßler.
Gräfenberg. Johann Friedrich Rupprecht.
Konrad Appel.
Johann Hälter.
Johann Georg Friedrich.
Johann Friedrich Brendel.
Johann Philipp Dorn.
Stephan Christian Bönisch.
Johann Paul Merz.
St. Helena. Konrad Westner.
Haus. Johann Sebald.
Heyles. Niklaus Kohler.
Hiltpoltstein. Andreas Kugler.
Johann Kunst.
Johann Georg Wagner.
Johann Rupprecht.
Georg Weidinger.
Hohenschwärz. Johann Baier.
Konrad Baier.
Johann Baier.
Johann Müller.
Hundshaupten. Johann Isenmaier.
Igelsdorf. Johann Stahl jun.
Johann Georg Gallster.
Ittling. Wolfgang Hutzler.
Kasperg. Georg Maier.
Johann Kraft.
Langensendelbach. Konrad Kupfer.
Letten. Adam Weiß.
Lilling. Johann Gebhard.
Marloffstein. Michael Wild.
Mittelrüsselbach. Georg Hübner.
Konrad Wölfel.
Mostviel. Georg Baierlein.
Johann Georg Berthel.
Neunkirchen. Andreas Martin.
Veit Merkel.
Andreas Merkel.
Johann Gast.
Oberlindelbach. Konrad Heßler.
Oberrüßelbach. Georg Igel.
Heinrich Igel.
Ortsspitz. Georg Zeißler.
Pettensiedel. Johann Georg Schmidt.
Nikolaus Rieß.
Friedrich Hofmann.
Schlichenreuth. Leonhard Lösch.
Sollenberg. Johann Georg Wurm.
Steinbach. Johann Georg Christoph Haid.
Stöckach. Johann Fink.
Schlamuhl. Konrad Merkel.
Thüsbrunn. Andreas Hofmann.
Johann Merz.
Johann Thomas Sachs.
Unterlindelbach. Georg Baier.
Michael Zimmermann.
Unterrüßelbach. Georg Fahner.
Unterzaunsbach. Thomas Polster.
Walkersbrunn. Lorenz Maier.
Johann Merz.
Friedrich Vogel.
Weingarts. Johann Trauner.

2) welche sich binnen Jahresfrist zu stellen haben.

Afterthal. Johann Vogel.
Heinrich Friedrich Siegmund.
Dormitz. Johann Dieppach.
Andreas Kraft.
Ermreuth. Konrad Fink.
Haidhof. Georg Dörres.
Hiltpoltstein. Johann Wölfel.
Ernst Pfüster.
Joh. Tobias Christoph Sauter.
Kasperg. Johann Wittmann.
Lilling. Georg Baier.
Mittelrüßelbach. Johann Weber.
Joh. Heinr. Dummerth.
Obererenbach. Friedrich Hötzelein.
Rödles. Georg Kern.
Sollenberg. Konrad Wölfel.
Weißenohe. Joachim Wagner.

Edictal-Vorladung

213. (3. c) Die Militärpflichtigen aus dem kön. baier. Landgerichte Pottenstein, welche in den Jahren 1791 bis 1787 einschlüssig gebohren sind, und daher im Laufe des Jahres 1809 zur Militär-Conscription gezogen wurden, gleichwohl aber mit oder ohne vorherige Erlaubniß abwesend waren, oder bey der Vorrufung entwichen sind, — werden öffentlich hiemit vorgeladen, wenn sie sich im Pegnitzkreise befinden, binnen vier Wochen, wenn sie sich ausser dem Pegnitzkreise in dem Reiche

befinden, binnen acht Wochen, wenn sie ausser Landes sich aufhalten längstens binnen einem Jahre bey dem unterzeichneten Landgerichte sich zu stellen, unter dem Nachtheile, daß gegen jene, welche dieser Auflage nicht Folge geleistet haben werden, die in den Gesetzen bestimmte Vermögens-Confiskation und sonstige Strafen ohne weiters eintreten.

Diese sind

Aus Adlitz.

1. Heinrich Hofmann.

Aus Behringersmühl.

2. Georg Deuerlein.

Aus Bezenstein.

3. Andreas Esaias Steger.
4. Johann Leonhard Thumbach.
5. Johann Michael Meier.
6. Johann Christoph Raum.
7. Johann Georg Meier.
8. Leonhard Conrad Zobel.
9. Johann Christian Lipfert.

Aus Bieberbach.

10. Conrad Rumpier.
11. Johann Georg Hofmann.
12. Georg Hübschmann.

Aus Bodendorf.

13. Paulus Eckstein.
14. Johann Grüner.
15. Jakob Linhart.

Aus Brünberg.

16. Sebastian Teufel.

Aus Christanz.

17. Johann Pezolt, jun.
18. Johann Pezolt, sen.

Aus Elbersberg.

19. Pankratz Kailholz.
20. Johann Hofmann.

Aus Geschwand.

21. Johann Preller.

Aus Gößweinstein.

22. Johann Schönfelder.
23. Johann Held.
24. Adam Edelmann.

Aus Höchstätt.

25. Jakob Loos.
26. Friedrich Wertel.

Aus Hohenmirschberg.

27. Johann Persau.
28. Valentin Steeger.

Aus Hundsdorf.

29. Georg Lodes.
30. Johann Ulrich Lodes.

Aus Kirchenbirking.

31. Johann Eckart Schuster.

Aus Kleingesee.

32. Andreas Dauten.
33. Andreas Müller.
34. Johann Georg Brändel.
35. Johann Forster.
36. Johann Friedrich Schmitt.

Aus Kohlstein.

37. Andreas Neuner.
38. Johann Eckart.

Aus Kühlenfels.

39. Johann Lang.

Aus Leupollstein.

40. Johann Amschel.

Aus Lentsdorf.

41. Johann Rascher.
42. Johann Müller.

Aus Mergners.

43. Thomas Merz.

Aus Münchs.

44. Conrad Lodes.

Aus Mogast.

45. Conrad Neuner.

Aus Möchs.

46. Caspar Hofmann.

Aus Neudorf.

47. Johann Schramm.
48. Friedrich Heberlein.

Aus Ottenberg.

49. Conrad Steger.

Aus Prüllsbirkig.

50. Johann Schmitt.

Aus Raipergsee.

51. Leonhard Klein.

Aus Rachersberg.

52. Peter Krieg.

Aus Regenthal.

53. Marquard Brütting.

Aus Sattmannsberg.

54. Leonard Ringel.

Aus Stadelhofen.

55. Conrad Malter.

Aus Trockau.

56. Michael Schmitt.
57. Johann Persau.
58. Georg Späthling.
59. Gottlieb Dippolt.
60. Ludwig Eybecker.
61. Johann Gilligbauer.
62. Anton Späthling.
63. Friedrich Gebhard.
64. Carl Eybecker.

Aus Tüchersfeld.

65. Johann Bäuerlein.

Aus Weidach.

66. Conrad Dümmler.

Aus Weidenlohe.

67. Johann Grellner.

Aus Weidmannsgesees.

68. Johann Meier.

Aus Wichsenstein.

69. Veit Pöster.
70. Conrad Dicker.
71. Jakob Dicker.
72. Leonard Deinhard.
73. Leonhard Fertig.

Aus Wöhlm.

74. Conrad Staader.

Aus Wolfsberg.

75. Johann Klempf.

Aus Wolkenstein.

76. Bartholomäus Scharf.
77. Johann Kohrmann.

Nebst diesen werden auch jene Kantonisten vorgeladen, welche in den Jahren 1786 bis 1784 einschlüßig gebohren, und gleich wohl noch nicht zur Verlosung gekommen, jedoch mit oder ohne Paß abwesend sind, binnen einem Jahre unter Vermeidung der nämlich vorerwähnten Strafen, bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen, als

Von der Behringersmühl.

1. Konrad Bettelein.

Aus Bezenstein.

2. Johann Thumbach, Schneider.
3. Johann Conrad Thumbach, Müller.
4. Johann Conrad Maier, Metzger.
5. Christoph Dorn.
6. Conrad Otto.

Aus Eberhardsstein.

7. Johann Meister, Schuster.

Aus Etzdorf.

8. Lorenz Hutzler.

Aus Gösweinstein.

9. Franz Schmitt.

Aus Herzogenwind.

10. Johann Stein.
11. Johann Dümler.

Aus Hetzendorf.

12. Johann Haas.

Aus Körbeldorf.

13. Jakob Sternecker.

Aus Kühlenfels.

14. Conrad Payer.

Aus Leub.

15. Adam Richter.

Aus Leupoltstein.

16. Heinrich Hammer.
17. Nikolaus Steger.

Aus Leutsdorf.

18. Johann Prütting.

Aus Mergners.

19. Johann Georg Funck.
20. Andreas Funck.
21. Georg Wagner.
22. Johann Georg Wagner.

Aus Möchs.

23. Georg Albert.

Aus Moritz.

24. Johann Eichlinger.

Aus Morschreuth.

25. Georg Vogel.

Aus Münchs.

26. Heinrich Hammer.

Aus Pottenstein.

27. Johann Bauer.

Aus Pichenbach.

28. Johann Forster.

Aus Soranger.

29. Conrad Arnold.

Aus Stierberk.

30. Christoph Hützler.

Aus Trockam.

31. Martin Bogner.
32. Georg Schuz.

Aus Weidach.

33. Johann Baier.

Pottenstein, am 22. Jan. 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Badum, Landrichter.

Donkes, Assessor.

---

238. (3. b) Mathias Schommers Mode- und Putzhandlung in dem ehemaligen Augustinerstock, nunmehr der Titl. Frau Wittwe Apotheker Palsischen Behausung Nro. 81. 1/8 giebt sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß sie durch die aufgelößte Gesellschafts-Verbindung mit dem ehemaligen Compagnon Herrn Nicolaus Mayr, ihre schon seit vier Jahren bestehende, und allbekannte Seiden-, Weißzeug-, Mode- und Putz-Artikels, ohne mindester Aenderung, und in gleich beseelten Eifer reeller Bedienung fortführet.

Ein vollständig completirtes Assortement aller Mode-Artikel sowohl, als selbst verfertigter Damenkopfputz nach neuestem Geschmack, und allen möglichen Façons, schmeicheln ihr gleich fortsetzendes Zutrauen, um so mehr, als sie sich immer unermüdet bemühen wird, alle und jede Aufträge mit billigen Preisen und prompter Bedienung zu begegnen.

An die Mitglieder des Museums.

243. (2. a.) Nächsten Mittwoch den 28. d. giebt das Museum einen großen Ball auf Kosten der Theilnehmer, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 26. Febr. 1810.

---

244. Gestern Abend erhielt jemand im Kaffeehaus des Herrn Schröfl einen fremden Hut; derjenige, welcher ebenfalls den seinigen verwechselt hat, beliebe den fremden ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen, wo er den eigenen dafür zurück erhält.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Febr. Hr. Braun, Cassa-Controlleur von Augsburg. Hr. v. Mayer, Bräuhausbesitzer. Hrrn. Wieninger und Kühbacher, Kaufleute von Passau. Hrrn. Hillenbrand, Habanis, Rivail und Heid, Kaufleute. Hr. Bar. Stingelheim, k. k. österr. und königl. baier. Kämmerer, im Hirsch. Hr. Mandel, Handelssohn von Passau, im Storch. Mde Neumann, Quartiermeistersfrau. Frau von Dirsch, von Hermannsdorf, im Löwen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 27. Febr. Die Schauspielerschule, ein Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von David Beil.

Schrannen-Anzeige vom 24ten Februar 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1206	1108	98	16	43	—	32	—	—
Korn .	1069	914	155	11	40	—	42	—	—
Gerste .	1673	1626	47	11	30	—	40	—	—
Haber .	584	531	53	7	55	—	9	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 50 — 27. Februar 1810.

Italien.

Nach Berichten aus Mayland vom 17. Febr., war der bisherige Kriegsminister des Königreichs Italien, Gen. Graf Caffarelli, durch ein k. k. Dekret zu einer anderweiten Bestimmung abgerufen, und der General der Artillerie, Herr Danna, zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Zu Rittern des Ordens der eisernen Krone waren neuerdings 16 Personen aus dem Königreich Italien ernannt, 12 andere zu Grafen, und 24 zu Baronen erhoben worden. (U. Z.)

Großbritannien.

London, den 11. Febr. Das engl. Journal, The Statesman, enthält folgenden äußerst bittern Artikel über die Scheldeexpedition. „Jezt haben wir, sagt er, endlich die ganze Masse der sich auf die merkwürdige Scheldeexpedition beziehenden Papiere. Ein ungeheurer Band, völlig korrespondirend der Größe dieser fürchterlichen Expedition, wobey unsere Marine die wichtige Beute von — Einer Fregatte und Einer Brigg machte, ohne daß diese uns mehr als einige Millionen und einige 1000 Soldaten kosteten. Was die Nationalehre dabey einbüßte, kömmt nicht mit in Anschlag. Es ist nur eine Kleinigkeit, wie unsere Minister sagen. Indessen mußten doch die Minister dazu einwilligen, daß man die Ursachen welche ein so glorreiches Resultat herbeyführten, untersuchte, und das Unterhaus beschäftigt sich täglich mit dieser großen Arbeit. Unsere Minister nahmen ihre Zuflucht zur List, damit ihre Ehre bey dieser Untersuchung nicht zu sehr kompromittirt würde. Klüglich ließen sie die Fremden während der Sitzung entfernen. Denn mag auch das Unterhaus noch so verdorben seyn, so giebt es doch noch einige Glieder darin, die die Freyheit, Alles zu sagen, was Jedermann denkt, ein wenig zu sehr benutzen. Bey der Untersuchung der Sache des Herzogs von York entfernte man freylich die Fremden nicht; aber die Ehre des Sohnes unsers Monarchen war auch nicht so wichtig, als die der Minister. — Die Gallerien werden jezt täglich geschlossen, und so wird ein altes lächerliches Reglement des Hauses beybehalten, und demselben das Palladium des Reichs geopfert.

Frankreich.

Es hieß, die Kammerherren Grafen Beauveau, Leon, Mortemar und Noailles, würden nächstens mit einer Sendung nach Deutschland abgehen.

Aus l'Orient wird geschrieben, daß alle Schiffe Befehl erhalten hätten, den Fluß Auray hinaufzufahren, um sich den Angriffen der Engländer, welche eine Brandunternehmung im Sinne zu haben schienen, zu entziehen.

Am 9. Febr. besuchte der General Graf Miollis in Begleitung des Staatsraths Degerando und des Polizeydirektors, Olivetti, zu Rom die neuen Gefängnisse im Campidoglio und Colosseum, versuchte selbst die Kost der Gefangenen, sprach mit den meisten derselben, nahm Bittschriften von ihnen an, und gab Befehl, die Verbrecher von den bloß Angeklagten abzusondern. (Fr. Bl.)

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Der Kaiser hat nicht gewollt, daß der Ertrag seiner Eroberungen der Dotation seiner Krone, welche er hinlänglich findet, hinzugefügt werde. Er will nur der Aufseher, der Verwalter, der Vertheiler der Früchte des Siegs seyn. Sie aber ganz zum Vortheil des Staats zu schlagen, und den Schatz desselben ausschließlich damit zu bereichern, wäre für die Nation insgesammt zuviel, und für die Tapfern, welche für sie ins Treffen gegangen sind, zu wenig gethan.

Die Siege zur See geben denen, welche sie erfochten, ein Recht auf das Eroberte. Vielleicht hat die Größe der Opfer und der Gefahren, welche die Siege zur See vorbereiten und sichern, diesen allgemein befolgten Gebrauch geheiligt. Aber unsre neuen Landkriege stellen jezt nicht weniger Gefahren auf, denen man trotzen muß, und erheischen nicht weniger Opfer, als die hitzigsten Seegefechte, deren Zeuge je das Weltmeer war.

Und aus eben diesem Grunde müßte man vielleicht auf die Krieger unserer, ihrem gleich Anführer unsterblichen, Legionen das Recht ausdehnen, das den Seeleuten auf die Spolien der Ueberwundenen zusteht.

Noch andere Betrachtungen verstatten es nicht, daß der ganze Ertrag der Eroberungen in den öffentlichen Schatz fließe.

Wenn nicht mit der Gerechtigkeit, so ist es gewiß auch nicht mit der Weisheit eines Souverains, der das menschliche Herz kennt, verträglich, seine Waffenbrüder ohne Interesse bey den vortheilhaften Resultaten ihrer Triumphe zu lassen.

Indem man den Antheil der Armee an den Früchten ihrer Siege sichert, wird jeder Soldat bey der Erhaltung des Ge-

meinen Besten interessirt. Krieger oder Administratoren, alle werden die Wächter des Gemeinvermögens; alle waffnen sich mit Wachsamkeit gegen Mißbräuche und Verschwendung.

Auf diese Art, meine Herren, hat der Kaiser in seinen Feldzügen einen neuen Ruhm geschaffen; alles, was erobert wurde, kam unter den sichern Schutz einer strengen Disciplin; nichts tastete die Würde der französischen Soldaten an. Sie waren der Gerechtigkeit des Fürsten gewiß, und dachten nicht daran, sich sie selbst zu verschaffen, sie erwarteten den Lohn ihrer Dienste; sie haben ihn feyerlich und ruhmvoll erhalten, genießen ihn mit Stolz und Sicherheit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Baden.

Rastatt, 20. Febr. In unserer Stadt befindet sich gegenwärtig das Hauptquartier des zweyten Armeekorps mit dem Chef des Generalstabs, General Baron Laurencey. Der das ganze Korps interimistisch kommandirende Divisionsgeneral Gr. Tarreau hält sich auf seinem Gut in der Ruprechtsau, bey Straßburg, auf.

Von der aus 5 Halbbrigaden bestehenden 2ten Division dieses Korps unter den Befehlen des Divisionsgenerals Grafen Dupas haben zwey Halbbrigaden gleich nach ihrer Ankunft den Rhein auf der Schiffbrücke bey Iffezheim passirt. Die übrigen 3 Halbbrigaden nebst der dazu gehörigen Artillerie haben in den Oberämtern Rastatt und Ettlingen und in der Gegend umher Kantonnirungsquartiere bezogen. Das Hauptquartier des General Dupas mit dem Chef des Generalstabs, Baron Raynardi, befindet sich ebenfalls in unserer Stadt, das des Generals Jarry in Baden, und das des Generals Ficatier in Ettlingen.

In Pforzheim und der dortigen Gegend ist der Artilleriepark des ganzen Korps ebenfalls in Kantonnirung. So eben zieht die Kavalleriebrigade unter den Befehlen des General Colbert, dessen Hauptquartier heute gleichfalls hier eintrifft, durch unsere Gegend bey Iffezheim über den Rhein. Sie besteht aus einem Husaren- und 2 Chasseurregimentern.

(Rhein. Corr.)

Carlsruhe, 20. Febr. Heute Nachmittag kamen Ihre Majestät die Königin von Baiern, Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Darmstadt, von Bruchsal hier an, und statteten bey Sr. königl. Hoheit dem Großherzog einen Besuch ab; Abends begaben sich die hohen Herrschaften wieder nach Bruchsal zurück. (Rh. C.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, 23. Febr. Am 22. d. ist hier Folgendes bekannt gemacht worden:

„Da auf Befehl Sr. Hoheit des Marschalls Herzogs von Auerstädt, Fürsten von Eckmühl, das große Hauptquartier der Armee in Deutschland in Regensburg aufgeschlagen werden soll, so ist die Quartierpflicht gegen alle franz. Militärs ohne die geringste Ausnahme in dieser Stadt aufgehoben. Die Militärs und Employés, welche ein Recht, ihren hiesigen Aufenthalt zu verlängern, beweisen können, haben sich noch vor den 22. d. M. in dem Bureau des hiesigen Platz-Kommandanten deshalb zu legitimiren. Der Bataillonschef: B. de la Roche."

Baiern.

Innsbruck, den 23. Febr. Die königl. baierische Oberpostamts-Direktion erließ folgende Bekanntmachung:

Um den Bewohnern des Pusterthales die Vortheile einer Postwagens-Fahrt nicht bis zur Herstellung des ehemaligen Postwagenkurses von Klagenfurt nach Brixen vorzuenthalten, hat die General-Direktion der königl. baierischen Posten zu verordnen geruht, daß einsweilen eine Postkalesche-Fahrt zwischen Brixen und Lienz zum Behuf des Transports der in das Pusterthal gehörigen Postwagens-Stücke errichtet werde.

Carl Freyherr v. Brück, Oberpostmeister.

Innsbruck, den 24. Febr. Die anhaltende Kälte des heurigen Winters schien sich vom 11. d. M. an zu mildern; allein bey ankommendem Nordwinde stieg sie wiederum, und wurde in den zwey letzten Tagen nicht wenig empfindlich. Hier folgen die in der Frühe an einem reaumurschen Quecksilber-Thermometer beobachteten Grade. Das Zeichen + zeigt die über dem Gefrierpunkt beobachteten Grade an.

Im Februar.

den 11.	— 5½.	den 18.	— ½.
den 12.	— 7.	den 19.	— 8.
den 13.	+ 2½.	den 20.	— 8.
den 14.	+ 3½.	den 21.	— 7½.
den 15.	0.	den 22.	— 15.
den 16.	+ 1.	den 23.	— 12.
den 17.	— 2.		

Botzen, den 20. Febr. Dieser Tage wurde der sehr wohlhabende Wirth an der Mahr (einem einzelnen Wirthshause, eine halbe Stunde unter Brixen) durch ein hier aufgestelltes Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, weil er nach erhaltener Amnestie durch neue Aufwiegelungen zu den unglücklichen Begebenheiten bey Brixen im Monate Dezember sehr vieles beytrug. Das Urtheil wurde sogleich an ihm vollzogen, und ausser der Stadt füsilirt. (B. B.)

Vermischte Nachrichten.

Da Mehrere die 4 Propositionen der gallikanischen Kirche nicht kennen möchten, welche in dem II. Titel des gestern mitgetheilten Senatuskonsults erwähnt werden, so theilen wir sie aus dem Siècle de Louis XIV mit: 1) Gott gab dem Petrus und seinen Nachfolgern gar keine direkte oder indirekte Gewalt über die weltlichen Angelegenheiten. 2) Die gallikanische Kirche approbirt das Concilium von Constanz, welches die Generalconcilien über den Papst in geistigen Sachen setzt; 3) Die in dem Königreich und der gallicanischen Kirche aufgenommenen Regeln, Gewohnheiten, Gebräuche sollen unerschütterlich bleiben. 4) Die Decisionen des Papstes in Glaubenssachen

sind nur dann erst sicher, wenn die Kirchen sie angenommen haben. — Der Verfasser setzt noch hinzu: Alle Tribunäle und alle Fakultäten der Theologie registrirten diese 4 Propositionen in ihrem ganzen Umfange ein, und durch ein Edikt ward verboten, nie etwas Entgegengesetztes zu lehren. Diese Festigkeit wurde in Rom als ein Eingriff von Rebellen, und von allen Protestanten Europas als eine schwache Kraftäußerung einer frey gebornen Kirche betrachtet, welche nur 4 Glieder ihrer Eisen zerbrach.

Unsere Leser werden sich aus frühern Blättern der sonderbaren Nattergeschichte im Canton Thurgau erinnern; wir theilten sie damals aus Schweizer Blättern mit, ohne an die Wahrheit des Factums zu glauben, und sehen jetzt, aus folgender Nachricht des Professors Oken, daß wir Recht hatten: So lange die berüchtigte Natterngeschichte des Cantons Thurgau bloß in politischen Zeitungen herumwanderte, konnte man es ohne Bedenken geschehen lassen. Da sie aber nun in Blätter übergegangen ist, durch die sie ärztliche Wahrheit zu erlangen droht; so ist es Pflicht, diese vorlaute Erzählung zu berichtigen. Bey einer Reise in die Schweiz, welche ich in den letzten Herbstferien machte, konnte es nicht fehlen, auch von der Nattergeschichte zu hören, da aller Mund davon überlief. Sie hatte unter den Laien so sonderbare und wunderbare Formen angenommen, und doch das Kleid der Ehrlichkeit anzubehalten gewußt, daß ich es nothwendig fand, mich an die Quelle selbst zu wenden. Ich ging daher zu Hrn. Dr. Hirzel in Gottlieben bey Constanz, welcher das Mädchen von ungefähr 18 Jahren zuerst in der Behandlung hate, während welcher auch die Nattern, jedoch nicht in Beyseyn des Hrn. Drs. weggebrochen worden waren. Er erzählte mir, dem vortrefflichen Lehrer und Direktor der Pestalozzischen Schule im Kloster Kreuzlingen, Hrn. Nabholz, und einem andern Lehrer, dessen Namen mir leider entfallen, die Krankengeschichte auf eine musterhafte Weise: so daß alle Symptome keinen andern Schluß erlaubten, als auf die Gegenwart von Nattern, Anfangs in den Därmen, in der Folge in der Bauchhöhle (nicht in der Gebärmutter, wie das Gerede ging). Ich war auf nichts anderes bedacht, als nur auf die Erklärung der Möglichkeit, wie Nattern in Därmen, und endlich gar in der Bauchhöhle leben könnten. Zum Unglücke befanden sich die Wirbelbeine, welche aus der Scheide nach und nach hervorgekommen waren, in Frauenfeld, 4 Stunden entfernt, bey Hn. Medizinalrath Keller. Da ich mich noch einige Zeit aufzuhalten gedachte, so hatte der Hr. D. H. die Gefälligkeit, dieselben durch einen Expressen holen zu lassen und sie mir zuzuschicken. Ich erhielt sie im Kloster Kreuzlingen, wo ich wohnte, in dem Augenblicke meiner Abreise; daher steckte ich in der Eile nur einige Wirbelbeine zu mir, und schickte das Uebrige zurück. Diese Wirbelbeine sind nun alle ohne Unterschied von Geflügel, und zwar vom Halse derselben. — Betrug ist sicher nicht vorgegangen. Puella, furore uterino agitata, gallinarum colla vaginae immisit (sibi inscia?)

(Der Beschluß folgt.)

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 46.)

J u n y.

Den 1. und 2. Die österr. Truppen unter dem Erzherzog Ferdinand verlassen Warschau. 3. Der Herzog von Auerstädt bestürmt den österr. Brückenkopf bey Engerau, Preßburg gegenüber. 6. Der Herzog von Südermannland wird von der Versammlung der schwed. Reichsstände zum König der Schweden (unter dem Namen Karl XIII.) erwählt. 10. Die päbstlichen Staaten werden auf Befehl Napoleons, vom 17. May, mit dem franz. Reiche vereinigt und die Stadt Rom für eine kais. und freye Stadt erklärt. 11. Dresden wird von einem österr. Corps unter dem General am Ende und den Truppen des Herzogs von Braunschweig-Oels besetzt. Ein anderes österr. Korps unter dem General Radivojevics rückt über Bayreuth, Bamberg rc. in Franken vor. 12. Gefecht in und bey Wilsdruf zwischen den österr. braunschw. Truppen und den Sachsen unter dem Obersten Thielemann. Letztere ziehen sich zurück. 13. Der König von Sachsen begiebt sich mit der kön. Familie von Leipzig nach Frankfurt am Main. 14. Treffen an der Raab. Der Vicekönig von Italien siegt über den Erzherzog Johann und den Palatinus von Ungarn. — Ein russ. Truppenkorps vereinigt sich bey Pulawiz in Gallizien mit den Polen unter Zajonzeck. 15. Die Kaiserin von Oesterreich verläßt Ofen, wo sie sich bis dahin aufhielt. 16. Der König von Sachsen und der Großherzog von Würzburg kommen in Frankfurt am Main an. 18. Der König von Westphalen eröffnet seinen Feldzug gegen die in Sachsen eingerückten Oesterreicher. 19. Hauptquartier des Königs von Westphalen zu Sondershausen. 21. und 22. Die franz. Truppen räumen Ferrol und Corrunna. — Die Festung Raab kapitulirt, und wird den 24. Juny. von franz. Truppen besetzt. — Leipzig wird von österr. und braunschw. Truppen besetzt, aber schon am 24sten von ihnen geräumt. 23. Westphälische, holländische, sächsische und bergische Truppen unter dem König von Westphalen treiben die Oesterreicher und Braunschweiger bey Lützen zurück. — Retirade der letztern über Leipzig nach Dresden. 24. Bauern-Aufstand in der Gegend von Marburg. 25. Unruhen in und bey Mergentheim. 26. Nürnberg wird von dem österr. Obersten Michanowisch besetzt und am 27sten wieder geräumt. Pöbelaufstand daselbst. — Der König von Westphalen nimmt sein Hauptquartier zu Leipzig. 26. und 27. Preßburg wird von den Franzosen bombardirt. 29. Der neue König von Schweden Karl XIII. wird zu Stockholm gekrönt. 30. Dresden wird von den österr. und braunschw. Truppen geräumt. — Der König von Holland erlaubt die Zulassung amerik. Schiffe in holländ. Häfen. — Der Herzog von Abrantes übernimmt das Kommando der franz. Reserve-Armee.

(Die Fortsetzung folgt.)

Druckfehler in der gestrigen Zeitung: S. 229. Sp. 1. Z. 6. v. u. l. 1682. st. 1692. Ebend. Sp. 2. Z. 5. v. o. l. Propaganda S. 232. Sp. 2. Z. 11. v. o. l. 2682 st. 4682.

Bekanntmachung.

245. (3. a) In dem kön. baier. Markt Mittenwald an der Gränze Tyrols ist das ehemalige Posthaus nebst dazugehörigen Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen. Ersteres bestehet in einem ganz gemauerten Haus, auf welchem sowohl die Wein- als Bierwirths-Gerechtigkeit haftet, dann 3 Gaststallungen für 80 Pferde, des Poststalls für 12 Pferde, dann der Viehstallungen für 20 Stücke Rindvieh, und der nöthigen Wagen Remisen. Letztere aber aus 3 zweymädigen Aengern von eirka 18 Tagwerken, welche auch zu Getreid gebauet werden, 23 einmädigen Wiesen, welche jährlich cirka 70 bis 80 Fuder Heu ertragen, einem Früh- dann 2 Krautgärten. Alles ist ludeigen, und ausser den gewöhnlichen Steuern und Zehend mit keinen besondern Abgaben belastet. Kaufsliebhaber haben sich entweder in Augsburg an den kön. baier. Post-Official, Karl von Clarmann, in München an den kön. Hof- und Wechsel-Notar Hassbeck, oder an den Kaufmann Jakob Aloys v. Schön in Vairdiessen zu wenden.

Bekanntmachung.

248. Die erlangte allerhöchste Bewilligung, mich als Tabackfabrikant dahier zu etabliren, und die hiedurch gewonnene Gelegenheit, diese Fabrikation nach Bedarf auszudehnen, auch Niederlagen zu errichten, gewährt meinen bisherigen Handelsfreunden, die Vortheile, sie nun auf Verlangen in größern Parthien auf der Stelle, wie bisher, nach voller Zufriedenheit bedienen zu können. Die äußerste Bemühung, meine Hrn. Abnehmer mit guter Qualität des Rauchtabacks und den billigsten Preisen zu versehen, wird sich ferner für die erste Pflicht machen,

München den 18. Febr. 1810.

K. Jakob Kienzler,
wohnhaft in der Perusa-Gasse
in München.

240. (2. b) Joseph Singer, Bairnweinwirth verkauft plus licitanti etliche hundert Klaftern buchene Scheite, gegen gleich baare Bezahlung. Anbey wird jeder Kaufsliebhaber versichert, daß es um einen recht billigen Preis aufgeworfen wird, auch das Holz von der besten Qualität ist. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr Donnerstag den 1ten März, in seiner eigenen Behausung vor dem neuen Marthore Nro. 12. wozu jeder Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen wird.

München den 23ten Febr. 1810.

Joseph Singer, Bairweinwirth.

249. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Raumer, F. v., das britische Besteuerungs-System insbesondere die Einkommensteuer dargestellt mit Hinsicht auf die in der preußischen Monarchie zu treffenden Einrichtungen. 8. Berlin. 2 fl. 12 kr.
Müller, A., die Elemente der Staatskunst. Oeffentliche Vorlesungen. 2 Theile. Mit Kupf. 8 fl.
Heeren, L., Johann von Müller, der Historiker. 40 kr.
Geographie, kurzgefaßte, des Königreichs Baiern zum Gebrauche in den Schulen. 24 kr.
Nachrichten über das Erzstift Salzburg, über seine ehemalige und gegenwärtige Verfassung, seine Bergwerke, Gegenden, Produkte, Bevölkerung &c. 2 Bände. 2 fl. 30 kr.
Wagenbauer, J., Anleitung zur Landschafts-Zeichnung, in Handzeichnungs-Manier. 18 Blätter in gr. fol. 2 fl. 24 kr.
Werkmeister über das Eigenthümliche der Pestalozzischen Methode. 54 kr.

246. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Von Riedels Reise-Atlas von Baiern. München, 1796. 4. 5 Bände mit illuminirten Karten. 15 fl.
Schwan. nouveau Dictionnaire de la langue allemande et françoise. Mannheim, 1782. gr. 4. 2 Tom. 5 fl. 30 kr.
Le Sage. Histoire de Gil Blas. Paris, 1747. 12. 4. Tom. avec fig. 2 fl. 24 kr
Voch bürgerliche Baukunst. Augsburg, 1780. 8. 3 Bde. mit Kupfern. 2 fl.
— — Unterricht bey vorfallenden Baustreitigkeiten. Augsburg, 1780. 8. 2 Bde mit Kupfern. 1 fl. 12 kr.
— — Wegweiser zur Verfertigung der Artillerierisse. Augsburg, 1778. 8. mit Kupfern. 36 kr.
Röhling. Deutschlands Flora zum Gebrauche beym Botanisiren. Bremen, 1796. 8. 2 fl. 24 kr.
Faustin oder das philosophische Jahrhundert. 1788. 8. mit Kupfern. 1 fl.
Sammlung bewährter Kunststücke. Grätz, 1792. gr. 8. 1 fl. 12 kr.
Lempriere's Reise von Gibraltar über Tanger, Salee &c. nach Marocco. Berlin, 1792. gr. 8. mit einer Karte. 48 kr.
Charakteristisches Völkerlexicon oder Sitten und Völkergebräuche der neuesten Zeiten. Baireuth, 1778. 8. 1 fl. 48 kr.
Hilmar der Rathgeber für junge Kaufleute. Augsburg. 8. mit Titelkupfer. 36 kr.
10 der neuesten Gesellschafts-Lieder für das Clavier. Augsburg 1800. Querf. 48 kr
Schönes Bild der Resignation, eine Erzählung. Leipzig, 1802. 8. 2 Bde mit Kupfern. 1 fl. 30 kr.
Matthißons Gedichte. Zürich, 1797. 8. 36 kr.
Albertus Magnus geheime Belustigungen, oder die wahre Kunst, aus der Hand wahrzusagen. Leipzig, 1807. 8. mit Kupfern. 24 kr.

247. Im Eckladen an der Rosengasse ist so eben herausgekommen:

Huldigung dem besten Könige, bey Seiner Rückkunft von Paris. Mit Hinsicht auf die Vermählung Napoleons d. Großen mit der Erzherzogin Ludovika von Oesterreich. Ein Volkslied in 4to auf Schreibpapier à 6 kr.

An die Mitglieder des Museums.

243. (2. b.) Nächsten Mittwoch den 28. d. giebt das Museum einen großen Ball auf Kosten der Theilnehmer, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 26. Febr. 1810.

251. (2. a) Ein Mann vom bestandenem Alter, im merkantilischen Fach geübt und erfahren, bietet seine Dienste in ein Handelshaus, zu allen vorkommenden Geschäften der italienischen doppelten Buchhandlung, oder auf Reisen, an, das Nähere ist zu erfahren in Nro. 3 1/2 am Karlsthor über eine Stiege.

Die 1008te Ziehung in München ist Montags den 26. Februar 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

3 83 19 11 54

Die 1009te Ziehung wird den 20. März, und inzwischen die 629te Stadtamhofer Ziehung den 8. März vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 51 — 28. Februar 1810.

Oesterreich.

Wien, den 18. Febr. Es war der kaiserl. österreichische Legationsrath, Herr von Floret zu Paris, der in der Nacht auf den 15. dies mit den unterzeichneten Akten, die Vermählung Napoleons des Großen mit der allgemein verehrten Erzherzogin Louise kaiserl. Hoheit betreffend, hier ankam. Morgens am 15. zwischen 9 und 10 Uhr verbreitete sich diese frohe Neuigkeit wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, und erregte um so mehr ein allgemeines freudiges Erstaunen, da zuvor im Publikum hievon nicht einmal etwas geahnt worden war. Nicht leicht ist ein Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit so geheimnißvoll abgehandelt worden, als eben dieser. Außer dem Kaiser und einem durch seine Verdienste ausgezeichneten General wußten bey Hofe gewiß nur wenige Personen von demselben. Zu den Hoffesten werden bereits große Anstalten getroffen; die kaiserl. Garde wird neu montirt. Se. Majestät der Kaiser sind ungemein heiter, und würden es noch mehr seyn, wenn die Gesundheit der Kaiserin Majestät schon so ganz befestigt wäre, wie es der allgemeine herzliche Wunsch des Publikums ist. Man glaubt, daß der Erzherzog Karl bey der Vermählung pro Forma in der Augustinerhofkirche die Stelle des kaiserl. Bräutigams vertreten werde. Bey der freudigen Stimmung, die hier unter allen Ständen herrscht, wird der Fasching täglich belebter. (A. Z.)

Wien, den 20. Febr. Der Werth unserer Bankozettel verbessert sich mit jedem Tage, und morgen dürfte der Curs auf Augsburg zu 300 kommen. Die Ursache hievon liegt theils in dem erfreulichen Loos, das unsere verehrteste Erzherzogin Louise trifft, theils sieht man auch einem k. k. Dekret entgegen, Kraft welchem zur Verminderung des Papiergeldes in den Erbstaaten eine Grundsteuer, in Bankozetteln zahlbar, ausgeschrieben werden soll, die sofort vernichtet werden. — Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, den großen Saal in der Burg neu zu dekoriren. — Als am 15. Morgens die eben so unerwartete Kunde von der Verlobung der Erzherzogin Louise mit Napoleon dem Großen in der Stadt bekannt wurde, gingen gleich reitende Bothen nach den Vorstädten, und eine Menge Estaffetten nach den Provinzen ab. (A. Z.)

Baiern.

Der Korrespondent v. u. f. Deutschland enthält Folgendes: München, den 22. Febr. In Folge der weltbeglückenden Vermählung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon wird Se. Hoh. der Fürst von Neuchatel und Wagram in einigen Tagen hier erwartet. Die Königin von Neapel wird der neuen Kaiserin mit acht Staatsdamen bis Braunau entgegen reisen, und Napoleon geht bis Straßburg. Unsere Königin Maj. erwartet man deswegen in wenigen Tagen zurück, und ebenso den Kronprinzen, kön. Hoheit. Ob unser vielgeliebter König die Vermählungsfeyerlichkeiten über in Paris bleiben, oder den Kaiser nach Straßburg begleiten wird, weiß man noch nicht. Am 19ten kamen hier seine Befehle zum Empfange der Kaiserin Maj. an, und der oberste Zeremonienmeister erhielt bestimmte Instruktionen: Die kön. Truppen begleiten Allerhöchst Sie von Braunau aus bis an die Gränze und hier, wo die Kaiserin sich 24 Stunden aufhält, werden alle möglichen Feyerlichkeiten Statt haben.

Augsburg den 23. Febr. Vorgestern Nachts sind 2 franz. und 2 österr. Kouriere, von Wien kommend, auf dem Wege nach Paris durch unsere Stadt gereist. Ihre Depeschen sollen von hoher Wichtigkeit seyn. — Privatbriefe aus Wien liefern folgendes Verzeichniß der Feyerlichkeiten, welche dort wegen der bevorstehenden Vermählung der Erzherzogin Louise mit dem Kaiser Napoleon Statt haben werden: Den 2. März Ankunft des Fürsten von Neuchatel und Wagram; den 3. März feyerlicher Einzug und Auffahrt desselben; den 4. März freye Redoute gegen Billets; den 5. März Vermählung bey den Augustinern mit eben den Feyerlichkeiten, wie bey der Vermählung des Kaisers Franz. Souper im großen Saale wie am 14. Febr. 1808. Allgemeine Beleuchtung der Stadt. Den 6. März Hofball im neuen Saale; den 7. März Rasttag; den 8. März Abreise. (K. Z.)

Augsburg, den 25. Febr. Es ist nunmehr gerade ein Jahr, daß das Oudinotsche Armeekorps in unsere Stadt und Gegend einrückte, und der Vorbote eines blutigen Krieges wurde. Jetzt gewinnt Alles ein entgegengesetztes friedliches Ansehen. Die vielen Kanonen, womit unsere Stadtwälle seit dem verflossenen May besetzt waren, wurden verflossene Woche in das Zeughaus zurückgeführt; es befinden sich hier nur noch einige Hundert franz. Artilleristen, welche nächstens mit dem aus Passau erwarteten Artillerietrain nach Straßburg zurückkehren, und in den hiesigen Spitälern liegen höchstens noch

300 Franzosen, die von ihren eigenen Aerzten und Chirurgen besorgt werden. (U. Z.)

Nördlingen, den 25. Febr. Am 27. oder 28. d. werden Ihre kön. Majestäten von Baiern auf der Rückreise nach München hier erwartet. Wir freuen uns zum Voraus auf das Glück, unsere theuerste Landesherrschaften wenigstens auf kurze Zeit zu besitzen und verehren zu können. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die Madrider Zeitung enthält Folgendes aus Andujar nach Madrid addressirtes Schreiben:

Mein Freund, ich schrieb dir aus Bailen; ein Gleiches thue ich aus Andujar. Ich befinde mich wohl, und bin zufrieden. Welches herrliche Land! Welche liebenswürdige Einwohner! Gestern empfing der König die Municipalität, und hielt eine sehr schöne Rede an dieselbe. Ein Mitglied der Justiz unterbrach den König, als Er anfing, von den Engländern zu reden, und wir konnten, ohngeachtet der Gegenwart des Monarchen, das Lachen nicht verbeißen. Ich setze dir die eigenen Worte des Zwischenredners her: „Sire! Geben Sich Ew. Maj. doch nicht so viele Mühe, es zu beweisen, was die unglaubigen Engländer wollen! Sie sind wie die Algierer, die einzig nur von Räubereyen leben können, und wir kennen sie jetzt eben so gut, als hätten wir sie auf die Welt gesetzt. Da der Bruder Ew. Maj. mit Deutschland im Handgemenge war, thaten sie weiter nichts, als hin- und herlaufen; nichts als Versprechungen von Geld und selbst von Hülfe von den Mauren gaben, um uns zu bewegen, den König aus Spanien wegzujagen: so wie sie aber die Ohren des Wolfes erblickten, so nahmen sie Reißaus, und ließen uns unter den Hörnern des Stiers. Holte der ††† Spanien und uns alle, wie wir da sind; sie würden keine 2 Quartos darum geben; wenn nur das Donnerwetter nicht über ihre Köpfe losbricht, dann ist es ihnen schon genug; und alle jene Landstreicher, welche die Junten mit ihren Gaukelpossen anfüllen, — hier Patrioten, weiter unten Verräther — machten den tollen Streich, der uns an den Untergang brachte. Fragen Ew. Maj., ob es die Andalusier sind, die dem König sein Manuel Godoï gaben, welche den Krieg zwischen diesem Estremadurer und dem Prinzen von Asturien entzündeten, und ob Etwas an der Aufführung der Königin zu sehen war? Wie Teufel hätte man sich einbilden können, daß Sohn, Vater, Mutter und die ganze Sippschaft ihre gewöhnlichen närrischen Streiche machen würden! Sie sind nach Frankreich gereist; segne sie der gute Gott! Geschah es mit Gewalt? Altweibermährchen. Es geschah, weil sie es gern wollten; weil sie Leute ohne Kopf waren. Ew. Maj. wollten, und konnten gut. Und da endlich der Wille Gottes das Laub der Bäume bewegt, so ist es klar, daß Gott müde war, uns so schlecht regiert zu sehen! Die Mönche erheben ihr Geschrey bis in den dritten Himmel, weil diese guten Wollüstlinge keine andere Sorge kannten, als trinken, fressen und unsere Felder täglich zu durchstreichen, daß es ein Segen des Herrn war! Einige Strohjunker haben sich überredet, es dürfe keine andere Menschen als sie geben. Wenn man sie ganz gehen ließe, so würden sie am Ende behaupten, Jesus Christus habe nicht für die Armen gelitten. Kurz Sire, es ist, wie Ew. Maj. sagten, nichts Anders zu thun, als uns Allen zu verzeihen, und auf uns zu rechnen, wenn Sie unserer bedürfen; es giebt noch einige Brave zu Andujar.

Großbritannien.

In der Sitzung des Comité, zu Festsetzung der Subsidien für die Marine, vom 31. Jan. wurden für die Marine 130,000 Mann und 10,976,790 Pfund Sterling Subsidien bewilligt, nämlich, 3,992,000 Pf. für Sold der Matrosen zu 1 Pfund 15 Sous 6 Den. monatlich für jeden Mann: 2,997,590 Pf. für die Lebensmittel, 2 Pf. 7 Sous 3 Den. monatlich für jeden Mann; 3,295,700 Pf. für Bekleidung, 1 Pf. 19 Sous monatlich für den Mann, und 591,500 Pf. für die Artillerie, und hiernach Bericht an das Unterhaus abzustatten beschlossen. — Die am 26. Jan. im Unterhause durchgedrungene Motion auf eine Untersuchung der letzten Scheldeexpedition, hat eine unglaublich große und allgemeine Freude veranlaßt, und man hofft nun, daß die siegende Oppositionsparthey dabey nicht stehen bleiben und die gerechten Erwartungen des Volks von ihrem Eifer und ihrer Kraft erfüllen wird. Der Sturz der Minister ist ganz nahe und sie werden, wie ihre Vorgänger, ohne Zweifel im Augenblick der Noth von Denen verlassen werden, welche bisher von ihren Wohlthaten lebten.

Holland.

Der gesetzgebende Körper hatte am 13. Febr. auf Antrag des Königs das Gesetz vom 22. März 1809, wodurch ein konstitutioneller Adel eingeführt wird, zurückgenommen. Hingegen hatte er eine neue Prozeßordnung dekretirt. — Man glaubte zu Amsterdam am 15. Febr. noch immer, daß der nördliche Arm der Maas zur Demarkationslinie der franz. Okkupation bestimmt sey. Am 13. stiegen daselbst die öffentlichen Fonds, wegen angeblicher, aus Paris eingegangener, angenehmen Nachrichten, in einer Viertelstunde um 20 Prozent. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, den 19. Febr. Man sagt, das Gouvernement beschäftige sich damit, den Metropolitansitz von Paris mit dem größten Pomp zu umgeben. (P.)

Rouen, den 18. Febr. Hier ward folgende Nachricht bekannt gemacht; Die Landwirthe oder Manufakturisten des Departements der Seine-inferieure, welche Gefangene aus dem östern. Krieg bey sich haben, werden ersucht, dieselben, falls sie sie nicht bey sich zu behalten wünschen, oder diese Fremden sich nicht in Frankreich niederlassen wollen, sogleich nach dem zu Rouen errichteten Depot zu senden, damit sie in den ungesäumt abgehenden letzten Transport mit aufgenommen werden können. Im Depot sind jetzt 30 Gefangene, die in diesem Departement zu bleiben wünschen. (P.)

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 25. Febr. Heute drey Viertel auf 2 Uhr sind Ihre kön. Hoh. die Frau Gemahlin des königl. Prinzen Paul königl. Hoh. von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. (Schw. M.)

Mannheim, 23. Fegr. Heute Nacht hat sich der Rhein bey unserer Stadt zum zweytenmal gestellt, kann aber noch nicht passirt werden. Wir entbehren durch diesen Zufall der neuesten Nachrichten aus Frankreich. (Rh. C.)

In Rußland ist durch einen Ukas vom 31. Dez. a. Styls befohlen worden, daß für die vom Auslande eingeführten Landcharten und Bücher keine Ursprungsbescheinigungen (Certificats d'Origine) erfoderlich sind. (U. Z.)

Man versichert, die von den Franzosen noch besetzten drey preußischen Festungen würden bald geräumt werden. (P.)

Den neuen schwedischen Kronprinzen wollten die Norweger gar nicht fort lassen. Bey seiner Abreise nahmen oder hielten ihn die Einwohner beym Kleid und ein Unteroffizier bey dem Arm. Er sollte durchaus bey ihnen bleiben. (N. Z.)

Am 26. Febr. früh um 7 Uhr war in Augsburg bey einem heftigen Sturm aus Nordwesten ein gewaltiges Schneegestöber, wobey es stark blitzte und donnerte.

In Lübek schrieb sich auf der Bibliothek der ehemalige König von Schweden bey seiner Durchreise ein: Gustav IV. König der Schweden, der Unglückliche. (N. Z.)

(Beschluß der gestern abgebrochenen Natterngeschichte.)

Wie aber alle Symptome die Gegenwart von Nattern täuschen konnten, wird jetzt, wo die Macht des Geistes auf den Leib, wo beyder physiologische Gleichheit anfängt, anerkannt zu werden, nicht mit Nasenrümpfen, sondern mit demüthigem Zurücktreten vor dem Geheimnisse des thierisches Leibes angehört werden, wenn gemeint wird, daß die Ueberzeugung des Mädchens, das die Nattern, welche in seinem Hirne so viel Unwesen trieben, auch alles dieses im Leibe hervorbringen konnten. Das das Mädchen seit dem Abgange der Knochenstücke sich wohl befindet, ist kein geringer Grund hiefür. Man wird lebhaft an den Narren erinnert, der durch Herausnahme der Uhr aus dem Kopfe gescheid wurde. Dieses ist ein großes Beyspiel für Aerzte und Regierungen in Bezug auf den Werth der vergleichenden Anatomie im Studium der Medizin. Man darf es jetzt noch keinem Arzte anrechnen, wenn ihm dieses Fach fremd ist, da es erst seit kurzer Zeit und an wenigen Universitäten gelehrt wird, und noch nirgends eine öffentliche Sammlung, geschweige ein eigentlicher Lehrer dafür existirt; wie es denn auch den Studirenden ganz frey gestellt ist, ob sie sich um dieses, wie um jedes naturhistorische Fach bekümmern mögen, als wären diese dem Arzte weniger unentbehrlich, als Menschenanatomie oder die streng sogenannten medizin. Fächer.

Uebrigens ist die Krankheit, in welcher das Mädchen beyde Arme und einen Schenkel gebrochen, in welcher es 2 Steinschnitte ausgehalten, in welcher es den Monate lang verhaltenen Harn und Stuhl (beydes) durch Erbrechen von sich gegeben, in welcher ihm zu allen Oeffnungen des Leibes Blut ausgeflossen, der vielen andern fürchterlichen Zufälle nicht zu gedenken, von höchster Wichtigkeit, und es ist zu wünschen, daß die genannten Hrn. Aerzte, so wie sie es gesonnen waren, und wie sie nach ihren genauen Aufzeichnungen können, sie recht bald, etwa durch ein medizinisches Journal, mittheilen mögen.

In der gestrigen Zeitung steht in einigen Abdrücken in der 5. Sp. 2. Z. v. u. furere, statt furore.

Versteigerung.

232. (3. c) Da sich ungeachtet der bereits schon dreymal vorgenommenen öffentlichen Feilbietung der Behausung des gewesenen Bierwirths Anton Bartl am Roßmarkte A/B Nr. 260. kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so will man auf Andringen der Bartlschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den 13ten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben.

Kaufsliebhaber haben sich daher am erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle zu melden, und ihren Anbot salva ratificatione ad Protocollum zu geben.

Beschlossen den 14ten Februar 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

245. (3. b) In dem kön. baier. Markt Mittenwald an der Gränze Tyrols ist das ehemalige Posthaus nebst dazugehörigen Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen. Ersteres bestehet in einem ganz gemauerten Haus, auf welchem sowohl die Wein- als Bierwirths-Gerechtigkeit haftet, dann 3 Gaststallungen für 80 Pferde, des Poststalls für 12 Pferde, dann der Viehstallungen für 20 Stücke Rindvieh, und der nöthigen Wagen-Remisen. Letztere aber aus 3 zweymädigen Aengern von cirka 18 Tagwerken, welche auch zu Getreid gebauet werden, 23 einmädigen Wiesen, welche jährlich cirka 70 bis 80 Fuder Heu ertragen, einem Früh- dann 2 Krautgärten. Alles ist ludeigen, und ausser den gewöhnlichen Steuern und Zehend mit keinen besondern Abgaben belastet. Kaufsliebhaber haben sich entweder in Augsburg an den kön. baier. Post-Official, Karl von Clarmann, in München an den kön. Hof- und Wechsel-Notar Hassbeck, oder an den Kaufmann Jakob Aloys v. Schön in Bairdiessen zu wenden.

---

255. (3. a) Eine Frau, welche verschiedene sehr schöne weibliche Handarbeiten verfertiget, wünscht Mädchen in die Lehre. Das übrige ist im Thal Nro. 143. über 3 Stiegen vorne heraus zu erfragen.

Aufruf.

253. Einem während der hiesigen Dultzeit hier befindlichen Uhrenhändler wurden kürzlich folgende Uhren entwendet;

a) Drey goldene, ganz neue kleine Frauenzimmer-Springuhren, inwendig gezeichnet mit E. A. G. oder I. C. L. von 3 Gulden-Gold.

b) Eine größere, goldene Springuhr, gezeichnet I. C. L. 3 Gulden-Gold.

c) Drey goldene Springuhren, 2 Gulden-Gold. Sie haben wie die übrigen Springuhren, nur ein Gehäus und die Zifferblätter sind von weißem Porzellän, mit emaillirten, deutschen Ziffern.
d) Zwey goldene Minuten-Uhren à la Chartre, mit einem gestochenen Kranze im Glasdeckel, gezeichnet I. C. L. 3 Gulden-Gold, eingehäusig.
e) Eine silberne französische Repetir-Uhr auf Federn schlagend, mit deutschen Ziffern, unten und oben aufgehend, übrigens eingehäusig.
f) Sieben französische, goldene Repetir-Uhren auf Federn schlagend, gezeichnet F. A. S. und K 18. Bey einer davon wird das Repetirwerk nur gerieben, nicht gedrückt, eingehäusig.
g) Eine massiv goldene, eingehäusige Uhr, inwendig mit Desquilan à London bezeichnet.
h) Eine silberne Uhr, Colier de chien, mit blauem Silberblatt und goldenen deutschen Zahlen darauf.
i) Vier silberne Uhren, Colier de chien, mit weißem, emaillirten Blatt und deutschen Zahlen.
k) Eine silberne, zweygehäusige Uhr, der Deckel von Silber, inwendig mit Silber aufgelegt, mittlerer Größe.
l) Eine zweygehäusige, silberne Uhr mit lackirtem Deckel.
m) Zwey große, silberne Regensburger Uhren mit Springmänteln und großen Nägeln.
n) Eine silberne, dreygehäusige, lackirte Uhr.

Jedermann, dem ein oder die andere von den entwendeten Uhren zu Gesichte kommen, oder zum Kaufe angeboten werden sollten, oder wer immer etwas weiters hierüber in Erfahrung brächte, und etwa nähere Spuren des Thäters angeben könnte, wird hiermit aufgefodert, sogleich gerichtliche Anzeige darüber zu machen, und alle obrigkeitliche Behörden werden ersucht, die ihnen hierüber zukommenden Erfahrungen schleunigst hieher mitzutheilen, und zur Entdeckung des Thäters sonach möglichst mitzuwirken. Den 21. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht Passau.
Georg von Mayr,
Hofrath und Stadtrichter.
Franz Paul Haberberger,
1ter verpflichteter Schreiber.

Bekanntmachung.

262. (3 a) Es ist unweit München ein kleines Oekonomiegut, dessen jährliche Früchte 8 Stallkühe zu unterhalten hinreichen, und wobey ein Wurzgarten von 1 1/2 Tagwerk nebst Glashaus, und Mistbeeten sammt Fenstern sich befindet, aus freyer Hand gegen billige Bedingnisse zu verkaufen. Die geräumige Wohnung gewährt die schönste Aussicht in die Stadt, und kann eine jede Familie nebst den nöthigen Ehehalten bequem beherbergen. D. ü.

Amortisations-Edikt.

250. Von dem königl. baier. Landgericht Schwaz wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht, daß eine Schuldentilgungsfonds-Obligation vom 28. Dez. 1808 Nro. 11,636 pr. 1154 fl. à 4 proz., und eine ehemalig landschäftliche auf Regina Prantlin unterm 7. April 1807 sub Nro. 6847 zugeschriebene Obligation pr. 120 fl. à 5 proz., welche unterm 5. Jan. 1809 an Sebastian Enemoser von Schwaz cediert worden, am 15. May 1809 beym allgemeinen Brande zu Verlust gegangen sey, deren ordentliche Amortizirung von dem Vormund des Sebastian Enemoser's Joseph Isser unter 21. Febr 1810 nachgesucht wurde.

Wer also diese in Verlust gerathene Schuldobligationen in Handen haben sollte, und hierauf einige Ansprüche zu machen gedenkt, derselbe wird mittelst diesem Amortisations-Edikt aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten um so sieber bey dem hiesigen königl. Landgericht geltend zu machen, als nach Verlauf dieses Termins keine Ansprüche diesfalls mehr gehört, sondern diese Obligationen für todt und kraftlos gehalten werden.

Schwaz den 21. Febr. 1810.

Königl. baierisches Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.
Hahn, Assessor.

238. (3. c) Mathias Schommers Mode- und Putzhandlung in dem ehemaligen Augustinerstock, nunmehr der Titl. Frau Wittwe Apotheker Palsischen Behausung Nro. 81. 1/8 giebt sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß sie durch die aufgelöste Gesellschafts-Verbindung mit dem ehemaligen Compagnon Herrn Nicolaus Mayr, ihre schon seit vier Jahren bestehende, und allbekannte Seiden-, Weißzeug-, Mode- und Putz-Artikels, ohne mindester Aenderung, und in gleich beseelten Eifer reeller Bedienung fortführet.

Ein vollständig completirtes Assortiment aller Mode-Artikel sowohl, als selbst verfertigter Damenkopfputz nach neuestem Geschmack, und allen möglichen Façons, schmeicheln ihr gleich fortsetzendes Zutrauen, um so mehr, als sie sich immer unermüdet bemühen wird, alle und jede Aufträge mit billigen Preisen und prompter Bedienung zu begegnen.

Haus-Versteigerung.

254. Gemäß Einverständniß der Erbsinteressentschaft des verstorbenen Titl. Präsidenten Grafen Spreti, wird dessen Haus zu München in der rückwärtigen Prannersgasse dem Marthor gegenüber Nro. 204. am Dienstag den 20sten März l. J. im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft.

Dieses Haus wird um den Schätzungspreis ad 22,000 fl. zur Versteigerung aufgeworfen.

Die Erbsinteressenten behalten sich die Ratifications-Erklärung bevor.

Demnach werden die Kaufsliebhaber zu dieser am 20. März um 9 Uhr Morgens anfangenden, u. um 12 Uhr Mittags sich endenden Versteigerung gegen erfolgende Umfrage unter den Gebothenen, höflichst eingeladen. In Zwischenzeit steht denselben frey, das erwähnte Haus zu besichtigen.

München den 28. Febr. 1810.

Graf Spreti'sche adliche Verlassenschaft.

256. Morgen Donnerstag den 1. März ist von Abends 6 Uhr bis Mitternacht im Gasthofe zum schwarzen Adler Tanzmusik.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Hr. Ployer, Generalbergwerksadministrirender Assessor, im schwarzen Bären. Hr. Weiß, Kaufmann von Frankfurt am Main, im Hirsch. Hr. v. Tranquini, Gouvernementssekretär von Paris, geht nach Constantinopel. Hr. Tänzler, Kammerdiener von Sachsen-Gotha, im Hahn. Hr. Fassini Devaux mit Familie aus Wien. Hr. Stinzing, Chirurg von Augsburg. Hr. Stadlberger, Licent. von Regensburg. Hr. Rugendas, Kaufmann von Augsburg, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 52 — 1. März 1810.

Oesterreich.

Wien, den 17. Febr. Zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der im letzten Krieg auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gebliebenen, oder invalid gewordenen österreichischen Soldaten hat das hiesige Bürgermilitär die Summe von 10,800 Gulden zusammen gelegt. Da diese freywillige Sammlung von Bürgern gemacht wurde, die im letzten Kriege selbst eigene Drangsale erfuhren, so waren des Kaisers Majestät über diese patriotische Handlung so gerührt, daß Allerhöchstsie befahlen, dieselbe als ein Ihrem Herzen theures Andenken in der Wiener Zeitung öffentlich bekannt zu machen. Der Verwalter von Bockflüs Fritz, und dessen Gattin hatten sich in den blutigen Tagen der Schlacht bey Deutsch-Wagram durch ihr menschenfreundliches Betragen ungemein ausgezeichnet. Ihre Wohnung war ein allgemeines Verbandhaus für Offiziers und Soldaten ohne Unterschied, die auch mit Speise und Trank gelabt wurden. Des Kaisers Majestät haben deswegen diesem edlen Mann die goldene Civilverdienstmedaille verliehen.

(A. Z.)

Wien, den 21. Febr. Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 335 bis 325 notirt; er hat sich also abermals wesentlich gebessert, und dürfte nun wahrscheinlich mit dem nächsten Börsentage zu 300 kommen. Auch die Wiener Stadtbanko-Obligationen halten mit dem Curs gleichen Schritt.

*) Zu Frankfurt stand der Wiener Curs am 23. Februar auf 33. (A. Z.)

Der vor Ausbruch des letzten Krieges an den großherzoglich-würzburgischen Hof accreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Buol-Schauenstein, kehrt in derselben Eigenschaft an den großherzoglichen Hof zurück. (W. Z.)

Wien, den 24. Febr. Am 7. Febr. d. J. wurde zu Paris das förmliche Eheverlobniß zwischen Sr. kaiserl. Majestät, dem Kaiser der Franzosen und König von Italien, und Ihrer kaiserl. königl. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin, Maria Louise, ältesten Tochter Sr. k. k. Majestät, Unsers allergnädigsten Herrn, durch den hiezu bevollmächtigten Botschafter, Fürsten von Schwarzenberg, und dem Herzog von Cadore, kaiserl. franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, unterzeichnet. Die Auswechslung der Ratifikationen dieses Vertrags geschah am 21. d. in Wien, zwischen Sr. Exzell. dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Metternich-Winneburg, und dem kaiserl. franz. Botschafter, Grafen Otto von Moloy. — Diesem großen Bande huldigen Millionen! In ihm sehen die Völker Europens das Unterpfand des Friedens — nach nun erloschenen Kämpfen die Segnungen der Zukunft! — Zur feyerlichen Anwerbung wird zu Anfang des künftigen Monats der Vice-Connetable des französischen Reichs, Fürst von Neuchâtel, als Großbotschafter in hiesiger Residenz eintreffen. Se. kaiserl. königl. Majestät haben zu befehlen geruht, daß dieses für zwey Kaiser-Reiche so erfreuliche Ereigniß mit der Pracht gefeyert werde, welche der Größe des Gegenstandes und den erhabenen Gefühlen des sorgfältigen Monarchen und des zärtlichsten Vaters angemessen sind. — Der kaiserl. königl. wirkliche Kämmerer, Fürst Paul Esterhazy, ist gestern zum Empfang und Complimentirung des Herrn Großbotschafters nach der Gränze der Monarchie abgegangen.

(W. Z.)

Lemberg, vom 30. Jan. Das Abgränzungsgeschäft zwischen Oesterreich und Rußland in Rücksicht der vom Ersteren an Letzteres abzutretenden 400,000 Seelen ist dem Abschluße nahe. Man sagt allgemein, daß Rußland den ganzen Tarnopoler Kreis und von dem Zaleszczyker Kreise das linke Dniester Ufer, dann etwas Weniges vom Zloczower und Brzezaner Kreise erhalten soll. Auf diese Art wird also Rußland einen geraden an seiner Grenze liegenden Landesstrich bekommen, der vom Zloczower Kreise bis zum Ende des Zaleszczyker Kreises auf dem linken Dniester Ufer herabläuft. In diesem Terrain liegen keine Kammeral-Güter, und Oesterreich behält durch Beybehaltung des Dniester Ufers die nothwendige Kommunikation Galliziens mit Siebenbürgen; aber dafür geht gerade der kornreichste Kreis, nämlich Tarnopol, verloren, welcher an Getraidwachs so ergiebig war, daß man vor 14 Jahren dort den Korch Haber (2 Metzen) um 15 kr. kaufen konnte; die mährisch- und schlesischen schweren Fuhrleute, wenn sie an Kaufmannsgütern in Lemberg keine Rückfracht erhalten können, fahren auch jetzt noch nach Tarnopol, um dort Weitzen, der ihnen wegen der Wohlfeilheit die Frachtspesen bezahlt, einzukaufen. Die Kreisstadt Zaleszczyk, welche an die Russen fällt, ist ein artiger angenehmer Ort, den der an demselben in ansehnlicher Breite vorbeyfliessende Dniester sehr belebt. Indessen ist von der erwähnten Abgrenzungslinie noch nichts Offizielles

bekannt, weil noch Ein und Anderes durch abgesendete Offiziers in loco aufgenommen werden muß; aber unwahr ist die Angabe ein und anderer Zeitungsblätter, daß Rußland 400,000 Seelen männlichen Geschlechts fodere, indem dieses die erwähnte Zahl nur mit Inbegriff des weiblichen Geschlechts erhalten wird. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, den 20. Febr. Am Sonntag den 18. d. empfing der Kaiser vor der Messe den bevollmächtigten preuß. Minister Baron von Brockhausen, welcher sein Rekreditivschreiben übergab. (M.)

Heute jagte der Kaiser in dem Gehölz von Versailles; nachher wird Er einem Feste, welches der Herzog von Istrien auf seinem Schlosse Grignon giebt, bey wohnen. (P.)

Heute Morgen um halb 12 Uhr reiste der Kaiser nach Grignon zum Herzog von Istrien; Er wird 2 Tage daselbst bleiben. — Im Schlosse zu Compiegne werden Anstalten zum Empfang des Kaisers gemacht, welcher, wie es heißt, sich bald dahin begeben, und es einige Zeit bewohnen wird. (Publ.)

Der Correspondent der ersten Klasse des Instituts, Joseph Aignan Sigaud de Lafond, geb. den 5. Jan. 1730, ist den 26. Jan. 1810 zu Bourges gestorben.

In einem Bericht vom 31. Jan. meldet der Herzog von Dalmatien an den Fürst von Neuchatel und Wagram: Die engl. Flotte in Cadix soll unter Segel gegangen seyn. General Peyreimont nahm den Insurgenten in einer Affaire 32 Kanonen, zum Theil Belagerungsgeschütz, ab. Ein anderer Hause der letztern verlor 300 Pferde über 200 Mann an Todten, 214 Gefangene und 15 Offiziere, worunter der Oberst des Regiments Ferdinand sich befindet. — Grenada unterwarf sich. Der Marschall Herzog von Beluno nahm 400 spanische Pferde. Morgen wird sich der König nach Alcala begeben und die in Hinsicht Sevillas nöthigen Dispositionen treffen. Zu Jaen fand man 4 Millionen Infant. Patronen und andere Vorräthe. General Senarmont soll zu Cordova einen Belagerungspark errichten. — Der Graf Altamira und der Bischof von Laodicea sind von den Insurgenten zu Xeres arretirt. Man versichert, la Romana habe die Trümmer seiner ehemaligen Armee, welche noch auf der Seite des Tago und der Guadiana seyn sollen, vereinigen wollen. Die kaiserl. Armee befindet sich im Ueberfluß, die Einwohner sind äußerst zuvorkommend, die Witterung ist äußerst günstig und die Regimenter haben fast gar keine Kranke.

Holland.

Amsterdam, den 17. Febr. Die holländische Armee, welche Anno 1799, wo sie am zahlreichsten war, aus 130,000 Mann bestand, ist jetzt nur noch 22,000 Mann stark, und besteht aus 4 Garde-, 6 Kavallerie-, 12 Infanterie- und 2 Artillerie-Regimentern. (A. Z.)

Italien.

Mayland, den 21. Febr. Am 18. Früh trafen Se. kais. Hoheit der Vicekönig unter dem Donner der Kanonen aus Paris in bestem Wohlergehen hier wieder ein. Gleich nach der Messe ließ der Prinz die Minister, den Staatsrath, und andere öffentliche Autoritäten zur Audienz. Am folgenden Tage nahm er seine gewöhnliche Geschäfte wieder vor, und wohnte dem Staatsrath bey. Als gestern Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz und die Vicekönigin im Theater erschienen, wurden sie mit großem Enthusiasmus empfangen. — Zu Genua hat man Briefe aus Barcellona erhalten, nach welchen der Marschall Augereau daselbst mit einem großen Gefolge von Offiziers angekommen ist. — Durch ein k. k. Dekret wurde der Justizminister, Graf Luosi, zum Senator des Königreichs Italien ernannt. (A. Z.)

Westphalen.

Kassel, den 20sten Februar. Der Westphälische Moniteur enthält folgendes Dekret: Artikel 1. Der Maltheserorden des heil. Johannes von Jerusalem, soll in dem ganzen Umfange Unseres Königreichs aufgehoben seyn. Art. 2. Alle Güter, Domainen und Einkünfte dieses Ordens, von welcher Natur sie auch seyn mögen, sollen zur Dotation des Ordens der westphälischen Krone geschlagen werden. Art. 3. Die Besitzergreifung dieser Güter, Domainen und Einkünfte soll noch vor dem 1. März d. J. durch Kommissarien, welche Unser Minister der Finanzen Uns zu diesem Zwecke vorschlagen wird, bewirkt werden. Art. 4. Die Ordensglieder, welche irgend eine rechtmäßige Einnahme, entweder als Ertrag ihrer Kommanderien, oder als Gehalt beziehen, sollen, gleich den im Dienste des Ordens stehenden Personen, wenn sie in dem Königreiche ihren Wohnsitz haben, den Genuß derselben bis zum 1. März beybehalten. Art. 5. Diejenigen von Unsern Unterthanen, welche sich in dem, im vorhergehenden Art. erwähnten Falle befinden, sollen von dem genannten Tage an eine Pension erhalten, die jedoch nicht die Hälfte ihres vorherigen Einkommens übersteigen darf. Art. 6. Diese Pensionen sollen aus den Domainen und Gütern des aufgehobenen Ordens, und insbesondere aus jeder vormaligen Kommanderie bezahlt, auch durch eine Hypothek auf diese Güter gesichert werden. Art. 7. Unser Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes wird mit der Vollziehung dieses, in das Gesetzbülletin einzurückenden, Dekrets beauftragt.

Gegeben in Unserm kön. Pallast zu Kassel, den 16. Febr. 1810, im 4ten Jahre unserer Regierung. (Frft. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Zu Regensburg war folgende Bekanntmachung erschienen: In Erwägung der Umstände hiesiger Stadt, und mit voller Berücksichtigung des wahren Besten der Einwohner derselben, ist der Antrag des hohen k. k. franz. Generalkommando's auf eine Entschädigung für die Tafel und Verpflegung der Herren Offiziers und Armeebeamten von allen Graden, welche bey Gelegenheit des Hauptquartiers dahier einquartirt sind, angenommen, und hierauf von dem k. k. franz. Herrn Platzkommandanten, Obristlieutenant de la Roche folgendes Schreiben er-

lassen worden: „Regensburg, den 23. Febr. 1810. An die Herren Präsident und Mitglieder der Munizipalität zu Regensburg. Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, meine Herren, daß, in Gemäßheit der von dem Herrn Divisionsgeneral, Grafen von Compans, ertheilten Befehle, von dem 25. d. M. an weder die Militärpersonen, noch die zum Hauptquartier gehörigen Beamten, ein Recht auf Verpflegung bey den Einwohnern haben. Belieben Sie, dieser Maaßregel die größte Publizität zu geben, in welcher Sie die besondere Sorgfalt nicht verkennen werden, meine Herren, welche Se. Durchl. der Herr Marschall Fürst von Eckmühl für die Lage Ihrer Stadt hegt. Ich habe die Ehre, Sie mit Hochachtung zu grüßen. Der Obristlieutenant und Platzkommandant, de la Roche." — Diese Entschädigung fängt von dem 25. d. einschließlich an, und wird alle 8 Tage von der dazu bestimmten Behörde bezahlt. Von diesem Tage an sind die Hausväter und Quartierträger den Hrn. Offiziers und Armeebeamten, so wie den Bedienten derselben, nur Holz, Licht, Bettung, Tischwäsche und Küchen- und Tischgeräthe, sammt den angemessenen Mobilien, zu geben schuldig. Es läßt sich übrigens von dem guten Geiste der hiesigen Bürger und Einwohner voraussehen, daß sie geneigt seyn werden, den Herren Offiziers und Armeebeamten alle Erleichterung bey ihrer Selbstverpflegung zu machen.

Regensburg, den 23. Februar 1810.

Quartierskommission zu Regensburg.

Baiern.

München, den 28. Febr. Vergangene Nacht kam Se. königl. Hoheit, unser Kronprinz, wieder von Seiner Reise nach Hildburghausen hieher zurück.

Innsbruck, 23. Febr. Von Brixen erfährt man über den Empfang der königl. Truppen Folgendes: Bey der Ankunft des kommandirenden Generals Grafen Minucci ging demselben der gesammte Magistrat feyerlich entgegen, und drückte im Namen der Bürgerschaft ihre Freude über die Rückkehr der baierischen Truppen aus. Abends war allgemeine Illumination, bey welcher man unter andern folgende transparente Inschriften wahrnahm: Fortissimis Copiis Regio-Bavaricis Salutem Plurimam; und unter besonders beleuchteten Arkaden: Maximiliano Regi Nostro Clementissimo Homagium; Cives Brixinenses. Ein fröhlicher Ball schloß die Feyerlichkeit. Auf gleiche Weise wurde der General Graf Beckers von einer entgegengefahrenen Deputation in Brunecken eingeholt. — Von allen Seiten laufen aus den noch nicht mit königl. baier. Truppen besetzten Gerichten Adressen ein, welche den Wunsch angelegentlich ausdrücken, baldmöglichst baierisches Militair zur Besatzung zu erhalten. — Da der füsilirte Wahrwirth von Brixen ein wohlhabender Mann war, (man schätzt sein Vermögen auf 60,000 Gulden), und in großem Credit bey den Bauern stand, so machte dieses Strafurtheil einen tiefen Eindruck. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Rebellen-Anführer Andreas Hofer ist durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und zu Mantua erschossen worden.

Da wir diese Nachricht nicht in alle Exemplare der gestrigen Zeitung einrücken konnten, so theilen wir sie heute wieder mit.

Die Gensdarmerie von Cleve hat den gefürchteten Räuber Hendrik endlich arretirt; man fand viel geraubtes Geld bey ihm. (J. d. P.)

Der Ertrag aus den englischen, zwischen der Schelde und Maas konfiszirten Waaren soll zur Ausbesserung von Vliessingen verwendet werden. (R. Z.)

Mannheim, 24. Febr. Das Direktorium des Neckarkreises ist seit gestern hier in Thätigkeit.

Die Pariser Blätter fehlen uns heute abermals. Der Rhein hatte sich zwar gestern bey unserer Stadt beynahe ganz gestellt, konnte aber noch nicht passirt werden, welches bey dem heute eingefallenen Thauwetter noch weniger möglich ist.

Im Telegraph von Bündten liest man, daß zwey junge Mädchen zu Chur vom bloßen Auskohlen eines Wachholderfeuers asphirirt und am Morgen todt, erstarrt und schon aller ärztlichen Hülfe unempfänglich gefunden worden. Zum Warnenden gesellet sich Rührendes in dieser Geschichte; die Mädchen dienten zween Herrschaften in gleichem Hause, waren vom Lande, des besten Rufes und ungleicher Glaubensbekenntnisse; nichts desto minder hatten sie sich lieb gewonnen und theilten oft das gleiche Bett, wo sie auch der Tod schwesterlich umarmt hat. Vor dem Sarge der Protestantin gingen zwey Drittheile der Dienstmädchen, festtäglich gekleidet; sie hatten für das Kränzchen auf dem Sarge so viel zusammengesteuert, daß der armen, blinden Mutter eine beträchtliche Unterstützung davon zukam. Viele Herrinnen vieler Städte stehen den Dienstmädchen zu Chur an wahrem Adel zurück! (Erz.)

Zizers, in Graubündten, 6. Febr. Heute hat sich hier ein, wo nicht fast unerhörtes, doch wenigstens äußerst seltenes Ereigniß zugetragen. Die Frau des hier angesessenen Georg Gadient, vom Strilser-Berg, gebahr, in beyläufig Einer Stunde, vier Kinder, wovon 2 Knaben und 2 Mädchen waren. Sie lebten alle lange genug, um noch im Hause getauft zu werden. Ein Fall, den diese Frau Tags zuvor auf dem Eis that, führte ihre Niederkunft um drey Monate zu frühe herbey, ohne welches die Kinder, die von ziemlich starker Leibesbeschaffenheit schienen, wahrscheinlich länger gelebt haben würden. (B. Z.)

Ein Beweis, wie sorgfältig man wegen der Hundswuth seyn soll, ist folgende Geschichte. Gegen Ende des letzten Oktobers kam ein fremdes Hündchen in ein Bauernhaus in einer unserer Berggegenden; durchschnapperte das Haus und fraß aus dem Katzenbecken; kam dann auch in die Stube, ein Mädchen von etwa 15 Jahren wollte das Hündchen herausjagen, und erhielt einen leichten Biß in den Zeigefinger der linken Hand; die Wunde wurde in einigen Tagen geheilt, und niemand dachte mehr an den Vorfall. Etwa 14 Tage später ward die Katze toll, und sprang dem Hausvater an ein Bein, glücklich konnte er, ehe sie die Pantalons durchgebissen hatte,

sie ergreifen und ihr den Kopf zerschmettern. Erst am 16ten dieses Monats bekam das Mädchen am linken Arm heftige Schmerzen und hernach die Wasserscheu mit allen damit verbundenen Convulsionen; nur behielt es immer den Verstand, und starb den 17ten dieses Morgens um 4 Uhr.

Zu Beauvois wurde eine Stiefmutter, die durch die grausame Behandlung den plötzlichen Tod ihres beynahe 3jährigen Stief-Kindes verursacht hatte, zu 20jährigem Gefängniß verurtheilt.

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 50.)

July.

Den 1. Der König von Westphalen nimmt sein Hauptquartier zu Dresden. — Uebergang der franz. Armee von der Insel Lobau auf das linke Donauufer. 4. Der König von Westphalen begiebt sich von Dresden nach Freyberg. — Anfang des blutigen Kampfes zwischen den Franzosen und Oesterreichern bey Enzersdorf. 5. und 6. Schlacht zwischen den Franzosen und Oestreichern bey Enzersdorf und Wagram. 7. und 11. Die geschlagene österr. Armee zieht sich nach Mähren, verfolgt von den franz. und deutschen Truppen. 7. Napoleons Hauptquartier zu Wolkersdorf. — Erzherzog Karl tadelt das Benehmen des linken Flügels der österr. Armee und ihrer Kommandeurs in der Schlacht von Wagram. 7. und 8. Eine engl. Flotille von 14 Schiffen landet bey Curhaven, wo sie bis zum 2. August bleibt. 10. Der Herzog von Rivoli schlägt die Arrieregarde der Oesterreicher bey Hollabrunn. — Der Herzog von Ragusa kommt auf den Höhen von Znaym an. 11. Napoleons Hauptquartier zu Znaym. Die Herzöge von Rivoli und Ragusa greifen den österr. Nachtrab über Znaym an. Das Treffen wird eingestellt, als österreichischer Seits Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes angeknüpft werden. — Napoleon befiehlt die Aufhebung der Inquisition in Rom.

12. Waffenstillstand zwischen der französischen und österreichischen Armee. 13. Napoleon kommt von Znaim nach Schönbrunn zurück. — Dresden wird aufs neue von den Oesterreichern besetzt (aber am 21. July wieder geräumt.) — Der Papst reiset von Rom nach Avignon. 14. Der König von Westphalen, der bis Schleiz vorgedrungen war, zieht sich in seine Staaten zurück. — Preßburg wird, zufolge des Znaimer Waffenstillstandes, von sächsischen Truppen besetzt. 15. Krakau wird von polnischen Truppen besetzt. 19. Der König von Westphalen kommt von seinem Kriegszug durch Sachsen nach Cassel zurück. 20. Wiederherstellung des Postenlaufes zwischen Schweden und dem Continent über Stralsund. 23. Die Festung Grätz wird zufolge des Waffenstillstandes von den Franzosen besetzt. 24. Der Herzog von Abrantes verweist die Einwohner von Baireuth zur Ruhe. 25. Eine große englische Expedition segelt von England nach Seeland. 26. Das Braunschweig-Oelsische Korps, das sich von den Oesterreichern getrennt hat, zieht durch Leipzig, wo es starke Requisitionen macht, nach Halle. — König Joseph siegt über die Engländer und Spanier bey Santo Domingo. 27. Die Engländer verlassen die Insel Ischia und Procida. 28. Die Engländer und Spanier werden bey Talavera geschlagen. 29. Der König von Holland hebt das Dekret vom 30. Juny auf, kraft dessen Amerikanische Schiffe in holländischen Häfen zugelassen werden sollen. 30. Innsbruck wird von den Baiern zum zweytenmale erobert. — Der Herzog von Braunschweig-Oels rückt nach einem ernsten Gefecht mit dem 5ten westphälischen Infanterieregiment in Halberstadt ein. — Die große englische Expedition kommt in Seeland an. 31. Middelburg auf der Insel Walchern ergiebt sich den Engländern. — Der Herzog v. Braunschweig-Oels rückt mit seinem Corps in Braunschweig ein. — Der Erzherzog Carl legt das Oberkommando über die österreichische Armee nieder, welches nun der Fürst von Lichtenstein führt. (Die Fortsetzung folgt.)

---

255. (3. b) Eine Frau, welche verschiedene sehr schöne weibliche Handarbeiten verfertiget, wünscht Mädchen in die Lehre. Das übrige ist im Thal Nro. 143. über 3 Stiegen vorne heraus zu erfragen.

---

251. (2. b) Ein Mann vom bestandenem Alter, im merkantilischen Fach geübt und erfahren, bietet seine Dienste in ein Handelshaus, zu allen vorkommenden Geschäften der italienischen doppelten Buchhandlung, oder auf Reisen, an, das Nähere ist zu erfahren in Nro. 3 1/2 am Karlsthor über eine Stiege.

---

259. Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt auch Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gaillischen Haus.

---

257. Der Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß bey ihm wieder Austern angekommen sind.

Margreitter,
Handelsmann in der Weinstraße.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Hr. Graf Portia von Landshut, im goldenen Bären. Hr. Orel, Kaufmann von Zürich, im Hahn. Hr. Leibold, Apothecker von Augsburg. Hr. Breiting, Chemicus von da. Hr. Buchner, Kaufmann von Kitzingen. Hr. Schimper, herzoglich-nassauischer Hofrath als Courier, im Adler. Hr. Scherer, Pfarrer von Gmund, im schwarzen Bären. Hr. v. Rothhammer, Landgerichtsassessor von Burghausen, im Kreuz.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag den 2ten März. Die Mißverständnisse, in 1 Akt. Dann die Operette: die zwey Worte oder die Nacht im Walde, in 1 Akt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 53 — 2. März 1810.

Baiern.

München, 2. März. Heute erwartet man hier Ihre Majestät, unsere geliebteste Königin.

Heute früh um 4 Uhr kam der Fürst von Neuchâtel und Wagram hier an, ließ bloß umspannen, und fuhr dann in der größten Eile weiter.

Frankreich.

Paris, vom 20. Febr. Se. Majestät haben mittels Dekrets vom 4. d. verschiedene Personen, unter anderm dem M. Macdonald, den Kriegs- und Finanzministern, dem Minister des öffentlichen Schatzes, dem Gesandten zu Wien, Grafen Otto, dem Divisionsgeneral Lacombe Saint-Michal ꝛc. den Orden der eisernen Krone verliehen.

Am 9. Febr. bestand das Depot der englischen Kriegsgefangenen zu Verdun aus 659 Individuen, worunter 104 von Bedeutung.

Ein Privatmann unweit Longwy hat sich im 85sten Jahre zum dritten Male verheurathet, und ist dadurch der Schwager seiner Enkelin, eine aus dieser letzten Ehe erzeugte Tochter aber die Tante ihrer Tante geworden.

Der Moniteur enthält folgenden Armeebefehl des Königs von Spanien:

Vom 21. Im königl. Lager von Sevilla den 1. Februar 1810. Generalordre der Armee, gegeben von Sr. katholischen Majestät:

Soldaten!

Der Krieg, welchen der Kaiser so glorreich mit Oesterreich endigte, hatte die Hoffnung des englischen Cabinets wieder belebt. Englands Armeen, in Spanien ausgeschifft, sollten Madrid erobern. Sie glaubten, die französische Armee sey durch die Diversion an der Donau geschwächt; sie kannten die Macht des großen Reichs sehr übel. Das 1ste, 5te und 6te Corps der großen Armee, das 7., 4., 3te und 2te jener alten Armee waren alle hier, um ihre Hoffnungen zu vereiteln. — Verlassen von ihren vorgeblichen Alliirten, versuchten die Truppen der Insurrektion im Augenblick des Wienerfriedensschlußes eine nochmalige Anstrengung. Oceana vereitelte ihre tollen Pläne; ihr saht darin nur verwirrte Menschen, durch einen gemeinschaftlichen Feind in den Abgrund gestürzt; ihr wolltet sie retten; ich nahm sie auf als Kinder.

Die Barrieren, welche die Natur zwischen dem Norden und dem Mittag von Spanien setzte, sind niedergestürzt; jenseits der Sierra Morena fandet ihr nichts als Freunde: Jaen, Cordova, Grenada, Sevilla öffneten ihre Thore; ihr durchzoget diese Provinzen mit dem Geist des Friedens und der Ordnung, der euch auszeichnet. Die gute Aufnahme der Einwohner, Ueberfluß, Ruhe, waren die Resultate eures Betragens.

Französische Soldaten, wie soll ich euch beweisen, was ich euch verdanke?

Ich rufe euch eure Aufführung in's Gedächtniß zurück. Der Kaiser soll sie erfahren. Der König von Spanien will, daß sich zwischen den Säulen des Hercules eine dritte Säule erhebe, welche der entferntesten Nachwelt und den Seefahrern beyder Welten die Kunde der Chefs und der französ. Corps, welche Spanien eroberten, aufbewahre. (Unterz.) Joseph.

Der Mon. v. 20. Febr. liefert wieder mehrere Berichte über das glückliche Fortschreiten der französischen Armee in Spanien. In Grenada fand Gen. Sebastiani ein Bataillon von 1000 M. fast lauter Schweizer von der Armee des Generals Dupont, und dem ehemaligen Schweizerregiment Reding. Sie schwuren dem Kaiser der Franzosen, und erhielten ihre Waffen wieder. — Der franz. General Franceschi befand sich nicht unter den dortigen 12 französischen Kriegsgefangenen; er ward nach Malaga geschickt, wo ihn Sebastiani bald zu befreyen hofft. Jedermann sieht dort den Krieg bereits für geendigt an. — Am 1. Febr. ging Sevilla über. Man fand daselbst 263 Stücke Geschütz, Munition, Magazine ꝛc. Die um die Stadt aufgeworfenen Verschanzungen hätten einer Vertheidigung von 60,000 Mann bedurft. Die meisten Familien sind ruhig in der Stadt geblieben ꝛc. Kurz, von dem Insurrektionsgouvernement existirt weiter nichts mehr, als das Andenken an die von ihm bewirkten Uebel. — Wahrscheinlich war Gen. Sebastiani am 5. Febr. schon zu Malaga.

Ferner enthält der Moniteur folgende merkwürdige Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Roell: „Unterzeichneter ist beauftragt, Ew. Exzellenz die Entschlüsse mitzutheilen, wozu die gegenwärtige Lage Europas Se. k. k. Maj. verpflichtet. Sollten dieselben dem Wunsch der Holländer nicht entsprechen, so thut dieses gewiß dem Kaiser leid, und er ergreift sie dann nur mit Kummer; allein das unerbittliche Schicksal, welches die Weltangelegenheiten lenket, und dessen Wille ist, daß die Menschen durch die Ereignisse mit fortgezogen werden sollen, befiehlt Sr. Majestät, festen Schrit-

tes die Maßregeln, deren Nothwendigkeit ihm vor Augen liegt, zu verfolgen, und durch keine Nebenbetrachtungen davon abzugehen. Als der Kaiser einen seiner Brüder auf den Thron von Holland setzte, hatte er nicht voraus gesehen, daß England es wagen würde, öffentlich den Grundsatz eines ewigen Krieges bekannt zu machen, und daß es, um ihn zu nähren, die monströsen Prinzipien, woraus seine Rathsordres vom November 1807 hervorgingen, zur Basis seiner Gesetzgebung annehmen werde. Bis dahin ward seine Seemacht zwar durch Frankreich bekämpft und durch die Neutralen zurückgewiesen, aber es schloß doch nicht alle Schiffahrt aus, und ließ den seefahrenden Nationen eine Art von Unabhängigkeit. Die gemeine Sache verlor nicht viel dabey, daß Holland durch Dazwischenkunft der Neutralen, oder durch Benutzung seiner Flagge mit England handelte.

Marseille, Bordeaux, Antwerpen genossen den nämlichen Vortheil. England mußte auch noch die Amerikaner, Russen, Preussen, Schweden und Dänen schonen; welche Nationen zwischen den durch die Meere getrennten Mächten eine Art von Band bildeten. — Die 4te Coalition vereitelte diesen Stand der Dinge; als es England gelungen war, Rußland, Preussen und Schweden gegen Frankreich zu vereinigen, so sah es sich zu so vielen Schonungen nicht mehr verbunden; jetzt nun mißbrauchte es Worte und Sachen, und wollte alle Rechte der Neutralen durch ein bloßes Blokadedekret unterdrücken. Der Kaiser war gezwungen, Repressalien zu gebrauchen, und erwiderte bey seinem Einzug in Berlin auf die Blockade dadurch, daß er die brittischen Inseln in den nämlichen Zustand erklärte. Die Neutralen, und vorzüglich die Amerikaner foderten Erklärungen über diese Maaßregel. Man antwortete ihnen, der Kaiser würde, obgleich das abgeschmackte System, einen ganzen Staat zu blockiren, eine unerträgliche Usurpation sey, sich darauf beschränken, den Handel der Engländer auf dem festen Lande zu hemmen: die neutrale Flagge sollte auf dem Meere respektirt werden; die französ. Kriegsschiffe und Korsaren sollten die Schiffahrt der Neutralen nicht stören, indem das Dekret nur auf dem Lande Anwendung finden solle. Aber diese Anwendung erfoderte, daß die holländischen Häfen dem englischen Handel verschlossen werden mußten; dieses that dem kaufmännischen Interesse des holländischen Volks wehe, war seinen alten Gewohnheiten zuwider: die erste Quelle der heimlichen Opposition, welche zwischen Frankreich und den Holländern zu entstehen begann. Nun sah der Kaiser mit Schmerz, daß der König von Holland zwischen seinen ersten und unverjährbaren Pflichten, denen gegen den kaiserlichen Thron, und zwischen der kaufmännischen Meynung der holländischen Nation gesetzt werden würde. Indessen waffnete sich der Kaiser mit Geduld, drückte die Augen zu, und erwartete von der Wohlthat der Ereignisse einen Zufall, welcher seinen Bruder aus der schmerzhaften Alternative, worin ihn diese Lage versetzte, ziehen könnte.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

* Die Stadt Reggio an der Mündung der Meerenge von Messina ist gewöhnlich der Zufluchtsort unserer Korsaren, die dahin seit einiger Zeit viele englische und sizilianische Prisen brachten. Der englische General zu Messina ließ aus Rache die Stadt Reggio, die nicht Eine Kanone zur Vertheidigung hat, am 26sten bombardiren. Zwey Stunden lang regnete aus 20 bewaffneten Schiffen ein Hagel von Bomben, Granaten und Brandraketen auf die Stadt. Das Bombardement hatte keinen andern Erfolg, als den Tod einer schwangern Frau und eines Kindes. Nach dieser Heldenthat kehrte die feindliche Flottille siegreich nach Messina zurück. Solche Angriffe vermehren unglaublich den Haß und die Verachtung der Kalabresen gegen die Engländer und Sicilianer. (M. R.)

Holland.

Amsterdam, 14. Febr. Auf die Nachricht aus Paris von der Reise des Prinzen von Neuschatel, Fürsten von Wagram, nach Wien, sind hier die österreichischen Fonds plötzlich gestiegen. — Wie man vernimmt, sind die Angelegenheiten zwischen Frankreich und Holland freundschaftlich arrangirt. — Berg, Cleve und einige andere Gegenden werden mit Holland vereinigt, Brabant und Zeeland kommen dagegen an Frankreich. Die Convention selbst dürfte nach der Rückkunft des Königs bekannt gemacht werden. Dieser sieht man in nächster Woche entgegen. — Außer den Abtretungen bleibt übrigens Holland in seiner bisherigen Verfassung.

Ebendaher wird ferner gemeldet: Nicht allein die Maas, sondern auch die Waal werden künftig die Gränze zwischen Frankreich und Holland seyn. Auf diese Art kommt noch zu Frankreich die Stadt Nymwegen, die Gegend genannt Maas Waal, das Bommeler Waerd mit der Stadt Bommel bis an das Schloß Löwenstein. Auch verliehrt Holland Gertruydenburg und Willemstadt auf der andern Seite des Nordyk, das Land Altena, Voorn, Beverland, Patten, und die Insel Dordrecht. Diese letzte wurde von einer großen Anzahl Franzosen besetzt. Sogleich wurden daselbst Haussuchungen angestellt, um alle englische Kolonial- und Fabrikwaaren wegzunehmen. Der Betrag der gewonnenen Waaren soll sehr beträchtlich seyn. — Man spricht von einer neuen Proklamation des Marschalls, Herzog von Reggio, die vom 11ten Febr. aus Breda datirt ist: Sie enthält die Anzeige von der definitiven Vereinigung der Länder mit Frankreich, welche von der von ihm commandirten Armee von Brabant besetzt worden. Es ist darin nicht mehr die Rede von einer Militärbesetzung, wovon in der ersten Erwähnung geschah. — Die Nationalfonds, welche so sehr gefallen waren, haben sich heute wieder etwas gehoben. Die 2prozentigen sind von 22 auf 26 Prozent gestiegen, indem man wissen will, daß, in Folge einer Uebereinkunft zwischen beyden Regierungen, Holland, nach den geschehenen Cessionen, so wie es ist, seine Unabhängigkeit behalten solle. (R. Z.)

Ungarn.

Semlin, vom 2. Febr. Ein hier unlängst eingetroffener Bericht aus Constantinopel versichert, daß daselbst durch die Dardanellen in den ersten Tagen des verflossenen Monats die englische Eskadre unter Admiral Sir Samuel Hood nach dem schwarzen Meere passirt sey. Man hat auch noch Nachricht, sagt dieser Bericht, von den Gegenanstalten der Russen in den Häfen der Krimm erhalten.

Der Großvezier Machmud hat in einem Firman dem Travniker Vezier in Bosnien aufgetragen, die der griechischen Kirche zugethanen aufrührischen Unterthanen durch sanfte Güte zur vorigen Ordnung zu besänftigen, und alle ausübende Gewalt und Strenge sich verbeten. In diesem Firman wurde zugleich den Empörern bey Rückkehr in ihre Wohnörter gänzliche Verzeihung ihres begangenen Fehltrittes zugestanden. (S. Z.)

Ofen, den 15. Febr. Zu Csakvar im Stuhlweißenburger Comitate hatte man am 3. d. frühe Morgens vor Tagesanbruche neuerdings einige Erdstöße empfunden, die jenen vom 14. v. M. an Heftigkeit nichts nachgaben. Ueberhaupt ist man in jener Gegend von den Besorgnissen einer Wiederkehr obigen Phänomens nichts weniger noch als frey, da es auch vor besagtem 3. d. öfter sich ereignete. Dießmal war es mit der Eigenheit verbunden, daß nach der Erschütterung die gegen den Berg liegenden Häuser eine Zeitlang ganz beleuchtet erschienen. Man glaubt, die Erde könne sich in der Nähe des Berges irgendwo gespalten, und eine unterirdische Entzündung hervorgestrahlt haben. (S. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. Der patriotische Burggraf von Wallis, hat zu wohlthätigen Zwecken 2000 fl. auf den Altar des Vaterlandes gelegt. — Die Erzherzoge Karl, Johann rc. wohnen nun nicht mehr in der kaiserlichen Burg, sondern haben in der Stadt Wien Quartiere bezogen. — Die Wiener Stadt-Banko-Obligationen stehen nun wirklich auf 98 und 9); eine Höhe, die sie seit einigen Jahren nicht erreicht haben. — Von Seiten Sr. kaiserl. franz. Maj. sind unserer verehrten Kaiserin prächtige Gobelins-Tapeten aus Paris überschickt worden. — Privatbriefe aus der Türkey melden, daß der englische Gesandte zu Konstantinopel, Hr. Adair, genöthiget worden sey, von da abzureisen, und daß die Dardanellenschlösser gegen einen etwaigen Angriff der englischen Kriegsschiffe in guten Vertheidigungsstand gesetzt werden. Der Friede zwischen Rußland und der Pforte wird unter französischer Vermittelung unterhandelt. (A. Z.)

Lemberg, 4. Febr. Den 26. Jan. zog das k. k. Dragonerregiment Riesch in Parade hier ein. — Der auf dem linken Dniester Ufer liegende Theil des Zaleszyker Kreises, welcher dermalen an Rußland fallen wird, gehört wegen dem etwas milderen Klima und guten Boden, in welchem auf dem freyen Felde an mehreren Orten genießbarer Spargel wächst, und wegen der schönen Obstkultur unter die bessern Gegenden Galliziens.

Es wird als zuverläßig angegeben, daß der russisch-kaiserliche Feldmarschall und kommandirende General des in Gallizien gestandenen russisch-kaiserl. Armeekorps, Fürst v. Gallizin, an einem Schlagflusse zu Tarnopol gestorben sey. Er war schon über 80 Jahre alt.

Da Gallizien durch den Verlust von Krakau keine Universität besitzt, so soll im Antrage seyn, daß das hiesige Lyzäum zu einer Universität erhoben werde. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Augsburg, den 28. Febr. In der verflossenen Nacht ist der kais. franz. Kammerherr, General Graf von Lauriston, hier durch nach Wien passirt. Se. Durchlaucht, der Vicekonnetable von Frankreich, Fürst von Neuchatel und Wagram, werden unverzüglich folgen. — Heute Mittags sind 2 Kompagnien franz. Sappeurs, von Passau kommend, auf ihrem Rückmarsch nach Straßburg hier eingetroffen. (A. Z.)

Unter den St. Petersburg Verlassenden nennt die Hofzeitung vom 2. Febr. den Herzog von Mondragon, Kammerherrn Sr. Maj. des Königs beyder Sizilien, und ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. (H. Z.)

Der Fürst Primas wird, nach eingegangenen Nachrichten, am 1. März von Paris abreisen, sich auf kurze Zeit nach Aschaffenburg begeben, und dann nach Regensburg abgehen. (N. Z.)

Achen, den 15. Febr. Auf die aus Paris eingegangene höchsterfreuliche Nachricht, in Betreff der bevorstehenden Vermählung Sr. k. Maj. mit einer österr. Prinzessin, sind die vormaligen Nationalgüter um 15 Prozent im Preise gestiegen. (N. Z.)

Es sind in Paris Wetten geschehen, daß es noch in diesem Jahre mit England zum Frieden kommen werde. (N. Z.)

Der Gesammtbetrag der Kontribution, welche Oesterreich im letzten Frieden an Frankr. zahlen mußte, bestand in 85 Millionen Franken; an dieser Summe wurden sogleich 30 Mill. in baarem Gelde bezahlt und über die übrigen 55 Mill. Wechsel ausgestellt. Von diesen Wechseln werden jeden Monat 5 Mill. realisirt. Die letzte Zahlung geschieht im Oktober dieses Jahrs. (N. Z.)

Der berühmte Sänger Martin in Paris, vom Theater der komischen Oper, achtete lange nicht auf einen leichten Stoß am Beine, der unglücklicher Weise zum Krebsschaden wurde, und so schnell um sich griff, daß er sich das Bein bis an der Lende abnehmen lassen mußte. Die schmerzhafte Amputation war mit dem sonderbaren Zufall verbunden, daß sich seine schöne Stimme ganz verloren hat. (B. Z.)

Ein junger 26jähriger Mann erschoß sich in einem Kaffeehause zu Paris, weil er 12 Dominopartien hintereinander verloren hatte. Der Einsatz bestand in einer Schale Kaffee und einem Gläschen Liqueur; folglich erschoß er sich bloß — der Ehre wegen. (B. Z.)

Der Kanzleyrath und Ritter des Nordsternordens Melanderhjelm, ehemaliger Professor der Akademie in Upsal, ist in Stockholm gestorben. Er war geboren 1726, Mitglied der kön. Akademie der Wissenschaften, und mehrerer ausländischen Gesellschaften, auch der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. (B. Z.)

Stuttgart, den 27. Febr. Se. kön. Maj. haben geruht, den Grafen v. **Beroldingen** zu Ihrem ausserordentlichen bevollmächtigten Gesandten am österr. Hofe zu ernennen, wogegen Se. kais. Maj. den Freyherrn v. **Crumpipen** in gleicher Eigenschaft an den hiesigen Hof ernannt haben (St. Z.)

Es war den 19. Febr. als **Hofer** erschossen wurde.

In vergangener Woche sind in München getraut 24 Paar.

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	5 erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	14 = = = weibl. Geschl.
	27 Kinder.
Sind 34 gebohren.	46 gestorben.

Also sind 12 mehr gestorben als gebohren.

Verpachtung

des herrschaftlichen Bräuhauses und der Oekonomie zu Adeldorf.

262. (3. a.) Das Graf Tattenbachische Bräuhaus; und ein Theil der Oekonomie zu Adeldorf wird den 1. May dieses Jahrs auf 9 Jahre öffentlich in Pacht gegeben, wozu sich Liebhaber gegen vorläufige Vorlage ihres Vermögens = Standes, Leumuth und Bräukenntniß vor Eröffnung des Pachtprotokolls auszuweisen haben, indem Niemand, welcher nicht eine erfoderliche Realkaution zu leisten vermag, zur Pachtung gelassen werden würde.

Pachtliebhaber können indeß alles gefällig in Augenschein nehmen, auch vorläufig über die Pachtbedingnisse Aufschlusse erhalten beym

Am 20. Febr. 1810.

Königl. baier. Graf Tattenbachischen Patrimonial = Gerichte Adeldorf, kön. Landgerichts Landau im Unter = Donau = Kreise.

Bekanntmachung.

245. (3. c) In dem kön. baier. Markt Mittenwald an der Gränze Tyrols ist das ehemalige Posthaus nebst dazugehörigen Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen. Ersteres bestehet in einem ganz gemauerten Haus, auf welchem sowohl die Wein= als Bierwirths = Gerechtigkeit haftet, dann 3 Gaststallungen für 80 Pferde, des Poststalls für 12 Pferde, dann der Viehstallungen für 20 Stücke Rindvieh, und der nöthigen Wagen = Remisen. Letztere aber aus 3 zweymädigen Aengern von cirka 18 Tagwerken, welche auch zu Getreid gebauet werden, 23 einmädigen Wiesen, welche jährlich cirka 70 bis 80 Fuder Heu ertragen, einem Früh= dann 2 Krautgärten. Alles ist ludeigen, und ausser den gewöhnlichen Steuern und Zehend mit keinen besondern Abgaben belastet. Kaufsliebhaber haben sich entweder in Augsburg an den kön. baier. Post = Official, Karl von Clarmann, in München an den kön. Hof = und Wechsel = Notar Haslbeck, oder an den Kaufmann Jakob Aloys v. Schön in Bairdiessen zu wenden.

Bekanntmachung.

252. (3 b) Es ist unweit München ein kleines Oekonomiegut, dessen jährliche Früchte 8 Stallkühe zu unterhalten hinreichen, und wobey ein Wurzgarten von 1 1/2 Tagwert nebst Glashaus, und Mistbeeten sammt Fenstern sich befindet, aus freyer Hand gegen billige Bedingnisse zu verkaufen. Die geräumige Wohnung gewährt die schönste Aussicht in die Stadt, und kann eine jede Familie nebst den nöthigen Ehehalten bequem beherbergen. D. ü.

---

255. (3. c) Eine Frau, welche verschiedene sehr schöne weibliche Handarbeiten verfertiget, wünscht Mädchen in die Lehre. Das übrige ist im Thal Nro, 143. über 3 Stiegen vorne heraus zu erfragen.

Anzeige.

258. Johann Michael **Steiners**, königl. baierischen Schulrathes kurzgefaßte Lebensgeschichte von J. M. **Sailer**. Mit dem Bildnisse des Verblichenen. 4. 1810.

Der k. b. Schulrath Johann Michael **Steiner** ließ sich etliche Tage vor seinem Tode noch von der Künstlerhand des Herrn Professors **Hauber** mahlen.

Die Freunde des Verstorbenen wünschten, daß der um das vaterländische Schulwesen so sehr verdiente Mann lange im frischen Andenken erhalten werden möchte.

Dieß geschieht nun, da sein Bildniß Herr Pfarrer Rauschmayr in Kupfer gestochen, und Herr geistliche Rath und Professor an der Universität zu Landshut J. M. **Sailer** eine kurzgefaßte Lebensgeschichte dazu geschrieben haben. In dem Einen, wie in dem Andern wird der Verblichene wie im Leben dargestellt.

Beydes ist zusammen in Kommission in der Ignatz Joseph **Lentner'schen** Buchhandlung allhier zu haben.

Der Preis ist 1 fl.

München den 2ten März 1810.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden = Anzeige.

Vom 1. März. Hr. Reiß, Posthalter von Aichach, im **Storch**. Hr. Wingmeor, Apotheker von Waldmünchen, im **Löwen**. Hr. Häul, Weinhändler von Fürth, im **Kreuz**. Hr. Zeller, Negot. von Paris, im **Adler**. Hr. Graf Neipperg, österreich. Generalmajor. Hrrn. Grafen Bellfedy und Karatschy, österreich. Oberlient. von Wien. Hrrn. Perigon und Lebrun, Aide = de = Camps des Fürsten von Neuchatel, von Paris. Hr. Preuninger, k. k. österreich. Kriegskommissair, im **Hirsch**. Hr. Baron Baaden, Domherr von Augsburg, im **Hahn**.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 54 — 3. März 1810.

Frankreich.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Note aus dem Moniteur.)

Während dieses vorging, trat der Frieden von Tilsit ein. Der Kaiser von Rußland, gereizt durch die Beleidigungen, welche England seiner Flagge zufügte, während er für dasselbe kämpfte, und aufgebracht durch die schreckliche Frevelthat gegen Copenhagen, machte mit Frankreich gemeinschaftliche Sache. — Frankreich hoffte nun, England werde von jezt an das Unnütze eines längern Krieges einsehen, und Vergleichungsvorschlägen Gehör geben, aber seine Hoffnungen verloren sich bald. Während diese immer mehr und mehr abnahmen, legte England, gleichsam als ob die Copenhaguer Expedition ihm alle Schaam geraubt und alle Zügel zerrissen habe, seine Pläne der Welt dar, und publicirte seine Conseilordres vom November 1807, eine tyrannische und eigenmächtige Acte, welche Europa in Unwillen sezte. Durch diese Acte bestimmte England, was die Schiffe fremder Nationen transportiren durften, legte ihnen die Verpflichtung auf, in seine Häfen einzulaufen, bevor sie sich zu ihrer Bestimmung begäben, und unterwarf sie einer Abgabe. Also machte es sich zum Herren der Schiffahrt der Welt, erkannte keine seefahrende Nation mehr als unabhängig an, machte sich alle Völker zinsbar, unterwarf sie seinen Gesetzen, erlaubte ihnen, nur zu seinem Nutzen zu handeln, gründete seine Revenüen auf die Industrie der Nationen und die Erzeugnisse ihres Landes, erklärte sich zum Souverain des Oceans, und disponirte darüber, wie jedes Gouvernement über die durch seine Staaten laufenden Flüsse.

Beym Anblick dieser Gesetzgebung, welche nichts Anderes war, als die Proklamation der universellen Souveränetät, und die über den ganzen Erdball die Jurisdiction des brittischen Parlements ausdehnte, sah der Kaiser, er sey gezwungen, vielmehr alles anzuwenden, als die Welt unter das ihr aufgelegte Joch sich krümmen zu lassen. Er erließ sein Dekret aus Mailand, welches die Schiffe, die den von England auferlegten Tribut zahlten, für denationalisirt erklärte. Die Amerikaner legten, da sie von Neuem mit dem englischen Joch und dem Verlust ihrer so glorreich errungenen Unabhängigkeit sich bedroht sahen, ein allgemeines Embargo auf alle ihre Schiffe, entsagten aller Schiffahrt und allem Handel, und opferten so das Interesse des Augenblicks Demjenigen, was das Interesse aller Zeiten ist, der Erhaltung ihrer Unabhängigkeit.

Der Erfolg dieser großen Maaßregeln hing vorzüglich von ihrer Ausführung in Holland ab. Aber Holland legte im Gegentheile noch Hindernisse in den Weg. Alle Vorstellungen Frankreichs darüber waren vergeblich. Se. kais. Maj. mußte zu Maaßregeln der Strenge, die sein Mißfallen bewiesen, ihre Zuflucht nehmen. Zweymal wurden die französischen Douanen dem holländischen Handel verschlossen. Sie sind es noch im gegenwärtigen Augenblick; dergestalt, daß Holland gar keine legale Verbindung mit den Völkern des festen Landes hat; und der Kaiser ist entschlossen, diese Barrieren so lange nicht wieder zu öffnen, bis die Umstände sich nicht geändert haben werden; denn das hieße in der That, sie dem englischen Handel öffnen. Die holländische Nation, weit entfernt, den Patriotismus der Amerikaner nachzuahmen, schien unter allen jenen Verhältnissen nur durch ein erbärmliches kaufmännisches Interesse geleitet zu seyn.

Andrerseits sieht der Kaiser, daß Holland keine Kriegsmittel und fast gar keine Hülfsquellen zu seiner eigenen Vertheidigung hat: es ist ohne Marine; die 16 Kriegsschiffe, welche es liefern müßte, sind entwaffnet; es hat keine Energie. Bey der leztern englischen Expedition leistete die wichtige Festung Veere, welche weder Waffen, noch Proviant hatte, gar keinen Widerstand, und der wichtige Posten Batz, von dem der Erfolg so vieler Ereignisse abhängen konnte, wurde 6 Stunden vor Ankunft der leichten Reiter des Feindes geräumt. Ohne Armee, ohne Zölle, ja man könnte fast sagen, ohne Freunde, ohne Alliirte, sind die Holländer eine einzige durch das Interesse ihres Handels belebte Vereinigung von Kaufleuten, und bilden eine reiche, nützliche, respectable Kompagnie, aber keine Nation.

Der Kaiser wünscht den Frieden mit England. Er that zu Tilsit Schritte, um dahin zu gelangen: sie blieben ohne Erfolg; die, welche Er zu Erfurt mit seinem Alliirten, dem russischen Kaiser verabredete, hatten keinen glücklichern Erfolg; der Krieg wird daher lange dauern, weil alle Schritte, um zum Frieden zu gelangen, vergeblich waren. Selbst der, obgleich von England veranlaßte Vorschlag, Commissarien nach Morlair zu senden, um daselbst über die Auswechslung der Kriegsgefangenen zu unterhandeln, blieb ohne Erfolg, weil man befürchtete, er könne eine Annäherung herbey führen. Dadurch, daß England durch die erwähnten Ordres sich die universelle Sou-

veränetät stolz anmaßte, und den Grundsatz eines immerwährenden Kriegs annahm, zerbrach es Alles, und machte alle Mittel nichtmäßig, seine Annäherungen zu vereiteln. Wenn daher die neuliche Veränderung im englischen Ministerium nicht auch eine in Englands Grundsätzen bewirkt, wie dieses sich aus dem im neuen Parlament gehaltenen Reden erweisen läßt, und England fortfährt, das Prinzip des ewigen Krieges und der universellen Souveränetät durch Beybehaltung seiner Conseilordres zu proclamiren; so ist Unterzeichneter in diesem Falle beauftragt, dem holländischen Ministerium und der holländischen Nation zu erklären, daß die gegenwärtige Lage Hollands mit den Umständen unverträglich ist, in welche die neuen, von England angenommenen, Grundsätze die Angelegenheiten des Reichs und des festen Landes versetzt haben. Se. kaiserl. Maj. sind demnach Willens (En consequence S. M. I. se propose) 1) Den Prinzen von Ihrem Geblüt, den sie auf den Thron von Holland gesetzt hatten, zu sich zurückzurufen. Die erste Pflicht eines französischen Prinzen, der in der Linie der Erblichkeit des kaiserlichen Thrones steht, ist gegen diesen Thron. Alle andere Pflichten müssen schweigen, sobald sie mit dieser in Widerspruch sind; die erste Pflicht jedes Franzosen, in welche Lage ihn auch das Verhängniß gestellt hat, ist gegen sein Vaterland.

2) Alle Ausgänge und alle Häfen Hollands durch die französischen Truppen besetzen zu lassen, so wie sie es von der Zeit der französischen Eroberung im Jahre 1794 bis zu dem Augenblick waren, wo Se. kaiserl. Majestät durch Errichtung des holländischen Throns Alles in Ordnung zu bringen hofften.

3) Ohne sich durch irgend eine Betrachtung abhalten zu lassen, alle Mittel anzuwenden, um Holland zum Kontinentalsystem zurückzubringen, und seine Häfen und Küsten definitiv derjenigen Administration zu entreissen, welche diese Häfen zu den Hauptniederlagen, und die meisten holländischen Kaufleute zu Begünstigern und Agenten des englischen Handels gemacht hat. Paris, den 24. Jan. 2c. (Unterz.) Der Herzog von Cadore.

Der ehemalige Redakteur der Wienerzeitung, Widmann, hat neulich einen Aperçu politique de l'Empire français sous la Dynastie Napolionienne herausgegeben.

Der Moniteur vom 22. Febr. enthält eine Note des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herzogs von Cadore, an den bevollmächtigten Minister der vereinigten amerikanischen Freystaaten zu Paris, Hr. Armstrong, als Antwort auf eine von demselben erhaltene mündliche Kommunikation. Der Minister beschwert sich darin über das Verfahren der nordamerikanischen Regierung, daß sie, ohne Ursache zu Beschwerden über Frankreich zu haben, es in ihre Exklusionsakten mitbegriffen, und vom Monat May an den französischen Schiffen den Zutritt in die amerikanischen Häfen bey Strafe der Konfiskation untersagt habe. Er erklärt, der Kaiser habe sich genöthigt gesehen, gegen die amerikanischen Schiffe das Wiedervergeltungsrecht auszuüben, und in allen französischen und unter französischem Einfluß stehenden Häfen deren Beschlagnahme zu verordnen. — Er betheuert jedoch Frankreichs freundschaftliche Gesinnung gegen die nordamerikanischen Freystaaten, erkennt den Nutzen an, den Frankreich aus der Zulassung ihrer Schiffe in seinen Häfen ziehen würde, und erklärt sich bevollmächtigt; jede Art von Konvention zu Erneuerung des vorigen Handelstraktats mit dem amerikanischen Minister abzuschließen, sobald dieser sich verpflichten könne, daß die amerikanischen Schiffe weder den englischen Kabinetsordren vom November 1807, noch irgend einem Blokadedekret, wo die Blokade nicht in der That existire, unterwerfen würden.

Großbritannien.

Der Moniteur vom 23. Feb. enthält sehr interessante Auszüge aus engl. Zeitblättern. In einem derselben heißt es: „Wir halten den Krieg in Spanien für das Haupthinderniß des Friedens zwischen England und Frankreich."

In der Stadt Paz (sie liegt im Innern von Peru, an dem See Cucuito, nahe bey dem Berg Illimani, und einer an kostbaren Metallen äußerst reichen Bergkette) ist eine Revolte vorgefallen; der Erzbischof von dem Volk abgesetzt, und von letztern ein demokratisches Gouvernement errichtet worden. Der Erzbischof war in Verdacht, das Land der Prinzessin von Brasilien übergeben zu wollen. Die Caciquen haben sich erboten, 200,000 Krieger unter den Waffen zu stellen. — Ferner liefert das nämliche Blatt einen Bericht über den Verlust, welchen die Engländer bey ihrer letzten Scheldeexpedition erlitten.

Oesterreich.

Wien, den 21. Febr. Als am 15. d. Vormittags sich plötzlich die höchstwichtige Nachricht verbreitete, daß unsere reizende Erzherzogin Louise, deren Schönheit seit einem Jahr noch mehr zugenommen hat, mit Napoleon dem Großen verlobt sey, geriethen alle Einwohner in eine außerordentliche Bewegung. Binnen 2 Stunden wurden 200 Estaffetten auf die Post geschickt, weil der Gesandte, der Kaufmann, der Freund 2c. sich beeilten, seinem Hofe, seinen Korrespondenten, seinen Freunden eine so unerwartete Neuigkeit zu melden. Die ersten Familien der Monarchie kommen nach Wien, um den bevorstehenden Hoffesten beyzuwohnen, bey denen man eine noch nie gesehene Pracht erblicken wird. (W. B. A. Z.)

Baiern.

Innsbruck, den 25. Febr. Heute Nacht sind Se. Erz. der kön. baier. Hofkommissär in Tyrol, Graf v. Thürheim, aus Mayland glücklich hier wieder eingetroffen.

Dem Vernehmen nach, hat der Graf v. Thürheim über das künftige Schicksal des Landes sehr beruhigende Nachrichten mit sich gebracht. (U. Z.)

Vorige Woche fand man unweit Sterzingen in einem alten Schlosse eine sechspfündige Kanone, sie war sammt der Lavette unter Holz und Steinen verborgen, auch soll man mehrere andere Waffengattungen dabey gefunden haben; sie ist heute früh vom kön. Militär hieher gebracht worden.

Vom 27. Febr. Gestern Abends sind die im August vorigen Jahrs von hier abgeführten Herr Baron v. Schneeburg und Frau Baronesse v. Sternbach aus Mühlau nebst einem Augustiner, aus Straßburg kommend, wieder eingetroffen, sie kamen über Lindau, wo sie 157 Vorarlberger Geißeln verließen, welche auch in ihr Vaterland zurückkehrten.

Heute ist eine Abtheilung königliche Artillerie, welche schon längerer Zeit hier lag, in das Oberinnthal marschirt, dagegen wird die Batterie Wagner aus obiger Gegend hier erwartet.

Die Kälte ist hier seit einigen Tagen gebrochen, und es scheint gelinde Witterung einzutreten. (I. Z.)

Am 20. Febr. ward der Schreiber von Andreas Hofer gleichfalls zu Mantua erschossen.

Wenn gleich die Bewohner der hiesigen Stadt die strenge Disziplin, durch welche Hofer Exzesse und die den Stadtbewohnern von aufgebrachten Bauern angedrohte Plünderung verhütete, dankbar erkannten; so hatte er doch durch sein karakterloses Betragen in der letzten Zeit, welches noch über so manche Menschen; die an seinem Namen hingen, und an seine Worte glaubten, Unglück und Elend brachte, hier wie überall in der öffentlichen Meinung verloren. Die Insurgentenchefs, welche sich nach Wien geflüchtet haben, sollen dort von der Polizey fortgeschafft worden seyn; man bringt dieß mit der wichtigen, auch hieher gekommenen, Nachricht von einer engen Verbindung zwischen den zwey großen Kaiserhöfen in Zusammenhang, und erblickt darin mit unendlicher Freude eine sichere Bürgschaft für dauernde Ruhe, deren unser armes, durch eigene Schuld zerstörtes, Land so sehr bedarf. (U. Z.)

Augsburg, den 28. Febr. Nach einem ziemlich genauen Ueberschlag sind seit einem Jahre bey den hiesigen Bürgern etwas über 1,000,000 Militärs einquartiert und verpflegt worden, wobey jedoch der Maasstab zum Grunde liegt, daß z. B. ein gemeiner Soldat, der 36 Tage lang bey einem Bürger im Quartier war, für 30 Mann gezählt wird. Ein Kapitän wird täglich für vier Mann gerechnet. (U. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 15. Febr. Die königl. sächsische Armee wird jetzt auf französischen Fuß organisirt. Unsere Generallieutenants sind Divisionsgenerale, und die Generalmajors Brigadegenerale geworden. Die Armee soll in Friedenszeiten aus 40,000, und in Kriegszeiten aus 50,000 Mann bestehen. — Der berühmte Seiltänzer Fariosso, der sich lange zu Petersburg aufgehalten, befindet sich jetzt hier, und unterhält das Publikum durch seine seltenen Wagstücke und Künste. (D. C.)

Deutschland.

Hannover, den 16. Febr. Hiesige öffentliche Berichte enthalten Folgendes: Heute sind Depeschen aus Kassel eingegangen, welche die Nachricht enthielten, daß das hannöversche Land nunmehr mit dem Königreich Westphalen vereinigt werden soll. Se. Exz., der Herr Generalgouverneur Lasalcette, ließen darauf Mittags sämmtliche Mitglieder der Regierungskommission außerordentlich zusammen berufen, und theilten denselben eine Abschrift der kaiserl. Schenkungsurkunde mit. Bekanntlich haben sich Se. Majestät der Kaiser Napoleon einen Theil der hannöverschen Domainen vorbehalten, die von der kaiserl. Domainendirektion verpachtet und verwaltet werden. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bern, den 21. Febr. Seit dem Jahr 1788 hatten wir keinen so tiefen Schnee, als gegenwärtig. Die Kommunikation mit Frankreich und Italien wird dadurch sehr erschwert. — Jüngsthin meldeten Mailänder Briefe, daß der Papst Pius der VII. sich von Savona im Genuesischen an die Gränze des alten Frankreichs begeben habe. Jetzt vernimmt man, daß sich derselbe zu Nizza am mittelländischen Meere befinde, und fortdauernd sehr eingezogen lebe. (I. S.)

Ulm, den 27. Febr. Letzten Sonntag Nachts hatten wir hier ein Gewitter mit Blitzen und Donner. Noch stärker war dasselbe gegen Morgen in dem großen Marktflecken Langenau, im Landgerichte Elchingen, 3 Stunden von hier, wo es in den Kirchenthurm des obern Marktfleckens einschlug und zündete. Glücklicher Weise wurde das Feuer wieder gedämpft. Da der Blitz diesen sehr hohen Thurm schon oft getroffen hat, so wäre ihm ein Blitzableiter sehr zu wünschen. (A. Z.)

Vorladung.

261. (3. a) Nachdem Maximilian Riedmair, Curatpriester und Beneficiat bey St. Peter in München, verstorben ist, so werden die allenfalls vorhandenen Intestat-Erben hiemit aufgefodert, daß sie sich binnen 30 Tagen um so sicherer zu melden, der Verwandschafts wegen zu legitimiren, und die geeigneten Petita zu stellen haben, als nach Verfluß obigen Termins weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 21. Febr. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Däbner.

Bekanntmachung.

228. (3. c) Ignaz Seitz, und Adelheid dessen Ehegattin, bürgerlichen Fellerwirthsleute im Markte Miesbach, haben sich entschlossen, ihr Haus und sämmtliches Anwesen entweder ganz, oder zum Theile, und auch allenfalls mit Haus und Baumannsfahrnisse aus freyer Hand unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Da sie nun hierorts die Bitte stellten, ihren Verkauf von k. b. Landgerichts wegen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, so willfahrt man ihrem gestellten Gesuche hiemit, da die nöthigen Consense bereits von den resp. Grundherrschaften eingeholt, und ertheilt worden sind.

Das ganze Anwesen besteht

I. Gebäude

a) in einem 3gädigen durchaus neu gemauerten mit 15 heizbaren Zimmern, versehenen Hause, Stadl und Stallung alles unter einer Dachung.

Das Haus befindet sich in den obern Theil des Marktes an dem schönsten und bequemsten Platze, und wird die Tafernwirthsgerechtigkeit darauf genossen.

Die Hofstadt des Hauses ist zur Hälfte ludeigen, zur Hälfte zum königl. Rentamt Miesbach grundbar.

b) In einem in dem untern Theil des Marktes gelegenen Stadel, welcher wie die Hälfte der Hofstadt zu besagt königl. Rentamt grundbar ist.

II. Gründe und Felder.

a) in einem Gärtchen hinter dem Hause

b) in dem sogenannten Gschwendt à 3 Tagwerk, welche beide zum k. Rentamte grundbar sind, und dafür jährlich Grundstift 2 fl. 43 kr. 3 hl. und Mayrschaftsfrist 2 fl. 21 kr. = = bezahlt wird.

c) in der ludeigenen Hauspoint gleich hinter dem Hause à 9 Tagwerk incl. des darin befindlichen Garten, hiefür werden jährlich zur einfachen Steuer 3 fl. 56 kr. 2 pf. und 48 kr. Fourage-Anlage entrichtet.

d) In dem sogenannten Metzgergrunde à 3 1/2 Tagwerk, grundbar zur hiesigen Frühmeßstiftung, wofür jährlich 1 fl. 48 kr. Grundstift bezahlt wird.

e) In dem sogenannten Kreuzfelde sammt dem Wasserangerl à 24 Tagwerk zum hiesigen Bruderhaus grundbar 9 fl. 13 kr. 2 p. beträgt die jährliche Grundstift.

f) In einem ludeigenen Gemeindsgrunde à 1 Tagwerk.

Alle diese Grundstücke von b) bis f) werden abwechselungsweis bald als Aecker bald als Wiesen benützt.

Nebst den bereits angegebenen Abgaben ist noch zur einfachen Steuer 1 fl. 45 kr. 1 pf., an Hofanlage 1 fl. 16 kr. und an Fourage-Anlage 1 fl. 58 kr. 2 pf. zu entrichten.

Die nähern Kaufs- und übrigen Bedingnisse wird der Eigenthümer jedem Kaufslustigen selbst an Handen geben, auch können allenfalls entferntere Kaufsliebhaber sich schriftlich an den hiesigen königl. Landgerichts-Advokaten Grabinger wenden, der jedem den nöthigen Aufschluß geben wird.

Der Tag zur Versteigerung ist der 3te April dieses Jahrs, wo sonach nach dem allergnädigsten General Mandaten dem Meistschlagenden mit dem Glockenschlag 12 Uhr unter ausdrücklicher Vorbehaltung der Ratifikation von Seite der Verkäufer das Anwesen zugeschlagen werden wird.

Sämmtliche Kaufslustige werden daher am 3ten April hiezu vorgeladen.

Am 11ten Februar 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

Verkauf.

260. (3. a) Dienstag am 20. März wird das in der Löwengrube Nro. 84. gelegene, frey eigenthümliche, mit keiner andern Bürde, als den gewöhnlichen Staatsabgaben belastete Haus an den Meistbietenden verkauft.

Dieses Haus bestehet aus einem vordern und hintern Stockwerke, deren jedes 3 Etagen hat. In dem vordern Stockwerke sind zur ebenen Erde nebst der Haupteinfahrt ein Wohnzimmer mit einer Nebenkammer, eine gewölbte Stallung auf 2 Pferde, und eine ungewölbte auf 3 Pferde, eine Sattelkammer, ein gewölbter Keller, ein kleiner Hof, und ein Streifen laufendes Wasser. Ueber einer Stiege befinden sich drey heizbare Zimmer, ein Kabinet, zwey Kammern, eine Küche mit einem Nebenzimmer, dann noch ein heizbares Zimmer auf dem Gange. Ueber zwey Stiegen ist das Nämliche. Ueber drey Stiegen sind 2 heizbare Zimmer nebst einem beträchtlichen Speicher. In dem hintern Stockwerke befinden sich zur ebenen Erde ein kleiner Hof, eine Wagen-Remise, und eine geräumige Holzlege. Ueber einer Stiege sind 2 heizbare Zimmer nebst einem Speise-Behältnisse. Ueber 2 Stiegen ist das Nämliche. Uebrigens befindet sich das ganze Haus in gutem Zustande, und ohne alle Reparatur.

Dieser Verkauf wird in dem eben beschriebenen Hause am 20. März frühe von 9 bis 12 Uhr unter Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers vorgenommen.

---

263. An Künstler, Kunstfreunde und Liebhaber der vaterländischen Geschichte.

In unterzeichneter Buchhandlung erscheint zu Ostern: F. J. Lipowsky, baierisches Künstlerlexicon 1r Band mit dem vollkommen ähnlichen Bildnisse Ihrer Majestät der Königin, gestochen von Herrn Prof. Heß. gr. 8.

Seit vielen Jahren sammelte der um die baierische Geschichte so verdiente Hr. Verfasser an Materialien zu diesem interessanten Werke, das nicht nur seinen Talenten, sondern auch der biedern Nation, deren Künstler und ihre Arbeiten hier beschrieben werden, zur wahren Ehre gereichen wird. Man wird staunen, wie groß die Anzahl baierischer Künstler ist, die vom 11ten Jahrhundert an gelebt haben, und jetzt leben; man wird sich aber auch überzeugen, daß kein anderer Staat Deutschlands, Baiern hierin an die Seite gesetzt werden kann. Dieses Lexikon wird alle baierische Maler, Bildhauer, Kupferstecher, Baumeister, Graveurs, Stukaturarbeiter u. s. w. enthalten, und über ihr Leben, ihre Schicksale, ihre Arbeiten etc. mitunter sehr schätzbare Notizen liefern; eben so werden interessante Nachrichten von ausländischen Meistern und von Kunstprodukten im Allgemeinen mitgetheilt werden. Der zweyte und letzte Band dieses Werks ist bereits auch unter der Presse, und erscheint nach Ostern, so daß das Ganze zur Jubilate-Messe zu haben seyn wird. Um Künstlern und Kunstfreunden den Ankauf zu erleichtern, schlage ich den Weg der Subscription vor. Wer daher zwischen heute und Ostern auf den ersten Band subscribirt, erhält ihn um den geringeren Preis von 1 fl. 54 kr., und hat Anspruch auf die besten Kupferabdrücke zu machen. Auf 10 Exemplare wird eins unentgeldlich verabfolgt.

Möge das kunstliebende Publikum doch dieses schätzbare Nationalwerk durch warmen Antheil recht thätig unterstützen.

München den 2. Lenzmonat 1810.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung.

---

264. Indem mehrere von dem hochgeehrtesten Publikum gegen mich den Wunsch äußerten, den perspektivischen Kasten, welcher vor zwey Jahren schon allgemeinen Beyfall erhielt, auch diese Karneval sehen zu lassen, so mache ich mein gebührendste Einladung, selbigen diese 3 Fastnachtstage von 4 bis 6 Uhr Abends zu zeigen. Mein Logis ist links vor dem Karlsthor Nro. 4. über 1 Stiege.

Purnickl, Mahler.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 4. März: Die Zerstreuten, ein Lustspiel in 1 Aufzug von Kotzebue; dann zum ersten Male: Der Schuldbrief, eine Posse in einem Aufzug von G. Reinbeck.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 55 — 5. März 1810.

Baiern.

München, den 5. März. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. sind Ihro Majestät, unsere allverehrte Königin wieder in erwünschtestem Wohlseyn hier eingetroffen. Man glaubt, daß wir auch noch heute oder morgen das Glück haben werden, des Königs Majestät wieder in unserer Mitte zu sehen.

Botzen, den 23. Febr. Der reiche Wirth von der Mahr unweit Brixen, bey der Tafelbrücke, Namens Peter Mayer, welcher am 20. d. dieß nach dem Urtheilspruch eines Kriegsgerichts vor hiesiger Stadt erschossen wurde, war ein Vater von 5 lebendigen Kindern, und das 6te trägt sein trostloses Weib noch unter dem Herzen. Aus seinen Verhören ergab es sich, daß er ein Gespann des verruchten Kolbs war, der in der Gegend von Brixen so viel Unheil angerichtet hat. Peter Mayer gestand in den Verhören immer mehr, als man von ihm zu wissen verlangte, und erklärte wiederholt, daß er den Tod nicht fürchte. Wirklich ging er sehr entschlossen, mit einem Kruzifix in der Hand, und mit dem Hut unter dem Arm, von einer großen Menge Volks begleitet, auf den Richtplatz. Nachmittags wurde er auf dem Gottesacker begraben. Seinem Beichtvater gab er den Auftrag, die Gemeinden um Brixen herum wegen Allem, was er ihnen zu Leid gethan, um Verzeihung zu bitten. Sein Weib erhielt die Erlaubniß, mit ihren Kindern wieder auf die Wirthschaft zu ziehen; diese ist aber rein ausgeplündert. — Der Sohn des Sandwirths Hofer, der bisher als Gefangener im hiesigen Spital lag, und zu seinem Vater nach Mantua abgeführt werden sollte, hat nunmehr auf vielseitige Fürbitte die Erlaubniß erhalten, zu seiner Mutter nach der Heimath zurückzukehren. — Die Insurgenten von Botzen und Gries, die im verflossenen September als Kriegsgefangene nach Mantua abgeführt wurden, sitzen noch daselbst. Mehrere derselben sind inzwischen bereits gestorben.— Wir haben gegenwärtig eine solche Kälte, deren sich die ältesten Personen nicht zu erinnern wissen. — Die edle Frau Generalin von Baraguay d'Hilliers genießt hier allgemeine Liebe und Achtung. Diese nach Kopf und Herz vortreffliche Dame hilft, wo sie kann, tröstet und unterstützt die Unglücklichen, und Jedermann hat zu ihr freyen Zutritt. — Die Wiener Bankozettel werden jetzt in unsern Gegenden sehr gesucht, und steigen täglich im Werthe. (A. Z.)

Innsbruck, 26. Febr. Reisende, welche so eben aus Roveredo hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß im Passeyrer Thal eine Kanone, welche der Sandwirth Hofer mit einigen seiner Konsorten dort vergraben hatte, ausgegraben worden sey. Im Lauf derselben befanden sich 10,000 Gulden in Gold- und Silbersorten. (A. Z.)

Ulm, den 1. März. Es heißt, Se. Maj. der König von Baiern würden die Königin von Neapel auf der Reise von Paris nach München begleiten, wohin diese Monarchin sich begeben soll, um die kais. Braut, die Erzherzogin Louise, zu empfangen. (U. Z.)

Augsburg, den 2. März. Se. Durchlaucht der Fürst von Neuchatel wollen den Weg von Augsburg nach Wien in 48 Stunden zurücklegen, und morgen Abends daselbst eintreffen. — Da bey eingetretener gelinder Witterung aus den rückwärts gelegenen Militärspitälern wieder Transporte von franz. Rekonvaleszenten eingetroffen sind, so belief sich gestern der Stand derselben in den hiesigen Spitälern auf 575, wovon ein Theil nächstens weiter nach Straßburg abgeführt wird. Sie werden von ihren eigenen Aerzten und Chirurgen mit aller Sorgfalt gepflegt. — Nach Berichten von der Donau, hatte sich die Eisdecke vorgestern noch nicht gehoben. Das Wasser des Stroms, das stark gewachsen war, lief über das Eis weg. Bey Donauwörth war die Donaubrücke aus Vorsicht abgetragen worden. Gestern wird der Eisgang wahrscheinlich erfolgt seyn. Denn die Nürnberger Posten, die gestern und heute Mittags hier ankommen sollten, fehlen noch. (A. Z.)

Kunstnachricht.

Zwey sehr berühmte Gemälde werden gegenwärtig in der königlichen Gallerie zu München ausgestellt.

Das Bildniß des Michael Wolgemuth, von Albrecht Dürer 1516 gemalt. Michael Wolgemuth war im Jahre 1434 zu Nürnberg geboren, er war einer der berühmtesten Maler, Kupferstecher und Formschneider aus der Wiege der Kunst in Teutschland. Seine vorzüglichsten Gemälde hat er für die Pfarrkirche zu Schwobach verfertiget; ob Jakob Walch sein Lehrer gewesen, wird noch bezweifelt, aber gewiß ist es, und für Wolgemuth der schönste Ruhm, daß der große Albrecht Dürer sein Schüler war, welches die auf dem Grunde des Bildniß von Dürers Hand selbst verfertigte Aufschrift beweiset: „Dieß hat Albrecht Dürer abkonterfät nach seinen Lehrmeister

Michael Wolgemuth im Jor 1516, und er was 82 Jor, und hat gelebt pis das man Zelet 1519 Jor, do ist er ferschiden an Sant Endres Dag frü ee die Sun aufgung." —

Dürer hätte dem Wolgemuth kein größers Denkmahl setzen können, als die Künstlerseele seines Lehrers mit so viel treuer Wahrheit und Bestimmtheit, welche nur der altdeutschen und altitaliänischen Schule eigen ist, der Nachwelt in einem Abbilde zu hinterlassen. —

Sechzehn Jahre früher ist das neben jenem aufgestellte Bildniß des Johannes Dürer, ebenfalls von der Meisterhand seines Bruders Albrecht gemalt.

Johann Dürer gebohren 1478 war Hofmaler des Königs von Pohlen, und lebte bis zu seinem Tode in seines Bruders Hause. — Etwas härter und bestimmter ist dieses Gemälde in seinen Umrissen, aber immer voll Karakter und Ausdruck.

Beyde Gemälde befanden sich ehemals in dem Braunischen Kunstkabinet zu Nürnberg. Sie sind von Sr. kön. Hoh. unserm Kronprinzen, dem erhabenen Kenner und Beförderer der Künste auf allerhöchst Dessen letztern Reise durch Nürnberg zur Vermehrung der altdeutschen Schule in die königliche Sammlung gekauft worden.

Solche Karaktergemälde sind wahre Denkmähler der Kunst, sie führen allein den Schüler auf den wahren und richtigen Weg zur Nachahmung der Natur: Möchte die vaterländische Jugend, die sich der Kunst weihet, durch Beschauung solcher Kunstwerke ihren Sinn üben, und der schönen Absicht eines kunstliebenden Prinzen dadurch entsprechen, daß sie von den Meistern der altdeutschen Kunst erlerne, was keine ästhetische Lehre ihr erschließen wird.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Man glaubt, der Kaiser werde Anfangs künftiger Woche den Kanal St. Quentin besichtigen.

(J. d. P.)

Vom 24. Heute ward der Friede mit Schweden auf mehreren öffentlichen Plätzen publicirt.

Ein Artikel im Moniteur vom 24. Febr. erzählt: „Am Dienstage ist der Kaiser zu Grignon, auf dem Gute des Herzogs von Istrien, auf der Jagd gewesen; der König von Baiern, die Königin von Neapel, die Königin von Holland, und die Prinzessin von Baden, begleiteten Se. Majestät. Mittwochs sind Se. Maj. nach Rambouillet abgereiset, wo Sie am Mittwoch und Donnerstag die schönen Tage benutzten. Der König von Baiern hat sich auf der Jagd sehr gut unterhalten. Heute, Freytags, um 5 1/2 Uhr Abends, ist der Kaiser nach Paris zurückgekommen, und hat um 6 Uhr den Adjudanten des Kaisers von Rußland, Hr. v. Czernitchef, der ihm ein Schreiben von diesem Souverain überbrachte, empfangen.

Nach Privatbriefen aus Paris war daselbst eine Dekoration des Ordens der Ehrenlegion von außerordentlicher Schönheit verfertigt worden, deren Bestimmung man zu errathen glaubte. Einige wollen wissen, der Kaiser werde seiner erlauchten Braut bis Straßburg entgegen reisen.

Rom, den 27. Febr. Die Deputation, welche von hier nach Paris abgegangen war, ist nun wieder zurückgekommen. Sie hat bey einer Audienz von Napoleon dem Großen die huldreichsten Versicherungen erhalten, und Rom wird durch seine Wohlthaten bald zu dem alten Glanz wieder empor steigen, den es so viele Jahrhunderte lang behauptete. Se. Majestät der Kaiser und König besuchen unsere Stadt wahrscheinlich noch in diesem Jahre. (G. R.)

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Indeß hat Se. Majestät aus diesen Thatsachen und Handlungen doch nicht die äußerste Schlußfolge gezogen, daß der ganze Ertrag der Eroberungen der Armee angehören müsse. So wie im Innern des Reichs ein Theil der Kapitalien der Reproduktion angehören muß, so muß auch, wie ich schon gesagt habe, der triumphirende General in einem Siege den Keim eines neuen Sieges, und in einer Eroberung das Mittel, die Erhaltung derselben zu sichern, finden.

Auf diese Art ist das Kriegspersonal und der Kriegsbedarf nicht nur stets unterhalten, sondern auch mit Hülfe der Kontributionen und der, in den von unsern Armeen besetzten Ländern erhobenen, Einkünfte aller Art, in einen bessern Zustand versetzt worden. Wir haben unsere Artillerietrains zahlreicher und besser versehen, unsere Escadrons und unsere Bataillons besser beritten und ausgerüstet, als bey Eröffnung des Feldzugs, zurückkommen gesehen.

Unsere neuen Grenzen sahen von andern Vaubans erstaunenswürdige Festungswerke aufrichten, unverletzliche Bollwerke des großen Reichs.

Die Flüsse des feindlichen Gebiets sahen ihre Bette und ihre Ufer durch unerhörte Arbeiten bezwungen, den Zugang in die österreichischen Lager öffnen, den Zugang der französischen Lager sperren, und die Völker ihr Erstaunen zwischen der Kühnheit, der Größe und der Schnelligkeit jener, selbst zu den Zeiten von Cäsars Soldaten unbekannten, Kriegsbauten theilen.

Die Eroberung hat die Mittel, diese großen Resultate zu sichern, geliefert; sie hat für alles gesorgt. Die französischen Soldaten haben ehrenvolle und billige Belohnungen erhalten; die bürgerlichen Verdienste sind diesen ehrenvollen Auszeichnungen zugesellt, und auch die literarischen Arbeiten sie zu theilen berufen worden. Neue Denkmäler erheben sich, Palläste dem Monarchen, Tempel den Künsten, Trophäen dem Siege.

Und dieses große, von Sr. Majestät während Ihres Feldzuges, ausgeführte System, wird durch die politische Gesetzgebung des Reichs geheiligt, verewigt werden.

Was der Kaiser ausgeführt hat, werden Sie aufzeichnen, werden es seinen Nachfolgern als den Leitfaden ihrer Gerechtigkeit, als das Pfand ihrer Fortschritte, dit Gewähr ihres Ruhms überliefern. Die auf immer konstituirten Domainen ihrer Krone werden, unvergänglich wie die Krone selbst, die

edelste Anwendung erhalten; die außerordentlichen Domainen, mit Billigkeit vertheilt, ihren Thron mit ehrendem Glanze, mit ruhmvollen Ueberfluß umgeben; ein anderes Eigenthum endlich — dessen Besitz auf dieselben Rechte, als alles Eigenthum des Reichs gegründet ist — wird dem Landesherrn noch die persönlichen Genüsse des Privatmanns sichern. — Dieses ist der Stoff des dritten Theils.

(Die Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, den 21. Febr. Die Abreise Ihrer kaiserl. Hoheit, der Erzherzogin Louise ist nun, gleich nach beendigten Vermählungsfeyerlichkeiten, auf den 8. März festgesetzt. Den 2. März wird der feyerliche Einzug der kaiserl. franz. Bevollmächtigten, Fürsten von Neufchatel vor sich gehen. Ausser dem Kärnthnerthore bey dem fürstl. Schwarzenbergischen Palais wird sich der Zug versammeln, und dann durch das Kärnthnerthor, die Kärnthnerstraße über den Graben, Kohlmarkt, in der kaiserl. Burg einziehen. Den darauf folgenden Tag wird die feyerliche Brautwerbung vor sich gehen. Der 4te ist zur herkömmlichen Renunciation der Erzherzogin auf die Thronfolge in den Staaten Ihres erlauchten Vaters für höchstdieselbe und Ihre Nachkommenschaft bestimmt: Abends wird für die angesehenern Stände in den beyden Redoutensälen öffentlicher Ball seyn. Den 5. ist dann die Vermählung selbst, bey Hofe Cercle und offene Tafel. Den 6. ist Bal paré in dem großen Burgsaale. Den 8. geht dann die Abreise der neuen Kaiserin selbst vor sich, welche, ehe Höchstdieselbe die Stadt verläßt, in einem feyerlichen Aufzuge durch die besuchtesten Straßen der Stadt fahren wird. Man sagt, sie werde mit einem Gefolge von 30 Wagen abreisen, der sämmtliche hohe Adel wird bey dieser Abreise versammelt seyn. 12 Pallast-Damen, 4 Kammerherren, 4 Edelknaben, der Fürst und die Fürstin von Trautmannsdorf werden Höchstdieselbe bis zum Uebergabsorte begleiten. Die Uebergabe in Braunau soll auf das Feyerlichste vor sich gehen, und von Seite Sr. Majestät, des französischen Kaisers, außer einer Abtheilung der kaiserl. Garde, mehrere Pallast-Damen, Kammerherren rc. dorthin beordert seyn, um den Empfang der Braut auf das Prächtigste und Würdevollste zu begehen. Die bisherige Oberhofmeisterin Ihrer kaiserl. Hoheit, Gräfin Lazansky, begleitet Höchstdieselbe nach Paris, doch unter keinem Titel, und ohne irgend eine Charge, bloß als Pallast-Dame. Die durch diese Vermählung allgemein verbreitete Freude ist unbeschreiblich. Mehrere Kavaliere aus den ersten Häusern werden in größter Eile noch vor der Beendigung der Feyerlichkeiten nach Paris reisen, um dort Zeuge der Hoffeste zu seyn, welche man sich bereits im Voraus ausmalt, und viel über die Pracht des Empfangs spricht. Nicht geringer äußert sich der Enthusiasm der hier befindlichen Franzosen bey dieser Gelegenheit. Sie werden auf eigne Kosten im Gebäude der Müllerschen Kunstgallerie einen großen Ball veranstalten, der eben so glänzend, als mit frohem Gemüthe gefeyert werden wird. Für das größere Publikum wird einigemal freyes Theater, und, wie es heißt, auch ein Freyball im Apollosaal seyn. (K. v. u. f. D.)

Wien, 24. Febr. Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben Höchstdero Porträt, von dem Miniaturmaler Isabeau vortrefflich ausgeführt, in einer Einfassung von Solitärsteinen, Ihrer erlauchten Braut zugesendet. Höchstdieselbe befindet sich im besten Wohlseyn. Mehrere vorzügliche Meister sind jetzt eifrig beschäftigt, ein wohlgetroffenes Bildniß dieser Prinzessin zu liefern. So verwendet z. B. der ehrwürdige Maler Lampi welchen wohl kein neuerer Künstler in der hohen Vortrefflichkeit des Colorits erreicht, alle seine Kunst an einem Oelgemälde, das diese Prinzessin vollkommen ähnlich darstellt, und dessen Beendigung die Kenner kaum erwarten. Die Künstler der hiesigen berühmten Porzellänfabrik sind gleichfalls eifrig bemüht ein Bildniß derselben in gebrannter Porzellanerde (Biscuit) zu liefern, und wer die Kunstvollendung kennt, welche die Fabrik diesen Werken zu geben versteht, weiß, daß man nur eine vortreffliche Arbeit von dorther erwarten darf. Es heißt, die Königin von Neapel werde Ihrer künftigen Schwägerin entgegen reisen. Von hier ist Fürst Paul Esterhazy mit einem Stadthauptmannschaftskommissär bereits abgereist, um den Fürst v. Neufchatel an der Grenze zu empfangen, und hieher zu begleiten. Die glänzendsten Anstalten zur Feyer jener Tage werden auf das Thätigste betrieben. In der Augustinerkirche, wo die Vermählung vor sich gehen wird, arbeiten die verschiednen Arten der Handwerker zur Ausschmückung der Kirche, Erbauung der Gerüste für die Zuseher rc. Tag und Nacht. Am Vermählungstage wird die ganze Stadt beleuchtet werden. Die Kosten der Beleuchtung der Burg allein sind auf 40,000 Gulden berechnet. Mehrere sinnreiche Innschriften und beziehungsvolle historische Transparents, an welchen schon in verschiedenen Privathäusern thätig gearbeitet wird, werden Augen, Geist und Ohren auf das Angenehmste überraschen. Die Schnelle, womit auf die tumultuarischen Kriegsscenen, und die Zeiten der allgemeinen Betrübniß diese heitern Geschäfte des Friedens folgen, eröffnen um so mehr die Herzen Aller der Freude, je weniger man darauf vorbereitet seyn konnte; denn über das ganze Geschäft der Traktaten war der tiefste Schleyer des Geheimnisses verbreitet gewesen, und kurz vor der Rückkunft des kaiserl. österreichischen Kuriers erst hatte sich ein schwankendes ungewisses Gerücht wegen Vermählung der Erzherzogin verbreitet. — Jener schnelle Uebergang aus der Kriegszeit zu diesen Tagen der Freude wird dadurch wohl am anschaulichsten, daß die Hofgallawägen, welche des Kriegs wegen in das tiefere Ungarn geflüchtet worden waren, noch gar nicht zurück sind, und jetzt mit Extrapost Tag und Nacht ununterbrochen fortgefahren werden, um zur gehörigen Stunde hier zum Gebrauche zu seyn. Es heißt, Se. Maj. der Kaiser von Frankreich werden Ihrer erlauchten Gemahlin bis Chalons entgegenreisen. (N. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 16. Febr. Ein nach Berlin hier durch passirten Kourier hier die wichtige Nachricht überbracht, daß

zwischen Rußland und der Pforte ein Waffenstillstand geschlossen worden, und daß jene beyden Mächte die Friedensvermittlung des Kaisers Napoleon angenommen haben. Man fügt hinzu, daß der engl. Gesandte Adair von Konstantinopel nach Sicilien abgereist sey. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Des Wiener Kurses wegen ist der Estaffettenlauf zwischen den Banquiers von Wien und Augsburg noch immer anhaltend lebhaft. (A. Z.)

Zur Ebnung der gesprengten Festungswerke zu Wien ist eine Kommission niedergesetzt. — Neben der Sicherstellung der Finanzen wird die innere Sicherheit und erfoderliche Vertheidigung nicht vernachläßiget. Die Landwehr muß sich erfoderlichen Falls wieder stellen. Auch wird noch ein Regiment Artillerie errichtet. — Freyherr von Hormayr hat in die vaterländischen Blätter eine Erklärung über verschiedene gegen ihn gerichtete Ausfälle in auswärtigen Zeitungen einrücken lassen. — Die Staatspapiere stehen jetzt zu 97 7/8. (N. Z.)

Nachrichten von der russischen Grenze zu Folge, sollen die bereits vorgenommenen Sequestrationen und Einziehungen der Güter, in Folge des letzten Ukases vom 29. Dez. v. J. bis zum Termin von 6 Monaten suspendirt werden. Erst nach Verlauf dieses Termins sollen die zwey ersten Ukasen vom 24. August und 5. Oktober, falls die Rückkehr der Ausgewanderten nicht erfolgte, wieder vollzogen werden. (N. Z.)

Aus Dresden wird gemeldet, daß der Courierwechsel zwischen dieser Stadt und Paris jetzt lebhafter als je ist. Der König beschäftigt sich sehr mit Zurüstungen zu seiner Reise nach Warschau. (J. d. l'E.)

Mehrere f. Journ. enthalten Folgendes: In einigen Zeitungen liest man unter der Aufschrift Danzig, einen Artikel, worin ein verführerisches Gemälde von dem vorgeblichen Glück der deutschen Colonisten in der Crimm aufgestellt wird. Ob man gleich wohl weiß, daß diese Angabe unrichtig ist, so könnte es doch vielleicht nützlich seyn, noch einmal zu erinnern, daß man nicht genug Mißtrauen in jeden Bericht, der die Lage jener Ausgewanderten als glänzend darzustellen sucht, setzen kann. Es ist gewiß, daß die, welche sich durch falsche, in französische oder deutsche Dörfer colportirte Briefe verführen lassen, auf immer für ihr Vaterland verloren sind, wenn sie sich in die Crimm begeben haben.

Das J. d. l'E. sagt in einen Artikel aus Augsburg: der Zucker ist um 30 pr. Ct. gefallen, nachdem man weiß, daß eine im Dezember ins baltische Meer gesegelte englische Kauffmannsflotte eine große Quantität dieser Waare in die preußischen Häfen eingeführt hat, von wo aus man sie in das Innere Deutschlands verführt. —

Vor Kurzem starb der Banquier Devaynes in der Altstadt London. Er machte ein sonderbares Testament, in welchem er seiner Wittwe, welche eine afrikanische Prinzessin gewesen seyn soll, jährlich 1200 Pf. St. aussetzte. Ueberdies vermachte er ihr 300 Flaschen Wein zu ihrer Hochzeitfeyer. Endlich verordnete er, daß man ihm im Sarge unter jedem Arm eine Flasche Xeres-Wein geben sollte, den er in großer Menge und von vorzüglicher Güte besaß.

Bekanntmachung.

---

265. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 26ten künftigen Monats März die im Jahre 1808 von den zwey Monaten November und Dezember liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 24ten März zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 28. Februar 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. März. Hr. Mosmiller, Oberförster von Hemau. Hr. Buchauer, Gastgeb von Wasserburg. Hr. Wagner, Handelskommis von Heilbron, im schwarzen Bären. Hr. Beckmann, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. v. Halter, Hr. Louis Harwen und Hr. Frohn, Professor von Landshut. Hr. Baron Freudenberg von Nürnberg. Hr. Baron Mehr, Lieutenant, in der Ente.

Schrannen-Anzeige vom 3ten März 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1410	1127	233	17	4	—	21	—	—
Korn .	1036	753	283	11	32	—	—	—	14
Gerste .	1792	1066	180	11	33	—	—	—	3
Haber .	543	500	57	8	9	—	14	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 56 — 6. März 1810.

Baden.

Mainstrom, den 1. März. Gestern, am 28. Februar, Nachmittags haben Ihre Majestät die Königin von Baiern die Rückreise von Bruchsal nach München angetreten. (M. Z.)

Westphalen.

Der westphäl. Moniteur enthält folgendes k. Dekret:

Auf dem Königsplatze Unserer guten Stadt Kassel soll eine Statue von Erz des Kaisers Napoleon, mit folgender Inschrift errichtet werden:

„Das dankbare Westphalen errichtete dieses Denkmahl im Jahr 1812 seinem Stifter, Napoleon dem Ersten, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, Vermittler des Bundes der Schweizer."

Die Statue soll am 15. November 1812, als dem Jahrestage, wo Westphalens Verfassungsurkunde unterzeichnet wurde, vollendet seyn und aufgerichtet werden.

Von diesem Tage an bekommt der Königsplatz den Namen: Napoleonsplatz.

Zu der Statue soll nur Metall aus unsern Bergwerken genommen werden.

Holland.

Man weiß jetzt, daß die Franzosen das linke Ufer der Waal von dem Cleveschen an bis nach Gorkum, mit Inbegriff des Schlosses Loewenstein, besetzt haben. — Man sagt, daß auch der Unionsorden und die beyden großen Würden der Krone aufgehoben werden sollen. — Durch Düsseldorf passiren fortdauernd viele franz. Truppen und man erwartet bis zum 22. Febr. überhaupt 20,000 Mann, die zur Besetzung der holländischen Küsten bestimmt sind. Eine große Stadt in Holland selbst soll bereits besetzt seyn, wovon die Bestätigung zu erwarten. (H. Bl.)

Frankreich.

Für den Hofstaat der neuen Kaiserin bestimmt man hundert (?) Dames du Palais, sechs Dames d'honneur, sechs Dames d'annonce und achtzehn Kammerfrauen. — Es heißt allgemein, das Schloß Compiegne, das älteste kön. Gebäude in Frankreich sey zur Vollziehung des Beylagers bestimmt. (Börsenl.)

Paris, den 25. Febr. Heute übergab der Baron Lagerbielke dem Kaiser in einer besondern Audienz sein Beglaubigungsschreiben als bevollmächtigter schwedischer Minister. Unmittelbar darauf ward der bevollmächtigte preussische Minister, Baron von Krusemark, vorgestellt, und überreichte gleichfalls sein Beglaubigungsschreiben. (M.)

Se. Maj. der König von Baiern wohnten jüngst der Vorstellung von Cendrillon im Theater Feydeau bey. (P.)

Heute erwähnt das Journ. de l'Emp. zuerst der Heyrath der Erzherzogin Maria Louise mit einem großen Monarchen.

Wie man versichert, wird der Fürst Primas bey der bevorstehenden allerhöchsten Vermählung, die schon im nächsten oder nächstkünftigen Monat erfolgen dürfte, den Trauungsakt verrichten.

Es sind bereits 24 neue Kammerherren ernannt, welche bey der Vermählungs-Feyer Sr. kais. Maj. ihre Funktionen ausüben sollen. (H. Z.)

Der am 23. Febr. dem Senat vorgelegte Friedenstraktat mit Schweden lautet so: „Se. Maj. der Kaiser der Franzosen rc. und Se. Maj. der König von Schweden, gleich beseelt von dem Wunsche, dem Kriege, der ihre so lange ha. und so eng vereinten Staaten entzweyte, ein Ende zu machen, haben in dieser Absicht zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Se. Majestät der Kaiser der Franzosen rc. Ihren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den H. Jean Baptiste Nompère, Grafen v. Champagny, Herzog von Cadore rc.; und Se. Maj. der König von Schweden den Herrn Johann Heinrich v. Essen, Reichsheern rc., ingleichem dem H. Gustav Baron v. Lagerbjelke, Ihren wirklichen geheimen Rath rc., welche nach Auswechslung Ihrer Vollmachten über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Es soll in Zukunft zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen rc. und Sr. Maj. dem König von Schweden, Friede und vollkommene Freundschaft seyn. Die hohen kontrahirenden Theile werden sich die Erhaltung und Befestigung der so glücklich wieder hergestellten Einigkeit zwischen beyden Staaten mit aller Sorgfalt angelegen seyn lassen.

Art. 2. Der gegenwärtige Friedenstraktat ist für gemeinschaftlich mit Ihren Majestäten den Königen von Spanien und Indien, beyder Sizilien, von Holland, und mit dem rheinischen Bunde erklärt.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Dritter Theil. — Von dem Privateigenthum des Kaisers.

Diese so glänzende, mit unveränderlichen Einkünften so ehrenvoll begabte Krone; diese außerordentliche Domainen, die ausliebende Quelle einer, vermöge des Heimfalls der Güter, unerschöpflichen Großmuth; alle diese den Bedürfnissen, den Genüssen, den Spendungen, den schöpferischen Entwürfen eines mächtigen Monarchen geweihten Güter, müssen ohne Zweifel dem Verlangen der Klugheit genügen, und sogar die Wünsche des Ehrgeitzes vollkommen befriedigen. Aber oft ist der Monarch befriedigt, und der Mensch ist es nicht; der Herrscher darf seinen Unterthanen etwas neiden.

Er soll die Krondomainen genießen, aber nicht darüber verfügen; er soll über die außerordentlichen Domainen verfügen, aber sie nicht genießen können. Im Genuß der Einkünfte jener auf ewige Zeiten substituirten Güter, Inhaber jener Schätze, welche zu spenden er das Recht hat, kann ein Kaiser doch noch für sich und seine Familie das Vergnügen, das mit dem Besitz, mit der Disposition eines Privateigenthums verbunden ist, wünschen.

Und wenn dieses Gefühl, oder, wenn man will, diese Schwachheit, in dem Herzen des Monarchen Eingang fände, wäre dann das Gesetz gerecht und weise, das ihn zwischen dem Opfer seines Vergnügens und dem seiner Pflichten stellte, welches ihn zwingen würde, eine Neigung, die die Natur in sein Herz gelegt hat, zu unterdrücken, ihn nöthigte, um sie zu befriedigen, zu geheimen Wegen seine Zuflucht zu nehmen?

Nein gewiß, meine Herren, dieses Gesetz wäre nicht weise — wäre nicht gerecht; es würde diejenigen, die es abgefaßt haben, anklagen, die menschlichen Leidenschaften nicht gekannt oder geglaubt zu haben, das Herz der Könige könne nicht dem Herzen ihrer Unterthanen gleichen.

Da also auch Monarchen einen Werth auf den Besitz persönlichen, disponibeln, erblichen Eigenthums legen können, so mögen sie auch nicht jenes Rechts beraubt sein, Güter, die ihnen dergestalt auf besondere, ausdrücklichere Art anzugehören scheinen, zu genießen, zu verschenken oder zu übertragen. Und gewiß, meine Herren, diese Handlung der Vorsichtigkeit Sr. Maj., ist ein sehr unverdächtiges Denkmal Ihrer Weisheit.

Seines die Welt umfassenden, auf so großes, so verschiedenes Interesse gerichteten Blicke, hafteten nie auf den Reizen des persönlichen Eigenthums. Ohne Zweifel hat Se. Majestät Beyspiele hierin bemerkt, die Möglichkeit eingesehen, aber wie ich glaube, dieses Gefühl nie gekannt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

In der offiziellen Antwort auf die Vorstellung der Bürgerschaft von London, welche um die Erlaubniß ansuchte, daß ihre Deputirten dem König persönlich ihre Bittschrift überreichen dürften, hieß es im Wesentlichen: „Se. Majestät können die Sheriffs nicht beym Lever oder anderswo empfangen, um von ihnen Berichte über eine Verfahrungsart anzunehmen, welche eine nicht inkorporirte Versammlung für gut gefunden hat, ohne allen Klassen der Unterthanen Sr. Majestät das Recht zu gleichen Begehren einzuräumen, und dadurch Se. Majestät bey dem gegenwärtigen Zustande Ihres Gesichts der persönlichen Unbequemlichkeit auszusetzen, um derentwillen die öffentlichen Levers ausgesetzt worden sind. Se. Majestät geruhen zu befehlen, daß alle Bittschriften Ihrer Unterthanen, mit Ausnahme derer vom Gemeinderath von London und den beyden Universitäten, an den Staatssekretär der innern Angelegenheiten übergeben werden sollen." (P.)

Am 1. Febr. beschloß eine, unter Vorsitz des Lords Stourton zu London gehaltene, Versammlung der englischen Katholiken, in einer Petition an das Parlament den Genuß aller, jedem Staatsbürger zukommenden, Rechte zu reklamiren. (P.)

Am 10. Febr. war im Palace-Yard eine zahlreiche Versammlung der wahlberechtigten Einwohner von Westminster, worin zwey Petitionen, an den König und an das Parlament, beschlossen wurden, um eine Reform des Parlaments und eine gleichmäßigere Repräsentation des Volks im Unterhause zu begehren. Beyde sollen durch die Repräsentation des Volks im Unterhause, Lord Cochrane und Sir Francis Burdet, übergeben werden. (P.)

Baiern.

München, den 6. März. Heute Nacht ist Se. Majestät, unser geliebtester König, wieder in bestem Wohlseyn in hiesiger Residenz eingetroffen.

Innsbruck, 3. März. Dieser Tage ist der königl. bair. Kämmerer und Mitglied der Hofkommission in Tyrol, Herr Graf von Lerchenfeld, aus München hier wieder eingetroffen.

Das Holz, welches einer der wohlfeilsten Artikel hier war, ist der starken Konsumtion wegen im Preise merklich gestiegen; wo man sonst eine Klafter weiches Holz um 2 fl. 30 kr. kaufte, muß man jetzt 4 fl. bezahlen.

Wir haben noch immer gelinde Witterung, bisweilen auch warmen Regen. (3. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 20. Febr. Es heißt hier noch immer, daß getroffenen Bestimmungen gemäß, 30,000 Mann franz. Truppen in den hiesigen Landen überwintern würden. (N. 3.)

Vom Main, 28. Febr. Zu dem hohen Jubel über die innige Verbindung der Höfe von Paris und Wien gesellt sich nun auch, nach nicht verwerflichen Pariser Nachrichten, die erfreuliche Kunde, daß Napoleon der Große die Angelegenheiten Deutschlands geordnet, und diesem guten Lande die so lang ersehnte Ruhe wieder geschenkt habe. Man behauptet sogar, daß schon in den ersten Tagen des Monats März das Ganze zur öffentlichen Kunde gelangen werde. Hiemit stimmen auch die Briefe aus Holland überein, dessen Angelegenheiten mit dem deutschen so innig verwebt sind. Daß Se. Maj. der König

von Baiern und Se. Hoh. der Fürst Primas jetzt Paris verlassen, giebt diesem Gerüchte einen höhern Grad von Wahrscheinlichkeit. (N. Z.)

Erlangen, 2. März. Ein wichtiges Ereigniß für unsre Gegend ist, nach Briefen von guter Hand, jeden Tag zu erwarten. (N. Z.)

Am 14. hat das Appellationsgericht zu Luzern über die berüchtigte Fahnengeschichte abgesprochen. Zwey Schuldige wurden für einige Jahre in's Schellenhaus und Andere zu Eingränzung in ihre Gemeinde verurtheilt. Nur einer, ein Schreiner aus Baiern, wurde mit Ruthen gestrichen und aus der Schweiz verwiesen. Er hatte sich in allen frühern Gährungen schon sehr thätig gezeigt, und beym Ausbruche des Krieges mehrere Kantone durchstrichen; sonst hielt er sich zu Stanz auf. (B. Z.)

Die Namen von 31 flüchtigen baierischen Insurgenten und Deserteurs, deren Aufenthalt in der Schweiz vermuthet wird, und deren Anhaltung die baierische Gesandtschaft verlangt, finden sich jetzt in einigen Schweizer-Blättern bekannt.

Es heißt, daß eine große Macht dem Rheinbunde beytreten werde. — Der Herr General, Graf Molitor, ist am 23ten Febr. zu Hamburg eingetroffen. (H. K.)

Ueber die Reise des Königs von Sachsen ist es zu Dresden wieder still. Doch verbreitete sich dieser Tagen das Gerücht, als würden Se. Maj. 6000 Mann Truppen nach Polen begleiten. (N. Z.)

Im vergangenen Dez. v. J. starb zu Novogorod in Rußland die durch ihre Tugenden so bekannt gewordene Demoiselle Praskowja Lupolowa. Vor sechs Jahren kam sie zu Fuß aus Tobolsk nach St. Petersburg, welches ungefähr 4000 Werste ausmacht, begleitet von ihrer Armuth und dem Mitleiden der Menschenliebe. Sie kam, sich vor dem Throne des allergnädigsten Monarchen niederzuwerfen und um die Begnadigung ihres Vaters zu bitten, der im Jahre 1798 für ein Verbrechen nach Sibirien geschickt und seines Adels beraubt ward. Noch in der ersten Blüthe ihres Lebens traf sie und ihre Mutter das unglückliche Loos ihres Vaters, dem sie aus kindlicher Liebe sogar ins Exil folgte. In ihrer unschuldigen Seele keimte schon damals der Wunsch, einst die Befreyerin ihres Vaters zu werden, und indem dieser Wunsch mit ihren Jahren immer zunahm, bewog er sie zu diesem großen Unternehmen, ohne Rücksicht auf alle Hindernisse und Gefahren einer so weiten Reise, bloß mit dem Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

Bey ihrer Ankunft in St. Petersburg fand sie einen Zufluchtsort in dem Hause einer Dame, die überall durch ihre christliche Liebe zu den Armen und Unglücklichen bekannt war. Diese so Vielen unvergeßliche Wohlthäterin nahm den größten Antheil an ihrem traurigen Schicksale, und empfahl sie einem der Herren Senateurs, der in der Commission über die Untersuchung der vorigen Criminalsachen seinen Beysitz hatte, und welcher, nachdem er ihre Bittschrift wegen der Begnadigung ihres Vaters erhalten, solche sogleich zur Uebersicht seinen Hrn. Mitgliedern vorlegte. Wie der Kaiser durch die Commission von dem lobenswürdigen Verfahren der Demoiselle Lupolow unterrichtet wurde, so geruhete er, zur Belohnung dieser edelmüthigen That ihren Vater aus seinem harten Schicksale durch die Befreyung aus dem Exil zu erlösen und ihr 2000 Rubel auszahlen zu lassen. Bey dieser allerhöchsten Gnadenbezeugung war sie auch noch so glücklich, von der ganzen kaiserlichen Familie mit Wohlthaten überhäuft zu werden. Ueberdem sammelte sie durch die Menschenliebe einiger Privatpersonen eine sehnliche Summe, welches alles zusammen ein Capital ausmachte, durch welches sie auf ihre Lebenszeit in einen sorgenfreyen Zustand versetzt wurde.

Nachdem Demoiselle Lupolow mit erwünschtem Erfolge ein so außerordentliches Unternehmen beendigt, so dachte sie nicht mehr an ihr zeitliches Glück, sondern nur an ihr noch in Sibirien gethanes Gelübde, ihr Leben in der Einsamkeit zu beschließen, und ihre übrigen Tage in heiliger Stille mit Beten und wohlthätigen Beschäftigungen zuzubringen. Dazu erwählte sie in der hiesigen Eparchie das Jesiatinsche Jungfernkloster, wo sie auch jetzt ihre Laufbahn beschlossen hat.

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 50.)

August.

1. Gefecht zwischen dem Herzog von Braunschweig-Oels und dem westphälischen General Reubell bey Braunschweig. 3. Der Herzog von Braunschweig-Oels rückt in Hannover ein, am 4. in Nienburg und Hoya, am 6. in Bremen. — Eine englische Flotte von 10 Kriegsschiffen erscheint, doch ohne etwas auszurichten, vor dem Hafen von Triest. 4. Die Insurgenten im Vorarlberg fangen an sich zu unterwerfen. 6. Der König von Sachsen kehrt von Frankfurt in seine Staaten zurück. 7. Der Herzog von Braunschweig-Oels kommt nach Elsfleth, wo er sich mit seinem Corps nach Helgoland einschifft. 11. Der Herzog von Braunschweig-Oels segelt von Helgoland nach England. — Die Engländer werden bey Almonacid in Spanien geschlagen. — Der König von Sachsen kommt nach Dresden zurück. 13. Die Tyroler Insurgenten, aufs neue in Aufruhr, dringen bis Innsbruck vor. Gefecht bey dieser Stadt. 14. Innsbruck wird zum dritten Male von den Baiern geräumt. Diese, unter dem Herzog von Danzig, ziehen sich nach Kufstein und Salzburg zurück. 15. Napoleon stiftet den Orden der drey goldenen Vliesse, und ernennt mehrere seiner Generäle und Minister, theils zu Fürsten, theils zu Herzogen. 16. Der Kaiser von Oestreich macht seinen Unterthanen bekannt, daß die Friedensunterhandlungen beginnen sollten, daß er aber nicht Bedingungen unterschreiben werde, die die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern, oder ihn selbst zu entehren droheten.

17. Vliessingen geht durch Kapitulation an die Engländer über. — Eröffnung der Friedensunterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich zu Altenburg in Ungarn. 18. König Joseph hebt alle bisher in Spanien gültige Grandezzen und Titel auf. 20. Die Insurgenten-Junta zu Sevilla schickt einen Abgeordneten an die Nordamerikanischen Freystaaten, der

eher nicht angenommen wird. 23. Der Herzog von Abrantes nimmt sein Hauptquartier in Dresden. 26. König Joseph hebt in Spanien die Spießruthenstrafe auf. 28. Der Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg wird von den schwed. Reichsständen zum Kronprinzen des schwedischen Reichs erwählt. 30. Die Engländer, die gegen Antwerpen vorgedrungen waren, ziehen sich aus der Schelde zurück. 31. Napoleon bereist die franz. Waffenstillstandslinie bis Preßburg, kehrt aber am 1. Sept. wieder nach Schönbrun zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

266. Johann Buchner, Kammerdiener, angeblich aus der Schweiz gebürtig, ist mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, worin er die Frau Josepha Gräfin von der Wahl, gebohrne Gräfin von Preysing Moos, titulo honorabili zur Erbin einsetzte, und 200 fl. an verschiedenen Legaten vermachte. Sämmtliche Verwandte, und Interessenten werden hiemit aufgefodert, mit ihren allenfallsigen Einwendungen sub termino 30 Tagen hierorts einzukommen, widrigenfalls man das Testamentum pro agnito halten wird.

Aktum den 26. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Vorladung.

261. (3. b) Nachdem Maximilian Riedmair, Curatpriester und Beneficiat bey St. Peter in München, verstorben ist, so werden die allenfalls vorhandenen Intestat-Erben hiemit aufgefodert, daß sie sich binnen 30 Tagen um so sicherer zu melden, der Verwandtschafts wegen zu legitimiren, und die geeigneten Petita zu stellen haben, als nach Verfluß obigen Termins weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Aktum den 21. Febr. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Verkauf.

260. (3. b) Dienstag am 20. März wird das in der Löwengrube Nro. 84. gelegene, frey eigenthümliche, mit keiner andern Bürde, als den gewöhnlichen Staatsabgaben belastete Haus an den Meistbietenden verkauft.

Dieses Haus bestehet aus einem vordern und hintern Stockwerke, deren jedes 3 Etagen hat. In dem vordern Stockwerke sind zur ebenen Erde nebst der Haupteinfahrt ein Wohnzimmer mit einer Nebenkammer, eine gewölbte Stallung auf 2 Pferde, und eine ungewölbte auf 3 Pferde, eine Sattelkammer, ein gewölbter Keller, ein kleiner Hof, und ein Stetsten laufendes Wasser. Ueber einer Stiege befinden sich drey heizbare Zimmer, ein Kabinet, zwey Kammern, eine Küche mit einem Nebenzimmer, dann noch ein heizbares Zimmer auf dem Gange. Ueber zwey Stiegen ist das Nämliche. Ueber drey Stiegen sind 2 heizbare Zimmer nebst einem beträchtlichen Speicher. In dem hintern Stockwerke befinden sich zur ebenen Erde ein kleiner Hof, eine Wagen-Remise, und eine geräumige Holzlege. Ueber einer Stiege sind 2 heizbare Zimmer nebst einem Speise-Behältniße. Ueber 2 Stiegen ist das Nämliche. Uebrigens befindet sich das ganze Haus in gutem Zustande, und ohne alle Reparatur.

Dieser Verkauf wird in dem eben beschriebenen Hause am 20. März frühe von 9 bis 12 Uhr unter Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers vorgenommen.

Verpachtung
des herrschaftlichen Bräuhauses und der Oekonomie zu Adeldorf.

262. (3. b.) Das Graf Tattenbach'sche Bräuhaus, und ein Theil der Oekonomie zu Adeldorf wird den 1. May dieses Jahrs auf 9 Jahre öffentlich in Pacht gegeben, wozu sich Liebhaber gegen vorläufige Vorlage ihres Vermögens-Standes, Leumuth und Bräukenntniß vor Eröffnung des Pachtprotokolls auszuweisen haben, indem Niemand, welcher nicht eine erfoderliche Realkaution zu leisten vermag, zur Pachtung gelassen werden würde.

Pachtliebhaber können indeß alles gefällig in Augenschein nehmen, auch vorläufig über die Pachtbedingnisse Aufschlüsse erhalten beym

Am 20. Febr. 1810.

Königl. baier. Graf Tattenbach'schen Patrimonial-Gerichte Adeldorf, kön. Landgerichts Landau im Unter-Donau-Kreise.

Musikalien-Anzeige.

263. In der Falter'schen Musikhandlung sind nachstehende neue Werke zu haben:

M. Legrand 12 Redout deutsche Tänze fürs Forteviano von 1810. 45 kr. Umlauf 12 Wiener Redout deutsche Tänze fürs Piano forte 1 fl. 30 kr. 6 beliebte Ländler mit dem Posthorn. 24 kr. Gelinek Ecossaises 24 kr. Stadler 12 Englische. 24 kr. Dolezalek 12 Ecossaises. 30 kr. Riotte Bombardement der Stadt Wien, eine Fantasie fürs Piano forte. 2 fl. 42 kr. Sterkel Recueil de Petites Pieces pr. Piano forte a 4 mains 2 fl. Gelinek variations faciles sur un Walze Cor. de Poste. 1 fl. ibid. Variat Nro. 45. 1 fl. 20 kr. id. Variat Nro. 50. 51. 54 et 55. jedes 1 fl. 30 kr. Rochus Pumpernickel ein musikalisches Quodlibet in 3 Aufzügen, für das Forteviano in 3 Potpourri übersetzt von Schwanenberger 3 fl. Albrechtsberger 6 neue Präludien für das Pianoforte. 1 fl. 30 kr. M. Haydn 2 Gesänge zu 4 Männer-Stimmen (Friedenslied, und türkisches Kriegslied) Nro. 13. und 14. 20 kr.

Ferner ist wieder zu haben:

Ph. Roeth 6 Allemandes pr. Pianoforte 48 kr.

In 8 Tagen sind zu haben:

L. de Call 6 neue 3stimmige Gesänge 4te Sammlung 1 fl. und 6 neue 4stimmige Gesänge 5te Sammlung 1 fl.

269. Sonntag den 4. März ist auf dem Wege von Herzog Max in die Kirche zu St. Michael, von da in die Prannersgasse durch das Rochusgäßchen, wieder in die Herzog Max Burg ein großer goldener Ohrring mit einer Reihe Perlen sammt einem Steinchen mit Perlen besetzt, verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn im Compt. der polit. Zeitung gegen 2 fl. 45 kr. einzuliefern.

270. Künftigen Montag den 12. März geht wieder der erste Ordinaire-Floß von hier nach Wien ab, und wird alle folgende Montage regelmäßig nach 12 Uhr dahin abgehen. Sodann wird auch alle Donnerstage frühe um halb 7 Uhr der gewöhnliche Wochenfloß bis Landshut, Landau und Plattling abgehen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 57 — 7. März 1810.

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, 1. März. Die glücklichen Ereignisse der neuern Zeit verbreiten ihren günstigen Einfluß über ganz Deutschland. Am auffallendsten empfand man diesen an den k. östreich. Staatspapieren, welche noch vor ungefähr 3 Wochen kaum 1/3 ihres eigentlichen Werthes, und nun schon bis beynahe auf die Hälfte dieses Werthes hinauf gegangen sind. — Mehrere hier von Wien eingetroffene Staffetten haben solche günstige Nachrichten mitgebracht, daß die Bethmannschen Obligationen, welche noch vor Kurzem auf 21 standen, auf 45 hinauf gingen, und man glaubt, daß sie noch mehr steigen dürften. — Es heißt, daß die fernere Ablieferung der österreich. Kontributionsgelder von 45 Mill. Fr. bis auf weitere Verfügung eingestellt sey. — Am 12. d. reisen Se. Hoh. der Fürst Primas von Paris ab, und werden am 16. hier eintreffen. Das Gerücht erneuert sich, daß die Fürstenthümer Hanau, Fulda ꝛc. zu einem Großherzogthum erhoben, und einem allgemein verehrten Fürsten, gegen Abtretung einer isolirten Besitzung, übertragen werden dürften. (N. Z.)

Die Gerüchte, daß alle deutsche Angelegenheiten in Paris geschlichtet seyen, erhalten sich nicht nur, sondern gewinnen täglich einen höhern Grad von Wahrscheinlichkeit. Nach Briefen aus Cassel nennt man den Herrn Minister v. Bülow und Hrn. Malchus als die für Hannover ernannten Besitznahmskommissaire. Vor der Hand soll in diesem Lande alles auf dem alten Fuße bleiben. Jedem Staatsdiener soll freygestellt werden, in königl. Dienste zu treten, oder eine Pension anzunehmen. — Die Bethmannischen Obligationen, die sonst fast gar nicht zu verkaufen waren, steigen ganz enorm. Die Nachfrage nach allen österreich. Papieren ist außerordentlich, aber nur Wenige geben solche her. Die Meisten vertrauen auf die alte Redlichkeit des Wiener Hofes, und glauben, daß da jetzt unfehlbar Oesterreich eine lange Ruhe erhalten, dieses in den Stand gesetzt werde, nach und nach alle seine Papiere einzulösen, wenigstens richtig die Zinsen zu bezahlen. — Wiener Briefe sagen, daß, nachdem am 4ten März die Erzherzogin Louise feyerlichst auf alle Ansprüche, die ihr als österreichische Prinzessin zustehen, renunciirt habe, werde die Vermählung den 5. in der prächtig dazu eingerichteten Augustinerkirche vor sich gehen. Die Prinzessin wird dem Erzherzog Karl angetraut, den Kaiser Napoleon darum ersucht haben soll. Vom Tage der Vermählung an soll die Kaiserin 150 Mann franz. Garde und franz. Hofstaat erhalten. Der Erzherzog Karl und der Herzog von Sachsen-Teschen begleiten die Prinzessin bis an die Grenze. Der Fürst von Neuchatel kehrt von der Grenze, wo die Kaiserin von einem andern Deputirten empfangen wird, nach Wien zurück, und es heißt, daß derselbe bevollmächtigt sey, einen neuen Allianztraktat mit dem Wiener Hofe abzuschließen. Alles ist voll Freude über diese innige Vereinigung zweyer Höfe, von welcher die Ruhe und das Glück des Kontinents abhängig ist. — Wider Erwarten ist der Eisgang zu Kitzingen, Aschaffenburg ꝛc. glücklich vorüber gegangen. Die Mainschiffahrt hat wieder begonnen. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 28. Febr. Unser Curs bleibt seinem angenommenen Charakter getreu; er bessert sich, obgleich langsam, mit jedem Posttage. Heute wurde er auf Augsburg zu 316 notirt. Der Dukate gilt gegen Papiergeld 15 Gulden. — Vorgestern erschien ein wichtiges k. k. Dekret, welches die Mittel angiebt, wie die Bankozettel, deren für 950 Millionen im Umlauf sind, durch Einlösungsscheine nach und nach vermindert werden sollen.

(Wir werden morgen aus jenem k. k. Dekret, das ziemlich lang ist, einen Auszug liefern. (A. Z.)

Baiern.

Ulm, den 5. März. Gestern übernachteten Se. Majestät, der König von Baiern, auf der Rückreise von Paris in Kreilsheim. Heute setzen Allerhöchstdieselben die Reise nach München über Nördlingen fort.

München, den 7. März. Heute früh passirten mehrere Wagen von dem Gefolge Ihrer Maj., der Königin von Neapel, hier durch.

Italien.

Venedig, den 23. Febr. Seit 8 Tagen hat die Jedermann unerwartete Nachricht aus Wien von der erfreulichen Vermählung der Erzherzogin Louise mit dem Kaiser und König Napoleon auf allen italienischen Wechselplätzen eine außerordentliche Bewegung hervorgebracht. Eine Menge Estaffetten flogen hin und her; es wurde viel Geld gewonnen und verspielt. Hier stieg der Wiener Curs binnen wenigen Tagen von 55 auf 84. In Triest bedauert nun Mancher die Eilfertigkeit, mit der er sich von seinem Vorrath von Bankozettel

losgemacht hat. — Seit dem Angriff auf das unbewehrte Pirano lassen sich in unsern Gewässern keine engl. Kriegsschiffe mehr sehen, und deßwegen geht auch der Küstenhandel mit Barken ziemlich lebhaft. (B. Bl.)

Holland.

Die Amsterdamer Zeitung sagt: „Briefe aus Paris vom 15. Febr. hatten die unangenehme Nachricht überbracht, daß der König am 10. Febr. von einem Fieber befallen worden ist, dessen erste Anfälle sehr heftig waren. Die Nachrichten am 17. sind glücklicher Weise so beschaffen, daß man alle Ursache zu hoffen hat, daß Se. Maj. in Kurzem wieder völlig hergestellt seyn werden."

Frankreich.

Paris, den 20. Febr. Ein Gerücht bestimmt Rom zur Residenz der Kaiserin Josephine; bekanntlich sind zum Unterhalt des dort anzustellenden Stellvertreters der Regierung zwey Millionen Livres angewiesen. Der Pabst wird vermuthlich künftig zu Paris residiren; er wird aber auch einen Pallast zu Rom behalten. Die Konklaven sollen zu Paris gehalten werden, und die vorzüglichsten Kardinäle daselbst residiren. Man spricht auch davon, daß nächstens ein hohes deutsches Reichsgericht, als Stellvertreter des Kammergerichts, organisirt werden solle. — Da die Staatseinkünfte nicht ganz zu den Ausgaben des laufenden Jahres hinreichen, so wird nach Inhalt des letzten Budgets das Defizit durch indirekte Steuern gedeckt werden. Unter andern verordnet ein kais. Dekret vom 8. Febr., daß alle Kolonialwaaren, Erzeugnisse der beyden Indien, künftig das Doppelte der bisherigen Mauthgebühren bezahlen sollen. — Groß- und Klein-Trianon haben beträchtliche Verschönerungen erhalten; ihr Ameublement ist vollendet. Der Theater-Saal, der Hameau im Garten des kleinen Trianon (den Laxenburger Anlagen ähnlich) ist ebenfalls wieder hergestellt. Dieser Hameau wurde von der letzten Königin angelegt, und besteht aus mehreren Hütten; eine gehörte den Seigneurs du hameau (König und Königin), andere waren für den Pfarrer, Müller ꝛc., bestimmt, und der Rest für Bauern, sämmtlich Personen vom Hofstaate der Königin, die sich hier in den Sommermonaten zuweilen aufhielt. An der Herstellung von Versailles wird nächstens Hand gelegt werden. (U. Z.)

Der Moniteur machte neulich einen Bericht des Divisionsgenerals Gilly, Oberkommandanten der Insel Walchern, bekannt, den Verlust betreffend, welchen die Engländer auf dieser Insel erlitten haben. Nach den genauesten Erkundigungen (heißt es darin), die man einziehen konnte, hat der Feind in den Monaten August und September bis 16,000 Kranke gehabt, wovon 9500 auf der Insel gestorben sind, die meisten zu Middelburg; 5500 sind nach England transportirt worden, wovon aber, wie man weiß, 3000 bey der Ueberfahrt und in den ersten Tagen ihrer Ankunft gestorben sind, welches den Verlust des Feindes auf 13,000 bringt, außer 3 bis 400, welche in den verschiedenen Scharmützeln, die außerhalb Vliessingen und während des Bombardements des Platzes Statt hatten, getödtet worden sind. Der Feind hat auch noch in dem Zeitpunkt der Räumung an Lebensmitteln oder Equipirungsstücken einen beträchtlichen Verlust erlitten. 15 englische Schiffe, mit verschiedenen Gegenständen, die man nicht näher kennt, geladen, die vor Vliessingen ostsüdöstlich vor Anker lagen, sind zwey Tage vor der Abfahrt des Geschwaders mit Mannschaft und Ladung zu Grund gegangen. Derselbe Sturm richtete auch zwey andere Schiffe bey Westkapelle zu Grunde, welche 1100 Mann Truppen und einige Pferde am Bord hatten, deren Anzahl man nicht weiß. Also ist der Totalverlust des Feindes an Mannschaft 15,000.

(Beschluß des Friedenschlußes zwischen Frankreich u. Schweden.)

Art. 3. Se. Majestät der König von Schweden nimmt das Kontinentalsystem völlig und ganz an, verpflichtet sich demnach, seine Häfen dem engl. Handel zu sperren, keine englische Produkte, keine engl. Waaren, unter welcher Flagge und auf welchen Fahrzeugen sie gebracht werden mögen, einzulassen, und entsagt der Befugniß, die ihm der (mit Rußland geschlossene) Friedrichshammer Traktat in Rücksicht der Kolonialwaaren gelassen hatte, indem er sich einzig die Einlassung des zur Komsumtion im Lande nöthigen Salzes vorbehält.

Art. 4. Se. Maj. der Kaiser und König, um Sr. Maj. dem König von Schweden einen Beweis der Freundschaft, die er gegen ihn hegt, und des Antheils, den er an Schwedens Wohl nimmt, zu geben, willigt in die Zurückgabe Schwedisch-Pommerns, des Fürstenthums Rügen und ihrer Zubehörden. Auch willigt Se. Maj. ein, daß jede in Ihrem Namen in diesen Provinzen verfügte Erhebung ordentlicher und außerordentlicher laufender oder rückständiger Kontributionen von diesem Tage an völlig aufhöre. Es versteht sich jedoch, daß die französischen oder alliirten Truppen, welche die besagten Provinzen besetzt halten, das, was ihnen ihre Magazine zu ihrer Nahrung und zum Unterhalt der Lazarethe nicht liefern können, in dem Lande bekommen, so wie das, was sie zur Räumung nöthig haben, die für das Fürstenthum Rügen innerhalb 20 Tagen, und für Pommern innerhalb 25 Tagen, von der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrags an gerechnet, Sta t haben soll.

Art. 5. Se. Majestät der König von Schweden erkennen die Schenkungen an, welche Se. Majestät der Kaiser und König an Domainen oder Einkünften in den durch den vorhergehenden Artikel restituirten Ländern gemacht haben, und verpflichten sich, die Schenknehmer in dem vollen und ruhigen Besitze der denselben überlassenen Güter, Rechte und Einkünfte zu lassen, so daß sie frey dieselben geniessen und darüber verfügen, den Ertrag derselben erheben und ausführen, auch mit Erlaubniß Sr. k. k. Majestät dieselben verkaufen und veräußern, und den dafür erhaltenen Werth gleichfalls ausführen dürfen, alles ohne Beunruhigung und ohne Hinderniß, und ohne irgend einer Verkaufs-, Tausch-, Abzugs- oder irgend einer andern ähnlichen Abgabe, unter welchem Namen dieselbe auch bestehen mag, unterworfen zu seyn.

Art. 6. In Folge der in obigem 4ten Artikel ausgedrückten Gesinnungen bewilligen Se. kais. Majest. die Zurückgabe der schwedischen Schiffe, die in Ihrem Namen und in Gemäßheit Ihrer Befehle seit der Thronbesteigung Sr. kön. schwed. Maj. sequestrirt worden, und die als Staatseigenthum noch in Ihrem Besitze sich befinden, so wie auch der am Bord dieser Schiffe gefundenen Waaren, über welche noch nicht verfügt worden ist, und von welchen sich darthun läßt, daß sie Schweden gehören, und weder von dem Boden, noch von der Industrie Englands und seiner Besitzungen herrühren.

Art. 7. Se. k. k. Maj. garantiren die Integrität der Besitzungen Sr. Maj. des Königs von Schweden in ihrem dermaligen Stande, und so wie sie in Folge gegenwärtigen Friedensschlusses seyn werden.

Art. 8. Die Handelsverhältnisse zwischen beyden Staaten werden auf den nemlichen Fuß hergestellt, auf welchem sie vor dem Kriege sich befanden, und Frankreich kann sich seines Rechts bedienen, ein Entrepot in Gothenburg zu haben. Es kann ein Vertrag abgeschlossen werden, um dem Handel zwischen beyden Ländern alle Erleichterungen, deren er fähig ist, zu sichern, und wodurch jede der beyden Nationen bey der andern die den am meisten begünstigten Nationen bewilligten Vortheile erhält.

Art. 9. Die von einer und der andern Seite gemachten Gefangenen, sowohl von den Land- als von den Seetruppen, werden in Masse zurückgegeben, sobald als solches möglich seyn wird, und spätestens binnen 3 Monaten, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an zu rechnen.

Art. 10. Gegenwärtiger Vertrag wird ratifizirt, und die Ratifikationen werden zu Paris in einer Frist von 50 Tagen, oder, wenn es möglich ist, früher ausgewechselt werden. So geschehen zu Paris, den 6. Jan. 1810.

(Unterz.) Champagny, Herzog von Cadore.

Graf von Essen. Gustav Baron von Lagerbjelke.

Würtemberg.

Stuttgart, 4. März. Heute wurde die von Ihrer kön. Hoh. der Prinzessin Paul geborne Prinzessin zur Taufe gebracht. Des Nachmittags um 3 Uhr verfügten sich JJ. MM. begleitet durch die ersten Hofchargen und dienstthabenden Kammerherren in einem feyerlichen Aufzug von dem königl. neuen Residenzschlosse aus nach dem Palais des Prinzen Paul, wo Allerhöchstdieselben durch diesen Prinzen und einen Theil des Hofes empfangen, in die Departements der königl. Prinzessin begleitet wurden, und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses versammelt fanden. Nach einem von Ihren KK. MM. bey der Prinzessin abgelegten Besuche begann die Taufhandlung selbst in dem besonders hierzu angeordneten Zimmer, und wurde unter dem Geläute aller Glocken und Abfeurung von Kanonen mit hoher Feyerlichkeit von dem Prälaten und Oberhofprediger von Süßkind vollzogen, wobey der neugebornen Prinzessin die Nahmen Pauline Friderike Marie beygelegt wurden. Die allerhöchsten Taufpathen waren:

1) Anwesende: JJ. MM. der König und die Königin, der Kronprinz und Kronprinzessin, der Herzog und die Herzogin Louis kön. Hoh. 2) Abwesende: der Kaiser von Rußland, die Kaiserin Mutter, die Königin von Westphalen, der Herzog von Sachsen-Hildburghausen, die Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, der Herzog von Mecklenburg-Strelitz, und die verwittwete Landgräfin Georg von Darmstadt.

Vermischte Nachrichten.

Die Truppendurchmärsche durch das Großherzogthum Berg nach Holland dauern noch immer fort. — Die Gemeinde Albstadt im Großherzogthum Hessen hat sich der Konscription widersetzt und mehrere wanderten aus. Die Regierung verordnete deswegen, daß der Anführer der Ausgewanderten, Kunzmann, und diese selbst als Aufwiegler erklärt und ihre Güter zu Sequester genommen werden. Stellen sie sich nicht freywillig, so ist auf die Einbringung Kunzmanns 300 fl. gesetzt. (N. Z.)

Aus Ofen wird unterm 15. Febr. geschrieben: Zu Csakvar im Stuhlweissenburger Komitate hat man am 3. d. früh Morgens vor Tagesanbruch neuerdings einige Erdstöße empfunden, die jenen vom 14. v. M. an Heftigkeit nichts nachgaben. — Ueberhaupt ist man in jener Gegend noch keineswegs frey von den Besorgnissen einer Wiederkehr obigen Phänomens, da es sich auch vor besagtem 3. öfter ereignete. Diesesmal war es mit der Eigenheit verbunden, daß nach der Erschütterung die gegen den Berg liegenden Häuser eine Zeitlang ganz beleuchtet erschienen. Man glaubt, die Erde könne sich in der Nähe des Berges irgendwo gespalten, und eine unterirdische Entzündung hervorgestrahlt haben.

Nach Berichten aus Karlsruhe wird der König Gustav Adolph künftig mit seiner Familie im vormals bischöflichen Schloß zu Mörsburg am Bodensee wohnen, das eine schöne Lage und Aussicht hat. (A. Z.)

Es war am 30. Jan., als Herr Henry Wellesley auf dem Schiff Antelope von 50 Kanonen, von Portsmouth nach Kadix als Gesandter bey der spanischen Junta absegelte. Sir Charles Stuart ist auf der Vestale von 28 Kanonen als Ambassadeur nach Portugal abgegangen. (Börsenl.)

Versteigerung.

267. (3 a) Da das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf die Vorstellung der aufgestellten provisorischen Verwaltung der Verlassenschaft des verstorbenen königl. baier. geheimen Staats-Conferenz- und dirigirenden Finanz-Ministers, Wilhelm Freyherrn von Hompesch, beschlossen hat, durch eine von obengedachter Stelle abgeordnete Commission, die Versteigerung der von demselben dahier hinterlassenen Mobiliarschaft und anderer Gegenstände, gegen baare Bezahlung, vornehmen zu lassen, so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an nachbemerkten Tagen von Früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der ehemaligen Wohnung des gedachten Freyherrn von

Hompesch, in der Theatiner=Schwabinger=Straße über 1 Stiege einfinden können.

Den 3ten April laufenden Jahrs und die folgenden Tage wird versteigert die Mobiliarschaft, bestehend in Geschmuck, Preciosen, Medaillen und Münzen, Tisch=, Bett = und Leibweißzeug, Betten, Kleidungsstücken, Porzellain, Gläsern, Küchengeschirr, Wägen, Pferdgeschirr, dann Sattel und Zeug, Gewehren und Jagd=Requisiten, Gemählden, Kupferstichen und Zeichnungen, Musikalien und musikalischen Instrumenten, nebst andern vorzüglichen Meublen und Hausgeräthen.

Den 17. und die folgenden Tage des nämlichen Monats werden die Bücher versteigert.

Den 25. ebendesselben Monats und die folgenden Tage werden endlich nachstehende Weine versteigert:

Binger Rheinwein vom J. 1800 5 Eimer 31 1/2 Maaß.
Deidesheimer von 1798 11 1/2 Eimer.
detto von 1800 5 Eimer.
detto von 1805 16 1/2 Eimer.
Johannesberger von 1804 32 Eimer 45 M.
Hochheimer von 1804 32 1/2 Eimer.
Markenbruner von 1783 1 Eimer 24 M.
detto von 1804 14 1/2 Eimer.
Laubenheimer von 1783 2 1/4 Eimer.
Aßmanshauser (rother) von 1803 3 Eim. 28 M.
Burgunder (weißer) 3 1/4 Eimer.
detto Barsack 6 Eimer 18 Maaß.
detto Romanée 1 1/2 Eimer.
detto Chambertin 1 Eimer 48 Maaß.
detto Santhénay 5 3/4 Eimer.
detto ordinaire 2 Eimer.
Murseaux 1 Eimer.
Bordeaux St. Julien 3 1/4 Eimer.
detto 3 1/4 Eimer.
detto 4 1/4 Eimer.
Burgunder Laffit. 3 1/4 Eimer.
detto 1 Eimer 48 Maaß.
Tokayer 2 Eimer 40 Maaß.

Ferner sind noch mehrere Sorten der vorzüglichsten alten Rhein=, französischen, spanischen, portugiesischen und Frankenweine in mehrere hundert Bouteillen abgezogen, wie auch mehrere Bouteillen der vorzüglichsten Liquers, dann eine Quantität des besten Oels zur Versteigerung vorhanden.

München den 23. Febr. 1810.

Königl. Appellationsgericht der Isar= und Salzach=Kreise.
v. Courtin, Direktor.
Faber, Sekretär.

Vorladung.

272. (3. a) Nachdem der Priester Thaddä Krist, Pfarrer in Steindorf, den 28. Juny 1809 mit Tode abgegangen, und einen Schuldenstand hinterlassen hat, zu dessen Tilgung sein Vermögen nicht hinreicht, so werden dessen Gläubiger vorgeladen, in nachstehenden Ediktstagen sub poena praeclusi zu erscheinen, als

Donnerstag den 22. März ad liquidandum
Mittwoch den 25. April ad excipiendum und
Montag den 28. May ad concludendum.

Geschehen den 20. Febr. 1810.

Königl. Landgericht Landsberg.
Freyherr von Pechmann.

Bekanntmachung.

271. (3. a) Bey dem unterzeichneten kön. baier. Landgericht ist auf die Ediktalzitation nachstehender verschollenen Behufs der Todeserklärungen den nächsten Verwandten und Erben derselben angetragen worden, nämlich

1. des Scribenten, Georg Michael Kieshaber, aus Langenzenn, jetzt 65 Jahre alt, der sich vor 45 Jahren unwissend wohin begeben haben soll;
2. des Paulus Kugler von da, 50 Jahre alt, welcher im kais. kön. Dragoner=Regiment Robinsky, als Gemeiner zu Prag gestorben seyn soll;
3. des Johann Georg Schmidt, eines Metzgerknechts von da, 60 Jahre alt, welcher zuletzt als Kellner in Ungarn gestanden ist;
4. des Georg Christoph Arnold aus Raindorf, 41 Jahre alt, welcher als kön. preuss. Feldjäger im Jahr 1793 in französische Kriegsgefangenschaft gerieth, und das Jahr darauf gestorben seyn soll;
5. des Johann Georg Bauschinger aus Langenzenn, 60 Jahr alt, angeblich als Metzgerknecht zu Amsterdam verstorben.

Es werden daher diese Verschollenen, nachdem sie in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, oder die von ihnen etwa zurück gelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten spätestens aber in den — auf

den 31. Dezember dieses Jahrs

anberaumten Termin, vor dem hiesig kön. Landgericht schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollten dieselben aber, weder sich selbst, noch sonst Jemand, sich in ihrem Namen vor und im Termin melden, so haben sie alsdann zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, die bisherige Verwaltung ihres Vermögens aufgehoben, und dieses den nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Cadolzburg den 26. Febr. 1810.

Königlich baierisches Landgericht
Puchta.
Hez.

---

274. Den 16. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen=Darmstadt, Baden=Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden=Anzeige.

Vom 5. Der k. k. f. Div. Gen. H. v. Padua, im Hahn. Hr. Flurer, Weinhändler von Marktsteft, im Lamm. Hr. Michlbach, ditto von Königshofen. Hr. Graf Hörl von Ulm, im goldnen Bären.

Vom 6. Hr. Prohaska, Ingenieur von Ingolstadt. Hr. Gerold, Bauinspektor von Landsberg. Hr. Deuter, Pfarrer von Degernbach, im Kreuz. Hr. Reingruber, Landrichter von Pfaffenhofen, im Hahn. Hr. Licent. Ströbl von Augsburg, im Adler. Hr. Monin, gräfl. Arkoischer Oekonom von Bernried, in der Ente.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 58 — 8. März 1810.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Heute vereinigte sich der Senat um 1 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Reichserzkanzlers, welcher Letztere folgende Botschaft Sr. k. k. Maj. ablesen ließ:

Senatoren!

„„Wir haben Unsern Vetter, den Fürst von Neuchâtel, „„als Unsern ausserordentlichen Botschafter nach Wien gesandt, „„um die Hand der Erzherzogin Maria Louise Tochter „„des Kaisers von Oesterreich, zu begehren.

„„Wir befehlen Unserm Minister der auswärtigen Angele„„genheiten, Ihnen die Artikel des Heyrathsvertrags zwischen „„Uns und der Erzherzogin Maria Louise, welche ge„„schlossen, unterzeichnet und ratifizirt worden, mitzutheilen.

„„Wir wollten auf eine sehr ausgezeichnete Weise zum „„Glück der gegenwärtigen Generation beytragen. Die Fein„„de des festen Landes gründeten ihre Wohlfahrt auf die Un„„einigkeiten und Zerstückelung desselben. Sie werden nun „„nicht mehr den Krieg nähren können, indem sie bey Uns „„Plane voraussetzen, welche mit den Banden und den Pflich„„ten der Verwandtschaft, die wir so eben mit dem regieren„„den kaiserlichen österreichischen Hause eingingen, unverträg„„lich sind.

„„Die glänzenden Eigenschaften der Erzherzogin Maria „„Louise erwarben ihr die Liebe der österreichischen Völker. „„Sie zogen Unsere Blicke auf sich. Unsere Völker werden „„diese Prinzessin aus Liebe für Uns lieben, bis sie, Zeugen „„aller der Tugenden, welche ihr einen so hohen Platz in „„Unserm Herzen einräumten, Dieselbe um ihrer selbst willen „„lieben.""

Gegeben in Unserm Pallast der Tuilerien, den 27. Febr. 1810.

Unterz. Napoleon.

Nach Ablesung dieser Botschaft theilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Senat die Artikel des Heyrathsvertrags mit, enthaltend die gewöhnlichen Verfügungen.

Das Journal de l'Empire sagt über diese Sitzung Folgendes: „Man sagt, die Artikel der Convention, in Betreff des Heyrathsguts, des Witthums, der Diamanten seyen völlig denen gleich, welche unter den vorhergehenden Regierungen zwischen den Königen und Dauphins von Frankreich und den österreichischen Prinzessinnen gebräuchlich waren.

Italien.

Mayland, den 27. Febr. Das Ballfest, welches unser Senat am 24. dieß zur Feyer des Wiener Friedens und der glücklichen Rückkehr des Prinzen Vizekönigs aus Paris gab, war äußerst glänzend. Es wurden dabey einige musikalische Chöre aufgeführt. Ihre kaiserl. Hoheiten, der Vicekönig und die Vicekönigin beehrten dasselbe mit Ihrer Gegenwart. Vorgestern nach der Messe empfing der Prinz im Thronsaal eine Deputation des Senats, und eine andere Deputation aus dem Departement Passeriano. Jene dankte Ihm für die Ehre, dem Ballfest beygewohnt zu haben; und diese äußerte, daß alle Einwohner ihres Departements mit der lebhaftesten Erkenntlichkeit für die weisen Verfügungen erfüllt seyen, wodurch er die Uebel, die der Krieg daselbst verbreitete, zu heben gesucht habe. Der Vicekönig gab ihnen die Versicherung, daß er ihr Departement nächstens selbst besuchen werde. (A. Z.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 19. Febr. Der hier residirende russ. kaiserl. Konsul, Cav. Pellegrini, hat am 14. dieß Folgendes bekannt gemacht: Da die hier vor Anker liegende russ. kais. Eskadre nächstens unter Segel geht, so werden alle, die an dieselbe eine Foderung zu haben glauben, benachrichtigt, sich bey dem Kommodore, Ritter von Bitewsky, binnen 8. Tagen zu melden, und ihr Guthaben einzuziehen; nach Verfluß dieser Zeit wird keine Anfoderung mehr angenommen. — Heute wurden hier 175 Zentner Zucker, 3 Zentner Fieberrinde und einige Partien engl. Cambrics und Basins an die Meistbietenden verkauft. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 28. März. Das k. k. Dekret in Betreff der Einlösungsscheine wird aller Wahrscheinlichkeit nach die ersprießlichsten Folgen haben. Diese Finanzoperation ist in mehreren Sitzungen des Staatsraths unter dem Präsidium des Kaisers Majestät erwogen, und zuletzt als das Beste anerkannt worden. Die Güter, welche den Einlösungsscheinen zur Hypothek dienen, übersteigen die Summe der österreichischen Staatspapiere und Bankozettel um das Doppelte, und folglich wird auch die ganz unabhängige Einlösungs- und Tilgungsdeputation

im Stande seyn, alle Jahre einen beträchtlichen Theil besagter Einlösungsscheine einzuziehen, und in baares Geld zu verwandeln. (A. Z.)

Ein beträchtlicher Theil der Armee wird nächstens auf Urlaub entlassen, und es sind Aussichten da, welche neue Hülfsquellen für den Staat eröffnen. Die ungarischen Bergwerke sollen mit verdoppeltem Eifer betrieben werden. (A. Z.)

Den 24. empfing Ihre kaiserl. Hoheit Erzherzogin Louise, wie das vor der Vermählung einer Prinzessin immer der Fall ist, das Sakrament der Firmung in der kaiserl. Hofkapelle, jedoch bey verschlossenen Thüren. Ihre Majestät, unsere allergnädigste Kaiserin, obwohl noch nicht ganz hergestellt, vertrat Pathenstelle. Auch Se. Majestät der Kaiser waren dabey gegenwärtig. Alles drängt sich jetzt, um die geliebteste Erzherzogin, wo sie sich immer zeigen mag, noch vor Ihrer Abreise zu sehen. Die Zimmer, durch welche Höchstdieselbe ins Oratorium der Hofkapelle zu gehen pflegt, sind so sehr zu den Stunden des Gottesdienstes mit Menschen angefüllt, daß man Mühe hat, hindurchzuschreiten. Ihre Majestät besuchten vergangenen Sonntag seit Ihrer Gegenwart in Wien zum ersten Male das Theater, und wurden mit den lebhaftesten Aeußerungen der allgemeinen Freude bewillkommt. — Da sich der Kurs so auffallend gebessert hat (er steht heute auf 315 bis 320) so fangen auch bereits mehrere Waarenartikel des Auslandes im Preise bedeutend zu fallen an. (N. Z.)

Das vorgestern im Druck erschienene k. k. Dekret ist folgenden wesentlichen Inhalts: Wir Franz der Erste 2c. Um in den verflossenen Jahren Unsere getreue Unterthanen nicht mit drückenden Auflagen belegen zu dürfen, sahen wir Uns genöthigt, die Bankozettel weit über das Bedürfniß des innern Umlaufs zu vermehren. Das schnelle Zurückströmen der Bankozettel aus den abgetretenen Provinzen hatte eine schnelle Verschlimmerung des Curses zu Folge. Um diesen zu Vermindetung der Bankozettel zu verbessern, haben Wir folgende Anordnungen getroffen: Die Bankozettel, deren Totalsumme sich auf 950 Millionen beläuft, werden nach und nach durch Einlösungsscheine eingezogen, bleiben aber inzwischen noch das allgemein gangbare Geld, und werden bey den öffentlichen Kassen an Zahlungsstatt angenommen. Die Einlösungsscheine stellen Konventionsmünze vor, und alle Jahr wird ein Theil derselben durch einen angemessenen Tilgungsfond vernichtet, und daneben immer mehr klingende Münze in Umlauf gesetzt. Die Einlösungs- und Tilgungsdeputation besteht aus Abgeordneten der Stände aller Provinzen und der angesehensten Handelsplätze. Der Tilgungsfond der verzinslichen Staatsschuld und des Papiergeldes wird in den deutschen Erblanden durch eine Erhebung des höchstens zehnten Theils des Stammvermögens der Unterthanen gedeckt. Wir sind übrigens der vollen Zuversicht, daß der Aufruf, den Wir in Unserm Königreich Ungarn und im Großfürstenthum Siebenbürgen an den Clerus, den Adel und an alle Einwohner beyder Länder erlassen, die ergiebigsten Beyträge zur schnellen Folge haben wird, welche Wir aus Unserm Vermögen als Güterbesitzer noch zu vermehren gedenken.

Endlich haben Wir beschlossen, der Einlösungs- und Tilgungs-Deputationen zur Vermehrung der Realhypothek die liegenden Gründe der gesammten Geistlichkeit zu überlassen, wobey Wir Uns jedoch die heilige Verpflichtung vorbehalten, für die Ausgaben eines feyerlichen Cultus, und eines der Würde der Religionsdiener angemessenen Unterhaltes zu sorgen. Ein noch festzusetzender Theil der öffentlichen Abgaben wird in solchen Einlösungsscheinen bezahlt werden müssen. Ihre Einwechslung gegen Bankozettel geschieht bey der Hauptkasse der vereinigten Einlösungs- und Tilgungskommission in Wien, und zwar nach einem von Zeit zu Zeit nach dem jedesmaligen, doch nie nach einem höhern als 300 für 100 zu bestimmenden Curse.

(Der Beschluß folgt.)

Deutschland.

Salzburg, 4. März. (Auf Verlangen eingerückt.) Die Abreise des k. k. österr. F. M. Lieutenants Hrn. von Vacquant der Privatursachen wegen die österreichische Gränzkommission verlassen mußte, und nun bey derjenigen angestellt ist, welche in Gallizien die Landesgränzen mit Rußland bestimmen soll — gab gewissen Personen Anlaß, das Gerücht zu verbreiten; daß die beyden französisch- und österreichischen Commissionen in Salzburg, wenn auch nicht ganz aufgehoben, doch wenigstens ihre Geschäfte bis auf weitern Befehl verschieben würden. — Wir sind bevollmächtigt, jenes Gerücht, welches vermuthlich erfunden worden ist, um die Gemüther zu beunruhigen, für falsch zu erklären. Die Geschäfte zwischen beyden Commissionen gehen ihren gewöhnlichen Gang fort, und der Einklang zwischen beyden Regierungen läßt hoffen, daß die noch obwaltenden Schwierigkeiten bald gänzlich gehoben seyn werden. (S. Z.)

Baiern.

Monheim, den 4. März. Ihro Majestät die Königin von Baiern, auf Ihrer Rückreise von Paris nach München durch die ausgetretenen Gewässer der Donau gezwungen, Ihre Reiseroute abzuändern, kam am 2. dieß um halb 4 Uhr Nachmittags hier an, und geruhten, bey dem kön. Herrn Landrichter, Grafen von Reisach, nebst Ihrer Suite das Absteigquartier zu nehmen. Se. Exz. der königl. Generalkreiskommissär, Graf von Taxis, war kurz zuvor ebenfalls eingetroffen. Am 3. Morgens um 9 Uhr setzten Ihro Majestät die Reise über Neuburg fort. Das unverhoffte Glück, Baierns erhabene und huldvolle Königin inner ihren Mauern beherberget zu haben, werden Monheims Bürger und ihr Vorstand sich stets zur unvergeßlichen größten Ehre rechnen. (A. Z.)

München, 8. März. Heute passirte das kaiserl. französ. 4. Kürassierregiment hier durch nach Augsburg.

Vermischte Nachrichten.

In Augsburg in der Herzbergischen Kunsthandlung wird in 10 Tagen das Bildniß Ihrer kaiserl. königl. Majestät Maria Louise, Kaiserin von Frankreich, Königin von Italien, Erzherzogin von Oesterreich ꝛc. aus Wien ankommen. Dieses Portrait ist von dem berühmten Künstler Monsorno für den allerhöchsten kaiserl. österreichischen Hof nach der Natur gemalt, und sofort mit Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers Franz durch die Meisterhand des Herrn Mannsfeld in Kupfer gestochen worden. Man kann also für die Aehnlichkeit und Schönheit desselben bürgen.

Der dänische Staatsrath Hr. Kaudkundetzow ist zu Paris angekommen. — Briefe aus Paris versichern, daß der Kaiser Napoleon seiner künftigen Gemahlin 6 Millionen Franken als Witthum ausgesetzt hat. — Man hatte bisher geglaubt, Se. Hoh. der Fürst Primas würde die Trauung des kaiserl. Paares vollziehen, allein man weiß nun, daß diese Ehre dem Hn. Kardinal Fesch vorbehalten ist, welcher von Sr. päpstl. Heiligkeit die Bestätigung als Primat des Gaulois erhalten haben soll. (M. Z.)

Die Donau, der Lech, die Wertach und alle benachbarte Flüsse sind seit einigen Tagen ausgetreten; der Postenlauf wird dadurch sehr gehemmt. Seit zwey Tagen ist die Nürnberger Post in Augsburg nicht angekommen. (A. Z.)

Die Meinungen in Belgrad über die im Anzuge begriffenen wahren und ächten Servier gegen die Melenkischen Truppen, welche größtentheils aus Zinzaren bestehen, sind getheilt. Einige glauben, Georg Petrowitsch werde den Melenko förmlich bekriegen, Andere glauben das Gegentheil. (R. Z.)

Aus Spanien. Man erhält die Nachricht, daß der Marschall Herzog von Castiglione zu Barcellona seinen Einzug hielt. (G. d. Fr.)

Am 27. Febr. Abends in der Dämmerung, sah der Förster von Sulzbach, 2 Stunden von Aschaffenburg, einen Wilddieb auf dem Anstande, dem er warnend zurief, dafür aber von dem Frevler den ganzen Schuß von 60 Schrot auf die Brust erhielt, woran der Unglückliche auch starb.

Ein Herr B. F. Sander zeigt in den Berl. Vossischen Zeitungen, 118 St., 1807 Beyl. seine Verlobung unter Verbittung der Gegengratulation ergebenst an,

Dieß beweist klar, daß er zuvor dem Publikum dazu gratulirt habe.

Die Anekdote von der türkischen Dame, welche in Wien den Kaiser Napoleon zu sprechen verlangte, und von ihm eine ansehnliche Pension erhielt, ist seit dem vergangenen Herbst bereits in mehreren Zeitungen und Journalen erschienen — allemal anders und vielleicht allemal unrichtig. Ohne mir den geringsten Ausspruch über diese Sache anzumaßen, will ich sie nun auch erzählen, und zwar so, wie ich sie aus Hrn. Denons Munde (welcher durch seine Reise in Egypten gewiß Niemand, der auf Bildung Anspruch macht, unbekannt seyn wird) in einigen Abendgesellschaften wiederholt und immer gleich vernommen habe. Als beständiger Begleiter des franz. Kaisers, als Augenzeuge, scheint er mir ein zuverläßiger Gewährsmann, und ich theile die Geschichte getreu mit, wie er sie uns gab.

Am 15. Oktober, den Tag darauf, als der Friede in unserer bedrängten Vaterstadt unter Kanonendonner öffentlich war bekannt gemacht worden, war auch Kaiser Napoleon entschlossen, abzureisen. In Schönbrunn, dem Lustschlosse unsers Monarchen, wo er sich aufhielt, war Alles zur Reise bereitet, und die Wagen standen angespannt. Da trifft es sich, daß Herr Denon, durch eine der Gallerien gehend, den Huissier, welcher vor den Zimmern des Kaisers steht, lebhaft mit einer Frau sprechen sieht, die ihm (dem Kenner des Morgenlandes) ein orientalisches Ansehen zu haben scheint, obwohl sie europäisch gekleidet ist. Er tritt hinzu, erkundigt sich, und erfährt, daß diese Frau Wittwe eines französischen Offiziers ist, und dringend in einer Art von Verzweiflung mit dem Kaiser zu sprechen verlangt; aber der Huissier hat Befehl, Niemand mehr vorzulassen, und die Unglückliche ist außer sich vor Angst.

Denon nähert sich ihr, er redet sie an, sie erzählt ihm ihre Geschichte. Sie ist in Konstantinopel geboren (wahrscheinlich eine Griechin, wie die Folge zeigt) und mit ihrem Manne, einem türkischen oder griechischen Kaufmanne, vor einigen Jahren nach Venedig gekommen. Hier starb oder schied sich ihr Mann von ihr; kurz, sie wurde frey, und in Stand gesetzt, über ihre Hand zu bestimmen. Sie lernte einen franz. Offizier kennen, trat zur katholischen Religion über, heyrathete den Offizier, und lebte mehrere Jahre in einer zufriedenen Ehe, bis es ihr einfiel, eine Erbschaft oder einen Theil ihres zurückgelassenen Vermögens in Konstantinopel zu holen. Sie machte sich auf den Weg nach ihrer Vaterstadt; indessen bricht der Krieg aus, und ihr Mann geht mit der italienischen Armee nach Ungarn. Sie kann die Rückreise nun nicht mehr zu Wasser machen, und entschließt sich, sich der Beschwerlichkeiten der Landreise auszusetzen.

Glücklich gelangt sie bis an die türkische Gränze; — hier wird sie von einer wilden Horde, welche das Land durchstreift, überfallen, und als türkische Unterthanin eines Theils ihrer Habe beraubt. Mit dem Reste setzte sie ihren Weg fort, bis sie einem Trupp Kroaten in die Hände gerieth, die sie als französische Offiziers-Frau ganz ausplündern. Von Allem entblößt, mit Mangel und Noth kämpfend, erreicht sie mühsam die Gegend von Raab, wo die italienische Armee steht, wo sie ihren Gemahl, und bey ihm Schutz, Trost und das Ende ihrer Leiden zu finden hofft. Sie kommt an, sie forscht nach ihm, man führt sie dorthin, wo sein Regiment steht; schon glaubt sie in seine Arme zu eilen — er ist vor drey Tagen an einer Wunde gestorben, die er in der letzten Schlacht erhalten. Niedergedonnert durch diese Nachricht, aller Hoffnung auf Lebensglück beraubt, verlangt sie nun, daß man ihr den letzten Trost nicht versage, sie will an die Stelle geführt werden, wo er begraben liegt, sie will sein Grab öffnen lassen, sie will ihn noch einmal sehen — man schlägt ihr auch dieß

ab. Vernichtet — verzweifelnd wünscht sie sich den Tod, aber er, der so oft mit kalter Hand sein Opfer aus dem Schooße des Glückes holt, verschmäht es dann, wenn es sich ihm lebensmüde und trauernd selbst anbeut. — Sie lebt — sie muß leben, und die Zukunft starrt sie düster und grauenvoll, im Kampfe mit Mangel und Elend, in einer öden unbekannten Welt, unter einem fremden Volke an.

Da fällt ein Strahl von Hoffnung in ihre Seele. Napoleon ist noch in Wien, die Wittwen seiner gebliebenen Tapfern haben Ansprüche auf die Unterstützung des Staats; sie entschließt sich unter tausend Mühseligkeiten, wie sie in ihrer Lage unvermeidlich sind, hierher zu gehen. Sie kommt an, sie eilt nach Schönbrunn, betritt das Schloß mit dem Muthe desjenigen, der im Schiffbruche das letzte Brett ergreift, und hört, der Kaiser sey bereit, in den Wagen zu steigen, und spreche Niemand mehr. Das ist zu viel für sie, das macht das Maaß ihres Unglücks voll — und in dem Augenblicke findet sie Denon. Sie zeigt ihm ein Memoire, das sie selbst aufgesetzt hat; es enthielt in wenigen kurzen aber äußerst nachdrücklichen Sätzen Alles, was der Kaiser zu wissen nöthig hat, ihre ganze Geschichte, und flößte durch die Art der Darstellung Achtung für die Schreiberin ein. Denon sinnt nach, ob es nicht möglich wäre, der Unglücklichen Audienz beym Kaiser zu verschaffen, oder ihn wenigstens mit ihrer hülflosen Lage bekannt zu machen; er nimmt das Memoire, und geht damit zum Staatssekretär Maret (jetzt Herzog von Bassano), der noch vor des Kaisers Abreise ein kurzes Geschäft von einigen Minuten mit ihm abzuthun hatte. Auch ihn interessirte das Memoire, und er entschließt sich, zu versuchen, was sich thun liesse.

Als sein Geschäft mit dem Kaiser zu Ende ist, überreicht er ihm das Memoire, macht ihn aufmerksam auf den Geist, in welchem es geschrieben ist, auf das besonders widrige Schicksal der verlassenen Frau. „Wie viel gebührt ihr Pension nach dem Range ihres Mannes?" fragte der Monarch, indem er die Feder zur Hand nimmt. Maret nennt die Summe — sie ist äußerst unbeträchtlich. „Damit kann sie nicht leben, ich werde ihr 600 Fr. aussetzen." Maret nützt die freundliche Stimmung seines Gebieters, er verbreitet sich über die traurige Lage der Frau. „Dann sind auch wohl 600 Franken nicht viel — sie soll 1000 haben! aber wie mache ich es um den Schweif der sechse wegzubringen, ich kann keine Eins mehr daraus machen?" Maret schwieg. „Nun, so setze ich die Eins vor die Sechse, und sie mag 1600 Fr. haben." Hiemit stand der Kaiser auf. Maret dankte ihm gerührt im Namen der Unglücklichen, aber kühner durch die Güte des Monarchen, wagte er es zu bemerken, daß die Frau jetzt von Allem entblößt und in einer dringenden Verlegenheit sey. „Nun dann," sagte der Kaiser, „so gebe man ihr gleich zum Anfange einen jährlichen Betrag ihrer Pension!"

Marets und Denons Wünsche waren erfüllt. Der letzte überbrachte mit freudiger Eile die huldvolle Entschließung des Kaisers und das Geschenk von 1600 Fr. in Napoleonsd'or. Zitternd vor frohem Schrecken empfing sie die Frau unter Segenswünschen für die, welche sich ihrer so milde angenommen hatten, und wollte die Goldstücke zu sich stecken. Die Freude machte sie unbeholfen, drey Napoleons fielen auf die Erde; Denon hob sie auf, und wollte sie zu den übrigen legen. — „Nein," sagte die Frau, indem sie sie davon sonderte, in ächt orientalischem Geiste, „nein, die dürfen nicht bey den übrigen liegen, sie haben Unglück in sich."

So hat Herr Denon diese kleine einfache, aber interessante Geschichte erzählt, die er auch in orientalischem Geschmack: Die Kette des Glücks und Unglücks nannte, indem er zugleich der Gesellschaft mit feinem Sinne die leise wunderbare Verknüpfung menschlicher Schicksale bemerken machte, in denen man nur zu geneigt ist, Zufall zu nennen, was tiefer Plan der Vorsehung war.

Wien.

Versteigerung.

273. (2 a) Dienstag den 20sten des künftigen Monats März wird in der Behausung des bürgerl. Kornmessers Anton Weinsheimmer im 2ten Stock die gesammte Mobiliarschaft des verlebten Mathias von Mair auf Wandlheim auf Ansuchen der Erbsinteressenten bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Comodkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln, Gemälden, so andern Hausgeräthschaften an den Meistbiethenden von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert werden, welches hiemit den allenfallsigen Kaufsliebhabern kund gemacht wird.

Den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

---

277. Aus dem optischen Institute in Benediktbeuern sind vor einigen Tagen sehr gute Perspective angekommen; wer sie zu sehen und davon zu kaufen wünscht, beliebe sich bey dem Unterzeichneten auf dem Rindermarkt im Hause des Hrn. Apothekers Hofmann Nro. 110. im 3ten Stocke zu melden.

München den 8ten März 1810.

Joh. Eisele.

---

276. (2. a) Man wünscht, einige Ewiggeld- oder auch Hypothek-Capitalbriefe umzusetzen. D. ü.

---

275. Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher schon bey mehreren Aemtern gedient, mit einer schönen Handschrift und guten Attestaten versehen ist, sucht wieder bey einem Rentamte, Landgericht rc. angestellt zu werden. D. ü.

---

274. Den 16. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Nachricht.

Das königl. Hof- und National-Theater bleibt bis künftigen Montag den 12. oder Dienstag den 13. d. verschlossen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freytag — 59 — 9. März 1810.

Deutschland.

Die Divisionen des dritten Armeekorps ziehen jetzt insgesammt nach Niedersachsen. Die Division Gudin ist durch die Oberpfalz in Sachsen angekommen; man versichert, sie sey bestimmt, ins Mecklenburgische vorzurücken, und die Küste von Lübeck bis an die Gränzen von Schwedisch-Pommern zu besetzen (das jetzt von franz. Truppen geräumt wird, wo aber die Küsten von den Schweden genau bewacht werden sollen). Die Division Morand, die in diesem Augenblick durch die obere Pfalz ins Baireuthische zieht, begiebt sich ins Magdeburgische. Die Divisions Friant soll bestimmt seyn, das Hannöversche zu besetzen. Die Korps Kavallerie, die bisher zur franz. Armee in Deutschland gehörten, haben noch keine definitiven Befehle wegen ihrer künftigen Bestimmung. Ein Theil bleibt vorläufig noch in Deutschland.

Baiern.

Augsburg, den 6. März. Die Reise der Königin beyder Sizilien ist durch das Thauwetter etwas verzögert worden. Ihre Majestät trafen gestern Abend in Stuttgart ein, und werden also erst nächste Nacht, oder morgen Früh durch Augsburg passiren. Auf jeder Station werden für die Königin und ihr zahlreiches Gefolge 154 Pferde erfodert. (A. Z.)

München, den 9. März. Seit 3 Tagen sind täglich eine Menge Wagen zum Hofstaat der Kaiserin und Königin von Frankreich hier durch nach Braunau passirt. Gestern kam die Herzogin von Montebello und heute früh die Königin beyd. Sizilien hier an. Erstere reiste nach eingenommenem Dejeuner weiter; Letztere wird ein Paar Tage hier verweilen. Die hiesigen Festivitäten sind, dem Vernehmen nach, um 2 Tage verschoben. Die angeschwollnen Flüße und die äußerst schlechten Wege machen jetzt das Reisen sehr beschwerlich.

Frankreich.

Aus Frankreich, 2. März. Nunmehr sind die Befehle zum Empfang der künftigen französischen Kaiserin ertheilt. Dieser Empfang wird äußerst glänzend seyn. Die Kaiserin wird acht Tage nach ihrer Abreise von Wien das französische Gebiet betreten, und ihren feyerlichen Einzug in Straßburg halten, wo sie zwey Tage verweilt, und alsdann ihre Reise über Nancy und Chalons fortsetzt. Starke Detaschements von Truppen werden auf der Straße von Straßburg bis in die Nähe von Paris aufgestellt, um ihr zur Eskorte und als Ehrenwache zu dienen. Sie wird sich, wie es heißt, gerade nach Rambouillet begeben, wo sie der Kaiser erwartet, und wo die Vermählung aufs feyerlichste vollzogen werden soll. Erst einige Tage später wird alsdann der Einzug in Paris Statt haben. In denjenigen Städten, wo sie sich unterwegs aufhält, werden große Feste veranstaltet. Unter den fürstlichen Personen, die ihr entgegen reisen, wird auch die Königin von Holland genannt, welche angeblich die Kaiserin in Straßburg empfangen wird. — Man spricht von einigen bevorstehenden, wichtigen, politischen Veränderungen, besonders von einer nahen Konsolidation der zum franz. Föderativsystem gehörigen Staaten.

Straßburg, 3. März. Nachdem seit einigen Tagen mehrere Kouriere hier durchpassirt waren, welche die nahe Ankunft des Königs von Baiern hier ankündigten, kam dieser verehrte Fürst gestern Nachmittags in unserer Stadt an, und stieg im kaiserl. Pallast ab, wo alles zu seinem Empfang in Bereitschaft war. Sobald man sichere Nachricht von seiner nahen Ankunft erhalten hatte, war in dem hiesigen Gemeindhause (dem vormaligen Hanauischen Hofe) von Seiten unsers Maire, des H. v. Wangen, ein glänzendes Fest veranstaltet worden. Der König erschien gegen 7 Uhr, und wohnte bis gegen Mitternacht dem Ball bey. Er unterhielt sich auf das Gefälligste mit vielen der anwesenden Personen, besonders mit denjenigen, die er vormals während seines langen Aufenthalts in der hiesigen Stadt gekannt hatte. (Er stand bekanntlich ehemals als Prinz Maximilian von Zweybrücken in französischen Militairdiensten als Obrister des Regiments Elsaß, das hier in Garnison lag, und bekleidete zuletzt die Stelle eines französischen Generalmajors; bis er gegen Ende des Jahrs 1789 Straßburg verließ, um sich nach Mannheim zu begeben.) Er speiste in einem besondern Saale in Gesellschaft des Maire und mehrerer hier anwesender Generale.

Um Mitternacht, als er in den kais. Pallast zurückgekehrt war, wurde ihm, auf Veranstaltung der beyden hiesigen Freymäurerlogen, auf mehreren beleuchteten Schiffen eine Serenade gebracht, und hierauf auf der vor dem Pallast vorbeyfließenden Ill ein geschmackvolles Feuerwerk abgebrannt. Heute früh verließ der Monarch, dessen Anwessenheit in Straßburg, wo er so allgemein geschätzt und geliebt ist, großen Jubel veranlaßte, unsere Stadt wieder, um diesen Nachmittag in Karlsruhe einzutreffen. Da er unter dem Namen eines Grafen von

Haag inkognito reiste, so hatte er sich alle Feyerlichkeiten verbeten, weßhalb auch kein festl. Empfang u. keine Militärhonneurs Statt hatten. Der König hat am 27. Febr. Paris verlassen, und die Nacht vom 28. Febr. auf den 1. März in St. St. Dizier, und die vom 1. auf den 2. März in Lüneville zugebracht. Einige wollen wissen, Se. Maj. werde in Kurzem wieder nach Paris zurückkehren, wo der Minister Graf von Montgelas noch zurückgeblieben ist.

Vermischte Nachrichten.

(Aus der Mainzer Zeitung.)

Reise nach der Krimm.

Von Michael Höfer aus Hördt und Johann Georg Loesch von Leimersheim. *)

*) Da die Auswanderung nach der Krimm eine Art von Liebhaberey geworden ist, und manche Menschen in dieser Gegend das gelobte Land versprechen, oder zu finden hoffen, so machen wir uns ein Vergnügen und eine Pflicht daraus, diese einfache Erzählung zum Besten der Leichtgläubigen bekannt zu machen. Eine zu späte Reue foltert gewöhnlich die Unglücklichen, welche ihr Vaterland und was ihnen in ihm theuer war, verliessen, um in der weiten Ferne zu suchen, was ihnen in der Nähe versagt war; aber das Geschehene nimmt keine Macht der Erde zurück, und ein ganzes gequältes Leben ist nicht selten die Strafe eines übereilten Augenblicks. An dem Aufsatze haben wir uns durchaus nichts, auch nicht einmal an der Schreibart zu verändern erlaubt.

Wir verliesen den 17. May 1809 diese Gegend, und gingen durch Sachsen, Preussen und Gallizien nach dem ersten russischen Grenzorte Radziwil, von da über Jambol, Alt- und Neu-Constantinov, Krasel, Balta nach der ungefähr drey Meilen von dem Dniester gelegenen Seestadt Odessa, wo wir den 24. August ankamen.

Wir mußten die ganze Reise durch Deutschland und Gallizien, ohne die geringste Unterstützung, auf eigene Kosten machen. Erst in Radziwil, dem ersten russischen Städtchen in Polen, erhielten wir zur Fortsetzung der Reise, bis nach Odessa einiges Geld, und zwar für eine erwachsene Person täglich 20 Kopeken oder 10 Kr., und für ein Kind unter 16 Jahren 10 Kopeken oder 5 Kr.

In Odessa wurden wir mit den übrigen Angekommenen nach verschiedenen Orten der Kolonie geschickt, um dort den Winter zuzubringen, und die Anlegung eines neuen Dorfs und die Anweisung des für uns bestimmten Landes abzuwarten.

Wir trafen unsere Landsleute, die theils ein, theils mehrere Jahre schon dahin gezogen waren, in elenden mit Rohr gedeckten Hütten und in Lumpen gehüllt an; und es bedurfte wenig Zeit, um uns vollkommen zu überzeugen, daß wir in allen unsern Erwartungen grausam getäuscht und betrogen wären. Alle Ankömmlinge ohne Unterschied überhäuften zum Willkomme jene, welche durch ihre herausgeschickte Briefe die Gegend als so fruchtbar, und ihr Schicksal als so glücklich gepriesen, und uns hiedurch zu dieser unglücklichen Reise verleitet hatten, auf der Stelle mit den bittersten Vorwürfen. Einige erklärten die in ihrem Namen dahier in Umlauf gebrachten Briefe als falsch und erdichtet. Andere entschuldigten sich mit dem Vorgeben, sie hätten allein deswegen das Land und ihre Lage so gut geschildert, um ihren Feinden nicht zum Spotte zu werden. Aber wahrscheinlich sind diese Briefe in der Absicht geschrieben worden, um durch Anlockung mehrerer Kolonisten, sich bey dem Gouvernement von Odessa einzuschmeicheln, das auch gewöhnlich die Bestellung der Briefe besorgt, und sich hiezu eines Namens Klein von Langenbrücken und Schoch von Hagenau, und mehrerer anderer bedient. Jener hat auch verflossenes Jahr durch die in hiesiger Gegend ausgestreuten Briefe Viele zur Auswanderung verführt.

Was uns am stärksten auffiel, war die Bemerkung, daß eben diejenigen, welche schon 5 oder 6 Jahre daselbst wohnen, elender und ärmer als die kürzlich Angekommenen sind; ein Beweis, daß auch bey dem anhaltendsten Fleiß keiner im Stande ist, sich aus der Dürftigkeit empor zu arbeiten.

Der Boden ist rauh und eisenfest. Beym ersten Umbrechen des Landes müssen 6 Ochsen oder 4 Pferde vor den Pflug gespannt werden. Die Saatzeit ist im May, die Erndte zu Ende August; das Feld trägt nichts als Sommerweizen, Hafer und Kartoffeln; Winterfrüchte kommen nicht fort, weil bey der heftigen Kälte alles erfriert. Sommergewächse, als Hanf, Flachs, Welschkorn, gerathen eben so wenig, weil der Sommer mit großer Hitze anfängt, und die ganze Zeit bis zum Herbst wenig oder gar kein Regen fällt. Nicht einmal Rüben kommen auf; sie verdorren kurze Zeit nachdem sie aufgegangen. Der Boden ist im Sommer so hart und trocken, daß er aufspringt, und das Stroh vom Hafer und Weizen wird kaum zwey Schuh hoch.

Im Winter hat man alle Mühe, um sich vor dem Erfrieren zu schützen. In den elenden von dünnen Balken mit Leimen ausgestampften und mit Schilf leicht bedeckten Hütten, ist kein anderes Feuerungsmittel als gedörrter Kuhmist und Rohr, welches an den sumpfigten Ufern des Dniesters geschnitten wird, und wovon die meisten Ortschaften 4, 6 bis 8 Stunden entfernt sind. Daß auf 30 Meilen weit kein Holz wächst, ist bekannt. Alle Versuche des Gouvernements von Odessa, Obstbäume zu pflanzen, sind stets vergeblich gewesen. Es ließ schon mehrmalen mit großen Kosten Obstbäume und vorzüglich Maulbeerbäume aus der Moldau kommen, sie wurden mit aller Sorgfalt gepflegt, starben aber immer den ersten Sommer wieder ab.

Die ankommenden Kolonisten erhalten von der Regierung auf eine jede Familie 355 Rubel in Papiergeld, wovon man den 6ten Theil im Auswechseln verliert, und nach Verlauf von 10 Jahren muß das Ganze, ohne Zinsen, wieder zurück bezahlt werden. Von der angeführten Summe werden von dem Beamten 175 Rubel für die Wohnung, deren Einrichtung derselbe gewöhnlich besorgt, angerechnet. Fenster, Thüren und

Kamin muß sich der Kolonist noch besonders anschaffen. Der Ueberrest reicht zum Ankauf des nöthigen Viehes, Ackergeräthes und der Saatfrüchte kaum hin.

Weiters werden auf jeden Kopf, jung und alt, von dem Tage wo sie in Odessa anlangen, bis zur nächsten Erndtezeit täglich 10 Kopeken oder 5 kr. bezahlt; dann hört aber auch alle Unterstützung auf.

Der Kolonist mag das erste Jahr eine gute oder schlechte Erndte machen; Krankheit, Viehseuche oder sonstige Uebel mögen ihn treffen, er kann auf nichts mehr rechnen; und geht der Mann aus Elend oder Mangel zu Grunde, so verlieren Frau und Kinder das Gut, es sey dann, daß sich ein anderer vorfindet, der die Wittwe heyrathet, oder daß ein erwachsener Sohn da ist, der die Wirthschaft antreten kann. Ist das aber nicht, so vergiebt der Beamte das Gut nach Gutdünken wem er will. Nicht einmal eine Entschädigung können die Hinterlassenen fodern, auch dann nicht, wenn sie erweisen können, daß die Eltern von ihrem mitgebrachten Vermögen Gebäude aufgeführt oder das Gut auf sonst eine Art verbessert haben; der Tod des Vaters benimmt ihnen alle Ansprüche auf das Gut, das dazu gehörige Vieh und Ackergeräth.

Sämmtliche Ortschaften stehen unter der Aufsicht eines ehemaligen österreichischen Unteroffiziers, der den Titel eines Oberschultheisen führt, und die Kolonisten streuge behandelt. Kleine Verbrechen oder Vergehungen als Ungehorsam und dergleichen werden mit Peitschenhieben, wovon sogar schwangere Weiber nicht verschont sind, bestraft; größere Verbrechen, worunter auch das Hinweglaufen gehört, mit fünftägiger Knute: eine Strafe, die unter zehn kaum einer überlebt. Kommt er aber davon, so wird er noch auf zwey Jahren an den Karren geschmiedet.

Zu entkommen ist beynahe unmöglich, indem die Kolonie viele starke Tagereisen von der Grenze entfernt ist, die überdies sehr scharf von Kosaken bewacht wird; uns gelang es durch Vermittlung eines Straßburgers, der die Reise mit uns von hier bis Odessa gemacht, und bey der dortigen Kanzley als Sekretär angestellt ward, einen Reisepaß ausgestellt von Herzog von Richelieu, Gouverneur von Cherson, datirt vom 30. Sept. 1809, auf Rußisch und ins Deutsche übersetzt, unter dem Vorwand, daß wir unsere hier noch zurückgelassene Verwandten abholen wollten, auszuwirken. Und doch würde die Verwendung unsers Freundes vergeblich gewesen seyn, wenn nicht ein jeder von uns, als Bürgschaft für unsere auf 6 Monate bestimmte Rückkehr 300 Gulden hätten hinterlegen können. Wir gaben dieses Geld mit Freuden, und erkauften uns damit die Erlaubniß ein Land wieder verlassen zu dürfen, das wir nie gesehen zu haben wünschten.

Mehrere öffentliche Blätter enthalten die Nachricht, Regensburg mit dem dazu gehörigen Gebieten werde an eine andere Macht abgetreten werden.

Der Altonaer Merkur nennt das prächtige Schleißheim bey München, als den künftigen Aufenthalt des Königs Gustav Adolph von Schweden.

Am 10. Febr. starb in Wien Freyherr von Amende, k. k. G. F. M. L. und Div. Kom., alt 55 Jahre. —

---

242. (3 b.) Von der kön. Polizey-Direktion zu Nürnberg erhalten nachbenannte, theils mit Wander-Pässen und Erlaubnißscheinen abwesende, theils ausgetretene Militä pflichtige hiesiger Stadt, aus den Geburts-Jahren 1788 bis 1790, welche im vorigen Jahr zur Verlosung gekommen, dann vom Jahr 1791 die dermalen hiezu bestimmt sind, und deren Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch den Befehl,

binnen vier Wochen,

wenn sie im Pegniz-Kreis sich aufhalten;

binnen acht Wochen,

wenn sie in andern Kreisen des Königreichs Baiern sich befinden, und

binnen eines Jahres,

wenn sie in das Ausland gegangen seyn sollten, vor der Polizey-Direktion dahier persönlich zu erscheinen, im Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber nicht nur die Strafe der Konfiskation ihres sämmtlichen gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens, sondern auch alle sonstigen gesetzlichen Nachtheile unfehlbar zu gewärtigen.

1. Martin Krebs, Schreiner.
2. Georg Friedrich Heberlein, Metzger.
3. Johann Ludwig Heußinger, Glas- und Porzellainmahler.
4. Georg Leonhard Fleischmann, Schreiner.
5. Johann Gustav Philipp Geißler, Schleifer.
6. Karl Gustav Friedrich Ring, Flaschner.
7. Michael Siegmund Maas, Mühlknecht.
8. Andreas Kolb, Schneider.
9. Johann Nikolaus Kelling, Büchsenmacher.
10. Christoph Wilhelm Kirschbaum, Rothschmid.
11. Johann Martin Friedrich Bischoff, Trompeter.
12. Johann Konrad Satzinger, Kellner.
13. Johann Georg Singer, Wagner.
14. Pankraz Haufenmeyer, Schreiner.
15. Johann Christoph Siegmund Jakob Schrödel, Rothgieser.
16. Erhard Lohbauer, Schneider.
17. Johann Leonhard Rosenbauer, Bäcker.
18. Paul Martin Eckstein, Schlosser.
19. Johann Ulrich Gärtner, Zimmermann.
20. Johann Georg Göppner, Taschner.
21. Johann Satzinger, Schreiner.
22. Georg Paul Birckmann, Schreiner.
23. Johann Philipp Fuchs, Schreiner.
24. Georg Wilhelm Alexander Droschel, Schreiner.
25. Johann Hieronymus Täubler, Bedienter.
26. Johann Conrad Klein, Goldarbeiter.
27. Leonhard Murr, Handlungsdiener.
28. Johann Georg Frör, Schreiner.
29. Adam Krimm, Rothschmid.
30. Gottfried Sievers, Handlungsdiener.
31. Carl Conrad Friedrich Sondermann, Steinmetzenlehrling.

32. Johann Friedrich Nikolaus Weiß, Goldschmid.
33. Georg Schlölein, Schumacher.
34. Friedrich Gottlieb Weinmann, Goldarbeiter.
35. Johann Leonhard Stephan Heyer, Schreiner.
36. Johann Phllipp Friedrich Schnude, Nagelschmid.
37. Georg Kummet, Schuster.
38. Friedrich Jobst Schwarz, Hafner.
39. Johann Wießner, Hafner.
40. Rupprecht Stief, Schreiner.
41. Johann David Michael Dörsch, Flaschner.
42. Caspar Gottlieb Meyer, Schneider.
43. Johann Georg Gottfried Zahn, Sailer.
44. Johann Adam Kirchdörfer, Schlosser.
45. Johann Simon Schramm, Drechsler.
46. Andreas Johann Gerngroß, Kellner.
47. Johann Jakob Schütz, Drechsler.
48. Johann Bartholomäus Hefner, Hufschmid.
49. Johann Georg Gatterer, desgleichen.
50. Paul Gottfried Hantsch, Zirkelschmid.
51. Lorenz Fuchs, Handlungsdiener.
52. Johann Conrad Roth, Schlosser.
53. Michael Lorenz Händler, Schneider.
54. Johann Abraham Dietz, Rothschmid.
55. Johann Gottfried Eberhard, Hutmacher.
56. Johann Daniel Stahl, Wagner.
57. Konrad Gottlieb Pauli, Goldschlager.
58. Johann Georg Hafner, Nadler.
59. Johann Sebastian Meyer, Schreiner.
60. Michael Klein, Kellner und Büttner.
61. Johann Riedel, Schneider.
62. Georg Michael Fürst, Schuhmacher.
63. Georg Paul Mosmeyer, Schneider.
64. Johann Schwindel, Schreiner.
65. Johann Michael Haas, Metzger.
66. Johann Andreas Wilhelm Reinfel, Schneider.
67. Johann Christoph Gerrich, Kupferstecher.
68. Conrad Hieronymus Solbrig, Kupferstecher.
69. Johann Wolfgang Wild, Schneider.
70. Andreas Tobias Birkmann, Schreiner.
71. Johann Christian Cramer, Schuhmacher.

Folgende in den Jahren 1784 bis 1787 einschlüßig geborne Individuen, welche zwar die Reihe der Verloosung und Einstellung zum Militärdienst noch nicht getroffen hat, aber theils um der Rekrutirung sich zu entziehen, ausgetreten, und ohne Erlaubniß abwesend sind, theils die erhaltene Erlaubniß überschritten, oder die Bedingnisse derselben nicht erfüllt haben, müssen sich bey Vermeidung aller den übrigen Vorgeladenen oben angedrohten Strafen

innerhalb Jahresfrist

dahier stellen, als:

1. Johann Adam Rupprecht, Friseur.
2. Johann Friedrich Hirschmann, Schuhmacher.
3. David Leykam, Kammacher.
4. Christoph Egidius Leykam, desgleichen.
5. Leonhard Christoph Bischof, Tremperer.
6. Johann Friedrich Heinrich Meißenbach, Steinmetz.
7. Paul Ludwig Lallemand, Goldschlager.
8. Georg Walter Christoph Carl Engelhard, Büttner.
9. Johann Georg Rothhelfer, Rothschmid.
10. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.
11. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.
12. Michael Peter Pötz, Ahlenschmid.
13. Heinrich Förster, Metzger.
14. Georg Justus Karter, Drechsler.
15. Christoph Andreas Schücher, Tuchmacher.
16. Johann Michael Dammer, Schuhmacher.
17. Georg Michael Ultsch, desgleichen.
18. Georg Conrad Rösel, Schleifer.
19. Conrad Hieronymus Fuchs, Friseur.
20. Johann Friedrich Schurr, Glockengießer.
21. Christoph Wagner, Zinngießer.
22. Daniel Andreas Bauschinger, Gürtler.
23. Georg Jakob Weißbeck, Nagelschmid.
24. Leonhard Neubauer, Drechsler.
25. Johann Gloßner, Schneider.

Nürnberg, den 16. Febr. 1810.

Königl. baier. Polizey-Direction.
Wurm.

An Liebhaber der Entomologie.

278. Bey Unterzeichnetem ist vor Kurzem fertig geworden: Deutschlands Insekten, herausgegeben von D. G. W. F. Panzer, 108s Heft mit 24 illumin. Kupf. 12. 16 Gr. oder 1 fl. 12 kr.

Mit diesem Hefte schließt sich der 9te Jahrgang eines Werkes, dem nach seiner Reichhaltigkeit wohl kein ähnliches an die Seite zu setzen ist. Große Opfer waren nöthig, um es in den letzten, den Kunstunternehmungen so ungünstigen, Jahren fortzusetzen. Sie wurden gebracht, in der festen Hoffnung, bey eintretendem Frieden durch stärkern Absatz dafür entschädigt zu werden. Nun ist jener längst ersehnte Zeitpunkt da, es eröffnen sich frohere Aussichten. Mit Zuversicht ist daher auch darauf zu rechnen, daß bey so manchem das, wegen trüber Verhältnisse schlummernde Interesse, an der schönen Wissenschaft der Entomologie wieder erwachen werde.

Um alles zu thun, was dieses Interesse vermehren kann, habe ich mich daher entschlossen, bey Abnahme von kompletten Exemplaren dieses Werkes einen mäßigern Preis Statt finden zu lassen. Wer sich daher mit Bestellung direkte an mich wendet und den Betrag baar einsendet, erhält die 108 Hefte, welche bisher auf 66 thlr. 4 gr. sächsl. oder 119 fl. 6 kr. rhein. kamen, um 44 thlr. 12 gr. sächs. oder 80 fl. rhein. Die beyden Bändchen der Revision à 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr. ingleichen einzelne Hefte von dem 9. Jahrgang zur Kompletirung à 12 gr. oder 54 kr.

Dieser Termin dauert jedoch nur bis Ende Juny dieses Jahres, worauf wieder der alte Preis der kompletten Exemplare, so wie der einzelnen Hefte, eintritt.

Ob ich mich gleich entschlossen habe, dieses Werk ununterbrochen fortzusetzen, und man auch von dem Herrn Verfasser erwarten darf, daß derselbe durch Darlegung der neuesten Entdeckungen, demselben alles das Interesse geben werde, welches der wissenschaftliche Entomolog verlangen kann, so wird es jedoch von dem Erfolge dieses gewiß uneigennützigen Erbietens abhängen, nicht nur, wie schnell die Fortsetzung dieses Werkes erscheinen, sondern auch wie lange dasselbe noch fortgesetzt werden kann.

Nürnberg den 10. Januar 1810.

Carl Felßecker.

Bestellungen nimmt hierauf an die Giel'sche Buchhandlung in München in der Dienersgasse Nro. 204.

---

276. (2. b) Man wünscht, einige Ewiggeld- oder auch Hypothek-Capitalbriefe umzusetzen. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 60 — 10. März 1810.

Oesterreich.

Wien, den 1. März. Die Erzherzogin Beatrix, Mutter unserer geliebten Kaiserin, wird hier nächstens aus Ungarn zurück erwartet.

Alles ist gegenwärtig bey Hofe mit Anstalten beschäftigt, die sich auf die bevorstehende Vermählung beziehen. Das Jahr 1810 und die Ambassade des Fürsten von Schwarzenberg in Paris wird in den Annalen der österreichischen Geschichte Epoche machen.

Es war die Gräfin Laszansky, bisherige Hofmeisterin unserer allgeliebten Erzherzogin Louise, welche derselben die erste Eröffnungen in Betreff einer Vermählung mit Napoleon dem Großen machte. Bald darauf hatte die erhabene Braut auch eine Unterredung mit dem Kaiser, ihrem Vater, die sich auf den nähmlichen Gegenstand bezog. Se. königl. Hoheit der Herzog Albert von Sachsen, Großonkel der Erzherzogin Louise, ist über die Verlobung derselben so erfreut, daß er sich eine neue prächtige Marschalls-Uniform machen läßt.

Das Portrait der erhabenen Braut, die bey ihrer Schönheit und Ihren ausgezeichneten liebenswürdigen Eigenschaften längst ein Gegenstand allgemeiner Verehrung war, wird jetzt von dem Professor Lampi mit dem angestrengtesten Kunstfleiß gemalt. (A. Z.)

Nach Berichten aus Konstantinopel befand sich der englische Gesandte Adair am 25. Januar noch daselbst, und von dem Gerücht, daß zwischen Rußland und der Pforte ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sey, war in Konstantinopel nichts bekannt. Vielmehr hatte der Großherr Mahmud an die Paschen in Asien Befehl gegeben, daß sie sich bey Verlust ihrer Stellen zu Ende des Monats März mit ihren Truppen an der Donau einzufinden hätten.

Auf die Entdeckung neuer Quecksilber-, Bley-, Zink- und Gallmerminen in der österreichischen Monarchie sollen Preise gesetzt werden. (A. Z.)

Durch einen Kourier aus Paris, der zu seiner Reise, trotz aller Anstrengung, neun Tage brauchte, erfährt man, daß der Fürst von Neuchatel mit seinem zahlreichen Gefolge bey den fast grundlosen Straßen noch nicht am 2. d. eintreffen kann. Die Vermählungsfeyerlichkeit soll daher bis zum 11. d. verschoben seyn. (A. Z.)

Die Gemahlin des französischen Ambassadeurs, Gräfin Otto, wird hier erwartet. — Man redet viel von der Organisation eines neuen Staatsraths. (G. d. Fr.)

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen k. k. Dekrets ꝛc.)

Von dieser Hauptkasse werden die ständischen Kreditkassen in den deutschen Erblanden, das Kameral-Zahlamt in Lemberg, die ungarische Creditkasse in Ofen, und das Zahlamt in Herrmannstadt mit dem Bedarf an diesen Scheinen versehen. Die Einlösungsscheine werden ausgegeben, sobald deren künstliche unnachahmliche Verfertigung vollendet ist. Abgenützte Bankozettel werden unter Aufsicht der gedachten Deputation gegen neue ausgewechselt; so wie aber die Einlösungsscheine fertig sind, werden gar keine Bankozettel mehr fabrizirt, sondern die Formen und Matritzen derselben der Deputation zur Verwahrung ausgeliefert, und diese wird in Eidespflicht genommen, daß sie keine neue Bankozettel mehr fabriziren wolle. Außer mehrern Ersparungen, die bereits festgesetzt sind, soll auch der Geldausfluß für fremde entbehrliche Waaren gehemmt, und dagegen die inländische Produktion und Industrie befördert werden. Groß sind allerdings die unausweichlichen Opfer, die Unsere getreuen Unterthanen bringen müssen; sie werden jedoch nur zeitliche, sich durch Verbesserung des Geldumlaufs schnell vergütende Opfer seyn. Gemeinsinn und Vaterlandsliebe wird auch sie, wie so viele Leiden vergangener Zeit, zu überwinden wissen.

Ungarn.

Semlin, den 5. Febr. Während der Anwesenheit des serbischen Woiwod Georg Petrowitsch (Czerny) hielt der Rath in Belgrad täglich seine Sitzungen. Man berathschlagte sich, wie dem unerwarteten Aufruhr und wahren Uebel doch durch Güte Gränzen gesetzt werden könnten. Da aber der treulose Korpskommandant Melenko Stoich nicht allein alle die Bewohner der jüngsthin benannten Distrikte aufgewiegelt hat, sondern sich auch auf der befestigten Halbinsel Poretsch mit einer Besatzung von 1500 Mann, der er Fleisch und Brod unentgeldlich verabreichen läßt, und überdieß einen monatlichen Sold von fünfzehn Piastern bezahlt, eingeschlossen hatte, und noch immer halsstarrig darauf beharret, Georg Petrowits als das Oberhaupt, und den Rath in Belgrad nicht erkennen zu wol-

len, so ist es außer Zweifel, daß er sich durch Güte nicht besänftigen lassen werde, und sohin gegen Gewalt auch Gewalt gebraucht werden müsse. Am 28. vorigen Monats frühe, nachdem die 320 Mann starke entbehrliche Reiterey aus dem Belgrader Distrikte daselbst eingerückt war, und in Belgrad selbst 150 aufsaßen, und sich an diese Truppen anschlossen, ging der serbische Oberbefehlshaber nach der Morava ab.

Einer in Belgrad allgemein verbreiteten Sage zu Folge soll ein Agent einer fremden Macht bey diesem Aufruhr im Spiele seyn, der den Melenko Stoich durch Bestechungen zu diesem Schritte verführt hatte.

Nachdem es in Semendria auch nicht ruhig zu seyn scheint, so glaubt man, daß der serbische Oberbefehlshaber Georg Petrowitz zuerst eine Inspektionsreise nach Semendria unternehmen, und dann bis zur Ankunft und gänzlichen Versammlung der gegen die Empörer bestimmten Truppen nach der Morawa abgehen werde. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, den 2. März. Noch viele andere Standespersonen sind beauftragt, der Kaiserin, **Maria Louise**, entgegen zu reisen. — Ein Wagen, mit den schönsten kostbarsten Modeartikeln, ist von hier nach Braunau abgegangen. — Den 6. Febr. rückte Gen. **Sebastiani** mit seinem Corps d'Armee in Mallaga ein. — Der König von Spanien wird den 12ten von Sevilla nach Cadix aufgebrochen seyn. — Herr **Berton** hat für eine seiner Partituren, die er Sr. Maj., dem König von Baiern überreichte, eine goldene Dose erhalten. — Mit Theilnahme sieht man hier an öffentlichen Orten einen jungen Offizier, der bey der Einnahme von Wien durch einen Pöbelhaufen schwer, und bey Wagram noch weit schwerer verwundet wurde. Eine Kanonenkugel riß ihm ein Stück der Hirnschale weg, welches er in einer goldenen Dose aufbewahrt; die Mitte seines Kopfs ist mit einem Kreise von Silber bedeckt; übrigens scheint er sich wohl zu befinden. (Die interessante Erzählung seiner Schicksale in Wien und bey Wagram werden wir ein anderes Mal mittheilen.)

Das J. d l'E. meldet die Abreise des Fürsten Primas von Paris. Es erzählt zugleich, daß der Gen. Lauriston mit dem Porträt des Kaisers nach Wien abgereist sey, und daß sich der Kaiser mit einem großen Theile des Hofes gegen den 25. März nach Compiegne begeben werde, um dort die neue Kaiserin zu empfangen.

Der Präfekt des Arnodepartements, Hr. **Fauchet** hatte durch ein Cirkular vom 19. Febr. von seinen untergebenen Maires eine genaue Liste der aufgehobenen und der noch provisorisch beybehaltenen Klöster, so wie der darin befindlichen Religiosen, verlangt.

Dem, auf Befehl des Kaisers zu Paris versammelten Rathe der Bischöfe sind folgende Fragen: 1) Haben der **Kaiser** oder seine Minister dem Concordat Eintrag gethan? 2) Hat sich der Zustand der Geistlichkeit in Frankreich, seit das Conkordat im Gang ist, im Allgemeinen verbessert oder verschlimmert? vorgelegt, worauf nachstehende Antworten und die Entscheidung des **Kaisers** erfolgte. Antwort ad 1): Das Concordat ward beständig von denselben beobachtet, und wir glauben nicht, daß sich der Papst über irgend eine wesentliche Zuwiderhandlung beklagen könne. Es ist wahr, daß der Papst bey seinem Aufenthalt in Paris dem Kaiser Vorstellungen über mehrere organische, den Dispositionen des Concordats beygefügte Artikel, welche er der freyen und völligen Ausübung der katholischen Religion für zuwider hielt, übergab; aber mehrere der Artikel, worüber er sich beklagte, sind nur Anwendungen und Folgerungen von in der gallikanischen Kirche aufgenommenen Maximen und Gebräuchen, wovon weder der Kaiser noch der französische Clerus abgehen dürfen.

Einige andere schließen in der That Verfügungen in sich, die, mit Strenge ausgeführt, der Kirche sehr nachtheilig seyn würden. Man hat allen Grund zu glauben, daß sie dem Conkordat nur als Reglements, die die Umstände nöthig machten, als behutsame Mittel, nöthig, um den Weg zur Wiederherstellung des kathol. Gottesdienstes zu ebnen, beygefügt wurden, und wir hoffen von der Gerechtigkeit und Religion des Kaisers Er werde die Gnade haben, sie zu revoeiren, oder sie dergestalt abzuändern, daß die durch sie erregten Besorgnisse gehoben werden. Gestützt auf dieses Zutrauen, wagen wir es, Ew. Maj. die Artikel 1. 26. und 36. welche die stärksten und gerechtesten Reklamationen erregten, vor Augen zu legen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Baiern.

Dinkelsbühl, 2. März. Die hiesige Stadt hatte das unerwartete Glück, gestern Nachts 9 Uhr in ihren Ringmauern unsere allergeliebteste Königin zu verehren. Der königl. Herr General-Kreisdirektor Lang von Ansbach in Abwesenheit des königl. Hrn. Generalkommissärs Grafen v. Thürheim Exzell. kam eine Stunde vorher an, um der erhabensten Landesmutter die Glückwünsche zur glücklichen Ankunft von Paris darzubringen. Die sämmtlich hiesigen Autoritäten und das Offizierkorps der Nationalgarde wurden von Allerhöchstderselben mit der Ihr angestammten Huld und Gnade empfangen. Heute früh um 9 reisten Allerhöchstdieselbe unter Paradirung der hiesigen Nationalgarde, unter Ablösung der Kanonen und Läutung aller Glocken in Begleitung des königl. Hrn. Stadtkommissärs Pflaum und des Hrn. Bürgermajors Riedl unter den heissesten Glückwünschen der gesammten hiesigen Einwohnerschaft ab.

(N. Z.)

Innsbruck, den 7. März. Verflossenen Sonntag Abends gaben Se. Exzellenz der en Chef kommandirende Herr Divisions-General Drouet, Graf von Erlon, in der Hofburg Soupe, und einen großen Ball, welcher erst um Mitternacht sich endete.

Vorgestern ist die königl. Batterie Wagner, welche schon längere Zeit im Oberinnthal stationirte, hier eingerückt, und bey den Bürgern einquartirt worden.

Der Fasching war hier, so viel es die Umstände zuließen,

sehr lebhaft; Cassino, Masken- und Privat-Bälle, auch einige Kinder-Bälle, waren beynahe jede Woche, nur das Theater blieb geschlossen, wird aber kommende Woche wieder eröffnet werden. (J. Z.)

Fürstprimatische Staaten.

Regensburg, den 6. März. Die kais. franz. Truppen, welche gestern von hiesiger Stadt und deren Gebiet Besitz genommen hatten, werden dieselbe, wie man auf eine offizielle Weise weiß, am 15. März dem kön. baier. Militär übergeben. (A. Z.)

Frankfurt, den 4. März. Vor einigen Tagen verbreiteten Briefe vom Niederrhein das Gerücht, daß in England eine große Revolution ausgebrochen sey, in deren Folge der Prinz von Wallis anstatt seines abgesetzten Vaters den engl. Thron bestiegen habe. Allein man kann diese Angabe nunmehr als ungegründet ansehen, indem sie von allen Seiten ohne Bestätigung geblieben ist. Sehr wahrscheinlich war sie weiters nichts, als die Erfindung eines Spekulanten, der dadurch in Waaren oder Wechseln gewisse Absichten zu erreichen suchte. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach einem unzuverbürgenden Gerüchte rüstet man in England gegenwärtig eine Landungsexpedition aus, die alle vorhergehenden weit übertreffen würde, indem die Zahl der erfoderlichen Schiffe auf einige tausend angegeben wird. (H. Z.)

Die französischen Kavallerieregimenter, die auf dem Marsch nach dem Hannöverschen begriffen sind, werden größtentheils ins Lauenburgische an der Elbe verlegt. Nur ein Regiment kommt in die Graffschaft Hoya. (H. K.)

Der franz. Staatsminister Herzog von Cadore, hat den Senat durch den franz. Residenten zu Danzig benachrichtigen lassen, daß die Leistung der noch rückständigen Kontributionen, die sich etwa auf 16,000,000 Fr. belaufen, der Stadt Danzig bis zum Januar 1811 nachgelassen sey, und daß vom Anfange dieses Jahres an die Entrichtung der besagten Kontributionen nicht auf einmal, sondern in einem Zeitraume von 10 Jahren geschehen soll. Beym Schluß des Jahrs 1820 soll alles Rückständige abgetragen seyn. (N. Z.)

Das Schicksal Hollands scheint nunmehr entschieden. Schon soll Befehl zum Aufbruch eines französischen Korps nach Amsterdam ertheilt worden seyn. Es heißt, Marschall Oudinot, der den Oberbefehl über die französische Armee in Holland führt, werde sein Hauptquartier, das sich bis jetzt in Breda befindet, nach Utrecht verlegen. — Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von einer nahen Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich. Auch soll eine Allianz zwischen Frankreich und Schweden ihrem Abschluß nahe seyn. (U. Z.)

Die Stadt London hatte dem Obrist Wardle wegen seines patriotischen Benehmens bey der Anklage des Herz. von York in der Angelegenheit der Mistriß Clarke, ihr Bürgerrecht in einer goldenen Dose, 100 Guineen an Werth, geschenkt. Zugleich hatte man eine Subscription eröffnet, um ihn wegen der aufgewendeten Kosten zu entschädigen, und es waren bereits mehrere tausend Pfund Sterling unterzeichnet.

Der Moniteur vom 1ten März enthält ein Dekret des Kaisers Napoleon, wodurch das Edikt Ludwigs XIV. (vom März 1682) über die Erklärung des französischen Clerus wegen seiner Gesinnungen die geistliche Macht betreffend, zum allgemeinen Gesetz des franz. Reichs erhoben wird. Genannte Erklärung und auch das Edikt sind in Extenso mitgetheilt.

Zu Stuttgart hatten den 5. März zur Feyer des k. Militärverdienstordens und Einweihung des Invalidenhauses Solennitäten Statt. Im schwäb. Merk. lieset man eine lange äusserst umständliche Beschreibung davon. Es ward dabey die musterhafteste Etiquette beobachtet. Mehrere erhielten kniend den Ritterschlag. — Die Königin, welche ihre höchste Freude im Freudenmachen findet, schenkte dem Waisenhause 100 fl. (Schw. M.)

Der vor einigen Tagen in Frankfurt angekommene Maire von Paris, Herr Moreau, ist ein Bruder des ehemaligen Generals Moreau. (Rh. C.)

In Gemäßheit eines Dekrets des Königs von Holland wird die Grundsteuer des gegenwärtigen Jahrs zum Theil im Voraus gehoben. (H. Z.)

Am 24. Febr. sind in Hamburg die ersten franz. Truppen, ungefähr 1900 Mann stark, eingerückt.

Wie es heißt, wird die Akademie in Greifswalde nicht lange mehr fortdauern. (B. Z.)

Am 24. Febr. wurde zu Stralsund öffentlich bekannt gemacht, daß die neulich ausgeschriebene Kontribution von 5700 Last Getreide bey Androhung von Exekutionsstrafe entrichtet werden muß. (H. Börsenl.)

Zu Kopenhagen ist eine Schrift erschienen, in welcher der Verlust, den Dänemark bisher durch den ungerechten Angriff Englands erlitten hat, auf 90,000,000 Thaler berechnet wird. (A. Z.)

Der päbstlichen Datarie, oder dem Büreau der päbstlichen Bullen, Breven, Entscheidungen u. s. w. ist auch das Archiv von St. Peter nach Rheims gefolgt. In letzterm sollen alle jene wichtigen Aktenstücke der ältesten kaiserlichen Donationen, namentlich Konstantins des Großen, der Ottone u. a., so wie andere auf die Kirche sich beziehende Verhandlungen, enthalten gewesen seyn. Alles scheint eine gänzliche Verlegung des päbstlichen Sitzes anzudeuten. (N. Z.)

Der Herr General-Lieutenant Freyherr von Wrede, ist vorige Woche nach den Gütern im Innviertel abgereist, die er von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zum Geschenk erhalten hat. (U. Z.)

Am 26. Febr. hat der konsulirende Senat des Königreichs Italien einmüthig ein Statut wegen der Dotation der Krone Italien und der Appanagen der Prinzen angenommen.

Das eingetretene Thauwetter hat auch in den Gegenden um Wien den starken Schnee plötzlich geschmolzen, und die Eisdecke

auf der Donau gehoben. Der Eisstoß hat schon einige Joche der großen Donaubrücke weggerissen.

Laut Ofener Nachrichten vom 25. Febr. schildern die dort, aus dem Weissenburger Comitate ankommenden Reisenden, die durch das Erdbeben verursachten Zerstörungen als äußerst schrecklich: In Csurgo stürzte das Freyherrl. Perenyische Kastell bis auf die Hauptmauern ein, und diese sanken um 1 1/2 Schuh; Mauern von der Dicke eines halben Klafters borsten durch die Erschütterungen so, daß man durchsehen kann. Die Erdstöße dauern zeitweise noch immer fort, obgleich nur schwach. Einige wollen dieses unglückliche Ereigniß den vielen in dortiger Gegend befindlichen Kalksteinschichten zuschreiben, die durch den anhaltenden Regen in Fermentation übergegangen, und dadurch diese Explosion verursacht hätten. Die an andern Orten geschehenen Erschütterungen sieht man nur als Repercussionen des Csokee'er Hauptstoßes an. (U. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 25 Paar.

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	7 erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	12 " " weibl. Geschl.
	22 Kinder.
Sind 35 gebohren.	41 gestorben.

Also sind 6 mehr gestorben als gebohren.

Bekanntmachung.

283. Die auf den künftigen Montag den 12. März angekündigte Beleuchtung hat an diesem Tage nicht Statt; es wird aber unverzüglich allgemein bekannt gemacht werden, an welchem Tage und zu welcher Stunde dieselbe vor sich gehen wird.

München den 10ten März 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Vorladung.

261. (3. c) Nachdem Maximilian Riedmair, Curatpriester und Beneficiat bey St. Peter in München, verstorben ist, so werden die allenfalls vorhandenen Intestat-Erben hiemit aufgefodert, daß sie sich binnen 30 Tagen um so sicherer zu melden, der Verwandtschaft wegen zu legitimiren, und die geeigneten Petita zu stellen haben, als nach Verfluß obigen Termins weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 21. Febr. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

279. Am 19. März, als am Josephi-Tag, wird das ehemals fürstlich Freysingische Schloß, und die Oekonomiegebäude nebst Gärten und Waldungen zu Hof nächst Eisenhofen, Landgerichts Dachau, seitwärts der Landstraße von München nach Aichach, 8 Stunden von München entlegen, an den Meistbietenden, entweder ganz, oder theilweise losgeschlagen werden. Die Gebäude sind um 2500 fl. in der Brandassekuranz eingetragen. Die Gärten betragen gegen 10 Tagwerke, und sind mit vielen Spargelbeeten, und vortrefflichen Obstbäumen besetzt. Gebäude und Gärten zusammen wurden von der damals churfürstl. Kommission um mehr als 5000 fl. verkauft. Die Waldungen betragen circa 300 Tagwerke Fichtenholz mit Buchen vermischt, und größtentheils im besten Stand und Wuchs.

Die Versammlung ist im Schloßhofe zu Hof am genannten Tage nach dem Gottesdienst.

München, den 9. März 1810.

Bekanntmachung.

280. Am letzten Sonntage im Monat März wird der sogenannte Hanselbauernhof zu Kleßheim, nächst dem Dorfe Pfaffenhofen, an der Landstraße von München nach Landsberg, 4 kleine Stunden von München, im Landgerichte Starnberg entlegen, an den Meistbietenden, entweder ganz, oder theilweise losgeschlagen werden. Dieser Hof besteht dermal noch

a) in den Hofgebäuden, welche gerichtlich auf 1500 fl. taxirt sind;

b) in einer dreymädigen Wiese und Obstgarten circa 7 Tagwerke;

c) in über 50 Tagwerke Felder, Weitzen- und Kornboden;

d) in der sogenannten Lohe 57 Tagwerke zur Kultur geeignet;

e) in Vieh, Fahrniß, und Vorräthen.

Die Zusammenkunft ist zu Pfaffenhofen im Wirthshause an genanntem Tage nach dem Gottesdienst.

München am 9. März 1810.

281. (3. a) Zu St. Nicolau in Ungarn an der Leitha in der Gegend von Oedenburg und Rust sind über 6000 Eimer der vorzüglichen Oedenburger und Ruster Weine von den besten Jahrgängen, so auch verschiedene Gattungen bester Ausbrüche, und Tokayer gegen baare Bezahlung Wiener Corrent Bco. Z. in billigsten Preisen zu verkaufen. Käufer haben sich persönlich oder schriftlich an den Eigenthümer Joseph Reithamer in Wiener Neustadt im eigenen Hause Nro. 470. zu wenden.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Hr. Tostain, franz. Courier. Hr. Mandlbaum, Negot. von Ellingen, im Hahn. Hr. Müller, Kaufm. von Schafhausen. Freyhr. von Lüttwitz, in der Ente.

Den 9. Herrn Hauptleute Pitoll und Jordis, k. k. österreichische Kouriers. Hr. Edler v. Bobeheim und Hr. Baron Herbert, von Villach, im Hirsch. Hr. Lons, Negot. von Lyon. Baron Zurwesten, königl. baier. Charge d'Affaires, im Hahn. Hr. Hilger, Landgerichtsassessor von Schönberg, in der Sonne. Hr. v. Herr, Gutsbesitzer von Andex. Hr. Brrn, Zahnarzt von Berlin, im Kreuz.

Die 629te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 8ten März 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

81 27 74 79 30

Die 630te Ziehung wird den 29. März, und inzwischen die 1009te Münchner Ziehung den 20ten März vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 61 — 12. März 1810.

Frankreich.

Paris, 3. März. Heute ward dem versammelten Senat folgende Botschaft des Kaisers vorgelesen:

Senatoren! Da die Verbindung der priesterlichen Würde mit irgend einer zeitlichen Oberherrschaft den Grundsätzen des Reichs zuwider ist, so mußten Wir die Ernennung, wodurch der Fürst Primas den Cardinal Fesch zu seinem Nachfolger eingesetzt hatte, als nicht geschehen ansehen. Ueberdem hat Uns dieser durch seine Frömmigkeit und die Tugenden seines Standes so ausgezeichnete Prälat seine Abneigung zu erkennen gegeben, von den Sorgen und der Verwaltung seiner Diöcesen abgezogen zu werden.

Auch wollten Wir für die großen Dienste, welche uns der Fürst Primas leistete, und die vielfältigen Beweise seiner Freundschaft erkenntlich seyn. Wir haben das Gebiet seiner Staaten vergrößert, und sie unter dem Titel eines

Großherzogthums Frankfurt

konstituirt. Er wird den Besitz desselben bis zu dem als Ziel eines dem Wohlthun geweihten Lebens bestimmten Augenblicke genießen.

Wir haben zu gleicher Zeit über das Schicksal seiner Völker keine Ungewißheit obwalten lassen wollen, und dem zufolge unserm theuern Sohne, dem Prinzen Eugen Napoleon alle unsere Rechte auf das Großherzogthum Frankfurt abgetreten.

Wir haben ihn berufen, diesen Staat nach dem Ableben des Fürsten Primas, und demjenigen gemäß zu besitzen, was in dem Einsetzungspatente ist festgesetzt worden, wovon Wir Unsern Vetter den Fürsten Erzkanzler beauftragen Ihnen Kenntniß zu geben.

Für Unser Herz war es süß, diese Gelegenheit zu ergreifen, einem jungen Fürsten, dessen erste Schritte in der Laufbahn der Regierung und der Waffen Wir geleitet haben, einen neuen Beweis Unserer Achtung und Unserer zärtlichen Freundschaft zu geben; einem Fürsten der mitten unter so vielen Umständen uns nie irgend einen Beweggrund zu dem geringsten Mißvergnügen gegeben hat. Er hat Uns, im Gegentheile, mit einer Klugheit, die über das hinaus ging, was man von seinem Alter erwarten konnte, unterstützt, und in dieser letztern Zeit, an der Spitze Unserer Armeen, eben so viele Tapferkeit als Kenntniß der Kriegskunst bewiesen.

Es war billig, Ihn auf eine dauerhafte Weise in dem hohen Range zu befestigen, in welchen Wir ihn gesetzt haben.

Erhoben zu dem Großherzogthume Frankfurt, sollen Unsere italiänischen Völker deswegen nicht seiner Sorgfalt und seiner Verwaltung beraubt werden; Unser Zutrauen in ihn wird eben so beständig seyn, als die Gesinnungen, welche er gegen Uns heget.

Gegeben in Unserm Pallast der Tullerien, am 1ten März 1810.

Unterz. Napoleon.

Die sich darauf beziehende Acte ist folgende:

Napoleon rc.

Da die Acten des Rheinbundes und die bestehenden Verträge das Großherzogthum Frankfurt Unserer Disposition überlassen haben, um daraus beym Absterben des Fürst Primas einen Erbstaat zu bilden, so glaubten Wir, über Unsern Vorsatz, daß Unsere direkten Staaten nicht den Rhein überschreiten sollen, gar keinen Zweifel übrig lassen zu müssen.

Zugleich wollten Wir das Schicksal der Bewohner des Großherzogthums Frankfurt dadurch sichern, daß wir sie einem Fürsten anvertrauen, der Uns vielfältige Beweise aller Eigenschaften, die die Dauer ihres Glücks garantiren müssen, gab.

Dem zu Folge haben Wir beschlossen, alle Unsere Rechte auf das Großherzogthum Frankfurt abzutreten, und treten durch Gegenwärtiges dieselben Unserm geliebten Sohn, dem Prinzen Eugen Napoleon ab.

Wir wollen, daß er am Tage des Absterbens des Fürsten Primas unmittelbar und mit vollem Recht in den völligen Besitz dieses Landes trete, u. s. w. Das Großherzogthum Frankfurt soll in der direkten, natürlichen und legitimen Descendenz unsers vielgeliebten Sohns Eugen Napoleon, von Sohn auf Sohn, nach dem Recht der Erstgeburt, mit ewigem Ausschluß der Weiber, fortgeerbt werden.

Sollte, was Gott verhüte, genannte Descendenz erlöschen, oder genannter Prinz Eugen Napoleon, als Prinz von Italien, zur Krone dieses Königreichs berufen werden, so behalten Wir Uns und Unserer Krone bevor, das Uns vermöge des XII. Artikels der Bundesakte zustehende Prärogativ von Neuem auszuüben.

Gegeben in Unserm Pallast der Tuilerien den 1ten März 1810.

Unterz. Napoleon.

Paris, den 3. März. Der Moniteur macht einen Bericht des Marschalls Herzogs von Dalmatien an den Fürsten von Neuchatel aus Sevilla vom 10. Febr. bekannt. Der Gen. Sebastiani war am 5. d. nach einem heftigen Widerstand in Malaga eingezogen. Man fand daselbst viel Geschütz, allein in dem Hafen nur 25 Schiffe. Drey engl. Kriegsschiffe, die sich daselbst befunden hatten, hatten die übrigen fortgeführt. Durch Malagas Eroberung ist die Unterwerfung von Grenada als vollendet anzusehen; sie muß und wird auch Einfluß auf die Entschlüsse der Einwohner von Kadix haben. Der Marschall Herzog von Treviso stand am 5. bey Los Santos und Zaffra, und sollte am 11. an der Guadiana eintreffen. 2c.

Das Gerücht verbreitete sich am 25. Febr. zu Mont de Marsan, daß nach den neuesten Briefen aus Spanien Kadix seine Thore einer Abtheilung der franz. Armee, an deren Spitze der König sich befunden, geöffnet habe. Man erwartete mit Ungeduld die Bestätigung. (Publ.)

Der Publiciste versichert, man erwarte zu Paris die nahe Zurückkunft des Königs von Neapel, und die Ankunft der Prinzessin Elisa, ingleichem des Vizekönigs und der Vizekönigin von Italien, so daß sich zur Zeit der Vermählungsfeyerlichkeiten des Kaisers beynahe die ganze kais. Familie zu Paris versammelt befinden werde. Dasselbe Journal will wissen, die Erzherzogin Louise werde zuerst zu Compiegne vom Hofe empfangen werden, dann sich nach St. Cloud begeben, und endlich durch die Champs-elysees ihren Einzug zu Paris halten. Beym Eintritt würden ihr, unter einem, provisorisch aus Holz und Leinwand zu errichtenden Thriumphbogen, die Schlüssel der Stadt überreicht werden. Der Kaiser Napoleon habe seinem Schwiegervater prächtige Geschenke, unter andern auch Gobelinstapeten, überschickt.

Heute Mittag ging der Kaiser auf die Jagd. — Die religiösen Heyrathsceremonien des Kaisers mit der Erzherzogin Maria Louise wird in dem Gemäldeausstellungssaal im Louvre geschehen, woselbst eine Kapelle errichtet wird. Die bürgerliche Ceremonie findet am vorhergehenden Tage zu St. Cloud statt. Nachdem die Erzherzogin im Schlosse der Tuilerien abgestiegen, wird sie mit ihrem erhabenen Gemahl durch die große Gallerie des Louvre nach der Kapelle gehen. Die mit den prächtigen Gemälden geschmückte und mit einer doppelten Reihe Damen und Herren, in Habit paré, besetzte Gallerie wird ein prächtiges Schauspiel gewähren. Man glaubt, die Gallerie könne 4 bis 5000 Personen fassen.

Durch Brüssel waren am 27. Febr. Abends kurz hintereinander 2 Personen von Range (die in den franz. Zeitungen nicht näher bezeichnet werden, von Paris kommend, nach Holland geeilt.

Holland.

Vom 2. März. Am 28. Febr. brachte ein Kourier von Paris nach Amsterdam Depeschen von der höchsten Wichtigkeit für Holland. Diese Depeschen vom 25. Februar enthalten die gewisse Nachricht von wirklichen unmittelbaren Unterhandlungen zwischen JJ. MM. dem großen Kaiser und unserm König. Man darf von dem Ausgange dieser Unterhandlungen alles mögliche Gute hoffen, da es bekannt ist, daß der König sich in allem nach den Wünschen seines erlauchten Bruders richten und alle möglichen Aufopferungen machen will, um die Erhaltung des Vaterlandes zu sichern. Diese glücklichen Nachrichten sind in zwey Schreiben Sr. Maj. an den Staatsrath und an die gesetzgebende Versammlung enthalten. Das Schreiben an die gesetzgebende Versammlung ist bereits vom 1. Febr. und sogleich nach der Publikation der Noten des Moniteurs über die Rede bey Eröffnung des englischen Parlaments abgefaßt. Der König schreibt, man müsse sich mit Geduld fassen, und von der Gerechtigkeit Sr. Maj. des Kaisers das Beste erwarten. Im Schreiben an den Staatsrath vom 21. Februar meldet der König, daß, obgleich schon das dritte Monat seit seiner Abreise verflossen, noch nichts Entscheidendes über die Angelegenheiten Hollands ausgesprochen wäre. Alle möglichen Anstrengungen aber werden fortgesetzt, um die Existenz des Königreichs zu erhalten. Sein Ziel wäre jetzt, durch Unterwerfung unter all das, was der Kaiser verlangen möge, zu beweisen, daß die Holländer nie aufhörten und nie aufhören werden, als getreue alte bewährte Bundesgenossen von Frankreich, Bewunderer des Kaisers zu seyn. Wenn ihm dies Ziel gelänge, wie er viel Ursache zu glauben habe, so werde das Uebrige von selbst folgen. Der König verpflichtet demnach den Staatsrath, alles anzustrengen, um Handlungen der Verzweiflung und Auswanderungen zu verhindern, und ruhig, wie es dem Charakter der holländischen Nation geziemt, die Entscheidung des Kaisers abzuwarten. (Koninkl. C.)

Großbritannien.

Am 6. Febr. flog ein Theil der Pulvermühle zu Faversham mit einem erschrecklichen Schlage in die Luft. Vier Menschen wurden in tausend Stücke zerrissen, man fand ihre Glieder über 100 Klaftern weit von der Stelle. Der Arm des einen blieb auf dem Gipfel eines hohen Baumes hängen. Ein Mann starb einige Zeit darauf. Ein anderer kam auf eine sonderbare Weise mit dem Leben davon. Man fand ihn, nicht viel beschädigt, mitten unter den Ruinen mit brennenden Kleidern sitzen. Auch einige Pferde kamen bey der Explosion ums Leben. (N. Z.)

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes:

Wien, den 7. März. In der Nacht des 4. März traf der Herr Fürst Alexander von Neufchatel, Vice-Connetable des französischen Reiches, als kaiserl. französ. Großbotschafter zu der feyerlichen Werbung um die Hand Ihrer kaiserl. Hoheit, der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Louise, für Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien 2c., in Wien ein, und trat in jenem Theile der kaiserl. Hofburg ab, in welchem vormals die Reichs-Kanzley sich befand. An den Gränzen des Kaiserstaates empfing den Herrn Großbotschafter der kaiserl. königl. Kammerer, Fürst Paul Esterha-

zu. Am folgenden Tage, den 5. März, Nachmittags geschah der feyerliche Einzug aus dem fürstlich Schwarzenbergischen Garten-Palais, und der Herr Großbotschafter hatte die erste Audienz bey Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und Ihren kaiserl. Hoheiten, den durchlauchtigsten Erzherzogen, Brüdern Sr. Majestät. Eine ausgedehntere Schilderung der Feyerlichkeiten, welche bey diesem für die Nationen beyder Kaiser-Reiche so höchstwichtigen und herzerhebenden Ereignisse statt hatten und haben werden, müssen wir den folgenden Blättern aufbewahren.

Für den Fürsten von Neuchatel ist ein Portrait Sr. Maj. unsers allergnädigsten Monarchen bereits fertig, welches der Kaiser dem Fürsten, um es auf dem Kleide zu tragen, überreichen wird. Es ist durchaus mit Brillanten eingefaßt, und hat oben eine Krone von denselben Steinen. Der Werth wird auf 170,000 fl. angegeben. — In Braunau wird bereits ein Saal, um dort das Ceremoniel der Uebergabe zu begehen, zubereitet. Es heißt, daß Se. Maj. Ihre geliebteste Tochter bis Enns begleiten werden. — Viele der noch hier befindlichen französischen Rekonvaleszenten drängen sich mit der Menge der Eingebornen täglich in die Vorzimmer, um ihre künftige Kaiserin zu sehen, und man sagt, daß dieser Eifer von Ihrer kaiserl. Hoheit sehr gut aufgenommen worden sey. — Die Kommunikation mit dem nördlichen Ufer der Donau, da durch den plötzlich eingetretenen Eisgang zwey Joche der steinernen Brücke weggenommen worden, ist noch immer unterbrochen; einzelne Reisende fahren auf Kähnen von jenseits herüber, und müssen indessen ihre Wagen zurücklassen. Doch hofft man die Kommunikation bald wieder hergestellt zu sehen. (N. Z.)

Baiern.

München, den 7. März. Auf der Straße von Braunau bis Augsburg ist jetzt abwechselnd franz. und baier. Kavallerie zur Eskorte von Napoleons erlauchter Braut verlegt. So weit die Reiseroute bis jetzt bekannt ist, wird die feyerliche Uebergabe am 13. zu Braunau vor sich gehen; am 14. reiset die Erzherzogin nach München, wo sie am 15. verweilt; am 16. speiset sie zu Mittag zu Augsburg, und übernachtet zu Ulm, am 17. ist das Nachtlager zu Stuttgart, am 19 zu Straßburg. (Indessen haben die Umstände eine kurze Verspätung in den angegebenen Ankunftstagen herbeygeführt.)

(U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Sehr glänzend war das Fest, welches zu Mailand am 24. Febr. der Senat dem Vicekönig und der Vicekönigin gab. Eine Kantate wurde aufgeführt, mit allegorischen Tänzen untermischt. Den Ball selbst eröffnete der Vicekönig mit der Hofdame Mad. Mocenigo und die Vicekönigin mit dem Herrn Grafen Paradisi. — Am 26. Febr. nahm der Senat den Entwurf des Statutes über die Dotation der Krone von Italien und über die Apanagen der Prinzen an. (N. Z.)

In Rom sind die ehemaligen so häufigen solennen Prozessionen der Geistlichkeit entweder verschwunden, oder erscheinen neben dem jetzigen kriegerischen Glanz wie ein Leichenzug. — Nach einer Sage sollen nächstens auch die beyden Säulen des Konstantin und Trajan abgenommen, eingepackt und versandt werden. (N. Z.)

Vor 3 Jahren segelte bekanntlich das der russisch-amerikanischen Kompagnie gehörige Schiff, die Newa, zum zweytenmale von hier nach Kadjak, an der Nordwestküste von Amerika, unter dem Kommando eines verdienstvollen Marineoffiziers, des Herrn von Hagemeister. Er langte glücklich dort an, und hat seitdem verschiedene Reisen, als nach den Sandwichinseln, nach Kamtschatka rc. gemacht. Zwey Offiziere dieses Schiffes, die Herren von Berg und von Koslainow, sind gegenwärtig über Land von Kamtschatka hier angekommen. Die Newa segelte abermals von Kamtschatka nach Kadjak.

Ein anderes Schreiben sagt: „Die unlängst von dem russischen Kaufmann, Syrawatskoy, im Eismeere entdeckte Insel, welche den Namen Neu-Sibirien erhalten, scheint für die Naturgeschichte, namentlich für die früheste Periode unsers Planeten, noch ungeahnte Schätze zu enthalten. So wie der Schooß der Erde in verkohlten Holzlagern und in versteinertem Holz, die Trümmer einer Vorwelt aufzeigt, so wie uns das Polareis das jetzt nicht mehr vorhandene ungeheure Thier, den Mammouth, mit Haut und Haar aufbewahrt hat, so hat es, Privatbriefen zufolge, dem Kollegienassessor Hedenström, der Neu-Sibirien unlängst als Naturforscher untersuchte, auch Ueberreste von Vögeln zur Ausbeute geliefert, die zu derselben Riesengeneration gehört zu haben scheinen, zu welcher wir den Mammouth rechnen, denn er hat Vogelkrallen von der Länge einer Elle gefunden; und Jakuten erzählten ihm, sie hätten zuweilen Federn gefunden, deren Kiele weit genug gewesen, um eine Faust hineinzuschieben.

Der Kaiser Napoleon hat zur Vollendung der Kathedralkirche in Mailand für 2 Millionen Nationalgüter im Königreich Italien angewiesen.

Der Kopf des in Stralsund getödteten Majors Schill ist von einem Chirurgen in Weingeist aufbewahrt worden, und befindet sich jetzt in dem anatomischen Cabinette eines Partikuliers in Leyden.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß Se. jetzige schwedische Maj., Carl XIII. den Seraphinen-Orden wieder an den Kaiser Alexander gesandt haben, den dieser vormals zurückschickte, da bekanntlich Gustav Adolph IV. die russ. und preuss. Orden zurückgesandt hatte. (H. Z.)

Den 4. Jan. hat in Kazimierz bey Krakau die Frau eines polnischen Soldaten von den Kürassieren, Marianna Matuszkiewiczowa, 4 lebende Mädchen von gewöhnlicher Größe gebohren.

Bern. Reisende, die aus Italien kommen, sagten, der Thermometer sey Mittwochs den 21. Febr. auf dem St. Bernhard 22 Grad unter 0 gestanden, wohin er nicht alle Jahre herabsinkt.

Die von der Föderalbehörde an die löbl. Stände ergangene Einladung, die Ausfuhr von Pulver und Bley zu hemmen, ist nun nach Rückkehr des Friedens zurückgenommen worden.

(B. Z.)

Warschau, den 19. Febr. Die hiesige königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hat ihrem Mitgliede, dem Architekten Herrn Aigner, die Errichtung des Monuments für Kopernik zu Thorn übertragen.

Rom, 12. Febr. Auf die Rede, welche der Bischof von Citta della Pieve am Jahrstage der Krönung des Kaisers hielt, erwidert der General Radet, Generalpolizeydirektor der römischen Staaten unter Andern, nachdem er ihn wegen seinen guten Gesinnungen gelobt hat: „bitten Sie Gott, daß die Zeit der Wiederauferstehung J. Christi nicht durch eine exemplarische Bestrafung schlechter Pfaffen bezeichnet werde, die die Religion einer Chimäre und Ideen aufopfern, entstanden durch eine eben so hartnäckige als ohnmächtige Widerspenstigkeit. Wenn der heil. Vater der Stellvertreter Jesu Christi ist, so ist der große Napoleon Gottes Stellvertreter. Er will, daß wir den Cultus und die Diener der Altäre achten. Genau und mit Freude werden wir diese Pflicht erfüllen, weil sie in unser Gewissen gegraben ist; wir werden dagegen aber auch nie etwas leiden, wodurch das zeitliche Gouvernement unsers erhabenen Monarchen gestört werden könne.

(Gaz. Rom.)

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 56.)

September.

Den 4. Die Engländer räumen Süd-Beveland und das dasige Fort Batz. — franz. und sächs. Truppen beziehen bey Dresden ein Lager. 7. Napoleon befiehlt eine Untersuchung über die Ursachen der schnellen Uebergabe Vliessingens. 9. Tod des Geschichtforschers August Ludwig von Schlözer. 13. Die Petersburger Hofzeitung warnt vor unvorsichtigen und lügenhaften politischen Gesprächen. 16. Napoleon bereist die franz. Waffenstillstandslinie bis nach Brünn, und kehrt am 19. nach Schönbrunn zurück. 17. Friedensschluß zwischen Rußland und Schweden zu Friedrichshamn, wodurch letzteres ganz Finnland mit Einschluß Torneas verliert. 20. Große Feuersbrunst in Berlin. Die Petrikirche geht in Flammen auf. 21. Duell zwischen dem engl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Canning und dem bisherigen Kriegsminister Castlereagh. — Resignation mehrerer brittischen Minister. 22. Ein russ. Kourier überbringt dem österr. Hofe zu Totis die Erklärung, daß Rußland mit seiner ganzen Macht gegen Oesterreich agiren werde, wofern es sich noch länger weigere, Frieden zu schließen. 24. Aufhebung der Universität Altdorf. 26. Die Russen erobern die türkische Festung Ismail. 28. und 29. Der italienische General Peyri besetzt Roveredo und Trient in Tyrol. 29. Unterzeichnung der Friedensbasis zwischen Frankreich und Oesterreich. — Das Friedensgeschäft wird hierauf in Wien vollendet. Die Tyroler dringen in diesem Monat bis Berchtesgaden und Salzburg vor. — Im Vorarlbergischen kehrt die Ruhe zurück. — In Spanien nehmen die franz. Truppen eine koncentrirte Stellung.

(Die Fortsetzung folgt.)

286. Il parait à Francfort S. M. une feuille hebdomadaire, sous le nom d'Abeille française c'est un choix dans la littérature journalière et fugitive. Variété est à coup sur la devise de ce journal, et si les articles offrent toujours un choix aussi piquant que ceux de Janvier et Février, nous ne doutons pas du succès de cette entreprise.

Le prix de cette feuille qui parait tous les samedis en 32. pages d'impression in 8vo. est à Munic de 12 florins pour l'année. On s'abonne à tous les bureaux de poste, et chez les principaux Libraires.

284. (3 a) Außer dem Karlsthor nahe an der Fürstenstraße in einer angenehmen Anhöhe ist ein ganz neugebautes Haus mit allen Bequemlichkeiten, 7 Zimmern, Kühstall, 2 Küchen, 2 Kellern, Stadl und Garten, in welchem viele tragbare Obstbäume von den besten Sorten stehen, nebst noch andern anstoßenden Gründen bis künftige Georgi Jahrweise zu verstiften. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

286. (3 a) In Schönfeld ist ein Garten mit Obstbäumen und Sommerhaus mit schönster Aussicht zu verkaufen. D. ü.

828. Der Besitzer einer Gallmaierischen Silhouettenmaschine wird höflichst gebeten, wenn er sie zu verkaufen gedenkt, die Anzeige davon im Isarwinkel Nro. 165 im ersten Stock vorwärts zu machen.

289. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Send- und Trostschreiben eines Augsburgers an seine Mitbürger. 8. 1810. 12 kr.

Schrannen-Anzeige vom 10ten März 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1232	985	247	16	46	—	—	—	18
Korn .	734	552	182	11	15	—	—	—	17
Gerste .	1416	1312	104	11	36	—	3	—	—
Haber .	506	476	30	8	28	—	19	—	—

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 13. März: Das Waisenhaus, Oper in 2 Aufzügen und das Ballet Teniers.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 62 — 13. März 1810.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Heute Sonntags den 4. März empfingen Se. k. k. M. auf Ihrem Throne, umgeben von den Prinzen, Großwürdeträgern, den Ministern, den Beamten Ihres Hauses, und den Mitgliedern Ihres Staatsraths, dem Senat in corpore, welcher durch den Groß-Ceremonienmeister eingeführt, und durch Se. Durchl. den Prinzen Vice-Großwahlherrn vorgestellt wurde. Der Senat legte durch das Organ Sr. Exz. des Herrn Grafen Garnier folgende Addresse zu den Füßen des Thrones nieder: Sire! „Ew. k. k. Maj. haben geruhet, dem Senat Ihre nahe Vermählung mit der Erzherzogin Marie Louise, Tochter des Kaisers von Oesterreich anzukündigen. Sire! der Senat fühlt lebhaft die Freude, die die Herzen aller Franzosen bey der Nachricht dieses denkwürdigen Ereignisses ergreifen wird. Alles was das Glück Ew. Maj. nahe oder ferne angeht, ist den Franzosen so theuer! Die erhabene Fürstin, begleitet von den Wünschen der Völker Oesterreichs, wird die Ufer der Seine nicht anders erreichen, als umringt von Beweisen der dankbaren Liebe Ihrer Völker. Ihre Gegenwart mitten in der Hauptstadt des großen Reichs wird das glückliche Zeichen seyn von der Dauer des Kontinentalfriedens, den die Mäßigung Ihres Charakters befestigt, und den treulose Eingebungen nicht ferner werden stören können. Und welche Bestimmung könnte höher seyn, als jene Napoleons und Marie Louisens! Das Glück der Welt ist in ihren Händen — und, Sire, das Ihrige wird dieser jungen Fürstin anvertraut seyn, deren glänzende Eigenschaften Ihre Blicke gefesselt haben. Neben Ihnen sitzend auf dem ersten Throne der Welt, und in Ihrem Herzen auf eine so hohe Stufe gestellt, wird Sie den Wunsch des französischen Volkes erfüllen; Sie wird Sie glücklich machen, Sire, und die Mußestunden des Helden verschönern. — Möge Frankreich Ihr bald junge Prinzen verdanken, die unter dem väterlichen Auge Ew. Maj. es lernen, sich des großen Namens werth zu machen, der auf sie übertragen wird. Welche hohe Erkenntlichkeit werden die Franzosen Ihr weihen! Sie werden Sie lieben aus Liebe zu Ihnen, sie werden Sie um Ihrer Tugenden willen lieben. Sie wird ihnen über alles theuer seyn um der Glückseligkeit willen, die Sie ihr verdanken werden; und gleich der Nachwelt, werden sie in ihren Huldigungen den größten Monarchen, und Jene, die das ruhmvolleste Leben verschönern wird, mit einander verschmelzen. Möge dieses so kostbare Leben von eben so langer Dauer seyn! Dieses ist der heißeste Wunsch des Senats und des französischen Volks. Der Senat beschließt, daß diese Adresse Sr. k. k. M. durch den Senat in corpore überreicht werde.

Se. Maj. ertheilten hierauf folgende Antwort:

„Senatoren! Ich bin von den Gesinnungen gerührt, die Sie gegen mich äußern. Die Kaiserin Marie Louise wird für die Franzosen eine zärtliche Mutter seyn, und dadurch mein Glück befördern. Ich bin glücklich, daß mich die Vorsehung berufen hat, um über dieses liebreiche und gefühlvolle Volk zu herrschen, das ich in allen Gelegenheiten meines Lebens so treu und so gut gegen mich gefunden habe."

Der Präsident legte hierauf eine Danksagungsadresse wegen Mittheilung des Friedensvertrags mit Schweden zu den Füßen des Throns nieder.

Nachdem der Senat abgetreten war, stiegen I. k. k. Maj. vom Throne herab, empfingen verschiedene Wahlkollegien, und beantworteten ihre Reden folgendermaaßen:

„Meine Herren Deputirte vom Departement de l'Herault! was Sie mir im Namen ihres Departements sagen, ist mir angenehm. Ich muß das Gute kennen, was meine Unterthanen erfahren; ich fühle lebhaft ihre mindesten Uebel, denn ich habe meinen wahren Ruhm in die Glückseligkeit Frankreichs gesetzt."

„Meine Herren Deputirte vom Departement der obern Loire! Ich danke Ihnen für die Gesinnungen, die Sie gegen mich äußern. Wenn ich Zutrauen in meine Kräfte setze, so geschieht es, weil ich Zutrauen zu der Liebe meiner Völker habe."

„Meine Herren Deputirte des Wahlkollegiums der untern Pyrenäen! Ich genehmige ihre Gesinnungen. Ich habe vergangenes Jahr Ihr Departement mit Interesse durchwandert. . . . . . Wenn ich es mir so angelegen seyn ließ, das Schicksal Spaniens festzusetzen, und auf eine unveränderliche Weise mit dem Reiche zu verbinden, so geschah es hauptsächlich, um die Ruhe Ihrer Kinder zu sichern."

„Meine Herren Deputirte vom Wahlkollegium von Montenotte! Der Name Ihres Departements erweckt in meinem Herzen mancherley Gefühle. Er erinnert mich an alle die Erkenntlichkeit, die ich den alten Banden meiner ersten italie-

nischen Armee schuldig bin. Ein guter Theil dieser unerschrockenen Soldaten ist auf den Feldern in Egypten und in Deutschland gestorben; ein größerer Theil dient der Ehre meiner Adler jetzt noch zur Stütze, oder lebt, mit glorreichen Narben bedeckt, in seiner Heymath. Sie seyen der Gegenstand der Achtung und der Sorgfalt ihrer Mitbürger! Dieß ist das beste Mittel, das meine Völker wählen können, um sich mir angenehm zu machen.

Ich nehme ganz besondern Antheil an Ihrem Lande. Ich habe mit Vergnügen bemerkt, daß die Arbeiten, die ich zur Verbesserung Ihres Hafens, und um Ihnen Verbindungen mit Piemont und der Provence zu eröffnen, angeordnet habe, ihrer Vollendung nahe sind."

Nach diesen Audienzen wurde das diplomatische Korps eingeführt, und mehrere Personen von demselben Sr. Majestät vorgestellt.

Gestern zogen im Hofe der Tuilerien mehrere mit dem französischen und österreichischen Wappen gezierte Reisewagen von einem besonders bequemen und eleganten Bau die Augen der Neugierigen auf sich.

Die in der gestern mitgetheilten kaiserl. Botschaft erwähnte Vermehrung der Staaten des Großherzogthums Frankfurt soll, Privat-Nachrichten zu Folge, in der Grafschaft Hanau, mit Ausnahme einiger Aemter, und dem Fürstenthum Fulda bestehen. Dagegen soll das Fürstenthum Regensburg, mit der Verbindlichkeit, für 400,000 Fr. Pensionen an verschiedene Personen zu zahlen, an Baiern abgetreten werden. Der General Freyherr von Albini werde, heißt es, in kön. baier. Dienste übergehen. (Rh. K.)

Großbritannien.

London, den 19. Febr. Es ist Befehl gegeben worden, alle Schiffe, die in See gehen können, in Bereitschaft zu halten, um jeden Augenblick Truppen nach Kadix transportiren zu können, und man setzt hinzu, daß dieses zur Schützung der Räumung dieses Hafens geschehe. Eine kön. Botschaft von gestern läßt dieses widrige Ereigniß ahnen. Die Ministerialblätter geben auch Winke darüber, finden aber wieder einen Trost in der Aussicht auf neue Handelsverbindungen mit den Einwohnern von Cadix, die mit ihren Reichthümern nach der neuen Welt auswandern, und daselbst, wie sie hoffen, unter dem Schutze Großbrittanniens ein neues Reich gründen werden.

(Nach Aussage eines zu Neapel aufgebrachten amerikanischen Schiffes, das am 1. Febr. Kadix verlassen hatte, befanden sich damals 6 engl. und 30 span. Kriegsschiffe auf der Rhede; die Einwohner hatten eine neue Regierung niedergesetzt, und das Fort, welches den Hafen beherrschte, war in die Luft gesprengt worden.) (Frft. Z.)

Türkey.

Privatnachrichten aus Pera vom 25. Jan. sagen: „Die Pforte hatte die Absicht, im Frühjahr 150,000 Mann frischer Truppen aufzubringen, und mit diesen die Armee des Großveziers zu verstärken; allein seit einigen Tagen sind Befehle ergangen, diese Truppen sogleich zu stellen, weil die russ. Armee nach den letzt eingegangenen Nachrichten wieder gegen Silistria und Giurgiewo vorrückt. Man vermuthet, der Seraskier Pelivan Aga dürfte bald an die Stelle des schwer krank liegenden Großveziers treten. — Das verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Abreise des engl. Botschafters hat sich bis jetzt nicht realisirt, und dem äußern Anschein nach, behandelt ihn das türkische Ministerium fortan freundschaftlich." (U. Z.)

Preußen.

Berlin, 24. Febr. Am Sonntage, den 18. Febr., war große militärische Parade; die ganze Garnison war auf beyden Seiten der Lindenpromenade, und von da bis zur Opernbrücke hinauf aufgestellt. Der König stellte dem neuen Gouverneur der Hauptstadt, Feldmarschall Grafen v. Kalkreuth, die Besatzung vor, und der Akt galt eigentlich für die Uebergabe des Gouvernements an diesen General, den der Monarch außerordentlich hochschätzt, so wie man auch versichert, daß der Kaiser Napoleon ihn für den besten Feldherrn im preußischen Dienste halte, weshalb ihm auch im Jahr 1807 die Unterhandlungen um den Frieden von Tilsit übertragen wurden. Von der Geradheit dieses Generals erzählt man folgende Anekdote: Im Anfange des Jahres 1808 erfuhr er, daß die Errichtung des geheimen Ordens: Tugendverein, viele angesehene Personen beschäftige, und daß einige Offiziere von seinem Regimente Mitglieder desselben geworden wären. Ein Feind alles Charlatanismus ließ er sogleich jene Offiziere zu sich kommen, und sagte ihnen: Ich höre, meine Herren, daß sie tugendhaft sind; ich für meine Person bin zu alt, um noch tugendhaft zu werden. Wir passen deshalb nicht für einander, wenn das Gerücht nicht lügt. Gehören Sie wirklich zu dem neuen Orden, so werde ich darauf antragen, daß sie zu andern Regimentern versetzt werden. Die Offiziere traten nun von der Verbindung zurück, um in seiner Nähe zu bleiben. Die Geschichte Schills, welcher auch Mitglied des Tugendvereins war, hat bewiesen, daß der Widerwille Kalkreuths gegen den sogenannten Tugendverein gerecht war. — Der an der Invalidenkasse im hiesigen königl. Schlosse verübte Diebstahl ist entdeckt. Ein Laternanzünder auf dem Schlosse, ein junger Mensch ist der Thäter. Da dieser Mensch früher die Schlosserprofession gelernt hatte, so wurde es ihm leicht, die Schlösser zu öffnen. Lüderlichkeit war die Quelle der That. Als man ihn als Dieb entdeckte, waren schon nahe an 700 Thaler verschwendet; 200 Thaler fand man noch bey ihm. — Nächstens soll eine Einkommensteuer ausgeschrieben werden. Seit einiger Zeit kommen hier aus Rußland, und namentlich aus Moskau, große Baumwollentransporte an, die zum Theil weiter nach dem südlichen Deutschlande gehen. Die russischen Fuhrleute verkaufen hier Pferde und Wagen, und treten den Rückweg zu Fuß an. — Am 20. d. erhielt der Minister Graf Golz aus Paris die Nachricht von der vorseyenden Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Prinzessin von Oesterreich. Diese Neuigkeit

machte hier große Sensation; die Papiere sind seitdem wieder etwas gefallen. (U. Z.)

Baiern.

München, 13. März. Am 11ten d. beehrten Ihre Maj. der König und die Königin, Se. kön. Hoh. der Kronprinz, J. M. die Königin beyder Sicilien, J. k. H. die verwittwete Frau Churfürstin und die Frau Herzogin von Pfalzzweybrücken die Aufführung der Oper Aline, mit Ihrer Gegenwart. Se. Maj. der König und Se. kön. Hoh. der Kronprinz trugen die Orden von Sicilien. Vor dem Schauspiel war große Cour bey der Königin beyder Sicilien. Den 10ten war bey Hofe großer Ball, welchen Se. kön. Hoh. der Kronprinz mit der Königin beyder Sicilien eröffnete. — Man sagt, Se. Erzell. der geh. Staats- und Conferenzminister, Graf v. Montgelas, werde in dieser Woche wieder hier eintreffen. — Der kaiserl. franz. außerordentliche Minister am hiesigen Hofe, Hr. Graf von Narbonne ist hier eingetroffen.

München, den 13. März. Heute Morgens 1/4 nach 6 Uhr wurde die Frau Gemahlin des königl. baier. ersten Staats- und Konferenz-Ministers, Gräfin von Montgelas Erzellenz, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Innsbruck, 10. März. Man glaubt, daß die in Tyrol stationirten königl. baierischen Truppen noch in diesem Monat auf den Friedensfuß gesetzt werden dürften.

Nach einem langen und strengen Winter haben wir nun Frühlingswitterung, und der öftere warme Regen trägt viel dazu bey, daß die große Menge Schnee schneller schmilzt, als man geglaubt hatte.

Der Brenner war einige Tage wegen der vom hohen Gebürge herabgestürzten Schneelauinen nicht zu befahren, und die Briefpackete mußten durch Boten übertragen werden. Fuhrleute, welche von Triest hier ankamen, sagten, daß sie in Kärnthen an manchen Orten mehrere Wochen sich aufhalten mußten, weil die Straßen, wegen der ungeheuren Menge Schnee, welcher auch in diesen Gegenden fiel, unfahrbar waren. (Z. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Wir liefern hier die am Sonnabend versprochene Geschichte des jungen franz. Offiziers.)

Dieser tapfere Offizier, Namens Bruno, hat aus Erkenntlichkeit gegen seine Wohlthäter sein Dankgefühl in öffentlichen Blättern zu erkennen gegeben, und die kurze Geschichte seiner Schicksale bekannt gemacht. Als das Armeekorps des Marschalls Oudinot unter den Mauern von Wien ankam, waren die Thore der Vorstädte geschlossen; man ließ sie öffnen, und ein allgemeiner Schrecken verbreitete sich bey dem Anblicke feindlicher Truppen; alles floh aus den Häusern. Marschall Oudinot rief mit lauter Stimme: Wer geht hin, diesen Leuten zu sagen, daß sie friedlich in ihren Wohnungen bleiben, und daß ich zur Beschützung des Eigenthums die strengsten Befehle gegeben habe? Als Offizier vom Generalstab gab Hr. Bruno seinem Pferd die Sporen und suchte die Bewohner zu beruhigen; er ging bis gegen das Ende der Vorstadt, und fand dort einen Trupp Menschen, die ihn mit Steinen warfen, und mit Säbelhieben niederschlugen. Er blieb als todt liegen, bis Hr. Wundarzt Stuhlberger kam, und ihn mit seinen Leuten zu sich bringen ließ, um ihn zu verbinden. Indessen versammelte sich das Volk vor dem Hause, und wollte eindringen. Glücklicher Weise ritt eine Eskadron von Lichtenstein Husaren vorbey, die ihn in Schutz nahm, und auf die Hauptwache brachte. Dort fand er den Hrn. Stadthauptmann, der ihm Geld lieh, die Husaren zu belohnen. Er empfing hierauf ein Billet vom General Orelli, der ihn nicht als Kriegsgefangenen betrachtete, und ihm seine Börse und sein Weißzeug anbot. Beym Einrücken der Franzosen wurde er bey dem Grafen Philipp von Kollowrath einquartiert, dessen Familie ihn mit Wohlthaten überhäufte. Nach erfolgter Genesung rief ihn der Divisionsgeneral Tharreau als ersten Adjudanten zu sich. In der Schlacht von Wagram blieb er lange als todt liegen; man brachte ihn wieder zum Grafen Kollowrath, dessen verehrte Gemahlin Muttersorgfalt an ihm ausübte. Diesem Hause, und Hrn. Stuhlberger, so wie Hrn. Dr. Louvet, verdankt er die Erhaltung seines Verstandes und seines Lebens.

Bekanntmachung.

299. Morgen den 14. März wird der Pferdemarkt nicht wie gewöhnlich auf dem Marplatz, sondern vor dem Max-Josephthor gehalten.

München den 13. März 1810.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

300. Künftigen Sonnabend den 17ten März wird die Schranne auf dem großen Platze vor dem Max-Josephs-Thore gehalten.

München den 13ten März 1810.

Königlich baierische Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

296. Gemäß königl. allerhöchster Entschließung vom 10. März wurde die Fleischtaxe von 13 auf 12 kr. pr. Pf. herabgesetzt, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München den 12. März 1810.

Königl. General-Kommissariat des Isarkreises.
Freyherr von Weichs.
Sekretär Rainprechter.

Aufruf.

282. (2 a) Simon Ruefaß, bürgerl. Beysitzer und Milchmann zu Schönfeld bey München, hat von den Stiefkindern des Georg Pfalz, Waltlbauern zu Wallersee, resp. deren Vormündern, Johann Michael Krimmer, Wirth und Posthalter, dann Joseph Zweger, Hanslbauern zu Wallersee, des ehemaligen gefreyten Kloster-Gerichts Benediktbeuern zum Kauf der zur hiesigen Stadtkammer botenzinsigen Milchmann Natterischen Behausung sammt Gärtchen vor dem Schwabinger Thor nächst der königl. Veterinär-Schule ein Vorlehen von 800 fl. mit

beyderseytig bedungenen halbjährl. Aufkündung und gegen Verreichung jährl. 4 kr. Cent. Interesse erhalten, und solches unterm 28. Juny 1796 neben dem Generalvermögen auch noch anvor erlangten Magistrats-Consens auf der obigen ehehin Ratterischen Realität verhypothezirt.

An diesem vorstehenden Kapital wurden am 19. November 1798, 300 fl. bezahlt, dann beym ehemaligen Stadtunterrichteramte in dem dasigen Briefs-Protokolle, so wie im Grundbuche abgeschrieben, und solche Abschreibung rücksichtlich der vor 1 1/2 Jahren weiters bezahlten 200 fl. unter heutigem ebenfalls vorgenommen.

Da nun diese Obligation den Eigenthümern außer Handen gekommen, so wird der Besitzer derselben hiemit gerichtlich aufgefodert, sub termino 30 Tagen seinen rechtlichen Ankunftstitel um so gewisser zu beweisen, als außer dessen man selbe auf Bitten der Partheyen amortiziren würde.

München den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Bauer.

Vorladung.

287. (2. a) Für Josepha Scheurin, Tochter der Vorreiters-Wittwe vom Damenstift, Scheurin dahier, ist bey diesseitigem Depositionsamt ein Legat aus dem Testamente des verstorbenen Exdominikaners Lukas Vogel anliegend.

Da aber Legatarin schon seit 2 Jahren bey ihrem Verwandten nichts von sich hören ließ, so will man sie hiermit öffentlich vorgeladen haben, in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen, damit ihr besagtes Legat ausgefolgt werden könne.

Conci. den 2. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Bauer.

Versteigerung.

293. Weil die am 4ten Dez. v. J. auf die Franz Methschnabelschen Realitäten geschlagenen Angebote nicht angenommen werden können, so hat der Eigenthümer die Bitte gestellet, die Versteigerung seiner Realitäten noch einmal öffentlich auszuschreiben.

Die Realitäten bestehen

a) in einem Hause, welches 1 Stockwerk hoch, und mit einem schönen Vorplatze, Keller, Hofraum, dann mit einer Kuh- und Schweinstallung versehen ist.

Auf dem Hause haftete bisher die Rothgärbersgerechtigkeit, und dasselbe ist zum Betriebe dieser Profession sehr bequem eingerichtet.

b) In einem Acker im sogenannten Grunde 13/4 Tagwerk groß, von guter Qualität.

c) In einem Gärtchen im Kulmainer Gäßl.

Zur öffentlichen Versteigerung wird Donnerstag der 22te März l. J. angesetzt, an welchem Tage sich die Kaufsliebhaber zu melden haben.

Kemnath den 2ten März 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Actuar.

Versteigerung.

273. (2 b) Dienstag den 20sten des künftigen Monats März wird in der Behausung des bürgerl. Kornmessers Anton Weinsheimmer im 2ten Stock die gesammte Mobiliarschaft des verlebten Mathias von Mair auf Wandlheim auf Ansuchen der Erbsinteressenten bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Comodkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln, Gemälden, so andern Hausgeräthschaften an den Meistbiethenden von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert werden, welches hiemit den allenfallsigen Kaufsliebhabern kund gemacht wird.

Den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direkter.
v. Schmadl.

Verpachtung

des herrschaftlichen Bräuhauses und der Oekonomie zu Adeldorf.

262. (3. c.) Das Graf Tattenbachische Bräuhaus, und ein Theil der Oekonomie zu Adeldorf wird den 1. May dieses Jahrs auf 9 Jahre öffentlich in Pacht gegeben, wozu sich Liebhaber gegen vorläufige Vorlage ihres Vermögens-Standes, Leumuth und Bräukenntniß vor Eröffnung des Pachtprotokolls auszuweisen haben, indem Niemand, welcher nicht eine erfoderliche Realkaution zu leisten vermag, zur Pachtung gelassen werden würde.

Pachtliebhaber können indeß alles gefällig in Augenschein nehmen, auch vorläufig über die Pachtbedingnisse Aufschlüsse erhalten beym

Am 20. Febr. 1810.

Königl. baier. Graf Tattenbachischen Patrimonial-Gerichte Adeldorf, kön. Landgerichts Landau im Unter-Donau-Kreise.

Verkauf.

291. Das Landgut Thurnstein und Brombach nächst Pfarrkirchen in der schönsten Gegend mit einem großen modernen Schloß, Garten, Oekonomie-Gebäude, mehreren Waldungen, großen beträchtlichen Wiesen und Feldgründen, vielen und beträchtlichen Hintersaßen, steht zu verkaufen. Kaufsliebhaber können die nähere Einsicht entweder beym k. Landgericht Pfarrkirchen oder bey der Frau Inhaberin erhalten.

281. (3. b) Zu St. Nicolau in Ungarn an der Leitha in der Gegend von Oedenburg und Rust sind über 6000 Eimer der vorzüglichen Oedenburger und Ruster Weine von den besten Jahrgängen, so auch verschiedene Gattungen bester Ausbrüche, und Tokayer gegen baare Bezahlung Wiener Correnț Bco. Z. in billigsten Preisen zu verkaufen. Käufer haben sich persönlich oder schriftlich an den Eigenthümer Joseph Reithamer in Wiener Neustadt im eigenen Hause Nro. 470. zu wenden.

290. Man wünscht für einen fremden Kaufmann ein Gewölbe in einer gangbaren Straße auf die Dultzeiten zu miethen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 12ten. Hr. Bruny, Negotiant von Lyon. Fr. Gräfin Potoka von Wien. Hr. Boissoneau, Negot. im Adler. Hr. Graf Fugger von Nordendorf. Hr. Graf Sternberg von Regensburg. Prinz Löwenstein k. b. Rittmeister und Flügeladjudant, im Hirsch. Hr. Heudegger, Fabrikant v. Kempten im Kreuz. Hr. Keßler, Negot. von Mengen. Hr. Dürmann, Kaufmann von Lahr, im Hahn. Hr. Brezfelder, ditto im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 63 — 14. März 1810.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Nachdem der Großbotschafter Fürst von Neuchatel gestern Mittags mit seinem glänzenden Gefolge angekommen, und im Palais des regierenden Fürsten v. Schwarzenberg abgestiegen war, wurde der feyerliche Einzug in die, in der vormaligen Reichskanzley, für Se. Durchl. aufs prächtigste zugerichtete Wohnung auf heute um 2 Uhr Nachmittags bestimmt. Zwey Tage vorher waren einige Hundert Arbeiter beschäftigt, queer über das Glacis, vom fürstl. Schwarzenbergischen Palais in gerader Linie ans Kärnthner Thor einen neuen Weg, und eine über die Wienn auf drey Jochen gespannte Brücke zu Stande zu bringen, welche auch bereits heute Morgens um 10 Uhr völlig fertig war. Gegen halb 11 Uhr kam Se. Maj. der Kaiser zu Fuß im strengsten Inkognito und ohne alle Begleitung, über das Glacis, um selbst die Ausführung seiner Anordnungen in Augenschein zu nehmen, und begab sich, zufrieden mit den Beweisen der allgemeinen Liebe seines Volks, das seinen angebeteten Landesvater, sobald es ihn in seiner Mitte sah, mit lautem Frohlocken begrüßte und begleitete, gleichfalls zu Fuß über das Glacis zum Stubenthor. Nach 12 Uhr wurden durch die hiesige Garnison die Spaliere auf den Weg, welchen der feyerliche Zug nehmen sollte, aufgestellt. Die Hofequipagen und die hohen Herrschaften fuhren in das fürstl. Schwarzenbergische Palais, begleitet von Sr. Durchlaucht dem Herrn Stadtkommandanten, Fürsten Johann von Lichtenstein, und einer zahlreichen Kavallerie, um den Herrn Großbotschafter abzuholen. Kurz darauf begann der Zug, der sich durch eine ungewöhnliche Pracht an Equipagen und zahlreicher Dienerschaft auszeichnete. Se. Durchlaucht der Fürst von Neuchatel, welcher in dem prächtigen Galla-Hofwagen, von Sr. Erz. dem Herrn Oberst-hofmeister Grafen von Schafgotsch begleitet, fuhr, unterhielt sich auf das freundschaftlichste mit dem Herrn Stadtkommandanten Fürsten von Lichtenstein, welcher mit seinem Gefolge neben dem Wagen ritt, und machte sich sowohl durch die außerordentliche Pracht seiner Juwelen, als noch mehr durch die Heiterkeit seiner Miene bemerkbar. Der Zug ging vom fürstl. Schwarzenbergischen Gebäude über den neuen Weg, durchs alte Kärnthnerthor, in die Stadt, durch die Kärnthnerstraße, Stock am Eisen, Bognergasse, über den Hof, die Freyung, durch die Herrengasse, zur Audienz, und von da in die Wohnung Sr. Durchlaucht. An verschiedenen Plätzen waren Musikchöre vertheilt, und theils Militär, theils Bürger paradirten in den Straßen. Ruhe und Heiterkeit zeigte sich auf dem Gesichte jedes Zuschauers. Abends war Ball gegen ausgetheilte Billets im Apollosaal. Folgendes ist die Ordnung der bis jetzt angeordneten Festlichkeiten: Den 6. März, Tafel in den Appartements Ihrer Maj. der Kaiserin; Abends Ball paré in den Redoutensälen gegen Eintrittsbillets. — Den 7. Diner bey dem Fürsten von Neuchatel; Abends Gesellschaft bey dem Fürsten von Trautmannsdorf. — Den 8. Anwerbung, Audienz bey sämmtlichen Erzherzogen. Apartement. — Den 9. Diner bey dem Grafen von Metternich: Wiedner Theater. — Den 10. Ordensfest aller Orden; Kärnthnerthortheater ohne Beyseyn des allerhöchsten Hofes. — Den 11. Vermählung; Aufführung; öffentliches Souper; Illumination. — Den 12. Rasttag. — Den 13. Abreise.

Wien, 6. März. Der gestrige Börsentag wurde eingestellt, und Niemand denkt jetzt an Geschäfte. Alle Einwohner Wiens nehmen an den Hoffesten, die bereits angefangen haben, den frohesten Antheil.

Wien, 7. März. Hier ist die Uebersicht aller schon vorgefallenen und noch vorfallenden Solennitäten: Am 5. d. um 2 Uhr Nachmittags Einzug des Prinzen von Neuchatel, Audienz bey Sr. Maj. dem Kaiser, der Kaiserin, und den Erzherzogen im Apollosaal. Am 5. Privatdiner bey Sr. Maj. dem Kaiser im obern Appartement, und Ball bey Hof. Am 7. Diner beym Prinzen von Neuchatel; er empfängt Visiten; Abends große Gesellschaft beym Fürsten von Trautmannsdorf. Am 8. feyerliche Werbung und Audienz bey der Erzherzogin Louise, Einladung an den Erzherzog Karl zur Prokuratur, Assemblee im neuen Rittersaal in Galla. Am 9ten Renunziation der Erzherzogin, Diner beym Grafen von Metternich, Theater in der Wieden. Am 10. Ordensfest, Theater im Kärnthnerthor, Diner beym Herzog Albert. Am 11ten Vermählung; Aufführung der hohen Braut, öffentliches Souper, Illumination. Am 12. Rasttag. Am 13. Früh um 8 Uhr Abreise; Nachtlager in St. Pölten. Am 14. Nachtlager zu Enns. Am 15. Nachtlager zu Ried. Am 16. Uebergabe zu Braunau. — Die kaiserl. Braut erhielt ein eigenhändiges Schreiben von Napoleon dem Großen, worin er ihr auf das Zärtlichste dankt, daß sie für ihn Vater und Vaterland verläßt. Bekanntlich ist des Kaisers Schrift sehr flüchtig, und schwer zu

lesen. Die erhabene Braut las aber das Schreiben zur allgemeinen Bewunderung so fließend weg, als ob sie es selbst geschrieben hätte. — Der gestrige Ball war einer der glänzendsten, den man je gesehen hat. Die ganze kaiserliche Familie erschien auf demselben in Gesellschaft Sr. Durchlaucht des Großbotschafters, Fürsten von Neuchatel. Es waren an den Adel und andere Honoratioren 4000 Freybillets ausgegeben worden. Der österreichische Adel zeigte an Diamanten und Perlen eine Pracht, die von Sachkennern im Werth auf mehr als 100 Millionen Gulden geschätzt wird. Die Beleuchtung der Stadt Wien und aller Vorstädte am 11. dieß soll Alles übertreffen, was man noch in dieser Art je erlebt hatte. Tag und Nacht arbeiten die Maler an transparenten Gemälden, Innschriften ꝛc. (A. Z.)

Baiern.

München, den 14. März. Gestern Abend wohnten die Allerhöchsten hier anwesenden Herrschaften dem Schauspiel bey. Heute Morgen 11 1/2 Uhr reiste die Königin beyder Sicilien unter dem Donner der Kanonen und Paradirung des Militärs und der Nationalgarde von hier ab. Allerhöchstdieselbe wird in Altenötting übernachten.

Augsburg, 11. März. Wenn keine weitere Abänderungen eintreten, so trifft die Kaiserin Louise am 16. Morgens in Braunau ein; am 17. reisen Ihre Majestät bis München, und bleiben am 18. daselbst. Am 19. fahren Ihre Majestät nach Ulm, und am 20. treffen Sie in Stuttgart ein. Auf jeder Station werden 450 Pferde in Bereitschaft gehalten. Der Herr General-Lieutenant, Freyherr v. Wrede, ist von seiner Reise hier wieder angekommen. In seinem geräumigen Hotel werden zur Aufnahme Ihrer königl. Majestäten von Baiern, die man dem Vernehmen nach künftige Woche in Augsburg erwartet, mehrere Zimmer in Bereitschaft gesetzt. (U. Z.)

Frankreich.

Der Kaiser Napoleon erließ unterm 3. März in dem Pallast der Tuilerien ein Dekret in 5 Titeln, wodurch die nähern Verhältnisse der durch die Dekrete vom 1. März und 4. Juny 1809 errichteten erblichen Belohnungen näher festgesetzt werden. Hiernach muß jedes Majorat einen Stammwohnsitz bekommen, der wenigstens so viel werth ist, als die zweyjährigen Revenuen des Majorats betragen. Die Prinzen vom Geblüt und die Prinzen Großwürdeträger können auf ihr Stammhaus die Inschrift setzen: Palais du Prince de . . ., dagegen dürfen sich die übrigen Majoratsherrn nur der Aufschrift: Hôtel du Prince . . ., Hôtel du Duc . . ., Hôtel du Comte de . . ., Hôtel du Baron de . . ., bedienen. Die Stammsitze der Prinzen und Herzoge müssen in Paris, die übrigen dürfen auch in den Provinzen seyn. Die Grafen und Baronen, die in Paris den Stammsitz haben, dürfen sich obiger Aufschrift nur bedienen, wenn ihr Majorat jährlich 100,000 Fr. abwirft. Nur die Herzoge dürfen ihr Wappen in der Fronte des Hauses anbringen. Die Nachgebornen der Majorats-Titularen führen den Titel Chevaliers. Die Herzoge, Grafen, Baronen und Ritter und alle, die in auswärtigen Ländern Schenkungen vom Kaiser erhalten haben, müssen diese, wenn sie in Gütern bestehen, so bald als möglich, die eine Hälfte längstens in 20 Jahren und die andere Hälfte in weitern 20 Jahren verkaufen, so daß nach 40 Jahren alle diese Güter verkauft, und zu Renten oder Domainen im Innern des französischen Reichs umgewandelt seyn müssen. Im V. Tit. behält sich Se. Majestät bevor, diejenigen seiner Unterthanen, die sich um den Staat verdient machen, zu Reichsrittern (Chevaliers de l'Empire) zu erheben. Dieser Titel, wenn der damit Begabte keinen andern Reichstitel trägt, kann bloß dann auf den ältesten Descendenten übergetragen werden, wenn dieser Mitglied der Ehrenlegion ist. Auch andere Descendenten bis ins 3te Glied können mit besonderer Bewilligung den Rittertitel fortführen. (Mon.)

(Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Aber Se. Maj. schafft für Jahrhunderte; Sie bereitet Gesetze vor für eine lange Folge von Fürsten, und wollte nicht, durch Zurückstoßung einer natürlichen Anlage, den Inhaber der höchsten Gewalt in Gefahr setzen, insgeheim einer Neigung zu folgen, welche sich den rechtmäßigsten, den edelsten, den süßesten Gefühlen, welche sich Gefühlen anschmiegen kann, die die Völker mit beglückender Freude auf dem Throne empfunden sehen, — — den Gefühlen der Natur, der Dankbarkeit, der Freundschaft.

Der Kaiser wird demnach ein Privateigenthum haben, auf welches alle Vorschriften des bürgerlichen Gesetzes anwendbar seyn werden, welches allen Lasten des Eigenthums, allen Steuern, mit denen die Güter der Staatsbürger belegt sind, unterworfen seyn wird.

Dieses Domanialeigenthum wird unter alle Kinder oder Erben des Monarchen, wenn er nicht anders darüber verfügt hat, vertheilt werden; um unbesonnenen Schenkungen vorzubeugen, wird er vor dem 25sten Jahre keine Schenkungen unter Lebenden damit machen, noch vor seiner Volljährigkeit durch ein Testament mehr als bis zu dem Betrage von zwölf Millionen davon vermachen können; alles dieses, damit die Neigungen des Fürsten nicht fruchtlos zu bleiben verdammt, und demungeachtet seine Jugend vor den Schlingen der Habsucht sicher sein dürfte. Bey seiner Volljährigkeit wird der Kaiser über sein Privateigenthum schalten können, ohne durch eins der Verbothe des bürgerlichen Gesetzes gebunden zu seyn, deren für die Staatsbürger wichtigen Bewegungsgründe, auf die Schenkungen, welche Neigungen dem Souverän anrathen, Gerechtigkeit und Vorsichtigkeit manchmal gar gebieten können, keiner Anwendung fähig sind.

(Die Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Warschau.

Durch ein Dekret Sr. Maj. vom 16. Januar ist verordnet worden, daß, um die Staatseinkünfte durch den Transitohandel zu vermehren, fremde jüdische Kaufleute, welche per Transito-Waaren durch das Herzogthum Warschau führen, von jetzt an von dem sogenannten jüdischen Zettelgelde befreyt seyn sollen, welches bis jetzt an den Gränzen von ihnen und von den in ihren Diensten stehenden Leuten jüdischer Religion eingezogen wurde. (Pos. Z.)

Am 5. März ist der regierende Fürst von Nassau Weilburg unvermuthet nach Paris abgereist. (N. Z.)

Deutschland.

Die Erlanger Zeitung sagt:

Mit dem Königreich Baiern wird auch eine andere ganze Provinz vereinigt, von der es hieß, daß sie nur zum Theil an Baiern fallen würde; doch sollen die Domainen Sr. Durchl. dem Fürsten von Eckmühl, Marschall Davoust, zugetheilt worden seyn. An der Gränze von Ansbach gegen Schwaben hin finden aber keine Veränderungen Statt.

Mainstrom, den 9. März. Se. Hoh. der Fürst Primas sind bereits von Paris in Mannheim eingetroffen, woselbst sich Höchstdieselbe einige Tage bey Ihrer erlauchten Frau Schwester aufhalten und am 11. d. wird der feyerliche Einzug in Frankfurt erfolgen. Man vernimmt jetzt, Se. Hoheit werde, mit Beybehaltung des Primats der rhein. Konföderation, den Titel Großherzog von Frankfurt annehmen, und den größten Theil von der Grafschaft Hanau und dem Fürstenthum Fulda erhalten; dagegen Regensburg und Wetzlar abtreten. (N. Z.)

Die feyerliche Uebergabe der neuen Kaiserin Frankreichs geschieht in Ried in einem eigens dazu erbauten und ausgeschmückten Hause.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal de l'Empire meldet, daß der König Joseph den General Lucotte zum Gouverneur von Sevilla ernannt, und allen Einwohnern von Andalusien, welche die Waffen niederlegen werden, eine Amnestie bewilligt habe.

Zu Amsterdam erwartet man, nach Versicherung des Publiciste, zu Anfang März die Ankunft des franz. Hauptquartiers und die Ernennung der Personen, welche die neue Landesadministration bilden sollen.

Nach abermaliger bestimmter Versicherung öffentlicher Blätter wird die kön. schwed. Familie das Schloß zu Meersburg am Bodensee beziehen. (Hierdurch würde die im Altonaer Merkur enthaltene Nachricht, Sie werde in Zukunft das kön. Schloß Schleißheim bey München bewohnen, berichtigt.)

Im Würzburger Regierungsblatt vom 3ten März. steht eine merkwürdige Verordnung über die Einführung der Handwerksgesellen- und Lehrjungen-Register, wodurch diese Leute unter eine speziellere Polizeyaufsicht gesetzt werden, welche sehr wohlthätige Folgen haben muß.

Unter den von Sr. Maj. dem Kaiser ernannten Rittern des Ordens der eisernen Krone befindet sich auch der Oberrabiner des Centralkonsistoriums der Israeliten im Königreich Italien, Herr Cologna. (G. ital.)

An den Verfasser Ludwig des Baiers.

„Bist du es, der so mächtig mich
Aus Buchens stillem Haine ruft?
Hier, Baier! herzlich meine Hand!"
Sprach Ludewig — und schloß die Gruft.

Die Berlinische Vosische Zeitung enthält Folgendes Inserat „In der Sonnabend Vormittag angesetzten Auction in meinem Hause von Butter sollen noch drey Tonnen Pöckelrindfleisch verauctionirt werden."

Dreymal genauer. „Herr Pfaffius hat für die Düsseldorfer Sternwarte eine Tertien-Uhr erfunden. Ihre Tertien sind um die Hälfte kleiner, als die alten Sexagesimal-Tertien. Bey allem dem geht die Uhr dreymal genauer, als die der Göttinger Sternwarte."

Nun bleibt dieser nichts übrig, als eine Tertien-Uhr machen zu lassen, die viermal genauer geht, als ihre alte.

Nach Berichten aus Neapel existirt daselbst von den ehemaligen Laazzaroni's fast nur noch der Name; durch sanfte Mittel hat die Regierung diese elende Menschenklasse zu nützlichen Mitgliedern des Staats umgeschaffen; viele derselben, Leute vom schönsten Wuchs, wurden dem Militair einverleibt; Andern, die zahlreiche Familien hatten, wies man zu ihrem Unterhalt Grundstücke an.

Amortization

295. Am 26ten Januar heurigen Jahrs wurden auf die uxor. noe. gehorsamst gestellte Bitte des quiescirenden Stadtlieutenant Max Voilt von unterzeichneter Gerichtsstelle die allenfallsigen Besitzer nachfolgender zu Verlust gegangener Dokumente als den Titl. Joseph resp. Andrä von Amoni betr. ab 2254 fl. Kapital à 2 1/2 pr. Cnt.

Von 2000 fl. Bunds-Capital de anno 1625 Zinszeit 21. August ein Extract dd. 10. Februar 1750 auf Johann Gottfried von Amoni unterm 6ten July 1750 liquidirt.

47 fl. Landanlehen de anno 1728, 25. May der gedruckte Original-Kapitalsbrief eod. dat. et anno auf die Hofmarksunterthanen Dietersdorf lautend und den 6ten July 1750 hierauf liquidirt, deren Cession vom 15ten July 1750 dem Johann Gottfried von Amoni abgetreten.

40 fl. Anlehen de anno 1728 Zinszeit 25. May gedruckte Original-Obligation von gleichem Jahre und dato auf Joseph Rudolph von Amoni ausgestellt, und unterm 6ten July 1750 hierauf liquidirt.

Ueber die Totalsumme der 2254 fl. ferner das Titl. von Amonische Theilungslibell vom 15ten Januar 1781 dann ein Vormundschafts-Attestat dd. 1ten Februar 1781 beyde auf den Kadeten Joseph und dessen Schwester Franziska von Amoni umgeschrieben. Franziska von Amoni betr. pr. 400 fl.

Von 100 fl. Anlehen von 1727 Zinszeit 29. März der gedruckte Original-Kapitalbrief unter ersagtem Jahre und dato, dem Joseph Rudolph von Amoni zugestellt.

Auf Absterben der Högerin hat das Capital ad 600 fl. Zinszeit heilige drey Könige, dessen Eheherr Anton Benno Höger seiner Schwester Frau Maria Euphrosina Amoni cedirt.

Anno 1718 den 30ten July ererbts Johann Gottfried Amoni.

Besagt Einantwortungsbrief datirt den 1. Febr. 1781 gehören diese 600 fl. sammt den Interessen von Anno 1780 an, auf dessen Ableiben dem noch unter der Vormundschaft stehenden Sohn Joseph von Amoni Kadet beym Graf Holnsteinschen Infanterie-Regiment.

Inhalts-Transports dd. 4ten März ao 1693 hat Frau Maria Magdalena von Lerchenfeld ihre 1000 fl. Kapital Zinszeit 30. August, dem Doktor Michael Andrä Amoni und seine Ehefrau transportirt.

Anno 1718 den 30. July hat durch Erbschaft vermöge Theillibels obige 1000 fl. deren Sohn Joseph Rudolph Amoni überkommen.

Obige des Rudolph Amoni 1000 fl. seynd auf dessen Absterben seinem Bruder Johann Gottfried Amoni zugefallen, sag Inventarii vom 18. und 20. November 1748.

Auf dessen Absterben sind diese 1000 fl. vermög Einantwortungsbrief vom 1ten Februar 1781 der noch unter der Vormundschaft stehenden ledigen Tochter Franziska von Amoni zugekommen, mit ersten Zins pr. 1780.

Anno 1596 am Sonntag Lätare Hauptbrief von Ihro fürstliche Durchlaucht Herzogin Wilhelm in Bajern ic. pr. 500 fl. auf Ludwigen Thalhamer, von ihm auf seine Wittwe, und anjetzt auf ihre Erben als Anna Maria Gruberin deren Enkel.

Anno 1671 den 14ten Jannar transportirt deren jetzige Ehemann Georg Mindisperger diese 500 fl. dem Mathias Dimpfl.

Anno 1680 den 24. März hat Mathias Dimpfl obige 500 Gulden dem Franz Holzner, Kammerdiener zu Freysing, transportirt.

Auf Ableben Holzner hat seine einzige Erbin Maria Katharina Högerin neben ihren Ehewirth obige 500 fl. den 26sten März 1698 übernommen.

Anno 1709 den 22sten Dezember hat diese 500 fl. Antoni Benno Höger auf Absterben dessen Ehefrau seiner Schwester Euphrosina Amoni cedirt. Und von ihr hats vermög Theillibells dd. 30sten July Anno 1718 Maria Franziska Amoni ererbt.

Auf Absterben des Herrn von Amoni sind diese 500 fl. vermög Einantwortungsbrief dd. 1. Febr. 1731 der ledigen, und unter der Vormundschaft stehenden Fräulein Tochter Franziska von Amoni zugekommen mit erstem Zins pro 1730.

Anno 1623 den 31. August Hauptbrief auf Wolf Wilhelm Löscher pr. 1000 fl. von seiner fürstl. Durchlaucht Maximilian.

Anno 1659 den 4. Dezember sind die restigen 1200 fl. dem Hans Joachim von Leibifing transportirt worden, dieser und seiner Ehefrau Anna Elisabeth Anno eodem 8. July transportirt dem Doktor Johann Baptist Amoni. Jetzt dessen Ehefrau Johanna Amoni.

Auf Ableben derselben sind von diesem Kapital der 1200 fl. Inhalt aufgerichten Theillibells dd. 10. May 1706 dem Kloster Altenhochenau hievon 600 fl. erblich zugekommen.

Inhalt obigen Theillibells hat die übrigen 600 fl. Frau Maria Elisabetha Luegerin, gebohrne Amoni, ererbt.

Auf Ableben der Maria Euphrosina Amoni ererbt die 600 Gulden vermög Theillibells dd. 30. July 1781 ihr Sohn Johann Gottfried Amoni.

Inhalt Attestation dd. 14. August 1680 seyn die 100 fl. Kapital (Zinszeit 23. Febr.) der Högerschen Tochter Maria Euphrosina Barbierin erblich zugekommen, jetzt Amoni.

Auf deren Ableiben ererbtes vermög Theillibells dd. 30sten July Anno 1718 Johann Gottfried Amoni.

Oeffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Ankunftstitel dort rechtsgenüglich zu dociren, als man außer dessen ohne weiters mit der Amortization dieser Dokumente verfahren wird.

Nachdem nun dieser Termin längst fruchtlos verstrichen ist, so werden besagte Dokumente hiemit von Rechtswegen als amortizirt und ungültig erklärt.

Actum den 9. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Vorladung.

272. (3. b) Nachdem der Priester Thaddä Krist, Pfarrer in Steindorf, den 28. Juny 1809 mit Tode abgegangen, und einen Schuldenstand hinterlassen hat, zu dessen Tilgung sein Vermögen nicht hinreicht, so werden dessen Gläubiger vorgeladen, in nachstehenden Ediktstagen sub poena praeclusi zu erscheinen, als

Donnerstag den 22. März ad liquidandum
Mittwoch den 25. April ad excipiendum und
Montag den 28. May ad concludendum.

Geschehen den 20. Febr. 1810.

Königl. Landgericht Landsberg.
Freyherr von Pechmann.

---

284. (3 b) Außer dem Karlsthor nahe an der Fürstenstraße in einer angenehmen Anhöhe ist ein ganz neugebautes Haus mit allen Bequemlichkeiten, 7 Zimmern, Kühstall, 2 Küchen, 2 Kellern, Stadl und Garten, in welchem viele tragbare Obstbäume von den besten Sorten stehen, nebst noch andern anstossenden Gründen bis künftige Georgi Jahrweise zu verstiften. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

286. (3 b) In Schönfeld ist ein Garten mit Obstbäumen und Sommerhaus mit schönster Aussicht zu verkaufen. D. ü.

---

292. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Vogt (Thomas) die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu. In 8 Predigten. 48 kr.

Einige interessante Pastoral-Fragen beantwortet von X. Bröm. 4 Hefte. 1 fl. 30 kr.

Stephani (H.) Winke zur Vervollkommung des Konfirmanden-Unterrichts. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Feldzug (der) Frankreichs und seiner Verbündeten gegen Oestreich im Jahre 1809. Eine historische Uebersicht der Kriegsereignisse in Deutschland, Ungarn, Italien und Polen. 2 fl. 30 kr.

Schott (J.) über die Natur der weiblichen Erbfolge in Allodial-Stamm und altväterliche Güter nach Erlöschen des Mannsstammes. gr. 8. 1 fl. 24 kr.

---

301. (2 a) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, gedenkt den 16. oder 17. d. von hier über Innsbruck, Roveredo nach Trient zu reisen, und sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten. Das Uebrige ist im goldenen Hahn zu erfragen.

---

302. Mit Ende April kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. bezogen werden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 64 — 15. März 1810.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung vom 10. März enthält folgende umständliche Beschreibung der statt gehabten Feyerlichkeiten:

Feyerlich ward der kaiserl. französ. Herr Großbotschafter, Fürst von Neuchatel, in allen Städten des österreichischen Kaiserstaates empfangen, durch welche die Straße nach Wien führt. Die Generale und Offiziere der Besatzungen, die Staats-Beamten, die Magistrate bewillkommten ihn; das erfreute Volk, begeistert durch die Hoffnung schönerer Zeiten, die aus dem engen Bande zwischen Oesterreich und Frankreich hervortreten werden, strömte ihm entgegen. Bey dem Eintritt in die Haupt- und Residenzstadt aber nahm der Herr Großbotschafter das Incognito an, da der feyerliche Einzug erst auf den folgenden Tag festgesetzt war. In seinem Gefolge befanden sich der Graf de la Borde, Botschaftssekretär; der Oberst und erste Generaladjudant, Graf v. Girardin, als erster Botschafts-Cavalier; der Oberst und Generaladjudant, Graf v. La Grange; der Oberst und Generaladjudant, Baron Le Jeune; der Escadrons-Chef und General-Adjudant, Graf Edmund v. Perigord; der Escadrons-Chef und General-Adjudant, Baron Le Brüs; der Escadrons-Chef und General-Adjudant, Baron Sopransi; der Chevalier Lesperat, Gouverneur von Neufchatel, Kammerher und Botschafts-Cavalier; der Chevalier Le Due, Staatssekretär von Neufchatel und Botschafts-Cavalier.

An dem Tage des feyerlichen Einzugs, den 5. März, begab sich der Herr Großbotschafter mit seinem Gefolge in das fürstlich Schwarzenbergische Garten-Palais, welches außer dem Kärnthner-Thore liegt. Nach 2 Uhr fuhr der k. k. Oberst-hofmarschall, Graf v. Schaffgotsche, in der höchsten Galla in einem sechsspännigen Hofwagen eben dahin. Ihm gegenüber saß ein k. k. Truchseß. Ein anderer sechsspänniger Hofwagen folgte. An diesen reihten die sechsspännigen Gallawagen des ersten Obersthofmeisters, Fürsten von Trautmannsdorf, dann jene der Fürsten, welche die Würde geheimer Räthe besitzen, und der übrigen geheimen Räthe, jene der Fürsten, welche mit der Kämmerers-Würde bekleidet sind, und endlich jene der übrigen Kämmerer sich an. In jedem dieser Wagen befanden sich zwey Hausoffiziere in Galla gekleidet. Bediente zu Fuß gingen an den Schlägen. Pracht und Geschmack vereinigten sich in den Equipagen. Vor dem ersten sechsspännigen Wagen gingen die Laufer und Lakeyen des Obersthofmarschalls in Galla-Livreen, an den Schlägen des Wagens aber zwey k. k. Leiblakeyen, ebenfalls in Galla-Livreen. Dem Wagen folgten drey Hoffouriere in Galla-Uniform und der Stallmeister des Obersthofmeisters mit zwey Hofreitknechten zu Pferde. Drey Hoffouriere zu Pferde, welche nach Zwischenräumen abgingen, brachten dem Großbotschafter die Nachricht von der Abfahrt, von der Annäherung und endlich von der Ankunft des Obersthofmarschalls bey dem Palais. Beym Aussteigen ward der Obersthofmarschall von dem Großbotschafter und dem Gefolge desselben empfangen, und in das innerste Zimmer geführt. Als alles zum Einzuge bereitet war, und der Ceremonienmeister dieses gemeldet hatte, verfügten sich der Großbotschafter und der Obersthofmarschall zu dem ersten kaiserlichen Hofwagen. Der Großbotschafter nahm den ersten Platz ein. Der Obersthofmarschall aber setzte sich ihm gegenüber.

Nun begann der Zug in der folgenden Ordnung: Ein Detachement Cavallerie. Drey k. k. Hofeinspänner in ihrer Staats-Livree zu Pferde. Die sechsspännigen Galla-Equipagen der k. k. geheimen Räthe und Kämmerer. Der zweyte sechsspännige Hofwagen mit dem Botschaftssekretär, dem Ceremonienmeister des Großbotschafters und dem k. k. Truchsesse. Die Laufer und Livree-Diener des Obersthofmarschalls, zwey und zwey. Die Livree des kaiserl. französischen Großbotschafters. Der erste kaiserl. Hofwagen mit dem Großbotschafter und dem Obersthofmarschalle, von zwey k. k. Leiblakeyen an jedem Wagenschlage begleitet. Drey k. k. Hof-Fouriere zu Pferd in Galla-Uniformen. Der erste Stallmeister des Großbotschafters zu Pferde. Adjudanten des Großbotschafters zu Pferde. Der zweyte Stallmeister desselben. Der erste sechsspännige Staatswagen des Großbotschafters, unbesetzt, von vier Dienern desselben zu Fuß auf beyden Seiten begleitet. Der zweyte sechsspännige Wagen des Großbotschafters mit den Botschafts-Cavalieren. Der dritte sechsspännige Wagen mit den Haus-Offizieren desselben. Andere Haus-Offiziere in Galla zu Pferd, und von Reitknechten begleitet. Den Schluß des Zugs machte ein Detaschement Cavallerie.

Auf dem Wege, welchen der Zug nahm, waren Cavallerie-Posten aufgestellt; das Militair paradirte, die Wachen traten ins Gewehr, und präsentirten. Der Zug ging aus dem fürstlich Schwarzenbergischen Gartenpallaste über eine mit höchster Schnelligkeit in der Nähe erbaute Brücke durch die erwei-

terte Allee auf dem Glacis zum Kärnthner-Thore, dann durch die Kärnthner-Straße über den Stock am Eisen-Platz, den Graben, die Bognergasse, den Hof, die Freyung, durch die Herrengasse, auf den Burgplatz nach dem Burghofe, in welchen jedoch nur der erste kaiserl. Hofwagen, und der erste Wagen des kaiserl. franz. Großbotschafters fuhren. Die Hofburgwache paradirte unter dem Einfahrts-Thore, und machte auf der Stiege Spaliere, die Trabanten-Leibgarde, die Arcieren- und ungarischen Garden aber stellten sich in der Trabanten-Stube, in der Ritter-Stube und in der ersten Anti-Camera in Galla auf.

An der Botschafter-Stiege empfing den Großbotschafter der zum Audienz-Kommissär ernannte k. k. Kämmerer, Fürst Prosper von Sinzendorf, und begleitete ihn unter Voraustretung seines Gefolges mit dem Obersthofmarschalle. In der Ritter-Stube ward der Großbotschafter von dem k. k. ersten Obersthofmeister empfangen, und in die erste Anti-Camera begleitet, wo ihn der k. k. Oberstkämmerer, Graf Wrbna, empfing, und in die zweyte Anti-Camera führte, in welcher die k. k. geheime Räthe und Kämmerer versammelt waren.

Als der Oberstkämmerer den Großbotschafter bey Sr. Maj. dem Kaiser und Könige angemeldet hatte, wurden die beyden Thürflügel des zur Audienz bestimmten großen neuen Saales geöffnet, der Kreuzschirm ward hinweggehoben, und der kais. franz. Großbotschafter trat ein. Ihm folgten die Obersthofämter und der Audienz-Commissair. Se. Majestät standen unter dem Thronhimmel. Seitwärts rechts unter den Stufen des Throns stand der Capitain der ungarischen Leibgarde, ihm gegenüber der Capitain der Trabanten-Leibgarde, nächst diesem der General-Adjudant und der Dienstkämmerer Sr. Majestät.

Der Bothschaftssekretär, der Ceremonienmeister und die Cavaliere des kaiserl. Großbotschafters waren innerhalb der Thüre zwischen die zwey ersten Säulen, die übrigen Anwesenden aber blieben unter und innerhalb der Eingangsthüre stehen. Nach der dritten Verbeugung begann der Großbothschafter seine Anrede, und überreichte während derselben seine Creditive und Vollmachten. Se. Maj. erwiderten diese Anrede mit lebhaftem Interesse, und verbanden damit die Versicherung eines ausgezeichneten Wohlgefallens, daß diese für beyde Reiche so wichtige und erfreuliche Sendung in eine so achtungswürdige Hand gelegt worden sey. Hierauf stellte der Großbothschafter die ihn begleitenden Cavaliere vor, und begab sich sodann abermals unter Voraustretung seines Gefolges, zur Audienz bey J. M. der Kaiserin. In der zweyten Anti-Camera empfing ihn der Obersthofmeister J. M., Graf v. Althann, und folgte demselben, nachdem er ihn bey J. M. gemeldet hatte, nebst dem Audienzkommissär und dem Dienstkämmerer in das Spiegelzimmer nach. J. M. die Kaiserin Königin standen auf dem Teppich unterm Thronhimmel. Die Obersthofmeisterin, Gräfin v. Althann, nahm ihren Platz nächst dem Eingange. Ihr zur Seite standen 12 Damen du Palais. Bey der offenen Thüre blieben die Dienstkämmerer und die Cavaliere des Großbotschafters zurück. Nach der Anrede, welche J. M. die Kaiserin mit der Höchstihnen eigenen Annehmlichkeit und mit der wärmsten Theilnahme an dem Zwecke dieser Sendung beantworteten, stellte auch hier der Herr Großbothschafter seine Bothschaftskavaliere vor, und begab sich dann, begleitet von dem Audienzcommissär und dem Dienstkämmerer J. M. der Kaiserin, unter Vortretung der Dienerschaft ıc. nach jener Kammer, in welcher Ihre kais. Hoh. die hier anwesenden und in der Hofburg residirenden Erzherzoge (mit Ausnahme Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Carl, Höchstwelche ein eigenes Palais in der Stadt bewohnen) sich befanden. Die Erzherzoge empfingen ihn stehend, und der älteste derselben beantwortete im Namen Aller die Anrede. Als dieser Kreis der Audienzen vollendet, und auch bey den Erzherzogen kais. Hoh. die Vorstellung der Bothschaftscavaliere geschehen war, kehrte der Großbothschafter in seine Wohnung die Reichskanzley zurück, und begab sich, nachdem der Audienzcommissär sich beurlaubt hatte, in einem zweyspännigen Wagen incognito in das Palais Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Carl, und nahm dort bey Höchstdemselben ebenfalls Audienz.

Nachts beehrten Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Ihren kais. Hoh. den Erzherzogen, Ihren Brüdern, und dem kaiserl. franz. Großbothschafter, den öffentlichen Ball im Apollosaale mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Zwischen 5—6000 Menschen aus allen Ständen waren hier versammelt. Ein allgemeiner rührender Freudenruf empfing Allerhöchstdieselben und Ihre erhabene Begleitung, und lange verweilten Sie hier unter dem guten und frohen Volke.

Am 6. März war in den innern Appartements Ihrer Maj. der Kaiserin Familientafel, zu welcher außer Ihren kais. Hoh. den Erzherzogen, Brüdern Sr. Maj. und Sr. königl. Hoheit, dem Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, auch der kaiserl. franz. Großbothschafter, Fürst v. Neuchatel, der Bothschafter, Graf Otto, die kais. franz. Generale, Graf v. Lauriston und v. Narbonne, der erste Obersthofmeister Fürst v. Trautmannsdorf, und der oberste Kämmerer, Graf Wrbna, gezogen zu werden die Ehre hatten.

Abends war Freyball in den k. k. Redoutensälen. Personen aus allen gebildeten Ständen, mit und ohne Masken, wohnten demselben bey. 5—6000 Eintrittskarten waren durch das Oberstkämmereramt an das diplomatische Corps, an die Familien des Adels, des Hofstaates, der Staatsbeamten, des Militärs, der Universität, des Magistrats und des Handelsstandes ausgetheilt worden. Die Säle waren mit eben so viel Pracht als Geschmack beleuchtet. In dem kleinen Saal, der an die auf die Gallerie führende Haupttreppe sich anschließet, bildete sich ein auf Säulen ruhender, blendend beleuchteter Tempel. In der Mitte desselben stand ein Genius, seine Linke auf die Wappenschilde von Frankreich und Oesterreich gestützt, die er mit einem Lorbeerkranze krönt. Auf dem Gesimse des

Tempels schwebten ebenfalls zwey Genien, und hielten in vierekigten Schildern, über welchen Kaiserkronen glänzten, die Anfangsbuchstaben Napoleons und Louisens. An den Seiten dieses kleinen Tempels zogen sich zwey Zelte hin, deren eins roth, blau und weiß, nach den Nationalfarben Frankreichs, das andere weiß und roth, nach den Farben Oesterreichs, gestreift war. Erfrischungen jeder Art, Speisen, Wein rc. boten sich hier und in den Seitenzimmern der Versammlung dar. Schon bald nach der Eröffnung des Balls erschienen J. Maj. der Kaiser und die Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoh. die liebenswürdige Erzherzogin Marie Louise, und die meisten Mitglieder der Familie Sr. Maj., der Herr Großbothschafter, Fürst von Neuchatel, und ein großer Theil seines Gefolges. Auch hier sprach sich die Freude der ganzen Versammlung mit der höchsten Wärme und Lebhaftigkeit aus. Ordnung herrschte, und verherrlichte dieses Fest.

Der 8. März war zur feyerlichen Werbung bestimmt: Nachmittags 6 Uhr fuhr der Großbothschafter in feyerlichem Staate bey Hofe auf, und ward mit gleichem Ceremoniel, wie bey der ersten Audienz empfangen. Nachdem er dem Throne Sr. Maj. sich genähert hatte, eröffnete er in einer Anrede den ihm vertrauten Auftrag: um die Hand Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Marie Louise für Se. Maj. den Kaiser Napoleon zu werben. Sobald Se. Maj. der Kaiser diesen Antrag als Chef des kaiserlichen und erzherzoglichen Hauses beantwortet hatten, erschienen, abgeholt durch den Oberstkämmerer, und begleitet von Höchstihrer Obersthofmeisterin und Ihrem Obersthofmeister, Ihre kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Marie Louise, näherten sich unter tiefer Verbeugung Sr. Maj., und stellten Sich zur linken Hand seitwärts auf den Staffel. Der Großbothschafter aber überreichte Ihrer kaiserl. Hoh. das Schreiben und das Bildniß Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, und Höchstdieselben ließen sich, nachdem Sie — als volljährig — Ihre selbstständige Einwilligung in den Antrag ertheilt hatten, das Bildniß durch Ihre Oberstthofmeisterin vor die Brust heften. Hierauf begab sich der Großbothschafter, begleitet von dem Audienzcommissär und dem Dienstkämmerer Sr. Maj. unter der Vorausstretung seiner Dienerschaft, seiner Hausoffiziere, und seiner Edelleute, zur Audienz Ihrer Maj. der Kaiserin, und von da in das Appartement, welches Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl für diese Audienz bezogen hatten, eröffnete Höchstdemselben den Wunsch Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Allerhöchst ihre Stelle bey der Vermählung zu vertreten, überreichte die auf Se. kaiserl. Hoheit übertragene Procura, und begab sich sodann, begleitet von dem Audienz-Commissär und dem erzherzogl. Dienstkämmerer, in seine Wohnung. Abends um 7 Uhr war großes Appartement und Galla bey Hofe, wozu der kaiserl. französische Großbothschafter und Bothschafter in zweyspännigen Wägen auffuhren.

Se. k. k. apostolische Majestät haben bey Gelegenheit der dermaligen Vermählungs-Feyerlichkeiten eine Menge Beförderungen vorzunehmen allergnädigst geruhet.

Wien, den 27. Febr. Die Conferenzen über die Verbesserung unsrer Finanzen dauern fort und am 22sten ist der Cours von selbst ohne Einwirkung der Regierung schon bis auf 305 zurückgegangen, da er vor ohngefähr 8 bis 10 Tagen noch auf 440 stand. Es haben viele Partikuliers, in der Voraussetzung einer empfindlichen Reform der Bankzettel, Ducaten zu 22 bis 24 Fl. eingekauft und heute stehen sie zu 19 Fl. Man bedenke nun den außerordentlichen Verlust mancher Speculanten! — Heute spricht man von einer außerordentlichen Kopfsteur auf 10 Jahre, hingegen soll die Vermögenssteuer unterbleiben. — — — Unsere allerdurchlauchtigste Braut hat von dem Kaiser Napoleon schon mehrere eigenhändige Briefe erhalten. — Auf die bevorstehende Vermählung werden hier schon Medaillen geprägt. — So wie die Prinzessin Braut jezt ausfährt, wird ihr Wagen jedesmal von dem frohen Volk umringt. Bey Hofe herrscht ungemeines Vergnügen über das glückliche Ereigniß. — Mehrere Mitglieder der kaiserl. Familie begleiten nebst der ungarischen Noble-Garde, die durchl. Braut bis Braunau.

Frankreich.

Paris, den 6. März. Der Prinz Vicekönig von Italien ist auf seiner neuerlichen Rückreise auf dem Mont-Cenis von einem heftigen Sturme überfallen worden. Mehrere Personen von seinem Gefolge sind in Gefahr gekommen, in dem Schnee und in den Abgründen umzukommen. Der Prinz hat selbst dazu beygetragen, ihnen Hülfe zu leisten. Einiges Gepäck ist verloren gegangen. (Publ.)

Rom, den 2. März. Alle Geschäftsträger fremder Höfe, die sich noch hier befanden, haben die offizielle Anzeige erhalten, daß ihre Geschäfte beendigt seyen. — Man spricht jezt von der Aufhebung der in dem ehemaligen Kirchenstaat bisher bestandenen Klöster als von einer ausgemachten Sache, und wundert sich, daß dieselbe noch nicht erfolgt sey. Das Archiv von St. Peter ist nun auch der Datarie nach Rheims gefolgt. In unsern Kalendern sind die vielen sonst rothen Feste nur schwarz gedruckt, wie die andern Wochen- und Arbeitstage. — Statt der bisherigen italienischen, wird nach und nach die franz. Uhr eingeführt. (R. Bl.)

Deutschland.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß der kaiserlich französische Großmarschall des Pallastes, Duroc (Herzog von Friaul) sich mit der liebenswürdigen Prinzessin Therese, Tochter des Fürsten von Thurn und Taxis, vermählen werde. Sie ist am 6. Juli 1794 gebohren. (H. Z.)

Von der Donau, 10. März. Abtheilungen der deutschen und ungarischen adelichen Leibgarde zu Pferde werden die Kaiserin der Franzosen bis nach Braunau begleiten. Ueberall, wo Höchstdieselbe in Stazionen eintrifft, kündigt Kanonendonner Ihre Ankunft an u. das Militär rückt in Parade aus. — Nach Berichten aus Wien wurden reitende Eilboten nach allen Gegenden der Monarchie ausgeschikt, um die gewaltige Menge von Eßwaaren, besonders von Geflügel zu dem bevor stehenden Vermählungsfeste in Wien aufzutreiben. Man bedarf allein 600 Kälber und 1200 Stück Truthähne, und die Anzahl der Gänse, Enten, Kapaunen, Hühner rc. geht in die Tausende. Das Paar Fasanen kostet schon 20 fl.

Vermischte Nachrichten.

Amsterdam, den 3. März. Die Wiener Staatspapiere sind hier auf 40 gestiegen, die schlesischen Obligationen zum preuß. Anlehen dagegen von 40 auf 35 zurückgegangen. (A. C.(

Frankfurt, den 9. März. In verflossener Nacht sind Se. kön. Hoheit, der Großherzog von Frankfurt, unser allergnädigster Landesvater, nach den heißesten Wünschen Allerhöchst Ihrer treuen Unterthanen, von der Reise nach Paris wieder in unserer Mitte zurückgekehrt. (Frst. Z.)

Den 10. März kam die Königin von Westphalen in Frankfurt an, und reiste am andern Morgen nach Paris ab. Der König wird heute oder morgen erwartet. (F. Z.)

Regensburg, den 10. März. Die Uebergabe unserer Stadt an die franz. Behörde ist noch nicht erfolgt.

Sachsen. Man versichert, daß mehrere benachbarte kleine Fürstenthümer nächstens unter kön. sächsische Hoheit gelangen würden, nnd daß Erfurt an Sachsen käme. (H. Z.)

London. Die Fregatte Karoline brachte vom Kap die Nachricht, daß auf Ceylon ein schrecklicher Aufruhr ausgebrochen ist, worin mehrere Familien und engl. Truppenabtheilungen ermordet wurden. (Par. Bl.)

Heyrath durch Stellvertretung (par procuration) ist nur bey Regenten und Prinzen; und zwar in dem Falle gebräuchlich, wenn die Braut weit entfernt, oder in einem fremden Lande wohnt. Der Bevollmächtigte des Bräutigams (Procurateur) läßt sich die Braut förmlich nach den Gebräuchen der Kirche antrauen. Ehemals mußte die Braut sich nach der Trauung auch wirklich ins Bette verfügen, und der Stellvertreter auf der einen Seite wohl verpanzert, legte seinen beharnischten Fuß auf oder in dasselbe, und zwar in Gegenwart des ganzen Hofes. Eine solche Trauung ist vollkommen gültig, und es bedarf einer zweyten Einsegnung bey dem wirklichen Beylager eigentlich nicht, ob sie gleich gewöhnlich erfolgt. Einen Beweis davon gab die Heyrath Heinrichs des Großen mit Maria von Medicis. Ihr Onkel, der Großherzog Ferdinand, hatte sie sich zu Florenz im Namen des Königs antrauen lassen, und als sie nach Lyon kam, wohin ihr Gemahl entgegengereiset war, fiel gar keine kirchliche Ceremonie weiter vor. Hingegen hat man auch ein merkwürdiges Exempel, daß eine durch Prokuration feyerlich geschlossene Ehe, ohne weiters, als nicht geschehen behandelt wurde. Dieß war der Fall mit der Ehe des römischen Königs, Maximilian I. und der Erbin von Bretagne, Anna. Als Stellvertreter des Fürsten hatte sich der Graf Engelbrecht von Nassau die Prinzessin antrauen lassen, allein Karl VIII. von Frankreich haschte ihm die reiche Braut, ohne alle Umstände, weg, und vermählte sich mit ihr. Maximilian stimmte zwar über diese ihm angethane Schmach, und über die frevelhafte Uebertretung der kircherlichen Traue gewaltige Klagen an, allein Karl behielt, was er hatte. (H. Z.)

Verkauf.

260. (3. c) Dienstag am 20. März wird das in der Lowengrube Nro. 84. gelegene, frey eigenthümliche, mit keiner andern Bürde, als den gewöhnlichen Staatsabgaben belastete Haus an den Meistbietenden verkauft.

Dieses Haus bestehet aus einem vordern und hintern Stockwerke, deren jedes 3 Etagen hat. In dem vordern Stockwerke sind zur ebenen Erde nebst der Haupteinfahrt ein Wohnzimmer mit einer Nebenkammer, eine gewölbte Stallung auf 2 Pferde, und eine ungewölbte auf 3 Pferde, eine Sattelkammer, ein gewölbter Keller, ein kleiner Hof, und ein Steften laufendes Wasser. Ueber einer Stiege befinden sich drey heizbare Zimmer, ein Kabinet, zwey Kammern, eine Küche mit einem Nebenzimmer, dann noch ein heizbares Zimmer auf dem Gange. Ueber zwey Stiegen ist das Nämliche. Ueber drey Stiegen sind 2 heizbare Zimmer nebst einem beträchtlichen Speicher. In dem hintern Stockwerke befinden sich zur ebenen Erde ein kleiner Hof, eine Wagen-Remise, und eine geräumige Holzlege. Ueber einer Stiege sind 2 heizbare Zimmer nebst einem Speise-Behaltnisse. Ueber 2 Stiegen ist das Nämliche. Uebrigens befindet sich das ganze Haus in gutem Zustande, und ohne alle Reparatur.

Dieser Verkauf wird in dem eben beschriebenen Hause am 20. März frühe von 9 bis 12 Uhr unter Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers vorgenommen.

Bekanntmachung.

303. (3. a) Bey gegenwärtiger Erledigung einer Hoftrompeters-Stelle haben diejenigen Individuen, welche sich zur Erlangung eines solchen Platzes hinlängliche Fähigkeit zutrauen, der nöthigen Prüfung halber sich zu melden bey

München den 14ten März 1810.

dem

königl. Oberstallmeister-Staabe.

---

308. Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um auf gemeinschaftliche Kosten über Nürnberg und Würzburg nach Frankfurt a. M. zu reisen. Nähere Nachricht im goldnen Hahn Nro. 41.

---

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so diente sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

---

301. (2 b) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, gedenkt den 16. oder 17. d. von hier über Innsbruck, Roveredo nach Trient zu reisen, und sucht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten. Das Uebrige ist im goldenen Hahn zu erfragen.

---

286. (3 c) In Schönfeld ist ein Garten mit Obstbäumen und Sommerhaus mit schönster Aussicht zu verkaufen. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 65 — 16. März 1810.

Großbritannien.

London, 26. Febr. Dem Vernehmen nach wollen die Minister dem Parlament die Errichtung eines Jahrgehalts zu Gunsten des Herzogs von Braunschweig-Oels anempfehlen. — Auf Befehl der Junta sind alle Schiffe im Hafen von Cadix in Requisition gesetzt, um einen großen Theil der Einwohner von Kadix nach England oder Amerika überzusetzen. In England sind schon mehrere Familien von Kadix angekommen. — Am 22. Januar war unser Gesandte Jackson noch zu Philadelphia, er erschien aber nicht im Publikum. — Der amerikanische Gesandte, Hr. Pinkney, ist in Folge der mit unserer Regierung gepflogenen Unterhandlungen nach Amerika abgereiset. (Hamb. Bl.)

Der Stempel auf die Wechselbriefe brachte im vorigen Jahre 266,000 Pf. Sterling ein. — In der merkwürdigen Versammlung der Wahlmänner von Westminster am 9., worin beschlossen wurde, daß nur eine völlige Parlamentsreform der Krone und dem Volke seine Rechte sichern könnte, sagte Francis Burdet unter andern: „Das englische Volk ist taub blind und lahm, seine alten von heldenmüthigen Vorfahren ererbten Rechte zu sehen, zu hören und zu verfolgen! Was wird das Ende vom Liede seyn? Der Tod, das politische Absterben der Nation! Diese Kasernen voll unermeßlicher Truppen, über ganz England zerstreut, drohen sie nicht unsrer Freyheit den Untergang? Diese Gefängnisse, wohin gleich jeder wandern muß, der, der Krone gegenüber, des Volks angestammte Rechte verficht — die Einführung deutscher Truppen in England — die Last von Abgaben, unter denen das Volk erliegt, die immer mehr um sich greifende Bestechlichkeit — die Habsucht der Minister und ihrer Kreaturen, denen das Geld ihr einziger Gott ist — und noch so manches andere schlimme Symptom — verkündet nicht Alles die nahe Auflösung? Nur eine völlige Reform von der Wurzel aus kann uns retten. — Hätte sie schon vor 20 Jahren Statt gehabt, die Staatsschuld wäre um viertehalb Millionen geringer, und 14 Millionen jährlicher Auflagen könnte das Volk sich ersparen. — Was insbesondere die neuliche Einführung fremder Kriegsvölker auf englischen Grund und Boden betrifft, so gestehe ich frank und frey: ich fürchte, ich fürchte, diese angeblichen Hülfstruppen möchten die beste Avantgarde Bonaparte's seyn."

Spanien.

Das französische Amtsblatt enthält einen ausführlichen Bericht des Marschalls, Herzogs von Castiglione, an den Kriegsminister, über ein am 20. Febr. in der Ebene von Vich vorgefallenes Treffen. Der neue Obergeneral der Insurgentenarmee in Catalonien, Odamel, hatte seine ganze Macht bey Moya versammelt, die Besatzungen aus den Festungen und viele Miquelets an sich gezogen, und hoffte mit dieser Masse die Division Souham zu vernichten. Sein Korps bestand aus 12,000 Mann Linientruppen, 1200 Pferden und einigen tausend Miquelets und Soumatins. Am 20. debouchirte er in 3 Kolonnen auf die Ebene von Vich, fing mit einem Angriff auf Gury an, und suchte durch ein kühnes Manövre die französische Division auf beyden Seiten zu überflügeln. Nach einem hartnäckigen Gefecht wurden jedoch die Spanier überall zurückgetrieben, und eine zur Umgehung des französischen linken Flügels bestimmte Kolonne von Schweizern durch die Kavallerie zu Niederlegung der Waffen gezwungen. Man machte auf diesem Punkte 1000 Gefangene, und eroberte 2 Fahnen. Zuletzt wurde die spanische Armee überall geworfen, und gerieth in völlige Unordnung; sie wurde bis Moya verfolgt. Ihr Verlust wird von dem Marschall auf 3500 Todte und Verwundete, und 3250 Gefangene, worunter 125 Offiziere, angegeben. Der französische Verlust betrug 143 Todte und 272 Verwundete, worunter 7 Offiziere. General Souham selbst erhielt einen Schuß an den linken Schlaf, ließ sich aber dadurch nicht abhalten, nach dem Verband seine Truppen wieder ins Feuer zu führen. Der Marschall sagt: „ob die catalonische Armee gleich immer entscheidende Vortheile davon getragen hat, so ist dies doch der ruhmvollste Tag unter Allen. General Odamel wird nun nirgend mehr, als unter den Mauern von Tarragona Sicherheit finden können.„

Während dieses bey Vich vorging, griff ein spanisches Corps von 4500 Mann einen bergischen Posten von 60 Mann zu Besala an, wurde aber, nach einer eingetroffenen Verstärkung mit Verlust von 300 Mann bis Olot zurückgetrieben. Eben so wurden die italienischen Truppen, welche Ostalrich blockirten, durch einen Schwarm von mehr als 5000 Insurgenten angefallen, behaupteten aber ihre Posten. General Verdier vertrieb einzelne Insurgentenhaufen von der Küste, und zerstreute eine

Insurrektionsjunta, die sich in der Gegend von Arenys de Mar gebildet hatte. Kurz, der Plan des Generals Odanel, welcher dahin gegangen war, die Division Souham zu vernichten, Ostalrich zu entsetzen, und die Kommunikation mit Frankreich neuerdings zu unterbrechen, wurde gänzlich vereitelt.

Frankreich.

Paris, den 7. März. Man versichert, der großherzogl. badensche Gesandte, Baron Dalberg, habe um seine Entlassung angehalten, und den Kaiser um Erlaubniß gebeten, sich in Frankreich niederlassen zu dürfen, wo er mehrere Güter besitzt. (J. de l'Em.)

Der Brautschmuck den der Kaiser Napoleon der kais. Braut bestimmt hat, wird auf 18. Mill. Fr. geschätzt. — Der Rest der Kontributionen soll an Oesterreich erlassen worden seyn. — Es heißt, der Fürst von Neuchatel werde unmittelbar nach der Vermählung der Prinzessin Marie Louise eine Off. und Defensiv-Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich unterhandeln. (N. H.)

Am 3. März hat der Kaiser, auf einen Bericht des Polizeyministers, ein Dekret erlassen, worin gesagt wird: „In Rücksicht, daß es eine gewisse Anzahl unserer Unterthanen gibt, die in den Staatsgefängnissen aufbewahrt sind, ohne daß es zuträglich ist, sie weder vor die Gerichte zu stellen, noch in Freyheit zu setzen; daß mehrere zu verschiedenen Zeiten in die Sicherheit des Staats Eingriffe gethan haben; daß sie von den Gerichten würden zur Todesstrafe verurtheilt werden, daß aber höhere Rücksichten sich einem gerichtlichen Prozesse widersetzen; daß andere, nachdem sie als Oberhäupter von Banden in den bürgerlichen Kriegen auftraten, neuerdings auf der That ertappt worden sind, und daß Beweggründe von allgemeinem Interesse gleichfalls verbieten, sie vor Gericht zu stellen; daß mehrere entweder Landkutschenräuber, oder Leute sind, denen das Verbrechen zur Gewohnheit geworden ist, und welche unsere Gerichtshöfe nicht haben verurtheilen können, ob sie gleich von ihrer Schuldbarkeit überzeugt waren, und in Ansehung welcher sie erkannten, daß ihre Freylassung dem Interesse und der Sicherheit der Gesellschaft zuwider wäre; daß eine gewisse Anzahl, die von der Polizey in fremden Ländern gebraucht waren und untreu wurden, weder freygegeben noch vor die Gerichte gezogen werden können, ohne das öffentliche Wohl zu gefährden; endlich daß einige, welche zu den verschiedenen einverleibten Ländern gehören, gefährliche Menschen sind, die nicht vor Gericht gestellt werden können, weil ihre Verbrechen entweder die Politik betreffen, oder vor der Vereinigung begangen worden, daß sie aber auch nicht in Freyheit gesetzt werden können, ohne das Interesse des Staats zu gefährden; in Rücksicht gleichwohl, daß unsere Gerechtigkeit fordert, uns zu überzeugen, daß diejenigen unserer Unterthanen, welche in den Staatsgefängnissen sitzen, aus rechtmäßigen Ursachen, um des öffentlichen Interesses wegen, und nicht aus Partikularrücksichten, oder Leidenschaften darin sind, daß es nothwendig ist, zur Untersuchung jeder Sache, gesetzliche und feyerliche Formen festzusetzen rc., haben wir dekretirt und dekretiren:

Niemand kann in einem Staatsgefängnisse verwahrt werden, es sey denn kraft einer Entscheidung, auf den Bericht des Großrichters oder Polizeyministers in einem geheimen Rathe rc. Die vom geheimen Rath autorisirte Gefangenhaltung kann nicht länger als ein Jahr dauern, es sey denn, sie werde in einem neuen geheimen Rathe autorisirt. Es soll daher im Laufe des Dezembers jedes Jahrs dem Kaiser das Verzeichniß aller Staatsgefangenen in einem speziellen geheimen Rathe vorgelegt, und vor dem ersten Januar die Entscheidung über jeden Gefangenen expedirt werden rc. Einmal des Jahres wird jedes Staatsgefängniß von einem Staatsrath besichtigt, und über jeden Gefangenen Bericht erstattet rc. Auch das Verzeichniß der unter Aufsicht Gestellten muß alle Jahre dem Kaiser vorgelegt werden rc. Staatsgefängnisse sind künftig bloß die Schlösser Saumur, Ham, If, Landskron, Pierre-Chatel, Fenestrelle, Campiano und Vincennes."

Straßburg, 9. März. Man trifft hier bereits viele Anstalten zum feyerlichen Empfang unserer künftigen Kaiserin, obgleich das diesfalls entworfene Program noch nicht mit der Genehmigung der Regierung von Paris zurück ist. Alle Straßen vom Austerlitzer (ehemaligen Metzger) Thor, durch welches die Kaiserin ihren Einzug halten wird, bis an den kaiserlichen Pallast, sollen mit Tapeten behängt, und mit Guirlanden verziert werden. Aehnliche Verzierungen werden an den Häusern längs dem Staden, dem Pallast gegenüber, angebracht. In dem Präfekturhotel will die Stadt der Kaiserin ein glänzendes Fest geben. An der Rheinbrücke und beym Triumphbogen am linken Ufer des Rheins, wo die vornehmsten Autoritäten Ihre Majestät empfangen, werden gleichfalls Zurüstungen gemacht. Da das Gefolge der Kaiserin sehr zahlreich seyn wird, und mit derselben mehrere fürstliche Personen mit beträchtlicher Suite aus Deutschland eintreffen dürften, so hat man die Bewohner der geräumigsten Häuser eingeladen, geschmackvoll meublirte Appartements in Bereitschaft zu halten, um diese Personen zu logiren, (U. Z.)

Baiern.

* Nürnberg, den 13. März. Nachrichten aus Erlangen zu Folge kam am 9. d. nach Baireuth vom Hrn. Generalintendanten Villemanzy die Weisung an die Kammer, daß vom 1. an die Truppen auf Rechnung Sr. Maj. des Königs von Baiern verpflegt würden. — Das Hauptquartier der Armee in Deutschland war bisher in Regensburg; dieses soll auf seiner weitern Versetzung nach Norden morgen in Nürnberg eintreffen. — (N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 13. März. Der Fürst von Neuchatel, ist am 3. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Begleitung des k. k. wirklichen Kämmerers, Herrn Fürsten Paul Esterhazy, und einer Bedeckung vom löbl. k. k. Chevauxlegers-Regimente Hohen-

zollern, auf Dero Reise von Paris nach Wien, in Linz angelangt. Der Herr Großbotschafter wurde unter dem Donner der Kanonen, Trompeten = und Paukenschall und Paradirung der Grenadier = Divisionen Klebeck, Jordis und Kerpen mit Fahnen, Feldmusik und allen militärischen Ehrenbezeugungen empfangen. Dieselben stiegen im Landhausgebäude ab, wo Ihnen des Herrn Statthalters von Oesterreich, Grafen von Saurau Erz., die hohe Generalität, Landesmitglieder und der hohe Adel zum Empfange und Complimentirung entgegen kamen. Nach eingenommenem Mittagsmahle, während welchem auch der k. k. österr. F. M. L. v. Strauch von Lambach angekommen, setzten der Hr. Prinz Dero Reise nach Wien um 5 Uhr Abends wieder fort. (S. Z.)

Laufen, 13. März. In einer Verordnung der kaiserl. franz. Landeskommission in Ried unterm 11. d. heißt es: Am 15. März Abends treffen Ihre Maj. die neue Kaiserin Louise auf der Reise von Wien nach Paris in Ried ein, übernachten daselbst, und kommen am 16. in Braunau an. Se. k. k. H. der Erzherzog Anton begleiten Ihre Maj., und kommen am 15. d. nach Haag über Nacht. Se. Durchl. der Fürst v. Neuchatel, der am 12. März Wien verließ, eilen Ihrer Maj. der Kaiserin bis Braunau voran. Man sagt: die Uebergabe der allerdurchlauchtigsten Braut würde nicht in der Stadt Braunau sondern unferne von dieser auf dem Felde von St. Peter in einem eigens dazu kürzlich aufgeführten Gebäude geschehen, und Allerhöchstdieselben alldort durch Ihre Maj. die Königin von Neapel sowohl, als Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Baiern empfangen werden. Des Zusammentreffens so vieler hoher Fremden und ihres ansehnlichen Gefolges wegen sind bereits zu Braunau alle Wohnungen aufgenommen, und vorläufig in Requisition gesetzt worden. — (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Königsberg, wird in Hamb. Blättern gemeldet: Man spricht hier allgemein von einer bevorstehenden Reise des Königs von Preußen nach Paris, und zwar, wie man sagt, in Begleitung des Kaisers von Rußland.

Man nennt den 20. März als einen für die Geschichte der rhein. Konföderation merkwürdigen Tag. Man glaubt, daß an diesem Tage alle neuen Akquisitionen der respektiven Fürsten würden öffentlich bekannt gemacht werden. (N. Z.)

Die Petersburger Hofzeitung vom 16. Febr. enthält ein wichtiges kais. Manifest in Betreff der Finanzen. (Wir kommen darauf zurück.)

Der Kaiserin Königin Louise Maj. werden den Weg von München nach Augsburg nicht über Dachau, sondern über Fürstenfeldbruck nehmen, weil letzterer gegenwärtig etwas besser ist. (A. Z.)

Wien. Unter den vielen, zum Theil ganz artigen Chronostichen auf die so wichtige Heyrath ist das folgende eines der gelungensten:

VnIVersa stVpente eVropa tV Vna InVICtVM sVperastI, LVDoVICa!

In vergangener Woche sind in München getraut 49 Paar.

gebohren:	gestorben;
21 Söhne.	13 erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	4 = = = weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 36 gebohren.	30 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

297. (2. a) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung, des im Rosenthale A/B. Num. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Rener, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Renerschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Samstag der 31. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Gebot zu Protokoll geben können. Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Renerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 5250 fl. Ewiggeldweise, und 1800 fl. Hypothekweise darauf verschrieben seyen.

Beschlossen den 7. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Amortisations = Edikt.

298. (3. a) In dem allgemeinen Brande von Schwaz am 15. May 1809 gingen folgende den Franziskaner = Vätern zu Schwaz gehörige Obligationen der Schuldentilgungskasse zu Innsbruck verlohren:

1. Obligation vom 30. Juny 1634 sub Nro. 422. pr. 340 fl. im 24 Guldenfuß.
2. Obligation vom 7. Febr. 1798 sub Nro. 4160. pr. 225 fl. im 24 Guldenfuß.
3. Obligation vom 5. Sept. 1798 sub Nro. 4509. pr. 300 fl. im 24 Guldenfuß.

Wer diese Obligationen in Handen haben sollte, und Ansprüche hieraus zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen 3 Monaten bey hiesigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehört, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortisirt gehalten werden.

Schwaz den 6. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

v. Vincenti, Landrichter.

Aign, Landgerichts = Aktuar.

Vorladung.

287. (2. b) Für Josepha Scheurin, Tochter der Vorreiters-Wittwe vom Damenstifte, Scheurin dahier, ist bey diesseitigem Depositionsamt ein Legat aus dem Testamente des verstorbenen Exdominikaners Lukas Vogel anliegend.

Da aber Legatarin schon seit 2 Jahren bey ihrem Verwandten nichts von sich hören ließ, so will man sie hiermit öffentlich vorgeladen haben, in Person, oder durch einen hin-

länglich Bevollmächtigten zu erscheinen, damit ihr besagtes Legat ausgefolgt werden könne.

Concl. den 2. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Gestohlenes.

312. Den 12ten dieß wurde bey Freysing zwischen Neustift und Ast einem Reisenden der Koffer von seiner Chaise geschnitten und entwendet, worin sich die beygeschriebenen Effekten befanden. — Da man bisher den Thäter nicht auskundschaften konnte, der Diebstahl aber sehr beträchtlich ist; so werden hiemit sämmtliche Polizey-Behörden aufgefodert, genaue Amtsspähe zu halten, ob von diesen entwendeten Effekten nichts irgendwo zum Verkaufe gebracht worden, oder werde, dießfalls die geeignete Untersuchung zu treffen, und hierüber in Kenntniß zu setzen das

Den 13. März 1810.

Königlich baierische Landgericht Freysing.
von Odel, Landrichter.

Beschreibung der entwendeten Effekten.

1 goldnes Medaillon mit dem Portrait des Hofraths Gönner, in einem roth saffianen Futteral.

1 Frauenzimmer-Uhrchen mit goldnem Gehäuse, das Glas ist zerbrochen.

2 goldene Venetianer Ketten.

1 goldenes Gillet.

Verschiedener Frauenzimmer-Schmuck, als

Eine Schnur großer Granaten.

Ein detto großer Bernstein.

Eine lange Schnur Wiener Perlen, samt Perlen-Ohrenringen.

1 seidener Frauenzimmer-Ueberrock von Levantil und Napoleongrün.

1 detto gleicher Farbe kleiner.

2 Lila taffetne Kleider mit schwarzen Spitzen, wovon eins kleiner.

2 Rosataffent-Kleider, wovon eins kleiner.

2 weißtaffentne Kleider, wovon eins kleiner, und mit einer roth quarrirten Bordure besetzt ist.

1 blau Madras-Kleid.

1 schwarz Levantil kleines Kleid.

3 Ellen breite Fadenspitzen.

Ein paar Mannshosen sammt Weste, weißer Casimir noch ungetragen mit Uniforms-Knöpfen.

Ein paar schwarz seidene Hosen und Gilet.

Ein paar neu weißseidene Strümpfe.

Verschiedene Wäsche.

Anzeige.

304. Im Eckladen an der Rosengasse wird neu verkauft:

An den besten König. Mit Hinsicht auf die Vermählung Napoleons und ihren Folgen. Ein Gedicht in 4. à 6 kr.

Noch einige der beliebten Taschenbücher für die Jugend. Mit Kupfern. Erzählungen. Fabeln. Denksprüchen. Räthseln rc. oder der kleine Kinderfreund. Das Ex. gebunden in Futt. für 36 kr.

Kleiner Kalender mit 1 Kupf. und Anhang à 15 kr.

National-Lieder für Baiern. 1. Heft. à 3 kr.

An den Sandwirth Hofer. Devisen. à 3 kr.

Sammlung von Aufsätzen für Stammbücher mit Gesängen. à 24 kr. und ohne Lieder 1 Heft geb. 18 kr.

309. Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Lieder zur Feyer der Anwesenheit Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Ludovika von Oesterreich, Vermählte des Kaisers Napoleon des Großen, in München. 4 kr.

281. (3. c) Zu St. Nicolau in Ungarn an der Leitha in der Gegend von Oedenburg und Rust sind über 6000 Eimer der vorzüglichen Oedenburger und Ruster Weine von den besten Jahrgängen, so auch verschiedene Gattungen bester Ausbrüche, und Tokayer gegen baare Bezahlung Wiener Corrent Bro. Z. in billigsten Preisen zu verkaufen. Käufer haben sich persönlich oder schriftlich an den Eigenthümer Joseph Reithamer in Wiener Neustadt im eigenen Hause Nro. 470. zu wenden.

310. Nachdem Endesgesetzter sein Ladl zur Feilhabung der Optischen- Perspectiv- dann Augengläser an der Weinstraße abgeändert, und solches an den sogenannten Hofgraben neben den Frey-Bänken versetzt hat, so wird dieses hiemit allgemein bekannt gemacht.

München den 10. März 1810.

Franz Xav. Buchner,
Optischer Glasschleifer vorm Isarthor.

284. (3 c) Außer dem Karlsthor nahe an der Fürstenstraße in einer angenehmen Anhöhe ist ein ganz neugebautes Haus mit allen Bequemlichkeiten, 7 Zimmern, Kühstall, 2 Küchen, 2 Kellern, Stadl und Garten, in welchem viele tragbare Obstbäume von den besten Sorten stehen, nebst noch andern anstossenden Gründen bis künftige Georgi Jahrweise zu verstiften. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bekanntmachung.

303. (3. b) Bey gegenwärtiger Erledigung einer Hoftrompeters-Stelle haben diejenigen Individuen, welche sich zur Erlangung eines solchen Platzes hinlängliche Fähigkeit zutrauen, der nöthigen Prüfung halber sich zu melden bey

München den 14ten März 1810.

dem
königl. Oberstallmeister-Staabe.

308. Jemand der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, um auf gemeinschaftliche Kosten über Nürnberg und Würzburg nach Frankfurt a. M. zu reisen. Nähere Nachricht im goldnen Hahn Nro. 41.

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so diente sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Mde. Denz, Majorsgattin von Ulm, in der Ente. Hr. Tost, Großhändler von Wien, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 66 — 17. März 1810.

Oesterreich.

Wien, den 7. März. Da die im verflossenen Frühling gezogenen Loose der Geldlotterie wegen des gleich darauf ausgebrochenen Krieges nicht bezahlt werden konnten, so hat nunmehr die Regierung die Bezahlung derselben nachgetragen. Allein damit war sie noch nicht zufrieden, sondern sie ließ auch an die Gewinner fünfthalb Prozent Interessen verabfolgen; ein neuer Beweis von der alten unerschütterlichen Rechtschaffenheit des Hauses Oesterreich. — Ein öffentliches Blatt macht folgende Bemerkung: Die Vermählung unserer allgeliebten Erzherzogin Louise mit Napoleon dem Großen beweiset neuerdings, an welche geheime unsichtbare Fäden die Vorsehung die menschlichen Schicksale knüpfe. Oesterreich mußte noch einmal Krieg anfangen, Napoleon mußte zum zweyten Male nach Schönbrunn kommen, damit er dort das in einem Saal aufgestellte reizende Portrait seiner jetzigen erhabenen Braut sehen und bewundern könnte. — Als Se. Durchlaucht, der Fürst von Neuchatel vorgestern in dem größtem Staat, und von Orden und Brillanten bedeckt, nach Hofe fuhren, ertönten die Straßen Wiens von Jubelgeschrey. Des Kaisers Majestät empfing den Fürsten im Burgsaal auf dem Throne sitzend, und nachdem der Monarch den Fürsten durch Abnahme des Huts gegrüßt, winkte Er dem Fürsten, das Nämliche zu thun. Nach einer gehaltenen kurzen Anrede stellte der Fürst sein Gefolge vor, und zog sich darauf, nach einer dreymaligen Verbeugung, und ohne sich umzuwenden, mit seinem Gefolge wieder aus dem Saal zurück. — Der Kaiserin Majestät, obgleich noch nicht ganz hergestellt, verherrlichten den gestrigen Ball durch Ihre Gegenwart. — Die Beleuchtung am 11. d. wird Alles übertreffen, was man bisher zu Wien in dieser Art gesehen hat. Die Maler arbeiten Tag und Nacht, und es sind sogar fremde Maler, 10 und 20 Meilen weit, zu Hülfe gerufen worden. — Gestern Abends erschien Se. Majestät der Kaiser, die durchlauchtigste Braut, das Bild schön blühender Jugend und ungeheuchelter Herzensgüte am Arm führend, in dem prächtigen Saal, wo 5000 Personen vom Adel und andere Honoratioren versammelt waren. Ihnen folgte die Kaiserin, am Arme Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, und der ganze Hof. Trompetenschall, Musik, und allgemeiner Jubel begleiteten Ihre Schritte. Der Kaiser führte seine geliebte Tochter einigemal im Saal herum. Die Kaiserin, noch nicht stark genug, um viele Bewegung zu ertragen, blieb 2 Stunden, von dem Hof und dem Adel umgeben, auf einer Erhöhung sitzen, und gewährte dem Publikum die Freude, sich von der bessern Gesundheit seiner Fürstin zu überzeugen. (A. Z.)

Großbritannien.

Nach den dem Parlamente vorgelegten Aktenstücken über die Scheldeexpedition betrug die dazu verwendete Landmacht 39148 Mann. Am 4. Sept. standen davon 11,863 Mann auf der Krankenliste, die Verwundeten mit eingeschlossen. Vom 21ten Aug. bis zum 1. Dez. wurden 12,863 Mann krank oder verwundet nach England zurücktransportirt. (U. Z.)

Holland.

Aus Amsterdam liest man unterm 27. Febr. Folgendes in Hamburger Zeitungen: „Die im Moniteur enthaltene Note an den holländischen Staatsminister Roell befindet sich nicht in unsern Blättern. Gedachte Note hat hier übrigens die größte Sensation erregt, zumal wenn die französische Armee wie 1795 von unserm Lande besoldet, gekleidet und genährt werden sollte. Indessen beruhigten sich die Gemüther bald wieder, als man erfuhr, daß ein Kourier bey dem Konseil der Minister angekommen sey, der gute Nachrichten mitgebracht habe, unter andern, daß die Häfen noch nicht sogleich von französischen Truppen besetzt würden, und dis nachher nur militärisch geschehen solle, ohne daß das Land aufhöre, ein Staat zu seyn. Man wollte auch von einem Besuche wissen, den der Kaiser Napoleon dem König von Holland im Palais der kaiserlichen Mutter gemacht habe, und eine lange Unterredung zwischen den erlauchten Brüdern soll hierauf ein für Holland glückliches Resultat zuwege gebracht haben. Bey der Ankunft der obigen Nachricht waren die Fonds sehr gefallen, am andern Tage standen sie zur Börsenzeit wieder auf ihrem vorigen Standpunkte. Gegenwärtig stehen die 2 1/2prozentigen zu 21, die batavischen Rescriptionen zu 30, die 6prozentigen zu 60, und die 7prozentigen zu 44.

Unter dem 1. März ist der Bericht von der neuen Anleihe für Rechnung Sr. Maj. des Königs von Preußen bekannt gemacht worden. Sie beträgt 32 Millionen Gulden holländisch Kurrant. Die in frühern Zeiten unter Verbürgung der Stände Schlesiens negozirten Obligationen in Summe 4,800,000 fl. nebst einem Theil der darauf haftenden Zinsen werden bey dieser Anleihe in Bezahlung angenommen. Diese letztern werden

zu 1 1/2 Kapital angeschlagen, also zusammen zu 22 Millionen in Verhältniß zu 20 Millionen baarem Gelde. Als Unterpfand der neuen Anleihe wird außer den allgemeinen Einkünften des Königreichs Preußen besonders verpfändet; die königl. Domainen sowohl in Ost- und Westpreußen, als den Marken Brandenburg und Preußisch-Pommern, bis zur Konkurrenz von 3 Millionen Speziesthalern: ferner haben alle Domainenkammern in allen Provinzen des Reichs den Befehl, zum Behuf dieser Anleihe jährlich 1,760,000 Gulden an die Zentralkasse abzuliefern. Alsdann haben sich noch die Stände der verschiedenen Provinzen verpflichtet, als unmittelbare Hypothek eine dieser Anleihe gleiche Summe ihrer Hypothekbriefe, unter dem Namen von Pfandbriefen bekannt, auszustellen. Endlich haben die Interessenten das Recht, sich bey der geringsten Zögerung, zu Folge des Inhalts der Pfandbriefe an allen verpfändeten Gütern ihres Schadens zu erholen. Die Rückzahlung geschieht in einzelnen Verloosungen, in einem Zeitraume von funfzig Jahren, nemlich vom Jahre 1811 bis 1860. — Das Haus Wtwe. Zeberfeld und Serrurier sind mit der Negotiation dieser Anleihe beauftragt. (Börsenl.)

Frankreich.

Das Journal de l'Empire meldet aus Mont de Marsan: „Die Nachricht von der Einnahme von Cadix hat sich noch nicht bestätigt; inzwischen sollte nach dem Rapporte des Herrn Marschalls, Herzogs von Dalmatien, das erste Armeekorps am 5. Febr. bereits im Besitz von San Lucar di Barrameda, Rota, Puerto de Santa Maria, Puerto-Real, Chielana und Medina-Sidonia gewesen seyn. Alsdann wäre die Stadt Cadix von der Landseite ganz blokirt, und die Franzosen wären Meister von dem Handelshafen, von dem Kriegshafen, und von allen Marine-Etablissements."

Preußen.

Die Berliner Zeit. vom 6. März enthält folgenden Artikel:

In mehrere süddeutsche und aus diesen auch in französische und andere Blätter, ist über den Handel von Kolberg die unrichtige Nachricht aufgenommen, daß mit den dort in außerordentlicher Quantität angekommenen sogenannten amerikanischen Kolonialwaaren die Packhöfe überfüllet seyn. Die unlautere Quelle und Absicht solcher Nachricht ist klar. Es ist richtig, daß in Colberg amerikanische Kolonialwaaren, und zuletzt etliche Ladungen aus Riga angekommen sind, daß gegen zwey andere Schiffe mit dergleichen Waaren die Konfiskation schon vor etlichen Monaten eingeleitet ist, und nach beendigter Untersuchung wahrscheinlich erfolgen wird, daß wir hier wie in Deutschland und Frankreich noch keinen absoluten Mangel an Zucker und Kaffee haben, daß aber diese Artikel hier wie dort in gleich hohen Preisen stehen, und die ankommenden Schiffe, von den angeordneten kaiserl. franz. und preussischen Behörden, nach Vorschrift gewissenhaft geprüft werden. Was in Zeitungen mehr gesagt wird, ist unrichtig, und von Uebelgesinnten erdichtet, welches sich durch die bereits vor mehreren Wochen von Sr. Maj. dem König befohlne Revision der Handelskommissariate noch näher ergeben wird.

Baiern.

Innsbruck, 13. März. Heute wurde hier folgender Tagsbefehl durch den Druck in deutscher und französischer Sprache öffentlich bekannt gemacht:

Baierisches Armee-Korps.

Tags-Befehl.

Da Seine Majestät der König von Baiern seinen Unterthanen des Inn- und Eisack-Kreises erleichtern, und in derselben die militärische Quartierslast vermindern wollen; so haben Allerhöchstdieselben befohlen, daß vom 16. des laufenden Monats März an zu rechnen, die Verpflegung Allerhöchstihrer Truppen nicht mehr zur Last der Bewohner, welche künftig nur das Quartier, Feuerung und Licht zu verschaffen verbunden sind, seyn solle.

Die Herrn Ober- und Subalternen-Offiziers des Armee-Corps werden also, von gemeldtem Dato angefangen, ihre Gagen erhalten, und auf ihre Kosten leben: die Unteroffiziers und Soldaten werden gleichfalls ihre Löhnung empfangen, und von den Austheilungen, welche ihnen von den königlichen Magazinen gemacht werden, leben.

In Folge dessen werden die Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten von ihren Quartierträgern nichts mehr, als die Feuerstätte mit Holz zum Kochen, Licht, und ein anständiges Quartier fodern können.

Die, die Divisionen kommandirenden Herrn Generals werden beauftragt, die strengsten Befehle zum Vollzug des gegenwärtigen Befehls zu ertheilen.

Hauptquartier Innsbruck 13. März 1910.

Der Divis. Gen. und Kommandirende des k. b. Armee-Korps.
Drouet, Graf von Erlon.

Den 14. März. Gestern früh ist eine Abtheilung kön. bair. Kavallerie von hier abgegangen. (I. Z.)

Augsburg, 14. März. Auf der Reiseroute der Kaiserin Louise nach Augsburg über Fürstenfeldbruck werden zwischen den Poststationen überall Relais aufgestellt. Kein Fuhrmann darf dieselbe bis zum 20. d. befahren. — Heute haben Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier Ihren Oberst-hofmeister, Grafen von Kesselstadt, nach München abgeordnet, um die erlauchte Braut zu bewillkommen. (U. Z.)

München, 17. März. Heute erließ die königl. Polizeydirektion folgende Bekanntmachung: „Nachdem auf heute Abend die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich allhier erfolgen wird; so hat auch die bereits unter dem 6. März angekündigte Beleuchtung statt, wobey bemerkt wird, daß die Lampen um 7 Uhr angebrannt werden." —

Die äußerst geschmackvollen Zurüstungen des Hofes, der verschiedenen k. Behörden und der ganzen Stadt zum Empfange Ihrer k. k. Maj. lassen eins der glänzendsten Feste ahnen.

Morgen wird die Oper: Achilles auf dem k. Hof- und National-Theater aufgeführt.

Fürstprimatische Staaten.

Aus Frankfurt wird unterm 10. März geschrieben: „Heute empfingen Se. Königl. Hoh. in der gewöhnlichen Audienz die sämmtlichen hier anwesenden Herrschaften, das diplomatische Korps, verschiedene Deputationen der Bürgerschaft und des Handelsstandes. Frankfurt wird nun für immer die Residenz des neuen Großherzogthums, der Hofstaat des Großherzogs wird bedeutend vergrößert, und die ganze Regierungsform erhält eine größere Ausdehnung. Man erwartet bald nach der Vermählung des Kaisers Napoleon die sämmtlichen Gesandten der konföderirten Fürsten am rheinischen Bundestage in hiesiger Stadt. — Noch im Laufe dieses Monats wird die Besitznahme der Grafschaft Hanau und des Fürstenthums Fulda im Namen unsers Großherzogs Statt haben, und man glaubt, daß bis zum 20. auch noch von andern Bundesfürsten die ihnen zugedachten Acquisitionen in Besitz genommen werden dürften. — Die Division schwerer Kavallerie, welche in die Grafschaft Hanau eingerückt ist, hat daselbst vorläufig Kantonnirungsquartiere bezogen. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Eine italienische Uebersetzung von Göthe's „Wilhelm Meisters Lehrjahren", und von Schillers „Geisterseher" ist in Mayland erschienen. (A. Z.)

Zu Amboise wollten mehrere Schaluppen stromaufwärts nach Orleans segeln. Bey der Abfahrt wurden 5 mit Waaren und mehreren Reisenden besetzte Schiffe vom Strome ergriffen und gegen die Brücke geschleudert. — Auf einer Schaluppe war eine junge schöne Frau, welche auf ihrem Schooße einen Säugling und zu ihren Füßen die übrige kleine Familie hatte. Auch sie wurde in die Wellen geschleudert. Mehrere Soldaten stürzten sich in die Fluthen und waren so glücklich, die Menschen alle zu retten. Nur die Waaren und das Gepäcke, ungefähr 100,000 Fr. am Werth, gingen verloren.

Im Kanton Arthenay (Loiret) starb unlängst eine alte Jungfer, die ihr ganzes Leben mit Betteln zubrachte. Als der Friedensrichter ihre Habe versiegelte, fand er so viel große und kleine Sols, als 2 Mehlsäcke, jeder von 225 Pfund, fassen können; überdieß ein kleines Fäßchen 6 Liv. Thaler, 24 und 12 Sols, und 6 Liardsstücke, alles durch Almosen zusammen gescharrt. In ihrem Leben wurde diese Person von keinem einzigen Verwandten erkannt, jetzt ist ihre Familie ungeheuer, jedermann will dazu gehören.

Zu Liverpool stürzte am 11. Febr. während des Gottesdienstes der Kirchthurm mit seinen 6 Glocken ein, durchschlug das Dach der Kirche und tödtete und verwundete eine Menge Menschen.

Oeffentliche Nachrichten aus Hannover bringen Folgendes mit: Se. Maj. der König von Westphalen nehmen am 3ten März von den hannöverschen Landen Besitz. Der kais. franz. Minister Herr Baron Rheinhard übergibt dieselben an diesem Tage an die kön. westph. Kommissarien Grafen von Hardenberg und General Baron von Hammerstein. Die hannövrischen Domainen bleiben aber auch ferner zur kais. franz. Disposition. (A. Z.)

Die herzliche, ungetheilte Freude zweyer großen Nationen über den Bund, der Europens Glück und Ruhe befestigen soll, beweist, daß nur unseliges Mißtrauen sie getrennt hatte. Die Wiener haben alles Ungemach vergessen; goldene Zeiten lachen ihnen und sie sind neuerdings in dem alten herzlichen Glauben bestärkt: „Nur was durch Liebe geschehe, sey wohl gethan."

„Ce dangereux Enfant, si tendre et si cruel,
porte en sa foible main les destins de la terre,
donne avec un souris: ou la paix ou la guerre." (N. J.)

Da Gallizien durch den Verlust von Krakau keine Universität besitzt, so soll im Antrage seyn, daß das Lyceum zu Lemberg zu einer Universität erhoben werde. (H. K.)

Briefe aus Paris sagen, die Kaiserin Josephine werde eine Reise nach Italien antreten. (H. Z.)

London. Nachrichten aus Amerika zu Folge ist der bisherige englische Minister daselbst, Herr Jackson, in einem Duell verwundet worden. — Nach einigen Nachrichten hat die englische Regierung 30,000 Mann portugiesische Truppen in Sold genommen. (H. Z.)

Versteigerung.

313. (3. a) Auf gehorsamstes Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Johann Nepomuk Vögler, wird das vor dem Karlsthor situirte Haus und Garten, wovon die von den Erbsinteressenten übergebene nähere Beschreibung anliegt, den 29. dieses Monats öffentlich als bodenzinsiges Eigenthum auf dem Platze selbst, wo über eine Stiege die Licitation gehalten wird, und mit der Genehmigung der Erbsinteressenten an den Meistbietenden verkauft, wozu sich die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr einfinden, die Kaufsbedingnisse näher vernehmen, und indeß durch Jedermann freystehenden Zutritt sich von selbst überzeugen können.

München den 14ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Beschreibung.

Vor dem angenehmen Karlsthor auf der sogenannten Pasinger-Straße reihet sich links Nro. 6. H/B. die sehr amüsante, ganz neue Garten-Anlage des verlebten Titl. Oberkriegs-Kommissärs Vögler hinan, welche zwey Tagwerke beträgt, und mit den ausgesuchtesten feinsten Obstbäumen, Spargelbeeten rc. versehen ist.

Es befindet sich an der Chaussee selbst das sehr geräumige, zwey Stockwerk hohe, ganz freystehende Haus, welches auf jeden Flügel einen, die Aussicht vom ersten und zweyten Stock keineswegs hemmenden Anbau hat, wovon der links das schöne Glashaus, und Gärtners Wohnung, jener rechts entgegen eine Stallung auf 4 Pferde, und des Kutschers Zimmer in sich fasset. Im Hause sind unter der Erde zwey schöne Keller, sodann zu ebenen Fußes oder Einganges zwey große Remisen, zwey Bedienten-Zimmer, eine Einsetze und eine Holzlege.

Wenn man die helle, schöne, breite Treppe hinaufkömmt,

gewähren die im ersten Stocke befindlichen hübschen, und geräumigen sechs heitzbaren Zimmer überall hin eine freye reizende An und Aussicht, besonders gegen die Gebirgskette zu, auch ist selbiger Stock mit einer ordentlichen Küche, Speise und Holzlege versehen. Der zweyte Stock öffnet noch einen erweitertern malerischen Anblick, und hat neben sechs heitzbaren Zimmern ebenfalls ein derley großes Saalzimmer. In der Mezzanine lassen sich auch noch bequeme Wohnungen eintheilen.

Dieses Haus, welches alle übrige Bequemlichkeiten in sich vereinigt, ist im Jahr 1808 ganz neu und solid erbauet worden.

Edictal-Vorladung

305. (3. a) Es stehet zwar das Vermögen des Marzelt Brunhubers in Mühldorf mit seinem Schuldenwesen in solchem Verhältnisse, daß sich der Konkurs hierüber von selbst ausspricht.

Da aber der genannte Brunhuber durch eine gütliche Schuldenbehandlung, von dem größten Theile seiner Glaubiger, gegen sogleich baare Bezahlung aus den Kaufschillings-Geldern seines versteigerten Hauses beträchtliche Nachlässe zu erlangen hoffet, so wird zum Versuch dieser Schuldenbehandlung Montag der 2te künftigen Ostermonat anberaumt, und wer immer eine rechtliche Foderung an genannten Brunhuber zu haben glaubet, mit der Warnung zu unterzeichnetem Landgerichte hiemit vorgeladen, daß im Falle einer gütlichen Ausgleichung die nicht erscheinenden noch unbekannten Gläubiger ausgeschlossen; die bekannten Abwesenden aber das, was die Mehrheit der Anwesenden beschließen werden, sich müssen gefallen lassen. Endlich in Zerschlagung der Güte diese Tagesfahrt auch als der 1ste Edikts-Tag ad Liquidandum gelten, so nach Dienstag den 2ten May als der 2te Ediktstag ad excipiendum, und der 3te ad concludendum auf Montag den 4ten Juny festgesetzt sey. Wonach sich also zu halten ist.

Sign. 8. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

Versteigerung.

314. (2. a) Von Seite unterzeichneter Behörde wird Donnerstag den 5. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr das Anwesen des hiesigen bürgerl. Gärtners, Barthme Schneider, welches in einer Behausung vor dem Karlsthor Nro. 34 und einem dabey befindlichen Garten, sammt einem 2 Tagwerk haltenden Anger besteht, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung in dem diesseitigen 6ten Kommissionszimmer an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, welches man Kaufsliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht haben will.

Aktum den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

303. (3. b) Bey gegenwärtiger Erledigung einer Hoftrompeters-Stelle haben diejenigen Individuen, welche sich zur Erlangung eines solchen Platzes hinlängliche Fähigkeit zutrauen, der nöthigen Prüfung halber sich zu melden bey

München den 14ten März 1810.

dem

königl. Oberststallmeisters-Staabe.

Avertissement.

311. (3 a) Da ich durch den Ankauf der hiesig passischen Apotheke in der Rosengasse das Glück erworben habe, in die Reihe von Münchens Einwohnern versetzt zu seyn, so halte ich mich verpflichtet, den hohen Adel und das ganze verehrungswürdige Publikum, hievon geziemend in Kenntniß zu setzen, mit dem sehnlichsten Wunsch, daß mir auch hier jenes schmeichelhafte Zutrauen, welches ich durch 15 Jahre als Stadtapotheker in Paßau genossen habe, geschenkt werden möge.

Da diese Apotheke schon von ältern Zeiten her den Ruf der Vorzüglichkeit besitzt, so wird mein unausgesetztes Streben dahin gerichtet seyn, diesen edlen Ruhm des Hauses zu erhalten, zu erhöhen, — und mit meinen Herrn Collegen rastlos darin zu wetteifern, daß ich, der leidenden Menschheit sowohl durch die Vortrefflichkeit, als auch die sorgfältigste Zubereitung der Heilmittel nach allen Kräften zu dienen mich bestrebe, was mir um so minder schwer fallen wird, als ich den erkauften Waarenvorrath nicht nur von vorzüglicher Güte zu seyn vorfand, sondern denselben noch in jeder Art von Apotheker Stoffen und chemischen Präparaten theils ergänzte, theils ungemein vermehrte.

Nicht Worte, sondern Thaten sollen zeigen, wie sehr ich mich der Gewogenheit und des Zutrauens des hiesigen resp. Publikums würdig zu machen trachten werde, wozu sich mit aller Ergebenheit empfiehlt

Franz Paul Tillmetz,
Stadtapotheker in der Rosengasse.

Allgem. musikal. Zeitung.

306. Die in unserm Verlage erscheinende allg. musik. Zeitung ist im letzten Jahre, wie wir erfahren, manchen Abonnenten gar nicht oder sehr unordentlich zugekommen, woraus hin und wieder die Vermuthung entstanden ist, sie sey nicht fortgesetzt, oder wenigstens oft unterbrochen worden. Wir machen daher bekannt, daß diese Zeitung, die sich der Theilnahme und des Beyfalls der gebildetsten Kunstfreunde und Künstler nun ins zwölfte Jahr erfreut, auch nicht Eine Woche ausgesetzt, und an die Besteller immer richtig von uns abgeliefert worden ist, auch ferner eben so regelmäßig erscheinen wird. Man beliebe sich nur, da wir direkte wöchentliche Versendungen nicht selbst übernehmen können, mit der Bestellung und Zahlung an die Postämter, Zeitungsexpeditionen, oder an die Buchhandlungen zu wenden, von welchen man z. B. die Zeit. für die elegante Welt, oder andere wöchentliche Blätter erhält, und man wird, sobald man die Gebühren gehörig entrichtet hat, auf richtige Lieferung der musikal. Zeitung immer bestehen und rechnen können. Leipzig, im Januar 1810.

Breitkopf und Härtel.

NB. Die Falter'sche Musikhandlung in München übernimmt die Bestellungen auf erwähnte allgemeine Zeitung.

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so diente sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Hr. Waldkirch, Kaufmann von Freyburg. Hr. Schubert, k. Polizeykommissär von Innsbruck, im Adler. Hr. Schmidt, Commissair von Landshut, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 67 — 19. März 1810.

An die

künftige Herrscherin Frankreichs

LOUISE.

Waffen klirren,
die Wohnung friedlicher Menschen
schreckt verheerender Krieg. Oede liegen die Dörfer,
und der Städte gastliche Thore schließen sich zu;
geheimnißvoll drohn über ihnen
eherne Schlünde.

Die Bombe springt,
ihr Donner wecket die Schläfer,
weithin leuchtet die Glut auf die Felder des Todes,
leuchtet über den Strom, der stockend die blutige Flut
hinunter wälzt zu dem Schloss des
jammernden Fürsten.

Hoch zu Roß,
wer ist es, der durch die Nacht sprengt?
der mit flammendem Schwerdt der eisernen Schlacht gebeut?
hinter ihm, vor ihm stürzen die Treuen; Er streckt
ruhig die herrschende Hand auf die
zagenden Kämpfer.

Die Sonne sinkt,
Sein Auge leuchtet dem Siege.
Rauchend sieht Er die Flur, und das Unglück der Völker
rührt Sein Herz. Es krönt seine Stirne die Gottheit des Siegs.
Er, eine Gottheit des Friedens, beut dem
Besiegten die Palme.

Viermal schon
sahn die Fluthen der Donau,
sah den Krieg der Rhein und das glückliche Baiern
sahn die schönen Gefilde von Oestreich. Zum fünftenmal
erschuttert sein Drohen die zarte
Blüthe des Oelzweigs.

Da erwachet
der Schutzgeist der Menschheit und knüpfet
fester den losen Bund. Und für künftige Zeiten
Wird das Schöne ein festes Band, ein magischer Ring
der das Große auf immer
hält zu dem Guten.

Schönen Tagen
bist Du das schönere Morgenroth!
Dir jauchzen die Völker der Seine, Dir die Bewohner der Donau,
hold, wie der Himmlischen Eine bist Du, und werth
daß ein Gott Dich führ' in die
bräutliche Kammer.

Den Weltbeglücker
beglücke durch Deine Liebe;
Was der Riesengeist Großes und Gutes schafft
reifen mög' es in Deinem Schooß; es sey eine Blüthe
der Gegenwart, sey eine Frucht den
fernsten Aeonen.

Uebertragen
wird Er auf Dich Seine Lorbeer;
blühend umschlingen sie Deine Stirn, sich in Myrthen verwandelnd
In dem Tempel des Ruhmes, den Er der staunenden Nachwelt,
den Er der Jetztwelt gebaut, sey Du die freundliche Göttin.

Welten beherrsche
Sein Geist; es herrsche die Liebe
herrsche Dein Herz über Ihn; kette mit lieblichem Bande
das Ideal an die wirkliche Welt. Es liege ein Gott,
der Umarmung des Göttlichen werth, Dir
bald in dem Schoosse!

Joseph August.

Baiern.

München, den 19. März. Von der Reise Ihrer Maj. der Kaiserin von Frankreich, und Allerhöchstdero Aufenthalt in München theilen wir unsern Lesern Folgendes mit:

Ihre k. Maj. Louise und Ihre königl. Maj. von Neapel ward an der Gränze von Baiern von dem königl. Oberst-Ceremonienmeister im Namen Sr. königl. Maj. von Baiern bekomplimentirt. Dem Oberst-Ceremonienmeister wurden zur Bedienung der Allerhöchsten Herrschaften zugegeben: 2 Kammerherren, 2 Edelknaben, 1 Aide de Cérémonies mit Einem Offizianten, 1 Tapezierer mit 6 Gehülfen, 1 Kammerdiener, 1 Kammerportier, 6 Hoflaquais, 2 Laufer, 2 Heiducken und das nöthige Küchen-, Keller- und Conditoreypersonale, dann 1 Courier und 1 Reitknecht für den Oberstceremonienmeister.

Allerhöchstdieselben wurden an der Brücke von Braunau von einem Kavallerie-Detaschement durch ganz Baiern abwechselungsweise eskortirt; und da wo königl. Garnison oder auch Nationalgarde sich befand, unter Paradirung derselben und Läuten aller Glocken empfangen. — In der baierischen Residenzstadt und in allen andern, wo sich garnisonirendes Militär befindet, wurden Allerhöchstsie mit 200 Kanonenschüssen begrüßt, und eine Kompagnie mit Fahnen zog vor Allerhöchstihrer Wohnung auf.

Der Einzug in die königl. Residenzstadt geschah vorgestern Abends unter der Paradirung der Garnison und der Nationalgarde, und unter Abfeuerung von 200 Kanonenschüssen und dem Läuten aller Glocken. Der Stadtkommandant empfing die allerhöchsten Herrschaften an der Stadtbarriere, und begleitete Sie bis in die Residenz. Trotz des äußerst schlechten Wetters und der grundlosen Wege bedeckte eine unermeßliche Volksmenge die Straßen; eine große Anzahl Menschen war eine Stunde weit entgegen gezogen, woselbst die Allerhöchsten Herrschaften durch starke Detachements Militär und Nationalgarden, Kavallerie und Infanterie eingeholt und begleitet wurden. Beym Einzuge in die Stadt erscholl die Luft von dem unaufhörlichen Vivatrufen des freudetrunkenen Volkes. Leider vereitelte das schlechte Wetter die prächtigen Anstalten zur Illumination.

Mehrere Gebäude, besonders das Rathhaus waren jedoch geschmackvoll beleuchtet. Unter den transparenten Gemälden zeichnete sich das auf dem Max Josephsplatze aus, dessen Beleuchtung, hätte sie vollständig gemacht werden können, die herrlichste Wirkung hervorgebracht haben würde.

Unter den sehr schön ausgeführten Gemälden befanden sich folgende Unterschriften:

Amor und Hymen befestigen Europens Volksglück, Eintracht und Frieden.

Ueberfluß belohnt den Ackerbau.

Wissenschaften und Künste steigen empor.

Oben befand sich der verschlungene Namenszug des Kaisers Napoleon und Louisens. — Dem Max Josephsplatze gegenüber, beym Weinwirth Hrn. Franke las man folgende Strophen:

Es lächle Ihm aus einer Wiege
Dem großen Kaiser, bald ein Sohn!
Er habe seiner Mutter Züge,
Am Geist sey Er Napoleon!
Der weisen Vorsicht Vaterhand,
Die knüpfte dieses schöne Band!

Der Kaufmann, Herr Aloys Sabbadini am Rindermarkt, der sich bey solchen Erleuchtungen gewöhnlich durch Geschmack auszeichnet, hatte folgendes transparente Gemälde erleuchtet: Eine gewitterschwangere Wolke ruht am Horizont, Jehovahs Auge aber wacht; unter diesem umspannt ein Regenbogen, in dessen Mitte der Buchstabe L. glänzt, den Horizont; die Wolke flieht vor ihm. An dem Fuße eines Baumes, den Baum des Friedens vorstellend umwunden mit den Nationalfarben Frankreichs, Baierns und Oesterreichs, befinden sich die beyden Kaiserlichen Adler, unter ihnen ruht der Baierische Löwe. Krieger, Liebesgötter spielen: und hüpfen auf Kriegs-Armaturen, unten harmlos mit einander. Links und rechts ist das Transparent mit Epheublättern, dem Symbol der Beständigkeit, umgeben.

Auf die Nachricht von der Ankunft Ihrer M. der neuen Kaiserin von Frankreich verfügten sich die höchsten Herrschaften II. MM. der König und die Königin, II. DD. die verwittwete Frau Kurfürstin, die Frau Herzogin von Neuburg, der Kronprinz und Prinz Karl, kön. Hoheiten, unter Vorausstretung der sämmtlichen Hofchargen und des ganzen Dienstes über die große Treppe im Brunnen-Hof zu der Thüre des Eingangs herab. Bey Annäherung des Wagens Ihrer k. k.

Maj. von Frankreich geruhten Ihre Maj. der König, begleitet von Ihrem Oberſthofmarſchall Freyh. von Gohren und Oberſtſtallmeiſter Freyh. von Keßling, nebſt dem zum Dienſte Ihrer k. k. Maj. beſtimmten franz. Perſonale an den Schlag des Wagens ſich zu begeben. Von da aus führten nun Se. Maj. der König die neue Kaiſerin von Frankreich nach einem kurzen aber herzlichen Willkommen des ſämmtlichen durchlauchtigſten Hauſes, in die für Ihre k. k. M. beſtimmten Appartemente — die prächtigen ſogenannten Kaiſerzimmer — zurück. Von der unterſten Treppe an bis zum Rittersaale hatte die Hartſchiergarde Spalier gemacht, und von da an bis an das letzte Vorzimmer Ihrer k. k. Maj. war der ſämmtliche männliche Adel der Stadt in Reihen verſammelt Ihre Maj. zu bekomplimentiren. Der geſammte Hof begleitete Ihre Maj. die Kaiſerin bis in den Saal. In der unmittelbar daran ſtoßenden Antichambre hielten ſich die Hofchargen und die Herren vom Dienſt, in der zweyten Antichambre aber der übrige Adel, der, nachdem ſich, nach einer kurzen Pauſe, JJ MM. der König und die Königin und die übrigen höchſten Herrſchaften in Ihre eigenen Appartemente wieder retirirt hatten, für heut entlaſſen ward. — Gegen 9 Uhr geruhten J. M. die Kaiſerin mit J. M. der Königin beyder Sizilien allein zu ſoupiren, um, von der Reiſe ermündet, deſto eher der Ruhe pflegen zu können. —

Sonntag den 18. Nachdem Ihre k. k. Maj. in Geſellſchaft Ihrer k. Maj. beyder Sizilien um 11 Uhr das Frühſtück à la fourchette eingenommen hatten, wohnten Allerhöchſtdieſelbe der heil. Meſſe bey, die von dem Aumonier und Biſchof von Metz in höchſtdero Appartemente geleſen ward. — Nachmittags um 5 Uhr war großer Zirkel bey Hof, in welchem die Damen des Adels zuerſt, dann der übrige Kammermäßige Adel, die Generalität und Stabsoffiziere die Ehre hatten, Ihrer k. k. Maj. vorgeſtellt zu werden.

Nach geendigter Aufwartung begaben ſich J. M. der König aus Höchſt Dero Appartemente in jene J. Maj. der Königin beyder Sizilien, führten Dieſelbe in die Appartemente Ihrer k. k. Majeſtät, wohin ſich zur nämlichen Zeit und in dem nämlichen Zuge J. Maj. der Königin J. J. k. k. H. H. die verwittibte Frau Churfürſtin, die Frau Herzogin von Neuburg, begleitet von Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und Prinzen Karl begaben, um gegen 6 Uhr des Abends Ihre k. k. Maj. zum Diner zu führen. Die Tafel war von 9 Couvert, und es ſpeiſten nur die höchſten Herrſchaften mit den Prinzen von Neuſchatel an derſelben. — Was zum Dienſt gehörte, ſpeiſte an der ſogenannten Marſchallstafel oder table des grands officiers von 50 Gedecken.

Nach aufgehobener Tafel tranken die höchſten Herrſchaften den Kaffee im Sallon, und unterhielten ſich wechſelſeitig bis 8 Uhr, wo ſie ſich alsdann ins Schauſpiel verfügten. Man gab die italieniſche Oper: Achill. Das Haus war auf das geſchmackvollſte und glänzendſte erleuchtet, und mit Menſchen angefüllt, von denen Ihre k. k. Majeſtät mit dem lauteſten und ungetheilteſten Beyfall empfangen wurden. Höchſtdieſelben äußerten hierüber die vollkommenſte Zufriedenheit mit einer Ihr eigenen Güte und Herzlichkeit, die alle Gemüther bezauberte.

Nach 10. Uhr, ohngefähr in der Hälfte des zweyten Aktes verließen Ihre Majeſtäten und der ganze Hof unter lautem Vivat das Schauſpiel wieder und retirirten ſich ſogleich in Ihre Appartemente.

Die Zeremonie bey der Abreiſe iſt völlig gleich jener bey der Ankunft.

Die Gräfin Laſansky, ehemalige Hofmeiſterin der Erzherzogin Louiſe, welche Allerhöchſtdieſelbe bis hierher begleitet hatte, iſt heute nach 11 Uhr wieder nach Wien zurückgereiſet.

Oeſterreich.

Fortſetzung der Vermählungs-Feyerlichkeiten Ihrer kaiſerl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louiſe.

Der 9. März war zur feyerlichen Renunziation Ihrer kaiſerl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louiſe beſtimmt. Nachmittags um 1 Uhr fuhr der kaiſerl. franz. Herr Großbothſchafter Fürſt von Neuchatel, mit drey ſechsſpännigen Galla-Equipagen und ſeinem Gefolge, in die kaiſerl. Burg auf, und begab ſich in den Saal, welcher unter dem Namen der geheimen Rathsſtube bekannt iſt, um als Zeuge dieſem Akte beyzuwohnen. Eben daſelbſt verſammelten ſich alle oberſten Hofämter, die Staats- und Conferenz-Miniſter, die Chefs der Hofkanzleyen und Hofſtellen, die geheimen Räthe und der Fürſt Erzbiſchof von Wien. Sobald Se. Majeſtät der Kaiſer und König mit Ihrer kaiſerl. Hoheit der Erzherzogin Louiſe Ihre Plätze unter dem Baldachin eingenommen hatten, eröffneten Allerhöchſte als ſelbſtherrſchendes ſouveränes Haupt der geſammten Erbſtaaten und der k. k. erzherzoglichen Familie der Verſammlung: „Da nach einem bey Allerhöchſt ihrem Hauſe eingeführten Gebrauche die k. k. Prinzeſſinnen und Erzherzoginnen vor Ihrer Vermählung die Oeſterreichiſche Pragmaticam und Succeſſions-Ordnung durch einen feyerlichen Renuntiations-Eid beſtätigen müſſen, ſo werden Ihre kaiſerl. Hoheit die Erzherzogin Marie Louiſe als Braut Sr. Majeſtät des Kaiſers der Franzoſen und Königs von Italien, dieſen Renuntiations-Eid in Gegenwart der hier als Zeugen zuſammenberufenen und verſammelten oberſten Hofämter, der Chef der Hofkanzleyen, Hofſtellen, Dikaſterien und der geheimen Räthe nunmehr ebenfalls feyerlich ablegen rc. rc.“ Nach dieſer Anrede, welche mit dem Befehle an die Chefs der Hofſtellen ſchloß, dieſen Act in ihren Archiven vormerken zu laſſen, trat der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Metternich, in ſeiner Eigenſchaft als Haus-, Hof- und Staatskanzler auf den ihm angewieſenen Platz empfing von dem als Notar zu dieſem Acte beſtimmten Hofrathe der gemeinen Hof- und Staatskanzley, v. Hudeliſt, das in lateiniſcher Sprache verfaßte, der durchlauchtigſten Braut ſchon früher mitgetheilte, und nach ſeinem ganzen Umfange erklärte Renuntiations-Inſtrument, und las daſſelbe mit lauter Stimme ab. Hierauf trat Ihre kaiſerl. Hoheit die Erzherzogin

zu dem Tische, auf welchem zwischen zwey brennenden Kerzen ein Kruzifix stand, und das Evangelium lag. Der Fürst Erzbischof hielt sodann Höchstderselben das Evangelium des heil. Johannes vor; Ihre kaiserl. Hoheit legten zwey Finger auf dasselbe, und sprachen die in lateinischer Sprache abgefaßte Eidesformel. Nach diesem unterschrieb die durchl. Braut mit eigener Hand das Verzichtleistungs-Instrument, und der die Stelle eines Notars vertretende Hofrath drückte Höchstihr Sigill bey. Nach einigem Verweilen begaben sich Se. Majestät mit Allerhöchstihrer Familie in die Retraite, der Großbothschafter aber fuhr in seine Wohnung.

Abends war in dem privilegirten Theater an der Wien die große Oper: Iphigenia in Tauris, mit Glucks unsterblicher Musik aufgeführt. Der Saal war eigends erleuchtet, und die Loge Ihrer Majestäten reich dekorirt. Eine beleuchtete Allee von Orangebäumen führte von dem Portale des Hauses zu der Treppe in die Logen. Der allerhöchste Hof mit dem französischen Großbothschafter, dem Hofstaate ꝛc. wohnte der Vorstellung bey, zu welchem die Eigenthümer dieses Theaters eine bestimmte Anzahl von Billeten an den Hof, den Adel, die Staatsbeamten, und andere Personen aus den gebildeten Ständen ausgetheilt hatten.

Am 10. März ward auf Befehl Sr. Maj. großes Ordensfest aller vier Orden, des Toisons (goldenen Vließ-) Theresiens-, St. Stephans- und Leopolds-Ordens abgehalten, wobey jene Ordens-Verleihungen vorgenommen wurden, welche bereits in der letzten Nummer dieser Blätter aufgeführt waren. Sämmtliche Ordensglieder erschienen um halb 11 Uhr, und zwar die Toisonisten, St. Stephan- und Leopolds-Ordensritter in den Ordenskleidungen, die Theresien-Ritter aber in Galla bey Hofe. Sobald sie versammelt waren, holten sie in Cortege Se. Maj. als Großmeister ab, und der Zug ging in folgender Ordnung in den neuen Saal, zuerst die Leopolds-Ordens-, dann die St. Stephan-Ordens, hierauf die Theresien-Ordens-Ritter- und endlich die Toisonisten, nach welchen Se. Maj. als Großmeister, begleitet von den Decanen der 4 Orden folgten. Die Ordens-Offizianten gingen den Orden, zu welchem jeder gehörte, voran. In dem Saale nahmen zur rechten und linken Seite des Thrones Sr. Maj. die Toisonisten ihren Platz, an dieselben schloßen sich zur rechten Seite die Theresien-Ordens-Ritter, und zur linken die St. Stephans-Ordens-Ritter an, gegenüber des Thrones aber stellten sich die Leopolds-Ordens-Ritter. Während dessen ordneten sich die in der geheimen Rathsstube befindlichen neuen Candidaten, eines jeden Ordens abgesondert, und wurde nach einander, zuerst der Candidat des Toisons-, dann jene des St. Stephans- und zuletzt jene des Leopold-Ordens in den Saal eingeführt. Sobald Se. Maj. sich unter dem Baldachine auf dem zubereiteten Armlehnsessel befanden, und sämmtliche Ordensglieder ihre Plätze eingenommen hatten, begann die Funktion mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten. Jene Candidaten, welche noch nicht zu Rittern geschlagen waren, knieeten an der Stufe des Thrones nieder, und empfingen von Sr. Maj. den Ritterschlag und das Ordenszeichen, die Großkreuze aber zugleich auch die Accolade. Sobald die Funktion eines Ordens vorüber war, begann sie auf gleiche Art für die übrigen von dem Decan und Herold eingeführten Candidaten des andern Ordens. Nach Beendigung dieser Ceremonie wurden Se. Maj. wieder im ganzen Cortege zurückbegleitet.

Sonntags den 11ten März war die Vermählungs-Feyerlichkeit, bey welcher Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Carl, die Stelle Sr. Maj. des Kaisers Napoleon vertraten. Abends um halb 6 Uhr begaben sich die k. k. Truchsesse, Kämmerer und geheimen Räthe nach Hofe, und traten in die geheime Rathsstube. Jene Damen, welche nicht zur unmittelbaren Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin, oder der durchlauchtigsten Braut gehörten, sammelten sich in der zur Trauung bestimmten und eingerichteten Kirche zu den Augustinern.

Das diplomatische Corps erhielt Plätze in den Oratorien. Zum Eintritte auf die Tribunen in der Kirche, in den großen Saal und in die andern Säle, durch welche der Zug ging, ward durch das Oberstkämmerer-Amt eine bestimmte Anzahl von Billeten an Fremde, an die Familien des Adels und des Hofstaats, an die Staats-Beamten, die verschiedenen anderen Civil- und Militär-Behörden, die Universität, der Magistrat und den Handelsstand, mittelst der Chefs und Vorsteher desselben ausgetheilt. Um eben jene Zeit fuhr auch der kaiserl. französische Großbothschafter, Fürst von Neufchatel, im vollen Staat bey Hofe auf, begab sich unter Vortretung seiner Dienerschaft und seiner Botschafts-Kavaliere, in die Retraite, in welcher sich Se. kaiserl. Hoheit, als der von Sr. Majestät den Kaiser Napoleon zur Vermählung mit Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Louise par Procurationem Bevollmächtigte befanden, und begab sich dann mit Höchstdemselben in die Retraite Sr. Majestät des Kaisers.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Gestern war der Kaiser auf der Hirschjagd. — Man sagt, der Kaiser werde der neuen Kaiserin bis Chalons sur Marne entgegen gehen. — Die Kaiserin Josephine ist auf einige Tage nach Malmaison gegangen. (P.)

Den 10. März. Man versichert, der Kaiser werde seine erhabene Gattin zwischen Compiegne und Soissons empfangen. Auch sollen prächtige Zelte zum Empfang der Kaiserin in dem Walde errichtet worden seyn. — Man sagt, während dem Heyrathsfeste würden 2 Bälle, einer von der Stadt Paris, der andere von der kaiserl. Garde gegeben werden. — Alle kaiserl. Theater haben Befehl erhalten, den dramatischen Vorstellungen während den Monaten März, April und May den höchstmöglichen Glanz zu geben. Den 20. März wird in der Oper der Tod Abels, und den 23. werden im Théâter franc. die beyden Greise gegeben. — Ruggieri der Aeltere ist mit der Verfertigung eines der prächtigsten Feuerwerke beauftragt.

Großbritannien.

Nach vorläufigen Berichten aus London, die am 3. März zu Amsterdam eingelaufen waren, hatte im Unterhause auf Veranlassung der Untersuchung wegen der Scheldeexpedition abermals eine lange und sehr lebhafte Debatte Statt gefunden. Man hatte die Vorlegung gewisser Aktenstücke gefodert, die blos vor die Augen des Königs gekommen waren, und die Minister hatten sich dieser Mittheilung widersezt. Dessen ungeachtet war der Antrag, gegen den Willen der Minister, mit einer Mehrheit von 7 Stimmen durchgegangen. Hr. Canning hatte bey dieser Gelegenheit gegen die Minister gesprochen. (U. Z.)

Rußland.

In den Zollämtern zu St. Petersburg und zu Kronstadt sind ein- und ausklarirt worden:

	Im Jahre 1808. Rubel.	1809. Rubel.
Eingeführte Waaren für . .	1,452,233	5,159,798
Ausgeführte Waaren für . .	5,875,896	20,314,406
An Zollabgaben und andern Einkünften ist mehr eingekommen		1,359,852
Schiffe sind angekommen . . .	60	376
. . . abgegangen . . .	73	338

Vermischte Nachrichten.

Welchen Fortgang die Kuhpockenimpfung im Königreich Böhmen gewinnt, beweisen nachstehende zuverläßige Angaben: Im Jahre 1808 wurden 14,314 Kinder mit den Kuhpocken geimpft. Die Zahl aller vom J. 1801 bis zum J. 1809 in diesem Königreiche Geimpften beträgt die gewiß bedeutende Summe von 79,637 Individuen. (S. Z.)

Wie man vernimmt, sind bey Anholt im Kattegatt bereits 4 engl. Kriegsschiffe angekommen. (H. Bl.)

Nyköping auf Falster, in Dänemark, den 15. Febr. Hier starb am Sonntage die Wittwe des vorigen Schullehrers, Hoffmann, nachdem sie Tages zuvor Caffee getrunken, worin ihr Dienstmädchen, Anne Rasmusdatter, 13 Jahre alt, Arsenik gemischt hatte, welches durch die Sektion bestätigt wurde. Die Verbrecherin gestand im ersten Verhör die That und gab zur Ursache an, daß die Madame Hoffmann ihr eine alte Nählade versprochen habe, doch erst nach ihrem Absterben, welches sie nur durch diesen Mord habe beschleunigen wollen.

Durch ein kön. Dekret hat Se. Maj. das kön. Kostüme bestimmt, dessen Grundfarbe dunkelblau seyn wird, welches die westphälische Farbe ist. (W. M.)

Der König von Westphalen wird jeden Augenblick in Frankfurt erwartet, um sich nach Paris zu begeben. Einige Gallawägen ꝛc. sind bereits durchpassirt. (J. de Fr.)

Der Moniteur liefert jezt nach und nach eine vollständige Uebersezung der dem engl. Parlament vorgelegten Aktenstücke, die Schelde-Expedition betreffend. Sie füllen bereits mehrere Bogen aus.

Die Stadt Sevilla benimmt sich, seitdem der König Joseph sie von der Tyranney der Junta befreyt hat, sehr gut. Sie stellt freywillig 4 Bataillons vollkommen bewaffnete und montirte Nationalgarden.

Florenz. Den 8. März sind Ihre kais. Hoheit unsere geliebteste Großherzogin Elise mit Ihrer Tochter der Prinzessin Napoleone, und einem sehr zahlreichen Gefolge von hier nach Paris abgereist, um den Vermählungsfeyerlichkeiten Ihres erhabenen Bruders, Napoleons des Großen, beyzuwohnen. (G. U.)

Den 14. März starb zu Stuttgart der Freyherr v. Spittler, kön. würtembergischer Minister, Präsident der Studien-Oberdirektion und Curator der Universität Tübingen, im 58. Jahr seines thätigen Lebens. (A. Z.)

Würzburg, den 14. März. Vorgestern erhielten Se. kais. Hoheit unser Großherzog einen Kourier aus Paris, und heute sind Höchstdieselben mit einem angemessenen Gefolge dahin abgereist, um den bevorstehenden Vermählungsfeyerlichkeiten beyzuwohnen. (A. Z.)

Auf die Vermählung der Erzherzogin Marie Louise mit Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, hier 2 Chronostika:

paX! — sVperI DICVnt: tV feLIX AVstrIa nVbe! —
VVLnera sanato napoLeonIs aMor! —

G. W. Schubert.

In summas
Magni Napoleonis, Gallorum Imperatoris et Regis Italiae etc.
cum
Augustissima Austriae Archiduce Ludovica nuptias.

---

feLIX gaLLIa et ItaLIa,
aVstrIa et teVtonIa
nVptIIs a napoLeone, et aVstrIae arChIDVCe
LVDoVICa
orta paCe, gLorIose InItIs.

A. K. Wetzl.

Versteigerung.

314. (2. b) Von Seite unterzeichneter Behörde wird Donnerstag den 5. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr das Anwesen des hiesigen bürgerl. Gärtners, Bartlme Schneider, welches in einer Behausung vor dem Karlsthor Nro. 34 und einem dabey befindlichen Garten, sammt einem 2 Tagwerk haltenden Anger besteht, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung in dem diesseitigen 6ten Kommissionszimmer an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, welches man Kaufsliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht haben will.

Aktum den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

267. (3 b) Da das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf die Vorstellung der aufgestellten provisorischen Verwaltung der Verlassenschaft des verstorbenen königl. baier. geheimen Staats- Conferenz- und dirigirenden Finanz-Ministers, Wilhelm Freyherrn von Hompesch, beschlossen hat, durch eine von obengedachter Stelle abgeordnete Commission, die Versteigerung der von demselben dahier hinterlassenen Mobiliarschaft und anderer Gegenstände, gegen baare Bezahlung, vornehmen zu lassen, so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an nachbemerkten Tagen von Früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der ehemaligen Wohnung des gedachten Freyherrn von Hompesch, in der Theatiner-Schwabinger-Straße über 1 Stiege einfinden können.

Den 3ten April laufenden Jahrs und die folgenden Tage wird versteigert die Mobiliarschaft, bestehend in Geschmuck, Preciosen, Medaillen und Münzen, Tisch-, Bett- und Leibweißzeug, Betten, Kleidungsstücken, Porzellain, Gläsern, Küchengeschirr, Wägen, Pferdgeschirr, dann Sattel und Zeug, Gewehren und Jagd-Requisiten, Gemählden, Kupferstichen und Zeichnungen, Musikalien und musikalischen Instrumenten, nebst andern vorzüglichen Meublen und Hausgeräthen.

Den 17. und die folgenden Tage des nämlichen Monats werden die Bücher versteigert.

Den 25. ebendesselben Monats und die folgenden Tage werden endlich nachstehende Weine versteigert:

Binger Rheinwein vom J. 1800 5 Eimer 31 1/2 Maaß.
Deikesheimer von 1793 11 1/2 Eimer.
detto von 1800 5 Eimer.
detto von 1805 16 1/2 Eimer.
Johannesberger von 1804 32 Eimer 45 M.
Hochheimer von 1804 32 1/2 Eimer.
Markenbruner von 1783 1 Eimer 24 M.
detto von 1804 14 1/2 Eimer.
Laubenheimer von 1783 2 1/4 Eimer.
Aßmanshauser (rother) von 1803 3 Eim. 28 M.
Burgunder (weißer) 3 1/4 Eimer.
detto Barsack 6 Eimer 18 Maaß.
detto Romanée 1 1/2 Eimer.
detto Chambertin 1 Eimer 48 Maaß.
detto Santhénoy 5 3/4 Eimer.
detto ordinaire 2 Eimer.
Murseaux 1 Eimer.
Bordeaux St Julien 3 1/4 Eimer.
detto 5 1/4 Eimer.
detto 4 1/4 Eimer.
Burgunder Laffit 3 1/4 Eimer.
detto 1 Eimer 48 Maaß.
Tokayer 2 Eimer 40 Maaß.

Ferner sind noch mehrere Sorten der vorzüglichsten alten Rhein-, französischen, spanischen, portugiesischen und Frankenweine in mehrere hundert Bouteillen abgezogen, wie auch mehrere Bouteillen der vorzüglichsten Liqueurs, dann eine Quantität des besten Oels zur Versteigerung vorhanden.

München den 23. Febr. 1810.

Königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
v. Gourtin, Direktor.
Faber, Sekretär.

Versteigerung.

313. (3. b) Auf gehorsamstes Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Johann Nepomuk Vögler, wird das vor dem Karlsthor situirte Haus und Garten, wovon die von den Erbsinteressenten übergebene nähere Beschreibung anliegt, den 29. dieses Monats öffentlich als bodenzinsiges Eigenthum auf dem Platze selbst, wo über eine Stiege die Licitation gehalten wird, und mit der Genehmigung der Erbsinteressenten an den Meistbietenden verkauft, wozu sich die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr einfinden, die Kaufsbedingnisse näher vernehmen, und indeß durch Jedermann freystehenden Zutritt sich von selbst überzeugen können.

München den 14ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.
Bauer.

Beschreibung.

Vor dem angenehmen Karlsthor auf der sogenannten Pasinger-Straße reihet sich links Nro. 0. H/B. die sehr amüsante, ganz neue Garten-Anlage des verlebten Titl. Oberkriegs-Kommissärs Vögler hinan, welche zwey Tagwerke beträgt, und mit den ausgesuchtesten feinsten Obstbäumen, Spargelbeeten ꝛc. versehen ist.

Es befindet sich an der Chaussee selbst das sehr geräumige, zwey Stockwerk hohe, ganz freystehende Haus, welches auf jeden Flügel einen, die Aussicht vom ersten und zweyten Stock keineswegs hemmenden Anbau hat, wovon der links das schöne Glashaus, und Gärtners Wohnung, jener rechts entgegen eine Stallung auf 4 Pferde, und des Kutschers Zimmer in sich fasset. Im Hause sind unter der Erde zwey schöne Keller, sodann zu ebenen Fußes oder Einganges zwey große Remisen, zwey Bedienten-Zimmer, eine Einsetze und eine Holzlege.

Wenn man die helle, schöne, breite Treppe hinaufkömmt, gewähren die im ersten Stocke befindlichen hübschen, und geräumigen sechs heitzbaren Zimmer überall hin eine freye reitzende An- und Aussicht, besonders gegen die Gebirgskette zu, auch ist selbiger Stock mit einer ordentlichen Küche, Speise und Holzlege versehen. Der zweyte Stock öffnet noch einen erweitertern malerischen Anblick, und hat nebem sechs heitzbaren Zimmern ebenfalls ein derley großes Saalzimmer. In der Mezzanine lassen sich auch noch bequeme Wohnungen eintheilen.

Dieses Haus, welches alle übrige Bequemlichkeiten in sich vereinigt, ist im Jahr 1808 ganz neu und solid erbauet worden.

Edictal-Vorladung.

305. (3. b) Es stehet zwar das Vermögen des Marzell Brunhubers in Mühldorf mit seinem Schuldenwesen in solchem Verhältnisse, daß sich der Konkurs hierüber von selbst ausspricht.

Da aber der genannte Brunhuber durch eine gütliche Schuldenbehandlung, von dem größten Theile seiner Gläubiger, gegen sogleich baare Bezahlung aus den Kaufschillings-Geldern seines versteigerten Hauses beträchtliche Nachlässe zu erlangen hoffet, so wird zum Versuch dieser Schuldenbehandlung Montag der 2te künftigen Ostermonat anberaumt, und wer immer eine rechtliche Foderung an genannten Brunhuber zu haben glaubet, mit der Warnung zu unterzeichnetem Landgerichte hiemit vorgeladen, daß im Falle einer gütlichen Ausgleichung die nicht erscheinenden noch unbekannten Gläubiger ausgeschlossen; die bekannten Abwesenden aber das, was die Mehrheit der

Anwesenden beschließen werden, sich müssen gefallen lassen. Endlich in Zerschlagung der Güte diese Tagesfahrt auch als der 1ste Edikts-Tag ad Liquidandum gelten, so nach Dienstag den 2ten May als der 2te Ediktstag ad excipiendum, und der 3te ad concludendum auf Montag den 4ten Juny festgesetzt sey. Wonach sich also zu halten ist.

Sign. 8. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

Versteigerung.

297. (2. b) Da sich bey der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung, des im Rosenthale A/B. Num. 141. gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers, Ignaz Rener, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Renerschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hiezu Samstag der 31. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Gebot zu Protokoll geben können. Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Renerische Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern, und einem Eiskeller versehen, dann daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich 3250 fl. Ewiggeldweise, und 1800 fl. Hypothekweise darauf verschrieben seyen.

Beschlossen den 7. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Amortizations-Edikt.

298. (3. b) In dem allgemeinen Brande von Schwaz am 15. May 1809 gingen folgende den Franziskaner-Vätern zu Schwaz gehörige Obligationen der Schuldentilgungskasse zu Innsbruck verlohren:

1. Obligation vom 30. Juny 1634 sub Nro. 422. pr. 340 fl. im 24 Guldenfuß.
2. Obligation vom 7. Febr. 1798 sub Nro. 4160. pr. 225 fl. im 24 Guldenfuß.
3. Obligation vom 5. Sept. 1798 sub Nro. 4509. pr. 300 fl. im 24 Guldenfuß.

Wer diese Obligationen in Handen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen 3 Monaten bey hiesigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehört, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortizirt gehalten werden.

Schwaz den 6. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

v. Vincenti, Landrichter.

Aign, Landgerichts-Aktuar.

Avertissement.

311. (3 b) Da ich durch den Ankauf der hiesig palsischen Apotheke in der Rosengasse das Glück erworben habe, in die Reihe von Münchens Einwohnern versetzt zu seyn, so halte ich mich verpflichtet, den hohen Adel und das ganze verehrungswürdige Publikum, hievon geziemend in Kenntniß zu setzen, mit dem sehnlichsten Wunsch, daß mir auch hier jenes schmeichelhafte Zutrauen, welches ich durch 15 Jahre als Stadtapotheker in Paßau genossen habe, geschenkt werden möge.

Da diese Apotheke schon von ältern Zeiten her den Ruf der Vorzüglichkeit besitzt, so wird mein unausgesetztes Streben dahin gerichtet seyn, diesen edlen Ruhm des Hauses zu erhalten, zu erhöhen, — und mit meinen Herrn Collegen rastlos darin zu wetteifern, daß ich, der leidenden Menschheit sowohl durch die Vortrefflichkeit, als auch die sorgfältigste Zubereitung der Heilmittel nach allen Kräften zu dienen mich bestrebe, was mir um so minder schwer fallen wird, als ich den erkauften Waarenvorrath nicht nur von vorzüglicher Güte zu seyn vorfand, sondern denselben noch in jeder Art von Apotheker Stoffen und chemischen Präparaten theils ergänzte, theils ungemein vermehrte.

Nicht Worte, sondern Thaten sollen zeigen, wie sehr ich mich der Gewogenheit und des Zutrauens des hiesigen resp. Publikums würdig zu machen trachten werde, wozu sich mit aller Ergebenheit empfiehlt

Franz Paul Tillmetz,
Stadtapotheker in der Rosengasse.

Aufruf.

282. (2 b) Simon Ruefaß, bürgerl. Beysitzer und Milchmann zu Schönfeld bey München, hat von den Stiefkindern des Georg Pfalz, Waltlbauern zu Wallersee, resp. deren Vormündern, Johann Michael Krimmer, Wirth und Posthalter, dann Joseph Zweger, Hanslbauern zu Wallersee, des ehemaligen gefreyten Kloster-Gerichts Benediktbeuern zum Kauf der zur hiesigen Stadtkammer bodenzinsigen Milchmann Natterischen Behausung sammt Gärtchen vor dem Schwabinger Thor nächst der königl. Veterinär-Schule ein Vorlehen von 800 fl. mit beyderseytig bedungenen halbjährl. Aufkündung und gegen Verreichung jährl. 4 pr. Cent. Interesse erhalten, und solches unterm 28. Juny 1790 neben dem Generalvermögen auch noch anvor erlangten Magistrats-Consens auf der obigen ehehin Natterischen Realität verhypothezirt.

An diesem vorstehenden Kapital wurden am 19. November 1798, 300 fl. bezahlt, dann beym ehemaligen Stadtunterrichteramte in dem dasigen Briefs-Protokolle, so wie im Grundbuche abgeschrieben, und solche Abschreibung rücksichtlich der vor 1 1/2 Jahren weiters bezahlten 200 fl. unter heutigem ebenfalls vorgenommen.

Da nun diese Obligation den Eigenthümern außer Handen gekommen, so wird der Besitzer derselben hiemit gerichtlich aufgefodert, sub termino 30 Tagen seinen rechtlichen Ankunftstitel um so gewisser zu beweisen, als außer dessen man selbe auf Bitten der Partheyen amortiziren würde.

München den 28. Febr. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Aufruf.

316. (3. a) Da Joseph Ballauf, Benefiziat am Schloßberg nächst des Marktes Rosenheim mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung, woraus die Vermuthung hervorgeht, daß ausser den bereits bekannten Gläubigern noch mehrere vorhanden seyn dürften, am Schlusse vorigen Jahres verstorben, so werden alle jene, welche ex titulo haereditatis einen Anspruch an der Masse begründen, binnen eines Termins von 30 Tagen sub poena agniti, und die, welche aus einem andern Rechtsgrunde eine Foderung gesetzlich nachzuweisen gesonnen

sind, sub poena praeclusi inner dem Lauf des nämlichen Termins auf geeignete Art sich zu melden, aufgefodert. Nach fruchtlosem Umlauf dieses Termins wird das vorschriftmäßige Verfahren in Ansehung der Verlassenschaftsbehandlung eingeleitet werden.

Geschehen den 12. März 1810.
Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Auffoderung.

315. (3.a) Nach dem Tode der M. A. Saugruber, ledige Bierbräuers Tochter aus Rosenheim wurde eine letzwillige Verfügung über ihren Nachlaß von eben nicht großem Belange vorgefunden. Wer immer an dieser Verlassenschaft, seines wegen Verwandtschaft oder wegen irgend einen andern Rechtstitel gegründete Foderung zu machen glaubt, hat sich binnen 30 Tagen zerstörlicher Frist, und zwar bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles zu melden, daß im erstern Falle, wenn die allenfallsigen Verwandten ihre Erklärung nicht abgeben, das Testament für anerkannt geachtet, und im zweyten, wenn ein anderweitig Berechtigter die Ansprüche nicht zur Vorlage bringt, keine Foderung mehr angehört werde.

Den 12. März 1810.
Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Vorladung.

272. (3. c) Nachdem der Priester Thaddä Krist, Pfarrer in Steindorf, den 28. Juny 1809 mit Tode abgegangen, und einen Schuldenstand hinterlassen hat, zu dessen Tilgung sein Vermögen nicht hinreicht, so werden dessen Gläubiger vorgeladen, in nachstehenden Ediktstagen sub poena praeclusi zu erscheinen, als

Donnerstag den 22. März ad liquidandum
Mittwoch den 25. April ad excipiendum und
Montag den 28. May ad concludendum.

Geschehen den 20. Febr. 1810.
Königl. Landgericht Landsberg.
Freyherr von Pechmann.

---

321. Beym Handelsmann Speckmayr im Thal ist zu verkaufen:
Englische Stiefelschwärze mit dem Gebrauchszettel à 12 Kreuzer.

Bekanntmachung.

303. (3. c) Bey gegenwärtiger Erledigung einer Hoftrompeters-Stelle haben diejenigen Individuen, welche sich zur Erlangung eines solchen Platzes hinlängliche Fähigkeit zutrauen, der nöthigen Prüfung halber sich zu melden bey

München den 14ten März 1810.
dem
königl. Oberststallmeisters-Staabe.

---

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so dient sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

Diese Münchner politische Zeitung erscheint täglich, die Sonntage ausgenommen 1/2 Bogen stark, bey vielen wichtigen Neuigkeiten aber mit einer Beylage, oder in ganzen Bogen. Der Preis ist halbjährig 3 fl. Die Bestellungen darauf werden im Comtoir auf dem Peterskirchhofe gemacht, wo sie jeden Nachmittag um 3 Uhr zu erhalten ist.

Eben so erscheint jetzt täglich die Neue Oberdeutsche allgemeine Literaturzeitung in der bequemeren Form eines halben Bogens, und Sonnabends ein Intelligenzblatt. Um an Umfang des Raumes zu gewinnen, wird ein großer Theil mit der Petitschrift gesetzt. Alle Monate erfolgt ein Register. Der Preis des Jahrganges ist 11 fl. Auswärtige Liebhaber belieben bey ihren resp. löbl. Postämtern, oder bey ihren Orts-Buchhandlungen Bestellung darauf zu machen. Die Letztern werden sie dann monatlich geheftet durch den hiesigen Buchhändler, Hrn. Ernst August Fleischmann, erhalten. Auch kann sie hier an jedem Tage im Comtoir in Empfang genommen werden.

Die Münchner Miscellen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände, erscheinen alle Freytage, mit vielen angenehm unterhaltenden, belehrenden und andern vermischten Aufsätzen, wie auch dem wöchentlichen Auszug aus dem königl. baier. Regierungsblatt. Der Preis des ganzen Jahrganges ist 4 fl.

Ueber diese sämmtlichen Blätter hat das hiesige kön. Oberpostamt die Hauptspedition übernommen. Auswärtige Liebhaber belieben also bey ihren respektiven löbl. Orts- oder zunächst gelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, wo sie solche dann jederzeit richtig erhalten werden. Briefe, Beyträge und Inserate erbittet man sich unter der Addresse: An das kön. baier. privilegirte Comtoir der politischen Zeitung postfrey.

---

259. Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt auch Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gaillischen Haus.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 17ten März 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1439	1194	245	10	30	—	—	—	16
Korn	858	618	240	11	10	—	—	—	5
Gerste	1570	1425	155	11	25	—	—	—	11
Haber	572	518	54	8	19	—	—	—	9

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 68 — 20. März 1810.

Baiern.

Die Uebergabe der neuvermählten Kaiserin erfolgte am 16. dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr, zwey Stunden jenseits Braunau in einem eigends dazu eingerichteten Gebäude, in welchem 3 Abtheilungen angebracht waren. Auf der östlichen Seite nach Oesterreich zu, wehte die kaiserlich österreichische Fahne, und auf der Westseite die kaiserl. französische. Nachdem die Kaiserin in dem österreichischen Gemach abgetreten war, kleidete Sie Sich in die von Paris gesandten kostbaren Kleider, und begab Sich sodann in das mittlere Gemach, wo die Uebergabe mit der größten Feyerlichkeit unter Paradirung eines kaiserl. franz. Truppenkorps von 18—20,000 Mann erfolgte.

Von da verfügte sich die Kaiserin Königin in das auf der westlichen Seite befindliche Gemach, und setzte von da Ihre Reise nach Braunau fort; die ganze Stadt war illuminirt, und es ward ein Ball gehalten. Am folgenden Morgen erfolgte sodann die Abreise nach München.

Bis zu dem erwähnten Gebäude war J. M. die Kaiserin Königin von Abtheilungen der kaiserl. österr. Garde zu Fuß und der ungarischen Leibgarde begleitet worden.

Oesterreich.

Fortsetzung der Vermählungs-Feyerlichkeiten Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise.

Nun begann der Zug durch die stark beleuchteten, von den Leibgarden besetzten Appartements über den mit grünem Tuche belegten, mit gewirkten Tapeten und vielen Wandleuchtern behängten, auf beyden Seiten mit Grenadieren besetzten Augustinergang nach der Kirche in folgender Ordnung: Zwey k. k. Hoffouriere, die k. k. Edelknaben, die k. k. Kammerfouriere, die k. k. Truchsesse, die k. k. Kämmerer, die k. k. geheimen Räthe, die k. k. Minister, und die k. k. Obersthofämter; der kaiserl. französ. Großbotschafter, Fürst von Neuchatel, allein; Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Rudolph und Ludwig, Rainer und Johann, Anton und Joseph, dann Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl, sämmtliche Erzherzoge zur Seite von Höchstihren Obersthofmeistern oder deren Stellvertretern begleitet; Se. Majestät der Kaiser und König, begleitet von dem Capitän der ungarischen und der Trabanten-Leibgarde und dem Oberstkämmerer; Ihre Majestät die Kaiserin Königin, Allerhöchstwelche die durchlauchtigste Braut an der rechten Hand führten, und von den beyden Obersthofmeistern seitwärts begleitet wurden. Die Schleppe der Kleider trugen die Obersthofmeisterinnen bis zur Ausgangsthüre in der zweyten Anti-Camera, sodann aber die Edelknaben bis in die Kirche, wo die Obersthofmeisterinnen wieder eintraten. Ihnen folgten die im Dienste stehenden Dames du Palais. Rechts und links seitwärts von Ihren Majestäten und Ihren k. k. Hoheiten den Erzherzogen, gingen 12 Arcieren- und eben so viele ungarische Leibgardisten unter Vortretung ihrer Secondwachtmeister, entfernter aber eben so viele Trabanten mit ihren Hellebarden. Trompeten- und Paucken-Chöre ertönten beym Eintritte Ihrer Majestäten und der höchsten Herrschaften in die Kirche. Der Fürst-Erzbischof von Wien aber, welcher die Trauung verrichtete, ging Ihnen mit seinen infulirten Assistenten und dem Hofceremoniar entgegen, und ertheilte Ihnen das Asperges. Dann begab sich der Clerus voraus zum Altare; die Bischöfe sammt den Copulanten traten an dem Fuße desselben gegen die Epistelseite, die Prälaten ꝛc. aber machten an der Sakristey Spalier. Nach dem Clerus folgten die Obersthofämter, dann kamen die höchsten Herrschaften, endlich Se. Majestät der Kaiser und König, und Ihre Majestät die Kaiserin mit der durchlauchtigsten Braut an der Hand. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin die durchlauchtigste Braut entlassen hatte, nahmen Ihre Majestäten und die k. k. Familie Ihre bestimmten Plätze ein, und der Fürst-Erzbischof mit den assistirenden Bischöfen trat am Fuße des Altars in die Mitte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Illyrische Provinzen.

Aus Laibach wird unterm 6. März geschrieben, daß sich die Wirthe beym dortigen General-Polizeykommissär erklärt haben, die Maaß alten Wein um 1 Fl. und 1 Fl. 12 Kr., den neuen Steyrer zu 54 Kr. und die Maaß Landgewächs zu 48 Kr. Bankozettel zu verkaufen. — Vom 1. März wird in der Provinz Triest das Salz nur in klingender Münze verkauft, und kostet 1 Metzen hievon 10 Fl. oder 25 Franken 85 Centimen und 86 Millesimen im guten Gelde. — Ueberhaupt wird man bald Maaßregeln treffen, um in Triest selbst den Preis aller Effekten und Waaren von der ersten Nothwendigkeit festzusetzen, und die Circulation klingender Münze zu befördern, wie die Laibacher Zeitung sagt. (S. Z.)

Großbritannien.

Der Korrespondent v. u. f. D. enthält Folgendes:

Durch die Vermählung des Kaisers Napoleon mit der österreichischen Prinzessin Louise, und durch die eingetretene oder eintretende Lage des Continents in Rücksicht der Politik der Continentalmächte, können die Britten von ihrer Insel von jetzt an das Kontinent nur erblicken; aber wandeln dürfen sie nicht mehr darauf. Keine Verbindung, keine Koalition wird mehr entstehen können. Noch wissen wir nicht, welchen Eindruck die Vermählung auf das englische Volk und auf seine Minister gemacht habe; aber gewiß ist es, daß sie diese Begebenheit gleichsam wie in einer Betäubung anstaunen werden. Wollen sie vielleicht ein Ungefähr oder einen Deus ex machina zum Alliirten erwarten? In den drey Karthaginensischen Kriegen ist er nicht erschienen, und das letzte Wort an diese Seestadt war: Delenda est Carthago! — Sie ist vergangen, wie alle Dinge endlich vergehen. Schon ist Spanien fast ganz erobert. Konnten sich die Britten mit Hülfe des ganz empörten Landes nicht darin erhalten, wie werden sie in Portugal lang bleiben können? Und wenn Portugal und Spanien erobert sind, wo wird ein Britte in Europa einen Eingang finden? selbst einen föhnenden, heimlichen Zutritt antreffen? Im Jahre 1755 kam Georg der Zweyte, König von England, ins Parlament, und redete dasselbe so an: „Meine Herren, Sie werden über eine Nachricht, die ich Ihnen eröffnen werde, staunen: Oesterreich hat sich mit Frankreich alliirt!" Damals machte der Fürst von Kaunitz und der Graf von Choiseul die bekannte Verbindung zwischen Frankreich und Oesterreich, die uns so lange Friedenszeiten gab, gegen England und Preussen. Heutiges Tages kann Georg der Dritte, König von England, eine ähnliche Eröffnung an sein Parlament machen: — „Meine Herren, die älteste Prinzessin Tochter des Kaisers von Oestreich ist an Kaiser Napoleon vermählt!" — Das erste Ereigniß hat den vorgenommenen Zweck nicht erreichen können, weil Preussen sich mit England wirksam alliiren konnte. Aber gegenwärtig ist der Fall sehr verschieden; nicht der geringste Punkt auf dem Kontinent ist der englischen Allianz offen. Der Zweck ist schon erreicht!

London, vom 25sten Febr. (Ueber Frankreich.) Unsere allerneuesten Nachrichten aus Cadix gehen nur bis zum 6. d. M. Um diese Zeit hatte die Furcht vor den Franzosen eine so große Anzahl Personen bewogen, sich dahin zu flüchten, daß man sich genöthigt sah, der Menge der Supplikanten die Thore zu verschließen; man erzählt unter andern: 27 Nonnen aus einem benachbarten Kloster hätten 3 Tage lang vergeblich um Einlaß in die Stadt gefleht. Viele dieser Neuangekommenen wurden durch die öffentlichen Behörden angehalten, die Stadt zur See zu verlassen: sie sind nach Gibraltar gesegelt; man glaubt aber, es werde ihnen dort nicht besser gehen. Die Festungswerke der Kastelle von St. Katharinen, von Malta Gorda und von St. Ludwig sind am 31. Jan. geschleift worden. Man hatte viele zu Cadix in öffentlichen Aemtern stehende Personen im Verdacht eines nachsichtigen Einverständnisses mit der Junta; dieser Verdacht hat sich dadurch bestätigt, daß man eine ungeheure Menge Montirungen und andere Erfodernisse entdeckt hat, welche zum Dienste der span. Armee aus England dahin geschickt worden waren, und in den Magazinen aufgehäuft lagen, anstatt daß man die Truppen, die den größten Mangel daran litten, damit versorgt hätte. (Frktr. Z.)

Den neuesten Nachrichten aus Corunna zu Folge war Ferrol am 12. d. in einem erschrecklichen Zustand von Aufruhr. Der Gouverneur, den man beschuldigte, daß er ein treuer Freund der Junta sey, wurde von dem wüthenden Pöbel ermordet, und sein Leichnam in den Straßen herumgeschleppt. Man glaubt, seine Anhänger erwarten das nämliche Schicksal, indem die Verwirrung von Stunde zu Stunde zunahm. Der Pöbel hatte die Mauern mit Anschlagzettel beklebt, und alle Einwohner aufgefodert, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen. (Frktr. Z.)

Holland.

In der Lage der hiesigen Landesangelegenheiten ist in den letzten Tagen keine Veränderung vorgegangen. Indessen sind die Gemüther beruhigt. Man hält sich fortdauernd von dem guten Fortgang der Unterhandlungen zu Paris überzeugt. Die Fonds haben sich auch wieder etwas gehoben. — Ueber Paris sind hier seit einigen Tagen wieder Friedensgerüchte in Umlauf; da indeß zu ihrer Begründung keine Data angegeben werden konnten, so machten sie im Ganzen nur wenig Eindruck. (Börsenl.

Westphalen.

Folgendes ist die Proklamation Sr. Maj. des Königs von Westphalen bey Gelegenheit der Besitzergreifung des hannöverischen Landes:

Frankreich.

Fortsetzung der Rede wegen der Dotation der Krone.)

Wenn indeß der Monarch dem Gesetze die Sorge, die Erbfolge seines Nachlasses zu ordnen überläßt, so könnte es wohl seyn, daß er ein Privateigenthum von solchem Werthe hinterließe, daß die Gleichheit der Theilung, in Umständen, welche die Geschichte voraussehen lehrt, einem der Erben ein zu einflußreiches Mittel, eine vielleicht furchtbare Waffe in die Hände geben könnte. Dieser Fall ist vorgesehen, und dem Erbfolgerecht sind, obgleich mit Freygebigkeit, doch auch mit Klugheit Gränzen gesetzt worden. Alles, was diese Schranken übersteigt, fällt in das Domanialeigenthum des regierenden Kaisers zurück.

Der Unterschied zwischen dem Privateigenthum in beweglichen Gütern und den beweglichen Krongütern, in dem Augenblick wo die Erbfolge eröffnet wird, stellte eine Schwierigkeit auf, welche wohl gefühlt, untersucht und aufgehoben wurde.

Die Krone wird stets ein Mobiliareigenthum von 30 Millionen besitzen. Wenn dasselbe für eine Summe unter diesem Werthe existirt, so werden die Privatdomainen es ergänzen; übersteigt es dieselbe aber, so gehört dem Privatdomainen der Ueberschuß, so wie das baare Geld und die beweglichen Sachen von Werth, welche am Tage der Eröffnung der Erbfolge im Kronschatze befindlich sind.

Unter den Erben des Kaisers sind diejenigen Prinzen, welche zu auswärtigen Kronen berufen sind, nicht mehr mitgerechnet. Die Gefühle des Monarchen, das Herz aller, stets dem Geblüte ihrer Monarchen so innig zugethanen Franzosen, widerstreben ohne Zweifel dieser strengen Maaßregel.

Aber die Politik könnte nicht mit Gleichgültigkeit einen wichtigen Theil der Kapitalien mit einemmale auf fremdes Gebiet übertragen, oder jährlich beträchtliche Einkünfte aus dem Reiche ziehen sehen. Diese Strenge wird indeß gemildert werden, sobald die Kaiser es rathsam finden, und sie werden oft dieses Recht üben, wenn sie alle die sanften Gefühle der Familienbande in so hohem Werthe halten, wie Napoleon. Sie können die verwittweten Prinzessinnen, oder die nicht für fremde Throne bestimmten Kinder, welche Frankreichs Liebe stets benachbarten Nationen streitig machen wird, in die Mitte der durch ihr Wiedersehen beglückten Franzosen zurückrufen. (Die Fortsetzung folgt.)

Hannoveraner!

„Der Kaiser, Mein erhabener Bruder, hat Mir durch einen am 14. Januar dieses Jahrs zu Paris abgeschlossenen Vertrag alle Seine Rechte auf euer Land abgetreten und es mit Meinem Königreiche vereinigt. Seine Abgeordneten haben es Mir übergeben und heute nehme Ich Besitz davon. Ihr werdet den unermeßlichen Vortheil zu schätzen wissen, endlich einmal aus der schwankenden Lage, in der ihr so lange unsicher geschwebt, herausgerissen und auf immer einem Staate einverleibt worden zu seyn, der euch zukünftig gegen alle gewaltsame Angriffe der Mächte des festen Landes und bey dem ersten Signale eines Seekriegs in Schutz nimmt. Das vergangene Unglück muß euch die gegenwärtige Ruhe und die Hoffnung einer glücklichen Zukunft noch weit theurer machen. Euer Charakter und euer Geist sind bekannt. Ich glaube an eure Rechtlichkeit. Die euch von eurem König aufrichtig bezeugte Achtung ist euch eine ehrenvolle Gewährleistung für die Sorgfalt, womit er euer Glück machen wird. Es ist Mir angenehm, zu denken, daß ihr eurerseits weder euren Ruf noch mein Vertrauen verläugnen werdet. Gegeben in Unserm königl. Pallast zu Kassel, den 1. März 1810. (N. Z.)

(Unterz.) Hieronymus Napoleon.

Vermischte Nachrichten.

In Paris erscheint, unter der Redaktion der berühmtesten französischen Gelehrten, wieder ein ganz neues: Dictionnaire universel de Biographie, ancienne et moderne etc. Das Ganze wird aus 18 Oktavbänden bestehen. Der Subskriptions-ist 5 Fr. für jeden Band. Mehrere ausländische Gelehrte unterstützen dieses Unternehmen mit thätiger Theilnahme; die Redaction rühmt in dieser Hinsicht unter andern auch unsern großen Literator, Christoph Freyherrn von Aretin.

Die Krönung der neuen Kaiserin soll, wie es heißt, zu Rheims geschehen. In der dasigen Cathedralkirche werden schon viele Anstalten getroffen. Auch verschiedene Cardinäle und Erzbischöfe sind schon dahin abgereiset. (P. Bl.)

Von der Niederelbe, 7. März. Als eine in mehrerer Hinsicht wichtige Bestimmung sieht man die Stipulation in dem französisch schwedischen Frieden an, daß Frankreich wieder ein Waaren-Entrepot zu Gothenburg haben soll. (U. Z.)

Unter den dem engl. Parlament vorgelegten Aktenstücke und Dokumenten befinden sich auch einige interessante, die Oesterreich betreffen.

Die Ueberraschung für die kaiserl. Braut wird groß seyn, wenn Sie Carlsruhe vom Schlosse aus, als dem Centralpunkte, nach allen Straßen hin wie einen brillantenen Fächer im Feuer erblicken wird!

Der Kurfürst Maximilian Emanuel von Baiern reiste einst während des spanischen Successions-Krieges durch Nürnberg, und schrieb mit seinem Ringe an eine Fensterscheibe das Wort Namur, als etwas, was er eifrig zu besitzen wünschte. Einer seiner Begleiter drückte hierüber sein Befremden aus, weil er nicht begreifen konnte, was der Kurfürst mit einer Stadt machen wollte, die von seinen übrigen Staaten so ganz getrennt läge; allein der Kurfürst erklärte, daß er nicht Namur, sondern Nürnberg, Augsburg, Memmingen, Ulm und Regensburg damit gemeint habe. Nach Verlauf eines Jahrhunderts sind diese Städte durch den Willen des Kaisers Napoleon Baiern einverleibt worden.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung, den 6. Dez. v. J. Man verspürte gestern und vorgestern hier ein schreckliches Erdbeben, besonders am ersten Tage, wo sich Abends um 10 Uhr ein starkes Krachen hören, und eine sehr merkliche Erschütterung fühlen ließ. Der Tafel- und Teufelsberg war mit Nebel bedeckt, man merkte eine für die Jahrszeit ungewöhnliche Wärme, so wie auch viel Sternschießen. Menschen sind nicht umgekommen, aber viele Mauern und Schornsteine eingestürzt. Die Robeninsel hat so stark gelitten, daß man glaubt, sie werde gänzlich vom Meere verschlungen werden.

Aufruf.

317. Rosina Schlemmerin, Taglöhners Wittwe allhier, verstarb unlängst ohne Testament, und mit Hinterlassung eines sehr geringen Vermögens.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestaterben der Erblasserin hiemit öffentlich aufgefodert, sie hätten sich sub termino 30 Tagen, peremtorie ad haereditatem zu legitimiren, als man ausser dessen in Sachen weiters wie Rechtens ist, verfahren würde.

München den 7. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Amortization

Eines zu Verlust gegangenen Ewiggeld-, Haupt- und Transport-Briefes ad 600 fl.

318. Nachdem unterm 24. July vor. Jahres der allenfallsige Besitzer jener zu Verlust gegangenen Ewiggeld-, Haupt- und Transport-Briefe, vermög welchen auf der Stubenvollbräuers Behausung und Bräustatt an der Mühlgasse dahier 30 fl. jähr-

liches ewiges Zinsgeld um 600 fl. Capital abzulösen, anliegend sind, welche unterm 17ten April 1760 die Maria Theresia des Johann Schmer, Burger und Bierbräuers Ehewirthin, als damalige Inhaberin des besagten Anwesens für Joh. Georg Stögmeier, Burger und Branntweiner derorten, dann Maria Eva dessen Ehewirthin mit der Zinszeit Georgi hieraus verschrieben, und die dann der Stögmeierische Sohn, Joh. Georg, nach dem Ableben benannt seiner beyden Aeltern unterm 28ten April 1797 der Maria Anna Knab, bürgerl. Schneidermeisters Tochter von hier, nun verehelichte bürgerl. Schneidermeisterin Grommer cedirt hat, öffentlich aufgefodert worden, benannte beyde Briefe in Zeit 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder sein allenfallsiges Recht hierauf gesetzlich darzuthun, dieser Termin aber bereits schon lange fruchtlos verstrichen ist, als will man auch die befraglichen beyden Urkunden hiemit als null und nichtig, und sohin als gänzlich amortizirt hiemit erklärt haben.

Aktum den 14. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

319. (3. a) Gegen die Katharina Weinzirlin Schreinermeisters-Wittwe dahier wurde von unterzeichneter Stelle die Ausschätzung erkannt. Demnach wird Donnerstag der 26. April l. J. als der einzige Ediktstag bestimmt, an welchem früh um 9 Uhr alle Gläubiger dieser Gemeinschuldnerin bey dem großherzogl. Stadtgerichte dahier entweder persönlich oder durch genugsam bevollmächtigte Anwalde zu erscheinen, ihre Foderungen und deren Vorzugsrecht anzugeben, und zu beweisen, und mit dem Contradictor massae die schlüßlichen Handlungen bey Strafe des Ausschlusses vom Konkurse zu pflegen haben.

Würzburg den 12ten März 1810.

Großherzoglich würzburgisches Stadtgericht.

Wilhelm.

Mohrenhofen.

Realitäten-Verkauf.

320. Nach Inhalt eines allergnädigsten Auftrages von der königl. Spezial-Kloster-Commission in München dd. 9ten und praes. 10ten dieses müssen die ehemals Kloster Seeonischen Realitäten zu Egg nächst Siegsdorf nach den bey Kloster-Realitäten-Verkäufen festgesetzten, und bereits überall bekannten Normal-Bedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch salva ratificatione, öffentlich im Ganzen oder Theilweise, je nachdem sich Kaufslustige hierum einfinden, und äußern, versteigert werden. —

Diese Realitäten bestehen

Zu Vorderegg.

An Wies- und Baugründen in	29 Tagw.	12,433	□'
An Oetzen in	27 Tagw.	6,279	„
An Waldungen in	27 Tagw.	10,299	„

Weiters im sogenannten Herrnhause, dem sonderheitlichen mit Pferd-, Rindviehstallungen, und Dreschtenne versehenen Oekonomiehaus, dann einen Heustadl bey Mitteregg.

Zu Mitteregg.

An Wies- und Baugründen in	25 Tagw.	9688	□'
An Oetzen	27 „	7034	„
An Waldungen	23 „	13934	„

Ferners im ehemaligen Wirths- und Meßnerhause, dann Wagenstadl.

Zu Hinteregg.

An Wies- und Baugründen in	24 Tagw.	17,720	□'
An Oetzen	26 „	30,243	„
An Waldungen	32 „	39,897	„

Dann in den mit Stallung und Dreschtenne versehenen Oekonomiehaus daselbst.

Zu dieser vorhablichen Versteigerung hat man Mittwoch d. 4ten April d. J. festgesetzt.

Kaufsliebhaber können sich also am bestimmten Tage früh 10 Uhr in Loco Egg einfinden, und ihre Anbothe ad Protocollum geben.

Actum den 17ten März 1810.

Königl. baierisches Rentamt Traunstein.

v. Heeg, Rentbeamter.

Edictal-Vorladung.

305. (3. c) Es stehet zwar das Vermögen des Marzell Brunhubers in Mühldorf mit seinem Schuldenwesen in solchem Verhältnisse, daß sich der Konkurs hierüber von selbst ausspricht.

Da aber der genannte Brunhuber durch eine gütliche Schuldenbehandlung, von dem größten Theile seiner Gläubiger, gegen sogleich baare Bezahlung aus den Kaufschillings-Geldern seines versteigerten Hauses beträchtliche Nachlässe zu erlangen hoffet, so wird zum Versuch dieser Schuldenbehandlung Montag der 2te künftigen Ostermonat anberaumt, und wer immer eine rechtliche Foderung an genannten Brunhuber zu haben glaubet, mit der Warnung zu unterzeichnetem Landgerichte hiemit vorgeladen, daß im Falle einer gütlichen Ausgleichung die nicht erscheinenden noch unbekannten Gläubiger ausgeschlossen; die bekannten Abwesenden aber das, was die Mehrheit der Anwesenden beschließen werden, sich müssen gefallen lassen. Endlich in Zerschlagung der Güte diese Tagesfahrt auch als der 1ste Ediktstag ad Liquidandum gelten, so nach Dienstag den 2ten May als der 2te Ediktstag ad excipiendum, und der 3te ad concludendum auf Montag den 4ten Juny festgesetzt sey. Wonach sich also zu halten ist.

Sign. 8. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Mühldorf.

Gerbl, Landrichter.

An die Mitglieder der Harmonie.

323. Am nächsten Donnerstage den 22. dieses wird in der Harmonie Gesellschaftszirkel gehalten.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Dieß wird den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt gemacht

von dem Ausschusse.

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so diente sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Hr. Debler, Kaufmann. Mr. le comte d'Erlon. Hr. Sieskind, Banquier, im Adler. Hr. Schels Landgerichts-Assessor, im Bären. Hr. Quiknan, Rechnungs-Commissär. Hr. Ettenhuber, Churtrier. Hofkaplan. Hr. Graf Fugger von Zinneberg. Hr. Fürst Oetting-Spielberg. Hr. von Eischini, Canonicus. Hr. Winter, geistl. Rath. Hr. Dauscher, Kaufmann von Kempten. Hr. Krammer, deto von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 69 — 21. März 1810.

Frankreich.

Paris, 11. März. Weitläufige Magazine, in denen sich Zelten befinden, sind in den elisäischen Feldern errichtet; ohngefähr 400 Zimmerleute bearbeiten das zu dem Triumphbogen erfoderliche Bauholz. — Unter allen Bällen, die in dieser Karnavalszeit gegeben wurden, zeichneten sich die Sr. Erz. des österreichischen Gesandten, Fürsten von Schwarzenberg vorzüglich a... Alles, was Geschmack und Luxus schönes und ausgesuchtes ersinnen konnte, wurde bey diesen Festen verschwendet, die man als kleine Vorspiele von denen, die noch folgen werden, ansehen kann. — Hr. Collin, erster Chef d'Office Sr. Maj. des Kaisers, hat seinen Gebieter gestern mit Gefrornem bedient, das mit Trauben-Syrup zubereitet war, der Sr. Maj. von Hrn. Parmentier zugeschickt wurde. Das Gefrorne war so vollkommen wohlschmeckend, als ob es aus dem feinsten Zucker verfertiget wäre. — Der prinliche Spezialgerichtshof von der Seine hat wieder zwey Offiziere, die im Jahr 1805 in österreichischen Kriegsdiensten gestanden, und die Waffen gegen Frankreich geführt hatten, Namens Boismotté und Demandel, der Anklage fähig erklärt, und befohlen, sie im Betretungsfalle zu verhaften.

Heute ertheilte der Kaiser dem diplomatischen Korps Audienz und musterte nachher, im Hofe der Tuilerien, die Garden und die Garnison von Paris. Zwey Tage vorher hatte der Monarch ohne Gefolge und ohne erwartet zu seyn, das Conservatoire des arts et métiers in der ehemaligen Abtey St. Martin besucht. — Zu Bayonne sind zwey Schiffe mit amerikanischen, in Spanien sequestrirten Waaren angekommen.

Der Moniteur meldet, daß der Kaiser Napoleon den Fürst Schwarzenberg mit einem Wagen und mehreren Geschirren aus seinem Marstalle beschenkt habe.

Zu Straßburg trifft man bereits viele Anstalten zum feyerlichen Empfang unserer künftigen Kaiserin, obgleich das diesfalls entworfene Programm noch nicht mit der Genehmigung der Regierung von Paris zurück ist. Alle Straßen vom Austerlitzer (ehemaligen Metzger) Thor, durch welches die Kaiserin ihren Einzug halten wird, bis an den kaiserl. Pallast, sollen mit Tapeten behängt, und mit Guirlanden verziert werden. Aehnliche Verzierungen werden an den Häusern längs den Staden, dem Pallast gegenüber, angebracht. In dem Präfekturhotel will die Stadt der Kaiserin ein glänzendes Fest geben. An der Rheinbrücke und beym Triumphbogen am linken Ufer des Rheins, wo die vornehmsten Autoritäten Ihre Maj. empfangen, werden gleichfalls Zurüstungen gemacht. Da das Gefolge der Kaiserin sehr zahlreich seyn wird, und mit derselben mehrere fürstliche Personen aus Deutschland eintreffen dürften, so hat man die Bewohner der geräumigsten Häuser eingeladen, geschmackvoll meublirte Appartements in Bereitschaft zu halten, um diese Personen zu logiren. Der Zufluß von Fremden wird äusserst zahlreich seyn; in den Gasthöfen sind bereits alle Zimmer bestellt. (A. Z.)

Westphalen.

Unser Amtsblatt enthält folgendes Schreiben des funktionirenden Kriegsministers d'Albignac an den Präfekt des Leinedepartements dd. Kassel, 8. März: „Die so eben in Göttingen, mein Herr Präfekt, vorgefallene Begebenheit des Herrn Divisionsgenerals Bruguieres verpflichtet mich, Ihnen mit bestimmten Worten über das, was gewöhnlich in dem Departement der Leine, bey jedem Durchmarsch franz. Truppen Statt findet, zu schreiben. Dieses Departement ist das einzige, über welches man sich beynahe immer bey solchen Gelegenheiten zu beklagen hatte. Die Aufführung der Einwohner und ihr schlechter Gemeingeist stellen sich allen Maaßregeln, welche man genommen hatte, um die öffentliche gute Ordnung beyzubehalten, entgegen; die Gensdarmerie ist sogar von mehreren Maires, als unnütz, zurückgeschickt worden, und so haben diese, der Befehle des Kriegsministers ungeachtet, die Mittel, Ruhe und Ordnung ihren Gemeinden zuzuführen, verschleudert. Der Präfekt bildet und leitet immer den Gemeingeist seines Departements, und ist dieser Geist stets und beharrlicher Weise schlecht, so muß er die Gesinnungen, oder die Fähigkeit dieses ersten Beamten in Verdacht bringen. Es giebt zwar Umstände, welche Ausnahmen mit sich bringen müssen, und ich glaube gern, daß Sie sich in dem Falle befinden, sich damit entschuldigen zu können; der Grundsatz aber, den ich so eben aufstellte, ist und bleibt doch immer vollkommen wahr. Alle die, welche unter Ihrer Verwaltungspflege stehen, sollten, aus Hochachtung für ihren geleisteten Eid, und hauptsächlich aus Liebe gegen sich selbst, nicht vergessen, daß ihr König französ. Prinz und Bruder des Kaisers der Franzosen ist; daß die Existenz und das Interesse Westphalens innig an Frankreich gekettet sind, und daß sie gegen Biedersinn und Rechtlichkeit,

gegen alle Gebühr handeln, wenn sie einen unvernünftigen Haß, durch welchen sie sich endlich die Last einer exemplarischen Strafe zuziehen werden, jeden Augenblick an den Tag legen.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Mailand. Am 12. März sind Ihre kaiserl. Hoh. der Vizekönig und die Vizekönigin nach Paris abgereiset. Ihre Abwesenheit wird nur wenige Wochen dauern. Die Prinzessinnen Töchter II. kk. Hoheiten sind in Mailand zurückgeblieben, und werden indessen die Villa Bonaparte beziehen. — Tags vorher hielt der Vizekönig große Musterung der Truppen, und sodann hatte das diplomatische Korps Audienz, bey welcher der k. k. österreichische Kammerherr, Graf Palfi und der österreichische Obrist Cavriani vorgestellt wurden.

(I. B.)

Großbritannien.

Aus dem gestern erwähnten Aktenstück, in Betreff der Schelderpedition geht hervor, daß Oesterreich bey dem Anfange des letzten Kriegs auf eine Diversion im nördlichen Deutschlande von Seite Englands drang, um die daselbst gehofften Empörungen zu unterstützen, welches, ohne große Anstrengung und ohne alle Gefahr, mit Erfolg geschehen könne. In dem letztern Aktenstücke wird gesagt, daß der Graf Stadion sich mit Bitterkeit über die Räumung Walcherns beklagt hat.

Baiern.

Einige Nachträge über die Reise der Kaiserin von Frankreich. Ihre Majestäten waren Morgens 5 Uhr von Braunau abgereist, nahmen zu Alt-Oetting ein Frühstück ein, und legten also den Weg bis München, der 30 Stunden beträgt, in 13 Stunden zurück. — Nach dem offiziellen Itineraire, das bekannt ist, treffen die hohen Reisenden: Am 19. Abends zu Ulm, am 20. zu Stuttgard, am 21. zu Straßburg, am 22. zu Nancy, am 23. zu Chalons, am 24. zu Rheims, am 25. zu Compiegne ein, am 26. Aufenthalt daselbst, am 27. Ankunft auf dem Schlosse von St. Cloud bey Paris.

Augsburg, 19. März. Heute Nachmittags 10 Minuten nach 2 Uhr langten Ihre Majestäten die Kaiserin von Frankreich und die Königin von Neapel, neben einander in einem Wagen sitzend, mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Neuchatel sodann einem zahlreichen Gefolge, auf der Reise nach Ulm, unter dem Donner von 100 Kanonenschüssen und Läutung aller Glocken hier ein. Das Paradieren 4 prächtiger französischer Kürassierregimenter, der sämmtlichen hier anwesenden königl. baier. Truppen, des ganzen Bürgermilitärs in der schönen Maximilians- und Karolinenstraße, das unaufhörliche Vivatrufen einer Menge Menschen aus allen Ständen machten die Scene ungemein feyerlich und imposant.

Ihre kaiserl. und königl. Majestäten stiegen in der kurfürstlichen Residenz ab, und nahmen mit Sr. kurfürstl. Durchl. von Trier, der Prinzessin Kunigunda, königl. Hoh. ein Dejeuner ein. Schlag 3 Uhr erfolgte die Abreise unter dem nämlichen Feyerlichkeiten, wie bey der Ankunft. Rührend war der Abschied, den die erhabene Kaiserin von Frankreich, das Bild der Anmuth, von Ihrem Großonkel, dem Kurfürsten von Trier, nahm.

(A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. März. Die Erzherzogin Ludovika, nunmehrige Kaiserin Königin von Frankreich, ist eine sehr gebildete Prinzessin. Ihre trefflichen Naturanlagen wurden durch eine höchst sorgfältige Erziehung ungemein erhöht. Sie spricht geläufig französisch und italienisch, und hat auch im Lateinischen und Englischen beträchtliche Fortschritte gemacht. Ihr Spiel auf dem Fortepiano und ihr Gesang sind einnehmend. Im Zeichnen und Sticken besitzt sie eine große Fertigkeit. Ihr ganzes Wesen ist ungezwungene Grazie.

Fortsetzung der Vermählungs-Feyerlichkeiten Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise.

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Karl, als Prokurator Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zur Vermählung, nahm auf der Evangelienseite in dem Bettschämmel Platz. Die durchlauchtigste Braut aber kniete gegenüber der Epistelseite in einem mitten vor dem Hochaltare stehenden Schämmel nieder, und verrichtete ein kurzes Gebet. Der Copulant stieg nun nebst dem Hofburgpfarrverweser und dem Hofkapelldiener hinauf zum Altare, weihete die auf einer Tasse bereitliegenden Vermählungsringe, und trat dann mit dem Hofburgpfarrverweser auf die dritte Stufe herab. Des Erzherzogs Carl kaiserl. Hoheit aber verfügten Sich mit der durchlauchtigsten Braut vor den Altar. Nun ward die Trauung nach dem Wienerischen Rituale in deutscher Sprache vorgenommen. Nach der Ringwechslung aber nahm die durchlauchtigste Braut den für Se. Majestät den Kaiser Napoleon bestimmten Ring wieder zu sich, um solchen persönlich Ihrem allerdurchlauchtigsten Gemahl selbst zu überreichen. Nach vollendetem Gebete ward von dem Pontifikanten das Herr Gott dich loben wir rc. angestimmt, welches die Hofkapelle vollstimmig beantwortete. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wohnten demselben knieend bey. Sechs Edelknaben warteten dabey mit brennenden Wachslichtern auf. Nun ward die erste Salve auf dem Neuenmarkte gegeben, die Glocken wurden geläutet, und die Kanonen verkündeten den umliegenden Gegenden das freudegebende Ereigniß. Nach dem Herr Gott dich loben wir ertheilte der Pontifikant den bischöflichen Segen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 17. auf den 18. März ist ein Geldwagen von Straßburg kommend, mit Postpferden durch Augsburg nach München passirt.

(U. Z.)

Der Großherzog von Würzburg hatte am 15. März des Morgens von Frankfurt seine Reise nach Paris weiter fortgesetzt.

Die Fürstin von Sayn und Wittgenstein hat einen Prinzen geboren, der den Namen Ludwig Karl erhielt.

Nach einem noch unverbürgten Gerücht soll der Erzherzog Franz, ältester Bruder der österr. Kaiserin die Prinzessin Tochter des Königs von Sachsen heyrathen und König von Polen werden. (Rh. Korresp.)

Der Publiciste spricht von dem nahen Beytritt des Königs von Preußen zum rheinischen Bund.

Im Departement de la Meurthe sah man neulich ein Pferd, welches ein Zwitter war, wobey aber das männliche Geschlecht vorherrschte.

Am 15. März Mittags stürzte zu Augsburg in der untern Stadt das Gewölbe eines neu gebauten Kellers zusammen; 4 Arbeiter wurden dabey erschlagen, und 7 mehr oder weniger verwundet. Unter den Erschlagenen sind 2 Familienväter. Mehrere Soldaten vom 4ten franz. Kürassierregiment waren rastlos bemüht, den Schutt wegzuräumen, und trugen dadurch zur schnellen Rettung der Verwundeten wesentlich bey.

In der Nacht vom 2. zum 3. März brannte in Reichenau bey Zittau) ein Haus ab. Der Besitzer, Namens Brückner, welcher abwesend war, hatte dabey jedoch noch ein weit größeres Unglück. Denn mit seinem Hause verbrannten sein Vater, sein Bruder, seine hochschwangere Frau und seine 6jährige Tochter. (N. Z.)

Dem Königsberger Weltweisen, Kant, (es waren am 12. Febr. gerade 6 Jahre als er starb) läßt ein Privatmann zu Königsberg ein Monument errichten. Sein Sarg wurde daher schon im vorigen Sommer ausgegraben, und einige Fuß weiter in eine andere Gruft versenkt.

Aus der Schweiz. Herrn Dr. Kellers Schrift über das von einer Natter besessene und durch ihn geheilte Mädchen trägt zwar das Gepräge der Wahrheitsliebe, aber keineswegs eines ernsten Forschergeistes. Wie nun, wenn diese Katharina D** nie von einer Natter besessen, sondern eine halbwahnsinnige Betrügerin gewesen wäre? Die abgegangenen Vertebral-Knochen scheinen weder Theile einer Natter noch eines Aals, sondern wie die Vergleichung auszuweisen scheint, Theile eines Schafschwanzes und eines Hühnerhalses zu seyn. Auch der sogenannte Natterkopf wird von einem des Schnabels und des Untertheils beraubten Kopf einer Henne seyn, den die Betrügerin sich in den Leib brachte. Ob hier wirklich eine Natter im Spiel war, oder eine der eckelhaftesten und weit getriebensten Betrügereyen, verdient gewiß um so mehr noch eine Untersuchung, da Männer von Bedeutung, die mit den Thatsachen vertraut sind, noch Betrug ahnen. Wünschenswerth für das ärztliche Publikum, und für die Wissenschaft bleibt es, daß die Sanitätskommission des Kanton Thurgau und deren Präsident, Herr Regierungsrath Freyenmuth, darüber nähere Auskunft ertheilen wollten, um so mehr, wenn selbst aus der Mitte jener Sanitätskommission Zweifel geäußert werden.

Selbst wenn dieser Begebenheit zuletzt ein Betrug zum Grunde läge, bliebe sie nicht minder außerordentlich. Herr Dr. Keller wird ohne Zweifel selbst freudig die Hand biethen, die Wahrheit zu ergründen. Durch genauere Untersuchung der von der Natter herrühren sollenden Theile wird sie leicht entdeckt werden; vielleicht aber auch durch geschickte Inquisition des Mädchens selbst. (M. f. d. n. W.)

Versteigerung.

326. (3. a) In Gemäßheit erhaltener allergnädigster Weisung wird das zum städtischen Gemeindevermögen hiesiger Stadt gehörige Häusel in der Lederergasse Nro. 72, so wie der hieranstoßende Garten, in welchem sich ein gemauertes Sommergebäude befindet, nicht minder der an selben gränzende leere Platz, worauf ehehin ein städtisches Wohngebäude stand, an den Meistbietenden nach den königl. allerhöchsten Verordnungen verkauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich bey der auf den 9ten des künftigen Monats April zu dieser Versteigerung angesetzten Kommission früh um 9 Uhr auf dem gemeinen Rathhause zu erscheinen.

München den 15. März 1810.

Königl. baier. Stadtmagistrat.

Der k. Stadtkommissär, G. K. N. Feßmaier. — von Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

322. (4. a) Dienstag den 27. laufenden Monats März wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreis benöthigten Artikel, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20. März 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

Versteigerung.

313. (3. c) Auf gehorsamstes Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Johann Nepomuk Vögler, wird das vor dem Karlsthor situirte Haus und Garten, wovon die von den Erbsinteressenten übergebene nähere Beschreibung anliegt, den 29. dieses Monats öffentlich als bodenzinsiges Eigenthum auf dem Platze selbst, wo über eine Stiege die Licitation gehalten wird, und mit der Genehmigung der Erbsinteressenten an den Meistbietenden verkauft, wozu sich die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr einfinden, die Kaufsbedingnisse näher vernehmen, und indeß durch Jedermanns freystehenden Zutritt sich von selbst überzeugen können.

München den 14ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Beschreibung.

Vor dem angenehmen Karlsthor auf der sogenannten Pa-

singer-Straße reihet sich links Nro. 6. H/B. die sehr amüsante, ganz neue Garten-Anlage des verlebten Titl. Oberkriegs-Kommissärs Vögler hinan, welche zwey Tagwerke beträgt, und mit den ausgesuchtesten feinsten Obstbäumen, Spargelbeeten 2c. versehen ist.

Es befindet sich an der Chaussee selbst das sehr geräumige, zwey Stockwerk hohe, ganz freystehende Haus, welches auf jeden Flügel einen, die Aussicht vom ersten und zweyten Stock keineswegs hemmenden Anbau hat, wovon der links das schöne Glashaus, und Gärtners Wohnung, jener rechts entgegen eine Stallung auf 4 Pferde, und des Kutschers Zimmer in sich fasset. Im Hause sind unter der Erde zwey schöne Keller, sodann zu ebenen Fußes oder Einganges zwey große Remisen, zwey Bedienten-Zimmer, eine Einsetze und eine Holzlege.

Wenn man die helle, schöne, breite Treppe hinaufkömmt, gewähren die im ersten Stocke befindlichen hübschen, und geräumigen sechs heitzbaren Zimmer überall hin eine freye reizende An- und Aussicht, besonders gegen die Gebirgskette zu, auch ist selbiger Stock mit einer ordentlichen Küche, Speise und Holzlege versehen. Der zweyte Stock öffnet noch einen erweitertern malerischen Anblick, und hat neben sechs heitzbaren Zimmern ebenfalls ein derley großes Saalzimmer. In der Mezzanine lassen sich auch noch bequeme Wohnungen eintheilen.

Dieses Haus, welches alle übrige Bequemlichkeiten in sich vereinigt, ist im Jahr 1808 ganz neu und solid erbauet worden.

---

307. Mit Ende Aprils kann eine kleine Wohnung in der Fürstenfeldergasse Nro. 59. zu ebner Erde bezogen werden. Da diese gewölbt und feuerfest ist, so diente sie auch sehr gut für ein Magazin. Man muß aber vorläufig bemerken, daß dieses zu jeder Marktzeit auf 14 Tage geräumt werden muß.

---

325. (2. a) Es ist in einem gut gebauten Hause in der Prannersgasse, der ganze dritte, aus eilf Zimmern, wovon 7 tapezirt, 1 Küche, 1 Holzlege und Abtritt bestehenden Stock, nebst Stallung auf 4 Pferde, 1 Holzhütte, Platz für 1 Wagen und einen sehr guten Keller zu vermiethen, und das nächste Georgiziel zu beziehen. D. ú.

Litterarische Nachricht.

324. In unterzeichneter Buchhandlung sind nachstehende zum religiösen Unterrichte ganz vorzüglich geeignete Werke zu haben:

Christenlehrbuch für katholische Seelsorger, Katecheten und Lehrer. 4 Bände. Zweyte verbesserte Auflage. gr. 8. 6 fl.

Lehrbuch der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen: ein freyer, mit nöthigen Zusätzen vermehrter Auszug aus dem Christenlehrbuche. 3 Theile. gr. 8. 2 fl. 12 kr.

Grundlinien des christlichen Religionsunterrichtes. Ein abgekürzter Auszug aus dem Lehrbuche der christlichen Religion. Zweyte verbesserte Auflage. 9 kr.

Praktischer Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars. 9 kr.

Kurzer Unterricht über die Sakramente der Buße und des Altars. 5 kr.

Christliche Volkspredigten zu Indersdorf und an manchen andern Ortschaften, gehalten von Fr. Xav. Stickl, zur erbaulichen Lesung für das Christenvolk herausgegeben. 1 fl. 45 kr.

Inhalt.

1. Vier Christenlehrpredigten von den heil. Sakramenten der Buße und des Altars.
2. Vier andere Christenlehrpredigten über die nämlichen heil. Sakramente.
3. Christliche Predigten, die zu den vorigen wohl passen.
4. Drey paar Worte an Eltern und Kinder.

Ferner ist daselbst zu haben:

Blick in das Geheimniß des Rathschlußes Gottes über die Menschheit; mit sieben Tabellen. 24 Bogen. gr. 8. fein weiß Papier. 2 fl. 20 kr.

In dieser Schrift wird, nach Anleitung der heil. Offenbarung, der Rathschluß Gottes über die Menschheit, von Erschaffung der Welt und der Menschen, bis an das Ende dieser Weltzeit, untersucht und dargelegt, und gezeigt, wie und durch was für Mittel Gott seinen Rathschluß bisher ausgeführt hat, und künftig ausführen wird. Die Tabellen stellen die Geschichte im Zusammenhange dar.

Was ist Tod, Todten-Behältniß, Errettung vom Tode und Auferstehung von den Todten? gr. 8. 50 kr.

Ein Wort der Vereinigung, oder Beantwortung der Frage: Ist die Tradition eine zuverläßige Erkenntnißquelle in unsern Zeiten? gr. 8. 1 fl.

Die Frage wird mit Gründen verneint, der Begriff der Kirche entwickelt, und aus der heil. Schrift bewiesen, daß Petrus keinen Vorzug vor den übrigen Aposteln erhalten hat.

Bemerkungen über die letzten Zeiten. 8. 1 fl. 30 kr.

Blicke in die Zukunft nach Anleitung der heiligen Schrift.

Fortgesetztes christliches Erbauungs-Blatt für die Bedürfnisse unserer Zeit. Jahrgang 1810. Erstes Bändchen (unter der Presse). 45 kr.

(Der Jahrgang besteht aus drey Bändchen, von 9 Bogen, in 8. zu demselben Preise jedes.)

Von diesem Erbauungsblatte, das im Jahr 1805 angefangen hat, sind 16 Bändchen in vier Jahrgängen erschienen, von welchen die zwey letztern von B. 9 — 16 noch ganz, von den vorhergehenden, einzelne Stücke zu haben. Der Jahrgang kostet 2 fl. 45 kr. — einzelne Stücke 40 kr.

München im März 1810.

Ign. Jos. Lentner'sche Buchhandlung.

Verlornes.

Vergangenen Sonnabend den 1ten dieß, ist in der Fleischbank ein Hausschlüssel verlohren gegangen. Der Finder beliebe selben gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Samstags Abends ging ein französischer Schlüssel verloren. Der Finder beliebe ihn ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Die 1009te Ziehung in München ist Dienstags den 20ten März 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

8 55 80 30 23

Die 1010te Ziehung wird den 9. April, und inzwischen die 630te Stadtamhofer Ziehung den 29. März vor sich gehen.

Verbesserungen.

In unserer vorgestrigen Zeitung S. 307. Sp. 2. Z. 9. v. o. l. nach bey der Abreise, am 19ten 7 1/4 Uhr Morgens.

Ferner ist in einigen Exemplaren der gestrigen Zeitung die Ueberschrift des Artikels aus Westphalen verhoben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 70 — 22. März 1810.

Baiern.

Augsburg, 20. März. Hier folgt der Nachtrag über die Feyerlichkeiten des gestrigen für Augsburg so festlichen Tages. Als Ihre Maj. die Kaiserin Königin Marie Louise von Frankreich, und die Königin beyder Sizilien gegen 2 Uhr Nachmittags in Begleitung Sr. Durchl. des Fürsten von Neuchatel mit Ihrem zahlreichen Gefolge, das in Allem aus 152 Personen bestand, aus München bey der Friedberger Lechbrücke angekommen waren, wurden Allerhöchstdieselben von da durch eine Division Chevauxlegers König unter Anführung des Obersten Grafen von Seyssel, durch die hiesige Nationalgarde zu Pferd, und durch ein Regiment französischer Kürassiers nach der Stadt begleitet. Der Herzog von Padua, Divisionsgeneral Arrighi, ritt mit seinem Generalstabe rechts neben dem Wagen. Bey der Barriere vor dem rothen Thore wartete der Herr Stadtkommandant, Obrist von Hauer, der sofort mit dem Herrn Platzmajor Gullmann links neben dem Wagen ritt, in welchem die Kaiserin von Frankreich, und die Königin neben einander saßen.

Der Platzadjudant Hörger ritt vor demselben voraus. Hundert Kanonenschüsse von dem rothen Thorwall, und das Geläute aller Glocken verkündigten die Ankunft Ihrer Majestäten. Vom rothen Thor bis zum St. Ulrichsplatz paradirte das Bürgermilitär zu Fuß; auf der Maximiliansstraße das Depot von König Chevauxlegers unter Kommando des Oberstlieutenants v. Raßler, das Reservebataillon des 3ten L. J. Regiments Herzog Karl unter dem Major von Eck; vom Rathhaus bis zum Dom die franz. Kürassierregimenter Nro. 4, 6, 7 und 8. Auf der Hauptreppe der kurfürstl. Residenz standen en haye rechts franz. Kanoniers, und links die erste Kompagnie des Reservebataillons vom 3ten L. J. Regiment unter dem Hauptmann von Brückner, zur Ehrenwache. Um 2 Uhr kam ein Kourier bey Sr. kurfürstl. Durchl. von Trier an, durch welchen Ihre Maj. die Kaiserin und Königin von Frankreich bey Ihrem Herrn Großonkel sich auf einen Besuch und auf ein Frühstück einladen ließen, in dessen Residenz schon Alles zum Empfang vorbereitet war. Nach einer wechselseitigen Bewillkommung, welche ein lebhafter Ausdruck einer besondern verwandtschaftlichen Zuneigung war, setzten sich J. Maj. die Kaiserin und die Königin von Neapel zur Tafel, zu welcher auch Sr. kurfürstl. Durchl. von Trier, und der Prinzessin Kunigunda kön. Hoh. gebeten wurden. Das Mahl dauerte unter der freundschaftlichsten Unterhaltung beynahe eine Stunde, während welcher die ganze kais. Suite an mehrern separirten Tafeln in gedachter kurfürstl. Residenz gespeist ward. Auf dem geräumigen Frauenhof war eine unzählbare Menge Menschen aus allen Ständen versammelt. Wie nun der Kaiserin Maj. sich bey geöffnetem Fenster denselben zeigte, erhob sich, wie schon zuvor beym Einzug durch alle Straßen, ein allgemeines jubelndes Vivatrufen. Mit ganz eigener Anmuth und herablassender Güte dankte der erhabene Sprosse aus dem edlen alten Habsburgischen Kaiserstamm.

Schlag 3 Uhr erfolgte die Abreise durch die Juden- und Ludwigsstraße, in welchen französisches, baierisches, und das Bürger-Militär en haye aufgestellt standen, unter den nämlichen Ehrenbezeugungen wie bey der Ankunft. Die herzlichsten Segenswünsche aller Einwohner Augsburgs begleiteten die hohe Reisende; von dem Judenwall und von der Bastey auf dem Pfannenstiel donnerten abermals zahlreiche Artilleriesalven herab, und von der Wertachbrücke bis zu dem Dorfe Kriegshaber paradirten die 4 französischen Kürassierregimenter in der größten Pracht vor ihrer neuen erhabenen Monarchin. Zur Feyer und zum Andenken dieses merkwürdigen Tages wurde Abends auf kaiserliche Kosten in den Säulengängen des Rathhauses das hier anwesende französische und baierische Militär vom Unteroffizier abwärts, 1400 an der Zahl, an vielen langen Tischen reichlich gespeist, und mit Bier und Wein bewirthet. Das kaiserl. franz. Offizierkorps hatte sich inzwischen im Gasthofe zur goldnen Traube zu einem frohen Mahl vereinigt, das der Herzog von Padua, und der Generallieutenant Frhr. von Wrede mit ihrer Gegenwart beehrten, und zu welchem auch die königl. baier. hier anwesende Herren Offiziers und der Stab vom bürgerlichen Militär gezogen wurden. Der geräumige Saal des gedachten Gasthofes der alle 240 Anwesende sehr bequem faßte, war geschmackvoll mit Orange- und andern Bäumen geziert, und prächtig erleuchtet. Unter dem Schall einer herrlichen Musik wurden viele feurige Toasts auf das hohe Wohl der neuen Kaiserin, Napoleons des Großen, und seiner getreuen Alliirten ausgebracht, und patriotische Lieder abgesungen. Die heiterste Stimmung herrschte unter den mit Lorbeeren bedeckten Kriegern.

(A. Z.)

Ulm, 20. März. Gestern Abend gegen 11 Uhr trafen Ihre Maj. die Kaiserin von Frankreich und die Königin von Neapel mit Ihrem Gefolge, unter Abfeuerung von 100 Kanonenschüssen und dem Läuten aller Glocken hier ein. Die bürgerliche Kavallerie war ihnen entgegen geritten; die Linientruppen und das Bürgermilitär bildeten Spalier durch die Stadt. Ihre Majestäten geruhten in dem Hause Sr. Exz. des Frhrn. v. Gravenreuth, königl. Generalkommissärs im Oberdonaukreise abzusteigen, daselbst zu soupiren und zu übernachten. Auch für die Suite JJ. MM. war große Tafel in dem nämlichen Hause; Se. Durchl. der Fürst von Neuchatel und Se. Exz. der Graf von Törring-Seefeld, königl. baierischer Obereeremonienmeister, welcher mit einem Theile des königl. baierischen Hofstaates JJ. MM. bis an die Grenze begleitet, logirten in besondern Häusern. Die ganze Stadt war zur Feyer dieses frölichen Ereignisses illuminirt. Besonders zeichnete sich die Wohnung des Herrn Generalkommissärs durch ihre geschmackvolle Beleuchtung aus. Auch an der Façade der gegenüber liegenden Dreyeinigkeitskirche war mit vorzüglichem Effekt eine architektonische Dekoration mit Transparents angebracht: über einem flammenden Altar grub die Muse der Geschichte den denkwürdigen 11. März in ihre Tafeln ein; oben schimmerte der Name Marie Louise in Brillantfeuer, und eine Sonne mit Napoleons Namen schwebte über dem Ganzen. — Heute früh um 8 Uhr setzten JJ. kk. MM. unter den nämlichen Feyerlichkeiten, wie gestern beym Empfange, und begleitet von den zahllosen Segenswünschen aller Einwohner, Ihre Reise nach Stuttgart weiter fort. Schon gestern waren Allerhöchstdieselben im Namen Sr. kön. Maj. von Würtemberg durch die nach Ulm geschickten Herren Grafen von Jennison und Schenk bekomplimentirt worden. Auch befand sich ein großherzogl. badenscher Generaladjudant hier. (U. Z.)

Zu Füßen wurden am 11. März die von Sr. Maj. dem König von Baiern für besondere, dem Vaterland geleistete Dienste und treue Anhänglichkeit an die Regierung dem Pfarrer Bayer in Pfronten, dem Gerichtsammann Seidenmann zu Nesselwang, Bürgermeister Kotz zu Vils, Pfarrhauptmann Herrmann zu Pfronten, und Obmann Spöttel zu Burggen bestimmten goldenen und silbernen Civilverdienstmedaillen durch eine königl. Kommission feyerlich vertheilt.

Frankreich.

Paris, 12. März. Man versichert, die Ceremonie der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers werde am 29. d. statt haben.

Hr. v. St. Aignan, Stallmeister Sr. Majestät des Kaisers, ist gestern mit einem besondern Auftrage für J. Maj. die Kaiserin Maria Louise von Paris abgereist. (Fr. Bl.)

Heute nahm der gesetzgebende Körper den Gesetzesvorschlag wegen eines Anleihens von 7 Mill. Fr. für die Stadt Paris mit 225 gegen 12 Stimmen an. (P.)

Man versichert, der König und die Königin von Westphalen werden Uebermorgen hier ankommen. Der Fürst von Borghese, Generalgouverneur der Depart. jenseits der Alpen ist hier angelangt. (P.)

Die Civilceremonie der Heyrath des **Kaisers** wird zu St. Cloud Statt finden. Es wird dort eine Fête gegeben, und dabey der Parc erleuchtet. Die Wasserkünste, und hauptsächlich die große Cascade, werden erleuchtet werden, und die Wässer bey Licht springen; dieses wird ein prächtiges Schauspiel gewähren. Park und Garten werden dem Publikum offen stehen. (M.)

Westphalen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Schreibens.)

So eben habe ich den Gensdarmerielieutenant, der, Augenzeuge eines tumultuarischen Auflaufs, den Muth nicht hatte, denselben mit Gewalt zu zerstreuen, von seinen Functionen suspendirt; ich schicke in Ihr Departement einen Offizier, der der Autorität des Monarchen und der Gesetze Respekt zu verschaffen wissen wird. Ich werde, wenn die Umstände es erfodern, bey Sr. Majestät um den Befehl bitten, eine zahlreiche Garnison in Göttingen zu legen. In einem gut regierten Königreiche kann kein Freystaat existiren; nur unter ausgearteten Dynastien sieget und herrscht Anarchie. Der General v. Lehsten hat mir über die vorgefallene scandaleuse Scene Bericht abgestattet; er bezeugt, daß der Postillon, welcher den General Bruguieres bis Nordheim fahren sollte, und aus bloßer Willkühr in Göttingen halten wollte, gar keine Wunden noch Merkmale von einigen Stockschlägen, die er empfangen, und sich durch seine sträfliche Insolenz zugezogen hat, aufweisen kann. Der Wundarzt Clacius bezeugt im Gegentheile, daß dieser Postillion schwere Kontusionen davon trägt; wenn dieser Chirurg die Behörde belogen haben sollte, so werde ich denselben denunciren, und als Falsarius verfolgen. Es läßt sich nicht leicht begreifen, mein Herr Präfekt, wie ein tumultuarischer Auflauf, unter den Augen höherer Behörden, zu einiger Bedeutung aufwachsen konnte, ohne daß diese sich auf den Platz bemühten, um diesen Auflauf zu zerstreuen. Die erste Pflicht eines Präfekten, der wichtigste Theil seiner Funktionen, ist Handhabung der Ordnung und Ruhe, und er ist für jedes Uebel, welches seine Schwäche oder Sorglosigkeit nach sich ziehen können, persönlich verantwortlich. Von der Ausgelassenheit, welche in ihrer Stadt herrscht, war ich selbst ein Augenzeuge, als ich ohnlängst mit der Post durchfuhr; bey dieser Gelegenheit mußte ich mich gegen die Beschimpfungen einiger naseweisen Jungen, die einer Maskerade vorritten, zur Wehre stellen. Es ist Zeit, daß die Ruhe wieder hergestellt werde, und daß honnette Bürger nichts mehr von der schlechten Aufführung der Ruhestörer zu befürchten haben; die gehörigen Maaßregeln wird man zu nehmen wissen, um diesen Zweck zu erlangen. Einige französische Militärs haben sich schlecht aufgeführt; ich habe ihre exemplarische Strafe von ihren Generalen gefodert, und sie waren meiner Auffoderung zuvorgekommen; diese Militärs sind in Verhaft, und werden

nach der Strenge der Gesetze ihr Urtheil empfangen. Nun ist es an Ihnen, mein Herr Präfekt, alle zweckmäßige Mittel anzuwenden, um die Erneuerung der sträflichen Scenen, welche mir denuncirt wurden, zu verhindern; Ihr eigenes Interesse sowohl als jenes Ihres Departements erfodern, daß solche Begebenheiten fernerhin nicht mehr Statt finden, Ich habe die Ehre ic."

Preußen.

Die Berliner Zeitung vom 12. März enthält Folgendes: Die Nachrichten über den preußischen Handel mit Kolonialwaaren verrathen immer mehr die Unlauterbarkeit ihrer Quelle. In Augsburg sollen die Preise solcher Waaren um 30 Proz. gefallen seyn; und zur Ursache wird nicht die Wiederbelebung des durch Krieg und Insurrektion gestörten Verkehrs oder andere mögliche Veränderungen — angeben, sondern die Ankunft großer Kolonialwaaren=Transporte in preußischen Häfen im Monat Dezember. Hier und anderwärts in unsern Staaten weiß man von keinem Sinken der Kolonialwaaren=Preise; an manchen Orten sind sie sogar gestiegen. Dieses allein macht eine Widerlegung überflüßig.

Oesterreich.

Wien, den 17. März. Ihre Majestät die französische Kaiserin bezeichneten die ersten Stunden Ihrer neuen Würde durch Wohlthätigkeit. Am Tage nach der hier vollzogenen Trauung schickten J. Maj. Ihren diensthabenden Kammerherrn, in Begleitung des französischen Obersten Romeuf, in sämmtliche hiesige Militairspitäler, und liessen jedem kranken oder verwundeten Krieger der Nation, welche bald stolz auf Ihren Besitz seyn wird, einen Napoleonsd'or, jedem Amputirten aber fünf Napoleons abreichen.

Fortsetzung der Vermählungs=Feyerlichkeiten Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise.

Die Rückkehr nach Hofe geschah in der gleichen Ordnung des Zugs. Jetzt ward die zweyte Salve aus dem kleinen Gewehre und Kanonen gegeben, und die Glocken ertönten von Neuem. In dem Spiegelsaale begann die Aufwartung. Ihre Majestäten und die durchlauchtigste Braut empfingen hier die Glückwünsche, und der Adel ward vorgestellt. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl wurden inzwischen von dem kaiserl. französ. Großbotschafter unter Vortretung seiner Edelleute und Cavaliere und der erzherzoglichen Dienstkämmerer nach der Kammer begleitet, wo der Großbotschafter von Seiten seines Souverains das Compliment ablegte, und sich dann wieder zurück begab.

Mittlerweile ward die Tafel im neuen, sehr stark beleuchteten Saale, unter dem Baldachine auf der eine Stufe hohen, mit Teppichen bedeckten Estrade in Form eines Hufeisens aufgestellt, gehörig gedeckt und servirt. Die Speisen wurden von den Truchsessen und von den Edelknaben aufgetragen. Sobald die Speisen auf die Tafel gesetzt waren, verfugte sich der Oberststäbelmeister mit dem Stabe in der rechten Hand nach der geheimen Rathsstube, machte dem ersten Obersthofmeister hievon die Anzeige, und überreichte demselben den Obersthofmeisterstab nebst dem Handtuch auf einer silbernen Tasse. Sobald der erste Obersthofmeister S. M. d. Kaiser angezeigt hatte, daß die Tafel vollkommen servirt sey, erhoben sich Se. Maj., dann J. Maj. die Kaiserin mit der allerdurchlauchtigsten neuvermählten Kaiserin, durchlauchtigsten Herrschaften und dem kaiserl. franz. Großbotschafter, unter Vortretung des ersten Obersthofmeisters mit dem Stabe in der Hand und mit dem Handtuche über den Arm geschlagen, dann der übrigen Obersthofämter und einiger Minister und geheimen Räthe, wie auch im Gefolge der Hof- und Stadtdamen unbedeckt in den Saal. Nach dem Handwaschen wurde von dem Weihbischofe, unter der Assistirung des Hofceremoniars das Benedicite gebetet, wornach sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zur Tafel setzten, Ihre Maj. die franz. Kaiserin in der Mitte, Se Maj. der Kaiser rechts, und J. Maj. die Kaiserin links; auf beyden Seiten J. kaiserl. Hoheiten, der Erzherzog Karl, Joseph Palatinus, Anton, Johann, Rainer, Ludwig, Rudolph; dann der kaiserl. franz. Hr. Großbotschafter, Fürst von Neuchatel. Der erste Obersthofmeister stellte sich hinter den Sessel Sr. Maj. zur rechten Hand, neben ihm der Trabanten=, zur Linken aber der ungarische Leibgarde=Capitain. Der Oberstsilberkämmerer mit dem Oberstküchenmeister und Vorschneider nahmen vor der Tafel ihren Platz ein, und verrichteten ihr Amt. Die auswärtigen und inländischen Minister machten zur Rechten, die beyden Oberstshofmeisterinnen, und die Hof= und die Stadtdamen aber zur Linken unter der Estrade die Aufwartung. Der übrige Hofstaat stellte sich der Tafel gerade gegenüber, jedoch ausser den Leibgarden auf.

Ihre kais. Hoheiten, die Erzherzoge und Erzherzoginnen, Kinder Sr. Maj. des Kaisers, sahen der Ceremonien=Tafel von einem besondern Platze der Gallerie zu. Mit dem Beginne der Tafel fing die Vocal= und Instrumentalmusik an, und dauerte bis zum Ende derselben. Nach dem ersten Trunke wurde die dritte Salve gegeben. Während der Tafel unterhielten sich Se. Maj. theils mit dem ersten Obersthofmeister, theils mit den seitwärts stehenden auswärtigen und inländischen Ministern. Nach geendigter Tafel verrichtete der Weihbischof unter Assistirung des Hofceremoniars in der Stille das Dankgebet, nach welchem Allerhöchst und Höchstdieselbe nebst dem franz. Großbotschafter wieder unter Trompeten= und Pauckenschalle aus dem Saale nach der Retraite sich verfügten, und en Famille speisten.

In allen Theatern der Stadt und der Vorstädte war an diesem Tage freyer Eintritt. Abends waren die Burg, die Stadt und die Vorstädte vortrefflich beleuchtet, und Ihre M. fuhren mit der Allerdurchlauchtigsten Braut umher, um diese Beleuchtung in Augenschein zu nehmen, welche wir in dem künftigen Blatte näher darstellen werden. Ungeachtet die große, von der Feyer dieses denkwürdigen Tages begeisterte Volksmasse durch die Straßen strömte, so herrschte doch die höchste Ordnung. Kein Unfall störte den schönen Eindruck des Festes.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Excellenz, der Staatsminister Graf Metternich-Winneburg ist auf eine kurze Zeit von Wien nach Paris abgereiset, wohin er, wie man sagt, von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon die Einladung erhalten hat. (Er ist bereits durch München passirt.)

Konstantinopel. Man sagt für gewiß, daß die Festung Ibrailow in die Hände der Russen gefallen sey, und versichert auch, daß die Stadt Silistria auf dem Punkte sey, sich zu ergeben. (N. Z.)

Es heißt, der Minister, Freyherr von Albini, werde in Fuld, und der Minister, Graf von Beust, in Hanau Gouverneur werden. (M. Z.)

Der franz. Bothschafter in Wien giebt im Apollosaal 3 Bälle gegen Billets, zu denen 300,000 Franks bestimmt worden sind. (N. Z.)

Der Wiener Curs war am 14. März auf Augsburg 322 bis 24. Banko-Obligationen 97 2/3.

Das unter dem Titel: Die Biene, von Kotzebue, in Westphalen zirkulirende Journal, wurde in dem ganzen Umfange des Königreichs Westphalen verboten.

(Magd. Z.)

Der Publicifte sagt, daß zwischen Frankreich und Oesterreich nicht die geringsten Unterhandlungen über die von letzterer Macht noch rückständigen Kontributionen gepflogen worden seyen. (N. Z)

Ihre. kais. Hoheit die Großherzogin von Florenz reiste am 8. März von Florenz nach Paris ab, um den Vermählungsfeyerlichkeiten beyzuwohnen. Se. k. Hoh. der Fürst Felix blieb in Florenz zur Führung der Angelegenheiten des Großherzogthums in Abwesenheit der Fürstin zurück. (G. de Fr.)

Es heißt, daß die Sendung des russ. kais. Adjudanten, Hrn. v. Czernitscheff, nach Paris zur Absicht habe, eine Aussöhnung zwischen Rußland und der Pforte zu bewirken. (H. Z.)

Karlsruhe, 16. März. (In der Früh.) Wir erwarten von einer Stunde zur andern die Ankunft Ihrer kaiserl. Hoh. der Frau Erbgroßherzogin von Baden, um bey der Ankunft Ihrer Maj. der französischen Kaiserin gegenwärtig zu seyn.

Dem Vernehmen nach ist es Se. Erz. der Herzog von Padua (Gen. Arrighi) welcher sich mit der Prinzessin Therese von Thurn und Taxis vermählt, und nicht, wie öffentliche Blätter falsch berichteten, Se. Erz. der Herzog von Friaul (Marschall Duroc). Letzterer ist bereits mit einem Fräulein aus dem Hause Hervas vermählt, und hat in dieser Ehe schon 4 Kinder gezeugt. (K. v. D.)

Versteigerung.

328. (2. a) Donnerstag den 5. künftigen Monats April wird in der Mauermeister Widmannischen Behausung auf dem Kreuz im 3ten Stocke die gesammte Mobiliarschaft des verstorbenen kön. Raths und Hofkriegsraths-Zahlmeister von Sartori, bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Gemälden, Kommodkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln so andern Hausgeräthschaften auf Ansuchen der Erbsinteressenten an den Meistbiethenden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert werden, wobey sich Kaufsliebhaber am bestimmten Tag einfinden mögen.

Aktum den 16. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

322. (4. b) Dienstag den 27. laufenden Monats März wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreis benöthigten Artikel, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20. März 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Verlornes.

Vergangenen Sonnabend den 17ten dieß, ist in der Fleischbank ein Hausschlüssel verlohren gegangen. Der Finder beliebe selben gegen Erkenntlichkeit in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Samstags Abends ging ein französischer Schlüssel verloren. Der Finder beliebe ihn ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

331. Vor dem Karlsthor an der Baierstraße im Garten 25 1/2 ist ein großes Sommerhaus sammt Garten, und ein kleines ohne Garten täglich zu verstiften. D. ü.

327. In der Ignatz Joseph Lentnerischen Buchhandlung dahier ist in Commission zu haben:

Ludwig v. Winkelmanns erfundenes Gemälde-Pulver, wodurch alte Oel-Gemälde von allem Schmutz und Unrath gänzlich gereinigt, und wie aus den Händen des Künstlers wiederum hergestellt werden können.

Das Kästchen mit dem dazu gehörigen Apparate kostet 4 fl. 30 kr., auch sind deren für 3 fl. zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 71 — 23. März 1810.

(Die französischen Blätter sind ausgeblieben.)

Baiern.

Innsbruck, 21. März. Vor einigen Tagen sind die königlichen Appellations-Räthe die Herren von Dipauli, von Löfler, und von Inama in verschiedene Theile des Innkreises abgegangen, um die in diesem Kreise neu ernennten königl. Herrn Landrichter einzuweisen, und die nach Allerhöchster Vorschrift bestehenden Formalitäten dabey zu beobachten. Zugleich werden die Patrimonialgerichts-Obrigkeiten in ihrer bisherigen Justiz- und Polizey-Verwaltung unterdessen suspendirt.

In öffentlichen Blättern liest man folgenden Abschied des Andreas Hofers von seinen Landsleuten, vor seiner Hinrichtung in Mantua:

„Tyroler! Landsleute! Ihr alle, die ihr mich gekannt, und handeln sahet, vorzüglich aber ihr, die ich zur Theilnahme an meinem Verbrechen verleitet habe, höret mich! An der Pforte der Ewigkeit, wenige Minuten vor dem Uebergang in die unbekannte Welt der Belohnung oder Bestrafung rede ich zu euch. Was ich sage, ist heilige Wahrheit, und der Platz auf dem ich stehe, ist mein Grabhügel, auf dem noch kein Sterblicher gelogen hat. Eine schwere Schuldenlast, das größte Verbrechen, das je ein Unterthan gegen seinen Regenten begehen kann, liegt wie Bley auf meiner Seele. Vorzüglich drückt mich das, was ich seit dem 1. August gethan. Mein heimlicher Aufruf vom 4. August, der von Gericht zu Gericht ging, hat euch namenlos unglücklich gemacht, und macht mir den Uebergang in jenes Leben unendlich schwer. Ich erblicke jenseits des Grabes einen strengen Richter, der über die kleinste unserer Handlungen Rechenschaft fordert.

Mit Flammenschrift lese ich über der Pforte, die ich jetzt betrete, die Worte: Was hast du gethan? Warum hast du es gethan? — Die durch mich Gefallenen fodern ihr Leben zurück; und Haufen von Weibern, Kindern, und Geschwistern rufen mir jammernd zu: Gieb uns den Gatten, den Vater, den Bruder wieder! Prasselnd sehe ich die Wohnungen und die Habe ganzer Familien, im Rauch aufgehen, und der Gedanke: Dieß ist dein Werk! zermalmt mich. Zerknickt tret ich vor den Richter, und bekenne, daß ich schuldig bin. Als Schuldner stehe ich auch vor euch, Landsleute! und bitte, mir das Unglück, das ich über euch gebracht, zu vergeben; vorzüglich aber bitte ich euch, zu jeder Zeit eurer Pflichten eingedenk zu seyn, nie mehr die Fackel der Empörung zu schwingen, nie mehr pflichtvergessen gegen euer eigenes Glück zu toben. Religion, Sittlichkeit und Recht waren immer die Worte, mit denen ich euch zur Widersetzlichkeit reitzte. Daran that ich Unrecht. Denn die Religion gebietet Gehorsam gegen den Regenten unter allen Umständen; die Sittlichkeit befiehlt Ordnung, auch dann, wenn die Lage drückend ist; und das Recht spricht klar: Wer einmal im rechtmäßigen Besitz einer Sache ist, dem kann dieselbe, ohne Ungerechtigkeit nicht genommen werden. Ich selbst war es, der wider Religion, Sittlichkeit und Recht handelte, und alle, die mit mir waren, mögen das nämliche Bekenntniß ablegen.

Ja, Landsleute! Privatinteresse von der niedrigsten Gattung war es, das uns verleitete, unsere Pflichten gegen Gott, Regenten und Vaterland zu vergessen, und unsere wahre Lage nicht im rechten Licht zu sehen. Dieses, nicht aber das Wohl Aller lag uns am Herzen. Jeder wollte für sich gewinnen, und Andere darben lassen. Mit Thränen der bittersten Reue scheide ich von euch, und bitte alle Tiroler, jeden Gedanken von Empörung von nun an aufzugeben, in der Ueberzeugung, daß eine allwaltende Vorsehung den Völkern Regenten nimmt und giebt, die Verhältnisse der Staaten ordnet, und die Welt schon seit Jahrtausenden mächtig und weise regiert. Mir ist es nicht mehr gegönnt, unserm beleidigten, aber guten König mein Unrecht abzubitten; aber euch kommt es zu, es zu thun. Thut es. Seyd von nun an seine getreuesten Unterthanen, wie es unsere Väter gegen ihre Regenten waren, und wie die vaterländische Geschichte aus den Vorzeiten die Tiroler rühmt. Ich gehe nun hinüber in jene Welt zur Verantwortung, gestärkt durch den Trost, daß ihr auf diese meine Ermahnungen achten werdet. Ich erwarte den verdienten Lohn, den Tod — ach ich bin in seinen Armen — vergebt mir, und ruft lange noch: Maximilian Joseph lebe! (A. Z.)

Das Journal de Paris erzählt: Se. Maj. der König von Baiern habe die Werkstätte des Schlachten-Malers Vernet, Sohn, bey Seinem Aufenthalt in Paris besucht, und den Herrn Desfontaines, ehemaligen Sekretair des Commandemens des verstorbenen Herzogs von Zweybrücken, welcher seine Werke Sr. Maj. überreichte, eine kostbare Dose mit Perlen besetzt,

beschenkt, auf welcher die schönsten Ansichten der Garten eines der kön. Schlößer gemalt waren.

Deutschland.

Die Erlanger Zeitung nimmt die von ihr zuerst mitgetheilte Nachricht: „Der Herr Generalintendant, Graf Villemanzy, habe der Kammer zu Baireuth die Weisung zukommen lassen, die Truppen würden vom 1. März an auf k. baierische Rechnung verpflegt" als ganz ungegründet zurück. Nach eben dieser Zeitung soll das Hauptquartier von Regensburg am 25. aufbrechen und die Route nach Frankfurt nehmen. — Die badenschen Truppen in Spanien haben sich nach Andalusien in Marsch gesetzt. — Von Salzburg wurden bereits vor mehreren Tagen mehrere Transporte ehemaliger Hofmobilien nach Braunau abgeführt. (S. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 17. März. Vergangene Nacht kam die bestimmte Nachricht, daß die kais. Braut den 21. d. hier übernachten, und den 22. in Straßburg seyn werde.

Gebe uns der Himmel ein schönes heiteres Wetter, wenn wir das glücklichste Ereigniß des Kontinents hier im schönsten Glanze gefeyert sehen sollen! — Carlsruhe wird viele hohe Gäste beherbergen, worunter auch Ihre k. Hoh. die liebenswürdige Prinzessin Stephanie, welche gestern Abend von Paris kommend dahier eingetroffen ist, gezählt wird. Die Route von Wien, Braunau, München, Stuttgart, Carlsruhe, Straßburg bis Paris wird einer strahlenden Bahn gleichen, auf der Louise von Oesterreich als beglückende Sonne einherleuchten wird! (R. K.)

Großbritannien.

Ein kleiner afrikanischer Fürst hatte den Einfall, die Küsten seines Landes in Blokadezustand zu erklären und stellte eine Flotte von — 10 Nachen auf, um alle Schiffe aufzufangen. Der Beweggrund dieses Verfahrens war der hohe Preis der europäischen von den Engländern eingeführten Waaren. Dem Gouverneur der Kolonie gelang es indeß, die Gewölke zu zertheilen und das gute Einverständniß mit den benachbarten Mächten seines Gouvernements wieder herzustellen.

(J. de l'Emp.)

Oesterreich.

Der kais. Braut soll im Namen des Kaisers ein Halsgeschmeide überreicht worden seyn, dessen Werth sich auf 6 Millionen belaufen soll, da es aus lauter Solitärs besteht. — In dem Reisewagen der kais. Braut sind alle nur ersinnliche Bequemlichkeiten angebracht. Es befinden sich in demselben ein Spieltisch, eine Toilette, und eine Schlaguhr ic., durch Springfedern können die Sitze in ein Lager zum Ruhen verwandelt werden. Durch einen unten im Wagen angebrachten Ofen wird er geheizt, und dieses Feuer kann zugleich zum Kochen gebraucht werden (H. Z.)

Beschluß der Vermählungs-Feyerlichkeiten Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise.

Die Beleuchtung der Stadt und der Vorstädte in der Nacht der Vermählungs-Feyer gewährte einen schönen, imposanten Anblick, obgleich ein heftiger Wind, welcher den ganzen Tag über wehete, die Ausführung mancher trefflichen Anlage nur zum Theil zuließ. Nach einem großgedachten Entwurfe sollte die ganze 365 Fuß lange und 80 Fuß hohe Façade der vormaligen Reichskanzley, welche von dem kais. franz. Großbotschafter, Hrn. Fürsten von Neuchatel, bewohnt wurde, mit mehr als fünfzigtausend Lampen, einer Menge Vasen ic. geschmackvoll beleuchtet werden. Inschriften waren in die Hauptfenster bestimmt. Allein der Wind, welcher gerade diese Seite bestrich, gestattete die Ausführung nicht in dem ganzen Umfange. In dem beleuchteten Theile erschien mit einem Strahlenkranze umgeben, der verschlungene Name Napoleons und Louisens, und an einem anderen der Hauptfenster die schöne Inschrift:

EX UNIONE
PAX
OPES
TRANQUILLITAS
POPULORUM.

Einen großen Eindruck gab die brillante und reiche Beleuchtung des Hauptportals der k. k. Hofburg von Seiten des Michaels-Platzes, welches schon nach seiner erhabenen Bauart eine Ehrenpforte bildet, und in einer geschmackvollen Ausstattung mit Pyramiden, Opfertischen, Vasen, Blumengewinden im vielfarbigten Feuer dekorirt war. Reichbeleuchtet von aussen war das gräflich Friesische Hotel am Joseph-Platze; im Einklange mit der von Innen und zum Theile auch von außen nicht minder reichbeleuchteten Hofbibliothek, warf es ein mildes Licht auf Zauners Meisterwerk, die Bildsäule Josephs II., an deren Fuße aus vier, auf den abgebrochenen Säulen ruhenden Opfer-Vasen Flammen emporstiegen. An der gegen die Stadt gerichteten Stirnwand des auf der Bastey stehenden Hofjagd-Amtes schwebte ein beleuchteter Tempel von schöner Architektur, und der transparenten Inschrift: Vota publica fausto hymenaeo, — und machte, erhoben durch die Nähe des nicht minder geschmackvoll beleuchteten Hoftheaters nächst dem Kärnthnerthore eine treffliche Wirkung. Unter den vielen Gebäuden, welche theils in einer geschmackvollen und reichen Beleuchtung, theils zugleich mit sinnvollen Allegorien und Inschriften erschienen, zeichneten sich die Hotels des franz. Botschafters, des Fürsten Esterhazy, des Grafen v. Palfy, das Rathhaus, das Mauthgebäude und die dahin führende Brücke, die Wohnung des Hofraths v. Saar in der Wollzeile, die Häuser der Banquiers Geymüller und v. Baldtauf, Popper ic. aus.

An unzähligen Fenstern glänzten die verschlungenen Namen Franzens und Ludovikens, Napoleons und Louisens, zwischen Inschriften, in welchen die treue und unerschütterliche Liebe des guten Volkes für seinen erhabenen Herrscher-Stamm, und die schöne Hoffnung des Segens, der aus diesem Bunde des Blutes und der Eintracht hervorgehen würde, sich aussprachen. Noch verdient die Wohnung des rühmlich bekannten Mechanikers Mälzel erwähnt zu werden. Der Vorsprung desselben war in eine geschmackvoll dekorirte Loge umgewandelt. In der Mitte derselben zeigte sich das wohlgetroffene Porträt der Neu-

vermählten durch einen Hohlspiegel, einer luftigen Erscheinung ähnlich denjenigen, welche auf einem gewissen Punkte standen; reflektirt über demselben schwebt im Dunstkreise ein Regenbogen als Sinnbild hoffnungsvoller Ruhe nach überstandenem Sturme. Ihr zur Seite rechts war der brillantirte Namenszug Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, mit einem Kranze von Palmen und Eichlaub, und links eben so der Namenszug Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen mit Myrthen und Lorbeern umwunden. In einem daranstoßenden Fenster sah man das berühmte Automat: den Kriegstrompeter. Aber er war verstummt, denn ein schwebender Genius zeigte auf das treffliche transparente Chronographicon:

taCe MVnDVs ConCors.

Aus den Zimmern ertönte eine angenehme Musik.

Den 12. März war Ruhetag. Nachmittags verließ der Herr Fürst v. Neuchatel, von der hohen Achtung des Kaiserhauses und aller jener begleitet, welche in diesen unvergeßlichen Tagen seines Umgangs sich erfreuten, die Hauptstadt, und begab sich voraus an den bestimmten Ort der Uebergabe.

Auf den 13. März war die Abreise J. Maj. der neuvermählten Kaiserin der Franzosen festgesetzt. Am Morgen dieses Tages nahmen Allerhöchstdieselben mit tiefer Rührung Abschied von J. Maj. und der kaiserl. Familie, und begaben sich durch die geheime Rathsstube, in welcher die geheimen Räthe, Kämmerer, der äußere Hofstaat, die Edelknaben und die Damen versammelt waren, unter Vorausiretung der ersteren, und von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Karl geführt, zu dem Wagen, stiegen mit der Obersthofmeisterin, Gräfin Laczanzky, ein, und fuhren langsam, um noch einmal den guten und getreuen Bewohnern Wiens Sich zu zeigen, über den Michaeler-Platz, den Kohlmarkt, den Graben, die Kärnthnerstraße über das Glacis in die Mariahilferstraße. Infanterie und Cavallerie, und die sämmtlichen Bürger-Corps paradirten bis zur Linie auf den Straßen, durch welche der Zug ging: Eine Division Cürassiere, und nach derselben eine Escadron der bürgerl. Cavallerie; drey blasende Postillione; der Oberst-hof- und Erbland-Postmeister, Fürst von Paar, in einem sechsspännigen Wagen. Dann in vier sechsspännigen Wagen der Obersthofmeister, Graf Edling, und die k. k. Kämmerer: Graf Eugen von Haugwitz; Graf Dominik v. Wrbna; Graf Joseph von Metternich; Landgraf v. Fürstenberg; Graf Ernst v. Hoyas; Graf Felix v. Mirr; Graf v. Hadick, Feldmarschal-Lieutenant; Graf v. Wurmbrand; Graf Franz v. Zichy; Fürst v. Sinzendorf; Fürst Paul v. Esterhazy, und Graf Anton v. Batthiany. Hierauf in einem sechsspännigen Wagen der Uebergabs-Hofkommissair und erster Obersthofmeister, Fürst v. Trautmannsdorf; endlich der sechsspännige Wagen, in welchem sich J. Maj. die neuvermählte Kaiserin der Franzosen, begleitet von der Obersthofmeisterin, Gräfin Laczansky, befanden. Vier k. k. Leibgarden ritten neben diesem Wagen. An denselben schlossen sich drey sechsspännige Wagen an, in welchen folgende Dames du Palais saßen: Fürstin v. Trautmannsdorf; Gräfin O'Donell; Gräfin v. Saurau; Gräfin v. Appony; Gräfin v. Blümrgen; Gräfin v. Traun; Gräfin v. Podstatzky; Gräfin v. Kaunitz; Gräfin v. Hunyady; Gräfin v. Chotek; Gräfin v. Palfy, und Gräfin v. Zichy. Nun folgten mehrere Wagen mit Gefolge und ein Detaschement Cavallerie schloß den ernsten und feyerlichen Zug. Segnend drängte das Volk sich zu dem Wagen, in welchem die erhabene Kaiserin und Kaisers Tochter saß. Sie hatte sich durch ihre Tugenden, Ihren edlen anspruchlosen Charakter, Ihren reinen Sinn für häusliches Glück, Ihre innige kindliche Liebe alle Herzen gewonnen. Sie wird unvergeßlich seyn — aber auch Sie wird des guten Volkes nie vergessen, unter welchem Sie emporwuchs, um einst das Band zu werden, das segnend um zwey große Nationen und die erhabenen Beherrscher derselben sich schlingt.

Als Ihre Majestät an der Linie von dieser Hauptstadt schied, wurden die Kanonen von den Wällen gelöst, und alle Glocken geläutet.

Schon früher hatten Se. Maj. der Kaiser sich nach St. Pölten begeben, um dort Allerhöchstihre innigstgeliebte Tochter noch einmal zu sehen. Unerwartet, und im strengsten Incognito folgten Ihre Majestät die Kaiserin ebenfalls dahin nach.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 20. März. Heute Abend werden Ihre Majestät, die Kaiserin Marie Louise von Frankreich, hier eintreffen. (Schw. M.)

London, den 1. März. Nach den allerneuesten Nachrichten aus der Sierra-Leona hat der Gouverneur den Grundstein zu einer neuen Stadt gelegt, die den Namen Kingston in Afrika führen wird. (H. Z.)

Aus der Schweiz. Der exilirte Schenardi, der Vater, liegt seit seiner Abreise von Chur auf dem St. Bernhardin tödtlich krank darnieder. (Erz.)

Preußen. Man sagt, es werde eine höchst bedeutende Abgabe auf einzuführende baumwollene Waaren gelegt werden, damit der Absatz der leinenen Produkte sich vermehre. (N. Z.)

Würtemberg. Der König hat das Schloß zu Dätzingen an den Generallieutenant von Dillen per donationem abgetreten. (Schw. M.)

Zu Agram in Kroatien ist der k. k. österreichische Feldmarschall-Lieutenant, Franz von Jellachich, gestorben.

Folgendes ist die für das Grabmal des Herzogs von Montebello entworfene Inschrift:

Conditur hoc tumulo Martis non aemulus impar,
Dux Montisbelli, flevit quem Caesar amicus;
Flos equitum, cui fida comes Victoria; terror
Hostis, amorque tuus, maerens o Gallia, mater!
Heros hic socii cinerem requiescere jussit
Napoleo; virtus virtuti solvit honores.

Dieses Grabmal bedeckt einen Helden, dem Kriegsgott ähnlich,
Herzog von Montebello, den als Freund der Kaiser beweinte;
Eine Perle der Ritter war er, Vertrauter des Sieges,
Schrecken des Feindes, und, Mutterland Frankreich! dein Liebling.
Kaiser Napoleon ließ die Asche des Waffengefährten
Hier begraben; so weiß ein Held die Helden zu ehren.

Amsterdam, den 6. März. Der 25. Febr. war für die Einwohner von Vlaardingen ein schreckenvoller Tag. Morgens erhob sich ein gewaltiger Sturm; Nachmittags hörte man

in der Luft ein Geraſſel, als ob viele Wagen über das Pflaſter rollten. Gleich darauf fielen Schloſſen von ungewöhnlicher Größe, wobey es gewaltig blitzte und donnerte. Ein Blitzſtrahl fiel auf die reformirte Kirche, und zündete; doch war man ſo glücklich, das Feuer noch in Zeiten zu löſchen.

In vergangener Woche ſind in München getraut 6 Paar.

gebohren:	geſtorben:
15 Söhne.	15 erwachſene männl. Geſchl.
13 Töchter.	7 " " " weibl. Geſchl.
	13 Kinder.
Sind 28 gebohren.	35 geſtorben.

Bekanntmachung.

322. (4. c) Dienſtag den 27. laufenden Monats März wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Eiſack- und Innkreiſe, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigſtnehmenden verſteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eiſack- und Innkreis benöthigten Artikel, als Korn, Kornmehl, Fleiſch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlaſſen werden.

Die Lieferungsluſtigen haben ſich ſonach am bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr im dieſſeitigen Commiſſions-Zimmer einzufinden.

München den 20. März 1810.

Königl. baieriſcher Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Verſteigerung.

330. (3. a) des auf hieſigen Amtsſpeicher befindlichen Getreide-Vorraths beſtehend in
a) 39 Schäffel 1 Metzen 2 Vierl Weizen
b) 33 " " 3 " " 1 " " Kern und
c) 552 " " 1 " " 3 " " Korn,
welche am Mittwoch den 11ten des eintretenden Monats April in der hierortigen Rentamts-Kanzley mit Vorbehalt der allerhöchſten Ratifikation vorgenommen werden wird.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß erwähnte Getreidſorten ſowohl zu ganz, als auch in kleinen Parthien veräußert werden, daß ſelbe am beſtimmten Tage von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags (welcher Termin nach Umſtänden bis Abends 5 Uhr ausgedehnt werden wird) ihre Anbothe zu Protokoll geben, und ſich in der Zwiſchenzeit von der ſchrannenmäßigen Qualität geſammten Vorraths täglich überzeugen können.

Den 21ten März 1810.

Königl. baieriſches Rentamt Dachau im Iſarkreiſe.
Ertl,
königl. Landrichter und Rentbeamter.

Verſteigerung.

332. (2. a) Künftigen Donnerſtag den 29ten d. M. wird auf dem Stadt-Rathhauſe allhier ein Vorrath von beyläufig 1400 Paar ganz neuen brauchbaren Kommiß-Schuhen gegen baare Bezahlung unter Vorbehalt der allerhöchſten Ratifikation verſteigert.

Die Kaufsliebhaber belieben am benannten Tage zwiſchen 10 und 12 Uhr Vormittag zu erſcheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

München den 20ten März 1810.

v. Sutner.

Amortizations-Edikt.

298. (3. c) In dem allgemeinen Brande von Schwaz am 15. May 1809 giengen folgende den Franziskaner-Vätern zu Schwaz gehörige Obligationen der Schuldentilgungskaſſe zu Innsbruck verlohren:
1. Obligation vom 30. Juny 1634 ſub Nro. 422. pr. 340 fl. im 24 Guldenfuß.
2. Obligation vom 7. Febr. 1798 ſub Nro. 4160. pr. 225 fl. im 24 Guldenfuß.
3. Obligation vom 5. Sept. 1798 ſub Nro. 4509. pr. 300 fl. im 24 Guldenfuß.

Wer dieſe Obligationen in Handen haben ſollte, und Anſprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, dieſe ſeine Anſprüche binnen 3 Monaten bey hieſigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als auſſer deſſen nach Verfluß dieſes Termins die Beſitzer nicht mehr gehört, ſondern dieſe Obligationen in Beziehung auf ſie für kraftlos und amortiſirt gehalten werden.

Schwaz den 6. März 1810.

Königlich baieriſches Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.
Aign, Landgerichts-Aktuar.

Avertiſſement.

311. (3 c) Da ich durch den Ankauf der hieſig paſſiſchen Apotheke in der Roſengaſſe das Glück erworben habe, in die Reihe von Münchens Einwohnern verſetzt zu ſeyn, ſo halte ich mich verpflichtet, den hohen Adel und das ganze verehrungswürdige Publikum, hievon geziemend in Kenntniß zu ſetzen, mit dem ſehnlichſten Wunſch, daß mir auch hier jenes ſchmeichelhafte Zutrauen, welches ich durch 15 Jahre als Stadtapotheker in Paßau genoſſen habe, geſchenkt werden möge.

Da dieſe Apotheke ſchon von ältern Zeiten her den Ruf der Vorzüglichkeit beſitzt, ſo wird mein unausgeſetztes Streben dahin gerichtet ſeyn, dieſen edlen Ruhm des Hauſes zu erhalten, zu erhöhen, — und mit meinen Herrn Collegen raſtlos darin zu wetteifern, daß ich, der leidenden Menſchheit ſowohl durch die Vortreflichkeit, als auch die ſorgfältigſte Zubereitung der Heilmittel nach allen Kräften zu dienen mich beſtrebe, was mir um ſo minder ſchwer fallen wird, als ich den erkauften Waarenvorrath nicht nur von vorzüglicher Güte zu ſeyn vorfand, ſondern denſelben noch in jeder Art von Apotheker Stoffen und chemiſchen Präparaten theils ergänzte, theils ungemein vermehrte.

Nicht Worte, ſondern Thaten ſollen zeigen, wie ſehr ich mich der Gewogenheit und des Zutrauens des hieſigen reſp. Publikums würdig zu machen trachten werde, wozu ſich mit aller Ergebenheit empfiehlt

Franz Paul Tiſſmetz,
Stadtapotheker in der Roſengaſſe.

333. (2. a) Es wird eine bejahrte Perſon zur Führung eines kleinen bürgerlichen Hausweſens gegen angenehme Bedingniſſe geſucht, jedoch muß ihre Conduite durch legale Zeugniſſe erwieſen werden. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 72 — 24. März 1810.

Deutschland.

Die Salzburger Zeitung enthält noch folgende frühere Nachrichten über die Reise der Kaiserin Louise:

Braunau, 17. März. Nun hatten wir das Glück, Ihre Majestät, die neue Kaiserin der Franzosen, Marie Louise, in unserer Stadt zu verehren. Gestern nach 3 Uhr Abends traf Allerhöchstdieselbe von Altheim und St. Peter her in Braunau ein. — In letzterem Orte auf dem Felde in dem eigends aufgeführten Gebäude war vorher die feyerliche Uebergabe jener liebenswürdigen Prinzessin von Seite des kaiserl. österreichischen Hofes an jenen von Frankreich. — Das bemerkte Gebäude von einem einzigen Geschosse und mit dem Aufrisse gegen der Hauptstraße bestand aus einem Appartement zur rechten, einem zweyten zur linken Seite, und einem Saale in der Mitte von beyden, den zugleich ein Thronhimmel zierte. — Auf dem Giebel des ersten Appartements, das zur Aufnahme des kais. österr. Hofes bestimmt war, wehte eine Fahne in der Farbe desselben mit Schwarz und Gelb, auf dem zweyten hingegen für den kaiserl. franz. Hof bestimmt, eine zweyte Fahne in der kaiserl. franz. Farbe mit Weiß, Roth und Blau. — In dem Appartement zur Linken waren J. Maj. die Königin Caroline von Neapel, Se. Durchl. der Fürst von Neuchatel, die Pallastdamen, die Kammerherren, Pagen und Hofkavalliers des franz. Hofes abgestiegen. Vor dem Eingange zu diesem paradirten franz. Garden und Militär. — Das Appartement zur Rechten hatten dagegen J. Maj. die Kaiserin Marie Louise, Ihr Allerdurchlauchtigster Oheim Erzherzog Anton kais. Hoh., die Pallastdamen, Pagen und Cavaliers des kaiserl. österreich. Hofes bezogen, während vor dem Eingange Abtheilungen der deutschen und ungarischen Nobelgarde paradirten. — Die Akte der feyerlichen Uebergabe der allerdurchlauchtigsten Prinzessin war im Thronsaale durch Se. kais. Hoh. den Erzherzog Anton und Se. Durchl. den Fürsten von Neuchatel, vollzogen. Nach dieser erfolgte die Beurlaubung der Abgesandten des kais. österr. Hofes, der Empfang durch J. Maj. die Königin von Neapel, die Vorstellung aller Abgeordneten des kaiserl. franz. Hofes, und endlich unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken der feyerliche Einzug in Braunau. Bey 20,000 Franzosen und Portugiesen paradirten an der Straße zwischen St. Peter und Braunau und in der Stadt, oder begleiteten den Zug zu Fuß und zu Pferde unter der Anführung des Hn. Divisionsgenerals Grafen von Friant. — JJ. MM. die Kaiserin von Frankreich und Königin von Neapel nahmen zu Braunau Ihr Absteigequartier in dem Hause des Hrn. Weinwirths Michael Fink. Die übrigen höchsten und hohen Herrschaften hatten sich aber nach dem vorläufigen Plane in andere Häuser vertheilt. Als sich die Allerdurchlauchtigste Braut bald nach dem Einzuge am Fenster zeigte, schallten Ihr tausende Vivat von den paradirenden Truppen und dem jubelnden Volke entgegen. Ihre beyden Maj. geruhten hierauf in Braunau das Mittagsmahl einzunehmen und zu übernachten, so wie auch die übrigen höchsten und hohen Herrschaften. Die Herren Generäle Compans und Friant gaben dem benachbarten Adel, den Herren Offizieren und Honoratioren Tafel und Ball, und die Truppen wurden in den verschiedenen Lagern bewirthet, während dessen die Beleuchtung aller Häuser in der Stadt begann, und in die zahllosen allseitigen Toasts auf das Wohl Napoleons, Louisens, Franzens und der Nationen, sich der Donner der Kanonen mischte. Mehrere Gebäude zeichneten sich dabey durch schöne Beleuchtung, Transparente und Denksprüche aus. So z. B. zierte den Aufriß des Rathhauses, gerade dem Finkischen Hause gegenüber, eine sehr schön beleuchtete Triumphpforte mit den kaiserl. österreich. und franz. Adlern mit einem Transparente und dem Wunsche wörtlich, wie folgt:

Viva Maria Ludovica K. K. et Napoleon der Große!
Die Liebe sichert uns vor künftigen Gefahren;
O, machte sie uns doch so glücklich, als wir waren.

In einem andern Hause sah man einen Transparent mit einer schönen fernenden Landschaft, über der sich ein Regenbogen und der rührende Denkspruch erhoben:

Friede den Völkern.

Heute Morgens um halb 7 Uhr verließen uns JJ. MM. die Kaiserin Louise und Königin Caroline von Neapel und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften des kais. franz. Hofes. Als JJ. MM. die Reise nach München von hier antraten, paradirten wieder, wie gestern, alle vorhandenen kaiserl. französ. Truppen zu Fuß und zu Pferde unter dem Oberbefehle des Hrn. Divisionsgenerals Grafen von Friant sowohl in Braunau als jenseits des Innflusses in der Linie von Simbach. Unsere besten Wünsche folgen der besten Souveränin, die durch Ihre Schönheit und Leutseligkeit aller Herzen an sich ziehet! —

Baiern.

Nürnberg, den 21. März. Die wichtige Nachricht, England reiche die Hand zum Weltfrieden, läuft von mehreren Orten ein. Unterhandlungen sollen bereits begonnen haben. Wahrscheinlich ein Gerücht, das schon öfter erschallte, sonst nichts weiter! Indeß wir leben in der Zeit des Wunderbaren, Ueberraschenden. Wer ahnete noch vor einigen Monaten die herrliche Aussicht in die Zukunft durch Napoleons völkerbeglückende Verbindung mit Louise? Vielleicht daß der allgemeine Weltfriede uns eben so überraschend erfreut! — (K. v. D.)

Fürstprimatische Staaten.

Frankfurt, den 18. März. Morgen erwarten wir hier über Mainz 1000 russ. Matrosen und 40 Offiziers. Sie stehen unter dem Kommando des Commodore Götzen, und formirten bisher die Besatzung von den 2 russ. Kriegsschiffen St. Peter und Moskau, die in dem Hafen von Toulon liegen, und von Rußland an Frankreich abgetreten worden sind. Ihr weiterer Marsch von hier geht gerade nach Petersburg. — Der kais. österr. geheime Rath und Großkreuz des St. Stephanordens, Baron von Hügel, wird künftig als bevollmächtigter Minister des Wiener Hofes bey Sr. kön. Hoheit unserm Großherzog residiren. (F. Bl.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 21. März 1810. In Hinsicht auf die nahe bevorgestandene Durchreise J. Maj. der Kaiserin Maria Louise von Frankreich waren schon früher der Obristkammerherr Graf v. Jennison, und der Obristhofmeister der Königin, Frhr. v. Schenk, nach Ulm abgesendet, um J. Maj. die Kaiserin daselbst im Namen J. Maj. des Königs und der Königin zu komplimentiren, und den Wunsch, J. Maj. die Kaiserin bey Allerhöchstihnen in Stuttgart zu sehen, an den Tag zu legen, welchem Wunsch von J. Maj. der Kaiserin sogleich entsprochen wurde.

An der Gränze des Reichs, wo Allerhöchstdieselben gestern frühe ankamen, empfingen Allerhöchstdieselbe der Ministerkollege des Innern, Frhr. v. Reischach, nebst dem Kreishauptmann Kammerherrn v. Schmizgrollenburg von Schorndorf, und dem Oberststallmeister Graf v. Görliz, welch letzterer J. Maj. der Kaiserin die königl. Züge und Escorten anbot. Der Oberforstmeister des betreffenden Oberforsts nebst vier Förstern ritten von einer Station zur andern bis hieher vor, und in jedem Orte, durch welche J. kaiserl. Maj. reisten, wurde mit allen Glocken geläutet.

Zu Göppingen, wohin obige Abgeordnete sich bereits wieder zurückbegeben hatten, und wo durch die ganze Stadt kön. Militär en haye stund, war in dem dortigen k. Schlosse ein Dejeuner bereit gehalten, und wurden J. kais. Maj. daselbst durch des Prinzen Paul kön. Hoh. empfangen.

Bey Allerhöchstihrer Ankunft zu Berg Nachmittags nach 4 Uhr begann hier die Lösung der Kanonen und das Geläute aller Glocken; beydes dauerte bis zum völligen Einzug in das kön. Residenzschloß, bis wohin 100 Schüsse geschahen. Von Berg an gab die k. Jägergarde-Escadron die Escorte, und 2 Leibpagen ritten, der Kreishauptmann aber fuhr J. kaiserl. Maj. bis an das hiesige Stadtthor vor.

An diesem wurde Allerhöchstdieselbe von dem Interimspolizeydirektor Kammerherrn v. Jasmund und dem hiesigen Magistrate komplimentirt, und durch den Gouverneur nebst dem Kommandanten der Stadt zu Pferde empfangen und begleitet. Vom Thor an bis an das königl. Residenzschloß formirte kön. Militär Spalier.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Nachtrag zu der am 17. März in München gegebenen Beleuchtung.

In Hinsicht des Platzes, der Schönheit, des erfinderischen Geistes, der Kunst des Pinsels, und des im Wenigem so deutlich und Vielsagenden verdienen gewiß jene zwey Sinnbilder, welche der Stadtzollner, Reinböck, am Isarthor, aufstellte, eine rühmliche Erwähnung.

So wie die allerhöchsten Herrschaften in München einfuhren, stunden beyde Bilder Ihnen gerade entgegen, und überraschten Sie so, daß Sie den Wagen halten ließen, und beyde allerhöchste Personen besonders aber Ihre Majest. die Königin von Neapel durch Handklatschen Ihren allerhöchsten Beyfall zeigten.

Diese zwey Sinnbilder waren jedes 6 Fuß hoch, und 3 Fuß breit; auf dem einen war eine schöne Idee angebracht, und vom bürgerl. Mahler Purnikel gemalt.

Die Vorstellung zeigte eine Landschaft, wo rechts im Hintergrunde Wien, und links im Vorgrunde München sich darstellten.

Von der Seite Wiens ging in der Höhe ein Regenbogen und zog sich nach München. Unter dieser Vorstellung standen auf einer Platte folgende Worte: — „Nicht Louise, sondern Iris sollst du heißen." Auf dem zweyten Tableau war nichts als eine Schlange gemalt, welche einen Ring und durch diesen die ewige Dauer des Zwistes vorstellen wollte, den aber ein Schild, worauf Louisens Nahme stund, trennte.

Der Grund dieses Tableaus war goldgelb, der Schild schwarz mit glänzenden Sternen umgeben, die Vorstellung der Schlange azurblau mit weißer Schrift, die Schlange aber nach der Natur gemalt.

Die Schrift bestand in folgenden Worten:

„Deine Tugend und Schönheit unterbrach die ewige Fehde."

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben den Baron von Dalberg, ehemaligen badenschen Gesandten in Paris, und Neffen des Großherzogs von Frankfurt zum Herzog von Dalberg ernannt. (Fr. J.)

Den 14. März ist die Königin von Westphalen in Paris angekommen. Den 15. d. erwartet man den König daselbst. (P.)

Das am 3. Dez. und in den folgenden Tagen verspürte Erdbeben auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, hat neuern Nachrichten zufolge, die Robbeninsel am Westende der Tafelbay, wirklich durchaus in die Wellen versenkt. Diese Insel war zwey engl. Meilen lang und breit und ziemlich hoch über der Wasserfläche erhaben. Vormals hielten die Holländer 24 M. Wache auf derselben, und 70 bis 100 Verbrecher, die zum Bedürfniß der Stadt Backsteine gruben und verfertigten. Weiber wurden nicht hinauf gelassen. Weil aber jene Verbrecher einmal von einem dänischen Schiffe, auf welchem viele Mannschaft gestorben war, abgeholt wurden, so ward sie nicht wieder besetzt.

Regensburg, den 19. März. In vergangener Nacht ist der, das Armeekorps in Deutschland interimistisch kommandirende, Divisionsgeneral, Graf Compans, aus Braunau wieder hier eingetroffen. Es wird sich nun bald aufklären, ob die im Publikum cirkulirende Behauptung, daß das hier befindliche Hauptquartier aufgelöst sey, Grund hat. (U. Z.)

Zu Ende Februar starb im Departement Lozère ein Bauer im 107ten Lebensjahre, nachdem er noch zwey Tage vor seinem Tode gearbeitet hatte.

Theaterkostüm. Die Lehrer an der Schule zu St. Luzien in Chur haben am 4., 5. und 6. März ein Schauspiel aufgeführt, dessen Geschichte im grauen Heidenthum, in den Zeiten der Christenverfolgung spielt. Richtiges Kostüm wurde nicht berücksichtigt, denn der heidnische König Tarsin trug eine teutsche Gardeuniform und ein Kasket mit dem Adler und rothen Busch: des Königs Bruder eine rothe Uniform mit gleicher Kappe u. s. f. Vier Grenadiers mit Bärenmützen bildeten die heidnische Leibwache.

München, den 24ten März.

Ein lobenswerther Geist der Eintracht und Bruderliebe wohnt in den Herzen aller Herren Kandidaten der unter unserer väterlichen Regierung aufblühenden Schule für Landärzte. Sie hielten gestern für den aus ihrer Mitte an der Abzehrung hinweggestorbenen Symmatheten, Namens Joh. Nep. Streitberger, ein schönes Leichenbegängniß mit Posaunen und Gesang. Jeder Menschenfreund sah dieses Liebeswerk mit Rührung und auch ihre Herrn Lehrer nahmen daran Theil.

* Vom 28. Jan. Im Kanton Thurgau sind kürzlich die, auf Angabe des D. Schneiders hin, vorgenommenen Prozeduren über Einverständnisse mit dem Tirol beendigt worden. Die sorgfältigsten Untersuchungen brachten zu Tage, daß im Julius v. J. ein gewisser Schiffmann Schneider, der periodisch von Bregenz nach Konstanz Schiffahrt treibt, einen im Hörnli ob Konstanz säßhaften Hutmacher Wild auffoderte, ihm gegen gute Bezahlung Gewehre, Pulver u. s. w. zu verschaffen; daß Wild hierauf, in der Absicht, etwas Geld zu verdienen, sich an den Gürtler Küchler, einen ebenfalls unbemittelten Mann, wandte, und sich mit ihm berieth, wie hier etwas zu gewinnen wäre, daß dann beyde sich an einen Büchsenmacher Amman wandten, der, zuwider einem im Junius bereits öffentlich erlassenen strengen Verbot, 8 vorräthige Gewehre mit 26. Pf. Pulver, der Küchler aber 9 Gewehre, die er um unbedeutendes Geld zusammenzubringen wußte, an den Schiffmann Schneider auf offener See zu behändigen Gelegenheit fanden, und bey dieser Lieferung in einem von Amman in Wilds Namen an den D. Schneider geschriebenen Brief gegen hohe Preise mehr Gewehre und Pulver anerboten: wo dann auch einige später von Amman auf gleiche Weise abermals 11 Stück Gewehre mit 122 Pf. Pulver, und von Küchler 76 Pf. Pulver und 166 Pf. Bley, die sie nach und nach zusammenkauften, und bey diesem Anlaß auch von einem gewissen Etter von Zuben 17 Stück Gewehre, die er früher für das Kantonsarsenal kaufte, die aber für diesen Gebrauch zu schlecht waren, in einer zweiten Lieferung an Schiffmann Schneider abgegeben worden.

Alle Lieferungen aus dem Kanton Thurgau beschränkten sich einzig hierauf, und das Gelieferte, wofür große Bezahlung verheißen wurde, blieb bis jetzt zum größten Theil unbezahlt. Von Einverständniß der Lieferanten mit Tyrol und Vorarlberg ist hier keine Rede; jene kennen Niemand von dorther, ausser den obengenannten Schiffmann; sie handelten allein aus Gewinnsucht, da alles zu doppelten und dreyfachen Preisen zu bezahlen versprochen wurde. Beträchtlich hätte auch dieser Verkehr nie werden können, indem die Lieferanten auch nur jenes Wenige mit Mühe und Stückweise zusammenbrachten, zudem die Zahlungsleistung gleich Anfangs nicht erfolgte, und sie selbst weder Geld noch Kredit besaßen. Die Regierung hatte den Fall unmittelbar an das Oberkriminalgericht zur Beurtheilung gewiesen, und dieses fällte unterm 20. Dez. die Strafurtheile dahin aus: Wild und Küchler sollen an die Schandsäule ausgestellt, und auf immer aus der gesammten Eidgenossenschaft verwiesen seyn; Amman soll auf 4 Jahre, und Etter auf 2 Jahre im Innern des Arbeitshauses im Verhaft bleiben u. s. w. Diese Urtheile sind bereits in Vollziehung gesetzt, und dem Landammann der Schweiz davon Kenntniß gegeben werden. — Die Regierung des Kantons Luzern hat durch ihre Staatskanzley dem H. D. Troxler die schriftliche Erklärung zustellen lassen, daß sie keineswegs zugeben werde, daß er die Geschichte seiner neuerlichen Verhaftung durch den Druck bekannt mache. (U. Z.)

Auf der Universität zu Innsbruck befinden sich jetzt 302 Akademiker.

Bekanntmachung.

322. (4. b) Dienstag den 27. laufenden Monats März wird mehrmalen der Naturalien = Bedarf für die im Eisack- und Innkreise, dann für die an den Gränzen des letztern kantonirenden kön. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack = und Innkreis benöthigten Artikel, als Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu,

Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens um 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20. März 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Versteigerung.

332. (2. b) Künftigen Donnerstag den 29ten d. M. wird auf dem Stadt-Rathhause allhier ein Vorrath von beyläufig 1400 Paar ganz neuen brauchbaren Kommiß-Schuhen gegen baare Bezahlung unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation versteigert.

Die Kaufsliebhaber belieben am benannten Tage zwischen 10 und 12 Uhr Vormittag zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

München den 20ten März 1810.

v. Sutner.

---

333. (2. b) Es wird eine bejahrte Person zur Führung eines kleinen bürgerlichen Hauswesens gegen angenehme Bedingnisse gesucht, jedoch muß ihre Conduite durch legale Zeugnisse erwiesen werden. D. ü.

Auffoderung.

315. (3. b) Nach dem Tode der Maria Anna Sausgruber, k. Brodschauers Tochter aus Rosenheim wurde eine letztwillige Verfügung über ihren Nachlaß von eben nicht großen Belange vorgefunden. Wer immer an dieser Verlassenschaft, seines wegen Verwandtschaft oder wegen irgend einen andern Reichstitel gegründete Foderung zu machen glaubt, hat sich binnen 30 Tagen zerstörlicher Frist, und zwar bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles zu melden, daß im erstern Falle, wenn die allenfallsigen Verwandten ihre Erklärung nicht abgeben, das Testament für anerkannt geachtet, und im zweyten, wenn ein anderweitig Berechtigter die Ansprüche nicht zur Vorlage bringt, keine Foderung mehr angehört werde.

Den 12. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Versteigerung.

326. (3. b) In Gemäßheit erhaltener allergnädigster Weisung wird das zum städtischen Gemeindevermögen hiesiger Stadt gehörige Häusel in der Lederergasse Nro. 72, so wie der hieranstoßende Garten, in welchem sich ein gemauertes Sommergebäude befindet, nicht minder der an selben gränzende leere Platz, worauf ehehin ein städtisches Wohngebäude stand, an den Meistbietenden nach den königl. allerhöchsten Verordnungen verkauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich bey der auf den 9ten des künftigen Monats April zu dieser Versteigerung angesetzten Kommission früh um 9 Uhr auf dem gemeinen Rathhause zu erscheinen.

München den 15. März 1810.

Königl. baier. Stadtmagistrat.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Jeßmaier. — von Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

334. Maria Anna Knopfin, eine gebürtige Baderstochter von Hofdorf, königl. Landgerichts Mitterfels im Regenkreise, und gewesene Köchin bey dem verlebten Benefiziaten Fürst zu Straubing starb ohne getroffene letztwillige Verordnung, und hinterließ ein beträchtliches Vermögen. Als einziger Erbe zu diesem Rücklaße trat der Bruder der Verlebten, Mathias Knopf, bürgerl. Chirurg in Landshut, gerichtlich auf.

In der Ungewißheit über die Existenz mehrerer Intestat-Erben, welche entweder ausschliessende oder gleiche Ansprüche auf solchen Rücklaß zu machen haben, werden dieselben hiemit binnen 30 Tagen entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Erbschafts-Rechte auszuweisen, mit dem Anfügen vorgeladen, daß mit Verfluß dieses Termins solcher Rücklaß an Mathias Knopf, bürgerl. Chirurg in Landshut, gegen Cautionsleistung ausgehändigt werden wird.

Beschlossen den 13. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schaaf, Protokolist.

Versteigerung.

328. (2. b) Donnerstag den 5. künftigen Monats April wird in der Mauermeister Widmannischen Behausung auf dem Kreuz im 3ten Stocke die gesammte Mobiliarschaft des verstorbenen kön. Raths und Hofkriegsraths-Zahlmeister von Sartori, bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Gemälden, Kommodkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln so andern Hausgeräthschaften auf Ansuchen der Erbsinteressenten an den Meistbiethenden von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert werden, wobey sich Kaufsliebhaber am bestimmten Tag einfinden mögen.

Aktum den 16. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

335. (2. a) Bey einem königl. Landgerichte im Isarkreise wird ein geschicktes Subject zur Bearbeitung des Steuer-Provisorium gegen vortheilhafte Bedingnisse gesucht: — und wenn selbes ein Jurist ist, so kann derselbe auch zugleich praktiziren. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

336. Im Lampelgarten Nro. 22. vor dem Schwabingerthor sind zwey Wurzgärten nebst zwey Sommerhäuser, wovon jeder Garten seinen besondern Eingang hat, unter angenehmen Bedingnissen zu verstiften. Das Weitere ist beym Lampelgartenwirth selbst zu erfragen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 25. März: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Aufz. von Schiller.

Fremden-Anzeige.

Den 22ten. Hr. Baron Sala, pensionirter Oberamtsrath. Hr. Schmaus, Weinhändler. Hr. Löser, Forstgehülf v. Lichtenfels. Hr. Zeder, Gastgeber von da, im Hahn. Hr. Leutze, Negot. von Eningen. Hr. Samuel und Zahn, dito von Augsburg, im Kreuz. Hr. Hensch, Neg. im Adler. Hr. Vincenz, dito, in der Sonne. Hr. Petter, Priester v. Dietramszell, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 73. — 26. März 1810.

Baiern.

Ulm, den 20. März. Ihre Maj. die Kaiserin von Frankreich, haben heute nach 11 Uhr die baier. Gränze passirt. Se. Maj. unser König hatte die Ausbesserung der durch den letzten Krieg, durch das Thauwetter und einen dreywöchentlichen Regen verdorbenen Landstraßen von Braunau bis Geislingen anbefohlen, die binnen 6 Tagen bewerkstelligt wurde, da man täglich einige tausende Menschen und Wagen dazu verwendete. Auf diese Weise war für das sichere und gute Fortkommen der Kaiserin dergestalt gesorgt worden, daß Allerhöchstdieselben den Weg von Braunau nach Ulm, welcher genau 73 Stunden beträgt, durch die gute Bedienung der Posten in 23 Stunden zurücklegten, so daß in jeder Sekunde 11 Schuh gemacht wurden. (A. Z.)

Augsburg, den 23. März. Am 19. d. formirten die Einwohner des kön. Landgerichts Göggingen auf der Landstraße von Augsburg gegen Ulm mit ihrer Jugend links und rechts eine Spalier bis zu dem Dorfe Kriegshaber, das geschmackvoll mit Tannen geziert war. Hier waren der Herr Landrichter Reiber, die andern Herren Beamten des Landgerichts, und die christlichen und jüdischen Vorsteher des Orts versammelt, 2 weißgekleidete Mädchen überreichten Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin von Frankreich auf einem silbernen Teller einen niedlichen Blumenstrauß, und ein allgemeines Vivatrufen erfüllte die Luft. An der Gränze des Landgerichts war bey dem Dorfe Steppach durch Veranstaltung des Herrn Landrichters Reiber ein Triumphbogen errichtet worden. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. März. Die Friedensgerüchte, die seit einigen Tagen in Umlauf waren und sich erhalten, sollen daher rühren, daß, wie man vernimmt, in Verbindung mit dem österreichischen Hofe von hier aus die Vermählung Sr. Maj. an den König von Großbritanien notifizirt worden sey, bey welcher Gelegenheit von Neuem Friedensvorschläge gemacht worden zu seyn scheinen. (K. v. D.)

In dem Gehölze von Compiegne werden 3 Zelte errichtet. Die junge Kaiserin wird in dem Augenblicke, wo sie den Wagen des Kaisers erblickt, in eins der Gezelte treten. Der Kaiser wird ein Gleiches thun, und die allerdurchlauchtigsten Verlobten werden Ihre erste Zusammenkunft in dem mittelsten Gezelte haben. Das schöne Landgut von Novarra in der ehemaligen Normandie ist der Kaiserin Josephine bestimmt. N. Z.

Die Feste bey der kaiserlichen Vermählung (sagt das Journal de l'Empire) werden dem Vernehmen nach einen Monat dauern, und an Glanz und Pracht die übertreffen, deren die Geschichte unter dem Namen: Feste des Champ du drap d'or, kennt. Man spricht, außer andern Spielen, von einem großen Turnier nach Weise der Alten, das auf dem Marsfelde Statt haben, und wobey die Kaiserin Louise den Siegern die Kronen austheilen würde. Die Champs-Elysees werden der Schauplatz von solchen Vergnügungen seyn, wie sie das Publikum bey den Festen in Tivoli zu sehen gewohnt ist. Auf einem Viereck soll ein weites Theater gebaut werden, wo die Bereuter aus dem olympischen Circus ihre Manövres und Pantomimen ausführen werden u. s. w. — Die Großherzogin von Toskana ist hier angelangt, so auch die Königin von Westphalen. — Ein Theil vom Hause des Kaisers reist Morgen nach Compiegne ab.

Von Korfu wird gemeldet, daß der Fregattenkapitän, Kommandant der Danae und Flora, Descorches de St. Croix, am Bord der Danae von einem Artilleristen am 12. Jan. frühe um 5 Uhr ermordet wurde. Dieser Artillerist wurde wegen Insubordination, worauf Todesstrafe steht, leicht bestraft, und aus Rache lauerte er den Kommandanten, der ihn so schonend behandelt hatte, auf. Er überfiel ihn in seinem Vorzimmer und schoß ihn nieder. Descorches lebte noch zwey Stunden. „Ich war bestimmt, dieß waren seine letzten Worte, durch einen Schuß zu sterben; aber ich glaubte nicht den Todesstreich von der Hand eines Franzosen zu erhalten." Descorches war erst 30 Jahre alt und diente von Kindheit auf bey der Marine. Seit 1792 wohnte er fast allen Seetreffen mit Ruhme bey. Der Meuchelmörder liegt in Ketten und hat sein Verbrechen bekannt.

Straßburg, 19. März. Ein vom Fürsten von Neuchatel hier angekommener Kourier hat die Nachricht überbracht, daß die Kaiserin am 22. Abends hier eintreffen, am 23. hier verweilen, und am 24ten ihre Reise nach Nancy rc. fortsetzen werde. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 21. März. Am 14. März Nachmittags um 2 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser und König unter dem Donner der Kanonen in Enns ein. In Masse strömte dem väterlichen Monarchen das Volk entgegen, und em-

rfing Höchstdenselben mit einem Jubel, der aus gerührten Herzen hervordrang, und gewiß den Weg zu dem gefühlvollen Herzen des angebeteten Landesfürsten fand. Die Stände des Landes ob der Enns hatten dort sich ebenfalls versammelt. Se. Majestät gewährten ihnen eine Audienz, und der Statthalter von Oesterreich ob und unter der Enns, Graf v. Saurau, hielt an der Spitze derselben folgende Anrede:

„Regierung und Stände des Landes Oesterreich ob der Enns sind an die Grenzen geeilet, um ihre freudigen Wünsche zu der Vermählung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Louise mit dem Kaiser Napoleon Eurer Majestät ehrfurchtsvoll darzubringen. Wir bitten die allwaltende Vorsicht, daß sie einen Bund segne, welchen die Weisheit Eurer Majestät zum Wohl ihrer getreuen Völker und zur Beruhigung des ganzen Menschengeschlechtes geschlossen hat; das Glück einer mit allen Vorzügen ihres Geschlechtes geschmückten Tochter, der Dank aller Zeitgenossen und Nachkommen, wird für das Vaterherz Eurer Majestät immer eine belohnende Erinnerung bleiben. Aber auch die Bewohner der guten Stadt Linz harren mit froher Ungeduld der beglückenden Ankunft Eurer Majestät entgegen, dann werden Thränen getrocknet, Wunden geheilet, Irrthümer verziehen, und alle vergangene Leiden durch die Freude verlöscht werden, welche seit der Wiederkehr unter Eurer Majestät gerechte und milde Regierung alle Herzen Ihrer getreuen Unterthanen erfüllt!"

Mit Huld nahmen Se. Majestät diese Anrede auf, und beantworteten dieselbe mit der, Allerhöchstihnen eigenen Herzlichkeit.

Abends gegen 8 Uhr trafen auch Ihre Majestät die Kaiserin der Franzosen, Königin von Italien rc. mit Ihrem Gefolge in Enns ein. In dem Donner der Kanonen und das Geläute der Glocken mischte sich der laute und innige Jubel des Volkes, und begleitete Höchstdieselben in das fürstl. Auerspergische Schloß Ennseck, wo Alles mit eben so viel Geschmack als Pracht zu Ihrer Aufnahme bereit war. Bürger-Mädchen aus Enns und Steyer empfingen hier Ihre Majestät mit Blumenkränzen und Gedichten.

Auch bey Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich erhielten die Stände des Landes ob der Enns eine Audienz, und der Statthalter, Graf Saurau, drückte in der folgenden Anrede die Empfindungen ihres Dankes und ihrer Rührung aus:

„Mehr als in den äußern Zeichen der Ehrfurcht, Liebe und Ergebenheit werden Euer Majestät in den gerührten Blicken Höchstihrer Umgebung die Empfindungen lesen, von welchen das Herz der treuen Stände und des guten Volkes von Oestreich in diesem Augenblicke überströmt. Im Vorgefühl der hoffnungsvollen Zukunft, und begeistert durch den Gedanken, daß die erlauchte Tochter unsers allgeliebten Monarchen nun bald auf Frankreichs Thron Menschen beglücken, entfernte Nationen verbinden, und Ihrem Zeitalter den Frieden sichern wird, vergißt das dankbare Vaterland alle vergangenen Leiden, und unterdrückt sogar den Schmerz, den es bey der Trennung von der erhabenen Frau empfindet, deren hohe Tugenden unsere Zierde und unser Stolz bleiben. Die Vorsicht, welche Euer Majestät dieser hohen Bestimmung entgegenführt, bereite Ihrem Herzen das Glück, für das es geschaffen ist, und erhalte in demselben das huldvolle Andenken an Oesterreich und seine treuen Bewohner."

Die Stadt Enns, vorzüglich aber das fürstl. Auerspergische Schloß, waren beleuchtet.

Jenseits der Gränzpfähle, eine kleine Meile hinter Lambach, war eine Abtheilung kaiserl. französ. Cavallerie mit den Generalen Lauriston und Monbrun an der Spitze, diesseits der Gränzpfähle aber eine Abtheilung österreichischer Cavallerie unter dem Feldmarschall-Lieutenant B. v. Strauch aufgestellt. Hier, an der Grenzscheide, erwartete der Statthalter, Graf Saurau, welcher von Enns voraus gereiset war, mit dem Landrechtspräsidenten, Grafen von Aicholt, Ihre Majestät die Kaiserin. Tausende von Menschen waren hier versammelt. Die Kaiserin kam. Segenswünsche empfingen und geleiteten Sie. In den Gegenden umher rollte der Donner der Kanonen. Es war ein feyerlicher Augenblick, von tiefem unauslöschlichem Eindrucke, als die erhabene Kaiserin (15. März Nachmittags um 3 Uhr) die Grenzen Ihres Vaterlandes verließ, um der Stolz und der Segen eines großen Volkes zu werden. (W. Z.)

Die Wohlthätigkeit, womit Ihre Majestät die franz. Kaiserin Maria Louise die erste Stunde Ihrer neuen Würde bezeichneten, beschränkte sich nicht bloß auf die in den sämmtlichen hiesigen Militärspitälern befindlichen kranken und verwundeten Franzosen, sondern erstreckte sich auch auf die alliirten Truppen, als Sachsen und andere, wovon ebenfalls jedem Kranken ein, und jedem Amputirten fünf Napoleonsd'or ausgetheilt wurden.

In dem Gefolge des k. k. Staatsministers, Grafen von Metternich-Winneburg, der bekanntlich nach Paris abgereist ist, befinden sich die Freyherren von Binder, von Krufft und von Lebzeltern. — In Ungarn ist die Erde seit dem am verflossenen 14 Febr. ausgebrochenen Erdbeben noch nicht ganz ruhig, und man hat in den ersten Tagen dieses Monats hie und da neue Erschütterungen verspürt. — Der F. M. L. Baron v. Vacquant hat das vakante Regiment des Generals Jellachich erhalten. — Die Nachrichten aus der Türkey sind ohne politisches Interesse. Die Donau trennt die ruß. und türkischen Heere. Zu Buckarest will man wissen, daß der Kaiser von Rußland mit Eintritt der bessern Jahreszeit selbst nach der Moldau und Wallachey kommen werde. — Ein großer Theil der Servier ist der langen Insurrektion müde, und sehnt sich nach Ruhe und Frieden. Czerny Georges ermangelt inzwischen nicht, ihnen von Zeit zu Zeit neuen Muth einzusprechen. — Von dem Portrait der Kaiserin Maria Louise von Frankreich gehen aus Wien viele tausend Exemplare theils nach den Provinzen, theils ins Ausland. (W. Bl.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 12. März. Am 6. d. wurde das hier eingelaufene amerikanische Schiff sammt Ladung konfiszirt. Die Ursache dazu gab der an den Hrn. Marschall Herzog von Ragusa angelangte Befehl, gegen die Schiffe der vereinigten Staaten eben so zu verfahren, wie es dieselben gegen die französischen thun. Die Mannschaft wurde auf die im Hafen postirte Wachtgaleere gebracht, alles versiegelt und die Waaren ausgeladen. — Man vernimmt, daß ganz Istrien, zuvor ein Departement des Königreichs Italien, zu Illyrien geschlagen werde. Dadurch wird Triest der Hauptort beyder Istrien und der Sitz aller Behörden werden. Illyrien, das einst zu Wasser und zu Land so furchtbar war, wird von Isonzofluß bis nach Albanien einen ununterbrochenen Strich Seeküsten erhalten, die ihm unter den Seemächten einen Namen verschaffen werden. — Vermög eines Dekrets des Generalgouverneurs sind die österr. Bankozettel vom 16. d. gänzlich in den illyrischen Provinzen ausser Kurs gesetzt. (K. v. D.)

Holland.

Amsterdam, den 16. März. Man erwartet hier Se. Maj. den König zu Anfang Aprils. — Die Friedendenshoffnungen erhalten sich. — Das Gerücht erneuert sich wieder, daß in England eine Regentschaft in der Person des Prinzen von Wallis eingesetzt werden soll. — Die Sage geht auch, der aufgehobene Adel und das Wappenkollegium werde, in näherer Beziehung auf den gegenwärtigen Adel in Frankreich, wieder hergestellt. — Die Fonds steigen wohl, aber nur schwach. Die österr. Papiere, besonders aber die schlesischen Obligationen, fallen wieder. (H. Bl.)

Großbritannien.

London, 7. März. Bey einer Parlamentsdebatte am 2. März war die Majorität gegen die Minister sogar 53 Stimmen. — Man versichert, daß der Gouverneur von Ceuta sich geweigert hat, englische Besatzung aufzunehmen, und daß diese nach Gibraltar zurückgekehrt sey. — General Osten, der in Vliessingen kommandirte, Obrist Madier und ein andrer französischer Offizier, welche zu Litchfield gefangen saßen, haben am 1. Febr. ihr Wort gebrochen und ihre Maaßregeln so gut genommen, daß sie 40 Stunden nach der Flucht schon in Holland landeten. Durch Hülfe zweyer dem General sehr ergebener Betrüger, die ihn in Birmingham besuchten, gelangte er an den Ort des Einschiffens. Seine aus Vliessingen angekommene Tochter wurde 14 Tage vorher mit der Bagage des Generals zurückgeschickt. Auch M. Soly, Armeezahlmeister zu Vliessingen, hatte sich 8 Tage zuvor aus Litchfield gerettet.

Dem Lord Wellington ist nunmehr vom Parlament eine Pension von 2000 Pf. Sterl. bewilligt worden. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, vom 17. März. Am 21. v. M. ereignete sich in dem hiesigen Amtsort Ilbeshausen folgende traurige Begebenheit:

„Des Abends zwischen 6 und 7 Uhr stürzte die Schwiegertochter des Gemeindsmanns Andreas Schneiders ohnmächtig vom Stuhl auf den Fußboden, bald darauf wurde dessen Ehefrau ebenfalls ohnmächtig, endlich der Sohn und Andreas Schneider selbst, nachdem ersterer noch vorher Nachbarsleute zu Hülfe herbey gerufen hatte. Diese mußten sich ebenfalls bald entfernen, und zum Theil nach Hause getragen werden, so daß jene Unglückliche allein und hülflos liegen blieben. Erst gegen 9 Uhr wurde dieser Vorfall allgemein bekannt, und endlich entdeckte man in dem Keller Feuer, wo sich ein Haufen Schmiedekohlen entzündet hatte. Natürlich kam man nun auf die Idee, daß die Hausbewohner, an dem in die Wohnstube gedrungenen Kohlendampf erstickt seyn müßten, ob man gleich keinen eigentlichen Rauch in derselben bemerkte, man brachte hierauf die Unglücklichen, welche kein Zeichen von Leben von sich gaben, aus der Stube. Es gelang dem menschenfreundlichen, besonders Lob verdienenden Bemühen des großherzogl. Förster Münch daselbst, und des herbeygerufenen Amtschirurgus Hergert von Herbstein 3 derselben nach mehrern Stunden ins Leben zurückzurufen, bey dem Andreas Schneider selbst aber blieben alle angewandten Mittel ohne den gewünschten Erfolg.

Stuttgart, den 21. März. Bey der gestrigen Illumination war das Hotel des franz. Minister gänzlich beleuchtet. Auf der Hauptfaçade sah man die Namenszüge Ihrer Majestäten der Kaiser vereint. Auf einer Seite war das französische Wappen, und auf der andern das österr. angebracht, und darunter stand der Denkspruch: (St. Z.)

Junctis Numinibus laeto pax imperat orbi.

Von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Frankfurt, bisherigen Fürst Primas, ist im verflossenen Monat während seines Aufenthalts in Paris eine Schrift unter dem Titel erschienen: Von dem Frieden der Kirche in dem rheinischen Bunde. Wünsche, vorgetragen durch Karl, Metropolitan-Erzbischof von Regensburg.

Der österreichische Minister am Würzburger Hofe, Graf v. Buol Schauenstein, überbringt dem Erbgroßherzog von Würzburg den Orden des goldnen Vliesses, zu dessen Ritter der Kaiser von Oesterreich ihn ernannt hat.

Am 10. März erfolgte das Ableben der Fürstin und Frau, Augusta Dorothea, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Aebtissin des freyen weltlichen Stifts zu Gandersheim und Pröbstin des Stifts zu Quedlinburg. (N. Z.)

Der außerordentliche Gesandte des Königs von Würtemberg am kaiserl. österreich. Hofe, Freyherr von Beroldingen, hat bereits sein Kreditiv überreicht.

Ein beträchtlicher Theil der kaiserl. österreich. Armee wird nächstens mit Urlaub entlassen. — Am 17ten März war der Wiener Kours auf Augsburg 327 — 330. Banko Obligationen 97 3/4. (K. v. D.)

Das Journal: die Biene, ist auch im Preußischen verboten worden. (H. K.)

Man will nun wissen, daß der brittische Gesandte bey der Pforte sein Verlangen zu erkennen gab, um nach Hause zu

kehren. Ob dies eine Folge des noch nicht sehr günstigen Ausschlags der Dinge in Konstantinopel oder seiner Privatangelegenheiten war, weiß man nicht. So viel ist gewiß, daß er noch nicht zurüberufen war. (N. Z.)

Zu Caen fielen dieser Tage 3 Selbstmorde vor. Ein junger Mensch, der im Begriff stand, zu heyrathen, aber unheilbar an den Folgen früherer Ausschweifungen litt, endete sein Leben durch einen Pistolschuß. Ein anderer heftiger Mann hatte am Hochzeitfest seiner Schwägerin Streitigkeit mit seiner lieben Ehehälfte; er steht vom Tische auf und durchsticht sich mit einem Messer. Ein Knabe von 14 Jahren ward wegen Halsstarrigkeit in eine Kammer eingesperrt, und da schnitt er sich den Hals mit einem Rasirmesser ab.

Bekanntmachung.

337. Von der unterzeichneten Stelle wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß Dienstags den 10ten April die in dem Rentamtsbezirke Starnberg ungefähr 3 Meilen von München, nicht ferne von der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, nehmlich neben den benöthigten Wohngebäuden, Stadl und Viehstallungen, 111 1/4 Tagwerk guten Ackern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk auch eben guten Holzgründen, alles wohl arrondirt, nach denen beym Verkaufe der Kloster-Realitäten gewöhnlichen und bekannten Normen, öffentlich an den Meistbiethenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung in der Schwaig Mischenried selbst versteigert werde, und dort die Kaufsliebhaber zu erscheinen haben.

München den 22ten März 1810.

Königl. Spezial-Kloster-Commission.

Klement Neumayr, Direktor.

Joseph von Appel, funktionirender Sekretär.

Gestohlenes.

339. Den 22. März Abends gegen 10 Uhr wurde beym kleinen Löwenwirth vor dem Karlsthor ein Pferd aus dem Stall entwendet. Es war ein ganz schwarzer Rapp, hat nur einen weißen Stern am Hirn, ist 6 Jahre alt, und 15 Faust hoch. Jedermann, wer Kenntniß davon bekommt, wird gebeten, bey genanntem Löwenwirth die Anzeige davon zu machen.

An die Mitglieder des Museums.

340. (2. a) Künftigen Mittwoch den 28ten dieß Abends um 7 Uhr ist musikalische Unterhaltung im Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

München den 26. März 1810.

343. Ein im Rechnungsfach geübter Mann wird zu Verarbeitung verschiedener rückständiger Geschäfte gesucht. Eine sehr honorable Belohnung wird vorläufig zugesichert; übrigens ertheilt das Comtoir dieser Zeitung nähere Auskunft.

Verlornes.

341. Am Sonnabende der jüngstvergangenen Woche wurden in der Gegend des neuen Marthores einige amtliche Schriften verloren. Der Finder wird ersucht, sie gegen Erkenntlichkeit im Polizey-Anfrags-Bureau zu hinterlegen.

Es ist eine kleine Rolle mit Zeitungen rc. vom Carlsthor die Kaufingergasse herauf bis zum St. Peterskirchhof verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Erkenntlichkeit im Comtoir der politischen Zeitung abzugeben.

338. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Henrici Cornelii Agrippae, de occulta Philosophia. Lib. 3. 1533. mit Holzschnitten. Fol. beygebunden. Problemata Aristotelis. Basileae, 1537. Fol. 18 fl.

Pietro Metastasio opera dramatiche, Roma, 1756. 12. 4 Tom. 4 fl.

Rollin de la Manière d'enseigner et d'etudier les belles letteres. Halle, 1752. 8. 4 Tom. 2 fl.

Eggers Denkwürdigkeiten der französischen Revolution in Rücksicht auf Staatsrecht und Politik. Kopenhagen, 1799. 3 Bände. 8. 2 fl. 24 kr.

Voß. Homers Odyßee mit Kupf. Wien, 1789. 2 Bände. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Horaz, latein. und deutsch mit Anmerkungen von Schmidt. Gotha, 1795. 3 Bände. 8. 2 fl.

Martini. Lehrbegriff des Natur-, Staats- und Völkerrechts. Wien, 1783. 4 Bände. gr. 8. 2 fl.

Oesterreichisches Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizey-Uebertretungen. Prag, 1803. 2 Bände. gr. 8. 2 fl.

Ramlers Mythologie mit schönen Kupfern. Wien, 1808. gr. 8. 2 fl. 36 kr.

Seybolds Mythologie der Griechen und Römer mit Kupfern. Leipzig, 1797. 8. 2 fl.

Göthe: Winkelmann und sein Jahrhundert. Tübingen, 1805. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Schrank. Naturgeschichte und Zoologie. Erlangen, 1801. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Iselin. Geschichte der Menschheit. Basel, 1791. 2 Bände. 8. 1 fl. 48 kr.

Wieland. Oberon mit Titelkupf. Leipzig, 1792. 8. 48 kr.

Schillers Gedichte mit Vignetten und seinem Bildniße. Leipzig, 1801. 2 Bände. 12. 2 fl.

Der treue Schäfer aus dem Ital. des Guarini mit Kupfern. Mietau, 1773. 8. 48 kr.

Schelling. Darlegung des wahren Verhältnißes der Naturphilosophie. Tübingen, 1806. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Euchel. Aus dem Hebräischen, Gebete der hochdeutschen und polnischen Juden. Wien, 1799. 8. 1 fl. 12 kr.

Voß, Höltys Gedicht. Carlsruhe, 1784. 8. 36 kr.

Ciceros vermischte Briefe. Uebersetzt von Borhek. Frankfurt, 1789. 5 Bände. 8. 2 fl.

Schrannen-Anzeige vom 24ten März 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1509	1154	355	16	40	—	10	—	—
Korn	921	718	203	11	18	—	8	—	—
Gerste	1948	1745	203	11	17	—	—	—	8
Haber	901	818	83	8	11	—	—	—	8

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 74 — 27. März 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 23. März. Gestern wurde hier durch die königl. baier. Hofkommission folgender Tagsbefehl durch den Druck öffentlich bekannt gemacht.

Kundmachung.

Der kommandirende General en Chef des kön. baier. Armeekorps hat heute nachstehenden Tagsbefehl erlassen, welcher durch die gegenwärtige Kundmachung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird. Innsbruck den 21. März 1810.

Tagsbefehl.

Der kommandirende General en Chef des königl. baier. Armeekorps in Tirol ist unterrichtet worden, daß viele Einwohner sich aus ihren Gemeinden entfernen, ohne Reisepässe zu erheben.

In Folge dessen verordnet er, daß von dem Augenblick der Kundmachung des gegenwärtigen Befehls Niemand aus seiner Gemeinde sich über einen Tag entfernen darf, ohne einen Paß bey sich zu führen. In Orten, wo Truppen sich befinden, werden die gedachten Päße durch die Militair-Kommandanten, in den übrigen Orten aber durch die Obrigkeiten oder Bürgermeister ausgestellt werden.

Jede Person, welche ausser ihrem Wohnorte betroffen werden wird, ohne diese Vorschrift erfüllt zu haben, wird ergriffen, und in das Hauptquartier nach Innsbruck abgeliefert werden.

Eine Abschrift von diesem Befehle wird der königl. Hofkommission übergeben werden, um ihn übersetzen, und in allen Gemeinden des Inn- und Eisack-Kreises bekannt machen zu lassen.

Um den Vollzug dieses Befehls zu sichern, werden die Herren Bezirkskommandanten auf allen Seiten Patrouillen und Ordonanzen aussenden lassen, um mit aller Sorgfalt jede fremde Person ihres Bezirks zu erforschen.

Gegeben im Hauptquartier zu Innsbruck den 21. März 1810.

Der kommandirende General en Chef des königl. baier. Armeekorps in Tirol.
Reichsgraf v. Erlon.

Auch wurde dieser Tage das ausführliche Urtheil des Andreas Hofer durch den Druck öffentlich bekannt gegeben.

Innsbruck, den 24. März. Seine Majestät, unser allergnädigster König, haben mit den wohlthätigsten Absichten die Wahl der von jeder Gemeinde des Inn- und Eisack-Kreises als Rekruten zu stellenden Individuen den Gemeinde-Vorstehern und Ausschüßen huldvollst zu überlassen geruht. Der größte Theil der Einwohner beyder Kreise erkennt auch bereits diese wohlthätige Verfügung mit Dank an, und man wetteifert allenthalben im Ober- und Unter-Innthale und in den von den königl. Truppen besetzten Theilen des Eisack-Kreises, den allerhöchsten Befehlen auf das Genaueste nachzukommen. — Schon versammeln sich zahlreiche Haufen der Rekruten an den Assentirungs-Plätzen — sie eilen, froh und muthig, den Regimentern und Bataillons zu, denen sie zugetheilt werden. Sie freuen sich, mit den tapfern Baiern, ihren Landsleuten, in Reihen zu stehen, und von ihrem allergnädigsten Landesvater berufen worden zu seyn, zur Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Staate beyzutragen. — Nur muß man bedauern, daß sich, besonders in der Nähe der Hauptstadt, noch einige Wenige von Uebelgesinnten und Undankbaren durch lügenhafte Nachrichten irreführen und zum Ungehorsam verleiten lassen, und sich wörtliche Aeußerungen erlauben. Diese werden aber bald durch das schöne Beyspiel von Gehorsam und Bereitwilligkeit des größten Theils der Bewohner dieser zwey Kreise beschämt, zur Reue zurückkehren, und sich der Menge der Guten, der Getreuen und Folgsamen anschließen, und sich so der Nachsicht und der Gnade der königl. Regierung wieder würdig zu machen suchen.

Am 21. d. starb der hochwürdige Herr Lorenz Falschlunger aus dem Prämonstratenserstift Wilten, und Kurat in Höttingen, Landgerichts Innsbruck. Ein durch vielen Krankenbesuch erhaltenes Faulfieber streckte ihn auf das Krankenlager, und nach wenigen Tagen verblich er zum größten Leidwesen seiner Gemeinde im 59sten Jahr seines Alters. (J. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. März. Gestern hat der Kaiser den Staatsrath präsidirt. — Die Königin von Westphalen ist vorgestern Abends hier angekommen. — Am 13. d. ist hier der Divis. General Menard gestorben. — Eins unserer Journals meldet, daß, nach Privatnachrichten aus Spanien, Kadix an den König Joseph sich ergeben habe. (F. B.)

Der General Bonnet schreibt aus Oviedo, vom 18. Febr. auf die Nachricht, daß ein großer Haufen Insurgenten Anstalten treffe, um ihn von Oviedo zu vertreiben, habe er geglaubt eine leichte Bewegung rückwärts machen zu müssen, um sich zu konzentriren, seine Kolonnen zu Pola de Sierra zusammen zu ziehen, und den Feind hernach desto sicherer anzugreifen. Die Asturier, über den Zweck dieser Bewegung in Irrthum, kamen von den Gebirgen herab, und begingen die Unvorsichtigkeit, an der Brücke von Collato über die Nora eine Position zu nehmen. Der General Bonnet hatte seine Anstalten getroffen. Den 14. Febr. wurde der feindliche Vortrab mit solcher Schnelligkeit angegriffen, daß alles, was einen Augenblick Widerstand leisten wollte, in den Fluß gesprengt oder niedergemacht wurde. Sogleich wurde, einem heftigen Feuer ungeachtet, über die Brücke gesetzt, und die ganze Masse der Insurgenten geworfen. Sie ließ über 400 Todte und 500 Gefangene auf dem Schlachtfelde; unter den letztern befinden sich ein Brigadier und drey Obristlieutenante; denselben Tag übernachtete der französische Vortrab zu Noriana. — Den 15. hatte sich der Feind an dem furchtbaren Posten der Brücke von Pennaflore gesammelt; man erlaubte ihm nicht, sich daselbst festzusetzen, er wurde zum zweytenmal angegriffen, und so in die Flucht geschlagen, daß er sich erst an der Navia, an den Grenzen von Gallizien setzen konnte. Das Korps des Generals Bonnet hat Nareca besetzt, die Einwohner schicken ihre Unterwerfung ein.

Den 17. März. Am 21. sollen 8 Pallastdamen nach Compiegne abreisen. — Nach den neuesten Berichten aus Madrid hatte der König den Hafen Santa-Maria verlassen, um sich nach Chiclana zu begeben und um sich Cadix immer mehr zu nähern. — Am 14. Febr. sind die franz. Truppen zu Tarifa und am 15. zu Algesiras eingerückt. Der Herzog von Abrantes hat mit einem Theile seines Armeekorps Burgos verlassen, um sich nach Valladolid zu begeben. Seit der Ernennung des Fürsten von Neuchatel zum Major-General der Armee von Spanien, hat der Herzog von Dalmatien den Titel eines Majorgenerals Sr. kathol. Maj. angenommen. (F. B.)

Der Moniteur vom 18. März enthält folgende telegraphische Depesche aus Straßburg von dem nämlichen Datum: An Se. Erz. den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Die Heyrath Sr. Maj. des Kaisers mit der Erzherzogin Marie Louise wurde den 11ten 6 Uhr Abends zu Wien gefeyert. Die Kaiserin reiste den 13ten ab." — Die Zahl der bey der Vermählungsfeyer zugelassenen Damen wird auf 2400 — die der Kutschen auf 4000 angegeben. — Man behauptet, die Mitgift der Erzherzogin Marie Louise bestehe aus 200,000 Gulden an baarem Gelde, und eben so viel an Werth in Diamanten: ihr Witthum betrage 5,000,000 Franken, und es komme dadurch dem der letzten Königin gleich. — Der Vicekönig von Italien und seine Gemahlin sind am 12. d. von Mayland nach Paris abgereist.

Straßburg, 17. März. J. k. H. die Prinzessin Stephanie, Erbgroßherzogin von Baden, ist gestern hier durch nach Karlsruhe gereist, um daselbst die Kaiserin Louise zu empfangen. — Man sagt, Ihre Maj. die Kaiserin Louise werde erst Freytags, den 25ten hier eintreffen. (M. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. März. Die Nachricht, daß am 16. d. M. die Circulation der Wiener Bankozettel in den illyrischen Staaten gänzlich aufhöre, hat auf unsern Kurs natürlicher Weise eine, aber ohne Zweifel nur momentane, Wirkung hervorgebracht, weil alle in jenen Staaten noch befindliche Bankozettel nun plötzlich hieher zurückströmen. Heute wurde der Kurs auf Augsburg zu 350 notirt. Es sind mit dieser Nachricht viele Estaffetten nach den vorzüglichsten Wechselplätzen von Italien und Deutschland abgegangen. (U. Z.)

Das Morgenblatt enthält Folgendes über die Vermählung der Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich mit dem Kaiser Napoleon.

Wien, 12. März. Es ist interessant, die Wirkungen zu beobachten, welche die Vermählung der Erzherzogin Marie Louise mit dem Kaiser Napoleon hier und in der ganzen österreichischen Monarchie hervorgebracht hat.

Als Napoleon sich von seiner ersten Gemahlin schied, ergriff hier wohl so Manchen der Gedanke an die Möglichkeit einer Verbindung des Kaisers mit einer österreichischen Prinzessin. Der innern höhern Gründe für diese Möglichkeit gab es wohl genug, aber es fehlte an Gründen von außen. Was man im Publikum über wirklich angeknüpfte Unterhandlungen zwischen den zwey Kaiserhöfen in Bezug auf ein Ehebündniß murmelte, war von der Art, daß man geneigt war, dasselbe als ein fabelhaftes Gerücht zu betrachten und zu behandeln. Auch schien dieses Gerücht eine Zeitlang ganz verschollen zu seyn. Es kam aber plötzlich wieder in Umlauf, und diesmal schon von größerer Wahrscheinlichkeit begleitet, so daß es auf den Kurs merklich wirkte.

Am 14. Februar verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Sage, es sey ein französischer Kourier eingetroffen und habe die Ratifikation des geschlossenen Ehe-Traktats zwischen dem Kaiser Napoleon und der Erzherzogin Louise mitgebracht. Am nächstfolgenden Tage bestätigte sich diese Sage als vollkommen wahr. Man überließ sich allgemein der Freude, und die klingende Münze ging binnen wenigen Tagen von 460 bis 300 herab, eine Erscheinung, die selbst das weiseste Finanz-Patent hervorzubringen nicht im Stande gewesen wäre.

Die Freude über das wichtige Ereigniß, das noch vor wenigen Monaten Niemand erwartet hatte, war allgemein, lebhaft, innig und rein. Alles fühlte sich geneigt, dasselbe als einen Vermittelungs- und Aussöhnungs-Akt zwischen zwey großen Mächten, als ein Mittel der Verbindung zweyer respektabeln Nationen und als ein theures Unterpfand des Friedens zu betrachten. Selbst diejenigen, die durch das Eintreten desselben bey ihren Geld-Spekulationen durch einen plötzlichen Wechsel des Kurses viel verloren, schienen sich über ihre Verluste leicht zu trösten. Die intendirten Finanzmaaßregeln schie-

ren nun allen in Ansehung ihrer glücklichen Ausführung gesichert, und frohscherzend nannte das Publikum die allerdurchlauchtigste Braut des Kaisers besten Finanzminister.

Die Ansichten, die viele von Napoleons politischen Intentionen und seinem politischen Systeme hatten, änderten sich bey den angenehmen Hoffnungen, mit denen uns seine Vermählung mit Louisen erfüllte, auf einmal, und wurden freundlicher.

Zu dem allen gesellten sich noch einige Nebenumstände, welche die Theilnahme der österreichischen Völker, besonders aber der Bewohner Wiens, an dem wichtigen Ereignisse sehr erhöheten. Die Erzherzogin Louise hatte nämlich von jeher allgemein die vortheilhafte Meynung einer gebildeten und trefflich gesinnten Prinzessin für sich, für die man eine besondere Vorliebe besaß. Man wußte, daß sie mit unbegränzter Liebe an ihrem allerdurchlauchtigsten Vater hänge, und ihren jüngern Geschwistern, die immer zu ihr und ihren Aussprüchen ein unbedingtes Vertrauen hatten, eine zweyte Mutter sey. Man wußte, daß sie sich geäußert habe, sie hoffe durch ihre Vermählung mit Kaiser Napoleon den österreichischen Völkern einen dauerhaften Frieden, und ihrem geliebten Vater, von dem sie sich freylich nur mit Schmerzen trennen werde, ruhigere Tage zu verschaffen. Dergleichen Züge einer edeln liebenswürdigen Gemüthsart verfehlen ihres Eindrucks auf das gutmüthige österreichische Volk nie; es wird durch sie leicht gerührt und zum Enthusiasmus hingerissen. Wer hätte an dem Schicksal einer so gutgesinnten Prinzessin nicht den innigsten Antheil nehmen, ihr zu ihrer glänzenden Verbindung nicht von Herzen Glück wünschen, und von der letztern nicht alles Erfreuliche für Oesterreich und ganz Europa erwarten sollen?

Würtemberg.

(Beschluß der Feyerlichkeiten bey dem Daseyn der Kaiserin Marie Louise in Stuttgardt.)

In dem kön. Schloß war der ganze Hof männlichen und weiblichen Geschlechts versammelt, ersterer in den Appartements der Königin im untern Stock, letzterer in dem Vorzimmer neben dem Marmorsaale. Die Staatsdamen der Königin, die Oberhofmeisterin, die Hofdamen der Königin, sämmtliche Prinzessinnen und Herzoginnen befanden sich bey der Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin rechter Hand des Schloßportals. An diesem Portal empfingen J. Maj. der König und die Königin, bey der in Begleitung J. Maj. der Königin von Neapel wirklich erfolgten Ankunft J. M. der Kaiserin Allerhöchstdieselbe, und Se. Maj. der König führte die Kaiserin, unter Vorantretung des ganzen Hofs, während dem Se. kön. Hoh. der Kronprinz der Königin von Neapel Maj. die Hand reichte, und welchem die kön. Prinzen, Herzoge und Prinzen, diesen aber die mit angekommene französ. und neapolitanische Staatsdamen, von königl. Kammerherren und Kammerjunkern begleitet, und endlich die Staats- und Hofdamen folgten, die Treppe hinauf durch den Marmorsaal in die für der Kaiserin Majestät bereitete Appartements.

Von da aus führte des Königs Majestät der Königin von Neapel Maj. unter Vortretung der Oberhofchargen des Dienstes, und der Adjudantur in die Ihro bestimmte Zimmer.

Der Königin Maj. aber retirirten Sich in Ihre Appartements, wo hingegen die k. Familie sich in die Appartements des Königs Maj. begaben.

Nach einiger Erholung verfügten Sich der Kaiserin und der Königin von Neapel Maj. in den neuerbauten auf die geschmackvollste Art mit lebendigen Blumen ausgeschmückten Saal, wo en Famille gespeist, und wozu auch der kaiserl. Botschafter Fürst von Neuchatel gezogen wurde.

Nach der Tafel wurde der Kaiserin Majestät der ganze Hof präsentirt, worauf sich sämmtliche Maj. in das große Schauspielhaus verfügten, allwo die Oper: Salomo, im größten Glanz und Pracht aufgeführt wurde.

Nach geendigter Oper retirirten Sich der Kaiserin und der Königin von Neapel Maj. in Ihre Appartements.

Das königl. Residenzschloß und dessen ganze Umgebungen, die Palläste und Hotels der Prinzen, Herzoge und fremden Gesandten, so wie die ganze Stadt waren erleuchtet, und mit passenden Inschriften ausgezeichnet.

Dem königl. Residenzschlosse gegenüber war auf hohen Terrassen und Treppen ein großer Tempel mit Säulen korinthischer Ordnung dem Namen des Kaisers und der Kaiserin Maj., welche im Mittel derselben durch Brillantfeuer angebracht waren, errichtet; unter denselben ein Altar und Hymensfackeln, links und rechts auf den Flügeln Obelisken, Denksäulen, und Dreyfüße, welche die Terrassen des Tempels zierten.

Heute früh nach 7 Uhr versammelte sich wieder der ganze Hof zum Abschiede der Kaiserin und Königin Maj.; die Abreise erfolgte kurz vor 9 Uhr, und wurde dabey alles so gehalten, wie bey der Ankunft, ausser daß der Hofmarschall vom Münchhausen nach Enzweihingen vorausgeschickt war, um Ihnen beyden Majestäten daselbst noch ein Dejeuner zu machen.

(Schwäbischer Merkur.)

Baden.

Carlsruhe, den 21. März. (Abends 5 Uhr) Der Donner der Kanonen verkündigt uns die Ankunft der franz. Kaiserin. Das Gewimmel von Menschen ist unbeschreiblich; die Luft ertönt vom lauten Jubel. (Spätere Berichte melden, daß die hohen Fremden nach der Tafel sich ins Theater verfügten, und den 22sten Morgens halb 10 Uhr die Reise fortsetzen wollten.)

Vom 22. März. Endlich wurden unsere Wünsche befriedigt und unsere Erwartung gekrönt! Wir sahen die erhabene Fürstin, und wurden über ihr majestätisches Ansehen und doch freundliches Wesen entzückt! Gestern schon am frühen Morgen begab sich ein Theil des großherzoglichen Hofkammerpersonals nach Pforzheim, wo die hohe Reisende zum Frühstück erwartet wurde; allein sie nahm solches schon in Enzweihingen ein, und diese genommene frühere Rast verzögerte uns Ihre Ankunft. Mit dem schönsten, heitersten Morgen stellte sich dieser erste

Frühlingstag ein, und machte uns diese Epoche zweyfach wichtig! ein reges, lebendiges Gewimmel von eintreffenden Reisekutschen, anwesenden Besuchsgästen, arbeitenden Zimmerleuten, und paradirenden Milizen erfüllte schon mit den frühesten Stunden die Straßen, den Markt, und die Hauptplätze der Stadt. Alles, was Geschäft oder Neugierde aus den Häusern trieb, kreuzte nach dem Schloße, oder jenen Gegenden hin, wo für die Erwartete Denkzeichen emporgerichtet wurden. Das Mittagsmahl ward von vielen flüchtig eingenommen, weil man einer zeitigen Ankunft entgegenharrte. Wirklich rückte auch schon um 2 Uhr Nachmittags das Militär vom Schloßplatze aus, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, eine doppelte Fronte durch die Waldhorngasse bis zum Durlacher-Thor bildend. Der reinste Himmel mit wärmenden Sonnenstralen begünstigte ein Fest, das uns Louise bereitete, der wir auch mit immer steigender Sehnsucht bis Schlag 5 Uhr entgegen sahen. Endlich trafen Se. kön. Hoheit der Erbgroßherzog als glücklicher Vorbote voraus ein; bald darauf kündigte ferner und immer näher hallender Kanonendonner die hohe Erscheinung an; zuletzt war Sie es wirklich! voraus Kouriere und Reisegefolge; dann großherzogliche Garden; jetzt Sie selbst, die Ersehnte; Husaren und Gepäcke hinten drein. Am Durlacher-Thor erwartete Sie der erste Ehrenbogen, mit der Inschrift: Ludovicae Augustae Salus! Der Stadtmagistrat brachte seine Huldigung dar; weißgekleidete Mädchen sangen, und Verse wurden überreicht. Die Erhabenste nahm alles mit huldvoller Güte auf.

Der Zug ging fort in triumphialischer Form; den Wagen der Erlauchtesten zog ein rasches Achtgespann aus dem großherzoglichen Marstalle; die Trommeln brausten, die Kanonen spielten, die Federbüsche wehten in den Lüften, die Helme blitzten, und so kam man durch die Waldhornstraße zur zweyten Ehrenpforte von frisch grünenden Tannenreisern, mit der nämlichen Inschrift. Jetzt flog das Ganze rollend dem Schloßplatz zu; Glockengeläute, Paradiren der Grenadier-Leibgarde: glänzendes Hofgewühl am Portal, von den Balkonen, und die freudigsten Gefühle brachten die kaiserl. Gemahlin endlich in die Arme unsers regierenden Hofes! — Es war halb 6 Uhr Abends, als dieser Zug sich endigte. Die gespannteste Erwartung, und die festgerichteten Blicke nach der jungen, vollblühenden, majestätischen Gestalt band größtentheils bis hieher das Freudengeschrey der herbeygeströmten Zuschauer. Mittlerweile sank Abenddunkel hernieder; die zu beleuchtenden Schaugerüste wurden mit Lämpchen besteckt; ein neues Wogen drängte sich zeitig nach dem Schauspielhause, wo der Eintritt nur den mit Freybilleten Versehenen zugestanden ward. Das Haus füllte sich bald mit einer staunenden Menge. Lange wurde auch hier der Hauptgegenstand mit den sehnsuchtsvollesten Empfindungen, auch wohl inzwischen mit faden Bemerkungen geist- und herzloser Witzlinge erwartet. Sie erschien mit kaiserlichem Glanze gegen halb 10 Uhr. Lautes wiederholtes Vivatrufen. Das Stück begann — es war Sarginet. Die Gesellschaft entsprach ganz den Erwartungen, die man von Mannheims dramatischer Künstlerschule hegen durfte; aber alle Blicke, alle Aufmerksamkeit war heute nur auf die Einzige gerichtet! Nach dem ersten Akte verließ Sie das Haus, und mit ihr verschwand auch bald der größte Theil der Zuschauer; denn unser harrte jetzt wieder ein anderes Spektakel, nämlich die schöne Stadtbeleuchtung. Aber sie gelang heute minder, denn sonst. Das volleste Mondenlicht schien eifersüchtig auf den untern Erdenglanz zu seyn, und gab dem Himmel eine solche Klarheit, daß der Lampenschimmer weniger seine imponirende Kraft äußern konnte. Zu allem Ueberflusse erhub sich noch ein Wind, der die Mühe der Beleuchtenden undankbar belohnte, und in die Straßenreihen manche Verdunklung brachte, oder die Flammen gar nicht empor kommen ließ. Der Zirkel gab wieder, wie gewöhnlich, die schönste Ansicht.

Vor der leuchtenden, halbrunden Fronte, gerade im Mittelpunkte nach dem Schlosse zu, ragte ein Obelisk empor, der am Gipfel Louisens Namenszug im brillantnen Feuer — näher herab das Standbild des Gottes Hymen — unten die zwey schilfbekränzten Wassergötter, den Rhein und die Donau enthielt, wie sie, nun brüderlich vereint, die Fluthen aus ihren Urnen sich vermengen lassen. An der Mittelfronte des Halbzirkels las man rechts: inclyta progenies unter dem Namenszug Louisens; links: augusta aeternitas unter Napoleon! — Am Marktplatze vor den Fenstern des Freyherrn von Türkheim leuchtete transparent das geistvolle Symbol, wie Hymen Augustum et Augustam vermählt; im Rücken des flammenden Genius strahlt die glanzvolle Sonne herauf; links im Vordergrunde stützt sich Mars auf seine Waffe, und scheint erstaunt zu seyn, was hinter ihm der schalkhafte Amor ins Ohr flüstert; rechts bieten ihm, dem ersten Kriegsgotte, die Grazien Blumenkränze dar; unten die Inschrift: magna spes aevi. Vor dem Rathhausgebäude gegen den Marktplatz zu war das kaiserl. österreichische und kaiserl. französ. Wappen neben einander transparent zu schauen; am Gipfel dieses schimmernden Gerüstes Louisens Namenszug; unterhalb der Denkspruch: Heil dem beglückenden Bunde! — Noch waren solche Feuersäulen und Pyramiden mit den Adlern der zwey großen Kaiser-Mächte an mehreren Enden der Straßen zu sehen; und das Ganze reflektirte nach dem Schlosse zu die Form eines brillantnen Fächers. —

Heute den 22. gegen halb 9 Uhr Morgens begann die Abfahrt unsers erhabensten und liebenswürdigsten Gastes in dem nämlichen Zugsgepränge wie gestern vom Schlosse, gerade aus dem Centrum, über den Marktplatz hervor nach dem Ettlinger Thor, abermals unter Paradirung des Militärs, Trommelspiel und Kanonendonner. Als Sie, die fürstliche Frau, das prächtige, geschmackvolle Thor passirte, stand die letzte Ehrenpforte vor ihr, mit der Inschrift: Napoleoni augusto salus! Dieser letzte Zug deutete auf den erhabensten

Gegenstand, den staunenswürdigsten, ersten Helden unsers Jahrhunderts hin, dessen Zierde sie nun künftig seyn sollte! Welche Empfindungen mochte Sie gehabt haben! Unsere Segenswünsche flogen ihr nach.

Tu felix Austria nube! — (Rh. C.)

Vermischte Nachrichten.

Das verbreitete Gerücht, daß in dem Herzogthum Warschau alle Klöster beyderley Geschlechts aufgehoben werden sollen, ist von Seite des Gouvernements für ungegründet erklärt worden. — Der Fürst Poniatowsky, Oberbefehlshaber der polnischen Armee, wird aus Dresden nächstens zurück erwartet. — Der polnische General von Woyczynsky, Kriegsgouverneur zu Thorn, und der polnische Oberst von Dziewanowsky, haben der Fürstin Generalin, Isabella Czartoryska, einen Ziegel von dem dortigen Hause, in welchem der unsterbliche polnische Astronom, Nikolaus Kopernik, im Jahre 1474 am 19. Febr. gebohren wurde, mit einem Zeugniß des Magistrats übersandt, um solchen zum Andenken in dem berühmten Sybillen-Tempel, oder eigentlich: Swiontyni pamiontek Polskich, (Tempel der Denkmäler Polens) genannt, zu Pulawy in Neugallizien zu deponiren. (N. Z.)

Der wegen seiner vortrefflichen Dienste bey dem großen Militärspital zu Regensburg angerühmte Augustiner Priester Fulgenz Kleiber (ein geborner Münchner), d. Z. Pfarrer zu Niedermünster, erhielt am 15. Dez. v. J. zur Belohnung seines Eifers von Sr. Hoh. dem Fürsten Primas das in Gold schön gefaßte Bild des h. Vinzenz von Paula, und die Erlaubniß, selbes, gleich jedem andern mit einer Ehrenmedaille Begnadigten, tragen zu dürfen.

Als der Kriegsrath von Cölln wegen seiner, während des Krieges in den Jahren 1806 bis 1807 herausgegebenen Schriften: Vertraute Briefe über die innern Verhältnisse des preußischen Staats rc., Feuerbrände rc., in Schlesien arretirt, und nach der Festung Glatz gebracht wurde, traf er mitten in der Nacht vor den Thoren dieser Festung ein. Er mußte also noch eine geraume Zeit warten, da die Schlüssel zur Oeffnung des Thores von dem Kommandant geholt wurden. Es war eine rauhe kalte Nacht. Es fror ihn daher sehr, und er beschwerte sich darüber laut vor dem Thore. „Ich bin hier zum Festungsarrest bestimmt," sagte er, „und kann nun nicht einmal ins Thor kommen. Ich friere, daß mir die Zähne klappern." Der wachthabende Offizier, der dies hörte, fragte ihn: „Nicht wahr, Sie sind der Kriegsrath von Cölln?" — „Ja, der bin ich." — „Nun, so können Sie sich ja an Ihren Feuerbränden wärmen." (N. Z.)

Den 10ten Februar hat der König von Preußen in Berlin ein neues Darlehen von 1,500,000 Thalern, zu 5 Procent eröffnet. — In dem Eingange der königlichen Verordnung wird gesagt, Se. Maj. der König sehe sich dazu genöthigt, um die schuldigen Kontributionen an Frankreich zu bezahlen. — (Mainz. Zeit.)

Einer Verfügung Sr. Maj. des Königs von Dänemark zufolge, soll acht Jahre lang eine Abgabe von vier vom Hundert von den reinen Einkünften eines jeden dänischen Unterthans bezahlt werden. (H. Z.)

Der geheime Rath v. Stroganoff, russ. Gesandter in Spanien, ist zurückberufen. An dessen Stelle kommt der bisherige russ. Gesandte in Kassel, Fürst Repnin. Den Gesandtschaftsposten in Kassel erhält der bisherige Gesandte in Stuttgart, Kammerherr v. Jakowleff, und dieser hat den geheimen Rath, Freyherrn v. Maltiz, zum Nachfolger.

Der Kaiser Napoleon hatte seinen Küchenbeamten befohlen, überall Gebrauch von dem Traubensyrup zu machen, und seinen Ministern empfohlen, dahin zu sehen, daß die Erfrischungen bey den Festen, die sie geben wollen, alle mit diesem inländischen Zucker zubereitet werden. (U. Z.)

Zu Basel ist eine Hochzeitverordnung erschienen, nach welcher ins Künftige nicht mehr als 8 Kutschen die Brautleute begleiten dürfen. Jedes Fuhrwerk darüber zahlt 12 Franken Strafe.

Bern, den 20. März. Heute ward Friederich Tschirren 39 Jahr alt, verheyrathet, Vater von vier Kindern, Chorrichter und Gerichtsäß, aus dem Kirchspiel Zimmerwald, Oberamt Seftigen, Canton Bern, mit dem Schwerdt hingerichtet. Sein Vergehen war, nach mehreren Versuchen, seinen Stiefsohn, um dessen Vermögen zu erben, zu vergiften, endlich mörderisch mit Schießgewehr angefallen und verletzt, und eingestanden zu haben, daß, wenn er nicht gefänglich eingezogen worden wäre, er früher oder später dennoch sein Vorhaben ausgeführt haben würde. Vor seiner Krankheit des gedachten Stiefsohns hatte der Unglückliche ein gutes Lob. Er lebte friedlich mit seiner braven Frau und Stiefsohn, und wurde ein glücklicher Vater mehrerer Kinder. Jeder, der ihn kannte, wußte nichts böses von ihm, er war als ein rechtschaffener Mann und Hausvater bekannt und beliebt. Der Herr Oberamtmann und Hr. Pfarrer gaben ihm das Zeugniß eines wackern Mannes und eines der brauchbarsten Vorgesetzten. Er besuchte fleißig den Gottesdienst, las zu Hause öfters die Bibel und in andern guten geistlichen Büchern und führte auch seine Kinder zu allem Guten an. Allein eine schreckliche Leidenschaft nagte in seinem Innern, und vernichtete alle gute Empfindungen. Diese Leidenschaft war der Geiz; Begierde nach Geld. Bey seiner Heyrath mußte er seinem Stiefsohn, der ein Vermögen von etwa 5000 Pfund von seinem Vater sel. ererbt hatte, und dem das Haus gehörte, mit 1000 Grn. abkaufen und selbige verzinsen. Er kaufte auch etliche Grundstücke, so daß er sich sehr in Schulden stürzte. Letzten Herbst

wurde sein Stiefsohn sehr krank, und nun stieg bey ihm der unselige Gedanke auf: Wenn er doch stürbe, so fiele sein Vermögen an meine Frau, und ich hätte um so viel weniger Schulden." Von da an war er ungeachtet aller göttlichen Warnungen verloren. Er war sehr reumüthig und ging dem Tode mit christlicher Ergebenheit, obgleich nicht ohne Erschütterung, entgegen. Merkwürdig aber traurig ist der Umstand, daß seinem noch lebenden Vater einige Tage vor des Unglücklichen Hinrichtung, von dessen zweyten Gattin das ein und dreyßigste Kind zur Welt gebohren wurde. (B. Z.)

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 61.)

Oktober.

1. Die schwedische Armee wird auf den Friedensfuß gesetzt. 3. Die Besatzung in Dresden wird durch das 3te Bergische Infanterieregiment verstärkt. 5. Die Tyroler werden von den Baiern aus dem Salzburgischen verdrängt. 14. Friedensschluß zwischen Frankreich und Oesterreich. 15. Napoleon decretirt die Stiftung der Illyrischen Provinzen. 16. Napoleon kehrt von Schönbrunn nach Frankreich zurück. — Schleifung der Festungswerke um Wien. 20. Auswechslung der Ratifikationen des Friedensschlusses zwischen Frankreich und Oesterreich. 24. Kaiser Franz meldet seinen Unterthanen den Abschluß des Friedens, und dankt ihnen und seinen Soldaten für bewiesene Treue und Tapferkeit.

25. Der Vicekönig von Italien fodert die Tiroler zur Uebergabe auf. — Die Baiern erobern Innsbruck zum dritten Male in diesem Kriege. — Regierungsjubiläum des Königs von England. 26. Napoleon kommt nach Fontainebleau zurück. 28. Militär-Convention zwischen Frankreich und Oestreich, kraft deren die österreichischen Staaten bis zum 4. Jan. 1810 von den französischen Truppen völlig geräumt seyn sollen. — Schleifung der Festungswerke des Spielbergs bey Brünn. 30. Der zwischen Oesterreich und Rußland bis dahin bestandene Vertrag wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs wird aufgehoben. Das Corps des Herzogs v. Abrantes zieht in diesem Monate aus Franken über den Rhein nach Frankreich. — Außer den Festungswerken von Wien und Brünn werden auch die von Grätz und Raab geschleift. — Dagegen erhebt sich unter französischer Autorität und Leitung Passau zur Festung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

349. Endesunterzeichnete macht hiemit im Gefühle des tiefsten Schmerzens ihren Anverwandten und Freunden den Tod ihrer geliebtesten Schwester Maria Anna Freyfrau von Sachenhof, gebornen Freyin von Weissenstein bekannt, welche heute Morgens um 8 Uhr in ihrem 80sten Lebensjahr an Entkräftung aus Altersschwäche sanft verschied. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme an ihrem Schmerze, verbittet sie sich alle Beyleidsbezeugungen, und empfiehlt die Seele der Entschlafenen dem frommen Angedenken.

München den 22. März 1810.

Renata von Hempell, geborne Freyin v. Weissenstein, verwittwete k. Truchsessin und Oberstlieutenantin.

Versteigerung.

267. (3 c) Da das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise auf die Vorstellung der aufgestellten provisorischen Verwaltung der Verlassenschaft des verstorbenen königl. baier. geheimen Staats- Conferenz- und dirigirenden Finanz-Ministers, Wilhelm Freyherrn von Hompesch, beschlossen hat, durch eine von obengedachter Stelle abgeordnete Commission, die Versteigerung der von demselben dahier hinterlassenen Mobiliarschaft und anderer Gegenstände, gegen baare Bezahlung, vornehmen zu lassen, so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an nachbemerkten Tagen von Früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der ehemaligen Wohnung des gedachten Freyherrn von Hompesch, in der Theatiner-Schwabinger-Straße über 1 Stiege einfinden können.

Den 3ten April laufenden Jahrs und die folgenden Tage wird versteigert die Mobiliarschaft, bestehend in Geschmuck, Preciosen, Medaillen und Münzen, Tisch-, Bett- und Leibweißzeug, Betten, Kleidungsstücken, Porzellain, Gläsern, Küchengeschirr, Wägen, Pferdgeschirr, dann Sattel und Zeug, Gewehren und Jagd-Requisiten, Gemählden, Kupferstichen und Zeichnungen, Musikalien und musikalischen Instrumenten, nebst andern vorzüglichen Meublen und Hausgeräthen.

Den 17. und die folgenden Tage des nämlichen Monats werden die Bücher versteigert.

Den 25. ebendesselben Monats und die folgenden Tage werden endlich nachstehende Weine versteigert:

Binger Rheinwein vom J. 1800 5 Eimer 31 1/2 Maaß.
Deidesheimer von 1798 11 1/2 Eimer.
detto von 1800 5 Eimer.
detto von 1805 16 1/2 Eimer.
Johannesberger von 1804 32 Eimer 45 M.
Hochheimer von 1804 32 1/2 Eimer.
Markenbruner von 1783 1 Eimer 24 M.
detto von 1804 14 1/2 Eimer.
Laubenheimer von 1783 2 1/4 Eimer.
Aßmanshauser (rother) von 1803 3 Eim. 28 M.
Burgunder (weißer) 3 1/4 Eimer.
detto Barsack 6 Eimer 18 Maaß.
detto Romanée 1 1/2 Eimer.
detto Chambertin 1 Eimer 48 Maaß.
detto Santhénay 5 3/4 Eimer.
detto ordinaire 2 Eimer.
Murseaux 1 Eimer.
Bordeaux St Julien 3 1/4 Eimer.
detto 3 1/4 Eimer.
detto 4 1/4 Eimer.
Burgunder Laffit 3 1/4 Eimer.
detto 1 Eimer 48 Maaß.
Tokayer 2 Eimer 46 Maaß.

Ferner sind noch mehrere Sorten der vorzüglichsten alten Rhein-, französischen, spanischen, portugiesischen und Frankenweine in mehrere hundert Bouteillen abgezogen,

wie auch mehrere Bouteillen der vorzüglichsten Liquers, dann eine Quantität des besten Oels zur Versteigerung vorhanden.

München den 23. Febr. 1810.

Königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
v. Gourtin, Direktor.
Faber, Sekretär.

Auffoderung.

329. Vermög Hauptbriefes de dato 27ten Juny 1628, waren von Maria Anna Hörl, Eisenkramers-Wittwe zu München auf deren eigenthümlichen nunmehrigen Briechler Lorischen Behausung am Markte Petel für Melchior Pabst Landgerichts Schreiber zu Krandsberg und dessen Ehegattin Regina 10 fl. jährliche Ewiggeld-Interesse um 200 fl. Kapital mit der Zinszeit Michaelis verschrieben worden, welche das Arstallerische Beneficium in der Peters-Pfarrkirche resp. der damalige Beneficiat Andreas Kerr unterm 1ten April 1747 der hinterlassenen Wittwe des Melchior Pabst ablöste.

Da nun Loris dieses Kapital pr. 200 fl. den Erben des verstorbenen Beneficiaten Johann Hell heimzuzahlen gedenket, dagegen den hierauf lautenden Schein zurück verlangt, dieser aber unter den Papieren des seligen Hell nicht mehr vorgefunden werden kann, so wird der allenfallsige Besitzer dieses Ewiggeldbriefes hiemit aufgefodert, sub termino 30 Tagen sich über seinen Aukunftstitel zu legitimiren, widrigenfalls man nach Ablauf dieses Termins denselben als entkräftet und amortizirt erklären wird.

Beschlossen den 14ten März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmair.

Bekanntmachung.

319. (3. b) Gegen die Katharina Weinzirlin Schreinermeisters-Wittwe dahier wurde von unterzeichneter Stelle die Ausschätzung erkannt. Demnach wird Donnerstag der 26. April l. J. als der einzige Edikstag bestimmt, an welchem früh um 9 Uhr alle Gläubiger dieser Gemeinschuldnerin bey dem großherzogl. Stadtgerichte dahier entweder persönlich oder durch genugsam bevollmächtigte Anwalde zu erscheinen, ihre Foderungen und deren Vorzugsrecht anzugeben, und zu beweisen, und mit dem Contradictor massae die schlüßlichen Handlungen bey Strafe des Ausschlusses vom Konkurse zu pflegen haben.

Würzburg den 12ten März 1810.

Großherzoglich würzburgisches Stadtgericht.
Wilhelm.
Mohrenhofen.

Versteigerung

330. (3. b) des auf hiesigen Amtsspeicher befindlichen Getreide-Vorraths bestehend in

a) 39 Schäffel 1 Metzen 2 Viertl Weizen
b) 33 " " 3 " " 1 " " Kern und
c) 552 " " 1 " " 3 " " Korn;

welche am Mittwoch den 11ten des eintretenden Monats April in der hierortigen Rentamts-Kanzley mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation vorgenommen werden wird.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß erwähnte Getreidsorten sowohl zu ganz, als auch in kleinen Parthien veräußert werden, daß selbe am bestimmten Tage von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags (welcher Termin nach Umständen bis Abends 5 Uhr ausgedehnt werden wird) ihre Anbothe zu Protokoll geben, und sich in der Zwischenzeit von der schrannenmäßigen Qualität gesammten Vorraths täglich überzeugen können.

Den 21ten März 1810.

Königl. baierisches Rentamt Dachau im Isarkreise.
Ertl,
königl. Rath und Rentbeamter.

Aufruf.

316. (3. b) Da Joseph Ballauf, Benefiziat am Schloßberg nächst des Marktes Rosenheim mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung, woraus die Vermuthung hervorgeht, daß ausser den bereits bekannten Gläubigern noch mehrere vorhanden seyn dürften, am Schlusse vorigen Jahres verstorben, so werden alle jene, welche ex titulo haereditatis einen Anspruch an der Masse begründen, binnen eines Termins von 30 Tagen sub poena agniti, und die, welche aus einem andern Rechtsgrunde eine Foderung gesetzlich nachzuweisen gesonnen sind, sub poena praeclusi inner dem Lauf des nämlichen Termins auf geeignete Art sich zu melden, aufgefodert. Nach fruchtlosem Umlauf dieses Termins wird das vorschriftmäßige Verfahren in Ansehung der Verlassenschaftsbehandlung eingeleitet werden.

Geschehen den 12. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Auffoderung.

315. (3. c) Nach dem Tode der Maria Anna Sausgruber, l. Brodhüters Tochter aus Rosenheim wurde eine letztwillige Verfügung über ihren Nachlaß von eben nicht großen Belange vorgefunden. Wer immer an dieser Verlassenschaft, seines wegen Verwandtschaft oder wegen irgend einen andern Rechtstitel gegründete Foderung zu machen glaubt, hat sich binnen 30 Tagen zerstörlicher Frist, und zwar bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles zu melden, daß im erstern Falle, wenn die allenfallsigen Verwandten ihre Erkläerung nicht abgeben, das Testament für anerkannt geachtet, und im zweyten, wenn ein anderweitig Berechtigter die Ansprüche nicht zur Vorlage bringt, keine Foderung mehr angehört werde.

Den 12. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Versteigerung.

326. (3. a) In Gemäßheit erhaltener allergnädigster Weisung wird das zum städtischen Gemeindevermögen hiesiger Stadt gehörige Häusel in der Lederergasse Nro. 72, so wie der hieranstoßende Garten, in welchem sich ein gemauertes Sommergebäude befindet, nicht minder der an selben gränzende leere Platz, worauf ehehin ein städtisches Wohngebäude stand, an den Meistbietenden nach den königl. allerhöchsten Verordnungen verkauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich bey der auf den 9ten des künftigen Monats April zu dieser Versteigerung angesetzten Kommission früh um 9 Uhr auf dem gemeinen Rathhause zu erscheinen.

München den 15. März 1810.

Königl. baier. Stadtmagistrat.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

von Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

335. (2. b) Bey einem königl. Landgerichte im Isarkreise wird ein geschicktes Subject zur Bearbeitung des Steuer-Provisorium gegen vortheilhafte Bedingnisse gesucht: — und wenn selbes ein Jurist ist, so kann derselbe auch zugleich praktiziren.

Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bekanntmachung.

346. Franz Scheybeck, Bürger zu Rötz, königl. Landgerichts Waldmünchen, im Raabkreis, gedenket seine zwey besitzende Wirthschaftsbehausungen in und vor der Stadt Rötz, mit oder ohne Grundstücke s. m. a. Geräthschaften, aus freyer Hand zu verkaufen.

Das Haus in der Stadt ist im Jahre 1791 generalmäßig erbauet worden. Darin können 4 Hausfamilien mit einem Wohn. und einem Nebenzimmer od. Kammer untergebracht, dann mit Küche, Stallung, Keller, oder Gewölbe, Haus- und Getreideböden versehen werden. Selbes stehet nur pr. 125 fl. in der Steuer, mit 700 fl. in der Brandschatzung, hat 30 fl. Kapital im weißen Bräuhandel, ist mit der Bräu- und Wirthschaftsgerechtigkeit versehen, und läßt einen beträchtlichen Theil an der Holz- und Gemeinde-Vertheilung, bey der nächstens würklich vor sich gehenden Gemeindevertheilung erzielen.

Da in diesem recht nahrhaften, mit doppelten Kreuzstraßen versehenen Städtchen, wobey ein bekannt, ausserordentlicher Vieh-, Garn- und Leinwandhandel oder Wochenmarkt existirt, sich noch keine Zinngießers-, Seifensieders-, Bürstenbinders-, und Kammmachers-Meisterschaft befindet; so glaubt man, daß für eine oder die andere derley Meisterschaft dießorts kein übler Platz wäre, für welche dieses Haus auch ganz anständig seyn dürfte.

Das Haus kaum 800 Schritt vor dem Böhmer Stadtthor, welches vor 13 Jahren von Grund aus neu erbauet worden, befindet sich zunächst an der Hochstraße, in der Mitte eines Kräuter- und ganz ordentlichen Baumgartens, hat zu ebener Erde 2 Zimmer, eine schöne lichte Küche und gewölbte Speise, dann einen trefflich guten Wasserbrunnen. Im obern Stock einen hübschen Tanz-Saal, und im Wirzgarten 3 gedeckte verschiedene, und recht ordentliche Kegelstätte. Eine Oekonomie-Stallung auf 6 Stück Rindvieh, und 3 Schweinställe.

Nebstdem befindet sich nahe am Haus ein Baumgarten; einer der besten Felsenkeller ohne Gewölbung in 2 Abtheilungen, für gegenwärtig aber nur auf 2 Gebräue Bier in der Größe, der aber nach Willkühr mit grossem Vortheil noch allemal zu vergrößern wäre.

Nahe am Keller ein vor 4 Jahren eben ganz neu erbauter Getreide-Stadl mit 2 Viertl, und 2 Böden. Dann in eben diesem Baumgarten ein hölzernes Sommerhäuschen in 2 Etagen.

Der Eigenthümer bewohnt diese Gartenbehausung für beständig mit eigenem Nutzen, und ist befugt vergleichsweise hierauf die ausgedehnteste Wirthschaft zu treiben, die jeder Anderer, wenn beyde Besitzungen, oder dagegen ein anderes, des Bräuen berechtigten Hauses in der Stadt im Besitz dabey seyn sollte, gleich anderen Orten im Königreich Baiern, ein für allemal noch weiters fortführen mag.

Diese Gartenbesitzungen einzeln genommen, mögen einem gelernten Gärtner hierorts wieder aus vielen Ursachen die bravste und hinlänglichste Nahrung verschaffen, so wie jene auch für einen sonstigen Handelsmann oder Fabrikanten nicht ganz unbrauchbar, sondern recht profitabel seyn dürfte.

Man ist im Stande sehr billige und ganz annehmliche Kaufsbedingnisse eingehen zu können. Daher belieben Kaufslustige sich bey mir Eingangs Benannten zu melden, und das einzusehen, was ihnen allenfalls gefällig, und anständig seyn möchte, wo Ihnen dann das Weitere eröffnet werden wird.

München den 26ten März 1810.

Anzeige von der hiesigen Stadtbleiche.

342. Auf der hiesigen Stadtbleiche vor dem Sendlingerthore, auf der obern Lände, wird bis Anfang Monats April, wie alle Jahre, zu bleichen angefangen; welches dem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, und zugleich beygefügt wird, daß jedes Stück Leinwand in den hiesigen Stadtleinwandkeller, oder auf der Stadtbleiche selbst gegen zu empfangende Bescheinigung hinterlegt werden dürfte, unter der Versicherung, daß nach Genüge das Publikum hierinfalls zu bedienen, und auf die nützlichste Art zu bleichen, gewiß sich angelegen seyn lassen werde

Mathäus Fischer, Stadtbleichmeister.

347. (3. b) Nahe beym Carlsthor in einer schönen Lage ist ein nicht gar großer Garten mit laufendem Wasser, in welchem ohne Zwang auch gebaut werden darf, um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder des Museums.

340. (2. a) Künftigen Mittwoch den 28ten dieß Abends um 7 Uhr ist musikalische Unterhaltung im Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

München den 26. März 1810.

325. (2. b) Es ist in einem gut gebauten Hause in der Prannersgasse, der ganze dritte, aus eilf Zimmern, wovon 7 tapezirt, 1 Küche, 1 Holzlege und Abtritt bestehenden Stock, nebst Stallung auf 4 Pferde, 1 Holzhütte, Platz für 1 Wagen und einen sehr guten Keller zu vermiethen, und das nächste Georgiziel zu beziehen. D. ü.

345. Es ist in einer sehr schönen Gasse ein schön meublirtes heizbares Zimmer mit einer Alkofe und besondern Eingang für einen honetten und ordentlichen Herrn zu vermiethen, und täglich zu beziehen. D. ü.

348. Der letzte Transport Bücking, Anquiloty und Bricken, ist beym Handelsmann Maegreitter in der Weinstraße angekommen, und um billigsten Preiß zu haben.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächt englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauch ettel in Commission zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 75 — 28. März 1810.

Baiern.

Augsburg, den 26. März. Heute feyerte der 82jährige Priester, Herr Karl Andreas Sartor, des hiesigen Domstifts Vierherr, Kanonikus, das hohe Jubelfest seines 50jährigen Priesterthums mit einem solennen Hochamte, welchem auch Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier und Höchstdero Frau Schwester, die Prinzessin Kunigunda kön. Hoheit, gnädigst beyzuwohnen geruhten. — Verflossene Woche sind täglich eine beträchtliche Anzahl großer Frachtwagen, von Wien kommend, mit macedonischer und natolischer Baumwolle beladen, bey hiesiger Stadt vorbey nach Straßburg und der Schweiz passirt.

(A. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 20. März enthält den von uns bereits aus der Wiener Zeitung mitgetheilten Artikel, über die daselbst statt gehabten Vermählungsfeyerlichkeiten, und theilt dann noch Folgendes mit: Anrede des außerordentl. franz. Botschafters an den Kaiser: „Sire, ich komme, im Namen des Kaisers, meines Herrn, um die Hand Ihrer erlauchten Tochter, der Erzherzogin Marie Louise anzuhalten. Die erhabenen Eigenschaften, welche diese Prinzessin auszeichnen, bestimmten ihr ihren Plaz auf einem großen Thron. Sie wird daselbst das Glück eines großen Volkes und eines großen Mannes machen. Die Politik meines Gebieters stimmte mit den Wünschen seines Herzens überein. Diese Verbindung der zwey mächtigen Familien, Sire, wird zweyen großmüthigen Nationen neue Versicherungen der Ruhe und des Glücks geben.

Antwort des Kaisers. Ich betrachte diese Bewerbung um meine Tochter als ein Unterpfand der Gesinnungen des Kaisers der Franzosen, welche ich schätze. Meine Wünsche für das Glück des künftigen Ehepaars können nicht wahr genug ausgedrückt werden, ihr Glück wird das meinige seyn. Ich werde in der Freundschaft des Fürsten, den Sie repräsentiren, köstliche Trostgründe für die Trennung von meinem geliebten Kinde finden, unsere Völker erblicken darin das sichere Unterpfand ihrer wechselseitigen Wohlfahrt. Ich bewillige dem Kaiser der Franzosen die Hand meiner Tochter. —

Rede des außerordentl. Botschafters an die Erzherzogin Maria Louise. Madame, Ihre erhabenen Eltern erfüllten die Wünsche des Kaisers, meines Herrn. Politische Betrachtungen können auf den Entschluß unserer beyden Souveräne Einfluß gehabt haben; allein Ihr Glück war doch die erste bestimmende Rücksicht; vorzüglich von Ihrem Herzen, Madame, wollte der Kaiser, mein Herr, Ihren Besitz erhalten. Schön wird es seyn, auf einem großen Thron dem Genie der Macht die Reize und Grazie vermählt zu sehen, wodurch dieselbe sich erst geliebt macht. Dieser Tag, Madame, wird für den Kaiser, meinen Herrn, glücklich seyn, wenn Ew. kais. Hoheit mir befiehlt, Ihm zu sagen; daß Sie die Hoffnungen, die Wünsche und Gesinnungen seines Herzens theilen.

Antwort der Erzherzogin Marie Louise. Der Wille meines Vaters war beständig auch der meinige; mein Glück wird immer das seinige seyn. — In diesen Grundsätzen kann Se. Maj. der Kaiser Napoleon nur das Unterpfand der Gesinnungen finden, welche ich meinem Gatten weihen werde: glücklich, wenn ich zu seinem, und dem Glück einer großen Nation beytragen kann. Ich gebe, mit der Erlaubniß meines Vaters, meine Einwilligung zu meiner Verbindung mit dem Kaiser Napoleon.

Rede des ausserordentlichen Botschafters an die Kaiserin.

Madame, der Kaiser, mein Herr, hat mir besonders aufgetragen, Ew. kaiserl. Maj. alle Gefühle auszudrücken, wovon er gegen Sie durchdrungen ist. Er wird bald alle Verpflichtungen empfinden, die er Ihnen für die guten Beyspiele und die Sorgfalt, welche die Erzherzogin Maria Louise von Ihnen erhielt, schuldig ist. Sie konnte von keinem bessern Vorbilde lernen, die Majestät des Throns mit der Liebenswürdigkeit und der Grazie, Eigenschaften, die Ew. kaiserl. Majestät in einem so hohen Grade besitzen, harmonisch zu vereinigen.

Antwort der Kaiserin.

In dem für mein Herz wichtigen Augenblicke, wo ich das Loos meiner geliebten Tochter auf immer festsetze, bin ich entzückt, von Ew. Durchlaucht die Versicherung der Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers und Königs zu erhalten; gewohnt, bey allen Gelegenheiten meine Wünsche und Gedanken nach denen Sr. Maj. des Kaisers, meines geliebten Gemals, zu richten; vereinige ich mich mit ihm in seinem Vertrauen, den Zweck, welchen er sich von einer so glücklichen Verbindung verspricht, zu erreichen, so wie auch in seine so heißen Wünsche für das künftige und unerschütterliche Glück seiner vielgeliebten Tochter, welches in Zukunft einzig von dem Sr. Maj. des Kaisers und

Königs abhängen wird. Lebhaft gerührt von der viel zu günstigen Meynung, welche Se. Maj. der Kaiser und König von mir hegt, kann ich mir doch keine Verdienste zueignen, die nur von dem vortrefflichen Naturell meiner lieben Tochter und der Sanftheit ihres Charakters herrühren. Ich bürge für sie, daß ihr einziger Zweck ist, Sr. Maj. dem Kaiser und König zu gefallen, und zu gleicher Zeit sich die Liebe der französischen Nation zu verschaffen.

Rede des außerordentlichen Botschafters an den Erzherzog Karl.

Monseigneur. Da der Kaiser, mein Herr, von Ihrem erhabenen Bruder, dem Kaiser, die Hand der Erzherzogin Maria Louise erhalten hat, so hat er mich beauftragt, Ew. kais. Hoheit den Werth auszudrücken, welchen er darauf setzt, daß Sie geruhen möchten, seine Prokuration für die Heyrathsceremonie zu übernehmen. Geben Ew. kais. Hoheit Ihre Einwilligung, so habe ich die Ehre, Ihnen die Prokuration meines Herrn zu übergeben.

Antwort des Erzherzogs Karl.

Mit Vergnügen, mein Fürst, nehme ich den Vorschlag an, welchen Se. Majestät der Kaiser der Franzosen geruhen, durch Ihr Organ mir zukommen zu lassen; gleich geschmeichelt durch seine Wahl, als von dem schönen Voegefühl durchdrungen, daß dieses Bündniß den letzten Gedanken an politische Zwistigkeiten verlöschen, und zweyen Nationen eine glückliche Zukunft bereiten wird, die geschaffen wurden, sich zu schätzen, und die sich wechselseitig Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Ich zähle den Augenblick unter die gehaltvollsten meines Lebens, wo ich, als Zeichen einer eben so aufrichtigen als rechtschaffenen Annäherung, im Namen des großen Monarchen, der Sie sandte, die Hand der Madame Erzherzogin Louise darreichen werde, und ich bitte Sie, mein Fürst, ganz Frankreich gegenüber der Dolmetscher meiner heißen Wünsche zu seyn, daß die Tugenden der Madame Erzherzogin auf immer die Freundschaft unserer Souverains und das Glück ihrer Völker befestigen mögen!!

Paris, den 19. März. Gestern überreichte der badensche Minister Baron von Dalberg dem Kaiser seine Recreditivschreiben. — Offiziere, die von Wien kamen, erzählen, die Erzherzogin M. Louise sey, als sie im Moniteur die Fortschritte der franz. Waffen in Spanien gelesen habe, zu ihrem Vater gelaufen, und habe eine außerordentliche Freude bezeigt. Als ihr Vater um die Ursache fragte, habe sie erwiedert: „Weil Wir in Spanien so große Vortheile davon getragen haben." — Heute reiste der Herzog von Istrien nach Straßburg ab. — Die kais. Jagdequipagen haben sich auch nach Compiegne begeben. — Der Großherzog von Würzburg ist hier angelangt. (Publ.)

Man versichert, der Kaiser reise nächsten Dienstag (nach andern Nachrichten den Freytag) nach Compiegne. — Die Fürsten von Nassau und von Nassau-Weilburg, und die Großherzogin von Toskana sind hier angekommen. (P.)

Oesterreich.

Wien, den 19. März. Des Kaisers Majestät haben den Oberst von Schlottheim, der Anno 1806 noch ein kurhessisches Husarenregiment kommandirte, wieder als Obersten beym Uhlanenregiment Schwarzenberg angestellt. — Sehr einfach und natürlich fand man am 11. bey der allgemeinen Beleuchtung folgende transparente Inschrift:

Freunde sind nun beyde Kaiser,
Drum beleuchten wir die Häuser.

Ein Bürger in der Leopoldsvorstadt bewirthete am 11. d. 20 Invaliden, und beschenkte jeden mit 2 Gulden. In das Invalidenhaus sandte er 3 Eimer Wein, und 75 Gulden. — Der Feldzeugmeister Fürst Reuß-Plauen ist kommandirender General in Gallizien geworden.

Vom 21. März. Die jetzige Kaiserin Maria Louise von Frankreich hatte als Erzherzogin von Oesterreich ein Hündchen und einen Vogel, die sie sehr liebte, und eigenhändig fütterte. Auch gefiel Ihr vorzüglich Ihr Zimmer, weil es zwar einfach, aber geschmackvoll tapezirt war. Bey der Abreise nach Paris nahm Sie von Ihrem geliebten Zimmer, dem Hündchen, und dem Vogel mit betrübter Miene Abschied. Auf heimliche Veranstaltung Sr. Durchl. des Prinzen von Neuchatel wurden das Hündchen, der Vogel, und die Tapeten durch einen Expressen nach Paris geschickt. Tritt nun die erhabene Gemahlin Napoleons des Großen dort zum Erstenmal in ihr Zimmer, so findet Sie alle diese geliebten Gegenstände wieder. — Unser Curs war seit einigen Tagen durch das Zurückströmen der Bankozettel aus den illyrischen Staaten etwas gedrückt worden. Heute aber steht er schon wieder besser. Auf Augsburg wurde er zu 340 und 342 notirt. — Unsere heutige Hofzeitung liefert mehrere Beyspiele von dem edlen Wetteifer, mit dem die vermöglichen Klassen der Monarchie die durch den Krieg verunglückten Unterthanen zu unterstützen eilen. Ein edler Menschenfreund händigte z. B. der Wohlthätigkeits-Hofkommission 2000 Gulden zur Vertheilung unter dieselben ein, der Obergespann des Huniader Gespanns in Siebenbürgen wies ihnen 3000 Metzen Brodfrüchte 2c. an. (A. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, 25. März. Von heute an hat der Hof, wegen des Ablebens der Fürstin Augusta Dorothea von Braunschweig-Lüneburg, Aebtissin zu Gandersheim, Tante Sr. kön. Majestät, die Trauer auf 4 Wochen mit Abwechselung angelegt. (Schw. M.)

Helvetien.

Vom 28. Febr. Das Appellationsgericht des Kantons Luzern hat am 14. d. die Endurtheile über alle in die berüchtigte Fahnengeschichte verwickelten Individuen ausgesprochen, und da dieser Prozeß, durch amtliche Reden und Aktenstücke, im In- und Auslande vieles Aufsehen veranlaßt, und eine, zwar unverdiente, Celebrität erhalten hat, so mag es sich immer der Mühe lohnen, das Wahre und Wesentliche, was aus der langgedauerten Prozedur sich ergeben hat, kurz zusam-

menzustellen. Zwey Landsleute des Kantons Luzern (Math. Siegerist und Peter Stirnimann) sind die Hauptpersonen der Geschichte. Beyde, als stille redliche Männer bekannt, aber wie viele andere ihrer Gegend, mit einer starken Dosis Aberglauben begabt, waren schon geraume Zeit durch die Prophezeihung eines gewissen Thomas Mandeier geängstigt, zufolge welcher nochmals zwey fremde Kriegsheere in der Schweiz auf einander treffen sollten, und wovon der Sieger im Lande bleiben werde; der Aufenthalt dieses letztern dann sollte so drückend und unausstehlich seyn, daß die Einwohner in der Verzweiflung die Waffen ergreifen, und den Bedrücker endlich glücklich aus dem Lande schlagen würden; ein 16jähriger Knabe würde alsdann als Sieger der ganzen Welt Friede bieten, und mitten auf dem Kampfplatze eine Freyfahne aufstecken; von da an beginnen bessere Zeiten. . . .

Am 22. März v. J. als an dem Festtag des Bruder Niklaus von der Flue, hatten jene zwey Männer eine Wallfahrt nach der Grabstätte des Heiligen, zu Sarlen in Unterwalden, gemacht. Auf dem Wege hörten sie vieles von dem Ausbruche des Krieges sprechen, von welchem die Zeitungen voll waren; sie erinnerten sich der ängstigenden Prophezeihung, und fanden es gar begreiflich, daß jener Krieg ihre Erfüllung mit sich bringen werde, sie beschlossen, auf das große Ereigniß hin, die merkwürdige Fahne zu rüsten. Der eine kauft den Seidenstoff und der andere übergiebt ihn seinem Schwager, der sich anbietet, durch seinen Sohn (Math. Müller) um den Preis von 4 Louisd'or die Malerey besorgen zu lassen. Man hatte auch noch einige andere Fremdlinge, die sich in Unterwalden aufhielten, und als Lärmblaser und Verbreiter beunruhigender Gerüchte bekannt waren, zu Rathe gezogen; einer aus ihnen lieferte Knittelverse für die Aufschrift der Fahne. Aber Sigerist war bereits mit dem Maler übereingekommen, daß auf der einen Seite Jesus, Maria und Joseph, mit der Unterschrift: „Streit für die Ehre Gottes, seine Religion, und das Vaterland; dazu hilf uns Jesus, Maria und Joseph" — auf der andern aber der aus dem Grab erstandene Heiland solle vorgestellt werden.

Als die Fahne vollendet war, wollte man sie durch den päbstlichen Nuntius benediziren lassen. Stirniman und noch ein anderer Schwärmer verfügten sich deßhalb zu einem Geistlichen in Luzern, um durch seine Dazwischenkunft die Einsegnung von dem Nuntius zu erhalten; der Geistliche aber erklärte ihnen, es werde sich der Nuntius nicht mit der Sache befassen. — Jetzt ward die Existenz der Fahne bey der Regierung denunziirt. Man fand sie in dem Keller des Malers. Erst läugneten die Beklagten, hernach gestunden sie, was oben erzählt ward. Die Aussagen blieben einstimmig, mit Ausnahme jener des Franz Müller (Vaters des Malers), welcher behauptete, sein Schwager habe ihm vertraut: die Fahne gehöre einem Herrn in den kleinen Kantonen, dem sie müsse übermacht werden, mit dem Zusatz: Es werde eine Revolutionsfahne seyn; jener Herr leite den Aufstand, der sich in der Nachbarschaft überall ausdehnen, mit dem Tirol in Verbindung stehen, und im Herbst ausbrechen werde. Ob nun gleich Müller als ein lügenhafter unzuverläßiger Mann bekannt war, seine Aussagen schwankten, und ohne Beweis blieben, so gaben doch theils die Aufschrift der Fahne, theils der damalige Zeitpunkt, wo überall in Deutschland und Tyrol Empörungen an der Tagesordnung waren, der Sache eine große Wichtigkeit.

(U. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

337. (3. b) Von der unterzeichneten Stelle wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß Dienstags den 10ten April die in dem Rentamtsbezirke Starnberg ungefähr 3 Meilen von München, nicht ferne von der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, nehmlich neben den benöthigten Wohngebäuden, Stadl und Viehstallungen, 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk auch eben guten Holzgründen, alles wohl arrondirt, nach dem beym Verkaufe der Kloster-Realitäten gewöhnlichen und bekannten Normen öffentlich an den Meistbiethenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung in der Schwaig Mischenried selbst versteigert werde, und dort die Kaufsliebhaber zu erscheinen haben.

München den 22ten März 1810.

Königliche Spezial-Kloster-Commission.

Klement Neumayr, Direktor.

Joseph von Appel, funktionirender Sekretär.

Bekanntmachung.

351. Da die Wittwe Anna Praßlsperger, noch die beyden unverheyratheten Kinder Franziska und Sebald Praßlsperger seit dem Verlauf von zwey ganzen Jahren weder einen Heyrathsgegenstand, noch einen Käufer aufbringen konnten, durch welchen die nöthigen Mittel zu Bemayrung des erbrechtbaren halben Hofes in der Hofmark Essenbach, und zur Deckung der nicht unbedeutenden Schulden zu erzwecken waren, vielmehr die vorgenannte Praßlspergerische Wittwe und Kinder in der Zwischenzeit mancher vortheilhaften Gelegenheit eines theilweisen Verkaufes zu ihrem selbstigen Nachtheile entgegen gewirkt haben: so wurden durch die eingetretenen Kriegsereignisse und Einquartierungen Umstände herbeygeführt, welche die Praßlspergischen gänzlich außer Stand setzten, die Hauswirthschaft ferner fortsetzen, und den künftigen Sommerbau nutzbar bestellen zu können.

Dies macht den Gutsverkauf unumgänglich nothwendig, welcher auf Donnerstag den 5. April von früh 8 bis Glockenschlag 12 Uhr Mittags in der obern Wirthstafern zu bemeldten Essenbach vor sich gehen, und nach erfolgter Grund- und vogtherrlicher Begnehmigung an den das höchste Geboth geschlagenen Käufer gegen Entrichtung der gesetzlichen Laudemien und Gerichtsgebührnissen, überlassen werden wird.

Dieser halbe Hof, oder nach dem diesorts üblichen Hoffuß Sechsviertelbau besteht

zu Dorf

in einem eingädig gezimmerten Haus, woran der Pferdestall gebaut, der Stadl und Kühstall ist ebenfalls gezimmert, so

wie die Schaf- und Schweinställe. Ein gezimmertes noch unbewohnbares Söldenhaus, nebst Backofen und einem kleinen Wurzgärtchen.

Feldgründe.

Dermalig angebautes Winterfeld, 13 verschiedene Aecker, 17 Ausspann.

Künftiges Sommerfeld.

12 Aecker, 14 Ausspann.

Brachfeld.

11 Aecker, 8 Ausspann.

Wiesgründe.

Die zweymähdigen bestehen in 9 alten Tagwerken; die einmähdigen in 8 Tagwerken, welche auch zweymähdig gemacht werden können.

Walzende Stücke.

Drey Krautäcker, welche zur Hofmark Kronwinkl erbrechtweise grundbar sind.

Der sogenannte Weinberg-Acker, 1 1/2 Ausspann ist Eigenthum.

An Holzgründen.

Ein Antheil am Riesberg, und drey Theile am Odenholz, welche durch die Vertheilung zum halben Hof gekommen sind, und woraus der erfoderliche Brennbedarf bezogen werden kann.

Bey künftiger Vertheilung die Gemeinde-Moosantheile.

Grundherrliche Abgaben.

Jährliches Stift- und Vogtstrohgeld 5 fl. 20 kr. 2 pf.
Schaarwerkgeld . . . . . . 6 - — - — -
Weizen 2 Schäffl 5 Metzen 3 Vierling.
Haber — Schäffl 3 Metzen 2 1/2 Vierling.

Zum Handwerk der Bäcker in Landshut.
Weizen 2 Schäffl 4 Metzen 1 Vierl.
Haber — Schäffl 3 Metzen — Vierl.

Nach Kronwinkl von obigen Krautäckern.

	fl.	kr.	hl.
Stift	1 fl.	54 kr.	2 hl.
Einfache Steuer	6 -	43 -	— -
Fourage-Anlage	3 -	30 -	2 -
Vorspann Anlage	— -	37 -	2 -
Fourage-Beytrag	— -	22 -	— -
Familien-Schutzgeld	1 -	— -	— -

Mähnat-Anlage nach dem Pferde-Stand.
Die Zehend-Reichniß und Gemeinde-Bürden.

Kaufsliebhaber können das ganze verkäufliche Anwesen täglich besichtigen, und sich bey dem dortigen Gerichtsdiener, welcher alle Grundstücke vorzeigen kann, melden.

Geschehen den 10. März 1810.

Königl. baier. Graf Etzdorffisches Patrimonialgericht Essenbach, königl. Landgerichts Landshut.

Gestohlenes.

360. Mit Unterzeichnetem wurde unter andern auch bey einem gestern Nachmittags gewaltsam in meiner Wohnung geschehenen Einbruche ein Paar silberne Sporen entwendet.

Sie sind massiv, Schwanenhälse, und durch längern Gebrauch an den Hälsen bis auf die Hälfte weggegangen.

Ich ersuche Jedermann, wer dieselben in die Hände bekommen sollte, mir sogleich hievon Nachricht zu ertheilen, damit ich die weitere Nachforschung eintreten lassen kann.

Dem Aufbringer verspreche ich hinlängliches Douceur.

München den 27. März 1810.

Mayerhofer,
Oberlieutenant der Artillerie und Generaladjudant.

357. In Schönfeld ist ein Garten mit Obstbäumen und Sommerhaus mit schönster Aussicht und eine Wagenremise zu verkaufen. D. ü.

358. In Schönfeld ist ein Garten mit Obstbäumen zu verstiften. D. ü.

347. (3. b) Nahe beym Carlsthor in einer schönen Lage ist ein nicht gar großer Garten mit laufendem Wasser, in welchem ohne Zwang auch gebaut werden darf, um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder des Museums.

340. (3. c) Künftigen Mittwoch den 28ten dieß Abends um 7 Uhr ist musikalische Unterhaltung im Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

München den 26. März 1810.

353. Das Mineralbad zu Adelholzen bey Traunstein wird für heuer bis nächste Ostern eröffnet, dem Andrang und Bedürfniß der Leidenden zu entsprechen und den Trost für die Unbilden der Vergangenheit zu beschleunigen. Eine kurze Beschreibung dieses Bades, mit einem 11jährigen Auszug von Heilungen, enthält das kön. Salzachkreis-Blatt von Burghausen IX. Stück, vom 24. Hornung 1809 (in den Fleischmannischen Buchhandlungen)

Uebrigens wird dieses Bad mit 33 Tagwerken ludeigener Gründen, und aller Zugehör hiemit feilgebothen. Nähere Rücksprache giebt in München der kön. Hr. Appellationsgerichts-Advokat, Lizent. v. Schlutt, und Hr. Jos. Huber, Krämer in Haidhausen, woselbst sich auch Beschreibung und Plan befinden. Liz. Sailer.

Musikalien-Anzeige.

352. In der Falterischen Musikhandlung hat die Presse verlassen;

L. de Call 6 Gesänge für 3 Singstimmen. 4te Sammlung 1 fl. ibid. 6 Gesänge für 4 Singstimmen. 5te Sammlung 1 fl. W. Legrand 12 Redout-Deutsche pr. Pianoforte von 1810. 45 kr.

344. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Zwey Aktenstücke über die Meutereyen in Tirol, als Komentar zu dem Artikel aus Innsbruck in der allgemeinen Zeitung Nro. 25. gr. 8. 24 kr.

Unmaßgebliche Vorschläge zu einer neuen Verfassung Tirols. Von einem baier. Patrioten. 8. 12 kr.

De la paix de l'eglise dans les états de la confédération rhénane, Voeux exprimés par Charles Archevêque, métropolitain de Ratisbonne. 4. Postpap. 75 kr. Druckpapier 12 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Hrrn. Gropp und Rill, Negot. von Augsburg. Hr. Marro, Baron Leidenscher Rechnungsführer von Affing. Hr. Schricker, Priester von da, im schwarzen Bären. Hr. Blanck, Medikus von Raitenbuch. Gebrüder Arvazo, Kupferstichhändler von Roveredo, im Kreuz. Hr. Ströbl, Advokat von Augsburg. Hr. Unterlegner, Badwirth von da. Hr. Knoblauch, Neg. von Frankfurt am Main. Hr. Obermayr, Banquier von Augsburg, im Adler. Hr. Buckofen, Neg. von Nürnberg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 76 — 29. März 1810.

Baiern.

Schreiben aus Meran, 19. März. Das hier und im ganzen Vintschgau unter den Befehlen des Herrn Generalmajors, Frhrn. von Rechberg, stehende königl. baier. Militair erwirbt sich durch seine musterhafte Mannszucht und gefälliges Betragen allgemeine Achtung und Liebe. Auch kommt durch dasselbe viel baares Geld in Umlauf. — Wir haben hier gegenwärtig eine ungemein liebliche Witterung, und die Bäume fangen schon an zu blühen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. März. Diesen Morgen sind prächtige Wagen von hier ab, und Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Louise entgegengefahren. (P.)

Ein französisches Journal erzählt, die Erzherzogin Louise habe, als man ihr am Abend vor der feyerlichen Renunciation eine deutsche Uebersetzung der Urkunde vorgelesen, gefragt: ob die Diamanten, die sie von ihrer verstorbenen Mutter geerbt hätte, auch zu dem Mobiliarvermögen gehörten, dem sie entsagen müsse? Auf die Antwort ihres Vaters, daß diese Diamanten ihr verblieben, habe sie dieselben auf der Stelle unter ihre Geschwister vertheilt.

Den 21. März. Se. Maj. der Kaiser und König ist gestern um 3 Uhr nach Compiegne abgereist. (M.)

Nach der Heyrathsfeyer sagte ein Erzherzog, Bruder der Kaiserin Louise lächelnd zu ihr: „Siehe da! nun bist du Kaiserin von Frankreich; du weißt aber nicht, wo deine Armee steht.“ — „Ich weiß es sehr wohl,“ erwiederte sie; „sie ist allenthalben. (P.)

Se. M. der König von Neapel, und JJ. kk. HH. der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien sind hier angekommen. — Man glaubt, die Kaiserin Maria Louise werde den 25. zu Rheims ankommen, den 28. zu Soissons zu Mittag speisen und am nämlichen Tage zu Compiegne schlafen. Man versichert, daß am Heyrathstage Wein und Eßwaaren unter das Volk von Paris vertheilt werden würde. (J. d. l'E.)

Man hat in die Portiquen unter der Gallerie des Museums Orangebäume gebracht, und daraus eine lange Allee formirt. Die Portiquen werden mit Gobelins ausgeschmückt. — Die ganze Kuppel des Dôme des Quatre Nations wird mit Lampen bedeckt, und das prächtige Frontispice des Pallastes der schönen Künste reich illuminirt werden. — Vorgestern fuhr der Kaiser durch die Champs-Elysées. Ein wohlgekleidetes Frauenzimmer klammerte sich plötzlich, gerade als die Garde sich etwas entfernt hatte, an den Kutschenschlag; der Kaiser ließ auf der Stelle halten, und fragte sie, nachdem er ihr ihre Unbesonnenheit mit Güte vorgeworfen hatte, was sie wolle? — Sie übergab ihm eine Bittschrift, er nahm sie an, und versprach ihr, sie selbst zu lesen. — Der Kaiser läßt jetzt Siegel machen, welche die Verbindung der Häuser Frankreich und Oesterreich vorstellen. (P.)

Hier werden unermeßliche Zurüstungen zur Feyer des bevorstehenden Festes gemacht. Zimmergerüste werden errichtet, um zu beyden Seiten der Allee der elisäischen Felder von dem Pont Tournant an bis zur Barriere des Platzes Etoile eine glänzende Illumination zu veranstalten. Von den beyden großen Parallelogrammen der Elisäischen Felder ist eins zum Pferdewettrennen, das andere zu Ergötzlichkeiten bestimmt. Auf alle Punkte kommen Orchester zu stehen. Die Kirchenthürme werden auf eine den Umständen angemessene Art erleuchtet; man hat den Plan, auf jedem derselben Feuerkugeln anzubringen. Auch wird man auf der Spitze der Thürme der Kirche von Notre-Dame eine sehr glänzende Erleuchtung, einen Tempel vorstellend, vorrichten, den man von allen Punkten der Hauptstadt völlig sehen kann. In der Mitte soll sich ein Altar befinden, von welchem Flammen aufsteigen. — Die Erleuchtung des Gartens der Tuilerien wird schöner, als jemals seyn, und vorzüglich die lange Allee einen herrlichen Anblick gewähren. Sie wird einen langen Feuergang, begleitet von 10 Portiquen vorstellen, die in Verbindung mit dem ungeheuren Gebäude des Etoile den schönsten Effekt hervorbringen wird. (Mon.)

Holland.

Zu Rotterdam wollte man Londoner Briefe vom 8. März haben, welche angeblich Folgendes mitbrachten: „Der kais. österr. Chargé d'Affaires, Hr. von Hoppe, hatte dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten die Verlobung der Erzherzogin Maria Louise notifizirt, und zugleich die Aeußerung hinzugefügt, daß der Kaiser Napoleon fortdauernd bereit sey, sich mit England für sich und seine Alliirte in Friedensunterhandlungen einzulassen, und daß der Kaiser von Oesterreich, sein Souverän, seine bona officia hiezu anbiete. Der engl. Minister dankte für die erstere Anzeige; in Betreff des

zweyten Aeußerung erklärte er sich aber dahin, daß die gegenwärtige politische Lage von Europa keine Mittel zur Pacifikation darbiete." (U. Z.)

Hollands Selbstständigkeit ist nun entschieden. Nach offiziellen Berichten aus Paris wurde am 16. d. zwischen den Bevollmächtigten JJ. MM. des Kaisers der Franzosen und des Königs von Holland ein Vertrag unterzeichnet, kraft dessen, mit einigen unvermeidlichen Aufopferungen, die Selbstständigkeit des Königreichs Holland erhalten wird. Unmittelbar nach der Vermählung des Kaisers Maj. will der König in seine Staaten zurück kehren. Die Freude war unbeschreiblich, als unser Amtsblatt diese wichtige Neuigkeit durch ein Extrablatt bekannt machte. Nach allen Gegenden hin eilten Kouriere mit dieser freudigen Botschaft. Unsere heissesten Wünsche sind nun erfüllt! (N. Z.)

Rußland.

Unsere Hofzeitung vom 5. März enthält Folgendes aus

Grodno, den 1. Febr. „Man erwartet in unsern Gränz-Provinzen den Rückmarsch der russ. Truppen, die in dem letzten Kriege mit Oesterreich sich in Gallizien befanden. Sie kehren ins Innere des Reichs zurück, um ihre Winterquartiere einzunehmen. Man findet es indessen hier befremdend, daß einige Zeitungen, unter der Rubrik Breslau, diesen Einmarsch der Truppen in unsere Gränzen als eine Bewegung über die Gränzen und als eine Okkupation des Niemen gedeutet haben. Das wäre gerade so, als wenn man den Rückmarsch unserer Truppen aus Finnland nach geschlossenem Frieden eine kriegerische Bewegung heissen wolle. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß die auswärtigen Herren Zeitungsredakteurs eben so friedliebend auf dem Papier seyn möchten, als Rußland es in der That ist."

Helvetien.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, die Fahnengeschichte betreffend.)

Man versäumte kein Mittel, um weitere Entdeckungen zu machen, und der Prozeß zog sich dadurch bedeutend in die Länge. Aber alle Nachforschungen blieben vergeblich, und es konnte auch nicht der mindeste Zusammenhang mit den Unruhen in Tirol und Vorarlberg entdeckt werden. So kam die Sache am 14. Febr. zur endlichen Beurtheilung an das oberste Kriminal- und Appellationsgericht, das mit großer Stimmenmehrheit erkannte: Weil das prozedurlich erhobene Verbrechen der Beklagten darin bestehe, daß sie auf einen durch die Prophezeyung bedungenen Fall hin von der verfertigten Fahne gegen eine, das Land besetzende, Macht Gebrauch zu machen, die Absicht gehabt, und in Betracht, daß der erwähnte Entschluß in Bezug auf die Fahne gefaßt worden sey, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob er gegen die bestehende Verfassung und die daherigen Gesetze und Verordnungen laufe oder nicht, und daß überhaupt die bestehende Obrigkeit dabey des Gänzlichen übergangen worden sey: so haben sich die Beklagten eines Verbrechens schuldig gemacht, worauf folgendes Gesetz (vom 31. Dez. 1806) anzuwenden sey: „Wer absichtlich seine Mitbürger durch Reden, schriftliche oder bildliche Darstellung, gegen die bestehende Verfassung, Gesetze und Verordnungen zum Ungehorsam verleitet und reitzt; wer auf ähnliche Weise die oberste Kantonsbehörde lästert, und sie in ihren Ehren und Ansehen zu kränken sucht — solle mit vierjähriger Kettenstrafe, welche nach Umständen bis auf ein Sechstel moderirt, und auch in Zuchthaus, Einsperrung und Eingrenzung in die Gemeinde umgeändert werden kann, bestraft werden." Demzufolge wurden dann Siegerist und Stirnimann, welche die Fahne hatten verfertigen lassen, zu 16monatlicher Kettenstrafe und Ausstellung, der Schneider, der die Fahne genäht, und der Maler, zu einjähriger Eingränzung in die Gemeinde, der Vater des letztern, und der, so die Fahne hatte einsegnen lassen wollen, zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Gegen die zwey Ausländer endlich, die in das Geschäft verwickelt waren, wurden Pranger, Ruthenstreiche und lebenslängliche Verbannung aus der Eidgenossenschaft ausgesprochen. (U. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 25. März. Gestern Morgens verließ das 15te k. k. franz. Lin. Inf. Regiment unsere Stadt, und heute Mittags zog ein Bataillon vom k. baier. Regim. Bernklau mit türkischer Musik hier ein.

Unterm 4. Febr. d. J. erließ die prov. franz. kais. Landeskommission in Ried folgende Currende an alle landesfürstl. und herrschaftl. Stadt-, Markt-, Land- und Stifts-Gerichte, Pflegämter, Magistrate, Kirchen-, Pfarr- und Schulvogteyen, milder, wie immer benannter Stiftungsfonds-Verwaltungen, Rent- und Zahl-Aemter im Innviertel und dem abgetretenen Theile vom Hausruckviertel.

Mit Beystimmung der hohen k. k. franz. Intendanz dd. und praes. 3. d. M. Nro. 22. ist bis zum 1. März dieser prov. Landeskommission genau und erschöpfend zu berichten, welche Gelder, Kapitalien und was immer für Natural- und Geldrenten oder Gefälle zu was immer für einer Zeit aus dem von Oesterreich abgetretenen Inn- und Hausruckviertel in einen fremden, besonders österreichischen Religions-, Studien-Convikt-, Schul-Stipendien- und wie immer benannten Stiftungs-Fond gekommen sind.

Mit eben derselben hohen Bestimmung soll bis zur völligen Berichtigung dieser Sache, mit der oberösterreichischen Regierung ohne fernern Aufschub an alle, in ihrem Stadt-, Markt- und Landgerichte befindliche, unter ihrer Kirchen-, Pfarr- u. Schul-Vogtey stehende Pfarrer, Vikarien, Lokalkapläne, Provisoren, Kooperatoren und Pensionisten von jeder Art, an alle Schullehrer und Schulgehülfen, welche bis zum Wiener Frieden am 14. Okt. 1809 aus dem oberösterr. Religions- und Schulfonds-Gehalte und Pensionen bezogen haben, genau so viel, als ein jeder an Gehalt oder Pension bezogen hat, entweder in Conventionsgeld, oder wenn dieses noch nicht aufzubringen ist, in Bankozetteln nach dem im letztverflossenen Quartal in

Wien auf Augsburg notirten Mittelkurs von 100 auf 400, und nach den Aenderungen dieses Mittelkurses im jeden künftigen Quartal, worüber jedesmal die Anzeige geschehen wird, als Vorschuß oder Darlehen vierteljährig und gegen Empfangsscheine bezahlt werden, wovon der erste die Verfallzeit des Gehaltes oder der Pension vom 16. Okt. verw. Jahres 1809 bis zum 16. Jan. 1810 angeben soll, und worin jedesmal zu bestimmen ist, ob die Bezahlung mit Conventionsgeld oder mit Bankozetteln geschehen ist, und welche Summe von letztern anstatt des resp. Betrags an Conventionsgelde bezahlt wurde. Diese Vorschüsse sind bis zu ihrer Wiederbezahlung als eine Aktivschuld in den Rentrechnungen aufzuführen, und bis zum 1. März individuelle Ausweise darüber hieher zu schicken, die auch in den künftigen Quartalen immer bis zum 1. des auf den 16. April, July, Oktober und Jäner, als die vier Zahlungstermine, folgenden Monats May, August, November u. Februar erwartet werden. Dieses Dekret ist allen, vormals aus dem oberösterr. Religions- und Schulfonde salarirten und pensionirten Individuen zur Einsicht mitzutheilen.

Sollten einige von diesen Individuen Gehalts- oder Pensions-Rückstände bis zum 16. Okt. 1809 zu fodern haben, so kann diese Stelle sich vor der Hand nicht damit befassen, und sie haben sich desfalls an das Religions- und Schuldfonds-Zahlamt in Linz zu wenden.

Jos. v. Aman, Präsident. (S. Z.

Neapel.

Neapel, 14. März. Vorgestern Früh sind Se. Majestät unser König unter dem Namen eines Grafen von Calabrien nach Paris abgereist. — Für das Jahr 1810 werden im Königreich Neapel 10,000 Konscribirte ausgehoben. Die Hälfte derselben wird sogleich unter die Regimenter vertheilt; die andern dienen als Reserve. — Aus Oberitalien kommen bey uns viele französische Truppen an. (E. N.)

Vermischte Nachrichten.

Am 18ten März d. J. starb in Berlin nach einem kurzen Krankenlager Ernst Ferdinand Klein, Magister der Philosophie, königl. preuß. Geheimer Ober-Justizrath, Ritter der dritten Klasse des königl. großen rothen Adlerordens, und Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften.

Der Würtembergische Adel trifft, nicht ohne Sehnsucht nach seinen Gütern, in Stuttgart ein. (N. Z.)

Der Herzog von Lavello, Fürst von Torella, wurde vom König von Neapel zum bevollmächtigten Minister am russischen Hofe ernannt. (N. Z.)

Seit einiger Zeit werden die französischen Prinzen in England nicht mehr so günstig wie vorher angesehen. Sie leben zwar sehr eingezogen, erscheinen nicht bey Hofe; aber die Partikuliers unter den Großen sind auch gegen dieselben vorsichtiger und karger geworden. (N. Z.)

Durch den Tod der Aebtissin von Gandersheim ist dem westphälischen Staate eine Pension von 20,000 Franken anheim gefallen. (H. Z.)

Kürzlich ist in Frankreich eine neue Auflage eines alten Buchs erschienen, das durch den Namen seines Verfassers neue Merkwürdigkeiten erhalten hat. Es ist die Beschreibung der Plünderung Roms durch die Truppen Kaiser Karl des Fünften im Jahr 1527, von Jakob Bonaparte, Edelmann in St. Miniato. In der Vorrede zu der kölnischen Ausgabe 1746 findet sich folgende Nachricht über die Familie Bonaparte. Als St. Miniato noch ein Freystaat war, gehörte sie zu den ansehnlichsten Häusern desselben, eben so auch in Florenz, von wo sie jedoch als Gibellinen (Widersacher der päbstlichen Parthie) wegen zu großer Macht vertrieben wurde. Das Werk selbst soll von der Gelehrsamkeit und Weltklugheit seines Verfassers zeugen, der am römischen Hofe lebte, wie auch später Nicolo Bonaparte Clericus der päbstlichen Kammer, der eine gereinigte Jurisprudenz auf der Universität Pisa einführte. Fabrucci in der Geschichte der Universität thut seiner und mehrerer gelehrten Mitglieder des Hauses Bonaparte Erwähnung. Dieses war mit vielen der angesehensten Florentiner Familien verschwägert. (Tübing. Annal.)

Unter den vielen Gedichten, die zu Ehren des Helden unsers Jahrhunderts in ganz Europa erschienen sind, gehört folgendem Sonett unstreitig eine der ersten Stellen. Die Schönheiten, die man von einem solchen Gedicht fodert, sind hier alle beysammen; besonders überraschend und treffend ist der Schluss.

Da dieses interessante Gedicht in Deutschland noch wenig bekannt seyn dürfte, so hoffe ich, Kennern durch dessen Bekanntmachung etwas Angenehmes zu erweisen.

Steffenelli.

Sonetto.

Sorgi, disse natura, un Dio ti cinse
Più che di ferro di valor guerriero;
Cesar comparve, e venne, e vidde, e vinse
Roma, Pompèo, Caton, e 'l mondo intero.

Non paga ancor di se la Diva pinse
L' archetipo del grande, e in suo pensiero
Marc' Aurelio creò, e con lui spinse
Sofia sul trono del latino impero.

Ombrar d'ambo le fronti intatti lauri,
Senno, e valor chiamar sul patrio suolo
Le virtù prische dei Scipion, dei Scauri.

Più secoli pensosa ella si tace,
Dei sublimi campion ne forma un solo;
Egli è il Dio della guerra e della pace.

Uebersetzung.

Erwache, sprach Natur, mehr als mit Waffen
Hat dich ein Gott mit Heldengeist umgürtet.
Cäsar erschien und kam, sah und besiegte
Pompejus, Kato, Rom und rings die Erde.

Noch nicht mit sich zufrieden sann die Göttin
Das Ideal des Großen, und im Geiste
Gebar sie Mark Aurel und hat die Weisheit
Empor mit ihm auf Latiums Thron erhoben.

Und reine Lorbeer kühlten beyder Stirnen,
Auf väterlichem Grund rief Muth und Einsicht
Des Scipio und Scaurus alte Sitten.

Jetzt schweigt sie lange Zeiten hin nachdenkend;
Nur Einen bildet sie der hohen Helden:
Es ist der Gott des Krieges und des Friedens.

J. Sendtner.

Versteigerung.

361. Samstags den 14ten April 1810 werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des bürgerlichen Goldschmids unter dem ehemaligen schönen Thurm verschiedene Effekten, als: eine silberne Halskette, Zinn, Kupfer, Betten, Frauenskleider, Wäsche und andere Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber haben sich also am oben bestimmten Tage und Orte einzufinden.

Actum den 20ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

354. (3. a) Das zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörige Häusl am Anger nächst der Schleifmühle, welches an den Wasser-Reserve-Thurm, dann an die Stadtmauer angebaut und mit dem Nro. 240. versehen ist, wird den 10. des künftigen Monats April an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten Königlichen Verordnungen verkauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich am ersagten Tag früh 9 Uhr auf dem Rathhause einzufinden und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.
Der k. Stadtkommissär G. K. R. Feßmaier. — von Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

355. (3. a) Das vor dem Schwabingerthor befindliche sogenannte Thorschreiberhäusl K/B. Nro. 7., welches zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich ist, wird in Folge erhaltener allergnädigst königlicher Weisung im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen an den Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkauf hat man auf den 17. April eine Commission angesetzt, zu welcher die Kaufsliebhaber am ersagten Tag früh 9 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause zu erscheinen; und ihr Anbot ad Protocollum zu geben hiemit eingeladen werden.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadtmagistrat.
Der k. Stadtkommissär G. K. R. Feßmaier. — von Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

356. (3. a) Das neben der Wagner-Wohnung am Isarthore befindliche Häusl an der Stadtmauer G/B. Nro. 118, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt gehörig ist, wird den 18. des künftigen Monats April nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft.

Kaufslustige wollen demnach an ersagtem Tag früh 9 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause sich einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.
Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

363. Die für die königl. Waldungen, das Förstl Bürg pr. 33 5/8 Tagw. und das Pfarrer Holz von Attenkirchen pr. 2 3/4 Tagw. geschlagene Anbote erhielten die allergnädigste Bestätigung nicht.

Es werden daher auf Mittwoch den 11. April obige Waldparzellen zum abermaligen Verkaufe im Markte Nandlstadt beym sogenannten Bäckenwirth ausgesetzt.

Der Verkauf geschieht auf bodenzinsiges Eigenthum, der Kaufschilling wird nach erfolgter allergnädigster Ratifikation zur Halbscheid baar, das dritte Viertel in dreyjährig gleichen zu 4 pr. Cent. verzinslichen Fristen abgeführt, und das vierte Viertl bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Dies wird hiemit allen Kaufsliebhabern bekannt gemacht, damit sie sich an dem bestimmten Tag und Ort einfinden können.

Actum den 26. März 1810.

Königl. baier. Rentamt Moosburg.
Müller, Rentbeamter.

362. Es ist ein eingezäunter Garten in Schönfeld an der Schwabinger Straße Nro. 14. aus freyer Hand zu verkaufen. Er enthält 34675 Quadrat-Schuh. Die Kaufsliebhaber können das Nähere beym Herrn Martin Sasserling, Wirth auf der Schießstatt, erfragen.

364. (2. a) Gestern Nachmittags ist, unwissend wo, eine silberne Spring-Uhr sammt einer stählernen Kette und derley Uhrschlüssel verlohren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbe gegen eine angemessene Belohnung im Comtoir dieser Zeitung zu übergeben.

365. So eben ist erschienen:
Darstellung der kriegerischen Begebenheiten in Trient, Hauptstadt des Etschkreises im Jahre 1809, sammt dem Ausbruche der Empörung in dem Fleimser Thale, dargestellt von einem unpartheyischen Augenzeugen.
in der Fleischmannischen Buchhandlung, so wie bey den Buchhändlern Lindauer und Giel um 15 kr. roh und um 18 kr. brochirt zu haben.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag den 30. März: Iphigenie in Tauris, eine tragische Oper in 4 Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 77 — 30. März 1810.

Baiern.

Innsbruck, 28. März. Lob, dem Lob — Ehre, dem Ehre gebührt! — Man kehrt jetzt bey uns überall zur Ordnung, zum Gehorsam zurück; die einzelnen sträflichen Aeußerungen verstummen und es herrscht die größte Bereitwilligkeit, den allerhöchsten Befehlen aufs Pünktlichste nachzukommen. — Auch in der Hauptstadt, und in der Nähe derselben, haben sich jetzt viele schöne, junge Bursche, selbst Söhne vermöglicher Eltern, bey den Assentirungs-Kommissionen freywillig gestellt; sie widmen sich gerne dem königlichen Militärdienste, wobey überhaupt eine so humane Behandlungsart herrscht. — Wenn auch die eiserne Gewalt außerordentlicher Zeitverhältnisse eine Trennung eines der besten Theile des Landes erheischen sollte, so tröstet uns doch die Ueberzeugung, daß sich der übrige größere Theil bald desto fester an das eigentliche Stamm- und Mutterland des Königreichs, an Baiern — anschließen, daß der Tyroler bald nationalisirter Baier werden wird; denn er hat ja mit diesem nur ein Interesse, ein Gesetz, einen König.

Von Zeit zu Zeit kommen Individuen aus den benachbarten Landgerichten hier an, welche bey verschiedenen Affairen im vorigen Jahre von den königlichen Truppen zu Gefangenen gemacht, und seither in Ingolstadt oder Forchheim militärisch deteniret wurden. (J. Z.)

Augsburg, 26. März. Der französische Divisionsgeneral Moulin, der während des letzten Kriegs Gouverneur von Augsburg war, ist auf seinem Landgute Pierre Fitte bey St. Denis gestorben und mit allen militärischen Ehren begraben worden. Kurz vor seinem Tode war er noch zum franz. Gouverneur von Magdeburg ernannt worden. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 20. März. Man glaubt, die Stadt Erfurt möchte zum Großherzogthum Frankfurt geschlagen werden. (K. v. D.)

Unsere Regierung soll Nachricht erhalten haben, daß die beabsichtigte Unterhandlung in Betreff eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und der Pforte nicht zu Stande gekommen ist. Man versichert, daß der letztern eine franz. Note in Ansehung ihres Beytritts zum Kontinentalsystem übergeben worden ist, deren Erfolg man erwartet. (H. Z.)

Straßburg, 24. März. Die Kaiserin Marie Louise hat den gestrigen Tag in unsern Mauern zugebracht, und ist heute Morgen um 7 Uhr mit der Königin von Neapel, dem Fürsten von Neuchatel und ihrer übrigen Begleitung wieder abgereist. Der Präfekt eilte Ihrer Majestät voraus, um dieselbe jenseits Zabern auf der Grenze des Niederrheins nochmals zu komplimentiren; dort erwartete sie der Präfekt des Meurthedepartements. Die öffentlichen Gewalten hatten sich theils in den Pallast begeben, theils bey Königshofen, auf der Grenzscheide des hiesigen Bannes aufgestellt, wo der Maire der Kaiserin im Namen der Stadt dankte. Die Escorte und die Feyerlichkeiten bey der Abreise waren dieselben, wie vorgestern bey der Ankunft Ihrer Majestät. Die Kaiserin wird heute zu Zabern frühstücken, zu Pfalzburg speisen, und Abends in Lüneville eintreffen. Sie verweilt einen Theil des morgenden Tages in Nancy, wo sie schon Vormittags ankommen wird. Montags Abend trifft sie in Vitry, Dienstags in Rheims, und Mittwochs in Compiegne ein, wo sie ihr erlauchter Gemahl bereits erwartet, der ihr bis Soissons entgegenreist. Die feyerliche Vermählung erfolgt sodann künftigen Donnerstag (29. März). — Der gestrige Tag wird in den Annalen unserer Stadt denkwürdig bleiben; er war ein Freudetag für die Bewohner Straßburgs und die zahlreich angekommenen Fremden von beyden Rheinufern. Mittags wurden der Kaiserin die öffentlichen Gewalten feyerlich präsentirt. Die administrativen, gerichtlichen, geistlichen und Militärbehörden, die hier befindlichen Generale und Stabsoffiziere und mehrere Fremde von Rang erhielten nacheinander Audienz, und wurden mit großem Wohlwollen von der liebenswürdigen Fürstin empfangen, die ihre Anreden mit Güte beantwortete. Unmittelbar nachher begab sie sich auf den Balkon des Pallasts, und sah den ungeheuern Zug der Bürger, Handwerker und Landleute, die vor ihr auf der Terrasse defilirten. Es war eine eigenthümliche lokale Feyerlichkeit, die der Kaiserin und den sie umgebenden erlauchten Personen viel Vergnügen zu gewähren schien, und zu der seit zehn Tagen die größten Zurüstungen getroffen worden waren. Jedes Gewerbe und Handwerk bildete seine eigene Gruppe. Jünglinge und junge Mädchen trugen die Attribute des Gewerbes; durch allegorische Darstellungen und sinnreiche Emblemen suchten die Führer der einzelnen Massen und die ihnen folgenden Chefs sich gegenseitig zu über-

treffen. Das Kostüme der figurirenden Personen jeder Abtheilung war einförmig, und dem Gewerbe, das sie repräsentirte, angemessen. Freylich war die Darstellung mancher Gruppen gelungener, als die der übrigen; besonders zeichneten sich die Massen der Bäcker, Metzger und Küfer durch Eleganz ihres Kostüms, die Gruppen der Schlosser, der Posamentirer, der Schmiede, der Seiler, der Zimmerleute und der Spengler durch wohlgewählte Embleme und Attribute, so wie die der Schreiner und der Goldschmiede durch Luxus und Kostbarkeit ihrer Darstellungen aus. Die Küfer tanzten auf der Terrasse ihren künstlichen Reiftanz. An die letzten Gruppen der Fischer, der Schiffer, der Arbeiter in den Tabakfabriken, der Lastträger und der Gärtner, schlossen sich unmittelbar starke Abtheilungen von Landleuten des sogenannten Kochersperger an. Jede Gemeinde — und es waren zwischen vierzig und fünfzig — lieferte 20 bis 30 Reiter und 10 bis 20 Mädchen, alle in besonderm Kostüme ihres Dorfes gleichförmig gekleidet. Der Maire und Adjunkt jeder Gemeinde befand sich an der Spitze der Abtheilung. Auch diese Züge defilirten vor der Kaiserin, die ihr besonders Wohlgefallen an diesem für sie neuen Schauspiel bezeugte, und dem Jubelgeschrey und Vivatrufen jeder Gruppe herzlich dankte. Nachmittags war das Fest des Militärs in der Ruprechtsau, wo die wackern Krieger auf Kosten des Kaisers bewirthet wurden. Den Offizieren ward in einem großen Saale der Stadt ein Banket gegeben. Die Kaiserin begab sich Nachmittags mit der Königin von Neapel und ihrem Gefolge selbst in die Ruprechtsau, wo sie kurze Zeit verweilte. Abends um 8 Uhr erschien die verehrte Fürstin mit Napoleons erlauchter Schwester und seinem geprüften Waffengefährten und Freund bey dem Feste, das die Gemeinde Straßburg im Präfekturhotel gab. Dieses war auf's Geschmackvollste dekorirt und beleuchtet. Die Kaiserin und die Königin von Neapel wurden am Eingang des Hotels von sechs Ehrendamen empfangen, und die mit Blüthen, Laubwerk, Blumen und Orangebäumen verzierte große Stiege hinauf in den großen Thronsaal eingeführt, wo auf beyden Seiten drey Reihen von Damen, und hinter ihnen zahlreiche männliche Gruppen, alle im Hofkostüme, sie erwarteten.

Die Kaiserin und die Königin nahmen ihren Sitz auf den für sie unter dem Throne bereiteten Fauteuils; der Fürst von Neuchatel in einer kleinen Entfernung neben ihnen. Nun begann das Konzert, und Mädchen präsentirten der Königin des Fests Guirlanden und Blumen, die sie zu ihren Füßen niederlegten. Der Ball hatte erst nach dem Souper Statt; allein die Kaiserin wohnte weder dem Einen, noch dem Andern bey. — Prachtvoll war die Illumination dieses Abends. Das herrliche Münster war ganz beleuchtet, und gewährte einen imposanten Anblick. Dem Pallaste gegenüber erhob sich ein wahrer Feentempel; die Umgebungen des Pallastes glichen einem Feuermeer. Das herrlichste Wetter begünstigte die Beleuchtung. Es war, auf Kosten der Stadt, öffentliches Schauspiel, und der Jubel dauerte die ganze Nacht fort, ohne daß man die mindeste Klage über eine Unordnung vernahm. (A. Z.)

Die Straßburger Zeitung enthält nachstehendes Schreiben des Präfekten des niederrheinischen Departements an den Maire von Straßburg: „Herr Maire! Berufen Sie beym Empfang des Gegenwärtigen, den Gemeinderath ausserordentlich zusammen, um demselben bekannt zu machen, daß Ihre Majestät die Kaiserin geruheten, sich mit dem Feste zufrieden zu beweisen, welches der Stadt Straßburg Höchstderoselben anzubieten ist erlaubt worden, und daß ich autorisirt bin, es ihm zu bezeugen. Als Ihre Majestät den prächtigen Zug der Künste und Handwerker vorbeyziehen sah, geruheten Sie zu sagen: „„Dieses Schauspiel sey einzig;““ und da Ihr Hof, aus Furcht, Ihre Majestät möchten durch den langen Aufenthalt in der freyen Luft leiden, Sie bat, sich zurückzuziehen, so weigerte Sie Sich, ihrem Andringen nachzugeben, und sagte: „„Es sey nicht zu fürchten, daß etwas, das Sie so sehr vergnügte, Ihnen schaden könne.““ Bey dem Feste im Innern geruheten Ihre Majestät, dieselbe Zufriedenheit zu bezeugen. Also wurden an diesem schönen Tage, den der Himmel Sorge trug, mit uns festlich zu begehen, unsre Wünsche insgesammt erfüllt, und wir werden alle mit Stolz unsern Nachkommen sagen: Der erste Tag, den die Kaiserin in Frankreich zugebracht hat, wurde der Stadt Straßburg geschenkt, und dieser für uns unschätzbare Tag war für Sie nicht ohne Interesse. — Schon durch einen so schönen Erfolg belohnt, werden Sie, Herr Maire, so wie Ihr ganzer Gemeinderath, es noch mehr durch die Erkenntlichkeit werden, welche Ihre Stadt Ihrer Sorgfalt schuldig ist, diesen Empfang Ihrer Erwartung würdig zu machen. Es ist angenehm für mich, die meinige beyzufügen, und zugleich Ihnen, Herr Maire, die Versicherung meiner Ergebenheit und meiner ausgezeichneten Hochachtung zu geben. (Unterz.) Lezay-Marnesia.

Oesterreich.

Wien, 22. März. Am Schlusse der gestrigen Börse wurde der Cours auf Augsburg mitunter noch zu 335 notirt; ein Beweis, daß das plötzliche Zuströmen der Bankozettel aus den illyrischen Staaten nur eine momentane Wirkung hervorgebracht hat. — Wie man versichert, ist der Graf von Schönbrunn nach Paris abgegangen, um mehrere österreichische Orden an die Großen des französischen Reichs zu überbringen. — Man spricht von einer Reise, die der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Karl nach Paris machen dürfte; wann aber dieselbe Statt haben soll, ist im Publikum noch nicht bekannt.

(Augsb. Z.)

Lemberg, den 25. Febr. Statt dem kürzlich verstorbenen Fürsten von Gallizin ist nun Fürst Pangration als russ. kais. Bevollmächtigter zum Abschluße des Abgränzungsgeschäfts zwischen Oesterreich und Rußland bestimmt worden.

Von den 60,000 Mann russ. kais. Truppen, welche im letzten Kriege in Gallizien einmarschirten, stehen nun 10,000 Mann unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten von Suwarow-Italinskoy in dem neu erworbenen Provinztheile Galliziens von Tarnopol bis Zaleszyk hinunter. Dort haben

sie von der ausgeschriebenen Korn- und Haber-Lieferung ihre Magazine gefüllt. Diese bleiben von Innen unangegeriffen. Das, was sie zur laufenden Verpflegung ihres Truppenkorps an diesen Artikeln brauchen, wird eingekauft, und nach dem Marktpreise baar bezahlt. (S. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 27. März. Gestern Mittags rückte das kön. baier. leichte Bataillon Habermann hier ein; vorgestern aber nicht jenes von Bernklau (wie es in einigen Blättern hieß), sondern Dennersberg. Auch befinden sich wieder k. k. franz. Husaren in und um unsere Stadt. (Slzb. Z.)

Von der Niederelbe, den 21. März. Während einige Nachrichten dahin lauten, daß die engl. Regierung die ihr auf indirektem Wege gemachten Friedensvorschläge unbedingt zurückgewiesen habe, und daß, wie man versichert, sogleich nach Empfang dieser Antwort der Befehl zur Inkorporation von Hannover abgegangen sey, wollen Andere bestimmte Nachrichten von der Ankunft franz. Parlamentäre an der engl. Küste zu haben behaupten. Deßhalb dauern auch noch immer die Friedenshoffnungen fort. (K. v. D.)

Dänemark.

Die Juden zu Kopenhagen sind künftig, nach kön. Befehl, ebenfalls der Militärkonscription zum Kopenhagner Infanterieregiment unterworfen. Nach dem Berichte von Reisenden liegen in dem Hafen von Karlskrona so viele Schiffe, theils deutsche, theils amerikanische, daß sie kaum Platz finden können. — Die dänischen Kriegsgefangenen von dem dänischen Orlogschiff Prinz Christian, sind von der engl. Regierung freygegeben und zum Theil schon angekommen. — Durch einen dieser Tage aus England angekommenen Herrn Feldberg ist Se. Maj. dem König von den im Greenlandgefängnisse bey Edinburg sitzenden dänischen Seeleute ein Schiff zum Geschenk überreicht worden, welches sie aus Knochen selbst verfertigt und das Tauwerk dazu aus ihrem Haar geflochten haben. Se. Maj. haben befohlen, daß dieses Geschenk, das die Anhänglichkeit dieser wackern Seeleute an ihrem Beruf bezeugt, öffentlich zur Schau ausgestellt werden soll. (H. Z.)

Helvetien.

Ein Beschluß des kleinen Raths im Kanton Graubünden verbannt nun auch den der Vorladung des Spezialgerichts unfolgsamen Alois Pirola von Como, vorgeblichen österreichischen Oberlieutenant, wegen die innere Ruhe und die äußern Verhältnisse gefährdender Umtriebe. (Erz.)

Westphalen.

Den 18ten März traf in Halle ein Bataillon Korsen ein, hielt einen Rasttag und setzte den 20. seinen Marsch weiter nach Norden fort. —

Am 18. März Abends hatte man zu Helmstädt eine rührende Scene, den Abschied dankbarer Söhne von der sterbenden Mutter. Die Studirenden begaben sich beym Fackelschein nach dem Juleum, wo auf ihre Einladung die Lehrer und die obrigkeitlichen Behörden schon versammelt waren, und begleiteten diese in den großen Hörsaal. Hier hielt einer ihrer bisherigen Commilitonen, Herr Wolf, eine Rede, nach welcher ein rührendes Abschiedsgedicht gesungen wurde. Auf dem Kollegienplatze wurde dann den Lehrern und obrigkeitlichen Behörden und der ganzen Stadt ein feyerliches Lebewohl gerufen, worauf der Prorektor, Herr von Pott, den Studirenden für die Beweise ihrer Liebe für die Universität und der Stadt dankte, und eindringende Ermahnungen und Wünsche hinzufügte. (K. v. D.)

Illyrische Provinzen.

Laybach, den 16. März. Der Marschall Herzog von Ragusa erließ unterm 9. März zu Triest folgenden Befehl:

Art. 1. Es werden von den Intendanten der illyrischen Provinzen in einer jeden derselben Wechsler für die Auswechslung der Bankozettel gegen Münze ernannt, und zwar 3 zu Laybach, 3 zu Triest, 2 zu Fiume, 1 zu Karlstadt, 1 zu Neustadl, 1 zu Zengg, 1 zu Görz, 1 zu Villach, 1 zu Adlerberg.

Art. 2. Die Auswechslung wird in jeder Provinz nach dem letzten bekannt gewordenen Wiener-Curs jedesmal bestimmt.

Art. 3. Die Wechsler werden nicht gehalten seyn, Bankozettel über 10 Fl. auszuwechseln.

Art. 4. Sie werden nicht befugt seyn, einen Abzug von 3 von 100 zu genießen 2c. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das von Montforno und Mannsfeld verfertigte, und Sr. Maj. dem Kaiser Franz dedicirte Portrait Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich, Maria Louise, ist nun wirklich aus Wien in der von Herzischen Kunsthandlung zu Augsburg angekommen. Der schwarze Abdruck kostet 1 fl. 12 kr. der braune 24 kr. mehr.

Nach der Berliner Zeitung haben sich die Tyroler Insurgentenchefs, welche sich nach Wien geflüchtet hatten, und dort von der Polizey fortgeschafft wurden, nach der Türkey gewendet.

Der königlich würtembergische Minister in Holland, Freyherr von Stenberg, reiste dieser Tage durch Frankfurt nach Stuttgardt. (N. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	10 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	12 " " weibl. Geschl.
	34 Kinder.
Sind 33 gebohren.	56 gestorben.

Bekanntmachung.

366. (3. a) Unterzeichnete Justizstelle hat unterm Heutigen beschlossen, die von der hierortig bürgerl. Lohnkutschers Wittwe Maria Anna Marin besitzende, und im Taschenthurmgäßchen am Anger sub Nro. 175 gelegenen Behausung im Wege öffentlicher Feilbiethung vorbehaltlich hierortiger Begnehmigung an den Meistbietenden zu veräußern.

Zu diesem Zwecke ist nun Donnerstag der 26ste April als Steigerungstag festgesetzt, an welchem Tage sich also die Kaufslustigen, welche inzwischen dieses Anwesen in Augenschein nehmen können, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesortigen Stadtgerichts-Locale einfinden, und ihre Angebothe bey der hiezu angeordneten Commission zu Protokoll geben wollen.

Actum den 24. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

367. (3 a) Der bürgerl. Silberarbeiter, Franz Xaver Leismiller, und Maria Johanna, geborne Riederin, dessen Ehegattin, starben hier, und hinterließen letztwillige Verordnungen, worin sie beyde der nächsten Anverwandten väterlicher und mütterlicher Seits wohl gedachten.

Da nun, um die Verlassenschaft gehörig berichtigen zu können, zu wissen nothwendig ist, wer diese seyen, so werden sie hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen als solche sich dieorts zu legitimiren, und inner eben dieser Zeitfrist über die vorhandenen letzwilligen Dispositionen, die ihnen nebst den Akten in Prest. Regist. einzusehen, unbenommen bleiben, ihre Erklärung ſ ub poena agniti einzureichen.

Actum den 21. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

337. (3. c) Von der unterzeichneten Stelle wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß Dienstags den 10ten April die in dem Rentamtsbezirke Starnberg ungefähr 3 Meilen von München, nicht ferne von der Münchner Landsberger Landstraße liegende, und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, nehmlich neben den benöthigten Wohngebäuden, Stadt und Viehstallungen, 111 1/4 Tagwerk guten Äckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk auch eben guten Holzgründen, alles wohl arrondirt, nach dem beym Verkaufe der Kloster-Realitäten gewöhnlichen und bekannten Normen öffentlich an den Meistbiethenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung in der Schwaig Mischenried selbst verstriegert werde, und dort die Kaufsliebhaber zu erscheinen haben.

München den 22ten März 1810.

Königliche Spezial-Kloster-Commission.
Klement Neumayr, Direktor.

Joseph von Appel,
funktionirender Sekretär.

Bekanntmachung.

368. (2. a) Verkaufs-Erneuerung des im kön. baier. Landgerichte Friedberg entlegenen kön. Bräuhauses Mehring betreffend.

Da der unterm 8ten März geschehene Verkauf, vielmehr das geschlagene Kaufsanbot des Bräuhauses zu Mehring von allerhöchster Stelle nicht genehmiget wurde, so wird dessen weitere Lizitation am Mittwoch den 25. des nächstkommenden Monats April im Orte Mehring wieder vorgenommen werden.

München den 28. März 1810.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.
Frhr. v. Gumppenberg.

---

370. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Das Innviertel mit dem Hausruckviertel, statistisch dargestellt nebst der vollständigen politischen, kirchliche- und ständischen Topographie. 1810. 18 kr.

Hermann, M. K., Kurze Volkspredigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres 2 Theile. gr. 8. Prag Widt. 1809. 4 fl.

— Fastenreden gr. 8. P. W. 1810. 1 fl.

— Schul- und Erziehungsreden 8. 1810. 1 fl. 30 kr.

Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts 1 Heft. 8. Fr. And. 1810. 36 kr.

Baur, S., Gemälde der merkwürdigsten Revolutionen, Empörungen, Verschwörungen, wichtiger Staatsveränderungen und Kriegsscenen, auch anderer interessanter Auftritte aus der Geschichte der berühmtesten Nationen. 1. Band gr. 8. Stettin. 1810. 2 fl.

Anempfehlung
des Gesundbades zu Rosenheim.

371. (3 a) Die besondern Vorzüge des Mineralwassers zu Rosenheim sind bereits in der pragmatischen Geschichte aller Mineralwässer in Baiern hinlänglich auseinander gesetzt worden. Ueber diese erwiesene Heilkraft des Gesundbades kommt noch besonders in Erwägung, daß es an dem angesehensten Markte in Baiern liegt.

Die verehrtesten Titl. Herren Badgäste erhalten in diesem zweyfachen Verhältnisse sehr wesentliche Vortheile; durch die besondere Heilkraft des Mineralwassers sind sie der Genesung versichert, während die Anmuth der Gegend ihnen Erquickung und Erheiterung schenkt.

Diese anziehenden Umstände haben die Sorge für die Bequemlichkeit der Badenden, und für die promteste Bedienung herbeygeführt, und empfehlen sich besonders dem zahlreichen Besuche eines verehrtesten Publikums.

Rosenheim den 28. März 1810.

Joh. Georg Antan, Badinhaber.

---

364. (2. b) Gestern Nachmittags ist, unwissend wo, eine silberne Spring-Uhr sammt einer stählernen Kette und dessen Uhrschlüssel verlohren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbe gegen eine angemessene Belohnung im Comtoir dieser Zeitung zu übergeben.

---

369. Auf hiesiger Stadtwage ist wieder feingehechelter Waldler-Flachs das Pfund zu 32 und 34 kr. zu verkaufen.

---

372. Im Comtoir der polit. Zeitung wird verkauft:

Das Portrait des Kaisers Napoleon à 24 kr.

Das Portrait der Kaiserin Louise à 24 kr.

Beyde sind nach den neusten Originalien bearbeitet, und wegen ihrer Aehnlichkeit sehr zu empfehlen.

In der gestrigen Zeitung muß der Name Steffenelli nicht unter dem Gedicht, sondern unter dem Eingange stehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 78 — 31. März 1810.

Baiern.

Das Morgenblatt liefert noch folgende Nachrichten über den Aufenthalt der Kaiserin Maria Louise in München.

München, 18. März. Heute um 11 Uhr drängte sich das Publikum nach der Hofkapelle, in der Hoffnung, sie während der Messe dort zu sehen; doch sie erschien nicht, und hatte ihre Andacht in einer Kapelle neben ihrem Appartement verrichtet, zu Mittag aber wieder auf ihren Zimmern gespeist.

Vor 2 Uhr häuften sich die Besitzer von Billets für das Parterre vor dem Theater, und als es um 4 Uhr geöffnet wurde, war es kaum möglich, sich durchzuarbeiten. Wir saßen und stunden, drückten und schoben uns bereits zwey Stunden, und es kam erst die Zeit, wo der Hof zur Tafel ging, an der auch die Kaiserin, und, wie ich höre, sehr heiter Theil nahm. Ueberhaupt hatte sie mit der Erholung von der Reise in dem liebenswürdigen Zirkel der königl. Familie ihre volle Munterkeit sehr schnell wieder gefunden. — Nach 7 Uhr wurde es interessant im Theater: die Logen, in einer Beleuchtung von Wachskerzen, welche das Auge blendete, füllten sich mit einem mehrfachen Kranze schöngeschmückter Damen, welche mit ihren Begleitern, den angesehensten Einwohnern der Residenz im größten Kostume auch hier ein Ensemble bildeten, das einer großen Kaiserin würdig war; — und als der neue in Paris gemachte Lustre von Glas, der von großem Umfange und trefflicher Arbeit ist, sich herabließ, und seinen Glanz über das schon so hell erleuchtete Theater ausstrahlte, floß eine mehr als sonnenhelle Klarheit über die Versammlung. Zwischen 8 und 9 Uhr erschien der Hof: der König und die Kaiserin, nebst den Königinnen von Baiern und Neapel nahmen die Mittelloge ein. Auf das Zeichen ihrer Ankunft hatte sich die ganze Versammlung erhoben, um sie zu begrüßen, und als sie an der Hand des Königs, strahlend in dem kaiserl. Schmucke der Juwelen, und noch höher in dem weiblichen der Anmuth, in die magische Beleuchtung der Loge eintrat, brach ein lautes — mehr Freudengeschrey als Vivatrufen aus, das immer wieder von neuem begann, und gar nicht enden wollte. Es zeigte sich auch hier deutlich, daß die Sanftmuth ihrer holdseligen Mienen und ihres Wesens wie mit einem Zauberschlag auf alle Gemüther wirkte. Dieser begeisterte Jubel einer ungeheuchelten Huldigung, und die Bemerkungen, mit welchem nun jeder nach Stillung des Rufens und Händeklatschens, seinen Empfindungen Luft machte, feyerten einstimmig den Triumph weiblicher Schönheit, der mit der Hoheit auch die Anmuth zur Seite steht. Niemand war darüber, und über seinen erhabenen Gast mehr erfreut, als unser innig verehrter König.

In dem Zwischenakte war es ein interessantes Schauspiel, vor dem jedes andere versank, die Monarchinnen, alle drey von den Huldgöttinnen geliebt, und angethan mit dem Höchsten, was moderner Geschmack und Pracht erreichen können, in der Umleuchtung der Spiegelloge nebeneinander stehen zu sehen. — Die Kaiserin trug das Bild ihres Gemahls, das in den wundersamsten Edelsteinen strahlte, auf der Brust, so wie ein rosenfarbiges Kleid, das mit Brillanten und Silber durchwirkt war; und aus den Diademen, welche ihre und ihrer Nachbarinnen Stirnen umgaben, ergossen zahllose Juwelen in lieblicher Vermischung ein immerwechselndes Farbenmeer ꝛc.

Straubing, 26. März. Die Division Irland, welche bisher zu Passau kantonnirte, zieht in verschiedenen Abtheilungen hier durch. Heute kömmt die erste Abtheilung an, welche aus 2000 Mann Portugiesen und 300 Pferden besteht. Die Durchmärsche dauern bis zum 30. dieses Monats.
(K. v. D.)

Nürnberg, 28. März. Man weiß nun bestimmt, daß das Hauptquartier der Armee in Deutschland in einigen Tagen von Regensburg hier eintreffen wird. Die Uebergabe der Stadt Regensburg an Se. Maj. den König von Baiern wird unverzüglich erfolgen. (K. v. D.)

Augsburg, den 29. März. Gestern ist der Herzog von Padua, General Arrighi, von hier nach Paris abgereist. Seine aus 4 Kürassierregimentern bestehende Division kantonirt noch in den westlich von Augsburg gelegenen Dorfschaften. — Vorgestern ist der neue Herr Kommandant hiesiger Stadt, Gr. von Spreti, bisheriger Oberst des kön. baier. Linieninfanterieregiment Herzog Wilhelm eingetroffen, und der Herr Oberst, Freyherr von Hauer, welcher nach dem Absterben des letzten Stadtkommandanten, Oberst von Reimanns, diese Stelle interimistisch versehen hatte, kehrt als Kommandant der Stadt Nürnberg wieder dahin zurück. (A. Z.)

Braunau, 21. März. Die Kaiserin von Frankreich wurde am 16. d. von dem Fürsten von Trautmannsdorf in dem neuerrichteten Gebäude aus dem österreichischen Appartement in das mittlere geführt, wohin Ihr die Gräfin Lac-

zansky und ein Theil der österreichischen Suite folgte. Die Kaiserin setzte sich auf einen 2 Schuh hohen Thron. Jetzt erschien der Fürst von Neuchatel in größter Galla, ferner die Herzogin von Montebello, und mehrere Pallastdamen, die sich den österreichischen gegenüber aufstellten. Der Fürst von Neuchatel hielt an die Kaiserin eine Anrede, die Sie beantwortete. Darauf wurden die Akten der Uebergabe von dem hiezu bestimmten Hofrath Hudelist, österreichischer, und La Borde französischer Seits abgelesen, und ausgewechselt. Nachdem die Kaiserin die Damen des österreichischen Gefolges zum Handkuß gelassen, stieg sie vom Thron herab, und ließ sich die französ. Damen und Herren vorstellen. Sofort führte der Fürst von Neuchatel Allerhöchstdieselben gegen das französische Gemach. Auf sein Wort: Die Kaiserin, sprangen die Flügelthüren auf, und die Königin von Neapel stand unter der Thüre. Beyde Fürstinnen umarmten einander aufs Zärtlichste, und die Thüren wurden wieder geschlossen. Erst einige Minuten hernach begab sich der Erzherzog Anton kaiserl. Hoheit in das nämliche Zimmer. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 21. März. Se. Maj. der Kaiser ist gestern nach Compiegne abgereist. — Nach dem heutigen Journ. du Soir scheint die nahe Einverleibung des Fürstenthums Baireuth mit dem Königreiche Baiern definitiv beschlossen zu seyn. Bey den neuen Arrangements in Deutschland scheint man vorzüglich die Absicht zu haben, die verschiedenen Staaten des rheinischen Bundes zu arrondiren. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß Erfurt zu dem Großherzogthum Frankfurt fallen werde. Das Großherzogthum Hessen werde sich in der Wetterau, Frankfurt aber an dem linken Mainufer vergrößern. — Die Nationalgarden der Niederseine werden am 25. d. auseinander gehen.

Vom 22. März. Heute ist der König von Neapel nach Compiegne abgereist. Der König von Holland reiste den 20. d. auf einige Tage nach seinem Schlosse St. Leu. — Wenn die Kaiserin in Compiegne ankommt, so wird Sie das Schloß und der Kaiser das Hotel beziehen, welches dem Minister Staatssekretär zur Wohnung dient. — Am 16. d. empfand man zu Langrés einen ziemlich starken Erdbebenstoß. (Publ.)

Man sagt, an dem Heyrathstage des Kaisers würden 6000 junge Mädchens an Soldaten verheyrathet werden, die durch ihre Bravour und gute Aufführung diese Gunst ihrer Chefs verdient haben. Die Ausstattung soll 600 Fr. betragen. (J. d. l'E.)

Compiegne, 21. März. Gestern Abends 7 Uhr kam der Kaiser hier an. Nach dem Diner besuchte er den Pallast, und schien mit der Anordnung der Zimmer sehr zufrieden zu seyn. Heute Morgen empfing der Kaiser die bürgerlichen Autoritäten der Stadt. Heute erwartet man die Prinzessin Pauline und die Königin von Holland. (J. d. l'E.)

Bayonne, den 7. März. Alles rüstet sich zur Belagerung von Cadix, und es scheint, daß die Einwohner dieser Stadt völlig unter dem englischen Joche stehen. (P.)

Preussen.

Berlin, den 10. März. In einem Schreiben aus Berlin vom 19. Dec. in Nro. 1. der Allg. Zeit. von diesem Jahre findet sich die Behauptung, der Fürst von Hatzfeld solle fiskalisch dazu angehalten werden, gegen zwanzigtausend Gewehre, die im Jahre 1806 durch seinen Ungehorsam verloren gegangen wären, zu ersetzen; er habe sich bey Anmeldung des Prozesses von Berlin entfernt, indessen leiste die Standesherrschaft Trachenberg, die er in Schlesien besitze, den kön. Anfoderungen hinlängliche Sicherheit. — Diese Nachricht, welche damals auch von mehreren andern Tagblättern verbreitet wurde, ist, wie wir aus authentischer Quelle versichern können, durchaus ungegründet. Der Herr Fürst von Hatzfeld ist kürzlich von seinen Gütern im Großherzogthum Berg zu Berlin angekommen, und der Urheber jenes Schreibens hat offenbar Gerüchten, die von übelwollenden Personen ausgebracht waren, zu leicht Glauben beygemessen. (A. Z.)

Italien.

Am 13. März erreichte die Nationalgarde und eine Abtheilung französ. Truppen den berüchtigten Baschieri mit seiner Bande bey Bologna. Ein hitziger Streit begann, die Räuber wehrten sich, bis ihr Anführer Baschieri fiel. Zu Bologna war die Freude sehr groß, als die Nachricht von Baschieris Tode einlief, denn er hatte die Gegenden umher sehr beunruhigt. Zwey seiner berüchtigsten Gesellen, Pasella und Zarri blieben gleichfalls auf dem Platze todt. (C. Mil.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 16. März. Alle Häfen an den illyrischen Küsten werden nun befestigt und mit Artillerie versehen, um die Küstenfahrt mehr aufzumuntern und die Seeräubereyen der Engländer zu verhindern. Schon sind viele Transportschiffe von hier mit Kanonen von den russ. Schiffen nach Umago, Cittanova, Pola rc. abgegangen und noch mehrere für die kroatischen Häfen werden ihnen folgen. Unter den russ. Linienschiffen befindet sich eins von 84 Kanonen, das zu Anfang dieses Krieges den Türken abgenommen worden, aber wegen seiner Baufälligkeit zum weitern Kriegsdienste unfähig ist. Es besteht der Antrag, daß dieses Schiff mit Steinen beladen, und bey dem Molo von St. Carlo versenkt werden soll, um denselben zu verlängern, und dadurch den Hafen von Triest gegen die Stürme mehr zu sichern. (K. v. D.)

Großbritannien.

London, 13. März. Der Großmeister der Artillerie, Lord Chatam, hat seinen Abschied genommen. Man sagt, Lord Mulgrave werde an seine Stelle kommen. Man redet viel von andern nahe bevorstehenden, weit wichtigern Veränderungen im Ministerium. — Hr. Perceval kann sich nicht erhalten. (P.)

Vermischte Nachrichten.

Es sind bis jetzt bereits mehrere Bildnisse von der neuen Kaiserin von Frankreich, Marie Louise, erschienen; aber kein einziges davon ist getroffen; die mehresten stellen die in ihrer schönsten Blüthe stehende Fürstin zu alt vor, und geben nicht einmal einen Schatten von ihrer wahren Gestalt. Es ist nöthig, dieses öffentlich zu sagen, damit der Unkundige gewarnt werde, die liebenswürdige Kaiserin Louise nicht nach diesen mißlungenen Bildnissen zu beurtheilen. (M. Bl.)

Der eilfte März „so schrieb unser Aller Verhängniß auf ehernen Tafeln, Der im Olympus und schwieg. . . . .“ Es ist zu viel und zu göttlich, um bloßer Zufall zu seyn; wir meynen ein Wunder der Vorsehung zu verkünden. — Es war ein eilfter März, als die Zwietracht nach langem Frieden ihre blutige Fackel zwischen Frankreich und Oesterreich schleuderte; an einem eilften März mußte sie wieder vor der geweihten Fackel Hymens erbleichen. Am 11. März 1792 fuhr der Marquis de Noaills mit besonderem, düsterer, Bedeutung vollem, Gepränge bey dem Staatskanzler, Fürsten von Kaunitz, auf, und überreichte ihm die berüchtigte Note, in welcher Leopold der Zweyte aufgefodert wurde, seinen Einverständnissen mit fremden Mächten zu entsagen, alle Kriegsrüstungen in seinen Staaten einzustellen, und seine Kriegsmacht in den Niederlanden und dem Breisgau auf den Fuß zu setzen, wie sie am 1. April 1791 gewesen war. Der Staatskanzler antwortete schon am 18. nach dem friedfertigen Sinne Leopolds, aber auch nach der Würde eines Königs von Ungarn und Böhmen. Dumourier stellte am 18. April im Conseil des Königs der Franzosen, die österreichische Note als wirkliche Kriegserklärung dar, und Ludwig XVI. war gezwungen, der Nationalversammlung schon am 20. den Krieg wider Oesterreich vorzuschlagen. So schnell wurde der Stab über Millionen gebrochen! Ströme Blutes hätten das lodernde Feuer nie getilgt, aber das einsilbige Wort einer erhabenen Frau, am 11. März 1810 in der Augustiner-Kirche zu Wien ausgesprochen, verbietet den wilden Flammen den Continent ferner zu verheeren. (N. J.)

In einer der letzten Maskenbälle in Wien wandelten drey liebliche Fräulein Arm in Arm. Eine männliche Maske, als Apoll gekleidet, näherte sich ihnen mit der Anrede: „Darf sich Apoll den schönen Grazien anschließen?“ — „Der Herr mag wohl a Pohl seyn — erwiederte Eine — wir aber sind keine Gratzerinnen.“

München, 31. März. Heute erschoß hier ein fremder Kaufmann seine Frau und sich selbst; man weiß nicht, was ihn zu dieser That veranlaßte.

Versteigerung

330. (3. c) des auf hiesigen Amtsspeicher befindlichen Getreide-Vorraths bestehend in

a) 39 Schäffel 1 Metzen 2 Viertl Weizen
b) 33 " " 3 " " 1 " " Kern und
c) 552 " " 1 " " 3 " " Korn,

welche am Mittwoch den 11ten des eintretenden Monats April in der hierortigen Rentamts-Kanzley mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation vorgenommen werden wird.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß erwähnte Getreidsorten sowohl zu ganz, als auch in kleinen Parthien veräußert werden, daß selbe am bestimmten Tage von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags (welcher Termin nach Umständen bis Abends 5 Uhr ausgedehnt werden wird) ihre Anbothe zu Protokoll geben, und sich in der Zwischenzeit von der schrannenmäßigen Qualität gesammten Vorraths täglich überzeugen können.

Den 21ten März 1810.

Königl. baierisches Rentamt Dachau
im Isarkreise.

Ertl,
königl. Rath und Rentbeamter.

Bekanntmachung.

319. (3. c) Gegen die Katharina Weinzirlin Schreinermeisters-Wittwe dahier wurde von unterzeichneter Stelle die Ausschützung erkannt. Demnach wird Donnerstag der 26. April l. J. als der einzige Ediktstag bestimmt, an welchem früh um 9 Uhr alle Gläubiger dieser Gemeinschuldnerin bey dem großherzogl. Stadtgerichte dahier entweder persönlich oder durch genugsam bevollmächtigte Anwalde zu erscheinen, ihre Foderungen und deren Vorzugsrecht anzugeben, und zu beweisen, und mit dem Contradictor massae die schlüßlichen Handlungen bey Strafe des Ausschlusses vom Konkurse zu pflegen haben.

Würzburg den 12ten März 1810.

Großherzoglich würzburgisches Stadtgericht.
Wilhelm.

Mohrenhofer.

Aufruf.

316. (3. c) Da Joseph Ballauf, Benefiziat am Schloßberg nächst des Marktes Rosenheim mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung, woraus die Vermuthung hervorgeht, daß ausser den bereits bekannten Gläubigern noch mehrere vorhanden seyn dürften, am Schlusse vorigen Jahres verstorben, so werden alle jene, welche ex titulo haereditatis einen Anspruch an der Masse begründen, binnen eines Termins von 30 Tagen sub poena agniti, und die, welche aus einem andern Rechtsgrunde eine Foderung gesetzlich nachzuweisen gesonnen sind, sub poena praeclusi inner dem Lauf des nämlichen Termins auf geeignete Art sich zu melden, aufgefodert. Nach fruchtlosem Umlauf dieses Termins wird das vorschriftmäßige Verfahren in Ansehung der Verlassenschaftsbehandlung eingeleitet werden.

Geschehen den 12. März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Versteigerung.

354. (3. b) Das zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörige Häusl am Anger nächst der Schleifmühle, welches an den Wasser-Reserve-Thurm, dann an die Stadtmauer angebaut und mit dem Nro. 240. versehen ist, wird den 16. des künftigen Monats April an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten königlichen Verordnungen verlauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich am ersagten Tag früh 9 Uhr auf dem Rathhause einzufinden und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär von Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

356. (3. b) Das neben der Wagner-Wohnung am Isarthore befindliche Häusl an der Stadtmauer G/W. Nro. 118, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt gehörig ist, wird den 18. des künftigen Monats April nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft.

Kaufslustige wollen demnach an ersagtem Tag früh 9 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause sich einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

355. (3. b) Das vor dem Schwabingerthor befindliche sogenannte Thorschreiberhäusl K/V. Nro. 7., welches zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich ist, wird in Folge erhaltener allergnädigst königlicher Weisung im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen an den Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkauf hat man auf den 17. April eine Commission angesetzt, zu welcher die Kaufsliebhaber am ersagten Tag früh 9 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause zu erscheinen; und ihr Anbot ad Protocollum zu geben hiemit eingeladen werden.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadtmagistrat.

Der k. Stadtkommissär von Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Ediktal-Citation.

359. (3. a) Gemäß dem Prioritäts-Urtheile, welches in der Lederbereiter Joseph Rößlerischen Verlassenschafts- und Gantsache zu Neustift nächst Freysing vom unterzeichneten kön. Landgerichte unterm 26. Oktober 1807 gefällt wurde, ist Joseph Rößler, Sohn des Gantirers, mit 2000 fl. Heirathgut, die er richtig ausgewiesen hat, in die 5te Klasse gesetzt; mit weitern in Fristen zu bezahlen versprochenen 2000 fl., aber in eben derselben Klasse in so lange nur eventualiter vorgetragen worden, bis derselbe bewiesen haben wird, was der Gantirer bey dem Probstengerichte Altenötting, wovon die Akten nunmehr bey dem kön. baier. Landgerichte Burghausen liegen, an die in den Heirathsbrief versprochene Fristenzahlungen bereits erhoben, und eingebracht habe; mit diesem bewiesenen Empfang hat sich Joseph Rößler gleichfalls dieser Klasse rechtlich zu erfreuen.

Erwähntes Prioritäts-Urtheil ist nun schon seit mehr als 2 Jahren in Rechtskraft erwachsen, ohne daß selbes in Vollzug gebracht werden kann, indem noch von mancher Foderung ungewiß ist, in welche Klasse sie gehöre, oder ob überhaupt derselben Befriedigung aus der Concursmasse verlangt werden könne?

Da nun mehrere Gläubiger, und vorzüglich auch der Hauptkreditor, Franz Xaver von Ruedorfer in München, um baldige Beendigung dieses Debitwesens beym unterzeichneten kön. Landgerichte ihr gehorsames Ansuchen stellten, so wird der öfters genannte Sohn des Gantirers und Lederbereiters zu Neustift nächst Freysing sel., Joseph Rößler, welcher sich dem Vernehmen nach im Auslande, und zwar im Königreiche Ungarn befindet, hiemit ex lege diffamari, als dem geeigneten Rechtsmittel, aufgefodert, in Betreff der im bemerkten Prioritäts-Urtheile nur eventualiter vorgetragenen 2000 fl. sein behaubtes Recht an die Lederbereiter Rößlerische Concursmasse auszuführen, wozu demselben ein Termin von 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in den Zeitungen angerechnet, unter dem Rechtsnachtheile festgesetzt wird, daß er, nach fruchtlosen Verlaufe dieser Frist des ihm obliegenden Beweises verlustig und wegen der Foderung selbst zum ewigen Stillschweigen verwiesen seyn sollte

Aktum den 16. März 1810.

Königl. baier. Land- und Gantgericht Freysing im Isarkreise.

v. Ockel, Landrichter.

377. Nach erfolgten Verkaufe unsers Gartens statten wir Endesunterzeichnete einem hohen Adel, und verehrten Publikum für den gütigen Besuch unsern wärmsten Dank ab, und bitten zugleich, unsern Nachfolger durch gütigen Zuspruch gleichfalls zu beehren; er wird nicht ermangeln, durch unermüdeten Fleiß die Zufriedenheit seiner hohen und werthesten Gäste zu erhalten. — Wir empfehlen uns zur fernern Gewogenheit mit aller Hochachtung

München den 30ten März 1810.

Johann Glaß, Caffetier.
Katharina Glaß.

273. Ein Frauenzimmer, gebohren in Paris, welche schon lange hier gut bekannt ist, wünscht jungen Mädchen in der französischen Sprache, in nützlichen Handarbeiten, wie auch in einer guten Erziehung Unterricht zu geben. Sie nimmt auch Mädchen in die ganze und halbe Kost, so wie sie auch Stundenweis Unterricht ertheilt; wohnt in der Rochusgasse Nro. 206. im 3ten Stock im Gaillischen Haus.

379. Der Besitzer eines angenehmen schönen Gutes in Baiern, als ledig, wünscht einen Associe von solidem Charakter, welcher Antheil an Bräuhaus, Oekonomie und Marstalle nimmt, und seine Beytretung mit einem Kapital der Einlage von 8000 fl. deckt. Der Wahrscheinlichkeit eines reichlichen Gewinnstes wird jeder bey der ersten, auch noch so flüchtigen Prüfung überzeugt werden. Das Weitere ist beym Hrn. Lic. Helmerich, Hofgerichts-Advokaten zu erfragen.

378. Eine Sammlung schöner Kupferstiche in Rahm und Glas; dann Bettladen, Pult, Kommode, alles in brauner Oelfarbe angestrichen, sind zu verkaufen. D. ü.

Die 630te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 29ten März 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

19 86 14 10 32

Die 631te Ziehung wird den 19. April, und inzwischen die 1010te Münchner Ziehung den 9ten April vor sich gehen.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 1. April: Ukaldo; ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, v. Kotzebue.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 79 — 2. April 1810.

Baiern.

Der Korrespondent von Deutschland enthält folgende Nachricht:

Nürnberg, 29. März. Ein Schreiben vom Main, das so eben beym Abschluße unsers Blattes noch einläuft, enthält folgende wichtige Nachricht: „Die Morgenröthe des Friedens ist am Horizont erschienen. In Kurzem wird die Friedenssonne aufgehen, und im schönsten Lichte strahlen!" — Wir waren schon oft so glücklich, der Welt zum Ersten höchsterfreuliche Nachrichten mitzutheilen. Vielleicht sind wir es auch dieses Mal! Vielleicht sind wir im Stande, schon morgen etwas Mehreres hierüber zu geben.

Nürnberg, 30. März. Wir eilen, unsern Lesern ein neueres Schreiben vom Main mitzutheilen, worin Folgendes enthalten ist: „Die Hoffnungen zu einem endlichen Frieden zwischen England und Frankreich werden denn doch einmahl wahrscheinlich. Die neuesten Briefe aus Holland sagen ganz bestimmt, es sey schon ein französischer Unterhändler von Paris nach London abgesendet worden. Man nennt den Herzog von Friaul, welcher mit dieser wichtigen Sendung beauftragt sey. Doch läßt sich dieses nicht mit Gewißheit bestimmen. Von einer andern Seite erfährt man, daß der Waffenstillstand zwischen Frankreich und England schon sey eingeleitet worden; andere sagen sogar, der Waffenstillstand habe bereits angefangen. Auch die Friedensbedingungen, welche Frankreich vorgeschlagen habe, will man schon kennen; allein das, was man von ihnen weiß, scheint vor der Hand zu voreilig. (K. v. D.)

Frankreich.

Paris, vom 23. März. Hr. Tacher de la Pagerie vermählt sich mit der Prinzessin von der Leyen, einer Tochter des Neffen Sr. kön. Hoh. des Großherzogs von Frankfurt. (Frkfr. Z.)

Vom 24. Man versichert, die Ceremonie der bürgerlichen Trauung JJ. MM. sey auf den 31. März festgesetzt, und am folgenden Tage würden die hohen Vermählten die eheliche Einsegnung zu Paris erhalten.

Am 19. d. ist ein junger Mann, der ehemalige königl. westphälische Marstallamtssekretär Reez, überführt, seinen einzigen 17monatlichen Sohn ermordet zu haben, von dem hiesigen peinlichen Gerichte zum Tode verurtheilt worden. (M. Z.)

Man erzählt sich hier, daß gemeinschaftlich mit dem österreichischen Hofe, von hieraus die Vermählung Sr. Maj. des Kaisers an Se. Maj. den König von England notifizirt worden sey. Bey dieser Gelegenheit scheinen neue Friedensvorschläge gemacht worden zu seyn. (Rh. C.)

Nach Privatbriefen aus Spanien hat das Armeekorps des Marschalls Victor schon seit Anfang Februars die Blockade von Cadix auf der Landseite begonnen; allein der Mangel an schwerer Artillerie machte es unmöglich, die Stadt zu bombardiren, was übrigens auch durch politische Gründe verhindert worden seyn mag. Man hoffte nämlich, daß die Einwohner ihr wahres Interesse einsehen, und ihrem Monarchen die Thore öffnen würden, um nicht die Stadt einem Bombardement auszusetzen, und nicht zugleich das Opfer der Habsucht der Engländer zu werden, welche die Absicht zeigten, alle Marine-Etablissements zu zerstören und die Flotte fortzuführen. Uebrigens war das Victorsche Armeekorps allein zu schwach. Der König ließ es daher durch sein Reservekorps verstärken, und begab sich selbst in die Nähe von Cadix, um nach Befinden der Umstände die zweckmäßigsten Maaßregeln zu ergreifen. Was nun das endliche Resultat gewesen ist, wußte man selbst zu Madrid noch nicht. (Fr. Z.)

Der Moniteur sagt unterm 24. März: „Der Kaiser hat den Tag über mehrmals Nachrichten von der Kaiserin durch den Telegraphen gehabt. Ihre Majestät waren vorgestern um 4 Uhr Nachmittags in Straßburg angekommen, und sollten heute von dort abreisen, um in Lüneville zu übernachten. Ihre Majestät befinden sich sehr wohl. — Der Graf Clary, Kammerherr des Kaisers von Oesterreich, ist zu Compiegne dem Kaiser präsentirt worden, und hat Sr. Majestät Briefe von J. Majest. dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich überreicht. Dieser Kammerherr logirt im Pallast, und hat die Ehre gehabt, am 22e mit dem Kaiser zu jagen. Der Hirsch gewährte eine sehr schöne Jagd, und nachdem man ihm 15 oder 20 Stunden nachgesetzt, wurde man seiner im Aisnefluß habhaft."

Ein Privatschreiben aus Compiegne vom 22sten März enthält Folgendes: „Alle Thürme, öffentliche Denkmäler und Privathäuser waren bey der Ankunft des Kaisers beleuchtet. Der Kaiser nahm sogleich den Pallast in Augenschein. Der Fürst von Eckmühl hatte die Ehre, mit Sr. Maj. zu speisen.

Am folgenden Tage empfing der Kaiser die Autoritäten der Stadt Compiegne und die Geistlichkeit. Der Maire hatte die Ehre, Sr. Maj. die Schlüssel der Stadt zu überreichen. Um 11 Uhr stieg der Kaiser zu Pferde, und ritt über die Terrasse, durch den Park und die umliegende Gegend des Schlosses. Des Nachmittags begab er sich in einer Kalesche in den Wald. Während seiner Abwesenheit kamen der Fürst und die Fürstin Borghese an. Heute war Hirschjagd. . . . . Die Könige von Holland, Neapel und Westphalen sind hier angekommen; die Königin von Holland, der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien werden noch erwartet. Der Minister Staatssekretär befindet sich gleichfalls hier, und bewohnt das Kanzleyhotel. Se. Majestät geniessen einer vollkommenen Gesundheit. Man trifft in dem Pallast und in der Stadt die nöthigen Anstalten für den glücklichen Augenblick der Ankunft der Kaiserin. (Publ.)

Herr Desodoards hat in das Journal de Paris Folgendes einrücken lassen: „Mehrere Personen haben meine Geschichte von Frankreich verlangt; erlauben Sie mir, durch Ihr Blatt das Publikum zu benachrichtigen, daß der Verkauf dieses Werks durch ein Schreiben des Hrn. Grafen Portalis vorläufig suspendirt worden ist."

Se. Durchlaucht der Fürst von Neuchatel wird am 28sten d. in Paris erwartet.

Das zur Vermählung der Kaiserin bestimmte Kleid wird, wie es heißt, von einer Pracht seyn, wovon es schwer halten wird, sich einen Begriff zu machen; es ist genug gesagt, daß dasselbe gänzlich mit Diamanten gestickt seyn wird; Garnituren von Spitzen aus Mecheln füllen die Zwischenräume aus, die sich auf der Vorderseite des Kleides befinden, welches auf eine unermeßliche Summe geschätzt wird. (Fr. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 24. März. Gestern ist die vormalige Obersthofmeisterin der jetzigen Kaiserin, Gräfin Laszansky, von München, wohin sie die durchlauchteste Frau begleitet hatte, wieder hier eingetroffen. Einem Mißverständnisse zu Folge hatte man geglaubt, sie werde J. M. die franz. Kaiserin bis nach Paris begleiten und dort längere Zeit um Höchstihre Person verweilen, doch ergiebt sich nunmehr das Gegentheil. — Die Geschenke, welche von Seite Sr. M. des franz. Kaisers, an die Suite Seiner erlauchten Braut, bey Gelegenheit der Uebergabe in Braunau, vertheilt wurden, waren alle hier in Wien verfertigt, und sind den hiesigen Künstlern in Konventionsmünze bezahlt worden. Unter diesen Geschenken wurde dasjenige, welches der Gräfin Apponi, einer der ersten Pallastdamen, verehrt wurde, als besonders auszeichnenswerth bemerkt. Es besteht aus einem Collier, Uhrgehängen und Kamm, an Werth 800 Dukaten in Golde. Man wird sich nicht wundern, daß diese Geschenke nicht in Paris, sondern in Wien verfertigt wurden, wenn man einigermaaßen von der hohen Geschicklichkeit der hiesigen Galanteriekünstler unterrichtet ist. Diese sowohl, als überhaupt auch Silber-, Goldarbeiter, Juweliere ꝛc. verdanken die schnellen Fortschritte in ihrer Kunst dem Gesetze Kaiser Joseph des zweyten; vermöge welchem jeder Arbeiter, dessen Produkt der zeichnenden Künste bedarf, angewiesen ist, in der Akademie der bildenden Künste Unterricht zu nehmen, ohne welches ihm überhaupt gar nicht gestattet ist, seine Kunst auszuüben. Und so geschah es denn, daß durch die vortreffliche Einrichtung der Akademie und den Bemühungen des Direktors und der Professoren, in dieser kurzen Zeit die Arbeiten der Wiener Künstler eine solche Höhe des Geschmacks erreichten, daß sie kühn mit dem Auslande um den Rang streiten dürfen. — Künftigen Montag brechen von hier mehrere der schönsten Pferde, unter welchen einige von arabischer Zucht sind, als ein Geschenk unsers allergnädigsten Monarchen für Se. Maj. den franz. Kaiser, unter der Leitung des Bereiters Grimm, nach Paris auf. — Es heißt, daß Se. Exz. der dirigirende Staatsminister, Graf Metternich - Winneburg, als er nach Paris abging, sechs Großkreuze, drey Kommandeurkreuze, und 6 Kleinkreuze des ungarischen St. Stephansordens zur Vertheilung mit sich genommen habe. (K. v. D.)

Deutschland.

Aus einem Schreiben aus Ried, 29. März. Auch wir genossen das Glück, den 15ten bis 16ten März Ihre Majestät, Louise, Oesterreichs Kaisertochter, und die liebenswürdigste Gattin des ersten Fürsten dieser Welt zu sehen.

Die Zeit war zu kurz, und wir dürfen es mit freymüthiger Wahrheitsliebe gestehen, unsere Kräfte waren durch den Zeitendruck zu sehr gelähmt, als daß die innigste Herzensfreude sich in prunkvollen Festen hätte aussprechen können.

Die Gattin Napoleons des Großen wurde dafür mit der sichtbarsten herzlichsten Freude mit einem Jubelrufe empfangen, durch welchen Trommeln und Trompeten, Geschütz und Glockenton nur mühsam drangen.

Das Gebäude, wo die Landeskommission ihre Sitzungen hält, war mit 3000 Lampen beleuchtet: Hr. Finanzrath Schönauer gab die Idee an, und Hr. Justizrath Wißhofer besorgte die Aufschriften. Das Ganze stellte eine Triumpfpforte vor, — unter dem Thore erschien Samson, wie er aus dem Schlunde des Löwen Honig sammelt, mit der Umschrift: forti quoque dulcia. Ueber dem Portal war die Inschrift: Gaudate Populi, hac die sponsalium pax orbi terrarum munita.

An der Spitze zwischen Pyramiden Napoleons und Louisens verschlungener Nahme von einem gelben, und schwarz einköpfigen Adler gehalten. — Die Fenster waren in durchscheinendem Farbenfeuer mit folgenden Inschriften verziert. 1. Thesaurus Austriae. 2. Decus Galliae. 3. Amor patriae. 4. Fortuna Europae. 5. Maximis regni finibus, illi major regno animus. 6 In deum pia mater patria, magnam fortunam magno animo gerit

Ganz oben las man unter dem verschlungenen, und mit Brilliantfeuer prächtig herausgehebenen Nahmen Napoleon und Louise, die Aufschrift transparent angebracht: Salve; vive! vale!

Das Rathhaus war nach der Angabe des Justizraths Finks von Werdenberg — bloß in durchscheinenden Farben beleuchtet. Oben am Gebäude die Dekoration des Ordens der Ehrenlegion, und des Theresien-Ordens, mit der Aufschrift, Quis Contra? Die 8 Fenster bezeichneten: 1. Der Buchstabe N. 2. Der Buchstabe L. 3. Ein Sternenheer. 4. Die Sonne im vollen Glanze. 5. Unicus. 6. Unicae. 7. Omnibus. 8. Omnia. Unter dem Thore zwischen 2 Pyramiden las man die chronographische Aufschrift:

eX noCte LonGa DIes, eX beLLorVM fVrore qVIes eVropaeo sVaVIs orItVr orbI.

Auf der Pyramide rechts die Weltkugel, hinter dieser ein umlorbeertes Schwerdt, unten Virtute vincitur orbis. Auf der andern Pyramide ein Herz mit Strahlen und Feuerflammen umgeben, unten: omnia vincit amor.

Am Posthaus, wo Ihre kaiserl. Maj. übernachteten, konnte nur der oberste Stock beleuchtet werden: da erblickte man die Sonne mit der Umschrift: Allen Licht und Wärme. An den 4 Fenstern: Patris delicia. Mariti charitas. Spes Europae. Mater pacis. Noch sah man viele gelungene Inschriften von der Erfindung eines alten defizienten Priesters.

Kein Zwang befahl die Beleuchtung: es war freywilliges Opfer der Ehrfurcht und Liebe für Napoleon und seine Gattin Louise: Schade, daß ein widriger Wind aus Nordwest manches Lämpchen verlöschte.

Die Landeskommission hatte das hohe Glück an der Spitze ihres würdigen Präsidenten Joseph von Aman zur Aufwartung bey Ihrer kaiserl. Maj. gelassen worden zu seyn.

Als die huldvolle Kaiserin abreiste, drängte sich unter das Vivatgeschrey der innigste Segenswunsch aus der gepreßten Brust. — Allgemeine Freude bemeisterte sich unsrer Herzen: denn wir Alle sahen dieses glückliche Ereigniß als Bürgschaft nachbarlichen Friedens, und nachbarlicher Liebe an: wir können zu den Füßen des Löwen sicher ruhn, und die Adler durchfliegen in friedlicher Größe ihre Sonnenbahn, ohne daß ein Sterblicher mehr zittern darf.

Holland.

Amsterdam, den 23. März. Alle hiesige großen Handlungsleute behaupten, daß Friedensunterhandlungen zwischen Frankreich und England statt haben; daß seit 3 Wochen viele Parlamentärschiffe hin und her gegangen; und überhaupt große Hoffnungen zum Seefrieden vorhanden seyen. Folgendes Gerücht scheint diese Hoffnungen zu begründen: Eine große Macht von Europa habe dem Könige von England die Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Erzherzogin Louise diplomatisch und offiziell angezeigt. Die engl. Minister hätten hierauf einen Kabinetsrath, der 6 Stunden dauerte, gehalten, nach welchem sie, wie es die Etiquette der Höfe erfodert, eine Antwort geben mußten. Dieß soll am 5. d. vorgegangen seyn. Nach dieser Kommunikation soll das engl. Ministerium nachgiebiger geworden seyn, und einen Plan entworfen haben, den Frieden mit Bedingungen, die Englands Macht sichern, zu unterhandeln. (Frft. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 6. März. In auswärtigen Zeitungen war vor einiger Zeit ausgesprengt worden, daß unsere Moldauische Armee vom Feinde eine Niederlage erlitten hätte. Jetzt sprechen dieselben Zeitungen wieder von Siegen unserer Waffen. Es ist sonderbar, daß die Herren Herausgeber dieser Zeitungen sich gerade damals durch falsche Gerüchte täuschen ließen, als unsere Operationen gegen die Türken anfingen, und der an allen Orten geschlagene Feind nur in der Flucht seine Rettung suchte. Ismail beugte demüthig seinen Nacken vor dem tapfern russ. Heer, bey dessen Herannahung auch Brailow sich unterwarf, so wie mehrere andere Festungen. Wenn bey diesen ausgezeichneten Siegen alle Umstände dem Muthe des russ. Heeres, und den kräftigen Anordnungen der Regierung entsprochen hätten, so wäre der Ausgang dieses Krieges schon lange entschieden. (H. Z.)

Die Hamburger Zeitung enthält folgenden Artikel aus

Riga, den 22. Febr. In einigen auswärtigen Zeitungen ist bemerkt worden, daß das Journal des Herrn von Kotzebue, die Biene genannt, monatlich in Rußland herauskomme. Es befremdet uns, daß die Herren Herausgeber dieser Zeitungen in einen solchen Irrthum verfallen konnten. Die Biene des Herrn von Kotzebue fliegt wohl zuweilen zu uns über die Gränze herüber, aber auch das nur selten. Unsere wachsame Censur verkürzt ihren Flug. — Die Censur liebt überhaupt, weder satyrische Erzählungen der Vorfälle im Auslande, noch doppelsinnige Ausdrücke, besonders, wenn sie auf irgend eine begründete Macht bezogen werden können. Dies erhellt auch daraus, daß die Censur, selbst bey der geringen Anzahl von Exemplaren dieses Journals, welche über die Gränze nach Rußland geschickt werden, dem Hrn. von Kotzebue die Anzeige gemacht hat, daß sie es für unschicklich und ihren Vorschriften zuwider halte, ein Buch passiren zu lassen, von welchem der Druckort nicht angezeigt worden ist. (H. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, den 25. Jan. Der bey uns herrschende Geldmangel erregt große Besorgnisse bey uns. Das erste, was die Engländer thaten, als sie in unsere Hauptstadt einrückten, war, daß sie alle Früchte wegnahmen, die sich hier oder in andern Gegenden des Reichs vorfanden. Die Schwachheit oder Unerfahrenheit der damaligen Minister erleichterte ihnen diese Ausfuhr, die uns gegenwärtig so viel Nachtheil bringt, außerordentlich. Man gewahrte das Uebel erst, da es zu spät war. Der Großherr zog freylich jetzt die schuldigen Minister, die die Operationen der Engländer begünstigt hatten, zur gebührenden Strafe; aber diese wohlverdiente Bestrafung, und die verdoppelte Sorgfalt der neuen Verwaltung war nicht vermögend, den Ueberfluß in dieser unermeßlichen Stadt wieder herzustellen.

Wir leben seit 6 Monaten nur durch ein Wunderwerk. Die Engländer überhäufen uns mit Waaren, die wir nicht brauchen, und hungern uns dabey aus. Dies ist eine neue Art von Zuchtruthe, womit sie das Kontinent geißeln.

Man spricht hier von der Ankunft einer engl. Flotte; aber Niemand glaubt an ein solches Gerücht.

Das dem Zeughause gegenüber gelegene Quartier ist durch eine schreckliche Feuersbrunst verwüstet worden. (Frft. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Bankozettel werden im Salzburgischen und im Innviertel zu dem Preis, den der Wiener Cours auf Augsburg jedesmal festsetzt, angenommen. (A. Z.)

Die Schweizer Kantons fahren fort, die Werbungen für die im französischen Solde stehende Schweizerregimenter durch Geldpreise und andere Mittel aufzumuntern. (A. Z.)

Der Baron Oxenstierna ist als schwedischer Gesandter nach Kopenhagen abgereist.

Den 2. März starb zu Stockholm eine Frau Namens Worster 88 Jahre alt, deren Mutter Margaretha Luther wirklich im fünften Gliede von Deutschlands Reformator abstammte.

Man glaubt jetzt in Paris, daß Ihre Majestät die Kaiserin Josephine in der Folge das kaiserl. Schloß Laaken zu Brüssel bewohnen werde; andere sind der Meynung, daß sie ihre Residenz in dem neuerlich zum Krongute geschlagenen Schloß Navarra bey Evreux (Eure-Departement) aufschlagen werde. (N. Z.)

Man spricht davon, daß nach dem Tode des Herzogs von Nassau, das Amt Höchst am Main, nebst den Ortschaften bis zum Ausfluß des Mains in den Rhein, mit dem Großherzogthum Frankfurt würden vereinigt werden. — Man versichert, der Großherzog von Frankfurt verlange von den sämmtlichen Einkünften der Grafschaft Hanau und des Fürstenthums Fulda nur 200,000 Gulden; der ganze Ueberschuß solle zur Schuldentilgung dieser Länder verwendet werden. (N. Z.)

Das Journal „die Biene" von Kotzebue, ist auch nun in den Hansestädten verboten worden.

Verruf.

381. (2. a) Die Gemeindsschmiede zu Unspach, einem Dorfe zwischen Essenbach und Ergoltsbach wird

Samstag den 14ten April

sammt dem Wohngebäude nach der durch das königl. Edikt vom 1ten Februar 1808 über die Stiftungs- und Kommunalrealitäten ausgesprochenen Verkaufs-Modalität auf bodenzinsiges Eigenthum unter Vorbehaltung der allerhöchsten Sanction an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und dem Käufer die Versicherung einer persönlichen Schmiedegerechtigkeit ertheilt.

Kaufsliebhaber haben sich deßwegen am fixirten Tage in Unspach 9 Uhr Morgens einzufinden, und durch Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde sich über ihre Zulässigkeit auszuweisen. — Der Obmann von Unspach wird inzwischen jedem Liebhaber die Realität vorzeigen, und die sehr geringen Abgaben angeben.

Beschlossen am 30ten März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Landshut.

Licent. Pölzl, Landrichter.

Nachricht.

Da es Herkommen ist, daß zur Fastenzeit der christlichen Jugend Christenlehr-Schenkungen gemacht werden, so eile ich, die Herren Seelsorger zu benachrichten, daß nun der dritte und letzte Theil meines Rosenkranzes nach Meinung der h. kathol. Kirche u. s. f. Landshut bey Jos. Thomann 1810 die Presse verlassen habe. Ich setze zugleich die Preise aus, für welche der Verleger diesen letzten Theil und alle drey Theile zusammen abliefern könne, und führe darüber seine Worte in der Felderschen Litteraturzeitung Nro. 13. an: „Der Pränumerationspreis dieses dritten Theiles ist für das Exemplar auf Druckpap. 16 kr., auf Schreibpap. 20 kr, der Ladenpreis hingegen 24 und 30 kr. Nachdem es sich wirklich gezeigt hat, daß dieses Werk eine so gute Aufnahme finde, und wirklich in so kurzer Zeit, als es erschienen ist, schon mehrere hundert Exemplare abgegangen sind, so erklärt der Verleger desselben, daß er (gemäß seinem Versprechen durch mich in der N. o. a. Lit. Z. in München) das ganze Werk allen denjenigen, welche sich unmittelbar an ihn wenden, das Exemplar auf Druckp. für 36 kr. und auf Schreibp. für 48 kr. liefern wolle, ein gewiß billiger Preis, da der Bogen nicht einmal auf 5 Pfenninge kömmt. — Im Ladenpreis kömmt aber das Exemplar des ganzen Werkes auf Druckpapier für 54 kr., auf Schreibpapier für 1 fl. 12 kr."

Ueber einige Privaturtheile, welche mir zu Handen kommen sind, und über die Oekonomie dieses dritten Theiles werde ich in der N. O. A. Litteraturzeitung in München meine Erklärungen abgeben. Dr. Haid.

382. Es ist ein großer stockhaariger schwarz und weiß gefleckter Hühnerhund in Verlust gegangen; da er Niemand zum Nutzen dient, indem er an seinem Eigenthümer sehr attachirt, und schon 5 Jahre alt, auch gar nicht zur Jagd dressirt ist, so wird derjenige, welcher davon Wissenschaft hat, ersucht, gegen eine gute Belohnung die Anzeige in dem Comtoir der politischen Zeitung zu machen.

383. (3. a) Im Isarwinkel Nro. 163. im ersten Stock vorwärts sind um äußerst billige Preise gute Musikalien, einzeln oder im Ganzen, zu verkaufen.

384. Vor dem Karlsthor rechts Nro. 5. im zweyten Hof zu ebener Erde ist ein eingerichtetes Zimmer den 1ten May zu beziehen.

Schrannen-Anzeige vom 31ten März 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1544	1145	399	16	11	—	—	—	29
Korn	881	678	203	11	3	—	—	—	15
Gerste	2150	1847	303	11	14	—	—	—	3
Haber	1173	1020	153	8	27	—	16	—	—

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Dienstags den 3. April. Der verbannte Amor. Ein Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue.

Verbesserung.

In unserer letzten Sonnabendszeitung muß in der Lotterie-Anzeige die zweyte Numer 86 durch 89 verbessert werden.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 80 — 3. April 1810.

Baiern.

Ein Armeebefehl vom 25. März enthält viele Beförderungen. Der kaiserl. königl. franz. Divisionsgeneral, Graf Erlon-Drouet, ist zum Großkreuz, — dann die beyden Adjudants-Kommandants, J. Bapt. Leseur und J. Bapt. Heinr. Boyer, so wie der Bataillonschef Hypolit Basserol und der Kapitain Ludwig Pasquet v. Salaignac, sind zu Rittern des Militär-Max-Josephs-Ordens ernannt. — Der Metzger Joh. Seidl aus Kempten erhielt am 7. März l. J. nebst der allerhöchsten Zufriedenheitsbezeugung für die edle Art, auf welche derselbe mit der größten Anstrengung und mit augenscheinlicher Lebensgefahr dem Knaben Anton Rheinisch das Leben rettete, die silberne Verdienstmedaille.

Kunstnachricht.

Blick in die Werkstatt des Bildhauers Eberhard, königl. baier. Pensionairs.

Geschrieben Rom den 8. Febr. 1810.

Wenn das stille Leben der Seele eines Künstlers nach und nach in Bildungen, die aus der schaffenden Idee, die in diesem Künstler lag, hervorgingen, sich abdrückt, und dem Genius der Kunst zu einem sprechenden Denkmal wird: dann hat der Künstler seinen schönsten Beruf erfüllt; er hat den vorübergehenden Zeitgenossen gleichsam aus der Zeit herausgehoben, und ihn vor Dasjenige hingestellt, dem alle Zeiten huldigten, nämlich vor das Idealische, über das Leben des bloßen Sinnes und Triebes Erhebende. Da ist es, wo man in froher Begeisterung die Freude des Künstlers theilt, das Unsichtbare in die Sichtbarkeit hinabgezogen zu haben; aber eben da ist es auch, wo man dem Künstler den Dank nicht vorenthalten darf, der ihm gebührt dafür, daß er uns in dem erweckten Gefühl des Schönen, alle schönere Idee vom Leben — das einzige, worin der veredelte Mensch dauernd lebt — näher bringt, und gleichsam von der Herrschaft des bloßen Stoffs befreyt.

Mit solcher Empfindung verläßt gegenwärtig jeder unbefangen Sehende die Werkstatt des Künstlers Eberhard: Nicht in großer Anzahl häuften sich seine Werke, aber in ihnen wurde der Künstler sichtbar; ausgesprochen hat sich die Tendenz seiner wirkenden und schaffenden Kraft, und mehr bedurfte es nicht, ihm den Kranz der Muse zu sichern.

Es sey uns erlaubt, ehe wir von H. Eberhards Kunstarbeiten reden, ein Wort über ihn selbst zu sagen, um so der Nachfrage des Lesers, nach einem ihm Unbekannten, den er um seiner kunstmäßig ausgesprochenen Ideen vielleicht lieb gewinnt, zu begegnen. Und soll sich die Vaterstadt oder Heimath eines ächten Sohnes der Kunst nicht ihres Zöglinges erfreuen dürfen? H. Eberhard ist aus Oberbaiern gebürtig. Sein Vater war Bildhauer, und seine Mutter erzog ihn in Liebe. Früher erwachte in ihm ein musikalisches Talent; später das plastische, Liebe und Musik lehrten ihn formen. Später kam er nach München, wo er sechs Jahre lang in dem mechanischen Theil seiner Kunst sich übte. Die Stille des Landlebens hatte ihn früher zur innern Anschauung geführt. Am Fuß der Berge gebohren, verließ der Geist der Einfalt ihn nie. So wurde der Künstler durch den Menschen und wechselseitig durch den Künstler der Mensch vollendet. Man verzeihe dieser empfundenen Digression, und wende sich zu Eberhards Werken.

Sein erstes Kunstwerk war eine sitzende Leda, die einen Schwan liebkoset. Es war die Idee der Liebe, die er darstellen wollte, und zwar jener, die zwischen der höchsten geistigen und der bloß sinnlichen steht, jener, die als negative Einheit in Ruhe erscheint; zunächst zwar dem sinnlichen Trieb, aber bewußtseynlos, so der Freyheit der schönen Empfindung, nur erst in dunkler Ahnung, angehört. Der so dargestellte Charakter faßt sich der Unschuld vergleichen, wie sie in einer zweyten Kindheit erscheinen würde, in welcher sich die höheren Kräfte und Gefühle zu bilden anfangen. Der Künstler hat seine Idee zu versinnlichen gewußt. Die vollen runden Formen der Leda sind wohlgefällig, aber sie lassen den Beschauer kalt. Es ist eine schöne Statue, in der die erste Regung zum Leben sich offenbart, gleichsam ein zwölfjähriges Mädchen, von dem man ahnet, was es im fünfzehnten Jahre seyn wird, das noch in einem Zustand der Apathie, sich um die Sympathie nicht bekümmert, aber durch das, was seine Aufmerksamkeit fesselt, nämlich das Behagen an schöner Form, verräth, daß es lebendiger Entwickelung fähig ist. Das Scharffestgehaltene der Idee macht, wie uns dünkt, dem Künstler Ehre, und verrieth schon im Ersten Versuch den talentvollen Bildner.

Das zweyte Werk des H. Eberhards war eine Muse mit dem Amor, nunmehr in Marmor, für den Kronprinzen von Baiern ausgeführt; auch hier liegt die Liebe der schaffen-

den Idee des Künstlers zum Grunde; aber hier wagt er seinen höchsten freyesten Flug ins idealische Land. Es ist die Poesie der Liebe, die er darstellen will, das Unendlichste in begränzter Erscheinung. Welch eine Aufgabe für den Künstlergeist! — Wir haben nun die Idee gefaßt; wir treten mit ihr zu der Statue, und verstummen vor ihr, überrascht übernommen von der geheimnißvollen Macht einer Kunst, die auf der zartesten Grenzlinie, weder rechts noch links sich hinüberneigt, sich festhaltend an der Idee, aus der dieses Nichtmehr und Nichtweniger so in Gestalt überging.

Die Muse sitzt in unbeschreiblich zarter Stellung. Körper und Gewand vereinen sich zu gleich reizend verschmolzener Harmonie. Der ihr zur Seite stehende Amor oder Genius sieht mit ausdrucksvollem kindlichen Gesicht zu ihr hinauf. Die Rechte des Kindes oder Knaben rührt sanft an ihre Gürtel-Binde. Leicht ruht die Rechte der Muse auf dem Rücken des Amors. Das leidenschaftlose, nur von der reinsten Liebe des Schönen beseelte Gesicht dieser Uranide neigt sich dem Gesicht des Genius entgegen. Die Töne der Empfindung vereinigen sich zur himmlischen Musik der Liebe. Alle Himmlischen sind Zeugen dieser Scene, die nicht der Erde angehört, dieses Lebens, das höher steht, als alles Leben der Sinnlichkeit. Der Anblick dieser Statue reißt hin, fesselt, begeistert, erhebt die Seele. Sie ist von allen Seiten schön In dem Ganzen ist die vollendetste Einheit. Man fühlt sich beglückt, eine so gefaßte Idee nachgefühlt zu haben. Man fühlt sich in die Seele des Künstlers, und möchte den Stolz des Dichters mit ihm theilen: Exegi monumentum aere perennius. Diese Gruppe ist mit aller jener Delikatesse, die ein solcher Gegenstand erfodert, ausgeführt.

Nach diesem Werk, das Hrn. Eberhards Ruf gründete, verfertigte er ein kleines Basrelief — eine Charitas. Das Kind, dessen Rechte auf der Brust der Mutter ruht und gleichsam auf sie hinzeigt, ist glücklich durch Liebe. Die Mutter ist gleichsam Dienerin und Priesterin der Natur, in Liebe zu dem Kinde versunken. — Lieber mag man sich indessen bey diesem Basrelief an das griechische Wort Charis, als an den, schon in Nebenbegriffe des christlichen Mythus übergehenden Ausdruck Caritas halten. Der Künstler befürchtete mit Rechte beschuldigt zu werden, daß er zu sehr dem Weiblichen und Zarten nachstrebe und das männlich charakteristisch Kräftige vernachläßige. So etwas war es vielleicht, was ihn bewog, einen kolossalen zwölf oder fünfzehn Fuß hohen Herkules zu modelieren. Wir sagen nicht, daß dieser Herkules sein bestes Werk sey, aber Ehre macht ihm schon das bloße Unternehmen, wobey er sich als geschickter Anatomiker und in anderer Rücksicht als ächter Bildhauer gezeigt hat, dem die Form seines Werks gleichsam angebohren ist. Sie geht aus ihm hervor, wie groß oder klein immerhin der Umfang sey, den er sich bey seinem Werk vorsetzt. — Der Herkules ist von dem Künstler sinnvoll nicht bloß als Symbol der physischen Kraft, wie ihn Canova genommen hat, sondern als ein Sohn Jupiters dargestellt. Würde des männlichsten Selbstgefühls, Bewußtseyn geübter Kraft zu neuen Thaten, thronen auf seiner Stirne, und leuchten aus seinen frey hinausschauenden Augen. In der Linken, die gegen die Schulter zurückgebogen ist, hält er die Äpfel der Hesperiden, seine Keule, auf der die Rechte ruht, ist von der Löwen-Haut umschlungen. Das Ganze imponirt aber mehr durch die gefühlte Charakter-Größe, als durch das Kolossale der Formen, und dieses ist es, was der Künstler beabsichtigte. Das neueste Werk des Herrn Eberhard gehört zur Folge jener oben angegebenen Ideen des verschiedenen Charakters der ästhetischen Liebe. Dieß letzte ist unstreitig des Künstlers vollkommenstes Produkt, das außer der, den Arbeiten des Hrn. Eberhards so eigenen Lebendigkeit, noch den streng beobachteten Charakter, den man bey den Ideal-Gattungen der Antike bemerkt, ausdrückt.

In dieser Statue ist sinnliche Liebe, nicht aber als ein herrschendes Prinzip, sondern als Natur-Erscheinung, die in ihrer Art ihr eigenes Anmuthige hat, dargestellt. Ein junger Faun sitzt mit aller Behaglichkeit der Jugendsfülle, die von keinem Unmuth weiß, auf einem Baumstumpf, über den ein Ziegenfell gebreitet ist. Ein Hirten-Stab mit einem Syrinx liegen am Boden neben einem Weinschlauch. Der junge Faun sitzt gleichsam in der Sonne da. Das rechte Bein ist so ganz nachläßig hingeworfen ausgestreckt, das physische Wohlseyn in der Krümmung der Zehen naiv bezeichnet. Auf dem Linken etwas aufwärts gebogenen Bein sitzt ein Amor. Die Ferse des Fußes ruht auf dem eingedrückten vollen Weinschlauch, so, daß es scheinen könnte, als wiegte der Amor sich. — Alle Idee von Härte ist entfernt. Weich sind alle Umrisse und Formen, aber doch nicht weichlich, Ruhe, aber zugleich joviaisches Leben ist in der ganzen Bewegung. Der Faun freut sich mit lächelnden kindlichem Gesichte des schönen Kindes, das ihm an dem jungen flockigten Bart spielt. Jugendliche Bonhomie, macht die Züge des sonst rohen Sohnes der Natur angenehm. Der junge Amor ist in Beziehung auf den Faun nur eine fremde Erscheinung. Er hat sich wie aus einer andern Sphäre nur für einen Moment zu dem Faun herabgelassen, und so theilt sich etwas, wenigstens augenblicklich, Veredelndes dem dargestellten materiellen Stoff mit. Der Faun hält mit der linken Hand das Kind, und zwar so, daß er es kaum berührt. Die Rechte unterstützt die zurückgeneigte Bewegung des Körpers. Beyde Figuren sind ganz nackend und gewähren von allen Seiten den Anblick gefälliger Linien. Besonders lieblich erscheint von der Rückseite das Profil des Fauns und das trauliche Auflehnen oder Anstemmen des Arms des Kindes an den männlichen, aber dabey fleischigten Arm des jungen zum Gefolge des Bachus gehörenden Waldgesellen.

Was der Idee, welche der Künstler darstellen wollte, noch mehr Einheit giebt, ist dieses, daß man in dem Kinde auch einen jungen Bachus sehen könnte, wie ihn die Antike öfters vorstellte. So ist z. B. in der Villa Albani ein stehender

Faun, auf dessen Nacken ein junger in einer reitenden Stellung sitzender Bachus als Kind vorgestellt ist.

Wir freuen uns bey dieser flüchtigen Anzeige, uns auf die Stimme des Publikums berufen zu dürfen, das Hrn. Eberhard in seinen Kunstprodukten dieß als auszeichnende Eigenheit anrechnet, daß seine Figuren beseelt und strenge der jedesmaligen Idee, die ihm vorschwebt, untergeordnet sind. — Er hat so, wie uns dünkt, den eigentlichen Geist der Antike gefaßt, der nicht sowohl in der Strenge der Form, als in der lebendigen Anschauung, die ihr zum Grunde liegen muß, zu suchen ist. Wir möchten sagen, Herr Eberhard wurde zum Künstler gebohren, und vielleicht war es glücklicher für ihn, daß ihn die Natur früher erzog als die Antike. So wird er einen schönen Kreislauf vollenden, indem er sich dem so schwer zu erreichenden Punkt — der Laufbahn eines Künstlers nähert, wo die Natur und die Antike sich die Hand bieten, ohne der Individualität des Künstlers zu nahe zu treten.

*) Dieser Aufsatz dient zur Berichtigung der in der Nationalzeitung Nro. 34. enthaltenen höchst einseitigen Kritik.

München, 2ten April. In dem im 78. Stück dieser Zeitung vom 31. März aus dem Morgenblatte genommenen, und seiner Diktion wegen übrigens vortrefflichen Aufsatze dd. München d. 18. März, den Empfang Ihrer k. k. Maj. von Frankreich im hiesigen Hoftheater betreffend, findet man der Ehre baierischer Künstler wegen, die Angabe wegen des neuen Lustres dahin zu berichtigen für nothwendig, daß dieser so belobte Lustre von Glas nicht von Paris geschickt, sondern, was die Schlosserarbeit hieran betrifft, von dem hiesigen Hofschlosser; die Fassung von Glas und Zusammensetzung desselben aber von dem hiesigen Glas- und Spiegel-Verleger Kircher angeordnet und gemacht worden sey.

Frankreich.

Paris, 25. März. Se. Durchl. der Fürst von Neuchatel wird auf den 28. zu Paris erwartet. — Man glaubt, Ihre Majestäten werden sich am Tage nach Ihrer Einsegnung wieder nach Compiegne begeben, und den ganzen Monat April daselbst verbleiben. Die Feyerlichkeiten werden erst im May anfangen, und den ganzen Monat hindurch dauern.

Der bey der Einsegnung gebrauchte prächtige Altar von vergoldetem Silber, wird mit allem Zugehör an die Kapelle von St. Denis verschenkt werden. — Man sagt, den 31. d. und den 2. April werde in allen Theatern freyes Entree seyn. Alle beeifern sich, ihren Vorstellungen den höchst möglichen Glanz zu geben. Die Oper Trajan ist neu bearbeitet worden. Acht Tage später wird eine neue Oper, die Bayaderen, und das Ballet Andromede aufgeführt. — Man spricht auch von einem Luftballon von außerordentlicher Größe, der bestimmt ist, die Ausbrüche der allgemeinen Freude in den höhern Regionen zu verkündigen. — Man kann sich leicht von dem Interesse und der Neugierde, welche dieses große Ereigniß einflößt, eine Idee machen, wenn man bedenkt, daß von dem Maillotthore an bis zum Eintrachtsplatze kein Fenster, ja kein Dachfenster unter 5 bis 6 Louisd'or vermiethet wird. — Der auf der Spitze des unbeleuchteten L. Frauenthurms angebrachte Hymens-Tempel wird zwölf flammende Kometen und eine Menge anderer Sterne zu Satelliten haben.

Der Moniteur vom 25. März enthält folgende telegraphische Depeschen aus Straßburg. — Der Präfekt an den Minister des Innern, datirt das. 24ten März halb 7 Uhr Morgens. Der gestrige Tag war der schönste, den das Elsaß haben konnte. Der dritte Theil seiner Volksmenge befand sich zu Straßburg, um die Kaiserin zu sehen, die sich allenthalben zeigte, und Aller Herzen fesselte. Ihre Maj. werden heute früh 8 Uhr abreisen. — Straßburg d. 24. März Morgens. Der Fürst von Neuchatel an den Kaiser: Sire, die Kaiserin reiste heute Morgen 8 Uhr ab. Sie befindet sich wohl, und wünscht sehr, schnell nach Compiegne anzukommen; wir werden aber durch den Jubel der Städte daran verhindert. Die Kaiserin ist mit der Stadt Straßburg sehr zufrieden.

Nach Erzählung des Publiciste waren zwey Stunden von Soissons, auf der Straße von Compiegne, mehrere Zelte aufgeschlagen, worin die erste Zusammenkunft des kaiserlichen Brautpaares Statt finden wird. Nachher begeben Sich Ihre kaiserl. Majestäten nach Compiegne, speisen zu Mittag, und bleiben dort den folgenden Tag. Am dritten Tege kommen sie nach St. Cloud, wo am vierten Tage die Civilceremonie der Vermählung vor sich geht. Am Abend vorher begiebt sich das Kapitel von Notredame nach St. Cloud, und überbringt die bey der Krönung gebrauchten kaiserliche Krone und Mantel. Nach der Civilceremonie ist zu St. Cloud Familiendiner, und alsdann Schauspiel; die Gärten und die Orangerie werden illuminirt. Am Tage des Einzugs in Paris erwarten die Autoritäten der Stadt Ihre Majestäten am Triumphbogen des Sternplatzes, um sie dort zu komplimentiren. — Nach der Civilceremonie der religiösen Vermählung begeben Sich Ihre Majestäten in den Schauspielsaal der Tuilerien, der zum kaiserlichen Banket eingerichtet ist. Abends hören sie auf einem Balkon der Tuilerien das Konzert an, und sehen das Feuerwerk auf dem Sternplatze abbrennen. — Das Brautkleid der Kaiserin wird auf mehr als 500,000 Franken geschätzt.

Ein Artikel aus Antwerpen im Journ. de l'Emp. äußert, dem Vernehmen nach werde nun bloß der Theil von Holland, der auf der linken Seite der Maas liege, Frankreich einverleibt; das Uebrige bleibe selbstständig, und werde durch Münster vergrößert.

Holland.

Ein Handelsschreiben aus Rotterdam vom 23. März sagt: Man hat hier Berichte aus London vom 17. März. Diese enthalten die Behauptung, daß am 16. über Calais zwey französische Bevollmächtigte in London angekommen wären, und Friedensanträge mitgebracht hätten. Die Minister wären hierauf die ganze Nacht hindurch ausserordentlich versammelt gewesen, und am 17. hätten die Unterhandlungen ihren Anfang nehmen sollen. Die nächsten Londoner Briefe werden entscheiden, inwiefern diese vorläufige Angabe gegründet gewesen ist, oder nicht. (U. Z.)

Ein anderes Schreiben aus Amsterdam vom 23ten März drückt sich so aus: „In England scheinen nach Londoner Briefen vom 17. wichtige Dinge vorzugehen, und vielleicht führt eine abermalige Ministerialveränderung einen nicht erwarteten schnellen Frieden herbey. Unsere Fonds steigen, so auch der Londoner Kurs. Das willkommene Gerücht, daß zwischen Frankreich und Holland ein Handlungstraktat abgeschlossen sey, erhält sich, und man versichert, daß durch denselben unser Handel nach Frankreich und Deutschland von seinen bisherigen Fesseln befreyt werden dürfte. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, den 29. März. Die hier und in der Gegend gelegenen franz. Truppen sind gestern und heute wieder über den Rhein gegangen. Ihr Chef, der Herr Divisionsgeneral Tarreau, war schon vorher abgereist. (Rh. C.)

Mehrere aus Holland auf der Frankfurter Börse eingetroffene Briefe melden einstimmig die höchst erfreuliche Nachricht, daß der Herzog von Friaul, Marschall Duroc, als Friedens-Unterhändler nach London abgereist sey. (Rh. K.)

Vorladung.

385. (3. a) Maria Susanne Hagin, ledige Hofzimmermeisters-Tochter von hier, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, welche bereits von den bekannten Intestat-Erben agnoscirt wurde, verstorben.

Die allenfalls noch unbekannten Intestaterben derselben werden demnach auch hiedurch aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin gehörig zu legitimiren, und binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti, welches ihnen in praesentia registratoris einzusehen freygestellt wird, und zwar sub poena agniti bey dem königl. Stadtgerichte zu überreichen.
Actum den 26ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

376. (2. a) Die zum ehemaligen Ursuliner-Kloster in Landshut gehörige Schwaig in der sobetitelten Sauloh nächst Schönbrunn und eine Stunde von der Stadt Landshut entfernt, unterliegt nach dem erfolgten allerhöchsten von Sr. königl. Majestät von Baiern eigenhändig unterzeichneten Rescripte vom 28. November 1809 dem Verkauf im Wege der öffentlichen Versteigerung.

Diese Schwaig ist zum königl. baier. Rentamt Landshut erbrechtsweise grundbar, daher von selben der grundherrliche Consens zum Verkauf am 14ten d. M. erbeten worden, und am 15ten sogleich erfolgt ist.

Gemeldete Schwaig besteht in einem ganzen Hof, hat

a) an Gebäuden ein gut durchaus gemauertes Haus mit einem Taschendach, Stadl, Stallung, Schuppen und Hühnerhaus, dann ein Häuschen für Austragsleute, welch alles von Grund aus 4 Schuh hoch gemauert, im übrigen gezimmert, und mit Ziegeln gedeckt ist.
b) Die Garten-Gründe, welche von Grasboden und mit Obstbäumen besetzt sind, halten 1 1/4 Tagwerk.
c) Die Feldgründe bestehen in 45 1/2 Ausspann, wovon gegenwärtig 15 Ausspann mit Korn angebauet, 10 1/2 Ausspann zum Gersten- und Haberbau hergerichtet, und 20 Ausspann in der Trad sind.
d) Die Wiesmathe bestehen in 14 Tagwerk und sind zweymädig.

Nebst obiger Schwaig ist noch ein gut gebautes mit Ziegeln gedecktes Söldenhaus sammt 3 Ausspann Feld, und 2 Tagwerk Wiesgrund vorhanden, dann für 1/16 eingehöfet.

Der Verkauf geschiehet Vorwarfs in der Eigenschaft als Erbrecht und die Schwaig, sammt der Sölden, oder jedes dieser beyden Individuen alleinig.

Hiezu ist Donnerstag der 12te April festgesetzt, und wird die Lizitation im Hause dieser Schwaig zu Saulohe von 9 bis zum Schlag 12 Uhr Vormittags nach den desfalls bestehenden allerhöchsten Verordnungen vorgenommen.

Kaufslustige können diese Realitäten nach Gefallen in Augenschein nehmen, über die hierauf ruhenden grund- und vogtherrlichen Lasten, dann über die Kaufsbedingnisse bey endesunterzeichneter Stelle sich erkundigen.
Actum den 20ten März 1810.

Königlich allgemeine Stiftungs-Administration Landshut.
Mayr, Administrator.

An die Mitglieder der Harmonie.

387. Künftigen Donnerstag den 5ten dieses Abends halb 7 Uhr wird in der Harmonie Gesellschaftszirkel gehalten werden.
München den 2ten April 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

391. (3. a) Ein junger Mensch, welcher sich der Handlung zu widmen gedenkt, kann gegenwärtig in einer hiesigen Tuch- und Seidenhandlung gegen zu erfüllende Bedingnisse placirt werden.

Näheres hierüber ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

392. Es ist im Lampelgarten vor dem Schwabingerthor Nro. 22. ein Wurzgarten und Sommerhaus mit Extra-Eingang täglich zu verstiften; das Uebrige ist beym Lampelgartenwirth selbst zu erfragen.

393. Den 9. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

388. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben:
Klotz, Mathias, erklärende Ankündigung einer Farbenlehre, und des daraus entstandenen Farbensystems. 24 kr.

383. (3. b) Im Isarwinkel Nro. 165. im ersten Stock vorwärts sind um äußerst billige Preise gute Musikalien, einzeln oder im Ganzen, zu verkaufen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 81 — 4. April 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 31. März. Täglich kommen Transporte von Rekruten aus nähern und entferntern Landgerichten hier an, übernachten, und marschiren des andern Tages an ihre Bestimmungsorte ab. — Sie sind größtentheils gutes Muthes, und wenn auch einem oder dem andern der Abschied von den ihn begleitenden Eltern oder Verwandten schwer fällt, geschieht dieses nur in dem Augenblicke des Scheidens; nach einigen Stunden ist er durch seine Kameraden wieder aufgemuntert, und durch die Hoffnung getröstet, nach 6jähriger Dienstzeit zu den Seinigen wieder rückkehren zu können, und so geht er auch frohen Sinnes seiner Bestimmung entgegen.

München, 4. April. In der königlichen Gemäldegallerie ist gegenwärtig das Portrait des unsterblichen Raphael ausgestellt. Dieses Portrait, von ihm selbst gemalt, muß jeden Freund des Schönen mit einer unaussprechlichen Freude überraschen. Dieses Jünglingsbild, der Stolz und die Zierde der christlichen Kunst, kann mehr im Gefühle bewundert, als durch Worte geschildert werden.

Raphael de Santi ward im Jahre 1483 am Charfreytag in Urbino mit ausserordentlichen Naturgaben gebohren. Sein Vater Giovanni de Santi, ebenfalls Maler, fühlte sich zu schwach, das Talent seines Sohnes auszubilden, und brachte es bey dem Pietro Vannucci berühmten Maler in Perugia dahin, daß er ihn unter seine Schüler aufnahm.

Die schnellen Fortschritte, die Raphael unter der Leitung dieses berühmten Künstlers machte, waren bald so bedeutend, daß er seines Lehrers Behandlung und Geist vollkommen erreichte.

Raphael aber von dem Ruf der Florentiner Kunstschule eingenommen, eilte schon in seinem 20. Jahre nach Florenz.

Welchen Einfluß der Anblick der Werke der Neugriechen des Cimabue, Giotto, Massaccio, Chiclandajo, Ghiberti, Leonardo da Vinci, Michel Angelo etc. auf seine fernere Ausbildung gewann, kann man aus seinen Schöpfungen in dem Vatikan zu Rom sehen.

In einigen Gemälden der Logen und Stanzen kann man bemerken, daß ihn der rein menschliche, tieffühlende Massaccio am meisten angesprochen hatte.

Raphael hat sich durch seine Bildnisse nicht weniger Ruhm erworben.

Bestimmtes Auffassen der Individualität einer jeden von ihm aufgestellten Person, so daß ihre eigenthümliche Seele charaktervoll und lebendig hervorgeht, in edler Zeichnung, und mit magisch lieblichem Farbenreiz vorgetragen, sind die ausgezeichneten Eigenschaften der Raphaelschen Portraits.

Raphael hatte seine Reise nach Florenz schon zum zweyten Male wiederholt, und durch den freundschaftlichen Umgang mit Fra Bartholomeo sehr viel an seinem Colorit verbessert, als er dies sein eigenes Bildniß für den Bondo Altoviti verfertigte, worüber sich Vasari auf folgende Art ausdrückt:

Questo ritrato, per quel, che riguarda il colorito, è il piu bel quadro, che io abbia veduto di Raffaello, e le tinte non cedono alle piu fiere, e piu vive di qualsi voglia pittura di Tiziano e ora si conserva nel Pallazzo dè signori Altoviti in Borgo degli Albizi in Firenze.

In diesem Pallast wurde dieses Gemälde als ein Hauptkunstschatz bis auf das Jahr 1808 aufbewahrt, wo es für Se. kön. Hoh. den Kronprinzen von Baiern durch den Künstler und Gallerie-Inspektor Dillis, der sich damals in Italien befand, aufgekauft, und hieher gebracht wurde.

Wer wird bey dem Anblick dieses unsterblichen Künstlers sich das Vergnügen versagen, seine Biographie zu lesen, welche so trefflich, so wahr, und so belehrend in dem neuen Almanach (Roma) aufgefaßt ist.

Siekler und der berühmte Landschaftsmaler Reinhard, haben dadurch der kunstliebenden Welt den klassischen Boden Italiens wieder recht lebhaft ins Gedächtniß zurückgerufen.

In der Geistingerschen Buchhandlung zu Wien ist so eben erschienen: Biographie Napoleons des Großen, entworfen von J. Christ. Freyh. von Aretin. Schönheit der Darstellung, verbunden mit Geist und Enthusiasmus, erheben hierin die Ereignisse der heutigen Geschichte zu einem der Größe des Helden entsprechenden Bilde. Der Werth dieser Biographie, welcher keine der bisherigen gleichkömmt, gewinnt durch den Augenblick, in welchem sie in Wien erscheint, um

so mehr, als sie zugleich von dem wohlthätigen Einfluß der neuen Zeitbegebenheit auf die dortige Literatur zeugt.

Vermög eines kön. Rescripts vom 21. März ist in den baierischen Staaten der Nachdruck der Johann v. Müllerschen Schriften, welche dessen Bruder, Georg Müller, in Schafhausen für die Cottasche Buchhandlung in Tübingen besorgt, bey hundert Dukaten Strafe, so wie dessen Begünstigung verbothen, um diesem nützlichen Unternehmen, wodurch zugleich das Andenken eines der ausgezeichnetsten Schriftsteller Deutschlands geehrt wird, den kön. Schutz zu ertheilen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Seit 8 Tagen empfing der Kaiser täglich einen der Offiziere oder Kammerherren, welche Er an die Kaiserin gesandt hatte. — Es scheint gewiß, daß J. k. k. Majestäten sich den 30. von Compiegne nach St. Cloud begeben werden. — Heute Abend kommt der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Metternich, hier an. — Auf der ganzen Façade des Jardin des Plantes wird eine prächtige Illumination veranstaltet. Die Lampen werden Löwen, Leoparden, Elephanten ꝛc. vorstellen. Auf jeder Seite der großen Allee des Jardin des plantes werden bey der Illumination 150 Säulen, jede mit 27 Feuertopfen stehen. Die Säulen verbindet ein doppeltes Kapital, auf welchem sich zwischen jedem Paar Säulen 33 Feuertöpfe befinden; dieses gäbe also für diesen Theil der Illumination allein schon 18,000 Feuertöpfe, wovon mehrere mit doppeltem Tochten versehen sind. Die 13 dazwischen befindlichen Triumphbögen erfodern beynahe eine gleiche Anzahl, und zwar farbiger Töpfe. — Die Erleuchtung der Magdalenenkirche wird die Façade des Tempels des Ruhms vorstellen, so wie man dieselbe in einigen Jahren sehen wird. (Fr. Bl.)

Nach Berichten aus Spanien ist der König Joseph am 27. Februar zu Arcos (in Andalusien) angekommen, wo er dem Te Deum beywohnte. Als der König aus der Kirche trat, warf sich ihm ein Weib zu Füßen, und bat, daß die Zwillinge, die sie Tags zuvor geboren hatte, nach seinem und der Königin Namen getauft werden dürften, was Se. Majestät auch bewilligten.

Außer den Prinzen vom Geblüte, den Großwürdeträgern, den französ. Ministern, den Gesandten fremder Mächte, den fremden Fürsten, werden sich 60 Senatoren, 20 Staatsräthe und 100 Mitglieder des gesetzgebenden Körpers in der Kapelle bey der Vermählung befinden.

Bey dem Turnier im Marsfelde werden 200 Ritter erscheinen. — In der großen Allee der Tuilerien werden allein 36,000 Lampen in farbigem Glase brennen. — Die Maire der 36 großen Städte sind zur Vermählungsfeyer eingeladen worden. Sie müssen spätestens den 31. März zu Paris seyn. (Public.)

Oesterreich.

Wien, 28. März. Aus Orsova ist durch Estaffetten die Nachricht hier eingegangen, daß die Russen die Insel Ostrowa in der Donau besetzt, dort über beyde Aerme des Stroms eine Brücke geschlagen, und sich bey Palanka mit den Serbiern vereinigt haben. Dadurch ist alle Kommunikation mit der Türkey auf dieser Seite aufs Neue unterbrochen. — Nach Berichten aus Sclavonien ist es zwischen d n Türken und Franzosen an der Gränze von Dalmatien zu blutigen Händeln gekommen, die aber wohl keine Folgen haben werden. Die rohen Bosnier erlauben sich auch gegen die österreichischen Gränzbewohner nicht selten unnachbarliche Feindseligkeiten. (A. Z.)

Vom 31. Donnerstag den 29. März, als am Tage der in Paris vollzogenen wirklichen persönlichen Trauung J. Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Frankreich, war bey Hofe Abends um 7 Uhr großes Appartement in Galla.

Mit angehender Dämmerung war der Theil der k. k. Hofburg, in welchem sich vormals die Reichskanzley befand, auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers auf das reicheste und geschmackvollste beleuchtet. Der schönste Abend begünstigte diese Beleuchtung. Auch die übrigen Theile der k. k. Hofburg waren so wie die ganze Stadt glänzend beleuchtet.

Nach einem allhier eingetroffenen kaiserl. französ. Courier hatte der Herr Botschafter, Graf v. Otto, die Ehre, am verflossenen Mittwoch in einer besondern Audienz ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, an Se. k. k. apost. Majestät, und ein zweytes J. Maj. der Kaiserin zu überreichen. (W. Z.)

Großbritannien.

London, 13. März. Gestern sind offizielle Berichte vom Admiral Cochrane und vom General Beckwith eingegangen, welche die Uebergabe der Insel Guadeloupe melden. Nach der Hofzeitung, die hierüber erschien, hatte am 3. Februar ein allgemeines heftiges Gefecht mit den Franzosen Statt, und am 5. wurde die Kapitulation abgeschlossen. (H. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 23. März. Die Friedensgerüchte aus London vom 17. haben gestern und heute auf unserer Börse eine desto größere Gährung hervorgebracht, da sie von den Einen für buchstäblich wahrgenommen, von Andern aber entweder bezweifelt, oder geradezu für falsch erklärt werden. Jeder Theil führt Gründe für seine Meynung an, und wenn man diese unbefangen hin und her erwogen hat, so kommt man endlich auf das Resultat zurück, daß nur die nächsten Berichte aus London über die Wahrheit der ganzen Angabe entscheiden können. Einige unserer ersten Häuser haben deßwegen nach Rotterdam, Helvoetsluys, Scheveling, und nach andern Plätzen, Expressen geschickt, um so schleunig als möglich neuere Londoner Nachrichten zu erhalten. Manchen, die bedeutende Vorräthe von Kolonialwaaren besitzen, ist inzwischen nicht ganz wohl zu Muth, weil, wenn ein schneller Friede mit England zu Stande käme, diese plötzlich um wenigstens 50 Prozent

fallen müßten. Einige der Verzagtesten fingen schon heute an, auszubieten. — (Zu Frankfurt und Nürnberg hatte die holländische Post vom 23. gleichfalls unter den Waarenhändlern eine ausserordentliche Bestürzung hervorgebracht.) (U. Z.)

Italien.

Venedig, den 23. März. Folgende Nachricht an den Handelsstand ist von Seiten der Generalintendanz der außerordentlichen Domainen der Krone im Druck erschienen:

In Gemäßheit des k. k. Dekrets vom 9. Febr. 1810, welches den Verkauf der zu Triest konfiszirten und nach Venedig herübergeschifften Waaren anbefiehlt, werden die Herren Kaufleute benachrichtigt, daß der Verkauf dieser Waaren in den ersten Tagen der 2ten Hälfte des Aprils hier durch öffentliche Versteigerung an die Meistbietenden Statt haben soll. Diese in Kolonialwaaren, Droguerien und Gewürzen bestehende Artikel sind folgende: 1) Roher Zucker 2111 Kisten. 2) Raffinirter Zucker 126 Kisten. 3) Kaffee 90 Säcke. 4) Cacao 152 Säcke. 5) Indigo 31 Kisten. 6) Zimmt 44 Kisten. 7) Gewürznägeln und Pfeffer 50 Säcke. 8) Ingwer 34 Säcke. 9) Thee 14 Kisten. 10) Fieberrinde 44 Kisten. 11) Manna 22 Kisten. 12) Rhabarber 2 Kisten. 13) Rosinen, Pistacien, Mandeln, Pomeranzenschaalen und trockene Früchte 1100 Colli. 14) Verschiedene andere Artikel, als Campher, Campesche- und Bresilholz, Galläpfel, Cochenille, Soda, 45 Fässer Rum rc. 15) Fabrizirte Gegenstände, als: Gesponnene Baumwolle, Nankins, Camelote, englische Tücher und gestrickte Zeuge, verarbeitetes Eisen, Zinn in Stangen, Quincaillerie rc. — Da Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon den Handel in Ihren Staaten zu begünstigen, und Ihren getreuen Unterthanen einen besondern Beweis von Wohlwollen zu geben geneigt sind, so haben Sie durch ein Dekret vom 6. März 1810 die Einfuhr aller oben spezifizirten Kolonialwaaren, Droguerien und Gewürze nach Frankreich gegen Erlegung der gewöhnlichen Zollgebühren frey gegeben. Doch müssen dieselben mit Pässen die der k. k. Konsul zu Venedig ausfertigt, versehen seyn. Die Agenten der Generalintendanz der außerordentlichen Domainen der Krone. Boulle. — Crespeaux.

(A. Z.)

Turin, den 16. März. Se. kais. Hoh. der Prinz Vizekönig kamen am 14. d. auf dem Berge Cenis an, und verehrten dem Abte des dortigen Hospitiums einen prächtigen Smaragd, dem Prokurator eine mit dem Bildniß des franz. Kaisers gezierte Tabacksdose, und dem ersten Ingenieur einen brillantenen Ring. (S. Z.)

Alles scheint eine nahe wichtige Expedition von Kalabrien aus anzukündigen. Es ziehen viele Truppen dahin. Auch der König von Neapel wird sich nach seiner Rückkehr von Paris nach Kalabrien begeben. (N. Z.)

Versteigerung.

354. (3. c) Das zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich gehörige Häusl am Anger nächst der Schleifmühle, welches an den Wasser-Reserve-Thurm, dann an die Stadtmauer angebaut und mit dem Nro. 246. versehen ist, wird den 16. des künftigen Monats April an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten königlichen Verordnungen verkauft.

Kaufsliebhaber belieben demnach sich am ersagten Tag früh 9 Uhr auf dem Rathhause einzufinden und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär von Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

356. (3. c) Das neben der Wagner-Wohnung am Isarthore befindliche Häusl an der Stadtmauer G/V. Nro. 118, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt gehörig ist, wird den 18. des künftigen Monats April nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft.

Kaufslustige wollen demnach an ersagtem Tag früh 9 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause sich einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

355. (3. c) Das vor dem Schwabingerthor befindliche sogenannte Thorschreiberhäusl K/V. Nro. 7., welches zum Gemeinde-Vermögen eigenthümlich ist, wird in Folge erhaltener allergnädigst königlicher Weisung im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen an den Meistbietenden verkauft.

Zu diesem Verkauf hat man auf den 17. April eine Commission angesetzt, zu welcher die Kaufsliebhaber am ersagten Tag früh 9 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause zu erscheinen; und ihr Anbot ad Protocollum zu geben hiemit eingeladen werden.

München den 27. März 1810.

Königlich baierischer Stadtmagistrat.

Der k. Stadtkommissär von Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung

386. (3. a) Auf gehorsames Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Joh. Nep. Vögler, wird das kleinere Wohnhaus vor dem Karlsthor an der Pasingerstraße H/V Nro. 7. sammt dem daran liegenden Garten, welcher 16224 □ Schuh enthält, den 13ten künftigen Monats April von 9 bis 12 Uhr Vormittags dem Mehrgebenden und mit Genehmhaltung der Erbsinteressenten öffentlich versteigert; sowohl Wohnhaus als Garten befinden sich im besten Zustande.

Kaufsliebhaber können bis dahin Sämmtliches in Augenschein nehmen, und am besagten Tage sodann ihr Kaufsanbot im Stadtgerichts-Gebäude, Commissions-Zimmer Nro. 6. ad Protocollum geben, wo selbe auch die weitern Bedingnisse erfahren werden.

Actum den 30ten März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

366. (3. b) Unterzeichnete Justizstelle hat unterm Heutigen beschlossen, die von der hierortig bürgerl. Lohnkutschers-Wittwe Maria Anna Marin besitzende, und im Taschenthurmgäßchen am Anger sub Nro. 175 gelegenen Behausung im Wege öffentlicher Feilbiethung vorbehaltlich hierortiger Begnehmigung an den Meistbietenden zu veräußern.

Zu diesem Zwecke ist nun Donnerstag der 26ste April als Steigerungstag festgesetzt, an welchem Tage sich also die Kaufslustigen, welche inzwischen dieses Anwesen in Augenschein nehmen können, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesortigen Stadtgerichts-Locale einfinden, und ihre Angebothe bey der hiezu angeordneten Commission zu Protokoll geben wollen.

Actum den 24. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

367. (3 b) Der bürgerl. Silberarbeiter, Franz Xaver Zeismiller, und Maria Johanna, geborne Riederin, dessen Ehegattin, starben hier, und hinterließen letztwillige Verordnungen, worin sie beyde der nächsten Anverwandten väterlicher und mütterlicher Seits wohl gedachten.

Da nun, um diese Verlassenschaft gehörig berichtigen zu können, zu wissen nothwendig ist, wer diese seyen, so werden sie hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen als solche sich diesorts zu legitimiren, und inner eben dieser Zeitfrist über die vorhandenen letztwilligen Dispositionen, die ihnen nebst den Akten in Præst. Regist. einzusehen, unbenommen bleiben, ihre Erklärung sub poena agniti einzureichen.

Actum den 21. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Proclama.

389. Im verwichenen Jahre ist ein vom Rentamt Kamm an die damalige Provinzial-Etats-Curatel in München eingeschickter Depositen-Schein d. dato 27. Januar 1804 pr. 122 fl. 55 kr. 2 pf. auf den Gollwitzer von Pempfling lautend, unwissend wie, zu Verlust gegangen.

Da nun von der königl. Finanz-Direktion des Regenkreises um gerichtliche Amortizirung dieses Depositen-Scheins das Ansuchen gestellt worden, so wird der, welcher diesen Depositen-Schein zu Handen gebracht, und irgend einiges Recht darauf zu haben glaubt, hiermit aufgefodert, daß er denselben in Zeit von 6 Wochen um so gewisser produciren, und sein allenfallsiges Recht darthun solle, als außerdem solcher für amortizirt, und nichtig erklärt werden würde.

Straubing den 9ten Oktober 1809.

Königlich baierisches Appellationsgericht für den Regen- und Unterdonau-Kreis.
Lic. Schmid, Secretär.

Kundmachung.

390. Von dem königl. baier. Landgerichte Kufstein wird hiemit auf Ansuchen des Anton Sieberer, bürgerl. Gastwirths in der Traube allhier öffentlich bekannt gemacht, daß derselbe gesinnt sey, sein gesammtes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen.

Kaufslustige können sich daher an besagten Anton Sieberer selbst persönlich wenden, und das Nähere vernehmen; wobey ihnen jedoch einzig vorläufig zugesichert wird, daß nach ausgewiesener Sicherheit dermal außer dem Mobiliare keine Kapitalzahlung zu leisten sey.

Kufstein am 27. März 1810.

Wiesend, Landrichter.
v. Samern, Assessor.

Bekanntmachung.

394. (3. a) Berenger Lederer, Pfarrvikar zu Domelstadel, ist den 30sten September 1809 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben. Alle diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dessen Rücklaß Ansprüche zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, dieselben in Zeit 30 Tagen um so gewisser hierorts anzubringen, als sie sonst nicht mehr gehört, und in dieser Verlassenschaftssache weiters nach gesetzlicher Ordnung fürgeschritten werden würde.

Gegeben den 25. März 1810.

Königl. baier. Landgericht Passau.
Weindl, Landrichter.

Vorladung.

380. (3 a) Den 20. Febr. d. J. starb allhier zu Sandizell der Schloßkaplan, Titl. Jos. Manner, zu Kam, in dem dermal bestehenden k. b. Regenkreise gebürtig, hat aber kein letztwillige Vermächtniß, jedoch eine nicht ganz unbedeutende Baarschaft und auch einige Effekten zurückgelassen; von dessen Geschwisterten haben zwey Schwestern, die Maria Barbara, und Anna Maria, der Sohn und die Tochter von der schon vor Jahren verstorbenen Schwester Maria Anna sich bereits um den Erblaß gemeldet. Nachdem aber noch eine Schwester, namentlich Maria Franziska Manner, nach der Angabe sich nach Wien begeben hat, und beyläufig um das Jahr 1784 den N. Erbbaum, Schneidermeister dortselbst, geheurathet haben sollte; seit diesen Jahren aber nichts mehr von ihr zu vernehmen war, also unbekannt ist, ob selbe noch bey Leben oder mit oder ohne Rücklassung einiger Kinder verstorben sey; als will man erdeute Franziska, oder nach Lage der Umstände derselben Kinder hiemit öffentlich aufgefodert haben, in einem Zeit-Umlauf von 60 Tagen zu diesen Mannerischen Erb rechtlicher Ordnung nach sich auszuweisen, außer dessen und nach Verfluß des Termins steht zu erwarten, daß derselben Antheil gegen zu leistende Caution an die übrigen Erben verabfolgt werden würde.

Zugleich werden von diesem Todfall all jene, welche aus immer einem Rechtstitel zu diesem Mannerschen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch in Kenntniß gesetzt, um ihre Foderungeu inner dem vorstehenden Termin um so mehr anzubringen, und geltend zu machen, als nachhin bey Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht mehr würde genommen werden.

Actum den 27. März 1810.

Königl. baier. Graf Sandizell. Patrimonialgericht Sandizell im Landgerichte Schrobenhausen des Lechkreises.
Schwarz, Gerichtshalter.

395. Es steht ein sehr vollständiger Feldmeß-Apparat, auch eine einspännige Chaise mit einem Schwanenhalse und Federn zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem Heumarkt Nro. 166 über 2 Stiegen zu erfragen.

383. (3. c) Im Isarwinkel Nro. 163. im ersten Stock vorwärts sind um äußerst billige Preise gute Musikalien, einzeln oder im Ganzen, zu verkaufen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 82 — 5. April 1810.

Frankreich.

Paris, vom 28. März. Die erste Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin wird heute am 28. unter den Zelten, welche zu diesem Ende 2 Stunden von Soissons errichtet wurden, statt haben. Man sagt, daß am nämlichen Tage Familien-Diner zu Compiegne seyn, der Kaiser am folgenden Tage in dieser Stadt ausruhen werde, und JJ. MM. hierauf am 30. nach St. Cloud abreisen würden. (Fr. Bl.)

Vorgestern kam der Graf Laborde von Compiegne hier an, und verkündigte die Ankunft der Kaiserin Marie Louise.

Zu St. Denis erbaut man einen Triumphbogen. An der Gränze des Departements, nahe beym Dorfe Stains sind geschmackvoll verzierte Zelte errichtet; dorthin begeben sich die Departementalbehörden, zum Empfang Ihrer Majestäten.

Einem Dekret zu Folge (worauf wir zurückkommen werden) wird der Kaiser den Tag seiner Heyrath durch wahrhaft kaiserliche Gnadenbezeugungen und Wohlthaten bezeichnen. Unter diesen befindet sich auch die von uns gemeldete Verheyrathung von 6000 Mädchens. Die aus der Stadt Paris erhalten 1200 Fr., die andern 600 Fr. Aussteuer. (M.)

Der König von Holland ist nicht zu St. Leu, sondern zu Compiegne, und wird der Kaiserin bis Rheims entgegen gehen. (Public.)

Oesterreich.

Wien, den 24. März. Von glaubwürdigen Personen erfährt man, daß der nach Paris abgereiste außerordentliche Botschafter, Graf von Metternich, den wichtigen Auftrag habe, in Gesellschaft eines franz. Großdignitairs nach London zu gehen, um mit England den allgemeinen Frieden, wornach so viele Völker seufzen, zu unterhandeln. Dieß würde die wohlthätigste Folge der glücklichen Verbindung unserer geliebtesten Erzherzogin Maria Louise mit Napoleon dem Großen seyn. — In unserer Hauptstadt fängt man nun nach und nach an, sich von dem Freudentaumel wieder in etwas zu erholen. Die erste Sorge unserer weisen und sanften Regierung geht nun vorzüglich dahin, die Wunden des Kriegs zu heilen. So tief solche auch geschlagen sind, so wird es dennoch, bey unsern vielen innern Hülfsquellen nicht schwer seyn, sie bald vernarben zu machen, um so mehr, da man sichere Aussichten einer günstigen Zukunft hat, und unser Länderverlust nicht so bedeutend werden dürfte, als man bisher vermuthete. Man spricht sogar davon, daß außer mehreren Entschädigungen, einige abgetretene, einträgliche Provinzen wieder bald mit unserer Monarchie würden vereinigt werden. Einen vorzüglich glücklichen Einfluß dürfte ein solches Ereigniß auf unsere Finanzoperationen und auf unsern Credit im Auslande haben. — Letzterer dürfte ohnehin bald merklich erhöhet werden, da man einem Edikte entgegen siehet, welches einen günstigen Bezug auf unsere ausländische Staatsanleihen haben wird. Kurz, unserm glücklichen Oesterreich lacht eine heitere Zukunft entgegen; in diesem Augenblicke schimmert zwar nur noch die dämmernde Morgenröthe, allein bald wird die beglückende Sonne in vollem Glanze an unserm Horizonte aufgehen (Frft. Z.)

Wie man versichern will, so soll Sr. Exzell. dem dirigirenden Hrn. Staatsminister, Graf Metternich-Winneburg, die Grafschaft Ochsenhausen, welche vormals Se. M. der König von Würtemberg mit Sequester belegt hatte, vermög eines eigenen Mandats Sr. M. des franz. Kaisers wieder zurück gestellt werden. (K. v. D.)

Italien.

Mayland, den 28. März. Ein k. k. Dekret vom 2ten März setzt Folgendes fest: 1) Die Appanage des Prinzen Eugene Napoleon, Unsers vielgeliebten adoptirten Sohnes, soll aus einer jährlichen Revenüe von einer Million italienischer Lire bestehen, wozu so viele Domainengüter angewiesen sind, als besagte Summe, den Ertrag der Güter zu 5 Prozent jährlich angenommen, erfodert. — Nach Berichten aus Ancona vom neuesten Datum sind daselbst viele Schiffe, auch aus Corfu, eingelaufen; ein Beweis, daß besagte Insel von den Engländern gar nicht blockirt wird. (M. N.)

Holland.

Das Ministerialkonseil hat den Traktat mit Frankreich noch nicht erhalten, der erst nach der ausgewechselten Ratifikation wird bekannt gemacht werden. Unter die gebrachten Aufopferungen rechnet man die Abtretung von Zeeland und Holländisch-Brabant. Wir werden dafür das Herzogthum Berg entschädigt. Man spricht auch von dem Beytritte zum Rheinbunde. (K. v. D.)

Westphalen.

Cassel, 29. März. Se. Majestät hat mit Bedauern die Dimission der Generale Eblé und Delaunay angenommen, welche unumgänglich nöthige Geschäfte genöthigt haben, wieder

nach Frankreich zurückzukehren. Ersterer ist als General Inspektor der Artillerie wieder in die Dienste Sr. Majestät des Kaisers und Königs getreten. (W. M.)

Den sämmtlichen Obrigkeiten in den mit dem Königreiche Westphalen vereinigten Staaten ist aufgegeben worden, alsogleich die bisherigen kurfürstl. hannöverischen Wappen und Namenszüge abnehmen, und königl. westphälische an ihre Stelle anschlagen zu lassen; die Gränzpfähle gegen das Königreich Westphalen sogleich wegzunehmen, und, wo allenfalls kurfürstl. hannöverische Wappen in Stein gehauen vorhanden seyn sollten, welche nicht füglich abgenommen werden können, solche wenigstens mit Gyps zuzugießen. (Rh. C.)

Großbritannien.

London, 16. März. Auf der Börse erhält sich noch immer das Gerücht, daß der österreichische Botschafter, welcher letzthin ankam, Vorschläge zu einer Friedensunterhandlung mitgebracht habe. Nach Briefen aus Holland antwortete Napoleon neulich einer Deputation, die zur Audienz gelassen wurde, daß er den Frieden sehnlich wünsche, und daß sein Glück vollkommen seyn würde, wenn er an dem Krönungstage der neuen Kaiserin ankündigen könnte, daß die Feindseligkeiten zur See aufgehört hätten. — Die von Gibraltar eingelaufenen Berichte, welche vom 26. Febr. datirt sind, bestätigen endlich die Nachricht von der Besitznahme der spanisch-mauritanischen Festung Ceuta. Die brittischen Truppen landeten dort am 24. Februar. Man sah sie von dem Felsen in Gibraltar durch Ferngläser unter den Batterien von Ceuta ans Land treten. — Aus Madras sind Nachrichten vom 21. Oktober angelangt. Die Ruhe bey der Armee war wieder hergestellt. Hingegen waren in den benachbarten Provinzen Unruhen unter den Eingebornen ausgebrochen. — Die Sendung des persischen Gesandten soll ein Subsidiengesuch zur Absicht haben. (K. v. D.)

Spanien.

Ein Brief aus Cadix vom 25. Febr. enthält Folgendes, „Es ist die Meinung des Generals Stewart und aller unterrichteten brittischen Ingenieuroffiziers, daß dieser Platz behauptet werden kann. Die Besatzung desselben beläuft sich jetzt auf 21,700 Mann, unter denen 16,500 Spanier, 4000 Britten und 1200 von dem brittisch-portugiesischen Korps sich befinden. Wir sind reichlich mit Lebensmitteln versehen; unsere Zisternen sind mit Wasser gefüllt. Die Bevölkerung, welche sonst auf 50,000 Menschen angeschlagen wurde, hat sich bis auf 160,000 vermehrt." — König Joseph hatte den General Albuquerque auffodern lassen, die Stadt zu übergeben, die im Weigerungsfall gestürmt werden soll. Ein Angriff auf die Linien der Insel Leon war am 17. Februar abgeschlagen worden. Admiral Purvis, welcher in der Bay von Cadix vor Anker liegt, hatte 4 brittische Linienschiffe und 2 Fregatten bey sich. Das spanische Geschwader von 14 Linienschiffen lag auf der Aussenseite der englischen. — Der Herzog del Parque, welcher das Oberkommando der spanischen Armee in die Hände des Marquis de la Romana resignirt hat, ist von Badajaz zu Lissabon eingetroffen. — Zu Mallaga sind den Franzosen 80,000 Pipen Wein in die Hände gefallen. Zu Cadix ist auf alle mit Oel, Wein und Lebensmitteln beladene Schiffe ein Embargo gelegt. Es waren 2 Fregatten aus Amerika mit 5 Millionen Piaster angelangt. — Die Franzosen erreichten die Bay von Cadix gerade, als die Linien von St. Roch in die Luft gesprengt wurden. Nicht allein die Forts sind zerstört, sondern auch die Mauern, Wachthäuser rc. längs der Küste von Algeziras sind geschleift worden. Etliche 1000 Einwohner aus Gibraltar, welche ihre Dienste freywillig dazu angeboten hatten, waren eine ganze Woche mit dieser Arbeit beschäftigt. (Hamb. K.)

Türkey.

Berichte aus Konstantinopel melden einen Aufstand der Janitscharen und Seimens in Scutari, der einige Tage lang gedauert haben soll; als aber die Nachricht einlief, daß Silistria bedroht werde, haben sich die streitenden Partheyen versöhnt, und verlangten einstimmig, daß bey dieser Gefahr des türkischen Reichs sich der Großherr selbst an die Spitze der Armee stellen soll.

Im Februar sind bey der Admiralität einige Veränderungen vorgefallen. Der Kapitän Pascha und mehrere andere Seeoffiziere sind abgesetzt worden.

Da die Juden aus der Gegend von Balath zu Konstantinopel sich neulich erdreistet hatten, auf die Wache dieses Stadtviertels, welche aus Janitscharen bestand, zu schießen, wodurch mehrere verwundet worden, so hat die Regierung die Schuldigen verurtheilt, auf Zeitlebens in das Irrenhaus eingesperrt zu werden, und die jüdische Nation zu Konstantinopel zu einer Geldstrafe von 100,000 Piastern. (H. Bl.)

Helvetien.

Zürich. Den 22. März wurden zwey Glieder einer Räuberbande, der eine mit dem Strange, der andere mit dem Schwerdte hingerichtet. Im Augenblick der Hinrichtung selbst, arretirte die Polizey mehrere Anhänger der nämlichen Räuberbande, die selbst Zuschauer waren.

Auch in Chur war ein frisches Beyspiel gegen vernachläsigte Hunde. Ein armer Bürger, Vater von 5 Kindern, war von einem Hündchen in die Wange gebissen worden; ärztliche Hülfe mangelte nicht, und die Wunde ward ihm mehrmalen ausgebrannt. Er schien geheilt, und der Zufall ward vergessen. Aber jüngst überfiel ihn unversehens die Wasserscheu, und bey vollem Verstande und unbeleidigend, verstarb er vor beyläufig 10 Tagen nach zweymal 24 Stunden der entsetzlichsten Schmerzen. Auch die bella donna, heißt es, sey umsonst angewendet worden. (Schw. Bl.)

Würtemberg.

Stuttgart. Hier ist folgende Verfügung erschienen: Friederich, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und von Teck rc. rc. fügen zu wissen:

Bey der Unvollständigkeit und Unbestimmtheit der bisherigen Rechts-Normen über Staatsverbrechen finden Wir Uns bewogen, die Bestrafung dieser Art von Verbrechen durch nachfolgende Vorschriften festzusetzen, und verordnen andurch, daß dieses Gesetz vom Tage der Bekanntmachung an verbindliche Kraft haben soll.

Art. 1. Wer den Staat durch eine freye in diesem Gesetze verpönte Handlung unmittelbar gefährdet, macht sich eines Staatsverbrechens schuldig.

Art. 2. Alle königl. Unterthanen mit Einschluß der Fremden, welche wegen ihres Aufenthalts im Königreiche als temporäre Unterthanen angesehen werden, sind diesem Gesetze unterworfen.

Art. 3. Das Verbrechen des Hochverraths wird begangen durch thätliche mit frevelhaftem Vorsatze unternommene Angriffe

a) auf das Leben oder die Freyheit des Königs, oder während der Minderjährigkeit des Königs, des Regenten, um denselben zu tödten, körperlich zu verletzen, gefangen zu nehmen, oder in die Gewalt einheimischer oder auswärtiger Feinde zu bringen, oder

b) auf die Selbstständigkeit des Staats und den Staats-Verein, um die Verfassung auf eine gewaltsame Weise umzuwälzen, die Person des Königs oder des Regenten von der Regierung zu entfernen, oder den Staat einem andern Staat einzuverleiben, oder zu unterwerfen, oder einzelne Theile vom Ganzen zu trennen.

Insbesondere ist derjenige des Hochverraths schuldig, der zu Ausführung eines dieser strafbaren Zwecke in verrätherische Verbindungen mit Auswärtigen, oder in eine Verschwörung im Innern sich eingelassen, Aufruhr gestiftet, Soldaten oder bürgerliche Inwohner aufgewiegelt, oder auch eine auswärtige Macht zum Kriege gegen das Königreich aufgefodert, oder sonst zu einem wider dasselbe ausgebrochenen Kriege in feindseliger Absicht Veranlassung gegeben, oder sich feindlicher Truppen zu Ausführung einer Empörung bedient, oder auch mit einer im Kriege gegen den Staat befangenen Regierung sich schriftlich eingelassen, Nachrichten ertheilt, oder eben diese Absicht durch mündliche Besprechungen ausgeführt hat, wobey in allen Fällen eine solche Communikation mit einem einzelnen Mitgliede der feindlichen Regierung oder Militärs ebenfalls als Hochverrath anzusehen, und der gleichen Strafe unterworfen ist.

Art. 4. Die Strafe dieses Verbrechens ist die Strafe des Schwerts. Der Verbrecher wird auf einer Schleife auf den Richtplatz geführt, sein eigenthümliches Vermögen konfiszirt. Die Kinder des Hingerichteten sollen einen andern Namen und Wappen erhalten.

Art. 5. Bey mehreren Mitschuldigen trifft diese Strafe sowohl die Rädelsführer als diejenigen, welche an dem Verbrechen als Urheber Theil genommen haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris sind die Künstler Haarkräusler ausser sich vor Freude, weil sie sich Hoffnung machen, die frisirten Haare, welche einen Haupttheil der französischen Kleidung ausmachen, wieder in Schwung kommen zu sehen. Sie versprechen sich schon im Vorans goldene Berge von dieser neuen Mode.

Von der Donau, 31. März. Auch hieher sind Friedensgerüchte gedrungen. Man will behaupten, der österr. Staatsminister, Graf Metternich, werde sich von Paris nach London begeben. (K. v. D.)

Die Wiener Kurs war am 28. März auf Augsburg 345 bis 348. Bankooblig 97 3/4.

In vergangener Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben;
19 Söhne.	8 erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	11 : : : weibl. Geschl.
	19 Kinder.
Sind 31 gebohren.	38 gestorben.

Mortifikation.

398. (3. a) Vermöge Beschlusses in den Fumasischen Debitwesen de dato 11ten Oktober verflossenen Jahres wurden die allenfallsigen Besitzer der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk de dato 3ten Julius 1022 ad 11500 fl. öffentlich aufgefodert, sich binnen 6 Wochen über den Ankunftstitel dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins die Obligation als mortifizirt erklärt, und wegen deren Umschreibung rc. das Nöthige verfügt werden würde.

Nun hat sich aber binnen der bestimmten Zeitfrist Niemand wegen des Besitzes dieser Obligation auf die gesetzliche Weise legitimirt, weswegen dieselbe hiemit für nichtig und kraftlos angesehen, sohin für mortifizirt erklärt wird.

München am 31ten März 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Versteigerung.

399. (3. a) Donnerstag den 12ten April werden von unterzeichnetem Stadtgerichte in der Behausung des bürgerl. Handelsmanns Raidler auf dem Platze über 2 Stiegen von 9 bis 12, und von 3 bis 6 Uhr verschiedene Effekten, und Silbergeschmeide, dann vorzüglich sehr reich von Gold gestickte Meßkleider gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher an dem oben bestimmten Tag und Stunde einzufinden.

München den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

368. (2. b) Verkaufs-Erneuerung des im kön. baier. Landgerichte Friedberg entlegenen kön. Bräuhauses Mehring betreffend.

Da der unterm 8ten März geschehene Verkauf, vielmehr das geschlagene Kaufsanbot des Bräuhauses zu Mehring von allerhöchster Stelle nicht genehmiget wurde, so wird dessen weitere Lizitation am Mittwoch den 25. des nächstkommenden Monats April im Orte Mehring wieder vorgenommen werden.

München den 28. März 1810.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.

Frhr. v. Gumppenberg.

408. (2. a) Sonnabend den 7ten April wird in den Gesellschaftszimmern des Museums eine musikalische Unterhaltung zum Vortheil des blinden Knaben Franz Conradi gegeben, in welcher derselbe ein Konzert auf der Violine spielen wird. — Die edelmüthige Unterstützung, die dieser arme Knabe seit zwey Jahren zu genießen das Glück hatte, läßt ihn hoffen, daß er vor seiner Abreise noch auf Ihre Wohlthat Anspruch machen darf. — Billets zu 1 fl. 12 kr. sind sowohl für die Mitglieder des Museums als andern Musikfreunden, beym Sekretair des Museums zu haben. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

397. Am Carlsthor in einer schönen Lage und Aussicht ist ein Garten mit einem schönen Haus zu verstiften, und im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

400. Bey der bereits öffentlich bekannt gemachten Versteigerung der Mobiliarschaft des verlebten königl. baierischen Staats-Ministers Freyherrn v. Hompesch, werden an den nachbenannten Tagen Vormittags zur schon bestimmten Zeit unter andern besonders folgende Gegenstände ausgeboten:

Freytags den 6ten April l. J.

Geschmuck und Pretiosen,

Samstag den 7ten dieses

Musik-Instrumente und Musikalien.

Montags den 9ten dieses,

Medaillen und Münzen; dann

Gewehre und Jagdzeug

Dienstags den 10ten April

Kupferstiche und Zeichnungen,

Mittwochs den 11ten dieses

Wagen, dann Pferd-Geschirre, Sattel und Zeug.

Welches zur Wissenschaft der hierbey besonders interessirten Kaufsliebhaber bekannt gemacht wird.

407. (2. a) Es wird in einer hiesigen Handlung ein junger Mensch in die Lehre gesucht, dieser muß aber die nöthigsten Vorkenntnisse schon besitzen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

409. Ein kön. baier. Staatsdiener mit einem einzigen Domestiquen sucht ein Quartier in einem stillen geschlossenen Hause in einer breiten Gasse in oder gleich vor der Stadt mit 3 oder 4 Zimmern, Küche, Keller, Abtritt und Holzleg, auf Michaelis zu beziehen. D. ü.

391. (3. b) Ein junger Mensch, welcher sich der Handlung zu widmen gedenkt, kann gegenwärtig in einer hiesigen Tuch- und Seidenhandlung gegen zu erfüllende Bedingnisse placirt werden.

Näheres hierüber ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Anempfehlung des Gesundbades zu Rosenheim.

371. (3 b) Die besondern Vorzüge des Mineralwassers zu Rosenheim sind bereits in der pragmatischen Geschichte aller Mineralwässer in Baiern hinlänglich auseinander gesetzt worden. Ueber diese erwiesene Heilkraft des Gesundbades kommt noch besonders in Erwägung, daß es an dem angesehensten Markte in Baiern liegt.

Die verehrtesten Titl. Herren Badgäste erhalten in diesem zweyfachen Verhältnisse sehr wesentliche Vortheile; durch die besondere Heilkraft des Mineralwassers sind sie der Genesung versichert, während die Anmuth der Gegend ihnen Erquickung und Erheiterung schenkt.

Diese anziehenden Umstände haben die Sorge für die Bequemlichkeit der Badenden, und für die prompteste Bedienung herbeygeführt, und empfehlen sich besonders dem zahlreichen Besuche eines verehrtesten Publikums.

Rosenheim den 28. März 1810.

Joh. Georg Aman, Badinhaber.

393. Den 9. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

396. Ich kann nun den vaterländischen Künstlern und dem ganzen kunstliebenden Publikum anzeigen, daß

F. J. Lipowsky baierisches Künstler-Lexikon 1. Band von A bis O mit dem wohlgetroffenen Bildnisse Ihrer Majestät der Königin

so eben in meinem Verlag erschienen, und für 1 fl. 54 kr. in schönes Papier geheftet, zu haben ist. Dieser geringere Preis gilt jedoch nur bis Ostern, wie schon früher angezeigt wurde; nachher kostet das Exemplar 2 fl. 24 kr. Die historischen Arbeiten des rühmlich bekannten H. Verfassers sind zu sehr bekannt, als daß dieses Buch einer besondern Empfehlung bedürfe; und ich zeige hier nur noch an, daß der 2te und letzte Band zur Leipziger Jubilate-Messe erscheinen wird. Dieses Werk verbreitet seine Notizen und vaterländischen Kunstdenkmäler vom sechsten Jahrhundert angefangen, woraus unter andern hervorgeht, daß schon in den frühesten Zeiten Kunstsinn und Künstler-Talente bey den Baiern einheimisch waren.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächt englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchzettel in Commission zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Freytag, den 6. April: Helena, ein neues Singspiel.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 83 — 6. April 1810.

Baiern.

Nürnberg, 5. April. Heute Mittag trafen Se. Erz. der Hr. Divisionsgeneral Friand mit dem Generalstabe hier ein, und ein Theil des 33sten Linienregiments wurde einquartirt.

Innsbruck, 4. April. Gestern wurde hier folgender Tagsbefehl durch den Druck bekannt gemacht:

Tagsbefehl.

Der Kommandirende en Chef der königl. baierischen Truppen in Tyrol bezeugt der Stadt und dem Gerichte Innsbruck wie auch denen von Randers und Imst, seine Zufriedenheit über die Schnelle, mit der selbe ihr Kontingent an Konscribirten gestellt haben. Er wird nicht ermangeln, Se. Maj. dem Könige diese unzweydeutige Probe der Ergebenheit gegen Allerhöchstdieselben zu berichten, und sie Seiner Allerhöchsten Huld zu empfehlen. — Er glaubt indessen den Absichten Sr. Maj. zuvorzukommen, wenn er die Last der Einquartirung, welche auf diesen Gerichten lag, alsogleich vermindert, indem ihr Betragen und ihre gute Stimmung, so zu sagen, die Gegenwart der Truppen überflüssig machen.

Der Kommandirende zweifelt keineswegs, daß die übrigen Gerichte nicht ebenfalls sich beeifern werden, auf daß Er von ihnen einen ähnlichen Bericht zur Höchsten Stelle erstatten könne, und daß dieselben, durch den Eifer, mit dem sie den Befehlen ihres Monarchen nachkommen, die Gnade verdienen wollen, mit der Se. Maj. sie täglich überhäuft. — Unterdessen läßt er ihnen ohnverhalten, daß diejenigen, welche innerhalb drey Tagen nach Bekanntmachung gegenwärtigen Befehls, die ihnen in Betreff der Konscription zukommende Pflicht nicht werden erfüllt haben, es sich selbst beymessen werden, wenn Er ihnen Truppen einlegt, deren Verpflegung ihnen gänzlich zur Last fallen wird.

Gegeben im Hauptquartier Innsbruck am 3. April 1810.

(Unterz.) Reichsgraf von Erlon.
Divisionsgeneral rc.

Durch einen Allerhöchsten königl. Befehl dd. München den 23. März geruhten Se. Maj. sehr viele Beförderungen in der Armee vorzunehmen, und den Oberstlieutenant des 6. Linien-Infanterie-Regiments Herzog Wilhelm, Herrn Sebastian von Braun zum Kommandanten in Innsbruck zu ernennen.

Die Konscribirten kommen öfters in größern Abtheilungen mit militärischer Musik an, und werden eben so weiter transportirt. — Man sagt, 300 Mann davon sollen zum Leibregiment kommen. (Innsb. Z.)

Nach Berichten aus dem südlichen Tyrol sind die Rentämter Botzen und Tramin, welche seither zum Eisack-Kreise gehörten, dem Etschkreise provisorisch zugetheilt worden. (I. Z.)

Frankreich.

Man versichert als bestimmt, daß Biscaya und Navarra mit Frankreich werden vereinigt werden. — Der Mantel der jungen Kaiserin wird am Tage der religiösen Vermählungszeremonien aus Drap d'Argent bestehen, mit Bienen übersäet, die aus Brillanten und den kostbarsten Steinen bestehen. Auch die Krone wird von außerordentlicher Pracht seyn. — Zu Paris erhebt sich, gerade den Zimmern der Kaiserin gegenüber, an den Ufern des Flußes ein vollkommenes Bild der schönen Orangerie von Schönbrunn, so wie diese Prinzessin von dem prächtigen Pallaste, den sie von ihrer Kindheit an bewohnt hatte, zu sehen gewohnt war. Diese reiche und schöne Verzierung hat übrigens noch den Vortheil, daß sie eine Reihe alter Häuser maskirt, deren Eigenthümer eine Schadloshaltung für die Beraubung des Tageslicht empfangen. (H. Bl.)

Bey der ersten Zusammenkunft I. Maj. des Kaisers und der Kaiserin wird I. M. die Kaiserin vor dem Kaiser auf die Knie fallen, der sie aber augenblicklich aufheben, und ihr einen Stuhl anbieten wird. Beyde werden sich setzen. Nachher wird der Kaiser seiner Gemahlin die Hand reichen, und sie in das erste Zelt führen, um sie der versammelten kaiserlichen Familie vorzustellen. Beym Heraustreten aus dem Zelte wird der Kaiser von der einen Seite und die Kaiserin zu gleicher Zeit von der andern in den Wagen steigen. Die kaiserl. Familie und der ganze Hof folgen Ihren Majestäten nach Compiegne, wo ein Familiendiner seyn wird. (J. d. l'Emp.)

Der Kaiser hatte bisher zu Compiegne täglich mit den Ministern gearbeitet, und dann gejagt. Als er am 24sten eine Menge Fasanen schoß, schickte er sechs davon durch einen Pagen an die Kaiserin. Abends war gewöhnlich Konzert und Cercle. Ein Adjudant des Fürsten von Neuchatel brachte dem Kaiser ein Schreiben aus Luneville. Auch hatte der Monarch nunmehr ein sehr ähnliches Portrait von seiner Gemahlin erhalten. Der Großherzog von Würzburg war zu Compiegne angekommen, und hatte daselbst sogleich eine Zusammenkunft mit dem Kaiser gehabt. (J. d. l'Emp.)

Hier folgt das gestern erwähnte kaiserl. Dekret vom 25sten März in Betreff der Gnadenbezeugungen, womit der Kaiser seinen Vermählungstag bezeichnen will. Diese Gnadenbezeugungen sind: 1) Freylassung aller zu korrektionellen Strafen verurtheilten Personen, die nur noch wegen Bezahlung der Strafe und der Gerichtskosten sitzen. 2) Erlassung der gefänglichen Haft für die Staatsschuldner, welche die Minister der Finanzen und des öffentlichen Schatzes dieser Nachsicht würdig halten werden. 3) Erlassung aller Schulden für Säugammenlohn in dem Seinedepartement vom 9. Okt. 1799 an. 4) Verheyrathung von 6000 pensionirten Militärpersonen, die wenigstens einen Feldzug gemacht haben, am 22. des kommenden Monats April, mit eben so vielen Mädchen aus ihren Gemeinden, deren jede in Paris mit 1200 Fr., und in dem übrigen Reiche mit 600 Fr. ausgestattet werden wird, und wovon 60 auf die Stadt Paris, 10 auf jede der 51 größern Städte nach Paris, 5 auf jede der minder großen, 2 auf jede der kleinern Städte, und 1 auf jedes Friedensgericht kommen sollen. 5) Generalpardon für alle Deserteurs der Land- und Seetruppen, sie mögen bereits verurtheilt seyn, oder nicht, und zwar ganz unbedingt für alle jene, welche vor dem 1sten Jan. 1806, für jene aber, die später desertirt sind, unter der Bedingung, daß sie sich wieder bey ihren Korps stellen. (Mon.)

Paris, den 28. März. Man sagt, die Kaiserin werde heute in Compiegne ankommen, und glaubt, daß der Kaiser und der König von Neapel ihr inkognito entgegen gereiset sind. (Publ.)

Das Morgenblatt enthält eine interessante Beschreibung der in Straßburg statt gehabten Feyerlichkeiten, wovon wir Einiges ausheben: Anziehend vor Allem war Folgendes: Ein äußerst künstlicher Wirkstuhl der Posamentirer, an welchem emporgetragen ein niedlicher Knabe saß, und so arbeitete; ein jeder Zug lieferte eine goldene und silberne Borde. Dann in voller Arbeit mit brennenden Kohlen die Essen der Hufschmiede und Nagelschmiede von kräftigen Rossen gezogen; auf der Esse der letztern war ein Rad, von einem Hunde getrieben, angebracht, während die Gesellen im Vorbeyziehen Nägel schmiedeten. — Die Sattler führten ein prächtiges reichgezäumtes Pferd vor; die Blechner bezeichneten außer mehrern schöngearbeiteten Blechvasen vier Ritter in glänzendem Harnische zu Pferde; die Metzger führten zwey prächtige mit Guirlanden gezierte Mastochsen vorbey, während die Metzgermädchen schöne Lämmchen trugen. Die Fischer hatten in einem grünen Schiffchen einen Rheinkarpfen von einem Alter von 120 Jahren, drey franz. Schuhe lang, und 30 Pfund wiegend, und dann einen ungeheuern Wels. Die Kunstgärtner trugen ein mit allen Gaben Florens geschmücktes Parterre, während die Gärtner (die hier ansäßigen Ackersleute, die mit dem Feldbaue den Gemüßbau auf eine ausgezeichnete Art verbinden) den Pflug, mit den Gaben des Feldes bedeckt, vorbeyführten.

Deutschland.

Die Salzburger Zeitung vom 4. April enthält folgende allgemeine Bekanntmachung:

Die in den Monaten April und May d. J. fallenden Hornviehmärkte in den Gerichten Lofer, Berchtesgaden, Saalfelden, Kaprun, Tarenbach, Gastein, Mittersill, Zillerthal, Brixenthal und Goldegg, wo sich bisher keine Spur von der Rindviehseuche gezeigt hat, können unter gehöriger Vorsicht abgehalten werden; zu St. Johann darf der am 24. May treffende Pferdemarkt allein statt haben. Dagegen unterbleiben dermahlen die in denselben 2 Monaten fallenden Hornviehmärkte in den übrigen Distrikten, insbesondere zu Hüttau, im Pfleggerichte Werfen, zu Laufen, zu Oberalben, Stadtgerichts Hallein, wo künftig jedesmal am Osterdienstag ein Viehmarkt gehalten werden wird, in der Abtenau und zu Radstadt, um dadurch jede mehr oder minder gefährliche Konkurrenz zu vermeiden.

Salzburg den 30. März 1810.

Felner. — v. Koch Sternfeld.

Großherzogthum Warschau.

Es heißt, daß Altgallizien, durch einen Ländertausch zwischen Frankreich und Oesterreich, dem Herzogthum Warschau, welches den uralten Titel eines Königreichs Polen erhalten würde, einverleibt werden solle. — Se. Maj. der König, unser Herzog, hat für den Fürsten Joseph Poniatowsky, Oberbefehlshaber der polnischen Armee, zur Belohnung für seine bewiesenen Heldenthaten in dem letzten Feldzuge eine Summe von 1 Mill. 500,000 polnischer Gulden bestimmt, die in Nationalgütern, in Neugallizien liegend, verabfolgt werden wird. (H. K.)

Großbritannien.

London, den 17. März (über Frankreich). (Morn. Chron.) Es ist ein Parlementärschiff angelangt, das den Herrn Düroc, Marschall vom Palais von Bonaparte an Bord hatte, welcher gestern Abend hier in der Stadt angekommen ist. Der eigentliche Gegenstand seiner Sendung ist uns nicht bekannt; in einigen fremden Blättern ward vor einiger Zeit behauptet, daß die Absicht Napoleons sey, Friedensvorschläge an dieses Land zu machen, mit denen wahrscheinlich Düroc beauftragt ist. Die Fonds stiegen gestern, als die Ankunft des Parlementärs in unserer Stadt bekannt ward, von 1 zu 1 1/2 pCt.

(Morn. Post.) Ein Parlementär von Boulogne begegnete auf der Ueberfahrt nach Dover einer Kanonen-Brigg, die dessen Depeschen in Gewahrsam nahm. Bey ihrer Ankunft wurden diese augenblicklich fortgesandt, und wir vernehmen, daß sie gestern im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten verlesen worden sind. Ein franz. Offizier ist ebenfalls in verwichener Nacht hier angelangt; man sagt, es soll der Marschall Düroc seyn. Man muß sich erinnern, daß kürzlich ein franz. Blatt meldete, daß dieser, der Liebling von Bonaparte, vor Kurzem mit einem Briefe Napoleons an Se. Maj. sey abgesandt worden, welcher sich auf die mit dem Kurfürstenthum Hannover vorgenommene Verfügung bezogen habe. Doch wenn es wahr

ist, daß wirklich Marschall Düroc es ist, der hier anlangte, so wird seine Sendung ohne Zweifel einen wichtigern Gegenstand umfassen, als die Angelegenheiten von Hannover allein. Wenn Bonaparte ernstlich Frieden wünscht, so wird er gewiß nicht ermangeln, von Seiten der Minister eine gleichstimmige Neigung zu finden; im entgegengesetzten Fall wird diese Eröffnung keine andere Folgen als die vorhergehenden haben. — Es sind Gerüchte in Umlauf, daß im Cabinet wegen des Nachfolgers des Lord Chatam Differenzen entstanden sind; andere sagen, es sey, weil Lord Mulgrave von der Admiralität abtreten und ein anderer an seine Stelle kommen soll. — Es wird versichert; daß, nach neuern Nachrichten aus Amerika, Hr. Macon's Bill bey ihrer Verhandlung im Senat suspendirt worden sey, weil man erst das Resultat der Unterhandlungen zwischen Welley und Pinkney erwarten will.

(Courier.) „Die gestern von uns mitgetheilte Nachricht ist sehr gegründet. Ein Parlementärschiff ist von Calais angekommen; es ward am Donnerstag Nachmittag von der Kanonen-Brigg Cherokee angetroffen, welche die Depeschen und den Offizier, der damit beauftragt war, aufnahm, und ihn um 8 Uhr Abends in Dover ans Land setzte. Dieser Offizier wird, obgleich mit Unrecht (incorrectly however) für den Herrn Düroc, Marschall vom Palais und Herzog von Friaul ausgegeben; die Depeschen kamen vorige Nacht hier an; es ward diesen Morgen gesagt, sie bestünden in zwey Briefen, einen an den König addressirt, von Napoleon selbst, der andere von seinem Minister Champagny, Herz. v. Cadore, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten; daß in dem ersten Napoleon sage: „„Da der Friede des Continents sicher gestellt sey, und noch fester würde begründet werden, durch die glückliche Verbindung zwischen ihm und der Erzherzogin Marie Louise von Oesterreich, so seyen keine Beweggründe mehr vorhanden, den Krieg zwischen den beyden Nationen fortzusetzen. Er hoffe daher, sein Bruder wolle sich mit ihm vereinigen, der Welt den Frieden zu geben, und ihnen dadurch Anspruch auf die Segenswünsche der gegenwärtigen und künftigen Generation erwerben."" „Doch in den verschiedenen Staats-Bureaus ward es diesen Morgen bestimmt geläugnet, daß irgend eine Friedenseröffnung an unsere Regierung gemacht worden sey; die Depeschen seyen, heißt es, nicht an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, sondern an das Transportamt adressirt gewesen, und hätten bloß Bezug auf die Auswechslung der Gefangenen." Der Courier macht dabey die Bemerkung, daß wegen der Lage der Dinge in Spanien und Portugal Friedensvorschläge in diesem Augenblick keine glücklichen Resultate versprächen.

Vermischte Nachrichten.

Am 17ten März wurden zu Pilsen 2 Raubmörder, jeder Vater von 3 Kindern, mit dem Strange hingerichtet. Einer bat noch in dem Augenblicke, als ihm der Strick um den Hals gewunden wurde, seine Kinder ja gut erziehen zu lassen.

Baireuther Briefe melden, daß die Abtretung dieser Provinz an Se. Maj. den König von Baiern offiziell dem Herrn Intendanten Combé Sieyès von seinem Gouvernement angekündigt worden sey, und daß man dort baierische Commissäre mit jedem Tage zur Uebergabe erwarte. (N. Z.)

Wegen der Sequestrirung der Güter verschiedener Eigenthümer während des Krieges, soll jetzt eine neue Maaßregel eingetreten seyn, die schon in verschiedenen Ländern Statt hatte. Auch wegen der mediatisirten Fürsten, Grafen ꝛc. soll künftig eine neue Richtung eingeschlagen werden. — Dieß alles verspricht lange dauernde Ruhe. (N. Z.)

Ueber Schweden hat man die Nachricht aus England, daß dort sehr der Friede gewünscht wird, und man den Abschluß desselben noch diesen Sommer erwartet. (H. K.)

Als zu Semlin die hohe Vermählung der Prinzessin Louise gefeyert wurde, beantwortete die Freudenschüsse der serbische Anführer zu Belgrad mit Kanonendonner. (Gr. Z.)

Der kais. französische Gesandte am Würtemberger Hofe Hr. von Dourant ist aus Paris in Stuttgardt eingetroffen.

Zu Hannover soll ein französisches Postbüreau errichtet werden. (H. Z.)

Zu Mainz erschien eine kleine Schrift unter dem Titel: „Damian Hessel und seine Raubgenossen; oder aktenmäßige Nachrichten, wo sich gegenwärtig die Ueberbleibsel der zerstreuten Niederländer, Crefelder ꝛc. Räuberbanden aufhalten. Diese Räuber, zum Theil gebildet, nicht ohne Unterricht, mehrerer Sprachen mächtig, sind nicht bloße heimathlose, unvermögende Landstreicher, sondern alle waren schon verschiedene Mal im Besitz von Summen, wovon sie ehrlich und anständig hätten leben können. Hessel, sonst Corneily genannt, erhielt bloß von einem zu Ansbach begangenen Diebstahl über 500 Louis-d'or auf seinen Antheil. Oft ließen diese Diebe das Silber liegen, weil sie Gold im Ueberflusse besaßen. Sie verschwelgten ihr Geld mit ihren sie immer begleitenden Dirnen, verloren hundert und mehrere Goldstücke im Spiel, und stahlen, oft ohne Bedürfniß, aus Liebhaberey und Uebermuth. In solchen Zwischenräumen lebte Hessels Beyschläferin in Bädern, mit einer Kammerjungfer, oder in kleinen Städten, wo er sie in ganz unverdächtige Häusern einmiethete. Der Dieb selbst, der für einen ehrsamen Juwelier oder Kaufmann aus Lyon galt, oft nach einem Diebstahl in den ersten Logen eines Schauspielhauses sich zeigte, oder als reicher Abentheurer reiste, kam nur von Zeit zu Zeit, herrlich geputzt, mit goldenen Repetiruhren und kostbaren Ringen versehen, um sich nach dem Befinden seiner Frau zu erkundigen, und wanderte in der Ferne unter anderm Namen und andern Gewerben umher, um Streiche auszuführen.

Die halben Laubthaler haben in Leipzig gar keinen Kours mehr, weil alle zu leicht sind, und Banquiers und Kaufleute nehmen solche nur al marco. Die ganzen Laubthaler stehen 2 1/2 Prozent oder 1 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. sächsisch, müssen aber das Gewicht von 103/64 Loth Leipziger Gewicht halten.

Vorladung.

385. (3. b) Maria Susanne Hagin, ledige Hofzimmermeisters-Tochter von hier, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, welche bereits von den bekannten Intestat-Erben agnoscirt wurde, verstorben.

Die allenfalls noch unbekannten Intestaterben derselben werden demnach auch hiedurch aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin gehörig zu legitimiren, und binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti, welches ihnen in praesentia registratoris einzusehen freygestellt wird, und zwar sub poena agniti bey dem königl. Stadtgerichte zu überreichen.

Actum den 26ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung

386. (3. b) Auf gehorsames Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Joh. Nep. Vögler, wird das kleinere Wohnhaus vor dem Karlsthor an der Pasinger-Straße H/B Nro. 7. sammt dem daran liegenden Garten, welcher 16224 □ Schuh enthält, den 13ten künftigen Monats April von 9 bis 12 Uhr Vormittags dem Mehrgebenden und mit Genehmhaltung der Erbsinteressenten öffentlich versteigert; sowohl Wohnhaus als Garten befinden sich im besten Zustande.

Kaufsliebhaber können bis dahin Sämmtliches in Augenschein nehmen, und am besagten Tage sodann ihr Kaufsanbot im Stadtgerichts-Gebäude, Commissions-Zimmer Nro. 6. ad Protocollum geben, wo selbe auch die weitern Bedingnisse erfahren werden.

Actum den 30ten März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

---

408. (2. b) Sonnabend den 7ten April wird in den Gesellschaftszimmern des Museums eine musikalische Unterhaltung zum Vortheil des blinden Knaben Franz Conradi gegeben, in welcher derselbe ein Konzert auf der Violine spielen wird. — Die edelmüthige Unterstützung, die dieser arme Knabe seit zwey Jahren zu genießen das Glück hatte, läßt ihn hoffen, daß er vor seiner Abreise noch auf Ihre Wohlthat Anspruch machen darf. — Billets zu 1 fl. 12 kr. sind sowohl für die Mitglieder des Museums als andern Musikfreunden, beym Sekretair des Museums zu haben. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

---

412. Nachdem ich das Lesekabinet des Herrn Buchhändlers Stöger käuflich an mich gebracht habe, so benachrichtige ich ein hohes und verehrungswürdiges Publikum davon, und bitte um fortgesetzten gnädigen Zuspruch. Die Bedingungen sind die nämlichen. Ich werde trachten, es nach und nach zu vermehren.

München den 6ten April 1810.

Klemens Steyrer, Antiquar.
In der Perusagasse Nr. 272. 1/3.

Verkauf.

411. (3. a) Das Landgut Thurnstein und Brombach unweit Pfarrkirchen, in der schönsten Gegend, mit einem großen niedern Schloß, Oekonomie-Gebäuden, beträchtliche Waldungen, mehreren Feld- und Wiesgründen, auch vielen und beträchtlichen Hintersassen, steht zu verkaufen. Das Nähere ist entweder beym königl. Landgericht, oder bey der Frau Innhaberin zu erfragen.

409. Ein kön. baier. Staatsdiener mit einem einzigen Domestiquen sucht ein Quartier in einem stillen, geschlossenen Hause in einer breiten Gasse in oder gleich vor der Stadt mit 3 oder 4 Zimmern, Küche, Keller, Abtritt und Holzleg, auf Michaelis zu beziehen. D. ü.

---

401. (3. a) Vor dem Karlsthor ist ein mit 100 größtentheils tragbaren Obstbäumen, mit einem Sommerhaus und einem Springbrunnen versehener 3/4 Tagwerk großer Garten zu verstiften. D. ü.

---

402. (3. a) Ein kleines Gärtchen mit einem Sommerhaus und einer Kugelstadt, dann einigen tragbaren Obstbäumen ist vor dem Karlsthor zu verstiften. D. ü.

---

403. (3. a) In einem außer dem Karlsthor gelegenen Gartenhaus ist täglich ein heizbares Zimmer nebst einem geräumigen Schlafkabinet mit oder ohne Meubeln, dann mit oder ohne einen Garten-Antheil zu verstiften. D. ü.

---

404. (3. a) Nicht weit außer dem Karlsthor ist täglich ein angenehmes Kabinet mit der schönsten Aussicht ins Freye für die Sommermonate zu verstiften. D. ü.

---

405. (3. a) Vor dem Karlsthor ist in einem Gartenhaus ein geräumiges heizbares Zimmer, und auf Verlangen auch ein kleiner Gartentheil täglich zu verstiften. D. ü.

---

406. (3. a) Es wird eine ohngefähr 6 Schuh weite Brenke für einen Springbrunnen zu kaufen gesucht. D. ü.

---

413. Es ist ein Schließbeutel mit etwas Geld gefunden worden, und ist bey Madame Albert im Gasthofe zum schwarzen Adler zu erfragen.

---

414. Es ist in einer sehr schönen Gasse ein schön meublirtes heizbares Zimmer mit Alkofen und besonderm Eingang für einen honneten u. ordentl. Herrn täglich zu vermiethen. D. ü.

410. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist nunmehr die jüngste Schrift Seiner Hoheit des Herrn Großherzogs von Frankfurt auch in deutscher Sprache unter folgendem Titel zu haben:

Von dem Frieden der Kirche in den Staaten der Rheinischen Konföderation. Ausgesprochene Wünsche Carls Erzbischofs-Metropoliten von Regensburg. 4. Auf Schreibpap. 12 kr. Auf Druckpap. 10 kr.

Auch sind wieder Exemplare in französischer Sprache angekommen.

Druckfehler.

In Nro. 51. dieser Zeitung, den 28. Februar S. 244. Z. 12. v. o. lies P. A. S. statt F. A. S.

Nachricht.

Künftigen Dienstag den 10. April, wird diese, die oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Miscellen am Rindermarkte, in des Herrn Apothekers Hofmann Behausung, wo ehemals die Briefpost war, zum erstenmal ausgegeben, welches hiemit den sämmtlichen Herrn Abnehmern bekannt gemacht wird.

④ Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 84 — 7. April 1810.

Baiern.

Augsburg, den 3. April. Der Kaufmann Joseph Meißner aus Nürnberg, der letzten Sonnabend in dem Gasthofe zum schwarzen Adler in München zuerst seine Frau und dann sich selbst erschoß, erregt allgemeines Mitleiden. Man kennt nun die nähere Veranlassung zu diesem tragischen Schritt. Das hiesige Wechselhaus von Haldee hatte eine gemeine Schuldfoderung von 6000 fl. an Meißner; der Buchhalter dieses Hauses wurde nach München geschickt, um Meißner's Arrest auszuwirken, welcher auch sogleich erfolgte. Dieser Arrest wurde jedoch am folgenden Tage dahin gemildert, daß Meißner in seinen Gasthof zurückkehren durfte, wo er auf seinem Zimmer von einem Polizeysoldaten bewacht wurde. Meißner stand mehrere Jahre schon in Geschäftsverbindung mit dem Halderschen Hause; er glaubte diese Behandlungsart nicht verdient zu haben: das drückende Gefühl der Schande überwältigte den Unglücklichen. Schnell nimmt er mit seiner Frau die Abrede, diesen Schimpf nicht überleben zu wollen; sie sind einig. Der Polizeysoldat wird unter einem schicklichen Vorwande aus dem Zimmer entfernt, die Thüre verschlossen. Zwey Schüsse fallen nach einander und die Unglücklichen sind nicht mehr. Im südlichen Deutschlande überhaupt, und vorzüglich in Augsburg stand Meißner in ausgebreiteten Handelsverbindungen; sein Andenken bleibt seinen zahlreichen Freunden unvergeßlich.

(K. v. D.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 30. März enthält Folgendes:

Compiegne, 28. März. Die Ankunft der Kaiserin war auf heute angesagt. Das Aisnedepartement hatte Triumphbögen aufführen, und ein sehr schönes Local an dem Orte einrichten lassen, welcher zur Zusammenkunft II. kk. MM. bestimmt war. Gestern, gegen Mittag, als der Kaiser im Schloßpark spazieren ging, erhielt er ein Schreiben von der Kaiserin, worin sie ihm meldete, sie werde den Morgen von Vitry nach Soissons abreisen. Der Kaiser stieg sogleich mit dem König von Neapel in eine Kalesche und reiste ohne Gefolge, inkognito ab. Schon hatte Er 15 Stunden Weges zurückgelegt, als Er auf die Begleitung der Kaiserin traf. Er näherte sich, ohne erkannt zu werden, dem Wagen der Kaiserin: aber der Kutscher, welcher von Seinem Vorhaben nichts wußte, öffnete den Schlag, und ließ den Fußtritt nieder, mit dem Ausrufe: Der Kaiser! Dieser konnte nun sein Inkognito nicht länger beobachten, und stieg in den Wagen, worin sich die Kaiserin und die Königin von Neapel befanden. Da sie frühzeitig nach Soissons kamen, so ließ der Kaiser die Reise bis nach Compiegne fortsetzen. — Kurze Zeit nach der Abreise des Kaisers hatte sich das Gerücht in der Stadt verbreitet, die Kaiserin könne noch den nämlichen Abend eintreffen. Man machte deshalb sogleich alle Anstalten zu ihrem Empfang; richtete die Illumination an; schmückte die Triumphbögen, und die Bürger gingen in Menge Ihren Maj. entgegen, und auch in die Gallerien des Schlosses, wohin man ihnen den Zutritt verstattete. Um 9 Uhr Abends verkündigte Kanonendonner die Ankunft Ihrer Majestäten, und man sah die Begleitung bey Fackelschein die Alleen passiren. Die Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie, welche Ihro Maj. beym Heraussteigen aus dem Wagen erwarteten, wurden vom Kaiser Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt; letztere ward, mit Vorantretung des ganzen Hofes, in Ihre Appartements geführt. Die verschiedenen Landesbehörden waren in der Gallerie versammelt, wo eine Gruppe junger Mädchen ein Compliment und Blumen darbot. — Heute 1 Uhr, hatten die Offiziere und Damen J. M. der Kaiserin, welche dieselbe auf Ihrer Reise nicht begleitet hatten, die Ehre, Ihr vorgestellt zu werden, und den Eid in Ihre Hände abzulegen. Zu gleicher Zeit wurden die beyden Colonels généraux der Garde und die Großoffiziere der Kronen Frankreichs und Italiens vorgestellt. Nach den Eidesleistungen wurden Ihrer Maj. vorgestellt: die Herzöge von Cadore, Bassano, Conegliano; die Gattinnen der Großoffiziere und Colonels généraux der Garden; alle Damen und Offiziere die zur Reise nach Compiegne ernannt worden waren. — Abends war Concert in den großen Appartements, und die ganze Stadt von Neuem erleuchtet.

Das Journ. d. P. erzählt noch Folgendes über die Reise.

Soissons, den 28. März. Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags passirte ein Wagen mit 8 Pferden hier durch nach Rheims. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, der Kaiser sey darin, so wie es auch war. Er traf die Kaiserin zu Courcelles, einem Dorfe 5 Stunden von Soissons. Gegen 7 Uhr Abends kam der Zug nach Soissons. Ihre Majestät verweilten nur 1/4 Stunde. Der König von Holland unterhielt sich einige Augenblicke mit der Kaiserin, küßte ihr die Hand, und im nämlichen Augenblick brachen die Wagen wieder auf.

Paris, 29. März. Morgen Abend erwartet man J. M. zu St. Cloud. Die Civil-Ceremonie wird Sonntag Mittag zu St. Cloud, und die religiöse am andern Tag statt haben. — Auf den vier innern Seiten des Triumphbogen auf dem Stern hat man folgende 12 Embleme mit Inschriften angebracht: 1) Der Kaiser, mit der Unterschrift: Das Glück der Welt ist in seinen Händen; 2) den Namenszug des Kaisers und der Kaiserin: Wir lieben sie aus Liebe für ihn, wir lieben sie um ihrer selbst willen; 3) Einen Amor, der einen Helm hält: Sie wird die Ruhestunden des Helden bezaubern; 4) Einen Baum: Er schuf unsern Ruhm, sie werden ihn unvergänglich machen; 5) Eine Sonne, einen Regenbogen rc.: Sie verkündigt der Erde heitere Tage; 6) Ein Thier rc.; 7) Die Kaiserin: Sie wird den Franzosen eine zärtliche Mutter seyn; 8) Den Namenszug des Kaisers und der Kaiserin: Ihr verdanken wir das Glück des erhabenen Gatten, der ihr einen so hohen Platz in seinem Herzen einräumte; 9) Die Seine: Ihre Liebe wird das Geschenk, welches er uns machte, vergelten; 10) Die Donau: Sie bereichert uns mit Dem, was ihr am Liebsten ist; 11) Das französische, 11) Das österreichische Wappen.

Folgende Eßwaaren werden am Heyrathsfeste vertheilt werden: 4800 Pasteten, 1200 Zungen, 3000 Bratwürste, 240 kalekutische Hähne, 360 Kapaunen, 360 Hühner, 1040 Hammelkeulen und 1000 Schöpsenvordervierteln. (J. d. P.)

Nach dem J. d. l'Emp. werden 12,000 Stück Eßwaaren, 12,000 Brode und 144 Stück Weine vertheilt.

Ferner enthält der Moniteur eine Polizeyverordnung, in Betreff der öffentlichen Feste und Ceremonien bey der Heyrath, und meldet noch aus Marseille, daß die algierische Regierung am 25. Febr. dem Bey von Tunis den Krieg erklärt habe.

Oesterreich.

Wien, 28. März. Wenn das englische Ministerium einige Neigung zum Frieden bezeigt, was man aus mehreren Umständen für wahrscheinlich hält, so dürfte der Herr Staatsminister Graf von Metternich, der sich bekanntlich gegenwärtig in Paris befindet, zur Beschleunigung desselben eine Reise nach London machen. — So groß auch das Vergnügen Sr. Maj. unsers geliebten Kaisers ist, seine Tochter auf dem ersten Thron der Welt zu sehen, so mußte doch sein Herz bey der schmerzlichen Trennung von Ihr leiden. Nach den glänzenden Festivitäten trat auch in Wien eine gewisse Stille ein, und Jedermann verfolgte in Gedanken die Reise der Kaiserin von Frankreich. Der Kaiser Franz hat die Verfügung getroffen, daß er von seiner innigst geliebten Tochter täglich Nachrichten erhält, und da Se. Maj. wissen, mit welcher Begierde das Publikum alle, seine erhabene Tochter betreffende, Neuigkeiten vernimmt, so werden diese demselben sogleich mitgetheilt. — Folgendes verdient noch nachgetragen zu werden: Am 13. März, wo die erhabene Kaiserin Maria Louise Wien mit einem Gefolge von Wagen verließ, hatte außer einer Abtheilung von Karl Lothringen Kürassiers auch eine Division von der schön equipirten Wiener bürgerlichen Kavallerie die Ehre, Allerhöchstdieselben bis zur ersten Station Burkersdorf zu eskortiren. Hier stellte sich die ganze Division längs der Landstraße auf, um dem Schutzgeist Oesterreichs noch einmal mit nassen Augen ein herzliches Lebewohl! zuzurufen. Die Kaiserin ließ halten, und sagte zum Wagen heraus. Ich danke euch, lieben Männer; ich werde die Wiener Bürger nie vergessen. — Als nachher Mittags sämmtliche Herren Offiziers von Karl Lothringen, und der Wiener Kavallerie in der schönsten Eintracht zusammen speisten, und unter Trompetenschall, und dem Donner der Böller auf Frankreichs und Oesterreichs Kaiserfamilien viele frohe Gesundheiten ausbrachten, trat plötzlich ein bürgerlicher Offizier vor den Herren Major von Karl Lothringen, stellte ihm 213 Gulden, die er zuvor in der Eile unter seinen Kameraden gesammelt, zu, und bat ihn, dieses Geld unter seine Mannschaft zu vertheilen, damit auch diese 160 brave Männer an der allgemeinen Freude Antheil nehmen könnten. Ein Wachtmeister und ein Korporal, beyde mit Ehrenmedaillen geziert, dankten den patriotischen Wiener Bürgern dafür im Namen ihrer Kameraden, und beyde Divisionen kehrten Abends in brüderlicher Eintracht nach Wien zurück. (A. Z.)

Hier ist das Portrait Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Maria Louise von Frankreich, von Kreuzinger gemalt und von David Weiß in punktirter Manier bearbeitet, herausgekommen. Es findet allgemeinen Beyfall, indem es außer seinem artistischen Werth die erste und wichtigste Eigenschaft eines Portraits, die Aehnlichkeit, aufzuweisen hat.

Italien.

Florenz, den 26. März. Zu Rom ist ein gewisser Bösewicht, Namens Clemens Ruggieri, der den Herrn Donat mit 50 Stiletstichen im Bett ermordet hatte, von der Polizey entdeckt worden; er erwartet seine verdiente Strafe. — Zu Livorno geht die Seehandlung und Schiffahrt sehr lebhaft. (A. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 31. März. Das heutige Regierungsblatt macht bekannt, daß der angelegte Sequester auf die aus großherzogl. badenschen Landen nach den kais. Oesterreichischen, besonders in Folge von Erbschaften, zu leisten gewesenen Zahlungen, und auf Güter und Gefälle der in großherzogl. Landen angesessenen Grundherren nach nunmehr hergestellten friedlichen Verhältnissen unbedingt und mit Rückwirkung wieder aufgehoben sey.

Vermischte Nachrichten.

Die würtembergische Kanzley machte bekannt, daß man das Dehnen und weitläufige Schreiben in den Akten einstellen soll, weil es das Verständniß erschwert und den Partheyen viele Kosten verursacht. (K. v. D.)

Berlin, den 27. März. Der Verkauf der Kotzebue'schen Monatsschrift: Die Biene, ist hier so streng verboten, daß die Buchhändler rc. an Eidesstatt angeloben mußten, kein Heft derselben mehr in Circulation zu bringen. Die Literatur darf die-

zu Verlust nicht beklagen, denn die Biene hatte nur das Vermögen zu stechen, und sammelte sehr wenig Honig, das überdies mit ätzender Lauge vermischt, und folglich ungenießbar war. Aber die Freunde des Pikanten — ja, diese seufzen!

(B. E.)

Vorige Woche nahm sich zu Nürnberg wieder aus fehlgeschlagener Liebe eine Dienstmagd das Leben.

Damian Hessel. (Beschluß) Sind Leute von diesem Schlage nur oberflächlich durchsucht worden, ist ihr Kerker nicht sehr verwahrt, und auch noch ausserdem bewacht, oder ist der Kerkermeister und sein Gesinde bestechlich, so rechne man darauf, daß diese Diebsgenies nicht lange zu bleiben für gut finden werden. Denn nicht nur haben sie fast immer eine Anzahl Goldstücke, Feilen und Uhrfedern in ihren Kleidern eingenäht und versteckt, sondern alle diese Gauner haben auch ein Paket Chlamony (enthaltend ein Paar Goldstücke und Feilen, in einer von Wachs und Firnis überzogenen kleinen Büchse, oder auch in einer eyförmigen Papiermasse) im Rückhalt. Giebt es nun eine strenge Visitation, auch sogar auf dem bloßen Leibe, so nehmen sie einen günstigen Augenblick wahr, um diese Chlamony durch den Schlußmuskel des Afters einwärts zu drängen. Nach den Geständnissen Hessels üben sie sich in diesem Kunstgriff mit solcher Anstrengung und solchem Eifer, daß viele oft die nämlichen Beschwerden Tage lang duldeten, die einen mit der goldenen Ader Behafteten peinigen. Im Kerker und bey dem Drange natürlicher Bedürfnisse, wird natürlich die Masse heraus genommen, aber sobald die Diebe ins Verhör genommen werden, oder eine neue Durchsuchung befürchten, so nehmen sie die nämliche Operation noch einmal vor. So fand man bey Hessel einen Doppellouisd'or, eine Uhrfeder zur Säge zugerichtet, und eine Feile, und bey seiner und Weilers Beyschläferin an 30 Goldstücke. Wie wenig Diebe vom Handwerk, selbst im Kerker, der Sucht zu stehlen widerstehen können, davon hat der Verfasser ein seltsames Beyspiel erlebt. Benedum, ein Gesellschafter des Schinderhannes, wurde in Mainz zu 22jähriger Kettenstrafe verurtheilt, und von da nach Trier abgeführt, um wegen eines andern Verbrechens gerichtet zu werden, wo er auch zum Tode verurtheilt wurde. Bey der Abführung stahl Benedum seinen Mitgefangenen Schnupftücher. Andere stahlen sich sogar Flaschen, die ihnen mit Wein während der Sitzung gereicht wurden.

Königliches Hof- und Nationaltheater.

Sonntags, 8. April. Kabale und Liebe. Trauerspiel von Schiller. (Mad. Herold spielt die Lady Milford als Gastrolle.)

Versteigerung.

417. Künftigen Dienstag den 10ten April Morgens 9 Uhr wird durch unterzeichnete Stelle ein Pferd (Wallach) gegen 16 Fäuste hoch, rothfärbig, mit einem großen Blaßen, nebst dem dazu gehörigen Geschirr und einer einspännigen Chaise, welche plattirt, zweysitzig und gedeckt; dann dessen Kasten roth lakirt, und mit eisernen Achsen versehen ist, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung entweder einzeln oder zusammen zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaufsliebhaber wollen sich demnach am bestimmten Tage und Stunde in dem Hofe des Augustiner-Gebäudes einfinden und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Actum den 6ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

G. F. Seyboltsdorf.

Bauer.

Versteigerung.

418. (3 a) Vom unterzeichneten königlichen Stadtgericht wurde unterm heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Rostische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun Geflüglhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Theatiner Schwabinger Gasse vorbehaltlich der creditorschaftl. Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses jeden Tages zu besichtigende Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Samstag den 28. April als dem festgesetzten Steigerungstage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr diesort zu erscheinen eingeladen, wo deren Angebothe ad Protocollum gewärtiget.

Actum den 30. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmayr, Direktor.

Sellmayr.

Versteigerung.

399. (3. b) Donnerstag den 12ten April werden von unterzeichnetem Stadtgerichte in der Behausung des bürgerl. Handelsmanns Raidler auf dem Platze über 2 Stiegen von 9 bis 12, und von 3 bis 6 Uhr verschiedene Effekten, und Silbergeschmeide, dann vorzüglich sehr reich von Gold gestickte Meßkleider gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher an dem oben bestimmten Tag und Stunde einzufinden.

München den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Verruf.

381. (2. b) Die Gemeindsschmiede zu Unspach, einem Dorfe zwischen Essenbach und Ergoltsbach wird

Samstag den 14ten April

sammt dem Wohngebäude nach der durch das königl. Edikt vom 1ten Februar 1808 über die Stiftungs- und Kommunalrealitäten ausgesprochenen Verkaufs-Modalität auf bodenzinsiges Eigenthum unter Vorbehaltung der allerhöchsten Sanction an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und dem Käufer die Versicherung einer persönlichen Schmiedegerechtigkeit ertheilt.

Kaufsliebhaber haben sich deßwegen am fixirten Tage in Unspach 9 Uhr Morgens einzufinden, und durch Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde sich über ihre Zuläßigkeit auszuweisen. — Der Obmann von Unspach wird inzwischen jedem Liebhaber die Realität vorzeigen, und die sehr geringen Abgaben angeben.

Beschlossen am 30ten März 1810.

Königlich baierisches Landgericht Landshut.

Licent. Pölzl, Landrichter.

Bekanntmachung.

376. (2. b) Die zum ehemaligen Ursuliner-Kloster in Landshut gehörige Schwaig in der sobetitelten Sauloh nächst Schönbrun und eine Stunde von der Stadt Landshut entfernt, nu-

kerliegt nach dem erfolgten allerhöchsten von Sr. Königl. Majestät von Baiern eigenhändig unterzeichneten Rescripte vom 28. November 1809 dem Verkauf im Wege der öffentlichen Versteigerung.

Diese Schwaig ist zum königl. baier. Rentamt Landshut erbrechtsweise grundbar, daher von selben der grundherrliche Consens zum Verkauf am 14ten d. M. erbeten worden, und am 15ten sogleich erfolgt ist.

Gemeldete Schwaig besteht in einem ganzen Hof, hat

a) an Gebäuden ein gut durchaus gemauertes Haus mit einem Taschendach, Stadl, Stallung, Schuppen und Hühnerhaus, dann ein Häuschen für Austragsleute, welch alles von Grund aus 4 Schuh hoch gemauert, im übrigen gezimmert, und mit Ziegeln gedeckt ist.
b) Die Garten-Gründe, welche von Grasboden und mit Obstbäumen besetzt sind, halten 1 1/4 Tagwerk.
c) Die Feldgründe bestehen in 45 1/2 Ausspann, wovon gegenwärtig 15 Ausspann mit Korn angebauet, 10 1/2 Ausspann zum Gersten- und Haberbau hergerichtet, und 20 Ausspann in der Trad sind.
d) Die Wiesmathe bestehen in 14 Tagwerk und sind zweymädig.

Nebst obiger Schwaig ist noch ein gut gebautes mit Ziegeln gedecktes Söldenhaus sammt 3 Ausspann Feld, und 2 Tagwerk Wiesgrund vorhanden, dann für 1/16 eingehöfet.

Der Verkauf geschiehet Vorwurfs in der Eigenschaft als Erbrecht und die Schwaig, sammt der Sölden, oder jedes dieser beyden Individuen alleinig.

Hiezu ist Donnerstag der 12te April festgesetzt, und wird die Lizitation im Hause dieser Schwaig zu Saulohe von 9 bis zum Schlag 12 Uhr Vormittags nach den desfalls bestehenden allerhöchsten Verordnungen vorgenommen.

Kaufslustige können diese Realitäten nach Gefallen in Augenschein nehmen, über die hierauf ruhenden grund- und vogtherrlichen Lasten, dann über die Kaufsbedingnisse bey endesunterzeichneter Stelle sich erkundigen.

Aktum den 29ten März 1810.

Königlich allgemeine Stiftungs-Administration Landshut.
Mayr, Administrator.

Vorladung.

380. (3 b) Den 20. Febr. d. J. starb allhier zu Sandizell der Schloßkaplan, Titl. Jos. Manner, zu Kam, in dem dermal bestehenden k. b. Regenkreise gebürtig, hat aber kein letztwillige Vermächtniß, jedoch eine nicht ganz unbedeutende Baarschaft und auch einige Effekten zurückgelassen; von dessen Geschwisterten haben zwey Schwestern, die Maria Barbara, und Anna Maria, der Sohn und die Tochter von der schon vor Jahren verstorbenen Schwester Maria Anna sich bereits um den Erblaß gemeldet. Nachdem aber noch eine Schwester, namentlich Maria Franziska Manner, nach der Angabe sich nach Wien begeben hat, und beyläufig um das Jahr 1784 den N. Erbbaum, Schneidermeister dortselbst, geheurathet haben sollte; seit diesen Jahren aber nichts mehr von ihr zu vernehmen war, also unbekannt ist, ob selbe noch bey Leben oder mit oder ohne Rücklassung einiger Kinder verstorben sey; als will man erdeute Franziska, oder nach Lage der Umstände derselben Kinder hiemit öffentlich aufgefodert haben, in einem Zeit-Umlauf von 60 Tagen zu diesen Mannerischen Erb rechtlicher Ordnung nach sich auszuweisen, ausser dessen und nach Verfluß des Termins steht zu erwarten, daß derselben Antheil gegen zu leistende Caution an die übrigen Erben verabfolgt werden würde.

Zugleich werden von diesem Todfall all jene, welche aus immer einem Rechtstitel zu diesem Mannerschen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch in Kenntniß gesetzt, um ihre Foderungen inner dem vorstehenden Termin um so mehr anzubringen, und geltend zu machen, als nachhin bey Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht mehr würde genommen werden.

Actum den 27. März 1810.

Königl. baier. Graf Sandizell. Patrimonialgericht Sandizell im Landgerichte Schrobenhausen des Lechkreises.
Schwarz, Gerichtshalter.

374. Anzeige eines neuen interessanten Werks, welches in allen Buchhandlungen zu haben ist:

Reise durch Franken, Baiern, Oesterreich, Preußen und Sachsen von Freyherrn C. U. D. von Eggers. 4 Bände. 8. Preis 8 Thlr. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern, 1809.

Eine Reise durch die bedeutendsten Länder Deutschlands, verfaßt von einem Manne, der zu sehen verstand, der manches Uebel weissagte, und als Reisebeschreiber wie als Kenner der Staatsverwaltungen sich schon durch frühere Schriften Achtung erwarb, kann für den Deutschen um so weniger ohne Interesse bleiben, da sie in zwey, für die traurige Geschichte unserer Länder und Städte, wichtigen Jahren dieses neuen Jahrzehends gemacht ist. Man trifft hier nicht bloß den unterhaltenden Reisebeschreiber, der wahr und klar darzustellen weiß, was er sahe, lebendige Schilderungen von Gegenden, ihren Schönheiten und Naturmerkwürdigkeiten, von Sitten und dem geselligen Leben entwirft, und uns Wien und Prag, Hamburg, Berlin und Hannover, München und Dresden und so viele andere Städte mit ihren Menschen, Kunstschätzen, wissenschaftlichen Anstalten und ihrem Elend sehen läßt; sondern man erblickt auch den richtigen Beobachter, der freymüthig Fehler der Verfassungen aufdeckt, und mit mancherley wichtigen Bemerkungen und mit mehreren in der Zeitgeschichte unbekannten Umständen uns bereichert. Das Werk befaßt zu viel, als daß sein Inhalt einzeln könnte angegeben werden. Für den Werth desselben bürgt des Verfassers Name wohl schon allein.

Obiges Werk ist in München bey Herrn Buchhändler Fleischmann zu haben.

415. (2. a) In Haidhausen ist ein Schlößchen nebst Garten gegen billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Verlornes.

416. Es sind den 5ten dieses diverse Land-Perlen, wovon einige schon gebohrt und noch der goldene Stift sich darin befindet, verlohren gegangen, der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu überbringen.

419. Am Sonntag den 15. d. Abends 6 Uhr wird im Redoutensaale das große musikalische Oratorium von Joseph Haydn „die Schöpfung" gegeben werden.

München den 7. April 1810.

Liebhaberkonzertdirektion.

409. Ein kön. baier. Staatsdiener mit einem einzigen Domestiquen sucht ein Quartier in einem stillen geschlossenen Hause in einer breiten Gasse in oder gleich vor der Stadt mit 3 oder 4 Zimmern, Küche, Keller, Abtritt und Holzleg, auf Michaelis zu beziehen. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium

Montag. — 85 — 9. April 1810.

Frankreich.

Der Moniteur vom 31. März enthält 3 Programme unter folgenden Aufschriften: 1) bürgerliche Vermählung, 2) öffentlicher Einzug in Paris, 3) Vermählung in der Kapelle des Louvre.

I. An dem zur Feyer der bürgerl. Vermählung bestimmten Tage vereinigen sich um 11 Uhr alle Personen, woraus die Begleitung J. Maj. bestehen soll, im Pallast von St. Cloud; nämlich die vom Dienst der Kaiserin in den Salons ihres Appartements auf der Gartenseite; die vom Dienste des Kaisers in den Salons seines Appartements auf der Hofseite, welches an das der Kaiserin stößt. Mittags werden die eingeladenen Personen von den Ceremonienmeistern und Gehülfen in die bis dahin verschlossene Gallerie placirt. Hinter der Erhöhung die Offiziere vom Hause des Kaisers und von den Häusern der Prinzen und Prinzessinnen, welche den Dienst nicht haben. Der in Felder abgetheilte Raum rechts und links vor der Erhöhung ist für die Damen der Prinzessinnen, die Gattinnen der Minister und Großoffiziere des Reichs, die eingeladenen Damen, die Ambassadeurs und fremden Minister, die Minister, Großoffiziere des Reichs, Großadler der Ehrenlegion, Senatoren, Staatsräthe und die eingeladenen Hofleute bestimmt. Wer von den Eingeladenen nicht in die Gallerie placirt werden konnte, begiebt sich in den Marsaal und die großen Appartements des Kaisers, um den Zug zu sehen. Im Grunde der Gallerie werden auf einer Erhöhung 2 Armsessel mit einem Himmel, rechts einen für den Kaiser, links einen für die Kaiserin gesetzt. Unter der Erhöhung und zur Seite wird ein Tisch mit einem reichen Teppiche und einem Schreibzeuge gestellt; auf dem Tisch liegen die Register des Civiletats. Wenn sich die Begleitung J. Maj. auf benannte Art versammelt hat, so holen der Großceremonienmeister, der Generaloberst der diensthabenden Garde, die Großoffiziere der franz. und italien. Krone Ihre Maj. ab. Der Zug begiebt sich durch das Cabinet des Kaisers, den Saal der Prinzen, den Thron- und Marsaal in folgender Ordnung nach der Gallerie: Die Huissiers, Wappenherolde, Pagen, Ceremoniengehülfen, Ceremonienmeister, Offiziere des Hauses des Königs von Italien, die Stallmeister des Kaisers und die Kammerherren vom gewöhnlichen Dienste, die Aide-de-Camp des Kaisers, die beyden Stallmeister de Jour, der diensthabende Aide-de-Camp, der Pallastgouverneur, der Sekretär des Etats der kaiserl. Familie, die Großoffiziere der Krone Italiens, die Kammerherren von Frankreich und Italien, der Großceremonienmeister und Großstallmeister von Italien, die Prinzen Groß-Dignitäre, die Prinzen der Familie, der Kaiser, die Kaiserin. Hinter J. Majest.: der Generaloberst der dienstthuenden Garde, Großmarschall des Pallastes, Großmeister des Hauses Italien, die Großalmosenier von Frankreich und Italien. Der Chevalier d'honneur und der Fürst Stallmeister der Kaiserin, welcher die Schleppe ihres Mantels trägt, die Ehrendamen von Frankreich und Italien und die Dame d'Atours, die Prinzessinnen der Familie, Pallastdamen, Ehrendamen, die diensthabenden Offiziere der Häuser der Prinzen und Prinzessinnen. Alle haben das Haupt entblößt.

Ist der Zug in der Gallerie angelangt, so stellen sich die Huissiers, Wappenherolde und Pagen in 2 Hälften rechts und links im Marsaal nahe bey der Thüre. Die Offiziere und Großoffiziere von Frankreich und Italien, die Dames d'honneur und die Dame d'atours stellen sich, nach ihrem Range, hinter die Sessel Ihrer Majestäten. Letztere plaziren sich auf dem Thron; rechts und links der Erhöhung die Prinzen und Prinzessinnen in folgender Ordnung und nach ihrem Familienrange. Dem Kaiser zur Rechten: Madame, die Könige von Holland und Westphalen, der Herzog von Guastella (Borghese), König von Neapel, Vizekönig von Italien, Fürst Erzkanzler, Fürst Vice-Großwähler. Zur Linken der Kaiserin: die Königinnen von Spanien, Holland, Westphalen, die Großherzogin von Toscana, Prinzessin Pauline, Königin von Neapel, Großherzog von Würzburg, Vicekönigin von Italien, Erbgroßherzogin von Baden, Erbgroßherzog von Baden, Fürst Erzschatzmeister, Fürst Vice-Connetable. Der Sekretär des Etats der kaiserlichen Familie stellt sich an den Tisch. Die erstere Bank ist für die Pallastdamen bestimmt. Der Großzeremonienmeister, die Maitres und aides des cérémonies stellen sich rechts und links vor dem Throne. — Bey Ankunft Ihrer Majestäten stehen alle Damen auf, und bleiben bis an das Ende der Ceremonie stehen. Nachdem sich der Kaiser gesetzt hat, holt der Großceremonienmeister die Befehle Sr. Maj., und ladet den Fürst Reichserzkanzler ein, sich vor dem Sessel des Kaisers zu begeben; zu gleicher Zeit benachrichtigt ein Ceremonienmeister den Sekretär des Etats

der kais. Familie, der sich dann zum Fürst Erzkanzler begiebt, und Ihren Majestäten eine Verbeugung macht. Nachdem der Erzkanzler sich vor Ihrer Majestäten verbeugt hat, sagt er: „Im Namen des Kaisers: (Bey diesen Worten erheben sich Ihre Majestäten von ihren Sitzen.) Sire, erklären Ew. k. k. Majestät, die hier gegenwärtige Erzherzogin von Oesterreich, k. k. Hoheit Maria Louise zur Ehe zu nehmen?" Der Kaiser antwortet: „Ich erkläre, J. k. k. Hoheit die hier gegenwärtige Erzherzogin von Oesterreich Maria Louise zur Ehe zu nehmen." Die nämliche Frage wird dann an die Erzherzogin von Oesterreich folgendermaaßen gerichtet: „Wollen Ew. k. k. Hoheit Maria Louise, Erzherzogin von Oesterreich, den hier gegenwärtigen Kaiser und König Napoleon, Majestät, zur Ehe nehmen?" Sie erwidert: Ich erkläre rc." Darauf spricht der Erzkanzler die Vermählung so aus: Im Namen des Kaisers und des Gesetzes erkläre ich, daß Se. k. k. Maj. Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und J. k. k. Hoh. die Erzherzogin Maria Louise durch die Ehe verbunden sind."

Nun bringen die Ceremonienmeister und Gehülfen den Tisch herbey, worauf die Register des Civiletats liegen, stellen ihn vor den Sesseln des Kaisers und der Kaiserin hin, machen Ihren Majestäten eine tiefe Verbeugung, und kehren auf ihre Plätze zurück. — Der Sekretär des Etats der kaiserl. Familie reicht nun dem Kaiser, und dann der Kaiserin die Feder zum Unterzeichnen der Akte; Ihro Majestäten unterzeichnen sitzend, ohne ihre Plätze zu verlassen. Die Prinzen und Prinzessinnen nähern sich dem Tisch, erhalten die Feder aus der Hand des Sekretärs des Etats der kaiserl. Familie, und unterzeichnen; vor dem Unterzeichnen machen sie dem Kaiser und der Kaiserin eine Verbeugung; sie unterzeichnen in der durch das Ceremoniel bestimmten Ordnung. So wie die Akte durch die Unterzeichnungen des Erzkanzlers und des Sekretärs des Etats der kaiserlichen Familie beendigt ist, ziehen die Ceremonienmeister und Gehülfen, nachdem sie dem Kaiser und der Kaiserin eine tiefe Verbeugung gemacht haben, den Tisch wieder weg. Der Großceremonienmeister macht Ihren Maj. eine Verbeugung, und meldet Ihnen, die Ceremonie sey beendigt. Nun stehen J. Maj. auf, und kehren in folgender Ordnung in das Appartement der Kaiserin zurück; die Huissiers, Wappenherolde und Pagen rangiren sich im Marssaal, um die Tête des Zuges zu bilden. Die Ihren Maj. vorantretenden Offiziere und Großoffiziere, gehen rechts und links ab, um ihren Rang in dem Zuge zu nehmen, und nun brechen die Fürsten Großdignitäre und die Prinzen und Prinzessinnen der Familie auf. Der Kaiser und die Kaiserin, gefolgt vom Generalobersten der Garde, dem Großmarschall des Pallastes, und dem Großallmosenier, Chevalier d'honneur, erstem Stallmeister, zweyen Ehrendamen und der Dame d'Atours brechen unmittelbar nach Ihren Maj. auf. Die Prinzessinnen folgen. Zuletzt verlassen die Pallast- und Ehrendamen der Prinzessinnen und die Offiziere vom Dienst der Prinzen und Prinzessinnen ihre Plätze, um den Schluß des Zuges zu bilden. Die Begleitung führt Ihre Maj. in das Appartement der Kaiserin und zieht sich zurück. Bey dieser Ceremonie ist die Kaiserin in großem Hofkleide, mit ihrer Krone in Diamanten. Um 2 Uhr verkündigen Artilleriesalven zu St. Cloud, die zu Paris auf dem Invalidenhause wiederholt werden, die Ceremonie der bürgerlichen Vermählung. Nach dem Dinee begeben sich Ihre Maj. in dem Familiensaal. Die Begleitung, welche Ihre Maj. zum Schauspiel führt, versammelt sich in den benachbarten Gemächern. Ihre Maj. gehen, um sich ins Schauspiel zu begeben, durch die großen Appartements der Orangerie, in die kaiserl. Loge. Die Orangerie wird beleuchtet. Die zur Ceremonie eingeladenen Personen werden auch zum Schauspiel eingeladen. Nach dem letztern führt der Kaiser die Kaiserin zurück in ihr Appartement; wenn der Kaiser zurück geht, begleitet ihn die Kaiserin bis zu ihrem ersten Saal. Zu St. Cloud ist allgemeine Erleuchtung, und die Wässer spielen bey Licht.

II.

Am Tage des öffentlichen Einzuges versammelt der Großceremonienmeister vor 10 Uhr die ganze Begleitung in den großen Appartements von St. Cloud. Wenn die Kaiserin bey ihrer Toilette ist, so benachrichtigt die Ehrendame den Kaiser davon, welcher sich dann zu ihr begiebt. Die Ehrendamen von Frankreich und Italien, und die Dame d'atours treten in das Appartement der Kaiserin, und setzen ihr die Krone auf's Haupt. Ihre Maj. wird mit den Krondiamanten geschmückt, mit der zur Ceremonie bestimmten Robe und einem Hofmantel bekleidet seyn, welchen einer ihrer Offiziere trägt. Ist die Begleitung in den Appartements geordnet, so holt der Großceremonienmeister den Befehl des Kaisers, und Ihre Majestäten steigen in den Wagen, um nach Paris zu fahren. Artilleriesalven verkündigen die Abfahrt Ihrer Maj. Der Zug geht in folgender Ordnung: Die Wappenherolde und ihr Chef zu Pferde; 1 Wagen für die Ceremonienmeister und Gehülfen, 9 Wagen für die Kammerherrn des Kaisers, vom gewöhnlichen und außerordentlichen Dienst Frankreichs und Italiens; 4 für die Großoffiziere des Reichs; 4 für die Minister; 8 für die Pallastdamen von Frankreich und Italien; 1 für den Großkammerherrn und den Großceremonienmeister, 2 für die Fürsten Großdignitäre; 4 für die Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. Familie; der Wagen der Kaiserin, worin Niemand sitzt; der des Kaisers, worin sich J. Maj. befinden. 1 Wagen für den Großallmosenier, den Großmarschall des Pallasts und den Großjägermeister; 1 für die Ehrendamen von Frankreich und Italien, die Dame d'atours und den Chevalier d'honneur der Kaiserin; die Wagen der Prinzen und Prinzessinnen, worin sich ihre dienstthuenden Damen und Offiziere befinden.

Der Wagen des Kaisers und der Kaiserin ist mit 8 Pferden bespannt; alle andern Wagen haben 6 Pferde. Die Marschälle, Generalobersten der Garde reiten nahe an dem Schlage des Wagens des Kaisers; der Marschall, Commandant der Gendarmerie reitet hinter den Wagen; die Aides-de Camp reiten

neben den Pferden, die Stallmeister neben den Hinterrädern: die Pagen stehen vorn und hinten auf den beyden Wagen Ihr Maj. Alle Aides-de-Camp des Kaisers und alle Stallmeister vom gewöhnlichen oder außerordentlichen Dienst sind zu Pferde. Die Stallmeister der Prinzen und Prinzessinnen reiten zur Seite der Wagen Ihrer Hoheiten. Der erste Stallmeister dirigirt den ganzen Zug; er reitet nahe am rechten Schlage des Wagens des Kaisers zur Seite des Generalobersten der Garde. Der Großstallmeister des Königreichs Italien und der erste Stallmeister der Kaiserin reiten nahe vor ihrem Wagen. Die Garde zu Pferd eröffnet und schließt den Zug. Eine Haie von Truppen besetzt den Weg von dem Thore Maillot bis zu den Tuilerien. Der Zug passirt unter dem Triumphbogen der Elysäischen Felder, wo der Wagen J. Maj. still hält. Der Gouverneur von Paris, der Präfekt der Seine und der der Polizey, begleitet von 12 Maires, den Mitgliedern des Munizipalraths, und allen Behörden vom Paris empfangen Ihre Majestäten unter diesem Triumphbogen. Der Präfekt bekomplimentirt Ihre Maj. Ihre Maj. machen Ihren Einzug in Paris unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute der Glocken und durch eine Haie von Truppen der Garnison. Auf den Höhen zur Seite des Triumphbogens werden 12 Kanonen, und eben so viel auf die Terrasse am Ufer des Wassers aufgefahren. Ihre Salven werden durch die Kanonen bey den Invaliden beantwortet. Von dem Triumphbogen bis zu den Tuilerien sind von Distanz zu Distanz Musikorchester, und das größte davon ist beym Triumphbogen. Die Behörden von Paris folgen dem Wagen J. Maj. zu Fuß.

Der Zug geht durch die Allee der elysäischen Felder, und durch den Garten in den Pallast der Tuillerien; sie passirt durch einen Triumphbogen auf den Pont Tournant. Bey der Ankunft an den Pallast stellt sich die Escorte rechts und links en Bataille. Der Zug tritt unter das Vestibul so hinein, daß alle Personen, woraus ersterer besteht, am Fuß der Treppe absteigen. Alle Personen der Begleitung rangiren sich en Haie auf der Treppe, um Ihre Maj. zu empfangen, und führen sie bis zum Cabinet des Kaisers; jeder bleibt in dem Saal, in welchem er das Recht hat hineinzugehen. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen treten in das Cabinet des Kaisers. Die Kaiserin geht in das Schlafzimmer des großen Appartements durch die große Thür, deren beyde Flügel offen bleiben. Die Ehrendamen vor Frankreich und Italien und die Dame d'atours werden aus dem Thronsaal durch das Cabinet der Toilette in dasselbe geführt. Die Kaiserin macht ihre Toillette im Schlafzimmer. Die Ehrendamen und die Dame d'atours nehmen ihr den Hofmantel ab, und bekleiden sie mit dem kaiserlichen Mantel. Ihre Maj. kann die Prinzen und Prinzessinnen zu ihrer Toilette zulassen. Während derselben begiebt sich die Begleitung in die Dianengallerie, und stellt sich daselbst. Nach beendigter Toilette und wenn die Begleitung formirt worden, kommen der Großceremonienmeister, der Generaloberst der Garde und die Großoffiziere der Krone durch die Thüre der Gallerie und holen die Ordres des Kaisers.

Der Kaiser und die Kaiserin treten in die Dianengallerie, mit Vorangehung der Großoffiziere, und Prinzen und gefolgt von den Prinzessinnen. Der Zug ist so geordnet: Die Huissiers, Wappenherolde, der Chef derselben, die Pagen, Ceremoniengehülfe, Ceremonienmeister, Offiziere des Hauses des Königs von Italien, die Stallmeister des Kaisers von gewöhnlichen und außerordentlichem Dienst, die Kammerherren von gewöhnlichen und außerord. Dienst, die Aides-de-Camp des Kaisers, die 2 Stallmeister und 4 Kammerherren de Jour, der diensthuende Aide-de-Camp, der Pallastgouverneur, die Großadler der Ehrenlegion, Großoffiziere des Rechs, die Minister des Königs von Italien, die Minister des Kaisers, die Großoffiziere der Krone Italiens, der Großkammerherr, Großceremonienmeister, Großstallmeister, der Fürst Vicegroßwähler, F. Erzschatzmeister, F. Vicekonnetable, F. Erzkanzler, Vicekönig von Italien, König von Neapel, Herzog von Guastalla, König von Westphalen, König von Holland, der Kaiser und die Kaiserin. Hinter dem Kaiser der Generaloberst der Garde, der Großmarschall des Pallastes und der erste Allmosenier des Kaisers; 5 Prinzessinnen, Schwestern und Schwägerinnen des Kaisers, nämlich die Königinnen von Spanien, Holland, Westphalen, Großherzogin von Toscanna, und die Prinzessin Pauline, welche den kais. Mantel trägt. Ein Offizier von jeder Prinzessin, der ihren Mantel trägt. Hinter der Kaiserin die Ehrendamen, die Dame d'atours; zu ihrer Rechten der Chevalier d'Honneur, zur Linken der erste Stallmeister und erste Allmosenier der Kaiserin; dann Madame, Königin von Neapel, Großherzog von Würzburg, Vicekönig von Italien, Prinzessin Stephani, Erbgroßherzogin von Baden, Prinz von Baden, der Mantel jeder dieser Prinzessinnen wird von einem Offizier ihres Hauses getragen; die Pallastdamen der Kaiserin, die Ehrendamen der Prinzessinnen. Der Zug geht durch die große Gallerie des Museums Napoleon nach der Kapelle im Louvre, wo die Vermählung gefeyert werden soll.

III.

(Mangel an Raum verstattet uns von diesem Programm heute nur Folgendes zu geben.)

Ist der Zug in der Capelle angelangt, so präsentirt der Großallmosenier von Frankreich Ihren Maj. das Weihwasser und den Weihrauch. Kaiser und Kaiserin setzen sich auf den Thron, letztere den Kaiser zur Linken. Ist die ganze Begleitung placirt, so macht der Großallmosenier Ihren Majestäten eine tiefe Verbeugung, und stimmt das Veni Creator an. Nach der ersten Strophe, während der Jedermann kniet, benedizirt er 13 Goldstücke und den Ring. Ihre Maj. treten nun vor den Altar, neben einander stehend, ohne Handschuh, bey der rechten Hand haltend. Dann sagt der Offiziant zum Kaiser: Sire, erklären und schwören Sie vor Gott und im Angesicht der heiligen Kirche, daß Sie jetzt die hier gegenwär-

tige Madame Maria Louise, Erzherzogin k. k. Hoheit, zu Ihrer Frau und rechtmäßigen Gattin nehmen? Der Kaiser antwortet: „Ja, mein Herr." Der Offiziant fährt fort: „Versprechen und schwören Sie, ihr in allen Stücken treu zu bleiben, wie ein treuer Ehemann seiner Frau nach den göttlichen Befehle schuldig ist? — Der Kaiser antwortet: „Ja, mein Herr. (Gleiche Fragen geschehen auch an die Kaiserin, und auch sie verspricht ein Gleiches.)

Der Kaiser präsentirt ihr nun die geweihten Goldstücke, und steckt ihr den Ring an den Finger mit den Worten: „Ich gebe Ihnen diesen Ring zum Zeichen der unter uns geschlossenen Ehe." Der Offiziant macht das Zeichen des Kreuzes über die Hand der Kaiserin, und sagt: In nomine Patris, et Filii etc. Beyde Majestäten knieen dann nieder, und der Offiziant spricht, indem er seine Hand auf die Vermähtten legt, die sich bey der rechten Hand halten, Deus Abraham etc. — Respice, quaesumus Domine etc. Die Majestäten kehren wieder auf ihre Sessel zurück, küssen das Evangelium, und werden dann beräuchert. Kaiser und Kaiserin opfern nun zwey Kerzen, worin in jeder 20 Goldstücke sind. Nach dem Pater knieen sie vor dem Altar nieder; der Bischof von Versailles, erster Almosenier Sr. Maj., und der Erzbischof Ferdinand von Rohan, erster Almosenier der Kaiserin halten über die Häupter J. Maj. ein Trautuch während dem Propitiare etc. und dem Eingange. Nachdem schüttet der Großalmosenier Weihwasser auf J. Majest., und setzt die Messe fort. Nach dem Agnus Dei küssen J. M. das Kelchschüsselchen, und werden dann beräuchert. Beym Ite missa est knieen sie wieder; der Großalmosenier sagt nun das Deus Abraham, Deus Isaac etc. und dann ertheilt der Offiziant den bischöflichen Segen.

Darauf wird Ihren Majestäten Weihwasser präsentirt, und dann küssen sie den Weihtuch (Corporal.) Zuletzt wird das Te Deum gesungen. Der Zug geht nach den Tuilerien zurück wobey der Kaiser die Kaiserin an der Hand führt. Letztere macht ihre Toilette zum Banquet, welches am nämlichen Tage statt hat, um 7 Uhr.

Die bürgerliche Vermählung geschieht den 1. April, der feyerliche Einzug und die religiöse Ceremonie ist den 2ten.

Paris, 31. März. Gestern Mittag reisten der Kaiser und die Kaiserin von Compiegne ab. Bey ihrem Eintritt auf das Territorium der Seine wurden sie durch die Präfekten an der Spitze der Departementalbehörden bekomplimentirt. Eine Menge Menschen waren von Paris zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß an die Grenze des Departements gezogen. Die Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. Familie, welche nicht nach Compiegne gegangen waren, wurden, so wie die Großdignitäre, der Kaiserin beym Aussteigen aus dem Wagen vorgestellt. Abends war Familien-Diner. Nach diesem leisteten die Pallastdamen der Krone Italiens den Eid in die Hände der Kaiserin. (M.)

Ein Beschluß des Großmeisters der kaiserl. Universität verordnet, daß auf den ersten Donnerstag im Junius die Professoren der Rhetorik in allen Lyzeen des Reichs lateinische Reden zur Feyer der kaiserl. Vermählung halten, und das Manuscript einschicken sollen. Der Rede, welche durch eine Kommission für die beste erklärt wird, ist eine goldene Medaille von 100 Napoleons'dor an Werth zur Prämie bestimmt.

Oesterreich.

Wien, den 31. März. Die durch mehrere Estaffetten hier eingelaufene Nachricht, daß ein starkes russ. Truppenkorps aus der Wallachey über die Donau gesetzt, und sich mit den servischen Insurgenten vereinigt habe, machte auf die Geschäfte des hiesigen Platzes einen starken Eindruck. Denn ausser dem, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte als abgebrochen anzusehen sind, ist nun die Kommunikation zwischen der europäisch. Türkey und Ungarn über Widdin und Orsowa gänzlich gesperrt. Vor Ankunft obiger Nachricht schienen die Preise der Baumwolle, wegen der starken Zufuhr, welche im verflossenen Winter Staat hatte, beträchtlich fallen zu wollen; jetzt halten die hiesigen griechischen Kaufleute mit ihren Vorräthen von guter Waare zurück, und selbst die geringsten Sorten von Baumwolle werden um 15 Prozent theurer verkauft, als vor 14 Tagen. Die jüngsten Briefe aus Konstantinopel vom 5. März lassen hoffen, daß die Pforte neutralen Schiffen erlauben werde, in das schwarze Meer zu stechen; in diesem Fall hätten wir Aussichten, über Odessa Zufuhr von Baumwolle aus Smyrna und Salonichi zu erhalten. (A. Z.)

Heute wurde der Cours auf Augsburg zu 346 bis 348 notirt; man glaubt aber allgemein, daß er bald zu 300 kommen werde. — Seit 1792 war das hiesige Publikum nicht so zu einer reinen Freude gestimmt, als gegenwärtig. Man vermuthet hier, daß die 2 eigenhändige Schreiben Napoleons des Großen an Ihre Majestäten unsern Kaiser und die Kaiserin sehr angenehmen Innhalts seyen. (A. Z.)

Seit dem verflossenen Mittwoch, wo der franz. Botschafter, Graf v. Otto, Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin zwey eigenhändige Schreiben seines Souverains übergab, bemerkt man bey Hofe eine ungewöhnlich heitere Stimmung. Es wurde Tags darauf ein Kourier abgefertigt, der seinen Weg gegen Italien nahm, und, wie man aus gewissen Umständen schliessen will, vielleicht nach Palermo bestimmt ist. (A. Z.)

Deutschland.

Schreiben aus Ried im Innviertel, 5. April. Zu der neulich gelieferten Beschreibung der Feyerlichkeiten bey Anwesenheit Ihrer kaiserl. Hoheit Prinzessin Louise — Frankreichs erhabenen Kaiserin — muß nachgetragen werden, daß allerhöchstdieselben mit allen hierorts getroffenen Veranstaltungen zu Ihrem Empfang und Aufenthalt höchst zufrieden war, und zum Beweise dem allgemein geschätzten Hrn. Präsidenten Jos. v. Aman eine prächtige goldene Tabatiere nebst einer goldenen und silbernen Denkmünze auf diese höchste Vermählung überreichen ließ.

Ein zweytes Schreiben daher: Die hiesige prov. Landeskommission hat folgende Verordnung erlassen: „Eine Quartalschrift von Kotzebue — mit dem Aushängeschild — die Biene — schlich sich auch in diese Provinz ein. — Sie strotzt von beziehenden, und — um ja den Zweck ihrer Meinung nicht zu verkennen — groß gedruckten Invektiven, die weder den Verstand aufhellen, noch das Herz bessern oder beruhigen können. Die Landeskommission verbietet die Einfuhr, den Absatz und Verkehr dieses periodischen Werkes, und droht den Uebertretern die unnachsichtliche Strafe an, die den Verfassern und Verbreitern verbotener Schriften in dem allgemeinen Strafgesetzbuch bestimmt ist.

Von der Niederelbe, 28. März. Die gegenwärtige hannöverische Landesschuld wird auf 80 Millionen Franken angegeben. — Hr. v. Kotzebue hat, wie man vernimmt, auf höhere Veranlassung sein Journal: Die Biene, geschlossen, und will dagegen ein anderes, unter dem Titel: Die Ameise, herausgeben, das aber nichts Politisches enthalten soll. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Schweizer Blatt sagt: Mariens Louisens Bild ist dem Künstler, der dasselbe nach Lampi in Kupfer stach, wenig besser gelungen, als die malerischen Beschreibungen in den Zeitungsblättern. Blaue Augen, blonde Haare, etwas erhabene Lippen sind bekannte Eigenheiten des Hauses Oesterreich. Runs des Angesicht, gesunde Farbe, schöne Zähne erschaffen noch kein Ideal; aber (so schreibt man aus Wien) nehmen sie Unbefangenheit, Herzensgüte, frohe Freundlichkeit als den herrschenden Ausdruck ihrer Züge an; setzen sie ihm eine feine Mischung von Entschlossenheit und sichtbarer Geistes-Schnelligkeit bey, und in dem ersten wohlgerathenen Bildniß der blühenden Fürstin wird ihnen ein Original zu ihrer Phantasie erscheinen. Die Haltung ihres wohlgebildeten Körpers ist mehr läßig als gesucht; ihre Liebe zur Einfachheit verläßt sie auch im Prachtanzuge nicht; das Diadem, das Bildniß Napoleons, ein Rosenstrauß sind ihr einziger Schmuck. Jedes schöne, weibliche Talent ist ihr eigen; in Wien erzählt man folgende Züge, in welchen ihr feiner Geist durchblickt; von dem Tag der öffentlichen Zusage an mischte Louise höhern Anstand in ihre Anmuth; dem Fürsten von Neuchatel bezeugte sie, als Gattin Napoleons, anschauliches Zutrauen; sie sprach gerne und mit Sachkenntniß von den Verschönerungen in Paris und von den unzähligen Napoleonischen Mildthätigkeits-Anstalten; bey dem Ueberblick einer Zeitung sagte sie lächelnd: il paroit, que nos affaires vont bien en espagne.

Der berühmte Astronom Messier gab vor zwey Jahren ein Memoire heraus, worin er des Kometen erwähnte, der am 2. August 1769 zur Zeit der Geburt des Kaisers Napoleon erschien. Jetzt macht dieser nämliche Astronom auf einen Kometen aufmerksam, der 3 Tage nach der Geburt der Kaiserin Marie Louise am 15. Dez. 1791 am Himmel sich zeigte.

Corfu. Aus Constantinopel haben wir die offizielle Nachricht, daß der Großherr Befehl gegeben, die Schiffe mit der Flagge der Exrepublik der 7 Inseln aus allen türkischen Häfen auszuschließen. (N. Z.)

Amsterdam. Es ist gewiß, daß die Anwesenheit eines französischen Friedensbotschafters zu London keinen Zweifel leidet, ob aber derselbe von dem Marschall Dûroc begleitet sey, wie viele behaupten, darüber weiß man nichts bestimmtes. (N. Z.)

Man will allgemein glauben, das französische Kroatien werde wieder unter Oesterreich zurückkommen. Mehrere Erscheinungen unterstützen diese Hoffnung. (K. v. D.)

Frankfurt, 2. April. Noch im Laufe dieser Woche wird von der Grafschaft Hanau von Seiten unserer Regierung provisorisch Besitz ergriffen. Man erwartet zu diesem Ende den Herrn General-Intendanten v. Willemanzi täglich in Hanau. — Die königl. preuß. Regierung hat bekannt gemacht, daß künftig die Messe in Frankfurt an der Oder frey und ungehindert gegen mäßige Zölle mit allen fremden Fabrikaten, englische allein ausgenommen, besucht werden dürfe. (Rh. C.)

Unsere Ostermesse dürfte ziemlich lebhaft werden; denn schon jetzt laufen bey unsern Herren Banquiers aus mehrern Ländern beträchtliche Geldsummen von Einkäufern ein, welche dieselbe besuchen wollen. (Fr. Z.)

Es ist nun entschieden, daß die Domainen der schwedischen Krone verkauft werden sollen. — Nach Endigung des Reichstags wird zu Stockholm eine neue Zeitung unter dem Titel: Nya Posten, erscheinen. (H. Z.)

In Westphalen ist die Anordnung getroffen worden, welche auch in Frankreich Statt findet, daß die Verbindung zwischen dem Monarchen und dem Ministerio durch Staatsrathsauditoren erhalten wird. Den 15. und 30. eines jeden Monats geht daher regelmäßig ein Staatsrathsauditor mit den Depeschen als Kourier nach Paris, welcher Weg in 5 Tagen zurückgelegt werden muß. (H. Z.)

Bekanntmachung.

422. Da die in diesem Monat ausgeschriebenen Versteigerungen über die nachbenannten Gebäude, als

a) über das Häuschen und Garten in der Lederergasse Nr. 72.
b) das Häuschen nächst der Schleifmühle am Anger Nro. 246.
c) das Thorschreiberhäuschen am Schwabingerthor Nro. 7.
d) das Häuschen an der Wagnerwohnung am Isarthor Nro. 118. nicht vor sich gehen können, so wird solches hiermit öffentlich kund gethan. München den 7. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Mortifikation.

398. (3. b) Vermöge Beschlusses in den Fumasischen Debitwesen de dato 11ten Oktober verflossenen Jahres wurden die allenfallsigen Besitzer der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk de dato 3ten Julius 1622 ad 11500 fl. öffentlich aufgefodert, sich binnen 6 Wochen über den Ankunftstitel dieser Obligation hierorts um so sicherer zu

legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins die Obligation als mortifizirt erklärt, und wegen deren Umschreibung rc. das Nöthige verfügt werden würde.

Nun hat sich aber binnen der bestimmten Zeitfrist Niemand wegen des Besitzes dieser Obligation auf die gesetzliche Weise legitimirt, weswegen dieselbe hiemit für nichtig und kraftlos angesehen, sohin für mortifizirt erklärt wird.

München am 31ten März 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Vorladung.

385. (3. c) Maria Susanne Hagin, ledige Hofzimmermeisters-Tochter von hier, ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, welche bereits von den bekannten Intestat-Erben agnoscirt wurde, verstorben.

Die allenfalls noch unbekannten Intestaterben derselben werden demnach auch hiedurch aufgefodert, sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin gehörig zu legitimiren, und binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti, welches ihnen in praesentia registratoris einzusehen freygestellt wird, und zwar sub poena agniti bey dem königl. Stadtgerichte zu überreichen.

Actum den 26ten März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

386. (3. c) Auf gehorsames Bitten der Erbsinteressenten des verlebten Oberkriegskommissär Joh. Nep. Vögler, wird das kleinere Wohnhaus vor dem Karlsthor an der Pasingerstraße H/B Nro. 7. sammt dem daran liegenden Garten, welcher 16224 □ Schuh enthält, den 13ten künftigen Monats April von 9 bis 12 Uhr Vormittags dem Mehrgebenden und mit Genehmhaltung der Erbsinteressenten öffentlich versteigert; sowohl Wohnhaus als Garten befinden sich im besten Zustande.

Kaufsliebhaber können bis dahin Sämmtliches in Augenschein nehmen, und am besagten Tage sodann ihr Kaufsanbot im Stadtgerichts-Gebäude, Commissions-Zimmer Nro. 6. ad Protocollum geben, wo selbe auch die weitern Bedingnisse erfahren werden. Actum den 30ten März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Versteigerung.

418. (3 b) Vom unterzeichneten königlichen Stadtgericht wurde unterm heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Mostische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Theatiner Schwabinger Gasse vorbehaltlich der creditorschaftl. Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses jeden Tages zu besichtigende Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Samstag den 28. April als dem festgesetzten Steigerungstage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr diesort zu erscheinen eingeladen, wo deren Angebothe ad Protocollum gewärtiget.

Actum den 30. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmayr, Direktor.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

366. (3. c) Unterzeichnete Justizstelle hat unterm Heutigen beschlossen, die von der hierortig bürgerl. Lohnkutschers Wittwe Maria Anna Marin besitzende, und im Taschenthurmgäßchen am Anger sub Nro. 175 gelegenen Behausung im Wege öffentlicher Feilbiethung vorbehaltlich hierortiger Begnehmigung an den Meistbietenden zu veräußern.

Zu diesem Zwecke ist nun Donnerstag der 26ste April als Steigerungstag festgesetzt, an welchem Tage sich also die Kaufslustigen, welche inzwischen dieses Anwesen in Augenschein nehmen können, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesortigen Stadtgerichts-Locale einfinden, und ihre Angebothe bey der hiezu angeordneten Commission zu Protokoll geben wollen.

Actum den 24. März 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

367. (3 c) Der bürgerl. Silberarbeiter, Franz Xaver Leismiller, und Maria Johanna, geborne Niederin, dessen Ehegattin, starben hier, und hinterließen letztwillige Verordnungen, worin sie beyde der nächsten Anverwandten väterlicher und mütterlicher Seits wohl gedachten.

Da nun, um diese Verlassenschaft gehörig berichtigen zu können, zu wissen nothwendig ist, wer diese seyen, so werden sie hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen als solche sich diesorts zu legitimiren, und inner eben dieser Zeitfrist über die vorhandenen letztwilligen Dispositionen, die ihnen nebst den Akten in Praes. Regist. einzusehen, unbenommen bleiben, ihre Erklärung sub poena agniti einzureichen.

Actum den 21. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

399. (3. c) Donnerstag den 12ten April werden von unterzeichnetem Stadtgerichte in der Behausung des bürgerl. Handelsmanns Raidler auf dem Platze über 2 Stiegen von 9 bis 12, und von 3 bis 6 Uhr verschiedene Effekten, und Silbergeschmeide, dann vorzüglich sehr reich von Gold gestickte Meßkleider gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher an dem oben bestimmten Tag und Stunde einzufinden.

München den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Vorladung.

380. (3 c) Den 20. Febr. d. J. starb allhier zu Sandlzell der Schloßkaplan, Tit. Jos. Manner, zu Kam, in dem dermal bestehenden k. b. Regenkreise gebürtig, hat aber kein letztwillige Vermächtniß, jedoch eine nicht ganz unbedeutende Baarschaft und auch einige Effekten zurückgelassen; von dessen Geschwisterten haben zwey Schwestern, die Maria Barbara, und Anna Maria, der Sohn und die Tochter von der schon vor Jahren verstorbenen Schwester Maria Anna sich bereits um den Erblaß gemeldet. Nachdem aber noch eine Schwester, namentlich Maria Franziska Manner, nach der Angabe sich nach Wien begeben hat, und beyläufig um das Jahr 1784 den N.

Erbbaum, Schneidermeister dorfselbst, geheurathet haben sollte; seit diesen Jahren aber nichts mehr von ihr zu vernehmen war, also unbekannt ist, ob selbe noch bey Leben oder mit oder ohne Rücklassung einiger Kinder verstorben sey; als will man erdente Franziska, oder nach Lage der Umstände derselben Kinder hiemit öffentlich aufgefodert haben, in einem Zeit-Umlauf von 60 Tagen zu diesen Mannerischen Erb rechtlicher Ordnung nach sich auszuweisen, ausser dessen und nach Verfluß des Termius steht zu erwarten, daß derselben Antheil gegen zu leistende Caution an die übrigen Erben verabfolgt werden würde.

Zugleich werden von diesem Todfall all jene, welche aus immer einem Rechtstitel zu diesem Männerschen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, andurch in Kenntniß gesetzt, um ihre Foderungenn inner dem vorstehenden Termin um so mehr anzubringen, und geltend zu machen, als nachhin bey Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht mehr würde genommen werden.

Actum den 27. März 1810.

Königl. baier. Graf Sandizell. Patrimonialgericht: Sandizell im Landgerichte Schrobenhausen des Lechkreises.

Schwarz, Gerichtshalter.

Vorladung.

423. (3. a) Im jüngsten Kriege verstarb zu Wels in Oberösterreich der diesseitige Herr Oberlieutenant, Simon Pabst mit Rücklassung eines Vermögens.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde die vorhandene Verlassenschaft ansprechen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, binnen 4 Wochen, vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre allenfallsigen rechtlichen Foderungen um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als nach Umfluß dieses peremptorischen Termins Niemand mehr gehört werden wird.

Geschehen München den 7. April 1810.

Vom

Königl. baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillons-Commando.

Gambs, Oberstlieutenant.

Edikta l-Citation.

359. (3. b) Gemäß dem Prioritäts-Urtheile, welches in der Lederbereiter Joseph Rößlerischen Verlassenschafts- und Gantsache zu Neustift nächst Freysing vom unterzeichneten kön. Landgerichte unterm 26. Oktober 1807 gefällt wurde, ist Joseph Rößler, Sohn des Gantirers, mit 2000 fl. Heyrathgut, die er richtig ausgewiesen hat, in die 5te Klasse gesetzt; mit weitern in Fristen zu bezahlen versprochenen 2000 fl., aber in eben derselben Klasse in so lange nur eventualiter vorgetragen werden, bis derselbe bewiesen haben wird, was der Gantirer bey dem Probsteygerichte Altenötting, wovon die Akten nunmehr bey dem kön. baier. Landgerichte Burghausen liegen, an die in den Heyrathsbrief versprochene Fristenzahlungen bereits erhoben, und eingebracht habe; mit diesem bewiesenen Empfang hat sich Joseph Rößler gleichfalls dieser Klasse rechtlich zu erfreuen.

Erwähntes Prioritäts-Urtheil ist nun schon seit mehr als 2 Jahren in Rechtskraft erwachsen, ohne daß selbes in Vollzug gebracht werden kann, indem noch von mancher Foderung ungewiß ist, in welche Klasse sie gehöre, oder ob überhaupt derselben Befriedigung aus der Concursmasse verlangt werden könne?

Da nun mehrere Gläubiger, und vorzüglich auch der Hauptkreditor, Franz Xaver von Ruedorfer in München, um baldige Beendigung dieses Debitwesens beym unterzeichneten kön. Landgerichte ihr gehorsames Ansuchen stellten, so wird der östers genannte Sohn des Gantirers und Lederbereiters zu Neustift nächst Freysing sel., Joseph Rößler, welcher sich dem Vernehmen nach im Auslande, und zwar im Königreiche Ungarn befindet, hiemit ex lege diffamari, als dem geeigneten Rechtsmittel, aufgefodert, in Betreff der im bemerkten Prioritäts-Urtheile nur eventualiter vorgetragenen 2000 fl. sein beglaubtes Recht an die Lederbereiter Rößlerische Concursmasse auszuführen, wozu demselben ein Termin von 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in den Zeitungen angerechnet, unter dem Rechtsnachtheile festgesetzt wird, daß er, nach fruchtlosen Verlaufe dieser Frist des ihm obliegenden Beweises verlustig und wegen der Foderung selbst zum ewigen Stillschweigen verwiesen seyn sollte.

Aktum den 16. März 1810.

Königl. baier. Land- und Gantgericht Freysing im Isarkreise.

v. Ockel, Landrichter.

Pferderennen in der königl. baier. Stadt Moosburg.

421. (2 a) Nachdem sich die hiesige Bürgerschaft entschlossen hat, am ersten Sonntag nach Ostern, den 29. d. M., mit Einwilligung der königl. Polizey-Behörde für ein Pferderennen folgende Gewinnste zu geben, nämlich:

Fürs 1ste	30 fl.	— mit Geldbeutel und seidenem Halstuch.
— 2te	24	— — — —
— 3te	20	— — — —
— 4te	18	— — — —
— 5te	15	— — — —
— 6te	12	— — — —
— 7te	9	— — — —
— 8te	6	— — — —
— 9te	3	— — — —
— 10te	2	— — — —
— 11te	einen Zaum und Peitsche, dann	
— 12te	4 Hufeisen,	

wovon Einhundert Gulden ganz frey gegeben werden.

Als werden alle Titl. Rennmeister hierzu mittels dies nach Gebühr invidirt, und versichert, daß alle mögliche Anstalt zu Erhaltung der besten Ordnung gemacht wird.

Uebrigens wird vorläufig bekannt gemacht, daß der bereits berühmte Rennplatz 1/2 Stund im Umkreis hat, in lauter ebenem schönen Grasboden bestehet, und dreymal geritten wird.

Moosburg den 6. April 1810.

Sebastian Leiß, Rennmeister.

Anempfehlung des Gesundbades zu Rosenheim.

371. (3 c) Die besondern Vorzüge des Mineralwassers zu Rosenheim sind bereits in der pragmatischen Geschichte aller Mineralwässer in Baiern hinlänglich auseinander gesetzt worden. Ueber diese erwiesene Heilkraft des Gesundbades kommt noch besonders in Erwägung, daß es an dem angesehensten Markte in Baiern liegt.

Die verehrtesten Titl. Herren Badgäste erhalten in diesem zweyfachen Verhältnisse sehr wesentliche Vortheile; durch die besondere Heilkraft des Mineralwassers sind sie der Genesung versichert, während die Anmuth der Gegend ihnen Erquickung und Erheiterung schenkt.

Diese anziehenden Umstände haben die Sorge für die Bequemlichkeit der Badenden, und für die prompteste Bedienung herbeygeführt, und empfehlen sich besonders dem zahlreichen Besuche eines verehrtesten Publikums.

Rosenheim den 28. März 1810.

Joh. Georg Aman, Badinhaber.

375. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. Ph. Schellenberg's kurzes und leichtes Rechenbuch für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen in drey Theilen. Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr.

Diese dritte Auflage wird den Freunden einer gründlichen, leichten und kurzen Methode im Rechnen gewiß eine sehr angenehme Erscheinung seyn. Die ersten beyden Auflagen wurden schon mit vielem Beyfall aufgenommen, und von den Recensenten in gelehrten Zeitungen dem Publikum als ein sehr gründliches und brauchbares Werk empfohlen. Diese neue Auflage hat der Verfasser nicht nur nochmals durchgesehen, sondern, wie derselbe in der Vorrede anführt, mit vielen wirklichen Verbesserungen bereichert. Die Uebungsbeyspiele, deren Anzahl sich über Eintausend beläuft, sind jetzt so correkt gedruckt, daß sich die Besitzer auf die dem Rechenbuche angehängten Resultate derselben gänzlich verlassen können. Wer recht schnell und kurz zu rechnen lernen wünscht, der wird gewiß in diesem Buche, das alle Theile der Rechenkunst umfaßt, und das auch ohne mündlichen Unterricht gebraucht werden kann, die beste Anleitung dazu finden. Druck und Papier ist sehr gut, und der Preis, wie es bey jedem Schulbuche seyn sollte, überaus billig.

Obiges ist in München bey Herrn Buchhändler Fleischmann zu haben.

391. (3. c). Ein junger Mensch, welcher sich der Handlung zu widmen gedenkt, kann gegenwärtig in einer hiesigen Tuch- und Seidenhandlung gegen zu erfüllende Bedingnisse placirt werden.

Näheres hierüber ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

415. (2. b) In Haidhausen ist ein Schlößchen nebst Garten gegen billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

402. (3. b) Ein kleines Gärtchen mit einem Sommerhaus und einer Kugelstadt, dann einigen tragbaren Obstbäumen ist vor dem Karlsthor zu verstiften. D. ü.

403. (3. b) In einem außer dem Karlsthor gelegenen Gartenhaus ist täglich ein heizbares Zimmer nebst einem geräumigen Schlafkabinet mit oder ohne Meubeln, dann mit oder ohne einen Garten-Antheil zu verstiften. D. ü.

404. (3. b) Nicht weit außer dem Karlsthor ist täglich ein angenehmes Kabinet mit der schönsten Aussicht ins Freye für die Sommermonate zu verstiften. D. ü.

405. (3. b) Vor dem Karlsthor ist in einem Gartenhaus ein geräumiges heizbares Zimmer, und auf Verlangen auch ein kleiner Gartentheil täglich zu verstiften. D. ü.

406. (3. b) Es wird eine ohngefähr 6 Schuh weite Brenter für einen Springbrunnen zu kaufen gesucht. D. ü.

Bekanntmachung.

394. (3. b) Berenger Lederer, Pfarrvikar zu Donnestadel, ist den 30sten September 1809 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben. Alle diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dessen Rücklaß Ansprüche zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, dieselben in Zeit 30 Tagen um so gewisser hierorts anzubringen, als sie sonst nicht mehr gehört, und in dieser Verlassenschaftssache weiters nach gesetzlicher Ordnung fürgeschritten werden würde.

Gegeben den 25. März 1810.

Königl. baier. Landgericht Passau.

Weindl, Landrichter.

407. (2. b) Es wird in einer hiesigen Handlung ein junger Mensch in die Lehre gesucht, dieser muß aber die nöthigsten Vorkenntnisse schon besitzen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Verkauf.

411. (3. b) Das Landgut Thurnstein und Brombach unweit Pfarrkirchen, in der schönsten Gegend, mit einem großen modernen Schloß, Oekonomie-Gebäuden, beträchtliche Waldungen, mehreren Feld- und Wiesgründen, auch vielen und beträchtlichen Hintersassen, steht zu verkaufen. Das Nähere ist entweder beym königl. Landgericht, oder bey der Frau Inhaberin zu erfragen.

401. (3. b) Vor dem Karlsthor ist ein mit 100 größtentheils tragbaren Obstbäumen, mit einem Sommerhaus und einem Springbrunnen versehener 1/4 Tagwerk großer Garten zu verstiften. D. ü.

Verlornes.

427. Es ist gestern Abends von der Fürstenfeldergasse, durch den Rindermarkt und durch die Diener- nach der Ledergasse ein Ohrring von Crysilett in Brillianten gefaßt, welches auch mit einer Birne von Crysilett versehen ist, zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, diesen gegen eine angemessene Belohnung im Ruffinischen Hause über 2 Stiegen auf dem Rindermarkt Nro. 125 abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 7ten April 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1554	1308	246	16	24	—	13	—	—
Korn	820	679	141	11	2	—	—	—	1
Gerste	1691	1542	149	11	17	—	3	—	—
Haber	1103	1043	60	8	26	—	—	—	1

Nachricht.

Morgen Dienstag den 10ten April, wird diese, die oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Miscellen am Rindermarkte, in des Herrn Apothekers Hofmann Behausung, wo ehemals die Briefpost war, zum erstenmal ausgegeben, welches hiemit den sämmtlichen Herrn Abnehmern bekannt gemacht wird.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10.: Verstand und Herz, Lustsp. in 1 Akt, und das Ballet: der Mechaniker mit aufgehobenem Abonnement zum Besten des Herrn Rejeu.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag — 86 — 10. April 1810.

Baiern.

Innsbruck, 7. April. Heute wurde hier folgender Tagesbefehl durch den Druck bekannt gemacht:

Tagsbefehl.

Das Kriegsgericht, welches auf Befehl des Commandirenden en Chef niedergesetzt wurde, um über die Anton Leitensdorfer, Karl Leitensdorfer und Benedikt Leitensdorfer von Reutti, abzuurtheilen, welche beklagt wurden, Waffen in ihren Häusern versteckt gehalten zu haben, versammelte sich am 5ten April 1810. in einem der Säle, der Wohnung des Platzkommandanten, und verurtheilte den Anton Leitensdorfer zu einem Einjährigen Verhaft auf der Festung Kufstein. Den Karl Leitensdorfer zu einem sechsmonatlichen Verhaft auf der nämlichen Festung. Benedikt Leitensdorfer wurde schuldlos befunden, sogleich freygelassen und nach Hause geschickt. (I. Z.)

Nach Berichten aus dem südlichen Tyrol sind daselbst wieder fünf Bataillons Infanterie aus Italien kommend, eingerückt. — Briefe, die wir von Triest haben, lassen befürchten, daß in kurzer Zeit mehrere Fallimenter alldort ausbrechen dürften. (I. Z.)

Die Innsbrucker Zeitung enthält Folgendes:

Seit einigen Wochen zirkulirt eine gedruckte Schmähschrift, unter dem Titel: „Zwey Aktenstücke, ein Beytrag zur Geschichte der Meutereyen in Tyrol," die vielen Menschen, ohne daß sie wissen, von wem, zugeschickt wurde. Sie nennt weder den Druckort, noch den Verfasser; denn daß sie vom ehemaligen Professor zu Brixen, Malsiner, den man darin als Herausgeber figuriren läßt, nicht sey, ist gar zu auffallend, nicht darum, weil man ihn zur Fortsetzung des elenden Spasses in der Allgemeinen Zeitung diese Schrift desavouiren ließ, sondern aus der sehr einfachen Ursache, weil Malsiner nicht mehr lebt, sondern schon im verflossenen Jahre gestorben ist.

Ich werde darin an meiner Ehre auf die unverschämteste Art angegriffen, und die Anonymität des Verfassers oder Herausgebers, den ich auf dem ordentlichen Rechtswege nicht verfolgen kann, zwingt mich, auch einmal, so wenig ich das liebe, von mir an das Publikum zu sprechen.

Doch würde ich mich zu erniedrigen glauben, wenn ich mich in eine umständliche Beantwortung dieses Pasquills einließe. Ich erkläre nur, daß die mich betreffende Stelle theils mehrere unverschämte Lügen enthält, theils gleichgültige Verhältnisse, in denen ich in meinem Leben war, auf die boshafteste Weise zu Verdachtsgründen verdrehet. Ich erkläre diese Stelle als ein verläumderisches Pasquill, und so auch den Verfasser als einen boshaften Pasquillanten und Verläumder. Diese meine Erklärung ist Auffoderung an ihn, daß er aus seiner Anonymität hervortrete, und sich nenne, damit ich gegen ihn als Injurianten und Verläumder bey dem gehörigen Gerichte auftreten könne. Er bringe dann auch wider mich an, was ihm beliebet; nur wird er sich selbst bescheiden, daß er da mit bloßem Schimpfen und Verläumden nicht mehr auslangen werde, sondern auch mit Beweisen aufgezogen kommen müsse. Die Gerichte werden über ihn und mich urtheilen, und das Resultat davon soll, mit allerhöchster Bewilligung, dem Publikum mitgetheilt werden. Bis dahin bleibt dies meine erste und letzte Aeußerung; und sollte indessen auch noch ein Dutzend solcher Pasquille erscheinen, (wie denn erst neuerlich ein fliegendes Blatt, das ich noch nicht gelesen habe, mit neuen Ausfällen gegen mich erschienen seyn soll) ich werde ihnen nichts als meine Verachtung entgegen setzen.

Mir sind auch alle diese Verläumdungen nicht mehr neu; bevor sie gedruckt erschienen, schlichen sie schon manchen Monat durch mündliche Klatschereyen herum, und es kam so weit, daß ich, nach dem Rathe meiner Freunde, als Staatsbürger, als Beamter und als Familienvater nicht länger dazu schweigen zu dürfen glaubte. Ich trug meine Beschwerde der Regierung vor, und bat für den Fall, daß irgend ein Verdacht oder Vorwurf gegen mich bestünde, um keine Gnade dringender, als um jene einer strengen Untersuchung. Ich erhielt darüber sogleich das nachstehende allerhöchste Rescript:

„Dem königl. Appellationsrathe de Pauli wird auf seine, unterm 12ten d. M. zur königl. allerhöchsten Stelle allerunterthänigst eingereichte Vorstellung, zu Folge allerhöchster Entschließung vom 17ten dieses Monats hiedurch eröffnet, daß während des in Tirol ausgebrochenen Aufstandes sowohl, als seither nicht nur nichts, was denselben verdächtig machen könnte, gegen ihn vorgekommen, sondern vielmehr unzweydeutige Beweise seiner Treue und Anhänglichkeit bekannt geworden seyen, so daß Se. kön. Maj. vollkommen Ursache hatten, mit seinem Betragen zufrieden zu seyn, und ihn durch besonderes Vertrauen auszuzeichnen. Innsbruck am 25. Jänner 1810.

Königl. baier. Hofkommission.

In Abwesenheit des kön. baier. Hofkommissärs, Sr. Excell. Grafen von Thürheim. Ritter. Landelsberger."

Dadurch vollkommen beruhigt, hatte ich beschlossen, von derley Klätscherenen keine weitere Notiz zu nehmen, und nach Bürgers goldener Regel, dem bellenden Hunde bloß auszuweichen. Aber da die Unverschämtheit nun so weit gegangen ist, daß man mich in einer gedruckten, sorgfältig verbreiteten Brochüre vor dem ganzen Publicum angriff, und da dem Publikum meine Denkart und mein Benehmen nicht allgemein bekannt seyn kann, so lag mir daran, es allgemein wissen zu lassen, was die Regierung von mir denke; und ich erhielt durch ein, von der kön. Hofkommission am 20. März mir intimirtes allerhöchstes Rescript die Bewilligung, die obenstehende allerhöchste Entschließung vom 17. Jan. d. J. öffentlich bekannt zu machen. So, von der Gerechtigkeitsliebe und Gnade der Regierung unterstützt, setze ich das Publikum in den Stand zu urtheilen, was es von den gegen mich ausgestreuten Verläumdungen zu halten habe.

Innsbruck den 3. April 1810.

Andreas Alois de Pauli,
königl. baierischer Appellationsrath.

Hall im Tyrol, 5. April. Das Aushebungs-Geschäft im Unterinnthale ist nunmehr beynahe gänzlich geendet. Die vom Landgerichte Hall zur Assentirungs-Kommission nach Innsbruck zu stellende Rekruten sind sämmtlich dahin abgeschickt, und obgleich die Aushebung in diesem Landgerichte anfänglich etwas langsam vor sich ging, so war die Ursache hievon lediglich, weil mehrere Gemeinden desselben sich ziemlich entfernt in dem Gebürge befinden; indessen gingen alle Rekruten mit dem besten Geiste ihrer künftigen Bestimmung entgegen, und von denjenigen jungen Burschen, welche das Loos nicht traf, meldeten sich 2 freywillig zur Kavallerie, welche auch bereits mit dem am 1ten dieses von hier abgelöst wordenen Detaschements des 2ten Dragoner-Regiments Taxis zu diesem Regimente abritten. — In dem Landgerichte Kitzbüchel wußte der Landrichter eine solche gute Stimmung unter den jungen Burschen durch gemachte Vorstellungen hervorzubringen, daß sich die auf dieses Landgericht ausgeschriebenen Rekruten freywillig und ohne Escorte, lediglich von einem Gerichtsdiener begleitet bey der Assentirungs-Kommission in Rattenberg einfanden, wo dann der in Rattenberg befindliche Herr Generalmajor von Vincenti, da solcher von ihrer Ankunft benachrichtiget war, denselben die Musik des dort kantonnirenden 5ten Linieninfanterieregiments Preysing auf eine Viertelstunde entgegenschickte, mit welcher selbe jauchzend unter dem Ausrufe — Vivat Maximilian Joseph — in Rattenberg einzogen. (I. Z.)

München, 9. April. Am 7. d. ist Se. Exz. der königl. General-Kommissär des Isarkreises, Freyherr von Weichs, von hier nach Regensburg abgegangen, um, wie man vernimmt, in der Eigenschaft eines königl. Hofkommissärs diese Stadt und deren Gebiet im Namen Sr. Maj. des Königs in Besitz zu nehmen, und solche diesem Reiche einzuverleiben.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die bürgerl. Vermählung Ihrer k. k. Majestäten, sagt der Moniteur, hatte heute um 2 Uhr in St. Cloud, gemäß dem gestern bekannt gemachten Programm Statt. Wir werden ungesäumt die Details dieser erhabenen Ceremonie mittheilen. — Ferner fügt er noch Folgendes einem von ihm am vorhergehenden Tage mitgetheilten Artikel zu: „J. Maj. sind 6 Uhr Abends zu St. Cloud unter einer Menge in den Zugängen zum Pallast versammelter Menschen und dem Donner der Kanonen angelangt.

Die französischen Blätter werden an dem Tage des Heyrathsfestes nicht erscheinen.

Deutschland.

Regensburg, den 7. April. Bey dem glücklich befestigten Kontinentalfrieden und der uns bevorstehenden, lange sehnlich gewünschten Vereinigung mit Baiern dürfen wir im künftigen Sommer eine betriebsame Schiffahrt erwarten, zu deren baldigen Eröffnung wir jetzt schon Hoffnung haben. Von Ulm abwärts soll die Schiffahrt aber beschwerlich seyn, weil der im vorigen Winter Statt gehabte Eisgang das Fahrwasser durch die vom Ufer abgerissenen Pflöcke sehr verlegt und fast überall mehr oder minder beträchtliche Wasserschäden zurückgelassen hat. Unter andern wurden auch von der zu Neustadt, nach der Angabe des geheimen Rathes von Wiebeking im Bau begriffenen Brücke über die Donau zwey Joche gänzlich weggerissen und das dritte sehr beschädigt. Zum größten Glücke war diese Brücke noch nicht vollendet; sonst wäre sie ein Raub des Stroms geworden. (K. v. D.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 17. März. Vor einigen Tagen ist hier der Herr Brigadegeneral Bacheln angekommen, und hat die durch den Herrn Divisionsgeneral von Narbonne erledigte Stelle als Kommandant des 4ten Arrondissements in Illyrien übernommen. (S. Z.)

Rußland.

Der Statsrath Berstel, Rath beym Kriminalgericht zu Kasan, hatte schon im Jahr 1784 bey einer Reise Gelegenheit, im Tschistopolschen Kreise in dem Dorfe Kutluschkina einen Tartaren, Abdräsäk Muratow, einen Abkömmling der Mursen, der damals schon alt und blind, übrigens aber noch ziemlich munter war, zu sehen. Zu seinem Erstaunen hörte er, daß dieser Greis, ob er gleich nicht wußte, wie viel Jahre er eigentlich von seiner Geburt an zählte, schon damals, als der Grund zu St. Petersburg gelegt wurde, mit der zweyten Frau verheyrathet gewesen, und als Gräber dorthin gegangen sey, er folglich bey der Durchreise des Herrn Berstel schon über hundert Jahre alt war. Seine Familie, die Anfangs aus acht Söhnen und drey Töchtern bestanden hatte, bildete damals ein ganzes Dorf, welches sechsundachtzig männliche Seelen enthielt, unter denen fünfundvierzig waren, die alle Feldarbeiten verrichteten, und einundvierzig Minderjährige und Greise. Jetzt hat es sich (erzählt die Hofzeitung) aus eingezogenen Nach-

richten erwiesen, daß die Nachkommenschaft des Abdräsäk Muratow besteht in dem erwähnten Dorfe Kutluschkina aus zweyundsechzig Seelen, die in zwanzig Häusern wohnen; in dem Dorfe Toltischa aus siebenzig; in dem Dorfe Muslumkina aus vierzig; in dem Dorfe Slusshiwaja Scheptala aus fünfzehn, und im Bugulmaschen Kreise in dem Dorfe Deniskina aus zwanzig; zusammen also aus zweyhundertundsieben Seelen.

Vermischte Nachrichten.

Bey den Pariser Hof-Bijoutiers sind 500 Tebatieren verfertigt worden, die bey Gelegenheit der Vermählung an Fremde von Distinktion werden vertheilt werden.

Die St. Petersburger Hofzeitung vom 13. März enthält Folgendes: Aus der Festung Troizkossawsk vom 25. Dez. 1809 Verwichenen 25ten Nov. begingen die Chorinzer-Buräten bey Gelegenheit ihres aus Tibet erhaltenen mysteriösen Glaubensbuches, genannt Ghansur, hier eine große Feyerlichkeit. (Wir kommen darauf zurück.) Dieses Buch (bestehend aus 112 Bänden) kam hier auf 6 Wägen an; auf dem 7ten befand sich ihr Burchan, aus Thon verfertigt und vergoldet.

Frankfurt, 4. April. Die gestrigen Briefe aus England, vom 25. März, über Holland, haben die Friedenshoffnungen wieder sehr verringert. Man glaubt aber, dieses sind Spekulations-Neuigkeiten. (K. v. D.)

Der Londoner Kurs ist noch immer im Steigen, und in Lloyds Kaffeehause hatte man am 17ten März Früh ansehnliche Wetten gemacht, daß der Friede mit Frankreich noch vor dem 1. July unterzeichnet seyn würde. (H. Z.)

Stuttgart, 7. April. Auf allerhöchsten unmittelbaren Befehl ist der Hofmedikus Dr. Klein, welcher gestern Vormittag die Section eines Cadavers unter freyem Himmel in dem Hof des Lazarets, ganz nahe an der frequenten Straße, vorgenommen hat, wegen dieser höchst anstößigen Handlung, neben Ertheilung eines scharfen Verweises vor dem gesammten Polizeypersonale, mit einer Strafe von 20 Thalern belegt worden. (Schw. M.)

Ein Traum Friedrichs des Großen.

Der König befand sich im Sommer 1769 in Berlin. Der Offizier hatte die Wache in den Vorzimmern des Königs, und dieser hatte befohlen, ihn um 5 Uhr Morgen zu wecken. Der König schlief um diese Stunde noch fest, und Niemand wollte es wagen, Ihn zu wecken, da er sich sehr übler Laune niedergelegt hatte. Der Offizier allein hält sich an den Befehl, und tritt vor das Bett des Monarchen, der wider Vermuthen äußerst heiter erwachte. „Kann er Träume deuten?" fragte der König. — „Nein, Sire, ich verstehe mich nicht darauf." „Nun so merke er sich doch den Traum, welchen ich in dieser Nacht hatte, wir wollen einmal sehen, welche Begebenheit der Zufall damit zusammenführt. Mich träumte, ich sähe einen hellen Stern sich auf die Erde herabsenken, der mit wunderbaren überschwenglichem Lichte sie umfloß und bedeckte, dergestalt, daß ich umhüllt davon, durch seinen unendlichen Glanz kaum mich hindurch zu arbeiten vermochte." So sprach der König. Der Offizier merkte den Traum und die Zeit genau; und in derselben Nacht ward Napoleon geboren.

(Z. f. d. eleg. W.)

Aenger-Verkauf.

420. (3. a) Einer allergnädigsten Entschließung der k. Spezial-Kloster-Kommission vom 28. v. M. gemäß werden durch das unterzeichnete Rentamt die 2 sogenannten Kistlerischen Benefizial-Aenger vor dem Schwabinger-Thor unter vorbehaltener allergnädigsten Ratifikation nach den Normat-Bedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum an den Meistbietenden versteigert. Der eine dieser Aenger hält 4 Tagewerk, oder 728 Schuhe in der Länge, und 250 Schuhe in der Breite, der andere aber 2 Tagwerk, oder 478 Schuhe in der Länge, und 250 Schuhe in der Breite. Der Aengerhüter wird auf Verlangen über ihre Lage Aufschluß geben. Die Veräußerung selbst hat am Dienstag den 17. dieß um 9 Uhr früh auf den obigen Aengern Statt, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München den 6. April 1810.

Königl. Rentamt der Residenz-Stadt.

Lit. Jos. Aufschläger, kön. Rentbeamter.

Kundmachung.

428. Endesgesetztes Amt wird in Beyseyn des königlichen Rentamts Mitterfells in der Forstrevier Schwarzach verschiedenes Brenn-, Bau- und Kleinnutzholz an die Meistbiethenden verkaufen, wozu alle Kaufslustige eingeladen sind, und zwar

Am 1. May in dem Voglsam- und Krakl-Wald, wo der Sammelplatz im Wirthshause Bernried,

Am 2ten obigen Monats im Böbracher-Wald im Wirthshause Weibing, und

Am 3ten darauf in dem Schwarzacher Hochwald auf der sogenannten Kugelstadt ist.

Signatum am 3ten April 1810.

Königl. Forstamt Deggendorf.

Joseph von Bachiery, kön. b. Oberförster in Deggendorf.

Edictal-Vorladung

425. (3 a) Joachim Krifett, gewesener Pfarrer in Fraham, hinterließ einen Schuldenstand, welcher jenen seines Vermögens bey weitem übersteigt, daß folglich der Concurs eintrete.

Hiezu sind Montag der 7te nächstkünftigen May, als erster Ediktstag ad liquidandum, Donnerstag der 7te Brachmonats ad excipiendum, und Montag der 9te Heumonats ad concludendum angesetzt.

Alle diejenigen, welche an dem Eingangsgenannten Pfarrer eine rechtliche Foderung haben, werden also hiemit öffentlich vorgeladen, unter dem gesetzlichen Nachtheile des Ausschlußes, an den genannten Ediktstägen zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen bey dem

Königl. baier. Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Geschehen am 7. April 1810.

Gerbl, Landrichter.

Getreide-Versteigerung.

429. Da die unterm 22. und 23. März vorgenommene Versteigerung des auf den diesseitigem Amtsspeichern zu Griesbach, und Aigen vorhandenen Weitzens von 301 Schäffel, die allerhöchste Genehmigung nicht erhielt, so wird die weitere Versteigerung desselben, und zwar

a) Der in Griesbach befindlichen 187 Schäffel in loco Griesbach den 3. May

b) Der in Aigen befindlichen 114 Schäffel in loco Aigen am 4. May, wiederholt vorgenommen.

Kaufsliebhaber können daher an den bestimmten Tagen Morgens 8 Uhr in den genannten Orten sich einfinden.

Den 5ten April 1810.

Königl. baierisches Rentamt Griesbach in Ortenburg.
Riedl, Rentbeamter.

Verkaufs-Vorladung.

426. Zum Vollzug der Schuldenverhandlung der unter die peinliche Untersuchung gerathenen, und zur zehenjährigen Arbeitshausstraf verurtheilten Reichenwallnerischen Eheleute, welche das sogenannte Kainzenbad bey Partenkirchen besaßen, gedenkt man dieses Bad Dienstag den 1. May am Orte an den Meistbietenden zu veräußern.

Dieses frey eigene, ganz unbelastete Bad bestehet in Gebäuden aus dem Brunn-, Sud- und Badhause von Holz gebaut, besitzt einen Kraut-Garten, und eine Kegelbahn.

Die Lage 1/4 Stunde südlich von Partenkirch ist sehr angenehm, bietet die schönste Aussicht in das Garmisch-Thal, und ist für die Badgäste eben in dieser Beziehung sehr einladend.

Die Quelle ist nach der abgegebenen Meynung des königl. Landgerichts Physikats wegen den vielen Schwefelgehalte in allen Gattungen von Ausschlägen, veralteten Geschwüren, Lähmungen, artritischen Zufällen ic. wie dieses die pragmatische Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwasser Th. II. S. 299. umfassend nachweiset, heilsam.

Indem man die Kaufslustigen auf besagten Tag zur Versteigerung einladet, mögen selbe in der Zwischenzeit sich an den Markts Magistrat Partenkirch wegen Besichtigung dieses Bades wenden.

Garmisch, den 27ten März 1810.

Königl. baierisches Landgericht Werdenfels im Isarkreise.
Carl, Landrichter.

Bekanntmachung.

394. (3. b) Berenger Lederer, Pfarrvikar zu Domeistadel, ist den 30sten September 1809 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben. Alle diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dessen Rücklaß Ansprüche zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, dieselben in Zeit 30 Tagen um so gewisser hierorts anzubringen, als sie sonst nicht mehr gehört, und in dieser Verlassenschaftssache weiters nach gesetzlicher Ordnung fürgeschritten werden würde.

Gegeben den 25. März 1810.

Königl. baier. Landgericht Passau.
Weindl, Landrichter.

Verkauf.

411. (3. b) Das Landgut Thurnstein und Brombach unweit Pfarrkirchen, in der schönsten Gegend, mit einem großen modernen Schloß, Oekonomie-Gebäuden, beträchtliche Waldungen, mehreren Feld- und Wiesgründen, auch vielen und beträchlichen Hintersassen, steht zu verkaufen. Das Nähere ist entweder beym königl. Landgericht, oder bey der Frau Inhaberin zu erfragen.

Vorladung.

423. (3b.) Im jüngsten Kriege verstarb zu Wels in Oberösterreich der diesseitige Herr Oberlieutenant, Simon Pabst mit Rücklassung eines Vermögens.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde die vorhandene Verlassenschaft ansprechen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, binnen 4 Wochen, vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre allenfallsigen rechtlichen Foderungen um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als nach Umfluß dieses peremptorischen Termins Niemand mehr gehört werden wird.

Geschehen München den 7. April 1810.

Vom
Königl. baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillons-Commando.
Gambs, Oberstlieutenant.

432. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind ganz neu zu haben:

Beschreibung der Schlacht von Wagram, verfaßt nach den offiziellen Bulletins beyder streitenden Theile und nach besondern Berichten von Augenzeugen. Mit 2 Planen. Französ. und Deutsch. 2 fl. 24 kr.

Handbuch der Staatsverfassung und Staatsverwaltung des Königreichs Baiern. II. Theil. 1 fl. 48 kr.

Herdegen F. praktische Zeichnungslehre zur Selbstübung für Civil- und Militär-Personen. 1ster Theil mit Kupf. 4 fl. 30 kr.

431. Eine noch wenig getragene doppelte Linien-Offiziers-Escharpe ist zu verkaufen. D. ü.

402. (3. b) Ein kleines Gärtchen mit einem Sommerhaus und einer Kugelstadt, dann einigen tragbaren Obstbäumen ist vor dem Karlsthor zu verstiften. D. ü.

406. (3. b) Es wird eine ohngefähr 6 Schuh weite Brente für einen Springbrunnen zu kaufen gesucht. D. ü.

433. (2. a) Es wünscht Jemand ein Ewiggeld-Capital pr. 1000 fl. welches auf einem hiesigen Bürgershaus zu 5 Procent liegt, abgelöst zu haben, wer selbes an sich zu bringen gedenkt wird im Comtoir dieser Zeitung das Nähere erfahren.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die 1010te Ziehung in München ist Montags den 9ten April 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

33 46 16 59 5

Die 1011te Ziehung wird den 30. April, und inzwischen die 631te Stadtamhofer Ziehung den 19. April vor sich gehen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung S. 387. Sp. 2. Z. 3. v. u. l. sich einander bey S. 388. Sp. 1. Z. 18. v. u. l. st. Hagd, Hand.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 87 — 11. April 1810.

Frankreich.

Paris, 1. April. Heute Morgen 7 Uhr verkündigte uns Kanonendonner die Feyer der bürgerl. Vermählung. Um 10 war der Weg nach St. Cloud mit Equipagen bedeckt. Mittags wimmelte der Park von St. Cloud von Menschen. Um 3 Uhr verkündigten Artilleriesalven die Consecration der Ehe. Abends bot die Erleuchtung des Parks einen herrlichen Anblick dar.

Der Moniteur vom 3. April enthält Folgendes: Paris, 2. April. Der feyerliche Einzug J. k. k. Maj. und die Ceremonie der bürgerl. Vermählung hatten heute, gemäß dem publicirten Programm, statt. Wir werden unsern Lesern die Erzählung dieser Feyerlichkeit, welche das schönste Wetter, die größte Pracht, die vollkommenste Ordnung, der allgemeine Enthusiasmus, der Freudetaumel des Volkes und der ungeheure Zusammenlauf der Bewohner der Hauptstadt, von Bürgern aus den Departements und eine Menge Fremder ihres Gegenstandes so würdig machten, vor Augen legen.

Andere französ. Blätter theilen noch Folgendes mit: Das Spielen der Wässer zu St. Cloud bey Licht, machte einen herrlichen Anblick. Zu St. Cloud war das schönste Wetter, während die Straßen zu Paris durch einen schrecklichen und fortdauernden Regenguß überschwemmt wurden. Schon fürchtete man für das Fest des folgenden Tages — aber der Stern des Kaisers siegt wieder über die Aequinoctialstürme. Im Augenblick, als der Kanonendonner die Abreise J. Maj. aus St. Cloud verkündigte, zerstreute die Sonne alle Wolken. Der Jubel bey der Ankunft J. Maj. ist unbeschreiblich. Die Illumination war über alle Vorstellung schön. Den 3. April 2 Uhr statteten die verschiedenen Staatsbehörden ꝛc. ihre Glückwünsche ab. — Man sagt, J. Maj. würden nächsten Freytag nach Compiegne zurückkehren.

Man glaubt jetzt, daß Se. Maj. die Zelten bey Compiegne pro Forma habe errichten lassen, um Ihre erhabene Braut desto gewisser incognito zu überraschen, was auch ohne den Stallmeister gelungen wäre.

Das Journal de Paris erzählt: Am Sonntage war das Wetter schlecht, es regnete fast den ganzen Abend, und der Barometer fiel beständig. Furchtsame Leute hatten Sorge wegen des Festes, und bedauerten den Verlust von so vielen Anstalten. Andere sagten: der Barometer wird Unrecht behalten, des Kaisers Gestirn wird mehr vermögen, als die Aequinoktialwinde, und man wird nicht so viele Vorbereitungen umsonst getroffen haben. Diese hatten Recht; der gestrige Tag war in jeder Rücksicht schön, die Sonne zerstreute alles Gewölk, und nichts fehlte dem Glanze des schönsten Festes, das wir je sahen. Wir begnügen uns zu sagen, daß das Programm in allen Punkten befolgt wurde; daß die ganze Stadt in den Tuilerien und in den elysäischen Feldern versammelt war; daß die Ceremonie der Vermählung bey allen Anwesenden die tiefste Rührung und Bewunderung erregte; daß die Illuminationen und das Feuerwerk die lebhafteste Neugierde erweckten, und alle Augen befriedigten; daß jedes Herz und jeder Mund übereinstimmte, es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin, zu rufen; daß endlich überall die vollkommenste Ordnung herrschte, und kein unangenehmer Zufall die Freuden eines so schönen Tages störte. Vom Morgen an war der Weg von St. Cloud bis zum Pallast der Tuilerien mit zwey Soldatenreihen eingefaßt. Um 3/4 auf 1 Uhr kam die erste Eskadron von der kaiserlichen Eskorte bey dem Triumphbogen auf dem Platze de l'Etoile an. Diese Eskorte bestand aus Lanzenreitern, Guides und Dragonern. Waffenherolde ritten vor dem Zuge, den 30 Hofwagen, alle von der nämlichen Form, dann wieder 6 von einer noch elegantern Form, eröffneten. Hierauf folgte der Wagen der Kaiserin, dann der Wagen des Kaisers, worin der Kaiser und die Kaiserin saßen. Endlich folgten noch 10 Wagen. Bey der Ankunft des kaiserlichen Paares an der Barriere von Neuilly wirbelten die Trommeln, Musik ertönte, Kanonen donnerten ꝛc. JJ. MM. hielten sich ungefähr 10 Minuten unter dem Triumphbogen de l'Etoile auf, wo sie unter dem Freudenruf einer unermeßlichen Volksmenge von den Autoritäten der Stadt Paris empfangen wurden. JJ. MM. grüßten die Zuschauer mit Güte. Der Zug wurde durch die Grenadiere zu Pferd und die Gensdarmerie d'Elite beschlossen. Der Kaiser und die Kaiserin kamen gegen 2 Uhr, immer unter dem nämlichen Freudenruf in den Tuilerien an. Die religiöse Ceremonie war um 4 Uhr beendigt. Um halb 5 Uhr geruhten JJ. MM. sich auf einem zeltförmigen Balkon, den man mitten am Schlosse angebracht hatte, dem Volke zu zeigen. Der Enthusiasmus und das Zudringen des Volks war unbeschreiblich. Mehrere Regimenter, die zur Eskorte gehört hatten, defilirten vor JJ. MM. auf der Schloßterrasse.

Oesterreich.

Wien, den 1. April. Es ist dieser Tagen die Nachricht hieher gekommen, daß die Türken von Bosnien aus, in Illyrisch-Kroatien eingefallen sind, die dort an den Gränzen stehenden Posten von dem Korps des Herrn Generals Marmont angegriffen, und ihre Grausamkeit so weit trieben, daß sie selbst eines franz. Hospitals nicht schonten, sondern die Kranken mordeten, auch die sämmtlichen Ortschaften, die sie betreten haben, rein ausplünderten. Dieser Vorfall hat die Wirkung gehabt, daß die Wolle auf einmal zu Wien um 90 fl. in die Höhe gegangen ist, da die That nicht ungestraft bleiben wird, und die Maaßregeln, die genommen werden, allerdings einen Einfluß auf den Transport der Wolle haben müssen, der unterbrochen werden dürfte. (K. v. D.)

Italien.

Mailand, den 30. März. Ein kaiserl. königl. Dekret enthält im Wesentlichen folgende Dispositionen: Bis auf Weiters existiren für jetzt im Königreich Italien 2 Handlungsbörsen, nämlich zu Mailand und zu Venedig. Die Zeit, wenn sie geöffnet und geschlossen werden, wird durch das Läuten einer Glocke angekündigt, und die Stunde, wie lange sie dauern dürfen, bestimmt. Allen Bürgern und Fremden steht der Eintritt in die Börsen offen; ausgenommen aber sind die Bankrotiers, Leute, die öffentliche Strafe ausgestanden haben, und solche, die sich auf eine illegale Weise in die Geschäfte der Sensalen mischen wollen. Alle Geld-, Wechsel-, Waarengeschäfte, aller Handel mit Staatspapieren müssen auf der Börse gemacht werden, bey Strafe der Nullität für den Kaufmann, und für die Wechsel- oder Waarensensale bey Strafe von 300 bis 3000 Lire. Jedoch ist es den Partikularen erlaubt, auch außer der Börse unter ihrem eigenen Giro Wechsel- und Waarengeschäfte abzuschließen. Am Schluß jeder Börse wird der Curs der Wechsel, der Waaren, der Staatspapiere, so wie auch der Preis des Goldes und Silbers bestimmt, und öffentlich angeschlagen. Außer den autorisirten Wechsel- und Waarensensalen darf Niemand auf und außer der Börse bey Strafe von 500 bis 3000 Lire Wechsel- oder Waarengeschäfte abschließen. Jeder Sensal muß ein Bürger des Reichs, 25 Jahre alt, und von unbescholtenem Rufe seyn, auch wenigstens 4 Jahre in einer Wechsel- oder Waarenhandlung gestanden haben. Die Caution, die er stellen muß, wird erst noch besonders bestimmt. Die Wechselsensale sind für die letzte Unterschrift auf den Wechselbriefen verantwortlich. Bey Strafe der Absetzung und Erlegung von 3000 Lire dürfen die Wechsel- und Waarensensale mit keinem IndividuumGeschäfte abschließen, dessen Zahlungsunfähigkeit schon zur Kenntniß des Publikums gekommen ist. Sie haften ferner für den Schaden, der aus dem Mangel von Verschwiegenheit von ihrer Seite entstehen könnte, und verfallen überdieß in eine Strafe von 600 bis 2000 Lire. Ein Syndikus und 2 seiner Gehülfen wachen über die Polizey der Börse, schlichten die vorfallenden Streitigkeiten, und weisen die hadernden Parteyen zur Ordnung. (A. Z.)

Deutschland.

Niederelbe, den 1. April. Ueber die zu London am 16. März eingetroffenen Depeschen herrscht noch immer die nämliche Ungewißheit, indem man bis jetzt keine neuern Nachrichten von daher hat. Sowohl die Oppositions- als ministeriellen Blätter gingen von der Voraussetzung aus, diese Depeschen könnten auf den Frieden sich beziehen. Die Oppositionsblätter gaben zu, daß die Minister in diesem Augenblick sich zu Friedensunterhandlungen geneigt zeigen würden, und die ministeriellen Blätter äußerten, diese Vorschläge würden im Kabinette gewiß mit vieler Geneigtheit aufgenommen werden, wenn nur eine solche Grundlage in Vorschlag gebracht würde, die mit der Ehre und Würde des brittischen Reichs vereinbar wäre: nämlich Zulassung der Alliirten bey der Unterhandlung u. s. w. Die Hoffnungen, welche der zu London eingetroffene Offizier erregte, sind also noch immer die nämlichen.

(K. v. D.)

Illyrische Provinzen.

Zara, den 10. Febr. Der Herr Marschall Herzog von Ragusa, General-Gouverneur in Illyrien, hat den Herren de la Bergerie zum Intendanten von Dalmatien ernannt, und der General-Regierungskommissär, Hr. Psalidi, hat ihm am 5ten Febr. sein Amt übergeben.

Baden.

Carlsruhe, den 6. April. Nunmehr sind alle franz. Truppen, welche seit einiger Zeit noch im Badenschen lagen, über den Rhein nach Frankreich zurück gekehrt. Es ist jetzt nur noch der Durchmarsch von einigen franz. Regimentern, welche bisher in Oberösterreich und Baiern lagen, zu erwarten: und dann wird, noch vor Ende des Aprils, ganz Süddeutschland von franz. Truppen völlig geräumt seyn. (S. M.)

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Bayonne zufolge hat der König Joseph von Spanien am 4ten März seinen feyerlichen Einzug in Malaga gehalten. (M. Z.)

Es bestätigt sich, daß der Fürst von Thurn und Taxis in Zukunft in Hanau residirt, und Tischingen mit dessen Gebiet, das er in Schwaben besitzt, an Würtemberg abtritt; er wird eine beträchtliche Pension genießen. (M. Z.)

Vier französische Infanterieregimenter, die noch im Innviertel standen, haben Befehl erhalten über Regensburg und Franken nach dem Rhein aufzubrechen. (A. Z.)

Am 1ten April wollte zu Solothurn der Mechanikus Tschan eine ärostatische Luftmaschine von 15,000 Cubikschuh steigen lassen. Zwey und funfzig probemäßige Versuche haben ihm in vielen großen Städten von Europa Beyfall erworben. Die Maschine selbst stellte einen vielseitigen Pallast vor, und sollte mit neuverbessertem montgolfierschem Gas, in Zeit von 3 Minuten gefüllt, zum Steigen gebracht werden. Dem Ballon sollte eine Chaloupe angehängt werden, in der sich zwey Kanonen mit Munition befinden und in der Luft hören lassen sollten. Jemand wollte die Reise in der Chaloupe mitmachen.

Zu Neapel sind der in Europa sehr geschätzte Naturforscher Phil. Caulini und der Marchese di S. Angelo, Franzesco de Attellis, mit Tode abgegangen.

Zu Iferten in der Schweiz haben Pestalozzi's Zöglinge, Knaben und Mädchen am 11. Jan. seinen 65sten Geburtstag rührend gefeyert. Ihre Liebe hatte die ganze Wohnung in einen Feenpallast umgeschaffen; flammende Altäre, Opferfeuer, Transparente, Symbolen, funkelnde Pyramiden — Lieder, Musik, Begeisterung, Geschenke aus den Produkten ihres Fleißes zusammengetragen — dann Gastmahl, frohe Reigen, und mitten in der lautesten Freude das Andenken an Leidende, milde Gaben um des geliebten Vaters willen! — Eines der Transparente malte ihn, wie er zu Stanz im Drange der Menschenliebe ausrief: „Ich will Schulmeister werden." — Auch Glaube, Liebe, Hoffnung, waren symbolisch vorgestellt. Einige haben sie zu enthusiastisch gedeutet, beyläufig so, als zeigten sie an: „Glaube an die Methode, Liebe in der Methode, Hoffnung durch die Methode." Die einfachste Deutung geht doch wohl auf Pestalozzi's frommen, kindlichen, hohen Sinn. — Und überhaupt auch ohne Altäre und Pyramiden, wie rührend ist Pestalozzi, ganz einfach, von Vatergefühlen, Liebe und Seeligkeit durchdrungen, im engern Kreise von den kleinsten Knaben umschlossen, mit segnendem Blick auf allen ruhend! Wer anders als er konnte denn im höchsten Entzücken ausrufen? „Warum bin ich noch da? Was unterhält mich unter euch anders, als ihr alle, eure Liebe, eure Anhänglichkeit an mich, eure Einigkeit, euer Zutrauen auf Gott und mich." — Und dann wie aufwachend, und mit Besinnung zum Himmel schauend: „Er wollte es, und seine Hand leitete mich, und durch sie bin ich und stehe ich da."

Den 2ten April. Wiener Curs auf Augsburg 341.

St. Petersburg, den 13. März. Die Hofzeitung enthält folgendes: Aus der Festung Troizkoßawsk, vom 25. Dez. 1809. Verwichenen 28. Nov. begingen die Chorinzer-Buräten bey Gelegenheit ihres aus Tibet erhaltenen mysteriösen Glaubens-Buches, genannt Ganshur, hier eine große Feyerlichkeit.

Diese Buräten, oder nach der russ. Benennung Bratsky, kamen, einige tausend an der Zahl, mit ihren Taischen in der Hälfte des 17ten Jahrhunderts von den chinesischen Gränze hieher; sie ließen sich auf der südlichen Seite des Baikals bey den Flüssen Ona, Uda und Aga nieder, und lebten bis zum Jahre 1689 ungekannt und ohne feste Grundlage. Nachher aber wurden sie, nach näherer Bekanntschaft mit uns, Unterthanen des russ. Reichs, zahlten Tribut und leisteten allgemählig Gränzdienste.

Nachdem sie sich auf solche Art ihre bürgerliche Existenz gesichert hatten, fingen sie, aus Anhänglichkeit an ihrem Glauben, an, daran zu denken, wie sie das gedachte mysteriöse Buch Ganshur erhalten möchten; allein alle ihre Mühe, die sie sich darum gaben, blieb, da sie eigenmächtig aus ihrem Vaterlande in einen andern Staat übergegangen waren, über hundert Jahre fruchtlos. Endlich war der jetzige Haupt-Taischa der eilf Chorinzer Geschlechter, Galsan Mardaitsch, so glücklich, die Erfüllung dieses Wunsches zu sehen. Als derselbe Nachricht erhielt, daß dies ihr heilige Buch sich nicht mehr weit von der Gränze Rußlands befinde, erschien er hier am 27. Nov. mit den angesehensten geistlichen und weltlichen Beamten, berichtete der örtlichen Obrigkeit die Ursache seiner Ankunft, und bat um die Erlaubniß, die Ceremonie zum Empfang des Ganshurs öffentlich nach ihrem Gebrauch begehen zu dürfen, welches ihm auch zugestanden ward.

(Der Beschluß folgt.)

Realitäten-Versteigerung.

436. (3. a) Die von der im ledigen Stande verstorbenen Hofholzhüterstochter am Lechel, Maria Ursula Kronwinklerin, rückgelassene Realitäten bestehend aus

a) einem Garten sammt dem darin stehenden Wohngebäude, dann einer Stallung und 2 Waschhäusern am Lechl G/B. Nro. 151.

b) dem Anger ad 3 Tagwerk zwischen dem Schwabingerbach und der Schwabinger Landstraße G/B.

c) dem Anger ad 1 Tagwerk zwischen der Schwabinger Landstraße und dem Türkengraben K/B.

d) den drey Aengern zwischen dem Türkengraben und dem Rennweg ad 1/2, ad 2 und ad 1 Tagwerk K/B. wird man auf Montag den 30. April von Morgens 9 bis 12 Uhr im hiesigen Stadtgerichtsgebäude öffentlich an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione judiciali versteigern.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, vor der zu diesem Zwecke angeordneten Stadtgerichts-Kommission zu erscheinen, ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Actum den 2. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

437. (2 a) Freytags den 27. April wird man in der Behausung der im ledigen Stande verstorbenen Hofholzhüterstochter, Ursula Kronwinkler, am Lechl Nro. 151. derselben rückgelassene Mobiliarschaft und Fahrnisse, bestehend in mancherley nützlichen Hauseinrichtungen, Betten, Waschzeug, weiblichen Kleidungen, Zinn, dann Milch- und Waschgeschirren, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufslustige hiedurch eingeladen werden.

Actum den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Vorladung.

435. (3. a) Maria Ursula, des Johann Martin Kronwinkler, hiesiger Hofholzhüters am Lechl, und der Maria Anna, gebohrnen Hagn rückgelassene Tochter, verstarb dahier im ledigen Stande mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens.

Derselben allenfalls vorhandene, und hierorts noch unbekannte Intestaterben werden demnach aufgefodert, sich binnen einem peremtorischen Termine von 30 Tagen ad familiam zu legitimiren, und über den Erbschaftsantritt, et quidem sub poena repudiatae haereditatis bey dem kön. Stadtgerichte behö-

rend zu erklären, zu welchem Behufe ihnen die Einsicht der Verlassenschaftsakten in praesentia registratoris freygestellt wird. Nach Verfluß des festgesetzten peremtorischen Zeitraums wird in Sachen ohne Weiteres rechtlicher Ordnung nach vorgeschritten werden.

Aktum den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Amortization.

430. (2. a) Auf die von dem Revisions-Rath von Löhrischen Relikten bey unterfertigtem königlichen Stadtgerichte gehorsamst gestellte Bitte, um Ausschreibung und Amortizirung nachstehender zu Verlust gegangenen Urkunden, als nämlich

1. Anno 1580 den 9ten Februar Hauptbrief von Fürstlicher Durchlaucht Herzog Wilhelm in Baiern pr. 600 fl. auf Hansen Lockenburger, davon den 2ten July anno 1588 abgelöset worden 200 fl. restiren noch 400 fl.

2. Anno 1589 den 3ten Febr. hat es Lockhenburger transportirt der Maria Segerin, von der es hat ererbt Friedrich Widmann.

3. Anno 1669 auf sein Ableben hat sein Sohn Hans Friderich Widmann 200 fl. und seine Schwester Maria Klara Thalhammer auch 200 fl. ererbt, so den 8ten July anno 70. also umgeschrieben worden.

4. Anno 1691 den 17ten Februar haben der Maria Klara Thalhammer Erben ihre obigen 200 fl. dem Herrn Hans Friedrich Widmann auch transportirt, sind ihnen also 400 fl. allein angehörig.

5. Nach Absterben des Hans Friedrich Widmann sind vermög des zwischen seinen Söhnen unterm 13ten May 1704. vorgegangenen Vergleichs, und resp. Abtheilung, diese 400 fl. Herrn Dominiko Karl von Widmann, Rentmeister zu Burghausen, zugefallen.

6. Auf dessen Verabsterben sind diese 400 fl. auf seinen ältern Sohn Franz Karl Freyherr von Widmann gefallen, Inhalt-Vertheilung dd. 22. Oktober 1736.

hat man die allenfallsigen Besitzer benannter Dokumente schon unterm 9ten Februar h. J. öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen sich über den rechtsmäßigen Ankunftstitel zu legitimiren, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichenem Termin obbenannte Dokumente ohne weiters als amortizirt erklärt werden würden.

Da nun seit dieser Zeit Niemand sich meldete, so werden obige Dokumente hiermit wirklich als amortizirt erklärt.

München den 2ten April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Amortizations-Edikt.

434. Von dem kön. baier. Landgericht Schwatz wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht, daß dem Johann Würstl, Apotheker zu Schwatz, eine Landschaftsobligation sub Nro. 3863 vom 2. Juny 1797. eine Schuldentilgungs-Landsobligation vom 22. Oktober 1808 sub Nro. 10024 à 5 pCto. verzinslich pr. 259 fl. Reichswährung, und als Gewalthaber der Rosina Oppacherin allda, eine landschaftliche Obligation sub Nro. 3603 à 4 pCto. vom 8. Febr. 1796 pr. 315 fl. Reichswährung am 16. May 1809 beym hiesigen allgemeinen Brande zu Verlust gegangen sey, deren ordentliche Amortizirung von obbemeldtem Würstl in eigenem Namen, und als Gewaltträger der Oppacherin unterm 20. März 1810 nachgesucht wurde.

Wer also diese in Verlust gerathene Schuldobligationen in Handen haben sollte, und hierauf einige Ansprüche zu machen gedenkt, derselbe wird mittelst diesem Amortizationsedikt aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten um so lieber bey dem hiesigen königl. Landgericht geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Termins keine Ansprüche dießfalls mehr gehöre, sondern diese Obligationen für todt und kraftlos gehalten werden. Schwatz den 26. März 1810.

v. Vincenti, Landrichter.
Hahn, Assessor.

Ediktal-Citation.

359. (3. c) Gemäß dem Prioritäts-Urtheile, welches in der Lederbereiter Joseph Rößlerischen Verlassenschafts- und Gantsache zu Neustift nächst Freysing vom unterzeichneten kön. Landgerichte unterm 20. Oktober 1807 gefällt wurde, ist Joseph Rößler, Sohn des Gantirers, mit 2000 fl. Heyrathgut, die er richtig ausgewiesen hat, in die 5te Klasse gesetzt; mit weitern in Fristen zu bezahlen versprochenen 2000 fl., aber in eben derselben Klasse in so lange nur eventualiter vorgetragen worden, bis derselbe bewiesen haben wird, was der Gantirer bey dem Probstengerichte Altenötting, wovon die Akten nunmehr bey dem kön. baier. Landgerichte Burghausen liegen, an die in den Heyrathsbrief versprochene Fristenzahlungen bereits erhoben, und eingebracht habe; mit diesem bewiesenen Empfang hat sich Joseph Rößler gleichfalls dieser Klasse rechtlich zu erfreuen.

Erwähntes Prioritäts-Urtheil ist nun schon seit mehr als 2 Jahren in Rechtskraft erwachsen, ohne daß selbes in Vollzug gebracht werden kann, indem noch von mancher Foderung ungewiß ist, in welche Klasse sie gehöre, oder ob überhaupt derselben Befriedigung aus der Concursmasse verlangt werden könne?

Da nun mehrere Gläubiger, und vorzüglich auch der Hauptkreditor, Franz Xaver von Ruedorfer in München, um baldige Beendigung dieses Debitwesens beym unterzeichneten kön. Landgerichte ihr gehorsames Ansuchen stellten, so wird der öfters genannte Sohn des Gantirers und Lederbereiters zu Neustift nächst Freysing sel., Joseph Rößler, welcher sich dem Vernehmen nach im Auslande, und zwar im Königreiche Ungarn befindet, hiemit ex lege diffamari, als dem geeigneten Rechtsmittel, aufgefodert, in Betreff der im bemerkten Prioritäts-Urtheile nur eventualiter vorgetragenen 2000 fl. sein beglaubtes Recht an die Lederbereiter Rößlerische Concursmasse auszuführen, wozu demselben ein Termin von 3 Monaten vom Tage der ersten Einrückung in den Zeitungen angerechnet, unter dem Rechtsnachtheile festgesetzt wird, daß er, nach fruchtlosen Verlaufe dieser Frist des ihm obliegenden Beweises verlustig und wegen der Foderung selbst zum ewigen Stillschweigen verwiesen seyn sollte.

Aktum den 16. März 1810.

Königl. baier. Land- und Gantgericht Freysing im Isarkreise.

v. Ockel, Landrichter.

---

440. (3. a) Der Moniteur für die Jahre 1808 und 9 ist um billigen Preis zu verkaufen.

Gestern ging vom St. Peters-Kirchhofe bis in die Dienersgasse ein Paar graue halbseidene Handschuhe verloren. Der Finder wird ersucht, selbe gegen eine Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

---

442. (2. a) Es ist ein vollständiges und schönes mechanisch- und optisches Kunstkabinet um einen billigen Preis zu verkaufen. Die Beschreibung sowohl, als auch der Preis hievon ist einzusehen im ehemaligen Glockengießer Haus bey Hrn. Eder, Mahler, über 1 Stiegen an der Schwabinger Straße.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Donnerstag — 88 — 12. April 1810.

Frankreich.

Paris, 4. April. Bey den gestrigen Vorstellungen bey Hofe, wo sich der Kaiser und die Kaiserin auf Ihren Thronen befanden, hielten 1) der Präsident des franz. Senats, 2) der Präsident der Deputation des italienischen Senats, 3) der Graf Defermon im Namen des Staatsraths, und 4) der Präsident des gesetzgebenden Korps Anreden, welche der Kaiser so beantwortete: ad 1) Senatoren! Ich und die Kaiserin verdienen durch die Liebe, welche Wir für Unsere Völker haben, die Gesinnungen, welche Sie Uns jetzt ausdrückten. Frankreichs Wohl ist Unser erstes Bedürfniß. Ad 2) Unsere Völker Italiens wissen, wie sehr wir sie lieben. Ich und die Kaiserin werden so bald als möglich Unsere guten Städte Mayland, Venedig und Bologna besuchen, und Unsern Völkern Italiens neue Unterpfänder Unserer Liebe geben. Ad 4) Ihre Wünsche für Uns sind Uns sehr angenehm. Bald kehren Sie in Ihre Departements zurück; sagen Sie Ihnen, die Kaiserin, die gute Mutter dieses großen Volks, theile alle Unsere Gefühle für dasselbe. Wir und Sie können Uns nicht eher glücklich fühlen, als bis Wir von der Liebe Frankreichs versichert sind. (Mon.)

Der Moniteur enthält ferner Schreiben vom Grafen Belliard, von den Herzogen v. Dalmatien und Belluno, mit den erfreulichsten Nachrichten von den französischen Armeen in Spanien. Bey einem Sturm wurden 4 Linienschiffe, wovon 2 englische, und 50 andere geringere Schiffe an die Küste von Cadix geworfen, und von den Franzosen genommen. Unter den Schiffbrüchigen rettete man 600, meist Engländer.

Bey der Ankunft aus St. Cloud in Paris zeigte sich die Kaiserin auf dem Balkon der Tuilerien dem freudetrunkenen Volke. Sie schien über die Beweise der Liebe ihrer neuen Unterthanen sehr gerührt zu seyn, und verneigte sich mehrere Male, um ihnen zu danken. Der Kaiser stand ihr zur Seite. Man bemerkte, daß er ihr das große Schauspiel, welches sich ihnen darbot, detaillirte, und las sein Glück in seinen Augen. Sie blieben eine Viertelstunde, begrüßten das Volk noch einmal, und zogen sich zurück. Nach der Feyerlichkeit der Kapelle zeigten sie sich auf dem Balkon noch einmal 1 1/2 Stunde dem Volke, und sahen nach dem Banquet eben daselbst dem Feuerwerk zu; da aber der Wind den Rauch nach dem Eintrachtsplatz und den Tuilerien trieb, so konnte man dieses prächtige Schauspiel nicht in seinem ganzen Glanze genießen. (Der Moniteur hat die Beschreibung der Feyerlichkeit noch nicht mitgetheilt.)

Oesterreich.

Wien. Gestern ist der kaiserlich französische Kammerherr de Praslin hier eingetroffen, und hat Sr. k. k. apostol. Maj. ein Schreiben des Kaisers Napoleon sowohl, als der Kaiserin Marie Louise MM. aus Compiegne mit der Bestätigung des beyderseitigen allerhöchsten Wohlseyns überbracht. Letztere war mit Ihrem erhabenen Gemahl, der der allerdurchlauchtigsten Reisenden eine bedeutende Strecke Weges entgegen gefahren war, zusammen am 27. März in Compiegne angekommen. Am 30. setzten beyde kaiserl. Maj. die Reise nach St. Cloud fort, wo am 1sten April der Civil-Trauungs-Act gehalten wurde. Die kirchliche Einsegnung war auf den 2. d. in den Tuilerien festgesetzt. *)

*) Man vergleiche damit die von uns bereits gegebenen Nachrichten).

Am vorigen Sonntag den 1. d. hat der kaiserl. französische Herr Botschafter, Graf v. Otto, dahier ein sehr glänzendes Fest gegeben, wobey eine eigends verfertigte Cantate abgesungen wurde. Ihre kaiserl. Hoheiten die Herren Erzherzoge haben sämmtlich demselben beyzuwohnen geruht. Das ganze hier anwesende diplomatische Korps, so wie der größte Theil des hier wohnenden hohen Adels waren zu demselben eingeladen. Die froheste Stimmung herrschte bis zum Ende desselben, das erst spät in der Nacht erfolgte.

Mittwoch den 4. d. hatte der wenige Tage vorher hier angekommene königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr Graf v. Wedel-Jarlsberg, die Ehre, Sr. k. k. apost. Majestät sein Creditiv in einer eigends hiezu bestimmten Audienz, unter der hergebrachten Form, zu überreichen. (W. Z.)

Italien.

Mayland, 4. April. Nach Berichten aus den illyrischen Staaten in den hiesigen Blättern hatten zahlreiche Räuberhorden aus Türkisch-Kroatien Einfälle auf den Bezirk des jetzt französisch gewordenen Ugoliner Gränzregiments gemacht. Dieses griff zu den Waffen, und gieng den Räubern, durch französische Truppen verstärkt, zu Leib. Es erfolgten mehrere heftige Gefechte, in welchen der brave Obrist Tomich von den Ugolinern, ein geborner Dalmatier, der erst vor Kurzem zu

demselben versetzt worden war, das Leben verlor. Einige Dörfer gingen im Rauch auf, und das Raubgesindel wurde großen Theils aufgerieben. — Da die Postkuriers neuerlich wieder, wie vormals, zwischen Triest und Fiume von Räubern angefallen, mißhandelt und ausgeplündert worden, so hat der Herr Generalgouverneur, Herzog von Ragusa, festgesetzt, daß alle Gemeinden, in deren Nähe Angriffe auf die Postkuriers geschehen, für allen daraus entstehenden Schaden und Verlust haften müssen. Diese Anordnung wird die Gemeinden zwingen, auf alle Räuber und Mörder ein wachsames Auge zu haben. — Zu Guastalla ist der Buchdrucker Markus Antonius Cattaneo zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, weil er im vorigen Jahr Flugschriften gedruckt und verbreitet hatte, die wider die Regierung und wider die öffentlichen Autoritäten gerichtet waren. (A. Z.)

Großbritannien.

Zu den Vorwürfen, die man in England dem jetzigen Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Welllesley, macht, gehört, daß er nichts weniger als ein Freund der Preßfreyheit sey. In dieser Hinsicht ist in Londoner Blättern folgende Adresse an ihn erschienen:

The Sun might as easily be spared from the Universe, as free speech from the liberal intsitutions of Society. Socrates ap. Stob. (Freyheit des Redens ist zu den liberalen Einrichtungen der Gesellschaft eben so nöthig, als die Sonne der Erde.) — „Mylord! Die Vorliebe, welche ich von jeher für die alte, treffliche Maxime gehegt habe: salus populi est suprema lex, (das Wohl des Volks ist das höchste Gesetz) veranlaßt mich zu dieser öffentlichen Addresse. Ich hoffe, Ew. Herrlichkeit werden sich nicht dadurch beleidigt finden, wenn ich dazu ohne weitere Apologie schreite. Ich kenne sehr wohl die Achtung, welche ich Ihrem hohen Stande schuldig bin; besonders da Se. Majestät Sie zu einem Ihrer Minister erwählt haben. Wenn ich aber Ihre beyspiellosen Versuche, das Volk von der freyen Aeußerung seiner Gedanken über öffentliche Maaßregeln abzuhalten, bedenke, so muß ich gestehen, daß meine Hochachtung für Ew. Herrlichkeit um Vieles vermindert wird. Verzeihen Sie daher, Mylord, wenn ich mir die Freyheit nehme, meinen Unwillen über folgendes Edikt zu äußern, welches Sie vormals als Generalgouverneur in Ostindien erließen: „Vorschriften in Betreff der Publikation öffentlicher Blätter; „Kein öffentliches Blatt darf erscheinen, bevor dasselbe nicht durch den Sekretär des Gouvernements oder durch eine andere Person, die dazu autorisirt worden, durchgesehen ist. Die Strafe im entgegengesetzten Fall besteht in der unmittelbaren Einschiffung nach Europa. — Vorschriften für die Regierungssekretärs bey Revision der öffentlichen Blätter. Zu unterdrücken sind: alle Bemerkungen über den Zustand des öffentlichen Kredits, der Einkünfte oder der Finanzen der Kompagnie. Alle Bemerkungen über die Einschiffung von Truppen, Vorräthen an baarem Gelde, oder was auf See- und Militärrüstungen Bezug hat, Alles, was auf die Bestimmung eines Schiffes oder die Ankunft eines solchen Bezug hat, es mag der Kompagnie oder einzelnen Individuen gehören, alle Bemerkungen über das Betragen des Gouvernements oder der Offiziere und Beamten, sie mögen zum Civil oder Militär, zur Marine, zum Kommerz oder zur Justiz gehören."

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Reisende von St. Petersburg wollen einen ganz besonders prächtigen Pelz gesehen haben, der 80,000 Rubel kostete, und von Sr. russisch-kaiserlichen Majestät für den Sultan bestimmt war. (H. Z.)

Frankfurt, 7. April. Wie man vernimmt, dürfte die Proklamation unsers Souveräns als Großherzogs von Frankfurt, am 15. d. M. erfolgen. (K. v. D.)

Die Berner Zeitung enthält folgende Nachricht, die aber noch der Bestätigung bedarf: Nach einer Sage derjenigen Reisenden, die von Straßburg von dem Feyerlichkeitsgenusse zurückgekommen sind, wird folgender edle Karakterzug des Kaisers Napoleon erzählt. Unterwegs erhielt die Kaiserin von einem französischen Staabsoffizier eine ganz einfache gewöhnliche Dose im Namen des Kaisers. Sie war im Anfang ganz in Verwunderung über dies gegen die vorherigen so abstechende Geschenk. Endlich öffnete sie die Dose, und fand in derselben einen kaiserlichen Empfangschein über die noch rückständigen 25 Millionen österreichischer Kontributionen und ein Handbillet vom Kaiser. Ihre Majestät die Kaiserin brach in die rührendsten Freudenthränen aus, und sandte den Empfangschein auf der Stelle durch einen Extra-Kourier Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrem Vater.

(Wirkung des Bisses von wüthenden Hunden im Canton Argau). Vor ungefähr einem Monat wurden im Canton Argau mehrere Personen von Hunden gebissen, die das Zeichen der Tollheit hatten. Die gebissenen Personen wurden sogleich durch Anordnung des Sanitäts-Raths unter Polizey-Aufsicht und ärztliche Pflege gesetzt. Mehrere Wochen vergingen; die Wunden heilten; an keiner Person zeigten sich seitdem auch nur die geringsten Spuren der Wuth. Doch vor einigen Tagen brach die Wuth unverhofft und gräßlich bey einer in Rupperswyl im Dienst stehenden Weibsperson aus, die auf ihrem Gang nach Auerstein von einem tollen Hunde verwundet worden war. Zum Glück dauerte ihr entsetzliches Leiden nicht lange. Sie gab bald in der Wuth ihren Geist auf. — Ein Argauer Blatt macht hiebey die Berechnung, daß man auf die 53,000 Familien, die den Canton Aegau bewohnen, auf fünf Haushaltungen einen Hund annehmen könne, (zu wenig, denn auf dem Lande ist im Canton Bern kaum ein Haus, das nicht zum wenigsten einen hat) manches hat deren zwey, drey und mehr. Wenig gerechnet, sind unter 10,000 Hunden, 8000 bloß zum Luxus und Vergnügen. Rechnet man auf 1 Hund täglich 2—3 kr. Unterhaltskosten, (und dieß ist nicht übertrieben, obgleich viele den Werth dessen kaum berechnen, was sie

den Hunden zuwerfen;) so kosten 8000 überflüssige Hunde im Jahr 80 bis 100,000 Franken Unterhalt.

(Beschluß des gestern aus der Petersb. Zeitung abgebrochenen Artikels.) In Folge dessen kamen den folgenden Tag, des Morgens gegen 12 Uhr, sechs Wagen mit dem Ganshur, (das ganze Buch besteht aus 112 Bänden) hier an; auf dem siebenten Wagen befand sich ihr Burchan, aus Thon verfertigt und vergoldet. Nach Ankunft unserer Beamten, die dieser Ceremonie zuzusehen eingeladen waren, lagerten sich die Chorinzer auf der großen Ebene um die Festung Troizkoßawsk, und ihre Lama's setzten sich auf Teppiche, Kissen und Filze nach ihrer Würde, andere aber platt auf die Erde auf beyden Seiten des mit einem Baldachin versehenen, und mit zwey Fahnen und farbigen seidenen Zeugen verzierten Ambons, der vor den übrigen Wagen vorauf fuhr. Hiernach begann das Lesen und Singen, begleitet von einer rauschenden Musik mit Trompeten, Trommeln, messingenen Tellern, Schellen und Glocken. Vor Beendigung der Ceremonie begrüßten die Haupt-Lama's sowohl den Haupt-Taischa als auch dessen Beamte mit kleinen Büchern, indem sie sich mit denselben an den Kopf schlugen, wobey sie sich im Vorbeygehen vor den sitzenden Lama's mit Ehrfurcht verbeugten.

Nach gänzlicher Vollendung der Ceremonie standen die Haupt-Lama's und die übrigen von ihren Sitzen auf, und machten sich auf den Weg; nach Zurücklegung einer kleinen Strecke aber blieben sie wieder etwas stehen, um den Sachen, die sie begleiteten, ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Dieselbe Ceremonie wurde bey allen auf dem Wege befindlichen Wohnstädten beobachtet, deren Einwohner der Prozession entgegen kamen, und sie eine kleine Strecke begleiteten. Der Zug dauerte 13 Tage und am 14 langten sie endlich bey dem Ona-Flusse an, wo der Haupt-Taischa seine Wohnung hat, und welches 370 Werste von hier ist. Hier hatten sich die sämmtlichen Buräten-Beamten der eilf Chorinzer Geschlechter und mehrere tausend von den gemeinen Buräten zum Empfang des Ganshurs und des Burchans versammelt. Das Fest dauerte daselbst einige Tage, während welchem sich die Buräten zur bestimmten Stunde, in welcher die Lama's den Ganshur lasen, jedesmal zum Zuhören einfanden. — Es wäre zu wünschen, daß ihr Umgang mit den Christen sie zur wahren Lehre bekehren möchte!

Man sagt, daß die Chorinzer für dieses Buch über 5000 Rubel an Rauchwerk, und für den Burchan 100 Rubel an Rindvieh bezahlt haben.

Berlin, 3. April. Vorgestern hatten wir das immer noch imposante Schauspiel einer Luftfahrt. In Gegenwart Ihrer Maj. des Königs und der Königin, des gesammten königl. Hauses und einer unzähligen Menge von Zuschauern trat Hr. Prof. Robertson, im Garten der königl. Thierarzneyschule, um 5 Uhr seine 33ste Luftreise an, nachdem er um halb 5 Uhr einen Tiger, und bald nachher einen kleinen mit brennbarer Luft gefüllten Ballon, an welchem eine brennende Lunte angebracht war, vorausgeschickt hatte. Die Luft des Ballons entzündete sich mit einem starken Knall und verzehrte denselben. Hierauf bestieg Herr Robertson die Gondel, schwebte eine Zeitlang mit dem noch zurückgehaltenen Luftball vor der königl. Loge, streute Blätter mit Gedichten unter die Zuschauer, und fuhr dann majestätisch auf. Ein plötzlicher Windstoß verschlug ihn augenblicklich seitwärts. Die Gondel gerieth zwischen die umgebenden Baumwipfel, allein mit Geistesgegenwart und Muth, arbeitete sich Hr. Robertson glücklich durch, und nahm seinen Flug westwärts.

Folgendes sind die nähern Umstände seiner Luftreise. Er erhob sich mit einer Steigekraft von 7 Pf. Nachdem er sich seiner Blätter theils im Garten der Thierarzneyschule, theils auf dem Exerzierplatze im Thiergarten entledigte, wuchs die ihn hebende Kraft auf 15 Pf. an. Er hat 3 Eudiometer von Zacharias, nebst Barometer und Thermometer mit sich genommen, und wird das Resultat der damit angestellten Beobachtungen selbst mittheilen. Zwischen Charlottenburg und Spandau erreichte er die größte Höhe; damals zeigte das Barometer 21 Grad, und das Thermometer 3 Grad unter 0. Weißliche, nasse Dünste umgaben den Luftball. Er befand sich in einer Schneewolke, hörte das Geprassel des Schnees an den Ballon, sah ihn in der Gondel schmelzen. Er ließ sich jenseits Spandau nieder, nachdem er immer längs der Spree und der Havel gefahren und überschwemmte Wiesen gefunden hatte. Er warf den Anker in einen Baum, wickelte sich das Seil um den Arm, um den Ballon halten zu helfen. In dieser Stellung wartete er über eine Viertelstunde auf Hülfe. Endlich riß das Seil, und der Luftball schleppte ihn in einer Höhe von 20 Fuß schnell über die Wiesen mit sich fort. Endlich erreichte er, auf der Seegefelder Feldmark ein Gehölz, wo er sich an den Bäumen festhalten konnte. Während dessen waren Landleute aus der Gegend zum Gutsbesitzer von Seegefeld, Hrn. v. Ribbeck, geeilt, um demselben die Nachricht zu hinterbringen, daß ein großer Wagen, von feurigen Pferden gezogen, über der Ebene hinführe. Hr. v. Ribbeck traf Anstalt, daß der Luftschiffer glücklich loskam.

Mortifikation.

398. (3. c) Vermöge Beschlusses an den Fumasischen Deshitorsen de dato 11ten Oktober verflossenen Jahres wurden die allenfallsigen Besitzer der zu Verlust gegangenen Haupt-Obligation des Christoph Schrenk de dato 3ten Julius 1622 ad 11500 fl. öffentlich aufgefodert, sich binnen 6 Wochen über den Ankunftstitel dieser Obligation hierorts um so sicherer zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins die Obligation als mortifizirt erklärt, und wegen deren Umschreibung rc. das Nöthige verfügt werden würde.

Nun hat sich aber binnen der bestimmten Zeitfrist Niemand wegen des Besitzes dieser Obligation auf die gesetzliche Weise legitimirt, weswegen dieselbe hiemit für nichtig und kraftlos angesehen, sohin für mortifizirt erklärt wird.

München am 31ten März 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Brukthaler.

Versteigerung

443. (3. a) Von unterzeichneter Behörde werden die nachfolgender Beschreibung zwischen dem kön. Holz- und englischen Garten situirten Oberst von Riedlischen Gärten und Gebäude vorbehaltlich der Begnehmigung der Interessenten, im Ganzen, oder nach den der Lage gemäß entworfenen 3 Abtheilungen Donnerstags den 26. April von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Lokale im 7ten Commissions-Zimmer im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft, und für den Fall, daß kein Käufer, oder ein Annehmlicher nicht erschiene, auch Pachtanträge aufgenommen.

Den hiemit vorgeladenen Kauf- und Pachtlustigen steht es inzwischen frey, die Versteigerungs-Gegenstände, und den deßhalb vorhandenen Plan bey dem derortigen kön. Advokaten; Lit. Raith, als Erblasse-Verwalter, einzusehen, um die hierauf haftenden Lasten zu erfahren.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten: Das ganze Anwesen besteht:

1) in einem großen mit mehreren hundert der besten Obstbäumen, dann Wiesboden und etwas Kräutlbetten versehenen Obstgarten 2 Viertel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern und einer Küche zu ebener Erde, Gallet, Keller, Stallung, Remise, Holzlege, dann in einem Sommerhause, und großen chinesischem Vogelhause und einem Brunnen.

2) In einem Küchen- oder Kräutelgarten mit Obstbäumen, in einem großen Glashause nebst 2 Treibzimmern und einer Einsätze, und in einem großen Sommerhause, einem Materialhäuschen, einer Kugelstatt, Sallet, dann 2 Brunnen, in einem modernen gut gebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern, und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einer Hühnerstube, Wasch- und Backhause bestehend, dann in einem extra hölzernen Gebäude mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdestall, und Gutschen-Kammer, und 1 Viertel Tagwerk haltet.

3) Eine Klerwiese und Haberfeld, 1 3/4 Tagwerk haltend, wodurch ein kleiner Bach fließt, rechter Hand am Bache, führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm.

München den 30. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

441. Durch das königl. baierische Regierungsblatt vom 10ten Hornung 1810 Nro. VI. ist das Publikum bereits in Kenntniß gesetzt worden, daß Se. königl. Maj. unterm 20sten September 1809 huldreichst geruht haben, in der unterzeichneten Stelle eine besondere Baukommission für allerhöchstdero Haupt- und Residenzstadt München niederzusetzen.

Diese Kommission hat nunmehro die ihr angewiesenen Zimmer im vormaligen Augustiner Stocke Nro. 81. in der dritten Etage bezogen, und gewöhnlich wird jeden Mittwoch Morgens um 10 Uhr daselbst Sitzung gehalten.

Der Kommissionsdiener, welcher ein hierzu bestimmtes Zimmer in der nämlichen Etage bewohnt, ist beauftragt, alle Eingaben zur Baukommission in Empfang zu nehmen. Sollte derselbe zufälliger Weise abwesend seyn, so wird der in dem nämlichen Gebäude zu ebener Erde wohnende königl. Hausmeister die Eingaben übernehmen, wornach sie dem Vorstande ohne Zeitverlust werden vorgelegt werden.

Die Kommission wird sich angelegen seyn lassen, jeden Bauunternehmer über das, was für sein Gebäude schön, und nützlich erfunden wird, auf eine überzeugende Art in Kenntniß zu setzen, und das Erfoderliche in möglichst kürzester Zeitfrist auszufertigen. Sie hofft dadurch das Vertrauen auf diese für das Publikum höchst wichtige Anstalt immer mehr zu begründen, und auf diesem Wege die genaue Befolgung der von Sr. königl. Majestät unterm 9. März 1805 festgesetzten Bauinstruktion desto sicherer zu befördern. Dann wird die Kommission so selten als möglich von der in dieser Instruktion ihr eingeräumten Befugniß-Gebrauch machen dürfen, zu Erhaltung einer guten Bauordnung nöthigen Falls ernstlichere Maaßregeln eintreten lassen zu müssen.

München den 11. April 1810.

Königl. baier. Baukommission der Haupt- und Residenzstadt München.

v. Stubenrauch, Vorstand.

444. (3. a) Das königl. General-Commissariat des Isarkreises hat einen Mann, der sich seit vielen Jahren theoretische und praktische merkantilische Kenntnisse erworben, nach vorhergegangener Prüfung seiner Lehrfähigkeit, die gnädigste Bewilligung ertheilt, in der kaufmännischen einfachen, und doppelten so geheißenen italiänischen Buchhaltung, und dem damit verbundenen Rechnungs-Fache Unterricht geben zu dürfen. Er bietet deswegen dem verehrungswürdigen Publikum seine ergebensten Dienste an, und versichert im voraus vollkommene Zufriedenheit denjenigen Personen, die ihm ihr Zutrauen schenken wollen. Das Nähere ist bey ihm selbst in seinem Logis am Carlsthor Nro. 3. 1/2 über eine Stiege, oder im Comtoir dieser Zeitung zu vernehmen.

433. (2. b) Es wünscht Jemand ein Ewiggeld-Capital pr. 1000 fl. welches auf einem hiesigen Bürgershaus zu 5 Procent liegt, abgelöst zu haben, wer selbes an sich zu bringen gedenkt wird im Comtoir dieser Zeitung das Nähere erfahren.

440. (3. b) Der Moniteur für die Jahre 1808 und 9 ist um billigen Preis zu verkaufen.

445. (3. a) Ein ganz fehlerfreyer, nicht gar großer Flügel von Nußbaumholz, mit guten Ton, und der die Stimmung hält, ist zu verkaufen. D. u.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 89 — 13. April 1810.

Baiern.

Das Morgenblatt ist uns mit folgendem Kunstbericht aus München — wir waren gerade mit einem über denselben Gegenstand beschäftigt — zuvorgekommen.

Seit unserer letzten Mittheilung über die Kunst in dieser Hauptstadt haben wir einen trefflichen Bürger und Staatsmann, den Finanzminister, Frhrn. von Hompesch, verloren. Die Büste Hrn. Kirchmayers ausgenommen, welche den Verewigten in schon verfallenen Zügen darstellt, war bey dessen Leben nie ein Portrait von ihm genommen worden. Mit gerechter Hochschätzung an dem Andenken des Verstorbenen hängend, drang zuerst die Frau Gräfin von Montgelas in unsern Direktor J. Peter Langer, aus der Erinnerung sein Bild zu erschaffen. Dann bestand, von dem ersten Entwurfe schon hingerissen, des verewigten Neffe, Graf Spee, auf einer Wiederholung. Das erstere, welches beynahe vollendet ist, unternehmen wir in den folgenden Zeilen mehr anzudeuten, als zu beschreiben.

Wenn wir uns erinnern, welch ein überwiegender Werth in der blühendsten Kunstzeit Frankreichs auf des le Brun flüchtigen Entwurf bey übereilter Auffassung gelegt worden, so wissen wir nicht, wie weit unsere Bewunderung gehen würde, wenn sie in gleichem Maaße und Schritt einem ganz vollendeten Porträte aus der Erinnerung zugewandt werden sollte; um so mehr, da der Verewigte nicht mit den Zügen einer verfallenden Gesundheit oder in dem Krampfe des Todes, sondern als noch rüstiger blühender Mann, wie er vor vier bis sechs Jahren gewesen, dasteht. Das einzige, so das Verdienst des Künstlers verringert, ist sein langer und lebhafter Umgang mit dem jetzt Verstorbenen, und mehr noch, wie er uns versichert, die scharfsinnigen Vorschläge zur Verbesserung, die einige Freunde des Ministers angegeben haben.

Dieser nun, der ruhige, besonnene Geschäftsmann, ist sitzend abgebildet, Gesicht und Stellung etwas mehr als Profil. In der Rechten hält er eine Schrift in blauem Umschlage dem Gesicht nahe, welches nicht sowohl darauf hinzustarren, als die Zeilen zu durchlaufen scheint. Die Linke ruht auf einem Buch im Schooße. Die Beine sind ungezwungen übergeschlagen, die Stellung bequem, die Brust sich etwas einsenkend; Alles äusserst individuell und dem Leben in solchem Maaße abgelauscht, daß man aus diesem, ohne den Kopf anzusehen, den Gegenstand des Bildes erkennt. Bewunderswürdig ist Zeichnung und Kolorit des Kopfes; kein Künstler oder praktischer Kenner wird sich leicht überreden, daß dies aus dem Gedächtnisse, nicht der individuellen Natur gegenüber, gemahlt worden sey.

Das Ganze macht ein vortreffliches Bild. Die Kunstfreunde scheinen ziemlich einverstanden, daß dasselbe zu den gelungensten unter den schönen Porträtbildern des Künstlers gehöre und sich ganz vorzüglich durch Farbe und bezaubernde Haltung auszeichne. Uebrigens ist es nicht das erste, welches der Künstler nach dem Tode einer ihm bekannten Person ausgeführt hat, des Verstorbenen Vater, Staatsminister unter Churfürst Karl Theodor, und die Schwägerin, Gemahlin des noch lebenden Generals von Hompesch, wurden schon früher, der erstere mehrere Jahre nach seinem Tode, aus lebendig wirkender Gedächtnißkraft erschaffen.

Denen, welche an der Zweckmäßigkeit und stillen Wirkung unserer Akademie der Künste Gefallen tragen, melden wir, daß unsere Sammlung von Formen antiker Kunstwerke durch eine ausgesuchte Sammlung architektonischer Fragmente vermehrt worden ist. Die Originalien sind von Hrn. Architekten Radi zuerst für die Kunstschule zu Bologna abgeformt worden. Sammlungen von antiken Ornamenten sind bis jetzt noch selten, und doch sind die Vortheile unermeßlich, vorzüglich für solche Künstler und Handwerker, welche die großen Vorbilder des Alterthums nicht in den Originalien bewundern und studieren können. — Ueberhaupt hoffen wir, daß aus den Einrichtungen unserer Akademie und den Bemühungen ihrer Diener jene innige Berührung der künstlerischen Handwerke mit den bildenden und freyen Künsten selbst hervorgehen werde, welche jederzeit die großen Epochen der Künste begleitet hat, so daß die Anfänge und das Studium allen gleich sey; denn nicht der Name der Kunst, sondern der in dieselbe getragene Fleiß und Geist bestimmen den Rang.

Hr. Hofagent Seeligmann hat sich um die Freunde der Kunst das Verdienst erworben, bey der Verzierung seines Vorhauses so wie der Haupttreppe seines Hotels vorzüglich auf die Formen solcher Antiken Rücksicht zu nehmen, welche die öffentliche Sammlung noch nicht besitzt. Er hat demnach die besten Stücke der königl. Antikengallerie im Hayanischen Pallaste zu Dresden kommen lassen, und bereits aufgestellt.

Innsbruck, den 11. April. Verflossenen Sountag hielten Se. Exzellenz der die königl. baier. Truppen en Chef Kom-

mandirende Herr Divisionsgeneral Drouet, Reichsgraf von Erlon, große Revue; alle in der Stadt kantonnirende k. b. Truppen von jeder Waffengattung waren deßwegen auf dem Rennplatz in größter Parade aufgestellt.

Das General-Commissariat des Innkreises, welches verflossenen Sommer provisorisch zusammengesetzt wurde, ist diese Woche wieder aufgelöset worden. (J. Z.)

München, 13. April. Bey Neustadt in Baiern, wo die ehemaligen Brücken von jedem Eisgange zerstört wurden, und durch die öftern Erneuerungen große Summen gekostet haben, sollte über die 900 Schuh breite Donau eine Jochbrücke erbauet werden. Drey von den Jochen waren auf 54 Schuh Abstand eingerammt, und standen ganz isolirt, als der Eisgang des letzten Winters eintrat. Auf diese Joche sollten nach einer neuen in der Brückenbaukunde des Hrn. Geheimen Raths Wiebeking Tab. 119. Fig. V. b dargestellten Methode, die Straßenträger (Ennsbäume) gespannt werden, welche aber bey den drey Jochen des eingetretenen Eisganges wegen nicht in Anwendung kommen konnte.

Diese Einrichtung beabsichtigte eine wesentliche Verbesserung für die Schiffahrt der bisher bekannten Jochbrücken. Diese Brücke wurde nämlich so hoch gestellt, und würde so weite Oeffnungen erhalten haben, daß die Schiffe unter der Brücke bey jedem Wasserstande, wobey sie die Donau befahren, ohne Gefahr gegen die Joche anzustoßen, passirt hätten. Zwey von diesen drey isolirt in den Eismassen der Donau gestandenen Joche sind zerstört, das dritte steht vollkommen da, woran jeder Leidenschaftsfreye sich überzeugen wird, daß es nach einer bekannten Construktion ist, denn bey den Jochen der Pfahlbrücken läßt sich wenig verbessern, und gewöhnlich werden die über die Donau stehenden der Schiffahrt nachtheiligen Jochbrücken entweder abgetragen, vom Eise beschädigt, oder gänzlich fortgerissen.

Dieser unbedeutende Vorfall bey Neustadt erzeugt gleichwohl den Wunsch, daß auch bey der Donau die Erfindung der Bogenbrücken, welche, wie die Erfahrung bewiesen hat, allen Eisgängen Widerstand leisten, die Schiffahrt erleichtern, und wegen ihrer Dauer die möglichste Oekonomie mit der größten Schönheit vereinigen, angewendet werden möge.

Frankreich.

Das N. J. enthält folgende frühere Nachricht aus Paris. Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich wird an Ihrem Trauungstage ein Kleid von dem feinsten Musselin tragen, welches ganz mit ächten Perlen durchstickt ist. Der Schleyer, den sie dazu anlegen wird, so wie die Schuhe, werden gleichfalls mit köstlichen Perlen gestickt seyn. An dem Schleyer befinden sich, wie man sagt, vier Quasten, welche mit sehr großen Perlen geschmückt sind. Ueberhaupt wird ihr ganzer Schmuck an diesem feyerlichen Tage von Perlen seyn. — Am andern Tage werden J. Maj. in einem blauen Kleide erscheinen, welches ganz mit Bienen durchstickt ist. Der Körper der Bienen soll aus farbigen Diamanten und andern ächten Edelsteinen bestehen: dazu wird sie ein kleines Corset tragen, das ganz mit Brillanten bedeckt ist, und auf den Armen gleichfalls Festons von Diamanten. — Ihre Zimmer, Betten, und alles, was sie umgiebt, soll mit der bewundernswürdigsten Pracht ausgeschmückt werden.

Paris, 27. März. Noch eine Anekdote, die aufbewahrt zu werden verdient, weil sie von beyden Seiten von einem unbegränzten Edelmuthe zeugt. Kaiser Napoleon besuchte vor mehreren Tagen die Kaiserin Josephine, und beklagte sich, bey mehrern Bijoutiers gewesen zu seyn, und da nichts von großem Belang gefunden zu haben, was der neuen Kaiserin an Edelsteinen und Diamanten würdig darzubieten seyn möchte. Der Kaiser schien darüber um so mehr betreten, da er fürchtete, die Kaiserin Marie Louise habe unstreitig in ihrer Vaterstadt bessere Stücke dieser Gattung gesehen oder gehabt; indeß wolle er anderntheils das Geld dafür doch auch nicht außer Landes schicken. Josephine sagte dem Kaiser, sie kenne zwey Bijoutiers, die ihr sonst wohl sehr schöne Stücke geliefert hätten, und sie werde sie kommen lassen. Hierauf geht der Kaiser hin, und ist nicht wenig überrascht, am Abende in seinem Kabinete den prachtvollen Schmuck der Kaiserin Josephine mit einem verbindlichen Briefe zu finden, in welchem sie Napoleon inständig bittet, denselben von ihr anzunehmen, und darüber zu disponiren, da sie dessen nicht mehr bedürfe, und außerdem seiner Freygebigkeit noch viele Edelsteine zu verdanken habe, die ihr blieben. Der Kaiser, von diesem neuen Beweise der Herzensgüte Josephinens gerührt, wagte es nicht, das so reiche Geschenk abzulehnen; dagegen gab er sogleich seinem Domainen-Intendanten den Auftrag, das eben zu verkaufende Schloß Navarra an sich zu bringen, dessen Einkünfte 800,000 Livres betragen sollen, und machte damit der Kaiserin Josephine seinerseits ein Geschenk, die heute dahin mit ihrem Hof abgegangen ist. (M. Bl.)

Rußland.

Dieser Tage hat man die Nachricht von der Vermählung des Kaisers Napoleon, mit der Erzherzogin von Oesterreich, Maria Louise, Tochter des jetzt regierenden Kaisers Franz erhalten. Diese Neuigkeit hat unter den helldenkenden Personen, die die politischen Begebenheiten mit unpartheyischen Augen betrachten, eine angenehme Sensation erregt. Jeder derselben hält diese Vermählung für das sicherste Unterpfand eines allgemeinen und dauernden Friedens auf dem Kontinent, und der festesten Allianz zwischen den dreyen Kaiserreichen. (K. v. D.)

Deutschland.

Regensburg, 8. April. Die Fürstin von Thurn und Taxis befindet sich noch in Paris; und es scheint, daß ihre Abreise von da noch nicht ganz nahe sey. — Künftige Woche wird unsere Stadt und ihr Gebiet dem Königreich Baiern einverleibt. Die geographische Lage derselben machte diese Vereinigung schon längst wünschenswerth. — Die Fahrt auf der Donau fängt bereits an, lebhaft zu werden. Da aber der letzte Eisgang an vielen Orten das Bette und die Ufer des

Stroms verändert hat, so müssen die Schiffer ihre Aufmerksamkeit verdoppeln. (A. Z.)

Den 9. April. Gestern Abend ist Se. Exzell. der königl. baierische Generalkommissär Baron v. Weichs als Bevollmächtigter zur Besitznahme von Regensburg mit zwey königlichen Kreisräthen hier angekommen. Die Uebergabe soll noch diese Woche geschehen, und nur auf der Ankunft eines französischen Kouriers an den interimistisch die Armee in Deutschland kommandirenden General Grafen Compans, welcher die Stadt zu übergeben beauftragt ist, beruhen. (U. Z.)

Großbritannien.

(Fortsetzung der gestern abgebrochenen Adresse an den Staatssekretär Marquis Wellesley wegen der Preßfreyheit.)

Wirklich, Mylord, ein Edikt wie dieses ist vorher nie durch einen Repräsentanten des Königs von England publizirt worden. Es ist ein schändlicher Eingriff in die Preßfreyheit, der seit der Abschaffung des verabscheuungswürdigen Gerichtshofes der Star chambre nicht Statt gefunden hat. Kurz, es ist ein kühner Versuch, dem Tempel der Freyheit das ruhmwürdige Palladium aller unsrer Rechte zu entwenden. Gerechtigkeitsliebe fodert es, daß der Mann, welcher eine solche Gewaltthätigkeit verübt hat, nicht ungestraft bleibe. Wiewohl Ew. Herrlichkeit wenig daran gewöhnt seyn werden, die Sprache der Wahrheit zu hören, und noch weniger daran Geschmack finden mögen, so stehe ich doch keinen Augenblick an, diese Sprache öffentlich zu führen. Denn da die Angelegenheiten Indiens sich jetzt in einem beunruhigende Zustande befinden, so ist es immer möglich, daß es ihre Absicht seyn könnte, uns der freyen Aeusserung unsrer Gedanken zu berauben, so wie dies bereits bey der furchtsamen Nation im Osten geschehen ist. Oft habe ich schon die Erfahrung gemacht, daß, wenn Männer in entfernten Gegenden ein Kommando erhalten, sie die Grundsätze einer gemäßigten und populären Regierung, welche sie einstweilen verlassen haben, verachten, und an deren Stelle die Formen einer absoluten und unbeschränkten Gewalt stellen. Ferner habe ich bemerkt, daß, wenn solche Männer nach dem vaterländischen Boden zurückkehren, es ihnen schwer fällt, jene Grundsätze des Ehrgeizes und der Habsucht fahren zu lassen. Nichts ist mehr dazu geeignet, Gerechtigkeit und Gesetze über den Haufen zu werfen, als unersättliche Begierde nach Macht und Herrschaft über Andere. Denn, Befehl zu ertheilen, daß in einem brittischen Gebiet kein öffentliches Blatt erscheinen darf, wenn es nicht vorher von dem Gouvernementssekretär durchgesehen worden, und einem solchen Sekretär vorzuschreiben, dahin zu sehen, daß man über das Betragen der Regierung seine Meinung nicht äußere; dieses verräth, wie ich glaube, kein großes Bewußtseyn von einer lautern und unpartheyischen Gerechtigkeitspflege. Beschränkt durch solche Verordnungen, sehe ich nicht ein, was der Herausgeber eines öffentlichen Blattes auch aufnehmen könne, ausser dem, daß Ew. Herrlichkeit mit orientalischer Pracht lebten, und daß die nächtliche Erleuchtung Ihres Pallastes den Glanz der Sterne verdunkelte. (Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Bey den Feyerlichkeiten der Vermählung der Prinzessin Louise zu Wien hat sich der Herzog Albert von Sachsen-Teschen besonders in der Beleuchtung und andern Zeremonien ausgezeichnet. Als dies alles beendigt war, ließ er Baumeister zu sich rufen, und sagte: Die Lustbarkeiten sind beendigt; nun wollen wir einen Plan machen, Aspern neu zu erbauen. Auch diese Unglücklichen sollen bald ihres Lebens wieder froh werden. Es wird schon an Wiedererbauung von Aspern Hand gelegt.

Wechselkurs in Wien auf Augsburg am 4. April 343 Uso, 340 1/2 2 Monate; die W. St. B. Obl. à 5 Proz. standen am 5. d. zu 97 3/4, welchen Curs sie seit einiger Zeit fast immer haben.

Sterblichkeit in Wien vom 23. bis inclus. 25. März 171 Personen.

Die Wiener Buchhändler biethen nun die französ. Werke häufiger aus.

Am 27. März war in Wien der Mittelpreis der holländer Dukaten 16. fl. 18 kr., jener der kaiserl. 16 fl. 5 kr. und der Niederländer-Thaler 7 fl. 43 kr. (S. Z.)

Vom Main 7. April. Die neuesten holländischen Briefe widersprechen sich in Hinsicht der Friedensunterhandlungen mit England. (K. v. D.)

Am 4. April gab die kais. Garde den zu Paris befindlichen österr. Militärpersonen eine Mahlzeit. Jede Kompagnie hatte 15 zu bewirthen.

Die Furcht vor der Conscription befördert die Heurathen in Rom außerordentlich; bloß am 19. Febr. wurden in einer einzigen Kirche 26 Paare eingesegnet, ein in diesen Zeiten unerhörter Fall. Auch ging das Gerücht, in der Stadt sey ein unsichtbares Haupt der Kirche gegenwärtig, das man aber nicht auszuspähen vermochte. (B. Z.)

Die Organisation des Großherzogthums Frankfurt, an der Se. kön. Hoh. der Großherzog unermüdet arbeitet, wird, dem Vernehmen nach, sogleich nach der Uebergabe der neuen Akquisitionen erscheinen. Das Land wird 4 Departemente erhalten, denen eben so viele Präfekten vorstehen. Se. k. H. wird um seine Person 4 Minister haben. Der Sitz soll zu Frankfurt seyn ic. (J. du Soir.)

Livorno, den 28. März. Hier kommen nächstens 4 Kupferstiche heraus, die von geschickten Meistern bearbeitet sind. Das erste Blatt stellt vor: Die Vermählung Napoleons des Großen mit der Erzherzogin Ludovika durch Prokuration des Erzherzogs Karl im großen Thronsaal zu Wien, in Gegenwart der ganzen kais. Familie und des Fürsten von Neuchatel, nach Porträts bearbeitet. Das zweyte: Die Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin in den Zelten bey Compiegne, (die aber bekanntlich nicht Statt hatte.) Das dritte: Die religiöse Vermählung in Paris. Das vierte endlich stellt den Kaiser und die Kaiserin auf dem Throne sitzend dar, wie sie im großen Saal der Tuilerien die Glückswünsche ihrer Völker von Frankreich und Italien annehmen. — Der Preis für jedes Blatt ist 10 Paoli.

Zu Berlin geht die Rede, daß ein außerordentlicher Minister Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen unverzüglich allda mit einer wichtigen Sendung eintreffen werde. (J. du Soir.)

Der Graf von Schönfeld ist, dem Vernehmen nach, von dem König von Sachsen zum Gesandten zu Wien ernannt worden.

Der junge 9jährige Gelehrte, Karl Witte, (einziger Sohn des Predigers in Lochau, Hrn. D. Karl Witte,) ist seit dem Anfange dieses Jahres, nach erhaltenem testimonio eximiae maturitatis, wirklicher Student in Leipzig. Der Knabe sieht vollkommen wohl und munter aus, ist groß für sein Alter, an bedeutende Strapazen und an die rauheste Witterung gewöhnt, ohne dabey je krank gewesen zu seyn. Ausser dem Griechischen und Lateinischen besitzt er eine große Fertigkeit im Französischen, Italienischen und Englischen. Auch versteht er etwas hebräisch. Die allgemeine Frage der Gelehrten ist: „Wie muß es der Vater doch angefangen haben, dies alles, und zwar in vier Jahren zu erreichen?" denn seit dem Dezember 1805 unterrichtet er das Kind erst. (K. v. D.)

In vergangener Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben;
16 Söhne.	9 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	13 „ „ „ weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 30 gebohren.	36 gestorben.

Aufruf.

439. (3. a) Auf die vom Negotiant Hirsch Neuburger bey unterzeichneter Gerichtsstelle gehorsamst eingelegte Bitte um Amortisirung eines ihm zu Verlust gegangenen Wechsels, lautend auf 30,000 fl. Wiener Banco-Zettel dd. 10. März 1810 ein Monat nach Dato zahlbar von der k. k. provisorischen französischen Landes-Commission des Inn- und abgetretenen Theiles des Hausruckviertels an die Ordre Hirsch Neuburger ausgestellt, will man hiemit die Inhaber des befraglichen Wechsels öffentlich aufgefodert haben, sich dort sub termino 30 Tagen zu stellen, selben zu produciren, und ihre Rechte hierauf um so gewisser zu dociren, als man widrigenfalls effluxo Termino mit der Amortisation dieses Wechsels von Rechtswegen verfahren würde.

Actum den 4ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Anzeige.

448. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs von Baiern bin ich von meiner ehemaligen Stelle als Landgerichtsarzt von Stadtamhof bey Regensburg, nach München als Secundär-Arzt an der neuen allgemeinen Kranken-Anstalt versetzt worden, welches ich hiemit allen meinen Gönnern und Freunden bekannt zu machen die Ehre habe. — Meine Wohnung ist zur Zeit in der Kaufinger-Gasse Nro. 26. im 2ten Stocke.

München den 12ten April 1810.

Anton Mahl, Med. Doct.

---

447. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Abbildung des Angesichtes unsers Herrn Jesu Christi. Nebst einer gedruckten Nachricht mit hoher Erlaubniß herausgegeben von J. Kaiser in S. Langer. Wien, in 4. 36 kr.
— — dasselbe in 8. 24 kr.
— — — in 12. 12 kr.

Abbildung der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes Maria, als Seitenstück zur wahren Abbildung unsers Herrn Jesu Christi, nebst der gedruckten Nachricht davon herausgegeben von J. Kaiser in S. Langer. Wien in 4. 36 kr.
— — dasselbe in 8. 24 kr.
— — — — in 12. 12 kr.

Bücher-Anzeige.

446. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Baillet, Les Vies des Saints avec Figures. Paris 1724. 4 Tom. Fol. 12 fl.
Klopstocks Oden auf Schreibpapier. Hamburg 1771. 4. 48 kr.
Metto, die neueste Kunststickerey oder Anweisung nach französischer und englischer Modeart sowohl in Gold als Silber zu sticken, mit Original-Desseins nach dem jetzigen Geschmack. Mit 6 Kupfertafeln. Reutlingen 1808. 4. 1 fl.
Voyages de Milord Céton dans les sept Planetes, ou le nouveau Mentor. Paris 1765 7 Tom. 8 3 fl.
La Vie et les Avantures surpreantes de Robinson Crusoe avec Figures Amsterdam 1743. 3 Tom 8. 3 fl.
Office de la Semaine Sainte a l'usage de Rome en Latin et en Francois avec Figures. 8. Paris 1683. 1 fl. 30 kr.
L'office de la Semaine Sainte en Latin et en Francois. Paris 1798 gr 8. 1 fl. 12 kr.
Mayr, die heilige Charwoche oder Auslegung aller heiligen Ceremonien durch diese Zeit, mit Kupfer. Augsburg 1785. 1 fl. 12 kr.
Gewöhnlicher Gottesdienst der heiligen Char- oder Marter-Wochen, mit Kupfern. Wien 1779. 8. 1 fl.
Winklern, die heilige Charwoche oder Anleitung diese Zeit den Geist des Christenthums gemäß zuzubringen. Grätz 1808. 8. 1 fl.
Bonin, Leben und Leiden Jesu Christi aus den vier Evangelisten, mit Kupfern. Innsbruck 1778. gr. 8. 1 fl.
Thomä von Kempten, vier Bücher von der Nachfolgung Christi. Augsburg 1777. 8. 36 kr.
Lucians Schriften aus dem Griechischen übersetzt. 1808. Zürich. komplett 4 Bände. 8. 3 fl.
Geßners sämmtliche Schriften mit Kupfern. Wien. 1804. 4 Bände. 8. 3 fl.
Wezels Lustspiele. Karlsruhe 1785. 4 Bände. 8. 2 fl.
Ramler, die Dichtkunst des Horaz. 8. 36 kr.
Mercier's, neuestes Gemälde von Paris, mit einem illuminirten Kupfer. Leipzig 1789. 2 Bände. 8. 2 fl.
Dietl, Briefe über die mythologischen Dichtungen der Römer und Griechen mit Titelkupfer. München 1800. 8. 1 fl. 48 kr.
Allgemeine Geschichte von Italien, dessen Gebräuche der Einwohner ꝛc. mit Landkarten. Wien 1797. 8. 1 fl. 12 kr.
Der Menschenspiegel oder praktisches Handbuch für jene, welche die Menschen auf der Stelle aus den Gesichtszügen zu beurtheilen wünschen mit 288 in Kupfer gestochenen Köpfen. Wien 1792. 3 Bände. 8. 3 fl.

---

450. (3 a) Es wird ein junger solider Mensch als Comis für eine hiesige Schnitthandlung gesucht. Das Weitere hierüber ist im Comt. dieser Zeitung zu erfragen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 90 — 14. April 1810.

Baiern.

Bamberg, den 10. April. Gestern erhielten zwey Kompagnien des hier in Garnison liegenden Reserve-Bataillons des 9. Lin. Inf. Reg. Befehl, nach Baireuth aufzubrechen, um diese Provinz im Namen Sr. kön. Maj. von Baiern zu besetzen. (B. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur meldet, daß Ihre Majestäten den 5. April um 1 Uhr von St. Cloud abgereist sind, um sich nach Compiegne zu begeben.

Ein ansehnlicher Theil der während des letzten Krieges von Wien nach Passau transportirten Urkunden und Akten der Reichskanzley und der ehemaligen höchsten Reichsgerichte ist im Laufe des verflossenen Monats in Straßburg angekommen, und einstweilen in einem öffentlichen Gebäude untergebracht worden. Sie werden nach und nach in großen Verschlägen nach Paris transportirt. Der Generalsekretär der franz. Reichsarchive Hr. Bonnsarte, befindet sich seit einigen Wochen in Straßburg, um die Transporte zu ordnen, und in die Hauptstadt abzusenden. Die übrigen Abtheilungen dieser Archive, die sich noch zu Passau befinden, werden in Kurzem erwartet. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 4. April. Die Kaiserin Maria Louise von Frankreich rühmt in den Briefen an ihre kais. Eltern die liebvolle Weise, mit der sie von der Königin von Neapel seit ihrem Zusammentreten in Braunau behandelt wurde, mit den größten Lobsprüchen an.

Der berühmte Medikus de Carro allhier hat durch viele Proben die ganz sichere Erfahrung gemacht, daß der alte getrocknete Schorf von Kuhpocken selbst nach mehrern Jahren die Kuhpocken wieder erzeuge, und daß folglich der flüssige Stoff, der oft schwer zu bekommen ist, ganz entbehrt werden könne. Man pulverisirt den Schorf, und bringt etwas Weniges davon mit einer mit Speichel benetzten Lanzette unter die Oberhaut. Ein großer Vortheil dabey ist, daß dieser getrocknete Schorf selbst nach den entferntesten Ländern in Briefen verschickt werden kann. — Im Münzamt zu Lemberg geht so viel Silber, namentlich aus Brody, ein, daß es scheint, man werde ein zweytes Silbereinlösungsamt daselbst errichten müssen. — Der heutige Curs auf Augsburg ist ungefähr wie vorigen Posttag. (A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 10. April. Hier erschienen unterm 28sten März und 2ten April Steuerpatente. In dem ersten für das Herzogthum Salzburg und Fürstenthum Berchtesgaden eine Personal- oder Kopf-, Real- und Erwerbssteuer; im zweyten aber eine Steuer für jene Kapitalien, die höher als zu 3 pr. Cnt. bey der Landschaft des Herzogthums Salzburg angelegt sind, mit 12 kr. von jedem kontraktmäßigen Zinsgulden für 1810 festgesetzt. (S. Z.)

Ungarn.

Semlin, 19. März. Seit dem letzten Feldzuge herrscht unter den Bewohnern Serviens eine große Unzufriedenheit, die in ziemlich laute Aeußerungen ausbrach, und deutlich anzeiget, daß sie mit ihrer gegenwärtigen Regierung höchst mißvergnügt sind, und nur wünschen, unter die Botmäßigkeit was immer für einer christlichen Macht zu kommen. Der rast- und zwecklose Kampf mit den Türken, dann der im Geldgeize und sonstigen Erpressungen bestehende Druck der servischen Commandanten, welche ohne aufzuhören fortwähret, und dem türkischen Joche in Nichts nachgiebt, macht sie ihres Schicksals überdrüssig. Die servischen Commandanten hatten schon, um den sich hier und da gezeigten Rebellionsgeist zu ersticken, voll auf zu thun. — Der servische Oberbefehlshaber hat seiner persönlichen Sicherheit wegen, und noch aus andern Gründen, indessen sein Landgut Topola verlassen, und hält sich nun eine geraume Zeit in Belgrad auf. (S. Z.)

Den 2. April. Auf die Nachricht, daß ein russisches Korps bey Ostrova über die Donau gegangen, und in Servien eingerückt sey, sammeln sich die Türken stark bey Widdin und Nissa. Ueberhaupt herrscht in der ganzen Türkey eine ungewöhnliche Thätigkeit in den Kriegsrüstungen zum neuen Feldzuge. Die Türken geben ihre Macht, die in demselben auftreten soll — wahrscheinlich sehr übertrieben — zu 500,000 Mann an. Auch die Russen rüsten sich nicht weniger eifrig zu einem neuen Feldzuge. Es kommen an der Donau viele frische Truppen aus dem Innern des Reichs an, und es sollen neue Rekrutenaushebungen in Rußland Statt finden. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 13. März. Am 24. Febr. wurden Herr Perup Eigenthümer des Morn. Chronicle und Hr. Lambert, Drucker und Verleger desselben angeklagt, weil sie ein Libell gegen den

König gedruckt und bekannt gemacht hätten; die beyden Stellen, welche diese Klagen veranlaßten, waren folgende: „Welche Menge von Ideen dringen sich uns auf, wenn man das Gute ohne Zahl erwägt, das durch eine totale Veränderung im gegenwärtigen System hervorgebracht werden würde! — „In der That, von allen Monarchen seit der Revolution, würde der Nachfolger Georg III. die schönste Gelegenheit haben, auf eine edle Art populär zu werden." — Perry vertheidigte sich aber so gut, daß die Jury die Angeklagten für unschuldig (non guilty) erklärte. Der Eigenthümer der Zeitschrift The Examiner war auch auf eine ähnliche Art angeklagt worden; der Generalprocurator nahm nun aber auch diese Klage zurück. Die Zeitung The Times fügt am Ende herrliche Betrachtungen über den erstern Rechtshandel bey. — Im Sun liest man ein Schreiben an den Staatssekretär Richard Ryder, worin die größten Besorgnisse über den Zufluß der Fremden in England, die unter tausenderley Gestalten Frankreich dienten, geäußert werden, und die Alien Bill vorgeschlagen wird. „Geben wir, sagt der Schreiber, „jene Großmuth und Offenheit des englischen Charakters auf, so lange wir gegen die Intriguen dieses Erzdämons zu kämpfen haben, und verjagen wir seine Unterthanen aus unserm Schooß, damit sie uns nicht stechen, wenn sie erwärmt worden sind ꝛc. (M.)

(Beschluß der gestern abgebrochenen Adresse an den Staatssekretär Marquis Wellesley wegen der Preßfreyheit.)

Schmarozer und niederträchtige Schmeichler mögen über diese begränzte Ertheilung von Nachrichten entzückt seyn; aber Männer von Tugend und Ehre können sie nur verachten und verabscheuen. Wirklich, mein guter Lord, ich begreife nicht, wo Sie diese liberalen Regierungsgrundsätze herhaben, wenn Sie nicht vom König Jakob abstammen, dessen Wahlspruch war: „So wie es Gottesverläugnung und Gotteslästerung bey einem Geschöpfe seyn würde, zu murren über dasjenige, was die Gottheit thut, so verräth es Vermessenheit und Aufruhr bey einem Unterthan, wenn er es wagt, die Handlungen zu beurtheilen, die der König auf dem Gipfel seiner Macht ausführt." Freylich eine stolze despotische Aeußerung, die aber nicht die Sprache unsrer alten Konstitution und Gesetze ist. Uneingeschränkte Gewalt ist keine Pflanze, welche auf unserm Boden wächst; diejenigen, welche es versuchten, sie dahin zu versetzen, haben Haß und Unglück über sich selbst gebracht. Die Preßfreyheit ist eine der köstlichsten Vorrechte unsrer Konstitution; und derjenige, welcher es wagt, diese anzutasten, muß als ein Feind der Freyheit und Unabhängigkeit unsers Landes angesehen werden. Ich will nicht, daß die Preßfreyheit gemißbraucht werde, und in Zügellosigkeit ausarte; aber wie sehr sichert sie gegen Verderbniß! Ich behaupte und bin fest überzeugt, rechtschaffene Männer werden meine Meinung unterstützen, daß das Vaterland unter kenntnißreichen, rechtschaffenen und weisen Ministern nie wirklich Gefahr laufen kann; wenn wir aber von Männern von entgegengesetztem Karakter regiert werden, so ist es die Pflicht und das Vorrecht eines jeden unabhängigen Unterthans, ihre Schwächen und schlechte Verwaltung ans Tageslicht zu bringen. Wir hoffen, Mylord, daß Sie auch in Zukunft unsre Offenherzigkeit nicht übel nehmen, noch uns mit der Strafe „einer unmittelbaren Einschiffung" bedrohen werden, wenn wir uns entschließen sollten, unsre Blicke auf Ihre politische Laufbahn zu richten, und Ihre Maasregeln zu tadeln, wenn das Gesetz dadurch verletzt, oder das Wohl des Volks dadurch gefährdet wird. Daß Ihnen dieses Verfahren eben nicht gefallen werde, begreife ich sehr leicht; aber ich bin auch eben so entfernt, zu glauben, daß dem Staate dadurch Nachtheil zufließen wird. Im Gegentheil stimme ich ganz mit den Grundsätzen des H. Glynn in seiner Rede für Woodfall überein, worin er sagt: „Wiewohl es Tadel verdient, von Individuen Böses zu reden, so müssen doch die Akten des Gouvernements der öffentlichen Prüfung unterworfen seyn; denn das heißt: dem Staate einen Dienst leisten, wenn man Akten desselben frey beurtheilt." Durchdrungen von der Wahrheit und der Gerechtigkeit dieses Grundsatzes, muß ich Ew. Herrlichkeit dringendst anempfehlen, daß, solange Sie das Licht lieben, Sie auf das obige Motto dieser Adresse achten mögen. Noch füge ich hinzu, daß, wenn Sie meine Bemerkungen verwerfen sollten, Sie wahrscheinlich aufs Neue von mir hören werden. Denn, wie Junius bemerkte: „Diejenigen, welche glauben, daß unsere Blätter der Ausführung schlechter Maasregeln keinen Zwang auflegen, haben gar keinen Begriff von Britannien. Ich habe die Ehre, zu seyn, Ew. Herrlichkeit gehors. Diener, Publicola." (A. Z.)

Italien.

(Das über Andre Hofer ausgesprochene Todes-Urtheil ist in italienischer, französischer und deutscher Sprache gedruckt und bekannt gemacht worden. Wir theilen hier die letztere Version mit:

Urtheil,

gesprochen von der Militär-Commission sitzend zu Mantua, als welche verurtheilt im Namen Sr. Maj. Napoleon, Kaisers der Franzosen, König von Italien, Protektor des rheinischen Bundes ꝛc. ꝛc.

Nachdem sich heut, den neunzehnten Hornung im Jahre tausend acht hundert zehn, Nachmittags 3 Uhr die in Kraft der Verordnungen des Herrn Divisionsgenerals Graf Vignolle, Chef des Generalstabs der italiänischen Armee, und in Folge jener Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Eugen, Vicekönig von Italien eingesetzte, zufolge kais. Dekret vom 17. Messidore im Jahr zwölf den Herrn Forestier Adjudant Commandant, Reichsbaron, Offizier der Ehrenlegion als Präsident, Tombe, Bataillons-Chef, Adjunkt beym Generalstabe, Joubert Hauptmann im 4ten Regiment der Artillerie zu Pferd, Dubois, Lieutenant, im 35. Linienregiment, Guillot, Lieutenant im 1. Linienregiment und dem Herrn Brulon, Hauptmann Adjunkt beym Generalstab, Mitglied der Ehrenlegion und Referendarius bestehende vom Isnard Bataillonsadjudant im 1. Linien-Reg. und vom Referendarius ernannter Kanzler (Aktuar) und von dem Herrn Vanderer Hauptmann der Reserve des Mincio-

Departements und von der Kommission erwählter Dolmetscher beygesessene (als welche in Kraft ausdrücklich n Verbot des Gesetzes, weder unter ihnen, noch mit dem Angeklagten keineswegs verwandt oder befreundet sind) und aus Befehl des Hrn. Divisions-Generals, Graf Bisson, Commandant der 3ten Militärdivision zusammenberufene Militärkommission in dem für ihre Sitzung bestimmten Pallast d'Arco versammelt hat um den Namens Andreas Hofer mit dem Beynamen (Barbon) ungefähr 44 Jahre alt, gebürtig von Passeyer in Tyrol, gewesener Wirth, Anführer der tyrolischen Insurgenten, von Statur 5 Schuh 8 Zoll hoch, von länglich rundem Angesicht, röthlicher und befleckter Gesichtsfarbe, offener Stirne, schwarzen Augen, und Augenbraunen, Haaren, und langem Bart von gleicher Farbe, zu richten.

Nach eröffneter Sitzung ließ sich der Präsident durch den Aktuar den vorerwähnten Berufungsbefehl, ein Exemplar des kaiserl. Dekrets vom 17. Messidor im Jahre 12, die Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Eugen, Vicekönigs von Italien vom 25. Weinmonat 1809 Hochderoselben Befehl vom 12. Wintermonat gleichen Jahres, und das Gesetz vom 6ten Weinmonat 1791 vorlegen; hernach verlangte er von dem Referendarius die Vorlesung des Untersuchungsprozesses und aller Akten sowohl für als wider den Angeklagten, deren neun an der Zahl waren.

Nach Vollendung dieser Vorlesung hat die Commission den Zustand der Akten untersucht, und nach erkannter Vollständigkeit der Instruktion hat der Präsident der Wache befohlen, den Angeklagten vorzuführen, welcher frey und ohne Ketten in Begleitung seines ämtlichen Vertheidigers der Commission vorgestellt wurde.

Nachdem er über seinen Namen, Beynamen, Alter, Geburtsort, Handwerk und Wohnort befragt worden, hat er geantwortet, daß er Andreas Hofer (mit dem Beynamen Barbon) heiße, ungefähr 44 Jahre alt, von Passeyer im Tirol gebürtig und da wohnhaft, und von Profession ein Wirth sey.

Nachdem dem Angeklagten von den Beweisen wieder ihn Kenntniß gegeben, nachdem er durch den Präsident befragt, und nach Anhörung des Rapports, und der Schlüsse des Referendarius, wie auch der Vertheidigungsmittel sowohl des Angeklagten, als seines ämtlichen Vertheidigers, welche erklärt haben, daß sie denselben nichts mehr beyzufügen wüßten, hat der Präsident die Glieder der Commission gefragt, ob sie nichts einzuwenden hätten: Auf ihre verneinende Antwort und vor Aufnahme der Stimmen hat er dem Vertheidiger und dem Angeklagten befohlen abzutreten. Dieser wurde von seiner Bedeckung wieder in das Gefängniß geführt; der Aktuar, der Dollmetscher, und das beywohnende Publikum traten auf die Einladung des Präsidenten ab.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In der letzten Hälfte des März wurde zu Friedrichsberg auf dem dortigen Kirchhofe zum ersten Mal eine Leiche in einem Sarge von geflochtenen Weiden begraben. Auch in Inland hat man hin und wieder angefangen, das nutzbare Holz zu anderm Gebrauche aufzusparen, und Särge aus Weiden oder Stroh zu verfertigen. (Alt. M.)

Den 10. März ist der Kurs der Wiener Bankozettel im Verhältniß der guten Münze in Krakau publizirt worden. Hundert rheinische Gulden in Bankozetteln gelten in Silbermünze 30 fl. rhein. und 30 1/15 kr. Ein Gulden rhein. in Bankozetteln gilt 18 6/13 Kreuzer. (K. v. D.)

Vorladung.

435. (3. b) Maria Ursula, des Johann Martin Kronwinkler, hiesiger Hofholzhüters am Lechl, und der Maria Anna, gebohrnen Hagn rückgelassene Tochter, verstarb dahier im ledigen Stande mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens.

Derselben allenfalls vorhandene, und hierorts noch unbekannte Intestaterben werden demnach aufgefodert, sich binnen einem peremtorischen Termine von 30 Tagen ad familiam zu legitimiren, und über den Erbschaftsantritt, et quidem sub poena repudiatae haereditatis bey dem kön. Stadtgerichte gehörend zu erklären, zu welchem Behufe ihnen die Einsicht der Verlassenschaftsakten in praesentia registratoris freygestellt wird. Nach Verfluß des festgesetzten peremtorischen Zeitraums wird in Sachen ohne Weiteres rechtlicher Ordnung nach vorgeschritten werden.

Aktum den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung

443. (3. b) Von unterzeichneter Behörde werden die nachfolgender Beschreibung zwischen dem kön. Holz- und englischen Garten situirten Oberst von Riedlischen Gärten und Gebäude vorbehaltlich der Begnehmigung der Interessenten, im Ganzen, oder nach den der Lage gemäß entworfenen 3 Abtheilungen Donnerstags den 26. April von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Lokale im 7ten Commissions-Zimmer im Wege der öffentlichen Versteigernng verkauft, und für den Fall, daß kein Käufer, oder ein Annehmlicher nicht erschiene, auch Pachtanträge aufgenommen.

Den hiemit vorgeladenen Kauf- und Pachtlustigen steht es inzwischen frey, die Versteigerungs-Gegenstände, und den deßhalb vorhandenen Plan bey den derortigen kön. Advokaten, Lict. Raith, als Erblasse-Verwalter, einzusehen, um die hierauf haftenden Lasten zu erfahren.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten: Das ganze Anwesen besteht:

1) in einem großen mit mehreren hundert der besten Obstbäumen, dann Wiesboden und etwas Kräutlbetten versehenen Obstgarten 2 Viertel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern und einer Küche zu ebener Erde, Sallet, Keller, Stallung, Remise, Holzlege, dann in einem Sommerhause, und großen chinesischem Vogelhause und einem Brunnen.

2) In einem Küchen- oder Kräutelgarten mit Obstbäumen, in einem großen Glashause nebst 2 Treibzimmern und einer Einsätze, und in einem großen Sommerhause, einem Material-Häuschen, einer Kugelstatt, Sallet, dann 2 Brunnen; in einem modernen gut gebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern, und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einer Hüh-

nerstube, Wasch: und Backhause bestehend, dann in einem extra hölzernen Gebäude mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdestall, und Gutschen: Kammer, und 1 Viertel Tagwerk haltet.

3) Eine Kleewiese und Haberfeld, 1 3/4 Tagwerk haltend, wodurch ein kleiner Bach fließt, rechter Hand am Bache, führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm.

München den 30. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sallmair.

Ediktal: Vorladung.

424. Der am 21. Febr. h. J. hier verstorbene Titl. Egid Ströll, gewesener königl. baier. Medizinal: Rath, ausübender Arzt, Oberlieutenant und Staabs: Chirurg, hat in seinen ad acta judicialia hinterlassenen Testament und Nachträgen beträchtliche Vermächtnisse verordnet, und die hiesigen Stadtarmen als Universal: Erben eingesetzt, über welche letztwillige Disposition von den bekannten Intestat: Erben bereits die Erklärungen abverlangt wurden.

Da nun noch einige zur Zeit unbekannte Intestat: Erben des Titl. Egid Ströll irgendwo vorhanden seyn dürften, so werden selbe hiemit aufgefodert, sich binnen 30 Tagen um so gewisser bey hiesig k. b. Stadtgericht zu melden, sich über den Verwandtschaftsgrad zu legitimiren, und ihre Erklärung über das Testament abzugeben, als dieses sonst ohne weiters pro agnito gehalten werden würde.

Zugleich werden auch all jene, welche aus was immer für einen Grund einen rechtlichen Anspruch an die Egid Ströllische Verlassenschaft zu haben glauben, binnen den nämlichen Zeitraum von 30 Tagen aufgefodert, ihre Ansprüche unter der Strafe des Ausschlußes genügend nachzuweisen.

Amberg den 3. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab: Kreises.
Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Edictal: Vorladung

425. (3 b) Joachim Krisett, gewesener Pfarrer in Fraham, hinterließ einen Schuldenstand, welcher jenen seines Vermögens bey weitem übersteigt, daß folglich der Concurs eintrete.

Hiezu sind Montag der 7te nächstkünftigen May, als erster Ediktstag ad liquidandum, Donnerstag der 7te Brachmonats ad excipiendum, und Montag der 9te Heumonats ad concludendum angesetzt.

Alle diejenigen, welche an dem Eingangsgenannten Pfarrer eine rechtliche Foderung haben, werden also hiemit öffentlich vorgeladen, unter dem gesetzlichen Nachtheile des Ausschlußes, an den genannten Ediktstägen zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen bey dem

Königl. baier. Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Geschehen am 7. April 1810.

Gerbl, Landrichter.

Ediktal: Citation.

438. (2. a) Johann Nepomuk Jahner, ein von Landshut gebürtiger Bräuchierssohn, und seiner Profession ein Säckler, begab sich vor 24 Jahren auf die Wanderschaft, ohne daß man seither weder von seinem Leben oder Tod etwas in Erfahrung brachte.

Da nun auf Absterben seines Vaters Johann Nep. Jahner selben vermöge Testaments ein Erbtheil von 500 fl. zugefallen ist, als wird derselbe, oder dessen allenfalls zurückgelassenen Leibeserben sub Termino 3 Monaten hiermit vorgeladen, sich entweder in Person zu stellen, oder von seinem Aufenthaltsort Nachricht anher zu geben, als ausserdessen man nach Verlauf dieser Zeit mit dieser Verlassenschaft verfahren wird, wie Rechtens ist.

Den 31. März 1810.

Königlich baierisches Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Verkauf.

449. Den 25ten April wird in den Parsbergischen Waldungen, verschiedenes Brennholz von harten und weichen Sorten, dann einiges Stammholz, worunter auch alte Eichen sich befinden, an den Meistbietenden abgegeben.

Kaufsliebhaber haben sich daher an obigem Tage um 8 Uhr frühe an der Nürnberger Straße im großen Holz unweit dem Dorfe Willenhofen einzufinden.

Stegenhof den 9ten April 1810.

Königlich baierisches Forstamt Hemau im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

451. Weil man die Klaviere des Klaviermachers Walter in Wien hier in öffentlichen Blättern bekannt gemacht hat, und bereits mehrere Herren sogar damit handeln; so finde ich mich veranlasset, meine Klaviere nicht minder bekannt zu machen, und daß ich bereits mehrere Forteplano und Flügel von vollkommenen 6 Oktaven fertig habe, welche nach Aussage großer Kenner die Wiener Klaviere, sowohl im Ton als in äußerlichem Geschmack übertreffen. Ich lade jeden Kenner ein, sich selber zu überzeugen. Wobey besonders zu bemerken ist, daß ich für jede Gattung ein Jahr gutstehe. Ich empfehle mich einer hohen Noblesse und dem geehrtesten Publikum ganz gehorsamst.

Gregor Deiß,
bürgerl. Orgel: und Instrumentenmacher.

Wohnhaft in der Röhrelspecker: Gasse Nro. 269. 2/4 neben dem Herzogspital.

442. (2. b) Es ist ein vollständiges und schönes mechanisch: und optisches Kunstkabinet um einen billigen Preis zu verkaufen. Die Beschreibung sowohl, als auch der Preis hievon ist einzusehen im ehemaligen Glockengießer Haus bey Hrn. Eder, Mahler, über 1 Stiegen an der Schwabinger Straße.

440. (3. c) Der Moniteur für die Jahre 1808 und 9 ist um billigen Preis zu verkaufen.

445. (3. b) Ein ganz fehlerfreyer, nicht gar großer Flügel von Nußbaumholz, mit guten Ton, und der die Stimmung hält, ist zu verkaufen. D. ú.

An die Mitglieder der Harmonie.

432. Künftigen Dienstag den 17ten dieses, wird die letzte musikalische Unterhaltung gehalten werden.

München den 14ten April 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 91 — 16. April 1810.

Baiern.

(Eingesandt.)

München, 15. April. Der Kunstbericht aus München im Morgenblatte, den wir in unsern Blättern Nro. 89. mittheilten, ist dahin zu berichtigen, daß die so vortrefflich gelungene Büste des Bildhauers Kirchmeyer, welcher den verstorbenen königlichen Minister Frhrn. von Hompesch im Leben modellirte, solches Bildniß nicht „in schon verfallenen (?) Zügen", wie der Kunstrichter meint, oder gar in Todeskrämpfen, sondern in der blühendsten Gesundheit und vollsten Harmonie der Kräfte darstellt. Wenn man diese Büste, nach der Natur mit Treue und Kunst entworfen, mit dem in jenem Berichte geschilderten Portraite des Hrn Direktors Langer vergleicht, so wird die angenehme Empfindung eintreten, in welch schönem Einklange Natur und Phantasie, dort in der Plastik, hier in der Malerey ein und dasselbe Objekt zum ächten Kunstprodukte erheben. Es ist dies eben der schöne Friede in der Kunst, daß ihre Formen sich nicht wechselseitig bekriegen, sondern vielmehr in ihrem Tempel einen Bund, die Harmonie des Schönsten feyern. Darum dränge sich ja kein Unberufener in der Kunst heilige Nähe, sie spricht sich selbst am reinsten aus. Hätte der Korrespondent mit Würde und Gerechtigkeit des Werkes von Kirchmayer, dessen Talente der erhabenste Kunstkenner, unser geliebter Kronprinz zu würdigen geruht, in seinem Berichte erwähnt, so wären wir zugleich der Mühe enthoben, diese Berichtigung hier mitzutheilen.

Keine deutsche Geschichte ist so reich an thatenberühmten Fürsten und an Bürgertugenden als die baierische. Wenn schon früher Aventin, Falkenstein u. s. f. als Nationalgeschichtschreiber das Große und Merkwürdige der baierischen Nation in ihren Annalen niederlegten, so haben doch auch in neuerer Zeit, unter andern besonders Westenrieder und Christoph Freyherr v. Aretin, sich große Verdienste um die Geschichte Baierns erworben. Letzterer hat zugleich erst vor Kurzem wieder „Nachrichten zur baierischen Geschichte aus noch unbenutzten Quellen, als ein Lesebuch, erste Sammlung. München 1809. herausgegeben. Besonders interessant hierin sind einige Charakterzüge des durch seine Stärke und sein Heldenfeuer bekannten Herzogs Christoph geschildert. Andere nicht minder wichtige Auszüge aus französischen Schriftstellern verdienen vorzügliche Aufmerksamkeit, z. B. die Vermählung der Prinzessin Isabelle von Niederbaiern an den König Karl VI. in Frankreich. Ueberhaupt wird man auch hierin das edle Bemühen des Freyhrn. von Aretin nicht verkennen, mit welchem er durch seine ausgebreiteten historischen Kenntnisse außer seinen übrigen wissenschaftlichen Arbeiten, und literarischen Studien auf die Würde und Größe der baierischen Nation und ihrer Fürsten aufmerksam zu machen sucht, und auf diese Art durch seine Materialien, aus so vielen noch unbekannten Quellen zusammengetragen, den Geschichtschreibern des Vaterlandes wahrhaft verdienstvoll an die Hand geht. Das ganze Werk, von welchem bis jetzt die erste Sammlung im Drucke erschienen ist, ist dem erhabenen Beförderer wahrer Wissenschaft und alles nützlich Großen, dem Staatsminister Hrn. Grafen von Montgelas gewidmet.

Augsburg, 13. April. Das hiesige vormals berühmte Wechselhaus Obwexer, das, durch mancherley Unglücksfälle getroffen, vor zwey Jahren zu zahlen aufhörte, hat vor einigen Tagen seinen Gläubigern 10 Prozent angeboten. Es verspricht aber denselben Kapital und Zinsen, wenn es nach geendigtem Seekriege so glücklich ist, die seiner Commandite zu Curaçao anvertrauten Geldern zurückzuerhalten. (A. Z.)

Frankreich.

Der Almanac impérial für das gegenwärtige Jahr enthält in der fürstl. Genealogie zuerst: Napoleon, geb. den 15ten August 1769, Kaiser der Franzosen, vermählt den . . . März 1810 mit Marie Louise, Erzherzogin von Oesterreich, geb. den 12. Dez. 1791, Kaiserin der Franzosen und Königin von Italien, den . . . März 1810. Dann folgen die Brüder des Kaisers, die Könige von Spanien, von Holland und von Westphalen; alsdann Josephine, geb. den 24. Juny 1763, Kaiserin Königin. Unter dem Könige von Holland wird angeführt: Napoleon Louis, Kronprinz von Holland, Großherzog von Berg und Kleve. Großherzogthum Frankfurt: Karl, geb. den 8. Febr. 1744, Erzbischof, Fürstprimas, Großherzog, souverainer Fürst von Aschaffenburg, Frankfurt, Fulda rc. Eugen Napoleon, Vizekönig von Italien, Prinz von Venedig, Erzstaatskanzler des Reichs, Erbprinz. Brasilien: Maria Franziska Elisabeth, geb. den 17. Dez. 1734, Königin; Johann Maria Joseph, Prinz Regent. Unter Schweden ist der Her-

zog Friedrich Christian von Augustenburg mit dem jetzigen Kronprinzen Christian (Karl) August verwechselt worden. Unter Pius VII. werden alle Kardinäle aufgeführt. (N. Z.)

Nach dem Moniteur hat der Kaiser unterm 4. April die Annahme und Tragung kaiserl. österreichischer Orden mehreren Personen erlaubt, und zwar das Großkreuz des St. Stephansordens dem Vizekönig von Italien, dem Fürsten Reichserzkanzler, dem Fürsten von Neuchatel, dem Fürsten von Eßling, dem Fürsten von Eckmühl; das Kommandeurkreuz dem Requetenmeister Grafen Delaborde; das Großkreuz des St. Leopoldsordens dem Fürsten von Benevent, dem Herzog von Cadore, dem General-Polizeyminister Herzog von Otranto, dem Herzog von Friaul, dem Oberstkämmerer Grafen von Montesquieu, und das Ritterkreuz den HH. v. Bearn (Kammerherr), v. Montesquieu (Ordonnanzoffizier des Kaisers), Lagrange, Lebrün, Girardin, Lejeune, Edmund, v. Perigord, Sopransi, (Adjudanten des Fürsten von Neuchatel) und Longuerue.

Paris, vom 7. April. Se. Majestät der König von Holland reisen heute nach ihren Staaten ab.

Vom 8. Nach Berichten aus Bayonne vom 31. März ist daselbst die Division des General Seres, 12 bis 15,000 M. stark, angekommen. Man sagt, sie begebe sich nach Asturien. Unaufhörlich passiren durch obige Stadt Kriegsmunitionen aller Art, vorzüglich Bomben und Kugeln.

Gestern Morgens ist Se. Exzellenz der Herzog von Cadore, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nach Compiegne abgereiset, woselbst er, während dem Aufenthalt JJ. Maj. verbleiben wird. (Ftr. Z.)

Von der Pracht der Capelle, worin die religiöse Vermählung geschah, kann man sich nach folgender Beschreibung einen Begriff machen: Die Capelle besteht aus einem Basrelief in vergoldetem Silber, 9 Fuß lang, den Voraltar bildend, geschmückt mit 24 Figuren, die Anbetung der Hirten vorstellend. Dieses Basrelief ward unter Ludwig XIV. verfertigt. Das Karnieß, eine Corniche um den ganzen Altar herum bildend, mit ciselirten Weinblättern und Kornähren, besteht gleichfalls wie alle moderne Zierrathen des Altars, aus im Feuer vergoldetem Silber. Auf diesem Altar steht auf einer Stufe das Tabernakel; über diesem ein Kreuz, 9 Schuhe lang, und 6 sechs Fuß hohe Armleuchter, geschmückt mit den 12 Aposteln, nach Rachael, und mit dem Wappen des Kaisers; die Zierrathen, Cherubimsköpfe 2c. sind alle von ciselirten in Feuer vergoldetem Silber. Auf jeder Seitenecke befinden sich große Lorberkronen, mit Bändern 2c. zusammenverbunden, und in der Mitte der letzteren das k. französ. Wappen. Der ganze äußere Theil dieser Kronen ist mit Bienen übersäet; das Ganze, so wie alle andere Verzierungen sind aus in Feuer vergoldetem ciselirten Silber. — Ein Kelch, geschmückt mit Caméen und Ciseleurarbeit, so wie der Kelchdeckel, in dessen Mitte sich ein schöner Camée (ein erhaben geschnittener schöner Stein, mit mehreren Farbenlagen) befindet; zwey goldene, mit Ciselures geschmückte Gießkannen, ein Prozeßionskreuz, 7 Fuß 3 Zoll hoch, dessen Stange mit Bienen übersäet ist; 2 Acolythenleuchter, deren Kranz gleichfalls mit Bienen übersäet ist; alles von im Feuer vergoldetem Silber. Das Altarblatt (Le retable, woran der Altar gelehnt ist) ist von weißem Atlas, mit Sternen übersäet, und mit karmoisinrothen seidenen, gleichfalls mit Sternen und großen goldenen Rosetten übersäeten Sammet eingefaßt. Der Himmel ist mit Stickereyen, Sternen und Rosetten auf karmoisinrothen seidenem Sammet, geschmückt, mit goldenen Franzen und Eicheln; unterhalb befindet sich eine Taube geschmückt mit Strahlen, die reich mit Gold gestickt sind. — Alle diese Meisterstücke sind für die Kirche zu St. Denis bestimmt. — Der Altar wird von grünem ägyptischen Marmor verfertigt werden.

Oesterreich.

Wien, 7. April. Die hiesigen Politiker wissen sich jetzt viel vom Kriege zu erzählen. Sie lassen unsere Armee sich auf das Eilfertigste konzentriren, kompletiren, marschiren, und sprechen von einer franz. Hülfsarmee. Allein die guten Leute [illegible]. Bey unserer Armee ist noch nie so viel Urlaub gegeben, als eben jetzt. An der Wiederherstellung der Festungswerke wird sehr langsam gearbeitet. — Die zwischen den Türken und den franz. Truppen vorgefallen seyn sollenden Feindseligkeiten werden jetzt folgendermaaßen erzählt. Es seyen in dem kroatischen Gränzorte Siszeg zwischen franz. Soldaten und einigen Türken Streitigkeiten ausgebrochen, bey welchen die Türken den Kürzern gezogen hätten. Hierüber erbittert, hätten sich diese in großer Anzahl in einem Hinterhalte gelagert, die nichts ahnenden Franzosen plötzlich überfallen, und dreyhundert derselben gefangen genommen, von welchen sie den größten Theil geköpft, viele aber an Pfähle gespießt hätten. Nach hievon erhaltener Nachricht sey aber Marschall Marmont sogleich aufgebrochen, und habe größtentheils mit kroatischen Soldaten, wobey sich die Ugoliner besonders ausgezeichnet haben sollen, die Festung Siszeg mit stürmender Hand eingenommen, und alle darin befindlichen Türken ohne Schonung nieder gehauen. (Italienische Blätter erzählen, daß das Ugoliner Gränzregiment bey den Einfällen aus Türkisch-Kroatien zu den Waffen griff, und durch franz. Truppen verstärkt, den Türken zu Leib ging. Mehrere Gefechte erfolgten, in deren einem der brave Oberst Tomich von den Ugolinern, das Leben verlor.) — Jetzt kommen bey den Damen napoleongrüne Seidenkleider, (ehemals stahlgrün genannt) in die Mode. Das Portrait des erlauchten Kaiserpaares ist auf die verschiedensten Manieren gestochen worden; man hat auch Abdrücke auf Batistleinwand davon gemacht. Der franz. Adler wird jetzt bey vielen Kunstarbeiten, besonders in Bronze, als Verzierung an der Seite des österr. Kaiseradlers angebracht; beyde von symbolischen Arabesken eingeschlossen und umgeben. (K. v. D.)

Mit der Rückkehr des Grafen von Metternich, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, aus Paris, dessen Ministerium der auswärtigen Verhältnisse in den Jahrbüchern der österreichischen Diplomatik Epoche machen wird, erwartet man

manche wichtige Einleitungen und Ereignisse. — Die Gräfin Latzansky wird, wie es heißt, sich mit dem Grafen Wrbna verehelichen, und als Oberhofmeisterin bey der Erzherzogin Leopoldine, welche 13 Jahre alt ist, angestellt werden.

(Hamb. Bl.)

Der Fürst von Trautmannsdorf, welcher die hohe Braut Napoleons des Großen zu Braunau übergab, erhielt eine mit Brillanten besetzte Dose, 60,000 fl. im Werth; eben so empfingen alle österreichische Hofdamen und Kavaliers große Präsente, und selbst jeder Gardist eine goldene Dose.

Deutschland.

Salzburg, den 12. April. Se. Exzellenz der k. k. franz. Herr Generalgouverneur der Provinz, Reichsbaron v. Kister, hat der hiesigen General-Landesadministration seine Abreise mit nachstehendem Schreiben bekannt gemacht;

Der General Kister, Reichsbaron, Kommandant der Ehrenlegion, Gouverneur der Provinz Salzburg, an die Herren der General-Landesadministration:

Meine Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen die Nachricht zu ertheilen, daß ich den Ruf zu einer neuen Bestimmung erhalten habe.

Bevor ich Sie verlasse, wünschen ich noch vordersamst die Regungen meines Herzens auszudrücken, und Ihnen das Zeugniß meiner vollkommensten Zufriedenheit über Ihr zu jederzeit während meines Gouvernements bewiesenes Benehmen zu geben, zugleich aber Ihre Thätigkeit, Zuneigung und edelste Ergebenheit selbst in den bedenklichsten Augenblicken mit dem gegründetsten Lobe anzuerkennen.

Eben so zufrieden war ich mit Ihren friedlichen Einwohnern; geben Sie Ihnen in meinem Namen die Versicherung, daß mir die Erinnerung — Gouverneur der Provinz Salzburg gewesen zu seyn, stets zum größten Vergnügen gereichen werde.

Ich übergebe das Kommando en Chef dem Herrn Baron Menzau, Oberst des 5ten Husarenregiments.

Genehmigen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner hohen Verehrung. Kister.

Frankfurt, 11. April. Noch immer ist die Besitznahme von Hanau und Fulda nicht erfolgt, wird aber, wie man aus offizieller Quelle weiß, in kurzer Zeit Statt haben. Der Hr. Staatsrath Jollivet ist von franz. Seite bestimmt, diese beyden Länder an den Großherzog von Frankfurt zu übergeben. Se. Exz. der Hr. Konferenzminister Graf v. Beust ist deshalb gestern nach Mainz gereist, um sich daselbst mit Hrn. Jollivet über diesen Gegenstand zu besprechen. — Die Vermählung des Herrn Tascher de la Pagerie, welcher zum Herzog erhoben worden ist, mit der Prinzessin Tochter des Fürsten van der Leyen, wird nun ehestens zu Paris Statt haben; Se. Exzell. werden alsdann hieher kommen und sich als künftiger Gouverneur einstweilen in die Staatsgeschäfte einweihen. (K. v. D.)

Ungarn.

Warasdin, den 24. März. Man vernimmt, daß sich die Türken außerordentlich rüsten, und ihre Armee auf 500,000 Mann bringen wollen. Die Ursache ist unbekannt; vielleicht veranlaßt der englische Einfluß neue Projekte, um den Krieg auf dem festen Lande wieder anzufachen.

Es ging hier dieser Tage das Gerücht, daß zwischen den Türken und Franzosen eine Art von Vorpostengefecht vorgefallen sey; etwas muß wohl daran seyn, da sich die franz. Truppen zusammenziehen.

Agram, den 23. März. Nach einem allgemeinen sich verbreiteten Gerüchte, sollen die Türken in den französischen zu Illyrien gehörigen Antheil von Kroatien einen Einfall gemacht, mehrere Franzosen getödtet, und einige hundert gefangen genommen haben. Die Veranlassung hierzu wird folgendermaaßen erzählt: Die Pforte hätte nämlich vermöge älterer Verträge gewisse feste Plätze, Schlösser und Distrikte an der Gränze Kroatiens an Oesterreich abtreten sollen, was aber nicht geschehen sey. Da nun der Theil von Kroatien im Wiener Frieden an Frankreich abgetreten worden, so hätte letztere Macht auf gedachte, zu Kroatien gehörige Plätze Ansprüche gemacht, und deren Abtretung von der Pforte verlangt. Man ist begierig zu erfahren, ob dieses Ereigniß sich bestätigen wird. So viel ist inzwischen richtig, und alle Briefe aus der Türkey versichern es, daß sich die Pforte außerordentlich rüstet, und Truppen aus Asien kommen läßt, welche von englischen Offizieren abgerichtet werden; einige lassen sogar die Russen mit den Türken Frieden und eine Allianz schließen. (S. Z.)

Italien.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Urtheils, den Andreas Hofer betreffend.)

Die Commission berathschlagte in geheimer Sitzung; der Präsident hat folgende Fragen aufgestellt:

Ist der genannte Andreas Hofer mit dem Beynamen Barbon, welcher angeklagt ist, nach der durch die Proklamation vom 25. Weinmonat und durch die Verordnung Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Eugen, Vicekönigs von Italien, vom 12. letztverflossenen Wintermonat bewilligten Begnadigung, als Anführer der Insurgenten die Waffen ergriffen, und die Einwohner des Tirols neuerdings zur Aufruhr aufgehetzt zu haben, schuldig?

Ist der genannte Andreas Hofer mit dem Beynamen Barbon, welcher in der Nacht vom 26. zum 27. Januar in einem Stall, auf dem Gipfel des Passeyers im Tirol mit einem Paar Pistolen und einem Degen überfallen wurde, ohnerachtet daß die oberwähnte Verordnung vom 12. Wintermonat die Anführer der Insurgenten auffoderte, die Waffen fünf Tage nach dessen Bekanntmachung abzulegen, schuldig?

Nach rangsmäßiger Aufnahme der Stimmen, und nachdem der Präsident zuletzt seine Meinung geäußert hatte, erklärte die Commission einhellig, daß der genannte Andreas Hofer mit dem Beynamen Barbon schuldig sey.

Indem er nach der durch die Proklamation vom 25. Weinmonat, und durch die Verordnung Sr. kaiserl. Hoheit des

Vicekönigs von Italien 12. Wintermonats bewilligten Begnadigung als Anführer die Waffen ergriffen, und die Einwohner des Tirols neuerdings zur Aufruhr gereitzt habe.

Indem er in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar in einem auf dem Gipfel des Passeyers im Tirol gelegenen Stall mit einem Paar Pistolen und einem Degen angetroffen worden.

Nach erneuerter ebenfalls rangmäßiger Aufnahme der Stimmen verurtheilt die Commission den genannten Andreas Hofer mit dem Beynamen Barbon zur Todesstrafe in Kraft des 2ten Art. der Verordnung Sr. kaiserl. Hoheit vom 12. Wintermonats 1809 folgenden Inhalts:

„Ein jedes Individuum, welches fünf Tage nach der Bekanntmachung der gegenwärtigen Verordnung in Tirol mit den Waffen in der Hand gefunden wird, wird gefänglich eingezogen und erschossen.

Und zu Folge der Art. 1. und 4. des zweyten Theils des peinlichen Militär-Gesetzes (tit. 1.) vom 6. Weinmonats 1791 folgenden Inhalts:

„Art. 1. Wer überwiesen wird, mit fremden Mächten, oder mit ihren Agenten Anstiftungen unterhandelt, oder sonst mündliche Verständnisse, um sie zu verleiten, Feindseligkeiten zu begehen, oder ihnen Mittel an die Hand gegeben zu haben, gegen Frankreich einen Krieg zu unternehmen, wird mit dem Tode bestraft, wenn schon die Anstiftungen, oder Verständnisse keine Feindseligkeiten zur Folge gehabt hatten."

„Art. 4. Jeder Umgang, jedes Verständniß mit dem Feind, welche zum Zweck haben, ihm den Eintritt in die Staaten des französ. Reichs zu erleichtern, ihm Städte, Festungen, Häfen, Schiffe, Magazine, und Zeughäuser, die zu Frankreich gehören, zu überliefern, ihm mit Truppen, Geld, Lebensmitteln, oder Kriegsbedürfnissen beyzustehen, die Vorschritte seiner Waffen auf französischem Boden, oder wider unsere Land- und Seemacht auf irgend eine Art zu begünstigen, oder endlich die Treue der Offiziers, Soldaten oder Anderer gegen die französische Nation schwankend zu machen, werden mit dem Tode bestraft."

Sie verordnet, daß von dem gegenwärtigen Urtheilsspruch fünf hundert Abschriften in französisch, italiänisch und deutscher Sprache gedruckt, angeschlagen und ausgetheilt werden.

Sie verordnet ferner dem Aktuar, von gegenwärtigem Urtheil drey Abschriften zu verfertigen, wovon eine Sr. Exz. dem Kriegsminister, eine dem Herrn Divisionsgeneral, Chef des Generalstaabes, und eine dem Herrn Grafen Bisson, Commandant der 3ten Militär-Division mit Beylegung aller Prozeßakten zugestellt werden sollen.

Sie befiehlt ebenfalls dem Referendarius, gegenwärtiges Urtheil seinem ganzen Inhalt nach innerhalb 24 Stunden vollziehen zu lassen.

So geschehen, beschlossen und gesprochen während permanenter und öffentlicher Sitzung, den obenangezeigten Tag, Monat, und Jahr, und haben die Glieder der Commission, der Referendarius und der Aktuar das Original des gegenwärtigen Urtheilsspruches unterschrieben.

Unterzeichnet ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Londoner Nachrichten vom 28. März zu Folge, sollte Admiral Saumarez am 5ten April mit einer Flotte von zwanzig Kriegsschiffen nach der Ostsee absegeln. (H. K.)

Bisher bezog der vormalige Kirchenstaat viel Sohl- und Kalbleder aus Deutschland. Vom 1sten April an darf einer ergangenen Verordnung zufolge kein Leder mehr eingeführt werden, das nicht aus Frankreich, oder aus dem Königreich Italien kommt. (R. B.)

In Rußland ist der bisherige Minister-Kollege im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, und Mitglied des Reichsraths, Graf Alexander Soltikow, auf sein Ansuchen von der erstern Funktion entlassen worden. (U. Z.)

Den 26. Februar ist ein Vertrag zur Auslieferung der desertirten Soldaten der resp. Armeen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, und Sr. Majestät dem König von Preußen geschlossen worden. (H. Z.)

Versteigerung.

454. (2. a) Künftigen Samstag den 21. April werden in dem ehemaligen Zeughause mehrere Kisten, Thür- und Verhäng-Schlösser, drey mit Eisen beschlagene Schäffel-Prenten, kleine Getreid-Maaße, alte Pferd-Geschirre, und verschiedene Bäckerey- und Magazins-Requisiten an Heugabeln, Rechen, einigen Brettern und Latten ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und um 10 Uhr Vormittags hiemit der Anfang gemacht werden.

München den 13. April 1810.

v. Sutner.

455. (3 a) Vor dem Karlsthor in einem der angenehmern Gartenhäusern ist ein mit der schönsten Aussicht auf Wiesen und ins Gebirg situirtes Zimmer mit einem gleichfalls angenehm gelegenen Schlafkabinet mit oder ohne Meubeln für einen ledigen Herrn täglich zu verstiften. D. ú.

458. (3. a) Da ich mein Magazin diese Woche aus der Prannersgasse in mein Fabrikgebäude vor dem Schwabinger-Thor in die ehemalige Stückgießerey verlege, so können gegenwärtig nur die äußerst dringenden Geschäfte besorgt werden; nach den Osterfeyertagen aber wird das Magazin neu eröffnet an dem obenbestimmten Platz. Joh. G. Hiltl.

450. (3 b) Es wird ein junger solider Mensch als Comis für eine hiesige Schnitthandlung gesucht. Das Weitere hierüber ist im Comt. dieser Zeitung zu erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 14ten April 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schafl.	Schäffl.	Schafl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1705	1380	325	16	32	—	8	—	—
Korn .	807	744	123	14	7	—	5	—	—
Gerste .	1594	1440	154	11	5	—	—	—	14
Haber .	900	793	107	8	56	—	10	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 92 — 17. April 1810.

Frankreich.

Paris, 6. April. Im Stadthause ist man bereits mit Anstalten zu den Festen beschäftigt, welche daselbst in den ersten Tagen des Mais dem Kaiser und der Kaiserin gegeben werden sollen. Die ehemalige Kirche zum heiligen Geist wird in einen großen Saal verwandelt, und am Ufer der Seine eine zirkelförmige Gallerie erbaut, von welcher die Eingeladenen das Feuerwerk, das auf dem Kay an der andern Seite des Flusses abgebrannt werden soll, ansehen werden. Ausserdem wird wieder die ganze Stadt beleuchtet, und die Spiele und Lustbarkeiten, die am Vermählungstage in den elysäischen Feldern Statt hatten, werden wiederholt werden. Auch will man wieder Wein und Eßwaaren unter das Volk vertheilen.

Die Zahl der am Vermählungstage in der Gallerie des Louvre versammelt gewesenen Personen wird auf beynahe 6000 geschätzt. Bey der Trauung hatte die Kaiserin die Krone auf, die vormals bey der Kaiserkrönung gebraucht worden war. In dem Saale, den man zur Kapelle eingerichtet hatte, befand sich ringsumher eine doppelte Reihe von Tribunen, für die Personen des Hofes und die fremden Gesandten. Der russische Botschafter, Fürst Kurakin, hatte, unerachtet er stark am Podagra litt, doch Zeuge der Ceremonie seyn wollen; er wurde aber durch den Schmerz gezwungen, sich vor deren Beendigung wegbringen zu lassen. Der Kardinal Fesch sprach den Segen über das erlauchte Paar. Außer ihm wohnten noch 12 Kardinäle und sehr viele Prälaten dem Akt als Assistenten bey.

Rom, 4. April. Nach einem Beschluß Napoleon's soll der Römische Staat die dreißigste Militärdivision des Reichs bilden. (G. del Campid.)

Oesterreich.

Eine zahlreiche Räuberbande, die während des Feldzuges auf dem Wege von Linz nach Wien die Koffer und Felleisen den Reisenden von dem Fuhrwerk abschnitt, ist der Gerechtigkeit in die Hände gefallen. Man fand viele Waaren, worunter Briefe, mit Diamanten besetzte Portraite, Ringe, Uhren etc. sich befinden. (J. de l'Emp.)

Preussen.

In beyden Berliner Zeitungen vom 4. April findet man folgenden offiziellen Artikel: „Es ist zwar eben so wahr als bekannt, daß franz. kais. Truppen, welche bis dahin in Schwedisch-Pommern gestanden, nach erfolgtem Friedensabschluß sich aber nach den Oderfestungen begeben haben, die Garnisonen derselben in diesem Augenblick verstärken. Man weiß hier aber nicht das Mindeste von einer Verbindung dieses, auf bekannten Verhältnissen beruhenden Vorgangs mit einer angeblichen Besetzung der preuß. Ostseeküsten durch franz. Truppen, als über deren Verpflegung, nach Aussage einer süddeutschen Zeitung, bereits unterhandelt werden soll. Vielmehr hat diese völlig unwahre Nachricht dieselbe Quelle des Uebelwollens oder auch der Geldspekulation, aus welcher mehrere Ausstreuungen von gleichem oder ähnlichem Inhalt und Gehalt neuerlich geflossen sind." (U. Z.)

Deutschland.

An die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft in Regensburg, welche der Großherzog von Frankfurt bisher des innigsten Antheils zu würdigen geruhete, erließ dieser Fürst folgendes Schreiben d. d. Frankfurt, den 2. April.

Hochgeborner Graf, Hochwürdige, Hochgeborne, auch Hochgeehrte Herren.

Mit dem Gefühle der innigsten Rührung und lebhaften Dankbarkeit habe ich das geehrte Schreiben vom 26. v. M. (worin die Gesellschaft ihre Gefühle des Dankes ausdrückte) erhalten; unvergeßlich werden mir immer die guten Einwohner von Regensburg verbleiben, besonders diejenigen würdigen Männer, die durch edle, wohlthätige Gesinnungen den Geist der Eintracht, des edlen Geschmacks und der geistvollen Lebensvergnügungen durch Werke und Worte, durch ihr treffliches Beyspiel verbreiteten, und mich mit so vieler Herzlichkeit in ihren Kreis aufnahmen. Karl von Dalberg ersucht sie sämmtlich, in ihrem Kreise ihm diesen Platz ferner zu vergönnen; er siehet diesen Platz als anmuthsvollen Standort der Freundschaft an, und Freundschaft ist ja nicht an Zeit und Ort gebunden.

Ich bin mit unabänderlichen Gesinnungen aufrichtiger Werthschätzung Ihr stets ergebener Freund

Karl von Dalberg.
(K. v. D.)

Großbritannien.

(Aus dem Traveller vom 29. März.) Nach einem Briefe aus Dover von gestern befand sich wieder ein französ. Parlamentärschiff vor dem dortigen Hafen, und suchte einzu-

laufen. Schon seit einigen Tagen erwartete man eins, und es waren deshalb Befehle von London eingegangen.

(Aus dem Morning-Chronicle vom 1. April.) Seit einiger Zeit scheinen sich ziemlich häufige diplomatische Kommunikationen zwischen Frankreich und England anzuknüpfen. Am 30. März lief zu Dover ein französisches Parlamentärschiff ein. Zwey Tage früher war eins von Morlair mit sechs englischen Damen angekommen, denen die französische Regierung erlaubt hat, in ihr Vaterland zurückzukehren. Die freudigen Hoffnungen, die sich bey der Ankunft eines jeden Parlamentärs äussern, sind ein unzweydeutiger Beweis der Stimmung des Volks, und wir müssen um so lebhafter Friedensunterhandlungen wünschen, als uns kein vernünftiger Grund zum Kriege mehr übrig ist.

(Eben daher.) Wir erhalten unterm 17. März unangenehme Nachrichten aus Cadix. Ein fürchterlicher Sturm, der vier Tage dauerte, hat unzählige Unglücksfälle verursacht. Der uns bekannte Verlust besteht aus vier Linienschiffen, nämlich der Conception von 112 Kanonen, dem Montarner, dem St. Ramend und der Maria Primaria, allen dreyen von 74, und der Fregatte la Peer. Auch sind 36 englische, amerikanische und spanische Kauffahrtheyschiffe untergegangen. Eine Flotte von englischen Transportschiffen ist zerstreut, und man weiß noch nicht, was aus ihr geworden ist.

Die Untersuchung über die Scheldeexpedition war beendigt, und die Diskussion darüber hatte das Unterhaus vier Sitzungen hindurch beschäftigt. Das Resultat war, daß das Betragen der Minister gebilligt wurde. Zuerst stellte man die Frage auf, ob die Expedition nach der Schelde eine kluge und politische Maasregel gewesen sey. Das Haus entschied sie mit einer Mehrheit von 48 Stimmen bejahend. Hierauf votirte man, ob das Betragen der Landarmee und der Flotte untadelhaft gewesen sey; dies wurde einmüthig bejaht. Endlich fragte man, ob die Minister klug gethan hätten, die Insel Walchern noch so lange Zeit zu behaupten, nachdem sie auf den Hauptzweck der Expedition Verzicht gethan hatten. Diese Frage wurde mit einer Mehrheit von 23 Stimmen bejaht.

Im Oberhause machte Lord Holland am 22. März den Antrag, Sr. Maj. in einer Addresse um Mittheilung von Abschriften der ganzen Korrespondenz, die seit dem 1. September 1809 mit der französischen Regierung in Bezug auf die Auswechslung der Gefangenen Statt gehabt, zu bitten. Da diese Motion verworfen wurde, so ließen 19 Lords eine Protestation in die Register des Oberhauses eintragen.

Würtemberg.

(Fortsetzung des Edikts über die Staatsverbrechen.)

Art. 6. Andere Theilnehmer und Gehülfen, welche zu Beförderung des Verbrechens vorsätzlich mitgewirkt haben, werden mit dem Schwerdte, jedoch ohne die Art. 4. bestimmten Schärfungen, bestraft. Ein entfernterer Antheil wird mit einer dem Grade der Verschuldung angemessenen außerordentlichen Strafe geahndet, welche aber nie unter zehnjährigem Festungsarreste bestimmt werden darf.

Art. 7. Ist das Verbrechen noch nicht zur Ausführung gekommen, so wird die in solchem Falle eintretende extraordinaire Strafe nach der Gefährlichkeit der von dem Verbrecher gewählten Mittel und dem Grade, in welchem sich die Vorbereitungen der Ausführung genähert haben, abgemessen.

Art. 8. Handlungen, wodurch das Leben oder die Freyheit des Königs, oder in der Minderjährigkeit, des Regenten in Gefahr geräth, oder der Staat Gefahr läuft, seine Selbstständigkeit und Verfassung zu verlieren, können, wenn sie aus Fahrläßigkeit oder aus pflichtwidriger Feigheit, ohne feindselige Absicht begangen worden, zwar nicht als Hochverrath angesehen werden; sie sind aber, wenn sie nicht als besondere Verbrechen erscheinen, auf welche eine eigene Pönalsanction gesetzt ist, nach der Größe der daraus entstandenen Gefahr und nach dem Grade der Verschuldung, mit Gefängniß, Festungsarbeit oder dem Zuchthause zu bestrafen, und diese Strafe kann bis zu zehenjähriger Arbeit auf der Festung oder dem Zuchthause geschärft werden.

Art. 9. Es ist unerläßliche Pflicht jedes Unterthanen, der von dem Vorhaben eines Hochverraths glaubwürdige Nachricht erhält, der Obrigkeit sogleich die Anzeige davon zu machen, und die Ausführung desselben, so viel an ihm ist, zu verhindern. Wer dieses in der Absicht unterläßt, damit die Ausführung des Verbrechens nicht verhindert werde, hat, wenn das Unternehmen wirklich ausgeführt worden ist, eine vier = bis 8jährige, und wenn die Ausführung nicht zu Stande gekommen ist, sechsmonatliche bis vierjährige Festungs = oder Zuchthausstrafe zu erwarten.

Art. 10. Ist aber die Anzeige nicht aus böser Absicht, sondern aus Einfalt, Schüchternheit, unrichtiger Beurtheilung, oder mißverstandener Pflicht unterblieben, oder war, der unterlassenen Anzeige ungeachtet, keine Gefahr für den Staat oder dessen Oberhaupt zu besorgen, so wird die Verheimlichung mit einer verhältnißmäßig geringeren extraordinairen Strafe geahndet.

Art. 11. Wer der Obrigkeit von einem Hochverrathsunternehmen glaubwürdige Anzeige macht, dessen Name wird verschwiegen. Selbst einem Theilnehmer wird Straflosigkeit und wo möglich Geheimhaltung seines Namens zugesichert, wenn er das Verbrechen noch vor dessen Ausbruche, so lange es *geheim* war, und abgewendet werden konnte, entdeckt.

Art. 12. Der Landesverrätherey insbesondere macht sich ein Unterthan schuldig, der fremde Truppen zu einem feindlichen Einfall ins Reich auffodert; der bey einem ausgebrochenen Kriege den feindlichen Staat freywillig und absichtlich unterstützt, indem er nach eingetretenem Kriegszustande zum Feinde übergeht und die Waffen gegen sein Vaterland trägt, oder dem Feinde Kriegsmannschaft, Städte, Festungen, Päße oder andere Vertheidigungsposten überliefert, oder die Plane, Stellungen oder Operationen der Kriegsheere des Staats oder seiner Verbündeten dem Feinde verräth, oder ihren Unternehmungen in der Absicht, dem Feinde Vorschub zu

eisten, durch Ruinirung der Brücken und Straßen, durch Erschwerung der Unterhaltungsmittel, durch veranlaßte Desertions-Complotte, Hindernisse in den Weg legt, oder feindliche Kriegsgefangene in Freyheit setzt, oder auch Nachrichten über die diesseitigen Kriegsoperationen, den Zustand der Armee, oder sonst Nachtheil bringende Nachrichten dem Feinde mittheilt.

Art. 13. In allen diesen Fällen ist die Strafe des Schwertes die ordentliche Strafe. Ist das verbrecherische Unternehmen nicht zur Ausführung gekommen, oder ist der Schuldhafte durch Unverstand oder notorische Unwissenheit irre geleitet worden; so findet eine außerordentliche Strafe statt, welche bis zu achtjähriger Festungs- oder Zuchthausstrafe geschärft werden kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Brief aus Dover vom 30. März sagt, daß ein franz. Parlamentär sich in der Nähe dieses Hafens gezeigt habe; wenigstens wurde seit mehreren Tagen ein solcher erwartet. (Rh. C.)

Ein Schiff, das aus Cypern kommend den 1ten April in Genua einlief, und unter Wegs auf Candia (dem Creta der Alten) anhielt, bringt die Nachricht mit, daß diese Insel (Candia) durch ein fürchterliches Erdbeben sehr gelitten habe, und daß namentlich die Hauptstadt derselben Canea gänzlich zerstört worden sey. (A. Z.)

Kannstadt, 13. April. Seit einigen Tagen erfolgte hier der Durchmarsch der 4 französischen Kürassierregimenter von der Division des Herzogs von Padua. Sie gehen über Pforzheim nach Straßburg. (S. M.)

Vor einigen Tagen sind, dem Vernehmen nach, französische Truppen in das Mergentheimische eingerückt. (M. Z.)

Die ganze Sammlung der anatomischen Präparate des verewigten Wrisbergs zu Göttingen, nebst allen dazu gehörigen Handschriften, ist von einem seiner Lieblingsschüler, dem jetzigen russisch kaiserlichen wirklichen Staatsrath und Leibarzt, Hr. von Loder, erkauft, und nach Berlin, wo das Kabinet des letztern noch befindlich ist, abgesandt worden. Wahrscheinlich werden diese Schätze aus Deutschland auswandern.

Der König und die Königin von Holland werden den 14. d. M. zu Amsterdam erwartet.

Irkutsk, 27. Jan. Der Hr. Regierungsrath Berg und Assessor Zitowitsch, welche im Sommer die Tunkinskischen Mineralquellen besuchten, entdeckten beym Ursprunge derselben, am westlichen Abhange des Gebirges, welches ein weites Thal einschließt, etwa 25 Werste von der Tunkinskischen Festung, die Ruinen eines sehr alten Gebäudes. Sie machten davon bey dem hiesigen Herrn Civil-Gouverneur die Anzeige, welcher dem Ingenieur-Lieutenant Tschertow den Auftrag ertheilte, diese Ruinen genauer zu untersuchen und zu beschreiben. Tschertow schritt zur Ausführung dieses Befehls im November-Monat, als der Schnee bereits die ganze Oberfläche dieser Ruinen bedeckte, welche auch außerdem schon so sehr verfallen sind, daß viele derselben selbst im Sommer, da sie ganz bewachsen sind, nicht ins Auge fallen, und man nur die Spitzen der höchsten Mauern bemerkt. Indessen versichert derselbe, daß nach der Geräumigkeit dieser Ruinen, der Regelmäßigkeit vieler Mauern, und der dazu genommenen Materialien zu schliessen, dieselben die Ueberbleibsel irgend einer sehr alter Stadt oder Festung seyn müssen, von welcher übrigens weder eine schriftliche noch mündliche Tradition vorhanden ist. Die in dieser Gegend nomadisirenden Buräten können über diese Ruinen gar keine Auskunft geben, nennen sie aber doch Mongol-Schubet, d. i. Mongolische Festung.

Realitäten-Versteigerung.

436. (3. b) Die von der im ledigen Stande verstorbenen Hofholzhüterstochter am Lechel, Maria Ursula Kronwinklerin, rückgelassene Realitäten bestehend aus

a) einem Garten sammt dem darin stehenden Wohngebäude, dann einer Stallung und 2 Waschhäusern am Lechl G/B. Nro. 151.

b) dem Anger ad 3 Tagwerk zwischen dem Schwabingerbach und der Schwabinger Landstraße G/B.

c) dem Anger ad 1 Tagwerk zwischen der Schwabinger Landstraße und dem Türkengraben K/B.

d) den drey Aengern zwischen dem Türkengraben und dem Rennweg ad 1/2, ad 2 und ad 1 Tagwerk K/B. wird man auf Montag den 30. April von Morgens 9 bis 12 Uhr im hiesigen Stadtgerichtsgebäude öffentlich an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione judiciali versteigern.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, vor der zu diesem Zwecke angeordneten Stadtgerichts-Kommission zu erscheinen, ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Artum den 2. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Amortization.

453. Franz Xaver Distler, bürgerl. Bäcker allhier, dann Katharina dessen Ehewirthin, haben im Jahr 1789 dem Veit Manhart, Bürger und ehemaligen Brodhüter derorten, dann Elisabetha dessen Ehewirthin deren eigenthümliche Behausung im Thale Maria abgekauft, und sind diesem deßwegen einen Kaufschillingsrest von 4000 fl. schuldig verblieben, welchen sie vermöge der unterm 4. May besagten Jahrs gerichtlich ausgefertigten Schuldobligation jährlich auf Michaelis nach 4 pr. Ct. zu verinteressiren, und nach beyderseits bedungener halbjähriger Aufkündung heimzubezahlen versprochen, auch bis dahin neben dem General-Vermögen auf der verstandenen Behausung specialiter verhypothezirt haben.

Diese Schuldobligation ging verloren, und man trug deren allenfallsigen Besitzern schon unterm 22. Jäner h. J. in den öffentlichen Blättern auf, sie in Zeit von 60 Tagen bey Strafe der sonst unmittelbar eintretenden öffentlichen Amortization derselben hierorts auszuliefern, wobey noch angefügt wurde, daß laut einer am Ende derselben findigen Abschreibung dd. 7. Febr. 1799 des ehemaligen Stadtunterrichteramts allhier am Capital selbst 2000 fl. heimbezahlt worden, folglich die befragliche Obligation nur mehr um 2000 fl. gültig sey.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet hat, so wird nun erwähnte Obligation hiermit als wirklich amortizirt erklärt.

München den 9. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Amortization.

456. (2 a) Auf gehorsam gestelltes Bitten der Hofkammerrath Schlierfischen Relikten wird der allenfallsige Besitzer der Urkunde dd. 2. Juny 1777 mit der rückwärts ersichtlichen auf die Franziska Schlierf, kurfürstl. Hofkammeräthin, unterm 23. Juny gehörten Jahrs gerichteten Liquidation in Ansehung eines ihr angehörigen Hofzahlamts Anlehens-Kapital pr. 100 fl. de anno 1740 Zinszeit 13. April öffentlich hiemit, und zwar sub termino 30 Tagen aufgefodert, die befragliche Urkunde diesorts zu ediren, und sein Recht hierauf um so gewisser zu dociren, als widrigenfalls mit der Amortization verfahren würde.

München den 9. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Aufruf.

439. (3. b) Auf die vom Negotiant Hirsch Neuburger bey unterzeichneter Gerichtsstelle gehorsamst eingelegte Bitte um Amortizirung eines ihm zu Verlust gegangenen Wechsels, lautend auf 30,000 fl. Wiener Banco-Zettel dd. 10. März 1810 ein Monat nach Dato zahlbar von der k. k. provisorischen französischen Landes-Commission des Inn- und abgetretenen Theiles des Hausruckviertels an die Ordre Hirsch Neuburger ausgestellt, will man hiemit die Inhaber des befraglichen Wechsels öffentlich aufgefodert haben, sich dort sub termino 30 Tagen zu stellen, selben zu produciren, und ihre Rechte hierauf um so gewisser zu dociren, als man widrigenfalls effluxo Termino mit der Amortization dieses Wechsels von Rechtswegen verfahren würde.

Actum den 4ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

437. (2 b) Freytags den 27. April wird man in der Behausung der im ledigen Stande verstorbenen Hofholzhüterstochter, Ursula Kronwinkler, am Lechl Nro. 151. derselben rückgelassene Mobiliarschaft und Fahrnisse, bestehend in mancherley nützlichen Hauseinrichtungen, Betten, Waschzeug, weiblichen Kleidungen, Zinn, dann Milch- und Waschgeschirren, Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufslustige hiedurch eingeladen werden.

Actum den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

459. Da in Gemäßheit der akademischen Gesetze der Anfang des nächsten Sommersemesters auf Montag den 30. dieses Monats festgesetzt ist, so wird die General-Inscription am 3. und 4. des folgenden Monats May abgehalten werden. Welches sämmtlichen Studirenden an der hiesigen Universität mit dem Auftrage hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß sie bey derselben unter dem Nachtheile, für das erwähnte Semester nicht mehr aufgenommen zu werden, unausbleiblich zu erscheinen, und ihre Studien fortzusetzen haben, wenn nicht einer spätern Ankunft eine bescheinigte, erhebliche Ursache zum Grunde liegen sollte.

Landshut den 13. April 1810.

Königl. akademischer Senat daselbst.
Magold, d. Z. Rektor.
Liet. F. Lichtenstern,
k. Sekr. und Universitäts-Notar.

Bekanntmachung.

463. Bey Endesunterzeichnetem sind folgende Sorten Rauchtabak, ganz nach holländischer Façon, in bester Qualität, und billigsten Preisen zu haben: Als Leipziger Knaster, Petit Knaster, Louisiana, ungarischer Knaster, Schwiezens Nro. 1. bis 4., 3 König Nro. 6. in 1/4, 1/8 und [illegible]riestein, Kronlöwen, Stadthaus, Kornähre, fein und ordinär Schwarz und Roth Alt, Schwerd- Quack-, roth und schwarze Postreuter, Sigarro, vom feinsten Knaster, und ord. per Dutzend. Von mir bishero noch unbekannten Freunden, bitte ich, mir das Erstemal die Briefe zu frankiren.

München den 15ten April 1810.

P. Jakob Kienzler,
Concessionirter Tabaksfabrikant,
Logirt in der Perusa-Gasse C. I. Nro. 19. 3/s.

464. Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, noch einen Reisegesellschafter, um von hier nach Mannheim auf gemeinschaftliche Kosten bis zum 4ten oder 5ten May zu reisen. Das Nähere desfalls ist bey dem königl. Landesregierungs-Registrator Frey, in der Lederergasse Nro. 81. über 2 Stiegen zu erfragen.

465. Bey Endesgesetztem erscheint bis zur Michaelis-Messe 1810.

Institutionen des öffentlichen Staatsrechts für die Staaten des rheinischen Bundes nach der Conföderations-Akte im Allgemeinen, und dann besonders nach der Konstitution und den organischen Edikten des Königreichs Baiern. Geschrieben von Jos. Zintel, der Weltweisheit Doktor, der beyden Rechte Lizentiat, und k. b. Advokaten.

Der literarische Ruhm, den sich der Hr. Verfasser schon erworben, läßt ein in jeder Hinsicht gewiß schätzbares Werk erwarten, das dem jetzigen Zeitbedürfnisse ganz anpassend ist.

München im April 1810.

Jakob Giel, Buchhändler
in der Dienersgasse Nro. 204.

467. (2. a) Nächst der Schießstatt ist ein Garten mit Sommerhäuschen zu verstiften, und im alten Zieler-Haus Nro. 100 zu erfragen.

Konzert-Anzeige.

466. (3. a) Künftigen Oster-Sonntag den 22ten April, wird Mademoiselle Gerbini mit allergnädigster Erlaubniß im königlichen Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben, in welchem diese berühmte Künstlerin ein Konzert und Variationen auf der Violine spielen wird. Die Preise sind wie gewöhnlich. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 93 — 18. April 1810.

Baiern.

Augsburg, 15. April. Gestern früh ist die erste Abtheilung des großen französischen Parks, der sich bisher noch in Passau befand, bey hiesiger Stadt vorbey passirt. Der ganze Park wird theils über Würzburg, theils über unsere Gegend nach Frankreich zurückgeführt. — Gestern ist der in der merkantilischen Welt rühmlichst bekannte Pariser Banquier, Hr. Tourton, hier durch nach Wien passirt. Der Nämliche hat auch schon vorigen Herbst nach dem abgeschlossenen Frieden eine Reise von Paris nach Wien in Geschäften gemacht. — Am verflossenen 7. April Abends zog ein schweres Gewitter nördlich von hiesiger Stadt an der Donau hinunter; nun melden öffentliche Berichte, daß dasselbe bey Neuburg die Altwasserbrücke über die Donau in Brand gesteckt, und zu Eichstädt eingeschlagen habe. (A. Z.)

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes:

Ulm, 13. April. In einem aus Regensburg vom 7ten April datirten Artikel in Nro. 98. des Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland, welcher Artikel hernach auch in die Münchener Zeitungen, in den schwäbischen Merkur und in andere öffentliche Blätter übergegangen ist, wird die Donauschiffahrt von Ulm bis Regensburg als sehr beschwerlich geschildert, „weil der Eisgang im vorigen Winter das Fahrwasser durch die vom Ufer abgerissenen Pflöcke sehr verlegt, und fast überall mehr oder minder beträchtliche Wasserschäden zurückgelassen habe.“ Allein wir können versichern, daß diesen Schaden durch die zweckdienlichen Vorkehrungen der königlichen Brücken-, Straßen- und Wasserbaudirektion bereits abgeholfen worden ist, und von den Ulmer Schiffmeistern läßt sich erwarten, daß sie das Beschwerliche der Donauschiffahrt auch in Zukunft, wie bisher, zu überwinden verstehen werden. Man hätte daher Unrecht, wenn man obigen Artikel aus Regensburg so ausdeuten wollte, als ob die Schiffahrt von Ulm aus nach Wien gehemmt, oder auch nur gefährlicher als sonst wäre. Sie hat vielmehr mit Eintritt des Frühlings so lebhaft und ungestört, als jemals, wieder angefangen.

Frankreich.

Paris, den 9. April. Das über den Kontreadmiral Dumanoir und die Schiffskapitäns Berenger und le Tellier zu Toulon niedergesetzte Kriegsgericht hat am 8. März dieselben von der Anklage gänzlich freygesprochen, in der Schlacht von Trafalgar, wobey sie ihre Schiffe verloren, ihre Pflicht nicht gethan zu haben. Der Präsident gab ihnen in offener Sitzung ihre Degen zurück. Der Kontreadmiral Dumanoir reisete am 30. März von Toulon ab.

Die seit dem 2. Nov. vor. J. in Rom niedergesetzte Kommission hat jetzt die zur Austrocknung der pontinischen Sümpfe unternommenen Arbeiten besichtigt, und es ist zu hoffen, daß Napoleon das große Werk der Austrocknung dieser Sümpfe vollenden werde.

Der Halsschmuck der Kaiserin Maria Louise an ihrem Vermählungstage bestand in 13 Schnüren Diamanten, lauter Solitairs, die wie Perlen aneinander gereiht sind.

Man spricht viel von der Schönheit des Schlafzimmers der Kaiserin in Paris, das ganz mit rothem Cachemire, mit Gold verbrämt, umhangen und mit Spiegeln an der Decke getäfelt seyn soll. Als J. M. die Kaiserin zuerst dort eintraf, sah sie sich gleich nach einem Piano um, auf dem sie eine große Künstlerin ist.

Heute ist die Königin von Holland nach Compiegne abgereist; sie wird sich dort eine kurze Zeit aufhalten und dann nach Holland gehen.

Compiegne, den 9. April. Gestern trug der Kaiser bey der Messe den ungarischen Orden des heiligen Stephans. (Monit.)

Zu Straßburg hat die Kaiserin Maria Louise bey ihrer Durchreise 14,000 Fr. an die Armen austheilen lassen. (Publ.)

Heute enthält erst der Moniteur die Beschreibung der statt gehabten Feyerlichkeit, (das Wesentlichste theilten wir bereits mit), und sagt, man könne diese nur als ein Vorspiel zu dem betrachten, was den Monat May hindurch geschehen werde.

Oesterreich.

Wien, 12. April. Se. Maj. haben die von dem französischen Botschafter, Grafen von Otto, am 10ten dieses verlangte Audienz am nämlichen Tage Abends um 6 Uhr zu ertheilen geruhet, in welcher derselbe nebst einem Schreiben des Kaisers von Frankreich Maj., 7 große Ordenszeichen der Ehrenlegion zu überreichen die Ehre hatte. Eines davon behielten Se. Maj. für Sich selbst, ein zweytes ist Sr. kais. Hoh.

dem Erzherzog Karl zugestellt worden. Die Vertheilung der 5 übrigen, welche der Disposition Sr. Maj. überlassen sind, wird seiner Zeit nachgetragen werden. Auch haben Se. Maj. Ihrem Staatsminister, den Grafen von Metternich, und Ihrem Botschafter in Paris, dem Fürsten von Schwarzenberg, welchen dieser Orden in Frankreich zugetheilt worden ist, die Erlaubniß ihn zu tragen allergnädigst bewilligt. (W. Z.)

Italien.

Der Kardinal Opizzoni hat mittelst folgenden Schreibens an Seine päbstliche Heiligkeit auf das Erzbisthum Bologna renuncirt.

„Heiligster Vater! Die besonderen Umstände, in welchen ich mich befinde, veranlassen mich, mich an Ew. Heiligkeit zu wenden, daß es Ihnen gefallen möge, meine Entsagung von dem Erzbisthum Bologna anzunehmen. — Indem ich um Ihren apostolischen Segen bitte, küsse ich Ihnen demüthigst die Füße. Ew. Heiligkeit 2c.

Paris, den 4. April 1810.

Illyrische Provinzen.

Ein Dekret Sr. Erz. des Herrn Marschalls Herzogs von Ragusa von Triest d. 24. März wird den so vielfältigen Räubereyen auf der Straße von Triest nach Fiume endlich ein Ende machen. Es lautet so: In Erwägung, daß die Straße von Triest nach Fiume zu allen Zeiten von Straßenräubern unsicher gemacht war, die räuberischen Anfälle, welche in etwas aufgehört hatten, neuerdings weit vielfältiger geschehen, und es weltbekannt ist, daß diese Anfälle und Plünderungen von den Einwohnern der auf diesem Wege rechts und links liegenden Gemeinden verübt werden. Da Wir diesem Unheile Schranken zu setzen Willens sind, und, um diesen vorzubeugen, für das zuträglichste Mittel halten, die bessern Einwohner jener Dörfer selbst dafür zu interessiren, daß sie die Schuldigen zur Strafe ausliefern.

So verordnen wir:

1. Die auf der Straße von Triest nach Fiume liegenden Gemeinden sind für alles, was gegen die öffentliche Sicherheit in ihrem Bezirke geschieht, verantwortlich. 2. Die Einwohner sind in Solidum den Reisenden für die ihnen geraubten Effekten verbunden; haben aber das Recht des Regresses auf die Güter der Verbrecher, falls sie angezeigt, verhaftet, und vor Gericht gestellt worden sind. 3. Sollte ein Raub, oder Mord Statt haben, so werden von der Gemeinde, wo es geschehen, doppelt so viel Individuen, als die Beraubten oder Ermordeten waren, als Geißel ausgehoben, und nach dem Schlosse Triest abgeführt, worin sie bis zur Habhaftwerdung, und Verurtheilung der Schuldigen aufbewahret zu verbleiben haben. 4. Die Verbrecher werden von einer Militärkommission zum Tode verurtheilt, und ihre Leichname nach erlittener Strafe auf unbestimmte Zeit, auf der öffentlichen Straße am Eingange ihrer Gemeinde aufgestellt. Die Einwohner des ganzen Bezirks sind durch wenigstens 6 Monate bey Strafe von 1000 Franken zu Gunsten der Armenkasse zu Triest für die Erhaltung der Leichname auf dem nämlichen Platze verantwortlich. (S. Z.)

Großbritannien.

London, 3. April. Gestern hörten wir von der französ. Küste her eine lebhafte Kanonade; wahrscheinlich geschah sie zur Feyer der Heyrath Napoleons. — Die schwere Bagage zu Lissabon ist eingeschifft, und man trifft alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln, weil es möglich ist, daß die Armee gezwungen werden könnte, das Land zu räumen. — Agioteurs veranlaßten die Gerüchte von Friedensunterhandlungen, welche übrigens bey der Börse eine außerordentliche Sensation hervorbrachten. — Briefe von der Elbe sagen, es werde ein Allianztraktat zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen werden, und die dipomatischen Agenten dieser beyden Mächte hätten bereits Befehl erhalten, dem türkischen Großherrn Vorschläge zu machen; nähme er sie nicht an, so würde Frankreich und Oesterreich ihm den Krieg erklären. Obige Vorschläge sollen auch die völlige Ausschließung unsers Handels von den Häfen der Türkey und Levante bezwecken. (G. de Fr.)

Holländische Briefe wollen wissen, das englische Ministerium, dessen neue Organisation mehrere Journale ankünden, werde künftig aus folgenden Personen bestehen: Der Marquis Wellesley, erster Lord der Schazkammer, statt des H. Perceval; Lord Eldon; Präsident des Konseils, statt des Lords Camden, der sich in Ruhe setzt; H. Perceval, Lordkanzler, statt des Lords Eldon; H. Canning, wie ehemals, Staatssekretär für die auswärtigen Geschäfte; H. Huskisson, Kanzler der Schazkammer; Lord Harrington, Großmeister der Artillerie, statt des Lords Chatam, der abgedankt hat; Lord Powis, Lordlieutenant von Irland; Lord Castlereagh sey im Vorschlag als erster Lord der Admiralität, welche Stelle Lord Mulgrave niedergelegt hat, aber die Parthey, die ihn ins Ministerium bringen will, werde Mühe haben, über die, welche ihn daraus verdrängen möchte, die Oberhand zu behalten. (A. Z.)

Würtemberg.

Die Stuttgarter Zeitung vom 15. April enthält Folgendes:

„In dem franz. Tagblatt „der Publiciste“ vom 7. d. liest man unter dem Artikel“ Stuttgart den 31 März Folgendes:

„Diejenigen kön. Kommissarien, welche von den Distrikten, die Unserm Königreich cedirt sind, Besitz nehmen sollen, sind bereits von Sr. kön. Maj. ernannt.“

„Da diese Angabe ungegründet ist, so wird derselben hiemit widersprochen.“

Türkey.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus Janina den 19. Febr. Die Engländer haben zu Janina und in allen türkischen Häven eine Bekanntmachung an die Kaufleute erlassen, in welcher sie ihnen anzeigen, die ottomannische Flagge dürfe überall frey auf dem Meere fahren, und sich vermöge einer Zahlung von 20 Prozent an die engl. Agenten in die Häven von Frankreich, Italien, Neapel und Illyrien begeben. Ihre

Expedition auf diese Bedingung können in der Türkey gemacht werden, die bloße Quittung von 20 für 100 wird hinlänglich für ihre Hin- und Rückfahrt seyn. — Dieser Bestimmung der Admiralität von London zufolge schicken sich mehrere türkische Schiffe an, nach Livorno, Neapel, Ankona, Venedig, Triest, Fiume 2c. abzusegeln.

Vermischte Nachrichten.

Aachen, 4. April. Hier ist folgende Auffoderung an die Staatsgläubiger erschienen. „Die Herren Gläubiger des ehemaligen Kurfürstenthums Kölln, der Herzogthümer Jülich und Berg, wird bekannt gemacht, daß nach eingetroffenen bestimmten Nachrichten die Vertheilung der auf diesen Ländern haftenden Schulden zwischen den dabey interessirten Mächten der beyden Rheinufer vor sich gehen wird; diese Gläubiger werden daher eingeladen, den Grund ihrer Ansprüche, d. i. ihre Schuldverschreibungen ungesäumt an die Präfektur einzuschicken, damit die provisorische Liquidation derselben vorbereitet werden könne. Aachen, den 2. April 1810.

Koerscen, Gen. Sekr. der Präfektur.

(Rh. C.)

In Breslau sind sehr unangenehme Auftritte im Schauspielhause vorgefallen; einige junge Offiziere, welche sie veranlaßten, werden schwer dafür zu büßen haben.

Die gestrige baierische Nationalzeitung sagt, sie sey ermächtigt, die im Publicisten enthaltene Nachricht, „daß die Stadt Lindau an den König von Würtemberg abgetreten sey" — für durchaus grundlos zu erklären.

Auffoderung.

460. (3. a) Der hier verstorbene kön. Hofballmeister, Franz Juillard, aus Lyon in Frankreich gebürtig, setzte in seinem Testamente seine dasigen Verwandte, zwey Neffen, und eine Nichte zu Erben ein.

In der Ungewißheit, ob von ihm nicht noch andere und solche Verwandte vorhanden seyen, welche das erwähnte Testament anzustreiten befugt sind, werden dieselben hiermit aufgefodert, innerhalb 60 Tagen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an, unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft sich hinsichtlich der Anerkennung des gedachten Testaments anher zu erklären, ausser dessen man dieses für anerkannt annimmt, und die Verlassenschaft den Testaments-Erben ausantwortet.

Beschlossen den 11. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

443. (3. c) Von unterzeichneter Behörde werden die nachfolgender Beschreibung zwischen dem kön. Holz- und englischen Garten situirten Oberst von Riedlischen Gärten und Gebäude vorbehaltlich der Begnehmigung der Interessenten, im Ganzen, oder nach den der Lage gemäß entworfenen 3 Abtheilungen Donnerstags den 26. April von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Lokale im 7ten Commissions-Zimmer im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft, und für den Fall, daß kein Käufer, oder ein Annehmlicher nicht erschiene, auch Pachtanträge angenommen.

Den hiemit vorgeladenen Kauf- und Pachtlustigen steht es inzwischen frey, die Versteigerungs-Gegenstände, und den deßhalb vorhandenen Plan bey den derortigen kön. Advokaten, Lict. Raith, als Erblasse-Verwalter, einzusehen, um die hierauf haftenden Lasten zu erfahren.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten: Das ganze Anwesen besteht:

1) in einem großen mit mehreren hundert der besten Obstbäumen, dann Wiesboden und etwas Kräutlbetten versehenen Obstgarten 2 Viertel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern und einer Küche zu ebener Erde, Sallet, Keller, Stallung, Remise, Holzlege, dann in einem Sommerhause, und großen chinesischem Vogelhause und einem Brunnen.

2) In einem Küchen- oder Kräutelgarten mit Obstbäumen, in einem großen Glashause nebst 2 Treibzimmern und einer Einsätze, und in einem großen Sommerhause, einem Material-Häuschen, einer Kugelstatt, Sallet, dann 2 Brunnen, in einem modernen gut gebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern, und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einer Hühnerstube, Wasch- und Backhause bestehend, dann in einem extra hölzernen Gebände mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdestall, und Gutschen-Kammer, und 1 Viertel Tagwerk haltet.

3) Eine Kleewiese und Haberfeld, 1 3/4 Tagwerk haltend, wodurch ein kleiner Bach fließt, rechter Hand am Bache, führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm.

München den 30. März 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Interesse-Coupons-Amortization.

457. Bereits unterm 7. July, dann 30. August v. J. wurde auf Bitten der Gebrüder Marx dahier der dermalige Besitzer ihrer von 4 landschäftl. Partial-Obligationen mit lit. a und den Nris 148, 149, 150 und 228 bemerkt für das Jahr 1807 resp. 1808 zu Verlust gegangenen Intee-Coupons öffentlich aufgefodert, sein Recht auf selbe binnen 30 Tagen diesorts um so gewisser zu dociren, als sie außer dessen amortisirt werden würden.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch obbemeldte Intee-Coupons hiemit als null und nichtig, und sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Actum den 6. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

---

444. (3. b) Das königl. General-Commissariat des Isarkreises hat einen Mann, der sich seit vielen Jahren theoretische und praktische merkantilische Kenntnisse erworben, nach vorhergegangener Prüfung seiner Lehrfähigkeit, die gnädigste Bewilligung ertheilt, in der kaufmännischen einfachen, und doppelten so geheißenen italiänischen Buchhaltung, und dem damit verbundenen Rechnungs-Fache Unterricht geben zu dürfen. Er bietet deswegen dem verehrungswürdigen Publikum seine ergebensten Dienste an, und versichert im voraus vollkommene Zufriedenheit denjenigen Personen, die ihm ihr Zutrauen schen-

ken wollen. Das Nähere ist bey ihm selbst in seinem Logis am Carlsthor Nro. 3. 1/2 über eine Stiege, oder im Comtoir dieser Zeitung zu vernehmen.

Ankündigung.

350. In unterzeichneter Buchhandlung ist ganz neu zu haben:

Geschichte der Deportirung der königl. baier. Civilbeamten nach Ungarn und Böhmen, nebst Bemerkungen über die gleichzeitigen Kriegsereignisse, und über die durchwanderten Länder. Von einem Deportirten. II. Theile. Preis 2 fl. 24 kr. (br.)

Inhalt.

I. Von Innsbruck bis Klagenfurt. — Aufenthalt zu Klagenfurt.
II. Reise der ersten Kolonne. Von Klagenfurt nach Fünfkirchen. — Aufenthalt zu Fünfkirchen.
III. Bemerkungen über Fünfkirchen und über Ungarn überhaupt.
IV. Von Fünfkirchen nach Ofen. — Pest und Ofen.
V. Von Ofen bis Preßburg, Wien, München.
VI. Geschichte der Deportirung der zweyten Kolonne.
VII. Deportirungsgeschichte der dritten Kolonne.
VIII. Geschichte der Gefangennehmung und Deportirung des Franz Grafen von Armansberg, königl. baier. Kämmerers und Landrichters zu Burghausen.
IX. Behandlung des königl. baier. Polizeykommissärs zu Botzen, Frhrn. von Donnersberg. Von ihm selbst erzählt. Nebst zwey Beylagen.
X. Geschichte der Deportirung des Johann Graf Baron von Ehrenfeld, k. k. Hon: Majors, Ritter des Maria Theresien-Ordens, k. k. österreichischen Handlungs-Consuls in Tirol, königl. baier. Majors à la Suite, Kommandanten der Bürgergarde zu Botzen in Tirol, dann Eigenthümer der Wechsel-, Speditions- und Kommissions-Handlung Johann Jakob Graff in Botzen. — Von ihm selbst beschrieben. Nebst acht Beylagen.
XI. Deportationsgeschichte des königl. baier. Kreisdirektors des Eisackkreises, Herrn v. Hoffstetten.
XII. Geschichtliche Darstellung meiner Verhaftnehmung und Deportation, den 14. April 1809. Entworfen von Jos. Grafen von Khuen.
XIII. Deportirungsgeschichte des königl. baier. Polizeydirektors und Stadtkommissärs zu Passau, Lenz.
XIV. Geschichte der Deportirung des königl. baier. Rentbeamten zu Neumarkt, v. Ronchi.
XV. Darstellung der Behandlung, welche Christian Alldosser, der Rechte Doktor und Appellationsgerichts-Advokat in München, bey der Ausbrechung der Empörung in Botzen erlitten hat.
XVI. Aktenstücke zur Deportirungsgeschichte der drey Kolonnen der königl. baier. Civilbeamten gehörig.

Sailer, J. M., das Heiligthum der Menschheit für gebildete und innige Verehrer desselben in kurzen, zusammenhängenden Reden dargestellt. 8. 2 Thle. 3 fl. 36 kr.
— — von der Religion des Gemüthes, des Lebens und der Kirche, kurze, zusammenhängende Reden (des Heiligthums zweyter Theil) 8. 2 fl.
— — die Weisheit auf der Gasse, oder Sinn und Geist deutscher Sprichwörter; ein Lehrbuch für uns Deutsche, mitunter auch eine Ruhebank für Gelehrte, die von ihren Forschungen ausruhen möchten. 8. 1 fl. 48 kr.

Klier, Fr. A., Oesterreichs letzter Krieg im Jahre 1809 gegen Frankreich, Baiern und die rheinischen Bundesstaaten. Mit Anmerkungen nebst Beschreibung des Aufruhrs in Tirol und der Begebenheiten in den königl. Provinzialstädten Baierns. Zum dankbaren Denkmal Baierns Kriegern und Bürgern gewidmet. 8. 1 fl. 12 kr.
Prändl, Joh. Georg, die Arithmetik in engerer Bedeutung. gr. 8. 1 fl.
Gruithuisen, Fr. v. Paula, die Naturgeschichte im Kreise der Ursachen und Wirkungen; oder die Physik historisch bearbeitet. gr. 8. 1 fl. 45 kr.
Hölzle, Rechnungsbüchlein für die liebe Landjugend. 6 kr.

Ign. Jos. Lentnersche Buchhandlung.

Anzeige.

469. Unterzeichneter macht dem Publikum bekannt, daß bey ihm so eben erschienen sey:

Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst, von Dr. Friedr. Ast. Dritten Jahrgangs erstes Heft.

Dieses von jedem ächten Verehrer der Musenkünste mit Recht geschätzte Journal gewinnt mit diesem Jahrgange einen noch größern Umfang, als zuvor; denn es erstreckt sich nicht bloß auf Philosophie, Poesie, Philologie und Geschichte, sondern auch auf Physik, Naturgeschichte, Medicin u. s. w. Auch sollte es den vaterländischen Jünglingen Gelegenheit gewähren, die Früchte ihres wissenschaftlichen und künstlerischen Strebens dem Publikum darzulegen.

Der Aufsatz „Ueber das Ziel der neuern Kunst und Philosophie," und die kritischen Bemerkungen über den bisher nicht genug bearbeiteten Philebos des Platon vom Herausgeber, in diesem Hefte, werden Jedem, dem das Streben der modernen Kunst und Philosophie nicht gleichgültig ist, und der das in unsern Tagen erneuerte Studium des Homers der Philosophen mit Liebe und Enthusiasmus umfängt, ein köstliches Geschenk seyn.

Der Preis für den ganzen Jahrgang ist 3 fl. 36 kr.; für jedes einzelne Heft aber 1 fl. 12 kr.

München den 17. April 1810.

Jakob Giel, Buchhändler
in der Dienersgasse.

470. Krünitz's Encyklopedie, 84 Bände, rein und gut erhalten, und gleich gebunden, ist um 84 fl. zu verkaufen, und im Thale nächst der Hochbrücke auf dem Radisteg im Chirurg Eckhartischen Hause Nro. 36. im 3ten Stock rechts von 12 bis 2 Uhr Mittags, dann Abends 6 Uhr zu erfragen.

458. (3. b) Da ich mein Magazin diese Woche aus der Prannersgasse in mein Fabrikgebäude vor dem Schwabinger-Thor in die ehemalige Stuckgießerey verlege, so können gegenwärtig nur die äußerst dringenden Geschäfte besorgt werden; nach den Osterfeyertagen aber wird das Magazin neu eröffnet an dem obenbestimmten Platz. Joh. G. Hiltl.

Konzert-Anzeige.

466. (3. b) Künftigen Oster-Sonntag den 22ten April, wird Mademoiselle Gerold mit allergnädigster Erlaubniß im königlichen Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben, in welchem diese berühmte Künstlerin ein Konzert und Variationen auf der Violine spielen wird. Die Preise sind wie gewöhnlich. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 94 — 19. April 1810.

Frankreich.

Compiegne, den 8. April. Am Freytag war der Kaiser auf der Hirschjagd. Der Hirsch ward in dem Fluße, den er schon zwey = bis dreymal durchsetzt hatte, getödtet. — Die Kaiserin folgte der Jagd in ihrer Caleſche. Am Abend war Schauspiel in der neuen Gallerie. Gestern fuhren Ihre Majestäten im Walde spaziren. Die Könige und Königinnen von Westphalen und Holland, so wie der Großherzog von Würzburg und die Prinzessin Borghese sind hier angelangt und logiren in kaiserl. Pallast. Man erwartet den Vicekönig und die Vicekönigin von Italien, und die Großherzogin von Toskana. Heute war musikalische Messe in der Pallastkapelle, welchen Ihre Majestäten beywohnten. Ihre Majestäten befinden sich vollkommen wohl.

Man schreibt von Metz: Boshafte Menschen hatten in den Kantonen Saralbe und Großtroquin das Gerücht verbreitet, das Kind eines Einwohners von Diefenbach sey durch Juden geraubt worden, in der Absicht, demselben das Blut auszusaugen. Dies absichtlich verbreitete Gerücht fand Glauben bey vielen einfältigen Menschen in dieser Gegend, und machte die Israeliten verhaßt. Der Präfekt hat indes das Zeugniß von dem Vater des Kindes in Händen, dessen Entführung man ausgesprengt hatte. (C. de l'E.)

Paris, den 10. April. Man versichert, J. k. k. MM. würden den 20. d. wieder nach Paris zurückkehren.

Der Fürst von Esterhazy ist mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen.

Zwölf Dutzend der feinsten Hemde werden der neuen Kaiserin auf eine eigene Art überreicht; jedes Hemd ist in ein niedliches kleines Körbchen gepackt. — Der Halsschmuck gehört zum Kronschatze. Als ihn die vorige Kaiserin übergab, soll sie gesagt haben: Gern geb' ich ihn zurück, denn es wird ihn nur eine Kaiser = Tochter nach mir tragen. — Die Königin von Neapel soll, wie man versichert, zur grande-maitresse de la maison de l'imperatrice ernannt seyn.

(N. J.)

Man versichert, Ihre Majestäten reißten am Ende der Woche nach St. Quentin und kämen dann nach Paris zurück.

(Publ.)

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung enthält folgenden Artikel: „Fast alle deutschen Blätter enthalten unter dem Artikel Holland einen angeblichen Brief aus England, nach welchem der kaiserl. österreichische Chargé d'Affaires, Hr. v. Hoppe, dem Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten die Verlobung der Erzherzogin Maria Luise mit Kaiser Napoleon notifizirt, und zugleich die Aeußerung hinzugefügt haben soll, daß Kaiser Napoleon fortdauernd bereit sey, sich mit England für sich und seine Alliirten in Friedens = Unterhandlungen einzulassen, und daß der Kaiser von Oesterreich seine bona officia anbiete ꝛc.

Man ist ermächtigt, hier zu erklären, daß, da sich kein österreichischer Geschäftsträger, noch irgend ein politischer Agent in England befindet, durch selben unmöglich eine offizielle Notificirung der Vermählung habe gemacht werden können, und daß daher dieser ganze Artikel in seinen Haupt = und Nebenumständen unrichtig und erdichtet sey.

Wien, 15. April. Wie es heißt, soll der Kaffee bald gänzlich verboten werden, so zwar, daß dessen Einfuhr, wie dies überhaupt bey Waaren des Auslandes gewöhnlich ist, nur gegen einen eigends ausgefertigten Erlaubnißschein den Privaten gestattet seyn wird. In Hinsicht des Zuckers aber wird nicht dieselbe Maaßregel ergriffen werden, weil derselbe auch zur Bereitung der Arzneyen unentbehrlich geworden ist. — Man geht jetzt damit um, die 3 Brücken, welche beym Tabor über die Donau führen, wegen des immer tiefer werdenden Wasserganges, der bald jede Brücke hier unmöglich machen wird, zu kassiren, und dafür bey Nußdorf eine andere zu erbauen, welche über die ganze Donau, ohne durch Zwischeninseln unterbrochen zu seyn, führen wird. Die Tiefe des Wassers ist bereits der ganzen Breite der Donau nach, dort gemessen worden, und die Arbeiten sollen, so bald als möglich, angefangen werden.

(N. J.)

Folgendes Schreiben hat der Kaiser Napoleon an den Erzherzog Karl erlassen, als er ihn ersuchte, den Vermählungsakt per procurationem zu Wien zu übernehmen:

„Ich kenne keinen würdigern Fürsten = Sohn, keinen größern Feldherrn, als Eure kaiserl. Hoheit. — Die zwey zusammen geführten Riesenschlachten haben mir Ihre Verdienste, Ihren Ruhm zu tief ins Herz geschrieben, als daß ich es der Welt nicht mit Dem beweisen sollte, Sie, mein Prinz, an der linken Hand meiner geliebtesten Louise, künftigen Kaiserin von Frankreich, an meiner Statt trauen zu lassen. Vollziehen

Sie diesen wichtigen Schritt für mich, der Europa Ruhe gewährt, und, indem Sie, mein Prinz, Louisen die Hand reichen, verschwinde auch alles, was nicht festen Bezug auf immerwährende Freundschaft für Frankreich und Oesterreich hat.

Napoleon. (Frtr. Z.)

Holland.

Vom 10. April. Es ist nunmehr der zwischen dem Kaiser von Frankreich und dem König von Holland am 16. März abgeschlossene und am 31. März ratifizirte Vertrag öffentlich bekannt gemacht worden. Im Eingange desselben heißt es: „Um den zwischen ihnen entstandenen Mißverständnissen ein Ziel zu setzen, und die Unabhängigkeit Hollands den neuern Standpunkten anzupassen, auf welche die Ordres des Conseils von England 1807 alle Seemächte gestellt haben, sind beyde Monarchen darin übereingekommen, u. s. w. Art. 1. So lange, bis das britt. Gouvernement auf seine durch die Konseilordres vom J. 1807 ergriffene Maaßregeln feyerlich verzichtet haben wird, ist jeder Handel zwischen den Häfen Hollands und Englands verboten. Sollten Lizenzen hiezu ertheilt werden, so sind bloß die vom Kaiser ausgeflossenen gültig. 2. Ein Truppenkorps von 18,000 Mann, worunter 3000 M. Kavallerie, bestehend aus 6000 Franzosen und 12,000 Holländern, soll alle Mündungen der Flüsse mit Gehülfen der fr. Douanen besetzen, um über die Beobachtung des 1. Art. zu wachen. 3. Diese Truppen werden vom holl. Gouvernement unterhalten, genährt und gekleidet. 4. Jede von französischen Kriegsfahrzeugen oder Korsaren an den Küsten Hollands gemachte Prise auf Fahrzeugen, die dem ersten Artikel entgegen handeln, ist als gute gute Prise erklärt; im Zweifel kann bloß Se. Maj. der Kaiser entscheiden. 5. Die in vorstehenden Artikeln enthaltenen Verfügungen sollen sogleich wieder aufhören, so wie England die Zurücknahme seiner Konseilsordres von 1807 feyerlich bewirkt hat; in demselben Augenblick sollen die franz. Truppen Holland räumen, und es des ganzen Umfangs seiner Unabhängigkeit geniessen lassen. 6. Da es konstituzioneller Grundsatz in Frankreich ist, daß der Thalweg des Rheins die Grenze des franz. Reichs bildet, und die Werfte Antwerpens bloß gestellt, und durch die jetzige Lage der Grenzen beyder Staaten ausgesetzt sind, so treten Se. Maj. der König von Holland an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen rc. ab: holländisch Brabant, ganz Zeeland einschlüssig der Insel Schouwen, den Theil von Geldern, der auf dem linken Ufer der Waal liegt, mit der Bestimmung, daß die Grenze zwischen Holland und Frankreich künftig der Thalweg der Waal von Schenkenschanz an seyn wird, indem sie Nimmwegen, Bommel, Workum links liegen läßt, sich dann an der Merwede ableitet, welche sich in den Biesbosch ergießt, den die Grenze, so wie holl. Diep und Wolke Rak quer durchschneidet, und sodann über Bieningen oder Grevelingen bis ans Meer geht, indem sie die Insel Schouwen links liegen läßt. 7. Jede dieser (im vorherstehenden Art. abgetretene) Provinzen ist von allen Schulden befreyt, welche nicht für ihr partikuläres Interesse aufgenommen, von ihrem Verwaltungsrath genehmigt, und auf den Grund und Boden hypothezirt sind.

8. Se. Maj. der König von Holland wird, um mit der Macht des franz. Reichs mitzuwirken, eine Eskadre von 9 Linienschiffen, 6 Fregatten bewaffnet und auf sechs Monate mit Lebensmitteln rc. versehen, dann bereit mit dem 1. Jul. d. J. unter Segel zu gehen; ferner eine Flotille von 100 Kanonierschaluppen oder andere Kriegsschiffe auf der Rhede halten. Diese Macht muß stets unterhalten und während des Kriegs zur Disposition bereit seyn. 9. Die Einkünfte der abgetretenen Provinzen gehören Holland bis zu dem Tag der Auswechslung der Ratifikationen des vorliegenden Vertrags (31. März.) Bis zu diesem Zeitpunkt muß auch der König von Holland alle Administrationskosten tragen. 10. Alle auf amerikanische Fahrzeuge seit dem 1. Jan. 1809 in holländischen Häfen angekommene Handelswaaren sind unter Sequester zu nehmen und gehören Frankreich an, um darüber nach Umständen und den zwischen ihn und den vereinigten Staaten bestehenden politischen Verhältnissen zu disponiren. 11. Jede Handelswaare aus englischer Fabrik ist in Holland verboten. 12. Polizeyliche Maaßregeln werden machen und die Assekuranten der Kontrebande, die Kontrebandisten und ihre Gönner rc. zu Arrest bringen. Kurz das holländische Gouvernement verspricht den Kontrebandehandel zu zerstören. 13. Kein Magazin von den in Frankreich verbotenen Gegenständen, das Gelegenheit zu Kontrebande giebt, kann innerhalb 4 Lieues von der französischen Douanenlinie an gerechnet, etablirt werden; im Kontravenzionsfall kann ein solches Magazin, ungeachtet es auf holländischem Territorium liegt, hinweggenommen werden.

14. Vermöge dieser Anordnung und so lange diese in Ausübung kommen, hebt Se. Maj. das Verbotgesetz auf, das das die Barrieren an den Gränzen Hollands und Frankreichs verschließt. 15. Voll Vertrauen auf die Art und Weise, womit die aus diesem Vertrage fließenden Verpflichtungen werden erfüllt werden, garantirt Se. Maj. der Kaiser und König die Integrität der holländischen Besitzungen, so wie sie durch diesen Traktat bestimmt sind. 16. Dieser Traktat soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen in 14 Tagen, oder wenn es früher seyn kann, ausgewechselt werden.

Geschehen zu Paris den 16. März 1810.

(Unterz.) Champagny, Duc de Cadore.
Admiral Verhuell.

Am 31. März, als am Tage der Ratifikationsauswechslung entließ Se. Maj. durch ein zu Paris gegebenes Dekret die Einwohner der Departemente Zeeland, Brabant, des Landes zwischen der Maas und der Waal, einschlüssig Nimmwegen, Bommeler = Waard und der Landschaft Altena, welche nach vorstehendem Traktat unter französische Herrschaft übergehen, des geleisteten Unterthänigkeits = Eides. (R. Z.)

Dänemark.

Die dänische Staatszeitung enthält aus London vom 20ten März einige von den abentheuerlichen Friedensgerüchten, die

sich nach der vermeintlichen Ankunft des Marschalls Dúroc daselbst verbreitet hätten. Unter andern sollte von Frankreich vorgeschlagen worden seyn: Teneriffa und die Jonischen Inseln an England als Eigenthum zu überlassen, Ferdinand VII. als König von Süd-Amerika und den andern canarischen Inseln anzuerkennen, und Hannover und einige angränzende Gebiete an England abzutreten. Indessen waren die Friedensgerüchte bald wieder verschwunden; aber selbst die ministeriellen Blätter scheinen an eine Unterhandlung wegen Auswechslung der Gefangenen zu glauben. — (Börsenl.)

Großbritannien.

London, 3. April. Die Franzosen haben die kleine Insel Neuwerk in der Elbe besetzt, und coupiren dadurch die Communikation zwischen dem Meere und Hamburg. Man befürchtet, daß sie einen Coup de Main auf Helgoland, wo für 10 Millionen Pf. Sterl. englische Waaren aufgehäuft liegen, unternehmen dürften. — Der berüchtigten Madame Clarke ihre Meubeln sind Schulden wegen verkauft. Bey der Auction fanden sich 2—3000 Personen ein. Hr. Wardle erstand die Pacht des Hauses; Lord Yarmouth war einer der eifrigsten Käufer. — Cadix leidet großen Mangel an frischen Lebensmitteln. — Können wir keine Truppen nach unsern Südamerikanischen Colonien schicken, so sind sie für uns verloren — Gestern ward die Gemäldesammlung des Hrn. Champion versteigert. Die Venus von Titian ward für 1050 Guineen, Rubens Schlange für 1000 Guineen verkauft. Unter 100 Guineen ging keins weg. — Wir befürchten, daß Rußland in Vereinigung mit Frankreich eine Expedition gegen Indien unternehmen, und letzteres nur zu bereit seyn wird, sich jeder Macht zu unterwerfen, die als Britanniens Feind auf seine Halbinsel kommt. (Franz. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Am 11. April war der Wiener Kurs auf Augsburg 342 1/2 bis 442. Banko-Obligationen 97 3/4.

Antwerpen, den 31. März. Wie es heißt, werden Ihre kais. Majestäten in diesem Frühjahr eine Reise von Compiegne nach Brüssel machen. (H. C.)

Am 8ten April sind Se. Maj. der König von Holland in Brüssel eingetroffen, und haben am 9ten ihre Reise nach Amsterdam weiter fortgesetzt. (N. Z.)

Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König von Baiern aus besondern persönlichen Rücksichten Sich gnädigst bewogen gefunden, den während des letzten Krieges auf die bedeutenden Besitzungen des Herrn Fürsten von Schwarzenberg im Oberdonau- und Rezatkreise gelegten Sequester wieder aufzuheben, und dieselben der freyen Disposition des Eigenthümers zu überlassen.

Hr. Daubenton hält in Paris Vorlesungen über seine Methode, das Lesen durchs Echo zu erlernen. In 20 bis 30 Vorlesungen soll jedes Kind geläufig lesen können.

Ein aus dem Archipelagus zu Neapel eingelaufenes Schiff hatte Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß die Insel Candia ein heftiges Erdbeben ausgestanden habe, wobey einige tausend Menschen das Leben verloren haben sollen. (U. Z.)

Bordeaux, 7. April. Man behauptet, der Neger Christoph habe sich, nachdem er von seinem Nebenbuhler Pethion in ein nahe am Cap gelegenes Fort gedrängt worden sey mit dem Rest seiner barbarischen Waffen gefährten in die Luft gesprengt. (J. d. Fr.)

Der Baron von Lagerbielke, der nach des Grafen v. Essen Abreise als schwedischer Gesandter in Paris blieb, soll zurückberufen worden seyn. (Börsenl.)

Am 19. März starb zu Orb die Jüdin Hanne, Wittwe, 103 Jahre 10 Monate alt; sie gebar 13 Kinder, worunter 2 Zwillinge; 5 Kinder leben noch. Sie erlebte 28 Enkel, wovon 6 gestorben, wie auch 35 Urenkel, wovon 25 noch am Leben sind; und zählte also eine Nachkommenschaft von 76 Personen.

Amortization.

430. (2. b) Auf die von dem Revisions-Rath von Löhrischen Relicten bey unterfertigtem königlichen Stadtgerichte gehorsamst gestellte Bitte, um Ausschreibung und Amortizirung nachstehender zu Verlust gegangenen Urkunden, als nämlich

1. Anno 1580 den 9ten Februar Hauptbrief von Fürstlicher Durchlaucht Herzog Wilhelm in Baiern pr. 600 fl. auf Hansen Lockenburger, davon den 21ten July anno 1588 abgelöset worden 200 fl. restiren noch 400 fl.

2. Anno 1589 den 3ten Febr. hat es Lockhenburger transportirt der Maria Segerin, von der es hat ererbt Friedrich Widmann.

3. Anno 1669 auf sein Ableben hat sein Sohn Hans Frierich Widmann 200 fl. und seine Schwester Maria Klara Thalhammer auch 200 fl. ererbt, so den 8ten July anno 70. also umgeschrieben worden.

4. Anno 1691 den 17ten Februar haben der Maria Klara Thalhammer Erben ihre obigen 200 fl. dem Herrn Hans Friedrich Widmann auch transportirt, sind ihnen also 400 fl. allein angehörig.

5. Nach Absterben des Hans Friedrich Widmann sind vermög des zwischen seinen Söhnen unterm 15ten May 1704. vorgegangenen Vergleichs, und resp. Abtheilung, diese 400 fl. Herrn Dominiko Karl von Widmann, Rentmeister zu Burghausen, zugefallen.

6. Auf dessen Verabsterben sind diese 400 fl. auf seinen ältern Sohn Franz Karl Freyherr von Widmann gefallen, Inhalt-Vertheilung dd. 22. Oktober 1736.

hat man die allenfallsigen Besitzer benannter Dokumente schon unterm 9ten Februar h. J. öffentlich aufgefodert, in Zeit 30 Tagen sich über den rechtsmäßigen Ankunftstitel zu legitimiren, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichenem Termin obbenannte Dokumente ohne weiters als amortizirt erklärt werden würden.

Da nun seit dieser Zeit Niemand sich meldete, so werden obige Dokumente hiermit wirklich als amortizirt erklärt.

München den 2ten April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Edictal-Vorladung

425. (3 c) Joachim Krisett, gewesener Pfarrer in Frasham, hinterließ einen Schuldenstand, welcher jenen seines Vermögens bey weitem übersteigt, daß folglich der Concurs eintrete.

Hiezu sind Montag der 7te nächstkünftigen May, als erster Ediktstag ad liquidandum, Donnerstag der 7te Brachmonats ad excipiendum, und Montag der 9te Heumonats ad concludendum angesetzt.

Alle diejenigen, welche an dem Eingangsgenannten Pfarrer eine rechtliche Foderung haben, werden also hiemit öffentlich vorgeladen, unter dem gesetzlichen Nachtheile des Ausschlußes, an den genannten Ediktstägen zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen bey dem

Königl. baier. Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Geschehen am 7. April 1810.

Gerbl, Landrichter.

Vorladung.

423. (3 c.) Im jüngsten Kriege verstarb zu Wels in Oberösterreich der diesseitige Herr Oberlieutenant, Simon Pabst mit Rücklassung eines Vermögens.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde die vorhandene Verlassenschaft ansprechen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, binnen 4 Wochen, vom Tage der Einrückung dieß angerechnet, ihre allenfallsigen rechtlichen Foderungen um so gewisser anzumelden und zu liquidiren, als nach Umfluß dieses peremptorischen Termins Niemand mehr gehört werden wird.

Geschehen München den 7. April 1810.

Vom

Königl. baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillons-Commando.

Gambs, Oberstlieutenant.

Pferderennen in der königl. baier. Stadt Moosburg.

421. (2 b) Nachdem sich die hiesige Bürgerschaft entschlossen hat, am ersten Sonntag nach Ostern, den 29. d. M., mit Einwilligung der königl. Polizey-Behörde für ein Pferderennen folgende Gewinnste zu geben, nämlich:

Fürs 1ste 50 fl. — mit Geldbeutel und seidenem Halstuch.
— 2te 24 = — — — — — — — — —
— 3te 20 = — — — — — — — — —
— 4te 18 = — — — — — — — — —
— 5te 15 = — — — — — — — — —
— 6te 12 = — — — — — — — — —
— 7te 9 = — — — — — — — — —
— 8te 6 = — — — — — — — — —
— 9te 3 = — — — — — — — — —
— 10te 2 = — — — — — — — — —
— 11te einen Zaum und Peitsche, dann
— 12te 4 Hufeisen,

wovon Einhundert Gulden ganz frey gegeben werden.

Als werden alle Titl. Rennmeister hierzu mittels dies nach Gebühr invidirt, und versichert, daß alle mögliche Anstalt zu Erhaltung der besten Ordnung gemacht wird.

Uebrigens wird vorläufig bekannt gemacht, daß der bereits berühmte Rennplatz 1/2 Stund im Umkreis hat, in lauter ebenem schönen Grasboden bestehet, und dreymal geritten wird.

Moosburg den 6. April 1810.

Sebastian Leiß, Rennmeister.

Versteigerung.

454. (2. b) Künftigen Samstag den 21. April werden in dem ehemaligen Zeughause mehrere Kisten, Thür- und Vorhang-Schlösser, drey mit Eisen beschlagene Schäffel-Prenten, kleine Getreid-Maaße, alte Pferd-Geschirre, und verschiedene Bäckerey- und Magazins-Requisiten an Heugabeln, Rechen, einigen Brettern und Latten ic. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und um 10 Uhr Vormittags hiemit der Anfang gemacht werden.

München den 13. April 1810.

v. Sutner.

Bücher-Anzeige.

471. Die neue Jugendzeitung, welche unter der Redaction des Herrn Vicedirektors Dolz allhier mit Anfang dieses Jahres in unserm Verlage neu begonnen hat, wird ununterbrochen fortgesetzt. Wöchentlich erscheinen 3 Stücke, und alle 14 Tage wird ein Kupfer geliefert, das einen interessanten Gegenstand aus der Naturgeschichte, der Erdbeschreibung, den mechanischen Künsten oder dergl. darstellt. Durch diese treffliche Zeitschrift — die einzige bis jetzt in Deutschland — und deren vorjähriges Einschlafen allgemein bedauert ward, suchen die würdigen Herausgeber mit neuem Eifer der vaterländischen Jugend durch Belehrung und Unterhaltung zugleich, zu nützen.

Diejenigen Aeltern und Erzieher, welche auf den gegenwärtigen Jahrgang noch pränumeriren wollen, bitten wir, ihre Bestellungen ohne Verzug an uns gelangen zu lassen, da nur noch wenige komplette Exemplarien vorhanden sind. Man kann sich deshalb an die löbl. Postämter, Zeitungsexpeditionen oder Buchhandlungen seines Orts wenden. Der Preis ist 5 Thlr. Sächsisch. Leipzig, den 1. März 1810.

Industrie-Comtoir.

---

445. (3. c) Ein ganz fehlerfreyer, nicht gar großer Flügel von Nußbaumholz, mit guten Ton, und der die Stimmung hält, ist zu verkaufen. D. ü.

---

467. (2. b) Nächst der Schießstatt ist ein Garten mit Sommerhäuschen zu verstiften, und im alten Zieler-Haus Nro. 100 zu erfragen.

---

476. In einer sehr schönen Gasse ist vornheraus ein schön meublirtes heizbares Zimmer mit Alkoven und besondern Eingang für einen ordentlichen Herrn täglich zu vermiethen. D. ü.

Verlornes.

474. Ein weiß und schwarz gefleckter Hund ist gestern Morgen um 7 Uhr entlaufen; wem er zugelaufen ist, wird hiermit ersucht, ihn gegen eine Belohnung in die Prannersgasse Nro. 203. über 2 Stiegen zurückzubringen.

---

475. Es ist ein Bologneser-Hund mit langen zottichten Haaren, von halbgewachsener Größe, weißer Farbe, mit einem hellgelben Flecken auf dem Rücken und langen herabhängenden Ohren, welche an den Spitzen gelb sind, am 17. d. verloren gegangen; auch ist er halb geschoren. Der Finder wird ersucht, den Hund auf die Polizey zu bringen, wo er das Nähere erfragen, und eine gute Belohnung erhalten wird.

---

478. Den 18. d. verlor Jemand bey der Prozession 9 bis 10 Bogen gesiegelte Acten, woran viel gelegen ist, und die niemanden nützen können, der Verlust derselben aber dem Eigenthümer Schaden verursachen. Der redliche Finder wird also gebeten, sie gegen eine gute Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 95 — 20. April 1810.

Baiern.

Nürnberg, 17. April. Nach öffentlichen Nachrichten aus Erlangen wird, dem Vernehmen nach, Se. Erzell. der Herr Graf von Rechberg, als königl baierischer Uebernahmskommissarius am 15ten in Baireuth eingetroffen seyn. Durch ein königl. Hofdekret wurde demselben der Hr. Finanzrath Delin aus Ansbach beygegeben. Hr. Finanzrath Delin kam vorgestern Abends zu Erlangen an und setzte gestern Morgens seine Reise nach Baireuth fort. (K. v. D.)

Innsbruck, 17. April. Nachstehende Erklärung des k. Finanzdirektors im Eisackkreise, Jos. v. Tschiderer, ist auf Verlangen eingerückt worden:

Unter dem falschen Autors-Namen, Malsiner, Professor zu Brixen, eines siebenzigjährigen Greisen, der schon im vorigen Jahre starb, und ohne Druckort erschien vor ungefähr zwey Monaten eine in Noten eingekleidete Schmähschrift unter dem Titel: „Zwey Aktenstücke über die Meutereyen in Tirol.“ Sie wurde von ihrem dunkeln Verfasser, oder von denjenigen, welche mit ihm gemeinschaftliche Sache machen an verschiedene Behörden in Tirol gesandt. Nicht die Anonymität, sondern auch die Art ihrer Versendung charakterisirte den Inhalt; sie geschah in Couverts, die keine Einbegleitung enthielten, die mit unkenntlichen Sigillen geschlossen waren, die entweder gar keinen Aufgabsort, oder einen offenbar falschen, wie z. B. Salzburg führten, und die auch gar kein Postzeichen hatten, folglich nur in Dörfchen durch geheime Verbreiter auf die Post gegeben, vielleicht gar nur den Postillons auf ihren Ritten gegen ein Trinkgeld zugesteckt wurden.

Am 9. März sah ich das erste Exemplar dieser Schandschrift, und ich sah, daß darin auch ich in meinem Charakter als Privatmann, als Unterthan und als Beamter Sr. Maj. des Königs von Baiern auf das schimpflichste angegriffen bin. Noch an selbem Tage wandte ich mich an die kön. baier. Regierung mit der allerunterthänigsten Bitte, diese Schrift, als eines der boshaftesten Pasquille, nach den Censurgesetzen zu unterdrücken, wie auch dem verborgenen Verfasser und Verbreiter nachforschen, und ihn mir allergnädigst bekannt geben zu lassen, damit ich ihn bey seiner Gerichtsbehörde als einen Verläumder anzuklagen wisse.

Unterm 19. März darauf erhielt ich in Beziehung auf meinen zweyten Bittgegenstand den allerhöchsten Bescheid, daß es mir überlassen bleibe, hierwegen bey der geeigneten Polizeybehörde die nöthige Einleitung zu treffen.

Dem zu Folge hielt ich mir zwar seither angelegen, den Verfasser und absichtlichen Verbreiter zu erfahren, um sodann den einen oder den andern bey seiner Behörde zu belangen; aber die inzwischen erfolgte polizeyliche Unterdrückung der Schrift, und der schon erwähnte Schleichweg der frühern Verbreitung vereitelten all' mein Bestreben: denn Männer, welche die Schrift auf obige Art erhielten, und sie mir nur aus wahrer Freundschaft mittheilten, verdienen meinen Dank, und nicht die Anklage, Theilnehmer am Verbrechen zu seyn. — So blieb die Sache bisher ruhen, besonders da der gerechte Tadel, welchen die allgemeine Zeitung Nro. 64. wie auch die königl. baier. National-Zeitung vom 6. März über die erwähnte Schmähschrift enthielten, als eine Rechtfertigung vorzüglich meiner Person bey dem Publikum gelten konnte.

Allein der Noten-Verfasser zu den zwey Aktenstücken, nicht zufrieden, — man sollte glauben — all sein Gift schon in denselben ausgezischt zu haben, nahm eben den obigen Tadel zu einem Anlasse, am 10. März darauf in einem erdichtet aus Brixen datirten Octavblätchen, welches ich erst kürzlich zu Gesichte bekam, sich auch noch der wenigen Reste seines Giftes zu entledigen, und nebst dem königl. Appellationsrathe Herrn von de Pauli insbesondere auch mich durch eine lügenhafte Angabe meines Plünderungsverlustes vom neuen in ein schiefes Licht zu stellen. Auch mit diesem Nachtrage wurde der nämliche Schleichweg der Verbreitung eingeschlagen.

Diese beharrliche Bosheit des Verfassers, der, wie ein Strassenräuber, im Dunkel der Nacht seine Uebelthaten fortsetzt, und in dieser dunklen Hülle bisher unentdeckt seines Verbrechens sich straflos freuet, zwingt mich, ihn vor dem ganzen Publikum als den niederträchtigsten Verläumder hiemit zu erklären und anzuklagen.

Ist er sich dieses Verbrechens nicht bewußt, fürchtet er nicht die darauf gesetzte Strafe; so trete er vor, ich werde ihm zu Gerichte stehen. Mir wird jede strengste Untersuchung lieb seyn; sie wird und kann nur bewähren, daß ich, so schwer es auch während der Insurrektions-Epoche war, unter Erfah-

rung mancher Unannehmlichkeiten nie von dem Pfade abging, welchen Rechtschaffenheit und Pflicht dem Unterthane und Beamten Baierns in selber Lage vorzeichnete.

Gegenwärtige Erklärung, die gegen anonyme Verläumder meine erste und letzte seyn soll, glaube ich meiner Ehre einzig bey dem Publikum, dem ich fremde bin, schuldig zu seyn, bey denjenigen, die mich kennen, oder meine Handlungen beobachten konnten, würde ich so einer Erklärung nie bedürfen, und auch nicht bey der kön. baier. Regierung, von deren fortdauerndem allerhöchsten Zutrauen ich nach jüngst den sprechendsten Beweis erhielt, der mich jeden boshaften neidischen Versuch, mich bey der Regierung verdächtig zu machen, mit Ruhe verachten läßt.

Brixen den 6ten April 1810.

Joseph von Tschiderer,
kön. baier. Finanzdirektor im Eisackkreise.

Frankreich.

Paris, den 11. April. Gestern überbrachten die Staatsräthe Defermon, François (de Nantes) und Ginsti dem gesetzgebenden Körper das Budjet oder Finanzgesetz für das Jahr 1810. Der 1. Titel desselben enthält einen Nachtrag zu dem Budjet des Jahres 1809; der 2. bestimmt 740 Mill. für die Staatsausgaben des laufenden Jahres; nach dem 3. Titel bleiben die Steuern, so wie die Centimes additionels des Jahrs 1811 die nämlichen, wie im Jahre 1810; der 4. Titel bewilligt für das Jahr 1811 einen provisorischen Kredit von 720 Mill.; der 5. setzt die Abgaben von der Fruchtbrandweinbrennerey vom 1. July d. J. an auf 1 1/2, 2 und 3 Fr. von dem Hektolitre, nach Verhältniß der Stärke des Brandtweins, herab; der 6. Titel endlich erhöht das Briefporto im Innern des Reichs um 1 Decime auf jede Entfernung von 200 Kilometren über die durch das Gesetz vom 24. April 1806 als Maximum festgesetzten 1200 Kilometren. (M. Z.)

Vom 12. Man glaubt, Ihre Maj. werden am Ende dieser Woche eine Reise über St. Quentin nach Antwerpen machen. — (Den 16. werden sie nach Quentin kommen.)

Spanien.

Die ausserordentliche Kriminaljunta zu Valadolid, hat 19 Bösewichter von verschiedenen Räuberbanden zum Tode verurtheilt, welche Strafe auch sogleich vollzogen wurde. Sie hatten unter Anführung eines Kapuziner-Mönchs, eines Studenten und eines Metzgerknechts im Namen Ferdinands die grausamsten Mordthaten, Plünderungen und Gewaltthätigkeiten aller Art in ihren Streifereyen auf dem Lande ausgeübt. Bey dieser Gelegenheit sandte der Gerichtspräsident ein Zirkular an die Bischöffe, Pfarrer und andere Obrigkeiten, damit sie ihre Gemeinden auf die niederträchtigen Mittel und auf das Elend aufmerksam machten, die ein blutdürstiger Feind über ein redliches, edles Volk auszubreiten trachtete. Es durfte mancher Einwohner nur reich seyn, um als Verräther angegeben zu werden; Fuhrleute, Reisende 2c. wurden als Spione behandelt, wenn nur etwas von Werth bey ihnen zu finden war. Die Eingeständnisse von jenen Bösewichtern, so wie über die von ihnen begangenen Mordthaten, sind entsetzlich. (H. K.)

Das tiefe Stillschweigen über die Angelegenheiten in diesem Reich soll, heißt es, ein Vorbote großer Nachrichten seyn. Der General Suchet hat die Stadt Valenzia aufgefodert. — Gegen Lerida wird Artillerie von großem Kaliber geführt. — Die engl. Marine vor Kadix ist bis auf 18 Linienschiffe angewachsen. — Der Stadt Sevilla, in welcher Trajan, Adrian und Theodosius geboren sind, hat der König den Namen Italica zurückgegeben, und 50,000 Realen Einkünfte auf das Kloster St. Isidoro angewiesen, um das dortige Amphitheater ausgraben zu lassen. (Erz.)

Illyrische Provinzen.

Man meldet aus Rovigno vom 29. März, „Heute früh hatten wir den traurigen Anblick, wie 30 von unsern Fischerbarken, die auf den Sardellenfang ausgegangen waren, in einer Entfernung von 5 Seemeilen, von den engl. Kriegsschiffen mit Gewalt weggenommen wurden. Dieses war noch nie geschehen, und jetzt konnte man es noch weniger vermuthen, da es bekannt ist, daß die franz. Regierung *alle* gefangenen Fischer frey gelassen, und befohlen hatte, kein Fischerboot zu nehmen. Die Engländer raubten das wenige Netzwerk, versenkten die Schiffe, und schickten die Leute sammt den zu Umago ausgehobenen Geißeln, mit Ausnahme des Sanitätsbeamten auf zwey kleinen Kähnen hieher zurück. Im vorigen Sommer zwangen sie die Einwohner zur Empörung, verließen sie dann feiger Weise, wie alle ihre Bundesgenossen, und brachten sie damit in unübersehbares Unglück. Jetzt ist ihnen der Zugang versperrt, und dafür rächen sie sich, und berauben die unschuldigen Fischer. Glauben vielleicht diese ewigen Feinde durch ein solches Verfahren dem Krieg einem bessern Ausgang, oder der Politik auf dem Kontinent eine andere Wendung zu geben?" (G. illyr.)

Westphalen.

Es soll bereits bestimmt seyn, daß Se. Majest. 8 Tage, nachdem Sie von Paris wieder nach Kassel werden zurückgekehrt seyn, eine Reise nach Hannover antreten. — Man liest jetzt in öffentlichen Blättern die Bedingungen, unter denen die Cession von Hannover an Frankreich Statt gehabt haben soll. Unter andern sind die Domainen, womit der Kaiser Generale und andere Große beschenkt hat, von allen Abgaben, und *selbst* von der Grundsteuer frey. Die Schulden der hannöverschen Lande werden zur westphälischen Nationalschuld geschlagen. Hannover soll in allen Dingen eben so behandelt und organisirt werden, wie die übrigen Theile des Königreichs. Die Anzahl der französischen Truppen, welche Westphalen bis zum Seefrieden unterhält, ist auf 18,000 M. festgesetzt; dagegen braucht die eigene Kriegsmacht nur um 1000 Mann vermehrt zu werden. Von den Einkünften Hannovers sind überdies dem Könige zu seiner Civil-Liste noch eine Million Franken angewiesen, wodurch diese auf 6 Mill. erhöht wird. — Wie man versichert, ist eine Hauptabsicht der Reise des Finanzministers,

H. v. Bülow, nach Paris, ein Arrangement wegen der abgabefreyen Dotationen im Hannöverschen zu bewirken. Man hat nämlich den Plan, den Dotirten ihre festgesetzten Einkünfte jährlich aus dem westphälischen öffentlichen Schatz zu bezahlen, und die verschenkten Güter, welche in ihrer isolirten Lage dem Reiche durchaus keinen Vortheil brächten, dafür selbst in Administration zu nehmen. (U. Z.)

Sachsen.

Der Graf von Einsiedl, bisheriger Gesandter zu St. Petersburg, ist nun von da abgereist, um sich auf seinen neuen Posten nach Paris zu begeben. Graf von Schönfeld geht wieder als unser Gesandter nach Wien und der Graf Barowsky als unser Gesandter nach Spanien. Se. königl. Maj. werden gegen Ende des Monats April die Reise nach Warschau über Krakau antreten und über Posen zurückkehren. Der Fürst Poniatowsky reist schon früher von Dresden ab.

(K. v. D.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 14. April: Auf die Vermählungsfeyerlichkeiten in Paris waren hier, in Amsterdam, Brüssel rc. schönes großes Gut von Diamanten und Perlen stark gesucht, und die Preise derselben gingen deßwegen bedeutend in die Höhe. — Da die Geschäfte auf den beyden dießjährigen Frühlingsmessen von Frankfurt und Leipzig sehr bedeutend zu werden scheinen, so sehen sich die Herren Banquiers beyder Plätze genöthiget, Baarsendungen von andern Wechselplätzen kommen zu lassen, um alle Geldanschaffungen bestreiten zu können. Es sind hier schon mehrere Holländer angekommen, die ihre Einkäufe in Cottonerien beschleunigen, weil am künftigen 1. May auf die Einfuhr derselben in Holland ein Zoll von 40 Prozent gelegt werden dürfte. (A. Z.)

Dänemark.

Ueber den Sund sind am 3. April auf ihrer Reise nach Gothenburg 2 Franzosen, Namens Jordan und Moreau, als Kaufleute gegangen, wovon der eine den Orden der Ehrenlegion trug, und, wie man wissen will, als kaiserl. französischer Generalkonsul nach Gothenburg geht. Ihre Pässe waren von Napoleon dem Großen eigenhändig unterzeichnet. (H. Z.)

Amerika.

Die Staaten von Neuyork und Massachusset haben gegen die Maaßregeln der Regierung kräftige Beschlüsse gefaßt. Ihre Widersetzlichkeit läßt ernstliche Unruhen befürchten, die sich vielleicht mit einer vollkommenen Spaltung zwischen dem Norden und Süden endigen können. (G. de Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Am 24. März ward in Rußland das Thronbesteigungsfest Sr. Maj. des Kaisers gefeyert, das 9te seit dem Regierungsantritt desselben.

Bey Artaria ist folgendes, erst nach dem Tode des unsterblichen Verfassers vorgefundene Werk erschienen: Die 10 Gebote Gottes als Kanons, in Musik gesetzt von Dr. Haydn.

(W. Bl.)

Diesen Frühling werden JJ. KK. MM. von Preußen in Schlesien erwartet; der König will die Truppen mustern, was seit mehreren Jahren nicht mehr geschehen war.

In London sind am 3. April zwey mit Kirchensilber befrachtete Fahrzeuge, deren Ladung auf eine Million Pf. Sterl. geschätzt wird, aus Lissabon angekommen. (Rh. C.)

Mehrere deutsche Zeitungen wollen wissen, General Moreau komme aus Amerika zurück, und werde zum Herzog von Hohenlinden ernannt werden.

Vor einigen Tagen hat sich zu Wien eine traurige Begebenheit ereignet. Ein junger Graf aus einer angesehenen Familie ward, als er von einer Gesellschaft spät des Abends nach Hause ging, nicht ferne von seiner Wohnung plötzlich von einem Menschen angefallen, der Uhr und Baarschaft von ihm foderte, und dabey sich äußerte, daß ihn die höchste Noth zu diesem Schritte triebe. Er entriß sich ihm, sprang zurück, und gab ihm mit dem Stocke einen Streich über den Kopf, worauf jener sogleich zusammen stürzte. Der Graf eilte hierauf nach Hause, und schickte Leute herab, um dem Gefallenen beyzuspringen. Dieser ward ins Spital gebracht, lebend zwar, doch ist er, obgleich nun schon einige Tage vorüber sind, immer noch ohne Sprache und Bewußtseyn; so daß es unmöglich ist, sich über den Vorfall eine gesetzmäßige Aufklärung zu verschaffen.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

480. Nach der im 8. Stück des königl. Regierungsblattes vom Jahr 1808 vorgezeichneten Verkaufs-Modalität der Stiftungs- und Communal-Realitäten versteigert der unterzeichnete königl. Stadtmagistrat als Communal-Administration nachfolgende Objekte,

als:

I. Den Ziegelstadl in der Burgau, bestehend aus dem Brennofen- und dem Trockenstadl, dann einem Arrondissement von 14 Tagwerk Gründe, wobey sich die zur Ziegelbrennerey erfoderliche Lehmerde befindet.

II. Eine Parthie von 45 5/8 Tagwerk 250 Quadr. Schuh Gründe in der Burgau theilweise in planmäßig aufgenommenen 6 kleinern Parthien.

III. Jenen Tract entbehrlicher Communal-Gebäude, welcher sich vom Trenkthor (Fischerthurm) bis zum ehemaligen Schießhaus erstreckt, und in 3 Parthien planmäßig abgetheilt ist.

IV. Den sogenannten Pfendtner Thurm, nebst dem dabey befindlichen Garten 1/6 Tagwerk Flächeninhalts.

V. Eine Parthie culturfähigen Grundes an der sogenannten Lohen links der Chausse nach Salzburg circa 2 Tagwerk Flächeninhalts.

VI. Endlich noch eine Parthie von 90 Tagwerk Gründe in 10 kleinere Parthien unterabgetheilt; diese werden aber nicht mehr nach Eingangs erwähnter Norme, sondern, da man selbe unter den für den Verkauf der kleinen Staatswaldungen in der Münchner Staats-Zeitung und Intelligenzblatt vom 9. Sept. 1802 ausgeschriebenenen Bedingnissen an sich brachte, unter den nämlichen Bedingnissen und mit Ueberweisung des nämlichen Grundzinses versteigert.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, diese Realitäten vorläufig zu besichtigen, zu welchem Zweck ihnen auch die Protokolle der Beschreibung und Schätzung dieser Gebäude und Gründe, nebst den hierüber verfaßten Planen auf diesortiger Stadtschreiberey vorgelegt werden.

Die Bedingungen finden sich in Eingangs erwähnt allerhöchster Verordnung (Regierungsblatt Jahr 1808 pag. 457 et seq.) deutlich erörtert, worauf man Kürze halber ausdrücklich hiemit hingewiesen haben will; und es wird nur noch erinnert, daß, da sowohl der Zicalstadl sammt Gründe, als auch der Pfendtner Thurn sammt Garten als ganze Komplexe veräußert werden, das Meistgeboth für jedes ganze verhältnißmäßig nach der Schätzung auf die Gebäude und Gründe ausgeschieden, und hienach sowohl der Geld- als Korn-Bodenzins normamäßig regulirt wird.

Dieser Versteigerungsakt wird öffentlich auf hiesig gemeinem Stadtrathhause vorgenommen am 3. und 4. May von 8 bis 12 Uhr Morgens, und fortgesetzt von 2 bis 6 Uhr Abends, wo nach letztmal gehaltener Umfrage das Protokoll mit dem Meistgeboth beschlossen, die wirkliche Einantwortung aber erst nach erfolgter allerhöchster Genehmigung mittels der von unterzeichneter Behörde auszustellenden Kaufsbriefe geschehen wird.

Act. et publ. am 18. April 1810.

Königl. baier. Stadtmagistrat Wasserburg.

v. Gröller, Stadtkommissär.

Franz Xav. Gießler, Amtsbürgermeister.

Zwecksteter, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

482. (2. a) In der Gantsache des Johann Michael Pisreither, gewesenen Handelsmanns in Obernzell, auch Hafnerzell genannt, werden künftigen Montag den 7ten May l. J. sowohl die vermög ratifizirten Vergleiche ausgestellten kön. baier. Obligationen der treffenden Interessenten eingehändigt, als die vorhandenen Gantmasse-Gelder unter die Kurrent-Gläubiger vertheilt werden.

Diese, so wie jene, werden demnach auf obenbestimmten Tag vorgeladen, die erwähnten Obligationen und Gelder entweder persönlich, oder durch hierzu besonders Bevollmächtigte, zu erheben.

Die nicht erscheinenden haben sich aus der Abwesenheit hervorgehende Nachtheile im Bezug auf den spätern Empfang oder sonstige widrige Zufälle selbst zuzuschreiben.

Actum den 7. April 1810.

Königl. baier. Landgericht Wegscheid im Unter-Donau-Kreise.

Pürfagg, Landrichter.

---

443. (3. c) Das königl. General-Commissariat des Isar-Kreises hat einem Mann, der sich seit vielen Jahren theoretische und praktische merkantilische Kenntnisse erworben, nach vorhergegangener Prüfung seiner Lehrfähigkeit, die gnädigste Bewilligung ertheilt, in der kaufmännischen einfachen, und doppelten so geheißenen italiänischen Buchhaltung, und dem damit verbundenen Rechnungs-Fache Unterricht geben zu dürfen. Er bietet deswegen dem verehrungswürdigen Publikum seine ergebensten Dienste an, und versichert im voraus vollkommene Zufriedenheit denjenigen Personen, die ihm ihr Zutrauen schenken wollen. Das Nähere ist bey ihm selbst in seinem Logis am Carlsthor Nro. 3. 1/2 über eine Stiege, oder im Comtoir dieser Zeitung zu vernehmen.

---

484. Man will hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht haben, daß am Mittwoch den 25ten dieses Monats und an den folgenden Tagen die in den hiesigen Zeitungen bereits angekündigte Versteigerung der Weine aus der Verlassenschaft des Freyherrn von Hompesch zur gewöhnlichen Zeit, nämlich von 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, und von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends vor sich gehen wird.

Der Tag, an welchem die Bücher-Versteigerung statt haben soll, wird demnächstens bekannt gemacht werden.

Der Bücherkatalog ist in der Stögerschen Buchhandlung einzusehen.

München den 20ten April 1810.

Königliche Appellations-Gerichts-Commission.

---

479. In der Ignatz Joseph Lentnerischen Buchhandlung ist so eben erschienen:

Sambuga, Jos. Ant., Auf die Feyer der ersten heil. Kommunion Sr. königl. Hoheit des Herzogs Karl von Baiern. M. K. gr. 8. 48 kr.

---

472. Empfehlungswerthe katholische Erbauungs-Bücher.

Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. Verfaßt von Dr. J. A. Schneider, Sr. Maj. des Königs von Sachsen Beichtvater. 8vo., mit Titelkupfer und Titelvignette. Neue Auflage. Im Industrie-Comtoir zu Leipzig. Druckpapier 20 Gr., Schreibpap. 1 Thlr. sächs.

Desgleichen

Kurze Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu auf alle Tage in der Fasten. Verfaßt von Ebendemselben. 8vo., mit 1 Titelkupfer. Leipzig, in der Baumgärtnerischen Buchhandlung. Preis 18 Gr.

Diese beyden trefflichen Schriften sind durch alle gute Buchhandlungen zu bekommen.

---

458. (3. c) Da ich mein Magazin diese Woche aus der Prannersgasse in mein Fabrikgebäude vor dem Schwabinger-Thor in die ehemalige Stückgießerey verlege, so können gegenwärtig nur die äußerst dringenden Geschäfte besorgt werden; nach den Osterfeyertagen aber wird das Magazin neu eröffnet an dem obenbestimmten Platz. Joh. G. Hillel.

---

481. Ein Mann von gesetztem Alter, der vollkommene Kenntniß in der Oekonomie besitzt, wünscht auf einem herrschaftlichen Landgut, als Verwalter oder Oekonomie-Aufseher angestellt zu werden. Nähere Auskunft giebt das Comtoir dieser Zeitung.

---

485. Gestern ist Jemand ein abgerichteter Staar ausgeflogen. Wem er zugeflogen ist, beliebe ihn ins Kaffeehaus am Petersfreythof zu bringen.

---

483. Im Augustinerstock im 7ten Eingang über 2 Stiegen ist ein heizbares meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

Konzert-Anzeige.

466. (3. c) Künftigen Oster-Sonntag den 22ten April, wird Mademoiselle Gerbini mit allergnädigster Erlaubniß im königlichen Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben, in welchem diese berühmte Künstlerin ein Konzert und Variationen auf der Violine spielen wird. Die Preise sind wie gewöhnlich. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 96 — 21. April 1810.

Baiern.

München, den 21. April. Das heutige Regierungsblatt enthält folgenden Armee-Befehl vom 8ten April 1810. Die Tapferkeit, durch welche nachstehende Unteroffiziers und Soldaten der Armee im vergangenen Feldzuge sich besonders ausgezeichnet haben, wird belohnt, und zwar **durch das goldene Ehrenkreuz** 34: Vom 1. Lin. Inf. Leibreg.: Gefr. Joh. Lechner, von Friedberg, vom 20. April 1809. — Vom 2. Lin. Inf. Reg. Kronprinz: Soldaten: Barthol. Hackel, von Laberweinting; Andr. Niedermayer, von Schwaben; Jos. Zahler, von Miesbach, vom 5. May 1809. — Vom 3. Lin. Inf. Regim. Prinz Karl: Korpr. Ernst Fischer, von Weinheim, vom 24. April 1809. — Vom 4. Lin. Inf. Reg.: Korporal Joh. Fuchs, von Deggendorf; Pionnier Jakob Maier, von Stadtamhof, vom 1. May 1809; Feldw. Mich. Trautmann, von Jülich; Korpr. Martin Schlegel, von Amberg, vom 5. May 1809. — (Der Feldwebel Marc. Beer, von Straubing, welcher das goldene Ehrenzeichen bereits im Jahre 1807 als Sergeant erhielt, soll wegen der am 5. May 1809 neuerdings gezeigten besondern Tapferkeit von diesem Tage an die mit dem goldenen Ehrenzeichen verbundene Zulage in seiner dermaligen Eigenschaft als Feldwebel erhalten.) — Vom 5. Lin. Inf. Reg. Preysing: Gefreiter Michael Wartenfelser, von Neuburg im Nab-Kreise, vom 23. May 1809. — Vom 8. Lin. Inf. Reg. Herzog Pius: Korporal Franz Schmidt, von Pfreimt, vom 14. April 1809; Feldw. Joh. Kuttendreyer, von Haidhausen, vom 1. May 1809; Korp. Kaspar Forstner, von Rosenheim, vom 4. May 1809. — Vom 9. Lin. Infant. Ysenburg: Feldw. Georg Wendl, von Niederweinheim, vom 30. May 1809; Korp. Christian Hofmann, von Waldangelloch, vom 15. Aug. 1809. — Vom 1. leichten Inf. Bataill. Gedoni: Sergeant Joh. Florenz, von Mutterstadt; Hautboist Jos. Berger, von der Au bey München, vom 9. Aug. 1809; Feldwebel Peter Thomas, von Oberhiltersheim, vom 27. Oktober 1809; Tambour Joh. Heim, von Ellingen, vom 1. Novemb. 1809; Sergeant Julius Weber, von Mannheim, vom 11ten Nov. 1809. — Vom 3. leichten Infanterie Bat. Bernclau: Korporal Michael Kappelmaier vom 17. July 1809. Korporal Richard Müller, von Kupfenberg; Joh. Mandel, von Lechhausen, vom 3. Okt. 1809. — Vom 4. leichten Inf. Bat. Donnersberg: Chirurgischer Praktikant Jos. Rehmann, von Bernau, vom 11. April 1809; Soldat Jos. Eiterich, von Werssen, vom 29. July 1809. — Vom 2. Dragon. Regim. Taxis: Wachtmeister Michael Federhofer, von Neumarkt im Altmühl-Kreise, vom 9. Aug. 1809. — Vom 1. Chevauxlegers-Reg. Kronprinz: Chevauxlegers Georg Krebs, v. Forchheim, vom 9. Aug. 1809. — Vom 2. Chev. Regim. König: Chevauxlegers Jos. Reiser, von Füßen, vom 21. April 1809; Korporal, nun Unterlieutenant im 13. Lin. Inf. Reg., Gottfried Gresser, von Kreuznach, vom 10. Jul. 1809. — Vom 4. Chev. Reg. Bubenhofen: Korp. Andreas Dippold, von Hallstadt, vom 3. Okt. 1809. — Vom Artillerieregimente: Kanonier-Korporal Georg Brunner, von München, vom 11. April 1809; Bombardier-Korporal Joseph Wengermaier, von Höchstädt; Kanonier Joh. Biller, von Untermeitingen, vom 19. April 1809. — Von dem Fuhrwesens-Bataillon: Wachtmeister Peter Ansbach, von Sauerschwabenheim, vom 11ten August 1809. — (Von denjenigen, welche silberne Ehrenzeichen besitzen, und nun goldene erhalten, sind erstere einzuliefern.) —

Durch das silberne Ehrenzeichen: Vom 2 Linieninfanterieregiment Kronprinz: Fahnenjunker, nun Unterlieutenant, Philipp von Schönhammer, von Biberach; Sergeant, nun Unterlieutenant, Michael Antelsberger, von Hengersberg; Sergeant Joseph Wammetsberger, von Wolfratshausen; Gefreiter Joseph Braun, von Aichach; Peter Fischer von München; Matthias Mittelhuber, von Aichach; Joseph Kaiser, von Troßburg; Jos. Gastauer, von Traunstein; Thomas Wagner, von Kamur; Soldat Melchior Bauer, von Schwaben; Joh. Spitz, von Schwaben; Anton Bernmeister, von Schwaben; Joh. Gräfischer, von Troßberg; Joh. Greißl von Wasserburg; Jak. Utz, von Wasserburg; Franz Fischer, fen, von der Au bey München; Joh. Utzinger, Andreas Kahmaier, Michael Redl, Matthias Führer, alle vier von Mühldorf; Joh. Thalhauser, von Schwindeck; And. Holzner, von Reichenhall, vom 19. April 1809; Feldwebel Jos. Kornreuter, von Neuburg; Vizekorporal Thomas Huber, von der Au bey München; Gefreiter Joseph Klotz, von München; Peter Kögl von Aibling; Franz Höß, von Friedberg; Seb. Buchberger von Oberaudorf; Soldat Mich. Lang, von der Au bey München; Maurin Schmied, von Miesbach; Jos. Stettner, von Aibling; Seb. Staudacher, von Aibling; Ge. Koch, v. Aibling; vom 3. May 1809; Sergeant Pet. Jung, von Türkheim an der Hart, vom 12. July 1809.

(Der Feldwebel Steph. Sieben, von Jülich, welcher das silberne Ehrenzeichen schon früher erhielt, soll wegen der am 5. May 1809 neuerdings bewiesenen Tapferkeit die Zulage des silbernen Ehrenzeichens in dem Grade eines Feldwebes von diesem Tage an empfangen)

Vom 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl: Gefr. Jak. Busch, von Würzburg, vom 15. May 1809; Sergeant Jak. Weiß, von Oggersheim, vom 6. Nov. 1809. — Vom 4. Lin. Inf. Reg.: Feldw. Joh. Fuchs, von Waltershof; Sergeant Mathias Bertlein, von Straubing; Korp. Joh. Seitz, von Riedenburg; Gefr. Anton Ambrosi, von Viechtach; Soldat Georg Menzinger, von Kam, vom 1. May 1809; Pionn. Seb. Rast, von Kam, vom 3. May 1809; Hornist Lorenz Dorn, von Straubing, vom 4. May 1809; Sergeant Franz Dietl, von Stadtamhof; Korporäle Jos. Weinberger, von Regensburg; Gregor Benzel, von Kam; Gefr. Joh. Märkel, von Eichstädt; Georg Brandl, von Schönberg; Soldat Kaspar Dirmaier, von Rittenau, vom 5. May 1809.

Vom 6. Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm. Sergeant Georg Neumaier, von Landshut, Korporal Lorenz Pindel, von Regenstauf; Soldat Michael Maier, von Pyrbaum, vom 10ten July 1809. — Vom 7. Lin. Inf. Reg. Löwenstein, Serg. Joh. Maier, von Burglengenfeld; Gefr. Mich. Supan, von Schärding; Soldat Jos. Schwaiger, von Pfaffenhofen, vom 24. April 1809; Hornist Joseph Knotz, von Neuburg im Altmühlkreise, vom 10. July 1809. — (D. Beschl. f.)

Frankreich.

In der Sitzung vom 12. April wurde dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzesentwurf in 66 Artikeln, über die neue Organisation der franz. Justizverwaltung, vorgelegt.

Pariser Privatbriefe wiederholen die vor einigen Tagen im Morgenblatt vorgekommene Nachricht, daß der Kaiser Napoleon den General Moreau zum Herzog von Hohenlinden und zum Marschall, mit einer Dotation von jährlich 300,000 Franken, ernannt habe, und daß man ihn nächstens aus Nordamerika zurück erwarte. (U. Z.)

Italien.

Das offizielle Blatt enthält folgenden Artikel:

„Mailand, den 13. April. Heute wurde der konsultirende Senat außerordentlich zusammenberufen, und demselben die Artikel des zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und König, und Sr. Maj. dem Könige von Baiern abgeschlossenen Traktats mitgetheilt, die Ueberlassung eines Theils von Tyrol an das Königreich Italien betreffend. (Wir werden, setzt das Amtsblatt hinzu, zu seiner Zeit das Protokoll dieser Sitzung geben.)

Der illyrische Kourier meldet aus Karlstadt: „Am 19. März sind mehrere Detaschements Kavallerie, und am 20. ein Artilleriepark, sammt einem Regiment Infanterie nach Sluin abmarschirt, um nöthigenfalls, wenn die Türken nicht freywillig unser Kroatien verlassen, bey der Hand zu seyn, und das Sluiner oder Oguliner Regiment zu verstärken." — In demselben Journal erzählt ein Schreiben vom 23. März aus dem Lager bey Drovacz (an der türkischen Gränze im Liccaner Regimentsdistrikte): „Nun stehen wir wieder auf der durch den letzten Türkenfrieden bestimmten Gränze und Kordonslinie. Das Liccaner Regiment, ungefähr 4,000 Mann stark, rückte am 18. unter Anführung des Obristen Slivarich in die Stellung von Dobro Selo. Nachdem man mit dem sich zu Bakup befindlichen türkischen Kommandanten Kulenovich parlamentirt hatte, geschah am 19. eine allgemeine Truppenvorrückung auf den Gränzen vom rechten Saumfer im zweyten Banalregiment bis an die Spitze von Dalmatien. Die Liccaner haben in Gemeinschaft der Ottochaner Neblue besetzt. Der Obrist machte mit den Scheresanen zu Pferd, mit 400 Infanteristen und 600 Bauern, eine Rekognoszirung vorwärts bis Ostroviczа und Borichevacz; auf dem Berg Detelina (Kleeberg), wo gerastet, und unter die Mannschaft Wein und Branntwein ausgetheilt wurde, trank man die Gesundheit Napoleons und des Herzogs von Ragusa. Die guten Anstalten des Hrn. v. Slivarich haben allen Widerstand der Türken vereitelt, und sie waren gezwungen, sich zurückzuziehen, ohne nur einen Schuß thun zu können. Nicht so glücklich ging es im Oguliner Distrikte. Die Türken setzten sich zur Wehr, und es blieben mehrere auf dem Platze. Sie hatten 43 Todte, die Zahl der Verwundeten ist aber unbekannt; die Oguliner verloren 13 Mann und 2 Offiziere. Auf der ganzen Linie sind nun die Truppen mit dem Tschartaken- (Blokhäuser-) Bau beschäftigt, um wieder, wie gewöhnlich, die Wachen beziehen zu können, und man hofft, daß die Türken, durch diese Lektion belehrt, nun Ruhe geben werden."

Herzogthum Nassau.

Die Abgabe, welche nach altem Herkommen während der Frankfurter Messe von reisenden Kaufleuten und durchgehenden Waaren, unter dem Namen: Geleit oder Geleitgeld bisher erhoben wurde, ist nun, zu Folge einer Verordnung vom 3. März, im ganzen Herzogthum Nassau aufgehoben worden, weil sie, als den jetzigen Zeiten unangemessen, für viele Reisende drückend oder unbequem war. Und da ferner durch die Errichtung der Landjägerregimenter für die Sicherheit der Landstraßen gesorgt ist: so soll die sonst gewöhnliche und mit Kosten verknüpfte Aufstellung besonderer Militärposten auf den nach Frankreich führenden Landstraßen nicht mehr Statt finden. Dagegen aber soll der Landjägerdienst auf und neben diesen Straßen, während gedachter Meßzeit mit verstärkter Sorgfalt und Thätigkeit versehen werden. (S. M.)

Würtemberg.

Der schwäb. Merkur enthält folgenden Artikel:

Der Artikel in Nro. 103. des nouvelles litteraires et politiques de Mannheim, vom 13. April, unter dem Datum „Frankfurt den 11. April" welcher sich ebenfalls in der deutschen Mannheimer Zeitung vom nämlichen Tage befindet, daß

> französische Truppen in das Mergentheimische eingerückt seyen,

wird als der Wahrheit zuwider erklärt.

Vermischte Nachrichten.

Vom 1ten Dezember 1809 bis 1. März 1810 sind in dem Herzogthum Warschau 3256 Prozesse durch Vergleiche beendigt worden. (N. Z.).

Es ist merkwürdig, wie heimlich in der Türkey die Staatsangelegenheiten betrieben werden. — Man erfährt nicht das Mindeste. Dies kommt aber daher, daß die Türken keine Gesellschaften und Tafeln geben, folglich, daß keine fremden Minister eingeladen werden, wie es an andern Höfen gebräuchlich ist. (N. Z.)

Die Gaz. de France enthält Folgendes: Paris, 11. April. Man versichert, die unter Sequester gelegte Grafschaft Ochsenhausen sey Sr. Exzellenz dem Grafen von Metternich auf ein Ansuchen (insinuation) des Kaisers Napoleon zurück gegeben worden.

Man sagt, Hr. von Kotzebue glaubte sich aus Rußland entfernen zu müssen und habe den Weg nach England eingeschlagen. (J. de l'E.)

So ein glückliches Ereigniß die Vermählung des Kaisers Napoleon mit der Enkelin der erhabenen Marie Theresia für die ganze Welt ist, so müssen doch besonders die Belgier der Vorsehung dafür danken. Belgien hat ungeheure Kapitalien in den österreichischen Fonds angelegt, und während dieses Kriegs zwischen den beyden Nationen konnten die Interessen nicht eingehen. Das Loos dieser Gläubiger ist jetzt gesichert. (G. de Fr.)

Die Frau eines Einwohners zu Danzig, Constanze Erdmann, fühlte schon als ein 16- oder 18jähriges Mädchen vor ungefähr 40 Jahren einen großen Schmerz im Unterleibe, der bald heftiger, bald schwächer wurde. Während ihren Schwangerschaften fühlte sie nie etwas. Vor 11 Jahren bekam sie die Pocken und der Schmerz stellte sich heftiger ein. Am letzten Neujahrstage kam sie mit großem Schmerzen im Unterleibe aus der Kirche nach Hause und behauptete, daß dieß ihr letzter Weggang gewesen seyn würde. Bald nachher zeigte sich an der rechten Seite des Unterleibes, einige Finger breit vom Nabel entfernt, eine Erhöhung, welche ein Geschwür war, das der Arzt öffnete. Eine Menge übelriechender Unreinigkeit floß aus der Wunde, doch eiterte die Wunde fort, bis eines Tages etwas Spitziges heraus hing, welches, als es hervor gezogen ward, eine — Nadel war, um die eine Verhärtung von Rost, Blut, Eiter u. s. w. saß, wodurch sie so stark, wie ein dicker Federkiel geworden war. Vermuthlich hatte sie diese Nadel vor 40 Jahren in Mehlknödeln, die sie gern aß, verschluckt. Von nun an genesete sie.

Folgende traurige Geschichte mag Eltern zur Warnung dienen, ihren Kindern keine grausame Scenen mit ansehen zu lassen. Vor einiger Zeit ließ der Müller Hall bey London einen Mezger zu sich kommen und einige Schweine abstechen. Der Mezger entfernte sich auf einige Augenblicke von seiner Arbeit, ließ aber sein Messer zurück. Vier Kindern, die dem Mezger zugesehen hatten, fiel es ein, Schweinstechen zu spielen. Das Jüngste mußte das Schwein vorstellen, ein anderes machte den Mezger, warf das kleine Kind nieder und schnitt ihm die Gurgel entzwey. Vor Schrecken liefen nun die andern Kinder fort, verbargen sich unter das stehende Rad in der Mühle. Kaum waren sie da, so wurde das Rad gehend und zermalmte die 3 Kinder.

Auffoderung.

460. (3. b) Der hier verstorbene kön. Hofballmeister, Franz Juillard, aus Lyon in Frankreich gebürtig, setzte in seinem Testamente seine dasigen Verwandte, zwey Neffen, und eine Nichte zu Erben ein.

In der Ungewißheit, ob von ihm nicht noch andere und solche Verwandte vorhanden seyen, welche das erwähnte Testament anzustreiten befugt sind, werden dieselben hiermit aufgefodert, innerhalb 60 Tagen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an, unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft sich hinsichtlich der Anerkennung des gedachten Testaments anher zu erklären, ausser dessen man dieses für anerkannt annimmt, und die Verlassenschaft den Testaments-Erben ausantwortet.

Beschlossen den 11. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

462. Im Monat November des verflossenen Jahres 1809 starb dahier Anna Maria Haimerlin, verwittibte bürgerl. Faßzieherin, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition und eines nicht unbedeutenden Vermögens. Nachdem nun ausser den bereits mit ihren Erklärungen supra agnitionem testamenti eingekommenen Testamentserben noch einige unbekannte Intestaterben vorhanden seyn können, so werden diese hiemit ediktaliter vorgeladen, sich inner den Termin von 30 Tagen, vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hierorts zu melden, und ihre Erklärungen supra agnitionem testamenti sub poena agniti zu übergeben.

Beschlossen am 10. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Bekanntmachung.

468. Da sich bey der summarischen Schuldenverhandlung in der Verlassenschaft des verstorbenen Andreas Wildfeyer, ehemaligen fahrenden Regensburger Botens allhier zeigte, daß die vorhandene bekannten Schulden das hinterlassene Vermögen übersteigen, so erkennet das königl. baierische Stadtgericht das öffentliche Gandverfahren.

Zu diesem Ende wird hiermit Montag der 28. May l. J. terminus ad producendum et liquidandum, Donnerstag der 28. Juny ad excipiendum, und Samstag der 28. July ad concludendum festgesetzt.

Sämmtliche bekannte, und unbekannte Gläubiger, welche auf das Vermögen des verstorbenen Andreas Wildfeyer einen Anspruch zu haben glauben, werden hiermit edictaliter vorgeladen, an den benannten Ediktstagen zu erscheinen, und ihre

Foderungen geltend zu machen, als sie ausser dessen mit ihren Foderungen von der Gandmasse ausgeschlossen werden.

Beschlossen Amberg den 10. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Bekanntmachung.

489. (3. a) Montag den 30ten laufenden Monats April wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Inn- und Eisackkreise, dann für die an den Grenzen des letztern kantonnirenden königl. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreis benöthigten Artikel als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Brannwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im dieseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20ten April 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Rainprechter.

Aufruf.

461. Franz Kaiser, Besitzer des Karlmann Anwesens zu Aspach ist von gedachtem Orte, und seinem Eheweib vor 13 Monaten entwichen, und hat sowohl vor als nach seiner Flucht mehrere Schulden kontrahirt.

Da nun sein Eheweib, das sich nicht weiter zu ernähren weiß, das Anwesen übergeben will, die Gläubiger aber nämlich:

Tuchmacher Grabmair zu München,
Dienstknecht Meissenkirchner von Poking,
Binderschuster Straßer von Wurding,
Ostermair Bäcker zu Rothallmünster,
Meßner Lagn zu Aspach,
Berghans Hagn zu Aspach,
Gärtners-Sohn Joseph Thanner daselbst,
Priehmair Reithmair zu Reith,
Karlmann-Tochter Maria Huberin,

klagbar aufgetreten sind, und Zahlung fodern, so wird obiger Franz Kaiser hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit 3 Monaten vom Tage der Zeitungserscheinung an bey dem Landgericht um so gewisser zu erscheinen, und auf die Beschwerden seines Eheweibs, dann die Klagen der Gläubiger Rede und Antwort zu geben, als ausser dessen in beyderley Rücksicht den Gesetzen gemäß vorgeschritten werden wird.

Den 10. April 1810.

Königl. baier. Landgericht Griesbach.

Kapfinger, Landrichter.

Musikalien-Anzeige.

488. In der Falterischen Musikhandlung sind nachstehende neue Werke zu haben:

Fr. Xav. Eisenhofer 6 gesellschaftliche Gesänge für 2 Tenor- und 2 Baß-Stimmen. 1 fl. 30 kr.

J. Weigl. Die Schweizer-Familie, eine lyrische Oper in 3 Aufzügen im vollständigen Klavier-Auszug. 7 fl. 36 kr.

Tänze fürs Klavier.

Weber. 12 Allemandes 4 kr. — id. 12 Ländler 40 kr.
Wittaßek deutsche Tänze 40 kr. — id. 10 Ländler 40 kr.
Guhowisky 9 Variationen fürs Piano-Forte 40 kr.

487. In der Lentnerschen wie auch in allen übrigen soliden Buchhandlungen ist zu haben:

Nouveau Dictionnaire portatif en trois langues redigé d'après les Dictionnaires d'Alberti, de Botteræli, ce Baretti, de Jagemann, de Schwan, de Catel et d'Adelung et des autres Auteurs, les plus estimés, par une Societé de Savans, suivi d'un Dictionnaire geographique sur les differens changements, et revolutions, qui se sont operés dans les divers etats de l'Europe, depuis cette guerre jusqu'à nos jours, en trois tomes gr. 24, en papier velin et en papier de poste.

Der erste Theil enthält das französisch-italienisch-deutsche, der zweyte das italienisch-französisch deutsche, und der dritte das deutsch-italienisch-französische Wörterbuch. Das Ganze ist aus den möglich besten Quellen geschöpft, und mit einer seltenen Sorgfalt abgefaßt, und wird deshalb alles leisten, was der Kenner dieser 3 Sprachen mit Billigkeit fodern und erwarten kann. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig, denn es wurden keine Kosten gespart, um nur etwas Gutes und Schönes zu liefern, wie es jeder Unpartheyische von selbst einsehen wird. Davon sind wie oben bemerkt 2 Ausgaben erschienen nämlich; die eine auf Velin à 8 fl. 15 kr. und die andere auf Postpapier à 9 fl. Auch sind beyde broschirt à 8 fl. 30 kr. und à 9 fl. 15 kr. zu haben.

473. Die allgemeine Modenzeitung, herausgegeben von Dr. Bergh, liefert fortwährend das Neueste und Interessanteste aus dem Gebiete der Mode und des Geschmacks und das allwöchentlich beygegebene illuminirte Kupfer stellt die neuesten französischen und englischen Moden im Putz und Kleidung der Damen und Herren, genau und schön dar. Auch neue Erfindungen und Verschönerungen am Ameublement sind nicht ausgeschlossen. Eine monatliche Musterkarte von seidenen, baumwollenen u. a. Zeuchen bringt dem Publikum auch in diesem Fach das Geschmackvollste zur Ansicht. Außerdem eignet sich diese Zeitschrift wegen ihrer allgemein interessanten, geistreichen Aufsätze zu einer anziehenden Lecture für jeden gebildeten Leser. Wöchentlich erscheinen, nebst dem Kupfer, 2 Stück, und das beygefügte Intelligenzblatt steht Jedermann zu Bekanntmachungen, zc. Druckzeile 2 Gr. zu Diensten.

In diesem Jahr sind bereits 20 Stücke erschienen; doch kann man sich noch auf den gegenwärtigen Jahrgang mit 6 Thlr. sächs. bey allen Postämtern, Zeitungsexpeditionen und soliden Buchhandlungen abonniren.

Leipzig, Anfang März 1810.

Industrie-Comtoir.

Die 631te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 19ten April 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

90 10 62 16 65

Die 632te Ziehung wird den 10. May, und inzwischen die 1011te Münchner Ziehung den 30ten April vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag, den 23. Der Machtspruch. Schauspiel.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 97 — 24. April 1810.

Baiern.

Augsburg, den 21. April. Die Schlacht bey Abensberg, mit welcher Napoleon der Große den letzten Krieg eröffnete, ist nunmehr nach einer Skizze des talentvollen kön. baier. Herrn Oberstlieutenants von Hofnaß, als eines Augenzeugen, von dem hiesigen Künstler, Herrn Rugendas gezeichnet, und gravirt worden. Dieses Blatt ist 2 Schuh 6 Zoll breit, und ein Schuh 7 Zoll hoch, ohne die Schrift und den weißen Rand, und Herr Rugendas scheint sich bey der Ausarbeitung dieses eigentlich baierischen Nationalblattes gleichsam selbst übertroffen zu haben. Man sieht auf demselben die kön. baier. Armee in Schlachtordnung, und den Kaiser Napoleon, wie Er vom Kronprinzen von Baiern, und einer großen Anzahl franz. und baier. Generale und Adjudanten umgeben, vor, einer Landkarte kniet, und Befehle ertheilt. (Der Preis für ein illuminirtes Exemplar ist 11 Gulden Reichsgeld, und 6 Gulden für ein schwarzes oder braunes.) Nach einigen Monaten wird ein Pendant zu dieser Schlacht, die Schlacht von Eggmühl vorstellend, in eben der Größe und von dem nämlichen Künstler erscheinen. In wenigen Wochen ist auch im Format der bekannten Bataillenstücke zu haben, die Bestürmung der Bresche von Regensburg, nach der Natur aufgenommen, und ausgeführt durch Herrn Rugendas.

Innsbruck, den 20. April. Gestern Abends um 4 Uhr wurden zwey junge Bauern auf dem hiesigen Stadtgraben erschossen, und auch sogleich allda beerdiget, das Urtheil, welches über sie gefällt wurde, ist im Druck erschienen, und lautet wie folgt:

Urtheil,

gesprochen von der zu Innsbruck niedergesetzten Militär-Kommission.

Auf Befehl Sr. Exzell. des die kön. baier. Armee kommandirenden Generals Graf von Erlon, versammelte sich heute im hiesigen Landhause eine Militärkommission, um über die in Steinach arretirten und hieher geführten zwey Tyroler, Michael Kern aus Schlösens, und Anton Zimmermann von den Ellbögen, Landgerichts Steinach, Kriegsgericht zu halten.

Nachdem die unterzeichnete Kommission sich versammelt, erkennt diese nach vorhergegangenem rechtlichen Vortrag und wohlerwogenen Gründen dahin zu Recht:

In Erwägung, daß Michael Kern, und Anton Zimmermann der Aushebung entronnen, sich auf eine Alpe, das Nokker Kameel genannt, geflüchtet, daselbst den 12ten dieses Monats Nachts aufgehoben, und zwar mit Waffen in der Hand, so sollen beyde Inquisiten nach der bestehenden allerhöchsten Verordnung, von Sr. kais. Hoheit dem Vicekönig von Italien, Prinz Eugen Napoleon, dd. Villach vom 12. Nov. v. J. Artikel 2. todt geschossen werden.

Uebrigens wird die Zeit der Vollziehung dieses Urtheils Sr. Exzellenz dem General en Chef anheim gestellt.

Gegeben Innsbruck den 19. April 1810.

Von der angeordneten Militärkommission.

Hätzel, Oberlieutenant; Heusch, Hauptmann; v. Schropp, Oberlieutenant; von Spitzel, Hauptmann; von Theobald, Major als Präses; Liz. Rappolt, Auditor als Referendarius.

Dem Stadtkommandanten zu Innsbruck ist der schnelle Vollzug dieses Urtheils aufgetragen — und dem Auditor dessen Bekanntmachung an die beyden Verurtheilten.

Noch an dem heutigen Tage soll das gefällte Urtheil vollzogen werden.

Hauptquartier Innsbruck den 19. April im ein tausend acht hundert und zehnten Jahre.

Der Divisionsgeneral, Oberbefehlshaber des baier. Armee-Corps,

Reichsgraf von Erlon.

Für gleichlautende Abschrift, der Adjudant-Commandant Chef des General-Staabs, Boyer.

(J. Z.)

(Beschluß des Armeebefehls vom 8. April 1810. Die Vertheilung der Verdienstmedaillen betreffend. Vom 8. Lin. Inf. Reg. Herzog Pius; Sergeanten: Wilhelm Quenzer, von Mosbach, vom 20. April 1809; Martin Kreudelmaier, von Haag; Johann Dürmer, von Regensburg; Korporäle: Nikolaus Neubauer, von Osterniering; Joseph Wiesmaier, von Regen; Soldaten Michael Koller, von Vilshofen; Joseph Brizl, von Vilshofen; Franz Nischler, von Pfarrkirchen, vom 1. May 1809; Korp. Franz Hohenauer, von Plattling; Soldat Paul Bartholomä Lindhuber, von Eggenfelden, vom 4. May 1809; Korp. Jos. Brunner, von Neuburg im Altmühl-Kreise; Soldat Jakob Maier, von Vilshofen, vom 5. May 1809; Gefreyter Mich. Scheuerer, von Passau; Soldat Joh. Zellner, von Pfarrkir-

chen, vom 19. Juny 1809. — Vom 9. Lin. Inf. Regim. Ysenburg. Sergeant Franz Panzer, von Bamberg; Soldat Matthäus Stern, von Ebermannstadt, vom 16. April 1809; Feldwebel Karl Alker, von Frankenthal; Gefreyter Georg Steger, von Hallstadt; Soldaten: Johann Dumbrof, von Lichtenfels, vom 22. April 1809; Peter Fischer, von Lichtenfels; Andreas Meixner, von Banz, vom 12. May 1809; Andreas Hilk, von Haßlach; Joseph Reisig, von Teuschnitz, vom 26. May 1809; Sergeant Philipp Jakobi, von Mannheim; Soldat Franz Götting, von Bamberg, vom 2. July 1809; Korp. Johann Seum, von Lichtenfels, vom 22. July 1809; Matthäus Schneider, von Ebermannstadt; Soldat Pankraz Stenglein, von Hollfeld, vom 27. July 1809: Gefreyte: Peter Schwarz, von Albersweiler; Andreas Simon, von Teuschnitz; Soldaten: Johann Heinlein, von Teuschnitz; Georg Kraus jun., von Lichtenfels, vom 9. August 1809; Korporäle: Joseph Nüßlein, von Hollfeld; Joh. Wipfeld, von Hallstadt; Georg Meßbacher, von Forchheim, vom 13. August 1809. Vom 10. Lin. Inf. Regim. Junker; Sergeant Christian Beck, von Veldenz, vom 7. May 1809. — Vom 13. Lin. Inf. Regim. Gefreyte: Anton Feuerstein, von Bregenz; Joh. Herter, von Obereschlingen; Soldat Dav. Beög, von Lindau, vom 10. July 1809; Vicekorp. Leonhard Dosser, von Elchingen, vom 27. Okt. 1809; Tambour Joh. Drexler, von Eichstädt, vom 1. Nov. 1809. Vom 14. Lin. Inf. Regim. Soldat Georg Haßler, von Utzmemingen, vom 20. April 1809; Sergeant Georg Keeser, von Heilsbron; Soldat Mich. Zimmermann, von Marktbreit, vom 13. August 1809. Vom 1. leichten Infanterie-Bataillon Gedoni; Soldaten Andreas Wimmer, von Wasserburg, vom 25. Okt. 1809; Joh. Pfaffelhuber, von Mühldorf, vom 26. Okt. 1809; Christian Feichtmaier, von Vilsbiburg; Joh. Köller, von Vilsbiburg; Jakob Bauer, von Neumarkt; Franz Forstner, von Ering, vom 27. Okt. 1809; da der Soldat, Franz Forstner von Ering, noch am nämlichen Tage seiner Auszeichnung bey Innsbruck geblieben ist, so wird das silberne Ehrenzeichen, welches er sich durch seine Tapferkeit erworben hat, seinen Aeltern oder nächsten Verwandten zum Andenken dieses braven Mannes zugesendet; die Feldwebels Leonhard Pröll, von Wahlstaadt, Jos. Gerst, von Düsseldorf; Jak. Siegel, von Neustadt an der Hart; Sergeant Math. Bohwinkl, von Nierstein; Korporäle Leonh. Sohn, von Geroldshelm; Martin Conrad, von Stromberg; Anton Antoni, von Mannheim; Soldaten Mich. Häusler, von Vilsbiburg; Martin Brummer, von Mühldorf; And. Schreck, von Mühldorf; Joh. Leutner, von Schliersee; Jos. Herrmann, von Landsberg, vom 1. Nov. 1809; Sergeant Heinrich Kunz, von Alzey; Korporäle: Andr. Gerst, von Jülich; Georg Tiefenbrunner, von Wildenwart; Nikolaus Stelzer, von Marktl; Jos. Glock, von Donauwörth, Gefreyte: Lorenz Huber, von Taufkirchen; Philipp Harbrecht, von Ebersbach; Joh. Schachtner, von Vilsbiburg; Hornist Jos. Schoder, von Mühldorf; Soldaten Christoph Schuster, von Mühldorf; Jos. Utz, von Mühldorf; Andreas Maier, von Mühldorf Georg Gründelböck, von Mühldorf; Joh. Märkl, von Moosburg; Baptist Schmatz, von Aibling; Jos. Maierhofer, von Burghausen; Lorenz Oberauer, von Burghausen; Math. Hartmann, von Schwaben; Jos. Großhuber, von Pfarrkirchen; Philipp Frank, von Pfarrkirchen. Franz Weißböck, von Landau, vom 11. Nov. 1809. — Vom 3. leichten Inf. Bataillon Bernclau; Korporäle: Joh. Eisenmann, von Forchheim; Math. Kapfer, von Reichenhall; Soldat Math. Michael Kobell, von Kellheim, vom 3. Okt. 1809. — Von 6. leichten Inf. Bataillon La Roche; Korporal Anton Hauser, von Dillingen, vom 1. Nov. 1809. — Vom 1. Dragoner-Regimente: Wachtmeister, nun Leibgarde-Hartschier, Johann Grau, von Karlsberg, von 12. April 1809. — Vom 2. Dragoner-Regimente Taxis: Wachtmeister Adam Kreßmann, von Eßlarn, vom 9. August 1809. — Vom 1. Chevauxlegers-Regimente Kronprinz; Korporal Ignaz Mitterer, von Michelfeld; Chevauxlegers Joseph Friedl, von Bernstein; Franz Harrecker, von Bogen, vom 10. July 1809; Korporal Joseph von Ott, von Waldsassen, vom 9. August 1809; Chevaulegers Joh. Müller, von Pfarrkirchen, vom 10. August 1809; Wachtmeister Jos. Baumann, von Amberg; Chevauxlegers Martin Hollweck, von Neumarkt im Altmühlkreise; Georg Karmann, von Forchheim, vom 11. August 1809. — Vom 2. Chevauxlegers-Regimente König; Vicekorporal Math. Kübele, von Ravensburg, vom 29. May 1809; Wachtmeister Karl Dietrich, von Oberingenheim; Korporäle: Mich. Herter, von Simmern: Alois Fuchs, von Allersberg; die Chevauxlegers Joh. Wagner von Neumarkt im Altmühlkreise; Georg Schulz, von Mosbach, vom 9. July 1809; Ernst Seelos, von Immenstadt, vom 10. July 1809. — Vom 4. Chevauxlegers-Regimente Bubenhofen; Chevauxlegers Joh. Masel, von Unteraufseß, vom 11. August 1809; Vicekorp. Andr. Scherzer, von Uffenheim; die Chevauxlegers Mart. Doreth, von Ansbach; Georg Bauer, von Pottenstein; Joh. Böck sen., von Würzau; Georg Fleischmann, von Oberneuseß; Joh. Schenkel, von Bamberg, vom 3. Okt. 1809. — Von dem Artillerie-Regimente; Oberfeuerwerker Philipp Weltzel, von Neustadt an der Hart; Bombardier-Korporal Joseph Heitmann, von Jülich; Kanonier-Korporäle Paul Fuchs, von Eschenbach; Mich. Maier, von Neuburg im Altmühlkreise; Bombardier Simon Fleischmann, von Abensberg; Kanonier Jos. Seiler, von Mittenwald; Tambour Jos. Berrath, von Ingolstadt, vom 19. April 1809. Kanonier-Korporal Franz Altmutter, von München; vom 1. May 1809; Oberfeuerwerker Jos. Inzenhofer, von Allersberg, vom 13. May 1809; Bombardier Adam Vorhorn, von Viechtach, vom 22. Juny 1809; Kanoniere Jos. Schwegler, von Dachau, vom 16. July 1809; Michael Kotz, von Sonthofen, vom 4. August 1809; Kanonier-Korporal Franz Vorgeitz, von Ladenburg, vom 9. August 1809; Bombardier-Korporal Jos. Nummer, von Eschenbach; Bombardier Max Stang, von Nördlingen; Kanoniere Peter Schropp, von Oberndorf, Georg

Haffner, von Ursberg, vom 17. August 1809; Bombardier Jos. Hirschel, von Illereichen, vom 18. September 1809; Kanonier-Korporal Alois Straus, von Mannheim, vom 11. Nov. 1809; der Oberfeuerwerker Peter Beck, von Jülich, welcher schon im Jahre 1799 das silberne Ehrenzeichen erhalten hat, empfängt wegen der am 9. August 1809 bewiesenen Tapferkeit von diesem Tage an die Zulage jenes Ehrenzeichens in dem Grade eines Oberfeuerwerkers; — Vom Fuhrwesens-Bataillon; Korporäle Georg Ziegler, von Rothenburg an der Tauber, vom 19. April 1809; Franz Lorenz Ruhland, von Ulm., vom 6. July 1809; Schmid Gottlieb Meirenhauer, von Königsberg, vom 1ten Nov. 1809.

Frankreich.

Paris, den 14. April. Man versichert, Herr Prudhon, einer der nach Compiegne berufenen Mahler, werde die Ehre haben, Ihrer Maj. der Kaiserin Unterricht im Zeichnen zu geben. Die junge Fürstin zeigt für diese edle Unterhaltung, welcher Sie einige Ihrer Mußestunden widmet, eben so viel Talente als Geschmack.

Man glaubt, JJ. kk. MM. werden sich erst im Monat Juny nach Antwerpen begeben. Ihre Abreise nach St. Quentin scheint auf den 16. d. festgesetzt zu seyn. Man versichert, daß JJ. MM. auf dieser Reise die Städte Amiens und Cambrai besuchen werden.

Die zweyte Klasse des Instituts hat den Herrn Lemercier für die durch den Tod des Hrn. Naigeon erledigte Stelle ernannt. Herr Noel, General-Aufseher über die kais. Universität, hatte nach Hrn. Lemercier die meisten Stimmen.

(Rh. K.)

Die Schließung des gesetzgebenden Körpers ist, wie man sagt, auf den 21. d. festgesetzt.

Eine Kommission von Artillerieoffizieren stellt seit einiger Zeit Versuche auf dem Schlosse Vincennes mit Congreveschen Brandraketen an, die zu Vliessingen gefunden wurden; sie flogen 800 bis 1500 Klafter weit, der Kaiser hat versprochen, den Versuchen beyzuwohnen, wenn diese Raketen 18000 Klafter weit (eben so weit als Congreve die seinen wirft) geworfen werden können.

Graf Mier ist österreichischer Seits von Paris nach London abgegangen. Se. Exzell. der österr. kais. Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Gr. von Metternich Winneburg, erwartet die Antwort auf die Depeschen, die er überbringt und von deren Beschaffenheit es abhängt, ob sich Se. Exzell. nach London begeben werden. (H. Z.)

Vorgestern hatte der Herr Gr. von Metternich Audienz bey Ihrer Maj. der Kaiserin. — Wie man versichert, werden bey Gelegenheit der Allerhöchsten Vermählung 2000 Kreuze der Ehrenlegion vertheilt werden.

Man will wissen, daß das Herzogthum Lauenburg, das sich der Kaiser Napoleon zur weitern Disposition vorbehalten hat, für einen Fürsten bestimmt sey, der sein bisheriges Gebiet wahrscheinlich an Holland abtritt. (H. Z.)

Nancy, den 11. April. Man hat hier die vorläufige Nachricht, daß von den aus Deutschland zurückkehrenden Truppen 10,000 Mann zwischen dem 21. und 28. d. hier durchmarschieren werden. (M. Z.)

Antwerpen, den 13. April. Der durch den Traktat vom 16. März an Frankreich abgetretene Theil von Holland wird künftig, wie man vernimmt, daß Departement der Rheinmündungen (bouches du Rhin) formiren. In diesem liegen die starken Festungen Breda, Herzogenbusch, Berg op Zoom rc., die als eine vortreffliche Vormauer für das franz. Kaiserthum anzusehen sind. Die Hauptstadt dieses Departements dürfte Herzogenbusch werden. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien. Montags den 16. April um 12 Uhr geruheten Se. kais. k. apostol. Maj. dem kais. franz. Botschafter Grafen v. Otto, in Ihrem innern Appartement, das Großkreuz des österr. kais. Leopoldordens, in Gegenwart der Obersthofämter zu ertheilen; darnach aber von jenen fünf großen Ordenszeichen der Ehrenlegion, welche von des Kaisers von Frankreich Maj., Allerhöchstderselben Disposition überlassen worden, vier zu verleihen, und zwar an den ersten Obersthofmeister Fürsten von Trautmannsdorf Weinsberg, den Oberststallmeister Fürsten von Kaunitz-Rittberg, dann den vormaligen Obersthofmeister der nun vermählten Kaiserin der Franzosen, Grafen v. Edling, und den fünften dem abwesenden Oberstkämmerer Grafen v. Wrbna, bis zu seiner erfolgenden Zurückkunft, vorzubehalten. (W. Z.)

Illyrische Provinzen.

Znaym, den 27. März. Die Straße zwischen Brünn, und Ollmütz, vorzüglich in der Gegend von Wichau, ward seit einiger Zeit öfters durch Räuber beunruhigt. Reisenden wurden Koffer und Bettsäcke abgeschnitten, andere wurden von Banden angefallen, und selbst auf den Postwagen geschah ein Angriff. Während man diese Straße theils durch Kavallerie Kommandos, theils durch die Portatschen bestreifen ließ, und so die Sicherheit wieder herstellte, bemühte sich die Polizeydirektion in Brünn, die Spuren der Bande zu verfolgen, ihre Schlupfwinkel zu entdecken; und man erreichte den Zweck eben, — als sie einen Angriff auf das Schloß Bochdalitz zu unternehmen beschlossen hatten. Fünfzehn Mitglieder derselben wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. Jäner aufgehoben. Darunter sind zwey, welche Straßenraub mit Mord verbanden. Alle sind aus dem Hradischer-, Brünner- und Ollmützerkreise. An der Spitze befindet sich ein aus dem Gefängniß entwichener Raubschütze; dann sind darunter 4 Gemeinde-Hirten und ein Schäfer. Juden kaufen das Gestohlene. — Die Bewohner der Gegenden, in welchen sie lebten, kannten die Mitglieder der Bande; aber aus Furcht, ihre Häuser möchten angezündet werden, wagte es Niemand, sie zu verrathen. Zu dieser für die öffentliche Sicherheit so wichtigen Entdeckung wirkte vorzüglich die Thätigkeit des Verwalters Vinzenz Pospichel in Bochdalitz mit. (S. Z.)

Großbritannien.

London den 4. April. Der berühmte Volksredner, Francis Burdett, hat sich bey den letzten Debatten so ungebührlich benommen, daß er, wie man glaubt, zur Haft verurtheilt werden wird. Man fürchtet bey dieser Gelegenheit einen Volksaufstand. — Karl Cotton übernimmt das Kommando der Flotte im mittelländischen Meere. Admiral Collingwood, der sie befehligt, ist krank und will sich in England wieder herstellen. 14 Jahre lang war er auf der See, ohne einmal ans Land zu steigen. — In England erwartet man viele Schiffe mit Talg aus Buenos Ayres. Sonst bezog man es aus Rußland. — An der Küste des Kaps machte man einen sehr glücklichen Versuch, Baumwolle und Kaffe zu bauen. —

Ueber den oben erwähnten Vorfall mit Francis Burdet, sind folgende genauere Umstände eingegangen: Bekanntlich wurde John Gales Jones wegen einer gegen York publizirten Schmähschrift von dem Unterhause nach Newgate geschickt. — Franzis Burdett machte dagegen eine Motion, daß Jones in Freyheit gesetzt werden solle, und erließ, da diese verworfen wurde, ein Schreiben an seine Kommittenten, die freyen Besitzer und Bürger von Westminster, um wider das Verfahren zu protestiren. Diesem mit vieler Freymüthigkeit verfaßtem Schreiben ließ Francis Burdett eine weitläuftige Ausführung der Gründe zu seiner im Unterhause gemachten Motion auf Befreyung des Jones nachfolgen. Kaum war dies Schreiben bekannt, als M. Lethbridge am 6. April dem Unterhaus eine Motion vorlegte, worin er dieß Schreiben als ein Attentat gegen die Privilegien des Hauses erklärte. Von 10 Uhr Vormittags bis den andern Tag um 7 Uhr dauerten die Debatten die sich damit endigten, daß mit einer Mehrheit von 190 Stimmen gegen 152 Francis Burdett in den Thurm gebracht werden soll. Der vom Redner unterzeichnete Verhaftbefehl (warant) wurde dem Schergen Colman zur Exekution am 7. zugestellt. Jones Burdett, welcher der ganzen Sitzung beywohnte, fuhr gleich nach Wimbledon und kündigte den Beschluß seinem Bruder an. Beyde kehrten nach London in das Hotel des letztern zu Piccadilly zurück, vor welchem sich eine unzählbare Menge Menschen versammelt hatte. Colman kam und erhielt von Fracis Burdett den Bescheid, daß er dem warant nicht gehorche. Beyde drohten Gewalt zu gebrauchen, worauf Colman sich entfernte.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Etschkreis, zu welchem seit Kurzem auch Botzen geschlagen ist, bildet gegenwärtig eine, von den beyden nördlichen Kreisen des Tyrols in administrativer Rücksicht noch unabhängige Provinz. (A. Z.)

Man behauptet, Ihre Maj. die Kaiserin seyen gegenwärtig mit dem Malen des Portraits Sr. Maj. des Kaisers Napoleon beschäftigt.

Mehrere Anführer der Insurrektion, die im vorigen Jahre unter der obersten Leitung des v. Dörnberg in Westphalen ausbrach, haben sich jetzt freywillig gestellt, und erwarten im Gefangenhaus zu Kassel die Gnade des Königs. Außer zweyen HH. Wolf v. Gudenberg befindet sich darunter auch der Friedensrichter Martin, der in einem deutschen Journale die Geschichte dieser Insurrektion, an der er selbst einen so thätigen Antheil nahm, beschrieben hat. (K. v. D.)

Nach einer Berechnung werden im Durchschnitte genommen jährlich in Augsburg für 47 Millionen Waaren- und Wechselgeschäfte gemacht. Das effektive Handlungskapital der dasigen Kaufleute beträgt ohngefähr 10 Millionen Gulden. (N. Z.)

Das Journ. de l'Emp. und die Börsenliste enthalten ein Schreiben von München vom 4. April — welches sagt: Während man hier seit 8 Tagen der Ankunft des Herrn Staatsministers, Grafen von Montgelas, aus Paris in München entgegen sahe, geht die Nachricht ein, daß Se. Exz. noch den ganzen April und wahrscheinlich auch den May hindurch daselbst verbleiben werden, indem wichtige Angelegenheiten dessen Anwesenheit nothwendig machen.

Der Cour. de l'Europe will wissen, daß dem Organisationsplan der neu acquirirten Provinzen zu Folge, der südliche Theil von Baireuth dem Pegnitz- und Rezatkreise einverleibt; der nördliche Theil aber einen neuen Kreis bilden, zu dem noch einige Theile vom Bambergischen und der Oberpfalz geschlagen würden; Regensburg würde der Hauptort des Oberdonaukreises werden, und die Provinzen jenseits des Inn zwey neue Kreise bilden.

Der Kongreß der vereinigten Staaten von Nordamerika hat von 1803 bis 1809 gegen 15 Millionen Morgen noch unbenutztes Land an neue Kolonisten für die Summe von 30 Millionen Dollars (große Thaler) abgegeben. (N. Z.)

Triest, den 7. April. Man behauptet, ganz Istrien werde zu Illyrien geschlagen, und Triest die Hauptstadt und der Sitz aller Autoritäten werden. (Corr. M.)

Bekanntlich liegen die Städte Hamburg und Altona nur eine Viertelstunde von einander, und gleichwohl sind hier die Preise der Kolonialwaaren 50 Prozent theurer, als dort. Die Ursache hievon liegt darin, weil aus Altona, so wie überhaupt aus Dänemark keine Kolonialwaaren ausgeführt werden dürfen, und zu dem Ende eine scharfe Douanenlinie gezogen ist.

Privatbriefe aus England melden die bis jetzt noch unzuverlässige Nachricht, daß die vereinigten Staaten von Amerika sich mit Großbritannien freundschaftlich verständigt hätten.

Man will wissen, daß die Differenzen mit der Pforte vielleicht gegen dieselbe ernstere Maaßregeln herbey ziehen möchten, woran man auch Oesterreich Antheil nehmen läßt.

In dem französischen Almanach von 1810 liest man den österreichischen Prinzen Anton mit dem Titel: Großmeister des deutschen Ordens, bezeichnet. (K. v. D.)

Das Oberhaupt einer der zahlreichsten Schwärme, welche Navarra beunruhigten, Namens Mina, wurde verwundet und am 30. März von einer mobilen Kolonne nach Pampelune eingebracht. (Publ.)

Zu Wassal erschoß unlängst ein Mann sein Weib. Er war mit ihr bey seinem Bruder auf Besuch. Dieser schenkte ihm ein sehr schönes Gewehr, das Niemand für geladen hielt. Der Mann spielte mit dem Hahn, das Gewehr ging los und der Schuß fuhr der unglücklichen Frau durchs Herz. Man kann sich die Verzweiflung des Mannes und der 9 Kinder denken, welche die allgemein Bedauerte hinterläßt.

Die Anzahl der Einwohner, die von Holland an Frankreich abgetreten sind, beträgt über 330,000. —

Durch ein Circular der niederösterreichischen Regierung vom 11. April werden die Bankozettel zu tausend Gulden vom 1. Jan. 1800 ausser Umlauf gesetzt. Der 1. Jul. d. J. ist der letzte Termin, bis zu welchem sie bey allen Bankozettelkassen ausgewechselt werden können. (U. Z.)

Nächst der französischen Armee ist die russische Armee gegenwärtig in Europa die stärkste. Peter der Große hinterließ ein Heer von 196,000 Mann. Katharina die Zweyte hatte (im Jahr 1794) eine Macht von 442,000 Mann, worunter etwa 260,000 Mann Linientruppen waren. Gegenwärtig unter Alexander besteht die russische Landmacht aus 671,586 M.

Man meldet aus Schwerin, daß auf die Nachricht vom Auslaufen einer englischen nach der Ostsee bestimmten Flotte, die Regierung Kommissäre nach Wismar und Warnemünde abschickte, um die Vertheidigungsmittel zu untersuchen, wenn etwa Engländer Versuche gegen diese Häfen machen sollten. — Durch die Strenge, womit gegen alle Schiffe verfahren wird, ist Zucker und Kaffee fast ganz ausser Gebrauch gekommen. Kotzebue soll sich zu Kiel nach England eingeschifft haben. Er wird allda ein Journal unter dem Titel: Der unpartheyische Politiker, redigiren. (Publ.)

Verstiftung.

497. Der in der Lederergasse an das Häuschen Nro. 72. anstoßende Garten, worin 2 gemauerte Sommergebäude sich befinden, gedenkt man künftigen Freytag den 27ten dieses im Wege der Versteigerung für diesen Sommer zu verstiften.

Liebhaber zur Stiftung eines Gartens belieben demnach am besagten Tag früh um 9 Uhr sich auf dem Rathhause einzufinden, und ihr Stiftsanboth ad Protocollum zu geben.

München den 21. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat.

Der k. Stadtkommissär G. K. R. Feßmaier. — von Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

491. (2. a) Künftigen Donnerstag den 26ten dieß werden von 9 — 12 Uhr, dann von 3 — 6 Uhr in dem Schulhause nächst der Frauen Stifts-Kirche Nro. 74. zur ebenen Erde die hinterlassenen Effekten des verstorbenen Joachim Trainer Beneficiaten dahier, bestehend, in Wäsche, Mannskleider, Gemählden, Kurferstichen, Komodkästen, geistlichen Büchern, und andern Geräthschaften versteigert, wozu sich Kaufsliebhaber am bestimmten Tage einfinden mögen.

Actum den 18ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Ediktal-Citation.

124. (3. c) Von dem königl. baier. Landgericht Schwabach werden andurch nachbenannte militärpflichtige Unterthanen und Inwohner-Söhne, welche theils um sich der Verlooß- und Aushebung zum Militärdienst zu entziehen, heimlich entwichen, oder sich noch auf der Wanderschaft befinden, öffentlich vorgeladen, als:

Von Büchenbach.

1. Andreas Simon Burk, Metzger.

Von Eibach.

2. Johann Georg Lauchs, Hausknecht. 3. Johann Wimmer, Schumacher.

Von Geretsmühl.

4. Johann Thomas Haas, Mühlknecht.

Von Großschwarzenlohe.

5. Johann Conrad Brunner, Metzger. 6. Mathäus Burk, Bauernknecht.

Von Gustenfelden.

7. Leonhard Dorn, Bauernknecht.

Von Haag.

8. Andreas Eberlein, Bauernknecht. 9. Christoph Schwarz, Mühlknecht.

Von Herpersdorf.

10. Johann Sudner, Bauernknecht.

Von Kornburg.

11. Leonhard Weinberger, Bäcker. 12. Conrad Treiber, Schreiner. 13. Johann Peter Holzheimer, Schreiner. 14. Leonhard Wizthum, Bäcker. 15. Nikolaus Haas, Bauernknecht. 16. Georg Rißelhuber, Bauernknecht. 17. Johann Michael Zwingel, Bauernknecht. 18. Johann Ulrich Kern, Mühlknecht.

Von Mühlhof.

19. Paul Reintel, Schreiner. 20. Conrad Reintel, Schumacher.

Von Oberdeutenbach.

21. Leonhard Spanner, Schumacher.

Von Oberreichenbach.

22. Georg Joseph Engelhard, Bauernknecht.

Von Penzendorf.

23. Stephan Ringer, Dienstknecht.

Von Kloster Pillenreuth.

24. Georg Schellmeyer, Bauernknecht.

Von Rednizhembach.

25. Johann Martin Brunner, Weber. 26. Georg Halbmeister, Zimmermann.

Von Reichelsdorf.

27. Conrad Wolkersdorfer, Weber.

Von Röttenbach bey St. Wolfgang.

28. Johann Träg, Dienstknecht. 29. Johann Jakob Heckel, Dienstknecht. 30. Johann Friedrich Käfer, Schneider.

Von Schwand.

31. Georg Friedrich Grumm, Soldat. 32. Johann Mathäus Wirth, Dienstknecht. 33. Johann Georg Walther, Mühlpursch.

Von Schaffnach.

34. Georg Friedrich Maueröder, Bauer.

Von der Sorg.

35. Georg Becklein, Zimmergesell. 36. Johann Georg Wolkert, Mezger.

Von Untermainbach.

37. Johann Georg Rühl, Bauernknecht.

Von Unterreichenbach.

38. Jakob Eberhard, Schumacher. 39. Georg Joseph Galsterer. 40. Georg Först.

Von Wendelstein.

41. Stephan Keller, Mezger. 42. Christoph Meyer, Mezger. 43. Johann Sebastian Meyer, Kellner. 44. Johann Paul Maurer, Mezger. 45. Conrad Friedlein, Schneider. 46. Christoph Müller, Skribent. 47. Peter Teiffel, Papierer. 48. Michael Traumüller, Mühlknecht. 49. Georg Kern, Bauernknecht, 50. Michael Ohdörfer, Bauernknecht. 51. Georg Huttinger, Siebmacher. 52. Christian Horn, Schreiner. 53. Johann Leonhard Bachmeyer, Schneider. 54. Stephan Salomon, Bleyweißschneider. 55. Thomas Heinrich Enzenhöfer, Bauernknecht. 56. Johann Bogner, Papiermacher.

Von Wolkersdorf.

57. Johann Conrad Strobel, Schuster. 58. Johann Leonhard Rißbeck, Bauer

und zwar:

1) diejenigen, welche sich in dem Pegniz-Kreis befinden und versteckt halten,

längstens binnen vier Wochen,

2) diejenigen hingegen, welche außerhalb desselben, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden

binnen Acht Wochen

und endlich

3) diejenigen so ausserhalb Landes sich befinden

binnen Eines Jahres von heute an

vor dem hiesigen königl. Landgerichte persönlich zu erscheinen, über ihre Entfernung Rede und Antwort zu geben, ausbleibenden Falls aber haben dieselben zu gewärtigen, daß mit Konfiskation ihres in hiesigen Landen befindlichen gegenwärtigen vorläufig in Beschlag genommenen, und künftig noch anfallenden Vermögens auch sonstige Strafen, wie im Fall der Desertion eines Soldaten, unverzüglich werde verfahren werden.

Denjenigen Kantonisten hingegen, welche aus denen Geburtsjahren von 1784 bis 1786 incl. die in Ansehung ihres Alters zur Zeit vor der Auslosung und Aushebung noch nicht betreffen, und an der Reihe, und ohne Erlaubniß abwesend oder auf der Wanderschaft sind, wird zu ihrer Rückkehr ebenfalls ein

Einjähriger Termin

unter Androhung obiger Rechtsnachtheile und Strafen bestimmt, als:

Von Eibach.

1. Benjamin Lohbauer, Schneider. 2. Ulrich Röß, Schreiner.

Von Haag.

3. Wolfgang Eberlein, Mezger.

Von Kornburg.

4. Johann Keller, Mezger. 5. Michael Zeh, Bauernknecht. 6. Conrad Jacob Riedel, Schreiner. 7. Johann Zwingel, Bauernknecht.

Von Raubersrieth.

8. Johann Paulus Göz, Schreiner.

Von Rednizhembach.

9. Georg Glemm, Dienstknecht. 10. Martin Halbmeister. 11. Johann Georg Wild, Mezger.

Von Röttenbach bey St. Wolfgang.

12. Georg Heinrich Brunner, Dienstknecht. 13. Johann Brunner, Dienstknecht. 14. Johann Hofer. 15. Thomas Hofer. 16. Nicolaus Freyer, Hammerschmidt.

Von Schwand.

17. Georg Leonhard Kizinger, Büttner. 18. Johann Christoph Weber, Papierer. 19. Johann Christoph Pommer, Maurer.

Von Unterreichenbach.

20. Christian Fenzler.

Von Wendelstein.

21. Johann Conrad Keller, Mezger. 22. Johann Georg Hommel. 23. Johann Conrad Löblein, Bauernknecht. 24. Johann Conrad Maurer, Chirurgischer Instrumentenmacher. 25. Martin Schramm, Schleifer. 26. Johann Conrad Schlosser, Auslaufer. 27. Conrad Braun, Keller. 28. Leonhard Müller, Mühlknecht. 29. Johann Conrad Wimer, Mezger. 30. Wolfgang Ohdörfer, Bauernknecht. 31. Johann Martin Horn, Schreiner. 32. Johann Michael Wiedmann, Schlosser. 33. Georg Michael Fuchs, Zimmergeselle. 34. Johann Ulrich Brunner, Schreiner.

Wornach sich also sämmtliche aufs genaueste zu achten haben.

So geschehen Schwabach den 16. Januar 1810.

Königl. baierisches Landgericht.

Steen.

Bekanntmachung.

153. (3. c) Von dem königlich baierischen Landgericht Altdorf im Pegniz-Kreise werden nachbenannte, theils nach der Auszeichnung zum wirklichen Militärdienst entwichene, theils aber mit und ohne Urlaub abwesende, und sonach nicht einzustellen gewesene Cantonisten, als:

Von Altdorf.

1. Christoph Joachim Hirschmann, Welsgerbergesell.
2. Conrad Gömmel, Zimmergesell.
3. Johann Christoph Vollruth, Schreinergesell.
4. Johann Heinrich Hefner, Hafnergesell.
5. Johann Natterer, Schlossergesell.
6. Martin Bogner, Schreinergesell.
7. Johann Bizthum, Zimmergesell von Altdorf.

Von Ezelsdorf.

8. Georg Bizthum, Schneidergesell.

Von Oberferrieden.

9. Christian Maximilian Hirschsteiner, Scribent.
10. Johann Lang, Zimmergesell.
11. Matthias Pöllot, Schlossergesell.

Von Unterferrieden.

12. Heinrich Silberhorn, Bauernknecht.
13. Adam Dörrer.
14. Christoph Bräunlein, Bauernknecht.
15. Johann Bräunlein, Bauernknecht.
16. Michael Eckstein, dergl.

Von Burgthann.

17. Carl Maximilian Wilhelm Pfeifer, Schuhmachergesell.

Von Feucht.

18. Johann Emer. Grötsch, Handlungsdiener.
19. Andreas Bachmeier.
20. Johann Matthias Rang, Schneidergesell.
21. Johann Schmidt Zimmergesell.
22. Johann Leonhard Burkhard, Schuhmachergesell.
23. Bonifazius Pöllot, Bauernknecht.
24. Johann Apfelbach, dergl.
25. Michael Mair.
26. Elias Krebel.
27. Matthäus Uebler, Schuhmachergesell.

Von Mauschelhof.
28. Conrad Reif.
Von Fischbach.
29. Paulus Beck, Büttnergesell.
30. Georg Kraus, Bauernknecht.
Von Richthausen.
31. Sigmund Zenninger.
Von Ludersheim.
32. Johann Laugenbeck, Dienstknecht.
Von der Au bey Ludersheim.
33. Johann Christoph Schönweiß, Metzgerknecht.
Von Weisenbrunn.
34. Johann Schiller.
Von Leimburg.
35. Johann Conrad Preisinger, Webergesell.
36. Johann Georg Körner, Dienstknecht.
Von der Rösmühl.
37. Jobst Blendinger.
Von Dieppersdorf.
38. Stephan Husner, Metzgerknecht.
39. Johann Engelhard.
40. Johann Georg Carl.
41. Andreas Bock, Metzgerknecht.
42. Johann Linnert, Webergesell.
Von Morizenborg.
43. Paul Schramm, Dienstknecht.
Von Entenberg.
44. Johann Schmidt, Bauernknecht.
45. Johann Leugenfelder, Bauernknecht.
Von Oberhaidelbach.
46. Johann Steyer, Waguergesell.
Von Engelthal.
47. Georg Bär, Schmiedgesell.
Von Offenhausen.
48. Gottfried Blos, Metzgerknecht.
Von Oberndorf.
49. Johann Strobel, Webergesell.
Von Braitenbrunn.
50. Veit Wägner, Metzgerknecht.
Von Oberrieden.
51. Leonhard Dophin, Hirtenknecht.
Von Unterrieden.
52. Conrad Abraham, Bauernknecht.
Von Raspach.
53. Johann Conrad Hupfer, Maurergesell
hiemit vorgeladen, sich ungesäumt in ihre Heymath zu begeben, und vor dem Landgericht persönlich vorstellig zu machen, mit dem Bedeuten, daß wenn
1) diejenigen, die sich im Pegnizkreise umher treiben und versteckt halten, nicht längstens binnen
vier Wochen,
2) diejenigen, welche in andern Kreisen des Königreichs sich enthalten, nicht längstens, binnen
acht Wochen,
und
3) diejenigen, welche außerhalb des Königreichs sich befinden, nicht längstens binnen
Einem Jahr
a dato der Publikation, der Citation, das schuldige Genüge werden geleistet haben, gegen sie mit der in den Gesetzen auf das Austreten, und Versteckthalten kantonspflichtiger Individuen verordneten Vermögenskonfiskations und sonstigen Strafen werde verfahren werden.

Zugleich werden auch nachbenannte, Theils der Einstellung wegen entwichene, und Theils ohne besondere Erlaubniß abwesende, in den Jahren 1784 — 1786 geborne Cantonisten, als
von Altdorf.
1. Martin Meier, Büttnergesell.
Von Unterferrieden.
2. Johann Koch.
3. Nicolaus Vogel, Schuhmachergesell.
Von Feucht.
4. Johann Christoph Gottlieb Rupprecht, Schuhmachergesell.
5. Johann Wilhelm Hofmann.
Von der Froschau.
6. Wolfgang Rupprecht.
Von Mauschelhof.
7. Georg Reif, Bauernknecht.
Von Richthausen.
8. Johann Peter Krauser, Dienstknecht.
9. Johann Ulrich Liebel, Schneidergesell.
Von Altenthann.
10. Johann Schmidt, Bauernknecht.
Von Ludersheim.
11. Michael Laugenbeck, Dienstknecht.
Von Engelthal.
12. Albrecht Hermann, Schuhmachergesell.
Von Offenhausen.
13. Justus Schienhammer, Nagelschmiedgesell
hiemit mit dem Präjudiz vorgeladen, daß im Fall, sie vor Ablauf eines Jahrs nach der öffentlichen Vorladung sich nicht dahier einfinden werden, ihr vorläufig in Beschlag genommenes Vermögen, für confiscirt werde erkannt, und zur Militärkasse eingesandt werden.

Altdorf, am 17ten Januar 1810.

Königlich-baierisches Landgericht.
Schnizlein, Landrichter.
Dietlin.

Mnemonische Akademie mit Musik für Herren und Damen.

495. Mit allerhöchster Genehmigung wird der Privatdocent Johann Heinrich Mandel aus Schlesien, Donnerstag den 26. April um halb 7 Uhr des Abends im Museum allhier mnemonische Proben abzulegen die Ehre haben, und wird bey diesen Versuchen zeigen: wie die Mnemonik oder Erinnerungskunst besonders auf Chronologie, Geschichte und Erlernung der Sprachen anzuwenden sey. Respektive Freunde der Literatur werden hiemit zu dieser Unterhaltung höflichst eingeladen. Entrée 48 kr. Eine kurze Darstellung seiner mnemonischen Methode, so wie sie in der neuen Leipziger Literaturzeitung — Monat August 1806 — beschrieben und von dem Freyherrn von Aretin in seiner herausgegebenen systematischen Anleitung zur Theorie und Praxis der Mnemonik S. 399. angedeutet wurden, ist für 12 kr. zu haben im Gasthof zum goldnen Kreuz in der Kaufingergasse, allwo ebenfalls Billete ausgegeben werden.

---

490. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 14ten künftigen Monats May die im Jahre 1809 von den zwey Monaten Januar und Februar liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 12ten May zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 20. April 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

Bekanntmachung.

489. (3. b) Montag den 30ten laufenden Monats April wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Inn- und Eisackkreise, dann für die an den Grenzen des leztern kantonnirenden königl. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreis benöthigten Artikel als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20ten April 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Anzeige.

498. Unterzeichneter bietet dem verehrungswürdigen Publikum das Hesellohe auch für diesen Sommer, wie bisher, zum Vergnügensplatze an, und hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß dasselbe Dienstags den 1. des kommenden Monats May, wenn die Witterung günstig ist, eröffnet werde.

Es ist die Anstalt getroffen, daß die Dahinkommenden, soviel thunlich ist, mit Erfrischungen bestens bewirthet werden. Wobey es Jedermann, wie bisher, überlassen bleibt, das Beliebige mitzubringen, und sich nach Gefallen damit zu versehen.

München den 23. April 1810.

Paul Schröfl,
Caffetier und Traiteur, Inhaber von Hesellohe.

Bekanntmachung.

486. Die Interessenten der hiesigen Zitz-Fabrik gedenken die vor der Stadt am Lechel entlegene Zitz-Fabrik, wobey sich eine große Bleiche, dann alle zu einer wohleingerichteten Fabrike erfoderlichen Gebäude, Maschinen, und Utensilien befinden, vom ersten Februar des künftigen Jahrs 1811 anfangend, auf mehrere Jahre gegen billige Bedingnisse zu verpachten.

Pachtlustige, die sich über ihren guten Leumuth, Vermögensumstände, und bestehende Fabrikations-Kenntnisse genüglich auszuweisen vermögen; können sich vom ersten bis letzten Juny dieses Jahrs in dem Comtoir der Zitz-Fabrik im Krottenthal, Haus Nro. 120. melden, wo sie die Pachtbedingnisse erfahren, dann die Fabrik selbst in Augenschein nehmen, und ihre Aeusserung hierüber abgeben können.

München den 24ten April 1810.

Inspektor Mayr.

494. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Oeuvres de Moliere. à Paris. 1758. — 12. 8 Tom. avec fig. 4 fl.
L. E. Rondet. Dissertation sur le Rappel de juifs et sur le Chapitre onzieme de l'apocalypse. — avec Supplement. à Paris. 1778. 8. 2 Tom. 2 fl. 24 kr.
J. B. Graf, Versuch einer pragmatischen Geschichte der baierischen und oberpfälzischen Mineralwässer mit 41 Tabellen und Brunnenkarten. München. 1805. gr. 8. 2 B. 3 fl.
J. H. Voß, des Quintus Horatius Flaccus Werke. Cölln. 1808. gr. 8. 2 B. mit Kupfern. 3 fl.
L. Th. Kosegarten. Jucunde, eine ländliche Dichtung in 5 Ellogen. Berlin. 8. mit Titelkupfer. 1 fl. 36 kr.
K. W. Ramlers lyrische Gedichte. Carlsruhe. 1802. 8. 1 fl.
J. P. Ostertag, des Titus Livius aus Padua römische Geschichte. Frankf. a. M. 1790. 8. 3 B. 1 fl. 36 kr.
J. J. Engel, der Philosoph für die Welt. Berlin. 1801. 8. 2 B. mit Titelkupfer. 1 fl. 12 kr.
Friedrich Kries, Lehrbuch der Physik für gelehrte Schulen, m. 39 Holzschnitten. Jena. 1806. 8. 1 fl. 12 kr.
Beyspiele von allen Arten des deutschen prosaischen Styls nach der Adelungischen Eintheilung geordnet. Leipzig. 1799. 8. 1 fl. 12 kr.
F. W. D. Schnells Lehrbuch der Philosophie. Giessen. 1801. 8. 2 B. 1 fl. 12 kr.
Becker. Der Rathgeber von, bey, und nach dem Beyschlafe, dann Hülfe und Rath für alle, welche in der Liebe ausgeschweift haben. Als dritter Theil: Wie kann man das verlorne oder verminderte männliche Vermögen wieder erhalten und stärken. Leipzig. 1808. 8. 1 fl. 12 kr.
D. J. D. Kaiser, Ideen über das Laster der Selbstbefleckung und Vorschläge, wie derselben Einhalt zu thun. Reutlingen. 1807. 8. 24 kr.
J. B. Rothe, Spezifisches Mittel wider die Abzehrung und deren Vorbauung und Heilart im Allgemeinen. Reutlingen. 1807. 8. 24 kr.
Albertus magnus Geheime chiromantische Belustigungen oder die wahre Kunst aus der Hand wahrzusagen. Mit 8 Kpfern. Abbildungen von Händen. Leipzig. 1807. 8. 24 kr.

Verlornes.

499. Es ist ein goldener Ohrring mit zwey Reihen guter Perlen, unwissend wo, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung einzuliefern.

492. Den 18ten dieses Abends ist ein kleiner Hund verloren worden; englischer Art, weiß und braun gezeichnet. Der Finder beliebe ihn gegen Belohnung auf dem Parade-Platz in das Haus Nro. 196. zu ebner Erde zurückzubringen.

Schrannen-Anzeige vom 22ten April 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1423	1142	281	16	30	—	—	—	2
Korn	782	698	84	10	57	—	—	—	10
Gerste	1492	1355	157	10	57	—	—	—	6
Haber	878	780	98	8	9	—	—	—	27

Fremden-Anzeige.

Den 20. April. Hr. Leopold Graf von Arco, aus Arco. Hr. Deinling, Negot. von Carlsruhe. Hr. Drexel, dito von Frankfurt a. M., im Adler. Hr. Korbeke. Hr. Graf von Haugwil, Rumpf und Gerlach, Studenten von Heidelberg, im Hirsch. Hr. v. Edes, Kreisrath v. Innsbruck. Hr. Schwarz, Reg. Hr. Wirth, Buchhalter, im Hahn. Hr. Cornet, Sekretariats-Accessist von Augsburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 98 — 25. April 1810.

Baiern.

München, den 25. April. Nach der kürzlich angeordneten weitern Dislokation der die bisher noch auf dem Feldetat stehenden königlichen Truppen ist heute Morgen um 11 Uhr das 2te Bataillon vom Leibregiment hier wieder eingerückt.

München, 21. April. Zu dem gestrigen königlichen Armeebefehl setze man noch: Einer öffentlichen Belobung haben sich 144 Unteroffiziers und Soldaten würdig gemacht.

Die 12 alten Männer, welche zur Erinnerung der 12 heiligen Apostel und Einführung des heil. Abendmahls am grünen Donnerstag zur Fußwaschung von Sr. königl. Majestät allergnädigst aufgenommen, neu gekleidet, und mit Geld beschenkt wurden, hatten zusammen ein Alter von 1008 Jahren. Zu gleichem Gedächtniß wurden ebenfalls an diesem Tage 12 arme Mädchen auf allerhöchsten königl. Befehl neu gekleidet und mit Geld beschenkt.

Botzen, 19. April. Wir haben gegenwärtig hier nur wenig französisches Militär, und dieses verköstiget sich selbst. Es steht unter dem General Vial, der in Trient das Kommando führt. — Unser letzter Halbfastenmarkt ist so gut ausgefallen, daß die meisten Verkäufer noch ungleich mehr Waare hätten absetzen können, als sie mitgebracht hatten.

Frankreich.

Paris, 17. April. Die Holdseligkeit, das ungezwungene und doch königliche Betragen der jungen Kaiserin haben ihr schon alle Herzen gewonnen. Man will bemerkt haben, daß der Kaiser und die Kaiserin sich während des Einzugs von St. Cloud nach Paris beständig bey der Hand hielten, und sich gleich am ersten Tag dutzten. (N. Z.)

Es heißt, daß nicht das ganze, von Holland abgetretene, Land zu dem neuen Departement der Rheinmündungen kommen, sondern daß die seeländischen Inseln dem Departement der beyden Netten (Antwerpen) einverleibt werden sollen.

Compiegne, 15. April. Heute war diplomatische Audienz vor der Messe.

Oesterreich.

Wien, 19. April. Am 18. April wurde hier die jährliche Fußwaschung an 12 alten Männern und 12 alten Weibern unter den gewöhnlichen Ceremonien vorgenommen.

Die österreichischen Gerichte haben sich einer zahlreichen Räuberbande bemächtiget, deren Geschäft während des letztern Feldzugs war, die Koffer und Mantelsäcke der Reisewagen auf der Straße von Linz nach Wien abzuschneiden. Man hat eine ungeheure Menge Effekten bey ihnen gefunden, unter welchen sich viele Briefe, Porträte mit Diamanten besetzt, Kleidungsstücke für Damen, Halsbänder, Brasselets, Ringe, Uhren, Spitzen rc. und selbst viele Kleidung für Tänzerinnen befinden. Da es wahrscheinlich ist, daß viele von diesen Effekten Franzosen gehört haben, so wäre zu wünschen, daß diese Sache in Frankreich bekannt würde. Die Personen, welche Reklamation zu machen hätten, könnten sich an das Kriminalgericht des Fürsten von Stahremberg zu Anhof bey Kemmelbach in Niederösterreich wenden. (K. v. D.)

Preußen.

Ein Berliner jüdischer Schriftsteller, Saul Ascher, ist arretirt worden. Er wird als Verfasser des zuerst in den Arauer Miszellen für die neuste Weltkunde erschienenen, und hieraus in der Allgemeinen Zeitung aufgenommenen Raisonnements über unsere gegenwärtige Finanzverwaltung angegeben. (N. Z.)

Großbritannien.

(Beschluß des gestr. Art.) Burdett erhielt indessen Besuche von den angesehnsten Personen. Der Eindruk, den diese Entscheidung der Kammer in dieser Hauptstadt machte, kann nicht beschrieben werden. Das Volk wogte zu dem Thurn, um Burdett einführen zu sehen, noch mehr aber vor sein Hotel. Eine große Menge trug blaue Bänder mit der Aufschrift: „Burdett für immer.“ Zugleich wurde an alle Strassenecken von Westminster Folgendes angeschlagen: „Burdett, Westminster. Es ist eine Petition zur Unterschrift vorgelegt, damit sich die Wahlmänner von Westminster versammeln, um über die Maasregeln zu berathen, die gegen die Beraubung eines unserer Repräsentanten von Seiten des Unterhauses genommen werden sollen.“ Einige Stunden blieb das Volk ruhig, aber gegen 5 Uhr Abends fing es an, alle die mit Koth zu werfen, die diesem Aufrufe nicht folgten, welches selbst dem Vicomte Hampden, der nichts davon wußte, und einem Offizier in Uniform widerfuhr. Zwischen 8 und 9 Uhr begab sich ein Haufen vor das Haus des Lethbridge und fing an die Fenster einzuwerfen. Dasselbe geschah an den Häusern des Lord Castlereagh, des Gr. Dartmouth, und am Hotel des M. Yorke, des M. Perceval. Zu spät kamen die Garden zu Pferd. Ungefähr 350 Mann Fußgarde wurden zur Vertheidigung der Magazine

von Hyde-Park abgeschikt und die Kanonen im Thurn wurden geladen. Diese Umstände veranlaßten einige Einwohner, Lichter vor ihre Fenster zu stellen, um die Wuth der Entflammten zu dämpfen. Allein diese verlangten nun, als Zeichen der allgemeinen Billigung ihres Verfahrens, eine Illuminazion und bald waren alle Straßen im Westen dieser Stadt schön illuminirt. Die Truppen verfuhren zum Glück mit vieler Mäßigung und der große Haufen begnügte sich mit Fenstereinwerfen, Schimpfen, Schreien 2c. ohne persönliche Gewaltthätigkeiten auszuüben. Indessen war eine starke Truppenmacht zur Dämpfung der Unruhen bereit. Am schlimmsten wurde das Haus des John Anstruther zugerichtet, das lange nicht mehr bewohnbar ist. Am 7. April (Sonnabends) Mittags war Sir Francis Burdett noch in seinem Hotel in Piccadilly, entschlossen, dem Warrant des Sprechers nicht zu gehorchen. Die Volkshaufen vermehrten sich beständig, und die Regierung ließ alle in der Gegend von London befindliche Linientruppen und Milizen nach der Stadt entbieten; nur die deutschen Truppen wurden ausgenommen. Nachmittags verlas eine obrigkeitliche Person in Piccadilly die Riot-Act (Gesetz, welches die Anwendung der Gewalt erlaubt, um die zu zerstreuen, die sich auf eine Auffoderung der Polizeybeamten nicht wegbegeben wollen.) Die Kavallerie ritt durch die Straßen, und zerstreute die Haufen; allein wenn das Volk eine Straße verließ, sammelte es sich wieder in der andern. Inzwischen trug sich kein Unfall zu. Lord Moira, als Gouverneur des Towers, begab sich in denselben, und nahm die nöthigen Maaßregeln zu dessen Sicherung und Aufnahme des Sir Francis. Auch bey dem Tower und in der Altstadt London waren große Volkshaufen versammelt. Da die Riot-Akte keine Wirkung hervorbrachte, so erschienen 200 Mann von den Garden zu Fuß, mit den Bajonneten auf den Flinten, und stellten sich vor Burdetts Wohnung auf. Diese Soldaten, so wie die Kavallerie, wurden mit Koth bedeckt; man warf sie selbst mit Steinen. Nun chargirten die Garden im Galopp, und leerten die Straße Piccadilly völlig; man erlaubte niemand mehr, dort zu bleiben. Die Reiter bedienten sich meist nur der flachen Klingen; doch erhielten einige Personen, die Widerstand leisten wollten, leichte Wunden. Fast alle Volontairkorps standen unter den Waffen. —.— Nun erschien der Waffensergeant abermals vor Burdetts Hause, fand aber die Thüre verrammelt, und mußte sich wegbegeben. Gegen Abend nahm man große Vorsichtsmaßregeln, stellte Artillerie auf allen Straßenecken auf, und verstärkte die Militärposten. Der Abend verging wie der Nachmittag; das Volk insultirte die Offiziere, warf sie mit Koth und Steinen, und die Kavallerie trieb das Volk von Straße zu Straße. Gegen 9 Uhr geschahen mehrere Pistolenschüsse auf die Garden zu Pferd, und es wurden drey Mann verwundet. Zwey Stunden nachher griff das Volk diese Garden mit Steinen und Ziegelstücken an; es wurden mehrere Soldaten verwundet. Nun brauchten die Garden ihre Säbel und Pistolen; ein Mann aus dem Volke wurde schwer blessirt; mehrere erhielten Säbelhiebe. Die Soldaten blieben die Nacht unter den Waffen, und erhielten in einigen Straßen von den Hauseigenthümern Erfrischungen. Sonntag, der 8. April, fing eben so an. Sir Fr. Burdett hatte an den Sherif geschrieben, mit der Auffoderung, ihn gegen die Militärmacht zu vertheidigen. Der Sherif kam wirklich mit einem großen Zuge von Polizeybedienten, und stellte sich vor Burdetts Hotel auf; die Truppen machten ihm Platz, und stellten sich an beyden Seiten. Indessen schien sich der Sherif Burdetts Verhaftung nicht widersetzen zu wollen. Um 1 Uhr wurde die Riot-Akte vor dem Hotel verlesen, und um 5 Uhr vertrieb die Kavallerie ohne Widerstand die Volkshaufen, wozu ein eben eingetretener heftiger Regen beytrug. Mit Einbruch der Nacht ward der Lärm wieder ärger; die Kavallerie hieb ein, und mehrere Personen erhielten Säbelhiebe. Heute wurde nicht geschossen. In der Nacht lief das Volk durch die Straßen, und zerschlug Fenster und Laternen. Am Montag, den 9. Morgens schien das Volk noch erhitzter; aber um 10 Uhr, ehe der Haufen zu groß ward, als er Nachmittag zu seyn pflegte, ließ der Waffensergeant eine Thüre in Burdetts Hause aufsprengen, und drang mit 20 Polizeybedienten ein. Nach einigen Protestationen wich Burdet der Gewalt, und wurde in einem vierspännigen Wagen, unter Begleitung mehrerer Eskadrons Kavallerie, nach dem Tower gebracht. Das Volk drang in großen Haufen nach; alle Boutiken mußten geschlossen werden; aber die Maaßregeln waren so getroffen, daß der Gefangene nicht befreyt werden konnte. Die Wälle des Towers waren mit Artillerie und Truppen bedeckt, und die Garden vor dem Thore aufgestellt. Lord Moira nahm Sir Francis Burdett in Empfang, und ließ alsdann die Thore schliessen, worauf die Garden nach ihren Kasernen zurückkehrten. Beim Marsche durch die Altstadt verfolgte das Volk die letzte Eskadron der Garden zu Pferd mit Steinwürfen; diese gab Feuer aus ihren Pistolen, und zerstreute das Volk. Ein Mann ward getödtet, mehrere schwer und viele leicht verwundet. Dies war die letzte Szene eines Tumults, der drey Tage dauerte, und einen gefährlichen Karakter anzunehmen schien. Fünfundzwanzigtausend Mann Truppen waren in London versammelt, und man erwartete noch mehrere. Eine Zuschrift von Sir Francis Burdett an den Sprecher erregte im Unterhause große Debatten. Zuletzt wurde einmüthig beschlossen, daß diese Zuschrift ein Einbruch in die Privilegien des Hauses sey, daß aber das Haus, da Sir Francis Burdett sich bereits im Tower befinde, es für unnöthig halte, sich länger mit derselben zu beschäftigen. In des Königs Namen erschien eine Proklamation, worin demjenigen 500 Pf. Sterling Belohnung zugesagt werden, der Einen von den Leuten zum Verhaft bringt, die auf Sr. Maj. getreue Unterthanen, als sie die Befehle der Polizeybeamten vollzogen, geschossen haben.

Der Bericht des Admirals Saumarez über seine vorjährigen Verrichtungen in der Ostsee und im Kattegat enthält eine Liste

von 4 bis 500 aufgebrachten oder zerstörten dänischen größern oder kleinern Fahrzeugen.

Vermischte Nachrichten.

Carlsruhe, 21. April. Den 17. starb hier der Ritter Gronovius, königl. holländischer Gesandter am hiesigen Hoflager.

Dieser Tagen ereignete sich eine in der Handlungsgeschichte von Hamburg äußerst seltene Erscheinung. Es trafen nämlich bey dem gehemmten Seehandel gegen 30 russische Wägen oder Kibitken mit russischen Landesprodukten aus Riga ein. Bey 5 Wagen befand sich immer nur ein Fuhrmann, daß also die Fracht nicht außerordentlich hoch kömmt. — Auch von Hamburg sind französische Truppen zur Besetzung der Küste von Ostfrießland ꝛc. aufgebrochen.

Der Korrespondent von Deutschland enthält folgende Anekdote aus der Geschichte des letzten preussischen Krieges:

Gute Thaten behaupten ihren Ruhm, wenn auch ihre Bekanntmachung erst spät erfolgt. So verhält es sich auch mit schönen Zügen von patriotischem Eifer und Unerschrockenheit in Gefahren, wodurch sich der Schleifermeister Joh. Rieß während der Belagerung von Neisse in Schlesien rühmlichst auszeichnete. Wurde die Festung berennt, so kam er, dessen Haus der sechsten Bastion gegenüber lag, so lange man dem Feinde Widerstand leistete, nicht vom Wall; und sowohl er als seine Familie trug unaufgefodert, und mit der größten Anstrengung Munition zu den Geschützen herbey. Zur Zeit des Bombardements, wo alles sich in Kasematten und Keller flüchtete, war nur Rieß nicht zu bewegen, seine Wohnung — die nicht einmal sein Eigenthum war — zu verlassen, und in der einige Schritte entlegenen Kasematte der Bastion Zuflucht zu suchen. Mit einer seltenen Geistesgegenwart setzte er sich der größten Gefahr aus. So rettete er, was er retten wollte, das ihm anvertraute Grundstück, und sicherte dadurch seiner zahlreichen Familie den Erwerb, welcher bey Demolirung des erstern vielleicht auf einige Zeit gelitten hätte. Auf die Frage, warum er sich so drohender Gefahr Preis gebe, äusserte er: „er glaube an ein göttliches Verhängniß, ohne welches ihm kein Haar gekrümmt werden könnte und dem er nirgends zu entgehen vermöchte. Wäre ihm sein Ende hier bestimmt, so könne es ihm — indem er seine Pflichten erfülle — nicht anders als willkommen seyn." Im Scherz pflegte er zuweilen dabey den Offiziers der Artillerie zu sagen: „Meine Herren! wenn Gott will, so ist meine Nachtmütze bombenfest."

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung ist der Artikel Znaym unter die Rubrik Oesterreich zu setzen.

Versteigerung.

491. (2. b) Künftigen Donnerstag den 26ten dieß werden von 9—12 Uhr, dann von 3—6 Uhr in dem Schulhause nächst der Frauen Stifts-Kirche Nro. 74. zur ebenen Erde die hinterlassenen Effekten des verstorbenen Joachim Trainer Benefiziaten dahier, bestehend, in Wäsche, Mannskleider, Gemählden, Kupferstichen, Komodkästen, geistlichen Büchern, und andern Geräthschaften versteigert, wozu sich Kaufsliebhaber am bestimmten Tage einfinden mögen.

Actum den 18ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung

477. (3 a) Die schon mehrmal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens des Anton Moserschen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeblankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen, f. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, f. a. wiederholt salva ratificatione der Creditoren, auf Dienstag den 29. May Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum den 13. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Realitäten-Versteigerung.

436. (3. c) Die von der im ledigen Stande verstorbenen Hofholzhüterstochter am Lechel, Maria Ursula Kronwinklerin, rückgelassene Realitäten bestehend aus

a) einem Garten sammt dem darin stehenden Wohngebäude, dann einer Stallung und 2 Waschhäusern am Lechl G/W. Nro. 151.

b) dem Anger ad 3 Tagwerk zwischen dem Schwabingerbach und der Schwabinger Landstraße G/W.

c) dem Anger ad 1 Tagwerk zwischen der Schwabinger Landstraße und dem Türkengraben K/W.

d) den drey Aengern zwischen dem Türkengraben und dem Rennweg ad 1/2, ad 2 und ad 1 Tagwerk K/W. wird man auf Montag den 30. April von Morgens 9 bis 12 Uhr im hiesigen Stadtgerichtsgebäude öffentlich an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione judiciali versteigern.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, vor der zu diesem Zwecke angeordneten Stadtgerichts-Kommission zu erscheinen, ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Actum den 2. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

496. Von unterzeichneter Stelle werden Mittwoch den 2. May Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Behausung des Malzreiter Jochart am Ecke des Seeriedergäßl vom ehemaligen Münzgebäude herüber Nro. 62. über 1 Stiege silberne Messerbestecke, Schuhschnallen, Better, Leinwand, Zinn, Kupfer, f. a. Effekten an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wissen sich demnach am oben bestimmten Tage hiebey einzufinden.

München den 20. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Bekanntmachung.

489. (3, b) Montag den 30ten laufenden Monats April wird mehrmalen der Naturalien-Bedarf für die im Inn- und Eisackkreise, dann für die an den Grenzen des letztern kantonnirenden königl. Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die für den Eisack- und Innkreis benöthigten Artikel als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 20ten April 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß, wirklicher geheimer Rath.

Sekretär Kainprechter.

Bekanntmachung.

493. Da die verwittwete Maria Anna Fritzin Hörbäuerin von Neufahrn, so wie auch ihre sämmtliche Kreditoren bey unterzeichnetem Amte die Bitte stellten, daß der sogenannte ganze Stimpflhof zu Neufahrn gerichtlich veräußert werden möchte; so hat man zu dieser Verhandlung den 14ten Tag May anberaumt, an dem der genannte Hof an den Meistbietenden verkauft wird.

Dieser Hof besteht: Aus dem Wohnhaus, Pferd- und Kuhstalle, Stadl, Backhaus, Schafstall, Holzhütte, Schöpfbrunnen, und aus einem beym Hause befindlichen Wurzgärtl, dann 72 Juchart Feldgründen, 3 Tagwerk zweymädigen Aengern, 60 Tagwerk Mooswiesen, und aus 5 Tagwerk haltenden einmädigen Eichelwiesen mit darauf stehenden Eichstämmen. —

Reichnisse, welche auf besagtem Hofe haften. An Getreidedienst: 6 Schäffl Gerste und 6 Schäffl Haber. — Grundstift 58 kr. 6 hl. — Weingilt 9 fl. — 1 Lamm oder dafür 40 kr. — 2 Gänse oder 1 fl. 40 kr. — 1 alte Henne oder 18 kr. — 4 Hühnl oder 48 kr. — 100 Eyer oder 1 fl. — Hofanlagen: Fourage-Anlage 7 fl. — Vorspanns-Anlage 1 fl. 15 kr. — Ordinaire Anlage 5 fl. — Jagdscharwerk 1 fl. — Brodbauerngeld 1 fl. — Weggeld-Surrogat ab 1 Pferd 1 fl. 12 kr. — ab 1 Ochsen 48 kr. — Einfache Steuer 9 fl. 15 kr. 3 hl. — Von allen Getreidsorten 2/3tel Zehend zum k. b. Rentamte Freysing. — Familien-Schutzgeld 2 fl. — Futter-Haber 2 M. 2 V.

Den Kaufsliebhabern steht es frey, das zu veräußernde Anwesen in der Zwischenzeit zu besichtigen. Auswärtige Käufer haben an dem obbestimmten Versteigerungstage beym unterzeichneten Landgericht zu erscheinen, und sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihren Vermögensstand, und über ihre Aufführung auszuweisen.

Den 18ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Freysing.

Von Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

482. (2. b) In der Gantsache des Johann Michael Pisreither, gewesenen Handelsmanns in Oberntzell, auch Hafnerzell genannt, werden künftigen Montag den 7ten May l. J. sowohl die vermög ratifizirten Vergleiche ausgestellten kön. baier. Obligationen der treffenden Interessenten eingehändigt, als die vorhandenen Gantmasse-Gelder unter die Kurrent-Gläubiger vertheilt werden.

Diese, so wie jene, werden demnach auf obenbestimmten Tag vorgeladen, die erwähnten Obligationen und Gelder entweder persönlich, oder durch hierzu besonders Bevollmächtigte, zu erheben.

Die nicht erscheinenden haben sich aus der Abwesenheit herr vorgehende Nachtheile im Bezug auf den spätern Empfang, oder sonstige widrige Zufälle selbst zuzuschreiben.

Aktum den 7. April 1810.

Königl. baier. Landgericht Wegscheid im Unter-Donau-Kreise.

Pürsagg, Landrichter.

Verruf.

501. (3. a) Vom nächsten Samstag als den 28ten dieses anfangend, werden mehrere Wochen hindurch an den Mittwoch und Samstag Vormittags 10 Uhr an verschiedene herrschaftliche Fuhrwesens-Pferde auf den allhiesigen Angerplatz an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Kaufslustigen einladet das

Königlich baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillons-Commando.

Gambs, Oberstlieutenant.

München den 24ten April 1810.

Versteigerung.

500. (2 a) Montag den 7ten May Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Theatiner Schwabinger Gasse Nro. 282. über eine Stiege, verschiedene Mobilien, bestehend in schönen Kommoden, Kleiderkästen, Tisch, Bettstätte, Canapée, Sessel, Spiegel, Weißzeug, Küchengeschirr, samt andern Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung versteigert

Versteigerung.

503. (3 a) Den 1. 2. und 3ten künftigen Monats May werden in dem von Schneidheimischen Hause am Ende der Perusa-Gasse gegen den Max-Joseph-Plaz über eine Stiege Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr die in dem 28, 29 und 30. Stück des Polizeyanzeigers bereits bemerkte Effekten an Silber, Betten, Frauenkleidungen, Bett-, Leib- und Tischzeug, Brabanter Spitzen, Zinn, Schreinerey und andere Hausgeräthschaften aus freyer Hand, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, verkauft.

München den 24ten April 1810.

---

502. (3. a) In der Weinstraße unter den Bögen ist auf künftige Michaelis (1810) für einen Handelsmann ein Gewölb sammt Keller zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. Auch kann im nämlichen Hause ein Keller gleich gemiethet werden.

---

505. Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter nach Nürnberg. Das Nähere in der Theatiner-Schwabinger Gasse Nro. 265. im ersten Stock.

---

506. Drey Personen, welche den 6ten May von hier nach Nürnberg reisen, suchen zur Besetzung des vierten Plazes einen Reisegesellschafter gegen gemeinschaftliche Kosten.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 99 — 26. April 1810.

Baiern.

Die Augsburger Zeitung enthält Folgendes:

In einem nordischen Blatt wird gesagt, daß zu Augsburg jährlich für 47 Millionen Waaren- und Wechselgeschäfte gemacht, und damit ein Kapital von 10 Millionen beschäftigt werde. Hiebey erlauben wir uns bloß die Bemerkung, daß in der Regel kein hiesiger Kaufmann dem andern sagt, wie viele Geschäfte er das Jahr hindurch mache; um wie viel weniger kann also ein nordisches Blatt den Umfang der hiesigen Geschäfte auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben! Solche gewagte Angaben geben auch wohl Gelegenheit zu falschen Ansichten rc.

Frankreich.

Paris, den 17. April. Es würde schwer seyn, sagt ein hiesiges Blatt, eine Idee von dem Feste zu geben, welches die kais. Garde Ihren Majestäten bereitet. Es wird des Oberhaupts des Reichs und des Oberhaupts der tapfern Armee würdig seyn, die so oft unter seiner Anführung siegte. Der Hof, der an den linken Hand stehenden Pavillon der Ecole militaire stoßt, wird ganz mit Schiefersteinen gedeckt. Das Zimmerwerk ist so hoch, als die anstoßenden Häuser, aufgeführt. Dieser Hof wird in einen ungeheuern Saal umgestaltet, und mit dem schönen Saal im Hauptgebäude in Verbindung stehen. In der Mitte dieses Saals wird ein Fußboden für die Tanzenden gelegt. Die Zuschauer gehen links und rechts herum, und übersehen die ganze Gesellschaft, weil die Seiten breit und erhaben sind. Die Zuschauer werden nicht mit den Tanzenden vermengt werden. Man sagt, 10,000 Frauenzimmer sollen gebeten werden, und 25,000 Menschen können diesem Feste ganz gemächlich beywohnen. Auch die Reitschule wird zubereitet und ausgeschmückt. Eine Menge Arbeiter sind mit diesen Anstalten beschäftigt, und Se. Erz. der Herzog von Istrien ermuntert sie oft durch seine Gegenwart.

Man sagt, die Feste könnten leicht durch die Ankunft mehrerer großen Souveraine, welche Lust haben, nach Paris zu kommen, aufgeschoben werden.

Die Arbeiten in der St. Genoveva-kirche (Panteon) werden mit Thätigkeit fortgesetzt. Gestern hat man angefangen, den Fußboden in schwarzem und weißem Marmor zu platten. Am Eingange bemerkt man J. J. Rousseau's und Voltaire's Grabmal, die jetzt, was sie in ihrem Leben nicht thaten, ganz friedlich neben einander ruhen.

Der Publicist enthält folgenden Artikel: „Es bestätigt sich, daß alles, was auf die Ueberlassung eines Theils von Tyrol an das Königreich Italien Bezug hat, in dem Traktat definitiv regulirt worden ist, welchen Se. Exz. der Staatsminister Hr. Graf Montgelas mit dem Bevollmächtigten des Kaisers abgeschlossen hat. Man versichert, daß dieser Traktat von beyden Seiten ratifizirt ist, und daß baierische Kommissarien ernannt worden sind, um mit französischen und italienischen Kommissarien zur Herstellung einer Grenzlinie zwischen Baiern und Italien in Tyrol fürzuschreiten. Die Geschäfte dieser Kommissarien werden unverzüglich beginnen; sie werden zu Botzen zusammen kommen."

Man hat von den Rüstungen zu dem Vermählungsfeste keinen Begriff, heißt es in ältern Berichten aus Paris. Alles spekulirt darauf. Schon viele Tage vorher verdoppelten sich die Preise aller Gerichte bey den Restaurateurs in der Nähe der Tuilerien; in gleichem Verhältniß stieg der Preis von Fett Oel, Unschlitt, Kerzen, Wachs; alle Handarbeiten mußten zwey- und dreyfach bezahlt werden. — Man berechnet, daß nur in der Stadt Paris der Aufwand zu diesen Festen gegen zweyhundert Millionen Livres beträgt. Es heißt, in Rom würden bey der Krönungszeremonie der Kaiserin ähnliche Feyerlichkeiten statt finden.

Oesterreich.

Wien, den 18. April. Die drey Uhlanenregimenter unserer Armee ersetzen jetzt den Verlust, welchen sie im letzten Kriege an Mannschaft erlitten haben, durch Werbungen in Gallizien und in der Bukowina. — Der nunmehrige Hofkriegsrathspräsident, Feldmarschall Graf Bellegarde, hat am 11. d. in die Hände Sr. Majestät des Kaisers den Eid abgelegt. — Heutiger Curs auf Augsburg 349. (A. Z.)

Es haben sich heute hier Gerüchte von einem in Konstantinopel vorgefallenen Aufstande des Pöbels verbreitet, wobey der Gesandte einer erhabenen europäischen Macht in großer Gefahr geschwebt haben soll; doch bedarf dieses Gerücht noch sehr der Bestätigung.

Man will nun versichern, daß unsere allergnädigste Kaiserin zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit diesen Sommer das Karlsbad besuchen, und der Kaiser während der Zeit Böhmen bereisen werde. (K. v. D.)

Spanien.

Nach einem Schreiben aus Xeres vom 25. Febr. bemächtigten sich 25 französische Offiziers und 6 Soldaten, welche seit 22 Monaten in einem Ponton auf der Rhede von Kadix gefangen saßen, eines Kahnes, der ihnen Wasser zuführte, und segelten mitten durch die englisch-spanische Flotte, die einen Kugelregen auf sie abschickte und sie verfolgte, an die Küste. In dem Augenblick, als eine englische Brick sie erreicht hatte, landeten sie und entwischten den Händen der Feinde. Nur ein Marseiller, Francisque erhielt einen tödtlichen Schuß und zwey Verwundete trugen sie auf ihren Achseln durch die Fluthen. Unter den Geretteten befinden sich auch die zwey Chirurgiens-Aides-Majors Denvers und Bourret. (P.)

Helvetien.

Von Lausanne vernehmen wir folgende That eines Schweizerischen Militairs, nemlich des J. P. Richard von Montagny, Distrikt Iferten, Grenadier im 3ten Schweizer-Regiment würklich in Spanien, welche verdient ferner bekannt zu werden: „Es war darum zu thun, die Ueberfarth über einen Fluß zu bewerkstelligen. Der General fodert Freywillige, um sich eines Schiffes am jenseitigen Ufer, das in Feindes Hände, und dessen Besitz unumgänglich nothwendig war, zu bemächtigen. Alsobald zieht sich der junge Richard (obgleich er Tags zuvor eine schmerzhafte Schußwunde an der Brust erhalten hatte) aus, nimmt den Säbel zwischen die Zähne, schwimmt hinüber, und haut, ungeachtet des Kleingewehr-Feuers des am andern Ufer aufgestellten Feindes, und ungeachtet 13 Spanischer Soldaten, die sich auf dem Schiffe befanden, das Seil ab, schwingt sich auf das Schiff, säbelt die einen nieder, erschreckt die andern und bleibt endlich Meister des Schiffs, das er glücklich hinüberbringt. (B. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 20. April. Unsere Frühlingsmesse fällt so aus, wie sie sich gleich anfänglich angelassen hatte. In den 4 ersten Tagen dieser Woche wurden starke Geschäfte gemacht. Unsere Messen werden so lange gut seyn, als die Engländer Deutschland mit ihren Fabrikaten nicht überschwemmen, und unser Geld an sich ziehen können. Die engl. Fabrikate waren bisher das Grab der deutschen Industrie, indem der Engländer alle rohen Stoffe aus der ersten wohlfeilsten Hand und Quelle zieht, auch durch seine Maschinerien so wohlfeil arbeitet, daß keiner unserer Fabrikanten mit ihm die Konkurrenz aushalten kann. Es ist daher um so mehr zu wünschen, daß den engl. Fabrikaten die Einfuhr nach Deutschland auch nach dem früher oder später eintretenden Seefrieden möge verschlossen bleiben, da die Ausfuhr der deutschen Leinwanden, des Leders, der Tücher, und anderer Fabrikate nach verschiedenen fremden Staaten jemehr erschwert wird. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 7. April. Wir fangen an, wegen Sizilien ernsthafte Besorgnisse zu hegen. Man schickt neue Verstärkungen von englischen und portugiesischen Truppen dahin. Man behauptet, der König von Sizilien werde im Falle eines Einfalls nach Malta gebracht werden.

Das Gerücht verbreitet sich, daß Admiral Collingwood, welcher unsere Flotte im Mittelmeere kommandirte, in dem Augenblicke gestorben sey, wo er im Begriffe war, nach England zu kommen, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Die Vermählung des Kaisers Napoleon mit der östreichischen Prinzessin wird von jedermann als eines der wichtigsten Ereignisse neuerer Zeiten betrachtet; auch für ein glückliches muß es von allen denen erkannt werden, die das Heil Europa's schon längst nicht mehr von gewaltsamen Umwälzungen, von Aufruhr, Zerstörung und Blutvergießen, sondern von der Rükkehr begründeter Ruhe, von Wiederherstellung einer festen Ordnung der Dinge, von Frieden und Harmonie unter den getrennten Völkern erwarteten. Wo auch immer der Blick Napoleons sich hingewendet hätte, er hätte auf keinen, für das Heil der Welt glücklichern Gegenstand fallen können. Maria Luise schlingt ein versöhnendes Band um das Alte und das Neue, das die Zeit und Gewohnheit immer enger zusammen ziehen werden, bis die letzte Spur der großen Erschütterung, welche die Absonderung hervorbrachte, vergessen ist. Sie befestigt von Neuem den geliebten Stamm der Habsburger, den man nur mit Trauer und Leidwesen so oft dem Entwurzeln nahe sahe. Sie sichert die künftige Ruhe des treuesten Volks auf Erden, ein Ehrenname, den auch die späteste Nachwelt den biedern Oestreichern nicht versagen wird. Hat sich nun gleich die politische Macht Frankreichs, durch die enge Verbindung mit Oesterreich, nicht im eigentlichen Sinne des Worts vermehrt, so hat sie doch dadurch an moralischer Gewalt gewonnen, indem die so lange aufgeregten Gemüther in vielen Gegenden sich leichter beruhigen werden. Nicht, als ob alle durch eben diese Verbindung sich einer Versöhnung geneigter zeigen würden — eine solche Umstimmung ist nicht das Werk des Augenblicks; allein mit dem Verschwinden des Fantoms einer Umwälzung, an das so viele abgöttisch sich hielten, mit der entrissenen Aussicht von Krieg und Rache, wird man sich entwöhnen, die Welthändel leidenschaftlich zu betrachten, die gesunde Vernunft wird über die Chimäre siegen, und das ist vor der Hand ein großer Gewinn für die Welt. Daß aber durch diese Verbindung die Ruhe des festen Landes auf eine geraume Zeit hinaus wirklich befestigt ist, das getrauen sich nur wenige mehr zu läugnen. Wenn man einen forschenden Blick auf das gegenwärtige Staatensystem des festen Landes wirft, so bietet es bis auf einige Abweichungen, dieselbe Ansicht dar, als nach dem Abschlusse des westphälischen Friedens. Auch damals sah man zwey präponderirende Landmächte; nur, daß jetzt Rußland statt dem damaligen Schweden figurirte. Auch damals, wie jetzt, trat Oestreich zwar als eine geschwächte, aber doch als eine sehr respektable Macht aus dem Kampfe. Nur versanken damals die präponderirenden beyden Staaten gar bald selbst in Schwäche; Frankreich durch die Unruhen der Minderjährigkeit Ludwig XIV., und Schweden durch die Excentricität seiner Königin Christine;

und so konnte zu jener Zeit kein Staatensystem begründet werden, welches aber jetzt von der festen Macht Napoleons und Alexanders wohl zu erwarten ist. Nur ein großer Unterschied tritt zwischen der damaligen Lage der Dinge und der gegenwärtigen ein, und dieser trübt leider den Genuß, den uns die Hoffnung auf eine dauernde Ruhe des festen Landes zu gewähren vermag; damals blieb keine präponderirende Seemacht in Europa zurück, die ihr unheilbringendes Veto gegen den allgemeinen Schrey nach Ordnung und Ruhe geltend machen konnte. Nun aber ist die große Hauptstraße von Land zu Land, das Meer gesperrt, und die bisherigen Debatten im englischen Parlamente gewähren uns noch keine erfreuliche Aussicht für den Frieden. Die Opposizion, obgleich groß an Zahl, zeigt sich kleinlich in ihren Mitteln, kein ächtpolitischer Zweck feuert sie an. Nur von Rache gegen ihre Gegner beseelt, sucht sie bloß in der Vergangenheit Sättigung, unbekümmert, ob es in der Zukunft besser werden wird. Im Unterhause sind zwar unter den Anführern der Opposizionsparten einige ehrliche Männer zu bemerken, als Whitbread, Ponsonby, Baring u. a., die wohl zu einem Frieden geneigt wären; allein sie scheuen sich noch immer das Ding bey seinem Namen zu nennen, überzeugt, daß sie von ihren Kollegen auf dieser Bank keine Unterstützung finden würden. Unter diesen Umständen und da sich die englische Nazion durch das Mißlingen aller Unternehmungen in den letzten Jahren, die Macht Frankreichs zu schmälern, gedemüthigt und durchaus erbittert fühlt, da sie, um ihr Rachegefühl zu befriedigen, sich gerne und willig von Neuem täuschen läßt, und je öfter dieß geschieht, desto höher die Erbitterung steigt, — unter diesen Umständen also scheint freylich eine Annäherung beyder Mächte, die einen allgemeinen Frieden herbeyführt, ein unwahrscheinliches Ereigniß, zu dem jedoch die Idee Hoffnung übrig läßt, daß ohne einige Muthmaßungen eines glücklichen Erfolgs Napoleon keine neuere Schritte gemacht haben würde. Diese Muthmaßungen mußten aber auf Gründen beruhen, von denen wir auch nicht die mindeste Ahnung haben, und es ist bey ihrem Fehlschlagen zu vermuthen, daß Napoleon nun erst den eigentlichen Krieg gegen England, der durch die Intervenzion der Mächte des festen Landes seit dem Spätjahr 1805 aufgeschoben worden ist, beginnen werde. Denn, was bis jetzt von Seiten Frankreichs in dieser Hinsicht geschehen, ist nicht als wirkliches Angriffsmittel gegen Großbritannien, sondern nur als Defensivmittel zu betrachten, um, während man anderweitig beschäftigt war, dem Feinde den Triumph nicht zu gönnen, als müsse man seine Beleidigungen ungestraft hingehen lassen. (N. Z.)

Ein englischer Offizier schreibt aus Celorilo unter andern Folgendes: „Portugal ist uns weit lieber als Spanien, besonders da die Einwohner uns günstiger sind, und uns besser behandeln, als die stolzen, eigennützigen, und noch immer erzbigotten Spanier, die sich niemals bessern wollten. Spanien wäre längst schon erobert, wenn Armeen Unterhalt fänden; allein es ist ausserordentlich schwer, in diesem Lande Krieg zu führen. Russen können nicht hartnäckiger als die Engländer kämpfen, welches Franzosen und Deutsche selbst bekennen. Ein deutschenglischer General (Langwert) hat sich bey Talaveyra rühmlichst aufgeopfert, und ist mit der Fahne in der Hand gestorben. Als wir Talaveyra verliessen, verschaften uns die Spanier weder Wagen noch Mittel, die Kranken und Verwundeten wegzuführen, und wir mußten sie auf alle Gefahr zurücklassen; auch verliessen die Spanier Talaveyra ohne Noth, als wir zurückmarschirten, um den Marschall Soult, der uns in den Rücken fallen wollte, anzugreifen. Aber Dank dem Marschall Mortier, die Unsrigen wurden von dem Feinde mit der größten Theilnahme und Menschlichkeit behandelt. Nach der Schlacht gaben sich die Spanier damit ab, die französischen Verwundeten kaltblütig zu ermorden; selbst Feldkaplane wurden von uns dabey betroffen. Es wäre verzeihlich, in der Schlacht keinen Pardon zu geben, aber nachher arme hülflose Verwundete zu ermorden, ist abscheulich. — Die Spanier fechten gut hinter Verschanzungen und Mauern, und gegen zerstreute Truppen, aber nicht in offenem Felde bey gleicher Gefahr. Selbst ein Theil unserer Bagage wurde während der Schlacht von unsern Alliirten nicht sehr respektirt. Die spanische Regierung hat nicht viel Zutrauen mehr bey uns; oft hat man ihr angerathen, nützliche Reformen zu machen, dem Volke mehr Freyheit, so viel als es in einer Monarchie zuträglich ist, zu gestatten, und die Cortes oder Landstände zusammen zu berufen, welches den Enthusiasmus wieder erwecken würde; aber so hat die Nation weniger Anreizung, sich zu vertheidigen, und die Regierung will nur die höchste Gewalt für sich behalten. Ich bedaure Portugal, dessen Truppen sich unendlich verbessert haben, mit englischen Offizieren vermischt sind, und nun eben so gut manövriren, als die unsrigen. Wir werden, welches auch der Ausgang seyn mag, blutige und hartnäckige Aktionen haben. Man will auf keinen Fall dies Land verlassen, so lange die Truppen sich vertheidigen können; hierauf müssen wir uns gefaßt machen u. s. w." (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, daß ein Kartel zur Auswechslung der Gefangenen zwischen Frankreich und England existire. (Fr. Z.)

Frankfurt, 20. April. Künftigen Dienstag reisen Se. königl. Hoheit der Fürst Primas, Großherzog von Frankfurt, nach Aschaffenburg, wo Allerhöchstdieselben bis zur Mitte des künftigen Monats verbleiben werden. — Der Hr. Staatsrath Jollivet erwartet zu Mainz noch immer die nähern Instruktionen zur Uebergabe von Hanau und Fulda. — Dem hiesigen Senate ist dieser Tage der neue Titel des Hrn. Großherzogs kommunizirt worden; auch sind die neuen Wappen bereits fertig. (M. Z.)

Briefe aus Sizilien melden, daß die Erbprinzessin, Schwester des Prinzen von Asturien, von einem Erbprinzen entbunden worden ist. Ferdinand IV. war von einer bedenklichen Krankheit genesen. (K. v. D.)

Die ostindische Kompagnie hat schon seit langer Zeit auf die entsetzliche Gewohnheit, dem Ganges Kinder zu opfern, die Todesstrafe gesetzt. Dieß hat die Menschenopfer wenigstens sehr vermindert; denn wenn ein Bewohner der englischen Besitzungen den Ganges auf diese Art versöhnen will, so muß er über die Grenzen in das marattische Gebiet gehen. Dessenungeachtet wurde vor Kurzem ein Bramin von großem Range auf dieser abscheulichen That ertappt, und überführt. Er hatte einen zwölfjährigen Knaben bey der Insel Sogur geopfert.

Das Journ. de Par. räth dem Herrn v. Kotzebue, den Namen seines neuen Journals: „die Ameise," lieber in „die Wanze" zu verwandeln.

Die Königin von Holland ist mit ihrem Sohn, dem Kronprinzen, auf ihrer Reise von Paris nach Amsterdam am 15. April durch Antwerpen passirt. — Der Kaiser Napoleon hat die große Dekoration des holländischen Unionsordens, die ihm der König Ludwig anbot, angenommen. (A. Z.)

Die bisherige extraordinäre Kriegssteuer zu Hannover wird wiederum auf die Monate April, May und Juny verlängert. — Im Hannöverschen befinden sich jetzt noch 6 französische Kavallerieregimenter. — Die Hannöverschen Anzeigen sind am 12. April zum ersten Mal mit dem königlich westphälischen Wappen versehen. (Börsenl.)

Bekanntmachung.

509. Walburga Bäuerin war wegen Diebstahl im hiesigen Falkenthurm verhaftet.

Da selbe wegen Krankheitsumständen in das Krankenhaus auf dem Gasteig versetzt wurde, bald darauf aber aus demselben entsprungen ist, so werden alle respektiven Behörden angesonnen, geeignete Amtsspähe zu halten, und auf Betreten selbe dem unterzeichneten kön. Stadtgerichte auszuliefern.

Personal-Beschreibung.

Vorstehende ist 23 bis 24 Jahre alt, von Koppenbach kön. Landgerichts Pfaffenhofen gebürtig, mißt 4 Schuh 8 Zoll rheinländisches Maas, ist untersetzten Körperbaues, hat schwarze Haare, ein rundes volles Gesicht, schwarze Augen, eine länglichte dicke Nase, und sonst kein besonderes Merkmal, außer daß sie die Krätze hat.

Bey ihrer Anherlieferung trug sie am Leibe: auf dem Kopfe ein blaues Schnupftuch, ein schwarzes mit rothen Streifen versehenes Halstuch, ein roth und blaugewürfeltes derley, ein blau, roth und gelbgeblümtes Korsett, einen dunkelbraunen, gelb und roth geblümten Rock, ein roth und blaugestreiftes Fürtuch, graue Strümpfe, und Schliefschuhe.

Actum den 24. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Mnemonische Akademie mit Musik für Herren und Damen.

495. Mit allerhöchster Genehmigung wird der Privatdocent Joh. Heinrich Mandel aus Schlesien, heute Donnerstag den 26. April um halb 7 Uhr des Abends im Museum allhier mnemonische Proben abzulegen die Ehre haben, und wird bey diesen Versuchen zeigen: wie die Mnemonik oder Erinnerungskunst besonders auf Chronologie, Geschichte und Erlernung der Sprachen anzuwenden sey. Respective Freunde der Literatur werden hiermit zu dieser Unterhaltung höflichst eingeladen. Entrée 48 kr. Eine kurze Darstellung seiner mnemonischen Methode, so wie sie in der neuen Leipziger Literaturzeitung — Monat August 1806 — beschrieben und von dem Freyherrn von Aretin in seiner herausgegebenen systematischen Anleitung zur Theorie und Praxis der Mnemonik S. 399. angedeutet wurde, ist für 12 kr. zu haben im Gasthof zum goldnen Kreuz in der Kaufingergasse, allwo ebenfalls Billete ausgegeben werden.

501. (3. b) Vom nächsten Samstag als den 28ten dieses anfangend, werden mehrere Wochen hindurch an den Mittwoch und Samstag Vormittags 10 Uhr an überzählige herrschaftliche Fuhrwesens-Pferde auf den allhiesigen Angerplatz an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Kaufslustigen einladet das

Königlich baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Baitaillons-Commando.
Gambs, Oberstlieutenant.

München den 24ten April 1810.

507. Der Verleger der
Geschichte der Religion Jesu Christi, von Friedr. Leop. Grafen zu Stollberg rc.
wünscht, dieses jedem christlich Gesinnten so schätzbare Werk möglichst zu verbreiten, und den wenig Bemittelten die Anschaffung desselben zu erleichtern. Deßhalb und um den Zweck der Bemühungen des Herrn Verfassers zu befördern, wie auch zweyen angedroheten Nachdrucken (von Augsburg und Grätz aus) zuvorzukommen, ist der Preis der ersten fünf Bände (194 Bogen stark) von 9 thlr. 16 gr. auf Einen Friedrichsd'or herabgesetzt worden, jedoch nur von jetzt an bis zu Ende dieses Jahres; um diesen Preis ist dieses Werk durch jede Buchhandlung zu haben. Mit Neujahr 1811 tritt bestimmt der Ladenpreis von 9 thlr. 16 gr. wieder ein; auch behalten einzelne Bände ihren bisherigen Preis. Der 6te Band, der in bevorstehender Messe erscheinen wird, geht bis zum Tod der Apostel Petrus und Paulus, und enthält die Geschichte vom Jahr 33 bis zum Jahr 67.

Hamburg im April 1810.

Friedrich Perthes.

(In München wendet man sich an Hrn. Fleischmann und Lindauer, in Salzburg an die Mayersche Buchhandlung, in Landshut an Hrn. Krüll, in Bamberg an Hrn. Göbhardt, in Regensburg an Hrn. Montag und Weiß.)

Versteigerung.

503. (3 b) Den 1. 2. und 3ten künftigen Monats May werden in dem von Schneidheimischen Hause am Ende der Perusa-Gasse gegen den Max-Joseph-Platz über eine Stiege Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr die in dem 28, 29 und 30. Stück des Polizeyanzeigers bereits bemerkte Effekten an Silber, Betten, Frauenkleidungen, Bett-, Leib- und Tischzeug, Brabanter Spitzen, Zinn, Schreinerey und andere Hausgeräthschaften aus freyer Hand, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, verkauft.

München den 24ten April 1810.

502. (3. b) In der Weinstraße unter den Bögen ist auf künftige Michaelis (1810) für einen Handelsmann ein Gewölbe sammt Keller zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. Auch kann im nämlichen Hause ein Keller gleich gemiethet werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 27. April. So sind sie gewesen, So waren sie, So sind sie. in 3 Akt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 100 — 27. April 1810.

Baiern.

München, 27. April. Heute Morgen um 11 Uhr rückte auch das 1te Bataillon vom Leibregiment hier ein. Se. Maj. der König, Ihre kön. Hohreiten der Kronprinz und Prinz Karl ließen diese Truppen vor sich vorbey defiliren, und wurden mit einem lauten Freudenruf von ihnen begrüßt.

Innsbruck, 25. April. Den 22. dieses war große Kirchenparade, nach derselben wurden mehrere goldene und silberne Ehrenmedaillen an die verdienstvollesten Krieger ausgetheilt.

Vorgestern wurde nachstehender Tagsbefehl durch den Druck öffentlich bekannt gemacht:

Tagsbefehl.

Den Berichten zufolge, welche Se. Maj. dem Könige von Baiern über den Eifer und die Thätigkeit, die der Innkreis auf die Stellung seiner betreffenden Rekruten, bey der jüngst statt gehabten Aushebung der Conscription verwendete, gemacht worden, und zufrieden mit dem guten Willen, welche die, allerhöchst Ihren Regimentern einverleibten Neuconscribirten zeigen; wollen Se. Maj. Ihren Unterthanen in Tyrol eine neue Probe Ihrer Huld dadurch geben, daß Allerhöchstdieselben zu befehlen geruhten, die bisher in der Festung Forchheim verhaftet gewesenen Tyroler in Freyheit zu setzen, und jenen unter ihnen, welche vielleicht Rekonvaleszenten seyn könnten, die zur Transportirung in ihre Heymath nöthige Vorspann geben zu lassen. Gegeben im Hauptquartier zu Innsbruck am 23. April 1810.

Erlon.

Se. Erz. der Divisionsgeneral, Kommandirender en Chef des k. b. Armeekorps in Tyrol Hr. Graf von Erlon ließen gestern großes Feuermanöver halten. Alle hier kantonirende k. b. Truppen jeder Waffengattung zogen Nachmittags en Ordre de Bataille auf den Stadtsaggen, wo sie erst gegen Abend wieder zurückkehrten. Das schöne Wetter, und eine große Anzahl Zuschauer verherrlichten diese durchaus gut ausgefallenen Manövers.

Stams (im Oberinnthale) 23. April. Der Jahrstag der Schlacht von Eckmühl, der 22. April 1810. war für Barwies und Obermieming einer der vergnügtesten. Früh 9 Uhr versammelten sich in Barwies die daselbst kantonnirende Grenadier- und eine Schützen-Compagnie des k. b. 4ten Linien-Infanteriegiments, nebst den Herrn Stabs- und Oberoffiziers. In schönster Parade marschirten diese sodann in die Kirche, wo nach gehaltenem Gottesdienst wieder alles auf dem Platz ausmarschirte. Der Kommandeur des Regiments Hr. Oberstlieutnant Frhr. v. Staell hielt eine der Feyerlichkeit angemessene Anrede, worauf 17 dieser Tapfern, schon stolz auf den Namen Baier! unter lautem Jubel der Soldaten und der zahlreich anwesenden Tyroler, es lebe der König! die Königin und unser geliebter Kronprinz, unter Begleitung der gutbesetzten Militärmusik, den Lohn ihrer Tapferkeit durch goldene und silberne Medaillen erhielten. In Obermieming war sodann Tafel bey den Herrn Oberstlieutenant Frhrn. von Staell, welcher die Herren Offizier und sämmtliche Belohnte beywohnten, und bey welcher die Gesundheiten des königlichen Hauses, der Armee und Tyrols getrunken wurden. (I. Z.)

Augsburg, 23. April. Der Kurfürst von Trier wird mit seiner Frau Schwester, der Prinzessin Kunigunde, den Sommeraufenthalt zu Oberndorf im Allgau wieder beziehen.

Frankreich.

Paris. Man versichert, Ihre Majestäten würden den 23. April nach St. Quentin abreisen, und den 2ten May in Paris seyn. (P.)

Oesterreich.

Wien, 18 April. Heute wurde auf der Börse der Kurs nach Augsburg zu 349 notirt. Am Schlusse derselben verbreitete sich noch nach Briefen, welche hiesige griechische Kaufleute aus der Türkey erhalten hatten, das Gerücht, daß zu Konstantinopel sich neuerdings durch den Einfluß der englischen Guineen blutige Auftritte ereignet hätten.

Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes. Wien den 14. April. Daß ein Korps Truppen an der türkischen Gränze einen Truppenkette bilden soll, ist bekannt; ob wir aber einen thätigern Antheil an dem türkischen Kriege nehmen werden, ist unbekannt und hängt von Zeit und Umständen ab. —

Der Publicist enthält Folgendes:

Wien, 5. April. Wir erwarten hier große Ereignisse, oder wenigstens große Resultate, und mit jedem außerordentlichen Courier, mit jedem ankommenden Ueberbringer von De-

reichen glaubt man auch die Neuigkeiten ankommen zu sehen, welche die Neugierde Aller reitzen. Gestern Abend ward ein Courier der königl. baier. Gesandtschaft *) am Thore durch einen ungeheuren Volkshaufen angehalten, welcher ihn für eine Estafette vom Grafen Metternich hielt. Man hätte so gerne erfahren, was wohl die Depeschen enthielten, allein bis diesen Augenblick ist unsere Neugierde noch um nichts gestillt. — Die Händel in der Türkey werden immer interessanter. Die kombinirte russische und serbische Armee hat die Türken mit beträchtlichem Verlust zurück gejagt. Bagration begab sich von Buchareft nach Rassowat, an den Gränzen der Bulgarey, und errichtete dort sein Hauptquartier. Er will einen Angriff auf alle Punkte ausführen. Der Großherr, heißt es, will das Kommando seiner Armee übernehmen. — Zu Petersburg wird eine Charte vom Orient Europa's herausgegeben, worauf einige Theile der europäischen Türkey, ohne Gränzbezeichnung, mit Rußland sich vereinigt befinden.

*) Diese Angabe erscheint schon deswegen als irrig, weil eine königl. baiersche Gesandschaft sich nicht in Wien befindet.

(Anmerk. d. Red.)

Deutschland.

Salzburg, 24. April. Am 22. als am Ostersonntage hatten wir eine große militärische Feyerlichkeit. Von der hier in Garnison liegenden k. k. franz. Artillerie-Compagnie, zwey Eskadrons Husaren des 5ten Regiments, einer königl. baierischen Artillerie-Compagnie von dem königl. baier. 1. und 4. leichten Infanterie-Bataillon von Gedoni und B. v. Donnersberg wurde im Dom große militärische Messe, welcher sämmtliche franz. Administrationen beywohnten, sodann große Parade gehalten, und dabey einige militärische Evolutionen ausgeführt, nach welcher der kaiserl. franz. Hr. Oberst Reichsbaron von Meuzeau, Commandant en Chef der Provinz Salzburg, an die zur Vertheilung der Verdienstmedaillen in das formirte Quarre Vorgerufenen folgende Anrede in deutscher Sprache halten ließen; denn besagter Hr. Oberst, Baron v. Meuzeau, derselben nicht kundig, ersuchten den Herrn Oberstlieutenant, Baron von Donnersperg, als ältesten anwesenden Stabsoffizier, selbe an die sich Ausgezeichneten zu halten. (Die Namen dieser würdigen Militärs theilten wir bereits mit.)

In Gegenwart sämmtlicher hier befindlichen franz. Civil- und Militär-Behörden und einer Menge Zuseher hieng besagter Herr Oberst Commandant en Chef jedem dieser belohnten tapfern Individuen das Ehrenzeichen an die Brust, nach welcher Feyerlichkeit en Parade defilirt wurde. Abends 5 Uhr war bey Herrn Oberst, Commandanten en Chef, große Tafel, wozu auch mehrere von den bereits belohnten Unteroffiziers und Soldaten gezogen wurden. — Die oben berührte Rede selbst hieß so:

Tapfere Baiern! Ich habe die Ehre gehabt, in den Ebenen von Pohlen, in den Gebirgen von Schlesien an Eurer Seite zu streiten, — ich war Zeuge von Euern glorreichen Thaten in den Gefilden von Thann, Abensberg, Eckmühl, bey Landshut und Regensburg. Doch war mir noch nie eine größere Ehre vorbehalten, indem meine Verhältnisse mir heute das Glück verschaffen, das Organ Eures vielgeliebten Beherrschers zu werden, und Euch im Namen Sr. Königl. Maj. die Ehrenzeichen zu überreichen, welche der Tapferkeit, und dem wahren Muthe gebühren. — Als süßeste und glorreichste Belohnungen herschen in Euren Gemüthern der Enthusiasmus von Dankbarkeit, der Schwung unbegränzter Liebe für Euren erhabenen Gebiether; gleiche Gefühle werden gewiß Eure jüngern Kriegsgehülfen beseelen, und sie anfeuern, Eure Fußstapfen in ihrer kriegerischen Laufbahn zu betreten. Meuzeau.

Vermischte Nachrichten.

Frau von Stael ist im Begriff Europa ganz zu verlassen, und nach Amerika abzusegeln. Sie will sich künftig in New-York aufhalten. Hr. Wilhelm Schlegel wird sie begleiten.

Morlaix, den 12. April. Zwey engl. Kommissarien sind gestern hier ans Land gestiegen. Ihre Ankunft, welche sich, wie es heißt, auf die Auswechslung der Gefangenen bezieht, hat hier die größte Freude erweckt.

Augsburg, den 23. April. Heute Mittags traf das kön. baier. Chevaulegers Regiment Leiningen von der Tyroler-Gränze hier ein. Der Stab wurde in die Stadt. Die Mannschaft in die benachbarten Dörfer verlegt. Dem Vernehmen nach, werden der Stab und ein Paar Eskadrons dieses Regiments nach Dillingen, die übrigen Eskadrons aber nach Ulm ꝛc. zu stehen kommen.

München, den 24. April. Ihre königl. Hoheit die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern ist von München nach Wien abgereist, um einen Besuch am kais. Hof abzulegen.

Wien, den 18. April. Vom Herrn Staatsminister, Grafen von Metternich, kommen aus Paris hier beynahe täglich Kouriers an. Es scheint der Aufenthalt Sr. Excellenz daselbst werde bis in den May fortdauern. — Die im vorigen Herbst gesprengten Festungswerke hiesiger Stadt werden jetzt nach und nach aufgeräumt, und Statt deren eine leichte Mauer zur Schließung der Stadt aufgeführt.

Man will hier aus guter Hand wissen, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England nicht allein noch fortdauern, sondern daß auch einige Hoffnung zu einem günstigen Ausschlag derselben vorhanden ist, ungeachtet große, sehr große Hindernisse zu übersteigen sind. — Künftige Woche reist der Erzherzog Franz, ältester Bruder unserer verehrtesten Kaiserin, seiner Mutter, der Erzherzogin Beatrix nach Ungarn entgegen, die auf der Rückkehr von da nach Wien begriffen ist.

(Augsb. Z.)

Lemberg, den 4. April. Von den 60,000 Russen, welche zu Anfang des letzten Kriegs in Gallizien einrückten, stehen unter dem Generallieutenant von Suwarow, einigen Sohn des verstorbenen Feldmarschalls, noch 10,000 Mann in dem Kreise von Tarnopol, der an Rußland abgetreten wird.

Warschau, den 9. April. Das Schauspiel des Herrn von Kotzebue, „die Kreuzfahrer“, das hier ins Pohlnische übersetzt worden, darf auf Befehl der Polizey nicht aufgeführt werden. — Der Kanzler von Pohlen, Herr von Kolotay, hält sich jetzt zu Krakau auf, um der dortigen Universität eine andere Gestalt zu geben. (A. Z.)

Dreßden, den 12. April. Die Abreise Sr. Maj. unsers Königs ist auf den 30. May festgesetzt.

Würzburg, den 20. April. Heute brachen 2 Artilleriekompagnien von hier auf und nahmen ihren Weg nach Erfurt. (W. Z.)

Eine deutsche Zeitung spricht von einem, durch Briefe aus Paris gekommenen, Gerücht, daß sich der Kaiser Napoleon ehestens nach Spanien begeben werde, und daß die dahin bestimmten neuen Regimenter bereits ernannt, und vielleicht schon auf dem Marsch wären. (U. Z.)

Der Herzog Braschi ist zum Maire der Stadt Rom ernannt.

Zu Honfleur gebar neulich eine Frau 4 Töchter, die sich wie ihre Mutter recht wohl befinden. Die erste kam um 6 Uhr, die zweyte um 8 Uhr Morgens zur Welt; die beyden andern folgten ihnen in 24 Stunden nachher zu gleicher Zeit.

Eine Niederrheinische Zeitung, die uns schon manchen lustigen Augenblick durch ihre naiven Uebersetzungen aus dem Französischen gewährte, wenn sie z. B. de lointain mit (aus dem Lointainischen) connétable de France (Constabler von Frankreich) gab, hat einen netten Pendant zu ihren originellen Uebersetzungen geliefert. Bey Gelegenheit des Zusammentreffens des Kaisers und der Kaiserin in der Nähe von Soissons sagten neulich franz. Blätter:

L'Ecuyer ouvrit la portiere, et baissa le marche pied en criant: L'Empereur!

Diese Stelle wird also übersetzt:

„Der Stallmeister öffnete den Wagenschlag, und küßte, indem er schrie: der Kaiser! den Fußtritt, wo Ihre Majestät hielten.“ (H. Z.)

(Nur nach der Methode des D. Sangrado.) Ein amerikanisches Blatt enthält folgendes außerordentliches Beyspiel einer Blut-Depletion, die man mit einem 30jährigen Manne, dem Kapitän James Nibiett, bey einer Lungen-Entzündung vorgenommen hat. Vom 28ten May bis 28ten Julius zapfte man ihm 600 Unzen Blut, 688 Unzen 6 Drachmen im Gewicht, ab; die größte Quantität, die je den Adern eines menschlichen Wesens in der gegebenen Zeit, auf ärztliche Vorschrift und ohne den Patienten aufzureiben, entzogen worden ist. Fünfzigmal wurde ihm zur Ader gelassen, und außerdem wurde er täglich mehrere Wochen hindurch geschröpft und mit Blut-Igeln und Haarseilen bedient.

Der königl. holländische Gesandte zu Berlin, Herr Chevalier Reinhold, hat dem Vernehmen nach am 13. April Sr. königl. preussischen Maj. die Insignien des holländischen Unionsordens im Namen seines Monarchen gemacht; eben diese hat auch Se. k. H. der Kronprinz und Se. Erz. der Herr Graf von Golz, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erhalten. Zwey andere große Bänder des Unionsordens sind Sr. königl. Maj. zur Disposizion überlassen. (B. L.) — Den 13. April Abends ist Ihro Durchl. die Prinzessin von Baden von Petersburg zu Berlin angekommen. (B. Z.) —

Ihro Majestät die Königin von Baiern haben Allergnädigst geruht, Allerhöchst sich auf einige Abdrücke des von Johann Wenzel Rautenkranz in Bregenz angekündeten poetischen Werkes unterzeichnen zu lassen. Auch hat die Königliche Baierische Akademie der Wissenschaften die von demselben erschienene Pränumerations-Anzeige auf dieses Werk, betitelt: Blumenstrauß für Musen und Menschenfreunde — mit einem schmeichelhaften Schreiben beehrt, welches am Schluße also lautet: „Die Königl. Bibliothek wird sich freuen, diese Gedichte eines vaterländischen Schriftstellers, der schon so viele günstige Zeugniße für sich hat, in ihrem Fache der schönen Literatur aufstellen zu können.“

Da dieses, allein zum Lobe der Tugend, der Religion, der Weisheit, der edlen Freude und der Vaterlandsliebe abzielende Werk sehr große Auslagen erfordert, so wünsche ich, daß das erhabene Beyspiel Unsrer Allergnädigsten Landesmutter die zahlreichste Nachahmung zur Folge habe. Die Namen der Herren Abnehmer werden dem Buche nachgedruckt werden. Der Preis ist auf Holländer-Papier 4 fl. auf Schreibpapier 3 fl. 30 kr. auf Druckpapier 3 fl. Das Ende des Pränumerations-Termins wurde, aber unabänderlich, für die nahen Orte z. B. Ulm auf den 15. May, für die entfernten Gegenden auf den 10. Juny, die Erscheinung des Werkes auf den 31. July 1810 verlegt. Pränumeration nehmen an der Verfaßer, und folgende Buchhandlungen, als: Lindauer in München, Rieger in Augsburg, Thomann in Landshut, Brönner in Dillingen, Uhlmann in Amberg, Herder in Konstanz und Freyburg, Rehm in Memmingen, Stettin in Ulm, Grademann in Ravensburg, Dannheimer in Kempten, Attenkofer in Ingolstadt, Heigl in Straubing, Göbhardt in Würzburg, Macklot in Karlsruhe, Wochenblatts Redaction in Lindau, Orell et Comp. in Zürch, Anich in Luzern, Löffler in Mannheim, Cotta in Tübingen, Montag und Weiß in Regensburg, Klaß in Heilbronn, Felsecker in Nürnberg, Palm in Erlangen, Körner in Frankfurt am Main, Vandenhöck in Göttingen, Mohr und Zimmer in Heidelberg, Hartknoch in Dresden, Gräff in Leipzig, Wochenblatts-Expedition in Kaufbeuern. Der 10. Theil des reinen Gewinns wird zum Vortheil armer Wittwen, Waisen und Wöchnerinnen verwendet. Der Verfaßer wird sich hierüber am Schluße des Werkes ausweisen. Uebrigens kann der Verfaßer im gerechten Entzücken über die so ruhmvolle Gnade Unsrer Theuersten Landesmutter nur ausrufen: **Lange und glücklich lebe Unser Allergnädigster König! Lange und glücklich lebe Unsre Allergnädigste**

Königin! Lange und glücklich regiere das Allerdurchlauchtigste Haus Baiern!

Bregenz am Bodensee, den 23. April.

In vergangener Woche sind in München
Getraut 1 Paar.

gebohren:	gestorben;
16 Söhne.	12 erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	12 „ „ „ weibl. Geschl.
	22 Kinder.
Sind 28 gebohren.	46 gestorben.

Aufruf.

504. (2 a) Von den beym ehemaligen Landschaftlichen Zinszahlamte anliegenden Graf von Rambaldischen Kapitalien fiel auf Hinscheiden des Johann Michael Graf von Perwart ein Kapital von 1150 fl. Zinszeit 1ten Januar laut aus dem unterm 9ten Juny 1763 errichteten Testament sub dato 3ten August 1764. gemacht, und vidimirten Extracts, seiner Gräfin Wittib Ignatia gebohrne Freyin von Gumppenberg als instituirte Universal-Erben zu.

Auf Absterben der Gräfin von Rambaldi gebohrne Freyin von Heyden, Mutter der Graf Rambaldischen Kinder (welche bisher qua Vormünderin derselben die ab dem vorstehenden edirten Kapital die Interessen bezogen) sind laut Testaments Execations-Attestats d. d. 26ten Heumonats 1803 die zurückgelassene Kinder, als Tit. Maximilian Graf von Rambaldi kurf. Kämmerer, und Oberst-Lieutenant, Joseph Graf von Rambaldi Churfl. Kämmerer, Katharina Gräfin von Aham, gebohrne Gräfin von Rambaldi, und Maria Anna gebohrne Gräfin von Rambaldi mit Bezug des erstmaligen Interesse pro 1802. pleno-jure eingetreten.

Nachdem nun Katharina Gräfin von Aham gebohrne Gräfin von Rambaldi bey unterzeichnetem Königlichen Stadtgericht um Amortisirung obiger zu Verlust gegangenen Documente, als nämlich des erwähnten vidimirten Testaments-Extracts d. d. 3ten August 1764., dann des Testaments Executions-Attestats d. d. 26ten Heumonats 1803. die gehorsamste Bitte stellte, so will man hiemit die allenfallsigen Besitzer derselben aufgefodert haben, diese Urkunden sub termino 30. Tage vom dem Tage der Bekanntmachung an, um so gewißer zu ediren, und ihren Ankunfts-Titel darzuthun, als man selbe widrigenfalls ohne weiters von Rechts wegen als amortizirt erklären würde. Actum den 18ten April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Aufruf.

439. (3. c) Auf die vom Negotiant Hirsch Neuburger bey unterzeichneter Gerichtsstelle gehorsamst eingelegte Bitte um Amortizirung eines ihm zu Verlust gegangenen Wechsels, lautend auf 30,000 fl. Wiener Banco-Zettel dd. 10. März 1810 ein Monat nach Dato zahlbar von der k. k. provisorischen französischen Landes-Commission des Inn- und abgetretenen Theiles des Hausruckviertels an die Ordre Hirsch Neuburger ausgestellt, will man hiemit die Inhaber des befraglichen Wechsels öffentlich aufgefodert haben, sich dort sub termino 30 Tagen zu stellen, selben zu produciren, und ihre Rechte hierauf um so gewisser zu dociren, als man widrigenfalls elapso Termino mit der Amortization dieses Wechsels von Rechtswegen verfahren würde. Actum den 4ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Vorladung.

435. (3. c) Maria Ursula, des Johann Martin Kronwinkler, hiesiger Hofholzhüters am Lechl, und der Maria Anna, gebohrnen Hagn rückgelassene Tochter, verstarb dahier im ledigen Stande mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens.

Derselben allenfalls vorhandene, und hierorts noch unbekannte Intestaterben werden demnach aufgefodert, sich binnen einem peremtorischen Termine von 30 Tagen ad familiam zu legitimiren, und über den Erbschaftsantritt, et quidem sub poena repudiatae haereditatis bey dem kön. Stadtgerichte behörend zu erklären, zu welchem Behufe ihnen die Einsicht der Verlassenschaftsakten in praesentia registratoris freygestellt wird. Nach Verfluß des festgesetzten peremtorischen Zeitraums wird in Sachen ohne Weiteres rechtlicher Ordnung nach vorgeschritten werden.

Actum den 2. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

501. (3. b) Vom nächsten Samstag als den 28ten dieses anfangend, werden mehrere Wochen hindurch an den Mittwoch und Samstag Vormittags 10 Uhr an überzählige herrschaftliche Fuhrwesens-Pferde auf den allhiesigen Angerplatz an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die Kaufslustigen einladet das

Königlich baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillons-Commando.
Gambs, Oberstlieutenant.

München den 24ten April 1810.

Versteigerung.

503. (3 b) Den 1. 2. und 3ten künftigen Monats May werden in dem von Schneidheimischen Hause am Ende der Perusa-Gasse gegen den Max-Joseph-Platz über eine Stiege Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3—6 Uhr die in dem 28, 29 und 30. Stück des Polizeyanzeigers bereits bemerkte Effekten an Silber, Betten, Frauenkleidungen, Bett-, Leib- und Tischzeug, Brabanter Spitzen, Zinn, Schreinerey und andere Hausgeräthschaften aus freyer Hand, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, verkauft.

München den 24ten April 1810.

502. (3. b) In der Weinstraße unter den Bögen ist auf künftige Michaelis (1810) für einen Handelsmann ein Gewölbe sammt Keller zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. Auch kann im nämlichen Hause ein Keller gleich gemiethet werden.

Wohnungs-Veränderung.

510. Der französische Sprachmeister, welcher von dem k. Kreis-Commissariate des Isarkreises die Erlaubniß erhielt, Unterricht ertheilen zu dürfen, und der gegenwärtig noch in der Sendlinger-Gasse Nro. 292. im 2ten Stocke wohnt, wird am Ersten des künftigen Monats May eine Wohnung in dem Hause des Wundarztes in der Neuhauser-Gasse Nro. 11. im ersten Stock rückwärts beziehen. Er ist alle Tage Morgens bis 7 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, oder auch von 7 bis 8 Uhr in seiner Wohnung anzutreffen.

513. In der Residenz-Schwabingergasse ist über 3 Stiegen ein sehr schönes Quartier von mehreren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen in der Schäffergasse Nro. 73. über 2 Stiegen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 101 — 28. April 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes:

München, 26. April. Seine Majestät haben mit besonderm Wohlgefallen jene Verdienste ersehen, die sich die Nationalgarden 3ter Klasse zu Eschlkam und Neukirchen im letzten Kriege erworben haben; indem der Hauptmann Moreth von der Nationalgarde 3ter Klasse zu Neukirchen sich in Anordnung und Anführung der Patrouillen sehr thätig bewies, und sich mit rühmlichem Eifer hierbey auszeichnete; der Oberlieutenant Schmid nahe am Dorfe Buchberg einen feindlichen Kavalleristen mit den bey sich habenden Depeschen gefangen nahm, und nach Straubing abführen ließ, die Bürger von Eschlkam, Anton Haßreiter, Wolfgang Bachmaier, Peter Leutermann, Johann Sporer, Xaver Schreiner, Joseph West, Joseph Pfeffer, Johann Bomann, Joseph Hölzl, Joseph Gruber, Joseph Haßreiter, Joseph Korferer, Michael Seidl, Andre Pemenkofer, Wolfgang Haßreiter, André Kilger, Michael Lachs, und Veit Pfeffer die abgebrochene Brücke über den Freybach unter dem feindlichen Feuer auf Ersuchen kaiserlich französischer Soldaten hergestellt haben, auch eben diese Bürger unter Anführung des Oberlieutenants Anton Prückl, und des Unterlieutenants Kaspar Schiferl von der Nationalgarde 3ter Klasse zu Eschlkam die Brücke über den Kampfluß ebenfalls unter dem feindlichen Feuer in brauchbaren Stand versetzten.

Um nun die rühmlichen Verdienste dieser braven Nationalgarden zu Neukirchen und Eschlkam und ihre Vaterlandsliebe zu belohnen, haben Se. Maj. beschlossen, denselben nicht nur die allerhöchste Zufriedenheit zu eröffnen; sondern auch dem Hauptmann Georg Moreth und Oberlieutenant Xaver Schmidt von der Nationalgarde 3ter Klasse in Neukirchen, dann dem Oberlieutnant Anton Prückl, und Unterlieutenant Kaspar Schiferl von der zu Eschlkam, und zwar Jedem die silberne Verdienstmedaille in Gnaden zu verleihen.

Das königliche Kreiskommissariat des Regenkreises hat dieses den genannten Nationalgarden 3ter Klasse zu eröffnen, und dieselben besonders aber die hier genannten braven Bürger der allerhöchsten Gnade zu versichern, und durch den Landrichter zu Kötzting, dessen rühmliche Einschreitung hierbey nicht zu verkennen ist, die ehrenvoll belohnten Individuen bey einer abzuhaltenden großen Parade mit den silbernen Verdienstmedaillen dekoriren zu lassen.

Augsburg, 24. April. Das hiesige Chevauxlegersregiment stellte sich gestern Vormittags in großer Parade auf unserer Maximiliansstraße auf; mehrere Individuen dieses tapfern Regiments erhielten hierauf durch den General, Grafen von Preysing goldene und silberne Ehrenzeichen. — Ein berüchtigter Gauner, mit Namen Bernstein, der schon öfters aus den Gefängnissen entwischte, ist vor einigen Tagen neuerdings hier eingezogen worden. (K. v. D.)

Landshut den 27ten April. Am zweyten Sonntag nach Ostern, den 6. May, werden die bürgerlichen Eheleute, Markus und Barbara Reithofer, zu Landshut in der Stadt-Pfarrkirche zu S. Jakob, wo vor 50 Jahren der priesterliche Bestätigungsspruch und Segen ihren flüchtigen Schwur ehelicher Liebe und Treue auf Lebenslang gefesselt hatte, ihr Ehe-Jubiläum feyern. (Sie zählten damals zusammen 48 Jahre, und sind nun mit einander 148 Jahre alt.) Zu der glücklichen Seltenheit der von ihnen, in Kummer und Sorgen und Dürftigkeit durchgemachten und erlebten langen Lebens- und ehelichen Gesellschaftsdauer gesellt sich noch der seltenere Umstand, daß ihre beyden, einzig noch am Leben übrig gebliebenen geistlichen Söhne die Hauptfunctionärs bey dieser religiösen Jubiläumsfeyer seyn werden. Der ältere Sohn wird nämlich das Hochamt und die gewöhnliche Vermählungs-Ceremonie verrichten, der jüngere aber die Jubelpredigt dabey halten.

Ersterer, Franz Dionys Reithofer, als theologischer und historisch-statistischer Schriftsteller, durch kleine Versuche beyläufig bekannt, hat bey dieser Gelegenheit eine kleine Gedächtnißschrift drucken lassen, die den Titel hat:

„Kurzgefaßte chronologische Geschichte der ehemaligen acht „Klöster zu Landshut in Baiern. Verfaßt und herausgegeben „zum Beßten seiner am ersten Sonntag im Monat May dieses Jahres ihr Ehe-Jubiläum feyernden Aeltern von rc. Landshut 1810. Auf Kosten des Verfassers und in Kommission „der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung daselbst." in gr. 8. 5 Bogen stark. Pr. 15 kr. (Eingesandt.)

Frankreich.

Rom, den 15. April. Mit der Abführung der sämmtlichen hiesigen Archive nach Paris wird sehr thätig fortgefahren. — Die Lebensmittel sind hier gegenwärtig wohlfeiler, als jemals, indem alle Monopolien aufgehört haben, und jeder Gü-

terbesitzer sein Getreide, sein Oel rc. frey verkaufen kann. — Mit Nächstem erwartet man eine starke Reduktion der Klöster. (R. C.)

Der König von Neapel war am 18. April Abends von Compiegne zu Paris angekommen, und wollte am folgenden Tage nach seinen Staaten zurückreisen. Schon früher war der Erbgroßherzog von Baden abgereist. Der österr. Staatsminister, Graf Metternich, begab sich am 18. von Paris nach Compiegne.

Der Marquis von Lucchesini, ehemaliger preuss. Gesandter in Frankreich, jetzt Kammerherr der Großherzogin von Toskana, war zu Paris angekommen.

Nach einem Schreiben in den Aarauer Miscellen für die neueste Weltkunde waren die 25 Offiziere, welche sich am 22. Febr. durch einen kühnen Entschluß aus der spanischen Kriegsgefangenschaft retteten, großentheils Schweizer, von den bey Baylen in spanische Gefangenschaft gerathenen Bataillons. Sie hatten in ihrer Gefangenschaft, erstlich zu Ximena de la Frontiera, unweit Gibraltar, und dann auf Schiffen im Hafen von Cadiz, eine äußerst harte Behandlung erlitten, waren selbst mehreremale in Todesgefahr, und kurz vor ihrer Flucht in Gefahr, Hungers zu sterben, gewesen, da ihnen die Spanier bey Annäherung der franz. Blokade keine Lebensmittel mehr brachten. Am 5. Febr. hatten sich daher 200 von den gefangenen Soldaten in die See gestürzt, um bey dem nahe liegenden engl. Admiralschiffe Brod zu flehen. Gegen 50 dieser Unglücklichen ertranken, die Uebrigen wurden auf Befehl des engl. Admirals aufgefischt, zurückgeschickt und mit Lebensmitteln versehen.

Holland.

Amsterdam, den 17. April. Man hat die Bemerkung gemacht, daß unsere Königin gerade 3 Jahre aus Holland abwesend war, während welcher Zeit sie sich meist zu Paris aufhielt. — Unsere Staatspapiere fallen, Zucker und Kaffee aber steigen im Preise. Die Zeit ist noch nicht bestimmt, wenn die freye Ausfuhr der Kolonialwaaren nach Frankreich ihren Anfang nehmen werde. — Bis zu Ende des May muß die Eskadre von 9 Linienschiffen, 6 Fregatten und 100 Kanonierböten, welche Holland zum Dienste Frankreichs aufstellt, segelfertig seyn. (A. C.)

Am 15. April empfing Se. Maj. der König die Glückswünsche der obersten Staatsbehörden. Der Redner des Staatsraths sagte: „Ihre Zurückkunft, Sire, war unserer Wünsche erster und letzter. Dieß allein kann Ihre Unterthanen über die Vergangenheit trösten, die Gegenwart erträglich machen und Hoffnungen für die Zukunft werden. Gebenedeyet sey der Tag, der den größten Theil Ihres Volkes und Ihres Königreichs, als wie von Neuem, Ihrer Regierung unterwirft. Wohl litt unser Vaterland durch verschiedene Ereignisse, doch Dank Ihrer Sorgfalt und den Banden, die Sie mit dem großen Kaiser der Franzosen vereinigen, die Selbstständigkeit der holländischen Nation ist erhalten." Der Redner der gesetzgebenden Versammlung sprach ungefähr in dem nämlichen Sinne. Der König antwortete, „Daß er troß dem Drange der Umstände und der Fortdauer des Seekriegs sich mit Freude wieder in der Mitte seines Volks befinde, daß er seine Famille in Holland vereinigt habe, um dadurch die Banden, die ihn an dieß Land fesseln, wo möglich noch zu verstärken; daß er auf die Mitwirkung des Staatsraths und der gesetzgebenden Versammlung rechne, um die Ausführung des letzten Vertrags zu bewerkstelligen, und daß, wenn alle Gründe zu Beschwerden aus dem Wege geräumt sind, er alles von seinem erlauchten Bruder erwarte, in sofern Sorge getragen werde, daß sich keine neue Gründe von Unzufriedenheit wieder erheben." — Der ausserordentliche Gesandte des Königs von Preussen, Frhr. v. Knobelsdorf, überreichte unserm Könige 3 große Decorationen des schwarzen Adlerordens, wovon 2 für den König und den Kronprinzen bestimmt sind, der dritte aber dem Könige zur Verfügung überlassen ist. — Als Kommissarien zur Uebergabe der an Frankreich abgetretenen Länder sind die Staatsräthe Elout, Hultman und van Lynden ernannt. (K. C.)

Westphalen.

Im westphälischen Moniteur liest man folgende Bekanntmachung: „Die Inhaber der Staatsobligationen von den vormaligen Provinzen Paderborn, Rietberg, Osnabrück, Minden, Ravensberg, Göttingen und Grubenhagen, Braunschweig, Hildesheim, Eichsfeld, Mühlhausen, Nordhausen und Halberstadt, welche die bis Ende des Jahres 1808 verfallenen Zinsen noch nicht eingefordert haben, werden hiedurch aufgefordert, solche zwischen hier und dem 31 nachkünftigen Monats bey den zu diesem Behufe errichteten Provinzialzahlungskassen in Empfang zu nehmen. Die Rechnungen über diese Zahlungen müssen geschlossen werden; die bestimmte Frist ist also peremtorisch, und man wird auf alle, am Ende 1808 fällig gewesene, Zinsen, welche nach dem 31. May d. J. eingefordert werden, keine Rücksicht nehmen. Kassel, den 16 April 1810. Der Staatsrath, Generaldirektor der Amortisationskassa, Generalliquidator der öffentlichen Schuld, (Unter.) Malsburg."

Rußland.

Petersburg, den 24. März. Heute feyert man hier das Fest der Thronbesteigung Alexanders; es ist sein 9tes Regierungsjahr. — Gestern stand Reaumur's Thermometer 12 Grad unter Null.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 22. April. Man schmeichelt sich hier mit der angenehmen Hoffnung, daß wir vielleicht so glücklich seyn werden, Napoleon den Großen künftigen Sommer auf einige Wochen in Frankfurt zu besitzen. — Von den Schulden,

in welche unsere Stadt durch die nunwehr, Gottlob, geendigten Kriegszeiten versetzt worden, werden jetzt 200,000 Gulden abbezahlt. — Diejenigen, welche mit Luxusartikeln die gegenwärtige Messe besuchen, klagen allein über Mangel an Nachfrage. (A. Z.)

Großbritannien.

London. In einer frühern Sitzung des Unterhauses machte Sir Francis Burdett eine Motion wegen einer gegen den Kapitain Lake von der königl. Marine anzustellenden Untersuchung, weil er beschuldigt werde, einen Matrosen des von ihm kommandirten Schiffes auf einer wüsten Insel in Westindien ans Land gesetzt zu haben. „Es würde zu schimpflich für uns seyn, sagte er, wenn man erführe, daß ein Mensch für ein nicht bewiesenes Verbrechen verhaftet, daß er an dem Ufer einer unbewohnten Insel ohne Brod noch Wasser ans Land gesetzt, und dem brennenden Himmelsstreiche Indiens preisgegeben worden; daß er dort umgekommen, und daß ein solches Verbrechen ungestraft geblieben sey! Nach dem Zeugniß des Herrn Spencer, eines Offiziers auf diesem Kriegsschiffe, scheint es ausgemacht, daß Jeffery, dieses unglückliche Schlachtopfer, wegen eines geringfügigen Diebstahls angeklagt worden war, und daß man diese Gelegenheit benutzt hat, den gegen ihn gefaßten Anschlag auszuführen. Er wurde, von allen Bedürfnissen entblößt, auf der Insel zurückgelassen; und als man 2 Monate nachher wieder hin kam, um zu sehen, was aus ihm geworden sey, fand man nichts mehr, als einen Theil seiner Kleider. Man glaubt, er sey von Raubvögeln verzehrt worden, deren es viele auf dieser Insel gibt. Man hatte Ursache zu glauben, das Verbrechen, dessen sich der Kapitän Lake schuldig gemacht, würde von dem Militärgericht in Westindien in Untersuchung genommen werden, aber wir vernehmen zu unserm Leidwesen, daß er von einem Verbrechen freygesprochen worden ist, das die göttlichen und menschlichen Gesetze beleidigt!“ Mehrere Mitglieder sprachen für und wider die Motion. Hr. Whitbread hielt es für durchaus nothwendig, daß das Publikum von dem Schicksal des unglücklichen Matrosen Nachricht erhielte, und er trug auf eine Addresse an den König mit der Bitte an, daß die strengste Untersuchung darüber angestellt werden möchte, ob man würklich Spuren von Jeffery, der auf der Insel Sombrero zurückgelassen wurde, entdeckt habe, und daß eine hiezu ernannte Kommission dem Unterhause das Resultat ihrer Nachforschungen mittheilen möchte.

— Niemand unter allen Britten wirkte so mit aller Aufopferung von Vermögen, Lebensjahren und Gesundheit, so rastlos und wirksam für die Abschaffung des verruchten Sklavenfangs und Sklavenhandels, als der dadurch in den Annalen der Menschheit unsterblich gewordene Menschenfreund T. Clarkson. Ehe er am 27 Juny 1804 seinen Triumph erlebte, als das Unterhaus des englischen Parlaments die Bill zur Abschaffung des Sklavenhandels annahm: wie vielmal hatte er sein Leben für die heilige Sache in die augenscheinlichste Todesgefahr hingegeben! Ehe er noch im J. 1788 seine Schrift über die „Unklugheit des Sklavenhandels“ herausgab, hatte er schon viele mühsame Reisen gemacht, um Thatsachen für sein großes Unternehmen zu sammeln. Aus einem schottischen Journal Edimbourgh review erfahren wir jetzt nähere Umstände von Clarksons edlen Bemühungen und seiner unglaublichen Beharrlichkeit. Es kam noch darauf an, unwidersprechlich zu beweisen, daß die afrikanischen Neger, welche man von den Ufern des Calabar und Bonny erhielt, durch List oder Gewalt aus ihrem Vaterlande hinweggeschleppt worden seyen. Einer von Clarksons Freunden erzählte diesem, er habe einen Matrosen vor ungefähr einem Jahre eine halbe Stunde lang in einem Wirthshause gesprochen, der als Augenzeuge bestimmteste Auskunft darüber ertheilt habe. Clarkson ließ sich diesen Matrosen genau beschreiben, wirkte sich vom Controleur der Marine Erlaubniß aus, alle Schiffe in den Hafen des Königreichs zu visitiren, und machte sich nun auf die Reise. Nachdem er die Mannschaft von 160 Kriegsschiffen gemustert, hatte er erst zwey Matrosen gefunden, die für die Sache der Neger Zeugniß geben wollten; aber die Hauptperson war noch nicht entdeckt. Noch mehrere hundert Schiffe durchlief er, und fand endlich einen Mann, der die Achtung aller seiner Obern besaß, mit Cook schon die Fahrt um die Welt gemacht, und selbst zweyen Expeditionen zum Flusse Calaber beygewohnt hatte, wo die Engländer des Nachts ein ganzes Dorf von Negern umzingelten, und Männer, Weiber und Kinder mit sich in die Sklaverey schleppten.

So erreichte der edle Clarkson sein Ziel. Sieben Jahre lang hatte er zu dem Ende eigenhändig mit 400 Personen korrespondirt; alle Jahre ein neues Werk zu Gunsten der Abschaffung des Sklavenhandels herausgegeben, um die Sache in beständiger Regung beym Publikum zu erhalten; Reisen durch England und in die Meerhafen des festen Landes gemacht, mehr den 35,000 engl. Meilen betragend, bloß um Zeugen zu finden, und einzig mit seinem Zweck beschäftigt, seine eigenen Angelegenheiten durchaus vernachläßigt.

Er lebt noch gegenwärtig, obgleich mit geschwächter Gesundheit. Er ist einer von den wenigen wahrhaft großen Männern, auf welche unser Zeitalter mit Recht stolz ist.

Vermischte Nachrichten.

Mailand, 18. April. Man versichert, der dem konsultirenden Senat in dessen Sitzung vom 13ten mitgetheilte Traktat zwischen Frankreich nnd Baiern, die Ueberlassung eines Theils von Tyrol an Italien betreffend, enthalte die Bestimmung, das an letzteres abzutretende Gebiet werde 280 bis 300,000 Seelen enthalten. (C. M.)

Von dem russischen Hofe ist, wie verlautet, der Graf von Stackelberg als Minister des zweyten Ranges an das Wiener Hoflager accreditirt. (R. Z.)

Der berühmte Paisiello hat zur Vermählungsfeyerlichkeit des Kaisers eine Messe komponirt, und dafür durch den Herzog von Friaul nebst einem sehr schmeichelhaften Schreiben 4000 Franken zum Geschenk erhalten.

Versteigerung

477. (3 b) Die schon mehrmal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens des Anton Moserschen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeblankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen, s. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, s. a. wiederholt salva ratificatione der Creditoren, auf Dienstag den 29. May Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum den 13. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Amortization.

456. (2 b) Auf gehorsam gestelltes Bitten der Hofkammerrath Schlierfischen Relikten wird der allenfallsige Besitzer der Urkunde dd. 2. Juny 1777 mit der rückwärts ersichtlichen auf die Franziska Schlierf, kurfürstl. Hofkammeräthin, unterm 23. Juny gehörten Jahrs gerichteten Liquidation in Ansehung eines ihr angehörigen Hofzahlamts Anlehens-Kapital pr. 100 fl. de anno 1740 Zinszeit 13. April öffentlich hiemit, und zwar sub termino 30 Tagen aufgefodert, die befragliche Urkunde dieorts zu ediren, und sein Recht hierauf um so gewisser zu dociren, als widrigenfalls mit der Amortization verfahren würde.

München den 9. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

512. Dienstag den 1ten künftigen Monats May werden in dem ehemaligen Stadtgerichtsgebäude, nächst dem Rathsthurm, im ersten Stock rückwärts Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Kanzlist Hillburgischen Verlassenschafts-Effekten, bestehend: in Komodkästen, Bett, Spiegeln, Tische, Wäsch, Mannskleider und andern Hausgeräthen an den Meistbietenden verkauft, wo sich Kaufsliebhaber an besagtem Tage einfinden mögen.

Actum den 20. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

511. Künftigen Donnerstag als den 3ten May wird in der Behausung der Titl. Freyfrau von Keppler in der Rosengasse im 3ten Stock die gesammte Mobiliarschaft des verlebten Freyherrn von Strommer, bestehend in Silber, Zinn, Kupfer, Komodkästen, Tischen, Sesseln, Spiegeln, Uhren, so andere Hausgeräthschaften an den Meistbietenden von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags öffentlich versteigert werden, welches hiermit den Kaufsliebhabern eröffnet wird.

Actum den 24ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Oeffentliche Bekanntmachung.

514. Auf die am 12 Dezember des abgewichenen Jahres geschehene Anzeige hat man bey der am 13ten darauf vorgenommenen Untersuchung gefunden, daß auf den Feldern zwischen Luigendorf und Demeldorf am Wege zur Rannmühle hin am Rain der nakte Körper einer todten Weibsperson gelegen, an welchem mehrere Theile von Fäulniß angegriffen, und durch diese, so wie durch den Fraß der Raubthiere bereits verzehrt worden.

Vergeblich haben bisher alle Verfügungen des Amtes sich bemüht, nähere Kunde zu erholen, wer die Unglückliche gewesen seyn möchte.

Da aber doch noch jemandem an dem sichern Wissen dieses Todes gelegen seyn dürfte, so wird hiemit zur öfentlichen Kenntniß gebracht:

a. die Person war von mitterer Größe, hager, schien nicht mehr jung.

b. Aus den neben dem Körper gelegenen ärmlichen Effekten und Kleidungsstücken war mehr nicht zu entnehmen, als sie habe am Kopfe einen runden schwarzen alten Filzhut, am Leibe aber einen schwarz und weis gestreiften Kittel, und ein Wams von roth, grün und schwarz gestreiften abgenützten Wollzeug, gestickt, in der Art getragen, daß der untere Theil desselben aus himmelblauer Leinwand bestanden.

c. Diesen Hut und das Wams hat man noch bis zur Stunde zurücke behalten, damit, wenn allenfalls sich jemand melden würde, er sich vielleicht besser erkennen möchte.

Neunburg vorm Wald im Naabkreise den 22. April 1810.

Königlich Bairisches Landgericht Neunburg vorm Wald.
Senestrey.
Erster Assessor.

515. Am 1ten May kommt ein Lohnkutscher von Fürth bey Nürnberg mit einer einspännigen Chaise hier an, und fährt den 3ten wieder retour, wo 2 Passagiers mitfahren können. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe sich beym Filserbräu in der Weinstraße zu melden.

516. (2. a) Da die auf den 30. April bestimmt gewesenen Ausspielung eines englischen Pferdes, wegen zu geringer Anzahl abgesetzter Loose, erst auf den 21ten May durch die 1012. Ziehung der hiesigen Lotterie statt haben kann, so werden die Inhaber der bereits abgesetzten Loose hiervon in Kenntniß gesezt.

Versteigerung.

500. (2 b) Montag den 7ten May Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Theatiner Schwabinger Gasse Nro. 282. über eine Stiege, verschiedene Mobilien, bestehend in schönen Kommoden, Kleiderkästen, Tisch, Bettstätte, Canapée, Sessel, Spiegel, Weiszeug, Küchengeschirr, samt andern Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung versteigert

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag, den 30. April. Hamlet. Mit aufgehobenem Abonnement. Die Einnahme ist zum Besten der Madame Herold.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 102 — 30. April 1810.

Frankreich.

Paris, den 17. April. Heute passirte der Landgraf Christian von Hessen, und sein Bruder, der Großherzog von Hessen, durch Nancy nach Paris.

Dem Vernehmen nach, ist der König von Neapel nach seinen Staaten zurückgereiset.

Gestern hat der gesetzgebende Körper die Kandidatenwahl für die Präsidentenstelle geendigt. Die Wahl ist auf die Herren Staniosl. Girardin, Colaud Lasalcette und la Rochefoucault gefallen.

Noch nie, schreibt man unterm 15. dieß aus Granville, wurde das Fischen und das Transportiren der Austern nach unserm Hafen eifriger betrieben, als in diesem Augenblick. Die zum Fischen bestimmte Zeit ist beynah verflossen. Man schätzt die Anzahl der Austern, welche man dieses Jahr nach Paris wird schicken können, auf 50 Millionen.

Zu Antwerpen wurde eine große, reichverzierte Schaluppe gebaut, um bey der Ankunft Ihrer Majestäten zu einer Wasserfahrt zu dienen. Es hieß, sie werde alsdann durch Schiffkapitäns manövrirt, und von dem Vizeadmiral Missiessy kommandirt werden.

Der berühmte Bildhauer Chaudet, Mitglied des Instituts und der Ehrenlegion ist zu Compiegne gestorben. Er befand sich mit unter der Zahl der dorthin berufenen Künstler.

Vor 10 Jahren, als unsere Stutzer ihrem Fuß in einen Schuh ohne Absatz und mit gen Himmel gerichteter Spitze, eingeschlossen hatten, schien es, nicht als ob sie gingen, sondern als ob sie in 2 kleinen Nachen auf dem Strom der Zeit dahinschifften (man verzeihe uns diesen poetischen Ausdruck). Bald darauf verschwand diese lästige und allen Grundsätzen des Geschmacks und der Vernunft zuwidere Mode. Man fing an, die Spitze des Schuhs so viel als möglich wieder zu bengen und geschmackvoll abzurunden; und um die Fußbiege zu erhöhen, und den Gang zu veredeln, erhöhte man hinten die Sohle des Schuhes, und zuletzt setzte man wieder an alle Schuhe wahre Absätze. Heute zu Tage giebt man selbst den Mannsschuhen Absäze von gräßlicher Höhe, so daß der schwarze Absatz des Stiefels eines Stutzers eben so hoch ist, als der rothe Absatz eines Marquis der Vergangenheit.

Man versichert fortwährend, Graf Metternich wolle, sobald nur das engl. Ministerium die geringste Neigung zu einer Annäherung zeige, in Begleitung eines franz. Agenten selbst nach London abgehen, um Vermittlungsvorschläge zu machen.

Während der anscheinenden Ruhe, welche Hymens Feste in die öffentlichen Angelegenheiten bringen, dürften sich große Entwürfe ihrer Ausführung nahen. Oesterreich und Frankreich haben ein gemeinschaftliches Interesse, dem Unwesen der türkischen Anarchie an ihren Gränzen ein Ende zu machen. Noch letzthin foderten die Türken durch Einfälle in das abgetretene Kroatien und durch Zerstörung einiger Spitäler die franz. Macht heraus. Schon spricht das Gerücht von einer großen Expedition, welche der König von Neapel kommandiren werde. Die Pforte soll von den beyden Kaiserhöfen kategorisch aufgefodert worden seyn, den Engländern ihre Häfen zu schließen. Der Erfolg dieser Auffoderung muß sich bald zeigen. Adair hat Konstantinopel noch keineswegs verlassen. Man erinnert sich der Worte des Kaisers bey Eröffnung der Sitzung 1809: Je protegerai la porte, si elle s'arrache à l'influence funeste de l'Angleterre; je saurai la punir, si elle se laisse dominer par des conseils astucieux et perfides. — Man will wissen, daß sich in Triest ein österr. Kourier nach Palermo, mit Vorschlägen an den Hof von Sizilien, eingeschifft habe. Man glaubt daher, die Expedition nach Sizilien dürfte vor der Hand verschoben bleiben. — Auch spricht man von der Vermählung eines fremden Prinzen mit einer franz. Prinzessin, und von der Erhebung einer Tochter Luzians zu diesem Range. Die Kaiserin Josephine bewohnt seit Anfang dieses Monats das Schloß Navarre in der Normandie. — Es ist nur Eine Stimme im Publikum über die Liebenswürdigkeit unserer neuen Monarchin, über die Gefühle, die sie dem Kaiser eingeflößt hat, und über den Karakter, den sie bey jeder Gelegenheit entwikelt. Als sie Compiegne betrat, war sie auf's Angenehmste überrascht, ihren Lieblingshund, ihre Vögel, und ihre Tapetenstickerey, die sie unvollendet in Wien zurückgelassen hatte, daselbst zu erblicken. Das erste, wornach sie sich umsah, war ihr Pianoforte. Die Zimmer der Kaiserin in Compigne sollen auf das Geschmackvollste eingerichtet, und das Schlafzimmer mit rothen Cachemiers von ausserordentlicher Kostbarkeit, und mit Gold bordirt, ausgeschmückt seyn. Das Boudoir, das Badezimmer, alles soll durch die Größe der Spiegel, die Kunst der Tapeten u. s. w. gleich prächtig seyn. — (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. April. Se. kais. Hoh., Erzherzog Karl, erhielt nicht nur von Sr. Maj. dem franz. Kaiser den großen Orden der Ehrenlegion, sondern auch das kleine Kreuz mit beyfolgendem verbindlichen Schreiben:

„Mein Herr Vetter!

Ich bin Ew. kais. Hoh. vielen Dank schuldig, daß Sie bey Meiner Vermählung mit der Erzherzogin Maria Louise Meine Person vorstellen wollten. Sie ist seit zwey Tagen hier, und Ich habe Ihr wohl von Herzen die Versprechungen wiederholt, die Sie Ihr in Meinem Namen gemacht hatten. Ew. Hoh. wissen, daß die Achtung, die Ich für Dieselben hege, schon alt, und auf Ihre großen Eigenschaften und Thaten gegründet ist. Ich wünsche sehr, Ihnen einen vollgültigen Beweis hievon zu geben, und ersuche Sie, den großen Adler der Ehrenlegion anzunehmen. Ich bitte Sie auch, das Kreuz der Ehrenlegion zu empfangen, welches Ich selbst trage, und das von 20,000 Soldaten geführt wird, die auf dem Felde der Ehre verstümmelt wurden, oder sich ausgezeichnet hatten. Ersterer ist ein Tribut für Ihr Genie als Feldherr; letzteres für Ihre seltene Tapferkeit als Soldat. Hiernach bitte Ich Gott, Mein Herr Vetter, daß er Sie in seiner heiligen und würdigen Obhut erhalte.

Compiegne, den 28ten März 1810.

Ihr guter Vetter Napoleon."

Mehreren Privatbriefen aus Laibach zu Folge; soll von Seite der franz. Regierung der Befehl ergangen seyn, für jetzt die neue Organisation der Illyrischen Provinz noch auf sich beruhen zu lassen, und überhaupt mit jeder Art der Veränderung inne zu halten, woraus Einige den Schluß ziehen, daß vielleicht mit dieser Provinz überhaupt noch anders verfügt werden möchte. (K. v. D.)

Es heißt, daß künftigen Sommer ein großes Lustlager in der Gegend von Pesth, wie dieß schon einmal unter Kaiser Joseph II. Statt gefunden hat, zusammen gezogen werden soll. — Auch sollen die Landwehrbataillons am 1. May wieder exerzirt werden. (H. Z.)

Die Gesundheit Ihrer Maj. der Kaiserin bessert sich zwar merklich, jedoch nur langsam. Die Herren Leibärzte hoffen aber, daß dieselbe bey dem Eintritt der schönern Jahreszeit bald ganz hergestellt seyn werde. Auch das schöne Alter Ihrer Maj. von 22 Jahren wird zu einer glücklichen Wiederherstellung mitwirken. Diese vortreffliche Fürstin, deren ausgezeichnete Geistesbildung dem Fürsten von Neuchatel während seiner letzten Anwesenheit in Wien Bewunderung ablockte, läßt sich die Erziehung ihrer Stiefkinder mit einer so unermüdeten Sorgfalt angelegen seyn, die ihrem edlen Herzen die größte Ehre macht. Täglich besucht sie dieselben auf ihren Zimmern, wohnt oft Stunden lang ihrem Lernen bey, und giebt den jungen Erzherzoginnen selbst Unterricht in weiblichen Arbeiten. — Se. Maj. der Kaiser erhalten beynahe täglich angenehme Briefe von der Kaiserin und Königin von Frankreich, und diese versüßen denn auch den Schmerz über die Trennung von einer innigst geliebten Tochter. Die Erzherzogin Marie Louise war vor ihrer Erhebung auf den glänzenden franz. Kaiserthron die willkommenste Gesellschafterin ihres zärtlichen Vaters. Beynahe alle Abende brachte sie einige Stunden in seinem Kabinete zu, las ihm neue Schriften und Zeitungen vor, oder unterhielt sich mit ihm über wissenschaftliche Gegenstände, die sie den Tag über getrieben hatte. Jetzt ist die Erzherzogin Leopoldine, welche gegenwärtig 14 Jahre zählt, in die Stelle einer Abendgesellschafterin bey ihrem besten Vater eingetreten. (A. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, den 10 März. Die Türken scheinen aus dem Stand der Betäubung, worin sie durch die vorherigen Feldzüge versenkt worden, sich erholen zu wollen. Der Großherr will sich selbst an die Spitze der Truppen stellen, die aus Asien kommen, auf welche er auch ein größeres Zutrauen hat als auf die Europäischen. Er läßt sie seit einiger Zeit selbst exerziren und hat ihnen Waffen mit Europäischem Caliber gegeben. Einige Aeusserungen von Unzufriedenheit in Macedonien hatten keine Folgen; sie waren die Wirkung mehrerer von den Janitscharen gegen die griechischen Christen verübten Gewaltthätigkeiten und hatten keinen Bezug auf politische Ereignisse. Es scheint auch nicht, daß die Provinz Macedonien sich nach einem neuen Zustand der Dinge sehnt. Um so sprechender aber werden die Wünsche der Einwohner der Provinz Thessalien und des übrigen Griechenlands, ihre Herrschaft zu verändern.

Die Schuz-Pocken-Einimpfung macht in dieser Haupt-Stadt und in den nördlichen Provinzen die größten Fortschritte. Die jungen Griechischen Ärzte haben, nach ihrer Zurückkunft von den Universitäten Leipzig und Wien, die gedachten Schuz-Pocken mit einem unglaublichen Eifer verbreitet. Beynahe die gesamte Griechische Einwohnerschaft von Konstantinopel hat sich beeilt, dieses neue Schuz-Mittel anzunehmen.

Ein Journal, das hier in griechischer Sprache herauskommt, giebt interessante Nachrichten über die Fortschritte der Medizin und Chirurgie in unserer Haupt-Stadt. Diese Wissenschaften waren vor 30 Jahren noch in den Händen einiger jüdischen oder Italienischen Charlatane, die nur zur Ader liessen, purgirten, abschnitten, und die Kalender bey Verschreibung ihrer Arzneyen um Rath fragten. Jetzt aber zählt man in Konstantinopel gen 40 griechische Aerzte, die mehrere Jahre in Deutschland, Frankreich und England zugebracht und von daher ihre gelehrten und kunstgerechten Kenntniße mitgebracht haben. Seit 3 Jahren hat Konstantinopel ein von Griechen besorgte, nach englischer Weise eingerichtete, Hospital, das unermeßlichen Nutzen stiftet. — Ueberhaupt gewinnt Konstantinopel mit jedem Jahre mehr wieder das Ansehen einer griechischen Stadt. Die Türken verweisen sich so zu sagen selbst in die Vor-Städte von Pera und Galata, und verlassen den Mittelpunkt der Stadt als der Ehre ihres Aufenthalts gleichsam unwürdig. Die reichsten derselben wollen sich nur zu Scutari (in der gegen über am Asiatischen Ufer gelegenen Vorstadt) begraben

lassen, in der Ueberzeugung, daß, einer abergläubischen Tradition zu Folge, einstens ein fremder und unglaubiger Sieger nach Konstantinopel kommen und die Gräber der Muselmanen entweihen werde. (Publ.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, den 17ten April. Den 12ten Abends um 6 Uhr kamen Se. Exzellenz, Herr Reichsmarschall und Generalgouverneur der illyrischen Provinzen, Herzog von Ragusa, in hiesiger Hauptstadt an, und sind nach einem Aufenthalte von 2 Tagen den 14. Abends sogleich wieder nach Karlstadt abgereiset, um die nöthigen Befehle zur Bildung eines Lagers zu geben, welches ein Theil der illyrischen Armee in der dortigen Gegend unverzüglich beziehen wird.

Aus Slavonien, vom 21sten März. Am 19ten d. hat sich zu Koßtainicza auf dem Kastellhandelsplatze ein thätiger Aufstand ereignet, welcher blutige Folgen nach sich zog. Ein betrunkener Haufe Türken schien Miene zu machen, die bey den Kastells-Kanonen aufgestellte illyrische Wache erlegen zu wollen. Glücklicher Weise wurde dieses widrige Vorhaben noch zeitig genug verrathen. Man hinterbrachte solches dem Cordons-Commandanten, einem französischen Major, welcher sogleich eine mit Kartätschen geladene Kanone unter die Türken abfeuern ließ, wobey 3 das Leben verloren, mehrere aber verwundet wurden. Die Verwirrung war stark, alles lief mit Hinterlassung vielen Viehes, was nur laufen konnte, und da den Fliehenden auch bis ins Türkische nachgesetzt ward, so wurden noch mehrere Türken blessirt, zwey aber lebendig gefangen und nach Koßtainicza eingeführt, und verschiedene Waaren, 3 türkische Pferde und bey 70 Stück Hornvieh bey dieser Gelegenheit als Beute vorgenommen. Illyrischer Seits verlor nur ein Mann das Leben. Der Haß und ein nach Rache unversiegbarer Groll der Türken scheint sich nun in ganz Bosnien verbreiten zu wollen: selbe schwören Koßtainicza in Asche zu legen, und sollten alle zu Grunde kommen. Inzwischen werden aber illyrischer Seits alle Gegenanstalten zweckmäßigst betrieben, um von einem Anfalle nicht überrascht zu werden. (S. Z.)

Großbritannien.

Die Expedition nach der Ostsee war am 6. April noch nicht abgegangen. — Nachrichten aus Lissabon vom 31. Merz zu Folge, waren daselbst gegen 10000 Mann neuer Truppen aus England angekommen. Lord Wellington hatte sein Hauptquartier zu Pjorkel. General Craufurd war nach Gallegos vorgerückt. An der portugiesischen Grenze waren mehrere kleine Gefechte vorgefallen. General Ballasteros befand sich in der Gegend von Badajoz. — Die Anzahl der fremden Truppen in englischen Diensten beläuft sich jetzt auf 31000 Mann. — Vier französische Fregatten haben zu Isle de France 4 reiche englische Ostindienfahrer aufgebracht. — Herr Mackenzie ist nach Morlair gegangen, um eine Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. — In und bey London waren gegen 25000 Mann Truppen versammelt. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Vom Mayn, vom 13. April. Die Frankfurter Zeitungen enthalten folgendes; „Diejenigen Hannöverschen Landeskinder, welche sich in Englischen Kriegsdiensten befinden, sollen zurückberufen, und, wenn sie sich nicht stellen, ihr Vermögen eingezogen werden.

Preßburg, den 3. April. Die hiesige Zeitung giebt die Armee, welche die Pforte im nächsten Frühjahr ins Feld stellen will, auf nicht weniger als 500,000 Mann an.

Se. Maj. der König von Westphalen werden, wenn Höchstdieselben von Paris zurückkommen, ein paar Monate in Hanover verweilen. — Der Herr Staatsminister von Hake und der Herr Staatsminister und Konsistorialpräsident von Arnßwaldt sind bey verweigerter Eidesleistung ausser Funkzion getreten.

Am 12. April wurde zu Triest über einen Chirurgen, Namens Basilisko Kriegsgericht gehalten, derselbe als Rebell schuldig erkannt und am 13. erschossen. —

Am 21. April ist der Fürstbischoff von Speier, Philipp Franz Wilderich, Graf von Walderndorf, mit Tod abgegangen. Er war gebohren den 26. May 1739.

Eine Abtheilung Gendd'armes, aus Strasburg kommend, ist durch Augsburg nach dem Inn passirt. Sie haben die Weisung, alle Traineurs, die bey der gänzlichen Räumung der süddeutschen Staaten von den franz. Truppen noch zurück seyn möchten, nach Straßburg zu weisen. Das Nämliche geschah auch am Ende der vorigen Kriege, die zwischen Frankreich und Östreich geführt wurden. — Die Verbrecher, Jos. Antonini, aus Messina, sein Weib, eine gebohrne Marschall aus Berlin gebürtig, und ihr 16jähriger Bruder, welche im vorigen Herbst die unglückliche Eva Dorothea Blankenburg zu Meitingen, einer Poststazion auf dem halben Wege von Augsburg nach Donauwörth, grausamer Weise ermordet haben, sind noch nicht hingerichtet, sondern die Verhöre dauern fort. Letztere haben zwar schon alles eingestanden; desto hartnäckiger aber läugnet Antonini sein Verbrechen. Schon einigemal versuchte er es, sich von seinen Ketten loszumachen, was ihm anderwärts gelungen war; allein die Stadtgefängnisse in Augsburg sind so fest, daß noch kein Arrestant mit Gewalt durchgebrochen ist. (H. K.)

Seit einigen Tagen ist zu Augsburg der Londoner Kurs von 7 fl. 58 kr. Kurrent auf 8 fl. 20 kr. hinauf gegangen: ein Fall, der unter die seltenern gehört. —

Man hat von dem Observatorium in Koppenhagen auf der runden Kirche am 26sten v. M., um 9 Uhr Abends, ein seltenes Meteor, eine sogenannte Feuerkugel, wahrgenommen, die 14 bis 16 Minuten im Durchschnitt hatte, und gegen Osten in einer mit dem Horizont paralelen Richtung verschwand.

In Rußland ist eine sehr starke Rekrutirung vorgenommen worden, und obwohl auch eine ansehnliche Artillerie an dessen Gränzen steht, so ist von diesen Umständen doch noch nicht auf

einen Krieg zu schließen, da im Herzogthume Warschau alles so ruhig als in Gallizien ist.

Nach franz. Blättern wurde Madame Stael, in Begleitung des Herrn August Wilhelm Schlegel, zu Chaumont, bey Blois, erwartet, von wo sie sich, dem Vernehmen nach, nach Nordamerika begeben wollte.

Wiener Briefe vom 21. April erklären die Nachricht von einem neuen Tumult zu Konstantinopel für einen Kunstgriff der griechischen Kaufleute, um den Preis der Baumwolle momentan zu steigern. (U. Z.)

Wien, 21. April. Heutiger Curs auf Augsburg 352.

Der englische Gesandte bey der Pforte, Lord Adair, wohnte bisher fast allen politischen Verhandlungen des Divans bey. — Die englische Flotte im schwarzen Meere blockirt zwar die Mündungen der Donau, man hört aber nichts von einem Angriffe auf die russischen Häfen. — Viele englische Truppen und geschickte Offiziere sind von Malta nach der Türkey abgesegelt, um unter die türkische Armee vertheilt zu werden. (N. Z.)

Würtemberg tritt dem Vernehmen nach Mergentheim an einen benachbarten Fürsten ab. (N. H.)

Die Prinzessin Amalie von Baden Durchlaucht ist am 17. April von Petersburg in Berlin eingetroffen. Der General von der Infanterie, Hr. von Benkendorf begleitet sie.

Die Angabe, daß zwischen Frankreich und Holland auch ein Commerztraktat geschlossen worden sey, ist eine Verwechslung mit dem am 16. März geschlossenen Traktat. (N. Z.)

Einige öffentliche Nachrichten sagen: der Graf von Haugwitz, ehemaliger preußischer Minister, sey auf seinen Gütern mit Tode abgegangen. (N. Z.)

In Altona hat Fr. Chr. Frank ein Blaseinstrument erfunden, das er den musikalischen Stiefelknecht nennt; es ist bey jeder Musik zu gebrauchen, und hat den schönsten Trompetenstoß.

Der Publizist enthält folgendes aus Riga vom 28. März. Einige deutsche Blätter enthalten seit einiger Zeit sehr übertriebene oder völlig falsche Nachrichten über Rußland. Ein Zeitungsschreiber ließ neulich die zur Disposition unsers Gouvernements stehenden Streitkräfte bis auf 1,300,000 Mann steigen. Solche Schmierer, die dergestalt mit Federstrichen Soldaten machen, sollten wissen, daß im russischen Reiche nie reguläre Millizen waren, und unsere Militärkräfte in der Zeit, worin sie auf den respektabelsten Fuße standen, sich lange nicht auf jene Zahl erhoben.

In einer englischen Zeitung liest man folgenden Vorfall aus Lampeter in der Grafschaft Cardigan: 2 Weiber, die eine 88, die andere 86 Jahre alt, lebten seit ihrer Kindheit in der vertrautesten Freundschaft bey einander. Beym Arbeiten geriethen sie neulich über einen Strang Wolle in Streit, und nachdem sie sich Beleidigungen gesagt hatten, prügelten sie sich, so viel wie es ihre Kräfte gestatteten. Ganz erschöpft, und beyde auf der Erde liegend, prorogiren sie den Handel auf den folgenden Morgen. Ein Spaßvogel läßt sichs recht angelegen seyn, diese Nachricht zu verbreiten, und die Neugierde lockt eine Menge Zuschauer zu diesem Altweiber-Rendezvous herbey. Die beyden Heldinnen hatten ihre Krücken, und wurden so erbittert auf einander, daß die Obrigkeit sich ins Mittel legen mußte. Beyde warfen sich einander alle Geschichten ihres Lebens vor, und rühmten die Geduld, welche sie nöthig gehabt hätten, um Freundinnen zu bleiben; zuletzt bewog man sie, sich zu umarmen, und sie gingen, aber erst nach einer schwierigen Negoziation, friedlich auseinander.

Steckbrief.

518. (3. a) Mehrere Verdachtsgründe veranlaßten bey der Bauerswittwe Barbara Barthin zu Trevesen, Landgerichts Kemnath eine Hausuntersuchung.

Man fand daselbst mehrere gestohlne Effekten, worüber der Sohn dieser Wittwe Wolfgang Barth die Flucht ergriff.

Diesen gefährlichen Menschen, wo man ihn findet, zu ergreifen, und wohlverwahrt hieher zu liefern, ersucht man sowohl alle inn- und ausländische Amtsbehörden.

Beschreibung
des Wolfgang Barth.

Dieser Mensch hat 5 Schuh 5 Zoll, und ist dabey dicker, untersetzter Statur, eines länglichten Angesichts, hellbrauner Haare, brauner Augen, und einer langen krummgebogenen Nase. Diese ist gegen die Spitze hin durch einen Schlag, den Wolfgang Barth einmal in einer Rauferey erlitt, seitwärts gedrückt.

Uebrigens ist er 30 Jahre alt.

Seine Kleidung bey der Entweichung war:

Ein blauer Mantel, ein braun tuchenes Koller, und eine braune mit gelbem Leder besetzte Ueberhose. Sein Leibl war von blau und weiß gestreiftem Cattun, das Halstuch schwarzseiden. Der schwarze runde, etwas aufgegupfte Hut war mit einem schwarz seidnen Band umgeben.

Der Dialekt dieses Menschen ist der Oberpfälzische.

Actum den 20ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.
D. M. Wutz, Landrichter.
Flechsel, Actuar.

---

516. (2. b) Da die heute den 30. April bestimmt gewesenen Ausspielung eines englischen Pferdes, wegen zu geringer Anzahl abgesetzter Loose, erst auf den 21ten May durch die 1012. Ziehung der hiesigen Lotterie statt haben kann, so werden die Inhaber der bereits abgesetzten Loose hiervon in Kenntniß gesetzt.

---

521. Ein Fanghund ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann den Besitzer im Zeitungskomtoir erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 28ten April 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1489	1224	265	16	31	—	1	—	—
Korn .	729	650	79	11	7	—	10	—	—
Gerste .	1487	1331	156	11	1	—	4	—	—
Haber .	695	646	49	8	20	—	11	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 103 — 1. May 1810.

Baiern.

München, 1. May. Bey dem vorgestern am königlichen Hofe gehaltenen Feste des St. Georgi Ritterordens wurden Folgende von Sr. Majestät zu Rittern geschlagen: Graf J. v. Jonner, Graf Preising von Kronwinkl, beyde kön. Kämmerer, und der Graf Fugger von Babenhausen, Domherr. — Mittags speiseten Se. Maj. der König unter dem Thronhimmel, die Kommandeurs und Ritter an 2 königl. Tafeln. — Abends war große Galla und Akademie bey Hofe.

Augsburg, 29. April. Der Durchzug des großen franz. Artillerieparks durch Augsburg dauert noch fort. Da nebst diesem auch noch die letzte Abtheilung der Registraturen und Archive des ehemaligen Reichshofrathes und der geheimen Reichshofkanzley von Passau nach Straßburg abgeführt wird, so sind zu diesem Transport 6,000 Vorspannpferde nöthig. Erst nach 3 Wochen wird dieser Durchzug aufhören. — Vor einigen Tagen wurde der Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns auf eine grausame Art ermordet; die beyden Thäter sind bereits in den Händen der Gerechtigkeit und erwarten ihren verdienten Lohn. — Täglich trifft noch ein französischer Kurier aus Paris hier ein, welcher nach Wien geht. (K. v. D.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 21. April sagt: „Wir können jetzt schon einige nähere Nachrichten über das Fest mittheilen, welches die kaiserl. Garde gesonnen ist, JJ. kk. MM. in den Gebäuden des Quartiers Napoleon (ehemaliger Ecole militäre) und auf dem Marsfelde zu geben. Zu den Banqueten, Konzerten und Karoussels, aus welchen das Fest zum Theil bestehen wird, und wovon wir schon gesprochen haben, kommen noch Wettrennen zu Pferde und mit Wagen, und ärostatische Aufzüge.... Der Ball wird in einem weitläufigen Saale Statt haben, den man in einem der Höfe des Quartiers Napoleon erbaut; dieser Saal wird 210 Fuß lang und 90 Fuß breit seyn und mit reichen Stoffen, Festons, Blumenguirlanden ꝛc. ausgeschmückt werden. Die Malerey der Plafonds, in der Höhe von 40 Fuß, wird Triumphzüge, Allegorien ꝛc. darstellen; eine Gallerie, 3 Fuß höher als das Parket, wird den ganzen Saal umgeben. . . . 1500 Frauenzimmer werden mit Bequemlichkeit um das Parket herum, wo zu gleicher Zeit 20 Kontretänze werden aufgeführt werden, sitzen können. Die Tänzer der kaiserl. Akademie der Musik werden in diesem Saale Quadrillen aufführen, welche alle befreundete Nazionen Frankreichs vorstellen werden. In einem Seitenhofe des nemlichen Gebäudes wird der Saal des Festes in den nemlichen Proporzionen, wie der Ballsaal, erbaut. Mehr als 600 Frauenzimmer werden in diesem Saal, und mehr als 600 andere Personnen an 36 runden Tischen, die in der den Saal umgebenden Gallerie werden aufgestellt werden, sitzen können."

Die Verheyrathung der sechstausend jungen Mädchen, welche der Kaiser auf Anlaß seiner Vermählung ausgesteuert hat, war vom 22. auf den 23. April verlegt. An diesem Tage soll sie im ganzen Umfange des Reichs vor sich gehen.

Der franz. Geschäftsträger bey der Regierung von Algier, Hr. Dubois Thainville, war an Bord eines amerikanischen Parlamentärschiffs zu Marseille angekommen. Er hatte Algier am 1. April verlassen.

Zu l'Orient sollen, nach dem Publiciste, 700 Soldaten von der Besatzung von St. Domingo ans Land gesetzt worden seyn. Sie erhielten Befehl, sich zu den verschiedenen Korps, zu welchen sie gehören, zu begeben.

Man versichert, das Reichsarchiv werde in ein neues eigens dazu erbautes Gebäude: Pallast des Reichsarchivs verlegt; Daunou werde Generaldirektor des Archivs werden, und 3 Divisionschefs unter sich haben, wovon einer für den französischen, der andere für den deutschen, und der dritte für den italienischen Theil bestimmt sey. (P.)

Der Publiziste enthält Folgendes aus Herrmannstadt vom 28. März. In den verschiedenen Scharmützeln der Türken mit der combinirten russisch-serbischen Armee, gaben erstere den wenigen in ihre Hände gefallenen Russen Pardon, behandelten aber die Serbier dagegen ohne Schonung. Sie betrachten letztere als ihre ehemaligen Unterthanen und behandeln sie deshalb als Rebellen. Man spießt sie, schneidet ihnen die Köpfe ab, und begleitet diese barbarische Operation mit beleidigendem Spott. — Die gefangenen Türken wundern sich sehr, daß man ihnen nicht nur das Leben schenkt, sondern sogar einige Sorge für ihre Blessuren trägt. — Vor einigen Tagen war der Großherr noch nicht von Constantinopel abgereist. Er hat eine sehr üble Meynung von seinen Truppen, und scheint wenig Lust zu haben, sich den Gefahren einer Bataille auszusetzen. Der Armee mangeln fast alle Feldartillerie, Kugeln und eine Menge der nöthigsten Bedürfnisse.

Oesterreich.

In dem verflossenen Jahre 1809 ist ungeachtet der eingetretenen widrigen Zeitverhältnisse auf dem Schiffahrtskanale zwischen Wien und W. Neustadt dennoch ein Frachtquantum von 607,299 Zentner 25 Pfund verführt worden. Es waren 1877 Schiffe in der Fahrt begriffen. (W. Z.)

Die am Grünendonnerstage zu Wien gespeisten und beschenkten 12 armen Männer hatten zusammen ein Alter von 975, und die 12 alten Weiber von 1026 Jahren.

Großherzogthum Warschau.

Ihre Majestäten der König und die Königin, nebst der Prinzessin Augusta königl. Hoheit, werden den 30. April von Dresden nach dem Herzogthum Warschau abreisen. (P. Z.)

Spanien.

Madrid, 5. März. Heute Mittag um 12 Uhr sind in Gegenwart des Finanzministers von Cabarrus Staatsscheine verbrannt worden, wodurch die Staatsschuld um 5,359,038 Realen und 24 Maravedis vermindert wird. — Es erscheint hier jetzt ein sehr schätzbares Werk, in 2 Bänden, unter dem Titel: „Memoiren über astronomische Beobachtungen, die spanische Schiffer an verschiedenen Orten der Welt gemacht haben, und zur Grundlage von Seecharten dienten, die von der Direktion der hydrographischen Arbeiten zu Madrid herausgegeben worden." Geordnet von Don Joseph de Espinosa y Bello, Chef d'Escadre der königl. Marine und erstem Direktor von diesem Institute. (P.)

Italien.

In seiner Sitzung vom 20. April hatte der konsultirende Senat mehrere Grafenpatente, die der Kaiser öffentlichen Beamten ertheilt hat, in seine Register eingetragen. (U. Z.)

Holland.

Es sind neuerdings bey uns Friedensgerüchte im Umlaufe; man sagt, sie wären jetzt auf mehr Wahrscheinlichkeit gegründet, als die vorherigen. (H. Bl.)

Großbritannien.

Der Kapitän Rochow und verschiedene andere Offiziere vom Schillschen Korps befinden sich gegenwärtig in brittischen Militärdiensten. — Die englischen Blätter tragen dem Staate jährlich ungefähr 12 Millionen. (Pol. J.)

Helvetien.

Folgende Unfälle haben sich in Chur in kurzer Zeit zugetragen: „Vor 12 Wochen wurden zwey brave Eheleute zu gleicher Stunde begraben, die Kinder nahmen wackere Taufpathen zu sich. Bald darauf erschlug ein Pferd, in Beyseyn seines Vaters, einen hoffnungsvollen Knaben. Dann folgten die bekannten Unfälle der im Bett von Kohlendampf erstickten Mägde, und des von einem tollen Hund gebissenen Nachtwächters. Nun warf ein Roß einen Knaben ab, der das Genick zerbrach. Den 4. April richtet ein wälzender Holzblock ein junges Mädchen elend zu. Am 5ten fand man einen sehr geschätzten Mann, den Hrn. Alt-Bundesschreiber Nascher, der ahrscheinlich im Dunkeln eine Brücke verfehlt hatte, in ein von Wasser ausgespültes Loch gepreßt und todt. Vor einigen Tagen ertrank daselbst ein Weib im Mühlbach. . . . Würde man noch an Hexen und Geister — anders als in den Romanen glauben, so . . .

Der beliebte St. Gall. Erzähler theilt uns folgende seltsame Natur-Erscheinung aus dem Thierreiche mit: „Unter fünf aneinander hangenden Teichen ist in einem einzigen der Spuck unter die Kröten gekommen, daß sie den sich dem Ufer nähernden Karpfen von vorne auf die Köpfe springen und sich durch Einschiebung ihrer zackichten Tatzen (mit 4 Fingern) in die Augen des Fisches, so stark an denselben anklammern, daß sie nur mit Gewalt davon losgerissen werden können. Der Fisch geht immer zu Grunde: viele sind wund, oder vielmehr von der Kröte abgerieben und entschuppt; der Teich entvölkert sich und das Manöuvre wird täglich mit Augen gesehen. Nach den einen sind die Kröten toll geworden; nach andern schreiten sie mit dem Jahrhundert fort und machen Entdeckungen; die dritten messen ihnen eine verdorbene Einbildungskraft bey und vermuthen ein Bevölkerungs-Mißverhältniß, wie es bey den Sabinern eingetreten war. — Der Naturhistoriker mag untersuchen und entscheiden."

Von Augenzeugen ist uns folgende Berichtigung über die muthige That des Richard mitgetheilt worden. „Es war am Dauro-Fluß, da das Ereigniß vorging. — Richard war nicht allein, sondern drey Grenadiers aus der deutschen Schweiz des nemlichen Regiments begleiteten ihn. Das Schiff war am jenseitigen Ufer angebunden, aber niemand auf demselben; hingegen standen über 40 Mann feindlicher Truppen am andern Ufer und feuerten unaufhörlich auf die Verwegenen, welche das Schiff loshieben und fortführten.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal du Soir sagt: „Die Besitznahme des Distrikts, welcher der Krone Würtemberg kraft der neuen Anordnungen in Oberschwaben zu Theil wird, konnte noch nicht vor sich gehen, weil die Konvention in Betreff dieser Cession nicht geschlossen ist, und die neuen Gränzen zwischen den Königreichen Baiern und Würtemberg noch nicht regulirt sind. Man glaubt aber, daß diese Angelegenheit in wenig Tagen gänzlich ins Reine kommen werde."

Zu Gent gebar neulich eine Frau 2 Knaben und 1 Mädchen; sie sind von natürlicher Größe, befinden sich wohl, und werden von ihrer Mutter gesäugt.

Man glaubt, daß nach dem neuen Gesetz über das Bergwesen, in Frankreich der jährige Ertrag desselben sich auf 40 Millionen belaufen werde.

Frankfurt, den 26. April. Was einige Blätter von einem in diesem Sommer dahier gehalten werden sollenden großen Bundestage und der Hieherkunft des erhabenen Protektors des Rheinbundes geschrieben haben, ist bis jetzt noch ganz ohne allen Grund. (K. v. D.)

Eine sonderbare Begebenheit hat sich dieser Tage zu Hamburg zugetragen. Ein Kaufmann von 36 Jahren, Kompagnon des Hauses Weigel, ein Mann von Vermögen und dem besten Ruf, geht des Abends um 7 Uhr aus, läßt einen Platz für sich zu dem Abend in einem freundschaftlichen Zirkel bestellen, ist aber seitdem verschwunden. Ausser einer kostbaren Uhr hatte er gewöhnlich eine starke Geldbörse bey sich. Alle ausgesetzten Prämien und von der Polizey angestellten Untersuchungen sind bisher fruchtlos gewesen. Allgemein glaubt man, daß er ermordet worden sey. — (U. Z.)

Versteigerung.

477. (3 c) Die schon mehrmal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens des Anton Moserschen Eberl-Bräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeblankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen, f. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, f. a. wiederholt salva ratificatione der Creditoren, auf Dienstag den 29. May Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum den 13. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtaer 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heselohefeld	2 2/8 Tagwerk	3995	: : : : :
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	: : : : :
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	: : : : :
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	: : : : :

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdschaewerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heselohefeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 : :	4232	: : : : :
im großen Feld	30 1/8 : :	4872	: : : : :
im Baibrunfeld	9 6/8 : :	1637	: : : : :
im Söllneefeld	12 : :	3138	: : : : :

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz	19 6 3/8 Tagwerk	1945	Qu. Sch.
im untern Holz.	31 7/8 Tagwerk	5552	Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil	20 7/8 Tagwerk	2353	Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2703 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat
München.

Der 2. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung

der Gräfl. von der Wahlischen Höfe zu Neuhausen bey Nymphenburg.

508. (2. a) das Königl. Apellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf die Vorstellung und Bitte der prov. Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfin von der Wahl, gebohrenen Freyin von Neuhaus die öffentl. Versteigerung der unten beschriebenen gräfl. von Wahlischen Bauernhöfe zu Neuhausen bey Nymphenburg nebst Zugehörungen, dann Vieh, Fahrnißen und Vorräthen, beschlossen, und wird diese

Montags den 21. des künftigen Monats May lauf. J. Vormittags in einem Commissions-Zimmer des gedachten Königl. Appellationsgerichts vornehmen lassen. Dieses wird hierdurch mit dem Beyfügen öffentl. bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich an gedachtem Tage frühe 9 Uhr in dem Gebäude des Königl. Appellationsgerichts vor der Königl. Kommission einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse in der diesseitegen Registratur tägl. in der Frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung.

Die Besitzungen der verlebten Gräfin von der Wahl zu Neuhausen begreiffen

I. den zum Königl. Rentamte München als Erbrecht-grundbaren sogenannten Ludwigshof. Nach dem Hoffuße 1 1/2 Höfe. Dabey befinden sich

A. An Gebäuden:

Ein großes durchaus gemauertes 2 stöckiges Wohnhaus, worin zur ebenen Erde hinlänglicher Raum für eine Bauern-Familie und die erforderlichen Ehehalten, über eine Stiege aber eine bequeme Wohnung für den allenfallsigen Besitzer ist.

Pferd- und Rindviehstallungen;

Ein großer Getreidstadl;

Wagen-Remis, Holzschupfen, und Backhaus.

B. An Aeckern, Krautstücken, Wiesen, Hausanger und Gärten 124 4/8 Tagewerk 335 □'

II. Den zum Gotteshause Neuhausen als veranleite Freystift grundbaren sogenannten Krumpenhof, nach dem Hoffuße ein ganzer Hof. Dieser wurde bisher zu dem vorbemerkten Ludwigshofe zubauweise besessen.

Dabey befinden sich keine Gebäude, aber die dazu gehörigen Aecker, Krautstücke, Wiesen, und Anger betragen 94 4/8 Tagwerk 1604 □'.

III. Walzende Stücke:

Diese bestehen an ludeigenen Aeckern in 17 1/8 Tagwerk 4573. □'.

An erbrechtsbaren Aeckern 9 2/8 Tagwerk 50 □'

An erbrechtsbaren Wiesen 6 5/8 Tagwerk 2680 □'

An Freystiftsbaren Wiesen 10 1/8 Tagwerk 1788 □' und an ludeigenen Holzgrün en in 7 6/8 Tagwerk 4760 □' also im Ganzen 51 1/8 Tagwerk 3851 □'

Diese vorbeschriebenen Realitäten werden nicht theilweise, sondern im Ganzen zusammen aufgeworfen, und zur Versteigerung gebracht.

Weitere Aufschlüsse über die Guts-Verhältnisse, und über die auf diesen Realitäten liegenden Landes- und Grundherrlichen Abgaben werden auf Verlangen in Registratur ertheilt.

München den 13. April 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Verkauf.

517. Den 15. May wird im Revier Partberg, in den Waldungen Khaar und Langholz, das zum Verkauf bereitete Stamm- und Scheit-Holz, dann den 17. dasselbe im Revier Painten, auf den Gehäuen im Salzwiesen, Anglberg und Haßlgrund zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Kaufslustige können daher an den vorgesetzten Tagen, und zwar den 15ten am Khaar bey Lupburg, und den 17. in der Salzwiesen bey Painten jedes Mal Vormittags bis 8 Uhr sich einfinden, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben.

Aktum Stegenhof den 24ten April 1810.

Königl. baier. Forstamt Heman im Regenkreise.

Moosmüller, Oberförster.

An die Mitglieder der Harmonie.

526. Herr Privatdocent Johann Heinrich **Mandel** aus Schlesien, welcher die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, durch unterhaltende und zugleich belehrende Versuche Proben abzulegen, wie die Mnemonik oder Erinnerungskunst, besonders auf Chronologie, Geschichte und Erlernung der Sprachen anzuwenden seye, wird Donnerstag den 3. May gegen halb 8 Uhr Abends nach der Promenade, auf der Gesellschaft der Harmonie diese Annehmlichkeit verschaffen. Der Ausschuß hat hiezu für diejenigen Titl. Abonnenten und ihre Angehörigen, welche daran werden Theil nehmen wollen, das Conversations-Zimmer bestimmt, und für jeden Theilnehmenden die Entree in dieses Zimmer zu Gunsten des Herrn Mandel auf 48 kr. festgesetzt, wofür Herr Mandel die dazu gehörige gedruckte Anleitung frey vertheilt. Es werden mitunter kleine Divertissements auf der Harfe statt haben; und nachher auch vielleicht von Liebhabern der Musik auf der Guitarre mit Gesang. — Gegen halb 10 Uhr wird der Traiteur der Harmonie für diejenigen, welche werden bleiben wollen, ein Souper bereiten.

München den 1ten May 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

525. Den 10. d. kommt des Hrn. **Gerhard Krämers** Fuhrwerk von **Mannheim** hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton **Reiter** in der **Löwengrube** zu melden.

524. Den 2. oder 3. May kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4 sitzigen Chaise hier an. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im goldenen Bärn am Promenadeplatz zu melden.

Die 1011te Ziehung in **München** ist **Montags** den 30ten April 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

82 38 90 34 81

Die 1012te Ziehung wird den 21. May, und inzwischen die 632te Stadtamhofer Ziehung den 10. May vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 2. May, **Maria von Montalban**, eine Oper in 4 Aufzügen.

Fremden-Anzeige.

Den 30. April. Hr. Baron Falkenhausen, Rittmeister. Hr. Gottlieb Studer, von der Schweiz, im **Hahn**. Mad. Schmalz, kön. preuß. Kammersängerin von Berlin. Herr Fürst und Fr. Fürstin v. Schwarzenberg mit 2 Prinzessinnen und Suite, im **Hirsch**. Hr. Deurer, Negot. im **Kreuz**.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 104 — 2. May 1810.

Baiern.

Augsburg, 28. April. Für die hiesige Gallerie sind gestern aus Schleißheim mehrere Wagen mit Gemälden hier angekommen, welche wir der Freygebigkeit unsers Königs verdanken. — Die allgemeine Straßenbeleuchtung ist seit einigen Wochen in unserer Stadt eingeführt; zum Unterhalt dieser Anstalt muß jeder Hauseigenthümer von jedem Tausend des eingeschätzten Häuserwerths 2 fl. 54 kr. entrichten. — Nächstens erwartet man den König Gustav Adolph von Schweden in der reizenden Gegend des Bodensees zu Meersburg. Der gute Charakter des Volks und die schönen Anlagen der äußern Natur versprechen diesem Fürsten angenehme Tage. (K. v. D.)

Nürnberg, 29. April. Die beyden Kompagnien vom Reservebataillon des königl. baierischen 14ten Linieninfanterieregiments, welche seit dem 12ten d. in hiesiger Stadt sich befanden, sind heute früh bis auf weitere Befehle von hier nach Schwabach aufgebrochen. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. April. Der Kaiser reist, heißt es, Donnerstag nach Compiegne, um den Canal von St. Quentin zu besichtigen. Es scheint gewiß, der Kaiser werde sich von da nach Antwerpen begeben, und die Kaiserin ihn begleiten. Die Reise wird, glaubt man, ohngefähr 12 Tage dauern. — Ueber 800 Menschen arbeiten bereits an der Reparatur des Schlosses von Versailles. — Heute reiste der Marineminister nach Antwerpen ab. JJ. kk. Hoh. der Viekönig und die Vicekönigin von Italien sind seit einigen Tagen wieder hier, so auch J. k. H. die Großherzogin. — Die Herren Darthenay, Fremin de Beaumont, Desperichoes, Reinaud de Lascours und d'Haubarsaert sind zu Baronen ernannt. (P.)

Die Jäger zu Pferd von der kaiserl. Garde haben Befehl erhalten, nach Italien aufzubrechen; man schließt daraus, daß Ihre kais. Maj. diesen Sommer zur Krönung nach Rom reisen dürften.

Den 1. April befand sich General Sebastiani mit seinem Hauptquartier zu Mallaga. — Der Prinz Christian von Hessen ist in Paris angekommen.

Oesterreich.

Wien, 25. April. Am heil. Osterfest wohnten Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Ihren kais. und königl. Hoheiten, den hier anwesenden höchsten Herrschaften, unter Aufwartung des Hofstaats und unter Paradierung der Leibgarden dem Oratorium in der Hofburg-Pfarrkirche der Predigt und dem Hochamt bey. Nach dem Gottesdienst vertheilten Se. Maj. unter mehrere um den Staat verdiente Männer und Landwehr-Bataillonskommandanten den St. Leopoldorden aus. — Heutiger Cours auf Augsburg 354. (A. Z.)

Italien.

Auszug des zu Paris am 28. Februar 1810 zwischen Sr. K. K. Majestät, und Sr. Maj. dem Könige von Baiern abgeschlossenen und unterzeichneten Traktats. Art. 3. Se. Maj. der König von Baiern überläßt mit aller Souveränetät und als vollkommenes Eigenthum an Se. M. den Kaiser und König diejenigen Theile des ital. Tirols, welche Se. M. wählen. Diese Theile sollen unter sich zusammenhängend seyn, in der Nähe und nach der Konvenienz des Königreichs Italien und der illyrischen Provinzen, und eine Bevölkerung von 280 bis 300,000 Seelen enthalten. Art. 9. Da die französischen Truppen gegenwärtig das ital. Tirol besetzt halten, so wird das Königreich Italien als im gegenwärtigen Besitz desjenigen Theils von Tirol angesehen, der demselben überlassen werden soll. Art. 10. Die von Se. Maj. dem Könige von Baiern acquirirten und überlassenen Landstriche werden unter denselben Titeln, Lasten, Rechten und Obliegenheiten, wie von den ehemaligen Besitzern, besessen werden.

Nach Verlesung dieser Aktenstücke trug der Präsident darauf an, eine Kommission zu ernennen, welche Bericht über die Art und Weise erstatten soll, wie der Senat dem Kaiser und Könige am schicklichsten seine Gesinnungen der Dankbarkeit für ein so großmüthiges Geschenk ausdrücken könne, und zugleich S. K. Hoheit dem Vize-König für die dem Senat gemachte Mittheilung Dank abzustatten. Es wurde demnach eine Kommission von 5 Mitgliedern des Senats ernannt. Sie bestand aus den Senatoren Grafen Paradise, Luosi, Mengotti, Lamberti und Lamberteughi. In der bis auf den 17. April vertagten Sitzung stattete der Graf Luosi folgenden Bericht ab: „Senatoren! Ihre Kommission hat die Mittheilung Sr. K. H. des Prinzen Vize-Königs in Erwägung gezogen, welche die Nachricht von einem am 28. Febr. zu Paris zwischen Sr. K. K. Maj. und Se. Maj. dem Könige von Baiern abgeschlossen Traktat enthielt, vermöge dessen ein Theil Tirols mit dem Königreich Italien vereinigt werden wird. „Jede Vermehrung des Gebietes ist eine Wohlthat für uns. Es nimmt dadurch an Bevölkerung und Macht zu. Aber die uns verkündigte Vermehrung ist von der höchsten Wichtigkeit. Sie interessirt auf eine vorzügliche Weise die Einheit der Verwaltung in Rücksicht auf Handel und Finanzen, so wie in Hinsicht auf Sicherheit des Staats von außen." „Zu allen Zeiten sind die Norischen Alpen als einer der interessantesten Punkte angesehen worden, und die Sicherheit und das Glück der reichen und fruchtbaren lombardischen Provinzen hat stets von ihnen abgehangen. Indem nun diese Alpen die Gränzen des Reichs bilden, erlangen dieselben eine Sicherheitslinie, welche die Natur ihnen gab, welche sie aber allein durch Napoleon erhalten konnte." „Es gab bisher keines der großen Ereignisse, welche die wundervolle Laufbahn Sr. Maj. verherr-

lichen, das nicht auch von glücklichem Einfluß auf unser Königreich gewesen wäre." „Er und seine ersten Triumphe in Italien gründeten dieser Staat; der Friede von Lüneville erweiterte denselben mit dem Polesine di Rovigo und dem Dep. Agogna. Wir erhielten Venedig und das venetianische feste Land durch den Frieden von Preßburg. Wir empfingen die Departements des Metauro, Musone und Tronto durch die Akte, die die alten Rechte der Souverainetät des Reichs vindicirt, welches die Geschichte als eines der denkwürdigsten Ereignisse bezeichnen wird. Die Vereinigung des südlichen Tyrols mit uns ist das glückliche Resultat des glorreichen Friedens von Wien." „Diese aus so vielen Rücksichten für uns vortheilhafte Vereinigung, wird uns noch werther durch den Augenblick, in welchem sie uns angekündigt wurde. Sie fällt in die glückliche Zeit, welche alle Herzen mit Freude erfüllt; in die Epoche der Vermählung S. Maj., in welcher die Napoleons Scepter untergebenen Völker ein gegründetes Pfand des langen Friedens erhielten, und die Hoffnung auf eine lange Reihe von Fürsten seines Geblüts in welchen sich seine erhabenen Eigenschaften verewigen werden."

„Alle diese Betrachtungen müssen in uns eine Mischung von Gefühl hervorbringen, welche auszudrücken uns zur Pflicht und zum dringenden Bedürfniß wird."

„Ihre Kommission hat geglaubt, eine Dankaddresse an Se. Maj. absenden zu müssen, und solche vorher Ihrer Prüfung vorzulegen. Zu gleicher Zeit hat die Kommission dafür gehalten, auch Sr. K. H. dem Prinzen Vizekönig für die Mittheilung dieser erfreulichen Nachricht von der geschehenen Anordnung ihren Dank abstatten zu müssen. Wir sind schon lange Zeugen von dem großen Interesse, welches Se. kaiserl. Hoheit an dem Glücke des Reichs nimmt. Schon in Seinen jugendlichen Jahren widmete Er sich der Verwaltung der Länder mit der Weisheit des höheren Alters, und wenn Gefahren dem Staate droheten, haben wir Beweise Seines unerschütterlichen Muthes vereinigt mit den größten Feldherrntalenten gesehen. Seine Krieger haben in Tyrol seine Thaten gesehen. Ein thörichter Schwindel, das Erzeugniß einer tiefen Unwissenheit und eines grausamen Fanatismus hat das unglückliche Land zur Verheerung und zum Ruin gebracht. Die Tyroler sahen in Ihm mehr einen Retter und Vater, als einen Eroberer. Die Wiederherstellung der Ruhe und der Wohlfahrt der Tyroler sind sein Werk. Ewig werden diesem Volke so große Wohlthaten im Gedächtniß seyn, und es wird denen, welche den mit uns vereinigten Theil Tyrols bewohnen, zum hohen Glück gereichen, unter die väterliche Regierung dieses Fürsten zu kommen rc.

Preußen.

Die Ulmer Zeitung enthält Folgendes:

Berlin, 19. April. In einem Schreiben von hier in der Allgem. Zeit. vom 11. April ist von einer angeblich beschlossen gewesenen, und auf Vorstellung des Finanzministers unterbliebenen, neuen Kopfbekleidung des preußischen Militärs, dann von Erlassung königlicher Befehle zur Ausrüstung der schlesischen Festungen die Rede. Wir können aus authentischer Quelle versichern, daß beyde Nachrichten völlig ungegründet sind.

Vom Feldmarschall Graf Kalkreuth hat man sehr angenehme Depeschen erhalten. Derselbe wird noch einige Zeit zu Paris verweilen. — Die Maaßregeln gegen den Schleichhandel längs den Küsten bringen die erwarteten Wirkungen hervor.

(Cor. de l'Eur.)

Helvetien.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben dem Herrn Landammann der Schweiz die Vermählung ihrer ältesten Tochter mit Napoleon dem Großen angezeigt, und der Eidgenossenschaft die Fortdauer der kaiserlichen Huld, Freundschaft und Achtung zugesichert. — Nach einem Kreisschreiben des Herrn Landammanns an die löblichen Kantons sind in den Monaten Januar, Februar und März für die 4 in kaiserl. französischen Diensten stehende Schweizer Regimenter 2293 Mann geworben worden. Es heißt, daß die in Spanien stehende Schweizer Regimenter nach Frankreich zurück berufen, und neu organisirt werden sollen.

(S. M.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 27. April. Heute ist das 1ste k. k. franz. Jägerregiment zu Pferde hier eingetroffen. Es wird 2 Rasttage halten und dann nach Hanau aufbrechen. (W. Z.)

Nach Gerüchten, die zwar nicht offiziell sind, aber doch große Gewißheit zu haben scheinen, werden ein kleiner Theil des Fürstenthums Fulda, ferner Schweinfurt und das Mergentheimische unserm Großherzogthum einverleibt werden. Die Jart soll unsere Gränze auf der Seite von Schwaben bilden.

(J. d. l'Emp.)

Türkey.

Seit dem Gefechte vor Silistria, haben die Ueberbleibsel der russischen Armee sich bloß hinter den Verschanzungen von Hirsova behauptet. Kiostenza, Mangalia, Baltzick, Baba-Daghi, Rassowat und andere Plätze am Ufer des schwarzen Meeres sowohl, als an der Donau sind ihnen nach und nach entrissen worden. Da die Jahreszeit eine ordentliche Belagerung von Hirsova noch nicht gestattet, so haben unsere Truppen sich beschränkt, von Zeit zu Zeit davor zu erscheinen; allein die russische Besatzung zeigte keine Lust sich in etwas einzulassen. Giurgiow, Simnitza und Kula, auf dem linken Donauufer befinden sich im besten Vertheidigungsstande. Sie werden von den Russen nur in einer gewissen Entfernung beobachtet, ohne daß sie sich bis jetzt getraut hätten, einen Angriff darauf zu unternehmen.

Der General en Chef, Fürst Bagration, scheint die Hoffnung eines günstigeren Erfolgs auf seine Vereinigung mit den Serviern zu gründen; allein diese Nation ist des bisherigen Zustandes von Anarchie zu müde, um nicht ernstlich darauf bedacht zu seyn, sich selber zu entziehen. Nichts ist übrigens übler berechnet, als die Zerstreuung der Russischen Heeresmacht auf einer so weit ausgedehnten Linie. Gelänge es ihnen auch, sich mit den Serviern zu vereinigen, so würden ihre Streitkräfte dadurch nur auf den übrigen bedeutenden Puncten desto mehr geschwächt werden. Sobald die Witterung es erlaubt, wird der Kriegsschauplatz in die Ebenen der Wallachey übersetzt werden, deren Bewohner, so wie die Moldauer, den Augenblick ihrer Befreyung mit Sehnsucht erwarten. (W. Z.)

Illyrische Provinzen.

Zara, vom 6. April. So eben erhalten wir Nachricht, daß sich die Türken an unserer Gränze im türkischen Kroatien und in Bosnien in großer Anzahl versammeln, und alle feste Plätze besetzt haben, und daß sich bey Banjaluka am Verbasflusse ein beträchtliches türkisches Corps zusammenziehe, ohne daß sich noch ein wahrer Grund von diesen Bewegungen angeben lasse. Man ist übrigens in Dalmatien, als im illyrischen und österreichischen Kroatien auf guter Hut, und hat alle nöthige Maßregeln getroffen, um nicht durch einen Schwarm von rasenden und wegen des neulichen Vorfalls bey Kostainieza erboßten Türken überfallen zu werden. Zwischen den dalmatinischen Inseln lassen sich dann und wann engl. Kriegsschiffe sehen, die auf Prisen lauern, und daher unsern Handel mit Italien und Triest sehr unsicher machen. — Die Servier sind,

wie wir vernehmen, jezt sehr unthätig, seitdem es der Pforte gelungen seyn soll, unter ihren Anführern eine Disharmonie zu erregen, und auch das gemeine Volk, welches mit Abgaben überladen wird, über den langen unnützen Krieg mit den Türken sehr mißvergnügt ist, sich daher nach einer sanfteren Regierung sehnet, die dem ganz erschöpften und zu Grunde gerichteten Lande wieder aufzuhelfen vermag. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Bucharest enthalten die Vermuthung, daß es zwischen den Russen und Türken zu einem schnellen Frieden kommen könnte.

London, den 10. April. Sir Francis wird im Tower mit vieler Achtung behandelt; er hat völlige Freyheit im Innern der Citadelle; auch keine Wache vor seinem Zimmer; seine Verwandte und Freunde besuchen ihn oft. — Das wegen der Unruhen hier eingerückte Truppenkorps ist wieder in seine gewöhnlichen Standquartiere zurückgekehrt. (J. d. l'E.)

Stockholm, den 6. April. Die Prinzessin Sophia Albertine erhält auf Vermittlung Napoleons vom Königreich Westphalen ein jährliche Summe von 14,000 fl. Entschädigung für die Einkünfte, die sie aus der Abtey Quedlinburg zogen. (ibid.)

Man versichert, das englische Gouvernement habe neulich eingewilligt, den König von Sicilien in England aufzunehmen, wenn er gezwungen seyn würde, seine Staaten zu verlassen. Man erwartet beträchtliche Truppenverstärkungen auf Sicilien aus Portugal. (ibid.)

Wie sich doch die Zeiten ändern! Gegenwärtig kommen viele Vertheidiger des halben Mondes von Malta! — Man spricht davon, daß man alle feste Plätze in Schlesien, deren Unterhaltung so kostbar ist, demoliren und die Materialien verkaufen werde. (J. de P.)

Seit einiger Zeit reisen eine Menge franz. Offiziere von Distinktion durch Ancona eiligst nach Neapel.

München, den 2. May. Wir theilen hier den gestrigen Artikel wegen des St. Georg-Ritterfestes ausführlicher mit: Am 29ten April wurde bey Hofe das Fest des kön. baierischen Hausritter-Ordens vom heiligen Georg auf herkömmliche Weise feyerlichst begangen, und während dem Hochamte die beyden Herren Grafen, Johann Nepomuck von Jonner auf Föttenweis und Karpfheim, kön. baier. Kämmerer, und Johann Maximilian Graf von Preysing, Freyherr von Alten-Preysing, genannt Kronwinkel, kön. baier. Kämmerer mit dem Ritterschlag, dann Franz Joseph Fugger Graf von Babenhausen, Domgraf des hohen Erz- und Chorherrn des St. Gereons-Stifts in Cölln mit der Aufnahme als geistlich Ritterbürtiges Mitglied von des Königs Majestät begnadiget.

Zu Kapitular-Kommenthurn rückten die zweyen Herrn Ordensritter Maximilian Graf von Baumgarten Frauenstein zu Ehring, königlich baierischer Kämmerer und Obrist-Wachtmeister, und Joh. Jos. Graf von Preising Freyherr von Altenpreysing genannt Kronwinkel königlich baierischer Kämmerer und Hofrath — zum Kapitular Groß-Kommenthurn aber der bisherige älteste Kommenthur, Seine Exzellenz Johann Maximilian Graf von Preysing, Freyherr von Altenpreysing, genannt Kronwinkel auf Hochenaschau königlich baierischer Kämmerer und wirklicher geheimer Rath, vor.

Die Kommenthurs- und Großkreuzherrn-Würde extra Numerum seu ad Honores erhielt Seine Exzellenz der königlich baierische Kämmerer und wirklich geheime Rath dann großherzoglich badischer Oberstjägermeister Clemens Graf von Waldkirch. Mittags war offene Tafel, und Abends zahlreiche Hof-Akademie.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 3. May. Der Wirrwarr. Eine Posse in 5 Aufzügen von Kotzebue.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581 Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995 " " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638 " " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396 " " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859 " " " "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreiddienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein

kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077	Quadrat=Schuh.
im Gantingerfeld	7 7/8	= =	4232	= = = = =
im großen Feld	30 1/8	= =	4872	= = = = =
im Baibrunfeld	9 6/8	= =	1637	= = = = =
im Söllnerfeld	12	= =	3138	= = = = =

An Holzgründen

und zwar

im obern Holz	196 3/8	Tagwerk	1945	Qu. Sch.
im untern Holz	31 7/8	Tagwerk	5552	Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil	20 7/8	Tagwerk	2353	Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend=Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage=Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt=Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Steckbrief.

518. (3. b) Mehrere Verdachtsgründe veranlaßten bey der Bauerswittwe Barbara Barthin zu Trevesen, Landgerichts Kemnath eine Hausuntersuchung.

Man fand daselbst mehrere gestohlne Effekten, worüber der Sohn dieser Wittwe Wolfgang Barth die Flucht ergriff.

Diesen gefährlichen Menschen, wo man ihn findet, zu ergreifen, und wohlverwahrt hieher zu liefern, ersucht man sowohl alle inn= und ausländische Amtsbehörden.

Beschreibung des Wolfgang Barth.

Dieser Mensch hat 5 Schuh 5 Zoll, und ist dabey dicker, untersetzter Statur, eines länglichten Angesichts, hellbrauner Haare, brauner Augen, und einer langen krummgebogenen Nase. Diese ist gegen die Spitze hin durch einen Schlag, den Wolfgang Barth einmal in einer Rauferey erlitt, seitwärts gedrückt.

Uebrigens ist er 30 Jahre alt.

Seine Kleidung bey der Entweichung war:

Ein blauer Mantel, ein braun tuchenes Koller, und eine braune mit gelbem Leder besetzte Ueberhose. Sein Leibl war von blau und weiß gestreiftem Cattun, das Halstuch schwarzseiden. Der schwarze runde, etwas aufgegupfte Hut war mit einem schwarz seidnen Band umgeben.

Der Dialekt dieses Menschen ist der Oberpfälzische.

Actum den 20ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

D. M. Wutz, Landrichter.

Flechsel, Aktuar.

An die Mitglieder der Harmonie.

531. Wegen eingetretenen Hindernissen kann die gestern angekündigte mnemonische Unterhaltung nicht morgen, sondern erst am Sonnabend den 5. dieses, zur angekündigten Stunde, Statt haben.

München den 2ten May 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

---

532. Zwey Harfen, wovon eine pedal ist, sind zu verkaufen. D. û.

---

533. In der Prannersgasse ist ein eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. D. û.

Ein Paar junge Akazienbäume werden zu kaufen gesucht. D. û.

---

530. Im Comtoir der politischen Zeitung und im Eckladen an der Rosengasse wird neu verkauft. Napoleon und Louise Kaiserin von Frankreich. Zwey sehr ähnliche Kupferstiche nach den besten Originalen. Schwarz, beyde 48 kr. 1 Stück 24 kr. Sehr schön illuminirt das Stück 36 kr.

---

527. (3. a) La librairie française du professeur Lemoine est transportée dans la Kauffingergasse Nro. 29 près du corps de garde. Elle est enrichie d'un grand nombre d'ouvrages destinés à la vente ou à l'abonnement. La librairie ne sera fermée que les jours de dimanche et de fêtes chômées.

---

528. Ein schön mit Meublen und Bett versehenes Zimmer ist im Damenstiftsmiethstock an einen ledigen Herrn täglich monatlich zu verstiften. D. û.

---

529. Eine Familie wünscht auf künftiges Michaelisziel ein Logis von 4 bis 5 heizbaren Zimmern entweder an der Neuhausergasse, Schwabingergasse, am Paradeplatz oder im obern Theil der Stadt in Empfang zu nehmen. D. û.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 105 — 3. May 1810.

Oesterreich.

Wien, den 21. April. Man will hier aus guter Hand wissen, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England nicht allein noch fortdauern, sondern daß auch einige Hoffnung zu einem günstigen Ausschlag derselben vorhanden ist, ungeachtet grosse, sehr grosse Hindernisse zu übersteigen sind. (Fft. Z.)

Am 25. April wurde zu Wien der Kurs auf Augsburg zu 354 notirt. Einige Handelsbriefe wollen dieß Fallen durch die Besorgniß erklären, daß Oesterreich durch die Zeitumstände in Weiterungen mit der Pforte verwickelt werden könnte. (U. Z.)

Die Gerüchte über die in Konstantinopel vorgefallenen Unruhen haben sich noch nicht verloren. So hieß es vor einigen Tagen, der österr. Gesandte sey in die sieben Thürme gesperrt worden, um ihn vor der Wuth des Volkes zu retten, welches insbesondere gegen Oesterreich aufgebracht sey, weil, einer dort verbreiteten Erzählung zu Folge, diese Macht sich auf dem Territorio der hohen Pforte wegen anderweitig erlittenen Verlustes zu entschädigen suchen würde. Bis jetzt aber scheinen alle diese Gerüchte nur Erfindungen müßiger Köpfe zu seyn.

Der Preis des Getraides ist gegenwärtig im Fallen und es steht zu hoffen, daß auch der Preis anderer Lebensbedürfnisse fallen werde. — Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser haben nunmehr sämmtlichen Beamten eine bedeutende Erhöhung ihrer Besoldungen wirklich bewilligt. — Ungeachtet die heftigen kalten Winde am Ostertage die entlegensten Spaziergänge unbesucht machten, war doch der Prater, wo schon alles im der Herrlichkeit des keimenden Frühlings lacht, von Fußgehern, Reitern und Equipagen häufig besucht worden, und gewährte seit lange endlich wieder jenes einzige Schauspiel einer fröhlichen glücklichen Menschenmenge, aus allen Klassen der Stände zu dem einigen Zwecke der Unterhaltung hier zusammengeflossen, welches man an einem andern Orte Europas vergeblich suchen würde. Desto trauriger sieht aber seit jenem Sturme im Oktober im J. 1808 der Augarten aus, der, wenige Plätze und ein Paar Alleen ausgenommen, zur Wüste geworden ist. Wo vorher die schönsten Alleen zwischen hochstämmigen Waldbäumen aller Art den freundlichsten Aufenthalt gewährten, und wo ein ewiges Konzert der häufig dort nistenden Vögel ertönte, ist jetzt eine kahle Ebene, kaum erst von dem niedern Anfluge noch ganz jungen Gebüsches überkleidet. Eben so litt die benachbarte Brigittenau theils durch jenen Sturm, mehr aber noch durch die im vergangenen Jahre dort von beyden kriegführenden Mächten getroffenen Vertheidigungsanstalten, durch welche die Parthie gleich beym Eingange so ganz und gar umgewandelt wurde, daß kein Mensch sie wieder erkennen möchte. An die Stelle der herrlichsten Baumgruppen und mancher im Schatten niedlich angelegter Lusthäuser und Aubergerieen stehen jetzt dort einige elende Hütten der Gärtner, umgeben von den verkohlten Resten der dort niedergebrannten Bäume. (K. v. D.)

Holland.

Amsterdam, den 24. April Unsere Friedensspekulanten haben neues Leben rege gemacht. Sie behaupten, der engl. Unterhändler wegen der Auswechslung der Kriegsgefangenen, Hr. Makenzie, sey zu Paris sehr wohl aufgenommen worden; nun müsse man darauf Acht geben, ob er einen Kourier nach London schicken werde. Erfahren wir dieß, so ist es richtig mit den Unterhandlungen, die sich auf Frieden beziehen. (Fft. Z.)

Italien.

Folgendes ist die am 17. April an den Kaiser und König vom Senat dekretirte Adresse:

„Sire, der Senat hat eine angenehme Mittheilung der Verhandlungen, welche erst kürzlich zwischen Ew. Maj. und dem Könige von Baiern zum Vortheile des Königreichs Italien statt fanden, empfangen. Dieses Königreich, geschaffen durch Ihre Macht, erhalten durch Ihre väterliche Sorgfalt, so wie auf immer verherrlichet durch Ihren Ruhm, empfängt, Sire! von Ew. Maj. einen beträchtlichen Zuwachs an Bevölkerung und Macht. Die Norischen Alpen, so berühmt in der Geschichte aller Zeiten, und so wichtig für die Sicherheit Italiens, werden seine Gränzen. Dieses Königreich hat von Ew. Maj. die ausgezeichnetesten Wohlthaten empfangen bey jedem der großen Ereignisse, welche so leuchtend Ihre wundervolle Laufbahn bezeichnen. Aber diese, welche man uns angekündiget, wird für uns noch kostbarer, indem sie mit einer Epoche verbunden ist, welche für alle Ihnen unterworfenen Völker die schönste, und Ihrem Herzen die theuerste ist. Der Senat, durchdrungen von den lebhaftesten und tiefsten Gefühlen der Bewunderung, der Erkenntlichkeit und der Liebe, kömmt, Ew. Maj. in ehrfurchtsvoller Huldigung die Segnungen Ihres Völker und seine eigenen darzubringen."

„Sie werden niemals aufhören, uns mit Wohlthaten zu zu überhäufen: Wir werden niemals aufhören, den einzigen Schwur, der Ihrer würdig ist, zu wiederholen: jenen, in unserm durchlauchtigsten Souverain immer unsern größten Wohlthäter und Vater zu lieben."

Botschaft an Se. kais. Hoheit den Prinzen Vicekönig

„Kaiserliche Hoheit! Se. Maj. ertheilt eine neue sehr ausgezeichnete Wohlthat dem Königreiche Italien durch die Vereinigung des südlichen Tyrols mit demselben. Der berathschlagende Senat erkennt davon den ganzen Werth, und indem er Sr. Maj. die Gefühle ausdrückt, die ihm ein so glückliches Ereigniß erweckte, wiederholt er bloß diejenigen aller Völker des Reichs. — Das Tirol erhielt von Ew. kais. Hoheit im

letzten Kriege Friede und Rettung. Die Völker jenes Theiles, welcher bestimmt ist, sich mit uns zu vereinigen, werden uns nicht mehr beneiden um das glückliche Loos, dem größten unter den Monarchen anzugehören, und von dem Sohn regiert zu werden, der Ihn so würdig vorstellt. — Sie sind dieser hohen Wohlthat theilhaftig gemacht worden. Indem der berathschlagende Senat Ew. k. Hoheit die Gefühle der Erkenntlichkeit ausdrückt für die huldvolle Mittheilung, mit welcher Sie Ihn beehrt haben, so bittet er Sie, die hier beygeschlossene allerunterthänigste Dankaddresse an Se. Maj. wohlgefälligst zu übermachen, indem Sie selbst dieselbe dem durchlauchtigsten Monarchen und Vater darbringen, und zugleich den Tribut seiner tiefen Unterthänigkeit und seiner beständigen ehrfurchtsvollsten Anhänglichkeit empfangen. (Giorn. Ital.)

Spanien.

Vom 8. April. Die förmliche Belagerung von Kadix hat noch nicht angefangen. Das Korps des Herzogs von Belluno, welches Kadix und die Insel Leon blockirt, hat ansehnliche Verstärkung erhalten, und ist in einer Halbmondsstellung von St. Maria bis St. Petro gelagert. Kadix bildet bekanntlich mit der Insel Leon eine Halbinsel, welche mit dem Lande durch eine Erdzunge und durch eine Brücke verbunden ist. Die Erdzunge ist abgegraben, und die Brücke zerstört. Also ist Kadix sammt der Insel Leon jetzt eine wahre Insel. Es zieht bisher noch Lebensmittel aus Portugal, Marocco und der Barbarey. Die Franzosen haben gegen die Insel Leon große Batterien erbaut, die mit grobem Geschütz versehen sind. Sie haben bey Malagorda eine große Batterie gestellt, und glauben, von da den südlichen Theil der Stadt Kadix bombardiren zu können. In einem kleinen Fort hatten die Spanier ein Pulvermagazin, welches das französische Feuer in die Luft gesprengt hat. Man erwartet noch immer mehr Belagerungsgeschütz, welches nach und nach langsam ankommt, weil es zu Lande über die Pyrenäen geführt werden muß. Der General Sebastiani hält die Provinz Grenada besetzt; ein Korps ist gegen Murcia vorgerückt; man erwartet täglich die Besetzung von Karthagena. Die engl. Armee steht in Portugal; sie hat 10,000 Mann Verstärkung erhalten. In Almeida, in Coimbra und in Oporto haben die Engländer große Magazine. Der General la Romana hat einen Theil seiner Truppen nach Ciudad-Rodrigo geworfen, und steht in den Gebirgen von St. Pedro. Die franz. Armee hat 25,000 Mann in Altkastilien, unter Marschall Herzog von Elchingen; die Generäle Loison und Kellermann stehen in der Linie bey Salamanka; ihre Vorposten streifen bis Agueda. Die französischen Partheygänger dringen bis in die portugiesischen Gränzortschaften ein, scharmuziren mit den Engländern, und bringen Lebensmittel zurück. Der Feldzug wird vielleicht noch lang dauern; inzwischen werden die spanischen Provinzen, die erobert sind, organisirt, und überall tritt Ordnung ein. Es kommen ansehnliche Verstärkungen täglich an, und es wird gewiß im Monat May ein großer Schlag geschehen, ehe die große Hitze eintritt. (Frf. Z.)

Großbritannien.

Am 12. April trug Hr. Whitbread im Unterhause darauf an, daß die Instrukzion, die vormals dem Hrn. Bathurst, unserm letzten Gesandten am Wiener Hofe, und Hrn. Stewart ertheilt worden, dem Hause möchten vorgelegt werden. Der Kanzler der Schazkammer aber widersezte sich diesem Antrage, indem dadurch mehrere Personen in der Fremde kompromittirt werden könnten. Hr. Canning sprach in gleichem Sinne. Hr. Bathurst, der im März zu Triest ankam, war erst am 6. April zu Wien angelangt, nachdem der Krieg schon ausgebrochen war. Hr. Stewart hatte gar keine Instruktion und war am Wiener Hofe nicht akkreditirt, sondern bloß abgesandt, um Nachrichten zu ertheilen. — General Cotton ist zu Lissabon angekommen, um das Kommando der portugiesischen Regimenter zu übernehmen. Die Franzosen hatten 10,000 Mann zu Salamanka, 7000 zu St. Felires, 2000 zu Puebla, 3000 zu Piquoto rc. — Das Gerücht, daß der Admiral Collingwood gestorben sey, hat sich bis jetzt nicht näher bestätigt. — Hr. Lee ward vom Hrn. Pinckney mit Depeschen an General Armstrong nach Paris gesandt. — In Amerika soll die Sizung des Kongresses, die sonst gewöhnlich im April zu Ende geht, so lange dauern, bis die Fregatte John Adams aus Europa zurückgekehrt ist, und die Entscheidung der Verhältnisse in Europa überbracht hat. — Seit Wilkes hatte man in London keine solche Szene von Volksbewegung gehabt, wie die letzte mit Burdett. Während des Lärmens zu London trieben die Taschendiebe ihr Wesen, stahlen manche Uhren und Börsen und bohrten Löcher in Juwellen- und Goldschmiede-Laden, als wenn sie von Kugeln durchlöchert wären, um desto eher selbige erbrechen zu können, was ihnen aber nicht viel glückte. — Man sagt, der König von Persien habe sich englische Offiziere ausgebeten, um 15,000 Perser auf englische Art zu exerziren.

Großherzogthum Frankfurt.

Die großherz. Frankf. und Fürst-Primatische Landesdirektion hat Folgendes bekannt machen lassen:

Nachdem Ihro kön. Hoheit Sich durch die offenkundiger Maaßen bevorstehende Staatsveränderungen gnädigst bewogen gefunden haben, die auf den 1. May l. J. bereits angeordnete Einführung des kais. franz. Gesetzbuches in Höchstdero Landen bis zu dem 1. Jan. 1811 auszusetzen; als wird dieses in Gemäßheit höchsten Befehls dem Publikum andurch bekannt gemacht rc. (Frkft. Z.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 19. April. Der Marschall Herzog von Ragusa ist von Laibach nach Karlstadt abgereist. 5 französische Regimenter Infanterie und 1 Regiment Kavallerie sind schon früher dahin aufgebrochen. 4 Regimenter Kroaten werden sich mit diesem Armeekorps vereinigen und dann gegen die türkische Gränze vorrücken. Ein türkischer Bascha hat sich dort mit 15,000 Mann aufgestellt und den Herzog von Ragusa zu einer Unterredung eingeladen. Vielleicht werden wir von daher bald wichtige Dinge erfahren. — Am 14. April sind zwey von den Tschitschen, welche erst kürzlich den Postwagen angegriffen und ausgeraubt hatten, zu Fiume von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und am 15. d. früh erschossen worden. Ihre Leichname wurden in ihren Gemeinden zum warnenden Beyspiele aufgehangen. (C. Ill.)

Rußland.

Am 8. April reiste der Minister des Innern, Fürst Alexis Kurakin von Petersburg nach Paris. Einige glauben, daß seine Sendung einen wichtigen Zweck habe. Während der Abwesenheit des Ministers, Fursten Kurakin, wird sein Minister-Gehülfe, der Senator Kosadawieff, das Portefeuille übernehmen. (H. K.)

Schweden.

Vor einigen Tagen trug man sich mit der Nachricht, daß wir Aland wieder erhalten sollten. — Der wichtigste Gegenstand, welche jetzt noch den Reichstag beschäftigt, ist die Frage über die Zulässigkeit der Einführung der Konscription, welche, wie man jetzt sicher glaubt, ganz dem Zweck der Regierung gemäß entschieden werden wird. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden läßt eiligst die Häven von Gothenburg und von Karlskrona in guten Vertheidigungsstand setzen, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß die englische Flotte unter dem Admiral Saumarez, welche nach der Ostsee segelt, den Auftrag haben könnte, sich dieser beyden Seeplätze zu bemächtigen, und in letzterm die schwedische Kriegsflotte in Beschlag zu nehmen. Die Mündung der Elbe ist stark von den Franzosen besetzt, die auch zu Curhaven an neuen Batterien arbeiten. (H. B.)

Da verschiedene Italienische Cardinäle bey der Vermählungs-Zeremonie des Kaisers Napoleon nicht erschienen waren und am folgenden Tage der Kaiserin ihre Aufwartung machen wollten, so wurden sie nicht angenommen. Sie dürfen mit ihren Cardinals-Auszeichnungen nicht erscheinen und ihre Güter sind sequestrirt. (H. K.)

Der König von Holland hat dem General Dumoneau wegen seiner großen Verdienste um den Staat den Titel Reichsgraf, unter der Benennung Graf von Berger-Duin ertheilt.

Man schreibt Folgendes aus Gießen: „Der letzte Krieg, worin ehemalige Verhältnisse so vielfältig umgekehrt wurden, hat manche rührende Situationen veranlaßt und manche edle Charakterzüge entwickelt. Folgende Anekdote enthält ein Beyspiel von zartem Gefühl und zugleich von Gegenwart des Geistes im wildesten Schlachtgetümmel. Der Lieutenant Emanuel Hoffmann im kaiserl. österreichischen Regiment Erlach traf in der blutigsten Periode der Schlacht von Wagram auf einen hessischen Offizier, der in Gefahr war, unter den Kolbenstößen vieler durch Widerstand erbitterten Landwehr-Männer zu erliegen und erkannte in ihm seinen ehemaligen Schulfreund Beck. Die ehemaligen Jugendverhältnisse erwärmten sein Herz, und mit Besonnenheit fand er sogleich das, vielleicht einzige, Mittel ihn zu retten. Er warf sich mit den Worten über ihn her: Kameraden schont seiner, er ist mein Bruder! Die Krieger ehrten sein brüderliches Gefühl und nun ließ er seinen dankenden Jugendfreund durch Ordonanzen hinter die Fronte in Sicherheit bringen. (K. v. D.)

In einem kleinen Walde, eine halbe Stunde von Konstanz, fing man unlängst eine Gesellschaft falscher Münzer ein. Sie hatten in einem vormaligen Kloster ihre Münzstätte aufgeschlagen, und schon einige Silbermünzen verfertigt. Sie wollten auch Goldmünzen prägen. (N. Z.)

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581 Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995 " " " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038 " " " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396 " " " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859 " " " " "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077 Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	" "	4232 " " " " "
im großen Feld	30 1/8	" "	4872 " " " " "
im Baibrunfeld	9 0/8	" "	1637 " " " " "
im Söllnerfeld	12	" "	3138 " " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fouragenlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

c. In der freyeigenthümlichen 1|16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1|8 Tagwerk 2763 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3|8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen, Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocolium zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

540. Kommenden Samstag den 5ten dieses Monats wird beym Glaser am Schleckengäßchen über 1 Stiege der Rücklaß der Handelsmanns Wittwe M. A. Lercher an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Derselbe besteht in einigen Pratiosen, verschiedenem Zinn-Messing- und Kupfergeschirre, Kommod- und langthürigen Kästen, Tischen, Sesseln, Betten, Wäsche, so anderer Geräthschaft.

Kaufsliebhaber werden daher auf obigen Tag von Vormittags 9 bis 12, dann von 3 bis 6 Uhr Nachmittags hiezu eingeladen.

Aktum den 3ten May 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

520. Den Titl Relikten des verstorbenen Johann Wilhelm Freyherrn von Rumel zu Amberg, sind einige 3 procentige oberpfälzische Kommisariats-Kapitalien, die dieser besaß, durch seinen Tode erblich angefallen. Sie bestehen

1. in einem Kapital von 500 fl. dessen Zinszeit Ostern ist,
2. in einem Kapital von 200 fl., dessen Zinszeit Bartholomä ist, und
3. in einem Kapital von 1545 fl., dessen Zinszeit Lätare ist.

Da sich aber die Schuld-Urkunden über diese Kapitalien, unter den Baron Rumlischen Verlassenschafts Papieren nicht finden, so werden auf Verlangen der Titl Baron Rumlischen Relikten, die allenfallige Besitzer der Original Obligationen aufgefordert, diese in Zeit von 6 Wochen um so gewißer bey hiesig königl. baier. Stadtgericht vorzulegen, und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Zeitraums, bemeldte Urkunden für erloschen und kraftlos erklärt werden würden.

Amberg den 24ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Bekanntmachung.

519. Auf denen gräflich von Kuttlerschen Kästen zu Fürth und Süßbach befinden sich bey 42 Schäff Weitzen, 74 Schäff Korn, und 125 Schäff Haber, welche im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden — jedoch vorbehaltlich herrschaftlicher Genehmigung — verkaufe werden.

Kaufsliebhaber haben Montag den 21ten künftigen Monats May in Fürth bey Landshut zu erscheinen, wo dann Vormittag das dasige Getreid versteigert, und Nachmittags zur Vornahme des nämlichen Geschäftes nach Süßbach sich begeben wird.

Fürth bey Landshut den 25ten April 1810.

Königl. baier. gräfl. von Kuttlersche Patrimonialgericht und Verwaltungsamt Fürth und Süßbach.

Liet. Grazl
Gerichtshalter.

Vorladung.

522. (3. a.) Michael Steger ein von Altmühldorf gebürtiger Wirths-Sohn hat sich vor 30. Jahren als Badergesell auf Wanderschaft begeben, ohne bisher von seinem Aufenthalte das geringste mehr zu benachrichten.

Da nun auf dem vor Kurzem verkauften älterlichen Anwesen sein väterl. Erbe von 600 fl. liegen geblieben ist, auf dessen Ausantwortung die nächsten Befreunden andringen, so wird der genannte Michael Steger oder dessen allenfallsige rechtmäßige Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich inner drey Monaten von Bekanntmachung dieß um so gewisser zur genannten Erbschaft zu legitimiren, als nach Ausfluß dieses Zeitraumes dieselbe den nächsten Anverwandten ohne weiters würde ausgeantwortet werden

vom

Königlich baierischen Landgerichte Mühldorf.

Den 27ten April. 1810.

Gerbl
Landrichter.

---

535. (2. a) Derjenige, welcher unlängst dem verehrungswürdigen Publikum mit Bewilligung des kön. General-Kreiskommissariats seine Dienste im Unterricht in der kaufmännischen, einfachen und doppelten Buchhaltung, nebst dem damit verbundenen Rechnungsfach angetragen, hat sein Logis abgeändert und logiet dermalen in der Sendlingergasse Nro. 15. über 4 Stiegen.

---

536. Vor dem Karlsthore Nro. 4. rechts über 3 Stiegen vorwärts ist täglich ein geräumiges Zimmer, mit oder ohne Meubeln, nöthigenfalls auch eine Küche monatweise zu beziehen.

---

537. Nro. 154. in der Sendlingergasse über 1 Stiege vorn heraus, ist ein eingerichtetes Zimmer bis den 1. Juny zu beziehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 106 — 4. May 1810.

Baiern.

Die Innsbrucker Zeitung vom 2. May. enthält folgende

Bekanntmachung.

Nachdem der von Sr. Maj. dem Könige, zum beständigen Commandanten in Innsbruck ernannte Hr. Oberst von Braun unter dem 30ten v. M. hier angekommen ist, und der Unterzeichnete das von ihm bisher geführte Stadtkommando laut Ordre des Obergenerals Grafen von Erlon gestern an selben übergeben hat; so macht er dieses zu dem Ende den hiesigen Bewohnern bekannt, damit sie sich künftig in Geschäften welche die Stadt-Commandantschaft betreffen, an gedachten Herrn Obersten wenden wollen, und benützt diese Gelegenheit denenselben seinen Dank für das ihm bisher bewiesene Zutrauen an den Tag zu legen. Innsbruck den 2ten May 1810.

Graf von Taufkirchen-Kleeberg.
königl. Kämmerer und Major.

In Bezug auf die unterm 4ten Jänner von Innsbruck datirte Nachricht, als hätte Priester Danej von Schlanders den verborgenen Aufenthalt des in Passeyer bekanntermaaßen erst am 28. des nämlichen Monats in Gefangenschaft gerathenen Andreas Hofer verrathen, wird hier folgendes Zeugniß auf dessen Verlangen eingerückt.

„Ich Endesunterschriebener bezeuge auf Ansuchen des Herrn Joseph Danej, Priesters von Schlanders im Vintschgau, daß er an den Anzeigen, die dem General-Staab des Armeekorps den verborgenen Aufenthalt des Andre Hofer und seiner Familie entdecket, und die Gefangennehmung dieses Haupt-Anführers der Tyroler-Insurrektion zur Folge hatten, nicht den geringsten Antheil habe. Welches hiemit zur Steuer der Wahrheit und zu seiner allenfallsigen Legitimation bekannt gemacht wird.

Hauptquartier Botzen den 16. Febr. 1810.

Der Generallieutenant Oberkommandirender der franz. Truppen in Tirol.
Graf Baraguay d'Hilliers."

Frankreich.

Es bestätigt sich, daß der Kaiser und die Kaiserin am 26 April nach St. Quentin, und von da nach Antwerpen abreisen wollten. Der König und die Königin von Westphalen waren im Begrif, von Paris nach ihren Staaten zurückzukehren.

Das Amtsblatt vom 26 April enthält eine Reihe interessanter Aktenstücke in Bezug auf den Prinzen von Asturien, wovon wir vorläufig den Hauptinhalt angeben wollen. Den Anfang macht ein Bericht des Polizeyministers Fouché, worin derselbe dem Kaiser meldet, ein Kourier von dem Eskadronschef Berthemy, Gouverneur des Schlosses Valençay, habe Anzeige überbracht, daß sich ein Baron Kolli, der sich englischer Minister bey dem Prinzen Ferdinand in dessen angeblicher Eigenschaft als König von Spanien nenne, in das Schloß Valençay eingeschlichen habe. Dieser Kolli (fügt der Minister bey) sey ihm zugeschickt worden, und er habe ihn vorläufig auf das Schloß Vincennes in engen Gewahrsam bringen, und die bey ihm gefundenen Diamanten und andre Effekten in seinem Ministerium deponiren lassen. Diesem Bericht folgen sodann als Beylagen: I. Ein Bericht des gedachten Eskadronschefs Berthemy vom 6 April, über die Verhaftung des Barons Kolli. Sie geschah auf eine Anzeige des H. v. Amezaga, Intendanten des Hofstaats der spanischen Prinzen, der ihm in Namen des Prinzen Ferdinand anzeigte, es habe sich ein englischer Emissär ins Schloß geschlichen. Berthemy begab sich augenblicklich zum Prinzen, den er in großer Gemüthsbewegung fand, und der zu ihm sagte: „Die Engländer haben der spanischen Nation unter meinem „Namen viel Böses zugefügt; noch jetzt machen sie Blut fließen. „das englische Ministerium, selbst durch die falsche Idee getäuscht, als würde ich hier mit Gewalt zurückgehalten, läßt „mir Mittel zur Flucht vorschlagen; es hat einen Menschen „an mich geschickt, der unter dem Vorwande, mir Kunstgegenstände zu verkaufen, mir eine Botschaft von Sr. Maj. dem „König von England zustellen sollte." — Der Eskadronschef Berthemy meldet sodann, daß er diesen Emissär sogleich habe arretiren lassen, und ihn dem Minister zusende. Er legt den Gesinnungen des Prinzen Ferdinand das günstigste Zeugniß bey. — II. Schreiben des Prinzen Ferdinand an den Eskadronschef Berthemy, Gouverneur des Schlosses Valençay, vom April. In diesem Briefe wiederholt der Prinz die Erzählung, wie Kolli sich zu ihm eingeschlichen, und ihm Vorschläge zu einer Entführung gemacht habe. Zugleich bezeugt er seinen Abscheu vor einem solchen Vorhaben, und bethenert seine unwandelbare Treue für den Kaiser Napoleon. — III. Verhör mit dem Kolli, abgehalten im Ministerium der allgemeinen Polizey. Er nannte sich Karl Leopold Baron von Kolli, 32 Jahre alt, in Irland geboren, Minister Sr. Maj. des Königs Georg III bey dem Prinzen von Asturien. Er sey von dem Herzog von Kent, seinem Vater, dem König, zu diesem Auftrage vorgeschlagen worden; hernach habe der Marquis v. Wellesley das Geschäft mit ihm verhandelt. Sein Zweck sey gewesen, dem Prinzen von Asturien Mittel zu einer Flucht nach der Seeküste an die Hand zu geben, und ihn alsdann nach Spanien zu führen. Er habe zu dem Ende von dem englischen Minister die nöthigen Beglaubigungsschriften an den Prinzen, nachgemachte französische Päße, Feuilles de Route, Ministerialbefehle rc., 200,000 Fr. baares Geld, und unbeschränkten Kredit auf ein Haus in London erhalten; auch sey eine kleine Eskadre, die unter Kommodore Cockburn bey Quiberon kreuze, zu seiner Disposition gestellt worden. In der Nacht vom 9 auf den 10 März sey er in Gesellschaft eines H. v. St. Bonnel bey Quiberon ans Land gestiegen, sey mit Hülfe einer der

bey sich habenden falschen Feuille de Route nach Paris gereist, habe hier einige Diamanten verkauft, und sich dafür mit Herrn de St. Bonnel Pferde angeschaft, worauf er sich nach Valençay begeben, und unter dem Vorwand, dem Prinzen Seltenheiten zu verkaufen, ins Schloß geschlichen habe. Er habe aber nur den Infanten Don Antonio und den Intendanten gesprochen, der Prinz von Asturien habe sich geweigert, ihn vorzulassen. Auf die Frage wie er sich zu einem solchen Plan habe entschließen können, erwiderte Kolli, er halte denselben für ehrenvoll.

4. Ein lateinisches Schreiben des Königs Karl IV. an den König von England, von 1802, das dem Kolli mit einer Note von der Hand des Marquis Wellesley zu seiner Beglaubigung bey dem Prinzen Ferdinand mitgegeben worden war.

5. Schreiben des Königs Georg III. von ihm selbst unterzeichnet, und aus London vom 31. Jan. datirt, an den Prinzen Ferdinand. Er versichert den Prinzen seiner schmerzhaften Theilnahme an seinem traurigen Schicksale, bietet ihm den Schutz seiner Armeen und Flotten an, und ladet ihn ein, über die zweckmäßigsten und wirksamsten Mittel nachzudenken, wie er sich der unwürdigen Behandlung, die er erleide, entziehen und in der Mitte seines ihn liebenden Volks auftreten könne.

6. Beglaubigungsschreiben des Sir Henry Wellesley, als großbritannischen Gesandten bey dem König Ferdinand und der spanischen Nation. (In lateinischer Sprache, und dem vorigen beygelegt.) 7. Bericht des Eskadronchefs Berthemy an den Polizeyminister über die Art, wie am 1. April zu Valençay mit lebhafter Theilnahme der Prinzen die kaiserliche Vermählung gefeyert worden ist. 8. Schreiben des Prinzen Ferdinands an Berthemy, datirt Valencay, den 4. April. Er ladet ihn zu einer Unterredung ein, und bezeugt seinen sehnlichen Wunsch, vom Kaiser Napoleon, für dessen geheiligte Person er die größte Liebe und Verehrung fühle, adoptirt zu werden. Auch begehrt er dringend, von Valençay wegzukommen, weil dieser Aufenthaltsort traurig für ihn sey, und sich in keiner Hinsicht für ihn schicke.

Wie man versichert, wird nächstens eine Promotion von Herzogen, Grafen und Barons erfolgen. — Die Kaiserin Josephine wird, wie es heißt, auch den Titel einer Herzogin von Novare annehmen. — Mit England hat nun eine Auswechslung der Gefangenen Statt. (H. Z.)

Ein kaiserliches Dekret vom 11. April wendet die im Dekret vom 17. März 1808 vorbehaltene Ausnahme auf die Juden der Departemente See-Alpen, Aube, Doubs, Ober-Garonne, Herault, Marengo, Po, Seine und Oise, Stura, Doria, Sesia, Wasgau, Gard, Genua, und Rhone-Mündungen an. Dasselbe Dekret ermächtiget den Minister des Innern, Sr. Maj. besondere oder persönliche Ausnahmen für Städte vorzuschlagen, welche derselben würdig seyn könnten.

Kraft eines kaiserl. Dekrets sind zu Genua, Chiavari, Porto-Maurizio, Savona, Parma, Piacenza, Novi und Porto-Ferrajo Handelsgerichte errichtet.

Nach Pariser Blättern soll die Vermählung der Fürstin von der Leyen, Nichte des Großherzogs von Frankfurt, mit Hr. Tascher de la Pagerie, welchem der Kaiser die Herzogswürde verliehen hat, unverzüglich vollzogen werden. Zugleich versichern dieselben, Hr. Tascher werde unverzüglich Staatsgeschäfte antreten; er sey bereits zum Gouverneur von Frankfurt bestimmt.

Oesterreich.

Wien, den 24. April. Am Osterfeste war abermals Ritterschlag bey Hofe; die Landwehr-Bataillonskommandanten, Graf Ferdinand Colloredo, Graf Gilleis und Obristlieutenant Obergfäll, erhielten das Kommandeurkreuz, Graf Chorinski, Obrister von der Landwehr, Graf Aloys Ugarte, Gubernialrath in Mähren, Hofrath Katoliska von der Polizey-Hofstelle, und der Znaymer Kreishauptmann Prakisch, das kleine Kreuz des Leopoldsordens. — Heute früh langte ein Kourier der österr. Botschaft aus Paris hier an. Der die Stelle eines Staatsministers der auswärtigen Geschäfte vertretende Hr. Fürst von Metternich begab sich sogleich nach dessen Ankunft nach Hofe. Se. Maj der Kaiser geht noch diese Woche auf Seine im Viertel Obermannhartsberg gelegenen Familiengüter, wohin bereits Reitpferde vorausgeschickt sind. Von dort wird der Monarch sich über Budweis nach Prag verfügen. — Der ehemalige erzherzoglich-österreichische Direktorialgesandte am Reichstage, Hr. v. Fahnenberg, ist aus Regensburg hier angekommen, und erwartet seine weitere Bestimmung. (U. Z.)

Deutschland.

Die Stuttgarter Hofzeitung meldet unterm 30ten April: „Heute haben Sich Se. königl. Maj. zum Sommeraufenthalt nach Ludwigsburg verfügt, wohin morgen ein Theil des Hofs, und übermorgen der Königin Majestät nebst Allerhöchstdero Hofstaat nachfolgen werden.“

Dieselbe Zeitung sagt: Die Erlanger Real-Zeitung N. 53. enthält die Nachricht: „Im Badenschen und Würtembergischen wurden die im letzten Kriege wegen politischer Vergehungen Eingesperrten (es heißt auf Fürbitte der französischen Kaiserin) losgelassen.“ Dieser Artikel ist, so weit er Würtemberg betrifft, durchaus unrichtig.

Italien.

Venedig, 20. April. Das königliche Bataillon von Istrien wurde zu Padua aufgelöset, indem Istrien nicht mehr zum Königreiche Italien gehört, und die Mannschaft in dem ersten leichten Infanterie-Regiment eingetheilt. (C. M.)

Kroatien.

Agram, den 2. April. Nach Briefen türkischer Handelsleute in Konstantinopel hält der Divan öfters daselbst außerordentliche Sitzungen, denen der Großherr meistens selbst beywohnt, und zu welchen auch der engl. Gesandte Lord Adair zugezogen wird. Von den Verhandlungen erfährt man nichts im Publikum; man vermuthet aber mit Gründe, daß sie auf die gegenwärtige Lage der Dinge und die eingetretenen neuen Verhältnisse auf dem Continente Bezug haben, wodurch die Pforte jetzt mehr als jemals auf ihre Sicherheit bedacht zu seyn scheinet. Was diese Vermuthung noch mehr begründet, sind die Bewegungen der großherrlichen Truppen in allen Provinzen des Osmannischen Reichs sowohl in Europa als in Asien, und es vergeht kein Tag, wo nicht zahlreiche Abtheilungen derselben ankommen, um zur Armee des Großveziers, dessen Hauptquartier in Schumla ist, zu stoßen. In Konstantinopel wimmelt es von engl. Offizieren aller Grade, die von Malta gekommen sind, und unter die türkischen Korps eingetheilt werden, und in Tophana arbeitet man Tag und Nacht an Kanonen und Munition, wobey englische Artilleristen die Aufsicht haben. Man versichert auch, heißt es in diesen Briefen, die Pforte wolle mit einigen Aufopferungen mit Rußland Frieden machen, um ihre ganzen Kräfte zur Behauptung ihrer europäischen Besitzungen, die jetzt mehr als jemals in Gefahr seyen, verwenden zu können; auch ist bereits der Befehl an die betreffenden Paschen ergangen, sowohl in Bosnien als im türkischen Kroatien eine große Macht zusammen zu ziehen, um alle Festungen schleunigst in Vertheidigungsstand zu setzen. Man glaubt, der engl. Gesandte, der jetzt ein großes Zutrauen hat, habe die Pforte aufmerksam gemacht, daß es um ihre Herrschaft in Europa gethan sey, wenn sie ihre ehemals so furchtbaren Kräfte noch länger schlummern lasse. — Aus Zara vernimmt man, daß viele franz. Truppen aus Italien

und Dalmatien ankommen, die sich an den türkischen Gränzen zusammenziehen. (Wäre uns Nro. 30. der Preßb. Zeit. nicht ausgeblieben, so hätten wir diesen Bericht bereits um 11 Tage früher liefern können.) (S. Z.)

Ungarn.

Semlin, 9. April. Die hier und da in einigen Distrikten Serbiens theils wegen der neu auferlegten Kopfsteuer, theils wegen sonstigen Bedrückungen statt gehabten Unruhen sind nun in so weit beygelegt. Die ärmere mittellose Klasse blieb von Entrichtung der neuen Steuer verschont; jene bemittelte Klasse aber, die sich solche zu entrichten geweigert hatte, wurde hart mitgenommen, und diese Steuer mit aller Strenge einkassirt. Die Rädelsführer von diesen Unruhen, wie auch jene, welche in die von Milloje Petrovits wider Georg Czerny geschmiedeten Complotte mitverflochten waren, sind bereits alle eingebracht, und erwarten nun ihr Urtheil. Besagter, noch im vorigen Jahre abgesetzter Kommandant hatte sich gegen Anfange verflossenen Monats von Osterniza auf das diesseitige Gebiet nach Jakowa geflüchtet, den man gleich bey seiner Ankunft allhier auf das Ansuchen des serbischen Obervorstehers Georg Petrovits in Verhaft nahm, und später darauf nach angestellter Untersuchung und erfolgter hohen General-Kommando-Verordnung unter Arrest weiter nach Peterwardein abführte.

Am 30. vorigen Monats ist Georg Czerny, um seiner Wirthschaft nachzusehen, mit seiner Familie wieder nach Topola zurückgekehrt. Er ist so gut Ackers- als Staats- und Kriegsmann.

Nachdem von den Gränzkordonsbefehlshabern dem servischen Rathe in Belgrad berichtet worden ist, daß sich auf einigen Punkten größere feindliche Haufen gezeigt hatten, und die Einwohner jener Gegenden einen Ueberfall befürchten, so hat derselbe allen Distriktskommandanten den Befehl ertheilt, Verstärkungen dahin zu senden.

Dem in Servien eine Zeit lang angehaltenen Salzmangel ist nun bereits durch starke Zufuhren von hier aus Segedin und Neusatz gänzlich abgeholfen worden. 100 Oka Salz (d. i. 2 1/4 Zentner) kosteten in Belgrad schon 85. Piaster. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Es heißt, daß bey Braunau an dem Orte der Uebergabe der Kaiserin ein Monument us Marmor errichtet werde. Eine goldene Inschrift wird der Nachwelt dieses merkwürdige Ereigniß erzählen. (S. Z.)

Londoner Blätter geben das Vermögen des Sir Burdet auf 800,000 Pf. jährlicher Einkünfte an. (M. Z.)

Wiener Nachrichten zufolge hatte sich J. M. die französische Kaiserin Louise absichtlich im Costüme der Gemalin Heinrichs IV. (er war der Franzosen angebetetster König) abbilden lassen. In diesem Costüme erscheint sie auf den meisten der jetzt currenten Abbildungen. (N. Z.)

Man will aus guter Quelle wissen, daß die im Hanauischen gelegene französische Staats-Domaine die Saline von Nauheim — welche jährlich 300,000 Franken reinen Ertrag gewährt — dem Herrn Marschall — Herzog von Auerstädt, Fürsten zu Eckmühl — zu Theil werden würde. (N. Z.)

Der schwedische Hofjuwelier, Herr Bendixen, ist durch Kopenhagen nach Paris passirt, wohin er einen Diamant zum Verkauf bringt, der 54 Karat wiegt, und für 145,000 Thaler geboten wird. Er hat denselben in England kaufen lassen.

Freyburg, 25. April. Heute früh um 8 Uhr ist Se. Maj. der König von Schweden Gustav Adolph mit seinem Gefolge hier angekommen, und hat, ohne sich aufzuhalten, nach eingenommenem Frühstück im Gasthofe zum Mohren, die Reise nach Meersburg am Bodensee fortgesetzt. (Sch. M.)

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf die Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld 17 2/8 Tagwerk 2581 Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld 2 2/8 Tagwerk 3995 " " " "
im Söllnerfeld 9 Tagwerk 1638 " " " "
im Baibrunfeld 8 Tagwerk 396 " " " "
im Gautingerfeld 10 2/8 Tagwerk 2859 " " " "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld 15 6/8 Tagwerk 7077 Quadrat-Schuh.

im Gautingerfeld 7 7/8 = = 4232 = = = = = =
im großen Feld 30 1/8 = = 4872 = = = = = =
im Baldrünfeld 9 6/8 = = 1637 = = = = = =
im Söllnerfeld 12 = = 3138 = = = = = =

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Aufruf.

504. (2 b) Von den beym ehemaligen Landschaftlichen Zinszahlamte anliegenden Graf von Rambaldischen Kapitalien fiel auf Hinscheiden des Johann Michael Graf von Herwart ein Kapital von 1150 fl. Zinszeit 1ten Januar laut aus dem unterm 9ten Juny 1763 errichteten Testament sub dato 3ten August 1764. gemacht, und vidimirten Extracts, seiner Gräfin Wittib Ignatia gebohrne Freyin von Gumppenberg als institutrte Universal-Erben zu.

Auf Absterben der Gräfin von Rambaldi gebohrne Freyin von Heyden, Mutter der Graf Rambaldischen Kinder (welche bisher qua Vormünderin derselben die ab dem vorstehenden edirten Kapital die Interessen bezogen) sind laut Testaments Executions-Attestats d. d. 26ten Heumonats 1803 die zurückgelassene Kinder, als Titl. Maximilian Graf von Rambaldi kurf. Kämmerer, und Oberst-Lieutenant, Joseph Graf von Rambaldi Churf. Kämmerer, Katharina Gräfin von Aham, gebohrne Gräfin von Rambaldi, und Maria Anna gebohrne Gräfin von Rambaldi mit Bezug des erstmaligen Interesse pro 1802. pleno jure eingetreten.

Nachdem nun Katharina Gräfin von Aham gebohrne Gräfin von Rambaldi bey unterzeichnetem Königlichen Stadtgericht um Amortizirung obiger zu Verlust gegangenen Documente, als nämlich des erwähnten vidimirten Testaments-Extracts d. d. 3ten August 1764., dann des Testaments Executions-Attestats d. d. 26ten Heumonats 1803. die gehorsamste Bitte stellte, so will man hiemit die allenfallsigen Besitzer derselben aufgefodert haben, diese Urkunden sub termino 30. Tage vom dem Tage der Bekanntmachung an, um so gewißer zu ediren, und ihren Ankunfts-Titel darzuthun, als man selbe widrigenfalls ohne weiters von Rechts wegen als amortizirt erklären würde. Actum den 18ten April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Hausversteigerung.

534. (3. a) Auf die von Seite der Gläubiger gestellte Bitte wurde die wiederholte Versteigerung des gräfl. Klemens von Rysiilischen Hauses auf der rechten Seite vor dem Karlsthor K/B Nro 8. vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung beschlossen. Es wird hiezu Donnerstag der 24te May Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt, wo die Kaufsliebhaber in dem diesseitigen Gerichts-Gebäude in dem 6ten Kommissions-Zimmer ihr Gebot zu Protokoll geben können.

Actum den 20ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

Hausverkauf.

539. (3. a.) Das Haus vor dem Karlsthor im Rundel Nro. 5. wird aus freyer Hand zum Verkaufe feilgeboten.

Dieses erst vor wenigen Jahren aus dem Grunde neuerbaute Haus schließt alle mögliche Bequemlichkeiten durch alle Etagen in sich.

Nebst den gewöhnlichen Hauskellern befindet sich dabey auch ein Märzenkeller, der sich vortrefflich rentirt.

Es liegen hierauf mehrere Ewiggeld-Kapitalien und Hypothekposten, wodurch den Kaufslustigen der Vortheil zugeht, daß er mit keiner zu starken Baarschaft versehen seyn darf, wenn er sich nur sonst über seine Vermögens-Umstände auf legale Art auszuweisen im Stande ist.

Das Nähere können die Kaufslustigen in dem Comtoir dieses öffentlichen Blattes erfragen.

---

541. In der Dienersgasse Nro. 203. ist für künftige Jakobidult ein geräumiger Laden zu vermiethen; auch kann derselbe allenfalls im jetzigen Georgi-Ziel jährlich verstiftet, und gleich bezogen werden.

---

547. (3. a) Endesstehender hat die Ehre bekannt zu machen, daß er sein bisher innegehabtes Gewölbe im Bruchbräuischen Hause in der Dienersgasse verlassen, und Jenes am St. Peters-Kirchhofe Nro. 113. (im bisherigen Comtoir der politischen Zeitung) bezogen habe.

München am 4ten May 1810.

Heinrich Oberbucher,
bürgerl. Handelsmann.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 107 — 5. May 1810.

Baiern.

Bamberg, 1. May. Gestern wurde das 7te französische Husarenregiment, welches hier und in benachbarter Gegend liegt, vom Herrn Brigadegeneral Jaquinot, gemustert. Se. Durchlaucht der Herzog Pius in Baiern wohnten der Revüe bey. (B. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. April. Man glaubt, die Reise Ihrer k. k. Majestäten werde sich bis Breda und Herzogenbusch erstrecken, um den König von Holland zu besuchen. Auch der König von Westphalen reist mit. — Marschall Macdonald ist nach Barcellona gereist, um anstatt des Marschalls Augereau, der seiner Gesundheitsumstände wegen die Bäder brauchen muß, das Commando der französischen Armee in Catalonien zu übernehmen. — Die Königin von Spanien reist in die Bäder von Plambieres. — Der Herzog von Cadore ist wieder hier. — Vorgesteen spielte man auf dem Hoftheater zu Compiegne den Tartufe, gestern die Heyrathsprojekte. (J. de l'E.)

Man beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Baue einer schönen und großen Straße über die Pyrenäen, welche das Departement der Niederpyrenäen mit Novarre verbinden wird.

Compiegne, 27. April. Ihre Maj. reisten heute 7 Uhr Morgens nach St. Quentin ab. Morgen setzen sie ihre Reise fort, besichtigen den beendigten Canal, und gehen nach Cambrai. Den 29. kommen sie zu Lacke und den 30. zu Antwerpen an. In den ersten 14 Tagen des Monats May werden sie wieder zu Paris seyn. (M.)

Im Jahre 1809 wurden in dem Departement der Haute-Maene 54 Wölfinnen, (wovon 2 trächtige) 45 Wölfe (worunter 1 wüthender) und 42 junge Wölfe, zusammen also 141 Wölfe erlegt.

Hier theilen wir den gestern unter Nro. 2. ausgeführten Brief des Prinzen Ferdinand mit: „Herr Gouverneur! Ein Unbekannter hat sich so eben, unter dem Vorwande, Juweliersarbeiten zu verfeetigen, in dieß Schloß eingeschlichen, und sich sogleich unterstanden, dem Hr. von Amezaga, unserm ersten Stallmeister und Generalintendanten, den Vorschlag zu machen, mich von Valençay zu entführen, mir Briefe zu übergeben, die er bey sich trägt, kurz, den Entwurf und Plan dieser abscheulichen Unternehmung ganz zu Ende zu bringen. Unsere Ehre, unsere Ruhe, die gute Meynung, die man unsern Grundsätzen schuldig ist, Alles wurde ausserordentlich kompromittirt, wenn Herr von Amezaga nicht an der Spitze unsers Hofstaates gewesen wäre, und nicht bey dieser gefährlichen Gelegenheit einen neuen Beweis von seiner Treue und unwandelbaren Ergebenheit für Se. Maj. den Kaiser und König, so wie für mich, abgelegt hätte. Dieser Offizier fing damit an, Sie, mein Herr, gleich den Augenblick von der im Werk seyenden Unternehmung zu benachrichtigen; unmittelbar nachher gab er mir davon Kenntniß. Ich wollte Ihnen, mein Herr, selbst anzeigen, daß ich von dieser Sache Nachricht habe, und bey dieser Gelegenheit von neuem meine unwandelbaren Gesinnungen der Treue für den Kaiser Napoleon, und den Abscheu laut aussprechen, den mir dieser höllische Plan einflößt, dessen Urheber und Theilnehmer ich nach Verdienst bestraft zu sehen wünsche. Nehmen Sie, mein Herr, die Versicherung der Achtung an Ihres geneigten (Unterz.) Prinz Ferdinand. (Nachschrift) Ich bitte Sie, um halb 4 Uhr zu Herrn von Amezaga zu kommen." — — Unter Nro. 3 folgt sodann nachstehendes Verhör mit Kolli, abgehalten im Ministerium der allgemeinen Polizey. Am 8. April 1810 wurde dem Ministerium der allgemeinen Polizey ein Individuum vorgeführt, das am 6ten April zu Valençay verhaftet worden war. Demselben wurden nachstehende Fragen voegelegt: Frage: welches sind Ihre Namen, Vornamen, Alter, Geburtsort, Beschäftigung und Wohnort? Antwort: Karl Leopold Baron v. Kolli, 32 Jahre alt, in Irland geboeen, Minister Sr. Maj. des Königs Georg III. bey dem Prinzen von Asturien, Ferdinand VII. — F. An welche Person haben Sie sich zu London gewendet, um daselbst das Vorhaben, das Sie nach Frankreich führte, vorzuschlagen und annehmen zu machen? A. An Se. k. Hoheit den Herzog von Kent, welcher darüber mit dem König, seinem Vater, sprach; hernach wurde das Geschäft durch den Marquis von Wellesley verhandelt. — F. Welche Mittel hat man zu Ihrer Disposition gestellt, um dies Unternehmen auszuführen? A. Man hat mir übergeben: 1. Ein Beglaubigungsschreiben, um keinen Zweifel über meine Person und Sendung an den Prinzen Ferdinand übrig zu lassen. 2. Zwey Schreiben des Königs von England an den Prinzen, die in meinen Papieren gefunden worden sind. 3. Falsche Abdrücke von Pässen, Feuilles de Route, Befehle des See- und Kriegsministers, Stempel, Unterschrift des Staatssekretariats, die man alle bey meiner Verhaftung weggenommen hat, und die ich zu mir gesteckt hatte, um den Prinzen von meinen Hülfsmitteln zu unterrichten. 4 Die Fonds, deren ich zu den Ausgaben meiner Unternehmung bedurfte; ich hatte ungefähr 200,000 Feanken, und eventuell einen unbeschränkten Kredit auf das Haus Maen, Iof und Claney zu London. Endlich die nöthigen Schiffe, nämlich l'Incomparable von 74 Kanonen, la Dedaigneuse von 60, die Goelette la Piquante, und eine Brigg. Diese Flotte erwartet, mit Proviant auf 5 Monate, auf der Küste von Quiberon meine Zurückkunft. Mit diesen Mitteln versehen, nahm ich vom König und seinem Minister am 24. Jan. Abschied, und verließ London am 26., um mich mit dem Kommodore Cockburn, der die Flotte kommandiren sollte, nach Plymouth zu begeben. Herr Albert de St. Bonnel, dem ich meinen Plan mitgetheilt hatte, blieb zu London, um auf die Pässe, Feuilles de Route, Stempel, Siegel rc., die man so-

gleich verfertigen ließ, zu warten. Eine Unpäßlichkeit des Marquis von Wellesley verzögerte Herrn de St. Bonnels Abreise; er kam erst gegen Ende Februars zu mir. Wenige Tage nachher gingen wir unter Segel. Ich wurde in der Nacht vom 9. zum 10. März auf der Küste von Quiberon ausgesetzt. — F. Welche Vorsicht brauchten Sie bey Ihrer Landung, um die Papiere, die den Zweck Ihrer Reise verrathen hätten, den Nachforschungen zu entziehen, die man mit Ihnen hätte anstellen können? A. Ich steckte das Beglaubigungsschreiben, wovon ich vorher sprach, in meinen Stock, die beyden Briefe Sr. Maj. des Königs von England waren im Unterfutter meines Rocks verborgen; ein Theil der Diamanten war in den Kragen meines Pelzes und in meinen Gürtel eingenäht, Herr von St. Bonnel nahm die übrigen in Verwahrung, und hatte sie theils auf gleiche Art, theils in seiner Halsbinde versteckt. — F. Hatten Sie vor Ihrer Abreise nach Frankreich einige Verbindungen in Valençay? A. Keine.

F. Wohin begaben Sie sich nach Ihrer Landung? A. Nach Paris. Ich reiste mit einer der Feuilles de Route, die man mir in England zugestellt, und die ich ausgefüllt hatte. — F. Blieben Sie lange in Paris? A. Ich beschäftigte mich, mir Geld zu verschaffen, indem ich die Diamanten verkaufte, die mir der Marquis Wellesley gegeben hatte. Ich ließ ein Kabriolet und ein Pferd von Hrn. de Couvert, auf der Straße des Filles de St. Thomas, Hotel von England, kaufen. Hr. von St. Bonnel hatte zwey Pferde von Personen gekauft, auf deren Namen ich mich nicht bestinne; seit meiner Abreise nach Valençay sollte er noch eins von Franconi, und eins bey der Prinzessin Carignan kaufen lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Wien, 16. April. Seit einigen Tagen glaubt man in dem kaiserl. Schlosse Zurüstungen zu bemerken, welche auf den Besuch einer wichtigen Person schließen lassen. — Der Courierwechsel zwischen Paris und Wien ist noch immer sehr lebhaft. Alles was einige Zeitungen von der Sendung eines österreichischen Couriers nach Schlesien erzählt haben, scheint ganz grundlos zu seyn. (P.)

Rußland.

Es ging seit einiger Zeit zu Petersburg allgemein das Gerücht, daß Hr. v. Kotzebue sich wieder auf einer Reise nach Sibirien befinde, und daß man nächstens das allermerkwürdigste Jahr seines Lebens zu lesen bekommen werde. Ob nun gleich dieses Gerücht sich ungegründet zeigte, so ist doch so viel gewiß, daß Hr. von Kotzebue auf seinem Gute bey Reval unter Surveillance der Polizey gesetzt worden ist. (Er scheint also nicht nach England abgereist zu seyn.) (K. v. D.)

Preussen.

Das Nürnb. Journal enthält folgende Nachrichten aus Berlin, vom 25. April. Die Verhaftung des jüdischen Gelehrten Paul Aschers hat hier einige Sensation erregt, und wird unberufenen Schriftstellern zur Warnung dienen. Würde dergleichen Unfug nicht gesteuert, so dürfte die Preßfreyheit endlich in Frechheit ausarten. Durch dergleichen Schreibereyen wird das Vertrauen zu der Regierung und der Credit im In- und Auslande geschwächt. Die den Ascher gravirenden Aufsätze finden sich im 10ten Stück der Arauer Mißzellen für die neueste Weltkunde d. J. und im 3ten Hefte des von ihm redizirenden Journals „Welt und Zeitgeist" in dem Schreiben eines preuß. Staatsgläubigers an seinen Freund: Dieser Ascher und seine ganze Familie haben in der Seehandlung beträchtliche Capitalien angelegt: et hinc illae lacrimae! — Auch sind dahier vor Kurzem ein unterer Polizey-Offiziant und einige andere Individuen gefänglich eingezogen worden, weil sie sich sehr unehrerbietiger Reden gegen des Königs Majestät heilige Person erlaubt haben. — Man war hier besorgt, daß die neulich in Holland vorgenommenen großen politischen Veränderungen dem raschen Fortgange der dortigen preuß. Geldanleihe von 30 Millionen Gulden nachtheilig seyn würden; allein es scheint dieß der Fall nicht zu seyn. — Ein sonderbares Ereigniß erregte hier vor einigen Tagen Aufsehen: Ein k. französ. Kurier, welcher mit Depeschen von Stettin nach Danzig gesandt wurde, verschwand plötzlich auf seiner Reise in einem Städtchen in Hinterpommern, und es war trotz alles Nachsuchens keine Spur von ihm zu entdecken. Der Vorfall wurde den hiesigen Behörden angezeigt und man besorgte, daß dieser Kurier etwa in Räuberhände gefallen sey. Seit gestern weiß man nun, daß dieß der Fall nicht war. Er fand nehmlich in gedachtem Hinterpommerschen Städtchen bey der Wechslung seiner Pferde und bey einem in dieser Zwischen-Zeit vorgenommenen Spaziergange vor dem Thore einen alten Beamten, welcher desselben Weges reiste. Ohne jemand Anzeige zu machen, ließ der Kurier seinen Wagen zurück, bestieg mit seinen Depeschen in der Tasche den Wagen seines Freundes und fuhr mit ihm von dannen.

Man will mit Bestimmtheit wissen, daß zwischen Frankreich und England lebhaft unterhandelt wird, und daß, wenn auch nicht ein wirklicher Friede in Kurzem zu Stande kommt, doch von beyden Regierungen solche interimistische Arrangements getroffen werden sollen, die für den ganzen europäischen Continent höchst ersprießlich und erfreulich seyn müssen. — Mehrere öffentliche Blätter sagten Kotzebue habe sich nach England eingeschifft — allein dieß ist ganz ungegründet. Er lebt auf seinem Gute bey Reval und beschäftigt sich jetzt, nachdem sein Journal die „Biene" in den preußischen Staaten confiscirt und verboten ist — mit der Herausgabe eines neuen Blattes, welches er anfänglich die Ameise nennen wollte, nun aber davon wieder abkam und es die Wespe nennt. Er mag sich hüten, daß diese Wespe ihren langen Stachel nicht gegen ihn selbst richtet. Er hat von der russischen Regierung eine sehr ernstliche Zurechtweisung wegen seiner Biene erhalten und mußte schon deshalb dieß Journal aufgeben, wenn auch selbst das Verbot des Debits desselben in andern Staaten nicht erfolgt wäre.

Da sich die Zahl der Kriminalverbrecher zu Königsberg immer mehr vermehrt, so daß dieselben in den Gefängnissen kaum mehr untergebracht werden können, so hat die ostpreußische Regierung in Vorschlag gebracht, das Kollegium Albertinum in ein Kriminalgefängniß zu verwandeln, und den daselbst wohnenden Studirenden andere Wohnungen anzuweisen. Höhern Orts soll aber dieser Plan nicht genehmigt worden seyn. (K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt den 30. April. An den Gränzen unsers Gebiets sieht man nur das neue großherzogl. Wappen. Es hat ausser der königl. Krone statt der Erzbischöflichen keine wesentliche Veränderung erlitten.

Gegenwärtig werden in England, Schottland und Irland innerhalb eines Jahres 24 Millionen Zeitungen, meistens in Folioformat, gedruckt. —

Stralsund den 19. April. Auch hier ist das Journal die Biene von Kotzebue aufs Schärfste verboten worden. —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. Die Hussiten vor Naumburg. Schauspiel von Kotzebue. Mad. Dorse spielt ihre 2te Gastrolle als Bertha.

Todes = Anzeige.

554. Heute Morgens zwischen 2 und 3 Uhr verschied hier der verdienstvolle ehemalige Professor und königl. Astronom, und nunmehrige Steuer = Vermessungs = Kommissär, dann Mitglied der kön. Akademie der Wissenschaften zu München, Titl. Hr. Ulrich Schiegg, nach eben zurückgelegtem 58sten Jahre seines thätigen Lebens. Baiern verliert an ihn einen großen Astronom und Mathematiker, und überhaupt einen theoretisch und praktisch gebildeten gründlichen Gelehrten, dem besonders auch die Mechanik manche neuere Erfindungen in unserem Vaterlande zu danken hat.

München den 4. May. 1810.

In vergangener Woche sind in München getraut 9 Paar.

gebohren:	gestorben;
19 Söhne.	5 erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	11 = = = weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 36 gebohren.	29 gestorben.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General = Kommissariats des Isarkreises als Communal = Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise= und Milch = Behältniß und in einem geräumigen Fletz: über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde= und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein= und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat = Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	= = = = =
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	= = = = =
im Baibrunnfeld	8 Tagwerk	396	= = = = =
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	= = = = =

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat = Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage=Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077	Quadrat = Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	= =	4232	= = = = =
im großen Feld	30 1/8	= =	4872	= = = = =
im Baibrunnfeld	9 6/8	= =	1657	= = = = =
im Söllnerfeld	12	= =	3158	= = = = =

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend = Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage = Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey

der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Auffoderung.

460. (3. c) Der hier verstorbene kön. Hofballmeister, Franz Juillard, aus Lyon in Frankreich gebürtig, setzte in seinem Testamente seine dasigen Verwandte, zwey Neffen, und eine Nichte zu Erben ein.

In der Ungewißheit, ob von ihm nicht noch andere und solche Verwandte vorhanden seyen, welche das erwähnte Testament anzustreiten befugt sind, werden dieselben hiermit aufgefodert, innerhalb 60 Tagen vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an, unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft sich hinsichtlich der Anerkennung des gedachten Testaments anher zu erklären, ausser dessen man dieses für anerkannt annimmt, und die Verlassenschaft den Testaments-Erben ausantwortet.

Beschlossen den 11. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Ediktal-Citation.

438. (2. b) Johann Nepomuk Jahner, ein von Landshut gebürtiger Briechlerssohn, und seiner Profession ein Säckler, begab sich vor 24 Jahren auf die Wanderschaft, ohne daß man seither weder von seinem Leben oder Tod etwas in Erfahrung brachte.

Da nun auf Absterben seines Vaters Johann Nep. Jahner selben vermöge Testaments ein Erbtheil von 500 fl. zugefallen ist, als wird derselbe, oder dessen allenfalls zurückgelassenen Leibeserben sub Termino 3 Monaten hiermit vorgeladen, sich entweder in Person zu stellen, oder von seinem Aufenthaltsort Nachricht anher zu geben, als ausserdessen man nach Verlauf dieser Zeit mit dieser Verlassenschaft verfahren wird, wie Rechtens ist.

Den 31. März 1810.

Königlich baierisches Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Steckbrief.

518. (3. b) Mehrere Verdachtsgründe veranlaßten bey der Bauerswittwe Barbara Barthin zu Trevesen, Landgerichts Kemnath eine Hausuntersuchung.

Man fand daselbst mehrere gestohlne Effekten, worüber der Sohn dieser Witwe Wolfgang Barth die Flucht ergriff.

Diesen gefährlichen Menschen, wo man ihn findet, zu ergreifen, und wohlverwahrt hieher zu liefern, ersucht man sowohl alle inn- und ausländische Amtsbehörden.

Beschreibung des Wolfgang Barth.

Dieser Mensch hat 5 Schuh 5 Zoll, und ist dabey dicker, untersetzter Statur, eines länglichten Angesichts, hellbrauner Haare, brauner Augen, und einer langen krummgebogenen Nase. Diese ist gegen die Spitze hin durch einen Schlag, den Wolfgang Barth einmal in einer Rauferey erlitt, seitwärts gedrückt.

Uebrigens ist er 30 Jahre alt.

Seine Kleidung bey der Entweichung war:

Ein blauer Mantel, ein braun tuchenes Koller, und eine braune mit gelbem Leder besetzte Ueberhose. Sein Leibl war von blau und weiß gestreiftem Cattun, das Halstuch schwarzseiden. Der schwarze runde, etwas aufgegupfte Hut war mit einem schwarz seidnen Band umgeben.

Der Dialekt dieses Menschen ist der Oberpfälzische.

Actum den 20ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

D. M. Wutz, Landrichter.

Flechsel, Aktuar.

Von Königl. Baier. Landgerichts wegen!

538. (3. a) Nach der Aktenlage in der Debitsache des Joh. von Murath Königl. Mauthstationisten am Gründt, und Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried bezeigt sich eine contrahirte Schuldenlast, welche den Aktivstand weit übersteigt, folglich hat sich der Concurs offenbar ergeben. Es werden daher zur rechtlichen Instruirung dieser Sache die gesetzlichen 3 Ediktstäge, und zwar der 1te ad producendum et liquidandum auf Mittwoch den 30ten May früh 9. Uhr, der 2te ad excipiendum auf Montag den 2ten July und der 3te ad concludendum auf Mittwoch den 1ten August hiemit anberäumt, wozu sämtliche Creditoren des Gemeinschuldners Freyherrn von Mourath hiemit edictaliter und Sub poena praeclusi entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und gesetzliche Stellvertreter vorgeladen werden.

München den 18ten April 1810.

Bekanntmachung.

550. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Dienstags den 8ten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit Versteigerung der zur Verlassenschaft des verstorbenen Ministers Freyherrn von Hompesch gehörigen Bücher und Landcharten der Anfang gemacht, und an den nächstfolgenden Tagen damit fortgefahren werde. Die Kaufslustigen belieben sich daher hierbey in der ehemaligen Wohnung des gedachten Ministers einzufinden.

Beym Buchhändler Stöger in der Kaufingergasse kann der Katalog über die vorhandenen Bücher nach Bequemlichkeit eines jeden eingesehen werden.

München den 5ten May 1810.

Wohnungs-Veränderung.

553. Simon Illinger, Mainburger Bote, welcher bis jetzt beym Schleibingerbräu in der Schwabingergasse logirte, befindet sich nun in der Kaufingergasse im Weinwirth Märkl Haus.

535. (2. b) Derjenige, welcher unlängst dem verehrungswürdigen Publikum mit Bewilligung des kön. General-Kreiskommissariats seine Dienste im Unterricht in der kaufmännischen, einfachen und doppelten Buchhaltung, nebst dem damit verbundenen Rechnungsfach angetragen, hat sein Logis abgeändert und logirt dermalen in der Sendlingergasse Nro. 15. über 4 Stiegen.

548. Es ist täglich ein ganz neues Bett monatlich zu verstiften. D. ü.

527. (3. b) La librairie françoise du professeur Lemoine est transportée dans la Kauffingergasse Nro. 29 prées du corps de garde. Elle est enrichie d'un grand nombre d'ouvrages destinés à la vente ou à l'abonnement. La librairie ne sera fermée que les jours de dimanche et de fêtes chômees.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 108 — 7. May 1810.

Baiern.

Se. Majestät der König haben durch ein allerhöchstes Rescript vom 3. April l. J. die Gräfin Adelaide von Törring Seefeld, und die Gräfin Auguste von Lodron, als Hofdamen bey Ihrer Majestät der Königin allergnädigst zu ernennen geruhet.

Ferner haben Se. Königl. Majestät am 11. April l. J. der Stadt Reichenhall das bey der Erstürmung des Bodenbühls am 17. Okt. v. J. den Tyroler Insurgenten abgenommene metallene Falkonet nebst Lavette und Zugehör, zum Beweise Ihrer besondern Zufriedenheit mit der von den dortigen Bürgern während dem Laufe des nun beendigten Krieges bethätigten Gesinnung treuer Anhänglichkeit und Vaterlandsliebe, zu überlassen geruht.

Dem Chirurg in Mühldorf, Konrad Remele, welcher in dem letzten Kriege neuerdings sich Verdienste in den Militärspitälern erworben, und bey dessen Ausbruche mit Lebensgefahr eine Depesche an das königl. General-Kommando nach Nürnberg gebracht hat, verliehen Se. Königl. Majestät am 28. April die silberne Verdienst-Medaille.

Den 23. April wurden, gemäß einem allerhöchsten Rescripte, bey einer sehr solenn abgehaltenen Parade der Major Ignaz Hübner bey der Nationalgarde 3ter Klasse zu Ingolstadt mit der goldenen, der älteste Hauptmann Joh. Schneider mit der silbernen Civil-Verdienst-Medaille dekoriet, um, wie das allerhöchste Rescript sich ausdrückt, die Verdienste dieses Majors und der gesammten Nationalgarde 3ter Klasse zu Ingolstadt ehrenvoll zu belohnen. Der Nationalgarde ward die allerhöchste Zufriedenheit für ihre Vaterlandsliebe und bewiesenen Diensteifer bezeugt, und zugleich ihrer ehemaligen Auszeichnungen rühmlichst gedacht.

Frankreich.

Nach dem Journal de l'Empire wird das kaiserliche Ehepaar auf seiner Reise nach Antwerpen durch den Großherzog von Würzburg, durch den Fürsten von Schwarzenberg, und durch den Grafen v. Metternich begleitet.

Dasselbe Journal meldet, der ehemalige franz. Gesandte zu Dresden, Hr. Dumoustiers, den man vor Kurzem zum bevollmächtigten Minister bey den vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt glaubte, habe Paris am 20. April verlassen, um sich nach Morlaix zu begeben, wo er aus Auftrag Sr. kais. Maj. mit Hrn. Mackenzie über die Gefangenauswechslung unterhandeln werde. Hr. Mackenzie ist ein Vetter des durch eine geschätzte Reisebeschreibung bekannten englischen Schriftstellers gleichen Namens. Er war vormals Generalsekretär beym Gouvernement in Ostindien unter Lord Wellesley.

Ein kais. Dekret vom 24. April bewilligt den Franzosen, welche durch das Dekret vom 9. April 1809 getroffen sind, und welche seit dem 1. Sept. 1804 im Dienste von Kontinentalmächten, mit welchen Frankreich jetzt in Frieden lebt, gegen dasselbe die Waffen getragen haben, eine Amnestie, insofern sie vor dem 1. Jan. 1811 die Vorschriften jenes Dekrets befolgen.

Das Hauptquartier der Armee von Brabant bleibt in Holland, statt nach Antwerpen zurückzukommen. Es befindet sich seit dem 17. Abril zu Utrecht.

Der Divisionsgeneral Montbrun, der die Kavallerie der Massenaschen Armee kommandiren soll, war im Begriff, nach Spanien abzugehen.

Die Stadt Paris ist Willens, der Kaiserin eine Toilette von 600,000 Fr. an Werth anzubiethen.

Nach dem Publiciste glaubte man, daß die Erbgroßherzogin von Baden ihren Aufenthalt zu Paris noch bis Ende künftigen Monats verlängern werde.

Paris, den 29. April. Man versichert, der Graf Eblé, vormaliger westphäl. Kriegsminister, habe das Commando der Artillerie an die Stelle des Fürsten von Eßling in Spanien erhalten. — Der Staatsminister R. de St. Jean d'Angely liegt an einem heftigen Gallenfieber darnieder.

(Publ.)

Der Moniteur enthält heute Folgendes aus Cambrai den 28. April. Gestern um 1 Uhr Nachmittags sind JJ. MM. zu St. Quintin angelangt. Gleich nach seiner Ankunft stieg der Kaiser zu Pferde, besah den Hafen des Canals und das Aeußere der Stadt. Um 4 Uhr besuchte er in Begleitung der Kaiserin und mehrerer Personen seines Hofes die schöne Fabrik des Herr July. Um 5 Uhr gaben Ihre Maj. den verschiedenen Autoritäten Audienz. — Junge Mädchens von den ausgezeichnetsten Familien der Stadt überreichten darauf der Kaiserin die kostbarsten Erzeugnisse der dortigen Industrie. Abends um 9 Uhr wohnten JJ. MM. einem Ball bey, den die Stadt

gab. Alle Häuser waren fast die ganze Nacht hindurch erleuchtet. — Vor der Revolution verfertigte St. Quentin für 10 bis 11 Millionen Linon rc.; im Jahr 9 kaum nur noch für 5 bis 6 Millionen; jetzt aber wenigstens für 24,250,000. Rechnet man nun noch dazu die andern Handelszweige von St. Quentin, so ergiebt sich gewiß eine Summe von 28. Millionen. 20,000 Weber, und 8 bis 10,000 rohe Stoffe verarbeitende Menschen haben dadurch ihre Existenz. — Der Kaiser ertheilte dem Herrn Joly, Maire der Stadt; dem Vicepräsident der Handelskammer de l'Horme, dem Präsidenten des Tribunals erster Instanz Desjardins, dem Präsidenten des Handelstribunals Dubosq und dem Pfarrer Fortier das Kreuz der Ehrenlegion. — Heute um 8 Uhr Morgens sahen J. Maj. in Begleitung des ganzen Hofes noch den Canal, und schifften sich auf Gondeln ein. Ehe sie zum Hafen kamen, passirten sie einen Triumphbogen mit der Inschrift: Flavit spiritus ejus et fluunt aquae. — Alle Alleen und Umgebungen des Hafens waren mit einer ungeheuern Volksmenge bedeckt, welche sich nachher theilte, und auf jedem Damme des Canals eine gedrängte ununterbrochene Reihe bis zur Oeffnung des unterirdischen Canals von Tronquoy bildete. Letzterer ist 550 Toisen lang. Er ist völlig beendigt, enthält aber noch kein Wasser. Ihre Maj. durchfuhren ihn. Sie setzten ihren Weg auf den Dämmen des Canals bis Bellicourt fort, woselbst Zelte aufgeschlagen waren. Hier frühstückten sie mit der Königin von Neapel, dem Großherzog von Würzburg, der Herzogin von Montebello, dem Grafen Metternich, Fürst Schwarzenberg, Herzog von Bassano rc. Nachher bestiegen sie am Eintritt des 2ten unterirdischen 2900 Toisen langen Canals, der unter dem Berge, welcher den Theilungspunkt bildet, läuft, eine Gondel. Dieser bewunderungswürdige Canal, dem nichts zu vergleichen ist, war ganz erleuchtet. In 1 Stunde und 40 Minuten durchflogen die Gondeln diese lange Strecke. Ihro Majestäten kamen am andern Ende an, und fuhren zu Schiffe noch bis Cambrai, wo sie um 5 Uhr Nachmittags ankamen. Im Hafen stiegen sie aus, und der Maire und Platzkommandant überreichten dem Kaiser die Schlüssel. Der Zulauf war ungeheuer, und das Beyfallrufen hörte nicht auf. Bis zum Rathhause, welches zum Empfang Ihrer Majestäten hergerichtet war, sah man Triumphbögen, Pyramiden rc. Um 8 Uhr erschienen Ihro Majestäten auf dem Balkon, und sahen den Zug mit jungen geputzten Mädchens bedeckter Wagen vorbeyfahren. (Ein alter Gebrauch in Cambrai, jedesmal wenn die Stadt ihren Souverän in ihren Mauern empfängt.) Ihro Maj. gaben nachher den verschiedenen Autoritäten Audienz, und Töchter der vornehmsten Familien der Stadt überreichten der Kaiserin sehr schöne Stoffe aus der dortigen Fabrik. Nach einem sehr schönen Feuerwerke verfügten sich Ihro Majestäten in den großen Saal Ihres Pallastes, wo Ihnen die Damen der Stadt vorgestellt wurden.

Beschluß des vorgestern abgebrochenen Verhörs mit dem Baron Kolli.

Frage: Wie schlichen Sie sich in das Schloß zu Valençay ein? Antwort: Ich erschien im Schlosse als einer, der merkwürdige Sachen zu verkaufen hätte rc. Ich hoffte, auf diese Art dem Prinzen die Briefe, die mir anvertraut waren, einhändigen, ihm alle meine Hülfsmittel darlegen, und seine Einwilligung erhalten zu können. Ich sprach nur den Prinzen Don Antonio und den Intendanten. Der Prinz Ferdinand weigerte sich, mich anzuhören und etwas anzunehmen; ich habe sogar Ursache zu glauben, nach der befremdenden Aufnahme, die meinem so rühmlichen Antrage widerfuhr, daß er dem Gouverneur des Schlosses Nachricht davon geben ließ, und daß auf diese Anzeige meine Verhaftung erfolgt ist. — F. Welche Anstalten hatten Sie getroffen, um den Prinzen Ferdinand an die Küste zu bringen, im Fall daß er eingewilligt hätte, Ihnen zu folgen? A. Die Absicht meiner ersten Erscheinung in Valençay war: den Prinzen mit meinem Plan bekannt zu machen, mit ihm, wenn er ihn angenommen haben würde, einen bestimmten Tag zu verabreden, an dem ich ihn abholen sollte, und dann hätte ich mich an die Küste begeben, um dem Kommandanten der Flotte diesen Tag anzuzeigen; ich würde nach Paris zurückgekehrt seyn, um mir die Leute und die Pferde zu verschaffen, die ich zum Relaislegen auf der Straße brauchte. Am Abend des verabredeten Tages würde der Prinz sein Apartement verlassen haben, und mit den unterlegten Pferden wären wir dann schon weit von Valençay gewesen, wenn man seine Abreise wahrgenommen hatte. — F. Wohin hatten Sie im Sinn, den Prinzen nach seiner Einschiffung zu führen? A. Die Meinung des Marquis von Wellesley war, daß er nach Spanien geführt werden sollte; der Herzog von Kent hatte gewünscht, daß er nach Gibraltar gebracht werden möchte, aber gegen diesen Vorschlag hatte ich einen Widerwillen; es wäre würklich so viel gewesen, als ihn ins Gefängniß setzen; meine Absicht war, ihn den Ort, an den er sich hinzubegeben wünschte, wählen zu lassen, und ihn dahin zu führen, denn man hatte mich versichert, der Kommandant Cockburn habe Befehl, meinen Weisungen zu folgen. — F. Wer waren die Personen, die Sie gebrauchen sollten? A. Herr St. Bonnel ist der einzige, dem mein Plan bekannt war; ich würde mir erst haben angelegen seyn lassen, Personen aufzusuchen, um zur Ausführung desselben mitzuwürken, wenn ich der Gesinnungen des Prinzen Ferdinand gewiß gewesen wäre; die Zahl derselben durfte nicht beträchtlich seyn. — F. Kennen Sie die Gegend von Valençay und die Länder, durch die Sie reisen sollten? A. Ich kenne keines von diesen Ländern; aber treffliche Karten, die ich in Paris bey meiner Ankunft kaufte, hätten mir hinreichende Kenntnisse verschafft. — F. Welcher Grund hatte sie zu Anlegung eines solchen Plans bestimmen können? A. Er schien mir ehrenvoll. — F. Erkennen Sie das Paket, das ich Ihnen hier vorzeige? A. Ich erkenne solches; es enthält die Papiere, Stempel, Siegel und andere Dinge, von denen ich schon gesprochen habe, und die bey meiner Verhaftung in Beschlag genommen worden sind. — Herr Kolli unterzeichnete dann die Papiere. Das Protokoll ward vorgelesen. (Unter.) Kolli. Für die Aechtheit der Abschrift: Der General-Polizeyminister, Herzog von Otranto. — Der unter Nro. VIII. aufgeführte Brief des Prinzen Ferdinand an den Eskadronschef Berthemy, Gouverneur von Valençay. Dieser Brief lautet seinem ganzen Inhalt nach so; „Valençay, den 4ten April 1810. Mein Herr! Da ich über verschiedene Gegenstände, die mich seit langer Zeit beschäftigen, mit Ihnen zu sprechen wünschte, so bitte ich Sie, auf den Nachmittag um 3

Uhr zu H. v. Amezaga, unserm Oberstallmeister, zu kommen. Dieser Mann allein genießt unser vollkommnes, und seit langer Zeit verdientes, Vertrauen wegen seiner vollkommenen Bekanntschaft mit unsern Angelegenheiten, die er jederzeit zu unsrer großen Zufriedenheit und zu unserm Vortheil geleitet hat. H. v. Amezaga, der die Ehre gehabt hat, mit Ihnen in meinem Namen von den besagten und andern uns betreffenden Gegenständen zu sprechen, sagte mir, daß Sie nun davon unterrichtet wären. Auf solche Art, mein Herr, wird unsre Konferenz kurz seyn, und Sie nicht von ihren Arbeiten abhalten. Was mich gegenwärtig beschäftigt, liegt mir sehr am Herzen. Mein erster Wunsch ist, adoptirter Sohn Se. Maj. des Kaisers, unsers durchlauchtigsten Souverains, zu werden. Ich glaube mich durch meine vollkommene Liebe und Ergebenheit gegen die geheiligte Person Sr. Maj., so wie durch meine völlige Unterwerfung und Gehorsam gegen den Willen und die Befehle derselben, dieser Adoptirung würdig, die das Glück meines Lebens machen würde. Ich wünsche überdies sehr sehnlich, von Valençay wegzukommen, weil dieser Aufenthalt, der lauter Trauriges für uns hat, uns außerdem in keiner Hinsicht ansteht. Ich vertraue mit Vergnügen auf das großmüthige Benehmen, auf die edle Güte Sr. k. k. Majestät, und glaube gern, daß meine sehnlichsten Wünsche bald werden erfüllt werden. Nehmen Sie ꝛc. (Unterz.) Ferdinand." — Das Schreiben Königs Georg III. von England an den Prinzen Ferdinand, dessen Ueberbringer Kolli seyn sollte, (Nro. V.), lautet so: „Mein Herr Bruder! Schon lange suche ich Gelegenheit, Ew. Maj. ein von meiner eigenen Hand unterzeichnetes Schreiben zustellen zu lassen, um Ihnen die Gefühle des lebhaften Interesses und des tiefen Schmerzes auszudrücken, die ich zu empfinden nicht aufhöre, seitdem Ew. Maj. von Ihrem Reiche und Ihren treuen und guten Unterthanen entfernt sind. Ungeachtet der Härte und Grausamkeit, womit der Usurpator des spanischen Throns die spanische Nation behandelt, muß es ein großer Trost für Ew. Maj. seyn, zu wissen, daß Ihr Volk stets seine Treue und Anhänglichkeit für die Person seines rechtmäßigen Königs bewahrt, und daß Spanien sich unaufhörlich bestrebt, die Rechte Ew. Maj. aufrecht zu erhalten, und die Unabhängigkeit der Monarchie wiederherzustellen. Die Hülfsmittel meines Reichs, meine Flotten, und meine Armeen, unterstützen fortwährend die Unterthanen Ew. Maj. in dieser großen Angelegenheit, und mein Bundesgenosse, der Prinz Regent von Portugal, hat dazu mit allem Eifer und aller Standhaftigkeit eines treuen Freundes beygetragen. Ew. Maj. guten Unterthanen, so wie Ihren Bundesgenossen, fehlt nichts, als die Gegenwart Ew. Maj. in Spanien, wo Ihre Person nothwendig eine neue Energie einflößen müßte. Also ersuche ich Sie, mit aller Aufrichtigkeit der Freundschaft und der Allianz, die mich mit Ew. Maj. Interessen verbindet, über die zweckmäßigen und würksamsten Mittel nachzudenken, um sich der unwürdigen Behandlung, die Sie erfahren, zu entziehen, und sich in der Mitte eines Volks zu zeigen, das nur ein allgemeines Gefühl für das Glück und den Ruhm Ew. Maj. hat. Ich füge diesem Briefe eine Abschrift desjenigen bey, welchen mein Minister in Spanien der Centraljunta, die dort im Namen und durch die Autorität Ew. Maj. regiert, übergeben soll. Ich bitte Ew. Maj. nicht an meiner wahren Freundschaft und unveränderlichen Ergebenheit zu zweifeln. Mein Herr Bruder, Ihr guter Bruder (Unterz.) Georg, König. Auf Befehl Sr. Maj. (Unterz.) Wellesley. Im Pallast der Königin zu London, den 31. Janner 1810. — Beygelegt waren vorstehendem Briefe (Nro. VI.) eine vidimirte Abschrift des lateinischen Beglaubigungsschreibens des Sir Henry Wellesley an die Junta zu Sevilla, datiet Windsor, den 3ten Jan. 1810, und (Nro. IV.) ein älteres lateinisches Schreiben des Königs Karl IV. an den König von England, vom 9 Sept. 1802, worin er ihm die Vermählung des Prinzen von Asturien mit der Prinzessin von beyden Sizilien notifizirte. Auf der Rückseite dieses leztern Briefes las man von der Hand des Marquis v. Wellesley folgende Note: „Der unterzeichnete erste Staatssekretär Sr. großbritannischen Majestät für die auswärtigen Angelegenheiten bezeugt, daß dieser Brief würklich der nemliche ist, welchen Se. katholische Maj. der König Karl IV. an Se. großbritannische Maj. den König Georg III. bey Gelegenheit der Vermählung des Prinzen v. Asturien gegenwärtigen Königs Ferdinand VI, erlassen hat. Dieses authentische Aktenstück wird den Personen anvertraut, welche die Ehre haben werden, es Sr. kathol. Maj. dem König Ferdinand VII. vor Augen zu legen, um die Aechtheit ihrer Mission zu beweisen. Downing-Straße, den 26ten Febr. 1810. (Unterz.) Wellesley."

Oesterreich.

Wien, 28. April. Aus Paris und Compiegne kommen fast täglich Kouriers an. Die Depeschen desjenigen, der am 24, dieß eintraf, müssen wichtigen Innhalts gewesen seyn, denn sie veranlaßten noch am nämlichen Tage eine Staatskonferenz. — Hier ist eine Gesindeordnung erschienen, deren Vorschriften dahin zielen, die verfallene Zucht unter dem Gesinde wieder herzustellen, und dasselbe zu einem bessern sittlichen Betragen anzuhalten. Heutiger Curs auf Augsburg 358. (W. Z.)

Die Wiener Zeitung enthält folgende Zurechtweisung: Der „Correspondent von und für Deutschland." Nro. 109. und mit ihm auch die Augsburger Zeitung Nro. 95. und 96. erzählen mit vielem Detail eine, Ihre Majestät die Kaiserin der Franzosen, betreffende Anekdote, welcher nur eine Kleinigkeit abgeht: Die Wahrheit. Wenn man auf der einen Seite die Großmuth, mit welcher die Redacteurs öffentlicher Blätter über einige Dutzend von Millionen zum Besten eines von ihnen eben nie sonderlich begünstigten Staates disponiren, mit Dankbarkeit und Rührung anerkennen muß, so darf man auch auf der andern Seite den Berge versetzenden Glauben nicht unbewundert lassen, mit welchem sie alles, auch das Unwahrscheinlichste und Ungereimteste auffassen, miniaturmäßig ausmalen und verschönern, und sich so, zwar nicht als prüfende Sammler der Materialien für die Geschichte ihrer Zeit beurkunden, dafür aber in die Reihe sinnreicher und angenehmer Erzähler sich aufschwingen, welchen man gerne zuhört, auch wenn man ihnen nicht glauben kann.

Die neueste Post aus Konstantinopel vom 2. April meldet nichts von den angeblichen Vorfällen gegen das Personale der französischen und österreichischen Gesandtschaften. Es ist also entschieden, daß die diesfalls in Umlauf gebrachten Gerüchte bloß eine merkantilische Spekulation zum Grunde hatten, durch welche man die Preise der Baumwollen steigern wollte. —

Hier und in andern k. k. Münzstätten wird Tag und Nacht Geld geprägt. — Durch einige hiesige Wechselhäuser sind dieser Tage die Kontributionsraten für den Monat April und auch schon für den Monat May in Richtigkeit gebracht worden.

Illyrische Provinzen.

Zu Zara erschien am 15. März folgender Befehl des Marschall Herzogs von Ragusa: „Im Namen Sr. Maj. des Kaisers ɪc. Um den Unordnungen ein Ende zu machen, welche die Dalmatier und Bocheser (Bewohner der Mündungen des Cattaro) täglich zu Konstantinopel begehen, und in Folge der von dem Geschäftsträger Sr. Maj. bey der hohen Pforte geführten Beschwerden, haben wir beschlossen und beschließen wie folgt:

1. Es soll auf alle Güter der Dalmatier und Bocheser, welche sich ohne Erlaubniß und ohne Paß des Generalkommandanten des Bezirks nach Konstantinopel begeben, ein Sequester gelegt werden. 2. Ihre Familien werden unter Aufsicht genommen. 3. Die Erklärung des Geschäftsträgers zu Konstantinopel wird hinlänglich seyn, um obige Maaßregeln der Strenge in Vollzug zu setzen. 4. Der Generalkommandant von Dalmatien, der Intendant von Zara und die Generalverwaltung des Ragusaischen und des Cattaro sind, so weit es jedem betrifft, mit der Vollziehung dieses Dekretes beauftragt.

Gegeben zu Triest den 15ten März 1810.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. April ist das Dorf Stiepelse, Amts Bickede, binnen einer halben Stunde fast ganz eingeäschert. 41 Gebäude Viktualien, Vieh, Futter, Brod und Saatkorn, ja selbst die Kleidungen, die die Unglücklichen am Leibe trugen, sind meist verbrannt. Verwundet sind viele.

Dresdner Blätter vom 2. April melden, daß eine Zeche, der Gotthold stoll genannt, dicht an der Gränze bey Johanngeorgenstadt in Böhmen, kürzlich so edel wurde, daß in einem Quartal für 18 bis 20,000 Thaler Silber gewonnen und damit lange fortgefahren werden kann. Sonderbar ist, heißt es daselbst weiter, daß alle Kuxen davon Sachsen, besonders Leipzigern, gehören. (M. Z.)

Mit der Dekoration des neuerrichteten Ordens der westphälischen Krone wird eine Veränderung vorgenommen werden, statt der Medaillen werden die Ritter Kreuze an einem blauen Bande im Knopfloche tragen.

Man ist allgemein der Meinung, daß Sir Francis Burdett bis zum Schlusse der diesjährigen Sitzung im Tower bleiben werde. (Börsenl.)

Privatbriefe aus der Schweiz melden, daß es bey Mallaga neuerdings zu blutigen Auftritten gekommen sey. Ueber das Schicksal von Cadix fehlen die neuesten Berichte. Briefe vom 22. März aus Cadix erwähnen eines Komplotts, um den Franzosen die Schiffe in der Bay zu überliefern; 25 Rädelsführer, worunter ein Offizier, sind verhaftet worden. (H. Z.)

Ihre Maj. die Königin von Holland ist zu Amsterdam angekommen, einige Stunden später trafen auch Se. Maj. der König allda ein.

Am 3ten May kamen die Prinzessin Wilhelmine von Preußen, der Großmarschall Graf von Groben und der Fürst von Hohenlohe in Frankfurt an.

Den 29. April wurde der Flecken Beerfelden fast völlig eingeäschert. Viele Menschen kamen ums Leben; schon hat man 12 Leichname unter den Trümmern gefunden, und es fehlen noch eine Menge Einwohner. Mehr als 350 Familien sind dem schrecklichsten Mangel Preis gegeben. (J. d. F.)

Eger, 10. April. Die Hauptleute von Kohut des k. k. Infanterie-Regiments Kollowrath und Bar. v. Vaßimon von der k. k. Artillerie, deren jeder einen Fuß vor dem Feinde verlor, fanden in dem zu Eger ansässigen Schuhmachermeister, Bernhard Ruß, einen Künstler, welcher die Geschicklichkeit besitzt, sehr gut anwendbare künstliche Füße von Sohlenleder zu erzeugen. (S. Z.)

Da wir beyde alle Ursache haben, mit der Kunst dieses Mannes zufrieden zu seyn, so finden wir uns verpflichtet, den Namen dieses Künstlers unsern etwanigen Unglückskameraden anzurühmen. Die Obengenannten.

Aus dem mittelländischen Meere ist die gewisse Nachricht von dem Tode des Admirals Collingwood eingegangen. Sein Leichnam ist am 15. mit der Fregatte Nereus von Gibraltar zu Portsmouth angelangt. Er hat ein Alter von beynahe 60 Jahren erreicht. Unsere Truppen sind den 23. März in Ceuta eingelassen worden. (H. Z.)

Merkwürdig ist es, daß auch Gibraltar, vor ungefähr 100 Jahren (1704) durch die bürgerlichen Kriege in Spanien in englische Gewalt gerieth. Der Kaiser von Marokko hat auch nunmehr seine Zufriedenheit über die Besitznahme dieser Festung zu erkennen gegeben. (H. Z.)

Der in Kopenhagen verstorbene Kaufmann Wilder hat, mit Ausnahme einiger Legate, sein ganzes Vermögen den dasigen Armenanstalten vermacht. An das St. Hans-Hospital wurden sogleich 200,000 Thlr. ausbezahlt.

Die Fete, welche der k. franz. Resident, Herr von Massias, in Danzig zu Ehren der Vermählungsfeyer Ihrer k. k. Majestäten gegeben hat, war äußerst schön und glänzend. Ein hier residirender französischer Kaufmann hat den Armen unsrer Stadt 20,000 Gulden geschenkt.

Die englische Flotte, welche nach der Ostsee abgesegelt ist, soll nach englischen Blättern eine beträchtliche Anzahl Truppen an Bord haben. (H. Z.)

Vor einigen Tagen trug sich in London ein drolliger Umstand in der Oxforder Gasse zu: Ein kleiner Schornsteinfegersjunge stieg vor dem Hause eines Käsehändlers in einen ledigen Butterkorb und schlief dort ein. Einer von seinen Gespielen, der seinen Spaß mit ihm treiben wollte, machte den Deckel zu und befestigte ihn. Kurz darauf giengen zwey Diebe vorbey. Sie schlossen aus der Schwere des Korbes, daß er voll Butter und Eyer sey, und trugen ihn eiligst nach einem benachbarten Bierhause, um den Raub zu theilen. Aber wie erstaunten sie, als sie anstatt einer reichen Beute den nun aufgeweckten und erschrockenen kleinen Schorsteinfeger fanden.

Bey dem Brande in voriger Woche in Weilheim brannten 50 Häuser gänzlich ab und 74 Firste, d. i. Dächer. Der Blitz schlug bey einem Loderer ein, ohnweit der Post und dem Orte, wo vor funfzehn Jahren ebenfalls ein beträchtlicher Brand entstund. Nähere Detals werden noch folgen.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1030 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heselhoherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	" " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	" " " "
im Baibrunnfeld	8 Tagwerk	396	" " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	" " " "

An Holzgründen, und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 735 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen besitzt dieser Hof

im Heselloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 " "	4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8 " "	4872	" " " " "
im Baibrunnfeld	9 6/8 " "	1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12 " "	3138	" " " " "

An Holzgründen und zwar

im obern Holz 19 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen, Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat
München.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. R. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Vorladung

des Besitzers einer zu Verlust gegangenen Signation.

549. (2. a) Der geheime Rath Titl. Freyherr von Berchem hat unterm 1. August 1693 der gemeinen Landschaft von Baiern zu den Kriegsausgaben ein Kapital von 17500 fl. vorgelehnt. Dieses Kapital wurde am 15ten März 1751 laut Assecuration vom 9ten Hornung besagten Jahres auf Joseph Emanuel Freyherrn von Berchem als damaligen Fiderkommiss-Inhaber liquidirt, und ein hohes Hofraths-Erkenntniß, dann

eine zum Schuldenabledigungswerke unterm 15. April 1763 erledigte Signatur hat vom obigen Kapital 3500 fl. als ein Allodium verschiedener Baron von Berchemischen Gläubiger zugeschrieben, die übrigen 14,000 fl. aber sind auf Signation vom 5. Dezember 1780 auf Titl. Johann Nepomuck Freyherrn von Berchem umgeschrieben worden.

Da nun diese Signation vom 5ten Dezember 1780 dermal unwissend wie zu Verlust gegangen, selbe aber gleichwohl zur Errichtung der förmlichen Obligation von 14,000 fl. auf Titl. Wilhelm Freyherrn von Berchem, und Erhebung der Zinsen erfoderlich ist, als wird der dermalige Besitzer derselben hiemit öffentlich aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen bey diesseitiger Stelle um so sicherer zu stellen, und sein Recht hierauf zu doziren, als widrigenfalls diese Urkunde amortizirt, und das Weitere, was Rechtens ist, verfügt werden wird.

Aktum den 25. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Hausversteigerung.

534. (3. b) Auf die von Seite der Gläubiger gestellte Bitte wurde die wiederholte Versteigerung des gräfl. Klemens von Nyßilischen Hauses auf der rechten Seite vor dem Karlsthor K/B Nro 8. vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung beschlossen. Es wird hiezu Donnerstag der 24te May Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt, wo die Kaufsliebhaber in dem diesseitigen Gerichts Gebäude in dem 6ten Kommissions-Zimmer ihr Gebot zu Protokoll geben können.

Actum den 20ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerungs-Proklam.

558. (3 a) Da die am 26. d. M. bestimmt gewesene Verkaufung und auch die Verpachtung der zwischen dem k. Holz- und englischen Garten gelegenen Oberst von Riedlischen Gebäude, Gärten und anderer Gründe, deren Beschreibung in 3 der Lage gemäß entworfenen Abtheilungen nachstehet, im Versteigerungswege weder im Ganzen noch theilweise vor sich ging, so wird zu ihrem Verkaufe in einer, oder der andern Art an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten auf den Antrag der von solchen unterm 20ten d. M. Erschienenen Dienstags den 15ten May d. J. von 9 bis 12 Uhr eine neuerliche Commission an Ort und Stelle, nämlich im Garten selbst, gehalten, und also dahin jeder Kaufslustige mit dem Anhang geladen, daß er inzwischen, um die Verkaufs-Gegenstände und den hierüber vorhandenen Plan einzusehen; sich nur bey dem kön Advokaten, Lizt. Raith, als Erbsmasse-Verwalter, melden dürfe, und da auch die darauf haftenden Lasten erfahren könne.

Vorläufig macht man nur dieses noch allgemein bekannt, daß auf den gesammten Realitäten 14,576 fl. Ewiggeld-Kapitalien liegen, und diese Summe die Hälfte des Schätzungs-Werthes übersteige.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten.

Das ganze Anwesen besteht:

Imo. In einem großen mit mehrern hundert der besten Obstbäume, dann Wiesboden, und etwas Kräuterbetten versehenen Obstgarten 2/4tel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern, und einer Küche zu ebener Erde, Sallet, Keller, Stallung, Remisse, Holzlege, dann in einem Sommerhause, und großem chinesischen Vogelhause und einem Brunnen.

IIdo. In einem großen Küchen- und Kräutergarten mit Obstbäumen.

In einem großen Glashaus, nebst 2 Treibzimmern, und einer Einsätze, in einem großen Sommerhause, einem Materialhänschen, einer Kugelstatt mit Sallet, dann 2 Brunnen.

In einem modernen gutgebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einem Hühner-, Wasch- und Backhause besteht, dann in einem extra hölzernen Gebäude mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdstall, und Kutschenkammer rc. und 11/4tel Tagwerk haltend.

IIItio. Eine Kleewiese, und Haberfeld 13/4tel Tagwerk haltend (wodurch ein kleiner Bach fließt) rechter Hand am Bache führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm.

Den 27. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

559. (3. a) Im königl. Englischen Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet von mehreren Wiesen-Stücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Heller einsweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchner Zeitungen und Polizey-Anzeiger angekündet werden wird, um die nähern Verhältnisse erkundigen können.

München, am 6ten May 1810.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Edictal-Vorladung

543. (3. a) Die Schuldenlast des Bürgers und Krämers Thomas Schätz zu Moosbach ist so groß, daß er sich nicht nur allein für insolvent erklärte, sondern auch um baldige Einleitung des Gant-Prozesses selbst das Ansuchen gestellt. In Folge dessen werden sämmtliche Gläubiger, welche an ihn gerechte Foderungen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, künftigen Montag den 28. May unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses persönlich, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälde zu erscheinen, um wegen ihren Foderungen zur Liquidation schreiten zu können. Unter dem nämlichen Präjudiz haben sie ferner künftigen Samstag den 30. Juny, als den 2ten ad excipiendum bestimmten Edictstage, und Montag den 30. July ad concludendum unfehlbar zu erscheinen.

Den fremden Gläubigern bringt man die beyden Landgerichts Prokuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg in Vorschlag, um sie als Anwälde aufstellen zu können.

Vohenstrauß den 24. April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Vohenstrauß.
Prössl, Landrichter.

Vorladung.

522. (3. b.) Michael Steger ein von Altmühldorf gebürtiger Wirths-Sohn, hat sich vor 30. Jahren als Badergesell auf Wanderschaft begeben, ohne bisher von seinem Aufenthalte das geringste mehr zu benachrichten.

Da nun auf dem vor Kurzem verkauften älterlichen Anwesen sein väterl. Erbe von 600 fl. liegen geblieben ist, auf dessen Ausantwortung die nächsten Befreunden andringen, so wird der

genannte Michael Steger oder dessen allenfallsige rechtmäßige Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich inner drey Monaten von Bekanntmachung dieß um so gewisser zur genannten Erbschaft zu legitimiren, als nach Ausfluß dieses Zeitraumes dieselbe den nächsten Anverwandten ohne weiters würde ausgeantwortet werden

vom

Königlich baierischen Landgerichte Mühldorf.
Den 27ten April. 1810.

Gerbl
Landrichter.

Verruf.

546. (3. a) Da auf Andringen der Grundherrschaft, und übrigen Gläubiger des Mathias Scheck, Markhofsbesitzers zu Unterhaudenzhofen, dessen Hofgut im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der grundherrlich- und kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbietenden auf kommenden Mittwoch den 30. dieses Monats verkauft wird, so haben die Kaufsliebhaber sich am besagten Tag um 9 Uhr Morgens in der hiesigen Amtsstube einzufinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben, zugleich die außergerichtlichen sich durch Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichts-Behörde über ihre Zulässigkeit auszuweisen.

Dieses Hofgut ist zum Gotteshaus Arnbach Freystiftsweise grundbar gehörig und besteht.

a) zu Dorf

in dem durchaus gemauerten mit Ziegelblatten eingedeckten eingädigen Wohnhaus; in dem ganz hölzernen mit Stroh eingedeckten Stadel, worunten sich die Stallungen, und das Wagenhaus befindet; in dem gemauerten Wasch- und Backhause; in einem ausgemauerten Schöpfbrunnen, einem kleinen Wurzgärtel, und
in 3/4 Tagwerk Hausgarten.

b) zu Feld.

in 35 3/8 Juchart Aeckern in den drey Feldern,
in 2 1/2 Tagwerk zweymädigen, und
17 1/4 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann an
7 Tagwerk Holzgründen.

Sämmtliche Fahrnisse, wie auch das Vieh und alle übrigen Utilensien werden mit in den Verkauf geworfen; und es wird den Kaufsliebhabern frey gestellt, sowohl das gesammte Anwesen selbst im Orte Unterhaudenzhofen, als auch in der hiesigen Amtsstube das Inventar einzusehen.

Abgaben haften auf diesem Anwesen

a) Landsherrliche.

1. Einfache Steuer	9 fl.	30 kr.	— hl.
2. Hofanlagen	8 fl.	37 kr.	2 hl.
3. Familien-Schutzgeld	3 fl.	—	—
4. Dunget-Geld	—	3 kr.	4 hl.
5. Schloßgarben	—	6 kr.	— hl.

6. Pfleg- und Futtersammlung
Korn — Schäffel — Metzen 1 V.
Haber — " — " 1 V.

b) Grundherrliche.

1. Gilt
a) Korn 5 Schl. — M. — V.
b) Haber 5 Schl. — M. — V.
Grundstift . . 2 fl. 17 kr. 2 hl.

Actum am 1. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.
Liz. v. Heydolph, Landrichter.

Proclama.

542. (3. a) Der Weißgärber Johann Eichinger der Jüngere von Vohenstrauß bekennt bey Gericht unterm 5ten Januar einen Schuldenstand von 2502 fl. 49 kr., der sich nun durch die anwachsenden Zinsen wieder vermehrt. Wenn auch wirklich alle Schulden getreulich angegeben sind, so reicht schon zur Befriedigung der bekannten Gläubiger dessen Vermögensstand nicht mehr hin, denn dieser besteht nach hierauf erfolgt eidlichen Schätzung nur in 990 fl. Bey dieser Lage der Sache gab Eichinger sein Anwesen dem Amte zur förmlichen Vergantung über, es werden daher als die gewöhnliche Edicts-Täge folgende bestimmt.

Montag den 28ten May ad liquidandum
Samstag den 30ten Juny ad excipiendum
Montag den 30ten July ad concludendum

Alle jene, welche an dem Hauptschuldner Eichinger gerechte Foderungen haben, werden vorgeladen, an diesen Tagen persönlich, oder durch legitimirte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als sie nach Verlauf der vorgemerkten Edictstage nicht mehr gehört werden.

Auswärtige Creditoren werden die beyden Landgerichts Procuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg als zu bestellende Anwälde in Vorschlag gebracht.

Königl. baierisches Landgericht Vohenstrauß.
Pröffel, Landrichter.

Ediktal-Vorladung.

545. (3. a) Auf Andringen mehrerer Gläubiger der Michael Lindnerischen Eheleuten zu Plösberg, und bey derselben auffallender Überschuldung findet man sich von Amtswegen aufgefodert, den Concurs zu decretiren, und sonach die gewöhnliche Edictstage, und zwar den 1ten ad liquidandum auf Samstag den 26. May, den 2ten ad excipiendum auf Dienstag den 26. Juny, und den 3ten ad concludendum auf Donnerstag den 26. July dies Jahrs, öffentlich bekannt zu machen.

Sämmtliche Michael Lindnerische Gläubiger haben daher in Person, oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde an diesen Tagen bey dem Verlust ihrer Foderung zu erscheinen

Tirschenreith am 26ten April 1810.

beym

Königl. baier. Landgericht Tirschenreith.
J. M. Bedall.
Landrichter.

Bekanntmachung.

551. (2. a) Barbara Zimmermannin, kön. Leibschiffmeisters-Wittwe dahier, nun in München, ist entschlossen, ihr hier befindliches Haus aus freyer Hand, jedoch unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen, weshalb selbe das Ansuchen stellte, den Verkauf desselben gerichtlich bekannt zu machen.

Dieses 1804 neu erbaute Haus enthält 6 niedliche Zimmer, eine Küche, einen Keller und Kasten, nebst zwey Nebengebäuden als Wäsche, zugleich Badhaus und Holzleg, die auch mit unbedeutenden Kosten in einen Pferd- oder Kuhstall umgeändert werden können. Bey diesem Hause befindet sich auch 1 1/2 Tagwerk großer theils Wurz- theils Grasgarten. Zu diesem Verkauf hat man auf künftigen Mittwoch den 23ten May eine Kommission angesetzt, wozu also die Kaufsliebhaber eingeladen werden, besagten 23ten May hierorts bey Gericht zu erscheinen und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Die Ratifikation bleibt jedoch vorbehalten.

Actum den 30ten April 1810.

Königl. baier. Landgericht Starnberg.
Von Ockel, Landrichter.

Versteigerung

der Gräfl. von der Wahlischen Höfe zu Neuhausen bey Nymphenburg.

508. (2. b) Das Königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf die Vorstellung und Bitte der prov. Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfin von der Wahl, gebohrnen Freyin von Neuhaus die öffentl. Versteigerung der unten beschriebenen gräfl. von Wahlischen Bauernhöfe zu Neuhausen bey Nymphenburg nebst Zugehörungen, dann Vieh, Fahrnissen und Vorräthen, beschlossen, und wird diese Montags den 21. des künftigen Monats May lauf. J. Vormittags in einem Commissions-Zimmer des gedachten Königl. Appellationsgerichts vornehmen lassen. Dieses wird hierdurch mit dem Beyfügen öffentl. bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich an gedachtem Tage frühe 9 Uhr in dem Gebäude des Königl. Appellationsgerichts vor der Königl. Kommission einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse in der diesseitegen Registratur tägl. in der Frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung.

Die Besitzungen der verlebten Gräfin von der Wahl zu Neuhausen begreiffen

I. den zum Königl. Rentamte München als Erbrecht-grundbaren sogenannten Ludwigshof. Nach dem Hoffuße 1 1/2 Höfe. Dabey befinden sich

A. An Gebäuden:

Ein großes durchaus gemauertes 2stöckiges Wohnhaus, worin zur ebenen Erde hinlänglicher Raum für eine Bauern-Familie und die erforderlichen Ehehalten, über eine Stiege aber eine bequeme Wohnung für den allenfallsigen Besitzer ist.

Pferd- und Rindviehstallungen;

Ein großer Getreidstadl;

Wagen-Remis, Holzschupfen, und Backhaus.

B. An Aeckern, Krautstücken, Wiesen, Hausanger und Gärten 124 4/8 Tagwerk 335 □'

II. Den zum Gotteshause Neuhausen als veranleite Freystift grundbaren sogenanten Krumpenhof, nach dem Hoffuße ein ganzer Hof. Dieser wurde bisher zu dem vorbemerkten Ludwigshofe zubauweise besessen.

Dabey befinden sich keine Gebäude, aber die dazu gehörigen Aecker, Krautstücke, Wiesen, und Anger betragen 94 4/8 Tagwerk 1604 □'.

III. Waizende Stücke:

Diese bestehen an ludeigenen Aeckern in 17 1/8 Tagwerk 4573. □'.

An erbrechtsbaren Aeckern 9 2/8 Tagwerk 50 □'

An erbrechtsbaren Wiesen 6 5/8 Tagwerk 2680 □'

An Freystiftbaren Wiesen 10 1/8 Tagwerk 1788 □' und an ludeigenen Holzgrün en in 7 6/8 Tagwerk 4760 □' also im Ganzen 51 1/8 Tagwerk 3851 □'

Diese vorbeschriebenen Realitäten werden nicht theilweise, sondern im Ganzen zusammen aufgeworfen, und zur Versteigerung gebracht.

Weitere Aufschlüsse über die Guts-Verhältnisse, und über die auf diesen Realitäten liegenden Landes- und Grundherrlichen Abgaben werden auf Verlangen im Registratur ertheilt.

München den 13. April 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Faber, Sekretär.

Erbenaufruf.

544. In gehorsamster Folge eines allergnädigsten Beschrids vom königl. baier. Appellationsgerichte für den Regen- und Unterdonaukreis dd. 29ten März, publicato 9ten Aprils dieß Jahrs, — sollen die Relicten des zu Waldsassen verstorbenen königl. Landrichters von Peßl, und die für selbe bestimmte Vormundschaft, gegen den Freyherrn von Gumpenberg zu Beyerbach puncto debiti ad 500 fl. noch näheren Beweis dahin in einem Termin von 60 Tagen machen, daß die befraglichen 500 fl. jure cesso an den verstorbenen königl. Landrichter von Peßl gelangt, und die Mühlthalerischen Erbsinteressenten kein Foderungsrecht mehr an den Freyherrn von Gumpenberg haben.

Da sich nun die von Peßlische Vormundschaft vorlängst schon und wiederholt alle Mühe gegeben hat, besonders beym Gräflich Törringischen Patrimonialgericht Bernbach, königlich Landgerichts Pfaffenhofen, Isarkreises, zu erfahren, ob Mühlthalerische Erben allenfalls noch in dieser Gegend existiren, oder wohl gar eine Foderung auf erwähnte 500 fl. Capital gegen Freyherrn von Gumpenberg, oder gegen die von Peßlischen Relikten zu begründen wüßten.

So war man doch nicht so glücklich von Seite ernannten Patrimonialgerichts die mindeste Antwort oder Auskunft hierüber zu erhalten;

Um dann den allergnädigst vorgezeichneten Weisungstermin nicht fruchtlos verstreichen zu lassen, und noch vor dessen Umfluß das rechtliche besorgen zu können; fodert hiermit die von Peßlische Vormundschaft, die Mühlthallerischen Kinder oder deren Erben öffentlich auf; sich in Zeit von 4 Wochen, bey derselben unterzeichnetem Anwalde in legaler Form zu erklären, ob und mit welchem Rechtsgrunde sie noch eine Foderung gegen den Freyherrn von Gumpenberg auf Beyerbach, oder aber gegen die von Peßlischen Relikten, besonders in Hinsicht erwähnter 500 fl. Capital zu machen haben.

Ihr Stillschweigen hierüber wird nach Umfluß eines vierwöchigen Zeitverlaufes, die vormundschaftliche Behauptung vollends begründen, daß keine Mühlthallerischen Erben mehr sind, welche Anspruch auf jenes Kapital zu fundiren wissen.

Straubing den 30ten April 1810.

Lict. Prantl, k. Advokat als von Peßlischer Anwald daselbst.

---

555. Auf hiesiger Stadtwag ist wieder fein gehächelter Waldler Flachs, das Pfund zu 32 und 34 kr., zu verkaufen.

---

563. Es ist ein schönes Wiener Forte-Piano zu verkaufen. D. a.

---

560. Im Eisemanngäßel Nro. 149. über 3 Stiegen ist ein Logis mit 4 Zimmern täglich zu verstiften.

Schrannen-Anzeige vom 5ten May 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1369	1237	132	16	25	—	—	—	6
Korn	789	720	69	11	11	—	4	—	—
Gerste	977	958	19	11	27	—	26	—	—
Haber	598	589	9	8	26	—	6	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 109 — 8. May 1810.

Baiern.

München, 7. May. Am 4. dieß starb hier an gänzlicher Entkräftung der königl. baier. geistliche Rath und Dechant zu St. Peter, Franz Paula Kumpf, im 75. Jahre seines Lebens. Vorgestern, als am Sonntage Abends 5 Uhr, wurde derselbe unter Begleitung einer ungewöhnlich großen Volksmenge, die mit Thränen um den Verblichenen trauerte, mit einer rührenden Musik zum geweihten Erdreiche bestätiget. — Man hofft, in einem folgenden Blatte den Lesern etwas über die Lebensumstände dieses von Vielen sehr hochgeschätzten Geistlichen mittheilen zu können.

Innsbruck, 5. May. Vorige Woche kamen die Doktoren Franz Serafini aus Preore, Landgerichts Terne, und Gottfried Primisser aus Innsbruck von ihrer Reise nach Göttingen, wohin sie Anfang des vorigen Jahres, durch ansehnliche Reisestipendien von Sr. Maj. dem König großmüthigst unterstützt, zu ihrer fernern wissenschaftlichen Ausbildung sich verfügt hatten, wieder hieher zurück. Sie preisen sich doppelt glücklich, daß ihr Aufenthalt an der Georgia Augusta gerade in einen solchen Zeitpunkt fiel, wo sie ferne vom Getümmel des Krieges und des Anblicks ihres unglücklichen Vaterlandes enthoben, sich ungestört den Studien widmen konnten. Sie können die Solidität, mit welcher dort die Wissenschaften betrieben und gelehrt werden — immer getreu jenem Geiste, der dieser hohen Schule mit Recht einen der ersten Plätze unter ihren Schwestern erwarb — die Liberalität, womit die wissenschaftlichen Institute daselbst, vorzüglich die Bibliothek, den Studirenden zur freyesten Benutzung offen stehen, endlich die Auszeichnung, mit der sie von den dortigen Professoren und Gelehrten aufgenommen zu werden die Ehre hatten, nicht genug rühmen. (I. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. April. Der Professor Wilhelm Schlegel, hat sich hier 3 Tage aufgehalten, um die Uebersetzung, welche man hier von seiner dramatischen Kunst macht, anzusehen. Gestern reiste er nach Chaumont zur Frau von Stael. Es scheint, diese Dame wolle sich ungesäumt nach Amerika einschiffen. Noch weiß man nicht, ob sie daselbst bleiben, oder von da in ein anderes Land wandern wird. Einer ihrer Söhne geht vor ihr hin.

Obgleich die englischen Aktenstücke über die Expedition nach Walchern jetzt kein großes Interesse mehr haben, sagt der Moniteur, so wolle er sie doch noch alle mittheilen, weil sie ein Denkmal der Unwissenheit der Engländer in Sachen seyen, die für sie von der größten Wichtigkeit wären. (Heute enthält er 1 1/2 Bogen davon; eine Sitzung des Unterhauses vom 29ten März.)

Das J. d. l'E. sagt: die Nachricht von einem zu Constantinopel vorgefallenen Aufstande, wobey der Ambassadeur einer großen Macht in Gefahr gewesen sey, bedürfe noch sehr der Bestätigung.

Der Kaiser hat 101 Auditoren beym Staatsrath ernannt.

Brüssel, 26. April. Uebermorgen werden wir unsere erhabenen Beherrscher bey uns sehen.

Der Moniteur macht ein kaiserl. Dekret vom 28. d. bekannt wodurch verschiedene Brücken- und Straßenbau betreffende Arbeiten und die Demolition der Festungswerke von St. Quentin verordnet werden.

Es ist nicht Hr. Dubois Thainville, französischer Geschäftsträger zu Algier, der neulich zu Marseille angekommen ist, sondern der Vicekonsul Ragueneau de la Chainaye; ersterer befindet sich seit 6 Monaten mit Urlaub hier. (P. Bl.)

Der Kaiser hatte unterm 26. April ein vom Senat unterm 24. beschlossenes Senatuskonsult genehmigt, dessen Hauptdispositionen folgende sind: I. Der ganze auf dem linken Rheinufer, von den Grenzen der Departemente Roer und Untermaas an, liegende Strich Landes, dem Rheinthalweg nach bis an das Meer, ist mit dem französischen Reiche vereinigt, und soll künftig einen integrirenden Theil desselben ausmachen. II. Der zwischen dem Laufe der Waal, dem Fluße Ogne und den Grenzen der Departemente der beyden Nethen, der Untermaas und der Roer liegende Strich Landes soll ein Departement unter dem Namen Departement der Rheinmündungen bilden: Herzogenbusch soll der Hauptort desselben seyn. III. Die am westlichen Ufer der Ogne liegenden Bezirke, mit den Inseln Schouven, Tholen, Nord- Südbeveland, und die ganze Insel Walchern, werden mit dem Departement der beyden Nethen vereinigt. IV. Das Departement der Rheinmündungen soll zwey Deputirte, und das Departement der beyden Nethen, statt drey, deren fünf beym gesetzgebenden Korps haben. V. Das Rheinmündungendepartement gehört in die vierte Serie. VI. Es ist dem Gerichtssprengel des kaiserlichen Gerichtshofes von Brüssel unterworfen.

Großbritannien.

London, 13. April. Sir Charles Cotton, der Nachfolger Collingwoods, ist den 17. April von Portsmouth abgesegelt. — Man hat jetzt Nachricht von dem armen Matrosen Jeffery, welchen der Kapitain Lake auf die wüste Insel Sombrero wegen eines geringen Diebstahls aussetzen ließ, erhalten. Ein amerikanischer Kapitain erblickte ihn im Vorbeyfahren an dieser Insel, nahm ihn am Bord, wo er aber, trotz aller angewandten Hülfe, nach 2 Stunden starb. Er war bey völliger Besinnung; 14 Tage lag er auf der Insel, ohne irgend eine Nahrung zu finden, so daß er am Ende gezwungen war, das Fleisch von seinen Armen abzunagen. Der Kapitän hat sich erboten, seine Aussage eidlich zu bekräftigen. Der Unglückliche hinterläßt eine verzweiflungsvolle Mutter.

(G. d. Fr.)

In einer Generalversammlung der Akzionaire der ostindischen Kompagnie wurde beschlossen, dem Unterhause eine Petizion zu überreichen, um eine Summe von 2,083,000 Pf. St. zu erhalten, welche die Kompagnie für die ausserordentlichen Ausgaben des Jahres 180 9/10 bedarf. Die Einnahme der Kompagnie deckt wohl die gewöhnliche Ausgabe, allein die Kriege in Indien erforderten ausserordentlich 4,900,000 Pf. St. und überdieß erlitt der Handel einen Verlust von 1,048,000 Pf. St. Nach dem Etat von 180 9/10 mußte die Ausgabe die Einnahme um 2,083,000 Pf. St. übersteigen; die Regierung muß also durch das Parlament ermächtigt werden, diese Summe zu decken. — Unlängst kam zu London ein Peruaner an, der die Nachricht mitbrachte, daß die Einwohner von Peru allgemein die Trennung vom Mutterlande wünschen. — Bey Montros trieb zu Anfang dieses Jahres, nach einem Sturm, der Leichnam eines Matrosen, Namens Willir, ans Land, der auf der Sloop, the Friendship, gedient hatte, welche im Nov. 1808 in dieser Gegend geblieben war. Der Körper war unversehrt und die Kleidung noch in so gutem Stande, so daß man in der Weste ein Portefeuille mit den Papieren desselben fand, wodurch er auch eigentlich erkannt worden ist. (N. M.)

Siebenbürgen.

Der Publicist enthält Folgendes aus Herrmannstadt vom 12. April. Die Gegenwart einer sehr beträchtlichen Anzahl fremder Truppen an den Gränzen der benachbarten türkischen Provinzen, und die Wahrscheinlichkeit, daß Servien und die Bulgarey das Kriegstheater im bevorstehenden Sommer seyn werden, bewogen unser Gouvernement, einen Truppenkordon an den Gränzen der Türkey zu ziehen, um unser Territorium respektiren zu machen, und die österreichischen Unterthanen nicht feindlichen Einfällen auszusetzen. Mehrere österreichische Infanterie- und Kavallerieregimenter, die sich gegenwärtig in Ungarn und Gallizien befinden, sollen Befehl erhalten haben, nach den Gränzen zu marschiren, um einen Theil dieses Cordons auszumachen, dessen Hauptstärke sich im Bannat und in Syrmien concentriren wird. Das Hauptquartier soll dem Feldmarschallieutenant Duka, dessen Hauptquartier zu Temeswar aufgeschlagen werden wird, anvertraut worden seyn. Uebrigens ist gar keine Rede von irgend einer Theilnahme unserer Truppen an den Militäroperationen in der Türkey. Unser Gouvernement steht in gutem Vernehmen mit der Pforte, und wird gar keinen Theil an dem gegenwärtigen Kriege nehmen, es sey dann, daß der englische Einfluß die Continentalmächte zwänge, eine allgemeine Maaßregel zu ergreifen, um die Pforte der Herrschaft des brittischen Gouvernements zu entziehen. Der englische Minister wendet Alles an, um die Pforte in einer Blindheit zu erhalten, die ihr gewiß einmal unglückbringend werden wird. Er erbot sich, dem Großherrn englische Offiziere und Ingenieure zu verschaffen. Der Großherr weigerte sich, nahm aber Geschütz, Pulver und Kriegsmunition, die seiner Armee fehlten, an. — Die asiatischen Truppen, der größte Theil aus Armenien, kommen, trotz der geschärftesten Befehle, sehr langsam, und entblößt von Allem an. Ihre Disciplin ist schlechter als je, übrigens soll ihr Chef oder Khan vormals in Deutschland gedient haben. Ihre Ankunft hat eine Art Hungersnoth in Konstantinopel erregt. In Macedonien sollen die Unruhen wieder angefangen haben. 12 maltesische Schiffe sind zu Konstantinopel eingelaufen. — Seit einiger Zeit glaubt man bey den Türken einen Geist der Unruhe und des Schwindels zu bemerken, der auf einem untre der Nation verbreiteten abergläubigen Schrecken beruht. Sie glauben, die kritische Zeit sey gekommen, wo das ottomannische Reich wenn nicht umgestürzt, wenigstens in seinen Grundfesten werde erschüttert werden, und die occidentalischen Christen, die sie unter dem generischen Namen Römer begreifen, kommen, den halben Mond umstürzen, und auf den Trümmern des Serails das Kreuz errichten würden. Dieses glaubt gegenwärtig jeder Türke, und man merkt, daß es ihrem kriegerischen Muthe sehr schadet. Der Großherr soll den Lord Adair gefragt haben, ob obiger Glaube eben so auch in Europa verbreitet sey.

Schweden.

Das Gerücht spricht von einem zu Stockholm im Werke gewesenen Anschlage, um den jezigen Kronprinzen zu verdrängen, und an seine Stelle einen andern, noch sehr jungen, Prinzen als Thronfolger auszurufen, welcher Plan aber vor der Ausführung entdeckt und vereitelt worden sey. Zwey bekannte Reichsherren sollen an der Spitze gestanden seyn. (A. Z.)

Würtemberg.

Der schwäbische Merkur enthält Folgendes:

Der in dem Correspondenten von und für Deutschland in Nro. 117. vom 27. April enthaltenen Angabe unter dem Artikel Paris den 19. April;

„Daß der Fürst von Thurn und Taxis in Hanau seine Residenz aufschlagen, und die Stadt Dischingen mit ihrem Gebit an den König von Würtemberg gegen eine sehr beträchtliche Pension abtreten werde"

wird hiemit, was davon Würtemberg betrifft, als unrichtig widersprochen.

(Fortsetzung des Edikts über die Staatsverbrechen. s. N. 92.)

Art. 14. Wer freywillig und ohne durch feindliche Gewalt gezwungen zu seyn,

1) feindliche Kundschafter wissentlich verbirgt;

2) feindliche Offiziere oder Soldaten, welche in der Absicht auszukundschaften gekommen sind, zu diesem Ende unterstützt;

3) Die Hülfe des Feindes anruft oder gebraucht, um wahre oder vermeintliche Rechtsansprüche gegen den Staat, oder auch gegen Mitunterthanen, mit Uebergehung der kompetenten Behörde durchzusetzen, oder um die Obrigkeit in ihrer amtlichen Wirksamkeit zu beschränken;

4) Staats- und Privateigenthum, oder das Eigenthum von Corporationen dem Feinde verräth, diesem Urkunden oder geheime Notizen über die Rechtsverhältnisse des Staats überliefert, oder endlich

5) Personen, die unter dem besondern Schutze des Staats stehen, dem Feinde verräth oder ausliefert, — ist nach dem Grade seiner Verschuldung und der für den Staat oder einzelne Mitglieder entstandenen Gefahr und Schadens, mit Festungsarrest, Festungsarbeit oder Zuchthausstrafe von Ein bis Sechs Jahren zu belegen.

Art. 15. Im Verhältnisse mit fremden, nicht feindlichen Staaten wird ein Landesverrath begangen, wenn ein Unterthan den Staat in seinen auswärtigen Verhältnissen vorsätzlich in Gefahr und Schaden bringt, wenn er z. B. die Zeichen der Landesgränzen verrückt, wenn er Urkunden oder andere Beweismittel von Rechten und Ansprüchen des Staats mit Vorsatz unterdrückt oder verfälscht, wenn er ein ihm aufgetragenes Staatsgeschäft mit Auswärtigen aus Gunst oder Eigennutz zum Nachtheile des Staats ausführt, oder wenn er eine ihm

aufgetragene geheime Negotiation oder andere Staatsgeheimnisse, Urkunden und Nachrichten, deren Mittheilung und Bekanntmachung dem Staate Nachtheil bringen, und gegen sein Interesse benützt werden könnte, verräth und ausliefert.

Wer sich dieses Verbrechens schuldig macht, wird nach dem Grade des bösen Vorsatzes und der Größe der entstandenen Gefahr oder Schadens, besonders aber auch nach Maaßgabe seiner höhern und mit Einfluß begleiteten Stelle, mit Ein= bis sechsjähriger Gefängniß=, Festungs= oder Zuchthausstrafe belegt.

Art. 16. Wer zu Unterstützung wirklicher oder vermeintlicher Rechtsansprüche gegen den Staat oder Mitunterthanen, oder in öffentlichen Angelegenheiten des Landes und einzelner Landestheile, den Beystand und die Einmischung einer auswärtigen Macht in die Regierungsrechte des Staats nachsucht, befördert und vorsätzlich herbeyführt, hat sechsmonatliche bis zweyjährige Gefängniß= oder Festungsstrafe verwirkt.

Art. 17. Welcher Unterthan entweder andere Unterthanen durch Betrug oder hinterlistige Vorstellungen zur Auswanderung, oder Soldaten zur Desertion verleitet, oder insgeheim für einen auswärtigen Staat Truppen wirbt, oder Personen, Personen, die den besondern Schutz des Staats genießen, ins Ausland verräth oder eigenmächtig ausliefert, soll, nach der Größe der Verschuldung, mit vier= bis zehnjähriger Gefängniß=, Zuchthaus= oder Festungsstrafe belegt werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Helvetien.

Auszug eines authentischen Berichts, wie Hr. Pfluger von Solothurn, Sekondlieutenant bey der Grenadier=Compagnie des dritten Schweizerregiments, durch seinen Muth, Geistesgegenwart und Entschlossenheit die ganze Grenadierkompagnie vor einem schrecklichen Tod, und noch mehrerern andern persönlich ihr Leben gerettet hat.

„Den 11. August 1809 erhielt die Grenadierkompagnie des 3ten Schweizerregiments den Befehl, über die Schelde zu setzen, um sich nach Terneuse zu begeben, wo sie des Nachts eintraf. Den dritten Tag nachher detachirte man sie, um die Batterie von St. Marguerite zu besetzen, in welcher ein ansehnliches Pulvermagazin befindlich war. Es war den Offiziers überlassen, ihre Baracken inner der Batterie, oder längst dem Damme aufzuschlagen. Auf den Rath des Herrn Lieutenant Pfluger, daß man bey einer Landung dem Feinde besser außer der Batterie widerstehen, und die Truppen vor den Gefahren des Pulvers sichern könne, wurden die Truppen längs dem Damme in Baracken gelegt. Hr. Pfluger übernahm aber selbst das gefährliche Kommando über das Detaschement, das die Batterie und das nahe dabey liegende Pulvermagazin bewachen sollte. Den 16ten Mittags erschien eine engl. Fregatte im vollen Segel in der Nähe der Batterie; man empfing sie mit 30 und 24pfündern. Noch einmal wollte sich die Schweizer=Compagnie in die Baterie begeben. Hr. Pfluger hielt sie noch einmal mit der Vorstellung ab, daß sie am User den landenden Feind besser abhalten, in der Bateris wenig nützen, hingegen die ganze Compagnie in der Nähe des Pulvermagazins, das er noch immer bewachte, der größten Gefahr sich aussetzen würden; und in der That, der Feind schoß von seiner Fregatte so glücklich, daß schon die 6te Haubizkugel das Pulvermagazin anzündete, welches auch alsobald in die Luft flog und großes Unglück anrichtete. Die noch 100 Schritt von der Batterie entfernte Grenadierkompagnie ward niedergeworfen, mit Dampf, Feuer und Gemäuer so überschüttet, daß sie drey Minuten lang zu ersticken in der größten Gefahr waren. Die in der Batterie gewesenen franz. Truppen und Nationalgarden verloren 50 Todte, worunter ein Artilleriemajor und 60 Verwundete. Die Schweizer Grenadierkompagnie hatte nur einen Todten, der bey der Artillerie angestellt war und 7 Verwundete, von welchen 5 sich mit Herrn Pfluger auf gedachtem Posten befanden, und wovon einer von mehr als 30 Wunden bedeckt im Spital zu Gent verstarb.

So wie diese getroffenen Maasregeln den unerschrockenen, erfahrnen und einsichtsvollen Offizier bezeichnen, so zeigte Hr. Lieutenant Pfluger durch folgendes muthvolles Betragen nicht weniger, daß er schon mehrern großen Schlachten, wie bey St. Vincent, Trafalgar rc. beygewohnt, und seither die nöthige kaltblütige Besonnenheit bey unerwarteten großen Gefahren nicht verlohren hatte. — Die Betäubung, der Schrecken und das Unglück hatten die übriggebliebenen so außer Fassung gebracht, daß ein großer Theil der noch ungewohnten Nationalgarden schon fliehen und den Engländern eine Landung möglich gemacht wurde, als Hr. Pfluger auf seinem Posten bleibend, dieselben nicht allein zurückhielt, gegen den Feind stellte, sondern sich beeilte so viel möglich noch von den Truppen zu retten, die unter dem Schutte und Trümmern des Magazins noch bedeckt waren. Er ließ Schweizer=Grenadiers von der Compagnie kommen, und die unter dem Gemäuer verschütteten Franzosen herausgraben, wodurch die meisten gerettet wurden. Allein diese edle Handlung war noch mit einer besondern Gefahr verbunden. Denn nahe bey dem Corps de Garde befanden sich bey 30 scharf geladene Gewehr am Boden unter der heiß glühenden Erde und Asche; diese fingen Pelotonsweise an beym Nachgraben loszugehen. Ferner hatten die dort postirten Nationalgarden bey 60 scharfe Patronen in ihrer Patrontaschen und Habersäcken, auch diese gingen los, so daß die Kugeln rechts und links herumfuhren. Die Nationalgarden fürchteten sich und liefen in das Corps de Garde, wo sie sich einschlossen. Hart an Hrn. Pfluger fiel einer tod nieder; allein unermüdet fuhr er fort mit kaltblütiger Gegenwart des Geistes zu retten und Befehle zu ertheilen u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Carlsruhe, den 1. May. Verflossenen Sonntag ist Ihrer Hoheit die Prinzessin Amalie, in Bruchsal, bey Dero Frau Markgräfin Hoheit, aus Petersburg zurück, hier eingetroffen.

Der König von Neapel wird nach seiner Rückkehr in seine Staaten Kalabrien besuchen. Man spricht von einer großen Heerstraße, die von Neapel nach Regio über Salerno rc. angelegt werden soll.

Uebersetzungsprobe. In der Erzählung des neulichen Aufstandes zu London kommt vor, daß der Sergeant at arms, Namens Collmann, vor dem Hause des Herrn Burdett erschienen sey; ein Herr Kollega übersetzte: der Scherge sey erschienen rc. Dieser Sergeant at arms ist der Huissier des Parlaments, und ein Mann von Ansehen, kein Scherge; zwey Söhne von ihm studirten vor mehrern Jahren in Erlangen. (N. Z.)

Der Vicekönig und die Vicekönigin wurden erst nach den Festen, die im May zu Paris Statt haben, in Mayland zurück erwartet. —

Brüssel, den 27. April. Uebermorgen den 29. April reisen der Kaiser und die Kaiserin von Cambray über Valenciennes und Mons hieher. Der Herr Präfekt empfängt Ihre Majestäten an der Gränze unsers Departements. Zu Tubize, der Gränze des Jemappesdepartement wird ein Triumphbogen errichtet, so wie dahier an dem Thore von Anderlecht, durch welches gegen 6 Uhr Abends der Einzug statt haben wird. In den Straßen, durch welche der Zug geht, sind alle Häuser von aussen verziert. Die schöne grüne Allee am rechten Ufer des Kanals bis zur Brücke von Laeken, wird ganz erleuchtet, und durch diese fahren Ihre Majestäten nach dem Schlosse dieses Namens, das bekanntlich von der Erzherzogin Marie Christine, Großtante unserer jungen Kaiserin, erbaut ward. Von da begeben sich Ihre Majestäten nach Antwerpen, um die prächtige Scheldeflotte in Augenschein zu nehmen.

Heute werden 140 Matrosen von der Garde mit Extrapost hier erwartet, die nach Antwerpen bestimmt sind.

Chronik des Jahres 1809. (Fortsetzung S. Nro. 74.)

November.

Den 1. Der König von Sachsen reist von Dresden nach Paris. — Der Fürst von Schwarzenberg geht als österreichischer Botschafter nach Paris. 2. Der König von Westphalen reist von Cassel nach Paris. 3. Die Franzosen räumen Brünn und am 4ten ganz Mähren. 5. Andreas Hofer, Insurgenten-Chef in Tyrol, verspricht, sich zu unterwerfen. 6. bis 8ten Fortdauernde Gefechte zwischen den Baiern und Tyrolern. 6. Ein königl. preuß. Hausgesetz besiehlt die Veräusserlichkeit der kön. Domainen. 9. Anscheinende Waffenruhe in Tyrol. 10. Die Engländer stecken die Werfte und das Zeughaus zu Vliessingen in Brand, und verlassen am 11ten die Insel Walchern. 11. Vereinigung der baierischen und italienischen Truppen bey Botzen in Tyrol. 12. Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Dännemark und Schweden. 14. Französische Truppen besetzen, dem Wiener Frieden gemäß, Fiume. 14. bis 19. Preßburg wird von französischen und sächsischen Truppen geräumt. 15. Die schwedischen Häfen werden den engilschen Kriegs- und Kauffahrteyschiffen geschlossen. — Der Insurgentenchef Andreas Hofer ruft die Tyroler nochmals zum Kampfe auf. 16. bis 17. Die Franzosen räumen Raab, nachdem sie die Festungswerke zerstört haben. 19. Die Franzosen siegen bey Oceana über die Spanier. 20. Wien wird von den franz. Truppen geräumt. 22. Kaiser Franz kommt nach Preßburg. — Die Engländer beschießen Triest. 25. Die Dresdner Festungswerke werden geschleift. 26. Einzug der österr. Truppen in Wien. — Der König von Würtemberg reist von Stuttgart nach Paris. — Neue Organisation des Großherzogthums Baden. 27. Rückkehr des Kaisers Franz nach Wien. 28. Sieg der Franzosen bey Alba de Tormes über die Spanier. 30. Ankunft des Königs von Neapel in Paris. (Der Beschluß folgt.)

Todes-Anzeige.

570. Se. Exzellenz der hochgeborne Herr Siegmund Graf von Preysing auf Altenpreysing und Kronwinkel rc. k. b. Kämmerer, geheimer Rath, und Oberstjägermeister verschied heute Vormittags um 11 Uhr nach einem Krankenlager von fünfzehn Wochen an einer völligen Entkräftung nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 81sten Lebensjahre.

Indem wir uns die Ehre geben, den unersetzlichen Verlust dieses unsers zärtlichst geliebten Vaters allen unsern verehrungswürdigen Anverwandten und Freunden bekannt zu machen, ist unser Schmerz zu heftig, als daß wir uns nicht alle Beyleidsbezeugungen verbitten sollten.

Neuhausen den 7. May 1810.

Sämmtliche hinterlassene Töchter des oben genannten Erblassers.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1800 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1030 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581 Quadrat-Schuh.
im Heselloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995 " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638 " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	390 " " "
im Gaulingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859 " " "

An Holzgründen, und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl. 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heselcherfeld	15 6/8	Tagwerk 7077	Quadrat=Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	" " 4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8	" " 4872	" " " " "
im Baibrunfeld	9 6/8	" " 1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12	" " 3138	" " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend=Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage=Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen, Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt=Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Vorladung
des Besitzers einer zu Verlust gegangenen Signation.

549. (2. b) Der geheime Rath Titl. Freyherr von Berchem hat unterm 1. August 1693 der gemeinen Landschaft von Baiern zu den Kriegsausgaben ein Kapital von 17500 fl. vorgelehnt. Dieses Kapital wurde am 15ten März 1751 laut Assekuration vom 9ten Hornung besagten Jahres auf Joseph Emanuel Freyherrn von Berchem als damaligen Fideykommiss=Inhaber liquidirt, und ein hohes Hofraths=Erkenntniß, dann eine zum Schuldenabledigungswerke unterm 15. April 1768 erledigte Signatur hat vom obigen Kapital 3500 fl. als ein Allodium verschiedener Baron von Berchemischen Gläubiger zugeschrieben, die übrigen 14,000 fl. aber sind auf Signation vom 5. Dezember 1780 auf Titl. Johann Nepomuck Freyherrn von Berchem umgeschrieben worden.

Da nun diese Signation vom 5ten Dezember 1780 dermal unwissend wie zu Verlust gegangen, selbe aber gleichwohl zur Errichtung der förmlichen Obligation von 14,000 fl. auf Titl. Wilhelm Freyherrn von Berchem, und Erhebung der Zinsen erfoderlich ist, als wird der dermalige Besitzer derselben hiemit öffentlich aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen bey diesseitiger Stelle um so sicherer zu stellen, und sein Recht hierauf zu doziren, als widrigenfalls diese Urkunde amortizirt, und das Weitere, was Rechtens ist, verfügt werden wird.

Aktum den 25. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Hausversteigerung.

534. (3. c) Auf die von Seite der Gläubiger gestellte Bitte wurde die wiederholte Versteigerung des gräfl. Klemens von Rußilischen Hauses auf der rechten Seite vor dem Karlsthor K/B Nro 8. vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Genehmigung beschlossen. Es wird hiezu Donnerstag der 24te May Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt, wo die Kaufsliebhaber in dem diesseitigen Gerichts=Gebäude in dem 6ten Kommissions=Zimmer ihr Gebot zu Protokoll geben können.

Actum den 20ten April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerungs=Proklam.

558. (3 b) Da die am 26. d. M. bestimmt gewesene Verkaufung und auch die Verpachtung der zwischen dem k. Holz= und englischen Garten gelegenen Oberst von Riedlischen Gebäude, Gärten und anderer Gründe, deren Beschreibung in 3 der Lage gemäß entworfenen Abtheilungen nachstehet, im Versteigerungswege weder im Ganzen noch theilweise vor sich ging, so wird zu ihrem Verkaufe in einer, oder der andern Art an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten auf den Antrag der von solchen unterm 26ten d. M. Erschienenen Dienstags den 15ten May d. J. von 9 bis 12 Uhr eine neuerliche Commission an Ort und Stelle, nämlich im Garten selbst, gehalten, und also dahin jeder Kaufslustige mit dem Anhang geladen, daß er inzwischen, um die Verkaufs=Gegenstände und den hierüber vorhandenen Plan einzusehen, sich nur bey dem kön. Advokaten, Lizt. Raith, als Erbsmasse=Verwalter, melden dürfe, und da auch die darauf haftenden Lasten erfahren könne.

Vorläufig macht man nur dieses noch allgemein bekannt, daß auf den gesammten Realitäten 14,576 fl. Ewiggeld=Kapitalien liegen, und diese Summe die Hälfte des Schätzungs=Werthes übersteige.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten.

Das ganze Anwesen besteht:

1mo. In einem großen mit mehrern hundert der besten Obstbäume, dann Wiesboden, und etwas Kräuterbetten versehenen Obstgarten 25/4tel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern, und einer Küche zu ebener Erde, Sallet, Keller, Stallung, Remisse, Holzlege,

dann in einem Sommerhause, und großem chinesischen Vogelhause und einem Brunnen.

IIdo. In einem großen Küchen- und Kräutergarten mit Obstbäumen.

In einem großen Glashaus, nebst 2 Treibzimmern, und einer Einsatze, in einem großen Sommerhause, einem Materialhäuschen, einer Kugelstatt mit Saller, dann 2 Brunnen.

In einem modernen gutgebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einem Hühner-, Wasch- und Backhause besteht, dann in einem extra hölzernen Gebäude mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdstall, und Kutschenkammer rc. und 11/4tel Tagwerk haltend.

IIItio. Eine Kleewiese, und Haberfeld 13/4tel Tagwerk haltend (wodurch ein kleiner Bach fließt) rechter Hand am Bache führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm.

Den 27. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

---

559. (3. b) Im königl. Englischen Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet von mehreren Wiesen-Stücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Heller einsweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchner Zeitungen und Polizey-Anzeiger angekündet werden wird, um die nähern Verhältnisse erkundigen können.

München, am 6ten May 1810.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Edictal-Vorladung

543. (3. b) Die Schuldenlast des Bürgers und Krämers Thomas Schätz zu Moosbach ist so groß, daß er sich nicht nur allein für insolvent erklärte, sondern auch um baldige Einleitung des Gant-Prozesses selbst das Ansuchen gestellt. In Folge dessen werden sämmtliche Gläubiger, welche an ihn gerechte Foderungen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, künftigen Montag den 28. May unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses persönlich, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälde zu erscheinen, um wegen ihren Foderungen zur Liquidation schreiten zu können. Unter dem nämlichen Präjudiz haben sie ferner künftigen Samstag den 30. Juny, als den 2ten ad exceptendum bestimmten Ediktstage, und Montag den 30. July ad concluaendum unfehlbar zu erscheinen.

Den fremden Gläubigern bringt man die beyden Landgerichts Prokuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg in Vorschlag, um sie als Anwälde aufstellen zu können.

Vohenstrauß den 24. April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Vohenstrauß.
Prössl, Landrichter.

Vorladung.

522. (3. c.) Michael Steger ein von Altmühldorf gebürtiger Wirths-Sohn, hat sich vor 30. Jahren als Badergesell auf Wanderschaft begeben, ohne bisher von seinem Aufenthalte das geringste mehr zu benachrichten.

Da nun auf dem vor Kurzem verkauften älterlichen Anwesen sein väterl. Erbe von 600 fl. liegen geblieben ist, auf dessen Ausantwortung die nächsten Befreunden andringen, so wird der genannte Michael Steger oder dessen allenfallsige rechtmäßige Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich inner drey Monaten von Bekanntmachung dieß um so gewisser zur genannten Erbschaft zu legitimiren, als nach Ausfluß dieses Zeitraumes dieselbe den nächsten Anverwandten ohne weiters würde ausgeantwortet werden

vom
Königlich baierischen Landgerichte Mühldorf.
Den 27ten April. 1810.

Gerbl
Landrichter.

Verruf.

546. (3. b) Da auf Andringen der Grundherrschaft, und übrigen Gläubiger des Mathias Scheck, Markhofsbesitzers zu Unterhandenzhofen, dessen Hofgut im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der grundherrlich- und kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbietenden auf kommenden Mittwoch den 30. dieses Monats verkauft wird, so haben die Kaufsliebhaber sich am besagten Tag um 9 Uhr Morgens in der hiesigen Amtsstube einzufinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben, zugleich die außergerichtlichen sich durch Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichts-Behörde über ihre Zuläßigkeit auszuweisen.

Dieses Hofgut ist zum Gotteshaus Arnbach Freystiftsweise grundbar gehörig und besteht.

a) zu Dorf

in dem durchaus gemauerten mit Ziegldatten eingedeckten eingädigen Wohnhaus; in dem ganz hölzernen mit Stroh eingedeckten Stadel, worunter sich die Stallungen, und das Wagenhaus befindet; in dem gemauerten Wasch- und Backhause; in einem ausgemauerten Schöpfbrunnen, einem kleinen Wurzgärtel, und
in 3/4 Tagwerk Hausgarten.

b) zu Feld.

in 35 3/8 Juchart Aeckern in den drey Feldern,
in 2 1/2 Tagwerk zweymädigen, und
17 1/4 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann an
7 Tagwerk Holzgründen.

Sämmtliche Fahrnisse, wie auch das Vieh und alle übrigen Uttensien werden mit in den Verkauf geworfen; und es wird den Kaufsliebhabern frey gestellt, sowohl das gesammte Anwesen selbst im Orte Unterhandenzhofen, als auch in der hiesigen Amtsstube das Inventar einzusehen.

Abgaben haften auf diesem Anwesen

a) Landherrliche.

1.	Einfache Steuer	9 fl.	30 kr.	— hl.
2.	Hofanlagen	8 fl.	37 kr.	2 hl.
3.	Familien-Schutzgeld	3 fl.	—	—
4.	Dunget-Geld	—	3 kr.	4 hl.
5.	Schloßgarben	—	6 kr.	— hl.

6. Pfleg- und Futtersammlung
Korn — Schäffel — Metzen 1 V.
Haber — " — " 1 V.

b) Grundherrliche.

1. Gilt
a) Korn 5 Schl. — M. — V.
b) Haber 5 Schl. — M. — V.
Grundstift . . 2 fl. 17 kr. 2 hl.

Aktum am 1. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.
Liz. v. Heydolph, Landrichter.

Proclama.

542. (3. b) Der Weißgärber Johann Eichinger der Jüngere von Vohenstrauß bekennt bey Gericht unterm 5ten Januar einen Schuldenstand von 2502 fl. 49 kr., der sich nun durch die anwachsenden Zinsen wieder vermehrt. Wenn auch wirklich alle Schulden getreulich angegeben sind, so reicht schon zur Befriedigung der bekannten Gläubiger dessen Vermögensstand nicht mehr hin, denn dieser besteht nach hierauf erfolgt eidlichen Schätzung nur in 990 fl. Bey dieser Lage der Sache gab Eichinger sein Anwesen dem Amte zur förmlichen Vergantung über, es werden daher als die gewöhnliche Edicts-Täge folgende bestimmt.

Montag den 28ten May ad liquidandum
Samstag den 30ten Juny ad excipiendum
Montag den 30ten July ad concludendum

Alle jene, welche an dem Hauptschuldner Eichinger gerechte Foderungen haben, werden vorgeladen, an diesen Tagen persönlich, oder durch legitimirte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als sie nach Verlauf der vorgemerkten Edictstage nicht mehr gehört werden.

Auswärtige Creditoren werden die beyden Landgerichts Procuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg als zu bestellende Anwälde in Vorschlag gebracht.

Königl. baierisches Landgericht Vohenstrauß.
Pröffel, Landrichter.

Edictal-Vorladung.

545. (3. b) Auf Andringen mehrerer Gläubiger der Michael Lindnerischen Eheleuten zu Plößberg, und bey derselben auffallender Überschuldung findet man sich von Amtswegen aufgefodert, den Concurs zu decretiren, und sonach die gewöhnliche Edictstage, und zwar den 1ten ad liquidandum auf Samstag den 26. May, den 2ten ad excipiendum auf Dienstag den 20. Juny, und den 3ten ad concludendum auf Donnerstag den 26. July dies Jahrs, öffentlich bekannt zu machen.

Sämmtliche Michael Lindnerische Gläubiger haben daher in Person, oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde an diesen Tagen bey dem Verlust ihrer Foderung zu erscheinen

Tirschenreith am 26ten April 1810.

beym
Königl. baier. Landgericht Tirschenreith.
J. M. Bedall.
Landrichter.

Bekanntmachung.

551. (2. b) Barbara Zimmermannin, kön. Leibschiffmeisters-Wittwe dahier, nun in München, ist entschlossen, ihr hier befindliches Haus aus freyer Hand, jedoch unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen, weßhalb selbe das Ansuchen stellte, den Verkauf desselben gerichtlich bekannt zu machen.

Dieses 1804 neu erbaute Haus enthält 6 niedliche Zimmer, eine Küche, einen Keller und Kasten, nebst zwey Nebengebäuden als Wäsche, zugleich Badhaus und Holzleg, die auch mit unbedeutenden Kosten in einen Pferd- oder Kuhstall umgeändert werden können. Bey diesem Hause befindet sich auch 1 1/2 Tagwerk großer theils Wurz- theils Grasgarten. Zu diesem Verkauf hat man auf künftigen Mittwoch den 23ten May eine Kommission angesetzt, wozu also die Kaufsliebhaber eingeladen werden, besagten 23ten May hierorts bey Gericht zu erscheinen und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Die Ratifikation bleibt jedoch vorbehalten.

Aktum den 30ten April 1810.

Königl. baier. Landgericht Starnberg.
Von Odel, Landrichter.

Von königl. Landgerichts wegen.

562. (3. a) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch die gerichtliche Untersuchung des Vermögenstandes des Freyherrn von Mourath, Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried der Konkurs offenbar gezeiget hat, so wird der ersagte Scherzerhof, welcher in

a) den ganz ruinosen Gebäuden, wovon der Grund ungefähr 1/4 Tagwerk beträgt,
b) dem Hausgärtel pr. 1/4 Tagwerk,
c) in 24 1/2 Tagwerk Feldgrund,
d) einem Krautstück pr. 1/4 Tagwerk,
e) 1 Anger beim Haus pr. 1 3/4 Tagwerk.
f) 12 Tagwerk Holz-Grunde, mit Haselstauden, jungen Birken, und Birken angeflogen, besteht, hiemit öffentlich zum Verkauf feilgeboten, und zur wirklichen Versteigerung desselben auf Dienstag den 22. May früh um 10 Uhr anberaumt, wozu sämmtliche Kaufslustige an eben bestimmtem Tag früh um 9 Uhr nach dem Dorfe Forstenried eingeladen werden, um ihre Anbote ad Protocollum zu geben, wo sodann sämmtliche Gutsrealitäten salva ratification Creditorum dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Rücksichtlich der auf diesem Hofe ruhenden landesherrlichen Abgaben, und sonstigen Lasten, können Kaufsliebhaber sich an das diesseitige kön. Landgericht während des anberaumten Lizitationstermins wenden.

München den 18ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Verruf.

556. In Folge allergnädigster Resolution der königl. baier. Finanz-Direktion des Regenkreises in Straubing, d. d. 22ten et praes. 28ten April abhin müssen die auf dem herrschaftlichen Amtskasten zu Abensberg befindlichen 174 Schäffl Korn, und 77 Schäffl Haber im Wege der öffentlichen Versteigernng mit Vorbehalt der schleunigst allergnädigsten Resolution gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wenn man nun diesen Verkauf Mittwoch den 23. dieses in loco Abensberg bis 9 Uhr frühe vorzunehmen gedenkt; so wird solches mittelst dieses zu Jedermanns Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht, daß dieses Getreide-Quantum auch Partheyweis zu 6 und 8 bis 10 Schäffl, wie sich Käufer vorfinden, verkauft wird.

Aktum den 3ten May 1810.

Königl. baier. Rentamt Abensberg in Neustadt.
Lict. Nissl, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

552. (2. a.) Der untern 15ten März abhin verstorbene Peter Morasch Kramer in Starnberg hat einen Vermögens-Stand von 393 fl. 17 kr. dagegen aber einen Passiv Stand, so viel bekannt von 6154 fl. 1 kr. hinterlassen.

Unter diesen Passivstand sind ohne jedoch die Ehefraulichen Foderungen einzurechnen 1000 fl. privilegirte Posten begriffen, welche den Correntissen keine Hoffnung mehr übrig lassen. Diese Schuldsame aus einander zu setzen, stellten sowohl die hinterlassene Wittib Eva Morasch mit ihren 4 noch unversorgten Kindern, als auch einige Gläubiger das Ansuchen, die auf den 24. dies fruchtlos angesetzte Commission neuerdings zu reassumiren. Diesemnach setzt man hiemit auf künftigen Dienstag den 12ten Juny eine Commission an, wozu also sämtliche Moraschl. Gläubiger öffentlich vorgeladen werden, hie-

bey unterzeichnetem Landgericht sub poena präclusi zu erscheinen, um diese Schuldsache entweder in Güte auseinander setzen, oder mit der Gant vorschreiten zu können.

Starnberg den 30. April 1810.

Königlich baierischer Landgericht Starnberg.
v. Ockel, Landrichter.

547. (3. b) Endesstehender hat die Ehre bekannt zu machen, daß er sein bisher innegehabtes Gewölbe im Bruckbräuischen Hause in der Dienersgasse verlassen, und Jenes am St. Peters-Kirchhofe Nro. 113. (im bisherigen Comtoir der politischen Zeitung) bezogen habe.

München am 4ten May 1810.

Heinrich Oberbucher,
bürgerl. Handelsmann.

Hausverkauf.

539. (3. b.) Das Haus vor dem Karlsthor im Rundel Nro. 6. wird aus freyer Hand zum Verkaufe feilgeboten.

Dieses erst vor wenigen Jahren aus dem Grunde neuerbaute Haus schließt alle mögliche Bequemlichkeiten durch alle Etagen in sich.

Nebst den gewöhnlichen Hauskellern befindet sich dabey auch ein Märzenkeller, der sich vortreflich ventirt.

Es liegen hierauf mehrere Ewiggeld-Kapitalien und Hypothekposten, wodurch den Kaufslustigen der Vortheil zugeht, daß er mit keiner zu starken Baarschaft versehen seyn darf, wenn er sich nur sonst über seine Vermögens-Umstände auf legale Art auszuweisen im Stande ist.

Das Nähere können die Kaufslustigen in dem Comtoir dieses öffentlichen Blattes erfragen.

Von
Königl. Baier. Landgerichts wegen!

538. (3. b) Nach der Aktenlage in der Debitsache des Joh. von Murath Königl. Mauthstationisten am Gründl, und Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried bezeigt sich eine contrahirte Schuldenlast, welche den Aktivstand weit übersteigt, folglich hat sich der Concurs offenbar ergeben. Es werden daher zur rechtlichen Instruirung dieser Sache die gesetzlichen 3 Edictstäge, und zwar der 1te ad producendum et liquidandum auf Mittwoch den 30ten May früh 9. Uhr, der 2te ad excipiendum auf Montag den 2ten July und der 3te ad concludendum auf Mittwoch den 1ten August hiemit anberaumt, wozu sämtliche Creditoren des Gemeinschuldners Freyherrn von Meurath hiemit ediktaliter und Sub poena präclusi entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und gesetzliche Stellvertreter vorgeladen werden.

München den 18ten April 1810.

Versteigerung.

564. Dienstag 15. May werden auf dem Rindermarkt im Apothekerhause über eine Stiege gegen sogleich baare Bezahlung verschiedene Meubles, als Hang- und Kleider-, Kommod- und Schreibkästen, verschiedene Tische, Malereyen, Kupferstiche, Lüster, Spiegel, Sessel und Kanapee, Bett- und Tafelzeug von Damast auf 12 — 24 Personen, Vorhänge, kupfernes und porzellainenes Küchengeschirr, ein großer Feuerhund, dann ein schön gearbeiteter Aushang-Schild für einen Landwirth, ein eiserner Ofenfuß, mehrere Schlösser und altes brauchbares Eisen, mehrere Betten, worunter zwey ganz neue Brautbetten sammt Bettstätten sind, goldene Uhren, Ohren- und andere Ringe, Medaillons, Braçlete, plattirte Zinn- und andere Leuchter, dann eine Chaise, worauf ein Reisekoffer, Pferdegeschirre, Fensterrohre, einige Champag. Körbe und Zugseile, auch ächter Burgog. Essig in Fäßchen und Bouteillen an den Meistbiethenden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr versteigert. Kaufsliebhaber werden zu diesen Stunden höflichst eingeladen.

Bekanntmachung.

561. Zur Herstellung des Vermögensstandes des ehemaligen Pfarrer in Stubenberg Priesters Ludwig Böheim wurden zwar schon auf den 29ten Dez. v. J. die Gläubiger desselben öffentlich vorgeladen. Da aber der Zweck dieser Vorladung vereitelt wurde, so sieht man sich veranlaßt, die Liquidations-Kommission zu reassumiren, und alle jene, welche an den Priester Ludwig Böheim aus was immer für einem Grunde eine rechtliche Forderung zu haben glauben, auf Montag den 4ten Juny d. J. unter Strafe des Ausschlusses hiemit vorzuladen.

Simbach am 2ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Simbach am Inn.
Kuttner, Landrichter.

571. Es ist täglich ein ganz neues Bett monatlich zu verstiften. D. ü.

569. Ein französischer Sprachmeister, welcher noch einige Stunden zu verlassen hat, rekommandirt sich; er logirt vor dem Karlsthor im Rundel rechts Nro. 5.

525. Den 10. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

527. (3. c) La librairie française du professeur Lemoine est transportée dans la Kaufingergasse Nro. 29 pres du corps de garde. Elle est enrichie d'un grand nombre d'ouvrages destinés à la vente ou à l'abonnement. La librairie ne sera fermée que les jours de dimanche et de fêtes chômées.

572. So eben ist außerhalb dem Schwabinger-Thor eine Wohnung von 2 heizbaren, und einem unheizbaren Zimmer mit Alkofen, Küche, großen Speicher und andern Bequemlichkeiten leer geworden; wer hiezu Belieben trägt, kann das Uebrige in diesem Zeitungskomtoir erfragen.

575. In der Sendlingergasse Nro. 154. über 1 Stiege vorneheraus, ist ein eingerichtetes Zimmer den 1. Juny zu beziehen.

574. Vor dem Karlsthor an der Baierstraße im Garten Nro. 25 1/2 ist ein Sommerhaus sammt Garten-Platz täglich zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

573. (2/a) Mnemonische Akademie mit Musik für die Mitglieder der Gesellschaft im Museum Mittwoch den 9ten May um halb 8 Uhr des Abends Entrée 48 kr.

Mandel.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. S. 485 Sp. 2 Z. 15 v. u. l. st. an die Stelle, bey der Armee. Z. 14. st. R., Regnaud. Z. 5. st. July, Joly. S. 486 Sp. 1 Z. 16 v. o. l. Flavit S. 487 Sp. 2. Z. 16 v. o. l. Augen. S. 438 Sp. 1. Z. 16. v. o. l. jeden st. jedem. Sp. 2. Muß S. Z. bey der Unterschrift die Obengenannten stehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 110 — 9. May 1810.

Baiern.
Einige Lebensumstände des
verstorbenen Dechants Franz v. Paula Kumpf.

(Für seine zahlreichen Verehrer.)

München, 8. May 1810. Franz von Paula Kumpf, geistlicher Rath und Dechant von St. Peter, über dessen Lebensumstände wir hier etwas nachtragen, hatte zum Vater den Churfürstl. Kapellmeister von Alt-Oettingen (im Salzachkreise), wo er am 1ten April 1735 geboren wurde. Daselbst brachte er als Singknabe seine erste Jugend zu. Nach erhaltenen Prinzipien kam er nach Landshut in das Seminar, wo er sich nach zurückgelegten 6 untern Schulen dem Studium der Philosophie widmete, aus der er Theses defendirte. Hierauf kam er nach Ingolstadt in das sogenannte Convikt, studirte sammt dem kanonischen und bürgerlichen Rechte die Theologie, und nahm daraus den gradum licentiatus.

Im Jahre 1760 in der Charwoche wurde er zu Salzburg zum Priester geweihet, und hielt am zweyten Sonntage nach Ostern seine Primiz in Alt-Oettingen. Bald hierauf wurde er als Curatpriester und Supernumerarius in der nächstgelegenen Pfarre Burgkirchen angestellt, kam dann eben so bald nach München, wo er mit dem jungen Herrn von Hofstetten, nachher gewesenen, noch jetzt lebenden Herrn Hofoberrichter die Philosophie repetirte, woraus dieser ebenfalls Theses zur Defension ausstellte.

Um das Jahr 1766 wurde Kumpf als Instruktor bey der Churfürstl. Pagerie angestellt, mit der Expektanz auf die obere Stadtpfarre zu Ingolstadt. Als diese Pfarre bey ihrer erfolgten Erledigung vom Churfürsten Maximilian, der sie ihm versprochen hatte, gleichwohl einem Andern verliehen wurde, machte Kumpf Miene, nach Salzburg zu gehen, wohin ihm der Weg und die Aussicht zu einem Kanonikate offen stunden. Der Churfürst ließ ihn aber nicht weiter, und machte ihn dafür zum Subgouverneur in erfagter Pagerie, im Jahre 1774. aber ernannte er denselben zum geistlichen Rathe mit Sitz und Stimme.

Im Jahre 1780 präsentirte ihn der Churfürst Carl Theodor zum Pfarrer und Dechant zu St. Peter. Am 15ten Februar desselben Jahres nahm er, in Freysing hiezu investirt, von diesem Posten Besitz. Einige Jahre darauf wurde er Churfürstl. geistlicher Rathsdirektor.

Den 25ten April des laufenden Jahres hatte er zu seiner Sekundiz bestimmt, wozu er weder Einladungen noch Opfergang haben wollte, und bloß ein Hochamt festsetzte, das er jedoch nicht mehr halten konnte; denn er lag gegen 11 Wochen an steigender Entkräftung, die sein Ende herbeyzog, zu Bette. Er trug sein Leiden mit der standhaftesten Geduld, und entschlummerte, am 4ten May frühe vor 8 Uhr, zu einem seligeren Erwachen.

Kumpf stand zwar nicht im Rufe einer großen Gelehrsamkeit. Er dachte und handelte den Grundsätzen seiner Schule getreu, und ließ sich mit dem Geiste der Zeit nicht fortreißen. Zuletzt war er, was ihm einigermaßen hierüber entschuldigen mag, für die neue Welt ohnehin auch schon zu alt. — Indessen ließ er sich mit der duldendsten Stille doch Alles gefallen, was dieser Geist als unabänderlich erzeugte, wenn dasselbe auch nicht immer seinen Grundsätzen und Wünschen gemäß war. — Die Verordnungen der Regierung fanden immer einen sich auszeichnenden Gehorsam bey ihm. — Kumpf war übrigens in den verschiedenen Fächern, in denen er zu wirken hatte, fleißig, obwohl er hart arbeitete. — In seinem Umgange war er herablassend, sanft und erbaulich; er war wohlthätig besonders gegen seine Verwandte; zur Verschönerung des Gotteshauses St. Peter gewann er manchen Gutthäter, und auch aus seinen eigenen Mitteln hat er Vieles hiezu beygetragen. — Uebrigens war er für 20,000 Seelen mit seinen Cooperatoren ein würdiger und geliebter Pfarrvorstand; der unter ihm stehende Clerus, besonders jener zu St. Peter selbst, war nicht minder mit ihm sehr zufrieden. Durch seine große Herzensgüte vorzüglich, die ihn, vielleicht beym Selbstgefühle einer gewissen Beschränktheit, nicht als anmaßend, herrschsüchtig und wild gebieterisch auftreten ließ, hat er sich eine nicht geringe Achtung erworben, und bereits den Wunsch nach einem in diesem Punkte ihm ähnlichen Nachfolger erregt. Eben diese an ihm bekannte Herzensgüte mag ihn über Manchen, der bey minder moralisch-schönen Eigenschaften im vollen Lichtmeere der Aufklärung schwimmt, merklich emporheben, und der Clerus von St. Peter, der seinem Hirten und Dechante dieses kleine dankbare Denkmal setzt, übrigens aber die bessern Lichter unserer Zeit gar nicht verdunkeln und erlöschen will, möchte in dieser Rücksicht für den Verblichenen den Dichter sagen lassen:

Vir Sapiens plerumque bono est Sapientior: esto!
Dummodo sit melior vir Sapiente bonus. —

Passau, den 2. May. Heute ist der nur eine halbe Stunde von hier entlegene Marktflecken Hals bis auf wenige Häuser abgebrannt. Das Feuer kam im französischen Lazareth, man weiß noch nicht, durch welchen Zufall aus; die anhaltend trockene Witterung, und ein starker Nordostwind vereitelten alle Löschanstalten. Die armen Einwohner jammern und weinen nun vor den Schutt ihrer Häuser; sie sind um so mehr zu bedauren, da der nämliche Ort Hals auch vor einigen 20 Jahren gänzlich in die Asche gelegt wurde.

Augsburg, 5. May. Seit einiger Zeit mehrt sich die Zahl der unehelichen Kinder in unserer Stadt auf eine wirklich

auffallende Art. Vor 14 Tagen wurden in einer Woche in den 5 hiesigen protestantischen Pfarreyen 4 ehliche und 8 uneheliche Kinder gebohren.

Frankreich.

Paris, den 1. May. Herr Mackenzie, Gesandter Sr. brittischen Majestät, und Herr Williams Kiston, Gesandtschaftssekretär, sind heute hier angelangt, und haben ein Hotel gemiethet, um den Festen im May beyzuwohnen. — Der Divisionsgeneral Lamarque ist zur Armee nach Neapel abgereist. — Den 22. April um 3 Uhr Nachmittags passirte der König von Neapel durch Turin im strengsten Incognito und in größter Eile nach seiner Hauptstadt. (P.)

St. Quentin, den 29. April. Die Königin von Neapel hat der Mairie von Seiten der Kaiserin 2000 Fr. für die hiesigen Armen eingehändigt. Nach der Abreise Ihrer Majestäten nach Cambrai theilten der Maire und die Adjunkten selbst Brod, Fleisch und Wein unter die Landbewohner aus, welche gekommen waren, Ihre Maj. zu sehen. Die Königin von Neapel hatte in der Barque einen Beutel mit einer goldenen Tabatiere und 200-und einiger Napoleons von 20 Franken liegen lassen; eine Stunde nachher sah dieses ein Schiffer, nahm die Post und überbrachte ihn der Königin nach Cambrai. — Am Tage der Ankunft des Kaisers wurde bey dem Triumphbogen Wein ausgetheilt. Am Tage der Abreise erhielt jeder zu den öffentlichen Arbeiten Verurtheilte eine Flasche Wein, und eine große Quantität Essen. Dieser Verurtheilten sind noch 800. Der Kaiser empfing mit Güte alle ihm übergebenen Bittschriften. Alle Straßen waren mit weißen Tüchern und Blumenguirlanden behängt. Mit Vergnügen sahen Ihro Maj., daß alle Damen auf dem Balle in Zeuge gekleidet waren, die in unserer Stadt verfertigt worden. — Vom 30. d. Die Königin von Neapel ist vom Cambrai zurück; sie kam gestern um 8 Uhr in Begleitung des Grafen Metternich an, und schlief in unserer Stadt. Sie reist nach Compiegne zurück.

(Publ.)

Oesterreich.

Wien, den 29. April. Nach dem Vorschlag unsers verdienstvollen Finanzministers, Grafen von Odonell, sollen die k. k. Beamten, deren jährliche Besoldung unter 1000 Gulden beträgt, künftig das Doppelte erhalten. Diejenigen, welche über 1000 Gulden haben, bekommen zwar auch Zulagen, aber nach einem geringern Maaßstab. — Se. Majestät der Kaiser fahren nach Ihrer allgemein bekannten Herzensgüte fort, diejenigen Ihrer getreuen Unterthanen, welche durch den letzten Krieg gelitten haben, aus Ihrer Privatkasse zu unterstützen: und die Reise, welche der Monarch durch Österreich, Böhmen und Mähren unternimmt, hat vorzüglich den Zweck, überall, wo Hülfe nöthig ist, Wohlthaten auszustreuen. — Nach reiflicher Erwägung aller Gründe und Gegengründe ist es nunmehr entschieden, daß die Festungswerke von Wien nicht demolirt werden. Der bey Weitem geringere Theil derselben, welcher vor dem Abzug der Franzosen gesprengt wurde, wird jetzt, aber nur in so weit wieder hergestellt, daß er keinem Schutthaufen mehr gleicht.

Den 2. May. Nachdem die Gesundheitsumstände Ihrer Majestät der Kaiserin sich seit einigen Tagen merklich gebessert hatten, so haben Allerhöchstdieselben am 30. April Mittags der Gräfin Otto, Gemahlin des kaiserl. französischen Bothschafters, eine Audienz in den innern Apartements zu ertheilen, und dann auch sie dem zugegen gewesenen Monarchen vorzustellen geruht. Man hat bemerkt, daß Se. Majestät das große Zeichen der Ehrenlegion trugen.

Donnerstag den 3. Marz früh Morgens um 7 Uhr haben Se. des Kaisers Majestät in Begleitung Ihres General, Adjudantens, General-Majors v. Kutschara, eine Reise nach Ihrern in Österreich liegenden Herrschaften unternommen, von da Sich Allerhöchstdieselben nach Böhmen zu verfügen gesonnen sind. Ihre Majestät die Kaiserin werden mit der durchlauchtigsten Erzherzogin Leopoldine kaiserl. Hoheit, in Begleitung Ihres Obersthofmeisters und der Obersthofmeisterinnen den 11. dieses Sich ebenfalls dahin begeben. (W. Z.)

Großbritannien.

London, 22. April. Man schreibt aus Malta, daß man den 16. Febr. dort den heftigsten Erdbebenstoß empfand, den die Insel je erlitten hätte. Der feste Felsen, woraus die Insel besteht, schwankte wie in einer Wiege, und die Schiffe im Hafen wurden wie in einer Schaukel hin und her geworfen. Der Stoß dauerte 2 Minuten fast ununterbrochen. Die Bestürzung der Einwohner von La Vallette überstieg alle Gränzen. Das Volk rannte in wilder Verzweiflung in den Straßen herum; die Mönche auf den Knien liegend, die Hände gen Himmel gehoben, beteten; die Weiber schrien entsetzlich, und glaubten, die Insel werde untergehen; Niemand wußte, was er that; die Glocken läuteten, Pferde und anderes Vieh vermehrten durch ihr Wiehern und Gebrüll das Schauderhafte dieser Schreckensscene. Am andern Tage empfand man 2 andere, aber schwächere Stöße. Zu Vallette wurden ein Stadtthor und ein Hospital umgestürzt. Man soll in Sicilien das Erdbeben empfunden haben, und drey kleine Inseln der Küste sollen verschwunden seyn. Wir erwarten die Details und die Bestätigung dieser Nachricht. (G. d. Fr.)

Helvetien.

Basel, den 30. April. Se. Maj. der König von Schweden, Gustav IV. hat allhier das Hotel, den Kirschgarten, auf einige Monate in Miethe empfangen. Man erwartet in den ersten Tagen J. Maj. die Königin mit ihrer Familie. Vorgestern sind die Equipagen des Königs abgegangen, um Ihro Majestät die Königin abzuholen. Der König hat seither einige Excursionen sowohl in den Canton als auf französischem und badischem Boden gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Triest, den 23. April. Alle türkische Schiffe, die sich im hiesigen Hafen befinden, sind unter Sequester gesetzt worden. (J. Bl.)

Ein Pariser Journal sagt: Es heißt, der brave baierische General Wrede werde nächstens eine Reise nach Paris machen, und sich einige Zeit daselbst aufhalten.

Von der Kaiserin von Frankreich erscheinen immer noch neue Porträte in Kupfer; man sieht schon mehr als 20 von verschiedenen Künstlern; aber auch nicht eins ist ähnlich. Das von Demoyers kommt der Aehnlichkeit noch am nächsten. Im Palais Royal findet man aber vom Mahler Genty ein Miniaturgemälde ausgehangen, welches ganz vorzüglich ist; aber der Künstler will es nicht verkaufen, und auch keine Kopie davon machen. (M. Bl.)

Man spricht von einer bevorstehenden Vermählung der Herzogin von Montebello mit dem Marschall Macdonald, Herzog von Tarent. (Morg. Bl.)

Der geschickte Bildhauer Chaudet ist bekanntlich am 19ten d. M. gestorben. Er war nach Compiegne berufen, nebst andern Künstlern, um verschiedene Arbeiten auszuführen. Als er hinkam, fand er bereits einen andern mit dem Brustbilde der Kaiserin beauftragt, und dieser Umstand soll so heftig auf seine zarte Organisation gewirkt haben.

Unlängst fand zu Berlin ein Pferde-Wettrennen (im Geschmack der englischen) statt. Der Major von Stössel und der Lieutenant von Eckardstein ritten von Berlin nach Potsdam und zurück. Der Major gewann den Preis von 60 Friedrichs d'or, indem er der erste am Ziele, und in 2 Stunden und 19 Minuten 8 Postmeilen geritten war. Das Pferd des Lieutenants soll das Opfer der Wettlust geworden seyn.

In London starb vor einigen Wochen ein gelehrter Chemiker, M. Cavendish, nachgeborner Sohn des Herzogs von Devonshire, der ein durch weise Oekonomie erworbenes Vermögen von 1,200,000 Pf. Sterl. (ungefähr 14,500,000 fl. rhnl. hinterließ.)

Im Morgenblatt stand vor Kurzem eine Nachricht von dem berühmten Grimacier (Gesichterschneider) auf dem Boulevard zu Paris. — — — Durch Versehen ward das G für ein P., und das ganze Wort für einen eigenen Namen Primacier angesehen, und so abgedruckt. Ein anderes Blatt lieferte sogleich darauf Nachrichten von dem „in seiner Art einzigen Künstler Primacier zu Paris."

(Allg. oberd. Litt. Zeit.)

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2531	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	" " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	" " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	" " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	" " " "

An Holzgründen, und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Heerdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundheerlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk 7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	" " 4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8	" " 4872	" " " " "
im Baibrunfeld	19 6/8	" " 1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12	" " 3138	" " " " "

An Holzgründen und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Heerdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und

das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt = Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

---

559. (3. e) Im königl. Englischen Garten dahier wird in diesem Jahr das Heu und Grumet von mehreren Wiesen-Stücken abermal zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Den hiezu Lusthabenden wird dieses vorläufig bekannt gemacht, damit sie sich beym dortigen Hausmeister Heller einsweilen, und bis zum Tage der Versteigerung, welcher in den Münchner Zeitungen und Polizey = Anzeiger angekündet werden wird, um die nähern Verhältnisse erkundigen können.

München, am 6ten May 1810.

Königl. Hofgarten = Intendanz.

Kommunalrealitäten = Versteigerung.

566. (3. a) Zufolge des gnädigsten Beschlusses des königl. baier. Generalkommissariats des Salzachkreises als Kommunalkuratel veräußert die unterzeichnete königl. Kommunaladministration mit Vorbehalt der königl. allerhöchsten Genehmigung folgende zum Kommunalvermögen in Rosenheim eigenthümlich gehörige Realitäten an den Meistbietenden:

1. Das Schlachthaus, halb gemauert, halb gezimmert, und nächst außer dem Innthore gelegen;
2. 7 theils in, theils außer dem Markt liegende Gemüsegärtchen;
3. Einen Acker, nahe außerhalb des Markts an der Kölln gelegen, zu 1 1/4 Tagwerk;
4. Eine zweymädige Wiese, der Badwehr genannt, zu 12 1/2 Tagwerk;
5. Vier zweymädige Wiesen am Stokat, eine 1 1/2, die zweite 1 1/4, die dritte 1 1/8, die vierte 2 Tagwerk messend:
6. Eine zweymädige Wiese auf dem Stieranger, der Höhenacker genannt, zu 1 Tagwerk;
7. Eine Wiese, das Kammerwiesel genannt, zu 3/4 Tagwerk und zweymädig;
8. Eine zweymädige Wiese, das Reuffenstuhl'sche Grundstück genannt, zu 3 Tagwerk.
9. 92 7/8 Tagwerk Grunde, die größtentheils zum Getraidebau und Heuwuchs abwechselnd benutzt werden, in 34 planmäßig gebildeten Parthien;
10. Die 3 Seiler = Spinnstätten nächst außer dem Markt, eine zu 1 1/8, die andere zu 3/4, die dritte auch zu 3/4 Tagwerk.

Kaufslustige werden sowohl zur vorläufigen Inspizirung der Beschreib = und Schätzungsprotokolle und des Plans in der Marktskanzley, als auch zur Besichtigung der Verkaufsobjekte selbst eingeladen.

Die allgemeinen Bedingungen der Veräußerung spricht die königl. Verordnung vom 11ten Februar 1808 im 8ten Stück des Regierungsblattes desselben Jahrgangs deutlich aus; die Nebenbedingungen, die aus den sonderbaren Verhältnissen mancher Grundstücke hervorgehen, werden den Kaufslustigen vor und bey dem Versteigerungsakte eröffnet werden.

Die Versteigerung des Schlachthauses geschieht den 28ten May von 8 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Rathhause; die der Gärten und übrigen Gründe beginnt den 29. May um 8 Uhr Vormittags, und wird an diesem und den folgenden Tagen in der oben bezeichneten Ordnung bis zu ihrer Vollendung jedes Mal von 8 bis 12 Uhr Vor= und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem fraglichen Grunde selbst fortgesetzt.

Am 1ten May 1810.

Königl. baier. prov. Kommunaladministration des Markts Rosenheim.

Bernhard Hueber, Fischbacher, kön. prov.
Bürgermeister. Kommunaladministrator.

Edikttal = Vorladung.

568. (3. a) Michael Straubinger, gewesener Herrschafts-Koch zu Traukau, Landgerichts Schongau, ist schon vor 50 Jahren in einem Lebensalter von 32 Jahren als Koch in die Fremde gegangen, und hat seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalt nichts mehr wissen lassen. Da sich dessen Erben um Extradition seines ausgemachten Vermögens ad 300 fl. hierorts gemeldet haben, so wird der abwesende Michael Straubinger, oder auf Absterben desselben dessen rechtmäßige Leibes-Erben hiemit vorgeladen, sich binnen einem peremtorischen Termin von 3 Viertel Jahren, also bis zum 1. Januar 1811 hierorts zu melden, und das ausgemachte Vermögen in Empfang zu nehmen, außer dessen dasselbe an die sich gemeldeten hierortigen Verwandten gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Schongau im Illerkreise am Lech den 1. May 1810.

Kön. baier. Landgericht Schongau.

Schönhammer, Landrichter.

Bekanntmachung.

565. (3. a) Andrä Gramann, Pfarrer in Eggersperg, allhiesiger Hofmark, sonstens aus dem oberpfälzischen Markt Hainbach gebürtig', verstarb gegen Ende fertigen Jahres mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens, ohne gemachter Disposition. Zwar sind mehrere Intestat = Erben bereits bekannt, es soll sich aber noch ein Bruder des Erblassers in der kais. Haupt = und Residenzstadt Wien mit Namen Adam Gramann befinden. Dieser oder bey seinem Tode dessen zurückgelassene Kinder sowohl, als alle jene, welche allenfalls an die Gramannische Verlassenschaft eine rechtliche Foderung zu stellen haben, werden anmit aufgefodert, binnen 8 Wochen à dato bey dießortigem Patrimonialgericht sich zu melden, und mittelst Vorzeigung der geeigneten Dokumenten, ihrer Ansprüche fähig, um so gewisser auszuweisen, als nach Verlauf dieser Zeitfrist denen dermal bekannt Gramannischen nächsten Anverwandten die zur Inventur gekommene Verlassenschaft deductis deducendis ohne Anstand extradirt werden würde.

Gegeben Eggersperg den 3. May 1810.

Kön. Baron Bassurisches Patrimonialgericht Eggersperg, kön. Landgerichts Reidenburg, im Altmühlkreise.

Fr. Jos. Mayr, Patrimonal = Richter.

---

573. (2 b) Mnemonische Akademie mit Musik für die Mitglieder der Gesellschaft im Museum heute Mittwoch den 9ten May um halb 8 Uhr des Abends. Entrée 48 kr.

Mandel.

Verbesserung.

In dieser Zeitung Nro. 100, 108, und in der gestrigen 109 S. 497, Sp. 2. Z. 23. v. o. ist zu lesen Nyßischen statt Nyßilischen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 111 — 10. May 1810.

Frankreich.

Paris, 2. May. Die Königin von Neapel ist wieder hier. — Die Feste werden erst gegen den 21. d. M. anfangen. — Frau von Stael wird, bevor sie sich einschifft, ein Werk über Europa in 3 Bänden herausgeben; der 1te Band handelt von den Sitten dieses Landes; der 2te von der Literatur, der 3te von der Philosophie. — Das J. d. Paris lobt den Herrn W. A. Schlegel wegen seines Werks über die dramatische Kunst.

Den 29. April kamen JJ. kk. MM. Abends 7 Uhr nach Brüssel. Sie fuhren zu Wasser nach Willebrork; von dort wird ein Schiff sie nach Antwerpen führen. (Den 30. April um 7 Uhr Abends kamen sie in letzterer Stadt an.)

Das J. d. Fr. sagt: Wir sind auf einem sehr sichern Wege unterrichtet, daß das angeblich vom Kaiser Napoleon an den Erzherzog Karl erlassene Schreiben, worin er ihn zur Prokuration einladet, gar keinen Glauben verdient.

Das J. d. l'Emp. sagt in einem Artikel aus Ulm vom 24. April; Man hat hier 3 englische Capitäns von der Handelsmarine, welche aus Auxonne entwichen waren, arretirt. Sie hatten statt aller Papiere nichts als ein Certifikat von einer Schweizer-Behörde, welche bezeugte, sie hätten ihre Päße verloren. Zweyen dieser Gefangenen gelang es noch, durch Ausbruch aus unsern Gefängnissen zu entweichen; der dritte Namens Lownsborough, wird nach Straßburg eskortirt.

Der Publicist enthält Folgendes aus Wien vom 24. April. Man versichert, Napoleon habe unserm Kaiser mehrere große Dekorationen des Ordens der eisernen Krone zu seiner Disposition übersandt. — Ein franz. Oberoffizier ist mit sehr wichtig seyn sollenden Depeschen hier angelangt; es heißt, er werde in einigen Tagen wieder abreisen. — Der verlängerte Aufenthalt des Grafen Metternich zu Paris flößt hier große Hoffnungen ein. Bekanntlich wurden die englischen Commissäre zu Morlair sehr gut empfangen, das französische Gouvernement geruhte, sie auf eine ausgezeichnete Art aufzunehmen, und unser ausserordentlicher Abgeordnete verlängert seinen Aufenthalt zu Paris noch um 1 Monat. — Kurz, eine Menge Umstände, deren jeder für sich wenig wichtig ist, vereinigen sich, um uns ein großes Ereigniß ahnen zu lassen.

Ein anderes Pariser Journal sagt, man sieht, wie sehr die Engländer den Frieden nöthig haben und wünschen, durch das schnelle und außerordentliche Steigen ihrer Fonds bey dem bloßen Gerücht von einer Gefangenauswechslung; selbst im Frieden standen sie nie so hoch.

Der König und die Königin von Westphalen werden nächstens in Antwerpen erwartet.

Oesterreich.

Wien, den 22. April. Die Polizeydirektion hat befohlen, daß alle vor dem letztern Kriege gegen Frankreich erschienenen politischen Pamphlets konfiscirt und vernichtet, die politischen Broschüren aber, welche während der franz. Occupation erschienen sind, bis auf neue Ordre bey der Polizey niedergelegt werden sollen. Die vor dem Kriege verbotenen, während der Occupation der Franzosen aber wieder aufgelegten vollständigen Werke von Göthe, Schiller, der Uebersetzung von Voltaires Werken ic. werden fortwährend ungestört verkauft. (J. d. l'E.)

Wien, den 30. April. Heute Morgens um 9 Uhr wurden in der Kirche der Augustiner an der Burg die Exequien für mehrere verstorbene Mitglieder des Marien-Theresienordens mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten, unter Paradirung dreyer Bataillons Füsiliere und eines Regiments Kavallerie, gehalten. Viele anwesende Fremde bewunderten die Kavallerie, besonders den schönen, gleichen und dauerhaften Schlag der Pferde; sie würden sich weniger wundern, wenn sie wüßten, welche zweckmäßige Fürsorge unter dem Ministerium des Erzherzogs Karl für das Remontegeschäft getragen worden ist. Nach gänzlicher Versorgung der Armeen, und eines Theils der Insurrektion von Ungarn im Jahre 1809, fanden sich bloß in dem Gestüt von Mezö Högies noch 14,000 Pferde. Man behauptet, Se. kais. Hoheit würden nächstens dieses ihr ehemaliges Ministerium wieder antreten. (U. Z.)

Die Vereinigung der Regierung von Linz mit der von Wien ist noch nicht zu Stande gekommen; jene der Stände des Landes ob der Enns mit den unterennsischen, so wie die der Kärnthnerischen mit den Steiermärkischen dürfte allem Anscheine nach ganz unterbleiben.

Wiener Kurs auf Augsburg am 2 May: 362. (U. Z.)
Nach dem K. v. D. 360 — 363. Banroblig. 97 3/4.

Auf das in Nro. 102. enthaltene Schreiben Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen an Se. kais. Hoheit den Erzherzog Karl, übersendete der letztere folgende Antwort: „Sire! Der Gesandte Ew. Maj. überbrachte mir die würdigen Zeichen der Ehrenlegion und das einnehmende Schreiben, mit welchem Höchstsie geruhten, mich zu beehren. Von diesen auszeichnenden Beweisen Höchstihrer Wohlgewogenheit lebhaft durchdrungen, beeile ich mich, Ew. Maj. den Ausdruck meiner Dankbarkeit darzubringen, welche nur mit der Bewunderung, die mir Höchstihre große Eigenschaften einflößen, verglichen werden kann. Die Achtung eines großen Mannes ist die schönste Erndte auf dem Felde der Ehre, und ich war immer im Eifer, Sire! Höchstihre zu verdienen. Ich bitte Ew. Maj., die standhaften Wünsche, welche ich für Höchstdero Wohl trage, genehm zu halten, und gütig die allergrößte Hochachtung aufzunehmen, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn.

Wien den 14. April 1810.

Sire! Ew. kais. Maj. unterthänigster und gehorsamster Diener und Vetter Karl F. M.

(Oester. Bl.) (K. v. D.)

Wien, 2. May. Se. kaiserl. Hoheit, Erzherzog Karl, ist wieder in seine Würde als Generalissimus eingetreten, und Höchstdemselben unterliegt, wie vorher, die oberste Leitung aller Kriegsgeschäfte. F. M. L. Baron Grün ward Sr. kaiserl. Hoheit als geheimer Rath beygegeben. Ihre Maj. die Kaiserin zeigten sich lezthin mit Ihrer erhabenen Schwester, der ehmaligen Churfürstin von Baiern, mit welcher Höchstdieselbe heute nach Ungarn auf das Gut Ihres erlauchten Bruders, des Erzherzogs Franz, abgereist ist, wo Sie Ihre erhabene Mutter bereits zu finden hofft. (K. v. D.)

Dänemark.

Ueber die Ankunft einer engl. Flotte in unsern Gewässern hat man bis heute noch keine ganz zuverlässige Nachricht, obgleich es in diesen Tagen nicht an Gerüchten darüber gefehlt hat. Nach einigen sollte bereits die Flotte des Admirals Saumarez mit 10 Linienschiffen, 40 Fregatten und 150 Kauffahrteyschiffen den Belt am 25. April passirt seyn; andere behaupten, diese Nachricht sey ungegründet. — Ein Schiffer, der am 23. April erst von Gothenburg absegelte, erzählte, daß er einer großen engl. Flotte von 150 Segeln unter Wingö vorbeygesegelt sey, wobey sich 23 Schiffe von der Linie, und zusammen 30 Kriegsschiffe größere und kleinere, befanden. Am 25. kam ein dänischer Steuermann aus Gothenburg zu Helsingör an, nach dessen ziemlich glaubwürdigen Bericht die Flotte des Admirals Saumarez, 100 Schiffe an der Zahl, nach den Belten abgesegelt war. Auch sollen ausserhalb Kullen einige engl. Kriegsschiffe liegen. (Börsenl.)

Rußland.

Von der Moldauischen Armee ist folgende Nachricht vom 11/23 eingegangen: Als der Generallieutenant Graf Kamenskoi 1 Nachricht erhielt, daß sich die feindliche Macht bey Mangalia, Basardshik und Kavarna vermehre, so entschloß er sich, leichte Truppen dorthin zu schicken, um den Feind zu vertreiben. Er übertrug dieß dem Generalmajor Denißow 6 mit vier Kosakenregimentern und zwey Kosaken-Kommanden. Der Generalmajor Denißow ging diesem zu Folge am 8. d. über den Trajanschen Wall unweit Karaßa, detaschirte zwey Parteyen nach verschiedenen Gegenden und setzte sich selbst nach Mangalia zu in Bewegung. Dreyßig Werste vor diesem Orte entdeckte er an verschiedenen Stellen Haufen türkischer Truppen, die sich auf 2000 Mann belaufen mochten, und die mit der den russischen Kriegern eigenen Tapferkeit angegriffen, geschlagen und zerstreut wurden. Bey dieser Gelegenheit wurden 167 Mann auserlesener leichter türkischer Kavalleristen, worunter sich 7 Offiziers vom Range, 4 Baluk-Bascha's, drey Bairaktars und 58 Bulgaren befanden, zu Gefangnen gemacht; eine Menge Rindvieh und Pferde wurde erbeutet. Unsrer Seits besteht der Verlust in 3 getödteten und 6 verwundeten Kosaken. Der Generalmajor Denißow, nach dem er auf solche Art den ihn gegebenen Auftrag vollkommen erfüllt, und seine ausgesandten Parteyen wieder an sich gezogen hatte, kam glücklich wieder in Girsowo an. (Hofz.)

Türkey.

In Hamburger Blättern liest man folgende Nachrichten aus Konstantinopel: „Es sind hier einige tumultuarische Szenen vorgefallen, welche aber bald beygelegt wurden. — An der Gränze von Illyrien sind von einigen Pascha's Unruhen angefangen worden, welche zu Klagen eines fremden Chargé d'Affaires Anlaß gegeben haben. Die Pforte hat sich gegen denselben entschuldigt und sich geäussert, daß ihr diese Vorfälle äusserst unangenehm waren, und daß sie sich die Bestrafung der Schuldigen vorbehalte. — Der englische Gesandte, Chevalier Adair, hat von seiner Regierung den gewünschten Urlaub erhalten und wird ehestens abreisen. In dessen Abwesenheit bleibt Herr Canning (Neveu des gewesenen englischen Staatssekretär Canning) als Chargé d'Affaires hier."

Vermischte Nachrichten.

Im Stifte Abo wurden während des Jahres 1808 16,798 Kinder geboren. In dem gedachten Jahre starben 30,260 Personen, so daß die Zahl der Gestorbenen die der Gebornen um 13,462 Personen übersteigt, ein trauriges Resultat des Kriegs!

Der Durchzug der Division St. Germain durch Frankfurt schloß sich mit dem 1. Kürassierregimente. Durch eben diese Stadt marschirte dieser Tage eine Abtheilung von 100 Mann reuß-plauischer Truppen zum Kontingent dieses Fürsten nach Spa len. (Fr. J.)

Den 30. April früh halb 6 Uhr sind Ihro königliche Majestäten von Sachsen mit Allerhöchstderoselben Prinzessin Tochter königl. Hoheit von Dresden über Krakau nach Warschau abgereist. (L. Z.)

Am 1. May kam unter Bedeckung von 2 Kompagnien reitender Artillerie ein Artilleriepark in Würzburg an. Dieser Park bleibt bis auf weitere Bestimmung hier, die Trainsoldaten beziehen Kantonnirungen im Lande, die Bedeckung kehrt übermorgen nach Frankreich zurück. (Rh. C.)

In Pfaffendorf bey Landshut in Schlesien ist im März ein Mädchen geboren, mit einer Verbildung des Mundes, der einem Froschmaul sehr ähnlich sieht. Die Mutter hatte sich in den ersten Monaten ihrer Schwangerschaft einst entsetzt, da sie das Maul eines von der Katze verzeheten Frosches unvermuthet in die Hände bekommen. (B. Z.)

Der Handel der hiesigen Gegend, sagen die nordischen Miszellen, theilt sich durch die Douanenlinie. Der Unterschied der Preise ist überaus groß. Mehr als 50 Prozent ist von manchen Artikeln die Abweichung der Preise außer der Linie von denen innerhalb derselben.

Der König von Preußen hat jetzt das bisher bestandene Verbot des Besuchens fremder Schulen und Universitäten unbedingt aufgehoben. (B. Z.)

Am 20. April ist der königl. schwedische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. preußischen Hofe, Herr Kammerherr Baron von Taube, und der Legationssekretär Herr Baron v. Palmstierna, von Stockholm über Kopenhagen in Berlin eingetroffen. (B. Z.)

In Florenz ist der Abt Ludwig Lanzi, kaiserl. Antiquarius, am 31. März am Schlagflusse gestorben. Er war einer der ersten Alterthumsforscher seiner Zeit.

Die Berner Zeitung enthält Folgendes, was aber noch sehr der Bestätigung bedarf: Pariser Partikular-Briefe melden Folgendes: Es dringet durchaus nichts von unsern politischen Verhältnissen mit dem andern Ufer an Tag. Was unsere innern Verhältnisse betrifft, so versichert man als gewiß: eine Heurath des Prinzen von Asturien (der König von Portugal werden soll), mit der Tochter des Luzian Bonaparte (die eben in Paris eingetroffen seyn soll). Letzterm soll auch eine hohe Würde bestimmt seyn.

Se. königl. Maj. von Preußen haben allergnädigst geruhet, die beyden natürlichen Kinder des hochseligen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen königl. Hoh., Namens: Louis und Blanche, in den Adelstand zu erheben, und ihnen den Namen

von Wildenbruch beyzulegen, auch das darüber ausgefertigte Diplom höchsteigenhändig zu vollziehen. (B. Z.)

Der berühmte Botaniker Mutis, welchem wir unter andern die wichtige Entdeckung der China von Neu-Grenada verdanken, ist gestorben.

Hr. Jb. Ziegler-Steiner zu Winterthur hat bey vielen Vögeln zwischen dem Kopf und den Schultern; hinten am Halse 2 häutige Luftbehälter bemerkt, die wahrscheinlich der Vogel nach Belieben füllen und ausleeren und dadurch in Verbindung mit seinen andern Luftbehältern sein Fliegen sehr erleichtern kann.

Man behauptet, ein dänischer Edelmann habe Fourcroy's gesammte Bibliothek für 80,000 Franken verkauft.

Als die Zählung der Pariser Buchdruckereyen vorgenommen wurde, um ihre Anzahl zu mindern, fand man deren 102, von denen nur 52 die hinlängliche Anzahl von Pressen hatten, um beybehalten zu werden.

Todes-Anzeige.

576. Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, den Friedrich August von Courtin, Ritter des kön. Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, und Direktor des Appellationsgerichtes der Isar- und Salzachkreise, den 9ten May abhin nach einem kurzen Krankenlager im 75sten Jahre seines Alters in eine frohe Ewigkeit zu übersetzen. Er diente etlich 40 Jahre lang als Justizmann seinem Vaterlande unter drey Regenten mit eisernem Fleiß und rastlosem Eifer. Seinen Gönnern, Anverwandten und Freunden meldet diesen betrübten Todfall.

München den 10. May 1810.

Joseph von Eylingensperg,
kön. geheimer Rath, und des Seligen Stiefsohn.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1800 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld 17 2/8 Tagwerk 2581 Quadrat-Schuh.
im Heselloherfeld 2 2/8 Tagwerk 3995 „ „ „ „ „
im Söllnerfeld 9 Tagwerk 1638 „ „ „ „ „
im Baibrunfeld 8 Tagwerk 396 „ „ „ „ „
im Gautingerfeld 10 2/8 Tagwerk 2859 „ „ „ „ „

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heselloherfeld 15 6/8 Tagwerk 7077 Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld 7 7/8 „ „ 4232 „ „ „ „ „
im großen Feld 30 1/8 „ „ 4872 „ „ „ „ „
im Baibrunfeld 19 6/8 „ „ 1637 „ „ „ „ „
im Söllnerfeld 12 „ „ 3138 „ „ „ „ „

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Amtliche Kundmachung.

557. Das königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing des Regenkreises beschloß unter Heutigem den öffentlichen Verkauf des vor dem steinernen Thor entlegenen Oeheimischen Gartens, nebst einer wohnbaren Behausung und Sommerhäuschen im Wege der Versteigerung, um jenes in einer Debitsache bestehend rechtskräftige Urtheil ad executionem zu bringen.

Der Verkaufstag soll Montag den 4ten Juny l. J. Vormittags von 10. bis Mittags 12. Uhr bestimmt seyn.

Kaufsliebhaber, welche inzwischen diese Verkaufsobjekte in persönlichen Augenschein nehmen können, wollen sich an erwähnten Tage auf dem Stadtgerichts-Bureau bey der zu dieser Verhandlung angesetzten Kommission einfinden, ihre Anbothe zu Protokoll abgeben, und gewärtigen, daß dem Meistbiethenden nach gesetzlicher Versteigerungs-Verordnung salva ratificatione des Königl. Stadtgerichts Straubing diese Realität zuerkannt werden wird.

Den 27ten April 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

---

567. In der Ignatz Joseph Lentnerischen Buchhandlung in München sind nachstehende Werke zu haben.

Briefsteller für studierende Jünglinge, zum Privat- und Schulgebrauche. 8. 45 kr.

Geschichte der Deportirung der Königl. Baierischen Civilbeamten nach Ungarn und Böhmen; nebst Bemerkungen über die gleichzeitigen Kriegsereignisse und über die durchwanderten Länder. 8. 2 Thle. 2 fl. 24 kr.

Gruithuisen's, Fr. v. P., Anthropologie, oder von der Natur des menschlichen Lebens und denkens für angehende Philosophen und Aerzte. 2 fl.

— — die Naturgeschichte im Kreise der Ursachen und Wirkungen, oder die Physik historisch bearbeitet. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Kayser's, G. H., Elementargeographie Baierns, zum Gebrauche der Schulen. 8. 30 kr.

Krieg, der, in Deutschland im Jahre 1809 und dessen Resultate; politisch und militärisch betrachtet von Alethinos. 8. 1 fl. 12 kr.

Michl's, Ant., Erklärung der festtäglichen Evangelien in kurzen Predigten für das Landvolk. 8. 3 Thle. Neue Aufl. 2 fl. 30 kr.

Österreichs letzter Krieg gegen Frankreich, Baiern und die rheinischen Bundesstaaten, mit Anmerkungen, und der Erzählung der Ereignisse in den Provinzialstädten Bayerns. 8. 1 fl. 12 kr.

Prändl's mathematische Anleitung, Landcharten zu entwerfen und richtig zu beurtheilen; mit 1 K. 1 fl.

— — Arithmetik in engerer Bedeutung. gr. 8. 1. fl.

Sailer, J. M., das Heiligthum der Menschheit für gebildete und innige Verehrer desselben. 8. 2 Thle. Neueste Aufl. 3 fl. 30 kr.

— — Winkelhofer der Mensch und der Prediger. Ein Andenken für seine Freunde. 8. 2te Aufl. 1 fl.

Sambuga, Jos. Ant., auf die Feyer der ersten heil. Kommunion Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Karl von Baiern. 8. m. K. 48 kr.

Stickl's, christl. Volkspredigten zu Indersdorf gehalten, und zur erbaulichen Lesung für das Christenvolk herausgegeben. 8. 1 fl. 45. kr.

Versuch, die Bedingungen der Menschenerlösung, oder das Christenthum aus der Idee (a priori.) darzustellen. 8. 1 fl.

Weber Philosophie, Religion und Christenthum, im Bunde zur Veredlung und Befestigung der Menschen; fünftes und sechstes (letztes) Heft. 1 fl.

Versteigerung

578. Künftigen Donnerstag den 17. May werden im Thal beym Dürrnbräu im 2ten Stock vorwärts Morgens 9 Uhr 2 Sackuhren, silberne Schuhschnallen, ein Degen, Kleider, so andere Fahrniß gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Verlornes.

579. Auf der Landstraße von Rosenheim bis Kleinhelfendorf verlor ein armer Mensch eine rothlederne Brieftasche, in welcher sich Bankozettel nebst einer Signatur, zwey Briefe und ein Stück Spagat von 2 2/3 Ellen Länge und verschiedene andere Sachen befinden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine sehr gute Belohnung entweder bey der königl. Polizey-Direktion in München, beym Pfarrer in Feldkirchen, beym Pfarrer in Aibling, oder beym Dechanten in Rosenheim abzugeben.

---

577. Es ist am 5ten dieses Monats Jemand ein junger, brauner, richtig gezeichneter Hund zugelaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., dann Stahltafeln, die Barbiermesser abzuziehen, das Stück zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

580. Peter Schwarz, bürgerl. Frauen-Kleidermacher, wohnt jetzt im Kühgässel Nro. 158. im ersten Stock nächst der Prannersgasse.

---

581. Ein großer hellbrauner Pudel mit weißer Brust und weißen Füßen, erst vor einigen Tagen ganz geschoren, hat sich den 4ten May auf dem Hesellohe verlaufen. Wer davon Wissenschaft hat, beliebe ihn gegen Belohnung im Zeitungskomtoir anzuzeigen.

582. Im Schrammergässel Nro. 263. im Adlmann Haus über 2 Stiegen ist ein heizbares Zimmer zu verstiften.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 11ten May. Maria von Montalban.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 112 — 11. May 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 9. May. Der bevorstehende Haller Frühlings-Markt scheint sehr besucht zu werden, wenigstens finden sich mehr Verkäufer als jemals da ein, ob er aber in Rücksicht auf Absatz der Waaren verhältnißmäßig eben so gut ausfällt, wie der verflossene Botzner Mittfasten-Markt, steht zu gewarten.

Auch in unsere Thäler kehrt bereits der Frühling zurück, die Spitzen der uns umgebenden Berge tragen zwar noch die Reste des Winters, an denen sich aber das junge Grün allmählig hinaufzieht; die Bäume stehen belaubt da, die Wiesen sind mit dem schönsten Grase und Blumen bedeckt, nur sind die Getreidfrüchte auf den Feldern unsers Thales in der Vegetation, der schon lange anhaltenden kalten Ostwinde wegen, ungleich weiter zurück. (I. Z.)

Augsburg, den 9. May. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt haben dem hiesigen Literator, Herrn geheimen Rath Zapf, die große goldene Huldigungsmedaille zum Präsent geschickt. — (Augs. Z.)

Frankreich.

Paris, den 3. März. Vorgestern Montag beehrten J. kais. Hoh. der Vicekönig und die Vicekönigin das Spectacle pittoresque des Herrn Pierre mit Ihrer Gegenwart.

– Am 2. May starben der berühmte Geburtshelfer, J. L. Beaudelocque, 63 Jahre alt; und der Bildhauer J. G. Maitte, ferner ging auch der ehemal. Arzt des Herzogs von Orleans, Saiffert, mit Tode ab. Er starb an einem Fieber, als abgesagter Feind der China, die ihn hätte retten können.

Antwerpen, den 30. April. Ihre Maj. reisten am 29. d., nach der Messe, von Cambrai ab, und hielten sich zu Valenciennes auf, woselbst Sie den verschiedenen Behörden Audienz gaben. Um 7 Uhr Abends kamen sie zu Laeken an. Heute ertheilten sie den Autoritäten des Dyle-Departement und der Stadt Brüssel Audienz. Mittags schifften sie sich mit dem König und der Königin von Westphalen auf dem Kanal ein, und kamen um 4 Uhr zu Willbroek an. Der Marineminister, der Viceadmiral Missiessy und der Präfekt der beyden Nethen befanden sich auf der Schluse. Die Canots Ihrer Majestät, welche mit Matrosen der kais. Garde bemannt waren, empfingen Ihro Maj., die den Ruppel und die Schelde mitten durch die vor Anker liegenden und flaggenden Kriegsschiffe der Flotte befuhren. Salven von der ganzen Flotte und den Festungswerken der Stadt verkündigten ihre Ankunft zu Antwerpen. Ihro Maj. stiegen beym Arsenal ans Land, wo der Maire und der Festungskommandant dem Kaiser die Schlüssel überreichten. Eine ungeheure Volksmenge war versammelt, die die Dankbarkeit der Bewohner dieser wichtigen Stadt für ihren 2ten Gründer ausdrückt. Man konnte nicht umhin, den Zustand des Hofes und der Stadt vor 7 Jahren bey der ersten Reise des Kaisers mit ihrer jetzigen zu vergleichen. (M.)

Italien.

Mayland, den 3. May. Der vom Vicekönig k. Hoh. in der Eigenschaft eines Commissärs zur Bestimmung der Demarkationslinie zwischen Italien und Baiern von der Seite Tyrols (in Verbindung mit dem Ritter Algerti) ernannte General d'Anthonard ist vergangene Nacht durch Bolzano gereist. — Den 26. April passirte der König von Neapel durch Rom nach seinen Staaten.

Oesterreich.

Wien, den 22. April. Briefe aus Wagram versichern, daß die franz. Armee in den illyrischen Provinzen beträchtliche Verstärkungen aus Italien erwarte — Man redet hier viel von einem zwischen Frankreich und Oesterreich kombinirten Plan, die Einfälle der Türken abzuweisen. (J. de l'E.)

Deutschland.

Michelstadt (im Odenwalde) den 1. May. Folgende nähere Berichte sind uns über die in diesen Blättern Nro. 106. erwähnte Feuersbrunst zugekommen: „Beerfelden ein sehr bevölkerter Marktflecken, in dem gräflich fürstenauischen Amte Frekenstein gelegen, von zum Theil sehr bemittelten und industriösen Einwohnern, welche mit ihren Fabrikaten von wollenen groben und Mitteltüchern die Frankfurter Messen, und alle Märkte gegen den Rhein, Main und Neckar besuchten, bewohnt, wurde vorgestern Vormittags ein Raub der Flammen, welche durch einen starken Nord-Ostwind genährt, in wenigen Stunden 190 Gebäude mit den Amt-, Pfarr-, Rath und Schulhäusern verzehrten. Alle Anstrengungen, der Wuth des Feuers Einhalt zu thun, waren vergeblich. Beträchtliche Vorräthe von Tüchern verbrannten, vieles Vieh erstickte ohne Rettung in dem Dampfe, und was noch schrecklicher ist, 10 oder 12 Menschen wurden von den wüthenden Flammen verzehrt, ihre Körper hat man aus dem Schutte der Brandstätten herausgegraben. Die Veranlassung dieses fürchterlichen Vorfalls ist bis heute noch nicht hinlänglich ausgemittelt, aber die Folgen desselben sind nicht minder schrecklich. Viele hundert Menschen sind von Wohlhabenheit in die tiefste Armuth herabgesunken; vor wenigen Tagen bemittelte Fabrikanten, nun Bettler im strengsten Sinne des Worts.

Die Augsb. Zeit. enthält Folgendes über dieses Unglück:

Frankfurt, den 4. May. Die Feuersbrunst am 29sten April Morgens um 4 Uhr in dem gräflich Erbachischen Marktflecken Beerfeld im Odenwalde war fürchterlich, und so schnell um sich greifend, daß nach 5 Stunden bereits 195 Häuser in der Asche lagen. Mancherley Unglücksfälle waren die Folgen hievon. Die hochschwangere Frau eines jüdischen Einwohners wollte sich über einen Zaun retten, blieb hängen, und ver-

brannte gänzlich. Eine Familie von 4 Personen rettete sich, weil ihr kein anderer Ausweg mehr offen war, in den Keller, und wurde am folgenden Tage fest umklammert, todt gefunden. Alle öffentliche Gebäude dieses nahrhaften Ortes sind abgebrannt, die meisten Familien retteten nichts als das Leben. Ueber 350 Familienväter, größtentheils Tuchmacher und Fabrikanten, sind ohne Obdach, ohne Hausrath oder Handwerkszeug, ohne Lebensmittel ꝛc. Es verbrannten dabey ansehnliche Waarenvorräthe, besonders in Tüchern. Ein heftiger Wind hatte alle Löschanstalten, und die Hülfe der herbey geeilten Nachbarn vergeblich gemacht. Am Abend dieses für Beerfeld so unglücklichen Tages hatte man bereits die Leichname von 12 verbrannten Personen aus dem Schutte hervorgezogen; mehrere andere, namentlich Kinder, wurden noch vermißt. Man macht hier für jene unglückliche Familien Kollekten, die guten Fortgang haben.

Großbritannien.

London, 22. April. Mit Vergnügen haben wir erfahren, daß unser mit der Unterhandlung wegen der Gefangenauswechslung beauftragte Commissär Mackenzie von dem französischen Gouvernement mit der diese Nation charakterisirenden Höflichkeit aufgenommen wurde. Könnte diese Aufnahme, diese glückliche Unterhandlung doch ein Ereigniß herbeyführen, nach welchem jeder gutgesinnte Britte seufzt! — Unsere Flotte blokirt die Mündungen der Donau und die russischen Häfen des schwarzen Meeres. Adair soll zu Constantinopel einen unbegränzten Credit erhalten haben, und sein Sekretär beauftragt worden seyn, über alle nach Constantinopel kommende Fremde die Aufsicht zu führen und sie zu examiniren. (P.)

Die Admiralität nimmt in Zukunft zum Truppentransport keine Kauffahrteyschiffe mehr, sondern der Transport geschieht auf Kriegsschiffen. Diese Einrichtung entspricht sowohl der Oekonomie, als der Gesundheit der Truppen. Zu Plymouth werden bereits die abgetakelten Kriegsschiffe zu diesem Dienste ausgerüstet. (G. de F.)

Der Vizekönig von Gibraltar hat eine Proklamation erlassen, wodurch alle Fremde und alle Zivilpersonen angewiesen werden, ein Schild vor der Brust zu tragen, auf dem ihr Name und ihre Beschäftigung bezeichnet sind. Man bekommt sie im Staatssekretariat unentgeltlich. — Nach dem Tode des Lord Collingwood hat vorerst Admiral Martin das Kommando der Flotte im mittelländischen Meere übernommen. (H. K.)

Herr Wardle stattete der Versammlung der Wähler von Westmünster über die Affaire ihres Repräsentanten beym Parliament folgenden launigen Bericht ab. Nachdem der Sprecher des Unterhauses sein Verhaftsdekret (Warrant) aufgesetzt hat, giebt er ihn den Sergeant; dieser schießt wie der Blitz fort, um ihn in Erfüllung zu setzen, kommt bey Sir Francis Thür an, und findet sie verschlossen. Diesen Fall hatte er nicht vermuthet. (Man lacht). Der Sergeant sieht bald seinen Warrant, bald die Thüre an, und weiß nicht, was er thun soll; er ist, wie man sagt, sehr verlegen (puzzled). Unter solchen Umständen bedarf man eines weisen Rathes, er dreht deshalb der Thür hastig den Rücken, und läuft zum Sprecher, um ihn um Rath zu fragen. Was thut der Sprecher? Er übeliest seinen Warrant wieder, sinnt nach, kauet wieder, und befindet sich in eben so großer Verlegenheit (puzzled) wie der Sergeant. Ich rathe euch, sagt er zum Sergeant, den Magistrat zu consultiren. (Man lacht). Der Sergeant geht zu den Polizeyoffizieren von Bow-Street. Diese nun, nicht wissend, was man mit dem Warrant anfangen könnte, denen nie ein Warrant dieser Art zu Gesicht gekommen war, sind eben so in Verlegenheit (puzzled) wie der Sergeant, wie der Sprecher selbst, und weigern sich, ihm Rath zu geben. (Man lacht).

Aber jetzt kömmt eine ganz andere Verlegenheit.

Es war einmal das Loos dieser Acte der Allmacht, deren Execution den Sergeant, den Sprecher des Unterhauses, den Magistrat von Bow-Street in Verlegenheit setzte, und alle Polizeyoffiziere, große und kleine, in Verlegenheit gesetzt haben würde, daß sie selbst, würden Sie es glauben? den Cabinetsrath in Verlegenheit setzte. (Man lacht).

Der abgewiesene Sergeant geht von Bow-Street nach dem Allerheiligsten der Weisheit nach Downing-Street. Dort sind die ersten Männer des Staats, die Weisen der Nation, der Großkanzler und der Weise des Morgenlandes (Wellesley) im Rath versammelt. (Heftiges Gelächter). Gewiß wird dieser große Staatsrath in seiner Weisheit das Mittel finden, die Schwierigkeit zu heben, und den armen Sergeant aus der Verlegenheit zu ziehn? — Nichts weniger: er entscheidet, er bedürfe der Einsichten des Generalprokurators, und der Kanzler der Schatzkammer, selbst ein Rechtsgelehrter, räth dem Sergeant, den Rath des Generalprokurators einzuholen, das sey das einzige Mittel, um aus der Verlegenheit zu kommen. An wen könnte man sich auch im Betreff eines Warrants besser wenden, als an einen Generalprocurator? Letzterer sammelt geschwind alle Rechtskenntnisse, womit sein Haupt angefüllt ist — findet aber in seinem geräumigen Magazin keine einzige, die auf diesen Warrant paßt, und entscheidet endlich, der Sergeant müsse vor Allen ihm den Stand der Frage auseinandersetzen (Man lacht); er, Generalprocurator meyn man könne den Warrant mit Gewalt in Vollzug setzen, wisse aber nicht, wie. Nachdem diese so deutliche, so verständliche feyerliche Akte den Sergeant, welcher sie exequiren sollte, den Sprecher, der sie ergehen ließ, die bürgerliche Autorität, welche ihre Vollziehung garantiren mußte; den Geheimrath, welcher sie sanctionirt hatte, und den Generalprokurator, der sie erklären sollte, in Verlegenheit gebracht hat, wird sie den brittischen Jury, den man ohne Zweifel auftragen wird, zu sagen, nicht was dieser Warrant sey, — das ist unmöglich — sondern was er nicht ist, auch noch in Verlegenheit setzen. Unsere Rechsgelehrten nennen es ein Beyspiel ohne Beyspiel, daß man die Thüre erbrochen hätte, um ihn zu vollziehen; der Gebrauch justifizirt ihn also nicht? Wäre es ein Gesetz, woher kommt es denn, daß unsere Rechtsgelehrten so verlegen sind? — Eine ganz unerklärbare Sache (Man lacht und applaudirt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 4ten May sind Se. k. Hoh. der Herzog Ludwig von Würtemberg, nebst Suite in Frankfurt angekommen.

In Oesterreich ist die Frist zur Einsendung der Preisaufgaben wegen Ausfindung inländischer Surrogate statt der indischen Arzneyen wieder bis letzten Sept. 1810. verlängert.

Der k. k. Hofkriegsrath hat die geometrische Aufnahme der großen Strecken Flugsandes, welche sich im Bezirke des deutsch bannatischen Gränzregiments befinden, angeordnet, und die Waldämter zu Culturs vorschlägen aufgefodert. (S. Z.)

Voriges Jahr wurden in Ungarn auf Befehl Sr. k. Maj. 1835 fl. als Prämien im Bezirke des Peterwardeiner Regiments für Bienenzucht ausgetheilt; dafür zählte man aber auch dort 8141 Bienenstöcke.

Den 10ten März ist der Kurs der Wiener Bankozettel im Verhältniß der guten Münze in Krakau publizirt worden.

Den 3ten May ist in Wien der allgemein geschätzte und verehrte Finanzminister Graf von Odonell, gestorben. Nachmittags begab sich derselbe frisch und munter nach dem Prater, und Abends in Gesellschaft. Kaum hatte er sich zu Bette gelegt, so traf ihn der Nervenschlag, und man fand ihn auf der Stelle todt. (A. Z.)

In Paris wird der Hr. von Grafenreuth aus München erwartet. Man glaubt, seine Reise beziehe sich auf die Unterhandlungen, welche zu Paris fortdauern. Die Besitzergreifung der an Baiern abgetretenen Staaten wurde wieder etwas hinausgesetzt, indeß wird diese Verzögerung vermuthlich nicht von langer Dauer seyn. (C. d. l'Eur.)

Der neue spanische Minister Taran hat am 27. April seine feyerliche Antrittsaudienz bey Sr. Maj. dem König von Holland gehabt und demselben sein Beglaubigungsschreiben überreicht; nach derselben wurde er J. Maj. der Königin vorgestellt. (H. Z.)

Nach dem Publicisten befinden sich beyde Grafen Stadion, der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten und sein Bruder zu Wien, aber außer Thätigkeit.

Am 13. April wurde zu Haussu im Arrondissement von Compiegne eine Heerde Rindvieh von einer Wölfin angegriffen, und von einem Stier so gut vertheidigt, daß die Angreiferin flüchten mußte. Man streifte in den Gebüschen, wo die Wölfin ausgebrochen war, und fand vier junge Wölfe, die man lebendig einbrachte.

In einem Landhaus bey Bern hat man unter der Erde ein sehr gut erhaltenes menschliches Skelett gefunden, welches sonderbar gestaltete Bracelets anhatte. Man glaubt, dies Skelett sey vielleicht ein Druide gewesen.

In den medizinisch-chirurgischen Verhandlungen welche die Londoner M. Ch.-Gesellschaft v. J. herausgegeben, berührt Dr. Young folgenden merkwürdigen Vorfall. Ein Knabe kam frisch und munter zur Welt, fing aber bald an zu kränkeln, und starb nach 9 Monaten. Man öffnete seinen aufgetriebenen Unterleib und fand in einem eyförmigen Sack eine menschliche Frucht von etwa 4 Monaten, männlichen Geschlechts, die Arme, Beine und äußere Geschlechtstheile deutlich zeigte. Offenbar hielt also der eine Zwillingsbruder den andern umschlossen, und war gleichsam das lebendige Grab desselben.

Am 14. April gebar zu Abos (Nieder-Pyrenäen) eine Frau zwey Kinder, die zusammen gewachsen waren und bey der Geburt starben. Sie hatten zwey getrennte Köpfe, das Gesicht auf derselben Seite, drey Arme, wovon der eine am Genicke zwischen beyden Köpfen stand und den Leib umfaßte. Die vier Schenkel und Füße waren wohl getrennt. Beyde Körper hatten nur eine Asteröffnung, nur eine Nabelschnur und es war bey ihnen das Geschlecht nicht wahrzunehmen.

In vergangener Woche sind in München getraut 0 Paar.

gebohren:	gestorben;
19 Söhne.	13 erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	13 " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 41 gebohren.	38 gestorben.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581 Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995 " " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638 " " " "
im Baibrunnfeld	8 Tagwerk	396 " " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859 " " " "

An Holzgründen, und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077 Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	" "	4232 " " " " "
im großen Feld	30 1/8	" "	4872 " " " " "
im Baibrunfeld	19 6/8	" "	1637 " " " " "
im Söllnerfeld	12	" "	3138 " " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fouragenanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstattgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Ballach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. N. Feßmaier.
v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung-Proklam.

558. (3 c) Da die am 26. d. M. bestimmt gewesene Verkaufung und auch die Verpachtung der zwischen dem k. Hof- und englischen Garten gelegenen Oberst von Riedlischen Gebäude, Gärten und anderer Gründe, deren Beschreibung in 3 der Lage gemäß entworfenen Abtheilungen nachstehet, im Versteigerungswege weder im Ganzen noch theilweise vor sich ging, so wird zu ihrem Verkaufe in einer, oder der andern Art an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten auf den Antrag der von solchen untern 26ten d. M. Erschienenen Dienstags den 15ten May d. J. von 9 bis 12 Uhr eine neuerliche Commission an Ort und Stelle, nämlich im Garten selbst, gehalten, und also dahin jeder Kaufslustige mit dem Anhang geladen, daß er inzwischen, um die Verkaufs-Gegenstände und den hierüber vorhandenen Plan einzusehen, sich nur bey dem kön. Advokaten, Lizt. Raith, als Erbsmasse-Verwalter, melden dürfe, und da auch die darauf haftenden Lasten erfahren könne.

Vorläufig macht man nur dieses noch allgemein bekannt, daß auf den gesammten Realitäten 14,570 fl. Ewiggeld-Kapitalien liegen, und diese Summe die Hälfte des Schätzungs-Werthes übersteige.

Beschreibung der vorstehenden Realitäten.

Das ganze Anwesen besteht:

Imo. In einem großen mit mehrern hundert der besten Obstbäume, dann Wiesboden, und etwas Kräuterbetten versehenen Obstgarten 25/4tel Tagwerk haltend.

In einem Wohngebäude mit 2 Zimmern, und einer Küche zu ebener Erde, Sallet, Keller, Stallung, Remisse, Holzlege, dann in einem Sommerhause, und großem chinesischen Vogelhause und einem Brunnen.

IIdo. In einem großen Küchen- und Kräutergarten mit Obstbäumen.

In einem großen Glashaus, nebst 2 Treibzimmern, und einer Einsätze, in einem großen Sommerhause, einem Materialhäuschen, einer Kugelstatt mit Sallet, dann 2 Brunnen.

In einem modernen gutgebauten Hause von 2 Stockwerken, welches in 9 Zimmern und 2 Kabinetten, dann einer Küche, Speis, Keller und allen andern Bequemlichkeiten, einem Hühner-, Wasch- und Backhause besteht, dann in einem extra hölzernen Gebäude mit 3 Abtheilungen, und einem eisernen Ofen, Pferdstall, und Kutschenkammer ꝛc. und 11/4tel Tagwerk haltend.

IIItio Eine Kleewiese, und Haberfeld 13/4tel Tagwerk haltend (wodurch ein kleiner Bach fließt) rechter Hand am Bache führt eine angebrachte Allee zu einem englischen Sonnenschirm. Den 27. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

---

547. (3. c) Endesstehender hat die Ehre bekannt zu machen, daß er sein bisher innegehabtes Gewölbe im Bruckbräuischen Hause in der Dienersgasse verlassen, und Jenes am St. Peters-Kirchhofe Nro. 113. (im bisherigen Comtoir der politischen Zeitung) bezogen habe.

München am 4ten May 1810.

Heinrich Oberbucher,
bürgerl. Handelsmann.

---

589. (3. a) Man erbietet sich jungen, gebildeten Frauenzimmern im feinen Kunststicken und Spitzenklöppeln Unterricht zu ertheilen.

Der Wunsch, auf irgend eine Art nützlich seyn zu können, und einen der Neigung angemeßenen Würkungskreis zu haben, brachten zu diesem Anerbieten. — Besorgte Aeltern dürfen sich nur um das Nähere im Z. C. erkundigen, um überzeugt zu seyn, daß die moralische Bildung ihrer Töchter vor allem berücksichtigt werden wird. Uebrigens bittet man, sich längstens bis zu Ende Mays zu melden. D. ú.

---

583. Es steht eine einspännige Chaise, nebst Pferdezaum zum Verkauf D. ú.

---

585. In der Fleischmannischen Buchhandlung ist die Schrift Sr. Hoheit des Herrn Großherzogs von Frankfurt: Vom Frieden der Kirche in den Staaten des Rheinischen Bundes, wieder angekommen, und das Exemplar auf Druckpapier für 10 kr. zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 113 — 12. May 1810.

(Die französischen Blätter sind heute ausgeblieben.)

Baiern.

Augsburg, 8. May. Die hiesigen Banquiers haben gestern mit dem Postwagen aus Wien mehrere Zentner Gold und Konventionsgeld erhalten. — Seit 8 Tagen kommen mehrere Transporte französischer Rekonvalescenten und zum fernern Waffendienst unbrauchbar Gewordener aus den Spitälern von Wien hier an, welche nach Straßburg abgeführt werden. — (K. v. D.)

(Eingesandt.)

Reichenhall den 8ten May 1810. Der 6te May war für die Bewohner Reichenhalls ein unvergeßliches, mit mehrern wichtigen Feyerlichkeiten verbundener Tag. — Schon um 12 Uhr Mittags sah man das Königliche Bürger-Militär als National-Garde III. Klasse nebst einem Theile des vermög allerhöchsten Rescripts vom 14ten Sept. 1809 allergnädigst bestätigten Artillerie-Detachements mit dem im letzten Kriege bey Erstürmung des Bodenbihls von den Tyroler Insurgenten eroberten metallenen mit zwey Pferden bespannten Falconete unter Anführung ihrer im letzten Kriege so thätig als ruhmvoll bestandenen Officiere, dann das gesammte hiesige Bergschützen Corps unter Commando ihres schon im Jahre 1805 wegen seinem ausgezeichneten Muthe, und sehr nützlich geleisteten Diensten mit der goldenen Ehren-Medaille belohnten hiesigen Kön. Oberförsters von Stürzer en Parade auf dem Platze vor dem Königl. Landgerichtsgebäude versammelt, um allda sowohl den Königlichen Landrichter Haindl, als auch die übrigen Honoratioren der Stadt in ihre Mitte, aufzunehmen: von da ging der ganze Zug durch die Stadt nach einem hiezu geeigneten Platz unweit der Schießstätte, wo sich beyde Corps en Front aufstellten, und der Königliche Landrichter auf einer öffentlich zu dieser Feyerlichkeit vorbereiteten Bühne in Gegenwart eines sehr zahlreichen Auditoriums eine passende, und nachdrückliche Rede hielt, in welcher derselbe zugleich wegen seines bevorstehenden Abganges auf einen andern Posten von der ganzen Gemeinde den rührendsten Abschied nahm.

Nach geendigter Rede wurden durch den Königlichen Landgerichts-Assessor Mehrer zwey allerhöchste Rescripte öffentlich abgelesen, vermög welchen, und zwar dem erstern vom 11ten Febr. d. J. Se. Königl. Majestät von Baiern, um den Bewohnern Reichenhalls einen Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit mit ihrem Verhalten im letzten Kriege gegen die Tyroler-Insurgenten zu geben, an die verdienstvollsten eine goldene und zwey silberne Ehren-Medaillen, mehr andern aber die öffentliche Belobung zu ertheilen, dann vermög dem 2ten vom 14ten April d. J. der Stadt Reichenhall das am Bodenbihl eroberte metallene Falconet zum ewigen Andenken als ein Geschenk zu übergeben allerhuldreichst befohlen haben, welch alles sodann feyerlichst vollzogen wurde, wornach das Bürgerl. Artillerie Detachement zum Beweis ihres erworbenen Kenntniße aus besagtem, mit der Hausfarbe sehr hübsch angestrichenen, und einer passenden Denkinschrift gezierten Falconete auf eine wegen Mangel an Raum zwar nur 450 Schritte weit entfernte Scheibe 6 Schüsse machte, wovon einer ins Schwarze, und 3 sehr nahe daran fielen. Die ganze Feyerlichkeit endigte sich unter Trompetenschall mit dem vom Herrn Landrichter am Schlusse seiner Rede ausgebrachten und von der versammelten Menge mit Enthusiasmus wiederholten Jubelrufe: Es lebe hoch Max Joseph, unser allergnädigster König ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Frankreich.

Zu Rom wurde am 18. April ein kais. Dekret bekannt gemacht, worin verordnet wird, daß jeder Ordens-Priester, der nicht auf dem Gebiet der Dep. von Rom und des Trasimene gebohren ist, dasselbe verlassen, und sich nach dem Kirchensprengel begeben soll, wo er geboren ist. Wenn ein solcher in einem andern Theil des franz. Reichs oder im Königreiche Italien gebohren ist, so soll er sich vor dem Bischof des Kaisers stellen, der ihn zu geistlichen Verrichtungen brauchen wird. Die Priester, welche nicht über 50 Stunden zu reisen haben, erhalten 100 Fr. und bey größerer Entfernung 150 Fr. Reisekosten. (F. Bl.)

Oesterreich.

Einige französische Generale und mehrere unterrichtete Personen dieser Nazion bewunderten während des Krieges die Kultur der Herrschaften Feldperg und Eisgrub in Mähren. Ganz Europa kennt die militärischen und politischen Talente des Eigenthümers dieser Güter, des Generals Feldmarschalls Fürsten Johann von Lichtenstein. Dieser Fürst vereinigt in sich die Eigenschaften des Cincinnatus; im Kriege ist er ein vortreflicher General, und während des Friedens beschäftigt er sich mit der Kultur seiner Ländereien. Sein Vaterland ist ihm für seine Tapferkeit und militärischen Talente, aber auch für seinen Eifer, den Ackerbau blühen zu machen, große Verbindlichkeiten schuldig. Auf seinen Gütern sieht man zahlreiche Herden von Rindvieh und Schaafen, deren Racen durchgängig veredelt werden, unermeßliche Pflanzungen ausländischer Bäume ꝛc. Der fürstliche Rath, Ritter von Walberg, steht allen diesen Araeiten vor. (Fr. J.) —

Die nord. Misz. enthalten folg. Betrachtungen: In den pol. Verhältnissen der Staaten des Kontinents ist seit dem Frieden von Wien keine Veränderung von Bedeutung eingetreten, ausser daß das zwischen Frankreich und Österreich geknüpfte Familienband auch ein politisches geworden ist, wodurch die Ruhe des festen Landes dauerhaft begründet wird. In wie fern die enge Verbindung dieser alterthümlichen Repräsentanten der europäischen Landmacht, an die sich Rußland, als der neu hinzugekommene, ernstlich anzuschließen scheint, auf den heterogensten Theil derselben, die Türkey, wirken wird, dürfte das Re-

fultat der jetzt darüber obwaltenden Berathschlagungen wahrscheinlich sehr bald zeigen. Die englischen Politiker behaupteten in den letzten Zeiten, der Divan von Konstantinopel hege die Ueberzeugung, sein Untergang sey beschlossen, er gebe seine Allianz mit dem Hofe von St. Jannes auf oder nicht, und wolle daher sich auf das Aeusserste vertheidigen und mit Ehren fallen. Ist dem wirklich; so wird er auch fallen, und das sehr bald. Ein Hauptbeweggrund, welcher Frankreich bis jetzt vermochte, die Pforte aufrecht zu erhalten, nemlich sie als Gegengewicht im Osten von Europa zu gebrauchen, kann eben wegen der engen Verbindung mit Östreich hinweggeräumt werden, indem diese Macht, durch eine bedeutende Vergrößerung an abgerissenen türkischen Provinzen, besser als die Pforte jenes Gegengewicht bilden könnte. — Nach den zuverläßigsten Nachrichten ist diese Ansicht nicht blos Hypothese, und sie soll den Hauptgegenstand der Mission des Grafen von Metternich ausmachen.

Italien.

Ein kön. Dekret vom 24. April verordnet, daß die Vagabunden und Räuber, welche in der 4. und 5. Militär-Division die öffentliche Sicherheit stören, mit der größten Thätigkeit verfolgt, und binnen 24 Stunden von Militär-Kommissionen gerichtet werden sollen.

Holland.

Amsterdam, den 2. May. Die Städte Haag, Leiden ꝛc. sind bereits von franz. Truppen besetzt. Die dortigen Magistrate haben die Einwohner ermahnt, dieselben, so lange ihr Aufenthalt dauert, gastfreundlich zu behandeln. — Von morgen an ist hier jede Woche Versammlung bey Hof. Man sieht bereits die Liste von Personen, welche dabey erscheinen dürfen. — Nächstens soll eine Uebersicht der Staatsbedürfnisse für das Jahr 1810 erscheinen. Man spricht von neuen indirekten Abgaben, durch welche das Deficit dieses Jahres gedeckt werden soll, welches durch die Abtretung von Brabant, Seeland, und eines Theils von Geldern an Frankreich veranlaßt wird. Das Departement Ostfriesland muß für die Jahre 1809 und 1810 eine Geldsteuer von 300,000 Gulden für jedes Jahr bezahlen. — Die Stadt Haag hat in Form von Leibrenten ein Anlehen von 100,000 Gulden eröffnet. (A. Z.)

Illyrische Provinzen.

(Triest, 24. April.) Gestern ist hier ein Bataillon des 60sten Linieninfanterieregiments einmarschirt. Es kommt von Spalatro und geht nach Genf. Heute ist ein Bataillon des 23sten Infanterieregimente auch aus Dalmazien kommend, in Opschina eingetroffen und setzt morgen seinen Marsch nach Frankreich fort. — Auch ist eine Kommission hier angekommen, welche von Sr. Maj. dem Kaiser mit der alsogleichen Organisirung der illyrischen Marine beauftragt ist. — In Dalmazien wurde folgendes Proklama bekannt gemacht: Im Namen Sr. Maj. ꝛc. ꝛc. Wir Reichsmarschall, Generalgouverneur der illyrischen Provinzen. An die Bewohner Dalmaziens! Ein nützliches Beyspiel ist euch gegeben worden. Jene, welche euch vor Kurzem zum Verbrechen hinreissen wollten, hat die Rache ereilt. Sr. Maj. der Kaiser und König, unser glorreicher Souverain, welcher immer mit traurigem Herzen straft, überläßt sich ganz der Milde und vergißt des Vergangenen. Alle jene, welche von ihrem Gewissen verfolgt, ihre Familien verlassen haben, dürfen in ihre Wohnungen zurückkehren, wenn kein Hauptverbrechen auf ihnen lastet. Sie werden Verzeihung und Ruhe finden. Dalmazier! Der Kaiser hat die Ihm Ergebenen ausgezeichnet; viele mit seinen Gnaden überhäuft; trachtet alle sie zu verdienen, durch Wetteifer für seinen Dienst. Danket dem Himmel unter dem Zepter eines Monarchen zu leben, welcher eben so gerecht als groß ist; und macht euch des Glückes täglich würdiger, welches euch der zahlreichen Familie einverleibt hat, deren er der Vater ist. So gegeben im Gouvernementspallaste zu Triest den 10 März 1810. (Unterz.) Der Marschall Herzog v. Ragusa. (C. illy.)

Spanien.

Der König Joseph befahl die Wiederherstellung des alten Pallastes Alhambra zu Granada. In diesem Pallaste residirten die alten maurischen Könige. Die Anzahl der Truppen, die sich jetzt in Cadiz befindet, wird auf 40,000 Mann angegeben. — Am 30. März passirte Sir Sidney Smith die Barre zu Lissabon, um Truppen nach Katalonien zu bringen. — Man vernimmt, daß die Belagerung von Cadiz begann. Die franz. Artillerie beschießt schon einen Theil der Stadt. Die Engländer machen sich auf einen nahen Angriff im portugiesischen Estremadura gefaßt. 4000 Portugiesen, die nach Sizilien bestimmt waren, erhielten Gegenbefehl und liegen noch am Tajo. Das noch übrige Silberwerk aus den portugiesischen Klöstern ist vollends nach England gewandert.

Sachsen.

Während der Abwesenheit des Hofs wird die Prinzessin Marianne, Schwester des Königs, das Karlsbad gebrauchen, der Prinz Anton aber mit seiner Gemahlin, der Schwester des Kaisers Franz I., zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser und dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen sich nach Prag begeben.

Großherzogthum Würzburg.

Würburg, den 7. May. Heute brachen 2 im Lande kantonnirt gewesene Pontanierkampagnien mit einem Theile des hier aufgestellten Artillerieparks nach Narden auf. (W. Z.)

Preussen.

Bekanntlich hatte der russische Kaiser ein Paar Tartaren dem Könige und dem Prinzen Wilhelm übersandt. Beyde wurden hier auf das Allerhumanste behandelt, aber diese ächten Söhne der Natur, unkundig der Sprache und an ganz andere Sitten gewöhnt, konnten sich in ihre veränderte Lage nicht recht finden; es erwachte in ihnen ein unwiderstehlicher Trieb nach ihrer Heimath. Sie sehnten sich nach ihrer Frau, ihren Kindern und Bekannten zurück, und baten endlich dringend, sie wieder in ihre vaterländische Steppen zurückkehren zu lassen. Der König und der Prinz boten alles auf, sie zu bewegen, zu bleiben, man versprach, die Ihrigen nach Berlin kommen zu lassen, aber ihr Heimweh war unheilbar, sie beharrten auf ihrer Bitte. Der Monarch dachte viel zu menschenfreundlich, um sie, bey ihrem festen Vorsatz, länger zurück zu halten. Sie erhielten also die Erlaubniß, nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren, und wurden reichlich beschenkt. Sie beurlaubten sich nun von ihren Gebietern und stammelten ein wehemüthiges Lebewohl in gebrochenem Deutsch. Als der Tartar des Prinzen Wilhelm von der Prinzessin, dessen Gemahlin, Abschied nahm, schenkte sie ihm noch ein doppeltes feines Mousselintuch. Der Tartar nahm es, küßte es, steckte es dann an die linke Seite seiner Brust, und indem er die Hand darauf legte, sagte er: „Nicht Kummer, nicht Noth!“ — anzudeuten, nichts sollte ihn bestimmen, dieß Andenken wegzugeben. (K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst von Eßling (Marschall Massena) ist am 19ten April durch Bordeaux gereiset, um das Kommando einer Armee von 90 bis 100,000 Mann zu übernehmen, die gerade

nach Portugal marschiren wird. Der Fürst macht starke Tagereisen.

London. Wir vernehmen, daß in unsern irländischen Bataillonen an den portugiesischen Grenzen die Desertion einreißt.

Der ganze Etat der jährlichen Einnahme Gustav Adolphs und seiner durchlauchtigsten Familie beläuft sich auf 66,666 thlr. 32 ß. (U. Z.)

Zu Stockholm war kürzlich zweyen gräflichen Familien der Zutritt bey Hofe untersagt worden. (U. Z.)

Es ist nun sicher, daß der König von Dänemark auf den Wunsch beyder Theile, nunmehr die am 21. Jan. 1806 geschlossene Ehe zwischen dem Prinzen Christian Friedrich zu Dänemark, und der Prinzessin Friederike von Meklenburg-Schwerin, getrennt hat. Die Prinzessin führt nicht mehr den Titel einer Prinzessin zu Dänemark, sondern wird bloß Ihre Hoheit die Prinzessin Charlotte Friederike genannt. Sie wird sich auch ferner in den dänischen Staaten aufhalten. (U. Z.)

In Rom werden gegenwärtig alle Gelder, die Staatsgläubiger, Pensionisten rc. an die Regierung zu fodern haben, aufs Pünktlichste bezahlt, und überhaupt die Finanzen auf einen Fuß gesetzt, der nichts zu wünschen übrig läßt. (G. d. E.)

Dem Vernehmen nach wird die Stadt Regensburg von dem großherzoglich frankfurtschen Gouverneur, Freyherrn von Albini, den 9ten May an den französischen kommandirenden General, Grafen von Compans, und von letzterm am 12. an die Krone von Baiern übergeben werden. (A. Z.)

Oeffentliche Blätter erzählen aus der Geschichte des letzten Kriegs folgende Anekdote von einem Augenzeugen: Am 11ten Julius, folglich am nämlichen Tage, wo Abends der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, hatte die österreichische Armee sich auf den Anhöhen von Znaym (in Mähren) gesetzt, und schien fest entschlossen, diese ziemlich vortheilhafte Position aufs Hartnäckigste zu vertheidigen. Im Centrum standen 16 Grenadierbataillons, die ganze Front war mit einer ungeheuren Artillerie gespickt, und auf den beyden Flügeln dehnte sich der Kern der österreichischen Kavallerie aus. Nachdem der Kaiser Napoleon Morgens bey Tagesanbruch die feindliche Stellung rekognoszirt hatte, formirte er seine Armee in Schlachtordnung, ritt selbst auf der ganzen Front auf und nieder, hielt bey jeder Division an, um den Generälen seine Ordres zu ertheilen, und befahl sofort, den Angriff auf den Feind durch ein lebhaftes Kanonenfeuer zu eröffnen. Die Division Wrede führte allein 40 Kanonen vor. Ganz nahe hinter dieser stieg Napoleon vom Pferd, setzte sich auf ein leeres Branntweinfäßchen, das einem Marketender gehörte, und erwartete so mit der Dose in der Hand, den Erfolg des befohlnen Angriffs. Bald aber fielen links und rechts Kanonenkugeln vor ihm nieder, die, indem sie wieder aufsprangen, den Helden mit Erde bespritzten. Napoleon merkte, daß er sich auf diesem Platze gerade vis à vis einer feindlichen Batterie befände. Mit der größten Seelenruhe nahm er also sein Fäßchen, trug es selbst einige 20 Schritte weit mehr links, und setzte sich wieder auf dasselbe. Nach einer Viertelstunde stieg er wieder zu Pferd, seine Adjudanten sprengten auf die beyden Flügel, plötzlich dehnte sich die Schlachtordnung aus, und die tapfern Oesterreicher, welche eine Stunde lang das heftigste Artilleriefeuer unerschütterlich ausgehalten hatten, mußten sich, um nicht überflügelt zu werden, zurückziehen. — Nachmittags erschien der Fürst Lichtenstein bey den Vorposten, um über einen Waffenstillstand zu unterhandeln, und Abends behandelten die Offiziere und Soldaten beyder feindlichen Heere schon einander als Freunde und Brüder.

---

592. Mit allerhöchster Genehmigung. Letzte mnemonische Unterhaltung verbunden mit Declamation und Musik, Montag den 14ten May um 6 Uhr im schwarzen Adler. Abonnementkarten sind bis Montag zu Mittag à 24 kr. im goldnen Kreuz zu haben. Bey der Kasse kostet die Karte 36 kr.

Mandel.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Builach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	: : : : :
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	: : : : :
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	: : : : :
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	: : : : :

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100

Eyer 50 kr.: im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 " "	4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8 " "	4872	" " " " "
im Baibrunnfeld	19 6/8 " "	1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12 " "	3138	" " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz	196 3/8 Tagwerk	1945 Qu. Sch.
im untern Holz	31 7/8 Tagwerk	5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil	20 7/8 Tagwerk	2353 Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 26 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, k. K. R. Jeßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Hausverkauf.

539. (3. c.) Das Haus vor dem Karlsthor im Rundel Nro. 5. wird aus freyer Hand zum Verkaufe feilgeboten.

Dieses erst vor wenigen Jahren aus dem Grunde neuerbaute Haus schließt alle mögliche Bequemlichkeiten durch alle Etagen in sich.

Nebst den gewöhnlichen Hauskellern befindet sich dabey auch ein Märzenkeller, der sich vortreflich ventirt.

Es liegen hierauf mehrere Ewiggeld-Kapitalien und Hypothekposten, wodurch den Kaufslustigen der Vortheil zugeht, daß er mit keiner zu starken Baarschaft versehen seyn darf, wenn er sich nur sonst über seine Vermögens-Umstände auf legale Art auszuweisen im Stande ist.

Das Nähere können die Kaufslustigen in dem Comtoir dieses öffentlichen Blattes erfragen.

Versteigerung

593. Künftigen Donnerstag den 17. May werden im Thal beym Dürrnbräu im 2ten Stock vorwärts Morgens 9 Uhr 2 Sackuhren, silberne Schuhschnallen, ein Degen, Kleider, so andere Fahrniß gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Von
Königl. Baier. Landgerichts wegen!

538. (3. c) Nach der Aktenlage in der Debitsache des Joh. von Murath Königl. Mauthstationisten am Gründt, und Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried bezeigt sich eine contrahirte Schuldenlast, welche den Aktivstand weit übersteigt, folglich hat sich der Concurs offenbar ergeben. Es werden daher zur rechtlichen Instruirung dieser Sache die gesetzlichen 3 Edictstäge, und zwar der 1te ad producendum et liquidandum auf Mittwoch den 30ten May früh 9. Uhr, der 2te ad excipiendum auf Montag den 2ten July und der 3te ad concludendum auf Mittwoch den 1ten August hiemit anberäumt, wozu sämtliche Creditoren des Gemeinschuldners Freyherrn von Mourath hiemit edicaliter und Sub poena präclusi entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und gesetzliche Stellvertreter vorgeladen werden.

München den 18ten April 1810.

An das Publikum.

597. Da bisher das Gerücht sich verbreitete, daß die Attenkoferische Familie sich nicht mehr mit der Stickerey beschäftige, und diese Sage als grundlos anzusehen ist, so findet sich gesammte Familie in die Nothwendigkeit versetzt, Jedermann vom Gegentheil Nachricht zu geben.

München den 12ten May 1810.

600. Es ist täglich ein ganz neues Bett monatlich zu verstiften. D. u.

Die 632te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 10ten May 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

83 9 36 29 24

Die 633te Ziehung wird den 1. Juny, und inzwischen die 1012te Münchner Ziehung den 21ten May vor sich gehen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 13. Der dankbare Sohn. Ein ländliches Lustspiel in einem Akt, von Engel. Dann das Ballet: Paul und Virginie, von Hrn. Crux.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 114 — 14. May 1810.

Baiern.

Das Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugungen und Belohnungen.

München, 12. May. Am 7. May wurden die Verdienste des Brückenbaumeisters-Praktikanten zu Kufstein, Johann Prändl, welcher während der mehrmaligen Cernirung dieser Festung im vorigen Jahre zur Vertheidigung derselben wesentlich mitwirkte, sich bey den Ausfällen der Besatzung an die Spitze der Pionniers stellte, um die feindlichen Werke zu zerstören, sich bey jeder Gelegenheit mit seltenem Muthe, Einsicht und rastlosem Eifer betrug, und dessen rein patriotisches Bestreben mit jeder Gefahr wuchs, durch Verleihung der goldenen Civil-Verdienstmedaille und unter Eröffnung der allerhöchsten Zufriedenheit allergnädigst belohnt.

Am 8ten May wurde dem 60jährigen, durch reinen Patriotismus und treue Anhänglichkeit rühmlichst ausgezeichneten Ortsbader zu Alten-Eglofsheim im Landgerichte Stadtamhof, Peter Gantner, welcher an den heißen Tagen der Schlacht und der Gefechte bey Eckmühl den Verwundeten die menschenfreundlichste Hülfe mit ununterbrochenem Eifer in solchem Maaße geleistet hat, daß er sich in seinen rastlosen Bemühungen durch keine Lebensgefahr, durch keine persönlichen Mißhandlungen, selbst nicht durch gänzliche Plünderung seines Hauses, noch durch die nahe Feuersgefahr von dem schönen Berufe, Menschenleben zu retten, abhalten ließ — die goldene Civil-Verdienstmedaille allergnädigst verliehen.

Sie wurde diesem braven Bürger durch das königliche General-Kommissariat des Regen-Kreises auf eine feyerliche Art übergeben, und bey dieser Gelegenheit wurden zugleich die treuen Unterthanen zu Alten-Eglofsheim, welche in der erwähnten traurigen Epoche mit Ergebung und treuer Anhänglichkeit Vieles gelitten haben, der allergnädigsten Rücksicht, Huld und Gnade versichert.

München, 13. May. Mehrere Pariser Blätter, und unter andern der Moniteur universel Nro. 116. enthalten eine aus München datirte Nachricht vom 7. April, folgenden Inhalts:

„Eine Gesellschaft von Gelehrten und Kunstliebhabern hat den Prospektus von einem Werke ankündigen lassen, welches die Biographien aller in Baiern gebohrnen Künstler, nebst Beschreibung und Abbildung ihrer vorzüglichsten Werke enthalten wird. Die Sammlung wird 6 Bände in 30 Portefeuillen formiren, welche mehr als 10,000 Originalzeichnungen, radirte und gestochene Blätter enthalten."

Man findet sich bemüssigt, diese Nachricht dahin zu berichtigen, daß 1) nicht eine Gesellschaft von Gelehrten, sondern der Kunsthändler Felix Halm in München der Verfasser dieses Werkes ist. 2) Daß sich dieses Werk nicht bloß auf die eingebohrnen baierischen Künstler, sondern auch auf alle jene, die sich in Baiern niederließen, oder doch den größten Theil ihres Lebens in Baiern zubrachten, erstreckt. 3) Daß dabey keine Abbildungen ihrer Werke sich befinden. 4) Daß nicht von einer Sammlung von 30 Portefeuillen, sondern von einer Kunstgeschichte Baierns die Rede ist, die sich auf diese dem Verfasser eigenthümliche Sammlung gründet.

Um das Publikum selbst von der Unrichtigkeit dieser Nachricht urtheilen zu lassen, theilt man hier den Titel des Werkes selbst mit, aus dem man sehen wird, wie sehr diese Angabe entstellt ist:

„Allgemeine baierische Kunstgeschichte und Biographien baierischer Künstler, nebst Beschreibung ihrer Werke in chronologischer Ordnung nach den bewährtesten Daten und eigens hiezu angelegten großen Sammlungen, durch vielfältige alphabetische chronologische allgemeine und spezielle Register, zugleich als das reichhaltigste baierische Künstler-Lexikon eingerichtet, bearbeitet und herausgegeben von Felix Halm. München 1810. bey Joseph Lindauer." (Auf Verlangen eingerückt.)

Nürnberg, 11. May. Nach der heute oder morgen durch den General Compans erfolgten Uebergebung der Stadt Regensburg an die Krone Baiern, soll sich gedachter kais. fön. Kommissarius zu demselben Zwecke nach Baireuth verfügen, wo dem Vernehmen nach die feyerliche Uebergabe des Fürstenthums Baireuth mit den Domainen am 15. d. M. Statt haben soll. (K. v. D.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält das Operationsjournal der französischen Armee vor Cadix bis zum 27. März. Die Arbeiten rücken mit schnellen Schritten vor.

Das Journal de l'Emp. sagt unter der Rubrik Regensburg: „Alle Nachrichten aus Konstantinopel sprechen von dem Einflusse, den die englische Parthey dort ausübt. Diesem Umstande ist ohne Zweifel das durch ganz Deutschland verbreitete Gerücht von einem zwischen drey großen Mächten verabredeten Kriege gegen die Türken zuzuschreiben. Würklich ist es Zeit, die Pforte zu ihrem wahren Interesse zurückzuführen. Der Kontinent darf nicht zugeben, daß die Engländer Meister in den Häfen des ottomanischen Reichs bleiben, aus denen sie Handelsniederlagen für die benachbarten Länder gemacht haben. Die Russen scheinen entschlossen, den Krieg mit Kraft fortzusetzen; Oesterreich kann, sobald es will, von der Seite Serviens agiren, und Frankreich, im Besitz von Illyrien, ist in der Lage, große Unternehmungen auszuführen. Alles kündigt demnach an, daß in Kurzem die Pforte entweder genöthigt seyn wird, sich dem Kontinentalsystem anzuschließen, oder daß sie ihre Nachgiebigkeit für den gemeinsamen Feind theuer bezahlen wird."

Paris, den 5ten May. Der König von Neapel ist mit großer Schnelligkeit durch Oberitalien nach Neapel gereist, um, wie man wissen will, den Oberbefehl über eine, aus franz., italienischen und neapolitanischen Truppen bestehende, Expeditionsarmee zu übernehmen. Diese Armee ist durch die Thätigkeit des jetzigen neapolitanischen Kriegsministers Daure bereits größtentheils organisirt. Ihre Bestimmung läßt sich eher errathen, als angeben. Vielleicht stehen die Bewegungen der Touloner Flotte, welche zum Auslaufen bereit liegt, damit in Verbindung. Dieser Gegenstand und die Verhältnisse Frankreichs mit der Pforte fesseln jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit eben so sehr, als die Kriegsereignisse in Spanien. Ueber die Verhältnisse mit der Pforte und die eventuellen Projekte gegen dieselbe ist freylich noch nicht offiziell ausgesprochen; allein der fortdauernde Einfluß des englischen Gesandten zu Konstantinopel giebt den Vorfällen an der Grenze von Bosnien eine grössere Wichtigkeit, als sie sonst gehabt hätten. Schon sind Gerüchte von der Aufstellung einer beträchtlichen französischen Armee an der türkischen Grenze im Umlauf; aus Italien sollen Truppen in jene Gegenden beordert seyn, und man gibt auch den noch in Deutschland befindlichen französischen Truppen dieselbe Bestimmung. Mehrere Generale, die aus Deutschland nach Paris berufen worden waren, sollen Anstellungen bey dieser neuen Armee erhalten haben; auch erwartet ein Theil des nach Frankreich zurückgekehrten Personals der Militäradministrationen von der bisheriger großen Armee dieselbe Bestimmung. Man bezeichnet die von Salzburg über die hohen Salzburger Gebirge nach Villach und Klagenfurth führende Straße als den Weg, den die aus Deutschland nach Illyrien marschirenden Truppen einschlagen sollen. Endlich heißt es, Marschall Marmont werde den Oberbefehl über das sich in Dalmatien zu bildende Armeekorps, der Marschall Fürst von Eckmühl aber den Oberbefehl über die in Kroatien sich zusammenziehende Armee übernehmen. Jedoch scheinen alle diese Gerüchte noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. —

Nach Briefen aus Madrid hatte der König Joseph am 2. April Granada verlassen, und war am 3. zu Jaen, am 4. zu Andujar, und am 5. zu Cordova angekommen.

Der heutige Moniteur enthält mehrere Korrespondenzen der französischen Oberbefehlshaber in Spanien, welche sich auf die Operationen der dortigen Armeen beziehen und liefert dazu folgenden Eingang: „Nach dem Uebergang durch die Sierra Morena, der Einnahme von Jaen, Cordova, Grenada, Sevilla und Mallaga und der Blokade von Cadix, waren alle Truppen des Feindes zerstreut. Da er sich nicht mehr getraute, sich auf ebenem Felde zu zeigen, zettelte er Insurrektionen auf verschiedenen Punkten an, und bildete dadurch Partheyen, welche das Land durchstreifen. Schwache thörichte Anstrengungen!

Noch kennt man die Bestimmung der französischen Truppen nicht, welche aus Westphalen wieder nach Franken zurückkehren; so viel ist gewiß, daß sie auf dem linken Donauufer bis weiters bleiben werden, da das rechte Donauufer von den Franzosen ganz geräumt werden soll. (C. d. l'E.)

Antwerpen, den 1. May. Se. Maj. sind heute um 7 Uhr mit einem wenig zahlreichen Gefolge ausgeritten, um die Werfte der Marine in Augenschein zu nehmen. Sie besahen erstlich die Kayen. Bey einem neu verfertigten Durchgange, woran man noch wirklich arbeitet, ließen Se. Maj. Ihr Pferd über ein Brett gehen, das über eine Art von Graben gelegt war. Der Weg ward für jedermann, ausser für Fußgänger, unzugänglich erachtet. Se. Maj. begaben sich hierauf durch das Kayenthor in die Werfte, ritten durch dieselbe und von da über die Esplanade in die Citadelle, wo Sie die Fortifikationen und die Werke besahen. Bey der Rückkehr in die Werfte besahen Se. Maj. alles, nahmen verschiedene Bittschriften, die Ihnen überreicht wurden, huldvoll auf, und ertheilten denen, so sie übergaben, befriedigende Antworten. Um 11 Uhr begaben sich Ihre Maj. die Kaiserin mit Ihren Damen nach dem Hotel der Marine. Eine Viertelstunde hernach kamen Se. Maj. der Kaiser ebenfalls dahin. Se. Exz. der Marineminister hatte ein Frühstück bereit halten lassen. Gegen halb 2 Uhr bestiegen Ihre Maj. Ihre Schaluppe, und ließen sich an Bord eines der Schiffe der Eskadre bringen, welche auf der Rhede vor der Stadt liegen. Se. Maj. ließen die Schiffe und Kanonierböte verschiedene Manövers unter Ihren Augen vornehmen, und schienen mit der Pünktlichkeit, womit sie ausgeführt wurden, sehr zufrieden. Hierauf kamen Ihre Majestäten nach dem Präfekturhotel zurück, wo Sie Abends um 8 Uhr den verschiedenen Civil- und Militärbehörden Audienz ertheilten. — Auch der Prinz Vizekönig von Italien ist auf der Reise hieher. —

Den 3ten May. Gestern wurde in Gegenwart Ihro Maj. ein Kriegsschiff von 80 Kanonen vom Stapel gelassen. Heute besichtigte der Kaiser die verschiedenen Werkstätten der Flotte und alle Gebäude des Marinearsenals aufs genaueste.

Brüssel, den 2. May. Ihre Majestäten haben sich vorgestern um 12 Uhr dem Pallaste von Laeken gegenüber eingeschifft. Ein Lieutenant von der Ehrengarde nebst 4 Garden versah den Dienst auf der Barke. Der Herr Präfekt, der Herr Maire, und der Oberkommandant der Ehrengarde hatten die Ehre Se. Maj. zu begleiten; unterwegs geruhten Se. Maj. sich über verschiedene, das Interesse des Departements betreffenden Gegenstände mit Ihnen zu unterhalten, und auf die vom Hr. Präfekten sich erlaubte Frage: ob Brüssel so glücklich seyn würde, Se. Maj. wieder zu sehen? mit Güte zu antworten: „Allerdings, ich wäre nicht so schnell durchgereist, wenn ich nicht die Absicht hätte, wieder zu kommen.“

Holland.

Amsterdam, 30. April. Der König von England ist entschlossen, sich den Staar stechen zu lassen. — Man behauptet noch immer, Canning werde wieder ins Cabinet treten.

Illyrische Provinzen.

Agram, den 13. April. Die Nachricht, daß die franz. Truppen die Festung Zettin mit Sturm genommen hätten, war zu voreilig; zwar haben sie Vortheile über die anfänglich angetroffenen Bosnier erfochten, allein es zeigte sich, daß Alles zu den Waffen gegriffen hatte. Die franz. Truppen fanden daher der Vorsicht angemessen, sich zu verstärken. Inzwischen wird der angetroffene Widerstand, welcher nur von der Habsucht des Eigenthümers des genannten Schlosses und zum Theil von Religionsbegriffen, kraft deren die Muselmänner keinen Ort, auf dem eine Moschee steht, ohne ihn auf das Aeußerste zu vertheidigen, abtreten dürfen, herrührt, von der Pforte sehr mißbilliget; und es ist dem Bassa von Travnik Befehl zugegangen, die Urheber dieses Unfugs sogleich an den Herzog von Ragusa zur Bestrafung auszuliefern. Der Bassa hat besagten Marschall bereits hievon unterrichtet, und ihm diese Zusendung, sobald sie thunlich sey, versprochen, zugleich aber ihn ausdrücklich eingeladen, von den, Frankreich zugehörigen festen Schlössern Besitz zu nehmen. (Stg. Hofz.)

Lemberg, den 15ten April. Nach Aussage eines Reisenden stehen von Brzek Litewski bis Zalesczyk hinunter 60,000 Mann ruß. kaiserl. Truppen unter dem Commando des Ge-

neralllieutenants von Doktorow. Von Tarnopol bis Zaleßzkk liegt nur die 11,000 Mann starke Division des Generallieutenants Fürsten Suwarow. Die Offiziers sind meistens in Edelhöfen, die gemeine Mannschaft in Dörfer untergebracht. In dieser von der Natur so sehr gesegneten äusserst kornreichen Gegend kostet dermal der Koretz (2 n. öst. Metzen) Weitzen 15 bis 16 Fl., und der Haber 6 bis 7 Fl., welche Fruchtgattungen vor 15 Jahren dort um 3 Fl., und rücksichtlich 15 kr. zu haben waren. Unter den in der Moldau stehenden russ. kaiserl. Truppen soll das theils von vielem Regen, theils wegen einigem Mangel an Lebensmitteln entsprungene Sterben beteutend gewesen seyn. Ochsen, deren Austrieb in benachbarte Staaten ehevor sehr zahlreich war, werden aus dieser Provinz schon nicht mehr herausgelassen. (S. Z.)

Zara, den 29sten März. Man will behaupten, daß Se. Exz. der Herzog von Ragusa sich diesen Frühling nach Dalmatien begeben wird. Jeder Dalmatiner erwartet ihn mit frohestem Herzen.

Nach einem Dekret Sr. Exzellenz des Herrn Marschalls Herzogs von Ragusa aus Triest vom 8ten März werden die verschiedenen Corps der sedentairen Truppen in Dalmatien organisirt. Die sedentairen Truppen bestehen hinführo aus den Nationalgarden, den Kanonier- und Bombardier-Compagnien, dem Pandurenkorps und einer Reserve-Compagnie. (S. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 8. May. Gestern sind Se. Exz. der H. Staatsrath Graf v. Jollivet von Mainz hier angekommen und reisen heute nach Hanau ab, um die Uebergabe der Länder Hanau und Fulda an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Frankfurt zu reguliren. Se. Exz. der großherzogl. Staats- und Konferenzminister reist morgen in der nemlichen Absicht nach Aschaffenburg. Man glaubt nun, daß die förmliche Uebergabe ehestens erfolgen werde. — Die großherz. Truppen werden künftigen Montag nach Hanau und Fulda aufbrechen. — Gestern passirte der russ. kaiserl. ausserordentliche Bothschafter, Fürst Kurakin auf seiner Reise nach Paris durch hiesige Stadt. (K. v. D.)

Deutschland.

Baireuth, 8. May. Sowohl der Finanzrath Delen von Ansbach als auch der geheime Oberpostdirektionsrath von Schönhammer aus München, befinden sich noch hier, und erwarten den Hofkommissär zur Uebernahme des Landes.

Die Division Morand befindet sich noch immer in der Provinz Baireuth und es scheint nicht, daß eine Veränderung damit so bald Statt haben werde. (N. Bl.)

Helvetien.

Die Berner Zeitung sagt: Wir sind von Arau aus ersucht worden, anzuzeigen; daß Hr. Zschokke seine Rede bey der freundschaftlichen Feyer der Vermählung II. MM. von Frankreich, nicht im Namen der Bürgerschaft der Stadt Arau gehalten hat.

Die nämliche Zeitung enthält folgende Berichtigung des von uns in Nro. 103. erzählten Vorfalls mit den Kröten. „An den Herausgeber der gemeinnützigen Nachrichten." — Sie beliebten sich bey mir des Nähern nach dem Vorfall zu erkundigen, der laut Anzeige, des Erzählers Nro. 16., hier in einem Teiche sich zwischen Kröten und Karpfen ereignete. Es ist allerdings wahr, daß man da seit beynahe einem Monat viele todte Fische fand, und eben so wahr, daß theils an solchen, theils an den lebendigen, oft eine Kröte angeklammert war, so daß wie der Karpfe und die Kröte sich begegneten, jener von dieser vorn am Kopfe ergriffen, und festgehalten wurde; aber darum ist es noch lange nicht erwiesen, es ist mir nicht einmal wahrscheinlich, daß die Fische dieser Umarmungen wegen sterben. Jeder Naturforscher und jeder Teichmeister weiß, daß wenn beym plötzlichen Schmelzen des Schnees, der Karpfenteich zu viel dieses Wassers erhält, die Fische erkranken, und dieser Frühling eignete sich hiezu besonders; in diesem Umstande muß also die Ursache vom Tode der Karpfen gesucht werden. Die nun so verrufene Kröte ist nach meiner eigenen Untersuchung nichts anders als unsere gemeine Erdkröte, Rana Bufo, L., welche sich bekanntlich nur über die Laichzeit im Wasser aufhält, und unter allen Thieren dieser Gattung dieß Geschäft zuerst beginnt und so hitzig fortsetzt, daß sie dabey selbst gegen die Zerstümmlung ihres Körpers unempfindlich bleibt, und in Ermanglung eines lebendigen Weibchens, todte bespringt oder die ihm fremdartigsten Gegenstände umarmt. In der Tollheit der Liebe geriethen sie an die Karpfen, was diesmal um so leichter war, da diese Fische in dem Schneewasser etwas unbehaglich lebten und nicht, wie vielleicht sonst, die Munterkeit zu entfliehen hatten. Daß sie nur bey den Augen gefaßt wurden, geschah, weil dies der einzige Punkt ist, wo sich die Kröte festhalten konnte. Die Fische, die ich wund sah, waren es gewiß nicht von Kröten; und daß sie am Kopfe, wo die Kröte saß, nicht entschuppt werden können, versteht sich von selbst. Jeder herausgefangene Fisch, er mochte mit einer Kröte belegt gewesen seyn, oder nicht, kam in einem frischen Fischbehälter sogleich wieder zur Munterkeit. In dem Teiche nimmt die Erscheinung täglich mehr ab, weil theils das Wasser eine gelindere Temperatur erhält, theils die Laichzeit der Kröten ihrem Ende nahet. (Redakteur dieser Blätter sah in Hannover eine Schlange mit einer Kröte in Begattung. Letztere war männlichen Geschlechts. Eine Aufgabe für Naturforscher.)

Vermischte Nachrichten.

Kopenhagen. Unsere Aerzte bey dem hiesigen allgemeinen Hospital haben durch häufig wiederholte Erfahrungen sich überzeugt, daß die Lustseuche durch chemische Säuren, auch ohne den Gebrauch des Mercurius, gründlich zu heilen stehe. Man bediente sich des acidi nitri concentrati, des acidi muriatici oxygenati, und des kali muriatici oxygenati. In dem Jahr 1808 genossen hieselbst 1726 Personen freye Kur in dieser Krankheit, auf öffentliche Kosten.

Frankfurt, den 9. May. Der verwittweten Frau Fürstin von Nassau-Usingen Durchl. Karolina Felicitas, des Grafen Christian Karl von Leiningen-Heidesheim Tochter, welche seit dem Tode Ihres Gemahls im ehemaligen deutschen Hause zu Sachsenhausen residirte, ist gestern Morgens, in einem Alter von beynahe 76 Jahren, daselbst gestorben.

Zu Stuttgart ist der kais. österr. bevollmächtige Minister, Freyherr von Crumpipen, angelangt.

Mannheim, den 9. May. Das diplomatische Korps am großherzogl. Hofe hat einen empfindlichen Verlust durch den gestern Morgens hier erfolgten Tod Sr. Exz. des kön. baier. ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Freyherrn von Reibeld, erlitten.

Die engl. Regierung soll bey dem ihr angebotenen Frieden zur Hauptbedingung gemacht haben, daß Spanien von allen Verbindlichkeiten gegen Frankreich loszusprechen sey, und die

ruff. Truppen sich aus der Türkey zurückziehen sollen, was aber Frankreich nicht zugestanden habe. (G. Z.)

Zu Karlskrona soll ein Lager von 8000 Mann zusammen gezogen werden. Der Bauernstand zeigt sich noch fortdauernd wenig geneigt, das System der Konscription anzunehmen. (H. Z.)

Karlsruhe, den 7. May. Samstag Abends kam der Fürst Joseph v. Schwarzenberg und Mittags die Fürstin nebst fürstl. Kindern und Gefolge hier an, und setzten heute früh Ihre Reise nach Paris fort. Der Fürst hatte gestern Abends Audienz bey Sr. Hoheit dem Erbgroßherzog.

Sachsen. Für einen auswärtigen Minister läßt einer unsrer Herzoge sein Bildniß verfertigen und dasselbe mit Brillanten einfassen. Seine Prinzessin Tochter ist bereits von einem geschickten Künstler gemalt worden. Sie ist ganz einfach roth mit goldnem Saum gekleidet, und mit goldnem Diadem im einfach gelegten Haar abgebildet.

Von Stralsund meldet der Hamburger Korresp. Folgendes: „Wegen des in den letzten Jahren eingerissenen und zu einem empörenden Grade überhand genommenen ruchlosen Tabakrauchens" (wie es in einer erschienenen Bekanntmachung heißt) ist von unserm provisorischen Regierungskonseil ein früheres Patent, welches sich auf diesen Gegenstand bezieht, erneuert worden.

Ein Pariser Journal bemerkt, daß seit 4 Monaten nicht weniger als 2000 Casimirshawls in dem Pariser Leihhause verpfändet worden seyen.

Man will wissen, daß die Feste zu Paris, welche im Monat May statt haben sollten, bis zum August, dem Geburtstag des Kaisers, ausgesetzt werden dürften.

London. Das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, gewöhnlich die schwarze Legion genannt, wird nebst andern Regimentern eiligst nach Portugal eingeschifft.

Nach den neuesten Nachrichten wird zu Bayonne eine Reservearmee von 50,000 Mann zusammengezogen.

Hannover. Das Bildniß des Herzog von Braunschweig-Oels darf hier nicht mehr öffentlich verkauft werden. Eben so ist der öffentliche Verkauf der Tabatieren ꝛc. mit dessen Portrait untersagt. (H. Bl.)

Ein Brief aus Amsterdam vom 2. May sagt: Nach gestrigen Berichten aus Antwerpen will man einige Hoffnung schöpfen, daß die Ausfuhr der Kolonialwaren aus Holland nach Frankreich in 8 oder 14 Tagen freygegeben werden dürfte. Die nämlichen Briefe wollen behaupten, was jedoch wohl noch sehr der Bestätigung bedarf — daß Hr. Mackenzie nunmehr wirklich in Paris als Gesandter und Friedensunterhändler aufgetreten sey, und daß man zu London bereits auf den Eintritt der Waffenruhe vor dem 1. Jul. d. J. wette. (A. Z.)

Am 22. Febr. ist auch die holländ. Insel St. Eustach, ausser St. Martin, von den Engländern besetzt worden. (Frkft. Z.)

Man bemerkt, daß Se. Maj. der König von Holland, welcher sich bisher Ludwig unterschrieb, nach seiner Rückkunft von Paris zu Amsterdam die Unterschrift Ludwig Napoleon angenommen hat.

Die Reise Ihrer kk. KK. Majestäten von Frankreich wird bis zu Ende des Mays dauern.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	„
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	„
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	„
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	„

An Holzgründen,

und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 " "	4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8 " "	4872	" " " " "
im Baibrunfeld	9 6/8 " "	1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12 " "	3138	" " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5652 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2553 Qu. Sch. und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3133 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden selther ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. N. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Amortization.

584. (3. a) Nachdem sich der allenfallsige Besitzer der, von den kön. Hofkupferstecher Michael Mettenleitnerischen Eheleuten dahier, den Johann Braunischen 2 Kindern von Grasfahof der oberpfälzischen Hofmark Dening am 12. August 1805 ausgestellten, und inzwischen zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 1000 fl. — der in den öffentlichen Zeitungsblättern geschehenen Auffoderung ungeachtet, bisher nicht gemeldet, minder sein Recht hierauf in dem ihm anberaumten Termin und gesetzten Compelle dargethan hat;

so wird gedachte Johann Braunische Schuldobligation ad 1000 fl. — als wirklich amortizirt, und ungültig erklärt, und solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht.

Aktum den 30. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Amortizations-Erkenntniß.

595. Da sich auf die in dem hiesigen öffentl. Blättern, und zwar unterm 21. und 22. Febr. d. J. zum leztenmale bekannt gemachte Auffoderung innerhalb dem vorgesetzten zerstörlichen Termine von 30 Tagen Niemand als Besitzer eines vom ehemaligen herzoglich zweybrückischen Staabsfourier Kopp der Louise Hellmuß, einer gebornen Berciseau, am 7. Okt. 1793 in Karlsberg für 257 fl. 18 kr. ausgestellten Schuldscheins meldete, oder diesen auslieferte, so wird gedachte Urkunde der Bedrohung auf neuerlicher Instanz gemäß hiemit amortizirt, und als kraftlos erklärt.

Aktum den 30. April 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Von königl. Landgerichts wegen.

562. (3. b) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch die gerichtliche Untersuchung des Vermögenstandes des Freyherrn von Mourath, Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried der Konkurs offenbar gezeiget hat, so wird der ersagte Scherzerhof, welcher in

a) den ganz ruinosen Gebäuden, wovon der Grund ungefähr 1/4 Tagwerk beträgt,
b) dem Hausgärtel pr. 1/4 Tagwerk,
c) in 24 1/2 Tagwerk Feldgrund,
d) einem Krautstück pr. 1/4 Tagwerk,
e) 1 Anger beim Haus pr. 1 3/4 Tagwerk.
f) 12 Tagwerk Holz-Grunde, mit Haselstauden, jungen Birken, und Birken angeflogen, besteht, hiemit öffentlich zum Verkauf feilgeboten, und zur wirklichen Versteigerung desselben auf Dienstag den 22. May früh um 10 Uhr anberaumt, wozu sämmtliche Kaufslustige an eben bestimmtem Tag früh um 9 Uhr nach dem Dorfe Forstenried eingeladen werden, um ihre Anbote ad Protocollum zu geben, wo sodann sämmtliche Gutsrealitäten salva ratificatione Creditorum den Meistbietenden zugeschlagen werden.

Rücksichtlich der auf diesem Hofe ruhenden landesherrlichen Abgaben, und sonstigen Lasten, können Kaufsliebhaber sich an das diesseitige kön. Landgericht während des anberaumten Lizitationstermins wenden.

München den 18ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

552. (2. b.) Der unterm 15ten März abhin verstorbene Peter Morasch Kramer in Starnberg hat einen Vermögens-Stand von 393 fl. 17 kr. dagegen aber einen Passiv-Stand, so viel bekannt von 6154 fl. 1 kr. hinterlassen.

Unter diesen Passivstand sind ohne jedoch die Ehefraulichen Foderungen einzurechnen 1000 fl. privilegirte Posten begriffen, welche den Correntissen keine Hoffnung mehr übrig lassen. Diese Schuldsame aus einander zu setzen, stellten sowohl die

hinterlassene Wittib Eva Morasch mit ihren 4 noch unversorgten Kindern, als auch einige Gläubiger das Ansuchen, die auf den 24. dies fruchtlos angesetzte Commission neuerdings zu reassumiren. Diesemnach setzt man hiemit auf künftigen Dienstag den 12ten Juny eine Commission an, wozu also sämtliche Moraschl. Gläubiger öffentlich vorgeladen werden, hiebey unterzeichnetem Landgericht sub poena präclusi zu erscheinen, um diese Schuldsache entweder in Güte auseinander setzen, oder mit der Gant vorschreiten zu können.

Starnberg den 30. April 1810.

Königlich baierischer Landgericht Starnberg
v. Ockel, Landrichter.

Proclama.

542. (3. c) Der Weisgärber Johann Eichinger der Jüngere von Vohenstrauß bekennt bey Gericht unterm 5ten Januar einen Schuldenstand von 2502 fl. 49 kr., der sich nun durch die anwachsenden Zinsen wieder vermehrt. Wenn auch wirklich alle Schulden getreulich angegeben sind, so reicht schon zur Befriedigung der bekannten Gläubiger dessen Vermögensstand nicht mehr hin, denn dieser besteht nach hierauf erfolgt eidlichen Schätzung nur in 990 fl. Bey dieser Lage der Sache gab Eichinger sein Anwesen dem Amte zur förmlichen Vergantung über, es werden daher als die gewöhnliche Edicts-Täge folgende bestimmt.

Montag den 28ten May ad liquidandum
Samstag den 30ten Juny ad excipiendum
Montag den 30ten July ad concludendum

Alle jene, welche an dem Hauptschuldner Eichinger gerechte Foderungen haben, werden vorgeladen, an diesen Tagen persönlich, oder durch legitimirte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als sie nach Verlauf der vorgemerkten Edictstage nicht mehr gehört werden.

Auswärtige Creditoren werden die beyden Landgerichts Procuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg als zu bestellende Anwälde in Vorschlag gebracht.

Königl. baierisches Landgericht Vohenstrauß.
Pröffel, Landrichter.

Ediktal-Vorladung.

545. (3. c) Auf Andringen mehrerer Gläubiger der Michael Lindnerischen Eheleuten zu Plößberg, und bey derselben auffallender Überschuldung findet man sich von Amtswegen aufgefodert, den Concurs zu decretiren, und sonach die gewöhnliche Edictstage, und zwar den 1ten ad liquidandum auf Samstag den 26. May, den 2ten ad excipiendum auf Dienstag den 26. Juny, und den 3ten ad concludendum auf Donnerstag den 26. July dies Jahrs, öffentlich bekannt zu machen.

Sämmtliche Michael Lindnerische Gläubiger haben daher in Person, oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde an diesen Tagen bey dem Verlust ihrer Foderung zu erscheinen

Tirschenreith am 26ten April 1810.

beym
Königl. baier. Landgericht Tirschenreith.
J. M. Bedall.
Landrichter.

Verruf.

546. (3. c) Da auf Andringen der Grundherrschaft, und übrigen Gläubiger des Mathias Scheck, Markhofsbesitzers zu Unterhandenzhofen, dessen Hofgut im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der grundherrlich- und kreditorschaftlichen Genehmigung an den Meißtbietenden auf kommenden Mittwoch den 30. dieses Monats verkauft wird, so haben die Kaufsliebhaber sich am besagten Tag um 9 Uhr Morgens in der hiesigen Amtsstube einzufinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben, zugleich die außergerichtlichen sich durch Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichts-Behörde über ihre Zuläßigkeit auszuweisen.

Dieses Hofgut ist zum Gotteshaus Arnbach Freystiftsweise grundbar gehörig und besteht.

a) zu Dorf

in dem durchaus gemauerten mit Ziegelblatten eingedeckten eingädigen Wohnhaus; in dem ganz hölzernen mit Stroh eingedeckten Stadel, worunten sich die Stallungen, und das Wagenhaus befindet; in dem gemauerten Wasch- und Backhause; in einem ausgemauerten Schöpfbrunnen, einem kleinen Wurzgärtel, und
in 3/4 Tagwerk Hausgarten.

b) zu Feld.

in 35 3/8 Juchart Aeckern in den drey Feldern,
in 2 1/2 Tagwerk zweymädigen, und
17 1/4 Tagwerk einmädigen Wiesen, dann an
7 Tagwerk Holzgründen.

Sämmtliche Fahrnisse, wie auch das Vieh und alle übrigen Utilensien werden mit in den Verkauf geworfen; und es wird den Kaufsliebhabern frey gestellt, sowohl das gesammte Anwesen selbst im Orte Unterhandenzhofen, als auch in der hiesigen Amtsstube das Inventar einzusehen.

Abgaben haften auf diesem Anwesen

a) Landherrliche.

		fl.	kr.	hl.
1.	Einfache Steuer . . .	9 fl.	30 kr.	— hl.
2.	Hofanlagen . . .	8 fl.	37 kr.	2 hl.
3.	Familien-Schutzgeld . .	3 fl.	—	—
4.	Dunget-Geld . . .	—	3 kr.	4 hl.
5.	Schloßgarben . . .	—	6 kr.	— hl.
6.	Pfleg- und Futtersammlung			
	Korn — Schäffel — Metzen 1 V.			
	Haber — „ — „ 1 V.			

b) Grundherrliche.

1. Gilt
a) Korn 5 Schl. — M. — V.
b) Haber 5 Schl. — M. — V.
Grundstift . . 2 fl. 17 kr. 2 hl.

Aktum am 1. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.
Liz. v. Heydolph, Landrichter.

Versteigerung eines Anwesens zu Perlach.

590. (3. a) Das endesstehende Landgericht wird das Anwesen des Xaver Sießmaiers zu Perlach von Amtswegen am Montag den 4ten Juny von früh 9 Uhr bis Schlag 12 Uhr im Orte Perlach den Meißtbietenden verkaufen.

Zur Kenntniß der Kaufslustigen wird bekannt gemacht, daß dieses Anwesen nicht ferne von München in einem schönen Dorfe, wohin die Aiblinger Landstraße führt, entlegen, ludeigen sey und aus nachfolgenden Realitäten bestehe.

a) In einem schön und gut gebauten Hause mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden.
b) 1 1/2 Tagwerk Hausgarten.
c) 134 Tagwerk Aecker.
d) 1 Tagwerk Anger.
e) 33 1/8 Tagwerk Wiesen, worauf auch Holz stehet.

Die Versteigerung beginnt früh 9 Uhr und endiget sich mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags.

Aktum den 6ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.

Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

591. (3. a) Während des auf der Mühle zu Achenthall an der Dienstmagd Anne Marie Neumair am 18ten März zwischen 8 und 10 Uhr Morgens verübten Mordes und der dabey geschehenen Brandstiftung wurde eine Sackuhr folgenden Aussehens entwendet.

Sie hat zwey Gehäuse, das äußere dunkelbraun lakirt, mit einem silbernen Reife, und silbernen Nieten, das innere von Silber, ein Zifferblatt mit römischen Ziffern, und von der II. einwärts auf selben das Aufzug-Löchelchen.

Inwendig in der Uhr ist die Kette abgesprengt, und der Haken liegt im Auszug-Rade.

Die an der Uhr befindliche stählerne Kette ist aus breiten, ein Rechteck bildenden, und runden Gliedern so zusammengesetzt, daß diese mit jenen immer abwechseln.

An die Justiz- und Polizey-Behörden wird das ämtliche Ansuchen gestellt, nach der Uhr zu forschen, die geeignete Untersuchung einzuleiten, und nach Verhältniß der Umstände den aufgefundenen Besitzer sammt der Uhr hieher abliefern zu lassen. Den 7ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim

von Klöckel.

Personal-Beschreibung.

588. (2. a.) des wegen mehreren begangenen Diebstählen, und deren Theilnahme vor der Verhaftung am 21ten Dez. 1809 flüchtig gewordenen bürgerlichen Bäckenmeister von Neuenmarkt. Dieser nennt sich Anton Greimel, ist 30 Jahre alt, mitlerer Statur, hat ein längliches Gesicht mit hervorragendem Kinn, eine große gebogene Habichtsnase, schwarze Augen, Haare und gleichen Bart, geht ein wenig gebückt, reißt mit der Sprache (ratschet), hat das Sprichwort Lentema, betrinkt sich gern, und wird dann rasch in seinen Betragen. Trug bey seiner Entweichung kalblederne Stiefeln, schwarz ledernes langes Beinkleid, ein schwarz gran tuchenes Pelzel mit schwarzen Lammfellen ausgeschlagen, einen runden Hut, und einen silberfarb tuchenen Mantel.

Da derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach sehr beträchtliche Summen an Conventionsgeld und verschiedene andere Dinge von großem Werth mit sich genommen hat, so werden alle Behörden dienstfreundlichst ersucht, diesen beschriebenen Menschen bey Betreten anzuhalten, und die Anzeige an unterzeichnetes Kriminalgericht zu machen.

Kriminalgericht Auhof am Ybbsfelde in Niederösterreich nächst der Post-Station Kemelbach den 27. Dez. 1809.

Johann Drorzack, Landgerichts-Verwalter.

Rudolph Lauscher, Actuar.

Kommunalrealitäten-Versteigerung.

566. (3. b) Zufolge des gnädigsten Beschlusses des königl. baier. Generalkommissariats des Salzachkreises als Kommunalkuratel veräußert die unterzeichnete königl. Kommunaladministration mit Vorbehalt der königl. allerhöchsten Genehmigung folgende zum Kommunalvermögen in Rosenheim eigenthümlich gehörige Realitäten an den Meistbietenden:

1. Das Schlachthaus, halb gemauert, halb gezimmert, und nächst außer dem Innthore gelegen;
2. 7 theils in, theils außer dem Markt liegende Gemüsegärtchen;
3. Einen Acker, nahe außerhalb des Markts an der Kölln gelegen, zu 1 1/4 Tagwerk;
4. Eine zweymädige Wiese, der Badwehr genannt, zu 12 1/2 Tagwerk;
5. Vier zweymädige Wiesen am Srokat, eine 1 1/2, die zweite 1 1/4, die dritte 1 1/8, die vierte 2 Tagwerk messend:
6. Eine zweymädige Wiese auf dem Stieranger, der Höhenacker genannt, zu 1 Tagwerk;
7. Eine Wiese, das Kammerwiesel genannt, zu 3/4 Tagwerk und zweymädig;
8. Eine zweymädige Wiese, das Reuffenstuhl'sche Grundstück genannt, zu 3 Tagwerk.
9. 92 7/8 Tagwerk Gründe, die größtentheils zum Getraidebau und Heuwuchs abwechselnd benutzt werden, in 34 planmäßig gebildeten Parthien;
10. Die 3 Seiler-Spinnstätten nächst außer dem Markt, eine zu 1 1/8, die andere zu 3/4, die dritte auch zu 3/4 Tagwerk.

Kaufslustige werden sowohl zur vorläufigen Inspizirung der Beschreib- und Schätzungsprotokolle und des Plans in der Marktskanzley, als auch zur Besichtigung der Verkaufsobjekte selbst eingeladen.

Die allgemeinen Bedingungen der Veräußerung spricht die königl. Verordnung vom 1ten Februar 1808 im 8ten Stück des Regierungsblattes desselben Jahrgangs deutlich aus; die Nebenbedingungen, die aus den sonderbaren Verhältnissen mancher Grundstücke hervorgehen, werden den Kaufslustigen vor und bey dem Versteigerungsakte eröffnet werden.

Die Versteigerung des Schlachthauses geschieht den 28ten May von 8 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Rathhause; die der Gärten und übrigen Gründe beginnt den 29. May um 8 Uhr Vormittags, und wird an diesem und den folgenden Tagen in der oben bezeichneten Ordnung bis zu ihrer Vollendung jedes Mal von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem fraglichen Grunde selbst fortgesetzt.

Am 1ten May 1810.

Königl. baier. prov. Kommunaladministration des Markts Rosenheim.

Bernhard Hueber, Bürgermeister.

Fischbacher, kön. prov. Kommunaladministrator.

Versteigerungs-Kundmachung.

587. (3. a) Am 28ten Maymonats des gegenwärtigen Jahrs wird zum Verkaufe des Königl. Bräuhauses zu Hütten Landgerichts Wolfstein im Unterdonaukreise vermittelst Steigerung zum Meistgebothe geschritten werden.

Die käuflich zu verlassenden Objekte im Allgemeinen sind

A. In Gebäuden.

1. das Bräuhaus mit dem darauf ruhenden Rechte braunes Bier zu bräuen, und so wohl in Quantitäten, als minuto verschleißen zu dürfen, samt den dazu gehörigen Vorrichtungen.
2. das gemauerte Brandteweinhaus, und die Bräupersonale-Wohnungs-Gebäude
3. die Malzmühle, dann
4. die vorhandenen Oekonomie-Gebäude, als Stadlen, und Stallungen, Remisen 2c. 2c.

B. An Oekonomie-Gründen

1. 1 Tagwerk 3808 Quadrat-Schuhe Gärten.
2. 58. Tagwerke 1322 Quadrat-Schuhe Wiesengründe, und

3. 70 Tagewerk 135 Quadrat-Schuh Aecker welche auch theilweise, und zu verschiedenen Parthien vergeben werden können.

C. An Geräthen

1. die zu Beschlagung des Sudwesens geeigneten vorhandenen Geräthe, und
2. die Geräthe zum Betriebe der Oekonomie.

Die Hauptbedingungen beym Verkaufe bestehen, in Ueberlassung der Realitäten, auf Bodenzinsiges Eigenthum mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums, übrigens werden die besondern Normal und Kaufschillings Abführungs-Bestimmungen beym Lizitationsakte eröffnet, und wiederholet werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den im Eingange bemerkten Tag zur kommissionellen Versteigerung im Orte Hütten eingeladen, wo sie von Morgens 8. Uhr an, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und dem Resultate abwarten können.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Anstalten getroffen worden.

Passau den 7. May 1810.

Königl. Finanz-Directions-Kommission.

Greiner.

---

586. An die Freunde der Obstbaum- und Bienenzucht.

F. X. Geiger, die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten und zugleich ohne Belzen und ohne alles Künsteln nicht nur die gesundesten und dauerhaftesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. Vier Bändchen mit Holzschnitten. 8. München bey Fleischmann. 48 kr.

J. Pest, die Bienenzucht, oder gründliche und überaus leichte Art, wie man in kurzer Zeit die ganze Behandlung der Bienen erlernen, und mit geringen Kosten die reichlichsten Wachs- und Honigärndten erlangen kann. Mit 3 Kupfern. 8. München 1810. bey Fleischmann. 30 kr. Zweyte verbesserte Auflage.

Diese zwey vortrefflichen Bücher, deren Verfasser den Dank ihrer Mitbürger mit Recht verdienen, haben schon ungemein viel zur Emporbringung der Obstbaum- und Bienenzucht im Vaterlande beygetragen, und würden noch größern Nutzen stiften, wenn patriotisch gesinnte Landbeamte, Pfarrer, Gutsbesitzer 2c. die Güte hätten, den Landmann, darauf aufmerksam zu machen. Da diese Bücher selbst im Regierungsblatte empfohlen worden sind, und bey dieser Jahrszeit besonders Gebrauch davon gemacht werden kann; so bitte ich denjenigen, die eine größere Parthie davon abnehmen, das Dutzend von der Baumzucht um 7 fl. 12 kr., und von der Bienenzucht um 4 fl. 48 kr. an, jedoch mit freyer Einsendung der Gelder.

E. A. Fleischmann, Buchhändler.

Für Freunde der Philosophie.

596. Über die Kantische Philosophie erschien der „Versuch einer solchen faßlichen Darstellung, daß hieraus das Brauchbare und Wichtige derselben für die Welt einleuchten möge 12 Hefte." Manchen, die nicht hinlängliche Zeit, Lust oder Vorbereitung zum eigenen tiefen Studium hatten, ward dadurch ein wichtiger Dienst geleistet.

Soll man nicht über Schellings absolute Identitätslehre einen ähnlichen Versuch wagen?

Diese Ansicht und Lehre hat zuverläßig so viele Wichtigkeit und Brauchbarkeit, als die Kantisch-Kritische für Wissenschaft und Leben. Für beyde verspricht sie gleich viel. Sie macht nicht weniger Aufsehen, als jene zu ihrer Zeit gemacht und beunruhigt eben so viele Gemüther in Hinsicht auf die großen Wahrheiten der Menschheit, als jene es ehemals gethan hat. Ihr Studium ist zuverläßig nicht leichter, als es jenes der kritischen Ansicht war. Sehr viele Schriften, — wer versteht sie ohne dieselbe.

Dieser Versuch ward durch nachstehende Schrift begonnen. Versuch einer möglichst faßlichen Darstellung der absoluten Identitätslehre; zunächst als wissenschaftlicher Orientirung über die Höhe und Eigenthümlichkeit derselben von R. u. Pr. J. Thanner. München im Verlage der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung. 1810. 36 kr.

Da die absolute Identitätslehre durchaus einen eigenen Stand und Gesichtspunkt hat, so hat man der wissenschaftlichen Orientirung über denselben dieses Heft gewidmet.

In der Folge wird man den orientirten Leser in die merkwürdigsten Hauptpunkte der Theorie und Praxis einführen, und eine belehrende Paralelle mit den übrigen philosophischen Zeitansichten zu ziehen bemüht seyn.

Verlornes.

603. Eine sehr seltene Schleyer- oder Silber-Eule ist aus ihrem Käfig entflogen; der Vogel ist von der Größe der gewöhnlichen Eulen, der Ober- und Hintertheil derselben ist semmelfarb, die Brust, der Bauch und die Seiten sind weiß mit kleinen schwarzen Flecken, die Augen sind groß und mit weißen Federn eingefaßt, und unter dem Schnabel herum zieht sich ein weißer Ringkragen mit brauner Einfassung.

Derjenige, welcher diesen Vogel gefunden oder sonst Kenntniß von demselben hat, wird ersucht, hiervon auf der Polizey Anzeige zu machen, wogegen demselben eine ansehnliche Belohnung versprochen wird.

---

603. Den 12ten Abends um 6 Uhr ist aus einem Garten, ein englischer Rattenfänger, eine Hündin mit gestutzten Ohren und Schweif, schwarzgrauer Farbe, alle 4 Füße braun, die Brust weiß, verloren gegangen. Der redliche Finder hat sie vor dem Schwabingerthor im Zweybrückgarten gegen eine gute Belohnung abzugeben.

---

601. Nro. 302. in der Sendlinger-Gasse links über eine Stiege sind noch einige französische Lehrstunden mit Ende dieses Monats in oder außer dem Hause zu vergeben.

Schrannen-Anzeige vom 12ten May 1810

Getreide-Gattung:	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1421	1016	405	10	27	—	2	—	—
Korn .	1097	827	270	11	8	—	—	—	3
Gerste .	836	802	34	11	10	—	—	—	11
Haber .	492	402	30	8	21	—	—	—	5

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15ten. Elise von Balberg. Schauspiel in 5 Aufzügen. Worin Hr. und Mad. Leissering in den Rollen als Fürst und Fürstin, und Mad. Dorse als Oberst-Hofmeisterin auftreten werden.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 115 — 15. May 1810.

Baiern.

Innsbruck, 12. May. Nach Berichten aus dem Etschkreise sind die von Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinz Vicekönig von Italien zur Gränzberichtigung ernannten Herren Commissärs, Herr General d'Anthonard und der Legationsrath von Alberti aus Mayland daselbst eingetroffen.

Der zu Anfang dieser Woche in Metz und Lengenberg im Oberinnthale gehaltene Holzmarkt ist sehr gut ausgefallen. An ersterm Orte, wo man nur Bauholz verkauft, ist der ganze Vorrath abgegangen; auch in Lengenberg, wo Schnitt- und Brennholz in ganzen Stämmen zum Verkauf gebracht wird, blieb nur wenig unveräußert. Man glaubt, daß im Ganzen über 30,000 fl. Geschäfte daselbst gemacht worden sind. (I. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 8ten May. Se. Maj. der König Gustav Adolph von Schweden haben das ehemalige Badische Palais in Basel gemiethet, und werden also künftig da und nicht zu Meersburg residiren. (S. M.)

Mannheim, den 10. May. Es waren die Folgen eines Nervenschlags, welche den königl. baierischen Gesandten Freyherrn von Reibeldt, dessen Tod in unserm gestrigen Blatte angezeigt worden ist, in seinem 65. Jahre der Welt entrissen haben. Während fünf beynahe vollendeten Jahrzehenden hatte der Verblichene seine Dienste dem pfälzischen Kurhause und der Krone Baiern gewidmet. Mit der Stelle eines adelichen Hofgerichtsrathe dahier begann er; mit der eines ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am großherzogl. badischen Hofe endete er, nachdem er inzwischen bey der pfälzischen Regierung und dem Oberappellationsgerichte als Rath und dann in den ausgezeichneten Kategorien eines Vizehofrichters, Regierungspräsidenten, Mitglieds der Präsidialversammlung, Präsidenten des Gen. Kommissariats und ausserordentlichen Hofkommissärs in der Rheinpfalz, seine ganze Kraft dem Fürsten und Vaterlande mit der innigsten Treue hingegeben hatte. An Geist und Herz gleich vortrefflich, starb er, vorzüglich geliebt von seinem guten Könige, ausgezeichnet von dem Nestor der Fürsten, an dessen Hofe er lebte, verehrt von seinen Freunden, betrauert von Allen, die den Vollendeten kannten. Der König, sein Herr, verliert einen seiner würdigsten Diener, Karlsruhe ein glänzendes Haus, in dessen Mitte die feinsten Formen mit der herzlichsten Aufnahme sich freundlich geeint hatten, und seine Vaterstadt einen ihrer treusten Angehörigen. (M. Z.)

Frankreich.

Paris. (Kurzer Auszug aus dem gestern erwähnten Journal der Operationen vor Cadix): Am 4. Febr. Bewegung des ersten Armeekorps, um den Hafen Sta Maria zu besetzen. — Die Kavallerie besetzt den kön. Hafen. Den 8ten Febr. General Leval wird mit der Wiederherstellung der Brücke von Rio San Pedro beauftragt. Den 14. Febr. Man erbaut Landungsschalouppen, reparirt die Straße von Chiclana, vollendet eine Floßbrücke und die Batterie von Trocadero. Den 22. Febr. Die Arbeiten sind beynahe beendigt und General Garbé will das Kommando der Blokade übernehmen. Den 24. Febr. Der Feind thut 220 Kanonenschüsse auf die Verschanzungen, aber ohne Erfolg. Den 25. Febr. Man fängt an, das Fort St. Louis zu miniren. Den 27. Febr. Ein Theil dieses Forts wird durch die Explosion in die Luft gesprengt. Den 28. Febr. Der Feind macht ein sehr lebhaftes Feuer auf mehrere unserer Batterien. Den 2. März. Man rekognoscirt den Caraca, die Arbeiten gehen auf allen Punkten mit Thätigkeit fort. Den 3. März. Der Feind macht fortwährend ein sehr lebhaftes Feuer auf unsere Werke, welche die schlechte Witterung verzögert hatte. Beym Belagerungspark kommen 10 Wagen Pulverwürste, 19 Wagen mit Bauern, 1100 Kugeln und 3000 Erdsäcken an. Das üble Wetter dauert fort.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Journal de l'Empire fügt zu den bereits aus Antwerpen mitgetheilten Nachrichten Folgendes hinzu: Der Kaiser habe am 3 jenseits des Flusses die Stelle besichtigt, wo eine neuprojektirte Stadt zu stehen kommen solle. Ueberhaupt wären Se. Maj. Willens, aus Antwerpen eine große See- und Handelsstadt, und daneben eine furchtbare Festung zu machen. Zugleich hätten JJ. MM. an diesem Tage aus Ihren Fenstern den Umzug mit angesehen, der zu Antwerpen bey sehr feyerlichen Gelegenheiten herkömmlich sey. Man habe den von Rubens angegebenen großen Riesen, einen Wallfisch, der Wasser auf die Zuschauer spie, den Wagen des Neptuns und Vulkans, den Wagen zu Europens Entführung, den Wagen Josephs beym Pharao, einen Triumphwagen, drey Bote und eine Fregatte durch die Straßen geführt. Am 4 wolle die Stadt ein großes Fest geben. Der Tag der Abreise des kaiserlichen Paares sey noch nicht bestimmt; dem Vernehmen nach wolle es sich nach Vliessingen begeben.

Vom Oberrhein, 8. May. Seit einigen Tagen sind mehrere Stabsoffiziere ins französische Hauptquartier nach Regensburg gereist. Auch sind eben dahin einige, aus Paris kommende, Kouriere passirt. Man sagt, sie überbringen Befehle in Ansehung der künftigen Bestimmung der verschiedenen Divisionen der französischen Armee, die sich gegenwärtig noch auf den beyden Ufern der Donau befinden. (U. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, 25. März. Noch erfährt man nichts von kriegerischen Ereignissen an der Donau; ein Verzug, der zum Theil von einer Krankheit herrühren mag, die den Großvessier in seinem Lager zu Schumla befallen, und selbst einige

Unruhe für dessen Leben verbreitet hatte. Doch sind die neuesten Berichte über seinen Gesundheitszustand wieder beruhigender, und die von dem Großherrn anbefohlene schnelle Absendung zweyer geschickter fränkischer Aerzte in das Lager heben noch mehr alle Besorgnisse. Die Rüstungen zum neuen Feldzuge gehen indessen ihren Gang mit größter Anstrengung fort; ausser den nunmehr wieder aus ihren Kantonnirungen in das Lager einrückenden Truppen sind aus dem Innern des Reichs neue Truppenabtheilungen, und aus der Hauptstadt insbesondere 4000 Janitscharen und ein Korps Artilleristen neulich ins Lager abgegangen. In den Zeughäusern herrscht fortwährend um so größere Thätigkeit, als die Pforte den Entschluß gefaßt hat, nebst dem Feldzuge gegen die Russen zugleich die Wechabiten mit erneuerter Anstrengung zu bekriegen. Wirklich wird die Vertreibung derselben aus den heiligen Städten Medina und Mekka zur dringenden Nothwendigkeit, um den Ausbrüchen des religiösen Fanatismus zuvorzukommen, welche eine längere Verhinderung der Muselmänner an Erfüllung der ihnen obliegenden Pflicht, diese Städte wenigstens Einmal in ihrem Leben zu besuchen, herbeyführen könnte. — Die Statthalter von Bagdad und Aegypten sind daher in dieser Hinsicht mit besondern Aufträgen versehen worden, und von Letzterm wird eine Anzahl Transportschiffe in der Meerenge von Suez zu einer Expedition gegen diese Sekte in Bereitschaft gesetzt, während man von dem Erstern einen gleichzeitigen Angriff zu Land gegen dieselbe erwartet; auch glaubt man, daß die Reise des gewesenen Reis-Effendi Halet-Effendi nach Bagdad auf diese Angelegenheiten Bezug habe. — In Konstantinopel selbst herrscht indessen fortwährend Ruhe, und die Auszahlung der Truppen, welche sonst gewöhnlich zu einigen Aeusserungen des Mißvergnügens Anlaß gab, ging vor Kurzem in größter Stille vor sich. — Das (bereits in öffentlichen Blättern angezeigte) Erdbeben auf der Insel Candia bestätigt sich, doch mit dem Unterschiede, daß nicht die Hauptstadt Canea, sondern die Stadt Candien vorzüglich gelitten hat. In ersterer beschränkte sich der Schaden auf die Beschädigung weniger Häuser, während letztere fast ganz in einen Schutthaufen verwandelt wurde, bey 2000 Einwohner ihr Leben einbüßten, und die übrigen nur auf freyem Felde Rettung fanden. (U. Z.)

Der zu Konstantinopel durch die Lage der Umstände entstandene Brodmangel ist noch immer sehr drückend. Die Kriegsrüstungen dauern fort; eine beträchtliche Anzahl Janitscharen ist bereits zur Armee des Großveziers aufgebrochen; man erwartete bis Ende Merz Truppen aus Asien und Aegypten, und alles scheint ernstliche Fortsetzung des Krieges anzuzeigen, ob es gleich heißt, daß der dänische Geschäftsträger, Frhr. von. Hübsch, der schon mehrere Konferenzen mit den Ministern der Pforte hatte, und sodann einen Kurier nach Petersburg abfertigte, auf Frieden sich beziehende Aufträge habe. (Schw. B.)

Würtemberg.

Die Nationalzeitung der Teutschen erhält im Schwäbischen Merkur folgende Zurechtweisung:

Die National-Zeitung der Teutschen (18 St. vom 3. May d. J.) enthält unter der Aufschrift: Tübingen, einen durchaus lügenhaften Artikel.

Der aktenmäßige Vorgang ist dieser: Durch ein Mißverständniß untergeordneter Behörden wurden die studierenden Inländer von der kön. Universität Tübingen abgerufen, um bey der veranstalteten militärischen Aushebung in ihren respektiven Oberämtern anwesend zu seyn. Im Gefühl ihrer Verpflichtung folgten sie diesem Rufe.

Auf die erste Sr. kön. Maj. gemachte Anzeige von dieser, mit den allerhöchsten Absichten ganz unvereinbaren, Anordnung befahlen Allerhöchstdieselbe, daß sämmtliche Studierende sich augenblicklich zur Fortsetzung und Vollendung ihrer Studien auf die Universität zurückbegeben, und die versäumten Vorlesungen in den Osterferien nachgeholt werden sollten.

Was die Nationalzeitung der Teutschen über diesen Vorfall enthält, ist daher eine unverschämte Entstellung der Wahrheit.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog und Fürst von Nassau befahlen, das Appellationsgericht von Hadamar nach Dietz zu verlegen, und die Archive im Schlosse Oranienstein einzurichten.

Zu Königsberg ist kürzlich erschienen: „Neckereyen, ein Pendant zur Biene des Herrn von Kotzebue, 1stes Bändchen, 10 Gr.

Nach Privatberichten aus Hanau hatte im April ein in der dortigen Nähe vorgefallener Zweykampf zwischen zwey Heidelberger Studirenden das traurige Resultat gehabt, daß der eine, ein Kurländer, durch die Kugel seines Gegners todt niedergestreckt wurde. Zu Heidelberg hatten hierauf viele Relegationen von Studenten Statt gehabt, andere hatten Consilia abeundi erhalten. (U. Z.)

Chronik des Jahres 1809. (Beschluß S. Nro. 109.)

Dezember.

1. Ankunft des Königs von Holland in Paris. 3. Krönungs- und Friedensfeyer in Paris. Napoleon hält im gesetzgebenden Körper eine sehr merkwürdige Rede. — Die illyrischen Provinzen leisten dem Kaiser Napoleon den Huldigungseid. 4. Kaiser Franz reist von Wien nach Preßburg, kommt aber schon den 14ten Dez. nach Wien zurück. 6. Der entthronte König von Schweden Gustav Adolph IV. begiebt sich von Gripsholm nach Deutschland. 8. Ankunft des Vicekönigs von Italien in Paris. 10. Friedensschluß zwischen Schweden und Dännemark zu Jönköping. — Die spanische Festung Gironna ergiebt sich auf Capitulation und wird Tags darauf von franzöf. Truppen besetzt. 11. Der König von Sachsen begiebt sich von Paris in seine Staaten zurück. — Kaiser Franz verspricht seinen Unterthanen, zur Verbesserung des Courses der Bankozettel ungesäumt die zweckmäßigsten Maßregeln zu treffen. 14. Der König von Baiern reiset mit seiner Gemahlin nach Paris. 15. Napoleon hebt seine Ehe mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Josephine, auf. 21. Der Fürst Primas reiset von Regensburg nach Paris ab. 22. Der König und die Königin von Baiern kommen nach Paris. 23. Der König und die Königin von Preußen kommen nach einer dreyjährigen Entfernung nach Berlin zurück. 25. Die französischen und alliirten Truppen fahren fort, nach der bestehenden Convention die österreichischen Staaten zu räumen. 26. Der holländische General Heiligers besetzt Ter Veere. 28. Der vormalige König von Schweden Gustav Adolph der Vierte trifft mit seiner Familie aus Schweden in Stralsund ein. 29. Der Erzherzog Karl trifft in Wien ein. Der Kaiser Franz erläßt ein Dekret, wodurch alles entbehrliche Silber seiner Unterthanen an die Münzämter ausgeliefert werden soll. 30. Die meisten der in Paris befindlichen ausländischen Könige und Fürsten schicken sich zur Rückkehr nach ihren Staaten an. 31. Der Fürst Primas trifft in Paris ein.

Die schwedischen, in Frankreich gewesenen Kriegsgefangenen ziehen in diesem Monate in ihre Heymath zurück. — Die österreichische Landwehr wird in allen Theilen der österreichischen Monarchie entlassen. — Der größte Theil der französischen und deutschen Truppen zieht sich aus den österreichischen Staaten zurück.

Versteigerung.

525. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1800 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1050 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	" " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	" " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	" " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	" " " "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 735 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 " "	4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8 " "	4872	" " " " "
im Baibrunfeld	9 6/8 " "	1037	" " " " "
im Söllnerfeld	12 " "	3138	" " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen [illegible]iungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

604. Im ehemaligen Graf Rechbergschen Hause sind über eine und zwey Stiegen mehrere sehr schön austapezirte Zimmer, theils vorne heraus, theils hinten mit der angenehmsten Aussicht im Garten entweder im Ganzen oder theilweise an Herrschaften zu verstiften. Auch ist der Garten nebst zwey Gartenhäusern und einem schönen mit hellspringendem Wasser versehenen Bassin zu verstiften. Es stehen daselbst auch mehrere sehr schöne Spiegel, wie auch Tische mit Marmorplatten zum Verkauf. Liebhaber erfahren das Nähere beym Schwaiger-Bäck in der Sendlinger-Gasse Nro. 298.

Bekanntmachung.

565. (3. b) Andrä Gramann, Pfarrer in Eggersperg allhiesiger Hofmark, sonstens aus dem oberpfälzischen Markt Hambach gebürtig, verstarb gegen Ende fertigen Jahres mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens, ohne gemachter Disposition. Zwar sind mehrere Intestat-Erben bereits bekannt, es soll sich aber noch ein Bruder des Erblassers in der kais. Haupt- und Residenzstadt Wien mit Namen Adam Gramann befinden. Dieser oder bey seinem Tode dessen zurückgelassene Kinder sowohl, als alle jene, welche allenfalls an die Gramannische Verlassenschaft eine rechtliche Foderung zu stellen haben, werden anmit aufgefodert, binnen 8 Wochen à dato bey dießortigem Patrimonialgericht sich zu melden, und mittelst Vorzeigung der geeigneten Dokumenten, ihrer Ansprüche fähig, um so gewisser auszuweisen, als nach Verlauf dieser Zeitfrist denen dermal bekannt Gramannischen nächsten Anverwandten die zur Inventur gekommene Verlassenschaft deductis deducendis ohne Anstand extradirt werden würde.

Gegeben Eggersperg den 3. May 1810.

Kön. Baron Bassusisches Patrimonialgericht Eggersperg, kön. Landgerichts Reidenburg, im Altmühlkreise.

Fr. Jos. Mayr, Patrimonal Richter.

Bekanntmachung.

612. Mittwoch den 23. May d. J. werden im Schlosse zu Neuhausen nächst München fünf Pferde, worunter 2 langgeschweifte dunkelbraune, dann 2 englisirte Lichtfüchse, und ein langgeschweifter Schweißfuchs sich befinden; ferner über hundert Paar Tauben, welche theils große Parquet- theils Zypriner Tauben, theils Mohrenköpfe, theils reißlichte Tauben sind, an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft. Die Versteigerung beginnt mit dem Schlag 2 Uhr Nachmittags.

München, den 15. May 1810.

Sämmtliche Erben des verstorbenen k. Oberstjägermeisters Grafen von Preysing.

Ediktal-Citation.

594. Joseph Höß bürgerlicher Kürschner-Meister allhier hat eine solche Schulden-Last contrahirt, daß im Gegenhalt der von ihm übergebenen Specifikation seiner Debita mit der hierauf vorgenommenen Abschätzung seines Anwesens der Passivstand den Activ-Stand um 5144 fl. 50 kr. übersteigt.

Da sich nun derselbe nicht allein für insolvent erklärte, sondern auch um baldige Eintretung des Gant-Prozesses selbst das Ansuchen stellte, so werden zu Folge dessen, sämmtliche Creditoren, welche an ihn Höß gerechte Foderungen zu haben glauben, vorgeladen, an folgenden Ediktstagen entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Mandatarien unter dem Rechtsnachtheil der Präclusion, und zwar

auf Montag den 18ten Juny ad liquidandum
auf Mittwoch den 18ten July ad excipiendum
auf Samstag den 18ten August ad concludendum

bey unterzeichnetem Landgericht zu erscheinen.

Tölz den 10ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Meßner, Landrichter.

Tännermann, Assessor.

Vorladung.

598. (3. a) Nachdem wegen einer gegen einen Dritten eingeleiteten peinlichen Untersuchung wesentlich daran gelegen ist, zuverläßig zu erfahren, ob die seit dem 29ten Januar 1805 abgängige Maria Spann Bauerstochter von Stubach in Tyrol, nachher verehelichte Buchner, Zimmermanns Eheweib in der Vierstädter Au königl. Landgerichts Rosenheim sich noch im Leben, und in diesem Falle, wo sie sich befinde, so stellt man in Bezug auf deren frühere Ausschreibung vom 21ten Januar d. J. an sämmtliche Behörden das Amtsansinnen, über deren Leben und Aufenthalt gefällige Auskunft hieher ertheilen zu wollen, so wie alle und jene, welche von dieser Person Wissenschaft haben, hiemit vorgeladen werden, binnen 30 Tagen, sich entweder hierorts, oder bey ihren respektiven Obrigkeiten über den Grund ihres Wissens vernehmen zu lassen.

Uebrigens war sie gegen 40 Jahre alt, mittlerer Größe, von gesundem Aussehen, und starken fleischichtem Körperbau.

Den 9ten May 1810.

Königl. baierisches Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

613. In dem von Schneidheimischen Hause in der Perusa-Gasse über 3 Stiegen vornheraus sind noch Unterrichts-Stunden im orthographischen Schönschreiben, Tabelliren und Rechnen frey.

606. Beym Buchhändler Fleischmann (Kauf. Gasse Nro. 28 ist zu haben.

Rodstroh, die Kunst, mancherley Gegenstände aus Papier zu formen, zur nützlichen und angenehmen Beschäftigung für junge Leute. Mit 20 Kupferblättern 4. Leipz. 1810. 3 fl.

Haberle, kleiner Witterungs-Anzeiger für den Bürger und Landmann und jede Haushaltung 12. Weimar 1810. 15 kr.

Muchler's Museum des Witzes, der Laune und der Satyre mit einer Karrikatur 1810. 1tes Heft 8. Leipz. 1810. 45 kr.

Der Bund bey Alcala, ein romant. Schauspiel in 5 Aufzügen von Reinhard 8. München 1810. 36 kr.

609. In der Stage'schen Buchhandlung in Augsburg, und in allen hiesigen Buchhandlungen ist zu haben.

Nouveau Dictionnaire portatif, en trois langues redigé d'apres les Dictionnaires d'Alberti, de Bottarelli, de Baretti, de Jagemann, de Schwan, de Catel et d'Adelung et des autres Auteurs les plus estimés, par une Société de Savans, suivi d'un Dictionnaire geographique sur les differens changements et révolutions, qui se sont operés dans les divers etats de l'Europe, depuis cette guerre jusqu'à nos jours, en trois tomes. gr. 24, en papier velin et en papier de poste,

Der erste Theil enthält das französisch-italienisch-deutsche, der zweyte das italienisch-französisch-deutsche, und der dritte das deutsch-italienisch-französische Wörterbuch. Das Ganze ist aus den möglich besten Quellen geschöpft, und mit einer seltenen Sorgfalt abgefaßt, und wird deshalb alles leisten, was der Kenner dieser 3 Sprachen mit Billigkeit fodern und erwarten kann. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig, denn es wurden keine Kosten gespart, um nur etwas Gutes und Schönes zu liefern, wie es jeder Unpartheiische von selbst einsehen wird. Davon sind, wie oben bemerkt, 2 Ausgaben erschienen, nämlich: die eine auf Velin à 8 fl. 15 kr. und die andere auf Postpapier à 9 fl. Auch sind beyde brochirt à 8 fl. 30 kr. und à 9 fl. 15 kr. zu haben.

614. (2. a) Sonntag den 20. May Nachmittags wird beym Tafernwirthe in Sendling ein Eyerklauben gehalten, wozu Jedermann höfflichst eingeladen wird.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 116 — 16. May 1810.

Baiern.

Das Regierungsblatt vom heutigen Tage enthält ein königl. Rescript über die vorzüglich durch die edle Bemühungen des Ob. A. Gerichts-Präsidenten Hrn. Grafen von Reigersberg zu Stand gekommenen Central-Pensions-Anstalt für die Hinterlassenen der Advokaten; Worin es unter andern heißt:

„Wir haben unter den Menschenfreunden, deren wohlthätige Beyträge die Summe von 1548 fl. 12 kr. erfüllen, mehrere Unserer obersten Staatsdiener, und an der Spitze derselben zu Unserem besondern Vergnügen einen Prinzen aus Unserm königlichen Hause erblickt; und Wir befehlen, daß sowohl diesen edeln Kontribuenten, welche ihre Gabe mit der Bitte um Verschweigung ihres Namens begleitet haben, als dem genannten Chef der Anstalt, welcher durch dieses Bemühen sich neuerlich um die Aufnahme derselben verdient gemacht hat, der öffentliche Dank und Unsere besondere Zufriedenheit durch das allgemeine Regierungsblatt bezeugt werden solle."

Armee-Befehl. München, 10. May 1810. Zur Belohnung der im königl. Dienste bewährten Einsicht, Geistesgegenwart und Tapferkeit werden in den militärischen Max-Joseph-Orden aufgenommen: 1. der Oberlieutenant des 5. L. J. Reg. Preysing, Ant. Fabris, wegen der Auszeichnung bey Pfeterach am 16. April 1809; 2. der Unterlieutenant des 14. L. J. R., Simon Jakob Muck, wegen der Auszeichnung bey Innsbruck am 13. August 1809. — Durch ein vorzüglich kluges und tapferes Betragen haben sich einer besondern Belobung würdig gezeigt: 1. der Oberlieutenant des 5. leichten J. Bat. Buttler, Heinrich Gerhard, wegen der Auszeichnung bey Landshut am 16. April 1809; dieser brave Offizier ist am 27. July bey Darenbach vor dem Feinde geblieben; 2. der Unterlieutenant des 4. Ch. L. R. Bubenhoven, Friedr. Wilh. Baron Seefried, wegen der Auszeichnung bey Altdorf am 16., und jener bey Eckmühl am 22. April 1809; 3. der Oberl. des 14. L. J. R., Ludwig von Besserer, wegen der Auszeichnung bey Altdorf am 16. April 1809; 4. der Rittmeister des 4. Ch. L. R. Bubenhoven, nun Major des 3. Ch. L. R. Leiningen, Karl Rittmann, wegen der Auszeichnung bey Eckmühl am 22. April 1809; 5. der Unterl. des Art. Reg., Georg Eckmaier, wegen der Auszeichnung beym Strubpaß am 11. May 1809; 6. der Unterl. des 10. L. J. R. Junker, Heinrich Weingärtner, wegen der Auszeichnung bey Innsbruck am 29. May 1809; 7. der Unterlieutenant des 9ten Linien-Infanterie-Regiments Ysenburg, Konrad Weidner, wegen der Auszeichnung bey Trutzberg am 30ten May 1809: 8. der Oberlieutenant des 4. Chev. L. R. Bubenhoven, Jos. v. Kern, wegen der Auszeichnung bey Rattenberg am 29. July 1809; 9. der Kapitän des 9. Lin. Inf. R. Ysenburg, Karl Friedr. Seuffert, wegen der Auszeichnung bey Telfs am 9. August 1809. (Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Bey Gelegenheit der Verheyrathung von dem Kaiser ausgestatteten 90 verabschiedeten Soldaten in Paris erzählt der neueste Mercure de France folgenden Vorfall: Der Beamte bey dem man sich dieserhalb melden mußte, erhielt folgenden Brief: „Monseigneur! Ich bin noch jung, ich habe sechs Feldzüge mitgemacht und fünf Wunden bekommen; ich wünsche mich zu verheyrathen, allein ich habe noch keine Wahl getroffen; wenn Ew. Exz. geruhen wollen, mir jemand anzuzeigen, für den ich paßlich wäre, so können Sie über mich disponieren. Ich bin mit Hochachtung ꝛc. Brunault." Diese Bittschrift ward geneigt aufgenommen; ein junges Mädchen gab die Einwilligung; Braut und Bräutigam wurden vorgestellt; allein ein unvorhergesehener Umstand vereitelte die Hoffnung, sich mit einander verheyrathet zu sehen. Der Verfasser des Briefes ist .... ein Frauenzimmer. (N. M.) — In der Nacht vom 7ten um 2 Uhr hatten vier von den im Justizhause zu Mainz, Holzthurm genannt, gefangnen Räuber, wobey sich der berüchtigte Weiler befand, nachdem sie sich schnell ihrer Ketten entledigt und 5 bis 6 Schlösser mit einem Stückchen Eisen eröffnet hatten, Mittel gefunden, in ein Kabinet zu kommen, wo der Gefangenwärter Bettung verwahrt hatte. Sie drehten sich daraus ein Seil, brachen ein Loch in die Mauer, und ließen sich über 80 Fuß hoch herab. Einer davon, ein 60jähriger Jude, beschädigte sich im Falle, die andern kamen glücklich bis auf ein niederes Dach. Allein, die Sicherheitsanstalten, welche auf diesen Fall getroffen waren, vereitelten ihre Absicht und die wachsame Garde nahm sie sogleich in Empfang. (M. Z.)

Zu Paris wird jetzt im zwölften Arrondissement eine neue Straße durchgebrochen, die den Namen Straße von Ulm erhält.

Zu Paris sind im verflossenen Jahre 16,779 Menschen gestorben. Darunter befanden sich 215 Pockenkranke.

Antwerpen, den 5ten May. JJ. MM. haben gestern einem Feste beygewohnt, das Ihnen die Einwohner der Stadt auf dem Rathhause gaben. Das Aeussere dieses ungeheuern Gebäudes war mit vielem Geschmack und Pracht zugerüstet. 400 hübsch geschmückte Frauenzimmer waren in dem großen Saale versammelt, worin man den Thron JJ. MM. gestellt hatte. Der Kaiser und die Kaiserin waren von dem Könige und der Königin von Westphalen, dem jetzt erst aus Paris angekommenen Viceкönig von Italien, und dem ganzen Hofe begleitet. JJ. MM. wurden mit den größten Aeusserungen von Freude aufgenommen. Man eröffnete das Fest mit einer Cantate: auf dieselbe folgten 3 Quadrillen und ein Ball, welcher weit in die Nacht fortdauerte. — S. M. der König von Holland sind heute hier angekommen. — Man sagt, JJ. MM. werden morgen nach Herzogenbusch abreisen.

Das (im vorgestrigen Blatt gedachte) neue Schiff, welches in Gegenwart JJ. MM. am 2. dieß vom Stapel gelassen worden, hat den Namen Friedland erhalten. In dem Linienschiff, der Antwerper, untersuchte der Kaiser in Gesellschaft der Kaiserin und der Königin von Westphalen, welche beyde noch nie ein Kriegsschiff gesehen hatten, alle Theile. Der Kaiser führte diese auf die Batterien ꝛc. und zeigte ihnen die Bestimmung und den Gebrauch einer jeden Sache im Schiffe. Alsdann ließ der Schiffskapitain, Soleil, auf Befehl des Kaisers, verschiedene große Manövres auf dem Schiffe, wie da Wechseln der Mastbäume, der Segelstangen ꝛc. vollziehen: es ging hierauf auch unter Segel. Soleil hatte das Glück, durch die Pünktlichkeit dieser Bewegung und die Schönheit dieses interessanten Schauspiels die Aufmerksamkeit Ihrer Maj. auf eine sehr angenehme Art zu fesseln und mit Verwunderung zu erfüllen.

Bayonne, den 29ten April. Der Herzog von Rivoli ist diesen Abend hier angelangt.

Oesterreich.

Wien, den 9. May. Obgleich der Weg über Altorsowa durch die Bewegungen der russ. Truppen gesperrt ist, so kommen doch hier auf andern Straßen von Zeit zu Zeit beträchtliche Transporte von Baumwollen aus der Türkey an. Im vorigen Jahr fiel zwar die Baumwollenärndte im türkischen Reiche in Absicht der Quantität nur mittelmäßig aus, aber die Qualität ist desto schöner. Sie hat Weiße und Feinheit. — Heutiger Kurs auf Augsburg 380 bis 384. (A. Z.)

Den 1. May wurde bey der günstigen Witterung der Augarten mit einer Musik unter Leitung des Kapellmeisters Clementi bey einem großen Zusammenflusse von Menschen aller Stände eröffnet. Sämmtliche Erzherzoge fanden sich ein, und nahmen in dem neu zubereiteten Saale ein Dejeuner ein. Der Kronprinz war früher in den Prater geritten, und kam ebenfalls dahin. — Der Erzherzog Rudolph, Koadjutor von Ollmütz, bezieht das fürstlich Lichtensteinische Haus, welches er um 20,000 Gulden gemiethet hat. Wahrscheinlich wird er es aber bald nur als Absteigquartier benützen können, wenn die so eben verbreitete Nachricht sich bestätigt, daß der Kardinal Erzbischof von Ollmütz gestorben sey.

Aus Wien wird unterm 26. April Folgendes geschrieben Sollte der Friede zwischen den Russen und der Pforte nicht bald zu Stande kommen, so werden diesen Sommer in der Türkey Ereignisse vorgehen, die vielleicht die Gestalt dieses Reiches ändern dürften. Nie hat Rußland größere Streitkräfte gegen die Türkey angewendet, als jetzt. Seit einigen Monaten erhielt die russ. Armee über 60,000 Mann Verstärkung. Es scheint gewiß, daß wenn die Pforte nicht einwilligt, mit den Continentalmächten gemeinschaftliche Sache gegen England zu machen, sie auch in einen gefährlichen Krieg mit allen jenen Mächten verflochten werden wird. (Publ.)

Se. Maj. haben, um das hohe Verdienst des verstorbenen Hofkammer-Präsidenten, Grafen O'Donel, auch noch im Grabe zu belohnen, seiner zurückgelassenen Wittwe für sich und ihre Kinder eine jährliche Pension von 6000 fl. zu bewilligen, und dabey zu befehlen geruhet, daß derselbe für die durch dieses traurige Ereigniß gehabten Auslagen ein Betrag von 6000 fl. ausgezahlt werden soll.

Zu gleicher Zeit ward die verwittwete Gräfin O'Donel mit einem unmittelbaren allerhöchsten Handschreiben beehrt, welches die theilnehmenden Gefühle und die väterliche Sorgfalt des Monarchen, so wie die gerechte Würdigung des wahren Verdienstes in gleichem Grade ausdrückt. Es ist wörtlich folgenden Inhalts:

„Liebe Gräfin O'Donel! Ich theile Ihren Schmerz um den Verlust Ihres Gemahls, der als ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen und von hohem Verdienste um den Staat und Meine Person aus Meinem Andenken nie verlöschen, und Meinem Herzen immer theuer seyn wird. Ich lasse Ihnen unter einem mit Einschluß Ihrer Kinder eine Pension jährlicher 6000 fl. und 6000 fl. zur Bestreitung der Auslagen, welche der obgedachte traurige Fall verursacht haben muß, anweisen. Sie werden übrigens überzeugt seyn, daß die Kinder eines so verdienten Staatsmannes auch noch in der Zukunft ein theurer Gegenstand Meiner Sorgfalt seyn werden. Gutenbrunn am 8. May 1810.

Franz mpr." (W. Z.)

Holland.

Berichte aus Antwerpen lassen hoffen, daß die Einfuhr der Kolonialwaaren aus Holland nach Frankreich in 8 oder 14 Tagen erlaubt werden dürfte. Die nämlichen Berichte sagen, daß es mit den Friedensunterhandlungen Ernst werde, und daß Hr. Mackenzie den Vorwand, als ob er bloß wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen nach Frankreich gekommen sey, beseitiget habe. (A. Z.)

Westphalen.

Pyrmont, den 28. April. Man vernimmt, daß Befehle ertheilt worden sind, die Heerstraßen, welche von Kassel nach dem hiesigen Bade führen, aufs schleunigste auszubessern. Man schließt daraus, daß J. westph. Majestäten die Absicht haben, Pyrmont in diesem Sommer mit Ihrer Gegenwart zu erfreuen. (H. Z.)

Deutschland.

Die verwittibte Frau Herzogin von Zweybrücken ist in Begleitung des Kurfürsten von Trier und seiner Frau Schwester, der Prinzessin Kunigunde, von Augsburg nach Neuburg abgereist. Der Kurfürst von Trier wird nach 12 Tagen wieder in Augsburg eintreffen. — Seit 3 Tagen sind 2 türkische Kouriere auf dem Wege von Konstantinopel nach Paris durch Augsburg gekommen. — Die Verschönerung der Stadt Augsburg dauert noch fort; zu diesem Zwecke soll auch die Karmelitenkirche abgetragen werden. — Die Feldfrüchte in Schwaben und Baiern stehen vortrefflich und lassen eine reichliche Erndte erwarten.

Großbritannien.

(Aus dem Star vom 26. April.) Gestern hatte sich das Gerücht verbreitet, daß von Paris ein Kourier mit Friedensvorschlägen angekommen sey. Die Grundlage der Unterhandlungen, sagt man, sollte das Uti possidetis, doch mit der Einschränkung seyn, daß Frankreich über das Schicksal der pyrenäischen Halbinsel entscheiden könne. Wir besorgen sehr, die Depeschen — wenn überhaupt deren eingegangen sind, — enthalten Nichts dieser Art; es ist viel wahrscheinlicher, daß sie auf die Unterhandlung wegen der Gefangenenauswechslung, womit die HH. Mackenzie und Dickinson beauftragt sind, Bezug haben. Privatbriefe aus Paris melden indessen, daß die dortigen Gerüchte von einem nahen Frieden sich noch immer erhalten.

Die letzten Depeschen von Lord Wellington hätten die Gerüchte von einer Schlacht in Portugal widerlegt. Man glaubte

vielmehr bey der Armee, daß die Franzosen nicht vor der Mitte des Junius Portugal angreifen würden.

Vermischte Nachrichten.

Die v. Eß'sche Bibel, welche bey Seidel in Sulzbach erscheint, ist durch ein königl. Privilegium gegen in= und ausländische Nachdrucke gesichert.

Das dießjährige allgemeine Bücherverzeichniß für die Ostermesse ist nicht volle 13 Bogen stark. Es enthält über 1920 fertig gewordene Schriften in deutscher und lateinischer Sprache, über 100 Romane, gegen 50 Schauspiele, gegen 400 Schriften in ausländischen Sprachen, und gegen 300 Schriften, welche künftig herauskommen sollen; nebstdem ein Bogen starkes Verzeichniß von fertig gewordenen Musikbüchern und Musikalien.

Zu Paris starb unlängst ein Geizhals von der ersten Klasse. Man wußte eigentlich nicht einmal wie er hieß. Verwandte wollte er keine haben. In der Provence gebohren, lebte er seit langer Zeit zu Paris und handelte allda mit Waaren aus seinem Lande. Die Käufer durften aber nicht zu ihm ins Haus, sondern mußten ihre Bestellungen schriftlich unter die Thüre legen, worauf er durch den nämlichen Kanal ihnen antwortete. Dieser Originalmensch ließ nicht einmal den Wasserträger zu sich, sondern dieser mußte die Eimer an der Thüre absetzen. Sein Zimmer war eine Art von Zitadelle, nicht nur mit Riegeln und Schlössern, sondern selbst mit eisernen Stangen verwahrt. Obgleich sehr reich, so hielt er doch weder Bedienten noch Magd. Er machte seine Kleider selbst. Jeder Knopf seines Kleides enthielt einen einfachen Louisd'or und sein stehender Kragen verbarg doppelte Louisd'or. Diamanten hatte er für 80,000 Fr. Täglich verzehrte er 75 Centimes (ungefähr 21 kr.). Schon mehrere Tage bemerkte man ihn in der letzten Zeit nicht mehr. Man ahnete ein Unglück, ließ den Schlosser kommen und die Thüre aufsprengen, da sie nicht geöffnet wurde. Beym Eintritt fand man den Unglücklichen todt. Er saß vor seinem Koffer, in den sich sein Haupt neigte. In beyden Händen hatte er Geldsäcke, als ob er sie mit in die Ewigkeit nehmen wollte. Seine einzige Erbin soll eine Schwester seyn, die er zu enterben gedachte, woran ihn wahrscheinlich ein Schlagfluß hinderte. (K. v. D.)

Das erste franz. Husarenreg., welches erst vor wenigen Tagen aus Norddeutschland über Bamberg nach dem Ansbachischen auf dem Marsche war, hat Gegenbefehl erhalten, und marschirt nach Fulda und Hanau. (N. Z.)

Alle diejenigen, welche aus königl. preußischen Kassen Wartegelder und Pensionen beziehen, sind unterm 31. März aufs Neue angewiesen worden, dieselben innerhalb des Landes zu verzehren. (K. v. D.)

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General=Kommissariats des Isarkreises als Communal=Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise= und Milch=Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde= und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein= und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat=Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	= = = = =
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	= = = = =
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	= = = = =
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	= = = = =

An Holzgründen,

und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat=Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage=Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen

besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077	Quadrat=Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	= =	4232	= = = = =
im großen Feld	30 1/8	= =	4872	= = = = =
im Baibrunfeld	9 6/8	= =	1637	= = = = =
im Söllnerfeld	12	= =	3138	= = = = =

An Holzgründen

und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend=Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fouragesanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstattgeld

25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Pferde-Rennen.

611. (3. a) Die Bürgerschaft der k. b. Stadt Erding giebt, mit Bewilligung der kön. Polizey, am 6ten Sonntag nach Ostern als den 3ten Juny, allwo der gewönliche Pferde-Markt gehalten wird, ein Rennen mit folgenden Gewinnsten:

1ste	Gewinnste	12	baierische Thaler		mit Fahnen.
2te	— —	10	detto	— —	mit Fahnen.
3te	— —	8	detto	— —	mit Fahnen.
4te	— —	7	detto	— —	mit Fahnen.
5te	— —	6	detto	— —	mit Fahnen.
6te	— —	5	detto	— —	mit Fahnen.
7te	— —	4	detto	— —	mit Fahnen.
8te	— —	3	detto	— —	mit Fahnen.
9te	— —	2	detto	— —	mit Fahnen.
10te	— —	1	Rennzaum.		
11te	— —	1	zinnerne Flasche.		
12te	— —	4	Hufeisen.		

Summa 136 fl. 48 kr. 9 Fahnen.

Von diesen Gewinnsten werden 100 fl. ganz frey gegeben, das Uebrige nebst denen erlaufenden Unkosten muß erlegt werden.

Die Herren Rennmeister haben Nachmittags um 1 Uhr auf dem Rathhause zum Loosen zu erscheinen, wer später kömmt wird nicht mehr zugelassen.

Das Rennziel ist eine halbe Stunde, und muß dreymal beritten werden.

Actum den 13ten May 1810.

Königl. baier. Stadt Erding.

Mathias Lex, Gastgeber.

Kundmachung.

610. Nachfolgende Tage wird in Beyseyn des kön. Rent- und Forstkontrollamts Viechtach in der Revier Edenwies verschiedenes Brenn-, Bau-, Groß- und Kleinnutzholz öffentlich versteigert, als

Am 21. May im Edenwieser Hochwald, der Sammelplatz ist bey der sogenannten Großsölden, Edenwies.

Am 22. darauf in obigem Walde und ist der Sammelplatz in dem Forsthause zu Markbuchen.

Am 23. in dem Prellerwald, der Sammelplatz ist ebenfalls in dem obengenannten Forsthause.

Am 24. in dem Finsterstern, und Herzogholz, und ist hiezu der bekannte Sammelplatz auf dem Herzog-Bindl.

Geschehen am 11. May 1810.

Königl. Forstamt Deggendorf.

Jos. von Bacchiery, k. b. Oberförster in Deggendorf.

An die Freunde der französischen Literatur.

607. Beym Buchhändler Fleischmann in München wird auf folgendes zu Paris erscheinende Werk Subskription angenommen:

Histoire de l'Art par les monumens, depuis sa décadence au IVe siècle, jusqu'à son renouvellement au XVIe, pour servir de suite à l'histoire de l'art chez les anciens. Par M. Seroux d'Agincourt. Six volumes, avec 325 planches, in folio.

Das Ganze wird in 24 Lieferungen und zwar die erste im Anfang des Juny, die übrigen aber von sechs Wochen zu sechs Wochen erscheinen. Der Subskriptionspreis für jede Lieferung ist 13 fl. 45 kr. auf gutem ordin., und 27 fl. 30 kr. auf Velinpapier. Der ausführlichere Prospektus von diesem prächtigen Werke ist zu jeder Zeit in meiner Handlung einzusehen.

Musikalien-Anzeige.

615. In der Falterischen Musikhandlung sind nachstehende neue Werke zu haben:

B. Schack Missa für 4 Männerstimmen mit willkührlicher Begleitung einer Orgel, oder Piano forte. Zur Unterhaltung und Andacht einer musikalischen Gesellschaft auf dem Lande Preis 1 fl. 30 kr.

Die 10. Gebothe Gottes in Musik gesetzt. Als Canons v. J. Haydn 1 fl. Krommer 3 Quatuors pr. 2 Violons, Viola et Violoncelle op. 74. 5 fl.

616. Montags den 21ten d. M. wird im Damenstift bey dem ehemaligen französischen Gesandten Hrn. Grafen von Otto eine Versteigerung von verschiedenen Hausmeubeln gehalten.

589. (3. b) Man erbietet sich jungen, gebildeten Frauenzimmern im feinen Kunststicken und Spitzenklöppeln Unterricht zu ertheilen.

Der Wunsch, auf irgend eine Art nützlich seyn zu können, und einen der Neigung angemeßenen Würkungskreis zu haben, brachten zu diesem Anerbieten. — Besorgte Aeltern dürfen sich nur um das Nähere im Z. C. erkundigen, um überzeugt zu seyn, daß die moralische Bildung ihrer Töchter vor allem berücksichtigt werden wird. Uebrigens bittet man, sich längstens bis zu Ende Mays zu melden. D. ü.

617. Künftigen Freytag den 18. d. fährt eine Retour-Chaise nach Heidelberg und Mannheim von hier ab. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im goldnen Bären am Promenadeplatz zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 117 — 17. May 1810.

Baiern.

Kürzlich war zu Lindau eine militärische Feyerlichkeit. Dem Kanonier-Unteroffizier Georg Brunner wurde wegen seines bey Sterzing bewiesenen Muthes die goldene Verdienstmedaille allergnädigst zuerkannt. Zur feyerlichen Ueberreichung derselben hatte der Hr. Korps- und Festungskommandant, Oberstlieutenant von Wreden, einen solennen Gottesdienst angeordnet und hiezu die Zivilbehörden eingeladen. Nach dem Gottesdienste marschirte das 2te leichte Infanteriebataillon von Wreden, nunmehr beynahe zur Hälfte aus Tyrolern bestehend, und die zu Lindau liegende Artillerie auf dem Hauptplatz auf, schloß ein Quarré, in dessen Mitte sich die Civilbehörden befanden, und der Hr. Obristlieutenant hielt eine schöne Rede an das versammelte Militär. Die Luft ertönte: Es lebe unser König! Hierauf wurde dem belohnten Brunner die Verdienstmedaille übergeben. Innige Rührung und Enthusiasm für unsern allergnädigsten König erfüllte jede Brust und erhöht wurden die frohen Empfindungen über die Gegenwart beym Rückblick auf das vorige Jahr und auf die täglichen Leiden, die Lindau damals trafen.

Die Miscellen für die neurste Weltkunde enthalten Folgendes:

München, 3. May. Die so eben im größten Quartformat erschienene „Beschreibung der Schlacht bey Wagram, verfaßt nach den offiziellen Bulletins beyder streitenden Theile, und nach besondern Berichten von Augenzeugen;" französisch und deutsch, mit zwey Planen (München, 1810), gehört gewiß zu den interessantesten Beyträgen zur Geschichte jener Riesenschlacht, und ist für den Historiker, noch mehr für Militärpersonen, die ihre Kunst studiren, von hohem Werth. Die dazu gehörigen Karten, meisterhafte Arbeiten der lithographischen Offizin von München, sind vom königlichen Ingenieur-Geographen M. von Coulon nach ächten Materialien gezeichnet. Die Beschreibung selbst rührt von dem königlich bairischen Major à la suite, Freyherrn von Gugomos, her, welcher Gelegenheit hatte, die offiziellen Nachrichten durch Erzählungen von Augenzeugen beyder Heere zu ergänzen und mit einander in Uebereinstimmung zu bringen. Der um sein Vaterland hochverdiente Hr. Geheimrath Adam Freyherr von Aretin aber ists, dem das Publikum eigentlich diesen vortrefflichen Beytrag zur neuesten Kriegsgeschichte zu danken hat, indem er die ganze Unternehmung besorgte.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

10. der Kapitän des 9. Linien Infanterie Reg. Ysenburg, Joh. Hiltel, wegen der Auszeichnung bey Möß am 9. August 1809; 11. der Unterlieutenant des 5. Lin. Inf. R. Preysing, Gregor Lanins, wegen der Auszeichnung bey Innsbruck am 13. August 1809; dieser tapfere Offizier ist am 20. Febr. 1810 in Rattenberg gestorben: 12. der Unterl. des 9. Lin. Inf. R. Ysenburg, Karl Winter, wegen der Auszeichnung bey Schwatz am 16. August 1809; 13. der Oberl. des 1. Chev. L. R. Bubenhoven. Jos. Baron Weinbach, wegen der Auszeichnung bey Hallein am 3. Okt. 1809; 14. der Kapitan des 3. Lin. R. Prinz Karl, Jakob Engel, wegen der Auszeichnung bey Zell am 6. Nov. 1809.

2. Die beym Ausbruche der Insurrektion unter dem Kommando des Generallieutenants Freyherrn von Kinkel in Tirol gestandenen Truppen, nämlich das 11te Lin. Inf. Reg. Kinkel, unter dem Obersten Karl von Ditfurt, — das 2te leichte Infanterie-Bataillon unter dem Oberstlieut. Dominikus Wreden, — das 3. leichte Inf. Bataillon unter dem Oberstlieutenant Fried. v. Bernclau, — das 4te leichte Inf. Bataillon unter dem Oberstlieut. Erb. Baron Donnersberg, — die Oberst-Division des 1. Drag. Reg. unter dem Major Fried. Christ. Grafen Erbach-Erbach, — dann die Artillerie-Kompagnie unter dem Hauptmann Lor. Binder, haben sich durch ein in jenem kritischen Zeitpunkte mit einer beharrlichen Tapferkeit ausgestattetes militärisches Betragen die allerhöchste Zufriedenheit erworben.

3. Die Garnison der Festung Kufstein hat sich unter dem Kommando des Oberstlieut. Max von Aicher, während der 3 Cernirungen, welche zusammen einen Zeitraum von 5 Monaten in sich fassen, mit Muth und Standhaftigkeit vertheidiget. Ausser dem Festungs-Kommandanten haben sich von der Artillerie der Kapitän Jakob von Pirchinger, — die Unterlieut. Joh. Roppelt und Jos. Pöllath, — von dem 2. leichten Inf. Bat. Wreden der Unterlieut. Rud. v. Vigili besonders ausgezeichnet.

4. Die Tapferkeit, durch welche nachstehende Unteroffiziers und Soldaten der Armee im vergangenen Feldzuge besonders sich ausgezeichnet, wird belohnt und zwar:

Durch das goldene Ehrenzeichen. Vom 6. leichten Inf. Bat. Buttler: 1. Feldw. Christph. Däuber, von Durlach, vom 4. July 1809; vom Artillerie-Regimente: 2. Bombardier-Korp. Jos. Schmitt, von Burghausen, vom 3. Juny 1809;

Durch das silberne Ehrenzeichen. Vom 10. Lin. Inf. Reg. Junker: 1. Chirurgischer Praktikant Thomas Zinsmeister, von München, vom 22. April 1809, 2. Korporal Nikolaus Rieß, von Neustadt im Nabkreise, 3. Tambour Max Reiser, von Amberg, 4. Tambour Jos. Forster, von Rothenburg, 5. Tambour Joh. Wagner, von Hohenburg, vom 29. May 1809, 6. Korporal Adam Köstler, von Eschenbach, vom 8. August 1809, 7. Korp. Michael Lang, von Neumarkt im Altmühlkreise, 8. Gefreyter Lorenz Kraus, von Schönsee, vom 13. August 1809; vom 2. leichten Inf. Bat. Wreden: 9. Sergeant Joh. Keller, von Waldsee, vom

4. May 1809; da dieser brave Unteroffizier den 14. Okt. 1809 in München gestorben ist, so wird das silberne Ehrenzeichen seiner Familie zum Andenken zugestellt; vom 5. leichten Inf. Bat. Buttler: Soldat Joh. Heckel, von Nürnberg, vom 12. April 1809: vom Artillerie-Regimente: 11. Bombardier Peter Schmidt, von Amberg, 12. Kanonier Franz Obermair, von Griesbach, 43. Kanonier Kaspar Amann, von Deggendorf, vom 12. April 1809, 14. Kanonier-Korp. Jos. Herkl, von Mannheim, 15. Kanonier Georg Müller, von Schongau, vom 25. April 1809, 16. Oberfeuerwerker Andreas Maier, von Schwetzingen, 17. Vizekorp. Jos. Amont, von Bamberg, vom 26. April 1809, 18. Kanonier Korp. Baptist Klein, von Straubing, vom 11. Okt. 1809;

(Beschl. f.)

Am vergangenen Mittwoch Nachts um 8 Uhr verheerte ein schreckliches Gewitter durch Schauer die Gegend von Landsberg. Dreymal schlug es in Landsberg und namentlich in den Pulverthurm zunächst dem vormaligen Malthefer-Gebäude ein, ohne jedoch zu zünden. Die Fluren der Dorfschaft Schwifting sind ganz verheert. Die Gefilde von Landsberg durch den Regen-Strome theilweise verwüstet. In Landsberg selbst strömte das Wasser auf den Straßen, und durch die Häuser, Stadel Stallungen der untern Stadt einem Flusse ähnlich. Die Lage der Beschädigten, besonders der Bewohner von Schwifting, ist um so trauriger, da sie größtentheils nicht einmal die erforderliche Frucht vorräthig haben, um ihre vorhin hoffnungsvollen nun verheerten Felder wieder zu bebauen.

Frankreich.

Paris. Dem Vernehmen nach ist die Tochter des Senators Lucian Bonaparte zu dem Range einer Prinzessin erhoben worden. — Die Kirchen von Paris werden jetzt fortdauernd verschönert. — Am 3ten May gaben, wie neulich erwähnt, die Handwerker von Antwerpen JJ. MM. ein Schauspiel ihrer Art, den Umgang des Riesen. Es bestand aus 3 hintereinander fahrenden Wagen von seltsamer Gestalt, mit Sinnbildern und Allegorien verziert. Viele Leute zu Pferd, in Karakterkleidung, ritten nebenher, und eine Menge Volks folgte zu Fuß. Auf dem ersten Wagen war ein ungeheurer Wallfisch von Pappendeckel; im Innern waren einige Leute, die mit Spritzen durch die Nasenlöcher des Fisches Wasser ausgossen. Auf dem zweyten Wagen war ein Kriegsschiff im Kleinen. Kinder auf dem Tauwerk und in den Marssegeln stellten die Manövres eines Fahrzeuges vor. Auf dem letzten Wagen stand ein ungeheures Fußgestell, und auf diesem saß ein Riese von Pappendeckel geformt, der in dieser Stellung über 30 Fuß hoch war. Ein Mann in dem Kopfe der Figur setzte ihn mit Hülfe von Federn in Bewegung, so daß der Riese alle Zuschauer mit seinen Blicken zu übersehen schien. Was diese kolossalische Figur sehr schätzenswerth macht, ist der Umstand, daß Rubens sie im Jahre 1610 verfertigte.

Bayonne, 30. April. General Suchet muß jetzt die Belagerung von Lerida angefangen haben. — Oberst Beaußain ist den 5ten zu Oliera eingerückt, nachdem er 200 Rebellen, die diese Stadt vertheidigten, vernichtet oder zersprengt hatte; den 7ten tödtete der Nämliche den Insurgenten bey Grazalema 2000 Mann; bey einer andern Rekognoscirung zerstreute er einen Haufen von 1500 Mann. — Astorga soll sich durch Capitulation dem Herzog Marschall Abrantes ergeben haben, welcher ohngefähr 5000 Gefangene machte. — Die Belagerung von Cadix schreitet vor. Schon erleidet die arme Klasse der Einwohner alle Schrecknisse der Hungersnoth und der daraus folgenden Krankheiten. — Den 12. hielt der König von Spanien seinen feyerlichen Einzug in Seville. (P.)

Rom, 2. May. In den Departements Rom und Trasimene müssen sich alle junge Leute, die im Jahr 1789 gebohren sind, bey der Behörde zur Conscription melden. Wer sich bis zum 5. May nicht stellt, der muß zuerst ausmarschiren.

Antwerpen, 6. May. Se. Maj. der König von Holland ist gestern hier eingetroffen, und heute Morgens weiter nach seinen Staaten abgereist; er hat JJ. kk. MM. einen Besuch abgestattet. — Heute Morgen sind Se. Maj. der Kaiser von hier abgereist, um die neu acquirirten Länder zu besehen. Heute befinden sich Se. Maj. zu Breda.

Holland.

Der König reiste am 4ten frühe von Amsterdam ab, um seinen erlauchten Bruder, der mit J. Maj. der Kaiserin sich an den Grenzen des Reichs befindet, zu sehen. — Der König befahl, daß die Seemacht seines Reiches aus 15 Kriegsschiffen und 100 Kanonierschaluppen und andern Fahrzeugen bestehen soll und theilte sie in 3 Geschwader. (K. C.)

Oesterreich.

Am 8. May war die Kaiserin mit Ihrer Mutter, der Sie bis Sarwar entgegengereist war, wieder zu Wien angekommen. Es hieß, Ihre Majestät würden unverzüglich Ihrem Gemahl nach Wittingau folgen, um sich sodann in dessen Gesellschaft nach Prag zu begeben.

Wien, 19. May. Unser Kurs will sich noch nicht so heben, wie man gehoft hatte. Vorigen Posttag wurde er auf Augsburg zu 368, gestern zu 380 bis 385 notirt. Der allzufrühe Tod unsers verdienstvollen Finanzministers, Grafen Odonell, und vielleicht auch andere Umstände mögen nachtheilich auf ihn gewürkt haben. Seit dem Abzug der fremden Truppen nimmt übrigens hier der Wohlstand wieder merklich zu.

Großbritannien.

Große Verstärkungen sollen unverzüglich zu unsern Armeen in Portugall und Cadiz abgehen. Die deutschen Truppen und das braunschweigische Korps sind die ersten, die eingeschifft werden. — Franz Burdett hat unterm 20. April aus seinem Gefängnisse an die Wahlmänner von Westminster ein Schreiben erlassen, worin er ihnen für ihre Liebe gegen ihn dankt. Er fürchte nichts, indem er bloß für die alte Konstitution, für die Freyheit des Volkes gesprochen habe, für die Sidney und Russel auf dem Schafott, Hampden auf dem Schlachtfelde fiel. Jetzt sähe England, dieß geliebte, so berühmte Land, das über alle Meere herrscht, seinen Ruhm durch Dintenflecke verdunkelt, es schmachte in Banden alter Pergamente. Aber die Charta magna und die Gesetze Altenglands würden wieder ihre Herrschaft erhalten, die Freyheit wieder aufblühen, und die Raupen, die jetzt vom State zehren, würden verschwinden.

Das englische Volk müsse laut jetzt sprechen, müße handeln. Wenn alle Gemeinden wie Westminster sich benehmen, so werde das Ziel errungen ꝛc. (Mon.)

Sachsen.

Dresden, 9. May. Ihro kön. Maj. sind, den eingegangenen Nachrichten zu Folge, den 4ten d. M. zu Wilune und den 5ten zu Czenschowa, bey allerhöchstem Wohlseyn eingetroffen. (L. Z.)

Neapel.

Am 27. April ist der König Joachim hier wieder angekommen. Nächstens geht der Monarch zur Armee in Calabrien

n. — Am 25. dieß musterte der General Perianon hier das 62ste franz. Lin. Inf. Regim. das sich in den Schlachten bey Raab und Wagram vorzüglich ausgezeichnet hat. Ohnerachtet es den Marsch aus Deutschland hieher in 50 Tagen zurücklegte, so hat es doch eine sehr schöne Haltung. — Hier und im ganzen Königreich werden die Kriegsrüstungen sehr lebhaft betrieben.

Deutschland.

In der Gothaer Zeitung liest man Folgendes: „Nach den von Barcellona unterm 6. April d. J. eingelaufenen vorläufigen Nachrichten, waren 8 Kompagnien des Regiments der Herzoge von Sachsen, worunter 3 von Gotha, nebst dem Regimente Nassau, beyde Regimenter zur Division Rouyer gehörig, den 19. Merz von Soria aus zu einer Expedition in das Innere von Katalonien unter dem Befehle des k. französischen Brigadegenerals Schwarz, und zwar bis Manresa in der Nähe des bekannten Gebirges Montserrat detaschirt worden. Vom 19. Merz bis zum 7. April war dieses Detaschement in einer gebirgigen, wilden und coupirten Gegend in stetem Gefechte mit einem zahlreichen aus Linientruppen und Bauern bestehenden Feinde, und nur diese entschiedene Uebermacht konnte den General nöthigen, sein kleines Korps fechtend nach Barcellona zurück zu ziehen. Der Verlust der 3 Gothaischen Kompagnien besteht in 6 Todten und einigen Verwundeten, worunter 3 leicht blessirte Offiziere.

Großherzogthum Warschau.

Danzig, den 27. April. Nachstehende offiziell mitgetheilte Nachricht eilt der Senat zur Kenntniß des Publikums zu bringen:

„Unmittelbar nach der Ankunft des Couriers, der die Nachricht von dem Siege des Generalmajors Denissow über die Türken bey Mangalia nach St. Petersburg überbrachte, langte daselbst ein zweyter von Seiten des Generals en Chef, Grafen Kamenski, an, welcher berichtet, daß der General Issaieff, nachdem er den Pascha vor Widdin geschlagen, die auf der Insel Oletari befindlichen Verschanzungen habe berennen lassen. Die 700 Mann starke Besatzung hat sich durch Capitulation ergeben, und zugleich verpflichten müssen, nicht mehr weder gegen Rußland noch gegen die Servier zu dienen; übrigens ist alles der Pforte gehörige Eigenthum, was in diesen Verschanzungen befindlich war, den kaiserlich-russischen Truppen übergeben worden. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Hannover. Am 4. May war die Leistung des Huldigungseides in hiesiger Stadt. — Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der König künftig zu bestimmten Zeiten hier residiren.

Der Wiener Curs war den 9. May auf Augsburg 378 — 81. Bankoobligationen 97 5/6.

In Breslau sind die Bordellwirthe des Bürgerrechts verlustig erklärt worden. (Alt. M.)

Ein künstlicher Elephant, der frißt, säuft, und nur 24 Stunden braucht, um, auf Verlangen der Zuschauer zu verdauen, muß ein schönes Kunstwerk seyn. Ein solches Thier ist nächstens, wie der Anschlagzettel sagt, in Paris zu sehen. Dieser Elephant trägt mehrere künstliche Personen auf dem Rücken, die verschiedene Instrumente spielen und Konzerte aufführen. 4800 Federn setzen alle diese Automaten in Bewegung.

Die Anzahl der Bewohner der Erde wird zu 907 Mill. berechnet. Die Bevölkerung von Europa wird angegeben auf 167 Mill.; Asien auf 580 Mill.; Afrika und Amerika, jedes auf ungefähr 80 Mill. Das bewohnteste Land auf Erden ist China. Es zählt 55 Mill. Menschen, 16 Provinzen, 156 Städte vom ersten, 1312 vom zweyten Range und 2357 feste Plätze. Auf China folgt Frankreich mit 38 Mill. (Paris zählt 547,756 Einwohner.) Ganz Rußland (in Europa und Asien) begreift 41,300000 M. Die Türkey 22 Mill. Oesterreich 19 Mill. Großbritannien 12 Mill. Spanien 10 Mill. Der gesammte Rheinbund 16,517385.

(Aus dem Alm. Imp.)

Hanau, den 10. May. Bey einem am Sonntag Nachmittags dahier gewesenen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in einen Baum in der Lindenallee auf der Frankfurter Chaussee unweit der Kinzigbrücke, worunter sich der 19jährige Sohn eines hiesigen Fuhrmanns vor dem Regen schützen wollte. Dieser wurde von dem Bliz getroffen; durch sogleich angewandte Rettungsmittel brachte man es zwar dahin, daß er noch am Leben nach seiner Wohnung gebracht werden konnte; allein er war so schwer verwundet, daß er am folgenden Tage gegen Mittag sein jugendliches Leben endigte.

Cassel. Die hiesige katholische Kirche erhält jezt, mit Genehmigung des Königs, gleich andern protestantischen Kirchen, einen Glockenthurm.

Der Publicist enthält Folgendes aus München vom 1. May. Man sagt, der vormalige österreichische Minister beym Reichstage zu Regensburg, von Fahnenberg, werde bey unserm Hofe accredirt werden. — Es heißt, das Pusterthal werde unter eine andere Herrschaft kommen, und mit dem an Frankreich durch den Wiener Traktat abgetretenen illyrischen Kreis von Villach vereinigt werden.

Ein Weber zu Carnanhill in Schottland wollte seinen am 15. April gebornen Sohn durchaus Francis Burdett taufen lassen, welches ihm aber der Pfarrer verweigerte.

Bern, den 8. May. Vor einer Woche trug sich hier ein trauriger Vorfall zu, der wieder eine Warnung giebt, wie man mit gefährlichen Werkzeugen auch im besten Vernehmen vorsichtig umgehen soll. Schustergesellen bewirtheten in einem Schenkhause einen eben angekommenen Bruder, Namens Joseph Moser von Freyburg im Breisgau. Unter anderm sangen sie auch das alte bekannte Soldaten-Lied: „Sieh' Schweidnitz, du feste Stadt, heut mußt du unterliegen u. s. w." Dieses in Red' und Antwort zwischem einem Oesterreicher und Preußen gesetzte Lied, wird mit Fechter-Gestikulationen, entweder mit Fäusten, Stöcken, Degen, Messern, in einer gegenüberstehenden Stellung, gesungen. Unglücklicherweise nahmen die Sänger Messer, anstatt Stöcke, und fangen fechtend gegeneinander. Sey es, durch zu viel Wein, oder in zu großem Eifer, oder durch sonst einen Zufall, lief obiger Moser dem Messer seines Freundes (Joseph Küstner aus dem Durlachischen) so heftig entgegen, daß er sich dasselbe so tief ins Herz rannte, um bey der 3ten Strophe an Boden zu fallen, und den Vers singend: Ach wir sind zu wenig" gleich verschied. Die Kameraden glaubten gleich Anfangs, er sey nur zum Spasse gefallen. Als sie ihn aber aufhoben, fanden sie seine Brust voll Blut; das Herz war unglücklicherweise so richtig durchstochen, wie wenn es ein geübter Bandit gethan hätte. Alle Kunst war vergebens, der Mann war tod. Man kann sich den Jammer seines Freundes, die Betrübniß seiner Kameraden vorstellen. Sämmtliche hiesige Schustergesellen steuerten eine Summe Geldes zusammen, mit welchem sie von der Schuhmacher-Zunft aus, dem Verunglückten ein schönes Leichenbegängniß hielten, an welchem über 300 Personen Theil nahmen, und das der 78 Jahr alte Schustergesell Christian Rudolf aus dem Hessen-Cassel'schen anführte. Das übriggebliebene und noch zusammengesteuerte

Geld wandten sie an, dem bedaurenswürdignn gefangenen Künstler, mit Erlaubniß des hohen Richters, zur Verbesserung seiner Kost zukommen zu lassen, der mit Gelassenheit einem gnädigen Urtheil entgegen sieht. (B. Z.)

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethaune, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschweudtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1030 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	: : : : :
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	: : : : :
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	: : : : :
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	: : : : :

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 46 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Vierl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hansgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 : :	4232	: : : : :
im großen Feld	30 1/8 : :	4872	: : : : :
im Baibrunfeld	9 6/8 : :	1637	: : : : :
im Söllnerfeld	12 : :	3138	: : : : :

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageaniage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstattgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3158 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 20 kr. 1 pf., Herdstattgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Amortization.

584. (3. b) Nachdem sich der allenfallsige Besitzer der, von den kön. Hofkupferstecher Michael Mettenleitnerischen Eheleuten dahier, den Johann Braunischen 2 Kindern von Grafsahof der oberpfälzischen Hofmark Dening am 12. August 1805 ausgestellten, und insieder zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 1000 fl. — der in den öffentlichen Zeitungsblättern

geschehenen Auffoderung ungeachtet, bisher nicht gemeldet, minder sein Recht hierauf in dem ihm anberaumten Termin und gesetzten Compelle dargethan hat;
so wird gedachte Johann Braunische Schuldobligation ad 1000 fl. — als wirklich amortisirt, und ungültig erklärt, und solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht.

Actum den 30. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Von königl. Landgerichts wegen.

562. (3. c) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch die gerichtliche Untersuchung des Vermögenstandes des Freyherrn von Mourath, Besitzer des sogenannten Scherzerhofes zu Forstenried der Konkurs offenbar gezeiget hat, so wird der ersagte Scherzerhof, welcher in

a) den ganz ruinosen Gebäuden, wovon der Grund ungefähr 1/4 Tagwerk beträgt,
b) dem Hausgärtel pr. 1/4 Tagwerk,
c) in 24 1/2 Tagwerk Feldgrund,
d) einem Krautstück pr. 1/4 Tagwerk,
e) 1 Anger beim Haus pr. 1 3/4 Tagwerk.
f) 12 Tagwerk Holz-Grunde, mit Haselstauden, jungen Birken, und Birken angeflogen, besteht, hiemit öffentlich zum Verkauf feilgeboten, und zur wirklichen Versteigerung desselben auf Dienstag den 22. May früh um 10 Uhr anberaumt, wozu sämmtliche Kaufslustige an eben bestimmtem Tag früh um 9 Uhr nach dem Dorfe Forstenried eingeladen werden, um ihre Anbote ad Protocollum zu geben, wo sodann sämmtliche Gutsrealitäten salva ratification Creditorum dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Rücksichtlich der auf diesem Hofe ruhenden landesherrlichen Abgaben, und sonstigen Lasten, können Kaufsliebhaber sich an das diesseitige kön. Landgericht während des anberaumten Lizitationstermins wenden.

München den 18ten April 1810.

Königlich baierisches Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Edikral-Vorladung.

568. (3. b) Michael Straubinger, gewesener Herrschafts-Koch zu Traukau, Landgerichts Schongau, ist schon vor 50 Jahren in einem Lebensalter von 32 Jahren als Koch in die Fremde gegangen, und hat seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalt nichts mehr wissen lassen. Da sich dessen Erben um Extradition seines ausgemachten Vermögens ad 300 fl. hierorts gemeldet haben, so wird der abwesende Michael Straubinger, oder auf Absterben desselben dessen rechtmäßige Leibs-Erben hiemit vorgeladen, sich binnen einem peremtorischen Termin von 3 Viertel Jahren, also bis zum 1. Januar 1811, hierorts zu melden, und das ausgemachte Vermögen in Empfang zu nehmen, außer dessen dasselbe an die sich gemeldeten hierortigen Verwandten gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Schongau im Illerkreise am Lech den 1. May 1810.

Kön. baier. Landgericht Schongau.
Schönhammer, Landrichter.

Versteigerung
eines Anwesens zu Perlach.

590. (3. b) Das endesstehendes Landgericht wird das Anwesen des Xaver Sießmalers zu Perlach von Amtswegen am Montag den 4ten Juny von früh 9 Uhr bis Schlag 12 Uhr im Orte Perlach den Meistbietenden verkaufen.

Zur Kenntniß der Kaufslustigen wird bekannt gemacht, daß dieses Anwesen nicht ferne von München in einem schönen Dorfe, wohin die Aiblinger Landstraße führt, entlegen, ludeigen sey und aus nachfolgenden Realitäten bestehe.

a) In einem schön und gut gebauten Hause mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden.
b) 1 1/2 Tagwerk Hausgarten.
c) 134 Tagwerk Aecker.
d) 1 Tagwerk Anger.
e) 33 1/8 Tagwerk Wiesen, worauf auch Holz stehet.

Die Versteigerung beginnt früh 9 Uhr und endiget sich mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags.

Actum den 6ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.
Steyrer, Landrichter.

Pferde-Rennen.

611. (3. b) Die Bürgerschaft der k. b. Stadt Erding giebt, mit Bewilligung der kön. Polizey, am 6ten Sonntag nach Ostern als den 3ten Juny, allwo der gewönliche Pferde-Markt gehalten wird, ein Rennen mit folgenden Gewinnsten:

1ste Gewinnste			12	baierische Thaler			mit Fahnen.
2te	—	—	10	detto	—	—	mit Fahnen.
3te	—	—	8	detto	—	—	mit Fahnen.
4te	—	—	7	detto	—	—	mit Fahnen.
5te	—	—	6	detto	—	—	mit Fahnen.
6te	—	—	5	detto	—	—	mit Fahnen.
7te	—	—	4	detto	—	—	mit Fahnen.
8te	—	—	3	detto	—	—	mit Fahnen.
9te	—	—	2	detto	—	—	mit Fahnen.
10te	—	—	1	Rennzaum.			
11te	—	—	1	zinnerne Flasche.			
12te	—	—	4	Hufeisen.			

Summa 136 fl. 48 kr. 9 Fahnen.

Von diesen Gewinnsten werden 100 fl. ganz frey gegeben, das Uebrige nebst denen erlaufenden Unkosten muß erlegt werden.

Die Herren Rennmeister haben Nachmittags um 1 Uhr auf dem Rathhause zum Loosen zu erscheinen, wer später kömmt wird nicht mehr zugelassen.

Das Rennziel ist eine halbe Stunde, und muß dreymal beritten werden.

Actum den 13ten May 1810.

Königl. baier. Stadt Erding.
Mathias Ler, Gastgeber.

Verkauf.

619. Den 6ten Juny werden in der Forstrevier Edlhausen verschiedene Brennholz-Sortimente, dann etliche sechszig eichene, buchene und welche Baustämme an den Meistbietenden verkauft, welches den Kaufsliebhabern hierdurch eröffnet wird, damit sie dieser Versteigerung beywohnen, und deswegen bis 8 Uhr Morgens im Wirthshause zu Brunn, von wo aus auf die betreffenden Holzschläge gegangen wird, sich einfinden können.

Stegenhof, den 12ten May 1810.

Königliches Forstamt Hemau im Regenkreise.
Moosmüller, Oberförster.

Bekanntmachung.

565. (3. c) Andrä Gramann, Pfarrer in Eggersberg allhiesiger Hofmark, sonstens aus dem oberpfälzischen Markt Hambach gebürtig, verstarb gegen Ende fertigen Jahres mit Zurücklassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens, ohne gemachter Disposition. Zwar sind mehrere Intestat-Erben bereits bekannt, es soll sich aber noch ein Bruder des Erblassers in der kais. Haupt- und Residenzstadt Wien mit Namen Adam Gramann befinden. Dieser oder bey seinem Tode dessen zurückgelassene Kinder sowohl, als alle jene, welche allenfalls an die Gramannische Verlassenschaft eine rechtliche Foderung zu stellen haben, werden annit aufgefodert, binnen 8 Wochen à dato bey dießortigem Patrimonialgericht sich zu melden, und mittelst Vorzeigung der geeigneten Dokumenten, ihrer Ansprüche fähig, um so gewisser auszuweisen, als nach Verlauf dieser Zeitfrist denen dermal bekannt Gramannischen nächsten Anverwandten die zur Inventur gekommene Verlassenschaft deductis ceducendis ohne Anstand extradirt werden würde.

Gegeben Eggersberg den 3. May 1810.

Kön. Baron Bassusisches Patrimonialgericht Eggersberg, kön. Landgerichts Riedenburg, im Altmühlkreise.

Fr. Jos. Mayr, Patrimonal-Richter.

598. (3. b) Nachdem wegen einer gegen einen Dritten eingeleiteten peinlichen Untersuchung wesentlich daran gelegen ist, zuverläßig zu erfahren, ob die seit dem 29ten Januar 1805 abgängige Maria Sprain Bauernstochter von Stubach in Tyrol, nachher verehelichte Buchner, Zimmermanns Eheweib in der Vierstädter Au königl. Landgerichts Rosenheim sich noch im Leben, und in diesem Falle, wo sie sich befinde, so stellt man in Bezug auf deren frühere Ausschreibung vom 21ten Januar d. J. an sämmtliche Behörden das Amtsansinnen, über deren Leben und Aufenthalt gefällige Auskunft hieher ertheilen zu wollen, so wie alle und jene, welche von dieser Person Wissenschaft haben, hiemit vorgeladen werden, binnen 30 Tagen, sich entweder hierorts, oder bey ihren respektiven Obrigkeiten über den Grund ihres Wissens vernehmen zu lassen.

Uebrigens war sie gegen 40 Jahre alt, mittlerer Größe, von gesundem Aussehen, und starken fleischichtem Körperbau.

Den 9ten May 1810.

Königl. baierisches Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

Versteigerung eines halben Bauernhofes.

599. Das von Schulden überladene zum gräflich von Fuggerischen Sitz Mattenhofen leibrechtsweis grundbare halbe Wieserhofsguts zu Havelsberg bey Zinnenberg d. G., welches in einem gemauerten Wohnhaus, einem hölzernen Stall und Stadel, einer Schupfe und Getreidkasten, dann in 37 1/2 Tagwerk Feld- 44 1/4 Tagwerk Garten- und Wies- und 15 Tagwerk Holzgründen besteht, wird in loco Glon nächst Zinnenberg auf Donnerstag den 14. künftigen Monats Junius auf dem Versteigerungsweg ganz oder theilweise mit Einverständniß der auf genannten Tag vorgeladenen Kreditorschaft an den Meistbietenden veräußert.

Kaufslustige wollen sich daher mit Ausweisung über Vermögen und Leumuth auf vorgenannten Versteigerungstag im Orte Glon nächst Zinnenberg früher Gerichtszeit einfinden, und nach genommener Einsicht der Sache ihre Anbote zu Protokoll erklären.

Markt Schwaben den 1. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Schwaben im Isarkreise.

Sartori, Landrichter.

Edictal-Vorladung.

543. (3. c) Die Schuldenlast des Bürgers und Krämers Thomas Schätz zu Moosbach ist so groß, daß er sich nicht nur allein für insolvent erklärte, sondern auch um baldige Einleitung des Gant-Prozesses selbst das Ansuchen gestellt. In Folge dessen werden sämmtliche Gläubiger, welche an ihn gerechte Foderungen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, künftigen Montag den 28. May unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses persönlich, oder durch hinreichend unterrichtete Anwälde zu erscheinen, um wegen ihren Foderungen zur Liquidation schreiten zu können. Unter dem nämlichen Präjudiz haben sie ferner künftigen Samstag den 30. Juny, als den 2ten ad excipiendum bestimmten Ediktstage, und Montag den 30. July ad concludendum unfehlbar zu erscheinen.

Den fremden Gläubigern bringt man die beyden Landgerichts Prokuratoren Riß zu Moosbach, und Igl zu Leuchtenberg in Vorschlag, um sie als Anwälde aufstellen zu können.

Vohenstrauß den 24. April 1810.

Königlich baierisches Landgericht Vohenstrauß.

Prößl, Landrichter.

Versteigerungs-Kundmachung.

587. (3. b) Am 28ten Maymonats des gegenwärtigen Jahrs wird zum Verkaufe des Königl. Bräuhauses zu Hütten Landgerichts Wolfstein im Unterdonaukreise vermittelst Steigerung zum Meistgebothe geschritten werden.

Die künftig zu verlassenden Objekte im Allgemeinen sind

A. An Gebäuden.

1. das Bräuhaus mit dem darauf ruhenden Rechte braunes Bier zu bräuen, und so wohl in Quantitäten, als minuto verschleißen zu dürfen, samt den dazu gehörigen Vorrichtungen.
2. das gemauerte Brandtweinhaus, und die Bräupersonal-Wohnungs-Gebäude
3. die Malzmühle, dann
4. die vorhandenen Oekonomie-Gebäude, als Stadlen, und Stallungen, Remisen rc. rc.

B. An Oekonomie-Gründen

1. 1 Tagwerk 3808 Quadrat-Schuhe Gärten.
2. 58. Tagwerke 1322 Quadrat-Schuhe Wiesengründe, und
3. 70 Tagewerk 135 Quadrat-Schuh Aecker welche auch theilweise, und zu verschiedenen Parthien vergeben werden können.

C. An Geräthen

1. die zu Beschlagung des Sudwesens geeigneten vorhandenen Geräthe, und
2. die Geräthe zum Betriebe der Oekonomie.

Die Hauptbedingungen beym Verkaufe bestehen, in Ueberlassung der Realitäten, auf Bodenzinsiges Eigenthum mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums, übrigens werden die besondern Normal und Kaufschillings Abführungs-Bestimmungen beym Lizitationsakte eröffnet, und wiederholet werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den im Eingange bemerkten Tag zur kommissionellen Versteigerung im Orte Hütten eingeladen, wo sie von Morgens 8. Uhr an, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und dem Resultate abwarten können.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Anstalten getroffen werden.

Passau den 7. May 1810.

Königl. Finanz-Directions-Kommission.

Greiner.

Versteigerungs-Kundmachung.

602. (3. a) Am 1ten Juny des gegenwärtigen Jahrs wird die unterfertigte Kommission das königliche Bräuhaus zu Jandelsbrun, und die dortigen königlichen Gebäude und Amtsnutzungsgründe durch Lizitations-Verkäufe veräußern, und zwar in Spezifikation:

I. Gebäude.

a) Das ganz gemauerte Bräuhaus mit der Berechtigung braunen Bieres-Erzeugung, und des großen, und Minuto-Verschleißes, dann die vorhandenen Nebengebäude und Vorrichtungen, nebst 2 dabey befindlichen Kellern.
b) Das ebenfalls gemauerte Pfleghaus, mit den besondern Nebengebäuden, als Stallungen, Stadln und Remisen, und
c) das ehemalige Gerichtsdienershaus von Holz erbaut, mit Kuhstall und Stadl.

II. Oekonomie-Gründe.

a) Das kleine zum vorbemerkten Gerichtsdienerhaus eigentlich gehörige Gärtchen.
b) Ungefähr 11 Tagwerke Ackerbaugründe.
c) Beyläufig 21 7/8 Tagwerk Wiesen, dann
d) ein Weyher von 1/4 Tagwerk 304 Quadrat-Schuhe.

III. Geräthe.

Die vorliegenden zum Betriebe des Bräuwesens, und der Oekonomie geeigneten Geräthschaften.

Die Gründe, und Separat-Wohnungs-Gebäude können nach Umständen auch in Partthien, und theilweise abgelassen werden, übrigens geschieht der Verkauf mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums auf bodenzinsiges Eigenthum nach den Normal-Bestimmungen, welche nebst den Zahlungs-Bedingungen am Tage der offiziellen Verhandlung vorgelegt und wiederholt werden.

Diejenigen, welche zum Ankaufe dieser Staats-Realitäten Lust tragen, werden an dem bemerkten Tage nach Jandelsbrun im königl. Landgerichte Wegscheid des Unterdonaukreises zur Erscheinung von der königl. Local-Commission beschieden, welche von 8 Uhr Morgens an die Verhandlung unternehmen wird.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden.

Passau den 8ten May 1810.

Königl. Finanz-Direktions-Kommission.
Greiner.

Vorladung.

605. Nach dem im Jahre 1801 erfolgten Tode der Freyfrau von Quentel gewesenen Hauptpflegerin zu Schwandorf hat sich aus der gepflogenen Verlassenschafts Behandlung ergeben, daß der Schuldenstand jenen des Vermögens um ein Bedeutendes übersteigen.

Die Hoffnung zu Tilgung gesammter Schulden durch erwartete günstige Dispositionen einer nahen Verwandten der verstorbenen Freyfrau von Quentel hat die vollkommene Auseinandersetzung der Verlassenschaft der letztern bisher hingehalten.

Obgleich diese zum Theil in Erfüllung ging, so ist doch noch keine Aussicht zur Tilgung aller Schulden vorhanden.

Es hat daher das königl. Appellationsgericht des Oberdonau- und Altmühlkreises dem unterzeichneten Landgericht den allergnädigsten Auftrag ertheilt, zur Berichtigung dieses Schuldenwesens gesetzlich vorzuschreiten.

Zu diesem Ende sind sämmtliche bisher bekannte Gläubiger auf den 18ten July nach Schwandorf vorgeladen, um sich zu erklären ob sie sich gütlich in das vorhandene Vermögen theilen oder ein förmliches Gantverfahren eintreten lassen wollen.

Da indessen noch einige unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, so werden diese hiemit unter den Nachtheil der Präklusion aufgefodert, vor der am 18ten July in Schwandorf angesetzten Kommission entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ihre Foderungen nach zu weisen, und gleich den bekannten Gläubigern die geeignete Erklärung abzugeben.

Geschehen zu Burglengenfeld am 2ten May 1810.

Von gnädigst übertragenen Kommissions wegen.

Das
Königl. baier. Landgericht Burglengenfeld im Regenkreise.

Lit. Kastenmayr,
königl. baier. Rath und Landrichter.

Kommunalrealitäten-Versteigerung.

566. (3. c) Zufolge des gnädigsten Beschlusses des königl. baier. Generalkommissariats des Salzachkreises als Kommunalkuratel veräußert die unterzeichnete königl. Kommunaladministration mit Vorbehalt der königl. allerhöchsten Genehmigung folgende zum Kommunalvermögen in Rosenheim eigenthümlich gehörige Realitäten an den Meistbietenden:

1. Das Schlachthaus, halb gemauert, halb gezimmert, und nächst außer dem Innthore gelegen;
2. 7 theils in, theils außer dem Markt liegende Gemüsegärtchen;
3. Einen Acker, nahe außerhalb des Markts an der Kölln gelegen, zu 1 1/4 Tagwerk;
4. Eine zweymädige Wiese, der Badwehr genannt, zu 12 1/2 Tagwerk;
5. Vier zweymädige Wiesen am Stokat, eine 1 1/2, die zweite 1 1/4, die dritte 1 1/8, die vierte 2 Tagwerk messend;
6. Eine zweymädige Wiese auf dem Stieranger, der Höhenacker genannt, zu 1 Tagwerk;
7. Eine Wiese, das Kammerwiesel genannt, zu 3/4 Tagwerk und zweymädig;
8. Eine zweymädige Wiese, das Reuffenstuhl'sche Grundstück genannt, zu 3 Tagwerk.
9. 92 7/8 Tagwerk Gründe, die größtentheils zum Getraidebau und Heuwuchs abwechselnd benutzt werden, in 34 planmäßig gebildeten Parthien;
10. Die 3 Seiler-Spinnstätten nächst außer dem Markt, eine zu 1 1/8, die andere zu 3/4, die dritte auch zu 3/4 Tagwerk.

Kaufslustige werden sowohl zur vorläufigen Inspizirung der Beschreib- und Schätzungsprotokolle und des Plans in der Marktskanzley, als auch zur Besichtigung der Verkaufsobjekte selbst eingeladen.

Die allgemeinen Bedingungen der Veräußerung spricht die königl. Verordnung vom 1ten Februar 1808 im 8ten Stück des Regierungsblattes desselben Jahrgangs deutlich aus; die Nebenbedingungen, die aus den sonderbaren Verhältnissen mancher Grundstücke hervorgehen, werden den Kaufslustigen vor und bey dem Versteigerungsakte eröffnet werden.

Die Versteigerung des Schlachthauses geschieht den 28ten May von 8 bis 12 Uhr Vormittags auf dem Rathhause; die der Gärten und übrigen Gründe beginnt den 29. May um 8 Uhr Vormittags, und wird an diesem und den folgenden Tagen in der oben bezeichneten Ordnung bis zu ihrer Vollendung

jedes Mal von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf dem fraglichen Grunde selbst fortgesetzt.

Am 1ten May 1810.

Königl. baier. prov. Kommunaladministration des Markts Rosenheim.

Bernhard Hueber, Bürgermeister. Fischbacher, kön. prov. Kommunaladministrator.

Bekanntmachung.

591. (3. b) Während des auf der Mühle zu Achenthall an der Dienstmagd Anne Marie Neumair am 18ten März zwischen 8 und 10 Uhr Morgens verübten Mordes und der dabey geschehenen Brandstiftung wurde eine Sackuhr folgenden Aussehens entwendet.

Sie hat zwey Gehäuse, das äußere dunkelbraun lackirt, mit einem silbernen Reife, und silbernen Nieten, das innere von Silber, ein Zifferblatt mit römischen Ziffern, und von der II. einwärts auf selben das Aufzug-Löchelchen.

Inwendig in der Uhr ist die Kette abgesprengt, und der Haken liegt im Auszug-Rade.

Die an der Uhr befindliche stählerne Kette ist aus breiten, ein Rechteck bildenden, und runden Gliedern so zusammengesetzt, daß diese mit jenen immer abwechseln.

An die Justiz- und Polizey-Behörden wird das ämtliche Ansuchen gestellt, nach der Uhr zu forschen, die geeignete Untersuchung einzuleiten, und nach Verhältniß der Umstände den aufgefundenen Besitzer sammt der Uhr hieher abliefern zu lassen. Den 7ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim von Klöckel.

Bekanntmachung.

271. (3. b) Bey dem unterzeichneten kön. baier. Landgericht ist auf die Ediktalzitation nachstehender verschollenen Behufs der Todeserklärungen den nächsten Verwandten und Erben derselben angetragen worden, nämlich

1. des Scribenten, Georg Michael Kiefhaber, aus Langenzenn, jetzt 65 Jahre alt, der sich vor 45 Jahren unwissend wohin begeben haben soll;
2. des Paulus Kugler von da, 50 Jahre alt, welcher im kais. kön. Dragoner-Regiment Robinsky, als Gemeiner zu Prag gestorben seyn soll;
3. des Johann Georg Schmidt, eines Metzgerknechts von da, 60 Jahre alt, welcher zuletzt als Kellner in Ungarn gestanden ist;
4. des Georg Christoph Arnold aus Raindorf, 41 Jahre alt, welcher als kön. preuss. Feldjäger im Jahr 1793 in französische Kriegsgefangenschaft gerieth, und das Jahr darauf gestorben seyn soll;
5. des Johann Georg Bauschinger aus Langenzenn, 60 Jahr alt, angeblich als Metzgerknecht zu Amsterdam verstorben.

Es werden daher diese Verschollenen, nachdem sie in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, oder die von ihnen etwa zurück gelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten spätestens aber in den — auf

den 31. Dezember dieses Jahrs

anberaumten Termin, vor dem hiesig kön. Landgericht schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollten dieselben aber, weder sich selbst, noch sonst Jemand, sich in ihrem Namen vor und im Termin melden, so haben sie alsdann zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, die bisherige Verwaltung ihres Vermögens aufgehoben, und dieses den nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Cadolzburg den 20. Febr. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Puchta.

Hez.

Personal Beschreibung.

588. (2. b.) des wegen mehreren begangenen Diebstählen, und deren Theilnahme vor der Verhaftung am 21ten Dez. 1809 flüchtig gewordenen bürgerlichen Bäckenmeister von Neumarkt. Dieser nennt sich Anton Greimel, ist 30 Jahre alt, mitlerer Statur, hat ein längliches Gesicht mit hervorragendem Kinn, eine große gebogene Habichtsnase, schwarze Augen, Haare und gleichen Bart, geht ein wenig gebückt, reißt mit der Sprache (ratschet), hat das Sprichwort Lentema, betrinkt sich gern, und wird dann rasch in seinen Betragen. Trug bey seiner Entweichung kalbliederne Stiefeln, schwarz ledernes langes Beinkleid, ein schwarz grau tuchenes Pelzel mit schwarzen Lammfellen ausgeschlagen, einen runden Hut, und einen silberfarb tuchenen Mantel.

Da derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach sehr beträchtliche Summen an Conventionsgeld und verschiedene andere Dinge von großem Werth mit sich genommen hat, so werden alle Behörden dienstfreundlichst ersucht, diesen beschriebenen Menschen bey Betreten anzuhalten, und die Anzeige an unterzeichnetes Kriminalgericht zu machen.

Kriminalgericht Aupof am Ibbsfelde in Niederösterreich nächst der Post-Station Kemelbach den 27. Dez. 1809.

Johann Drorzack, Landgerichts-Verwalter.

Rudolph Lauscher, Actuar.

Anzeige.

618. Um alle Collisionen zu vermeiden, zeige ich hiemit an, daß ich Willens bin, so wie mein Plan die höchst und hohe gnädigste Aufnahme und Genehmigung meiner höchsten Vorgesetzten erhalten haben wird, nach freien politischen Verhältnissen, eine

Handels-, Gewerbs- und Geschäfts-Geographie des Königreichs Baiern ic. in drey gr. 8. Bänden herauszugeben.

Eine vollständige Anzeige wird in Bälde das Nähere und Eigentliche bestimmen.

Nürnberg im May 1810.

Jacobi,
kön. Maut- und Halloberamts Controlleur dahier.

---

620. (3. a.) Auf kommende Jakobi-Dult sucht man ein geräumiges trockenes Gewölb, in der Gegend vom Max-Joseph Platz. D. ü.

---

614. (2. b) Sonntag den 20. May Nachmittags wird beym Tafernwirthe in Sendling ein Eyerklauben gehalten, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 18ten May. Graf Armann, ein Singspiel in 3 Aufzügen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 118 — 18. May 1810.

Baiern.

Innsbruck, 16. May. Se. Exzellenz Herr Leopold Graf von Kinigl haben in der edeln Absicht, ihren beträchtlichen aus mehreren hundert Bänden meist französischer Werke bestehenden Büchervorrath so gemeinnützig als möglich zu machen, denselben der hiesigen königlichen Universitäts-Bibliothek zum Eigenthume übergeben, und sich durch dieses patriotische Geschenk so wie um die öffentliche Bildung verdient, also auch des Dankes würdig gemacht, welchen der Unterzeichnete mit dem Wünsche, daß dieses schöne Beyspiel mehrere Nachahmer finde, hiermit öffentlich erstattet.

Bertholdi, k. Bibliothekär.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Durch eine öffentliche Belobung: Vom 10. Lin. Inf. Reg. Junker: Feldwebels: Ant. Reiser, von Auerbach; Jak. Fischler, von Weyden; And. Kraus, von Eßlarn; Xav. Gmainer, von München. Fourier Joseph Glockner, von Amberg. Sergeanten: Heinr. Bauer, von Neunburg; Mich. Doetsch, von Kemnath; Christoph Waldhäuser, von Kemnath. Korporäle: Georg Weissenberger, von Waldsassen; Jos. Rappel von Hohenburg; Soldaten: Anton Gaderer, von Poppenreuth; Leonhard Walz, von Rieden; Jak. Glück, von Bamberg; Peter Bauer, von Schönlinden; Joh. Rupprecht, von Eschenbach; And. Schöner, von Neualbenreuth. Vom Reserve-Bataillon des 5. Lin. Inf. Reg. Preysing: Korporäle: Barth. Graffwallner, von Straubing; Jos. Brunner, von Landau. Vom Artillerie-Regimente: Kanonier-Korporäle: Barth. Lang, von Waldsassen; Joh. Nep. Ficker, von München; Georg Süßbauer, von Kumpfmühl; Georg Eberlein, von Waldhausen. Kanoniers: Ant. Zachlacher, von Fischbach; Jos. Merz von Mießbach; Bened. Hünderl, von Lauterbach; Joh. Vogl, von Kastel: Georg Roth von Nabburg; Geo. Wallner, von Pfarrkirchen; Jos. Dorner, von Eschenbach, And. Lueber, von Burglengenfeld.

Frankreich.

Paris, 8. May. Man glaubt, es werden gegenwärtig mit den sich hier aufhaltenden ausserordentlichen Botschaftern höchst wichtige Angelegenheiten betrieben. — Gemeinschaftlich ist Frankreichs und Oesterreichs Interesse, dem Unwesen der türkischen Anarchie an ihren Gränzen ein Ende zu machen. Die Türken haben durch Einfälle in das abgetretene Kroatien die französische Macht herausgefodert. Das Gerücht spricht von einer großen Expedition, die der König von Neapel kommandiren wird. Die Pforte soll von beyden Kaiserhöfen kathegorisch aufgefodert seyn, ihre Häfen den Engländern zu schließen. Lange genug, so scheint es, hat der Halbmond die Sonne vom klassischen Boden verdrängt. Der Hahn ruft der Morgenröthe und das Gestirn der Nacht hat seine Laufbahn vollendet. — Nach dem C. de l'Europe scheint Alles anzudeuten, daß die Feste erst im Monat Juny werden gefeyert werden.

Am 24. v. M. ist eine tunesische Bombarde mit dem Gen. Konsul und Geschäftsträger des Dey von Tunis in Frankreich, Anton Pratier, in dem Hafen von Genua angekommen.

Ein Mayländer Blatt behauptet, man bemerke zu Florenz Anstalten, welche vermuthen lassen, daß der Kaiser und die Kaiserin in Kurzem daselbst ankommen würden. Man habe nemlich angefangen, das Innere der kaiserlichen Palläste zu Florenz zu verschönern.

Bayonne, 3. May. Den 23. April öffnete Astorga nach einer 48stündigen Belagerung dem Abrantes'schen Armeekorps ihre Thore. General Loison foderte sie zuerst auf, aber vergeblich, und da er nur Feldstücke bey sich hatte, so konnte er nichts Entscheidendes unternehmen. Er wartete deshalb einige Tage. Dieser Verschub machte die Belagerten so kühn, daß ihr Commandant ein Schreiben vom Herzog von Abrantes nicht einmal annehmen wollte. Se. Erz. beschlossen nun, sie für ihre Verwegenheit zu züchtigen. Ein Theil der Division Clauzel und Solignar mußte vorbereitende Belagerungsoperrationen machen; diese wurden mit der größten Schnelligkeit ausgeführt. So wie das schwere Geschütz von Valladolid angelangt war, beschoß man die Stadt 48 Stunden lang, und die Breche ward fertig. Nun sandten die Belagerten einen Parlamentär an den General en Chef, der ihm antwortete, wenn sie sich nicht in Einer Stunde ergäben, so würde er stürmen lassen. Der Parlamentär kehrte zurück und da in der bestimmten Zeit keine Antwort erfolgte, so befahl Abrantes einem Bataillon Elite, unter dem Befehl seines Aide-de-Camp Lagrave zu stürmen. Mit Blitzesschnelle stürzten unsere Grenadiere und Voltigeurs sogleich auf die Breche los, und gelangten mitten unter dem heftigsten Feuer bey ihr an, konnten sie aber nicht passiren, weil die Belagerten hinter der Breche ein Haus abgebrochen hatten, dessen Grund einen breiten Graben bildete, und überdem die Nacht eingebrochen war. Unsere Truppen schliefen auf der Breche in der Nacht vom 21. auf den 22., und um 4 Uhr Morgens wollten sie den Angriff mit neuem Muth wiederholen, als die Belagerten, in Schrecken gesetzt, 2 Parlamentärs zum General en Chef sandten, welcher, da er nur den Wunsch, das Blut seiner Braven zu schonen, hörte, ihnen gerne eine Capitulation bewilligte, nach welcher die 5—0000 Mann Garnison die Waffen niederlegen und sich kriegsgefangen nach Frankreich begeben sollte. Am andern Morgen, dem Ostertag, ward die Capitulation erfüllt, und unsere Truppen hielten, an der Spitze des Herzog von Abrantes, ihren Einzug in Astorga, woselbst man viele Vorräthe fand.

Antwerpen, 8. May. Der Marineminister und der Contreadmiral Missiessy sind nach Berg-op-Zoom gereist, wo sie den Kaiser erwarten. JJ. KK. MM. werden sich von da

nach Vliessingen begeben, und dann nach Antwerpen zurückkehren. (P.)

Spanien.

Fortsetzung des Journals der Belagerung von Cadix bis zum 27sten März: An diesem Tage fuhr man mit dem Vertiefen und Erweitern der Trancheen, welche den bedeckten Weg von Puertoreal bilden, beendigte die Redoute von Cyielaua, so wie die Ausbesserungen der Straße von Trocadero. Die Batterie von dem Eingang des Canals feuerte auf die Kanonierbarken: die von dem Brückenkopf bohrte eine davon in Grund; eine andere Batterie gab 60 Schüsse mit glühenden Kugeln auf die vor der Insel St. Louis befindlichen schwimmenden Batterien. u. s. w.

Oesterreich.

Prag, den 11ten May. Wir besitzen nun unsern innigst geliebten Monarchen in unserer Mitte. In wenigen Tagen dürfen wir auch hoffen, unsere gnädigste Landesmutter in Prag zu verehren. Der Prinz Anton von Sachsen, die Erzherzogin Therese des Prinzen Gemahlin, und die Prinzessin Amalie von Sachsen befinden sich ebenfalls hier.

Es hat sich hier und da im Auslande das Gerücht von einer in Böhmen herrschenden Viehseuche verbreitet, und es sind deshalb sogar Verbote der Einbringung des Viehs, roher Häute, der Schaf- und Baumwolle aus Böhmen erlassen worden. Da nun die Regierung deßwegen die verläßlichsten Erkundigungen eingezogen hat, und zu Folge der eingegangenen Amtsberichte nirgend in Böhmen auch nur eine Spur der Viehseuche zu finden ist, so wird dem obigen Gerüchte bestimmt widersprochen. (P. Z.)

Wien, den 9. May. Ihro Maj. die Kaiserin kam am 2. d. Abends in Oedenburg unter dem größten Jubel der Einwohner an, und übernachtete im Gasthofe zur weißen Rose. Eine Division von Herzog Albert Kürassier und das bürgerliche Schützenkorps hatten die Ehrenwache zu versehen. Den 3ten früh um halbe 6 Uhr setzte J. M. die Reise nach Günz und Peschendorf fort, um Ihrer durchlauchtigsten Mutter, der Erzherzogin Beatrix k. H., welche am 2. aus Großwardein in Ofen eingetroffen war, nach Sarwar entgegen zu gehen. Gestern Abends kam Ihro Maj., so wie die Erzherzogin Beatrix bereits im erwünschtesten Wohlseyn nach Wien zurück, und Erstere wird sich morgen mit J. k. H. der Erzherzogin Leopoldine zu Sr. Maj. dem Kaiser nach Wittingau begeben, um sodann in seiner Gesellschaft nach Prag zu reisen. Die übrige kaiserl. Familie hat gestern ihren Sommeraufenthalt zu Laxenburg, die Erzherzoge Rainer und Ludwig zu Schönbrunn bezogen. — Die Funktionen des verstorbenen Präsidenten der Hofkammer, Ministerial-Banko-Hofdeputation, Finanz- und Kommerz-Hofstelle, Grafen Odonell, werden provisorisch durch den ältesten Vizepräsidenten dieser Hofstelle, Grafen Franz von Zichy, verwaltet. Man sieht der baldigen Ersetzung dieses würdigen Ministers entgegen. Am 7. wurden bey St. Stephan die feyerlichen Exequien für ihn gehalten, denen alle Chefs der Hof- und Landesstellen, und der größte Theil ihres untergeordneten Personals mit unverkennbarer Trauer beywohnten. — Bey dem im Laufe des verflossenen Jahres entstandenen Mangel an allen Gattungen von Holz, und insbesondere an Bauholz, kann nun erst gegenwärtig an die Reparation des, gegen seiner Spitze zu beschädigten, St. Stephansthurns Hand angelegt werden; und es wird daher in einer beträchtlichen Höhe über der Uhr ein Gerüst bereitet. — Die Erderschütterungen im Stuhlweißenburger Komitate dauern noch immer fort; seit dem am 3. April wahrgenommenen unbedeutenden Erdstoße hatten am 14. zu Moor und der umliegenden Gegend eine fast eben so heftige, wie jene vom 14. Januar, Statt. — Am 29. passirte die zweyte Kolone der aus Triest kommenden russ. Truppen, unter Kommando des Oberstlieutenants Barozi, 136 Mann armirte Truppen und 600 Matrosen stark, durch Pesth; am 2. May folgte die dritte Kolonne. Die Haltung dieser Truppen ist sehr schön, die Offiziere bestehen meistens aus jungen, sehr gebildeten — die Gemeinen aus ältlichen, stark gebauten Männern. (U. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 15ten May. An den öffentlichen Plätzen ist Folgendes in französischer und deutscher Sprache angeschlagen:

Auf Befehl des Herrn Obersten, Reichsbaron Meuziau, Oberkommandanten der Provinz Salzburg, wird allen Gastgebern ausdrücklich verboten, den Militärpersonen nach dem Zapfenstreiche noch einzuschenken. Diejenigen, welche gegen diesen Befehl handeln, sollen mit einer Geldstrafe, die die Polizeydirektion bestimmt, belegt, und das Geld der Landes-Administration zur Verwendung nach Gutbefinden übergeben werden.

Salzburg den 3ten May 1810.

Der Platzkommandant Balegno.

Illyrische Provinzen.

Lemberg, vom 22ten April. Die nach dem Wiener Friedensschluße an Sachsen und rücksichtlich an das Herzogthum Warschau abgetretenen, im Krakaner Rayon eingeschlossenen, theils im Myslenicezer, theils im Bochnier Kreise befindlichen Ortschaften belaufen sich über 40 an der Zahl, die aber mit Ausnahme der einzigen bey Krakau liegenden Stadt Podgorze aus lauter Dörfern bestehen, worunter sich die Benediktiner Abtey Tyniec befindet.

In der beträchtlichen russischen Handelsstadt Pertyczow soll nach Aussage der Reisenden sehr viel Zucker und Kaffee angekommen seyn. Vermuthlich ist diese Waare ein älterer Verlag aus Odessa, woselbst diese Artikel, weil sie so hoch jetzt im Preise sind, veräußert werden, da dieser Ort zu Friedenszeiten, wenn sie künftig wieder mit der Türkey eintreten werden, ohnedies seine Magazine aus der Levante leicht füllen kann.

Wenn Rußland seinen Antheil Pohlens gegen die Moldau und Wallachey lieber abtreten, als sich dem zweifelhaften Ausgange eines Krieges überantworten will, so gewinnt es dadurch unendlich, indem es einen Strich Landes bekömmt, der alle mögliche Cultur zu empfangen, und eine 3 und 4mal größere Volksmenge zu fassen fähig ist. Ungeachtet die Landwirthschaft und überhaupt die Volks-Industrie daselbst unter dem Drucke großer Abgaben seufzet, so ist doch die Pferd- und Rindviehzucht so beträchtlich, daß aus beyden Provinzen jährlich 40,000 Ochsen und Büffel, und über 50,000 Pferde in fremde Länder ausgetrieben werden; Oesterreich und auch Preußen holen von daher den Bedarf der dauerhaftesten Pferde für ihre leichte Cavallerie. (Preßb. Zeit.)

Großbritanien.

Englische Blätter enthalten nähere Nachrichten aus Westindien über die Verschwörung auf Martinique, wonach General Ernouf, in der Absicht, den Angriff der Insel Gaadeloup zu verhindern oder wenigstens die hiezu bestimmte Macht zu schwächen, mit den Mißvergnügten auf Martinik in Verbindung stund und zwey französische Offiziere dahin zu schicken wußte, die einen Aufstand organisiren und leiten sollten. General Carmichel, welchem dieser Plan entdeckt wurde, ließ diese zwey

Offiziere arretiren und die strengsten Verordnungen wegen Beybehaltung der Ruhe ergehen. —

Der Times vom 25. April erzählt, die ostindischen Kompagnieschiffe Charlton, Kingdom und Windham seyen im Meerbusen von Bengalen durch eine französische Eskadre von zwey Fregatten und einer Korvette genommen worden.

Rußland.

Man erwartet, daß die Engländer, welche eine Kriegsflotte in die Ostsee absendeten, feindlich gegen unsre Küsten handeln werden, es sind aber dagegen die kräftigsten Maaßregeln getroffen. Offiziell machte unsre Regierung in der Hofzeitung vom 8/20 April bekannt, daß von Petersburg bereits vor einigen Tagen Artilleriekompagnien nach Kronstadt abmarschirten, um die dortige Besatzung zu verstärken. Die Truppen der 5ten und 14ten Division machten sich bereit, gleich bey Eröffnung der Schiffahrt aus ihren gegenwärtigen Quartiren auszurücken, um, im Fall eines feindlichen Versuchs von Seite der Engländer, die Küsten des baltischen Meers und des finnischen Meerbusens in Esthland zu vertheidigen. Ein anderer offizieller Artikel in der nemlichen Hofzeitung enthält, daß Se. Maj. unser Kaiser, nach beendigter Festsetzung der Grenzen des neuerworbenen Gebiets in Gallizien, befahlen, dort die Zahl der Truppen zu vermindern und sie, zur bessern Bequemlichkeit, in geräumigere Quartiere zu verlegen, weswegen auch mehrere Regimenter jetzt von dort nach andern nahe liegenden Gouvernements auf dem Marsche begriffen sind.

Vermischte Nachrichten.

Dresden, 3. May. Ihro königl. Majestät haben auf der am 30. vorigen Monats angetretenen Reise nach Krakau an diesem Tage die Tour bis Sorau und den 1. May die bis Fraustadt, den eingegangenen Nachrichten zufolge, glücklich und bey allerhöchstem Wohlseyn zurückgelegt.

Nach den ferner eingegangenen Nachrichten sind Ihro kön. Maj. auf der Reise nach Krakau, den 2ten d. M. in Krotoszyn und den 3ten in Kalisch, bey allerhöchstem Wohlseyn eingetroffen. (L. Z.)

Das Gerücht von einem nahen Türkenkriege erhält sich noch immer; man spricht sogar von einem großen Uebungslager zwischen Regensburg und Passau; doch bedarf diese Nachricht noch einer besondern Bestätigung. (N. H. Z.)

Nach Briefen von der spanischen Küste war in St. Andero ein ruchloses Komplott entdeckt, in Folge dessen mehrere Personen arretirt wurden. (H. K.)

Stärke der Lebenskraft. In Laskurzowko in Oberschlesien verlief sich ein Knabe von 3 Jahren in den nächsten Wald und konnte, trotz alles Nachsuchens, nicht mehr aufgefunden werden. Endlich am 5ten Tage darauf wurde der Kleine, im Walde unter einem alten Baumstubben entdeckt, und sinn- und bewußtlos nach Hause gebracht. In den Mund, die Ohren ꝛc. hatten sich Würmer eingewühlt. Doch wurde er durch die mütterliche Sorgfalt ohne Arzt wieder ganz hergestellt.

Am 17. März wurde in Schlesien ein Räuber und Mörder, Namens Grieger, erst 25 Jahre alt, von oben hinunter gerädert, und sein Leib auf das Rad geflochten.

In vergangener Woche sind in München getraut 18 Paar.

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	17 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	8 „ „ „ weibl. Geschl.
	24 Kinder.
Sind 28 gebohren.	40 gestorben.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilsweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. In dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teicheln hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1650 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	„ „ „ „ „
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	„ „ „ „ „
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	„ „ „ „ „
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	„ „ „ „ „

An Holzgründen,

und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2510 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Vierl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077 Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	" "	4232 " " " " "
im großen Feld	30 1/8	" "	4872 " " " " "
im Baibrunnfeld	9 6/8	" "	1657 " " " " "
im Söllnerfeld	12	" "	3138 " " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz	196 3/8	Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz	31 7/8	Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil	20 7/8	Tagwerk 2555 Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsaulage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3158 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der Ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat
München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerungs-Kundmachung.

587. (3. c) Am 28ten Maymonats des gegenwärtigen Jahrs wird zum Verkaufe des Königl. Bräuhauses zu Hütten Landgerichts Wolfstein im Unterdonaukreise vermittelst Steigerung zum Meistgebothe geschritten werden.

Die käuflich zu verlassenden Objekte im Allgemeinen sind

A. In Gebäuden.

1. das Bräuhaus mit dem darauf ruhenden Rechte braunes Bier zu bräuen, und so wohl in Quantitäten, als minuto verschleißen zu dürfen, samt den dazu gehörigen Vorrichtungen,
2. das gemauerte Brandteweinhaus, und die Bräupersonal-Wohnungs-Gebäude
3. die Malzmühle, dann
4. die vorhandenen Oekonomie-Gebäude, als Stadlen, und Stallungen, Remisen etc. etc.

B. An Oekonomie-Gründen

1. 1 Tagwerk 3808 Quadrat-Schuhe Gärten.
2. 58. Tagwerke 1322 Quadrat-Schuhe Wiesengründe, und
3. 70 Tagewerk 135 Quadrat-Schuh Aecker welche auch theilweise, und zu verschiedenen Parthien vergeben werden können.

C. An Geräthen

1. die zu Beschlagung des Sudwesens geeigneten vorhandenen Geräthe, und
2. die Geräthe zum Betriebe der Oekonomie.

Die Hauptbedingungen beym Verkaufe bestehen, in Ueberlassung der Realitäten, auf Bodenzinsiges Eigenthum mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums, übrigens werden die besondern Normal und Kaufschillinge Abführungs-Bestimmungen beym Lizitationsakte eröffnet, und wiederholet werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den im Eingange bemerkten Tag zur kommissionellen Versteigerung im Orte Hütten eingeladen, wo sie von Morgens 8. Uhr an, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und dem Resultate abwarten können.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Anstalten getroffen worden. Passau den 7. May 1810.

Königl. Finanz-Directions-Kommission.
Greiner.

Polizey-Bekanntmachung.

626. (3. a) Seit einiger Zeit werden dahier kön. baier. falsche 6 kr. Stücke vom Jahre 1809 in Umlauf gesetzt, welche an ihrem groben Gepräge und ihrem gelben Schimmer, der sich besonders am Rande zeigt, leicht kennbar sind.

Das Publikum wird vor der Annahme derselben gewarnt, und aufgefodert, auf die Verbreiter derselben zu wachen, und solche im Betretungsfalle anher zur weitern Untersuchung anzuzeigen. München den 11. May 1810.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Versteigerung.

621. (3. a) Montag den 21ten May und die darauf folgenden Tage wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem ehemaligen Damenstiftsgebäude in der Wohnung des k. k. französischen Herrn Gesandten Grafen von Otto, über eine Stiege eine Versteigerung eröffnet, bestehend in großen Trümeaux- und Wandspiegeln, vorzüglich schönen Sesseln und Kanapeen, verschiedenen Kommod- und Schreibkästen von Kirschbaum- und Mahagonyholz, Betten, Bettstätten, Matratzen, abgenähten und wollnen Bettdecken, wie auch Fußboden-Teppichen, dann seidenen und mousselinenen Fenstervorhängen, Porzellän und Gläser, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda gefälligst einzufinden.

---

622. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an, wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 119 — 19. May 1810.

Baiern.

München. Hier haben die öffentlichen Fürbitten wegen der glücklichen Entbindung J. M. der Königin, welche auf den Julius erwartet wird, angefangen. Auch heißt es, daß J. k. H. die Vizekönigin von Italien sich wiederum in gesegneten Umständen befinde, und deshalb von Paris nicht, wie Sie Anfangs Willens gewesen war, über München, sondern über den Simplon nach Mayland zurückkehren werde.

Augsburg, den 17ten May. Heute Mittags sind Se. kurfürstliche Durchlaucht von Trier mit der Prinzessin Kundigunda königl. Hoheit von einer nach Neuburg gemachten Reise im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen. — Seit mehrern Jahren hatten wir keinen so schönen Frühling, als der gegenwärtige ist. Die Obstbäume prangen alle mit der herrlichsten Blüthe, und in den Weinländern verspricht man sich viel vom Weinstock. — Auch in allen hiesigen Kirchen haben die öffentlichen Gebete, daß Gott Ihrer Majestät, unserer allgeliebten Königin, die Gnade einer glücklichen Entbindung möge angedeihen lassen, ihren Anfang genommen.

Frankreich.

Der Publicist enthält Folgendes aus Augsburg vom 4ten May. Man hat bis jetzt noch gar keine authentische Nachricht über die diplomatischen Verhältnisse des französischen und Wiener Hofes mit der Pforte; aber der große Einfluß des englischen Ministers zu Constantinopel giebt den an der bosnischen Gränze vorgefallenen Auftritten eine größere Wichtigkeit, als sie vielleicht unter andern Umständen gehabt haben würden. Nach allgemein verbreiteten Gerüchten wird eine sehr beträchtliche französische Armee sich an den Gränzen der Türkey versammeln. Man sagt, viele französische Truppen der italienischen Armee hätten Befehl erhalten, nach jenen Gegenden abzugehen, und ein Theil der noch in Deutschland befindlichen Corps werde die nämliche Bestimmung erhalten. Die Employés der Militäradministrationen, welche während dem letzten Feldzuge bey der französischen Armee in Oesterreich standen, erwarten auch definitive Befehle, um sich in die illyrischen Provinzen zu begeben. Ja man fügt selbst hinzu, der Herzog von Ragusa werde mit seinem Armeekorps an den Gränzen von Dalmatien Positionen nehmen, und ein anderer sehr berühmter Marschall das Oberkommando der Armee erhalten, welche sich in Croatien versammeln soll. Nichts destoweniger verdienen diese Gerüchte noch Bestätigung.

Oesterreich.

Wien, 11ten May. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Ihrem erlauchten Gemahl, in Begleitung der Erzherzogin Leopoldine, nach Böhmen nachgefolgt. — Gestern wurde der jüngst verstorbene General Belloti mit allen ihm gebührenden Ehrenbezeugungen feyerlich zur Erde bestattet. — Die österreichischen Blätter, eine Zeitschrift, welche sich eben so sehr durch solide Ausarbeitungen, als durch den im Ganzen verbreiteten Geist eines ächten Patriotismus auszeichnet, widerlegen das von verschiedenen ausländischen Zeitschriften, unter andern auch von der Zeitung für die elegante Welt, aufgenommene Gerücht, daß während der Anwesenheit des Kaisers Napoleon, der durch seine wohlthätigen Bestrebungen für bedürftige Kranke rühmlich bekannte Graf Karl von Harrach, dessen edler Eifer, der Menschheit zu dienen, ihn schon frühe bewog, sich der Arzneywissenschaft gänzlich zu widmen, zu jenem Monarchen berufen worden sey, welcher den Grafen zwar wegen seiner menschenfreundlichen Bestrebung gelobt, zugleich aber eine scharfe Rüge unvorsichtiger Aeusserungen wegen, die derselbe gegen die französische Nation und ihren Kaiser sich hätte entschlüpfen lassen, beygefügt habe. Die österreichischen Blätter erklären dieß ganze Gerücht für unrichtig, indem erwähnter Graf nie bey Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, während dessen Aufenthalt in Oestreich, gewesen sey. — Hr. Joseph Sonnleitner, Sekretair bey der Direkzion der Hoftheater, hat die glückliche Idee gehabt, einen Plan zur Einrichtung einer Gesellschaft von adelichen Damen zu entwerfen, welche einzig zum Zwecke einer erhabenen Wohlthätigkeit vereint seyn soll. So sehr dieser Gedanke dem Erfinder selbst Ehre bringt, eben so gewiß ist auf die baldige Errichtung dieser Gesellschaft zu bauen, da selbe wie es heißt, von Sr. M. unserm Kaiser selbst, besonders begünstigt werden wird.

Würtemberg.

Der schwäbische Merkur enthält Folgendes:

In dem Journal de l'Empire vom 11. dieses wird unter dem Artikel: Stuttgart den 5. May Folgendes angegeben:

„D'après un bulletin qui circule dans notre ville, il paroit que les indemnités pour le royaume de Wurtemberg sont réglées ainsi qu'il suit:

„La Bavière nous cède les territoires de Buchhorn, Argen, Tettnang, Wangen, Ravensbourg, Albeck, Langenau, Geisslingen, Neresheim, Nordlingen, Bopfingen, Dunkeswicht, Krailsheim, Baldern, Rothenburg sur la Tauber: notre frontière s'étendra jusqu'à Uffenheim. Le Wurtemberg cède de son côté Mergentheim au grand-duc de Wurtzbourg, Ochsenhausen au prince de Metternich, Ostrach et Eglof à la Bavière.

Dieser Artikel wird hiedurch als ganz erdichtet und ungegründet erklärt, indem kein dergleichen Bulletin in Stuttgart cirrulirt hat, und überhaupt über den befragten Gegenstand nichts offiziell bekannt gemacht worden ist.

Holland.

Amsterdam, den 7ten May. Ihre Majestät unsere Königin hat Ihren Gemahl nicht nach Antwerpen begleitet, indem sie sich nicht ganz wohl befindet. — Die Friedensgerüchte aus Paris und London erhalten sich zwar auf der hiesigen Börse, aber bis jetzt haben sie noch keine Art von Konsistenz. (A. C.)

Herzogenbusch, den 7. May. Gestern Abends 10 Uhr kamen Ihre k. k. Majestäten aus Antwerpen über Breda hier an. Heute Vormittags gab der Monarch viele Audienzen, und besahe dann die starken Festungswerke hiesiger Stadt sehr genau. Morgen Früh erfolgt die Abreise.

Großbritannien.

Man versichert, die spanische Garnison auf Ceuta habe sich gegen die engl. Truppen empört, und die Stadt und Citadelle dem Feinde ausgeliefert. — Man schmeichelt sich mit einem glücklichen Ausgang der Unterhandlungen in Betreff der Gefangenauswechslung. Herr Dikinson ist mit Depeschen von Herrn Mackenzie von Morlaix zurückgekommen. Bald wird ihm ohne Zweifel ein franz. Agent folgen, der hinreichende Vollmacht hat, um diese von beyden Seiten so gewünschte Auswechslung zu Stande zu bringen. — Die 12,000 Kriegsgefangenen im Depot zu Portsmouth werden von den Pontons nach dem Schlosse Porchester und dem Gefängniß von Forten transportirt. Nach erstem Orte kommen 6 — 7000, nach Forten 5000. Für den Rest behält man nur 4 — 5 Pontons bey. Unter den Gefangenen sind sehr wenige Kranke. — Die Nachricht von dem schrecklichen Tode des Matrosen Jefferz ist falsch. Er ward wenige Tage, nachdem er auf Sombrero ausgesetzt worden, auf ein amerikanisches Schiffe genommen, befindet sich wohlauf in der Provinz Massachusets, dient bey der amerikanischen Marine und führt den Namen Gouverneur von Sombrero. — Die Universität von Orford wird den Prinzen von Wallis zum Doktor Juris ernennen.

Ein franz. Streifpartie ist der Festung Gibraltar in den letzten Tagen des März bis auf einen Kanonenschuß nahe gekommen. Als die Schildwachen dieselbe bey anbrechendem Tage bemerkten, gaben sie Feuer, alle Allarmkanonen donnerten, man läutete die Sturmglocke, die ganze Besatzung trat unter das Gewehr, man glaubte im ersten Schrecken, daß eine ganze franz. Armee vor der Festung stehe, welche dieselbe überrumpeln, und durch Sturm einnehmen wollte. Man schickte endlich einige hundert Mann Kavallerie auf Rekognoszirung aus, und diese kamen mit der Nachricht zurück, daß der Feind sich schon wieder zurückgezogen habe. — In unsern Häfen kommen noch immer Schiffe, mit spanischem Kirchensilber beladen, an; auch aus Lissabon und andern portugiesischen Städten werden die Kirchenschätze theils nach England, theils nach Brasilien geflüchtet, ein Beweis, daß weder die Spanier noch die Portugiesen auf einen glücklichen Ausgang des schweren Kampfes rechnen, den sie gegen Frankreich unternommen haben. Man hatte vor einigen Monaten das Gerücht verbreitet, daß der Prinz von Brasilien entschlossen sey, nach Portugal zurückzukehren, und sich selbst an die Spitze seiner Truppen zu stellen; allein dieser trifft in seiner neuen Hauptstadt Rio Jannico Anstalten, welche deutlich beweisen, daß er daselbst zu bleiben gedenkt.

Vermischte Nachrichten.

Vom Main, 14. May. Zu Würzburg sind vorgestern 2 Trainkompagnien mit Artillerieparks, die eine aus Frankreich, die andere aus dem Baireuthischen eingetroffen. Die eine davon wird in einigen Tagen nach Westphalen aufbrechen. — Der großherzoglich frankfurtische Staatsminister, Gr. v. Beust, befindet sich bereits seit einigen Tagen zu Hanau.

Sachsen. Man sagt, die Stadt Wittenberg werde befestigt werden. Der General Lecoq und einige Artillerieoffiziere haben bereits deshalb diese Stadt in Augenschein genommen und ihre Tauglichkeit zu einer Festung untersucht. (N. Z.)

Es heißt: König Gustav habe die 30,000 Thaler, welche die schwedischen Stände ihm jährlich als Pension zukommen lassen wollten, ausgeschlagen, er wolle sich bloß auf seine Privateinkünfte beschränken. (K. v. D.)

Auf den zu Livorno unter Sequester gelegten türkischen Schiffen befinden sich allein 5000 Ballen Baumwolle. (N. Z.)

Die Berner Zeitung sagt: Laut zuverläßigen Briefen von Handelshäusern, welche bey dem Baumwollen-Handel stark interessirt sind, soll ein Krieg zwischen Oesterreich und der Pforte unvermeidlich seyn.

Nach einem Berliner Schreiben vom 5. May spricht man jetzt sehr viel von einer nahen Allianz zwischen den Höfen von Paris und Berlin, die mit Stellung von 10,000 Mann Truppen vom Letztern zur Disposition des Erstern, verbunden seyn soll. Mit Bestimmtheit läßt sich jedoch dieses noch nicht verbürgen. (N. Z.)

Die Franzosen haben bereits angefangen, einen Theil der Stadt Cadix, welcher zunächst gegen das feste Land hin liegt, zu beschießen.

Es war am 28. April, sagen die dänischen Blätter, wo die ersten englischen Kriegsschiffe durch den Belt ohne sich aufzuhalten, nach der Ostsee segelten.

Der englische Konsul, welcher bisher zu Gothenburg residirte, ist von da abgereist, und alle Kommunikation zwischen Schweden und England hat nunmehr aufgehört.

Das Journ. d. l'Emp. sagt in einem Artikel aus Ulm, die in der allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht von der in Stockholm statt gefundene Verschwörung scheine keinen großen Glauben zu verdienen.

Die Mailänder Kunsthandlung Giuseppe Maria e Fratello Ubicini hat sich mit den ersten Kupferstechern von Paris, Rom Florenz ꝛc. zu einer interessanten Unternehmung vereinigt. Sie wollen von der Familie Napoleons des Großen, und von seinen vornehmsten Bundesgenossen, Portraite, und zwar alle in ganzer Figur liefern. Jedes Blatt ist 23 1/2 Zoll hoch, und 16 Zoll breit. Der Kaiser Napoleon hat selbst subscribirt. Jeden Monat erscheint ein Blatt nach den besten vorhandenen Gemälden bearbeitet. Das erste Blatt für den Monat April, welches bereits vollendet ist, stellt den König Joachim von Neapel vor; das zweyte für den Monat May liefert die Abbildung der Kaiserin Marie Louise. Der Preis für das Blatt ist 17 Mayländer Lire; Abdrücke avant la lettre kosten 34 Lire. Der Kupferstecher Morghen in Florenz, unstreitig gegenwärtig der erste Künstler in seinem Fache, hat sich anheischig gemacht, mehrere Blätter zu liefern.

Von dem in Paris gehaltenen Sanhedrin der Juden hat Demaltrait ein großes Blatt in geschabter Manier herausgege-

ben. Ohne großen Werth zu besitzen, hat es doch viel Abwechslung in den Physiognomien der Versammelten; vorzüglich nimmt sich eine Gruppe links im Vordergrunde aus durch ihren Kontrast; ein höchst eleganter Jude, und ein polnischer Jude in sarmatischem ziemlich wildem Kostume sprechen zusammen; letzterer hält eine Rolle in der Hand, worauf man liest: Discours sur l'usure.

Der 20. April war für die Zipser Kronstadt Bela ein Tag des Schreckens und des Unglücks. Nach einer in dieser Jahrszeit für jene Gegend ausserordentlich schwülen Lufttemperatur überzog sich der Himmel mit schwarzen von einem Südwest-Sturmwind getriebenen Gewitterwolken, ein Regenguß stürzte herab, der Donner rollte unaufhörlich, gegen halb 4 Uhr Nachmittags krachte ein Blitzstrahl hinunter, und Bela, zum Theil angebaut mit hölzernen Häusern, und angehäuft mit großen Vorräthen von Brennholz, stand in Flammen, dazu kam noch der Mangel zweckmäßiger Feuerlöschanstalten. Die Einwohner der umliegenden Dörfer eilten menschenfreundlich herbey, und durch ihre Würkung wurde das Unglück nicht so groß, als es seyn konnte; 47 Häuser, ein Theil der Pfarrkirche, und vieles Vieh, wurden in Asche verwandelt.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heselloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	" " " " "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638	" " " " "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	" " " " "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	" " " " "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 50 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heselloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 " "	4232	" " " " "
im großen Feld	30 1/8 " "	4872	" " " " "
im Baibrunfeld	9 0/8 " "	1637	" " " " "
im Söllnerfeld	12 " "	3138	" " " " "

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz	196 3/8 Tagwerk	1945 Qu. Sch.
im untern Holz	31 7/8 Tagwerk	5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil	20 7/8 Tagwerk	2353 Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3158 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden selther ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und

das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Polizey-Bekanntmachung.

626. (3. b) Seit einiger Zeit werden dahier kön. baier. falsche 6 kr. Stücke vom Jahre 1809 in Umlauf gesetzt, welche an ihrem groben Gepräge und ihrem gelben Schimmer, der sich besonders am Rande zeigt, leicht kennbar sind.

Das Publikum wird vor der Annahme derselben gewarnt, und aufgefodert, auf die Verbreiter derselben zu wachen, und solche im Betretungsfalle anher zur weitern Untersuchung anzuzeigen. München den 11. May 1810.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

628. (3. a) Dienstag den 29ten laufenden Monats May wird wieder der Naturalien-Bedarf für die im Eisak- und Innkreise kantonnirenden königlichen Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die benöthigten Artikel, als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 18ten May 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Bekanntmachung.

627. (3. a) Auf Ableben Sr. Exzellenz des königlichen Kämmerers, wirklichen geheimen Rathes und Oberstjägermeisters Siegmund Grafen von Preising werden dessen sämmtliche zurückgelassene Effekten und Pretiosen, als goldene und silberne Tabatieren, goldene und silberne Repetir- und andere sowohl Stock- als Taschenuhren, ein brillantener Ring mit einem Solitär, brilliantirte und andere goldene Ringe, silberne Bestecke und anderes Silbergeschmeide, ein Flügel, eine Harfe, Waldhorn, Geige, so andere Instrumente, Schießgewehre von berühmten Meistern, nebst ledernen Futteralen und Jagdpatrontaschen, ein schöner Batard, eine neue Halb-Chaise, nebst zwey Würsteln und anderen Wagen, dann Sattel- und Kutschengeschirren, weißes Wasch- und Tischzeug, Betten, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräthschaften von Kupfer, Zinn und Porzellän, dann verschiedene Komod- und andere Kästen, Tische, Sessel, Canapees u. d. gl. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Man hat zu dieser Auction den 28ten May l. J. im Schloßgebäude der Ortschaft Neuhausen bestimmt, und solches sämmtlichen Kaufslustigen mit dem Anhange hiermit bekannt machen wollen, daß Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fortgefahren wird.

Neuhausen den 17ten May 1810.

Sämmtliche hinterlassene Erbs-Interessenten.

Versteigerung.

621. (3. b) Montag den 21ten May und die darauf folgenden Tage wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem ehemaligen Damenstiftsgebäude in der Wohnung des k. k. französischen Herrn Gesandten Grafen von Otto, über eine Stiege eine Versteigerung eröffnet, bestehend in großen Trümeaux- und Wandspiegeln, vorzüglich schönen Sesseln und Kanapeen, verschiedenen Kommod- und Schreibkästen von Kirschbaum- und Mahagonyholz, Betten, Bettstätten, Matratzen, abgenähten und wollnen Bettdecken, wie auch Fußboden-Teppichen, dann seidenen und mousselinenen Fenstervorhängen, Porzellän und Gläser, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda gefälligst einzufinden.

Bekanntmachung.

604. Im ehemaligen Graf Rechbergschen Hause sind über eine und zwey Stiegen mehrere sehr schön austapezirte Zimmer, theils vorne heraus, theils hinten mit der angenehmsten Aussicht im Garten entweder im Ganzen oder theilweise an Herrschaften zu verstiften. Auch ist der Garten nebst zwey Gartenhäusern und einem schönen mit hellspringendem Wasser versehenen Bassin zu verstiften. Es stehen daselbst auch mehrere sehr schöne Spiegel, wie auch Tische mit Marmorplatten zum Verkauf. Liebhaber erfahren das Nähere beym Schwaiger-Bäck in der Sendlinger-Gasse Nro. 298.

Bekanntmachung.

631. Dienstag den 22. dieses Monats und die folgenden Tage wird mit Versteigerung der zur Verlassenschaft des verstorbenen Staats- und Konferenzministers Freyherrn v. Hompesch gehörigen Effekten fortgefahren.

Unter den zu versteigernden Sachen befinden sich mehrere Möbeln, Weine in Bouteillen, vorzüglich gutes Oel, und ein wohl konditionirtes Billard sammt Zugehör.

Die Kaufslustigen werden hiermit geziemend eingeladen, am gedachtem Tage in der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen zu erscheinen. München den 19ten May 1810.

Bücher-Anzeige.

630. In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Erster Beytrag zur Deportirungs-Geschichte der königl. baierischen Civilbeamten nach Ungarn und Böhmen, nebst Bemerkungen über die gleichzeitigen Kriegsereignisse, und die durchwanderten Länder. 12 kr.

620. (3. b.) Auf kommende Jakobi-Dult sucht man ein geräumiges trockenes Gewölb, in der Gegend vom Max-Joseph Platz. D. ü.

Königl. Hof- und National-Theater.

Der Argwöhnische Liebhaber, ein Lustspiel in 5 A. worin Herr von Hasenhut Mitglied des k. k. Hoftheaters in Wien, als Baldrian Clau auftreten wird.

Fremden-Anzeige.

Den 17. May. Hr. Moritz Luzano, Kaufmann aus Fürth, im Kreuz. Hr. Fuchs, Graf Preysingischer Beamter. Hr. von Leveling, Hofrath und Professor, Hr. Koch, Polizeychyrurg und Dr. Kell, von Landshut, im Hahn.

Den 18. May. Mad. Bogen, von Paris. Hr. Perret und Gourious, Negot. von der Schweiz, im Kreuz. Hr. Baron Galling, von Mannheim, im Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 120 — 21. May 1810.

Baiern.

Nürnberg, 17. May. Heute früh wurde folgendes Urtheil in französischer und deutscher Sprache an mehreren öffentlichen Orten dahier angeschlagen: „Verurtheilung der Kanoniere im 35sten Lin. Inf. Regimente: Huet, Faurou de la Cour, Garnaux und Ravin (wovon letzterer abwesend ist) als der Nothzucht, des Diebstahls und der Gewaltthätigkeit überwiesen, zu zwölfjähriger Kettenstrafe nach Vorschrift des 5ten Art. des 5. Abschnitts des peinlichen Gesetzbuchs vom 21. Brumaire des Jahrs 5., und zu Tragung der Kosten der Verhandlung und des Urtheils." — Ferner wurde heute Mittags nach 12 Uhr ein Grenadier des 8ten Bataillons desselben Regiments wegen wiederholter Meuterey im Angesicht des ganzen Regiments und einer zahllosen Menge Neugieriger ausserhalb der Stadt füsilirt. (N. 3.)

Frankreich.

Paris, den 12. May. Der Moniteur macht heute ein kais. Dekret vom 7. d. bekannt, wodurch dem Erfinder der besten Maschine für die Flachsspinnerey, von welcher Nation er auch seyn mag, eine Belohnung von 1 Mill. Fr. zugesichert wird. Dieses Dekret soll in alle Sprachen übersetzt, und allen franz. Botschaftern, Gesandten und Konsuln in dem Auslande zugeschickt werden, um durch dieselben bekannt gemacht zu werden.

Aus dem Innern sind in den Rheingegenden mehrere Detaschements Irländer angekommen, die zu den in Frankreich befindlichen engl. Kriegsgefangenen gehörten, und erklärt haben, Dienste unter den irländischen Truppen in französischem Sold nehmen zu wollen. Sie begeben sich nach Landau, wo seit geraumer Zeit ein Depot von diesen irländischen Regimentern ist. (Schw. Bl.)

Im vergangenen März ließ die franz. Polizey durch Gendarmerie einen Landstreicher über den Rhein bringen, der seit 10 Jahren wegen zahlreicher Spitzbübereyen, die er unter verschiedenen Namen, besonders dem Pagowski, polnischer Graf verübte, mehrere Male im Bicêtre gesessen war. Dieser Elende durchzieht gegenwärtig Deutschland. Bald führt er den Namen Pagowski, bald Choiseuil-Gouffier, oder Choiseul-Praslin. Vorzüglich legt er sich bey fremden Ministern Titel und Eigenschaften bey, die ihm nie gehörten, und die Antworten, welche er dadurch erhalten kann, werden in seinen Händen neue Mittel, zu betrügen. Er ist 32 Jahre alt, 5 Fuß 4 bis 5 Zoll hoch, blond, mager, von einnehmendem Äußern, und redet sehr geläufig französisch. (Publ.)

Düsseldorf, den 13. May. Heute Nacht ging ein von Paris kommender schwedischer Kourier mit Depeschen nach Stockholm hier durch. Nach seiner Aussage, befand sich Se. Maj. der Kaiser und König vorgestern in Brüssel.

Straßburg, den 10. May. Man versichert, die an beyden Ufern der Donau stehenden franz. Truppen würden die Befehle in Hinsicht ihrer künftigen Bestimmung erhalten, und sich nächstens in Marsch setzen. (P.)

General Souham, von dem es fälschlich geheissen hatte, daß er in Katalonien sey getödtet worden, ist, wie bereits gemeldet worden ist, zu Paris angekommen. Man besorgt, daß er in Folge der Wunde, die er vor zwey Monaten erhielt, das linke Auge verlieren werde. — Wie man vernimmt, geht der Graf von Lehndorff als kön. preuss. Gesandter nach Madrid. (Hamb. K.)

Paris, den 13. May. Eine telegraphische Depesche soll gestern gemeldet haben, daß Napoleon an eben diesem Tage zu Vliessingen angelangt sey.

Der hiesige Mechanikus und Klaviermacher Schmidt, machte heute einen Versuch mit der von ihm erfundenen Maschine, ins Meer hinabzusteigen, um versunkene Sachen zu bergen. Er stieg in eine menschliche Figur von Kupfer eingeschlossen in die Seine hinab, und blieb beynahe 1/2 Stunde darin. Durch einen ausser dem Wasser befindlichen Canal, der mit ihm durch einen andern in Verbindung steht, erhält er nach Belieben Luft. Er hört, was man ihm sagt, und antwortet auch. Hand und Arm kann er sehr frey bewegen. Er unterscheidet alle Gegenstände ganz genau.

Es scheint, der Kaiser besuche die wichtigen Punkte der Insel Süd-Beveland, Tergons und Walchern sehr genau, weil er am 10ten May nicht, wie angesagt war, nach Antwerpen zurückkam. Man erwartet ihn aber den 11. d.

Westphalen.

Vor der am 4ten d. erfolgten Huldigung wurde der 3te Tit. der westphälischen Konstitution verlesen, welcher folgenden Inhalts ist:

„Das Königreich Westphalen soll in des Prinzen Hieronymus Napoleon direkter, natürlicher und rechtmäßiger Nachkommenschaft, männlichen Geschlechts, in Folge der Erstgeburt und mit beständiger Ausschliessung der Weiber und ihrer Nachkommenschaft erblich seyn. Falls der Prinz Hieronymus Napoleon keine natürliche und rechtmäßige Nachkommenschaft haben würde, soll der Thron Westphalens Uns und Unsern natürlichen und rechtmäßigen oder adoptirten Erben und Nachkommen; in Ermangelung dieser, den natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Joseph Napoleons, Königs von Neapel und Sizilien; in Ermangelung dieser Prinzen, den natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Ludwig Napoleon, Königs von Holland, und in Ermangelung dieser letztern, den natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Joachim, Großherzogs von Berg und Cleve, anheim fallen ꝛc."

Auch ist Folgendes verordnet worden: Am nächstfolgenden Sonntage ist in den Pfarrkirchen des Orts, wo die Huldigung geschehen ist, das Tedeum zu singen, und die Prediger sind kraft gegenwärtigen speziellen Auftrags aufzufordern, daß dieselben in ihren Vorträgen an solchem Sonntage auf diese Feyerlichkeit gebührenden Bezug nehmen. (Rh. C.)

Ein unglücklicher Zufall zündete vor wenig Tagen das Wohnhaus des Inspektors der Pulvermagazins zu Kassel an. Ein günstiges Ohngefähr führte einen Artillerieoffizier des Weges, der alles Pulver in Eile herausschaffte, denn wäre das Magazin aufgeflogen, so war die Stadt ein Raub des Feuers. Das Wohnhaus brannte aber bis aufs lezte Stockwerk ab.

Italien.

Das hiesige Amtsblatt enthält ein k. k. Dekret aus Compiegne vom 25. April. für das Königreich Italien, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

Mit Ausnahme der Bisthümer, Erzbisthümer, Domkapitel, der vorzüglichsten Kollegiatstifter, der Pfarreyen, der Hospitalier, der barmherzigen Schwestern, und der weiblichen Erziehungshäuser, die Wir durch besondere Dekrete beyzubehalten für gut befinden, sind alle andere geistliche Etablissements, Korporationen, Kongregationen, und Gesellschaften aufgehoben. Kein Individuum derselben kann künftig in irgend einem geistlichen Habit öffentlich erscheinen. Alle fremde Religiosen beyderley Geschlechts müssen sich nach dem Lande begeben, dem sie angehören. Alle Religiosen, auch die Mendikanten, erhalten die durch Dekrete festgesetzten Pensionen. Die Mendikanten müssen sich nach ihrem Geburtsort begeben, die Priester aber haben sich bey ihren respektiven Bischöfen zu melden, die sie bey Pfarrkirchen anstellen. Ohne ein Attestat von ihrem Bischof können sie keine Pension ziehen. Die Güter der aufgehobenen Etablissemens aller Art fallen dem Monte Napoleone zu, der auch die Pensionen ausbezahlt. Diejenigen Pfarrer, deren Einkünfte geringe sind, erhalten schon jezt die ihnen durch das Dekret vom 21. Dez. 1807 versprochenen Zulagen.

Holland.

Amsterdam, den 10. May. Am 7. dies gegen 5 Uhr Abends ist der König von seiner Reise zu seinem erhabenen Bruder zurück hier angekommen.

Auf besondern königl. Befehl wird mit der größten Thätigkeit daran gearbeitet, daß alle Schiffe, welche in Dienstthätigkeit gesetzt werden sollen, bis Anfang July segelfertig sind. Täglich muß Se. Maj. über den Fortgang dieser Arbeiten Bericht erstattet werden.

Vermöge kön. Dekrets vom 25ten v. M. soll den 16ten d. in dem ganzen Königreiche ein Bet- und Danktag begangen werden. Die ganze Woche, in welche diese kirchliche Feyer fallt, hindurch, bleiben die Schauspiele geschlossen, und sind überhaupt alle öffentliche Vergnügungen verboten.

Es war am 27. v. M., als die an Frankreich abgetretenen Länder durch die dazu ernannten Kommissarien übergeben wurden.

Illyrische Provinzen.

Man giebt die türkische Armee auf 460,200 Mann an; aber die Truppenzahl, welche das türkische Reich ohne Rücksicht auf die Garnisonstruppen ins Feld stellen kann, wird nicht die Zahl von 180,000 Mann übersteigen.

In der ganzen Moldau und Wallachey sieht es sehr traurig aus. Die großen Schaaf-, Pferd- und Rindvieh-Heerden sind daselbst verschwunden, und von den Russen diese Länder fast zu einer Einöde gemacht worden. Die Pferde wurden für die russische Kavallerie requirirt, und die Schaafe und das Rindvieh durch den außerordentlichen gesunden Appetit der Russen ziemlich aufgezehrt. Man sieht daselbst anstatt der zahlreichen Vieh-Herrden nur einzelne Stücke auf den großen Ebenen hin und wieder weiden. Ehe die Russen in diese Länder eingerückt waren, sah man Gold- und Silbermünzen im Ueberfluß, jezt sind sie durch die Erpressungen der Russen seltener geworden; sie gehen mit den Moldauern und Wallachen nicht sehr höflich um, und lassen die Angesehensten derselben beym geringsten Anlaß mit Schlägen mißhandeln; darum herrscht auch daselbst das größte Mißvergnügen gegen die Russen, und so sehr die der griechischen Religion zugethanen Einwohner der Moldau und Wallachey für die Russen vor ihrer Einrückung eingenommen waren, weil jene diese als ihre Erretter betrachteten, eben so sehr verabscheuen sie dieselben gegenwärtig. Buckarest, welches unlängst durch eine Feuersbrunst gegen 1800 freylich meistens hölzerne Häuser verlor, kann sich von seinem Unglück bey dem jetzigen Verhältnissen nur mit äußerster Anstrengung erholen. (Preßb. Z.)

Dänemark.

Aus Nystedt wird unterm 28. April Folgendes berichtet: „In verwichener Nacht wurden wir zwischen 1 und 2 Uhr durch die Stadttrommel aufgeweckt, welche uns die Ankunft des Feindes in unserm Fahrwasser anzeigte. Drey Kaper, die sich dem Lande genähert hatten, wurden gegen Abend in ihrer Lage unter dem Dorfe Taagensee unerwartet überfallen. Der Angriff geschah durch 14 bis 10 bemannte Barkassen, die von der Mannschaft über den Sand geschleppt worden waren. Die Kaper, die ihre Feinde Anfangs weniger stark glaubten, hielten sich tapfer, wurden aber bald von ihren Feinden übermannt, und mußten sich zerstreuen. Das eine Kaperboot kam glücklich heraus, die Mannschaft der beyden andern aber mußte nackend ans Land flüchten, wobey einige getödtet wurden. Das eine Kaperschiff steckte der Feind sogleich in Brand, und man sieht noch heute davon einen schwachen Schein." (Alt. Merk.)

Amerika.

Folgenden Artikel nehmen wir aus der Bostoner Zeitung: „Gerücht: Ein Reisender, der so eben aus Washington angekommen ist, sagt, der Staatssekretair Gallatin habe eine große Menge National-Ländereyen veräußert und das Geld dafür in seine Tasche gesteckt, so daß in seiner Rechnung ein Defekt von 13 Millionen Thaler sey. Man kann nicht läugnen, daß diese Summe ungeheuer ist, und die Glaubwürdigkeit des Erzählers ziemlich verdächtig macht. Indessen ist gewiß, daß in Herrn Gallatins Departement ein geheimes und großes Gebrechen entdeckt wurde; daß Hr. Gardenier gedroht hat, ihn als Staatsverbrecher anzuklagen; daß Elliots Blatt: Ariel, in Gallatins Departement Unterschleife argwöhnt, und daß die Neuyorker Abendpost von einem angesehenen Manne in Washington erfahren hat, daß das Kabinet in äußerster Verwirrung ist; daß eine Explosion erfolgen muß, welche nicht nur gehört, sondern auch gefühlt werden wird, und das Gallatin vermuthlich aufgeopfert werden dürfte." (N. C.)

Brasilien.

Dem Prinzen von Brasilien soll das südamerikanische Klima so wenig zusagen, daß er bey der brittischen Regierung angefragt hat, ob es derselben unangenehm seyn würde, wenn er sein Hoflager nach der Insel Madeira verlegte? (H. Z.)

Großbritanien.

Der Vizeadmiral Bickerton ist an die Stelle des verstorbenen Vizeadmirals Collingwood zum Generalmajor der kön. Marinemacht ernannt. — Am 21. April segelten von Yar-

mouth ab: der Diktator, Admiral Dixon, Prinzeß Carolina, Ganges, Plantagenet, Hero, Vanguard, jedes von 74 Kanonen, nebst 2 Kanonenbriggs, um zu unsern andern Kriegsschiffen in der Ostsee zu stoßen. Auch das Linienschiff Stately von 64 Kanonen ging dahin ab. — Von Portsmouth segelte am 25. April der Mars von 74 Kanonen, Kapitän Budin, nach der Ostsee ab. Der Viktory von 100 Kanonen, Kapitän Dumaresk, ging am 27sten ab, um den Admiral Saumarez in den Dünen an Bord nehmen, worauf derselbe nach der Ostsee segelt. — Nach Plymouth ist Befehl ergangen, keine Fremde mehr weder für unsre Land- noch für unsre Seemacht anzuwerben. In England werden Hospitäler zum Empfange von 1000 Kranken und Verwundeten aus Portugal in Stand gesetzt, da Lord Wellington die dasigen Hospitäler auf alle Fälle leeren lassen will. — Nach Cadiz werden von Portsmouth noch mehrere Truppen eingeschifft. Auch ist noch eine beträchtliche Anzahl von Offiziers nach Portugal abgegangen. Die Linienschiffe Ville de Paris, Admiral Pickmore, Eagle und San Josef, und die Fregatte Linx waren zu Cadiz angekommen. — Die spanischen Matrosen auf der Fregatte Iphigenia in Plymouth hatten am letzten Osterabend eine ausgestopfte Figur aufgehangen, welche den Judas Ischariot vorstellen sollte. Nach Sonnenuntergang warfen sie dieselbe über Bord, und, zu Folge einer Landessitte, sprang einer von ihnen nach, um die Figur mit einem großen Taschenmesser aufzuschlitzen, aber der Stromgang war so stark, daß der unglückliche Mann unter das Schiff gezogen wurde, und ertrank. — Am 22. April kam in Dover der Befehl an, alle dort aufgebrachte holländische Fischerböte freyzulassen, worauf ihrer sechs in See gingen. Vorher machte man in der ganzen Stadt eine ansehnliche Kollette für die armen Fischer, damit sie sich vor ihrer Rückkehr Kleidungsstücke, Lebensmittel u. s. w. kaufen könnten.

Das Silber-Service, welches Se. königl. Hoheit, der Prinz von Wallis, am Ostermontage zur Bewirthung der Ritter vom blauen Hosenbande brauchte, war äußerst kostbar und in antiker Form. Es soll an 40,000 Pf. St. gekostet haben, und eins der vollständigsten seyn, welche es gibt. — Unsere öffentlichen Blätter äußern ihr Befremden darüber, daß bey dem großen Ostermontagsfeste des Lord Majors von London, wo sonst alles sich zu versammeln pflegte, was zum königl. Geblüt und zum vornehmsten Adel gerechnet wird, außer dem Exkanzler, Lord Erskine, auch nicht eine einzige Person von Bedeutung zugegen war. Ein königl. Prinz pflegte sonst immer den Ball zu eröffnen, dießmal fiel diese Ehre einem jungen Hauptmann vom 90sten Infanterieregiment zu, und man war um Trinksprüche sehr verlegen. — Unlängst segelte Sir George Mackenzie, nebst den Herren Henry Holland und Richard Bright, zwey Edinburger Gelehrten, aus Leith nach Stromneß, von wo sie in einem dort aus London erwarteten Schiffe nach Island zusteuern. Sie unternehmen eine so beschwerliche Reise nach dieser unwirthbaren Insel, theils um dort gelehrte Entdeckungen zu machen, theils um allerley Nothwendigkeiten unter die Einwohner zu vertheilen.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 16. May. Heute hat die feyerliche Uebergabe der Grafschaft Hanau zu Hanau statt. Uebermorgen begeben sich die beyderseitigen Kommissarien nach Fulda, um die Uebergabe und respektive Uebernahme des Fürstenthums Fulda zu vollziehen. (K. v. D.)

Baden.

Karlsruhe, 14. May. Man liest in der hiesigen Zeitung folgende traurige Details über das Brandunglück, das Beerfelden, in der Grafschaft Erbach im Odenwald, am 29. April betroffen hat: „In den stürmischen Zeiten des dreyßigjährigen Kriegs traf unsern Ort schon einmal das Unglück eines großen Brandes, und noch heute gedachten wir, nach hunderten von Jahren, der Schrecken jener längst vergangenen Drangsale, wo die Hälfte unsers Orts in Asche gelegt, und die geängstigten Einwohner in fernen Gegenden Schuz und Hülfe suchen mußten. Ein weit härteres Schicksal hat uns aber heute, den 29. April betroffen, denn Alle haben Alles verloren. Morgens zwischen 10 und 11 Uhr brach während dem Gottesdienst Feuer aus, welches sich bey der Lage des Orts auf einem der höchsten Punkte des Odenwalds, bey den vielen mit Stroh gedeckten Gebäuden und einem heftigen Wind mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß schon nach einer Stunde 3 bis 400 Wohn- und andere Gebäude in vollen Flammen standen. An Hülfe und Rettung war hier nicht zu denken, denn die Hitze und Gluth war so groß, daß die Fensterscheiben und das gegossene Eisen geschmolzen, und die Gebeine der längst Verstorbenen in den Gräbern verbrannt wurden. Die Einwohner mußten ihre Habe dem Feuer Preis geben, und im freyen Feld Rettung ihres Lebens suchen; in der allgemeinen Verwirrung konnte kein Mensch dem andern beystehen. Greise, Weiber und Kinder waren sich selbst überlassen, und viele wurden auf offener Straße von den Flammen ergriffen und verbrannt; Menschen und Thiere wurden unter dem Schutt vergraben, und man zählt 18 menschliche Leichname, die ihren Tod in den Flammen fanden; noch mehrere liegen tödtlich verbrannt darnieder. Die Zahl der verbrannten Hausthiere ist unbekannt, aber groß; die Vögel in der Luft konnten der Gewalt des Feuers nicht entfliehen, und man findet Vögel und Geflügel jeder Art, das die Flamme ergriffen hat. Die stärksten Mauern wurden vom Feuer zerstört, und vergebens suchte man in Kellern und festen Gewölben Schutz. Von dem großen, sonst so lebhaften und gewerbsamen Ort stehen nur noch wenige Häuser; die große massiv gebaute Kirche mit ihren schönen Glockenthürmen, das Rathhaus mit dem gefüllten herrschaftlichen Speicher, die Pfarr- und Schulhäuser bieten noch traurige Reste ihrer vorigen Schönheit dar. Der Jammer der sonst wohlhabenden, meist aus Wollen- und Leinenarbeitern bestehenden Einwohner ist nicht zu schildern. Ohne Obdach, ohne Kleidung kämpfen sie mit dem bittersten Elend, und nur die kräftigste Unterstützung kann die Unglücklichen trösten, die nicht einmal so viel gerettet haben, um ihre Blöße zu decken. (Mannh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 9. d. M. war am Schlusse der Börse der Augsburger Kurs bis auf 386, auch 388, gefallen; heute hob er sich wieder auf 374 und 375. — Am 12. 374—371. Bankobligat. 97 3/4.

Zu Amsterdam ist eine Polizeyverfügung erschienen, wegen strenger Aufsicht über alle in Holland sich aufhaltende und reisende Fremden. (Börsenl.)

Im schwäb. Merk. liest man Folgendes: Stuttgard, 17. May. Der Publiciste vom 11. d. enthält unter dem Artikel Stuttgart 4. May Folgendes: „Le Colonel et Adjutant-Général du Roi, Mr. le Comte de Salm-Dyck, a donné sa démission.“ — Diese Nachricht soll dahin berichtigt werden, daß der Oberst und Flügeladjudant Graf von Salm-Dyck vom Militäre zu Hof übergegangen, und als Premier Ecuyer de la Reine angestellt worden ist.

Der Corr. Illyr. widerspricht förmlich den Nachrichten über die Vorfälle in Croatien aus Wien vom 1. und 7. April, und erklärt sie für ganz erdichtet.

London, 1. May. Vergangene Woche kam das Schiff The Favorite mit einer Ladung von Elfenbein, Gummi rc. von Sierra-Leone an. Hr. Douglas brachte Depeschen von der Colonie an das Gouvernement und 2 große lebendige Schlangen mit. Letztere sind so zahm, daß ein Kind ohne die mindeste Gefahr mit ihnen spielen kann. Man nährt sie mit Reis. Die eine ist dick wie ein Mannsschenkel und 7 Fuß lang; die andere aber dünner und kleiner.

Stockholm. Der hiesige französ. Chargé d'Affaires soll den Wunsch geäußert haben, daß sich der englische und portugiesische Gesandte entfernen möchten. (P.)

Aschaffenburg, 13. April. Man trägt sich hier mit dem unverbürgten Gerüchte, daß Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien, künftiger Nachfolger unsers Großherzogs, uns von Brabant aus, mit einem Besuche beehren werden, um das einst von ihm beherrscht werden sollende Land in Augenschein zu nehmen. Man fügt hinzu, Se. kaiserl. Hoheit werde in Gesellschaft seiner erhabenen Gemahlin über München und durch das Tyrol nach Mayland zurückkehren. (R. Z.)

Am 13. May ist der General Morio, auf seiner Rückreise von Paris nach Kassel in Frankfurt angekommen.

Zu Odessa (einem russischen Seehaven am schwarzen Meer) kommen aus dem Archipelagus ziemlich viele Schiffe unter neutraler Flagge an, die mit Baumwolle und andern levantischen Artikeln beladen sind. Sie dürfen aber keine Rückfrachten von Getreide nehmen, so sehr dasselbe auch in Konstantinopel gesucht ist. (W. Bl.)

Was die deutschen Blätter in Hinsicht des Generals Moreau anführen, wird zu Paris als ganz ungegründet angesehen.

Der Kurfürst von Trier hat ein eigenhändiges Schreiben von dem Kaiser Napoleon erhalten. Der Kaiser dankt dem Kurfürsten in den verbindlichsten Ausdrücken für alle Aufmerksamkeit, welche derselbe der Kaiserin Louise während ihres Aufenthalts in Augsburg erzeigte. (R. Z.)

Dem Vernehmen nach ist schon eine englische Eskadre in der Ostsee gesehen worden. Auch versichert man, daß eine Eskadre von 4 Linienschiffen von Karlskrona auslaufen wird, und man fügt hinzu, daß Se. Maj. der König von Schweden sich selbst nächstens dorthin begeben werden. — Man bestimmt den Generalmajor Skjöldebrand zum Gesandten in St. Petersburg, und glaubt, daß derselbe nächstens an des Grafen von Stedingk Stelle, dahin abgehen werde. (H. B.)

Das Israelitische Korps in Holland hat nicht vollzählig gemacht werden können, und ist wieder aufgehoben. Indessen sind die bereits errichteten Kompagnien andern Regimentern zugetheilt worden. (H. Bl.)

Der Herr Brigadegeneral Baron d'Huillier, welcher sich seit dem 14. März in Erlangen befand, ist am 17. May nach Regensburg abgegangen. Er nimmt die Verehrung der ganzen Stadt mit sich. (K. v. D.)

Amsterdam, 9. May. Künftige Woche werden hier 2 diplomatische Vermählungen gefeyert werden, nemlich die des holländischen Ministers am Stuttgardter Hofe, des Herrn Dedel, mit der einzigen Tochter des ehemaligen Großpensionärs Schimmelpenninck, und die des russischen Legations-Sekretärs, Herrn von Korsakow, mit der Tochter des hiesigen russischen Consuls, Herrn Bothling.

Die Arbeiten zur Austrocknung der Pontinischen Sümpfe haben bereits begonnen. — Canova beschäftigt sich jetzt mit der Verfertigung zweyer colossaler Statuen des Kaisers Napoleon in Bronze, wovon eine ihn zu Pferde, die andere zu Fuß vorstellt. Letztere soll in ihren Dimensionen Alles übertreffen, was man in der Hinsicht bey den Alten und Neuen je sah.

Kemnath, 13. May. In der Mitternacht-Stunde vom 12ten auf den 13ten May brach in der obern Vorstadt zu Kemnath Feuer aus.

Das Feuer griff so schnell um sich, daß binnen 1 Stunde 22 Häuser in Flammen standen.

Der übrige Theil der Vorstadt, und die Stadt selbst, welche bey dem ungünstigen und heftigen Winde ganz in der größten Gefahr schwebte, wurde nur mit genauer Noth gerettet.

Die Rettung der Stadt hing eigentlich von der Rettung des großen Pfarrkirchengebäudes ab.

Da nun aber selbst in diesem Gebäude die Balken des Dachstuhls Feuer gefaßt hatten, so wäre die Stadt wohl verlohren gewesen, wenn es der Herr Kaplan Tritschler von Kulmein, welcher die Zugänge zu diesem Gebäude genau kannte, nicht unternommen hätte, die auf dem Kirchenboden schon ausgebrochene Flamme wieder zu dämpfen.

Für diese eben so edle als wohlthätige Handlung gebührt dem erwähnten Herrn Tritschler der wärmste Dank der Einwohner.

D. M. Wutz, Landrichter.

Kundmachung.

634. (3. a) Den 8ten dieß Monats verstarb der hierortig königl. Hof- und Wechselgerichts-Notar Franz Xaver Haselböck. Dieses wird denjenigen Partheyen, welche dem Verstorbenen ihre Geschäfte und Angelegenheiten zur Besorgung anvertraut hatten, zu dem Ende kund gemacht, damit sie ihre einschlägigen Papiere und Manual-Acten der weitern Besorgung wegen entweder einem andern Rechts-Anwald übertragen, oder eine sonst ihnen beliebige Disposition hiermit vorkehren können.

Actum den 14ten May 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Realitäten Versteigerung.

635. (2. a.) Da sich bey der zum Verkaufe der Ursula Kronwinklerischen Realitäten am Lechel den 30ten April h. J. angesetzt gewesenen Commission keine Käufer meldeten, so wird man wiederholt diese Realitäten bestehend

a) aus einem Anger, ad 3 Tagwerk zwischen dem Schwabinger Bach und der Schwabinger Landstraße G/V

b) den Anger ad 1 Tagwerk zwischen der Schwabinger Landstraße und dem Türkengraben K/V

c) den 3 Aengern zwischen den Türkengraben und den Rennweg ad 1/2, ad 2 und ad 1 Tagwerk K/V Donnerstag den 14 Juny von 9 bis 12 im hiesigen Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden jedoch Salva ratificatione judiciali versteigern. Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, vor der zu diesem Zwecke angeordneten Stadtgerichts Commission zu erscheinen, ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Actum den 7ten May. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Amortization.

584. (3. c) Nachdem sich der allenfallsige Besitzer der, von dem kön. Hofkupferstecher Michael Mettenleitnerischen Eheleuten dahier, den Johann Braunischen 2 Kindern von Grafsahof der oberpfälzischen Hofmark Dening am 12. August 1805 ausgestellten, und insieder zu Verlust gegangenen Schuldobligation ad 1000 fl. — der in den öffentlichen Zeitungsblättern geschehenen Auffoderung ungeachtet, bisher nicht gemeldet, minder sein Recht hierauf in dem ihm anberaumten Termin und gesetzten Compelle dargethan hat;
so wird gedachte Johann Braunische Schuldobligation ad 1000 fl. — als wirklich amortizirt, und ungültig erklärt, und solches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht.

Aktum den 30. April 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen heegeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, woben sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995	: : : : :
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1038	: : : : :
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396	: : : : :
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859	: : : : :

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 251 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, woben sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 : :	4232	: : : : :
im großen Feld	30 1/8 : :	4872	: : : : :
im Baibrunfeld	9 6/8 : :	1637	: : : : :
im Söllnerfeld	12 : :	3138	: : : : :

An Holzgründen
und zwar

im obern Holz	196 3/8 Tagwerk	1945 Qu. Sch.
im untern Holz	31 7/8 Tagwerk	5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde-Holzantheil	20 7/8 Tagwerk	2353 Qu. Sch.

und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey

der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. N. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Polizey-Bekanntmachung.

626. (3. c) Seit einiger Zeit werden dahier kön. baier. falsche 6 kr. Stücke vom Jahre 1809 in Umlauf gesetzt, welche an ihrem groben Gepräge und ihrem gelben Schimmer, der sich besonders am Rande zeigt, leicht kennbar sind.

Das Publikum wird vor der Annahme derselben gewarnt, und aufgefodert, auf die Verbreiter derselben zu wachen, und solche im Betretungsfalle anher zur weitern Untersuchung anzuzeigen. München den 11. May 1810.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

628. (3. b) Dienstag den 29ten laufenden Monats May wird wieder der Naturalien-Bedarf für die im Eisak- und Innkreise kantonnirenden königlichen Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die benöthigten Artikel, als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 18ten May 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Versteigerung
des Metzgers Anwesens zu Feldmoching.

636. (3. a) Das dem Gantproceß unterworfen liegende Vermögen des Jakob Wolf, Metzgers zu Feldmoching, wird man am Freytag den 8ten Juny früh um 9 Uhr an die Meistbietenden salva ratificatione creditorum versteigern.

Dieses Anwesen, welches zum Gotteshaus Feldmoching freystiftig ist, besteht

a) in einem hölzernen Haus mit Oekonomie-Gebäuden.
b) in einem Hausgärtchen, und Krautstückchen.
c) 3 Tagwerk Aecker.
d) 2 1/8 Tagwerk Wiesen.

Die Versteigerung beginnt im Orte Feldmoching früh um 9 Uhr und endet sich mit den Glockenschlag 12 Uhr Mittags.

Kaufslustige mögen sich dabey einfinden.

Actum den 18. May 1810.

Königl. baier. Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Versteigerung
eines Anwesens zu Perlach.

590. (3. c) Das endesstehendes Landgericht wird das Anwesen des Xaver Sießmaiers zu Perlach von Amtswegen am Montag den 4ten Juny von früh 9 Uhr bis Schlag 12 Uhr im Orte Perlach den Meistbietenden verkaufen.

Zur Kenntniß der Kaufslustigen wird bekannt gemacht, daß dieses Anwesen nicht ferne von München in einem schönen Dorfe, wohin die Aiblinger Landstraße führt, entlegen, ludeigen sey und aus nachfolgenden Realitäten bestehe.

a) In einem schön und gut gebauten Hause mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden.
b) 1 1/2 Tagwerk Hausgarten.
c) 134 Tagwerk Aecker.
d) 1 Tagwerk Anger.
e) 33 1/8 Tagwerk Wiesen, worauf auch Holz stehet.

Die Versteigerung beginnt früh 9 Uhr und endiget sich mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags.

Actum den 6ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.
Steyrer, Landrichter.

Versteigerungs-Kundmachung.

602. (3. b) Am 1ten Juny des gegenwärtigen Jahrs wird die unterfertigte Kommission das königliche Bräuhaus zu Jandelsbrun, und die dortigen königlichen Gebäude und Amtsnutzungsgründe durch Lizitations-Verkäufe veräußern, und zwar in Spezifikation:

I. Gebäude.

a) Das ganz gemauerte Bräuhaus mit der Berechtigung braunen Bieres-Erzeugung, und des großen, und Minuto-Verschleißes, dann die vorhandenen Nebengebäude und Vorrichtungen, nebst 2 dabey befindlichen Kellern.
b) Das ebenfalls gemauerte Pfleghaus, mit den besondern Nebengebäuden, als Stallungen, Stadln und Remisen, und
c) das ehemalige Gerichtsdienershaus von Holz erbaut, mit Kuhstall und Stadl.

II. Oekonomie-Gründe.

a) Das kleine zum vorbemerkten Gerichtsdienerhaus eigentlich gehörige Gärtchen.
b) Ungefähr 11 Tagwerke Ackerbaugründe.
c) Beyläufig 21 7/8 Tagwerk Wiesen, dann
d) ein Weyher von 1/4 Tagwerk 304 Quadrat-Schuhe.

III. Geräthe.

Die vorliegenden zum Betriebe des Bräuwesens, und der Oekonomie geeigneten Geräthschaften.

Die Gründe, und Separat-Wohnungs-Gebäude können nach Umständen auch in Parthien, und theilweise abgelassen werden, übrigens geschieht der Verkauf mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums auf bodenzinsiges Eigenthum nach den Normal-Bestimmungen, welche nebst den Zahlungs-Bedingungen am Tage der offiziellen Verhandlung vorgelegt und wiederholt werden.

Diejenigen, welche zum Ankaufe dieser Staats-Realitäten Lust tragen, werden an dem bemerkten Tage nach Jandelsbrun im königl. Landgerichte Wegscheid des Unterdonaukreises zur Erscheinung von der königl. Local-Commission beschieden, welche von 8 Uhr Morgens an die Verhandlung unternehmen wird.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden.

Passau den 8ten May 1810.

Königl. Finanz-Direktions-Kommission.
Greiner.

Edictal-Vorladung.

568. (3. c) Michael Straubinger, gewesener Herrschafts-Koch zu Traukau, Landgerichts Schongau, ist schon vor 50 Jahren in einem Lebensalter von 32 Jahren als Koch in die

Fremde gegangen, und hat seit dieser Zeit von seinem Leben oder Aufenthalt nichts mehr wissen lassen. Da sich dessen Erben um Extradition seines ausgemachten Vermögens ad 300 fl. hierorts gemeldet haben, so wird der abwesende Michael Straubinger, oder auf Absterben desselben dessen rechtmäßige Leibes-Erben hiemit vorgeladen, sich binnen einem peremtorischen Termin von 3 Viertel Jahren, also bis zum 1. Januar 1811, hierorts zu melden, und das ausgemachte Vermögen in Empfang zu nehmen, außer dessen dasselbe an die sich gemeldeten hierortigen Verwandten gegen Caution hinausgegeben werden würde.

Schongau im Illerkreise am Lech den 1. May 1810.

Kön. baier. Landgericht Schongau.

Schönhammer, Landrichter.

Pferde-Rennen.

611. (3. c) Die Bürgerschaft der k. b. Stadt Erding giebt, mit Bewilligung der kön. Polizey, am 6ten Sonntag nach Ostern als den 3ten Juny, allwo der gewönliche Pferde-Markt gehalten wird, ein Rennen mit folgenden Gewinnsten:

1ste Gewinnste	12	baierische Thaler	mit Fahnen.		
2te	— —	10	detto	— —	mit Fahnen.
3te	— —	8	detto	— —	mit Fahnen.
4te	— —	7	detto	— —	mit Fahnen.
5te	— —	6	detto	— —	mit Fahnen.
6te	— —	5	detto	— —	mit Fahnen.
7te	— —	4	detto	— —	mit Fahnen.
8te	— —	3	detto	— —	mit Fahnen.
9te	— —	2	detto	— —	mit Fahnen.
10te	— —	1	Rennzaum.		
11te	— —	1	zinnerne Flasche.		
12te	— —	4	Hufeisen.		

Summa 136 fl. 48 kr. 9 Fahnen.

Von diesen Gewinnsten werden 100 fl. ganz frey gegeben, das Uebrige nebst denen erlaufenden Unkosten muß erlegt werden.

Die Herren Rennmeister haben Nachmittags um 1 Uhr auf dem Rathhause zum Loosen zu erscheinen, wer später kömmt wird nicht mehr zugelassen.

Das Rennziel ist eine halbe Stunde, und muß dreymal beritten werden.

Actum den 13ten May 1810.

Königl. baier. Stadt Erding.

Mathias Lex, Gastgeber.

---

598. (3. c) Nachdem wegen einer gegen einen Dritten eingeleiteten peinlichen Untersuchung wesentlich daran gelegen ist, zuverläßig zu erfahren, ob die seit dem 29ten Januar 1805 abgängige Maria Spann Bauernstochter von Stubach in Tyrol, nachher verehelichte Buchner, Zimmermanns Eheweib in der Vierstädter Au königl. Landgerichts Rosenheim sich noch im Leben, und in diesem Falle, wo sie sich befinde, so stelle man in Bezug auf deren frühere Ausschreibung vom 21ten Januar d. J. an sämmtliche Behörden das Amtsansinnen, über deren Leben und Aufenthalt gefällige Auskunft hieher ertheilen zu wollen, so wie alle und jene, welche von dieser Person Wissenschaft haben, hiemit vorgeladen werden, binnen 30 Tagen, sich entweder hierorts, oder bey ihren respektiven Obrigkeiten über den Grund ihres Wissens vernehmen zu lassen.

Uebrigens war sie gegen 40 Jahre alt, mittlerer Größe, von gesundem Aussehen, und starken fleischichtem Körperbau.

Den 9ten May 1810.

Königl. baierisches Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

Vorladung.

625. (3. a.) Sixtus Gabler, Priester und Exconventual des nun aufgelösten Klosters Herrnchiemsee von Petmes gebürtig, ging am 6ten May ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition über seine Verlassenschaft mit Tode ab.

Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dieses hinterlassene Vermögen einen Anspruch zu haben glauben werden aufgefodert, binnen 30 Tagen zerstörlicher Zeitfrist von heutigem an gerechnet, sich bey unterfertigtem Amte um so gewisser zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, als man sonst nach Verflusse dieses Zeitraumes diese Erbschaft an die hierorts bekannten Intestat-Erben ausfolgen lassen würde.

Den 15ten May 1810.

Königliches baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Auffoderung.

623. (3. a.) Da Joseph Brukbäk Weißgärber des Marktes Aibling am Pfingstdienstage vorigen Jahres mit 600 fl. zum Leder Aukauf in den Innkreis abgereiset, und seither weder über dessen Leben noch Tod bey immerwährender Nachforschung eine Gewißheit hergestellt werden konnte, so hat dessen Eheweib Magdalena Brukbäk bey den vorhandenen Kindern und bey dem Mangel eines ordentlichen Geschäftsbetriebes zu sehr durch Nahrungs-Sorgen gedrückt, als daß sie in gegenwärtigen Verhältnißen länger ausdauern könnte, um öffentliche Ausschreibung gebeten.

In so ferne Joseph Brukbäk Weißgärber in Aibling noch am Leben, wird derselbe hiemit aufgerufen, sich binnen 6 Wochen zu stellen, ausserdessen die Gattin rücksichtlich des Anwesens die in ihrer Lage nöthige Verfügung treffen wird.

Actum den 15ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Verruf.

624. (3. a.) Auf die von Georg Rott Weißgärber zu Neubeuern beym Andrange seiner Gläubiger auf Zahlung vor dem königl. Patrimonial Gerichte in Neubeuern eingelegte Bitte um öffentliche Feilbietung seines mit Schulden belaßteten Anwesens, wurde mittelst Ausschreibung in Zeitungen der Versteigerungstag auf den 25ten Okt. 1806 gesetzt.

Da aber an diesem Tage der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, so war die Veranlassung zu einer neuerlichen Ausschreibung auf den 10ten Juny 1808 um so mehr gegeben, als die Gläubiger in der Zwischenzeit selbst auf die Erneurung den Antrag machten.

Dieses Anwesen, bestehend

a) in der Weißgärber Gerechtigkeit
b) in einem dreygädigen gemauerten Wohnhause
c) in einer Walk
d) 2 3/4 Morgen-Ackergrundes
   2 1/2 Morgen Holzgrundes

wovon bisher 35 kr. 3 dl. jährlicher Lehen-Kanon, 25 kr. Herdstattgeld und 1 fl. 55 kr. 5 hl. Steuer gereichet wurden, wird nun nochmal zum Kaufe ausgeboten, und zwar in der Art, daß man auch mit Zerschlagung des Anwesens im Falle die Veräusserung des Ganzen nicht bezweckt werden könnte, einzelne Theile dem Verkaufe unterwerfe. In dem einen wie im andern Falle geschieht die Veräusserung unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger.

Zur Theilnahme an dieser Versteigerung, welche am 2ten

July im Orte Neubeuern von Morgen 8 bis 12 Uhr vor sich geht, werden alle Kaufslustige, die inzwischen Einsicht über den Gutbestand nehmen können, hiemit eingeladen.

Am 16ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckl.

Bekanntmachung.

632. (3. a.) Nachdem sich bey der Herstellung des Inventars über die Rücklassenschaft des Priester Magnus Steigenberger Pfarrers zu Götting gezeigt hat, daß der Passivstand jenen der Aktiven bedeutend übersteige, so will man zur genauen Herstellung des Vermögenstandes, und Liquidation der Passiven auf Dienstag den 12ten Juny in Gölting eine Commission einsetzen, und die sämmtl. Gläubiger mit dem Anhange hiezu vorladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Foderungen präcludirt werden würden.

Zugleich wird man an obigem und dem folgenden Tag dessen sämtl. Rücklaß der aus Mannskleidern, Büchern, Betten, Kästen, Leib- und Bettwäsche, Zinn, Küchengeschirr, Pferden, Kühen, verschiedene Acker- und Hausgeräthe, dann einigem Getreid und Stroh besteht, an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentl. versteigern.

Den 14ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

Edictal-Vorladung

629. Joseph Thadä Steinbrecher, bürgerl. Schäfflerbräu allhier, hat eine solche Schuldenlast kontrahirt, daß im Gegenhalt der von ihm übergebenen Spezifikation seiner Schulden mit der hierauf vorgenommenen Abschätzung seines Anwesens der Passiv- dem Aktiv-Stand um 5127 fl. 29 kr. übersteigt.

Da nun derselbe sich als insolvent erklärte, und den ihm ertheilten gesetzlichen Termin zum selbstigen Verkauf seines Anwesens sub ratificatione Creditorum fruchtlos verstreichen ließ, hingegen die Kreditorschaft auf Zahlung andringt, so wird gegen denselben der Konkurs erkannt, sonach die gewöhnlichen Ediktstage, und zwar

auf Dienstag den 19. Juny ad liquidandum,
auf Donnerstag den 19. July ad exipiendum,
auf Montag den 20. August ad concludendum

bekannt gemacht, an welchen Tagen sämmtliche Creditoren entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter dem Rechts-Nachtheile der Präklusion frühe um 9 Uhr bey unterzeichnetem Landgerichte zu erscheinen haben.

Tölz den 14. May 1810.

Königlich baierischer Landgericht Tölz.

Meßner, Landrichter.

Tünnermann: Assessor.

Versteigerung.

621. (3. c) Montag den 21ten May und die darauf folgenden Tage wird von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem ehemaligen Damenstiftsgebäude in der Wohnung des k. k. französischen Herrn Gesandten Grafen von Otto, über eine Stiege eine Versteigerung eröffnet, bestehend in großen Trümeaux- und Wandspiegeln, vorzüglich schönen Sesseln und Kanapeen, verschiedenen Kommod- und Schreibkästen von Kirschbaum- und Mahagonyholz, Betten, Bettstätten, Matratzen, abgenähten und wollnen Bettdecken, wie auch Fußboden-Teppichen, dann seidenen und mousselinenen Fenstervorhängen, Porzellän und Gläser, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen. Kaufsliebhaber belieben sich allda gefälligst einzufinden.

Bekanntmachung.

637. Die Fortsetzung der Versteigerung der Möbeln, der Weine, des Oeles und Billards aus der Verlassenschaft des verstorbenen Staatsministers Freyherrn v. Hompesch, welcher auf den 22ten dieses Monats angekündigt war, kann wegen eingetretener Hindernisse an obigem Tage nicht vor sich gehen, wird aber Freytags den 25ten dieses Monats unfehlbar statt haben.

Man ladet hiemit die Kaufslustigen geziemendst hiezu ein.

München den 21. May 1810.

---

639. Es werden einige Ewiggeld-Posten, so sich auf 4500 fl. belaufen, abzulösen gesucht, wer diese abzulösen gedenkt, beliebe sich in der Lederer-Gasse Nro. 61. in der Loderer Geigers Behausung über 3 Stiegen des Nähern zu erkundigen.

Bücher-Anzeige.

633. Bey Endesgesetztem erschienen so eben;
Krämer, G., Schul- und Christenlehr-Gesänge über alle wichtigern Dinge und Umstände, nebst Liedern für Freunde des Schul- und Erziehungswesens. 1ster Theil. 3te durchaus verbesserte Auflage. 30 kr.

Um den Ankauf dieses so brauchbaren als allgemein beliebten Schulbuches zu erleichtern, entschloß sich die Verlagshandlung, bey Abnahme einer Parthie desselben, das Stück zu 20 kr. zu erlassen.

Jakob Giel, Buchhändler
in der Dienersgasse Nro. 204.

Schrannen-Anzeige vom 19ten May 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1421	1093	328	16	27	—	—	—	—
Korn	1011	796	215	10	58	—	—	—	10
Gerste	410	390	20	11	17	—	1	—	—
Haber	500	417	83	8	19	—	—	—	2

Fremden-Anzeige.

Den 20. May. Hr. Schüßler, Negot. von Höchst. Hr. Baron du Val de Beaulieu. Hr. Ritter, Gutsherr in Niederösterreich. Hr. Schäfer, Med. Dr. Hr. Platner, Negot. im Adler. Mad. Hahn, von Regensburg. Hr. Heigl, Schauspieler. Hr. Dezauche und Hr. Jandet, Negot. im Hahn. Hr. Louis Hollander. Hr. Thielmann, kön. sächs. Generallieutenant, im Hirsch. Hr. Prasser, Gerichtsassessor von Schwaben. Hr. Grimminger, Sekretär des kön. würtemb. Kriegsministeriums. Hr. Seitz, österr. Lieut. Hr. Müller, Zeichnungsmeisters Gattin. Hr. Osser, Negot. im Kreuz.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 22. Johanna von Montfaucon. Herr Leyser wird den Philipp machen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 121 — 22. May 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 19ten May. Es waren der Herr General Freyherr von Raglowich, Herr Legationsrath von Hörman, und Herr Appellationsrath de Pauli welche am 16. dieses zur Grenzberichtigung nach Botzen abreisten.

Hall (im Innthale) den 19. May. Unser Markt ist nun zu Ende, und fiel, wie man voraussah, so ziemlich gut aus. In ordinären und mittelfeinen Wollen-Waaren, auch in Cotons wurden beträchtliche Geschäfte gemacht. Minder war der Gesuch von feinen Tüchern und Seiden-Waaren; Galanterie- und Luxus-Artikel giengen wenig oder gar nicht ab. Der Verkauf vom Zuker ist ungleich stärker gewesen als vom Kaffee, dessen Surregate in großer Quantität auf dem Platze und stark gesucht waren. Der Zentner Zucker stand im Preise zwischen 170 und 200 Gulden, und der Kaffee zu 165 bis 190 fl. Schöne Pferde und Hornvieh sind ohngeachtet des Geldmangels sehr theuer bezahlt worden. (I. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält Nachstehendes aus Middelburg vom 10. May. „Ihre Majestäten, die am 8. um 7 Uhr des Morgens von Herzogenbusch abgereist waren, trafen gestern in unserer Stadt ein. Se. Maj. der Kaiser hatte unterwegs die Festung Gertruidenburg besichtigt, und war am 8. Abends zu Bergopzoom angekommen. Gestern um 4 Uhr des Morgens besichtigte er die Festungswerke und durchritt die Gegend der Stadt. Um 7 Uhr schifften JJ. MM. sich mit dem ganzen Hofe ein, und landeten oberhalb Bemeldingen in Südbeveland. Hier bestiegen Sie Kutschen, fuhren durch die Stadt Goes und durch ganz Südbeveland, um sich ans Ufer des Sloe zu begeben, der diese Insel von Walchern trennt. JJ. MM. stiegen an Bord der bereit gehaltenen Fahrzeuge, und landeten um halb 5 Uhr an der Mündung des Kanals von Middelburg bey dem Fort Rammekens. Nun stieg der Kaiser zu Pferde, um den Hafen und die Festung Vliessingen zu besichtigen; die Kaiserin begab sich gerade nach unsrer Stadt, wohin der Kaiser um halb 8 Uhr kam.

Ein kaiserl. Dekret vom 3. May stellt eine alle Jahre besonders zu bestimmende Summe zur Disposition des Ministers des Innern, um auf Vorschlag des Generaldirektors des Buchhandels die Censoren nach Maasgabe ihrer Arbeit daraus zu belohnen. Für das laufende Jahr sind 30,000 Fr. bestimmt.

Nach einem deutschen Blatte hatte der englische Abgeordnete, Obrist Mackenzie, am 2. May zum erstenmale dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Cadore, seinen Besuch abgestattet.

Paris, 13. May. Der Fürst Kurakin, Minister des Innern des Kaisers von Rußland ist hier angelangt; so auch der schwedische General Graf von Wrede.

Ein fremder Oberst, der einen ewig berühmten Namen trägt, nemlich den Namen Washington, ist am 8. d. in den Bädern zu Tivoli gestorben.

Der Moniteur meldet Folgendes aus Spanien: In Asturien wurden die Insurgenten hart mitgenommen; die 3 Provinzen von Biscaya sind vollkommen ruhig; mobile Colonnen reinigen Navarra von Räubergesindel: der Herzog von Dalmatien meldet die Vernichtung mehrerer Insurgentenkorps; das 2te Corps steht am Guadiana; seine Vorposten gehn bis Badajoz. Franzosen haben Tarifa besetzt. Den 23. April griffen die Insurgenten, nachdem sie sich zusammengezogen hatten, die Division von Lerida an, verloren aber 3—4000 Gefangene, worunter beynahe 300 Offiziere, 8 Obersten und 1 Generalmajor, ferner mehrere Feuerschlünde, 4 Fahnen und eine Menge Gewehre. Während des Sturms auf Astorga wollten 2000 Mann feindliche Infanterie und 1 Regiment Kavallerie der Festung zu Hülfe kommen, und griffen den Brigadegeneral Bessières zu Guentauilla an; es kam aber fast kein Mann davon. Zwey andere feindliche Colonnen wurden zu gleicher Zeit von den Generälen Clausel und Saintecroix angegriffen. Der Herzog von Abrantes verlor vor der Festung und in den Gefechten außerhalb ohngefähr 100 Todte und 300 Blessirte, der Feind aber über 1500 Mann. Lord Wellington bleibt mit der englischen Armee Zuschauer der Vorfälle. Er verließ sein Lager nicht, hört die Kanonenschüsse von Astorga, Badajoz und Cadix, und begnügt sich, Aufruhr zu nähren, Waffen und Monduren zu verschaffen. Während der Herzog von Elchingen alle Anstalten zur Belagerung von Ciudad-Rodrigo macht, bleibt er ruhig. Sollte er diese Festung nehmen lassen, ohne ihr zu Hülfe zu kommen? — So unternimmt also die französische Armee unter den Augen der Engländer 4 große Belagerungen, bereitet Alles zu der Belagerung von Badajoz vor, und hat allenthalben mobile Kolonnen, um die von England erregten Räubereyen zu unterdrücken. — Ferner enthält das nämliche Blatt das Belagerungsjournal von Cadix vom 25. May. — 11. April. Die Arbeiten gingen thätigst vorwärts. Ein paar Belagerer wurden getödtet, einige verwundet. Einige englische Matrosen desertirten zu den Franzosen.

Spanien.

General Belliard hat die Nachricht erhalten, daß die französischen Truppen ein zahlreiches Corps Insurgenten bey Montijo fast ganz vernichteten; die Zahl der Gefangenen war beträchtlich. (P.)

Oesterreich.

Die Prager Zeitung meldet Folgendes von dem Aufenthalt Sr. Maj des Kaisers und der Ankunft J. Maj. der Kaiserin zu Prag: „Se. Maj. der Kaiser geruheten gleich bey Allerhöchstihrer am 11. May erfolgten Ankunft in Prag, das silberne Grabmal und Altar des heiligen Landespatrons Jo-

hann von Nepomuk von der Ablieferung in das Münzamt zu befreyen. — Am 12ten geruheten Se. Maj. die Aufwartung aller Militair-, politischen, Justiz- und ständischen Behörden, so wie auch der obersten Landesoffiziere und des Prager Domkapitels huldreichst anzunehmen. Am 13ten beglückten Se. Maj. das ständische Theater mit der höchsten Gegenwart. Am 14ten geruheten Se. Maj., Audienzen zu ertheilen. Um 1 Uhr Nachmittags wurde die Stadt durch die Ankunft der allverehrten Landesmutter hoch erfreut. Ueberall strömte die Menge herbey, um die geliebte Fürstin zu sehen. — Ihre Maj. die Kaiserin waren am 11ten von Wien abgereiset, und hatten an diesem Tage in Znaim, am 12ten in Iglau, und am 13ten in Kollin übernachtet. (N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 17. May. Gestern Morgens verließ uns jene k. k. franz. Artillerie-Compagnie, welche seit längerer Zeit hier gelegen hatte; sie begiebt sich nach Boulogne. Statt dieser war am 14. d. Morgens eine andere Artillerie-Compagnie aus Passau hier eingerückt. — Saaten und Wiesen stehen hier Landes überall trefflich. Möchte sie der Himmel glücklich gedeihen lassen. (S. Z.)

Von der Niederelbe, den 10. May. Zu Braunschweig hat man nun auch angefangen, kön. westphälische Goldmünzen, Jeromesd'or, zu prägen. Sie zeigen auf der einen Seite das westphälische Wappen, mit der Umschrift: Hieronymus Napoleon, und auf der andern die Inschrift: König von Westphalen, Fr. Pr., und inwendig V (oder) X Thaler. — Der kön. dänische Staatsminister, Graf v. Bernstorff, begiebt sich nach seiner Entlassung auf sein Gut Drey-Lützow im Mecklenburgschen. Seine Dimission, wozu die ersten Veranlassungen freylich älter seyn mochten, erfolgte plötzlich und unerwartet, da auch sonst sein Nachfolger, der geheime Konferenzrath und jetzige Staatsminister v. Rosenkranz, nicht vorher nach Paris gereist seyn würde, wo er eintraf, nachdem der Kaiser schon nach Belgien abgereist war, und wo er nun erst dessen Rückkunft erwartet, um das Glückwünschungsschreiben des Königs von Dänemark zur kais. Vermählung zu übergeben. (U. Z.)

Wie wir bereits gestern meldeten, war der 16. May zur feyerlichen Uebergabe des Fürstenthums Hanau, von Seite Sr. k. k. franz. Maj. an Se. des Großherzogs von Frankfurt kön. Hoh., bestimmt, zu welchem Ende sich seit einigen Tagen die beyderseits hiezu ernannten Herren Kommissarien in den Personen Sr. Erz. des Herrn Staatsraths Grafen von Jollivet und Sr. Erz. des Herrn Konferenzministers Grafen von Beust zu Hanau einfanden. Dieser solenne Akt wurde folgendermaßen vollzogen: Nachdem sich sämmtliche Dikasterien des Landes und die beyden Stadträthe der Alt- und Neustadt in dem großen Saal des Residenzschlosses versammelt hatten, eröffnete der Herr Graf von Jollivet die Session mit einem sehr passenden und rührenden Vortrag, las dann das allerhöchste Kommissorium ab, entließ sämmtliche Diener und Angestellte ihrer bisherigen des Kaisers Napoleon Maj. geleisteten Pflichten und übergab die fürstenthümlichen Lande mit allem Zubehör in Gemäßheit des am 16. Febr. abgeschlossenen Vertrags an den großherzogl. Hrn. Kommissarius, welcher hierauf in einer franz. Anrede diese Ueberweisung feyerlich acceptirte, sein höchstens Kommissorium vorlesen ließ, und sodann in einer fernern deutschen Anrede die anwesenden Kollegia zum Handgelöbniß auffoderte, welches sogleich unter Geläute der Glocken geleistet wurde.

(Der Beschluß folgt.)

Großbritannien.

London, den 5. May. Die Verhaftung der Herren Gale Jones und Francis Burdett erhalten hier die Parteyen fortwährend in Gährung. In einer allgemeinen Versammlung der Londoner Bürgerschaft ward über diesen Gegenstand heftig debattirt. Eine Reihe Resolutionen, eine völlige Reform des Unterhauses bezweckend, ward fast einstimmig angenommen. Ueber eine demselben vorzulegende Petition äußerte Hr. Quin Folgendes: „Diese ist artiger abgefaßt, weil jene Herrn vom Unterhause durch die Verwerfung der Petition von Middlesex zeigt, daß sie die ganz nackte Wahrheit nicht lieben; deshalb hat man sie ihrem Geschmacke mehr angepaßt." — Auch diese Petition, so wie eine Addresse von Fr. Burdett, wurden fast einstimmig angenommen; ja man beschloß sogar, letztere solle mit großem Gepränge durch die beyden Sherifs nach dem Tower gebracht werden. Der eine Sherif weigerte sich, aber sein College fand sich dazu willig. Mehrere Glieder wollten sich diesen Beschlüssen widersetzen, es entstand ein arger Lärm, die andere Partey trug aber den Sieg davon. — Man verfertigt einen kostbaren Triumphwagen, um den Fr. Burdett am Tage seiner Befreyung herumzufahren. — Um London wird ein Truppenkordon gezogen.

Türkey.

Konstantinopel, 10. April. Der Großvessier ist von seiner Krankheit nunmehr völlig wiederhergestellt, und genießt fortdauernd das unbeschränkte Vertrauen des Großherrn, wovon er erst kürzlich durch die Besetzung der Stelle des in Ungnade gefallenen, und nach Lemnos verwiesenen, Kaimakans einen neuen Beweis erhielt, da die Wahl auf einen seiner Günstlinge, einen gewißen Halib Bey, fiel, der unter seinem ersten Vessierate das Amt eines Janitscharenaga in der Hauptstadt bekleidet hatte, übrigens aber schon ein betagter Mann ist, der viele gute Eigenschaften besitzen soll. — Man hat endlich in dieser Hauptstadt Nachricht von der Eröfnung des Feldzugs durch einen am 14. März versuchten Angrif auf die von den Türken besetzte Donauinsel Ostromane erhalten, wozu ein Korps von 3,000 Russen aus dem Bannate von Crajova aufgebrochen war. Der Zweck dieser Unternehmung schien die Bewerkstelligung einer sichern Verbindung mit den bis gegen Widdin streifenden Serviern zu seyn; seither haben sich aber die Russen aus dieser Gegend wieder zurückgezogen. Indessen fährt der Großvessier fort, sich auf alle Art zum neuen Feldzuge anzuschicken, und der Großherr selbst sucht durch Rescripte, bald an die Minister, bald an die Truppen, den Muth der Nation möglichst anzufeuern. — Zu Konstantinopel ist vor Kurzem ein neuer persischer Botschafter, Mirza Emin, mit einem zahlreichen Gefolge angelangt, um den bisherigen, welcher zurückberufen ist, zu ersetzen. (U. Z.)

In ungarischen Zeitungen wird der Pascha von Bosnien rücksichtlich des lezten Einfalls der Bosnier ins französische Kroatien noch immer einer Begünstigung der Räuber beschuldigt, weil er einen Theil der zu machenden Beute sich zum Voraus habe zusichern lassen. Je mehr übrigens von Tage zu Tage (fahren diese Zeitungen fort) die Besorgniße der Türken wegen eines Bruchs mit Frankreich wachsen, desto unerträglicher wird der Druck für die armen christlichen Unterthanen, die von den Muselmännern des Einverständnisses mit Illyrien beschuldigt werden, und sich keines Augenblickes ihres Lebens und Eigenthums sicher halten können, daher auch die Auswanderung nach Illyrien mit jedem Tage stärker wird. Die Türken ziehen Hordenweise von Dorfe zu Dorfe, plündern, was ihnen vorkommt, prüfen angeblich die Gesinnungen der Christen, und wer ihnen verdächtig scheint, wird das Opfer

ihrer zügellosen Grausamkeit. Dis ist Ursache, warum man gegenwärtig in Bosnien fast mehr Familien im Walde, als in ihren Häusern antrift. (U. Z.)

Helvetien.

In dem letzten Mayınarkt in Thun ward als Seltenheit, auch für Geld, eine inländische Kuh gezeigt, die nur 5 Jahr alt, an Größe und Fertigkeit kaum ihres gleichen hat. Sie wog bey drey und zwanzig Zentner an Gewicht, und ihr Werth ward auf dreyßig Louisd'or oder 480 Schweizerfranken geschätzt.

Basel, den 14. May. „Gestern gegen eilf Uhr langten Ihro Maj. die Königin von Schweden, und J. kön. Hoheit der Prinz und Prinzessin, Dero Kinder, allhier an. Nachmittags machte die kön. Familie eine Spazierfahrt in ihrer Equipage. — Der König gewinnt sich hier Aller Herzen. — Diejenigen Personen, welche die Ehre haben, sich ihm zu nähern, bewundern seine Kenntnisse, das Angenehme und das Interesse, welche seine Unterhaltung beleben. Seine Freygebigkeit und Popularität rührt Jedermann. Der Arme darf sich ihm nähern und geht getröstet fort. Se. Maj. fahren fort, in der Nachbarschaft, selbst auf franz. Boden, mancherley Ausflüge zu machen. — Der König liebt, das strengste Inkognito zu halten; man sieht es ihm an, daß Ehrenbezeugen ihm lästig fallen; — allein es fällt auch schwer, Ihm keine Ehrfurcht zu bezeugen. Die beyden Kinder hat man noch wenig gesehen, sie besitzen aber die glücklichsten Physiognomien. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man vernimmt, daß sich die Türken in großer Anzahl an den illyrischen Gränzen in türkisch Kroatien und in Bosnien versammeln; daß sie alle festen Plätze besetzten und ein zahlreiches Korps bey Banialuka längs dem Verbasflusse aufstellten, ohne daß man die Ursache zu diesen Bewegungen angeben kann. (N. Z.)

Am 1. May starb Christoph Meiners, Lehrer der Weltweisheit, seit dem Jahre 1772 auf der Universität zu Göttingen.

Bekanntmachung.

628. (3. c) Dienstag den 29ten laufenden Monats May wird wieder der Naturalien-Bedarf für die im Eisak- und Innkreise kantonnirenden königlichen Truppen an den Wenigstnehmenden versteigert, und zugleich bemerkt, daß die benöthigten Artikel, als: Korn, Kornmehl, Fleisch, Haber, Heu, Stroh und Branntwein einzeln werden ausgeboten, und zur Lieferung überlassen werden.

Die Lieferungslustigen haben sich sonach am bemeldten Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einzufinden.

München den 18ten May 1810.

Königl. baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß, wirklicher geheimer Rath.
Sekretär Rainprechter.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8	Tagwerk	2581	Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8	Tagwerk	3995	= = = = =
im Söllnerfeld	9	Tagwerk	1038	= = = = =
im Baibrunfeld	8	Tagwerk	396	= = = = =
im Gautingerfeld	10 2/8	Tagwerk	2859	= = = = =

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8	Tagwerk	7077	Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8	= =	4232	= = = = =
im großen Feld	30 1/8	= =	4872	= = = = =
im Baibrunfeld	9 6/8	= =	1637	= = = = =
im Söllnerfeld	12	= =	3138	= = = = =

An Holzgründen
und zwar
im obern Holz 190 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kiespoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

591. (3. c) Während des auf der Mühle zu Achenthall an der Dienstmagd Anne Marie Neumair am 18ten März zwischen 8 und 10 Uhr Morgens verübten Mordes und der dabey geschehenen Brandstiftung wurde eine Sackuhr folgenden Aussehens entwendet.

Sie hat zwey Gehäuse, das äußere dunkelbraun lackirt, mit einem silbernen Reife, und silbernen Nieten, das innere von Silber, ein Zifferblatt mit römischen Ziffern, und von der II. einwärts auf selben das Aufzug-Löchelchen.

Inwendig in der Uhr ist die Kette abgesprengt, und der Haken liegt im Auszug-Rade.

Die an der Uhr befindliche stählerne Kette ist aus breiten, ein Rechteck bildenden, und runden Gliedern so zusammengesetzt, daß diese mit jenen immer abwechseln.

An die Justiz- und Polizey-Behörden wird das ämtliche Ansuchen gestellt, nach der Uhr zu forschen, die geeignete Untersuchung einzuleiten, und nach Verhältniß der Umstände den aufgefundenen Besitzer sammt der Uhr hieher abliefern zu lassen. Den 7ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim
von Klöckel.

Bekanntmachung.

627. (3. b) Auf Ableben Sr. Exzellenz des königlichen Kämmerers, wirklichen geheimen Rathes und Oberstjägermeisters Siegmund Grafen von Preising werden dessen sämmtliche zurückgelassene Effekten und Pretiosen, als goldene und silberne Tabatieren, goldene und silberne Repetir- und andere sowohl Stock- als Taschenuhren, ein brilliantener Ring mit einem Solitär, brilliantirte und andere goldene Ringe, silberne Bestecke und anderes Silbergeschmeide, ein Flügel, eine Harfe, Waldhorn, Geige, so andere Instrumente, Schießgewehre von berühmten Meistern, nebst ledernen Futteralen und Jagdpatrontaschen, ein schöner Batard, eine neue Halb-Chaise, nebst zwey Würsteln und anderen Wagen, dann Sattel- und Kutschengeschirren, weisses Wasch- und Tischzeug, Betten, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräthschaften von Kupfer, Zinn und Porzellän, dann verschiedene Komod- und andere Kästen, Tische, Sessel, Canapees u. d. gl. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Man hat zu dieser Auction den 28ten May l. J. im Schloßgebäude der Ortschaft Neuhausen bestimmt, und solches sämmtlichen Kaufslustigen mit dem Anhange hiermit bekannt machen wollen, daß Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fortgefahren wird.

Neuhausen den 17ten May 1810.

Sämmtliche hinterlassene Erbs-Interessenten.

620. (3. c.) Auf kommende Jakobi-Dult sucht man ein geräumiges trockenes Gewölb, in der Gegend vom Max-Joseph Platz. D. ü.

640. Den 24. oder 25. dieses kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier an. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

622. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Die 1012te Ziehung in München ist Montags den 21ten May 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 5 86 32 21

Die 1013te Ziehung wird den 11. Juny, und inzwischen die 633te Stadtamhofer Ziehung den 1. Juny vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 21. May. Hr. Baron Fraunhofen. Hr. Zapf, Negotiant. Hr. Simbeck, Straßeninspektor, von Weilheim. Hr. Wernee, geistl. Rath, im Hahn. Hr. Hippenmeyr, Kfm. von Wien. Hr. Pfeiffer, Lodermeister von da. Hr. Bellmann. Hr. Bofinger, Negot. von Stuttgart. Hr. Schäfer Negot. im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 122 — 23. May 1810.

Baiern.

München, den 23. May. Vorgestern Abend spät, traf die Prinzessin Amalia von Baden, kön. Hoheit, von Karlsruhe hier ein.

Auszug aus dem Armeebefehl datirt München, 14. May. Der k. k. französische Div. General, Graf Sanson, ist zum Kommandeur des Militair-Max-Josephs-Ordens, — und der Maj. des 1. Dragoner-Regiments, Friedrich Graf Erbach, zum Mitglied der k. k. französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 13. May. Die Aufnahme, die dem englischen Kommissär, Mr. Makenzie, in Frankreich zu Theil geworden ist, und noch mehr, weil man in Erfahrung gebracht hat, er stehe in einer intimen Verbindung mit dem Staatssekretär Lord Wellesley, und sey ganz in die Geheimnisse der englischen Politik eingeweiht, hat in London, besonders aber in Paris von Neuem Friedenshoffnungen erweckt. Man hat noch keine zureichende Indizien, sich diesen Hoffnungen ganz zu überlassen; allein man hätte auch Unrecht, durchaus daran zu zweifeln, daß seine Sendung auf etwas mehr als auf die Auswechslung der Gefangenen Bezug habe, ja, man darf jetzt beynahe mit Gewißheit annehmen, daß die Verzögerung des End-Arrangements aller Angelegenheiten, über die jetzt in Paris mit den Bevollmächtigten verschiedener Mächte des festen Landes unterhandelt wird, mittelbar durch die Sendung des Hrn. Makenzie veranlaßt wird. „Verschiedene Umstände," sagt der Merkur de France, „machen glauben, daß fortwährend wichtige Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich gepflogen werden. Die Verlängerung des Aufenthalts des Grafen Metternich zu Paris, und die besondere Auszeichnung, mit der er vom französischen Hofe behandelt wird, erregen große Hoffnungen; man kann diese mit der Ankunft des Herrn Makenzie in Beziehung setzen. Wie dem auch sey, der Kurierwechsel zwischen Paris und Wien ist fortdauernd sehr häufig." Während nun in Paris die Kunst der Diplomatik zur Beendigung eines Krieges aufgeboten wird, der keinem Theile mehr Vortheile bringen kann, Europa aber mit jedem Tage mehr zur Last fällt, werden von Seite Frankreichs die furchtbarsten Anstalten zur Eröffnung des Feldzuges in Spanien gemacht. Aus den sichtbaren Anstalten Frankreichs erhellet, daß sie vom Norden aus gleichzeitig mit zwey starken Armeen operiren, um sowohl die West- als Ostküste der Halbinsel in ihre Gewalt zu bekommen. Zwey der ältesten französischen Feldherrn, Massena und Macdonald, werden diese Operationen vollziehen; der erste zur Ueberwältigung von Portugal, und der zweyte zur Besitznahme von Valencia. Eine andere Expedition ist zur völligen Beruhigung von Galizien und Asturien bestimmt; diese soll, wie es heißt, General Junot leiten. Man glaubt, daß sich alle hierzu bestimmte Korps gegen Ende dieses Monats in Bewegung setzen werden, indem die nothwendigen Truppen schon in Bereitschaft sind. Alle jetzt noch auf dem Marsche nach Spanien bestimmten Truppen sollen zur Formirung einer zahlreichen Reservearmee im Norden von Spanien bestimmt seyn. Es wird hinzugefügt, der Kaiser werde um die Mitte des Junius sich nach Bayonne begeben, um das Ganze zu leiten. (N. 3.)

Middelburg, 12. May. Gestern und heute besichtigte der Kaiser wieder die Arbeiten bey Vliessingen und mehreren andern Punkten der Insel. Darauf arbeitete er mit seinen Ministern. — Es heißt, Ihre Maj. reisten morgen früh nach der Messe mit dem König und der Königin von Westphalen, dem Vicekönig und dem ganzen Hofe ab. (M.)

In der Gazette de France liest man Folgendes aus Montijo vom 21. April: „Ein Corps spanischer Truppen, unter Anführung des Brigadiers, Don Carlos España, war bis Rocca vorgedrungen. Demselben sollten andere Truppen folgen, und so die Zusammenrottung der von uns nicht besetzten Dörfer begünstigen, welche von la Romana, der Junta von Badajoz, und Don Carlos Espana, ihrem rasendsten Agenten, durch strenge Maasregeln gezwungen werden, sich wider Willen zu bewaffnen, und ihre Heimath zu verlassen. Der General Regnier schickte in der Nacht vom 19. auf den 20. April Truppen ab, um dieses Korps aufzuheben, welches auch vollkommen gelang. Don Carlos España flüchtete sich in die Gebürge mit wenigen Leuten, denen man noch jetzt nachsetzt. Das Schlachtfeld ist mit Todten bedeckt. Die Zahl der gefangenen Offiziere und Soldaten ist noch nicht bekannt. Das Regiment Zamora, ein Bataillon vom Regiment von Sevilla, und ein Regiment von Navarra, sind aufgerieben."

Im Bulletin des Lois liest man ein kaiserliches Dekret vom 28. März, welches in Betracht der amerikanischen Kongreßakte vom 1. März 1808 (die vom 20. May 1809 an allen französischen Schiffen das Einlaufen in die amerikanischen Häfen verbietet, sie im Uebertretungsfall der Konfiskation unterwirft, und den amerikanischen Schiffen untersagt, französische Häfen zu besuchen) alle amerikanische Schiffe, die seit dem 20. May in französische oder von Franzosen besetzte Häfen eingelaufen sind, konfiszirt, und den Erlaß der Amortizationskasse zuspricht. Bloß die Schiffe, welche Regierungsdepeschen überbringen, ohne Waaren an Bord zu haben, machen eine Ausnahme.

In Folge eines von der Kommission für die Künste erstatteten Berichts hatte die Regierungskommission zu Rom befohlen, die beyden schönen Tempel der Vesta und der Fortuna virilis, die in der Nähe der Tiber zwischen der Cloaca maxima und der alten Senatsbrücke größtentheils noch vorhanden sind, baldmöglichst wieder herzustellen. Der Tempel der Vesta ist eins der elegantesten Gebäude, die uns aus dem Alterthum übrig sind; man kennt zwar nicht den Zeitpunkt seiner Erbauung, aber es scheint aus Augusts Jahrhundert herzustam-

men. Schon der vorigen Regierung waren von dem Kommissär für die Alterthümer, Hr. Fea, Vorschläge zu dieser Restauration gemacht worden, aber es blieb der jetzigen Regierung vorbehalten, sie auszuführen. Man hat bereits angefangen, den Schutt wegzuräumen, und wird nun auch die Schoppen und kleinen Gebäude, die den Tempel verunstalten, einreißen. Zugleich hat man angefangen, die drey Hauptkammern in den Bädern des Titus abzuräumen; es sind die, welche von den Fremden immer am meisten bewundert wurden, und die Raphael in den Logen des Vatikans nachahmte. Hernach sollen die Ueberreste des Tempels des Antonius und der Faustina, des Theaters des Markellus, des Portikus der Oktavia, des Tempels der Eintracht, des Tempels des Jupiter Stator, und mehrerer anderer Denkmähler der römischen Größe, restaurirt werden. (U. Z.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 1. May. Durch ein kaiserl. Dekret vom 28. Februar werden die Douanen in den illirischen Provinzen organisirt. Die Hauptdouane mit einem Central-Direktor wird in Triest seyn. Inspektoren der ersten Klasse werden in Triest, Fiume, Laibach und in einem Hafen von Istrien, Inspektoren der zweyten Klasse aber in Sisek, Villach und Görz errichtet. Zur Bestreitung der Besoldungen und anderer Auslagen sind jährlich 800,000 Franken bestimmt. (B. Z.)

Vom 2. May. Der Herr Marschall Herzog von Ragusa erließen eine Verordnung im Betreff der Organisirung der Bürgergarde, vermög welcher alle Einwohner jeder Klasse von 18 bis 60 Jahren sich darunter stellen müssen; bloß die betrügerischen Konkursanten sind davon ausgeschlossen. Niemand kann sich von dem Personaldienst lossprechen. Die Dispensirten müssen eine gewisse Summe zur Bewaffnung, Equipage und Schadloshaltung desjenigen, der dafür Dienste leistet, zahlen. Die Garde wird aus zwey Bataillons von 6 Compagnien und einer Compagnie Artillerie bestehen rc. (E. M.)

Großbritanien.

Das Schiff Medusa, das aus Indien nach England zurückkehrte, kann jetzt für den besten Segler gelten. Es segelte von Plymouth nach Madras (15,896 engl. Meilen) in 93 Tagen und von da zurück in 82 Tagen, eine beyspiellose Schnelle.

Insel Teneriffa. Unser Hauptstadt Santa Cruz, ist durch die Entschlossenheit und den Muth der angesehenern Einwohner wieder beruhigt worden. In der ersten Fastenwoche fingen die Unordnungen an. Einige aus der niedrigsten Volksklasse versammelten sich in Haufen, und schrieen über Verrätherey, weil man die Anzahl der fremden Kriegsgefangenen in der Absicht vermehrt habe, um sich derselben zur Uebergabe der Insel zu bedienen. Die Zahl der Unruhigen vermehrte sich und das Volk verlangte die Köpfe von 2 Fremden, welche sich seit einiger Zeit auf der Insel niedergelassen hatten. Ein Haufen von 600 ging darauf nach der Wohnung des Herrn Cologan, bemächtigte sich, ohne auf die Vorstellungen und Bitten dieses Herrn und des Gouverneurs zu hören, des Hrn. Brezan, seines Commis, machte ihn nieder, und schleppte seinen Leichnam durch die Straßen. Die Aufrührer suchten alsdann einen andern Fremden, Mr. Brolle, auf, welcher ein Schulhalter war. Er hatte sich in die Batterie des Molo geflüchtet, wo man ihn fand, ihn von der Seite des Gouverneurs und des Alcade riß, ihn niedermachte und seinen Leichnam bey den Füßen am Hintertheil des Schiffs la Plaza del Carn, aufhängte. Eine andere Parthey dieser Bösewichter marschirte nach einem kleinen Dorfe unweit der Stadt, wo einige Kriegsgefangene einquartirt waren. Die Einwohner, welche von ihrer Annährung hörten, bewaffneten sich indessen, und trieben die Aufrührer zurück. Die reichen Einwohner der Stadt, welche sich in der Zwischenzeit gleichfalls bewaffnet hatten, ergriffen 40 der Rädelsführer und setzten sie im Kastel fest. Dadurch ist die Ruhe wieder hergestellt. (P. Bl.)

Deutschland.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Der großherzogliche Herr Kommissarius bestätigte hierauf die sämmtlichen Diener provisorisch in ihren Pflichten, und die Dikasteria beschlossen diesen Akt durch das Organ des Herrn Justizraths Ihm in franz. und deutscher Sprache in gehaltenen Danksagungsreden, die an die beyden Kommissarien gerichtet waren. In feyerlichem Zug in Gallawagen und unter Vortretung der großherzogl. Livree und Bedeckung eines Detachements großherzogl. Husaren, verfügten sich hierauf die beyderseitigen Herren Kommissarien nebst deren Gefolge durch das zu beyden Seiten der Straßen paradirende Bürgermilitär und unter fortgesetztem Geläute der Glocken auf das Stadthaus, vor welchem die ganze bewaffnete Bürgerschaft aufgestellt war, und ließen das höchste großherzogl. Besitznahmspatent auf dem Altan vorlesen und solches anheften, nahmen den Stadtschultheisen der beyden Städte den Handschlag ab, und verfügten sich unter dem allgemeinen herzlichen Ausruf: Es lebe der Kaiser Napoleon! Es lebe der Großherzog Karl von Frankfurt! in Begleitung sämmtlicher Dikasterien zu Fuß zurück ins Schloß, woselbst letztere bey des großherzogl. Kommissarii Erz. sämmtlich zur Tafel geladen wurden, bey welcher die Gesundheiten Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon, der gesammten k. k. franz. allerhöchsten Familie, unsers Großherzogs kön. Hoheit, so wie des Vicekönigs von Italien k. k. Hoheit ausgebracht, und dieser Tag zur allgemeinen Freude und Zufriedenheit beschlossen wurde.

Helvetien.

Die Regierung des Kantons Basel hat unterm 14. April eine neue, sehr umständliche, Polizeyverordnung über Wirthshäuser, Tanzen, Spiel, u. s. w., erlassen, die — gleich der neuerlichen Kirchenordnung — die Stadt Basel und ihre Bewohner nicht angeht, sondern lediglich auf der Landschaft ihre Anwendund findet. Man ließt hier u. a. folgende, nicht ganz gewöhnliche, Vorschriften: Es soll keinem Wirth erlaubt seyn, einem Kantonsbewohner auf einmal mehr als eine Zeche von zehn Batzen, und zusammen mehr als drey Zechen oder dreyssig Batzen zu borgen; nicht nur bey Strafe von 2 Fr. für jede geborgte Zeche, sondern es soll dem Wirth kein Recht darauf gehalten, sondern die Schuld dem Armengut bezahlt werden. Es sollen weder in Wirths- noch in Partikularhäusern Glüks- oder Hazardspiele irgend einer Art geduldet werden. Keine Art von Wirthschafts- oder Weinschenkbewilligung soll den Ansassen ertheilt werden, indem diese Befugniß überall nur an würkliche Ortsbürger gegeben werden darf. Ein Präsident des Gemeinderaths soll keinerley Wirtschaft treiben dürfen. Zum Tanzen ist in öffentlichen und in Privathäusern besondere Bewilligung jedesmal erforderlich, und diese soll für Sonntage und Festtage nie ertheilt werden. Allen Weinverkäufern und überhaupt allen Kantonsbewohnern auf der Landschaft ist verboten, Kirschwasser, Brantewein, oder andere ähnliche starke Getränke, im kleinen Maaß, als bey Gläsern, bey ganzen und halben Maaßen u. s. w., auszuschenken, und zu verwirthen, oder auch in größerem Maaß an eine Gesellschaft zum Trinken wegzugeben, Krankheit allein ausgenommen. Den Tavernenwirthen einzig bleibt es vergönnt, dergleichen Getränke fremden Durchreisenden zukommen lassen, wie auch

in ganz kleinen Portionen den Einheimischen zu einer Ergözlichkeit. Die Bannbrüder dann und die Gemeinderäthe sollen fleissig die Wirths- und Weinhäuser besuchen, um über die Handhabe der Verordnung zu wachen. (U. Z.)

Würtemberg.

Stutgart, den 21. May. Gestern Nachmittag verfügten Sich Se. Kön. Majestät von Ludwigsburg hieher, um dem von Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich an dem hiesigen Königlichen Hof akkreditirten ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, wirklichen Geheimen Rath Freyherrn v. Crumpipen, welcher schon vor einiger Zei hier angekommen, wegen Unpäßlichkeit aber verhindert worden ist, sein Creditiv früher zu übergeben, die Antritts Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe solches Seiner könig. Maj. zu überreichen die Ehre hatte. (Schw. M.)

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, 18. May. Gestern Vormittag hatten die von Hanau hier angekommenen 14 Deputirten, aus dem geistl. und Civilstande, die höchste Gnade, in einer Audienz Sr. königl. Hoheit unserm Großherzoge Namens der Stadt und des Landes ihre unterthänigste Huldigung darzubringen, und wurden hernach zu Tafel gezogen. Abends wohnten dieselben auch der Gesellschaft im Schönthale bey. (A. Z.)

Neapel.

Den 5. May. Man sagt, der König werde gegen den 15. d. nach Calabrien reisen. Die Festung Sainte-Maura mußte sich nach einem 10tägigen Bombardement ergeben. Zu Folge der Capitulation wurden der General Camus und 22 Offiziere auf einem englischen Parlamentärschiff nach Brindisi abgeführt. Obige Festung war eine schlechte Position die nicht vertheidigt werden konnte. Wegen Corfu haben wir nichts zu befürchten. Am 3ten fand nahe bey der Insel Ischia ein sehr ernsthaftes Gefecht zwischen der königl. Flotille und einer großen englischen Fregatte statt; nach einem dreystündigen Kampf zog sich der Feind zurück. Mehrere unserer Braven verloren dabey ihr Leben. (J. d. l'E.)

Vermischte Nachrichten.

Hanau, 17. May. Heute geschieht die Uebergabe des Fürstenthums Fulda. (A. Z.)

Dresden. Seit einer Woche befindet sich Hr. v. Merian als kaiserl. österreichischer Chargé d'Affaires hier; man erwartet aber in Kurzem auch den Fürsten Paul Esterhazy, als bevollmächtigten Minister. Der westphälische Gesandte, der Staatsrath von Dohm, ist von einer gefährlichen Brustentzündung glücklich befreyt worden, und auf dem Wege der Besserung.

Der Plan zur Austrocknung der Pontinischen Sümpfe ist vollendet, und bereits nach Paris gesandt worden, um dem Kaiser vorgelegt zu werden.

Die erste Classe des französischen Instituts hat den Herrn von Humboldt an die Stelle des verstorbenen Cavendisch ernannt.

Nicht Washington ist der Name des zu Tivoli gestorbenen Fremden, sondern Morthon; er war Oberst und Neffe des berühmten Washington.

Versteigerung.

523. In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Bullach 2 Stunden von München zum Verkauf in den öffentlichen Blättern ausgeschrieben, und selbiges entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1ten Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione veräußert werden.

Dieses Hofgut besteht in drey Gütern, nämlich:

A. in dem sogenannten Geschwendtner 3/4 Hof zu Bullach. Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamt München Leibrechtweis grundbar.

An Gebäuden ist vorhanden, das gemauerte in gut baulichem Stand hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise- und Milch-Behältniß und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege in einer Stube, 2 Stubenkammern und Getreidkasten, daran ist gebaut der Pferde- und Kuhstall alles unter einem Dache, wohin, so wie in das Fletz das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; ferner ein Getreidstadl, Schwein- und Schafstall, Pflugschuppe und geräumiger Hof, wobey sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plan hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 1 4/8 Tagwerk 4151 □ Sch. in sich enthält.

An Wiesen ist vorhanden 3 1/8 Tagwerk 4249 □ Sch. und 1 1/8 Tagwerk 1630 □ Sch. haltender Krautacker.

An Feldgründen,

im großen Feld	17 2/8 Tagwerk	2581 Quadrat-Schuh.
im Heseloherfeld	2 2/8 Tagwerk	3995 "
im Söllnerfeld	9 Tagwerk	1638 "
im Baibrunfeld	8 Tagwerk	396 "
im Gautingerfeld	10 2/8 Tagwerk	2859 "

An Holzgründen,
und zwar

im obern Holz 32 Tagwerk 614 Quadrat-Schuh.
im untern Holz 21 5/8 Tagw. 733 Quadr. Schuh.
dann an Gemeinde Holzantheil 19 1/8 Tagw. 2519 Qu. Sch.

Diese Holzgründe sind mit Eichen, Fichten, Ferchen und Birkenholz bewachsen.

Zu Staatsabgaben wurde bisher bezahlt, als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr. Vorspannsanlage 56 kr. 1 pf. Herdstattgeld 25 kr. Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. Jagdscharwerkgeld 45 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. 1 pf. und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr.; in Küchendienst, als für 6 Hühnl 48 kr. und für 100 Eyer 50 kr.; im Getreidedienste nach Münchner Mäßerey an Weitzen 3 Metzen, Korn 2 Schäffl 1 Viertl 1 1/2 S., an Gersten 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., an Haber 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S. und einer Vogteygeld pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frey eigenthümlich sogenannten Sedlmayrhof allda, wobey sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadl, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Küchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plan 2 1/8 Tagw. 3780 Quadr. Sch. beträgt; dann ist auch bey diesem Gut vorhanden 1/8 Tagwerk 1630 Quadr. Schuh haltender Krautacker, und stößt dieses alles an vorstehendes Haus und Hof des Geschwendners an.

An Feldgründen
besitzt dieser Hof

im Heseloherfeld	15 6/8 Tagwerk	7077 Quadrat-Schuh.
im Gautingerfeld	7 7/8 "	4252 "
im großen Feld	30 1/8 "	4872 "
im Baibrunfeld	9 6/8 "	1637 "
im Söllnerfeld	12 "	3138 "

An Holzgründen
und zwar
Im obern Holz 196 3/8 Tagwerk 1945 Qu. Sch.
Im untern Holz 31 7/8 Tagwerk 5552 Qu. Sch.
und an Gemeinde Holzantheil 20 7/8 Tagwerk 2353 Qu. Sch.
und ist mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holz versehen.

Bey diesem Hof befindet sich auch 2/3 Zehend-Genuß.

Zu denen Staatsabgaben wurde bisher bezahlt für Fourageanlage 7 fl., Vorspannsanlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 6 fl. Jagdscharwerkgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr. und für eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. weil aber dieser Hof bishero Zubauweise besessen worden ist, so sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 pf. pro Recognitione zu bezahlen gewesen.

C. In der freyeigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohngebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepoint 5 1/8 Tagwerk 2708 Qu. Sch. haltend, dann an abgetheilten Gemeindsholzgründen 10 3/8 Tagwerk 3138 Qu. Sch. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, sich befindet.

Zu Staatsabgaben von dieser Sölden war bisher zu entrichten jährlich an Fourage-Anlage 26 kr. 1 pf., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 pf., zusammen 1 fl. 43 kr. 3 pf., dann zur einfachen Steuer 15 kr. und da diese Sölden seither ebenfalls Zubauweise besessen worden, jährlich zur Recognition 15 kr.

Alle diese Gebäude und Realitäten werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise, ganz oder in Theilen,

Dienstag den 5. kommenden Monats Juny von 9 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr auf dem gemeinen Stadtrathhause allhier zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufsliebhaber belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen durch Besichtigung derselben selbst in Kenntniß zu setzen, und sich deßwegen an den Baumeister dieser Güter in Bullach zu wenden, der ihnen die Gründe, und das Holz vorzeigen wird, sodann aber am ersagten Tag bey der Versteigerung auf dem Rathhause zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 12. April 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Kundmachung.

634. (3. b) Den 8ten dieß Monats verstarb der hierortig königl. Hof- und Wechselgerichts-Notar Franz Xaver Haselböck. Dieses wird denjenigen Partheyen, welche dem Verstorbenen ihre Geschäfte und Angelegenheiten zur Besorgung anvertraut hatten, zu dem Ende kund gemacht, damit sie ihre einschlägigen Papiere und Manual-Acten der weitern Besorgung wegen entweder einem andern Rechts-Anwald übertragen, oder eine sonst ihnen beliebige Disposition hiermit vorkehren können.

Artum den 14ten May 1810.

Königl. bayerisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerungs-Kundmachung.

602. (3. c) Am 1ten Juny des gegenwärtigen Jahrs wird die unterfertigte Kommission das königliche Bräuhaus zu Jandelsbrun, und die dortigen königlichen Gebäude und Amtsnutzungsgründe durch Lizitations-Verkäufe veräußern, und zwar in Spezifikation:

I. Gebäude.

a) Das ganz gemauerte Bräuhaus mit der Berechtigung braunen Bieres-Erzeugung, und des großen, und Minuto-Verschleißes, dann die vorhandenen Nebengebäude und Vorrichtungen, nebst 2 dabey befindlichen Kellern.
b) Das ebenfalls gemauerte Pfleghaus, mit den besondern Nebengebäuden, als Stallungen, Stadln und Remisen, und
c) das ehemalige Gerichtsdienershaus von Holz erbaut, mit Kuhstall und Stadl.

II. Oekonomie-Gründe.

a) Das kleine zum vorbemerkten Gerichtsdienerhaus eigentlich gehörige Gärtchen.
b) Ungefähr 11 Tagwerke Ackerbaugründe.
c) Beyläufig 21 7/8 Tagwerk Wiesen, dann
d) ein Weyher von 1/4 Tagwerk 304 Quadrat-Schuhe.

III. Geräthe.

Die vorliegenden zum Betriebe des Bräuwesens, und der Oekonomie geeigneten Geräthschaften.

Die Gründe, und Separat-Wohnungs-Gebäude können nach Umständen auch in Parthien, und theilweise abgelassen werden, übrigens geschieht der Verkauf mit Vorbehalt des allerhöchsten Ratifikatoriums auf bodenzinsiges Eigenthum nach den Normal-Bestimmungen, welche nebst den Zahlungs-Bedingungen am Tage der offiziellen Verhandlung vorgelegt und wiederholt werden.

Diejenigen, welche zum Ankaufe dieser Staats-Realitäten Lust tragen, werden an dem bemerkten Tage nach Jandelsbrun im königl. Landgerichte Wegscheid des Unterdonaukreises zur Erscheinung von der königl. Local-Commission beschieden, welche von 8 Uhr Morgens an die Verhandlung unternehmen wird.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden.

Passau den 8ten May 1810.

Königl. Finanz-Direktions-Kommission.
Greiner.

Kundmachung.

642. (2. a) Das sehr gut eingerichtete Mineralbad in Schäftlarn, welches in dem zweygädigen, geräumigen ehemaligen Klostergebäude besteht, Jedermann, was immer Standes, die bequemste Aufnahme gewährt, und in einer sehr amüsanten Gegend am Isarstrande, 3 Stunden ober München entlegen ist, wird den 3. Juny h. J. mit der Nachricht eröffnet, daß für die gewöhnlichen Badgäste die Stunde 12 Uhr Mittags als Speisezeit bestimmt und gehalten werden wird.

Schäftlarn, den 11. May 1810.

Wittwe Greiderer.

---

643. Es ist Jemanden ein großer weiß- und schwarzgefleckter Hund zugelaufen, wer sich als Eigenthümer legitimiren kann, erfragt denselben in der Kaufingergasse Nro. 09. über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige.

Den 22. May. Hr. Speicher, Major von der Infanterie. Hr. Baron Donnersperg. Hr. Zürndorfer, Lehrer. Hr. Michels, Privatmann von Straßburg. Hr. Lechleitner, Negot. im Kreuz. Hr. Baron Schacht, würtemb. Oberlieutenant, im Adler. Hr. Harlander, Priester von Walchie. Hr. Wieshuber, Rechtspraktikant, in der Sonne.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 123 — 24. May 1810.

Baiern.

Augsburg, den 22. May.

Der hiesige Künstler Rugendas hatte jüngsthin das Glück, Sr. Maj. unserm allgeliebten Könige die Originalzeichnung des Blattes von Abensberg: Napoleon le Grand ouvre la Campagne de 1809 pres d'Abensberg, zu überreichen und dafür mit einer schönen goldenen Tabatiere beschenkt zu werden. Der nämliche Künstler arbeitet jetzt an einem Gegenstück zu jenem Blatt von der nämlichen Größe, die Schlacht bey Eggmühl vorstellend, und wird nächsten ein anderes, die Stürmung der Stadt Regensburg, vollenden. — Die kostbare Gemäldesammlung, mit der Se. Maj. der König die Stadt Augsburg huldvoll beschenkt hat, wird jetzt in dem goldenen Saal und in den 4 Fürstenstuben des Rathhauses einstweilen so lange aufgestellt, bis das Gebäude des ehemaligen St. Katharinen-Klosters zu einer Gemäldegallerie gehörig eingerichtet werden kann. (A. Z.)

Mörsburg, 3. May. Seit 8 Tagen besitzen wir hier über Basel den König Gustav Adolph und seine Familie. Er hat das ziemlich geräumige und angenehm gelegene Residenz-Gebäude der vormaligen Bischöfe von Constanz bezogen, in welchem auch ein Zimmer zur Haltung des Evangelisch-Lutherischen Gottesdienstes eingerichtet wird. Dem Könige scheint der hiesige Aufenthalt ungemein wohl zu gefallen. Er kam auch gerade zu einer Zeit an, wo die vielen Obstbäume in der schönsten Blüthe stehen. Die Anmuth der Königin wird durch ihr freundliches, herablassendes Betragen gegen jedermann noch mehr erhöht. Nicht ohne das sichtbarste Entzücken genoß sie dieser Tage bey der lieblichsten Frühlingswitterung die herrliche Aussicht, welche man auf dem Altan des Schloßes der benachbarten Insel Meinau über den größten Theil des Bodensee's hat, und die in des Herrn Prof. Meiners Reisen nach der Schweitz eben so wahr als malerisch geschildert ist. Die Ankunft der königl. Familie giebt unserm armen Städtchen, dessen Bewohner sich meistens vom Weinbau nähren, neues Leben. (Hamb. Z.)

Frankreich.

Brüssel, 15. May. Ihre k. k. Majest. kamen gestern Abends 9 Uhr im Pallast zu Laeken an. Der Kaiser wird in dem Park von Tervere jagen. Man weiß noch nicht, wann das Fest statt haben wird, welches unsere Stadt Ihren Maj. geben will.

Metz, den 10. May. Kraft eines kaiserl. Dekrets vom 15. März 1810, welches den Herrn Mayer Charleville zum Oberrabiner der hiesigen Synagoge ernennt, hat unser Herr Präfekt das israelitische Consistorium verflossenen Freytag feyerlich einstallirt. Er begab sich mit einem zahlreichen Gefolge unter Paradierung der Truppen nach dem Tempel, wo eine schöne Musik aufgeführt, Psalmen abgesungen, und dann von dem Oberrabbiner und von den andern Mitgliedern des Consistoriums auf die heil. Bücher die Eide abgelegt wurden. Einer derselben, Herr Cerf Jakob Goudschaux, hielt hierauf eine Rede:

„Lange war unser Schicksal traurig; endlich aber haben sich die Wolken zertheilt, und wir erblicken die Morgenröthe eines schönen Tages. Was unsere Herzen gegen den Geber so großer Wohlthaten, den Kaiser Napoleon empfinden, vermögen keine Worte auszudrücken. Mit allen Völkern des Erdbodens staunen auch wir die Wunder seiner Regierung an, und huldigen dem Größten und Thätigsten aller Fürsten mit Freuden; ihm gehören unsere Personen, ihm unsere Kräfte. Nach einer langen Sklaverey werden wir auf eine ehrenvolle Weise den übrigen Einwohnern des großen französischen Reichs gleich geschätzt, und die Gnade erstreckt sich auch auf unsere Religion, die uns bisher in unserm Unglück tröstete. Allmächtiger Gott, Gott der Güte und der Barmherzigkeit! der du erlaubst, daß die großmüthigen Absichten des Erhabensten aller Monarchen sich gegen uns so wohlthätig äußern dürfen, nimm an den Schwur, den wir auf deine Altäre niederlegen, daß wir jeden Augenblick unsers Daseyns zur Erfüllung unserer Pflichten, die uns durch so viele und so unschätzbare Wohlthaten aufgelegt werden, anwenden wollen. (A. Z.)

Helvetien.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes vom 18. May.

Es war zu voreilig gemeldet worden, daß auch die Familie des Königs Gustav Adolph in Basel eingetroffen wäre; Ihro Majestät die Königin weilt noch in Karlsruhe, und bis zu ihrem Eintreffen bleibt es unentschieden, ob der Aufenthalt in Basel von Dauer seyn werde; ein Miethkontrakt für das Hotel zum Kirschgarten ist wohl entworfen, aber noch nicht abgeschlossen.

Sachsen.

Die jüdischen Unterthanen Sr. Maj. des Königs von Baiern mußten bis jetzt, so wie alle diejenigen Unterthanen mosaischen Glaubens, deren Fürsten sich nicht ernstlich beym sächsischen Hofe für sie verwendeten, während ihres Aufenthaltes in Sachsen den aus des Mittelalters nächtlichen Zeiten übrig gebliebenen Leibzoll und andere, die Christen verschonende Abgaben entrichten. Besonders wurden die Juden zu Leipzig, obgleich der jüdische Gewerbsfleiß bedeutende Summen zurück läßt, unglaublich an ihrer Ehre gekränkt und fühlbar in Kontribution gesetzt. Gleich bey ihrem Eintritte ins Thor wird ihnen zur Auszeichnung vor allen übrigen Menschen ein dreyeckiger Zettel aufgezwungen ꝛc. Hier, rief einst ein achtungswürdiger Israelit, dessen Zartgefühl auch so gekränkt wurde: Hier ist also der Ort, wo den Jünglingen Sachsens die Weltweisheit, wo ihnen Menschenrecht gelehrt wird? . . . Die weise und väterliche Regierung Baierns verwendete sich dieser Bedrückung wegen, mittelst ihres zu Dresden befindlichen Gesandten, Freyherrn von Pfeffel, an Se. Maj den König Friedrich August von Sachsen, worauf dieser nunmehr den Befehl ergehen ließ, daß fortan bey baierischen Reisenden in Sachsen der Glaube eben so wenig berücksichtigt werden dürfe, wie durch frühere Verfügungen bey Reisenden der französischen, holländischen, westphälischen und dänischen Nation. Möchten nun noch die Kaiser von Rußland und Oesterreich, der König von Würtemberg, die Großherzoge von Baden, Würzburg ꝛc. dem gegebenen Beyspiele folgen, damit an ihren Unterthanen denen sie die Menschenrechte zurück gegeben, dieselben nicht in andern Ländern verletzt werden könnten. (N. Z.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser haben einer Erkältung wegen einige Tage Ihre Appartements nicht verlassen; doch ist die Unpäßlichkeit von keiner Bedeutung — Unlängst erschien zu Odessa ganz unverhofft ein amerikanisches Fahrzeug, daß gerade aus Baltimore ankam. Unter andern brachte es von dem russischen Generalkonsul und Geschäftsträger in Amerika, Hrn. Daschkow, einen Brief an unsern Oberbefehlshaber mit. Es ist das erste Schiff, welches direkte aus Amerika in den Gewässern des schwarzen Meers erschien. Man kann sich leicht vorstellen, wie willkommen dieser unerwartete Gast war, da, besonders bey den jetzigen Zeitumständen, ein jeder diesen Besuch für einen angenehmen Vorboten ansieht, daß die Handelsverhältnisse unsers Vaterlandes mit den vereinigten Staaten, die durch eine gegenseitige Mission aufs Neue befestigt worden sind, künftig noch durch ein engeres Band der Freundschaft werden festgeknüpft werden, und der gegenseitige Handel, unter dem wohlthätigen Einfluß der Weisheit der Regierung, bald diejenige Höhe erreichen wird, die demselben, nach den schnellen Fortschritten der Bewohner der neuen Welt in ihrer alljährlich steigenden Industrie zu urtheilen, vorbestimmt ist. (Hofz.)

Großbritanien.

Londoner Nachrichten vom 27. April erzählen: Zu Bristol haben vor der Eröffnung des Kreisgerichts einige übelgesinnte Personen einen Versuch gemacht, die öffentliche Ruhe zu stören, welche indessen ohne Vermittlung des Militärs bald wieder hergestellt wurde. — Briefe von der englischen Faktorey in Canton melden, daß jetzt neue Mandarinen für den europäischen Handelsverkehr mit China angestellt, und daß dadurch alle bisherige Irrungen beseitigt worden sind. Die Seeräuber der Diebsinseln machten unlängst eine Landung auf der ostwärts von Macao gelegenen Küste, plünderten das Dorf Keanschu, und machten 3000 Einwohner nieder. Die chinesische Regierung wendete sich daher an die Engländer mit der Bitte, ihr etliche ausgerüstete Fahrzeuge zu leihen. Dieses Gesuch ist auch gewährt worden, und beym Abgang der letzten Briefe rüstete man zwey Fahrzeuge in Prinz Wales Insel aus.

Einiges aus englischen Blättern vom 5. bis 11. März inklusive.

Man scheint, alle Hoffnung aufzugeben, daß die Staaroperation dem Könige das Gesicht wieder geben werde. — Die Belagerungsanstalten vor Cadix gehen mit äußerster Thätigkeit vor sich. Nach der Einnahme des Forts von Matagorda kann Cadix nun beschossen werden, und es wird sehr schwer halten, sich Wasser zu verschaffen. Die Angriffe des Feindes dauern ununterbrochen fort; seit einiger Zeit haben wir täglich 30 Todte oder Verwundete. Matagorda ward nach einem fürchterlichen Feuer der Franzosen am 22ten geräumt. Wir verloren über 60 Todte und Blessirte, und unter andern den verdienstvollen Obrist Lefevre. Auch die engl. Marine litt. Der Verlust dieses Fortes dürfte die Franzosen in Stand setzen, unsere Ueberfahrt nach Isla, woher wir Wasser holen, zu verhindern; ferne haben wir nun keinen Posten mehr auf der andern Seite der Bay, den Franzosen wird das Bombardement eines Theils von Cadix erleichtert ꝛc. — Schon ist ein Theil der englisch-spanischen Flotte dem Feuer von diesem Fort ausgesetzt. — Ueber die bereits mitgetheilte Kolli'sche Geschichte, vorzüglich über das von Georg III. an König Ferdinand VII. gesandte Schreiben äußerte Withbread in einer Sitzung des Unterhauses sich sehr bitter; wiederholt bat er den Kanzler der Schatzkammer, ihm zu sagen, ob der König dasselbe wirklich unterzeichnet habe? — Dieser hielt es aber für Pflicht, eine solche Frage nicht zu beantworten. — Fast alle engl. Blätter machen sich darüber lustig. Der Morning Chronicle enthält darüber Folgendes: Wir sind äußerst beschämt, unsern Irrthum in Hinsicht eines im Moniteur erzählten Komplots, Ferdinand zu entführen, einzugestehen. Für so blödsinnig wir auch die Administration dieses Landes halten, so glaubten wir doch nicht, daß der neue Staatssekretär beym Departement der auswärtigen Angelegenheiten die Räthe seines kön. Gebieters der Verachtung preisgegeben, und die Schätze des Staats auf eine so kindische Intrigue, und an so ungeschickte Agenten verschwendet haben würde. Welche Kraft hat nicht der Minister durch die Zulassung des edlen Marquis

unter die blauen Bänder erhalten! — Gegenwärtig sagt man, in einem Ministerialblatt, es sey ein Agent, welchen das franz. Gouvernement hierher gesandt habe, um den Weisen des Morgenlandes auf die Probe zu stellen. Man überraschte ihn unversehens auf seinem Lager von Rosen, und er ließ sich durch die einfachste List bey der Nase herumführen ꝛc.

(Es scheint, die Minister geben zu, daß Graf Kolli (dessen wahrer Name, wie man glaubt, Kelly ist) vom brittischen Ministerium zu obiger Sache autorisirt. war. — Es waren zwey andere Schiffe, eins von 74, das andere von 38 Kanonen, welche den Kelly an die franz. Küste brachten, nicht die im Verhör erwähnte. Bey ihren Abschiede hieß es, sie wären mit einer geheimen Mission beauftragt und hätten 2 vornehme Fremde am Bord. (M. Chron. u. Tim.)

Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt werden bald die beyden Länder Hanau und Fulda besuchen, und, wie diese sich schmeicheln, 6 Wochen lang in jedem derselben sich aufhalten. — Es wäre möglich, daß das deutsche Haus in Sachsenhausen zu einer Kaserne umgestaltet würde, wenn diesem Gebäude keine andere zweckmäßigere Bestimmung gegeben werden kann. Durch eine solche Verwendung dieses Gebäudes würden etliche hundert tausend Gulden, (so viel könnte die Erbauung einer neuen Kaserne leicht kosten), erspart werden. Es ist zu Frankfurt eine neue Lotterie im Werke, wovon die Anzeige bereits gedruckt ist; sie wird aus lauter Staatspapieren, sowohl die Einsätze als die Gewinnste, bestehen. Das größte Loos wird 400,000 Gulden betragen. (Rh. C.)

Der Wiener Kurs war den 16. May auf Augsburg 375 bis 79. Bankoobligationen 97 3/4.

Am 9. May ist Ihro königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien, Schwester Sr. Maj. des Königs von Preußen, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Der kaiserlich russische Gesandte am Hofe von Neapel, Hr. Kammerherr von Alopäus, ist von Petersburg, und der königl. dänische Gesandte am Berliner Hofe, Freyherr von Eiben aus Meklenburg zu Berlin eingetroffen. (B. Z.)

Am 3ten May kamen Se. königl. Hoheit der Prinz August von Preußen im höchsten Wohlseyn von Berlin in Königsberg an. (B. Z.)

In der Stadt Bukarest sind jüngsthin 1800 meist hölzerne Häuser abgebrannt. Es kamen dabey mehrere Menschen und vieles Vieh um. — An der Donau ist es bis jetzt noch zu keinen entscheidenden Auftritten gekommen.

Solothurn, 16. May. Se. Majestät der König von Schweden befinden sich seit 2 Tagen hier, und haben einige Spaziergänge auf umliegende Landsitze gemacht. (Bern. Z.)

Am 2ten May wurde der schwedische Reichstag von Sr. Maj. dem Könige durch eine Rede vom Throne geschlossen.

Es scheint, die Engländer haben sich nach den Küsten und Inseln Dalmatiens gewendet, weil täglich viele Schiffe aus Istrien und ganz Italien, ohne beunruhigt zu werden, zu Triest einlaufen. (C. ill.)

Frankfurt, 18. May. Der Himmel hat uns auf einmal mit 3 Stimmen beglückt. D. Buchwieser von Wien, D. Lang von München, und M. Gaibet von Breslau. Ihre Gehalte sollen bedeutend seyn; man spricht von 2400 bis 2800 fl. — Uebermorgen ist Titus. M. Schönberger, D. Buchwieser, und D. Lang werden mit einander wetteifern. Welche wird wohl den Sieg davon tragen?

Man wiederholt die Versicherung, daß die verwittwete Frau Herzogin von Montebello einem andern Helden, dem Marschall Macdonald, ihre Hand an Hymens Altar reichen würde.

Zu Commercy kam aus dem Felde ins Generaldepot der Militärequipagen ein 82jähriger Schmidt zurück. Er heißt Peter Vincent, ist in Rennes geboren, wo sein Vater 113 Jahre alt als Hufschmidt noch lebt. In der Schlacht von Wagram wurde seine Schmiede auf ihn gestürzt, sein starker Körperbau rettete ihn aber vor Zerquetschung.

In der Nacht vom 23. auf den 24. April trat der Korporal Franz S. von dem Infanterieregiment Erzherzog Ludwig in die Wohnung des Taglöhners Martin Walzinger zu Wien, welcher eben mit seiner Familie bey Tische sich befand, setzte sich neben die Tochter desselben, seine vormalige Geliebte, zog im gleichen Augenblicke ein Messer, und versetzte ihr im Angesichte aller Anwesenden zwey Stiche, einen in die Brust und den andern in den Schenkel. Verschmähte Liebe war die Ursache dieser That. Schon einige Tage vorher hatte er versucht, sich selbst das Leben zu nehmen, so heftig war seine Leidenschaft. Noch hatte er von diesem Versuche eine Wunde in der linken Brust. Ruhig ließ er sich verhaften. Zum Glücke sind die Wunden des Mädchens, obgleich das Messer mit starker Hand geführt worden war, nicht tödtlich.

Bekanntmachung.

638. Zu Folge der vom Königl. Baierischen General-Kommissariat des Regenkreises, als Patrimonial-Stiftungs- und Kommunal-Curatel schon früher ergangenen allerhöchsten Weisung werden folgende Kommunal-Realitäten dahier öffentl. versteigert, nämlich.

1.) Das bisherige Kommunbräuhaus, worauf die Berechtigung braun- und weißes Bier zu bräuen ruhet, nebst einem eigenen Malzhause, und denen bey jedem Sudwesen besonders befindlichen Kesseln, und übrigen Bräu-Requisiten, dann Geräthschaften. Wobey bemerkt wird, daß außer diesem Bräuhaus nur noch ein einziges Braunbräuhaus im Markte daselbst vorhanden.
2.) Das Marktschreiber Haus.
3.) Das Hirtenhaus mit dabey befindlichen Wiesgründen.
4.) Das Schießhaus.

5.) Der Hamerthurm.
6.) Der Vilsthurm.
7.) Der Naabbruckthurm.
8.) Der sogenannte Brunnthurm, dann
9.) Der Getreidkasten, sammt dem am Eingange befindlichen Platz.

Zum Verkauf obiger Realitäten wird die Tagsfahrt auf Montag den 16. July d. J. in dem Rathhause unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation mit nachstehenden Bedingungen festgesetzt.

a) Jedes dieser Gebäude geht als freyes, doch bodenzinsiges Eigenthum ohne alle Gebundenheit auf jeden Käufer über.
b) Von dem meistgeschlagenen Kaufsschilling wird die erste Hälfte am Tage der Ausantwortung der Realität baar entrichtet, und die zweyte Hälfte in drey Jahresfristen, die nach 4 fl. vom Hundert verzinset werden müßen, nachgezahlet.
c) Der jährliche Bodenzins besteht von jedem Hundert des Kaufsschillings in 6 kr. zur Kommunalkasse.

Kaufsliebhaber, welche an dem bestimmten Tage zur Steigerung hiemit vorgeladen werden, können inzwischen diese Realitäten besichtigen, und dann mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse versehen, ihre Anbotthe zu Protokoll geben.

Den 14. May 1810.

Königl. baier. Verwaltungs-Rath Kallmünz.
Landrichter Kastemair, als k. Commissär.
Georg Berger, Bürgermeister.

Bad-Ankündigung

648. (2. a) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum dient hiemit zur Nachricht, daß das zu Maria-Brunn befindliche Gesundheits-Bad mit dem 1. Juni wieder eröffnet wird; auch dient zur Nachricht, daß ein neuer Stock auf das Saalgebäude gesezt worden, durch welchen selbes einen Zuwachs von 11 schönen großen Zimmern erhielt, und alle auf das schönste möblirt sind. Nebstbey ist auch das mittlere lange Badhaus ganz neu reparirt worden, wodurch ebenfalls 5 schöne Zimmer gewonnen wurden. Die Titl. Hrn. Badgäste belieben ihre Bestellungen baldigst zu machen, und sich, wie es bisher gewöhnlich war, mit eigenen Betten zu versehen. Man verspricht die promteste Bedienung und empfiehlt sich. Maria-Brunn, den 19. May 1810.

Anna Magd. v. Chatel.

P. S. Briefe und Bestellungen werden nach Maria-Brunn durch den Dachauer-Boten besorgt, welcher alle Mittwoch und Samstage hier ankömmt, und den nämlichen Tag wieder um 12 Uhr abfährt. Er logirt beym Bauernhänslbräu in der Neuhausergasse.

Bekanntmachung.

627. (3. c) Auf Ableben Sr. Exzellenz des königlichen Kämmerers, wirklichen geheimen Rathes und Oberstjägermeisters Siegmund Grafen von Preising werden dessen sämmtliche zurückgelassene Effekten und Pretiosen, als goldene und silberne Tabatieren, goldene und silberne Repetir- und andere sowohl Stock- als Taschenuhren, ein brillantener Ring mit einem Solitär, brillantirte und andere goldene Ringe, silberne Bestecke und anderes Silbergeschmeide, ein Flügel, eine Harfe, Waldhorn, Geige, so andere Instrumente, Schießgewehre von berühmten Meistern, nebst ledernen Futteralen und Jagdpatrontaschen, ein schöner Batard, eine neue Halb-Chaise, nebst zwey Würsteln und anderen Wagen, dann Sattel- und Kutschengeschirren, weißes Wasch- und Tischzeug, Betten, Kleidungsstücke, Küchen- und Hausgeräthschaften von Kupfer, Zinn und Porzellän, dann verschiedene Komod- und andere Kästen, Tische, Sessel, Canapees u. d. gl. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Man hat zu dieser Auction den 28ten May l. J. im Schloßgebäude der Ortschaft Neuhausen bestimmt, und solches sämmtlichen Kaufslustigen mit dem Anhange hiermit bekannt machen wollen, daß Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fortgefahren wird.

Neuhausen den 17ten May 1810.

Sämmtliche hinterlassene Erbs-Interessenten.

645. In der angenehmsten Lage vor dem Karlsthor sind bis Mitte Juny zwey meublirte Zimmer, zusammen oder einzeln, monatweise zu vermiethen. D. ú.

646. Vor dem Karlsthor in einem vorzüglich angenehmen Hause sind bis Michaeli dieses Jahres über eine Stiege ein Logis von 6 heitzbaren Zimmern, zwey Alkofen, mehreren Holzlegen, Garderobe, Küche, Speise, Keller und Kasten-Antheil, auch nach Verlangen mit Stallung, Remise und Garten, dann ein Logis von 5 heitzbaren Zimmern, nebst Küche und Holzlege, über 3 Stiegen, und ein Logis von 3 heitzbaren Zimmern, Alkofen, Kammer, Küche, nebst Keller und Kasten-Antheilen zu verstiften. Diese Wohnungen werden sowohl einzeln, als in Verbindung zweyer Etagen abgegeben. D. ú.

644. (3. a) Der Eigenthümer des neben dem schönen Bauplatz des Freyherrn von Asbeck an der Königs- und Amalienstraße, dann dem Königs-Platz liegenden großen Vierecks, ist gesonnen, davon zwey Bauplätze an die Meistbietenden abzugeben.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich zu dieser Lizitation auf dem gedachten Platz Samstag den 30. Juny dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr einzufinden. Die Kaufsbedingungen und das Uebrige sind im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

650. (2. a) In einer schönen Gasse sind 2 Häuser zu verkaufen. Das Nähere ist bey dem königl. Rath Fleischmann wohnhaft bey dem Herzogspital Nr. 209 über 1 Stiege zu erfragen.

647. Es ist ein Paß, nebst einem Attestat dessen Name Christian Wilhelm von Gertz heißt, verlohren gegangen. Der Paß ist aus dem königl. würtenberg. Oberamt Weilting, das Attestat aber von dem gräflich Erbachischen Amt Eschau, welches leztere von Sr. Exz. dem Hrn. General und Stadtkommandanten Baron von Ow unterschrieben ist. Der Finder wird ersucht, selbige auf der Wacht am Schwabinger-Thor gegen ein Douceur abzugeben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag. Die Organe des Gehirns. Worin Herr Hasenhut in der Rolle als Gutschaff zum zweytenmale auftreten wird; diesem wird nachgegeben, das Ballet: die drey Grazien.

Fremden-Anzeige.

Den 23. May. Hr. Wöl und Hr. Merkel, Kaufl. aus Nürnberg. Hr. Baron d'Herbert und Hr. Edler von Poberheim, Fabrikanten aus Kärnten. Hr. Falkenhausen, k. österr Major, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 124 — 25. May 1810.

Baiern.

Die Uebergabe der Stadt und des Fürstenthums Regensburg an die Krone Baiern hat am Dienstage den 22. May wirklich statt gehabt; dabey ist folgender Abschied des abgetretenen Souverains bekannt gemacht worden:

„An sämmtliche biedere Einwohner des Fürstenthums Regensburg.

„Die göttliche Vorsehung hat mich nach Regensburg geführt, woran ich nicht dachte. Ich fand biedere, edle Menschen, und meine Pflichten geboten mir, so viel für ihr Wohl zu wirken, als mir möglich war. Ein anderes Schicksal entfernt mich nun von Regensburg. Unvergeßlich ist mir, daß ich dankbare Gemüther, biedere, redlich fühlende Herzen fand. Schmerzlich ist für mich die Trennung; nach so wenigen Tagen, die ich noch zu leben habe, tröstet mich jedoch, daß ihr guter König für seine treue Unterthanen ein väterlich treues Herz hat; daß die Regensburger ursprünglich dem deutsch-baierischen Volke angehören; daß der prächtige Donaufluß nun uneingeschränkt ihre Schiffahrt befördert; daß Regensburg und Stadtamhof nun einen nämlichen Endzweck gemeinsamer Wohlfahrt haben; daß die Landesfracht und Mauthen eine nämliche gemeinsame Beförderung erhalten; daß Regensburg eine der ehemaligen baierischen Hauptstädte war, und nun eine nämliche gemeinsame Beförderung erhält."

„Möge doch der Segen des Himmels das Wohl dieser guten Stadt und Land aus so vielen traurigen Schicksalen des Krieges befördern, und in blühenden Friedensjahren ihr und ihren fruchtbaren schönen Gegenden, diese glücklichere Zeiten vergönnen. Dieses wird immer der aufrichtige Wunsch seyn des treuen Freundes

Karl von Dalberg."

Augsburg, 21. May. Die Gemahlin des russischen Großfürsten Konstantin ist auf ihrer Reise nach der Schweiz gestern hier angekommen, und in dem Gasthofe zur goldenen Traube abgestiegen; diese Fürstin wird mit ihrem Gefolge einige Tage in unserer Stadt verweilen. — Seit einigen Tagen kaufen die franz. Offiziere, welche sich noch in unserer Stadt befinden, alle Charten von der Türkei sehr begierig auf. — Der Generallieutenant Graf von Wrede hält sich noch immer in Augsburg auf; von einer Reise, welche derselbe nach Paris machen soll, weiß man hier nichts. — Ob das Hauptquartier der großen franz. Armee auch jetzt noch in Regensburg bleibe, oder in eine andere Stadt verlegt werde, scheint erst noch von der Ankunft eines Kuriers abzuhängen, der täglich von Paris erwartet wird. — Im Innviertel und im Salzburgischen bestehen die franz. Mauten noch. (K. v. D.)

Baireuth, 20. May. Der Herr Intendant der Provinz Baireuth ist schon vor einiger Zeit von hier verreist, und zwar, so wie man hört, nach Regensburg, wohin sich auch der Finanzrath, Hr. Delin aus Ansbach, begeben haben soll, der sich einige Zeit zu Baireuth aufhielt. Der Hr. Oberpostdirekzionsrath v. Schönhammer aus München ist auch seit kurzer Zeit von Baireuth abwesend. Von der Uebergabe des Fürstenthums an die Krone Baiern ist noch nichts Offizielles bekannt. —

München, 21 May. Der königl. Galleriedirektor, Herr Manlich, ein geborner Augsburger, ist gegenwärtig mit Genehmigung Sr. Maj. im Begrif, zu Schleisheim aus den großen Kunstschätzen, die unser Hof besitzt, eine Gemäldesammlung zu errichten, welche in Europa einzig in ihrer Art seyn dürfte. Sie wird nemlich, mit Ausschluß aller andern Schulen, selbst der niederländischen, aus lauter deutschen Gemälden, und zwar in chronologischer Ordnung von den Inkunabeln der vaterländischen Malerey an bis auf unsere Zeiten bestehen. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. May. Man versichert Ihre Maj. würden vor Ostende auf einer prächtigen Yacht eine Seespazierfahrt machen. — 224 wegen Desertion zu öffentlichen Arbeiten verurtheilte Militärs sind begnadigt worden. (P.)

Seit einigen Wochen kommen öfters Kouriers aus dem Schlosse Valancay hier an, wo bekanntlich die spanischen Prinzen residiren. Man erinnert sich dabey dessen, was jüngsthin der Moniteur meldete, daß nämlich der Prinz von Asturien wünsche, von dem Kaiser Napoleon adoptirt zu werden.

Das J. d. l'Emp. enthält Folgendes aus München vom 7. May. Der Generalkommissär des Oberdonaukreises Baron von Gravenreuth ging vor einigen Wochen nach Paris, nicht mit einer diplomatischen Mission, wie es in mehreren Zeitungen hieß, sondern bloß in Familienangelegenheiten. Die Entschädigungsangelegenheit in Deutschland ist noch nicht beendigt.

Zur Verbreitung der Kuhpockenimpfung hat Napoleon in 24 Hauptstädten seines Reichs Depots von Kuhpockenmaterie errichtet, wo Jeder, der sich mit Ausübung dieser wohlthätigen Erfindung beschäftigen will, immer diesen Stoff erhalten kann. Bey jedem dieser Depots ist ein Kuhpocken-Comité. Folgende Preise sind für die, welche die größte Anzahl Individuen impften, die wichtigsten Thatsachen sammelten, die meisten Blatternepidemien unterdrückten, jährlich bestimmt: Einer von 3000, 2 von 2000, 3 von 100 Franken und 100 silberne Medaillen mit dem Bildnisse des Kaisers. (M.)

Antwerpen, 14. May. JJ. KK. Maj. kamen gestern Abend um 10 Uhr hier wieder an. Der Kaiser hat auf seiner letzten Reise alle seiner Aufmerksamkeit würdigen Gegenstände aufs genaueste untersucht. Man versichert, er habe gestern auf der Insel Süd-Beveland fast 20 Stunden zu Pferde gemacht. Ihre Majestät scheinen der besten Gesundheit zu genießen, und die Kaiserin hat die Beschwerden des Weges und die Ueberfahrt mehrerer Meeresarme mit dem größten Muthe ertragen. Aber leider besaßen wir unsere erhabenen Souveräne diesesmal nur 1 Nacht und einen Theil des heutigen Tages; sie reisten diesen Abend um 5 Uhr begleitet von den Segenswünschen aller guten Belgier und der jetzt Franzosen gewordenen Holländer wieder ab. Man hoffte, der Kaiser werde die hier befindlichen Truppen auf einem der Plätze hiesiger Stadt mustern; dieses geschah aber außerhalb der Stadt nahe an der Straße nach Mecheln, welchen Weg J. Maj. genommen hatten. Der Kaiser stieg aus dem Wagen, und ließ den Vicekönig von Italien, Großherzog von Frankfurt, Manövres kommandiren; darauf defilirten die Truppen vor der Kaiserin, die gleichfalls aus den Wagen gestiegen war. Ihre Maj. werden diese Nacht zu Laeken schlafen, und von da wahrscheinlich nach Gent gehen. (P.)

Oesterreich.

Wien, den 16. April. Die verwittwete Frau Kurfürstin von Baiern, welche sich noch bey ihrer durchl. Frau Mutter hier befindet, wird nächster Tagen ihre Rückreise nach München antreten. (U. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Die russische Armee, die an den Gränzen des Herzogthums Warschau, nämlich an den Niemen- und Bugflüssen stand, erhielt den Befehl, sich an den Dwinafluß zu ziehen. Seit 14 Tagen dauert auf allen Punkten der Abmarsch der Truppen. Vor 8 Tagen sind bereits viele Regimenter über Grodno nach Wilno (nicht Wilna) durchmarschirt. Verschiedene Regimenter gehen auch nach Riga, um die Seeküsten zu besetzen. Vor 6 Tagen sind auch aus dem Departement von Bialystock russ. Truppen abmarschirt. Zur Transportirung der Viktualienmagazine, die an der Gränze liegen, sind über 7000 Fuhren bestellt worden. — Die russ. Truppen, die in Podolien und in der Ukraine standen, sind nach der Moldau und Wallachey abmarschirt. — Der russ. Senateur, Hr. v. Theils, ist dieser Tage von Bialystock nach Tarnopol in Alt-Gallizien zur Organisirung des neu erlang'ten Territoriums von 400,000 Seelen abgereiset. — Der Fürst Poniatowski, Oberbefehlshaber der polnischen Armee, ist am 2 May nach Krakau zum Empfang des Königs, unsers Herzogs, von Warschau abgereiset. Der Monarch ward zu Warschau spätestens auf den 17. erwartet. (Allg. M.)

Türkey.

Es scheint nun fast bestimmt zu seyn, daß die Pforte ihr System nicht zu ändern gesonnen ist. Der Baron Hübsch, kön. dänischer Chargé d'Affaires und russ. Banquier, hatte mit dem Ministerium zwar mehrere auf einen Frieden mit Rußland gegründete Konferenzen; aber nachdem derselbe einen Kourier nach St. Petersburg expedirt hatte, erfuhr man, daß seine Propositionen nicht zuläßig befunden worden, und man sieht jetzt merkwürdigen Ereignissen entgegen. — Die neuen Truppen aus Aegypten langten zu Konstantinopel an, und werden sich sofort mit den neuen Regimentern Janitscharen, die in Schumla im Lager des Großveziers angekommen sind, vereinigen. — Es herrscht zu Konstantinopel vollkommene Ruhe. Nur sind die Lebensmittel sehr theuer. Das Pfund Brod kostet 15 Sols. (Hamb. K.)

Konstantinopel, den 10. April. Der Mangel an Lebensmitteln, besonders an Brod, hatte neuerlich eine Gährung unter den Janitscharen verursacht; der Sultan setzte hierauf den Kommandanten der Janitscharen ab, und stand im Begriff, in Ansehung des Kaimakans das Nämliche zu verfügen. Da sich aber das Gerücht verbreitete, daß Rußland seine Häfen am schwarzen Meere geöffnet habe, und die Ausfuhr von Lebensmitteln gestatte, so ward die Ruhe bald hergestellt, weil man hiedurch nicht nur die Aussicht erhielt, Konstantinopel und die Armee mit Lebensmitteln zu versehen, sondern auch selbst friedliche Gesinnungen an Seite Rußlands vermuthen zu können glaubte. Hierdurch ward zugleich die Besorgniß vermindert, welche die früher eingegangene Nachricht von den neuerdings an der Donau ausgebrochenen Feindseligkeiten veranlaßt hatte. (U. Z.)

Würtemberg.

Biberach. Am 8. d. wurde das 10jährige Mädchen der ledigen Armen Armenia Hasner von Aufhofen, als sie Abends 5 Uhr von Altheim nach Haus ging, auf dem Felde von einem Dachs angefallen und gebissen. Auf die dem Oberamt zugekommene Nachricht wurde sogleich der Stadt- und Amtsphysikus Dr. Tritschler mit dem Chirurgus jur. nach Aufhofen abgeordnet, und diese fanden an dem Fuße des Mädchens 17. Wunden, worunter 9 bedeutende sind, leisteten auch sogleich durch die gehörige Mittel diejenige Hülfe, wonach sich die Verwundete so ziemlich wohl befindet. Bey weiterer oberamtlicher Untersuchung zeigte sich, daß am nämlichen Tage, nur 2 Stunden nachher, zwey Bürger von Langenschemmern auf diesem Wege, den das verwundete Kind gemacht, von dem Dachs angefallen wurden, sich aber gegen seine Angriffe wehrten, und ihn endlich todt schlugen. Da sie das Thier

auf dem Platze liegen ließen, und keine plötzliche Anzeige bey dem Schultheißenamt machten, so war dieß die Ursache, daß man dasselbe nicht mehr zur Hand bringen und untersuchen konnte. Um so aufmerksamer wird man nun auf die während der Kur des verwundeten Kindes sich allenfalls zeigenden Erscheinungen seyn. Den 14. May 1810. — Königliches Oberamt. (Schw. M.)

Vermischte Nachrichten.

Die durchlauchtige Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, welche den 21. May Abends in Pleinfelden ankam, hat daselbst übernachtet, und am 22. May ihre Reise weiter fortgesetzt. Ihre Suite besteht aus 3 Reisewagen. (A. Z.)

Der königl. sächsische General Thielmann ist mit Urlaub nach München gegangen, und bereits eingetroffen.

Zur Feyer der Anwesenheit JJ. kk. MM. in Prag wurde die Stadt am 15. May herrlich beleuchtet. Das Fest des Landespatrons Joh. von Nepomuk wurde festlich begangen. Seit Menschengedenken war die Zahl der Wallfahrter zu diesem Feste nie so groß als dieses Jahr. (N. Z.

Der Freyherr von Taube ist zu Berlin als königl. schwedischer Gesandte und der Hr. von Tarrach zu Stockholm als königl. preußischer Gesandte förmlich accreditirt worden. Die bis jetzt unterbrochenen politischen und kommerziellen Verhältnisse sind daher als wieder angeknüpft und vollkommen hergestellt zu betrachten. (Berl. Z.)

Nicht der ehemalige königl. preußische Staatsminister, Hr. Graf von Haugwitz, sondern ein Namens-Verwandter desselben ist mit Tode abgegangen. (K. v. D.)

Wie man vernimmt, wird nunmehr die Eintheilung des Hannöverischen in Departements, Distrikte und Kantons unverzüglich in Ausführung gebracht werden. Es sollen zu diesem Zweck bereits die Kommissarien ernannt seyn. — Am 11. May ist das 5te Linien-Infanterie-Regiment von Kassel zur Garnison in Hannover eingerückt. (H. Z.)

Den 1. Febr. d. J. blieben von dem großherzoglich badenschen Truppen bey einem Gefechte unweit St. Maria in Altkastilien der Artillerie-Sekondelieutenant Zeitler auf dem Platz, und der Sekondelieutenant Bender, gleichfalls von der Artillerie, wurde tödtlich blessirt, und starb den zweyten Tag darauf in Segovia. (M. Z.)

In Linz war der letzte Ostermarkt seit langer Zeit einer der stärksten. Alle Waaren wurden aufgekauft. (S. Z.)

In Wien erwartet man eine Kleiderordnung für Gesinde und den Bürgerstand. (S. Z.)

In Wien kostet jetzt das Pfund Kaffee 9 Gulden in Papiergeld.

In Constantinopel hält man den Krieg mit Frankreich für unvermeidlich. — Der englische Gesandte Adair ist nicht von Constantinopel weg, er soll vielmehr die Pforte zu einer Annäherung an Rußland zu bringen vermocht haben, und der Großherr will keinen Fußbreit Landes in Europa verloren geben. (S. Z.)

Dieser Tagen passirte der kaiserl. österreichische Gesandte bey dem Herrn Großherzog von Frankfurt, Baron von Hügel, ehemaliger kaiserl. Kommissär bey der Reichsversammlung in Regensburg, durch Regensburg.

Man spricht mit vieler Bestimmtheit davon, daß das Herzogthum Warschau nach verschiedenen Seiten hin bedeutend werde vergrößert und zu einem Königreich erhoben werden. (N. Z.)

Rose ***, Wittwe eines Porzellänmahlers zu Wien, eine Frau von 73 Jahren hatte sich auf den Rath eines unvernünftigen Menschen eine Quecksilbersalbe in den Kopf gerieben, um sich von der Plage des Ungeziefers zu befreyen. Allein bald zeigten sich andere Folgen, als jene, welche sie erwartet hatte. Sie wurde von einer ausserordentlichen Kopfschwäche befallen, an welche sich bald Spuren von Sinnesverwirrung anreihten. Am Mittage des 30. April zog man ihren Leichnam aus dem Wasser. Sie hatte sich, wahrscheinlich in einem Anfalle von Wahnsinn, in die Donau gestürzt.

In vergangener Woche sind in München getraut 8 Paar.

gebohren:	gestorben:
24 Söhne.	11 erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	21 Kinder.
Sind 40 gebohren.	37 gestorben.

Todes-Anzeige.

652. Unsern verehrungswürdigen Anverwandten und Freunden ertheilen wir hiermit die für uns so schmerzvolle Nachricht von dem am 30ten vorigen Monats in Bamberg an den Folgen einer Abzehrung und gänzlichen Entkräftung im 68. Jahre ihres Alters erfolgten Hintritt unserer unvergeßlichen Tante, Maria Antonia, Freyin von Schleich, Elisabethenordens, und ersten Hofdame Sr. Durchlaucht Frauen Herzogin von Baiern rc. rc.

Ihrer Theilnahme überzeugt, wünschen wir nur, daß die unerforschliche Allmacht Sie noch lange Jahre vor einem ähnlichen Verlust schütze, und verbitten uns alle Beyleidsversicherungen.

Straubing den 10ten May 1810.

Franz Xaver Freyherr von Schleich, auf Haarbach, Sr. königlichen Majestät von Baiern rc. Kammerherr und Appellations-Gerichts-Rath, Senior, in seinem und seiner Geschwistere Namen.

Todes-Anzeige.

656. Heute Nachmittags um halb 2 Uhr starb der königl. baierische geheime Rath und geheime Justiz-Referendär, Nikolaus Freyherr von Stengel, nach einer 7monatlichen abzehrenden Krankheit, und nach empfangenen Sterb-Sakramenten. Sanft war sein Tod.

Die trauernden Verwandten verbinden mit dieser Anzeige die Bitte, ihren Schmerz nicht durch Aeußerungen der Theilnahme zu vermehren, von welcher sie ohnehin überzeugt sind.

München, den 21sten May 1810.

F. v. Stengel, königl. baier. geheimer Rath und Domprobst zu Freysing.
G. v. Stengel, Ober-Finanzrath.
Im Namen sämmtlicher Geschwister des Verstorbenen.

Amortization.

649. Der kön. baier. geistl. Rath, Kanonikus und Schatzmeister, Lict. Joseph Alois Jansens, stellte bey unterzeichneter Gerichtsbehörde die gehorsame Bitte, um Amortization jenes vom 2. Jäner 1749 zu Verlust gegangenen Originalattestats, wodurch das landschaftliche Kapital ad 200 fl. unterm 10ten Febr. 1750 auf Barbara Jansens, Hofpetschierstecheeln, gebohrne Wilhelmin zu 4 pCto. liquidirt worden ist.

In Gemäßheit dieser Bitte werden nun die dermaligen Inhaber des oben erwähnten Dokuments hiedurch öffentlich aufgefodert, in Zeit von 30 Tagen sich über ihre Ankunftstitel hierorts rechtsgenüglich, um so gewisser auszuweisen, als ausserdem nach Verfluß dieses Termins das besagte Dokument amortizirt, und für ungültig erkläret werden würde.

Aktum den 9. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Paß.

Realitäten-Versteigerung.

641. Da die am 17ten März bekannt gemachte, und am 4ten April l. J. darauf vorgenommene Versteigerung der sämmtlichen ehemals Kloster Seeonischen Realitäten zu Egg nächst Siegsdorf, die allerhöchste Begnehmigung nicht erhielt, so wird selbe am Dienstag den 12ten Juny an. curr. wiederholt.

(Man sehe Münchener politische Zeitung de anno 1810. Stück 68. Seite 316.)

Kaufsliebhaber belieben daher am benannten Tage früh um 10 Uhr in Loco Egg sich einzufinden, und daselbst ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

Aktum den 19. May 1810.

Kön. baier. Rentamt Traunstein.
v. Herz, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

632. (3. b.) Nachdem sich bey der Herstellung des Inventars über die Rücklassenschaft des Priester Magnus Steigenberger Pfarrers zu Götting gezeigt hat, daß der Passivstand jenen der Aktiven bedeutend übersteige, so will man zur genauern Herstellung des Vermögenstandes, und Liquidation der Passiven auf Dienstag den 12ten Juny in Götting eine Commission einsetzen, und die sämmtl. Gläubiger mit dem Anhange hiezu vorladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Foderungen präcludirt werden würden.

Zugleich wird man an obigem und dem folgenden Tag dessen sämtl. Rücklaß der aus Mannskleidern, Büchern, Betten, Kästen, Leib- und Bettwäsche, Zinn, Küchengeschirr, Pferden, Küchens, verschiedene Acker- und Hausgeräthe, dann einigem Getreid und Stroh besteht, an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentl. versteigern.

Den 14ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preysing.

589. (3. c) Man erbietet sich jungen, gebildeten Frauenzimmern im feinen Kunststicken und Spitzenklöppeln Unterricht zu ertheilen.

Der Wunsch, auf irgend eine Art nützlich seyn zu können, und einen der Neigung angemeßenen Würkungskreis zu haben, brachten zu diesem Anerbieten. — Besorgte Aeltern dürfen sich nur um das Nähere im Z. C. erkundigen, um überzeugt zu seyn, daß die moralische Bildung ihrer Töchter vor allem berücksichtigt werden wird. Uebrigens bittet man, sich längstens bis zu Ende Mays zu melden. D. ú.

651. (2. a) Ich Endesgesetzter gedenke auf Sonntag den 27. May ein Baumsteigen zu geben, wozu die Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen sind. Zugleich wird jedermann zu wissen gemacht, daß man sich aller Bedienung versichern kann.

August Grienwald,
Taferuwirth in Sendling.

Bücher-Anzeige.

653. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

Krug, L., Erbauungsreden bey verschiedenen Veranlassungen gehalten, und mit homiletischen Anmerkungen begleitet. 8. Salzburg. 1810. 1 fl. 18 kr.
Woltmann, K. L. v., Geist der neuen preußischen Staatsorganisation. 8. 1810. 1 fl. 30 kr.
Schreger, Ch. H., Handbuch zur Selbstprüfung unserer Speisen und Getränke nach ihrer Güte und Aechtheit. gr. 8. Stein. 1810. 1 fl. 30 kr.
Köppen, F., Darstellung des Wesens der Philosophie. gr. 8. Stein. 1810. 2 fl. 24 kr.
Hammer, E. L., Livre élémentaire pour apprendre aux enfans la langue françoise. 8, 1810. 1 fl. 36 kr.
Späth, J. L., die Visier-Kunst, oder die einfachste, leichteste und sicherste Art, runde, ovale und Ey-Fässer, so wie eckichte Fässer aller Gattung zu visieren, für Visierer und Umgeldner. gr. 8. Stein. 1810. 1 fl.
Langsdorf, K. Ch., Arithmetische Abhandlungen über juristische, staats- und forstwirthschaftliche Fragen, Mortalität, Bevölkerung und chronologische Bestimmungen. gr. 8. Schwan, 1810. 1 fl. 30 kr.
Greipel, E. v., Neueste General-Charte des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns in 6 Blättern. Linz. 12 fl.

657. (3. a) Verflossenen Sonntag den 20ten May ist eine junge ganz braune Dachshündin in der Gegend von Tölz entweder entlaufen oder entwendet worden.

Wem selbige zugelaufen, oder wer hievon Wissenschaft hat, wird hiermit nachdrücklichst ersucht, hiervon gegen Ersatz allenfallsiger Kosten und besonderer guten Belohnung dem königlichen Polizey-Anfrage-Bureau allhier Nachricht zu ertheilen.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Hr. Major von Kracht. Hr. Rem, Pfarrer in Grönenbach, im Kreuz. M. Bramerts franz. Militär-Apothekersgattin von Achen. Hr. Schuster, Großhändler von Wien nebst Familie. Hr. Kirchmayr, Negot. mit Schwester, von da, im Bären. Hr. Barth, Appellationsgerichtsadvokat von Aichstett, in der Ente. Hr. Graf Rumpf, österreichischer Kämmerer und Offizier vom Fürst Lichtensteinischen Infanterie-Regimente, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 125 — 26. May 1810.

Baiern.

Regensburg, 23. May. Nach einer von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien und Beschützer des Rheinbundes erhaltenen Vollmacht haben gestern Se. Exz. der kaiserl. franz. Hr. General Compans das Fürstenthum Regensburg an des dazu ernannten kön. baier. Herrn Commissarius Freyherrn von Weichs Exz. mit aller Souverainetät übergeben. Heute Vormittags versammelten sich nach einer von der kön. baier. Hofkommission erhaltenen Auffoderung das hiesige Domkapitel, das Landesdirektorium und das Oberlandesgericht in den Sessionszimmern. Hierauf erschienen des Herrn Hofkommissarius Freyherr von Weichs Exz. in Begleitung des kön. baier. Kreisdirektors von Mieg, des Hrn. Raths und geheimen Central-Oberrechnungskommissärs der Finanzen Kleindienst, und des k. b. Kämmerers Grafen von Armansperg. Dieselben wurden von den Vorständen der Behörden empfangen, und von diesen begleitet in das Zimmer geführt, woselbst die Verpflichtung vor sich ging. Die beyden höhern Behörden, das Landesdirektorium und Oberlandesgericht begaben sich hierauf in ihre Sessionszimmer, und ließen die Verpflichtung der Unterbehörden durch eigends ernannte Commissarien ihres Kanzleypersonals aber durch die Vorstände vornehmen. Hierauf wurde unter Begleitung einer Abtheilung bürgerlicher Kavallerie mit 2 Trompetern auf den vorzüglichsten Plätzen der Stadt das frohe Ereigniß der Einverleibung des Fürstenthums Regensburg in die kön. baier. Staaten von 2 Herolden promulgirt, und folgendes Patent verlesen:

Wir Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern rc. Entbieten allen und jeden, die dieses lesen, oder lesen hören, Unsere Gnade und Unsern Gruß, und fügen denselben zu wissen:

Da durch einen zwischen des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien Majestät und Uns, geschlossenen Vertrag, es dahin gediehen ist, daß das Fürstenthum Regensburg, so wie solches bisher von Sr. des nunmehrigen Großherzogs von Frankfurt königl. Hoh. besessen worden ist, an Unser königl. Haus überwiesen werden, und demselben auf ewige Zeiten angehören und verbleiben solle; so haben wir in Gemäßheit dieses Vertrags beschlossen, nunmehr von genanntem Fürstenthum, allen dessen Orten, Zugehörungen und Zuständigkeiten Besitz nehmen zu lassen, und die Regierung darin anzutretten.

Wir thun dieses Kraft des gegenwärtigen Patents, und verlangen daher von der Geistlichkeit, der Ritterschaft, den Lehenleuten, Einsassen, Civil- und Militärbehörden, Magistraten und von sämmtlichen Unterthanen und Einwohnern, wessen Standes oder Würde sie seyn mögen, so gnädig als ernstlich: daß sie sich Unserer Regierung unterwerfen, und Uns von nun an als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn ansehen und erkennen, auch Uns vollkommenen Gehorsam und alle Unterthänigkeit und Treue erweisen, und demnächst, so bald Wir es fodern werden, die gewöhnliche Huldigung leisten. Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß Wir ihnen mit königlicher Huld und Gnade und landesväterlichem Wohlwollen jederzeit zugethan seyn, und ihrer Wohlfahrt und Glückseligkeit Unsere ganze landesväterliche Vorsorge unermüdet widmen werden.

Wir haben die oberste Leitung der Besitznahme oben gedachten Fürstenthums und der öffentlichen Staatsverwaltung desselben Unserm Kämmerer, wirklichen Geheimen Rathe, Generalkommissär hieselbst, Kommenthur des Georgi- und Großkreuz Unsers Civil-Verdienstordens, Joseph Maria Freyherrn von Weichs als Unserm Hofkommissär übertragen, und erwarten von sämmtlichen Unterthanen, daß sie alle von demselben in Unserm Namen zu treffenden Anordnungen und Einrichtungen Folge leisten werden. Wir setzen dabey fest, daß vor der Hand sämmtliche dort angestellte Beamte die ihnen zukommenden Amtsverrichtungen ordnungsmäßig, nach dem bisherigen Geschäftsgange, dergestalt provisorisch fortsetzen, daß sie Unserer Gnade und Unsers fernern Vertrauens würdig bleiben.

So geschehen und gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den 7. April im Jahre nach Christi Geburt Eintausend achthundert und zehn, Unsers Reiches im Fünften.

Zu Urkunde dessen haben Wir rc.

Max Joseph.

(L. S.)

Graf Morawitzky.

Auf königl. Allerhöchsten Befehl

Der Generalsekretär Baumüller.

Frankreich.

Paris, 19. May. Ihre Majestäten haben den unglücklichen Einwohnern von Vliessingen 45,000 und den von Middelburg 15,000 Franken Unterstützung angewiesen. —

Ueber die Reise des Kaisers Napoleon melden französische Blätter Folgendes: Man erzählt, der Kaiser habe, als er sich nach der Insel Walchern begab, und zu Armuyden, statt zu Tervere, woselbst seine Wagen und Pferde ihn erwarteten, landete, auf der Straße nur einen Bauerwagen getroffen, den ihm der Bauer freundlich anbot. Den Kaiser rührte dieses freymüthige Anerbieten; er bediente sich in der That des Wagens, und setzte dem Bauer eine Pension von 400 Fr. aus. — In Middelburg wurden dem Kaiser die Schlüssel der Stadt überreicht. Die Kaiserin kam 2 Tage nachher an. Am 13ten Morgens schifften sich Ihre Majestäten, so wie ihr Gefolge ein, und landeten zu Bath. Die Ueberfahrt war lange und gefahrvoll. Mehrere sehr heftige Windstöße schüttelten das zerbrechliche kleine Fahrzeug, welches unsere Souveräne trug. — Mit welchem Dankgefühl muß man nicht den Kaiser und seine erhabene Gemahlin bewundern, die aus freyem Antriebe eine beständig unangenehme und in diesem Augenblick gefährliche Reise machen, um ihren neuen Unterthanen ihre Wohlthaten zu spenden! Kaum war Napoleon zu Bath angelangt, als er auch sogleich die Festungswerke am Ufer eines sehr tiefen Grabens besichtigen wollte; er setzte zu Pferde über. Sein Aide-de-Camp General Bertrand wollte ein Gleiches thun, als sein Pferd stürzte, und ihn unter sich warf, der erste Stallmeister Herr von Nansouti, welcher unmittelbar folgte, konnte den Sprung seines Pferdes nicht mehr aufhalten, und wälzte sich mit ihm in dem Graben auf dem General Bertrand, der sehr schwer verwundet wurde. Zum Glück ist kein Knochenbruch geschehen, und man glaubt, Bertrand werde ohne üble Folgen davon kommen. Nansouti ward nicht verwundet.

Brüssel, 16. May. Vorgestern Abend kamen J. k. k. Maj. mit dem König und der Königin von Westphalen, und dem Vicekönig von Italien hier an. Gestern wurden die Autoritäten der Kaiserin vorgestellt. J. Maj. wohnten dem Theater bey, und wurden beym Eintritt und Weggehen mit lautem Jubel begrüßt. Nachher wurden die Damen der Stadt zu Laeken Ihren Maj. vorgestellt.

Vom 17. May. Gestern besah die Kaiserin, begleitet von dem König und der Königin von Westphalen, unsere Stadt und die ausgezeichnetsten Manufakturen; allenthalben folgte ihnen der frohe Jubel des Volks. Am nämlichen Tage wohnten J. M. einem Feste bey, welches die Stadt Brüssel auf dem Gemeindehause gab. Nachdem man durch mehrere mit Gesträuchen und Blumen geschmückte Säle gegangen war, gelangte man zu einer ungeheuren Gallerie, welche sich mit einem Thron endigte, und auf deren beyden Seiten mehr als 400 äußerst reich und elegant geschmückte Damen sich befanden. J. M. kamen um 8 3/4 Uhr; der Maire und sein Adjunkt, die Commissäre des Festes und die dazu ernannten Damen empfingen sie am Schlag ihres Wagens. Beym Eintritt in die Gallerie wurden sie mit einem Freudenruf empfangen, der so lange dauerte, bis das Orchester die Musik einer eigens für dieses Fest verfertigten Cantate begann. — Darauf erlaubten Ihro Maj. die Eröffnung des Balls und die Quadrillen formirten sich. Ihro Maj. die Kaiserin, der König und die Königin von Westphalen geruhten an dem Tanze Theil zu nehmen, der auf die Quadrille folgte. Diese Gnade steigerte den Enthusiasmus bis zur Trunkenheit. Um 10 1/2 Uhr begab sich J. Maj. unter lautem Jubel der ganzen Gesellschaft wieder weg. Alle Einwohner unserer Stadt hatten schon Morgens ihre Häuser verlassen, bedeckten alle Straßen, Plätze und Alleen der Stadt, und gingen nicht eher wieder weg, als bis J. Maj. nach Laeken zurückkehrten. Ihre Maj. sind diesen Morgen um 8 Uhr nach Gent abgereist. (M.)

Der Moniteur enthält einen Bericht des Grafen Suchet an den Fürsten von Neuchatel, woraus wir heute vorläufig Einiges ausheben. 12 bis 15,000 Mann spanischer Truppen erschienen den 23. April vor der Brücke von Lerida; ihre Avantgarde wurde geworfen, und größtentheils gefangen. Die Garnison von Lerida wollte nun über den Brückenkopf debouchiren, wurde aber zurückgewiesen, und blieb bloß Zuschauerin des Kampfes. Das feindliche Corps, mit einer sehr schönen Linien-Infanterie, will seiner Avantgarde zu Hülfe kommen, wird aber völlig geworfen; was nicht niedergesäbelt wird, fällt in unsere Hände, oder sucht sein Heil in der Flucht. General Broußart verfolgte den Feind länger als 5 Stunden lang. Das Schlachtfeld war mit den besten Truppen des Feindes besäet. Wir machten 5617 Gef.; unter ihnen der verwundete Generalmajor Depuy. Ferner nahmen wir 3 Kanonen, 2 Munitionswagen, 3 Standarten und 1 Fahne, 6 bis 7000 Gewehre, 1000 Säbel, und mehr als 4 bis 500,000 Patronen. Unser Verlust beträgt 23 Tode, 82 Blessirte, und 60 todte Pferde. Der 18jährige Houdetot, welcher bereits den Orden der Ehrenlegion trug, starb an einem Bajonetstich ꝛc.

Ferner enthält das nämliche Blatt nähere Berichte über die Einnahme von Astorga und das Belagerungsjournal von Cadix vom 8ten bis 13ten April. — Viele starke Insurgentenhaufen sind wieder vernichtet worden.

Den 12. May haben ein Hagelwetter und ein Wolkenbruch in 4 Gemeinden des Meuse-Arrondissement schreckliches Unglück angerichtet. Zu Marey wühlte das Wasser die Gräber auf, und raubte der Erde die menschlichen Ueberreste; Särge wurden mehrere hundert Fuß weit weggeführt; in den offenen Gräbern sah man die faulenden Leichen; viele Mauern sind eingestürzt, Wiesen mit Sand und Schlamm bedeckt, der Weinstock, fast die einzige Hülfsquelle der Einwohner, ist vernichtet; die Winzer stehen jetzt händeringend am nackten Felsen; das Getreid litt weniger. Niemand kam um. — Eine arme Mutter, werth eines bessern Looses, starb zu Neuville, als Opfer ihrer

mütterlichen Liebe für ihre 2 kleinen Kinder. Als das Wasser auf ihr Haus zustürzte, wickelte sie die Kinder in ein hohes Bett; aber das Wasser schwillt an, die Hintermauer der Kammer stürzt ein; das Bett wird von den Wellen emporgehoben und weggeführt. Die gute Mutter umklammert mit Gewalt das Bett, und will es zurückhalten; ihre geliebten Kinder kann sie nicht verlassen; sie läßt sich mit dem Strom fortreißen. Das Bett treibt gegen das Nachbarhaus, und in dem Augenblick stürzt der Giebel dieses Hauses herab, die Scheunenthür fällt auf die unglückliche Mutter und zerschmettert ihr die Arme. Sie muß das Bett loslassen und wird vom Strom auf eine entlegene Wiese geführt, wo man sie fand, kurze Zeit vorher, ehe ihr der Athem entfloh. Dort fand man auch ihre Kinder, die noch immer im Bette lagen und lebten. Man verzweifelt aber an ihrem Leben.

Rom, 30. Aprill. Die neueingeführte strenge und schnelle Justizverwaltung macht, daß Hinrichtungen bald zu den gewöhnlichen Vorfällen gehören werden. Es vergeht keine Woche, in welcher nicht mehrere Verurtheilte entweder guillotinirt oder vom Militär erschossen werden. Letzteres trift besonders die Strassenräuber, und man sah neulich den seit der Hinrichtung der Cenci in Rom unerhörten Fall, daß eine Frauensperson zum Richtplaz geführt wurde. — Die Kreuzbeleuchtung der St. Peterskirche am Gründonnerstag war das Einzige, was von den sonstigen Merkwürdigkeiten der Charwoche auch diesmal vorkam. Die gewöhnlichen Funktionen am Gründonnerstage fielen durch Abwesenheit des Papstes und der Kardinäle weg. Das Miserere wurde zwar dreymal gesungen, aber nicht in der Sixtinischen Kapelle, sondern in einer Seitenkapelle der großen Hauptkirche. Dort sah man auch das heilige Grab, das sonst in der Paulskapelle im Kerzenlicht schimmerte.

Die Preßburger Zeitung enthält Folgendes:

Von der Donau, den 15. May. Was man aus den türkischen Provinzen erfährt, ist höchst widersprechend. Auch wird diese Ungewißheit fortdauern, bis wir etwas Offizielles hierüber erfahren. Im ganzen türkischen Reiche soll alles in Bewegung seyn und der engl. Gesandte immer größern Einfluß gewinnen. In Bosnien sollen sich die Türken zusammen ziehen; ob dies aber auf einen neuen Einfall abzweckt, oder bloß das Mißtrauen gegen die christlichen Unterthanen veranlaßte, ist noch unbekannt. Das bey Zettin von den Franzosen abgesteckte Lager wird von Tag zu Tag mit Truppen verstärkt, und wie man vernimmt, sollen auch die Banatillyrier bereits beordert seyn, nach Petrina und von da gegen Zettin ins Lager zu rücken.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 21. May. Wann unser Großherzog, der auf der Reise nach Antwerpen seine Nichte verließ, und mit der Königin von Neapel nach Paris zurückkehrte, wieder zu uns kommen werde, ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich werden noch einige Wochen verlaufen, weil der, mit den Angelegenheiten unsers Landes innigst vertraute Landesdirektionsrath Heffner vor ungefähr 14 Tagen durch einen Kourier nach Paris abgerufen wurde, und schleunigst abreiste, vermuthlich, um die künftigen Gränzen des Großherzogthums bestimmen zu helfen. — Am 17. ging ein Theil des hier seit 4 Monaten gestandenen, bald ab- bald zugenommenen großen Artillerieparks nach Frankreich ab. Das Hin- und Hermarschiren franz. Truppen dauert fort. Die Festung ist indessen noch immer von Franzosen besetzt. (R. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, den 21. May. Vorgestern geschah die Uebergabe des Fürstenthums Fuld durch Se. Erz. des k. k. französ. Herrn Staatsraths Jollivet an Se. Exc. des großherzogl. frankf. Hrn. Konferenzministers, Grafen v. Beust, als von beyderseitigen allerhöchsten Orten hiezu bevollmächtigten Kommissarien. Den 18. d. war die Deputation von der Hanauer Judenschaft bey Ihro kön. Hoh., sie bestund in dem großherzogl. Herrn Kommerzienrath Kaule, dem Rabiner und 2 Baumeistern. (A. Z.)

Helvetien.

Folgendes ist das Schreiben Sr. k. k. Maj. von Frankreich und Italien an Löbl Stände der Schweiz, in welchem Napoleon denselben Seine Vermählung anzeigt. „An unsere sehr werthe und große Freunde, den Landmann und Mitglieder der Eydgenößischen Tagsatzung. — Sehr werthe und große Freunde! Wir wollen es nicht aufschieben, Euch von Unserer Vermählung mit der Erzherzogin Maria Louise von Oesterreich zu unterrichten. Wir kennen Eure Gesinnungen gegen Uns viel zu gut, um nicht überzeugt zu seyn, daß Sie den größten Antheil an dem Vergnügen nehmen, welches dieses Ereigniß Uns verursachet. Das Interresse, das Wir an allem nehmen, was Euch betreffen mag, läßt Uns die Gelegenheiten wünschen, um Euch hievon Beweise zu geben. Ihr sollet um desto mehr auf diese unsere Gesinnungen rechnen, als sie auf Unsere aufrichtige Zuneigung und Gewogenheit, die Wir für Euch haben, gegründet sind. — Worauf Wir Gott bitten, daß er Sie sehr werthe und große Freunde in seiner heiligen und gnädigen Obhut erhalte. Gegeben in Paris den 3ten Aprill 1810. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Rußland sind die Kolonialprodukte bedeutend im Preise gefallen, wozu die Hoffnung des Friedens mit England viel beygetragen haben mag. Hr. von Kotzebue ist auf seinem Landgute bey Reval, wie man sagt, mit Hausarrest belegt. Seine Wespe dürfte also schwerlich erscheinen.

Berlin, vom 15. May. Wahrscheinlich ist es die verbreitete unsichere Nachricht, daß in Konstantinopel einige Gesandte fremder mächtiger Höfe Unbilden erlitten hätten, welche hier das Gerücht entstehen ließ, daß der König von Preußen ein Contingent von 10,600 Mann Truppen gäbe, welche nach der Türkey marschiren würden. (R. Z.)

In dem Königreich Westphalen werden jetzt mit einem Auf-

wand von einigen Millionen Gulden neue Landstraßen nach allen Richtungen hin angelegt; das Nämliche geschieht im Königreich Sachsen.

Sachsen. Nach den ferner eigegangenen sichern Nachrichten sind Se. königl. M. den 7. May zu Krakau glücklich und bey allerhöchstem Wohlseyn eingetroffen. (Lpz. Z.)

Ungeachtet der Wiener Curs auf Augsburg den 19. May zu 382 und 383 notirt wurde, so glaubt man doch aus mehrern Gründen, daß derselbe sich bald merklich heben müsse.

Von Böhmen geht der Kaiser von Oesterreich nach Mähren.

Man sieht in der österr. Monarchie einem in jeder Hinsicht gesegneten Jahr entgegen.

Paris In der Straße Tournon F. S. G. treibt nun eine Karten-Aufschlägerin ihr Spiel im Großen, hat Equipage, ein Dutzend Bediente und Listen im Vorzimmer, worin man sich zur Audienz aufschreibt. Le grand jeu ist zu 1 Louis, le petit jeu zu 6 Livr., und man kann leicht errathen, daß Letztere nicht so viel Angenehmes hören werden, als erstere.

Kundmachung.

634. (3. c) Den 8ten dieß Monats verstarb der hierortig königl. Hof- und Wechselgerichts-Notar Franz Xaver Haselböck. Dieses wird denjenigen Partheyen, welche dem Verstorbenen ihre Geschäfte und Angelegenheiten zur Besorgung anvertraut hatten, zu dem Ende kund gemacht, damit sie ihre einschlägigen Papiere und Manual-Acten der weitern Besorgung wegen entweder einem andern Rechts-Anwald übertragen, oder eine sonst ihnen beliebige Disposition hiermit vorkehren können.

Actum den 14ten May 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Kundmachung.

642. (2. b) Das sehr gut eingerichtete Mineralbad in Schäftlarn, welches in dem zweygädigen, geräumigen ehemaligen Klostergebäude besteht, Jedermann, was immer Standes, die bequemste Aufnahme gewährt, und in einer sehr amusanten Gegend am Isarstrande, 3 Stunden ober München entlegen ist, wird den 3. Juny h. J. mit der Nachricht eröffnet, daß für die gewöhnlichen Badgäste die Stunde 12 Uhr Mittags als Speisezeit bestimmt und gehalten werden wird.

Schäftlarn, den 11. May 1810.

Wittwe Greiderer.

Bekanntmachung.

663. (3. a) Nachdem aus einem Verstoße in der Vorladung der Marie Spann Bauers Tochter von Stubach in Tyrol nachherverehelichten Buchner Zimmermanns Eheweib in der Vierstatter-Au königl. Landgericht Rosenheim d. d. 9ten dieß statt 6 Wochen 30 Tage gesetzt worden sind, so will man dieß dahin berichtigen, daß der Termin zu gedachter Erscheinung 6 Wochen dauren soll.

Den 22. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach.
Max Graf von Preysing.

Holz-Verkauf.

662. (3. a). Von Seite des unterzeichneten königl. Forstamtes wird gemeinschaftlich mit dem forstkontrollirenden Rentamt Schwaben an folgenden Tagen der Verkauf der ausgescheiterten Holzvorräthe vorgenommen, als.

Dienstag den 5. Juny in der Revier Hohenkirchen 200 Klafter Fichten, Zusammenkunft früh um 8 Uhr beym Wirth daselbst.

Mittwoch den 6. Juny in der Revier Pöring 83 Klft. Buchen, 600 Klafter Fichten. Zusammenkunft früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Eglharting.

Donnerstag, den 7. Juny in der Revier Anzing 150 Klafter Buchen und 230 Klafter Fichten, die Zusammenkunft ist ebenfalls früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Anzing.

Welches den Kaufsliebhabern hiemit öffentlich bekannt macht den 23. May 1810.

das
Königl. Forstamt Eglharting.
Oberförster Heiß.

651. (2. b) Ich Endesgesetzter gedenke auf Sonntag den 27. May ein Baumsteigen zu geben, wozu die Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen sind. Zugleich wird jedermann zu wissen gemacht, daß man sich aller Bedienung versichern kann.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendling.

657. (3. b) Verflossenen Sonntag den 20ten May ist eine junge ganz braune Dachshündin in der Gegend von Tölz entweder entlaufen oder entwendet worden.

Wem selbige zugelaufen, oder wer hievon Wissenschaft hat, wird hiermit nachdrücklichst ersucht, hievon gegen Ersatz allenfallsiger Kosten und besonderer guten Belohnung dem königlichen Polizey-Anfrage-Bureau allhier Nachricht zu ertheilen.

Bad-Ankündigung

648. (2. b) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum dient hiemit zur Nachricht, daß das zu Maria-Brunn befindliche Gesundheits-Bad mit dem 1. Juni wieder eröffnet wird; auch dient zur Nachricht, daß ein neuer Stock auf das Saalgebäude gesezt worden, durch welchen selbes einen Zuwachs von 11 schönen großen Zimmern erhielt, und alle auf das schönste möblirt sind. Nebstbey ist auch das mittlere lange Badhaus ganz neu reparirt worden, wodurch ebenfalls 5 schöne Zimmer gewonnen wurden. Die Ttl. Hrn. Badgäste belieben ihre Bestellungen baldigst zu machen, und sich, wie es bisher gewöhnlich war, mit eigenen Betten zu versehen. Man verspricht die promteste Bedienung und empfiehlt sich. Maria-Brunn, den 19. May 1810.

Anna Magd. v. Chatel.

P. S. Briefe und Bestellungen werden nach Maria-Brunn durch den Dachauer-Boten besorgt, welcher alle Mittwoch und Samstage hier ankömmt, und den nämlichen Tag wieder um 12 Uhr abfährt. Er logirt beym Bauernhänßlbräu in der Neuhausergasse.

658. Im Schrannergäßl Nro. 263. über 2 Stiegen ist den 1. Juny ein heizbares Zimmer zu verstiften.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 27. May. Die Jagd. Zum Erstenmal. Eine komische Oper in 3 Aufzügen, von Weise. Die Musik ist von Herrn Blumröder.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 126 — 28. May 1810.

Baiern.

München, 27. May 1810.

Zur Feyer des Geburtsfestes unsers geliebten Königs war heute große Kirchenparade, wobey das sämmtliche hier garnisonirende Militär und die Nationalgarde 3ter Klasse nach der Michaeliskirche rückte, wo ein feyerliches Hochamt gehalten wurde. Die Allerhöchsten Herrschaften hatten sich bereits um 9 Uhr nach Starenberg begeben, und kamen erst gegen Abend zurück.

Prière à Dieu.

Au jour anniversaire de naissance de Sa Majesté le Roi de Bavière.

Dieu toutpuissant, par qui les Rois regnent, Tu nous vois aujourdhui dans Ton temple prosternés humblement aux pieds de Tes autels, pour Te demander de repandre Tes plus abondantes bénédictions sur le Roi, que Tu nous a donné dans Ta bonté; il est Ton image sur la terre par sa bienfaisance bien plus que par la puissance, qu'il tient de Toi seul. Protège le bon Roi dans toutes ses entreprises, affermis le thrône, sur le quel Tu l'a fait monter, rend le inébranlable, que Ta justice règle toutes ses actions, que Ta sagesse préside à ses conseils; fais, ô Dieu des armées, que ses armes soient toujours victorieuses à la guerre; soutiens dans les combats la valeur, le courage ordinaire à ses soldats; accorde à son affection pour son peuple une paix durable, qu'il desire pour lui. Conserve nous longtems ô Dieu créateur de toutes choses un Roi que nous cherissons, qui est nécessaire à notre amour, qui ne veut regner que pour notre bonheur, et qui fait dépendre le sien de celui de ses sujets.

Répands ô Dieu de Bonté Tes graces, Tes bénédictions sur l'auguste Compagne de notre Roi, et sur toute l'auguste famille roiale; jette toujours un regard favorable sur ce roiaume, préserve le des fléaux, qui font le malheur des empires, et hâte Toi lentement, ô Dieu de misericorde, de placer sur la tête de notre Roi la couronne d'immortalité, qui attend dans le ciel les bons Rois, qui ont regné sagement sur la terre! (Von einem Franzosen mitgetheilt.)

Regensburg, 23. May. Nach der feyerlichen Bekanntmachung der von Se. königl. Maj. von Baiern erfolgten Besitzergreifung unserer Stadt und ihres Gebiets wurden die baierischen Wappen gleichfalls so eben angeschlagen, und Se. Exz. der Hr. Hofkommissair von Weichs, mit dem Kommissionspersonal, hat bereits gestern das schöne Palais der ehemaligen französischen Gesandtschaft auf dem Opernplatze bezogen, welches mit doppelter bürgerlicher Ehrenwache besezt ist. Der freudige Ruf: es lebe Maximilian Joseph! Es lebe der König! ertönt auf allen Straßen, und der Verkündiger der neuen Regierungsveränderung ist von einer außerordentlichen Volksmenge begleitet. — Von der Besitzergreifung des Fürstenthums Baireuth erfährt man noch nichts Zuverläßiges. Die ganze königl. dazu ernannte Hofkommission befindet sich noch hier, und die Konferenzen sollen noch nicht beendigt seyn. Wahrscheinlich wird die Uebergabe von Baireuth sogleich hier in Regensburg erfolgen. (K. v. K.)

Frankreich.

Paris, den 19. May. Man versichert, Ihro Majestäten würden am Ende dieses Monats (nach einer andern Nachricht bereits im Laufe künftiger Woche) wieder in St. Cloud seyn.

Der Moniteur meldet Folgendes aus Konstantinopel vom 3. May. Seit einiger Zeit hat die Pforte den Kommandanten der Dardanellenschlösser Befehl gegeben, allen engl. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Meerenge zu untersagen. Dieser Befehl wird genau befolgt. Man hält die kleinsten engl. Schiffe an, um zu untersuchen, ob sie bewaffnet sind, und stellt Wachen an Bord.

Aus Mont = de = Marsan wird unterm 11. d. geschrieben, daß nach einem Briefe von Tolosa vom 2. d. die Festung Lerida den spanischen Insurgenten abgenommen worden sey, und daß man allem Anscheine nach sehr viele Gefangene gemacht habe.

Nach dem Journal de l'Empire war der Prinz Vicekönig von der Reise, die er mit II. MM. nach Antwerpen und Middelburg gemacht hatte, nach Paris zurückgekehrt.

Auf einen Bericht des Brigadegenerals Pelletier an den Kriegsminister, daß die Engländer bey ihrem Angriffe auf die Schiffe, welche bey der Insel Pomegue Quarantaine hielten, die Besatzung des Forts schlafend getroffen hätten, indem der kommandirende Offizier ohne Erlaubniß in Marseille abwesend gewesen sey, dekretirte der Kaiser zu Lacken unterm 15. May: „An den Kriegsminister zurückgewiesen, um den Befehlshaber des Forts vor eine Militärkommission zu stellen, die ihn nach der ganzen Strenge der Gesetze zu behandeln hat.“

Nach einem Hofartikel im Moniteur waren JJ. MM. am 17. May gegen Mittag zu Gent angekommen, wo der Kaiser um 4 Uhr die Autoritäten empfing, die Kaiserin aber um 6 Uhr sich die Damen vorstellen ließ. Um 9 Uhr begaben sich JJ. MM. zu einem Feste, welches im Stadthause veranstaltet war; die Kaiserin, so wie der König und die Königin von Westphalen, nahmen am Tanze Theil.

Vom Niederrhein, den 22. May. Nach einem noch unverbürgten Gerüchte soll das Großherzogthum Frankfurt, ausser den bereits einverleibten Arquisitionen von Hanau und Fulda, noch einen weitern Länderzuwachs erhalten. (C. v. D.)

Holland.

Am 16. May hatte der französische Botschafter die Ehre, zu einer Audienz bey dem König zugelassen zu werden, worin er die offizielle Anzeige der Vermählung des Kaisers überreichte. Der Botschafter wurde hierauf der Königin vorgestellt — Der Admiral von Kinsbergen wurde zum Grafen von Doggersbank ernannt. Von Kinsbergen zeichnete sich vorzüglich im Treffen von Doggersbank aus.

Unsere Handelsspekulanten haben wenig Beschäftigung, und doch spekulieren sie mehr als je, auf Frieden. Sie behaupten, die gegenwärtige politische Lage von Europa, und selbst von England, könne in diesem Zustande nicht lange bestehen. Sie geben vor, der Handel sey die Seele der Staaten, und ein Körper ohne Seele sey ein Leichnam. Ihre Gegner erwidern dagegen, daß viele der ansehnlichsten Staaten ohne diese Seele seit vielen Jahren wohl und gesund bestehen, und keine Leichname geworden sind. So zündet man ein Wachslicht an, um die Sonne zu sehen. — (N. J.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, den 18. May. Am 16. dieß Abends um halb 9 Uhr wurden die Einwohner dieser Stadt durch die Ankunft Ihrer Exzellenz der Herzogin von Ragusa auf das angenehmste überrascht. Am folgenden Tage ward diese frohe Ankunft durch eine freywillige allgemeine Beleuchtung der Stadt und aller öffentlichen Gebäude gefeyert. Am nämlichen Tage um 10 Uhr frühe sind 1 Bataillon des 18. leichten, und den folgenden Tag darauf 2 Bataillons des 5ten k. k. französischen Lin. Infant. Regiments aus Kroatien kommend mit klingendem Spiele und der Feldmusik hier eingerückt, wovon der erstere die einstweilige Garnison dieser Stadt ausmachen wird.

Offizieller Bericht. Se. Exzellenz der Herr Reichsmarschall Herzog von Ragusa sind am 17. d. aus Kroatien wieder in Laibach eingetroffen, nachdem Hochdieselben mit dem Bascha von Bosnien wegen Rückgabe des von den Türken während dem letzten Kriege auf der kroatischen Kordonsgränze usurpirten Distrikts Landes eingeleitete Unterhandlung in Höchsteigener Person zu dem erwünschten Ende gebracht haben. Der Bascha von Bosnien hatte an alle türkische Unterbefehlshaber dieser Gegend den gemessensten Befehl ergehen lassen, und ihnen angedeutet, die Zurückgabe dieses Landes in Gemäßheit eines Firmans des Großherrn auf der Stelle zu erfolgen.

Da aber derselbe ihrer Seits einige Schwierigkeiten vermuthete, so begnügte er sich nicht allein, diesen Befehl zu geben, sondern ordnete einige der angesehensten Personen aus Bosnien an sie ab, mit dem Auftrage, ihr Ansehen und alle Mittel der Beredsamkeit zu gebrauchen, um sie von der dringenden Nothwendigkeit zu überführen, diesem Befehle aufs schnelleste und pünktlichste Genüge zu leisten.

Jurula Bascha, der erste der Abgeordneten, both durch mehrere Tage hindurch seine ganze Beredungskraft auf; da aber dieses fruchtlos war, so drohte der Bascha von Bosnien, die Widerspänstigen der gerechten Rache des französischen Oberbefehlhabers und seiner Truppen zu überlassen, und trat wirklich seinen Rückzug nach Travig an, nachdem er zuvor Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsmarschall davon Nachricht gegeben hat. — Se. Exzellenz hatten Ihrer Seits ebenfalls ein Schreiben an die Widerspänstigen ergehen lassen, um ihnen das volle Maaß des Unglücks und des Elends vorzustellen, das sie sich zuziehen würden, wenn sie sich länger noch weigerten, der gerechten Forderung, die man an sie gerichtet, Genüge zu leisten, indem Hochdieselben entschlossen wären, mit Gewalt durchzusetzen, was Sie im gütlichen Wege nicht erhalten können. Die von einem an Wahnsinn gränzenden Uebermuth ergriffenen Rebellen gaben auch dieser wohlmeinenden Ermahnung kein Gehör, verwarfen alle gütliche Ausgleichungen, und man war gezwungen, Gewalt zu gebrauchen. In einem Augenblicke war der zusammen gerottete Haufen auseinander gesprengt, und das Dorf Isaich, ihr Haupt-Sammelplatz, in die Asche gelegt, worauf sie sich nach Plach flüchteten. Se. Exzellenz waren aber kaum vor diese Stadt vorgerückt, als die Türken aus Furcht eines gleichen Schicksals für ihre Stadt die Großmuth Sr. Exzellenz um Gnade anflehten. Sie gelobten auf das feyerlichste, in die Zukunft das Eigenthum der Kroaten zu respektiren, und gaben sogleich den auf dieser Gränz-Seite unrechtmäßig an sich gerissenen Strich Landes zurück. Nun blieb die Eroberung des auf der Szluiner Gränze gelegenen festen Schlosses Stettin noch übrig, welches einige Tage zuvor die Rebellen unter Anführung des Haßan Aga bis auf das Aeußerste zu vertheidigen geschworen haben. Doch hat das zu Isaich gegebene warnende Beyspiel einen solchen Schrecken verbreitet, daß die Rebellen bey Annäherung der französischen Truppen diese mit Proviant, Munition und Geschütz auf eine lange Belagerung versehene Festung in aller Eile verließen. *)

Auf diese Art ist der ganze von den Türken unrechtmäßig in Besitz genommene Strich Landes seinem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben, und 25,000 Individuen, die aus ihrem Eigenthume vertrieben waren, der verlorne Nahrungszweig

*) Es ist eben dasselbe feste Schloß, welches vor 20 Jahren durch 37 Tage einer unter den Befehlen des Generals Devins gestandenen österreichischen Armee von 25,000 Mann Trotz geboten hat.

versichert worden. — Die Kroaten fangen an, den ganzen Umfang der Glückseligkeit zu fühlen, die ihnen unter der Regierung Napoleons bevorsteht.

Oesterreich.

Folgendes ist die Cessionsakte und der Demarkazionstraktat, geschlossen zwischen Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, zu Lemberg, den 8/20 Merz 1810.

Im Namen der Hochheiligen Dreieinigkeit!

Von gleichem Verlangen beseelt, so bald als möglich durch eine besondere und definitive Akte die Stipulazion des 5ten Paragraphen des 3ten Artikels des am 14. Oktober 1809 zu Wien geschlossenen Friedens in Erfüllung zu bringen, haben Se. M., der Kaiser aller Reussen, und Se. Maj., der Kaiser von Oestreich, gleich nach gedachtem Frieden ernannt, nemlich Se. Maj. der Kaiser aller Reussen zu Ihrem Prinzipal-Bevollmächtigten den Hrn. Demetrius v. Doctoroff, Generallieutnant, Ritter rc., und zum bevollmächtigten Kommissär den Statsrath d'Anstett, Ritter; und Se. Maj. der Kaiser von Oestreich zu bevollmächtigten Kommissärs den Hrn. Heinrich, Grafen von Bellegarde, Ihren wirklichen geh. Rath, Feldmarschall, Präsidenten des Hofkriegsrath, bevollmächtigten Kommissär in Gallizien, und den Hrn. Christian, Grafen von Wurmser, wirklichen geh. Raths-Gouverneur von Gallizien rc., welche, nach Auswechslung ihrer Vollmachten, und nachdem sie in ihren Konferenzen die abzutretenden Territorien freundschaftlich verabredet, nachstehende Artikel abgeschlossen haben: 1) Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, tritt für sich, seine Erben und Nachfolger, mit allen Rechten und Eigenthum, an Se. russischkaiserl. Maj., deren Erben und Nachfolger, auf immer denjenigen Theil des ehemaligen Galliziens ab, der in einer Linie begriffen ist, welche, von den russischen Grenzen, Hnizdaiczna gegenüber, ausgehend, sich dergestalt ausdehnt, daß nachbezeichnete Oerter die Grenzen zwischen den beiden Reichen ausmachen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Wiener Kurs war am 19. Mai auf Augsburg 377 1/2 bis 381 1/2. Bancoobligazionen 97 7/8.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: In einigen in Baiern erschienenen Schriften, welche auf die Deportation Königl. baier. Beamten sich beziehen, wird öfters auch eines sichern Torresani erwähnt, und derselbe, da ihm die Begleitung einiger Deportirten aus Botzen nach Graz übertragen war, als Oester. Polizey-Agent mit schwarzen Farben dargestellt. Um Mißverständnisse zu heben, muß man bemerken, daß jener Torresani mit dem bey der K. K. obersten Polizey- und Censur-Hofstelle in Wien als Hofconcipist angestellten Karl Justus von Torresani Lanzfeld, welcher vormals in Inspruck und Salzburg als Polizeycommissär diente, und während des Krieges immer mit dem Präsidium seiner Hofstelle in Ofen oder in Pesth sich befand, nicht verwechselt werden dürfe, und daß der erstere mit dem leztern nichts gemein habe, als Namen und Vaterland, und selbst der Familie desselben ganz fremd sey.

Grossbritannien.

Am 5. May wurde im Coventgarden-Theater das Trauerspiel Heinrich VIII. aufgeführt. Das Parterre und die Gallerien beklaschten mit Enthusiasmus alle vorkommenden patriotischen Aeußerungen, und die ganze Vorstellung hindurch hörte man ununterbrochen Burdett for ever (Burdet für immer) rufen. Besonders wurde bey folgenden zwey Versen applaudirt.

J had thought J had men of some understanding
And Wisdom in my oouncil, but J find none.

(Ich glaubte, in meinem Rathe Männer von Verstand und Weisheit zu haben; aber ich finde keine.)

Die Adresse der Livery von Alt-London war dem Sir Fr. Burdett durch eine feyerliche Deputation nach dem Tower überbracht worden, wobey über 10,000 Menschen versammelt waren. Burdet gab eine sehr feste und beredte Antwort. Er macht eine Klage gegen Lord Moira und den Waffensergeanten, der ihn verhaftet hat, anhängig, und fodert von ihnen wegen eigenmächtiger Arretirung eine Entschädigung von 30,000 Pfund Sterling. In den Provinzen fährt man fort, Versammlungen zu halten, und Beschlüsse zu Burdetts Gunsten zu fassen, während man zu London grüne Uniformen verfertigen läßt, welche an dem Tage von Burdetts Freylassung Jedermann tragen soll. Um London läßt die Regierung drey Lager, bey Blakheath, im Hydepark, und bey Hamsteadheath, ausstecken, in welche die Truppen in wenig Tagen einrücken sollten. (U. Z.)

Aus Schweden erhalten wir folgende Nachrichten: Stockholm, 21 April. Der preussische General Lestoq wird in wenig Tagen hier erwartet. Er hat Berlin am 10 verlassen, und soll nach einem kurzen Aufenthalt von hier nach England weiter reisen. Seine Mission gibt zu einer Menge Vermuthungen Anlaß. Der französische Geschäftsträger, H. Desaugiers hat mehrere Konferenzen mit dem Minister gehabt: man weiß jezt, daß unser Gesandter von London abberufen ist. Zugleich befahl die Regierung, plözlich die Besazung von Gothland zu verstärken." „Gothenburg, 3 April. Diesen Morgen hatten wir das Vergnügen, das langerwartete Konvoy aus England in unsern Hafen einlaufen zu sehen; es war von der Fregatte Alexandria begleitet. Es konnte nicht zu mehr gelegener Zeit ankommen, da morgen das Dekret vom 28 März, welches den englischen Schiffen das Einlaufen versagt, in Würkung tritt. Die Regierung hat im Voraus befohlen, alle ankommenden Schiffe vorläufig unter die Kanonen des Schlosses zu führen, um dort neue Befehle aus Stockholm abzuwarten."

Preussen.

Berlin, 12 Mai. Alle Würfelspiele sind seit gestern durch eine, den Eigenthümern von Kaffee- und andern öffentlichen Häusern mündlich mitgetheilte, Polizeyverordnung streng

verboten. Auch ähnliche Gesellschaftsspiele, die nicht zu den Hazardspielen gehören, wurden untersagt.

Der beliebte komische Schauspieler Unzelmann, der sich am Abend des 10 Mai's auf der Bühne eine Unanständigkeit zu Schulden kommen ließ, ist auf Befehl Sr. Majestät des Königs, welcher sich mit der königl. Familie im Theater befand, gestern in das Gefängniß der Hausvoigtei gesezt worden.

Vermischte Nachrichten.

Neulich schlug der Bliz in den würtembergischen Orte Welzheim ein, und legte 2 Häuser, 2 Scheunen und 2 Back- oder Waschhäuser in die Asche. 3 arme Familien verloren fast alle ihre Effekten. „Aber so groß der Jammer bey Ihnen auch seyn mußte" (so drückt sich das dortige Oberamt in der Hofzeitung aus) „so schnell wurde derselbe gestillt: denn kaum hatten Se. königl. Maj. den allerunterthänigsten Bericht über diesen Vorfall erhalten, als schon das allergnädigste Dekret an das Oberamt einlief, daß Allerhöchst Dieselben zu Unterstützung der obigen 3 Bürger die bedeutende Summe von 300 fl. bey der königl. Hof und Domainen Kammer anzuweisen geruht hätten. Es läßt sich wohl denken, daß die Freude und der Dank dieser 3 Verunglückten über ein so ansehnliches königl. Geschenk, daß alle ihre Wünsche und Hoffnungen in so hohem Grad übertraf, unermeßlich seyn mußte: und wem überhaupt wird es das Herz nicht erheben, den Monarchen mit so großer und schneller Hülfe seinen leidenden Unterthanen beystehen zu sehen! Möchte der Allmächtige diese und so viele andere Wohlthaten, welchen so mancher Unglückliche seine bessere Existanz verdankt, unserm König und Herrn zum großen und bleibenden Segen anschreiben und vergelten!"

Zu dem was wir in Nro. 138 über die Entstehung einer neuen Staats-Obligationen-Lotterie gesagt haben, tragen wir noch Folgendes nach. Die Gewinnste dieser Lotterie belaufen sich auf 20 Millionen Gulden. Kein Loos fällt leer durch, sondern erhält im schlimmsten Falle, nach allem Abzug 45 fl. baar. Ein jedes Loos kostet 100 fl. im 24 fl. Fuß.

In Konstantinopel kommt ein Journal in griechischer Sprache heraus. Es ist größtentheils medizinischen Inhalts.

Der Wiener Schauspieler Lampl, der bekanntlich auch ein trefflicher Maler ist, hat sich selbst, in Lebensgröße, als Makbeth gemahlt, und dazu den Augenblick gewählt, wo er den Dolch in der Luft zu sehen glaubt.

In Wien kommen Deklamatorien, als gesellschaftliche Unterhaltung, immer mehr in die Mode.

Die 11te Lieferung der Hogarthichen Kupferstiche, mit Lichtenbergs Erklärungen, von Riepenhausen gestochen, ist nach einer langen Unterbrechung erschienen.

Se. Durchl. der Herzog Ludwig von Würtemberg, königl. Würtembergischer General-Feldmarschall und der Prinz Adam von Würtemberg, königl. Würtembergischer Generalmajor, sind von Stuttgard den 12. May in Berlin eingetroffen.

Petersburg, den 1. May. Der Kaiser ist wieder völlig hergestellt. Am 26. v. empfieng er mit seiner Gemahlin, der regierenden Kaiserin, und mit der verwittweten Kaiserin, in der kleinen Kirche des Winterpalais das h. Abendmahl.

Wien. Wie es heiße, wird der Erzherzog Rainer die erledigte Stelle eines Finanz-Ministers bekommen und der Vice-Präsident der Finanzstelle, von Barbier, ihm zur Seite gegeben werden. (N. Z.)

Schweden. Man versichert von neuem, daß der franz. Hof dem rußischen Hofe wegen der Besitznahme der Insel Aland und der Stadt Tornea, welche nicht in dem ersten Friedenstraktat mit begriffen waren — Vorstellung gemacht, und man hoft diese zwey wichtigen Besitzungen wieder zurück zu erhalten. (N. Z.)

Nach den neuesten Berichten ist die Pforte zum Frieden mit Rußland geneigt — allein da sie dem dänischen Minister von Hübsch zu Constantinopel, welcher die Vermittlung übernommen — den Status quo vor dem Krieg zur ersten Bedingung machte; so zweifelt man, daß das Rußische Gouvernement auf einer solchen Basis die Friedens-Unterhandlungen eröfnen werde. (N. Z.)

Spanien. Gibraltar ist von der Landseite durch ein französisches Truppenkorps eingeschlossen. Dieses hält die Linien von St. Roch und Tarifa besezt. Die englische Besatzung hat es bisher noch nicht gewagt, Ausfälle zu thun. Sie soll nicht über 6000 Mann stark seyn. Ihre Lebensmittel erhält sie meist aus den Staaten des Kaisers von Marocco. (N. Z.)

Stockholm vom 0. May. Der englische Admiral Saumarez ist würklich mit seiner Flotte in dem Hafen von Gothenburg eingelaufen. Er hat sogleich dem Commandant geschrieben, um die freundschaftlichen Gesinnungen seines Souverains zu versichern. Es scheint, daß der englische Geschäftsträger Herr Forster, auf keinem Fall die Absicht habe, diese Stadt zu verlassen. (J. P. de Leyd.)

Niederelbe, 18. May. Alle Schiffe werden in der Folge die Erlaubniß erhalten, aus dem Hafen von Lübeck unter russischer Flagge auszulaufen, sie werden von dort nach allen Ländern expedirt werden können, England ausgenommen.

Mainstrom, 21. May. Nach einem von Paris kommenden Gerüchte soll sich der Kronprinz von Schweden mit einer französischen Prinzessin vermählen. (K. v. D.)

Westphalen. Zu Nienburg ging am 11. und zu Stade am 16. May die allgemeine Huldigung vor sich.

Petersburg den 2. May. Die Parade am ersten Osterfeste war überaus prächtig. 30,000 Mann Infanterie, Cavallerie und Artillerie, sämmtlich in neuen Uniformen, waren dabey aufmarschirt. Das Eis der Newa steht noch sehr fest. — Zum Minister der Aufklärung ist allerhöchst ernannt worden, der Herr wirkliche geheime Rath, Graf Alexey Kirillowitsch Rasumowsky.

Zu Hannover ist der auch als Schriftsteller bekannte Kabinetsrath Brandes mit Tode abgegangen.

Man versichert, daß sehr wichtige Depeschen von Smyrna zu Wien angekommen sind. (N. Z.)

Frankfurt, den 22sten May. Kommissarien reisen in einigen Tagen von hier nach Mainz ab, um das Rheinoktroi, welches von Seiten Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Frankfurt an Frankreich abgetreten wird, ins Reine zu bringen. (K. v. D.)

Druckfehler in der Sonnabendszeitung. S. 574. Sp. 2. Z. 25. v. o. l. Linie Infanterie st. Linien-Infanterie.

Edictal-Vorladung

659. (2. a) Auf Absterben des Mathias Karmann, gewesener Lottoeinnehmer zu Landshut, ist der Schnurbriglerin, eine von Schatzendorf gebürtige Schuhmachers Tochter ein Erbtheil von 42 fl. 5 kr. 2 dl. zugefallen.

Da selbe seit 7 Jahren Landes abwesend ist, ohne daß man von ihrem Leben oder Tod etwas in Erfahrung brachte, als wird selbe oder dessen Erben hiemit aufgefodert, in Zeit 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, als nach Verfluß dieser Zeit mit diesen Erbtheil verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 23. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Bekanntmachung.

664. Maximilian Kerner, gew. pensionirter Kasernverwalter des k. b. 4ten Linien-Infanterie Regiments starb unlängst zu Straubing ohne Rücklaß eines ehelichen Erbens, ohne abgeschlossene Heurathspakten, ohne letztwillige Disposition.

Seine Gattinn Elisabeth Kerner spricht sammentliche Verlassenschaft mit der Erinnerung, daß ihr keine Anverwandte ihres verlebten Ehemanns bekannt sind, als Eigenthum an.

Die allenfalls noch lebend Maximilian Kernerischen Intestat-Erben werden hiemit aufgefordert, ihre rechtliche Ansprüche auf diesen Rücklaß binnen 60 Tagen vom Tage dieser Ausschreibung anfangend unter der Strafe des Ausschlusses dießorts geltend zu machen.

Beschlossen den 18. May 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

---

644. (3. b) Der Eigenthümer des neben dem schönen Bauplatz des Freyherrn von Asbeck an der Königs- und Amalienstraße, dann dem Königs-Platz liegenden großen Vierecks, ist gesonnen, davon zwey Bauplätze an die Meistbietenden abzugeben.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich zu dieser Licitation auf dem gedachten Platz Samstag den 30. Juny dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr einzufinden. Die Kaufsbedingungen und das Uebrige sind im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

Edictal-Ladung.

159. (3. c.) Nachbenannte von ihren Geburtsorten abwesende Unterthanssöhne des kön. Landgerichts Gräfenberg aus den Geburtsjahren, welche bey der jüngsten Verlosung und Aushebung betroffen worden sind, und zunächst an die Reihe kommen, werden hiemit ediktaliter in der Art vorgeladen, daß die in dem nachstehenden Verzeichniß bemerkte Individuen unter Nro 1. und zwar

jene, welche in dem Pegnitzkreise sich aufhalten, binnen 4 Wochen,

jene, welche außerhalb des Kreises, jedoch innerhalb des Königreichs Baiern sich befinden, längstens binnen 8 Wochen,

jene, welche im Auslande sind, binnen 1 Jahr.

Die unter Nro. 2. hingegen noch vor Ablauf eines Jahres von dieser Ladung an vor dem unterzeichneten kön. Landgerichte sich persönlich zu stellen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen haben, daß sie als Deserteurs angesehen, das ihnen jetzt schon zustehende, oder künftig noch anzuhoffende Vermögen konfiszirt und sie für alle Zukunft, des Landesschutzes verlustig erklärt werden.

Neunkirchen, den 25. Jan. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Gräfenberg.

Geiger.

Lindig, Assessor.

Verzeichniß

der abwesenden Unterthanssöhne.

1) welche sich binnen resp. 4 Wochen, 8 Wochen und 1 Jahr zu stellen haben.

Affterthal.	Konrad Merta.
Baad	Johann Manger.
Bremenhof.	Georg Abraham Völkel.
Dachstadt.	Konrad Gebhard.
	Konrad Krügel.
Dormitz.	David Mena.
	Michael Frosch.
	Johann Georg Hofmann.
	Konrad Hofmann.
Egglofstein.	Konrad Kobmann.
	Georg Wiegner.
	Johann Fried. Arzberger.
	Johann Georg Schleicher.
Ermreuth	Johann Kristel.
	Peter Malter.
	Moises Lazar.
	Wolf Säckel.
	Georg Krauß.
	Johann Gstader.
	Johann Porfinger.
	Johann Ochs.
	Johann Förtsch.
	Andreas Kammerer.
	Johann Georg Weiß.
	Peter Reißberger.
Göring.	Peter Päßler.
	Georg Päßler.
Gräfenberg.	Johann Friedrich Rupprecht.
	Konrad Appel.
	Johann Halter.
	Johann Georg Friedrich.
	Johann Friedrich Brendel.
	Johann Philipp Dorn.

Stephan Christian Bönisch.
Johann Paul Merz.
St. Helena. Konrad Beßner.
Haus. Johann Sebald.
Hetzles. Niklaus Kohler.
Hiltpoltstein. Andreas Kugler.
Johann Kunst.
Johann Georg Wagner.
Johann Rupprecht.
Georg Weldinger.
Hohenschwärz. Johann Baier.
Konrad Baier.
Johann Baier.
Johann Müller.
Hundshaupten. Johann Isenmaier.
Igelsdorf. Johann Stahl jun.
Johann Georg Gallster.
Itling. Wolfgang Hutzler.
Kasperg. Georg Maier.
Johann Kraft.
Langensendelbach. Konrad Kupfer.
Letten. Adam Weiß.
Lilling. Johann Gebhard.
Mariofstein. Michael Wild.
Mittelrüsselbach. Georg Hübner.
Konrad Wölfel.
Mostviel. Georg Baierlein.
Johann Georg Berthel.
Neunkirchen. Andreas Martin.
Veit Merkel.
Andreas Merkel.
Johann Gast.
Oberlindelbach. Konrad Heßler.
Oberrüßelbach. Georg Igel.
Heinrich Igel.
Ortsspitz. Georg Zeißler.
Pettensiedel. Johann Georg Schmidt.
Nikolaus Rieß.
Friedrich Hofmann.
Schlichenreuth. Leonhard Lösch.
Sollenberg. Johann Georg Wurm.
Steinbach. Johann Georg Christoph Haid.
Stöckach. Johann Fink.
Schlamuhl. Konrad Merkel.
Thüsbrunn. Andreas Hofmann.
Johann Merz.
Johann Thomas Sachs.
Unterlindelbach. Georg Baier.
Michael Zimmermann.
Unterrüßelbach. Georg Fahner.
Unterzaunsbach. Thomas Polster.
Walkersbrunn. Lorenz Maier.
Johann Merz.
Friedrich Vogel.
Weingarts. Johann Trauner.

2) welche sich binnen Jahresfrist zu stellen haben.
Affterthal. Johann Vogel.
Heinrich Friedrich Siegmund.
Dormitz. Johann Dieppach.
Andreas Kraft.
Ermreuth. Konrad Fink.
Haidhof. Georg Dörres.
Hiltpoltstein. Johann Wölfel.
Ernst Pfister.
Joh. Tobias Christoph Sauter.
Kasperg. Johann Wittmann.
Lilling. Georg Baier.
Mittelrüßelbach. Johann Weber.
Joh. Heinr. Dummerth.
Obererenbach. Friedrich Hötzelein.
Rödles. Georg Kern.
Sollenberg. Konrad Wölfel.
Weißenohe. Joachim Wagner.

Holz=Verkauf.

662. (3. b). Von Seite des unterzeichneten königl. Forstamtes wird gemeinschaftlich mit dem forstkontrollirenden Rentamt Schwaben an folgenden Tagen der Verkauf der aufgescheiterten Holzvorräthe vorgenommen, als.

Dienstag den 5. Juny in der Revier Hehenkirchen 200 Klafter Fichten, Zusammenkunft früh um 8 Uhr beym Wirth daselbst.

Mittwoch den 6. Juny in der Revier Pöring 83 Klft. Buchen, 600 Klafter Fichten. Zusammenkunft früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Eglharting.

Donnerstag, den 7. Juny in der Revier Anzing 150 Klafter Buchen und 250 Klafter Fichten, die Zusammenkunft ist ebenfalls früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Anzing.

Welches den Kaufsliebhabern hiemit öffentlich bekannt macht den 23. May 1810.

das
Königl. Forstamt Eglharting.
Oberförster Heiß.

Vorladung.

625. (3. b) Sixtus Gabler, Priester und Exconventual des nun aufgelösten Klosters Herrnchiemsee von Petmes gebürtig, ging am 6ten May ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition über seine Verlassenschaft mit Tode ab.

Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dieses hinterlassene Vermögen einen Anspruch zu haben glauben werden aufgefodert, binnen 30 Tagen zerstörlicher Zeitfrist von heutigem an gerechnet, sich bey unterfertigtem Amte um so gewisser zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, als man sonst nach Verfluße dieses Zeitraumes diese Erbschaft an die hierorts bekannten Intestat = Erben ausfolgen lassen würde.

Den 15ten May 1810.

Königliches baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Auffoderung.

623. (3. b.) Da Joseph Brukbäk Weißgärber des Marktes Aibling am Pfingstdienstage vorigen Jahres mit 600 fl. zum Leder Ankauf in den Innkreis abgereiset, und seither weder über dessen Leben noch Tod bey immerwährender Nachforschung eine Gewißheit hergestellt werden konnte, so hat dessen Eheweib Magdalena Brukbäk bey den vorhandenen Kindern und bey dem Mangel eines ordentlichen Geschäftsbetriebes zu sehr durch Nahrungs-Sorgen gedrückt, als daß sie in gegenwärtigen Verhältnißen länger ausdauern könnte, um öffentliche Ausschreibung gebeten.

In so ferne Joseph Brukbäk Weißgärber in Aibling noch am Leben, wird derselbe hiemit aufgerufen, sich binnen 6

Wochen zu stellen, ausserdessen die Gattin rücksichtlich des Anwesens die in ihrer Lage nöthige Verfügung treffen wird.

Actum den 15ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Verruf.

624. (3. b.) Auf die von Georg Rott Weißgärber zu Neubeuern beym Andrange seiner Gläubiger auf Zahlung vor dem königl. Patrimonial Gerichte in Neubeuern eingelegte Bitte um öffentliche Feilbietung seines mit Schulden belaßteten Anwesens, wurde mittelst Ausschreibung in Zeitungen der Versteigerungstag auf den 25ten Okt. 1806 gesetzt.

Da aber an diesem Tage der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, so war die Veranlassung zu einer neuerlichen Ausschreibung auf den 10ten Juny 1808 um so mehr gegeben, als die Gläubiger in der Zwischenzeit selbst auf die Erneurung den Antrag machten.

Dieses Anwesen, bestehend

a) in der Weißgärber Gerechtigkeit

b) in einem dreygädigen gemauerten Wohnhause

c) in einer Walk

d) 2 3/4 Morgen = Ackergrundes

2 1/2 Morgen Holzgrundes

wovon bisher 35 kr. 3 dl. jährlicher Lehen = Kanon, 25 kr. Herdstattgeld und 1 fl. 55 kr. 5 hl. Steuer gereichet wurden, wird nun nochmal zum Kaufe ausgeboten, und zwar in der Art, daß man auch mit Zerschlagung des Anwesens im Falle die Veräusserung des Ganzen nicht bezweckt werden könnte, einzelne Theile dem Verkaufe unterwerfe. In dem einen wie im andern Falle geschieht die Veräusserung unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger.

Zur Theilnahme an dieser Versteigerung, welche am 2ten July im Orte Neubeuern von Morgen 8 bis 12 Uhr vor sich geht, werden alle Kaufslustige, die inzwischen Einsicht über den Gutbestand nehmen können, hiemit eingeladen.

Am 16ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckl.

Verruf.

655. (3. a) Da in der Verlassenschaftssache der Theres Herz, verwittwete Töpferin dahier, deren Schulden das Vermögen beträchtlich übersteigen, Gläubiger und Erben die übereinstimmende Erklärung über Veräußerung der Realitäten abgaben, so wird ihre Bitte dadurch in Erfüllung gebracht, daß man unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger am 25. July Morgens um 8 Uhr zur Versteigerung der Realitäten schreitet, welche

a) in einem ganz gemauerten zweygädigen Hause in der Nähe des Messinghammers,

b) in einer ebenfalls ganz gemauerten Werkstätte bestehen.

Jeder, der an diesem Versteigerungsakte Theil zu nehmen wünscht, kann inzwischen die Gebäude ansehen.

Sollten ausser den bereits gerichtlich bekannten Gläubigern noch andere vorhanden seyn, so haben diese bis zum 25ten July ihre Foderungen anzubringen, um so mehr, als der später sich Meldende sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn nach Verfluß dieser zerstörlichen Frist durch den aus der Stimmenmehrheit der Gläubiger hervorgehenden Beschluß ein Rechtsnachtheil für ihn erwachsen sollte.

Den 23. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Gant = Proklam.

654. (3. a) Im Gegenhalte des Aktivstandes mit dem Passivstande stellet sich dieser bey dem Anwesen des Johann Bliemetsrieder, Webermeister dahier, als offenbar überwiegend dar, weßhalb auf Andrang der Gläubiger der Gant = Beschluß gefasset, das Vermögen unter ämtliches Siegel gelegt, und die Inventarisation des Gesammtvermögens vorgenommen wurde.

Da Johann Bliemetsrieder, Webermeister, inner der vom Gesetze gegebenen Frist das Rechtsmittel der Berufung nicht ergriff, und seither von den Gläubigern der Antrag zur Eröffnung der Gant erneuert wurde, so werden die Ediktstage und zwar

der erste ad producendum et liquidandum auf den 13. July.

der zweyte ad excipiendum auf den 16. August,

der dritte ad concludendum auf den 18. Sept. h. J. angesetzt.

Wer immer eine Foderung, sey es, daß sie den Vorakten schon einverleibt, oder erst nach der Hand entstanden, an der Masse zu machen hat, wird zur Geltendmachung derselbe peremtorie und sub poena praeclusi auf jedem der drey Tage, wo man die Verhandlung jedesmal Morgens um 8 Uhr eröffnet, in gehöriger Ordnung vorgeladen, zur Besorgung der Rechtsangelegenheit entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen.

Aktum den 22. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Versteigerung

666. (3. a) Der Besitzer des halben Hofes zu Obermenzing ist entschlossen, denselben entweder ganz, oder wenn sich hiezu kein annehmbarer Käufer vorfindet, auch theilweise nach der zur Zertrümmerung desselben von der Königl. Finanz-Direktion des Isarkreises bereits erhaltenen gnädigsten Erlaubniß, an den Meistbiethenden zu überlassen. Hiezu ist der 12. Juni d. J. als Versteigerungstag bestimmt, wo sich die Kaufslustigen in dem Orte Obermenzing in dem Wirthshause dortselbst frühe Morgens 9 Uhr einfinden mögen.

Dieser halbe, zum Königl. Rentamte München Erbrechtsweise mit Maierschafts = Fristen grundbare, sogenannte Thalländerl = Hof bestehet aus einem guten, halbgemauerten, bequem eingerichteten Wohnhause, aus einem großen Kuh = und Roßstall, Stadel, Wagenremiß und Backhause.

Die bey diesem Hofe sich befindenden Grundstücke bestehen in 152 9/10 Tagwerken, als

76 Tagwerke an angebauten Feldern.

44 — — — Gärten und Wiesen.

31 — — — Holzgründen, unter welchen sich 17 Tagwerke mit Buchen und Birken vorzüglich gut bewachsen, befinden.

Auch gehören noch dazu zwey im Moos liegende Wiesen.

Die jährlichen Reichnisse davon sind

Steuer Simplum	2 fl.	27 kr.	4 hl.
Fourage Anlage	2 —	20 —	—
Vorspann Anlage	— —	25 —	—
Schutzgeld	2 —	— —	—
ord. Scharwerk	3 —	— —	—
Stift	4 —	2 —	1

An Küchendienst.

1 Gans zu	fl. 24 kr.
3 Hühner	— 24 —

50 Eyer — 20 —
2 Fastnachtshühner — 16 —
Maierschaftsfrist 2 — 1 —

An Gült.

Gersten — Schäffel 3 Metzen 1 Viertel.
Haber 1 — 1 — 1 —

Die Kaufbedingnisse sind: die Hälfte des Kaufpreises muß bey dem Hinschlage so gleich baar bezahlt werden; jenen, welche sich über Vermögen hinreichend ausweisen und Zahlungs-Sicherheit leisten, werden zur Zahlung der andern Hälfte des Kaufpreises vortheilhafte Fristenzahlungen von sechs Monaten, einem Jahre, auch von anderthalb Jahren, unter dem Vorbehalte des Constituti possessorii bewilliget werden.

München den 25 May 1810.

---

660. In der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung sind nachstehende neue Werke zu haben:

Posthandbuch, neuestes, für das Königreich Baiern. 8. In Pappendeckel gebunden und mit Schuber versehen. 1 fl. 45 kr.

Briefsteller für studierende Jünglinge; zum Privat- und Schulgebrauche. 8. 45 kr.

Geschichte der Deportirung der kön. baier. Civilbeamten nach Ungarn und Böhmen; nebst Bemerkungen über die gleichzeitigen Kriegsereignisse, und über die durchwanderten Länder. 2 Thle. 2 fl. 24 kr.

Beytrag, erster, zur Deportirungsgeschichte der k. b. Civilbeamten rc. 12 kr.

Prändl, J. G., Mathematische Anweisung, Landcharten nach den Gesetzen der Sphäroidik anzulegen und zu beurtheilen. 4. 1 fl.

Sailer, J. M., das Heiligthum der Menschheit für gebildete und innige Verehrer desselben. 8. 2 Thle. 3 fl. 36 kr.

— — Von der Religion des Gemüthes, des Lebens und der Kirche; kurze, zusammenhängende Reden. 2 fl.

Weber, Jos., die allgemeine Bewegungslehre und die Mechanik, mit Rücksicht auf das dynamische Verhältniß. Mit 2 Kupfertafeln. 1 fl. 45 kr.

Thanner Ign. N. und Pr., Versuch einer möglich faßlichen Darstellung der absoluten Identitätslehre; zunächst als wissenschaftlicher Orientirung über die Höhe und Eigenthümlichkeit derselben. 8. 36 kr.

Bücher-Anzeige.

661. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

V. Trebra. Erfahrungen vom Innern der Gebirge nach Beobachtungen gesammelt, mit schön illuminirten Kupferstichen. Dessau und Leipzig 1785. fol. 9 fl.

Memoires pour servir à l'Histoire de la Maison de Brandebourg, avec fig. et Chartes. à Berlin et à la Haye 1751. fol. 2 Tom 3 fl.

Fansers des jüngern. Künstlicher Bericht, wie die streitbaren Pferde zum Ernst und ritterlicher Kurzweil geschickt und vollkommen zu machen, mit vielen Holzschnitten. Augsburg 1608. fol. 5 fl.

Biblisches Engel- und Kunstwerke, altes und neues Testament mit schönen Kupfern, Augsburg 1796. fol. 1 fl. 30 kr.

Kön. baier. Regierungsblatt. 1808. 4. 4 fl.

Hinterlassene Werke Friedrichs II. Königs in Preussen. Augsburg. 1789. 8. 15 Bände. 5 fl.

V. Eckartshausen. Aufschlüsse zur Magie. München. 1788. gr. 8. 3. B. mit Kupfern. 3 fl.

— Unterhaltung für Liebhaber der Gauckeltasche und andern Seltenheiten, mit Titelkupfer. München. 1791. 8. 1 fl 12 kr.

— Mystische Nächte, oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren. München 1761. 8. mit Titelkupfern. 1 fl. 12 kr.

Butlers Hudibras, ein satyrisches Gedicht mit Kupfern. Hamburg und Leipzig. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Iselins Träume eines Menschenfreundes. Karlsruhe 1784. 8. 2. B. 1 fl. 30 kr.

Poetische Uebersetzung des Tassoischen Heldengedichts, genannt Gottfried oder das befreyte Jerusalem, mit Titelkupfer. Leipzig 1744. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Lafontaine Quinctius Heymeran von Flaming, mit Kupfern. Berlin 1800. 8. 4. B. 2 fl.

Molieres sammtliche Lustspiele mit Kupfern. Hamburg 1752. 8. 4 Bände. 2 fl.

Begebenheiten des Peregrine Pickle. Leipzig. 8. 4. Band. 1 fl. 36 kr.

P. Ovidii Nasos Briefe der Heldinnen. Leipzig 1795. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

V. Reichlin. Philosophischer Inbegriff der Geschichte des Menschen in seinen Handlungen, mit Titelkupfer. Augsburg 1800. 8. 1 fl. 12 kr.

Bekanntmachung.

665. (3. b) Nachdem aus einem Verstoße in der Vorladung der Marie Spann Bauers Tochter von Stubach in Tyrol nachherverehelichten Buchner Zimmermanns Eheweib in der Vierstatter-An königl. Landgericht Rosenheim d. d. 9ten dieß statt 6 Wochen 30 Tage gesetzt worden sind, so will man dieß dahin berichtigen, daß der Termin zu gedachter Erscheinung 6 Wochen dauren soll.

Den 22. May 1810.

Königl. b. er. Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

---

650. (2. b) In einer schönen Gasse sind 2 Häuser zu verkaufen. Das Nähere ist bey dem königl. Rath Fleischmann wohnhaft bey dem Herzogspital Nr. 269 über 1 Stiege zu erfragen.

668. Auf dem Lechel in der Mühlstraße Nro. 176. ist um einen sehr billigen Preis ein Staketten-Zaun, und eine ganz neue Hobelbank sammt Werkzeug, welcher noch nie gebraucht worden ist, zu verkaufen.

---

669. Es ist ein ganz schwarzer, großer, halbgeschorner Pudel, mit großen langen Ohren, auf dem Lechel in der Bruderstraße den Samstag Abend verlohren gegangen. Wer denselben dem Eigenthümer zurückstellt, oder sichere Anzeige macht, wo derselbe sich befindet, wird eine ansehnliche Belohnung erhalten. In dem Schönfelde Nro. 12. ist derselbe abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 20ten May 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1281	1084	197	16	26	—	—	—	1
Korn .	888	709	119	11	11	—	15	—	—
Gerste .	394	394	—	11	37	—	20	—	—
Haber .	592	517	75	8	17	—	—	—	2

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. May. Die Pagenstreiche, eine Posse in 5. Akten, worin Mad. Leißring die Rolle des Pagen Busch spielen wird.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 127 — 29. May 1810.

Baiern.

Regensburg, den 25. Mai. Gestern versammelten sich die sämmtl. Civil-Autoritäten der hiesigen Stadt, der Stadtrath, das evangelische Konsistorium, die Prediger nebst den Lehrern des Gymnasiums und der Schreib- und Elementar-Schulen, der Sanitätsrath nebst dem Kollegium der Aerzte und Wundärzte, die Armendirektion und das Almosenamt, die in verschiedenen Administrationszweigen angestellten Beamten, die Vierziger der Bürgerschaft, und die bürgerl. Ober- und Unteroffiziere in mehrern Zimmern des Rathauses, wo in verschiedenen Abtheilungen durch die dazu ernannten Kommissarien, die königl. Herren Direktionsräthe, Bößner, Gemeiner, und v. Weinrich, die feyerliche Verpflichtung der Anwesenden vorgenommen ward. Nach einer passenden Anrede des jedesmaligen Hrn. Kommissarius wurde der Eid der Treue geleistet, und nach diesem feyerlichen Akte hatten sämmtliche Autoritäten die Gnade, Sr. Exzellenz dem königl. baier. Hofkommissär, Freyhern v. Weichs, vorgestellt zu werden. (R. B.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Herzogs von Dalmatien, worin die Einnahme des Forts Matagorda gemeldet wird. Er verbreitet sich darin über die Wichtigkeit dieser Eroberung, und wünscht, ein Korps von etwa 1200 oder mehreren Seeleuten zu erhalten, um mit der Flottille von Bombardier- und Kanonierschaluppen sich Kadix mehr nähern, und dasselbe so wie die feindliche Seemacht beschießen zu können; einen andern Theil dieser Seeleute wolle er an der Küste des Oceans oder des Mittelmeeres anwenden, um alle Art Handelsschiffahrt zu unterbrechen; er hoffe, die beträchtliche Bevölkerung von Cadix werde sich dann bald unterwerfen, und die Engländer von selbst wegjagen. — Nachdem der Herzog von Treviso das Meersufer bis Ayamonte vom Feinde gesäubert, und das Korps des Balepsteros zu Zalama-la-Real geschlagen hatte, traf er die nöthigen Maaßregeln, um das Volk in diesem Departement in Ruhe zu halten, und ließ deßhalb Truppen von Sevilla zurückkommen. General Drayer ist mit einer starken Kolonne in Estramadura eingerückt; er wird sich mit dem 2ten Korps verbinden, welches bis Las-Santos und Zafra Detaschements poussirt hat, und dann zu El-Ronquillo Posto fassen. Nun folgt das Belagerungsjournal von Cadix von 13. bis 18. April.

Zu Brüssel gab der Kaiser dem Maire zu wiederholtenmalen seine Zufriedenheit mit dem Feste zu erkennen, welches ihm die Stadt am 16. May veranstaltet hatte; zugleich beschenkte er ihn mit seinem Bildniß und mit dem Kreuz der Ehrenlegion. Den Spitälern ließ er einige beträchtliche Summen aus seiner Privatkasse zustellen; die Akteurs, welche vor ihm gespielt hatten, erhielten 6,000 Fr., und der Sprecher und Verfasser des gehaltenen Prologs 3,000 Fr.

Paris, den 21. May. Der Kaiser hat auf einen ihm von dem Minister des Innern vorgelegten Bericht des Präfekten von Dijon über die wichtigen Dienste, welche 21 englische Kriegsgefangene in dem Depot von Auxonne bey einer Feuersbrunst geleistet haben, welche in der Nacht vom 16. auf den 17 Dez. v. J. dieser Stadt völligen Untergang drohte, befohlen, daß diese großmüthigen Fremden in ihr Vaterland, mit einem sechsmonatlichen Solde, als Gratifikation, und unter der einzigen Bedingung, bis zu ihrer Auswechselung nicht zu dienen, zurückgesandt werden sollen.

Brugge 19. May. Gestern kamen Ihro Maj. hier an. Die Kaiserin war früher da. Der Kaiser war 4 Uhr Morgens von Gent abgereist, um das linke Scheldeufer zu besichtigen, er kam hier erst 10 Uhr Abends an. Alle Behörden wurden zur Audienz vorgelassen, und die Kaiserin geruhte, um 6 Uhr die Damen der Stadt zu empfangen. Junge Mädchens reichten ihr Blumen dar. Zuvor hatte die Kaiserin mehrere Quartiere der Stadt besucht, und die prächtigen Grabmäler der Maria von Burgund und Carl des Verwegnen in der Kirche Notre Dame besehen. Um 9 Uhr Abends wohnten Ihro Maj. einem Feste auf dem Rathhause bey. (M.)

Straßburg, den 23. May. Gestern früh 8 Uhr war die Trauer-Ceremonie des Transports der Leiche des Marschalls Lannes, Herzogs v. Montebello, so wie auch des Generals St. Hilaire. Die gesammte Geistlichkeit kam in das Stadthaus, um die beyden Leichname abzuholen, welche von den gerichtlichen, Civil- und Militär-Autoritäten in das Münster begleitet wurden, wo man eine große Messe hielt, und das Requiem von Mozart aufführte. Der Leichen-Zug verließ gegen 11 Uhr diese Mauern, von der Kavallerie begleitet. Die Linien-Truppen und eine Abtheilung National-Garden stunden unter dem Gewehr und machten Spalier. Der Transport nach Paris geschieht in kleinen Tag-Reisen.

Großbritanien.

Die neulichen Unruhen zu London hatten auf den König einen so widrigen Eindruk gemacht, daß er sich einige Tage sehr unpäßlich befand, und den geringen Ueberrest seines Sehvermögens gänzlich einbüßte. Ob er daher gleich von der Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, so muß er doch nun beym Spazierengehen einen Führer haben, welches vorher nicht nöthig war. Die Oppositionsblätter werfen die Frage auf, ob der König, falls die Operation, die man mit seinen Augen vorhabt, mißglückte, doch zur Verwaltung der Regierung fähig seyn werde, welches die Ministerialblätter natürlich behaupten. (U. Z.)

Deutschland.

Baireuth. Zur richtigen Angabe der bisher verschwiegnen Kapitalien zur Abtragung der Kapitalien, wurde von Seite der Kriegs- und Domainenkammer die Frist vom 27. April auf ein Monat verlängert, und den Behörden, unter dem 11. d. M. bekannt gemacht, daß die desfalls schon eingeleiteten Untersuchungen sofort suspendirt, und nach vergeblichem Ablauf der bestimmten Frist, erst fortgesetzt werden sollen. Diese Strenge rechtfertigt der Umstand, daß diejenigen, deren Vermögen in Grundstücken besteht, die Kontribution von diesen auf den lezten Heller, selbst ohne Rücksicht auf die darauf haftenden Schulden entrichten müssen; indessen die Kapitalisten, die nicht so genau kontrolirt werden können, nur willkührlich ihr Vermögen angegeben haben. — Der Stadtmagistrat zu Baireuth macht bekannt, daß die Einquartierung im Monat März für die Stadt Baireuth und ihren Bezirk sich auf 20,701 Mann belaufen, im Monat April aber die Einquartierung in dem städtischen Bezirk allein 13,911 Mann betragen, und daß im ersten Monat 10 7/8, in lezterm Monat aber 7 3/4 Mann auf eine Porzion komme. Nach dem Hofer Intelligenzblatt vom 12. May hat aber die Einquartierung in der kleinen Stadt Hof weit mehr betragen, indem, nach einer Bekanntmachung des dortigen Magistrats, vom 5. May, sich die Zahl der Einquartirten und von den Bürgern verpflegten Truppen im Monat Merz auf 20,944, und im Monat April auf 21,432 Mann belaufen hat, und auf eine Porzion im ersten Monat 21 1/2 M., im lezten aber 22 Mann gekommen sind. Die Stadt Hof hat nach statistischen Nachrichten 642 Häuser mit Inbegriff aller öffentlichen Gebäude und der wahren Hütten, die sich in den Vorstädten befinden und selten mehr als eine Stube enthalten, und wo mehrern Besitzern, im Fall der Noth nur ein Mann gegeben werden kann. Es sind darunter die Fleischbänke, die Thorwärtel- und Nachtwächterwohnungen, die öffentlichen Hospitäler, die Kirchen, Chausseehäuser, das Schulgebäude, die Brodbank, das Rathhaus rc. begriffen, in welche keine Einquartierung gelegt werden kann, und welches die Anzahl der Häuser, die logieren können, um vieles vermindert, so wie der Umstand, daß viele Hausbesitzer wegen Unvermögen nicht mehr zu logieren im Stande sind, was aber auch in andern Städten der Provinz der Fall ist. (K. v. D.)

Rußland.

Petersburg, vom 2. May. Ceßions-Acte und Demarkations-Traetat zwischen Rußland und Oesterreich. (M. s. die gestrige Zeitung.) „Die Oerter, welche die neuen Gränzen ausmachen, sind für Rußland: Kobyla und Berezovika im Tarnopoler-Kreise: Dirkowce, Moszaniee, Horodyszeze, Nosowce, Nesterowce, Kokutkowce, Zipowce, Seredynee, Worobyowska, und Sdbrow im Zioczower-Kreise; Doitzowka, Domamoryez, Zaboyki und Chordakzow im Tarnopoler-Kreise; Denizow, Jzkow, Kosochowice, Semikowce, Rakomiee, Soßrow, Sokolow, und Chatki, Sokolniki, Zlotniki, Korolowka, Loskowki und Barkanow, Haywarovka, Wisniovezyk, Zarwanica, Zabowa, Kuydanow, Bobulinee, Bielawince, Pettikowee im Brzezaner-Kreise; Zielona, Dzwinogrod, Podzamezek, Trybuchowiee, Jaslowice, Duliby, Znibrody u. Beremiany im Zalesikerkreise. Von der Mündung der Strippa bey Beremiany geht die Gränz-Linie längs dem Dniester bis zu der alten Rußischen Gränze fort. Die Gränz-Oerter für Oesterreich sind: Gontowa, Werbelka, Neterpinee, Bzowica, Serwiry, Bialkowce, Ostatzowce, Kezierna, im Zeoczower-Kreise; Pokropiwna, Kozlow, oder Lubianewka, Dmuchovira, Sidbodka, Horodbyszeze, Ploryeza, Teosipolka, Seoboda, Uwsie, Moslewody, Bialokrynika, Micholowska, Popiawy, Kotuzow, Guilowody, Mondzielewka, nud Kurowonowka in dem Brezezaner-Kreise; Przewioka, Zurawiure, Rukomierz, Nagorzanka, Buezaez, Zysnomierz, Soroki, Leszezyna, Rusilow, Skomorochy, Potok, Bokulee, und Habin in dem Zaleszykner-Kreise. Beremiany gegenüber geht die Oesterreichische Demarkations-Linie nach dem rechten Ufer des Dniester und längs demselben bis nach der alten Gränze. Art. 2. Die Inseln im Dniester, die der einen oder der andern Macht zugehören, sollen durch den Thalweg oder das Fahrwasser dieses Flusses bestimmt werden. Alle diejenigen, die links des Thalwegs liegen, sollen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen, und diejenigen, die rechts liegen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, gehören. 3. Die freye Schiffahrt auf dem Dniester nach wie vor. 4. Um alle Veranlassungen zu künftigen Contestationen aus dem Wege zu räumen, sollen die Einwohner der Oerter längs dem Dniester, (wo dieser zur Gränze dient) die auf dem andern Ufer Eigenthum besitzen, dasselbe binnen einer bestimmten Zeit verkaufen. 5. Da derjenige Theil des Tarnopoler-Kreises, der von Zalosze her an den Zioezower-Kreis stößt, Mangel an Holz hat, soll aus den Wäldern von Zaloseze Holz frey gekauft und ausgeführt werden dürfen. 6. 7. Die Domanialpapiere, Archive, und Charten rc. der abgetretenen Lande sollen binnen zwey Monaten ausgeliefert werden. 8. Es sollen von beyden Seiten eine Commißion ernannt werden, die aus einer hinreichenden Anzahl Offiziers vom Generalstaae besteht, um eine genaue Charte von der neuen Gränze aufzunehmen und die Gränzpfähle setzen zu lassen. 9. Sobald diese neue Gränz-Linie förmlich bestimmt ist, geschieht die Occupation derselben. 10. Die Ra-

tifica'ionen des gegenwärtigen Traktats sollen zu Leopol (Lemberg) binnen 22 Tagen, oder wo möglich noch eher, ausgewechselt werden. So geschehen zu Lemberg, den 7|19 März 1810.

Illyrische Provinzen.

Triest den 10. May. Ein italienischer Trabakolo, welcher neulich von Corfu kommend, mit verschiedenen Waaren hier angekommen, berichtet, daß jene Insel im besten Vertheidigungs-Zustande sich befinde. Die Besatzung besteht aus 4000 Mann Franzosen, und Albanesern, und es herrscht unter ihnen die beste Stimmung. Sie sind mit Munition vortreflich versehen, und die Einwohner haben noch keineswegs die Wirkung der vorgeblichen Blokade gefühlt. Doch ist der Preis des Getreides in etwas in die Höhe gegangen, weil es den Feinden gelungen ist, einige mit Getreid beladene Barken, die aus Apulien kamen, wegzunehmen. (J. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Wie man versichert, so waren es die zahlreiche Brüdergemeinde und die für die kön. Kinder zu benutzenden Lehranstalten der Stadt Basel, welche den König Gustav Adolph zur Auswahl dieses Aufenthaltorts bestimmt haben. Der Landsitz Grens bey Morten, der durch einen Pariser-Notar für denselben gekauft seyn sollte, scheint an einen andern Besitzer übergegangen zu seyn. (B. Z.)

Karlsruhe den 23. May. Den 20. d. kamen Se. Erz. der Graf von Apponyi, kaiserl. königl östreich. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen großherzogl. Hoflager, dahier an.

Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht von der Rückkehr des Hofraths Horner nach Petersburg, wohin er allerdings als Astronom bey der Akademie einen Ruf erhalten hatte, ist ungegründet; er hat den Ruf nicht angenommen, und bleibt in Zürich, wo er das ihm übertragene Professorat kürzlich angetreten hat.

Se. Erz. der kön. baier. Staatsminister, Graf von Montgelas, soll dem Vernehmen nach, Paris bereits verlassen haben, und in einigen Tagen in München erwartet werden.

Eine Frau in der Nähe der Stadt Gouda ist von drey lebendigen Söhnen entbunden worden, welche in der Taufe die Namen Abraham, Isaak und Jakob bekommen haben. Auffallend dabey ist, das sie diese Namen auch aus der Familie erhalten hätten, wenn sie nach einander gebohren wären.

Den 25. May ist die Fürstin von Schwarzenberg, aus Wien nach Paris reisend, nebst ihrem Gefolge durch Stuttgart passirt.

Innsbruck, den 26. May. Nach lang angehaltener Trockne, die durch die immer wehenden Ost- und Südwinde noch mehr befördert wurde, hatten wir endlich gestern einen wohlthätigen Regen, der die ganze Natur erquickte. Der Schnee schmilzt im Gebirge stark zusammen, und verursachet, daß unsere Wildbäche und Flüsse sehr anschwellen.

Ausgezeichnete Ungeheuer des menschlichen Geschlechts gehören auch, als entsetzliche Abweichungen von der Regel, zur Geschichte desselben. Am 22. April wurde zu Rennes ein Verbrecher ins Gefängnis geworfen. Er hieß Moulin, und war aus der Gemeinde Chancy, nahe bey Rennes. Im verbotenen Umgang mit seiner Magd zeugte er von dieser ein Kind. Er hatte die Grausamkeit, das Kind zwey jungen Füchsen vorzuwerfen, die er unterhielt. Sie verzehrten es, ließen aber den Kopf unberührt. Moulins Weib entdeckte mit dem Kopf auch alles Gräßliche der Handlung. Um nicht verrathen zu werden, gab nun der Mörder seines Kindes zu zwey verschiedenen Malen seiner Gattin Gift ein, bis sie umkam.

Kundmachung.

667. (3. a) Nachdem die unterzeichnete Stelle auf die von dem kön. Appellationsgerichte für den Regen- und Unterdonaukreise unterm 30. Jäner d. J. hieher gestellte Requisition beschlossen hat, das hiesig gräfl. v. Königsfeldische Haus in der Prannersgasse, im Kreuzviertel Nro. 160. III. Abtheilung, am 5. künftigen Monats July Vormittags von 9 bis Mittags 12 Uhr vor einer am Sitze der unterzeichneten Stelle hierzu angeordnete Commission durch öffentliche Versteigerung zu verkaufen, so wird dieses hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen gedenken, sich am bemerkten Tage, und zur bemerkten Stunde hierorts einfinden mögen.

Uebrigens wird die Ratifikation des kön. Appellationsgerichts des Regen- und Unterdonaukreises, der Interessenten des Grafen von Königsfeld und des Gantmasse-Kurators vorbehalten.

Zur Nachricht dient, daß ausser der auf zwey Zielen zu bezahlenden Laternen-Steuer von jährlichen 69 fl. 36 kr., dann der zum Hofbauwesen für das Wasser jährlich zu entrichtenden 10 fl. von andern auf diesem Hause ruhenden beständigen Lasten dießorts nichts bekannt sey.

München den 23. May 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär

Realitäten Versteigerung.

635. (2. b.) Da sich bey der zum Verkaufe der Ursula Kronwinklerischen Realitäten am Lechel den 30ten April h. J. angesetzt gewesenen Commission keine Käufer meldeten, so wird man wiederholt diese Realitäten bestehend

a) aus einem Anger ad 3 Tagwerk zwischen dem Schwabinger Bach und der Schwabinger Landstraße G B

b) den Anger ad 1 Tagwerk zwischen der Schwabinger Landstraße und dem Türkengraben K/B

c) den 3 Aengern zwischen den Türkengraben und den Rennweg ad 1/2, ad 2 und ad 1 Tagwerk K/B Donnerstag den 14 Juny von 9 bis 12 im hiesigen Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden jedoch Salva ratificatione judiciali versteigern. Kaufsliebhaber werden demnach eingeladem, vor der zu diesem Zwecke angeordneten Stadtgerichts Commission zu erscheinen, ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, und das Weitere zu gewärtigen.

Actum den 7ten May. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung
des Metzgers Anwesens zu Feldmoching.

636. (3. b) Das dem Gantprozeß unterworfen liegende Vermögen des Jakob Wolf, Metzgers zu Feldmoching, wird man am Freytag den 8ten Juny früh um 9 Uhr an die Meistbietenden salva ratificatione creditorum versteigern.

Dieses Anwesen, welches zum Gotteshaus Feldmoching freystiftig ist, besteht
- a) in einem hölzernen Haus mit Oekonomie-Gebäuden.
- b) in einem Hausgärtchen, und Krautstückchen.
- c) 3 Tagwerk Aecker.
- d) 2 1/8 Tagwerk Wiesen.

Die Versteigerung beginnt im Orte Feldmoching früh um 9 Uhr und endet sich mit den Glockenschlag 12 Uhr Mittags.

Kaufslustige mögen sich dabey einfinden.

Aktum den 18. May 1810.

Königl. baier. Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

632. (3. c.) Nachdem sich bey der Herstellung des Inventars über die Rücklassenschaft des Priester Magnus Steigenberger Pfarrers zu Götting gezeigt hat, daß der Passivstand jenen der Aktiven bedeutend übersteige, so will man zur genauen Herstellung des Vermögenstandes, und Liquidation der Passiven auf Dienstag den 12ten Juny in Götting eine Commission einsetzen, und die sämmtl. Gläubiger mit dem Anhange hiezu vorladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Foderungen präcludirt werden würden.

Zugleich wird man an obigem und dem folgenden Tag dessen sämtl. Rücklaß der aus Mannskleidern, Büchern, Betten, Kästen, Leib- und Bettwäsche, Zinn, Küchengeschirr, Pferden, Küchen-, verschiedene Acker- und Hausgeräthe, dann einigem Getreid und Stroh besteht, an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentl. versteigern.

Den 14ten May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preysing.

665. Der in mehrern Zeitungsblättern enthaltenen Auffoderung dd. 3ten April d. J. ungeachtet, hat sich weder Jemand als Intestat-Erbe des hier verlebten Titl. Egid Ströll, gewesener k. Medizinalrath, ausübender Arzt und Stabs-Chirurg, inner den vorgesetzt bereits verstrichenem 30 tägigen Zeitraum legitimirt, weder daß eine Erklärung über das Ströllische Testament eingereicht wurde, so wie auch Niemand von den allenfalls unbekannten Gläubigern eine Foderung an die Verlassenschaft aufstellte.

Es wird daher das Egid Ströllische Testament, pro agnito gehalten, mit Vollstreckung desselben fortgeschritten, und ein weiterer Anspruch, oder Foderung an die Ströllische Verlassenschaft nimmer gehört, sondern hievon ganz ausgeschlossen.

Amberg den 21. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.
Stadtrichter, Schwemmer.

Verkauf

672. Den 8. Juny wird im Beratzhauser-Forstrevier das Scheidholz in den Waldungen Zehendleiten und Gnüglberg mittelst Versteigerung abgegeben.

Den 9. Juny wird dasselbe in den Waldungen Thoon, Altenburg und Schloßberg nämlichen Reviers zur Veräußerung gebracht.

Kaufslustige mögen daher am ersten Tag Vormittag bis 9 Uhr in der Zehendleiten, und den zweyten um die nämliche Vormittagsstunde in Thoon sich einfinden.

Aktum den 25. May 1810.

Königl. Forstamt Hemau im Kloster Pillhofen des Regen-Kreises.
Moosmüller, Oberförster.

644. (3. c) Der Eigenthümer des neben dem schönen Bauplatz des Freyherrn von Asbeck an der Königs- und Amalienstraße, dann dem Königs-Platz liegenden großen Vierecks, ist gesonnen, davon zwey Bauplätze an die Meistbietenden abzugeben.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich zu dieser Lizitation auf dem gedachten Platz Samstag den 30. Juny dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr einzufinden. Die Kaufsbedingungen und das Uebrige sind im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

657. (3. c) Verflossenen Sonntag den 20ten May ist eine junge ganz braune Dachshündin in der Gegend von Tölz entweder entlaufen oder entwendet worden.

Wem selbige zugelaufen, oder wer hievon Wissenschaft hat, wird hiermit nachdrücklichst ersucht, hiervon gegen Ersatz allenfallsiger Kosten und besonderer guten Belohnung dem königlichen Polizey-Anfrags-Bureau allhier Nachricht zu ertheilen.

674. In der gangbarsten Straße der Vorstadt Au ist eine von Wasserschäden befreyte Wohnung mit dem Rechte des Hausbrunnengenußes verkäuflich. D. ü.

670. Es ist ein Garten mit einem kleinen Wohnhaus in der schönsten Lage aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

673. Es ist täglich ein sehr bequemer Stall auf 2 oder 3 Pferde monatweis zu verstiften. D. ü.

676. Vor dem Karls-Thor links Nro 4 im dritten Stock vornheraus ist ein neu eingerichtes meublirtes Zimmer für einem honneten Herrn täglich zu beziehen.

671. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:
- J. G. Ebels Anleitung auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen. Mit Kupf. 4 Theile, zweyte Auflage gr. 8. 1810 13 fl. 30 kr.
- Choix de biographie ancienne et moderne à l'usage de la jeunesse par C. P. Laudon. Six livraisons, ornés de 114 planches 8 à Paris 1810. 8 fl.
- G. Köhler's kurze Anleitung zum erbauenden Schriftbetrachten für künftige Seelsorger. gr. 8. 1810. 30 kr.
- J. L. Christ's vollständige Pomologie. 1. Band, das Kernobst. gr. 8. 5 fl. 24 kr.
- J. P. Bender's Methodenlehre für Lehrer in den gemeinen Volksschulen. 8. 1810. 45 kr.
- G. Köhler's Beweis für das Daseyn Gottes aus der Natur, nach Vernunft und Offenbarung. 8 1810. 24. kr.
- M. Mercy Grundsätze der Beredsamkeit für junge Geistliche. 8. 1810. 30 kr.

München
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 128 — 30. May 1810.

Baiern.

München den 10. May. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugungen und Belohnungen. Seiner Majestät war es angenehm, aus dem Berichte des General-Kommissariats im Salzach-Kreise die endliche Rückkehr des braven Schiffknechts aus Mühldorf, Sebastian Nagl aus einer dreyzehnmonatlichen, eben so grausamen als ungerechten Gefangenschaft zu vernehmen: betrübend aber die zerstörenden Folgen dieser harten Behandlung auf die Gesundheit dieses unglücklichen Unterthans, der sich alle jene Leiden bloß durch seine treue und patriotische Verwendung bey dem im Jahre 1805 bewerkstelligten Inn-Uebergang zugezogen hat. Ein allerhöchstes Reskript vom 19. May l. J. sichert daher den weitern Fortbezug des seiner Gattin bereits angewiesenen Alimentations-Beitrags zur Pflege des Mannes zu, und seine nützliche Verwendung wurde durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille belohnt.

Dem Söldners-Sohne aus Leutendorf, Landgerichts Pfaffenberg, Lorenz Enzmann, welcher am 16. April vorigen Jahrs aus eigenem Antriebe der zweiten Armee-Division Nachricht von dem unvorgesehenen Anrücken einer feindlichen Abtheilung nach Pfeffenhausen überbrachte, wurde wegen der bey dieser Gelegenheit bewiesenen Besonnenheit und Vaterlandsliebe am 16. May. l. J. die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und demselben ein auszeichnendes Denkmal der allerhöchsten Gnade durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ertheilt.

Regensburg, den 27. May. Heute wurde hier der Geburtstag unsers allergnädigsten Königs Maximilian Josephs unter allgemeinem Gebethe gefeyert, und von der Nationalgarde 3ter Klasse der Eid der Treue abgelegt. Die ausführliche Beschreibung dieser Feyerlichkeit, und der dabey gehaltenen Anrede folgt mit dem morgigen Blatte.

Die öffentlichen Gebette wegen der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Königin, die auf dem Julius erwartet wird, haben, wie im ganzen Königreiche, nun auch in Regensburg ihren Anfang genommen. (R. Z.)

Augsburg, 28. May. Gestern ist das höchstfeyerliche Geburtsfest Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs in der Domkirche durch einen feyerlichen Gottesdienst, dem sämmtliche Civil- und Militärbehörden beywohnten, begangen worden.

Deutschland.

Das Nürnb. Journal enthält folgende Betrachtungen vom Rheinstrom den 4. May. Europa's Kontinental-Politik scheint sich je mehr und mehr zu konsolidiren. Die zwey mächtigsten Monarchien Frankreich und Oesterreich sind durch Blutverwandtschaft aufs engste verbunden; mehrere mindermächtige Staaten sind durch die nämlichen Bande an das allgemeine Interesse geknüpft, und mehrere andere scheinen, die allgemeine Nüchlichkeit einführend, das nämliche Ziel erreichen zu wollen. So bestimmt eine sehr wahrscheinliche Sage dem jezigen Thronerben von Schweden eine französische Prinzessin zu seiner Gemahlin. Begründet sich diese erfreuliche Nachricht, so ist das kultivirte Europa von allen Seiten, auf lange Zeiten, für die Einfälle fremder unkultivirter Völker gesichert. — An einen nahen Türkenkrieg glaubt man in Frankreich allgemein; auch scheint man fast von dem Grundsatze abgekommen zu seyn, daß die europäische Türkei zur Aufrechthaltung der europäischen Politik unumgänglich nothwendig sey; und wie viele segnende Folgen würde die Vertreibung der Türken aus dem schönen Theile Europa's nach sich ziehen. — Die Türken, so sagt einer unserer geschätztesten Schriftsteller, ein Volk aus Turkestan, sind, troz ihres mehr als dreihundertjährigen Aufenthalts in Europa, diesem Welttheile noch immer fremde. Sie haben das morgenländische Reich, das über tausend Jahre sich selbst und der Erde zur Last war, geendet, und ohne Wissen und Willen die Künste dadurch westwärts nach Europa getrieben. Durch ihre Anfälle auf die europäischen Mächte haben sie dieselben Jahrhunderte lange in Tapferkeit wachend erhalten, und jeder fremden Alleinherrschaft in ihren Gegenden vorgebeugt; ein geringes Gute gegen das ungleich größere Uebel, daß sie die schönsten Länder Europa's zu einer Wüste, und die einst sinnreichsten griechischen Völker zu treulosen Sklaven, zu liederlichen Barbaren gemacht haben. Wie viele Werke der Kunst sind durch diese Unwissenden zerstört worden! wie vieles ist durch sie untergegangen, das nie wieder hergestellt werden kann. Ihr Reich ist ein großes Gefängniß für alle Europäer, die darin leben; es wird untergehen, wenn seine Zeit kömmt. Denn was sollen Fremdlinge, die noch nach Jahrtausenden asiatische Barbaren seyn wollen, was sollen sie in Europa?

Salzburg, den 27. May. Festlich wurde heute in Salzburgs Ringmauern die hohe Geburtsfeyer Maximilian Josephs, des erhabenen Beherrschers der Baiern begangen. Kanonendonner verkündete Morgens um 5 Uhr den merkwürdigen Tag, und zu gleicher Zeit zog türkische Musik durch die Hauptgassen des alten Juvaviums. Um 11 Uhr war die anwesende k. k. französische Cavallerie, und das königl. baier. Fußvolk in größter Parade auf dem Domplatze aufmarschirt, als sich der Hr. Gouverneur, Reichsbaron v. Menziau, unter Begleitung der k. k. franz. und k. baier. Militär- und Civil-Authoritäten zu einer großen militärischen Messe in die Domkirche begaben. Nach Vollendung derselben ward das Tedeum unter Kanonendonner im Beyseyn einer großen Menge Menschen aus allen Klassen angestimmt, und vom Militär en Parade defilirt. Abends um 8 Uhr wurden nochmahls Artillerie-Salven gegeben. (S. Z.)

Italien.

Neapel, den 30. April. Es scheint, der König werde eine Reise nach Calabrien machen. — Den Einwohnern von Ponza und Ventenote, welche nach Sizilien auswanderten, ist eine allgemeine Amnestie bewilligt, wenn sie binnen 2 Monaten zurückkehren. (P.)

Ein rasirtes Schiff von 50 Feuerschlünden lag seit 4 Tagen im Golf von Neapel, und hinderte die Verbindungen mit der Hauptstadt. Vorgestern machte sich eine kleine Flotille, bestehend aus einer Fregate, 1 Corvette, 1 Brigg, 1 Cutter und 6 Kanonierschaluppen an dasselbe, um es zu nehmen, oder wenigstens zu verjagen. Man wollte es durch Entern nehmen. Die Neapolitaner bestanden 3 Stunden lang auf Pistolenschußweite den Kampf mit der äußersten Unerschrockenheit, bis das Schiff in die hohe See ging und gegen Sicilien zusegelte. Vom ersten Augenblick des Kampfes an wurde dem Commandant der Flotille der Arm zerschmettert, 1 Offizier ward getödtet, 2 wurden verwundet. Am Ende zählte man 30 Todte, und 90 Blessirte. Fregatte und Corvette sind sehr beschädigt, werden aber bald wieder auslaufen können; die Brigg sank aber nach dem Kampfe. — Das Monument, welches die hiesige Municipalität zur Feyer der Rückkehr des Königs dekretirt hat, ist sehr prächtig. Mitten auf dem Schloßplatze erbauet man einen großen Springbrunnen, vorstellend den Brunnen der Hippocrene, so wie ihn Pegasus aus dem Felsen springen ließ. Der geflügelte Pegasus selbst steht auf der Spitze des Felsens, und trägt die Statue des Königs. Parthenope, in Gestalt der Minerva, hält mit einer Hand die Zügel des Renners, um ihn zurück zu halten; mit der andern ladet sie den König ein, die Wünsche und den Dank des Volks zu empfangen. Die Statue des Königs scheint auf den Olymp steigen zu wollen, den man in der Entfernung erblickt, und wo Napoleon, auf einem mit Sternen umgebenen Thron sitzend, das Schicksal der Welt wägt. Auf dem nämlichen Platze erbauet man eine andere Verschönerung, welche denjenigen Theil der ehemaligen Stadt vorstellt, der am Strande des Meers lag; auf einer Seite sieht man das Forum, auf der andern den Tempel des Antinous und den Pharus des alten Hafen. In der Mitte des Forums steht die Bildsäule der Artemisia, unter deren Gesichtszügen man die Königin vorstellte. (Publ.)

Frankreich.

Zu Verdun hat man bleyerne Särge ausgegraben; einer davon ist der des Bischofs von Haymo, der am 21. May 1027 im Geruche der Heiligkeit verstarb. (J. de l'E.)

Der Finanzminister Sr. kathol. Maj. Cabarrus starb zu Sevilla an zurückgetretenem Podagra.

Der Moniteur enthält folgende kais. Verfügungen. Die Straße von Tirlemont nach Jodoigne soll beendigt, und von Jodoigne verlängert werden, bis sie mit der von Louvain nach Namur zusammentrifft. — Die Stadtthore zu Brüssel sollen Tags und Nachts offen seyn; das Sperrgeld ist aufgehoben; die Wälle daselbst werden demolirt, und ein Boulevard wird um die Stadt angebracht. — Der Canal von Brüssel soll in diesem Jahre ausgebessert werden, es sind 200,000 Fr. dazu erfoderlich. Genannte Reparation soll beständig den ersten Artikel im Budjet dieser Stadt ausmachen. Die Sümpfe, deren Wasser die hydraulische Maschine treibt, die der oberen Stadt trinkbares Wasser verschafft, sind der Stadt Brüssel überlassen, die Maschine selbst, so wie alle davon abhängenden Rechte werden unserer guten Stadt Brüssel zum Ankauf überlassen; der Preis wird durch Kunstverständige geschätzt. — Die Stadt soll auf einem noch zu bestimmenden Platze ein Schlachthaus anlegen. — Ihr ist der Fischmarkt überlassen. Auf Kosten der Stadt soll ein Schauspielhaus angelegt werden.

Auf den Bericht des Kriegsministers über das edelmüthige Betragen der 21 kriegsgefangenen Engländer beym Brande zu Auxonne, erwiederte der Kaiser: „Der Kriegsminister bezeuge ihnen meine Zufriedenheit, lasse ihnen eine sechsmonatliche Gratifikation ihres Soldes auszahlen, und schicke sie in ihr Vaterland, auf ihr Wort, bis zur Auswechslung nicht zu dienen.“ — Unter diesen befinden sich 12 Kauffahrthey-Capitäns erster Klasse, 3 zweyter Klasse, 4 reisende Kaufleute, ein Kaufmann als Geißel, und ein Matrose. Zehn davon wurden verwundet, 6 sehr schwer; einer hatte ein Kind den Flammen entrissen. Alle wurden geheilt. (M.)

Dänemark.

Man hat die Nachricht erhalten, daß die amerikanischen Schiffer, wenn sie überlegen sind, die Schiffe anderer Nationen visitiren, mit dem Vorgeben, daß sie das nämliche Visitirungsrecht, wie die Engländer, auszuüben berechtigt sind.— Faustrecht zur See! — (K. v. D.)

Großbritannien.

Das Unterhaus hat sich am 1. des Abends gegen die Annahme der Middlesex-Bittschrift durch eine Stimmenmehrheit von 139 gegen 58 erklärt. Die Mitglieder von der Oppositionsparthey stimmten für die Annahme, weil diese Bittschrift

nicht schlimmer wäre, als jene von Westminster. Herr Ponsonby äußerte sich darüber in folgenden Worten: „Wenn die Leute in Middlesex glauben, daß das Parlement widerrechtlich gehandelt habe, so sehe ich keine Beleidigung darin, wenn sie dies unverholen erklären. Ich weiß von keinen Privilegien, die das Haus widerrechtlich ausgeübt hat. Ich kenne keinen illegalen Act desselben. Freylich habe ich in den Bittschriften von Westminster und Middlesex und in andern Schriften viel darüber gelesen, daß das Haus sich anmaße, beydes, Kläger und Richter zu seyn; aber ich bin dadurch nicht beleidigt worden, sondern ich habe es mit Bedauern gelesen, weil ich überzeugt bin, daß ohne Aufrechthaltung der Privilegien dieses Hauses die Freyheit des Volks nicht lange bestehen wird. Die Zeitungen lassen Hrn. Wardle in der Westminster-Versammlung erklären, daß nicht mehr als 5 oder 6 Individuen im Hause wären, die es ehrlich meynten; das kann aber der würdige Herr nicht geäußeret haben, denn es würde daraus folgen, daß von 658 Mitgliedern des Hauses mehr denn 650 derselben bekannte Spitzbuben wären. (Ein allgemeines Gelächter).

Man sagt, der König habe sich geäußert, er wolle Niemanden eine Stelle in seinem Rathe geben, als nur solchen, die dem Herrn Perceval gefielen. (M.)

Oesterreich.

Wien. Zur Feyer der beglückten Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin zu Prag ward diese Stadt am 15ten, als am Vorabend des Festes des heil. Landespatrons Johann Nepomuk aufs herrlichste beleuchtet. Die Witterung begünstigte dieses Fest herzlicher Treue und unbegränzter Unterthanstreue. Die Stadt schien in Flammen zu stehen. Die Menge Menschen, denn seit Mannsgedenken war die Zahl der Wallfahrter zum Johannisfeste nie so groß als heuer gewesen, verbreitete in allen Gassen Leben. Se. Maj. geruheten in Begleitung Ihr. K. Hoh. der Erzherz. Leopoldine und Therese, des Prinzen Anton und der Prinzessin Amalia von Sachsen von 9 Uhr an bis Mitternacht die Beleuchtung in allen Theilen der Stadt in Augenschein zu nehmen, und auf der Brücke beym Altar des heiligen Johann das Gebet zu verrichten. Eine unabsehbare Menge Volks begleitete den Zug, und durch volle 3 Stunden erscholl in allen Gassen ein ununterbrochenes Jauchzen und ein fortwährendes Zurufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Herrlicher und inniger konnte sich unmöglich die Liebe eines biedern Volkes zu dem besten Fürsten aussprechen.

Am 16. haben Se. Maj. der Kaiser Vor- und Nachmittags dem feyerlichen Gottesdienste in der Domkirche beygewohnt, und sich Abends, zur Anferbauung der von allen Seiten zuströmenden Menge Menschen aus allen Classen, zu Fuß auf die Brücke zum Altar des heil. Johann begeben, und daselbst das Gebet verrichtet.

Den 18. geruheten Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin das ständische Theater mit der allerhöchsten Gegenwart zu beglücken. Alle Plätze und Gassen bis zum Theater waren von Menschen voll, welche von allen Seiten zuströmten, um den angebetenen Monarchen und die innigst verehrte Landesmutter zu sehen, und Ihre Majestäten mit einem ununterbrochenen, freudigen Zurufen: Es lebe der Kaiser! es lebe die Kaiserin! herzlich zu bewillkommen. Im Theater selbst wurden Ihre Majestäten mit dem lautesten Jubel und dem höchsten Enthusiasmus empfangen. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Das hiesige Handelshaus Millus und Schlesing hat den Auftrag, Sr. Erz. dem Hrn. von Cetto, baierischen bevollmächtigten Minister in Paris, einen Erdglobum von einer neuen Art, den ein Künstler in Nürnberg verfertigt hat, zu überreichen, welcher ihn alsdann Sr. Majestät dem Kaiser darbieten soll. (N. Z.)

London, 10. May. Dem König von Sicilien sind neuerdings 100,000, und dem Herzog von Braunschweig 7000 Pf. St. jährlich bewilligt.

Hechingen, 24. May. Gestern starb hier der kais. östr. Rath und kön. würtemb. Hofbanquier, Hr. Jakob Kaulla, an den beschwerlichen Folgen einer Wassersucht, nachdem er kaum das 60ste Jahr angetreten hatte. Der Verewigte war ein Mann von großer Thätigkeit, Scharfsinn und Rechtschaffenheit, der den Armen aller Religionen viel Gutes that. Die Geschäfte des Handelshauses werden von den Hinterbliebenen auf dem nämlichen Fuß, wie bisher, fortgesetzt.

Gant-Proklam.

654. (3. b) Im Gegenhalte des Aktivstandes mit dem Passivstande stellet sich dieser bey dem Anwesen des Johann Bliemetsrieder, Webermeister dahier, als offenbar überwiegend dar, weßhalb auf Andrang der Gläubiger der Gant-Beschluß gefasset, das Vermögen unter ämtliches Siegel gelegt, und die Inventarisation des Gesammtvermögens vorgenommen wurde.

Da Johann Bliemetsrieder, Webermeister, inner der vom Gesetze gegebenen Frist das Rechtsmittel der Berufung nicht ergriff, und seither von den Gläubigern der Antrag zur Eröffnung der Gant erneuert wurde, so werden die Ediktstage und zwar

der erste ad producendum et liquidandum auf den 13. July,
der zweyte ad excipiendum auf den 16. August,
der dritte ad concludendum auf den 18. Sept. h. J.
angesetzt.

Wer immer eine Foderung, sey es, daß sie den Vorakten schon einverleibt, oder erst nach der Hand entstanden, an der Masse zu machen hat, wird zur Geltendmachung derselbe peremtorie und sub poena praeclusi auf jedem der drey Tage, wo man die Verhandlung jedesmal Morgens um 8 Uhr eröffnet, in gehöriger Ordnung vorgeladen, zur Besorgung der Rechtsangelegenheit entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen.

Actum den 22. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Bekanntmachung.

663. (3. c) Nachdem aus einem Verstoße (in der Vorladung der Marie Spann Bauers Tochter von Stubach in Tyrol nachherverehelichten Buchner Zimmermanns Eheweib in der Vierstatter-Au königl. Landgericht Rosenheim d. d. 9ten dieß statt 6 Wochen 30 Tage gesetzt worden sind, so will man dieß dahin berichtigen, daß der Termin zu gedachter Erscheinung 6 Wochen dauren soll.

Den 22. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

Holz-Verkauf.

662. (3. c). Von Seite des unterzeichneten königl. Forstamtes wird gemeinschaftlich mit dem forstkontrollirenden Rentamt Schwaben an folgenden Tagen der Verkauf der aufgescheiterten Holzvorräthe vorgenommen, als.

Dienstag den 5. Juny in der Revier Hehenkirchen 200 Klafter Fichten, Zusammenkunft früh um 8 Uhr beym Wirth daselbst.

Mittwoch den 6. Juny in der Revier Pöring 83 Klft. Buchen, 600 Klafter Fichten. Zusammenkunft früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Eglharting.

Donnerstag, den 7. Juny in der Revier Anzing 150 Klafter Buchen und 230 Klafter Fichten, die Zusammenkunft ist ebenfalls früh um 8 Uhr im Wirthshause zu Anzing.

Welches den Kaufsliebhabern hiemit öffentlich bekannt macht den 23. May 1810.

das

Königl. Forstamt Eglharting.

Oberförster Heiß.

Verkauf eines Bräuhauses.

675 (3. a) Die Unterzeichneten sind mit Bewilligung des löbl. Stadtmagistrates entschlossen, ihr in der Stadt Braunau am Inn befindliches Bräuhaus sammt dazu gehörigen Gründen aus freyer Hand zu verkaufen.

Das freyeigene Bräu-Gast- und Wohnhaus liegt in der Linzergasse, durch welche der Poststrassenzug führet, und bestehet aus 3 neben einander befindlichen 2 Stockwerk hohen Häusern. Bey diesen befindet sich eine Scheune, Holzschupfe, ein Pferdstall auf 20, und ein kleiner auf 3 Pferde; ein Kuhstall, welcher für 10 Stück Hornvieh Raum hat, und das Biersudhaus, unter welchem ein guter Märzenkeller angebracht ist sammt aller erforderlichen Zugehör, nebst 90 Eimer mit eisenen Reifen versehenen Gemeinbierfässern. Diese Gebäude schliessen ein geräumiges Quadrat ein.

In einer kleinen Entfernung gleich über der Gasse befindet sich ein sehr guter Märzenkeller, sammt einem von Holz darauf gebauten, jedoch mit einer beträchtlich hohen Grundmauer versehenen Kellerhause, bey welchem 500 Eimer eisen- und 300 Eimer holzreifige Märzenbierfässer sind. An dieses Kellerhaus stößt ein geräumiges wohlbestelltes Gärtchen 34 Schritte lang, und 24 breit.

An Aecker sind im dißseitigen Lande 9 1/2 Joch von bester Qualität. An Wiesen liegt jenseits des Innflußes im Königreiche Baiern in der sogenannten Bürgerau von Braunau eine 4 1/2 Joch hältige Wiese, welche sehr wohl bestellt ist, und zwey Wies Antheile von recht guter Beschaffenheit, welche 3 Fuder Heu liefern.

Kaufsliebhaber belieben sich um nähere Erörterung, und Kenntniß der Kaufsbedingnisse unmittelbar an die Unterzeichneten zu wenden,

Braunau am Inn den 29. April 1810.

Joseph Schott, bürgerl. Bierbräuer

Anna Schottinn, dessen Gattinn.

680. Es dient zur allgemeinen Nachricht, daß von der Eskadron der freywilligen Jäger nächstkommenden Samstag, als den 2. Juny, Vormittags um 11 Uhr auf dem Anger an dem Hause der Fenek-Anstalt 2 Pferde (nicht ausrangirte) an den Meistbietenden versteigert werden.

München den 29. May 1810.

Von Winkler, Rittmeister.

v. Abele, Auditor.

Nachricht.

677. Der von dem königl. franz. Gen. Commiß. des Isarkreises begnehmigte Sprachmeister, welcher in der Neuhausergasse Nro. 11 im ersten Stocke nächst dem Karlsthor wohnt, will sich nach dem Wunsche mehrerer seiner Schüler in den Mittelpunkte der Stadt begeben, und macht daher die Anzeige, daß er in den ersten Tagen des Monats Juny auf dem Obstmarkte nächst der heiligen Geist-Kirche ein Zimmer beziehen werde. Da man in diesem Hause gegenwärtig bauet, und also noch kein Numero angeheftet ist, so wird ein ausgehängter Schild seine Wohnung anzeigen.

Kindern kann er eine Stunde, ehe sie in die Schule gehen, und eine Stunde nach derselben, wie es die Eltern wünschen, Unterricht geben. Man kann ihn alle Tage in seiner Wohnung in der Neuhausergasse von 1 bis 2 Uhr sprechen.

679. Bey Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind zu haben:

J. G. Ebels Anleitung auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen. Mit Kupf. und Charten 4. Thle. 2te Auflage. 8. 1810. 13 fl. 30 kr.

Lettres de Jean de Müller à ses amis de Bonstetten et Gleim, précédées de la vie et du testament de l'auteur. 8. 1810. 2 fl. 30 kr.

Praktischer Beytrag zu topographischen Vermessungen.

F. Bronners Leben, von ihm selbst beschrieben. 3 Bände. 8. 1810. 4 fl. 30 kr.

N. Vogt. Die deutsche Nation und ihre Schicksale gr. 8. 1810. 2 fl. 45 kr.

C. W. Juch Encyklopädie der gesammten Naturgeschichte für Schulen. 8. 1810. 1 fl. 30 kr.

G. Esper Lehrbuch der Mineralogie in kurzem Auszug der neuern mineralogischen Systeme zum Gebrauch akademischer Vorlesungen und Einrichtung mineralogischer Sammlungen. 8. 1810. 2 fl. 24 kr.

C v.. Greipel. Neueste General-Charte des Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns in 6 Blätter. 12 fl.

678. (2. a) Auf künftige Dult ist ein Gewölb für einen Kaufmann zu verstiften. D. ü.

Druckfehler der vorgestrigen Zeitung. Beym Artikel von Stockholm ist statt 0 May, 9. May zu lesen.

(Wegen des morgigen Festes wird keine Zeitung ausgegeben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 129 — 1. Juny 1810.

Baiern.

Regensburg, 28. May. Es war den 22. May d. J. als die Stadt, und das Fürstenthum Regensburg nach einer von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes erhaltenen Vollmacht von Sr. Exzellenz, dem k. k. französischen Herrn General Compans an den von Sr. königl. Majestät von Baiern eigens dazu bevollmächtigten Hofkommissär Freyherrn von Weichs Exzellenz übergeben wurden. — Den 24. May geschah die Verpflichtung sämmtlicher Civilautoritäten. — Gestern den 27. May waren wir hier so glücklich, zum erstenmale das Geburtsfest unsers neuen allerdurchlauchtigsten Souverains Maximilian Joseph Königs von Baiern zu feyern. Morgens um 6 Uhr verkundete das Glockengeläute von allen Thürmen der Stadt die Wichtigkeit und Feyer des Tages, welchen der Himmel so freundlich, und als einen der schönsten Frühlingstage so Segen verkündend hatte über uns aufgehen lassen. Auf dem obern und untern Wörth waren die Kanonen der hiesigen Nationalgarde 3ter Classe aufgeführt, und diese donnerten in die große Harmonie des majestätischen Regensburger Glockengeläutes. Von Stadtamhof, Donaustauf und Wörth donnerten die Böller bis Straubing die Donau hinunter. In den Gebirgen hallte es wieder, und so wurden im nämlichen Augenblicke Tausende und Tausende guter baierischer Herzen gleichsam von Einem electrischen Feuer berührt, unter dem Schutze Desjenigen, den Gott am heutigen Tage geboren werden ließ, ihren Brüders-Verein noch fester zu gründen. — Von diesen Gefühlen belebt versammelten sich um halb 9 Uhr morgens in Gala sämmtliche Regensburgische Dicasterien, und übrige Beamte, die Pfarrgeistlichkeit, der Stadtmagistrat, die Deputirten der bürgerlichen Wachedistrikte, und das höhere Lehrer-Personale der beyden Confessionen in den Zimmern des Bischofshofes, um Se. Exzellenz den königl. baierischen Hofcommissär Freyherrn von Weichs, (welche sich unter Begleitung des Herrn Kreisdirektors von Mieg, des königl. Raths und Ober-Rechnungs-Commissärs der Finanzen Herrn Kleindienst, dann des königl. baierischen Kammerers, Herrn Grafen von Armansperg daselbst einfanden) feyerlich zu empfangen. Vom neuen Pfarrplatze bis zum Bischofshofe waren die Nationalgarden 3ter Klasse aufgestellt, um auf dem Wege dahin von Sr. Exzellenz dem Herrn Hofcomissär zu paradiren. — Nunmehro begann der feyerliche Zug unter Vorausstretung der bisherigen hochfürstlichen Livre-Dienerschaft, und aller obenerwähnten Behörden nach den Abstufungen ihres Ranges unter dem Glockengeläute von allen Thürmen, und unter der militärischen Musik der indessen auf dem Wege zum Dom zu beyden Seiten neuerdings aufgestellten Nationalgarden. Se. Exzellenz der königl. baier. Hofcommissär Baron von Weichs wurden von der Kavallerie dieser Nationalgarde zu beyden Seiten begleitet. Die hier anwesenden königl. baierischen Kämmerer und ältern baierischen Staatsdiener vom Civil- und Militärstande schlossen sich unmittelbar an den Herrn Hofcomissär als Gefolge an. Am Portale der Kirche wurden Se. Exzellenz von dem Herrn Dom-Probst Grafen von Thurn und dem hiesigen Domkapitel mit vollem Zeremoniel empfangen und vor den Hochaltar geführt, wo dieselben an einem gegenüberstehenden eigens dazu hergerichteten Betstuhle Platz nahmen. An der Spitze mehrerer hohen Anwesenden befanden sich in den obern Oratorien an den Seiten des Hochaltars Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Thurn und Taxis, der Herr Fürst von St. Emeram, die Frauen Fürstinnen von Ober- und Niedermünster, die Herren Prälaten der Schotten und vom vormaligen Kloster Prüfening ꝛc. Hierauf begann das feyerliche Hochamt von Sr. Exzellenz dem Herrn Weihbischof von Wolf abgehalten, um des Allmächtigen göttlichen Beystand für unsern allergnädigsten König und zum Wohle des Landes anzurufen, welches dessen weisester Fürsorge und väterlicher Herrschaft von Gott nunmehro anvertraut worden ist. — Das Hochamt wurde unter Abfeurung der Kanonen mit dem Ambrosianischen Lobgesange feyerlichst beschlossen. — Nach diesem erhabnen Gottesdienste wurde die durch die Gesetze des Königreichs vorgeschriebene Beeidigung der hiesigen Nationalgarde 3ter Classe auf dem Dom-Platze vorgenommen. Die Nationalgarde bildete ein Viereck, welches sich an die breiten Treppen vor dem Portale der Domkirche anschloß. Unmittelbar vor dem Portale auf der Terrasse der Domtreppe standen Se. Exzellenz der Herr Hofcommissär von sämmtlichen höhern Authoritäten umgeben. Die Kavallerie bildete rechts und links eine Reihe die Stufen hinauf, um dieselben frey und offen zu erhalten. Die Hüthe der Nationalgardisten, so wie aller Staatsdiener, Beamten und Authoritäten waren mit der baierischen Cocarde als dem Sinnbilde geziert, daß wir unter dem Scepter unsers allerdurchlauchtigsten Königs alle als Söhne Eines Vater uns die Hände reichen. Auf den Fahnen wehten in Bändern die baierischen Farben weiß und blau. — Der zur Beeidigung der Nationalgarde von Sr. Exzellenz dem Herrn Hofcommissär besonders beauftragte Herr Kreisdirektor von Mieg trat nun auf die oberste Stufe hervor, und eröffnete seine Handlung mit folgender Rede:

Meine werthen Mitbürger!

„Sie sind an diesem feyerlichen Tage hier versammelt, um nach den Gesetzen unseres Königreichs den Eid der Treue gegen Se. Majestät den König in meine Hände abzulegen. Ihr bisheriger mit Rechte geliebter und verehrter Regent hat Sie der Ihm schuldigen Pflichten förmlich entlassen. Seiner wohlwollenden Herrschaft entzogen hat Sie die Vorsehung einem Staate einverleibt, der von einem väterlich gesinnten Könige nach weisen und festen Gesetzen regiert wird, dem Sie schon in der Vorzeit an

gehörten, dem selbst die Natur Sie zugesellt. Ihre unumstößlichen Rechte behauptend stellt diese — so will es der Herr der Welten — nach Jahrhunderten wieder her, was in der Zeiten Wechsel, in dem Treiben der Menschen untergegangen schien. — Nicht schwer ist es, dem Gesetze zu gehorchen, zu dem so mächtiger Antrieb uns hinführt; nicht schwer sohin, die Treue zu halten, die Sie heute geloben. — Was diese Treue sey, frage ich ihr eigenes Gefühl. Nicht nach todtem Wortlaut kaltsinnige Unterwürfigkeit: nein! was jedem braven Mann im Herzen schlägt, wenn es das Wohl des Fürsten, des Vaterlandes, der Mitbürger gilt, das ist Bürgersinn, ist Bürgertreue. — Das Vaterland vertraut die Vertheidigung seiner Gränzen gegen äussere Feinde seinen jüngern Söhnen beym stehenden Heere, bey den streitgerüsteten Schaaren der National-Garde beyder ersten Klassen, die minder fest an die Heimath geknüpft auch jenseits unserer Gränzen den ehrenvollen Kampf bestehen. Ihnen, werthe Mitbürger, bleibt indeß im Innern das Theuerste und Höchste vertraut, ohne welches kein Staat, kein Vaterland, kein Familien-Wohl besteht: Schutz der Personen, Schutz des Eigenthums, Aufrechthaltung der Gesetze! aber so hohe Bürgerpflichten sprechen die ganze Festigkeit des Mannes an. Wer nicht standhaft auszuharren weiß beym Drucke schwerer Zeiten, wer muthlos klagend die Arme sinken läßt, dem Ungemach nicht thätig entgegen strebt, wer zaudert, wenn ihn die Stimme des Gesetzes zum Handeln und zum Helfen ruft, wer voreilig und vertrauenslos die Masregeln der Regierung tadelt, mit mürrischer Besorglichkeit des Nachbars Ruhe trübt, wer für eigenen Vortheil engherzig bekümmert das Wohl der Mitbürger vergißt, der trete nicht in diese Reihen braver Männer, denn ihn beseelt kein Bürgersinn. Das eben ist der hohe Zweck des Bürgervereins, daß Einer für Alle — Alle für Einen stehen! — Sie, meine Herren, Bürger dieser alten und ansehnlichen Stadt, deren Schirm mehr als ein Jahrhundert hindurch jene ehrwürdige Versammlung der Fürsten und Gesetzgeber des deutschen Reiches vertraut war, die sich unter ihrem letztern Regenten durch die Leitung thätiger Vorgesetzten zu ihrer dermaligen Verfassung mit patriotischem Eifer ausgebildet, die Drangsale verheerender Kriege mit männlicher Ausdauer ertragen, die Achtung von Freunden und Feinden, mit denen Sie den Waffendienst in ihren Mauern theilten, als wackere Bürger errungen haben, Sie vermögen vor allen die wohlthätigen Zwecke der Gesetze zu erkennen, durch welche die baierische Constitution die Bürger des Königreichs zu einer bewaffneten Stütze und Schutzwehr des innern öffentlichen Wohls vereinigt. Mit den freudigsten Empfindungen trete ich in ihre Mitte, hochbeehrt durch den von des Königlichen Herrn Hofkommissärs Exzellenz mir ertheilten Auftrag. Vernehmen Sie mit Aufmerksamkeit den Inhalt des Schwures, der Sie als treue Unterthanen unseres Königs mit dem großen Ganzen der Nationalgarde des Königreichs Baiern inniger vereinigen soll!

Nunmehr wurde das Gewehr präsentirt, und die Eidesformel vom Herrn Polizeyaktuar Wiesand laut und deutlich vorgelesen. Der kommandirende Offizier ließ nun das Gewehr zu Fuß nehmen. Der Herr Kreisdirektor von Mieg hob die 3 Finger seiner rechten Hand in die Höhe, welches alle Offiziere und Nationalgardisten befolgten, und die ihnen Wort für Wort vorgesprochene Stabung deutlich und einhellig aussprachen.

„Er ist geschlossen der schöne Bund — fuhr hierauf Herr Kreisdirektor von Mieg in seiner Anrede fort — mit brüderlichem Willkommen begrüßen Sie durch mich jene zahlreichen und ehrbedeckten Cohorten der baierischen Bürger, ausgezeichnet durch so viele in der Vaterlandsgeschichte verewigte Thaten der treusten Bürgertugend: ausgezeichnet in alt und neuer Zeit — wie jüngst noch Straubing, Kellheim, Abensberg, Cham und Stadtamhof — durch die schönsten Denkmähler des Dankes von Fürsten und Vaterland! — Der Blick in die Zukunft zeigt mir den edelsten Wettstreit der Vaterlandsliebe alter und neuer Bürger Baierns, und so rufe ich mit frohem Herzen: Heil dem neugeschlossenen Bunde! Heil unserm König! lang lebe Maximilian Joseph! Er lebe! Er lebe hoch!"

Es lebe Maximilian Joseph! ertönte es auf dieses Wort von der ganzen Nationalgarde mit hoch emporgehobenen Hüthen — noch einmal und wieder noch einmal wurde es aus eignem frohen Antriebe wiederholt. — Aus allen Fenstern der umliegenden Palläste, aus allen Stimmen des in zahlreicher Menge versammelten Volkes hallte es wieder — Glocken, Musik, und die militärische Musik tönten darein. — — So wahr und tief empfunden, so herzlich ausgesprochen, werden unser Gebet, und unsere Wünsche zum Himmel gestiegen seyn, und von dem Allmächtigen zu unserm Troste sicher erhört werden. — Unvergeßlich wird Regensburg das Gedächtniß des großen Bildes bleiben, welches wir bey dieser Feyerlichkeit vor unsern Augen gehabt haben. Der majestätische Dom, das ehrwürdige Denkmal unserer Väter im Hintergrunde — vor dem Portale desselben Se. Exzellenz der Herr Hofkommissär Baron von Weichs mit seiner glänzenden Versammlung — auf dem Dom-Platze das militärische Quarré (bestehend aus würdigen und getreuen Bürgern und Hausvätern der Stadt) geziert mit seinen Insignien — rings umher das Volk in einer zahllosen Menge, wie man selbes seit unzähligen Jahren nicht gesehen hat — alle Palläste und Häuser bis auf die Dächer mit Zuschauer besetzt — vor dem Quarré auf der obern Stufe die eben so kräftige, als mit würdiger Haltung gesprochene, und von Jedermann im Umkreise deutlich verstandene Anrede des Herrn Kreisdirektors von Mieg — die Stille, Ruhe und Ordnung des Volks — alles dieses zusammengefaßt gewährte ein wahrhaft römisches Schauspiel und Regensburg wird die dadurch für Fürsten und Vaterlandsliebe erhöhten Gefühle getreulich in seinem Herzen bewahren. — Nach Beeidigung der Nationalgarde fuhren des Herrn Hofkommissärs Exzellenz, mit Ihrer Begleitung in die evangelische Hauptkirche zur heiligen Dreyeinigkeit, welche ebenfalls von der Kavallerie der Nationalgarde 3ter Klasse besetzt war. Daselbst wurde von dem Herrn Superintendenten Richter über Tit. 3. 1. eine, der Würde dieses Tages angemessene Kanzelrede gehalten, durch welche den Anwesenden die Pflichten des Gehorsams und der Treue gegen ihren neuen Regenten und dessen aufgestellte Obrigkeit faßlich, und dringend an das Herz gelegt wurden. Der Gottesdienst wurde durch ein salbungsreiches Gebet für das Wohl unsers Königs, und Seines durchlauchtigsten Hauses von dem Herrn Consistorialrath Magister Gampert gesprochen, beschlossen. — So wurde am nämlichen Tage ein eigner Gottesdienst für die Kinder von beyden Confessionen unter zweckmäßiger Belehrung über dieses wichtige Ereigniß, und in der israelitischen Synagoge ebenfalls ein eigenes Fest unter Absingung eines besonders dazu komponirten Gesanges gehalten und eine ergiebige Sammlung für die Armen veranstaltet. — Se. Exzellenz der Herr Hofkommissär Freyherr von Weichs fuhren hierauf in Dero Palais, und empfingen daselbst die Glückswünsche sämmtlicher Authoritäten zum Geburtstage unsers allergnädigsten Souveräns Maximilian Joseph, Königs von Baiern. Diese glänzende Versammlung wurde noch vorzüglich durch die Gegenwart Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, so wie Sr. Exzellenz des k. k. franz. kommandirenden Herrn Generals, und der Staabsoffiziers verherrlicht. — Zu dem Gastmahle, welches an diesem Nachmittage bey Sr. Exzellenz dem Herrn Hofkommissär

Freyherrn von Weichs gegeben wurde, waren sämmtliche geistliche und weltliche Vorstände der hiesigen höheren Behörden von bey-
den Confessionen, der hiesige Stadtkommissarius Boesner, und die drey Chefs der hiesigen Nationalgarde 3ter Klasse geladen.
Mehrere Gäste von hohem Ansehen, die obenerwähnten K. K. franz. Herren Generale, und Se. Exzellenz der großherzoglich
Frankfurtische Herr Minister Baron von Albini rc. rc. vermehrten das Ansehen dieses Festes, bey welchem die Toasts auf das Wohl
Sr. Majestät des Königs von Baiern — Sr. Maj. Napoleon des Großen Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers
des Rheinbundes — Sr. kön. Hoheit des Herrn Großherzogs von Frankfurt, vormaligen Souveräns von Regensburg — Ihrer
Maj. der Frau Königin von Baiern und des ganzen kön. baier. Hauses unter dem Abfeuern der Kanonen feyerlich ausgebracht
wurden. — Abends war Schauspiel in dem schön beleuchteten Schauspielhause.

Als Sr. Exzellenz der Herr Hofkommissär Freyherr von Weichs in der Loge erschienen, wurden selbe von der zahlreichen
Menge der Zuschauer unter Trompeten- und Paukenschall mit den lebhaftesten und ungeheuchelten Acclamationen empfangen. — Un-
ter der Direction des Herrn Walter wurde ein schön gedachter und dargestellter Prolog unter dem Titel Titus aufgeführt. Wohl
erkannten wir in der aufgestellten und bekränzten Büste (zu welcher die heranwachsende Jugend von Vätern und Müttern geführt
wurde, um den Schwur für Edelsinn, Tapferkeit, und Bürgertugend zu leisten) Denjenigen, der der große und gute Be-
herrscher unseres Mutterlandes ist.

So endete sich dieser uns ewig unvergeßliche Tag. — Die Authoritäten von Regensburg haben an demselben so viele weise
Maaßregeln für die öffentliche Ordnung bewiesen — — — Regensburgs Bürger, und Bewohner selbst haben an demselben so viele
edle Offenheit ihrer Gesinnungen — so viele Dankbarkeit für die Wohlthaten ihres vorigen allgemein hochgeehrten Durchlauchtig-
sten Regenten — so viel hochachtungsvolles Vertrauen zu ihrem Herrn Hofkommissär, Baron von Weichs — und so viel Ge-
meingeist für ihre neuen baier. Brüder an den Tag gelegt, daß sie ihr neuer Souverän unser geliebtester König Maximilian
Joseph mit der väterlichsten Liebe in seine Arme schließen wird.

Innsbruck, 30. May. Das glorreiche Geburtsfest Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs wurde in hiesiger Stadt am verflossenen Sonntage sehr solenn gefeyert.

Frankreich.

Bayonne, 18. May. Nach den neuesten Nachrichten aus Madrid hat Gen. Sebastiani über die Rebellen im Königreich Murcia viele Vortheile erfochten, und seinen Einzug in die Hauptstadt desselben gehalten. Man fand daselbst 50 Kanonen Belagerungsgeschütz, und man vernichtete beträchtliche Magazine. Das in Murcia gestandene spanische Armeekorps retirirte über Hals und Kopf gegen Karthagena zu; es ist nur schwach und ganz muthlos. General Fraser kommandirt es gegenwärtig; sein Vorgänger Blake schiffte sich zu Carthagena ein, von wo er sich wahrscheinlich nach Cadix begab. Ein Versuch, den de la Romana machte, das Volk dieses Landes in der heil. Woche aufzuwiegeln, scheiterte völlig. General Regnier schlug, nahm gefangen oder zersprengte 6000 Rebellen, woraus diese Zusammenrottirung bestand. Die Wegnahme von 600 für Badajoz bestimmten Ochsen hat Bestürzung in dieser Stadt verbreitet.

(Publ.)

Ostende, 20. May. Ihre kk. MM. sind heute um Mittag hier angekommen. Sie haben die Reise in einer sehr schönen Yacht auf dem Kanal von Brügge gemacht. Den 21ten kamen Ihre Maj. in Dünkirchen an. Den 22. 6 Uhr Abends nach Lille. Den 23ten werden sie in Boulogne anlangen. Die nähern Details dieser Reise morgen.

Paris, 22. May. Man versichert, sagt der heutige Courier de l'Europe, daß 20,000 Mann französische Truppen, welche sich noch in Süddeutschland befinden, den Befehl erhalten haben, nach Frankreich zurückzukehren.

Großbritanien.

London, 10. May. Unsere Journale beschäftigen sich sehr mit der Mission des Obersten Mackenzie in Betreff der Gefangenauswechslung. Es scheint, daß diese Negotiation noch einige Schwierigkeiten erleide, vorzüglich folgende: 1) die zweydeutigen Ausdrücke einer zu St. Domingo geschlossenen Capitulation, nach welcher die Franzosen behaupten, daß wir die nach England als Kriegsgefangene geführten Soldaten nach Frankreich zurücksenden müßten; 2) die Auslegung der Capitulation der 21,000 Mann starken hannöverschen Armee, welche im Anfange des Krieges die Waffen streckte, und die von Frankreich als Kriegsgefangen betrachtet wird; 3) die Maaßregel des franz. Gouvernements, die in Frankreich reisenden Engländer zu verhaften, als Repressalien dafür, daß unser Cabinet alle Franzosen auf dem Meere, ohne irgend eine vorhergehende Kriegserklärung arretiren ließ. Aber doch hofft man, daß diese Schwierigkeiten sich werden beseitigen lassen, wenigstens ist es der Wunsch aller vernünftigen Menschen. Eins unserer Journale behauptet, die Antwort auf die im November 1809 an Frankreich gemachten Anträge sey durch einen sehr sonderbaren Zufall unmöglich gemacht worden: diese Anträge waren nämlich an das Büreau der Transporte addressirt, von dem sie dem Ministerium gesandt wurden; aber einer von den Ministern (wahrscheinlich Lord Mulgrave) der gerade im Begriff stand auf's Land zu verreisen, steckte die Depeschen in seine Tasche, und hatte das Unglück, sie zu verlieren, ohne sie gelesen zu haben. Diese Anekdote scheint freylich wenig glaublich; wäre sie aber wahr, so erklärte sie den außerordentlichen Widerwillen der Minister, die Daten der Unterhandlung dem Parlament vorzulegen, ohngeachtet Lord Holland und die vorzüglichsten Glieder der Opposition sie auf alle mögliche Art dazu zu zwingen suchten.

(P.)

Holland.

Amsterdam, den 26. May. Auf eine ohnlängst von dem Königl. Preuß. bevollmächtigten Minister von Knobelsdorf, bei unserm Gouvernement gemachte Auftrage, erfolgte von dem französisch-kaiserlichen Ambassadeur bey Sr. Majestät dem König von Holland, Grafen von Delarochefourauld — folgende Erklärung vom 15. May datirt an den Hrn. Bar. v. Knobelsdorf: „Die Gerüchte, welche sich wegen der Zukunft Preußens verbreiteten, sin zur Wissenschaft des Kaisers gekommen. Ich bin ermächtigt — solche auf das förmlichste als grundlos und unwahr zu erklären, und zu versichern, daß Sr. Maj. der Kaiser und König an der Erhaltung und Wiederherstellung Preußens einen aufrichtigen Antheil nehmen, und daß die Zukunft die unzweydeutigsten Beweise bestätigen wird, daß mein erhabener Souverain sichs allezeit zum Vergnügen machen wird, dieselben zu geben. Sie können daher mein Hr. Baron das Haus, welches mit dem Anlehen für Preußen beauftragt ist, versichern, und demselben sagen, daß es auf die freundschaftlichen Ver-

bindungen zählen könne, welche zwischen den Höfen von **Paris** und **Berlin** bestehen, und daß die Erhaltung der Integrität der preußischen Monarchie nicht dem mindesten Zweifel unterworfen ist. Ich wünsche mein Hr. Baron, daß die Versicherung, welche ich die Ehre habe Ihnen zu geben, die beunruhigten Gemüther tröste, und zu der Finanz-Operation bentrage, welche Se. Majestät der Kaiser und König wünschen, daß solche zur höchsten Zufriedenheit Se. Maj. des Königs von Preußen sich endige. Ich bitte Sie ꝛc."

Ferner erhielt der Hr. Baron v. Knobelsdorf noch ein zweytes Schreiben von dem gedachten franz. Herrn Ambassadeur, von dem Innhalt: „Ich habe die Ehre mein Herr Baron, Euer Exz. eine Erklärung, welche ich von Seiten meines erhabenen Souveräns beauftragt bin zu machen, zu übersenden, und welche dem Anlehens-Vertrag beygefügt werden konnte."

Die Erklärung lautet so:

„Der unterzeichnete Ambassadeur Sr. Maj. des Kaisers und Königs bey Sr. Maj. dem König von Holland, Reichs-Graf und Commandeur des Ordens der Ehrenlegion, garantiet im Namen Sr. kais. und kön. Maj. die Grundhypotheken, welche von Preußen zum Unterpfand für das von dieser Macht negozirte Anlehen in Holland gegeben sind, und erklärt, daß dieselben niemals von irgend einer Seite in Berührung kommen werden ꝛc. (J. P. de Legd.)

Vermischte Nachrichten.

Am 9. May brannten zu Neuhäusel 300 Häuser (die ganze innere Stadt) nieder.

Die **Turiner** Zeitung enthält das Gerücht, daß sich ein Oesterreichischer Prinz mit der Tochter eines französischen Senateurs vermählen dürfte.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, will die Pforte auch nach der Abreise des Englischen Gesandten Hrn. Adair, bey ihrem bisherigen Sistem verbleiben. (N. Z.)

Rusland. Ihre königl Hoheit, die Frau Herzogin von Würtemberg, gebohrne Herzogin zu Sachsen, ist den 17/29. April von einem Prinzen entbunden worden. (Pet. Z).

Stuttgart, 28. May. Heute Morgen um halb 2 Uhr starb der hoffnungsvolle königl. Prinz **Karl Paul Friedrich**, Sohn des Prinzen **Paul** k. Hoh. an einem heftigen Krampffieber; er war geboren den 7ten März 1809.

Rom, 12ten May. Schon seit einigen Tagen treffen in dieser Stadt französische Truppen ein, welche aus Ober-Italien kommen. Man versichert, sie seyen dazu bestimmt, eine Reserve-Armee von 10 bis 12,000 Mann in den römischen Staaten zu errichten. (C. mil.)

Auf der Reise des Königs v. Sachsen nach Krakau waren die Wege zum Theil so versandet, daß 12 Pferde vor den Wagen gespannt werden mußten, und Ochsen vor die Wagen des Gefolges. — Zu Warschau, wo vorgestern die Ankunft erfolgt seyn wird, bleiben Se. Maj. nur 4 Wochen, und kehren dann nach Dresden zurück. (D. B.)

Im Königreich Westphalen ziehen gegenwärtig mehrere gefährliche Avanturiers herum, die man verfolgt. (K. B.)

Ein rheinisches Blatt versichert, daß das Geschäfft der Ländervertheilungen im Monat Junius zu Paris ganz ins Reine gebracht werden dürfte.

Der Servische Commandant, Milloje Petrovics, wurde am 4. April zu Schabatz erschossen, und sein Kopf am 16. zu Belgrad zur Schau aufgesteckt. (S. Z.)

Georg Czerny widmet sich in Belgrad den mannigfaltigen Geschäften des Servischen Rathes. — Der 30ste April hätte für Kostainicza ein trauriger Tag werden können. Das Weitere nächstens. (S. Z.

Am 25. April ist das 3. Chevauxlegers Regiment, Leiningen in die Stadt Dillingen als Garnison eingerückt.

Der Wiener Kurs war am 23. May auf Augsburg 370 bis 375. Bancoobligazionen 97 5/16.

Preussen. Am 17. May sind wieder 500,000 Thaler alter Tresorscheine im Seehandlungshause zu Berlin verbrannt worden.

Das jüdische Konsistorium errichtet nun auch zu Kassel eine Freischule für Israeliten, und es sollen in einem Hause 25 arme Kinder dieses Glaubens unentgeldlich erzogen werden

Man meldet von Kopenhagen, daß der Graf von Bernstorf sich auf seine Landgüter im Mecklenburgischen zurükzieht.

Der Admiral Verhuell wurde vom Könige von Holland zum Grafen von Seevenair, der Admiral de Winter zum Grafen von Huessen, und der Minister des Wasserstaats, Hr. Twent, zum Grafen von Rosenburg ernannte. (Kon. Z.)

Sachsen. In Hildburghausen wird jezt das Ministerium und die Regierung neu organisirt, und es werden dabey wieder viele ehemalige Räthe angestellt.

In Hamburg hat das Haus Blacker und Comp. einen Bankerott von 1 Million 534,620 Mark Banko gemacht. (J. de l'Emp.)

Am 8. May hat man die 7 Grabhügeln zu Antenring, 2 Stunden von Straubing, eröffnen lassen, und außer Gebeinen, Kohlen, Asche, Scherben, noch eine Nadel von Bronze, dergleichen man schon öfters in solchen Grabhügeln fand, ausgegraben.

Ein ehemaliger Chirurgien-Major schreibt in der Gazette de Santé, daß er das Geschlecht der Kinder während der Schwangerschaft und beynahe vom Augenblik der Empfängniß an erkenne und vorhersage, und zwar bloß mittelst des Geruchs.

Druckfehler. In der vorgestrigen Zeitung Nro. 128. S. 590 Spalte 2. Z. 15. ist in einigen Exemplaren das Wort franz. zu streichen, und in die 16. Zeile vor Sprachmeister zu setzen.

Kundmachung.

682. (3. a.) Am 7. Juny dieses Jahres werden Morgens um 8 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr im kön. englischen Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lustragenden werden zu besagter Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage vorher bey dem Hausmeister Zeller daselbst melden, und die benannten Wies-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München den 30 May 1810.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

---

681. (3. a) Ich Endesgesetzter gedenke auf Sonntag den 3. Juny ein **Sacklaufen** zu geben, wozu die Titel Herrn Liebhaber höflichst eingeladen sind. Zugleich wird Jedermann zu wissen gemacht, daß man sich aller Bedienung versichern kann.

August Grünwald,
Tafernwirth in Sendling.

---

683. (3. a) Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. sind mehrere Wohnungen und Stallungen auf 8 bis 10 Pferde für das Ziel Michaelis heurigen Jahres zu vermiethen. D. ü.

Königl. Hof- und National-Theater.

Heute den 1. Juny. Die Jagd, Oper in 3 Act, die Sontags war.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 130 — 2. Juny 1810.

Baiern.

Regensburg, 30. May. Da der 27. May, als der Geburtstag unsers allgeliebtesten Königs, für die nun unter Baierns beglückendem Scepter stehenden Einwohner unserer Stadt ein allgemeines Fest der öffentlichen Freude war, feyerte die Gesellschaft der Harmonie diesen ausgezeichneten Tag gestern noch durch eine besondere Solennität. Das zu diesem Endzweck in dem großen Saale des Gesellschaftshauses angestellte Diner hatten Se. Exzell. der königl. baier. Hr. Hofcommissär Freyherr v. Weichs, in Begleitung des Hrn. Kreisdirektors v. Mieg, des königl. Rathes und Oberrechnungs-Commissärs der Finanzen Hrn. Kleindienst, und des kön. b. Kämmerers, Hrn. Grafen v. Armansperg, Sr. Exz. der k. k. franz. Hr. Gen. Compans, nebst mehreren k. k. Hrn. Staabsoffizieren, auf Einladung des Präsidenten der Gesellschaft, Sr. Exz. des kön. preuß. Ministers, Hrn. Grafen v. Görz, die Gnade mit Ihrer Gegenwart zu beehren; so wie auch Se. hochfürstl. Durchl. des Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis an demselben Theil nahmen. Unter der Mahlzeit wurde von dem Hrn. Präsidenten der Harmonie die Gesundheit Sr. Maj. des Königs, und von dem Hrn. Hofcommissär die Sr. Maj. des Kaisers und Königs ausgebracht. Am Schlusse derselben wurde von dem zahlreich versammelten Mitgliedern, unter Begleitung der Musik, nachstehendes, von Hrn. Conrektor Aurnhammer verfaßtes, Gedicht, abgesungen, das so treffend die Gefühle und Wünsche für unsern geliebten König ausdrückt, welche alle Bewohner des Fürstenthums mit den Mitgliedern dieser Gesellschaft theilen. Nach Absingung des Gedichtes erscholl unter Pauken und Trompeten ein dreymaliges: Es lebe der König! aus den vollen Herzen der gerührten Anwesenden, deren Freude durch die gnädigsten Aeußerungen der Zufriedenheit erhöht wurde, mit der Se. Exz. der Hr. Hofcommissär diesen Akt der ehrfurchtsvollen Huldigung eines rein patriotischen Sinnes aufzunehmen geruhten.

(God save the King.)

Mit Feyerklang empor
Tön' in der Freunde Chor,
Der Runde Lied!
Fey're den hehren Tag!
Ein froher Herzensschlag,
Ein Blick der Liebe sag',
Was uns durchglüht!

Reicht euch die Bundeshand!
Brüder, ein schönes Band
Himmlisch gewebt
Knüpfte die Harmonie
Um unf're Herzen: sie
Welche die Göttin, die
Hier uns umschwebt!

Und noch ein heilig Band,
Brüder, Ein Vaterland
Edel und gut
Eint unf're Herzen: schwört,
Sind euch die Väter werth,
Mannsinn am deutschen Heerd
Und Biedermuth!

Heil seinen Fürsten, die
Saaten der Milde, wie
Himmlische streu'n!
Heil unserm König! Ihm
Wallen die Herzen, Ihm
Tön' unser Jubel im
Traulichen Reih'n!

Hebt zu den Sternen hebt,
Durch Hoffnung neubelebt,
Den düstern Blick
Von der Verheerung Spur!
Palme, sie schatte nur,
Wurzelnd in deutscher Flur,
Auf Menschenglück!

Brixen, den 23. May. Ungeachtet unsere Felsenspitzen noch mit Schnee und Eis bedeckt sind, so herrscht doch in unsern Thälern der lieblichste Frühling, das Korn ist schon in die Aehren geschossen und der Weinstock prangt auf den Anhöhen und verspricht uns einen guten Herbst. Wir haben hier das Hauptquartier der zweyten königl. baier. Armeedivision, wodurch unsere Stadt sehr lebhaft geworden ist. Seit der Abwesenheit des Hrn. Genenerallieutenants Grafen von Wrede kommandirt der tapfere, in der Schlacht bey Znaim sich höchst ehrenvoll ausgezeichnete Hr. Generalmajor Graf von Minucci diese Division. Das Hauptquartier besteht aus dem kommandirenden General, dem Major Baron Reichlin als Chef des Generalstabs, dem Adjutanten Oberlieutenant von Leistner, dann den Herren Hauptleuten von Brentano, Horn, Hazzi und Lieutenant von Schleitheim, dem Stabsauditor von Stubenrauch und dem Stabarzt Doktor Eichheimer. Die erste Infanteriebrigade kommandirt der würdige Oberst Graf Berchem zu Sterzingen und hält die Orte Sterzingen, Steinach, Matrey und den Brenner besezt. Die zweyte Infanteriebrigade kommandirt der Hr. Generalmajor Graf Beckers zu Brunneggen. Von Sterzingen bis auf den Brenner kommandirt das 3te Linieninfanterieregiment Prinz Karl, und vom Brenner bis Zirl das 13te Linieninfanterieregiment. Das 7te Linieninfanterieregiment Löwenstein kantonirt bey Bruneggen; ein Bataillon vom 9ten Linieninfanterieregiment Herzog Wilhelm steht zu Brixen und das andere in der umliegenden Gegend. Das 6te leichte Infanteriebataillon steht zu Lienz, das 4te zu Salzburg 2c. Das Hauptquartier dieser Division soll, wie es heißt, nächstens nach Botzen kommen. (Kempt. Z.)

Innsbruck den 30. May. So anhaltend auch die Trockne in unsern Gegenden und diesseits des Brenners war, eben so anhaltendes Regenwetter war jenseits dieses Gebürges. Die Straßen vom Brenner bis Botzen waren schwer zu befahren, da die Etsch in voriger Woche über fünfmal austrat, daher

kam auch am verflossenen Sonntage die Post später wie gewöhnlich an.

In der Nacht vom 23. auf den 24. dieses wurde in der Kuratie Kirche Wimbach, Landgerichts Sillian, gewaltsam eingebrochen, und vieles Silbergeräthe daraus entwendet, eben so ist am 25. d. M. in der Kirche zu Trens, Landgerichts Sterzingen, das Frauenbild beraubt worden.

Frankreich.

Die Zurückkunft des Kaisers wird den Schleyer heben, welcher jetzt über die vorzubereitenden Begebenheiten der Zeit gedeckt ist. Man glaubt, es sey eines der wichtigsten Ereignisse auf dem Wege, weil man in Paris allgemein behauptet, daß die Pforte ihr Sistem nicht zu ändern gesonnen ist. Gegen die Türkei soll die große franz. Armee, die im Neapolitanischen zusammengezogen und welche der König von Neapel en Chef kommandieren wird, bestimmt seyn. Der Kaiser wird sich ohnfehlbar nach Spanien begeben. Zwey große Schläge also sind auf England gemünzt — ihre glückliche Vollstreckung wird den Frieden der Welt gebähren.

Paris, den 25. May. Das Fort von Hostalrich (die Stadt wurde bereits im vergangenen Jänner genommen) ist nun auch von unsern Truppen den 12. May besetzt worden. Die Garnison wollte sich in der Nacht davon schleichen, wurde aber ganz getödet oder gefangen. Unter letzterer befinden sich 1 Brigadeoberst, der ganze Generalstab, 20 Offiziere und 400 Mann mit 1 Fahne. In dem Platze fand man 42 Stücke der besten bronzenen Kanonen von schwerem Kaliber, und einen beträchtlichen Vorrath von Kriegsbedürfnissen, aber wenig Lebensmittel. Diese Einnahme sichert die Ruhe des ganzen Corregiment von Girona, erleichtert den Landtransport nach Barcellona und damit die Verbindung Gironas mit letzterer Stadt. Auch einige auf der Catalonischen Küste liegenden kleinen Inseln wurden durch einen sehr kühnen Coup de Main zweyer neapolitanischer Offiziere und 7 Mann genommen. Man fand einige Kanonen, Gewehre, Munition und nahm 1 Offizier und sein Detaschement gefangen. Diese Einnahme deckt die Küste. Das erwähnte Wagstück beschleunigte diese Eroberung um mehrere Tage und ersparte den gewissen Verlust einiger Braven. (M.)

Aus Goes in Südbeveland wird geschrieben: Als JJ. MM. am 13. Mai von Rammekens nach der Spitze der Insel Südbeveland bey Noorder Nol herüberkamen, war es ziemlich ungestüm, und da es Ebbe war, so mußte den hohen Personen von Bauern über den Schlick geholfen werden. JJ. MM. traten in der Hofstelle von Claes Hondert ab, wo sich auch die Regierung unsrer Stadt zur Aufwartung befand, und Audienz bekam. Der Kaiser schien sehr aufgeräumt, und amusirte sich, weil das Nöthige zum Frühstück noch nicht ans Land gebracht war, ungefähr eine halbe Stunde mit dem Eigenthümer der Hofstelle, welchem gegenüber er am Kamine Platz nahm. Bey seiner Abreise ließ der Kaiser ein ansehnliches Geschenk zurück, und versprach der funfzehn- bis sechszehnjährigen Tochter des Claes Hondert einen Brautschaz, wenn sie sich verheurathen würde, unter der Bedingung, daß sie ihren ersten zwey Kindern Seinen Namen und den Namen der Kaiserin geben sollte. Nach dem Frühstück und nachdem Sie sich beynahe eine Stunde auf besagter Hofstelle verweilt hatten, verfügte sich die Kaiserin in einem achtspännigen Wagen und das ganze Gefolge in sechsspännigen Wagen über Borseln, Ter Neuse rc. nach Bats, während der Kaiser sich zu Pferde sezte, und längs den Aussendeichen dahin ritt. (U. Z.)

Wie es heißt, werden J. k. k. franz. Maj. von Boulogne aus die großen Fabrikstädte in der ehemaligen Picardie und Normandie, und die Häfen des untern Seinedepartements, namentlich Dieppe und Havre, besuchen. Vielleicht kommen Sie auch nach Cherbourg; doch scheint dies noch ungewiß. Man erwartet im Laufe dieses Sommers den Kaiser auch zu Brest, Nantes und in der Vendee, und glaubt, die Kaiserin werde ihn ebenfalls auf dieser Reise begleiten. Pariser Nachrichten behaupten jedoch, der Kaiser werde in den lezten Tagen dieses Monats zu St. Cloud eintreffen, und den Monat Junius theils dort, theils in Paris selbst zubringen; auf den Julius aber die westlichen Departemente besuchen, und sich dann nach Bayonne begeben, wo JJ. MM. sich einige Zeit aufzuhalten gedächten. Dieselben Nachrichten lassen vermuthen, der Kaiser werde nicht nach Spanien reisen. — Einem Gerücht zufolge, das aber freylich noch sehr der Bestätigung bedarf, dürften vielleicht die Grenzen Frankreichs nach Süden zu bis an den Ebro ausgedehnt werden. — Es sind aufs neue mehrere Regimenter nach Spanien beordert, um die Armee des Marschalls Massena zu verstärken. Diese Truppen sowohl, als diejenigen, die sich würklich auf dem Marsche befinden, müssen denselben dergestalt beschleunigen, daß sie in der Mitte des Junius an den Grenzen von Portugal eintreffen.

Merkwürdig ist es, daß seit einiger Zeit auch viele Truppen an die Küsten marschiren, und daselbst in Kantonnirungsquartire verlegt werden. (U. Z.)

Spanien.

Der Commandant von Lorra schreibt Folgendes aus Lorca vom 25. April: Seit 3 Tagen sind wir hier. Gestern früh rückte der General en Chef in Murcia ein; er empfing eine Deputation der Stadt. Der Haufen Ausreißer und Banditen, welcher sich Armee nannte, flieht in der größten Verwirrung auf allen Seiten. Die Einwohner des Königreichs Murcia waren bey unserer Annäherung entflohen, getäuscht durch falsche Gerüchte über die Art, wie wir die Landleute behandelten; sie kehren aber jezt zurück. Dieses Land ist sehr reich an Hülfsquellen aller Art, hat aber durch den langen Aufenthalt der sogenannten Armee, und besonders durch das Betragen des Generalstabes viel gelitten. Das Königreich wird, in Betreff des Civilgouvernements, in 38 Präfekturen und jede der leztern in mehrern Unterpräfekturen getheilt. Das Militärgouvernement von Spanien ist in 15 Divisionen getheilt. (J. de l'E.)

Großbritannien.

Unter den kürzlich in der Grafschaft Norfolk gesprochenen gerichtlichen Urtheilen findet man folgendes: E. Stubbing, angeklagt, gesagt zu haben, „daß er wünsche, Bonaparte möge kommen, er werde der erste seyn, der sich an ihn anschließen werde, Bonaparte regiere Frankreich besser, als der König Georg England regiere," ist durch den Ausspruch der Jury für nicht schuldig erklärt worden.

London, den 17. May. Ein Schreiben aus Cadix vom 1. May meldet Folgendes; der Feind hat Oviedo, Gijon und Aviles inne. Die Vorposten der Franzosen stehen fast an den Mauern unserer Werft; sie haben daselbst eine Batterie von 40 Kanonen, welche Feuer auf die Stadt macht. Durch glühende Kugeln werden unsere Schiffe in einer gewißen Entfernung zurückgehalten. Ein Pulvermagazin auf der Chaluppe the Teneraire wurde dadurch in die Luft gesprengt, und 1 Lieutnant und 14 Matrosen kamen dabey um; Mehrere wurden verwundet. — Die Pforte will ihren Allianztraktat mit England aufs pünktlichste erfüllen, und leztere Macht mit aller Kraft unterstützen. Deshalb ist das schwarze Meer auch unserm Handel geöffnet. — Das Hauptquartier der englischen Armee hat Vizeu verlassen; die Armee rückt nach Salamanka vor. — Haben die Franzosen wirklich die Absicht, Ciudad Rodrigo anzugreifen, so ist eine Schlacht wegen der großen Wichtigkeit dieses Platzes unvermeidlich. — Den 30. April wurde mehrere Male zu Cadix ein Kriegsrath gehalten, ob man versuchen solle, Matogorda wieder zu nehmen? Damals war Ueberfluß an allen Vorräthen, ausgenommen am Getreide. (J. d. l'E.)

Das Budjet für das Jahr 1810 beträgt 44,583,000 Pf. St. ohngefähr 500 Mill. fl., 1,200 Millionen Livres Tournois.

Türkey.

Konstantinopel, den 15. April. Die Hoffnung zu einem Frieden mit Rußland scheint wieder zu verschwinden. Dieses machte zur Basis der Unterhandlungen die Abtretung der Moldau und Wallachey. Die Pforte aber erklärte, daß sie nur nach den größten Unglücksfällen in dieselbe willigen würde. (U. Z.)

Preussen.

Berlin vom 20. May. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, der vormalige Minister Hr v. Hardenberg werde wieder ins Preußische Ministerium eintreten. Er ist ein vorzüglicher Staatsmann. Die Veranlassung seiner Entlassung aus dem Dienste ist bekannt, und wenn dieselben Gründe nicht seine Wiederanstellung behindern, und man nicht fürchten darf, dadurch bey einer auswärtigen Macht anzustoßen, was man jedoch unter den jetzigen freundschaftlichen Verhältnissen bezweifelt; so dürfte er bald wieder zum Besten des Staats in Würksamkeit gesetzt werden. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, den 25. May. Ihre Maj. die Königin von Schweden sammt den kön. Kindern befinden sich fortdauernd bey J. Hoheit der Frau Markgräfin in Bruchsal. N. Z.

Frankfurt, den 28. May. Se. Exzellenz der Herr Staats- und Konferenzminister Graf von Beust, ist nach geschehener Beendigung der Uebergabe des Rhein-Oktroi an die Krone Frankreichs, wieder von Mainz hier eingetroffen. — Man sagt, daß ehestens eine bedeutende Anzahl franz. Truppen hierdurch passiren würde, um sich nach Frankreich zu begeben.

Vom Rhein den 25. May. Die neuesten Privatbriefe aus Paris melden, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England abgebrochen seyen und daß Hr. Mackenzie im Begriff stehe, Frankreich zu verlassen. N. Z.

Ungeachtet die späten Nachtfröste im Königreiche Italien hie und da den Seidenwürmern geschadet haben, so sah man doch einer reichlichen Seidenerndte entgegen. Der Preis der rohen Seide wird aber nicht fallen, obgleich die Ausfuhr derselben nach England gänzlich gehemmt ist, sondern eher etwas steigen: indem aus der Schweiz, dem südl. Deutschland und aus Norden starke Kommissionen darauf eingehen, und die italienischen Seidenfabriken, so wie die Lyoner, volle Beschäftigung haben.

Man sagt, Lerida, welches der große Condé nicht erobern konnte, habe sich den vom Graf Suchet befehligten Truppen Sr. kathol. Maj. ergeben; 9000 Kriegsgefangenen und mehr als 200 Stück Kanonen sind das Resultat davon. (J. de P.)

Zu Neuburg am Inn, 2 Stunden von Passau, ist das kön. Schloß und das Hofwirthshaus abgebrannt.

Den 25. May war der Wiener Curs auf Augsburg 374.

Aus Hermannstadt wird geschrieben, der russ. Oberst von Nikisch habe Befehl von seinem Monarchen erhalten, in der Wallachey ein servisches Kosakenkorps zu errichten, und mit demselben über Servien nach Albanien vorzurücken.

Basel, den 11. May. Wir werden nicht das Glück haben, den König Gustav Adolph so lange zu besitzen, als wir uns schmeichelten. In der Absicht sich hier zu fixiren, wo es ihm sehr wohl zu gefallen schien, hat derselbe, wie man sagt, das schöne Hotel der Stadt mit der Bedingung, wenn die Königin damit zufrieden sey, gemiethet. Diese Fürstin zieht aber vor, zu Karlsruhe in dem Schooße ihrer Familie zu bleiben. Der König soll den Pacht wieder aufgelöst haben, und wohnt beständig im Gasthofe zu den drey Königen. (N. Z.)

Die Londoner Zeitungen vom 11. May versichern noch, Herr Mackenzie befinde sich fortwährend zu Morlaix, nicht zu Paris.

Die Anwesenheit Sr. Exzellenz des baier. Staatsministers, Grafen v. Montgelas, zu Paris dürfte noch so lange dauern, bis Se. Maj. der Kaiser nach Paris zurückgekehrt sind. (U. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 16 Paar.

gebohren:	gestorben;
11 Söhne.	11 erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	6 „ „ „ weibl. Geschl.
	25 Kinder.
Sind 21 gebohren.	42 gestorben.

Versteigerung
des Metzgers Anwesens zu Feldmoching.

636. (3. c) Das dem Gantprocess unterworfen liegende Vermögen des Jakob Wolf, Metzgers zu Feldmoching, wird man am Freytag den 8ten Juny früh um 9 Uhr an die Meistbietenden salva ratificatione creditorum versteigern.

Dieses Anwesen, welches zum Gotteshaus Feldmoching freystiftig ist, besteht

a) in einem hölzernen Haus mit Oekonomie-Gebäuden.
b) in einem Hausgärtchen, und Krautstückchen.
c) 3 Tagwerk Aecker.
d) 2 1/8 Tagwerk Wiesen.

Die Versteigerung beginnt im Orte Feldmoching früh um 9 Uhr und endet sich mit den Glockenschlag 12 Uhr Mittags. Kaufslustige mögen sich dabey einfinden.

Aktum den 18. May 1810.

Königl. baier. Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

686. (3. a) Zufolge einer von der königl. Special-Kloster-Kommission zu München sub dato 7ten et praes. 19ten curr. anher erfolgt allergnädigsten Anbefehlung werden kommenden Dienstag den 12. Juny folgende Klosterrealitäten zusammen, oder theilweise, jedoch salva ratificatione an den Meistbiethenden auf Bodenzinsiges Eigenthum verkauft, als nämlich:

Erstens das bey dem ehemaligen Kloster Zenno vorhandene sogenannte Näherinnenstöckl, bestehend im untersten Stocke in einer Knechtekammer, einer gewöbten Pferdestallung auf 6 Pferde, und einer Wagenremise, dann über einer Stiege in zweyen Zimmern, und im zweyten Stocke in einer Getreid-Aufschütte, oder Waschtrocke.

Zweytens den 3/4 Tagwerke haltend sogenannten Prälaten-Garten, worinnen mehrere gute Obstbäume befindlich sind, und welcher mit einer 6 Schuhe hohen Mauer ringsum umgeben ist.

Drittens den bereits ausgepflockten, gemessenen, und in Plan gelegten Hofraum pr. 17,453 □ Schuhen, welcher Platz zu Anlegung eines Gartens, oder als Wiesengrund sehr vortheilhaft verwendet werden kann.

Viertens den bereits als Gärtchen benützten weiteren Theil des gedachten Klosterhofes pr. 2592. □ Schuhe im Flächeninnhalte, welche sämmtliche Stücke zu jeder Zeit besichtiget werden können.

Jene, welche Belieben tragen, gedachte Realitäten zusammen oder theilweise zu erkaufen, werden hiemit eingeladen, sich an bemerkt 12ten Juny bey unterzeichnetem Amte von Morgens 8 — 12. und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, zu welcher Zeit die Versteigerung beschlossen wird, einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 24. May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Reichenhall.
Haider, prov. Rentbeamte.

Edictal-Vorladung

659. (2. b) Auf Absterben des Mathias Karmann, gewesener Lottoeinnehmer zu Landshut, ist der Schnellpiglerin, eine von Schatzendorf gebürtige Schuhmachers Tochter ein Erbtheil von 42 fl. 5 kr. 2 dl. zugefallen.

Da selbe seit 7 Jahren Landes abwesend ist, ohne daß man von ihrem Leben oder Tod etwas in Erfahrung brachte, als wird selbe oder dessen Erben hiemit aufgefodert, in Zeit 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, als nach Verfluß dieser Zeit mit diesen Erbtheil verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 23. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

Ankündigung.

688. Bey Franz Xaver Hellriegel, Kunsthändler am ehemaligen schönen Thurm ist das wohlgetroffene Porträt von J. Maj. der jetzigen Kaiserin von Frankreich erschienen und um den Preis von 1 fl. 12 kr. zu haben. Dieses Porträt macht das Gegenbild von Napoleon dem Großen, welches ich vorher schon herausgegeben habe, und allgemein als das Aehnlichste mit vielem Beyfall aufgenommen wurde; auch wird dieses gewiß ein gleich günstiges Urtheil erhalten, da es in einer Gegend gemacht wurde, wo der Künstler das Original öfters und genau zu sehen das Glück hatte, und ihm die Aehnlichkeit sehr gelungen ist.

München den 1. Juny 1810.

Franz Xav. Hellriegel.

Kundmachung.

682. (3. b.) Am 7. Juny dieses Jahres werden Morgens um 8 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr im kön. englischen Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen die erste und zweyte Schur, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lusttragenden werden zu besagter Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage vorher bey dem Hausmeister Zeller daselbst melden, und die benannten Wies-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München den 30 May 1810.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

---

681. (2. b) Ich Endesgesetzter gedenke auf Sonntag den 3. Juny ein Sacklaufen zu geben, wozu die Titel Herrn Liebhaber höflichst eingeladen sind. Zugleich wird Jedermann zu wissen gemacht, daß man sich aller Bedienung versichern kann.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendling.

---

683. (3. b) Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. sind mehrere Wohnungen und Stallungen auf 8 bis 10 Pferde für das Ziel Michaelis heurigen Jahres zu vermiethen. D. ü.

---

678. (2. b) Auf künftige Dult ist ein Gewölb für einen Kaufmann zu verstiften. D. ü.

---

685 (2. a) Ganz neue Beschläge auf 50 Fensterstöcke zu 4 Flügeln, und verschiedene neue Schlösser zu Thüren sind zu verkaufen, Liebhaber dazu können das Nähere beym Hofschäffler im Thal erfragen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Juny. Johanna von Montfaucon, ein romantisches Gemälde in 5 Aufz. von Kotzebue. Herr Carl Heigel, Mitglied der Frankfurter Schaubühne wird die Ehre haben, die Rolle des Philipp darzustellen.

Montag den 4. die Kleinigkeiten, Lustspiel in 1 Act. Diesem folgt zum erstenmale, das Hausgesinde, eine komische Oper in 1 Act mit aufgehobenen Abonement, zum Besten des Herrn Hasenhut, worinn er die Rolle des Lorenz spielt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 131 — 4. Juny 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die erste Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, belieben es spätestens bis den 16ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintretten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stellt man die Bitte an sämmtliche resp. Hrn. Abonnenten, um keine Unordnung und kein Hinderniß in dem Geschäftsgang zu verursachen, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

Peter Philipp Wolf sel. Erben.

Baiern.

München, 4. Juny. Morgen werden sich Ihre königliche Majestäten zum Sommeraufenthalt nach Nymphenburg begeben. — Gestern verbreitet sich hier die freudige Nachricht, daß Se. Exzellenz, der so sehnlich erwartete Herr Geheime Staats- und Conferenzminister, Graf von Montgelas den 29. vor. M. von Paris abgereiset sey, und im Laufe dieser Woche wieder hier eintreffen werde.

Frankreich.

Paris. Der kaiserl. Divisionsgeneral Rapp, ist über Straßburg in Geschäften nach Deutschland gereist. Er wird das Gouvernement in Danzig wieder übernehmen. (J. d. Fr.)

In der Nacht vom 21. auf den 22. April starb die Herzogin von Reggio, Marschallin Oudinot zu Bar-sur-Ornain, 41 Jahr alt. Sie hinterläßt 6 Kinder.

Die Montaubaner Societät d. Wissenschaften, des Ackerbaues hat wieder die Preisfrage aufgegeben: An welchen Zeichen erkennt man die wahre Philosophie?

Am 24ten May verließen der Kaiser und die Kaiserin Lille und übernachteten zu Calais, wo sie den Hafen und die Arbeiten besichtigten. Am 25ten um 9 Uhr des Morgens stiegen sie bey der Tour d'Ordre unweit Boulogne ab: der Kaiser musterte die Truppen, und besuchte die Forts, sowohl von der See- als von der Landseite. Hierauf fuhren JJ. MM. auf einer Barke durch den Hafen und die Bassins; der König und die Königin von Westphalen begleiteten sie. Abends ertheilte der Kaiser den Autoritäten Audienz. Am 26. und 27. wurde der Kaiser zu Havre, und am folgenden Tage zu Rouen erwartet; man glaubte, daß er bis zum 3ten May nach Paris zurück seyn werde, wo die Prinzessin Borghese am 4. Juny ein großes Fest geben, und damit die Feyerlichkeiten des Juniusmonats eröffnen wollte. — Nach dem kaiserl. Universitätsallmanach für das laufende Jahr befinden sich in Frankreich 48 Seminarien, 33 Akademien, 49 Lyzeen und 453 Kollegien. (N. Z.)

Holland.

Amsterdam. Der König hat den Minister-Direktor der Kanäle und Dämme, Herrn Twenk, zum Grafen von Rozenburg ernannt. — Man bemerkt, daß der König den Grafen Rozenburg und Doggersbank den Titel: Mein Herr Cousin, giebt. (J. d. l'E.)

Nachrichten aus Batavia zufolge, zeigt der holländische General Daendels daselbst die größte Energie. Ein König von Java, der sich weigerte, die den Holländern schuldigen Kontributionen zu bezahlen, mußte zur Garantie der Bezahlung seine vornehmsten Minister jenem General als Geißeln ausliefern. — Ihre Maj. die Königin ist gestern nach dem Schlosse Loo abgereiset. Man glaubt, daß sie von da nach dem Bade von Plombieres gehen werde. — Ein am 20. angekommener kaiserl. franz. Kourier hat, wie man versichert, den Befehl mitgebracht, alle Kolonial- und englische Waaren zu sequestriren und sie nach Antwerpen zu schicken, wo sie öffentlich verkauft werden sollen. (N. Z.)

Es geht die Rede, daß ein neues Korps von unsern Truppen nach Spanien marschiren werde. (H. Z.)

Spanien.

Der Oberst Baußain ist an der Spitze von französischen und spanischen Truppen in Olbera und Grazalema eingerückt.

General Suchet hatte unterm 14ten May, Abends um 10 Uhr, Nachstehendes an den General-Senator Hedouille zu Bayonne geschrieben: „Ich eile, Ihnen anzuzeigen, daß seit den neulich gemeldeten Ereignissen 15 Tage eröffnete Tranchee, 3 Tage Feuer und 2 Stürme, uns zum Meister von Lerida und seinen starken Schlössern gemacht haben. 100 Feuerschlünde, 1,500,000 Patronen, 200,000 Pfund Pulver, 10,000 Flinten, 8000 Gefangene, 10 Fahnen, 6 Obersten, 3 Brigadiers, 2 Marechaux de Camp und der Oberbefehlshaber Garcia Conde sind in französischen Händen.

Ein zu Montijo am 23. April erschienener Tagsbefehl bestätigt die Wegnahme eines Transports von 130 Pferden, 50 Maulthieren und 600 Ochsen, der nach Badajoz bestimmt war. Der franz. General hatte mit einer Division leichter Kavallerie eine Rekognoszirung gemacht, und sich desselben unter den Kanonen der Festung bemächtigt. Die Garnison unternahm einen Ausfall mit 2,000 Mann und 300 Reitern; der General legte aber 200 Mann Kavallerie in einen Hinterhalt; und als der Feind vorrückte, fielen diese über die Infanterie her, hieben viele nieder und machten 17 Gefangene. Der Transport ward glücklich nach Montijo gebracht, und die Ochsen unter die Truppen vertheilt.

Die zu Bayonne am 21. May angekommene Armeestafette hatte die Nachricht mitgebracht, daß der König Joseph am 14. May aus Andalusien zurück in Madrid angekommen war. Die Belagerung von Cadiz wurde fortgesetzt.

Großbritanien.

Der Moniteur giebt nachstehende Auszüge aus Londoner Journalen vom 17. May. Briefe aus Hamburg vom 7ten May melden nichts Wichtiges, als die Entlassung des dänischen Premierministers, Grafen Bernstorf, und seines Bruders. Als Ursache wird die hartnäckige Anhänglichkeit des Königs an das sogenannte Kontinentalsystem, und seine Unterwürfigkeit unter dem Willen Frankreichs angegeben. — Napoleon war am 12. dieß zu Viessingen. Eins unsrer Kriegsschiffe, das dort kreuzte, sah die Feuer, die man bey seiner Ueberfahrt nach Walchern angezündet hatte, aber es befand sich nicht nahe genug, um sie zu hindern. Seit seiner Rückkehr aus Aegypten ist dies das erstemal, daß Bonaparte sich der See anvertraut. — Die franz. Regierung verdoppelt ihre Bemühungen, Südamerika dahin zu bringen, daß es sich zu Joseph Bonaparte's Gunsten erklärt. Sie hat zu dem Ende eine Menge Emissarien ausgeschickt. Das nordamerik. Journal the federal republican erzählt, daß neulich aus Bayonne in der Chesapeakbey angekommene Schiff Tilsit habe viele solche nach Südamerika bestimmte Abgeordnete mitgebracht; wovon ein Theil schon unter mancherley Verkleidungen weiter gereist sey. Ausserdem befand sich eine Person am Bord, die den Kapitän spielte; diese ist in Nordamerika geblieben, und fängt an, ein groses Haus zu machen; man hält sie für einen Minister Joseph Bonaparte's; wenigstens befand sie sich vor einigen Monaten in enger Vertraulichkeit mit ihm zu Madrid. Man behauptet, diese Person sey dem Staatssekretär Schmith vorgestellt worden, und habe einen unbeschränkten Kredit bey mehrern Bankiers. — Man schreibt uns aus Lissabon untern 2. May: So eben läuft ein Schif aus Cadiz ein, das den französischen Batterien nur mit Mühe entkommen ist. Der Kapitän erzählt, was wir jedoch durchaus nicht glauben können, die Engländer zu Cadiz machten Anstalten zur Einschiffung.

Oesterreich.

Wien, 26. May. Se. Maj. der Kaiser werden in der Mitte Juny hier aus Prag zurück erwartet. Sie gehen dann, wie es heißt, auf einige Zeit nach Baaden, und darauf für den Rest des Sommers nach Larenburg. Auf der Reise nach Prag war Sr. Maj. die Unannehmlichkeit begegnet, in Ihrem Wagen bey einer schnellen Wendung an einem Hügel umgeworfen zu werden, doch nahmen dieselben nicht den geringsten Schaden. (N. Z.)

Wie sehr unser Hof den verewigten Finanzminister, Grafen O'Donell, geschätzt habe, erhellet auch daraus, daß Ihre Majestät die Kaiserin, welche gerade an dem Tage aus Ungarn zurückkam, an welchem er gestorben war, im Reisewagen zur Gräfin O'Donell fuhr, um sie zu trösten, und eine Stunde bey ihr verweilte. — Der Herr Staatsminister, Graf Metternich, wird erst künftigen Monat aus Paris hier zurück erwartet. (W. Z)

Prag, dem 25. May. Se. Maj. der Kaiser geruhten gestern alle Landesfürstl. Dikasterialhäuser, so wie auch das ständische Landhaus in Augenschein zu nehmen, hierauf sich in die Sitzung des Guberniums zu begeben, daselbst von eilf bis halb zwey Uhr zu verweilen und jeden Rath referiren zu lassen. Ihre Maj. die Kaiserin haben die Fürstinnen Lobkowiz, gebohrne Gräfin Kinski und Auersberg, gebohrne Gräfin Clam dann die Gräfinnen, Czernin gebohrne Gräfin Salm und Lazanzky, gebohrne Gräfin Palfi zu Dames de Palais ernannt.

Deutschland.

Salzburg, den 31. May. Aus dem Hausruckviertel haben wir Folgendes vom 22. May erhalten: Abends um 5 Uhr zog sich von Süden her über die Ortschaft Pöndorf eine schwarzgraue unzusammenhängende Wolke. Ein starker Ostwind zertheilte sie, und bewirkte eine fürchterliche Entleerung ihrer hagelschwangern Consistenz. Beynahe eine Viertelstunde dauerte der Herabsturz und das Geraffel der sehr großen Hagelkörner. Die vielversprechende Roggenfrucht der Dörfer: Pöndorf, Kirchham, Fellern und Bergham (besonders, wo sie dünn gesäet stand) ward der Raub einer Viertelstunde — ein Unglück, das auch im verflossenen Jahre nebst den allgemein bekannten vorzüglichen Kriegsleiden beynahe die ganze Pfarre getroffen hatte, und von dem man Tags darauf die Schlossen noch Schuh tief in den Feldern sah. Vor dem Anzuge dieser Unglückswolke entlud sie sich eben so fürchterlich im Thalgau, wo es ebenfalls alle Früchte zu Boden schlug, und ein zündender Blitzstrahl ein Bauernhaus in Asche legte. In der benachbarten Pfarre St. Georgen im Attergau verzehrte ein giftiger Mehlthau in einer nicht unbeträchtlichen Strecke alle

Fruchtbäume, die, wie überall in unserer Gegend, herrlich blühten, und reichliche Früchte hoffen ließen. Fast in jedem Blatte, in jedem kaum noch entwickelten Keime zeigt sich ein kleines Würmchen, und die Blätter sind unter dem Finger wie Mehl zerreibar.

Illyrische Provinzen.

Von der Slavonischen Gränze, vom 5. May. Aus Konstainica in Illirien ist uns Folgendes berichtet worden. „Unsere benachbarten Türken Bosniens, wegen der jüngsthin am Kastellplatze vorgefallenen Affaire, immer noch nach blutiger Rache dürstend, entwarfen am 30. v. M. den verderblichen Plan, daß ein Theil der verschwornen Türken zwar das Kastell besuchen, doch sich unausgesetzt zu Pferde halten, und dabey hauptsächlich beobachten solle, wie es den aufs Kastell kommenden Major Gergurich unversehens zu Boden strecken könne, nach dieser That aber auch die schnellste Flucht nach einer gewissen Gegend zu nehmen hätte, wo der größere Theil berittener und gut gewaffneter Türken im Hinterhalte sich befinden soll, um die, gleich dem ersten Falle gewiß nachsetzende Illyrische Mannschaft unversehens zu überfallen, und sammt allen zusammenzuhauen. — Der 30. April wäre also ein Tag von großer Trauer für Kostainicza geworden, wenn man nicht zur rechten Zeit hinter diesen Anschlag durch einen Vertrauten gekommen wäre, und schnelle Gegenanstalten getroffen hätte. Das Erste, welches der Kommandant gleich nach empfangener Nachricht unternahm, war, daß er die dem Anschlag gemäß schon zu Kostainicza sich befindenden, und seine Person sorgfamst suchenden Türken absitzen hieß, und als selbe sich dazu nicht fügen wollten, mithin den verrathenen Anschlag bewährten, so ließ derselben eine Kanone mit Kartätschen unter sie abfeuern, wobey 4 Türken todt zur Erde fielen, 2 aber, nebst mehrerem Vieh und einigen christlichen Unterthanen unschuldig mit verwundet wurden. — Die Flucht der Türken war schnell, und gerade nach der verabredeten Gegend, nach welcher sie unsere nachsetzenden Truppen zu locken wähnten. Da aber dieses unserer Seits verhindert worden, so mußten die Ruhestörer unverrichteter Sache wieder ihren Weg nehmen, und sich mit dem einstweiligen Verlust zufrieden stellen. Obgleich für diesen Tag eine große Gefahr glücklich abgelehnt worden ist, so heißt uns doch die Klugheit, unsern Kordon auf der Hut, mithin mit doppelten Patrouillen und Wachen besetzt zu halten eine Folge, die doch besonders dem Gewerbstande manche Unbequemlichkeit zuführet, den Gränzmann aber an seinem Ackerbau zur besten Zeit verhindert. Zur Entgeltung des an diesem Tage erlittenen Schreckens wurde das durch den Kartätschenschuß verwundete Vieh geschlachtet und unter unsere Stadtbewohner verhältnißmäßig gratis ausgehauen, eine Ankehrung, nach welcher wir unsern Herrn Kommandanten vom Neuem mehr zu verehren Ursache finden." So viel von Konstainicza, von andern Gegenden Illyriens hört man nichts Erhebliches.

(S. Z.)

Preussen.

Die Berliner Zeitung enthält Folgendes:

Berlin, 25. May. Einige ausländische, besonders oberdeutsche Zeitungen haben eine Zeitlang Gerüchte und Aeußerungen über die Verhältnisse Preußens zu Frankreich verbreitet, welche besonders im Auslande den Grund zu noch weiter getriebenen falschen Sagen gelegt, und Besorgnisse erregt haben, die dem, in der gegenwärtigen Zeit vorzüglich wichtigen Staats-Kredit sehr nachtheilig geworden sind, und bey der Menge der wenig Unterrichteten Zweifel über die Zuverläßigkeit beschlossener und eingeleiteter Maaßregeln erregt haben. Es war nicht die Sache der preußischen Regierung einen Vertheidigungskrieg gegen diese Journalisten zu führen, und sie mußte einem Unfug zusehen, dessen großer Nachtheil ihr nicht verborgen blieb, den sie aber nur noch mehr zu erregen besorgen mußte, wenn sie Widerlegungen dieser bald offnen, bald versteckteren Angriffe veranlaßt hätte.

Es gewährt aber ein um so größeres Vergnügen, daß man sich gegenwärtig im Stande sieht, die wahre Beschaffenheit der politischen Verhältnisse Preußens, und die zuverläßige Begründung seiner Hoffnungen auf die eine für die Leiden der Vergangenheit und das noch nicht ganz zu entfernende Ungemach der Gegenwart entschädigende Zukunft, durch die Bekanntmachung der Note des kaiserl. franz. Ambassadeurs am holländischen Hofe, Herrn Grafen de la Rochefoucauld darthun zu können, welche durch die Verbreitung dieser und ähnlicher Gerüchte in Holland veranlaßt worden ist. (Nun folgt die von uns bereits in Nro. 129. mitgetheilte Note.)

Die Berliner Zeitung vom 26. May enthält eine Meßordnung für Frankfurt an der Oder, wodurch der dortige Handelsverkehr von den Beschränkungen und beschwerlichsten Förmlichkeiten, welchen derselbe bisher in Folge älterer und neuerer Verordnungen unterworfen waren, so weit es mit höheren Zwecken vereinbar ist, gefreyt wird.

Würtemberg.

Stuttgart den 1. Junius. 24 Stunden nach dem Ableben des k. Prinzen Carl Paul Friedrich ward der Leichnam in die königl. Gruft in der Schloßkapelle versenkt. — Das durch einige ausländische Blätter verbreitete Gerücht von einem Marsch königl. Würtembergischer Truppen gegen die südöstlichen Gränzen des Königreichs ist ganz ungegründet, indem, seit dem Rückmarsch der königl. Truppen aus dem Feld, kein Regiment aus seinem Standquartier gerückt ist.

(Sch. M.)

Vermischte Nachrichten.

Am 22. May verlor der Preußische Staat einen seiner angesehensten Geschäftsmänner und Gelehrten, den königl Staatsrath, Ritter des rothen Adlerordens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der naturforschenden und mehreren anderen gelehrten Gesellschaften, Doktor der Weltweisheit, Herrn Dietrich Ludwig Gustav Karsten. — Noch vor Kurzem

fällte eine erhabene Fürstin ein durch Wahrheit schmeichelhaftes Urtheil über ihn. Es sollte ihr eine Sammlung von Mineralien und seltenen Steinen vorzeigt werden. „Ich werde sie sehen," sprach sie, „aber nicht ohne Karsten: er weiß, die Steine zu beleben."

Wien. Man will versichert seyn, daß der Kaiser der Franzosen unserm Kaiser mehrere große Dekorazionen des Ordens der eisernen Krone zu seiner Verfügung überschickt habe. — Der Freyherr von Rossetti, lezter Gouverneur von Triest, ist zu Wien um 40000 fl. an Werth bestohlen worden. (C. illy)

Wegen des Ablebens der verwittweten Fürstin von Nassau-Usingen hat der königl. Hof die Trauer vom 28. May an auf 4 Tage angelegt. (St. Z.)

Unser bisheriger ausserordentliche Geschäftsträger zu London, Herr von Brinkmann, ist zu Gothenburg eingetroffen.

Was in den vorigen Zeiten nicht immer der Fall war, so läßt die Pforte jezt die im Felde stehenden Truppen immer pünktlich bezahlen. Diese verhalten sich deswegen sehr ruhig und folgsam (Bl.)

Wie es heißt, wird die Kaiserin v. Oestreich nicht, wie sie Willens war, das Bad zu Töpliz gebrauchen, da bey einem zu Prag über die Gesundheitsumstände J. Maj. abgehaltenen Consilium Medicum, der dazu berufene Badearzt zu Töpliz seine Meinung dahin gegeben habe, daß die Bäder jener Stadt J. Maj. nicht heilbringend seyn würden. Man glaubt daher, die Monarchin werde die Bäder in der bey Wien liegenden Stadt Baden gebrauchen.

In ganz Ungarn wünscht man für die Saaten Regen; aber der Weinstock stand seit vielen Jahren nicht so schön. — Am 15ten May verspürte man zu Moos wieder zwey entsetzliche Erdstöße. Die Bewohner fallen vor Schrecken in schwere Krankheiten.

Der bisherige Chef des Kriegsdepartements in Berlin, Hr. von Scharnhorst, hat seinen Abschied erhalten; doch ist noch nicht bekannt, wem der Monarch an dessen Stelle diesen wichtigen Posten anzuvertrauen sich entschlossen hat. (N. Z.)

Man fängt allmählig an, sagt ein Schreiben vom Neckar, die wohltätigen Segnungen des Kontinentalfriedens zu empfinden. Tausende von Familien, die durch Schiksale der langen Kriege in Deutschland ihr Vermögen ganz oder zum Theil verloren, haben durch die neuern glüklicher Ereignisse die zuversichtliche Hoffnung, wenigstens einen Theil des Ihrigen wieder zu erlangen. Einzelne Gemeinden haben durch Schenkungen von Grundstücken von ihren Souveräns die trostvolle Aussicht, sich ihrer durch die Kriege nothwendig gemachten Schulden zu entledigen.

Der König von Würtemberg hat die Errichtung und Untersuchung von Blitzableitern einer mathematisch-physikalischen Kommission übertragen.

Franconi, der Aeltere, hat es so weit gebracht, daß er seinen, unter dem Namen Coco bekannten kunstreichen Hirsch, wie ein Pferd, mit Sattel und Zaum versehen, reitet.

Es heißt, der Graf von v. Lehendorf werde sich als Ambassadeur des Königs von Preußen nach Madrid begeben (M.)

Der Prinz Franz zu Isenburg, zweyter Sohn Sr Durchl. des souverainen Fürsten zu Isenburg, starb den 21. May an den Folgen eines Schlagflusses in Offenbach.

Der Publicist will aus Augsburg wissen, daß die im Königreich Baiern annoch befindlichen französischen Truppen zwischen Regensburg und Passau ein Lustlager beziehen würden, lediglich um sich da in verschiedenen Manövern zu üben.

Der Publicist sagt: das Gerücht, welches nach englischen Blättern in Umlauf kam, als begäbe sich der Preussische General Lestocq, mit einer Sendung von Stockholm nach London ist völlig ungegründet.

Zu Berlin verfertigt der Mechaniker Winkler portative Stockstühle. Man kann sich derselben jederzeit als eines gewöhnlichen Stockes bedienen, und diesen, wenn man dessen bedarf, vermittelst einer kleinen Vorrichtung leicht in einen bequemen Stuhl oder Sessel verwandeln.

Das J. de l'Emp. enthält Folgendes aus Basel vom 5ten May. Die von der Regierung unsers löblichen Cantons in Betreff der Gasthäuser, Bälle und öffentlichen Spiele erlassene Verordnung reizt den Widerwillen mehrerer deutschen Journalisten. Das Verbot, weder öffentliche noch Privatbälle ohne ausdrückliche Bewilligung des Gouvernements zu geben (eine Bewilligung, die für alle Sonn- und Festtage nie ertheilt wird); Liqueurs und Brandtwein in kleinen Gläsern zu verkaufen, während dieses mit ganzen Tonnen voll davon erlaubt ist, wenn es nur nicht an eine Gesellschaft geschähe, die an dem Orte selbst trinken wollte; die Erlaubniß, sehr kleine Portionen davon zu verkaufen, deren Wirkung sich nur auf die Erregung einer derenten Freude beschränkte — kurz, alle die harten und minutiosen Regeln obiger Verordnung bieten einen piquanten Contrast mit der Freyheit dar, welche einige Schritte von den Thoren von Basel auf dem französischen und badenschen Territorium herrscht.

Zu Antwerpen wurde dieser Tage ein gewisser Jan von Dorschot guillotinirt, welcher eine Dienstmagd geschwängert, und hernach mit 41 Messerstichen ermordet hatte.

Zwey Kanoniere der Batterie von Catteret (Bezirk Valogne) geriethen in den Meeresstrom und wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht ein junges Mädchen, Maria Pillet, sich ganz angekleidet ins Meer gestürzt, und die Kanoniere ans Ufer gezogen hätte.

Uebersetzungsproben. Neulich hieß es in franz. Blättern: la forteresse de St. Maure a été obligée de capituler. Aux termes de la capitulation le General Camus a été amené à Brindisi etc. Dieß übersetzt die Elberfelder Zeitung also: Die Festung St. Maure hat sich durch Kapitulation ergeben. Zur Bestimmung derselben (anstatt: Laut der Kapitulation) ist der General Camus nach Brindisi gebracht worden.

unter den Miniaturmahlern, die jetzt Fureur machen, steht Saint oben an. Er hat Bestellung auf mehr als 200 Gemälde des Kaisers. Um jeden Kenner selbst über den Werth seiner Porträte urtheilen zu lassen, hat er Arbeiten von Isabey, Aubry und Augustin neben den seinigen aufgestellt, nur freylich sind es gerade nicht die Meisterarbeiten gedachter Künstler. — Ein Miniaturmahler im Palais Royal, dieser großen beständigen Ausstellung der Anfänger, sucht sich durch einen neuen Einfall Kunden zu verschaffen: er leimt auf die Porträte natürliche Haare auf, und macht so das Portrait zu einem Souvenir.

Kundmachung.

687. (2. a) Dem Leonard Seidl, bürgerl. Bierbräuer, und Franz Xaver Käßer, bürgerl. Färber allhier, sind von ihrem Vater, und respekt. Schwiegervater, dem gewesenen bürgl. Färber, Mathias Käßer sel. unter andern auch die Foderungen für 2 Städtische, und landschaftliche Kriegsanlehen pr. 300 fl. erblich zugefallen.

Da nun hievon die hiesige Stadtkammer = Obligation de dato 7. September 1796 auf 150 fl. Extra = Kriegs = Contributionsanlehens = Kapital lautend schon vor längerer Zeit, unwissend wie, zu Verlust gegangen ist; so wird hiemit auf die deswegen von obigen Interessenten hierorts gestellte Bitte derjenige, welcher vorgesagte Stadtkammer = Obligation allenfalls an sich gebracht hat, aufgefodert, sich über den rechtmäßigen Besitz derselben bey unterzeichneter Stelle in Zeit 30 Tagen um so mehr auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit mehr gedachte Obligation ohne weiters amortizirt werden würde.

Aktum den 16. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Urkunde.

692. (2. a) Bereits unterm 9ten April anheuer wurde auf Bitten der Hofkammerrath Schlierfischen Relikten der dermalige Besitzer der zur Verlust gegangenen Urkunde dd. 2ten Juny 1777 mit der rückwärts ersichtlichen auf die Franziska Schlierf, kurf. Hofkammerräthin, unterm 23. Juny gehörten Jahres gerichteten Liquidation in Ansehung eines ihr angehörigen Hofzahlamts = Darlehens = Kapitals pr. 100 fl. vom Jahre 1740 Zinszeit 13. April öffentlich aufgefodert, die befragliche Urkunde sub termino 30 Tagen dießorts zu ediren, und sein Recht hierauf um so gewisser zu dociren, als widrigenfalls mit der Amortization verfahren werden würde. Da nun aber gegenwärtig der fürgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch obbemeldte Urkunde hiemit als null, und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 21. May 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Amortization.

691. Da der allenfallsige Besitzer jenes zu Verlust gegangenen Ewiggeld = Briefs dd. 27. Juny 1628. vermög dem von der Maria Anna Hörl Eisenkrämers = Wittwe zu München auf deren eigenthümlichen, nunmehrigen Briechler Lorischen Behausung am Markte Petri für Melchior Pabst, Landgerichtsschreiber zu Krandsberg und dessen Ehegattin Regina 10 fl. jährliche Ewiggeld = Interessen um 200 fl. Kapital mit der Zinszeit Michaelis verschrieben worden waren, welche das Arstallerische Beneficium in der Peters = Pfarrkirche resp. der damalige Benefiziat Andreas Kuere unterm 1ten April 1747. der hinterlassenen Wittwe des Melchior Pabst ablöste, und die nunmehr den Erben des verstorbenen Benefiziatens Johann Hell angefallen sind, unterm 14ten März d. J. durch öffentliche Ausschreibung aufgefodert wurde, sich sub termino 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunftstitel dieses Ewiggeldbriefes dießorts auszuweisen, und nun dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich jemand hierüber legitimirt hat, als will man obgenannten Ewiggeld = Brief auf Bitten der Erben ohne weiters für rechtsungültig, sohin als amortizirt erklärt haben.

Actum den 16. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Kundmachung.

667. (3. b) Nachdem die unterzeichnete Stelle auf die von dem kön. Appellationsgerichte für den Regen = und Unterdonaukreise unterm 30. Jäner d. J. hieher gestellte Requisition beschlossen hat, das hiesig gräfl. v. Königsfeldische Haus in der Prannersgasse, im Kreuzviertel Nro. 160. III. Abtheilung, am 5. künftigen Monats July Vormittags von 9 bis Mittags 12 Uhr vor einer am Sitze der unterzeichneten Stelle hierzu angeordnete Commission durch öffentliche Versteigerung zu verkaufen, so wird dieses hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen gedenken, sich am bemerkten Tage, und zur bemerkten Stunde hierorts einfinden mögen.

Uebrigens wird die Ratifikation des kön. Appellationsgerichts des Regen = und Unterdonaukreises, der Interessenten des Grafen von Königsfeld und des Gantmasse = Kurators vorbehalten.

Zur Nachricht dient, daß ausser der auf zwey Zielen zu bezahlenden Laternen = Steuer von jährlichen 69 fl. 36 kr., dann der zum Hofbauwesen für das Wasser jährlich zu entrichtenden 10 fl. von andern auf diesem Hause ruhenden beständigen Lasten dießorts nichts bekannt sey.

München den 23. May 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar = und Salzach = Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Faber, Sekretär

Versteigerung

690. (3. a) des auf hiesigem Amtskasten vorhandenen Habervorraths pr. 386 Schäffl, welche Samstag den 16. Juny mit Vorbehalt allerhöchster Begnehmigung bey unterzeichnetem Ort im Ganzen oder in kleinen Parthien vorgenommen werden wird.

Kaufslustige wollen daher an gemeldtem Tage Vormittags bis 9 Uhr in der dießortigen Rentamtskanzley erscheinen, das Getreide besichtigen, und sonach ihre Angebothe zu Protokoll geben.

Actum den 18ten May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Deggendorf im Unterdonaukreis.
Eckert, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

686. (3. b) Zufolge einer von der königl. Special-Kloster-Kommission zu München sub dato 7ten et praes. 19ten curr. anher erfolgt allergnädigsten Anbefehlung werden kommenden Dienstag den 12. Juny folgende Klosterrealitäten zusammen, oder theilweise, jedoch salva ratificatione an den Meistbiethenden auf Bodenzinsiges Eigenthum verkauft, als nämlich:

Erstens das bey dem ehemaligen Kloster Zenno vorhandene sogenannte Näherinnenstöckl, bestehend im untersten Stocke in einer Knechtekammer, einer gewölbten Pferdestallung auf 6 Pferde, und einer Wagenremise, dann über einer Stiege in zweyen Zimmern, und im zweyten Stocke in einer Getreid-Anschütte, oder Waschtrockne.

Zweytens den 3/4 Tagwerke haltend sogenannten Prälaten-Garten, worinnen mehrere gute Obstbäume befindlich sind, und welcher mit einer 6 Schuhe hohen Mauer ringsum umgeben ist.

Drittens den bereits ausgepflockten, gemessenen, und in Plan gelegten Hofraum pr. 17,453 □ Schuhen, welcher Platz zu Anlegung eines Gartens, oder als Wiesengrund sehr vortheilhaft verwendet werden kann.

Viertens den bereits als Gärtchen benützten weiteren Theil des gedachten Klosterhofes pr. 2592. □ Schuhe im Flächeninnhalte, welche sämmtliche Stücke zu jeder Zeit besichtiget werden können.

Jene, welche Belieben tragen, gedachte Realitäten zusammen oder theilweise zu erkaufen, werden hiemit eingeladen, sich an bemerkt 12ten Juny bey unterzeichnetem Amte von Morgens 8 — 12. und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, zu welcher Zeit die Versteigerung beschlossen wird, einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 24. May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Reichenhall.
Haider, prov. Rentbeamte.

Verkauf eines Bräuhauses.

675 (3. b) Die Unterzeichneten sind mit Bewilligung des löbl. Stadtmagistrates entschlossen, ihr in der Stadt Braunau am Inn befindliches Bräuhaus sammt dazu gehörigen Gründen aus freyer Hand zu verkaufen.

Das freyeigene Bräu-Gast- und Wohnhaus liegt in der Linzergasse, durch welche der Poststrassenzug führet, und bestehet aus 3 neben einander befindlichen 2 Stockwerk hohen Häusern. Bey diesen befindet sich eine Scheune, Holzschupfe, ein Pferdstall auf 20, und ein kleiner auf 3 Pferde; ein Kuhstall, welcher für 10 Stück Hornvieh Raum hat, und das Biersudhaus, unter welchem ein guter Märzenkeller angebracht ist sammt aller erforderlichen Zugehör, nebst 90 Eimer mit eisenen Reifen versehenen Gemeinbierfässern. Diese Gebäude schliessen ein geräumiges Quadrat ein.

In einer kleinen Entfernung gleich über der Gasse befindet sich ein sehr guter Märzenkeller, sammt einem von Holz darauf gebauten, jedoch mit einer beträchtlich hohen Grundmauer versehenen Kellerhause, bey welchem 500 Eimer eisen- und 300 Eimer holzreifige Märzenbierfässer sind. An dieses Kellerhaus stößt ein geräumiges wohlbestelltes Gärtchen 34 Schritte lang, und 24 breit.

An Aecker sind im dißseitigen Lande 9 1/2 Joch von bester Qualität. An Wiesen liegt jenseits des Innflußes im Königreiche Baiern in der sogenannten Bürgerau von Braunau eine 4 1/2 Joch hältige Wiese, welche sehr wohl bestellt ist, und zwey Wies Antheile von recht guter Beschaffenheit, welche 5 Fuder Heu liefern.

Kaufsliebhaber belieben sich um nähere Erörterung, und Kenntniß der Kaufsbedingnisse unmittelbar an die Unterzeichneten zu wenden,

Braunau am Inn den 29. April 1810.

Joseph Schott, bürgerl. Bierbräuer
Aunna Schottinn, dessen Gattinn.

Versteigerung

666. (3. b) Der Besitzer des halben Hofes zu Obermenzing ist entschlossen, denselben entweder ganz, oder wenn sich hiezu kein annehmbarer Käufer vorfindet, auch theilweise nach der zur Zertrümmerung desselben von der Königl. Finanz-Direktion des Isarkreises bereits erhaltenen gnädigsten Erlaubniß, an den Meistbiethenden zu überlassen. Hiezu ist der 12. Juni d. J. als Versteigerungstag bestimmt, wo sich die Kaufslustigen in dem Orte Obermenzing in dem Wirthshause dortselbst frühe Morgens 9 Uhr einfinden mögen.

Dieser halbe, zum Königl. Rentamte München Erbrechtsweise mit Maierschafts-Fristen grundbare, sogenannte Thalländerl-Hof bestehet aus einem guten, halbgemauerten, bequem eingerichteten Wohnhause, aus einem großen Kuh- und Roßstall, Stadel, Wagenremiß und Backhause.

Die bey diesem Hofe sich befindenden Grundstücke bestehen in 152 9/10 Tagwerken, als

76 Tagwerke an angebauten Feldern.
44 — — — Gärten und Wiesen.
31 — — — Holzgründen, unter welchen sich 17 Tagwerke mit Buchen und Birken vorzüglich gut bewachsen, befinden.

Auch gehören noch dazu zwey im Moos liegende Wiesen.

Die jährlichen Reichnisse davon sind

	fl.	kr.	hl.
Steuer Simplum	2 fl.	27 kr.	4 hl.
Fourage Anlage	2 —	20 —	—
Vorspann Anlage	— —	25 —	—
Schutzgeld	2 —	— —	—
ord. Scharwerk	3 —	— —	—
Stift	4 —	2 —	1

An Küchendienst.

1	Gans zu	fl. 24 kr.
3	Hühner	— 24 —
50	Eyer	— 20 —
2	Fastnachtshühner	— 16 —
	Maierschaftsfrist	2 — 1 —

An Gült.

Gersten	— — Schäffel	3 Metzen	1 Viertel.
Haber	1 —	1 —	1 —

Die Kaufbedingnisse sind: die Hälfte des Kaufpreises muß bey dem Hinschlage so gleich baar bezahlt werden; jenen, welche sich über Vermögen hinreichend ausweisen und Zahlungs-Sicherheit leisten, werden zur Zahlung der andern Hälfte des Kaufpreises vortheilhafte Fristenzahlungen von sechs Monaten, einem Jahre, auch von anderthalb Jahren, unter dem Vorbehalte des Constituti possessorii bewilliget werden.

München den 25 May 1810.

Proclama.

684. Titl. Benefiziat Graf, ehemaliger Schul-Inspektor zu Tölz ist am 4ten May laufenden Jahres ab intestato mit Tod abgegangen, und dürfte in München, wo er sich einige Zeit aufgehalten, ein und andere Schulden kontrahiret haben.

Diejenigen, die nun auf dessen Verlassenschaft einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen bey unterzeichneter Behörde sich um so sicherer zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man ausser dessen in dieser Verlassenschafts-Sache weiters fürschreiten, und nach Verfluß des anberaumten Termins Niemand mehr hören, sondern von Amtswegen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

Geschehen den 30. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Tölz.

Meßner, Landrichter.

---

242. (3 c.) Von der kön. Polizey-Direktion zu Nürnberg erhalten nachbenannte, theils mit Wander-Pässen und Erlaubnißscheinen abwesende, theils ausgetretene Militärpflichtige hiesiger Stadt, aus den Geburts-Jahren 1788 bis 1790, welche im vorigen Jahr zur Verlosung gekommen, dann vom Jahr 1791 die dermalen hiezu bestimmt sind, und deren Aufenthalt nicht bekannt ist, hiedurch den Befehl,

binnen vier Wochen,

wenn sie im Pegniz-Kreis sich aufhalten;

binnen acht Wochen,

wenn sie in andern Kreisen des Königreichs Baiern sich befinden, und

binnen eines Jahres,

wenn sie in das Ausland gegangen seyn sollten, vor der Polizey-Direktion dahier persönlich zu erscheinen, im Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber nicht nur die Strafe der Konfiskation ihres sämmtlichen gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens, sondern auch alle sonstigen gesetzlichen Nachtheile unfehlbar zu gewärtigen.

1. Martin Krebs, Schreiner.
2. Georg Friedrich Heberlein, Metzger.
3. Johann Ludwig Heußinger, Glas- und Porzellainmahler.
4. Georg Leonhard Fleischmann, Schreiner.
5. Johann Gustav Philipp Geißler, Schleifer.
6. Karl Gustav Friedrich Ring, Flaschner.
7. Michael Siegmund Maas, Mühlknecht.
8. Andreas Kolb, Schneider.
9. Johann Nikolaus Keiling, Büchsenmacher.
10. Christoph Wilhelm Kirschbaum, Rothschmid.
11. Johann Martin Friedrich Bischoff, Trompeter.
12. Johann Konrad Satzinger, Kellner.
13. Johann Georg Singer, Wagner.
14. Pankraz Hausenmeyer, Schreiner.
15. Johann Christoph Siegmund Jakob Schrödel, Rothgiesser.
16. Erhard Lohbauer, Schneider.
17. Johann Leonhard Rosenbauer, Bäcker.
18. Paul Martin Eckstein, Schlosser.
19. Johann Ulrich Gärtner, Zimmermann.
20. Johann Georg Göppner, Taschner.
21. Johann Satzinger, Schreiner.
22. Georg Paul Birckmann, Schreiner.
23. Johann Philipp Fuchs, Schreiner.
24. Georg Wilhelm Alexander Droschel, Schreiner.
25. Johann Hieronymus Täubler, Bedienter.
26. Johann Conrad Klein, Goldarbeiter.
27. Leonhard Murr, Handlungsdiener.
28. Johann Georg Frör, Schreiner.
29. Adam Krimm, Rothschmid.
30. Gottfried Sievers, Handlungsdiener.
31. Carl Conrad Friedrich Sondermann, Steinmetzenlehrling.
32. Johann Friedrich Nikolaus Weiß, Goldschmid.
33. Georg Schlölein, Schumacher.
34. Friedrich Gottlieb Weinmann, Goldarbeiter.
35. Johann Leonhard Stephan Heuer, Schreiner.
36. Johann Philipp Friedrich Schnude, Nagelschmid.
37. Georg Kummet, Schuster.
38. Friedrich Jobst Schwarz, Hafner.
39. Johann Wießner, Hafner.
40. Rupprecht Stief, Schreiner.
41. Johann David Michael Dötsch, Flaschner.
42. Caspar Gottlieb Meyer, Schneider.
43. Johann Georg Gottfried Jahn, Sailer.
44. Johann Adam Kirchdörfer, Schlosser.
45. Johann Simon Schramm, Drechsler.
46. Andreas Johann Gerngroß, Kellner.
47. Johann Jakob Schütz, Drechsler.
48. Johann Bartholomäus Hefner, Hufschmid.
49. Johann Georg Gatterer, desgleichen.
50. Paul Gottfried Hautsch, Zirkelschmid.
51. Lorenz Fuchs, Handlungsdiener.
52. Johann Conrad Roth, Schlosser.
53. Michael Lorenz Händler, Schneider.
54. Johann Abraham Defett, Rothschmid.
55. Johann Gottfried Eberhard, Hutmacher.
56. Johann Daniel Stahl, Wagner.
57. Konrad Gottlieb Pauli, Goldschlager.
58. Johann Georg Hafner, Nadler.
59. Johann Sebastian Meyer, Schreiner.
60. Michael Klein, Kellner und Büttner.
61. Johann Riedel, Schneider.
62. Georg Michael Fürst, Schuhmacher.
63. Georg Paul Mosmeyer, Schneider.
64. Johann Schwindel, Schreiner.
65. Johann Michael Haas, Metzger.
66. Johann Andreas Wilhelm Rempel, Schneider.
67. Johann Christoph Gerrich, Kupferstecher.
68. Conrad Hieronymus Solbrig, Kupferstecher.
69. Johann Wolfgang Wild, Schneider.
70. Andreas Tobias Birkmann, Schreiner.
71. Johann Christian Cramer, Schuhmacher.

Folgende in den Jahren 1784 bis 1787 einschließig geborne Individuen, welche zwar die Reihe der Verlosung und Einstellung zum Militärdienst noch nicht getroffen hat, aber theils um der Rekrutirung sich zu entziehen, ausgetreten, und ohne Erlaubniß abwesend sind, theils die erhaltene Erlaubniß überschritten, oder die Bedingnisse derselben nicht erfüllt haben, müssen sich bey Vermeidung aller den übrigen Vorgeladenen oben angedrohten Strafen

innerhalb Jahresfrist

dahier stellen, als:

1. Johann Adam Rupprecht, Friseur.
2. Johann Friedrich Hirschmann, Schuhmacher.
3. David Leykam, Kammacher.
4. Christoph Egidius Leykam, desgleichen.
5. Leonhard Christoph Bischof, Trompeter.
6. Johann Friedrich Heinrich Meißenbach, Steinmetz.
7. Paul Ludwig Lallemand, Goldschlager.
8. Georg Walter Christoph Carl Engelhard, Büttner.
9. Johann Georg Rothhelfer, Rothschmid.
10. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.
11. Christoph Wilhelm Ammon, desgleichen.

12. Michael Peter Pötz, Ahlenschmid.
13. Heinrich Förster, Metzger.
14. Georg Justus Karter, Drechsler.
15. Christoph Andreas Schückher, Tuchmacher.
16. Johann Michael Dammer, Schuhmacher.
17. Georg Michael Ulrich, desgleichen.
18. Georg Conrad Rösel, Schleifer.
19. Conrad Hieronymus Fuchs, Friseur.
20. Johann Friedrich Schurr, Glockengießer.
21. Christoph Wagner, Zinngießer.
22. Daniel Andreas Bauschinger, Gürtler.
23. Georg Jakob Weißbeck, Nagelschmid.
24. Leonhard Neubauer, Drechsler.
25. Johann Gleßner, Schneider.

Nürnberg, den 16. Febr. 1810.

Königl. baier. Polizey-Direction.
Wurm.

Vorladung.

625. (3. c) Sirtus Gabler, Priester und Exconventual des nun aufgelösten Klosters Herrnchiumsee von Petmes gebürtig, ging am 6ten May ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition über seine Verlassenschaft mit Tode ab.

Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtstitel auf dieses hinterlassene Vermögen einen Anspruch zu haben glauben werden aufgefodert, binnen 30 Tagen zerstörlicher Zeitfrist von heutigem an gerechnet, sich bey unterfertigtem Amte um so gewisser zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, als man sonst nach Verfluße dieses Zeitraumes diese Erbschaft an die hierorts bekannten Intestat-Erben ausfolgen lassen würde.

Den 15ten May 1810.

Königliches baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckl.

Auffoderung.

623. (3. c.) Da Joseph Brukbäk Weißgärber des Marktes Aibling am Pfingstdienstage vorigen Jahres mit 600 fl. zum Leder Ankauf in den Innkreis abgereiset, und seither weder über dessen Leben noch Tod bey immerwährender Nachforschung eine Gewißheit hergestellt werden konnte, so hat dessen Eheweib Magdalena Brukbäk bey den vorhandenen Kindern und bey dem Mangel eines ordentlichen Geschäftsbetriebes zu sehr durch Nahrungs-Sorgen gedrükt, als daß sie in gegenwärtigen Verhältnißen länger ausdauern könnte, um öffentliche Ausschreibung gebeten.

In so ferne Joseph Brukbäk Weißgärber in Aibling noch am Leben, wird derselbe hiemit aufgerufen, sich binnen 6 Wochen zu stellen, ausser dessen die Gattin rücksichtlich des Anwesens die in ihrer Lage nöthige Verfügung treffen wird.

Actum den 15ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckl.

Verruf.

624. (3. c.) Auf die von Georg Rott Weißgärber zu Neubeuern beym Andrange seiner Gläubiger auf Zahlung vor dem königl. Patrimonial Gerichte in Neubeuern eingelegte Bitte um öffentliche Feilbietung seines mit Schulden belaßteten Anwesens, wurde mittelst Ausschreibung in Zeitungen der Versteigerungstag auf den 25ten Okt. 1800 gesetzt.

Da aber an diesem Tage der Erfolg den Erwartungen nicht entsprach, so war die Veranlassung zu einer neuerlichen Ausschreibung auf den 10ten Juny 1808 um so mehr gegeben, als die Gläubiger in der Zwischenzeit selbst auf die Erneuerung den Antrag machten.

Dieses Anwesen, bestehend
a) in der Weißgärber Gerechtigkeit
b) in einem dreygädigen gemauerten Wohnhause
c) in einer Walk
d) 2 3/4 Morgen-Ackergrundes
2 1/2 Morgen Holzgrundes

wovon bisher 35 kr. 3 dl. jährlicher Lehen-Kanon, 25 kr. Herdstattgeld und 1 fl. 55 kr. 5 hl. Steuer gereicht wurden, wird nun nochmal zum Kaufe ausgeboten, und zwar in der Art, daß man auch mit Zerschlagung des Anwesens im Falle die Veräusserung des Ganzen nicht bezweckt werden könnte, einzelne Theile dem Verkaufe unterwerfe. In dem einen wie im andern Falle geschieht die Veräusserung unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger.

Zur Theilnahme an dieser Versteigerung, welche am 2ten July im Orte Neubeuern von Morgen 8 bis 12 Uhr vor sich geht, werden alle Kaufslustige, die inzwischen Einsicht über den Gutbestand nehmen können, hiemit eingeladen.

Am 16ten May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckl.

697. Sonntag den 3ten Juny ist von dem Hause des Herrn Direktors von Thoma am Rockerl in der Tannengasse ein junges semmelfarbnes Pommerhündchen männlichen Geschlechts mit etwas dunkeln Ohren zwischen 12 und 1 Uhr Mittags vermisset worden. Derjenige, dem selbes zugelaufen, wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung obigen seinem Eigenthümer zurückzubringen.

699. (3. a) Zu 5 pro Cent verzinsliche Ewiggeldkapitalien zu 5000, 3000, 2000, 1000 fl. s. a. sind gegen billige Bedingnisse abzulösen. D. ü.

683. (3. c) Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. sind mehrere Wohnungen und Stallungen auf 8 bis 10 Pferde für das Ziel Michaelis heurigen Jahres zu vermiethen. D. ü.

685 (2. b) Ganz neue Beschläge auf 50 Fensterstöcke zu 4 Flügeln, und verschiedene neue Schlößer zu Thüren sind zu verkaufen. Liebhaber dazu können das Nähere beym Hofschäffler im Thal erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 2ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1245	1060	185	16	46	—	20	—	—
Korn .	791	680	111	11	51	—	40	—	—
Gerste .	383	383	—	11	54	—	17	—	—
Haber .	586	552	34	8	19	—	2	—	—

Die 633te Ziehung in Stadtamhof ist Freytag den 1ten Juny 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

56 15 72 17 4

Die 634te Ziehung wird den 22. Juny, und inzwischen die 1015te Münchner Ziehung den 11ten Juny vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 132 — 5. Juny 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die erste Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, belieben es spätestens bis den 16ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse. An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stellt man die Bitte an sämmtliche resp. Hrn. Abonnenten, um keine Unordnung und kein Hinderniß in dem Geschäftsgang zu verursachen, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

P. Ph. Wolf's Wittwe.

Baiern.

Innsbruck, den 2. Juny. Heute ist eine Abtheilung des ersten königl. Dragonerregiments von hier nach Mittewald abgegangen, dagegen wird eine Eskadron des k. b. Chevauxlegersregiments Bubenhofen aus dem Unterinnthal hier erwartet.

Nürnberg, 2. Juny. Die portugiesische Legion, welche seit 2 Monaten in dem Pegnitzkreise vertheilt in Kantonnirung lag, ist zu ihrer weitern Bestimmung aufgebrochen. Ein Theil der Kavallerie derselben, die zu Hersbruck und Lauf kantonnirte, traf gegen Mittag hier ein und wird morgen den weitern Marsch nach Mainz fortsetzen. Das Bataillon Tirailleurs Corses wird in einigen Tagen auf seinem Durchmarsche hier erwartet. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. May. Unser heutiger Courier de l'Europe will wissen, daß sich die königl. baier. Division Deroy im Walden in Bewegung setzen wird, um die neuen baierischen Staaten jenseits des Inns zu besetzen.

Zu Metz starb den 20. May eine Wittwe von 107 Jahren. — Der Kaiser hat 10,000 Franken zur Verschönerung der Kapelle in Brügge, worin die Gräber Karls Herzogs von Burgund und seiner Tochter befindlich sind, angewiesen. — Der Citadelle von Antwerpen gegen über wird, wie es heißt, eine Schiffbrücke angelegt werden. — Hagelwetter richteten im May schreckliche Verwüstungen in mehreren Gegenden Frankreichs an. — Durch Genf passiren unaufhörlich Truppen, die aus Italien zurückkehren; man weiß ihre Bestimmung nicht. — Ein Charlatan neuer Art, der seit 6 Wochen zu Genf ein Perpetuum mobile zeigte, Hr. Chaumès ist entlarvt worden. Ein gewisser Uhrmachergesell entdeckte den Betrug, der durch einen verborgenen Mechanismus gespielt wurde. (Fr. Bl.)

Den 18. Nachmittags kam der Kaiser, begleitet von dem König von Westphalen, zu Breskens (Insel Cadsand) an. Sogleich besah er das kaiserl. Fort, an welchem gearbeitet wird, auf's genaueste. Sein allumfassendes Genie sah mit Einem Blick den Vortheil, welchen diese Position gewähren könne, um in Zukunft den feindlichen Kriegsschiffen die Einfahrt in die Schelde zu verwehren. Er ertheilte die nöthigen Befehle zu den ferneren Arbeiten, und besuchte dann auch die andern Batterien. Bey seiner Rückkehr gab er den Autoritäten Audienz. Er unterhielt sich mit dem General Rousseau, Ober-Befehlshaber der Insel Cadsan, der sich mit Ruhm bedeckte, als die Engländer diesen Theil des Reichs mit einer Landung bedrohten. Der Kaiser sagte zu ihm: General, sind Sie zufrieden mit der Scheldekohorte? Ja, Sire, erwiederte der General. Nun gut, versetzte der Kaiser, sagen Sie diesen Braven, daß auch ich sehr zufrieden mit ihnen sey. Diese denkwürdigen Worte sind in einem Tagsbefehl aufgenommen. Breskens Einwohner zeigten einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Am nämlichen Tage gegen 6 Uhr Abends setzte der Kaiser seine Reise nach Brügge fort.

Das Museum der Naturgeschichte hat einen Fisch von 25 Fuß Länge erhalten; er gehört zu den Hayfischen und heißt Squalus Maximus. Er wurde den 7. Nov. 1803 nahe bey Dieppe gefangen. Damals soll er 12,000 Pfund gewogen haben; die Fischer zogen 675 Pfund Oel aus ihm; in seinem Leibe steckten 2 Tonnen kleiner Fische.

Den 24. May um 9 Uhr Morgens langten Ihre Majestäten zu Bethune, und den 26ten um 9 Uhr Morgens zu Dieppe an, und wurden den 28ten oder 29ten zu Rouen erwartet.

Italien.

Der Courier von Neapel meldet unterm 16. May: Die zwey Räuberhauptleute Antonelli sind mit ihren Banden aufgerieben worden. Ein dritter, Arcangelo Curel, wurde mit seinen Leuten von einer Abtheilung des 10. Linien-Infanterieregiments in einer Scheune überfallen. Sie wehrten sich verzweifelt, und der französische Anführer Rossignol erhielt drey Wunden. Endlich zündete man die Scheune an; Curci, der seit zwey Jahren alle erdenkliche Verbrechen begangen hat, kam in den Flammen um, und die Andern, welche um Pardon baten, wurden in Ketten geworfen. — Auf Befehl des Königs hat der Kriegs- und Marineminister die Küstenbewohner in der Provinz Neapel aufgefordert, ihre Fahrzeuge zu bemannen und zu einem außerordentlichen Dienst zu stellen. Sie gehorchen mit der größten Bereitwilligkeit.

Oesterreich.

Wien, 26. May. In den hiesigen Spitälern befinden sich gegenwärtig noch zwischen 4 und 500 französische, theils kranke, theils verwundete Militärs. Sie werden aufs sorgfältigste verpflegt, und wenigstens die Hälfte kann künftigen Monat nach Strasburg abgeführt werden. Die Preise der Baumwolle sind hier der starken Zufuhr wegen etwas gewichen. (U. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laibach. Sonntags den 20. May am frühen Morgen sind die erst den 16. hier aus Croatien angekommenen 2 Bataillons des 5ten kaiserl.-franz. Linienregiments wieder gegen die Seite von Italien aufgebrochen. (I. Z.)

Mathias Dekovich, insgemein Corpolin, das Haupt einer Räuberbande in Istrien, der so oft schon bey den öffentlichen Prozeßverhandlungen zu Triest genannt worden, hat sich freywillig dem Gerichte überliefert, und den Verfügungen der Gerechtigkeit unterworfen. Er hat sich anerboten, von den Räubern ganz Istrien zu säubern, und schon bedient man sich seiner, indem er mit dem Militär ausgeht, diese aufzusuchen.

(T. illyr.)

Großbritannien.

Der berühmte Reisende, Mungo-Park, den man schon so oft todt sagte, lebt noch, oder lebte wenigstens noch im vergangenen Januar. Das aus Gorea und Sierra Leone angelangte Schiff hat Nachrichten von ihm nach London mitgebracht. Ehe es von Sierra Leone abfuhr, ward man auf Senegal durch einen Einwohner des Landes Mandingo, der den Herrn Park in dem Innern von Afrika bis nach Sego und Sansandicg begleitet hatte, benachrichtigt, daß Letzterer im Januar noch existirte. Der Gouverneur von Senegal, Oberst Maxwell ließ auf der Stelle ein bedecktes Fahrzeug ausrüsten, und befahl, man solle den Senegal so lange hinauffahren, bis man Nachrichten von ihm habe, ihn aufsuchen und ihm zu Hülfe kommen. — Ferner schreibt Doctor Douglas aus Sierra-Leone vom vergangenen März, er habe zu Gorea einen sehr gebildeten Mahomedaner gesehen, welcher dem Herrn Park bis zum Augenblick seiner Einschiffung auf dem Niger als Führer diente. Nach der Aussage desselben war er sehr gut von dem König von Sego empfangen, und nicht ermordet worden. Er war den Niger auf eine große Distanz hinabgefahren, ohne von den Eingebohrnen im Geringsten beunruhigt zu werden. Park schiffte sich ohngefähr vor 3 Monaten auf dem Niger ein. Er hatte Lebensmittel auf 4 Monate für sich und seine 2 Begleiter, mit denen er nach Osten bis an das rothe Meer reisen wollte, bey sich. Der nämliche Mahomedaner traf 2 oder 3 Monate, nachdem er Park verlassen hatte, mehrere Reisende, die ihm sagten, Park sey bey Nacht durch Tombuctoo passirt, ohne sich aufzuhalten.

Bey Gelegenheit von Finanzverhandlungen im *Unterhause* am 19. März d. J. zog Hr. Martin folgende Parallele:

1780.	Nationalschuld	184,000,000	Pf. Sterl.
	Staabsoffiziere	837,000,000	= =
	Kosten der Armee	6,000,000	= =
	der Artillerie	1,200,000	= =
	der Marine	6,000,000	= =
1810.	Am 5. Febr. betrug die Nationalschuld zusammen 784,000,000 Pf., wovon die jährlichen Interessen betrugen	39,972,000	Pf. Sterl.
	Staabsoffiziere	2080,000,000	= =
	Kosten der Armee	19,432,000	= =
	= der Artillerie	3,813,000	= =
	= der Marine im Jahr 1809.	19,578,000	= =
	Pensionen jetzt jährlich	1,500,000	= =

Das Original der Charta magna, das man im Museum unter andern sieht, war verloren. Robert Cotton sah es zufällig bey einem Schneider, der schon mit der Scheere darüber her wollte, und rettete es vom Untergang.

Vermischte Nachrichten.

Das Liller Blatt meldet, daß in dieser Stadt Hr. Roussel, der europäische Herkules genannt, seine Stärke zeigen und ein Gewicht von 20 Zentnern heben werde.

Belehrend und lustig, sagt die Berner Zeit., ist in dem Hamburger Correspondenten vom 3ten May aus einem Schreiben von Mörsburg zu lesen: „Wie sich Gustav Adolph seit 8 Tagen über die schöne Blüthen freue, wie er in der bischöflichen Residenz lutherischen Gottesdienst halte, wie die anmuthsvolle Königin vom Altan des Schlosses, die Augen an der schönen Insel Meinau wende u. s. w.! ! !" (Der König ist gar nicht in Mörsburg gewesen.) Das nämliche Blatt vom 16. May, meldet auch unter der Rubrik Frankfurt vom 10ten: „Den 4. Juny werde der Schweizer Landtag in Basel eröffnet; über die Punkte sey man schon einverstanden! ! !" —

Stoff zu Parallelen. Die römische sogenannte Universalmonarchie dehnte sich von den Ufern des Euphrat bis zum atlantischen Ozean, vom Rhein und der Donau bis zu den Katarakten des Nils und den Wüsten, welche den Atlas begrenzen; umschloß überhaupt einen Flächenraum von 180,000 Quadratmeilen, zwischen dem 24. und 25. Grad nördlicher Breite. Allerdings ein beträchtlicher Strich Landes! — Aber das jetzige ruß. Kaiserthum hat einen bey weitem größern Umfang, als die ganze römische Universalmonarchie; es zählt weit über 300,000 Quadratmeilen, freylich größtentheils noch schlecht bevölkert, wo hingegen Roms Gebiet in der schönsten und volkreichsten Gegend der gemäßigten Zone lag. — Aber das heutige franz. Reich, mit allen dazu gehörigen Dependenzen, umfängt kaum 40,000 Quadratmeilen, und würde den römischen Kaisern nur zu einem Paar Präfekturen groß genug gewesen seyn. (M. f. d. n. W.)

Kundmachung.

687. (2. b) Dem Leonard Seidl, bürgerl. Bierbräuer, und Franz Xaver Käßer, bürgerl. Färber allhier, sind von ihrem Vater, und respekt. Schwiegervater, dem gewesenen bürgl. Färber, Mathias Käßer sel. unter andern auch die Foderungen für 2 Städtische, and landschaftliche Kriegsanlehen pr. 300 fl. erblich zugefallen.

Da nun hievon die hiesige Stadtkammer-Obligation de dato 7. September 1796 auf 150 fl. Extra-Kriegs-Contributionsanlehens-Kapital lautend schon vor längerer Zeit, unwissend wie, zu Verlust gegangen ist; so wird hiemit auf die deswegen von obigen Interessenten hierorts gestellte Bitte derjenige, welcher vorgesagte Stadtkammer-Obligation allenfalls an sich gebracht hat, aufgefodert, sich über den rechtmäßigen Besitz derselben bey unterzeichneter Stelle in Zeit 30 Tagen um so mehr auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit mehr gedachte Obligation ohne weiters amortizirt werden würde.

Aktum den 16. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Urkunde.

692. (2. b) Bereits unterm 9ten April anheuer wurde auf Bitten der Hofkammerrath Schlierfischen Relikten der dermalige Besitzer der zur Verlust gegangenen Urkunde dd. 2ten Juny 1777 mit der rückwärts ersichtlichen auf die Franziska Schlierf, kurf. Hofkammerräthin, unterm 23. Juny gehörten Jahres gerichteten Liquidation in Ansehung eines ihr angehörigen Hofzahlamts-Darlehens-Kapitals pr. 100 fl. vom Jahre 1740 Zinszeit 13. April öffentlich aufgefodert, die befragliche Urkunde sub termino 30 Tagen dießorts zu ediren, und sein Recht hierauf um so gewisser zu dociren, als widrigenfalls mit der Amortization verfahren werden würde. Da nun aber gegenwärtig der fürgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch obbemeldte Urkunde hiemit als null, und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 21. May 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Versteigerung

690. (3. b) des auf hiesigem Amtskasten vorhandenen Habervorraths pr. 386 Schäffl, welche Samstag den 16. Juny mit Vorbehalt allerhöchster Begnehmigung bey unterzeichnetem Ort im Ganzen oder in kleinen Parthien vorgenommen werden wird.

Kaufslustige wollen daher an gemeldtem Tage Vormittags bis 9 Uhr in der dießortigen Rentamtskanzley erscheinen, das Getreide besichtigen, und sonach ihre Angebothe zu Protokoll geben.

Actum den 18ten May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Deggendorf im Unterdonaukreis.
Eckert, Rentbeamter.

Verruf.

655. (3. b) Da in der Verlassenschaftssache der Theres Herz, verwittwete Töpferin dahier, deren Schulden das Vermögen beträchtlich übersteigen, Gläubiger und Erben die übereinstimmende Erklärung über Veräußerung der Realitäten abgaben, so wird ihre Bitte dadurch in Erfüllung gebracht, daß man unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger am 25. July Morgens um 8 Uhr zur Versteigerung der Realitäten schreitet, welche

a) in einem ganz gemauerten zweygädigen Hause in der Nähe des Messinghammers,
b) in einer ebenfalls ganz gemauerten Werkstätte bestehen.

Jeder, der an diesem Versteigerungsakte Theil zu nehmen wünscht, kann inzwischen die Gebäude ansehen.

Sollten außer den bereits gerichtlich bekannten Gläubigern noch andere vorhanden seyn, so haben diese bis zum 25ten July ihre Foderungen anzubringen, um so mehr, als der später sich Meldende sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn nach Verfluß dieser zerstörlichen Frist durch den aus der Stimmenmehrheit der Gläubiger hervorgehenden Beschluß ein Rechtsnachtheil für ihn erwachsen sollte.

Den 23. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Gant-Proklam.

654. (3. c) Im Gegenhalte des Aktivstandes mit dem Passivstande stellet sich dieser bey dem Anwesen des Johann Bliemetsrieder, Webermeister dahier, als offenbar überwiegend dar, weßhalb auf Andrang der Gläubiger der Gant-Beschluß gefasset, das Vermögen unter ämtliches Siegel gelegt, und die Inventarisation des Gesammtvermögens vorgenommen wurde.

Da Johann Bliemetsrieder, Webermeister, inner der vom Gesetze gegebenen Frist das Rechtsmittel der Berufung nicht ergriff, und seither von den Gläubigern der Antrag zur Eröffnung der Gant erneuert wurde, so werden die Ediktstage und zwar

der erste ad producendum et liquidandum auf den 13. July,
der zweyte ad excipiendum auf den 16. August,
der dritte ad concludendum auf den 18. Sept. h. J.
angesetzt.

Wer immer eine Foderung, sey es, daß sie den Vorakten schon einverleibt, oder erst nach der Hand entstanden, an der Masse zu machen hat, wird zur Geltendmachung derselbe peremtorie und sub poena praeclusi auf jedem der drey Tage, wo man die Verhandlung jedesmal Morgens um 8 Uhr er-

öffnet, in gehöriger Ordnung vorgeladen, zur Besorgung der Rechtsangelegenheit entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen.

Aktum den 22. May 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

Von königl. Landgerichts wegen

700. wird in dem hiesigen Kapuzinerkloster Gebäude die da vorhandene Bibliothek, worunter mehrere Inkunabeln sich vorfinden, am 2ten July l. J. öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige können sich sohin am besagten Ort zur bestimmten Zeit einfinden.

Erding den 1. Juny 1810.

Weindler.

Kundmachung.

693. Es wird von mir Endesgesetzten bekannt gemacht, daß mein inhabendes Bad (Anna-Brunn) eine halbe Stunde von der Stadt Mühldorf am Inn entlegen, ist im verflossenen Monat May eröffnet worden.

Es werden daher alle Badliebhaber hiemit zur Besuchung dieses Bades mit der Erinnerung aufs freundlichste eingeladen, daß dieses Bad im Jahre 1805 von einem kön. Consilio Medico in München ist untersucht, eines aus den besten Bädern in Baiern befunden, und zur zweckmäßigen Kultur anerkannt worden.

Das Bad kann frühe um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr gebraucht werden.

Die Lustiragenden belieben sich in der Stadt Mühldorf Nro. 30. im zweyten Stocke bey Endesgesetztem zu melden.

Uebrigens wird für die Badgäste die beste Bedienung angesichert.

Mühldorf, den 1. Juny 1810.

Joseph Karl Fontinn,
Inhaber dieses Anna-Brunner Badschlosses.

Kundmachung.

667. (3. c) Nachdem die unterzeichnete Stelle auf die von dem kön. Appellationsgerichte für den Regen- und Unterdonaukreise unterm 30. Jäne. d. J. hieher gestellte Requisition beschlossen hat, das hiesig gräfl. v. Königsfeldische Haus in der Prannersgasse, im Kreuzviertel Nro. 100. III. Abtheilung, am 5. künftigen Monats July Vormittags von 9 bis Mittags 12 Uhr vor einer am Sitze der unterzeichneten Stelle hierzu angeordnete Commission durch öffentliche Versteigerung zu verkaufen, so wird dieses hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen gedenken, sich am bemerkten Tage, und zur bemerkten Stunde hierorts einfinden mögen.

Uebrigens wird die Ratifikation des kön. Appellationsgerichts des Regen- und Unterdonaukreises, der Interessenten des Grafen von Königsfeld und des Gantmasse-Kurators vorbehalten.

Zur Nachricht dient, daß ausser der auf zwey Zielen zu bezahlenden Laternen-Steuer von jährlichen 69 fl. 36 kr., dann der zum Hofbauwesen für das Wasser jährlich zu entrichtenden 10 fl. von andern auf diesem Hause ruhenden beständigen Lasten dießorts nichts bekannt sey.

München den 23. May 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Faber, Sekretär

Kundmachung.

682. (3. c.) Am 7. Juny dieses Jahres werden Morgens um 8 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr im kön. englischen Garten dahier von mehreren Wies- und Klee-Gründen die erste und zweyte Schnr, zur öffentlichen Versteigerung gebracht, und bey den Mühlen der Anfang gemacht werden.

Die hiezu Lustiragenden werden zu besagter Versteigerung mit dem Zusatz höflichst eingeladen, daß sie sich einige Tage vorher bey dem Hausmeister Zeller daselbst melden, und die benannten Wies-Gründe in Augenschein zu nehmen belieben wollen.

München den 30. May 1810.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Bücher-Anzeige.

695. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Johannes von Müller vier und zwanzig Bücher allgemeiner Geschichten, besonders der europäischen Menschheit. Herausgegeben von dessen Bruder J. G. Müller. 1r und 2r Bd. gr. 8. Subscriptionspreis	6 fl.
Göthe's Werke 13r Bd. gr. 8. auf ordin. Papier.	3 fl.
Auf weißem Papier	3 fl. 45 kr.
Oelenschlägers Hakon Jarl, ein Trauerspiel. 8.	1 fl. 20 kr.
Fr. v. Schillers Leben und Beurtheilung seiner vorzüglichsten Schriften. 8.	30 kr.
Rehfues Briefe aus Italien. 3r und 4r Theil. 8.	4 fl. 57 kr.
Matthison's Erinnerungen. 1r Band. gr. 8.	3 fl.
Humbold's Ansichten der Cordilleren. 8.	40 kr.

---

689. Ein dreystöckiges, in einer der schönsten Straßen Münchens gelegenes Wohnhaus steht aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähern Aufschlüsse sind beym Herrn Advokaten Sibler, auf dem Anger zu erholen.

---

694. (4. a) In einer der angenehmsten und ansehnlichsten Straßen kann über 1 Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und Keller, von jetzt bis künftige Michaelis täglich vermiethet werden. D. ü.

---

701. (2. a) Endesgesetzter ist gesonnen, künftigen Sonntag als den 10ten dieses, ein Kegelschieben in Schönfeld nächst der Veterinairschule in der Wiesenstraße Nro. 21. zu geben. Wozu er jedermann höflichst einladet

Sebastian Muzenhardt.

---

702. (3. a) Für einen Buchbinder-Gesellen Namens Petz von Troppau aus Schlesien gebürtig sind mehrere Kleidungsstücke und eine Summe Geldes von seinen Eltern erlegt worden; da man nun seinen dermaligen Aufenthaltsort nicht weiß, so wird Jedermann gebeten, besonders die Herbergsväter, selben im Erfragungsfalle gütigst zu bedeuten, er wolle seinen Aufenthaltsort so schleunig als möglich dem hiesigen Zeitungs-Comtoir anzeigen, oder gleich selbst hier erscheinen.

München den 5ten Juny 1810.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juny. Hr. von Sparavan, Rechtskandidat von Tyrol. Hr. Wölland, Negot. und Hr. David Schlurnberger von Augsburg. Hr. Fron, Sekretär von Salzburg. Hr. Satorn, Faktor von Graz, im Kreuz. Hr. Beig und Herr Goll, Banquiers von Amsterdam, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 133 — 6. Juny 1810.

Baiern.

Regensburg, 1. Juny. Gestern waren hier 3 Compagnien vom 48sten franz. Linieninfanterieregiment eingetroffen, dagegen sind heute Morgens die bisher hier gelegenen Chasseurs du Po abmarschirt.

Augsburg, 4. Juny. Das 11. Jägerregiment zu Pferde, welches seit einigen Wochen hier und in der Gegend in Kantonnirung gelegen war, ist nach Frankreich aufgebrochen: auch der Herr Brigadegeneral Papol ist nach Straßburg abgereist. Gestern Vormittags kam ein zahlreicher Zug von Wagen mit französischen Armee-Equipagen aus Regensburg an, und Nachmittags passirten einige Wagen mit großen Kisten, in denen sich rare Pflanzen und Gewächse befinden, bey hiesiger Stadt vorbey. Sie kommen dem Vernehmen nach aus St. Cloud, und sind für den botanischen Garten zu Wien bestimmt — Seit einigen Tagen haben wir bey einem anhaltenden Nordwinde kalte Witterung und Morgens starken Reife.

Ulm, 5. Juny. Das 12te französische Jägerregiment zu Pferd, welches seit einigen Monaten in und bey hiesiger Stadt kantonnirt hatte, brach am 3. d. nach dem Rheine auf. Ihm folgte gestern das Tags vorher von Augsburg hier angekommene 11. Jägerregiment. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Juny. Vor zwey Tagen hatte in der Kirche von St. Nicolas-du-Chardonnet eine religiöse Zeremonie von ganz besonderm Interesse statt; es war die Taufe eines 12jährigen Frauenzimmers, welches, in den Zeiten des unterbrochenen Gottesdienstes gebohren, noch nicht getauft worden war. Sie hat ihr Glaubensbekenntniß selbst hergesagt. — Dieses Frauenzimmer ist auch sonst noch von mancher Seite merkwürdig. Es ist die Urenkelin des Divisionsgenerals Dubois, und die Nichte sechs anderer Tapferer, lauter Brüder, welche auf dem Felde der Ehre starben. Ihr Vater ist ein geschätzter Gelehrter. Sie war noch nicht 4 Jahre alt, als sie schon einen großen Theil von Frankreich durchreist und über die See gegangen war, in der Kolonie von Sinnamary und in Guyana gewohnt, die Kolonie von Surinam, die Inseln Tortola, St. Croix, St. Thomas und Guadeloupe, die Königreiche Portugall und Spanien, wechselsweis von ihrem Vater und ihrer Mutter auf dem Arm getragen, besucht hatte. Sie sah ihr Vaterland wieder, ohne beynahe zu wissen, daß sie es verlassen hatte.

Den 29. May. Es heißt, Ihro k. k. Maj. würden erst den 31. d. M. hier anlangen. — Der Vicekönig von Italien besuchte am Sonntage das Schloß zu Trianon. — Der colossale Kopf des Generals Desaix ist auf dem Piedestal auf dem Place des Victoires bereits abgedeckt. (P.)

In der Nacht vom 13ten auf den 14ten verließen 10 französische Gefangene am Bord des Vigilant, der auf der Rhede von Portsmouth lag, dieses Gefängniß; nachdem dieses Hinderniß aus dem Wege geräumt war, mußten sie wenigstens eine Stunde lang schwimmen, um einen Nachen zu erreichen. Von diesen 10 Flüchtlingen erreichten nur 7 die Barke, und nachdem sie ihre Kameraden, deren Schicksal ihnen unbekannt ist, eine Zeitlang erwartet hatten, wagten sie sich, in einer sehr dunkeln Nacht, ohne Kompaß und ohne Lebensmittel, mit zwey schlechten Rudern in die offene See. Nach einer sehr unsichern und unruhigen Fahrt, wegen der Fahrzeuge, denen sie ausweichen mußten, befanden sie sich nach 48 Stunden nahe bey einer Fischerbarke von Saint-Valery-sur-Somme, die sie aufnahm, ihnen die so nöthigen Lebensmittel reichte, und sie am 16ten nach Saint-Valery brachte. Drey von ihnen sind aus Dieppe, die andern aber aus Havre, Alençon, Quiberon und Bordeaux. (Rh. C.)

Der Moniteur enthält Folgendes aus Dieppe vom 27. May. Ihre Maj. reisten gestern von Boulogne ab, besichtigten auf ihrem Wege den Hafen von Saint-Valery-sur-Somme, kamen 9 Uhr Abends hier an, und stiegen im Rathhause ab. Heute Morgen um 7 Uhr stieg der Kaiser zu Pferde und besichtigte den Hafen. Nachher gab er den Autoritäten Audienz, um 11 Uhr hörten Ihre Maj. die Messe, und Mittags reiseten sie weiter nach Havre. — Das nämliche Blatt meldet aus Spanien Folgendes: Der Herzog von Treviso marschirte mit einer Division des 5. Armeekorps gegen die feindliche Division zu Valeysteros, die, gezwungen sich von den Debouchés von El Ronquillo zu entfernen, der Bergkette gefolgt war, um sich mit den Häfen von Mogver, Huelba und Agamonte in Verbindung zu setzen. Der Herzog von Treviso zweifelte schon, diesen Trupp einholen zu können, als er am 15ten nach einem mühseligen Marsch durch äußerst schwierige Wege, die-

selbe nahe bey Zalamea-la-Real überfiel, und sie sogleich angreifen ließ. Der Feind hatte eine mit Felsen besetzte Stellung inne: aber ungeachtet dieses Vortheils wurde er völlig geschlagen; 6—700 Mann blieben auf dem Platze und man machte 150 Gefangene; der Rest warf seine Waffen weg, und zerstreute sich, um die portugiesische Gränze, und dann wahrscheinlich Badajoz desto schneller zu erreichen. Der Herzog von Aremberg rückte zu gleicher Zeit in Huelka ein, woselbst sich bey seiner Annäherung eine feindliche Parthey schleunigst einschiffte. Der Herzog von Treviso setzt seine Bewegung nach Ayamonte fort, und läßt die Trümmer der Division von Balesteros verfolgen. Wir hatten nur 2 Todte und 5 Blessirte. — Der Moniteur liefert auch die Fortsetzung des Belagerungsjournals von Cadix vom 26. April bis 6. May. Die Arbeiten rückten munter vor.

Der Publicist sagt: Ueber das künftige Loos des Herzogthums Lauenburg giebt es viele Gerüchte. Es ist bis jetzt kein einziger Schritt geschehen, woraus zu schließen wäre, daß der Herzog von Oldenburg sein Land abtreten, und Herr von Lauenburg werden sollte. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß Lauenburg zur Vergrößerung des Gebiets der Hanseestädte dienen wird. Diese erhalten einen Zuwachs von ungefähr 15,000 Seelen; aber die Bevölkerung von Lauenburg ist weit stärker. Vielleicht bleibt diese Provinz so lange in französischen Händen, bis der an die Hanseestädte abzutretende Distrikt bestimmt ist; der übrige Theil von Lauenburg dürfte an Westphalen kommen. Schon zieht der König von Westphalen einen großen Theil der Einkünfte dieses Landes, die durch die französischen Receveurs seinem Schatze zugestellt werden.

Rom, den 19. May. Das hiesige Kriminalgericht hat einen gewissen Andreas Dagnini wegen zweyfachen Mordes zum Tode verdammt. Dieses Ungeheuer hatte eine Wittwe — bereits Mutter zweyer Kinder — verführt und geschwängert. Der geistliche Gerichtshof foderte ihn auf, die Geschwächte zu heyrathen, wozu er sich aber durchaus nicht verstehen wollte. Wenige Tage vor der Niederkunftszeit machte sich Dagnini früh Morgens bewaffnet mit einer Flinte, einem Messer und einem dicken Stocke auf dem Weg nach dem Hause, wo das Opfer seiner Verführung wohnte. Er traf sie auf dem Felde; ohne Rücksicht auf ihren Zustand und die Frucht, welche sie unter dem Herzen trug, schlug er sie mit dem Stocke zu Boden und tödtete sie völlig mit einem Messerschnitt; um zu verhindern, daß man sie nicht erkennen möchte, schleifte er sie lange Zeit bey den Füßen mit dem Gesicht auf den Steinen.

O e s t e r r e i c h. (N. Z.)

Wien, den 26. May. Unser inländischer Buchhandel leidet gegenwärtig durch die immer höher steigenden Preise des Papiers. Der Absatz ausländischer Schriften ist nicht bedeutend, weil sie sehr theuer sind. Die vaterländischen Blätter und Sartori's Naturwunder der österr. Monarchie werden fortgesetzt und gerne gelesen. — Madame Bethmann ist aus Berlin angekommen, und hat bereits einige Gastrollen mit Beyfall gegeben. — Ein russ. Armeekorps, das unterhalb Belgrad über die Donau gegangen, und in Servien eingerückt ist, soll Widdin blokirt halten. Eine türkische Armee wurde beordert, dieser Festung Luft zu machen. (A. Z.)

Die N. Z. bemerkt als etwas besonders, daß in dem franz. Almanac Impérial für das Jahr 1810 unter den regierenden Häuptern der Kaiser von Oestreich unter der Benennung Franz der Zweyte vorkommt, was kein Druckfehler seyn könne? — — Gedachtes Blatt will daraus große Folgerungen ziehen. — Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Zuschüsse zu den Besoldungen und Pensionen, welche die Staatsbeamten, Pensionisten und Provisionisten der Freygebigkeit S e i n e r M a j e s t ä t d e s K a i s e r s zu verdanken haben, jährlich an 16 Mill. Gulden betragen. — Der 22. May war zu Wien ein wehmüthig festlicher Tag für alle brave Soldaten. An demselben beging nämlich das im Inwie im Auslande durch seine Tapferkeit berühmte Infanterieregiment Hieronymus Colloredo (vormals Starray), die Gedächtnißfeyer seiner in der ewig denkwürdigen Schlacht von Aspern gefallenen Waffenbrüder. Zweytausend waren es, Männer, einer des andern werth, unter welchen 48 Offiziere, welche in dieser und in der folgenden Schlacht bey Wagram gedachtes Regiment, theils auf dem Wahlplatz ließ, theils verwundet zählte. (W. B.)

G r o ß b r i t a n i e n.

(Aus dem Courier vom 18. May.) Am Mittwoch übergaben die verschiedenen Kompagnien von Kaufleuten und Banquiers dem Kanzler der Schatzkammer ihre Anträge wegen des zu machenden Anlehens von 13 Millionen Pf. St. Die HH. Goldsmith und Kompagnie erboten sich, für jede 100 Pf. Kapital 130 Pf. in den reduzirten 3 Proc. und 10 Pf. 7 Sh. 6 P. in den konsolidirten 3 Proc. anzunehmen. Da ihre Bedingungen die besten waren, so ward ihnen das Darlehen zuerkannt. Also borgt die Regierung zu 4 Pf. 4 Sch. 2 P. fürs Hundert. Seit mehrern Jahren hat man kein Anlehen zu so niedrigen Zinsen gemacht; und doch wurde schon am folgenden Tage den Darleihern Profit angeboten. Die Zinsen des Anlehens und der Schatzkammerscheine, die der Kanzler auszugeben berechtigt ist, fodern eine Hypothek für jährliche 970,853 Pf. St. Zu Deckung dieser Summe erklärt er den Ueberschuß des würklichen über den angeschlagenen Ertrag der Auflagen des verflossenen Jahres für mehr als hinreichend. Bloß bey der Stempeltaxe beträgt dieser Ueberschuß 1,230,000 Pf. St.

D e u t s c h l a n d.

Salzburg, den 3. Juny. Von Laufen zog die Eskadron des 5. kais. franz. Husarenregiments, die seit dem Anfange des Monats März dort war, am 1. d. weg, und von hier gestern Morgens. — Durch die letzthin erwähnten und immer noch fortdauernden Nachtfröste haben die Kornähren in jenen Gegenden etwas gelitten, wo das Getreide in schattigten oder hochliegenden Orten, oder bey einem Wasser steht. In

solchen Distrikten war es auch, wo die Arbeitsleute beym Heumähen das Eis an den Sensen wahrnahmen. — Die Baumwolle erhält sich in Wien auf dem bisherigen Stande, und die Zufuhr aus der Türkey geht stets gut von Statten, nur muß damit die Gegend von Widdin und Orsova vermieden werden.

Se. Majestät der Kaiser Franz besuchten in Prag das Institut für blinde Kinder und die damit verbundene Heilanstalt für Blinde; den botanischen Garten; alle landesfürstlichen Dikasterialhäuser; das Kranken-, Gebähr-, Irren- u. Siechenhaus, und erkundigten sich nach Allem mit landesväterlicher Sorgfalt. — Die in Wien befindlichen türkischen Unterthanen sind von der Silberablieferung befreyt, müßen aber ein Verzeichniß desselben einliefern. (S. Z.)

Das heutige kön. b. Regierungsblatt enthält Folgendes:

Der nunmehrige Jagdgehülfe zu Hofeldingen Michael Hummel hat sich während des ganzen Laufes des vorjährigen Feldzuges gegen die Tyroler-Insurgenten als Freywilliger des Gebirgs-Schützenkorps ausgezeichnet, und nahm den rühmlichsten Antheil an der unter den größten Gefahren am 29. July v. J. bewirkten Herstellung der unterbrochenen Kommunikation über den Achensee. Zum verdienten Lohne der hiedurch bewährten Gesinnungen und seiner Verdienste verliehen Se. Maj. demselben am 25sten May l. J. die silberne Verdienstmedaille.

Vermischte Nachrichten.

Zu Anfang Mays gebar eine arme Taglöhnersfrau zu Niort, Gemeinde Cherveux und eine gewisse Jeun zu Goudiniere am 19. May, jede drey Kinder, die mit den Müttern sich wohl befinden.

Am 16. May wollte ein Waffenschmid zu Soin sur Seille, Namens Gigont, eine alte Kanone verarbeiten. Kaum war sie vom Feuer durchglüht, so ging sie loß und die Kugel zerschmetterte dem Unvorsichtigen den Schenkel, woran er nach wenigen Minuten starb.

In Paris zeigt sich auf den Boulevards ein Mensch, der eine 3 bis 3 1/2 Schuh lange Weidenruthe sich in die Kehle steckt. Er erlangte diese Kunst nach einer schrecklichen Krankheit. Es hatte sich ein Geschwür in seinem Leibe angesezt, das ihn so quälte, daß er es mittelst einer Ruthe zu zersprengen suchte. Es glückte ihm und seit dieser Zeit kann die Ruthe frey in seinen Leib eindringen.

Hanau, 1. Juny. Heute Morgens gegen 4 Uhr sind Se. königl. Hoh., der Großherzog von Frankfurt, unser nunmehriger gnädigster Landesherr, in höchstem Wohlseyn hier eingetroffen.

Die vorgestern erwähnte Verordnung des Gouvernements zu Basel in Betreff des Branntweinverkaufs erinnert an eine andere, die noch vor Kurzem in einer andern Stadt der Schweiz im Gange war, und die den Studenten den Besuch der Schenken und Wirthshäuser untersagte, es sey denn, daß sie auf eine anständige Art sich nicht davon dispensiren könnten. (P.)

Berichtigung.

Wer mit dem Geschäfte der Redaction dieser politischen Zeitung bekannt ist; wer weiß, in welcher kurzen Zeit dieselbe geschrieben und corrigirt werden muß; dem wird es nicht auffallen, wenn zuweilen, selbst die gröbsten Druckfehler stehen bleiben. Dieses ist ein gewöhnliches Gebrechen aller, auch der musterhaftesten Blätter. So muß es z. B. in unsrer gestrigen Zeitung S. 609. statt 24—25 Grad, 24—56 Grad nördl. Breite heißen. — In der nämlichen Zeitung befindet sich das englische Budjet nach dem K. v. u. f. D. falsch angegeben; dieses soll nach andern Blättern berichtigt werden.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

686. (3. c) Zufolge einer von der königl. Special-Kloster-Kommission zu München sub dato 7ten et praes. 19ten curr. anher erfolgt allergnädigsten Anbefehlung werden kommenden Dienstag den 12. Juny folgende Klosterrealitäten zusammen, oder theilweise, jedoch salva ratificatione an den Meistbiethenden auf Bodenzinsiges Eigenthum verkauft, als nämlich:

Erstens das bey dem ehemaligen Kloster Zenno vorhandene sogenannte Näherinnenstöckl, bestehend im untersten Stocke in einer Knechtekammer, einer gewölbten Pferdestallung auf 6 Pferde, und einer Wagenremisse, dann über einer Stiege in zweyen Zimmern, und im zweyten Stocke in einer Getreid-Anschütte, oder Waschtrocke.

Zweytens den 3/4 Tagwerke haltend sogenannten Prälaten-Garten, worinnen mehrere gute Obstbäume befindlich sind, und welcher mit einer 6 Schuhe hohen Mauer ringsum umgeben ist.

Drittens den bereits ausgepflockten, gemessenen, und in Plan gelegten Hofraum pr. 17,453 □ Schuhen, welcher Platz zu Anlegung eines Gartens, oder als Wiesengrund sehr vortheilhaft verwendet werden kann.

Viertens den bereits als Gärtchen benüzten weiteren Theil des gedachten Klosterhofes pr. 2592. □ Schuhe im Flächeninnhalte, welche sämmtliche Stücke zu jeder Zeit besichtiget werden können.

Jene, welche Belieben tragen, gedachte Realitäten zusammen oder theilweise zu erkaufen, werden hiemit eingeladen, sich an bemerkt 12ten Juny bey unterzeichnetem Amte von Morgens 8 — 12. und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, zu welcher Zeit die Versteigerung beschlossen wird, einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 24. May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Reichenhall.

Haider, prov. Rentbeamte.

Versteigerung

666. (3. c) Der Besitzer des halben Hofes zu Obermenzing ist entschlossen, denselben entweder ganz, oder wenn sich hiezu kein annehmbarer Käufer vorfindet, auch theilweise nach der zur Zertrümmernng desselben von der Königl. Finanz-Direktion des Isarkreises bereits erhaltenen gnädigsten Erlaubniß, an den Meistbiethenden zu überlassen. Hiezu ist der 12. Juni d. J. als Versteigerungstag bestimmt, wo sich die Kaufslustigen in dem Orte Obermenzing in dem Wirthshause dortselbst frühe Morgens 9 Uhr einfinden mögen.

Dieser halbe, zum Königl. Rentamte München Erbrechtsweise mit Maierschafts-Fristen grundbare, sogenannte Thalläuderl-Hof bestehet aus einem guten, haldgemauerten, bequem eingerichteten Wohnhause, aus einem großen Kuh- und Roßstall, Stadel, Wagenremiß und Backhause.

Die bey diesem Hofe sich befindenden Grundstücke bestehen in 152 9/10 Tagwerken, als

76 Tagwerke an angebauten Feldern.
44 — — — Gärten und Wiesen.
31 — — — Holzgründen, unter welchen sich 17 Tagwerke mit Buchen und Birken vorzüglich gut bewachsen, befinden.

Auch gehören noch dazu zwey im Moos liegende Wiesen.

Die jährlichen Reichnisse davon sind

Steuer Simplum	2 fl. 27 kr. 4 hl.
Fourage Anlage	2 — 20 — —
Vorspann Anlage	— — 25 — —
Schutzgeld	2 — — — —
ord. Scharwerk	3 — — — —
Stift	4 — 2 — 1

An Küchendienst.

1	Gans zu	fl. 24 kr.
5	Hühner	— 24 —
50	Eyer	— 20 —
2	Fastnachtshühner	— 16 —
	Maierschaftsfrist	2 — 1 —

An Gült.

Gersten	— Schäffel 3 Metzen 1 Viertel.
Haber	1 — 1 — 1 —

Die Kaufbedingnisse sind: die Hälfte des Kaufpreises muß bey dem Hinschlage so gleich baar bezahlt werden; jenen, welche sich über Vermögen hinreichend ausweisen und Zahlungs-Sicherheit leisten, werden zur Zahlung der andern Hälfte des Kaufpreises vortheilhafte Fristenzahlungen von sechs Monaten, einem Jahre, auch von anderthalb Jahren, unter dem Vorbehalte des Constituti possessorii bewilliget werden.

München den 25 May 1810.

Bekanntmachung.

703. Im Monate July des verflossenen Jahres starb dahier im Kloster Atzelburg Anna Maria Gogeislin, ledige Dienstmagd, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Die im Testament vorkommende und unwissend wo, sich aufhaltende uneheliche Tochter derselben, Walpurga Sturmin sowohl, als auch die allenfalls vorhandenen Intestat-Erben, werden daher edictaliter vorgeladen, sich inner den Termin von 30 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hierorts zu melden, und ihre Erklärungen super agnitionem testamenti sub poena agniti abzugeben.

Beschlossen den 18ten May 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

An die Mitglieder des Museums.

707. (2. a) Die angekündigte Zusammenkunft wird morgen, Donnerstag den 7. dieß, Abends 5 Uhr in der Brunnerischen Tabaks-Fabrik im englischen Garten Staat haben.

München, den 6. Juny 1810.

Ankündigung.

688. Bey Franz Xaver Hellriegel, Kunsthändler am ehemaligen schönen Thurm ist das wohlgetroffene Porträt von J. Maj. der jetzigen Kaiserin von Frankreich erschienen, und um den Preis von 1 fl. 12 kr. zu haben. Dieses Porträt macht das Gegenbild von Napoleon dem Großen, welches ich vorher schon herausgegeben habe, und allgemein als das ähnlichste mit vielem Beyfall aufgenommen wurde; auch wird dieses gewiß ein gleich günstiges Urtheil erhalten, da es in einer Gegend gemacht wurde, wo der Künstler das Original öfters und genau zu sehen das Glück hatte, und ihm die Aehnlichkeit sehr gelungen ist.

München den 1. Juny 1810.

Franz Xav. Hellriegel.

---

706. Wer sich mit altem Kirschenwasser von der vorzüglichsten Qualität, mit Weingeist, ganz alten vortrefflichen Margräfer Weinen, gesottenem Roßhaar, und allen Gattungen Hanf aus erster Hand zu versehen wünscht, beliebe sich an Alexander Vogel in Emmendingen in Breisgau zu wenden.

---

704. (2. a) Da verflossenen Sonntag der kalten Witterung wegen das angekündigte Sacklaufen nicht Statt hatte, so werde ich solches auf künftigen Montag den 11ten dieses veranstalten, und dabey Jedermann der besten Bedienung versichern.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendlingen.

---

705. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nr. 204. ist zu haben.

Göthe Farbenlehre 2 Bände. Nebst einem Heft mit 16 Kupfertafeln. gr. 8. Tübingen. Cotta. 1810. 16 fl. 30 kr.

Ander's, E. F., Schlesien wie es war. 2 Theile. 8. Breslau 1810. 5 fl. 24 kr.

Arndt, E. M., Einleitung zu historischen Karakterschilderungen. gr. 8. Berlin. 1810. 2 fl. 15 kr.

Krug, L., die Armenassekuranz; das einzige Mittel zur Verbannung der Armuth aus unserer Kommune. 8. Berlin. 1810. 1 fl. 20 kr.

Sully's Geist der Staatsverwaltung. Aus seinen eigenen Geständnißen in Hinsicht der wichtigsten Gegenstände dargestellt. Mit beyfälligen Marginalien. gr. 8. Altona. 1810. 1 fl. 12 kr.

Ueber den Dienst des Generalstabs der Armeen. Mit Tabellen und Plans. gr. 8. Weimar. 1810. 5 fl. 12 kr.

Die letzten Hoffnungen des Zeitalters in Ansehung der National-Erziehung und des öffentlichen Unterrichts. 8. Berlin. 1810. 40 kr.

Ewald, J. L., eheliche Verhältnisse und eheliches Leben in Briefen. 8. 2 Bände. Leipzig. 1810. 5 fl. 24 kr.

Bredow, G. G., umständlichere Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. gr. 8. Altona. 1810. 3 fl.

Weltgeschichte in Tabellen nebst einer tabellarischen Uebersicht der Literärgeschichte. gr. Fol. Altona. 1810. 3 fl.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 134 — 7. Juny 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die erste Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, belieben es spätestens bis den 16ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse. An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stelle man die Bitte an sämmtliche resp. Hrn. Abonnenten, um keine Unordnung und kein Hinderniß in dem Geschäftsgang zu verursachen, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

P. Ph. Wolf's Wittwe.

Baiern.

München, 7. Juny. Gestern trafen Se. Exzellenz der Herr Geheime Staats- und Konferenzminister Hr. Graf von Montgelas hier ein. — Auch der Herr General-Lieutenant von Deroi sind hier eingetroffen.

München, 6. Juny. Heute früh kamen 13 Kisten nebst einigen geflochtenen Körben mit vorzüglich raren Gewächsen von Paris hier an. Sie sind für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich bestimmt, und waren von dem berühmten Pepinieristen Noissette für 15,000 Franken angekauft worden. — Sie sind nach Laxenburg bestimmt.

Regensburg, 2. Juny. Dem Vernehmen nach werden hier für eine kön. baier. Garnison von 1200 Mann Kasernen errichtet. Die Minoriten-, Karmeliten- und Augustinerklöster sollen dazu bestimmt seyn. (U. Z.)

Nürnberg, 4. Juny. Die Chasseurs du Po sind heute von Regensburg hier eingetroffen. — Nachrichten aus mehreren Orten in Franken zu Folge hat die seit dem 1. d. eingetretene Kälte dem Weinstocke und selbst den Feldfrüchten viel geschadet. Man fürchtete auch für das Getreide. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 28. May. Die Fregatte Karl war voriges Jahr mit einer auf 7 Mill. Franken geschätzten Ladung aus Isle de France angekommen, und jetzt war sie im Begriff, mit Wein u. franz. Manufakturwaaren dahin wieder zurück zu kehren; am 1. d. in der Nacht versank sie bey stürmischer Witterung mitten im Hafen von St. Malo, und nur mit Mühe konnte die Besatzung sich ans Land retten. Nur der oberste Theil des großen Mastes ragt noch aus dem Wasser empor.

Zu Aachen erwartete man im Laufe dieses Sommers Madame, Mutter des Kaisers, und die Prinzessin Borghese.

Paris, den 30. May. Der Marineminister, welcher bey der Suite des Kaisers war, ist gestern hier wieder angelangt.

Der Moniteur enthält heute den umständlichen Bericht über die Stürmung Leridas, ein glänzendes Denkmal französischen Heldenmuthes. Am Schluße sagt der Berichterstatter, (Graf Suchet); Man kann den Verlust des Feindes beym Angriff der Stadt auf 1200 Mann rechnen; unserer Seits zählen wir an 200 Todte und 500 (die Hälfte leicht) Verwundete. Ueberhaupt war bey einer Belagerung, deren Werke so nahe bey der Festung angefangen wurden, wo der Feind mehrere Ausfälle versuchte, wo wir 6000 Kanonen- 3000 Mörser- oder Haubitzenschüsse thaten (der Feind das 4fache) unser Verlust sehr gering. Das 3te Korps zeigte eben so viel Ausdauer bey der Arbeit als Muth; in 14 Tagen verfertigte es 3200 Toisen Laufgräben troz der schrecklichsten Witterung. — 35 französ. kriegsgefangene Offiziere wurden in Lerida zugleich befreyt.

In Betracht des Nutzens, welchen die bisher zu Paris bestandene Mütterliche Gesellschaft, unerachtet ihrer beschränkten Mittel, gestiftet hat; in Betracht, daß Unterstüzungen dieser Art besonders in großen Städten nöthig sind; in der Absicht, den 44 guten Städten des Kaisers einen Beweis seiner Zufriedenheit zu geben, auch in der Absicht, zu gleicher Zeit die Wohlthätigkeit des Publikums gegen die dürftigen Mütter zu

ehren und zu befördern, sie unter einen erlauchten und besondern Schuz zu setzen, und der Kaiserin Louise einen Beweis seiner Liebe zu geben — hat der Kaiser durch ein aus Antwerpen vom 5. May datirtes Dekret zu Paris, unter dem Schuze der Kaiserin, eine Gesellschaft gestiftet, die den Titel Mütterliche Gesellschaft annehmen wird. Ihr Zweck ist, den in Wochen liegenden armen Frauen zu Hülfe zu kommen, für ihre Bedürfnisse und für Ammen für ihre Kinder zu sorgen. Diese Gesellschaft wird in jeder der 44 größern Städte des Reichs eine Organisation und Verwaltungsräthe haben. Die Zahl der Mitglieder ist auf 1,000 festgesezt; sie werden Brevets mit der Unterschrift der Kaiserin erhalten. Die Damen, welche beyzutreten wünschen, können sich bey den Sekretariaten der Präfekturen oder Unterpräfekturen, der Bisthümer oder bey ihrer Munizipalität einschreiben lassen. Die Gesellschaft hat 15 Dignitarien, ein Generalkonseil zu Paris, 4 Vizepräsidentinnen dieses Generalkonseils, Verwaltungsräthe in den 44 Städten, einen Generalsekretär, einen Generalschazmeister zu Paris, und Schazmeister in den Provinzialstädten. Das Generalkonseil besteht aus 100 Damen, wovon 48 aus Paris, 52 aus den übrigen Städten gewählt werden. Es versammelt sich jährlich zweymal; die Kaiserin präsidirt darin, so wie in dem Verwaltungsrath von Paris. Der einfache Subscriptionsbetrag ist 500 Fr. Doch werden die Damen zu dem Generalkonseil nur aus denen gewählt, welche zwey Subscriptionen, die Damen des Verwaltungsraths aus denen, die vier, die Vice-Präsidentinnen aus denen, die zehen genommen haben. — Der Kaiser schenkt der Gesellschaft eine jährliche Rente von 500,000 Fr. auf das große Buch; ihre Rechnungen sollen jährlich gedrukt werden. Bis zum 1. Aug. wird die Kaiserin die Ernennungen vornehmen; die noch zu entwerfenden Statuten der Gesellschaft sind dem Staatsrath zur Genehmigung vorzulegen ꝛc.

Großbritannien.

Die Parteiwuth unserer Oppositionsblätter geht jezt so weit, daß sie es in Zweifel ziehen, ob in ganz England ein Wundarzt zu finden seyn möchte, der im Stande wäre die Staaroperation an dem König zu machen, und daher vorschlagen, bey dieser, wie bey tausend andern Gelegenheiten, bey den geschikten Männern des festen Landes Hülfe zu suchen. Diese Anführung ist um so lächerlicher, da ganz Europa die großen Fortschritte, die die Wundarzneikunst den Engländern verdankt und die Verbesserungen, die besonders auch die Staaroperazion durch englische Wundärzte erhalten, anerkennt. — Am 11. April starb in dem Observatorio zu Oxford der dasige berühmte Professor der Astronomie Hornsby im 76sten Jahre seines Alters. (A. M.)

Holland.

Amsterdam, 26. May. Es heißt heute, daß der Arrest auf die Kolonial- und Manufakturwaaren in Dordrecht von der Hand eingestellt ist, indem über diese Angelegenheit ein Kourier abgesandt worden ist. (N. 3.)

Großherzogthum Warschau.

Crakau, den 12. May. Am 9. May geruhten JJ. MM. der König und die Königin und Ihro königliche Hoheit die Prinzessin Augusta die berühmten Salzwerke von Wieliczka in Augenschein zu nehmen. Fast die ganze Chaussee von Crakau bis Wieliczka, besonders die Brücke über die Weichsel bey Podgorze, war mit grünen Ehrenpforten und hie und da mit Inschriften geziert, das Landvolk stand an der Straße und hatte sich mit Blumen geschmückt. Diese bunte Frühlingsscene und in der Ferne einige beschneyte Carpathen machten an jenem heitern Tage einen besonders schönen Eindruck.

Um 11 Uhr Vormittags gelangten die hohen Herrschaften, nebst dem gesammten Hofstaat, bey dem Treppenschacht Gora Leszno an, und fuhren darin auf der, 472 Stufen enthaltenden, mit einigen Ruheplätzen versehenen, Wendeltreppe, bis auf die erste Etage, in das Janinafeld ein. Am Ausgange des Schachts wurden JJ. MM. durch ein transparentes Glück auf bewillkommt.

Von da ging die Befahrung durch verschiedene Strecken und Kammern *) hindurch zur Mariakapelle bis an die Kehrradskammer des Schachts Mierow, wo eben durch den mit 8 Pferden bespannten Göpel Salzfässer gefördert wurden.

*) Das Wort Kammer bedeutet so viel als große Weitung — Halle. Eine solche Kammer ist 15 — 20 Lachter lang, eben so breit, und 30 — 40 Lr. hoch. Eine Lachter enthält 6 Fuß.

In der Antoniakapelle *) wurden JJ. MM. von dem Domherrn und Dechant von Niepolomice und der Geistlichkeit von Wielicza im Ornat empfangen. In der untern Kammer Michalowice fiel das gothische Thor, welches in die Kammer Ursula führt, durch seine schöne Beleuchtung besonders in die Augen. Auch war darin ein großer Kronleuchter und unter ihm das österreichische und sächsische Wappen, mit der transparenten Umschrift: Oesterreichs und Sachsens Harmonie, angebracht. In der Ferne ertönte ein feyerliches Berglied, es wurde ein Salzpfeiler mit Pulver abgesprengt, und nach diesem außerordentlich starken Knall und Wiederhall mit Trompeten und Pauken Vivat gerufen. Alle Kammern, Strecken und Schachte, durch welche der Zug ging, waren aufs schönste erleuchtet, und in den einzelnen Kammern und Strecken waren der Adel und die Vornehmsten von Crakau vertheilt, um an diesem bergmännischen Schauspiel Antheil zu nehmen. In der Kammer Przykosz befindet sich der schöne, 13 Lr. lange und 4 Lr. tiefe See. JJ. MM. fuhren in einem Nachen bis an's Ende des Sees. Gegenüber zersprang eine Granate, unter dem stärksten Wiederhall, und nachher zeigte sich eine transparente, mit vielen Farben strahlende Sonne, in deren Mitte die Namen Franz und Friedrich August verschlungen waren. Aus dieser Sonne entstieg unter schöner Musik ein Vivat, das Ganze endigte mit einem kleinen Feuerwerk

Im Tageschacht Danielowice wurde eben ein angeschirrtes Pferd hinaufgezogen und wieder hinuntergelassen. In der Kammer Lentow wurden II. MM. mit Trompeten- und Paukenschall empfangen, und nahmen auf einer in Salz gehauenen Nische ein Dejeuner ein, während eine schöne, in diesen Hallen sich besonders melodisch ausnehmende Musik ertönte. Die Kammer war mit 900 Lichtern und Lampen erleuchtet, im Hintergrunde befand sich ein illuminirter Bogen, mit der Inschrift:

VIVat frIDerICVs, reX saXonIae, qVI ItInerans DesCenDere In sVbterraneas saLInas non renVIt.

Von hier fuhren die hohen Herrschaften um 5 Uhr Nachmittags wieder durch den Treppenschacht Leszno glücklich zu Tage heraus.

Ihre Maj. haben das Hauen, Fördern und Packen der verschiedenen Salzarten in Augenschein genommen, und waren über die unterirdischen Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst höchst erfreut. Sämmtliche Anwesende versicherten, Wieliczka noch nie in einem so hohen Glanze gesehen zu haben. Der König hat mit allen Veranstaltungen seine Zufriedenheit bezeugt, und dem Werksadministrator Seeling von Säulenfels einen Brillantring mit dem Chiffre, und den Arbeitern 250 Stück Dukaten aushändigen lassen. (L. Z.)

*) Diese Kapelle ist sowohl ihres Alters, als ihrer schönen gothischen Struktur wegen merkwürdig. Sie ist 4 Lr. hoch und 3 Lr. breit und nebst den darin befindlichen Statuen von Christus und einigen Heiligen ganz aus Salz gehauen. Vor Zeiten wurde darin Messe gelesen, und auf der, der Kapelle gegenüber befindlichen Kanzel geprediget.

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, daß die russ. Armee noch nicht stark genug sey eine Belagerung zweyer starken Festungen, welche dieselbe an den Ufern der Donau aufhalten, unternehmen noch sie zu gleicher Zeit durch eine Observationsarmee decken zu können; die Russen erwarten daher noch beträchtliche Verstärkungen. Einige behaupten, der Prinz Constantin werde das Commando übernehmen.

In einem Pariser Journal liest man: Die Russen machen um so mehr Anstalt, den Kriegsschauplatz aufs rechte Ufer der Donau zu verlegen, da die Moldau und Wallachey zum Unterhalt ihrer Armeen nicht mehr hinreichen. Flöße, mit leichter Artillerie besetzt, scheinen bestimmt, den Uebergang über die Donau zu decken. Die Türken errichten am gegenüber liegenden Ufer keine Batterien, sie begnügen sich, durch Kavallerietrupps dasselbe beobachten zu lassen.

Der sämmtliche Werth aller von Petersburg im verwichenen Sommer zu Wasser und zu Lande verschickten russ. Produkte und Fabrikate, nebst einem Theil ausländischer Erzeugnisse, beträgt nach dem angegebenen Preise, über 20 Mill. 7000 Rubel. (Petersb. Z.)

In die brittischen Häfen wurden im Jahre 1809 an Baumwolle 298,122 Ballen mehr eingeführt, als im Jahre 1808. Aus Nordamerika kamen 153,445; aus Brasilien 142,246; aus Ostindien 32,664; und aus andern Gegenden 112,934. Totale 441,289 Ballen.

Die ehemalige Königin von Schweden war mit ihren Kindern am 13. v. M. Morgens nun ebenfalls zu Basel angelangt, und hatte am 14. eine Spazierfahrt gemacht. (Z. Z.)

In dem Intelligenzblatte der Zeitung für die elegante Welt zeigt Hr. v. Kotzebue das Ende der verfolgten Biene mit nachstehenden Worten an: „Da verschiedene Aufsätze in dem von mir bisher herausgegebenen Journal die Biene allerley Auslegungen veranlaßt haben, die ich nicht billigen kann, so schließe ich diese periodische Schrift und danke meinen zahlreichen geneigten Lesern für ihre Theilnahme."

Amortization.

698. Von den beym ehemaligen landschaftlichen Zinszahlamte anliegenden Graf von Rambaldischen Kapitalien fiel auf Hinscheiden des Johann Michael Graf von Hörwart ein Kapital pr. 1150 fl. Zinszeit 1 Jäner laut aus dem unterm 9ten Juny 1763 errichteten Testament sub dato 3ten August 1764 gemacht und vidimirten Extracts seiner Gräfin Wittib Ignatia, gebohrne Freyin von Gumppenberg, als instituirten Universal-Erbin zu.

Auf Absterben der Gräfin von Rambaldi, gebohrne Freyin von Hayden, Mutter der Graf Rambaldischen Kinder (welche bisher qua Vormünderin derselben die ab dem vorstehenden cedirten Kapital die Interesse bezogen) sind laut Testaments-Exerutionsattestats de dato 26ten Heumonats 1803 die zurückgelassenen Kinder, als Titl Maximilian Graf von Rambaldi, kurfürstl. Kämmerer, und Oberstlieutenant, Joseph Graf von Rambaldi, kurfürstl. Kämmerer, Katharina Gräfin von Aham, gebohrne Gräfin von Rambaldi, und Maria Anna gebohrne Gräfin von Rambaldi mit Bezug des erstmaligen Interesse pro 1802 pleno jure eingetreten.

Nachdem nun Katharina Gräfin von Aham, gebohrne Gräfin von Rambaldi, bey unterzeichnetem kön. Stadtgerichte um Amortizirung obiger zur Verlust gegangenen Dokumente, als nämlich des erwähnten vidimirten Testaments-Extrakts de dato 3ten August 1764 — dann des Testaments-Exekutions-Attestats de dato 26ten Heumonats 1803 die gehorsamste Bitte stellte, so hat man auch unterm 18ten April heurigen Jahrs den allenfallsigen Besitzer der genannten 2 Dokumente durch öffentliche Ausschreibung auffodern lassen, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunftstitel dießorts auszuweisen, und will nunmehr, da dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich hierüber Jemand legitimirt hat, erwähnte 2 Dokumente auf ferneres Bitten der Katharina Gräfin von Aham, gebohrne Gräfin von Rambaldi, ohne weiters für rechtsungültig, sohin für gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 28ten May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

An die Mitglieder des Museums.

707. (2. b) Die angekündigte Zusammenkunft wird morgen, Donnerstag den 7. dieß, Abends 5 Uhr in der Brunnerischen Tabaks-Fabrik im englischen Garten Statt haben.

München, den 6. Juny 1810.

Verruf.

655. (3. c) Da in der Verlassenschaftssache der Theres Herz, verwittwete Töpferin dahier, deren Schulden das Vermögen beträchtlich übersteigen, Gläubiger und Erben die übereinstimmende Erklärung über Veräußerung der Realitäten abgaben, so wird ihre Bitte dadurch in Erfüllung gebracht, daß man unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger am 25. July Morgens um 8 Uhr zur Versteigerung der Realitäten schreitet, welche

a) in einem ganz gemauerten zweygädigen Hause in der Nähe des Messinghammers,

b) in einer ebenfalls ganz gemauerten Werkstätte bestehen.

Jeder, der an diesem Versteigerungsakte Theil zu nehmen wünscht, kann inzwischen die Gebäude ansehen.

Sollten ausser den bereits gerichtlich bekannten Gläubigern noch andere vorhanden seyn, so haben diese bis zum 25ten July ihre Foderungen anzubringen, um so mehr, als der später sich Meldende sich es selbst zuzuschreiben hat, wenn nach Verfluß dieser zerstörlichen Frist durch den aus der Stimmenmehrheit der Gläubiger hervorgehenden Beschluß ein Rechtsnachtheil für ihn erwachsen sollte.

Den 23. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Versteigerung

690. (3. c) des auf hiesigem Amtskasten vorhandenen Habervorraths pr. 386 Schäffl, welche Samstag den 16. Juny mit Vorbehalt allerhöchster Begnehmigung bey unterzeichnetem Ort im Ganzen oder in kleinen Parthien vorgenommen werden wird.

Kauflustige wollen daher an gemeldtem Tage Vormittags bis 9 Uhr in der dießortigen Rentamtskanzley erscheinen, das Getreide besichtigen, und sonach ihre Angebothe zu Protokoll geben. Actum den 18ten May 1810.

Königlich baierisches Rentamt Deggendorf im Unterdonaukreis.
Eckert, Rentbeamter.

702. (3. b) Für einen Buchbinder-Gesellen Namens Petz von Troppau aus Schlesien gebürtig sind mehrere Kleidungsstücke und eine Summe Geldes von seinen Eltern erlegt worden; da man nun seinen dermaligen Aufenthaltsort nicht weiß, so wird Jedermann gebeten, besonders die Herbergsväter, selben im Erfragungsfalle gütigst zu bedeuten, er wolle seinen Aufenthaltsort so schleunig als möglich dem hiesigen Zeitungs-Comtoir anzeigen, oder gleich selbst hier erscheinen.

München den 5ten Juny 1810.

Versteigerung.

709. (3. a) Das an der städtischen Burgfriedgränze am Gasteigberg nächst dem Zengerbräukeller stehende sogenannte Straßmannhäusel sammt dem dabey befindlichen Gärtl gedenkt man Mitwoch den 27. dies Monats im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach am besagten Tag früh um 9 Uhr auf dem Rathhaus sich einfinden, und ihr Anbot ad Protocollum geben.

Aktum den 6. Juny 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, v. Mittermayr,
G. L. R. Feßmaier. Bürgermeister.
Weßermayr.

Verkauf eines Bräuhauses.

675 (3. c) Die Unterzeichneten sind mit Bewilligung des löbl. Stadtmagistrates entschlossen, ihr in der Stadt Braunau am Inn befindliches Bräuhaus sammt dazu gehörigen Gründen aus freyer Hand zu verkaufen.

Das freyeigene Bräu-Gast- und Wohnhaus liegt in der Linzergasse, durch welche der Poststrassenzug führet, und bestehet aus 3 neben einander befindlichen 2 Stockwerk hohen Häusern. Bey diesen befindet sich eine Scheune, Holzschupfe, ein Pferdstall auf 20, und ein kleiner auf 3 Pferde; ein Kuhstall, welcher für 10 Stück Hornvieh Raum hat, und das Biersudhaus, unter welchem ein guter Märzenkeller angebracht ist sammt aller erforderlichen Zugehör, nebst 90 Eimer mit eisenen Reifen versehenen Gemeinbierfässern. Diese Gebäude schliessen ein geräumiges Quadrat ein.

In einer kleinen Entfernung gleich über der Gasse befindet sich ein sehr guter Märzenkeller, sammt einem von Holz darauf gebauten, jedoch mit einer beträchtlich hohen Grundmauer versehenen Kellerhause, bey welchem 500 Eimer eisen- und 300 Eimer holzreifige Märzenbierfässer sind. An dieses Kellerhaus stößt ein geräumiges wohlbestelltes Gärtchen 34 Schritte lang, und 24 breit.

An Aecker sind im dißseitigen Lande 9 1/2 Joch von bester Qualität. An Wiesen liegt jenseits des Innflußes im Königreiche Baiern in der sogenannten Bürgerau von Braunau eine 4 1/2 Joch hältige Wiese, welche sehr wohl bestellt ist, und zwey Wies Antheile von recht guter Beschaffenheit, welche 5 Fuder Heu liefern.

Kaufsliebhaber belieben sich um nähere Erörterung, und Kenntniß der Kaufsbedingnisse unmittelbar an die Unterzeichneten zu wenden,

Braunau am Inn den 29. April 1810.

Joseph Schott, bürgerl. Bierbräuer
Anna Schottinn, dessen Gattinn.

Heuzehent-Verpachtung.

710. (2. a) Das unterzeichnete Amt wird am Dienstag den 12. d. M. den Zehent auf den Aengern, welche gegen Schwabing, und am folgenden Tage auf jenen, die gegen Sendling entlegen sind, verpachten, und ladet daher diejenigen, welchen zu pachten beliebt, an den ebengenannten Tagen hiemit ein.

München den 6. Juny 1810.

Königl. Rentamt der Residenzstadt.
Lizt. J. Aufschläger,
k. Rentbeamte.

694. (4. b) In einer der angenehmsten und ansehnlichsten Straßen kann über 1 Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und Keller, von jetzt bis künftige Michaelis täglich vermiethet werden. D. u.

701. (2. b) Endesgesetzter ist gesonnen, künftigen Sonntag als den 10ten dieses, ein Kegelschieben in Schönfeld nächst der Veterinairschule in der Wiesenstraße Nro. 21. zu geben. Wozu er jedermann höflichst einladet

Sebastian Muzenhardt.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Hr. Volmuth, Banquier v. Augsb. Hr. Scholl, Kfmn. v. Darmstadt, im Hahn. Hr. Schmidt, Kreiskirchenrath v. Ulm. Hr. Chrißnar, Polizeydirektor von Ulm, im Adler. Hr. H. Springer v. Osterberg, im Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 135 — 8. Juny 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 6. Juny.

Die schon längere Zeit angehaltenen Ostwinde haben sich vor einigen Tagen gelegt, und gleich darauf fiel in der Ebene kalter Regen, und auf den Bergen vieler Schnee. In einigen Thälern, wo der Nordostwind zukam, waren Früh Morgens die kleinen Bäche mit einer dünnen Eisschaale bedeckt. Der dadurch verursachte Reif hat in Gärten und Feldern merklichen Schaden angerichtet. Reisende, welche aus Vorarlberg hier ankamen, sagten, man habe noch in vergangener Woche auf der Straße über den Arlerberg eine Strecke von einer Stunde lang im Schlitten fahren können. (J. Z.)

Augsburg, 6. Jun. Heute Vormittags sind Se. Erz. der königl. geheime Staats- und Konferenzminister, Hr. Graf von Montgelas, auf der Rückreise von Paris im besten Wohlseyn bey hiesiger Stadt vorbey passirt.

Lindauer Briefe sagen, daß die Befestigungen dieser Stadt ziemlich vollendet sind. Der Oberstlieutenant Wreden ist Kommandant dieses Platzes und das 2te leichte Infanterie-Bataillon befindet sich daselbst in Garnison. Ein großer Theil desselben ist von Tyrolern zusammengesetzt, welche sich sehr gut vertragen. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, den 30. May. Den 27. d. Abends kamen Ihre Majestäten zu Havre an, und am 30sten nach Rouen. Der Kaiser hat wieder 110 Militärs zu Mitglieder der Ehrenlegion ernannt. (M.)

Neulich trieb ein Holzfloß auf der Seine gegen einen Pfeiler des Pont-au-Change, und theilte sich in 2 Theile. Einer von den 6 darauf befindlichen Leuten ertrank; sein Hund hatte ihn Anfangs am Kleide gehalten, ließ ihn aber nachher los, und holte den Hut seines Herrn.

Zwey achtzigjährige Greise, die in der Nähe bey Toulon ein Landhaus bewohnten, sich seit langer Zeit wechselseitig pflegten, und gar keinen Umgang mit Andern hatten, wurden von 2 jungen Bäckern auf die grausamste Art ermordet. (P.)

Der C. de l'Europe sagt, der Plan der Dislocation der kön. baier. Armee soll im Monat Juny ausgeführt werden. Wahrscheinlich ist diese Dislocation eine Folge der Besitznahme der Länder, welche Baiern als Entschädigung erhält.

Der Oberst des 2ten Artillerieregiments zu Pferd, Herr Pelgrin, erhielt den Titel Baron des Reichs mit einer Dotation von 2000 Fr. Rente auf Domainen in Westphalen.

Die Kaiserin Josephine ist dieser Tage auf dem Schlosse zu Malmaison angekommen. — Marschall Oudinot, Herzog von Reggio wird sich mit Urlaub auf ein Paar Monate nach Paris begeben. — Se. kais. Maj. werden dieses Jahr auch die illyrischen Provinzen besuchen. — In dem Dome der Invaliden wird ein prächtiger Katafalk zur Feyerlichkeit des Leichenbegängnisses des Marschalls Lannes errichtet. Man sagt, daß Se. Maj. der Kaiser diese Feyerlichkeit mit ihrer Gegenwart beehren wird. (H. Z.)

Oesterreich.

In Linz wurde am 1. Jun. für den unvergeßlichen Jos. Haydn in der St. Josephspfarre ein solennes Requiem gehalten.

Wien, den 29. May. Wir werden aller Wahrscheinlichkeit nach einige Monate hindurch des Glücks beraubt seyn, Ihre Majestäten in unsern Mauern zu besitzen. Nach ärztlichem Urtheile soll die Kaiserin weder das Bad zu Karlsbad noch zu Töplitz gebrauchen, wohl aber zur Luftveränderung eine Zeit Ihren Aufenthalt in dortiger Gegend nehmen. Ihre Maj. ist also bereits von Prag nach ersterem Orte abgegangen. Der Kaiser kehrt am 4. Juny auf seine Familiendomainen bey Krems zurück, und wird über Mariazell am 14. in Baden eintreffen. — Der Präsident des iudicii delegati militaris mixti, Feldmarschall-Lieutenant Freyherr v. Skal v. Groß-Ellgott, ist mit Tode abgegangen, und wurde am 27ten mit den, seinem Range gebührenden, Ehrenbezeugungen beerdigt.

Unser Staatsminister, Hr. Graf v. Metternich, befindet sich fortdauernd in Paris; und die Zeit seiner Zurückkunft ist noch ungewiß. An der Wiederherstellung der gesprengten Festungswerke wird jetzt sehr thätig, auch durch Soldaten von der hiesigen Besatzung, gearbeitet; es werden aber dazu einige Jahre erfoderlich seyn. Man scheint dabey nicht sowohl die Absicht zu haben, die Festungswerke auf den alten Fuß wieder aufzuführen, als vielmehr den Uebelstand, den der Anblick großer Stein- und Schuttmassen erzeugt, zu beseitigen. Wien ist gegenwärtig wieder sehr lebhaft, man zählt gegen 60,000

Fremde, sowohl aus den Provinzen der österr. Monarchie, als Ausländer. —. Im Prater sieht man bey schöner Witterung täglich 7 bis 800 Equipagen, worunter viele in Eleganz wetteifern. Der Erzherzog Karl geht gewöhnlich, schlicht gekleidet, jeden Morgen eine Stunde auf dem Glacis spazieren. Abends sieht man ihn im Prater. — Heutiger Kurs auf Augsburg 379. (U. Z.)

Die Salzburger Zeitung sagt:

Ein Schreiben aus Panesowa vom 21. May enthält über Servien einen wichtigen Artikel, der nächstens folgt.

Ebersberg, den 30. May. Unsere unglückliche Stadt, die vor einem Jahr während eines äußerst hartnäckigen und blutigen Gefechts zwischen den österr. und franz. Truppen ein Raub der Flammen und der Zerstörung wurde, steigt nun wieder aus den Ruinen empor. Die guten Einwohner werden von dem besten Landesvater, und durch andere Menschenfreunde unterstützt. (A. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 5. Juny. Aus dem Hausruckviertel wird uns Folgendes geschrieben: Für die von Oestreich an den Rheinbund abgetretene katholische Seelenanzahl von beyläufig 2300 Köpfen soll zu Vöcklabruck eine der dortigen 2 Kasernen zu einem Bethhause, worauf die prov. franz. kaiserl. Landeskomission in Ried schon unterm 27. März d. J. in einer öffentl. Kundmachung antrug, hergestellt werden. — Zu Frankenburg soll eine neue Post (einst war schon eine daselbst) zwischen Frankenmarkt und Ried errichtet werden. Bereits ist der neue Schild am Posthause angeheftet. — Um das österr. Gebieth zu vermeiden, werden vorläufige Anstalten getroffen, auf der Route von Schwanenstadt über Attnang und Waukham nach Vöcklabruck und Frankenmarkt eine neue Poststraße anzulegen. (S. Z.)

Das Hauptquartier der Armee von Deutschland, ist, dem Vernehmen nach, aufgelöst, und der Divisionsgeneral Graf Compans, der dieselbe zuletzt kommandirte, wird nach geschehener Uebergabe des Fürstenthums Baireuth, welche ehester Tagen erfolgt, nach Frankreich zurükkehren. — Die beyden franz. Karabinierregimenter, die im Hannöverschen sich noch befinden, haben Befehl erhalten, aufzubrechen und nach Frankreich zurück zu marschiren. — Am 3. Jun. Abends erstach ein Unteroffizier vom 6ten Linieninfanterieregiment einen Bürger, mit dem er einen Streit gerathen war, in Erlangen auf der Straße. Der Thäter wurde sogleich ergriffen und erwartet seine Strafe. — Die förmliche Huldigung in den akquirirten großherzogl. Frankfurtischen Landen wird erst zu Anfang des künftigen Jahres Statt haben. — Am 30. und 31. May ging durch Gera das 2te franz. Chasseurregiment. Ein Theil übernachtete den 30. zu Gera. Es begibt sich nach Magdeburg, und wie es scheint, von da nach Hanover. — Aus Schmiedeberg in Niederschlesien wird unterm 24. May gemeldet: „Ein mit einem heftigen Regen begleitetes starkes Gewitter, welches wir gestern Abend hier hatten, bot uns durch die Zerstörungen, die es angerichtet hat, am heutigen Morgen den schrecklichsten Anblick dar. Die Menge des Wassers nemlich hatte mehrere Häuser von Grund aus weggerissen, andere zur Hälfte nue stehen gelassen und einen großen Theil derselben beschädigt. Bis heute zu Mittag hat man schon 10 Menschen todt aus dem Wasser gezogen. Brücken aller Art, so wie auch die Passage nach Landeshut über Schreibendorff durch den Verlust der an leztern Orte befindlichen Brücken, sind zerstört, und die angerichteten Verwüstungen fast unglaublich. Auch in den benachbarten Dörfern hat das Wasser manchen sehr bedeutenden Schaden angerichtet." (N. Z.)

Braunau den 29. May. Die kaiserl. französische provisorische Regierungskomission über das Innviertel und Hausruckviertel hat ihren Sitz fortauernd zu Ried. Sie besteht aus der Justiz-, Finanz- und Regierungskammer; die dabey angestellten Präsidenten und Räthe sind Deutsche, welche bisher in beyden Provinzen meist als Landrichter, Räthe, Syndici etc. öffentliche Stellen bekleidet hatten. Intendant ist Herr Dümarrois, der an den Generalintendanten, Grafen von Villemanzi, berichtet. (N. Z.)

Niederelbe, 30. May. Vor Gothenburg soll eine große Transportflotte angekommen seyn und einen Parlamentär ans Land gesendet haben. (H. Z.)

Helvetien.

In dem Erzähler von St. Gallen vom 1. Juny liest man: „Ein von Genf her verbreitetes Gerücht über Besetzung der Republik Wallis, und Vereinigung derselben mit Frankreich, ist unglaubwürdig" — Als eitle Gerüchte und Fabeln führt das nemliche Blatt Folgendes auf: „Der Prinz von Asturien, so schwärmt man, werde mit der Tochter Lucian Bonaparte's den Thron von Portugal theilen. Sein Schweher, dessen Geisteskraft bekannt ist, werde die Zügel von Spanien anfassen und den Eidam und die ganze hesperische Halbinsel in Respekt halten. Für den König Joseph werde dann Rußland und Oestreich (jenes für die Moldau und Wallachey, dieses für Illyrien) das alte Königreich Polen herstellen."

Großbritanien.

London, 24. May. Der ehemalige Dragoner-Kapitain, Ritter vom Orden des heil. Ludwigs, vertrauter Abgeordneter Ludwig des XV. am Petersburger Hofe, Sekretär des Herzogs von Nivernois, Ambassadeurs am Londoner Hofe, darauf selbst Chargé d'Affaires am nämlichen Hofe, Ritter d'Eon, starb den 21. d. in der Nachbarschaft von London im 79sten Jahre seines Alters. Der Ritter d'Eon war bekanntlich, nachdem er in der politischen Welt eine Rolle gespielt, und sich durch seine Talente, seine Bravour und seine Intriguen ausgezeichnet hatte, vorzüglich durch die Entdeckung des Geschlechtes, wozu er, wie man bisher nicht geglaubt hatte, gehörte. Man hegte freylich während seines ersten Aufenthalts in England einige Zweifel darüber, und diese Zweifel veranlaßten beträchtliche Wetten und einen lächerlichen Prozeß, der zu Gun-

sten Derer ausfiel, welche behaupteten, der Ritter d'Eon sey nur ein Weib. Die Entscheidung des Jury wurde durch das Zeugniß der Herrn Legour und Demorande, welche vor dem Tribunal des Obergerichts erklärten, d'Eon sey ein Weib, unterstützt, und Lord Mansfield erkannte diesem zufolge die 700 Pfund Sterl., den Gegenstand des Prozesses, Dem zu, der behauptete, d'Eon sey ein Weib. Das Schimpfliche dieses Handels bewog ohne Zweifel das franz. Gouvernement, den Ritter d'Eon gleich bey seiner Rückkunft nach Frankreich zu befehlen, die Kleider seines Geschlechts anzulegen. Nachdem die Ritterin d'Eon einige Zeit der Gegenstand der öffentlichen Neugierde gewesen war, zog sie sich nach ihrem Vaterlande zurück, wo sie bis zur Epoche der Revolution unbekannt lebte. In einer Aufwallung von Enthusiasmus bot sie der Convention ihre Dienste an, und that ihr den Vorschlag, ein Regiment zu errichten. Da man ihn nicht annahm, so kehrte sie nach England zurück, und blieb daselbst bis an ihren Tod. Die Revolution raubte ihr die Pension, die sie von dem französ. Gouvernement bezog; nun war sie gezwungen, wie so viele andere ihrer Landsleute, von ihrer Industrie zu leben. Da sie vorzüglich gut focht, so gab sie dem Publikum Beweise ihrer Geschicklichkeit. Auf diese Art verschaffte sie sich die Mittel zu ihrem Unterhalt, bis eine kleine Pension des Gouvernements, und die großmüthigen Unterstützungen ihrer ehemaligen Bekannten, sie in den Stand setzten, in der Nähe bey London anständig zu leben. Während ihren letzten Lebensjahren war sie äußerst schwächlich; ein französischer Chirurg, Pa er Elisee, Zögling des famösen Bruder Côme zu Paris besuchte sie beständig, aber nie hatte er auch nur den geringsten A gwohn gehabt, daß die Ritterin nicht von dem Geschlecht sey, wozu, wie man nach dem Urtheil des Obergerichts und dem Befehl des französischen Gouvernements glaubte, sie gehöre. Die Ritterin d'Eon stirbt, der Pater Elisée wird sogleich gerufen, und ist nicht wenig erstaunt zu sehen, daß sie nicht Das ist, was man glaubte. Betroffen durch diese Entdeckung ladet er auf der Stelle mehrere Chirurgen ein, am andern Morgen der Section des Körpers beyzuwohnen. Diese Neuigkeit verbreitet sich bald, und am andern Morgen kamen die Chirurgen Wilson, Copeland, King der Jüngere, und Bertin, begleitet vom Lord Yarmouth, Sir Sidney Smith, Littleton rc. um dieses so ausserordentliche Faktum zu bestätigen. Man untersucht den Körper, und es zeigt sich, daß die vormalige Ritterin d'Eon wahrer Mann war. Der Chirurg, welcher bey der Leicheneröffnung den Vorsitz hatte, stellte folgendes Zeugniß aus: „Ich Unterzeichneter bezeuge Kraft dieses, daß ich, nachdem ich den Körper des Ritters d'Eon in Gegenwart der Hn. Adair, Wilson und Paters Elysee besichtigt und geöffnet hatte, die männlichen Geschlechtstheile in jeder Hinsicht vollkommen gebildet fand. Copeland.

Die englischen Kriegsschiffe im adriatischen Meere haben sich größtentheils bey Sizilien vereinigt, wo man einen Angrif besorgt. — (K. v. D.)

Türkey.

Konstantinopel, 24. April. Am 17. d. wurde Pera in großes Schrecken versetzt; eine entstandene Feuersbrunst drohte, es ganz in Asche zu legen; würklich wurde ein Drittheil davon ein Raub der Flammen. Schon war das französische Botschaftshotel von dem nemlichen Unglücke bedroht, und konnte nur durch die Gegenwart des Kaimakan und dessen thätige Leitung und Ermunterung der Arbeiter gerettet werden. Der Schrecken der Einwohner war um so größer, als man neue unruhige Auftritte von Seiten der Janitscharen besorgte. Diese, der Pforte allezeit gefährliche Truppen hatten sich einige Zeit vorher alle Ausschweifungen in solchem Grade erlaubt, daß Niemand mehr vor ihnen sicher war, und endlich alle Einwohner öffentlich gegen sie aufstanden. Die Regierung benutzte diese Stimmung zweckmäßig, veranlaßte mit größter Thätigkeit ihre Entwaffnung, und ließ Mehrere erdrosseln, erlaubte auch, öffentlich einen Jeden zu ermorden, der sich weiter Exzeße erlauben würde. Hierdurch ward die Ruhe in dem Grade wieder hergestellt, daß, ob man gleich vermuthet, das Feuer sey eine Wirkung ihrer Rache gewesen, dennoch während dessen Dauer keine Spur der vorigen bedenklichen Gährung zu bemerken war. (U. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Das kön. Dekret, vom 17. April zu Dresden datirt, enthält die Eintheilung Neu-Galliziens in 4 Departements, nämlich von Krakau, Radom, Lublin und Siedlee, und in 40 Distrikte (Powiaty). Die Ordnung der Departements des Herzogthums Warschau ist durch jenes Dekret folgendermaaßen bestimmt worden, nämlich die Departements von Warschau, Krakau, Posen, Kalisz, Radom, Bromberg, Lublin, Plock, Lomza und Siedlce. — Der König hat zu Pulawy, wo er am 15. May zu Mittag anlangte und am 16. von da seine Reise nach Warschau fortsetzte, alle Seltenheiten des dortigen Sybillentempels, und den schönen engl. Garten, am Ufer der Weichsel liegend, in Augenschein genommen. Die romantische Lage jenes Orts gefiel dem Monarchen, der Königin und der Kronprinzessin ausserordentlich. JJ. MM. trugen auch Ihre Namen in das Stammbuch jenes berühmten Tempels ein, welches auch Se. Maj. der Kaiser Alexander, vor einigen Jahren mit Allerhöchstdero Namens Einschreibung beehrte. (P. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Hanau, den 1. Jun. Heute früh um 4 Uhr sind Se. kön. Hoheit, der Großherzog von Frankfurt, hier angekommen. Wir besitzen also den als Vater in unserer Mitte, welchen unsere glückliche Nachbarn schon bisher als weisen Fürsten und als einen wohlthätigen Regenten verehrten. (H. Z.)

Carlsruhe. Man versichert, daß in Kurzem ein neuer russ. Minister an die Stelle des hier accreditirten Hrn. von Maltiz — welcher am würtembergischen Hofe als Minister ernannt worden — ankommen werde. — Die Frau Erbgroßherzogin von Baden k. Hoh. ist noch zu Paris; man glaubt sie würde erst gegen Johannis wieder zurückkommen. (N. Z.)

Der Corr. milanese sagt, es sey Befehl gegeben worden, auf Calabrien Militärspitäler anzulegen, welches auf einen langen Aufenthalt der Truppen daselbst schließen lasse.

Der Graf von Schönberg Closterroda ist nunmehr zum sächsischen Gesandten am Wiener Hofe ernannt worden.

Bekanntlich hat M. Appert in Paris das Mittel entdeckt, animalische und vegetabilische Substanzen Jahre lang unversehrt zu erhalten. Es wurde durch eine Specialkommission untersucht und ganz untrüglich befunden. Der Minister des Innern hat ihm zur Aufmunterung 12,000 Fr. bewilligt und hiebey gesagt: daß seine Entdeckung für Seefahrer, Hospitäler u. häusliche Wirthschaft vom größten Nutzen seyn könne. Hr. Appart hat nun dieß Mittel in einer besondern Schrift: L'art de conserver pendant plusieurs années toutes les substances animales et végétales etc. öffentlich bekannt gemacht. Sein Verfahren besteht vorzüglich darin, daß er 1. in Bouteillen oder Glaskugeln die Substanzen, welche er aufbewahren will, verschließt; 2. daß er diese Gefäße mit der größten Vorsicht verschließt, denn davon hängt vorzüglich der Erfolg ab; 3. daß er diese so verschlossenen Substanzen dem kochenden Wasser eines Marienbades kürzere oder längere Zeit unterwirft, und 4. die Bouteillen aus dem Marienbade zur vorgeschriebenen Zeit wieder heraus nimmt.

In vergangener Woche sind in München getraut 16 Paar.

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	12 erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	7 " " weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 37 gebohren.	32 gestorben.

Bekanntmachung.

715. Konrad Reichold, gewesener bürgerl. Chirurg und Geburtshelfer aus Straubing, ein von Pleinfeld nächst Eichstädt gebürtiger Badersohn, verstarb zu München, während er sich alldort den vorgeschriebenen ärztlichen Lehrkurs zu hören befand, mit Hinterlassung eines testamenti reciproci zwischen ihn und seiner Gattin.

Die allenfallsigen Intestaterben oder deren Relikten werden hiemit aufgefodert, sub termino von 30 Tagen vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, und bey Vermeidung des Ausschlusses ihre Erklärungen diesorts abzugeben.

Beschlossen den 22. May 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

---

718. (3. a) Bey Unterzeichnetem ist nunmehr das bereits bekannte Geilnauer-Wasser der Krug zu 36 kr. zu haben.

Angelo Sabbadini,
bürgerlicher Handelsmann in der Kaufinger-Gasse.

---

714. Es werden auf künftige Woche zu einer Reise nach dem Baade Gastein ein oder zwey Gefährten gegen gemeinschaftliche Kosten gesucht. D. ü.

---

712. Am Sonntage, als dem 27ten May ging ein seidenes Schwal-Tuch von der Neuhauser-Gasse bis auf dem Färbergraben verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in Nro. 89. auf dem Färbergraben über 3 Stiegen abzugeben.

713. (3. a) Künftigen Montag den 11. dieses kommen zwey Wagen hier an, wovon der eine über Heidelberg und Mannheim nach Frankfurt, der andere aber nach Carlsruhe und Straßburg retour fährt. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

---

699. (3. b) Zu 5 pro Cent verzinsliche Ewiggeldkapitalien zu 5000, 3000, 2000, 1000 fl. s. a. sind gegen billige Bedingnisse abzulösen. D. ü.

---

704. (2. b) Da verflossenen Sonntag der kalten Witterung wegen das angekündigte Sacklaufen nicht Statt hatte, so werde ich solches auf künftigen Montag den 11ten dieses veranstalten, und dabey Jedermann der besten Bedienung versichern.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendlingen.

Bücher-Anzeige.

708. In der Aschendorfschen Buchhandlung in Münster ist erschienen:

Versuch einer Pastoralmedizin von Albert Vering.

Die Verlagshandlung sagt hierüber: „Je mehr ein ähnliches Werk bisher fehlt, und der Gegenstand des allgemeinen Wunsches einsichtsvoller Geistlichen war, destomehr darf sich das Gegenwärtige eine gute Aufnahme versprechen.“ Möge immer die Verlagshandlung ihr Verlagsbuch loben, es kann ihres Lobes im höchsten Grade würdig seyn — nur muß dieß ohne Beleidigung der Wahrheit und mit Sachkenntniß geschehen. Schon im Jahr 1794 ist bey mir erschienen: Ueber den Einfluß der Heilkunst auf die praktische Theologie. Ein Beytrag zur Pastoralmedizin von Dr. Franz Xav. Mezler in 2 Bänden, wovon 1806 eine zweyte, stark vermehrte Auflage erschienen, und durch alle Buchhandlungen um 3 fl. zu bekommen ist. Dieses Werk des berühmten Herrn geheimen Rathes und Leibarztes Mezler wurde von allen kritischen Blättern einstimmig gelobt, und als einzig in seiner Art erklärt. Es ist auch so allgemein bekannt, daß es schwer zu begreifen ist, wie die Aschendorfsche Buchhandlung sagen kann, es habe bisher ein ähnliches Werk gefehlt. — Bey dieser Gelegenheit muß ich auch vor einem Nachdrucke dieses Mezlerschen Werkes warnen. Ein mir unbekannter Dieb hat nämlich die zweyte Auflage mit der Aufschrift Ulm 1808, aber ohne den Namen der Verlagshandlung, nachgedruckt, und sie auf dem Titel für eine dritte ausgegeben. Ich warne das Publikum vor diesen elenden, fehlerhaften Nachdrucke, der nicht einmal den Vorzug hat, den noch sonst Nachdrücke meistens zu haben pflegen, daß er wohlfeiler wäre, denn er kostet, was die Originalauflage kostet. Der Klugheit und Rechtlichkeit des Publikums darf ich also zutrauen, daß es die Originalauflage vorziehen werde. Ulm.

Wohlersche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Juny. Hr. Moratsch, Regst. von Mainburg. Hr. Pachmeyr, k. b. Posthalter. Hr. Neppel, Priester. Hr. Kiesminger, Oberamtmann von Augsburg, im schwarzen Bärn. Hr. Graf von Waldburg-Zeil, k. b. Oberstlieut. im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 136 — 9. Juny 1810.

Baiern.

München, den 9. Gestern kam Se. Erz. der Hr. General-Lieutenant Freyherr von Wrede hier an.

(Eingesandt.)

Sünching im Regenkreise, 28. May. Der gestrige Tag war für die hiesigen Einwohner und die ganze umliegende Gegend ein wahrer Freudentag. — Man feyerte den Geburtstag Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs, und zugleich die Überreichung zweyer silbernen Verdienst-Medaillen, welche Allerhöchstdieselben dem hiesigen Chirurgus Lorenz Helldorfer, und jenem von Wallkofen, Joseph Laßkorn wegen ihren, auf den Schlachtfeldern von Eggmühl und Schierling gesammelten Verdiensten, über geleistete Pflege und glückliche Kuren mehrerer tödtlich verwundeter Krieger allergnädigst zu ertheilen geruhten (S. Königl. baier. Regierungsblatt St. XV.)

Morgens um 8 Uhr verkündete der Donner der Kanonen, und das Geläute aller Glocken die Stunde des feyerl. Gottesdienstes, welchem der Patrimonialgerichtsherr Gr. Jos. Erlinger v. Seinsheim als eigens ernannter Commissarius nebst sämmtlichen hohen Herrschaften in Galla, dann zwey Deputirte von jeder Dorfsgemeinde, denen noch viele Gemeindeglieder freywillig folgten, dann eine Compagnie Grenadiers des in hiesiger Gegend im Standquartier liegenden kaiserl. franz. Militärs, unter ihrem würdigen Kommandanten in Parade beywohnten. — Nach geendigten solennen Hochamte und abgesungenem ambrosianischen Lobgesang um die noch lange Erhaltung unsers allergnädigsten Königs ging der Umzug aus der Pfarrkirche in das herrschaftliche Schloß, dessen rundlichte Gestalt gleich einem Amphitheater des Alterthums tausende von Zuschauern aufnahm. Hier wurde unter abermaligem Trompeten- und Paukenschall, und Paradirung der Truppen die auf die vorhabende Scene sich beziehende Stelle des obenangeführten Regierungsblattes, in welcher sowohl des Hrn. Grafen von Seinsheim, als seiner untergebenen Gemeinden, und namentlich der beyden obgenannten Chirurgen Helldorfer und Laßkorn so rühmlich gedacht wird, öffentlich abgelesen. Hierauf hielt der Hr. Pfarrer des Orts Joh. Auanger eine der Feyerlichkeit des Tages, und der Würde des Gegenstandes anpassende patriotische Rede, welche von dem versammelten Volke mit allgemeinem Jauchzen und Vivatrufen erwiedert wurde. Endlich beschlossen der Herr Graf von Seinsheim die ganze feyerliche Handlung damit, daß Er den beyden obbenannten würdigen Männern die Ehren-Medaillen eigenhändig umhing. — Mittags war herrschaftliche Tafel von 36 Gedecken, wobey mehrere Honoratioren aus der Nachbarschaft erschienen, und wozu auch unsere neu Dekorirten gezogen wurden. Die Deputirten der sämmtlichen Gemeinden wurden auf Rechnung des Hrn. Grafen in dem Gasthofe ausgespeiset, und den kaiserl. französischen Truppen unter freyem Himmel auf einem eigens dazu errichteten Gerüste Erfrischungen ausgetheilt. — Während der Mahlzeit wurden die Gesundheiten II. MM. des Königs und der Königin, dann Ihre kön. H. des Kronprinzen, und des gesammten königlichen Hauses ausgebracht, und durch den Donner der Kanonen der ganzen Gegend verkündigt. Zugleich ward auf der sehr hübschen Anlage beym Keller ein Freyschießen gegeben, wo die anwesenden Gäste bey Musik und Tanz bis spät in die Nacht sich ergötzten. — So begann, und so beschloß man unter Freude und Frohsinn den Tag, den die Gebart unsers Königs jedem Baier zum wahren Festtag gestempelt hat.

Frankreich.

Paris, 1. Juny. Ihre k. k. Majestäten kamen heute Abends 9 Uhr im Pallast zu St. Cloud an. — Hr. Urban Domergue, Mitglied des französischen Instituts ist mit Tode abgegangen. — Der Kaiser hat wiederum 53 Personen zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt. — Man versichert, die Feste würden den 16. oder 17. dieses M. anfangen.

Oesterreich.

Wien, 20. May. Man streitet hier sehr über die Anzahl Menschen, welche die Türkey dieses Jahr im Felde hat. Einige sagen 400,000 Mann, Andere sagen 300,000 M. seyen unter den Waffen; aber alles dieses ist übertrieben; denn in den vorhergehenden Zeiten, als die Türken das Schrecken der Christenheit waren, hatten sie nie mehr als 300,000 Mann im Felde; und die Crimm, jetzt eine russische Provinz, lieferte ihnen damals 100,000 Tataren. Ihre wahre Infanterie besteht aus Janitscharen, und ihre reguläre Kavallerie aus Spahis. Letztere sind wohl beritten, gut exerzirt und im Stande Krieg zu führen. Erstere bedienen sich gegenwärtig des Bajonets, woran sie ehemals gar nichts wissen wollten. Beyde Truppen zusammen, die den Kern der türkischen Armee ausmachen, belaufen sich kaum auf 180,000 Mann. Die Türken haben zwar noch einige Corps irregulärer Miliz; sie taugen

aber nur zum kleinen Krieg. Von den Engländern lernten sie den Gebrauch der fliegenden Artillerie kennen. (P.)

Italien.

Das offizielle Blatt enthält folgende k. Dekrete vom 19. May:

Napoleon ꝛc. Eugen Napoleon Vizekönig von Italien ꝛc. Nach Ansicht des 3. Art. des am 28. Febr. zu Paris zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und König, und Sr. Maj. dem König von Baiern abgeschlossenen Traktats haben wir dekretirt und dekretiren wie folgt: 1. Die Gesetze und Verordnungen, die gegenwärtig im südlichen Tyrol bestehen, welches an Se. Maj. den König von Italien abgetreten worden, sollen fortdauernd in diesem Lande in Vollzug gesetzt und beobachtet werden, bis in demselben die Anwendung der Gesetze und Verordnungen des Reichs durch besondere Dekrete vorgeschrieben wird. 2. Die Richter, Verwalter, Einnehmer und Rentbeamte, welche gegenwärtig in Diensten sind, versehen bis zur neuen Ordnung ihre gegenwärtigen Funktionen.

Ein anderes kön. Dekret vom 18. May verordnet, daß alle von den Einwohnern des südlichen Tyrols zu leistenden Abgaben von jetzt an bis zum 1. Sept. in eine zu Trient errichtete Kasse bezahlt werden sollen.

Es vergeht kein Tag, wo nicht türkische Kauffahrteyschiffe zu Ankona einlaufen. (C. illy.)

Türkey.

Das Nürnberger Journal enthält folgende Betrachtungen: Man liest so oft in öffentlichen Blättern Neuigkeiten von Konstantinopel, die sich so sehr widersprechen, daß man zu der Meinung unwillkührlich geführt wird, dergleichen türkische Nachrichten könnten vielleicht erdichtet seyn. — A beau mentir, qui vient de loin. — Es muß aber Etwas zwischen Rußland und der Türkey, oder zwischen der Türkey und Frankreich unterhandelt werden, weil noch keine Feindseligkeiten vorgegangen sind. — Bis am 15. May ist gewiß nichts geschehen, denn vom 15. May bis heute könnten wir aus der Wallachey leicht Nachrichten erhalten haben, und wäre etwas Wichtiges vorgegangen, so hätte es die Fama schon mit der Schnelligkeit des Lauffeuers ausposaunt. — Es ist nicht so leicht, wie man glaubt, den Krieg über die Donau zu wälzen. Sowohl von der österreichischen Seite vormals, als auch von den russischen Heeren späterhin ist dieser Versuch öfters gemacht worden. Aber immer mußten die Armeen wieder zurückkehren, und immer zeigte ihnen die Fortuna den Rücken. — Man muß die türkische Macht nicht so verachtend ansehen. Sie hat ihre eigne Art, Krieg zu führen; und verfolgt man die türkische Armee über die Donau, wird sie auch geschlagen, so fängt sie auf ihrem Rückzuge Zerstörungen an, die ihren Feinden nichts als Verwüstung und — den schrecklichsten Würgsatan — die Pest hinterlassen. Besonders ist im Sommer ein Feldzug über der Donau gefährlich, weil die Krankheiten in dieser Jahrszeit mehr angreifen. — Wir lesen aus Konstantinopel vom 20ten April, daß der franz. Geschäftsträger, Hr. de Latour Maubourg, die Vermählung des Kaisers Napoleon mit der österreichischen Prinzessin Louise, in einer Audienz durch ein kaiserl. französisches Schreiben, dem Großherrn notifizirt hat. Wir erfahren aber nicht, welchen Eindruck dieses Ereigniß auf die Pforte gemacht habe. Gewiß verändert die Freundschaft Frankreichs mit Oesterreich manchen politischen Plan, der ohne die Kenntniß derselben entworfen worden ist. — Und nun, ungeachtet des Krieges, schreiben die öffentlichen Blätter, daß die Russen den in Odessa stationirten Schiffen erlaubt haben, Getreide nach Konstantinopel, wo ein großer Mangel herrscht, zu bringen. Dies ist in der That eine schöne Großmuth; aber wie reimt sie sich mit dem Kriege zusammen? — Der Kaimakan und der Aga bey den Janitscharen sind abgesetzt worden, weil unter dieser Truppe eine Unzufriedenheit und Unruhe ausgebrochen ist.

Großbritanien.

Im Moniteur liest man folgende Auszüge aus Londoner Journalen bis zum 23 May: Die englische Armee zählt 25,000 Mann; sie erwartete von Lissabon noch 3,000. Die portugiesische Armee schätzt man auf 25,000; also werden beyde Armeen zusammen etwa 50,000 Mann stark seyn. Der Feind ist ungefähr von gleicher Anzahl, nachdem die Divisionen von Regnier und Loison zu Ney gestoßen sind; außerdem führt Junot von Astorga 10,000 Mann Infanterie und 2,000 Mann Kavallerie herbey, und von Valladolid erwartete man 10,000 Mann. Am 5. May stand Loisons Division auf dem rechten Ufer der Agneda. — Englischer Seits ist den spanischen Behörden zu Cadiz der Vorschlag gemacht worden, daß das Kommando des Platzes den Engländern übergeben, und derselbe unter brittischer Flagge vertheidigt werden möchte. Zur Annahme dieses Vorschlags hat man ihnen eine Zeit von 14 Tagen bestimmt.

London, den 22. May. Aus Lissabon wird unterm 7ten May Folgendes geschrieben: Wir sind hier in einer großen Verwirrung; es sind Befehle angelangt, daß alle Kauffahrtey- und Transportschiffe sich bereit halten sollen, beym ersten Signal unter Segel zu gehen. Aehnliche Befehle sind auch nach Oporto erlassen. Allgemein geht das Gerücht, daß wenn, was Gott verhüte, unsere Armee geschlagen werden sollte, wir uns mit so vielen Kaufmannswaaren, als wir aus den Händen des Feindes retten können, und den Einwohnern, die sich seiner Herrschaft nicht unterwerfen wollen, (deren aber sehr wenig seyn werden) nach Brasilien einschiffen würden. — Die Nachrichten aus Cadiz lauten nicht sehr gut; unter den Spaniern herrschen viele Zwistigkeiten. — Noch immer reden unsere Zeitungen vom Dekret des Kaisers, zur Einziehung und Verwendung der Einkünfte einiger spanischer Provinzen, welches sie das „Dekret zur Vereinigung der auf dem linken Ufer des Ebro liegenden Provinzen mit Frankreich“ nennen. Der Star fügt, indem er meldet, daß dieses Dekret in die portugiesischen Zeitungen vom 10ten eingerückt sey, hinzu: „Wir zweifeln sehr an seiner Authenticität; es erschien in keinem

einzigen franz. Zeitblatte, obgleich man muthmaßt, es sey am 10. Febr. in den Tullerien erlassen worden; wir sehen auch gar nicht ein, warum Napoleon einen solchen Beschluß, wenn er ihn gefaßt hätte, verbergen sollte. — Herr Dickenson, der den Herrn Mackensie nach Morlair begleitet hatte, und mit Depeschen hieher zurück kam, ist mit der Antwort auf dieselben wieder zurückgekehrt. Vom 24. May. Gar keine Nachrichten sind von der engl. Armee in Spanien eingelaufen. (M.)

Vermischte Nachrichten.

Heute Mittag passirte das 5te k. k. französische Husarenregiment von Salzburg hier durch nach Straßburg.

Preussen. Man versichert, daß unsere Verhältnisse mit Frankreich immer inniger werden und daß die Rede vom Abschlusse einer Allianz mit dieser großen Macht ist. Unsere freundschaftlichen Verhältnisse mit der Regierung des Herzogthums Warschau stellen sich auch allmählig wieder her. (C. de l'Eur.)

Unser Monarch wird auf den 20. Junius aus Warschau zurück erwartet. — Gegen den 10. Junius trifft der Kaiserin von Oesterreich Majestät in dem Bade zu Töpliz ein. — Der Graf von Schönburg ist zum königl. sächsischen Gesandten in Wien bestimmt. (D. C.)

Am 27. May unternahm auch ein gewisser Hr. Reichart zu Berlin eine Luftfahrt. Er will eine Höhe von 14,000 Fuß erreicht haben.

Die Frau eines Gärtners zu Merignac kam mit 2 muntern Mädchens und 1 Knaben nieder. Da aber der brave und arme Gärtner Herrn Malthus Werk „über die Nothwendigkeit, nicht mehr Kinder zu zeugen, als man ernähren könne", nicht gelesen hatte, so fleht er in den Blättern von Bordeaux die Hülfe seiner Mitbürger wegen dieses großen Kinderzuwachses an.

Zu Sevres hat man ein neues Verfahren mit Malerey auf Glas versucht, welches vollkommen glückte.

Bey der am 12ten May durch ein Gewitter in der Gegend von Vaukouleurs verursachten schrecklichen Wasserfluth, rettete eine Mutter ihre sechs kleinen Kinder; sie lagen auf einem Bette, welches auf dem Wasser schwamm; die Mutter hielt sich mit einer Hand an den Fensterstangen ihrer Kammer, mit der andern das Bett. — Ein kleines Kind fand man nach dem Gewitter auf der Wiese; es lag noch in seiner Wiege, war recht munter, und lächelte seinen Rettern entgegen; eine Hecke hatte die Wiege aufgehalten, welche sonst der Strom in den Fluß mit fortgerissen hätte. — Ein Einwohner kommt vom Felde zurück; ein Strom trennt ihn von seinem Hause; er durchdringt ihn, und eilt seiner Familie zu Hülfe. Sein Weib hält 2 kleine Kinder über dem Wasser empor; ihr Mann entreißt ihr eins nach dem andern, und trägt sie, obgleich ihm das Wasser bis an den Hals geht, in ein höher gelegenes Haus. Von Neuem trotzt er der Gefahr, und rettet sein drittes Kind; noch einmal kommt er zurück, und trägt sein Weib auf den Schultern heraus.

Westphalen. Es ist ein falscher Nachschlag östrreichischer 20 Kreutzerstücke mit der Jahrzahl 1790, preussische 4 gute Groschenstücke mit der Jahrzahl 1807, und preussische 2 gute Groschenstücke mit der Jahrzahl 1764 zum Vorschein gekommen, welche aus bloßem Kupfer bestehen, die durch einen Weißsud, dessen sich die Gürtler bedienen, versilbert worden.

Im Meklenburgischen stehen gegenwärtig 52 Landgüter theils feil, theils sind sie in Konkurs verfallen. Die Ursache dieses gesunkenen Wohlstandes liegt darin, daß die meklenburgischen Landeserzeugnisse, vornehmlich Getreide, nicht wie vormals frey ausgeführt werden können. (B. L.)

Se. Majestät der Kaiser war mit der Parade am Osterfest, wo 30,000 Mann zu Fuß und zu Pferd in den Hauptstraßen hiesiger Stadt aufgestellt waren, so zufrieden, daß jede Kompagnie und Eskadron 100 Rubel Geschenk erhielt. — Heute, am 9. May, steht das Eis der Newa noch so fest, daß man ohne Gefahr darüber gehen kann. (P. Z.)

Herr v. Meidinger hat bey Voitsberg in Steyermark eine Erdart entdeckt, die der englischen Walkererde den Vorzug streitig machen könnte.

Zu Leipzig hielt Hr. Robertson am 20. May seine 34ste Lustfahrt, und kam, nachdem er in 40 Minuten vier starke Stunden zurückgelegt hatte, bey Oberthau wieder zur Erde.

Der Kalender von St. Petersburg für das Jahr 1810. herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften, enthält eine Liste der russischen Gouvernements, an der Zahl 50, unter denen aber Finnland nicht mit begriffen ist; eben so ist auch die Provinz Bialystock nicht genannt. Unter den souverainen Fürsten findet man den Czaar Salomon Archilowitsch von Imiretien mit seinen Schwestern und Neffen. Dieser Czaar herrscht über 20,000 Familien; seine Hauptstadt, Cotatis, zählt 80 Familien, Eingebohrne, Armenier und Türken; sein Pallast ist ein Haus von Quadersteinen, 1 Stockwerk hoch und sehr zerfallen. Dieser Czaar hat sich zum Vasallen von Rußland erklärt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag, den 11. Numa Pompilius. Ein heroisch ländliches Drama in drey Akten, mit Musik vom Herrn Ferdinand Par.

Todes-Anzeige.

721. Den 5ten dieses Monats Nachts um 10 Uhr hat der kön. baier. 1te Landgerichtsassessor zu Stadtamhof, Franz Ammann, aus Innsbruck gebürtig, im 25ten Jahre seines Alters, sein rastloses, thätiges Leben geendet. Der Staat hat an ihm einen edlen Bürger, einen tüchtigen Staatsdiener, einen hoffnungsvollen jungen Mann verloren. Er war ein eben so liebevoller Sohn, als zärtlicher Bruder; Pflichtgefühl allein war die Triebfeder seines Handelns, und Freundschaft das Heiligste, was er kannte. Den fernen Verwandten, Freunden und Gönnern des Verblichenen mache ich mit gerührtestem Herzen, und mit dem tiefsten Gefühle des Schmerzes diesen traurigen Todfall bekannt.

München den 8ten Juny 1810.

Des Seeligen innigster Freund,
Dr. Mahl, 2ter Arzt am k. allgemeinen Krankeninstitut.

Heuzehent-Verpachtung.

710. (2. b) Das unterzeichnete Amt wird am Dienstag den 12. d. M. den Zehent auf den Aeugern, welche gegen Schwabing, und am folgenden Tage auf jenen, die gegen Sendling entlegen sind, verpachten, und ladet daher diejenigen, welchen zu pachten beliebt, an den ebengenannten Tagen hiemit ein.

München den 6. Juny 1810.

Königl. Rentamt der Residenzstadt.

Lizt. J. Aufschläger, k. Rentbeamte.

Bücher-Anzeige.

716. Der Krieg in Teutschland im Jahre 1809 und dessen Resultate, politisch und militärisch betrachtet von Aiethinos. München in der Jos. Lentnerschen Buchhandlung. 1810. 1 fl. 12 kr.

Diese Schrift enthält nicht bloß eine im gewöhnlichen Tone verfaßte Darstellung der Ereignisse, aus den allemgalorn fließenden Quellen geschöpft, und eben so wenig Raisonements und Urtheile, wie der bloß an der Oberfläche haftende Beobachter sie faßt. Sie ist auf einem höhern Standpunkte angelegt und ausgeführt. Wie durch falsche politische Ansichten und durch die Macht der unbeherrschten Leidenschaft verführt, Oesterreich sich in diesen Krieg stürzte, — wie es, nicht gewarnt durch die frühern Erfahrungen, mit den alten Fehlern ihn eröffnete und fortsetzte, — wie Napoleons Geist in diesem Feldzuge herrlicher glänzte, als sonst in irgend einer seiner Unternehmungen, — wie seine politischen und militärischen Plane gerade diese Resultate hervorbringen mußten, — und wie solche Erfolge ihn dem Ziele seines unmeßlichen Wirkens näher bringen; wird hier historisch nachgewiesen, und durch politische, statistische und militärische Betrachtungen und Angaben erörtert. Die eigentlich historische Tendenz des Buches machte Unpartheylichkeit und Wahrheit zu seinem ersten Gesetze, das jedoch der Achtung keine Eintracht that, die man zumal in diesen Tagen einer in ihrer Art einzigen Krisis, denjenigen schuldig ist, welche die Sache der Völker führen. Die Kompetenz seines Urtheils über die hier verhandelten Gegenstände hat der Verfasser durch mehrere bekannte Schriften beurkundet; zu dem befand er sich während des Krieges auf einem zur Beobachtung der handelnden Partheyen sehr günstigen Standpunkte. Das Ganze zerfällt in 6 Abschnitten.

I. Ursachen und Entstehungen des Krieges.
II. Synchronistische Uebersicht der Kriegsereignisse.
III. Betrachtungen über den Gang der Kriegsereignisse.
IV. Der Friede.
V. Kommentar über den Frieden.
VI. Aussichten in Teutschlands Zukunft.

722. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nr. 204. ist zu haben.

Handbuch der Staatsverfassung und Staatsverwaltung des Königreichs Baiern 3. und 4. Band gr. 8. 1810. 1 fl. 48 kr.

Interessante Beyträge zu einer Geschichte der Ereignisse in Tyrol vom 10. April 1809. bis zum 20. Februar 1810. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Plan von Salzburg und der umliegenden Gegend. Nürnb. Campe. 1 fl. 30 kr.

Soden, J. Gr. v. Lehrbuch der National-Oekonomie. Zum Gebrauch öffentlicher Vorlesungen nach dessen System bearbeitet. gr. 8. Leipz. Barth 1810. 3 fl. 30 kr.

Ueber das öffentliche Schuldenwesen. Eine staatswirthschaftliche Untersuchung. gr. 8. Leipz. Barth 1810. 1 fl. 12 kr.

Kopp J. H. Mineralogische Synonymik oder alphabetische Uebersicht und Erklärung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, und ungarischen oryktognostisch-orologischen Nomenklatur. gr. 8. Frankf. Her. 1810. 1 fl. 20.

J. G. Büsching und K. L. Kannengießer Pantheon. Eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 3 Bde in 6 Hefte gr. 8. Leipz. Salfeld 1810.

Rockstroh H. Journal für Kunst und Kunstsachen, Künsteleyen und Mode. 1ter Jahrg. 12 Hefte gr. 8. Berlin. 1810. 14 fl. 24 kr.

J. G. Hoyer. Französisch-Deutsches und Deutsch-Französisches Handwörterbuch aller Kunstausdrücke in der Kriegswissenschaft, der Benennungen aller Theile der Geschütze und ihrer Laffeten, des Feuer- und Seitengewehres, der Wagen- und Artilleriegeräthschaften, der Befestigungskunst und der Minen, so wie der Commandowörter zu den Uebungen und Bewegungen der Truppen. Ein Taschenbuch für Offiziere. 12. Dresden. 2 fl.

719. Xaver Galleck, Both von Arnstorf, kömmt alle Monat zweymal hier an, nämlich den 4ten und den 18ten, und logirt beym Schlicker im Thal.

713. (2. b) Künftigen Montag den 11. dieses kommen zwey Wagen hier an, wovon der eine über Heidelberg und Mannheim nach Frankfurt, der andere aber nach Carlsruhe und Straßburg retour fährt. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

699. (3. c) Zu 5 pro Cent verzinsliche Ewiggeldkapitalien zu 5000, 3000, 2000, 1000 fl. s. a. sind gegen billige Bedingnisse abzulösen. D. ü.

718. (3. b) Bey Unterzeichnetem ist nunmehr das bereits bekannte Geilnauer-Wasser der Krug zu 36 kr. zu haben.

Angelo Sabbadini,
bürgerlicher Handelsmann in der Kaufinger-Gasse.

Im Comtoir der politischen Zeitung wird verkauft:
Auf das Zweyhundertjährige Jubelfest der Entstehung der Bürgercongregation, und das hundertjährige Jubelfest der Erbauung des Bürgersaales. Pr. 3 kr.

723. Ein grüner Shwal mit Franzen wurde gestern den 8. Juny auf dem Weg durch den Hof- und engl. Garten, über den Damm nach Bogenhausen verlohren; der redliche Finder wird gebeten, selben gegen billige Belohnung in das Schulhaus, der Frauen Kirche gegenüber, im 3. Stock links abzugeben.

724. Im ehemaligen Graf Rechberg'schen Hause ist die erste Etage, bestehend in 7 austapezierten Zimmern, einer Speise und Keller für eine honette Herrschaft zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen in der Sendlingergasse beym Schwalgerbäck Nro. 298.

Druckfehler. In der gest. Zeit. S. 619, Sp. 1 2te u. 4te Z. von unten lese man zweymal statt Disvolation, Dislocation. S. 620, Sp. 2, Z. 4 v. u. lese man nach Geschlechtes berühmt.

(Wegen des heiligen Pfingstfestes wird erst Dienstag wieder Zeitung ausgegeben.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 137 — 12. Juny 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die erste Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige halbe Jahr zu abonniren, belieben es spätestens bis den 16ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse. An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Zeitungsblätter gütigst zu berichtigen. Auch stellt man die Bitte an sämmtliche resp. Hrn. Abonnenten, um keine Unordnung und kein Hinderniß in dem Geschäftsgang zu verursachen, und Jedermann gehörig und schnell befördern zu können, Vormittags die Zahlung einzusenden.

P. Ph. Wolf's Wittwe.

Baiern.

München, den 10. Juny. Andacht, die auch noch der Denkungsart unserer Zeit gemäß ist, und immer die Schöpferin großer unsterblicher Werke war, ist jener heilige Zustand des Gemüths, wo sich dasselbe ganz dem Göttlichen hingiebt. Es ist nichts rührender als der Anblick einer Menge, in deren Herzen eine gemeinschaftliche Flamme lodert, es ist nichts schöner, als das Gebeth, das aus so tiefbewegten Seelen zum Himmel emporsteigt. Heute wurde das feyerliche Jubelfest der Entstehung der Bürger-Congregation und der Erbauung des Bürgersals (jene wurde 1610 gestiftet und dieser 1710 erbaut) eröffnet. Dem solennen Hochamte, das um 10 Uhr gehalten wurde, wohnten Ihre königl. Hoheit der Kronprinz bey. Der Saal war den ganzen Tag von einer zahlreichen Menge Menschen aus allen Ständen gefüllt. Das Fest dauert noch zwey Tage, den 11. und 17.

München, 12. Juny. Se. Maj. unser König ist gestern Morgen früh nach Baden abgereiset. — Gestern passirte der persische Gesandte Asker Chan mit einem Gefolge von mehreren Wagen von Paris hier durch nach seinem Vaterlande. — Auch der Hr. Reichsgraf von Erlon Drouet ist hier angelangt.

Botzen, 2. Juny. Vorgestern, als am Jahrstage der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zum König von Italien, wurde hier durch Veranstaltung der französischen Behörden unter Paradirung der Garnison das Te Deum angestimmt. Abends war eine glänzende Tafel von 52 Gedecken, und darauf Freyball. — Die Regulirung der neuen Gränzen zwischen den Königreichen Baiern und Italien ist zwar noch nicht beendigt, sie soll aber nächster Tages in Richtigkeit kommen. — Seitdem im Tyrol eine allgemeine Entwaffnung Statt gefunden hat, vermehren sich auf den Gebirgen die Wölfe und Bären, und fangen an, den Heerden gefährlich zu werden. Man erwartet aber dagegen ehestens zweckmäßige Verfügungen. Auch schlechte Menschen legen sich aufs Stehlen und Rauben. Seit wenigen Tagen geschahen in unserer Nachbarschaft sechs Mordthaten, was vormals etwas Unerhörtes war. Am 22ten May fand man auf dem sogenannten Au 2 Metzger, die Geld bey sich gehabt hatten, todt und ausgeraubt. Die neue Ordnung der Dinge wird Ruhe und öffentliche Sicherheit herbeyführen. —

(A. Z.)

Regensburg, 7. Juny. Gestern gab die hiesige Stahlschützengesellschaft ein feyerliches Schießen, um ihre Freude, wegen der erfolgten glücklichen Wiedervereinigung unserer Stadt mit dem Mutterlande, an den Tag zu legen. Se. Exzellenz der Hr. Hofkommissär, Baron von Weichs, hatten die Güte, um 5 Uhr Abends dabey zu erscheinen, wo Sie unter dem Donner der Artilleriestücke und dem Schall von Pauken und Trompeten, von dem Herrn Schützen-Direktor Herrn Fürsten von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchl. bewillkommt, und dann von sämmtlichen Schützen auf die Schießstätte begleitet wurden. Abends bey dem Souper wurden mehrere Toaste auf das allerhöchste Wohl des königl. Hauses, des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Durchl. und des Herrn Hofkommissär

Exzellenz unter allgemeinem Jubel ausgebracht, und dann dieses Fest, welches mit allgemeiner ungetheilter Freude gefeyert wurde, mit einem Ball beschlossen. (R. Z.)

Innsbruck, den 9. Juny. Heute früh ist der kaiserlich französische Herr Divisionsgeneral und bisheriger Kommandierender des königl. baierischen Armee-Corps, Drouet, Reichsgraf von Erlon, mit dem ganzen Generalstab von hier nach München abgegangen. Vor der Abreise statteten sämmtliche sich hier befindliche Militär- und Civil-Behörden die Abschieds-Visiten bey Sr. Excellenz ab.

Ein großer Theil Tyrols und besonders die Stadt Innsbruck haben Sr. Excellenz und dem unter Ihrem Kommando stehenden königlich baierischen Armee-Corps die Ruhe und Ordnung zu verdanken, die mit dem Tage Ihres Einrückens in unsere Thäler wieder zurückgekehrt sind. (J. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. May. Hier ist jezt das Portrait der Kaiserin in Lebensgröße erschienen, wie sie in einem Park spazieren geht, und mit der einen Hand ein Schreiben an ihr Herz drückt, das sie von dem Kaiser Napoleon bekommen hat, und in der andern Hand Blumen hält. — Man sagt, daß die Feste auf den Monat August verlegt sind. — Man fährt fort, von der Reise Ihrer Majestäten nach Rom und von ihrer Krönung in dieser Stadt zu sprechen.

Am 2. Juny präsidirte der Kaiser zu St. Cloud in einem Ministerialkonseil, und am 3. erhielten die obersten Staats- und Pariser Stadtbehörden Audienz bey JJ. MM. Das Fest, welches die Stadt Paris geben will, war dem Vernehmen nach auf den 10. Juny festgesetzt.

Der Moniteur liefert nachstehendes Schreiben des Kaisers an den Minister der allgemeinen Polizey: „Mein Herr Herzog von Otranto! Die Dienste, welche Sie uns bey verschiedenen vorgekommenen Gelegenheiten geleistet haben, veranlassen uns, Ihnen das Gouvernement von Rom anzuvertrauen, bis wir für die Vollziehung des 8. Artikels der Konstitutionsakte vom verflossenen 17. Febr. gesorgt haben. Wir haben durch ein besonderes Dekret die außerordentlichen Vollmachten bestimmt, mit welchen wir Sie bey der gegenwärtigen besondern Lage der gedachten Departements bekleiden müssen. Wir erwarten, daß Sie in diesem neuen Posten fortfahren werden, uns Beweise Ihres Eifers für unsern Dienst und Ihrer Ergebenheit für unsere Person zu geben ꝛc. St. Cloud, 3. Juny 1810.

(Unterz.) Napoleon.

Der Minister antwortete hierauf: Sire! Ich nehme das Gouvernement von Rom an, zu welchem Ew. Majestät mich zu erheben die Gnade haben, um mich für die geringen Dienste, die ich zu leisten glücklich genug war, zu belohnen. Unterdessen darf ich nicht verschweigen, daß es mich sehr lebhaft schmerzt, mich von Ihnen entfernen zu müssen; ich verliere zu gleicher Zeit das Glück und den Unterricht, den ich aus Ihren Unterredungen schöpfte. Kann etwas dieses Bedauern mildern, so ist es der Gedanke, daß ich durch meine unbedingte Unterwerfung unter Ew. Majestät Willen den stärksten Beweis von meiner unbegränzten Ergebenheit für Ihre Person ablege. Ich bin mit tiefster Ehrfurcht ꝛc. Paris, 3. Jun. Der Herzog von Otranto. — Hierauf folgen im Moniteur zwey kais. Dekrete vom 3. Juny, wodurch der Herzog von Otranto zum Generalgouverneur von Rom und der Departements, welche die 30. Militärdivision bilden, der Herz. v. Rovigo (Gen. Savary) aber zu seinem Nachfolger im Ministerium der allgemeinen Polizey ernannt wird.

Das Journal de Paris erzählt, der Kapitain eines zu Havre eingelaufenen neutralen Schiffs, der Brigg *Johanna*, habe im Zollamte Folgendes schriftlich erklärt: Auf seiner Überfahrt von Calais nach Havre habe ihn die englische Fregatte Niobe von 38 Kanonen visitirt. Kapitain Loring, der sie befehligt, habe ihm gesagt, da er wisse, daß der Kaiser zu Havre sey, so habe er (Loring) zum Zeichen seiner Ehrerbietung für Se. Majestät seine Flaggen des Boogspriets und des Hinterkastells aufgezogen. Er würde seine ganze Fregatte beflaggt haben, wenn er nicht auf der französischen, in der Rhede liegenden, Korvette die englische Flagge unter der französischen erblickt hätte.

Am 1. Juny versammelte sich der Senat. Es soll ihm der Entwurf eines Senatuskonsults wegen der Errichtung des neuen Scheldemündungdepartements mitgetheilt worden seyn. — Am 30. May traf die Königin von Holland in Lüttich ein und sezte am andern Tag ihre Reise nach Namur fort.

Nächsten Montag wird große Parade seyn, nach welcher Se. Maj. die Ambassadeurs und das diplomatische Corps im Pallast der Tuilerien empfangen wird. Man meldet, Ihre Majestäten würden sich künftigen Sonntag nach dem Gemeindehause und den 17. Juny nach der Ecole militaire begeben.

Oesterreich.

Wien, 2. Juny. Am 31. May starb hier der Staatsrath Ratschky an einem Schlagfluße, in einem Alter von etwa 54 Jahren. Er ist als Dichter der gelehrten Welt bekannt. Er war ein vortrefflicher Bürger, ein thätiger, eifriger Geschäftsmann; durch fortgesezte Auszeichnungen hatte er sich aus niederen Zivildiensten bis zu der Würde eines Staatsraths emporgeschwungen. Als Haus- und Familienvater war er eben so achtungswürdig als in seinen übrigen Eigenschaften.

(K. v. D)

Die Preßburger Zeit. will wissen, daß J. M. die Königin von Holland dem österreichischen Bothschafter, Fürsten von Schwarzenberg, den ersten Vorschlag zur ehelichen Verbindung des Kaisers Napoleon mit der Erzherzogin Marie Louise von Oestreich gemacht habe, worauf dann die Unterhandlung eingeleitet wurde, die für die Welt ein so glückliches Resultat hervor gebracht hat. (Preß. Z.)

Se Maj. haben den Rittmeister Warmuth von Herzog Albert Cürassier, in Rücksicht seiner ausgezeichneten 31 jährigen Dienstleistung, mit seiner Nachkommenschaft in den erländischen Adelstand mit dem Prädicate: v. Schlachtfeld allergnädigst zu erheben geruhet.

Der Wiener diesjähriger Jubilatemarkt war ungemein lebhaft, und es fanden sich so viele Einkäufer ein, daß die vorhandenen Waarenvorräthe schnell abgingen. Viele Verkäufer hätten drey- und viermal mehr Waaren absetzen können, als sie mit zu Markte brachten.

Prag, 4. Juny. Heute früh um 9 Uhr verließ Se. Maj. der Kaiser, vom obersten Kämmerer Grafen Wrbna und Generaladjudanten Generalmajor von Kutschera begleitet, Prag, und trat seine Rückreise an.

Wien, 2. Jun. Kurs auf Augsburg 381.

Holland.

Amsterdam, 2. Juny. Nach dem Seefrieden sehnt sich alles; denn nur ein solcher Friede könnte unsern einst so blühenden Handel wieder heben, die steigende Armuth unserer einst so wohlhabenden Landesbewohner verscheuchen. Und nun scheinen seit gestern die schönen Friedenshoffnungen in Betreff der Unterhandlungen mit England zu verschwinden. Wenigstens ertönte diese Schreckensbotschaft auf unsern Börsen und schlug den Muth unserer Geschäftsmänner noch mehr nieder. — Jetzt darf nichts mehr von Kolonialwaaren aus unserm Lande weder nach Frankreich noch nach Deutschland ausgeführt werden, und die bedeutendsten Waarenbestellungen, wozu bereits die Termine anberaumt waren, mußten unterbleiben. Die Douanenlinien sind verstärkt, und man spricht von einer zweyten Douanenlinie, die vom Rhein bis an die Elbe und Ostsee angelegt werden soll. Wir sehen einer düstern Zukunft entgegen, wenn nicht bald auch über die Meere hin die Friedenssonne scheint. (K. v. D.)

Alle Kolonialwaaren, die von hier über Arnheim nach Deutschland abgeschickt wurden, sind, als sie bey der Douanenlinie ankamen, zurückgewiesen worden, und wieder in Amsterdam angekommen. — An dem Kanal, England gegenüber häufen sich seit ein paar Monaten die französischen Truppen sehr stark. (A. Z.

Die zu Rotterdam und in Dordrecht konfiszirten Kolonialwaaren sind schon auf Treckschuiten geladen, aber noch nicht nach Antwerpen abgeführt. Es heißt, unser König habe deßhalb an seinen erhabenen Bruder besonders geschrieben, und den Brief durch einen Adjudanten abgeschickt. Jene Waaren sind größtentheils nicht mehr amerikanisches, sondern holländisches Eigenthum. (H. Bl.)

Westphalen.

Die Frauenklöster zu Willebadessen und Gerden, Magdalena zu Hildesheim, zu Zelle und Amenrode und zu Beuern sind säkularisirt, und die darin befindlichen geistlichen Personen sind pensionirt worden. Die Klostergüter sind in Allem zusammen auf 220,000 Franken angeschlagen. (W. M.)

Illyrische Provinzen.

Zu Triest ist der Herr Kommissär Bert aus Venedig angekommen. Er ist mit der Organisirung der illyrischen Bergwerke beauftragt, und wird die Steinkohlengruben auf dem Karst untersuchen. — Vom 24. April bis inclusive 15. May sind zu Triest 214 Schiffe von verschiedener Größe und aus allen Häfen des adriatischen Meeres eingelaufen. Unter diesen waren 3 türkische Schiffe aus Patrasso, 2 neapolitanische aus Apulien, 15 französische aus Dalmatien und Albanien, und 194 italienische und illyrische mit vielen und verschiedenen Waaren. (G. illy.)

Großherzogthum Warschau.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß ein sehr beträchtlicher Theil unserer Truppen in Kurzem aufbrechen solle. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs, unsers Herzogs, von Warschau nach Pillnitz, ist auf den 22. Juny bestimmt. — Ein ausserordentlicher Reichstag wird diesesmal nicht Statt haben. (H. K.)

Schweden.

Der hoffnungsvolle Thronerbe des schwedischen Reichs ist leider seinem neuen Vaterlande und seinen durchlauchtigen Verwandten durch einen unerwarteten Tod im 42sten Jahr seines Alters plözlich entrissen worden. Am 28. May starb in Schonen, wohin sein Bruder, der Herzog von Augustenberg, ihn zu besuchen gekommen war, der Prinz Christian (Karl) August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, in Folge eines plözlichen Uebelbefindens und apoplectischer Zufälle, wogegen alle angewandten Mittel ohne Erfolg blieben. Auf der Reise von Stockholm war der Prinz schon zu Ersiö von einer fieberhaften Unpäßlichkeit befallen worden, die ihn indeß, da sie bald vorüber ging, an der Fortsetzung seiner Reise nicht hinderte. Se. königl. Hoh., welche sich der Studien wegen ehemals in Leipzig aufgehalten und auch bey der österreichischen Armee als Generalmajor gedient hatten, ehe Sie das Kommando im südlichen Norwegen erhielten, waren am 18. July v. J. zum Thronfolger und Kronprinzen des schwedischen Reichs erwählt worden. Wie manche schöne Hoffnung sank mit dem edlen Prinzen dahin! (H. K.)

Preussen.

Aus Berlin wird unterm 27. May geschrieben: Für russische Rechnung ist hier seit Kurzem viel Bley, wie man sagt, zu Musketenkugeln aufgekauft worden, wodurch dieser Artikel im Preise gestiegen ist. Wie genügsam die russischen Frachtfuhrleute sind, erhellet daraus, daß sie für den Zentner bis

Moskau, 366 Meilen von hier, 7 Rubel Frachtlohn empfangen. Diejenigen, welche bis hieher Waaren für die Leipziger Messe brachten, nehmen das Bley als Rückfracht mit. — Der Prozeß gegen Saul Ascher ist der Entscheidung nahe. (U. Z.)

Berlin, den 2. Juny. Donnerstag, den 31. May, Nachmittags um 5 Uhr, ward die Sr. Durchl. dem Prinzen von Oranien am 9ten May geborne Prinzessin getauft. Die neugeborne Prinzessin wurde von ihrer durchlauchtigsten Großmutter über die Taufe gehalten, und erhielt die Namen Wilhelmine Friederike Luise Mariane. Die gegenwärtigen hohen Taufzeugen waren: Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihro kön. Hoheit die verwittwete Prinzessin von Oranien, Ihre kön. Hoheiten die Prinzen Heinrich (Bruder des Königs), Ferdinand (Groß Oheim des Königs), und August von Preußen, Ihre kön. Hoheiten die Prinzessin von Hessen, die Prinzessin Ferdinand, die Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwill, Ihro Durchl. die verwittwete Prinzessin von Braunschweig, Se. Durchl. der Prinz von Hessen und der Fürst Radziwill Durchl. Unter den Abwesenden befanden sich: Ihre kön. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen. Die Taufhandlung verrichteten der kön. Oberkonsistorialrath und erster Hofprediger Sack. Gegenwärtig waren sonst noch die sämmtlichen kön. und fürstl. Kinder, des Prinzen Carl von Mecklenburg Durchl., die Prinzen von Hessen-Homburg Durchl., der Fürst Lichnowski, sämmtliche hohe Hofstaaten, Generäle, Staatsminister und geheime Staatsräthe.

Die Berl. Zeitung enthält Folgendes:

Der Moniteur Nro. 140. vom 20. May sagt unter dem Artikel Stockholm den 21. April:

„Der preuß. General Lestoy, (wahrscheinlich L'Estocq, da kein General Lestoy in der preuß. Armee existirt), winnen wenigen Tagen hier erwartet. Man weiß, daß er Berlin am 10ten verlassen hat, und daß er nach einem kurzen Aufenthalt in unserer Stadt nach England reisen soll. Seine Sendung giebt Anlaß zu vielen Muthmaßungen.

Es ist bekannt, daß der General L'Estocq unsere Hauptstadt seit mehreren Monaten nicht verlassen hat, daß er sich noch jetzt hier befindet, und daß von einer Reise dieses Generals überhaupt nicht, und am wenigsten nach Schweden oder gar nach England die Rede war. Dieses Gerücht ist daher ganz ungegründet.

Amerika.

Zu Baltimore brach am 17. März zu verschiedenen Zeiten und an vier, in verschiedenen Seiten der Stadt liegenden, Orten bey einem starken Nordwestwinde Feuer aus, wovon man glaubte, es sey angelegt gewesen. Auch wurden zwey Menschen als Brandstifter verhaftet, und alle Einwohner geriethen in eine nicht geringe Besorgniß; doch eben dadurch wurden die zweckmäßigen Maaßregeln getroffen, und schon am 18. war man völlig beruhigt. — Bey der Auffahrt eines Aerostaten, die zu Baltimore am 10. März Statt fand, befanden sich unter andern angesehenen Einwohnern auch der General Moreau, der franz. Konsul. Mr. Felix, Mr. Deneuville und andere. (Börsenl.)

Rußland.

Die St. Petersburger Zeitung vom 11. May nennt unter den Abreisenden den vormals bekannten Negociateur, Nikolai Nowoßilzow, geheimen Rath und Senator.

Großbritannien.

Der Kapitän Mac Intosch, welcher als Haupträdelsführer bey der Empörung der Seapoy-Regimenter in Madras angesehen ward, hat sich aus niedrigem Stande emporgeschwungen. Er war der Sohn eines gemeinen Soldaten in einem schottländischen Regimente, und wurde in Indien gebohren. (N. Z.)

Wir theilen hier Einiges aus englischen Blättern mit:

London, 19. May. Vier Parlementärs mit ohngefähr 300 französischen Kriegsgefangenen sind nach Morlair abgereist; mehrere derselben befanden sich bereits seit einigen Jahren in England. Ein englisches Blatt äußert sich, es sey eine barbarische Politik, Kriegsgefangene so lange zurück zu hallten, sie oft gar in den Gefängnissen sterben zu lassen, da dieses auf die Beendigung des Kampfes keinen Einfluß habe. Dieses Verfahren sey eben so gut abzuschaffen, wie die Sklaverey der Schwarzen. Wir hoffen, daß bey uns bald gar kein Kriegsgefangener und in Frankreich gar kein englischer Kriegsgefangener mehr seyn wird. Mit Vergnügen erfahren wir, daß unser Gouvernement inzwischen das Loos der Gefangenen verbessert. Die zu Dortmoor, im königlichen Depot haben jetzt die Erlaubniß, Abtheilungsweise außer den Gefängnissen frische Luft zu schöpfen. Wahrheit gilt heut zu Tage für ein Libell. In der That kann es wohl ein besser charakterisirtes geben, als die Phrase: „Gegenwärtig haben die in unsern Gefängnissen aufgehäuften Gefangenen *zum ersten* Male Erlaubniß erhalten herauszugehen, um *frische Luft zu schöpfen*? — Vom 20. May. Täglich erwartet man die Nachricht von einer allgemeinen Schlacht, an der östlichen Gränze von Portugal. Die Franzosen sind hinlänglich stark, um uns angreifen zu können; aber Wellington zählt sehr auf die Zahl und Disciplin seiner Truppen, um ihnen die Spize bieten zu können. — Blake soll den 22. April zu Cadix angelangt, und zum Kriegsminister ernannt worden seyn. —

Französische Emissäre haben in Canada eine Revolte erregen wollen; mehrere der angesehensten Gentlemens sollen in ein Complott verwickelt gewesen seyn: dieses wurde entdeckt und die Häupter desselben verhaftet. Auch sollen Anhänger von Bonaparte einen Plan gemacht haben, sich der Forts von Canada und Floridas zu bemächtigen; Napoleon soll im Norden und Mittag der vereinigten Staaten eine Gewalt erlangt haben, die sehr geeignet wäre, seine ehrgeizigen Absichten auf Nordamerika zu begünstigen. — Ein spanischer Oberst und Capitän gingen von Cadix zum Feinde über. Viele Familien zu

Cadir stehen im Einverständnisse mit dem Feinde; von unserer Flotte sehen wir alle Nächte Signale oben von den Dächern geben, und bemerken die ihnen correspondirenden Signale im feindlichen Lager. Verrätherey und Mangel an Bravour wird die Stadt bald fallen machen.— Den 31. May ward der Herzog von Cumberland (Sohn des Königs) von einem seiner vertrauten Bedienten, Silas, in seinem Bette meuchelmörderisch angegriffen. Silas diente bereits 12—14 Jahre bey ihm, und man glaubt, Eifersucht habe ihn zu diesem Verbrechen verleitet. Er stürzte sich auf den Herzog, als dieser fest schlummerte, mit einem Säbel und einem Rasiermesser, suchte ihm den Hals abzuschneiden, und brachte ihm mehrere Schnitte im Gesicht und am Hals bey. Es gelang dem Prinzen, sich seinen Händen zu entreißen, und aus dem Fenster der Wache zu rufen, die auf der Stelle hereintrat, und den Mörder verfolgte, nachdem sie vorher dem Herzog die erste Hülfe geleistet hatte. Silas fand man todt in seinem Blute gebadet, und den Kopf durch einen Schnitt mit dem Rasiermesser fast völlig vom Rumpfe getrennt. Das Leben des Prinzen ist außer aller Gefahr. (M.)

London, 25. May. Das Parlament wird seine Sitzung in 14 Tagen endigen. — Blake's Armee, fast 20,000 Mann stark ist völlig zersprengt. — Das Gerücht ging, Cadix sey übergegangen; die letztern Depeschen haben demselben aber widersprochen. — Collingwood's Leichnam ist in einen steinernen Sarg gelegt worden, der 1533 für den berühmten Cardinal Wolsey verfertigt wurde. — Auf der Insel Teneriffa hat ein schreckliches Erdbeben gewüthet; der Pic soll in's Meer gestürzt seyn, und den Verlust vieler Schiffe verursacht haben. (Eine Nachricht, die Bestätigung verdient.)

Deutschland.

Schon vor geraumer Zeit hatte der Großherzog von Frankfurt den Kirchhof der eingegangenen deutschen Ordenskommende, auf welchem die in Sachsenhausen gestorbenen katholischen Christen begraben wurden, der Stadt Frankfurt geschenkt, um gerade von der Mainbrücke aus eine Straße bequemer auf die Chaussee durchzuführen, und um die anstoßenden Grundstellen an die Meistbietenden zu verkaufen. Gleichwohl ereignete es sich am 13. May, daß der Schiffbauer und Frankfurter Bürger Jonas Gerling, katholischer Religion, auf einen solchen, von dem Bürger Körber erkauften Platz neben der in der Stadt neu gepflasterten Straße begraben wurde. Vergebens hatten die protestantischen Pfarrer zu Sachsenhausen, um diese Unschicklichkeit zu vermeiden, ihren Begräbnißplatz angeboten. Leonhard Röser Pfarrer an der Kirche der vormaligen Deutsch-Ordenskommende, nahm dieses Anerbieten nicht an, „weil die Erde auf diesem Begräbnißplatze nicht geweihet sey." Dafür aber wußte er den Bürger Körber zu bereden, besagten Leichnam auf seinem erkauften Platze, dessen Erde ehemals geweihet gewesen war, bestatten zu lassen. (K. v. D.)

Laufen an der Salzach, den 3. Junius 1810. Nun ist bald die erste Hälfte dieses Jahres zu Ende. Dem Himmel sey es gedankt, daß wenigstens die ersten 5 Monathe von diesem vorüber sind; denn sie waren unaussprechlich bitter, und lasteten schwer auf uns über die Maßen. Erst heute, wo die letzte Compagnie des 3. kaiserl. franz. Husarenregiments abzog, und die Durchzüge von Salzburg nach Regensburg und München aufhörten, ist Laufen seit diesem Jahre das erste Mahl frey von drückenden Cantonnements und Durchmärschen aller Art von Truppen.

Bloß für unsern kleinen Ort kömmt die ersten fünf Monate dieses Jahrs, alles auf einen Tag reduzirt, ein Quartierstand von 99 Generalen, 23 Obersten, 14,442 Oberoffiziers und Beamten, 73,552 Unteroffiziers, Gemeinen und Bedienten, und 65,236 Pferden heraus, und dadurch für Laufen, einen Offizier auch nur auf 1 fl. und einen Gemeinen sammt dem Pferde auf 30 Kr. angeschlagen, ein Aufwand von 42,340 fl.; eine Summe, die an sich selbst schon vielleicht um 2/3 zu geringe ist, und unter Zurechnung der mittlerweile erledigten ungeheuren Naturalienlieferungen jeglicher Art und der täglichen Vorspannen ohne Zahl über 150,000 fl. steigt. Und diese Last hatten hier bloß 123 Bürger, und 829 Bauern zu tragen! — Wirklich berechnen auch Bürger der ersten Klasse ihren Schaden vom gegenwärtigen Kriege allein auf 4 bis 5000 fl., und größere Bauern auf 12 bis 1500 fl. Allein darüber und bereits vorher durch so viele unermeßliche Kriegeslasten zurückgesetzt, erlahmt nun auch bereits alles politische Leben und Weben der Gemeinden hier gänzlich.

Manches Haus mußte der eigenen Noth wegen in der jüngern Zeit quartierfrey gemacht werden; sogar vermöglichere Einwohner waren vielfältig zu borgen gezwungen, und nicht so fast die Zudringlichkeit der Gläubiger, als der Schuldner eignes Gefühl von vollständiger Verarmung hat bereits manche Crida zur Exekution überschwengliche Passiven vorbereitet. Nur die Hoffnung einer bessern Zukunft, weniger drückendere Lasten, der Wiederkehr des vorigen freyen Handels, und mehr fruchtbarerer Jahre, als das gegenwärtige sich zeigt, kann Laufen noch erhalten, und wieder emporbringen; denn leider haben die anhaltenden rauhen Ostwinde bey Tage, die vielen Nachtfröste und die langwierige Trockne in diesem Frühjahre den Wachsthum der Felder und Wiesen ausnehmend unterdrückt; auf großen Strecken von diesen welkten bereits Gräser sowohl als die Früchte des Sommers, und sogar die segenreicheren Blüthen des Korns starrten kürzlich durch 2 Nächte von Eis. Wirklich fiel auch dabey das Quecksilber in der freyen Luft auf den Gefrierpunkt herab, und selten hatte es sich heuer Morgens 6 und 8 Grade über jenen im Thermometer nach Reaumur erhoben. Wir fürchten deßwegen gleich sehr für unsere Winter- und Sommerfrüchte, wie für die erste Aernte des Heues. Möchten diese unsere Besorgnisse sich doch am Ende nicht vollständig bestätigen! (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Wenn Konstantinopel einmal erobert würde, welche unermeßliche Reichthümer würde man da im Serail finden. In

Konstantinopel, dem Sitz der türkischen Kaiser, herrscht ein seltsamer Gebrauch, der seit Mahomed den II. (welcher das Reich der Osmanen in Europa stiftete) von allen Kaisern der Pforte heilig gehalten wurde. Jeder Sultan nemlich sammelt einen Schatz, der in einem besondern Zimmer aufbewahrt wird. Am Schluß eines jeden Jahres setzt der Anführer der Verschnittenen ein Verzeichniß der ersparten Beutel (ein Beutel ist 167 Gulden) auf, verschließt sie in einem Koffre und der Großherr versiegelt denselben. Bey dem Tode des Sultans, wird das Zimmer verschlossen und an die Thür desselben das Siegel des Großveziers und aller Großbeamten des kaiserlichen Pallastes (Serail genannt) gelegt. Ueber der Thüre steht dann mit goldenen Buchstaben: Hier liegt der Schatz des Sultans N. Da dieser Schatz heilig ist, so wird er nur im äußersten Nothfall angegriffen und ehe ein Sultan dieses thut, erpreßt er lieber auf andere Weise einen Nothpfennig. Seit Mahomed II. lebten 40 Kaiser, welche Schätze häuften. Auf einem Kaiser kann man doch wenigstens 40 Millionen Gulden rechnen, welches die Summe von 240 Millionen Gulden giebt. Bringt man nun noch die andern Edelsteine und Kostbarkeiten mit in Anschlag, so läßt sich auf die ungeheuren Reichthümer schließen, die hier eingesiegelt liegen, und ihrer Erlösung harren. (N. Z.)

Man sieht jetzt zu Hannover hin und wieder englisch-hannöversche Legionärs, welche im Königreiche Westphalen Besitzungen haben, und aus ihren bisherigen Diensten herausgetreten sind, zurückkommen. (H. Z.)

Verschiedene Zeitungen geben von der Anwesenheit des Fürsten von Dessau zu Dresden, vor der Abreise Sr. Maj. des Königs nach Polen, Bewegungsgründe an, die eben so wenig in der Wahrheit gegründet sind, als so manche andere Nachrichten, welche jetzt, um den leeren Raum zu füllen, in den öffentlichen Blättern stehen. (L. Z.)

Der französische Gesandte, Herr de la Rochefaucauld, ist in der Nacht vom 27. auf den 28. von Amsterdam abgereist. Am andern Tage kam ein kaiserl. Kurier an, mit dem Befehle, im Falle er noch allda wäre, den Augenblick abzureisen. (H. C.)

Man fängt jetzt an zu glauben, daß Dänemark den Maaßregeln Frankreichs in Hinsicht des amerikanischen Eigenthums, folgen werde. (H. C.)

Eine aus dem Osten kommende Flotte von 2 bis 300 Segeln passirte am 23. May Abends Rödbye.

Am 1. Juny hatte Ihre Majestät die Königin von Schweden mit ihrer Familie das großherzogliche Lustschloß Scheibenhard, eine Stunde von Karlsruhe gelegen, bezogen. Hingegen war am 2. die Frau Markgräfin von ihrem Aufenthalt zu Bruchsal wieder in genannter Residenz eingetroffen.

In den Kasernen von Plymouth war ein Tagsbefehl angeschlagen worden, welcher den Truppen, unter Androhung körperlicher Strafe verbot, sich mit den Einwohnern über die neulichen politischen Vorgänge in London mündlich oder schriftlich zu unterhalten.

Der 23. May war für Schmiedeburg in Niederschlesien ein unglücklicher Tag. Ein fürchterliches Gewitter, von einer Art von Wolkenbruch begleitet, brach über diese Stadt aus; viele Häuser wurden durch die Gewalt des Wassers ganz, andere halb weggerissen, und 10 Menschen kamen in den Fluthen um. Die ganze Gegend ist verwüstet, alle Brücken sind zerstört rc.

Vorladung.

725. Joseph Strasser, Schuhmachergesell, und Fidelis Strasser, Baadergesell, gingen schon vor etlichen 30 Jahren auf Wanderschaft, ohne daß man weiß, wo sie sich befinden. Da ihnen nun von ihrem verstorbenen Bruder Priester, Erasmus Strasser, eine Erbschaft angefallen ist, so werden obgenannte Brüder, Joseph und Fidelis Strasser, oder deren allenfallsige Leibeserben hiemit aufgefodert, unter gehöriger Legitimation über den erhaltenen Auswanderungs-Consens, in so ferne sie sich im Auslande ansäßig gemacht haben, innerhalb drey Monaten von heute anfangend, sich hierorts zu melden, und sich als Geschwisterte oder Geschwisterkinder des Erblassers auszuweisen, als man ausser dessen über ihren Erbschaftsantheil weiters den bestehenden Gesetzen gemäß verfahren würde.

Aktum den 1ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

Proklama.

728. Auf Absterben des hiesig bürgerl. Kornkäuflers, Simon Riesch, hat sich bey der vorgenommenen Inventur bezeigt, daß die dermal bekannten Passiven das vorhandene Vermögen weit übersteigen.

Da die Kreditoren bey der offenbaren Unzulänglichkeit der Massa mit Einverständniß der Wittib und der Erbsinteressenten um baldige Eröffnung der Gant das Bitten stellten, so wurden die Ediktalien beschlossen, welche hiemit öffentlich bekannt gemacht werden, als:

Montag der 2te Julius ad producendum et liquidandum.
Donnerstag der 2te August ad excipiendum, und
Montag der 3te Sept. ad concludendum.

Es wird daher Jedermann, wer an diese Masse eine rechtliche Foderung zu machen hat, auf jeden dieser 3 Ediktstäge zur Geltendmachung seiner Foderung bis 9 Uhr früh in in gehöriger Ordnung und zwar peremtorie et sub poena praeclusi vorgeladen, zur Besorgung der Rechtsangelegenheit entweder persönlich oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten zu erscheinen.

Den 1. Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

Proklama.

717. (2. a) Joseph Oettl, Bürger und Essigsieder allhier, verstarb den 22. November vorigen Jahres ohne eheliche Descendenz. Dem Vernehmen nach soll selber 3 Brüder an

geblich in Wien als Wirthe ansässig, hinterlassen haben, von welchen aber bisher nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.

Man fodert daher diese 3 Oettlischen Brüder, Namens Stephan, Georg und N. Oettel, oder die sonstig allenfalls vorhandenen nächsten Intestaterben des verstorbenen Joseph Oettel hiemit Kraft dieser öffentlichen Vorladung auf, sich binnen sechs Wochen über den Antritt der in Frage stehenden Erbschaft, die sich nach dem Inventar deductis passivis auf beyläufig 2000 fl. beläuft, ihre Erklärung um so gewisser anher abzugeben, als man ausser dessen in dieser Verlassenschaft weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

Aktum den 30. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

709. (3. b) Das an der städtischen Burgfriedgränze am Gasteigberg nächst dem Zengerbräukeller stehende sogenannte Straßmannhäusel sammt dem dabey befindlichen Gärtl gedenkt man Mittwoch den 27. dies Monats im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach am besagten Tag früh um 9 Uhr auf dem Rathhaus sich einfinden, und ihr Anbot ad Protocollum geben.

Aktum den 6. Juny 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Westermayr.

Verruf.

714. (3. a) Da Kasimir Gebhard, Müller zu Jedenhofen kein anderes Zahlungsmittel zur Berichtigung einer in rem judicatam erwachsenen, und der Execution unterliegenden beträchtlichen Schuldfoderung, als den öffentlichen Verkauf seines gesammten Anwesens an den Meistbietenden gegen Vorbehalt der Genehmigung vorschlagen kann, indem durch jeden andern theilweisen Verkauf pro quantitate debiti dasselbe ungemein verlieren, und demselben der größte Schaden zugehen würde, so hat man zu sothaner öffentlichen Versteigerung auf Montag den 25ten dieses Monats im Orte Jedenhofen unweit Viertirchen eine Commission angesetzt, wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die aussergerichtlichen über ihre Zulässigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, bis früh 8 Uhr sich einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen besteht

a) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp- oder Gärbemühle, und Schneidesäge, dann

b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamt freystiftig ist, und bestehet

zu Dorf

in den Wohn- und Oekonomiegebäuden sammt Garten

zu Feld

in bey 33 Juchart Acker in den 3 Feldern; in ungefähr 9 Tagwerk 2mädigen Wiesen, und in 10 Tagwerk ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche

1) zur einfachen Steuer	12 fl. 51 kr. 3 hl.
2) Hofanlage	5 fl. — = 2 =
3) Gerichtsschaarwerk	3 = — = — =
4) Mühlanlage	10 =

b) Grundherrliche

1) Grundstift 3 fl. 20 kr. = =

2) Küchendienst 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse.

3) Gilt.

a) Weitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 6ten Juny 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph, Landrichter.

Vorladung.

720. (3. a) Wegen vielen Schulden ergriff der Bauer Johann Haaßmann von Göppmansbühl, Landgerichts Kemnath im Naabkreise die Flucht.

Sämmtliche Gläubiger dringen auf Zahlung, und man setzte zur gütlichen Ausgleichung dieser Schuldenlast auf den 9 July l. J. einen eigenen Commissions-Tag an, wozu erwähnter Johann Haaßmann öffentlich hiemit vorgeladen wird.

Stadt Kemnath den 25. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.
Wuß, Landrichter.

Vorladung.

730. (3. a) Johann Lippert bürgerl. Handelsmann zu Neumarkt an der Rott, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach welchem seine Gläubiger in zubehandelnden jährlichen Fristen bezahlt werden sollten.

Zum Versuche dieser Ausmittelung ist Montag der 2te künftigen Heumonats anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an genannten Handelsmann zumachen hat, hiemit vorgeladen, an diesem Tage bey unterzeichnetem Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles zu erscheinen, daß die ausbleibenden Gläubiger nach den Beschlüssen von der Mehrheit der Anwesenden werden behandelt werden von dem Königl. baierischen Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Beschlossen am 8. Juny 1810.

Gerbl, Landrichter.

Verruf.

733. Im Gebiet des königl. Landgerichts Erding wurde einem Dieb eine schwarzbraune Stute abgejagt, die einstweilen in akkordmäßiges Futter gegeben wurde.

Der Eigenthümer dieses Pferdes hat sich demnach, wenn er sich durch genaue Bezeichnung desselben und andern nöthigen Attestaten als solcher wird legitimirt haben, beym gedachten königl. Landgericht um so sicherer binnen 14 Tagen zu melden,

als nach Ablauf dieses Termins das fragliche Pferd auf dem Wege der Versteigerung wird veräußert und der Erlös ad depositum genommen werden.

Den 9ten Juny 1810.

Königliches Landgericht Erding.

Weindler, Landrichter.

Vorladung.

729. Nachdem der pensionirte königl. Salzausfertiger Quido Hausböck zu Reichenhall unlängst ab intestato mit Tod abgegangen, so werden zu gerichtlicher Auseinandersetzung über dessen Verlassenschaft sowohl als dessen Schuldenstand sämmtliche Hausböckische Gläubiger, so wie die nächsten Intestat-Erben des Erblassers hiemit sub poena praeclusi vorgeladen, auf Donnerstag den 5. July bey unterzeichnetem königl. Landgerichte entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen sich hiebey über ihre Anfoderungs Titl im Rechts wegen auszuweisen und das weitere Rechtliche abzuwarten.

Sign. den 5ten Juny 1710.

Königl. baierisches Land und Stadtgericht Reichenhall.

Müller, Assessor,

732. Am 10ten dieses Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde vom Tandelmarkt durch das Angerthor, bis zum Karlsthor eine Vorstecknadel verloren, sie ist von Bernstein, stellt eine Blume mit 6 Blättchen vor, hat in der Mitte ein weißes Knöpfchen und einen silbernen Stiel. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Erkenntlichkeit an Ausgeber dieses Blattes zu überbringen.

731. Es ist eine Gelegenheit für zwey oder vier Personen nach Botzen oder auch Trient zu reisen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

702. (3. c) Für einen Buchbinder-Gesellen Namens Petz von Troppau aus Schlesien gebürtig sind mehrere Kleidungsstücke und eine Summe Geldes von seinen Eltern erlegt worden; da man nun seinen dermaligen Aufenthaltsort nicht weiß, so wird Jedermann gebeten, besonders die Herbergväter, selben im Erfragungsfalle gütigst zu bedeuten, er wolle seinen Aufenthaltsort so schleunig als möglich dem hiesigen Zeitungs-Comtoir anzeigen, oder gleich selbst hier erscheinen.

München den 5ten Juny 1810.

694. (4. c) In einer der angenehmsten und ansehnlichsten Straßen kann über 1 Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und Keller, von jetzt bis künftige Michaelis täglich vermiethet werden. D. ü.

726. Endesunterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß Niemanden ohne Ausnahme auf seinem Namen Geld oder anderes geborgt werden dürfe.

G. Anton Schauß,
königlicher Landbau-Inspektor zu Passau im Unterdonaukreise.

Anzeige.

727. Bey Joseph Thomann in Landshut ist eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen um beygesetzte Preise zu haben.

Ast, D. Fr., Entwurf der Universalgeschichte 2te verb. Auflage gr. 8. 3 fl. 36 kr.

Felder, F. K., Literaturzeitung für kath. Religionslehrer, 1ter Jahrgang. 2 Bände. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

— Die Feyer des fünfzigjährigen Priesterthums, eine Jubelpredigt. 8. 9 kr.

Haid, D. H., Abhandlung, als Ankündigung über die Metamorphose des Rosenkranzes, nach dem Geiste der katholischen Kirche. 8. 10 kr.

— Rosenkranz nach Meinung der heil. kath. Kirche 3 Theile. 8. Druckp. 54 kr. Schreibp. 1 fl. 12 kr.

Salat, Dr. J., von den Ursachen eines neuern Kaltsinns gegen die Philosophie auf deutschen Boden gr. 8. 24 kr.

— von einer schönen Hoffnung, welche der Philosophie aus dem neuern Wechsel und Sturz der Systeme aufblüht gr. 8. 24 kr. (erscheint nächstens.)

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächt englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchzettel in Commission zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Juny. Hr. Osenberg, Negot. Hr. Mattenheimer, Maler, Hr. Strödle, k. k. Beamter von Wien. Hr. Weißbürger, Kupferstecher von da. Madame Cantory, von Wien. Hr. Sabadiny, und Hr. Kob Negot. von Augsburg. Hr. Predel, Landrichter von Türkheim, im Kreuz. Hr. Schaumberg, k. b. Straßenbauinspektor. Hr. Schatté, kön. Landgerichts-Aktuar, von Weilheim. Hr. Meitreiter, Oberschreiber von da. Hr. Sibenkeß, Professor von Landshut und Hr. Henkel, Akademiker von da. Hr. Rabausch, Advokat von Ulm und Hr. Silberhorn, von da, in der Ente. Hr. Deuringer, Gastgeber von Augsburg. Hr. Bernhart und Hr. Wendel, Negot. Hr. Bertolino, Kaufmann von Nürnberg, im Hahn. Hr. Schönauer, Finanzrath, kommt von Innviertel, im Hirsch. Hr. Wallenberg, Assessor von Breslau, im Adler.

Die 1012te Ziehung in München ist Montags den 11ten Juny 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

18 1 85 82 65

Die 1014te Ziehung wird den 2. July, und inzwischen die 634te Stadtamhofer Ziehung den 22. Juny vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 9ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1085	914	171	17	21	—	35	—	—
Korn .	693	593	100	12	51	1	—	—	—
Gerste .	229	206	23	12	26	—	32	—	—
Haber .	589	561	28	8	24	—	5	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 138 — 13. Juny 1810.

Baiern.

München, d. 10. Juny. Die Ulmer Zeitung sagt, die Reise unsers geliebten Monarchen ginge über Landsberg, Memmingen und Schafhausen; das erste Nachtquartier wird zu Mönchsroth bey Memmingen seyn, welches dem Grafen von Wartemberg gehört. Ferner sagt sie, Se. Exzellenz der Herr Generallieutenant Frhr. v. Wrede habe einem unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs gehaltenen großen Staatsrathe beygewohnt.

München, 13. Juny. Das heutige Regierungsblatt enthält folgenden königlichen Befehl vom 3ten Juny:

Mit besondern allerhöchsten Wohlgefallen haben Wir die Verdienste vernommen, welche die Chirurgen der Nationalgarde 3ter Klasse in Unserer Haupt- und Residenzstadt durch treue uneigennützige Sorge und Pflege der kranken und verwundeten Krieger sich erworben haben.

Indem Wir diesen Uns neuerlich gegebenen Beweisen von bewährter patriotischer Anhänglichkeit und Bürgertreue die verdiente belohnende Auszeichnung zu gewähren beschlossen haben; so wollen Wir

1) dem Regiments-Chirurg der Nationalgarde, J. Heidemann, welcher in dem im vorigen Jahre bestandenen Feldspitale in der Kostthor-Kaserne sowohl, als auch in dem Militär-Hauptlazarethe allhier als dirigirender erster Wundarzt den chirurgischen Dienst unentgeltlich leitete, die goldene Civil-Verdienstmedaille, und eben so

2) dem Bataillons-Chirurg gedachter Nationalgarde, Anton Koch, welcher (so lange der vorgenannte in dem Hauptlazarethe den Dienst hatte) in dem Kostthor-Spitale die Oberaufsicht führte, gleichfalls die goldene Verdienstmedaille zustellen lassen.

3. Dem Bataillons-Chirurg Martin jun., welcher so wie der bereits mit der silbernen Medaille begnadigte Chirurg Freudensprung, beyden obigen die thätigste Aushülfe leistete, bewilligen Wir die silberne Verdienstmedaille.

4) Die Verdienste der Chirurgen Stöckl, Eckart, Menzinger, Bader, Wolf, Sieber, Waßler, Pistel, Wirnhey dann der chirurgischen Kandidaten Falter, Eberl, Weber, Helndele, Schneider, Westermayer und Hackel, welche unter Anleitung der Erstgenannten, und zum Theil mit Aufopferung ihrer Gesundheit den verwundeten Vaterlands-Vertheidigern gleich uneigennützige wundärztliche Pflege gewährten, lassen Wir zur öffentlichen Belobung durch das Regierungsblatt bekannt machen.

Frankreich.

Die Preßburger Zeitung enthält Folgendes:

Es heißt, daß Se. Heiligkeit Pabst Pius VII. auf Verwendung eines großen Hofes für seine verlornen Länder entschädiget werden soll. Der Freyherr von Lebzeltern hat von dem kais.-österr. Hofe im Einverständniß Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich die Erlaubniß erhalten, Sr. Heiligkeit in Savona einen Besuch abzustatten. (P. Z.)

Das Fest, welches die Prinzessin Borghese zu Neuilly, ihrer Sommerresidenz, geben wollte, war auf den 6. Juny festgesetzt. Man veranstaltete daselbst Konzert, Schauspiel, Ball Feuerwerk und Illuminatien der Gärten und des Parks.

In Rouen hatte der Kaiser für die Armen ein Geschenk von 20,000 Fr. zurückgelassen.

Oesterreich.

Wien, 6. Juny. Se. Maj. der Kaiser wird bis zum 13. d. hier erwartet. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Johann ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und wird sich nach einem kurzen Aufenthalt wieder aufs Land begeben. — Es geht zwar ein Gerücht, daß zwischen den Russen und Türken, zum Vortheil der letztern, ein Hauptschlag geschehen seyn soll, da aber weder der Ort noch der Tag dabey bestimmt wird, so kann man dieses bloß auf Aussagen der Reisenden nicht verbürgen. — Vom 1. bis 6. Juny marschirten die aus Italien kommenden russisch-kaiserl. Truppen in kleinen Abtheilungen durch Lemberg. — Ein Theil der bisher in den hiesigen Militärspitälern gelegenen französischen Rekonvaleszenten wird nun nach Straßburg abgeführt; wohin auch alle noch anwesende Aerzte und Chirurgen ihrer Nation abgehen. Die paar hundert noch zurückbleibenden Kranke und Verwundete werden von kaiserl. österreichischen Aerzten und Chirurgen bis zu ihrer Wiedergenesung übernommen, und so lange bleibt auch der kaiserl. franz. Kommissär, Herr Isimbert, in Wien. Der Ordonnateur, Herr Derville, aber ist im Begriff nach Frankreich abzureisen. (Augs. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 1. Juny. Eine Deputation der auf den hiesigen Schiffswerften arbeitenden Zimmerleuten verlangte dieser Tage eine Audienz bey dem König. In dieser beschwerte

sie sich darüber, daß die Zimmerleute ihren rückständigen Lohn nicht erhielten. Der König nahm die Deputirten gnädig auf, versprach die Bezahlung, und sie kehrten zufrieden nach Hause. Hier sind noch keine Kolonialwaaren konfiszirt, was jedoch zu Dordrecht und Rotterdam geschehen ist. — Die franz. Kriegsflotte unter dem Kommando des Admirals Missiesy, welche bisher auf der Schelde unterhalb Antwerpen vor Anker lag, nimmt jetzt ihre Station bey Vliessingen; dadurch wird sie in den Stand gesetzt, bey günstigem Winde stündlich auslaufen zu können. (A. C.)

Serbien.

Die Aufträge des letzthin erwähnten russischen Abgeordneten sollen wirklich von großer Wichtigkeit seyn, und dem Vernehmen nach sucht Rußland die Serbier an sich zu ziehen, indem dieselben dem Petersburger Hofe zu einem schon seit geraumer Zeit im Werk führenden besondern Plan, welcher Europa bald vor Augen gelegt werden dürfte, wesentliche Dienste leisten könnten. — Man bemerkt seit einiger Zeit in den Festungen zu Belgrad, Semendria und Schabatz gewisse Kriegsrüstungen. Es sind kürzlich mehrere Transporte Munition und eine Anzahl Kanonen nach der Gränze geschafft worden; auch heißt es, daß zu einer besondern Bestimmung unverzüglich 8000 Mann beritten gemacht werden sollen. (Pr. Z.)

Helvetien.

Lausanne, 19. May. Vergangenen Sonnabend gegen 6 Uhr Abends kam ein Wagen mit 6 Pferden hier an, worin sich zwey Reisende mit Casquets von grauem Filz, grauen Westen und Pantalons und einem Bedienten befanden. Einer von ihnen, größer als der andere, mit kastanienbraunem Haar, sehr gerade gehend, und dessen Physiognomie ein Alter von 35—40 Jahren anzeigte, schien der Vornehmste der Beyden zu seyn, und führte allein das Wort. Kaum war er im Gasthof zum goldenen Löwen abgestiegen, wo er über die schlechten Wege, die er den Tag über passirt war, ausserordentlich schalt, und einige Fragen über die Form des Gouvernements that, als er dringend zum Abendessen den Ombre chevalier, eine Art Fische, mit Namen der Ritter, größte Rötele, verlangte, weil er diesen berühmten Fisch im See Leman auf seiner Reise so sehr habe rühmen hören. Als man ihm die Bemerkung machte, es sey schwer, seinen Wunsch zu befriedigen, weil die Jahrszeit zum Fang dieses Fisches vorbey wäre, ließ er sich durch einen Miethlaquais nach der Cathedrale und dann nach dem Hafen v. Ouchy führen, wo er wieder vergebens den nämlichen Fisch foderte. Nun hoffte er, auf einer Fischerbarke die er auf dem See sah, dergleichen zu finden, und ließ sich hinführen. Auch da fand er ihn nicht, und stieg deshalb zu Vidi an's Land, kaufte einige kleine Fische, gab den Fischern 2 große Thaler, und kam zu Fuß Abends 8 Uhr zum goldenen Löwen zurück, wo man ihm, zu seiner größten Zufriedenheit eine Schüssel vom Ritter vorsetzte. Am andern Morgen erkundigte er sich nach der Entfernung und dem Wege des Mont-Blanc, den er zu sehen wünschte, gab aber dieses Vorhaben wieder auf, und reiste halb 7 Uhr nach Genf. Kaum war er da angelangt, als das Gerücht ging, es sey der ehemalige König von Schweden. Indessen behauptet man, er habe sich in das Buch des Gasthofes unter dem Namen eines fremden Banquiers eingeschrieben. (Publ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. May. Die Engländer halten den Sund, den großen und kleinen Belt mit ihren Kriegsschiffen besetzt, und beherrschen folglich die ganze Kommunikation zwischen der Nord- und Ostsee. Am 23ten passirte eine ihrer Kauffahrteyflotten von 2 bis 300 Segeln, aus der Ostsee kommend, durch den großen Belt; am 25. folgte eine andere von 100 Segeln, die aus Süden kam. Unsere Kapers können denselben nichts anhaben, weil sie starke Bedeckungen haben. (C. B.)

Altona, den 2. Juny. Am Borde der engl. Flotte, welche nach der Ostsee abgesegelt ist, befinden sich Landungstruppen; ihre Zahl aber ist unbekannt. — Man hat hier Berichte aus Kopenhagen vom 29. May, welche die Todesart des Kronprinzen von Schweden anders angeben, als öffentliche Blätter. (A. Z.)

Preussen.

Berlin. Die Sage, daß der Bar. v. Hardenberg wieder in unser Ministerium treten, und die Direktion der innern Angelegenheiten übernehmen werde, verbreitet sich immer mehr. Offiziel weiß man indessen davon nicht das geringste. — Bey dem gestern erwähnten Wolkenbruch zu Schmiedberg wurden 12 Häuser gänzlich hinweggeschwemmt, 52 sind stark beschädigt, alle tragen Spuren der Verwüstung. Zwölf Menschen ertranken in der Fluth. Der angerichtete Schaden wird vorläufig auf mehr als 2 Millionen Thaler berechnet. In unsern Gegenden haben wir winterliche Witterung bey dem Anscheine des Frühlings. Ein heftiger kalter Nordwind läßt das Laub der Bäume zusammenschrumpfen: gestern Morgen fror es so stark, daß einige Gartenfrüchte und die Weinstöcke Schaden genommen haben. — Noch immer gehen von Zeit zu Zeit ganze Karavanen russischer Fuhrwerke hier durch nach Sachsen. Heute sind wieder 22 Wagen eingetroffen, die morgen weiter gehen. Die Fuhrleute versichern, daß sie Zucker geladen haben, der aus Amerika kommt. — Ein hiesiges Blatt, der preußische Hausfreund, theilt den Plan der in Kurzem einzurichtenden neuen Staatslotterie und Bemerkungen darüber mit. Der Herausgeber jenes Blattes nennt den von ihm bekannt gemachten Plan authentisch. (U. Z.)

Großbritanien.

Die öffentlichen Fonds sind der Thermometer des Finanzzustandes in einem Reiche; so sind z. B. in England die konsolidirten drey Prozent ungefähr der Maaßstab des öffentlichen Kredits. Es scheint also nicht unwichtig, das Steigen und Fallen derselben seit dem Anfange des Kriegs zwischen England und Frankreich zu bemerken:

Im Jahr 1792 standen die konsol. 3 Proc. zu 96 1/8, im J. 1793 77, im J. 1794 73 5/8, im J. 1795 65, im J. 1797 55, im J. 1798 45 3/4, im J. 1801 62 1/4, im J. 1803 73, im J. 1804 59, im J. 1805 59, im J. 1806 60, im J. 1807 60 5/8, im J. 1810 70 3/4.

Türkey.

Die seit einiger Zeit sehr überhand genommene Zügellosigkeit einer gewissen Klasse von Janitscharen in der Hauptstadt hat eine Anzahl friedliebender Bürger, meistens selbst Janitscharen, bewogen, sich den 18. April ohne Waffen nach der Pforte zu begeben, um dort entweder einen ausgiebigen Schuz der Regierung gegen erwähnte allen Handel und Wandel hemmende Ausgelassenheiten, oder die Befugniß zu erwirken, sich selbst gegen dergleichen des Namens von Janitscharen unwürdige Ruhestörer Recht zu verschaffen. In Folge dieses von der Regierung gebilligten Schrittes wurde kürzlich ein merkwürdiges großherrliches Reskript an den Kaimakan und die vornehmsten Gerichtsbehörden bekannt gemacht, worin zwar für die Freyheiten und Privilegen des Janitscharenkorps die gebührende Achtung anbefohlen, jeder Janitschar aber, der sich durch Zügellosigkeit des Korps unwürdig bezeigen sollte, für verworfen erklärt und jedem rechtschaffenen Bürger nicht bloß das Recht ertheilt, sondern ihm sogar unter Androhung des Chalifatischen Fluches zur Pflicht gemacht wird, dergleichen Ruhestörer fest zu halten, der nächsten Wache zu übergeben, ihre Zusammenrottungen mit Gewalt zu zerstreuen, und die Widerspenstigen im Nothfalle sogar niederzumachen. Man verspricht sich von dieser energischen Maasregel eine dauerhafte Erhaltung der öffentlichen Ruhe. Ein anderes vor Kurzem erschienenes großherrliches Reskript an den Kaimakan, ist durch den aus selbem hervorgehenden festen Entschluß merkwürdig, den Krieg mit Nachdruck fortzuführen. Es tadelt nemlich das fahrlässige Betragen des kürzlich abgesetzten Kaimakans und fordert seinen Nachfolger zu einer thätigern Verwaltung seines Amtes, in Herbeyschaffung der für die Hauptstadt erforderlichen Lebensmittel, und besonders in Betreibung der Kriegsrüstungen auf. Diese gehen auch wirklich ihren Gang mit größer Thätigkeit fort. Aus dem Lager des Großveziers sind eigene Abgesandte nach Albanien, Macedonien, Rumelien, Griechenland und Morea abgegangen, um die schleunigste und kräftigste Mitwirkung bey den dortigen Paschen zu betreiben.

Viele Truppen sind bereits aus Anatolien und andern Gegenden der Türkey im Anzuge, und man hofft, den Großvezier bald im Stand zu sehen, den Feldzug mit Nachdruck zu eröffnen, und den Russen sowohl als den Serbiern die Spitze zu bieten. Zugleich ist auch eine Flotte von 2 Dreydeckern, 8 Zweydeckern und 3 Fregatten im Angesicht des Arsenals vor Anker, um sich zu einem augenblicklichen Auslaufen in Bereitschaft zu setzen. Bey der Feuersbrunst am 21. (nicht 27.) April zu Pera brannten 2 bis 3000 Häuser nieder.

Vermischte Nachrichten.

In Amerika erwartet man die Ankunft des Herrn Adams und die Depeschen aus England mit Ungeduld. Die öffentliche Meinung ist für England günstiger geworden, worüber die Demokraten sehr unzufrieden sind. In wenigen Tagen wird man wissen, woran wir sind. (U. Z.)

Die ungarischen Zeitungen wollen wissen, daß der Pascha von Bosnien sich gegen den Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, verpflichtet habe, für die Räubereyen der Türken auf dem illyrischen Gebiet entweder 40,000 Stück Dukaten, zu bezahlen, oder den Werth in Schlachtvieh zu liefern.

Hamburger Privatbriefe vom 2. Juny fahren fort, von dem Tode des Kronprinzen, als von einem gewaltsamen, zu sprechen. Sie setzen hinzu, es wären neben dem Prinzen einige Adjudanten und Pferde verwundet worden. (U. Z.)

Der Hofrath und Professor der Geschichte Ch. G. Heinrich auf der Universität zu Jena ist am 24. May im 61sten Lebensjahre gestorben.

Am 3ten Juny wurde in der alten katholischen Pfarrkirche zum heil. Sebastian zu Mannheim das Jubelfest der 100jährigen Einweihung dieses Tempels begangen.

Am 2. Juny wurden aus dem Pariser Zuchthaus 8 Wagen mit ungefähr 200 Mann meistens jungen Züchtlingen zu den Galeeren abgeführt. Sie schauten die Zuschauer mit vieler Frechheit an.

Der Schlossermeister Krippendorf zu Guben in der Niederlausitz hat eine Maschine erfunden, mittelst welcher man durchs Räuchern die Raupen von den Bäumen vertreiben kann. Die Maschine ist von Eisenblech, und gleicht in der Form einer Kaffeetrommel. In ihrem hohlen Körper wird auf glühenden Kohlen ausgelaugte Gerberlohe, mit etwas Schwefel vermischt, gethan. Der Luftzug ist gerade so stark, daß die Kohlen nicht verlöschen können. Der Ausgang des Rauchs ist eine so bewegliche Leitung, daß er überall hindringt. Die Maschine ist nicht groß, und kostet nur 1 Thlr. sächsisch.

Megen an der Maas, in dem Lande Ravenstein, den 24. May. Am 15. dieses Nachmittags spät nahmen zwey Teutsche, die bereits mehreren Mächten gedient hatten, und nun als Deserteure seit einiger Zeit herumschwärmten, nachdem sie in der Herberge zu Erb Brandwein getrunken hatten, sich vor, den Ersten, der ihnen begegnen würde, zu ermorden.

Der Gerichtsbote von Dinther kam ihnen entgegen, aber auf einem Platze, der den Bösewichtern nicht einsam genug schien; sie redeten ihn an, und unter dem Vorgeben, sie seyen franz. Kommissäre, fragten sie nach seinem Paß. Der Mann antwortete: Er habe keinen, worauf sie erwiederten: dann müße er mit ihnen nach dem nächsten Dorf gehen. Sie gingen nun mit ihm fort, bis sie sich mit dem Unglücklichen auf einen Platz befanden, der ihnen einsam genug schien; dort fielen sie über ihn her. Kein Flehen des armen Mannes um sein Leben, ihnen seiner Frau und Kinder wegen alles geben zu wollen, konnte die Mörder erweichen; sie ermordeten ihn auf das grausamste. Aber sie fanden nicht mehr als sechs Stüber bey ihm; dann zogen sie ihn nackt aus, warfen ihn in einen Graben und vertheilten seine blutigen Kleider unter sich. Schnell aber ward dieser Vorfall bekannt, und weil

die Verbrecher die blutigen Spuren des Mordes an sich trugen, so wurden sie noch an demselben Abend zu Uden gefangen, man fand auch die sämmtlichen Kleider des Unglücklichen bey ihnen. Tages darauf wurden sie nach Ravenstein in Verwahrung gebracht, sie gestanden ihr Verbrechen, und werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Proklama.

717. (2. b) Joseph Oettl, Bürger und Essigsieder allhier, verstarb den 22. November vorigen Jahres ohne eheliche Descendenz. Dem Vernehmen nach soll selber 3 Brüder angeblich in Wien als Wirthe ansäßig, hinterlassen haben, von welchen aber bisher nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.

Man fodert daher diese 3 Oettlischen Brüder, Namens Stephan, Georg und N. Oettel, oder die sonstig allenfalls vorhandenen nächsten Intestaterben des verstorbenen Joseph Oettel hiemit Kraft dieser öffentlichen Vorladung auf, sich binnen sechs Wochen über den Antritt der in Frage stehenden Erbschaft, die sich nach dem Inventar deductis passivis auf beyläufig 2000 fl. beläuft, ihre Erklärung um so gewisser anher abzugeben, als man ausser dessen in dieser Verlassenschaft weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

Aktum den 30. May 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Kundmachung.

736. Viktoria Latur, landschaftliche Kanzelisten Wittwe, gebohrne Zimmermann, ist mit Hinterlassung eines Vermögens von beyläufig 200 fl. mit Tode abgegangen; es hat sich zwar eine Tochter des ebenfalls verstorbenen Bruders der Erblasserin, Johann Zimmermann, Hofkonditors, mit Namen Maria Anna Bevern, gebohrne Zimmermann, gemeldet; nachdem man aber nicht weiß, ob nicht mehrere oder nähere Intestaterben vorhanden sind, so werden selbe hiemit edictaliter vorgeladen, sich sub termino 30 Tagen hierorts zu melden, und über ihre Verwandtschaft zu legitimiren, als man ausser dessen den Rücklaß der obigen Bevern extradiren würde.

Beschlossen den 4. Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

---

726. Endesunterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß Niemanden ohne Ausnahme auf seinem Namen Geld oder anderes geborgt werden dürfe.

G. Anton Schauß,
königlicher Landbau-Inspektor zu Passau
im Unterdonaukreise.

Verruf.

711. (3. b) Da Kasimir Gebhard, Müller zu Jedenhofen kein anderes Zahlungsmittel zur Berichtigung einer in rem judicatam erwachsenen, und der Execution unterliegenden beträchtlichen Schuldfoderung, als den öffentlichen Verkauf seines gesammten Anwesens an den Meistbietenden gegen Vorbehalt der Genehmigung vorschlagen kann, indem durch jeden andern theilweisen Verkauf pro quantitate debiti dasselbe ungemein verlieren, und demselben der größte Schaden zugehen würde, so hat man zu sothaner öffentlichen Versteigerung auf Montag den 25ten dieses Monats im Orte Jedenhofen unweit Pierkirchen eine Commission angesetzt, wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die aussergerichtlichen über ihre Zuläßigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, bis früh 8 Uhr sich einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen bestehet

a) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp- oder Gärbenmühle, und Schneidsäge, dann

b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamt freystiftig ist, und bestehet

zu Dorf

in den Wohn- und Oekonomiegebäuden sammt Garten

zu Feld

in bey 33 Juchart Aker in den 3 Feldern;
in ungefähr 9 Tagwerk 2mädigen Wiesen, und in 10 Tagwerk ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche

1) zur einfachen Steuer	12 fl. 51 kr. 3 hl.
2) Hofanlage	5 fl. — : 2 :
3) Gerichtsschaarwerk	3 : — : — :
4) Mühlanlage	10 :

b) Grundherrliche

1) Grundstift 3 fl. 20 kr. : :
2) Küchendienst 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse.
3) Gilt.
a) Weitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 6ten Juny 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph,
Landrichter.

---

734. (3. a) Ein Kaufmann, der in allen Theilen der Handlung, wohl erfahren ist, dabey vollkommen französisch redet und schreibt, große Reisen gemacht, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch einiges Vermögen besitzt, wünscht in einer soliden Handlung als Associé je eher je lieber unter billigen Bedingungen aufgenommen, oder als Commis angestellt zu werden. Man erfährt dessen Addresse auf postfreye Anfragen im Comtoir dieser Zeitung.

---

735. (2. a) In einer angenehmen Straße ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen. Das Übrige ist im Anfrags-Büreau zu erfahren.

---

737. Bis Sonnabend oder Sonntag geht eine Retourchaise von hier nach Carlsruhe und Straßburg ab. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juny. Hr. Hörmann, Priester von Than. Hr. Rauch, Negot. von Rosenheim, im Löwen. Hr. Meyr, Med. Dr. von Aichstädt. Hr. Paskowitz, Comis von Fürth, im Kreuz. Hr. Schmidkonz, Pfarrer von Griesstädt. Hr. Scherer, Pfarrer von Gmünd, im schwarz. Bären. Hrrn. Gebrüder Duerne von Augsburg, im Adler. Hr. Schirmbeck, Negot., im gold. Stern. Hr. Mayr, Partikulier von Nürnberg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 139 — 14. Juny 1810.

Frankreich.

Paris, 7. Juny. Nächsten Sonntag wird man in den Elysäischen Feldern 144 Stücke Wein, 6000 Stück Eßwaaren, und 6000 Brode austheilen. Mehrere Springbrunnen werden erleuchtet werden. Die Dekorationen zum Feuerwerk auf dem Quai Napoleon stellen einen Berg vor, wo man steile Felsen, Bäume aller Art, und Cascaden am Fuß desselben erblickt; auf jeder Seite ist eine Bastion; ein Weg führt zum Tempel Hymens, der sich in der Mitte des Berges befindet, und von da zu dem auf dem Gipfel befindlichen Tempel der Unsterblichkeit. (J. d. P.)

Italien.

Mayland, 4. Jan. Nach einem offiziellen Bericht im hiesigen Amtsblatt, den der Justizminister, Hr. Graf Luosi, an Se. kaiserl. Hoheit den Viceкönig abgestattet, sind verflossenes Jahr im Königreich Italien bey den in demselben bestehenden 383 Friedensgerichten 207,975 Streitsachen anhängig gemacht worden. Hievon wurden 190,990 abgethan, und die übrigen blieben noch unentschieden.

Holland.

In der königl. Courant liest man eine General-Rekapitulazion über den Schaden, den die Wasserfluth im Jahre 1809 in den Departementen Overyssel, Gelderland, Braband und Maasland veranlaßte. Vieh ertrank für 142,746 fl., Ländereyen wurden versandet um 598,930 fl. Wohnungen, Scheuren ꝛc. gingen um 1,646,375 fl. zu Grunde; kurz der ganze Schaden beläuft sich auf 5,709, 123 Gulden.

Rußland.

St. Petersburg, 18. May. Endlich ist unsere Newa am 11ten May vom Eise befreyt worden. Es ist bemerkenswerth, daß so lange man genaue Listen über das Gefrieren und Aufthauen der Newa geführt hat, der Eisgang noch nie so spät eingetreten ist. Wenn man aber den Ueberlieferungen, die von den ersten Bewohnern unserer Stadt auf uns gekommen sind, trauen kann, so ward die Newa 1702 erst am 16. May von ihrer Eisdecke befreyt.

Dem General von der Infanterie Miloradowitsch, ist die Funktion eines Kriegsgouverneurs von Kiew übertragen worden. (H. Z.)

Trotz des Krieges sind im vorigen Jahr zu Odessa für mehr als 4 Millionen 35,000 Rubel Geschäfte gemacht worden.

Dännemark.

Unsere Staatszeitung enthält Folgendes: „Zu Kopenhagen ist die Nachricht eingelaufen, daß Se. königl. Hoh., der Kronprinz Karl August von Schweden, plötzlich Todes verblichen ist. Obgleich man nicht genau alle Umstände dieses traurigen Ereignisses kennt, hat man doch hinlängliche Gründe, die öffentliche Bekanntmachung, die der Herausgeber des Blattes Kiebenhavn Skilderie unter dem 30. May sich darüber erlaubt hat, für gänzlich unübereinstimmend mit der Wahrheit zu halten." — (Es ging nemlich die Sage, der Kronprinz wäre am 28. May bey der Musterung der Armee im Lager von Schonen erschossen worden.) — Am morgenden Sonntage wird auf 3 Wochen Hoftrauer für den verstorbenen Kronprinzen von Schweden angelegt." — Ueber die nähern Umstände bey des Kronprinzen Tode, der ihn bey der Revüe überraschte, die unter seinen Befehlen in der Nähe von Helsingborg gehalten wurde, hat man folgende Nachrichten: In dem Augenblick, da das Mörnersche Husarenregiment eine Attaque machte, sah man den Kronprinzen, der zu Pferde war, in starkem Galop, aber in ungleicher Richtung, nach dem linken Flügel hineilen. Unterschiedliche seiner Generaladjudanten folgten ihm. Nachdem er aber ungefähr 100 Schritte vorwärts geritten war, sah man, daß er den Hut verlor, und bemerkte darauf sogleich, daß er nicht länger Herr seines Pferdes war. In diesem Zustande ritt er noch einige 100 Schritte, und stürzte darauf rückwärts vom Pferde herab. Mehrere Offiziere waren ihm in möglichster Schnelligkeit gefolgt, und der Generaladjudant Hoist, den der Kronprinz aus Norwegen mit sich genommen hatte, war mit dem Grafen Sparre in demselben Augenblick bey ihm. Man fand den Prinzen ohne Gefühl und Bewußtseyn auf der Erde ausgestreckt; er athmete zwar noch, allein nur schwach. Gleich darauf kam der Leibmedicus Rose herbey, den der König, da der Kronprinz auf seiner Reise, 3 Stationen von der Hauptstadt unpaß geworden war, ihm von Stockholm aus nachgesendet hatte. Allein alle Hülfe war vergebens. In der größten Eile hatte man gesucht, ein Bett zu bekommen; da aber dies gebracht wurde, lebte schon der Kronprinz nicht mehr. — Diesen Umständen nach muß man annehmen, daß der Kronprinz schon auf dem Pferd sein Bewußtseyn verloren hatte, da er außerdem Kraft genug es zu regieren gehabt haben würde. Wahrscheinlich war also sein

Sturz vom Pferde eine Folge des Zustandes, worin er sich befand; da dies sonst beynahe unmöglich mit ihm, als einem geübten, muthigen Reuter, hätte Statt finden können. (N. Z.)

Helsingör, den 31. May. Am 23. Vormittags kam der Herzog von Augustenburg von Schweden zurück, und reiste von hier nach Kopenhagen. Am Dienstage wurde die Communication mit Helsingborg gänzlich unterbrochen, ohne daß man hier die Ursache wußte. Reisende von hier wurden ans Land gelassen, unsere Fuhrleute aber nicht, und keiner durfte von dort herüber. Ein Kammerdiener J. Iyer, der am Dienstage früh hier anlangte, reiste sogleich nach Kopenhagen, kam Abends zurück und ging sogleich über den Sund. Gestern reisten wieder Einige von hier hinüber, aber Niemand kam zurück. Heute hat die Sperre endlich aufgehört, und Reisende kommen hier an. — Ein französischer und ein schwedischer Courier gingen in dieser Nacht nach Helsingborg. Die meisten Schiffe auf der Rhede sind nordwärts abgegangen. (N. Z.)

Schweden.

Korsör, den 31. May. Die gestern Abends aus den Norden angekommene Konvoi, die größte, die bisher im Belt gesehen worden, von mehr als 400 Schiffen, lichtete diesen Nachmittag um 4 Uhr und ging südwärts. Sie bestand aus 2 Rangschiffen, 2 Fregatten, 2 Kutterbriggs und ungefähr 400 Transportschiffen. Alle im Belte stationirten Rangschiffe gingen mit der Flotte; doch sind einige der letzten Rangschiffe wieder zurückgekehrt, wahrscheinlich um ihre vorige Stazion einzunehmen. (Börsenl.)

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Arzt, Hr. Hufeland, begiebt sich nächstens von Berlin nach Amsterdam, wohin er von Sr. Majestät dem König von Holland zu einer Konsultation berufen worden ist.

Auf der Gränzscheide Deutschlands hatte das badensche Dorf Kork für die Kaiserin von Frankreich einen Triumphbogen aus Fichten errichtet, mit der einfachen Inschrift: „Gedenke Deutschlands!"

Nach Berichten aus Hermannstadt soll es zwischen den Türken und Russen an der Donau zu blutigen Gefechten gekommen seyn.

Einer der Kouriers, der dem persischen Botschafter, Askar Chan Depeschen nach Paris überbringen sollte, demselben aber schon zwischen Stuttgard und Straßburg begegnete, und folglich mit ihm zurückkehrte, hatte aus Persien einige Dutzend der kostbarsten Shwals mitgenommen, wovon er jedes Stück in Paris zu 100 Louisd'or zu verkaufen hoffte. Da ihm diese Spekulation fehl geschlagen ist, so rechnet er nun darauf, in Wien Liebhaber für seine Shwals zu finden.

Am 27sten May verlor die Universität Greifswalde einen der ersten und ältesten Theologen unsrer Zeit, den Generalsuperintendenten, Prokanzler der Akademie, ersten Professor der Theologie und geistliches Mitglied des königl. Nordstern-Ordens, Dr. Gottlieb Schlegel, im 72sten Jahre seines Alters. Er war zu Königsberg in Preußen gebohren.

Im vorigen Monat May sind die Regengüsse, welche den Schnee auf den Gebürgen plötzlich zum Schmelzen brachten, der Gegend von Genua sehr verderblich gewesen. Alle Flüsse traten weit aus ihren Ufern, und mehrere Thäler glichen großen Landseen. Bey Seriale wird der an den Feldfrüchten angerichtete Schaden allein auf eine halbe Million Franken geschätzt. (M. B.)

Auf der Universität zu Göttingen ist die Frequenz diesmal größer als jemals. Gegen 300 neu angekommener Studenten haben sich bereits einschreiben lassen. So groß ist die Anzahl von neuen Ankömmlingen noch nie gewesen.

Wie man versichert, wird das Hannöversche drey neue westphälische Departements bilden, und Hannover, Lüneburg und Stade Sitze von Präfekten, Criminalgerichtshöfen und Tribunälen erster Instanz werden. Jedes Departement wird aus drey Distrikten oder Unter-Präfekturen bestehen. (H. Z.)

Frau von *** speiste im verflossenen Februar in einer entfernten Vorstadt von Wien bey dem Grafen *** zu Mittag. In ihrer Wohnung in der Stadt blieb Niemand zurück, als eine Magd. Nachmittags kam ein Unbekannter zu derselben, brachte ein versiegeltes Packet, seinem Vorgeben nach von dem Grafen *** zur Aufbewahrung bis zur Rückkunft der Dame, und befahl ihr im Nahmen der Letztern, zwölf Teller, welche dem Grafen *** gehörten, in die Wohnung desselben auf die Wieden zu bringen. Die Magd schöpfte keinen Verdacht. Sie ging, und der Unbekannte folgte ihr bis an die Alleegasse. Hier aber verschwand er. Als die Dame zurück kam, fand sie ihre Thüre mit einem Hauptschlüssel geöffnet, ihre beyden Schreibtische gewaltsam erbrochen und ausgeplündert. Der Werth des Vermißten, an Banknoten, an Gold- und Silbermünzen, Ringen rc. stieg auf 20,000 Gulden. Man forschte nach dem Thäter, aber nichts wurde entdeckt. Sechs Tage nachher überbrachte der Sonntagsprediger aus dem Serviten-Kloster in der Roß-Au der Eigenthümerin den ganzen Raub, mit Ausnahme eines Betrags von 1200 Gulden in Bankpoten. Der Dieb hatte ihm denselben unter d. Siegel der Beichte zugestellt, mit der Erklärung: er würde auch jene 1200 Gulden, die er aus Noth zurück behalte, nach und nach wieder erstatten. (B. Z.)

Zürich, den 2. Juny. Diese Nacht etwas vor halb 12 wurden wir auf eine schreckenvolle Weise aus dem Schlafe geweckt. Ein Bürstenbinder, Namens Denzler, der unweit vom Gasthofe zum Raben wohnt, fing erst gegen 11 Uhr in der Nacht an Pech zu sieden; das Feuer ergriff das Pech und damit auch die Wohnung, und zwar auf die gefährlichste Weise von unten herauf, so daß die Treppen gleich ungangbar wurden; so mußte die Frau Denzler auf einer Leiter zum Fenster hinaus getragen werden, hingegen wurde die 28 Jahr alte Magd nebst dem Knaben und Töchterchen des Denzlers vom einem zusammengefallenen Boden erstickt; da der Brand in einem engen Gäßchen, in einem alten morschen Hause und durch Pech entstanden, auch nicht sogleich genugsame Leute vorhanden wa-

ren, so griff das Feuer auch die beyden benachbarten Häuser an; jedoch verbrannte nur der Dachstuhl des einen; um 12 Uhr nahm der Brand schon ab, und so bewies sich die Güte unserer Brand- und Löschanstalten auch dermalen; jedoch war es ein großes Glück, daß so lange der Brand währte, der Wind gar nicht blies. Auch ist nicht zu zweifeln, daß unsrere hohe Landesregierung nunmehro das Pech-Sieden in den Wohnungen und bey Nacht, in weiser Beherzigung der möglichen Folgen, verbieten werde. (B. Z.)

Noch einige Nachrichten über Schmiedeberg in Schlesien:

Ein fürchterlicher Wolkenbruch traf am 23. May dieses unsre unter der Riesenkoppe liegende Bergstädtchen. Von den Gebirgen strömten die Wasserfluthen in unser enges Thal; in den Straßen stieg das Wasser zu solcher Höhe, daß alle Verbindung der Menschen aufhörte; kein Nachbar konnte dem andern, kein Freund dem Freunde zur Rettung die Hand bieten. Das stets fortdaurende Rauschen und Getöse ließ jeden Einwohner den gänzlichen Untergang der Stadt befürchten. Mit bangem Zagen wurde die Nacht zugebracht. Der sehnlichst erwartete Tag zeigte uns die fürchterlichen Würkungen der Elemente. Man sah durchbrochene Ufer, Mauern, eingestürzte steinerne Brücken, zerstörte Mühlenwerke, das Straßenpflaster bis an die Häuser weggerissen, eingestürzte Häuser, weggeschwemmt mit ihren Bewohnern, deren 12 in den Fluthen ihr Grab fanden, schwimmende Menschen, von denen zwey mit der höchsten Anstrengung gerettet wurden. Ein Mensch, der Rettung auf einem Baum gesucht hatte, aber von dem treibenden Holz und Steinen der eingerissenen Häuser auf diesem Zufluchtsort erschlagen worden war, hielt auch nach dem Tode noch den Baum fest umklammert. Das massive Haus, welches ohnlängst erst zu einer öffentlichen Armen- und Arbeits-Anstalt erkauft worden war, wurde ein Raub der Fluthen mit allen seinen beträchtlichen für die Zukunft angeschafften Arbeitsmaterialien und Lebensmitteln, welche letzte Preis gegeben wurden, um die Menschen zu retten. Der Verlust ist nicht zu berechnen. Die schön gebaute Chaussee ist ganz zerstört. Mehrere Dörfer litten das nämliche traurige Schicksal.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags, den 15. Die beschämte Eifersucht. Lustspiel in 3 Akten von Frau von Weissenthurn. Hierauf folgt die Pantomime: Harlequin im Erzgebirge. Die Vorstellung ist zum Besten des Hrn. Carl Heigel. Im Stück selbst spielt derselbe die Rolle des Grafen von Werther.

Musikalische Akademie.

746. Herr Iwan Müller, russisch-kaiserlicher Kammermusikus, wird die Ehre haben heute Donnerstag den 14. Jun. ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im königlichen Redouten-Saale zu geben, worin sich derselbe auf dem neuen von ihm vervollkommneten Klarinette wird hören lassen. Das Nähere macht der Anschlag-Zettel bekannt.

Billets zu 1 fl. 12 kr., und zu 36 kr. sind im goldenen Hahn zu haben.

Versteigerung.

709. (3. c) Das an der städtischen Burgfriedgränze am Gasteigberg nächst dem Zengerbräukeller stehende sogenannte Stag..naunhäusel sammt dem dabey befindlichen Gärtl gedenkt man Mittwoch den 27. dies Monats im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach am besagten Tag früh um 9 Uhr auf dem Rathhaus sich einfinden, und ihr Anbot ad Protocollum geben.

Actum den 6. Juny 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister. Westermayr.

Vorladung.

720. (3. b) Wegen vielen Schulden ergriff der Bauer Johann Haaßmann von Göppmansbühl, Landgerichts Kemnath im Naabkreise die Flucht.

Sämmtliche Gläubiger dringen auf Zahlung, und man setzte zur gütlichen Ausgleichung dieser Schuldenlast auf den 9 July l. J. einen eigenen Commissions-Tag an, wozu erwähnter Johann Haaßmann öffentlich hiemit vorgeladen wird.

Stadt Kemnath den 25. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Vorladung.

738. Anna Maria Gallandin, ledige Weibsperson zu Altenötting ging ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition über ihre Verlassenschaft mit Tode ab.

Diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel auf dieses hinterlassene Vermögen einen Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, binnen 6 Wochen zerstörlicher Zeitfrist vom heutigen Tage an gerechnet, sich bey unterfertigtem Amte um so gewisser zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, als man sonst nach Verfluß dieses Zeitraums diese Erbschaft an die hierorts schon bekannten Intestat-Erben ausfolgen lassen wird.

Den 12ten Juny 1810.

Königl. baierisches Landgericht Burghausen.

Fr. Graf v. Armensperg, Landrichter.

Verruf.

711. (3. c) Da Kasimir Gebhard, Müller zu Jedenhofen kein anderes Zahlungsmittel zur Berichtigung einer in rem judicatam erwachsenen, und der Execution unterliegenden beträchtlichen Schuldsoderung, als den öffentlichen Verkauf seines gesammten Anwesens an den Meistbietenden gegen Vorbehalt der Genehmigung vorschlagen kann, indem durch jeden andern theilweisen Verkauf pro quantitate debiti dasselbe ungemein verlieren, und demselben der größte Schaden zugehen würde, so hat man zu sothaner öffentlichen Versteigerung auf Montag den 25ten dieses Monats im Orte Jedenhofen unweit Vierkirchen eine Commission angesetzt, wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die aussergerichtlichen über ihre Zulässigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, bis früh 8 Uhr sich einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen besteht
a) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp- oder Gärbemühle, und Schneidsäge, dann
b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamt freystiftig ist, und bestehet

zu Dorf

in den Wohn- und Oekonomiegebäuden sammt Garten

zu Feld

in bey 33 Juchart Acker in den 3 Feldern;
in ungefähr 9 Tagwerk 2mädigen Wiesen, und in 10 Tagwerk ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche
1) zur einfachen Steuer 12 fl. 51 kr. 3 hl.
2) Hofanlage 5 fl. — „ 2 „
3) Gerichtsschaarwerk 3 „ — „ — „
4) Mühlanlage 10 „
b) Grundherrliche
1) Grundstift 3 fl. 20 kr. „ „
2) Küchendienst 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse.
3) Gilt.
a) Weitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 6ten Juny 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph,
Landrichter.

Vorladung.

730. (3. b) Johann Lippert bürgerl. Handelsmann zu Neumarkt an der Rott, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach welchem seine Gläubiger in zubehandelnden jährlichen Fristen bezahlt werden sollten.

Zum Versuche dieser Ausmittelung ist Montag der 2te künftigen Heumonats anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an genannten Handelsmann zumachen hat, hiemit vorgeladen, an diesem Tage bey unterzeichnetem Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles zu erscheinen, daß die ausbleibenden Gläubiger nach den Beschlüssen von der Mehrheit der Anwesenden werden behandelt werden von dem

Königl. baierischen Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Beschlossen am 8. Juny 1810.

Gerbl, Landrichter.

Kundmachung.

740. Nachdem vermög allerhöchsten Reskript dd. 12ten May dieses Jahrs auf Absterben des königl. Hof- und Wechselgerichts-Notars Xaver Haselböck die Besorgung der Notariats-Geschäfte bey dem königl. Wechsel- und Merkantil-Gericht in München den beyden Advocaten, dem königl. Rath Lict. Ludwig Jakob, und dem Doctor Christian Aldosser nebst Beybehaltung ihrer Advocatie allergnädigst übertragen worden; als will man solches zu dem Ende zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich kund gemacht haben, damit die bey dem Verstorbenen anliegende Streits-Akten von Eigenthümern der weitern rechtlichen Besorgungs Willen erholt werden mögen.

München den 6. Juny 1810.

Königl. baier. Wechsel- und Merkantilgericht erster Instanz.
Von Bachiery, Wechsel- und Merkantilrichter.
Lizt. Werndl, Sekretär.

---

726. Endesunterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß Niemanden ohne Ausnahme auf seinem Namen Geld oder Anderes geborgt werden dürfe.

G. Anton Schauß,
königlicher Landbau-Inspektor zu Passau
im Unterdonaukreise.

---

734. (3. b) Ein Kaufmann, der in allen Theilen der Handlung, wohl erfahren ist, dabey vollkommen französisch redet und schreibt, große Reisen gemacht, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch einiges Vermögen besitzt, wünscht in einer soliden Handlung als Associé je eher je lieber unter billigen Bedingungen aufgenommen, oder als Commis angestellt zu werden. Man erfährt dessen Addresse auf postfreye Anfragen im Comtoir dieser Zeitung.

---

694. (4. d) In einer der angenehmsten und ansehnlichsten Straßen kann über 1 Stiege ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und Keller, von jetzt bis künftige Michaelis täglich vermiethet werden. D. ü.

---

739. Beym Weinwirth Schlicker im Thal über 3 Stiegen vorn heraus ist ein Zimmer mit Alkoven für 1 oder 2 Herrn sammt Meubeln auf den 1. July monatweis zu beziehen.

---

718. (3. c.) Bey unterzeichneten ist nunmehr das bereits bekannte Geilnauer-Wasser der Krug zu 36 kr. zu haben.

Angelo Sabbadini,
bürgerlicher Handelsmann in der
Kaufinger-Gasse.

---

743. (3 a) Eine mineralogische Sammlung sammt den dazu gehörigen Kästen steht um billigen Preis zum Verkauf feil. D. ü.

---

747. (2. a.) Auf dem Promenadeplatz Nro. 180 im 3ten Stocke sind noch 3 heizbare Zimmer mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde zu Michaeli h. J. zu beziehen. D. ü.

742. (3. a) Es wird ein Baumeister auf künftiges Jakobiziel aufzunehmen gesucht, welcher mit guten Zeugnißen versehen und ledigen Standes ist. D. ü.

Verlornes.

741. Den 12ten Juny ist eine große englische Dogge, eine Hündin, entlaufen, selbige ist semmelfarbig, hat eine schwarze Schnauze, und geschnittene Ohren.

Wem selbe allenfalls zugelaufen ist, wird höflichst ersucht, sie gegen ein Douceur von 1 Louisd'or in das Haus des Handelsmann Werner Nro. 279 1/2 in der Neuhauser-Gasse über 1 Stiege zu überliefern.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juny. Hr. Dr. Yelin, k. 1ter Finanzrath im Rezatkreise. Freyh. v. Rechberg, Hofkommissär. Baronne de Wehlo, im Hirsch. Hr. Bassermann und Hr. Krapp, Neg. von Mannheim. Hr. Otto und Hr. Rudelius, Negot. von Frankfurt a. M. im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 140 — 15. Juny 1810.

Baiern.

Innsbruck, 13. Juny. Se. Maj. unser allergnädigster **König**, immer bedacht das Wohl Ihrer Unterthanen zu befördern, haben uns einen neuen Beweis Höchst Ihrer Güte dadurch gegeben, daß der im vorigen Jahre unterbrochene Bau des hiesigen Mauth- und Hallamtes nicht allein jetzt fortgesetzt wird, sondern das Ganze noch eine größere Ausdehnung und Verschönerung erhält: Einige hundert Menschen finden dabey Beschäftigung, und verdanken ihren gegenwärtigen Unterhalt der Gnade ihres Königs.

Schon im Jahre 1808 wurde auf Veranlassung des um das Mauth- und Zollwesen im Königreiche rühmlichst verdienten Hrn. General-Direktors von **Miller** der Bau angefangen, wozu am 28. May Se. kön. Hoh. der **Kronprinz** selbst den Grundstein legte. — Erhaben und schön ist das Gebäude, in welchem die Büreaus und Wohnungen der Beamten sind. Die Halle ist zum Auf- und Abladen der Waaren äusserst bequem, und zur Niederlage derselben geräumig und sicher. Durch den großen und freyen Platz der das ganze Gebäude umfaßt, wird die Zu- und Abfuhr der Güter erleichtert, und mit Anlegung einer neuen guten Straße sehr bequem gemacht. Durch Verwendung des thätigen Hrn. Oberbeamten von **Finster** dürfte das Ganze vielleicht noch in diesem Jahre vollendet da stehen, und dann glauben wir, daß dieses Hall- und Mauthgebäude eines unter den schönsten und bequemsten im Königreiche seyn wird.

Das Gränzberichtigungs-Geschäft in Botzen ist nun beendigt, und die deswegen aufgestellte Commission aufgelöst; die genaue Bestimmung der nunmehrigen Gränzen werden wir unsern Lesern nächstens mittheilen. (Innsb. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Juny. Gestern präsidirte der Kaiser zu St. Cloud einem Staatsrathe; alle neu ernannte Auditoren leisteten den Eid in die Hände Sr. Majestät. — Nach der diplomatischen Audienz musterte der Kaiser von halb 2 bis halb 4 Uhr alle hier befindlichen Truppen. Er durchging die Reihen, unterhielt sich mit den Chefs der Corps, und nahm eigenhändig die Bittschriften von einer sehr großen Menge Offiziere und Soldaten an. Nachher besuchte er mit seiner Gemahlin, ohne Gefolge, den botanischen Garten.

Der Publiciste erzählt, der Etatmajor der Stadt Verdun sey aufgehoben, und es bleibe nur Hr. Courcelles als Kommandant daselbst, um über das Depot der englischen Kriegsgefangenen die Aufsicht zu führen. Ein anderes Journal setzt hinzu, der vorige Kommandant habe sich selbst erschossen, da er, um über einige ihm angeschuldigte Erpressungen Rechenschaft zu geben, nach Paris vorgefodert worden sey. —

Unter den Personen, welche neulich durch Straßburg reisten nennt die dortige Zeitung den Herrn von Novosilzof, als Ueberbringer von Depeschen des Kaisers von Rußland nach Paris, und den großherzogl. würzburgischen Regierungsrath, Hrn. Heffner, der von Paris nach Deutschland zurückkehrt.

Italien.

Mayland, 9. Juny. Se. Maj. der Kaiser und König verordnete in Gemäßheit eines Dekrets dd. Havre 28. May, Folgendes: 1) das mittägliche Tyrol, welches schon nach dem 3ten Artikel eines am 28. Febr. zwischen Uns und Sr. Maj. dem König von Baiern abgetreten wurde, ist unserm Königreich Italien definitiv wieder einverleibt. 2) Die Besitznahme besagten Landes soll am nächsten 10. Junius förmlich vor sich gehen, und dann das Wappen des Reichs angeschlagen werden. 3) Das mittägliche Tyrol soll ein eignes Departement unter dem Namen **Departement der Ober-Etsch** bilden. 4) Das Departement der Oberetsch soll in 3 Distrikte getheilt, und Trient der Hauptort desselben werden. Späterhin werden nach dem Bericht der zu diesem Endzweck ernannten Commission die Hauptorte und Gränzen dieser Distrikte bestimmt werden. 5) Der Coder Napoleon und alle andere Gesetze und Verordnungen, die in unserm Königreich Italien eingeführt sind, sollen so bald wie möglich im Departement der Ober-Etsch publizirt und in Kraft gesetzt werden. Die Verfügungen des Coder Napoleon sollen noch keine Gesetzeskraft haben, wenn sie sich nicht vom ersten des nächsten Julius herschreiben. 6) Es soll im Departement der Ober-Etsch ein Civil- und Criminalgerichtshof, eine Handelskammer, ein Lycäum, die Tribunäle erster Instanz und Friedensgerichte rc., welche man für nöthig findet, eingeführt werden.

(Corr. M.)

Oesterreich.

Wien, 6. Juny. Eine plötzlich eingefallene, mehrere Tage angehaltene, Kälte hatte Besorgniß erregt; glücklicher Weise ist aber diese Witterung ohne Schaden für das Ganze geblieben; einzelne Gegenden aber, besonders um Horn, Weitra, gegen Mähren hin, wurden durch Hagel sehr mitgenommen, und an manchen Orten die ganze Erndte verwüstet.

Lemberg, den 20. May. Kunstverständige bereisen nunmehr auf allerhöchste Anordnung die karpatischen Gebirge, um zu untersuchen, ob nicht in diesen wegen ihrer Beschwerlichkeit zum Durchwandern im Innern noch wenig bekannten Gegenden ein und andere nützliche Naturseltenheit oder mineralische Schätze verborgen seyen. Unter Pauls Regierung besuchten 4 von der Akademie der Wissenschaften in Petersburg abgeschickte Gelehrte diese merkwürdige von Schlesien bis an die Türkey fortlaufende Gebirgskette mit vieler Mühe, und einem sich dabey reichlich erworbenen Schatze von Kenntnissen.

Reisende, welche von Konstantinopel kommen, versichern, daß das Kriegsglück der Russen gegen die Türken, seitdem die letztern von englischen Offizieren angeführt werden, nicht mehr günstig sey, indem sie die meisten festen Plätze an der Donau wieder verloren hätten, und sich jetzt bloß defensiv verhielten.

(S. Z.)

Spanien.

Die Einnahme von Lerida erinnert an eine Anekdote aus der Zeit, als der Prinz Condé diese Festung belagerte, die Belagerung aber aufheben mußte. Dieser Prinz befand sich eines Tages im Theater, wo die Corneillesche Tragödie die Horazier, gegeben wurde. Ein Mann hatte sich neben den Prinzen gestellt und machte bey jeder Scene sehr laute Anmerkungen. Der Prinz befahl endlich, diesen impertinenten Schwätzer gefangen zu nehmen. Der Mann aber sah den Prinzen fest an und sagte: „Mich nimmt man nicht; ich heiße Lerida." — Und in einem Nu war er verschwunden.

Großherzogthum Warschau.

Zehn Millionen Franken in Nationalgütern, die in dem revindizirten Neu-Gallizien liegen, sind für franz. Generale bestimmt. — Am 27. May wohnte der Fürst Czartoryski der Truppenparade auf dem sächsischen Platz bey. Nach dem allgemeinen Gerüchte bestimmt man ihm die Vizkönigswürde des Herzogthums Warschau. Am Hofe erscheint er in der Zivil-uniform des Herzogthums, versehen mit allen polnischen Orden und mit jenem des goldenen Vließes. — Zur Bestreitung der außerordentlichen Staatsausgaben hat der König aus seinem hiesigen Kronappanagenfond 900,000 fl. an die Warschauer Staatskasse des Herzogthums verabfolgen lassen, die aber auf Requisition des Monarchen ersetzt werden sollen. — Das Warschauer Ministerium arbeitet fortdauernd daran, den Finanzen dieses Landes, welche durch die schweren Kriege viel gelitten haben, aufzuhelfen; aber die Stockung des Kornhandels, welcher der einzige und wichtigste Zweig des Reichthums Polens ist, legt große Hindernisse in den Weg, indem die Einwohner keinen Vertrieb und Absatz ihres Getreides haben. Man hat Ueberfluß an Viktualien; aber wenig Geld und es wird noch immer rarer.

(N. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 10 Jun. Unter der Enns stehen Saaten und Wiesen schön, indem es dort öfters geregnet hat; aber oberhalb Linz haben Reisende in den an der Landstraße gelegenen Feldern ganze Strecken von der Hitze ausgebrannt angetroffen, und man wird da, besonders in sandigten Gegenden, kaum den Samen ärnten. — Am 4ten Juny stand in Linz der Metzen Weitzen zu 13 fl. 33 kr. und Korn zu 8 fl. 57 kr. — In Wien galt am 2ten Juny der Metzen Weitzen 235, Korn 171, Gersten 178 und Haber 135 Groschen. Die Gerste fällt, die übrigen Körner steigen. — Da Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich in Prag beym geöffneten Sarge des heil. Joh. v. Nepomuck betheten, und vieles Volk zuströmte: so ist der Sarg mehrere Tage geöffnet aufgestellt gewesen.

Salzburg, den 12. Juny. Aus den k. k. österr. Staaten haben wir folgende Neuigkeiten erhalten: Das im letzten Kriege eingeäscherte und zerstörte Städtchen Ebersberg in Oberösterreich steigt nun wieder aus den Ruinen empor. Viele ehemalige Einwohner können kaum mehr den Platz bestimmen, wo ihr Haus stand; noch übler geht es in dieser Hinsicht mit den Feldern, und sachkundige Landmänner versichern, daß die an der Landstraße kaum in 6 Jahren zu ihrer vorigen Fruchtbarkeit zu bringen seyn werden. Die Einwohner Ebersbergs hatten ein hartnäckiges und blutiges Gefecht um ihre Stadt vermuthet, und noch durch frühzeitige Flucht ihr Leben gerettet. —

Den von ihren Regiment. abwesenden Offiziers wird gegenwärtig die Urlaubzeit auf gestellte Bitten nicht verlängert. — In der Hohenleitterschen Kunsthandlung am Kohlmarkt zu Wien verkauft man nun ein sehr schönes Blatt, den heil. Johann den Taufer vorstellend. Weinrauch hat hierzu die Zeichnung geliefert, und Langer selbe gestochen. Das Bild kostet nur 30 kr. Papier.

(S. Z.)

Hamburg, den 5ten Juny. Das Gerücht, daß der englische Admiral Saumarez vor Karlskrona erschienen sey, und die Auslieferung der dort liegenden schwedischen Kriegsflotte verlangt habe, hat sich noch nicht näher bestättigt. — Berliner Briefe bestätigen, daß die preußische Armee, um auch bey diesem Zweig der Staatsausgaben die möglichste Ersparung zu machen, überall, wo es der polizeyliche Garnisonsdienst nur immer erlaubt, auf das Unentbehrliche zurück gebracht werden soll, und daß der effektive Dienstand bey den jetzt erfolgenden Beurlaubungen um 11,000 Mann vermindert wird.

(H. C.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 10ten Juny. Des Königs von Westphalen Maj. haben Se. Königl. Majestät in einem Schrei-

ben, welches der Königl. Westphälische Gesandte Freyherr von Schlotheim heute Allerhöchst Demselben in einer Privat-Audienz zu überreichen die Ehre hatte, 3 Großkreuze des Ordens der Westphälischen Krone übersendet, wovon das eine für Se. Königl. Majestät bestimmt war, und die zwey andern von Allerhöchst Demselben, nach dem Wunsche des Königs von Westphalen Maj. des Kronprinzen und des Prinzen Paul Königl. Hoh. verliehen wurden. Se. Königl. Maj. sind mit dieser Dekoration gleich an der heutigen Mittagstafel erschienen.

In eben dieser Audienz wurde von dem Gesandten ein Condolenzschreiben des Königs von Westphalen Maj. wegen des Ablebens des Prinzen Carl Königl. Hoh. Se. Königlichen Majestät übergeben.

Großbritanien.

London, 27. May. Heute machte Hr. Brand einen sehr gemäßigten Vorschlag zur Reform des Unterhauses; er nimmt zur Basis der Repräsentation das Eigenthum und die Bevölkerung, und will die Dauer eines jeden Parlaments auf 3 Jahre reduzirt wissen. Mehrere Mitglieder waren dafür, andere dagegen; unter erstern befanden sich Tierney, Ponsonby und Withbread. Man stimmte, und der Vorschlag ward mit 234 gegen 115 Stimmen verworfen.

Hier erscheint seit einiger Zeit eine deutsche Zeitung unter dem Titel: „der treue Verkündiger." Sie ist ganz im Sinne der Regierung geschrieben, und meist Uebersetzung aus den Ministerialjournalen. Obgleich wöchentlich nur zwey Stück in Quartformat (bey Vogel und Schulz, Nro. 13., Poland-Street) ausgegeben werden, so kostet sie doch jährlich 6 Pfund Sterling.

Helvetien.

Bern, den 4. Juny. Rede Sr. Excell. des Herrn Landammanns, Rudolph von Wattenwyl, bey der Tagsatzung. „Hochwohlgeborne, Hochgeachte Herren! Getreue, liebe Eid- und Bundesgenossen, Brüder und Freunde! Durch den verfassungsmäßigen Wechsel des Direktorats sind heute zum zweytenmal die Gesandten der 19 Cantone in dieser heiligen Stätte versammelt, um vor Gott unserm allmächtigen Beschützer sich gegenseitig neue Zusicherungen ihrer brüderlichen Treue und Freundschaft zu geben, und sich durch einen feyerlichen Eid zu verbinden, daß sie das Wohl des gesammten Staats befödern, seinen Schaden mit vereintem Willen abwenden, und seine Verfassung handhaben werden. Es sey mir erlaubt, dieses feyerliche, einfache, unsern Sitten anpassende, für jeden Schweizer rührende Fest damit zu eröffnen, daß ich, Ihnen Getreue, Liebe Eid- und Bundesgenossen, zu Handen Ihrer Hohen Committenten die freund-brüderlichen ächt Eidgenößischen Gesinnungen Ihrer Bundesgenossen von Bern darbringe — Sie Hochgeachte Herren! in ihrem Namen willkommen heiße — Ihnen die herzliche Freude bezeuge, welche die hiesige Regierung, Stadt und Land, bey der Gegenwart von Männern empfindet, unter welchen zwey mit Ruhm an der Spitze des gesammten Bundes gestanden, und das Ruder des Staats klug und kräftig führten; andere durch erste Magistrats-Würden in Ihren Cantonen, durch Einfluß und Ansehen sich auszeichnen. Die Hochgbhrn. Legations-Räthe, Abraham Friederich Mutach, Mitglied des Kleinen Raths und Canzler der Akademie, und Emanuel Rudolf Friederich Fischer, Mitglied des Kleinen Raths, beyde geschätzte und ausgezeichnete Magistraten, haben nebst mir den ehrenvollen Auftrag, gegen Sie Hochgeachte Herren! alles dasjenige zu erfüllen, was bundesmäßige Achtung und freundschaftliche Verhältnisse erfodern. Es ist eine heilsame, ehrwürdige Sitte, bey der feyerlichen Eröffnung des Bundes-Tages, der Thaten unserer Väter, ihrer Klugheit und männlichen Tugend, und der merkwürdigen Begebenheiten, welche den alten Ruhm der Schweiz gründeten, zu gedenken. Die Erinnerung an so große Beyspiele, an so bewährte Grundsätze, an alles Gute, Nützliche, so aus dem weisen Rath vaterländischer Männer entsproß, muß auch den Enkeln eine nützliche Lehre seyn. Sie ist geeignet, auf den hohen Zweck Eidgenößischer Versammlung wohlthätig zu wirken. Es wurde demnach schon mehrmals bey ähnlicher Gelegenheit mit kräftiger Beredsamkeit gesagt; wie die Eidgenossenschaft von den Alt freyen Waldstätten ausgegangen; wie Gott unsern Vorfahren in so mancher Noth geholfen, weil sie fromm, wachsam, verständig, tapfer und bieder waren; wie der edle Bund aufblühete, wie er durch Eintracht und Klugheit eine Stütze aller Unterdrückten wurde; wie er an Ruhm und Achtung so zunahm, daß selbst die mächtigsten Fürsten seine Freundschaft suchten; wie nach vielen rüstig und kräftig geführten Kriegen, die Nation im Glück eines langen Friedens, den Landbau, Handel, und Gewerbe, Künste und Wissenschaften zu lieben lernte, und ihren Wohlstand auf einen so hohen Punkt brachte, daß er nirgends so groß zu sehen war; wie aber der volle Genuß dieser Güter nur zu oft die einfachen Sitten des Freystaats gefährdete, und wie zum Ruhm der Regenten, mehreremale strenge Verordnungen noch zu rechter Zeit angewandt, das Uebel einigermaaßen beschränkten, und wie endlich alles Unglück, so den Eidgenößischen Bund traf, alle Erschütterungen, die das Staatsgebäude mehr als einmal mit gänzlichem Untergang bedroheten, aus der Entzweyung der Brüder entstunden, zur großen ernsten Lehre ihrer Söhne, als bedeutender Wink der Vorsehung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Schonen vom 30. May. Der Leichnam Sr. Königl. Hoheit des verewigten Kronprinzen von Schweden wird, dem Vernehmen nach, am 1sten Juny geöffnet werden. Die medizinische Facultät zu Lund ist dazu berufen worden. —

Die Vermählungsfeyerlichkeiten der herzoglich Weimarschen Prinzessin Karolina mit dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin sollten zu Weimar in diesen Tagen gehalten werden.

Ein junger Akademiker zu Landshut, der Sohn des Postinspektors Clarmann zu Augsburg, ist vor 4 Tagen bey Gelegenheit des Badens in der Isar ertrunken.

Von Gothenburg meldet man, daß die Engländer die Insel Wigoen auf der äussern Rhede der Stadt besetzt halten.

Am 4. Juny ward die ordentliche Tagsatzung in Bern, unter den glücklichsten Vorbedeutungen bey einer schönen, zwar etwas kühlen Witterung, und bey einem ausserordentlichen Zusammenfluß von Fremden, wieder eröffnet. (Berner Z.)

Von der Donau, 10. Juny. Nach der sehr unwahrscheinlichen Aussage eines Reisenden, soll der österreichische Minister Graf von Metternich auf seiner Rückreise von Paris nach Wien bereits durch Linz gereist seyn.

In einer deutschen Stadt wurde der Titel des von einer franz. Schauspielergesellschaft gegebenen Stücks, la diligence de Lyon attaquée par des voleurs, (der von Räubern angefallene Lyoner = Postwagen) auf dem Anschlagzettel unlängst übersetzt: „Der Fleiß des Löwen, von Räubern angegriffen.“

Nach der Abreise des Herrn de la Rochefoucauld war Herr Serrurier als franz. Geschäftsträger zu Amsterdam zurückgeblieben.

Es heißt, der österr. Hof habe den Herrn Grafen Zichy zu seinem bevollmächtigten Minister bey dem holländischen Hofe bestimmt.

In vergangener Woche sind in München getraut 17 Paar.

gebohren:	gestorben;
7 Söhne.	8 erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	7 „ „ „ weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 19 gebohren.	28 gestorben.

Pferde-Rennen.

744. Das gewöhnliche Pferde-Rennen am hiesigen Heiligenstädter Markte hat auch heuer den 3ten July seinen Fortgang, und ist von Liebhabern dahin vermehrt worden, daß zu Gewinnsten bestehen für das

1te	Gew.	14	Conv.	Thlr.	zu	33	fl.	36	kr.	und 1 Fahne.
2te	„ „	10	„	„	„	24	„	—	„	„ 1 „ „
3te	„ „	8	„	„	„	19	„	12	„	„ 1 „ „
4te	„ „	6	„	„	„	14	„	24	„	„ 1 „ „
5te	„ „	5	„	„	„	12	„	—	„	„ 1 „ „
6te	„ „	4	„	„	„	9	„	36	„	„ 1 „ „
7te	„ „	3	„	„	„	7	„	12	„	„ 1 „ „
8te	„ „	2	„	„	„	4	„	48	„	„ 1 „ „
9te	„ „	1	„	„	„	2	„	24	„	„ 1 „ „
10te	„ „	1/2	„	„	„	1	„	12	„	„ 1 „ „

Zusammen 53 1/2 Conv. Thl. zu 128 fl. 24 kr. und 10 Fahnen.

Alles wird frey gegeben, und der Auszug geschieht mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten Nachmittags Schlag 3 Uhr.

Die Rennbahn zu 2 Stunden in einem dreymaligen Umritte und übrige günstige Lage laden von selbst ein, und versprechen, Niemand ohne Vergnügen und Zufriedenheit zu entlassen.

Am 30ten May 1810.

Königl. baier. Freyherr von Mandlisches Patrimonial-Gericht Tüßling nächst Altenötting.

Einladung.

745. Zur Feyer des Friedens und der glücklichen Ereignisse wird nächstkommenden 8ten, 9ten und 10ten July von einem hiesigen Schützenfreunde nachstehendes Scheibenschießen mit Kugelbüchsen und Stutzen ganz frey gegeben, als in das

Haupt	2 Carolins	zu	22 fl.	mit	3	Fahnen.
Kranz	1 „ „	„	11 „	„	3	„ „
Glück	1 Souveränd'or		16 „	„	3	„ „
nebst	1 Weitfahnen				1	„ „

Zusammen 49 fl. und 10 Fahnen.

Die Einlage auf vorstehende 3 Beste beträgt 9 fl. 48 kr. und wird bis Dienstag Mittag 12 Uhr angenommen; der Glücksauffchuß, deren mehr nicht als 100, und spätestens am 10ten bis 3 Uhr Nachmittags gekauft werden können, kostet 15 kr. ein allenfallsiger Fehlschuß aber auf dem Haupte 1 fl. 28 kr. und auf dem Kranze 44 kr.

Da dieses Freyschießen am 8ten July Mittags 11 Uhr seinen Anfang nimmt, und am 10ten Abends 8 Uhr geendet seyn muß, so werden die Scheiben, welche weiß, mit einem 10 Zoll großen Schwarz versehen, und auf Haupt und Kranz mit Maschinen geziert sind, an ersterem Tage Mittags 11 Uhr, am 2ten und 3ten Tage aber Morgens 8 Uhr auf 150 Schrittsweite aufgesteckt, und jedesmal Abends 8 Uhr abgetragen, und nur die Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr ausgesetzt.

Es wird auf Polleten und laufende Nummern geschossen, weshalb jeder Herr Schütz vor dem Eintritt in den Schußstand seine Pollete dem Standschreiber zu übergeben, dann bey dem Austritte wieder selbst abzulangen hat.

Punktenschüsse, so wie allenfallsige Irrungen und Anstände können nur allein von dem gewählten Ausschusse der Herren Neuner nach der bestehenden königl. baier. Schützenordnung beurtheilt und entschieden werden.

Die Protokolle und Gewinnste einzusehen, steht jedem Hrn. Schützen frey.

Auf solche Weise verspricht man sich einen zahlreichen Besuch, alle Zufriedenheit, und volles Vergnügen der Herren Schützen.

Am 30ten May 1810.

Königl. baier. Freyherr von Mandlisches Patrimonial-Gericht Tüßling nächst Altenötting.

---

748. In unterzeichneter Buchhandlung sind nachstehende sehr gesuchte Werkchen wieder in hinlänglicher Anzahl vorräthig.

Ueber die Unmöglichkeit der Ehescheidung im moralischen und also auch im bürgerlich-rechtlichen Gesichtspunkte. 8. 12 kr.

Ueber die Rechtmäßigkeit der bürgerlichen Ehescheidung in Bayern. Zweyte umgearbeitete und vermehrte Ausgabe mit Bemerkungen über die Schrift: Ueber die Unmöglichkeit der Ehescheidung.

München im Juny 1810.

Ign. Jos. Lentnersche Buchhandlung.

---

743. (3 b) Eine mineralogische Sammlung sammt den dazu gehörigen Kästen steht um billigen Preis zum Verkauf feil. D. ü.

---

747. (2. b.) Auf dem Promenadeplatz Nro. 180 im 3ten Stocke sind noch 3 heizbare Zimmer mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde zu Michaeli h. J. zu beziehen. D. ü.

---

742. (3. b) Es wird ein Baumeister auf künftiges Jakobiziel aufzunehmen gesucht, welcher mit guten Zeugnißen versehen und ledigen Standes ist. D. ü.

(Nebst einer Beylage.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 141 — 16. Juny 1810.

Baiern.

München, den 16. Juny. Das heutige Regierungsblatt enthält folgendes königliche Reskript:

Da Wir gedenken, auf einige Zeit eine Reise zu machen, so tragen Wir Unserm geheimen Staats- und Konferenzminister, Grafen von Montgelas, im vollen Vertrauen auf seine Uns bekannten Einsichten, so wie Wir es vor Unserer Abreise nach Paris am 10. Dezember vorigen Jahres gethan haben, neuerdings auf, die oberste Leitung aller während Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sowohl, als jener der Finanzen und des Innern, fortwährend zu besorgen, und ertheilen demselben nebstdem volle Gewalt, in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung erheischen, die nöthigen Ausfertigungen „aus Unserer Special-Vollmacht" zu unterzeichnen, und an alle Stellen Unsers Königreichs ausfertigen zu lassen, mit Inziehung Unseres geliebtesten Sohnes, des Kronprinzen, im Falle es nöthig seyn sollte, Staats-Konferenzen zu veranlassen, und die Sitzungen des geheimen Rathes fortzusetzen.

Die Einsichten und Erfahrung Unsers geheimen Staats- und Konferenzministers, Grafen von Montgelas, so wie seine Anhänglichkeit an Uns und Unser kön. Haus, von denen er Uns in allen Gelegenheiten die unzweydeutigsten Beweise gegeben hat, gewähren Uns auch in dem gegenwärtigen Falle die beruhigende Ueberzeugung einer gleichen Leitung aller in seine Hände gelegten öffentlichen Angelegenheiten, über welche derselbe Uns, so oft es erfoderlich seyn sollte, auf das schleunigste Nachricht zu geben hat etc.

Ferner enthält das heutige Regierungsblatt Folgendes:

Das General-Auditoriat hat, in Uebereinstimmung mit dem Resultate eines abgehaltenen Kriegs-Rechts, den Korporal, Andreas Hoch, vom 10ten Linien-Infanterie-Regiment Junker, welcher, der warnenden Beyspiele ungeachtet, die Mannschaft mit Schlägen mißhandelte, mittels Erkenntniß vom 25sten May laufenden Jahres auf immer degradirt.

Beförderung.

Se. Majestät der König haben am 15. März l. J. den Grafen Johann Maximilian von Preysing, Freyherrn zu Altenpreysing, den Anton Grafen von Lerchenfeld-Brennberg und den Karl Freyherrn von Freyberg und Eisenberg als allerhöchstdero Kämerer ernannt.

Lindau am Bodensee, den 15ten Juny. Gestern halb 5 Uhr Abends trafen Se. Majestät unser allgeliebter König unter dem Jubel des Volkes in erwünschtestem Wohlseyn hier ein. Gleich nachher machten allerhöchst Dieselben in Begleitung von 10 Segeln eine Fahrt auf den See. Die Freude der Einwohner über die Gegenwart ihres Monarchen war gränzenlos. Lindau war am Abend sehr schön erleuchtet. Die Schiffleute erhielten von Sr. Majestät 200 fl. zum Geschenk. Ihro Majestät waren sehr heiter, und reisten heut Morgens früh über Bregenz weiter.

Ansbach, 13. Juny. Heute erfuhr man offiziel, daß das hier und in der Gegend kantonnirende 15te leichte Infanterieregiment übermorgen nach Frankreich aufbricht.

Augsburg, 14. Juny. Die durchlauchtige Prinzessin Amalia von Baden ist gestern, aus München kommend, durch Augsburg passirt.

Frankreich.

Der Moniteur enthält heute das Programm des Festes, welches die Stadt Paris den 10ten Juny Ihren k. k. Majestäten geben wollte.

Bayonne, 1. Juny. Zu Cadix soll zwischen den Engländern und der Insurgentenjunta eine blutige Scene vorgefallen seyn. Die Engländer wollten eine Regierung errichten, allein die Junta stemmte sich heftig dagegen. Man sagt, mehrere Mitglieder seyen enthauptet. Die Bestätigung dieser Nachricht ist zu erwarten. Die erste 1200 Mann starke Kolonne der zu Lerida gemachten Gefangenen wird zu Bayonne erwartet. 4—500 Mann reitende Artilleristen der kaiserlichen Garde passirten gestern hier durch nach Spanien; es folgte ihnen ein beträchtlicher Artillerietrain. Stündlich erwarten wir 8000 Füsiliere der Garde; sie werden sich nach Burgos begeben, und, wie man glaubt, einige Zeit daselbst bleiben. Der General Quesnel, welcher den General-Senateur Hedouville

im Commando der 11. Militärdivision ersetzt, ist vorgestern hier angelangt. Hedouville ist im Begriff nach Paris abzureisen. — Die Tirailleurs und Chasseurs der kaiserl. Garde haben angefangen, hier anzulangen. Diesen Morgen wurden 3000 Mann dieser schönen Truppen gemustert. Se. katholische Maj. werden nicht lange in der Hauptstadt bleiben. Alles bereitet sich, wie man sagt, zur Expedition gegen Valencia. — Die vom Massena befehligte Armee in Portugal ist mehr als 80,000 Mann stark, und sie soll sich täglich vergrößern. Man sagt, sie sey in Bewegung, um gegen Ciudad Rodrigo, wo die englisch-portugiesische Armee ihre größte Stärke zusammengezogen hat vorzurücken. Man zweifelt, daß die Engländer eine Schlacht risquiren wollen. In Kurzem hofft man, interessante Nachrichten von daher zu erhalten. — General Bonnet traf bey Oviedo einen Insurgentenhaufen, nahm 600 M. davon gefangen, und schlug den Rest in die Flucht.

(J. d. l'Emp.)

Oesterreich.

Wien, 9. Juny. Se. Erz. der Herr Graf Metternich wird bis zum 20. d. hier zurückerwartet. Man sagt, daß bereits vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon von Paris ein Defensivtraktat zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen worden sey, kraft welchem im eintretenden Falle, letztere Macht eine Hülfsarmee von 150000 M. zu stellen habe. — Die durch das allerhöchste Patent vom 18ten May organisirte Bankozettel-, Einlösungs- und Tilgungsdeputazion wird bereits mit Anfang des nächsten Monats in Thätigkeit treten. Der Landmarschall Her Graf Dietrichstein ist Präsident derselben; auch das übrige Geschäftspersonale mit den nöthigen Hofräthen und Sekretairen ist gleichfalls ernannt. Die vorläufig nöthige Anzahl der Einlösungsscheine soll ebenfalls schon ausgefertigt seyn. — Wer die Stelle des verstorbenen Grafen O'Donel ausfüllen wird, darüber ist noch alles im Dunkeln. — Der obere Theil des prächtigen und majestätischen 75 Klafter hohen Thurmes an der St. Stephanskirche, welcher durch häufige Blizschläge, durch Windstürme und durch das leztere Bombardement beträchtlichen Schaden gelitten hatte, wird nun mit nicht geringen Kosten ausgebessert, und so eines der merkwürdigsten Denkmäler gothischer Baukunst erhalten. Se. Majestät, der Kaiser Franz, waren nach öffentlichen Berichten jüngsthin auf der Reise nach Prag in großer Lebensgefahr. Bey Tabor gingen die Postpferde durch, der Postillon wurde abgeworfen, ein Leiblaquay des Monarchen hatte das Unglück, einen Fuß zu brechen, weil er zu Hülfe kommen wollte, und der Kaiser selbst dankt seine Rettung nächst Gott nur dem Zufall, daß der Reibnagel des Wagens herausging, so daß die Pferde mit den vordern Rädern davon jagten. (N. Z.)

Presburg, den 3. Jun. Die hiesige Zeitung enthält die Angabe, die illyrische Staaten würden zu einem Königreich erhoben, und dem rheinischen Bund einverleibt. Das zu stellende Kontigent sollte 10,000 Mann betragen. — Ueber die angebliche Schlacht zwischen den Russen und Türken an der Donau hatte man noch keine nähere Berichte, die auch wahrscheinlich ausbleiben werden.

Großbritannien.

Der verstorbene Lord Collingwood war von mittlerer Statur, aber außerordentlich dünn und äußerst mäßig; er aß immer mit Eßlust, trank mäßig nach eingenommenem Mittagsmale; aber nachher niemals Branntwein oder Wein. Bey stürmischem Wetter, oder, wenn sich etwas Feindliches in der Nähe verspüren ließ, war es seine allgemeine Regel, in einem flanellenen Schlafrock auf seinem Sopha zu schlafen, und nur sein Kleid mit den Epauletts auszuziehen. Auf dem Verdeck sah man ihn gewöhnlich ohne Hut, sein graues Haupthaar flatterte im Winde, und, indem Regengüsse an den Segeln niederstürzten, schaute er mit Adlerblicken umher. Er vergaß jede Unpäßlichkeit, wenn ihn die Pflicht rief. — Der Hanfbau und die Viehzucht nehmen in Irland außerordentlich zu; wir werden also künftig den russ. Hanf und das fremde Schlachtvieh bald ganz entbehren können. — Ueber die Wegnahme des Schiffes the Minerva, Kapitän Hopewood, auf der Fahrt von Muscat nach Bushire, durch Seeräuber, hat man jezt von einigen Uebriggebliebenen etwas Näheres erfahren. Die Minerva segelte am 12. May von Muscat ab. Am 25ten, Morgens, entdeckte sie in einiger Entfernung 55 Räuberböte voll Juasemies. Der Schiffskapitän sezte alle Segel auf, um ihnen zu entkommen; eine Windstille machte dies indessen unmöglich. Die Juasemies holten das Schiff mit Hülfe der Ruder und Segel bald ein, und feuerten einige Kanonen ab. Ein heftiges Gefecht nahm alsdann um 10 Uhr Morgens seinen Anfang, und dauerte zwey Tage und eine Nacht. 16 Dows oder Räuberböte waren versenkt, und eins verbrannt worden; aber sie kamen immer näher, umringten die Minerva und enterten alle zu gleicher Zeit. Der Kapitän wehrte sich aufs Aeußerste, ob er gleich durch einen Pistolenschuß in der Seite, mit einem Säbel am Leibe, und durch einen Speer am Fuße verwundet worden war. Er fiel endlich, nachdem er 4 Seeräuber erlegt hatte, todt zur Erde nieder. Nach seinem Tode machten die Juasemies alles nieder, was Waffen getragen hatte. Herr Bryan David, der Zahlmeister, und Herr J. Martyn, der Supercargo, wurden zulezt entdeckt, in Stücke gehauen, und ihre zerstückelten Körpertheile aufs Verdeck geworfen. Nachdem die Räuber ihre Mordlust befriedigt hatten, stimmten sie ein Triumphlied an. Der erste Lieutenant und mehrere andere von der Mannschaft retteten ihr Leben durch das Versprechen der Annahme des Mohamedanismus. Die Weiber, welche sich am Bord der Minerva befanden, wurden verschont. Das Schiff ist nach Russaluharma gebracht worden. (N. Z.)

Helvetien.

(Fortsetzung der gestern abgebrochenen Rede.)

So knüpft sich in der vaterländischen Geschichte, die Vergangenheit an die Gegenwart; aus dem was in der Vorzeit geschah, geht der Unterricht für die jetzige Zeit hervor; und so

kann ich mich auch darauf beschränken, Ihnen, Hochgeachte Herren! die neuesten Begebenheiten, die wirkliche Lage unsers gemeinen Wesens zu schildern. Zum drittenmal, seit dem der Eidgenößische Bund in erneuerter Form besteht, drohte in letzt verflossenem Jahr ein Ungewitter unsern friedlichen Gefilden. Die Gefahr nahete heran, groß und fürchterlich, sie konnte sich von Aussen und auch im Innern zeigen.

Auf einer beträchtlichen Strecke unsrer Grenze war alles in Gährung; das Feuer des Aufruhrs schien weit um sich greifen zu wollen. Nach Gottes Beystand, der die Herzen der Fürsten lenkt, und dem wilden Brausen der Volksleidenschaften Stillschweigen gebietet, verdanken wir unserer brüderlichen Treue und Eintracht, der klugen und festen Leitung des Bundes-Haupts, und dem biedern Betragen unserer braven vaterländischen Contingents-Truppen, unsere Rettung.

Die Erfahrung hat erwahret, was Mancher noch bezweifeln wollte. In unserer Verfassung liegen hinlängliche Mittel zu unserm Heil. In dem Geist aller Glieder des Bundesstaats liegen Kraft, Wille und Nachdruck, wenn das Vaterland ihrer bedarf. Die Erfahrung des Vergangenen, der Geist der Verfassung geben dem jeweiligen Vorsteher des Bundes die Lehre, wie er das Staats-Ruder in politischen Stürmen leiten soll. Das Zutrauen der Stände, der feste Charakter der Nation ersetzen ihm die Kraft, die dem Buchstaben des Gesetzes mangelt. Und so ging auch diese letzte Crisis vorüber. Jedermann that seine Pflicht getreulich; die Grundsätze der strengsten Neutralität wurden mit Klugheit und Gewissenhaftigkeit erfüllt; wenige ganz unbedeutende Menschen, die verführt durch Eigennutz und Leidenschaft, das redliche nachbarliche Verhältniß verletzten, wurden gestraft. Die Eidgenossenschaft erndete durch ihr biederes Betragen, Lob, Achtung und Zutrauen ein.

Und jetzt, Hochgeachte Herren! jetzt, da wir uns in diesem brüderlichen Kreis begrüßen, blühen rings um unsere Gränzen alle Völker in glücklicher Ruhe wieder auf. Dank den wunderbaren Fügungen Gottes! durch welche zwey große edle Nationen, in dem gewaltigen Kampf auf Leben und Tod sich bewundernd und schätzend, endlich den verheerenden Krieg endigten, und dem Frieden eine heilige Grundfeste gaben, durch die eheliche Verbindung des größten Monarchen mit einer Fürstin, der Zierde Ihres Hohen Stammes, an Tugenden eben so reich, als an Reitzen.

Dieses merkwürdige, allen Völkern des festen Landes Glück und Seegen verheissende Ereigniß, erweckt billig unsere lebhafteste Theilnahme, da wir in dem erhabenen Fürsten, dessen Seele den großen Vereinigungsgedanken faßte, den Wohlthäter unsers Vaterlandes, unsern mächtigen Bundesgenossen, Beschützer und Freund erkennen, und in seiner Gemahlin die Enkelin eines erlauchten alten Kaiserhauses, das unsere Väter schon hoch verehrten, und welchem die Eidgenossenschaft gern manche Wohlthat verdankt.

Auch dürfen wir nicht zweifeln, daß die Folgen dieses merkwürdigen Bundes für unser Vaterland wohlthätig seyn werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Preußen. Da häufig die abgeschmacktesten Sagen und Gerüchte im Publikum verbreitet werden, so hat die kurmärkische Regierung vor Kurzem folgende Bekanntmachung erlassen:

„Ein Staatsdiener, der sich vor Kurzem in einer Gesellschaft die Erzählung eines den Staat beunruhigenden Gerüchts erlaubt hat, ist deshalb, ohne einer bösen Absicht überführt worden zu seyn, auf allerhöchsten Befehl mit Vestungs-Arrest bestraft worden. Gleiche ausserordentliche Polizeystrafen sollen, mit Vorbehalt der Kriminaluntersuchung gegen boshafte Erfinder und Verbreiter ähnlicher schändlicher Nachrichten und Gerüchte künftig alle unbesonnene Erzähler derselben treffen rc.

Von dem neuen preußischen Regierungsblatt, das unter der Redaktion des Hrn. Adam Müller erscheinen soll, verspricht man sich sehr viel. Der westphälische Moniteur und das baierische Regierungsblatt sind dem Herausgeber als Muster vorgestellt worden.

Die Sage, daß der Freyherr von Hardenberg wieder ins Ministerium trete, erhält sich, und gewinnt sogar täglich mehr Wahrscheinlichkeit. Er hat schon mit dem König eine lange Unterredung gehabt. — Am 23. May feyerte der Prinz Ferdinand von Preußen, einzig noch lebender Bruder Friedrich des Großen, seinen 81sten Geburtstag. — Hr. Unzelmann ist wieder aus dem Gefängniß, der Stadtvogtey, entlassen worden, wohin er zur Strafe wandern mußte, weil er auf dem Theater in Gegenwart der königl. Familie sich eine Obscönität hatte zu Schulden kommen lassen.

Nach Hamburger Briefen dehnen sich 7000 franz. Mauthsoldaten gegen Stralsund aus und jenseits wird die Ostsee mit preußischen Truppen besetzt. (Erz.)

Bis Johannis erwartet man zu Kassel JJ. MM. den König und die Königin von Westphalen aus Paris zurück.

Ein Schreiben aus Kopenhagen vom 2. Juny sagt: „Reisende berichten, daß Admiral Saumarez alle Schiffe aufbringen läßt, die von Gothenburg kommen oder dahin gehen. — Fünf und dreyßig Schiffe und eine Anzahl Böte sollen schon auf diese Weise in seiner Gewalt seyn. Auch alle Amerikaner so wie alle Schiffe, die keinen englischen Freybrief vorzeigen können, werden aufgebracht. Diese Ordre soll er vor Gothenburg durch einen schnellsegelnden Kutter erhalten haben.

Bey der Versteigerung der zu Triest konfiszirten und hieher gebrachten Kolonialwaaren werden jetzt außer den Franzosen und Italienern auch Ausländer zugelassen. Da aber diese Waaren brutto verkauft werden, und mehrere derselben mit Sand und Kies vermischt sind, so laufen wenig Kommissionen vom Auslande ein.

Zu Bamberg starb am 7. Juny der ehemalige fürstl. bambergische Hofmahler, Andreas Mattenheimer, im 59. Jahre.

Der Briganten-Chef, Basso Tomes, der lange Zeit die Provinz Abruzzo und einen Theil von Apulien beunruhigte, versteckte sich mit einigen seiner vorigen Verschwornen, wurde aber von 2 Briganten, die Amnestie erhalten hatten, umgebracht, und sein Kopf der Obrigkeit übergeben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 17. Die Braut von Messina, oder die feindlichen Brüder. Ein Trauerspiel in fünf Akten, von Friedrich Schiller. Worin Hr. Carl Heigel als Don Cäsar seine 4te Gastrolle spielen wird.

Gesuch.

750. (2. a) Ein Individuum, das bey Kasten- und Rentämtern, dann Landgerichten, als Oberschreiber gestanden hat, und in diesem Sommersemester die juridischen Studien endet, wünscht bey einem königlichen Landgerichte entweder als Oberschreiber, oder Praktikant angestellet zu werden. D. ü.

Bekanntmachung.

749. Nachdem sich in der hierorts anhängigen Verlassenschaftssache der ledigen Baderstochter Maria Anna Fischerin bezeiget, daß durch die Foderungen der bereits bekannten Gläubiger der Activ von dem Paßiv-Stande überschritten wird, so werden, um bey einer allenfallsigen gütlichen Nachlaßbehandlung einen zuverläßigen statum passivum zu haben, sämtlich noch unbekannte Gläubiger hiemit aufgefodert, sich in Zeit 30 Tägen mit ihren allenfallsigen Rechtsansprüchen um so gewißer zu melden, als sie nach Verlauf dieser Zeitfrist nicht mehr gehört, und in Sachen weiters verfahren werden würde, wie Rechtens ist.

Actum den 12ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Vorladung.

730. (3. c) Johann Lippert bürgerl. Handelsmann zu Neumarkt an der Rott, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach welchem seine Gläubiger in zubehandelnden jährlichen Fristen bezahlt werden sollten.

Zum Versuche dieser Ausmittelung ist Montag der 2te künftigen Heumonats anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an genannten Handelsmann zumachen hat, hiemit vorgeladen, an diesem Tage bey unterzeichnetem Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles zu erscheinen, daß die ausbleibenden Glaubiger nach den Beschlüssen von der Mehrheit der Anwesenden werden behandelt werden von dem

Königl. bairrischen Landgerichte Mühldorf im Salzachkreise.

Beschlossen am 8. Juny 1810.

Gerbl, Landrichter.

734. (3. c) Ein Kaufmann, der in allen Theilen der Handlung wohl erfahren ist, dabey vollkommen französisch redet und schreibt, große Reisen gemacht, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch einiges Vermögen besitzt, wünscht in einer soliden Handlung als Associé je eher je lieber unter billigen Bedingungen aufgenommen, oder als Commis angestellt zu werden. Man erfährt dessen Addresse auf postfreye Anfragen im Comtoir dieser Zeitung.

Bücher-Anzeige.

751. So eben ist angekommen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Biographie Napoleons des Großen. Entworfen von J. Chr. Freyherrn von Aretin. 8. Wien. Geist. 1810. 1 fl. 12 kr.

Ignaz Joseph Lentner'sche Buchhandlung.

697. In wenigen Wochen erscheint folgendes merkwürdige Buch, worauf beym Buchhändler Fleischmann in München einstweilen Bestellung angenommen wird:

Andreas Hofer und die Tyroler Insurrektion im Jahr 1809. Ein historisch-biographisches Gemälde aus ächten Quellen. Mit vielen bisher unbekannten Thatsachen, Anekdoten, merkwürdigen Original-Briefen und Andreas Hofer's Bildniß.

Der Zweck dieser Schrift ist unpartheyische Beleuchtung der Vergangenheit, zur Warnung für die Gegenwart und Zukunft. Sie wird für jeden Leser ein Gegenstand von hohem Interesse und ein wichtiger Beytrag zur Geschichte der Revolutionen seyn. Der ungenannte Verfasser hat sich schon seit vielen Jahren durch mehrere allgemein beliebte militärisch-politisch-historische Schriften sehr vortheilhaft bekannt gemacht, und besonders durch seine lichtvollen Darstellungen den Beyfall aller Leser eingeärndtet; auch in dieser Schrift zeigt er sich aufs Neue als ein sehr scharfsichtiger Beobachter, der seinen abzuhandelnden Gegenstand mit ausgebreiteter Sachkenntniß und Wärme umfaßt.

755. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufinger-Gaße Nro. 23. ist zu haben:

Des effets de la réligion de Mohamed pendant les trois premiers siecles de sa fondation sur l'esprit, les moeurs et le gouvernement des peuples, chez lesquels cette religion s'est établie, memoire qui a remporté le prix d'histoire et de litérature ancienne de l'Institut de France, par Oelsner. Paris. 1810. 8. broch. 2 fl. 45 kr.

Vier und zwanzig Bücher allgemeiner Geschichten besonders der europäischen Menschheit, durch Joh. v. Müller. Tübingen. 1810. 3 Theile gr. 8. weiß Druckp. 7 fl. 54 ord. Pap. 6 fl.

Geognostisch-geologische Aufsätze, als Vorbereitung zu einer innern Naturgeschichte der Erde von H. Steffens. Hamburg 1810 gr 8. broch. 4 fl.

754. (2. a) Endesgesetzter ist gesonnen, künftigen Sonntag als den 17ten dieses, ein Kegelscheiben in Schönfeld nächst der Veterinairschule in der Wiesenstraße Nro. 21. zu geben. Wozu er jedermann höflichst einladet.

Sebastian Muzenhardt.

742. (3. c) Es wird ein Baumeister auf künftiges Jakobiziel aufzunehmen gesucht, welcher mit guten Zeugnißen versehen und ledigen Standes ist. D. ü.

743. (3. c) Eine mineralogische Sammlung sammt den dazu gehörigen Kästen steht um billigen Preis zum Verkauf feil. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 142 — 18. Juny 1810.

Baiern.

München, 18. Juny. Gestern früh passirte das 4te Linieninfanterieregiment von Tyrol kommend, hier durch nach Straubing; und heute Morgen um 10 Uhr das Bataillon Buttler nach Nürnberg.

Nürnberg, 14. Juny. Morgen marschirt die Division Friant von hier und der umliegenden Gegend ab und dem Vernehmen nach, nach Ulm; dagegen erwarten wir das Bataillon Buttler ꝛc., welches in Garnison hier verbleibt, aus Tyrol zurück. (N. J.)

Frankreich.

Paris, 8. Juny. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern gegen 11 Uhr Morgens von St. Cloud im Pallast der Tuilerien angekommen. Die große Musterung der kaiserlichen Garde, und der übrigen zu Paris und in der Gegend befindlichen Regimenter fing um 1 Uhr an. Die Truppen defilirten ohngefähr 3 Stunden lang vor Sr. Majestät. Ihre Maj. die Kaiserin, der König von Westphalen, der Vicekönig von Italien, mehrere Reichsmarschälle wohnten dieser Musterung bey. Der Karousselplatz war mit Menschen angefüllt, so wie die Fenster und Dächer der anstoßenden Häuser.

Die Kaiserin Josephine begiebt sich nach Aix in Savoyen. — Ihre Majestät die Königin von Neapel befindet sich, dem Vernehmen nach, in gesegneten Leibesumständen. — Man schreibt von Bordeaux, daß der Mulattengeneral Rigaud in Geschäften von da nach St. Domingo abgegangen ist.

In Privataudienzen am 7ten Juny empfing der Kaiser den Fürst Alexis Kurakin, den Herzog von Santa-Fe, den General von Wrede, und den Minister von Rosenkranz, Generallieutenant Baron von Herding, Graf Taube und Baron Andlaw, welche alle von ihren respektiven Souveräns, dem Kaiser von Rußland, den Königen von Spanien, Schweden, Dänemark, Baiern, Würtemberg und den Großherzogen von Baden und Hessen, mit der Ueberreichung von Glückwünschungsschreiben über seine Heyrath beauftragt waren. — Nachher übergab Hr. von Ferette als bevollmächtigter badenscher Minister sein Beglaubigungsschreiben. Dann ward das diplomatische Corps zur Audienz eingeführt, wobey unter andern der Prinz Constantin von Löwenstein Werthheim, Aide de Camp des Königs v. Baiern Maj., dann die 2 Barone von Gravenreuth (der Staatsrath, und der Artillerieoffizier) ferner der Generallieutenant Baron von Zweybrücken, der Kammerherr Baron von Freyberg. — Nach dieser Audienz wurden mehrere Deputationen von Generalconseils vorgestellt, welche gleichfalls Glückwünsche wegen der Heyrath überreichten. — Den 10ten Juny empfing der Kaiser die Fürstin von Schwarzenberg, Gemalin des österreichischen Gesandten, in einer Privataudienz. (Mon.)

Rom, 4. Juny. Hier ist folgendes wichtige k. k. Dekret datirt vom 3ten May aus Herzogenbusch publizirt worden: Alle Mönchsorden und Kongregationen, die sich in den Departements von Rom und Trasimene, (dem ehemaligen Kirchenstaat) befinden, sind, sie mögen Güter haben oder nicht, aufgehoben. Das Nemliche gilt von den Nonnenklöstern, 4 der schönsten von 4 verschiedenen Orden ausgenommen, welche beybehalten, reorganisirt, und zum öffentlichen Nützen eingerichtet werden. Am 15. Juny werden alle bewegliche und unbewegliche Klostergüter in Beschlag genommen, die Mönche und Nonnen in ihre Heymath geschickt, und ihre Güter zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet. Brauchbare Religiosen können sich bey Pfarrern als Kaplane anstellen lassen ꝛc. — Unsere außerordentliche Regierungskonsulta hat hierauf noch folgende weitere Dispositionen bekannt gemacht: Alle Mönche und Nonnen in den beyden Departements verlassen am 15. Juny ihre Klöster, und kehren in ihre Heimath zurück. Religiosen, die bey Schulen, oder in Spitälern angestellt sind, bleiben auf ihren Posten. Kirchen, die von Klöstern versehen wurden, behalten den bisherigen Pfarrer zur Besorgung des Gottesdienstes bis auf Weiters. Mönche und Nonnen, die 70 Jahre alt sind, können von ihren Pensionen in Gemeinschaft leben, müssen aber, wie alle übrigen, den Ordenshabit ablegen. Die Fremden unter ihnen, erhalten ein Reisegeld. Die Gesetze des franz. Reichs erkennen keine Klostergelübde mehr. Die in den 2 Departements von Rom und Trasimene gebohrnen Mönche und Nonnen erhalten, wenn sie 60 Jahre alt sind, jährlich 600, die unter 60 Jahren 500 Franken, und die Klosterbrüder und Schwestern 400, die unter 60 Jahren 300 Franken. Die Pension der Ordensgenerale ꝛc. ist höher. Alle in den Departements von Rom befindliche Kunstsachen werden in das Museum auf dem Kapitolium geschaft, die in dem Departement von Trasimene nach Spoleto und Perugia. Die Mönche, welche vor der Publikation der Militärkonscription Profeß gethan haben, sind weder zur Konscription, noch zum Dienst der Nationalgarden verpflichtet. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 8. Juny. Hier werden 6 Kanonen mit passenden Innschriften gegossen, welche Se. Majestät der Kaiser der hiesigen Bürgerschaft zur Belohnung ihrer Treue und Anhänglichkeit schenken wollen. Die der Bürgerschaft seit alten Zeiten angehörigen Kanonen sind bekanntlich bey der letzten Invasion nach Frankreich abgeführt worden. — Bey der letzten gewaltigen Feuersbrunst in Pera, die 24 Stunden anhielt, ließ der englische Gesandte, Herr Adair, dem französischen Geschäftsträger, Herrn Latour Mauburg, dessen Hotel in großer Gefahr war, ein Raub der Flammen zu werden, seine Wohnung zur Zuflucht anbieten. Letzterer ließ jenem für dieses freundschaftliche Anerbieten in sehr verbindlichen Ausdrücken danken. Von den ausschweifenden Janitscharen in Konstantinopel sind 40 hingerichtet worden. Dieses Beyspiel von Strenge wirkte. Sie hatten den Umfug so weit getrieben, daß kein Frauenzimmer mehr auf den Straßen sicher war. (W. B.)

Am 28. May waren zu Wien 2 Joche von der Taborbrücke durch einen Floß weggerissen worden, wobey mehrere Menschen ertranken. Die Kommunikation mit dem andern Ufer mußte also vor der Hand durch Fähren unterhalten werden. Wien, 6. Juny. Kurs auf Augsburg 386.

Schweden.

Stockholm von 29. May. Am verwichenen Sonnabend wurde unsere Börse sehr in Bestürzung gesetzt durch die Nachricht, daß die brittische Regierung unsere Häfen in den Blockade-Zustand erklärt habe, und leider scheint sich diese unangenehme Neuigkeit nur zu sehr zu bestätigen. —

Preussen.

Berlin, den 7. Juny. Se. kön. Maj. haben allergnädigst geruhet, den vormaligen Staats- und Kabinetsminister Freyherrn von Hardenberg wieder in Höchstihrem Dienst anzustellen und ihn zum Staats-Kanzler zu ernennen, auch demselben unter Höchstihren Befehlen, die obere Leitung sämmtlichen Staats-Angelegenheiten zu übertragen.

Se. kön. Maj. haben ihrer bisherigen Dienstleistungen in Gnaden entbunden:

Den bisherigen Staats- und Finanz-Minister, Freyherrn von Altenstein; den bisherigen Großkanzler und Chef des Justiz-Departement Beyme; den bisherigen geheimen Staatsrath und Vicegeneral-Postmeister Nagler.

Ferner haben Allerhöchstdieselben dem Generalmajor von Scharnhorst, die wegen seiner geschwächten Gesundheit schon längst erbetene Entlassung von dem Posten als Chef des allgemeinen Kriegsdepartements gnädigst bewilliget. Dagegen haben Se. kön. Maj. mit Aussetzung der Ernennung eines Finanzministers, vorerst das Finanzdepartement der spezielleren Aufsicht und Leitung des Staats-Kanzlers Freyherrn v. Hardenberg übergeben, die eigentliche Geschäftsführung des Finanzministerii aber kommissarischen Verwaltungen und zwar: für die Domainen und Forsten auch öffentlichen Abgaben durch den geheimen Staatsrath und Ober-Präsidenten Sack mit Beybehaltung seines jetzigen Postens; für die Verwaltung der Staats-Ueberschüsse, das Staats-Schuldenwesen und die unmittelbaren und die unmittelbaren Geldinstitute des Staats, unter der Benennung: Königliche Immediat-Finanz-Kommission, kollegialisch durch die bey jenen Geschäften bisher angestellt gewesenen geheimen Staatsräthe: L'Abbaye, Stägemann und Niebuhr und den gleichfalls zum geheimen Staatsrath ernannten Kammerherrn Baron von Oelssen. Das Justiz-Departement ist dem bisherigen Chef-Präsidenten des Kammergerichts, von Kircheisen, welchen Se. kön. Maj. zum wirklichen geheimen Staats- und Justizminister ernannt haben, anvertraut worden.

Bey dem auswärtigen Departement ist der geheime Staatsrath Küster an die Stelle des geheimen Staatsraths Nagler zum Chef der zwey Sektion ernannt worden. (B. Z.)

Deutschland.

Statistische Notizen über Salzburg und Berchtesgaden.

Salzburg begreift nach den neuesten Vermessungen 163 Quadratmeilen, Berchtesgaden nicht volle 8. An Feld- und Wiesenbau hat diese Provinz 360,000 Morgen Landes, an Waldboden 520,000, an Felsen, Weiden, Alpen 1,405,000, an Gewässern und Sümpfen 30,000 Morgen, und wohl um ein Drittheil mehr, wenn man den täglichen Verlust an Boden durch den ungezähmten Lauf der Flüsse erwägt. An Vieh nährt das Land 116,007 Kühe, 50,750 Schlachtrinder, 15,720 Pferde, 118,498 Schafe, 6600 Böcke, 8850 Ziegen, 14,050 Schweine. Die Conscription fand im Jahre 1808 in Salzburg 187,929, und in Berchtesgaden 8270 Einwohner. Beyde Länder haben 5 Städte, 28 Marktflecken und 1390 Dörfer und Ortschaften. Man kann annehmen, daß mehr als 3 Fünftheile der Bevölkerung von der Landwirthschaft leben. Speditions-, Commissions- und Oekonomie-Handel sind die vornehmsten Zweige des Salzburgischen Handels. Die Spedition allein beschäftigt jährlich im Durchschnitte 3353 Fuhrleute, 13,412 Pferde, und die Ladungen betragen 134,120 Centner. Man kann annehmen, daß sich der Vortheil der Salzburgischen Handlung numerär jährlich an Handelsgewinn auf 500,000, und an Verdienst bey dem Fuhrwesen auf 900,000 fl. belaufe. Der Werth aller Realitäten und der ihnen gleichgesetzten Gerechtsame wurde bey der Steuerregulirung nach Schätzung, und bey Privilegirten nach Fassionen auf 42,052,335 fl. angesetzt; wegen der gestiegenen Güterpreise kann er aber ohne Bedenken auf 70,000,000 Gulden angenommen werden. Die angelegten Capitalien mögen sich auf 10,000,000, der Werth des Viehstandes auf 8,878,756, und die Cirkulationssumme des Landes ungefähr auf 4,000,000 Gulden belaufen. Doch drücken diese Summen das ganze Nationalkapital noch lange nicht aus; denn theils werfen einige Artikel weit höhere Summen ab, theils sind einige andere gar nicht mit eingerechnet. Die gesammte Einfuhr von Verarrodukten beträgt jährlich ungefähr 58,000 fl., der Absatz derselben und ihre Verwendung im Lande 526,400, und die Ausfuhr 984,000 fl. Die Ausfuhr des Koch- und Steinsalzes allein beläuft sich jährlich auf 498,000 fl., der Werth des aus Salzburgischem Gold und Silber geprägten Geldes auf 93,229 fl. Das Erzeugniß des rohen Kupfers besteht jährlich in 890 Centnern mit einem Werthe von 64,000 fl. Eisen und Eisenwaaren werden jährlich für 118,850 fl. ausgeführt. (S. Z.)

Dänemark.

Helsingborg, vom 31. May. Ein Mann, der bey dem traurigen Vorfall des Todes des Kronprinzen von Schweden anwesend ward, hat ausgesagt: daß dem Prinzen, der sich seit seinem letzten Fieber in Kkjö nicht ganz wohl befunden

hatte, sondern von einer Art von Schwindel behaftet war, bey einem zu starken Ritt das Blut vermuthlich zu Kopf gestiegen sey, wodurch der Schlag verursacht worden. Der Prinz folgte dem Regiment, welches vor ihm exerzirte, und als er das lezte Manövre machte, so ritt er nach der einen Flanke, avancirte aber, wie das Regiment Halt machte, vorbey. Man bemerkte in dem nämlichen Augenblick, wie ihm sein Hut abfiel, daß die Zügel auf dem Halse des Pferdes lagen, und die Steigbügel ganz los waren. Er fiel darauf vom Pferde und war gleich darauf verschieden, ohne daß man nachdem an seinem Körper den mindesten Schaden wahrnehmen konnte. Er war von Helsingborg bis Quidinge beynahe vier schwedische Meilen geritten. Auf der dasigen Haide waren die Truppen versammelt. Sein Leichnam ward nach dem Ruidinger Priesterhofe gebracht, und ein Protokoll ward gleich nach seinem Tode aufgesezt, welches bald bekannt werden dürfte. — Auch der schwedische Legations-Sekretär, Herr Brendel, kehrt aus London zurück. — Seit der Ankunft des Admirals Saumarez haben die Engländer bereits 23 schwedische Schiffe genommen.

(H. K.)

Großbritannien.

(Aus dem Statesman vom 2. Juny.) Gestern ward im Unterhause die wichtige Frage über die Emancipation der irländischen Katholiken diskutirt; die Debatten dauerten bis heute früh um 4 Uhr. Herrn Grattans Motion zu ihren Gunsten wurde mit einer Mehrheit von 104 Stimmen verworfen; 109 Stimmen wollten den Katholiken ihre Rechte zurückgeben, 213 waren darwider. Es ist doch ein Trost, zu wissen, daß in der Kammer 109 Mitglieder sind, die jene falsche Politik verdammen, durch welche früh oder spät, wenn man sie nicht aufgiebt, die Abreißung von Irland herbeygeführt werden wird. Die lezte Periode in Herrn Grattans Rede ist merkwürdig: „Eure Entscheidung, sagte er, wird eine Kommunikationslinie zwischen Irland und dem Auslande, und eine Trennungslinie zwischen Irland und dem Mutterlande ziehen.“ — Herr Windham ist heute Vormittag um 11 Uhr gestorben; er war 60 Jahre alt. Schwerlich wird Jemand in England seyn, er bekenne sich zu dieser oder jener politischen Meinung, der nicht den Verlust eines so talentvollen Mannes beklagen sollte. — Mit dem Herzog von Cumberland geht es viel besser; das Fieber hat aufgehört, und man hegt keine Besorgnisse mehr für sein Leben. Nur wird man ihm einen Finger abnehmen müssen. — Man versicherte gestern, Lord Sidmouth (vormals Hr. Addington) werde in das Ministerium treten, und zum Präsidenten des geheimen Raths ernannt werden. — Vor 14 Tagen erklärte der Board of Trade einer Deputation des Handelsstandes, daß man Licenzen für solche Schiffe zu bewilligen gesonnen sey, die nach der Küste zwischen der Ems und Boulogne und zwischen Dieppe und Nantes bestimmt wären. Diese Licenzen sollten bis zum 10. Nov. d. J. gelten. Ueber die Ausfuhr des Zinns und der Baumwolle wird das Board seine Entschließung nächstens abgeben.

Baden.

Heidelberg, d. 10. Jun. Seit einigen Tagen ist hier unerwartet durch eine ausserordentliche Maßregel allen Korporationen der Studenten ein Ende gemacht. Schon seit einer Reihe von Jahren existirten hier geheime Studentenverbindungen, welche immer weiter um sich griffen, immer mehr den bessern Theil der Studirenden unterdrükten, und sich am Ende über alle ihre akademische Mitbürger eine unleidliche Despotie anzumaßen strebten. Kurz vor Ostern entstand deswegen ein förmlicher Auflauf der Studenten unter sich, welcher vielleicht ein gefährliches Handgemenge hätte nach sich ziehen können. Bey dieser Gelegenheit wurden dann 10 der Schuldigsten von der Akademie verwiesen, auch bald nach den Ferien die bestehenden Landsmannschaften Namens des allerdurchlauchtigsten Rektors der Universität feierlich annulirt, und die Wirthe bey schwerer Strafe angewiesen, keine Versammlungen der Studenten in ihren Häusern zu dulden. Allein dieser Befehl blieb wenigstens von einem Theil der Verbündeten unbefolgt, und von einer andern Seite erhoben sich neue Verbindungen, deren volle Ausbildung zerstörlich für die Moralität der Akademiker hätte werden müssen. Den alten Landsmannschaften gegenüber war nämlich eine Partey aufgetreten, welche, indem sie dem Despotismus jener entgegenarbeiten wollte, sehr bald ihre Herrschaft noch weiter ausdehnte, als es je geschehen war, und zum Theil höchst gefährliche Anführer an ihrer Spitze hatte. Ihr Plan war: die ganze Akademie solle sich in fünf Korps theilen, und ohne Ausnahme jeder Student zu einem dieser Korps gehören. Nach diesem Plan legten sich dann manche dieser Korps, welche durch schlechte Anführer geleitet waren, sehr bald auf Pressen und Werben der bisher neutral gebliebenen Studierenden, deren Weigerung in der Regel die akademische Unehrlichkeit zu Folge hatte. Eines dieser Korps, unter dessen Papieren ein aus Göttingen hieher geflüchtetes höchst strafwürdiges Ordensstatut gefunden ward, hatte sich bey jenen Werbungen vorzüglich ausgezeichnet, und schien sich immer mehr zur Annahme der verderblichsten Grundsätze hinzuneigen. Von dieser notorischen Lage der Dinge unterrichtet, entschloß sich die Regierung in dem Augenblick, da die Gerichtsverfassung der Akademie überhaupt geändert werden sollte, zu einer ausserordentlichen Maaßregel. Am 4. d. M. erschien hier nämlich unerwartet der Direktor des Neckarkreises, als großherzoglicher Kommissär, mit dem besondern Auftrage, alle Verbindungen der Studenten mit der Wurzel auszurotten. Dem zufolge begann so fort mit aller Strenge die Untersuchung, und schon nach 3 Tagen wurden einige zwanzig der Schuldigsten von der Akademie verwiesen, dabey auch zwey derselben auf einige Wochen auf die Bergfestung Dilsberg geschickt. An diese Verwiesenen schloß sich dann, wie es voraus zusehen, und sehnlich gewünscht war, der ganze Haufe derer an, welche durch Sittenlosigkeit, Rachsucht, oder Empfindlichkeit der Akademie gefährlich werden konnten, wiewohl man auch der Gerechtigkeit die Bemerkung schuldig ist, daß unter jenen, die die Universität freywillig verlassen haben, sich auch einige wenige übrigens Wohlgesittete befinden, welche sich durch Uebereilung oder Ueberredung fortreissen ließen. So ward denn der gefährliche Krebs bis auf die lezte Faser ausgeschnitten, und alles vorbereitet, was der neuen Gerichtsverfassung einen wohlthätigen Einfluß versprechen kann. Diese neue Verfassung geht im Wesentlichen dahin: die Prorektoren haben in Disziplinarsachen fernerhin keine Gewalt. Alle Untersuchungen und geringere Strafen gehören an einen dazu auf immer angestellten akademischen Amtmann. Dieser hat auch Siz und Stimme im akademischen Senat, welcher lezte auf den Vor-

trag des Amtmanns über bedeutende Vergehen der Studierenden entscheidet. Auf diese Art bleibt bey uns die akademische Justiz, was sie seyn soll: eine nicht rein juristische Anstalt, bey der Ansehn und Humanität der Lehrer wohlthätig wirken kann, aber auch zugleich eine Anstalt, welche durch Konsequenz und Gleichförmigkeit zu nützen strebe, und die Studierenden nicht der Gefahr aussetzt, sich unter ewigem Wechsel der Machthaber, ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Grundsätze an Anarchie und Sittenlosigkeit zu gewöhnen. (Manh. Z.)

Mannheim, den 12. Juny. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, welche vorgestern hier ankamen, sind heute wieder nach Carlsruhe abgereist.

Karlsruhe, d. 9. Juny. Das heutige Regierungsblatt enthält eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 4. d. für die beyden Landesuniversitäten Heidelberg und Freyburg, wegen Bestrafung der Realinjurien der Akademiker unter sich, und wegen der Verbindungen derselben, wonach unter andern alle Realinjurien eines Studirenden gegen den andern, alle geheime Studenten-Orden, so wie auch die Errichtung und Fortdauer von Landsmannschaften, unter diesem, oder unter irgend einem andern erborgten Namen, durchaus untersagt sind.

Vermischte Nachrichten.

Unter andern Vermuthungen glaubt man auch, daß eine neue Festung an der Elbe erbaut werden wird.

Der Advokat Asser, einer der israelitischen Deputirten von Amsterdam bey dem großen Sanhedrin in Paris, ist von dem König von Holland zum Auditeur beym Staatsrath ernannt.

Man spricht jetzt von sehr wichtigen Eröffnungen, welche die Pforte dem französischen Geschäftsträger, Hrn. Latour-Maubourg, gemacht haben soll. Man glaubt, der Kaiser Napoleon werde von der Pforte angegangen, den Vermittler zwischen derselben und Rußland zur Wiederherstellung des Friedens zu machen. (N. Z.)

Am 12. Juny sind die Besitzergreifungs-Patente in Botzen angeschlagen worden. Botzen gehört künftig zum Königreich Italien. Gerade vor Kolmann ist die Gränze zwischen diesem und dem Königreich Baiern. Meran bleibt baierisch. (A. Z.)

Die Leipziger Messe ist für den Handelsstand vortrefflich ausgefallen, desto elender war sie für den Buchhandel. Eine Leipziger Buchhandlung, die seit einigen Jahren viele Flugschriften und Brandzeug drucken ließ, hat Bankrott gemacht.

Die Gaz. Rom. enthält Folgendes:

Da es sehr wahrscheinlich ist, daß Ihre k. k. Majestäten die Stadt Rom bald mit Ihrer Gegenwart beglücken werden, so wird hier in Rom aus jungen Leuten von den angesehnsten Familien eine Ehrengarde zu Pferd und zu Fuß errichtet, deren Chef der Herzog Cesarini ist. — Seit einigen Wochen zeigten sich große Schwärme von Heuschrecken im römischen Gebiet, welche die Feldfrüchte abzufressen drohten. Auf Befehl der Regierung sind nun die Landleute gegen sie ausgezogen, und haben diese schädliche Insekten theils getödtet, theils verjagt. — Die 4 Nonnenklöster, die dem kaiserl. Dekret zufolge hier erhalten, und neu organisirt werden sollen, sind schon bestimmt. (G. N.)

Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog von Würzburg werden noch in diesem Monat aus Paris in Würzburg erwartet.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Westphalen aber bleiben noch länger in Paris, und begleiten vielleicht Ihre kaiserl. Majestäten auf der Reise nach Italien. Die Kaiserin Marie Louise hat die Königin von Westphalen wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften sehr lieb gewonnen. (A. Z.)

Der neugebohrne Prinz, Sohn des Herzogs Alexander von Würtemberg, hat in der Taufe die Namen Alexander Friedrich Konstantin Eberhard erhalten.

Eine Bäuerin zu Ilmried, königlich-baierischen Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreise, gebar am 9. Juny drey wohlgestaltete und gesunde Mädchen in Zeit von einer halben Stunde, sie hatte ihrem Ehemanne zuvor schon 10 Kinder zur Welt gebracht. Kinder und Mutter befinden sich wohl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 19. Juny. Fridolin. Ein Schauspiel in 5 Akten von Holbein. Worin Hr. Schwatke von Berlin in der Rolle des Grafen von Savern auftreten wird; und Hr. C. Heigel als Fridolin.

Vorladung.

720. (3. c) Wegen vielen Schulden ergriff der Bauer Johann Haaßmann von Göppmansbühl, Landgerichts Kemnath im Naabkreise die Flucht.

Sämmtliche Gläubiger dringen auf Zahlung, und man setzte zur gütlichen Ausgleichung dieser Schuldenlast auf den 9 July l. J. einen eigenen Commissions-Tag an, wozu erwähnter Johann Haaßmann öffentlich hiemit vorgeladen wird.

Stadt Kemnath den 25. May 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wuz, Landrichter.

Verlornes.

762. Sonntag den 17. Juny Morgens zwischen 9 und 10 Uhr ist im englischen Garten vom chinesischen Thurm bis zum Zeughaus ein goldener Ohrnring, mit doppelten Reihen Perlen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine gute Belohnung im Zeitungs-Comtoir abzugeben.

763. Gestern wurden 3 Schlüssel an einem stählernen Ring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

759. Es ist gestern jemand auf dem Rindermarkte eine Wachtel entflogen. Wer selbige gefangen hat, wird höflich ersucht, sie im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen, wo man sie gegen eine angemessene Erkenntlichkeit auslösen wird.

Schrannen-Anzeige vom 16ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1472	1223	249	16	47	—	—	—	34
Korn	975	722	253	11	39	—	—	1	12
Gerste	357	313	44	12	1	—	—	—	25
Haber	469	415	54	8	21	—	—	—	3

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 143 — 19. Juny 1810.

Baiern.

Die Innsbrucker Zeitung enthält Folgendes:

Innsbruck, 16. Juny. Vor einigen Tagen ist das königl. baier. leichte Bataillon von Bärnklau, welches mehrere Monate hier und in den Umgebungen der Stadt in Kantonnirung lag, nach Hall abgegangen, dagegen werden einige Compagnien des königl. baier. 13ten Linien-Infanterie-Regiments erwartet.

Gestern ist das königl. baier. 3te Linien-Infanterie-Regiment Prinz Carl, von Sterzingen kommend, hier durch nach Augsburg marschirt.

Straubing, 12. Jun. Das 108. franz. Regim., welches bisher hier und in der Gegend in Garnison lag, bricht am 15. d. auf. Eben so das 111te Regiment, welches in Passau garnisonnirte. — Das Hauptquartier in Regensburg wird dem Vernehmen nach auch ehestens aufbrechen; zu dem Ende soll bereits an das königl. Landgericht Stadt am Hof der Befehl erlassen worden seyn, an die zu dem Magazin zu Regensburg bisher konkurrirende Landgerichte die Nachricht gelangen zu lassen, die ausgeschriebene neue Lieferung einzustellen. — Gestern Morgens um 6 Uhr ist der alte Schloßthurm zu Mitterfels, dem Sitze eines drey Stunden von Straubing gelegenen Landgerichts, zur Hälfte eingestürzt. Zum Glücke wurden hiedurch nur die in der Nähe gelegenen Holzschupfen sammt einigen darin befindlichen Hunden, unter dessen Ruinen begraben.

(K. v. D.)

Bamberg, 15. Juny. Man bemerkt bey den Kasernenverwaltungen vielfältige Anstalten, welche auf die baldige Rückkehr mehrerer königlichen Truppen-Abtheilungen schließen lassen. Das 10te Linieninfanterieregiment Junker wird in seine Garnison nach Amberg, und einige Eskadrons des 4. Chevauxlegers Regiments Bubenhoven in die Garnison nach hiesiger Stadt abmarschiren. Inzwischen sollen noch fortwährend von jeder der drey Armeedivisionen mehrere Infanterieregimenter und einige Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen in Tyrol verbleiben.

(N. B.)

Augsburg, 15. Juny. Das 3te baierische Linieninfanterieregiment Herzog Karl, welches vor dem Ausbruch des letzten Kriegs hier in Garnison lag, wird in der künftigen Woche wieder in unsere Stadt einrücken. — Der Mechanikus Johann Friedrich Heinle in Augsburg kündigt bereits fertige Flachsspinn-Maschinen an, die vermöge ihres Mechanismus von selbst spinnen. Heinle will diese Maschinen auch den Deutschen mittheilen, sobald die vom Kaiser Napoleon ausgesetzte Prämien-Bewerbung von einer Million Franken für die beste Flachs-Maschine vorüber ist. — Der Kapellmeister Winter von München hält sich seit einigen Tagen in unserer Stadt auf.

(K. v. D.)

Ganz Regensburg vereinigte sich am 27. May zur allgemeinen Freude am Geburtsfeste ihres neuen geliebten Beherrschers, Maximilian Josephs, Königs v. Baiern. Unbekannte edelmüthige Seelen sorgten dafür, daß auch Hausarme und andere bedürftige Familien an diesem festlichen Tage herzlichen Antheil nehmen konnten. Frau Maximiliana von Maurer in Regensburg, hatte von einem Freunde der Menschheit 400 fl. erhalten, um selbe (da sie die Oberaufsicht über das öffentliche Krankenhaus führt) nach ihren besten Einsichten zu vertheilen. Sie wählte dazu den 27. May, an welchem sich das große Gefühl, womit Regensburg seit seiner Vereinigung mit Baiern belebt ist, am lebhaftesten ausdrückte. Nachdem sie sich mit den Pfarrern von beyden Religionsgemeinden benommen hatte, theilte sie das ihr anvertraute Geld theils baar, theils in Lebensmitteln, sowohl an kranke und betagte Personen in Spitälern, als an würdige Hausarme aus. Das Geld wurde mit folgenden Versen vertheilt:

Zu Regensburg erblickte Herzog Theodo
Des Glaubens Christi, weltbeglückend Licht. —
Seitdem ward Armenpfleg' und Lieb' für Freund u. Feind
Der alten Baiern erst' und schönste Pflicht.

Voll Edelsinnes sorgten unsere Ahnen wohl
Für Waisen, Kranke und den alten Mann. —
Uns selbsten ging mit sicherm Rath und That
Karl Dalberg, unser weiser Fürst, voran.

Dankt Brüder Ihm, und labet euch! — Es hat uns Gott
Mit unserm alten Mutterland vereint.
Da thront Max'milian, der's wahrhaft väterlich
Mit euch, gleich seinen liebsten Kindern, meint.

Frankreich.

Paris, 11. Juny. Gestern wohnten Ihro k. k. Maj. dem Feste bey, welches ihnen das Municipalkorps von Paris gab. Es war sehr glänzend. Um 10 Uhr kamen Ihre Maj. an, und wurden mit lebhaften Beyfallsäußerungen empfangen. Die Säle des Rathhauses waren mit einem Geschmack und einer Pracht angeordnet, die sich unaufhörlich verbesserten, seitdem der Kaiser seine Vorliebe für solche Familienfeste bezeugte. Die Kaiserin tanzte in der ersten Quadrille mit dem Vicekönig und der Vicekönigin von Italien, dem König und der Königin von Westphalen. Eins der rührendsten Privilegien der Feste der Stadt besteht in jenen Unterhaltungen, worin der Kaiser die Wünsche der Familienmütter aufzunehmen und selbst aufzurufen geruht. Nie zeigte sich der Ruhm durch väterliche Güte schöner geschmückt. Nach dieser angenehmen Unterhaltung hatten sich alle Damen liebenswürdige, sinnreiche Worte einander zu erzählen, die an sie gerichtet worden, und die lange in ihrem Andenken fortleben werden. Ihre Maj. zündeten selbst mit einer Zündrakete ein Feuerwerk an, das eins der schönsten war, welches Paris seit langer Zeit sah. Gegen Mitternacht verließen Ihre Maj. das Rathhaus. Heute hielt der Kaiser zu St. Cloud einen Administrations- und Handelsconseil. (P.)

In Gent machte der Bauchredner Comte vor seiner Abreise noch folgenden Spaß: Bey dem Gitter eines Abzugskanals, der sich in die Schelde ergießt, ließ er ein klägliches Wimmern eines unglücklichen Matrosen hören, der in den Kanal gefallen war, und durch das Gitter um Hülfe flehte. In wenigen Augenblicken ist Comte von mehr als 50 Personen umgeben, welche den Matrosen befragen. Dieser bittet um Brandtewein, um seine Kräfte etwas zu stärken; er sey schon 3 Stunden zwischen zwey Steine geklemmt. Der Haufen wächst immer mehr an. Man holt Maurer, die mit Hebeln und Handwerksgeräthe ankommen; man bricht das Pflaster auf, hebt den großen Stein weg, der das Gitter verschließt, Alles arbeitet, und das Gitter weicht. Inzwischen läßt sich die Stimme des Matrosen fortwährend vernehmen; er bittet, man möge ihm Stricke zuwerfen; man steigt hinab, sucht, findet nichts. Plötzlich vernimmt man seine Stimme von einer andern Richtung her; der Unglückliche äußert, er wolle durch die andere, nach der Schelde ausgehende, Oeffnung herausgehen. Jetzt stürzt sich die etwa aus 400 Personen bestehende Volksmenge an das Scheldeufer; aber die Stimme läßt sich nun bald rechts, bald links hören. Jetzt überließ Comte den bestürzten Volkshaufen sich selbst, ohne ihnen das Geheimniß zu entdecken. — Bemerkenswerth ist's, daß viele Personen die Stimme aus dem Gitter herauskommen hörten; daß Einige behaupteten, sie hätten die Hand, Andere, sie hätten den Kopf des Matrosen gesehen. Ein Beweis von der Stärke der Täuschung auf eine lebhaft gereizte Einbildungskraft. (P.)

Rom, den 29. May. Die größte Ruhe herrscht fortdauernd in dieser schönen Stadt. Die Dekrete wegen Aufhebung der Klöster werden mit Ordnung in Vollzug gesetzt. Die Landstraßen sind mit Religiosen bedeckt, die nach ihrer Heymath wandern. Bloß die Kanoniker von heil. Peter zu Rom, und dem heil. Johann von Lateran sind beybehalten. Unter den erstern bemerkt man einen Neffen des Cardinals Maury. — Ein Wind, von Afrika herkommend, führte seit einigen Tagen eine unermeßliche Menge Heuschrecken in unsere Gegend. Diese Insekten fressen sich unter einander auf, nachdem sie die Felder verheert haben, und nichts mehr zu fressen finden. Die schwächste Parthey stürzt sich, fliehend, und oft verfolgt von der siegenden, in die Tiber. Vorgestern war dieser Strom ganz damit bedeckt. — Fremde Liebhaber lassen in unsern Umgebungen zahlreiche Nachgrabungen anstellen.

(Publ.)

Italien.

Trient, 11. Juny. Seine Majestät der Kaiser und König Napoleon haben zur Besitznahme und Organisirung des südlichen Tyrols den Staatsrath und Ritter des königl. italienischen Ordens, Herrn Reichsbaron Anton von Smanzini, abgeordnet. — Seine Exzellenz sind vorgestern in dieser Eigenschaft hier angekommen, wo Sie mit allen Ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurden. (J. Z.)

Da die prächtige Domkirche in Mailand, an welcher zu wiederholten Malen gearbeitet wurde, ohne sie zu vollenden, nach einem kaiserl. Dekrete im Jahr 1814 fertig werden soll, so haben die mit dieser Arbeit beauftragten Inspektoren allen geschickten Bildhauern zu wissen gethan, daß sie nach Mailand kommen können, wo man ihre Talente gebrauchen wird.

Mailand, 11. Juny. Neu angekommene Privatbriefe aus Paris lassen uns hoffen, daß Ihre kön. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Vicekönigin recht bald hier eintreffen werden. Besagten Briefen zu Folge würden sich Dieselben am 20ten auf die Reise begeben, und könnten so gegen Ende des laufenden Monats hier seyn. (Corr. M.)

Den 15. Der Corriere Illirico theilt folgende Nachricht aus Triest vom 5. Juny mit:

Verschiedene aus mehreren Seestädten Italiens angekommene Briefe und einige Schiffspatrone, die erst vor Kurzem aus Ankona ankamen, berichten, daß die Franzosen in Sicilien gelandet seyen, und melden, daß die Engländer, 8000 an der Zahl von den Einwohnern des Landes gefangen genommen wurden, und daß dieses Unternehmen von Calabrien aus ohne den geringsten Verlust bewerkstelliget wurde. Wir erwarten mit größter Ungeduld die Bestätigung dieser überaus günstigen Nachricht.

Würtemberg.

Stuttgart, den 16. Juny. Gestern gegen Abend sind Se. kön. Maj. von einer Besichtigungsreise der Eisenwerke und Fabriken zu Christophsthal, Friedrichsthal, Bärenthal und Harrasheim wieder allhier in erwünschtem Wohlseyn eingetroffen, um heute nach Ludwigsburg zurückzukehren.

Vorgestern Abend langte hier J. K. H. die Prinzessin Amalie von Baden, in Begleitung des kais. russ. Generals der Infanterie v. Benkendorf, einer Hofdame, und großen Gefolges, von Nymphenburg kommend an, und nahm ihr Absteigquartier im Gasthof zum römischen Kaiser, von wo sie heute Mittags Ihre Reise nach Karlsruhe weiter fortsetzte. (St. Z.)

Deutschland.

Baireuth, den 9. Juny. Diesen Abend oder morgen wird der französische Hr. Domainen-Direktor Gentil hier erwartet, und man zweifelt daher nicht mehr an der baldigen Entscheidung des Looses dieser Provinz. — Vom sächsischen Erzgebirge wird gemeldet, daß zu Anfang dieses Monats ein so großer Schnee gefallen sey, daß verschiedene Tage das Vieh nicht auf die Weide gehen konnte, und daß, da die vorjährige Fourage gänzlich aufgezehrt sey, man in Verlegenheit gewesen wäre, das Vieh zu ernähren, was besonders zu Wiesenthal und Gegend der Fall gewesen war. (K. v. D.)

Von der Niederelbe, den 8. Juny. Zu Kopenhagen hieß es Anfangs allgemein, der Kronprinz von Schweden sey vor der Fronte der Truppen erschossen worden. Die Falschheit dieses Gerüchts hat sich gezeigt; aber nun behauptet man eben so unverbürgt, der Prinz sey vergiftet worden. Man fügt hinzu, ehe er von seinem Bruder, dem Herzog von Augustenburg, Abschied genommen, habe er über heftige Leibschmerzen geklagt, und gegen diesen selbst seine Besorgniß geäußert, daß man ihm Gift beygebracht habe. — Von den Hansestädten werden überhaupt 210,000 Franken monatlich zur Besoldung der fremden Truppen verlangt. (U. Z.)

Baden.

Mannheim, den 15. Jun. Die aus der Gegend von Augsburg auf dem Rückmarsche nach Frankreich begriffen gewesenen zwey kaiserl. franz. Jägerregimenter zu Pferde, das 11. und 12., haben in der Nähe von Strasburg durch eine telegraphische Transmission den Befehl erhalten, bis auf weiters in hiesiger Gegend Kantonnirungsquartiere zu beziehen. Das 11 Jägerregiment hat bereits gestern auf dem rechten Neckarufer von Neuenheim bis Hemsbach diese Quartiere bezogen; das 12. Regiment trift heute ein, und wird die seinigen auf dem linken Ufer dieses Flusses bis nach Neckerau nehmen. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Löbl. Stand Schafhausen berechnet die Unkosten des im letzten Jahr geschehenen Französischen Durchmarsches auf 16,170 Franken, die er von der ganzen Eydgenossenschaft reclamirt.

Bern, den 11. Juny. Letzten Samstag ist Se. Excell. der königl. Würtembergische Gesandte, Herr von Arent, beym Falken angelangt. Die aufmarschierte Ehrenwache wurde von Sr. Excell. alsobald mit Dank entlassen.

Die Französischen und Deutschen Blätter sind uneins, ob J. D. die Fürstin Constantin aus oder in der Schweiz gereiset seyen. — In der Berner Zeitung ward angezeigt, daß Ihre königl. Hoheit die Fürstin von Romanow den 29. May in Bern beym Falken eingetroffen waren. Sie sind noch in Bern. Den 10ten trafen ebenfalls daselbst J. Hoh. die Prinzen Ferdinand und Leopold, von Sachsen-Coburg und die Frau Baronin von Lauterburg, von Koburg in Bern ein.

Der Reisende, welcher vor einiger Zeit in einem 6spännigen Wagen durch Lausanne passirte, und den die Einwohner für den ehemaligen König von Schweden hielten, war kein Anderer, als ein durch seinen Reichthum und Credit bekannter Pariser Banquier. (P.)

Vorladung.

758. (3. a) Den 10ten Februar dieses Jahres verstarb im hiesigen Militär-Hauptspitale der Gemeine Bernhard Huber von Seshaupt königl. Landgerichts Weilheim mit Rücklassung eines nicht unbedeutenden Vermögens.

Die nächsten Anverwandten des Verlebten werden hiermit aufgefodert, binnen vier Wochen vom Tage der gegenwärtigen Ausfertigung angerechnet, bey der unterzeichneten Stelle ihre allenfallsigen Erbschaftsansprüche um so sicherer zu begründen, und sich über den Grad der Verwandtschaft zu dem Verstorbenen gehörig nachzuweisen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist den bereits gerichtlich bekannten Erben die vorhandene Verlassenschaft der gesetzlichen Ordnung nach ausgeantwortet werden wird.

Geschehen München den 17ten Juny 1810.

Vom
königl. baier. 1ten Linien-Infanterie-Leibregiments-Commando.
Frhr. von Ströhl, Obrist.
Leeb, Auditor.

Versteigerung.

760. Die von dem verstorbenen Kornkäufler Simon Risch zurückgelassenen Effekten werden zu Folge diesseitigen Beschlusses Freytags den 22ten dieses an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Dieselben bestehen in verschiedenen Tafeln, Spiegeln, Komoden, und andern Kästen, Tischen, Sesseln, Betten, dann Leib- und Bettwäsche, in Mannskleidern, auch Küchengeschirr, Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, nebst einigen Schrannensäcken, und einer Chaise.

Kaufslustige mögen sich also an obigem Tage im Thale beym Färber Nro. 137. über eine Stiege von 9—12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 3—6 Uhr hiebey einfinden.

Aktum den 12ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

Proklama.

761. Martin Hutterer, Benefiziat des Leprosenhauses zu Schwabing, unweit München, starb unterm 27ten Febr. l. J. mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, und eines Vermögens von etlichen hundert Gulden.

Man fodert daher die allenfalls vorhandenen, dießorts unbekannten Intestaterben des gedachten Hutterer hiermit edicta-

lter auf, um so gewisser ihre Erklärung über die Anerkennung des Hutterer'schen Testaments unter einem präklusiven Termin ad 30 Tagen anher abzugeben, als man solches effluxo termino ohne weiters pro agnito halten würde.

Actum den 15ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Verkauf

764. (3. a) Franz Xaver Fahrmbacher sen., Gastgeber in Landshut, wünscht seinen überall bestbekannten und besuchtesten Gasthof zur goldenen Sonne, mit voller Einrichtung, mit oder ohne Weinlager, gegen die billigsten Zahlungs-Bedingnisse zu verkaufen. Jedem soliden Käufer wird eine artige Summe zu billigen Interessen liegen bleiben. Der näheren Aufschlüsse wegen kann jeder Kaufsliebhaber sich an ihn selbst wenden.

Königliche Akademie der Wissenschaften.

767. Wegen der Feyer des auf den Donnerstag fallenden hohen Frohnleichnamsfestes werden an diesem Tage die akademischen Sammlungen nicht geöffnet werden.

München den 19. Juny 1810.

Bücher-Anzeige.

765. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Militaris ordinis Johannitorum, Rhodiorum, aut Melitensium Equitum Rerum memorabilium Terra Marique etc. Historia nova. mit vielen Kupferstichen und Holzschnitten. Basileae 1581. Fol. Beygebunden: de regula Hospitalariorum et Militiae ordinis Sti. Johanis Baptistae Hierosolymitani. etc Militae. 1584 Fol. 8 fl.

Churfürst Maximilians in Baiern gehaltene Schlachten in Ungarn gegen die Türken. 1682 — 86 und 1687 in 71. Kupfertafeln vorgestellt. quer Fol. 2 Bände 7 fl.

Joachim von Sandrart. Teutsche Akademie der edlen Bau-Bild- und Mahlerey Künste mit 58 Platten von der Architectur, 68 alt-römischen Statuen, ganz und halben Bildern, 64 Medaglionen, 180 Contrafäten, durch die Hand der besten heutigen Künstlern in Kupfer geziert. ꝛc. Nürnberg 1675. Fol. 22 fl.

Oeuvres Completes de M. de Voltaire. Aux Deux Ponts. 1791. 12. 100 Tom. 66 fl.

G. Werner's gründliche Anweisung zur Zeichnenkunst durch die Geometrie mit vielen Kupfern. Erfurt 1790 8. 2 fl. 24 kr.

Wagner's Churpfalzbaierisches gelehrtdecisives Universal Gesetz-Lexikon ꝛc. Pappenheim. 1800. gr. 8. 6 Bände. 6 fl.

M. Flurl's Beschreibung der Gebirge von Baiern und der obern Pfalz ꝛc. mit Kupfern. München 1792. gr. 8. 1 fl. 36.

Lindner Ovidianische Verwandlungen mit 124 Kupfern. Frankfurt und Leipzig 1767. 8. 2 fl.

v. Wiebeking Praktische Anleitung zur Aufführung, Wiederherstellung und Erhaltung bequemer und das Commerz befördernder Landstraßen, mit 3 Kupfern. Wien 1804. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Göthe. Wilhelm Meisters Lehrjahre. Frankfurt 1795 8. 4. B. 2 fl.

Salomon Geßners Schriften. Reuttlinger. 1775. 8. 3 B. 1 fl. 30.

Tausend und Eine Nacht. Märchen aus dem Arabischen. Dresden 1790. 8. 2. B. 1 fl. 12.

Westenrieder's Abriß der baierischen Geschichte mit Kupfern München 1798. 8. 1 fl. 12 kr.

Schranks baierische Reise, mit Kupfern. München 1786 gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Triumph der Kosmograt'e Fürstenmacht und Aufklärung. Die Priesterherrschaft und Barbarey früherer Jahrhunderte. Leipzig. 1810 8. 36 kr.

Der Ehestands-Arzt, ein Hülfsbuch für Männer und Frauen, welche an Unvermögen, und Unfruchtbarkeit leiden, mit einem Kupfer. Berlin 1810. 8. 48 kr.

Münchhausen. Die wahre Kunst dergestalt zu lügen, daß es der Mühe lohnt gedruckt zu werden. 8. 18. kr.

766. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Amaliens Blumenlese feiner weiblicher Handarbeiten. Töchtern edler Herkunft gewidmet. 4. brosch. 4 fl.

Biechele's, J. N., vollständiger christlich-katholischer Religionsunterricht für Lehrer und Schüler in drey Theilen. 8. 1810. 54 kr.

Breithaupt's, H. C. W., Mathematik für Schulen nach einem neuen Plane bearbeitet ꝛc. 1ter Theil, mit Kupf. 8. 1810. 4 fl. 20 kr.

Brenner's, F., Versuch einer histor. philosophischen Darstellung der Offenbarung als Einleitung in die Theologie. gr. 8. 1810. 2 fl. 15 kr.

Bronner, F. X., der erste Krieg in 60 metrischen Dichtungen. 2 Bände. gr. 8. 1810. brosch. 5 fl. 30 kr.

Creuzer's, F., Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen, mit Kupf. 1ter Band. gr. 8. 1810. 3 fl.

Häberl's, D. S., und D. M. Jacobi's Jahrbücher des Sanitätswesens im Königreich Baiern. 1ter Band in 3 Heften. gr. 8. 1810. brosch. 4 fl. 30 kr.

Kersteins, J. G. S., Universalmaaß für alle Geschäfte des prakt. Lebens zum Gebrauch für Forst- und Hüttenmänner, Oekonomen, Cameralisten, Kaufleute ꝛc. 1tes Bändchen mit 1 Kupf. 8. 1810. broch. 3 fl. 20 kr.

Kuhn's, W., theoret. praktisches Handbuch der deutschen Sprache ꝛc. 8. 1810. 1 fl. 20 kr.

Ludwig's, F., Anweisung zur Feldmeßkunst. Neue wolfeile Aufl. mit Kupf. 8. 1810. 2 fl.

Markus, F. A., Entwurf einer speciellen Therapie. 2ter Theil. gr. 8. 1810. 5 fl. 24 kr.

Marheineke's, P., christliche Symbolik oder historisch kritische und dogmatischkomparative Darstellung des katholischen lutherischen, reformirten und socianischen Lehrbegriffs ꝛc. 1ten Theils 1. Band. gr. 8. 1810. 3 fl. 30 kr.

Pfeiffer's, D. B. W., Rechtsfälle zur Erläuterung der Gerichtsverfassung und Prozeßordnungen Westphalens. 1. Band. 1tes Stück. gr. 8. 1810. br. 1. fl.

Nisbet's, W., prakt. Abhandlung über Diät od. faßlicher Unterricht zum Gebrauch der zweckmäßigsten Mittel Leben und Gesundheit zu erhalten. Aus dem Englischen v. D. G. W. Töpelmann. 2te Ausgabe. gr. 8. 1810. brosch. 2 fl. 40 kr.

Schmidts, K., Klopstock und seine Freunde. Briefwechsel der Familie Klopstock ꝛc. 2 Bände. 8. 1810. 5 fl.

Versuch einer vollständigen, alphabetisch geordneten Sammlung der ähnlich lautenden Wörter der deutschen Sprache ꝛc. gr. 8. 1810. 45 kr.

Wünsche, die, eines Deutschen, nach dem Friedensschlusse von Schönbrunn. 8. 1810. broch. 2 fl. 24 kr.

Zachariä's, D. K. S., Anleitung zur gerichtlichen Beredsamkeit. 8. 1810. 2 fl. 15 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 144 — 20. Juny 1810.

Baiern.

München, den 18. Juny. Se. Majestät, der König setzte, wie wir bereits meldeten, am 15ten Seine Reise von Lindau nach Bregenz fort. Eine Deputation von ganz Vorarlberg empfing ihren Landesvater an der Laiblachbrücke, wo Ihre Majestät sich an der herrlichen Aussicht auf die reizenden Umgebungen des Sees lange ergötzten. Der gütige Monarch geruhte, die Deputation von Voraelberg, auf Ihre allerunterthänigste Bitte, Er möge sie doch mit einem längern Aufenthalt beglücken, zu versichern: Er werde im künftigen Jahre in Begleitung Ihrer Majestät der Königin ihren Wunsch erfüllen. Von Bregenz begaben sich Se. Maj. durch das Rheinthal an den Rhein, und fuhren unter den heißen Segenswünschen der an dem Ufer versammelten mehrerem Tausenden Ihrer Unterthanen nach der Schweiz über.

Frankreich.

Der Kaiser soll den großen, jetzt theils aus Aeckern, theils aus Privatgärten bestehenden Raum zwischen der Straße du Rocher und dem Garten von Tivoli an sich gebracht haben, um einen Park daraus zu bilden. Ein Arm des Ourcqkanals wird ohnedies durch diese Gegend geleitet.

Das Journal de l'Empire meldet aus Nürnberg vom 28. May Folgendes: In eine hiesige Zeitung hat man ein Schreiben aus Baireuth eingerückt, nach welchem es scheint, daß die Finanzkammer der Provinz Baireuth von der Berliner Bank ein Capital von 800000 fl., welche letztere der Pupillenkasse dieser Provinz schuldig ist, reklamirt. Preußen will diese Schuld nicht bezahlen. Indessen mußte die Pupillenkasse wegen dieses Capitals, das sie nicht besitzt, zu den Kriegskontributionen beytragen. Es scheint, die Finanzkammer habe die diplomatische Dazwischenkunft einer großen Macht reklamirt.

Der russ. kais. Kammerherr v. Nowosilzow ist in Paris angelangt.

Oesterreich.

Wien, 13. Juny. Im Politischen ist hier seit einigen Tagen Alles stille. — Wie weit es die hiesigen Stahlarbeiter gebracht haben, beweist Folgendes: Ein hiesiger Stahlarbeiter hatte eine stählerne, höchst fein polirte Halskette verfertigt, die bey all ihrer Feinheit aus mehr den 30,000 Gliedern bestand, und welche er im letzten Kriege an einen französischen General für 12,000 Franken verkaufte. — Seit einigen Tagen liest man die Ankündigung eines Nachdruckes der Augsburger ordinari Postzeitung, der mit dem nächsten Monat beginnen soll. Die Blätter sollen nach derselben jedesmal an dem Tage erscheinen, an welchem das Original selbst von dem k. k. Oberhofpostamte ausgegeben wird. Die Pränumeration ist halbjährig 9 fl., freylich ein sehr mäßiger Preis gegen die beträchtlichen Summen, welche jetzt ausländische Zeitungen in hiesigem Gelde kosten. — Mit dem 1. July wird das Briefporto für ausländische Briefe auf 48 kr. für das Stück erhöht. Auch für die inländischen Briefe wird diese Privaterhöhung erfolgen; der Tarif darüber ist jedoch noch nicht bestimmt.

Pancsowa, 31. May. Die zwischen der jenseitigen Faktion unter Melenko Stoik und den diesseitigen Serbiern entstandene Disharmonie ist durch die Ankunft des russischen Abgeordneten und dessen zu Stande gebrachte Versöhnung zwischen jenen beyden Partheyen glücklich gehoben worden.

Der serbische Nationalrath in Belgrad soll kürzlich von den Cordons-Commandanten an der serbischen Gränze Nachricht erhalten haben, daß die Türken in Bulgarien verschiedne Kriegsanstalten treffen. Zu Nissa werden aus Rumelien 4 Paschen mit ungefähr 56 bis 60,000 Mann erwartet, welche zur Verhinderung des Ueberganges der Russen über die Donau bey Ostrova, um sich mit den Serbiern vereinigen zu können, schon vorläufig von Adakali an bis nach Widdin einen Kordon zu ziehen, Ordre haben sollen. In Nissa liegt bereits sehr viele türkische Artillerie.

Handelsbriefe aus Bosnien melden Folgendes: Obgleich zwischen den Franzosen und Türken kein förmliches Treffen im französischen Kroatien vorgefallen ist, und die hier und da sich ergebenen Scharmützel im Ganzen nicht so erheblich waren, so wurden doch die Osmanen der Erstern ihr gut angebrachtes Artilleriefeuer, und der beständigen Kriegsforgen, heute oder morgen von ihnen überfallen, und gänzlich aus dem Lande vertrieben zu werden, bald satt, und gaben nicht nur Zettin zurück, sondern traten auch einen ziemlichen Strich Landes mit ungefähr 30 bis 40 Ortschaften von Bosnien ab. Die bey Banjaluka sich versammelten türkischen Truppen kehren schon nach und nach in ihre Heimathsörter zurück. — Bey der Rückkehr der Türken müssen aber leider die christlichen Einwohner sehr Vieles dulden; sie werden ausgeplündert und mißhandelt.

(Salzb. Z.)

Italien.

Botzen, den 12. Juny. Vorgestern ist der Präfekt des neuen Departements der obern Etsch, Staatsrath Smancini, mit einem zahlreichen Regierungspersonale in der Hauptstadt desselben, Trient, aus Mailand angekommen. Die Hauptörter der drey Distrikte, in welche das Departement getheilt ist, sollen nächstens bestimmt werden. Sämmtliche Einwohner haben bereits die Weisung erhalten, von ihren Kapitalien, die sie im Oesterreichischen und im Königreich Baiern stehen haben, getreue, schriftliche Verzeichnisse einzureichen. Den vier Märkten, die bisher jährlich hier in Botzen gehalten wurden, und auf welchen zwischen Deutschland und Italien ein sehr beträchtlicher Verkehr Statt fand, stehen nun vermuthlich unter der neuen Regierung manche Modifikationen bevor. Die ersten Tage des Monats Junius waren in unserer sonst warmen Gegend ungewöhnlich kalt und unangenehm. Auf den Bergen fiel Schnee, und in den Thälern traten starke Nachtfröste ein. Der Weinstock, die Obstbäume, und die feinern Erdgewächse, haben dadurch gelitten. Die nämliche nachtheilige Witterung herrschte in ganz Ober-Italien. (U. Z.)

Würtemberg.

Ellwangen, den 14. Jun. Schon seit mehr als einem Monat geht die Militärstraße von Ulm nach Würzburg über hier. Anfänglich passirten mehrere bedeutende Züge von Kanonen, Munitionswagen ꝛc. von Ulm nach Würzburg hier durch. Diese haben nun zwar aufgehört; allein noch immer passiren täglich einzelne kleinere Trupps, größtentheils von der Artillerie von Ulm über hier nach Würzburg, und öfters auch von da wieder nach Ulm zurück. (Sch. M.)

Großbritanien.

Zu Bury St. Edmunds wurden John Gossack und Mrs. Lofts vor Kurzem verheirathet. Die liebende Braut, um ihren Schäfer der Verpflichtung zu überheben, ihre vorhergemachten Schulden bezahlen zu müssen und ihn so vor den Händen unbarmherziger Gläubiger zu bewahren, ging in einem Zustande der vollkommnen Naktheit über ihre Heerstraße, ehe sie sich zu Trauung in die Kirche verfügte... Wahrscheinlich auch einer von den uralten englischen Gebräuchen, welche, wie das unbekannte Verkaufen der Weiber auf öffentlichem Markte mit einem Strick um den Hals, nicht auf Authoritäten des geschriebenen Gesetzes, sondern lediglich auf alter Gewohnheit beruhen. — Zu Anfang May sah man ein wohlgekleidetes Frauenzimmer mit einem schwarzen Schleyer im Hydepark, die einen Korb über den Arm trug und sehr ängstlich schien; sie warf darauf diesen Korb ins Wasser und machte sich davon. Ein Newfoundlandhund apportirte gleich darauf diesen Korb aus dem Wasser, und man fand einen vollständigen menschlichen Arm in demselben. Das Frauenzimmer war nicht wieder zu finden. — Bey Großwoodhill, in der Gegend von Edinburgh, ward eine Anzahl römischer Silbermünzen entdeckt. Sie sind von Marc Aurel, Antoninus Pius, Domitian, Hadrian und Trajan, und geben also einen interessanten Aufschluß über die Verbreitung der römischen Macht bis in diese Gegend; sie lagen fünf Fuß tief unter dicker Waldung. —

Preussen.

Berlin, 26. May. Eine Kriminal-Geschichte ist jetzt das Stadtgespräch. Am 19ten erhielt die 70jährige Frau eines jüngern Klempners, welche in ihrer Waarenbude auf einem öffentlichen Markte saß, eine Suppe, angeblich von einer Verwandtin. Sie aß davon mit einer andern Frau, ihrem Tochterkinde. Die letztere verspürt bald eine ihr fremde und schmerzliche Empfindung, und hört auf zu essen, indem sie die Vermuthung äußert, die Suppe könne wohl vergiftet seyn. „I, nicht doch," sagt die Großmutter, und ißt ruhig fort, während jene nach Hause schleicht, und, wie von einer Ahnung getrieben, eine Menge Milch zu sich nimmt, die bald eine wohlthätige Wirkung äußert. Unterdessen war die alte Frau in ihrer Bude gestorben, was ein gewaltiges Aufsehen erregte. Sie ward nach Hause gebracht, und bald darauf der Mann befragt: Ob er über die unbezweifelte Vergiftung keine Muthmaßung habe? Er gestand, mit einem Mädchen Umgang gehabt zu haben, welches 4 Jahre lang in seinem Hause diente, und da er ihr vielleicht nach dem Tode seines Weibes die Ehe versprochen haben könne, so wäre es möglich, daß sie auf diese Weise eher zum Ziele gelangen wollte, da zumal dies Mädchen, jetzt in einem andern Dienste, vor wenig Tagen zu ihm gesandt habe, indem ihre Herrschaft Klempner-Arbeit nöthig hätte. Er sey hingegangen, doch wäre nun von ganz andern Dingen die Rede gewesen. — Ein Polizey-Kommissarius nahm hierauf das Mädchen in Verhaft, und sie gab nach mancherley Drohungen zu, daß sie eine Suppe geschickt habe, und blieb in mehreren Verhören, in welchen sie äußerst ängstlich war, bey gleicher Aussage, so, daß selbst erfahrne Juristen keinen Zweifel mehr hegten über ihre Schuld; auch äußerte die Verhaftete im Gefängniß mehrmals: sie würde wohl sterben müssen. Plötzlich erschien die Frau eines Soldaten und erklärte den Gerichten, daß sie die Suppe gebracht, und von einer andern Frau, welche auf einem bekannten Kaffehause diente, empfangen habe. Auf die Muthmaßung, daß die Beschuldigte sie leicht hätte können nach dem genannten Orte, und von hier weiter bringen lassen, erwiederte die Angebende: Nein, ich habe sie selbst kochen sehen. Hierauf wurde die bezeichnete Person festgenommen, und sie, die ebenfalls mit dem Klempner in Verhältnissen lebte, gestand augenblicklich die Greuelthat, und die zuerst Verhaftete wurde für völlig unschuldig erkannt, indem nur die kaum erlaubten Drohungen des etwas inhumanen Polizey-Kommissärs sie vermocht hatten, Sachen zu gestehen, von denen sie nichts wußte. Besonders war sie mit einer eingebildeten Maschine, in welche sie gelegt und so lange geschlagen würde, bis sie gestünde, geängstigt, und überdem ihr Verbrechen und ihre Strafe, auch ohne ihr Geständniß, schon für so gewiß angenommen worden, daß sie sich dem Schicksale hingegeben glaubte.

Deutschland.

Das Nürnberger Journal enthält folgende Betrachtungen.

Vom Main, den 13. Juny. Die größeren Mächte des festen Landes, unter denen Oesterreich, vermöge seiner ernsthaften Rückkehr zu friedlichen Gesinnungen, welche es durch die enge Verbindung mit der Person von Frankreichs kaiserlichem Oberhaupt so feyerlich beurkundete, früher als man es glauben konnte, einen eminenten Rang eingenommen hat, beharren in ungetrübtem Einverständniß bey ihrem angenommenen System: nämlich, durch festes Zusammenwirken, früh oder spät, der Welt einen dauernden Frieden zu verschaffen.— Durch die enge Verbindung des Hauses Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen mußte das System der Strenge des Kabinets der Tuilerien gegen Oesterreich um Vieles gemindert werden. Denn da dieses nie darauf berechnet war, Oesterreich zu unterdrücken, sondern nur, so lange die Haltung desselben feindlich gegen Frankreich war, es unschädlich zu machen; so tritt nunmehr, da eine so eklatante Versöhnung erfolgt ist, die keine Zweifel mehr zurücklassen kann, bey dem franz. Kabinet die natürliche Politik wieder ein, in Oesterreich eine für das Wohl der kultivirten Welt nothwendige, präponderirende Macht im Osten von Europa zu erhalten. — Aber alle Vortheile, die Frankreich jetzt schon dieser Macht, als Beweise seiner günstigen Gesinnungen, einräumen möchte, würden die Masse desjenigen vermindern, was den ältern Alliirten Frankreichs, als Preis ihrer geleisteten Dienste, längst schon beschieden war. — Freylich mag dies allein nicht der Gegenstand der Unterhandlungen in Paris seyn, an der so manche wichtige Personen im Namen auswärtiger Mächte Theil nehmen. Es könnte wohl zugleich eine andere Angelegenheit, von noch weit größerer Bedeutung, verhandelt werden, nämlich die Bestimmung der Verhältnisse, in denen in Zukunft das Oberhaupt des großen Reichs zu den einzelnen Theilen desselben stehen soll, und die Benennung, durch welche diese Verhältnisse bezeichnet werden sollen; denn obgleich das Materielle jenes Reichs fest und unerschütterlich begründet ist, so fehlen doch noch die Formen, die ihm die äußere Gestalt geben sollen. Der Krieg hat die einzelnen Theile gebieterisch zusammengebracht: der Friede aber muß ihre Cohärenz bewirken, in Formen fassen, und die Dauer des Ganzen santioniren. — Was die Verhältnisse der Pforte betrifft, so stünde nun zwar, da ihre Vernichtung für den Augenblick eben nicht nothwendig zu der dominirenden Politik von Europa gehört, die Ottomannen aber ihrer Seits nichts weniger als eroberungssüchtig sind, ihrer Ausgleichung nichts im Wege, allein da zwey ihrer schönsten Provinzen eventuel den Russen zugesagt sind, die Türken aber bis jetzt, militärisch betrachtet, durchaus nicht bedrängt wurden: so ist freylich die gutwillige Abtretung dieser Provinzen eine etwas starke Foderung an den Divan. — Rußland dagegen dürfte sich bey dieser Angelegenheit auf die Versprechungs-Garantie einer dritten Macht zu stützen haben; und so könnte es leicht, zumal da die Pforte allein durch ihre Verbindung mit England dem Kontinentalsystem widerstrebt, dennoch zu einem Kriege mit ihr kommen, wodurch die Masse der unter Frankreichs Alliirte zu vertheilenden Vortheile sich um Vieles vergrößern würde, von denen alsdann Oesterreich den größten Antheil bekäme. — Vielleicht daß alsdann sogar eine neue Entschädigungsmasse entstände, für gewisse Fürsten, die im Laufe der letzten Umwälzungen länderlos geworden sind, oder in Folge der zu treffenden Arrangements es noch werden könnten, wodurch ein Hinderniß des allgemeinen Friedens mehr aus dem Wege geräumt würde. — Dies sind jetzt die Aussichten eines Beobachters des politischen Ganges.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, daß die Insel Gothland von den Engländern besetzt worden sey, hat sich nicht bestätigt.

Aus verschiedenen Umständen will man behaupten, daß Rußland die Serbier unter seine Botmäßigkeit zu bringen sucht. (P. Z.)

Am 1sten Juny brannten in Kalotscha in Ungarn über 300 Häuser ab. Der Brand entstand durch Tabakrauchen, und — 15 Menschen und vieles Vieh verloren durch diese Unvorsichtigkeit das Leben.

Am 2. Juny stürzte sich eine Hausirerin zu Lyon aus Verzweiflung in die Rhone. Ein Schmidt wollte ihr helfen und warf sich in den Strom, wäre aber bald ertrunken. Nun eilte ein Fuhrmann zu Hülfe, allein auch ihn ergriff der Strom. Ein braver Müller sprang nun in die Fluth, und entriß dem Tode 3 gewisse Opfer.

Sigmaringen, 10. Juny. Die Frau Erbprinzessinn Durchlaucht ist in der Nacht vom 6. d. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Neugeborne erhielt die Namen Annunciade, Caroline, Joachime, Antonie, Amalie. Bey der feyerlichen, in der Schloßkapelle zu Krauchenwies vorgenommenen Taufhandlung haben des regierenden Fürsten und der regierenden Frau Fürstin Hochfürstl. Durchl. im Namen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin beyder Sicilien die Pathenstelle vertreten. (Schw. M.)

In dem offiziellen sehr interessanten Werke: Historisches Gemälde der letzten Regierungsjahre Gustav Adolphs, liest man unter andern, daß dieser König einmal die Absicht gehabt hat, die Insel Gothland den Malthefer-Rittern abzutreten.

Hermannstadt, 16. May. Briefe aus Constantinopel melden Folgendes: Von den aus Asien erwarteten Truppen ist ein Theil desertirt, ihre Chefs weigerten sich förmlich, die Meerenge zu passiren; dieses setzt den Großvezier in ausserordentliche Verlegenheit. Die Unzufriedenheit zu Constantinopel hat den höchsten Grad erreicht, und man erwartet ähnliche traurige Vorfälle daselbst, wie die vor 2 Jahren. (P.)

In der Gegend um Tittmoning und Tengling im Salzburgischen wüthschaftete am 11. d. ein Hagelwetter sehr übel. Es zerschlug die Saaten und Gärten so, daß die erstern gänzlich abgemähet, und in den letztern Alles frisch gesetzt werden muß.

Nach Wiener Briefen sind dort Couriere mit der Nachricht eingetroffen, daß zwischen Rußland und der Türkey Friede geschlossen sey; auch wären mehrere k. k. österreichische Cavallerieregimenter an die türkische Gränze beordert worden.

(Salzb. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytags den 22. Numa Pompilius. Ein herrisch ländliches Drama in vier Akten, mit Musik von Ferdinand Paer, k. k. franz. Direktor und Compositeur.

Kundmachung.

753 (2. a) Am Dienstag den 3ten July wird Vormittag um 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle auf Bitten des Kaspar Riegl bürgerl. Schwärzfabrikant dahier dessen vor dem Sendlingerthore sich befindende Behausung, und Mühle samt den zur Mühle gehörigen, und 3668 Quadratschuhe haltenden, dann den zur Behausung gehörigen und 7614 Quadratschuhe haltenden Gründen öffentlich plus licitando, jedoch salva ratificatione des genannten Riegl verkauft.

Es werden daher die Kauflustigen, welchen die Einsicht dieses Anwesens zu jeder Stunde frey steht, auf oben bestimmten Tag, und Stund mit dem Anhang vorgeladen, daß bey der Mühle der Gebrauch des Wasserrades, und das Recht hiezu zwar ebenfalls mit begriffen seye, jedoch dieses Wasser auf keinerley Weise verunreiniget werden dürfe.

Actum den 13ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Gant-Ladung.

756. (3 a) Nachdem der, für die abwesenden Erben des verlebten Hutfabrikanten, Dominikus Eyvot, ex officio aufgestellte Anwald, dann der aufgestellte Massae Curator, und die hier anwesenden Creditoren für nöthig erachtet, daß die Ganttage ausgeschrieben werden, und deßwegen die gehorsame Bitte hierorts gestellt haben, so wurde auch der Bitte um so mehr statt gethan, als sich nach dem aufgenommenen Inventar gezeigt, daß die Aktiven zur Bezahlung der Passiven nicht zureichen.

Es wird daher der 1te Ediktstag ad producendum et liquidandum auf den 1ten August dies Jahrs angesetzt, mit dem Anhange, daß am 30. August als Terminus liquidationis ad quem sämmtliche Liquidanten Morgens um 9 Uhr im 6ten Commissionszimmer persönlich mit ihren Rechts-Beyständern zu erscheinen haben, wo selben die Liquidations-Rezesse werden vorgelegt werden; zeigt sich sodann, daß die Masse wirklich zur Befriedigung aller Prätendenten nicht hinreicht, und kann allenfalls keine gütliche Ausgleichung unter selben erzielt werden, so nimmt der 2te Ediktstag den 1. Sept., und der 3te den 1ten Oktober dieses Jahres seinen Anfang, und schließt sich mit den 30. Oktober inklusive.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Eyvotische Massa eine rechtliche Foderung zu haben glauben, hiemit sub poena praeclusi aufgefodert, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an den bestimmten Tagen zu erscheinen, und das Gehörige zu besorgen.

Aktum den 13. Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Edictal-Vorladung.

757. (2. a) Vermög des von der Maria Anna Korduletsch gewest bürgerlichen Malers-Tochter von hier seeligen anheuer errichteten Testaments, ist den 3 Kindern ihres in der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München ebenfalls verstorbenen Stiefbruders Joseph Ott, alldortig gewesten Zeichnungsmeisters ein Legat, bestehend in 50 fl. Geld, nebst einigen Handzeichnungen, dann Kupferstichen, Gypsstücken und Malereyen, letztere aber ohne Rahmen, zugefallen. Da nun aber obige Ottische 3 Kinder in München, ohngeachtet der mit dem alldortigen königlichen Stadtgericht geführten Correspondenz, nicht ausfindig gemacht werden konnten, als werden dieselben hiermit öffentlich aufgefodert, daß sie in Zeit 6 Wochen entweder in Person auf hiesigem königlichen Stadtgericht erscheinen, oder sich an ihren ex officio aufgestellten Anwald Titl. Lict. Rott, königl. Advokaten allhier, wenden, und sonach durch selben ihre Erklärung, ob sie nämlich obige Malereyen, dann Kupferstiche und Gypsstücke in Natura zu übernehmen gedenken, oder solche versteigert, und selben sonach der hieraus erlöste Geld-Betrag zugesendet werden solle, inner dem voranberaumten Termin um so gewisser anher abgeben sollen, als ausser dessen nach Verfluß dieser Zeit mit diesem Legat, wie Rechtens ist, verfahren werden wird.

Actum den 12ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Verkauf.

764. (3. b) Franz Xaver Fahrmbacher sen., Gastgeber in Landshut, wünscht seinen überall bestbekannten und besuchtesten Gasthof zur goldenen Sonne, mit voller Einrichtung, mit oder ohne Weinlager, gegen die billigsten Zahlungs-Bedingnisse zu verkaufen. Jedem soliden Käufer wird eine artige Summe zu billigen Interessen liegen bleiben. Der näheren Aufschlüsse wegen kann jeder Kaufsliebhaber sich an ihn selbst wenden.

Gesuch.

750. (2. b) Ein Individuum, das bey Kasten- und Rentämtern, dann Landgerichten, als Oberschreiber gestanden hat, und in diesem Sommersemester die juridischen Studien endet, wünscht bey einem königlichen Landgerichte entweder als Oberschreiber, oder Praktikant angestellet zu werden. D. ü.

---

768. Ein fremder Kaufmann sucht in der Nähe des Dultplatzes auf künftige Jakobi-Dult ein offenes Gewölbe, und wo möglich auch eine Schreibstube hinzu. D. ü.

---

769. Mit Ende dieses Monats ist im Damenstiftsmiethstock ein mit Mobilien versehenes schönes Zimmer an einen ledigen Herrn zu verlassen. D. ü.

---

770. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Hellbrounn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

(Wegen des hohen Festes wird morgen keine Zeitung ausgegeben.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 145 — 22. Juny 1810.

Baiern.

München, 21. Juny. Das Wetter, welches diesen Morgen äußerst veränderlich aussah, erhielt sich in der Zwischenzeit, wo die große Frohnleichnams-Prozession gehalten wurde, doch ziemlich gut. Das Fest fiel, wie gewöhnlich, sehr prächtig aus und die Paradirung des garnisonnirenden Militärs und der Nationalgarden, die unzählige Menge der Zuschauer, die mit Bäumen besetzten und mit Blumen bestreuten Straßen, der lange Zug von Standarten, Fahnen und Figuren, die verschiedenen Liederchöre und Musiken gaben der Stadt jenes große und erhabene Leben, wodurch sich religiöse Volksfeste auch bey den Alten auszeichneten. Se. k. H. der Kronprinz begleiteten das Hochwürdigste, und begaben sich nach vollendeter Prozession in das Palais des Herrn Grafen von Preising, wo Höchstdieselben die Truppen vorbey defiliren sahen. Die Nationalgarde 3ter Klasse endete diese Feyerlichkeit noch mit einer zweyten: Sie marschirte um 12 Uhr auf den Max-Josephs-Platz, wo ein Quarré geschlossen und dem Hrn. Regimentschirurg Heidemann und dem Bataillonschirurg Koch die goldene, dem Bataillonschirurg Martin aber die silberne Verdienst-Medaille ertheilt wurde.

Innsbruck, 20. Juny. Vorgestern ist das königliche 7te Linieninfanterieregiment Löwenstein-Werthheim aus dem Pusterthale kommend hier eingetroffen, und hat gestern seinen Marsch nach Neuburg an der Donau fortgesetzt.

Seit ein paar Wochen kommen viele Frachtwagen mit Baumwolle beladen hier an, sie kommen von Triest, und sind für die Schweiz bestimmt. (J. Z.)

Nürnberg, 18. Juny. Heute Morgen reisten Se. Exz. der Hr. Divisionsgeneral Friant von hier ab. — Die beyden Kompagnien vom Reservebataillon des königl. 14ten Linien-Infanterie-Regiments, welche am 29. April von hier nach Schwabach abmarschirt waren, sind heute von da auf ihrem Marsche nach Bodenstein hier wieder eingetroffen. (N. Z.)

Augsburg, 19. Juny. Heute Nachmittags ist das 3te königl. Linien-Infanterie-Regiment Prinz Karl, das auch im letzten Feldzug seinen Ruf der Tapferkeit bey jeder Gelegenheit bestätigt hat, in hiesige Stadt, als in seine Friedensgarnison wieder eingerückt. Die bürgerliche Infanterie machte auf der Maximiliansstraße ein Spalier. Außer dem Reservebataillon, das nach Haunstetten marschirte, ritt demselben auch die hier anwesende Generalität, ein Theil des Chevauxlegersregiments König, die reitende Batterie Caspars und die bürgerliche Kavallerie eben dahin, eine Stunde weit entgegen rc. Nach Berichten aus Regensburg wird das französische Hauptquartier am 22. Juny von da nach Frankreich aufbrechen. (A. Z.)

Konstanz, 14. Juny. S. M. der König von Baiern sind, unter dem Namen eines Grafen von Haag, von Lindau kommend, gestern Nachmittag um 2 Uhr, hier durch nach Schafhausen gereist, und Abends dort im Gasthofe zur goldenen Krone angekommen. Nachdem Sie dort übernachtet und heute früh um 4 Uhr den Rheinfall gesehen hatten, setzten Sie sogleich Ihre Reise über Offenburg nach Baden fort. In dem nicht zahlreichen Gefolge befindet sich auch der geheime Rath und Leibarzt Besnard, und der Oberpost-Direktor von Pfetten. — Als Se. königl. Maj. unter dem Namen eines Grafen von Haag durch Rorschach passirten, wurden Sie von einer Deputation der Regierung des Kantons St. Gallen bewillkommt. Se. Maj. wollten an diesem Tage auf dem Schlosse Wolfsberg bey Ermatingen zu Mittag speisen, and zu Schafhausen übernachten, am 14. zu Offenburg, und am 15. zu Baden eintreffen. — In Baden erwartete man in Kurzem auch die Erbgroßherzogin von Baden. Sie hatte um die Mitte des Juny Paris verlassen, und über Plombieres, wo sie sich einige Tage aufzuhalten gedachte, nach Deutschland zurückkehren wollen.

Frankreich.

Der Kaiser Napoleon hat jedem nachgelassenen Kinde der in der Schlacht bey Austerlitz gebliebenen Soldaten (welche Kinder er bekanntlich damals durch ein Dekret adoptirte) eine Jahrrente von 500 Franken geschenkt. — Nach Berichten aus Blois war der Prinz Ferdinand von Valençay abgereist, um einige Tage auf dem Schlosse Chanteloup (ehemals dem Herzog von Choiseul, jetzt dem Senator Chaptal zugehörig) zuzubringen. — Die an der Rhone liegende Stadt Arles ist durch eine Ueberschwemmung hart mitgenommen worden. Jener Fluß, der in einem Laufe von beynahe 69 deutschen Meilen mehr als 22 Ströme und Bäche, die durch Regen, Gewitter, und den plötzlich geschmolzenen Schnee in den Gebirgen anwuchsen, aufnimmt, war in der Nacht vom 25. auf den 26. May zu einer solchen Höhe angelaufen, daß man sich keines ähnlichen Falles erinnerte. Die großentheils auf einem

Hügel erbaute Stadt blieb 5 Tage lang außer Verbindung mit dem Lande. Schafe und Menschen kamen um; die Getreide-Erndte ward ganz vernichtet.

Italien.

Am 10. Jun. erließ der Präfekt des neuen Departements der obern Etsch, Hr. Smancini, zu Trient nachstehende Proklamation: „Einwohner des südlichen Tyrols! Heute seyd ihr mit dem Königreich Italien vereinigt worden. So wollte es der größte aller Monarchen. Der feyerliche Akt, von dem ihr Augenzeugen seyd, kündigt es euch an. Der große Mann, der das Schicksal von Europa lenkt, ruft euch, an dem Glück seiner Völker Theil zu nehmen. Sein unvergleichliches Genie will die hohen Bestimmungen auch auf euch ausdehnen, die den italienischen Namen erhöhen. Unter seinem mächtigen Schutz werdet ihr nichts mehr zu fürchten haben; auswärtige Feinde werden euer Gebiet nicht mehr betreten, innere Zwietracht wird eure gesellschaftliche Ordnung nicht mehr stören. Bevor ihr seine Unterthanen wurdet, fühltet ihr die wohlthätigen Wirkungen seiner großmüthigen und väterlichen Regierung. Die eurer Provinz auferlegten Abgaben wurden bloß zu eurem Besten verwendet. In Trient sahet ihr ein großes Gebäude entstehen, das bloß zur Unterstützung der leiden Menschheit und eurer dürftigen Mitbürger bestimmt ist. Diese Züge von Großmuth kündigten euch schon die größte Wohlthat an, mit der Se. k. k. Maj. euch heute beschenkt. Ihr werdet mit dem Königreich Italien gleiche Gesetze, gleiche Gebräuche haben. Das Napoleonische Gesetzbuch, das größte Geschenk, welches der Schutzgeist der Völker Italien ihnen nach ihrer politischen Wiedergeburt gemacht hat, ist das erste, was euch durch die Vereinigung mit dem Königreiche Italien zu Theil wird. Se. kais. Hoh. der Prinz Vizekönig haben mich mit der ehrenvollen Sendung beauftragt, euer neues Departement der obern Etsch zu organisiren, und im Namen Sr. k. k. Maj. davon Besitz zu nehmen. Durch Sitten und Sprache seyd ihr schon Italiener; heute werdet ihr es in jeder Hinsicht wirklich. Der größte Theil von euch hat schon während der letzten Anarchie Beweise von einem guten Geist gegeben, und jetzt werdet ihr gewiß mit den alten Völkern Italiens in Treue und Ergebenheit gegen den großen Napoleon und in Liebe gegen den besten Prinzen, den Sohn seines Herzens, wetteifern. Wie angenehm wird es mir seyn, wenn ich vor dem Thron Sr. Maj. den feyerlichen Akt eurer Vereinigung, durch die allgemeinen Aeußerungen eurer Dankbarkeit unterzeichnet, niederlegen kann!"

(U. Z.)

Mayland, 15. Juny. Die neuesten Nachrichten aus Paris versichern fortdauernd, daß wir am Ende dieses Monats das Glück haben werden, unser erhabenes Herrscherpaar wieder in unserer Mitte zu sehen. (G. M.)

Livorno, 9. Juny. Verflossene Nacht hatten wir hier ein fürchterliches Gewitter. Der Blitz schlug dabey in den Thurm des alten Forts, und zündete das dort befindliche Pulvermagazin. Der Thurm sprang in die Luft, und schleuderte die Steine weit umher.

Oesterreich.

Wien, 13. Juny. Der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann des Bunzlauer Kreises, Herr Merkl, hat unter den dortigen Obrigkeiten, Beamten und Innsassen für die verunglückten Einwohner des Marchfeldes (unterhalb Wien, wo im vorigen Jahre die großen Schlachten vorfielen) die schöne Summe von 14,230 Gulden gesammelt. — Am 6. d. trafen Ihre Maj. die Kaiserin von Prag im Karlsbad ein, wo Sie mit großen Freudensbezeigungen empfangen wurden.

Ungarn, 9. Juny. In unsern Landeszeitungen liest man Folgendes: Ein kaiserl. russ. Botschafter, der in Belgrad angekommen ist, hat unter den Partheyen daselbst Friede gestiftet, und den Insurgenten nachdrückliche Hülfe gegen die Türken versprochen. Diese mehren sich stark an der Gränze von Servien. Bey Nissa stehen 3 Paschen mit 20,000 Mann, und ein anderes Corps sammelt sich bey Widdin.

Preussen.

Berlin, den 12ten May. Im Jahre 1809 haben bey allen Ober- und Untergerichten in dem Preußischen Staate überhaupt 93,410 Civil-prozesse geschwebt. Davon sind 23403 durch gerichtlichen Vergleich, 8910 durch Entsagung abgemacht, und 36,333 durch richterliches Erkenntniß beendigt worden, unbeendigt aber sind geblieben 24764 Prozesse. Die Anzahl der bey allen Gerichten bearbeiteten Vormundschaften ist 106,334.

Schmiedeberg, den 2ten Juny. Als Nachtrag zur Beschreibung der von unserer Stadt erlebten Schreckensnacht vom 23sten auf den 24sten May dieses Jahres liefern wir nachstehende nähere Umstände. Fünf unserer Kämmerey-Dörfer litten von diesem tobenden Ungewitter das nämliche Schicksal. In Michelsdorf war die Wasserfluth eine und eine halbe Elle höher wie voriges Jahr; 9 Menschen verloren dort ihr Leben, die Kirchhofsmauer wurde von den Fluthen eingerissen, Leichen ausgespühlt, das massive Spritzenhaus stürtzte mit Krachen ein, die Spritze wurde fortgeschwemmt. Bestürzung ließ die Zahl der ganz ruinirten Häuser noch nicht anzeigen. In Hermsdorf sind 6 Häuser vernichtet, 30 dem Einsturze nahe, das, voriges Jahr neu retablirte Schulhaus stark beschädigt, alle Mühlen stehen, alle Kommunikation ist abgebrochen, die Saaten sind überschwemmt, die Wiesen versandet, — der Schatz jedes Einwohners, seine Kühe, ohne Futter, das ganze Dorf ein Bild des ersteren Chaos. Dittersbach, Haselbach und Arnsberg liefern, wenn auch in einem minderen Grade, dasselbe Gemälde. Verzweiflungsvoll stehen diese Dorfsbewohner und flehen von einer verunglückten Stadt Hülfe und Rettung, von denen Einwohnern, die ihrer Häuser, ihrer Habe selbst beraubt sind.

Deutschland.

Aus Oberfulz, ungefähr 12 Stunden von Wien gegen Mähren hin, schreibt man, daß man an einer Sommerfächsung ganz verzweiße, indem man dort von der Hitze fast erdrückt

wird. Der Eimer Wein von 1809 steht zu 25, der Metzen Korn zu 9, Haber zu 7, das Pfund Schmalz zu 2, das Paar Stiefel zu 34 fl. und 1 Pfund Rindfleisch zu 36 kr. Im erwähnten Markte hauseten in diesem Frühjahre Krankheiten entsetzlich, und die Sterbfälle waren so zahlreich, daß kein Zeichen mehr mit der Todtenglocke gegeben wurde. — Am 4. Juny kamen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in Przibram (Stadt in Böhmen) an. — Am 5. Juny um 7 Uhr früh geruhten Seine Majestät sich zu Fuß auf den heiligen Berg zu begeben, die vom Fuße des Berges dahin führende aus mehr als dreyhundert Stufen bestehende hohe bedeckte Treppe zu besteigen, und nachdem Allerhöchstdieselben am Ende der Treppe von dem achtzigjährigen Probsten Grafen von Czenka mit einer gefühlvollen Rede ehrerbietigst empfangen worden waren, die heilige Messe in der Kirche zu hören. Von da fuhren Se. Majestät auf den Birkenberg, und geruhten vor Allem den auf das glänzendste erleuchteten einhundert drey und vierzig Klafter tiefen und sich dem Auge perspektivisch als eine verkehrte vierseitige Pyramide darstellenden St. Adalbert Schacht mit lebhaftem Wohlgefallen in Augenschein zu nehmen :c.

Vom Rhein, 16. Juny. Noch immer ist das Gerücht im Umlauf, daß in den Länderbesitzungen verschiedener Fürsten des rheinischen Bundes wichtige Veränderungen vorgehen sollen. — Die Versuche, einen allgemeinen Frieden zu erwürken, und die Unterhandlungen zu diesem Endzwecke sind noch nicht so ganz abgebrochen, wie einige Blätter behaupten wollten. Eins der wesentlichsten Hindernisse des Friedens soll, dem Vernehmen nach, darin liegen, daß England sich für einige ehemalige Fürstenhäuser, welche zum Theil mit dem königl. Hause von England durch die Bande des Bluts verbunden sind, interessirt, und daß, so lange keine Aussicht zur Entschädigung dieser Häuser sich zeige, auch keine wesentliche Annäherung und noch weniger ein wirklicher Friede denkbar seyn möchte.

Rauh und unfreundlich sieht es, der schönsten Jahrszeit ungeachtet, auch in unserer sonst so paradiesischen Gegend aus, und unsre Rebenhügel scheinen, durch die bisher fast immer anhaltenden Nordostwinde, dem Winzer seine Mühe nicht zu lohnen. (K. v. D.)

Schweden.

Stockholm, 1. Juny. Ihre königl. Majestäten wollten gestern nach dem Lustschlosse Haga hinausziehen, aber alles unterblieb nach der Ankunft des Unglücksboten von Quidinge. Auch das Schauspielhaus war gestern Abend gesperrt, obgleich man früher Billette verkauft hatte, weßhalb auch das Volk, das zum Theil die höchst betrübte Nachricht noch nicht wußte, stürmisch eingelassen zu werden verlangte.

Gestern Nachmittag war der Staatsrath versammelt, und die vornehmsten Beamten eilten aufs Schloß. Se. königliche Majestät befanden sich sehr übel, indem diese betrübte Nachricht Sie so sehr alterirt hatte. Die Aerzte mußten gerufen werden. In der Hauptstadt herrscht eine dumpfe Bestürzung. Dieser Schlag ist für Schweden zu hart und wird lange noch empfunden werden. Heute war in allen Kirchen der Stadt Gebet und Trauer. Von 12 bis 1 Uhr wurden sämmtliche Glocken geläutet, und morgen wird der Reichsherold in der gewöhnlichen Ordnung und Feyerlichkeit das traurige Ereigniß verkündigen. Früh um 7 Uhr wurde schon ein gedrucktes Bulletin ausgegeben. Der Befehl wegen allgemeiner Trauer ist auch bereits ergangen und bestimmt, daß die Damen schwarze Flanellkleider mit kurzen Ermeln, Krausflor und schwarze Fächer, die Männer hingegen glatte Manchetten, Krausflor, Scharpen und Flanellmäntel nebst schwarzen Degen tragen sollen. —

Gleich gestern wurden einige Couriere nach verschiedenen Seiten abgefertigt.

Stockholm, den 1. Juny. Hier ist folgendes offizielles Bulletin erschienen:

Gestern Vormittag kam hier der Major Forselles, als Courier, mit der für Se. k. Maj., das kön. Haus und das ganze Reich so höchsttraurigen Nachricht an, daß Se. kön. Hoheit, Karl August, Kronprinz des schwed. Reichs, den 28. May bey Quidinge Hed, während eines Husaren-Exercizes vom Pferde gestürzt, und mit dem Zeichen eines Anfalles vom Schlagfluß, und ungeachtet der schleunigsten Hülfe, gestorben sey, wie der nähere Verlauf dieses beklagenswerthen Ereignissen aus folgenden Berichten zu ersehen:

Im Jahr 1810 den 28. May. Auf Verlangen des Kammerherrn, Herrn Grafen C. Sparre Hochwohlgeb., fand sich Unterzeichneter ein, um in einem Protokoll die verschiedenen besonders angegebenen schriftlichen Berichte über den höchsttraurigen Unglücksfall zusammenzutragen, welcher sich mit Sr. kön. Hoheit dem Kronprinzen des schwed. Reichs, Karl August, zugetragen hat.

Der Kammerherr Herr Graf Sparre berichtet: daß Se. kön. Hoheit, welche sich einige Tage zu Ramlösa aufgehalten, heute morgen ganz frühe durchaus wohl bey munterer und froher Laune seine Abreise von Ramlösa angetreten, den Weg durch Helsingborg genommen, daselbst gefrühstückt, und dann die Reise unter fortdauerndem Wohlbefinden nach Quidinge Hede weiter fortgesetzt habe, woselbst er Nachmittags um halb 2 Uhr ankam.

Auf dieser Haide befanden sich das kön. Mörnersche Husarenregiment und das Exercitie-Escadron von dem kön. Schonschen Husaren-Regimente, deren Exercire Se. Hoheit in Augenschein zu nehmen gedachte und in dieser Absicht zu Pferde stieg, auch schnell und sehr heftig erst zu dem genannten Exercitie-Escadron und von da zu den kön. Mörnerschen Husaren ritt, deren Obersten, dem Hofmarschall und Ritter Baron Cederström, Se. kön. Hoheit versprochen, daß Se. kön. Hoheit bloß als Zuschauer gegenwärtig seyn wolle, und daß also der Herr Oberst das Regiment nach Gefallen zeigen und exerziren dürfe. Viele Bewegungen wurden gemacht, und nachdem die Flankörs zurückgerufen und das Regiment in zwey Treffen for-

mirt worden, ritt Se. kön. Hoheit in Gallopp nach der linken Seite, und fiel dabey vom Pferde auf die Erde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Türkey.

Briefe aus Jassy, die man zu Hermannstadt am 1. Jun. erhalten hatte, meldeten, daß die russ. Autoritäten anfangen, die Moldau auf russischen Fuß zu organisiren. Es war dort auch bereits öffentlich bekannt gemacht worden, daß alle Privilegien, welche die österr. Unterthanen nach den Friedensschlüssen mit der Pforte jenseits genossen, aufzuhören hätten. Es hieß, die russ. Armee sey bey Widdin in drey Abtheilungen über die Donau gegangen. (U. Z.)

Der Ritter Adair hat seine Reise wieder verschoben. — Der Großherr hat unter die Christen in Pera, die bey der letzten Feuersbrunst gelitten, ansehnliche Summen austheilen lassen. Auch ward zu Konstantinopel eine Kollekte für sie gesammelt. — Verschiedene Nachrichten sprechen von einer bevorstehenden Expedition aus Italien nach Griechenland. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Niederelbe, den 8. Juny. Wie Einige wissen wollen, soll franz. Seits dem schwed. Gesandten zu Paris, Staatsrath Baron von Lagerbielke, eine Note übergeben worden seyn, worin Beschwerden über den starken Schleichhandel in Schwedisch-Pommern geführt werden. Man fügt hinzu, daß ein Embargo auf die Schiffe in Schwedisch-Pommern und Sequestrirung der dasigen engl. Waaren verlangt werde.

Nach Hamburger Briefen dehnen sich 7000 franz. Mauthsoldaten gegen Stralsund aus, und jenseits wird die Ostsee mit preuss. Truppen besetzt. (F. Z.)

Wiener Kurs auf Augsburg am 13. Juny 388.

Vorige Woche kamen bey verschiedenen Bankiers in Augsburg abermals mehrere Wagen mit Gold- und Silbermünze aus Wien an. Es sind die 5 Millionen Gulden Kriegskontributions-Rata für den Monat Junius.

Knigge's Werk über den Umgang mit Menschen ist ins Russische übersetzt worden.

London, 4. Juny. Die Prinzessin Amalie ist so krank daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

In Stralsund ist ein französischer Konsul angekommen, und die in großer Menge gelandeten Kolonialwaaren sind in Beschlag genommen worden. (H. C.)

Erlangen, 19. Juny. Den 22. bricht das 61ste Lin. Reg. von hier auf; man kann nicht anders als das vortreffliche Betragen loben, welches dasselbe während seines Aufenthalts in dieser Stadt gezeigt hat. (N. Z.)

Mörder und Uhrdieb. Am 18. May wurde zu Dornburg (bey Jena) ein Mörder, Christian Blumenstein, erst 29 Jahre alt, durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht. Am 7ten August v. J. fing er als Schnitter mit andern Schnittern aus Rachsucht Händel an, und ermordete dabey einen alten Mann. Bemerkenswerth ist es, daß bey der Exekution dem Superintendenten zu Dornburg, der dem Delinquenten zusprach, im großen Gedränge die Uhr aus der Tasche gestohlen wurde!

In vergangener Woche sind in München getraut 18 Paar.

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	11 erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	7 " " weibl. Geschl.
	24 Kinder.
Sind 34 gebohren.	42 gestorben.

Proklama.

752. (3. a) Nachdem eine Original-Schuld-Obligation pr. 6000 fl. dd. München den 21. May 1795 von dem damals Churfürstl. baier. Kämmerer und Hauptmanne August Freyherrn von Berglas auf den Faktor Frankl zu Mannheim ausgestellt, von den Erben des letztern vermißt wird: so wird der allenfallsige Inhaber erwähnter Obligation hiemit gerichtlich aufgefodert, Sub Termino von 60 Tagen um so sicherer sich bey unterzeichneter Königlicher Behörde über den legalen Ankunftstitel zu legitimiren, als ausserdem nach Verfluß dieses Termins diese erwähnte Original-Schuldobligation ohne weiters für mortificirt öffentlich erklärt werden würde.

München den 15ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Bekanntmachung.

775. (3. a) Da wegen einem schnell eingetretenen Hinderniße der in diesen Blättern öffentlich ausgeschriebene Verkauf des Mühlanwesens zu Jedenhofen am Montag den 25. dieß nicht vor sich gehen kann, so wird dieses hiemit zur Kenntniß gebracht.

Actum am 20. Juny 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.

Lizt. v. Heydolph, Landrichter.

Verkauf

764. (3. c) Franz Xaver Fahrmbacher sen., Gastgeber in Landshut, wünscht seinen überall bestbekannten und besuchtesten Gasthof zur goldenen Sonne, mit voller Einrichtung, mit oder ohne Weinlager, gegen die billigsten Zahlungs-Bedingnisse zu verkaufen. Jedem soliden Käufer wird eine artige Summe zu billigen Interessen liegen bleiben. Der näheren Aufschlüsse wegen kann jeder Kaufsliebhaber sich an ihn selbst wenden.

---

773. (3. a) Für einen honetten Herrn ist ein meublirtes schönes Zimmer zu vermiethen, wo? sagt das Comtoir.

774 (3. a) Eine ganz neue Galla-Uniform nebst Zubehör für ein Mitglied der Academie ist sehr billig zu verkaufen. D. ü.

---

777. Am 10. dieses Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde vom Tandelmarkt durch das Angerthor bis zum Karlsthor eine Vorstecknadel verloren; sie ist von Bernstein, stellt eine Blume mit 6 Blättchen vor, hat in der Mitte ein weißes Knöpfchen und einen silbernen Stiel. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Erkenntlichkeit im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

Münchener.
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 146 — 23. Juny 1810.

Baiern.

München, 20. Juny. Am 16. Juny gab Mad. Cors, Vorsteherin eines Erziehungsinstituts für Frauenzimmer, mit ihren Zöglingen eine deutsche und französische theatralische Vorstellung, bey welcher Ihro Majestät die Königin, dann Seine königliche Hoheit der Kronprinz zu erscheinen geruhten.

Es war eine rührende Scene, diese höchsten Personen mit den vier königlichen Prinzessinnen in einem solchen Jugendkreise zu erblicken.

Der Herr Zentralstaatskassirer von Ertl, der ebenfalls eine sehr hoffnungsvolle Tochter in diesem vortrefflichen Erziehungs-Institute hat, die sich in jeder Hinsicht ganz vorzüglich auszeichnete, und daher auch den allgemeinen Beyfall einärndete, unterließ keine Mühe und Sorgfalt, um das Theater, und alle Umgebungen einer solchen allerhöchsten Gegenwart würdig herzustellen.

Es war nur eine Stimme, daß Madame Cors sich alle Jahre neue Verdienste um die höhere weibliche Erziehung bewerbe; edler Anstand, sehr richtige französische Accentuation, schöne Deklamation in der deutschen Sprache, und selbst die mit in das Spiel eingewebten vortrefflichen Grundsätze und Empfindungen von wahrer Lebensbildung, alles dieses brachte die vollkommenste Wechselwirkung hervor.

Ihre Majestät die Königin schien nicht nur allein mit der Ausführung der theatralischen Vorstellung, sondern auch mit den von den Fräulein verfertigten mannichfaltigen Nähe- und Strickarbeiten, die eine ganze Ausfertigung bildeten, zufrieden zu seyn, und sie waren auch wirklich der richtigste Beweis, daß Madame Cors diesem wichtigen Punkte die größte Aufmerksamkeit geschenket habe.

Sowohl Se. Maj. der König als auch die Königin, die so gerne im Stillen Ihre segnende Hand zum Wohlthun öffnen, lassen mehrere Fräulein auf Ihre Kosten in diesem Institute erziehen.

Bey dem Empfang der Königin und in den Zwischen-Akten wurde von den Eleven des königl. Kadetten-Korps unter der Leitung des Herrn Legrand eine gut ausgeführte türkische Musik gemacht.

Am Ende wurde ein Ballet aufgeführt; die Musik war vom Herrn Lithograph Sitteler componirt, und durch die Musik-Gesellschaft des hiesigen Damenstifts executirt. Da es längst anerkannt ist, daß der Tanz zur schönen körperlichen Haltung das Meiste beytrage, so zeigte sich auch hier, wie weit es Herr Professor Cors selbst mit den kleinern Zöglingen gebracht habe; überall reichten sich Grazie, Anstand, und Anmuth die Hände, und zuletzt suchte Herr von Ertl als Eigenthümer des Hauses und Gartens, durch ein geschmackvolle Beleuchtung des letztern diesen höchsten anwesenden Fürstenpersonen eine Ueberraschung zu verschaffen.

Möge der Himmel unsern besten König und Königin, diese erhabensten Beförderer des Erziehungswesen, bis in die spätesten Zeiten erhalten!

Bey der am Frohnleichnamsfeste in unsrer gestrigen Zeitung erwähnten Vertheilung der Civil-Verdienst-Medaillen, hielt der Regiments-Chirurg der National-Garde 3ter Klasse, Hr. Heidenmann, folgende Danksagungsrede:

Durchdrungen von dem innigsten Dankgefühle empfangen wir aus Ihren Händen Herr Oberst! dieses Denkmal der allerhöchsten Gnade Seiner königlichen Majestät ꝛc.

Es wird uns, und unsern Mitbürgern zum ewig unvergeßlichen Beweise dienen, mit welcher väterlichen Großmuth und erhabenen Auszeichnung auch jene Dienste der Unterthanen belohnt werden, wozu sie schon durch Pflicht und Menschlichkeit aufgefodert sind, und wenn es auch unsere unbegränzte Verehrung für einen allgemein angebeteten Monarchen, und unsern patriotischen Biedersinn nicht mehr zu erhöhen vermag, so wird es doch ein unzerstörlicher Impuls seyn, uns dieser landesväterlichen Gnade immer würdiger zu machen.

Stolz auf das Gefühl, Baiern, und Unterthanen eines solchen Königs zu seyn, soll Sein erhabenes Bildniß unsere Brust zieren, die von der Liebe zu Ihn und unser Vaterland durchglüht ist!

Augsburg, 22. Juny. Das Hauptquartier der großen französischen Armee wird, dem Vernehmen nach, von Regensburg nach Augsburg verlegt; am 25. sollen 2700 Mann französische Infanterie in unsere Stadt einrücken. Das Hauptquartier wird, so viel man vorläufig weiß, nur 2 Tage in Augsburg bleiben, und sodann nach Ulm aufbrechen.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgendes allergnädigste Cabinetschreiben vom 10. May.

Mein lieber Staats- und Konferenz-Minister
Graf Morawitzky!

Da Wir einige Zeit eine Reise zu machen gedenken, so tragen Wir euch in vollem Vertrauen auf eure Uns bekannten Einsichten, so wie Wir es im vorigen Jahre vor Unserer Abreise nach Paris gethan haben, hierdurch neuerdings auf, die oberste Leitung aller während Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte des Justiz-Ministeriums fortwährend zu besorgen, und ertheilen euch nebstdem hinmit volle Gewalt, in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung erfodern, die nöthigen Ausfertigungen „aus Unserer Spezialvollmacht" zu unterzeichnen, und an alle dem gedachten Ministerium untergebene Stellen ausfertigen zu lassen.

Hievon habt ihr nicht nur Unsere Ministerien in Kenntniß zu setzen, sondern hienach auch an sämmtliche Justizstellen das Geeignete zu verfügen.

Anbey bitten Wir Gott, daß er euch, mein lieber Staats- und Konferenz-Minister Graf Morawitzky in seinen heiligen Schuz nehme.

Max Joseph.

Ferner

einen Nekrolog des am 8. May l. J. zu Mannheim verstorbenen Gesandten Freyherr von Reibeld.

Dann

haben Se. königl. Majestät allerhöchstdero General-Lieutenant von Wrede die ihm und seiner männlichen ehelichen oder adoptiven Nachkommenschaft nach der Primogeniturfolge von des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien Majestät bereits unterm 15. August v. J. verliehene Grafenwürde annehmen zu dürfen, unterm 15. Juny l. J. huldvollest bewilliget.

Ferner

haben Se. Maj. der König am 13. Juny l. J. die Verdienste des Joseph Männer, Besitzer des Scheuerhofes zu Raitenhaslach, Landgerichts Burghausen, welche er sich in den Kriegsjahren 1805 und 1809, sowohl um die königliche Armee als um die Sicherheit der Bewohner jener Gegend durch Muth und Besonnenheit erworben hat, zur belohnenden Auszeichnung dieses wackern Mannes mit der goldenen Civil-Verdienst-Medaille als ein Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit belohnt.

Frankreich.

Paris, 12. Juny. Seit der Rückkehr des Kaisers und der Kaiserin verbreitet sich das Gerücht immer mehr, daß JJ. MM. im künftigen Monat eine Reise an die spanische Gränze antreten, und sich einige Zeit in Bayonne aufhalten werden. Man sagt, es werde alsdann von den Umständen abhängen, ob der Kaiser selbst nach Spanien gehen werde, oder nicht. Die dahin bestimmten Gardeabtheilungen setzen inzwischen ihren Marsch ununterbrochen fort. Die Angelegenheiten in Deutschland sollen vor der neuen Abreise des Kaisers definitiv regulirt werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird deshalb, wie man versichert, mit den zahlreichen, noch in Paris anwesenden, Privatabgeordneten das Erforderliche ins Reine bringen. — Das Gerücht hat sich verbreitet, Ihre Majestät die Kaiserin befinde sich in gesegneten Leibesumständen.

Da wegen eines Versehens folgende Nachricht nicht in alle Exemplare eingerückt wurde, so theilen wir sie nochmals mit.

General Vandamme meldet in einem Schreiben an den Kriegsminister Folgendes: Am 10ten Juny schiffte sich der General Sarrazin in Begleitung eines Bedienten, eines Negers auf der kleinen Garenne mit einem Schiffer ein, um auf den Fischfang zu gehen. So wie er in offener See war, und eine englische Brigg erblickte, zwang er die Schiffsmannschaft, ihn an Bord dieses Schiffes zu führen, indem er vorgab, er habe Befehl, als Parlementär dahin zu gehen. Dort angelangt, schickte er diese Mannschaft zurück, nachdem er dem Schiffsherrn eine schriftliche Erklärung gegeben, er habe dem Fischerboote befohlen, ihn in Dienstsachen am Bord d. engl. Brigg zu führen. So wie ich diese Desertion erfuhr, wurden die Parolen im ganzen Arrondissement der Armee verändert, und Ronden und Patrouillen pünktlich gemacht. Auf der Stelle wurden Sarrazin's Papiere in seiner Baraque in Beschlag genommen, die 2 Aides de Camp nebst den Bedienten desselben so wie die Mannschaft des Schiffes St. Laurent, und alle Personen, von denen man muthmaßte, daß sie Verbindungen mit Sarrazin gehabt hätten oder Aufschlüsse über seine Aufführung geben könnten, führte man vor den Generalkommissär der Polizey. Dieser Entschluß Sarrazin's setzte die ganze Armee in das größte Erstaunen, und kann nur einer Art Wahnsinn zugeschrieben werden. Die Generäle, alle Chefs, selbst die Soldaten können ihn nicht begreifen; und ich selbst bin um so mehr darüber erstaunt, da mir dieser General die sichersten Beweise seines Pflichteifers und Wunsches, das Wohl des Dienstes Sr. Maj. zu befördern, gegeben hat. Niemand war ausdauernder thätig, Niemand beschäftigte sich mehr mit den Details seines Commandos, und Alles was er that, machte glauben, er wolle nur den Dienst verbessern. Selbst am Tage vor seiner Flucht übergab er mir das Resultat der Verifikation, welche er über die Besoldung der unter ihm stehenden Truppen gemacht hatte. In der That mein Herr, war es unmöglich, nach solchen sprechenden Beweisen, nur den geringsten Verdacht auf diesen General zu werfen. Unterz. Vandamme.

Ein Capitän Adjoint berichtet unterm 10. Juny Folgendes: Die Mannschaft des Fischerfahrzeuges gab im Verhör Nachste-

hendes zu Protokoll: General Sarrazin schiffte sich auf einem Boote von Camier, das ihn nahe beym Posten der kleinen Garenne erwartete, ein, unter dem Vorwande, er wolle nach Etaples gehen; als er der Batterie von Dannes gegenüber war, bestieg er ein anderes Schiff, St. Laurent; er befahl nun dem Patron desselben, sich vom Ufer zu entfernen, um auf dem Wege nach Etaples fischen zu können; so bald das Schiff von den Forts weit entfernt war, erblickte man eine feindliche Brigg. Sarrazin befahl, ihn an Bord derselben zu führen; die Fischer weigerten sich, indem sie ausdrücklichen Befehl hätten, Niemand zum Feinde zu führen; nun zeigte ihnen Sarrazin einen Dolch und Pistolen, zwang sie auf die Brigg loszusteuern, indem er sagte, er habe vom General en Chef Ordre, als Parlementär nach England zu gehen; da die Schiffsmannschaft den Neger, Bedienten des Generals, gleichfalls bewaffnet sah, so gehorchte sie ꝛc. Ich lasse die Wachsamkeit an der Küste diese Nacht verdoppeln, und werde selbst eine Ronde machen. Die Mannschaft des Fischerfahrzeuges ist im Gefängniß und wird so lange darin bleiben, bis ich die Gewißheit erhalte, daß die Ueberfahrt des Generals auf Befehl des Generals en Chef geschah. — General Vandame erließ am 11. Juny folgenden Armeebefehl: Die Armee ist Zeuge eines Ereignisses gewesen, welches sich gar nicht erwarten ließ, und sie mit dem lebhaftesten Unwillen erfüllen mußte. General Sarrazin ward Verräther an seinem Vaterlande und seinem Fürsten, der durch seine zahlreichen Wohlthaten die Dankbarkeit und Liebe aller Franzosen beherrscht.

Er verließ den ihm anvertrauten Posten, und ging zum Feind über. Durch diese abscheuliche Handlung bedeckt er sich mit der größten Schande, und weiht sich der Verachtung aller Nationen, selbst derjenigen, deren Parthey er jetzt nahm. Die Armee kann versichert seyn, daß alle Maaßregeln ergriffen sind, damit dieses Verbrechen nicht das geringste Unglück zur Folge habe; daß alle Pläne, welche General Sarrazin geschmiedet haben könnte, leicht vereitelt werden können, und daß bloß die Schande dem Schuldigen bleiben werde, der die heiligsten Pflichten mit Füßen treten konnte, um verbrecherische und die strafwürdigsten Gesinnungen anzunehmen. Der General en Chef empfiehlt den Herren Generälen und allen an den Küsten kommandirenden Offiziere, alle Maaßregeln zu ergreifen, damit der General Sarrazin, falls er, unter irgend einem Vorwande hier wieder erschiene, sogleich wo er sich fände, verhaftet und unter guter, sicherer Eskorte nach dem Hauptquartier des Generals en Chef gebracht werde. Diese sehr wichtige Maaßregel muß pünktlich befolgt werden.

Preussen.

Seit die Wiederanstellung des Frhrn. von Hardenberg bekannt war, stiegen die Staatspapiere um einige Procent, besonders die Seehandlungsobligationen, welche von 45 auf 52 bis 54 gingen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, den 17. Juny. Der Prinz Wilhelm von Preußen ist hier angekommen. Man glaubt, er begebe sich nach Paris. — Man bemerkt seit einigen Wochen einen ungemeln lebhaften Kourierwechsel zwischen Petersburg und Paris. (A. Z.)

Italien, den 13. Juny. Man erfährt so eben, daß die Pforte sich gegen England erklärte. Obgleich sehr wahrscheinlich, wird diese Nachricht doch nicht als gewiß gegeben. (M. Z.)

Mehrere Handlungshäuser zu Amsterdam wollen von guter Hand die Nachricht erhalten haben, daß zwischen Frankreich und England Friedensunterhandlungen angeknüpft seyen. Diese Mähre scheint aber, wie dieses schon oft der Fall war, die Geburt kaufmännischer Spekulationen zu seyn.

Nach Berichten vom Bodensee sprach man daselbst von der bevorstehenden Abtretung der ehemaligen Landgrafschaft Nellenburg an das Großherzogthum Baden, welches hierdurch einen unterbrochenen Zusammenhang längs dem rechten Ufer des Rheins, von Mannheim bis Mörsburg, erhalten würde. (Par. Bl.)

Wischau, den 28. May. Heute ist hier eine russ. Karavane von beyläufig hundert Wägen, alle mit Unschlitt beladen, nach Brünn und Wien durchpassirt,; an jedem Wagen waren 2 Pferde, und 3 Wägen hatten nur einen Fuhrmann; ausser den geringen Unkosten dieser Art Fuhrwerke war das Seltsame dabey, daß auf jedem zwanzigsten Wagen immer ein Hahn saß, nach dessen Krähen sich die Fuhrleute, ihrer Aussage nach, in der Zeit zu richten pflegen. — Unlängst ereignete sich hier folg. traurige Zufall: ein Rittmeister, glaubte in der Nacht vom 20. auf den 21. d. auf seiner Durchreise von Wien zwischen Drißig und Pohrlitz von Räubern bedroht zu seyn, weil er Menschen seinem Wagen nacheilen sah, hieß darum seinen Diener auf den rückwärts aufgepackten Bettsack sich aufsetzen, und befahl dem Postknacht auf das schnellste zu fahren. Nach einiger Zeit sah der Offizier einen Mann seinem Wagen sich nähern, seine mit Räubern ganz erfüllte Einbildung läßt ihn in der Dunkelheit den Menschen nicht erkennen, drückt auf denselben, ohne alle Anrede, sein Pistol los, und findet seinen treuen Diener schwimmen im Blute. welcher vermuthlich dem Offizier die Gefahrlosigkeit melden wollte, und in seiner Pflicht, zum Entsetzen seines unvorsichtigen Herrn, den Tod fand.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 24. Die Strelitzen. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. Worin Hr. Schwadke von Berlin die Rolle des Czaar spielen wird.

Montags den 25. Numa Pompilius. Ein heroisch ländliches Drama in vier Akten, mit Musik von Ferdinand Paer, k. k. franz. Direktor und Compositeur. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Vorladung.

758. (3. b) Den 10ten Februar dieses Jahres verstarb im hiesigen Militär-Hauptspitale der Gemeine Bernhard Huber von

Erbhauptm königl. Landgerichts Weilheim mit Rücklassung eines nicht unbedeutenden Vermögens.

Die nächsten Anverwandten des Verlebten werden hiermit aufgefodert, binnen vier Wochen vom Tage der gegenwärtigen Ausfertigung angerechnet, bey der unterzeichneten Stelle ihre allenfallsigen Erbschaftsansprüche um so sicherer zu begründen, und sich über den Grad der Verwandtschaft zu dem Verstorbenen gehörig nachzuweisen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist den bereits gerichtlich bekannten Erben die vorhandene Verlassenschaft der gesetzlichen Ordnung nach ausgeantwortet werden wird.

Geschehen München den 17ten Juny 1810.

Vom

königl. baier. 1ten Linien-Infanterie Leibregiments Commando.

Frhr. von Ströhl, Oberst.

Leeb, Auditor.

Verkauf.

771. Von Seite des unterzogenen Amtes wird nachstehendes Holz zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Am 27ten dieses Monats verschiedene harte und weiche Brenn- und Bauholz-Sortimenten im Revier Painten; die Zusammenkunft für diesen Tag ist am Haßlgrundschlag früh bis 9 Uhr.

Den 28ten ebenfalls verschiedenes Brenn- und Bauholz in dem nämlichen Revier; die Zusammenkunft bis 9 Uhr früh am Schlag in der Reichenkron.

Kaufslustige mögen an dem vorgesetzten Tage und in der bestimmten Zeit jedesmal eintreffen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben.

Anbey wird auch noch besonders erinnert, daß auswärtige und unbekannte Käufer über ihr Zahlungsvermögen mittelst gerichtlichen Attestaten sich auszuweisen haben, ohne welche denselben Nichts verabfolgt werden würde.

Actum den 15ten Juny 1810.

Königliches Forstamt Heman des Regenkreises im Kloster Pillnhofen.

Moosmüller, Oberförster.

Bekanntmachung.

775. (3. b) Da wegen einem schnell eingetretenen Hindernisse der in diesen Blättern öffentlich ausgeschriebene Verkauf des Mühlanwesens zu Jedenhofen am Montag den 25. dieß nicht vor sich gehen kann, so wird dieses hiemit zur Kenntniß gebracht.

Aktum am 20. Juny 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.

Vzt. v. Heydolph, Landrichter.

Versteigerung.

776. (2. a) Vermög allergnädigsten Befehls der königl. baier. Spezial-Kloster-Kommission vom 12ten Jäner des laufenden Jahres werden im Markte Geisenfeld in der alten Pfarrkirche eine vom Hof-Orgelmacher Grommeer verfertigte gute Orgel, in jeder Kirche brauchbar, mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung, ferner 4 Altäre, eine Kanzel, ein eisernes Gitter, und verschiedene andere Geräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung am Sonntage den 1. July Vormittags um 10 Uhr angefangen im Versteigerungswege veräußert.

Kaufsliebhaber können sich bis dahin alles durch den quieszirten Klostergerichts-Diener Eisenhofer vorzeigen lassen.

Geschrieben am 19. Juny 1810.

Königl. baier. Rentamt Pfaffenhofen im Isarkreise.

Zeiler, Rentbeamter.

779. Es wird in Frankfurt am Main unter vortheilhaften annehmbaren Bedingnissen ein gut moralischer Mann von weltlichem oder geistlichem Stande in gesetzten Jahren gesucht, als Privat-Erzieher für Kinder vorzüglich der Knaben, welcher die besten Zeugnisse vorlegen kann, daß er sich diesem Fache schon mit dem besten Erfolg gewidmet hat. Man sieht auf einen Mann, der eine höfliche feine Lebensart hat, die deutsche Sprache rein spricht, einen angenehmen Vortrag hat, und auch alle nöthigen Wissenschaften besitzt, die zu der Stelle als Erzieher und Lehrer gehören, und der zugleich ein Kinderfreund ist. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Bücher-Anzeige.

778. In der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung in München ist zu haben:

Koch-Sternfeld's, J. E. von, Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. 2ter und letzter Band. gr. 8. Salzburg Mayr 1810. 2 fl. 30 kr. Beyde Bände zusammen 5 fl.

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. gr. 8. zweytes und drittes Heft. 2 fl. 24 kr.

Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums, neu erzählt für alle guten Menschen, besonders für Mütter und Kinder. Von Christoph Schmid, königl. baier. Distrikts-Schulinspektor zu Thanhausen. 8. Mit 1 Kupfer. Preis 24 kr.

780. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23 ist zu haben:

Zur Farbenlehre von Goethe. Tübingen 1810. 2 Theile gr. 8. mit Kupfern. 16 fl.

Der Kampf. Ein historisches Gedicht. Deutschland 1810. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Unterricht in der Zeichenkunst als ein Gegenstand der feineren Erziehung zur Bildung des Geschmacks für die höheren Stände, nebst Darstellungen der besten Muster alter und neuer Zeit von Schnorr. Leipzig. Göschen. 1810. gr. 8. Mit 61 Kupfern in Folio. 27 fl.

Erziehung und Unterricht des weiblichen Geschlechts. Ein Buch für Eltern und Erzieher von Betty Gleim. Leipzig. Göschen. 1810. 2 Theile 8. 2 fl. 54 kr.

Weltgeschichte in Tabellen nebst einer tabellarischen Uebersicht der Litterärgeschichte von Bredow. Altona 1810. Folio 3 fl. 20 kr.

Nelkenbrechers Taschenbuch der Münz-Maaß- und Gewichtskunde für Banquiers und Kaufleute. 10te Aufl. Berlin 1810. 8. 3 fl. 20 kr.

770. Den 25. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

781. Den 26. dieses früh geht eine 4sitzige Chaise von hier über Ulm und Stuttgardt nach Mannheim retour. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 147 — 25. Juny 1810.

Baiern.

München, 25. Juny. Gestern marschirte das Bataillon Treuberg, und heute Morgen das Regiment Ysenburg hier durch. Das 1te Bataillon des letztern manövrirte auf dem Maximiliansplatze unter den Augen der ganzen hohen hier befindlichen Generalität. Se. Exzellenz der Hr. Generallieutenant von Deroi kommandirte selbst.

Nürnberg, 21. Juny. Dem Vernehmen nach wird das königl. baierische 5te leichte Infanteriebataillon künftige Woche hier als Garnison einrücken, das leichte Infanterie-Bataillon Buttler aber nach Ansbach als Besatzung kommen.

Augsburg, 21. Juny. Heute ist die heil. Frohnleichnamsprozession bey ziemlich günstiger Witterung abgehalten worden, nur gegen das Ende derselben fing es ein wenig an zu regnen. Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier trugen selbst das Venerabile, und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Kunigunda wohnten gleichfalls der Prozession bey. — In der vorgestrigen Nacht sind in dem Dorfe Tefertingen, eine Meile westlich von Augsburg, 3 Bauernhäuser abgebrannt.

Augsburg, 23. Juny. Se. Exzellenz der Herr Generallieutenant, Graf von Wrede, sind nach den Bädern von Baden gereist. — Heute Vormittags traf das 111te französische Linien-Infanterie-Regiment, das seit 5 Monaten zu Passau kantonnirt hatte, auf seinem Marsch nach Ulm in hiesiger Stadt und Gegend ein. Dieses Regiment besteht aus 3 Bataillons und beynahe 3000 Mann. Das 108te Lin. Infanterieregiment hat von Straubing den Weg gegen Regensburg genommen. — Ein Theil der Mannschaft des braven Regiments Prinz Karl, das verflossenen Dienstag aus dem Innkreise hier einrückte, ist auf Urlaub entlassen worden.

Regensburg, 21. Juny. Das heutige Fronleichnamsfest wurde hier mit der größten Feyerlichkeit begangen. Der solennen Procession wohnten Se. Exzellenz der königliche Herr Generalkommissarius Frhr. v. Weichs, nebst dem übrigen Personale d. kön. Hofkommission bey, in deren Gefolge sich die höheren Dicasterien, der Stadtrath, und die sämmtlichen Beamten des Fürstenthums und der Stadt Regensburg befanden. Auf den vornehmsten öffentlichen Plätzen, welche der feyerliche Zug passirte, der durch ein Detaschement der Nationalgarde der dritten Klasse eskortirt wurde, paradirte die Cavallerie, Infanterie und Artillerie derselben; von einer Abtheilung der letztern wurden bey den Evangelien die Kanonen gelöst.

Den 22. Heute Morgen ist der größte Theil des seit dem 23sten Februar hier befindlichen Hauptquartiers der kaiserlich französischen Armee in Deutschland von hier nach Frankfurt am Main aufgebrochen.

Frankreich.

Das Journ. de l'Empire sagt unter der Aufschrift Leipzig den 10. Juny. Die periodischen Blätter Deutschlands sind sehr fruchtbar in Erfindung an Fabeln, um ihre Leser zu ergötzen, und es scheint, daß in dieser Hinsicht die Bewohner des Elbufers denen des Ufers der Garonne an Leichtgläubigkeit nicht nachstehen. Vor einiger Zeit organisirten sie nach ihrer Weise Preußen, Westphalen; machten Theilungen zwischen Baiern, Würtemberg und ihren Nachbarn, und gaben ganz Deutschland eine neue Constitution. Jetzt aber, da ihre Conjecturen durch Thatsachen widerlegt sind, versetzten sie ihren erfinderischen Geist und ihre Chimäeen nach der Weichsel. — Der Korrespondent von Hamburg und nach ihm mehrere Zeitungsblätter, die gewohnt sind, seine Artikel abzuschreiben, versicherten, „der König von Sachsen habe am 25. May dem Feldmarschall Fürst Adam Czatorisky eine öffentliche Audienz gegeben; den 27. sey der nämliche Fürst, bekleidet mit allen Orden Polens — — am Hofe erschienen," und der König von Sachsen werde ihn zum Vizekönig vom Großherzogthum Warschau erheben." — Diese verschiedenen Behauptungen eines deutschen Zeitungsschreibers schienen in ihrer Angabe lächerlich, und wirklich seltsam in ihrem Inhalt. Erstlich bemerkt man darin einiges Streben, einen ehrwürdigen Greis, dessen Alter und Geschmack ihn bekanntlich von Geschäften entfernen, figuriren zu lassen; einen, mit einer österreichischen Militärwürde bekleideten Fürsten, dessen Sohn lange Zeit das Zutrauen Rußlands hatte, indem er das vorzüglichste Ministerium desselben besorgte, sich gleichsam um einen, dem Interesse dieser beyden Länder fremden Posten bewerben. Nicht minder war man über den Eifer verwundert, mit welchem man anzeigte, der Fürst sey mit allen Orden Polens bekleidet erschienen. — Heut zu Tage kennt man kein Polen mehr. Europa anerkennt nur ein Großherzogthum Warschau, und man sieht nicht ein, was das ist: Orden eines Staats,

der nicht mehr existirt: aber abgeschmackter als alles Andere ist, daß der Fürst Adam zur Würde eines Vizekönigs des Großherzogthums Warschau erhoben werden solle, als ob, (angenommen, daß die Akte, welche den Fürst eines Staates als Großherzog konstituirt, zu gleicher Zeit einen Vicekönig zulassen könne) der König von Sachsen nicht durch seine häufigen Reisen in das Großherzogthum, durch seine vorzügliche und wahrhaft väterliche Sorgfalt in der Administration dieses Staats bewiesen habe, daß Se. Majestät keinem Andern die Sorge ihn zu regieren anvertrauen werden.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 20. Juny. Die Nachricht, als sey der hiesige Hr. Landesdirektionsrath Heffner von Paris in Geschäften nach Karlsruhe abgegangen, ist unrichtig, im Gegentheil befindet sich derselbe schon seit mehrern Tagen wieder hier. — Am 17. Abends traf hier eine Ordre an die k. k. franz. Direktion des großen Artillerieparks ein, welcher zu Folge derselbe unverzüglich nach Mannheim aufzubrechen hat. Am 18. fingen also bereits die Transporte an, abzugehen, und bis zum 23. werden sie sämmtlich vollendet seyn. Da die hier kantonnirenden kais. franz. Truppen bloß aus den zum Parke gehörigen Artilleristen, Trainsoldaten, Ouvriers, und dem zu den Militäradministrationen gehörigen Personale bestand, so wird, ausser letzterm, wenig hier zurückbleiben. (W. Z.)

Rußland.

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel aus Petersburg vom 22 May: „Man behauptet, es werde in Kurzem eine Deputation der bedeutendsten Einwohner von Servien hier eintreffen, um unserm Monarchen die Souverainetät dieser Provinz anzubieten. Man wartet mit Sehnsucht auf Nachrichten von den Ufern der Donau.“

Spanien.

Boudin, vormals Zögling des Prytaneums von St. Cyr, Sohn eines Lieutenants der kaiserl. Garde, und zwey andere französische Krieger (deren Namen wir zu unserm Bedauern nicht melden können, sagt das Journal de l'Empire), haben sich am 2 May Abends 9 Uhr aus den Gefängnissen in Cadiz gerettet. Sie mußten anderthalb Seemeilen schwimmen, und langten endlich nach unendlichen Anstrengungen bey den französischen Truppen an. Jetzt werden sie bey den Belagerungsarbeiten gebraucht.

Türkey.

Schreiben aus Constantinopel, vom 24. April. Den 21. d. M. 8 1/2 Uhr Morgens entstand von ohngefähr in einem kleinen Türkischen Hause im Quartiere Agadgiami Feuer. Dieses theilte sich vermittelst des sehr heftigen Windes, der sich in demselben Augenblick erhob, schnell den benachbarten Häusern mit, und griff endlich die Vorstadt Pera mit einer solchen Gewalt an, daß alle Hülfe vergebens war, und der größte Theil der Vorstadt in die Asche gelegt wurde. Man rechnet, daß mehr als 20,000 Häuser in Zeit von 19 Stunden ein Raub der Flammen wurden und mehr als 80000 Individuen ohne Obdach waren.

Ungarn.

Hermannstadt, den 28. May. Wie man vernimmt, haben die Russen erklärt, daß sie die Moldau, Wallachey und Bessarabien als eroberte Länder betrachten, und solche im Besitze behalten werden, daß aber ihre Einwohner, die die neue Regierung nicht anerkennen wollen, ihr Eigenthum verkaufen und auswandern können. Ob es die Pforte wird dabey bewenden lassen, steht zu erwarten; wenigstens erfährt man durch Briefe türkischer Handelsleute, daß die letztere gegen die Rußen mit einer großen Macht, meist von asiatischen Truppen in voller Bewegung ist. (S. Z.)

Großbritanien.

(Ueber Frankreich.)

London, den 4. Juny. Ein hiesiges Morgenblatt enthält folgendes: „Das Schreiben eines Offiziers am Bord des Implacable von 74 Kanonen meldet, daß Baron de Rolli im Angesicht von Quiberon Bay hingerichtet worden, und daß sein Körper zwey Tage hängen geblieben.

An den Herausgeber des Couriers.

Implacable; Spithead, den 25 May. Sir! Da die Offiziers von Se. Maj. Schiff Implacable in einem gestrigen Morgenblatt einen Artikel gelesen haben, der von einem unter ihnen herrühren soll, und der enthält, daß der Baron von Rolli wäre hingerichtet worden, und daß die Execution im Angesicht des Schiffs statt gehabt hätte, so ersuchen wir Sie, ihre völlige und indignirende Widerlegung einer so groben Falschheit einzurücken.

Die Offiziers Se. Majestät Schiff Implacable.

Vermischte Nachrichten.

Ein gewisser Schmolt zu Königsberg ist willens, eine Thee- und Kaffeezeitung heraus zu geben. Die Anzeige besagt es, daß diese Zeitschrift nur für Damen und Kranke bestimmt sey, so wie sich der Herausgeber schmeichelt, eben so viele Liebhaber zu seiner Zeitschrift zu finden, als es Liebhaber des Thee's und Kaffee's giebt.

Paris. Man sagt, daß die Tochter des Senators Lucian Bonaparte, die sich seit einigen Monaten hier befand, wieder nach Rom in ihre Familie zurückgekehrt sey. Man spricht von neuem von der Reise ihres Vaters nach Amerika, die er sich schon vor sechs Jahren vorgenommen haben soll.

Das Journal de l'Empire führt an, daß ein gewisser Herr Fortin, der im Palais Royal der Göttin Cloacina einen Tempel erbaut hat, d. i. für die nothwendigsten Bedürfnisse der daselbst zum Vergnügen oder in Geschäften wogenden Menge, für Geld, Sorge trägt, seiner Tochter eine Aussteuer von 60,000 Franken mitgegeben hat. Vespasians bekannter Ausspruch: Omnis lucri bonus odor, (jeder Gewinn riecht gut) wird auf ihn mit Recht angewandt.

Die Wiener Zeitung enthält folgenden Artikel: In der langen Reihe der grundlosen, aus der Luft gegriffenen Sagen aus und über Oesterreich, womit manche öffentliche Blätter ihre Lücken ausfüllen, bemerkt man auch jene: daß ein großer Theil von Ostgallizien an das Herzogthum Warschau gegen ein anderes Aequivalent abgetreten werden soll.

Das Gerücht, als ob die Engländer die Auslieferungen der schwed. Flotte begehrt hätten, ist ganz ungegründet. Zwar kreuzen die Engländer vor dem Hafen von Gothenburg, werden aber durch die Landbatterien in gehöriger Entfernung gehalten, und der größte Theil schwed. Schiffe ist ihnen entwischt. — Die Proklamationen und lächerlichen Prahlereyen des Admirals Saumarez wurden mit verdienter Verachtung angesehen.

Unter die Gerüchte, mit denen man sich trägt, gehört, daß die Engländer bey Stralsund gelandet haben sollen.

Der König von Sachsen wird am 22. d. wieder von Warschau abreisen. (K. v. D.)

Am ersten Pfingstfeyertage sah man zu Leipzig und in der Gegend von 8 bis 10 Uhr Abends ein blendendes Zodiakallicht, das die vollkommenste Form eines Kreuzes hatte. Die Landleute auf den Dörfern fingen an zu weinen, und fragten ängstlich, was das himmlische Feuerzeichen wohl zu bedeuten habe.

Am 15. Juny kam zu Mainz aus Paris der Befehl an, welcher auch sogleich bekannt gemacht wurde, daß bis auf Weiters vom Oberrhein keine Lebensmittel, von welcher Gattung sie auch seyn möchten, nach dem Niederrhein ausgeführt werden sollen. Die Gründe zu dieser Verfügung waren noch nicht bekannt.

Die Grätzer Zeitung erklärt die in öffentlichen Blättern aufgenommene Nachricht von der Evacuation des Erdstriches am rechten Ufer der Drau in Steyermark und Kroazien ihrem vollen Inhalte nach, als ungegründet und falsch.

Es scheint, die englischen Herren Zeitungsschreiber wollen sich auf Kosten ihrer Leser ein wenig belustigen, indem sie über die Ritterin Eon Märchen schmiedeten. Nach dem historischen Diktionaire der Herren Chaudon und Delandine, ist diese Ritterin schon 1790 gestorben. (N. Z.)

Man erzählt: in der Bündenschen Berggemeinde Guscha ob Luziensteig habe ein Jochgeier ein im Freyen spielendes Kind am Rücken ergriffen und einer Felskluft zugetragen; der mit den Nachbarn herbey geeilten jammernden Mutter sey das laute Winseln des schrecklich gemarterten Kindes noch lange vernehmlich gewesen.

Die Presburger Zeitung sagt unterm Artikel Agram, vom 23. May:

„Seit einiger Zeit haben sich verschiedene Gerüchte von der größten Wichtigkeit hier verbreitet, deren Bestätigung von höhern Verhältnissen abhängt; so würde unter andern Illyrien zu einem Königreich und der illyrische König zu einem Mitprotektor des rheinischen Bundes mit der Verpflichtung, 100,000 Mann zum Schutz dieses Bundes auf den Beinen zu halten, erhoben."

Helsingborg, den 7. Juny. Die Sektion des Leichnams weyland Sr. kön. Hoheit, des Kronprinzen von Schweden, hat es bestätigt, daß derselbe in Folge einer Unpäßlichkeit und eines Schlagflusses das Leben eingebüßt hat. Die Aerzte fanden, daß die Leber angegangen war. — Am 23sten July wird der außerordentliche Reichstag zu Stockholm eröffnet.

Weimar, den 17. Juny. Heute verbreitet sich dahier allgemein das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon und seine erhaben Gemahlin am 25sten dieß hierdurch nach Dresden reisen und von da nach Töpliz und Prag gehen.

Wien. Ueber Odessa und Brody erwartet man hier innerhalb eines Monats 30 bis 40,000 Ballen Baumwolle aus Smyrna, Salonichi ic.

Englische Journale melden: der General Sarrazin ist in der Nacht vom 10. auf den 11. May zu Dover angelangt; bloß 3 Personen konnten mit ihm sprechen. Er ist mit dem Staatsboten Shaw nach London gereist. Man hatte ihn Anfangs als Ueberbringer von Depeschen angekündigt.

Nahe bey Antwerpen ermordete ein junger Mensch seine Mutter auf eine schreckliche Art; mit dem letzten Schlage trennte er ihr den Kopf vom Rumpfe. Er war wahnsinnig geworden, da sie ihm nicht ihre Einwilligung zur ehelichen Verbindung mit einem jungen Mädchen hatte geben wollen das er heftig liebte. Mit einem schauderhaften Lächeln erzählte er seinen Nachbarn die fürchterliche That, und setzte hinzu: „Jetzt, da ich sie getödtet habe, werde ich weit ruhiger seyn. Aber wie wird sie erstaunen, wenn sie erwacht!

Theater-Anzeige.

Die Oper: Numa Pompilio, welche durch ein Mißverständniß in diesen Blättern auf heute angekündigt worden ist, wird erst am künftigen Mittwoch den 27. d. mit aufgehobenem Abonnement gegeben.

Dienstag den 26ten d. Minna von Barnhelm, oder das Soldaten Glück, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, von Lessing. Herr Schwadke wird den Ricaud de la Marliniere, und Mad. Schwadke die Franziska als Gastrollen spielen.

Versteigerungs-Kundmachung.

772. (2. a) Die auf den 14ten laufenden Monats festgesetzten Versteigerung der Ursula Kronwinklerischen Realitäte ging eingetretener Umstände wegen nicht vor sich, und die Kaufs-Objeete selbst haben sich in der Zwischenzeit durch vorgenommene Vertauschung geändert.

Die zu verkaufenden Aenger bestehen daher in folgenden.

a. 2 3/4 Tagwerk 7442 Quadrat-Schuh vormals Malthesser und Baron von Mandlischen Anger an der neuen Türkenstraße neben dem von Wolf.

b) Gegen 3/4 Tagwerk Anger welcher gegen Osten an den Grafen von Tattenbach, gegen Süden an das Salvator Beneficium, resp. einen dazwischen liegenden Feldweg, gegen Westen an die Stadtkammer, dermal den Meubles-

händler Hiltl, und gegen Norden an Salinen-Rath Bauer stoßt.

c. gegen 1 1/4 Tagwerk gränztöstlich an den Steger Bauern von Schwabing, gegen Süden an den Zängerbräu, westlich an die Pfarr von Föhring, und gegen Norden an das Lazareth in Schwabing resp. einen dazwischen liegenden Feldweg.

d. 3 Tagwerk liegen gegen Osten an den Schwabinger Bache resp. einen dazwischen liegenden Fahrweg, gegen Süden an den Franziskaner Bräu, gegen Westen an die Schwabinger Landstraße, und endlich gegen Norden an die Zimmermeisters Wittwe Maria Anna Gsottschneiderin. Auf sämmtl. diesen Aengern steht auch noch gegenwärtig der heurige erste Fand.

Man gedenkt demnach, die genau bezeichneten Gründe künftigen Donnerstag den 28ten Juny 1810 auf dem Platze selbst von 9 bis 12 Uhr Morgens durch eine zu diesen Zwecke abzuordnende Stadtgerichts-Commission theilweise oder im Ganzen nebst dem Fand öffentlich an den Meistbiethenden jedoch vorbehaltlich der Erben Einwilligung ante adjudicationem resp. salva ratificatione judiciali zu versteigern.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, an bestimmten Tag und Stunden auf den Aenger Plätzen selbst zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen, wobey noch bemerkt wird, daß mit dem sub lit. A. vorkommenden Grunde die Licitation angefangen wird.

Actum den 15ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Hayder.

Versteigerung.

776. (2. b) Vermög allergnädigsten Befehls der königl. baier. Spezial-Kloster-Kommission vom 12ten Jäner des laufenden Jahres werden im Markte Geisenfeld in der alten Pfarrkirche eine vom Hof-Orgelmacher Gremmert verfertigte gute Orgel, in jeder Kirche brauchbar, mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung, ferner 4 Altäre, eine Kanzel, ein eisernes Gitter, und verschiedene andere Geräthschaften gegen sogleich bare Bezahlung am Sonntage den 1. July Vormittags um 10 Uhr angefangen im Versteigerungswege veräußert.

Kaufsliebhaber können sich bis dahin alles durch den quieszirten Klostergerichts-Diener Eisenhofer vorzeigen lassen.

Geschrieben am 19. Juny 1810.

Königl. baier. Rentamt Pfaffenhofen im Isarkreise.
Zeller, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

775. (3. c) Da wegen einem schnell eingetretenen Hindernisse der in diesen Blättern öffentlich ausgeschriebene Verkauf des Mühlanwesens zu Jedenhofen am Montag den 25. dieß nicht vor sich gehen kann, so wird dieses hiemit zur Kenntniß gebracht.

Aktum am 20. Juny 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.
Lizt. v. Heydolph. Landrichter.

Vorladung.

758. (3. c) Den 10ten Februar dieses Jahres verstarb im hiesigen Militär-Hauptspitale der Gemeine Bernhard Huber von Seshaupt königl. Landgerichts Weilheim mit Rücklassung eines nicht unbedeutenden Vermögens.

Die nächsten Anverwandten des Verlebten werden hiermit aufgefodert, binnen vier Wochen vom Tage der gegenwärtigen Ausfertigung angerechnet, bey der unterzeichneten Stelle ihre allenfallsigen Erbschaftsansprüche um so sicherer zu begründen, und sich über den Grad der Verwandtschaft zu dem Verstorbenen gehörig nachzuweisen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist den bereits gerichtlich bekannten Erben die vorhandene Verlassenschaft der gesetzlichen Ordnung nach ausgeantwortet werden wird.

Geschehen München den 17ten Juny 1810.

Vom
königl. baier. 1ten Linien-Infanterie Leibregiments-Commando.
Frhr. von Ströhl, Obrist.
Leeb, Auditor.

Proklama.

752. (3. b) Nachdem eine Original-Schuld-Obligation pr. 6000 fl. dd. München den 21. May 1795 von dem damals Churfürstl. baier. Kämmerer und Hauptmanne August Freyherrn von Berglas auf den Faktor Frankl zu Mannheim ausgestellt, von den Erben des letztern vermißt wird: so wird der allenfallsige Inhaber erwähnter Obligation hiemit gerichtlich aufgefodert, Sub Termino von 60 Tagen um so sicherer sich bey unterzeichneter Königlicher Behörde über den legalen Ankunftstitel zu legitimiren, als ausserdem nach Verfluß dieses Termins diese erwähnte Original-Schuldobligation ohne weiters für mortificirt öffentlich erklärt werden würde.

München den 15ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Straucher.

784. Es ist in einer gelegenen Gasse ein schönes eingerichtetes Zimmer täglich zu beziehen. D. ü.

785. Bey der Kerzlerin in der heil. Geistkirche, liegt ein schönes Kinderhäubchen in Verwahr; wer sich hierzu legitimiren kann, hat solches bey ihr abzulangen.

786. Samstag den 23ten d. M. verlohr ein armer Häusler ein Paquetchen Geldes vom Bäcker der Schwabinger-Gasse an bis zum Kletzen Garten. Solches bestund in 25 fl. theils 24, theils 12 kr. Stücken, welche in Fließ Papier und einen Komödienzettel eingewickelt waren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Erkenntlichkeit auf dem Polizey-Anfrags Bureau abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 23ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1166	1013	153	17	33	—	48	—	—
Korn	684	541	143	11	54	—	15	—	—
Gerste	171	101	10	12	14	—	13	—	—
Haber	553	442	111	8	19	—	—	—	2

Die 634te Ziehung in Stadtamhof ist Freytag den 22ten Juny 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

1 89 43 70 12

Die 635te Ziehung wird den 12. July, und inzwischen 1014te Münchner Ziehung den 2ten July vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 148 — 26. Juny 1810.

Baiern.

Innsbruck, 23. Juny. Die heurige Fronleichnamsprozession wurde mit den gewöhnlichen diesem Tage angemessenen Feyerlichkeiten gehalten. Alle königlichen Civil- und Militär-Autoritäten fanden sich dabey ein. Das hier und in der Gegend kantonnirende königl. 13. Linieninfant. Regim., so wie eine Eskadron königlicher Chevauxlegers blieben bis nach geendeter Prozession in Parade aufgestellt, und eine Abtheilung königlicher Artilleristen feuerte nach jedem Evangelium die Kanonen ab. Die schöne und warme Witterung, die wir seit einigen Tagen haben, begünstigte diese Feyerlichkeit.

Frankreich.

Das Journal de Tarbes meldet, daß die Franzosen seit dem 23. May, 3 Uhr Nachmittags Herren des Thals von Aran seyen. — Den 18ten Juny hielt der Kaiser zu St. Cloud einen Handelskonseil. — Herr Belleville ist zum Generalintendant der Illyrischen Provinzen ernannt. — Madame Mutter des Kaisers soll, wie es heißt, nach den Bädern von Aix im ehemaligen Savoyen gereist seyn. — Der Luftschiffer Garnerin stieg den 12ten zu Tivoli um 11 1/2 Uhr Abends auf; und ließ sich den 13ten 4 Uhr Morgens nahe bey Reims nieder.

Gegen den aus Nancy gebürtigen Jean Jacques Louis Emmanuel Rosières, welcher als Bataillonchef bey dem österreichischen 14ten Linieninfanterieregiment (Klebeck) dient, also angesehen werden kann, als habe er nach dem 1ten September 1804 die Waffen gegen den französischen Kaiser getragen, ist der Verhaftsbefehl erkannt worden.

Man will wissen, daß sich das Petersburger Kabinet neuerdings zu Paris zu Gunsten Preußens in Betreff der noch rückständigen Kriegskontributionen verwendet habe. (N. Z.)

Vom Rhein. Aus dem Herz. Nassau wird nächstens wieder ein Transport Rekruten, als Verstärkung zu dem Nassauischen Kontingent in Spanien abgehen. Vor einigen Tagen wurde ein Offizier, der aus Spanien zurückgekommen war, wegen unbedachtsamer Aeußerungen auf 3 Monate zum Festungsarrest auf die Marburg am Rhein verurtheilt.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält folgende Auszüge aus englischen Journalen vom 8ten Juny: (Aus dem Courier.) Man hat diesen Morgen Briefe aus Nordamerika erhalten, welche bis zum 6. May gehen. Die Non-Intercourseakte ist so eben definitiv zurückgenommen worden. Der Auszug aus einem Briefe von New-York vom 5 May enthält hierüber Folgendes: „Der Kongreß hat sich vertagt, und durch den letzten von ihm bekannt gemachten Beschluß sind unsre Handlungsverhältnisse in folgender Lage: Die Non-Intercourseakte ist abgeschafft, die englischen und französischen Kriegsschiffe sind von unsern Häfen ausgeschlossen. Die englischen Handlungsschiffe können in unsern Häfen Handlung treiben, wenn sie nicht Markebriefe mit sich führen. Der Präsident ist bevollmächtiget, die Non-Intercourseakte gegen diejenige kriegführende Macht wieder in Kraft zu setzen, welche die Zurücknahme ihrer Dekrete versagte, wenn der andere Theil die seinigen abgeschaft haben würde. Wir können also mit ihnen bis zur nächsten Sitzung des Kongresses frey Rechnung führen und Handel treiben, wofern Bonaparte seine Dekrete zurücknimmt, und wenn Großbritannien es sodann nicht abschlägt, seine Kabinetsordres aufzuheben." — Eine Morgenzeitung enthält folgenden Artikel: „Herr Fagan, ein irländischer Edelmann, vormals Offizier bey der irländischen Brigade, ist in letzterer Woche mit einem besondern Auftrag der französischen Regierung in London angekommen. Man hatte ihn in seinem Landhause bey Paris aufgesucht, und er hat gedachte Stadt im größten Geheim und mit der größten Schnelligkeit verlassen. In London hat er während seines Aufenthalts das Inkognito beobachtet, und bloß seine Verwandten und den Marquis v. Wellesley besucht. Wir wollen uns nicht herausnehmen, die Beweggründe seiner Reise anzugeben."

Dem Parlament, welches ehestens prorogirt werden wird, werden vor seinem Schlusse Sachen von der höchsten Wichtigkeit vorgelegt werden.

Spanien.

Seit einigen Tagen herrscht über die kriegerischen Ereignisse jenseits den Pyrenäen eine Stille, die von der Nachricht eines wichtigen Schlages unterbrochen werden wird. — Folgenden Tagsbefehl ließ General Suchet nach der Einnahme von Lerida erscheinen: „Soldaten! Gepflanzt habt ihr eure Adler auf Lerida's stolze Thürme. Ein glorreicher Kampf, fast allein von unsrer braven Kavallerie gewonnen, eine monatliche Berennung, 14 Tage lang eröffnete Laufgräben, 7 muthvoll zurückgeschlagene Ausfälle, zwey große Wallbrüche, ein Sturm auf furchtbare Schanzen und auf die Stadt selbst sicherten diesen Sieg. Dem Kaiser erobertet ihr 117 Feuerschlünde, 2 Millionen Patronen, 1500 Zentner Pulver, 10000

Flinten, 10 Fahnen, 8000 Gefangene, 6 Oberste, 3 Brigadiere, 2 Feldmarschälle. So habt ihr in 20 Tagen dem Feinde genommen oder zerstoben über 15000 Mann und 700 Offiziere, und dem Kaiser zu Füßen gelegt jene Stadt, die sich rühmte, in mehreren Jahrhunderten nur einmal erobert worden zu seyn. Soldaten! Durch eure Ausdauer im Kampfe gegen die heftigen Stürme, durch eure Verachtung des unaufhörlichen Feuers des Schlosses, gelang es euch, in 14 Tagen 3200 Toisen Laufgräben zu graben; zwey Mal errichtete die Artillerie zahlreiche Batterien, feuerte 6000 Mal aus Kanonen, warf 3000 Bomben und Haubizen; ihr alle gabt Beyfall der Richtigkeit ihrer Schüsse. Kühn dehnte das Genie seine Arbeiten aus bis an der Wälle Fuß; voll Ungestüm erstiegt ihr mit Sturmleitern die Schanzen, seztet mit hohem Muth über die Wallbrüche, Alles vor euch wurde getödtet oder ins Schloß zurückgeworfen und eingepfercht.

Jede Waffe gab der Reihe nach der andern Gelegenheit zur Bewunderung. Dieser Willeneinheit, dieser hochherzigen Nacheiferung verdanken wir die so schnelle Eroberung dieser berühmten Festung, die mehrmal unsere Väter aufhielt und die sie nur durch Bewilligung eines freyen Abzuges der Besatzung besiegten. Den Soldaten des großen Napoleon stand es zu, die Soldaten Ludwigs XIV. zu übertreffen. Glücklicher Erfolg wird euch immer krönen, wenn euch stets ein solcher Geist wie vor Lerida belebt. Von eurer Ergebenheit für unsern vielgeliebten Kaiser erwartete ich nicht weniger. Ihr verschaft mir die schöne Gelegenheit, sein Wohlwollen auf euch zu lenken und ihm zu erkennen zu geben, was von euch er in Zukunft erwarten kann.

Baden.

Se. Maj. der König von Baiern ist am 15. d. glücklich in Baden angelangt.

Karlsruhe, den 18. Juny. Heute besuchten Se. Maj. der König von Baiern Ihre Hoheit die Frau Markgräfin hier in Ihrem Garten, und fuhren nach eingenommenem Mittagsmal nach Baden zurück.

Schweden.

(Beschluß des in Nro. 145. abgebrochenen Artikels.)

Der Herr Graf, der sich in einiger Entfernung von Sr. königl. Hoheit befand, eilte alsobald herbey und fand Hochdieselben auf dem Felde ausgestreckt liegen, ohne Besinnung, beynahe todt. Dabey waren gegenwärtig der Oberstlieutenant Holst und die Ordonanzen der Rittmeister Hägg und der Baron Barnekow. Auch der Leibarzt Sr. königl. Hoheit der Doctor Rossi wurde auf das eiligste herbeygeholt, ein Aderlaß verordnet, und alles was der Ort nur erlaubte angewandt, aber dem ungeachtet konnten die verschwundenen Lebensgeister nicht wieder zurückgerufen werden. Se. königl. Hoheit wurde darauf zu dem nächstgelegenen Hause, der Predigerwohnung zu Quidinge, auf einem herbeygeholten Bette getragen, in dem Predigerhause in eine gehörig gebettete Bettstelle gelegt, wo Se. königl. Hoheit sich noch ohne alle Besinnung befindet.

Zugleich hatte der Kammerher Graf Sparre veranstaltet, daß die bey dieser Gelegenheit die Person Sr. königl. Hoheit zunächst umgebenden Herren Offiziere, welche Augenzeugen dieser höchstunglücklichen Begebenheit waren, ihre Berichte darüber abgaben.

Dem zu Folge überreichte der Oberstlieutenant und Ober-Adjudant Horst seinen Bericht, also lautend wie er unter Lit. A. aufgeführt ist, und eben so die Ordonanzen Se. königl. Hoheit die Rittmeister Hägg und Baron Barnekow, wie die Beylagen B. C. besagen.

Mündlich fügten noch gedachte Herren hinzu, daß kein einziges Pferd oder irgend ein anderer Reuter bey dieser Gelegenheit der Person Se. Kaiserl. Hoheit anders als in einem gewissen Abstande nahe gewesen.

Auch der Leib-Medicus Sr. Königl. Hoheit, Dr. Rossi, reichte sein Bericht schriftlich ein, wie ihn die unter Lit. D. gegebene Beylage liefert.

Nach der übereinstimmigen Aussage aller derer, welche Se. königl. Hoheit folgten und anderer Anwesenden ist Niemand Sr. königl. Hoheit entgegengeritten oder hat auf die aller entfernteste Art Anlaß zu diesem höchst unglücklichen und beklagenswerthen Ereigniß gegeben.

Sr. königl. Hoheit Zustand ist noch unverändert derselbe, ohne die allergeringsten Spuren des Lebens. Jahr und Tag wie oben, 6 Uhr Nachmittags.

F. Cronquist, Auditeur.

Lit. A.

Bericht über die unglückliche Begebenheit mit Se. königl. Hoheit dem Kronprinzen, so weit Unterzeichneter selbige geschehen.

Nachdem Se. königl. Hoheit auf dem Exercierplatz bey Quidinge einen Theil der Evolutionen des königl. Mörnerschen Husaren-Regiments geschehen hatte, wurde bemeldetes Regiment in 2 Treffen formirt, und avancirte auf diese Art erst im Schritt, und hernach im Trott. Se. königl Hoheit war damals ungefähr mitten vor dem linken Flügel der Escadron und ich in einer Entfernung von 16 bis 20 Ellen. Höchstderselbe bog etwas zur Linken und war auf diese Weise erst vor der linken Flügel-Rotte, und dann auf dem linken Flügel des Escadrons. Ich sah darauf, daß ein Husaren Officier zu Se. königl. Hoheit ritt, und daß Höchstderselbe darauf zur Linken ritt, gleichsam, um der Linie vorbeyzukommen. Gleich darauf sahe ich Se. königl. Hoheit in starker Carriere reiten, aber das Pferd schien seiner Leitung nicht folgen zu wollen.

Nach einem solchen Ritte von ein Paar hundert Ellen verlor Se. königl. Hoheit den Hut, und nun sah ich, daß Höchstderselbe anfing zu schwanken, und nachdem er nach etwa über hundert Ellen geritten war, auf der rechten Seite vom Pferde fallen, und das Pferd, das nicht mit stürzte, fortlaufen. Da ich Se. königl. Hoheit in der stärksten Carriere gefolgt war, so fand ich mich ziemlich nahe, da dieses Unglück geschah, und konnte also gleich vom Pferde steigen, um Se. königl. Hoheit aufzuhelfen. S. königl. Hoheit lag damals ausgestreckt auf dem Rücken, und ganz ohne Besinnung. Nachdem ich die Halsbinde gelöset, und Sr. königl. Hoheit Kopf etwas aufgerichtet, athmete Höchstderselbe sehr schwer und ohne die geringste Kraft sich zu bewegen zu äußern. Der Ordonanz Offizier, Rittmeister Hägg, war gleich auf der Stelle zur Hülfe. Mehrere Offiziere kamen auf das eiligste herbey, und wir machten in möglichster Eile Versuche, Se. königl. Hoheit zu frottiren, bis der Leibmedicus, Herr Rossi, nach einigen Minuten herbeykam, aber seine Kunst und Bemühungen waren ebenfalls vergeblich, denn nach Verlauf einer halben Stunde waren alle Zeichen des Lebens verschwunden. Unterdessen hatte man Betten geholt, und die Leiche Se. königl. Hoheit wurde auf dieselben gelegt, und so nach dem Predigerhause zu Quidinge getragen. Der Leibmedicus Rossi fuhr fort Arzneymittel anzuwenden, bis endlich alle Hoffnung verschwunden war. Quidinge Pfarrhaus, den 28sten May 1810, 6 Uhr Nachm.

Holst,

Oberst-Lieutenant und Ober-Adjudant.

Lit. B.

Nachdem das Regiment in 2 Treffen formirt und die Flankörs eingezogen, zeigte ich Se. Königl. Hoheit an, daß ich vermuthete, der Herr Oberst rc. Baron Cederström, welcher das Regiment commandirte, wolle eine Attaque machen, und schlug Se. königl. Hoheit vor, sich auf eine der Flanken zu placiren, worauf seine königliche Hoheit alsobald auf die linke Seite ritt, und eine Strecke von 3 bis 400 Ellen weiter vorwärts den Hut verlor, welchen der Rittmeister, Baron Barnekow, aufnahm, in eben dem Augenblick, da Se. königl. Hoheit vom Pferde auf den Rücken niederfiel. Herr Oberst-Lieutenant von Holst, welcher inzwischen dem Prinzen gefolgt war, hatte sich ihm bereits genähert, als Baron Barnekow und ich ankamen, und Se. königl. Hoheit traurigrr Weise ohne Besinnung fanden. Baron Barnekow ritt sogleich nach dem Arzt, während ich und Herr Oberst-Lieutenant von Holst bey Se. königl. Hoheit waren, bis alle zur Suite und dem Offizier-Corps gehörige Personen ankamen.

Quidinge Pfarrhaus, den 28sten May 1810.

K. D. Hägg, Rittmeister.

Lit. C.

Commandirt als Ordonnanz bey Se. kön. Hoheit dem Kronprinzen, folgte ich dessen Person unter dem Exercice des königl. Mörnerschen Husaren Regiments. Da das Regiment Carriere machen sollte, ritt Se. königl. Hoheit schnell vor den linken Flügel, wobey er seinen Hut verlor. Ich sprang ab, um denselben aufzunehmen, unterdessen erfuhr ich, daß Se. königl. Hoheit vom Pferde gefallen, und da ich zu Ihm herankam, wo der Oberst-Lieutenant von Holst und der Rittmeister Hägg bereits waren, fand ich Ihn ohnmächtig liegen ohne Besinnung, worauf ich sogleich wegritt, um einen Arzt zu schaffen.

Quidinge Pfarrhaus, den 28sten May 1810.

K. Barnekow, Rittmeister.

Lit. D.

Bey meiner Ankunft zur Stelle fand ich den Kronprinzen sprachlos; mit schnarchendem Athemholen, der Puls ging langsam, gleichsam wie bey denjenigen, die sich von einer Ohnmacht erholen; sogleich wurde starkes Eau de luce unter die Nase gehalten, und Tinct. succin. Arom. Se. königl. Hoheit eingeflößt, wovon etwas, wiewohl mit Schwierigkeit herunterzukommen schien; Frottirungen und Besprützen mit kaltem Wasser wurden angewandt, abwechselnd genannte Tropfen, und da Se. königl. Hoheit sich gleichsam zu erholen schien, Tart. Emet. in Wasser gegeben, wovon etwas niedergeschluckt wurde, aber ohne den erwünschten Erfolg; nach einem Augenblick, da der Athem mehr genirt schien, öffnete ich die Ader, und ließ ganz wenig Blut fließen, weil ich, da der Puls alsbald fiel, keinen weiteren Blutverlust nöthig fand; inzwischen wurde das Frottiren, Besprützen mit kaltem Wasser ins Gesicht und auf die Brust, das Einflößen von Liquor C. C. S. fortgesetzt, von welchem letztern aber wenig oder nichts hinunterging; das Athemholen wurde immer schwerer, wobey sowohl aus der Nase als aus dem Munde rothgefärbter Schaum hervorkam; eine halbe Stunde nach dem unglücklichen Falle verschied Se. königl. Hoheit der Kronprinz.

Rossi.

Vermischte Nachrichten.

Der kais. österr. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe zu Damstadt, Freyherr v. Hügel, hatte am 17. Juny die Ehre, Sr. kön. Hoheit dem Großherzoge in einer feyerlichen Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen

Wien, den 16. Juny. Am Schlusse der heutigen Börse wurde der Kurs nach Augsburg sogar zu 398 notirt.

Bey dem Einzug Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in die Stadt Pisek baten die Bürger, den Wagen des Monarchen in die Stadt ziehen zu dürfen. Se. Maj. äußerte sich aber gegen den Magistrat also: „Sagen sie ihren Bürgern, daß Ich ihr Anerbieten schätze, Mir solches daher keineswegs unangenehm war, und mich nur die Ueberzeugung, daß bey ähnlichen Gelegenheiten sich öfter Unglücke ergeben, von Annahme desselben abhielt. Das Leben eines Menschen ist Mir überdieß zu schätzbar, und Ich wünsche lieber einen Menschen auf als von der Welt zu helfen." (Pr. Z.)

Man arbeitet jetzt in Paris eifrig daran, überall jene Inschriften und andere bildhauerische Denkmäler zu vernichten, welche an die Ereignisse der Revolution oder deren Grundsätze mahnen. In der That machten sie mit der Gegenwart einen widerlichen Kontrast. So las man noch vor kurzem über einem der Eingänge des Louvre die bekannten Worte: Liberté, égalité, unité, indivisibilité ou la mort.

Das französische Institut verliert nun diese zu allgemeine Benennung. Wie ehemals, werden nun die Mitglieder desselben in vier Akademien treten. Die Académie Française wird an die Stelle der zweyten Klasse des Instituts gesetzt; die Académie des Sciences ist, was bisher die erste Klasse des Instituts war; die Académie des Belles Lettres et Inscriptions, die Académie des Beaux Arts.

Die verwittwete Gräfin Elisabeth Grabowsky, die treue Freundin des Königs Stanislaus Augustus, ist den 28. May im 62. Jahre ihres Alters zu Warschau gestorben.

Zu Lyon hat man dieser Tage unter dem Schutte der Façaden des Platzes Bonaparte eine Kiste mit Silberzeug und eine große Summe Geld gefunden.

Durch ein kais. Dekret vom 12. d. wurde alle Getreideausfuhr auf der Schelde, der Maas und dem Rheine nach Holland verboten. (K. Z.)

Der Mensch, welcher auf den Herzog von Cumberland einen meuchelmörderischen Anfall unternahm, heißt Scillis, nicht Silas, wie es früher hieß.

In der Mariböe Zeitung liest man das Gerücht, daß ein franz. Kaper von Danzig bey Bornholm von zwey englischen Fregatten genommen, der franz. Kapitän aufgehangen, und sodann die Besatzung von 25. M. im Mecklenburgischen ans Land gesetzt worden. Wäre die Hinrichtung wahr, so müßte das Schiff keinen Kaperbrief gehabt haben.

Todes-Anzeige.

787. Den 5ten Juny d. J. starb zu Simbach nächst Braunau im Salzachkreise der k. b. Landgerichts-Physikus und Med. Doctor Joseph Hauner im 34. Jahre seines Alters an geerbtem Typhus als ein musterhaftes Opfer seiner Pflicht, und seines Diensteifers! — Seltene Uneigennützigkeit, strenge Erfüllung seiner Berufsgeschäfte, zärtliche Vaterliebe, ächte Biederkeit gegen seine Freunde, und menschenfreundliches Wohlwollen gegen Jedermann, waren die Hauptzüge seines edlen Charakters; daher ist er auch Allen, die ihn kannten und liebten, unvergeßlich.

Indem ich mich hierdurch der traurigen Pflicht entledige, das Organ dieser Todesnachricht für alle beyderseitige Anverwandte und Freunde zu seyn, empfehle ich die unglückliche Wittwe sammt ihren 3 unmündigen Kindern, ihrer Theilnahme und humanen ihren Gesinnungen.

Schönburg den 9ten Juny 1810.

Licent. Dilhart jun.
königl. Gerichtshalter, und herrschaftl. Comm. Verwalter zu Schönburg königl. Landgerichts Griesbach im Unterdonaukreise, als Schwager, Bruder und Vormund.

Versteigerungs-Kundmachung.

772. (2. b) Die auf den 14ten laufenden Monats festgesetzten Versteigerung der Ursula Kronwinklerischen Realitäte ging eingetretener Umstände wegen nicht vor sich, und die Kaufs-Objecte selbst haben sich in der Zwischenzeit durch vorgenommene Vertauschung geändert.

Die zu verkaufenden Aenger bestehen daher in folgenden.

a. 2 3/4 Tagwerk 7442 Quadrat-Schuh vormals Maltheser und Baron von Mandlischen Anger an der neuen Türkenstraße neben dem von Wolf.

b) Gegen 3/4 Tagwerk Anger welcher gegen Osten an den Grafen von Tattenbach, gegen Süden an das Salvater Beneficium, resp. einen dazwischen liegenden Feldweg, gegen Westen an die Stadtkammer, dermal den Meubleshändler Hiltl, und gegen Norden an Salinen-Rath Bauer stoßt.

c. gegen 1 1/4 Tagwerk gränztöstlich an den Stöger Bauern von Schwabing, gegen Süden an den Zängerbräu, westlich an die Pfarr von Föhring, und gegen Norden an das Lazareth in Schwabing resp. einen dazwischen liegenden Feldweg.

d. 3 Tagwerk liegen gegen Osten an den Schwabinger Bache resp. einen dazwischen liegenden Fahrweg, gegen Süden an den Franziskaner Bräu, gegen Westen an die Schwabinger Landstraße, und endlich gegen Norden an die Zimmermeisters Wittwe Maria Anna Gsottschneiderin. Auf sämmtl. diesen Aengern steht auch noch gegenwärtig der heurige erste Fand.

Man gedenkt demnach, die genau bezeichneten Gründe künftigen Donnerstag den 28ten Juny 1810 auf dem Platze selbst von 9 bis 12 Uhr Morgens durch eine zu diesen Zwecke abzuordnende Stadtgerichts-Commission theilweise oder im Ganzen nebst dem Fand öffentlich an den Meistbiethenden jedoch vorbehaltlich der Erben Einwilligung ante adjudicationem resp. salva ratificatione judiciali zu versteigern.

Kaufslizbhaber werden eingeladen, an bestimmten Tag und Stunden auf den Aenger Plätzen selbst zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen, wobey noch bemerkt wird, daß mit dem sub lit. A. vorkommenden Grunde die Licitation angefangen wird.

Actum den 15ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.

Hayder.

---

789. (3. a) Se. kön. Maj. in Baiern haben mich, Endesunterzeichneten, allergnädigst mit der Concession zur Etablirung meiner Buchdruckerey in München, und eben dadurch auch mit der beneidenswerthen Ehre, ein Bürger dieser Königsstadt zu seyn, beglückt. Indem ich nicht nur zum lauten, reinsten und devotesten Dank für diese allerhöchste königliche Huld und Gnade, sondern auch zum eifrigsten Streben jenes schönen Glückes immer würdiger zu werden, mich verpflichtet erkenne, empfehle ich mich zugleich dem edlen Wohlwollen, womit Münchens menschenfreundliche Bewohner bisher so manchen Fremdling, der in ihren Mauern sein Fortkommen mit Fleiß und Würde zu gewinnen suchte, aufgenommen und unterstützt haben.

Meine Wohnung ist vor dem Schwabinger-Thor in Herrn Hiltls Möbel-Fabrik-Gebäude.

München den 25. Juny 1810.

Johann Georg Jakob Seybold,
Buchdrucker.

Anzeige.

782. Nach dem Wunsche mehrerer Schullehrer und Schulfreunde hat unterzeichnete Buchhandlung zu „Krämer's Schul- und Christenlehrgesänge 16 Bändchen 2te Ausgabe" einen Anhang drucken lassen, nach welchem diese Lieder (bis zur Erscheinung der eigens dazu verfertigten Melodien) nach den zur ersten Auflage gehörigen Melodien von Philipp Schmelz gesungen werden können, so, daß selbe überall, wo die Schmelz'schen Melodien bekannt sind, gleich anwendbar sind. Das Bändchen kostet im ordinären Preis 30 kr. — Der Anhang wird gratis ausgegeben.

Ferner sind daselbst zu haben:

Koch Sternfeld, E., Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch und staatsökonomischen Beyträgen. 2ter Band. 2 fl. 30 kr.

Plan von Salzburg und der umliegenden Gegend. gr. Fol. 1 fl. 30 kr.

Fikenscher, A., Lehrbuch der Landesgeschichte des Fürstenthums Bayreuth, sammt dessen Topographie. 1 fl. 30 kr.

Stephani, H., dürfen Stiftungen besteuert werden? 12 kr.

Jakob Giel'sche Buchhandlung
in der Dienersgasse Nro. 204.

---

792. Sonntags den 24. Juny Abends ist von Bogenhausen über den Abbrecher bis auf die Hofbrücke ein spanisches Rohr mit einem goldenen Knöpfl und roth und blau taffentnen Bandel verlohren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solches in das Comtoir der politischen Zeitung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

---

793. Am Sonntag Abends verlor Jemand auf dem Wege von Haidhausen bis in die Sendlinger-Gasse und von da bis zum chinesischen Thurm im englischen Garten eine silberne eingehäusige Uhr, die man auf beyden Seiten aufmachen kann; daran war ein schwarz sammetnes Bändchen mit einem weißmetallenen Schnällchen und einem messingenen Schlüssel. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung zum Schneidermeister Strebel in Haidhausen zu bringen.

---

788. Auf den 1ten künftigen Monats July ist in der Sendlingergasse ein schönes Zimmer, jedoch ohne Bett, an einen honetten Herrn zu verstiften. D. u.

Am Sonntage Abends ist am zweyten Tische in der Stube des Bockschenken Niedermayr auf dem Platz ein weiß seidner Handschuh liegen geblieben. Der redliche Finder beliebe ihn ins Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 149 — 27. Juny 1810.

Baiern.

Am 20ten Juny genossen die Einwohner Straubing's die Freude, das 4te königl. Linien-Infanterie-Regiment nach 16monatlicher Abwesenheit wieder bey ihnen in seine Friedensgarnison einrücken zu sehen. Der Empfang dieses seit 1805 zum 3ten Mal mit Lorbeern wiederkehrenden Regiments war so, wie man ihn von Baiern erwarten konnte, von ihnen, die wahren Verdiensten so gern, und so biedern Heezeus huldigen. Alles strömte den Helden entgegen. Die Kavallerie der Nationalgarde, eine Deputation der Stadt, die studierende Jugend, mit türkischer Musik, welche einige Kleine von ihnen ausführten, die Knaben und Mädchen der hiesigen deutschen Elementarschulen, die die Straße mit Blumen bestreuten, und Kränze von Eichenlaub und Fahnen trugen. — Alles eilte zu ihrem frohen Empfang. Die Fahnen des Regiments wurden mit den Kränzen von Eichenlaub geschmückt. Dem Hrn. Oberst des Regiments, Baron von Zoller ward ein Lorbeer überreicht; gerührt empfingen die Herren Staabs- und Oberoffiziere Blumensträuße und Kränze aus den Händen der Jugend. — Auch der Herr General-Commissär des Regenkreises, von Stichaner fuhr dem Regiment entgegen. Folgender schöne Zug der Mannschaft dieses Regiments bedarf keines Commentars: die Stadt überreichte dem Herrn Oberst eine Summe Geldes mit der Bitte, sie beliebig unter seine gemeinen Soldaten zu vertheilen. Die Braven schlugen einstimmig das Geschenk aus, und beschlossen, es der Stadt Weilheim, die durch Krieg und Brand so sehr litt, und von deren Einwohnern sie beym letzten Durchmarsch doch so ausgezeichnet patriotisch empfangen wurden, zuzuwenden.

Augsburg, 23. Juny. Das dritte königliche Lin. Inf. Reg. ist drey Tage lang bey unsern Bürgern einquartirt, und bezieht sodann die Jesuitenkaserne. — Hier befindet sich noch immer ein französisches Feldpostamt. — In Günzburg und Dillingen werden die Kasernen eingerichtet, um gleichfalls königliche Truppen aufzunehmen.

Nürnberg, 24. Juny. Das Hauptquartier der französischen Armee in Deutschland brach am 22. d. M. von Regensburg (wo es seit dem 23. Febr. war) nach Frankfurt auf und traf heute in Nürnberg ein. (N. Z.)

München. Den 18. dieß starb hier die kön. b. Hauptmanns-Wittwe Frau Karolina Hellersperg, im 105ten Jahre ihres Alters an der Wassersucht.

Augsburg, 24. Juny. Heute Früh um 4 Uhr ist das 111te franz. Linien-Infanteriereg., welches gestern aus Passau in hiesiger Stadt und Nachbarschaft angekommen war, über Memmingen weiter gegen den Bodensee aufgebrochen. Dieses schöne Regiment ist ganz neu montirt, und die Mannschaft desselben besteht meist aus Piemontesern, Genuesern rc.

Frankreich.

Paris, 19. Juny. Heute jagte der Kaiser mit der Kaiserin im Walde von St. Germain.

Spanien.

Ueber 600, zum Theil berittene, Brigands fielen am 27. May in Oyarsum ein. Ihr Anführer nannte sich Zabaleta. Er war vorher Domestique bey den Insurgentengeneral von Arizaga. Der Schwarm griff den Posten la Venta de Renteria an, umringte ihn und legte Feuer an. Im Hause waren nur 22 Gensdarmes. Diese Braven schlugen sich 5 Stunden lang mit beyspiellosem Muthe. Doch endlich in Gefahr vom Rauche erstickt zu werden oder in die Hände der Feinde zu fallen, stiegen einige auf das Dach und stellten sich, als ob Truppen anrückten, denen sie Zeichen gäben. Dies Stratagem glückte und die Rotte zog sich mit großem Verluste zurück. Unter dem Haufen waren noch mehrere subalterne Anführer, unter andern ein Oncle des Chefs Mina, der am andern Tage an seinen Wunden starb. Diese Brigands nannten sich: „Streifkorps von Navarra": „Freywillige der spanischen Republik." (G. d. Bayonne.)

Italien.

Mayland, den 20. Juny. Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben dem Orden der 3 goldenen Vließe, den Sie am 15. August 1809 stifteten, alle Bergwerksprodukte in den illyrischen Provinzen zur Dotation überlassen. Die Quecksilberbergwerke von Idria rc. werfen jährlich sehr beträchtliche Summen ab. (C. M.)

Schreiben aus Lucca, den 16. Juny. Ein mechanischer Kopf hat hier eine Flachs-Spinnmaschine erfunden, die von Sachverständigen als ein Meisterstück gepriesen wird. Wenn Niemand denselben zuvor kommt, so dürfte er die Million Franken gewinnen, welche Napoleon der Große auf die beste Flachs-Spinnmaschiene gesetzt hat. Dieser Künstler begiebt sich mit seiner Erfindung unverzüglich nach Paris.

(N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. Juny. Heute haben sich Se. Maj. der Kaiser und König von dem dermaligen Aufenthaltsorte zu Baaden nach der hiesigen Residenz begeben, allwo Allerhöchstdieselben schon früh Morgens im besten Wohlseyn eingetroffen sind. — Mittags um 12 Uhr haben Se. Maj. dem königl. sächsischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Schuleuburg-Klosterode, die Antritts-Audienz in hergebrachter Form zu ertheilen geruhet. — Am 21. am Feste des Fronleichnams, ging die an diesem Tage gewöhnliche Prozession der sämmtlichen Stadtpfarren vor sich. Se. Maj. der Kaiser und die durchlauchtigsten Erzherzoge kaiserl. und königl. Hoheiten wohnten derselben bey. — Die k. k. Bekanntmachung wegen Erhöhung der Brieftaxe ist nun wirklich erschienen. Vom 1. Julius an zahlt ein einfacher Brief ins Ausland statt 24 künftig 48 Kreuzer, einer von 5 Loth 8 Gulden, von 10 Loth 16, von 15 Loth 24, von 25 Loth 40, von 32 Loth 51 Gulden 12 Kreuzer. — Berichte aus Semlin vom 4. dieß melden, daß Tags zuvor in Belgrad bey dem Oberkommandanten der serbischen Insurgenten Czerny Georg ein Courier mit der Nachricht angekommen sey, daß der russische General Issejew die Türken bey Widdin zweymal geschlagen, und 1000 Gefangene gemacht habe. — Die Kälte, welche bey einem starken Nordostwinde in den ersten Tagen des Junius herrschte, scheint sich über den größten Theil von Europa verbreitet zu haben. Auf dem karpathischen Gebirge fiel ein tiefer Schnee. — Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 406 und 407 notirt.

(W. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 24. Juny. Wir haben einen geschickten und überall geschätzten Bürger verloren: Hn. Bartholomä Lemminger. Er war eigentlich ein Schuhmacher, verkaufte aber in der Folge seine Gerechtsame, und verlegte sich ausschließlich darauf, wozu ihn Natur, Fleiß und Geschicklichkeit berufen und Belesenheit ausgebildet hatte. Er sammelte nämlich verschiedene Naturalien, stopfte Vögel und andere Thiere aus, und verfertigte Wachsfiguren und andere Wachsarbeiten, die ihn weit und breit bekannt machten. Besucht und aufgemuntert von Kennern hatte er öfters Reisen in verschiedene Gegenden Deutschlands mit gutem Erfolge unternommen. Auf so einer Reise war es auch, wo ihn unlängst der Tod zu Stadt Steyr in Oberösterreich an einer Lungenentzündung dahinriß. — Unser bisheriger Intendant Hr. Camille Perrir, verließ Salzburg am 21 dieß Nachmittags. Sein Nachfolger ist Hr. Thomas, Mitglied der Ehrenlegion. ꝛc. — Das Gouvernement der Provinz Salzburg führet gegenwärtig der Hr. Reichsbaron, Adjudant Commandant Offizier der Ehrenlegion, Fouru, und Platzkommandant dahier ist Hr. Capitän der Artillerie: Malmy. Die hier garnisonnirenden kön. leichten Bat. von Donnersberg und Gedoni haben Befehl zum Aufbruche erhalten. Ersteres wird sich nach Eichstädt, letzteres nach Burghausen begeben. Andere königl. baierische Truppen werden erwartet. —

Salzburg, den 24. Juny. Aus den k. k. österr. Staaten haben wir Folgendes erhalten: Am 8ten d. passirte ein Französischer Offizier als Courier mit der bestätigenden Nachricht durch Ofen, daß die Russen an der Donau von den Türken wirklich eine Niederlage erlitten haben. (S. Z.)

Helvetien.

In der Berner Zeitung liest man Folgendes:

Ueber der kön. schwed. Familie Aufenthalt in Deutschland sind seit einiger Zeit eine Menge unrichtiger Nachrichten ausgestreut. Das Wahre besteht in folgendem Artikel der Karlsruher Zeitung: Am 1. Juny haben J. Maj. die Königin von Schweden mit Höchstdero Familie das großherzogl. Lustschloß Scheibenhard eine Stunde von Karlsruhe bezogen. Der Herr Graf von Gottorp befindet sich seit seiner Abreise von Bern fortwährend in Thun, wo er als einfacher Partikular lebt, und öfters die reizenden Umgebungen dieses Orts besucht. Als einfacher Privatmann kommunizirte er auch mit der ganzen Gemeinde letzten Pfingst-Sonntag in dortiger Hauptkirche. Er nimmt Jedermann durch sein leutseliges Betragen ein, und man sucht es ihm dadurch zu vergelten, daß man jede Störung seiner Neigung als Privatmann zu leben, zu vermeiden trachtet. Der erhaltene Courier aus Schweden, wovon öffentliche Blätter sprachen, brachte nichts mit, als sein schönes Leib-Reitpferd, auf dem er öfters ausreitet.

Vermischte Nachrichten.

Am 10. Juny Nachmittags um 3 Uhr, ist in dem Ort Wendelsheim im Würtembergischen ein Gewitter ausgebrochen, und durch den entstandenen Hagel wurde die Feldung so beschädigt, daß die Winterfrüchte als gänzlich geschlagen angesehen werden können, und an Dinkelfrüchten nur noch ein ganz geringer Ertrag zu erwarten ist. Die Weinberge wurden total geschlagen, und gewähren dieselben für dieses Jahr gar keinen Ertrag. Bey den Sommerfrüchten wird bey einigen Sorten kaum die Hälfte und bey einigen kaum der dritte Theil eingeheimst werden. Dieses Unglück ist für die Bewohner des Orts Wendelsheim um so empfindlicher, als dieselben ohnehin zur ärmeren Klasse gehören, und vor 3 Jahren einen ähnlichen Wetterschaden gelitten haben. (S. M.)

Leipzig, den 20. Juny. Die Nachricht von dem befremdend schnellen Tod des Kronprinzen von Schweden hat überall, und besonders in Leipzig, wo er von der Zeit her, wo er mit seinen zwey Brüdern auf der dasigen Universität studirte, in vortheilhaftem Andenken stand, eine starke Sensation gemacht. Ein Bruder von ihm, der Herzog Emil von Holstein-Beck lebt gegenwärtig noch als Privatmann in Leipzig. (N. Z.)

Durch Frankfurt ist dieser Tage der franz. Generalkonsul, Herr Moreau, nach Danzig gereist.

Vom Rhein, den 21. Juny. Am 18. d. wurde durch den k. k. franz. Landesadministrator der niedern Grafschaft Kazennellenbogen, Hrn. Pietsch das ehemalige Kloster Kronau wirklich in Besitz genommen. Es rentirt nicht 9000, sondern 12 bis 15,000 Gulden jährlich.

In der gegenwärtigen Domkirche zu Cambrai in Frankreich soll ein Denkmal zu Ehren Fenelons errichtet werden.

Die Zahl der Todten in Wien ist nun 28, 30, höchstens 32 Personen des Tages.

Eine junge Wittwe von Chalons, so erzählt der Mercure de France, hat vor drey Monaten ihren heißgeliebten Gatten verloren. Vor einigen Tagen kam sie zur Municipalität, um ihre zweyte Ehe in die Register einzeichnen zu lassen; man machte ihr die Bemerkung, daß die Gesetze erst nach einem Jahre Wittwenschaft zur zweyten Heyrath zu schreiten erlauben. „Ich weiß es wohl,“ antwortete die moderne Artemisia, „aber mein Mann war ja 9 Monate lang krank, und das macht die Rechnung des Wittwenjahrs voll.“ Man hatte alle Mühe, ihr begreiflich zu machen, daß der Tod eines Gatten erst vom Tage des Verscheidens sich datire.

Paris. Eine hiesige Dame hat unlängst 300 Fr. Belohnung für ihren verlornen Hund, und dreyßig Franken für Zurückführung ihrer vierjährigen verlornen Enkelin in einer öffentlichen Affiche versprochen.

In Baiern reiset gegenwärtig auf Befehl der franz. Regierung Hr. Manuel de Lerres, Intendant der Künste und Manufakturen, um alle nützliche Erfindungen, die er antrifft, nach Frankreich zu verpflanzen. So sucht die Regierung auf alle Art den innern Wohlstand dieses Lands in Flor zu bringen.

Ein junger Herr, der aus der Garderobe seines Großvaters einen spaniolfarbenen Rock mit goldnen Knöpfen, von seinem Reitknechte eine Stallhose, und von seinem Gärtner einen runden Hut mit niederm Kopfe und breitem Rande entlehnte, könnte damit gegenwärtig auf allen Morgenpromenaden glänzen; er wäre ganz in der Regel.

Die Damen sind zu Hause lauter Cendrillons; ein anspruchloses schwarzes Sammtband, zwey- oder dreymal um den Kopf und die Stirn gewunden, macht ihren ganzen Staat. Der Morgenpromenadenanzug hat sich nicht sehr geändert; ein Capot von weißem Musseline, oder ein tiefer Hut, von Lapisfarbenem Taft. Halbstiefeln von der Farbe dürrer Blätter, gestickte oder durchbrochen gearbeitete Strümpfe (à la Berlinoise), ein kurzes Kleidchen von Perkal, das sich eng an die Formen anschließt, das sind seine Bestandtheile. Trägt man einen Capuchon von Mousselin, so deckt ein kleines Halstuch von ausgefranzter Seide die Schultern.

Pariser Blätter widersprechen nun, daß Ritter Eon schon 1790 gestorben wäre und sagen, daß die engl. Blätter Recht hätten.

Man kann es gleich am Winde in politischen Zeitungen merken, wenn in der politischen Welt Windstille ist.

München den 26ten Juny 1810.

796. (2. a) Gestern kamen die Herren Franz Leppich, Mechaniker, und Conradin Kreutzer, Clavier-Virtuos und Compositeur, mit dem von Ersterm in Wien erbauten und von Letzterm gespielten musikalischen Tasteninstrumente, Panmelodicon genannt, hier an, und werden wahrscheinlich die Silbertöne dieses in mehreren Blättern so sehr gerühmten Instruments hören lassen.

Stäbe von Messing, die durch die Tasten dem Cylinder näher gebracht, und mittelst einen Tritt, und Schwungrad in Bewegung gesetzt, worauf sich die Stäbe reiben, und so in Vibration kommen, geben diese bezaubernde Töne. Die Angabe, die Entstehung, die Art und die Lieblichkeit des Tones ist ganz einzig und noch nie gehört. Man glaubt zuweilen die Töne eines sanften Clarinetts, oder hallende Töne der Waldhörner zu hören, jedoch übertrifft es diese weit an Reinheit. Es hat den großen Vorzug vor allen andern Tasteninstrumenten, daß die Dauer, das Anwachsen und Abnehmen des Tones — die Seele der Musik — ganz in der Willkühr des Spielers liegt.

Ankündigung

die nächstkommende Aufnahme in's königliche Kadetten-Korps betreffend.

797. Seine Majestät der König sind des allergnädigsten Willens, bis nächsten Herbst wiederum Jünglinge in das Kadetten-Korps aufzunehmen.

Die Eigenschaften und Bedingungen, welche zur Ansuchung um Aufnahme erfoderlich sind, erläutern die Münchner Regierungsblätter, nämlich das 31te Stück 1805, das 22. und 43. Stück 1806, und 25. Stück 1807; auch der, in den Buchhandlungen zu München, Landshut, Straubing, Amberg, Bamberg, Ansbach, Ulm, Augsburg und Innsbruck zu findende gedruckte Auszug des Lehrplans; selbiger schreibt auch die Produkte vor, welche den Bittschriften beygelegt werden müssen.

Seine königliche Majestät setzen wieder den letzten Termin zur Einsendung der diesfallsigen Bittschriften auf den 15. August l. J.; später eingesendete, oder mit den gehörigen Belegen nicht versehene Gesuche, werden als nicht eingelaufen angesehen, indem diese Ankündigung lange genug vorausgeht, und der Auszug des Lehrplans vollständig und genau jedem die vorgeschriebenen Erfordernisse bekannt macht; daher darf auch jeder Vater, der zu spät kommt, es bloß seiner eigenen Saumseligkeit zuschreiben, wenn seines Sohnes Anstellung vereitelt wird.

Da wegen der dermaligen vollen Zahl der ganz unentgeldlichen Zöglinge, es äußerst schwer halten wird, bey der bevorstehenden Aufnahme ganz unentgeldliche Plätze zu erhalten, so wird es denjenigen Eltern und Vormündern, welche nicht ganz mittellos sind, hiemit bekannt gemacht, um sich hiernach zu richten, und sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie aus diesem Grunde mit ihrem Gesuche um unentgeldliche Aufnahme, abgewiesen werden.

München am 26ten Junius 1810.

Königlich baierisches Kadetten-Korps Commando.

Freyherr von Werneck,
General-Major.

Kundmachung.

753 (2. b) Am Dienstag den 3ten July wird Vormittag um 9 Uhr bey unterzeichneter Stelle auf Bitten des Kaspar Riegl bürgerl. Schwärzfabrikant dahier dessen vor dem Sendlingerthore sich befindende Behausung, und Mühle samt den

zur Mühle gehörigen, und 3668 Quadratschuhe haltenden, dann den zur Behausung gehörigen und 7614 Quadratschuhe haltenden Gründen öffentlich plus licitando, jedoch salva ratificatione des genannten Rieegl verkauft.

Es werden daher die Kauflustigen, welchen die Einsicht dieses Anwesens zu jeder Stunde frey steht, auf oben bestimmten Tag, und Stund mit dem Anhang vorgeladen, daß bey der Mühle der Gebrauch des Wasserrades, und das Recht hiezu zwar ebenfalls mit begriffen seye, jedoch dieses Wasser auf keinerley Weise verunreiniget werden dürfe.

Actum den 13ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Edictal-Vorladung.

757. (2. b) Vermög des von der Maria Anna Korduletsch gewest bürgerlichen Malers-Tochter von hier seeligen anheuer errichteten Testaments, ist den 3 Kindern ihres in der königlichen Haupt- und Residenz-Stadt München ebenfalls verstorbenen Stiefbruders Joseph Ott, alldortig gewesten Zeichnungsmeisters ein Legat, bestehend in 50 fl. Geld, nebst einigen Handzeichnungen, dann Kupferstichen, Gypsstücken und Malereyen, letztere aber ohne Rahmen, zugefallen. Da nun aber obige Ottische 3 Kinder in München, ohngeachtet der mit dem alldortigen königlichen Stadtgericht geführten Correspondenz, nicht ausfindig gemacht werden konnten, als werden dieselben hiermit öffentlich aufgefodert, daß sie in Zeit 6 Wochen entweder in Person auf hiesigem königlichen Stadtgericht erscheinen, oder sich an ihren ex officio aufgestellten Anwald Titl. Lict. Rott, königl. Advokaten allhier, wenden, und sonach durch selben ihre Erklärung, ob sie nämlich obige Malereyen, dann Kupferstiche und Gypsstücke in Natura zu übernehmen gedenken, oder solche versteigert, und selben sonach der hieraus erlöste Geld-Betrag zugesendet werden solle, inner dem voranberaumten Termin um so gewisser anher abgeben sollen, als ausser dessen nach Verfluß dieser Zeit mit diesem Legat, wie Rechtens ist, verfahren werden wird.

Actum den 12ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Vorladung.

783. Nachdem Theresia Bäurin, von hier gebürtige Metzgers-Tochter mit Tode abgegangen, ohne daß von ihren gesetzlichen Erben etwas dießorts bekannt ist, und dieselbe ein Vermögen von 200 fl. hinterließ, so werden Alle und Jede, welche an besagte Verlassenschaft Ansprüche zu machen gedenken, hiemit aufgefodert, sich in Zeit 30 Tagen bey Verlust ihres Erbrechts hierorts zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen.

Actum den 20ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

790. In dem Freyherrl. von Hompeschischen Schloße zu Berg am Laim gedenket man die obern Wohnzimmer, Pferd-Stallungen und Remisen, in Ganzen, oder theilweise, je nachdem sich Liebhaber dazu finden werden, zu vermiethen, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diese Vermiethung den 13. des nächstkommenden Monats July, Vormittags, an Ort, und Stelle beginnen werde.

Provisorische Administration der Minister Freyherrl. von Hompeschischen Verlassenschaft.

773. (3. b) Für einen honetten Herrn ist ein meublirtes schönes Zimmer zu vermiethen, wo? sagt das Comtoir.

774 (3. b) Eine ganz neue Galla-Uniform nebst Zubehör für ein Mitglied der Academie ist sehr billig zu verkaufen.
D. ü.

794. Das Montag den 11ten dieses nicht Statt gehabte Sacklaufen werde ich auf künftigen Sonntag den 1 July veranstalten, wozu ich Jedermann, unter Versicherung der besten Bedienung, höflich einlade.

August Grienwald, Tafernwirth in Sendling.

795. In der Lederergasse Nro. 83. ist eine schöne Tigerhündin zu verkaufen.

791. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Horoscopion Apiani. Mit vielen Holzschnitten. Ingolstady 1533. Folio. 1 fl. 36 kr.
Zarf, Gallerie der alten Griechen und Römer in 82 Abbildungen und einer kurzen Geschichte ihres Lebens. Augsburg 1801. 4. 2 fl. 24 kr.
Schmiedlein Handwörterbuch der Naturgeschichte über die 3 Reiche der Natur. Leipzig. 1800. 3 Bände. 8. 4 fl.
Bechs bürgerliche Baukunst mit Kupfern. Augsburg 1780. 4 Bände. 8. 4 fl.
— — Unterricht zu Aufreißung der fünf Säulenordnungen nach dem zwölftheiligen Modul. Mit 21 Kupfern. Augsburg 1778. 8. 1 fl. 30 kr.
— — Anwendung der fünf Säulenordnungen mit 14 Kupfern. Augsburg 1779. 8. 1 fl. 12 kr.
— — Deutliche Anweisung zur Verfertigung der Baurisse mit 8 Kupfern. Augsburg 1796. 8. 1 fl.
— — Etwas von Bauzierathen nach Modern- Antikengeschmack mit 21 Kupfern. Augsburg 1783. 8. 1 fl.
Grünberger und Däzel Lehrbuch für die pfalzbaierischen Förster mit Kupfern. München 1788. 8. 3 Bände. 2 fl. 24 kr.
Gönner Deutsches Staatsrecht. Landshut 1804. gr. 8. 2 fl.
Meusel, Lehrbuch der Statistik Leipzig 1792 gr. 8. 1 fl. 30kr.
Sambuga, über die Nothwendigkeiten der Besserung als Rücksprache mit seinem Zeitalter mit Titelkupfer. München 1808. 2 Theile gr. 8. 1 fl. 12 kr.
Reitenbreches Taschenbuch der Münz-Maaß, und Gewichtskunde für Kaufleute. Berlin 1798. 8. 1 fl. 48 kr.
Virgils Aeneis travestirt von Blumauer. Leipzig 1788. 3 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.
Herkules travestirt in 6 Büchern. Wien 1786. 8. 30 kr.
J. Rousseau's einsame Spaziergänge mit seinem Bildniß. München 1783. 8. 30 kr.
Albertus des Großen Kunst, die Menschen kennen zu lernen. Mit 12 Kupfern. Reutlingen 1810. 8. 48 kr.
Neueste Devisen für Stammbücher in 6 Sprachen, Reutlingen. 1807. 8. 42. kr.
50 ganz neu erfundene Kunststücke. Augsb. 1798. 8. 30 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Juny. Die Prinzessin Jablonowsk von Russisch-Polen. Hr. Kreuzer, Tonkünstler von Mößkirch. Hr. Leyrich, Negot. in Wien. Hr. Baron von Würzburg, großh. würzb. Kämmerer, im Hahn. Fürst Wallerstein, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 150 — 28. Juny 1810.

Baiern.

Als Se. Majestät der König am 11ten Junius in Memmingen ankam, waren die Einwohner dieser Stadt um so mehr erfreut, da sie zum Erstenmal das Glück hatten, ihren besten Landesvater zu sehen. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren Se. Majestät über Iller nach Mönchsroth, einer Herrschaft Ihres Generaladjudanten, Grafen von Wartemberg, wo Höchstsie übernachteten. — — Im Dorfe Steinheim hatten die wackern Bauren eine Ehrenpforte errichtet, die ganze Gemeine, die den Ortspfarrer, Herrn Benedikt Schelhorn, königl. baierischen Distrikt- und Stadtdekan, auch Schulinspektor, einen Enkelsohn des großen Literators, Johann Georg Schelhorn, an ihrer Spitze hatte, machte ein Spalier, die Jugend streute Blumen, die junge Luise von Schütz überreichte dem König ein Gedicht, und einen Blumenstrauß, und alle Anwesende weinten Freudenthränen über die huldvolle Freundlichkeit, mit der Se. Majestät Ihren Unterthanen begegneten. —

Nürnberg, den 25ten Juny. Das Hauptquartier der französischen Armee in Deutschland ist heute früh wieder von hier abgegangen.

Das Journ. de l'Emp. enthält folgenden Artikel aus Memmingen vom 13. Juny. Se. Maj. unser König bezeichnete jede Station seiner Reise durch Wohlthaten. Ein baierischer Offizier vom Chevl. Reg. Leiningen, der im letzten Feldzuge schwer verwundet worden, hatte die Ehre, ihm hier vorgestellt zu werden. Der Monarch wies ihm 40 Louis d'or Reisegeld an, und lud ihn ein, mit Ihm die Bäder in Baden zu gebrauchen, wo er auf Kosten Sr. Majestät freygehalten werden wird. — Das nämliche Blatt erzählt aus München Folgendes. Der Graf d'Erlon Drouet hatte bey seiner Durchreise hieselbst Audienz beym Könige, und erhielt von Ihm eine schöne Tabatiere mit Diamanten besetzt. Indem der General den baierischen Truppen, die er so lange in Tyrol befehligte, die schönsten Lobsprüche beylegte, bat er den König um die Erlaubniß, einen baierischen Offizier als Aide-de-Camp so lange Frankreich im Kriege begriffen wäre, mit sich nehmen zu dürfen. Gern willigte der König ein. Die Wahl fiel auf den Artillerie-Lieutenant von Heidegger, einen jungen Mann voller Talente; dieser geht nun mit dem General nach Spanien.

Frankreich.

Der Courier de l'Europe will wissen, daß sich in Servien sehr wichtige Sachen zugetragen haben, nämlich die Militär- und Civil-Oberbefehlshaber wollten die Souverainetät Oesterreichs anerkennen, wenn dieß Haus ihre Constitution, welche sie sich zu geben im Sinne haben, ihre Freyheit und ihre Privilegien garantire; da aber solches ein Gegenstand der Mittheilungen ist, welche sie dem Hof von Wien gemacht haben; so ist es sehr gewiß, daß dieser Hof in dieser Hinsicht keinen Theil daran anders nehmen wird, als in gemeinschaftlichem Einverständniß mit Frankreich und Rußland. Man versichert übrigens, daß die Pforte keine Schwierigkeiten mehr machen werde, auf Servien zu verzichten, weil es nicht unter die Herrschaft Rußlands komme.

Rom, den 10. Juny. Der 15. Juny ist der merkwürdige Tag, an welchem hier und im ganzen Romanischen alle Klöster, (bekanntlich 4 Nonnenklöster ausgenommen) geschlossen werden. Mehrere fremde Religiosen, die nicht im Romanischen gebohren sind, reisen bereits ab. Sie erhalten das nämliche Reisegeld, wie die fremden Priester, die Rom verlassen mußten. Ueber die beweglichen und unbeweglichen Güter der Klöster werden Inventarien aufgenommen, die schon meist beendigt sind. Diejenigen Kirchen, worin der Gottesdienst bisher von Klostergeistlichen versehen wurde, behalten provisorisch ihre silbernen und goldenen Gefäße. Man sieht aber mit Nächstem einer ganz neuen Organisation des hiesigen Cultus entgegen. Jedes Quartier erhält seine eigene Pfarrkirche. Die Gebäude der aufgehobenen Klöster werden in Schulen und andere öffentliche Institute verwandelt. Mehrere dieser Klostergebäude waren vor 1800 Jahren heidnische Tempel, als z. B. das der Kapuziner auf dem Capitolium, worin vormals der Jupiter Capitolinus thronte. In einer Halle dieses Klosters war es, wo Anno 1764 der berühmte Gibbon zuerst auf die Idee gerieth, sein klassisches Werk über den Verfall und den Untergang des römischen Reichs zu schreiben. (R. B.)

Das Journal de l'Emp. meldet aus Dresden Folgendes: Man hat hier folgende Uebersetzung eines Schreibens von einem türkischen Chef an einen seiner Freunde, Kommandant in Bosnien, bekannt gemacht: Roustanbeck an seinen Freund, den Commandant der Festung Czettin.

„Marschall Marmont griff mich an, und hat mich geschlagen. Seine Armee war unzählbar, wie die Blätter in den Wäldern; seine Infanterie und Kavallerie sind geharnischt; die Franzosen sehen aus, als ob sie aneinander geheftet wären, und man sieht nichts als Eisen; ihre Kavallerie ist unüberwindlich, und ihre Infanterie läuft schneller als unsere besten Pferde. Die Kugeln der Muselmänner thaten ihnen gar keinen Schaden, die ihrigen hingegen tödteten uns viele Leute. Mein ganzes Eigenthum wurde vernichtet. Du kennst die Franzosen nicht! sie sind gräßlich im Kampf. Ich rathe dir, gieb ihnen ihr Territorium wieder, damit du grösseres Unglück abwendest. Leb wohl.

Genua, den 15. Juny. Die hiesigen öffentlichen Blätter wollen wissen, daß die Reise Ihrer k. k. Majestäten nach Rom der zunehmenden Hitze wegen auf künftigen Oktober verschoben worden sey.

Paris, den 20. Juny. Heute hielt der Kaiser ein Ministerialkonseil zu St. Cloud.

Der Moniteur meldet unterm 20. Juny. Die Nachrichten von der Armee in Spanien sind von geringer Wichtigkeit.

Das nämliche Blatt liefert Nachrichten aus engl. Blättern, die es mit Bemerkungen begleitet. Wir theilen davon nur das Wichtigste mit.

Schreiben aus Dover, 11. Juny. Gestern Abend ward ein französischer General mit seinem Bedienten, einem Neger, ohngefähr in der Mitte der Meerenge von einem unserer Kriegsschiffe an Bord genommen. Er befand sich auf einem offenen Fahrzeuge. Der Kapitän unsers Schiffes schickte ihn nach Dover, wo er dem Commissär des Transportsbüreau übergeben wurde. Man beobachtet hier ein Geheimniß über diesen General, also kann ich nicht sagen, ob es ein Gefangener ist, der sein Wort brach, oder ob er aus irgend einem wichtigen Beweggrund Frankreich verließ.

Die englische Armee hat nach Nachrichten vom 17ten May, immer noch die nämlichen Positionen bey Almeida inne.

Aus dem Sun.

Mit Kummer sehen wir, daß die neuerlichen Foderungen Frankreichs den Erfolg der Unterhandlungen wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen vereiteln werden. Der Punkt, in Hinsicht der Hannoveraner und einige andere von einem Nebeninteresse waren bereits zur Zufriedenheit beyder Länder erledigt, als das französische Gouvernement darauf bestand, daß die von den mit Großbritannien verbündeten Mächten gemachten Gefangenen als englische Kriegsgefangene angesehen, und als solche ausgewechselt werden sollten. Also müßten die in dem polnischen Feldzuge gefangenen Russen, die zu Stralsund gefangenen Schweden ꝛc, die bereits lange Zeit schon ihren respectiven Gouvernements wieder zurückgestellt wurden, in die entgegengesetzte Wagschaale der Gefangenauswechslung gegen eine gleich große Anzahl noch in unsern Gefängnissen befindlichen Franzosen gelegt werden.

Unser Gouvernement protestirte gegen diese Foderung, obgleich es den Vorschlag für Spanien und Portugal einging *), und läßt Frankreich nicht von seinen Foderungen ab, so sind wir gezwungen, auf die Hofnung der Herstellung eines regelmäßigen Cartels Verzicht zu thun. Die Totalanzahl der englischen Kriegsgefangenen in Frankreich beträgt nicht 10,000 Mann, während in England fast 50,000 französische Gefangene sind.

*) Note des Moniteurs. Die Behauptung, Frankreich hätte die in Polen und im letztern Kriege gefangen genommenen Russen und Polen mit in die Wagschaale legen wollen, ist verläumderisch und abgeschmackt. Nehmen die Engländer zur Basis an, in dem Austausch der Gefangenen diejenigen mitzubegreifen, welche in den beyden kriegführenden Massen mitbegriffen waren, nämlich die Spanier und Portugiesen, so steht der Gefangenauswechslung kein Hinderniß mehr im Wege, und 110,000 Menschen werden ihr Vaterland wiedersehen. Man bemerke aber, daß von diesen 110,000 Mann Frankreich mehr als 70,000 Engländer, Spanier und Portugiesen zurücksendet.

Aus Canada wird gemeldet, daß einige Couriere arretirt und ihre Depeschen geöffnet wurden. Man entdeckte eine Correspondenz zwischen mehreren Mitgliedern der Versammlung und einem Agenten Tarreau's, franz. Ministers bey den vereinigten Staaten. Mehrere Verhaftungen hatten dem zufolge statt.

Der Hauptzweck der Reise Napoleons war, sich von der Zahl der Matrosen zu versichern, die er im nöthigen Fall auf einen besondern Punkt würde zusammenziehen können. Er befahl seitdem eine Zusammenziehung von 40,000 Matrosen zu Boulogne, um daselbst so schnell als möglich eine Flotille zu equipiren. Auch verwendete er die Erbauung einer Anzahl Canonierbarquen, zum Ersatz derer, die ausser Stand sind, See zu halten. Man will auch zu Boulogne eine Armee zusammenziehen, und noch einmal wird man von der Invasion gegen England sprechen. — Es sollen noch beträchtliche Verstärkungen nach Portugal geschickt werden.

Zu Plymouth sind die Gefangenen angekommen, welche das französ. Gouvernement freygab, wegen der Dienste, die sie bey einem Brand in Auxonne leisteten. Außer der Belohnung, die sie erhielten, machten ihnen reiche Einwohner Geschenke an Gelde ꝛc. — Auf Helgoland liegen für 5 Millionen Pf. Sterl. englischer Manufaktur- und Colonialwaaren. Die Verbindung mit dem festen Lande war noch nicht hergestellt. Alle Brunnen und Cysternen waren leer, und die Einwohner hatten nur Brack- und verdorbenes Wasser. — Ein Schreiben aus Paris vom 5ten meldet: der Seeminister wird diese Woche hier ankommen, und ich vermuthe, daß die definitive Entscheidung wegen der Gefangenauswechslung nur seine Bestätigung erwartet. *)

Note des Monit. Dieser Artikel hat den Zweck, glauben zu machen, Frankreich sey Schuld an dem Verzug, der so viele Familien in Leiden schmachten läßt, und alles

Gehässige davon auf dieses Land zu werfen, während Hr. Mackenzie einen Monat lang ohne Antwort auf seine Depeschen und ohne alle Instruktion ist. Zieht sich die Unterhandlung in die Länge, so ist England daran Schuld.

Astorga ward nach einer Belagerung, welche die Garnison mit größtem Muth aushielt, nach 3tägigem ununterbrochenem Feuer und einer weiten Bresche genommen. Nach sichern Nachrichten hatte der Feind nicht unter 10 bis 12,000 Mann worunter 12 bis 1500 Mann Kavallerie, zur Belagerung gebraucht.

Note des Mont. Wir theilen diesen von allen englischen Zeitungen einstimmig über die Stärke des 8ten Korps gelieferten Artikel mit, weil es dem Generalstaab der Armee nützlich zu wissen ist, was sein Feind denkt, und zu erfahren, ob die Spione, welche er anwendet, ihn gut oder schlecht dienen.

Westphalen.

Der Bestand der westphälischen Armee und der Kostenbetrag ihrer jährlichen Unterhaltung beträgt gegenwärtig 24,288 Mann, 3682 Pferde und 9,035,183 Franken jährlicher Ausgaben. Ausserdem wurden für die Hospitäler 500,000 Franken, für das Artilleriezeug 631,249 Fr., für Militärpensionen 300,000 Fr., für den Generalstab 316,489 Fr., für den Stab der Festungen 69,281 Fr. festgesetzt, so daß die Armee mit den Verwaltungskosten ungefähr 10 Millionen Franken jährlicher Ausgaben bisher verursachte. Man rechnet, daß durch die gegenwärtige Verstärkung der Armee und wegen der Errichtung der neuen Regimenter das Budjet des Kriegsministeriums um 8 Millionen Franken für dieses Jahr dürfte vermehrt werden müssen, so daß im laufenden Jahre 18 Millionen Franken auf die Armee verwandt werden können. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man versichert zu Wien und andern Theilen Oesterreichs daß Se. kais. Hoheit der Großherzog von Würzburg, zu einem hohen Range bestimmt sey. (N. Z.)

Wegen des guten Geistes, der jetzt unter den Einwohnern von Calabrien herrscht, hat der König Joachim die in dieser Provinz aufgestellten Militärkomuissionen durch ein Dekret aufgehoben, und die Civilgerichte wieder hergestellt.

Der König von Westphalen hat Befehl erlassen, daß dem verstorbenen Johannes von Müller auf Kosten des Staats ein Denkmal errichtet werden soll.

Am 10. Juny ist der Generalgouverneur von Danzig, Divisionsgeneral, Graf Rapp, Adjudant Sr. k. k. fran. Maj. in Danzig wieder angelangt.

Es heißt, das auf die in der Wetterau gelegenen Güter eines ehemaligen Staatsministers gelegte Sequester sey zu Gunsten seiner Familie aufgehoben. (N. Z.)

Am 19. Juny Abends um halb 7 Uhr trafen Ihre des Prinzen Anton königl. Hoh. mit Höchstdero Gemalin, der Prinzessin kaiserl. Hoh. und der Prinzessin Amalia königl. Hoheit von Dero am 10. May nach Prag unternommenen Reise bey Höchstem Wohlseyn wieder zu Dresden ein. (L. Z.)

In den ersten Tagen des Juny war es in Venedig so kalt, daß Jedermann nach den Winterkleidern greifen mußte.

Die 118te Leipziger Zeitung enthält 21 Anzeigen von Bankerotteurs oder Solchen, deren Effekten versteigert werden sollen, worunter zwey das mildernde Wörtchen Freywillig! an der Stirne tragen; und das 119. Stück 16! Einer davon hat sich sogar aus dem Staube gemacht!

Die Hamburger Zeitungen enthalten den umständlichen Bericht über die Section des verstorbenen Kronprinzen v. Schweden, aus welchem sich ergiebt, daß der Tod durch einen plötzlich eingetretenen Schlag verursacht wurde, wozu der Fall vom Pferde noch weiter kann beygetragen haben durch die Erschütterung und Dislocirung, welche Gehirn und Rückenmark dadurch erlitten.

Am 5. Juny kam Se. Excellenz der Hr. von Bourgoing, französischer Bevollmächtigter am sächsischen Hofe in Warschau an.

Am 21. Juny kamen Ihre k. k. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin, von Paris kommend, zur allgemeinen Freude in bestem Wohlseyn in Carlsruhe an, und am 22. verfügten sich Höchstdieselben nach Baden.

(Fortsetzung der Wattenwyl'schen Rede s. Nro. 141.)

Im Genuß des Friedens, durch das frohe Bewußtseyn anspruchloser Freyheit begünstigt, wird manches schöne und nützliche Unternehmen gedeihen, manche durch die Unbill der Zeiten geschlagene Wunde heilen, Handel und Gewerbe, Landbau und Viehzucht werden in Aufnahme, gemeinnützige Anstalten, vortheilhafte Verkommnisse mit benachbarten Staaten zu Stande kommen. Allein theure Freunde und Brüder! wenn der Besitz dieser Wohlthaten sicher bleiben und ehrenvoll seyn soll; so laßt uns wachen, daß nicht mit dem Glück einer ununterbrochenen Ruhe, ein langsames tödtendes Gift in unsere innere Verhältnisse, in die edelsten Theile unseres Staatskörpers eindringe. Es liegt in dem Wesen der föderativen Verfassungen, daß bey lang ausbleibender Gefahr von aussen die Glieder sich gern isoliren, daß das gemeinsame Band locker und schwach wird. Das große in der Politik das Wesentliche und Unentbehrliche wird alsdann den Augen entrückt, die Grundvesten der Verfassung veralten, alle Bewegungen der Menschen richten sich nur auf Privatinteresse und innere Kleinigkeiten.

Bedenken Sie, Hochgeachte Herren! Liebe Eid und Bundesgenossen; daß die Schweiz allein in Europa als freye Nation die republikanische Form gerettet hat; daß in Zeiten allgemeiner Veränderungen kein Staat in seinem Innern unzusammenhängend und schwach seyn darf; daß die Kraft und Festigkeit unserer Verfassung der Erwartung ihres Urhebers entsprechen sollen; daß die uns umgebenden Fürsten nur die Gesammtheit der Republik und nicht ihre einzelne Theile würdigen; daß keine Freundschaft ohne Achtung besteht, und daß wir dieses von unsern Vätern ererbte Kleinod von dem Tage an verlieren, wo wir aufhören zu seyn, was wir sein sollen.

Es ist besonders die Pflicht und der Beruf der Tagsatzungen, den wahren vaterländischen Gemeingeist in den einzelnen Cantonen zu unterhalten, das besondere Interesse dem Wohl des Ganzen unterzuordnen, das Ansehen, die Rechte des gesamten Bundes zu handhaben, und seine Kräfte brauchbar und rüstig zu erhalten. Selbst in der Geschichte unsrer Tage findet man mehrere Beweise, wie mächtig der vereinte Wille der Gesandten aller Cantone auf die Nation wirkt; wie innig der Schweizer Glück und Ehre mit der Aufrechthaltung des gemeinsamen verfassungsmäßigen Bandes verknüpft ist: eine Wahrheit, der Sie gewiß Hochgeachte Herren! hier und in Ihrer Heymath durch Worte und Thaten huldigen werden. Ueber die äussern Verhältnisse des Vaterlandes kan ich Ihnen, Hochgeachte Herren! den angenehmen Bericht erstatten, daß sie eben so erfreulich sind, als die innere Lage desselben.

Die Schweiz steht mit der Krone Frankreich, diesem ihrem ältesten Bundesgenossen jetzt in noch engern Verhältnissen als ehemals. — Von dem bewunderenswürdigen Beherrscher dieses mächtigen Reichs, der sich gern unser Freund und Vermittler nennt, hat die Eidgenossenschaft seit der letzten Tagsatzung wiederholte ehrenvolle Beweise von Wohlwollen und Achtung erhalten. — Nachdem Napoleon zum erstenmal beym Abschluß des Friedens in Wien denjenigen Titel angenommen hatte, der Ihn zum Wohlthäter der Schweiz stempelt, hörte ganz Europa in der feyerlichen Anrede vom Thron, welche für die Abgeordneten des Französischen Reichs gleichsam die Schilderung der Politik des Helden und des Friedensstifters war, die Erklärung: „Er habe einen neuen Beweis seiner Achtung für „die Schweizerische Nation geben wollen, indem er seinen Ti„teln den ihres Vermittlers beyfügte, um also allen den Be„unruhigungen ein Ende zu machen, die man unter diese bra„ve Nation auszustreuen suche.“ Bald darauf, als der Landamman ihm die Beglückwünschungen der Eidgenossenschaft zu dem Frieden bezeugen ließ, antwortete der Kaiser: „Ich setze „die Ruhe, die Sicherheit, deren die Schweizer genossen, in „die erste Reihe der von mir erhaltenen Vortheile. Gern neh„me ich den Frieden ihrer Cantone in meinen Schutz; eben so „gern zähle ich ihre Soldaten unter meinen Kriegsheeren, und „mit den Diensten die ich von ihnen erhalte, wird auch mein „Wohlwollen gegen sie immer höher steigen.“

(Der Beschluß folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 29. Juny. Er sind sie gewesen, so waren sie, und so sind sie. Lustspiel in 3 Abtheilungen.

München den 20ten Juny 1810.

796. (2. b) Gestern kamen die Herren Franz Leppich, Mechaniker, und Conradin Kreutzer, Clavier-Virtuos und Compositeur, mit dem von Ersterm in Wien erbauten und von Letzterm gespielten musikalischen Tasteninstrumente, Panmelodikon genannt, hier an, und werden wahrscheinlich die Silbertöne dieses in mehreren Blättern so sehr gerühmten Instruments hören lassen. Stäbe von Messing, die durch die Tasten dem Cylinder näher gebracht, und mittelst einen Tritt- und Schwungrad in Bewegung gesetzt, worauf sich die Stäbe reiben, und so in Vibration kommen, geben diese bezaubernde Töne. Die Angabe, die Entstehung, die Art und die Lieblichkeit des Tones ist ganz einzig und noch nie gehört. Man glaubt zuweilen die Töne eines sanften Clarinetts, oder hallende Töne der Waldhörner zu hören, jedoch übertrifft es diese weit an Reinheit. Es hat den großen Vorzug vor allen andern Tasteninstrumenten, daß die Dauer, das Anwachsen und Abnehmen des Tones — die Seele der Musik — ganz in der Willkühr des Spielers liegt.

Gants-Ladung.

756. (3 b) Nachdem der, für die abwesenden Erben des verlebten Hutfabrikanten, Dominikus Cyvot, ex officio aufgestellte Anwald, dann der aufgestellte Massae Curator, und die hier anwesenden Creditoren für nöthig erachtet, daß die Ganttage ausgeschrieben werden, und deßwegen die gehorsame Bitte hierorts gestellt haben, so wurde auch der Bitte um so mehr statt gethan, als sich noch dem aufgenommenen Inventar gezeigt, daß die Aktiven zur Bezahlung der Passiven nicht zureichen.

Es wird daher der 1te Ediktstag ad producendum et liquidandum auf den 1ten August dies Jahrs angesetzt, mit dem Anhange, daß am 30. August als Terminus liquidationis ad quem sämmtliche Liquidanten Morgens um 9 Uhr im 6ten Commissionszimmer persönlich mit ihren Rechts-Beyständern zu erscheinen haben, wo selben die Liquidations-Rezesse werden vorgelegt werden; zeigt sich sodann, daß die Masse wirklich zur Befriedigung aller Prätendenten nicht hinreicht, und kann allenfalls keine gütliche Ausgleichung unter selben erzielt werden, so nimmt der 2te Ediktstag den 1. Sept., und der 3te den 1ten Oktober dieses Jahres seinen Anfang, und schließt sich mit den 30. Oktober inklusive.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Cyvotische Massa eine rechtliche Foderung zu haben glauben, hiermit sub poena praeclusi aufgefodert, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an den bestimmten Tagen zu erscheinen, und das Gehörige zu besorgen.

Aktum den 13. Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

798. Den 5ten und 6ten des künftigen Monats July werden in der Prannersgasse Nro. 227. über 2 Stiegen Vormittag von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr verschiedene von Mahagony- und anderm Holze verfertigte Meublen und Geräthschaften bestehend in Comoden, Stühlen, Canapees, Schreibtischen, Spiegeln, Mineralien-Schränken, Blumentischen, Kleider- und Bücherschränken ec., ferner ein Forte-Piano, Porzellan, Gläser, seidene Fensterverhänge gegen baare Bezahlung versteigert, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München den 26ten Juny 1810.

---

799. Ein junges Mädchen, welches gute Empfehlungen hat, sucht hier oder auf dem Lande bey einer Herrschaft unterzukommen. Es spricht rein deutsch, kann schön nähen und andere weibliche Arbeit verrichten. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 151 — 29. Juny 1810.

Baiern.

Nürnberg, 26. Juny. Heute rückten zwey Eskadrons vom 4ten Chevauxlegersregiment (Bubenhoven), welche sich in dem letzten denkwürdigen Kriege, besonders aber in der Schlacht bey Eckmühl, so sehr ausgezeichnet haben, unter Anführung ihres Obersten, Hrn. v. Diez, hier ein, und werden morgen früh aufbrechen, um über Forchheim, wo das letzte Nachtquartier gehalten wird, den Marsch weiter nach ihrer Garnison Bamberg anzutreten. — Herr Generalmajor von Siebein, Brigadier der Infanterie, ist hier angekommen. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 21. Juny. Ihre Majestäten gingen vorgestern nach Maisons zur Herzogin von Montebello.

Das Amtsblatt enthält folgende Nachrichten von der Armee in Spanien: Nach der Einnahme von Lerida eroberte General Suchet die Festung Mequinensa, welche wegen ihrer Lage auf 3/4 ihres Umfangs für unzugänglich gehalten werden konnte. Sie liegt auf einem schroffen Felsen, mitten in einer großen Wüste und beym Zusammenfluß des Ebro und Segro; Festungsgraben und bedeckter Weg sind pallisadirt und in Felsen gehauen. Die stark verschanzte, verrammelte am Ebro liegende Stadt Mequinensa vermehrte noch die Schwierigkeiten der Belagerung. Am 20. May in der Nacht ward der Platz angegriffen und, am 25. genommen. Drey Ausfälle wurden auf's Kräftigste zurückgewiesen. Die Laufgräben konnten nur durch fast unglaubliche Anstrengungen verfertigt werden. Der Mineur arbeitete oft mit Petarden. Die Belagerer wurden mit Mitraille überschüttet; und doch hatten sie nur 60 Todte oder Verwundete, worunter der Bataillonschef vom Genie Sébe. Der Feind vertheidigte sich aufs hartnäckigste, ergab sich aber endlich auf Discretion. Fürst von Neuchatel erlaubte aus Achtung für den Gouverneur und die Bravour der Artillerie der Festung, daß die Garnison vor den Truppen der Division Musnier defilire; dann legte sie auf dem Glacis die Waffen nieder; sie wird als Kriegsgefangene nach Frankreich geführt, und besteht in 1400 Mann, worunter 78 Offiziere. Unter ihnen befindet sich das Regiment des englischen Generals und Commissär in Arragonien Doyle, der vor zwey Jahren auf seine Kosten und mit Einwilligung der Junta ein fast aus lauter Arragoniern und Navarrern bestehendes, und auf englische Art gekleidetes und bewaffnetes Jägerregiment errichtete. Man fand in Mequinensa, (dem Schlüssel zum Ebro) 45 Feuerschlünde, 400,000 engl. Patronen, 30,000 Pf. Pulver, eine großer Menge geschmolzenes Eisen, und auf 3 Monate Lebensmittel für 2000 Mann. Die feindliche Artillerie that in 19 Tagen 10,000 Kanonenschüsse. 10 Fahnen sind bereits an den Kaiser abgesandt worden.

Ferner berichtet das nämliche Blatt ein sehr interessantes Ereigniß, welches vor Cadix vorfiel, nämlich die Befreyung von 600 Offiziers und 900 Soldaten vom Corps des Generals Dupont, die seit Einem Jahre am Bord der Pontons vor Cadix gefangen saßen. Der Herzog von Belluno hatte bereits am 15ten die Absicht gehabt, die Pontons durch Kappen der Ankertaue zu retten, als man den 16ten May eines von den Pontons, la Castille, in einiger Entfernung von Matagorda gescheitert fand. Die Offiziere am Bord desselben waren von freyen Stücken auf den Gedanken gefallen, zu entwischen. Die Leitung dieser Expedition ward den bey ihnen befindlichen Seeoffizieren anvertraut. Am Vormittag, den 15ten, machte man bereits einige Anstalten, aber mit größter Vorsicht, um nicht von den Pontonwächtern entdeckt zu werden. Abends 8 Uhr wollte man die Fluth benutzen. Zwey Cürassiere kappten die Ankertaue, und nun fing Alles an zu arbeiten. Die Seeoffiziere dirigirten das Manövre des Pontons, die Landoffiziere bemächtigten sich der Garnison und steckten sie in den Schiffsraum, und mit Kugeln und Eisenklumpen, die sie auf die sich ihnen nähernden kleinen Fahrzeuge warfen, gelang es ihnen, dieselben zu entfernen, nachdem sie einigen Entern-Wollenden Arme und Beine zerschlagen hatten. Einige Male wurde das Ponton zurückgetrieben, aber zuletzt scheiterte es. Ein gewisser Moureau ward durch einen Schuß mit gehacktem Eisen getödtet. Der Herzog von Belluno erhielt 4 Uhr Morgens Nachricht, daß der Ponton gescheitert sey. Er ergriff nun alle nöthigen Maaßregeln, um den unglücklichen Gefangenen so schnell als möglich zu helfen. Ihre Lage war kritisch. Sie erhielten auf 1/4 Schußweite das Feuer von Puntales von allen an den Küsten zwischen diesem Fort und Cadix liegenden Batterien, so wie die Lagen von 20 Kanonier- und eben so vielen Bombardierchaluppen. Das hohe Meer erlaubte nicht, von Rio Guadalete und San Pedro Schiffe abgehen zu lassen, man schickte also Mannschaft auf Wagen in Galopp nach Trocadero.

Unter der Leitung der Generäle Leval, Ruffin, und d'Aboville war die Landung bereits bewerkstelligt. Das Retten der Schiffbrüchigen dauerte, unter dem heftigsten Artilleriefeuer, 7 Stunden. Es war ein unbeschreiblich rührendes Schauspiel, mit welchem Eifer Jeder retten wollte. Generale, Offiziere, Pontoniers, Seeleute, Kanoniere, Infanterie, einige davon schwimmend, andere im Meerschlamm bis an die Achseln, einige auf Fahrzeugen — Alles wollte helfen. Acht Stunden hintereinander hielten sich 2000 Individuen vom 1. Corps, Offiziere und Soldaten, im Wasser unter den Schüssen von 150 Feuerschlünden, um ihre Mitbürger zu retten. Das Feuer von Puntales ward einige Mal durch das französische zum Schweigen gebracht. Der Bataillonschef Clouet, Capitän Bompart und dem Offizier vom Generalstabe, Joubert, zeichneten sich vorzüglich durch ihre Unerschrockenheit aus. Sie retteten mehr als 20 Personen, die sich unvorsichtiger Weise vom Ponton ins Wasser geworfen hatten, ohne schwimmen zu können. Der Bataillonchef Marmont und ein See-Artillerie-Kapitän wurden auf dem Ponton getödtet. Capitän Lerisson, und Barthez Lieutenant im 40sten Schweizerregiment ertranken. 4 oder 5 Andere hatten ein gleiches Schicksal. Der Feind hatte durch Bomben und Haubitzen das Ponton in Brand gesteckt, dreymal ward gelöscht. Als es völlig von Leuten verlassen war, zerplazte noch eine Bombe von Puntales auf dem Verdeck, und bald darauf war es völlig vernichtet. —

Armee von Portugall.

Der Fürst von Eßling hatte am 31. May sein Hauptquartier zu Salamanka. — Der Herzog von Elchingen belagert Ciudad Rodrigo. Im Anfang Juny werden die Laufgräben eröffnet werden. Seit Anfang May fand das stärkste Regenwetter statt, und dieß verzögerte die Belagerungszurüstungen. Das Hauptquartier der engl. Armee ist zu Almeida; ihr rechter Flügel steht zu Abrantes, der linke am Duero. Ein gebirgiges Terrain trennt die franz. und engl. Armee; deshalb fiel nichts Merkwürdiges vor.

Ein französisches Journale enthält die Aeußerung, daß der König von Schweden einen Prinzen von Oldenburg, oder den König von Dänemark zu seinem Nachfolger ernennen dürfte.

In Frankreich ist seit mehrern Monaten aus spanischen Kriegsgefangenen ein Regiment errichtet worden, das den Namen Joseph Napoleon führt. Se. Majestät der Kaiser hat dieses Regiment nunmehr seinem Bruder dem König von Spanien geschenkt. — Es ist 3970 Mann stark, und hat 500 Köpfe überzählig. Da es aus lauter Freywilligen besteht, so rechnet man darauf, daß sich diese bey vorkommenden Gelegenheiten als Männer von Ehre schlagen werden.

Italien.

Die Engländer und ihre Kommissionärs hatten so lange, bis ihnen der Kontinent durch den Kaiser Napoleon hermetisch verschlossen wurde, die vier Märkte, die jährlich in Botzen gehalten werden, mit ungemein großen Lagern besucht. Ihre Waaren hatten nach Italien einen starken Zug, und waren dort sehr beliebt. Auf dem gegenwärtigen Corpus-Domini Markt fanden sich abermals aus Italien viele Einkäufer ein, die von den deutschen Fabrikaten beträchtliche Partien erstanden; ein Theil ihres Begehrens konnte nicht einmal befriedigt werden. — Bisher zog das südliche Tirol, oder das nunmehrige Departement der obern Etsch (dell' alto Adige), seinen Salzbedarf aus Hall bey Insbruck, und das deutsche Tirol, das nur wenig Reben hat, dagegen seinen Wein aus dem bisherigen Etschlande. Man glaubt, daß nach den vorgefallenen geographischen Veränderungen der schon vor zwey Jahren zwischen den Königreichen Baiern und Italien abgeschlossene Handelstraktat nunmehr zum Vortheil beyder Staaten bald ratifizirt werden dürfte. (U. Z.)

Deutschland.

Aus dem Anhaltschen wird vom 11. Juny gemeldet: „Bis jetzt ist in unser Land noch keine Abtheilung der zur Haltung einer Revüe bestimmten Truppen eingerückt, und man behauptet mit großer Wahrscheinlichkeit, daß wir von Einquartierung ganz frey bleiben würden. — Noch spricht man, daß nächsten Sonntag ein hoher Gast inkognito zu Bernburg eintreffen und in einem Privathause absteigen würde. Es ist noch nicht bekannt, was der Zweck seiner Reise ist, und was für Folgen daraus entstehen werden. Man erwartet ihn aus der Gegend von Magdeburg." (Berl. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Juny. Wir haben noch Winter, und bey Menschengedenken ist der Frühling nicht so spät eingetreten, als dieses Jahr. Vorgestern hatten wir Nachts 3 Grad Kälte nach Reaumür. — Die Schiffbrücken über die Newa können hier noch nicht hergestellt werden, weil der Strom noch täglich Eis aus dem Ladogasee herbeyführet. Aber in Kronstadt sind bereits 30 Schiffe eingelaufen. — Der General der Kavallerie, Graf von Tormassow, hat dafür, daß er den Czaar Salomon von Imirette zwang, sich dem russischen Scepter wieder zu unterwerfen, das Großkreuz des St. Wladimirordens erster Klasse erhalten. — Unsere Hofzeitung meldet noch immer nichts von den Kriegsvorfallenheiten an der Donau.

Vermischte Nachrichten.

Der königl. preußische Feldmarschall Graf von Kalkreuth wird zu Ende dieses Monats aus Paris in Berlin erwartet.

Der königl. sächsische General Thielmann ist von seiner nach München gemachten Reise in Dresden wieder zurückgekommen.

Zu Pillnitz werden Zimmer für Ihre Majestät, die Kaiserin von Oesterreich, in Stand gesetzt, wenn es ihre Gesundheitsumstände erlauben, sich von Töplitz dahin zu begeben.

In Holland hat man die Nachricht erhalten, daß durch einen Befehl Sr. kais. franz. Maj. die Ausfuhr des Getreides aus Frankreich, Brabant und den Rheingegenden nach Holland verboten worden ist.

Am 24. Nov. 1807 gaben Sr. Maj. der König von Preußen zu Memel ein Dekret, Kraft welchem der traurigen Zeitumstände wegen kein Schuldner bis auf Weiters gerichtlich belangt, und aus seinem Besitz und Nahrungsstande vertrieben werden könne; dieses Dekret ist jetzt, nach Angabe der Berliner Blätter, bis zum 24. Juny 1811 verlängert worden.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich werden sich dem Vernehmen nach, den größten Theil des Sommers über in Carlsbad aufhalten. (N. Z.)

Ein auffallendes Sinken des Kaffees zeigt der Preiskurrant am 18. Juny in Holland. Am 14ten war Java noch zu 24 3/4 à 25, Domingo zu 22 1/4 à 23 1/2 notirt; gestern Java zu 21 1/2 à 22, Domingo zu 20 à 21.

Die Leipziger Universität verlor am 15. Juny einen ihrer ältesten und verdienstvollsten Lehrer, Deutschland einen seiner gelehrtesten Geschichtsforscher, den ordentlichen Professor der Geschichte und kön. sächsischen wirklichen Hofrath, Herrn Friedrich August Wilhelm Wenk. Vierzig Jahre hindurch nützte er den Studierenden durch seine Vorlesungen, die, wie seine Schriften, von tiefen Forschungen, umfassenden Geschichtskenntnissen, weiser Mäßigung und richtigem politischen Blick zeugten.

Am 8. Juny ist ein junger Studirender, Namens Kaden, aus Augustenburg, in einem Holze zwischen Kobren und Frohburg von einem Räuber angefallen, beraubt und gemißhandelt worden. Der Räuber war dabey so unmenschlich, daß er dem Beraubten ein Stück Zunge wegschnitt.

Die Schulen in den illyrischen Staaten sollen nunmehr auf franz. Fuß organisirt werden, und wahrscheinlich erhält die Stadt Laibach eine neue Universität, damit die Studierenden nicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, im Auslande ihre Bildung zu erhalten.

In Augsburg befindet sich gegenwärtig ein Mädchen von 8 Jahren, Thekla Lachnerin aus Rain am Lech gebürtig, deren Spiel auf dem Fortepiano von einem dortigen geachteten Mann, der selbst ein vollendeter Künstler auf diesem Instrument ist, bewundert wurde.

Herr Seume, berühmt durch seine Reise nach Syrakus und durch andere Schriften, ist am 13. Juny zu Töpliz in Böhmen gestorben.

(Beschluß der Wattenwyl'schen Rede s. Nro. 150.)

Wer unter uns könnte wohl die ausgezeichnete Huld des Monarchen und den damit verbundenen bedeutenden Wink mißkennen? Der Landamann macht es sich zur besondern Pflicht, aus lebhaftem eigenen Gefühl und als Organ des Bundes die Ergebenheit und Verehrung der Schweiz gegen ihren Hohen Bundesgenossen in allen Gelegenheiten thätig zu beweisen. Diesen Zweck hatte die letzte Sendung des Hochgeachten Herrn Alt-Landammann von Affry. Wie ehrenvoll und huldreich die ungekünstelten, aber herzlichen Glükwünsche der Eidgenossenschaft, und ihre Theilnahme an dem persönlichen Glück des Kaisers, von Ihro Majestät aufgenommen worden sind, wird der ausserordentliche hochgeachte Herr Gesandte der Tagsatzung umständlich einberichten. Er handelte auch in diesem wichtigen Geschäft mit der ihm eigenen Würde und Geschicklichkeit. — Die Aufträge des Kaisers Napoleon erfüllt bey der Eidgenossenschaft ein Minister aus altem edlen Geschlecht, das würdige Organ seines Fürsten, demselben getreu, und daher ein wahrer Freund der Schweiz; äusserst gefällig, zuvorkommend in seinem amtlichen Umgang; durch seine häuslichen glücklichen Verhältnisse, ein gutes edles Beyspiel in einem gesitteten Freystaat. In die Reihe der wichtigsten politischen Angelegenheiten, welche zwischen Frankreich und der Schweiz obwalten, gehört vor allem aus der kapitulationsmäßige Kriegsdienst; die Rekrutirung und endliche Organisation unsrer Regimenter nach den Vorschriften der Capitulation einzurichten, wird einer der vorzüglichsten Gegenstände der dießjährigen Berathung seyn. Unabhängig von allen Grenzveränderungen, bleiben sich die geneigten und wohlwollenden Gesinnungen Sr. Kaiserl. Königl. Apostolischen Majestät und der Fürsten des Durchlauchtigsten Erzhauses gegen die Eidgenossenschaft immer gleich. Ein durch seinen diplomatischen und persönlichen Charakter hochachtungswürdiger Minister lebt in unserer Mitte. Die seit langen Zeiten bestehenden glücklichen und ehrenvollen Verhältnisse mit dem alten Kaiserhause von Oesterreich, werden von dem jeweiligen Vorsteher des Schweizerischen Bundes sorgfältig unterhalten.

Seine Majestät der König von Preußen gedenkt gerne, auch seit der Abtretung des Fürstenthums Neuenburg, der freundnachbarlichen engen Bande, welche Seine Vorfahren und Ihn selbst an die Schweiz knüpften. Dieser edle Monarch ehrt und achtet die Eidgenossen als ein brave Nation, und zum Zeichen dieser Gesinnungen sehen wir jetzt noch den wegen langen Diensten von seinem Fürst geschätzten und durch seltene Tugenden ausgezeichneten ausserordentlichen Gesandten unter uns. Der jetzige Durchlauchtige Fürst von Neuenburg ist in der Behandlung seiner Unterthanen, und in seinem freundschaftlichen Benehmen gegen die Schweiz gänzlich in die Fußstapfen Seiner Vorfahren getreten: theils aus Ueberzeugung, daß diese gut und weise handelten, theils weil er als Freund seines Kaisers dessen Vorliebe für die Eidgenossenschaft gern nachahmt. Dem Beyspiel ihres erhabenen Hauptes gemäß, geben die sämtlichen Fürsten des Französischen Kaiserhauses in vorkommenden Gelegenheiten der Eidgenossenschaft stäte Beweise Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft. Dieser Gesinnungen haben wir uns insbesondere, bey näheren Staatsverhältnissen, von Seiten des Prinzen Vize-Königs von Italien zu erfreuen, dessen lebhafte Theilnahme an unserm Glück, mehreremale theils unserm Geschäftsträger in Mayland bezeugt, theils durch den hier akkreditirten Italiänischen Abgeordneten, einen für uns sämtlich schon alten und werthen Bekannten bestätigt worden ist.

Unter den Fürsten des Rheinischen Bundes, liebt des Primas und Großherzogs von Frankfurt königl. Hoheit die Eidge-

nossen vorzüglich. Wir verehren in Ihm den würdigen bischöflichen Hirten eines beträchtlichen Schweizerischen Dioces, und einen durch edle und liebenswürdige Eigenschaften ausgezeichneten Fürsten. Ihro Majestäten die Könige von Bayern und Würtemberg, und des Großherzogs von Baden kön. Hoh. pflegen besondere nachbarliche Verhältnisse mit der Schweiz. Nicht unwichtige Vortheile kamen unsern Deutschen Nachbaren in den letzten Zeiten durch die Neutralität der Schweiz, durch die Wachsamkeit unsers militärischen Grenz-Cordons, und durch das Benehmen der Cantons-Regierungen, zu Theil.

Es hat der von uns allgemein geschätzte Bayersche Herr Minister-Resident, mit der ihn auszeichnenden Gerechtigkeitsliebe, den biedern Charakter der Eidgenößischen Regierung würdigend, seinem Erlauchten Herrn manches Beyspiel von unserm Bestreben Ihro königl. Majestät unsre Freundschaft und Hochachtung zu beweisen, einzuberichten als Pflicht erachtet. Der König kennt und schätzt die Gesinnungen der Eidgenossenschaft, und hat den Landammann dessen mehrere Male versichert. Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs, freundschaftliche Behandlung, Zutrauen und Achtung, sind wahre Bedürfnisse, die sowohl von den Deutschen angrenzenden Staaten, als von der Eidgenossenschaft lebhaft gefühlt werden. Mit Würtemberg u. Baden stehen nähere Verkommnisse bevor, welche für beydseitige Länder wichtige Folgen haben können. Beyde Höfe haben zu ihren Abgeordneten Minister erwählt, die im Besitz unsrer Hochachtung und vollkommensten Zutrauens sind. Von Ihnen, Hochwohlgebohrne Herren Gesandte! deren Gegenwart in dieser Versammlung für uns ein neuer Beweis der Gewogenheit Ihrer Souverains ist, darf ich erwarten, daß Sie Ihren Allerhöchsten und Höchsten Committenten bezeugen werden, welchen Werth die Eidgenossenschaft auf Ihre Freundschaft und Wohlwollen setzt.

Hochwohlgebohrne, Hochgeachte Herren! Getreue, liebe Eid- und Bundsgenossen, Brüder und Freunde!

Sie haben nun von mir den pflichtmäßigen und erfreulichen Bericht angehört, daß unser glückliches freyes Vaterland in seinem Innern, durch Gottes Seegen ausgezeichnete Vortheile genießt; daß die Eidgenossenschaft durch ihr Alterthum, durch ihre Schicksale, durch den Ruhm ihrer Vorfahren, durch den Biedersinn und die Gerechtigkeit, die auch wir in unsern diplomatischen Verhältnissen fortdauernd an Tag zu legen uns zur Pflicht machen, allen Fürsten Europens ehrwürdig ist. Solche unschätzbare Wohlthaten erfüllen billig unsere Herzen mit dem feurigsten Dank; zugleich aber mit dem lebhaftesten Gefühl der strengsten Pflicht, nichts zu unterlassen, was zum Wohl des Vaterlandes gethan werden kann; mit vereintem Willen die in unserer Gewalt liegenden Mittel anzuwenden, um alle Einrichtungen zu vervollkommnen, welche die Dauer unsrer Republik sichern können; die Grundsätze unsrer Verfassung heilig zu befolgen, und den schönen Beweis aufzustellen, was das Band der Treue, was die Liebe mit Frömmigkeit gepaart, unter Brüdern vermag. Die Geschichte unseres Vaterlandes, die Erfahrung der letztverflossenen 12 Jahren, und die Ereignisse der heutigen Tage geben Uns ernsthafte wichtige Lehren, die wir niemals vergessen dürfen. Die Gesandten der 19 Stände sind jetzt abermals versammelt, um dieselben mit Klugheit zu benutzen, in Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten. Möge das heilige höchste Wesen, dem dieser Tempel geweihet ist, den feyerlichen Eid in Gnaden anhören, den Sie Hochwohlgebohrne Hochgeachte Herren! umgeben von einem Theil des vaterländischen Publikums, zu schwören bereit sind; und möge es seinen wirksamen Seegen über die Arbeiten der Eidgenößischen Tagsatzung verbreiten, die ich jetzt als eröfnet erkläre.

In vergangener Woche sind in München getraut 9 Paar.

gebohren:	gestorben;
19 Söhne.	3 erwachsene männl. Geschl.
9 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	21 Kinder.
Sind 28 gebohren.	30 gestorben.

Kunst-Nachricht.

801. Philipp Karl Offemüller Eleve bey der Akademie der bildenden Künste in München vollendete kürzlich ein Christus-Bild von seltener Vollkommenheit. Der begeisterte Künstler ging hinüber in eine Welt, wo keine Sünde herrscht, und brachte uns des Heilandes Bild mit zurück, welches zur Bewunderung der wahren Aesthetiker dürfte aufgestellt werden. In dem göttlichen Angesicht spricht sich die Idee der Gemüthlichkeit vereint mit höchster Weichheit und Erhabenheit aus. Der Ausdruck der Heiligkeit, der das Ganze beherrscht, verkündet uns eine sichere Zukunft, eine fortwährende Verherrlichung und Bildung unsers Geistes.

---

773. (3. c) Für einen honetten Herrn ist ein meublirtes schönes Zimmer zu vermiethen, wo? sagt das Comtoir.

774 (3. c) Eine ganz neue Galla-Uniform nebst Zubehör für ein Mitglied der Academie ist sehr billig zu verkaufen. D. ü.

---

802. Auf ein 7 Stunden von München entferntes Landgut wird ein Oberknecht in Dienst gesucht, welcher nebst dem Feldbaue auch mit Pferden, der Viehmastung und dem Fuhrwerke gut umzugehen versteht, und sich über diese Kenntnisse und seine gute Aufführung mit Zeugnissen ausweisen kann. D. ü.

803. Ein 7 Stunden von München in der schönsten Gegend von Oberbaiern gelegenes Landgut, so aus einer schönen, geräumigen, und soliden Wohnung, einem mit vielen Obstbäumen besetzten großen Garten, und einem daran stoßenden Anger besteht, wird zum Verkaufe unter äußerst annehmlichen Bedingnissen angeboten, und dem Käufer freygestellt, zu diesem Landgute allenfalls noch andere Gründe an Aeckern und Wiesen, nebst den hiezu benöthigten Oekonomiegebäuden nach Gutbefinden und Bedürfniß käuflich an sich zu bringen. D. ü.

800. In der Stögerischen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23. ist zu haben die so eben erschienene Postkarte von Baiern, entworfen auf Befehl Sr. Maj. des Königs von dem kön. baier. Ingenieur-Geographe des statistisch-topographischen Bureau A. von Coulon. 2 fl. 24 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 152 — 30. Juny 1810.

Baiern.

Als Se. Maj. der König nach Lindau reiseten, war an der Aachbrücke ein schöner Triumphbogen errichtet, auf dem die Worte standen: „Dem gerechten, geliebten Könige!“ Das ganze Haus des dasigen Landgerichtsarztes, Dr. Feuerstein, war mit einem transparenten Blumenaltar beleuchtet, mit der Inschrift: „Blumen gleich blühe das Wohl des Königs, und die schönste Knospe entfalte sich im mütterlichen Schooße der Königin.“ (N. Z.)

Se. Majestät der König befinden sich nach Nachrichten aus Baden von 22. Juny recht wohl.

Nürnberg, den 27. Juny. Die kön. baier. Batterie Roys rückte heute hier ein, und macht künftig einen Theil unserer Besatzung aus.

Regensburg, den 28. Juny. Heute haben Se. Exz. der k. k. franz. Hr. General Compans ihre Reise nach Frankfurt a. M. angetreten. Auch haben die 3 Compagnien des 43sten Linieninfanterieregiments, welche zuletzt die hiesige Garnison ausmachten, unsere Stadt verlassen, und die Wachen wurden von der Nationalgarde der dritten Classe bezogen. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, den 22. Juny. Der Kaiser hat dem Chemiker Proust 100,000, und dem Hrn. Fouques 40,000 Fr. als Gratifikation für d. Entdeckung d. Traubenzuckers bewilligt. In d. mitt. Theil der Departements sollen sie für diese Summen Fabriken dieses Stoffes anlegen. Ihr Verfahren bey der Verfertigung desselben soll bekannt gemacht und an alle Präfekten der weintragenden Departements gesandt werden. Vom 1. Januar 1811 an soll der Traubenzucker in alle öffentliche Etablissements statt des aus Zuckerrohr eingeführt werden.

Proust ist zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden.

Vergangenen Sonnabend ernannte die Classe der schönen Künste des franz. Instituts den Herrn Lecomte zu der vakanten Stelle des verstorbenen Herrn Moitte.

Plombieres, den 15. Juny. Die Königin von Holland ist hier aus Amsterdam angekommen. Auf der ganzen Reise wurde sie von einem Krampfhaften und von Blutspeyen sehr abgemattet. Sie ist so schwach, daß sie die hiesigen Bäder noch nicht gebrauchen kann. (Monit.)

Oesterreich.

Wien, den 21. Juny. Die Liquidirungskommission, welche bestimmen soll, in wie weit die geistlichen Besitzungen zur Unterstützung der Staatsfinanzen mitzuwirken haben, setzt ihre Berathschlagungen fort.

In dem zu Wien erschienenen Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, März 1810, liest man folgenden interessanten Aufsatz, betitelt: Kaunitzens Blick in die Zukunft, von Hrn. Ridler, vormals Professor der allgemeinen Weltgeschichte an der Wiener Universität und ehemaliger Lehrer der jetzigen franz. Kaiserin in der Weltgeschichte, dann Miterzieher des Kronprinzen, jetzt Regierungsrath und Beysitzer der Studienhofkommission. „Es ist eine alte Sitte, daß der Magistrat der Residenzstadt Wien bey jedem Regentenwechsel das Portrait des neuen Monarchen malen und in seinem großen Rathssaale aufhängen läßt. Nach dem Tode Josephs des Unvergeßlichen begab sich eine Deputation des Wiener Magistrats zu dem Fürsten Kaunitz, um sich von ihm als dem Protektor der Akademie der bildenden Künste einen geschickten Maler und zugleich den Rath zu erbitten, mit welchen Attributen der neue Monarch wohl am schicklichsten zu machen sey? Nach 2 Jahren, nach Leopolds Tode, wiederholte dieselbe Deputation ihre vorige Bitte bey dem Fürsten. Dieser war bey solchen Gelegenheiten immer ernst, doch dießmal war er auch noch im hohen Grade düster. Lassen Sie den neuen Herrn (sprach er mit seiner langsam feyerlichen Stimme) in Marschallsuniform und im Panzer malen, ein Heer im Hintergrunde und ein rother blutiger Himmel dürfen dabey nicht fehlen. Ja, ja, meine Herren, fuhr der Fürst zu den staunenden Deputirten fort, Kaiser Franz wird langwierige blutige Kriege führen müssen; denn das Bündniß, welches alte durch Jahrhunderte geheiligte Vorurtheile zertrümmerte, welches unter so vielen Völkern Ruhe, Wohlstand und Glück verbreitet hat, dieses Bündniß, durch eine reife Staatsweisheit geschlossen, ist nun durch einige wilde Brauseköpfe in der Nationalversammlung zerrissen. Europa nimmt von jetzt eine neue Gestalt an. Neue Systeme werden befolgt, neue Bündnisse geschlossen; wie sich aber diese neuen Formen in einander schmiegen werden, das kann uns erst die Zukunft enthüllen; doch ohne einen langwierigen Kampf kann eine so schnelle und gewaltsame Veränderung in dem Staatensysteme der europäischen Reiche nicht

vor sich gehen. Kaiser Franz wird daher wider seinen Willen, wider seine Neigung in Kriege verwickelt werden. Wohl ihm und der Monarchie, wenn seine treuen Völker nicht den Muth sinken lassen, sondern standhaft und muthvoll ausharren, bis der große Kampf ausgefochten seyn wird. Herr Ridler schließt so: Möge das erhabene Band, daß jetzt Napoleon und Luise von Oesterreich verbinden, — Sie, die einst bey der Geschichte Corneliens, der Versöhnerin der Heldenfamilien der Scipionen und Gracchen im heiligen Eifer ausrief: Möchte ich doch einst Cornelien gleichen! — möge dieß erhabene Band auch die Freundschaft beyder Staaten so fest knüpfen, daß ein dauerhafter Friede und die vermehrte innere Kultur ihrer schönen weiten Länder die nächste Folge dieser neuen Freundschaft sey."

Es erneuern sich die Gerüchte wegen eines bevorstehenden Kriegs mit den Türken von Zeit zu Zeit; allein Klügere messen denselben keinen Glauben bey, und halten sie für Versuche, die Baumwollenpreise steigen zu machen, die einer gewissen Klasse von Kaufleuten viel zu niedrig sind. Wenigstens bemerkt man bey unserer Armee gar keine Vorkehrungen, die auf einen Krieg mit der Pforte hindeuteten.

Italien.

Nach der im 1sten halben Jahr vorgenommenen Volkszählung enthält die Stadt Triest 1,406 Häuser und 29,908 Einwohner. Unter diesen waren 25 Armenier geistlichen und 23 weltlichen Standes; 2 griechisch-illyrische nichtunirte Geistliche und 183 Weltliche; 17 griechisch-orientalische nichtunirte Geistliche und 722 Weltliche. Von der Augsb. Konfession gab es 145, und von der helvetischen 189 Einwohner; Israeliten 1,016, und kein Mahomedaner. Unter den römisch-katholischen zählte man 62 Geistliche und 25 Nonnen.

Holland.

Holländische Zeitungen vom 19. Juny. enthalten Folgendes: Am 12. d. haben Se. Majestät der Kaiser zu St. Cloud in Handelsangelegenheiten einen Staatsrath gehalten, in welchem Folgendes festgesetzt wurde: Die zu Antwerpen, und in den von Holland an Frankreich abgetretenen Distrikten sequestrirten Kolonialprodukte werden ihren Eigenthümern zur freien Disposition zurückgegeben, und sie können gegen Erlegung eines Zolls von 50 Proc. ihres Werths nach Frankreich eingeführt werden. Die nemliche Abgabe entrichten die Kolonialprodukte, die aus Holland über die französische Grenze gehen. Am 18. Juny sollte zu St. Cloud in einem Staatsrath die Entscheidung über die Art, wie die neuen Licenzen künftig eingerichtet werden, erfolgen.

Rußland.

Der Sohn des Baron von Hübsch, der vor einiger Zeit von Petersburg nach Konstantinopel zurückkehrte, ist in diesen Tagen nach Buckarest abgereist. Man glaubt, daß er wichtige Aufträge überbringt. — Hr. v. Kotzebue ließ dd. Schwarzen, 11. May in die Zeitung für die elegante Welt folgende Berichtigung einrücken; „Es thut mir leid, daß ich demjenigen Korrespondenten aus Petersburg, der es schon zu bedauern schien, daß ich nicht nach Sibirien geschickt worden, auch noch das Vergnügen rauben muß, mich unter Surveillance der Polizey zu wissen, denn so bestimmt er solches versichert, so ist doch kein wahres Wort daran. (N. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 11. Jun. Ungeachtet Dresden 80 deutsche Meilen von hier entfernt ist, so erhält doch Se. Maj. der König binnen 72 Stunden beynahe täglich Nachrichten von daher. Aus Sachsen kommen für die pohlnischen Truppen viele Waffen an. Morgen bricht eine Abtheilung pohlnischer Artillerie nach Danzig auf. — Bisher haben wir noch keinen Frühling gehabt; die Witterung ist fortdaurend rauh und unfreundlich. (W. N.)

Großbritannien.

Im Pariser Argus ließt man Folgendes: „England ist gegenwärtig in einer furchtbaren Krisis. Wird die Parlamentsreform nicht durchgesetzt, so hat es in's Künftige nur einen Schatten von Freyheit und Nationalrepräsentation; wird sie aber durchgeführt, so setzt es durch eine so gefährliche Reform seinen Wohlstand und seine Ruhe in Gefahr. Die Symptome dieser Krisis zeigten sich bereits in Burdetts Angelegenheiten. Es ereigneten sich dabey Vorfälle, welche allen Begriffen der den Regierungen schuldigen Achtung zuwiderlaufen. Die bey dieser Gelegenheit herausgekommenen Publikationen scheinen so viele Manifeste von Bürgerkriegen zu seyn. Die Mitglieder des Unterhauses erhalten darin den Beinamen: Ehrlose, Räuberbande, Bestochene. Burdett ward wie ein Rebellenoberhaupt vertheidigt. Blut floß für ihn. Wohl lassen die engl. Gesetze das Widersetzungsrecht zu; allein übt es mit solchem Tumult, mit solch einem Geiste des Aufruhrs, mit einer so unermeßlichen Volksmasse ein guter Bürger aus? Hätte das aufgehetzte Volk die Truppen zurückgetrieben, wäre es in seiner Wuth da stehen geblieben? Oder wäre nicht vielmehr sein erster Sieg der erste Schritt zu einer fürchterlichen Anarchie gewesen? Das öffentliche Mitleiden begleitet immer den unrecht geächteten Mann; allein bey Burdett nahm das Mitleid den Charakter der Rebellion an. Burdett wird wie die Gracchen in den Thurm begleitet, hier empfängt er die Glückwünsche seiner Partey, der Pöbel spannt die Pferde an den Wagen seiner Freunde aus, die Kühnsten tragen seine Farbe. Drohend wird seine Freyheit verlangt. Alles rings um ihn trägt den Stempel der Rebellion. Seine Meinung mag gut seyn; allein er läßt die Hoffnung Wurzel fassen, den Staat umzustürzen. Diese Hoffnungen beunruhigten bereits die beyden lenkenden Parteien im Parlemente; und die erste Wirkung dieser gemeinschaftlichen Furcht scheint ihre Vereinigung zu bewerkstelligen. Lord Grey's Motion wird mit größter Ungeduld erwartet. Die Folge davon wird wahrscheinlich seyn daß die Verwaltung in die Hände des edlen Lords und seiner Freunde übergeht. Die aus jedem Winkel Englands geforderte Reform wird unvollkommen oder

gefährlich seyn. Dergleichen wichtige Streitfragen werden immer nur dann auf die Bahn gebracht, wenn das seiner Regierung müde Volk in einer andern Ordnung der Dinge die Hoffnungen zu verwirklichen glaubt, in denen es getäuscht wurde. Solche Unruhen deuten immer auf allgemeine Unzufriedenheit und sind oft die Vorboten fürchterlicher Revolutionen. So begann und endigte sich mit Wilkes Geschichte die Trennung von Nordamerika; und die Unruhen wegen Burdett sind vielleicht nur das Vorspiel einer noch weit traurigern Katastrophe für England."

Vermischte Nachrichten.

Die zu Amsterdam und zu Dortrecht sequestrirten Kolonialprodukte werden nun nicht nach Antwerpen abgeführt, sondern ihren Eigenthümern zurückgegeben. (U. Z.)

Ein kaiserl. franz. Dekret vom 14. Juny verlängert um 3 Monate den Termin, welchen das Dekret vom 15. May 1810 den Bürgern der Departemente der Rhein- und Scheldemündungen, welche in fremden Diensten sind, einräumt, so daß sie nun bis zum nächsten 1. Okt. nach Frankreich zurückkehren können.

Man hat Hoffnung, daß nächstens Kolonialwaaren aus Holland unter gewissen Modifikationen nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. (R. C.)

Unter den Zuschauern, welche der Eröffnung der schweizerischen Tagsatzung beywohnten, bemerkte man die Gemahlin des Großfürsten von Rußland; der König Gustav Adolph aber, obgleich in der Nähe, fand sich nicht dabey ein. — Nicht leicht war ein Frühling, der sich durch Kälte, Ueberschwemmungen, Hagel und schädliche Insekten so sehr auszeichnete, als der gegenwärtige. So meldet man aus dem Limburgischen, daß der Wurm des Mayenkäfers daselbst die schönsten Wiesen und Saatfelder dergestellt verwüste, daß sie öde und traurig dastehen.

Den 21. war der Wiener Curs auf Augsburg 420 Uso.

Als einen Beweis von Aufklärung in jüdischen Glaubensgebräuchen, verdient erwähnt und zur Nachahmung empfohlen zu werden, daß zu Breslau die feyerliche Trauung eines jungen Brautpaares dieser Tage zum ersten Mal nicht unter freyem Himmel, sondern mit Genehmigung des dasigen Oberlandrabiners, und durch ihn selbst, in der Synagoge ist verrichtet worden.

Bild des Kaisers Napoleon in Lebensgröße, in Mosaik verfertigt von Giovachino Rinaldi. — Dieser geschickte Mosaikist war bey einem Anlasse, da er einige ansehnliche Arbeiten zu Zimmerverzierungen nach Paris ablieferte, dem Kaiser bekannt geworden, und hatte den Auftrag erhalten, das Portrait des Kaisers nach einem Oel-Gemälde in Mosaik zu verfertigen. Er brachte diese mühevolle Arbeit in weniger als zwey Jahren zu Stande, indem er eine neue von ihm selbst gemachte Erfindung, mehrere von Verschiedenen gearbeitete Einzelstücke zusammen zu setzen, anwandte. — Der Kaiser ist in einem simpeln grünen Soldatenrocke, mit unbordirtem Hute, mit dem Kreuze der Legion d'honneur auf der Brust, vorgestellt. — Das Original scheint in der Zeichnung Fehler gehabt zu haben, die in das Mosaikbild übertragen wurden. Uebrigens soll das Bild sehr ähnlich seyn. Es war sehr blaß gehalten. Man vermißte gefällige Halbtinten, und die Uebergänge von lichten Stellen zu dunkeln Schatten, wie z. B. am Rücken der Nase, hatten eine Härte, die das Auge beleidigte, aber in der Steinmanier unvermeidlich seyn soll, wegen Mangel an den erforderlichen Pasten zu Halbtinten der Fleischfarbe. Der Künstler ist mit dem Bilde nach Paris gereist, wo er dafür 3000 Scudi erhalten soll.

Vor einiger Zeit ist der Künstler Hr. Professor Friedrich Rehberg mit seinem großen, öffentlich ausgestellt gewesenen Bilde nach Mailand abgereist, um es dem Vicekönige, für den es gemacht ist, zu überbringen. Es stellt die Fulminirung der Kinder der Niobe vor. Der Künstler soll dafür 18,000 Fr. erhalten. Man ist in Rom begierig zu wissen, wie dies Bild in Mayland aufgenommen werden wird? — Ein römischer Künstler, Pinelli, der Herausgeber eines radirten Kupferwerkes: Costumi di Roma e della vicinanza di Roma, hat einen Umriß von gedachtem Bilde des Hrn. Pr. Rehbergs verfertigt (für Rechnung des Malers).

Der Professor Catel in Berlin hat die Entdeckung gemacht und sie im Mayſtück der neuen Berlinischen Monatsschrift (herausgegeben von Biester) mitgetheilt, daß Schillers Maria Stuart nicht durchaus Original, sondern zum Theil nach einem englischen Trauerspiele: die Inselköniginnen (The Island Queens), von dem ziemlich berühmten Dichter John Banks dem ältern bearbeitet ist.

Der ausserordentliche dänische Abgesandte, Hr. von Rosenkranz, hatte Paris verlassen, um sich nach Kopenhagen auf seinen neuen Posten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu begeben.

Mehrere angebliche Amerikaner mit Ladungen von Kolonialwaaren sind in Stettin unter Sequester gelegt worden; 18 andere, die daselbst löschen wollten, haben sich, als sie das Schicksal jener erfuhren, eiligst entfernt.

Nach einem k. k. Dekret, dd. Paris vom 3. Juny, sollen 8000 Konscribirte in Marsch gesetzt werden; sie sollen aus denjenigen jungen Leuten genommen werden, welche im Jahr 1789 geboren wurden, die Zeit des Abmarsches dieser Konscribirten soll durch den Kriegsminister bestimmt werden. (Fr. Z.)

Der großbritannische Chargé d'Affaires, Hr. Foster, ist am 8. Juny aus Stockholm abgereiset.

In der Nacht von 7. auf den 8. Juny brach auf dem Gute Moorn eine Feuersbrunst aus, durch welche bey einem heftigen Sturm noch innerhalb einer Stunde das ganze große Dorf auf allen Seiten in Flammen gesetzt, 53 Wohnhäuser, 42 Scheunen und 31 einzelne Stallgebäude, in Schutthaufen verwandelt, 3 Menschen, 72 Stück Rindvieh, 45 Schweine getödtet und über 300 Menschen, von welchen die allermehresten

nichts als nackend nur ihr Leben aus den Flammen gerettet haben, in Armuth versetzt worden sind.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 1ten July. Die Sonnenjungfrau. Ein Schauspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue. Worin Herr Schwadke den Rolla spielen wird.

Steckbrief.

805. (2. a) Michael Mayrhofer, ein von Röt im Naabkreise gebürtiger Hirtens-Sohn, und gewester Dienstknecht im Pfarrhofe zu Altdorf Landgerichts Landshut hat Jakob Müller, Dienstknecht auf der Krayschwaig auf öffentlicher Straße erdrosselt, und entwich sodann.

Es werden daher alle Civil- und Militärbehörden ersucht, selben auf attrapiren handfest zu halten, und sodann Nachricht anher zu ertheilen.

Personal-Beschreibung.

Dieser Mensch ist untersetzter Statur, rund bleichen Angesichts, blonder Haare, kurz gestumpfter Nase, gewöhnlicher Zähne, finster blauen Augen, 24 Jahre alt, und besonders dadurch auffallend, daß er auf der rechten Seite neben dem Auge eine länglichte Narbe hat.

Seine Kleidung bey der Entweichung war, ein schwarzer runder Hut mit dreymal umwundener falscher Goldschnur, ein schwarz seidenes Halstuch, ein roth tuchenes Leibstück mit weiß metallenen Knöpfen, hellblau tuchenen Rock mit weißen Knöpfen, schwarz lederne Hosen, grün und weißgestreifter Hosenträger, perlfarb baumwollene Strümpfe, kalblederne Schuh mit schwarzen Sammetborden, und gelb durchbrochenen Schnallen.

Actum den 28ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

Gants-Ladung.

756. (3 c) Nachdem der, für die abwesenden Erben des verlebten Hutfabrikanten, Dominikus Eyvot, ex officio aufgestellte Anwald, dann der aufgestellte Massae Curator, und die hier anwesenden Creditoren für nöthig erachtet, daß die Ganttage ausgeschrieben werden, und deßwegen die gehorsame Bitte hierorts gestellt haben, so wurde auch der Bitte um so mehr statt gethan, als sich noch dem aufgenommenen Inventar gezeigt, daß die Aktiven zur Bezahlung der Passiven nicht zureichen.

Es wird daher der 1te Ediktstag ad producendum et liquidandum auf den 1ten August dies Jahrs angesetzt, mit dem Anhange, daß am 30. August als Terminus liquidationis ad quem sämmtliche Liquidanten Morgens um 9 Uhr im dies. Commissionszimmer persönlich mit ihren Rechts-Beyständern zu erscheinen haben, wo selben die Liquidations-Rezesse werden vorgelegt werden; zeigt sich sodann, daß die Masse wirklich zur Befriedigung aller Prätendenten nicht hinreicht, und kann allenfalls keine gütliche Ausgleichung unter selben erzielt werden, so nimmt der 2te Ediktstag den 1. Sept., und der 3te den 1ten Oktober dieses Jahres seinen Anfang, und schließt sich mit den 30. Oktober inklusive.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Eyvotische Massa eine rechtliche Foderung zu haben glauben, hiemit sub poena praeclusi aufgefodert, entweder persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an den bestimmten Tagen zu erscheinen, und das Gehörige zu besorgen.

Aktum den 13. Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Proklama.

752. (3. c) Nachdem eine Original-Schuld-Obligation pr. 6000 fl. dd. München den 21. May 1795 von dem damals Churfürstl. baier. Kämmerer und Hauptmanne August Freyherrn von Berglas auf den Faktor Frankl zu Mannheim ausgestellt, von den Erben des leztern vermißt wird: so wird der allenfallsige Inhaber erwähnter Obligation hiemit gerichtlich aufgefodert, Sub Termino von 60 Tagen um so sicherer sich bey unzeichneter Königlicher Behörde über den legalen Aukunftstitel zu legitimiren, als ausserdem nach Verfluß dieses Terminus diese erwähnte Original-Schuldobligation ohne weiters für mortificirt öffentlich erklärt werden würde.

München den 13ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Baron von Leyden, Präsident.
Straucher.

789. (3. b) Se. kön. Maj. in Baiern haben mich, Endesunterzeichneten, allergnädigst mit der Concession zur Etablirung meiner Buchdruckerey in München, und eben dadurch auch mit der beneidenswerthen Ehre, ein Bürger dieser Königsstadt zu seyn, beglückt. Indem ich nicht nur zum lauten, reinsten und devotesten Dank für diese allerhöchste königliche Huld und Gnade, sondern auch zum eifrigsten Streben jenes schönen Glückes immer würdiger zu werden, mich verpflichtet erkenne, empfehle ich mich zugleich dem edlen Wohlwollen, womit Münchens menschenfreundliche Bewohner bisher so manchen Fremdling, der in ihren Mauern sein Fortkommen mit Fleiß und Würde zu gewinnen suchte, aufgenommen und unterstützt haben.

Meine Wohnung ist vor dem Schwabinger-Thor in Herrn Hiltls Möbel-Fabrik-Gebäude.

München den 25. Juny 1810.

Johann Georg Jakob Seybold,
Buchdrucker.

804. Es werden auf künftige Woche zu einer Reise nach dem Bade Gastein ein oder zwey Gefährten gegen gemeinschaftliche Kosten gesucht. D. ü.

807. (2. a) Es ist ein beynahe 3/4 Tagwerk großer Garten an einer Landstraße mit einem kleinen Wohnhause zu verkaufen. D. ü.

808. (2. a) Es sind 2 Harfen, wovon eine Pedal ist, zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 28ten. Hr. Wagner, Negot. von Höchst, im Hahn. Hr. Sturm, dito von Regensburg. Hr. Lanius, Sänger von Koblenz. Hr. Hermann, Verwalter v. Thalhausen. Hr. d'Aspermont, von der Schweiz. Hr. Korian, Negot. v. Wasserburg, im Kreuz. Hr. Huber, Neg. Hr. Stark, Musterreiter, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 153 — 2. July 1810.

Baiern.

Botzen, 20. Juny. Das Gränzregulirungsgeschäft ist nun, so weit es die Bestimmung der Linie betrifft, beendiget. Von den königl. baierischen Kommissären ist nur noch General Ragslovich hier. Am 18ten reisten die beyderseitigen Ingenieurs (nämlich die Lieutenants Pagani und Brenna, dann der Ingenieurgeographe Filippini von italienischer, und Hauptmann Osterhuber, dann die Lieutenants Grimmeisen und Hörmann von baierischer Seite) in die jedem derselben angewiesenen Gegenden ab, um die Linie aufzunehmen und auszustöcken. — Hauptmann Visconti und der königl. baierische Ingenieur-Geographe von Rickauer bleiben hier, um von hier aus die Operation zu leiten, welche binnen vier oder fünf Wochen beendigt seyn soll. Die vorige Woche war der Staatsrath Smancini auf einige Tage hier. In Lienz sind, wie man vernimmt, bereits französische Truppen eingerückt. Nach Privatbriefen aus Mailand soll der Gen. D'Anthouard, der sich durch gefälliges Betragen und durch die vielseitigen Kenntnisse, die er auch ausser dem Militärfache besitzt, allgemeine Liebe und Achtung erworben hat, zum Divisionsgeneral und Kriegsminister des Königreichs Italien bestimmt seyn. (U. Z.)

Ulm. Zu Dillingen werden Vorkehrungen getroffen, welche vermuthen lassen, daß das Regierungspersonale des obern Donaukreises von Ulm nächstens dahin verlegt werde. Mehrere Kreisräthe, die hier Häuser besitzen, bieten dieselben feil. (U. Z.)

Erlangen, 29. Juny. Unsere heutige Zeitung enthält Folgendes aus Regensburg vom 26. Jun. Heute Nachts erfolgte die Abreise des Herrn Generals Grafen von Compans, und der königl. baierischen Hofkommission nach Baireuth, woselbst die feyerliche Uebergabe des Fürstenthums auf den 29. d. M. festgesetzt ist.

Frankreich.

Paris, 12. Juny. Da der Banquier, Herr Ouvrard, eine Reise nach England gemacht hatte, so ist er nach seiner Rückkunft zu Paris arretirt worden. — Das Fest, welches die kaiserl. Garde nächsten Sonntag in der Militärschule und auf dem Marsfelde Ihren Majestäten geben wird, wird über 2 Millionen kosten, zu deren Bestreitung jedem gemeinen Gardisten 20 Franken von seinem Solde abgezogen werden. Die höheren Offiziere kostet es 600, 800, 1000, 1200 bis 1500 Franken. Seit einiger Zeit üben sich die Personen, die sich zu den Wettrennen zu Fuß und zu Pferde und auf kleinen zweyrädrigen Wagen, nach Art der Alten, gemeldet haben, fast alle Morgen auf dem Marsfelde. Man sagt, daß Ihre Majestät die Kaiserin eigenhändig die Preise bey diesen Spielen austheilen werde.

Am 21. Juny hatte der Kaiser mit seiner Gemahlin von St. Cloud eine Spazierfahrt nach Trianon und Versailles gemacht, um ihr diese Schlösser, welche sie noch nicht gesehen hatte, zu zeigen. Auch das Schloß zu Meudon wurde ausgebessert und verschönert. — Am 23. präsidirte der Kaiser zu St. Cloud in einer Versammlung des Staatsraths. — Am 24. sollte das Fest der Garde auf dem Marsfelde und in der Militärschule Statt haben. Der Moniteur vom vorhergehenden Tage enthält das Programm darüber, und eine Polizeyverordnung des Präfekten. — Am 21. Jun. verstarb zu Paris der Kardinal Caprara, Erzbischof von Mailand. Er war 1733 zu Bologna geboren.

Straßburg, 14. Juny. Herr Thurot, der am 18ten Brümaire Generalsekretär des Polizey-Ministeriums und in dem letzten Feldzuge General-Regisseur der Fourage war, ist wegen Dilapidation von einer Militärkommission zu Regensburg zu 12jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. Da er in Contumaz ist, so hat man das Urtheil hier angeschlagen. (F. Z.)

Metz, 20. Juny. Am 16ten d. M. ward Johann Kolle wegen mehrerer mit offenbarerer Gewalt auf Heerstraßen und in Wäldern verübter und versuchter Nothzüchtigungen und eines versuchten Diebstahls zu 6stündiger Ausstellung verurtheilt. Er hatte mehrere Weiber, worunter 65 bis 70jährige, genothzüchtigt, oder sie zu nothzüchtigen versucht, indem er ihnen ein Messer an die Gurgel hielt, und sie zu ermorden drohte, wenn sie nicht seinen viehischen Begierden nachgeben wollten. (Fr. Bl.)

Italien.

(Neapel.) Se. Maj. der König Joachim sind bereits aus Tropea im Hauptquartier zu Nicotera angekommen. Von Nicotera aus kann man in einer starken Stunde bey günstigem Winde nach der Küste von Sizilien segeln. Alle Häfen von Kalabrien sind mit kön. Kanonierschaluppen und mit Fahrzeugen, die man zu der bevorstehenden Expedition requirirt hat, angefüllt. Da aus dem obern und mittlern Italien fortdauernd franz. Truppenabtheilungen hier durch nach Kalabrien marschiren, so dürfte die dort versammelte Armee bald die Stärke von 50,000 Mann erreichen. (C. N.)

Westphalen.

Cassel. In Zukunft sollen die Hrn. Präfekten nur solche Männer für die Garde-du-Korps vorschlagen, welche beweisen können, daß sie jährlich 1200 Franken Einkünfte haben, so wie auch; daß die andern schon früher gefoderten Bedingungen erfüllt sind. Die Garde-du-Corps Sr. Majestät werden in Zukunft den Rang der Offiziers in der Linie haben. (W. M.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, 19. Juny. Die Garnison hiesiger Stadt besteht in diesem Augenblicke aus einem Bataillon des 18. leichten Infanterie-Regiments und aus 4 Eskadronen des 19. und 25. Chasseurregiments. — Nach einer Verordnung des hohen General-Gouvernements hat jeder Einwohner bey einiger Entfernung von seinem Wohnorte sich mit einem Sicherheitsscheine zu versehen. — Es soll ein neues Reglement zur Organisirung der Forstregie in Illyrien unter der Presse seyn. — Die hiesigen Kapuziner, die bereits bis auf 6 Patres zusammengeschmolzen, sind nach Bischoflack übersetzt, und ihr Kloster zum Staatsgebrauche verwendet worden. (S. Z.)

Deutschland.

Im Anhaltischen weiß man nichts von der Zusammenziehung eines franz. Truppenkorps in diesem Lande, wovon öffentliche Blätter vor Kurzem gesprochen hatten. (H. Z.) — Am 16. Juny starb die Fürstin Frau Marie geborne Gräfin von Stollberg-Wernigerode, während eines Besuchs bey ihrem Schwager, dem Herrn Grafen von Dohna, zu Hermsdorf, 3 Stunden von Dresden, an den Folgen zurückgeschlagener Masern, im 37sten Jahre ihres Lebens, in den Armen ihres Gemahls, des regierenden Fürsten Heinrich des LIV. jüngere Linie Reuß, Grafen und Herrn von Plauen 2c.

Oesterreich.

Wien, den 20. Juny. Die hiesige Regierung läßt, wie man vernimmt, gegen Liquidirung alter Anleihen in Holland eine neue daselbst negoziiren. Die Söhne des bekannten Amsterdamer Hauses von Goll und Comp. sind in Wien eingetroffen. Dies steht in Verbindung mit den im Werk begriffenen Maaßregeln zur Verbesserung des Curses. Die hiesigen Bank-Obligationen stehen immerfort sehr gut, nämlich zu 98. (N. Z.)

In öffentlichen Blättern liest man folgendes Schreiben aus Wien vom 20. Juny: „Zu Anfang des nächsten Monats sollen, wie man sagt, die Landwehren zu der gewöhnlichen Revüe zusammengezogen und komplettirt werden, wenn etwa ein Theil der Linientruppen gegen die östlichen Grenzen aufbrechen sollte.

Zu Anfang der heutigen Börse ward der Curs auf Augsburg zu 420, am Schlusse aber zu 425 notirt.

Türkey.

Es heißt fortdauernd, daß sich die Pforte zu der Abtretung der Moldau und Wallachey an die Russen nicht verstehen, und die Unabhängigkeit Serbiens nicht anerkennen will. Der Kaym-Makan hat, auf Anordnung des Großherrn, geschärftere Befehle ertheilt, die Kriegsrüstungen mit verdoppeltem Fleiße zu betreiben, daher sieht man eine große Thätigkeit in den Zeughäusern Dschiebehdschiy und Top-Chaaneh; in der zu Top-Chaaneh befindlichen Stückgießerey werden auch Stücke von allem Kaliber Tag und Nacht gegossen; auch herrscht in dem großen Seearsenal Terschaneh und dessen weitläufigen Magazinen eine ungewöhnliche Betriebsamkeit. (P. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 12ten Jun. S. Maj. der Kaiser von Frankreich haben die Pension, welche mit dem Orden der Ehrenlegion verbunden ist, auf die Militär- und Civilbürger des Herzogthums Warschau auszudehnen geruht. Der Major Koszarski hatte in einem Duell den Oberstlieutenant Matusewicz getödtet, und saß daher seit einigen Monaten im Gefängniß. Se. Majestät haben darauf Rücksicht genommen, daß er zu diesem Duell gezwungen ward, auch schon mehrere Monate im Arrest gesessen hatte, und ihn durch ein Decret in Freyheit gesetzt und zugleich zu seinem Regimente zur Fortsetzung seines Dienstes abzuschicken befohlen. (H. Z.)

Baden.

Mannheim, 27. Juny. Der in verflossener Woche von Würzburg aufgebrochene große französische Artilleriepark befindet sich seit einigen in der Gegend von Neckargemünd bis Heidelberg, wo er Befehle über seine weitere Bestimmung erwartet. Auch das 5te Husarenregiment ist in unserer Nachbarschaft eingetroffen, und hat in der Gegend von Philippsburg Kantonnirungsquartiere bezogen. (M. Z.)

Baden bey Rastatt, wo unlängst der König von Baiern und die Erbgroßherzogin von Baden unter den Kurgästen sich einfanden, und noch mehrere Fremde von hohem Range bereits Bestellungen gemacht haben, scheint in diesem Sommer eine der glänzendsten und zahlreichsten Badgesellschaften zu erhalten. Die dortigen Bäder waren schon von den Römern gekannt und geschätzt. Unter Kaiser Hadrian erbauten diese die Stadt. Erweitert und verschönert ward sie unter Caracalla und Aurelius Alexander Severus, von dem sie den Beynahmen Aurelia erhielt. Noch findet man viele Spuren von dem Aufenthalt der Römer, Denkmäler, Bäder und Pavimente. Auch aus dem Mittelalter sind noch merkwürdige Reste übrig, besonders in

den räthselhaften unterirdischen Gemächern des Schlosses, und in Bergfesten der Umgebung. In der neuesten Zeit gehören diese Bäder zu den besuchtesten von Deutschland. In diesem Jahre waren, bis zu der Mitte Junius, schon über 400 Badgäste dort, und doch kommen bey weitem die meisten Fremden, besonders die aus Strasburg, aus Elsaß und Lothringen, erst im Julius und August. Für gute Wohnung und Bewirthung der Fremden, bey verhältnißmäßiger Wohlfeilheit, ist auf das Beste gesorgt; ja die Aerzte machen diesem Kurort zuweilen den Vorwurf, daß die Tafeln zu reichlich besetzt seyen, und doch bezahlt an der Wirthstafel die Person nur 48 kr. oder 10 2/3 gute Groschen. Seit einem Jahre existirt hier einer der elegantesten und größten Gasthöfe Deutschlands, das Hotel zum badischen Hof, mit einer Menge geräumiger, gesunder, wohleingerichteter und ganz neu meublirter Zimmer mit 2 Prachtsälen, einem großen und schönen Garten, und einem großen Badhause in altrömischem Geschmack. Die Wirthschaft wird jetzt darin von einem sehr thätigen und verständigen Wirthe besorgt. — Sechszehn warme Quellen, alle von gleichen Bestandtheilen, aber in dem Wärmegrad verschieden, von 34 bis 57 1/2 Grad Reaumür, liefern das Badwasser, welches zu Bädern, und auch innerlich gebraucht wird. Diese Quellen geben täglich 21,187,559 Kubikzoll, und in einem Jahre 7,333,409,235 Kubikzoll Mineralwasser. Die Wirkungen dieses Wassers sind oft wundersam, in einer Menge von Krankheiten. Das Klima ist sehr mild, die Gegend eine der anmuthigsten, man glaubt sich in eine der schönsten Gegenden Italiens versezt. Die angränzenden Thäler der Murg und von Bühl, welche zu den gewerbreichsten und kultivirtesten Gegenden von Süddeutschland gehören, liefern erstaunenswürdige Naturseenen. Die Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung sind daher die mannichfaltigsten und interessantesten, welches zu dem Vergnügen und der Genesung der Fremden viel beyträgt. So eben ist eine Beschreibung dieses Badortes und seiner Umgebung erschienen von dem Staatsrath Klüber, in 2 Bänden, bereichert mit fünf schönen Kupfern und einer treflichen Landkarte.

Großbritanien.

Das Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches aus einem Cavallerie- und einem Infanterie-Regiment besteht, die zusammen ohngefähr 1700 Mann betragen, ist zu Guernsey nach Irland eingeschifft worden. — Den 2ten d. hat der neue spanische Gesandte, Herzog del Albuquerque, Ihrer Majestät seine Beglaubigungsbriefe überreicht. — Der Werth des von Frankreich nach London in den 6 letzten Monaten eingeführten Getraides soll die Summe von 1,382,350 Pfund Sterling betragen. — Wie man vernimmt, hat unsere Regierung die Maaßregel des Admirals Saumarez, wegen der Blockade der schwedischen Häfen, nicht gebilligt. — Gestern erfuhr man von Dover her, daß ein französischer General daselbst gelandet sey, mit Depeschen für unsere Regierung. Es hieß, er wäre durch eines unserer Kriegsschiffe aus einem offenen Boote vor Boulogne aufgenommen, und von dem in den Dünen commandirenden Admiral an den Aufseher über die Kriegsgefangenen zu Dover gesandt worden; ihn begleitete ein schwarzer Bediente. Andre Berichte, denen mehr zu trauen ist, legen dem unerwarteten Besuch dieses Offiziers einen ganz andern Bewegungsgrund unter. Diesem nach ist dieser Offizier kein anderer als General Sarrazin, der bey der Landung der Franzosen zu Killala in Irland 1798 nach Humber der zweyte im Commando war. Es heißt, eine Besorgniß verhaftet zu werden, habe ihn veranlaßt, vor der Hand in diesem Lande einen Zufluchtsort zu suchen. Er befindet sich einsweilen auf dem Schiffe Inn zu Dover, wo Niemand ausser dem kommandirenden Offizier, dem Aufseher der Kriegsgefangenen und dem Hafenmeister zu ihm gelassen wird. — In Folge der aufgehobenen Non-Intercourse-Act sind hier bereits mehrere amerikanische Schiffe aus den vereinigten Staaten mit Getraide und Mehl angelangt, wodurch die Preise dieser Erzeugnisse in etwas gesunken sind. (U. Z.)

London, den 16. Juny. Alle hiesige Schmiedegesellen 500 an der Zahl, haben sich dieser Tagen mit ihren Schurzfellen und blauen Bändern auf den Hüten durch die Hauptstraßen von London in Prozession nach dem Wirthshause zur jüdischen Harfe begeben. Nachdem sie dort eine volle Mahlzeit eingenommen so überlegten sie bey schäumenden Biergläsern, um wie viel ihre Meister den Wochenlohn erhöhen müßten.

(Aus dem Courier vom 15. Juny.) Am 13. sind von London Depeschen zu Plymouth angelangt, die man sogleich an Bord eines Kartellschiffs nach Morlaix abschickte. Man glaubt, sie haben auf die Gefangenauswechslung Bezug, und enthalten den definitiven Entschluß unserer Regierung. Wir hoffen, daß die Auswechslung nächstens vor sich gehen wird. — Die Wunden des Herzogs von Cumberland haben nichts Beunruhigendes; Se. kön. Hoheit schlafen gut. — Nachrichten aus Sierra Leona bestätigen es, daß Mungo Park noch lebt. Die dortige Regierung hat sogleich einen Schooner ausrüsten lassen, und ihn unter Anführung eines mit dem Lande bekannten Kaufmanns den Fluß hinauf geschickt.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. Juny reiste durch Ofen ein franz. Offizier als Courier von Konstantinopel nach Paris. Seiner Aussage nach ist das Vernehmen zwischen der Pforte und dem franz. Hofe vollkommen friedlich. (Ofn. Z.)

Es sind, wie man vernimmt, die Güter des ehemaligen kön. preuss. Ministers, von Stein, wovon in der Wetterau das Sequester, zu Gunsten seiner Familie, aufgehoben wurde. (R. R.)

Nach Versicherung der Preßburger Zeitung haben 16 größtentheils ungarische Regimenter Befehl erhalten, nach der türkischen Gränze aufzubrechen. Den Offizieren ist angesagt worden, sich aller entbehrlichen Bagage zu entledigen. Zugleich soll Befehl gegeben worden seyn, alle Magazine in Ungarn zu füllen.

Ein zu Petersburg gedrucktes deutsches Journal behauptet, das Gehalt der Schauspielerin, Demoiselle Georges Weymer sey kürzlich auf 30,000 Rubel und zwey Benefizvorstellungen festgesetzt worden, die man auf 10,000 Rubel schätze. Mademoiselle Georges stehe sich also jährlich auf 40,000 Rubel, und die ganze deutsche Schauspielergesellschaft koste der Regierung nur 1000 Rubel mehr.

Den 23. Okt. 1809 wurden das Danziger Schiff, Sophie und das preussische, der Delphin, bey hellem Tage von der Schaluppe der engl. Fregatte Sorbus auf der Rheede zu Danzig visitirt. Der kais. kön. franz. Resident und Generalkonsul daselbst glaubte nicht, die Schiffe wegen dieser gewaltthätigen Untersuchung konfisziren zu müssen, sondern begnügte sich, von den Capitäns eine dem Werthe derselben angemessene schriftliche Caution unterzeichnen zu lassen, und dieses an seine Regierung zu berichten. Das kais. Prisengericht zu Paris, dessen Erkenntniß die Sache von Sr. Exzellenz, dem Großrichter, Justizminister, unterworfen ward, verordnete in seiner Sitzung vom 25. April dieses Jahrs, daß die Capitäns der obengenannten provisorisch in Freyheit gesetzten Schiffe von den übernommenen Cautions-Verbindlichkeiten freygesprochen seyn sollen.

(B. Z.)

Der neue außerordentliche Reichstag, auf welchem die Thronfolge von Schweden regulirt werden soll, ist nun wirklich auf den 23. July nach Stockholm ausgeschrieben.

Privatbriefe sagen: Admiral Cochrane habe sich der Insel Porto Rico bemächtigt.

Zu Bar sur Ornain lebte der Gärtner Saulet mit dem Rothgießer Lebrun lange Zeit in innigster Freundschaft. Saulet wird krank, und Lebrun ist sehr um ihn bekümmert. Am 14. Juny frühe ruft Saulet seinen Freund zu sich, drückt ihm die Hand und nimmt auf ewig Abschied von ihm. Lebrun, von Schmerz ergriffen, kann kaum die Worte stammeln: „Ich fühle, daß ich dir voran gehe, leb wohl!" — und fällt todt aufs Bett des Kranken hin, der einige Augenblicke nachher seinen Geist aufgiebt. Diese beyden Freunde hatten Ein Alter, jeder 65 Jahre.

Am 25. Juny ließ sich zu Nürnberg der neunjährige Musiker Elegl auf dem Violoncello mit vielem Beyfall hören. Ebendaselbst wird der Mechanikus Verdaut sein mechanisches Theater der Metamorphosen eröffnen.

Ein seltenes Schauspiel. Am 13. Juny Nachmittags hatte zu Triest ein noch nie gesehenes, und in seiner Art einziges Schauspiel Statt, das zum Beyspiel dienen, und der so sehr überhand nehmenden Liederlichkeit Einhalt thun wird. Zwey Freudenmädchen von der niedrigsten Klasse wurden nach Inhalt einer bestehenden militärischen Verordnung rücklings auf zwey kleinen Eseln sitzend, der obere Leib ganz entblößt, mit à la Titus geschornen Köpfen, und mit einer Schwärze überworfen, durch die ganze Stadt herum geführt, und nachdem sie vom Pöbel nach Verdienst ausgezischt worden, aus der Stadt verwiesen, und nach ihrem Vaterlande geschickt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. July. Die Kleinstädter, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue.

Verkauf.

806. Am 19ten und 20ten July werden im Forstrevier Parsberg verschiedene Brenn- und Stammholz-Sortimenten an die Meistbietenden, jedoch nur an zahlungsfähige Individuen, abgegeben, welches den Kaufslustigen hiemit eröffnet wird, damit sie diesem Verkauf beywohnen, und deßwegen am gesagten 19ten July beym Diepolt-Bräu in Parsberg, und am 20ten beym Wirths-Stadl zu Seibersdorf jedesmal frühe um 8 Uhr sich einfinden können.

Aktum den 26ten Juny 1810.

Königl. baierisches Forstamt Hemau im Kloster Pillnhofen.

Moosmüller, Oberförster.

---

809. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 23ten künftigen Monats July die im Jahre 1809 von den zwey Monaten März und April liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 21ten July zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München den 30. Juny 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

---

813. Den 6. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

---

807. (2. b) Es ist ein beynahe 3/4 Tagwerk großer Garten an einer Landstraße mit einem kleinen Wohnhause zu verkaufen. D. ü.

---

808. (2. b) Es sind 2 Harfen, wovon eine Pedal ist, zu verkaufen. D. ü.

Schrannen-Anzeige vom 30ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1454	1294	165	17	11	—	—	—	24
Korn .	707	634	73	11	12	—	17	—	—
Gerste .	207	233	34	11	40	—	—	—	34
Haber .	573	454	119	8	10	—	—	—	9

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 154 — 3. July 1810.

Baiern.

Ein Schreiben aus Anspach vom 25. Juny meldet: Heute Vormittag rückte das königl. baier. 5te leichte Infanteriebataillon von Buttler, welches bisher noch in Tyrol kantonnirt hatte, mit Ausnahme des in Nürnberg liegenden Depot, unter Anführung seines Chefs, des Herrn Oberstlieutenants von Buttler, und unter Paradirung der hier bereits garnisonirenden Abtheilung des schönen Dragonerregiments von Taxis und eines Theils vom Reservebataillon des königl. 14ten Linieninfanterieregiments, wie auch des neu organisirten Bürgermilitärs, in hiesiger Stadt ein, wo es bey den Bürgern auf einige Tage einquartirt wurde, bis es die Kaserne beziehen wird, indem ihm die hiesige Stadt zur Garnison bestimmt ist. Das Depot von diesem Bataillon, unter welchem Viele Ehrenmedaillen als Zeichen ihrer bewiesenen Tapferkeit tragen, wird morgen auch hier eintreffen. (N. Z.)

Regensburg, 29. Juny. Morgen Nachmittag wird das 4. königlich-baierische Linieninfanterieregiment hier erwartet.

Hall im Innthale, 28. Juny. Heute ist das königliche leichte Infanterie-Bataillon von Bernklau, welches seit einigen Wochen hier und in der Gegend kantonnirte von hier weiter in das Unterinnthal marschirt. (I. Z.)

Augsburg, 29. Juny. Der Kurfürst von Trier wird mit seiner Frau Schwester, der Prinzessin Kunigunde, nächstens von hier nach Oberndorf im Allgäu abreisen, um die Sommermonate dort zubringen. — Vor einigen Tagen sind Abtheilungen des ehemaligen Reichsarchivs in Wien nebst französischer Artillerie von Passau in Augsburg eingetroffen; zum weitern Transport derselben nach Straßburg waren einige hundert Vorspannpferde nöthig. (N. Z.)

Nürnberg, 30. Juny. Heute Morgens hielt das 7te leichte Infanteriebataillon Treuberg, unsere künftige Besatzung, seinen feyerlichen Einzug in unsere Stadt. Die ersten königl. Militärbehörden, so wie die Schützen-Nationalgarde 3ter Klasse empfingen das Bataillon an den äußern Linien und führten dasselbe in die Stadt. Am Stadtthore paradirte während des Einzugs ein Bataillon der Bürger-Grenadiere und Füsiliere mit vollständiger militärischer Musik.

Frankreich.

Herr Garnerin erzählt in einem Schreiben, daß er nach seiner am 12. Juny Abends um 11 Uhr 35 Minuten erfolgten Auffahrt von Tivoli sich am 13. früh um 4 Uhr an den Thoren von Rheims niedergelassen, und hier bey dem Gutsbesitzer, Hr. Carbonnet, bis zum 14. des Morgens um 1 Uhr verweilt habe, wo er seine Reise weiter fortsetzte. Um 6 Uhr habe er geglaubt, über den Rhein gegangen zu seyn, aber er habe die ausgetretene Mosel für den Rhein angesehen. Da er sich nun endlich überzeugt, daß er bey der Richtung des Windes sich zu weit von Oesterreich entferne, um hoffen zu dürfen, mit der Beschreibung des großen Pariser Festes seiner Absicht nach zuerst zu Wien anzukommen, so habe er sich zu Simmern niedergelassen. Bey einem günstigen Westwinde würde es ihm leicht gewesen seyn, bis Oesterreich zu reisen.

Oesterreich.

Wien, 26. Juny. Von und über die Türkey sind die Sagen noch immer widersprechend. Einige lassen den Frieden zwischen Rußland und der Pforte hergestellt seyn. Andere wollen dagegen behaupten, daß der Friede noch nicht abgeschlossen, die Hauptstipulazionen desselben aber bereits ins Reine gebracht seyen, und daß die mannigfaltigen Hindernisse wegen dieses Punktes auf eine unerwartete Art beseitigt werden dürften. Diese Ungewißheit und der Umstand, daß sich immer mehr Truppen an der türkischen Gränze zusammen ziehen, mag vieles dazu beytragen, daß sich unsre Fonds noch immer nicht zu der Höhe empor heben wollen, die sie wegen der übrigen günstigen Verhältnisse unsrer Monarchie und der Staatsverhältnisse derselben erreichen könnten und sollten. — Seit dem letzt abgeschlossenen Frieden quitieren viele Offiziere aus der Armee, besonders Ausländer. Auch der aus den früheren Feldzügen gegen Frankreich durch seine stets glücklich ausgeführten Ueberfälle, und mehrere Waffenthaten so rühmlichst bekannte Oberstlieutenant, B. Scheibler, hat die Militärdienste ver-

lassen. Dieser ausgezeichnete Offizier hat sich auch im vorjährigen Feldzug mit Ruhm bemerkbar gemacht. Bey Eröffnung des Kriegs schlug er sich in und bey Pfaffenhofen mit seinem kleinen Corps gegen das Armeekorps des Marschalls Oudinot mehrere Stunden lang mit abwechselndem Glücke, mußte jedoch der Uebermacht endlich weichen, welches mit Ordnung und ohne Verlust geschah. Bey Landshut rettete er das Hiller'sche Armeekorps von einer gänzlichen Vernichtung, denn er lieferte bey Moosburg mit einigen Hundert Pferden seines Detaschements, der Avantgarde des daselbst aufgestellten franz. Truppenkorps, welches von da gegen die österreichische linke Flanke und im Rücken vordringen sollte, ein so glückliches Cavallerigefecht, daß dadurch mehrere Stunden lang dieses franz. Armeekorps selbst aufgehalten wurde, wodurch die Hillerische Armee Zeit gewann, die Landshuter Brücke zu passiren, und sich aufzustellen. Er brachte auch sogar noch 60 erbeutete Pferde und Gefangene mit zur Armee zurück. Im Gefecht bey Efferdingen, wo eine Abtheilung der Hillerschen Armee mehrere Kanonen und einige Hundert Gefangene an die vereinigt französisch-badische Cavallerie verloren hatte, hieb genannter Obrist mit seiner Chevauxlegers-Division, in diese siegende Kavallerie mit so glücklichem Erfolg ein, daß die Kanonen wieder erobert, und behalten, und an 500 Mann befreyt wurden. Bey diesem Gefechte verlor er zwey Pferde, und erhielt einen Streifschuß auf der Brust. Nach der Schlacht von Aspern wurde er vom Erzherzog Carl k. H. nach der Oberdonau detaschirt. Von hier aus machte er mehrere Uebergänge auf das rechte Ufer, die immer glücklich ausfielen, und wo er mehrere Hundert Gefangene einbrachte. Mit diesen und mehreren andern kühnen Thaten beschloß er seine kriegerische Laufbahn. (N. Z.)

Baden.

Karlsruhe, 26. Juny. Seit einigen Tagen befinden sich auch Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern in Baden. Der königl. baierische Hr. Generallieutenant Graf von Wrede ist gleichfalls daselbst angekommen. (M. Z.)

Preussen.

Die berühmten Memoires des Herrn von Massenbach werden nun ein historisches Fragment bleiben, indem mit dem Verleger derselben, wie es heißt, auf Antrieb des Verfassers selbst, die Uebereinkunft getroffen ist, den vierten und fünften Band derselben, die bereits gedruckt waren, und in dieser Ostermesse ausgegeben werden sollten, gar nicht erscheinen zu lassen.

Se. königl. Maj. von Preußen haben den geheimen Staatsrath Frhrn. von Humboldt zu Allerhöchstihrem Staatsminister und bevollmächtigten Bothschafter am kaiserl. österreich. Hofe, anstatt des Grafen von Finkenstein ernannt, welcher sein Zurückberufungsschreiben erhalten hat. (K. v. D.)

Schweden.

Das kürzlich zu Stockholm bey Karl Delén herausgekommene „historische Gemälde der letzten Regierungsjahre des gewesenen Königs Gustav Adolph IV." trägt nicht allein das Gepräge der Wahrheit, durch die ruhige leidenschaftslose Sprache, welche überall darin herrscht, sondern es erhält auch durch die Beylagen, die nur aus der authentischsten und zuverlässigsten Quelle herstammen können, gewissermaßen die Sanktion der höchsten Behörden des schwedischen Reichs. Das auf diese Weise als ein glaubhaftes Aktenstück für die Geschichte unserer Zeit anzusehende gehaltreiche Gemälde der ereignißvollen Regierungsepoche eines Regenten, der kein Glück über sein Land gebracht hat, muß für Jeden ein großes Interesse haben, dem es darum zu thun ist, sein Urtheil über ein Volk und einen Regenten nicht nach den Eingebungen seiner eigenen momentanen, leidenschaftlichen Empfindlichkeit und Behaglichkeit zu fällen, sondern es auf Fakta, Data und die Ereignisse selbst zu bauen. Für diese wird der nachfolgende Aufsatz, als *eine Skizze* des Ganzen, einen unbestrittenen Werth haben. Der Verfasser dieser wichtigen Materialien richtet vorläufig eine Frage an die Leser der Biographie eines Monarchen, oder der Geschichte eines Landes unter einem Monarchen, die er ihn bittet, sich vorher zu beantworten, ehe er an die Lektüre seines Buches selbst geht. „Ob es nämlich zu den Pflichten eines Königs zu zählen sey, daß er vor allen Andern suchen müsse, den Wohlstand seines Volks zu befördern, oder ob der Leser dafür hält, daß das Volk verbunden sey, sein Gut und Blut für seines Königs bloß persönlichen Widerwillen hinzugeben, ohne durch die dargebrachten größten Aufopferungen dem Vaterlande je auch nur den allergeringsten Vortheil oder Ruhm erwerben zu können?" „Sollte Jemand, setzt der Verfasser hinzu, dieser letzten Meynung seyn, so thut er am besten, das Buch ungelesen aus der Hand zu legen, indem es einen Mohren waschen hieße, mit Jemanden über Wahrheiten zu streiten, denen noch bisher selbst kein Despot gewagt hat, öffentlich zu widersprechen." —

Der Friede, durch welchen der Rhein die Gränze Frankreichs gegen Deutschland ward, gab dem festen Lande eine kurze Erholung. Keine von allen Mächten Europa's konnte während dieses Friedens gleichgültiger gegen die Erneuerung des Krieges seyn, als Schweden, sobald es an sein eigenes Interesse dachte. Aber der König, der Gustav Adolphs Namen trug, blieb von 1803 bis 1805 in Deutschland, in dem Lande, worin sein großer Namensvetter eine so ehrenvolle Rolle vor einigen Jahrhunderten gespielt hatte, um durch seinen Einfluß eine Koalition gegen Frankreich desto sicherer zu Stande zu bringen. Die Nachricht vom Tode des Herzogs von Enghien ward für den König ein Grund, die schwedische Gesandtschaft aus Frankreich abzurufen, und alle Kommunikation mit diesem Lande abzubrechen. Ein Aufsatz im Moniteur über diesen Schritt bewog den König, allem, was in Frankreich gedruckt war, den Eingang in Schweden zu verbieten, so wie solches schon vorher mit allen dänischen Schriften geschehen war. Frankreich schien alles dieses mit einer Art von

Mitleid zu übersehen; ein Benehmen, welches der König gerade am tiefsten empfand, indem er darin eine Geringschätzung seiner selbst zu finden meynte. Napoleon nahm den Kaisertitel an; der König von Preussen übersandte dem neuen Monarchen den schwarzen Adlerorden. Grund genug für Gustav Adolph, denselben seinerseits zurückzuschicken. Darüber vermehrten sich die Mishelligkeiten, die bereits zwischen Schweden und Preussen Platz gefunden hatten, da letztere Macht die Neutralität des nördlichen Deutschlands durchaus beybehalten wollte. Mit Rußland war bereits seit einigen Jahren das Einverständniß gestört. Die Störung hatte damit angefangen, daß der König sich weigerte, den vom Kaiser Paul während seines Lebens getragenen Seraphinenorden von Jemand anders, als einer Person von hohem Range, anzunehmen; dazu kam die Begegnung, die einem russ. Staatsminister, als er eine Reise nach Schweden machen wollte, widerfuhr, der bey Helsingfors zurückgewiesen wurde; und endlich die hartnäckige Foderung des Königs, auch die auf der russischen Seite stehende Hälfte der Brücke bey Aborfors mit den schwedischen blau und gelben Farben bemalen zu lassen.

Es fehlte wenig, so wäre über den lezten unbedeutenden Umstand ein Krieg ausgebrochen; die dieserhalb in Finnland gemachten Vertheidigungsanstalten kosteten auf jeden Fall beträchtliche Summen. Durch die Vermittelung anderer Mächte ward die Sache jedoch wieder beygelegt, auch bald darauf (14 Jan. 1805) ein Traktat zwischen Rußland und Schweden gegen Frankreich unterzeichnet. Der Traktat selbst schien nur defensiv zu seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

General Drouet wird ein Kommando in Spanien übernehmen. (C. de l'Eur.

Man streuet zu London das Gerücht aus, daß Hr. Burdett zu Kreuz kriechen, und sich auf Diskretion dem Ausspruche seiner Feinde ergeben wolle. — Es wird stark geworben: denn unsre Minister brauchen jezt viele Soldaten — Alles nach Portugal.

Der ehemalige südpreussische Offiziant Wuttstrack, Verfasser der Beschreibung Pommerns u. s. w. kündigt eben eine Schrift auf Pränumeration an, die wegen ihres sonderbaren Titels in die Gallerie der literarischen Odiosen aufgestellt zu werden verdient: „Der schwarze Ring am rechten Auge und der impertinente Floh im linken Ohr. Geschichte eines unglücklichen Mannes, der nicht an Gespenster glaubt, und sie dennoch sieht und beschreibt."

Zwey franz. Fregatten haben sich am 12. Okt. verflossenen Jahres der Niederlassung Tappanooly auf der Westküste von Sumatra bemächtigt.

---

820. Ein Hr. Offemüller, Eleve der Architektur, ließ es sich einfallen, ein von ihm gemaltes Christusbild mit einer Dreistigkeit dem Publikum anzurühmen, die offenbar an Verrücktheit gränzt. Was soll man zum Lobe eines Raphaels sagen, wenn ein Unberufener seinem eignen Machwerke solchen Ruhm beylegt? Und wie elend muß ein Machwerk seyn, daß der Verf. selbst nicht einmal den Muth hat, würdigen Kennern und Verehrern der Kunst zu zeigen.

Mons parturiebat, gemitu immenso cions.
Et magna in terris erat exspectatio;
Sed murem peperit. Hoc scriptum est tibi
Qui magna cum minaris extricas nihil.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Steckbrief.

805. (2. b) Michael Mayrhofer, ein von Röhr im Naabkreise gebürtiger Hirtens-Sohn, und gewester Dienstknecht im Pfarrhofe zu Altdorf Landgerichts Landshut hat Jakob Müller, Dienstknecht auf der Krayschwaig auf öffentlicher Straße erdrosselt, und entwich sodann.

Es werden daher alle Civil- und Militärbehörden ersucht, selben auf attrapiren handfest zu halten, und sodann Nachricht anher zu ertheilen.

Personal-Beschreibung.

Dieser Mensch ist untersetzter Statur, rund bleichen Angesichts, blonder Haare, kurz gestumpfter Nase, gewöhnlicher Zähne, finster blauen Augen, 24 Jahre alt, und besonders dadurch auffallend, daß er auf der rechten Seite neben dem Auge eine länglichte Narbe hat.

Seine Kleidung bey der Entweichung war, ein schwarzer runder Hut mit dreymal umwundener falscher Goldschnur, ein schwarz seidenes Halstuch, ein roth tuchenes Leibstück mit weiß metallenen Knöpfen, hellblau tuchenen Rock mit weißen Knöpfen, schwarz lederne Hosen, grün und weißgestreifter Hosenträger, perlfarb baumwollene Strümpfe, kalblederne Schuh mit schwarzen Sammetborden, und gelb durchbrochenen Schnallen.

Actum den 28ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

---

789. (3. c) Se. kön. Maj. in Baiern haben mich, Endesunterzeichneten, allergnädigst mit der Concession zur Etablirung meiner Buchdruckerey in München, und eben dadurch auch mit der beneidenswerthen Ehre, ein Bürger dieser Königsstadt zu seyn, beglückt. Indem ich nicht nur zum lauten, reinsten und devotesten Dank für diese allerhöchste königliche Huld und Gnade, sondern auch zum eifrigsten Streben jenes schönen Glückes immer würdiger zu werden, mich verpflichtet erkenne, empfehle ich mich zugleich dem edlen Wohlwollen, womit Münchens menschenfreundliche Bewohner bisher so manchen Fremdling, der in ihren Mauern sein Fortkommen mit Fleiß und Würde zu gewinnen suchte, aufgenommen und unterstützt haben.

Meine Wohnung ist vor dem Schwabinger-Thor in Herrn Hillis Möbel-Fabrik-Gebäude.

München den 26. Juny 1810.

Johann Georg Jakob Seybold,
Buchdrucker.

---

813. Den 6. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Bekanntmachung.

814. (2. a) Nachdem die dermalen verpachtete Kloster-Apotheke zu Andechs in Anwendung der allerhöchsten General-Bestimmungen nach dem Sitz des Landgerichts also nach Starnberg versetzt werden soll, so werden hiemit jene Subjecte, welche sich als Apotheker im Orte Starnberg am Würmsee etabliren wollen, zur unterzeichneten Stelle vorgerufen, um die nähere Beschaffenheit der Apotheke und die Verkaufsbedingnisse zu hören.

Vor allem müssen sie sich ihrer Zulässigkeit wegen durch ein Approbatorium der Medicinal-Stelle, und durch ein Zeugniß über ihr Vermögen legal ausweisen können. Zugleich wird vorläufig bemerkt, daß die vorhandene wohl conservirte Geräthschaften, und Geschirre dieser berühmten Apotheke, welche sich durch Schönheit und Güte auszeichnen, auf 2000 fl., die Material-Vorräthe aber weit geringer im Anschlage sind.

München den 30ten Juny 1810.

Königliche Special-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
Joseph von Appöll, funct. Secretär.

Ausschreibung.

810. Joseph Muschler Wirthssohn von Hornbach königl. Landgerichts Pfaffenberg im Regenkreise frohnte am 20. April 1809 der k. k. österreichischen Armee mit einem zweyspännigen Vorspannswagen bis in das Linzergebiet, wo er am 24. April von den Truppen entlassen wurde, und kam nach Aussage seines Kameraden des Wirthsknechtes von Schweinkirchen k. L. G. Moosburg im Isarkreise bis nach Neuötting zurück. — Allein hier wurden sie von den k. k. franz. Truppen wieder nach Oesterreich fortgenommen, und seit dieser Zeit verschwinden alle Nachrichten von ihm. Derselbe ist mittelmäßig groß und 25 Jahre alt.

Da nun der Vater desselben, besorgt um das Leben seines Sohnes, und dessen Unterhalt, bey dem unterfertigten Amte schon mehrmal die Bitte um allenfällige Ausforschung stellte, so werden sämtl. Civil- und Militär-Behörden, so wie Jedermann, höflichst ersucht, die allenfallsige Kenntniß seiner Lebensverhältniße oder seines Todes auf eine beglaubigte Weise gegen Ersatz aller Kösten zur unterfertigten Behörde mitzutheilen.

Geschehen am 27. Juny 1810.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg zu Mallersdorf im Regenkreise.
S. K. v. Scherer, Landrichter.
Traurig, Rechtsprakt.

Anzeige.

812. Von Seite der königl. baierischen General-Post-Direktion ist eine neue Postkarte von Baiern erschienen, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königes von dem königl. Ingenieur-Geographen Alois von Coulon aus den besten und neusten Materialien entworfen wurde. — Diese Charte zeichnet sich durch das bequeme Format, durch die originelle Coulon'sche Gebürgs-Bezeichnung, durch ihre Genauigkeit, Detail, schönen und reinen Stich vorzüglich aus. — Sie ist gegenwärtig ohne eine illuminirte Landgränze, und später mit dem netten derley für den billigen Preiß von 2 fl. 24 kr. bey der königl. baierischen General-Post-Direktion selbst, und in der Jakob Giel'schen Buch- und Landchartenhandlung in München, und durch selbe in allen soliden Buch- und Landchartenhandlungen zu haben.

---

811. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist zu haben:

Baierischer neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann auf das Jahr 1811. Mit 1 Kupfer und Holzschnitten.

Dieser in jeder Hinsicht nützliche Kalender ist diesmal folgenden Inhalts: Den Raum neben den Monatstagen füllen sehr launige Anekdoten für Bürger und Bauern. Nun folgen die Rubricken und Aufsätze in folgender Ordnung: Auszug einiger allerhöchsten Verordnungen aus dem königl. baierischen Regierungsblatte. Nützliche Erzählungen und Geschichten für den Bürger und Landmann zur Beförderung guter Gesinnungen und Ausrottung schädlicher Vorurtheile. Nützliche Vorschläge und Kenntnisse für den Bürger und Landmann. Haus- und Landwirthschaft. Lieder. Kurz gefaßter Abriß der Erdbeschreibung des Königreichs Baiern. Alphabetisches Verzeichniß der Jahrmärkte im Königreiche Baiern. Alle Aufsätze, die würdige baierische Volksfreunde zu Verfassern haben, sind so zweckmäßig und der Fassungskraft des gemeinen Mannes so angemessen, daß dieser Kalender, selbst in der Hand des allerunwissendsten Bauern gute Früchte bringen muß.

Mehrere würdige Gutsbesitzer, Beamte, Pfarrer, Schullehrer rc. suchen daher diesen nützlichen Kalender jährlich unter dem Landvolke ihrer Gegend mit rühmlichem Patriotismus zu verbreiten, und wir wünschen von ganzem Herzen, daß diese edelgesinnten Volksfreunde recht viele Nachfolger in allen Theilen des Königreichs finden mögen; denn nur durch gemeinsames Streben wird die gute Sache befördert und der gemeine Mann einer vernünftigen Aufklärung näher gebracht. Zur Erleichterung des Ankaufs giebt die Verlagshandlung das Dutzend um 4 fl., das halbe Dutzend um 2 fl., einzeln aber kostet das Stück 24 kr.

---

821. Gestern ging vom Karlsthor bis Nymphenburg eine schwarzlederne, mit faconirtem messingenen, stark in Feuer vergoldeten, Beschlag versehene Degenscheide verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solche gegen eine Belohnung ins Polizey-Anfrags-Büreau zu bringen.

---

818. In der Residenz-Schwabingergasse ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang auf den 1. August an einen honeten Herrn zu vermiethen. D. ü.

---

815. Es ist im Altenhof-Gäßl Nro. 192. vorn heraus über eine Stiege, ein meublirtes Zimmer, mit einem oder zwey Betten versehen, für einen oder zwey Handelsherrn täglich um einen billigen Preis zu verstiften.

---

816. Für einen Fremden wird auf künftige Jakobi-Dult in der Nähe des Max-Joseph-Platzes oder in einer andern gangbaren Straße ein Gewölbe oder Zimmer zu ebener Erde gesucht. D. ü.

Die 1014te Ziehung in München ist Montags den 2ten July 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

23 24 90 35 40

Die 1015te Ziehung wird den 23. July, und inzwischen die 635te Stadtamhofer Ziehung den 12. July vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 155 — 4. July 1810.

Baiern.

Augsburg, 1. July. Während der französischen Revolution waren aus Trier mehrere Reliquien, als der ungenähte, unter drey Schlössern verwahrte, Rock Christi ꝛc. in der Stille nach Augsburg geflüchtet, und einer geistlichen Behörde zur geheimen Verwahrung anvertraut worden. Vorige Woche kamen zwey Domherrn aus Trier an, um diese Reliquien abzuholen, und vorgestern Abends reisten sie wirklich mit denselben nach Trier ab. (A. Z.)

Frankreich.

Auf kaiserl. Befehl werden 2500 spanische Kriegsgefangene aus den verschiedenen Depots im nördlichen Frankreich nach Vliessingen und Breskens geschickt, um an den Verschanzungen zu arbeiten.

Der Moniteur von Genua will mit Bestimmtheit wissen, daß JJ. MM. Ihre Reise nach Italien zu Anfang Oktobers antreten würden.

Paris, 25. Juny. Heute legte der kaiserl. französ. Hof die Trauer wegen Absterben des Kronprinzen von Schweden auf 6 Tage an. — Der Erzbischof von Mecheln ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Der Herzog von Otrante reiste heute nach Rom ab. (M.)

Das Journ. d. Par. enthält folgenden Artikel aus Stockholm vom 7. Juny. Es verbreiten sich viele Gerüchte über den Tod des Kronprinzen. Man glaubt, er sey vergiftet worden, unser Publikum ist ganz niedergeschlagen. Man wirft Verdacht auf die Gräfin von Piper, die Schwester des Grafen Fersen, ein gehässiges, und bereits durch die öffentliche Stimme Verbrechen der Art schuldig erklärtes Weib. Dieses Gerücht ist so stark, daß die Fersen es für nöthig hielten, sich auf einige Zeit zu entfernen. Graf Armsfeld hat sich auch wegbegeben.

Das Fest, welches die Garde Ihren Majestäten im Quartier Napoleon gab, war äußerst glänzend. Der Haupthof war durch eine große Menge Orangenbäume, Gesträuche und Blumen in einen Garten verwandelt; die Damen wurden am Eingange desselben von den Offizieren der Garde empfangen, und jede erhielt einen Blumenstrauß. Man führte sie in zwey mit Gesträuchen und Blumen geschmückte Gallerie in die Säle. Einer davon stellte ein ungeheures großes Zelt vor, dessen Plafond die Zeichen des Thierkreises, und die Frise eine Reihe Gemälde — ein Bild des Triumphs — enthielten. — Eins stellte durch Sinnbilder und allegorische Zeichnungen die Heyrath Ihrer Majestäten vor. Ueber den Thron Ihrer Maj. sah man schöne Figuren des Sieges, und ihnen gegenüber die der Musen. 36 Masten trugen das Zelt, durch viele, mit goldenen Bienen besäete und durch Lorbeer- und Myrthenzweige aufgeschlagene Drapperien von Mousselin mit einander verbunden. Auf 7 Stufen saßen mehr als 3000 Damen im blendendsten Schmuck, die beym Eintritt Ihrer Majestäten sich alle erhoben, und, ihre Blumensträuße in der Hand haltend, das lachende Bild eines mit langen Blumenreihen besetzten Parterres darboten. Hinter den Damen standen die Herren. Die Erleuchtung war äußerst kostbar. Gegen 7 Uhr kamen Ihro Maj. an. Der Herzog von Istrien überreichte dem Kaiser ein für die Kaiserin bestimmtes Bouquet, welches Letzterer derselben übergab. (Es würde uns zu weit führen, wenn wir den Ball ꝛc. dieses Festes näher beschreiben wollten. Alles athmete einen ausgesuchten Geschmack und Reichthum.)

Oesterreich.

Zwischen den Russen und Türken ist auf dem rechten Donauufer unweit Silistria eine große entscheidende Schlacht, und zwar ganz zum Nachtheil der letztern vorgefallen. Der Großvezier hat sich mit der geschlagenen Armee über das Gebürge Hämus gegen Adrianopel zurückgezogen, und die Festung Silistria soll in Folge seiner Niederlage bereits kapitulirt haben.

Wien, den 27. Juny. Die Niederlage der Türken bey Silistria dürfte einen schnellen Frieden mit Rußland, der durch die Abtretung der Moldau und Wallachey erkauft werden muß, zur Folge haben. Denn wenn eine türkische Armee einmal geschlagen ist, so hält sie für den gegenwärtigen Feldzug nicht mehr Stand, sondern zerstreut sich, ohne auf die Befehle ihrer Obern zu achten. (A. Z.)

Heute hat sich unser Curs wieder merklich gebessert. Auf Augsburg wurde er anfänglich zu 414, und zuletzt zu 408 auch 404 notirt. Da die Deputation nun in Thätigkeit kommt, so verspricht man sich die besten Wirkungen, und hofft, daß der Curs sich mit jedem Posttage heben werde. (A. Z.)

Von dem Nachdrucke der Blumauerischen Schriften, der hier während der Anwesenheit der Franzosen bey Pichler erschienen war, sind die noch vorhandenen Exemplare konfiszirt worden. Es heißt, der Büchernachdruck werde im Oesterreichischen, wenn auch nicht gänzlich verboten, doch so wie in an-

dern Staaten stark beschränkt werden. Dadurch würde sich die inländische Literatur nicht wenig heben. Die Preise der nachgedruckten Schriften sind indeß in den neuern Zeiten sehr gestiegen, weil das Papier immer theurer wird. — Der Herr von Collin arbeitet gegenwärtig an einem großen Heldengedicht, die Rudolphiade genannt, die einen klassischen Werth haben soll. (A. Z.)

Holland.

Bey einer Landung, welche 50 Mann Schleichhandels wegen von einem englischen Schiffe dem Dorfe Heppers gegenüber machten und einen Posten tourniren wollten, wurden sie zurück gejagt, und ließen 2 Gefangene zurück. Englische und amerikanische Schiffe befinden sich noch in der Jahde, die nach Absetzung ihrer Waaren Getreide und Leinwand aus dem Oldenburgischen erwarten. (P.)

Ungarn.

Zufolge Nachrichten im J. de l'Emp. aus Preßburg vom 8. Juny dürfte Serbien der Schauplatz sehr wichtiger Ereignisse werden. — Das Gerücht ging, die ungarische Constitution werde Veränderungen erleiden; allein es scheint wenig gegründet, da der Nationalgeist Neuerungen völlig entgegen ist. — Die ungarischen Truppen üben sich jetzt in Lagern in militärischen Evolutionen. In jedem Comitat ist ein Lager. Die Uebungen dauern 14 Tage. — Nachdem der Kaiser von Oesterreich das Grab des heiligen Johann von Nepomuck zu Prag besucht hatte, durchreiste er mehrere andere Städte, die durch die Frömmigkeit der Gläubigen berühmt sind.

Helvetien.

Bern, 27. Juny. Heute früh traf aus Fryburg die Nachricht ein, daß der rechtschaffene Herr Landammann von Affry in der verflossenen Nacht unvermuthet daselbst an einem Blutsturz gestorben sey. — Am Pfingstfest hat der König Gustav Adolph zu Thun mit der ganzen Gemeinde kommunizirt. — Die Tagsatzung hat durch Stimmenmehrheit entschieden, daß künftig Ehen von vermischter Religion erlaubt seyn sollen, und daß der Uebertritt von einer Religion zur andern den Verlust des Bürgerrechts nicht nach sich ziehen könne.

Schweden.

(Fortsetzung der Skizze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Durch einen geheimen Artickel aber ward der Krieg so gut als gegen Frankreich erklärt. Nach diesem sollte der König von Schweden den Oberbefehl über eine Armee von 25,000 Schweden und 15,000 Russen führen, und, wie er es selbst wünschte, damit die batavische Republik angreifen. Bald darauf schloß der König ein Bündniß mit England, durch welches er 60,000 Pf. St. zur bessern Befestigung Stralsunds erhielt. Späterhin kam auch ein Subsidientraktat zwischen Schweden und England zu Stande, durch welchen sich Schweden zu 8,000 Mann Garnison in Stralsund verpflichtete, wofür es monatlich 124,000 Pf. St. erhielt; dabey verstand sich England noch zu 50,00 Pf. St. zur gänzlichen Vollendung der Festungswerke der genannten Stadt. Ob nun gleich durch diesen Traktat der Krieg von Seite Schwedens gegen Frankreich so gut als erklärt war, so dachte der König doch nicht daran, den schwedischen Kaufleuten und Rhedern, die einen so großen Theil ihrer Schiffe und ihres Eigenthums in Frankreich und den von Frankreich abhängenden Häfen liegen hatten, den kleinsten warnenden Wink zu geben, und als es endlich geschah, war es zu spät! Am 3. Okt. 1805 ward ein anderer Traktat mit England abgeschlossen, zufolge dessen sich der König zur Stellung von 10,000 Mann in Pommern anheischig machte, die mit den unter dem Grafen Tolstoy stehenden Russen etwa 25,000 Mann betrugen; eine Stärke, die mit der drohenden Proklamation Gustav Adolphs, datirt aus Marswindsholm nahe bey Ystad, in keinem sonderlichen Verhältniß stand. Ehe der König von hier nach Pommern überging, sandte er den Grafen Löwenhjelm mit einem Briefe an den König von Preussen, in welchem er auf eine ziemlich peremtorische Weise zu wissen verlangte, welche Absichten Preussen bey seinen Zurüstungen hätte, und dabey anzeigte, daß eine vereinte russische und schwedische Armee in Hannover einrücken, und von dem Lande Besitz nehmen würde. Da der Brief nicht vom Könige eigenhändig geschrieben war, so führte der Graf eine Abschrift desselben offen mit sich. Nun fand sich gerade der Kaiser von Rußland in Berlin, um den König von Preussen zum Beytritt gegen Frankreich zu bewegen; ein Umstand, den der König von Schweden bey Entwerfung seines Briefes noch nicht hatte wissen können. Damit nun der König von Preussen durch die Schreiben nicht in seiner Annäherung verdrüßlich gemacht und gestört würde, hielt der preussische Staatsminister dessen Uebergabe zurück. Die Audienz für den Grafen Löwenhjelm ward aufgeschoben, und der König von Preussen in der Meinung gelassen, daß die Sendung des Grafen an den gegenwärtigen russischen Monarchen gerichtet sey. In der Audienz, die der Graf Löwenhjelm bey dem russischen Kaiser erhielt, gab dieser Monarch seinen sehr lebhaften Wunsch nach Wiederherstellung der Harmonie zwischen dem Könige von Schweden und dem Könige von Preussen zu erkennen, und äusserte sich dahin: „daß, wenn der König von Schweden nur einen vierten Theil des Weges gehen wollte, er es über sich nehme, daß der König von Preussen die andern drey Viertel des Weges machen würde." Von allem diesen sandte der Graf Löwenhjelm seinen Bericht an den König, der mittlerweile in Stralsund angekommen war, mit dem Beyfügen, daß er das Anerbieten, den mit sich führenden Brief nicht abzugeben, benutzt hätte, da derselbe bey den veränderten Umständen nicht allein überflüssig, sondern der Bildung der Koalition sogar hinderlich hätte seyn können. Die Antwort hierauf war: „daß er, der Graf Löwenhjelm, den Brief in allen Fällen übergeben, und dabey dem Baron Hardenberg noch mündlich sagen möchte: „der König von Schweden sey nicht gewohnt, seine Briefe nicht angenommen zu wissen." Dieses letztere hatte der König mit eigener Hand der Depesche an den Grafen Löwenhjelm beygefügt.

Der Unwille über diese Begebenheit richtete sich zum Theil gegen den Kaiser von Rußland, der nach des Königs von Schweden Dafürhalten zur Annahme des Briefes hätte mitwirken sollen. Dieser Umstand allein war die Quelle einer Menge übereilter Handlungen. Der König gab sogleich den Oberbefehl über die russ. Armee, die bereits auf dem Marsch nach der Elbe war, auf. Die schwedischen Truppen erhielten Ordre, nach Pommern zurückzukehren. Der Graf Tolstoy, der selbst nach Stralsund gekommen war, bat, daß doch nur 3000 Schweden zu den Russen stoßen möchten, damit Europa nicht glaubte, daß der König mit seinen Alliirten zerfallen wäre. Der König, unbeweglich in seinem Vorsatze, antwortete bloß: er müsse vorher eine schriftliche Garantie über des Königs von Preussen Denkart haben. Auch lag die Begebenheit mit dem Briefe ihm noch so schwer auf dem Herzen, daß er sich nicht eher zufrieden gab, als bis der russ. Minister, Herr von Alopäus, den Brief zur Uebersendung annahm. Zu dem entworfenen Plane für den Feldzug gehörte auch, daß die vereinigte russische und schwedische Armee gegen Holland marschiren sollte. Zwölftausend Hannoveraner unter General Don, nebst einer engl. Armee, sollten dazu stoßen. Dieß Unternehmen war um so wichtiger, weil man hoffte, die ganze holländische Flotte zu erobern, und zugleich zum Vortheil Oesterreichs eine wichtige Diversion zu bewirken. Durch Gustav Adolphs umgeänderten Beschluß war die Zeit verloren gegangen, und das engl. Ministerium schien nicht begreifen zu können, wie man eine Armee, welche England besoldete, um damit gegen Frankreich zu agiren, zurückrufen könne, bloß um dadurch Preussen zu imponiren. Auch war bereits ein Theil dieser Armee 7 bis 8 Meilen jenseits der Elbe vorgerückt. Endlich erhielt man von Berlin durch Vermittlung des russ. und engl. Gesandten die bestimmte Zusicherung, daß Preussen nichts Feindliches gegen Pommern im Sinne hätte. Auch arbeitete der engl. Minister an einer Wiederaussöhnung zwischen dem preuss. und schwedischen Hofe; aber Gustav Adolphs letzte Sendung und sonstiges Benehmen hatten die preussische Regierung in dem Grade aufgereizt, daß sie sich schon im Geheim erbot, ohne alle Subsidien ein gleich großes Korps als das schwedische zu stellen, im Fall dieses letztere nicht marschiren würde. Von diesem Angebot erfuhr Gustav Adolph nichts. Bisher hatte man geglaubt, daß der verzögerte Marsch der schwedischen Truppen aus einer unzeitigen Furcht vor einem Angriff auf Pommern hergerührt habe; nach erhaltener Garantie aber ergab es sich, daß dieses keineswegs die Ursache gewesen war.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Man sieht nächstens einem k. k. Dekret entgegen, das die Klöster in den illyrischen Provinzen aufhebt; das Kapuzinerkloster zu Laibach ist schon geräumt, und zu einem öffentlichen Gebrauch verwendet worden. (L. Z.)

Madame, Mutter des Kaisers Napoleon ist nach den Bädern von Aachen gereist.

Die Stadt Karlsruhe zählt gegenwärtig 10,579 Einwohner; darunter sind: Evangelische 7750, Katholische 1791, Reformirte 386, Israeliten 670.

Bergamo, 22. Jun. Erst jetzt zeigt es sich, daß die empfindliche Kälte, welche wir in den ersten Tagen dieses Monats hatten, den Seidenwürmern sehr nachtheilig gewesen ist. Der Preis der Seide ist deswegen plötzlich um 30 Prozent gestiegen.

Das Journal de Paris enthält das Gerücht, der ehemalige König von Schweden wolle sich in die Mährische Brüdergemeide aufnehmen lassen.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgenden

Aufruf

zur Unterstützung der durch den Blitzstrahl ihrer Häuser und Fahrnisse verlustigten 85 Familien des Städtleins Weilheim.

Am 3ten des vorigen Monats entzündete ein Blitzstrahl in dem Städtchen Weilheim drey Häuser zugleich, und legte bey einem heftigen Winde 85 Häuser in die Asche. Da die meisten Einwohner in Geschäften abwesend waren, so wurde selbst ihre Fahrniß ein Opfer der Flammen. — Der ganze Schaden beläuft sich auf 97,496 Gulden.

Schon im Jahre 1744 brannte das ganze Städtlein ab, und die Söhne und Enkel fühlten und sahen nun in dem Leben der Wirklichkeit, was sie nur in dem Bilde der Erzählung ihrer Väter gesehen hatten.

Wenn es Lieblinge des Glücks giebt, so scheint das Unglück die Bürger von Weilheim zu den Seinigen gewählt zu haben.

In den beyden verflossenen Jahren raubte Mißwachs und Hagelwetter ihnen den Seegen der Aerndte. — Während des letzten Krieges kamen bey ihrer Lage an der Grenze des in Aufruhr gestandenen Tyrols über die treuen, oft der stärkern Wehre entblößten, Angränzer viele und vielerley Bedrängnisse, deren Andenken jetzt nicht aufgeregt werden darf; — selbst nach abgeschlossenem Frieden weilte auf ihren Fluren noch der Tummelplatz des Krieges, und das Städtchen allein trug, neben den stärksten Lieferungen, eine Quartierslast von 92,000 Mann. Epidemische Krankheiten folgten nach, welche vorzüglich alle Bewohner der obern Vorstadt ergriffen, und viele zu ihren Opfern machten.

Endlich wagten die Genesenen sich des neuen Lebens, also sich des Friedens und des Gedeihens der Früchte ihrer friedlichen Erde zu freuen, als am 3. des verflossenen Monats jener Blitzstrahl ihre Wohnungen, und am 23. der Hagel wieder die Hoffnung der Aerndte zerstörte. — Und die Sonne des Friedens schien für Weilheim nur darum aufgegangen zu seyn, um die Brandstätte ihrer Wohnungen, die Verwüstungen ihrer Felder, und die Grabhügel ihrer schwächeren Gefährten des Unglücks zu beleuchten.

Tief gerührt von diesem Elende haben Se. königl. Maj. in Ihrer Milde, welche, wenn sie Grenzen findet, diese nur nicht in dem königlichen Herzen finden kann, unter andern Bitten auch die um die öffentliche Ausschreibung einer Sammlung wohlthätiger Gaben gewährt, und dem unterzeichneten General-Kommissariate den gemässen allergnädigsten Auftrag ertheilt. Freundlichst ladet daher Dieses sämmtliche königl. Behörden ein, an ihre Amtsuntergebenen das Wort der Liebe, die Hoffnungen und das religiöse Vertrauen der Unglücklichen auf die Wohlthätigkeit ihrer unglücklicheren Brüder zu bringen, die Gaben einzusammeln, und an dasselbe einzusenden.

Die wieder aufstehenden Häuser werden die Denkmale des Dankes seyn; schönere und unvergänglichere werden sich die Geber in den betenden Gefühlen der Empfänger stiften, und die schönsten in ihren eigenen Herzen, in der sich selbst lohnenden Handlung finden.

Der Genius des Vaterlandes wird die Geber und die Gaben aufzeichnen, und eine neue Urkunde, daß die Bürger Baierns unter der väterlichen Regierung des königlichen Gesetzes nur eine grosse Familie bilden, in seine Archive niederlegen.

München den 20. Juny 1810.

Königl. General-Kommissariat des Isarkreises.
de Troge, Direktor.
Rainprechter.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 5ten July. Pygmalion, Drama mit Musik in einem Akt. — Dann der kleine Deklamator von Kotzebue in einem Akt. — Dann: Zwey Worte, oder die Nacht im Walde, Operette in einem Akt. — Zum Beschluß: das Posthaus zu Treuenbrizen. Lustspiel in 1 Akt. Die Vorstellung ist zum Vortheil des Hrn. Schwadke, vom Königl. Nationaltheater aus Berlin.

Bekanntmachung.

814. (2. b) Nachdem die dermalen verpachtete Kloster-Apotheke zu Andechs in Anwendung der allerhöchsten General-Bestimmungen nach dem Sitz des Landgerichts also nach Starnberg versetzt werden soll, so werden hiemit jene Subjecte, welche sich als Apotheker im Orte Starnberg am Würmsee etabliren wollen, zur unterzeichneten Stelle vorgerufen, um die nähere Beschaffenheit der Apotheke und die Verkaufsbedingnisse zu hören.

Vor allem müssen sie sich ihrer Zulässigkeit wegen durch ein Approbatorium der Medicinal-Stelle, und durch ein Zeugniß über ihr Vermögen legal ausweisen können. Zugleich wird vorläufig bemerkt, daß die vorhandene wohl conservirte Geräthschaften, und Geschirre dieser berühmten Apotheke, welche sich durch Schönheit und Güte auszeichnen, auf 2000 fl., die Material-Vorräthe aber weit geringer im Anschlage sind.

München den 30ten Juny 1810.

Königliche Special-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
Joseph von Appell,
funct. Secretär.

Getreide-Versteigerung.

819. (2. a) In Folge allergnädigster Anbefehlung der königlichen Finanz-Direktion des Isarkreises dd. 6ten et praes. 30ten vorigen Monats Juny sollen die zu Aubing und Kirchheim vorräthig vorhandenen Zehent-Getreide bestehend, und zwar —

jene zu Aubing in

Schäffl	Metzen	Viertl	Sechzehntl	
2	3	3	—	Weitzen
24	3	2	—	Korn
17	—	—	—	Gersten
—	4	3	2	Fesen und
16	5	—	—	Haber.

Jene zu Kirchheim.

Schäffl	Metzen	Viertl	Sechzehntl	
—	2	2	1	Weitzen
6	—	1	—	Korn
6	3	—	—	Gersten und
6	1	—	—	Haber

im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht werden.

Da man dieses Geschäft nächstkommenden Montag als den 9ten dieß Monats in loco Aubing, und am Dienstag den 10. hierauf in Kirchheim zu vollziehen gedenkt, so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich Kaufslustige an erwähnten Tagen jedesmal um 8 Uhr Morgens in gedachten Ortschaften einfinden, die Früchte in Augenschein nehmen, und sodann ihre Anbothe zu Protokoll geben mögen.

Die Versteigerung geschieht zu Aubing im dasigen königlichen Zehendstadl, und zu Kirchheim im Wirthshause daselbst.

Actum den 2ten July 1810.

Königliches Rentamt Landbezirks München.
Joseph Prantl, königl. Rentbeamter.

Anzeige.

817. Mehrere Aufforderungen, sowohl in öffentlichen Blättern (z. B. in den Miszellen für die neueste Weltkunde) als auch in Briefen von Finanziers einiger Staaten haben den Professor Harl in Erlangen bestimmt, den Plan der von ihm bereits vor drey Jahren in Vorschlag gebrachten General-Finanz-Statistik drucken zu lassen, welcher nun in einigen Tagen unter nachstehendem Titel die Presse verlassen wird:

Grundriß
einer
General-Finanz-Statistik
zuerst entworfen und dargestellt
von
Dr. Johann Paul Harl.
Nur als Handschrift gedruckt.
Erlangen, 1810.

---

822. Künftigen Montag den 9. dieß und die darauf folgenden Tage werden im Schlosse zu Hilgertshausen an der Ilm im Landgerichte Aichach verschiedene Mobilien und Fahrnisse, als: Komoden, Tische, Sessel, Spiegel, Betten, Kupfer, Zinn, Porzellain, Leinwand, Tischzeug, Gläser, verschiedene Gattungen Weine, Gemälde, Wagen, eine schöne Sammlung hölzerner Statuen, die baierischen Herzoge Wittelsbachischer Linie bis auf Maximilian III. vorstellend, Geweihe u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden eingeladen, an obgemeldtem Tage Morgens um 8 Uhr im genannten Schlosse sich einzufinden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 156 — 5. July 1810.

(In der gestrigen Zeitung in dem Aufruf, Weilheim betreffend, lese man Sp. 7. Z. 10. v. o. statt unglücklicheren, glücklicheren.)

Baiern.

Nürnberg, den 2. July. Heute früh traf das Regiment Isenburg auf seinem Marsch nach Bamberg, als seiner Friedensgarnison, in Nürnberg ein. — Ueber das Hauptquartier der franz. Armee in Deutschland hat man nun folgende nähere Nachrichten: Dasselbe ist eigentlich nur als ein Depot anzusehen, und löst sich zu Frankfurt nach und nach auf. Die Offiziers und Employes erhalten änderweitige Bestimmungen; das Nämliche gilt auch von den noch in Deutschland befindlichen franz. Truppen, die sich dem Rhein immer mehr nähern.

Baireuth, 1. July. Wenn nach vier kummervollen Jahren die lang getäuschte Hoffnung endlich wahr wird, so löst sich die Freude erst in stille Wehmuth. Der Schall der Glocken hebt das Herz zur Andacht und die erste Huldigung, die der neue Landesvater empfängt, ist eine Thräne der Anbetung. — Am 27. Juny Abends traf der Hr. Hofkommissär Freyherr v. Rechberg hier ein, zugleich Hr. Graf Compans. Am folgenden Tag wurden beyde von den Behörden des Landes und der Stadt bekomplimentirt. Den 30sten war der Tag der Entlassung. Die sämmtlichen Autoritäten versammelten sich in dem großen Saal des neuen Schlosses gegen 11 Uhr Vormittags. Da erschienen der Hr. Graf Compans, der Intendant des Fürstenthums Hr. Combe Sieyes, der anwesende Direktor des Domaines Hr. Gentil, der Frhr. von Rechberg, der Legationsrath Stupp rc. Der Herr Graf Compans eröffnete in einer Rede den Anwesenden, daß die Markgrafschaft Baireuth an Se. Maj. den König von Baiern überlassen worden sey, entließ die Beamten der Sr. Maj. dem Kaiser und König geleisteten Pflichten und behielt sich ihre Pflicht bloß noch auf einige Zeit für die Verwaltung der Domainen vor. Er versicherte dem Lande die Gnade und Huld Sr. Maj. des Kaisers und Königs, dem die Leiden der Einwohner, ihre Duldung und Rechtlichkeit in den gefahrvollesten und kritischsten Augenblicken nicht unbekannt geblieben sey und welches einen Beweis seiner Gewogenheit dadurch erhalte, daß er es dem König übergebe, der als Vater seiner Unterthanen bekannt sey. Der Hr. Hofkommissär Frhr. von Rechberg übernahm das Land im Namen Sr. Maj., er sicherte ihm die Huld und Gnade zu, die der Name Maximilian Josephs schon verkündet, er bestätigte die Behörden vorläufig und foderte sie auf, durch Treue und Diensteifer des Landes Wohl zu befördern und dadurch ihrem Könige zu gefallen. Der Kammerpräsident, Baron v. Dörnberg, antwortete im Namen der anwesenden Autoritäten, dann zogen diese hinab vor den Schloßplatz, wo die Nationalgarde der hiesigen Stadt aufmarschirt war. Der Herold erschien unter der Vorausreitung zweyer Trompeter, die Glocken läuteten, da hing das baierische Wappen am Rathhaus, und der Herold las die Besitzergreifungsakte. Nie wurde ein Lebehoch mit tieferer Rührung gesagt, als das unserm neuen Könige gebrachte, dem lange geliebten **Maximilian Joseph**. Denn die Baireuther kennen ihn schon lange und liebten ihn, ehe er ihr König war, und auch er hat die Baireuther nicht vergessen, und empfängt sie mit schon einheimischer Liebe im väterlichen Herzen. Die Menge wogte durch die Straßen im Hochgefühl eines neuen Seyns. Größer fühlte sich Jeder, weil auch er jetzt ein Glied einer großen Familie, das Eigenthum eines durch Tugend großen Regenten ist. So gehören auch wir jetzt Dem an, dem lange unsere Liebe gehörte. Die Welt dreht sich im Kreise und bringt unter tausend Formen zuletzt das Alte wieder. So bringt sie auch uns wieder zu dem alten Stamm, dem wir vor einem Jahrtausend angehörten und wie das ewige Geschick die Reihe der Agilolfinger wieder herstellte, und den Glanz der alten Königskrone, so reiht es eine Provinz nach der andern in die alte Kette. Und nun soll sie nie mehr zerreißen, heilige Treue dem König, hoher Sinn für Vaterland und Nation, allgemeine Liebe unter den Brüdern eines Volks, wird sie ketten, daß auch ein neues Jahrtausend sie nicht löst. So gehen wir den ältern Baiern entgegen, so nehmen sie die neuen Brüder in brüderliche Umarmung. (R. Z.)

Zu Benning, im Landgerichtsbezirke Straubing ereignete sich vor Kurzem folgendes traurige Ereigniß: Ein Mädchen, die bey ihren übrigen Mitschwestern seit einiger Zeit in dem Verdachte stand, als sey sie schwanger, verkroch sich in einen Backofen, um bey Anzündung des darin befindlichen Holzes, das gewisse Opfer des Todes zu werden, welches auch erfolgte. Sie hatte von ihrer Mutter den Auftrag erhalten, den Ofen mit Holz zu belegen, damit des andern Tages früh Morgens um

2 Uhr gebacken werden könnte. Sie vollzog diesen Auftrag, ging dann in ihre Schlafkammer, aber nicht zu Bette, sondern legte sich auf ihre Truhe, in der sie zuvor ihre Habseligkeiten zusammen geordnet hatte. Als man sie des Morgens um 2 Uhr wecken wollte, war sie verschwunden, und nirgends war eine Spur von ihr zu entdecken. Man rief ihr allenthalben, doch ohne Erfolg und ohne eine Antwort zu erhalten. Endlich wurde in der Ueberzeugung, daß sie nach A. zu ihrem Bruder gegangen seyn möge, des Morgens um 5 Uhr das Holz im Backofen angezündet. Als aber nach einiger Zeit die Mutter die brennenden Holzscheiter auseinander rücken wollte, wie groß war das Erstaunen, als sie auf einen, dem Gefühl nach ganz ungewöhnlichen Gegenstand stieß, und wie gränzenlos war der Schrecken und die Verzweiflung, als man bey näherer Untersuchung den verbrannten Rumpf eines menschlichen Körpers erblickte und darin leider die schrecklichen Ueberbleibsel des unglücklichen Mädchens erkannte. — Sie war wahrscheinlich schon vor 2 Uhr in den Backofen gekrochen, hörte, da derselbe nur achtzehn Schritte vom Hause entfernt ist, natürlich das Suchen und Rufen nach ihr, und harrte so drey Stunden lang mit unerschütterlicher Fassung der grausamsten Todesstunde entgegen. — Bey der Zergliederung zeigte sich, daß der auf ihr ruhende Verdacht grundlos gewesen sey.

(Ebend.)

Frankreich.

Paris, 27. Juny. Barzellona ist am 13. durch eine Convoi mit Lebensmitteln, wieder auf mehrere Monate verproviantirt worden. — Spanische Deserteurs meldeten, es seyen zu Caldas 4000, und zu Sabadell 8000 Mann regulärer Truppen, welche den Convoi unter Weges angreifen wollten. Villena, der Nachfolger Adonell's, wolle den Convoi wegnehmen; aber ohngeachtet er damit seinen ausgehungerten Truppen geschmeichelt hatte, so wagte er es doch nicht einmal, sich sehen zu lassen. Der Herzog von Tarent fand Barcellona in sehr gutem Zustande; die Truppen befinden sich sehr wohl, und sind von dem besten Geiste beseelt. — Die Brücke von Bordeaux soll erbaut werden, die Kosten belaufen sich auf 2,400,000 Fr. —

Westphalen.

Das in Kassel unter dem Präsidium des Herrn Jakobsohn errichtete Konsistorium mosaischer Religion fährt unermüdet fort, sich um die Kultur der Israeliten im Königreich Westphalen, deren Zahl sich, ohne die neuacquirirten Hannöverschen Provinzen zu rechnen, auf 16000 beläuft, neue Verdienste zu erwerben. Viele Israeliten Westphalens zeigen sich der neuacquirirten Bürgerrechte, die ihnen in so vielen andern Ländern noch fehlen, würdig. Sie widmen ihre Kinder den Künsten und Handwerken, und eine bedeutende Anzahl derselben, unter denen mehrere Vermögende, dienen bey der königl. westphälischen Armee zur höchsten Zufriedenheit ihrer Chefs. Viele derselben fechten jetzt in Spanien, in dem Lande, wo noch vor wenigen Jahren jedem Israeliten durch das Inquisitzionsgericht das Todesurtheil gesprochen wurde, sehr tapfer, und avanciren bey den Regimentern nach Verdienst. — Alle hannöversche Provinzen, welche neuerdings mit dem Königreich Westphalen vereinigt worden sind, d. i. mit Ausschluß des Lauenburgischen, haben 671,497 Seelen und 93527 Feuerstellen. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 27ten Juny. Die hier befindlichen franz. Chirurgen haben Ordre erhalten, nach Spanien zu gehen. Die noch in und um Wien befindlichen fremden Blessirten, Kranken und Rekonvaleszenten belaufen sich nicht viel über 2000 Mann. — Es scheint, daß der Graf Schouwaloff, welcher sich noch immer zu Wien befindet, als russ. kaiserlicher Gesandter beym Wiener Hofe akkreditirt werde. — Mehrere deutsche Ansiedler aus Rußland passiren durch Lemberg, um wieder nach Deutschland zu gehen; dagegen werden andere, welche nach Rußland übersiedeln wollen, nicht über die Grenze gelassen. — Heute wurde der Kurs nach Augsburg auf der Börse anfänglich zu 414 notirt, dann ging er am Schlusse bis auf 404. — Da der französische Generalintendant der illyrischen Provinzen (schreibt man aus Wien) auf das sämtliche Vermögen, welches den von der österreichischen Regierung abhängigen Geistlichen in den illyrischen Provinzen zugehört, Beschlag gelegt hat, so ist auch das in dem österreichischen Gebiete gebliebene, der Geistlichkeit oder den wohlthätigen Fonds, welche in ein fremdes Gebiet gefallen sind, gehörig gewesene Vermögen durch allerhöchste Verordnung mit Sequester belegt worden. (U. Z.)

Wien, den 28ten Juny. Gestern hat sich unser Curs auf Augsburg zuletzt bis auf 398 Uso gebessert, und er wird bald noch besser kommen. Am schlechtesten stand er am 25., wo er zwischen 425 bis 445 schwankte. Das Spiel der Agiotage dürfte am längsten gedauert haben. (A. Z.)

Helvetien.

Die in Graubündten bisher statt gehabte Kirchenbuße bey vorfallenden außerehelichen Schwängerungen ist von dem großen Rathe evangelischen Theils zur Ausschließung vom heil. Abendmahl auf so lange herabgesetzt worden, als es von den Kirchenräthen, oder wo deren keine vorhanden sind, von den Ortsobrigkeiten mit Beyziehung des Pfarrers für gut befunden würde. Auch ist in den sämmtlichen evangelischen Gemeinden des Kantons Graubündten die Ehe zwischen Geschwisterkindern erlaubt.

Großbritanien.

London. Im Oberhause wurde die Petition der Katholiken, wodurch sie den übrigen Unterthanen Se. Majestät suchten gleichgestellt zu werden, mit einer Mehrheit von 86 Stimmen verworfen, eben so wie das Ansuchen Gale Jones und Sir F. Burdet in Freyheit zu setzen. — Am Tage der Befreyung des Hrn. Franzis Burdett werden seine Anhänger blaue Kokarden aufstecken mit einem vergoldeten Medaillon, das Burdett's Büste und die Inschrift: Sir Fr. Burdett,

führt. Oben hebt ein knieender Neger die Hände gen Himmel.

Türkey.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. May hatte der Großherr mit dem ganzen Hofstaate seinen gewöhnlichen Sommeraufenthalt zu Beschiktasch bezogen; vor seiner Abreise aber, zu Unterstützung der großen Anzahl von Familien, welche durch den letzten Brand ihres Obdachs beraubt worden sind, befohlen, daß es gegen die sonstige Ueblichkeit jedem Muselmanne gestattet seyn solle, denselben ohne Rücksicht auf Religion in seinem Hause einstweilen ein Unterkommen zu gestatten.

Von der türkischen Grenze wird geschrieben: Die russische Armee ist schon vor einiger Zeit auf drey Punkten über die Donau gegangen, und im Besitz eines großen Theils von Bulgarien. Das russische Hauptquartier findet sich zu Nikopoli, und eine russische Streifpartey ist bis Tzernowo vorgedrungen. Man erwartet täglich Nachricht von einer Hauptschlacht. Herr von Adair hat zu Konstantinopel zugleich mit der trägen Unthätigkeit seiner eigenen Partey und mit dem Hasse eines Theils des Divans zu kämpfen, der ihm als den Haupturheber der schlimmen Lage der Pforte ansieht.

(U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man hat Hoffnung, daß nächstens Kolonialwaaren aus Holland unter gewissen Modifikationen nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. (Rh. C.)

In Schweden ist die Trauer über den Verlust des verewigten Kronprinzen fortdauernd ausserordentlich. In mehrern Provinzen haben sich die Bauern erboten, den Sarg, worin der Kronprinz transportirt wird, zu tragen; eine Begebenheit, die seit dem unvergeßlichen König Gustav Adolph nie Statt gehabt hat. (H. K.)

Im Anfange des vor. Monats wurde in Ungarn die Gegend von Moor wieder durch Erdstöße erschüttert, die Einwohner dieses unglücklichen Ortes fangen an auszuwandern.

Nach Briefen aus Madrid wird der König Joseph in kurzer Zeit diese Hauptstadt wieder verlassen. (Frft. Z.)

Der Freyherr von Albini ist zu Frankfurt angekommen.

In der Westphälischen Stadt Osnabrück sind am 28. May mehrere hundert Stück englische Manufakturwaaren von den dortigen Douaniers öffentlich verbrannt worden.

Die Festung Lerida, welche am 14. May von den Franzosen und ihren Alliirten mit Sturm eingenommen worden, liegt am Fluß Segre, am Abhange eines Hügels, auf welchem sich ein Schloß befindet, welches die Spanischen Insurgenten sehr befestigt hatten. Lerida liegt am westlichen Ende von Catalonien. Es ist die zweyte Stadt in dieser Provinz in Rücksicht ihrer Bevölkerung und Wohlhabenheit. Von Barcellona bis Lerida sind 25 Lieues, die man durch ein sehr reizendes, fruchtbares Land zurücklegt. — Lerida und die Ufer des Segre sind in der Kriegsgeschichte berühmt. Julius Cäsar machte sich durch seinen schönen Feldzug gegen die Generale des Pompejus an den Ufern dieses Flusses unsterblich. In neuern Zeiten ist Lerida öfters genommen und wieder genommen und unter seinen Mauern sind mörderische Schlachten geliefert worden. Der große Conde mußte die Belagerung von Lerida aufheben, nachdem er einen Theil seiner Armee bey derselben eingebüßt hatte.

Der Prinz von Conde — so erzählt der Graf von Grammont — belagerte Lerida. Der Platz war nichts; allein der Commandant Don Gregorio Brice war etwas. Es war ein Spanier von altem Schlage. Er ließ uns die ersten Approchen gegen den Platz machen, ohne ein Lebenszeichen zu geben. Der Marschall, Graf von Grammont, — der den Grundsatz hatte, daß der Gouverneur einer Festung, der gleich Anfangs viel Lärm macht und die Vorstädte abbrennt, um sich recht tapfer zu vertheidigen, sich gewöhnlich schlecht vertheidigt — ahnete aus dieser Stille und Politesse des Gregorio Brice nichts Gutes für uns; allein der Prinz von Conde, der mit Ruhm bedeckt und stolz auf die Siege von Rocroi, Nördlingen und Freyburg war, ließ, um den Platz und den Gouverneur zu insultiren, sein Regiment bey hellem lichten Tage in die erste Transchee vorrücken, an dessen Spitze 24 Violinspieler marschirten, als wenn es zu einer Hochzeit ginge. Als die Nacht angebrochen war, trieben wir Spaß, unsere Violinisten spielten lustige Arien und es ward tapfer geschmauset. Der arme Gouverneur ward mit Schimpfreden überhäuft und binnen Kurzem sollte er in seinem spanischen Costume in unserer Gewalt seyn. Auf einmal hörten wir vom Walle den Ausruf: Alert an der Mauer! Sogleich erfolgte von Seite der Spanier ein fürchterliches Kanonen- und Flintenfeuer, begleitet von einem Ausfall, durch den wir denn über Hals und Kopf mit großem Verlust und unter Trommelschlag aus der Transchee nach unserm Lager zurückgetrieben wurden.

Am folgenden Tage schickte Gregorio Brice dem Prinzen von Conde zum Abkühlen Eis und Früchte zum Geschenk, indem er Se. Hoh. unterthänigst um Entschuldigung bat, daß er das Abendständchen, womit er beehrt worden, durch keine Violinisten erwiedern könne; es sollte ihm aber lieb seyn, wenn man solche Abendständchen oft wiederholen wolle. Diese bitre Ironie verdroß sehr den Prinzen, der eine Menge Menschen aufopferte, um Lerida zu bekommen und es doch nicht bekam.

Hamburg, den 25. Juny. Seit einiger Zeit wurden falsche Ursprungsscheine oder Certifikate d'Origine, und Pässe der hiesigen kaiserl. franz. Gesandtschaft heimlich verkauft. Die Verfertiger derselben, ein gewisser Scherer, und Lavaux, sind entdeckt und arretirt worden. Man fand bey ihnen die dazu erfoderlichen Instrumente.

Bologna, den 23. Juny. Die Redaktion der hiesigen Zeitung hat folgende Preisaufgaben in ihrem Blatt aufgestellt: 1) Welches ist das wirksamste Mittel, um die poetische Dysſenterie zu heilen? 2) Welchen Rath kann man einem jungen Menschen ertheilen, der sich einbildet, ein Dichter zu seyn, sobald er die Gabe besitzt, Verse aufs Papier zu schmieren? 3) Welche Ahndung verdienen die Schmeichler, die einem solchen jungen Menschen mit der Unsterblichkeit den Kopf verrücken? Welche Züchtigung verdient derjenige, der lebende anonyme Schriftsteller, die nicht unter den Haufen der Schmeichler gehören, rücklings mißhandelt? — Die Preise, welche der besten Auflösung obiger Fragen zu Theil werden, bestehen in Büchern; unter diesen sind: Das Lob der Narrheit von Erasmus, das Lob des Esels detto, des M. Tullius Bücher von den Pflichten ꝛc. — Man muß gestehen, daß diese Preisaufgaben so wie die Preise selbst von den sonst gewöhnlichen merklich abweichen.

826. (3. a) In der Vorstadt Au im Bachviertl Nro. 185. ist eine neu gebaute Hausherberge über ein und zwey Stiegen worin 4 heizbare Zimmer, 3 Küchen, Holzlege, 2 Kasten nebst einen großen und kleinen daran stoßenden Garten sich befinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich an Carl Klein, bürgerlichen Bierwirth an den Salzstadl No. 95. zu wenden.

Besagte Hausherberge liegt auf einer Anhöhe, und ist für Feuer- und Wassergefahr gesichert.

Getreide-Versteigerung.

819. (2. b) In Folge allergnädigster Anbefehlung der königlichen Finanz-Direktion des Isarkreises dd. 6ten et praes. 30ten vorigen Monats Juny sollen die zu Aubing und Kirchheim vorräthig vorhandenen Zehent-Getreide bestehend, und zwar —

jene zu Aubing in

Schäffl	Metzen	Viertl	Sechzehntl	
2	3	3	—	Weitzen
24	3	2	—	Korn
17	—	—	—	Gersten
—	4	3	2	Fesen und
16	5	—	—	Haber.

Jene zu Kirchheim.

Schäffl	Metzen	Viertl	Sechzehntl	
—	2	2	1	Weitzen
6	—	1	—	Korn
6	3	—	—	Gersten und
6	1	—	—	Haber

im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zum Verkauf gebracht werden.

Da man dieses Geschäft nächstkommenden Montag als den 9ten dieß Monats in loco Aubing, und am Dienstag den 10. hierauf in Kirchheim zu vollziehen gedenkt, so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich Kaufslustige an erwähnten Tagen jedesmal um 8 Uhr Morgens in gedachten Ortschaften einfinden, die Früchte in Augenschein nehmen, und sodann ihre Anbothe zu Protokoll geben mögen.

Die Versteigerung geschieht zu Aubing im dasigen königlichen Zehendstadl, und zu Kirchheim im Wirthshause daselbst.

Actum den 2ten July 1810.

Königliches Rentamt Landbezirks München.
Joseph Prantl, königl. Rentbeamter.

Amortizations-Edikt.

825. Bey dem Brand in dem Neugebäude des Wirthshauses zu Rothholz vorigen Jahres gingen folgende, dem Joseph Esterhamer allda gehörige Landschaftsobligationen verloren.

1. Eine Obligation sub Nro. 6934. pr. 1425 fl. in 24 Gulden Fuß.

2. Eine Obligation sub Nro. 4495. pr. 1340 fl. in 24 Gulden Fuß.

Wer diese Obligationen in Händen haben sollte, und Ansprüche hieraus zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten bey hiesigem königlichen Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehört, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortisirt gehalten werden würden.

Schwatz den 5ten Juny 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
August von Vincenti, Landrichter.
Hahn, Assessor.

Vorladung.

824. (3. a) Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 26. Febr. l. J. verstorbenen Herrn Lieutenants Gregor Lanius vom königl. baierischen 5ten Linien-Infanterie-Regiment Preysing ex quocumque Titulo Ansprüche und Foderungen zu machen gedenken, und sich hierorts noch nicht gemeldet haben, werden hiemit aufgefodert, mit solchen um so gewisser in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato angerechnet bey dem unterzeichneten Regiments-Commando gehörig und mit den nöthigen Beweismitteln unterstützt, einzukommen, als nach Verfluß dieses Termins auf alle weitere Ansprüche keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Landshut am 3ten July 1810.

Königlich baierisches 5tes Linien-Infanterie-Regiments-Commando.
Habermann, Oberst.
Von Oswald, Regiments-Auditeur.

Anzeige.

823. (3. a) In der Kunsthandlung von Felix Halm ist die unterm 3ten July angezeigte neue Postkarte von Baiern, wie bey der königl. baierischen General-Post-Direktion selbst à 2 fl. 24 kr. zu haben.

813. Den 6. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Fremden-Anzeige.

Den 4ten. Hr. Baron Basberg. Hr. Zacherl, Postamtsjustiziar von Regensburg. Hr. Kephalides, Studiosus von Schlesien. Hr. Sachoz, Pfarrer, im goldnen Kreuz. Hr. Ott, Negot. von Schafhausen. Hr. von Kern, Kaufmann von Bamberg. Hr. von Bihl, mit Gattin, im schwarzen Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 157 — 6. July 1810.

Baiern.

Innsbruck, 4. July. Heute ist das königliche 2te Linieninfanterieregiment Kronprinz aus dem Vintschgau kommend, hier eingerückt, und theils bey den Bürgern, theils in den benachbarten Dörfern einquartiert worden. Morgen wird es seinen Marsch weiter in das Unterinnthal fortsetzen, und soll nach öffentlichen Berichten in das Salzburgische zu stehen kommen. (J. Z.)

Hall, im Innthale, 3. July. Dieser Tage ist der kaiserl. franz. Inspecteur des Museums der Künste und Wissenschaften in Paris, Herr Marcel de Serres, hier angekommen; er befuhr den Salzberg, besah die Salzsiederey und andere öffentliche Anstalten, und wird nach einigen Tagen seine Reise über Innsbruck weiter fortsetzen.

Durch begünstigende Manipulations-Vortheile ist es gegenwärtig zulässig, die bey der hiesigen königl. Salmiak-Fabrik erzeugt werdende Bittererde um einen nahmhaft erniedrigten Preis, und zwar den Zentner extra feine Magnesia für 126 fl. — und jenen der gemeinen Magnesia für 10 fl. — zu erlassen. Materialisten und Apotheker welche davon Gebrauch zu machen wissen, können sich entweder unmittelbar an das königl. baier. Salzoberamt oder an die königl. Salmiak-Fabrik dahier wenden, und versichert seyn, um obigen sehr erleichterten Preis gute und ächte Waare zu erhalten. (J. Z.)

Folgendes Patent wurde am 30ten Juny zu Baireuth angeschlagen:

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden, die dieses lesen, oder lesen hören, Unsere Gnade und Unsern Gruß, und fügen denselben zu wissen: Da durch einen mit des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien Majestät und Uns geschlossenen Vertrag es dahin gediehen ist, daß die Markgrafschaft Baireuth und das Dorf Kaulsdorf an Unser Königliches Haus überwiesen worden und demselben auf ewige Zeiten angehören und verbleiben solle; so haben Wir in Gemäßheit dieses Vertrags beschlossen, nunmehr von genannter Markgrafschaft, allen deren Orten, Zugehörungen und Zuständigkeiten und von gedachtem Dorfe Besitz nehmen zu lassen, und die Regierung in diesen neuen Besitzungen anzutreten. Wir thun dieses Kraft des gegenwärtigen Patents und verlangen daher von der Geistlichkeit, der Ritterschaft, den Lehenleuten, Einsassen und Militärbedienten, Magistraten und von sämtlichen Unterthanen und Einwohnern, wessen Standes oder Würde sie seyn mögen, so gnädig als ernstlich: daß sie sich Unserer Regierung unterwerfen, und Uns von nun an als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn ansehen und erkennen, auch Uns vollkommenen Gehorsam und alle Unterthänigkeit und Treue erweisen, und demnächst, sobald Wir es fodern werden, die gewöhnliche Erbhuldigung leisten. Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß Wir ihnen mit Königl. Huld und Gnade und landesväterlichem Wohlwollen jederzeit zugethan seyn und, ihrer Wohlfarth und Glückseligkeit Unsere ganze landesväterliche Vorsorge unermüdet widmen werden. Wir haben die oberste Leitung der Besitznahme obgedachter Markgrafschaft, und der öffentlichen Staatsverwaltnng derselben, Unserem Kämmerer, wirklichem geheimen Rathe, Ritter des St. Hubertiordens, des hohen Ordens vom heil. Georg Kapitulsz-Kommenthur, dann Unsers Zivil-Verdienstordens Großkreuzherr, und des russisch-kaiserl. St. Annaordens Großkreuz, Alois Franz Xaver Freyherrn von Rechberg und Rothenlöwen ꝛc. ꝛc. als Unserm Hofkommissär übertragen, und erwarten von sämtlichen Unterthanen, daß sie allen von demselben in Unserm Namen zu treffenden Anordnungen und Einrichtungen Folge leisten werden; Wir setzen dabey fest, daß vor der Hand sämtliche dort angestellte Beamte die ihnen zukommenden Amtsverrichtungen ordnungsmäßig nach dem bisherigen Geschäftsgange dergestalt provisorisch fortsetzen, daß sie Unserer Gnade und Unsers fernern Vertrauens würdig bleiben. Zur Urkunde dessen haben Wir gegenwärtiges Patent allerhöchst eigenhändig vollzogen und mit Unserm Königl. Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt München den 7. April im Jahre nach Christi Geburt 1810. Unsers Reiches im Fünften.

Max Joseph.

Graf Morawitzky.

Auf königl. allerhöchsten Befehl,
Baumüller, Generalsekretär.

Neuburg, an der Donau, den 25. Juny. Heute ist das aus dem Felde zurückkehrende königlich baierischen 7te Linieninfanterieregiment Löwenstein in seine Garnisonsstation da-

hier en parade eingerückt, nachdem zuvor der Hr. Oberst und Kommandant desselben, Freyhr. von Maillot von dem königl. Stadt- und Polizeydirektor Freyh. von Reigersberg, von dem kön. Bürgermeister Kettner, und von dem kön. Stadtrathe Maier an den Gränzen des Burggedinges durch eine passende Anrede bewillkommt, die Fahnen des Regiments aber mit Lorbeerkränzen geschmücket worden waren, die der Major des Bataillons der Nationalgarde dritter Klasse, Herr Ströbel, von dem Adjutanten Herrn Forster, begleitet, zu überreichen die Ehre hatte. Die auf den Empfang unserer sehnlich erwarteten tapferen Krieger geschmackvoll veranstalteten Feyerlichkeiten sind zwar nur ein wohlgemeintes Hinweisen auf die von den Siegern sich selbst zubereiteten Tropheen, aber doch unverkennbar der sprechendste Beweis von Hochverehrung, Freude, Liebe und Herzlichkeit der Bürger Neuburgs zu ihren Vaterlandsvertheidigern; denn schön war der Anblick, den die unzählige Menge Volks gewährte, die den Siegern jubelnd entgegenströmte. Schön war der Anblick, bey dem der feyerliche Akt der Ueberreichung eines weiteren, und zwar des Niedlichsten aller Lorbeerkränze von drey weißgekleideten Mädchen der Schuljugend an den Herrn Kommandanten, das Hochgefühl der sich hingedrängten Menge in Anspruch genommen hatte. Schön war's, wie in den Augen der durch die hingewundenen Baumalleen einherziehenden Krieger die Erinnerung an ihre Heldenthaten zu lesen waren, die der verweilte Blick auf den an den Triumphbögen ausgezeichneten Aufschriften in ihr Gedächtniß zurückführte. Schön war's, wie das in Parade aufgestellte Bataillon der Notionalgarde dritter Klasse ihre vorbeyziehenden Waffenfreunde salutirte. Schön war der Wechsel der eben so brüderlich als harmonisch zusammenstimmenden Musikchöre, in die das ununterbrochene Abfeuern des auf den Stadtwällen aufgeführten Geschützes sich mischte. Schön war der Anblick des Feuermeeres, in dem der so prächtig als geschmackvoll beleuchtete Paradeplatz bey der angenehmsten Abendwitterung zu schwimmen schien, wobey sich der Springbrunnen, der seine brillantenen Feuerstrahlen in millionenfaltigen Perlen ausgoß, sehr gefällig ausnahm, während die doppelten Musikchöre des Regiments und der Nationalgarde wechselweise bis in die Mitte der Nacht sich hören ließen. Am Schönsten aber war die Ueberraschung des versammelten Publikums durch das anspruchlose Erscheinen Ihrer kön. Hoheit der verwittibten Frau Herzogin von Zweybrücken auf dem erleuchteten Paradeplatz. Die höchste Gegenwart unserer Allverehrten machte auf die Herzen der jubelnden Menge einen so tiefen Eindruck, daß die laute Freude allmählig in ein sanftes Empfinden dieser gnädigsten Würdigung hinüberschmelzte. Die sichtbarste Theilnahme und der laute Beyfall unserer Allgeliebten krönte die Neuburgs Bewohneru ewig denkwürdigen Festlichkeiten, die sich mit dem herzlichsten Wunsche für den ferner fortwährenden Besitz der uns durch die bisherigen Verhältnisse so lieb gewordenen Helden endeten.

(K. v. D.)

Frankreich.

Paris. Man sagt, Seine Majestät der König von Baiern, haben sich vorgenommen, auf einige Tage nach Straßburg zu reisen. (G. d. Fr.)

Rom, 16. Jun. Gestern sind hier und im ganzen Romanischen sämmtliche Klöster, mit Ausnahme von 4 Frauenklöstern, in bester Ordnung geschlossen worden, und heute sieht man keine Ordenshabite mehr. Es waren den Tag über zahlreiche Patrouillen ausgeschickt worden; aber diese Vorsicht war überflüssig, denn das Volk verhielt sich sehr ruhig. (N. B.)

Holland.

Se. Maj. der König ist nach Harlem gereiset. — Den holländischen Soldaten in Spanien, welche durch die Vereinigung von Zeeland französische Unterthanen geworden sind, ist ein Termin bis zum 1. Jan. künftigen Jahres bestimmt, um sich zu erklären, ob sie in französischen Sold treten wollen. — Das englische Parlament sollte am 15. Juny prorogirt werden. — Es heißt, der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, habe seinen Rappel verlangt. (H. Z.)

Italien.

Florenz, 29. Juny. Gemäß einem kaiserl. Dekret soll hier eine Synagoge und ein Israelitisches Consistorium für die Ebräer der Departemente des Arno, Ambrone und Taro errichtet werden. (Gaz. univ.)

Oesterreich.

Wien, 27. Juny. Die Zunahme der Fremdenzahl in Wien wird täglich größer, und die durch den wachsenden Luxus ohnehin schon theuren Wohnungen werden daher täglich seltener. Selbst mehrere fremde Gesandtschaften sind in Verlegenheit, anständige Wohnungen zu finden.

Preussen.

Der französisch-kaiserliche Gesandte am Hofe zu Berlin, Graf von St. Marsan, der sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften daselbst allgemeine Hochschätzung erworben, hat von des Königs Majestät den schwarzen Adlerorden erhalten.

Großbritannien.

Aus dem Courier.

London, 15. Juny. Der schreckliche Anschlag auf das Leben des Herzogs von Cumberland ist in größeres Dunkel gehüllt, als man anfänglich meynte. Der Herzog glaubt, der Mörder, mit dem er zu kämpfen hatte, sey weit größer und stärker gewesen als Scillis, der nicht groß war; auch war die Wunde von Scillis Leichnam weit größer, als jemals der verzweifeltste Selbstmörder eine sich beybrachte. Möglich also, daß ein Anderer, nicht Sicillis, diese schwarze That beging, und, da es ihm nicht gelang den Herzog zu morden, Macbeth gleich, den unglücklichen Bedienten ermordete, um auf ihn den Verdacht zu wälzen. (N. Z.)

Türkey.

Bukarest, den 8. Juny. Das wichtige Ereigniß, das heute von Seite Sr. Erz. des Gen. Engelhardt, Präsidenten des Divans, durch ein Fest gefeyert wurde, verdient um so

mehr bekannt zu werden, weil die Einwohner der Wallachey nun vor jeder Furcht wegen der Türken gesichert sind. Dieß Fest, das bey Kanonendonner mit feyerlichem Gottesdienst begann, wurde durch ein glänzendes Mittagsmal verschönert, das der benannte General dem ganzen Divan, dem nach Konstantinopel durchreisenden Kammerherrn und Residenten des preussischen Hofes, Frhrn. v. Werther, den Konsuln der fremden Regierungen und dem ganzen Offizierkorps gab, und schloß sich mit der Erleuchtung der ganzen Stadt. Der Graf von Kamenskoy, Oberkommandant der über 100,000 Mann starken russ. Truppen in der Walachey, Moldau und Bessarabien, wußte seine Maaßregeln so gut zu treffen, daß es nothwendig ist, die wahre Beschaffenheit der russ. Armee wieder darzustellen, da man in verschiedenen Zeitungen sie durch falsche Nachrichten zu verläumden suchte. Eine furchtbare russ. Armee ist glücklich in Bulgarien über die Donau gesetzt. Köstentse, Mangal und alle wichtigen Plätze an der Mündung der Donau sind bis auf Kawarna und Warna genommen. Silistria wird vom Generallieutenant von Langeron blokirt. Turtukay wurde am 1. Juny von dem tapfern General der Kavallerie Ritter von Sasse mit Sturm erobert, wobey viele Fahnen, 11 Artilleriestücke und alle Magazine den Russen in die Hände fielen. Bey dieser Gelegenheit zeichneten sich vorzüglich der Graf Sievers, der Gen. Prinz von Weschemsky und der Major Mischau aus. Der brave General Sasse ließ auch eine Brücke über die Donau schlagen, übertrug die Direktion dem Major Masdyenkolf, und jetzt steht er vor Rutschuk. Der Graf Kamenskoy der Aeltere hat seiner Seits den Mächtigsten der türkischen Paschen, Namens Pechlivan, am 3. Juny zu Pasardsik aufs Haupt geschlagen, ihn mit 2000 seiner Leute gefangen genommen, und 8000 kamen in den Verschanzungen der besagten Stadt um. Kanonen, Munition, alles ward eine Beute der Sieger, und die Türken verloren ihren bravsten General. Dieß genügt, um das Gegentheil alles dessen zu beweisen, was man in mehreren Zeitungen zum Nachtheil der russ. Truppen verbreitete. Das vortreffliche Genie des Grafen von Kamenskoy wird nicht zaudern, alle Verläumder Lügen zu strafen. Wir erwarten hier bald die Nachricht von der Niederlage des Veziers Jusuff zu Schumla, um alle die falschen Nachrichten der Feinde Rußlands niederzuschlagen, denn Silistria und Rutschuk müssen sich bald ergeben.

(K. v. D.)

Konstantinopel, 25. May. Noch haben wir von kriegerischen Auftritten bey der Armee Nichts gehört; doch sind die Rüstungen sehr beträchtlich; täglich ziehen Verstärkungstruppen ab. Das Ministerium strengt, wie es scheint, alle Kräfte an, um sich einen Frieden mit Rußland zu erkämpfen, nicht aber durch Abtretung von Provinzen sich zu erkaufen. Ritter Adair ist noch hier; man glaubt, ein Theil der angekommenen Rüstungsstücke und Munition sey durch ihn herbeygeschafft worden.

Schreiben aus Semlin, 20. Juny. „Wir hören heute sehr widersprechende Nachrichten. Nach der ersten hat die türkische Armee über die russische gesiegt; die spätere behauptet, die Armee des Großveziers sey geschlagen, und habe 5 Kanonen verloren. Vor einigen Tagen wurden wir schon aufmerksam gemacht, da man uns benachrichtigte, die Armee des Generals Kamensko sey in vollem Vorrücken begriffen. (U. Z.)

Schweden.

(Fortsetzung der Skitze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Der König erklärte jetzt, es sey nie seine Meynung gewesen, eine Garantie vom preussischen Hofe für die Sicherheit Deutschland zu fodern, sondern er wolle bloß eine Versicherung haben, daß die preuss. Truppen mit den schwedischen bey ihren Operationen in Hannover und gegen die holländische Gränze in keine Kollision gerathen würden. Dieserhalb mußte eine neue Sendung nach Berlin abgehen, während welcher Zeit die Truppen doch bis Lüneburg vorrückten, und zum Theil hier ihr Hauptquartier nahmen. Da man fortwährend einen Antwort von Preussen entgegen sah, so ward auch nichts Zweckmäßiges vorgenommen, und die Truppen marschirten bloß vor- und rückwärts. Da der König sich um jede Kleinigkeit selbst bekümmern wollte, so wurden der Generalquartiermeister oder sonstige des Landes kundige Personen nie über diese Hin- und Hermärsche zu Rath gezogen, wodurch es sich denn nicht selten zutrug, daß den Truppen in Dörfern Einquartierung angewiesen wurde, die Nirgends als auf der Karte anzutreffen waren. Unter andern mußte die Garde und des Königs Regiment, am 26. Nov. in dem schlechtesten Wetter, von einer Stelle zur andern den ganzen Tag durch herumirren. Das nemliche sonderbare Geheimnißvolle beobachtete man auch gegen die, welche Proviant anzuschaffen hatten, so daß sie bey den Ordres zur Anlegung von Magazinen nie den Ort zu wissen bekamen, wo solche errichtet werden sollten. Nachdem fast fünf Wochen auf diese Weise verschwendet waren, bekam endlich die ganze schwedische Armee Ordre, nach Hanover zu marschiren; ein kleines Korps rückte in Harburg ein, mit dem Befehl, den dortigen Zoll zu verdoppeln, und die eine Hälfte für die schwedische Kriegskasse, einzunehmen. Dieser Befehl war dem in der schwedischen Deklaration so oft angeführten westphälischen Frieden geradezu entgegen, und gab zu vielfältigen Klagen Anlaß. Er ward daher zurückgenommen, nachdem er unter vielen unangenehmen Rücksprachen nahe an 26 Rthlr. eingebracht hatte. Von Seiten des preussischen Hofes ward dem Könige der Oberbefehl über ein preussisches Korps unter dem Kommando des General Kalkreuth angeboten, sobald er nur den ersten Schritt zur Aussöhnung thun würde; hierauf wurde zur Antwort ertheilt, der König habe bereits einen solchen Versuch in Berlin gemacht, der aber so übel ausgefallen sey, daß ein zweyter nicht Statt finden könne. Mittlerweile hatte der russische und österreichische Kriegsplan eine eben so schnelle als unerwartete Wendung erhalten. Napoleons überraschender Anfall hatte nicht nur die österreichische Armee aufgerieben, sondern auch die einzige Hoffnung, daß

die russische Macht dem Sieger Grenzen setzen sollte, erlosch, durch die Schlacht bey Austerlitz. Die Koalition war dadurch zersprengt, noch ehe sie sich auf den Kampfplatz versammelt hatte. Ein bey Stade gelandetes Korps Engländer entfernte sich nicht von seinen Transportschiffen. Des russischen Generals Tolstoy Armee stand in der Nähe von Hameln; ein Theil der schwedischen Truppen bey Lüneburg, die übrigen auf der andern Seite der Elbe. Gustav Adolph fand sich jetzt in einer verworrenen Verlegenheit, nachdem er durch eine beständige Uebereilung im Beschließen, und in einer fast gleichen Unentschlossenheit im Ausführen, alles verhindert hatte, was die vereinigte Macht möglicher Weise hätte ausrichten können. Nun beschloß er, den Oberbefehl über die russische Armee ungebeten zu übernehmen. Er lud den Grafen Tolstoy zu einer Zusammenkunft nach Lüneburg ein, um ihm davon Nachricht zu geben. Aber der russische Minister erklärte, der Kaiser habe, sobald er erfahren, daß der König sich vom Kommando losgesagt, solches dem Könige von Preussen übertragen, der hierbey zugleich erklärte, daß er Hannover besetzen, und das nördliche Deutschland gegen alle Kriegsvorfälle beschützen würde.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Herr Charles-François Badini meldet im J. du Soir, daß er eine unsichtbare Korrespondenz erfunden habe, vermittelst welcher man ohne Boten, ohne Telegraphen oder andere Zeichen in 24 Stunden, z. B. von Paris bis Peking, einander Nachricht mittheilen könne. Auch will er in 7 bis 8 Chiffern den Inhalt aller Bücher auf der Welt zusammen drängen. Der Erfinder will seine Beweise einer Prüfung unterwerfen.

In vergangener Woche sind in München getraut 9 Paar.

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	9 erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	8 : : : weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 34 gebohren.	31 gestorben.

Unter diesen Verstorbenen befindet sich wieder ein Mann, Carl Urban, ehemaliger Bräumeister, welcher das hohe Alter von 100 Jahren und 6 Monaten erreichte.

Auf Verlangen eingerückt.

830. Der unter Nro. 820. in dieser Zeitung vom 3. July gegen Herrn Philipp Carl Offenmüller gemachte ehrenkränkende Ausfall, wegen seinem vollendeten Heiland, welchen Rezensent vorher nie sah, wird als ein unreifes Urtheil hiedurch widerrufen.

Es ist gänzlich falsch, daß dieser talentvolle Künstler aus eigenen dreisten Antriebe sein Gemälde dem Publikum anrühmte. Diese wohlverdiente Würdigung seines artistischen Produktes wurde dem Herrn Offenmüller durch einen unbekannten Kenner und Verehrer der Kunst zugesprochen.

Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,
Und das Erhabne in den Staub zu ziehen,
Doch fürchte nichts, es giebt noch schöne Herzen,
Die für das Hohe, Göttliche erglühen,
Den lauten Markt mag Momus unterhalten
Ein edler Sinn liebt göttliche Gestalten.

Vorladung.

824. (3. b) Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 20. Febr. l. J. verstorbenen Herrn Lieutenants Gregor Lanius vom königl. baierischen 5ten Linien-Infanterie-Regiment Preysing ex quocumque Titulo Ansprüche und Foderungen zu machen gedenken, und sich hierorts noch nicht gemeldet haben, werden hiemit aufgefodert, mit solchen um so gewisser in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato angerechnet bey dem unterzeichneten Regiments-Commando gehörig und mit den nöthigen Beweismitteln unterstützt, einzukommen, als nach Verfluß dieses Termins auf alle weitere Ansprüche keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Landshut am 3ten July 1810.

Königlich baierisches 5tes Linien-Infanterie-Regiments-Commando.

Habermann, Oberst.

Von Oswald, Regiments-Auditeur.

---

828. Auf dem Haupt-Platz Nro. 231. ist im 3ten Stock bis künftigen Monat August, ein Quartier für einen ledigen Herrn zu vermiethen. es besteht in einem schön tapezirt und möblirten Wohnzimmer vorn heraus, ein mit gutem Bett und Meubeln versehenes Schlafzimmer, dann mit Bett und eingerichtetem Bedienten-Zimmer, eigene Holzlege und sonstige Bequemlichkeit.

---

827. In der Vorstadt Schönfeld, ist der zwischen 2 Straßen entlegene, mit einem Zaun umfangene, mit Obstbäumen und Kräutlwerk besetzte eigenthümliche obere Küchengarten, sammt 2 gemauerten Gartenhäuschen, Kugelbahn, wie auch der untere Garten sammt dem Haus, entweder zu ganz, oder zur Hälfte auf freyer Hand zu verkaufen. D. ú.

Anzeige.

823. (3. b) In der Kunsthandlung von Felix Halm ist die unterm 3ten July angezeigte neue Postkarte von Baiern, wie bey der königl. baierischen General-Post-Direktion selbst à 2 fl. 24 kr. zu haben.

---

829. (2. a) Für einen oder zwey Handelsherrn ist in der Nähe des Max-Joseph-Platzes ein meublirtes Zimmer mit einem, oder zwey Betten versehen auf künftige Jakobi-Dult zu vermiethen. D. ú.

---

832. An der Burggasse Nro. 185. über 2 Stiegen, sind zwey geräumige Zimmer für honnette Herrn monatweise zu verstiften und täglich zu beziehen.

---

833. (3. a) Im Thal ist ein Haus, das zu verschiedenen Gewerben tauglich ist, aus freyer Hand zu verkaufen. D. ú.

Fremden-Anzeige.

Den 5ten. July. Hr. Karl Joseph Ledulp, Consul de sa Majesté l'Empereur et Roi en Valachie, im Hirsch. Hr. Carl v. Pöllnitz, Rittergutsbesitzer aus dem Fürstenthum Altenburg.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 158 — 7. July 1810.

Baiern.

Baireuth, 2. July. Heute wird, dem Vernehmen nach, die Verpflichtung vor sich gehen. Abends werden nebst einer splendiden sehenswürdigen Illumination mehrere Feyerlichkeiten Statt finden. (K. v. D.)

Frankreich.

Paris, den 27. Juny. Ein Sohn Sr. Excellenz des Groß-Ceremonienmeisters Segur, Namens Octavius Segur, der vor ungefähr 5 Jahren plötzlich verschwand, ohne daß man bisher hatte erfahren können, was aus ihm geworden sey, befindet sich in der Schweiz. — Man sagt, daß die 13 Cardinäle, die ihrer Würden und Benefizien entsetzt sind, und sich alle, so wie auch die andern, in Paris befinden, eine Pension erhalten, die sie aber nicht in der Hauptstadt verzehren dürfen. Man sagt, daß auch die übrigen Cardinäle auf ihre Bisthümer Verzicht thun werden. (N. Z.)

Paris, den 29. Juny. Morgen reist der Großherzog von Würzburg von hier nach seinen Staaten ab. — Madame, Mutter des Kaisers, ist bey ihrer Ankunft zu Achen mit dem größten Jubel empfangen worden. (P.)

Nach einem Bericht des Kriegsministers an den Kaiser verloren im Laufe des Jahrs 1809 die Korps der Armee und die Reservekompagnien durch Verabschiedete, mit Belohnungen Entlassene oder in die Veteranen Aufgenommene 30,828 Mann. (M.)

Der verstorbene Cardinal Caprara hat sein ganzes Vermögen dem Hospital zu Mayland vermacht. Jährlich gab dieser Prälat den Armen 40,000 Franken.

Zu Bricaglia, Departement de la Stura, starb neulich eine Frau 100 Jahr und 3 Monate alt. Ein 79jähriger Priester, den sie gesäugt hatte, war ihr Wohlthäter.

Zu Bar-sur-Ornain zeigt man jetzt 2 Zwerge von beyden Geschlechtern; sie sind wohlgekleidet, 17 bis 18 Jahre alt; der eine ist nur 30, der andere 36 Zoll hoch, und beyde zeichnen sich durch mehrere Arten Talente aus.

Lyon, den 21. Juny. Die Touloner Flotte war bisher noch nicht ausgelaufen. (U. Z.)

Italien.

Mayland. Am 14ten Juny verheerte ein schreckliches Hagelwetter die Gemeinde Filotrano, tödtete eine Menge Vieh und verwundete mehrere Menschen. Es fielen unter andern Eisstücke, welche bis 28 Loth wogen. Die Flüsse Potenza, Chienti und Musone traten aus und verheerten die Getreidfelder, welche der Hagel verschont hätte. (J. de P.)

Oesterreich.

Wien, den 30. Juny. Einem allgemeinen Gerücht zufolge, ist der talentvolle Herr Graf von Wrbna, der bey den letzten Friedensunterhandlungen eine sehr thätige Rolle spielte, von des Kaisers Majestät zum Finanzminister bestimmt. — Der Staatsminister, Graf von Metternich, wird in dem Lauf des nächsten Monats aus Paris zurück erwartet. — Der Herr von Grimm, der die 6 prächtigen Pferde nach Paris brachte, womit unser Monarch seinem Tochtermann, dem Kaiser Napoleon, ein Präsent machte, ist kaiserlich beschenkt worden. (A. Z.)

Preussen.

Mit unserm Loterlewesen ist nun eine förmliche Veränderung vorgegangen. Die bisher bestandenen Klassen- und Zahlenloterien sind nun völlig aufgehoben, und dafür ist eine sogenannte Quinen-Loterie eingesetzt. Man hat 30 Zahlen zur Basis angenommen, aus denen nach der Berechnung 142,506 Quinen gebildet werden können. Diese 142,506 Quinen werden zu eben so viel Loosen gemacht, wovon jedes Loos einen Thaler gelten soll. Von diesen 142,506 Quinen werden nun 18 in drey Pausen gezogen. Von den ersten 6 Quinen gewinnt jede 500 Thaler, von den andern 6 Quinen gewinnen fünf jede 5000 und die sechste 50000 Thlr., von den dritten 6 Quinen gewinnt abermals jede 500 Thaler. Von zwey zu zwey Monaten soll diese Loterie gezogen werden, so daß der Staat nach Abzug der Auslagen und Provisionen für die Kollekteurs etwas über 200,000 Thaler davon als Regal jährlich zieht. Der Entwurf dieser Loterie rührt von dem bey der Universität in Königsberg als Lehrer der Staatswissenschaften angestellt gewesenen Professor und jetzigen Staatsrath Hoffmann her. — Bey der fortdauernden Hafensperre auf dem Kontinent genießen die Berliner noch immer des Anblicks von Karavanen russischer Kibitken, die mit mancherley levantischen und russischen Produkten noch zahlreich täglich ankommen. (N. W.)

Rußland.

Petersburg, 9. Juny. Endlich, nach einem langen, sehr langen Winter, ist auch bey uns seit einigen Tagen der Frühling, oder vielmehr schon der Sommer eingetreten. Vor

14 Tagen hatten wir noch Schnee und Eis, und jetzt haben die Bäume bey den langen Tagen und der starken Sonnenhitze schon Laub, und die ganze Vegetation ist sehr üppig. Da vom Ladogasee kein Eis mehr kommt, so sind auch bey hiesiger Stadt bereits 5 Schiffbrücken über die Newa geschlagen.
(P. B.)

Amerika.

Washington, den 2. May. Nach der hiesigen Zeitung hat der Kongreß den Bürgern der vereinigten Staaten bey Verlust ihres Bürgerrechts und anderer Vorrechte verboten, Titel, Ehrenzeichen, Geschenke, Pensionen, Aemter, und andere Vortheile von irgend einem Fürsten anzunehmen. Durch diese weise Verordnung will der Kongreß den Einfluß fremder Mächte auf unsere Republik beseitigen, und so dem Parthey-geist Schranken setzen.

Großbritanien.

Wir theilen nach dem Moniteur aus englischen Blättern Folgendes mit:

London, 19. Juny. (Aus dem Courier.) Auszug aus einigen Briefen. Stockholm, 6. Juny. Man redet an der Börse viel von der Wiederherstellung des Friedens zwischen Rußland und Großbritannien, und glaubt dem zu Folge, die erstere Macht sey eine Coalition gegen Frankreich eingegangen." Gothenburg, 11. Juny. „Die Nachricht vom Frieden zwischen England und Rußland ist zuverläßig." Die in diesem Augenblick von den östlichen Theilen des festen Landes angekommenen Briefe erwähnen nichts von diesem wichtigen Ereigniß. (Der Moniteur macht hiebey folgende Bemerkung: Man sieht, daß England noch immer eine Coalition träumt. Frankreich und Rußland waren nie enger verbunden, nie entschlossener, mit einander und übereinstimmend in den gegenwärtigen Kampf zu marschiren, und sich nicht zu erwürgen, um die englische Tyranney auf dem Meere zu unterstützen. Aber diese Täuschungen von Continentalkriegen dienen dem brittischen Gouvernement als Mittel, die Engländer zu bewegen, sich in einen mit ihren Kräften und ihrer Lage so unverhältnißmäßigen Kampf an Menschen und Geld zu erschöpfen. Wir sehen hingegen, daß es wieder neue Feinde hat, weil die Engländer statt des Friedens mit Rußland Krieg mit Schweden publiciren sollten.) — Newyork, 15. May. Man sagt, Hr. Jakson sey eingeladen, nach Washington zurück zu kommen, um seine Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. In welcher unbeständigen Welt leben wir doch! Muß man nicht an Wunder glauben, wenn man den Präsident Madison ein Jacksonist werden sieht? — General Moreau gab neulich zu Neuyork dem englischen Exminister Jakson und seiner Gemalin zu Ehren einen Ball.

Aus einem Schreiben aus London vom 11. Juny. Das Gouvernement erhielt noch gar keine offizielle Nachricht von der Kapitulation des Generals Sebastiani. Man sagt, Letzterer sey mit ohngefähr 10,000 Mann in die Nähe von Mallaga zurückgekehrt. Als General Freire dieses erfuhr, schickte er sich zu Carthagena mit dem Rest der Blakeschen Armee, 8000 Mann ein, und landete nahe bey Mallaga. Zu gleicher Zeit empörten sich die Einwohner, und die Franzosen beschäftigten sich damit, sie zur Ruhe zu bringen, ohne auf die Bewegungen Freire's Achtung zu geben, der plötzlich auf ihrem Rücken erschien, und sie lebhaft angriff. Der Feind wurde geschlagen, zog sich nach Mallaga zurück, und versucht, sich dort zu vertheidigen.

(Note des Moniteurs,) Diese Nachrichten sind erdichtet. Sebastiani hatte allenthalben glücklichen Erfolg, und zeigte in dieser ganzen Campagne eben so viel Talent und Bravour, als er Glück hatte. Jaen, Grenada, Mallaga, Murcia wurden hintereinander durch sein Corps genommen. Aber Alles dieses dient, um die Müßigkeit der Londoner zu belustigen, und hilft ihnen, die Angst über den gewissen unermeßlichen Verlust ihrer Armee in Portugal, in etwas ertragen.) — Depeschen aus Curaçao melden, daß die Einwohner von den Caracas sich wegen der Auflösung der obersten Junta und des Einzugs der Franzosen in Sevilla für unabhängig erklärt haben. — Aus Cadix. Es fiel nichts Wichtiges bis zum 4. Juny vor. Nur entwischten zwey spanische Gefangenschiffe, die Castilla (wie wir bereits erzählten) von 64 Kanonen und 1 Ponton, auf denen sich 11 bis 1200 franz. Gefangene, worunter sehr viele Offiziere, befanden. Unsere Chaluppen wollten sie wieder nehmen, verloren aber durch ein Kleingewehrfeuer der Gefangenen 1 Lieutenant, und 6 Matrosen, gegen 30 Mann wurden verwundet.

Schweden.

(Fortsetzung der Skitze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Die Anleitung zu dieser Erklärung fand sich in dem Wiener Traktate, durch welchen der König von Preussen sich gegen den Kaiser Napoleon anheischig gemacht hatte, die in Hannover stehenden alliirten Truppen zu einer völligen Unthätigkeit zu vermögen, wogegen von französischer Seite versprochen ward, daß keine Feindseligkeiten weder gegen diese Truppen noch das Kurfürstenthum Hannover vorgenommen werden sollten. Da hierauf die englischen Truppen heimzogen, so hätte man glauben sollen, der König von Schweden werde sich nicht länger für verbunden achten, ein Land zu vertheidigen, das von seinem Eigner selbst aufgegeben wurde; auch machte der englische Minister wiederholte Vorstellungen, daß eine solche Vertheidigung eben so unnütz als überflüssig seyn würde. Aber der Unwille gegen den König von Preussen, verbunden mit der Hofnung, wiederum der Anlaß zu neuen Kriegsvorfällen zu werden, brachten Gustav Adolph dahin, daß er an dem rechten Elbufer seine Stellung behielt,, und sich für den Beschützer von Sachsen-Lauenburg erklärte. Aus diesem Grunde foderte er: der König von England solle offiziell bey ihm anhalten, daß er das Land räumen möchte. Es war vergeblich, ihm vorzustellen, daß der König von England als Kurfürst von

Hannover eine solche Erklärung nicht von sich geben könne, weil er dadurch gleichsam die Okkupation des Landes durch Preussen autorisiren würde, welche man doch nun leiden müsse, da man sie nicht verhindern könne. Aber Gustaph Adolph blieb bey seinem Vorsatz, und wollte sich lieber dem Anfall der anrückenden Preussen aussetzen, als sich zurückziehen: „Sie können auf mich warten oder sich schlagen," war alles, was er auf die vielfältig gemachten Vorstellungen antwortete. Doch brauchte er für seine Person die Vorsicht, nach Ratzeburg zu gehen, während er den Grafen Löwenhjelm mit 1,800 Mann bey Lauenburg stehen ließ, mit dem Befehl, auf die Preussen zu feuern, wenn sie die Elbe passiren würden. Um diese Zeit war es, daß er mit Rußland über Pommern handelte, und es für 6 bis 7 Millionen Reichsthaler dieser Macht anbot. Noch war keine Antwort von England da, als ein anderer Kourier mit einem neuen Vorschlag dahin gesandt wurde, welcher dahin ging, daß England dem Könige von Schweden die militärische Besetzung des lauenburgischen Landes abtreten sollte. Dabey sollte England dem preussischen Hofe zu erkennen geben, daß es seine Zustimmung zu der Besetzung Hannovers auf dem linken Elbufer durch Preussen bis zum Frieden gäbe, im Fall es die Schweden im Lauenburgischen unstört liesse, und die Franzosen zur Räumung Hameins vermögen würde.

Während dieser Vorgänge äusserte sich das englische Ministerium mehrmalen dahin, daß die schwedischen Truppen das Lauenburgische verlassen möchten, da die Franzosen die Festung Hameln nicht eher räumen wollten, deren Unterhaltung Hannover monatlich 160,000 Gulden kostete. Sowohl der Staatssekretär Fox, als der hannöverische Staatsminister, Graf Münster, erklärten beyde fast in denselben Ausdrücken, so wie der König es gewünscht hatte: „Daß, da nunmehr alle Hoffnung einer Mitwirkung auf dem festen Lande verschwunden sey, weshalb England auch selbst seine Truppen zurückgezogen hätte, der König von England nicht anders als wünschen könne, daß der König von Schweden das Nemliche mit seinen Truppen vornehmen möchte." Aber keine Vorstellung von beyden Ministern half, sondern die Antwort auf den zuletzt gemachten Vorschlag mußte von London abgewartet werden. Während dieser Zeit entwarf der König einen dritten Plan, zufolge dessen Lauenburg für eine schwedische Provinz bis zum allgemeinen Frieden erklärt werden sollte, und nun marschirte die Armee bis auf 300 Mann nach Pommern ab. Dabey ward bekannt gemacht, daß ein Anfall auf dieses zurückgelassene Korps wie ein Angrif auf die schwedischen Staaten selbst würde angesehen werden. Die Unzufriedenheit des Königs mit dem Kaiser Alexander wegen der Abänderung, die er mit dem Kommando über das Tolstoysche Korps vorgenommen hatte, zeigte sich besonders bey dem Rückmarsch dieser Truppen. Der russ. Befehlshaber ward von der Stellung der Schweden benachrichtigt, und dem Grafen Löwenhjelm die bestimmte Ordre ertheilt, auf jeden Russen, den man erblicken würde, Feuer geben zu lassen. Erst nachdem dieser dem König den sichern Rapport gemacht hatte, daß keine Preussen dem russischen Korps nachfolgten, ward der Durchzug zugestanden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Das großherzogl. badensche Reg. Bl. vom 30. Juny enthält eine Verordnung, nach welcher eine jede Gemeinde, in der sich ein dort gebohrner Deserteur 48 Stunden lang aufhält, und sich öffentlich hat sehen lassen, ohne verhaftet zu werden, im Betretungsfall eine Geldstrafe von 50 fl. für diese Nachläßigkeit bezahlen soll.

In Laibach sind falsche Wiener Bankozettel von 2 auch 5 Gulden rc. zum Vorschein gekommen.

In Warschau ist eine neue Landcharte erschienen, welche das Herzogthum Warschau nach seiner jetzigen Gestalt in zehn Departements abgetheilt, vorstellt.

Hamburger Blätter meldeten unlängst, daß der Kaper Kirschner mit seiner Mannschaft von den Engländern gehenkt worden wäre. Jetzt erklären sie diese Nachricht für falsch, indem der Benannte sich mit seiner ganzen Equipage im besten Wohlseyn befände.

Man sagt, daß die Douanenlinie am 1. July aufgehoben werden sollte, doch soll nur die Ausfuhr ins Innere des Reichs zu Lande und nicht den Rhein hinauf erlaubt seyn.

Es heißt, der Fürst von Thurn und Taris werde nächstens mit seiner Familie eine Reise nach Paris machen.

Der Publizist meldet in einem Artikel aus Augsburg vom 22. Juny, das Mergentheimische werde mit dem Großherzogthum Würzburg vereinigt werden; alle Meubles und Effekten, die sich im Schlosse von Mergentheim befanden, sollen zum Theil verkauft, zum Theil nach Stuttgart transportirt worden seyn.

Am 22. Juny wurde der Kaufmann Lorenz, in Greiz, früh um 6 Uhr, von einer Kugel, die meuchelmörderisch aus einem Kornfelde auf ihn abgeschossen wurde, getödtet. Er kam von seinem Gute bey Greiz, Ruppertsgrün, und hatte eine Frau mit einem Korbe bey sich, die in demselben Zinßgelder, wie es heißt 4 bis 500 Thlr. trug. Nach Aussage der Frau nahmen ihr, nach dem Fall des Hrn. Lorenz, zwey aus dem Kornfelde kommende Kerls mit schwarz gefärbten Gesichtern das Geld ab. — Am 12. May Abends 10 Uhr brannten zu Radeberg 9 Häuser und 30 Scheunen ab. — Zu Olverstädt bey Magdeburg brannten unlängst 18 Häuser nieder.

Unlängst trug sich auf einem Theater eine drollige Scene zu, die wohl auch auf mehreren Bühnen zuweilen statt finden könnte. Eine Schauspielerin, die die Rolle einer unglücklichen Prinzessin darstellte, erschien auf dem Theater, und rief schmelzend aus: „Ach! wenn werde ich doch endlich Ruhe haben! Plötzlich ließ sich mitten im Parterre eine Stimme mit folgender Antwort hören: „Nie, wenn Sie mir nicht das Kleid bezahlen, das sie mir schuldig sind."

Zu Anisy wollte ein Familienvater einen wütenden Hund unschädlich machen und riß ihm den Rachen entzwey. Allein

der Hund hatte mit den Zähnen seine Hände so gedrückt, daß der Mann in einigen Tagen unter grausamen Martern starb.

Der Hamburger unparteiische Korrespondent besteht seit 1712, wo er anfänglich zu Schiffbek erschien und seit 1731 in Hamburg fortgesetzt wurde. In dem Privilegium, welches diesem Blatte der Hamburger Senat 1730 ertheilte, steht unter andern auch: „daß sich der Herausgeber eines guten Styli befleißigen möchte;" — ein Wunsch, der bey mancher deutschen Zeitung noch im Jahr 1810 nicht erfüllt ist.

Auffoderung.

831. (3. a) Bey dem königlichen Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise stellte der königliche Hofbanquier Seligmann die allerunterthänigste Bitte, daß der vom Max Baron von Hornstein an die Gebrüder Toussaint, Handelsleute von Hanau, unterm 8ten Okt. 1782 ausgestellte Wechsel pr. 2095 fl. 33 kr., welcher dem gedachten Seligmann cedirt wurde, demselben aber zu Verlust ging, förmlich mortifizirt werden möchte.

Der allenfallsige Besitzer dieses Wechsels wird daher aufgefodert, sich über den rechtlichen Ankunftstitel innerhalb 30 Tagen um so mehr bey dem königlichen Appellations-Gerichte dahier zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins der obige Wechsel für null und nichtig erklärt und mortifizirt werden würde.

München den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Kundmachung.

835. Joh. Michael Hackl, Stadtbrunnwagenmeister, und vormaliger Feuerhäuslwirth starb mit Hinterlassung einer Wittwe, welche er in einem unter ihnen gerichtlich errichteten testamento reciproco als seine einzige Erbin instituirte.

Da nun außer einem hiesigen Verwandten, der diese letztwillige Disposition bereits anerkannte, alle weitern unbekannt sind, so werden dieselben hi mit aufgefodert, mit ihren allenfallsigen Einwendungen sub termino 30 Tagen hierorts um so gewisser einzukommen, als man sonst das testamentum pro agnito halten würde.

Actum den 2ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Vorladung.

824. (3. c) Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 26. Febr. l. J. verstorbenen Herrn Lieutenants Gregor Lanius vom königl. baierischen 5ten Linien-Infanterie-Regiment Preysing ex quocunque Titulo Ansprüche und Foderungen zu machen gedenken, und sich hierorts noch nicht gemeldet haben, werden hiemit aufgefodert, mit solchen um so gewisser in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato angerechnet bey dem unterzeichneten Regiments-Commando gehörig und mit den nöthigen Beweismitteln unterstützt, einzukommen, als nach Verfluß dieses Termins auf alle weitere Ansprüche keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Landshut am 3ten July 1810.

Königlich baierisches 5tes Linien-Infanterie-Regiments-Commando.

Habermann, Oberst.

Von Oswald, Regiments-Auditeur.

Anzeige.

823. (3. c) In der Kunsthandlung von Felix Halm ist die unterm 3ten July angezeigte neue Postkarte von Baiern, wie bey der königl. baierischen General-Post-Direktion selbst à 2 fl. 24 kr. zu haben.

---

829. (2. b) Für einen oder zwey Handelsherrn ist in der Nähe des Max-Joseph-Platzes ein meublirtes Zimmer mit einem, oder zwey Betten versehen auf künftige Jakobi-Dult zu vermiethen. D. ü.

---

833. (3. b) Im Thal ist ein Haus, das zu verschiedenen Gewerben tauglich ist, aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

---

826. (3. b) In der Vorstadt Au im Bachvierl Nro. 185. ist eine neu gebaute Hausherberge über ein und zwey Stiegen worin 4 heizbare Zimmer, 3 Küchen, Holzlege, 2 Kasten nebst einen großen und kleinen daran stoßenden Garten sich befinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich an Carl Klein, bürgerlichen Bierwirth an den Salzstadl Nro. 95. zu wenden.

Besagte Hausherberge liegt auf einer Anhöhe, und ist für Feuer- und Wassergefahr gesichert.

---

837. (3. a) In der Nähe von München ist ein Anwesen aus freyer Hand gegen billigste Bedingnisse zu verkaufen. Hiebey sind 16 Tagwerk-Gründe, und können 1 1/2 Tagwerk zum Wurzgarten benuzt werden. An Gebäuden befinden sich daselbst ein geräumiges Wohnhaus, Pferd- und Kuhstall, Wasch und Backhaus, zwey Stadeln, und nöthige Schupfen. Tod und lebendige Haus- und Baumannsfahrnisse, und Vorräthe sind nicht in einen separirten Anschlag gebracht. D. ü.

---

836. Künftigen Montag den 9ten dieß um 9 Uhr Morgens werden nächst Bogenhausen am Fuße des Berges 40 bis 50 Tagwerk Wiesen-Gründe zu dem künftigen Grummet verstiftet. Das Heu ist allda schon vor 4 Wochen gut eingebracht worden, und der neue Anwuchs steht sehr schön. Stiftsliebhaber können sich am benannten Tage und Stunde in dem Wirthshause zu Bogenhausen einfinden, sodann den Platz besichtigen, und das Weitere gewärtigen.

---

719. Xaver Salleck, Both von Arnstorf, kömmt alle Monat zweymal hier an, nämlich den 4ten und den 18ten, und logirt beym Schlicker im Thal.

---

834. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist die vor einigen Wochen angekündigte Schrift:

Andreas Hofer und die Tiroler-Insurrektion im Jahre 1809, ein historisch-biographisches Gemälde aus ächten Quellen, mit vielen bisher unbekannten Thatsachen, Anekdoten, merkwürdigen Originalbriefen und Hofers kolorirtem Bildniß. Von dem Verfasser der Beobachtungen aus dem Kriege 2c.

nunmehr erschienen und für 54 kr. geheftet zu haben. Auf 10 Exemplare wird eins unentgeltlich verabfolgt.

Fremden-Anzeige.

Den 6ten. Hr. von Baumbach, Regierungspräsident samt den Sekretär Ertmann von Hildburghausen. Hr. Bruner, Gerichtshalter von Schwindegg und Hr. Wurster, Förster v. da. Hr. Richter, russisch-kaiserlicher Oberstlieutenant. Hr. Hugo, Kaufmann, im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 159 — 9. July 1810.

Baiern.

Bamberg, 4. July. Heute gegen 10 Uhr traf das tapfere Regiment Ysenburg unter Anführung des Majors Hrn. Grafen von Ysenburg in unsrer Mitte ein. Die Feyerlichkeit des Empfangs war dieselbe wie vor 7 Tagen bey der Ankunft der Division von Bubenhoven. (B. Z.)

Erlangen, 6. July. Mit der herzlichsten Freude wurde von den guten Bewohnern Erlangens die endliche sichere Kunde aufgenommen, daß unser theures Vaterland, die Provinz Baireuth am 30. Juny an Se. Majestät den König von Baiern übergeben worden sey, und erwartungsvoll sahen wir hier auf die Stunde, wo auch unsere Stadt in Besitz genommen werden würde. Allgemeiner Frohsinn verbreitete sich den 3. July Abends in allen gesellschaftlichen Zirkeln, da man erfuhr, daß die Patente und Wappen angekommen wären. Schon früh des andern Tages bildeten sich viele Gruppen mit heiteren Mienen auf dem Markte, um der gewünschten Feyerlichkeit beyzuwohnen; die Wappen wurden an den ersten herrschaftlichen Gebäuden und den Rathhäusern angeheftet, und nach 9 Uhr zog von der Hauptwache aus eine Abtheilung von der Kompagnie der Bürgerschützen, welche zufällig schon die königl. baierische Nationalfarbe zu ihrer Auszeichnung haben, mit ihren Tambours auf den Markt; das königliche Patent wurde verlesen, und der allgemein vereinte Jubelruf: „Es lebe Maximilian Joseph, unser neue König!" ertönte in der Luft. Die hiesigen Herren Akademiker hatten sich eigends dazu versammelt und stimmten in den frohen Ton der Stadtbewohner ein, aus reinen Gefühlen der Dankbarkeit, für den erhabenen Beschützer der Künste und Wissenschaften und alles Edlen. Diese Ceremonie des Verlesens und Vivatrufens wurde an allen Straßenecken fortgesetzt, indeß um 12 Uhr Mittags von den Kirchthürmen der Alt- und Neustadt Trompeten und Pauken erschallten, und alle Einwohner zum Ausrufe auffoderten: „Heil unserm König, Heil!" Mit Wohlgefallen schien der Himmel auf diese unsere Handlungen herab zu blicken und uns in unserem Vergnügen nicht stören zu wollen; denn er war so lange heiter, bis die Feyerlichkeiten vorüber waren, worauf er uns, als den guten Unterthanen eines guten Königs, sogleich einen schon so lange ersehnten Regen schickte — er war das Zeichen des Füllhorns für die biedern Baireuther unter unserm neuen erlauchten Herrscherstamme. Heute den 5. July Abends bringen die Herren Akademiker unter Fackelschein und Musik, ihrem König, de mhöchsten Beschützer der Wissenschaften, ein frohes Lebehoch! Den 6ten werden sämmtliche geistliche und weltliche Staatsdiener der Stadt und des Kreises Erlangen von dem hiezu höchsten Orts beauftragten Kreisdirektorio persönlich verpflichtet. Abends wird im königl. großen Redoutensaale ein großer Ball, mit einer dazu passenden Illumination, gegeben. An diesem Tage sollten auch mehrere öffentliche Gebäude erleuchtet werden; allein viele Bürger wünschten ihre frohen Gefühle auf diese Weise mit auszudrücken, und daher wird die Illumination bis auf den 8ten verschoben. (N. Z.)

Frankreich.

Ein kaiserliches Dekret regulirt die Besoldungen der Präfekten folgendergestalt: Der Präfekt des Seine-Departements (Paris) hat jährlich 100,000 Fr.; die Präfekten der ersten Klasse, nämlich Rhonemündungen, Genua, Gironde, Rhone und Rom 50,000 Fr.; die Präfekten der zweyten Klasse, nämlich Arno, Dyle, Schelde, untere Loire, beyde Nethen, Nord, Po, Niederrhein, untere Seine, Taro, 40,000 Fr.; die der dritten Klasse 30,000 Fr.; die der vierten 20,000 Fr.

Oesterreich.

Wien, 3. July. Am 1. July erfolgte die Einführung der k. k. vereinigten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation mit aller der Wichtigkeit dieser Handlung entsprechenden Feyerlichkeit.

Nach Ungarn und an die türkische Gränze gehen 80.000 Mann und 130 Kanonen. Aber man glaubt nicht, daß, wenn es ja zu einem Krieg mit der Pforte kommen sollte, Oesterreich mehr als die bestimmten Hülfstruppen geben werde. — Der Wiener Kurs war am 30. Juny auf Augsburg 386—92. Bankoobligationen 98 1/2. (K. v. D.)

Italien.

Botzen, 2. July. Wir haben gegenwärtig eine starke Hitze. — Die Konstitution, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon als König von Italien seinem Reiche zu Lyon gab, ist nun auch mit den 9 konstitutionellen Statuten, in Betreff der Titel und Majorate, für das Departement der obern Etsch gültig. (A. Z.)

Trient, den 23. Juny. Neben der Proklamation des Staatsraths Smancini erschien am 10. Juny. ein im gleichen Sinne geschriebener Hirtenbrief des Generalvikars Grafen Spaur

an die Seelsorger der Trientiner Diözese. Auch F. R. Barbacovi, welcher als Kanzler unter dem vorigen Bischofe eine bedeutende Rolle gespielt, und besonders als Verfasser der trientnerschen, zum Theil der österreichischen nachgebildeten, Gerichtsordnung sich einen Namen gemacht hatte, ließ considerazioni sulla futura prosperità de'popoli del Trentino ora riuniti al Regno d'Italia" drucken, in denen er mit großer Erudition aus der Geschichte zu erweisen sucht, wie wahr der bekannte Ritter Vannetti von den Welsch-Tirolern in einem (vor 20 Jahren verfaßten) Sonnette gesagt habe: „Italiani noi siam, non Tirolesi." Wie dem auch sey, so wird hier sowohl, als noch mehr in den obern Etschgegenden die Trennung eines seit vielen Jahrhunderten bestandenen, durch Wechselseitigkeit der Bedürfnisse befestigten, Bandes tief empfunden, und die immer mehr, selbst unter dem Volke zurückkehrende Ueberzeugung von dem beharrlichen Wollen des Guten, welches auch unsre vorige Regierung beseelte, läßt uns ungern in jener Flugschrift neben den Blicken auf künftiges Glück, einen dankbaren Rückblick auf das, was jene dafür gethan hatte, vermissen. Der Staatsrath Smancini soll nunmehr den Auftrag erhalten haben, die Leitung der Geschäfte selbst zu übernehmen, und die bisher bestandene Administrativkommission, deren Präsident, Moll (einen Bruder des Akademikers zu München), das Gerücht als Senator nennt, würde hiernach aufgelöst, nach der Behauptung Anderer aber würde die Organisation bis zum 1 Sept. verschoben bleiben. Die künftige Eintheilung des Ober-Etschdepartements ist nun bekannt; es soll in vier Vizepräfekturen (Botzen, Kles, Roveredo und Riva) und in 16 Kantone eingetheilt werden. Von diesen bilden Kaltern (Caldaro), Neumarkt (Egna) und Cavalese die Vizepräfektur Botzen; Male, Fondo und Denno die Vizepräfektur Kles; Callian, Ala und Mori die Vizepräfektur Roveredo; Arco, Stenico, Tione und Condino die Vizepräfektur Riva; die Kantone Lavis, Pergine und Borgo werden unmittelbar von der Präfektur (zu Trient) administrirt. Die vorigen Tage haben nebst dem Präsidenten Bassus auch die deutschen Räthe des Appellationsgerichts, welches inzwischen provisorisch mit Eingebornen besetzt worden ist, Trient verlassen. Die Gensdarmen, deren von Zeit zu Zeit mehrere ankommen, halten strenge Polizey; mehrere verdächtige Leute sind von ihnen schon eingezogen worden. — Die Hitze wird erst seit einigen Tagen fühlbar; vorher hatte ein häufig wiederkehrender, oft kalter Regen den Saaten wie den Weinreben geschadet, und die Seidenwürmer getödtet. (Ul. Z.)

Der erwähnte Hirtenbrief lautet in der deutschen Uebersetzung so: „Johann Franz Spaur, Erzdiakon und Domherr an der hiesigen Kathedralkirche, in geistlichen Angelegenheiten Generalvikar, an die ehrwürdige Geistlichkeit der Trientiner Diözese. Die ewige Vorsicht, welche unausgesetzt über unser Bestes wacht, hat sich endlich gewürdigt, das Schicksal unsers Vaterlandes auf eine eben so glückliche als dauerhafte und feste Weise zu bestimmen. Se. kaiserl. königl. Majestät, Napoleon der Große, der Erlauchte der Regenten, ist von diesem Tage an, als König von Italien, unser Vater und Monarch. Seelsorger! Versammelt am nächsten Feste euer Volk, und erklärt Allen unter den feyerlichsten Dankgefühlen, die ihr durch Absingung des Ambrosianischen Lobgesangs äussern werdet, die in jedem Betracht ausgezeichnete Wohlthat, welche uns heute von unserm allergnädigsten Monarchen erwiesen wird, indem Er den furchtbaren Sturm, unter welchem unser gutes, seit mehr als einem Jahre blind dahingerissenes, dem Untergange nahes, Vaterland zagte, so glücklich endigte. Hatte schon die Verirrung den höchsten Grad erreicht, so erkannte doch der großmüthige Held die Karaktergüte des Volks. Er bemerkte die Anzahl der Unschuldigen, und entschuldigte in den Uebrigen die Folgen der Ueberraschung und des Betrugs. Napoleon streckte über sie seine Europa bezähmende Rechte aus, nicht um sie zu strafen, sondern um sie vom Falle aufzurichten, und dem Betruge zu entreissen. Er sandte seinen erhabenen, triumphgewöhnten Sohn, den Vizekönig, an unsere Grenzen, mehr nach Schonung, als nach Kampf strebend. Endlich erklärt Er uns heute für seine Söhne, und verbindet uns mit der großen Familie Italiens, seines blühenden Reichs. Priester des Herrn! Sehet, was Napoleons großmüthiges Herz für unser Wohl that! Ihr wisset aber, daß das Herz der Könige in den Händen des Herrn ist. Betrachtet demnach dieses große Ereigniß nicht als ein bloßes Werk menschlicher Hände, da euch Gott durch den Propheten (Daniel am II. 21) zuruft, daß Er derjenige sey: der Königreiche übersetzt, und solche befestigt. Lehret dem Volke, was der Apostel spricht: Es sey keine Macht, die nicht von Gott ihren Ursprung hat: daß man dem Monarchen nicht bloß aus Furcht, sondern des Gewissens wegen gehorchen müsse: daß wer der Macht widersteht, Gott widerstehe, und sich die Verdammung zuziehe; daß der Monarch der Vater und wir seine Kinder seyen. Diener des Heiligthums! Dieses sind die Lehren Jesu Christi und seiner Apostel! Ach wenn ihr alle im verflossenen Jahre euch bestrebt hättet, dieselben einzuprägen, wie vieles Unheil würdet ihr vom guten Volke abgewendet haben! Thut es demnach in Zukunft mit verdoppeltem Eifer. Ueberzeuget die Gläubigen, daß der in der gröbsten Täuschung lebe, der sich schmeichelt, ein guter Christ zu seyn, ohne ein guter Unterthan zu seyn, wie es der Befehl und das Beyspiel Jesu und seiner Lehrjünger fordert. Flehet in Vereinigung mit euerm Volke zu Gott dem Allmächtigen, er wolle zu unser und aller untergebenen Völker Wohl Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin zahlreiche Nachkommen Erben Ihrer Größe und Ihrer Tugenden gewähren, Sie erhalten, beschützen, beglücken. Betet für Se. kaiserl. Hoheit, den Fürsten Vizekönig, den erhabenen Mittler und Vorbringer unserer Wünsche am Thron. Betet auch für die Seelsorger und die Heerde, daß Gott alle in seiner heiligen Gnade, in der wechselseitigen, brüderlichen Liebe, und nothwendigen Unterordnung gegen die gesetzmäßige Obrigkeiten erhalten wolle.

Gegeben in Trient den 10. Juny 1810.

J. F. Spaur, Generalvikar.
P. J. Cloch, Kanzler.

Deutschland.

Hamburg, den 30. Juny. Mit einem heute hier durchpaßirten Kourier aus Stockholm hat man daher vom 22. folgende Nachricht erhalten: „Als der Leichnam des verewigten Kronprinzen am 20. dieses in der Ordnung, wie durch das zu diesem Behufe abgefaßte Ceremoniel vorgeschrieben war, von Liljenholm hier eingebracht ward, wurde der mit 8 Pferden bespannte Gallawagen Sr. Exz. des Grafen von Fersen, der, als Chef des Hauses des Königs, dem Leichenzug voranfuhr, in der sogenannten neuen Straße mit Steinwürfen angefallen. Der Graf retirirte sich, als der Tumult immer mehr zunahm, in ein Haus, in der Nähe des Rathhauses, wurde aber von einer Menge Menschen auch dahin verfolgt, denen zu entfliehen, ihm dennoch glückte. Man versuchte nun, ihn unter dem Schutze des General-Admiral, Baron Cillsversparre, von da nach dem Rathhause zu führen; allein unterwegs ward er von dem aufgebrachten Volke von neuem mit Steinen und Stöcken überfallen, mußte zuletzt erliegen, und starb als ein Opfer des wüthenden Volkes, das lange schon Groll gegen ihn und seine Familie hegte, ein Groll, der durch die Nachricht von dem Tode des Kronprinzen von neuem entflammt worden war. Der Tumult dauerte ungefähr von Mittags bis Abends 11 Uhr. Der Leichenzug des Kronprinzen war indessen ungestört weiter gegangen. Man machte auch einen Anfall auf das Haus des Grafen Ugglas und zerschlug alle Fenster; der Graf selbst aber ward gerettet. Eine 300 Mann starke Wache umringte das ebenfalls bedrohte Haus der Gräfin Piper, Schwester des Grafen Fersen; die Gräfin selbst rettete sich. Man hat mehrere Regimenter in die Stadt kommen lassen, und die Ruhe war in den folgenden Tagen wieder hergestellt. Allein man war noch nicht ohne Besorgniß." (N. Z.)

Grossbritannien.

Man glaubt, die Minister werden 2 bis 3 Tage vor der Prorogation des Parlaments auf die Freystellung des Baronets Burdett antragen. — Der französische General Sarrazin befindet sich jetzt in London unter Gewahrsam des königlichen Staatsboten, Hrn. Shaw. Die Regierung hat über sein Ansuchen, um Erlaubniß des Aufenthalts in England noch nicht entschieden. — Dem Präsidenten des sogenannten Kutscherklubbs, welcher indessen aus jungen Leuten vom Stande besteht, die nur Ehre darin suchen, in der Kutscherprofession zu excelliren, begegnete am 15. Juny, wo sie zum letzten Mal in diesem Jahre ihre Geschicklichkeit im Peitschen, Knallen und Zügelhalten vor dem Londoner Publikum beweisen wollten, ein Unfall. Lord Hawke, der Präsident und Meister dieser jungen Herrn, rennte troz aller seiner Fahrgeschicklichkeit in der offenen Straße gegen einen Dreckwagen, fiel vom Bock und zerbrach das Schlüsselbein. Diese Schreckenspost hielt mehrere edle Fuhrleute ab, an der vorhabenden Prozession Theil zu nehmen, die darum nur aus wenigen Olympiern bestand. — Eine Kontusion, welche der ehemalige Kriegssekretair, Hr. Windham, vor einiger Zeit bey einer Feuersbrunst in Conduit-Street am Kopfe erhielt, als er zur Rettung herbey eilte, hat die innern Theile verletzt und dadurch sein Ende beschleunigt.

Rußland.

Petersburg, den 13. Juny. Vorgestern wurden die angesehensten hiesigen Banquiers und Kaufleute zum Finanzminister beschieden, der ihnen die Maaßregeln mittheilte, nach welchen die Finanzen des Reichs verbessert werden sollen. Diesen zufolge wird ein Anlehen von 100 Mill. Rubels eröffnet; ferner ein Tilgungsfond der Staatsschuld errichtet, und dazu das Kroneigenthum an Länderenen, Wäldern, Fischereyen, Wiesen ꝛc. verwendet. Binnen 5 Jahren geschieht der Verkauf derselben, und alle Personen in Rußland von den freyen Ständen, auch ausländische Kapitalisten können unter gewissen Bedingungen an diesem Verkauf Antheil nehmen. Die daraus eingehenden Gelder dienen ganz allein zur Tilgung der Staatsschulden. (Nächstens das Nähere.) — Die Kolonialwaaren erhalten sich hier fortdauernd in sehr niedrigen Preisen. (P. B.)

Die am Sonnabend unter dem Artikel Bucharest mitgetheilte Nachricht bestätigt die Frankfurter Zeitung durch Folgendes: „Am 22. May befahl der Commandant en Chef Kamensky den Generallieut. Kamensky 1ten und Markoff, das Korps anzugreifen, welches Pechlivan kommandirte. Da diese ihn in den Mauern der Stadt Bazartschik eingeschlossen fanden, erstürmten sie diese Stadt und bemächtigten sich derselben nach einem sehr hartnäckigen Gefechte, das den Türken an Todten und Verwundeten bey 8000 Mann gekostet haben muß. Pechlivan der Tapferste der ottomannischen Armee, ergab sich mit den 1500 Mann, die ihm übrigblieben, als kriegsgefangen; 40 Fahnen und mehrere Kanonen sind die Trophäen, welche diesen Tag auszeichnen."

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 4. July. II. KK. HH. der Vizekönig und Vizekönigin von Italien, sind von Paris nach Mayland abgereiset. — Der König und die Königin von Westphalen werden über Holland nach ihren Staaten zurückkehren. — Die Fürstin von Thurn und Taxis ist in der vorgestrigen Nacht hier angekommen. (Fft. Z.)

Sachsen.

Dresden, 27. Juny. Heute Abends um 9 Uhr trafen Ihre königliche Majestäten, nebst der Prinzessinn Augusta, nach zweymonatlicher Abwesenheit, von Warschau hier wieder ein.

Schweden.

Es hat sich zu Stockholm eine Gesellschaft gebildet, deren Zusammentreten, wie es in einer Ankündigung derselben heißt, durch den Verlust der Hoffnung des Vaterlandes nothwendig gemacht worden. — Die Postkommunikation mit England ist völlig gehemmt. (H. Bl.)

Türkey.

Konstantinopel, 10. May. Von den Bewegungen bey unsrer Armee an der Donau hat man seit längerer Zeit nichts Offizielles erfahren. Die Vorbereitungen zur energischen Fortsetzung des Kriegs mit Rußland gehen noch immer fort, ungeachtet man seit einiger Zeit davon spricht, daß der hier befindliche königl. sächsische und königl. dänische Chargé d'Affaires und russische Banquier, Baron Hübsch, vom Petersburger Kabinet Vorschläge zu einem Waffenstillstande auf mehrere Monate erwarte, und solche dem Divan vorlegen würde. — Der englische Botschafter, Chevalier Adair, scheint nun wieder seinen Aufenthalt verlängern zu wollen, und es ist keine Rede von seiner Abreise. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Theurung steigt in Ungarn immer mehr. In Pesth kostet 1 Pfund Rindfleisch 26 kr., 1 Pfund Schweinefleisch, 45 kr., 1 Pfund Schmalz 1 fl. 12 kr., eine Halbe Tischwein 30 kr., eine Halbe Bier 12 kr., eine Paar Kapaunen 6 fl., ein Paar Truthüner 18 bis 20 fl., ein Paar Stiefel 30 fl., ein Klafter Holz 64 fl., tausend Stück Ziegel 80 fl., ein Klafter Mauersteine 32 bis 35 fl., eine Metze Kalk 24 bis 30 fl.

London, den 15. Juny. Von der Nationalschuld sind vom 1. August 1786 bis 1. Febr. 1810, 188 Mill. 125069 Pf. Sterl. abgetragen.

In dem Jahre, welches sich mit den 5. Januar 1809 endigte, betrugen, nach der dem Parlemente vorgelegten Berechnung, die permanenten und Kriegstaxen zusammen 57 Mill. 330038 Pf. Sterl.

Und in dem Jahre, welches sich am 5. Januar 1810 endete, zusammen 59 Mill. 263255 Pf. St., so daß der Betrag im letzten Jahre fast um 2 Mill. Pf. St. größer war, als im vorhergehenden.

Wegen des am Schlagfluß gestorbenen Kronprinzen von Schweden hat der Petersburger Hof die Trauer auf zwey Wochen angelegt. (P. Z.)

Stuttgart, den 26. Juny. Der Graf Königsegg hat die Militärdienste Sr. Maj. des Königs, quittirt. — Auf der Reise in Oberschwaben haben sich Se. Maj. unser König zwar der Stadt Stockach genähert, aber sind nicht in selbige eingetreten.

Cassel, den 23. Juny. Man sieht gegenwärtig hier viele Hannoveraner, welche Anstellungen bey der neuen Organisation ihres Vaterlandes suchen.

Das israelitische Korps in Holland ist aufgelöset.

Vom Main vom 30. Juny. Was öffentliche Blätter von Anlegung einer neuen Festung an der Elbe anführen ist ungegründet.

Die durch ihre herrliche Lage im Rheingau, und durch den trefflichen Weinwachs berühmte Domaine Johannisberg, welche der Kaiser Napoleon dem Marschall Kellermann verlieren hatte, soll mit allem Zugehör an den Meistbietenden verkauft werden. (F. B.)

Am 12. Juny stürzte Hr. Heidsteck, Studiosus aus Göttingen, 19 Jahre alt, von einem ungefähr 140 Fuß hohen Felsen an der Roßtrappe auf dem Harz in das Budenthal. Seinen sogleich entseelten Körper ließen seine Reisegefährten, der Graf von Frohberg aus Würzburg, Rohdewald aus Lippe und von Plüskow aus dem Mecklenburgischen, in dem nahe dabey liegenden Dorfe Dahle feyerlich begraben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 10ten. **Haß den Weibern.** Lustspiel in 1 Aufzuge. Dann zum Erstenmale: **Der Dichter**, ein Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Ein neues Ballet vom Hrn. Crux. **Der Tod Adams**, mit Musik, von Hrn. Kapellmeister Winter.

830. Die bekannte allgemeine **Handlungs-Zeitung**, welche seit 17 Jahren in Nürnberg heraus kommt, erscheint, nach einem erweiterten und verbesserten Plane, vom *1ten July* dieses Jahres an **täglich**, und ist auch in allen Postämtern und Postamts-Zeitungs-Expeditionen posttäglich zu haben. Das Interesse dieser so nützlichen Zeitschrift wird dadurch sehr vermehrt.

844. Unweit der Peterskirche ist auf künftige Jakobimesse ein Gewölb für einen Kaufmann zu verlassen. D. ü.

Verlornes.

845. Gestern gingen von Bogenhausen bis zum chinesischen Thurn 1 goldener Ring mit einem Carneol, 1 Stock *mit* Knopf und 1 Tabatier verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie im Comtoir dieser Zeitung gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

833. (3. c) Im Thal ist ein Haus, das zu verschiedenen Gewerben tauglich ist, aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

837. (3. b) In der Nähe von München ist ein Anwesen aus freyer Hand gegen billigste Bedingnisse zu *verkaufen*. Hiebey sind 16 Tagwerk-Gründe, und können 1 1/2 *Tagwerk* zum Wurzgarten benuzt werden. An Gebäuden befinden sich daselbst ein geräumiges Wohnhaus, Pferd- und Kuhstall, Wasch und Backhaus, zwey Stadeln, und nöthige Schupfen. Tod und lebendige Haus- und Baumannsfahrnisse, und Vorräthe sind nicht in einen separirten Anschlag gebracht. D. ü.

841. In der Jakob **Giel**'schen Buchhandlung in der Dienersgasse Nro. 204. ist der neue Catalog zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 30ten Juny 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1447	1179	268	17	12	—	1	—	—
Korn .	756	682	74	12	2	—	50	—	—
Gerste .	171	167	4	11	43	—	3	—	—
Haber .	480	431	49	8	20	—	10	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 160 — 10. July 1810.

Baiern.

Das Dorf Kaulsdorf, dessen im königl. baierischen Patente bey der Besitznahme von Baireuth gedacht wird, liegt im Saalfeldischen, und ist bloß wegen eines Bergwerks merkwürdig, das dann und wann einige Ausbeute an Kobold giebt. Schon früher waren über die Abtretung dieses Dorfs an Sachsen-Koburg-Saalfeld Unterhandlungen im Gange. (N. Z.)

Innsbruck, den 7ten July. Der Ausgang des Frühlings und die ersten Tage des Sommers waren in unseren Thälern sehr warm und trocken, und wenn auch öfters schwere Gewitter-Wolken von Norden her unsere Gebürge deckten und einen Regen hoffen ließen, so kamen Ostwinde und in wenigen Stunden war alles wieder verweht. Erst vor einigen Tagen hatten wir einen etwas anhaltenden Regen, der die ganze Natur erquickte. Das Frühheu ist nun eingebracht, aber nicht ergiebig ausgefallen; das kleine Korn dürfte besser gerathen, desto schlechter aber der Türken (Kukuruz) *) welcher an vielen Orten erst so spät aufging, daß ein sehr warmer Spätherbst erfodert wird, wenn er noch zur Reife gedeihen soll. Die Flüsse und Wildbäche sind der Trockne wegen nicht angeschwollen, und in den Gebürgen mehrere Wasserquellen ganz versiegt. Die Weide auf den niedern so wie auch Hochalpen ist so ziemlich gut.

*) Dieser Türken wird jetzt als ein Kaffee-Surrogat empfohlen; die Behandlungsart ist folgende: Die schönsten Körner davon werden gewaschen, eine viertel Stunde gekocht, in freyer Luft getrocknet, wie der Kaffee gebrannt, einige Zeit zugedeckt gedünstet, die übrige Behandlung geschieht dann wie beym Kaffee, auf ein Seidel Absud nimmt man vier Eßlöffel voll.

Hall, im Innkreise, 6. July. Unsere Schiffahrt stromabwärts, die im vorigen Jahre der Kriegsunruhen wegen ganz darniederlag, ist in diesem Jahre lebhafter als gewöhnlich. Jede Woche fahren Schiffe mit italiänischen Erzeugnissen und tyrolischen Landesprodukten beladen nach den österreichischen Kaiserstaaten ab. Auch sind, was ein seltener Fall ist, zwey Schiffe unmittelbar von Pesth kommend, in voriger Woche hier eingetroffen. Es war der Schiffer Buchauer aus Wasserburg, welcher diese Fahrt, bey gegenwärtigem Wasserstand, mit einer Ladung von beyläufig 1800 Zentner von Pesth bis hieher binnen 70 Tagen zurücklegte, und er würde noch am nehmlichen Tage seines hierortigen Eintreffens nach Innsbruck gefahren seyn, wenn ihn nicht der zugemachte Holzrechen am Inn daran gehindert hätte. Die ganze Ladung bestand in ungarischen Landesprodukten, und gehörte dem Tschurtschenthalerischen Hause in Innsbruck. (I. Z.)

Frankreich.

Paris, den 1. July. In einem Umschreiben vom 4ten Juny hat der Minister des Innern folgende Erläuterungen von den Präfekten verlangt: 1. Was für Schlösser, die entweder durch historische Thatsachen, oder durch Volksüberlieferungen, oder durch ihre Bauart merkwürdig sind, giebt es in dem Departement? In welchem Zustande sind sie, und in welchen Gemeinden liegen sie? 2. Was für ehemalige Abteyen sind noch im Departement vorhanden? Wo sind sie gelegen? In was für einem Zustande sind sie? und wozu dienen sie gegenwärtig? 3. Was ist aus den verschiedenen Grabmählern, aus den Zierrathen oder merkwürdigen Ueberresten derselben, die im Augenblicke der Revolution vorhanden waren, geworden, wohin sind sie gebracht worden? 4. Giebt es eine Person, mit welcher man über diese verschiedenen Gegenstände korrespondiren könnte?

Privatbriefe wollen versichern, daß bereits kaiserliche Equipagen nach Italien abgingen, und daß die Reise des kaiserlichen Paares dahin auf den Anfang Septembers festgesetzt sey.

Paris, den 2. July. Das Amtsblatt enthält heute folgenden Artikel: Das Fest des Fürsten v. Schwarzenberg fand gestern Statt, Ihro k. und k. Majestäten wohnten demselben bey. Sie kamen um 10 Uhr an. Der Garten war mit vielem Geschmack erleuchtet, und bot verschiedene Prospecte von Gegenden dar, welche die Kaiserin in ihrer Kindheit geliebt hatte. Die Künstler der Opera führten, gekleidet im Costum der verschiedenen Völker der österr. Monarchie, Tänze auf. Hierauf folgte ein schönes Feuerwerk. 1200 Personen waren eingeladen worden. Zum Empfang einer so zahlreichen Gesellschaft hatte der Fürst, nach dem Pariser Gebrauch, einen mit Malerey, Gaze, Mousselin und anderen leichten Zeugen geschmückten hölzernen Ball-Saal erbauen lassen, welcher einen herrlichen Anblick gewährte. Die Königin von Neapel eröffnete den Ball mit dem Fürsten Esterhazy, und die Vizekönigin mit der Fürstin Pauline von Schwarzenberg, der Gemahlin vom ältern Bruder des Ambassadeurs. Nach den Quadrillen tanzte

man eine Ecossaise; während derselben erhoben sich Ihro Maj. von ihren Sitzen, um die Gesellschaft zu durchgehen, und mit den Damen zu reden. Schon war die Kaiserin nach ihrem Sessel zurück gekehrt; der Kaiser befand sich noch am andern Ende des Saals, und hatte sich eben mit der Fürstin Pauline von Schwarzenberg, die ihm ihre Prinzessinen Töchter vorstellte, unterhalten, als die Flamme einer Wachskerze die Draperien eines Fensters ergriff. Der Kammerherr des Kaisers, Dumanoir, und mehrere Offiziere, die sich nahe bey Ihm befanden, wollten die Fenstervorhänge herabreißen, aber die Flamme stieg höher. Sogleich benachrichtigte man den Kaiser davon, der nur gerade Zeit hatte, zum Sessel der Kaiserin zu gehen; der Ambassadeur und die Offiziere der österr. Gesandtschaft umgaben sogleich den Kaiser, und baten ihn, hinaus zu gehen. Das Feuer fraß mit Blitzesschnelle um sich; Se. Maj. verließ langsamen Schritts mit der Kaiserin den Saal und empfahl zur Verhütung von Unordnung, Ruhe. Zum Glück hatte der Saal sehr geräumige Ausgänge. Die Gesellschaft konnte also leicht hinausströmen und sich in den Garten verbreiten; aber viele Mütter verloren Zeit, indem sie ihre durch die Ecossaise von ihnen getrennten Töchter, und viele junge Leute, indem sie ihre Mütter suchten. Der Brand griff so schnell um sich; die Königin von Neapel, welche im Gefolge des Kaisers war, und einen Fall that, ward nur durch die Geistesgegenwart des Großherzogs von Würzburg gerettet. Die Königin von Westphalen wurde vom König von Westphalen und Grafen Metternich aus dem Saal geführt. Der Vicekönig, welcher im Grunde des Saals geblieben war, und sich fürchtete, mit der Vicekönigin in das Gedränge zu gehen, bemerkte, daß das Herabfallen der Lusters und Einstürzen der Decke ihm den Weg versperrte. Zum Glück hatte er eine kleine Thür bemerkt, die in die Zimmer des Hotels führte; durch diese ging er. Glücklicherweise kam Niemand um. Gegen 20 Damen wurden mehr oder weniger verwundet. Die Fürstin von der Leyen, die Gemahlin des russ. Consuls, die des Generals Freyherrn von Tousard und die des Präfekts von Istrien, wurden, entweder von Ohnmacht befallen, oder beym Herausgehen durch Hindernisse aufgehalten, schwer verwundet. Der russ. Ambassadeur, Fürst Kurakin, hatte das Unglück auf der brennenden Treppe, die aus dem Saal in den Garten führte, zu fallen. Einen Augenblick war er ohne Bewußtseyn. Zwey Offiziere von der österr. Gesandtschaft und 2 Offiziere von der kais. Garde retteten ihn. Er liegt zu Bett und leidet sehr.

Der sehr große und sehr gut erleuchte Garten bot eine halbe Stunde lang das Schauspiel dar von Vätern und Müttern, die ihre Frauen, Männern und Kindern riefen, die im Augenblick, wo sie sich wieder fanden, sich mit Entzücken umarmten, als ob eine lange Abwesenheit sie getrennt hätte.

Der Kaiser und die Kaiserin stiegen an der Thür des Gartens in den Wagen. Als der Kaiser seine Feldequipage, die ihn in den Elysäischen Feldern erwartete, getroffen, und die Kaiserin daselbst übergeben hatte, kehrte Er mit einem Aide-de-Camp zum Fürst Schwarzenberg zurück. Die Fürstin Pauline von Schwarzenberg war eine von den Letzten, die in den Ballsaal blieben. Sie hielt eine ihrer Töchter an der Hand. Ein brennendes Stück Holz brachte diese junge Person zum Fallen; ein Mann, der sich nahe bey ihr befand, hob sie auf, und trug sie in den Garten. Die Mutter selbst wurde mit in den Garten hinausgedrängt. Als sie ihr Kind nicht mehr sah, lief sie allenthalben herum, und rief mit lautem Geschrey ihrer Tochter. Sie traf den König von Westphalen, der sie zu beruhigen suchte. Sie wandte sich auch an den Fürsten Borghese und Grafen Regnaud. Eine Viertelstunde suchte sie vergebens; der Heldenmuth mütterlicher Liebe trieb sie wieder in den in Flammen stehenden Saal zurückzukehren — und seit diesem Augenblick wußte man nichts, was aus ihr geworden sey. Man löschte darauf das Feuer, das Hotel des Ambassadeurs ward erhalten, und die Ruhe kehrte wieder.

Die ganze Nacht suchte der Fürst Joseph von Schwarzenberg seine Gattin, die sich weder bey seinem Bruder, dem Gesandten, noch bey der Frau von Metternich befand. Noch ahndete er sein Unglück nicht, als man bey Tagesanbruch in den Trümmern des Saals einen entstellten Körper fand, in welchem der Doktor Gall den der Fürstin Pauline v. Schwarzenberg zu erkennen glaubte. Ihre Juwelen und die Chiffre ihrer Kinder, die sie am Halse trug, ließen keinen Zweifel mehr übrig.

Die Prinzessin von Schwarzenberg war die Tochter des Senators von Aremberg; sie war Mutter von 8 Kindern, und im 4ten Monate schwanger. Sie zeichnete sich sowohl durch persönliche Reize, als durch Geist und Herz aus. Die Handlung, welche ihr das Leben kostete, zeigt, wie sehr sie des Bedauerns werth ist, denn der Tod war gewiß; die Flammen brachen wirbelnd heraus. Nur eine Mutter war fähig, einer solchen Gefahr zu trotzen.

Man fürchtet für das Leben der Fürstin von der Leyen, und der Gemahlin des russischen Consuls und der Baronne Tousard. 15—16 mehr oder weniger verwundete Personen sind außer Gefahr. Der Fürst Kurakin hat geschlafen, und man hatte diesen Abend Hoffnung, daß sein Fall keine unglücklichen Folgen haben werde.

Der österreichische Ambassadeur, dessen schreckliche Lage man sich leicht vorstellen kann, bewies während der ganzen Nacht jene Sorgfalt, Thätigkeit, Ruhe und Geistesgegenwart, die man von ihm erwarten konnte. Die Offiziere seiner Gesandtschaft und seiner Nation gaben die ausgezeichnetesten Beweise von Muth und Ergebenheit. Das Publikum wußte dem Ambassadeur Dank, als es ihn den Kaiser und die Kaiserin bis an ihren Wagen begleiten sah, die Gefahren vergessend, welchen seine Familie ausgesetzt war, die aber glücklicher Weise nichts gelitten hat.

Der Kaiser ging erst um 3 Uhr Morgens weg. Während dem übrigen Theil der Nacht ließ er sich mehrere Male nach dem Schicksal der Fürsten Pauline von Schwarzenberg erkundigen, das bis dahin noch ungewiß war. Erst um 5 Uhr Morgens brachte man ihm Kunde von ihrem Tode. Der Kaiser, welcher diese Fürstin besonders achtete, bemitleidete sie lebhaft.

Die Kaiserin zeigte während dieser ganzen Nacht die größte Fassung. Als sie heute Morgen beym Erwachen den Tod der Fürstin Pauline erfuhr, vergoß sie viele Thränen.

Das Journal de l'Emp. sagt unter der Aufschrift Paris vom 2ten July. Der König und die Königin von Westphalen sind im Begriff, nach ihren Staaten zurückkehren. So sollen auch die Königin von Neapel, und J. k. Hoheit der Vizekönig und die Vizekönigin von Italien nächstens abreisen wollen. — (Die Frankfurter Zeitung meldete gestern, die Abreise der Leztern sey bereits erfolgt.)

Spanien.

Im westphälischen Moniteur liest man Folgendes: „Das 1ste westphälische Chevauxlegersregiment gibt fortwährend bey allen Gelegenheiten Proben seines Muthes und seiner Tapferkeit. Mehrere Tagesbefehle der spanischen Armee erwähnen seiner Thaten, die alle das Gepräge der vollkommensten militärischen Bravheit tragen. Man hat mit vorzüglichem Lobe des glänzenden und so oft hervorstechenden Betragens des Chefs dieses Regiments, des Majors v. Heßberg, gedacht. Dieser, der Befehl erhalten hatte, das vierte Armeekorps mit seinem Regimente zu verlassen, begab sich nach Burgos, und dann nach Segovia, um diese Provinzen von den sie verheerenden Räubern zu befreyen, Seine Bemühungen hatten den erwünschten Erfolg, indem er die verschiedenen Banden gänzlich vernichtete. Die Gefechte von Azo = Brieva, Ploso und Freno 2c., kosteten den Insurgenten mehr als 4,000 Todte, und über 400 Pferde. Noch ganz kürzlich wurde der Major v. Heßberg, als er beauftragt war, die Generale Hugo und Tilly nach Madrid zu eskortiren, unterwegs von einer großen Uebermacht angegriffen. Die Räuber wurden ohne Weiteres von den Chevauxlegers geworfen, und bis in die Gebürge, wohin sie sich flüchteten, verfolgt. Der brave Eskadronschef Schäffer, der so oft schon Beweise seiner Unerschrockenheit gegeben, saß sofort mit einem Theil seiner Chevauxlegers ab, und auch der Ueberrest der geflüchteten Insurgenten wurde getödtet oder gefangen. Der Eskadronschef Lasleche, mit einem Detaschement von 120 Pferden, wurde von mehr als 300 Mann spanischer Kavallerie angegriffen, und warf sie ebenfalls; 150 Räuber blieben auf dem Schlachtfelde. Die Hälfte des Detaschements der westphälischen Chevauxlegers war gerade beschäftigt, ihre Pferde zu puzen und zu versorgen, und hatte nur noch so viel Zeit, um ungesattelt aufsitzen, und so den Säbel in der Faust, zur Niederlage des Feindes mitwürken zu können. Man könnte eine große Anzahl Offiziers, Unteroffiziers und Chevauxlegers anführen, die sich auf eine vorzügliche Weise hervorgethan haben. Die Kapitäns, v. Göcking, v. Hennings, Koch, v. Plessen, die Lieutenants v. Bohlen, v. Bothmer, v. Lüders, König, Schnell, Häberling und Pflugmacher, haben sich ganz besonders ausgezeichnet. Se. katholische Majestät hat geruht, in höchsteigener Person den ausgezeichneten Diensten, die dies Regiment geleistet hat, Ihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben."

Großbritannien.

Am 19. April haben die Einwohner von Caracas, 34,000 Mann stark, eine Insurrektion gemacht, und ihre vornehmsten Offiziere arretirt. Hierauf haben sie aus Personen aus ihrer Mitte eine provisorische Regierung niedergesetzt, und alle alten Beamten abgeschafft. Seitdem sind die Abgaben bey der Aus- und Einfuhr beträchtlich herabgesetzt, und die Handlung, mit Abschaffung der bisher bestandenen unpolitischen Beschränkung für frey erklärt worden. Gegenwärtig ist Alles ruhig.

Zu Cadix sind die Linienschiffe Asia und Algesiras mit 7,000,000 Dollars von Vera Cruz und Havannah, mit 4000 Flinten, 30,280 Pfund Indigo, 2080 Aroben Cochenille 2c. angekommen.

In Ostindien haben unsre Truppen am 7ten July des vorigen Jahres die Festung Mallia, mit Verlust von 82 Mann, eingenommen. Unter andern ward dabey Capitain Mackenzie getödtet.

Alle schlechtere Kriegsschiffe werden jetzt zu Transportschiffen ausgerüstet.

Der nach Amerika ernannte Legations = Sekretär, Hr. Morier, segelt nächstens dahin ab, und bringt Herrn Jackson, von dem es irrig geheißen hatte, daß er schon in London angekommen wäre, wieder zurück.

Vermischte Nachrichten.

Die Ofner Zeitung will wissen, daß brieflichen Nachrichten zufolge der früher schon zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossene Off = und Defensiv = Traktat am 14ten Juny von Sr. k. k. österreichischen Majestät zu Maria = Zell förmlich unterzeichnet worden sey.

Wegen des Ablebens des Kronprinzen von Schweden ist die Hoftrauer von dem Hofe zu Stuttgart auf 14 Tage lang angelegt worden. (Schw. M.)

Das Getreide, besonders der Roggen, steht im Hannöverschen vortrefflich, und so gut, daß man die gesegnetste Erndte erwartet. (H. Z.)

Am 25. Juny wurde zu Baireuth ein unehelich erzeugter Knabe getauft, welcher einen kohlschwarzhaarigen Kopf und — einen Backenbart an beyden Wangen hatte, welcher nicht sehr breit, aber nett und lang ist, und sich beynahe bis in die Gegend des Mundes erstreckt. Vermuthlich die erste Erscheinung dieser Art! (N. M.)

An dem deutschen Luftschiffer Reichard, der am 27. May zu Berlin sich in die Luft erhob, und eine Stunde von Berlin, bey Pankow, sich herab ließ, wollte die Dorfgemeinde das Pfandrecht ausüben, weil er ihre Aecker verheert haben sollte! —

Auffoderung.

831. (3. b) Bey dem königlichen Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise stellte der königliche Hofbanquier Seligmann die allerunterthänigste Bitte, daß der vom Max Baron von Hornstein an die Gebrüder Toussaint, Handelsleute von Hanau, unterm 8ten Okt. 1782 ausgestellte Wechsel pr. 2095 fl. 33 kr., welcher dem gedachten Seligmann cedirt wurde, demselben aber zu Verlust ging, förmlich mortifizirt werden möchte.

Der allenfallsige Besitzer dieses Wechsels wird daher aufgefodert, sich über den rechtlichen Ankunftstitel innerhalb 30 Tagen um so mehr bey dem königlichen Appellations-Gerichte dahier zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins der obige Wechsel für null und nichtig erklärt und mortifizirt werden würde.

München den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

Proklama.

842. Da die Schulden des Franz Fischer, bürgerlichen Kammachers und Polizey-Dieners dahier sein Aktiv-Vermögen um ein Beträchtliches übersteigen, so wird von Seiten unterfertigten Stadtgerichts auf Andringen der Kreditorschaft hiermit der Konkurs erkannt, sohin allen bekannt und unbekannt Franz Fischerschen Gläubigern der Auftrag gemacht, bey den ad Producendum et Liquidandum auf Montag den 30ten July, ad Excipiendum auf Donnerstag den 30ten August, und ad Concludendum auf Freytag den 28ten September angesetzten Edikts-Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihr Interesse nach Erforderniß der Gesetze zu besorgen, als sonst die Ausbleibenden nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen von gegenwärtiger Gantmasse ausgeschlossen werden würden.

Amberg den 28ten Juny 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

826. (3. c) In der Vorstadt Au im Bachviertl Nro. 185. ist eine neu gebaute Hausherberge über ein und zwey Stiegen worin 4 heizbare Zimmer, 3 Kuchen, Holzlege, 2 Kasten nebst einen großen und kleinen daran stoßenden Garten sich befinden, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich an Carl Klein, bürgerlichen Bierwirth an den Salzstadl Nro. 95. zu wenden.

Besagte Hausherberge liegt auf einer Anhöhe, und ist für Feuer- und Wassergefahr gesichert.

846. Es ist vorgestern vor dem Max-Thor ein Arbeitssack verloren gegangen, worinnen sich ein weißes Sacktuch befindet, gezeichnet mit A. 1. eine Amberger Dose, und ein Geldbeutel von gelber und Lila Seiden. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit im Zeitungs-Comtoir abzugeben.

849. In einer gelegenen Gasse ist ein eingerichtetes Zimmer mit Bett, vorn heraus täglich zu beziehen. D. ü.

Anzeige.

840. Der durch seine bisher geleisteten Sticharbeiten rühmlichst bekannte, thätige Künstler Joh. Bapt. Seitz, bearbeitet ein Werk von 30 Blättern, das die neuesten Muster der Kalligraphie mit vorzüglicher Rücksicht auf alle Gattungen Plan-Schriften, für Militair- und Civil-Ingenieurs enthalten wird. Die unterzeichnete Handlung nimmt Subscription auf dieses Werk an, und die respectiven Titl. Hrn. Liebhaber können daselbst nicht nur die nähern Bedingnisse, sondern auch einen Probe-Stich Abdruck täglich einsehen.

Jakob Giel'sche Buchhandlung.

847. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nr. 204. ist zu haben.

Fikenscher, A., Lehrbuch der Landesgeschichte und Topographie des Fürstenthums Baireuth. 1 fl. 30 kr.

Koch-Sternfeld, E., Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. 2ter Band. 2 fl. 30 kr.

Plan der Stadt Salzburg und der umliegenden Gegend. Fol. 1 fl. 30 kr.

Innviertel, das, mit dem Hausruckviertel. Statistisch dargestellt. 18 kr.

Literarische Notiz.

838. Da manche aus mancherley Absichten, wohl auch hie und da aus (vermeintlichen) Gründen in Absicht auf die gewöhnliche, äußerst mechanische und also sehr unfruchtbare Pflege des Rosenkranzes anders gesinnt sind als der Verfasser des Werkes:

Der Rosenkranz nach Meinung der h. k. Kirche u. s. f. in 3 Theile. Landshut 1810. bey Jos. Thomann (36 kr.) in 8.

so setzt man unter den bischöflichen Bewilligungen *) hier die Aeußerung eines hochw. bischöfl. General-Vikariats Konstanz, an dessen Spitze ein Hr. v. Wessenberg steht, öffentlich aus:

„Die Rosenkranzandacht, welche Herr Doktor Herenäus Hald in 3 Theilen herausgegeben, und uns zur Einsicht vorgelegt hat, biethet ein sehr zweckmäßiges Mittel dar, um unter dem gemeinen Volke den Geist wahrer Andacht, und die einzig würdige Weise zu bethen, welche unser göttliche Heiland gelehrt hat, zu befördern. Wir nehmen daher keinen Anstand, dieses geistreiche Andachtsbuch zur Verbreitung und auch zum öffentlichen Gebrauch bey Bethstunden zu empfehlen, und erwarten davon einen sehr heilsamen Erfolg.

Konstanz am 15. Juny 1810.

Bischöfl. General-Vikariat Konstanz.

(L. S.) J. H. Fr. v. Wessenberg, Generalvikar."

*) Vom bischöfl. Generalvikariat Freysing hat der Verfasser dieselbe schon unterm 21. May erhalten.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Juny. Hr. Tuaillon, D. M. von Mattigkofen im Löwen. Hr. Zachelli, Negot. von Riva. Hr. Karsikoph, Kammerdiener von Paris. Mad. Leimgruber, Kammerdieners Gattin von da, im Kreuz. Hr. Schott, Negot. von Darmstadt. Hr. Sontag, Negot. von Karlsruhe, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 161 — 11. July 1810.

Baiern.

Heute Morgen sind Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier mit Ihrer Frau Schwester, der Prinzessin Kunnigunda königl. Hoheit, im besten Wohlseyn nach dem Schlosse Oberndorf abgereist, um daselbst die bessere Jahreszeit über zu bleiben.

Sterzing, im Eisackkreis, den 5. July. Der Fallbach welcher nördlich an unserer Stadt vorbey in die Eisack fließt, war verflossenen Montag so stark ausgetreten, daß die Straße den ganzen Tag nicht zu befahren war. Ein Hochgewitter, und der im Gebürge gefallene häufige Schauer (Hagel) waren die Ursache dieses Unfalles.

Frankreich.

Privatnachrichten, über den Unfall der sich am 1ten July bey dem Feste des österr. Botschafters Fürsten v. Schwarzenberg in Paris ereignet hat, nennen noch die Gattin eines bekannten Pariser Banquiers, die in Gefahr seyn soll, an ihren Wunden zu sterben. Die Rettung des Kaisers wurde besonders durch den glücklichen Zufall erleichtert, daß er gerade vor dem Ausbruche des Feuers zu speisen begehrt hatte, und daher in Begleitung des Fürsten von Schwarzenberg im Begriff aus dem Saale zu gehen, und nahe an der Thüre war. Die Zahl der Beschädigten soll besonders dadurch vermehrt worden seyn, daß durch den ungeheuren Zudrang der Flüchtenden der Fußboden in der Gegend der Hauptthüre einbrach, und viele Personen in einen unter dem Saale befindlichen Keller oder Grotte stürzten. Der Architekt, welcher das Gebäude aufgeführt hatte, war verhaftet. Am Morgen nach dem Vorfall wurden ganze Körbe mit Diamanten und Perlen, die man aus dem Schutt hervorgesucht hatte, nach der Polizey gebracht. (U. Z.)

Am Tage nach diesem Unglücksfalle hatten die Königin von Neapel, der König und die Königin von Westphalen, der Vizekönig und die Vicekönigin von Italien, und der Großherzog von Würzburg Paris verlassen wollen. (Der Großherzog von Würzburg passirte am 5. July Abends durch Frankfurt.)

Am 2. July war der Leichnam des Marschalls Lannes zu Paris angekommen, und mit feyerlichem Zuge nach der Kirche des Invalidenhauses gebracht worden, wo er vier Tage lang auf einer mit eroberten Fahnen geschmückten Estrade öffentlich ausgestellt bleiben sollte.

Das große Hauptquartier der französischen Armee in Deutschland dürfte um die Mitte July zu Mainz eintreffen, und daselbst aufgelöst werden.

Aachen, 2. July. Man sammelt so gern die Handlungen von Huld und Güte, womit JJ. kk. HH. Ihren Aufenthalt bey uns bezeichnen: Am 8. Juny lustwandelte die Mutter des Kaisers zu Trimborn. Fräulein von Hausen, Tochter des Gutsbesitzers, überreichte ihr eine Rose, mit der Unschuld ihres Alters, mit der Verehrung, wovon alle Herzen gegen die erhabene Mutter unsers Monarchen durchdrungen sind. Madame geruhete, ihre Ohrenringe abzunehmen und der jungen Person zu überreichen, welche dieselben ihr ganzes Lebenlang zu verwahren schwor. Tags darauf rückte ein Bataillon Korsen in Achen ein, und bat, vor den beyden Prinzessinnen manövriren zu dürfen. Nach den eben so pünktlichen als raschen Evoluzionen defilirte das Bataillon, die Mützen und Hüthe auf den Bajonetten schwenkend, und tausendmal ertönte in den Lüften der Freudenruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe die kaiserliche Familie! Ihre Hoheiten ließen Geschenke unter dieselben vertheilen, und die Prinzessin Pauline selbst überreichte dem Ritter Morandini, Kommandanten des Bataillons, ein mit Brillanten verziertes Kreuz der Ehrenlegion. — Se. Maj. hat dem Herrn von Guaita, Maire der hiesigen Stadt, die Dekorazion des Sterns der Ehrenlegion verliehen. Ihre kaiserl. Hoh. Madame Mutter hat geruhet, ihm denselben zu überreichen. (U. Z.)

Vom Rheinstrom, 4. July. Die portugiesische Legion, die nach ihrem Uebergang über den Rhein ins Innere aufbrechen sollte, hat Gegenbefehl erhalten und bleibt vorläufig zu Mainz.

Aus dem historischen Gemälde der letzten Regierungsjahre des vormal. Königs Gustav IV. theilt das Journal de Paris Folgendes mit: Bey so vielen ungereimten Schritten und so vielen Reden, wodurch seine treuesten Freunde ganz irre gemacht wurden, wußte man nicht, mit welcher Hoffnung sich Gustav Adolph wiegte; eingeweiht in die mysteriöse Sekte der Schwärmer, welche dem 1000jährigen Reiche entgegen harren, war des Königs Lieblingslektüre Jung's Commentar über die Offenbarung Johannis; er fand in diesem fanatischen Buche Vorhersagungen, welche, seiner Meynung nach, auf die Ereignisse des Tages paßten; er hielt sich für das vom Himmel auserkorne Werkzeug, eine neue Ordnung der Dinge herbey zu führen, ohne daß er nöthig haben würde, sichs deshalb irgend eine Anstrengung kosten zu lassen; mit Einem Wort, die lie-

den Engel sollten ihm zu Hülfe kommen. Der König meditirte viel über die famose Zahl 666; dann glaubte er auch, die Zahl 888 habe eine mysteriöse Kraft: aus diesem Grunde gab er den Befehl, 888 Eichen zur Reparation der Flotte zu fällen. Man hat ein Schreiben von seiner Hand, worin er zum verstorbenen Herzog von Braunschweig sagt: „Ich glaube mein eigenes Seelenheil aufs Spiel zu setzen, wenn ich mit dem franz. Gouvernement unterhandle;" ein Ausdruck, der sich auf seine apokalyptischen Träumereyen bezieht.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Kriegsministers über den Exgeneral Sarrazin an den Kaiser, folgenden Inhalts:

Jean Sarrazin ward zu St. Silvester, Canton Penne, Departement Lot und Garonne den 15. Aug. 1770 geboren. Seine Eltern waren Landleute. Den 27. Sept. 1786 enrollirte er sich in das 5te Dragonerregiment, und wurde den 14ten Sept. 1787 entlassen. Damals ließ er sich zu Ruole, Girondedepartement nieder, und gab Unterricht in der Mathematik. Den 1. Sept. 1790 erhielt er eine Stelle bey der damals von Benedictinern dirigirten Schule zu Sorreze, als Professor der Mathematik; wahrscheinlich hieß es deshalb in der Folge, er sey Mönch gewesen; welches aber noch ganz unerwiesen ist. 2 Jahre nachher verließ er dieses Amt, und folgte der Bewegung, welche damals fast alle Franzosen an die Gränze trieb, und begab sich zur Nordarmee. Er ward darauf zum Unterricht der Adspiranten der Artillerieschule nach Chalons berufen, und befand sich daselbst, als, nach der Einnahme von Verdun die dortigen Einwohner ein Bataillon bildeten, bey welchem man ihm zum Adjutant-Major ernannte. Diesen Posten bekleidete er bis zum 20. Sept. 1792, der Zeit, wo dieses Bataillon aufgelöst ward; aber diese aus einem von ihm unterzeichneten Memoire gezogenen Umständen fußen sich alle nur auf seine Erklärung. So viel ist gewiß, daß er gegen das Ende des J. 1792 in Metz zum Lieutenant einer Freycompagnie (genannt Saint-Maurice), und den 18. May 1793 zum Capitän bey ebendemselben ernannt ward; damals entschied die Mehrheit der Stimmen bey Ernennungen zu Posten. Seit seinem Eintritt in den Dienst gab er bereits Beweise jenes unbeständigen und unruhigen Geistes, den er beständig in seiner militärischen Laufbahn zeigte. Er selbst gesteht in dem bereits erwähnten Memoire, er sey, weil er an scheinbar aufrührerischen Reklamationen Theil genommen habe, im Jahr 1793 auf Befehl des Generals Houchard cassirt, degradirt und gezwungen worden, als gemeiner Soldat zu dienen. Noch setzt er hinzu, daß er den 1. Oct. 1793 zu Chatillon, Departement Deux-Sèvres bey die Freykompagnie der Jäger der Gironde ging, mehreren Affairen bey der Vendeearmee beywohnte, und nachdem Sekretär beym General Marceaux wurde. Den 9. Prairial Jahr 2. ward er Adjoint bey den Generaladjutanten. Den 6. Fructidor ward er von dem Volksrepräsentant Gilet, der sich auf einer Mission bey der Sambre- und Maasarmee befand, zum Adjoint 1ter Klasse beym Genie ernannt. — Am 6. Brumaire Jahr 3. ernannte der nämliche Repräsentant, in Rücksicht auf die Zeugnisse, welche Marceau nach der Expedition von Coblenz von seiner Aufführung ausgestellt hatte, ihn zum Adjutant-General Chef des Bataillons. Den 18. Brümaire J. 3. ward seine Ernennung durch das Comité des öffentlichen Wohls bestätigt, und den 25. folgenden Prairial erhielt er das Brevet als Brigade-Adjudant General Chef. Er wohnte den Feldzügen in den Jahren 3, 4 und 5. bey der Sambre-, Maas- und italienischen Armee bey. Den 27ten Fructidor erhielt er Befehl, sich nach Rochefort zu begeben, um daselbst in einer Division der Armee von England zu dienen. Er befand sich mit unter der kleinen Anzahl Franzosen, welche in Irland landeten, und ward vom General Humbert, bey der Einnahme von Killala zum Brigadegeneral, und bey der Affaire von Castlebar, wo er der feindlichen Cavallerie eine Fahne abnahm, zum Divisionsgeneral ernannt. —

Bey seiner Rückkunft in Frankreich fand er das vollziehende Direktorium wenig gesinnt, ein so schnelles Avancement zu bestätigen. Er verlangte, als Generaladjudant bey der vom General Joubert befehligte italiänischen Armee zu dienen. Beauftragt, ein Truppenkorps zur Armee von Rom zu führen, machte er mit dieser Armee die Campagne v. Jahre 7 zu Neapel, und wurde nach der Affaire an der Trebia auf dem Schlachtfelde zum Brigadegeneral ernannt. Bey der Italiänischen Armee setzte ihn sein kriechendes, zweydeutiges Betragen in einen Verdacht, der für einen Soldaten erniedrigend war; man beschuldigte ihn, er übe das Handwerk eines heimlichen Angebers: seine beständige Widersetzlichkeit gegen die Befehle seiner Chefs bestärkte diese Meynung und die Unannehmlichkeiten, welche ihm widerfuhren, zwangen ihn, selbst um die Erlaubniß zu bitten, nach seinem Heerde zurückkehren zu dürfen. Den 21. Pluviose J. 9. erhielt er Befehl, nach Frankreich zurückzukehren; es ward ihm notifizirt, er stehe nicht mehr auf der Liste des Generalmajorstabs. Dem Privatleben jetzt hingegeben, gab ihm seine angeborne Unruhe verschiedene Projekte ein. Bald bat er, in Amerika, bald in Ostindien angestellt zu werden. Er wünschte, bey den Truppen der batavischen Republik Dienste nehmen zu dürfen; führte aber keinen einzigen von diesen Entschlüssen aus, und war noch in Frankreich, als er den 10. Vendemaire J. 11. an die Stelle des zum Divisionsgeneral ernannten Generals Colli wieder auf den Etat der Brigadegeneräle gesetzt ward. 2 Monate nachher befahl man ihm, nach St. Domingo zu gehen. Er blieb nur ein 1 Jahr dort; sein übler Gesundheitszustand bewog den General Rochambeau ihn nach Frankreich zurück zu senden, wo er den 22. Frimaire J. 12 anlangte. Damals kommandirte der General Augereau ein zu Brest gebildetes Lager. Sarrazin bat, unter seinem Befehl zu dienen, und erhielt diese Erlaubniß. Sein immer zum Denunciren geneigter Charakter zog ihm bald sehr viele Feinde zu. In einem an den Kaiser geschickten Memoire, (dat. den 23. Frimaire J. 13) erklärte er sich als Ankläger der Generäle und Verwaltungen der Armee. Da ohne Zweifel seine Indiskretionen einen Theil

der in diesem Memoire enthaltenen Thatsachen entdeckt hatte, so benahm ihm das Geschrey des Unwillens, welches sich gegen ihn erhob, den Muth, seine Rolle, die er ohne Furcht auf sich genommen hatte, öffentlich zu behaupten. Es zog sich gegen ihn ein solches Ungewitter zusammen, daß er zum 2ten Mal gezwungen wurde, die Entlassung von seinem Posten zu begehren. Er behielt aber dennoch seinen Posten, und machte mit diesem Armeekorps in den Jahren 14 und 1806 die Campagne in Deutschland mit. Zwistigkeit mit dem General Heudelet, bey dessen Division er diente, nöthigte das Gouvernement ihn nach Frankreich zurück zu rufen.

Den 31. Okt. 1806. gebrauchte man ihn bey der 24. Militärdivision unter den Befehlen des General Chambarlhac, der ihm das Commando des Lysdepartements anvertraute. Auch hier erhob sich bald eine Mißhelligkeit zwischen dem Präfekt und ihm; man sah die Nothwendigkeit ein, ihm eine andere Bestimmung zu geben, und schickte ihn auf die Insel Cadzand. Sein beständig zügelloses Betragen, sein willkührliches Verfahren brachte die Einwohner, die Autoritäten und den General Chamberlhac gegen ihn auf. Die beym Gouvernement einlaufenden Klagen bewirkten wieder eine Veränderung seines Aufenthalts: er erhielt ein Dienstschreiben für die 16. Militärdivision. Bey dieser diente er seit den 11. Febr. 1809 im Lager von Boulogne, und war so glücklich, mit seinen Chefs und Untergebenen in guter Harmonie zu leben, als er durch die niederträchtigste Treulosigkeit seinem Namen einen unauslöschlichen Schandfleck anhing. Dieses ist die Geschichte des Generals Sarrazin, oder eigentlicher, die Geschichte seiner närrischen Grillen, der Verirrungen seines Charakters, und seiner zahlreichen Inconsequenzen. —

Ferner enthält das nämliche Blatt folgende Preissetzungen Napoleons:

1. Derjenige, welcher ein Verfahren erfindet, aus einer einheimischen, leicht zu bauenden Pflanze ein Sediment zu erhalten, das in Hinsicht des Preises, der Anwendung, des Glanzes und der Dauerhaftigkeit den Indigo zu ersetzen vermag, erhält 100,000 Franken. — 2) Eine gleiche Summe ist Dem bestimmt, der ein Verfahren angiebt, eine einheimische Pflanzenfarbe auf Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide zu befestigen, so daß sie nach den Bedingungen des 1. Artikels, den Indigo zu ersetzen vermag. 3) 50,000 Fr. erhält Der, welcher durch die Mischung des Indigos mit einheimischen Substanzen, oder durch eine neue Anwendung desselben, die Quantität desselben auf die Hälfte vermindert, und demohngeachtet den nämlichen Effekt in Hinsicht der Stärke und Dauerhaftigkeit der Farbe erzielt. 25,000 Fr. sind Dem bestimmt, der unter den eben genannten Bedingungen, die Ersparung eines Viertheils von Indigo angeben kann. 4) 25,000 Fr. erhält Der, welcher ein leichtes und sicheres Mittel angiebt, aus der Färberweide (Isatis tinctoria L.) das färbende Sediment zu ziehen, und es bey der Färberey anzuwenden. 5) Gelingt es aber Jemand, diesem Sediment, ohne Nachtheil seiner Dauerhaftigkeit, die Feinheit und den Glanz des Indigos zu geben, so erhält er 100,000 Fr. 6) Für die Entdeckung eines sichern und leichten Verfahrens, Wolle und Seide mit preussisch Blau so zu färben, daß man eine gleichförmige, glänzende, und durch Reiben und Waschen im Wasser gleich und unverändert bleibende Farbe erhält, sind 25,000 Fr. bestimmt. 7) Die Mitbewerber senden an den Minister des Innern eine Beschreibung ihrer Verfahrungsarten, und legen diesen Proben von gefärbten Stoffen, oder eine hinreichende Quantität präparirter Stoffe bey, um die Verfahrungsarten bewahrheiten zu können. (Das sich auf diese Preise beziehende schöne Program können wir aus Mangel an Raum heute nicht mittheilen.)

Holland.

Amsterdam, den 25. Juny. Privatnachrichten aus London zufolge wurde am 21. die Parlamentssitzung geschlossen. Sogleich nach der Zeremonie wurde Francis Burdet aus dem Thurm entlassen. Von einem glänzenden Gefolge umgeben fuhr er unter unaufhörlichem Geschrey in einem sehr schönen Wagen nach Haus. Die Regierung hatte die wirksamsten Maaßregeln ergriffen, um allen Unordnungen vorzubeugen.

Oesterreich.

Es sind hier Briefe aus der Walachey angekommen, welche von einem neuen entscheidenden Siege sprechen, den die Russen am 16. Juny über die Türken erfochten haben sollen. Hiebey wären Ismael Bay und der Fürst Kallimachi sammt 4000 Mann gefangen, über 10000 Mann getödet und verwundet worden, und die russische Armee im starken Vorrücken begriffen; nachdem sie schon länger vorher bey Hirsowa wieder über die Donau gegangen war. — (K. v. D.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 6. July. 1810. Heute Morgen um 7 Uhr wurde die Frau Gemahlin Sr. Hoheit des Herzogs Wilhelm, Bruder des Königs, von einem Sohn glücklich entbunden, dessen Befinden, so wie das der Prinzessin so gut ist, als es die Umstände erlauben.

Se. kön.-Hoheit der Großherzog von Baden haben, nachdem einige mit der Raude behaftete Schaafheerden in den obern Badenschen Landesgegenden nach der — in der Druckschrift des hiesigen Landthierarzts Walz über die Natur und Behandlung der Schaafraude — öffentlich bekannt gemachten Anweisung behandelt und vollkommen hergestellt wurden, demselben ein Geschenke in Rheindukaten unter schmeichelhaften Ausdrücken zustellen zu lassen geruht.

Die Fürstin von Dietrichstein, und ihre Mutter, die Gräfin Schuwalow, sind am 5. July mit einem ansehnlichen Gefolge durch Stuttgart nach Paris gereiset.

Schweden.

Am 22. Juny war bey verstärkter Garnison die Ruhe zu Stockholm hergestellt, aber nicht die Gährung unterdrückt.

Alle Parteien waren in Bewegung, und jener Volkstumult schien nur der Vorbote neuer unruhiger Szenen zu seyn. Es war zu Stockholm ein Freyheits- oder sogenannter Jakobiner-klubb errichtet, an dessen Spize der Baron Mannerheim stand, eben der, welcher zuerst Gustav Adolph denunzirt hatte. Der Graf von Fersen, gegen den am 20. Juny die Wuth des Volkes ausbrach, war ehemals in französischem Dienste, und der treuste Anhänger der Familie Bourbon, für deren Interesse er während der ganzen Revoluzion und noch lange, nachdem diese beendigt war, strebte und wirkte. (R. M.)

Türkey.

Ein Schreiben aus Salonichi vom 14. May sagt: „Die ottomannischen Fahrzeuge segeln vermittelst eines Passes, der ihnen in Gefolg eines englischen Admiralitätsbefehls ausgefertigt wird. Sie erhalten diesen Paß, wenn sie 20 Procent von ihrer Ladung bezahlen, und können alsdann nach allen Häfen im Mittelmeere segeln, nur nicht nach Toulon, Korfu und Venedig."

Vermischte Nachrichten.

Der Mechanikus Laurent zu Paris verfertigt krystallene Flöten, welche dem Einflusse der äußern Luft nicht unterliegen.

Im Palais Royal zeigt sich ein Mädchen von 5—6 Jahren, die schon in diesem Alter so fett als das fetteste Weib ist. Sie spielt übrigens, wie Kinder ihres Alters, und spricht ein schlechtes Deutsch.

Man spricht von einem Lustlager, das im Herbst hier zu Dreßden gehalten werden soll. —

Man hört jetzt in Sachsen viel von Straßenräubereyen und von gewaltsamen nächtlichen Einbrüchen.

Die illyrischen Provinzen werden ganz auf französischem Fuß eingerichtet, woraus man schließt, daß sie auch französisch bleiben. (L. B.)

Auffoderung.

831. (3. c) Bey dem königlichen Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise stellte der königliche Hofbanquier Seligmann die allerunterthänigste Bitte, daß der vom Max Baron von Hornstein an die Gebrüder Toussaint, Handelsleute von Hanau, unterm 8ten Okt. 1782 ausgestellte Wechsel pr. 2095 fl. 33 kr., welcher dem gedachten Seligmann redirt wurde, demselben aber zu Verlust ging, formlich mortifizirt werden möchte.

Der allenfallsige Besitzer dieses Wechsels wird daher aufgefodert, sich über den rechtlichen Ankunftstitel innerhalb 30 Tagen um so mehr bey dem königlichen Appellations-Gerichte dahier zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins der obige Wechsel für null und nichtig erklärt und mortifizirt werden würde.

München den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron von Leyden, Präsident.

Straucher.

An die Mitglieder des Museums.

848. (2. a) Zur allerhöchsten Geburtsfeyer Ihro Majestät der Königin wird Donnerstag den 12. dieß ein Ball im kön. Redoutensaal gegeben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 9. July 1810.

Anzeige.

850. Folgende Artikel sind in unterzeichneter Handlung zu haben:

Fink Karte des baierischen Kreises. 1655.	2 fl. 42 kr.
—— größere Conspect-Karte des Kreis und Fürstenthum Baiern. 1684.	24 kr.
Weinerus Karte des Fürstenthum Ober- und Nieder-Baiern:	2 fl. 24 kr.
Kohlbrenner geographische Mauthkarte von dem Herzogthum der obern Pfalz, und der Landgrafschaft Leuchtenberg. Vier Blätter. 1769.	36 kr.
— — geographische Mauthkarte von Baiern. 1764.	15 kr.
Situations-Karte des Landgerichts Wertenfels. 1808.	24 kr.
— — — — der Landgerichte Passau, Wegscheid u. Wolfstein. 1808.	24 kr.
Volkmer Münchner Stadt-Plan. 1613.	24 kr.
De Cuville Gegend um München.	24 kr.
St. Michel dito.	1 fl.
— — Gegend um Freysing, Pfaffenhofen und Schrobenhausen.	1 fl.
Maier Salzburg und Piernbaum. 1748.	20 kr.
Geometrischer Plan des Donauer Mooses in 2 Blätter.	30 kr.
Riedl Plan des Donauer-Lehen-Mooses.	20 kr.
Münchner Stadt-Plan. 1800.	2 fl. 24 kr.
Plan des englischen Garten bey München.	1 fl. 12 kr.

München den 4ten July 1810.

Jakob Giel'sche Buch- und Landcharten-Handlung.

837. (3. c) In der Nähe von München ist ein Anwesen aus freyer Hand gegen billigste Bedingnisse zu verkaufen. Hiebey sind 10 Tagwerk-Gründe, und können 1 1/2 Tagwerk zum Wurzgarten benuzt werden. An Gebäuden befinden sich daselbst ein geräumiges Wohnhaus, Pferd- und Kuhstall, Wasch und Backhaus, zwey Stadeln, und nöthige Schupfen. Tod und lebendige Haus- und Baumannsfahrnisse, und Vorräthe sind nicht in einen separirten Anschlag gebracht. D. ü.

853. Den 15. dieses kommt ein 4sitziger Wagen von Salzburg hier an, und fährt wieder retour. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es in der Sendlingergasse Nro. 20. zu melden.

Fremden-Anzeige.

Den 10ten. Hr. Graf Walmoden, österreichischer General. Hr. Baron Kinkel, königl. baier. General-Lieutenant. Herr Schulz, Negot. von Lahr. Hrn. Sicart und Guido, Banquier von Neapel, im Hirsch. Hr. Baron von Lerchenfeld, Pfarrer. Hr. Backauß, Färber von Landshut, im Kreuz. Hr. Geiger, Negot. von Landsberg, im Storch. Hr. Hübner, königl. baier. wirklicher Rath, und Licent. Staub von Ingolstadt, in der Ente.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 162 — 12. July 1810.

Frankreich.

Der Moniteur meldet Folgendes aus Englischen Blättern vom 30. Juny. Man sieht die allgemeine Gefangenauswechslung als sehr nahe an. — Die Amerikaner sind über das Schicksal Floridas sehr in Unruhe, welches, dem Anschein nach, durch die Junta an die Engländer, und durch den König Karl IV. noch während seiner Regierung an die Franzosen abgetreten wurde. — Der Gouverneur des mittäglichen Amerikas und die vornehmsten Offiziere sind aus diesem Lande verbannt und nach dem Norden geschickt. — Es heißt, Lord Wellington habe die ihm von Massena angebotene Schlacht ausgeschlagen, und es seyen Befehle gegeben, Portugall zu räumen. — Die Zurüstungen auf Calabrien haben Sicilien in Schrecken gesetzt. — Zu Hamburg zirkuliren Gerüchte von allgemeinem Frieden. — Kotzebue soll todt seyn. — Der Commandant von St. Thomas hat sich fur unabhängig erklärt.

Italien.

Neapel, den 24. Jun. Unsere neuesten Berichte aus dem Hauptquartier des Königs Joachim, Scilla, vom 17. melden, daß noch nichts Entscheidendes vorgefallen sey.

Verona, den 1. July. Die im Königreich Italien noch vorhandenen Klöster werden nun auch sämmtlich aufgehoben, die bisherigen Bewohner derselben normalmäßig pensionirt, und ihre Besitzungen dem Monte Napoleone einverleibt, der auch die Pensionen bestreitet. (W. Z.)

Westphalen.

Cassel, den 30. Juny. In einer Sitzung des Kriminal-Gerichts ward über den Insurgentenchef Martin das Todesurtheil ausgesprochen. Zwey andere Insurgenten-Chefs, beyde Brüder Wolf von Gudenberg, konnten ohne Vergleich mehr zu ihrer Vertheidigung anführen und waren ihres jugendlichen Alters wegen mehr als Verführte und leichtsinnige Uebertreter der Gesetze anzusehen. Die Geschwornen erklärten sie für unschuldig, und das Kriminalgericht sprach sie frey. Martin bat sich als Gnade aus, daß er möchte erschossen, statt durch das Schwerdt hingerichtet zu werden, während er zugleich an die Gnade des Königs appelliren wird. Diese merkwürdige Sitzung des Kriminalgerichts dauerte ununterbrochen bis zum andern Tag, und wurde erst um 5 Uhr Morgens beendigt.

Oesterreich.

Wien. Man weiß nunmehr die Ursache, warum unser Curs sich vor 14 Tagen so verschlimmert hat, daß für 100 Courrentgulden in klingender Münze 452 Gulden in Bankozetteln bezahlt wurden. Es waren nämlich aus den an Rußland und an das Herzogthum Warschau abgetretenen Distrikten von Galizien ziemlich viele Juden mit starken Partien Bankozetteln angekommen, die sie so schnell als möglich versilbern wollten. Wenige Tage darauf besserte sich der Curs wieder auf 392. Nach Berichten aus Konstantinopel waren die Wechabiten in Arabien wieder sehr thätig geworden. Sie haben die Insel Baharem im persischen Meerbusen weggenommen, wo ein reicher Perlenfang getrieben wird, und machten Anstalten, auch die nahe dabey liegende Insel Ormus zu erobern.

Der Kurs war am 4. July auf Augsburg 383 — 89. Bankoobligaz. 98 1/2.

Rußland.

Die Wiener Zeitung vom 7. July enthält Folgendes:

Aus Rußland eingegangene Nachrichten enthalten Folgendes: Die an den Ufern der Donau gegen die Türken im Kampfe begriffene russ. kais. Armee hat neuerdings entscheidende Vortheile errungen. Ein aus dem Lager vor Silistria vom 31ten May (13. Juny) datirtes Schreiben liefert darüber folgende nähere Umstände. Die unter den Befehlen der beyden Generallieutenante, Grafen v. Kamenskoy und Markoff, stehenden Korps, welche den linken Flügel der Hauptarmee bilden, haben am 22. May (3. Juny), nach einem forcirten Marsch, den mit 10,000 Mann in Basardschick stehenden Pascha Pehliwan überfallen, den besagten Platz bestürmt, und nach einem achtstündigen Gefecht und Gemetzel erobert. Dieses gesammte türkische Armeekorps ist gänzlich aufgerieben worden, und der berüchtigte Partheygänger Pehliwan, welcher verschiedene Jahre hindurch jene Gegenden beunruhigt hatte, und der von der Pforte der trügerischen Hoffnungen wegen, die er derselben eingeflößt hatte, zu der Würde eines Pascha von 3 Roßschweifen erhoben worden war, ist, nebst einem andern Pascha von 2 Roßschweifen, Namens Ismail, und 1600 Mann auserlesene Truppen in unsere Gefangenschaft gerathen. Von den 10,000 Mann, welche die Besatzung von Basardschick ausmachten, haben sich kaum 200 gerettet. Dieser Sturm, der bey hellem Tage geliefert worden ist, hat unsere braven Truppen mit Ruhm bedeckt. Siebenzehn metallene Kanonen, 68 Fahnen, und eine

große Menge von Flinten und Waffen jeglicher Art sind nach diesem glänzenden Sieg in unsere Hände gefallen. In Folge desselben hat Graf Kamenskoy nach und nach die wichtigen Punkte von Kowarna, Batschick, Rengodi = Burno und Koslandschi besetzt, und durch ein besonderes Detaschement die Festung Warna zur Uebergabe auffodern lassen, indessen die Markoffische Abtheilung gegen Schumla vorgerückt ist. Während sich alles dieses auf dem linken Flügel unserer Armee ereignete, war Generallieutenant v. Saß, welcher den rechten Flügel befehligte, bey Turtukay über die Donau gegangen, hatte sich dieser Festung bemeistert, und fing an auf Rudschuk loszugehen. Vermöge des von dem Obergeneral Grafen v. Kamenskoy gefaßten Operationsplanes ist derselbe mit dem aus ungefähr 30,000 Mann bestehenden Centro der Armee den 23. May (4. Juny) bey Silistria angekommen, um sich dieses für den glücklichen Erfolg des Feldzuges so wesentlichen Platzes zu versichern. Unerachtet des bisherigen Rufes der Unüberwindlichkeit hat sich derselbe am siebenten Tag nach Eröffnung der Laufgräben mit Kapitulation ergeben, so daß unsere Truppen gestern früh daselbst eingerückt sind. Alle die erwähnten Vortheile, mit welchen die Vorsehung die Waffen Sr. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers gesegnet hat, waren das Werk von 14 Tagen. Morgen marschirt die Haupt=Armee gegen Schumla, indem sie zugleich Rudschuk, Basgrad, Prowody und Warna bedroht.

Schweden.

Stockholm, den 22. Juny. Als die Leiche Sr. kön. Hoheit, des Kronprinzen, vorgestern zur Stadt kam, ereignete sich ein Vorfall von der allergewaltsamsten Art, wovon auch die Folgen hätten sehr schlimm werden können, wenn keine kräftige Maaßregeln angewandt worden wären. — Der schleunige Tod des Kronprinzen hatte beym Volke, das voreilig, ohne zu untersuchen, urtheilt, widersprechende Gerüchte über die Ursache des Todes hervorgebracht. Die Namen einiger Personen wurden in diese für den schwedischen Namen kränkende Gerüchte vermischt, ohne irgend einen andern Grund, als den das Mißtrauen über diese allgemein bedeutende Einbuße sich erdachte. Uebelgesinnte und gesetzlose Menschen benutzten diese Stimmung, um ihre verbrecherischen und nach einem allgemeinem Umsturz seufzenden Absichten zu verwirklichen. Se. Exzell., der Reichsmarschall, Graf Axel v. Fersen, ward ein Opfer dieses Unwillens. Als er, zufolge seines Amts, der Leiche Sr. kön. Hoheit beym Einzuge folgte, wurden die Fenster seines Wagens auf der großen Neu = Gasse durch einen verwilderten und aufgereizten Volkshaufen eingeworfen, und der Graf gezwungen, nahe beym Ritterhausmarkt nach einem Hause seine Zuflucht zu nehmen. Aber er ward bald aus demselben heraus nach dem Markte geschleppt, gemißhandelt und ermordet. Ein Verbrechen der Art, bisher unbekannt in der Geschichte Schwedens, konnte nicht geahnet und dennoch auch nicht vorgebeugt werden. Die Garnison ward nun auf das schleunigste zusammengezogen, und der General Adlerkreutz, der so eben von Haga zur Stadt gekommen war, übernahm den Befehl über die Truppen. Das Volk schwärmte durch die Gassen der Stadt. Die Gährung dauert fort. Bey der ersten Nachricht hiervon kam der König von Haga zur Stadt; eine Proklamation deutete an, daß es des Königs fester Wille sey, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Generalmajor Skjöldebrand ward zum Oberstatthalter = Amte ernannte. Er rief den Magistrat und die 50 Aeltesten der Bürgerschaft zusammen und begab sich mit ihnen zum König, um durch sie die Treue und Ergebenheit der Bürgerschaft, so wie den lebhaftesten Wunsch darzubringen, daß der König doch alle Mittel anwenden möchte, um Ruhe und persönliche Sicherheit wieder herzustellen. Das aufgewiegelte Volk fing am Nachmittage an, sich auf der neuen Brücke und dem großen Kirchenplatze zu versammeln, und man sahe sich gezwungen, alle möglichen Sicherheitsmaaßregeln anzuwenden. Nachdem man mehrere Stunden mit freundlichen Vorstellungen und ernsthaften Ermahnungen vergeblich zugebracht hatte, und keine andere Antwort als Geschrey, Hurrahrufen und Steinwürfe erhalten hatte, ward man zu kräftigen Maaßregeln gezwungen. Das Volk ward durch einige Flintenschüsse zurückgetrieben, und die Leibgarde zu Pferde zerstreute auf andern Plätzen mehrere Volkshaufen, von welchem der eine die Fenster in des Grafen Ugglas Hauß eingeworfen hatte, das einzige, gegen welches man sich Gewaltsamkeit erlaubt. Einige Personen sind erschossen, mehrere verwundet worden. Eine große Anzahl ist verhaftet, zum Theil bey dieser Gelegenheit, theils nachher. Die Ordnung und Ruhe ist hergestellt und seit der Zeit nicht unterbrochen worden. Zur Verstärkung der Garnison und um weitern Auftritten vorzubeugen, sind mehrere Truppen einberufen, von denen bereits ein Theil angelangt ist, die übrigen werden morgen und übermorgen erwartet. Ohnedieß wirkt die Bürgerschaft zu Pferde und zu Fuß mit zur Erhaltung der Ruhe, so daß das irre geleitete Volk wohl keine gewaltsame Versuche mehr wagen wird. Durch die vom Könige sogleich befohlenen Anstalten wurden die Häuser der fremden Minister gegen jede mögliche Gewaltthat sicher gestellt, so daß keine Kränkung des Völkerrechts statt gefunden hat. Die Königin kam gestern von Haga zur Stadt.

Ebendaher vom 23. Juny. Der 20ste dieses ist in der Geschichte Schwedens ein blutig merkwürdiger Tag geworden. — Am Mittewochen, den 20. dieß, ward die Leiche des Kronprinzen von Liljeholm in Prozession zur Stadt gebracht. Eine Eskadron der Leibgarde zu Pferde eröffnete den Zug. Alsdann folgten der Oberhofmarschall, Freyherr Munck ꝛc. Den Beschluß machte eine Kavallerie=Eskorte und die Reise=Equipage des Prinzen. Als sich der Zug, dem der Graf Axel v. Fersen entgegen gefahren war, auf dem Adolph = Friederichs = Markte befand, riefen Leute aus dem zahlreich versammelten Volke, ob man Steine hätte? Ja! Ja! Steine für Fersen! hallte es von vielen Seiten wieder. Während dessen ging der

Zug langsam weiter. Das Hurrahrufen ward immer stärker und auf der großen Neustraße flog der erste Stein durch das Wagenfenster des Grafen. Mehrere Steine und Stücke Holz folgten nach, so daß nahe am Ritterhausmarkte der Marschall sich genöthigt sah, auszusteigen und Zuflucht in einem Hause zu suchen.

Die Prozession verfolgte ihren Weg; aber das Volk blieb zurück, es wollte den Grafen haben. Die General Adlercreutz und Silfversparre kamen an und suchten das Volk zu beruhigen, das mit wüthendem Geschrey die Mörder des Kronprinzen foderte. General Silfversparre, als dienstthuender General-Adjudant, ging ins Haus, und es glückte ihm, den Grafen in ein abgesondertes Zimmer zu bringen. Die vom Volke mit hinein gestürzt waren, warfen oben aus den Fenstern des Grafen Ordenszeichen, Degen und Mantel herunter, welches alles vom Volk in tausend Stücke zerrissen ward. General Silfversparre sprach mit dem Volke und gab sein Wort, daß er den Grafen als Gefangenen nach dem Rathhause führen wolle, im Fall man ihm verspräche, keine Gewaltthat gegen denselben vorzunehmen. — Aber man wollte von nichts hören, und er war gezwungen, um nicht selbst niedergemacht zu werden, das unglückliche Opfer herauszuführen. Der General stieg zu Pferde; der Graf ging dicht neben ihm. Alles drängte sich hinzu, warf mit Steinen und schlug mit Stöcken und Regenschirmen auf ihn. Dieses schreckliche Verfolgen ward über den ganzen Markt fortgesetzt. Der Graf ward die Rathhaus-Treppe hinaufgeführt, aber sogleich vom Volke herunter geworfen, auf dem Pflaster ermordet und mit Füßen getreten. Der Körper wurde nackt ausgezogen und in der Mitte des Markts zur allgemeinen Schau hingeworfen.

Das Volk wüthete fort und forderte den Grafen Ugglas, ehemaligen Oberstatthalter, nebst noch andern Personen. Alles Militär wurde zusammen gezogen; die Artillerie sperrte die Passage über die Norder Brücke. Der Nachmittag war blutig. Man war genöthigt, auf das Volk zu schießen. Manche fielen. Drey Dragoner verlohren ihr Leben. Erst um 11 Uhr des Nachts war das Trauerspiel beendigt. Noch um 10 Uhr begab sich ein Volkshaufe nach dem Hause des Grafen Ugglas, warf alle Fenster ein, und wenn die Dragoner nicht die Straße gereinigt hätten, so wäre der Graf verloren gewesen. — Das Fersensche Haus ward mit 300 Mann besetzt, um die Gräfin Piper die das Volk gerne in seine Gewalt gebracht hätte, zu vertheidigen. Es heißt, sie sey im Stillen nach Warholm gebracht. Die Leiche des Grafen Fersen wurde während der Nacht durch einen Polizeywagen weggebracht. Das Upländische Regiment ist nebst einem Finnländischen Bataillon eingerückt. Die Leibbrigade hat Ordre erhalten, nach der Stadt zu kommen.

Dem General Skjöldebrand ist das Oberstatthalter-Amt übertragen, da der Graf Klingsporr es am Morgen des unruhigen Tags niedergelegt hatte. Alles ist jetzt ruhig; es wird stark patrouillirt. — Der ermordete Graf Axel von Fersen, der in früheren Zeiten in kön. franz. Diensten war, war derselbe, der unter Gustav III. die Königin Marie Antoniette aus dem Tempel mittelst Nelken zu retten suchte, worin Billets versteckt waren. — Der ermordete Graf Fersen war gegen 60 Jahre alt. Nach seinen bekannten Vorfällen während der franz. Revolution hielt er sich lange Zeit zu Brüssel auf. Er war auch zur Zeit des Rastädter Congresses von Gustav Adolph IV. als Bevollmächtigter dahin gesandt gewesen und ward nachher zum Reichsherrn erhoben.

Vermischte Nachrichten.

Der Prinz Heinrich von Preußen ist von Berlin nach dem Karlsbade abgegangen.

Auf dem linken Rheinufer unterhalb Mainz hat sich wieder eine zahlreiche Räuberbande formirt, die aus Scheerenschleifern, Kesselflickern, Hausirern ic. besteht; 16 derselben sind aber bereits eingefangen.

In den illyrischen Staaten darf künftig kein Feuergewehr anders als mit obrigkeitlicher Bewilligung geführt werden.

Unterm 8ten Juny ist das Verbot der Pferdeausfuhr aus Sachsen wieder aufgehoben worden. (N. Z.)

Die Großherzogin von Toskana war in der Nacht auf den 3ten July zu Paris von einem Prinzen entbunden worden.

Gegen den 7ten July sieht man der Ankunft Ihrer Majestät, der österreichischen Kaiserin, in Dresden entgegen.

Ein russischer Bauer, Namens Kruk, aus einem Dorfe des Amts Sabasky, dem Fürsten Sapieha gehörig, hat dem Landgericht Prushuny die Mißgeburt eines Kalbes von einem Monate überreicht. Das Haar desselben ist fuchsroth, der Körperbau ist wie gewöhnlich und im gehörigen Verhältnisse, ausgenommen, daß sich an der Stelle des Schweifes ein Auswuchs, beynahe so groß wie ein Kalbskopf, nebst zwey Kalbsfüßen befindet, von denen einer krumm und kürzer als der andere ist, beyde hängen unbeweglich zwischen den Hinterfüßen des Kalbes, ohne die Erde zu berühren. An der rechten Seite des Auswuchses bemerkt man einen kleinen Schweif, einem Hasenschweife ähnlich, und eben dort, weiter nach unten, die Geburtsmerkmale eines Ochsen: bey der linken Hüfte befinden sich die Geburtsmerkmale einer Kuh, zu deren Geschlechte dieses Kalb gehört, und über ihnen ein links gebogener Schweif. Dieses Kalb ist übrigens gesund und munter, und kann, wahrscheinlich, zum gehörigen Wachsthum gelangen.

Katharina F., das Weib eines Hauers zu B. (vor den Linien Wiens) 48 Jahr alt, lebte mit ihrem Stiefsohne in Verdruß. Sie klagte einer Nachbarin ihre Leiden, und schloß mit dem Wunsche, von diesen Qualgeistern erlöst zu werden. Die Nachbarin versprach Hülfe, und — ein Färber ward außersehen, ihr Gift zu verschaffen, das den Vater und den Sohn aus dem Wege räumen sollte. Aber statt Gift gab ihr der Färber gestoßenen Alaun, zeigte den Fall an, und die beyden Weiber, in Gesellschaft einer dritten, welche ebenfalls in das Vertrauen gezogen worden war, wurde in dem gleichen Augen-

blicke verhaftet, als sie bey einem Schmause über die Art sich berathschlagten, wie der Meuchelmord geschehen sollte.

Am Abend des 20. May stürzte sich zu Wien Marianne B. aus dem vierten Stocke eines Hauses auf die Bastey herab, und blieb sogleich todt. Sie war 72 Jahr alt, hatte vormals durch eine lange Reihe von Jahren als Köchin gedient, und war immer von bangen Ahnungen gequält. Auf ihrem Tische lag ein Gebetbuch, und in demselben der Beichtspiegel aufgeschlagen.

(Eingesandt.)

München. In einer Zeit, wo die Religion als Versöhnerin der Menschheit die Herzen durch Liebe gewinnt, wo der Mensch das Schönste, was in seinen Kräften und in seinem Vermögen liegt, als Opfer in ihren Tempel niederlegt, können als wahres Muster brüderlicher Gesinnungen zur Erreichung eines großen und erhabenen Zweckes die unterm 10ten, 11. und 17. Juny gehaltenen Feyerlichkeiten der hiesigen Bürger angesehen werden. Am Tage der Eröffnung dieses solennen Festes wohnten Se. königl. Hoheit, unser geliebtester Kronprinz dem Hochamte bey. Am Tage des Beschlusses, am Feste der heil. Dreyfaltigkeit, waren beym nachmittäglichen Gottesdienste oder beym Te Deum laudamus Se. Exzell. der Herr Oberstjhofmeister Graf von Seefeld im Namen Sr. königl. Majestät zugegen.

An diesem letzten Tage hat die Musikgesellschaft der königl. Damenstifts-Kirche zu St. Anna unter der Direktion des königl. Hofmusikers Hr. Joh. Moralt ein Hochamt von des Letztern eigener Composition, ein Lied von der Composition des Herrn Hofmusikers Schack, eine Vesper von der Composition des Herrn Abbé Vogler und das Te Deum von der Composition des Herrn Capellmeisters Winter aufgeführt. Von dem schönen Geiste wahrhaft religiöser Gesinnungen geleitet, übernahm die Gesellschaft dieser vortrefflichen Künstler die Einladung der Congregation, und verherrlichte den Tag des Beschlusses, indem sie alles aufbot, was in ihren Kräften lag, um durch die große Ausführung so erhabener Compositionen jenen religiösen Eindruck auf die Gemüther zu machen, der wie die Nähe der Gottheit so sichtbar alle Herzen ergriff. Mit einer Uneigennützigkeit, die der wahren Kunst zur höchsten Ehre gereicht, belohnten sich die Edlen mit dem stolzen Gefühl, ein Werk verrichtet zu haben, das jedes Geschenk aus Menschenhänden entweihen würde, und der Vorstand der Congregation, der Handelsmann Hepp weiß keinen schönern Dank Ihnen zu bringen, als das Andenken an so ausgezeichnete Verdienste für die Enkel in diesen Blättern niederzulegen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 13. July. Die italienische Oper: Numa Pompilius. Ein heroisch-ländliches Drama in 4 Akten, mit Musik von Ferdinand Paer, k. k. franz. Direktor und Compositeur.

Todes-Anzeige.

855. Unser geliebter Vater Johann Rudolph von Bäumen, Churpfälzischer Regierungsrath, quieszirender geheimer Conferenz-Sekretär und des St. Huberti Ritter-Ordens wirklicher Sekretär, starb am 28ten Juny dieses Jahres Mittags 12 Uhr in seinem 75ten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung. Indem wir das Andenken des Seligen unsern Verwandten und Freunden geziemend empfehlen, wünschen wir, durch ihre stille Theilnahme unsern gerechten Schmerz geehrt zu wissen.

München am 12ten July 1810.

Leopold von Bäumen,
königl. baier. dirigirender Appellations-Rath
in seinem und seiner Geschwister Namen.

Amortizations-Edikt.

852. (3. a) Da dem kön. Marktsmagistrate in Tölz eine demselben von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Herzogen Maximilian von Baiern sub dato 11ten Februar 1632 ausgestellte landschaftliche Obligation pr. 1500 fl. zu Verlust gegangen ist, so will man hiemit den allenfallsigen Besitzer gedachter Obligation auffodern, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel derselben dießorts um so mehr auszuweisen, als widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation ohne weiters für rechtsungültig, sohin für gänzlich amortizirt erklärt werden wird.

Actum den 6ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

An die Mitglieder des Museums.

848. (2. b) Zur allerhöchsten Geburtsfeyer Ihro Majestät der Königin wird Donnerstag den 12. dieß ein Ball im kön. Redoutensaal gegeben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

München den 9. July 1810.

---

834. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28) ist die vor einigen Wochen angekündigte Schrift:

Andreas Hofer und die Tiroler-Insurrektion im Jahre 1809, ein historisch-biographisches Gemälde aus ächten Quellen, mit vielen bisher unbekannten Thatsachen, Anekdoten, merkwürdigen Originalbriefen und Hofers kolorirtem Bildniß. Von dem Verfasser der Beobachtungen aus dem Kriege ꝛc.

nunmehr erschienen und für 54 kr. geheftet zu haben. Auf 10 Exemplare wird eins unentgeltlich verabfolgt.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächt englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchzettel in Commission zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 163 — 13. July 1810.

Baiern.

Prière à Dieu
au jour anniversaire de naissance
de sa Majesté la Reine de Bavière. *)

Dieu tout-puissant, Roi du Ciel, Toi qui dispose à T'on gré des Couronnes de la terre, nous venons aujourdhui Te remercier dans Ton temple, de nous avoir donné pour Reine et Souveraine l'auguste princesse, qui règne sur nous pour le bonheur de la nation; depuis que Tu l'as faite monter sur un trône, où l'appelloient sa naissance et ses vertus, tous ses jours ont été marqués par une douce bienfaisance, qui ne fait jamais s'arrêter, et à laquelle tous les genres de malheur ont des droits assurés: prolonge, multiplie, ô Dieu Créateur et Conservateur de toutes choses, des jours aussi précieux pour nous tous; entends la voix de l'orphelin, qui T'invoque pour sa mère, écoute les gémissemens de la veuve désolée, qui T'implore pour sa consolatrice, exauces dans Ta bonté les voeux ardens de tant de malheureux, qui Te demandent la conservation de leur ange tutélaire, et Vous, Esprits célestes, Ministres d'un Dieu, père commun de la nature, veilles au bonheur d'une Reine, l'amour de tout son peuple, mère tendre, épouse sensible, qu'elle éprouve sans cesse celui d'être aimée, portés la dans Vos mains, écartés d'elle tous les dangers, que tous ses pas soient semés de fleurs, et obtenés d'un Dieu, protecteur des empires, maître de la naissance et de la mort, que notre Reine donne à l'auguste maison regnante un nouveau Rejetton, qui marche sur les traces glorieuses de ses ancêtres, et assure comme eux le bonheur et la gloire d'une nation humblement prosternée aujourdhui aux pieds des autels du Très-Haut, pour lui demander, de répandre Ses bénédictions sur notre Bon Roi; sur notre Reine, et le fruit précieux, qu'elle porte dans son sein, afin que protegés sur la terre par la toute-puissance divine, chéris de Dieu et des hommes qu'ils rendent heureux, la couronne de l'immortalité soit leur recompense dans le Ciel.

*) Von einem Franzosen mitgetheilt.

Wir theilen hier die Uebersetzung mit:

Gebet zu Gott
am Geburtstage
Ihrer Majestät, der Königinn von Baiern.

Allmächtiger Gott, Herrscher des Himmels, Du, der die Kronen der Erde nach Deinem Willen vertheilst, wir danken Dir heute in Deinem Tempel, daß Du uns die erhabene Fürstin gabst, Die, zum Glück der Nation, über uns herrscht; seitdem Du Sie auf einen Thron setztest, wohin Ihre Geburt und Ihre Tugenden Sie riefen, waren alle Ihre Tage durch eine zarte, immer wirkende Wohlthätigkeit bezeichnet, an welche jeder Leidende sichere Ansprüche hat: Gott, Schöpfer und Erhalter aller Dinge, verlängere ein für uns so kostbares Leben; höre die Stimme der Waise, die zu Dir für ihre Mutter betet, vernimm die Seufzer der trostlosen Wittwe, die für ihre Erhalterin fleht, erhöre Allgütiger, die heißen Wünsche so vieler Unglücklichen, die um das Leben ihres Schuzengels bitten: und Ihr, himmlische Geister, Diener eines Gottes, des gemeinschaftlichen Vaters der Natur, wacht für das Glück einer Königin, die die Liebe Ihres ganzen Volks, zärtliche Mutter, gefühlvolle Gattin ist, daß sie unaufhörlich das Glück genieße, geliebt zu werden; tragt Sie auf Euren Händen, entfernt von Ihr alle Gefahren, bestreut alle Ihre Pfade mit Blumen, und erbittet von Gott, dem Beschützer der Reiche und Herrn über Geburt und Tod, daß unsere Königin dem erhabenen regierenden Hause einen Sprößling gebe, der in die glorreichen Fußtapfen seiner Vorfahren tritt, und, wie sie, das Glück und den Ruhm einer Nation sichert, die sich heute demüthig zu den Füßen der Altäre des Allerhöchsten niederwirft, um von Ihm zu erflehen, daß er Seinen Segen über unsern guten König, unsere Königin, und die kostbare Frucht unter Ihrem Herzen verbreite, auf daß, hienieden beschützt durch die göttliche Allmacht, geliebt von Gott und den Menschen, die durch Sie glücklich wurden, die Krone der Unsterblichkeit dereinst Ihr Lohn im Himmel werde.

München, den 13. July. Gestern trafen Se. Majestät der König im besten Wohlseyn wieder hier ein. Heute Vormittag wurde der Geburtstag unserer geliebten Königin in allen Kirchen gefeyert. Dem Vernehmen nach, wird sich die kön. Familie diesen Nachmittag nach Starnberg begeben.

Straubing, den 1. July. Die öffentliche Freude, unser braves Regiment wieder hier zu sehen, beschränkt sich nicht auf die bereits angezeigte Feyerlichkeit; auch der kön. Hr. Appellationsgerichts-Präsident Frhr. v. Reichlin veranstaltete einen Ball mit freyen Eintritts-Billetten, welcher sich durch eine zahlreiche ausgesuchte Gesellschaft auszeichnete; der Empfang der Herren Offiziere en Korps, welche besagter Herr Präsident einführte, entsprach ganz dem vorgesetzten Zwecke.

Creussen, den 8. Juli. Der 6te Juli war für die Stadt Creussen ein denkwürdiger festlicher Tag. Es erfolgte an demselben die öffentliche Bekanntmachung der Uebergabe der Markgrafschaft Baireuth und des Dorfes Kaulsdorf an Se. Maj. den König von Baiern. Zu dem Ende versammelten sich Vormittags die öffentlichen Behörden, die Geistlichkeit, der ganze Magistrat und mehrere angesehene Bürger unserer Stadt; die Nationalgarde war ausgerückt und begleitete den feyerlichen Zug mit klingendem Spiel und fliegender Fahne durch die Hauptstraßen auf den Markt. In den weiten Kreis, zu welchem sich der Zug daselbst geordnet hatte, trat der um das Wohl unserer Stadt so verdiente Justizbürgermeister und Stadtvogt Seyffartt, und las das Besitzergreifungs-Patent öffentlich ab. In einer passenden Rede wußte er die Herzen der Anwesenden zur würdigen Feyer dieses denkwürdigen Tages zu erheben und zu den schönsten Hoffnungen zu beleben. Rührend war die feyerliche Stille, während er die Stunde segnete, welche endlich nach so vielen Stürmen Frieden, welche dem verwaisten Lande einen neuen Vater gab — rührender noch der einstimmige Jubel, welcher das dreymalige Vivat begleitete, das er dem neuen Landesvater aus der Fülle des Herzens darbrachte! Der Donner des Geschützes, Pauken-Wirbeln und Trompeten Schmettern erschollen in die Lüfte. Unter dem feyerlichen Geläute aller Glocken wurden hierauf das kön. baier. Wappen an die Amtswohnung angeschlagen und die Patente affigirt. Bey dem Diner, welches angeordnet war, fanden sich die sämmtlichen Beamten aus der Nachbarschaft ein, Freude glänzte aus jedem Auge, Freude schlug in allen Herzen und noch oft erscholl das Vivat für das erhabene Königshaus, welchem wir nun angehören. Der Abend wurde mit einem zahlreichen Ball beschlossen und mehrere brave Bürger hatten ihre Wohnungen freywillig und sehr geschmackvoll illuminirt. An diesem Tage flossen nur Thränen der Freude und wir schließen uns mit kindlichem Vertrauen und männlicher Treue an das hohe Vaterherz unsers ewig geliebten Königs! (N. Z.)

Innsbruck, den 11. July. Vor einigen Tagen ist der kais. franz. Inspektor des Museums der Wissenschaften und Künste in Paris Herr Marcel de Serres hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 4. July. Der Gehalt des Herzogs von Otrante (Fouché) Gouverneurs von Rom, beträgt dem Vernehmen nach, eine halbe Million Franken. — Von der Abreise des kaiserl. österreichischen Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Metternich, ist noch keine Rede. —

Am 5ten präsidirte der Kaiser einen Staatsrath zu St. Cloud. — Herr v. St. Ange, der Uebersetzer Ovids ist an die durch Domergues Tod erledigte Stelle zum Mitglied im französischen Institut ernannt. Nach ihm und Perceval hatte La Cretelle die meisten Stimmen. — Der Professor G. Sartorius zu Göttingen hat den von der Klasse der Geschichte und alten Literatur ausgesetzten Preis für die Beantwortung der Aufgabe: der Zustand Italiens unter den Gothen, erhalten. Eine 2te Abhandlung des Herrn J. Naudet, Professors am Lycäum Napoleon wurde mit 1000 Fr. belohnt. — Der Preis für die Beantwortung der 2ten Preisaufgabe: Eine kritische Untersuchung der Geschichtschreiber des Hauses der Comnenen ward zwischen Fr. Willen, Professor zu Heidelberg und Prevost d'Iray, Generalinspektor bey der kaiserl. Akademie getheilt. — Für den 1ten Feyertag des July 1812 ist folgende Preisfrage aufgegeben: „Wie war der Zustand der französischen Poesie im 12. und 13. Jahrhundert? Welche Art der Poesie wurde am meisten cultivirt? Die Concurrenten werden eingeladen, ihre Aufmerksamkeit vorzüglich auf die Werke der eigentlich sogenannten französischen Dichter, oder Trouvères zu richten.

Italien.

Mayland, 6. July. Gestern Abends wurde von der Loge Josephine das jährliche Fest des heil. Johannis und das Andenken des Friedens und des Vereines zwischen Frankreich und Oesterreich gefeyert. — Der Staatsrath Agucchi ist zum Präfekt des Oberetschdepartements ernannt.

Oesterreich.

Wien, den 23. July. Der Gottesdienst am letztern Frohnleichnamsfest, dem d. Kaiser mit den Erzherzogen beywohnten, ward in der St. Stephanskirche äußerst feyerlich begangen worden. Man darf sich daher nicht wundern, sagt das Journal de Paris, daß ein Protestant, der Zeuge der allgemeinen Andacht war, mit den Katholiken niederkniete, und sagte, „Bey einem solchen Schauspiel bin ich Katholik mit Euch."

Die Kurse neigten sich den 3. July auf 370, doch entscheidet hierüber gewöhnlich erst der Posttag.

Laut der an die hiesige ruff. Gesandtschaft eingegangenen Nachrichten war die Affaire vom 2. Juny nicht unbedeutend, da in derselben 8,000 Türken geblieben seyn sollen.

Der kön. preussische Gesandte, Graf von Finkenstein, wird seinen hiesigen Gesandtschaftsposten verlassen, da er bereits den Staatsrath von Humboldt als seinen Nachfolger kennt.

(U. Z.)

Türkey.

Die Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25 May waren in Bezug auf den Erfolg der getroffenen strengen Maasregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe vollkommen befriedigend; auch war damals der eingerissene Brodmangel durch die zahlreichen Getreidezufuhren aus den fruchtbaren Küstenländern des Archipelagus, und die Hoffnung der bevorstehenden Erndte völlig gehoben. Nicht so befriedigend waren die Berichte von der Armee, man hatte nemlich von den Bewegungen der Russen und dem Anfang ihres Uebergangs über die Donau bey Hirsowa Kenntniß erhalten, während dem Großvessier, wegen der Gewohnheit der Türken, nicht vor Ende May ins Feld ziehen zu wollen, vielleicht auch zum Theil wegen Abgang der zur Ausrüstung nöthigen Baarschaft, die erwarteten Verstärkungen aus Anatolien und Rumelien noch nicht ganz zugekommen waren. Inzwischen sind noch neuerlich wieder 7.000 Mann neuausgehobene Janitscharen von der Hauptstadt in das Lager vor Schiumla aufgebrochen, wo der Großvessier eine sehr gute Stellung inne hatte. Auch gegen die Wechabiten sind die Operationen nunmehr thätiger geworden. Letztern ist es gelungen, sich der unweit von Bassora am persischen Meerbusen gelegenen Stadt Zobara samt der Insel Bahrein, und vermittelst solcher des reichen Perlenfanges daselbst zu bemeistern; dafür ist aber der Scherif Homond, einer von den Sprößlingen der Scherifen von Mecca, von Jemen aus bis Tajef, 3 Stunden von Mecca, vorgerückt, eine Unternehmung, die dadurch wichtig wird, daß die Bewohner der heiligen Stadt u. ihres unfruchtbaren Gebiets größtentheils aus der Gegend von Tajef ihre Lebensmitteln bezogen, und daß ferner durch sie auch der von dem Statthalter von Aegypten von Seite des rothen Meeres vorgehabte Angrif gegen die Wechabiten sehr erleichtert wird. Nach Briefen aus Cairo ist zu letztern bereits der Plan entworfen, die verschiedenen Truppenanführer und der Oberbefehlshaber, nemlich der Sohn des Statthalters, Fesum Pascha, ernannt, und endlich eine große Anzahl Schiffe zu Land stückweise von Cairo durch die Wüste nach Suez transportirt worden, um dann wieder zusammen und in segelfertigen Stand gesetzt zu werden. — Die Fregatte, welche den englischen Botschafter, Herrn Adair, nach London zurückführen sollte, war den 13 May von Malta in dem Hafen von Konstantinopel eingelaufen. Sobald es ihm seine Gesundheit erlaubt, wollte nun besagter Botschafter seine Rückreise antreten.

Großbritannien.

London vom 23. Juny. Im Oberhause hielt Lord Landsdown vorige Woche eine lange Rede, worin er die Minister tadelte, daß sie nicht 100,000 Mann nach Spanien schickten, und dem Oberbefehlshaber Lord Wellington eine derbe Lektion las, daß er nicht aus Portugal nach Spanien vorrücke, und dort ein französisches Korps nach dem andern aufreibe. Das allgemeine Gelächter, welches über diese Aeußerungen entstand, machte ihn nur desto hitziger, und er zog zuletzt eine Karte heraus, auf der er mit dem Finger sehr schnelle Märsche machte. Die Scene war wirklich unterhaltend. Zuletzt gab ihm der Minister Wellesley den wohlgemeynten Rath, er sollte bey seinen großen Feldherrntalenten das Oberkommando in Spanien nachsuchen. — Nach eingegangenen Nachrichten von St. Domingo, wohin die Engländer noch immer großen Handel treiben, sind die schwarzen Truppen, sowohl des Christophs als auch des Pethions, vortrefflich organisirt, und sie manövriren eben so musterhaft, wie die besten europäischen Truppen! Entweder Christoph oder Pethion wird am Ende die Regierung behaupten. Er wird sich unabhängig erklären. — Es ist sonderbar, welches Verlangen alle Schwarzen nach der Insel Cuba haben; täglich sprechen sie davon — und sollte es ihnen gelingen, nur mit 4000 ihrer Tapfern darauf zu landen, so ist die Eroberung unzweifelhaft, vorzüglich deswegen, weil die Cubaner in der Ungewißheit, worin sie leben, sehr unzufrieden sind. Die Schwarzen wollen dort ihre Brüder befreyen, und am Ende können wir noch schwarze Staaten erleben.

(Par. Bl.)

Schweden.

(Fortsetzung der Skizze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Aber niemand konnte den König dahin vermögen, seine Truppen aus dem Lauenburgischen zu ziehen, obgleich der König von Preussen erklärte, daß er zufolge der ihm übertragenen Rechte, alle zum Kurfürstenthum Hannover gehörende Länder zu besetzen habe; auch der russische Minister sehr rieth, nicht länger ein Land zu okkupiren, das man doch nicht vertheidigen könne. Die Preussen rückten ein, umringten die 300 Schweden, obgleich diese auf sie schossen, und stellten ihnen durch acht nach einander abgesandte Parlamentäre vor, daß es durchaus nicht Preussens Absicht sey, Schweden anzugreifen.

Als nun dennoch die Schweden sich durch einen Chok die Bahn öfnen wollten, ließ man sie durch eine Oefnung der Stellung durchmarschiren, wobey die Preussen ihnen die militärischen Honneurs machten. Zwey eingefangene Dragonerpferde, welche die Preussen nach Wismar nachsenden wollten, wurden auf ausdrücklichen Befehl des Königs nicht angenommen, da man sie durchaus als Kriegsgefangene angesehen wissen wollte. Der englische Minister erklärte: der großbritanische Hof sey unschuldig an den Folgen, welcher dieser Vorfall nach sich ziehen könnte, da er mehrmalen gerathen habe, daß man die schwedischen Truppen aus Lauenburg zurückbeordern möchte, auch diese zuerst Feuer gegeben hätten.

Von allem diesem verdroß Gustav Adolph nichts mehr, als daß der Berliner Hof so wenig Notiz von seinen Deklarationen und Gegenbestrebungen nahm; er hatte einen Anfall auf Pommern erwartet, und dieser — blieb aus. Ohne Zweifel würde er selbst den Krieg erklärt haben, hätte er dazu eine Armee gehabt. Um indessen seinen Willen dazu kund zu thun, ward ein Seekrieg gegen Preussen angeordnet. Die preussischen Schiffe wurden aufgebracht, die Häfen blokirt, und in der Instruktion

für den Admiral Cederström, die der König selbst aufgesetzt hatte, stand ausdrücklich, die preussischen Seestädte sollten gebrandschazt, und im Weigerungsfall bombardirt werden. Dem russischen und englischen Minister ward erklärt: „daß Preussen dadurch gezwungen werden sollte, zwischen Krieg und Frieden zu wählen." Wie nun nachher der König behaupten wollte, die Blokade wäre für England unternommen, antwortete das englische Ministerium: „England blokire nie andere Gewässer und Häfen, als solche, wovon man seine Schiffe ausschliesse, das aber nicht der Fall mit den Ostseehäfen sey." Rußland wollte die Zwistigkeiten beylegen, allein der König von Schweden verwarf alle Vermitlung. Dagegen sandte er den Major Chapmann nach Berlin, um seine Meinung zu erkennen zu geben, und gegen die Sperre der Elbe für die englischen Schiffe Vorstellung zu machen. Der König von Preussen schrieb an Gustav Adolph dieserhalb einen sehr höflichen Brief, aber er wollte von nichts hören, bevor nicht das Lauenburgsche geräumt und an den König von England zurückgegeben wäre.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 26. Juny Abends um 6 Uhr traf die Prinzessin Maria Anna von Ihrer am 14. May unternommenen Reise nach dem Karlsbad wieder glücklich in Dresden ein.

Am 20. Juny sollten alle franz. Truppen zur Expedition nach Sizilien an der Küste von Calabrien eingeschifft seyn. (A.Z.)

Im spanischen Amerika nehmen die Unruhen zu. Ein Franzose sagte vor 15 Jahren, die Revolution müsse eine Reise um die Erde machen; und bald scheint es, er habe Recht.

Der in Stockholm ermordete Graf Axel von Fersen war auch derjenige, welcher als Kutscher verkleidet, der Königin Marie Antoinette zur Flucht nach Vareunes behülflich war. Im amerikanischen Kriege war Fersen Adjudant des Generals Rochambeau. — Bey dem Tumult am 20. Juny war das aufgebrachte Volk so wüthend, daß es rasend selbst gegen die Kanonen anlief, die gegen dasselbe gerichtet waren.

Ein Ungeheuer, Passe genannt, schnitt zu Angers vergangenen Dezember einer betagten Jungfer die Kehle ab. Diese Person lebte vom Handel und verwendete alle ihre übrige Zeit und Geld an die Armen. Auch den Passe, der von Jugend auf schon ein Dieb war, hatte sie aus dem Gefängniß befreyt, und dieser ermordete seine Wohlthäterin, um sie zu berauben! Allein sein Tag ereilte ihn schnell auf dem Blutgerüste. — Auch die Mörder des Bankier Contentin, dessen Leichnam am 28. März in einer Straße zu Paris in einem Korbe gefunden wurde, sind jetzt zum Tode verurtheilt. Sie heißen Lepelley de Longchamps und Heluin.

In vergangener Woche sind in München getraut 11 Paar.

gebohren:	gestorben;
12 Söhne.	11 erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	11 = = = weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 26 gebohren.	32 gestorben.

Auffoderung.

854. (3. a) Der verlebte Dechant und Pfarrer zu St. Peter dahier, Franz v. Paula Kumpf setzte in seinem Testament und in einem Nachtrage zu solchem, seine „sämmtliche Kumpfische, Stipartische und Kötschische Anverwandte ohne Unterschied" zu gleichen Theilen als Erben unter der einzigen Beschränkung ein, daß seiner Schwester der Hofphysikus=Wittwe Maria Anna Kötschy zwey Theile zukommen sollen.

Bisher haben sich eine Schwester, dann Geschwister=Kinder um diese Erbschaft gemeldet. In so ferne aber noch andere Verwandte vorhanden sind, und diese aus den erwähnten letztwilligen Verfügungen Ansprüche geltend zu machen gedächten, so werden selbe hiemit aufgefodert, sich hierüber binnen 30 Tagen (von der letztmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern an) unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft um so gewisser anher zu erklären, als man sonst bey gegenwärtiger Erbschaftssache auf sie keine weitere Rücksicht nehmen wird.

Jenen von gleichen Graden mit den bekannten Verwandten liegt es innerhalb der nemlichen Frist von 30 Tagen ob, auch ihre Erklärung über die Anerkennung der angeführten letztwilligen Verfügungen abzugeben, ausserdessen man diese ohne weiteres für anerkannt halten wird.

Beschlossen den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

(Den diesjährigen Konkurs für die Aufnahme in das Studien=Seminair in Landshut betreffend,)

851. (3 a) Jenen Studirenden, welche für das nächste Schuljahr die Aufnahme in das Studien=Seminair zu Landshut nachzusuchen gedenken, wird hiemit eröffnet, daß sie zur vorgeschriebenen Konkursprüfung am zweyten August l. J. in gedachtem Seminair zu erscheinen, und dabey gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 21. Okt. 1808. durch ihre Attestaten, so wie auch falls sie um Freyplätze darinnen bitten, durch Dürftigkeitszeugnisse sich gehörig auszuweisen haben.

Für diejenigen, welchen es wegen Entfernung unmöglich ist, an dem obenbestimmten Tage sich zur Prüfung zu stellen, wird ein Nachkonkurs längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre daselbst statt haben.

München am 5ten July 1810.

Königl. baierisches General=Commissariat des Isarkreises.

de Troge, Direktor.

Sekretär Rainprechter.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 164 — 14. July 1810.

Frankreich.

Paris, 6. July. Morgen verlassen J. k. k. Maj. St. Cloud, und gehen nach Rambouillet, wo sie, dem Vernehmen nach, sich einige Zeit aufhalten werden. — Den 20. Juny starb Joseph von Montgolfier, ohngefähr 70 Jahr alt. Er war von Annonay gebürtig, Mitglied des Instituts und der Akademie zu Niemes, Administrator beym Conservatoire des Arts und Reichsritter. Ihm verdankt man die Erfindung der Aerostaten und der hydraulischen Heber. — Diejenigen Personen, welche noch Effekten oder Juwelen, die am 1. July bey dem Brande im österreichischen Gesandtschaftshotel verloren gegangen sind, in Händen haben, werden in allen Pariser Zeitungen aufgefodert, sie an den Kassierer der Polizeypräfektur abzuliefern. — Seit einigen Tagen war das permanente Kriegsgericht in öffentlichen Sitzungen mit dem Prozesse des Herrn Victor Hugues beschäftigt, der bekanntlich die Insel Cayenne und das französische Guiana an eine sehr unbedeutende englisch-portugiesische Expedition übergab. — Herr Cadet de Vaux erneuert jetzt sehr dringend seinen frühern Vorschlag, alle leicht feuerfangende Dekorationen auf Theatern, bey Beleuchtungen und in Prachtsälen, vor dem Gebrauch durch Eintauchung in Auflösungen von Kalk, Alkalien oder Soda, unverbrennlich zu machen. Schon vor 30 Jahren hatte er, bald nach dem Brande des Opernhauses, die Nützlichkeit dieses Rathes durch Versuche im Großen dargethan, die in Gegenwart des damaligen Ministers Amelot und vieler Mitglieder der Akademie der Wissenschaften angestellt wurden. Die Leinwand, die Stricke und das Holz, die er auf diese Weise zubereitet hatte, verkohlten sich selbst im stärksten Feuer nur, brannten aber nicht.

Rom, 20. Juny. Neulich ist eine für das Publikum sehr interessante Sache vor den Tribunälen gerichtet worden. Ein gewisser Fiaschetti, der seit 30 Jahren hier ansäßig, und bey der Dataria (der Expedition der päbstlichen Bullen und Breven) angestellt war, hatte mit Hülfe zweyer anderen Personen, die aber nicht wußten, daß Betrug bey dieser Sache obwalte, 3 Breven Sr. Heiligkeit, betreffend die Säkularisation dreyer spanischer Geistlichen, falsifirt. Man entdeckte den Betrug; der Beklagte ward nach dem vor dem Coder Napoleon bestehenden Gesetzen zu den Prozeßkosten und 8jähriger Eisenstrafe, nach vorhergegangener Brandmarkung und öffentlicher Ausstellung verurtheilt. Die Exekution geschah den 3ten Juny.

Holland.

Der König hat durch eine Entschließung vom 29ten Juny die Hrn. van Dedem, van Gelder, van Byland und van Spaen van Voorstondon zu seinen bevollmächtigten Ministern bey den Höfen von Neapel, Kassel und München ernannt.

Die Stadt Harlem hat wegen ihrer bedrängten Lage sich genöthigt gesehen, ein Anlehen von 130,000 Gulden zu sechs Prozent zu eröffnen.

(H. Z.)

Italien.

An den sicilianischen Küsten wird es immer lebhafter. Noch eine kurze Zeit, und — der große Schlag ist geschehen. Am 17. Juny hielt der König Heerschau bey einer unermeßlichen Volksmenge. Die Engländer versuchen nichts mehr weder gegen Scilla noch gegen Bagnara. Sie kanoniren bloß auf die Schiffe, welche von einem Punkte zum andern segeln. Auch ein Angriff auf die Convoi vor St. Lucido schlug fehl. Kanonendonner auf dem Ufer setzte am 13ten die Stadt Messina in Bewegung. Das Gerücht einer Landung kam in Umlauf und der Lärm ward allgemein. In dieser Nacht wurden 12 Engländer und ein Offizier ermordet. Eine ähnliche Bewegung war am 17ten in dem Hafen von Messina. 12 bis 15 Kauffahrteyschiffe segelten ab. (C. N.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 1. Jul. Nach hiesigen öffentlichen Berichten hat die Militärkommission, die nach Parenzo in Istrien abgegangen war, 13 Verbrecher zu verschiedenen Strafen verurtheilt. Der Pfarrer von Monpaderno, Markus Corazza, wurde mit 3 seiner Gesellen erschossen.

Westphalen.

Kassel, den 4. July. Da jetzt die Mündung der Weser zum Königreich Westphalen gehört, so ist eine Abtheilung unserer Artilleristen nach Bremerleh abgegangen, um dort gegen die Besuche der Engländer Batterien zu errichten. — Da die hiesige Residenzstadt an Bevölkerung täglich zunimmt, und die Hausmiethen dadurch immer theurer werden, so ist der Plan, eine neue große Vorstadt auf der Seite gegen das Schloß Napoleonshöhe hin anzulegen. (K. B.)

Großbritannien.

London, den 24. Juny. Der vorgestrige Tag war reich an komischen Auftritten. Da das Volk wußte, daß Sir Francis Burdett aus dem Tower entlassen würde, so sahe man gleich Morgens Alt und Jung mit violetblauen Kokarden auf den Straßen: alle Werkstätten waren leer, und da es sehr warm wurde, so fanden die Bierwirthe und Branntweinschenken einen guten Verdienst. Indessen hatten die Freunde und Bewunderer des Burdett einen herrlichen Triumphzug veranstaltet, dem nichts fehlte, als der Triumphator. Ein Leinhändler, auf einem fahlen Pferde reitend, führte mit dem Hut unter dem Arm, (wahrscheinlich aus Ehrfurcht gegen seinen Helden) den Zug an. Vor ihm ritt ein starker Haufe Musikanten, und ihm folgten zahlreiche Haufen von Londner Bürgern, 6 Mann hoch, auf stattlichen Pferden, die so wie ihre Reiter mit violetblauen Bändern reichlich geziert waren. Zuletzt kam der Triumphwagen, von 4 Schecken gezogen, und wieder bürgerliche Kavallerie. Alle Fenster in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit Menschen angefüllt, schon hielt man die weißen Tücher und die Fähnlein bereit, mit denen man den Triumphatoe begrüßen wollte, schon räusperte man sich, um dem Helden ein recht lautes Hurrah! zurufen zu können. Der Triumphwagen kam, und war — leer. Alle Hände sanken nun, alle Lippen verstummten. Sir Francis Burdett hatte sich in aller Stille aus dem Tower geschlichen, und war in einem bedeckten Boot über die Themse hinüber gefahren, wo ihn seine Frau mit einer Kutsche erwartete. Dieses Benehmen hatte den Beyfall aller Vernünftigen. Der Tag endete ohne Unglücksfälle, und die Anbether Burdetts wurden herzlich ausgelacht. Auf jeden Fall aber standen mehrere Regimenter Kavallerie und Infanterie in Bereitschaft, um sogleich bey der Hand zu seyn, wenn der Pöbel Ausschweifungen sich erlauben würde. Dieser begnügte sich damit, ein Paar Fenster einzuwerfen, die nicht beleuchtet waren.

Die Hofzeitung enthält einen Bericht über die Wegnahme der kleinen jonischen Insel St. Maura. Die Eroberung derselben kostete den Engländern 24 Todte, und 130 Verwundete. Gegen die Insel Corfu ist noch nichts unternommen worden; die Franzosen haben daselbst wenigstens 6000 Mann. Zu einem Angriff auf Corfu würde ein Korps von 15,000 Mann erfodert, und General Stuart brauchte jetzt die Truppen nothwendiger zur Vertheidigung von Sizilien. — Die oberste Regierungsjunta der spanischen Insurgenten, welche seit mehreren Monaten sich auf der Insel Leon (unweit Cadix) befand, hat am 29. May ihren feyerlichen Einzug in der Stadt Cadix gehalten, und will jetzt bis auf Weiteres daselbst verbleiben.

Amerika.

Quebec, den 24. März. Am Sonnabend Nachmittags wurde der Drucker des Canadien, Herr Ch. la François, wegen verrätherischer Praktiken ins Gefängniß gebracht. Am Montag Abend wurde Dr. Blanchet und Mr. Bedard verhaftet, und gestern Abend widerfuhr Mr. T. Tachereau ein Gleiches. Man sagt, daß der Gouverneur von Canada eine Correspondenz dieser Personen mit einem fremden Gesandten zu Washington aufgefangen habe. (The Times.)

Ungarn.

Pantschowa, den 18. July. Die vom servischen Nationalrath vermöge getroffener Repartition nach Verhältniß der Bevölkerung eines jeden servischen Distrikts, für den ersten Ausmarsch bestimmte Truppenzahl von 15,000 Mann, hat am 2. d. von dem Oberbefehlshaber Georg Petrowitsch Befehl zum Aufbruch erhalten. Am 7. d. begann dieser Ausmarsch.

Die Truppen ziehen in 2 Abtheilungen an die Gränze. Eine nach der Drina, indem sich die Türken in Bosnien stark bey Srebrenitza sammeln, die andre über die Morawa nach dem Poscherewzer und Resavaer Distrikt.

Die an der servischen Gränze verschieden zertheilt stehenden serv. Kordonstruppen, wie auch jene, welche vor einiger Zeit nach der Drina und dem Poscherewzer Distrikte aufgebrochen sind, werden in allem auf 16 bis 18,000 Mann angegeben. (Br. Z.)

Semlin, den 30. Juny. Wenn die Progressen der Russen in Konstantinopel bekannt werden, so erwartet man daselbst blutige Auftritte, und das Leben des englischen Gesandten, Adair, der unter dem Volk, und selbst im Divan viele Feinde hat, dürfte in Gefahr kommen. Die Gährungen unter den Janitscharen sind zwar durch die strengen Maaßregeln des Großherrn gedämpft, aber noch nicht ausgerottet. Der alte Großvezier Jussuff Pascha sieht, wenn die Russen ihre Siege verfolgen, auch keinem angenehmen Schicksal entgegen.

Schweden.

(Fortsetzung der Skizze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Fast zu gleicher Zeit wäre mit der Stadt Hamburg bald ein Krieg ausgebrochen, da man sich weigerte, des Grafen Lowenhjelms Rapporte und Korrespondenz mit dem preuß. Befehlshaber in die Zeitungen einzurücken. Doch blieb es bey der Drohung, da sich der Senat in die Umstände fügte, und das zuließ, was begehrt wurde. Obgleich sowohl von Seite Englands als Rußlands gegen die Blokade der preussischen Häfen Vorstellungen gemacht wurden, so blieb es doch dabey, und alles war vergeblich. Es war nicht möglich, Gustav Adolph zu überzeugen, daß das englische Kabinet eine ganz andere Ansicht von dem Interesse des Königs von England, als des Kurfürsten von Hannover, habe, und daß die englischen Minister gar wenig nach einer Scholle Erde fragten, die sie — nach eines englischen Diplomatikers eigenem Ausdruck — ohne diese kleinlichen Händel darüber gar nicht gekannt hätten. Auch der König von Preussen wunderte sich, daß Gustav Adolph sich einem Kriege aussetzen wollte, für ein Paar erbärmliche Aemter, die ihm in keinem Fall zugehörten, und die er nicht einmal behalten wollte. Endlich kam doch Herr von Krusemark mit dem Antrage nach Stralsund, daß der König von Preussen seine Truppen aus dem Lauenburgschen ziehen,

dabey aber die Civiladministration des Landes behalten wolle. Nun beschloß der König von Schweden, das Fürstenthum wieder zu besetzen, und zwar, wie er in einem Briefe an den König von Preussen sagte: „um dadurch den Mitteln zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen beyden Höfen mehr Vorschub zu geben." Auf diese Weise siegte des Königs von Schweden Eigensinn durch einen Zusammenfluß von sonderbaren Umständen, wovon Schweden indessen keinen Vortheil hatte, und diese Erreichung seines Vorsatzes, wodurch sein Eigendünkel so sehr geschmeichelt ward, hat vielleicht nicht wenig sowohl zu seinem eigenen Unglück, als zum Ruin des Vaterlandes beygetragen, indem er dadurch in seiner Ueberzeugung bestärkt wurde, daß alles nach seinem Willen gehen müsse.

Gustav Adolph war in Schweden, als er die Nachricht von der preussischen Niederlage bey Jena erhielt. Das Korps im Lauenburgischen bekam Erlaubniß, nach Pommern zurückzukehren, in dem Falle, daß es sich in der Flanke angegriffen sähe. Die Ordre ging zugleich dahin, daß 60 Dragoner im Lauenburgschen bleiben, und nicht eher das Land verlassen sollten, als bis es von Franzosen überschwemmt wäre. Die ganze Ordre kam zu spät, und der größte Theil der Truppen wurde bey Lübeck gefangen. Ein Unfall, der Gustav Adolph nur noch mehr gegen Frankreich aufbrachte. Die ganze finnische und schwedische Armee erhielt Ordre, sich marschfertig zu halten. Jetzt wollte er Dänemark zur Theilnahme am Kriege vermögen; dann zeigte er wieder Lust, Seeland selbst anzugreifen. Da ihm unter andern Vorstellungen hierbey der Zustand der Finanzen vorgelegt wurde, antwortete er blos: das schwedische Finanzwesen sey so elend, daß es der Mühe zu sparen nicht lohne.

Schwedens politische Lage war indeß die glücklichste, die man sich denken konnte für einen Monarchen, dessen Absicht dahin gerichtet gewesen wäre, für das Wohl seines Volks zu sorgen. Der französische Minister zu Hamburg machte des Königs dortigem Charge d'Affaires einen förmlichen Friedensantrag, mit dem Versprechen, die bey Lübeck gemachten Gefangenen zurückzusenden, Pommern in Frieden zu lassen, und selbst eine Vergrößerung an Gebiet zu gewähren, wenn Schweden nur ruhig bleiben wollte. Aber Gustav Adolph unauslöschlicher Haß gegen Napoleon ließ nicht zu, daß irgend eine Art von Unterhandlung angeknüpft werden durfte. Ausser Stand, Krieg zu führen, wollte er doch keinen Frieden auf Bedingungen schliessen, die er durch die glücklichsten Siege kaum erhalten hätte. Sein Charges d'Affaires in Hamburg wurde zurückberufen, und erhielt bestimmten Befehl, alles, was von Seiten des französischen Ministers angeboten war, abzuschlagen. Es würde unglaublich scheinen, wenn die Geschichte nicht mehrere Beweise darüber aufbewahrte, daß es Regenten geben kann, die den Krieg lieben, die von der Unüberwindlichkeit ihrer Truppen sich überzeugt halten, ohne daß sie solche selbst anzuführen fähig sind, und ohne so vielen persönlichen Muth zu besitzen, daß sie an den Gefahren einer Schlacht selbst Theil zu nehmen im Stande wären.

Unglücklicher Weise für Schweden hat es ein neues Beyspiel dieser Art der Geschichte geliefert. Das Verlangen, sich mit Napoleon zu messen, beschäftigte Gustav Adolph unaufhörlich. Er wollte mit 30,000 Mann nach Rügen übergehen, aber dazu fehlte das Geld, und England, das bereits gefunden hatte, daß bey des Königs sonstigen Eigenschaften er doch nichts weniger als Held war, schien keine Lust zu haben, die Subsidien, welche es noch monatlich mit 19,500 P. St. an Schweden zahlte, zu vermehren. Die Ueberschiffung der Truppen sollte indeß vor sich gehen, und dazu fand sich kein anderer Ausweg rücksichtlich auf Geld, als gerade der gefährlichste, den man sich bey dieser Lage der Dinge denken konnte. Nach einer gegenseitigen Uebereinkunft sollten die engl. Subsidien an Rußland über Gothenburg durch Schweden nach Rußland gehen. Der König von Schweden, der zufolge eines veralteten Traktats mit Rußland meinte, noch eine Foderung von 375,000 Reichsthalern zu haben, befahl, von den durchgehenden Geldern so viel abzunehmen, als jene Summe ausmachte. Alle Vorstellungen gegen diesen gefährlichen Schritt waren vergeblich. Gustav Adolph konnte nicht begreifen, wie der Kaiser diese Selbstpfändung würde übel deuten können, da das Geld zu einem Kriege gegen den gemeinschaftlichen Feind verwandt werden sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Das großherzogl. badensche Regierungs-Blatt giebt die Akademiker auf der Universität Heidelberg in dem gegenwärtigen Sommer-Semester auf 388 an, nemlich 107 Inländer, und 281 Ausländer.

Zu Berlin ist am 25. Juny der Professor der Portraitmalerey, Joseph Darbes, im 63. Jahre seines Alters gestorben.

Einer der ältesten französischen Baumeister, Lenoir, ist dieser Tage zu Paris in einem sehr hohen Alter mit Tode abgegangen.

Ellwangen, 5. July. Gestern Mittags 12 Uhr zog ein schweres Gewitter über die hiesige Stadt weg, welches in den benachbarten Ortschaften Neustatt, Erpfenthal, Röthle, Hurlbach, Berspach, Birkenzell, Städle rc. durch einen sehr heftigen Hagelschlag die Feldfrüchte fast gänzlich zu Grunde richtete. Diejenigen, die das Unglück betroffen, sind um so mehr zu bedauern, da sie ohnehin nicht unter die Wohlhabenden gehören.

Zu Vapigny bey St. Quentin ereignete sich der sonderbare Fall, daß ein junger Neuvermählter seine Gattin nach der Brautnacht verließ, ohne daß man bis jetzt weiß, wohin er gekommen ist, noch warum er diesen Schritt gethan.

Am 9ten May brach in Haynchen bey Borna Feuer aus. Den dasigen Schenkwirth fand man unter dem Schutt des Pferdestalls mitten unter seinen Pferden und diese mit ihm verbrannt.

Am 15. Juny brannten in Teichwolframsdorf bey Greiz, durch Verwahrlosung eines alten Weibes 49 Häuser ab. Was das Unglück mehrte, war der Tod zweyer Kinder, welche elendiglich verbrennen mußten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 15. July. Das Räuschchen. Lustspiel in 5 Akt. Worin Demoiselle Schwarz zum Ersten Male die Bühne betritt.

Bekanntmachung.

(Den diesjährigen Konkurs für die Aufnahme in das Studien-Seminair in Landshut betreffend.)

851. (3 b) Jenen Studirenden, welche für das nächste Schuljahr die Aufnahme in das Studien-Seminair zu Landshut nachzusuchen gedenken, wird hiemit eröffnet, daß sie zur vorgeschriebenen Konkursprüfung am zweyten August l. J. in gedachtem Seminair zu erscheinen, und dabey gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 21. Okt. 1808. durch ihre Attestaten, so wie auch falls sie um Freyplätze darinnen bitten, durch Dürftigkeitszeugnisse sich gehörig auszuweisen haben.

Für diejenigen, welchen es wegen Entfernung unmöglich ist, an dem obenbestimmten Tage sich zur Prüfung zu stellen, wird ein Nachkonkurs längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre daselbst statt haben.

München am 5ten July 1810.

Königl. baierisches General-Commissariat des Isarkreises.

de Troge, Direktor.

Sekretär Rainprechter.

Auffoderung.

854. (3. b) Der verlebte Dechant und Pfarrer zu St. Peter dahier, Franz v. Paula Kumpf setzte in seinem Testament und in einem Nachtrage zu solchem, seine „sämmtliche Kumpfische, Stipartische und Kötschische Anverwandte ohne Unterschied" zu gleichen Theilen als Erben unter der einzigen Beschränkung ein, daß seiner Schwester der Hofphysikus-Wittwe Maria Anna Kötschy zwey Theile zukommen sollen.

Bisher haben sich eine Schwester, dann Geschwister-Kinder um diese Erbschaft gemeldet. In so ferne aber noch andere Verwandte vorhanden sind, und diese aus den erwähnten letztwilligen Verfügungen Ansprüche geltend zu machen gedächten, so werden selbe hiemit aufgefodert, sich hierüber binnen 30 Tagen (von der letztmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern an) unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft um so gewisser anher zu erklären, als man sonst bey gegenwärtiger Erbschaftssache auf sie keine weitere Rücksicht nehmen wird.

Jenen von gleichen Graden mit den bekannten Verwandten liegt es innerhalb der nemlichen Frist von 30 Tagen ob, auch ihre Erklärung über die Anerkennung der angeführten letztwilligen Verfügungen abzugeben, ausserdessen man diese ohne weiters für anerkannt halten wird.

Beschlossen den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung

862. Montag den 16ten dieses Monats werden von unterzeichneter Behörde in der Wohnung des verstorbenen Benefiziaten Dimpfl auf dem untern Anger Nro. 180 Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr, verschiedene Effekten, nämlich Betten, Waschzeug, Kleidungsstücke, silberne Schnallen, Uhren, mehrere Stücke Leinwand, und verschiedenes Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Dieses wird Kaufsliebhabern hiedurch zu ihrer Wissenschaft bekannt gemacht.

Actum den 9ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Vergantung.

857. (3. a) Da sich der Schuldenstand des hiesigen Bortenmachers Korbinian Ziegltrum gemäß der auf Andringen mehrerer Gläubiger gerichtlich hergestellten Bilanz so sehr über dessen Aktivvermögen erhoben hat, daß letzteres nach approximativen Voranschlage bey weitem nicht einmal hinreichen wird, die vorhandenen Hipothekgläubiger zu befriedigen; so wurde die Vergantung des bekannten Schuldners dekretirt. Zur Verhandlung dieser Gantsache sind nachfolgende Ediktstage bestimmt, als: Montag der 6 August l. J. ad liquidandum, Mitwoch der 5. September ad excipiendum, und Montag der 8. Okto. ad concludendum. Sämmtliche Gläubiger des Korbinian Ziegltrum werden hiemit vorgeladen, an diesen Tagen zur Wahrung ihrer Ansprüche entweder persönlich oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde bey unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, unter dem Rechtsnachtheile, das die Nichterscheinenden hinsichtlich ihrer Foderungen ohne weiters der Präklusion unterliegen werden.

Wasserburg am 10. July 1810.

Königl. Landgericht Wasserburg.

v. Gröller, Landrichter.

859. Vor etlichen Tagen wurde eine Goldmünze gefunden. Der Eigenthümer, so sich dazu legitimiren kann, erhält solche wieder in der Residenz beym Kammerportier Pasrali.

858. Ein junger Mensch sucht bey einem königl. Rentamte als Schreiber zu dienen; derselbe wird sich bestreben, mit seiner Schrift, und übrigem Betragen der Erwartung zu entsprechen. Das Weitere kann beym Joseph Hage, Kranthändler in München in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 147. über 2 Stiegen erfragt werden.

861. Bey Mineralienhändler und Steinschneider Frischholz bey St. Peter Nro. 111. ist eine neue Sendung Tyroler Fossilien angekommen, vorzüglich schöne Prehniten, Analcime, Spargelsteine, Stilpite, Zeolithe, Pinite etc., wobey sich auszeichnende Schaustuffen befinden.

Die 635te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 12ten July 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern herausgekommen sind.

85 90 25 27 6

Die 636te Ziehung wird den 2. Aug., und inzwischen die 1015te Münchner Ziehung den 23ten July vor sich gehen.

Beylage

zu Nro. 164. der politischen Zeitung.

Holland.

Wir eilen, unsern Lesern folgende höchstwichtige Nachricht und Aktenstücke mitzutheilen:

Amsterdam, 3. July. Die großen Veränderungen, auf die wir schon lange gefaßt waren, sind endlich eingetroffen. Heute früh erfuhren wir, daß morgen französische Truppen hier einrücken würden, und zwar als Folge des von einigen unruhigen Menschen in den letzten Zeiten begangenen Unfugs. Die zur öffentlichen Kenntniß gekommenen offiziellen Aktenstücke, welche auf dieß Ereigniß Bezug haben, sind folgende:

Ludwig Napoleon rc. In Erwägung, daß die traurige Lage des Königreichs aus dem Unglücke entspringt, daß ich dem Kaiser, meinem Bruder mißfalle, daß alle meine Anstrengungen fruchtlos sind, diesen Zustand der Dinge zu beseitigen rc. beschließen Wir hiermit, freywillig zu entsagen und entsagen in diesem Augenblick dem Range und der kön. Würde dieses Königreichs Holland zu Gunsten Unsers vielgeliebten Sohnes Napoleon Ludwig und in Ermangelung desselben zu Gunsten seines Bruders Karl Ludwig Napoleon. Ueberdieß wollen Wir, daß, der Konstitution gemäß, unter der Garantie Sr. Maj. des Kaisers, Unsers Bruders, die Regentschaft Ihrer Maj. der Königin, unterstützt von einem Regierungsrath, verbleiben soll, der provisorisch aus unsern Ministern bestehen wird, denen Wir die Obhut über den minderjährigen König bis zur Ankunft Ihrer Maj. der Königin anvertrauen. Wir befehlen überdieß, daß die verschiedenen Korps Unserer Garde unter den Oberbefehlen Unsers Großstallmeisters und General-Lieutenant Bruno und des Generals Sels bey dem minderjährigen König, so wie die übrigen Zivil- und Militärbeamten, ihren Dienst ferner verrichten sollen. So geschehen zu Harlem 1. July 1810. Ludwig Napoleon."

Nebst dieser Entsagungsurkunde erschien folgender Abschied des Königs an die Holländer: „Holländer! Innig überzeugt, daß ich nichts mehr für euer Interesse noch für euer Wohlseyn wirken kann, ich mich vielmehr als das Hinderniß wiederkehrender Gewogenheit meines Bruders gegen dieß Land ansehe, so habe ich zu Gunsten meines ältesten Sohnes des Kronprinzen Napoleon Ludwig und seines Bruders Karl Ludwig Napoleon der kön. Würde entsagt. J. Maj. die Königin ist, zu Folge der Konstitution, von Rechtswegen Regentin. Bis zur ihrer Ankunft ist die Regentschaft dem Konseil der Minister anvertraut. Holländer! Nie werde ich ein so gutes tugendhaftes Volk wie euch vergessen. Mein letzter Gedanke, mein letzter Seufzer sind für euer Glück. Euch verlassend kann ich euch nicht genug anempfehlen, die franz. Soldaten und Beamten gut zu empfangen. Dieß ist das beste Mittel, Sr. Maj. dem Kaiser, von dem euer Schicksal, das Loos eurer Kinder und eures Landes gänzlich abhängt, zu gefallen. Jetzt, da Ungunst in Hinsicht Eurer mich nicht mehr erreichen kann, habe ich die gerechte Hoffnung, daß ihr endlich die Belohnung für alle eure Opfer und eure muthige Standhaftigkeit und Ergebung finden werdet. So geschehen Harlem den 1. July 1810, Ludwig Napoleon." — Den Befehlen des Königs gemäß konstituirte sich am 3. der provisorische Regentschaftrath. Er erwartet die Verfügungen der Königin Regentin. — Am 4ten zogen die franz. Truppen unter Anführung des Marschalls Herzogs von Reggio in Amsterdam ein. Sie wurden wohl empfangen. Alles ist allda ruhig.

(K. v. D.) (K. C.)

Frankreich.

Paris, den 4. July. In allen Gesellschaften unterhält man sich von dem unglücklichen Ereigniß beym Feste des Fürsten von Schwarzenberg. Die durch den schnell überhandnehmenden Brand verursachte Verwirrung war gränzenlos, und hatte höchst betrübte Folgen. Viele der anwesenden Damen wurden im brennenden Saale, bevor sie sich retten konnten, mehr oder minder theils im Gedränge, theils durch das Einstürzen des Plafonds beschädigt. Einige, deren Zahl man bereits auf 17. angiebt, sind gestorben, und noch eine beträchtliche Anzahl befindet sich in Gefahr. Das Gesandtschaftshotel wäre ohne die schleunigen und zweymäßigen Anstalten ein Raub der Flammen geworden; es hat jedoch auf der Seite des Ballgebäudes nahmhaft gelitten. Daß der Brand durch bloßen Zufall entstanden ist, wird von keinem Vernünftigen in Abrede gestellt; die boshaften, oder wenigstens sehr ungereimten Erzählungen vom Gegentheil verdienen nicht den mindesten Glauben. Die Familie Schwarzenberg, die sich seit ihrem, obwohl kurzen Aufenthalt in Paris bey Hofe und in allen Zirkeln sehr beliebt gemacht hatte, wird ungemein bedauert. Der Kaiser, die Kaiserin und alle hier anwesenden Glieder der kaiserlichen Familie haben ihr rührende Beweise von der innigsten Theilnahme an ihrem Unglück gegeben. — Dieser Vorfall hat die Abreise des Königs und der Königin von Westphalen und der Königin von Neapel, die ehegestern oder gestern Statt haben sollte, um mehrere Tage verzögert. Die Kaiserin begab

sich nach ihrer Entfernung aus dem österr. Gesandtschafthôtel in die Tuilerien, und brachte dort die Nacht zu. Gegenwärtig befinden sich Ihre Maj. wieder zu St. Cloud. — Man spricht von großen Veränderungen in Ansehung des Verkehrs mit Kolonialprodukten, und von einer neuen Maaßregel, nach welcher der Handel im Großen mit diesen Waaren, wenigstens mit Zucker und Kaffee, einer besonders dazu von der Regierung niedergesetzten Generaladministration übertragen werden sollte. Doch ist darüber durchaus nichts Sicheres bekannt. (U. Z.)

Paris, den 7. July. Heute Mittag wurde die sterbliche Hülle der Fürstin Pauline von Schwarzenberg in die Kirche St. Roch gebracht. Das diplomatische Korps hatte sich dahin begeben. Die Kirche war mit Trauerwagen umgeben. Eine zahlreiche Menge Menschen waren zugegen. Alle Anwesenden schienen von Schmerz durchdrungen zu seyn, und bezeigten den Antheil, denen ihnen das Schicksal dieser unglücklichen Fürstin einflößte. Der Leichnam wird nach Böhmen gebracht, und dort auf einem Schwarzenbergischen Landgute beerdigt.

Sachsen.

Hildburghausen, 23. Juny. Gestern Abends trafen Se. Excellenz der königl. baier. wirkliche Hr. Geheime Rath rc. Freyherr von Keßling, hier ein, im Namen Sr. Majestät des Königs von Baiern für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen um die Hand unserer durchlauchtigen Prinzessin Therese anzuhalten. Der k. Kammerherr Baron v. Hornstein und der Sekretär Steinsdorf waren in seiner Begleitung. Heute Morgens überreichte Sr. Exzellenz in einer Audienz bey des regierenden Herrn Herzogs Durchlaucht ein Schreiben Sr. Majestät. Se. Exzellenz hatten nachher auch eine Audienz bey Ihrer Durchlaucht, der Frau Herzogin, machten darauf der herzoglichen Familie einen Besuch, und erhielten von J. Durchlaucht. den Prinzen einen Gegenbesuch. Kurz nachher hatte der Herr Bevollmächtigte auf seine Bitte eine Audienz, wobey die ganze herzogliche Familie, u. eine große Versammlung von Hofe gegenwärtig waren. Hier machte Se. Exzellenz die förmliche Anwerbung bey der Prinzessin Therese Durchlaucht, welche mit innigem Gefühl dem allgeliebten Kronprinz ihre Hand zusagte. Se. Exzellenz überreichten Ihr nun das reich mit Brillanten besetzte Bildniß des Kronprinzen, welches Ihr von dem Fräulein von Stegel, Ihrer Hofdame, an die linke Seite geheftet wurde. Herzliche Glückwünsche wurden nun der Prinzessin Braut von der ganzen Versammlung dargebracht. Am 24ten Juny wohnte Se. Exzellenz einem Ball bey, den sie mit der Frau Herzogin Durchlaucht eröffneten, und reisten am folgenden Tage wieder nach München ab.

Westphalen.

Cassel, 5. July. Aus dem Verhör des nun verurtheilten Insurgenten-Chefs Martin hat es sich ergeben, daß der ehemalige Churfürst von Hessen durchaus keinen Antheil an der Insurrektion gehabt hat, und daß auch die Insurgenten nie die Absicht gehabt haben, selbst im Fall eines glücklichen Erfolgs, diesen Fürsten wieder zur Herrschaft über seine vorigen Staaten zu verhelfen. Alle Kosten und Reisen sind von den Verschwornen aus eigenen Mitteln bestritten worden, und sie haben von keiner fremden Macht Geld zur Unterstützung erhalten. Mit Schill standen sie hingegen in Verbindung. Ihr Plan war, die Insurrektion in Deutschland allgemein zu machen. (H. Z.)

Oesterreich.

Am Schlusse der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, es sey mittelst Estaffette aus Bukarest die Nachricht eingegangen, daß der Großvezier mit dem russischen Oberbefehlshaber, Grafen v. Kamensky, über einen Waffenstillstand traktirt, und daß man sich über die Hauptbedingungen desselben bereits verstanden habe. — Die russische Armee, welche bey Hirsowa über die Donau gegangen ist, wird außer den leichten Truppen, und den Freykorps, die in der Moldau und Wallachey errichtet worden sind, auf 120,000 Mann geschätzt. — Ueber die künftige Bestimmung der Provinz Servien, die eine Million Einwohner zählt, und ein sehr fruchtbares Land ist, sind hier angenehme Gerüchte im Umlauf. Die Servier wollen unter keiner Bedingungen wieder unter das Joch der Türken zurückkehren. — Vorgestern und gestern schwankte der Kurs auf Augsburg gegen 400 hin; heute wurde er zu 392 Uso notirt. Es sind hier Wetten gemacht worden, daß er zu Ende dieses Monats auf 350 stehen werde. — Man sieht stündlich der Nachricht von einer entscheidenden Hauptschlacht zwischen dem russischen Generalissimus, Grafen Kamensky, und dem Großvezier entgegen. Die Hauptarmee des Letztern scheint noch nicht geschlagen, sondern nur seine gegen die Donau vorgeschobene Korps. Die russische Armee soll durch die erhaltenen Verstärkungen auf 120,0,000 Mann angewachsen seyn, die leichten Truppen nicht mitgerechnet.

Schweden.

Stockholm, den 27. Juny. Der König verspricht eine Belohnung von 20,000 Reichsthalern Banco für denjenigen ausgesetzt, welcher entdecken und gehörigen Orts angeben kann, daß der allgemein beklagte Todesfall des Kronprinzen durch jemand, wer er auch seyn möge, veranstaltet worden. — Täglich kommen noch immer neue Truppen nach Stockholm, und bey den Bürgern ist stärkere Einquartirung angesagt worden. Das große Operhaus dient nun gleichfalls zur Kaserne, und man sieht an verschieden Stellen auf den Straßen und Märkten Zelte aufgeschlagen. Doch herrscht jetzt die größte Ruhe überall.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 165 — 16. July 1810.

Baiern.

Landshut, 13. July. Heute Morgens erhielt man vermittelst Briefe und Boten die traurige Nachricht, daß gestern Abends bey einem heftigen Donnerwetter, welches ganz gelinde bey unserer Stadt vorübergezogen war, durch einen Blitzstrahl das ehemalige Kloster Mallersdorf, nunmehr der Sitz eines königl. Landgerichts und Rentamts, entzündet und abgebrannt worden ist.

Hof, 10. July. Auch wir feyerten mit aller Herzlichkeit, die wir unserm neuen erhabenen Könige schuldig sind, gestern bey Gelegenheit der Verpflichtung der sämmtlichen Staatsdiener, der hiesigen Stadt und des Kreises, ein Fest wo sich tausend Stimmen erhoben, um dem erhabenen König Maximilian Joseph von Baiern ein Lebehoch zu bringen, und die ganze Stadt hallte wieder von Ausrufungen, welche die untrüglichsten Zeugen der treuen Anhänglichkeit sämmtlicher Einwohner gegen das neue Haupt des Staats, und den Beschützer desselben waren. Schon vor 8 Tagen überzeugten wir uns durch die mit vieler Feyerlichkeit aufgehangenen Wappen, daß unser Wunsch erfüllt ist, den erhabenen Monarchen Baierns unsern König nenen zu dürfen, und es endlich dahin gekommen ist, wo kein Vielleicht mehr über unser künftiges Schicksal herrscht. Der gestrige feyerliche Tag begann mit einem Te Deum in hiesiger Hauptkirche, worauf der würdige Superintendent Hr. Müller eine Standrede hielt, in der er besonders seinen zahlreichen Zuhörern die glänzenden Eigenschaften unsers guten Königs und sein Herz, das nur für das Wohl seiner Völker schlage, schilderte. Dank- und Wonnegefühl durchströmten die Seele, hoch schlug das Herz im Kreise der Zuhörer, Muth und Vertrauen trat an die Stelle der verzweiflungsvollen Lage, und Thränen des Dankes fielen von den Augen der gerührten Anwesenden, jeder sandte mit Herzlichkeit seine frommen Wünsche für das Wohl und für das Glück der schätzbaren Tage des guten Königs zu dem Großen Wesen, jeder betete mit Inbrunst, Gott! erhalte uns lange diesen guten König!!! Da hier kein Saal war, um alle Individuen aufnehmen zu können, die zu uns gekommen waren, um an diesem frohen Feste Theil zu nehmen; so wurde an 3 Orten gespeist, und die beyden hiesigen Privatgesellschaften, unter den Namen: die Gartengesellschaft, und die Bürgerresource boten alles auf, um diesen Tag so festlich zu machen, als sie nur es immer zu thun im Stande waren. Es war Diner und Ball in den Lokalen beyder Gesellschaften, und während der Tafel wurde das Lied gesungen.

Heil unserm König, Heil!
Heil Ihm, dem Guten, Heil!
Segen auf Ihn!
Segen von Gott herab,
Der uns den Edlen gab;
Dank dir, der Ihn uns gab!
Erhalt uns Ihn!

Heil Ihm! Er lebe lang'
Dem unser Rundgesang
Jauchzend jetzt schallt!
Hoch schwillt die freye Brust
Von dem Gefühl der Lust;
Ist Er nicht Aller Lust,
Dem es jetzt galt?

O welch erhabnes Loos;
König! wie göttlich groß
Ist Deine Pflicht!
Wenden Gefahr und Noth;
Schützen, wann Unglück droht;
Geben der Armuth Brod;
Lohnt sich das nicht? —

König! wir huld'gen Dir,
Ewig Dir treu sind wir,
Schwören's zu seyn;
Schwören voll heil'ger Glut,
So lange Kraft und Muth
Strömen durch unser Blut
Bleiben wir Dein.

Vater! Dein Volk ist gut;
Mannkraft und Biedermuth
Gab ihm Natur,
Lebt gern der Pflicht getreu;
Spricht Wahrheit ohne Scheu;
Feind aller Schmeicheley,
Handelt es nur.

Wieder aufs Neu beglückt,
Bringen wir hoch entzückt
Jubelgesang;
Nennen Dich unsern Herrn,
Huld'gen Dir Vater gern,
Widmen Dir nah und fern
Ehrfurcht und Dank.

Heil Maximilian!
Töne es Himmel an.
Segen auf Ihn!
Segen von Gott herab
Der uns den Edlen gab;
Dank dir, der Ihn uns gab!
Erhalt uns Ihn!

Die Lokale dieser Gesellschaften waren Nachts illuminirt, und eben so die ganze Stadt von den größten Häusern bis zur kleinsten Hütte. Jeder that, was in seinen Kräften war, um seine Freude über das Glück an den Tag zu legen, dem erhabenen Könige von Baiern anzugehören, und unter seinem Scepter Ruhe nach großen Leiden zu finden. Glücklich ist die Nazion, glücklich ist das Land, das einem weisen gerechten Fürsten angehört, wo die politischen Gesetze von der strengsten Gerechtigkeit ausgehen. Sie schützen die individuelle Freyheit des Tugendhaften, und bringen nur Verzweiflung in die Seele des Verbrechers. — Künftigen Sonnabend soll das zur Garnison hier eingerückte königl. baierische Infanterieregiment in die Kasernen verlegt werden.

Baireuth, den 11. July. Am 9ten dieß rückten zwey Kompagnien vom k. bair. 14ten Linieninfanterieregiment, welche bisher in Pottenstein und der Gegend kantonnirt hatten, in Baireuth ein. Am 11. gingen von da der Hr. Graf von Giech, Hr. Kammerherr von Plotho, Hr. Burgermeister Eisenbeiß von Baireuth und der Schultheiß von Bindloch als Landständische Deputirte nach München ab, um das Land der Gnade des Königs zu empfehlen. — Von jeder Stadt und jedem Flecken der Provinz Baireuth kommen Berichte ein, die den Enthusiasm schildern, der sich überall zeigte, als die Verpflichtung vor sich ging.

Frankreich.

Paris, 7. Jul. Der Moniteur sagt heute: „Das Leichenbegängniß des Marschalls Herzogs von Montebello, und dessen Abführung aus dem kaiserlichen Invalidenhotel nach dem Pantheon, haben gestern, in Gemäßheit der Verfügungen des bekannt gemachten Programms, statt gehabt. Die Feyerlichkeit wurde von Sr. Durchl. dem Fürsten Reichserzkanzler präsidirt. Ihr hoher und religiöser Karakter machte den lebhaftesten Eindruck auf die zahlreichen Zuschauer, welche die Straßen, durch welche der Zug ging, erfüllten.

So eben heißt es, daß unsre Truppen in Spanien glänzende, entscheidende Vortheile an der spanisch-portugiesischen Gränze erhalten hätten, wovon das Offizielle zu erwarten.

(A. Z.)

Bayonne, 30. July. Die letzten Nachrichten aus Spanien geben fortwährend eine günstige Meynung über die Wendung, welche die Sachen dort nehmen. Das Observationskorps, welches die Belagerung von Cadix deckt, hat die Insurgenten in die Gebirge zurück geworfen; Andalusien ist ruhig, der größte Theil von Estremadura ist von französischen Truppen besetzt, welche sich zur Belagerung von Badajoz rüsten. Noch ist der König zu Madrid, wird aber, dem Vernehmen nach, nächstens zur Armee von Arragonien gehen, die im Begriff ist, in das Königreich Valencia einzurücken. Die Stadt Valencia soll geneigt seyn, sich zu unterwerfen. (P.)

Italien.

Der 22. Juny (sagen die neuesten Berichte aus Neapel vom 25.) wird für die neapolitanische Marine auf immer ein ruhmvoller Tag bleiben. An diesem schlugen 28 königl. Kanonierschaluppen die feindliche Flotille von mehr als 50 Segeln, und darunter 20 Kanonierschaluppen, jede mit einem 24pfünder bewaffnet, gänzlich in die Flucht. — In Messina herrscht die größte Unruhe; ein Kanonenschuß, den man daselbst hört, setzt sogleich alle Einwohner in Bestürzung. Sie sind gegen die Engländer sehr aufgebracht; eines Morgens fand man auf den Straßen einen Offizier und 12 englische Soldaten mit Dolchen ermordet. — Die Sizilianer sind vom General Stuart wiederholt aufgefodert worden, die Waffen zu ergreifen, aber sie weigern sich dessen standhaft.

Holland.

Amsterdam, den 3. July. Man sagt, die Zahl der franz. Truppen, welche hieher verlegt werden, soll 12,000 Mann betragen. Andere sagen 5000 — und wieder Andere 8000 Mann. Indessen weiß man noch nicht, ob sie bey den Einwohnern einquartirt oder in die Casernen gelegt werden sollen. Man erneuert bey dieser Gelegenheit die Gerüchte, welche bey der letzten Abwesenheit des Königs im vorigen März im Umlauf waren. — Herr van der Poll, Großkreuz des Unions-Ordens, welcher vor kurzem seine Entlassung als Bürgermeister der Hauptstadt erhalten hatte, ist vorgestern wieder zu dieser Stelle ernannt. — Die Division Molitor, welche aus Deutschland nach Holland zieht, ist theils angekommen und theils noch auf dem Marsche. — Die Bekanntwerdung von der wichtigen Veränderung in unserer Regierung hat auf die Fonds keinen ungünstigen Einfluß gehabt. — Se. Maj. der König sind vom Harlem abgereiset., wo er aber seinen künftigen Aufenthalt nehmen werde ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Die Zahl der franz. Truppen, welche am 4. d. zu Amsterdam eingerückt sind, beträgt 10,000 Mann.

Die Excesse, die sich vor einiger Zeit unruhige Menschen gegen das Personale einer fremder Gesandtschaft erlaubten, kommen bey dem Einrücken fremder Truppen jetzt wieder in Erinnerung und es wird nun dergleichen Excessen kräftig vorgebeugt werden. Die Chefs d. ersten kaufmännischen Häuser sind heute Abend zum Präsidenten des Bürgerraths berufen worden. Man kennt den Zweck davon noch nicht. (R. Z.)

Dännemark.

Kopenhagen, von 3. July. Eins unserer Blätter theilt über den in Stockholm ermordeten Grafen Fersen folgende Notizen mit:

„Der Graf Fersen hielt sich unter Ludwig XVI. Regierung und während des Ausbruchs der franz. Revolution in Paris auf, woselbst er nicht nur diplomatische Funktionen hatte, sondern auch Chef eines sogenannten Corps pour le mérite war, in welchem viele Schweden standen. Die Fersen sind ein altes Geschlecht, und stammen aus Erich XIV. Zeiten her. Des Ermordeten Schwester ist die wegen ihrer Klugheit und Gewandheit bekannte Gräfin Piper. Er war einer der reichsten Gutsbesitzer in Schweden, und hatte 14 Predigerstellen zu besetzen. Seine Güter liegen in Finnland. Auch der Doktor Rossi, der die Sektion des Leichnams des verstorbenen Kronprinzen von Schweden verrichtete, und der sich am 22. Juny mit in der Prozession zu Stockholm befand, wäre beynahe ein Opfer der Volkswuth geworden. Man hatte auch ihn mit Steinen geworfen, und ihn schon am Kleide gefaßt, als er sich losriß und ins Schloß entkam. Graf Axel von Fersen hatte in dem Hause, wohin er sich geflüchtet, das Volk mit gefalteten Händen um Gnade und Schonung gebeten, indem er unschuldig sey und dies beweisen wolle. Aber alles Flehen half nichts. Man zog ihn bey den Haaren durch die Straßen, riß ihm die Kleider, selbst das Hemd ab, und schlug und trat ihn zu Tode. Auf die Angabe und Entdeckung jedes Frevlers ward von der Regierung zu Stockholm eine Belohnung von 500 Thalern Banko gesetzt. Bis zum 26. Abends sollen, dem Gerüchte nach, bereits 30. Personen arretirt seyn. Der Bruder (Se. Exz. der Oberste, Kammerherr und Kommandeur, Graf Fabian Fersen, welcher mit in Prozession war) soll sogleich seinen Abschied genommen haben; und eben so die Schwester (eine Gräfin Piper) als Oberhofmeisterin, von welcher letztern das Gerücht noch hinzugesetzt, daß sie sich in der Nacht vom 20. bis 21. von hier nach Norrköping begeben habe. In Schweden zirkulirt in dieser Zeit in Handschrift eine Fabel, Rafwene (die Füchse genannt), die eine Satyre der neuesten Zeitbegebenheiten enthält und viel Aufsehen erregt hat. Der Herzog Friederich Karl Ludwig zu Schleswig-Holstein Sonderburg Beck ist zum Generallieutenant worden.

Würtemberg.

Ellwangen, 5. July. Gestern Mittags 12 Uhr zog ein schweres Gewitter über die hiesige Stadt weg, welches in den benachbarten Ortschaften Neunstatt, Erpfenthal, Röthle, Hurlbach, Berspach, Birkenzell, Stödtle ꝛc. durch einen sehr heftigen Hagelschlag die Feldfrüchte fast gänzlich zu Grunde richtete.

Am 19. Juny Abends wurden die beyden einzigen Töchter des Handelsmanns Jakob Noa Memminger zu Wildberg, von denen die eine 24 die andere 14 Jahre alt, vermißt, und man vermuthete nicht ohne Grund, sie möchten in dem Nagoldfluß, von wo sie ein paar Kübel voll Wasser zu holen beauftragt gewesen, und der kleinen Entfernung von einer halben Viertelstunde ungeachtet, nach Verfluß einer Stunde nicht zurückkamen, ertrunken seyen. Ungeachtet noch in derselben Nacht die Verfügung zu Aufsuchung der Vermißten getroffen, und den andern Tag mit Tagesanbruch damit fortgesetzt worden, wurden solche erst am dritten Tage, gerade in der größten Tiefe des Flusses, entdeckt, und der Körper der älteren, und an diesem die jüngere hängend, mit deren linken Hand einen Fuß ihrer ältern Schwester festhaltend, und mit dem rechten Arm in derselben Schürze verwickelt, todt herausgezogen.

Preussen.

Berlin, 8. July. Unter die nicht zu verbürgenden Gerüchte gehört, daß plötzlich drey pommersche Regimenter auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen, um in Uebereinkunft mit Frankreich, Hamburg, Bremen und Lübeck zu besetzen, und englische Landungen daselbst zu behindern. Die französischen Garnisonen dieser 3 Städte sagt man, würden nach Spanien marschiren. Der Minister Hardenberg arbeitet mit rastloser Thätigkeit, und man darf deshalb, weil noch keine wichtigen Veränderungen und besonders Finanzoperationen bekannt geworden sind, nicht voreilige unüberlegte Urtheile wagen. In wenigen Tagen wird eine Erklärung dieses Ministers in öffentlichen Blättern erscheinen. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht, daß statt Wittenberg, dessen Befestigung fast unübersteigliche Hindernisse entgegen stehen, Torgau zum befestigten Waffenplatz an der Elbe erhoben werden dürfte, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit. — In Leipzig ist am 15. Juny der erste Professor der Geschichte, Hofrath Wenk, mit Tod abgegangen, dessen neuester Codex gentium unvollendet geblieben ist. Sein hinterlassenes Vermögen wird wenigstens auf 400,000 Thaler geschätzt.

An den Gränzen Böhmens ist unter den Kindern eine starke bösartige Blatternseuche ausgebrochen.

Die Fürstin von Thurn und Taxis ist von Frankfurt wieder nach Regensburg zurückgekehrt. (F. Z.)

Cöln, vom 10. July. Gestern um 4 Uhr Nachmittags sind JJ. MM. der König und die Königin von Westphalen hier angekommen, und haben nach eingenommenem Mittagsmal die Reise nach Allerhöchstihren Staaten fortgesetzt.

Se. Durchl. der Prinz Christian von Hessen sind den 9ten July von Straßburg abgereiset und über den Rhein gegangen.

Den 25. Juny. sind von Stockholm Bevollmächtigte nach Tornea in Lappland abgereist, um mit den russ. kais. Kommissarien die dortige Gränze zu berichtigen.

Warschau, den 25. Juny. Wegen des herrschenden Geldmangels ist festgesetzt worden, daß bis zum 24. Juny 1811 kein Schuldner von seinen Gläubigern zur Zahlung des Guthabens im Herzogthum Warschau gerichtlich gezwungen werden kann. — Es besteht der Antrag, über welchen aber erst der Reichstag entscheiden muß, daß für 20 Mill. pohlnischen Gulden Papiergeld verfertigt werden sollen, denen die Nationalgüter zur Hypothek dienen. (A. Z.)

Bekanntmachung.

870. Wir sind beauftragt, die zwey halbjährigen Interessen aus denen vom kön. baier. Spezial-Commissäre, und Kameral-Beamten, Herrn Wilhelm Georg Delin, hieselbst in Gefolge allerhöchster Vollmacht Sr. Maj. des Königs von Baiern mittelst 2100 Stück Partialobligationen datirt München den 11. August 1809 auf die Sr. Maj. gehörigen Kalischen Güter im Herzogthum Warschau negozirten 6000 Rthlr. Preuß. Courr., welche zur Tilgung der ältern auf jenen Gütern gehafteten Schulden bestimmt, und größtentheils dazu schon verwendet worden sind, zu bezahlen.

Die Inhaber dieser Obligationen können daher die mit 1ten August 1810 fällig werdenden Interessen gegen Zurückgabe der Coupons entweder bey uns in München, oder bey Herren Carli und Comp. in Augsburg, oder bey Herrn B. Metzler seel. Sohn und Cons. in Frankfurt am Main erheben.

München den 3. July 1810.

Gebrüder Nocker.

Versteigerung

876. Künftigen Dienstag den 17ten dieß werden in dem sogenannten Stadthause auf dem Anger verschiedene Bauhölzer, Bretter, Fensterstöcke mit eisenen Gittern, Rahmen und Gläser, Thürstöcke mit Bändern und Schlössern, 4 neue kupferne Kessel, 4 eisene Herdplatten, eisene Ofenthürchen, Kuttenschrauben und Klampen, Vorhängschlösser, bleyene Wasserrohren, Pippen und Wechsel, alte Schäffelsäcke rc. an den Meistbiethenden veräußert, und um 9 Uhr hiemit der Anfang gemacht werden.

München den 9ten July 1810.

v. Sutner.

Bekanntmachung.

860. (3. a) Auf Andringen der Gläubiger des Joseph Rennerschmied, Auschmied bey Valley des dortigen Patrimonialgerichts, wird man dessen sämmtliches Anwesen, welches in einem gemauerten Wohnhause, einer hölzernen Wagenschuppe, der an der Mangfall stehenden Huf- und Hammerschmiede, Kohlhütte, einem Krautacker, und einem Anger pr. 1/2 Tagwerk, dann dem nöthigen Werkzeug, und Hausgeräthe besteht, Montag den 23. dieß im Orte Valley mit Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger an den Meistbietenden öffentlich verstelgern.

Kaufsliebhaber können daher dieses sehr vortheilhaft und gewerbig gelegene Anwesen inzwischen in Augenschein nehmen, und haben am obigen Tage Morgens um 9 Uhr im Wirthshause zu Valley ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Den 2. July 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

871. Ein kleines schwarzes Dachshündchen mit weißer Kehle und solchen Pfötchen hat sich von der obern Lände bis in die Gegend des Kirchhofes verlaufen, wo es noch gesehen wurde. Der Finder desselben, oder wer immer davon Auskunft geben kann, wird ersucht, selbes gegen ein Douceur im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen.

873. Aus dem Hause nächst der Hauptwache Nro. 35. über 2 Stiegen ist Donnerstag den 12. dies eine ganz kleine, schon etwas alte, halb geschorne Bologneser-Hündin entkommen. Sie hat weiße, am Rücken auch etwas röthliche Haare, und gestutzte Ohren. Wer sie zurück bringt, oder ihren Aufenthaltsort anzeigt, erhält Einen baierschen Thaler.

844. Unweit der Peterskirche ist auf künftige Jakobimesse ein Gewölb für einen Kaufmann zu verlassen. D. ü.

Bücher-Anzeige.

866. In der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

Ueber die unverhältnißmäßige Besteuerung der katholischen Geistlichkeit im Königreiche Baiern. 8. 15 kr.

Angehängt ist:

Allerunterthänigste eingereichte Vorstellung an Se. Maj. den König von Baiern vom Prof. Weber, königl. baier. geistl. Rath, und Direktor des Lycäums zu Dillingen, die Besteurung der Pfarrer betreffend.

865. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier sind folgende neue interessante Reisebeschreibungen zu haben:

Wanderungen, einsame, in der Schweiz im Jahr 1809. 8. Berlin. 1810. 4 fl.

Heinse, G. H., Reisen durch das südliche Deutschland und die Schweiz in den Jahren 1808. und 9. 1r Band. 8. Leipzig. 1810. 4 fl.

Batthyany, Herrn Grafen Riez, Reise nach Constantinopel. 2te verb. Aufl. 8. Pesth. 1810. 2 fl. 24 kr.

Keßler, G. W., Briefe auf einer Reise durch Süd-Deutschland, die Schweiz und Ober-Italien im Sommer 1808. gr. 8. Leipzig. 1810. 3 fl.

Spazierfahrt nach Moskau. 8. ebend. 1810. 1 fl. 40 kr.

Ludwig. Phantasien und Reflexionen auf einer Reise durch das südliche Deutschland in die Schweiz. 1n Bds 1te u. 2te Abth. 12. ebend. 1810. 3 fl. 40 kr.

Reise mit der Armee im Jahre 1809. 1ter Th. 12. Rudolst. 1810, 3 fl. 30 kr.

Handlungs-Reisen besonders für Jünglinge. Herausgeg: von S. G. Meisner. 1r Thl. 8. Berlin. 1810. 1 fl. 30 kr.

Meermanns, J., Reise durch den Norden und Nordosten von Europa in den Jahren 1797 bis 1800. Aus d. Holl. übers. von Rühs. 1r Th. gr. 8. Weimar. 1810. 3 fl. 40 kr.

Perrins, M., Reise durch Hindostan. Nach dem Franz. bearbeitet von Th. Hell. 2 Thle. mit Kupf. gr. 8. Leipzig. 1810. 4 fl.

Schrannen-Anzeige vom 14ten July 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1955	1447	508	16	38	—	—	—	34
Korn .	963	801	162	11	38	—	—	—	24
Gerste .	180	168	12	11	20	—	—	—	17
Haber .	688	575	113	8	4	—	—	—	16

Fremden-Anzeige.

Den 15. July. Hr. Baron Falkenhausen, von Bayreuth. Hr. Detombe, Negot. von Milano. Baronesse Bassus, von Neuburg. Hr. Cäsar, preuß. geheimer Legationsrath, im Hirsch.

In der gestrigen Beylage auf der zweyten Seite Sp. 1. v. u. Z. 9. l. Stengel st. Stegel Sp. 2. Z. 13. v. u. 120,000 st. 120,0,000.

(Zur Sonnabendszeitung Nro. 164. wurde auch eine Beylage ausgegeben.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 166 — 17. July 1810.

Baiern.

Regensburg, 13. July. Heute feyerten Regensburgs Einwohner nach ihrer beglückenden Vereinigung mit dem königl. baierischen Staaten zum Ersten Male das Geburtsfest ihrer neuen allgemein verehrten und vielgeliebten Landesmutter, der allerdurchlauchtigsten Königin Karoline Friederike. Mit dem Anbruche des Tages verkündigten die auf dem obern und untern Wörth aufgeführten Kanonen der hiesigen Nationalgarde 3ter Klasse die Feyer desselben. Um 9 Uhr versammelten sich in der hohen Domkirche sämmtliche Regensburgische Dicasterien und übrigen Beamten nebst dem Stadtmagistrat. Se. Exzell. der königl. baier. Hr. Hofcommissair, Baron von Weichs, von dem Hrn. Kreisdirektor von Mieg, dem königl. Rathe und geheimen Ober-Rechnungs-Commissair der Finanzen Hrn. Kleindienst, und dem königl. Kämmerer, Hrn. Grafen von Armansperg, begleitet, wurden von der hohen Geistlichkeit feyerlich empfangen, und unter Paradierung des königl. baier. 4ten Linieninfanterieregiments und der Infanterie Nationalgarde 3ter Klasse, an den für sie bereiteten Betstuhl vor den Hochaltar geführt. Bey dem solennen von dem Herrn Weihbischof Baron von Wolf gehaltenen Hochamte, bey welchem nebst mehreren hohen Anwesenden sich Se. Durchl. der Hr. Fürst von Thurn und Taxis, einfanden, wurden die Kanonen gelöst, und die feyerliche Gottesverehrung mit dem Ambrosianischen Gesange beschlossen. — Um 11 Uhr war die Cavallerie der Nationalgarde in Parade nach der evangelischen Kirche zur Dreyeinigkeit, gezogen, und ein Detaschement des königl. 4ten Linieninfanterieregiments in derselben aufgestellt worden. Se. Exc. der Hr. Hofkommissär wurden mit ihrer Begleitung beym Eintritt in die Kirche von der Geistlichkeit und dem Lehrerpersonale empfangen, und wohnten der von Hrn. Superintendent Richter über Psalm 128, V. 5. 6. gehaltenen der Feyer dieses Tages angemessenen Predigt, und dem Te Deum Laudamus bey, unter welchem gleichfalls die Kanonen gelöst wurden. Ein von Hrn. Prediger Betz gesprochenes, die frommen Gefühle und Wünsche für das Wohl der allergnädigsten Königin, Ihres erhabenen Gemahls und Ihr gesammtes Haus ausdrückendes Gebet beschloß diese feyerliche Gottesverehrung. Se. Exzell. empfingen hierauf in Dero Pallais die Glückwünsche der sämmtlichen Autoritäten, und gaben Nachmittags ein Gastmahl, zu welchem sämmtliche Vorsteher der hiesigen höheren Civil- und Militär-Behörden geladen waren, und bey welchem unter dem Abfeuern der Kanonen die Gesundheit II. MM. und des königl. Hauses ausgebracht wurden. Abends wurde das Schauspiel in dem schön beleuchteten Schauspielhause mit einem zweckmäßigen Prolog eröffnet. Die schönen Gefühle der Theilnahme an fremder Noth äußerten sich an diesem Tage durch reichliche Beyträge, die bey den beyden solennen Gottesverehrungen für die unglücklichen Einwohner der Stadt Weilheim gesammelt wurden. (R. Z.)

Meran (im Eisackkreise), vom 9 July. Die Einführung der Konskription, welche im Eisackkreise wegen der ungewissen Grenzen auf einige Zeit suspendirt worden war, wird jetzt mit Eifer vorgenommen, und wir haben alle Hoffnung, daß diese Maasregel, deren Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit kaum Jemand mehr verkennt, in unsern Gegenden mit dem nemlichen Erfolge ausgeführt werden wird, als es im Innkreise geschah. Bereits hat das Seitenthal Ulten gestern 9 Rekruten gestellt, und der Bauer Barilme Thaler aus dem nemlichen Thale brachte heute seinen Sohn, der, da ihn das Loos getroffen hatte, gestern früh entsprungen war, selbst zu der hier aufgestellten Assentirungskommission mit der Bitte, man möchte ihm den aus Leichtsinn begangenen Fehler verzeihen; er werde denselben als getreuer Unterthan und guter Soldat zu vergessen machen suchen. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, den 9. July. Die Gräfin Sophie Therese von Schönborn, Gattin des regierenden Fürsten Philipp von der Leyen und Hohengeroldseck, souveränen Fürsten des Rheinbundes starb am 4. d. zu Paris, so auch Madame Labensky, Gemalin des russischen Generalkonsuls. (P.)

Der Moniteur vom 10ten l. M. enthält, jedoch mit Weglassung der im Eingang erwähnten Motive, die bereits bekannte Abdikations-Akte des Königs von Holland. — Auf diese folgt ein Bericht des Herzogs von Cadore an den Kaiser vom 9. July folgenden Inhalts:

Sire, Ich habe die Ehre, Ew. Maj. eine Akte des Königs von Holland datirt den 3. d. M. vorzulegen, worin dieser Monarch der Krone zu Gunsten seines ältesten Sohnes entsagt, gemäß der Konstitution die Regentschaft der Königin überträgt, und ein aus seinen Ministern bestehendes Regierungskonseil errichtet. Eine solche Akte hätte nicht erscheinen dürfen,

ohne mit Ew. Maj. verabredet worden zu seyn; ohne Ihre Einwilligung ist sie unkräftig; Sollen Ew. Maj. die vom König von Holland getroffene Disposition bestätigen? Durch die Vereinigung Belgiens mit Frankreich wurde Hollands Unabhängigkeit zerstört; sein System ist nothwendiger Weise das französische geworden; es muß an allen Seekriegen Frankreichs so Antheil nehmen, als wenn es eine seiner Provinzen wäre. Seit der Errichtung des Scheldearsenals und der Vereinigung der Departements der Rhein- und Scheldemündungen mit Frankreich ist Hollands Handelsexistenz ungewiß geworden. Die Kaufleute von Antwerpen, Gent, Middelburg, welche ohne Hindernisse ihre Speculationen bis an die äußersten Punkte des Reichs, dem sie angehören, ausdehnen können, müssen nothwendiger Weise den Handel treiben, den Holland vordem trieb. Rotterdam und Dordrecht sind bereits ihrem Ruin nahe; da diese Städte den Rheinhandel verlieren, welcher, direkt, durch die neue Gränze und das Biesbosch in die Scheldehäfen geht. Der noch nicht mit dem Reiche vereinigte Theil Hollands ist der Vortheile beraubt, welche der damit vereinigte genießt. Indessen gezwungen gemeinschaftliche Sache mit Frankreich zu machen, wird Holland die Lasten dieser Verbindung tragen, ohne die Wohlthaten davon zu genießen. Holland seufzt unter dem Druck seiner Staatsschuld, welche 85 bis 90 Millionen, also 1/4 mehr als die Schuld des ganzen vereinigten Reichs beträgt; und wenn man auch eine Reduktion durch das Gouvernement des Landes projektirte, so stünde es doch nicht in dessen Gewalt, die Unverletzlichkeit dieser Veranstaltung und ihrer Festigkeit zu garantiren, weil diese, wenn man sie auch auf 30 Millionen reduzirte, die reellen Mittel und Kräfte dieses Landes übersteigen würden.

Man schätzt, daß Holland das Dreyfache bezahlt, was Frankreich bezahlt. Das Volk seufzt unter dem Druck von 23 Arten verschiedener Abgaben; die holländische Nation erliegt unter ihren Contributionen; sie kann sie nicht mehr bezahlen. Und inzwischen erfodern die nothwendigen Ausgaben des Gouvernements eine Vergrößerung der Last. Im Jahr 1809 bestand das Budjet der Marine nur aus 3 Millionen Gulden, die kaum hinreichten, die Administrationen, die Etatsmajors, das Korps der Marine und die Arsenäle zu unterhalten; man konnte kein einziges Kriegsschiff ausrüsten. Um den im Jahr 1810 verordneten Rüstungen Genüge zu leisten, die nur das Minimum der zur Vertheidigung Hollands nöthigen Schiffsmacht sind, würde das Triplum dieser Summe erfodert. Das Kriegsbudjet lieferte kaum die Unterhaltung der Festungen und 16 Bataillons: und während Departements von solcher Wichtigkeit so weit entfernt sind, Das zu haben, was sie zur Erhaltung der Ehre und der Würde der Unabhängigkeit bedürfen, würden schon länger als seit 1 1/2 Jahre die Interessen der öffentlichen Schuld nicht mehr bezahlt. Behielten Ew. Maj. bey einer solchen Lage der Dinge die letztern Dispositionen bey, indem Sie Holland ein provisorisches Gouvernement gäben, so verlängerten Sie nur dadurch den schmerzhaften Todeskampf dieses Landes. — Ließ die Regierung eines Prinzen, der in der besten Kraft seines Lebens war, dieses Land in einem solchen leidenvollen Zustand, was könnte es denn wohl von einer langen Minorität hoffen! Es kann also nur durch eine neue Ordnung der Dinge gerettet werden. Die Zeit der Kraft und Wohlfahrt Hollands war die, wo sie einen Theil der größten Monarchie, welche Europa damals hatte, ausmachte. Die Vereinigung mit dem großen Reiche ist der einzige feste Stand, wo Holland in Zukunft von seinen Leiden, seinen langen Veränderungen ausruhen, und seine alte Wohlfahrt wieder erlangen, könnte. Ew. Majestät müssen daher diese Vereinigung wegen Hollands Interesses, ich möchte sagen, wegen Hollands Heil, aussprechen; Holland muß an unserm Glück Theil haben, wie es bereits an unsern Leiden Theil hat. (Der Berichterstatter führt nun noch mehrere Gründe zur Vereinigung an, die wir aber aus Mangel an Raum auf morgen versparen.) Der Hauptgrund ist, Englands Seetyrannen Fesseln anlegen. Im künftigen Jahre hofft er, bereits 40 Kriegsschiffe, und eine große Anzahl Linientruppen auf der Schelde und im Texel zu diesem Zweck versammelt zu sehen. Er hält es für den empfindlichsten Stoß, welcher England versetzt werden könnte, und schließt mit den Worten: „Was den jungen Prinzen betrifft, der Ew. Maj. so werth ist, so erhielt er bereits Beweise Ihres besondern Wohlwollens. Sie gaben ihm das Großherzogthum Berg. Es ist also gar kein neues Etablissement erfoderlich. — Nach seinen Vorschlägen dekretirte Kaiser Napoleon am 9. July: Holland ist mit dem Reiche vereinigt. Amsterdam ist die dritte Stadt des Reichs. Holland soll 6 Senatoren, 7 Deputirte beym Staatsrath, 25 Deputirte beym gesetzgebenden Korps und zwey Richter beym Cassationshofe haben. Alle Land- und Seeoffiziere sind in ihren Aemtern bestätigt. Die königl. Garde ist mit der kaiserlichen vereinigt. Der Reichserzkanzler, Herzog von Piacenza geht als Generalstatthalter nach Amsterdam, präsidirt dem Ministerialconseil und hat die Expedition der Geschäfte. — Den 1. Jan. 1811 hören seine Funktionen auf; die *französische* Administration tritt dann in Ausübung. Alle öffentlichen Beamten sind in ihren Posten bestätigt. Die gegenwärtigen Contributionen werden bis zur nämlichen Epoche erhoben, dann auf französischem Fuße.

Das Budjet der Einnahme und Ausgabe wird den 1sten nächsten August der Approbation des Kaisers vorgelegt. Die Interesse der öffentlichen Schuld soll im Jahr 1810 nur für 1/3 der gegenwärtigen Taxe in Ausgabe gebracht werden. Die noch nicht bezahlten Interessen der öffentlichen Schuld von 1808 und 1809, auf 1/3 reduzirt, sollen auf das Budjet von 1810 bezahlt werden. Die holländischen Douanen werden mit den französischen verschmolzen. Die jetzige Douanenlinie besteht nur bis zum 1. Jan. 1811. Die in Holland jetzt befindlichen Colonialwaaren verbleiben gegen eine Abgabe von 50 Prozent des Werths den Eigenthümern. Sie können dann im ganzen Reiche eingeführt werden. Eine Spezialadministration in Am-

sterdam sorgt für die Erhaltung der öffentlichen Werke. Im gegenwärtigen Monat begiebt sich eine Kommission von 15 Mitgliedern nach Paris, um dort in der Eigenschaft eines Conseils, Alles definitiv zu reguliren, was die öffentlichen und Gemeinschulden betrifft, und die Grundsätze der Vereinigung mit den Localitäten und den Interessen des Landes zu vereinigen.

Die Nachrichten von den Armeen in Spanien und Portugal sind unbedeutend. — Die Laufgräben vor Ciudad Rodrigo sind eröffnet worden.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Juny. Der russische General-Consul in Paris, Hr. Labenskji, erhielt die Nachricht, daß eins unserer Kauffahrteyschiffe in Lübeck angehalten sey. Er wandte sich dem zufolge an den General-Direktor der Douanen, Grafen de Collin, und erhielt darauf von demselben folgendes Schreiben:

An den russischen General-Consul, Hrn. Labenskji.

Herr Consul!

Auf Ihr Schreiben vom 19ten des laufenden Monats, durch welches Sie anhalten, daß die in Lübeck befindlichen russischen Schiffe ungehindert expedirt werden möchten, habe ich die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß ich bereits dem Douanen-Direktor in Hamburg die Vorschrift ertheilt habe, dem freyen Auslaufen derselben kein Hinderniß entgegen zu setzen.

Paris, 26sten April 1810.

Man sagt, daß die Russen, die bey Kaminiek-Podolsky liegende türkische Gränzfestung Chotym demoliren. — Es heißt daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels getrennt werden sollen. Das leztere soll mit dem Finanzministerium vereinigt werden. (H. K.)

Türkey.

Das Truppenkorps des Pascha von Widdin hält noch immer die Uebergangspunkte an der Donau stark besetzt; Kladowa, Bersa-Palanka und Brahowa sind mit vielen und ziemlich starken Batterien und Redouten versehen. (N. Z.)

Spanien.

Briefen aus Katalonien zu Folge, ist das zweyte Regiment der großherzogl. bergischen Brigade aufgelöst worden. Die Ober- und Unteroffiziere dieses Regiments gehen zum Hauptdepot der Brigade nach Paris; die Gemeinen werden dem ersten Regiment einverleibt. Den nämlichen Briefen zu Folge werden die Katalonier allmählig kirre; sie sehen endlich ein, daß sie einen zwecklosen und verzweifelten Krieg führen. Die Straßen und Engpäße sind sicher. Seit 12 Wochen hatten die Berger keinen Schuß gethan.

Vermischte Nachrichten.

Nach Privatbriefen aus Paris soll die jetzige Politik Frankreichs einem in der Ferne rollenden, schwer mit Brennstoffen geschwängerten Gewitter gleichen. (N. Z.)

Ueber die lezten Ereignisse in Stockholm wird sehr vielseitig gesprochen. Die Anzahl der Ermordeten und Niedergeschossenen soll bey weitem größer seyn als die, welche die öffentlichen Blätter angaben. Es haben sich in diesem Reiche fünf Hauptfaktionen in Hinsicht der Wahl eines künftigen Thronfolgers gebildet. Man fürchtet, nicht ohne Grund, daß, bevor sich Schwedens Loos bestimmen wird, noch blutige Auftritte Statt haben möchten. (K. v. D.)

Nach den neuesten Berichten aus Holland ist Se. Maj. der König Ludwig von Amsterdam nach Paris gereist. (N. Z.)

Ein Herr Balthazar ist neuer Vicekönig von Buenos-Ayres. Liniers war zu Cordova, 500 englische Meilen weit im Innern des Landes, wo er sich Anhang verschaffte. (H. Z.)

Dr. Piccard, ein Freund und Schüler Pestalozzi's starb neulich in Albano, wo seine Leiche, nach gegebener Erlaubniß der Regierung, in einer Vigne begraben wurde.

Todes-Anzeige.

879. Die Unterzeichneten geben von dem ihnen äußerst schmerzvollen Ableben ihres geliebtesten Vaters Joseph Valentin Grafen von Hörl, auf Hartmansperg und Heuhoff, königl. baierischen Kämmerers, Generalmajors, und des hohen Ritterordens vom heil. Michael Großkommenthurn rc. hiemit die geziemende Nachricht. Er starb nach all empfangenen heiligen Sterbsakramenten an einer gänzlichen Entkräftung den 9ten d. Morgens um 7 Uhr im 84ten Jahre seines Alters den Tod eines wahren Christen. Wir empfehlen sohin den Abgelebten frommen Andenkens, uns aber all unsern Verwandten und Freunden unter Abbitte jeder Beyleidsbezeugung zu fernerer Gnade und Wohlwollen

München den 10ten July 1810.

Emanuel Graf von Hörl,
Philippine Gräfin von Hörl.

Amortizations-Edikt.

852. (3. b) Da dem kön. Marktsmagistrate in Tölz eine demselben von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Herzogen Maximilian von Baiern sub dato 11ten Februar 1632 ausgestellte landschaftliche Obligation pr. 1500 fl. zu Verlust gegangen ist, so will man hiemit den allenfallsigen Besitzer gedachter Obligation auffodern, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel derselben dießorts um so mehr auszuweisen, als widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation ohne weiters für rechtsungültig, sohin für gänzlich amortizirt erklärt werden wird.

Actum den 6ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

863. (2. a) Donnerstag den 2ten August wird im 3ten Commissions-Zimmer Vormittag von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willenbacher bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennweg vor dem Kareisthor an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione öffentlich versteigert. Das Haus befindet sich im guten Stand, der Garten hält 14611 Quadrat-Schuh, und befindet sich auch ein Glashaus dabey. Kaufsliebhaber können bis dahin sämmtliches in Augenschein nehmen, und sodann den besagten Tag ihre Kaufs-Anbothe ad Protocollum geben.

Den 11. July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Bekanntmachung.

867. Kastulus Rischl, alten Wirthe von Märzling hiesigen Landgerichts, wurde am Sonntage den 8ten July 1810 in der Frühe zwischen 4 und 10 Uhr auf der Weide ein Pferd entwendet, welches ein lichtbrauner Wallach, 9 Jahre alt, beyläufig 15 Fäuste hoch, und 70 fl. werth ist, so wie auf der Stirn ein kleines Sternchen hat, und dessen hintere rechte Fuß bis auf den untern Knöchel hinauf weiß ist.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf dieses beschriebene Pferd genaue Amtsspähe halten zu lassen, und im Betretungsfalle hievon die geeignete Nachricht mitzutheilen.

Aktum den 14ten July 1810.

Königl. baier. Landgericht Freysing im Isarkreise.

Von Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

870. Wir sind beauftragt, die zweythalbjährigen Interessen aus denen vom kön. baier. Spezial-Commissäre, und Kameral-Beamten, Herrn Wilhelm Georg Delin, hieselbst in Gefolge allerhöchster Vollmacht Sr. Maj. des Königs von Baiern mittelst 2100 Stück Partialobligationen datirt München den 11. August 1809 auf die Sr. Maj. gehörigen Kalischen Güter im Herzogthum Warschau negozirten 600,000 Rthlr. Pr. Courr., welche zur Tilgung der ältern auf jenen Gütern gehafteten Schulden bestimmt, und größtentheils dazu schon verwendet worden sind, zu bezahlen.

Die Inhaber dieser Obligationen können daher die mit 1ten August 1810 fällig werdenden Interessen gegen Zurückgabe der Coupons entweder bey uns in München, oder bey Herren Carli und Comp. in Augsburg, oder bey Herrn B. Metzler sel. Sohn und Consf. in Frankfurt am Main erheben.

München den 3. July 1810.

Gebrüder Nockher.

Bekanntmachung.

(Den diesjährigen Konkurs für die Aufnahme in das Studien-Seminair in Landshut betreffend.)

851. (3 c) Jenen Studirenden, welche für das nächste Schuljahr die Aufnahme in das Studien-Seminair zu Landshut nachzusuchen gedenken, wird hiemit eröffnet, daß sie zur vorgeschriebenen Konkursprüfung am zweyten August l. J. in gedachtem Seminair zu erscheinen, und dabey gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 21. Okt. 1808. durch ihre Attestaten, so wie auch falls sie um Freyplätze darinnen bitten, durch Dürftigkeitszeugnisse sich gehörig auszuweisen haben.

Für diejenigen, welchen es wegen Entfernung unmöglich ist, an dem obenbestimmten Tage sich zur Prüfung zu stellen, wird ein Nachkonkurs längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre daselbst statt haben.

München am 5ten July 1810.

Königl. baierisches General-Commissariat des Isarkreises.

de Troge, Direktor.

Sekretär Rainprechter.

Vergantung.

857. (3. b) Da sich der Schuldenstand des hiesigen Bortenmachers Korbinian Zieglirum gemäß der auf Andringen mehrerer Gläubiger gerichtlich hergestellten Bilanz so sehr über dessen Aktivvermögen erhoben hat, daß letzteres nach approximativen Voranschlage bey weitem nicht einmal hinreichen wird, die vorhandenen Hipothekgläubiger zu befriedigen; so wurde die Vergantung des bekannten Schuldners dekretirt. Zur Verhandlung dieser Gantsache sind nachfolgende Ediktstage bestimmt, als: Montag der 6 August l. J. ad liquidandum, Mittwoch der 5. September ad excipiendum, und Montag der 8. Okto. ad concludendum. Sämmtliche Gläubiger des Korbinian Zieglirum werden hiemit vorgeladen, an diesen Tagen zur Wahrung ihrer Ansprüche entweder persönlich oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde bey unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden hinsichtlich ihrer Foderungen ohne weiters der Präklusion unterliegen werden.

Wasserburg am 10. July 1810.

Königl. Landgericht Wasserburg.

v. Gröller, Landrichter.

Anzeige.

875. (2. a) Da wir nächstkommende Jakobi-Dult mit unserm ganz vollständigen Silber-Magazin das Gewölbe des Herrn Joh. Fr. Jung, Siegellack-Fabrikanten auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 19. beziehen werden, so entledigen wir uns der Pflicht, dieses hierdurch anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtestem Besuche.

Seethaler und Sohn,
Königl. baier. und fürstl. Oetting-Wallerstein. Hof-Silberarbeiter von Augsburg.

Bücher-Anzeige.

877. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist ganz neu zu haben.

Dr. Socher. Ueber die Ehescheidung in katholischen Staaten. Landshut. Krüll. 1810. 1 fl. 14 kr.

874. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Socher über die Ehescheidung in katholischen Staaten. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

C. von Eß und L. von Eß die heiligen Schriften des neuen Testaments. 2te verb. Aufl. gr. 8. 27 kr.

G. M. Webers (vorher Diakon an der evangelischen Kirche zu München) religiöse Vorträge, zum Theil bey besondern Veranlassungen und an Sonn- und Festtagen gehalten. gr. 8. 2 fl.

J. Ch. Freyh. v. Aretins systematische Anleitung zur Theorie und Praxis der Mnemonik. Mit 3 Kupf. gr. 8. Auf weißem Papier 5 fl. Auf ord. Pap. 4 fl.

J. G. Ebels Anleitung auf die nützlichste und genußvollste Art die Schweiz zu bereisen. 4 Thle. 3te verb. Aufl. M. Kpfrn. gr. 8. 13 fl. 30 kr.

J. G. A. Galletti Geschichte des österreichischen Kaiserthums. Mit 1 Landkarte. gr. 8. 4 fl.

880. Es sind zwey Zentner Chalotten von bester Gattung um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung S. 750. Sp. 1. Z. 2. v. o. blieb aus Versehen in einigen Exemplaren zwey halbjährigen st. zweythalbjährigen und Z. 8. v. o. 6000 statt 600,000 stehen.

Fremden-Anzeige.

Den 16. July. Herr Bezzenberger, Kammerdirektor von Roth, im Hirsch. Hr. Baron Sternbach von Innsbruck, im schwarzen Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 167 — 18. July 1810.

Baiern.

München. Im Januar 1810, wurden 2394, und im Februar 2054 Individuen durch die zur Landessicherheit in Baiern aufgestellte Polizey-Cordons-Mannschaft theils angehalten, theils in ihre Heymath, theils über die Landesgränze, theils auch an die einschlägigen Gerichte und Aemter geliefert. Unter ihnen befanden sich 2 Mörder, 79 Diebe, 13 Betrüger, 10 Schwärzer, 121 baierische und 541 auswärtige Deserteurs, 13 kantonspflichtige Unterthanssöhne, 1940 Vaganten, 8 Wildschützen, 26 Holzfrevler, 110 Hausirer, 648 Polizeyübertreter, 1037 Bettelleute.

Frankreich.

Wir tragen hier den gestern versprochenen Beschluß des Berichts des franz. Ministers der auswärt. Verhältnisse nach.

Aber ein anderes Interesse zeigt Ew. Maj. noch gebieterischer an, was für eine Parthie Sie ergreifen sollen. Holland ist gleichsam ein Ausfluß des Territoriums von Frankreich, es ist das Ergänzungsstück zu Frankreich; um den ganzen Rhein in Ihrer Gewalt zu haben, müssen Ew. Maj. denselben bis an die Zuydersee haben. Alsdann wird der Lauf aller Wässer, die in Frankreich entspringen, oder welche dessen Gränze bespülen, bis zu dem Meere demselben zugehören. In fremden Händen den Ausgang unsrer Flüsse zu lassen, Sire, das heißt, Ihre Macht auf eine schlecht begränzte Monarchie einschränken, statt einen kaiserlichen Thron zu errichten. In fremden Händen die Mündungen des Rheins, der Maas und der Schelde zu lassen, das heißt, jenen Ihre eigene Gesetzgebung unterwerfen; das heißt, den Handel und die Manufakturen Ihrer Staaten dem Besitzer dieser Mündungen unterwürfig machen; das heißt, einen fremden Einfluß auf das, was am meisten zum Glück Ihrer Unterthanen beyträgt, zugeben.

Die Vereinigung Hollands ist auch nothwendig, um das System des Reichs vollständig zu machen, besonders seit den Verordnungen des brittischen Cabinets vom November 1807. Seit dieser Zeit sahen sich Ew. Maj. zweymal genöthigt, Ihre Douanen dem holländischen Handel zu verschließen, und durch diese Maaßregel wurde Holland von dem Reiche und von dem festen Lande getrennt.

Nach dem Wiener Frieden hatten Ew. Maj. den Gedanken, die Vereinigung auszuführen. Sie wurden davon durch Rücksichten abgehalten, die nun nicht mehr existiren; Sie begnügten sich ungern mit dem Vertrag vom 14. März, welcher Hollands Uebel vergrößert hat, ohne auch nur eine einzige der Absichten Ew. Maj. zu erfüllen.

Nun haben sich die Schranken, die Sie damals zurückhielten, von selbst gehoben. Ew. Maj. sind es Ihrem Reiche schuldig, aus diesem Umstande Nutzen zu ziehen, welcher auf eine so natürliche Art die Vereinigung herbeyführt. Es kann keinen günstigern Augenblick geben, um Ihre Absichten durchzusetzen.

E. M. haben in Antwerpen ein mächtiges Arsenal errichtet. Die Schelde ist erstaunt und stolz darauf, schon 20 Schiffe vom ersten Rang zu sehen, welche die kais. Flagge führen und ihre Ufer bedecken, die sonst kaum von einigen Handelsschiffen besucht wurden.

Aber die ungeheuern Entwürfe E. M. können in dieser Rücksicht nur durch die Vereinigung Hollands in ihrem ganzen Umfange ausgeführt werden; sie ist nothwendig zur Vollendung einer so wunderbaren Erschaffung. Bey der Thatkraft, womit E. M. regieren, wird, noch ehe das nächste Jahr sich endiget, mittelst der Hülfsquellen zu See, welche Holland darbietet, eine Eskadre von 40 Schiffen und eine große Anzahl von Linientruppen auf der Schelde und auf dem Texel vereinigt seyn können, um die Meere der brittischen Regierung streitig machen und ihre tirannischen Foderungen zurückweisen zu können.

Also nicht nur der Nutzen Frankreichs verlangt diese Verbindung, auch der Nutzen des festen Landes von Europa verlangt von Frankreich, daß es den Verlust, den seine Marine erlitten hat, wieder ersetze, um auf seinem eigenen Elemente den Feind der Glückseligkeit Europa's zu bekämpfen, dessen Industrie er nicht ersticken konnte, aber dessen wechselseitigen Verkehr er durch die Ueberschreitung seiner Foderungen, und durch die große Anzahl seiner Schiffe hindert. Endlich vergrößert die Vereinigung Hollands das Reich, indem sie seine Gränzen, welche sie beschützt, enger einschließt, und die Sicherheit seiner Arsenale und seiner Schiffszimmerwerfte vergrößert.

Sie bereichert es mit einem thätigen, sparsamen, arbeitsamen Volke, welches zum allgemeinen Wohl beytragen wird,

indem es an seinem eigenen Glücke arbeitet. Es giebt nichts Schätzbareres und Taugliches, um Vortheile zu benutzen, welche die edelmüthigen Gesetze Ihrer Regierung der Industrie anbieten. Frankreich kann keine kostbarere Erwerbung machen.

Die Vereinigung Hollands mit Frankreich ist die nothwendige Folge der Vereinigung mit Belgien. Sie macht das Reich E. M., die Vollziehung seines Kriegs-, seines politischen- und seines Handlungssystems vollständig. Das ist der erste Schritt, aber ein nothwendiger, um Ihre Marine wieder herzustellen; endlich ist es der empfindlichste Schlag, den E. M. England beybringen können.

Unterz. Champagny, Herzog von Cadore.

Paris, 10. July. Gestern reiste der Fürst Erzschatzmeister nach Holland ab. (J. de l'E.

Am nämlichen Tage hielt der Kaiser ein Handelskonseil.

Das Morgenblatt enthält den traurigen Vorfall bey dem Fest des Fürsten von Schwarzenberg, woraus wir noch Folgendes ausheben: Der russische Gesandte, Fürst Kurakin, fiel auf den Stufen, die vom Saal in den Garten führen, und wurde von 4 Offizieren ohne Bewußtseyn weggetragen. Nun unterbleibt auch das Fest, das er geben wollte; wenn er aber, wie man hofft, mit dem Leben davon kommt, so wird er sich durch diesen Zufall von seinem Podagra befreyt sehen. — Kommissäre sind jetzt beständig beschäftigt, die Trümmer zu durchwühlen und die Asche sieben zu lassen, um die im Gedränge oder durch Zerreißen der Kleidung verlornen Diamanten aufzusuchen. Wenn das Unglück sich bey dem letzten Feste im Stadthause ereignet hätte, die Zahl der Verunglückten wäre ungeheuer gewesen, da die Zugänge so enge sind.

Die Wiener Zeitung enthält noch einige nähere Details, welche wir morgen mittheilen werden.

Der Moniteur enthält folgende Warnung: „In den nordischen und Ostseehäfen erscheinen amerikanische Schiffe mit angeblichen Ursprungsbescheinigungen von französischen Konsuln. Wir sind offiziell zu erklären ermächtigt, daß diese Bescheinigungen nachgemacht, und die Vorzeiger als Verfälscher anzusehen sind. Diese Dokumente sind augenscheinlich in England fabrizirt, da die Konsuln Sr. Majestät in Amerika schon seit langer Zeit keine mehr ausfertigen.

Holland. Nach Erscheinung der Entsagungsakte d. Königs schien man im Ganzen zufrieden, endlich einmal das Schicksal des Landes einer Entscheidung näher kommen zu sehen. Nur wußte man nicht, ob die Ernennung des Kronprinzen zum Nachfolger und die Einsetzung der Königin als Regentin eine eigenmächtige Handlung des Königs, oder die Folge einer Uebereinkunft mit dem französischen Hofe sey; das letztere ist nach den Ausdrücken der Abdikationsakte kaum vorauszusetzen. Merkwürdig ist es, daß der König Ludwig nicht bloß der Regierung entsagt, sondern auch zugleich der königlichen Würde; dies scheint anzudeuten, als wolle er gänzlich in den Privatstand zurücktreten. (Nord. Misz.)

Amsterdam, 6. July. Nach Berichten aus Plombieres befindet sich unsere Königin daselbst sehr schwach. (A. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 15. July. Gestern Abends haben Se. kön. Maj. Sich von Ludwigsburg hieher verfügt. Heute Mittag um 12 Uhr geruheten Allerhöchstdieselben, den kaiserl. russ. ausserordentlich bevollmächtigten Herrn Gesandten, Freyherrn von Jacowleff Exzellenz, und Freyherrn von Maltiz Exzellenz, Audienz zu ertheilen, in welcher Ersterer sein Rekreditiv, und Letzterer sein Beglaubigungs-Schreiben allerhöchstdenselben zu überreichen die Ehre hatte.

Wildbad, den 13. July. Se. kön. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg sind aus Stuttgart mit Höchstihrem Gefolge hier angekommen, um sich des Wildbads zu bedienen.

Großbritannien.

Das Schiff, worauf sich der durch die neuesten Unruhen in Ostindien bekannt gewordene General M'Donnel befand, ist auf der Reise von Indien nach England an der Westküste von Madagaskar gescheitert, und alle darauf befindliche Mannschaft hat ihr Leben eingebüßt. — In der Nachbarschaft von Trinconomale, auf der Insel Ceylon, hat eine Riesenschlange (Boa) große Verwüstungen unter den Einwohnern angerichtet. Es heißt, daß sie über dreyßig Menschen verschlungen haben, unter andern einen Cingalesen von Adel mit vier Personen aus seinem Gefolge. Mehrere starke Militärkommando's sind gegen das Ungeheuer abgesandt, aber ohne Erfolg.

London, den 3. July. Am vergangenen Sonnabend fiel eine ernsthafte Scene zu Liverpool vor. Mehr als 100 Amerikaner begaben sich in ein Preßhaus, zerschlugen daselbst Alles, ergriffen einen daselbst befindlichen Presser, führten ihn auf die Königinwerft, zogen ihn nackt aus, beschmierten ihn über und über mit einer dicken Lage Theer, und bedeckten dann seinen ganzen Körper mit Baumwolle. So ausgestattet führten sie ihn unter Stockschlägen durch einige Straßen, bis er durch ein Wirth ihren Händen entrißen wurde. Die Thäter, 2 ausgenommen, entwichen. Um 11 Uhr Abends versammelten sich wieder 2 bis 300, wurden aber durch die Constabler auseinander gebracht. Man fürchtet für den 4ten künftigen Monats, wo sie das Jahresfest der amerikanischen Unabhängigkeit feyern, weil mehrere ihrer Landsleute gepreßt worden sind.

Die letztern Sitzungen des brittischen Parliaments bieten wichtige Details über die allgemeine Lage der Sachen und über die Fehler der Administration dar. Die Opposition scheint gewonnen zu haben, aber demungeachtet geht das Ministerium seinen Gang ruhig fort, ohne sich durch das ihm drohende Gewitter, wie es scheint, beunruhigen zu lassen. Die auf eine so lächerliche Art beendigte Affaire Burdetts scheint das engl. Volk ganz allein, unter den wichtigsten Gegenständen, ernstlich beschäftigt zu haben. Das Resultat der letztern blutigen Scenen und anarchischen Declamationen war — die Aufhebung einiger verfaulten Schlößer oder die Abschaffung einiger zu skandalösen Sinecures! — Keine Nation giebt es in Europa,

deren Minister so frechstirnig das Gewicht der sie niederdrückenden Schande ertragen, wo die Bestechung so offen eingestanden wird, wo angezeigte Mißbräuche auf eine so scandalöse Art unterstützt werden, für nützlich gehaltene Veränderungen langsamer vor sich gehen, und politische Gebrechen so tief eingewurzelt sind. Sind denn das die nothwendigen Wirkungen der brittischen Konstitution? — (The Argus)

Rußland.

Odessa, den 22. Juny. Einige Schiffe mit neutraler Flagge, die gestern aus Konstantinopel nach einer Fahrt von 5 Tagen hier eingelaufen sind, bringen von da die Nachricht mit, daß die Progressen der russischen Armee in Bulgarien eine große Bestürzung verbreitet haben. Um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, fanden in Konstantinopel und in der Nachbarschaft mehrere Exekutionen Statt, und ein großherrlicher Ferman hatte eine allgemeine Bewaffnung angeordnet. Auf alle hier liegende Schiffe ist seit gestern ein Embargo gelegt, und die Fahrt nach Konstantinopel ist bis auf Weiters ganz verboten. Gegen die Ausfuhr von Kriegsbedürfnissen jeder Art hat man vorzüglich scharfe Maaßregeln genommen.

Petersburg, den 20. Juny. So weit auch der Weg von der Donau nach hiesiger Residenzstadt ist, so können doch mittelst unterlegter Pferde binnen 12 höchstens 13 Tagen Nachrichten von da ankommen. Man ist auf die weitern Ereignisse sehr begierig; denn die Vernichtung eines türkischen Korps in Bulgarien, und andere errungene Vortheile sind nur als die Vorläufer weit wichtigerer Auftritte anzusehen. Der Obergeneral, Graf Kamensky, stand im Begriff, mit seiner ganzen Macht den Großvezier aufzusuchen, und ihn zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen. Der Uebergang über die Donau war sehr glücklich, und kostete unsere Armee keinen Mann. — Da jetzt die Schiffahrt im finnischen Meerbusen wieder offen ist, so kommen hier und zu Cronstadt sehr viele Kauffahrer mit Kolonialwaaren an, die deßwegen sehr niedrig im Preise stehen. (P. B.)

Schweden.

Die Zahl der in Stockholm eingerückten Truppen beträgt 10,000 M. auf allen Brücken stehen Kanonen, und eben denselben Artilleristen mit brennenden Lunten; selbst Zelte sieht man in den Straßen, unter welchen starke Pikets Tag und Nacht gelagert sind. Die Truppen haben nach Angabe unserer Blätter den Befehl, auf den Pöbel zu feuern, wenn derselbe sich zusammenrottet, und auf die erste Auffoderung nicht aus einander geht. Die fünf Hauptfaktionen in Hinsicht der Wahl eines künftigen Thronfolgers sind folgende. Die erste ist für den Kronprinzen des dethronisirten Königs Gustav gestimmt. Die zweyte Parthey wünscht einen dänischen Prinzen, um, vereinigt mit Dänemark, den Eroberungsprojekten des nordischen Riesenstaates kräftiger entgegen wirken zu können. Die dritte wünscht, daß der Bruder des verstorbenen Kronprinzen, der Herzog von Holstein-Augustenburg vom Könige adoptirt würde. Die 4te will, daß Schweden sich Rußlands Zepter unterwerfe, und also aufhöre, fernerhin mehr Schweden zu seyn, sondern zur russischen Provinz werde. Diese findet nun wohl die wenigsten Stimmen, und die meisten Hindernisse von aussen, weil dieses mit dem Interesse von Europa nicht wohl vereinbarlich seyn möchte. Die fünfte, die ebenfalls wenig Anhänger haben soll, wünscht, das ein edler Schwede, das heißt, einer aus dem Reichsadel zu dieser hohen Würde erhoben werden möchte. Welche Parthey wird siegen? Ein schweres Problem! auf welches wir klüglich die nahe Zukunft antworten lassen. (K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Am 3. Juny beging die katholische Schloßkapelle zu Leipzig ihr Jubiläum. Friedrich August, König von Polen, gestattete 1710 diese Kapelle, und am 3. Juny d. J. weihete sie der damalige Pater Eckardt ein.

Am 7ten July sind JJ. MM. der König und die Königin von Westphalen mit einem zahlreichen Gefolge von Paris durch Lüttich nach Ihren Staaten gereiset.

Das J. de Paris sagt, Stuttgardt habe so sehr an Schönheit gewonnen, daß, wer es seit 5 Jahren nicht sah, es nicht wieder kennen würde. Besonders geschmackvoll sollen die Anlagen in der sogenannten reichen Vorstadt seyn.

Bekanntmachung.

870. Wir sind beauftragt, die zweythalbjährigen Interessen aus denen vom kön. baier. Spezial-Commissäre, und Kameral-Beamten, Herrn Wilhelm Georg Delin, hieselbst in Gefolge allerhöchster Vollmacht Sr. Maj. des Königs von Baiern mittelst 2100 Stück Partialobligationen datirt München den 11. August 1809 auf die Sr. Maj. gehörigen Kallischen Güter im Herzogthum Warschau negozirten 600,000 Rthlr. Pr. Courr., welche zur Tilgung der ältern auf jenen Gütern gehafteten Schulden bestimmt, und größtentheils dazu schon verwendet worden sind, zu bezahlen.

Die Inhaber dieser Obligationen können daher die mit 1ten August 1810 fällig werdenden Interessen gegen Zurückgabe der Coupons entweder bey uns in München, oder bey Herren Carli und Comp. in Augsburg, oder bey Herrn B. Metzler seel. Sohn und Cons. in Frankfurt am Main erheben.

München den 3. July 1810.

Gebrüder Nockher

Auffoderung.

854. (3. c) Der verlebte Dechant und Pfarrer zu St. Peter dahier, Franz v. Paula Kumpf setzte in seinem Testament und in einem Nachtrage zu solchem, seine „sämmtliche Kumpfische, Stipartische und Kötschische Anverwandte ohne Unterschied“ zu gleichen Theilen als Erben unter der einzigen Beschränkung ein, daß seiner Schwester der Hofphysikus-Wittwe Maria Anna Kötschy zwey Theile zukommen sollen.

Bisher haben sich eine Schwester, dann Geschwister-Kinder um diese Erbschaft gemeldet. In so ferne aber noch andere Verwandte vorhanden sind, und diese aus den erwähnten

letztwilligen Verfügungen Ansprüche geltend zu machen gedächten, so werden selbe hiemit aufgefodert, sich hierüber binnen 30 Tagen (von der letztmaligen Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern an) unter gehöriger Nachweisung ihrer Verwandtschaft um so gewisser anher zu erklären, als man sonst bey gegenwärtiger Erbschaftssache auf sie keine weitere Rücksicht nehmen wird.

Jenen von gleichen Graden mit den bekannten Verwandten liegt es innerhalb der nemlichen Frist von 30 Tagen ob, auch ihre Erklärung über die Anerkennung der angeführten letztwilligen Verfügungen abzugeben, ausserdessen man diese ohne weiteres für anerkannt halten wird.

Beschlossen den 30ten Juny 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Signation.

869. (2. a) Der geheime Rath Titl. Anton Freyherr von Berchem hat unterm 1ten August 1693 der gemeinen Landschaft von Baiern zu den Kriegsausgaben ein Capital von 17,500 fl. vorgeliehen: dieses Capital wurde am 15. März 1751 laut Assekuration vom 9. Hornung besagten Jahres auf Joseph Emanuel Frhr. von Berchem als damaligen Fideikommiss-Inhaber liquidirt, und ein hohes Hofraths-Erkenntniß, dann eine zum Schuldenabledigungswerke unterm 15. April 1763 erledigte Signatur hat von obigem Capital 3500 fl. als ein Allodium verschiedener Baron von Berchemischen Gläubiger zugeschrieben, die übrigen 14,000 fl. aber sind auf Signation vom 5. Dezember 1780 auf Titel Johann Nepomuck Freyherr von Berchem umgeschrieben worden.

Diese Signation vom 5. Dez. 1780 aber ist unwissend wie zu Verlust gegangen, und es wurde deswillen bereits schon unterm 25. April anheuer der dermalige Besitzer derselben in öffentlichen Blättern aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen bey diesseitiger Stelle um so sicherer zu stellen, und sein Recht hierauf zu dociren, als widrigen Falls diese Urkunde amortisirt, und das Weitere, was Rechtens ist, verfügt werden wird.

Da sich nun aber inner diesem Termin Niemand gemeldet, sohin selber fruchtlos verstrichen ist, als will man auch gedachte Urkunde hiemit als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 9. July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

860. (3. b) Auf Andringen der Gläubiger des Joseph Kennerschmied, Auschmied bey Valley des dortigen Patrimonialgerichts, wird man dessen sämmtliches Anwesen, welches in einem gemauerten Wohnhause, einer hölzernen Wagenschuppe, der an der Mangfall stehenden Huf- und Hammerschmiede, Kohlhütte, einem Krautacker, und einem Anger pr. 1/2 Tagwerk, dann dem nöthigen Werkzeug, und Hausgeräthe besteht, Montag den 23. dieß im Orte Valley mit Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber können daher dieses sehr vortheilhaft und gewerbig gelegene Anwesen inzwischen in Augenschein nehmen, und haben am obigen Tage Morgens um 9 Uhr im Wirthshause zu Valley ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Den 2. July 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preysing.

Anzeige.

885. (2. a) Auf dem ehemaligen Parade-Platz im Buchdrucker Hübschmann Haus Nro. 108. über 2 Stiegen sind 4 schöne tapezirte und bemalte Zimmer vorne heraus, und 5 Zimmer ꝛc. rückwärts entweder ganz, oder theilweise für mehrere Dultherren oder anständige Partenen von jetzt bis künftige Michaeli zu verlassen, und das Weitere auf dem Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

883. Es ist Sonntags Abends um 6 Uhr in einem Hause außer der Stadt eine silberne Uhr entwendet worden; selbe ist flach und nicht sehr groß, das Silber ist etwas angelaufen, und es mangelt ihr im Gehäuse die Schlußfeder. Wem diese Uhr zum Verkauf gebracht, oder schon gekauft ist worden, der wird gebeten, sie ins Comtoir dieser Zeitung zu überbringen; er wird den angemessenen Werth dieser Uhr *erhalten*, *indem* sie sonst ein armer Dienstbote bezahlen müßte.

---

886. Nachdem das Graf Spretische Haus zu München in der hintern Prannersgasse Nro. 204. am Mittwochen den 1ten August an den Meistbietenden versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber höflichst eingeladen, an jenem Tage daselbst sich einzufinden.

---

884. Ein junges Frauenzimmer von guter Erziehung und mit hinlänglichen Rekommendationen versehen, biethet ihre Dienste einer Herrschaft an, welche auf Reisen, vorzüglich nach *Italien* geht. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

881. (2. a) Es ist ein ganz neu erbautes Oekonomie-Gut, nur eine halbe Stunde von der Stadt München an einer sehr gangbaren Landstraße gelegen, welches ganz freyes Eigenthum, und zehendfrey ist, um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das ganze Gebäude ist neu von Ziegelsteinen *erbaut*, und enthält zu ebener Erde 1 großes Zimmer, 2 Nebenzimmer, Kammer und Küche, nebst Stall und besonderes *Zimmer*, wie auch Brunnen und übrigen Bequemlichkeiten; über *eine Stiege* 4 Zimmer, Nebenzimmer, Küche, einen großen Kasten, ferner Stadl und Anbau, sammt einen großen Wurz- und Obstbaumgarten. Die gut kultivirten Gründe sind alle um das Haus herum arrondirt, alles zusammen enthält bey 20 Tagwerk. Es können auch Haus- und Baumannsfahrniß nebst 2 Pferden dazu gegeben werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

882. (2. a) Auf ein neues gutgebautes Haus, welches 19,000 fl. in obrigkeitlicher Schätzung ist, wird ein Kapital mit 2500 fl. als erste und einzige Hypothek, mit 5 pr. Cent zu transportiren gesucht. Dieses Kapital kann auf zwey Posten abgelöst werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 17. July. Herr Strube, geh. Rath und Gesandter am baier. Hofe sammt Hrn. Sekretär Stiefbold. Mad. la Contesse Patot und la Baronesse Grünstein, von Rußland, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 168 — 19. July 1810.

Baiern.

Das gestrige Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung:

Das gute und patriotische Betragen der Bürger und Nationalgarde dritter Klasse in der Hauptkreisstadt Amberg, die neuerlich im letzten Kriege gegebenen Beweise ihrer Treue und Anhänglichkeit, ihr zur Aufrechthaltung der innern Ruhe und Sicherheit eifrig und ausgezeichnet gut besorgter Garnisonsdienst, und unter Anführung des dortigen Polizey-Kommissärs unternommenen Streifzüge, gemachten Transporte, Eskorten, und andere ihren Muth bezeichnenden Handlungen, haben Seiner Maj. dem Könige zum allergnädigsten Wohlgefallen gereicht.

Und da aus dem hierüber von dem königlichen General-Kommissariate des Rab-Kreises unterm 12. May abhin allerunterthänigst erstatteten Berichte und dessen Beylagen weiters sich ergab, daß sich auch besonders der Stadtdechant Johann Görner, mit dem indessen gestorbenen Kaplan Haberkorn, so wie der bürgerliche Bräumeister Konrad Eibl, durch ihr bescheidenes, kluges, und humanes Benehmen besondere Verdienste erwarben; so ist diesem würdigen Seelsorger Johann Görner, und dem braven Bürger Eibl, die königliche allergnädigste Zufriedenheit eröfnet worden.

Auf gleiche Art ist das allerhöchste Wohlgefallen dem Polizey-Kommissär Ignaz von Rickauer, der sich in Besorgung der ihm übertragen gewesenen Platz-Kommandantens-Geschäfte, und sonst ausgezeichnet gut verhalten hat; dann von der königlichen Nationalgarde 3ter Klasse den Hauptleuten Schenkel, Zeckl, Fleischmann und Hirner, dem Rittmeister Allioli, dem Kavallerie-Oberlieutenant Thomas Bruckmüller, dem Bataillons-Adjutanten Karl Fleischmann, der sich schon im vorigen Kriege Verdienste erwarb, und dem gesamten Offizier-Korps bedeutet worden.

Das kön. General-Kommissariat des Naab-Kreises erhielt daher den Auftrag, von dieser allerhöchsten Entschließung die Nationalgarde 3ter Klasse, das Polizey-Kommissariat, und den Stadt-Magistrat zu Amberg in Kenntniß zu setzen, dem Dechant Görner, und Bürger Eibl aber eigene Belobungs-Dekrete auszufertigen.

Memmingen, 14. July. Am 9. dieß Nachmittags sind Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier mit Ihrer Frau Schwester der Prinzessin Kunigunda königl. Hoheit, von Augsburg kommend, hier durchpassirt. Die Nacht zuvor war das Haus eines armen Söldners zwischen Dankelsried und Erkheim abgebrannt. Wie nun der menschenfreundliche Churfürst bey dem noch rauchenden Schutthaufen vorüber fuhr, und die arme Familie vor demselben jammernd sah, ließ er halten, und beschenkte sie mit 10 Kronenthalern. — Am 11ten dieß ward Memmingen das Glück zu Theil, den besten König und Landesvater auf kurze Zeit zu besitzen. Se. Maj. hatten, von Baden kommend, zu Donaueschingen übernachtet, und den weiten Weg von 18 Meilen hieher an einem Tage zurück gelegt. Die Ankunft erfolgte Nachts um 11 Uhr; vor dem Niedergassenthor hielt die bürgerliche Kavallerie, alle öffentliche und Privatgebäude waren aufs Geschmackvollste beleuchtet, das Bataillon der Bürger-Nationalgarde machte mit einer schönen Musik vom Weinmark bis zum baierischen Hof, dem Nachtquartier des Königs, wo alle öffentliche Autoritäten zum Empfang Sr. Maj. versammelt waren, Spalier; ein fortdaurendes Vivatrufen erfüllte bey dem Einzug die Luft. Am 12. Morgens 5 Uhr setzten Allerhöchstderselbe die Reise nach Nymphenburg fort. Die heißesten Segenswünsche aller getreuen Memminger folgten dem besten Könige.

Frankreich.

Nach 9tägigen Debatten ist der angeklagte Commissär des französischen Guiana, Victor Hugues, einstimmig vom Kriegsconseil für unschuldig erklärt worden. — Die Belagerung von Ciudad Rodrigo war so weit vorgerückt, daß diese Festung den 28. Juny aufgefodert werden sollte. Bey dem Eindringen in ein Kloster, fiel der Capitain François von einer Kugel. Capitän Maltzen erhielt 2 Kugeln, verließ aber nicht eher den Kampfplatz, um sich verbinden zu lassen, bis er das Kloster hatte in Brand stecken lassen, und fast alle darin befindlichen Spanier in den Flammen umkommen sehen. (P.)

Der Vicekönig von Italien und seine Gemahlin kais. Hoheiten passirten den 8. d. durch Dôle, um von da über Genf und die schöne Simplonstraße nach Mayland zu gehen. Das Municipalkorps zu Dôle, Herrn Bouvier, gegenwärtigen Mit-

glieде des gesetzgebenden Korps an seiner Spitze, hatte die Ehre, Ihren kais. Hoheiten seinen Respect zu bezeugen.

Paris, 9. July. Man sagt, die Prinzessin Schwarzenberg, Tochter der verunglückten Fürstin Pauline würde kaum dem nahen Tode entgehen. — Man versichert, daß in dem Augenblicke, wo das Feuer den Tanzsaal ergriff, und eine allgemeine Flucht entstand, man nur den Ausruf hörte: rettet den Kaiser, rettet die Kaiserin! Alle Anwesende drängten sich nach der Seite hin, wo sich die kaiserl. Familie und der Hof befand. Niemand dachte an seine eigene Rettung, bis man Ihre Majestäten in Sicherheit wußte. Bey solchen Gelegenheiten äußern sich unwillkührlich die wahren Gesinnungen, von denen man beseelt ist. Der Fürst von Schwarzenberg zeichnete sich vorzüglich aus, und er wäre beynahe ein Opfer seiner Anstrengungen geworden, indem er der letzte seyn wollte, der sich rettete, nachdem er mehrere Male im Gedränge umgeworfen war. Man versichert, daß seine Hände durch das Feuer beschädigt, und er an mehreren Theilen seines Körpers verwundet worden. — Der große Saal lag in einer Viertelstunde in der Asche. Der weitern Ausbreitung des Feuers wurde dadurch Einhalt gethan, daß die hölzerne Gallerie, welche nach dem Hotel des Gesandten führte, frühzeitig genug abgebrochen wurde. — Man sagt, daß seit einigen Tagen alle öffentlichen und Privat-Reisewagen, so wie überhaupt alle Personen, die von Paris abgehen, auf der ersten Station auf das genaueste besichtigt, und daß daselbst allen die Pässe abgefodert werden. Dieß läßt vermuthen, daß die Polizey die Spur irgend einer verdächtigen Person verfolgt. — Man versichert, daß der Herzog von Otranto, Statthalter von Rom, obwohl nicht an diesen seinen neuen Posten, aber doch auf seinen 20 Stunden von Paris entfernten und auf der Straße nach Rom gelegenen Landsitz abgegangen sey. Sein hiesiges Hotel ist mit Arbeitern angefüllt. — Vor einiger Zeit ist der Kardinal Spina, Erzbischof von Genua, von Paris nach dieser Stadt abgereiset. Man sagt, daß er mit einer Mission an den Pabst beauftragt worden sey. (N. Z.)

Die Fürstin Emilie von der Leyen leidet noch sehr, ist aber außer Gefahr.

Amsterdam, 7. July. Die hier unter den Befehlen des Marschalls Herzog von Reggio eingerückten Truppen betragen 15,000 Mann. — Gestern gab unsere Regierung dem Marschall Herzog von Reggio ein glänzendes Fest. — Der König hat Harlem verlassen, und in Begleitung des Generals Travers eine Reise vorerst nach den östlichen Grenzen des Reichs gemacht. Se. Maj. sind Deventer passirt. (H. Z.)

Oesterreich.

Man hat in Wien Briefe aus Bukarest, welche melden, das der 3tägige Waffenstillstand, den der Oberbefehlshaber Kamensky dem Großvezier bewilligte, vorübergestrichen sey, ohne das man über die Friedenspräliminarien eins werden konnte. Die Feindseligkeiten fingen darauf wieder an, die Armee des Großveziers zog sich gegen Adrianopel zurück, und wurde von der russischen auf dem Fuß verfolgt. Man hoffte, der Großvezier würde am Ende doch Stand halten, und eine Schlacht liefern müssen. — Der hiesige Herr Banquier, Baron von Eskales, wird nächstens eine Reise nach Amsterdam antreten, um wie es heißt, daselbst ein Geldanlehen für unsern allerhöchsten Hof zu eröffnen. — Heutiger Curs auf Augsburg 399 Uso. (A. Z.)

Rußland.

Der dießjährige Feldzug hat zwar etwas spät seinen Anfang genommen, allein mit einer Lebhaftigkeit, die nicht von demselben erwartet ward, und die die wichtigsten Folgen verspricht. Gleich nach dem Siege des Generals Kamenskji I. über den Seraskier Pegliwan durch Erstürmung der Festung Bajardshik, ist auch die berühmte Festung Silistria erobert worden. Am 22. Juny, ward dies wichtige Ereigniß zu Petersburg durch ein feyerliches Te Deum in der Hofkapelle gefeiert. Alle anwesenden Truppen standen unter Gewehr, und es wurden in feyerlicher Prozession die eroberten Fahnen und Trophäen, 65 an der Zahl, vor den Truppen in die marmorne Kirche des heiligen Isaaks getragen. Nach geendigtem Gottesdienste verkündigten 100 Kanonenschüsse von der Festung, der ganzen Residenz diese frohe Begebenheit. Man sagt, daß der Seraskier (ein polnischer Renegat), der gefangen worden, nach Petersburg gebracht werden wird. Man erwartet zu Petersburg nunmehr nächstens die Bekanntmachung der nähern Umstände der Einnahme von Silistria, so wie die Nachricht von einem Haupttreffen mit der Armee des Großveziers, die fortwährend bey Schumla stehen soll. Unter den zu Petersburg anwesenden Fremden befindet sich seit einiger Zeit der gewesene Kapudan-Pascha, Bruder des berühmten Mustapha Bairaktar. Er wohnte neulich einer öffentlichen Vorlesung des Etatsrahs Boucher, über das Handelsrecht bey. Er versteht sehr gut französisch, und scheint sehr aufmerksam zu seyn. Er wird mit vieler Auszeichnung behandelt. — Wir haben hier immer kalte Witterung, Nordwinde sind die vorherrschenden, und deswegen sind erst seit einigen Tagen die Bäume recht grün. — Es sind über 150 Schiffe in Cronstadt angekommen, aber dem ungeachtet spürt man keine Wohlfeilheit. (H. Z.)

Türkey.

Bucharest, vom 13. Jun. Auch die Vestung Kavarna hat sich an die Russen ergeben. Eben so soll Varna gefallen seyn. Der General en Chef, Graf von Kamenskoy, der mit der Hauptarmee die Belagerung von Silistria deckte, marschirt nun, da diese wichtige Festung sich gleichfalls auch an die russisch kaiserlichen Truppen ergeben hat, auf Schumla los. Der Graf von Langeron, welcher die Belagerung von Silistria leitete, richtet seinen Marsch gegen Rasgrad. Das Belagerungsgeschütz von Silistria wird dem Gen. v. Saß zugeschickt, um die förmliche Belagerung von Rudschuk zu unternehmen. (H. Z.)

Preussen.

Königsberg. Die Nachrichten aus Rußland machen nicht die mindeste Erwähnung von der Reise des russischen Kai-

fers nach Deutschland. Nach den neuesten Befehlen des Gouvernements sind noch 20,000 Mann nach der Türkey geschickt worden, und ein zahlreiches Reservekorps, welches bisher in Bialystocker Distrikt stationirt war, ist nach Volhynien aufgebrochen. — Der Feldmarschall Graf von Kalkreuth, hat während seines Aufenthalts am franz. Hofe mannichfaltige Beweise von dem Wohlwollen des Kaisers erhalten. Unter andern wurde Se. Exc. von Sr. Maj. dem Kaiser mit einer schönen goldenen Dose mit seinem sauber gemalten sehr ähnlichen Bildnisse, reich mit großen Brillanten eingefaßt, beschenkt. Der Werth dieser Dose wird auf 20,000 Rthlr. geschätzt.

Schweden.

Stockholm, den 29. Juny. Auf Verfügung des Königs wird der bevorstehende Reichstag nicht hier, sondern zu Orebro gehalten, welche Stadt mitten in Schweden liegt. Die unangenehmen Auftritte, die sich in Stockholm ereigneten, mögen Se. Maj. zu diesem Entschlusse gebracht haben. — Die Beerdigung des verewigten Kronprinzen ist noch nicht erfolgt. — Der Graf von Uglaß, welcher am 20. in großer Gefahr, war, vom Pöbel ermordet zu werden, hat seine Präsidentenstelle niedergelegt, und sich auf seine Güter entfernt. — In der vorigen Woche versuchten boshafte Menschen hier mehrmalen Feuer anzulegen. Nur mit Mühe konnte man die ausbrechenden Flammen dämpfen. Die Regierung hat nun ihre Aufmerksamkeit verdoppelt, und den hier anwesenden Truppen den Befehl ertheilt, sich bey entstehendem Feuerlärm nicht von ihren Posten zu entfernen. (P. B.)

Vermischte Nachrichten.

Um den Handel nach allen Richtungen zu beleben, wird nächstens ein direkter Postwagen-Curs von Augsburg nach Regensburg eröffnet.

Es scheint, daß die Engländer Befehle erhalten haben, gegen Schweden mit mehr Mäßigung zu handeln. Die Commandanten mehrerer engl. Schiffe, haben durch ihre gemachten Erklärungen dieß bestätigt. Man weiß noch nicht, wie man diese Veränderung des Systems auslegen soll. (N. Z.)

Zu Paris ist die Generalin Ernouf gestorben.

Die Frau v. Stael hält sich noch immer auf dem Schloße des Hrn. von Chaumont bey Blois auf, und liest den Literaturfreunden aus der Nachbarschaft, die sich bey ihr versammeln, Fragmente aus ihrer „Reise nach Deutschland" vor.

Die guten engl. Admirale werden selten. Nach Nelsons und Collingwoods Tode sind blos noch bekannt: Cotton im Mittelländischen Meere, Cochrane in den Westindischen Wässern, Saumarez in der Ostsee, Douglas an der holländischen Küste. Die Admirale Parker, Duckworth, Colpoys, Keith und andere, sind verunglückter Expeditionen wegen, in Ungnade und Mißglauben gefallen.

Mößkirch, den 15. July. Der berühmte Tonkünstler, Herr Kreutzer, gab hier, als in seinem Geburtsorte, verflossenen Mittwoch seinen Verwandten und Jugendfreunden eine kleine Akademie auf dem Panmelodicon. Heute reiste er mit seinem Freunde Leppich, dem Verfertiger des Panmelodicon, nach Luzern ab.

In der Nacht auf den 7. July verspürte man bey Siena und Arezzo 2 so starke Erdstöße, daß die Gläser auf den Tischen umfielen.

Am 7. July. war zu Livorno ein furchtbares Gewitter mit einem Platzregen, der in wenigen Minuten die Straßen der Stadt einen Fuß hoch mit Wasser bedeckte. Im Haven wurden einige Menschen durch Blitze auf den Schiffen getödtet.

Triest, den 3. Jul. Die Engländer hatten zwar jüngsthin den unweit hiesiger Stadt gelegenen Ort Grado besetzt, sie sahen sich aber bald genöthigt, denselben wieder zu verlassen. Indessen liegen doch 3 ihrer Fregatten in dem Angesicht unsers Hafens, welche die Schiffahrt unsicher machen. (T. C.)

Den 11. July Abends um 6 Uhr wurde Herr Adelaitto di Lutti, von Riva am Garda-See gebürtig, der zu Heidelberg studierte, ein Raub der Wellen. Der Unglückliche badete sich nahe bey Ketsch im Rheine, entfernte sich zu weit über das gesteckte Zeichen hinaus und verschwand. Er hatte früher in Landshut studirt, worauf er eine Reise nach Wien machte, und von da sich nach Heidelberg begab, wo er nun gegen 2 Jahre den Studien oblag.

Leb' wohl, du Theurer, der auf langen Reisen
Der Bildung schönste Früchte sich erworben,
Und, aus des jungen Lebens heitern Kreisen
Herausgerissen, nun zu früh gestorben!
Ach, mit so tiefem Schmerz, beweint von Allen,
Ist kein geliebter Bruder noch gefallen!

(Von einem Freunde des Entschlafenen.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 20. July. Der Puls, ein Lustspiel in 2 Akten. Dann zum Erstenmal, die beyden Blinden von Toledo, ein komisches Singspiel nach dem Französischen, mit Musik von Mehul.

Amortizations-Edikt.

852. (3. c) Da dem kön. Marktsmagistrate in Tölz eine demselben von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Herzogen Maximilian von Baiern sub dato 11ten Februar 1632 ausgestellte landschaftliche Obligation pr. 1500 fl. zu Verlust gegangen ist, so will man hiemit den allenfallsigen Besitzer gedachter Obligation auffodern, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel derselben dießorts um so mehr auszuweisen, als widrigenfalls nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligation ohne weiters für rechtsungültig, sohin für gänzlich amortizirt erklärt werden wird.

Actum den 6ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

863. (2. b) Donnerstag den 2ten August wird im 3ten Commissions-Zimmer Vormittag von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Willenbacher bürgerl. Gärtners am sogenannten Rennweg vor dem Karlsthor an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione öffentlich verstei-

gert. Das Haus befindet sich im guten Stand, der Garten hält 14611 Quadrat-Schuh, und befindet sich auch ein Glashaus dabey. Kaufsliebhaber können bis dahin sämmtliches in Augenschein nehmen, und sodann den besagten Tag ihre Kaufs-Anbothe ad Protocollum geben.

Den 11. July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Hayder.

Vorladung.

864. (2 a) Dem Buchbindergesell, Jos. Hartmann, Sohn der Hofküchengarten Taglöhnerin, Walburga Hartmann, ist durch die letztwillige Disposition des Cooperators Pickl von hier eine Erbschaft angefallen.

Da aber der gedachten Joseph Hartmann dermaliger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit von 3 Monaten dießorts um so gewisser anzuzeigen, wo er sich befinde, als er ausser dessen sich die weiteren für diesen Fall geeigneten Verfügungen gefallen lassen müßte.

Beschlossen am 9. July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
A. Flach.

Vergantung.

857. (3. c) Da sich der Schuldenstand des hiesigen Bortenmachers Korbinian Ziegltrum gemäß der auf Andringen mehrerer Gläubiger gerichtlich hergestellten Bilanz so sehr über dessen Aktivvermögen erhoben hat, daß letzteres nach approximativen Voranschlage bey weitem nicht einmal hinreichen wird, die vorhandenen Hipothekgläubiger zu befriedigen; so wurde die Vergantung des bekannten Schuldners dekretirt. Zur Verhandlung dieser Gantsache sind nachfolgende Ediktstage bestimmt, als: Montag der 6 August l. J. ad liquidandum, Mittwoch der 5. September ad excipiendum, und Montag der 8. Okto. ad concludendum. Sämmtliche Gläubiger des Korbinian Ziegltrum werden hiemit vorgeladen, an diesen Tagen zur Wahrung ihrer Ansprüche entweder persönlich oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde bey unterfertigtem Gerichte zu erscheinen, unter dem Rechtsnachtheile, das die Nichterscheinenden hinsichtlich ihrer Foderungen ohne weiters der Präklusion unterliegen werden.

Wasserburg am 10. July 1810.

Königl. Landgericht Wasserburg.
v. Gröller, Landrichter.

Vorladung.

868. (3. a) Die aus Mortell unterzeichneten Landgerichts gebürtigen Johann, und Kristian Kunz, Jakob, und Sebastian Maschler, dann Leopold Striker, welche sich der jüngsten Rekrutierung entzogen, und sich unwissend wohin, begeben haben, werden hiemit nach Vorschrift des allerhöchsten Cantons-Reglements aufgefodert, vor Ablauf eines Jahres, nach dieser ihrer öffentlichen Vorladung berechnet, sich um so sicherer dieserts einzufinden, als ausser dessen ihr bereits mit Arrest belegte besitzende, oder noch zu hoffen habende Vermögen ohne Weiteres eingezogen, und zur kön. Militärkasse eingesendet werden wird.

Signatum am 3ten July 1810.

Königl. baier. Landgericht Glurns im Innkreise.
Sepp, Landrichter.

Bekanntmachung.

860. (3. c) Auf Andringen der Gläubiger des Joseph Rennerschmied, Aufschmied bey Valley des dortigen Patrimonialgerichts, wird man dessen sämmtliches Anwesen, welches in einem gemauerten Wohnhause, einer hölzernen Wagenschuppe, der an der Mangfall stehenden Huf- und Hammerschmiede, Kohlhütte, einem Krautacker, und einem Anger pr. 1/2 Tagwerk, dann dem nöthigen Werkzeug, und Hausgeräthe besteht, Montag den 23. dieß im Orte Valley mit Vorbehalt der Ratification der Gläubiger an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Kaufsliebhaber können daher dieses sehr vortheilhaft und gewerbig gelegene Anwesen inzwischen in Augenschein nehmen, und haben am obigen Tage Morgens um 9 Uhr im Wirthshause zu Valley ihr Anbot zu Protokoll zu geben.

Den 2. July 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preysing.

---

890. Es sucht Jemand, der den 26. oder 27. dieß mit seinem eignen Wagen direkte nach Lindau und St. Gallen reist, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten.

Das Nähere erfährt man im goldnen Hahn.

---

881. (2. b) Es ist ein ganz neu erbautes Oekonomie-Gut, nur eine halbe Stunde von der Stadt München an einer sehr gangbaren Landstraße gelegen, welches ganz freyes Eigenthum, und zehendfrey ist, um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das ganze Gebäude ist neu von Ziegelsteinen erbaut, und enthält zu ebener Erde 1 großes Zimmer, 2 Nebenzimmer, Kammer und Küche, nebst Stall und besonderes Zimmer, wie auch Brunnen und übrigen Bequemlichkeiten; über eine Stiege 4 Zimmer, Nebenzimmer, Küche, einen großen Kasten, ferner Stadl und Anbau, sammt einen großen Wurz- und Obstbaumgarten. Die gut kultivirten Gründe sind alle um das Haus herum arrondirt, alles zusammen enthält bey 20 Tagwerk. Es können auch Haus- und Baumannsfahrniß nebst 2 Pferden dazu gegeben werden. Das Nähere ist in Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

---

891. Ein junger schwarzstockhaarigter Hund mit halbgestutzter Ruthe, weißgefleckter Kehle Brust und Pfoten, und von mehr als mittelmäßiger Größe verlief sich gestern Nachmittag in der Gegend der Frauenkirche von seinem Eigenthümer. Der Besitzer desselben wird eingeladen, ihn gegen eine Erkenntlichkeit in Nro. 215. über 3 Stiegen zu bringen.

Anzeige.

885. (2. b) Auf dem ehemaligen Parade-Platz im Buchdrucker Hübschmann Haus Nro. 168. über 2 Stiegen sind 4 schöne tapezirte und bemalte Zimmer vorne heraus, und 5 Zimmer ec. rückwärts entweder ganz, oder theilweise für mehrere Dultherren oder anständige Partenen von jetzt bis künftige Michaeli zu verlassen, und das Weitere auf dem Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 18. July. Herr Rath Lagneau. Hr. Reichart, österr. Oberlieutenant, Hr. Thomas Moreau, von Paris. im Hirsch, Frau Fürstin Colloredo mit Gefolge, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 169 — 20. July 1810.

Baiern.

Laufen, 10. July. Heute zog das königl. baierische erste leichte Bataillon Gedoni, von Salzburg kommend, hier durch nach Tittmoning, um sich in seine Friedensgarnison Burghausen zu begeben. Es hielt hier Mittag, und Soldaten und Bürger freuten sich, einander wieder zu sehen, da sie bereits während der Kantonnirung im verwichenen Herbste sich gegenseitig kennen und schätzen lernten, und das ganze Bataillon überhaupt für Salzburg sehr gut gestimmt war. Die Hitze war während dieses Marsches von sieben Stunden drückend heiß, und da eben Schiffe von Laufen nach Tittmoning abgingen, so übernahmen es Laufens Schiffer von freyen Stücken, das Gepäcke des Bataillons und die Tornister dieser braven Mannschaft zur Erleichterung des beschwerlichen Marsches auf jenen nach Tittmoning zu liefern.

Tittmoning, 11. July. Um 8 Uhr Abends ungefähr traf gestern das königl. baierische leichte Bataillon Gedoni von Laufen her, hier ein. Es wurde in der Stadt einquartirt, und zog heute Morgens nach Burghausen, wo es einen freudigen Einzug erwartet.

Burghausen, 11. July. Wiederkehrend nach einem rühmlichen Feldzuge traf heute das erste königl. baierische leichte Bataillon Gedoni wieder in Burghausen ein. Die bevorstehende Beurlaubung bem..zend wird nun mancher dieser Braven in die Arme seiner Familie zurückkehren, und sich freuen mit dieser des glücklichen und rühmlichen Wiedersehens, nach vielfältigen Schlachten und Siegen. (S. Z.)

Innsbruck, 18. July. Heute früh ist Herr Marcel de Serres, nach einem Aufenthalt von 12 Tagen von hier in das Oberinnthal abgereiset. Während dieser Zeit besah er alle Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt, und die Eisenmanufakturen in Stubay, bereiste die nahe gelegenen Eisgebürge daselbst, und war mit der Bereitwilligkeit, mit welcher man diesem Gelehrten alles zeigte, äußerst zufrieden. (J. Z.)

Landshut, 18. July. Berichtigung einer Neuigkeit in der montägigen Zeitung.

Meist sind die ersten Nachrichten von einem Unfall übertrieben. So ging es auch mit der in unserer Zeitung über Mallersdorf. Bloß der Kirchthurm ist ein Raub der Flamme, das Gebäude aber durch die guten Löschanstalten gerettet worden. Die Gefahr war drohend und die schleunigste thätigste Hülfeleistung um so dringender, weil die Registraturen des Landgerichts und Rentamts, hätte man dem Feuer nicht Einhalt gethan, in größter Gefahr gewesen wären.

Unsere Winter- und Sommer-Saatfelder stehen im Ganzen genommen gut; doch hat der späte Reif dem gerade in der Blüthe stehenden Korn mehr oder weniger nach der Lokalität geschadet. Man darf im Durchschnitte einen Drittheil annehmen. Die Aerndte hat in dieser Woche begonnen.

Frankreich.

Das schon vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß einige spanische Provinzen jenseits der Pyrenäen mit Frankreich vereinigt werden sollen, gewinnt immer mehr Konsistenz, und es heißt jetzt, die französische Grenze werde bis an die bisherige Grenzscheide von Alt-Castilien vorgerückt. — Von der Reise des Kaisers nach Bayonne ist jetzt keine Rede mehr; jedoch befindet sich ein Theil der Feldequipage des Monarchen noch immer im Schlosse Marrac bey Bayonne, und mehrere, dem Fürsten von Neuschatel zugehörige, Pferde, Wagen rc., zu Burgos.

Paris. Das englische Journal The Argus, welches hier herauskommt, kündigt an, daß es am Schlusse dieses Monats ganz aufhören werde. — Der neugeborne Prinz der Großherzogin von Toscana hat die Namen Jerôme Charles erhalten.

Wir theilen aus dem Moniteur einige Auszüge aus englischen Blättern mit. London, 1. July. Unser letzter Minister am schwedischen Hof, Hr. Foster, ist hier angelangt. — Cronstadt, 10. Juny. 25 Schiffe der Flotte sind hier in Sicherheit, und bis jetzt prophezeyt Jeder eine gute Zukunft. Es hat gar keinen Anschein daß dem Handel von Seite Rußlands etwas in den Weg gelegt werden wird. — Man sagt öffentlich, die Minister hätten, um sich gegen jede Ueberlistung von Seite des Generals Sarrazin zu sichern, beschlossen, ihm den längern Aufenthalt in England zu untersagen, und ihn nach Amerika zu schicken. — Nach einem Schreiben aus Gibraltar vom 25. May sollen die Franzosen Malaga gar nicht verlassen haben. — Man macht wirklich Anstalten, Portugal zu räumen. Eine weise Maaßregel!

Neapel.

Neapel, 28. Juny. Seit der letzten derben Lection, welche die Engländer erhielten, erscheinen sie nicht mehr an unsern Küsten. Auf Sicilien wenden sie Alles an, um das

Volk gegen die Franzosen zu erbittern. Sie erhielten den 12. d. eine kleine Verstärkung aus Malta. Der König und die Königin sollen entschlossen seyn, beym ersten Gerücht einer Landung der Franzosen die Insel zu verlassen, und, escortirt vom General Stewart, nach Malta zu gehen. Desgleichen soll der König an seinem Hofe einen neuen Dignitär ernannt haben, dessen Geschäfte beynahe denen eines Herenmeisters nahe kommen. Dieses Geschöpf ist beauftragt, über die Person Seiner Majestät zu wachen, sie von drohenden Gefahren zu benachrichtigen, ihr die schicklichsten Sicherheitsmaßregeln anzugeben. rc. Der Scharfsinn dieses Wahrsagers scheint sich aber nur auf sehr entfernte Ereignisse zu erstrecken. Denn in Sicilien wußte man vor einigen Tagen noch nicht einmal, daß unser König in Calabrien gereist sey. (P.)

Rußland.

Unsre Hofzeitung vom 14/20 Juny enthält in einer Beylage folgendes Journal der Kriegsoperazionen der moldauischen Armee: „Der Oberbefehlshaber der moldauischen Armee, General von der Infanterie Graf Kamenskii 2, hat die Kriegsoperationen jenseits der Donau mit folgenden namhaften Siegen eröffnet: Ein Korps von 10,000 Mann der auserlesensten türkischen Truppen unter den Befehlen des bekannten Seraskier Pegliwan, welches in den umliegenden Gegenden der Festung Bazardshik kampirte, warf sich, bey Annäherung des Generallieutenants Grafen Kamenskii 1 mit dem ihm anvertrauten Korps vom linken Flügel der russischen Armee, in die Werke von Bazardshik. Der Generallieutenant Graf Kamenskii 1 griff, zu Folge der ihm gegebenen Ordres, dies Korps in der Festung an. Nach einem blutigen Sturme, wobey über 8000 Mann Türken auf dem Platze niedergemacht wurden, ergab sich die Festung den siegreichen russischen Waffen. Der Seraskier Pegliwan selbst gerieth in Gefangenschaft; mit ihm wurden gefangen genommen: der Pascha von 2 Roßschweifen Ismail, 32 Bim-Pascha's, 242 Buluk-Pascha's, 72 Bairaktars, 28 Kanonier-Offiziere, 70 Kanoniers, 120 Janitscharen und 1092 Mann der besten leichten Streiftruppen, zusammen 1057 Mann. Auf solche Art ward dies ganze Korps von 10,000 Mann gänzlich aufgerieben und vernichtet. Nach dem Berichte des Generallieutenannts Grafen Kamenskii, erstreckt sich unser Verlust an Getödteten und Verwundeten nicht über 700 Mann. Nach Eroberung der Festung sind dem Sieger in die Hände gefallen, 68 Fahnen, worunter die Seraskiersfahne, und 17 Kanonen. — (Der Beschluß folgt.)

Petersburg, vom 21. Juny. Der Graf Stedingk Schwedischer Minister an unserm Hof ist hier angekommen. Während der Abwesenheit dieses Ministers, funktionirt Herr von Scheubaum, als Geschäftsträger.

Preussen.

Berlin vom 11. July. Man hört nichts über unsere Verbindungen mit Frankreich und Rußland, noch über die Gegenstände welche Bezug auf unsere äußere Politik haben und unser Cabinet beschäftigen. Man hat bey keiner andern Epoche so viel Geheimniß über die auswärtigen Verhältnisse beobachtet. Unser Gouvernement nimmt die strengsten Maasregeln, um seine Verbindlichkeiten zur Erhaltung des Continentalsystems zu erfüllen. — Das leichte Bataillon des hier garnisonirenden Leibregiments stellt jetzt häufig Versuche an, vermöge mehrern angebrachten Blasen aufrecht durch tiefe Flüsse und Seen zu gehen. Durch häufige Experimente ist man dahin gekommen, daß die Soldaten bis zur Mitte des Körpers in Wasser gehen, und während des Gehens ihre Gewehre laden und abfeuern können. (N. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. July. Gestern Nachmittags um 3 Uhr geschah in dem Palais Sr. Hoh. des Herzogs Wilhelm, Bruders des Königs, die Taufhandlung des neugebohrnen Sohns, welcher die Namen Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand erhielt. Se. kön. Maj., Ihro k. Hoh. die Kronprinzessin, Ihre k. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Paul, und Ihro Hoh. die Herzogin Louis waren die anwesenden Taufzeugen (St. Z.)

Ungarn.

Die Salzburger Zeitung enthält Folgendes:

Panzcowa, vom 28. Juny. Mittelst eines zu Topola in Serbien aus dem russ. kais. Hauptquartier angelangten Kouriers, erhielt der serbische Obervorsteher Georg Petrowits (Czerny) von dem kommandirenden General die höchst erfreuliche Nachricht, daß der Großvezier geschlagen worden sey, und sich in einer solchen bedeutenden Lage befinde, daß er unmittelbar den Frieden vorzuschlagen, sich gezwungen sah. Georg Czerny fertigte alsogleich einen Boten mit dem Auftrage an den serbischen Rath in Belgrad ab, daß dieser große Sieg am 24. d. unter Kanonendonner hätte verkündet werden sollen. Kaum als der serbische Obervorsteher diesen Bothen nach Belgrad abgeschickt hatte, traf der zweyte russ. Kourier mit der traurigen Nachricht ein, daß sich das wandelnde Kriegsglück gewendet hätte, und die russ. Armee so geschlagen worden sey, daß sie ihre ganze Artillerie und Bagage verlor. Es unterblieb sonach zu Belgrad das schon veranstaltete Freudenfest. Die Serbier sind nun sehr bestürzt, und fürchten, daß die Türken mit einer großer Macht gegen sie anrücken werden, wo sie, wenn selbe vollkommenen Ernst gebrauchen würde, ohne Zweifel unterliegen müßten. Wie man vernimmt, hatte den Großvezier ein gewisser Ibrahim Pascha (Sohn des Ali Pascha aus Janina) der ihm mit 4000 berittenen Anatoliern zu Hülfe kam, gerettet. Er soll in aller Stille angekommen seyn, und die russ. Armee überflügelt haben. Man denke sich, wie groß das Blutbad gewesen seyn mag, da die Infanterie mit dem Bajonet sich durcharbeiten mußte. Die Kavallerie soll durch die Deckung der Infanterie schrecklich gelitten haben.

Briefe aus Buckarest, vom 15. Juny. So eben trifft hier die Nachricht ein, daß sich die bedeutende Festung Silistria an den Generallieutenant Grafen von Langeron auf Capitulation ergeben habe. Die Belagerung währte nicht lan-

ge, war aber desto mörderischer Bis auf 70 Klafter waren die Belagerer der Festung nahe gekommen, und sie brachten das Geschütz der Belagerten bald zum Schweigen. Am 12/31 Juny sollte Sturm gelaufen werden. Aber die Gegenwart des Generals en Chef, Grafen Kamensky, der mit der großen Armee zur Belagerung gekommen war, beugte den Muth der Türken, und vorgestern kapitulirten sie. Nun marschirt Kamensky nach Schumla, um den Großvezier aufzusuchen, und Langeron nach Belgrad. Das schwere Belagerungsgeschütz wird nach Turtukay an den General Saß geschickt, damit er die Belagerung von Ruschtschuk vornehme. Gen. Lieut. Kamensky ist bereits bis Kozloudski vorgedrungen. Er hat vom Gene. en Chef Befehl erhalten, Warna zu bedrohen, welches nach einem Angriffe dem Beyspiele von Sillistria folgte, und sich mit Capitulation an den Generalmajor von Czitzeron ergab. — Durch die zweckmäßigen Anordnungen des General en Chef befindet sich nun die kais. ruß. Armee siegreich im Herzen von Bulgarien, und Warna ist der Punkt, von welchem aus Constantinopel in jeder Stunde bedroht werden kann

Siebenbürgen.

Hermanstadt, den 18. Juny.

Der bey Agiell Bassa dschik am 5ten v. M. in die Gefangenschaft gerathene Pechlivan Pascha, Achmet Bey, hatte das in der Türkey nicht ungewöhnliche Glück, sich vom Seiltänzer zum Pascha von Skutari hinaufzuschwingen; er war einer der bravesten türkischen Anführer, und hatte sich durch Muth und Entschlossenheit schon im letzten Feldzuge ausgezeichnet.

Der Großvezier erhält noch immer ansehnliche Verstärkungen aus Asien. Von Friedens-Unterhandlungen zwischen den Russen und Türken, welche seit einiger Zeit ein unverbürgtes Gerücht hier verbreitet hatte, ist es auf einmal still geworden.

Bochnia, den 25. Juny. Nach Aussage von Reisenden sollen die Russen eine starke Armee an der Gränze des durch sie besetzten Antheils Polens zusammenziehen; ob diese daselbst stationirt, oder ihre Weisung nach der Wallachey erhalten werden, ist ungewiß.

Vermischte Nachrichten.

Der schwedische Kurs fängt jetzt merklich an, sich zu verbessern. (H. Z.)

Lady Bathurst ist auf dem festen Lande angekommen, um über das Schicksal ihres vermißten Gatten nähere Erkundigung einzuziehen.

Amsterdam, den 7. July. Man versichert, daß der König nach seiner Abdankung noch 24 Stunden incognito in Amsterdam geblieben ist. Es heißt, er sey nach Aachen gegangen, wo Madame, die Mutter des Kaisers, sich befindet. Privatbriefe melden, daß er in Begleitung von 2 oder 3 Personen von Bedeutung durch Devenier gekommen ist, wo man nichts von der Abdankung wußte. — Das Regierungs-Conseil hat noch keine einzige Verordnung bekannt gemacht. Es herrscht die allergrößte Ruhe.

Se. Majestät der König von Schweden hat der Eidgenossenschaft den Tod seines Adoptiv-Sohns, des Kornprinzen mit dem Ausdruck der schmerzlichsten Gefühle angezeigt. — Der Graf von Gottorp ist am 20. wieder in Basel eingetroffen.

Venedig, den 10. July. In dem hiesigen Arsenal sind seit ein paar Wochen mehrere Versuche mit Kanonen gemacht worden, die man mittelst angebrachter Schlösser wie Flinten abfeuern kann.

Zu Mailand ist ein Gemälde vorgefunden worden, das die Kenner der Kunst in das freudigste Erstaunen setzt. Es stellt das Abendmahl des Herrn vor, und ist ganz dem Frescogemälde des nämlichen Gegenstandes von Leonardo da Vinci ähnlich, das im Convent der Grazien sich befindet. Die meisten Stimmen erklären das Letztere für eine Kopie des Erstern; das Gemälde sieht nun durch den Maler Boldrini seiner nahen Wiederherstellung entgegen, und somit auch der Auflösung der daraus hervorgehenden genauern Untersuchung. (Morgen das Nähere.

In vergangener Woche sind in München getraut 6 Paar.

gebohren:	gestorben;
10 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	5 „ „ „ weibl. Geschl.
	15 Kinder.
Sind 30 gebohren.	26 gestorben.

Ankündigung

des National-Garde-Almanachs für das Jahr 1811.

878. Der mit Beyfall überall aufgenommene Bürger-Militär-Almanach, welcher bisher in der Fleischmannschen Buchhandlung zu München für die Jahre 1809 und 1810 herausgekommen ist, wird auch für das künftige Jahr 1811 fortgesetzt, und zwar unter dem neuen Titel National-Garde-Almanach.

Dieser Almanach, von dem nämlichen Herrn Verfasser herausgegeben, wird bis zu Anfange des nächsten Monats August in meiner Buchhandlung im nämlichen Formate, in der nämlichen eleganten Auflage, und mit schönen Kupferstichen geziert, wie der vorige Bürgermilitär-Almanach, jedoch um einen geringern, sehr billigen Preis in einem zierlichen und farbigen Umschlage zu haben seyn.

Dieser den National-Gardisten, und vorzüglich auch königl. Beamten so nützliche Almanach wird folgende Gegenstände enthalten: 1) Fortsetzung der Geschichte der Kriegsbaukunst. 2) Beschreibung der Schlacht bey Mergentheim. 3) Historisch-Statistische Notizen der königlichen-baierischen Hauptstädte Ansbach, Eichstädt, und Bamberg. 4) Ueber öffentliche Belohnung der Verdienste um den Staat bey den alten Griechen und Römern. 5) Ueber den Ursprung des Stadtwappens zu Moosburg. 6) Fortsetzung des Verzeichnisses derjenigen Individuen der k. b. National-Garde dritter Klasse, welche von Sr. Majestät dem Könige wegen ihrer ausgezeichneten Verdienste mit goldenen und silbernen Verdienst-Medaillen allergnädigst belohnt, oder sonst öffentlich belobt wurden; dann derjenigen National-Garden dritter Klasse, welche wegen ihrer sich erworbenen Verdienste um König und Vaterland Fahnen

oder neue Wappen erhalten haben. 7) Gesetze des k. b. Bürgermilitärs, und der National-Garden, nach alphabetischer Ordnung. Die Kupferstiche, welche dieses Werk zieren, sind: a) Das Portrait des gestorbenen königl. Herrn Finanzministers Wilhelm Freyherrn von Hompesch nach der Büste des Herrn Joseph Kirchmeier in Kupfer gestochen von Karl Schleich dem ältern in München. b) Ansichten der Städte Landshut, Eichstädt, Kempten, und Fürth nach den Zeichnungen des Herrn Gallerie-Inspektors, Jakob Dorner dem jüngern, in Kupfer gestochen von Paul Jakob Laminit in Augsburg. c) Neue Wappen der Städte Abensberg, Cham, Kellheim, und Neuötting. d) Ansicht der königl. Hauptstadt Passau in Queer-Folio-Formate. Die Gesetze der National-Garde werden hier um so viel willkommener seyn, als dieselben nicht nur sehr reichhaltig und vollständig gesammelt, und in alphabetischer Ordnung gereihet, das Nachschlagen und Aufsuchen derselben Jedermann sehr erleichtern; sondern auch, weil sie die Verfassung der zweyten und dritten Klasse enthalten. Der Preis dieses sehr nützlichen und brauchbaren National-Almanachs ist auf schönem Schreibpapier nur 2 fl. 24 kr., und auf weissem Druckpapier 1 fl. 36 kr. Die Bestellungen hierauf erbitte ich mir in möglichster Bälde; indem derselbe bis Ende Julius sicher die Presse verlassen wird.

Ingolstadt den 30. Junius 1810.

Alois Attenkover,
Buchdrucker und Buchhändler.

Bekanntmachung.

889. (3. a) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch gerichtliche Untersuchung des Vermögensstandes des Joseph Thaddä Steinbrechers, hiesigen sogenannten Schäfflerbräuer erwiesen hat, daß der Schulden-den Vermögensstand um ein Drittheil übersteigt, so wird dessen Bräustatt, welche

a) in einem ganz gemauerten Wohngebäude,
b) in einem wohl eingerichtet und gut gebauten Bräuhause, mit den gehörigen Bräurequisiten,
c) einem ohnweit der Schießstatt gelegenen gemauerten Stadl nebst Gärtchen, welcher auch als Wohnhaus benützet werden kann, und
d) in einem Bierkeller, dann
e) auf 14 1/2 Tagwerk zur Hälfte Aecker, und zur Hälfte Wiesgründen, wie es in Gebirgsgegenden gebräuchlich ist, bestehet,

am 31ten July früh 10 Uhr öffentlich zum Verkaufe feilgebothen; wozu sämmtliche Kaufslustige an dem bestimmten Tage zum königl. Land- und Marktgerichte eingeladen werden, um ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, wo sodann die Gutsrealitäten salva ratificatione Creditorum zu ganz oder theilweis den Meistbiethenden zugeschlagen werden.

Wegen den auf diesem Bräuhause ruhenden landesherrlichen und andern unbedeutenden Gemeindslasten, können Kaufsliebhaber beym königl. Landgerichte während des anberaumten Termins das Weitere erfragen.

Tölz den 16ten July 1810.

Königl. baierisches Land- und Marktgericht Tölz.
Meßner, Landrichter.

Bekanntmachung.

888. (2. a) Der Schuldenstand des hiesigen Kürschnermeisters Joseph Höß, welcher auf Andringen der Gläubiger untersucht werden mußte, hat den Aktiv-Stand weit überstiegen, so daß man sich genöthiget siehet, dessen Anwesen an die Meistbiethenden feil zu biethen.

Dessen Anwesen bestehet

a) aus einer wohlgebauten Behausung
b) einer Kürschnersgerechtigkeit, welche nach der allerhöchsten Verordnung in eine personelle Befugniß umgewandelt wird.

Kaufsliebhaber wollen daher auf den 11ten August sich bey dem hiesigen Landgerichte melden, wo sodann dem Meistbiethenden das Anwesen angelassen wird. Von den hierauf haftenden unbedeutenden Lasten werden die Kaufslustigen vor ihrem Kaufs-Angebothe in hinreichende Kenntniß gesetzt werden.

Tölz den 16ten July 1810.

Königlich baierisches Landgericht Tölz.
Meßner, Landrichter.

Verkauf

893. Das unterfertigte Amt verwerthet gemeinschaftlich mit dem kön. Rentamt als Forstkontroll-Amte Hemau nachgesetztes Holz im allergnädigst angeordneten Versteigerungs-Weg.

Den 24. July das in den Revieren Eckhausen und Berathausen auf den Holzschlägen Hufschlag, Zehendleiten, und Thron bereitete weiche Scheidholz; die Zusammenkunft für diesen Tag ist am Hufschlag Vormittag bis 9 Uhr.

Den 25. July die im Revier Pointen auf den Schlägen Areßziega, Dürrberg und Reichenkran bereitete sowohl harten als weichen Bau- und Brennholz-Sortimenten; die Zusammenkunft für diesen Tag ist am Areßziega-Schlag frühe um 8 Uhr.

Den 26. July in nämlicher Revier im obern und untern Forst 16 alte Eichen und einige Sägbäume; die Zusammenkunft für diesen Tag ist am Dornach Vormittag bis 9 Uhr.

Kaufsliebhaber mögen an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts gehörig eintreffen, um ihr Kaufanboth zu Protokoll zu geben.

Auswärtigen und unbekannten Käufern wird hiebey noch besonders erinnert, daß sie sich über ihr Zahlungs-Vermögen mittels gerichtlichen Attestaten auszuweisen oder annehmbare Bürgen zu stellen haben.

Actum den 15. July 1810.

Königl. Forstamt Hemau im Kloster Pillnhofen.
Moosmüller, Oberförster.

Anzeige.

892. Der häufigen Nachfrage wegen, um die „Neue Postcharte von Baiern" wird hiemit bekannt gemacht, daß deren Verkauf bis zur baldigen neuen Gränzberichtigung eingestellt ist. Eine fernere Ausgabe derselben wird schon angezeigt von der Jakob Giel'schen Buchhandlung.

882. (2. b) Auf ein neues gutgebautes Haus, welches 19,000 fl. in obrigkeitlicher Schätzung ist, wird ein Kapital mit 2500 fl. als erste und einzige Hypothek, mit 5 pr. Cent zu transportiren gesucht. Dieses Kapital kann auf zu zwey Posten abgelöst werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 19. July. Hr. Fr. Weiß, Großhandlungskourier, im gold. Bären. Hr. Durouun, Negot. von Neufchatel. Hr. Wegl, Negot. von Augsburg. Hr. Bürgel, Oberbauinspektor von da, im Kreuz. Hr. Graf Königsfeld, Akademiker von Landshut, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 170 — 21. July 1810.

Baiern.

Am 11ten d. wurde die hohe Verbindung Sr. königlichen Hoheit unsers geliebtesten Kronprinzen mit Ihro Durchl. der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen am Hof zu Hildburghausen öffentlich bekannt gemacht. (R. Z.)

Augsburg, den 19. July. Gestern Nachmittags zog über hiesige Stadt ein Gewitter, wobey die Regengüsse beynahe in einen Wolkenbruch ausarteten. In andern benachbarten Gegenden war dasselbe von einem an einen Orkan gränzenden Sturm begleitet, der in den Wäldern die stärksten Eichen entwurzelte, in den Dörfern viele Häuser theils ganz niederriß, theils ihrer Dächer beraubte. Auf dem Schlosse Wöllenburg richtete derselbe mancherley Verwüstungen an, und von der nahe dabey liegenden Kapelle von Radigunda schleuderte er den Thurm herunter. In den Dörfern liegen viele Obstbäume mit ihren Früchten zu Boden. Das nämliche Gewitter soll auch nach vorläufigen Berichten westlich gegen Ulm hin mancherley Schaden angerichtet haben. A. Z.

Frankreich.

Paris, den 12. July. Fürst Kurakin ist jetzt ausser Gefahr. Er erkundigte sich nach Allen, die ihm am Tage des Brandes Dienste leisteten, und bezeigte ihnen seine Dankbarkeit.

Den 6. July war hier das höchst feyerliche und prächtige Leichenbegängniß des Herzogs von Montebello. Unter den Inschriften in der Kirche bemerkte man auch folgende Stellenn aus der heil. Schrift: Mackabäer I. Kap. 2. V. 66. Kap. 3. V. 34. Kap. 5. V. 32. u. f. f. V. 63. 64. ꝛc.

Rom, den 4. July. Bey Mannsgedenken war kein Frühling so reich an Insekten, als der dießjährige. Daß ein Südwind aus Afrika Millionen Heuschrecken in die Nachbarschaft von Rom trieb, ist schon bekannt. Einige Altglaubige waren der Meynung, daß man sie durch Beschwörung verbannen sollte. Allein die Polizey und die Gutsbesitzer brauchten andere Mittel. Man jagte die Heuschrecken mit Stecken und Trommeln zu hunderttausenden in die Tiber, man sammelte sie Morgens, wo sie von der Nachtkälte erstarrt waren, in Körben, verbrannte sie in großen Gruben, und so war der Schade, den sie anrichteten, nicht sehr beträchtlich. Aber die Seidenwürmer haben durch die Nachtfröste zu Anfang des Junius, und die Bäume durch eine gefräßige grüne Raupe (also wie in Deutschland) gelitten.

Straßburg, den 12. July. Die Aerzte, Chirurgen und Feldapotheker, welche aus Deutschland hieher zurückgekommen sind, und entweder ihrer Entlassung, oder einer neuen Anstellung entgegen sahen, haben nun Befehl erhalten, nach Spanien aufzubrechen. (St. Z.)

Der Publicist enthält Folgendes aus Wien, vom 30sten Juny. Nächstens wird, wie es heißt, eine Anzahl Generäle, nach Ungarn abgehen, und der Erzherzog Ferdinand daselbst ein wichtiges Commando übernehmen.

Deutschland.

Salzburg, den 17ten July. Noch immer ist das Loos vieler Beamten und Pensionisten in Salzburg, leider! höchst bedaurungswürdig. — Auch die Schiffahrt auf unsrer Salza ist fast ganz gehemmt. — Unser berühmtes Gasteinerbad ist diesen Sommer außerordentlich stark besucht. In den Pfingstfeyertagen belief sich die Anzahl der Firmlinge auf mehrere Tausende; besonders sah man viele aus dem Inn- [illegible]ns-ruckreise. — Endlich haben einige Gewitter und R[illegible] Natur erquickt. — Aus dem Zillerthal und aus dem Innthal lauten die Nachrichten sehr traurig. Es herrscht daselbst eine Trockene, deren sich der älteste Mensch nicht erinnert. Die Gerste, das vornehmste Produkt an Getreide und das erste Nahrungsmittel der Einwohner, ist größtentheils verdorben die Gemüsegattungen und die Erdäpfel sind verbrannt; das Obst verdorrt an den Bäumen; die Heuerndte warf kaum den 5ten Theil des sonst gewöhnlichen Ertrags ab, Menschen und Vieh werden von einer Hungersnoth bedroht. Der Bauer sieht sich genöthigt, sein Vieh größtentheils und zwar zu geringen Preisen zu verkaufen. Die Stallfütterung im Winter hebt sich auf diese Art fast gänzlich auf. Auf den Alpen findet kaum die Hälfte des Viehes Nahrung. (Schw. M.)

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 3 Jul. geschrieben: Am 26. Juny Morgens 4 Uhr hat das Feuer auf Ciudad-Rodrigo wieder angefangen, und 3 Pulvermagazine in die Luft gesprengt, wovon eines sehr beträchtlich war. Man hat überdies eine Menge Haubitzen hinein geworfen, welche in verschiedenen Quartieren der Stadt gezündet haben. Am 27, mit Anbruch des Tages, fing das Feuern von neuem an, und dauerte den ganzen Tag. Die große Zahl Bomben, welche in den Platz

geworfen wurden, haben die Feuersbrünste unterhalten und ein 4tes Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Man hoft, die Bresche werde bald brauchbar seyn.

Nach dem heutigen Moniteur rückten die Belagerungsarbeiten schnell vor. Am 27—28. Juny feuerten die Mörser und Haubitzen die ganze Nacht durch auf die Festung, die Vorstadt und die Breche. Mehrere Quartiere der Stadt geriethen in Brand. Der Feind arbeitete, um die Breche zu reinigen. Am folgenden Tage warf man Bomben und Haubitzgranaten, und der Brand dauerte in verschiedenen Theilen der Stadt fort. Den 29ten fuhren die Batterien fort, Breche in den untern Wall zu machen, und man versuchte, die Werke und das Innere der Festung zu zerstören. Es flog wieder ein Pulvermagazin in die Luft, und mit ihm zerplatzte eine sehr beträchtliche Anzahl Bomben und Haubitzen. Der Brand dauerte in der Stadt fort, und das feindliche Feuer ward schwächer. Um 2 Uhr Nachmittags erhielten die Batterien Befehl, ihr Feuer einzustellen, weil man einen Parlamentär in die Festung schicken wollte, um den Gouverneur zur Uebergabe aufzufodern. — Auffoderung an General Herrasty, Gouverneur von Ciudad Rodrigo. Mein Hr. Gouverneur; meine Auffoderungen, die ich die Ehre hatte, Ihnen vorher zu senden, und die Sie auf eine negative Art beantworteten, nöthigten mich, furchtbare Mittel anzuwenden, die Sie haben überzeugen müssen, daß die Ihrem Gouvernement anvertraute Festung bald auf's Aeußerste gebracht seyn wird. Se. Durchl. der Fürst von Eßling, Commandant en Chef der Armee von Portugal, der sich hier befindet, und dessen Rechtschaffenheit und Menschlichkeit bekannt sind, befiehlt mir, Ihnen mein Herr Gouverneur, diese letzte Auffoderung zugehen zu lassen. Mit Vergnügen lasse ich Ihrer schönen Vertheidigung, und dem von den Truppen Ihrer Garnison bewiesenen Muth, Gerechtigkeit widerfahren; allein diese, bey den französischen Armeen immer so empfehlende Rücksichten sind für Sie verloren, wenn Sie ferner auf eine unnütze Vertheidigung beharren; und der Fürst von Eßling würde, obgleich mit Bedauren gezwungen seyn, Sie mit aller Strenge zu behandeln, wozu die Kriegsgesetze berechtigen. Hatten Sie vorher Hoffnung, von den Engländern unterstützt zu werden, so werden Sie diese jetzt gewiß verloren haben. Und wie sollten Sie es auch nicht eingesehen haben, daß, wenn dieses ihre Absicht gewesen wäre, sie nicht so lange würden gewartet haben, bis Ciudad Rodrigo zu seinen gegenwärtigen beklagenswürdigen Zustand gebracht wäre. Seyn Sie fest versichert, Hr. Gouverneur, Ihre Lage kann sich nur verschlimmern. Sie haben zwischen einer ehrenvollen Capitulation und der schrecklichen Rache einer siegreichen Armee zu wählen. Ich ersuche Sie, mir zu antworten, und mir auf eine positive Art zu sagen, was Sie vorziehen. Empfangen Sie, Hr. Gouverneur rc. Unterzeichnet Marschall Herzog von Elchingen.

Antwort. 49 Dienstjahre lehrten mich die Gesetze des Krieges und meine Soldatenpflichten kennen. Die Festung Ciudad Rodrigo ist nicht in der Lage zu kapituliren, und hat noch keine gebildete Bresche, die sie dazu zwingt, folglich kann ich bloß Ew. Exzellenz ersuchen, Ihre Operationen gegen die Festung fortzusetzen. Ich selbst werde, aus Achtung für die Menschlichkeit, und wenn die Umstände es mir zur Pflicht machen, zu kapituliren verlangen, nachdem ich vorher meine Ehre die mir mehr gilt als das Leben, gedeckt habe. Da aber der von Ew. Exzellenz gesandte Offizier hoffen ließ, daß Ew. Exz. Großmuth mir erlauben werde, Depeschen an den englischen General Wellington zu senden, so nehme ich den Vorschlag an. Bis zur Rückkunft des abgesendeten Kouriers blieben die Sachen in statu quo, und, nach der Antwort des englischen Generals, werde ich dann Ew. Exzellenz die passenden Eröffnungen machen. Ich habe die Ehre rc. Unterz. A. v. Herasty.

Der Fürst von Eßling wollte des Gouverneurs Foderung, an Lord Wellington zu schreiben, nicht bewilligen. Das Feuer nahm wieder seinen Anfang.

Preussen.

Bekanntlich hat der König die beyden natürlichen Kinder des bey Saalfeld gebliebenen Prinzen Ludwig Ferdinand von Preussen, einen Sohn und eine Tochter, in den Adelstand erhoben und ihnen den Namen von Wildenbruch beygelegt. Diese Kinder werden nun mit den Kindern des Prinzen Radzivil erzogen. Der Prinz Ferdinand hat das diesen Kindern beygelegte Wappen selbst erfunden. Es stellt einen aus grüner Erde empor wachsenden Rosenstock mit zwey Rosenknospen vor; und als Schildhalter sieht man auf der einen Seite einen wilden Mann, und auf der andern Seite den schwarzen Adler. (L. Mod. Z.)

Unter dem Namen der Heiligen hat sich auf den Dörfern um Ortelsburg und Passenheim im Neidenburgischen Kreise in Ostpreussen eine mystische Sekte gebildet, die gewöhnlich, wie alle dergleichen Phantasten, Offenbarungen und Inspiratien annimmt. Allgemein gieng Anfangs, besonders unter dem gemeinen Manne, das Gerücht, daß heimlich in ihren Versammlungen Kinder geschlachtet und geopfert würden. Ein Kind, das (aus welchem Grunde hat man nicht erfahren können) heimlich von diesen Illuminaten beerdigt worden war, gab zu diesem Gerüchte Anlaß, und machte endlich auch die Obrigkeit aufmerksam. Es mittelte sich aber aus, als auf Befehl der Leichnam des Kindes ausgegraben und obducirt worden war, daß es eines natürlichen Todes gestorben sey. Gegenwärtig ist die Untersuchung der ganzen Sache dem Kriegsrath von Baczerbeck von der Königsberger Regierung aufgetragen worden. Die Sektenstifter, die bereits zur Untersuchung gezogen sind, waren ausser einem Müller noch einige ungebildete Landleute. Strenge Mittel sind bis jetzt gegen diese heiligen Narren noch nicht angewandt worden. Eine zweyte Sekte hat sich schon früher in Ostpreussen unter dem Namen deutschen Union gebildet. Einer ihrer Grundsätze soll unter andern der seyn: Man müsse nur so viel Kinder in die Welt setzen, als man ernähren könne!! — Zu den Mitgliedern dieser Gesellschaft ga-

hören mehrere adeliche Gutsbesitzer. Auffallend ist übrigens die Bemerkung, wie sich gerade in Ostpreussen die Denkart mit merklichem Uebergewicht zum Mysticismus hinzuneigen scheint. Erst vor Kurzem erregte ein gewisser Schönherr in Königsberg allgemeine Sensation, und fand selbst unter gebildeten Männern Anhänger, so daß sich das Konsistorium endlich ins Mittel schlagen mußte. (Freym.)

Oesterreich.

Wien, 14. July. Von Altorsowa sind hieher starke Transporte von Baumwolle unter Weges. Bis Widdin hatten die Türken denselben militärische Bedeckung gegeben. — Der Kaiserin Majestät befindet sich bey der königl. sächsischen Familie auf dem Schlosse Pilniz in ziemlich gutem Wohlseyn. — Heutiger Curs auf Augsburg 395. (A. Z.)

Der regierende Fürst von Lichtenstein läßt jenen Soldaten und Offizieren, welche im vorigen Jahre ihm das Leben retteten, aber das ihrige dabey verloren, auf einem Berge in der schönsten Gegend von Wien ein Denkmal setzen, nemlich Obelisken mit Inschriften. Erstere werden zu dem Ende bey Aspern, wo sie fielen, ausgegraben, und unter diesen Obelisken beerdigt. (K. v. D.)

General Collowrath, der in Siebenbürgen kommandirt, hat einige Regimenter aus dem Innern dieser Provinz an die westlichen Grenzen der Wallachey rücken lassen, weil auf diesem Punkte das Kriegstheater wichtig zu werden beginnt. Der Feldmarschallieutenant Simbschen, der in Slavonien kommandirt, hat auch seiner Seits Maaßregeln zur Schützung der östreichischen Gränze ergriffen. An der äußersten Gränze gegen Serbien steht ein österreichisches Korps unter dem General Radivojevics, der im Feldzug von 1809 ein österreich. Korps in Böhmen kommandirte. Die Bewegungen der österreichischen Armee in Ungarn und den benachbarten Provinzen hält man übrigens für bloße Vorsichtsmaaßregeln, wie das immer der Fall ist, wenn der Sturm des Kriegs über nahe, obwohl fremde Gefilde dahin braust. (N. Z.)

Italien.

Venedig, den 10. Jul. Nach Berichten aus der Levante wird in allen Provinzen des türkischen Reichs ausserordentlich stark ausgehoben, und die Paschen haben bey Verlust ihres Kopfes den Befehl, mit doppelten Kontingenten bey der Armee des Großveziers sich einzustellen. Der Großherr hat aus dem Schatz des Serails eine große Geldsumme erhoben, um damit die ausserordentlichen Kriegskosten zu bestreiten. (W. B.)

Rußland.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Rußland.

Der Oberbefehlshaber der Armee, indem er die Fahnen und den Kommandostab des Ismail Pascha zu den Füßen Sr. kaiserl. Maj. niederlegt, gibt der Tapferkeit des russischen Kriegsheers, welches sich in dieser merkwürdigen Schlacht mit neuem Ruhme bedeckt hat, das verdiente Lob. Hierbey läßt er der Thätigkeit und der schnellen Bewegung des Generallieutenants Grafen Kamenskji 1, und unter dem Kommando desselben dem Generallieutenant Markow, dem Generalmajor Woinow und den übrigen Generalen die vollkommenste Gerechtigkeit wiederfahren. Gleich nach der Eroberung der Festung Bazardshik wurden von einem unsrer Truppendetaschements unter dem Kommando des Generaladjudanten Fürsten Dolgorukji 5, die Forts Geregri, Burna, Kovarna und Balezik besetzt. Der Feind, welcher sich aus diesem letztern Platze zurückgezogen hatte, wurde von der Kavallerie unter dem Kommando des Generalmajors Anselm eingehohlt, zerstreut und gezwungen, seine Kanonen im Stich zu lassen. Indessen besetzte der Generalmajor Woinow, der mit einem Detaschement von demselben Korps abbeordert war, die Stadt Kasludshi, aus welcher sich der durch unsere Fortschritte in Schrecken gesetzte Feind durch die Flucht rettete. In diesen Akzionen haben sich die Generalmajors Fürst Dolgorukji, Woinow und Anselm ausgezeichnet. Während dies vorging, hatte das Korps unter dem Befehle des Generallieutenants Grafen Langeron, am 4. Juny die Belagerung der Festung Silistria begonnen. Nach siebentägiger Operazion gegen die Festung aus den eröffneten Laufgräben, war diese namhafte Festung am 11. Juny gezwungen, sich den siegreichen russischen Waffen zu ergeben. Unsere Truppen rückten an demselben Tage in die Festung ein.

Der Oberbefehlshaber, welcher den Schlüssel dieser Festung zu den Füssen Sr. kaiserl. Maj. niederlegt und den ausgezeichneten ausdauernden Muth, so wie die bewiesene Anstrengung der zu dieser Belagerung gebrauchten Truppen rühmt, läßt der mannhaften Thätigkeit und den weisen Verfügungen des Generallieutenants Grafen Langeron, welcher das Belagerungskorps kommandirte, so auch der Unerschrockenheit des Generallieutenants Rajewskji, und der Geschicklichkeit und Tapferkeit des Generalmajors Harting, besondere Gerechtigkeit wiederfahren."

Vermischte Nachrichten.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 17. Jul. Die Blühte des Weinstocks hatte bey uns eine äußerst günstige Witterung, und binnen 8 Tagen war sie vorüber. Es giebt zwar nicht sehr viele Trauben; wenn aber das Wetter ferner gedeihlich ist, so wird das dießjährige Gewächs von vorzüglicher Güte seyn. Dagegen sieht es in vielen Gegenden mit den Obstbäumen, des Raupenfraßes wegen, sehr traurig aus.

Im Salzachkreise (um Burghausen) befindet sich ein Weib, das täglich einen Teller voll Sandes ißt.

Nähere Umstände über das gestern erwähnte Gemälde in Mayland.

Als nämlich im Jahre 1782 die Klöster vom Orden des heil. Bruno in allen österr. Staaten aufgehoben wurden, so kaufte bey dieser Gelegenheit ein Mailänder-Bürger sehr viele Gemälde an sich, worunter auch eines von ansehnlicher Größe, das jedoch vom Staube ganz entstellt war. Es stellt das Abendmal des Herrn nach dem berühmten Modell des Leonardo da Vinci vor, welches sich als Freskogemälde im

Convento delle Grazie befindet. Zufälliger Weise hört der Käufer von diesem Gemälde des Leonardo da Vinci, welches nach der von Caval. Bossi verfertigten Kopie in Mosaik ausgeführt werden sollte und erinnert sich, ein Gemälde ähnlichen Gegenstandes zu besitzen. Er ließ die Staubkruste davon wegnehmen, und stellte es Kennern zur Beurtheilung vor. Die Meisten erklärten es als Original, Andere halten es für eine vortreffliche Copie eines Schülers des Leonardo, jedoch ist nicht zu zweifeln, daß der Meister selbst seine Hand dabey angelegt haben müsse, denn die Köpfe von Christus und von den Aposteln zeugen ganz von seinem Style.

In der gestrigen Zeitung S. 765 Sp. 2. Z. 2. v. o. statt Kornprinzen lese man Kronprinzen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 22. July. Das Intermezzo, ein Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue, worin Herr Rotmayer, die Rolle des Max spielen wird.

Kunstnachricht.

897. Vor einigen Tagen ist der berühmte Mechaniker, Hr. von Massey, aus Genf, von Augsburg kommend, wo er durch Vorzeigung seines von ihm erfundenen „Schauspiels von Verwandlungen" den schmeichelhaftesten Beyfall einärndtete, hier angelangt. Auch hatte er das Glück, dasselbe Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, dem Könige von Würtemberg, dem Großherzog von Baden ꝛc. vorzuzeigen, und wurde von diesen Allerhöchsten Herrschaften mit ermunterndem Beyfall belohnt. Morgen den 22. wird er uns mit seinen überraschenden Vorstellungen im Redoutensaale erfreuen.

Vorladung.

864. (2 b) Dem Buchbindergesell, Jos. Hartmann, Sohn der Hofküchengarten Taglöhnerin, Walburga Hartmann, ist durch die letztwillige Disposition des Cooperators Pikl von hier eine Erbschaft angefallen.

Da aber des gedachten Joseph Hartmann dermaliger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so wird derselbe hiemit öffentlich aufgefodert, in Zeit von 3 Monaten dießorts um so gewisser anzuzeigen, wo er sich befinde, als er auffer dessen sich die weiteren für diesen Fall geeigneten Verfügungen gefallen lassen müßte.

Beschlossen am 9. July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

898. Nach einer amtlichen Mittheilung der kön. italienischen Postbehörde zu Roveredo ist die Beförderungs-Gelegenheit für die Versendungen auf dem Postwagen von Roveredo bis Verona ausgedehnt worden. Alle nach dem Königreich Italien abzusendenden Postwagensstücke können daher unbezahlt, oder aber bis Deutschen der diesseitigen kön. baier. Postgränze bezahlt abgeschickt werden. Wenn aber Postwagens Aufgaben weiter als nach dem Königreich Italien in die kais. franz. Departements, dem Königreich Hetrurien, Königreich Neapel ꝛc. lauten, so müssen dieselbe einem Freunde, oder Spediteur im Umfange des Königreichs Italien beygeschlossen werden, welcher die Auslage des Postwagens-Porto, der Mautgebühren ꝛc. übernimmt, ausserdem dieselben liegen bleiben, oder zurückgeschickt werden würden, weil die Postbehörden der kais. franz. Departements die Erstattung dieser Auslagen nicht leisten.

München den 20. July 1810.

Königl. Inspektion fahrender Posten.

Schedel.

896. Versteigerung

eines Flächen-Inhalts zu 1 3/4 Tagwerk 4,320 Qu. Schuh, welcher an der neu angelegten Bergstraße links an der Landstraße nach Dachau außer dem Anwesen des verstorbenen Stadtkämmerer von Reindl, nunmehr Koch Wegmaier, gegenüber des verstorbenen Kriegsökonomie-Rath Lechner, nunmehr Hospitalarzt Saal, und rückwärts des Sekretär Raßhofer und Kandlerbräu entlegen ist.

Obiger Flächen-Inhalt, welcher an der Fronte der Straße eine Breite von 332 Schuh hat, kann nach dessen Anhöhe und der guten Zufahrt nicht nur zu einem Märzenkeller, sondern mit vieler Annehmlichkeit auch zur Gebäud- und Gartenanlage wohl benützet werden.

Die Versteigerung an den Meistbiethenden wird künftigen Montag den 23. dieses früh 8 Uhr auf dem Platz selbst in der Art vorgenommen, daß, wer auf befraglichen Platz das höchste Anboth schlägt, ohne Zuwartung sogleich auch in Verlauf einer halben Stunde die Versteigerungs-Verhandlung in Anwesenheit des Eigenthümers geschlossen wird.

Der desfallsige Plan kann im Comtoir des Polizeyanfrag-Büreau's in Augenschein genommen werden.

Bücher-Anzeige.

894. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Gottesverehrung nach der Uebergabe der Stadt und des Fürstenthums Regensburg, am festlichen Tage der Geburt Sr. königl. Majestät von Baiern, Maximilian Joseph; den 27. May 1810. in der neuen evangelischen Hauptkirche zur heil. Dreyfaltigkeit gehalten. gr. 8. geheftet, auf Schreibpapier 15 kr. auf Druckpapier 12 kr.

J. Lechner's Versuch einer beurkundeten Darstellung des Kirchenwesens in Baiern, Salzburgischen Diözese-Antheiles. Von den ersten Spuren des Christenthums daselbst bis auf unsere Zeiten. 1r Band. gr. 8. 1810. 1 fl. 40 kr.

895. Das bekannte Werk:

Sammlung hogarthischer Kupferstiche, mit G. C. Lichtenbergs ausführlicher Erklärung 1e bis 8e Lieferung, mit 48 Kupfertafeln,

welches im Ladenpreise 45 fl. kostet, ist beym Buchhändler Fleischmann allhier für 30 fl. baare Zahlung zu haben:

Fremden-Anzeige.

Den 20. July. Hr. Ignaz Leitenberger, von Fürstenried, im Hirsch. Hr. Delacroce, Maler mit Sohn, im Löwen. Hr. Kitzinger, kön. Aktuar von Anspach. Hr. Bauer und Hr. Gintiny, Negot. von Wien. Hr. Gulienetty, detto. Hr. Brix, Negot. von Constanz. Hr. Kessel, detto, von Kempten, im Kreuz. Hr. Carl von Schönberg, von Augsburg. Hr. Schazler und Hr. Carly, Finanzräthe von Augsburg, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 171 — 23. July 1810.

München, 22. July. In der Nacht vom 21sten auf den 22sten um 11 Uhr wurde Ihro Majestät unsere allverehrte Königin, zu Nymphenburg glücklich von einer Prinzessin entbunden. Die hohe Wöchnerin, so wie das Kind befinden sich im erwünschtesten Wohlseyn. Der Donner des Geschützes verkündigte gestern Morgen unserer Hauptstadt dieses frohe Ereigniß.

Heute Nachmittag um 1 Uhr hatte die Taufhandlung statt. Die neugeborne Prinzessin erhielt die Namen Maximiliane, Caroline, Josephine.

Zum glücklichen Ereignisse am 22ten July.

(Eingesandt.)

Bange Erwartung lauschte der Erscheinung
Jener freundlichen Hore, die, gesandt vom
Thron' Lucina's, pflücke die aufgeblühte
Bürde des Fruchtbaums.

Endlich erschien sie, im Geleit' der Hoffnung;
Und, beym Jubel des Volkes, fiel vom Baume
Eine holde Frucht, gleich Aurorens Mund', voll
Rosiger Milde.

Daß sie gedeihe (flehen wir, Lucina!)
Durch die Pflege der Hesperiden, in des
Morgenrothes Farbe und Frische einst zum
Schmucke des Gartens!

Frankreich.

Paris, den 15. Jul. Ihro Majestäten werden Dienstag oder Mittwochen von Rambouillet zurück seyn, und dann Trianon beziehen.

Unter den auf dem Ball am 1. dieß beschädigten Personen befindet sich auch der kön. preuss. Minister, Herr von Krusemark. In dieser Nacht sind von schlechten Menschen des Gedränges, das in dem an den brennenden Saal stoßenden Garten entstand, viele Diamanten entwendet worden. (H. Z.)

Alle bey dem Brand verlornen Juwelen sollen weit über eine Million Fr. betragen. — Viele Personen haben sich aus dem Garten auf Leitern über die Mauer gerettet. Ferner ist in mehreren Häusern der Nachbarschaft Feuer ausgekommen.

Der Moniteur vom 11. July enthielt das kais. organische Dekret dd. im Pallast von St. Cloud den 6. July 1810 über die an die Stelle der Appellationsgerichtshöfe getretenen kaiserlichen Gerichtshöfe (cours impériales) in 4 Titeln und 123. §§.

Der Herr Staatsrath und Archivarius bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Graf von Hauterier ist dieser Tage nach Holland abgereist.

Unter dem nämlichen 13. July, wo die Geburt eines Prinzen der Großherzogin von Toskana beurkundet ward, wurde auch die am 3. Juny 1806 erfolgte Geburt einer Prinzessin Tochter derselben, mit dem Namen Elisa Napoleon, konstatirt. (F. Z.)

Unter den neuen Straßen, die in Paris entstehen, führt eine den Namen: Straße von Ulm.

Brüssel, vom 12. Jul. Der Herzog von Piacenza, Erzschatzmeister des Reichs, ist gestern Abend hier eingetroffen; diesen Morgen hat er seine Reise nach Amsterdam fortgesetzt.

Amsterdam, den 10. Jul. Am 8. July machte der Herzog von Reggio dem ältesten Sohn des ehemaligen Königs von Holland zu Harlem einen Besuch, wovon er jedoch schon am Vormittage zurückkam. —

Die bey den Bürgern in Amsterdam einquartierten französ. Soldaten dürfen von ihren Wirth nur Folgendes verlangen: 1/16 Kanne Wacholderbranntwein, 24 Unzen Brod, 2 Unzen Hülsenfrüchte, 8 Unzen Fleisch und 1 Maaß Bier.

Alle holländische Truppen haben die Stadt Amsterdam verlassen. Sie nahmen ihren Weg nach Arnheim. Man kennt jedoch ihre Bestimmung nicht. Man glaubt indessen, daß ein Theil nach Spanien gehen wird. Zwar sind mehrere franz. Truppen schon von Amsterdam abgegangen, dafür sind aber immer wieder andere an ihre Stelle gekommen. (N. Z.)

Das Dekret vom 3. Juny, wodurch der Herzog von Otrante (Fouché) zum Gouverneur von Rom ernannt worden, ist durch ein kais. Dekret vom 30. Juny zurückgenommen, welches in das gestrige Gesetz-Bulletin eingerückt ist. Man versichert, daß er nach seiner Senatorerie zu Aix in Provence abgereiset sey. (A. Z.)

Dem Vernehmen nach sind die Gebrüder Polignac, die bey der Verschwörung von Georges zum Tode und hernach zum immerwährenden Gefängniß verurtheilt waren, durch besondere kais. Gnade in Freyheit gesetzt worden. (H. Z.)

Sachsen.

Hildburghausen, 17. July. Am 8. July ward das Geburtsfest der Prinzessin Therese hier feyerlich begangen, indem die Frau Herzogin alle Einwohner der gebildeten Stände dazu auf den Schützenhof hatte einladen lassen. Die Gäste erschienen dabey in ländlicher Tracht, theils der dasigen Gegend, theils der alten und neuen baierischen Provinzen, und brachten der Braut ihre Huldigung dar. Alles athmete Heiterkeit und Freude. Abends war Ball und Illumination der Anlagen um das Schützenhaus. — Während des Vogelschießens zu Hildburghausen, das so eben endete, ereignete sich die Verhaftung eines angeblich franz. Grafen durch franz. Gensdarmen. Der angebliche Graf kam in Hildburghausen an, besuchte den Schießplatz, und spielte an der Pharaobank, als ein franz. Polizeykommissär mit 3 Gensdarmen bald darauf nachkam, den Grafen aufsuchte, und ihm einen Verhaftsbefehl des franz. Kaisers vorzeigte. Der Graf erschrak heftig und gab alles Geld, was er bey sich hatte, den Gensdarmen, weil es ihm nichts mehr nütze, indem er nach den französischen Gesetzen der Todesstrafe entgegengehe. Der französische Polizeykommissär freute sich hingegen, diesen Menschen erreicht zu haben, weil ihm bey großer Verantwortlichkeit seine Einfangung aufgetragen worden. Man weiß nichts Näheres von dem Gefangenen, als daß er sogleich abgeführt wurde. (K. v. Z.)

Italien.

Nach Berichten aus Mailand vom 14. Jul. waren der Vizekönig und die Vizekönigin bereits am 9. zu Genf eingetroffen. Ihre Ankunft in Mailand wurde stündlich erwartet; sie war nur dadurch um einige Tage verzögert worden, daß die Frau Vizekönigin die Straße über den Simplon zu sehen gewünscht hatte.

Der Generalgouverneur der fünf Departemants diesseits der Alpen, Prinz Borghese, war aus Paris zu Turin angekommen, und die Königin von Neapel soll schon am 7. Jul. durch Bologna passirt seyn. U. Z.

Westphalen.

Se. Maj. der König von Holland wird im Bade zu Nenndorf erwartet. Es will derselbe allda die Schwefelbäder gebrauchen. In diesem Falle dürften sich unsere höchsten Personen von Kassel ebenfalls dahin begeben, und dieses Bad dies Jahr durch die Gegenwart mehrerer Glieder von der kaiserl. Familie verherrlicht werden. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. Juny. Aus Salamanka wird geschrieben, daß die französische Armee sich einer der Vorstädte von Ciudad Rodrigo bemächtigte, und 300 Engländer, welche dieselbe vertheidigten, in der Attaque umgekommen seyn. — Der Banditenchef Ventura-Ximenez ist zu Navalucillos an seinen Wunden gestorben. Seit einiger Zeit hatte der General Bassecour die Stadt Cuenca mit 5—6000 Insurgenten besetzt, um eine daselbst versammelte rasende Junta zu beschützen; kaum aber näherte sich eine französische Colonne unter General Lucotte, so flohen die Insurgenten bis Valencia. (J. d. l'E.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 10. July. Nach hiesigen öffentlichen Berichten sind die Deputirten der illyrischen Staaten zu Paris sehr geneigt aufgenommen worden. Se. Maj. der Kaiser sagte ihnen, daß auf diese Provinzen eine hohe Bestimmung warte. — Der Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, hat dieser Tagen die berühmten Quecksilber-Bergwerke von Idria, in Augenschein genommen.

Oesterreich.

Wien, 14. Jul. Der hiesige Bankier, Baron v. Eskeles, welcher nach Amsterdam abgereist ist, hat von unserm Hofe den Auftrag, ein Anlehen von 40 Millionen Gulden zu negoziiren. Die Hypotheke, welche den Darleihern zu ihrer Sicherheit angeboten wird, beträgt das Dreyfache dieser Summe. Man hofft um so mehr, daß dieses Anlehen bald zu Stande kommen werde, da das von Seite Preussens versuchte bisher fast ohne Erfolg geblieben ist. U. Z.

Schreiben aus Wien, vom 4. July. Es circulirte hier seit mehreren Tagen das Gerücht, als ob ansehnliche Truppenmärsche nach Ungarn und sogar auch nach Deutschland statt haben sollen. Das Ganze ist aber leeres Geschwätz, dessen Erfinder, die es Speculationen halber in Umlauf gebracht, zur Strafe gezogen werden dürften.

Die Rückkunft des Grafen Metternich von Paris wird in diesem Monat erwartet. A. Z.

Unsere Landeszeitungen sprechen noch immer von einer Niederlage der russischen Armee durch den Großvezier. Sie setzen hinzu, daß ein Korps von 4000 albanischen Reitern den Russen in den Rücken gefallen sey, und ein großes Blutbad angerichtet habe.

Die Wiener Zeitung, als auch die Wiener Briefe vom 14. Julius thun hievon keine Erwähnung thun. A. Z.

Unsere berühmte Sängerin, Demois. Milder, welche das Glück hatte, bey der Anwesenheit des Kaisers Napoleon in Schönbrunn des ausgezeichnetsten Beyfalls des Monarchen gewürdigt, und mit kaiserl. Freygebigkeit belohnt zu werden, wird auf Urlaub eine Kunstreise antreten, und auf derselben München, Stuttgart und Frankfurt berühren. — Sie hat hier ein Engagement von 10000 fl. jährlich, und wird sehr geschätzt und geliebt. Dieß ließ sie das Anerbieten eines Engagements bey der italienischen Oper in Paris von, wie man sagt, 30000 Fr. jährlich ablehnen. — Wohin sie kommt wird man die große Künstlerin in ihr erkennen und bewundern. In der Schweizerfamilie singt und spielt sie vorzüglich schön.

Man murmelt seit einiger Zeit so etwas von einer Akademie der Wissenschaften, die hier errichtet werden soll. (M. Bl.)

Deutschland.

Rheinstrom, 16. Juli. Ueber den Aufenthalt des Königs von Holland hat man aus guter und sicherer Quelle nun folgende nähere Umstände erfahren. Als der König, wahrscheinlich am 3. d., Amsterdam verließ, reiste er zuerst nach Achen, um seiner erlauchten Mutter einen Besuch abzustatten, von da eilte er nach einem kurzen Aufenthalt über Wesel nach Dresden zu, um sich von da in die Bäder nach Töpliz zu begeben, um daselbst seine, wie man vernimmt ziemlich zerrüttete, Gesundheit wieder herzustellen. Von den Gesundheitsumständen der Königin hat man seitdem nichts Offizielles erfahren. Verschiedene über diese Monarchin verbreitete Gerüchte sind zu unzuverläßig, um einigen Glauben zu verdienen. K. v. D.

Rußland.

Man hat die bestimmte Nachricht, daß Varna im Begriff war, sich der siegreich vorrückenden russischen Armee zu ergeben; eben so, daß von Seite der Türken, Friedensanträge gemacht worden sind. Von Seite des russischen Hofes wird darauf gedrungen, daß die Donau als Grenze der beyden Reiche festgesetzt werde. (K. v. D.)

Helvetien.

Zürich, den 15. July. In dem Rheinthal, zum Kanton St. Gallen gehörig, trieb man seit einiger Zeit viel Unfug mit Teufelsbesessenheit. Da Warnungen nichts halfen, so wurden endlich durch kräftiges Einschreiten der wachenden Obrigkeit die Betrüger entlarvt, und einer derselben zu einer 14jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Wer Ohren hat, sagt ein hiesiges Blatt, der höre!

Neapel.

Neapel den 6. Jul. Unsere neuesten Nachrichten aus Calabrien sind vom 26. Jun. Am 24. machten die Engländer einen Versuch auf eine Transportflotte von mehr als 200 Barken, die, mit Lebenmitteln, Munition ꝛc. für die Armee beladen, in dem Golfo von Eufemia lag, und nach Scilla bestimmt ist. Die feindliche Flottille bestand aus einem Linienschiff und 10 Fregatten, Korvetten und Kanonierschaluppen. Das Linienschiff schloß allein 300 Kugeln auf die Transportflotte. Diese aber war durch die Strandbatterien und durch 26 Kanonierschaluppen unter dem Kommando des Kapitän Baprais gedeckt, alle Bemühungen des Feindes, dieselbe zu zerstören, blieben fruchtlos; er mußte sich zurückziehen, und die Flotte kam unbeschädigt zu Scilla in der Meerenge an. — Corfu ist aufs Neue von den Engländern blockirt; aber General Donzelot, der dortige Gouverneur, flößt das größte Vertrauen ein. Die jonische Insel St. Mauro ist bekanntlich in die Hände der Engländer gefallen; 900 Albaneser, die den größten Theil der Besatzung ausmachten, waren treulos genug, zu dem Feinde überzugehen. (A. Z.)

Türkey.

Konstantinopel, 26. May. In diesen Tagen ist hier eine engl. Brigg mit Pulver angekommen, welches sogleich in die Pulvermagazine geschafft wurde. Diese Brigg wurde von einer Fregatte begleitet, welche den engl. Bothschafter abholen soll.

Die türkische Eskadre hat im Archipel reiche Prisen gemacht, und so viel Getraide und Mehl nach Konstantinopel gebracht, daß die öffentlichen Magazine angefüllt sind.

Die Hauptstadt wimmelt von Truppen, die sich in das Lager des Großveziers bey Schumla begeben.

Auf den Wein ist eine Auflage von 2 Parats und auf den Branntwein von 4 Parats gelegt worden.

Schweden.

Der Prozeß wegen der Gerüchte in Absicht des Todes des Kronprinzen dauert fort. Mehrere Personen sind von Justiz wegen verhört. Die Gräfin Piper und der Graf Fabian Fersen sind auch eingeladen, ihre Unschuld zu bestätigen. Doktor Roßi hat ein Memorial eingegeben; man fand dasselbe nicht vollständig erklärend; er soll ein anderes eingeben, so wie auch die Professoren in Lund, die bey der Oeffnung des Körpers des Kronprinzen gegenwärtig waren. — Am 20. Juny hatte der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Baron v. Engeström, auf Befehl Sr. Maj. ein Zirkular an die Gesandtschaften der fremden Mächte zu Stockholm ergehen lassen, worin er sagt, daß alle nöthigen Maaßregeln zur Erhaltung der Ruhe der Hauptstadt und der Privatsicherheit ergriffen wären. Besonders werde aber spezielle Aufsicht genommen werden, daß keine Gewalt wider das Völkerrecht geschehe. Dieses Schreiben ward Tages darauf von den fremden Gesandtschaften zu Stockholm mit Erkenntlichkeit beantwortet. — Man sieht jetzt den Auszug aus dem Protokoll des Staatsraths in Justizangelegenheiten, eine Schrift betreffend, worin der Graf Fabian v. Fersen, Bruder des ermordeten Grafen Axel von Fersen, bey Sr. kön. Maj. darum angesucht, daß Se. Maj. geruhen mögen, die Nachlassenschaft des verstorbenen Grafen Axel von Fersen unter den Schutz der Gesetze zu stellen, und anzubefehlen, daß alle dabey befindliche Akten und Dokumente versiegelt und hernach in Gegenwart von, durch Se. Maj. besonders dazu ernannte, Beamten und Personen geöffnet werden möchten. Se. Maj. der König haben dieses Ansuchen bewilligt. (H. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt. Der Prinz Wilhelm von Preußen passirte gestern hier durch nach Hamburg.

Düsseldorf, 16. July. Gestern wurden die wegen Desertion zur Galeere verurtheilten Individuen, gemäß der allgemeinen Amnestie, in Freyheit gesetzt; sie kehren zu ihren respectiven Fahnen zurück.

Der Vizekönig von Italien nebst Gemahlin trafen auf Ihrer Reise von Paris nach Mailand am 13. July zu Lausanne ein.

Vor Kurzem ereignete sich in Pesth der traurige Vorfall, daß der auch im Auslande bekannte Kandidat Mich. Martiny-Kovacs, von dem unter andern fragmenta literaria hungarica, und moralische Erzählungen für die Jugend erschienen sind, eines gewaltsamen Todes durch einen Pistolenschuß starb.

Zußmarshausen, den 18. Jul. Wir hatten heute Nachmittags ein Gewitter, von einem orkanmäßigen Sturm begleitet. Es fielen dabey wenige, aber ausserordentlich große Schlossen, in der Größe von Baumnüssen. Durch die Gewalt des Sturms wurden die stärksten Eichen, Tannen, und Obstbäume umgeworfen. In dem Dorfe Kutzenhausen an der Schmutter stehen nur noch wenige Häuser; die andern warf der Organ übern Haufen. Nicht ohne bange Besorgnisse sieht man den Nachrichten von andern benachbarten Ortschaften entgegen.

Hochdorf, Oberamts Vaihingen. Durch ein am 2. July ausgebrochenes Hochgewitter, welches mit Hagel begleitet war, wurde ein Theil der heurigen Erndte zernichtet, und diesem kleinen Ort ein empfindlicher Schaden zugefügt.

Dänemark. Aus Odensee schreibt man, daß man am 26. v. M. in der dortigen Gegend ein fürchterliches Gewitter gehabt hat, welches von einem orkanähnlichen Sturme, des Gleichen man sich nicht zu erinnern wisse, begleitet gewesen sey. Häuser krachten, Bäume wurden entwurzelt, die Luft war mit Sand, Hagel und Schlossen angefüllt. Das Bleydach der Marienkirche zu Odensee wurde an der nördlichen Seite fast ganz aufgerollt. Man befürchtete, daß dieses Ungewitter an anderen Orten noch größeren Schaden angerichtet habe, zumal da weiter nach Südwesten ein Wolkenbruch hinzu gekommen ist.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags, den 24. Die Jäger. Schauspiel in fünf Aufzügen. Worin Hr. Lanius die Rolle des Oberförsters spielen wird.

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Signation.

869. (2. b) Der geheime Rath Titl. Anton Freyherr von Berchem hat unterm 1ten August 1693 der gemeinen Landschaft von Baiern zu den Kriegsausgaben ein Capital von 17,500 fl. vorgelehnt: dieses Capital wurde am 15. März 1751 laut Assekuration vom 9. Hornung besagten Jahres auf Joseph Emanuel Frhr. von Berchem als damaligen Fideykomis-Inhaber liquidirt, und ein hohes Hofraths-Erkenntniß, dann eine zum Schuldenabledigungswerke unterm 15. April 1765 erledigte Signatur hat von obigem Capital 3500 fl. als ein Allodium verschiedener Baron von Berchemischen Gläubiger zugeschrieben, die übrigen 14,000 fl. aber sind auf Signation vom 5. Dezember 1780 auf Titel Johann Nepomuck Freyherr von Berchem umgeschrieben worden.

Diese Signation vom 5. Dez. 1780 aber ist unwissend wie zu Verlust gegangen, und es wurde deswillen bereits schon unterm 25. April anheuer der dermalige Besitzer derselben in öffentlichen Blättern aufgefodert, sich sub termino 30 Tagen bey diesseitiger Stelle um so sicherer zu stellen, und sein Recht hierauf zu doziren, als widrigen Falls diese Urkunde amortizirt, und das Weitere, was Rechtens ist, verfügt werden wird.

Da sich nun aber inner diesem Termin Niemand gemeldet, sohin selber fruchtlos verstrichen ist, als will man auch gedachte Urkunde hiemit als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 9. July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Schmadl.

Bekanntmachung.

900. Es ist in einer sehr gelegenen Gasse allhier ein gutgebautes Wohn- und zum Branntweinbrennen geeignetes Haus mit 5 Kesseln versehen sammt Stallung, Schiff und Geschirr s. a. dann sind in der Vorstadt Au ebenfalls 3 gut gebaute Häuser, 32 Wohnungen enthaltend, nebst einem eigenen 4 Tagwerk haltenden Anger aus freyer Hand zusammen zu verkaufen, und das weitere im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

902. (2. a.) Den 6ten künftigen Monats August wird in der Theatiner-Schwabingergasse, in des Herrn Handelsmanns Schneider Behausung Nro. 272 2/3 über 2 Stiegen, das von der abgelebten Frau Gräfin von Catharina von Hegnenberg Dux rc. gebohrne Gräfin von Daun zurückgelassene Vermögen an Silber, etwas Geschmuck, einiges Porzellain, Kanapee, Sessel, Komod- und andere Kästen, Wasch, und Kleider, Küchengeschirr s. a. Hausfahrnissen von 9 bis 12 Uhr früh, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Abends gegen baare Bezahlung plus Licitando versteigert werden.

München am 22. July 1810.

Gräflich von Hegnenbergische Testaments-Execution.

913. Es ist Sonntags Abends eine Ohrring, ein Re von mittler Gattung, mit Perlen gefaßt, verlohren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

911. Es werden gut gesittete Mädchen zum Unterricht im Stricken, Nähen, Sticken und Putzarbeit, gegen billige Bezahlung bey mir angenommen.

Jeanette Diemer,
Marchande des Modes,
auf dem Rindermarkt Nro. 104.

912. Es ist in einer der gangbarsten Straßen ein sehr schöner Laden mit einem Schreibzimmer und großes Kisten-Gewolbe für einen fremden Kaufmann für die künftige Jakobidult zu vermiethen. D. ú.

908. Es ist in der Kirche zu Unserer Lieben Frau am St. Benno-Altar ein grün leinwandenes Regendach stehen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten, es in die Sakristey abzugeben.

909. Für einen honetten Meßfremden ist in der Fürstenfelдergasse ein schönes Zimmee zu vermiethen. D. ú.

Schrannen-Anzeige vom 21ten July 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1871	1358	513	16	27	—	—	—	11
Korn .	802	726	76	11	32	—	—	—	6
Gerste .	146	142	4	11	48	—	22	—	—
Haber .	558	462	96	8	25	—	21	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 172 — 24. July 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 21. July. Die Einführung der Conscription in einigen Gerichten des Eisackkreises blieb im verflossenen Frühjahre der damaligen noch ungewissen Grenzen wegen auf einige Zeit suspendirt; da diese ihre Bestimmtheit nun haben, so wird sie jetzt in diesen Ortschaften mit dem nämlichen guten Erfolge ausgeführt, wie im Innkreise, und täglich kommen Rekruten hier an, die nach gehaltenen Rasttage zu ihren Regimentern weiter transportirt werden. (I. Z.)

Frankreich.

Paris, den 16. July. General Sebastiani hat berichtet, daß die gegen die Insurgenten in den Gebürgen Alpujarras gemachte Expedition vollkommen glücklich ausfiel. 4000 in den Alpujarras versammelte Engländer wurden geschlagen. 20 spanische Offiziers ergaben sich freywillig, unter ihnen der Chef des Generalstabes und Direktor der Operationen des Chefs dieser Insurrektion, Brigadiers Cavalchi. Den Engländern war die Revolte in den Alpujarras wegen der daselbst befindlichen Bleybergwerken wichtig. — Sebastiani hatte aus der Provinz Murcia über 15,000 Mann hinausgejagt; der Operationsplan nöthigte ihn, dieselbe zu verlassen, und von Neuem bildeten sich dort einige Insurgentencorps. Diese zerstreuten sich aber von selbst. Die Provinz Grenada ist völlig ruhig; viele Gemeinden in den Gebürgen ziehen gegen die Insurgenten zu Felde. Es fielen mehrere kleine Gefechte zum Vortheil der Franzosen vor. In Cadix haben sich die Engländer des Artillerieparks bemächtigt, und Kanonen aufgepflanzt, um auf das Volk feuern zu können, von dem sie einen Aufstand befürchten. Alles ist enorm theuer, und die Auswanderung sehr stark. Auch zu Carthagena wandern sehr Viele aus. Die Belagerungsarbeiten von Cadix rücken schnell vor. 16,000 Valencianer wollten sich den Belagerungen von Tortosa und Tarragona widersetzen, und erschienen vor Marella. General Montmarie mit 2000 Mann befand sich darin; er griff den Feind an, schlug ihn völlig und machte ihm 1100 Mann dienstunfähig. — Noch immer schwärmen einige Brigands in Navarra, Altcastilien herum, denen man aber nächstens das Handwerk legen wird. In Asturien wurden die Insurgenten, wann sie sich zeigten, jedesmal vom General Bonnet geschlagen. Sein Hauptquartier ist zu Oviedo, seine Truppen haben Grado und das ganze Land zwischen der Narcea und Navia besetzt. Er könnte leicht nach Gallizien marschiren, hat aber Befehl, bis auf neue Umstände zu bleiben. Die Punkte von Leon und Astorga sind vollkommen gesichert, und die Armee von Portugal beobachtet die ganze Gränze dieses Landes von Gallizien bis zum Tago. Das 2te Armeekorps in Estramadura, verbunden mit den 6ten und 5ten läßt den verschiedenen Armeekorps der Armee des la Romana keinen Augenblick Ruhe, und verfolgt sie auf allen Punkten. Bis auf das Glacis von Badajoz ist häufig rekognoscirt. Bey einer solchen Rekognoscirung überfiel General Reyner einige Vorposten, machte 20 Gefangene, säbelte mehrere nieder oder warf sie in die Guadiana, und nahm 800 Ochsen, 200 Pferde, 50 Maulthiere. In Badajoz herrschte die größte Gährung. Die revolutionären Maaßregeln der Junta und la Romana's veranlaßten unaufhörliche Klagen. Die Wegnahme des Schlachtviehes erregte daselbst gewaltsame Auftritte. Da die sich dahin geflüchteten Estramadurer die Erndtezeit, aber nie die Wirkung von la Romanas Versprechen, sie in ihren Feldern zu beschützen, herannahen sehen, so erklärten sie ihm, da er die Franzosen nicht entfernen und ihr Eigenthum nicht sichern könne, er müsse sich der neuen Ordnung der Dinge unterwerfen. Die Garnison soll eben so unzufrieden seyn; die Junta und la Romana sind allgemein verwünscht.

In dem T. M. liest man folgende Betrachtungen über die neuesten Ereignisse in Holland.

Die politische Veränderung Hollands und seiner Regierung hat auf einer Seite heitere, auf der andern trübe Gesichter erzeugt. Seit der oranischen Revolution, vor ungefähr 20 Jahren, haben sich verschiedene politische und eigennützige Meinungen bey uns gebildet. Mit dem Falle der oranischen Partey ist der Adel und die Aemtersucht einer gewissen Klasse von Menschen gesunken. Aber bey der Errichtung einer neuen Republik, und weiterhin bey der Erhebung unsers Landes zum Königreich, hat sich der Adel mit unsern Reichen und Vermögenden amalgamirt: Jeder, um Etwas in jener oder in dieser zu bedeuten. Die Magnaten des Reichthums waren natürlich voll Wonne, mit den Adelichen in gleicher Linie zu stehen, und diese waren froh, auf dieser Stütze wieder emporsteigen zu können. Verwandtschaften und alte Familienverhältnisse — oder der sogenannte Nepotismus — halfen trefflich zu dieser Amalgamation. Durch die verschiedenen Regierungsformen und an politische Unsicherheit endlich ermüdet, ist der größte Theil des batavischen Volkes voller Freude, seine Bestimmung zu wissen.

nemlich Frankreich anzugehören. Auf Handel denkt Niemand; alle Köpfe sind voll politischer Erwartungen, und Jeder berechnet schon kaufmännisch, was er von der Veränderung zu hoffen oder zu fürchten habe. Die stillste Ruhe waltet über unser Land und in der Hauptstadt. (T. R.)

Illyrische Provinzen.

Aus Serbien kommen noch immer christliche Familien an, die bey uns eine Freystätte gegen die Kriegsdrangsale suchen und finden. Das Gemälde, das sie von Bosnien machen, ist erschütternd. Alles ist allda den Unordnungen der Anarchie Preis gegeben und die durchziehenden wilden Soldaten achten kein Eigenthum mehr. Eine solche Zerrüttung scheint große Veränderungen in der Türkey herbeyführen zu müssen. (K. v. D.)

Italien.

Mailand, 18. July. Gestern Nachmittag sind Ihre kais. Hoheiten der Prinz Vizekönig und die Prinzessin Vicekönigin im Pallast Monza im besten Wohlseyn angekommen. Gegen 8 Uhr des nemlichen Tages kündigten die Kanonen diese erfreuliche Ankunft der Hauptstadt an.

Nach Berichten aus Neapel vom 6. Jul. hat der König Joachim am 27. Jun. zu Scilla einen großen Kriegsrath gehalten, zu dem die vornehmsten Generale der französisch-neapolitanischen Armee gezogen wurden. Die Landstraße von Neapel nach Calabrien war jetzt bey Tag immer mit Neugierigen besetzt, die auf Kouriere und auf die Nachricht von der Landung warteten. (U. Z.)

Rußland.

Das Journ. de Frankf. theilt folgendes Privatschreiben aus Bucharest vom 7. Juny mit: Seit 3 1/2 Jahren sind die unglücklichen Provinzen der Moldau und Wallachey das Theater des Krieges. Mit allen von dieser Lage unzertrennlichen Leiden verband sich auch die peinigendste Ungewißheit wegen ihres künftigen Schicksals. Täglich fragten sich die Einwohner dieser Provinz: „werden wir in Zukunft zu den glücklichen Unterthanen Alexanders gehören, oder in die Sclaverey der Türken und die Krallen der Geyer von Konstantinopel fallen?" — Die Militäroperationen gingen zu schläfrig, als daß sie diese Frage lösen konnten. Aber endlich verwandelte sich die Scene auf die plötzlichste und für uns vortheilhafteste Art. Noch kein Monat ist verstrichen, seit Graf Nic. Kamenskji den Feldzug eröffnete; und schon sind alle Festungen, alle Posten, welche die Bulgarey und Romelien deckten, von den Russen genommen. Der Generallieutenant Serge Kamenskji, Bruder des vorigen, nahm in Einer Stunde das von dem berühmten Peglivan vertheidigte Bazardschick durch Sturm. Dieser glänzende Sieg unterwarf ihm Kozloudgi und Prevoda, und schon schließt die russische Armee das durch seine Lage so höchst wichtige Varna ein. Bey aller Anerkennung der Talente der russischen Soldaten im freyen Felde, hatte man ihnen doch einigemal die zum Angriff und zur Vertheidigung von Festungen nöthigen abgesprochen. Silistrias Einnahme bezeugt das Gegentheil. — Graf Kamenskji hatte die Belagerung desselben dem General aufgetragen, der im vorigen Jahre mit 3000 Russen 7000 auserlesene Leute des Großveziers schlug, welche abgeschickt waren, Bucharest einzuäschern. Dem zufolge ließ der Generallieutenant Graf Langeron auf verschiedenen Wegen 6 Kolonnen marschiren, die am 23. May Mittags vor Silistria anlangten. Die Türken vertheidigten sich in den benachbarten Weinbergen und Gärten, wurden aber nach einem 7stündigen Widerstand in ihre Mauern zurück geworfen. In der folgenden Nacht führten die Russen 6 Redouten 300 Toisen entfernt von der Festung auf; 5 wurden vollendet, die 6te erst am andern Morgen, weil der Feind einen der hitzigsten Ausfälle machte. In der nämlichen Nacht ließ Graf Langeron die Hälfte der Flottille mit vollen Segeln unter dem Feuer der Batterien der Stadt passiren. Den 24ten ließ er auf der Donauinsel vor Silistria 7 Mörser- und Haubitzen-Batterien aufführen. Am 25ten schoß man 5300 Bomben oder Kugeln in die Stadt, und der durch seine Talente und Dienste unter dem Marschall Souwarow bekannte Commandant des Geniekorps, General Harting eröffnete die Laufgräben 200 Toisen weit von der Festung. Den 26. machte man eine 360 Schritt lange Sape, unter einem sehr lebhaften Feuer, aber mit geringem Verlust. Den 26. errichtete man 110 Toisen vom Walle eine Batterie von 24 Pfündern, um das feindliche Feuer zum Stillschweigen zu bringen. Den 28. 29. und 30. hatte Langeron 78 Feuerschlünden, ferner 18,000 Bomben und Kugeln bereit, in die Stadt geschossen zu werden. Die Türken, deren Hauptvertheidigungsmittel in Ausfällen besteht, wagten dergleichen nicht, weil sie durch die Redouten aufgehalten wurden, die Langeron aus Vorsicht seit der ersten Nacht hatte aufführen lassen. Als sie den 31. sahen, daß die Russen in die Gräben hinabsteigen, und sich daselbst logiren wollten und bald stürmen würden (der Sturm sollte am 2ten Juny statt finden) verlangten sie zu kapituliren. Während der Belagerung zeigten die Russen sehr gut, daß sie zu allen Arten von Dienst geschickt sind. 500 Soldaten machten bey hellem Tage und in zwey Stunden 100 Toisen weit von der Festung und unter dem lebhaftesten Feuer, 360 Schritt fliegende Sappe. Langeron und die 6 Generäle unter seinen Befehlen verließen, sie mochten zum Dienst kommandirt seyn oder nicht, weder Tag noch Nacht die Trancheen, Batterien und Arbeiten. Graf Stroganow, der die Hauptattaque dirigirte, blieb daselbst beständig, und führte sie mit erstaunlicher Schnelligkeit aus. Den 31. griff der Generalmajor Sabonuw Razgrad an, und nahm es; 1500 Türken, 3 Paschas und der von den Türken zum Hospodar der Wallachey ernannte griechische Fürst Kalimachi wurden getödtet oder gefangen genommen. Der General en Chef Graf Kamenskji steht schon mit der großen Armee nahe bey Schumla, und wenn der Großvezier nicht die vorgeschlagenen Friedensbedingungen unterschreibt, so ist es nicht schwer vorauszusehen, wo und wie der Feldzug endigen werde.

Vermischte Nachrichten.

Einem, jedoch noch sehr unverbürgten Gerüchte zu Folge, soll fremdes Militär nach Schweden bestimmt seyn, um die Ordnung in diesem Königreiche, welche durch einige unordentliche Auftritte getrübt worden ist, gegen die Anfechtungen der Engländer in Sicherheit zu setzen. (Frf. Z.)

Das Gerücht, daß das französische National-Institut in mehrere Akademien getheilt werden solle, ist durch französische Blätter für ungegründet erklärt.

Breittenbach, Landgerichts Rattenberg im Innkreise, den 16. July. Alle Jahre wird in unserer Pfarrkirche der Scapulier Sonntag mit besonderer Feyerlichkeit begangen, bey welchem Feste auch von dem jenseitigen Innufer viele Menschen sich einfinden. Gestern, als am Tage dieses Festes, war der gleiche Fall, und viele Leute ließen sich deswegen herüber schiffen. Nach geendetem Gottesdienste versammelte sich ein Theil dieser Wallfahrter an dem Ufer des Inns, um sich in der für sie bereit stehenden Zille (einem kleinen Fischerkahne) wieder überschiffen zu lassen. Jeder wollte der erste im Schiffe seyn — Jeder beeilte sich nach Hause, und so war dieses einzige zur Ueberfahrt in Bereitschaft stehende Schiffchen in wenigen Minuten von Menschen überladen. Der Schiffer, welcher vor seiner Abfahrt die Leute weder abgezählt, noch die für seine Zille übermäßige Last berechnet hatte, stieß vom Ufer; kaum aber waren sie einige Schritte vom Land entfernt, als der Kahn zu schwanken anfing; zwey Bauern aus der Witschenau, welche sich auch in dieser Gesellschaft befanden, und Gefahr ahndeten, sprangen aus der Zille und schwammen glücklich an das diesseitige Ufer zurück. Durch dieses Herausspringen gerieth die Zille in ein noch größeres Schwanken, und vermehrte die Angst der Zurückgebliebenen, die zitternd um nicht herauszufallen an einander sich fest hielten, und so auch das Schwanken zu verhindern suchten: Nichts konnte aber helfen, das reißende Hochwasser stürzte das Schiffchen um, und alles sank unter. Der Schiffer und ein Bauernmädchen, die sich noch aus dem Wasser emporschwangen, erreichten das auf dem Flusse umgekehrt schwimmende Schiff, hielten sich an demselben fest, und suchten so ihre Rettung, aber auch dieses letzte Stück scheiterte nicht weit von Kundel an einem Felsen, und diese Unglücklichen wurden zum zweytenmale von dem Strom fortgerissen, und verloren so wie ihre übrigen 25 Mitgefährten ihr Leben in den Wellen. — Bey dem hohen Wasserstande und dem schnellen Zusammentreffen der Umstände war keine Hülfe möglich.

---

902. (2. b.) Den 6ten künftigen Monats August wird in der Theatiner-Schwabingergasse, in des Herrn Handelsmanns Schneider Behausung Nro. 272 2/3 über 2 Stiegen, das von der abgelebten Frau Gräfin von Catharina von Hegnenberg Dux rc. gebohrne Gräfin von Daun zurückgelassene Vermögen an Silber, etwas Geschmuck, einiges Porzellain, Kanapee, Sessel, Komod und andere Kästen, Wasch, und Kleider, Küchengeschirr f. a. Hausfahrnissen von 9 bis 12 Uhr früh, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Abends gegen baare Bezahlung plus Licitando versteigert werden.

München am 22. July 1810.

Gräflich von Hegnenbergische Testaments-Execution.

916. Auf den Antrag der historischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften in München über zwey von dem königl. Appellations-Rathe von Mußinan in Straubing bearbeitete historische Abhandlungen haben Se. königl. Majestät von Baiern den 19ten July h. J. allergnädigst beschlossen, dem Verfasser zur Anerkennung seines Eifers für vaterländische Geschichtsforschung einen goldenen Jetton der Akademie beehren zu dürfen, der demselben auch unter dem 20ten July als ein Zeichen der Achtung seiner historischen Kenntnisse zugestellt worden ist.

Der Ruhm dieses um die vaterländische Geschichte besonders verdienten Mannes wird durch das von ihm bearbeitete letzte Werk, betitelt Ludwig der Baier, noch fester gegründet.

Steckbrief.

904. In der Nacht vom 20. auf den 21. dieß entsprang der hier puncto furti prozessirte Jakob Müller, Arbeiter beym Faschinenbau in Attl, gewaltsam aus der Eichenfronfeste.

Inquisit ist angeblich 47 Jahre alt, von mittlerer Statur, länglichtem Gesichte, schwarzen Haaren und solchem Barte, blauen Augen, eingefallenen Wangen, und brauner Gesichtsfarbe, dann gebogener spitziger Nase. Die Zähne sind in der obern Reihe mangelhaft. Seine Sprache ist ein Gemisch von rheinländischer und österreichischer Mundart.

An Kleidern nahm derselbe mit sich sein weißes Halstuch, blautuchernen geflickten Janker, mit kleinen weißmetallenen Knöpfen, dann ein langes Soldaten-Beinkleid von weißem Tuche. Uebrigens entwich er ohne Hut und Leibstückel, und baarfuß.

Alle kön. Polizeybehörden werden geziemend ersucht, auf den Entsprungenen genaue Spähe zu halten, und ihn auf Betreten sicher zu unterfertigtem kön. Landgerichte liefern zu lassen.

Am 21. July 1810.

Königl. Landgericht Wasserburg.

v. Gröller, Landrichter.

Bekanntmachung.

889. (3. b) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch gerichtliche Untersuchung des Vermögensstandes des Joseph Thaddä Steinbrechers, hiesigen sogenannten Schäftlerbräuer erwiesen hat, daß der Schulden-den Vermögensstand um ein Drittheil übersteigt, so wird dessen Bräustatt, welche

a) in einem ganz gemauerten Wohngebäude,
b) in einem wohl eingerichtet und gut gebauten Bräuhause, mit den gehörigen Bräurequisiten,
c) einem ohnweit der Schießstatt gelegenen gemauerten Stadl nebst Gärtchen, welcher auch als Wohnhaus benützet werden kann, und
d) in einem Bierkeller, dann
e) auf 14 1/2 Tagwerk zur Hälfte Aecker, und zur Hälfte Wiesgründen, wie es in Gebirgsgegenden gebräuchlich ist, bestehet,

am 31ten July früh 10 Uhr öffentlich zum Verkaufe feilgebothen; wozu sämmtliche Kaufslustige an dem bestimmten Tage zum königl. Land- und Marktgerichte eingeladen werden, um ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, wo sodann die Gutsrealitäten salvo ratificatione Creditorum zu ganz oder theilweis den Meistbiethenden zugeschlagen werden.

Wegen den auf diesem Bräuhause ruhenden landesherrlichen und andern unbedeutenden Gemeindslasten, können Kaufslieb-

haber beym königl. Landgerichte während des anberaumten Termins das Weitere erfragen.

Tölz den 16ten July 1810.

Königl. baierisches Land- und Marktgericht Tölz.

Meßner, Landrichter.

907. (3. a) **Versteigerung**

von mehr als 200 Stücken Ringe, wobey ein Oriental-Rubin von circa 150 Gran, der seines Gleichen gar nicht hat, mit Brillanten carmesirt, orientalische Brasil. und siberische Aqua-Marine, Rubin Palee, Beryll und Topas, orientalische Sapphir und alle andere Sorten der seltensten Katzenaugen, auch einen besonders großen Mondstein, Opal in Oculi Mundi, Crysolit, Crysopras, Dalmatin, auch besonders große Amethisten, große böhmische und orientalische Granaten, Köpfe, Figuren, eine Mutter Gottes mit dem Kind, Landschaften, Alles von Natur gewachsen, erhabene und einwärts sehr schön geschnittene Antiquen, wie noch sehr viele andere besondere Steine, sechs große Rubin-Violet von vortrefflicher Farbe, einen Schmuck von Türkis mit Brillanten carmesirt, auch mehrere steinerne Tabatieren in Gold gefaßt, worunter eine mit Smaragd und Brillanten carmesirt, nebst noch vielen andern Stücken, die hier nicht angezeigt, und meistens in Gold gefaßt sind.

Die Versteigerung ist auf dem Rindermarkt Nro. 124. über eine Stiege, fängt an den 31. July und wird an den übrigen Tagen damit fortgefahren werden.

903. (3. a) Die kaiserl. königl privilegirte Fein-Tuch- und Casimir-Fabrik des **Bruno Reuling** von **Wien** besucht die gegenwärtige Jakobi-Dult in **München** mit einem vollständigen Assortiment feiner, mittler und ordinairer Gattung Tücher von den beliebtesten Farben.

Der Verkauf geschieht — von den ordinären Gattungen in ganzen — von den mittlern und feinen Gattungen aber in ganzen, halben und Viertel-Stücken zu den festgesetzten Fabriks-Preisen.

Die Niederlage befindet sich in der Weinstraße, beym goldnen Hahn, im Albertischen Hause.

915. (3. a) Franz Xaveri Hagen und Walter verkaufen während dieser Dult nachstehende Waaren nach neuestem Geschmack: Alle Sorten glatt und gestreiften feinen Manchester, Casimir, Piquers, Wollencords zu Gillets; Batist, und batistene Tücher, Cambric, glatten Batist-Mousselin, und Batistene-Mousselinene Tücher, wie auch leinene Sacktücher für Herren u. Damen; Calicots od. Pers, gedruckten Cambric Calcks, Linons, Linon-Tücher, Linon-Schürzen, mousselinene Schürze, glatte Mousseline; alle Sorten seidene und Madras Shwals von 4/4 bis 8/4, schwarzseidene Halstücher, schwarze Taffetas, schwarz seidenen Hosenzeug, seidene und baumwollene Herren- und Damen Strümpfe, Dimitis, oder gestreiften Barchet, und Baumwollgarn. Nebst vielen andern Artikeln, die hier nicht beygebracht sind. — Sie empfehlen sich dem geehrten Publikum bestens, und versprechen die billigsten Preise. Haben die Boutique in der ersten Reihe Nro. 30 und in der dritten Reihe Nro. 87.

905. (2. a) Wir ersuchen unsere geehrten Freunde, an Niemand Geld oder dessen Werth für **unsere Rechnung** zu übergeben, der sich nicht mit einer **höchstens 3 Monat** alten Vollmacht legitimiren, oder eine besondere Anweisung von uns dazu vorzeigen kann. Was an Jemand, der nicht eine solche Vollmacht vorzeigen kann, oder dazu Anweisung hat, für unsere Rechnung bezahlt wird, müssen wir als nicht geschehen ansehen, und können davon keine Notiz nehmen.

Bamberg am 17ten July 1810.

Niezoldi jun. und Comp.

Feilschaft.

906. In einem schönen Markte Baierns ist ein Haus mit 11 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, welches besonders zu einer Fabrique bequem wäre, nebst einem großen schön eingerichteten Garten, dann 9 Einfäß Feld und 6 Tagwerk recht gute zweymädige Wiesen aus verkaufen, oder auch an ein Haus in oder nahe bey München zu vertauschen. Das Nähere ist im königl. Polizey-Anfrags-Bureau zu erfragen, woselbst auch der Plan zu besichtigen ist.

914. Den 28. d. kommt des Hrn. **Gerhard Krämers** Fuhrwerk von **Mannheim** hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton **Reiter** in der **Löwengrube** zu melden.

919. (3. a) In bevorstehender Dult werden alle Sorten goldene und silberne Uhren nach neuestem Geschmack um billige Preise verkauft in der Schwabingergasse beym Fuchsbräu Nro. 271. über 2 Stiegen.

Verlornes.

920. Es ist den 23. July von dem Rosenwirth bis zur Hutmacher Weirelbaumer Haus ein goldenes Petschaft am Ring mit Carniolstein verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Erkenntlichkeit beym Hutmacher Weirelbaum auf dem Rindermarkt abzugeben.

Verkaufs-Ankündigung von Bauplätzen.

918. Da der letzthin ausgeschriebene, an der neu angelegten Bergstraße, links von der Landstraße nach Dachau entlegene Flächeninhalt zu 1 3/4 Tagwerk 4520 □ Schuh, welcher an der Front gegen die Straße eine Breite von 332 Schuh hat, zum Bau eines Märzenkellers nicht zum Verkaufe gekommen ist, so will man obigen Flächeninhalt, welcher auf einer angenehmen Anhöhe mit schönster Aussicht entlegen ist, in Abtheilungen als Bauplätze in der Art feil geboten haben, daß für jeden Quadratschuh 2 Pfennig bezahlt, jedoch aber nicht weniger als ein halbes Tagwerk von diesem ganz freiliegenden Grund abgetretten werde.

Der Eigenthümer kann im Comtoir dieser Zeitung, und auch im Polizey-Anfrags-Büreau erfragt werden.

In der gist. Zeit. stehen folgende Druckfehler: S. 1. Sp. 1. Z. 4 v. u. l. Menschen während dem Gedränge. Sp. 2. Z. 8 v. o. l. Titeln st. Titern. Z. 10. v. o. l. Hauterive st. Hauterier. S. 2. Sp. 2. Z. 15 v. u. fällt das letzte Wort **thun** weg.

Die 1015te Ziehung in München ist Montags den 23ten July 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

85 79 89 14 83

Die 1016te Ziehung wird den 13. August, und inzwischen die 636te Stadtamhofer Ziehung den 2. August vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 173 — 25. July 1810.

Baiern.

Eichstädt, 19. July. Bey Gelegenheit des Einzugs des königl. 4ten leichten Bataillons von Donnersberg wurde von daher Folgendes geschrieben: „Sie sind eingezogen unter Paradirung der hiesigen Nationalgarde, feyerlich empfangen vom königl. Polizeykommissär Schnerberger, in Eichstädts Mauern durch die Thore des Triumphs und die Pforten der Ehre, Baierns Helden, an der Spitze ihres edeln, tapfern Führers von Donnersberg, kommend aus dem heißen blutigen Kampfe für König und Vaterland, mit Kriegsliedern, mit Triumphgesang und Friedenspalmen, um forthin zu bilden die Friedensgarnison hiesiger Hauptstadt des Kreises der Altmühl. — Unvergeßlich ist dieser schöne Tag Eichstädts Bewohnern, die in unzähliger Menge entgegenströmten den kommenden Kriegern, gekrönt mit dem Siegeslaube, das ihnen beym Eintritt in den Burgfrieden Gruber, der kommandirende Major der hiesigen Nationalgarde 3ter Klasse, in einer Silberschaale entgegen gebrachte. — Thränen der Freude standen in Jedermanns Augen, der Zeuge des rührenden und zugleich erhabenen Auftrittes war, als der edle Befehlshaber seinen untergeordneten Kriegern den Blumenkranz gezeigt, den ihm Eine aus zwölf Mädchen hiesiger Schuljugend im Nationalkleide zu überreichen die Ehre hatte, welche Szene das freudenvollste: Er lebe hoch! begleitete, und folgende zwey Strophen, die im Innern des Blumenkranzes sich als Anrede befanden, beschlossen hatten.

Verschmähet edle Krieger nicht,
Den Siegeskranz, den Kranz der Ehren,
Den unter Dank- und Freudezähren
Euch heute Eichstädts Jugend flicht.

Nehmt mit dem Siegeslaub, mehr können wir nicht geben,
Großmüthig unsre Herzen an,
Für Das, was ihr mit Blut und Leben
Gethan für Vaterland und Maximilian!

Gebe der Himmel, daß Eichstadt lange sich dieser braven Krieger als Garnison zu erfreuen habe, und fortan blühe die beglückende Palme des Friedens, und Heil und Segen ströme über König und Vaterland!

Auszug aus dem heutigen Regierungsblatt.

München, 25. July. Dem Infanteriebataillon der Nationalgarde 3ter Klasse zu Neumarkt, so wie dem Landrichter Andreas Felix Mais ist für ihr äußerst patriotisches Betragen während und nach dem letztvergangenen Kriege die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs eröffnet worden.

Der kaiserl. königl. franz. Divisionsgeneral Graf Compans, ist zum Großkreuz; — der kaiserl. königl. franz. Divis. Gen. und Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, Bar. Montigny, zum Kommandeur; dann der königl. westphälische Brigadegeneral Peter Ludwig Pélagie Girard, und die kais. k. franz. Obersten, Jakob Baron Bequúque de Juniac, des 1. Husarenregiments, — und N. von La Roche, zu Rittern des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt.

Dem Gerichtsdiener-Gehülfen zu Landau Alois Weiß wurde am 12. July l. J. in Rücksicht der ausserordentlichen Dienste, welche derselbe in gleicher Eigenschaft bey dem Landgerichte Landshut während des letzten Krieges mit eben so viel Eifer als Uneigennützigkeit geleistet hat, die königliche allerhöchste Zufriedenheit bezeugt;

Einige Individuen zu Landshut hatten sich durch Thätigkeit, Aufopferung während des letzten Krieges und namentlich an den für diese Stadt so gefahrvollen Tagen vom 16—21. April 1809. sowohl um das Wohl der königl. Armee, als um die Sicherheit ihrer Mitbürger verdient gemacht.

Zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit, und um das Verdienst dieser Individuen, von denen einige schon in den Reihen der baierschen Armee mehrere Feldzüge mitgemacht, und rühmliche Wunden erhalten haben, öffentlich zu ehren, haben Se. Majestät am 18. Juli dem Polizeydiener Johann Jakob die goldene Verdienstmedaille, dem Polizeydiener Jos. Sixt, dem Stadtrathsdiener Anton Rieder und dem Fischermeister Simon Danzer, die silberne Verdienstmedaille verliehen; — und den Polizey-Offizianten Stern und Ruprecht, so wie dem Polizeydiener Wiedl für ihre unverdrossene Verwendung in der bemerkten Epoche, und besonders für ihre eifrige Dienstleistung in den Militärspitälern das allerhöchste Wohlgefallen allergnädigst bezeugt.

Frankreich.

Paris, 17. July. Gestern jagte der Kaiser zu Rambouillet, und kam diesen Morgen nach St. Cloud zurück, wo er um 2 Uhr ein Handelsconseil hielt. (P.)

Die Tochter der Fürstin von Schwarzenberg, die bey der Feuersbrunst von ihr gesucht und dadurch die Ursache ihres Todes ward, ist ebenfalls gestorben.

Das Journ. de l'Emp. enthält folgendes Schreiben der Madame Sarrazin, datirt Basel d. 28. Juny an den General Vandamme; Ich flehe Ew. Exzellenz an, mir zu verzeihen, daß ich es wage, Ihnen meine unglückliche Lage zu schildern, und Sie bitte, mir Ihre Protektion zu gewähren. Seit länger als 2 Jahre bewohne ich die Schweiz, mein Vaterland, mit meinem fünfjährigen Sohn; schon unglücklich genug, daß ich durch das Betragen meines Mannes, des Generals Sarrazin, gezwungen ward, unverdienter Weise entfernt von ihm zu leben, ward ich es noch mehr, als ich durch den Moniteur vom 15. d. das Verbrechen erfuhr, dessen er sich schuldig machte. Seit meinem Aufenthalt in der Schweiz schrieb er von Zeit zu Zeit seinem Sohn, aber beynahe seit 4 Monaten gar nicht mehr. Seine Briefe, die ich aufbewahre, geben einen Beweis seiner Anhänglichkeit und gänzlichen Ergebenheit für Se. Maj. den Kaiser; bestätigen aber meine vor 7 Jahren gehabte Muthmaßung, von einer Verwirrung seines Kopfes, und ich bin überzeugt, daß sein letzter unglücklicher Schritt von keiner andern Ursache herrührte. Ich weiß nicht, ob mein Gatte einiges Vermögen in Frankreich besitzt; wäre es nicht, oder würde das Wenige, das er dort hätte, uns genommen, so befänden ich und mein Sohn uns ganz ohne Mittel. Ich vertraue der Güte Ew. Exzellenz, und wage die Bitte, sich gnädigst für uns zu interessiren, und wenigstens das Wenige, was von den Effekten d. Generals in Boulogne geblieben seyn könnte, für sein unglückliches Kind zu erhalten, auf das, obgleich unschuldig an dem Fehler seines Vaters, doch die Strafe davon sein ganzes Leben hindurch haften wird. Ich flehe ꝛc.

Unterz. Sarrazin, geborne Schwartz.

Für gleichförmige Abschrift der Generalsekretär des Kriegsministeriums, Fririon. (J. d. l'E.)

Amsterdam, 15. July. Gestern hielt der Fürst Erzschatzmeister hier seinen feyerlichen Einzug. Heute leisteten die großen Autoritäten, der Staatsrath, das gesetzgebende Corps, der Bürgermeister und seine Adjunkten den Eid. Morgen thun die Truppen und Montag die Tribunäle, der Landdrost, die administrativen Behörden ein Gleiches. Der Fürst Erzschatzmeister erklärte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Geschäfte wären beendigt. Die holländischen Minister an den fremden Höfen wurden benachrichtigt, daß ihre Missionen geschlossen seyen. Die zu Amsterdam residirenden fremden Minister haben die Ausübung ihrer Funktionen eingestellt. Der Fürst Erzschatzmeister lobt den Empfang und den Geist, welchen er in Holland, vorzüglich in Amsterdam fand, welche letztere Stadt unter allen Umständen sich von den Grundsätzen durchdrungen zeigte, die gegenwärtig allein den Handel des festen Landes retten können. (M.)

Spanien.

Als der Marquis de la Romana mit einem Theile seiner Truppen die Insel Fühnen verließ, folgten die auf dem festen Lande von Jütland kantonnirenden Spanier seinem Beyspiel und seinen Befehlen nicht. Der General Kindelan und mehrere seiner Offiziere blieben dem König Joseph getreu. Von diesen letztern opferte Romana der Wuth der Centraljunkta von Sevilla den Don Augustin Dubois, welcher durch das Kriegsglück in seine Hände gefallen war, und das Todesurtheil an sich vollstrecken sah. Der König erließ hierauf unterm 2. Jun ein Dekret, worin er befiehlt: 1. das Blatt, auf welchem der Tod des Don Augustin Dubois in das Kirchenbuch der Hauptkirche zu Sevilla eingetragen ist, herauszuschneiden, und statt desselben Nachstehendes einzurücken: „Am Sonnabend, den 18. Nov. 1809, starb in dieser Stadt der Obristlieutenant der Kavallerie, Don Augustin Dubois, ein Opfer des Hasses und der Erbitterung des Generals de la Romana, dessen Treulosigkeit er nicht nachahmen wollte; 2 dessen Söhne sollen, sobald sie das gehörige Alter erreicht haben, in eine der öffentlichen Erziehungsanstalten des Staats aufgenommen werden; 3 dessen Wittwe, Donna Clara des Torres, soll die gewöhnliche Pension der Oberstwitwen beziehen."

Auszug eines Schreibens eines fürstl. reuß. Kontingentssoldaten aus Girona in Spanien (3. Juny 1810.) Ich kann nun eben nicht sagen, daß wir es so gar schlimm hätten; es wird Fleisch, Brod, Reis und dergleichen für die Mannschaft richtig geliefert, die Löhnung wird pünktlich bezahlt, der Wein und Branntwein ist im geringen Preis, das Klima ist nicht so hitzig als man in Deutschland glaubt, und endlich bey keiner ordentlichen feindlichen Affaire sind wir auch noch nicht gewesen, also sehe ich gar nicht ein, warum Menschen so unvorsichtig handeln können, Briefe nach Deutschland zu schreiben, die Eltern, Geschwistern und Unterthanen das Herz erweichen müssen. Unsere Offiziers behandeln uns sehr gütig ꝛc. (N. Z.)

Würtemberg.

Se. kön. Maj. haben durch ein allerhöchstes Dekret vom 11. d. M. Allerhöchstdero ausserordentlichen bevollmächtigten Gesandten an dem kais. franz. Hofe, geheimen Rath, Grafen von Zeppelin, von diesem Gesandtschaftposten abzurufen, an dessen Stelle den bisherigen Gesandten an dem kön. baierischen Hofe, Grafen von Winzingeroda, unter Ertheilung des Charakters eines wirklichen adelichen geheimen Raths, zu versetzen, und zu Allerhöchstihrem Gesandten an dem kön. baier. Hofe den bisherigen Gesandten an dem kön. holländischen Hofe, geheimen Rath v. Steube, zu ernennen geruht.

Vermischte Nachrichten.

Der Vizekönig von Italien und seine Gemahlin waren mit zahlreichem Gefolge am 9. Jul. von Paris in Genf eingetroffen; am folgenden Tag statteten Sie der Kaiserin Josephine in den Bädern von Aix einen Besuch ab, der am 11. erwiedert ward; die hohen Reisenden setzten am 12. Ihre Rückreise über Lausanne und Vevay fort; Sie nahmen Ihren Weg über den Simplon. (U. Z.)

Der König Ludwig von Holland war auf seinem Wege nach Töplitz in Böhmen (wo er nach den letzten Nachrichten am 12. Jul. würklich ankam) inkognito mit zwey Begleitern durch Hannover und Dresden passirt. (U. Z.)

Baden (bey Rastatt), 15. Jul. Hier ist dißmal der Zufluß der Fremden stärker, als je. Binnen vier Tagen, vom 7. bis zum 11. Jul., kamen deren über zweyhundert an. Am stärksten ist gewöhnlich die Badgesellschaft gegen das Ende des Julius bis in die Mitte des August. Se. königl Hoheit der Kronprinz von Baiern befindet sich noch hier. (U. Z.)

Aus Ungarn vom 7. Jul. Ein Schreiben aus Temeswar vom 5. Juli. bestätigt die für die Russen so unglücklich ausgefallene Schlacht mit dem Beysatze, daß sie wohl eine lange Zeit brauchen werden, um wieder offensiv agiren zu können, und das für jezt alle errungenen Vortheile der Russen in Bulgarien vernichtet sind. (S. Z.)

Die Gaz. U. meldet Folgendes aus

Livorno, den 13. Jul. Zwey engl. Fregatten haben bey Bastia, der Hauptstadt von Corsika, 360 Mann ans Land gesezt, das Fort nach einem zweystündigen Gefecht erobert, und sofort eine Bombardiergalliotte, und mehrere andere Fahrzeuge aus dem dortigen Hafen weggeführt; das Fort aber wieder verlassen.

Neapel, vom 10. Jul. Es ist nunmehr die Verfügung getroffen, daß aus Scilla, wo das kön. Hauptquartier sich fortdauernd befindet, täglich ein Postkourier mit Depeschen und Briefschaften hier ankommt. Er legt diesen Weg in 36 Stunden zurück. — Am 8. dieß hatte die Landung auf Sizilien noch nicht Statt gehabt. Aber alle Anstalten zu derselben waren beendigt, und es sind hier auf gut englisch Wetten gemacht worden, daß die Sizilianer noch in diesem Monat dem König Joachim werden gehuldigt haben.

In einem Städtchen nahe bey Sommerey starb neulich eine junge Frau an einer hitzigen Krankheit. Die Aerzte wollten den Körper öffnen, um mit mehr Bequemlichkeit sorgfältig erwägen zu können, was man hätte thun müssen, um sie zu heilen; aber die Familie der Erblichenen widersetzte sich der Oeffnung. Die Aerzte standen von ihrem Verlangen ab. Inzwischen raunte man den Verwandten in die Ohren, die Aerzte wollten in der Nacht den Leichnam ausscharren, und ihn nach den Regeln anatomiren; die Verwandten beschlossen, Wache zu halten, und den lebhaftesten Widerstand zu leisten. Stillschweigend, mit einer Blendlaterne, die von Zeit zu Zeit Licht verbreitete, standen die Wächter am Grabe. Zwey ehrbare Bürger gingen gegen 11 Uhr Abends in einer an den Kirchhof stossenden Allee lustwandeln; das flüchtige Licht der Laterne sezt sie in Erstaunen und sie gehen aus Neugierde darauf zu. Jetzt stürzt der, im Hinterhalt liegende Trupp, meynend, es seyen unerbittliche Chirurgen, auf sie zu, und nimmt, alles Protestirens ungeachtet, sie gefangen. Man ruft die Wache, weckt einen Adjunkt des Maire, und dieser setzt sogleich die ruhigen Bürger, welche man provisorisch in die Wache einquartiren wollte, wieder in Freyheit. (P.)

Nicht weit von Frankfurt an der Oder hält sich die Frau eines mit im Jahre 1806 ausmarschirten Soldaten auf. In der Schlacht von Jena ging dieser Soldat verloren und man wußte nicht anders, als daß er auf dem Platze geblieben sey. Die Frau schritt deßwegen nach einiger Zeit zur zweyten Ehe. Ihr erster Mann aber war in französische Gefangenschaft gerathen, hatte Dienste genommen und war nach Spanien marschirt. Von da kam er vor Kurzem Nachts in seine Heimath zurück und findet hier alles so verändert. Er bittet nur eine Nacht um Obdach, das ihm auch bewilligt wurde. Da das neue Ehepaar Trennung befürchtet, so beschließt es, den Zurückgekehrten zu morden. Der Schlafende wird erdrosselt, in einen Sack gesteckt und beym Anbruch des Morgens nimmt ihn der Mann auf die Schultern und trägt ihn in Begleitung der Frau zu einem vor dem Dorfe liegenden Sumpf. Auf dem Wege dahin reißt aber der Sack und ein Fuß des Ermordeten wird sichtbar. Die Frau schiebt das Bein wieder zurück und näht das Loch in dem Sacke eiligst wieder zu. Beym Sumpfe will nun der Mann den Sack rücklings in das Wasser werfen; aber in der Angst hatte die Frau den Sack an den Kittel des Mannes festgenäht; er verliert daher das Gleichgewicht und stürzt in den Sumpf, wo er erstickt. Verzweifelnd ruft nun die doppelte Wittwe nach Hülfe, aber vergebens; das Geschrey bewirkte weiter nichts, als daß sie Verrätherin ihres Verbrechens ward. (K. v. D.)

Ein Italiäner hat den Gesang der Nachtigall in Noten, oder vielmehr in artikulirte Töne gesezt. Er behauptet, wenn eine zarte, weibliche Kehle diese Töne mit italiänischem Accent und nachahmender Modulation ausspricht, schwöre man darauf, eine Nachtigall singen zu hören.

Tiuù, tiuù, tiuù, tiuù,
Spè tiù z'qua:
Quorror pi pi
Tiò, tiò, tiò, tiò, tix:
Qutiò, qutiò, qutiò, qutiò,
Zquò, zquò, zquò, zquò,
Zi, zi, zi, zi, zi, zi, zi,
Quorror tiù, z'pua pi pi qui.

Agram, den 1. July. Gestern Nachmittags um 3 Uhr sammelte sich bey uns ein erschreckliches Gewitter, welches nach mehreren aufeinander folgenden Schlägen, zwischen 5 und 6 Uhr, in die Mitte der Saubrücke, wo die Gränzschranke zwischen Oesterreich und Illyrien steht und gleich darauf in die Kirche zum heil. Geist einschlug, welche eine halbe Stunde von hier auf einem kleinen Hügel entlegen mit Pulver, Munition, Kugeln ꝛc. voll war, das aus den an Illyrien abgetretenen Magazinen anhero verführt wurde. Gegen 1 1/2 Stunde dauerte die Flamme, der Knall von 400 Zentner Pulver war so heftig, daß bey einem starken Erdbeben keine größere Erschütterung seyn kann, beynahe kein Haus ist in der Stadt, wo es nicht Fensterscheiben zertrümmert hatte; um die Kirche stand eine starke Ringmauer, sowohl von dieser als der ganzen Kirche und dem Meßnerhause, ist nichts Ganzes auf dem Platze geblieben, doch ist bey dem Unglücke kein Mensch umgekommen, selbst die Schildwachen entfernten sich auf 500

Schritte von der Kirche. Czernomirez, ein Ort des Freyherrn Ferd. v. Kulliner, welcher gerade unter dem Berge, wo die Kirche stand, liegt, hat namhaft durch die herabgefallenen Trümmer und so auch mehrere im Thale liegende Bauernhäuser, gelitten.

Bekanntmachung.

887. Auf Andringen der Gläubiger des Lorenz Stallhuber, Schiffmanns zu Simbach, sieht man sich veranlaßt, dessen eigenthümliche hier in Simbach gelegene Behausung sammt Garten im Wege der Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Die Behausung ist durchaus gemauert und neu gebaut, zwey Stocke hoch, und begreift im untern Stocke 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, und im obern Stocke 3 heizbare Zimmer, 1 Küche nebst Speisegemach in sich, hat 2 gute Keller, und einen geräumigen Boden unter einem Schindeldache, Alles im besten Stande.

Der Garten an dem Hause besteht zur Hälfte aus Grasboden und zur andern Hälfte aus Pflanzenbeeten, und ist ungefähr 1/8 Tagwerk groß.

Das Haus ist um 2000 fl. in der Brandversicherungs-Anstalt eingeschrieben, und das ganze Anwesen zur allgemeinen Stiftungsadministration in Altötting erbrechtsweis grundbar.

Diejenigen, welche dieses Anwesen zu kaufen gesinnet sind, mögen am Montag den 20. August l. J. als dem zum Verkaufe bestimmten Tage hierorts erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben, in der Zwischenzeit aber das Haus sammt Garten selbst in Augenschein nehmen.

Simbach am 14. July 1810.

Königl. baier. Landgericht Simbach am Inn.

Kuttner, Landrichter.

Vorladung.

858. (3. b) Die aus Mortell unterzeichneten Landgerichts gebürtigen Johann, und Kristian Kunz, Jakob, und Sebastian Maschler, dann Leopold Striter, welche sich der jüngsten Rekrutierung entzogen, und sich unwissend wohin, begeben haben, werden hiemit nach Vorschrift des allerhöchsten Cantons-Reglements aufgefodert, vor Ablauf eines Jahres, nach dieser ihrer öffentlichen Vorladung berechnet, sich um so sicherer diesorts einzufinden, als ausser dessen ihr bereits mit Arrest belegte besitzende, oder noch zu hoffen habende Vermögen ohne Weiteres eingezogen, und zur kön. Militärkasse eingesendet werden wird.

Signatum am 3ten July 1810.

Königl. baier. Landgericht Glurns im Innkreise.

Sepp, Landrichter.

921. (2. a) Bauder und Goldbeck von Nürnberg, welche dießmahl in allen Sorten Leder hiesige Dult beziehen, und ihr Gewölb in der Dienersgasse, im Bruckbräuschen Hause haben, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung billigster Bedienung.

905. (2. b) Wir ersuchen unsere geehrten Freunde, an Niemand Geld oder dessen Werth für unsere Rechnung zu übergeben, der sich nicht mit einer höchstens 3 Monat alten Vollmacht legitimiren, oder eine besondere Anweisung von uns dazu vorzeigen kann. Was an Jemand, der nicht eine solche Vollmacht vorzeigen kann, oder dazu Anweisung hat, für unsere Rechnung bezahlt wird, müssen wir als nicht geschehen ansehen, und können davon keine Notiz nehmen.

Bamberg am 17ten July 1810.

Riezoldi jun. und Comp.

914. Den 28. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Nachricht
an die Herren Subscribenten auf Lipowsky's baierisches Künstler-Lexikon.

910. Ich mache hiermit bekannt, daß der zweyte und letzte Band dieses vaterländischen Werks, das vom Publikum mit sichtbarer Theilnahme aufgenommen worden ist, so eben die Presse verlassen hat, und bey mir für den Subscriptionspreis von 1 fl. 54 kr. zu haben ist. Diesem 2ten Bande sind zwey sehr nützliche Register angehängt, eines über die im Werke vorkommenden Kunstgegenstände und Kunst-Ausdrücke; das andere über diejenigen Städte, Marktflecken und Dörfer des Königreichs, wo Kunstarbeiten von den im Lexikon angeführten Künstlern sich befinden. Diesen zweyten Theil ziert ein sauber gearbeitetes Titelkupfer, auf dem man das trauernde Vaterland am Grabe unsers großen Albrecht Dürers erblickt. — Die Kritik hat bereits mit Auszeichnung über dieses Werk entschieden, das nicht weniger als 2000 Künstler in sich faßt; ein Reichthum, auf den die baierische Nation stolz seyn darf.

E. A. Fleischmann,
Buchhändler (Nro. 28. Kaufingergasse)

Vorladung.

917. Nachdem mehrere Gläubiger des hiesigen bürgerlichen Bierbräuers Michael Grabinger ihre Foderungen befriediget wissen wollen, selber aber außer Stand ist, ihren Wünschen zu entsprechen, so hat man vom unterzeichneten Stadtgericht ad formandum statum activum et passivum auf Mittwoch den 8. August Vormittags 9 Uhr eine Commission angesetzt, wozu alle unbekannte Gläubiger entweder in Person oder per Mandatarium vorgeladen werden.

Den 14ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Ankündigung.

922. Es können Ewiggeldkapitalbriefe von ungefähr 3000 fl. — gegen fünf pro Cento tragende Hypothek-Kapitalien verwechselt werden. D. ú.

Da mit Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden hiemit sämmtliche Herren Abonnenten, welche die erste Jahres-Hälfte noch nicht bezahlt haben, ersucht, vor Ende dieses Termins ihre Ausstände zu entrichten.

Fremden-Anzeige.

Den 24. July. Hr. Graf Sternberg. Fürst Nikolaus Esterhazzi und Hr. Graf Zinzendorf mit Suite von Paris. Hr. Calame, Negot. im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 174 — 26. July 1810.

Frankreich.

Paris. Anstalten, welche man im Pallast macht, lassen vermuthen, der Kaiser werde nach seinem Namensfeste nach Amsterdam reisen. (J. d. P.)

Der Kaiserin Majestät tanzen seit mehr als einem Monat nicht mehr, und enthalten sich aller starken Leibesbewegungen. Dieser Umstand erfüllt ganz Frankreich mit den freudigsten Hoffnungen. (A. Z.)

Man versichert, daß sich der Herzog von Otranto, ehemaliger Polizeyminister, nach Nizza begeben habe.

Die Lage des Fürsten von Kurakin hat sich noch nicht merklich gebessert, das Fieber läßt wohl ein wenig nach, aber man fürchtet noch immer für die linke Hand; die Aerzte haben ihm schon den linken Arm abnehmen wollen, allein er hat es nicht zugeben wollen.

Von 20 Diamant-Aehren, die den Kopfputz der Prinzessin von Carignan zierten, blieben ihr nur 10 übrig. Auch diese Prinzessin ist gefährlich krank. (H. Z.)

Das Journ. de l'Emp. enthält folgenden Artikel aus Hannover vom 8. July. Ein mysterieuser Reisewagen ist hier angelangt. Franzosen glaubten darin den König von Holland, von 2 Offizieren begleitet, zu erkennen. Einige Stunden nachher verbreitete sich das Gerücht, der König von Holland habe abgedankt und werden in Zukunft nur den Namen Prinz Louis führen.

Antwerpen, 14. July. Se königl. Hoheit der Großherzog von Berg ist begleitet von seiner Gouvernante, Frau von Boubers, dem Großstallmeister und General Lauriston hier durch nach Paris passirt. (J. d. l'E.)

Oesterreich.

Wien, den 18. Jul. Berichte aus Semlin, Temeswar und Hermanstadt fahren fort, von einer großen zwischen den Russen bey Schiumla vorgefallenen Schlacht zu sprechen, die sich ganz zum Nachtheil der Letztern geendigt haben soll. Sie setzen hinzu, daß der Sieg meist durch die türkische Kavallerie, die der russischen Armee in den Rücken fiel, erfochten worden sey. Offiziell ist hierüber noch nichts bekannt, und auch unsere heutige Wiener Zeitung berührt diesen Vorfall nicht. — Einige hiesige Häuser haben aus Bukarest und Orsowa die Nachricht erhalten, daß wirklich in Bulgarien, zwey Meilen von Schiumla zwischen dem Großvezier und der russischen Armee eine große Schlacht vorgefallen sey, die 16 Stunden dauerte, und höchst blutig war. Die türkische Kavallerie, von englischen Offiziers angeführt, soll den Ausschlag gegeben haben. Wahrscheinlich zieht sich die russische Armee wieder gegen die Donau zurück. Zuvor hatte der Großvezier auf einen Waffenstillstand angetragen, den ihm aber der Generalissimus, Graf Kamensky, nur unter der Bedingung einräumen wollte, daß die Pforte die Wallachey und Moldau bis zum linken Donauufer abtrete, und 30 Millionen Piasters bezahle. (A. Z.)

Se. Exz. der Herr Graf Metternich wird, wie man sagt, bald von Paris hieher zurückkommen. Jetzt ist wohl beynahe keine Wahrscheinlichkeit mehr vorhanden, daß Triest wieder an den österreichischen Besitz zurückkommen würde, wie das vielleicht der Fall gewesen wäre, wenn die englischen Unterhandlungen einen bessern Fortgang genommen hätten. Späterhin scheint diese Zurückgabe nur das Objekt eines Tausches gegen andere Besitzungen gewesen zu seyn, wie sich auch davon einige Gerüchte im Publikum verbreitet hatten. Vielleicht aber war man östreichischer Seits überzeugt, daß der Besitz jedes andern integrirenden Theils der Monarchie dem Ganzen wesentlicher sey, als der Besitz von Triest; welches auch wohl um so mehr der Fall seyn dürfte, als sich durch hinreichende Gründe beweisen läßt, daß der Triester Seehandel im Ganzen der Monarchie wenig genutzt habe, und daß dieser Seeplatz der Erhaltung der inländischen Industrie keineswegs nöthig sey. — Gestern Abends sind Se. Maj. der Kaiser von Baden hier eingetroffen. Es heißt, daß derselbe, nach seinem gänzlichen Abgange aus dieser Badestat, den frühern Dispositionen entgegen, noch eine kleine Reise vornehmen würde: die immer weitersehenden Politiker erzählen sich dann hiebey, daß Se. Maj. mit ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich eine Zusammenkunft halten würden. (K. v. D.) — Heute steht der Kurs auf Augsburg zu 404; gestern und vorgestern aber wurde er zu 407 bis 410 notirt. (A. Z.)

Töplitz, 14. Jul. Die hiesigen warmen Bäder waren seit langen Jahren nicht so besucht und mit Fremden aller Klassen und Völkerschaften angefüllt, als dißmal. Schon enthält die täglich ausgegebene, gedruckte Badeliste gegen 1,600 Nummern. Die zahlreichsten unter den Ausländern sind die

benachbarten Sachsen; dann kommen die Berliner und Brandenburger. Der Aufenthalt der Kaiserin von Oestreich trägt viel zum Glanz und zur Belebung des Ganzen bey, da die huldreiche Monarchin überall, wo sie erscheint, Würde mit Anmuth und zwangloser Offenheit verbindet und alle Steifheit entfernt. Seit Kurzem sind auch die Herzoge von Dessau und Weimar hier, nebst vielen diplomatischen Personen aus Dresden, Berlin u. s. w. Das größte Aufsehen erregte indessen die am 12. erfolgte Ankunft des Königs von Holland, der zwar im strengsten Inkognito und mit zwey Gesellschaftern in zwey leichten Reisewagen ankam, und sich als Herr v. St. Leu ankündigte, aber doch bald durch den Badearzt, den Hofrath Ambrozi, bey welchem er sein Absteigquartier nahm, erkannt wurde. Dem Vernehmen nach hatte der königl. preußische Leibarzt und Staatsrath Hufeland, den der König nach Harlem berufen hatte, um über seine Gesundheit seinen Rath einzuholen, ihm den Gebrauch der Töplitzer warmen Bäder noch vor den letzten Ereignissen in Holland dringend angerathen, und diß bewog den König, der seine Reise von Harlem bis Töplitz über Hannover und Dresden in 7 Tagen zurücklegte, diesen Aufenthaltsort zur Wiederherstellung seiner äußerst angegriffenen Gesundheit zu wählen. (A. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

In Londoner Blättern vom 7. July heißt es: Die letzten Nachrichten aus Spanien und Portugal sind nicht günstig; doch stehen die Sachen nicht ganz verzweifelt. Man glaubt, daß Portugals Loos in Kurzem entschieden seyn wird. Die Niederlage des O'Donelschen Korps schreibt man einer Verrätherey zu. Unsere Truppen scheinen von den einzelnen seit 2 Monaten erlittenen Nachtheilen ein wenig ermüdet. — General Sarrazin ist im Begriff nach Amerika zu segeln, da unsere Regierung es nicht für geeignet hielt, ihm in England eine Freystätte zu geben. (K. v. D.)

L o n d o n, 6. July. Die Junta in Cadix hat den Herzog del Parque zum Vicekönig der glücklichen oder canarischen Inseln (westlich von Afrika) ernannt, und schickt zur Deckung derselben eine Eskadre und 2 Linienregimenter ab. Alle Schätze, die aus Südamerika kommen, werden künftig daselbst und nicht mehr in Cadix ausgeladen, und erst dann weiter nach Spanien abgeschickt, wenn die Umstände es erlauben. In einigen Provinzen vom spanischen Amerika, als in Peru, Mexico ꝛc. ist eine Subscription zur Fortsetzung des Krieges für das Mutterland eröffnet worden. Innerhalb 4 Tagen hatten Privatpersonen die Summe von 20 Millionen Piaster unterzeichnet. — In der Stadt Mexico befindet sich wohl das reichste Bataillon Nationalgarden, das auf unserer Erde anzutreffen ist. Es besteht nämlich aus ungefähr 300 ursprünglichen Spaniern, deren mehrere ein Vermögen von 2, 10 bis 20 Millionen Piaster besitzen. (A. Z.)

S c h w e d e n.

S t o c k h o l m, den 6. July. Dem Vernehmen nach sind Se. Maj. der König gesonnen, die Reise nach Oerebro am 15ten oder 19ten dieses anzutreten. — Das hiesige Residenz-Schloß ist noch fortdauernd gesperrt und das Militär behält noch immer seine außerordentlichen Positionen; aber sonst ist durchaus alles ruhig. — Die Beerdigung der Leiche Sr. kön. Hoheit wird wahrscheinlich in der folgenden Woche Statt haben. Man glaubt, daß alsdann Se. Maj. der König hereinkommen und diesem Trauer-Akte beywohnen werde; wenigstens erlaubt die Hof-Etikette bey dem Begräbniß eines Kronprinzen diese sonst ungewöhnliche Herablassung eines schwedischen Königs. — Gestern wurden hier zwey amerikanische Schiffe, von London kommend, zurückgewiesen. — Hier ist allmählig so viel Eisen zusammen gekommen, daß der dazu bestimmte und bereits sehr erweiterte Raum solches alles nicht mehr fassen kann, und die Besitzer der Bergwerke dasjenige, was noch nicht hergeschickt worden, bis aufs Weitere bey sich behalten müssen. — Noch weiß man von keinem armirten englischen Schiffe weder im finnischen noch bothnischen Meerbusen. — Da sich hier das Gerücht allgemein verbreitet hatte, daß am 21. Juny, zwey Stunden nach der Abreise der Gräfin Piper, gebohrnen Fersen, das Kammermädchen dieser Dame auf eine gewaltsame Weise gestorben, so hat auf königl. Befehl des Justiz-Kanzler-Amt diese Angabe untersuchen müssen, und dieselbe ganz falsch befunden, indem gedachtes Kammermädchen sich gesund und wohl bey ihrer Herrschaft auf der Festung Warholm befindet. (N. Z.)

H e l v e t i e n.

V i v i s, 14. July. J. kk. kk. Hoh. der Vicekönig und Königin von Italien, trafen gestern Abends um 4 Uhr allhier ein, und stiegen im Gasthof der Stadt London ab. Gleich nach derselben Ankunft wurden Sie von einer Deputation der Behörden begrüßet, von welchen JJ. kk. Hoh. die angebotene Ehrenwache annahmen. Abends um 8 Uhr machten Sie bey dem prächtigsten Mondschein eine Spazierfahrt auf dem See, und wurden bey Ihrer Heimkunft durch eine Militär-Musik und Serenaden empfangen. Heute Morgens um 6 Uhr verreisten Dieselben gegen das Wallis. (B. Z.)

V o m 12. J u l. In ihrer v i e r z e h n t e n S i t z u n g am 25 Jun. empfing die e i d g e n ö s s i s c h e T a g s a t z u n g ein Schreiben des f r a n z ö s i s c h e n M i n i s t e r s vom 22. Jun., worin derselbe aus Auftrag des Ministers des Innern begehrt: es möchte die Tagsatzung, nach Anleitung des Art. 32. der Bundesakte (der zu Unterhandlungen einzelner Kantone mit auswärtigen Staaten die Autorisation der Tagsatzung erheischt), die Regierung des Kantons Basel begwältigen, mit Frankreich wegen Ueberlassung einer kleinen Strecke Landes, zu Errichtung eines bleibenden Brükenkopfes bey Hüningen, zu unterhandeln, zumal das Herzogthum Baden auch bereits für eben diesen Zwek eine Rheininsel abgetreten hat; das kleine Opfer müße (ward in dem Schreiben bemerkt) dem Kanton Basel um so leichter erscheinen, als derselbe dadurch gegen künftige Truppendurchmärsche Sicherheit erhält. Die Tagsatzung zögerte nicht, die gewünschte Autorisation zu ertheilen. — Eine Note

des königl. würtembergischen Ministers vom 16. Jun. drükte das Verlangen Sr. Majestät aus: es möchten von den eidgenössischen Ständen, in Bezug auf würtembergische Deserteurs und Konscribirte, gleiche Maasnahmen, wie gegen französische, ergriffen werden, zumal Würtemberg in Verbindung mit Frankreich und in freundschaftlichen Verhältnissen mit der Schweiz steht. Die Tagsatzung bevollmächtigte den Landamman, theils diese Note auf angemessene Weise zu beantworten, theils die Stände neuerdings einzuladen, solche polizeyliche Anstalten zu treffen, durch welche Ausländer, die nicht mit legalen Pässen versehen sind, von dem eidgenössischen Gebiete weggewiesen werden. (A. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 16. July. Die Anwesenheit der Kaiserin von Oesterreich hat das Publikum in den letzten acht Tagen am meisten beschäftigt. Sie war den 6. Jul. des Morgens von Töpliz ausgefahren, und kam gegen Mittag in Pillnitz, das 3 Stunden oberhalb Dresden an der Elbe liegt, an, wo sie auch die ganze Zeit ihres Aufenthalts über verweilte. Den 14. früh ist sie von Pillnitz wieder nach Töpliz abgereist, in Begleitung ihres Schwagers und ihrer Schwägerin, des Prinzen Anton und dessen Gemalin, die heute wieder von Töpliz zurückgekommen sind. Mit der ihr eigenen Anspruchlosigkeit und Einfachheit hatte die Kaiserin allen Hofdienst verbeten; und so fanden auch weder in Pillnitz, noch in der Stadt, Courtage oder andere Festlichkeiten Statt. Sie kam fast jeden Tag entweder zu Wagen, oder in einer Gondel die Elbe herab, nach Dresden, und besichtigte die kön. Museen und Sammlungen. Als selbst kunstfertige Kennerin sah sie die Antikensammlung, das Mengsische Museum, und vor allen die Gemäldegallerie mit besonderer Theilnahme, besuchte die interessantesten Anlagen und Umgebungen Dresdens, und speisete zweymal in dem Palais der Brüder des Königs, der Prinzen Anton und Maximilian. Wer Gelegenheit hatte, sich ihr zu nähern, wurde auch hier von ihrer huldvollen Herablassung und himmlischen Güte bezaubert, beklagte aber auch um so mehr ihre, bis jetzt aller ärztlichen Hülfe widerstehende, hartnäckige Kränklichkeit. Sie mußte überall auf einem Sessel getragen werden, und schien oft sehr angegriffen und hinfällig. Ueber die Quelle ihrer Krankheit sind die Meynungen der Aerzte selbst getheilt. Alles, was sie bis jetzt dagegen verordneten, blieb ohne Wirkung; aber die erfahrensten Aerzte hoffen noch immer auf Besserung. Der König und die Königin begleiteten die Kaiserin auf allen ihren Lustpartien. — Gestern den 15. July hat der neue österr. Gesandte bey unserm Hof, der jüngere Fürst Esterhazy, sein Beglaubigungsschreiben an unsern König in einer feyerlichen Audienz übergeben. Der Graf v. Einsiedel ist zu seinem Gesandtschaftsposten nach Paris noch nicht abgereist, wohin dagegen vor einigen Tagen der Adjudant des Generals v. Gersdorf, der Obrist v. Langenau, mit einer militärischen Sendung abgereist ist. Der General v. Watzdorf ist nun offiziell zum Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Genua, 14. July. Se. Eminenz, unser Herr Kardinal Erzbischof, ist gestern in Gesellschaft des Kardinals Caselli wieder von Savona zurück gekommen, wo Sie dem heiligen Vater einen Besuch abgestattet haben.

In der Münze zu Mailand werden gegenwärtig viele österreichische Dukaten in Napoleonsd'or umgeprägt. (U. Z.)

Man hat die sichere Nachricht erhalten, daß sich die wichtige türkische Festung Varna an die russischen Truppen ergeben hat. (Frf. Z.)

Die Königin von Preußen ist mit Tode abgegangen. N. J.

München, den 16. July. Heute Morgen ward hier Johann N., 21 Jahre alt, katholisch, eines Tagwerkers Sohn aus Berglern, Landgerichts Erding, durch das Schwert hingerichtet. Er wurde bereits zweymal als Vagant und einmal vor 6 Jahren wegen Brandstiftung gestraft. Er fuhr dennoch fort, Ausschweifungen aller Art zu begehen, und häufte Verbrechen auf Verbrechen.

Am 10. April 1805 überfiel er mit 2 Kameraden, um Geld zu bekommen, eine wehrlose Bäuerin zu Amperpettenbach, Landgerichts Dachau, während der Kirchzeit in ihrem Hause, warf sie, da sie das Geld verläugnete, zu Boden, band sie, und schlug ihr mit einem Instrument, das er nebst Schnüren zu Raub und Einbruch immer bey sich trug, mehrere Male auf den Kopf, so daß schon bey dem ersten Strich das Blut fingerdick aus der Wunde strömte, und sie nach den übrigen verschied. Er raubte dort 150 fl.

Um recht viel auf einmal zu stehlen, legte er am 5. May 1808 in dem großen Dorfe Langengeisling bey Erding, wo er deßhalb absichtlich Dienste nahm, in dem Hause eines Silberkrämers Feuer an. Dadurch brannten 3 Häuser gänzlich ab, und ein Weib fand den augenblicklichen Tod in den Flammen.

In dem Felde bey Pirka nahm er zwey Kindern unter dem Vorwand, von dem Landgericht Befehl zu haben, das erbettelte Brod und Geld, ängstigte beyde lange durch mancherley Drohungen, nothzüchtigte endlich das neunjährige Mädchen, und zwang den zehnjährigen Knaben zu dem Versuch der Blutschande.

In der Aerndte des gedachten Jahres griff er zwey Buben auf der Straße an, und nahm dem einen mit Gewalt das bey sich gehabte Geld.

Er entwendete durch Aufsprengen einer Truhe schon im Jahre 1799 zu Altdorf, und im May 1808 auf gleiche Weise zu Polzham mehrere Kleidungsstücke, stieg im J. 1802 zu Bergkoven, und um Pfingsten 1808 zu Glasllern ein, und stahl am ersten Ort 300 fl., am letztern Kleidung; dann in der Fastenzeit 1802 zu Urtingen 3 Stücke Leinwand mittelst Wegschlagen eines Schlosses, im folgenden Jahre zu Schrankbaum 100 fl., und um Allerseelen 1805 zu Krottenthal 20 fl.

Er nahm sogar Dienste bey einem Räuber, dem er aber, nachdem er mehrere Einbrüche mit ihm versucht, und ihm seine Dietriche entwendet hatte, davon lief, bey dem Vorsatz, mit Hülfe letzterer allein zu stehlen.

Noch verübte er 55 Diebstähle, jeden unter der Summe von 20 fl., und betrog 30 Bauern nach und nach dadurch, daß er Dienst bey ihnen nahm, und nach empfangenem Handgeld davon ging.

Durch seine Verbrechen entzog er über 1700 fl. ihren rechtmäßigen Eigenthümern, und verwendete dieses Geld größtentheils zu Spiel, Trunk und andern Ausschweifungen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 27. July. **Die beyden Klingsberge.** Lustspiel in 5 Aufzügen, von Kotzebue. Hr. Lanius wird den alten Klingsberg spielen.

Bekanntmachung.

889. (3. c) Nachdem sich auf Andringen der Gläubiger durch gerichtliche Untersuchung des Vermögensstandes des Joseph Thaddä **Steinbrechers**, hiesigen sogenannten Schäftlerbräuer erwiesen hat, daß der Schulden- den Vermögensstand um ein Drittheil übersteigt, so wird dessen Bräustatt, welche

a) in einem ganz gemauerten Wohngebäude,
b) in einem wohl eingerichtet und gut gebauten Bräuhause, mit den gehörigen Bräurequisiten,
c) einem ohnweit der Schießstatt gelegenen gemauerten Stadl nebst Gärtchen, welcher auch als Wohnhaus benützet werden kann, und
d) in einem Bierkeller, dann
e) auf 14 1/2 Tagwerk zur Hälfte Aecker, und zur Hälfte Wiesgründen, wie es in Gebirgsgegenden gebräuchlich ist, bestehet,

am 31ten July früh 10 Uhr öffentlich zum Verkaufe feilgebothen; wozu sämmtliche Kaufslustige an dem bestimmten Tage zum königl. Land- und Marktgerichte eingeladen werden, um ihre Anbothe ad Protocollum zu geben, wo sodann die Gutsrealitäten salvo ratificatione Creditorum zu ganz oder theilweis den Meistbiethenden zugeschlagen werden.

Wegen den auf diesem Bräuhause ruhenden landesherrlichen und andern unbedeutenden Gemeindslasten, können Kaufsliebhaber beym königl. Landgerichte während des anberaumten Termins das Weitere erfragen.

Tölz den 16ten July 1810.

Königl. baierisches Land- und Marktgericht Tölz.

Meßner, Landrichter.

Bekanntmachung.

888. (2. b) Der Schuldenstand des hiesigen Kürschnermeisters Joseph Höß, welcher auf Andringen der Gläubiger untersucht werden mußte, hat den Aktiv-Stand weit übersiegen, so daß man sich genöthiget sieht, dessen Anwesen an die Meistbiethenden feil zu biethen.

Dessen Anwesen besteht

a) aus einer wohlgebauten Behausung
b) einer Kürschnergerechtigkeit, welche nach der allerhöchsten Verordnung in eine personelle Befugniß umgewandelt wird.

Kaufsliebhaber wollen daher auf den 1ten August sich bey dem hiesigen Landgerichte melden, wo sodann dem Meistbiethenden das Anwesen angelassen wird. Von den hierauf haftenden unbedeutenden Lasten werden die Kaufslustigen vor ihrem Kaufs-Angebothe in hinreichende Kenntniß gesetzt werden.

Tölz den 16ten July 1810.

Königlich baierisches Landgericht Tölz.

Meßner, Landrichter.

---

931. Es ist in einer sehr schönen Straße ein mit aller Bequemlichkeit meublirtes Zimmer für einen Dultherrn oder Frau augenblicklich zu beziehen. D. ü.

---

919. (3. b) In bevorstehender Dult werden alle Sorten goldene und silberne Uhren nach neuestem Geschmack um billige Preise verkauft in der Schwabingergasse beym Fuchsbräu Nro. 271. über 2 Stiegen.

923. (2. a) **Winandy, Vater und Sohn,** Tuchfabrikanten aus Berviers, im Ourte-Departement, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die jetzige Münchner Dult mit einem vollständigen Lager seiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, halten. Als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt kroisirt- Kasimirs in den nämlichen Farben; feine Draps façon de Berry, wolkenblau double brochés, und Billardstücher 2c.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die drey vorigen Messen zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitgebracht haben. Sie haben auch ein schönes Sortiment von ostindischen Nanquins, Gesundheits-Flanelle und Westenzeuge, als: Orientales, Weispotent, gedruckte und andere Piqué, façonnirte Percales, Alpagas, Moleskipes, Wolkenford, wollene Piqué, gestreifte und einfärbige Sammet auf Seide 2c.

Sie werden die Tücher und Kasimirs im Ausschnitte, wie en gros, um die Fabrik-Preise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn Hofrath von Melzl, Dienersgasse Nro. 204. zur ebenen Erde, unter der Kaffee-Stube des Herrn Schröffel.

---

928. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

Schönleutner, M., Nachrichten über die königl. Landwirthschaftsschule in Weihenstephan, und über das dort eingeführte Taer'sche Ackersystem. Mit 1 Plan 54 Kr.

Diese kleine Schrift wird jeder Oekonom mit warmem Interesse lesen.

---

925. (4. a) Isaac Ruegger de Génève Fabriquant en horlogerie et bijouterie.

A l'honneur de prévenir le public qu'il tiendra cette foire avec un très jolis assortiment en horlogerie, et bijouterie, et perles fines, grandes et petits montres pour Dames. Chaines, Clefs, boucles d'oreilles etc.

Divers objets à musique, et mecanique, comme repétitions et montres or. Harpes, tabatières, et vases à Ciseaux le tout or à 18 Karat.

Loge à l'Aigle noir, ches Madame Albert

926 (3. a) **Orlandi und Compagnie von Augsburg** beziehen die gegenwärtige Dult mit einem wohl assortirten Lager in feinen und ordinären Tüchern nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch und versichern billigste Bedienung. Ihr Magazin ist in der Kaufingergasse Nro 79. dem schwarzen Adler gegenüber.

Anzeige.

930. (2. a) Heute den 20. Jul. und morgen wird Herr von Maffey im Redoutensaale die erste Vorstellung (von Harlequin dem Kinde, Statue, Papagey, Schornsteinfeger, Skelett und Arzt, (aus dem Italienischen übersetzt) geben. Hr. v. Maffey wird dieser Vorstellung nach sehr viele neue Stücke hinzufügen, die, wie er sich schmeichelt, ihm den Beyfall des verehrungswürdigen Publikums erwerben werden. Der Anfang ist für diese Tage um 71/2 Uhr; der Schluß um 91/2 Uhr.

Ankündigung.

922. Es können Ewiggeldkapitalbriefe von ungefähr 3000 fl. — gegen fünf pro Cento tragende Hypothek- Kapitalien verwechselt werden. D. u.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 175 — 27. July 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 25. Jul. In der hiesigen königl. Burg werden gegenwärtig mehrere Zimmer, welche im Laufe des vorigen Jahres Schaden gelitten haben, ausgebessert, auch sind vorige Woche mehrere Personen von München hier angekommen, um daselbst neue Einrichtungen zu treffen. — Vorgestern ist ein Holzfuhrmann, der einen nahe bey unserer Stadt aufgeronnenen Floß mit seinen Pferden flott machen wollte, ertrunken, indem der Strick, an welchem er den Floß an das dießseitige Ufer ziehen wollte, zeriß. Die Menschen, welche sich auf dem Floß befanden, wurden jedoch, so wie die Pferde des Fuhrmanns gerettet. — Seit zehn Tagen hatten wir bald Sonnenschein bald Regen, und auf den Hochgebirgen fiel Schnee. Seit gestern, aber scheint die Witterung dauerhaft und warm zu bleiben. (J. Z.)

Frankreich.

Paris, 19. July. Der Großherzog von Berg ist mit seiner Gouvernante hier angelangt.

Es heißt, Fürst Kurakin habe sich bereits den linken Arm abnehmen lassen.

Die Frohnleichnamsprozession ist zu Madrid mit großer Pracht, aber so wie in Frankreich, in den Kirchen gehalten worden. — Die Lieblings-Belustigungen der Spanier, die Stiergefechte, werden jetzt in Madrid wieder gegeben. — Der Herr Divisionsgeneral, Graf von Miollis ist von der Reise, die er nach den pontinischen Sümpfen gemacht hat, nach Rom zurück gekommen. Die Arbeiten zur Austrocknung derselben sind bereits im Gange. (A. Z.)

Viceadmiral Truguet, Marineminister unter dem Direktorio, hernach Staatsrath und Oberbefehlshaber der Flotte zu Brest, ist nach einer siebenjährigen Unthätigkeit von Sr. Maj. zum Oberkommando der Eskadre zu Rochefort berufen und durch dasselbe Dekret zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. — Zu der vom Kaiser angeordneten Errichtung einer stehenden Rheinbrücke bey Hüningen und eines Brückenkopfs zu deren Deckung werden jetzt vorläufige Anstalten getroffen. Das zur Anlegung von Fortifikationen bestimmte Terrain ist von Ingenieurs untersucht, und der Plan verfertigt worden. Der eigentl. Brückenkopf oder das Hauptvertheidigungswerk soll auf der sogenannten Schusterinsel angelegt werden, wovon der größere Theil ehemals dem Großherzog von Baden, der kleinere aber dem Kanton Basel gehörte. Auf dem rechten Rheinufer, das durch eine kleinere Brücke mit der Schusterinsel in Verbindung gesetzt wird, will man nur ein Vorwerk oder eine Art von Halbmond errichten. Schon im Spätherbst 1796 ward auf dieser Insel ein kleines Fort erbaut, und durch einige Werke auf der rechten Rheinseite gedeckt. Dieses bey weitem nicht beendigte Fort widerstand damals einige Monate lang einer österreichischen Armee, die dasselbe regelmäßig belagerte, und ward durch des Generals Abatucci heldenmüthige Vertheidigung berühmt; ein auf der Insel errichtetes Monument bewahrt das Andenken an seinen Tod. Wegen Abtretung des Baselschen Antheils an der Schusterinsel sind jetzt mit der Schweiz Unterhandlungen eröffnet. (Schw. Bl.)

Amsterdam, 14. July. Die königl. Buchdruckerey war zwey Tage lang verschlossen und die Arbeiter durften dieselbe nicht verlassen. Dies erregte unter dem Publikum viel Sensation und Neugierde. Gestern Abends hat sich endlich alles entwickelt, indem nun bekannt wurde, daß Holland mit Frankreich vereinigt worden ist. Die Proklamation darüber erfolgte gestern auf dem Stadthause von dem Herrn van der Heim, Präsidenten des Conseils der Minister. — Die Douaniers auf unsern Grenzen gegen Deutschland, sollen neu organisirt werden, mithin wird an eine Aufhebung der Linie von Rees bis Bremen nicht zu denken seyn. Die Douanenlinie auf den alten französischen Grenzen aber wird am 1sten Januar 1811 aufgehoben, und dann eine völlige Gemeinschaft zwischen uns und dem Kaiserreiche beschafft werden. (N. Z.)

Die hier erschienene Zeitung: Der königliche Courant führt jetzt den Titel: Moniteur van Amsterdam.

Savona, 1. July. Durch ein Dekret vom 16. April befiehlt der Kaiser die Herstellung des Uferwegs von Nizza nach Genua in 2 Campagnen, und bewilligt die nöthigen Fonds zu gegenwärtiger Campagne in dem Departement Montenotte. Er will dadurch die Reisenden von den Beschwer-

lichkeiten der Winter-Passage des Monteenis befreyen. Seit dem 12. May zählte man 600 Arbeiter; gegenwärtig schon 1500, und diese Anzahl steigt in diesem Monat auf 2500. Auf einer beynahe 11stündigen Linie herrscht die größte Thätigkeit; das Sprengen der Mienen läßt sich von allen Seiten hören; monatlich verbraucht man 150 Fäßchen Pulver; im Oktober wird die Straße von Savona nach Genua fahrbar seyn. Die Herstellung dieser schönen Straße, welche von Nizza bis Genua und selbst bis Spezia längs dem Ufer des mittelländischen Meers hinläuft, den Reisenden aus Frankreich bis in das Herz Italiens durch eine Reihe von Orangegärten und schönen Olivenbaumpflanzungen, mit der Aussicht auf das mittelländische Meer und die lachenden Küsten desselben, führt, ist wahrlich, wieder ein Werk, wodurch Napoleon seinen Namen verewigt! Der von dem Eis und den Höhen der Alpen erschreckte Wanderer kann dann, ohne seinen Weg sehr zu verlängern, selbst mitten im Winter beständig in einer Frühlingstemperatur diesen Weg zurücklegen; er übersteigt den Wall, welcher die reitzende Halbinsel von Frankreich trennt, befindet sich fast beständig in Einer Höhe über dem Meere, nur da, wo die Natur des Bodens es erheischte, bleiben einige Erhabenheiten. Kurz diese Straße ist, aus mehreren Gesichtspunkten betrachtet, von unermeßlichem Nutzen; sie vereinigt alle Punkte eines sehr commerzirenden Ufers, stellt eine beständig leichte Communikation zwischen Frankreich und Italien her; als Werk der Kunst bietet sie Alles dar, was letztere vermag, um locale Schwierigkeiten zu besiegen; und dem Reisenden ergözt sie durch die malerischsten Sitten in einem von der Natur am meisten begünstigten Clima.

Italien.

Mayland, 21. July. Gestern begab sich der Vicekönig k. H. von Monza hieher, präsidirte den Staatsrath, und reiste bald darauf wieder nach Monza ab. (C. M.)

Großbritannien.

London. (Auszug aus englischen Blättern vom 7. Jul.) Das Gouvernement soll benachrichtigt seyn, daß die Toulouer Flotte, (weit stärker als die unsrige unter Charles Cotton) bereit ist, mit dem ersten günstigen Winde unter Segel zu gehen. Man muthmaßt, der Feind beabsichtige einen Angriff auf Sicilien oder wolle bis an das östliche Ende des mittelländischen Meeres gehen, um zu versuchen, daselbst das ehemalige Projekt Bonaparte's gegen Aegypten auszuführen. Vor der Erfüllung desselben müßte aber wohl ein Seekampf gewagt werden. Wir ziehen von allen Seiten Verstärkungen zusammen, um unsere Flotte auf dieser Station zu vergrößern. Die Franzosen sind mit allen zu jener Unternehmung nöthigen militärischen Hülfsmitteln in Ueberfluß versehen. Zu Tarent haben sie eine Armee von 40,000 Mann, und eine andere eben so starke an den Küsten des venetianischen Golfs, wo wir neulich Gelegenheit hatte zu beobachten, daß man eine zahlreiche Flotte ausrüstete, die ohne Zweifel mit der Touloner cooperiren soll. Unter diesen kritischen Umständen erwarten wir mit vieler Ungeduld Nachrichten aus dem mittelländischen Meere.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oestreich hat die pathologische Knochensammlung des k. k. Raths und dirigirenden Stabsarzt v. Vehring mit den dazu gehörigen Krankengeschichten, Zeichnungen rc. für die medizinisch-chirurgische Josephsakademie in Wien um den Preis von 15,000 fl. erkauft, nachdem die Akademie dieselbe als eine der ersten Sammlungen dieser Art in Europa, und als einen unverkennbaren Gewin für ihre Schüler erklärt hatte. (S. M.)

Preussen.

Se. Maj. der König von Preussen ist zu Charlottenburg mit einem kalten Fieber befallen worden. — Direkte Nachrichten aus Berlin vom 17. Juli melden über den Todesfall der Königin noch nichts. — Auch in den Gewässern von Memel ist ein englisches Kriegsschiff erschienen, welches aber nicht gewagt hat, etwas zu unternehmen. (H. K.)

Ungarn.

Mit der letzten Schlacht zwischen den Türken und Russen soll es sich wenigstens nach heute hier aus der Wallachey angekommenen Nachrichten nicht eben so ungünstig für die Russen verhalten, wie es gleich anfangs hieß. Die russische Armee stand zwar in Gefahr ihre Artillerie und Bagage zu verlieren, aber so wie die Türken Sukkurs bekammen, eben so erhielten auch die Russen Verstärkungen. (I. Z.)

Rußland.

Man bemerkt, daß man im östlichen wie im westlichen Kaiserthum gleichen Schritt hält. Nach der Vereinigung Finnlands mit Rußland kam auch die Vereinigung der päpstlichen Staaten mit Frankreich. Kaum hat man vernommen, daß die Moldau und Wallachey mit Rußland vereinigt ward, als man erfuhr, daß auch ganz Holland mit Frankreich vereinigt ist. (T. R.)

Spanien.

Madrid, den 1. July. Der größte Theil der hiesigen Garnison und die verschiedenen Corps der kais. Garde sind vom König gemustert worden, und sollen Befehl bekommen haben, sich marschfertig zu halten. Vermuthlich wird der König selbst nächstens zur Belagerungsarmee von Cadix abgehen. Von den Gränzen Portugalls nichts Neues. Die Engländer wagen nicht, ihre Stellungen zu verlassen. (J. d. l'E.)

Vermöge allerhöchster Dekrete vom 22. Julius wurde dem Gouverneur zu Stuttgart, Feldzeugmeister von Beulwitz, die allerunterthänigst nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle in Gnaden ertheilt.

Vermöge allerhöchsten Dekrets vom 23. July wurde der Generallieutenant von Phull der 1ste, mit dem Charakter als Feldzeugmeister, zum Gouverneur von Stuttgart, und der Generallieutenant von Romig zum Kommandanten daselbst ernannt. (Schwäb. M.)

Von dem auf den vom der Cadizer Rhede am 26. May geflüchteten, mit 650 franz. Kranken und Verwundeten angefüllten Ponton wurden den 27ten 150 Personen, und den 28ten 360 gerettet. Das Schiff stand in vollen Flammen.

Es war nicht mehr möglich, über die Treppe hinein zu kommen. Der Lieutenant von den Pontonniers, Herr Malle, schlug also große Nägel in die Seiten des Schifs, und man rettete mit Hülfe dieser gefahrvollen Leiter noch 60 Franzosen aber hundert Kranke, Verwundete, Weiber und Kinder konnten nicht herausgezogen werden; sie blieben am Bord, und endigten ihr Leben in den grausamsten Martern; man hörte ihr Geschrey an beyden Ufern. Die Spanier und Engländer zeigten eine wilde Freude, gleich Karaiben, wen sie ihre schrecklichen Feste bereiten. Von 650 Gefangenen hat man 450 gerettet, 200 sind durch die Kugeln oder in den Flammen umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, vom 16. July. Von Wien wird gemeldet, daß die österr. Regierung gegen die letzte Note des russ. Hofes wegen der Moldau und Wallachey protestirt habe. (N. 3.)

Man sagt, der, übrigens sehr geistreiche, zu Stockholm ermordete Graf Fersen, habe an die Prophezeiungskunst geglaubt, und allenthalben, wo er einen Zigeuner oder ähnlichen Betrüger traf, sich wahrsagen lassen. Mehreremale hatte man ihn gesagt, er werde in einem Volksausstande sein Leben einbüßen; dieses wiederholte er gegen Jeden, und zwar mit dem Ton der Ueberzeugung. Zufällig traf die Prophezeihung ein. (G. d. Fr.)

Zur Verpflegung der im Hannövrischen kantonirenden kais. franz. Truppen soll daselbst die ausserordentliche Kriegssteuer bis zu Ende dieses Jahrs fortdauern. (H. B.)

Amsterdam, den 16. July. Das preussische Anlehen, welches hier anfänglich nur wenig Beyfall fand, geht seit Kurzem, nämlich von der Zeit an, wo der Freyherr von Hardenberg als Staatsminister zu Berlin an das Ruder der Regierungsgeschäfte getreten ist, gut von Statten, und das Pariser Papier wird deßwegen jetzt stark gesucht. Auch der Umstand ist diesem Anlehen günstig, daß unsere Kapitalisten gegenwärtig, wo die Handlungsgeschäfte beynahe ganz stille stehen, und an keine Spekulationen zu denken ist, nicht wissen, was sie mit ihren Fonds anfangen sollen.

London, den 6. July. Der nordamerikanische Gesandte, Herr Pinkney, geht mit unsern Ministern auf einen sehr freundschaftlichen Fuß um, und speiset öfters bey ihnen.

Von den Gerüchten, die wegen Corfu verbreitet sind, ist die offizielle Bestätigung zu erwarten.

Die letzten Truppen der Division des Generals Molitor sollten am 10ten July Hamburg verlassen haben.

Paris, den 18. July. Neulich versammelten sich viele Menschen im Pflanzen-Garten bey einem der Behälter, worin sich die Bären befinden; 2 Jäger warfen einen sehr kleinen Hund hinein. So bald dieses kleine Thier seinen furchtbaren Wirth sah, zitterte es am ganzen Körper, und duckte sich in einen Winkel; kaum erblickte der Bär das Hündchen, so stürzte er mit funkelnden Augen auf dasselbe, und wollte es beschnüffeln; das Hündchen klaffte und wollte ihn beißen; der Bär poltert zurück, kömmt aber wieder, und legt ihm eine seiner furchtbaren Tatzen auf den Leib. Sein schwacher Widersacher wird dadurch zu Boden gestreckt aber nicht besiegt; er beißt ihm herzhaft in diese Tatze; der Bär zieht sich zurück, leckt sie, und das Hündchen flieht. Zuletzt verfolgt die wilde Bestie es vom Neuem, und preßt es in einen Winkel; der arme kleine Hund sieht weiter keine Rettung als seinen Muth, wirft sich auf seinen mächtigen Feind und beißt ihm in den Rachen; der Bär verläßt ihn, und verfolgt ihn nicht weiter.

In vergangener Woche sind in München getraut 3 Paar.

gebohren:	gestorben:
24 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	9 „ „ weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 40 gebohren.	35 gestorben.

Versteigerung

929. Künftigen Donnerstag als den 2ten August werden in dem kön. Stadtgerichts-Gebäude zu ebener Erde gegen der weiten Gasse zu verschiedene Hausfahrnisse, dann Kommodkästen, Spiegel, Uhren, Porzellain, Kleidungsstücke, Schießgewehre, und verschiedene Bücher, wovon der Catalog eingesehen werden kann, so anders an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert; Kaufsliebhaber haben sich daher an dem bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden.

Aktum den 23. July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dätzl.

Verruf.

899. Nachdem die Paul Prasselspergerischen Relikten zu Essenbach wegen der großen Schuldenlast, das von ihrem Vater zurückgelassene Anwesen zu behaupten nicht im Stande sind, bereits mehrere Gläubiger auf Bezahlung dringen, und die obbenannten Relicten weder die Schulden befrieden, noch auch das Anwesen ungeachtet bereits mehrerer zugestandenen Terminen zum Selbstverkaufe veräußern können, und wollen, so wird zum Verkaufe dieses Anwesens im Ganzen, oder theilweise von Amtswegen geschritten, und der 16te August h. J. hiezu festgesetzt.

Dieses Anwesen liegt im Dorf Essenbach, besteht aus einem halben Hofe, welcher zur Hofmarksherrschaft von Essenbach erbrechtsbar ist, wobey nebst einem hölzernem Haus, Stall, Stadel, und gewöhnlichen Feldern auch noch 18 Tagwerk 2mädige Wiesgründe, und 1 Tagwerkers-Häusel, dann auch 9 Ausspann eigene Feldgründe, 12 Tagwerk Holzgründe, und bedeutende Gemeindegründe sich befinden.

Die Versteigerung geschieht bey dem obern Wirth in Essenbach von Vormittags 8 Uhr, bis Schlag 12 Uhr an den Meistbiethenden, wo sich also die Kaufslustigen zu melden,

und indessen sowohl dieses Anwesen besichtigen, als auch über die darauf lastenden Abgaben bey unterzeichnetem kön. Landgerichte das Nähere erfragen können; die unbekannten Käufer sich aber über ihr Vermögen, und Leumuth durch obrigkeitliche Atteslate genügend auszuweisen haben.

Aktum den 19ten July 1810.

Königl. baier. Landgericht Landshut.

Lict. Pölzl, Landrichter.

---

923. (2. b) **Winandy, Vater und Sohn,** Tuchfabrikanten aus Verviers, im Ourte-Departement, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die jetzige Münchner Dult mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, halten. Als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt kroisirt-Kasimirs in den nämlichen Farben; feine Draps façon de Berry, wollenblau double brochés, und Billardstücher etc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die drey vorigen Messen zum erstenmal hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitgebracht haben. Sie haben auch ein schönes Sortiment von ostindischen Nanquins, Gesundheits-Flanelle und Westenzeuge, als: Orientales, Writpatent, gedruckte und andere Piqué, façonnirte Percales, Alpagas, Molestipes, Wollenkord, wollene Piqué, gestreifte und einfärbige Sammet auf Seide etc.

Sie werden die Tücher und Kasimirs im Ausschnitte, wie en gros, um die Fabrik-Preise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn Hofrath von Melzl, Dienersgasse Nro. 204. zur ebenen Erde, unter der Kaffee-Stube des Herrn Schrössel.

Anzeige.

930. (2. b) Heute den 26. Jul. und morgen wird Herr von Maffey im Redoutensaale die erste Vorstellung (von Harlequin dem Kinde, Statue, Papagey, Schornsteinfeger, Skelett und Arzt, (aus dem Italienischen übersetzt) geben. Hr. v. Maffey wird dieser Vorstellung nach sehr viele neue Stücke hinzufügen, die, wie er sich schmeichelt, ihm den Beyfall des verehrungswürdigen Publikums erwerben werden. Der Anfang ist für diese Tage um 7 1/2 Uhr; der Schluß um 9 1/2 Uhr.

Versteigerung.

932. Donnerstag den 2ten Aug. 1810. wird vor dem Karlsthor Nro. 9. eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden, wobey nachstehende Artikel vorkommen. Als mehrere Stücke von Alabaster, Cararischem Marmor, und andern Antiken, Kupferstichen und Malereyen mit Glas und Rahmen, 1 Klavier, Kästen, Sessel, Kanapee und Toilette, etwas Porzellain, dann andere Hausfahrniß. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

---

924. (3. a) Bey Johann Jakob Möhrer, Mannheimer-Metzger, wohnhaft im Sonneneck, Nro. 94. sind zu haben im Großen wie im Kleinen: geräucherte Mannheimer-Schinken, das Pfund zu 30 bis 26 kr. Alle Gattung geräuchertes Fleisch zu 24 kr., Spickspeck, das Pfund zu 30 und 28 kr., Leber- und Blutwürste das Pf. zu 16 kr., Bratwürst 6 kr., Schweinefleisch frisch und eingesalzen, das Pf. zu 15 kr., Schwadenmagen zu 36 und 24 kr. das Pf., gut ausgelassenes Schweinefett, das Pf. zu 28 und 24 kr., unausgelassen, 24 kr.

Ankündigung.

922. Es können Ewiggeldkapitalbriefe von ungefähr 3000 fl. — gegen fünf pro Cento tragende Hypothek-Kapitalien verwechselt werden. D. ü.

---

914. Den 28. d. kommt des Hrn. **Gerhard Krämers** Fuhrwerk von **Mannheim** hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton **Reiter** in der **Löwengrube** zu melden.

---

903. (3. b) Die kaiserl. königl privilegirte Fein-Tuch- und Casimir-Fabrik des **Bruno Reuling** von **Wien** besucht die gegenwärtige Jakobi-Dult in **München** mit einem vollständigen Assortiment feiner, mittler und ordinairer Gattung Tücher von den beliebtesten Farben.

Der Verkauf geschieht — von den ordinären Gattungen in ganzen — von den mittlern und feinen Gattungen aber in ganzen, halben und Viertel-Stücken zu den festgesetzten Fabriks-Preisen.

Die Niederlage befindet sich in der Weinstraße, beym goldnen Hahn, im Albertischen Hause.

---

907. (3. b) **Versteigerung**

von mehr als 200 Stücken Ringe, wobey ein Oriental-Rubin von circa 150 Gran, der seines Gleichen gar nicht hat, mit Brillanten carmesirt, orientalische Brasil. und siberische Aqua-Marine, Rubin Balee, Beryll und Topas, orientalische Sepphir und alle andere Sorten der seltensten Katzenaugen, auch einen besonders großen Mondstein, Opal in Oculi Mundi, Crysolit, Crysopras, Dalmatin, auch besonders große Amethisten, große böhmische und orientalische Granaten, Köpfe, Figuren, eine Mutter-Gottes mit dem Kind, Landschaften, Alles von Natur gewachsen, erhabene und einwärts sehr schön geschnittene Antiquen, wie noch sehr viele andere besondere Steine, sechs große Rubin-Violet von vortrefflicher Farbe, einen Schmuck von Türkis mit Brillanten carmesirt, auch mehrere steinerne Tabatieren in Gold gefaßt, worunter eine mit Smaragd und Brillanten carmesirt, nebst noch vielen andern Stücken, die hier nicht angezeigt, und meistens in Gold gefaßt sind.

Die Versteigerung ist auf dem Rindermarkt Nro. 124. über eine Stiege, fängt an den 1. August und wird an den übrigen Tagen damit fortgefahren werden.

In Nro. 172 dieser Zeitung war diese Versteigerung auf den 31. July angezeigt, kann aber wegen eingetretener Hinderniß erst Mittwoch den 1. August ihren Anfang nehmen.

---

935. (3. a) Vor dem Karlsthor in einem sehr angenehmen Garten sind 3 Zimmer an ledige Herrn monatweise zu verstiften, mit oder ohne Möbels, auch sogleich oder mit Anfang August zu beziehen. D. ü.

---

934. Ein rothsammter Baldachin, Meßgewänder, 1 Monstranz und Ziborium sind zu verkaufen beym Tandler in der Neuhausergasse Nro 280.

Fremden-Anzeige.

Den 27. July. Herr Thiery, Professor von Kolmar. Hr. Niggl, Regol. im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 176 — 28. July 1810.

Baiern.

Augsburg, 26. July. Gestern Abends ist der Hr. Graf Gustav Adolph von Gottorp mit einem kleinen Gefolge hier angekommen, und im Gasthofe zu den 3 Mohren abgestiegen. Heute Früh reiste der Hr. Graf unter Beobachtung eines strengen Inkognito wieder von hier ab. Er nahm den Weg gegen Nürnberg. Die ganze Begleitung des hohen Reisenden besteht aus 2 Livreebedienten. — Wir haben jetzt eine vortreffliche warme Witterung. Die Aerndte hat in den meisten benachbarten Gegenden schon angefangen. Sie verspricht, sehr ergiebig zu werden; nur der Roggen hat durch die zu Anfang des Junius eingetretene Nachtfröste hie und da mehr oder weniger gelitten. (A. Z.)

Frankreich.

Madame Recamier, bekannt durch ihre Schönheit, durch ihre Reise nach London und durch das Fallissement ihres Gatten, war zu Paris gestorben. — Eine Deputation des holländischen Handelsstandes wird dem Herrn Reichserzschatzmeister, Herzog von Piacenza, in Betref der Abgabe von 50 Procent, welche auf die in Holland vorhandenen Kolonialwaaren gelegt worden sind, ehrerbietige Vorstellungen überreichen, mit der Bitte, dieselben dem Monarchen vorzutragen. (U. Z.)

Italien.

Mayland, den 16. July. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Vicekönig haben den bisher in Cremona angestellten Mauth-Director Bendoni zum Intendanten zu Trient bestimmt. — (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 20. July. Der Banquier Eskeles soll deswegen seine Reise über Paris nach Amsterdam machen, um mit dem Herrn Grafen von Metternich über eine Finanzoperation sich zu besprechen. Man sagt auch, daß zwölf Regimenter Infanterie und vier Regimenter Cavallerie Ordre erhalten hätten, sich zum Marsch bereit zu halten. Ferner soll ein Lager von 36,000 Mann in Niederösterreich gebildet werden. (N. Z.)

(Wahrscheinlich ein bloßer Widerhall des unlängst von Wien aus widersprochenen Gerüchts.)

Vom 21. July. Se. Maj. der Kaiser haben dem Professor der Chemie am hiesigen Theresianum, Herrn Jaßnüger, die Summe von 60,000 fl. in verschiedenen Fristen zahlbar, anweisen lassen, mit welcher er eine Fabrik errichten soll, die sich mit der Fabrizirung chemischer Produkte beschäftigt, welche er vorgeschlagen hatte, und die als nützlich anerkannt worden sind. (A. Z.)

Die Matrizen zur Verfertigung der bisherigen Bankozettel sind bereits der hiesigen Einlösungs-Commission übergeben worden. — Man hat jetzt hier angefangen, den Saft der Ahornbäume zur Zuckererzeugung zu benutzen. Die verschiedenen Arten des Ahorns, welche sämmtlich auf Zucker benutzt werden können, sind in den Wäldern der österreichischen Monarchie ziemlich gemein; in Ungarn und selbst in Mähren gibt es ganze Forsten davon. Der Fürst Auersperg läßt eben jetzt auf seinen Gütern in Böhmen, wo schon seit einigen Jahren Versuche mit der Ahornzuckererzeugung angestellt werden, eine Zuckersiederey anlegen, die auf 30,000 fl. zu stehen kommt, und in welcher aus den bereits dort befindlichen Bäumen jährlich an 3 bis 400 Zentner Zucker gewonnen werden sollen. Auch ist auf seinen Gütern eine neue Plantage von mehr als einer Million Ahornbäume angelegt worden. Dieses gute Beyspiel wird wohl bald von andern verständigen Gutsbesitzern befolgt werden, und so kann es leicht möglich seyn, daß man bald mehr inländischen Zucker haben wird als man braucht. (K. v. D.)

Vor der letzten Schlacht zwischen den Türken und Russen war der russische Oberbefehlshaber bereits bis Bujuk Kosslitscha vorgedrungen, und wenn er den Großvezier geschlagen hätte, würde er seinen Weg ungehindert bis nach Konstantinopel fortgesetzt haben. (K. v. D.)

Preussen.

Berlin, den 20. Jul. Ihre Maj. die Königin von Preußen ist, nach so eben eingegangenen Nachrichten aus Strelitz, daselbst mit Tode abgegangen. Sie reiste am 25. vorigen Monats in hohem Wohlseyn von hier zu Ihres Herrn Vaters Durchlaucht ab, wurde zu Anfange dieses Monats, da dieselbe eben im Begriff war, mit Sr. Maj. dem Könige nach Berlin zurückzukehren, auf dem Lustschlosse Ihres Herrn Vaters zu Hohenzieritz von einem heftigen Brustfieber befallen. Es zeigte sich bald, daß die Krankheit ein Lungengeschwür zur

Ursache habe, welches sich jedoch glücklich auszuleeren schien, so daß man hoffen konnte, Ihre Maj. bald wieder hergestellt zu sehen. Außerdem daß dieselbe von dem Leibarzte ihres Durchlauchtigen Herrn Vaters, dem Hofrath Hieronimy, dessen Geschicklichkeit hinreichend bekannt ist, behandelt wurde, hatte Se. Maj. der König die hohe Kranke von dem geheimen Rath Heim zu Berlin in Begleitung des Generalchirurgus von Görk zweymal besuchen lassen; allein alle Kunst der Aerzte und die zärtlichste Fürsorge eines liebenden Vaters vermochten das theure Leben der Abgeschiedenen nicht zu erhalten.

Den 19 Jul. Vorgestern sind der kaiserl. französ. Gesandte Graf von St. Marsan, und der kaiserl. österreichische Gesandte Baron von Wesenberg, ingleichen am vergangenen Montage der königl. westphälische Gesandte, Freyher von Linden, auf Urlaub von hier abgegangen. Sie haben ihre Gesandtschaftssecretäre als Geschäftsträger zurückgelassen. (N. Z.)

Großbritannien.

London. Schreiben eines Offiziers der Armee des Lord Wellington datirt Celorico den 6. Juny. Am 27. April Morgens setzte sich die Garde plötzlich in Marsch und verließ Vizeu; allgemein glaubte man, der Feind sey die Gränze passirt. Nach 3tägigem Marsch kamen wir hier an, und blieben seitdem beständig ruhig, obgleich bereit, auf das erste Zeichen zu marschiren, und mit gekochten Lebensmitteln auf 24 Stunden und Zwieback auf 3 Tage versehen. Unsere Avantgarde unter den Befehlen des Generals R. Crawfurd steht 6 Stunden von hier zu Almeida; wir haben aber eine Besatzung in dem Fort Conception auf dem spanischen Ufer des Coa, und unsere Patrouillen bestreichen das Ufer des Agueda im Angesicht der auf der andern Seite stehenden feindlichen Piquets. Die Franzosen sollen eine Brücke über die Agueda, nahe bey Ciudad Rodrigo geschlagen haben, und es ist gewiß, daß Massena vorrucken wird, so bald der Regen aufgehört hat. Die Ueberläufer geben seine Armee zu 70,000 Mann an, wahrscheinlich sind aber die 20,000 Mann unter Junot, welche sich mehr im Norden befinden, mit dazu gezählt. Die uns gegenüberstehenden feindlichen Generale sind Ney, Loison, Laborde und Kellermann. Regnier steht in Estramadura, und ich würde mich nicht verwundern, wenn der Angriff auf Portugal zu gleicher Zeit auf 3 Punkten statt hätte. (M.)

Vermischte Nachrichten.

Buchareſt, den 30. Juny. Der Generalmajor, Graf Zukato, ist aus der kleinen Wallachey (diese Insel liegt gegen den Bannat und Siebenbürgen hin) bey Kraina über die Donau gegangen, hat mit seinem Korps am 26. dieß bey Praova 1000 Türken niedergemacht, 300 gefangen genommen, 5 Fahnen nebst 3 Kanonen erbeutet, und dadurch die Kommunikation mit den Serviern gesichert. (F. J.)

Frankfurt, den 22. July. Gestern ist der franz. kais. Botschafter am kön. preuss. Hofe, Hr. Graf von St. Marsan, nebst Suite hier eingetroffen. Se. Exzell. begiebt sich mit Urlaub nach Pyrmont, um daselbst die Bäder zu gebrauchen.

Laibach den 17. July. Unsere Stadt ist seit der eingetretenen Regierungsveränderung sehr belebt; 400 neue Beamten, eine Garnison von 4000 Mann, die steigende Bevölkerung, der Luxus, die Equipagen und die klingende Münze haben dieses Leben und Weben bewirkt. (G. J.)

Die Geschichte des zu Guscha von einem Jochgeyer ergriffenen Kindes wird aus Graubündten widersprochen. Vielleicht hat ein prahlerischer Geyer Das, was man von einem seiner dunkeln Ahnen erzählt, aus Eitelkeit auf eigene Rechnung ausgestreuet.

Den 1. July traf die Kreis- und Gränzstadt Klattau in Böhmen ein großes Unglück. Nachts um 12 Uhr brach in der Kaserne Feuer aus. In 3 Stunden verzehrte das Feuer 55 Bürgershäuser; die große und kleine Kaserne, das Seminarium, die Schulen mit der Jesuitenkirche mit dessen erst vor 5 Jahren neugebauten Thürmen, die Fleischbänke und das große Malzhaus und in den Kasernen-Stallungen 40 Pferde. Da die Einwohner im tiefsten Schlafe waren, so war die Verwirrung um so schrecklicher. (Aus Briefen.)

Die Gräfin Fersen hat einen Brief aus Wartholm an den König geschrieben, worin sie seinen hohen Schutz gegen ihre Feinde und Verfolger anruft. Der König hat dieses Schreiben dem Justizkanzleramte zugesandt, um gesetzmäßigen Gebrauch davon zu machen. (Alt. M.)

Einem Maurer fielen bey Ausbesserung eines Brunnens in Paris in diesen sein Handwerkzeug und ein 6 Livresstück. Um diese wieder zu erlangen, ließ er einen Handlanger hinuntersteigen, der seine Besinnung verlor und ins Wasser stürzte. Ein zugegen gewesener Kärner wollte zu Hülfe kommen, es wurde ihm gleichfalls weh und er hatte gleiches Schicksal. Eben so ging es dem Maurer, der beyde retten wollte. Ein Herr Biscop ging mit seiner säugenden Frau und seinen übrigen 3 Kindern gerade vorüber, hörte das Hülferufen und stieg muthvoll hinab. Kaum hatte er einen gefaßt, als er den Athem verlor und nahe am Sterben war. In diesem Augenblicke bemächtigt sich Noël, ein Gärtnersjunge, der aus Neugierde an den Brunnen gekommen war, eines Seils und steigt hinab, ungeachtet man ihm sagte, daß der Brunnen vergiftet sey, knüpft das Seil an den Arm des Herrn Biscop, zieht ihn mit Beyhülfe dessen Frau heraus, jedoch ohne Bewußtseyn. Die angewandten Rettungsmittel brachten ihn ins Leben zurück. Die ersten kamen um, und für ihre edlen Thaten erhielten Biskop und Noël in einer öffentlichen Audienz von dem Staatsrath Polizeypräfekten Medaillen.

Der bürgerliche Tischmenmacher Ignatz J. in Wien, ging am 30. Juny mit dem Praktikanten der Hauptmauth, Andreas Rotter, an die Donau, in der Gegend der Rasumowskischen Brücke, fischen. Abends kam auch die Gattin J**s mit ihrem vierjährigen Sohne dahin. Rotter, der in einem Nachen stand bat sie, zu ihm einzusteigen. Nach einigem Zaudern willigte sie ein, stellte zuerst ihren Kleinen in den Nachen, und war im Begriff, ebenfalls hinein zu steigen; allein als sie schon mit

einem Fuße auf dem Rande desselben stand, schwankte der Nachen, der unvorsichtiger Weise nicht angebunden war. Sie schrie, verlor Fassung und Gleichgewicht, stürzte in den Strom und sank im Augenblicke unter. Kaum sah dieses Rotter, als er, um sie zu retten, sich in den Strom stürzte. Aber auch er sank unter. Nach einigen Minuten erschien Frau J. wieder auf dem Wasser. Ihr kleiner Sohn erblickte sie, und — in dem rührenden kindlichen Wahn, ihr zu helfen, sprang er mit Entschlossenheit in den Strom, der ihn leicht, wie einen Ball dahin trug, bis Schiffer herbey eilten, und ihn und seine Mutter glücklich aus Ufer brachten. Der Knabe erholte sich sogleich, die Mutter erst nach einigen Tagen. Rotter war aber ohne Rettung verloren. Erst am 6. Juli fand man den Leichnam des guten jungen Mannes. Das Wasser hatte ihn einige hundert Schritte von dem Orte, wo er den Rettertod starb, ausgeworfen.

Am dritten Juny dieses Jahres versuchte zu Karlsdorf im Nimptschen Kreise in Schlesien der herrschaftliche Jäger Spiller, mit einer Doppelflinte sich zu erschießen. Unglücklicher Weise zersprengt ihm aber der Schuß bloß die Kinnlade, ohne ihm das Bewußtseyn zu rauben, und statt dieses Bewußtseyn zu etwas Besserm anzuwenden, läuft er ins Nebenzimmer und durchschneidet sich mit einem dort liegenden Barbiermesser die Gurgel. In diesem Zustande fand ihn die Wirthin auf dem Boden ausgestreckt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 29ten. Das Posthaus in Treuenbrizen. Lustspiel in 1 Akt. Dann das Pantomimische Ballet: Doktor Faust, in 3 Acten.

Bekanntmachung.

940. (3. a) Laut einer allergnädigsten Entschließung der kön. General-Postdirektion vom 24. July ist vom 1. August 1810 angefangen eine unmittelbare Postwagensfahrt zwischen München und Straubing in der Art angelegt worden, daß ein neuer und für Reisende bequem gebauter Postwagen an jedem Mittwoch um 9 Uhr Vormittags von hier über Landshut nach Straubing, und von dort am darauf folgenden Donnerstag Vormittags wieder nach München zurückgeschickt werde, wo derselbe am Freytage sehr frühe eintrifft.

Diese Postwagensfahrt ist mit jener von Passau nach Regensburg in genaue Verbindung gesetzt worden, so daß Personen und Versendungen von Passau nunmehr um 30 Stunden früher zu München, und um 60 Stunden früher als bisher zu Augsburg eintreffen.

München den 25. July 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.

Schedel.

Bekanntmachung.

941. Um die Abfahrtstage der Postwagen von hier nach Augsburg schicklicher einzutheilen, so wie auch um den Reisenden mehr Bequemlichkeit zu verschaffen, hat die kön. General-Postdirektion laut einer allergnädigsten Entschließung vom 24. July befohlen, daß der Postwagen, welcher bisher am Mittwoch Abends von hier nach Augsburg abfuhr, vom künftigen Monat August angefangen jeden Freytag um 8 Uhr Vormittags gleich nach Ankunft des Postwagens von Straubing und Passau dahin abgeschickt werden solle, wo derselbe am Abend des nämlichen Tages eintrifft.

Da am Samstag die Postwagen von Augsburg nach Schwaben, der Schweiz und den Rhein-Gegenden abfahren, so bietet diese Anordnung die Gelegenheit dar, Reisende und Versendungen schneller als bisher an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Die kön. Haupt-Postwagenserpedition wird zur Aufgabe am Donnerstag bis Abends 6 Uhr offen bleiben; später kann nichts mehr angenommen werden, was am Freytag nach und über Augsburg versendet werden soll.

München den 25. July 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.

Schedel.

---

943. Madame Olivera, geborne Braure, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortiment von allen Gattungen neumodischer Artikel hat, nämlich: Hauben, Stroh- und Putz-Hüte, Mäntel, Shwals, Schleier, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in Filosche und ostindische Mouseline, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, feine Schminke, Parfumerie und endlich Alles, was den Damen-Putz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheitshemder und Camisole, Perkal, Batist, Piqué.

Sie logirt bey Mad. Albert im schwarzen Adler.

Madame Olivera, né Braure, Marchande de modes de Paris, prévient le public, qu'elle a un assortiment en tous genres d'articles nouveaux de Paris, sçavoir, bonnets, chapeaux parés & de paille, robes, mantelettes, shwals, voiles, fichuts, chemisettes en filoche et mouseljnne des indes, fleurs, gants, éventails, brasselets, bretelles, souliers, rouge fin, parfumerie et généralement tout ce qui concerne la parure des dames. Camisoles et chemises de laine de santé, percal, Batiste et piqué.

Elle loge chez mad. Albert à l'aigle noir.

---

944. Da ich mehrere Gattungen verschiedener eiserner Ofen mit oder ohne Bratröhre von 6 bis 30 fl., auch eine besondere Gattung Leisten-Ofen verfertiget habe, welche mit einer einzigen Schraube an der Decke, entweder mitten im Zimmer, oder sonst beliebigen Platz festgemacht werden, solche ganz leicht nach Belieben auf- und abgezogen werden können, ohne zu rauchen; dann auch mehrere Gattungen eiserner Bratröhren von 2 fl. 45 kr. bis 15 fl., verschiedene Rauchröhren mit oder ohne Wechsel, oder detto mit Bögen zu Kanonenöfen, wie auch Ofenthüren von verschiedener Größe, zu 100 Stücken französische und deutsche Fensterbeschläge, 100 Stück französische Beschläge zu eisernen Geldkassen, und mehr dergleichen Schlosserarbeiten: ich biethe dieselben hiermit Jedermann zum Verkauf an. Auch ist daselbst ein alter gegossener Plattenofen mittlerer Größe ganz ohne Fehler zu verkaufen.

Franz Schörg, bürgerl. Schlossermeister,
in der Kaufingergasse neben dem ehemaligen
schönen Thurm.

---

935. (3. b) Vor dem Karlsthor in einem sehr angenehmen Garten sind 3 Zimmer an ledige Herrn monatweise zu verstiften, mit oder ohne Möbels, auch sogleich oder mit Anfang August zu beziehen. D. ü.

Bekanntmachung.

938. Es wird in München unter sehr annehmbaren Bedingnissen ein gut moralischer Mann, und Kinderfreund als Hofmeister gesucht, welcher nebst den für die Bildung und den Unterricht nöthigen Wissenschaften, und Mathematik auch einen schönen Vortrag, feine Lebensart, übrigens eine Reinheit in der teutschen sowohl, als französischen Sprache, und die erforderlichen Zeugnisse hierüber hat. Das Nähere kann hievon beym Herrn Akademiker, und Professor Imhof daselbst erfragt werden.

München den 26. July 1810.

907. (3. c) **Versteigerung**

von mehr als 200 Stüken Ringe, wobey ein Oriental-Rubin von circa 150 Gran, der seines Gleichen gar nicht hat, mit Brillanten carmesirt, orientalische Brasil. und siberische Aqua-Marine, Rubin Balee, Beryll und Topas, orientalische Saphir und alle andere Sorten der seltensten Katzenaugen, auch einen besonders großen Mondstein, Opal in Oculi Mundi, Crysolit, Crysopras, Dalmatin, auch besonders große Ametisten, große böhmische und orientalische Granatren, Köpfe, Figuren, eine Mutter Gottes mit dem Kind, Landschaften, Alles von Natur gewachsen, erhabene und einwärts sehr schön geschnittene Antiquen, wie noch sehr viele andere besondere Steine, sechs große Rubin-Bieler von vortreflicher Farbe, einen Schmuck von Türkis mit Brillanten carmesirt, auch mehrere steinerne Tabatieren in Gold gefaßt, worunter eine mit Smaragd und Brillanten carmesirt, nebst noch vielen andern Stücken, die hier nicht angezeigt, und meistens in Gold gefaßt sind.

Die Versteigerung ist auf dem Rindermarkt Nro. 124. über eine Stiege, fängt an den 1. August und wird an den übrigen Tagen damit fortgefahren werden.

In Nro. 172 dieser Zeitung war diese Versteigerung auf den 31. July angezeigt, kann aber wegen eingetretener Hinderniß erst Mittwoch den 1. August ihren Anfang nehmen.

945. Kunigunde **Herold** von Erlangen, welche diese Messe bezieht, empfiehlt sich in folgenden Artikeln, als: Chokolade, verschiedenen Liqueurs, Arrac, Rum, Erlanger Zwieback, diverse Parfümerie, Bischoffessens, Eau de Cologne, französische Pfeffermünzenzeltein, extra gutem Mandelcaffee, Centner und Pfundweise. Ihre Boutique ist in der dritten Reihe Nro. 89.

942. (2. a) N. **Maron aus Hanau**

empfiehlt sich diese Jakobi-Dult zum erstenmale mit einem vollständigen Assortiment Bijouterie in 14- und 18-karätigem Gelde, bestehend in Tabatiers mit und ohne Emaille, auch mit Musique; alle Art Gold- und silberne Uhren mit und ohne Repetition, mit Mechanique und Musique; Uhrketten, Petschaften und Schlüssel, Kämme, Diademes, Coliers, Armbänder, Medaillons, Ohrringe, Nadeln, Ringen etc.; verspricht die billigsten Preise und reele Behandlung. Hat sein Waarenlager in der Kaufinger-Gasse in dem Kaffeehause des Herrn **Scheidel** neben dem Speisezimmer; der Eingang ist im Hof zur rechten Hand über Eine Stiege.

926 (3. b) **Orlandi und Compagnie** von Augsburg beziehen die gegenwärtige Dult mit einem wohl assortirten Lager in feinen und ordinären Tüchern nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch und versichern billigste Bedienung. Ihr Magazin ist in der Kaufingergasse Nro 79. dem schwarzen Adler gegenüber.

937. **Emanuel Jakob Schatz** von Augsburg verkauft während dieser Dult en Gros und en Detail auf dem Max-Joseph-Platz in der 2ten Reihe nachstehende Waaren nach dem neuesten Geschmack. Ein vollständiges Lager in den allerfeinsten Sedaner Tüchern, Castor schwarz, wie auch wollblau, und wollgrün, melirte und andere schöne Modefarben, auch mittelfeine und ordinaire, alle Farben Casimirs, Manchester, Nankin und Nankinets, Pique, seidene und sammetne Gilets, ein vollständiges Sortiment in Pers und Cattun in allen Sorten, gestrickte Manns- und Frauen-Jacken, ganze Kleider, dergleichen Kinderkleidchen und Hosen, seidene Herren- und Damenstrümpfe, schwarz seidene Halstücher, seidene Moulton, Gesundheits-Flanell, nebst noch vielen andern schönen Waaren. Er empfiehlt sich allen hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum bestens.

936. In der Kunsthandlung von Felix **Halm** auf dem Rindermarkt sind ausser einem großen Sortiment der besten Malereyen, Originalzeichnungen und Kupferstichen aus allen Schulen noch insbesondere zu haben:

a) eine ansehnliche Partie künstlicher Elfenbeinarbeiten, worunter einige ganz besonders schöne Stücke sich befinden;
b) verschiedene Büsten großer und berühmter Männer und Ideale in Bronze auf den zierlichsten Piedestalen von Alabaster mit Bronze garnirt, sowohl auf Consols als auf Uhrkästen zu gebrauchen;

Ferner ausser dem schon bekannten Vorrath von den schönsten Alabaster-Figuren, Vasen und andern Artikeln von dieser Art, noch besonders eine Parthie ganz neuer Stücke von Statuen, Büsten etc.

Die Zeichnungs- und Schreibmaterial-Artikel jeder Gattung, die seit einiger Zeit so mannichfaltig als in auserlesenster Art noch vielfältig vermehrt worden, sind in vorzüglichster Qualität und um die billigsten Preise ebenfalls daselbst zu haben.

Eben so ist auch ein großes Sortiment von gepreßten Papier-Bordurn, Vignetten und andern Verzierungen für elegante Papp-Arbeiten in Gold, Silber, in Farben und ganz weiß in höchst mannichfaltiger Auswahl zu haben.

NB. Größere Parthien von jedem obiger Gegenstände zusammen genommen werden während der Dultzeit um beträchtlich geringern, als den gewöhnlichen Ladenpreis abgegeben.

939. Eine einspännige Chaise nebst einem Pferd steht zum Verkauf. D. ú.

Fremden-Anzeige.

Den 27. July. Hr. Spirß, Kroot. von Botzen. Herr Maiß, detto von Brixen, im **Stern**. Hr. Schneller und Hr. Hefer, Kaufl. von Innsbruck. Hr. Kilian, Kaufmann v. Augsburg. Hr. Janke, Wirth von Memmingen. Hr. Reisnegg, Kaufmann von da. Hr. Lorenzer, detto von Galsenhausen. Hr. Baron Rehling, im **Kreuz**. Hr. Schropp, Negot. von Berlin. Hr. Kaupert, detto. Hr. Spol, detto von Metz, im **Hirsch**. Hr. Schaumbera, Bauinspektor, in der **Ente**. Hr. Stirzer, J. U. Prakt. von Eggenfelden. Hr. Mayr, Dr. Jur. von da, in der **Sonne**. Hr. Hamberger, Kaufm. von Felden. Hr. Schmiedchen, detto, im **Lamm**. Hr. Degrinis, Kaufm. von Aichach. Hr. Acher, detto, im schwarzen **Bären**. Hr. Kremer, Kaufm. von Augsburg. Hr. Papst, Decanus von Nürnberg, im **Adler**.

Druckfehler. S. 788 Sp. 1. Z. 24. v. u. l. **Sitten**, statt Sitten. Sp. 2. Z. 25. v. o. bekamen, st. bekammen. S. 789. Sp. 2. Z. 14. weiter st. weiten.

Münchner
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 177 — 30. July 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 23. July.

Hier kostete das Pfund Rindfleisch in dem Monat July 12 und ein Schädel 54 kr., das Mäßl besserer Erbsen 15, Fisollen 10, Bohnen 8, Mundmehl 14, Weitzengrieß 24, das Pfund feinere Wiener Gerste 12, Veroneser Reis 11 und Schmalz 30 kr. —

Augsburg, 27. July. In Betreff der südamerikanischen Provinz Venezuela, welche sich neulich für unabhängig erklärt hat, sind folgende Notizen vielleicht nicht ohne Interesse: Kaiser Karl der Fünfte, der sich öfters in Augsburg aufhielt, und sich nicht minder häufig in Geldverlegenheit befand, hatte der hiesigen reichen Familie der Welser, welche ihn von Zeit zu Zeit mit ansehnlichen Summen unterstützte, im Jahr 1526 in der Terra firma, wie man damals den ganzen entdeckten Theil von Südamerika im Gegensatz der Inseln nannte, einen ansehnlichen Strich Landes als Lehen von Spanien geschenkt. Die Welser schickten unter Anführung eines gewissen Faulhabers aus Ulm einige hundert deutsche Kolonisten über Genua dahin. Diese erbauten auf mehrern kleinen Inseln eine Stadt, die sie Venezuela oder Klein-Venedig nannten. Der König Philipp der Zweyte zog im Jahr 1562 diese Schenkung wieder ein. Die Familie Welser ist erst vor 15 Jahren in Augsburg ausgestorben. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, den 21. July. Ihro Majestäten schliefen diese Nacht in den Tuilerien. — Morgen ist daselbst diplomatische Audienz. — Gestern Abend beehrten J. Maj. die von der kais. musikalischen Akademie gegebene Vorstellung mit ihrer Gegenwart.

Der Prinz Napoleon, Großherzog von Berg, kam gestern in St. Cloud an. Der Kaiser hielt ihn lange umarmt: „Komm, mein Sohn,“ sagte er zu ihm, „ich will dein Vater seyn: du sollst nichts dabey verlieren.“

„Das Benehmen deines Vaters betrübt mein Herz; nur durch seine Krankheit läßt es sich erklären. Wenn du einst erwachsen bist, wirst du Seine Schuld und die Deinige abtragen. In jeder Lage, worin dich meine Politik und das Interesse meines Reichs versetzen, vergiß nie, daß deine ersten Pflichten die gegen mich, deine zweyten die gegen Frankreich sind: alle deine andern Pflichten, selbst die gegen die Völkern, welche ich dir anvertrauen könnte, stehen diesen nach. (M.)

Den 22. July. Heute vor der Messe empfing der Kaiser das diplomatische Korps; es wurden mehrere Fremde vorgestellt.

Gestern besuchte die Kaiserin den Pallast Luxemburg. Die spanischen Kriegsgefangenen sollen auf kaiserl. Befehl wie vormals die österreichischen auf's Land vertheilt und zur Erndte gebraucht werden. — In der Gemeinde Royers, Meusedepartements, fand ein Arbeiter neulich eine sehr wohl erhaltene goldene Medaille vom Kaiser Hadrian aus seinem 3ten Konsulate. Der Revers stellt Minerva auf militärischen Zierrathen sitzend, in der rechten Hand einen geflügelten Sieg (der selbst eine Lorbeerkrone und einen Olivenzweig hält) und in der linken einen Spieß haltend, vor. (P.)

Das Nürnb. Journ. theilt den Auszug eines Privatschreibens von Paris über den letzten unglücklichen Brande im Hotel des kais. österr. Gesandten mit: Man stelle sich einen sehr großen geräumigen Saal vor, der ohne Gedränge 1200 Personen fassen konnte. Dieser Saal war außerordentlich prächtig ausgeziert. Festons von Gaze und von Mousseline, in Guirlandes zerschnitten, waren angebracht. Eine große Anzahl von Spiegeln der ersten Größe erhöhte die Pracht, und 73 Lüstres an den Dielen (jede von vierzig Wachskerzen) ohne diejenigen zu zählen, die an den Seitenwänden zwischen den Spiegeln angebracht waren u. s. w. Man weiß noch nicht, ob durch Zufall oder wie daß einer der Guirlandes zu nahe gesetzten Lüstres das Feuer in die Verzierungen brachte, die mit Weingeist Firnis übermalen, so wie auch die ganze Diele, welche letztere noch ganz mit besonderem Wachstuch (toile cirée) überzogen war. Hiedurch geschah es, daß im Augenblicke, wie durch ein Feuerwerk, alle vier Ecken des Salons im Brand waren. Das erste war: Se. Maj. den Kaiser dessen zu berichten; kaum war der Kaiser mit seiner Gemalin aus dem Gewühl, als sich der erschrecklichste Drang gegen die Ausgänge zeigte, deren nur drey waren, und gegen welche sich alles mit einander stürzte. Man stelle sich die Angst, den Schrecken, und die Verzweiflung der Frauenzimmer vor, als es hieß: „es rette sich wer kann,“ man drückte sich, stieß sich, ward mit Füßen getreten, ohne Unterschied des Rangs und Geschlechts. Die Kronleuchter fielen einer nach dem andern herunter auf die Leute. Die Diele stürzte an mehrern Orten ein und brennende Balken und Latten fielen auf Herren und Damen, welche ein durchdringendes Geschrey machten. Die prächtigen Spiegel und Kristalleuchter zersprangen einer nach dem andern von der Hitze, und

jedesmal mit einem Knall, als wenn man mit Pistolen schießen würde. Se. Excell. der Fürst Kourakin, ein sehr korpulenter Mann, wurde von einem heruntergestürzten Kronleuchter zu Boden geschlagen, der ihm einen Arm zerbrach, und ward von einer Menge Flüchtenden mit Füßen getreten. Sehr viele Damen hatten das nämliche Schicksal, andere braunten sich schrecklich, und den allermeisten ihre Kleidungen von Gaze und Spitzen wurden verbrannt oder zerrissen; so daß sich eine große Anzahl derselben beynahe nackend in den Garten des Gesandten retteten und sich in den Boskets versteckten. Andere Damen wollten sich durch das Loch einer durchgebrannten Wand retten, und wurden von einer nachfolgenden Menge gedrängt, allein da sie keinen fernern Ausgang fanden, verbrannten oder erstickten sie elender Weise. — Niemals wird man die wahre Zahl der Umgekommenen vernehmen. Man schätzt schon nach den Begräbnissen, ihre Zahl zwischen 60 bis 80. — Während dem Tumult kamen für mehrere Millionen Diamanten, Edelsteine und Geschmeide abhanden. Der Fürst Kurakin verlor einen prächtigen Solitair von seinem Hute, der auf 400,000 Franken geschätzt wird. — Seine Epauletten, die im Gedränge abhanden kamen, schätzt man auf 800,000 Franken, und als er am Boden lag, verlor er einen prächtigen Brillant-Ring vom Finger und beynahe den Finger selbst. — Man befürchtet, daß ihm der Arm werde abgenommen werden müssen. — Man hat einige Vermuthung, daß mehr Personen zu dem Feste kamen, als nach den Billets berechnet waren.

Die Preßburger Zeitung erzählt, daß, als Ihre Majestät die franz. Kaiserin die herrliche Bildergallerie in Paris besah, und Se. M. Napoleon bemerkte, daß Sie bey den Gemählden von den Schlachten bey Marengo und Austerlitz etwas betroffen schien, diese Gemälde beym Zurückgang durch die Gallerie schon weggenommenen waren. (Preß. Zeit.)

Amsterdam, den 19. July. Man hofft, daß Napoleon der Große uns bald hier mit seiner Gegenwart beglücken werde. Unsere öffentlichen Fonds, die etwas gestiegen waren, sind wieder gefallen. — Nach Pariser Blättern will Rußland den Frieden mit der Türkey nur auf der Grundlage unterhandeln, daß nicht nur die Moldau und Wallachey, sondern auch Bessarabien, Bosnien und Serbien von der Pforte abgetreten werden. —

Rom, den 15. July. Die Expedition gegen Sizilien beschäftigt jetzt in ganz Italien alle Gemüther dergestalt, daß man darüber die Aufhebung der Bisthümer, Prälaturen und Klöster vergißt. Von Neapel bis Rom stehen Pferde in Bereitschaft, und man wird hier die Nachricht von der wirklichen Landung, wenn dieselbe zu Neapel eintrifft, in 18 bis 20 Stunden erhalten können. (A. Z.)

Westphalen.

Cassel, 14. July. Gestern hatte der russisch-kaiserliche Gesandte, Fürst Repnin, der bekanntlich nach Spanien geht, bey unserm Monarchen seine Abschieds-Audienz.

Ebendaher v. 20. July. Von Seiten des Konsistoriums ist den Israeliten Westphalens der Gen.ß der Hülsenfrüchte, desgleichen des Reises und Hirse am jüdischen Osterfeste, den religiösen Gesetzen angemessen, eben so als der Ankauf aller Arten Zuckers an diesem Feste, bey jedem Kaufmann ohne Unterschied erlaubt worden. So unwichtig auch manchem Leser diese Erlaubniß scheinen mag, so kann man doch aus guter Quelle versichern, daß durch dieselbe, abgerechnet den Nutzen, welcher daraus für den religiösen Soldaten und den Unbegüterten entspringt, in Westphalen jährlich mehrere tausend Thaler von den Israeliten erspart werden. Mehrere Rabbiner werden in diesem Stück mit guten Beyspielen vorangehen. Das Konsistorium hat in dieser Hinsicht ein Zirkularschreiben, worin die Gründe dieser Maaßregel ausführlich aus einander gesetzt werden, an alle Rabbiner erlassen, und sich übrigens vorgenommen, zur Vermeidung aller Weitläuftigkeiten, keine weitere Erörterungen deshalb zu ertheilen. — Zufolge einer anderweitigen Verfügung des Israelitischen Konsistoriums zu Cassel, dürfen die Rabbiner weder die sogenannte Chabor- und Morenu-Certificate ohne jedesmalige besondere Erlaubniß des Konsistoriums austheilen, noch vielweniger für Kabala-Ertheilungen und für theologische Entscheidungen irgend eine Bezahlung annehmen. (N. Z.)

JJ. MM. haben die Vermählungsurkunde Sr. Durchl. des Erbprinzen von Salm-Salm mit dem Fräulein von Rossi unterzeichnet. Der Hof hat gestern, den 23. July, die Trauer für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Schweden, angelegt. (W. M.)

Oesterreich.

Wien, 21. July. Für einen Holländer Dukaten zahlt man gegenwärtig hier in Bankozetteln 19 Gulden 20 Kreuzer, für einen kaiserl. Dukaten 18 Gulden 58 Kreuzer, für einen neuen französischen Louisd'or 38 Gulden, und für den Konventionsthaler 8 Gulden 12 Kreuzer. — Seit einigen Tagen hatten wir hier eine Hitze von 26 Grad nach Reaumür. — Am 13ten Jun. soll zu Paris zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser Napoleon ein Familientraktat abgeschlossen worden seyn. — An der türkischen Gränze ist ein Truppenkordon aufgestellt, der aber keinen andern Zweck hat, als das Gebiet der österreichischen Monarchie gegen Streifparteyen der kriegführenden Mächte zu sichern. (A. Z.)

Heutiger Kurs auf Augsburg 410.

Großbritannien.

London, 9. July. Im Jahr 1792 erklärte der Graf Liverpool, damaliges Mitglied des Unterhauses, nachdem er lange Zeit über den Zustand Frankreichs und der andern Mächte Europas perorirt hatte, in einem Anfall von prophetischem Geiste, seinen verehrlichen Mitgliedern, die ihm mit Bewunderung zuhörten: „Frankreich sey in einer beweinenswerthen Lage, nie könne aus diesem Lande ein für England furchtbarer Nebenbuhler werden, und folglich sey Rußland die einzige auf dem Continent zu fürchtende Macht!" — Seit dieser schönen

Prophezeyung verflossen 18 Jahre, 18 Jahre von National-elend, und ausserordentlich merkwürdig durch die ungeheure Verwendung von Gold und Menschen, und den Verlust unserer Ehre. Gegenwärtig ist Frankreich der Herr des Continents, und alle Anstrengungen des Lords Liverpool, Pitt's, des Marquis Wellesley und selbst Percevals dienten nur dazu, Frankreich zu erhöhen, und Europa immer mehr zu erniedrigen. Jeder, der gesunden Menschenverstand hat (und wir reden hier weder von Hrn. Perceval, York, Lethbridge, Lord Liverpool noch ihres Gleichen) weiß recht gut, wie furchtbar jener Rival ist. Das wäre also ein schönes Pröbchen von dem durchdringenden politischen Scharfsinn eines Schülers vom unsterblichen Pitt, eines Mannes, den sein Fürst erwählte, als die geeignetste Person die Kräfte des Staats in gegenwärtiger Crise zu leiten, und dem er zur Belohnung für seine unerhörten Dienste verschiedene Sinecures und andere Plätze in zu großer Anzahl ertheilte, um, wie die Charlatans sagen, dieselben zählen zu können. — Gewiß hat man Ursache, in Unruhe zu seyn, wenn man Frankreich den Continent beherrschen und England bedrohen sieht; sieht man aber, daß, um den großen Eroberer die Spitze zu bieten, wir ein aus den Lords Liverpool, Wellesley, Camden, und den Herrn Ryder und Yorke, mit Herrn Perceval an der Spitze, zusammengesetztes Gouvernement haben, so finden wir keine hinreichenden Worte, unsere Besorgnisse auszudrücken! — Der Herr züchtigt, die er lieb hat! (M.)

Der französische General Sarrazin wird uns als ein durchtriebener schlauer Vogel beschrieben. Unsere Regierung wollte keine Schlange unter dem Grase dulden und hat ihm das Asyl in England verweigert. Er ist nach Nordamerika reisefertig.

Preussen.

Berlin, 21. July. Man spricht von einigen unruhigen Auftritten, welche in Rußland vorgefallen seyn sollen, bey einer Gelegenheit, wo die Engländer in Kronstadt mit einer Flotte hätten einlaufen, und das Gouvernement dies nicht hätte gestatten wollen; man setzt noch mehrere unwahrscheinliche Dinge hinzu; die Zeit mag dies alles aufklären. (N. Z.)

Unsere Höchstselige Königin starb in einem Alter von 35 Jahren. — Der heftigste Schmerz über Ihren Tod hat sich aller Gemüther bemächtigt; denn in der Verewigten starb uns der Stolz der deutschen Frauen in welcher sich alle Tugenden mit dem schönsten Körper verbanden. — Man fürchtet für die Gesundheit des Monarchen, von dessen Prüfungen dieses die härteste ist. — Der Prinz August Ferdinand von Preußen ist unter dem Namen eines Grafen von Rheinsberg über Dresden nach Töplitz ins Bad gereiset. Während seines Aufenthalts in Dresden befand er sich am Sonntage auf der Gallerie, welche das königl. Schloß mit der katholischen Kirche verbindet, und sah dann die königl. Familie bey sich vorbey und wieder zurückgehen, welche durch seine Anwesenheit sehr natürlich in einige Verlegenheit gesetzt wurde, da er trotz des Inkognitos doch gekannt war. Am folgenden Tage hat er den Chef der Artillerie um ein Manöver, welches derselbe dem Prinzen von Preußen, aber wohl schwerlich dem Grafen von Rheinsberg veranstaltete. (N. Z.)

Dänemark.

Ein Schreiben aus Stockholm vom 3. Juli, in einem unserer Tagblätter, enthält folgende Stelle: Welchen Thronerben der Reichstag dem Lande schenken werde, darüber muthmaßt man hin und her, und keine Meinung scheint Festigkeit gewinnen zu können. Die Reichstagsstände haben wahrscheinlich zwey Große vor Augen, und es wäre wohl nicht zu verwundern, wenn das von der einen Seite in spätern Jahren eingetroffene Unglück etwas dazu beytrüge, die Spuren von den vor 3 bis 400 Jahren von dem andern Großen zugefugten Beleidigungen zu verwischen.

Schweden.

Stockholm, den 10. July. Se. kön. Maj. haben den General Silfversparre wegen seines Betragens am 20. Juny vor ein Kriegsgericht stellen lassen. — Vorgestern ward hier ein Bedienter des Lieutenants Tersmeden arretirt, welcher infame Proklamationen herumtrug. Man hält dieß für einen glücklichen Fang, und hofft, jetzt nähere Aufschlüsse in Beziehung des Komplotts am 20. Juny zu erhalten.

Die Untersuchung der hinterlassenen Papiere des Reichsmarschalls, Grafen Fersen, ist nun beendigt, ohne daß man auch nur eine Zeile gefunden hätte, die den auf ihn geworfenen Verdacht bestätiget hat. Sie sind darauf wieder versiegelt worden. — Das feyerliche Begräbniß des Kronprinzen sollte am 12. July vor sich gehen. — Am 10. July hat die Untersuchung, in Betreff der Zufälle am 20. Juny, im Svea Hofgericht ihren Anfang genommen. (H. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Dr. Hahnemann in Torgau hat so eben ein neues System der Arzneykunst heraus gegeben, welches die ältern und auch das bis jetzt geltende über den Haufen werfen will.

In Rom verfertigt man jetzt Handschuhe von Hühnerhaut, die so dünn und leicht sind, daß ein Paar davon in eine Nußschale geht.

Die Vasallen, welche von dem Fürstenthum Fulda Lehen tragen, sind aufgefodert worden, dieselben aufs Neue zu empfangen.

In Holland sind, laut öffentlichen Berichten, gegen das Auswandern der Einwohner auf der Land- und Seeseite Vorkehrungen getroffen worden. (A. Z.)

Der russische Minister an dem westphälischen Hofe hat sich von Stuttgart nach Kassel begeben.

Doktor Hufeland ist von Amsterdam wieder zu Frankfurt eingetroffen.

Man meldet von Ratzeburg: Der Raugrav von Wackerbarth befindet sich jetzt im Besitze zweyer ausserordentlichen Diamanten, wovon den einen der berühmte Scindia dem großen Mogul Shah Aulum zu Delhi in Hindostan abnahm, und dessen Daseyn man seit geraumer Zeit gar nicht mehr gewußt

hat, und wovon den andern der Kaiser Soliman II. in seinem Turban trug, den sein Großonkel im kais. Zelte vor Wien 1682 erbeutete. Das Zelt dieses berühmten Kaisers liegt als eine große Merkwürdigkeit in Paris — den schönen großen Diamant aus dem Turban des Kaisers besitzt der Raugrav von Wackerbarth. (N. Z.)

Die Gesundheitsumstände des Königs von Preußen bessern sich zusehends.

Neapel, den 13. July. Seit dem 5. dieß hat der König Joachim sein Hauptquartier von Scilla in die Nachbarschaft des Dorfes Piale verlegt, das zwischen Scilla und Reggio liegt. Dort lebt er unter einem prächtigen Zelt, auf einem ziemlich hohen Hügel, genießt eine reine frische Luft, und eine höchst ausgedehnte Aussicht über die ganze Meerenge von Messina. Man ist inzwischen beschäftigt, auf diesem Hügel für den König ein Belvedere, und für seinen Generalstab und seine Minister Baraken zu erbauen. Bevor der König Scilla verließ, theilte er unter die dortigen dürftigen Einwohner reichliche Almosen aus, gab Befehl, auf seine Kosten die halbverfallene Kirche wieder herzustellen, und wies einigen jungen Leuten Freyplätze in dem Kollegium zu Reggio an. (N. E.)

Die Kaiser von Oesterreich und Rußland haben ein Cartel wegen Auslieferung ihrer respectiven Deserteurs mit einander geschlossen. (W. Z.)

München. Die hamburgische neue Zeitung will wissen, daß der hiesige bekannte Philolog und Akademiker Hr. Jakobs einen Ruf nach Berlin erhalten habe.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 31ten. Graf Armand. Oper in 3 Aufzügen. Worin Hr. Lanius den Wasserträger, und Hr. Rottmayer den Antonio singt.

933. (3. a) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Johann Christoph Hochstätter aus Worms, mit einem großen Sortiment feiner, hier schon viele Jahre rühmlich bekannten, und nach den neuesten Geschmack façonnirten, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums, und verkauft nebst mehreren andern sehr schönen Galanterie-Waaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifen-Röhre von besonderer Schönheit, feine porzellane und Ulmer Maser-Köpfe, ganz feine Braunschweiger Dosen mit den beliebtesten Malereyen, feine Conservations-Brillen, Posthörner, Waldhörner, Clarinets, Bicoli und Flascheolet, ächten Leipziger Knaster von vorzüglicher Güte, extra Havanna-Cigaro, welche sich durch ihre Leichtigkeit und guten Geruch von selbst empfehlen. Auch noch viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist wie gewöhnlich unterhalb dem Graf Törringischen Palais, ohnweit der Münze Nro. 26.

948. (2. a) Madame Tissot aus Würzburg hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit einem ganz neuen Assortiment Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist: als goldene Uhren, Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldene Ohrenringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode; goldene Ringe, auch mit guten Steinen besetzt; sehr schöne Kämme, Coliers und Ohrenringe von Bernstein, auch Perlen von Bastill-Serail, Braunschweiger lackirte Kaffee-Bretter, Halstücher und Spitzen von Filosche, und noch mehrere andere hier nicht benannte Waaren. Ihre Boutique ist auf dem Max-Joseph-Platz in der 3ten Reihe Nro. 131.

949. (3. a) Leopold Stöwer, in der Kaufingergasse in dem ehemaligen Londner Hof, bey den Hrn. Gebrüdern Marx, am Eingange des Hauses rechter Hand, zur ebenen Erde. Seine Waaren sind holländische Faden, Strümpfe, alle Arten leinene feine Bänder, Englisches Garn zum Stricken, wollenes Garn ꝛc. Batist-Leinewand von Holland, und Bielefeld, Zeichengarn, französische Sacktücher, Spitzen, und noch mehrere Artikel, die hier nicht alle können genannt werden. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und billige Preise.

947. (2. a) Simon Wallersteiner aus Augsburg bezieht die hiesige Dult wie schon mehrere Jahre, mit einem vollständigen Lager von Silber-Waaren Augsburger Probe, nach neuester Façon, verspricht die billigsten Preise nebst guter Bedienung, übernimmt Commissionen im Großen und Kleinen. Logirt auf dem Max-Joseph-Platz beym Hrn. Hof-Chirurgus Reslinger zu ebener Erde Nro. 11.

946. Es sucht Jemand eine eiserne Heerdplatte mit Löchern zu kaufen. D. ü.

957 (2. a) Im Haus Nro. 191 am Promenadeplatz zum goldenen Bären kommt bis Morgen den 31. dieses eine Chaise von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe es allda zu melden.

953. Auf hiesiger Stadtwage ist wieder ganz frisch extra fein gehächelter Waldler-Flachs angekommen, und das Pfund zu 36 und 42 kr. zu haben.

Verbesserung.

In Nro. 172 dieser Zeitung war die Versteigerung von Ringen ꝛc. auf den 31. July angezeigt, kann aber wegen eingetretener Hinderniß erst Mittwoch den 1. August ihren Anfang nehmen.

In Nro. 176. S. 3. Sp. 2. Z. 20. von unten lies Luster statt Leisten; dann Z. 11. v. u. lies Beschläge zu Thüren, eiserne Geldkassen ꝛc.

Schrannen-Anzeige vom 28ten July 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1844	1359	485	10	10	—	—	—	11
Korn .	656	592	64	11	46	—	14	—	—
Gerste .	152	145	7	11	30	—	—	—	12
Haber .	677	568	109	8	21	—	—	—	4

Fremden-Anzeige.

Den 29. July. Herr Petri, Kaufmann. Hr. Hochwecker, Juwelier. Herr Bruckner, Kaufmann von Nürnberg. Herr Beneller, detto von da. Hr. Baron Eckartstein, von Berlin, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 178 — 31. July 1810.

Baiern.

Innsbruck, 23. Jul. Von Zeit zu Zeit passiren hier Rekruten aus dem Eisackkreise durch, welche über München zu ihren Regimentern abgeführt werden. Ueberhaupt geht die Konscription dort eben so leicht vor sich, als es im Innkreise vor einigen Monaten der Fall war. Selbst die Bewohner des Thals Passeyer, von denen man am ehesten Widersezlichkeiten besorgen zu müssen glaubte, bequemten sich auf Zureden des Obristen v. Aubert dazu, und mehrere Väter haben dort bereits ihre Söhne gestellt, die das Loos getroffen hatte; Andere, die anfänglich in die Gebirge gelaufen waren, stellten sich selbst wieder. Eben so nimmt im Gerichte Sterzingen, der Schwierigkeiten ungeachtet, welche dort die vielen Seitenthäler machen, die Rekrutenstellung raschen Fortgang. — Die hiesige Residenz ist von Allen, die bisher darin Wohnung hatten, so wie von den Büreaux, geräumt, und selbst der königliche Hofkomissär, Graf v. Thürheim, hat in dem anstoßenden Damenstiftsgebäude eine Wohnung bezogen. Man beschäftigt sich ernstlich, die durch die Vorfälle des vergangenen Jahres darin angerichteten Verwüstungen auszubessern.

(U. Z.)

Frankreich.

Paris, den 22. Junn. Gestern besuchten Ihro Majestäten die 4 Departements der kais. Bibliothek; sie besahen und untersuchten Alles mit der größten Aufmerksamkeit und dem lebhaftesten Interesse. Der Minister des Innern, der Großmarschall des Pallastes, mehrere Reichsmarschälle, eine Menge Pallastdamen rc. begleiteten Sie.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Artikel aus Petersburg vom 29. Jun.: „Seit Kurzem sind 45 Schiffe unter spanischer Flagge in unsern Häfen eingelaufen. Sie gaben vor, von Teneriffa expedirt zu seyn, ob sie gleich in der That aus England oder aus englischen Besitzungen kamen. Ihre Papiere schienen sehr in der Regel zu seyn, aber wie man nicht immer an Alles denkt, so hatten die Eigenthümer vergessen, daß, da Teneriffa nicht die Autorität des Königs Joseph anerkennt, man sie in Rußland wohl als feindlich betrachten könnte. Dieß ist aber würklich geschehen; man hat alle 45 Schiffe mit ihren Ladungen, die auf 15 Millionen Rubel geschätzt werden, konfiszirt. Die englischen Journalisten, die eine nahe Aenderung im System unsrer Regierung prophezeihen, werden in Verlegenheit seyn, diesen Befehl mit ihren Verkündigungen in Einklang zu bringen."

Der Moniteur meldet: Am 9. Jul. ist der König von Holland in den Bädern zu Töpliz in Böhmen angekommen, da ihm seine Aerzte den Gebrauch dieses Wassers als nüzlich zu Wiederherstellung seiner Gesundheit angerathen haben.

Der Moniteur vom 20. dieß macht ein kais. Dekret vom 15. Jän. d. J. bekannt, wodurch zum Vortheile hinterlassener Töchter von Vaterlandsvertheidigern sechs neue Erziehungshäuser gestiftet werden.

Zu Rom war folgendes kaiserl. Dekret publizirt worden: „St Cloud, vom 18. Jun. 1810. Napoleon rc. In Betracht daß die Bevölkerung der beyden Departemente Rom und Trasimene 800,000 Seelen ausmacht, welches die Mittelzahl der Bevölkerung einer Unsrer Diözesen in Frankreich beträgt, und daß dessen unerachtet, den römischen Stuhl abgerechnet, 32 Diözesen in diesen Departements existiren; daß durch das Resultat dieser Menge von Diözesen das Land verschuldet, und ein großer Theil der Einkünfte zu dem Unterhalt der überflüssigen Prälaten und Kapitel weggenommen wird: — in Betracht ferner, daß siebenzehn Bischöfe von diesen Diözesen sich dadurch ausser Unsern Schuz begeben haben, daß sie die Uns schuldige Eidesleistung verweigerten, und daß nur vierzehn diese Pflicht erfüllten, da doch die Unterwerfung unter die bestehende Obrigkeit die erste den Christen von Jesu eingeschärfte Obliegenheit ist — haben wir beschlossen und beschlieffen, was folgt: Art. I. Die Bisthümer Palestrina, Terracina-Sezze, Piperno, Sutri-Nepi, Sabina-Magliano, Ostia-Velletri, Albano, Frascati, Porto-Santa-Rufina, Viterbo-Toscanella, Acquapendente, Orvieto, Amelia, Todi, Assisi, Nocera, Foligno und Terni werden aufgehoben. — II. Beybehalten werden die Bisthümer Alatri, Anagni, Civita-Castellana-Orte, Bagno-

rea, Ferentino, Montefiascone-Corneto, Narni, Rieti, Segni, Tivoli, Veroli, Citta della Pieve, Perugia und Spoleto. — III. Die aufgehobenen Diözesen werden folgendergestalt einverleibt; Die Diözesen Palestrina, Terracina-Sezze, Piperno und Ostia-Velletri der Diözese von Anagni; die Diözese Sutri-Nepi der von Civita-Castellana-Orte; die Diözese Viterbo-Toscanella der von Montefiascone-Corneto; die Diözese Sabina-Magliano der von Rieti; die Diözesen Albano, Frascati, Porto-Rufina der von Tivoli; die Diözesen Acquapendente und Orvieto der von Citta della Pieve; die Diözesen Amelia und Todi der von Perugia; die Diözesen Assisi, Nocera, Foligno und Terni der von Spoleto. — IV. Diejenigen beybehaltenen Bischöfe, deren bischöfliche Mensa ein geringeres Einkommen als 20,000 Fr. hat, werden aus dem öffentlichen Schatze eine Vermehrung bis zu dieser Summe erhalten. — V. Binnen 14 Tagen von der Publikation gegenwärtigen Dekrets an werden die Kathedralkapitel der Bisthümer, deren Stühle aufgehoben und einverleibt sind, aufgelöst. Die Mitglieder, welche den Eidschwur geleistet haben, werden Mitglieder des Kathedralkapitels, welchem die Diözese einverleibt wird. Sie erhalten aus dem öffentlichen Schatze ein Gehalt, das ihrem vorigen Einkommen gleich ist. — VI. Alle Abteyen in den Departementen Rom und Trasimene werden aufgehoben, und die unter ihnen stehenden Pfarren für die Zukunft dem Bischof, in dessen Diözese sie gelegen sind, untergeordnet. — VII. Die Güter der Mensen in den aufgehobenen Bisthümern, die Güter der aufgelösten Abteyen und Kapitel, werden den Staatsdomainen einverleibt, und unverzüglich der Verwaltung des Enregistrements übergeben. —

(Unterz.) Napoleon.

Amsterdam, den 16. July. Gestern haben die bisherige königliche, nunmehrige kais. Garde, die holländische Armee, die Land- und See-Offiziere, dem neuen Souverain den Eid der Treue geleistet. Diese feyerliche Handlung ist in schönster Ordnung vor sich gegangen.

Oesterreich.

Nach der wirklich erfolgten Vereinigung der Moldau und Wallachey mit Rußland, liest man folgende Aeusserungen in der Preßburger Zeitung: „Sonderbar, Rußland führte um die Moldau und Wallachey schon so oft und lange Kriege, und erhielt diese Länder niemals, und es scheint auch, daß es mit dem Interesse der größern Mächte Europas nicht vereinbarlich sey, den Wachsthum dieses ohnehin kolossalischen Reiches zu befördern; übrigens mögen sich immer die Türken und Russen beschäftigen und dadurch abgehalten werden, sich in die europäischen Angelegenheiten einzumischen." (K. v. D.)

Italien.

Vom 20. July. Nach den neuesten Nachrichten von der Armee auf der kalabrischen Küste erwartet man von einem Augenblick zum andern große Ereignisse. Bey Abgang des Kouriers geschahen unter den Truppen Bewegungen. Die Armee ist in 3 Korps abgetheilt. Das erste, unter General Partouneaux, steht Scilla rechts; das andere, unter General Lamarque, links. Der Mittelpunkt, welcher unter den Generalen Dery und Cavaignac aus der Garde, Reserve und der neapolitanischen Division besteht, befindet sich in Scilla. Der König von Neapel stand im Begriff, sich mit dem Chef des Generalstabs, Grafen Grenier, dem Kommandanten des Geniekorps, Campredon, dem Kommandanten der Artillerie, Tugny, und dem Kommissär Ordonnateur Maret ins Lager zu begeben. Der Schiffskapitän, Staatsrath Simone, kommandirt die Marine. Die Armee hat trotz der Jahrszeit keine Kranken. Der Feind greift die noch zu Scilla einlaufenden Konvoys nicht mehr an.

Sachsen.

Aus Dresden vom 21ten July wird gemeldet, daß der König von Holland unter dem Namen eines Grafen von Leu hier durch passirte. Nur ein Adjudant und ein Kammerdiener begleiteten ihn. Er setzte daselbst 5000 Stück Napoleond'ors in Dukaten um und ging von hier nach Töplitz. Kurz vor Niederlegung der Holländischen Krone kam auf den Ruf des Königs der Leibarzt und Staatsrath Hufeland aus Berlin in Amsterdam an; bevor er jedoch seine Funktion daselbst antrat, war der König schon abgereist.

Türkey.

Ueber die Verhältnisse der Pforte wurde seit einiger Zeit viel für und wider in den öffentlichen Blättern gemeldet. Auch ließ man den engl. Gesandten, Adair, bald von Konstantinopel abreisen, bald wieder bleiben. Ein Schreiben desselben an den brittischen Konsul zu Smyrna, Francis Werry, äußert die Ansicht dieses Gesandten in Hinsicht der Pforte. „Da Se. Maj. (heißt es in diesem Schreiben) geruht haben, mir die Erlaubniß zur Rückkehr nach England zu ertheilen, so benachrichtige ich Sie, daß, wenn nicht sehr unerwartete Begebenheiten mich zurückhalten, es meine Absicht ist, Konstantinopel zu verlassen. Ich hätte längst diese Absicht ausgeführt, wenn ich nicht bemerkt hätte, daß der Friede zwischen Oesterreich und Frankreich, und besonders derjenige Artikel des Traktats, der die Gränzen Frankreichs bis an die Save ausdehnt, bey unsern Feinden die Hoffnung wieder belebt hätte, es zwischen der Pforte und Großbritannien zu einem Bruch zu bringen. Viele glaubten hieran, ich selbst aber hatte nie die geringste Besorgniß. Mit völligem Vertrauen auf die Treue und Ehre der Pforte, hielt ich's indeß nicht für dienlich, mich von den Geschäften der brittischen Ambassade, selbst nur bey anscheinenden Schwierigkeiten zu entfernen, oder durch eine plötzliche Abreise die ausgestreuten Gerüchte zu bestärken, als wenn es zwischen England und der Pforte zu Feindseligkeiten kommen würde. Der Erfolg hat ganz meiner Erwartung entsprochen. Unsere freundschaftlichen Verhältnisse mit der Pforte dauern ununterbrochen fort. Unter diesen Umständen verlasse ich die Ambassade ohne Besorgniß wegen der festen Dauer des Friedens, und mit der Ueberzeugung, daß dieses mächtige Reich entschlos-

sen ist, seine Unabhängigkeit bis aufs äußerste zu behaupten, seine Traktaten zu erfüllen, und zur Ausführung derselben nöthigenfalls seine ganze Macht aufzubieten." (K. v. D.)

Großbritannien.

London, 13. July. Neueren Nachrichten zu Folge soll kein englisches Schiff mehr an der Küste von Peru zugelassen werden. — Gestern wurden hier 2 sehr beträchtliche Banquerotte bekannt gemacht. — Der Capitän des Schiffs die Stadt Edinburg, gegenwärtig auf dem Cap, berichtet ein schreckliches Ereigniß, welches dem Capitän und der Mannschaft des Boyds in Neuseeland vergangenen October begegnete. Während der Boyd zu Botany-Bay war, wünschte der Capitän gern einiges Schiffbauholz mit nach England zu nehmen, und ließ es dem einen der beyden Chefs, welche die Insel Neuseeland regieren, Tappohée, wissen. Bald kam der Boyd auf dieser Insel an; man führte den Capitän bey dem Chef ein, der ihn gut aufnahm, und ihm versprach, das verlangte Holz in 2 Tagen liefern zu lassen. Während Herr Themson, der Capitän des Boyds mit einigen Matrosen am Lande war, begab sich Tappohée in Begleitung einer Menge mit Menschen angefüllten Chaluppen zum Schiffe, und äußerte den Wunsch, es aus Neugierde zu besichtigen. Man nahm ihn mit vieler Achtung auf. Nachdem er Alles besehen hatte, stieg er in sein Canot, und sagte, er wolle sich wieder zum Capitän, der am Lande war, begeben. In dem nämlichen Augenblick machte er eine Miene, die das Signal zur Ermordung der Schiffsmannschaft war. Sie bestand aus 30 Personen. Zwanzig dieser Unglücklichen wurden in Stücken zerrissen, und von diesem Cannibalen gefressen. Die 10 andern retteten sich in die Spitzen der Masten. Tappohée schrie ihm zu, wenn er das Schiff geplündert habe, wolle er ihnen das Leben lassen, Falls sie herunterstiegen. Sie gehorchten, und — hatten das traurige Loos ihrer Kameraden. Bloß 2 Frauen und 1 Kind, die als Passagiere am Bord waren, und sich in den Schiffsraum verborgen hatten, wurden verschont und auf das Land gebracht. Tappohée ließ darauf das Schiff verbrennen. Der andere Chef der Insel, Pari, welcher die entgegengesetzte Seite derselben bewohnt, erfuhr dieses Ereigniß mit Kummer, und bezeugte dem Kapitän des Schiffs Stadt Edinburg, der ebenfalls auf der Insel um einzukaufen gekommen war, sein Erstaunen darüber. Pari marschirte mit einer starken Armee gegen Tappohée, und zwang ihn, die beyden Frauen und das Kind, die gegenwärtig sich auf dem Cap befinden, heraus zu geben. Der Capitain des Boyd's und die Matrosen, welche ihn auf der Insel begleiteten, sind verschwunden; man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist. (M.)

Boulton's Münzstatt zu Soho scheint in diesem Augenblick auf dem Gipfel ihrer Betriebsamkeit zu stehen. Sie ist wohl die größte und vollkommenste in Europa. Die Schnelligkeit und Akuratesse, mit welcher darin gemünzt wird, übertrifft alles bisher Bekannte. Die Münze hat, ausser andern gewöhnlichen Vorrichtungen, acht Pressen von besonderer Einrichtung, welche alle durch eine Dampfmaschine getrieben werden. Sie stehen alle in einem großen Kreise, und scheinen um einen Mittelpunkt so gestellt zu seyn, daß sie von dort aus ihre Bewegung erhalten. Alles ist bedeckt, und man bemerkt nur die Bewegung eines Haupttheils, so wie das Herausfallen der Münze. Ein Knabe ist hinreichend, die Maschinerie durch Hülfe eines Draths, welchen er anzieht, in Bewegung zu setzen und die Maschine zu bedienen. Eine jede Presse hat nur einen Knaben zur Bedienung. Folgende Resultate zeigen die Geschwindigkeit dieser Arbeit.

Acht Knaben schlagen mit eben so viel Pressen 528 Dollar in einer Minute, oder 31,680 in einer Stunde. Die Dollars sind von Silber und haben ungefähr die Größe und das Gewicht eines sächsischen Speziesthalers. Eben so viele Knaben schlagen mit acht Pressen 560 Guineen in einer Minute, mithin 33,600 in einer Stunde. Mit zwey Pressen schlug Boulton vor einigen Jahren in fünf Wochen zwey Millionen Stück spanische Thaler zu englischen fünf Schillingsstücken um, und in einem andern Jahr ließ er achtzig Mill. Stücke aller Art schlagen. In einem Jahre schlug er für Großbritannien allein 2000 Tonnes oder 40,000 Zentner Geld, und hunderttausende für das Ausland. In allen zu England gehörigen und mit ihm angrenzenden Ländern rouillirt sein Geld. Die ganze Maschine soll gegen 10,000 Pf. Sterl. gekostet haben, welches für jede Presse 1250 Pf. betragen würde.

Schweden.

(Fortsetzung der Skizze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

Der König befahl im Voraus, keine Vorstellungen von Seite des russischen Ministers über sein Verfahren anzunehmen, und schrieb deshalb selbst an den Kaiser. Der russische Hof nahm diese Benachrichtigung zwar an, beobachtete aber darüber ein tiefes Stillschweigen, und verschob die Abmachung der Sache bis zu einer bessern Gelegenheit.

Der Marschall Mortier hatte, nachdem er die Schweden zurückgetrieben, mit dem Generalgouverneur Grafen von Essen zu Schladkow eine Konvention über Pommerns Neutralität geschlossen. Gustav Adolph war über die in die Konvention aufgenommenen Worte: „Napoleon, Kaiser und König", böse geworden. Sie wurden in den schwedischen Zeitungen weggelassen, und der Graf v. Essen mußte dem Marschall Mortier anzeigen, daß er für die Folge keine andere Benennung als französische Regierung und französische Truppen zu brauchen berechtigt wäre. Der über Pommern geschlossene Stillstand war nach des General Mortiers Verlangen durch einen angehängten Artikel statt zehn Tage zu einer monatlichen Aufkündigung verlängert worden. Der König von Schweden, der dieses in Malmö erfuhr, wollte es nicht anerkennen; doch dachte er diesen seinen Beschluß dem französischen Befehlshaber zu verheimlichen, weshalb die Kommunikation zwischen Ystad und Stralsund bis zur Abreise der Armee nach Pommern gesperrt wurde. Aber der Graf v. Essen erklärte bestimmt, daß er dem franzö-

sischen Befehlshaber, selbst gegen Ordre, davon Nachricht geben würde, und zwang auf diese Weise den König, der Konvention beyzupflichten. Die Theilnahme an der Bartensteinschen Konvention, wodurch Gustav Adolph von England und Preussen Hülfstruppen versprochen wurden, die in Vereinigung mit den schwedischen Truppen dem Feinde in den Rücken fallen sollten, machte ihn wähnen, daß er selbst und allein den ganzen Krieg auf diese Weise würde beendigen können. Was aber noch unglaublicher wird, ist, daß er noch immer den ganzen Krieg für das Bourbonische Haus geführt wissen wollte; daß das für seine eigne Existenz kämpfende Preussen, daß Rußland, welches einen mächtigen Feind von seinen Grenzen abzuwehren hatte, sich selbst vergessen, und blos an ein fremdes Interesse denken sollten. Solch ein Beweis von Gleichgültigkeit gegen die Aufopferung an Ländern und Völkern ist so seltsamer Art, daß man daran zweifeln müßte, wenn nicht Gustav Adolphs eigenhändiger Brief an den König von Preussen darüber den Beweis lieferte. Könnte man die Absicht an sich von der Ungereimtheit trennen, da in der Lage Schwedens eine Ausführung unmöglich war, so sollte man darin eine Theilnahme ahnen, die zu den schönsten Tugenden des Menschen zu zählen ist. Allein man bedenke dabey, daß für dieses Mitleiden viele Tausend Schweden fallen, und eine ungleich größere Menge durch die unglücklichen Folgen, die jeden Krieg begleiten, dem Elende übergeben werden mußten, und daß diese harte Vorstellung, durch keine Hofnung von irgend einem Vortheile fürs Vaterland in der Zukunft gemildert ward, da gewiß keiner von den Bourbons, wenn ihr Haus wieder auf den französischen Thron gesetzt worden wäre, das für Schweden gethan hätte, was Napoleon dafür thun wollte.

Das Kommando der französischen Truppen an der pommernschen Grenze hatte der Marschall Brüne übernommen. Gustav Adolph verlangte eine Zusammenkunft mit ihm. Die Veranlassung dazu gab die Verlängerung des Aufkündigungstermins, welchen der König nicht anerkennen wollte. Das Gespräch darüber artete bald in einen Versuch aus, den Marschall zu einer Untreue an Napoleon und zu einem Uebertritt zu den Bourbons zu verleiten. Da kein Protokoll über die Unterredung gehalten wurde, so läßt sich darüber auch keine vollständige Aufklärung je erwarten, weshalb auch der Inhalt auf so verschiedene Art angegeben ward. Was man mit Gewißheit sagen kann, ist, daß der in die schwedischen Zeitungen darüber eingerückte Bericht von Gustav Adolph selbst aus dem Gedächtniß diktirt wurde, und daß er mehrmals umgeschrieben werden mußte, ehe er nach Wunsch gelang. Während der Ausgang des Krieges noch zwischen den französischen, russischen und preussischen Heeren ungewiß war, dachten diese großen Mächte dennoch an den Frieden, und der König von Preussen schlug Kopenhagen als den bequemsten Ort, wenn England mit daran Theil nehmen wollte, zur Unterhandlung vor. Als man dem König von Schweden hievon Nachricht gab, erklärte er, daß er zwar Jemand hinsenden würde, aber bloß mit der Erklärung versehen, daß er niemals mit Napoleon unterhandeln werde. Dabey wollte er aber doch, daß seine Alliirten für den schwedischen Handel Sicherheit fodern sollten; eine Garantie für Pommern von französischer Seite hielt er für überflüssig.

Die bald darauf erfolgte Niederlage der russischen Armee machte nicht die geringste Würkung auf den König. Ja selbst nachdem der Waffenstillstand zwischen Rußland und Frankreich bekannt gemacht war, ließ Gustav Adolph dem russischen Minister vorschlagen, den vom Grafen de la Chapelle das Jahr vorher entworfenen Plan jetzt auszuführen, nach welchem 40 bis 50,000 Mann Russen, Engländer und Schweden mit Ludwig XVIII. an der Spitze auf der französischen Küste landen, und auf diese Weise ihn wieder auf den Thron setzen sollten. Die nach dem Traktat an England versprochenen 10,000 Mann fingen an, auf Rügen anzukommen. Dadurch hielt Gustav Adolph sich für unüberwindlich; er fürchtete bloß, die Franzosen möchten nach ihrem Vaterlande zurückkehren, ehe er sie besiegt hätte. Kaum war er von der Schlacht bey Friedland und von dem darauf gefolgten Waffenstillstand unterrichtet, als er den Stillstand, der Pommern Ruhe gab, aufkündigte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Schweden. Im Belt ereignete sich am 8. d. der Unglücksfall, daß die Segelstange eines großen amerikanischen, von einem Kaper angehaltenen, Schiffes in dem Augenblick, als dieser solches wieder verlassen wollte, den Mast des Kaperbootes faßte und dasselbe umwarf, wobey 7 Menschen das Leben einbüßten. (H. Bl.)

Kloster Fischingen, im Kanton Thurgau. Am 13. July verspürte man des Nachts um 12 Uhr in Buewil, einem Dörfchen, eine Viertel Stunde von Fischingen gelegen, ein so starkes Erdbeben, daß alle Leute aufstanden, in der Meynung, die Häuser wollten einstürzen. Ein zweytes ereignete sich am Morgen desselben Tages um halb 5 Uhr, als die Patres in der Mette waren, so heftig, daß der Chor viele große Spalten bekam, alles krachte, die zinnernen Pfeifen an der Orgel schlugen zusammen, und überhaupt war ein solches Getöse, daß die Patres glaubten, es sey ein Theil des Klosters eingestürzt. Ein drittes geschah Mittags gegen zwölf Uhr, minder stark, doch so, daß alle Fenster im Kloster zitterten. (S. Z.)

Von der gestern in dem Schreiben aus Augsburg erwähnten Welserschen Familie leben noch Abkömmlinge zu Nürnberg und Ulm. (U. Z.)

Heidelberg, 25. July. Gestern kam der königl. baierische Hr. Generallieutenant Graf von Wrede hier an. Er begab sich nach seinem Landgute Langenzell, einige Stunden von hier. (M. Z.)

Preussen. Wegen gänzlicher Abbrechung des Handelsverkehrs mit den vereinigten Staaten von Nordamerika ist unterm 21. July eine Verordnung erschienen. — Für diejenigen

Soldatenkinder, deren Väter im letzten Kriege gestorben, sind monatliche Verpflegungsgelder allerhöchst bewilligt worden.
(K. v. D.)

Den 15ten July wurde in Trient der Huldigungseid geleistet. (C. M.)

In der Nacht vom 25. dieß ist das Blümlens-Wirthshaus bey Essingen, an der Chaussee zwischnn Aalen und Gmünd, auf eine unbekannte Art plötzlich in Flammen gerathen, und gänzlich abgebrannt. Der Wirth, Philipp Weiler, ein anerkannt fleißiger, thätiger und rechtschaffener Mann, hatte kaum Zeit, sich, seine Familie und Gäste nackt und beynahe unbekleidet zu retten, und derselbe hat hiebey einen Verlust von wenigstens 5,000 fl. erlitten, woran ihm bloß 900 fl. aus der Brandversicherungskasse vergütet werden. Auch haben mehrere bey ihm übernachtete Handelsleute einen Waarenverlust von 150 Gulden zu leiden gehabt. Besonders bedauerlich aber ist, daß ein Barbierersgesell aus Plauen, welcher sich in einer im hintern Hause befindlichen Kammer des Blümlens-Wirtyshauses befand, gänzlich verbrannt ist.

Bekanntmachung.

927. Das überschuldete Anwesen des Georg Jäger Bruckzollner zu Palzing, bestehend in einem wohlgebauten hölzernen Haus, nebst Viehstall und 1/32 Tagwerk Wurz- resp. Hausgärtchen nebst dem Bruckzollrecht auf die Amper-Brücke dortselbst wird künftigen Monats den 23ten August sub ratificatione Creditorum an die Meistbiethende auf dem Wege öffentlicher Versteigerung in loco Polzing veräußert.

Kaufslustige wollen sich am bemeldten Tage früher Gerichtszeit im Wirtyshause zu Palzing einfinden, wo sie auch täglich die Sache in Augenschein nehmen können.

Nebstdey werden alle noch unbekannte und vorhandene Interessenten und Gläubiger aufgefodert, bis dahin hierorts sich zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden.

Moosburg den 23ten July 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Freyh. von Seraing, Landrichter.

Bekanntmachung.

901. Georg Schwabenbauer, bürgerl. Radierssons von Straubing verstarb im hiesig kön. Militärlazarethe mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Die noch allenfalls vorhandenen Intestaterben des Verlebten werden daher aufgefodert, unter einem Termin von 30 Tagen vom Tage gegenwärtiger Einrückung angerechnet, sub poena agniti ihre Erklärungen abzugeben.

Beschlossen den 19. July 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schaaf.

Bekanntmachung.

940. (3. b) Laut einer allergnädigsten Entschließung der kön. General-Postdirektion vom 24. July ist vom 1. August 1810 angefangen eine unmittelbare Postwagensfahrt zwischen München und Straubing in der Art angelegt worden, daß ein neuer und für Reisende bequem gebauter Postwagen an jedem Mittwoch um 9 Uhr Vormittags von hier über Landshut nach Straubing, und von dort am darauf folgenden Donnerstag Vormittags wieder nach München zurückgeschickt werde, wo derselbe am Freytage sehr frühe eintrifft.

Diese Postwagensfahrt ist mit jener von Passau nach Regensburg in genaue Verbindung gesetzt worden, so daß Personen und Versendungen von Passau nunmehr um 30 Stunden früher zu München, und um 60 Stunden früher als bisher zu Augsburg eintreffen.

München den 25. July 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.
Schedel.

Vorladung.

868. (3. c) Die aus Mortell unterzeichneten Landgerichts gebürtigen Johann, und Kristian Kunz, Jakob, und Sebastian Maschier, dann Leopold Striker, welche sich der jüngsten Rekrutierung entzogen, und sich unwissend wohin, begeben haben, werden hiemit nach Vorschrift des allerhöchsten Cantons-Regiements aufgefodert, vor Ablauf eines Jahres, nach dieser ihrer öffentlichen Vorladung berechnet, sich um so sicherer diesorts einzufinden, als ausser dessen ihr bereits mit Arrest belegte besitzende, oder noch zu hoffen habende Vermögen ohne Weiteres eingezogen, und zur kön. Militärkasse eingesendet werden wird.

Signatum am 3ten July 1810.

Königl. baier. Landgericht Glurns im Innkreise.
Sepp, Landrichter.

Bekanntmachung.

950. (3. a) Nachdem Se. Majestät der König in einer allerhöchsten Entschließung, den Verkauf des großen ehemals den Karmeliten zu Straubing gehörigen Saulbacher, oder Sybel-Hofs allergnädigst befohlen haben, so bringt unterzeichnete Stelle hiemit zur öffentlichen Kenntniß, was folgt

I.

Dieses 1 1/2 Stunden von Straubing entlegene isolirte Anwesen besteht

A. zu Dorf

1) in dem zwey Stockwerke hohen, gemauerten, mit Ziegl-Platten gedeckten 66 1/2 Schuh langen, und 56 Schuh breiten Wohnhause,
2) in dem an dieses linkerseits angebauten, gleichfalls mit Taschen bedeckten 54 Schuh langen, und 35 Schuh breiten gewölbten Pferdstalle
3) in dem rechterseits mit dem Wohnhause verbundenen, eben so gedeckten 34 Schuh langen, und 35 Schuh breiten Anbaue, nebst gemauerten Wasch- und Backhause,
4) dem durchaus gemauertem, auf steinernen Säulen ruhenden gewölbten 137 Schuh langen, und 51 3/4 Schuh breiten Hornvieh-, Schwein- und Schaafstalle,
5) dem ebenfalls gemauerten, und mit Taschen gedeckten 137 Schuh langen, und 51 Schuh 7 Zoll breiten Getreidstadel, nebst Wagenremise,
6) der 48 2/3tel Schuh langen, und 13 Schuh breiten Holzschupfe, dann
7) in einer die sämtlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude rings umgebenden größten Theils 12 Schuh hohen Mauer.

B. zu Felde.

1) in 174 1/2 Tagwerk Ackergrund

2) in 40 3/4 Tagwerk 3775 Quadr. Schuh. Wiese inclus: der ausser dem Guts-Complexe, im Donauthale entlegenen Rohrau- und Wasserauwiese,
3) in 4 Tagwerk 1850 quadr. Schuh. Gärten
4) und 1 7/16 Tagwerk 580 Quadr. Schuh Holzgrund.

II.

Dieses Anwesen wird, mit Ausnahme der herumliegenden und mit diesem nicht unmittelbar verbundenen, ohngefähr 72 1/2 Tagwerk enthaltenden Gründe, welche theilweise, und nach Umständen selbst in einzelnen Tagwerken veräußert werden; in zwey Abtheilungen, so zum Verkaufe kommen, daß diese Theile in Hinsicht der Gebäude und der Gründe als zwey vollkommen geschlossene, gleich, von einander unabhängige Hofsgüter betrachtet werden können.

Uebrigens wird auch ein Kaufs-Protokoll, für das gesammte arrondirte Anwesen offen seyn.

III.

Die generellen Kaufs-Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungsweise, sind dieselben, welche als Normal-Bedingnungen bey Kloster-Käufen bestehen, und als solche hinlänglich bekannt sind.

IV.

Der Verkauf wird am Dienstag den 21. August im Orte Saulbach, im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione statt habe.

Kaufsliebhaber können dieses schöne in einer gesegneten Gegend gelegene Anwesen nach Belieben besichtigen, und müßen sich übrigens am Versteigerungstage über ihre Vermögensumstände legal ausweisen.

Den 23. July 1810.

Königl.-Special-Kloster-Commission
Klement Neumayr, Director.
Joseph von Appeli,
functionirender Secretär.

Einladung.

955. (2. a) Auf hohe Bewilligung eines königl. baierischen Landgerichts Wasserburg haben sich die hiesigen Renn-Liebhaber entschlossen, auf den 19ten August d. J. ein Pferderennen zu geben, und zwar in nachstehenden Gewinnsten, als:

	Conv. Thaler	fl.	kr.	Fahne
1tens	12 Conv. Thaler zu	28 fl.	48 kr. und	1 Fahne.
2tens	10	24	—	1
3tens	8	19	12	1
4tens	7	16	48	1
5tens	6	14	24	1
6tens	5	12	—	1
7tens	4	9	36	1
8tens	3	7	12	1
9tens	2	4	48	1
10tens	1	2	24	1

Zusammen 58 Conv. Thaler zu 139 fl. 12 kr. und 10 Fahnen.

46 Conventions-Thaler zu 110 fl. 24 kr. werden freygegeben, die übrigen 12 Conv. Thlr. zu 28 fl. 48 kr. ausgelegt, — nachdem die Herren Rennmeister durch 3 Pöllerschüsse um 4 Uhr Abends zum Loosen gerufen werden, geschieht der Auszug mit Musik vom königl. Bräuhause weg.

Die Rennbahn zu 2 leichten Stunden (im dreymaligen Umritt), die übrige angenehme Lage, und ganz freye Ebene entsprechen dem Auge des Zusehers ganz, weswegen auch Jedermann den Rennplatz nicht ohne großes Vergnügen verlassen wird. —

Geschehen im Markte Haag königl. baierischen Landgerichts Wasserburg den 28ten July 1810.

Die Renn-Liebhaber daselbst.

Vorladung.

951. Da der bürgerliche Metzger Alois Schulander in Landshut seine auf Bezahlung dringende Gläubiger nicht mehr befriedigen kann, so hat man auf Andringen derselben von unterzeichneter Stelle zur Herstellung eines genauen Vermögens- und Schuldenstandes auf Samstag den 18ten August Vormittags 9 Uhr eine Tagsfahrt anberaumt, zu welcher alle unbekannte Gläubiger in Person oder per mandatarium vorgeladen werden.

Den 25ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.
Stark.

---

958. Am 1ten des künftigen Monats September wird die Gemahlin eines französischen Sprachmeisters, die in München aus einer rechtschaffenen Familie gebohren ist, junge Frauenzimmer, die man in ihre Hände gütigst anvertrauen wird, von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr, und von 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends zu sich nehmen. Sie und ihre Mutter werden die Mädchen privat in verschiedenen kleinen Handarbeiten, vorzüglich im Nähen unterweisen. Denjenigen dieser Mädchen, welchen ihre Aeltern auch die franz. Sprache lernen lassen wollen, wird der Gemahl dieser Frau Unterricht ertheilen.

Die Frau wird für ihren Unterricht monatlich nur 1 fl. 30 kr. begehren. Diejenigen Mädchen, die das Französische lernen, bezahlen monatlich 3 fl.

Verlangen Aeltern, daß ihre Kinder im Deutschlesen, im Schreiben, als Calligraphie und Orthographie, im Rechnen, als in vermehrenden und vermindernden Rechnungsarten, welsche Praktik, in der Lehre von den Brüchen, in der regula Detri, und in reesischer Rechnung oder Kettenregel, in Naturgeschichte, Geographie, Naturlehre, weil diese 3 Gegenstände für junge Leute von 8 bis 14 Jahren anpassend sind, und im Klavierspielen unterrichtet werden sollen, so wird man des Sprachmeisters Freund, der im Seminar öffentlichen Unterricht in allen diesen Fächern ertheilt, kommen lassen, der sie hierin privat lehren wird. Die Erhöhung des Lehrgeldes, wenn die Mädchen auch diesem Unterricht beywohnen, wird man so zu treffen wissen, daß man die Zufriedenheit der Aeltern erlangt.

Vom 1ten August angefangen, wird der franz. Sprachmeister ausser Hause dreymal in der Woche Unterricht geben können, nämlich von 7 bis 8 Uhr, von 10 bis 11 Uhr, von 11 bis 12 Uhr Vormittags. Er fährt auch, zufolge der Vollmacht des königlichen General-Kommissariats des Isarkreises, fort, privat in seiner Wohnung Morgens von 6 bis 7 Uhr, zu unterrichten; gleichwie Abends von 6 bis 8 Uhr, auch ist er an nämlichen Tagen im Stande, Lektion von 5 bis 6 Uhr Abends außer dem Hause zu geben.

Man kann ihn täglich von 1 bis 2 Uhr Nachmittags sprechen, ausgenommen Montags, an welchem Tage er nur Morgens anzutreffen ist.

Des Sprachmeisters Frau wird erst in 8 Tagen hier wieder eintreffen.

Die Wohnung des Sprachmeisters und seiner Gemahlin ist am Obstmarkt im heiligen Geist-Hofe im Neubau im 2ten Stock oberhalb des Kaffeeschenks.

---

921. (2. b) Bauder und Goldbeck von Nürnberg, welche dießmahl in allen Sorten Leder hiesige Dult beziehen, und ihr Gewölb in der Dienersgasse, im Bruckbräuischen Hause haben, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung billigster Bedienung.

Anzeige.

875. (2. b) Da wir nächstkommende Jakobi-Dult mit unserm ganz vollständigen Silber Magazin das Gewölbe des Herrn Joh. Fr. Jung, Siegellack-Fabrikanten auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 19. beziehen werden, so entledigen wir uns der Pflicht, dieses hierdurch anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtestem Besuche.

Seethaler und Sohn,
Königl. baier. und fürstl. Oetting-Wallerstein. Hof-Silberarbeiter von Augsburg.

948. (2. b) Madame Tissot aus Würzburg hat die Ehre bekannt zu machen, daß sie mit einem ganz neuen Assortiment Pariser Bijouterie-Waaren hier angekommen ist: als goldene Uhren, Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldene Ohrenringe, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode; goldene Ringe, auch mit guten Steinen besetzt; sehr schöne Kämme, Coliers und Ohrenringe von Bernstein, auch Perlen von Bastill-Serail, Braunschweiger lackirte Kaffee-Bretter, Halstücher und Spitzen von Filosche, und noch mehrere andere hier nicht benannte Waaren. Ihre Boutique ist auf dem Max-Joseph-Platz in der 3ten Reihe Nro. 131.

949. (3. b) Leopold Stöwer, in der Kaufingergasse in dem ehemaligen Londner Hof, bey den Hrn. Gebrüdern Marr, am Eingange des Hauses rechter Hand, zur ebenen Erde. Seine Waaren sind holländische Faden, Strümpfe, alle Arten leinene feine Bänder, Englisches Garn zum Stricken, wollenes Garn rc. Batist Leinewand von Holland, und Bielefeld, Zeichengarn, französische Sacktücher, Spitzen, und noch mehrere Artikel, die hier nicht alle können genannt werden. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und billige Preise.

947. (2. b) Simon Wallersteiner aus Augsburg bezieht die hiesige Dult wie schon mehrere Jahre, mit einem vollständigen Lager von Silber-Waaren Augsburger Probe, nach neuester Façon, verspricht die billigsten Preise nebst guter Bedienung, übernimmt Commissionen im Großen und Kleinen. Logirt auf dem Max-Joseph-Platz beym Hrn. Hof-Chirurgus Reslinger zu ebener Erde Nro. 11.

957 (2. b) Im Haus Nro. 191 am Promenadeplatz zum goldenen Bären kommt bis Morgen den 31. dieses eine Chaise von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, beliebe es allda zu melden.

942. (2. b) N. Maron aus Hanau

empfiehlt sich diese Jakobi-Dult zum erstenmale mit einem vollständigen Assortiment Bijouterie in 14- und 18-karätigem Golde, bestehend in Tabatiers mit und ohne Emaille, auch mit Musique; alle Art Gold- und silberne Uhren mit und ohne Repetition, mit Mechanique und Musique; Uhrketten, Pettschaften und Schlüssel, Kämme, Diademes, Coliers, Brasselets, Medaillons, Ohrringe, Nadeln, Ringen rc.; verspricht die billigsten Preise und reele Behandlung. Hat sein Waarenlager in der Kaufinger-Gasse in dem Kaffeehause des Herrn Scheidel neben dem Speisezimmer; der Eingang ist im Hof zur rechten Hand über Eine Stiege.

926 (3. c) Orlandi und Compagnie von Augsburg beziehen die gegenwärtige Dult mit einem wohl assortirten Lager in feinen und ordinären Tüchern nebst andern dahin einschlagenden Artikeln, empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch und versichern billigste Bedienung. Ihr Magazin ist in der Kaufingergasse Nro 79. dem schwarzen Adler gegenüber.

919. (3. c) In bevorstehender Dult werden alle Sorten goldene und silberne Uhren nach neuestem Geschmack um billige Preise verkauft in der Schwabingergasse beym Fuchsbräu Nro. 271. über 2 Stiegen.

915. (3. b) Franz Xaveri Hagen und Walter verkaufen während dieser Dult nachstehende Waaren nach neuestem Geschmack: Alle Sorten glatt und gestreiften feinen Manchester, Casimir, Piquets, Wollencords zu Gilets; Batist, und batistene Tücher, Cambric, glatten Batist-Mousselin, und Batistene-Mousselinene Tücher, wie auch leinene Sacktücher für Herren u. Damen; Callicots od. Pers, gedruckten Cambric Coton, Linons, Linon-Tücher, Linon-Schürzen, mousselinene Schürze, glatte Mousseline; alle Sorten seidene und Madras Shwals von 4/4 bis 8/4, schwarzseidene Halstücher, schwarze Taffetas, schwarz seidenen Hosenzeug, seidene und baumwollene Herren- und Damen Strümpfe, Dimitis, oder gestreiften Barchet, und Baumwollgarn. Nebst vielen andern Artikeln, die hier nicht beygebracht sind. — Sie empfehlen sich dem geehrten Publikum bestens, und versprechen die billigsten Preise. Haben die Boutique in der ersten Reihe Nro. 30 und in der dritten Reihe Nro. 87.

925. (4. b) Isaac Ruegger de Genève Fabriquant en horlogerie et bijouterie.

A l'honneur de prévenir le public qu'il tiendra cette foire avec un très jolis assortiment en horlogerie, et bijouterie, et perles fines, grandes et petits montres pour Dames, Chaines, Clefs, boucles d'oreilles etc.

Divers objets à musique, et mécanique, comme répétitions et montres or. Harpes, tabatières, et vases à Oiseaux garnies en perles fines le tout or à 18 Karat.

Loge à l'Aigle noir, ches Madame Albert.

903. (3. c) Die kaiserl. königl privilegirte Fein-Tuch- und Casimir-Fabrik des Bruno Neuling von Wien besucht die gegenwärtige Jakobi-Dult in München mit einem vollständigen Assortiment feiner, mittler und ordinairer Gattung Tücher von den beliebtesten Farben.

Der Verkauf geschieht — von den ordinären Gattungen in ganzen — von den mittlern und feinen Gattungen aber in ganzen, halben und Viertel-Stücken zu den festgesetzten Fabriks-Preisen.

Die Niederlage befindet sich in der Weinstraße, beym goldnen Hahn, im Albertischen Hause.

Versteigerung

932. (4. b.) Donnerstag den 2ten Aug. 1810. wird vor dem Karlsthor Nro. 9. eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden, wobey nachstehende Artikel vorkommen: Als mehrere Stücke von Alabaster, Cararischem Marmor, und andere Antiken, Kupferstiche und Malereyen mit Glas und Rahmen, ein Klavier, Kästen, Sessel, Kanapee und Tollette, etwas Porzellain, dann andere Hausfahrniß. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

Zertrümmerung und Verkauf des ehemaligen Pfarr-Widdum-Guts zu Gerolsbach betreffend.

961. Montag den 27. nächsten Monats August, und die darauf folgenden Tage wird nach erfolgt gnädigsten Finanz-Direktions-Auftrag vom 20. l. M. im Wirthshause zu Gerolsbach während den gewöhnlichen Kanzley-Stunden Vor- und Nachmittags im Wege der Versteigerung der ehemalige Pfarr-Widdum allda öffentlich veräußert werden.

Er ist zu Dorf öd, war zu Feld jedoch bisher verpachtet und besteht:

1) in 26 Aeckern auf den 3 Feldern à $18^{45}/_{64}$, $17^{46}/_{64}$ und $12^{29}/_{64}$ zu $48^{7}/_{8}$ Jauchert;
2) in 13 zweymädigen Wiesen zu $24^{43}/_{64}$ Tagw. und
3) in einem Forstrecht Entschädigungs-Holzantheil am ehemaligen Gerolsbacherforst von 16 Tagwerk.

   Diese sämmtliche $89^{35}/_{64}$ Tagwerk und Jauchert betragenden Realitäten wurden vom 12. auf den 15ten Juny ordentlich beschrieben und vermerkt; endlich
4) in einem Gemeindstheil ad $^{2}/_{3}$ Tagwerk.

Er ist ludeigen, Gült- und Zehendfrey, und reicht ausser den künftig zu regulierenden Steuern nur 2 Viertel Badkorn, 23 kr. Forstrecht und 24 kr. Anweisgeld per modum Census, nicht das Mindeste, stand auch bisher in keinem Beytrags-Verhältnisse zur Dorfsgemeinde Gerolsbach.

Dieser Widdum wird in einer totalen Zertrümmerung unter den allgemein bekannten Normal-Bedingnissen, auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch gegen den Stückweis, veräußert, daß der Käufer an dem gesteigerten Kaufschillings-Betrag nach Abzug des gesetzlichen Grundzins-Kapitals die Hälfte gleich baar nach erfolgt allerhöchster Genehmigung bezahle, und die zweyte Hälfte in dreyjährigen mit 4 pro Cento zu verzinsenden Fristen berichtige.

Der Obmann Koch, und der bisherige Pachter Kreßer, Wirthsleute zu Gerolsbach, sind beauftragt, jedem sich meldenden Liebhaber diese veräußerlichen Realitäten vorzuweisen.

Allenfallsig auswärtige Käufer haben sich mit Vermögens-Zeugnissen zur Versteigerung zu legitimiren.

Schrobenhausen im Lechkreise den 28. July 1810.

Königlich-Baierisches Rentamt allda.

Pappenberger, Rentbeamter.

---

959. (2. a) Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg bezieht die Dult mit einem schönen Sortiment von allen Gattungen selbst fabrizirten Spiegeln und Schatullen. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigsten Preise. Die Boutique ist in der 1ten Reihe Nro. 21.

---

952. (2. a) Michael Straßner von Pappenheim hat die Ehre hiermit anzuzeigen, und rekommandirt sich mit seinen schönen bekannten ächten Meerschaumenen Pfeifenköpfen, alle Sorten der neuesten Façon, dann verschiedene Sorten hölzerne Köpfe, wie auch ganz schöne feine porzelläne Köpfe mit Portraits und Städten, wie auch Landschaften von verschiedener neuer Façon; dann Ciggaro-Köpfchen, sehr viele Sorten feine Erlanger Pfeifenröhre. Ganz ächten virginischen Stangen-Canaster, Ciggaro und mehrere Sorten Leipziger Canaster und dergleichen mehr. Er garantirt für die Aechtheit seiner Waare, und verspricht die billigsten Preise, daher er sich mit einem geneigten Zuspruch schmeichelt. Hat seine Boutique auf dem Max-Joseph-Platz in der 3ten Reihe zur rechten Seite ohnweit dem Hrn. Cassello Nro. 88. und logirt beym Weinwirth Hrn. Findel am Parade-Platz.

956. (2. a) Peter Friedrich Calame, Handelsmann und Uhrenfabrikant in La Chaux de Fond, im Fürstenthume Neuschatel in der Schweiz, empfiehlt sich in allen Artikeln, welche die Uhrmacherkunst betreffen, sowohl in Repetiruhren von Gold und Silber nach dem neuesten Geschmack, verschiedenen mechanischen Uhren, ein-, zwey- und dreygehäusigen goldenen und silbernen Uhren in großer Mannigfaltigkeit und eben im schönsten und neuesten Geschmack. Auch führt er alle Werkzeuge, welche die Uhrmacher nöthig haben, er verkauft zum billigsten Fabrikpreise, und übernimmt alle Aufträge sein Fach betreffend. Er logirt diese Dult in der Kaufingergasse im neuerbauten Melberhaus Nro. 29. über eine Stiege.

---

960. Auf hiesiger Stadtwage ist während der Dult schöne feine Ulmer Gerste das Maßl zu 24 und 32 kr. zu haben.

---

963. Es sucht Jemand eine Gelegenheit, auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien per Extra-Post zu reisen. D. U.

---

954. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23 ist zu haben:

Mémoires du Prince Eugéne de Savoie, *écrits par lui-même*. Paris 1870. 8. 2 fl. 24 kr.
Voyage dans les catacombes de Rome. Paris 1810. 8. 3 fl 20 kr.
Voyage en Allemagne et en Suède par Catteau. Paris 1810. 3 vol 8. 10 fl.
Voyage du jeune Anacharsis en Grèce par Barthélemy. Paris Didot 1799. 7 vol. gr. in 4. et in fol. pap. *vél.* 150 fl.
Atlas historique, généalogique, chronologique, et géographique par le Sage. Paris. Didot 1808. gr. in fol. 50 fl.
Essai sur l'éloquence de la chaire par le Cardinal Maury. Paris 1810. 2 vol. 8. 8 fl.
Manuel du libraire et de l'amateur de livres par Brunet. Paris 1810. 3 vol. 8. 16 fl 30 kr.
Klopstocks Werke. Leipzig. Göschen. 1800 — 1806. 10 Theile. gr. 8. Velinp. mit Kupf. 75 fl.
Jördens Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipzig 1806 — 1810. 5 Theile. gr. 8. Schreibp. 30 fl. (Druckp. 24 fl.)
Stolbergs Geschichte der Religion Jesu Christi. Hamburg 1807 — 1809. 5 Theile. gr. 8. 10 fl.
Eytelweins Handbuch der Perspektive. Berlin 1810. 2 Theile gr. 4. mit 18 Kupf. 10 fl.
Kries Lehrbuch der reinen Mathematik. Jena 1810. 8. m. 160 Kupfern. 4 fl.

Fremden-Anzeige

Den 29ten. Hr. Hack, Rechtspratikant von Pfaffenhofen. Hr. Conrad, Postamtsoffiziant. Hr. Lampart, Canonikus. Hr. Preysig, Kfm. von St. Gallen. Hr. Orville, detto von Frankfurt a/M. im Kreuz. Hr. Raschmeyr, Pfarrer von Gmünd, im Löwen. Hr. Baron Reichersberg, von Neuburg und Frau Baronesse Quentell, Stiftsdame von da. Hr. Schwarz, von Atl, im schwarzen Bären. Hr. Grünberger, Negot. von Straubing. Hr. Kaiser, von da. Hr. Rugendas, detto von Augsburg, im Hahn. Hr. Meltinger, Beamter von Josephberg. Hr. Kaiser, Negot. Hr. Reichertshofen, in der Ente. Hr. Reiser, Pfarrer von Bernried, im Storch. Hr. Bogner, Kaufm. von Kempten. Hr. Hadler, Kfm. von Innsbruck. Hr. Schäfler, detto von Mainstockheim, Hr. Ledl, und Hr. Bichl, detto von Frankfurt, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 179 — 1. August 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 28. Jul. Die Moy'sche Zeitung hat unter dem Artikel. „Augsburg den 24. Juli d. J." diese Stelle: „Letzten Sonntag wurde in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Moriz eine neue Messe produzirt, welche die Erwartung aller Kunstkenner um so mehr übertraf, da sie das Product eines sehr jungen Mannes ist, dessen Name bisher noch ziemlich unbekannt war. Er ist ein Tyroler, und heißt Johann Gänsbacher. Dieses tief gedachte Meisterstück, welches eben so meisterhaft und ganz im Geiste des Verfassers vom Herrn Witschka dirigirt wurde, läßt jetzt schon an Gänsbacher einen zweyten Haydn erwarten." — Wir können zu dieser Nachricht noch Folgendes hinzufügen: Joh. Gänsbacher gebohren zu Sterzing, in den ersten Grundsätzen der Musik theils von seinem Vater, theils im Singschulhause zu Bozen unterrichtet, machte sich in Innsbruck, wo er seine Studien fortsetzte, schon vor mehrern Jahren als ein vorzügliches musikalisches Genie bekannt. Er erhielt da von unserm verdienstvollen Abbe Falk Anleitung zur höhern Kunst, und begab sich dann durch Empfehlungen des nähmlichen Abbe Falk unterstützt, nach Wien, wo er an den berühmten Männern, Albrechtsberger und Abbe Vogler, seine fernern Lehrer und Vorbilder, seinen Mecänaten aber an dem Herrn Grafen von Firmian fand, bey dem er sich nun zu Prag befindet. Zu Ende des verflossenen Jahres kam er nach Tyrol, in der zweyfachen Absicht, seine alte Mutter, die noch zu Sterzing lebt, zu besuchen, und dann zu seiner Vervollkommung eine Reise nach Italien zu machen. Er fand die häuslichen Umstände seiner Mutter durch die Unruhen des verflossenen Jahres, und durch die Unglücksfälle und Lasten, die damals das Städchen Sterzing betroffen haben, sehr zurückgesetzt, und, — was uns sein Herz noch mehr als sein musikalisches Genie empfiehlt, — er stellte seine Reise nach Italien ein, und gab, was er dazu bestimmt hatte, seiner Mutter. Er hielt sich dann einige Wochen bey seinen Freunden in Innsbruck auf, in welcher Zeit mehrere seiner geistreichen Compositionen, meistens Kirchenmusik, zur Bewunderung aller Kenner aufgeführt wurden. Unter andern wird eine Litaney, die er eigens für die Pfarrkirche zu Innsbruck vortrefflich componirte, ihn hier lang in verehrtem Andenken erhalten. (J. Z.)

München. Am 26. July hatte der kön. würtembergische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kön. baier. Hofe, Herr von Steube, die Ehre, Sr. Maj. dem König in einer Privataudienz sein Kreditiv zu überreichen.

Innsbruck. Die Burg wird zu einer würdigen Wohnung für Se. kön. Hoheit den Kronprinzen bereitet, der jährlich wenigstens einige Monate hier zubringen will. Er war selbst am 18. Juny auf ganz kurze Zeit inkognito hier, und traf dießfalls Anordnungen.

Augsburg, den 30. July. Gestern feyerte die hiesige evangelische Jakobsgemeinde die Wiedereinweihung ihrer seit 14 Monaten zu militärischen Zwecken verwendeten Kirche, zu deren Wiederherstellung von dieser und von andern Gemeinden ansehnliche Beyträge eingegangen waren. Durch die Veranstaltung unsers verdienten Herrn Kreis-, Kirchen- und Schulraths von Stephani, der auf ergangenes Bitten die Einweihungsrede, als Kreisdekan, selbst hielt, wurde der Zweck, die aus allen Ständen und Konfessionen nur zu zahlreich herbey geströmten Zuhörer zu rühren und zu erbauen, vollkommen erreicht. Besonders aber überzeugte dieser von ächt religiösem Sinn belebte Mann in seiner Rede über Amos 9. v. 11. mit der ihm eigenen Deutlichkeit, Gründlichkeit und Salbung seine gesammten Zuhörer, unter denen auch Se. Exzellenz unser allverehrter Herr Generalkreiskommissär war, „von der frohen Hoffnung einer endlichen Verherrlichung des Christenthums in unsern Tagen" so sehr, daß alle, mit dem festen Glauben an seine Versicherungen, den von ihm so rührend wieder eingeweihten Tempel verließen, und eine Regierung segneten, welche ihren Unterthanen von allen Konfessionen so frohe Aussichten eröffnet. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. July. J. M. begaben sich gestern Abend, als sie aus dem Theatre français kamen, nach St. Cloud. — Die reichsten und im besten Rufe stehenden Kaufleute der vornehmsten Städte Hollands sind hier angelangt; sie werden, dem Vernehmen nach, auf Befehl des Kaisers ein Handelscomité unter dem Vorsitz eines Ministers des Kaisers bilden, und dem Gouvernement Aufschlüsse über die commercielle Lage der neuen mit dem großen Reiche vereinigten Provinzen geben. — Die Archive des holländischen Departements der auswärti-

gen Angelegenheiten sollen nach Paris geschafft werden. — Am 23ten wurde auch das feyerliche Leichenbegängniß des Kardinal Caprara vollzogen, und sein Leichnam zuerst nach der Kirche Notre Dame und dann nach Sainte Genevieve gebracht. — Die Kaiserin Josephine wollte dem Vernehmen nach ehestens aus den Bädern von Aix in Savoyen nach Navarra zurückkehren. (P. B.)

Eine gewisse Madame Conton zu Courtenay, die schon seit 55 Jahren verheyrathet ist, säugte, mit Gefahr ihres eigenen Lebens, vor 50 Jahren ihre Mutter, um sie von einer sehr gefährlichen Krankheit zu heilen.

Rom, 14. July. Der Graf Miollis ist in den Functionen als Generalgouverneur von Rom, und den die 30te Militärdivision bildenden Departements wieder bestätigt. — Das Bisthum Alatri, dessen Bischof sich weigerte, den Eid zu leisten, ist aufgehoben, und mit dem von Anagni vereinigt. — Allenthalben geht hier die Conscription auf's Beßte von Statten. (J. d. l'E.)

Westphalen.

Kassel, 26. Jul. Das Kriminalgericht des Fuldadepartements hatte den ehemaligen Friedensrichter zu Frielendorf, Sigismund Peter Martin, welcher überwiesen ist, an der Insurektion, welche zu Ende Aprils 1809 Statt gehabt hat, einen thätigen Antheil genommen zu haben, zum Tode verurtheilt. Der Staatsrath hatte, als Kassationsgericht, das Urtheil des Kriminalgerichts bestätigt; die Befehle zur Vollziehung des Urtheils waren schon gegeben, und Martin schickte sich zum Tode an. Als aber vorgestern Nachmittag Se. Maj. aus Ihrem Pallast zu Napoleonshöhe herauskam, warf der ein und siebzigjährige Vater Martins, Metropolitan zu Homberg, die beyden Töchter desselben, und ihr Vetter, der Pastor Schnackenberg, sich Sr. Maj. zu Füßen, und erflehten mit dem Ausdrucke des höchsten Leidens, die Gnade Allerhöchstderselben für den Schuldigen. Bis zu Thränen gerührt und nur der Eingebung Ihres großmüthigen Herzens folgend, hob Sr. Maj. diese tiefgebeugte Familie auf, und geruhte huldreichst, Martin zu begnadigen, dessen Strafe nun in Gefängniß auf unbestimmte Zeit verwandelt ist. (W. M.)

Der westphälische Moniteur sagt: "Der Korrespondent des französischen Moniteurs, welcher demselben den Artikel Hannover geliefert hat, der in sein 199stes Stück, vom 18. dieses Monats, eingerükt ist, hat denselben irrig berichtet. Der König von Holland hat sich weder zu Hannover, noch zu Kassel, noch in der Gegend dieser Hauptstadt, blicken lassen. Er ist, auf der Reise nach den Bädern zu Töplitz, unter dem Namen eines Grafen von Leu bey Nacht durch Osnabrück gekommen."

Neapel.

Neapel den 17. Jul. Noch immer ist die außerordentliche Neugierde des Publikums, aus Calabrien etwas Neues zu hören, nicht befriedigt. Die Landung auf Sizilien hat noch nicht Staat gehabt. Es fielen zwar täglich in der Meerenge von Messina Gefechte mit den englischen Kriegsfahrzeugen vor, die aber nichts entschieden. Der König ist in seinem Hauptquartier zu Piale, unweit Reggio, außerst thätig; er mustert täglich einige Regimenter der Armee, die Truppen werden im Ein- und Ausschiffen, im Rudern rc. geübt, und warten von einer Stunde zur andern auf das Signal zur Landung. In den Häven der Meerenge kommen fast alle Tage Transportflotten mit Lebensmitteln für die Armee an, denen die Engländer nichts anhaben können, weil sie auf ihre Fahrt durch die Strandbatterien gedeckt sind. Man hat jetzt längs der Meerenge auch viele Mörser und Haubitzen aufgeführt, um auf die feindlichen Schiffe Bomben und Granaten zu werfen, und an Rösten zu glühenden Kugeln wird gearbeitet. Innerhalb 14 Tagen wird von hier und Castell a Mare wieder eine Division von 24 neuerbauten Kanonierschaluppen nach Scilla abgehen können. (N. Z.)

Oesterreich.

Ein Handelsschreiben aus Wien vom 23. July sagt; „Unser Kurs will sich noch immer nicht dauerhaft bessern. Vorgestern zahlte man für 100 Gulden Kurant in klingender Münze 410 fl. in Bankozetteln, heute schon 418, und man besorgt, daß der Kurs übermorgen, wo ein Hauptbörsentag ist, noch etwas niedriger gehen wird. Unsere Münze ist Tag und Nacht beschäftigt, aus dem eingehenden Silbergeräthe Kronenthaler, und aus dem ungarischen Golde Dukaten zu prägen; allein diese Vermehrung unsers Numerairs kann um deshalb weniger Wirkung äußern, weil noch immer beträchtliche Rimessen zu Abtragung der rückständigen Kriegskontribution nach Augsburg zu machen sind.

Unsere Hoffnungen beruhen nun hauptsächlich auf den kräftigen Maaßregeln, welche die zu Einlösung und Tilgung des Papiergeldes niedergesetzte Kommission unstreitig ergreifen wird." (U. Z.)

Wien, 25. July. Unsere Hofzeitung beobachtet über die in den ungarischen Blättern angekündigte große Schlacht zwischen den Russen und Türken ein gänzliches Stillschweigen, und letztere enthalten über dieselbe nichts als widersprechende Nachrichten. — Vorgestern und gestern wurden hier für 100 fl. Geld 424, auch 430 fl. in Bankozetteln bezahlt; heute geht es wieder etwas besser; der Curs auf Augsburg wurde zu 421 Uso notirt.

Die Abgabe von jedem eingeführten Zentner Kaffee ist in der österreichischen Monarchie auf 60 fl. klingende Münze festgesetzt. (W. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 4. July. Se. kais. Hoh. der Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, nebst Seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharine kais. Hoh., sind bereits am 23. Juny von Twer abgereist. Die Reise geht zu Wasser. In einigen Tagen werden Dieselbe hier eintreffen. Man weiß nicht, wie lange die Anwesenheit JJ. kk. HH. allhier dauern werde. Gewiß ist es, daß die Großfürstin Ihre Entbindung hier erwarten wird.

Odessa, den 6. July. Aus mehreren Umständen schließt man hier auf die Möglichkeit eines baldigen Friedens zwischen Rußland und der Pforte, in welchem die Abtretung des linken Donauufers zum Grund gelegt werden dürfte.

Preussen.

Die Berliner Zeitung enthält Folgendes;

Berlin, den 22. July. Der erste Sonntag nach dem tödlichen Hintritt Ihrer Maj. der Königin, war für ganz Berlin ein Tag der tiefsten Trauer. Auf Befehl der Regierung wurde das Absterben Ihrer Maj. in allen hiesigen Kirchen abgekündigt. Durch stille Uebereinkunft erschienen die zahlreich versammelten Gemeinden in der Farbe des Schmerzes. Die Orgeln verstummten. Die Wehmuth war allgemein. Der Senior der hiesigen Geistlichkeit, Herr Konsistorialrath und Ritter Erman, Prediger an der franz. Werderkirche, erwähnte in seiner rührenden Rede, daß dieses bereits die vierte Königin von Preußen sey, deren Tod er an heiliger Stäte habe betrauern müssen. (Die 3 früher Verblichenen waren die königl. Wittwen Friedrich Wilhelms I., Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms II.) Unsere ewig unvergeßliche Königin Louise Auguste, Wilhelmine Amalie, war die dritte Tochter des regierenden Herzogs von Mecklenburg-Strelitz, Carl Ludwig Friedrichs, mit der Prinzessin Friederike Louise, Tochter des Prinzen Georg Wilhelm von Darmstadt. Sie ward geboren den 10 März 1776. verlor ihre Frau Mutter 1782 und erhielt von Ihrer Frau Großmutter mütterlicher Seite, der verwittweten Prinzessin Louise Albertine von Darmstadt, geb. Gräfin von Leiningen-Heidesheim, die vortrefflichste Bildung. Ihr durchl. Herr Vater residirte damals in Celle. Am 24. Dez. 1793 vermählte Sie sich mit des Königs Maj. (damaligem Kronprinzen), der während der Feldzüge am Rhein in der Waffenruhe Ihre Bekanntschaft gemacht, Ihren Umgang gesucht, Ihren Werth gefühlt hatte. Aus dieser, bis auf den herben Augenblick der Trennung, so überaus innigen und glücklichen Ehe leben noch sieben Kinder, vier Prinzen und drey Prinzessinen, (ein Prinz und zwey Prinzessinen sind todt). Noch lebt Louisens Name in allen Herzen Berlins. Noch lebt er in einem unserer Stadtviertel, dem Sie die Erlaubniß ertheilte, ihn führen zu dürfen (die Louisenstadt). Noch lebt er in einer Anstalt, die Sie so menschenfreundlich stiftete, so mütterlich schützte, so zärtlich liebte; im Luisenstifte. Ewig wird er in dem Andenken an Ihre Tugenden, Ihre Vorzüge und Ihre Wohlthaten leben!

Die Trauer fängt in der ganzen Monarchie vom 27sten July an.

Der kön. Hof hat die Trauer für Ihre Maj. die hochselige Königin auf 6 Wochen angelegt.

Schweden.

Es soll eine sehr zahlreiche Parthey existiren, welche es bey dem in diesem Monat noch zu Stockholm sich versammelnden Reichstag durchsetzen will, daß der Sohn des dethronisirten Königs Gustav Adolph unter der Regentschaft seiner Mutter nach dem Ableben des jetzigen Königs Karl des 13ten, auf dem Thron erhoben und dermalen zum Kronprinzen ernannt werde. Eine mindere Faktion glaubt, daß die Schweden für ihre künftige Ruhe am besten dadurch sorgen könnten, wenn sie sich unter gewissen Modifikationen dem Rußischen Scepter unterwerfen würden; weil ein Reich, das nicht volle 3 Millionen Menschen zählt, seine Selbstständigkeit gegen einen übermächtigen Nachbar nicht wohl behaupten könne. Diese Parthey dürfte am wenigsten ihre Absicht erreichen, und die größten Hinderniße von außen finden. Eine andere Parthey will, daß ein edler Schwede von ausgezeichneten Eigenschaften zum Kronprinzen erwählt werde. Der Kurierwechsel zwischen Paris und Stockholm geht sehr lebhaft. (R. Z.)

Deutschland.

Salzburg, 29. July. Die prov. franz. kaiserl. Landeskommission in Ried hat den unberechtigten Leinwandverkäufern das Handwerk niedergelegt. — Unterm 13. d. M. wurde gemäß eines Schreibens des kaiserl. franz. Domainen-Inspektors Briesseau zu Salzburg an die Landeskommission zu Ried die von ihm angeordnete Versteigerung bey den Stiftern Reichersberg und Ranshofen einstweilen eingestellt. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Plock, den 7. July. Der gestrige Tag ist für unsere Stadt sehr traurig gewesen. Eine heftige Feuersbrunst legte nämlich binnen 4 Stunden 90 Häuser in die Asche. Die halbe Stadt war in Gefahr, und wurde nur durch die rastlose Thätigkeit des Herrn Präfekten Rembielinski gerettet.

Hr. Klingemann in Leipzig bearbeitet, unter dem Titel: Moses, ein großes dramatisches Gedicht für die Bühne.

Mannheim, den 27. July. Die seit der Mitte des Juny in der hiesigen Gegend dieß- und jenseits des Neckars in Kantonnirung gelegene kais. franz. leichte Kavalleriebrigade hat nun Befehl zum Rückmarsch nach Frankreich erhalten.

---

966. (3. a) Die Madam Levi von Lüneville, empfiehlt sich, und macht bekannt, daß sie heut den 30. July eine große Parthie schöne Mousseline bekommen hat, das Stück zu 15 fl. und wider eine andere Sorte zwey baierische Ellen breit, den Stab um 3 fl. 30 kr., wie auch eine große Parthie Batist-Mousselin sehr schön, 7 Viertel breit. Ein schönes Sortiment türkische Gilet für Herren, nach der neuesten Mode das Stück zu 4 Gulden.

964. Es ist zu ebener Erde ein Logis, welches für ein Gewölbe verwendet werden kann, für einen Kaufmann auf heil. Dreykönig-Dult zu verstiften. Zu erfragen im Schrammergäßl Nro. 202 über 2 Stiegen.

Versteigerung

932. (4. c.) Donnerstag den 2ten Aug. 1810. wird vor dem Karlsthor Nro. 9. eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden, wobey nachstehende Artikel vorkommen: Als mehrere Stücke von Alabaster, Cararischem Marmor, und andere Antiken, Kupferstiche und Mahlereyen mit Glas und Rahmen, ein Klavier, Kästen, Sessel, Kanapee und Toilette, etwas Porzellain, dann andere Hausfahrniß. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

949. (3. c) Leopold Stöwer, in der Kaufingergasse in dem ehemaligen Londner Hof, bey den Hrn. Gebrüdern Marx, am Eingange des Hauses rechter Hand, zur ebenen Erde. Seine Waaren sind holländische Faden, Strümpfe, alle Arten leinene feine Bänder, Englisches Garn zum Stricken, wollenes Garn rc. Batist-Leinewand von Holland, und Bielefeld, Zeichengarn, französische Sacktücher, Spitzen, und noch mehrere Artikel, die hier nicht alle können genannt werden. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waare und billige Preise.

925. (4. c) Isaac Ruegger de Genève Fabriquant en horlogerie et bijouterie.

A l'honneur de prévenir le public qu'il tiendra cette foire avec un très jolis assortiment en horlogerie, et bijouterie, et perles fines, grandes et petits montres pour Dames, Chaines, Clefs, boucles d'oreilles etc.

Divers objets à musique, et mécanique, comme répétitions et montres or. Harpes, tabatières, et vases à Oiseaux garnies en perles fines le tout or à 18 Karat.

Loge à l'Aigle noir, ches Madame Albert.

952. (2. b) Michael Straßner von Pappenheim hat die Ehre hiermit anzuzeigen, und rekommandirt sich mit seinen schönen bekannten ächten Meerschaumenen Pfeifenköpfen, alle Sorten der neuesten Façon, dann verschiedene Sorten hölzerne Köpfe, wie auch ganz schöne feine porzellaine Köpfe mit Portraits und Städten, wie auch Landschaften von verschiedener neuer Façon; dann Ciggaro-Köpfchen, sehr viele Sorten feine Erlanger Pfeifenröhre. Ganz ächten virginischen Stangen-Canaster, Ciggaro und mehrere Sorten Leipziger Canaster und dergleichen mehr. Er garantirt für die Aechtheit seiner Waare, und verspricht die billigsten Preise, daher er sich mit einem geneigten Zuspruch schmeichelt. Hat seine Boutique auf dem Max-Joseph Platz in der 3ten Reihe zur rechten Seite ohnweit dem Hrn. Cassello Nro. 88. und logirt beym Weinwirth Hrn. Findel am Parade-Platz.

956. (2. b) Peter Friedrich Calame, Handelsmann und Uhrenfabrikant in La Chaux de Fond, im Fürstenthume Neufchatel in der Schweiz, empfiehlt sich in allen Artikeln, welche die Uhrmacherkunst betreffen, sowohl in Repetiruhren von Gold und Silber nach dem neuesten Geschmack, verschiedenen mechanischen Uhren, ein-, zwey- und dreygehäusigen goldenen und silbernen Uhren in großer Mannigfaltigkeit und eben im schönsten und neuesten Geschmack. Auch führt er alle Werkzeuge, welche die Uhrmacher nöthig haben, er verkauft zum billigsten Fabrikpreise, und übernimmt alle Aufträge sein Fach betreffend. Er logirt diese Dult in der Kaufingergasse im neuerbauten Melberhaus Nro. 29. über eine Stiege.

Einladung.

955. (2. b) Auf hohe Bewilligung eines königl. baierischen Landgerichts Wasserburg haben sich die hiesigen Renn-Liebhaber entschlossen, auf den 19ten August d. J. ein Pferderennen zu geben, und zwar in nachstehenden Gewinnsten, als:

1tens	12	Conv. Thaler zu	28 fl.	48 kr.	und	1 Fahne.
2tens	10	″ ″ ″ ″ ″	24 ″	— ″	″	1 ″ ″
3tens	8	″ ″ ″ ″ ″	19 ″	12 ″	″	1 ″ ″
4tens	7	″ ″ ″ ″ ″	10 ″	48 ″	″	1 ″ ″
5tens	6	″ ″ ″ ″ ″	14 ″	24 ″	″	1 ″ ″
6tens	5	″ ″ ″ ″ ″	12 ″	— ″	″	1 ″ ″
7tens	4	″ ″ ″ ″ ″	9 ″	36 ″	″	1 ″ ″
8tens	3	″ ″ ″ ″ ″	7 ″	12 ″	″	1 ″ ″
9tens	2	″ ″ ″ ″ ″	4 ″	48 ″	″	1 ″ ″
10tens	1	″ ″ ″ ″ ″	2 ″	24 ″	″	1 ″ ″

Zusammen 58 Conv. Thaler zu 139 fl. 12 kr. und 10 Fahnen.

46 Conventions-Thaler zu 110 fl. 24 kr. werden freygegeben, die übrigen 12 Conv. Thlr. zu 28 fl. 48 kr. ausgelegt, — nachdem die Herren Rennmeister durch 3 Pöllerschüsse um 4 Uhr Abends zum Loosen gerufen werden, geschieht der Auszug mit Musik vom königl. Bräuhause weg.

Die Rennbahn zu 2 leichten Stunden (im dreymaligen Umritt), die übrige angenehme Lage, und ganz freye Ebene entsprechen dem Auge des Zusehers ganz, weswegen auch Jedermann den Rennplatz nicht ohne großes Vergnügen verlassen wird. —

Geschehen im Markte Haag königl. baierischen Landgerichts Wasserburg den 28ten July 1810.

Die Renn-Liebhaber daselbst.

969. Bey Fortunat Karlinger Handelsmann auf dem Kreutz Nro 171 sind frisch angekommen Fachinger-, Selzer- und Geilnauer Wasser.

967. Ein Buchdrucker-Subjekt, welches sowohl des Setzens als Druckens kundig ist, kann unter vortheilhaften Bedingnissen placirt werden. Auch erhält selber Reiseentschädigung. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe

Joseph Thoman,
Buchdrucker und Buchhändler
in Landshut.

Fremden-Anzeige.

Den 30. July. Hr. Strixner, Landgerichts-Physikus von Wasserburg, im Lamm. Hr. Mayl, geistl. Rath, im Kreuz. Hr. v. Ziasck, und Hr. v. Krakowiz, von Salzburg. Herr Graf Königsfeld von Eglofsheim, im Hahn. Hr. Prager, Negot., im Löwen. Hr. Malzer, Kommis. Hr. Graf Bergheim, k. b. Oberst, im Kreuz. Hr. Wokle, Sekretär, von Augsburg, in der Ente.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 180 — 2. August 1810.

Baiern.

Augsburg, 29. July. In den letzten Tagen der vorigen Woche sind abermals einige Wagen mit neu geprägten Dukaten und Kronenthalern bey den hiesigen Banquiers aus Wien angekommen. Einige andere werden künftige Woche erwartet. Diese Geldtransporte dürften bis zum nächsten Oktober fortdauern. Gestern wurde der Kurs auf Wien hier zu 22 3/4 notirt. (U. Z.)

Frankreich.

Der Publiciste meldet Folgendes aus Wien vom 14. July: Der Courierwechsel zwischen unsern und dem franz. Hofe ist immer sehr thätig. Die Minister haben häufige Zusammenkünfte mit dem franz. Ambassadeur. Man hat Grund zu muthmaßen, daß in diesem Augenblick Gegenstände von der höchsten Wichtigkeit zwischen den beyden Regierungen abgehandelt werden. Unter andern spricht man auch von dem Etablissement zweyer österr. Prinzen. — Von Tage zu Tage wird es immer wahrscheinlicher, daß die serbische Nation, die sich sehr geneigt zeigt, sich dem Hause Oesterreich zu unterwerfen, zuletzt einen integrirenden Theil unserer Monarchie ausmachen wird. Der serbische General en Chef und der Senat von Belgrad sollen, dem Vernehmen nach, unserm Cabinet neue Eröffnungen gemacht haben; die Serbier verlangen die Beybehaltung ihrer Privilegien, und daß sie von ihrem Senat, unter der Leitung eines österr. Prinzen regiert würden. Man glaubt nicht, daß sich das Petersburger Cabinet der Ausführung dieses Projekts widersetzen werde. Die Serbier werden aber, um ihre Befreyung zu erlangen, vorher noch sich mit den Türken schlagen müssen. Es scheint in der That, daß die Paschas von Bosnien einen neuen Versuch machen wollen, sich Serbiens zu bemeistern, und zu diesem Zweck sehr beträchtliche Streitkräfte zusammenziehen.

Paris, den 25. July. Man versichert, daß Ihro Maj. die Kaiserin Hoffnung zur Geburt eines Prinzen giebt, und daß dieser Umstand bald öffentlich bekannt gemacht werden wird. — Man sagt auch, daß das Schloß von Versailles bald wieder die gewöhnliche Residenz der Souveraine Frankreichs werden wird.

Ein hiesiges Blatt sagt, in Nachrichten aus Wien: „Einige Offiziere sind wegen ungebührlichen Aeußerungen über die Bewegungen unserer (der österreichischen) Truppen arretirt worden. (Zit. Z.)

Mainz, den 26. July. Seit einigen Tagen sind zehen bis zwölf Familien von dem linken Rheinufer, welche sich mit der Absicht, nach der Krimm zu gehen, auf die andere Seite begeben hatten, mit Lumpen bedeckt und in dem schrecklichsten Elende zurück gekommen. Sie erzählen, daß sie, als sie an der polnischen Gränze ankamen, auf mehrere Kolonisten stießen, welche die strenge Wachsamkeit der Kosacken getäuscht hatten, und so glücklich waren, zu entkommen; nach der Erzählung, die man ihnen von den Unfällen machte, die sie erwarteten, beschlossen alle, umzukehren, und sich wieder in ihre Heimath zu begeben. Dieses Ereigniß ist ohne Zweifel sehr geeignet, ins Künftige die Thätigkeit der Werber zu lähmen, und seine Wirkungen in Verbindung mit den Polizeymaaßregeln, welche die Autoritäten anwenden, werden gewiß die Verführungsmittel vereiteln, welche bisher die Leichtgläubigkeit einiger Landleute getäuscht haben.

Italien.

Mayland, 25. July. Bey den Truppen des Königreichs Italien erhalten jetzt viele Offiziers und Gemeine Urlaub auf 6 Monate; dagegen müssen andere, die auf Urlaub waren, zu ihren Regimentern zurückkehren. (G. Z.)

Neapel.

Den 17. July. Vorige Woche kam in der Nachbarschaft von Sora ein Bär von ungeheurer Größe bey Tagesanbruch von den Gebürgen herab, und fiel über einen zwanzigjährigen Bauernpurschen her, den er zerriß. Als der Beamte von Sora von diesem unglücklichen Vorfall Nachricht erhielt, zog er sogleich mit einer Anzahl Jäger aus, um den Bären aufzusuchen. Man fand ihn nicht weit von seiner Beute, die dritte Flintenkugel streckte ihn zu Boden, sein Kopf und seine Haut wurden der hiesigen Polizey überschickt.

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 10. July. Durch ein Reglement vom 12ten Juny, hat Se. Maj. der König von Sachsen den Juden aus dem Herzogthum Warschau den Leibzoll erlassen, wenn sie auf die Messen in Leipzig und Naumburg kommen, jedoch müssen sie Pässe von ihrer Obrigkeit haben. (H. Z.)

Großbritannien.

London, 12. Jul. Wir haben Nachrichten aus Malaga über Frankreich erhalten, welche den Einmarsch der Spanier in diese Stadt und die Deserzion des Garnisonsregiments allda widersprechen. — Die Engländer bedienen sich jetzt, ausser den

Congrevéschen Raketen bey Belagerungen, auch im offnen Felde eines neuen fürchterlichen Feuergewehrs, nemlich der Shrapnel-Bombe (nach ihrem Erfinder Shrapnell so genannt). Sie enthält über 100 Musketenkugeln, die in einer gewissen Weite explodiren, und wenn sie unter nicht dünne Haufen fallen, eine schreckliche Verheerung anrichten. — Die Festung Rodrigo hat ihre Thore noch nicht geöffnet. Indeß scheint doch aus der Antwort des Kommandanten Herrasty hervorzugehen, daß er kapituliren wird, wenn es ohne Vorwurf für ihn seyn kann. Die französische Armee von Portugal bereitet ihre Operation gegen Portugal vor. (K. v. O.)

Oesterreich.

Wien, 25. Jul. Vorgestern stand unser Kurs ziemlich schlecht; er wankte zwisen 424 und 430. Heute hat er sich wieder etwas gebessert, und wurde nach Augsburg zu 421 Uso notirt. — Schon am 7. Jul. hatten sich einige Mitglieder der zur Tilgung des Papiergeldes niedergesetzten Kommission in die Papierfabrik zu St. Pölten verfügt, wo ihnen nach Maaßgabe des Finanzpatents vom 26. Febr. alle Formen und Stempel zu Verfertigung der Banknoten ausgeliefert wurden, so daß nun keine neue Ausgabe von Papiergeld mehr geschehen kann. (U. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 20. July. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Rainer sind den 9. d. von Ofen nach Soovar abgereiset.

Pancsowa, den 12. July. Am 3. d. hat sich die aus Wallachen und Türken bestehende Besatzung von Versa-Palanka an den russ. Gen. Grafen Zukatoff mit Kapitulation ergeben; zufolge dieser Kapitulation wurde der Besatzung der Abzug mit allen Habseligkeiten unter der Bedingniß zugestanden, daß sie ein ganzes Jahr wider Rußland nicht dienen dürfe, die Kanonen und die Munition mußten aber vor dem Abzuge der russ. Truppen ausgeliefert werden.

Der serbische Rath in Belgrad hat für den schon bereits begonnenen Feldzug neuerdings 10,000 Mann ausgeschrieben, welche vom Lande sogleich gestellt wurden; der Sammelplatz dieser Truppen war Topola. — Am 30. v. M. ist der serb. Oberbefehlshaber Georg Petrovitz mit diesem Korps von da nach Banja und Deligrad aufgebrochen.

Nach unlängst in Belgrad eingelaufenen Nachrichten hat Georg Czerny bey der Armee den Befehl ergehen lassen, daß die theils ganz, theils halb demolirten Werke von Deligrad in aller Eile in vorigen Stand hergestellt und verbessert werden sollen; es sind deßhalb von den Truppen bey 3000 Mann, und von andern Arbeits- oder Bauersleuten gleichfalls eine beträchtliche Zahl auf Arbeit dahin kommandirt worden. — Am 7. d. soll Georg Czerny den Türken unweit Banja in einem Thale ein bedeutendes Treffen geliefert haben, in welchem dieselben mit einem starken Verluste geschlagen wurden; doch bedarf diese Nachricht einer weiteren Bestätigung.

Hermanstadt, vom 4. July. Ueber die letzte Schlacht zwischen den Türken und Russen in der Gegend von Schiumla kömmt aus der Wallachey nichts Gewisses herüber. — Aus Buchareſt schreibt man, daß der Großvezier, durch den Verlust bey Agioloi Baßardschik und andern kleinen unglücklich ausgefallenen Gefechten bewogen einen Waffenstillstand von den Russen verlangt hätte, aber seine vorgeschlagene Bedingungen waren nicht annehmbar. — Die Pforte will durchaus in keinen Verlust ihrer Länder willigen, und fodert die Gränzen ihres Reiches zurück, wie sie vor dem Kriege bestanden sind. Die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und der Türkey waren schon im Anfang May ganz unterbrochen. — In dem an der Donau zwischen Silistria und Rustschuck liegenden festen Orte Turtukay ist von dem Eroberer desselben, Generallieutenant Ritter von Saß ein Stein mit einer Inschrift aus den Zeiten des römischen Kaisers Diokletians entdeckt worden; die Abschrift ist aber nicht ganz genau, und die Berichtigung davon gehört nicht hieher.

Wir erhalten eben aus der Wallachey die Nachricht, daß sich Rustschuck an die Türken ergeben habe.

Die vorzüglichsten ungarischen Landesprodukte hatten im July folgende Preise: Ein Eimmer Pflaumenbranntewein (Sliwowitza) 45 bis 60 fl., Kornbrantwein 50 fl., ein Paar Ochsenhäute 60 — 80 fl., Kühhäute 40 — 50 fl., ein Stück Kalbhaut 12 — 14 fl., ein Centner weisser Honig 115 — 125 fl., ein Centner gelber Banater Honig 100 — 110 fl., ein Mezen Knoppern 10 — 25 fl., Pottasche 50 — 60 fl., ein Centner Rindschmalz 145 — 160 fl., Schweinschmalz 85 — 90 fl., luftgetrockneter Speck 68 — 75 fl., geschmolzenes Unschlitt 115 — 123 fl., gelbes Wachs 360 — 370 fl., feinere Schaafwolle nach Qualität 160 — 380 fl., ungarische Zakelwolle 120 — 130 fl., der Centner Tabak: Debrecziner 28 — 30 fl., Szegediner 20 — 40 fl., Debröer 32 — 48 fl. Wein: Ofener von 1809 der Eimer 18 — 25 fl., alter Ofener 45 — 55 fl., Schomlauer, Neßmelyer und Razersdorfer von 1809 der Eimer 15 — 18 fl., alter 30 — 35 fl., Tokayer Ausbruch 205 — 300 fl., Menescher Ausbruch 200 bis 400 fl. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 25. Juny wurde in mehreren Gegenden von Ostgothland ein starker Erdstoß verspürt. Er dauerte ohngefähr eine Stunde, nahm seine Richtung von N. W. nach Osten und war so heftig, daß die Meubles in den Häusern erschüttert wurden.

Durch ein Dekret des Königs von Westphalen vom 14ten Juny wird verordnet, daß zu Göttingen, nach dem Plan und Anschlag des Universitäts-Baumeisters, Herrn Borhek, eine neue Sternwarte errichtet werden soll. (W. M.)

Der König von Westphalen hat von dem König von Sachsen zwey Dekorationen des großen sächsischen Ordens erhalten, wovon er eine für sich annahm, die andere dem Minister des Innern, Grafen Wolfradt, ertheilt. (U. Z.)

Ein Gutsbesitzer im Gouvernement Wilna in Litthauen hat durch sein Testament seinen sämmtlichen Bauern, 7000 Seelen männlichen Geschlechts, die Freyheit geschenkt. Se. russ. kais.

Maj. haben diesem Entschlusse Allerhöchst Ihre Bestätigung ertheilt. (H. Z.)

In Irland soll sich ein heimliches Gericht etablirt haben. Man erklärt daher den Anfall, der kürzlich auf eine Pachtersfamilie geschah; 2 Personen verloren das Leben, 2 wurden verwundet und das Haus brannte ab. Der Pächter hatte von unbekannter Hand Ordre erhalten, seinen Pacht aufzugeben, und nicht gehorcht.

(K. v. D.)

Die letzte Post aus Schweden hat das Gerücht, daß die Stadt Oerebro bey einem Volksaufstande zur Hälfte in die Asche gelegt worden, glücklich widerlegt. (K. v. D.)

Der würkliche geheime Rath, Graf Stackelberg, ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland mit 20,000 Rubel Gehalt zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am österreichischen Hofe ernannt worden. (H. Z.)

Für das kaiserl. Pagen-Corps in Petersburg ist jährlich eine Summe von 77,917 Rubeln bestimmt worden.

Nach der Mannheimer Zeitung hätten die Russen, statt eine Niederlage erlitten zu haben, einen neuen entscheidenden Sieg über die türkische Armee davon getragen.

Den 16. July wurden 2 Brüder in der Gemeinde Visna, welche die Glocken ihrer Pfarrey läuteten, um ein Gewitter davon zu entfernen, durch den Blitz erschlagen.

Den 6. July spürte man zu Treviso ein leichtes Erdbeben.

Am 24. July ist Ihre k. Hoheit, die Frau Herzogin Louis von Würtemberg von Stuttgart in Frankfurt eingetroffen.

Am 10ten July passirte eine englische Flotte von etwa 100 Schiffen Holland westwärts.

Man spricht von einer Reise, welche die Kaiserin Josephine aus den Bädern von Aix in Savoyen, durch die Schweiz zu machen gesonnen sey. (B. Z.)

Am 13. July wurde der Kronprinz von Schweden in Stockholm feyerlich begraben. Es fiel keine Unordnung vor. — Die Verhaftungen einzelner Personen dauern fort. Sonderbar ist, daß man in diesem Labyrinth noch keinen rechten Leitfaden, keinen eigentlichen Plan sehen und entdecken kann.

Jüngsthin ereignete sich bey Pallano im Römischen ein sehr unglücklicher Vorfall. Bey einem plötzlich entstandenem gewaltigen Gewitter flüchteten bey 60 Menschen, Männer, Weiber und Kinder in eine große ländliche Hütte, Selva genannt. Ein außerordentlich heftiger Blitzstrahl fiel gerade auf die Hütte, steckte sie von allen Seiten in Brand, und tödtete in derselben 9 Männer, 2 Weiber und 1 Kind; alle übrige Personen wurden mehr oder weniger beschädigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 2. Aug. Mit aufgehobenem Abonnement zum Benefiz des Hrn. Rottmayer und Sohn. Der Hahnenschlag. Ein Lustspiel in 1 Akt. Worin der kleine Rottmayer den Knaben spielt. Dann zum Erstenmal: Der selige Martin. Eine Posse in 2 Akten. Worin Hr. Rottmayer die Rolle des Advokat Krummacher spielt. Zum Beschluß: **Der kleine Deklamator.**

Versteigerung.

962. (2. a) Dienstag als den 7ten August werden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dem vormaligen Stadtgerichts-Gebäude am Thale ohnweit dem Raththurm verschiedene interessante Gegenstände des Oberst von Riedlischen Kunst-Nachlasses an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft, als:

Sieben Original-Handzeichnungen von Francesco Banini in Rom verfertiget. Drey Schuh im innern Raum breit, und zwey Schuh hoch.

a) Prospetto interno del Tempio di S. Paolo.
b) Veduta dell' interno di S. Pietro illuminato della croce veduta di Castell S. Angello, con il fuoco artificiale della girandolla.
c) Prospetto della Piazza di S. Pietro illuminata in tempo di notte dalle Jiaccole.
d) Veduta dell Interno del Tempio Vaticano.
e) Prospetto interno del Portico della Bassilica nell Vaticano.
f) 2 derley von eben diesem Meister 2 Schuh 1 Zoll im innern Raum breit, und 2 Schuh 4 Zoll hoch.
Prospetto Interno del Tempio di Bano dedicato à S. Constanza.
g) Prospetto interno della Rotunda

und endlich

h) 2, 1 Schuh 8 Zoll im innern Raum breit, und 1 Schuh 10 Zoll hoch.
i) Veduta della Novata per Traverso del Tempio Vaticano.
k) Diese 11 Architektur-Zeichnungen sind meisterhaft und sehr geschmackvoll bearbeitet, ungemein rein mit Gold aufgetragen, von anerkannt hohem Kunstwerthe, und würden selbst einen fürstlichen Saal zieren.
l) Ein Stück chinesischer Tusch seltener Größe 14 Loth im Gewicht, welcher sehr fein, und von besonderer Schwärze ist.
m) Mehrere schöne Gemälde, welche von bekannten guten Meistern verfertiget sind.

Kaufsliebhaber wollen sich an oben bestimmten Tage und Stunde einfinden.

Actum den 18ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

---

959. (2. b) Johann Adam Plackner, Spiegelfabrikant aus Fürth bey Nürnberg bezieht die Dult mit einem schönen Sortiment von allen Gattungen selbst fabrizirten Spiegeln und Schatullen. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigsten Preise. Die Boutique ist in der 1ten Reihe Nro. 21.

925. (4. b) Jsaac Ruegger de Genève Fabriquant en horiogerie et bijouterie.

A l'honneur de prévenir le public qu'il tiendra cette foire avec un très jolis assortiment en horlogerie, et bijouterie, et perles fines, grandes et petits moutres pour Dames, Chaines, Clefs, boucles d'oreilles etc.

Divers objets à musique, et mécanique, comme répétitions et montres or. Harpes, tabatières, et vases à Oiseaux garnies en perles fines le tout or à 18 Karat.

Loge à l'Aigle noir, chez Madame Albert.

Versteigerung

932. (4. d.) Donnerstag den 2ten Aug. 1810. wird vor dem Karlsthor Nro. 9. eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden, wobey nachstehende Artikel vorkommen: Als mehrere Stücke von Alabaster, Cararischem Marmor, und andere Antiken, Kupferstiche und Malereyen mit Glas und Rahmen, ein Klavier, Kästen, Sessel, Kanapee und Toilette, etwas Porzellain, dann andere Hausfahrniß. Kaufsliebhaber belieben sich allda einzufinden.

Bekanntmachung.

972. Unterzeichneter empfiehlt sich in Eisen gegossenen Plattenöfen aller Gattungen (deren Haltbarkeit gegen ähnliche seit vielen Jahren mit den entschiedensten Vorzügen bestand) in Zirkulröfen zweckvoll neuester Façon, Wernerischen Oefen, Koch- oder Sparherden, einzeln gegossenen Platten, Kastroll- oder Aschenkasten mit Rösten aller Größen, modern façonirten oder sogenanten Antiqueöfen nach mancherley Zeichnungen mit oder ohne Füße eingerichtet, um ein Zimmer oder angemauert und von außen geheitzt zu werden. Sehr schön und höchst leicht oder dünn gestoßene runde oder sogenannte Canonöfen nach ganz einfachen gefälligen Formen von kleinster bis zur größten Gattung; eben so auch alle Größen von Kesseln zum Kochen und Waschen, zum Potaschen- Seifen- und Biersieden, alle und jede erforderliche Koch- Back- und Bratgeschirre, Bratöfen in einem Stück gegossen, Mörser mit Keulen, runde und quadratförmige Vögelhäfen, Gewichte von 1/4 Pfund bis zum ganzen Centnerstein, Radbüchsen zu einspännigen Chaisen bis zum größten Wagen, Mühlen-, Salinen, Hammer- und Wasserleitungs-Geräthschaften, in so ferne solche zum Abformen geeigenschaftet, und in Rücksicht der nöthigen Vorrichtungen nicht gar zu unbedeutend sind, dasselbe gilt auch auf ungewöhnliche Gegenstände, deren man sich nach eingehenden Modellen sauber abgegossen zu liefern unterziehet.

Uebrigens findet man auf diesem Lager auch geschmiedetes Eisen, fertige Faßreife in Ringen von 1/4 Ohm, bis zu Stückfässer, Lagerfaß- und Kübelband- Eisen, Bleche, Rauch- oder Ofenröhren mit Kapseln, blechene Deckeln auf Gefäße, und endlich auch verschiedene Qualitäten Hafnererze, nebst einigen andern mineralischen Farbestoffen. Die Lieferungen geschehen franco hier zu Schiff oder auf der Achse, und man beliebe sich in portofreyen Briefen zu wenden an

G. J. Sommer, Sohn, Senior,
in Hanau am Main.

---

971. In Nro. 201. auf der Dult ist ächter Mannheimer Liqueur und extra guter Magenzucker um billige Preise zu haben.

---

924. (3. b) Bey Johann Jakob Möhrer, Mannheimer-Metzger, wohnhaft in der Burggasse im Sonneneck, Nro. 194. sind zu haben im Großen wie im Kleinen: geräucherte Mannheimer-Schinken, das Pfund zu 30 bis 26 kr. Alle Gattung geräuchertes Fleisch zu 24 kr., Spickspeck, das Pfund zu 30 und 28 kr., Leber- und Blutwürste das Pf. zu 10 kr., Bratwürst 6 kr., Schweinefleisch frisch und eingesalzen, das Pf. zu 15 kr., Schwadenmagen zu 30 und 24 kr. das Pf., gut ausgelassenes Schweinefett, das Pf. zu 28 und 24 kr., unausgelassen, 24 kr., feine Salami-Würste das Pfund zu 1 fl. 20 kr. Diese Waaren werden nur im Hause verkauft, nicht feil getragen.

---

975. Im goldenen Hirsch steht ein sehr bequemer Reisewagen um sehr billigen Preis zum Verkauf.

933. (3. b) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Johann Christoph Hochstätter aus Worms, mit einem großen Sortiment seiner, hier schon viele Jahre rühmlich bekannten, und nach den neuesten Geschmack façonnirten, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums, und verkauft nebst mehreren andern sehr schönen Galanterie-Waaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifen-Röhre von besonderer Schönheit, feine porzellane und limer Maser-Köpfe, ganz feine Braunschweiger Dosen mit den beliebtesten Malereyen, feine Conservations-Brillen, Posthörner, Waldhörner, Clarinets, Vicoli und Flascheolet, ächten Leipziger Knaster von vorzüglicher Güte, extra Havanna-Ciggaro, welche sich durch ihre Leichtigkeit und guten Geruch von selbst empfehlen. Auch noch viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist wie gewöhnlich unterhalb dem Graf Törringischen Palais, ohnweit der Münze Nro. 26.

---

968. (2. a) Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er eine Oehl- oder sogenannte Schmierseifen-Fabrike in Mannheim etablirt hat, und giebt zugleich die Versicherung, daß er sich durch vorzüglich gute Waare, prompte Bedienung und billige Preise zu empfehlen suchen wird.

Christian Gehrig.

---

970. Den 18. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

---

973. In der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung in München ist ganz neu zu haben:

a) Die Rechtmäßigkeit der bürgerlichen Ehescheidung in Baiern; mit Bemerkungen über die Schrift: Ueber die Unmöglichkeit der Ehescheidung. 15 kr.
b) Ueber die Unmöglichkeit der Ehescheidung im moralischen, und also auch im bürgerlich rechtlichen Gesichtspunkte. Zweyte vermehrte Ausgabe, mit einem Anhange über die Schrift: Ueber die Rechtmäßigkeit der bürgerlichen Ehescheidung rc. 24 kr.
c) Ueber die unverhältnißmäßige Besteurung der katholischen Geistlichkeit im Königreiche Baiern. 15 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 30. July. Hr. Tupst, Kaufm. von Hamburg. Hr. Meyr, Portraitmahler. Hr. Güntner, Negot. Hr. Strohmeyr, detto. Hr. Deuringer, Gastgeber. Hr. Graf Mohr und Frau Gräfin Stachiburg von Meran, im Hirsch. Hr. Winterrich, Küchenmeister, von Aichstädt. Hr. Heisenberger, Kfm., im Kreuz. Hr. Heider, detto im gold. Bären. Hr. Gerson Marx, detto von Botzen. Hr. Frohmann Levi, detto von Innsbruck. Hr. Blaßberg, detto. Hr. Hasel, detto, im Adler. Hr. Gerbl, Forstmeister von Weilheim, im schwarzen Bären. Hr. Licentiat Kreßierer, von Neumarkt. Hr. Tanner, geistl. Rath und Prof. Hr. Passi, Priester von Geratskirchen. Hr. Ertenhuber, Hofkaplan von Augsburg, im Kreuz. Hr. Strobl, Caplan von Pettmeß. Hr. Kleinheinz, Pfarrer, im Storch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 181 — 3. August 1810.

Frankreich.

Der Moniteur meldet, daß Ciudad Rodrigo sich am 10. July auf Discretion ergeben hat. Ausserordentliches starkes Regenwetter, sagt der Berichterstatter, Herr Marschall Fürst von Eßling, die schwierigen Transporte, die Nähe der feindlichen Armee machten, daß die Belagerung dieses Orts erst in der Mitte Juny angefangen werden konnte, aber alle Hindernisse des Bodens wurden besiegt, und die Laufgräben in der Nacht vom 15—16. eröffnet. Den 25ten fing das Feuer mit 46 Stücken auf Ciudad Rodrigo an; der Feind, welcher mit einer zahlreichen Artillerie und vieler Munition versehen war, bedeckte uns mit Kugeln, Bomben und Granaten. Zwey Klöster, vertheidigt von entschlossenen Männern, widerstanden mehreren Angriffen, wurden genommen und wieder genommen, bis sie zum Theil eingeäschert waren. Unter dem fürchterlichsten Feuer machten wir unsere Angriffe auf diese Klöster. Am 9ten July Morgens bewerkstelligte man nach dem heftigsten 36stündigen Feuer eine Breche 15—18 Toisen breit. Den 10ten wurden 3 Freywillige aufgefodert, die Breche zu rekognosziren. Sogleich erboten sich 3 Brave zu diesem Wagstück; bestiegen 4 Uhr Abends dieselbe in einigen Sekunden, schossen von der Spitze derselben ihre Gewehre auf die bestürzte Garnison ab, schwenkten die Schakos in der Luft, und riefen: „Es lebe der Kaiser,“ und stiegen dann mit der nämlichen Kaltblütigkeit wieder herab. Dieses geschah unter den Augen der Armee. Alles war zum Sturm bereit; die Colonnen marschirten mit Musik an der Spitze; als der Gouverneur sogleich die weiße Fahne aufsteckte, sich auf Diskretion ergab und uns die von einem Sturm unzertrennlichen Gräuel ersparte. So fiel nach der hartnäckigsten Vertheidigung und 16tägigem mörderischen Feuer diese Festung, einer der letzten Wälle der Insurrektion; sie fiel in Gegenwart der Engländer, die nichts für sie thaten, und dadurch die Garnison und Einwohner auf's Aeußerste gegen sich erbitterten. Von dem jetzigen Zustande Ciudad Rodrigos macht man sich keinen Begriff. Alles ist verwüstet, und durch einander gestürzt; nicht Ein Haus blieb unbeschädigt. Von den Einwohnern und der Armee wurden mehr als 2000 getödtet. 7000 Soldaten legten ihre Waffen beym Einmarsch unserer Truppen, in dem Arsenal nieder. (Diese sind bereits in 5 Colonnen nach Frankreich aufgebrochen.) Unter den Gefangenen befindet sich der Gouverneur Don Andr. Herrasti (Kerrasti stand in den vorigen Nachrichten), 1 Brigadier Commandant der Artillerie, und 2 Oberoffiziere vom Genie. Wir eroberten 6 Fahnen, 125 sehr schöne Feuerschlünde, meistens von Bronze; 200,000 Pfund Pulver, 1,200,000 Patronen und eine beträchtliche Menge Artillerie Vorräthe.

Amsterdam. Das Gerücht dauert fort, daß der Kaiser Napoleon in Kurzem hier eintreffen werde. — Einige behaupten, daß Holland auf den Fuß des ehemaligen Toskana werde organisirt werden. — Die Menge der Truppen macht Amsterdam ausserordentlich lebhaft. — Wir haben hier den ersten frischen Hering erhalten, der, wie gewöhnlich, sehr theuer verkauft wurde. (H. Bl.)

Illyrische Provinzen.

Triest, den 14. Jul. Zur Beförderung des Handels mit der Türkey wird auf Befehl des Herzogs von Ragusa an dem Ufer des Unnaflußes, nächst bey seinem Einfluß in die Sau, ein Lazareth errichtet, um die Waaren, die sowohl auf der Sau, als auch zu Lande ankommen, und zur Contumaz bestimmt sind, aufzunehmen. Bis zu Vollendung dieses Gebäudes wird das Lazareth zu Costainizza zum Bedarf des Commerzes gebrauchet. (C. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. Jul. Von der türkischen Grenze wird nun geschrieben, daß die russische Armee am 11. bis 12. beträchtlichen Verlust erlitten habe, daß es ihr aber am 16. gelungen sey, den Großvessier einzuschließen, und von der übrigen Armee abzuschneiden. Die Bestätigung und das Nähere hierüber sind abzuwarten. (U. Z.)

In der Düsseldorfer Zeitung liest man folgenden Artikel aus Wien: „Ein Tag des Unglücks zerstörte alle Siegeslorbeeren, welche die Russen seit Monaten gesammlet hatten. Sie sind total geschlagen und haben 65 Kanonen verloren. Würgengel schienen zwischen den Reihen der Türken zu streiten und unter dem Rußenheer Tod und Verderben zu verbreiten. Die Zahl der Gefangenen, unter denen sich auch der Generallieutenant von Langeron befindet, soll außerordentlich groß und der Verlust an Todten schrecklich seyn.

Deutschland.

Tarenbach im Salzburgschen, 27. Jul. Auch wir fühlten sie schwer die eiserne Hand des letzten unglücklichen Krieges. Unser Wohlstand ist geschwunden, und kaum reicht der unermüdete Fleiß des Lanndmans zu, dem nicht undankbaren Boden Nahrung für sich und die Seinigen abzugewinnen.

Schwer gestraft sind die irregeführten Theilnehmer der unruhigen Auftritte Tyrols, und doppelt zu bedauern der Schuldlosen viele, besonders die ruhigen Bürger unsers Marktes. Sie alle fühlen noch tief das Unglück der ausgestandenen Plünderung, welche ein Haufe Uebelgesinnter unter der Aufführung meist gantmäßiger Wirthe und Bauern, durch geleisteten Widerstand an der Brücke vor Tarenbach über ihre Häuser und Familien brachte, während jene durch ihre Bewaffnungen die Gesammtkosten des ganzen Landes verdoppelten.

Die Kriegs-Kosten des Gerichts betragen im nicht übertriebenen Anschlage vom April 1809 bis May 1810. 98935 fl. 18 kr., eine Summe, die von den am Gelde erschöpften Unterthanen meistens durch Vieh- und Natural-Abgabe zum Nachtheile der Landwirthschaft, deren nöthiges Kapital verringet wurde, bezahlt worden ist.

Wenn man noch erwäget, daß Tarenbach, desselben sämmtliche Feldfrüchte im Jahre 1806 am 16. July durch Hagel zu Grund gerichtet wurden, dortmals einen gerichtlich geschätzten Schaden pr. 270000 fl. erlitt; daß daher alle Baarschaft des Landsmanns schon dort zur Erkaufung des in jenem Jahrgange hoch stehenden Getreides verwendet werden mußte; so mag es wenig befremden, wenn der Geldmangel so hoch gestiegen ist, daß der gegenseitige Kredit und fast aller Handelsverkehr im Gerichte stockt. An Gerichts-Tagen wimmelt es daher von gleich gedrängten Gläubigern und Schuldnern. Aber nur Zahlungs-Termine und Verpfändungen liegender Güter, die letzten Ueberreste des bestandenen Wohlstandes, sind die traurigen Resultate der Klagen, während man anderer Seits dem gedrängten Steuerpflichtigen zur Deckung der unausweichlichen Ausgaben des Landes von seinem ohnehin schon zum Schaden geminderten Viehstande noch ein oder das andere Stück verkaufen muß. Dieses ist unsere Lage, während die Trockne im Frühjahre, die unsere Heuerndte ebenfalls beträchtlich minderte, unsern Viehstand für kommenden Winter noch mehr zurückzusetzen drohet. (S. Z.)

Dänemark.

Aus dem Holsteinischen, den 22. July. Die Vermuthung, daß Se. Maj. der König von Schweden Karl XIII. bey der neuen Wahl seines Nachfolgers nicht von dem einmal von ihm erkohrnen Zweige des alten Stammes abgehen werde, hat sich vollkommen bestätigt. Durch den Adjudanten des verstorbenen Kronprinzen von Schweden, Hrn. Oberstlieutenant Holst, ist dem Herzoge von Augustenburg die Kunde geworden, daß derselbe von Sr. Maj. dem Könige von Schweden auf dem bevorstehenden Reichstage den Ständen des Reichs als Thronerbe werde proponirt werden. Wie man vernimmt, haben Se. Durchl. sofort einen Kourier an Se. Maj. den König von Dänemark zur Mittheilung der gemachten Anträge abgesandt, (Der regierende Herzog von Augustenburg, Friedrich Christian, ist am 28. Sept. 1765 geboren, und am 27. May 1786 vermählt mit der Prinzessin Louise Auguste, Schwester des regierenden Königs von Dänemark, geboren den 7. July 1771. Die Kinder des Herzogs sind: 1) Karoline Amalie, geboren den 28. Juny 1796; 2) Christian Karl Friedrich August, geboren den 19. July 1798; und 3) Friedrich August Emil, geboren den 23. August 1800) (B. L.)

Helvetien.

Das Nürnb. Journal enthält Folgendes:

St. Gallen, den 27. July. Noch ist es eine gewagte Behauptung daß die Kaiserin Louise vor dem unglücklichen Feste des Fürsten von Schwarzenberg in guter Hoffnung gewesen, und die Muthmaßungen, daß die Pariser Polizey dießmal unter ihrem verdienten Rufe geblieben sey, sind zu dunkel, um sie nachzusprechen. Der Ungestüm der Flammen hat die Verwirrung u. die Verwirrung hat das Unheil auf einen unglaublichen Grade gehalten; man erzählt große im Gedränge verübte Gewaltthaten. Ueber den Zustand des Fürsten Kurakin ist man am ungewissesten; nicht bloß ein Arm soll ihm zertreten oder zerschlagen, sondern auch das eine Auge gefährdet seyn. Die Königin von Westphalen schwebte in der größten Gefahr. Die vermißte Prinzessin von Schwarzenberg wurde am Rücken verbrannt; ihr Tod war unvermeidlich. Diese ganze Familie hat sich in das Haus des Banquier Baron von Fingerlin zurückgezogen; dorthin wurde auch die Leiche der Fürstin gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Zu Wißbaden trägt man sich mit dem Gerüchte, daß die niedere Graffschaft Katzenellnbogen nächstens mit dem Herzogthum Nassau vereinigt werden soll. (K. v. D.)

Zu Frankfurt ereignete sich vor einigen Tagen ein tragischer Vorfall. Der großherzogl. Polizeydirektor, Hr. von Idstein, wollte mit einigen Damen in einer Gondel auf dem Main spazieren fahren. Das Fahrzeug schwankte, er stürzte heraus, fiel auf einen Faschinenpfahl und verletzte sich an den empfindlichsten Theilen des Unterleibes so, daß man an seiner Genesung zweifelt. (K. v. D.)

Bey dem Stillschweigen der Wiener Zeitung gewinnt die Nachricht von der bey Schumla verlornen Schlacht der vielseitigen Berichte halber viele Wahrscheinlichkeit. (N. Z.)

Am 29. July sollte die Leiche der Königin von Preußen in Berlin eintreffen, den 30. und 31. ausgesetzt stehen und am 31. beygesetzt werden. Die Stunde des Todes der allverehrten Monarchin war sanft wie ihr Charakter; sie blieb auch noch im Tode schön, wie sie es im Leben war. — Man glaubt der König werde das Schloß Sanssouci beziehen, wo er sich nie mit der Königin befand. (N. Z.)

Am 5ten July flüchteten sich 7 Landleute unweit der Stadt Chiari in der Provinz Abruzzo bey einem heftigen Gewitter unter einer großen Eiche; ein Blitzstrahl fiel auf dieselbe, und erschlug sie alle sieben.

Asiagol, den 16. July. Der Fluß Oliero, welcher in Oliero selbst entspringt, und ausgetrocknet war, brach aus dem Berge, wo er entspringt, eine unermeßliche Menge Sand und Kieß hervor. Die erschrockenen Einwohner von Oliero verließen ihre Häuser; aber nach einigen Stunden hörte das Phönomen auf, das Wasser erschien wieder und führte den angehäuften Kies mit sich fort in die Brenta.

Hannover, den 19. July. Wir sehen hier der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Westphalen entgegen und hoffen, er werde einige Zeit unter uns weilen.

Der bisherige königl. holländ. Courant hatte bey den neu eingetretenen Umständen, seinen Titel mit jenem Moniteur van Amsterdam vertauscht, und diesen nun abermals in Courier van Amsterdam verwechselt, auch erscheint dieses Blatt nun halb in französischer u. halb in holländischer Sprache.

Die Berner Zeitung enthält Folgendes:

Nach Partikular-Berichten von Paris sollen Se. Durchl. der Fürst Alexander von Neuenburg die Stelle eines General-Obersten der Schweizer Truppen in französ. Diensten von Sr. k. k. Maj. erhalten haben, welche vorher Se. Excellenz der Marschall Lannes, Herzog von Montebello bekleidete. Weder der Moniteur noch die andern Französ. Blätter bis zum 21. July erwähnen davon etwas.

Ein Engländer, der sich mit Foote auf Lloyds Kaffehause befand, nahm den Morning-Chroniele und sagte: „Ich muß doch sehen, was die englischen Minister machen." — Wenn Sie das sehen wollen, versetzte Foote lächelnd, so müßen Sie den Artikel nachsehen: „Sachen so gestohlen sind."

Die brittische Staatsschuld, deren Zinsen voriges Jahr 21 Mill. Pf. Sterling betrugen, die auf ein Kapital von mehr denn 500 bis 600 Mill. Pf. Sterl. zurückdeuten, verursachte den Politikern schon manches Kopfbrechen. Um das Ungeheure dieser Summe recht frappant zu machen, gerieth man auf mancherley gelehrte Spielereyen, von denen die des Herrn Fischer, Polizeydirektors zu Dinkelsbühl, vielleicht die anziehendste ist.

Die von der englischen Nationalschuld zu bezahlenden jährlichen Zinsen, sagt er in einer deutschen Zeitschrift, betragen allein schon zweymal so viel, als das Haus Oesterreich in der besten Blüthe jährliche Revenüen hatte; zweymal so viel, als Rußland gegenwärtig von allen seinen europäischen Besitzungen beziehet; und viermal so viel, als Preußen vor dem Jahr 1806 zu erwarten hatte.

Der Umkreis des Erdballs soll, nach der gemeinen Angabe, 5400 geographische Meilen, zu 2400 Ruthen, betragen. Auf eine dergleichen Meile geben 28,800 Ansbacher Fuß, deren 12 eine Ruthe füllen, und einen solchen Fuß messen der Länge nach 12 Karoline, oder 14 Dukaten, oder auch 8 Laubthaler. Denkt man sich nun die englische Nationalschuld von 525 Mill. Pfund Sterling, oder 2200 Mill. Laubthalern, als vor sich baar liegend, in Karolinen, und legt eine derselben gedrängt an die andere, so durchlauft diese Linie eine Länge von 1520 geographischen Meilen. Es könnte also der Weg von Paris nach London, 76 Meilen, wenn er zu Lande möglich wäre, 1 3/4 Fuß breit, mit lauter Karolinen, eine an die andere gereihet, belegt werden. Mit Dukaten belegt, würde diese Linie 2604 Meilen lang werden; mit Laubthalern hingegen, von welchen 230,400 Stück die Länge einer geographischen Meile oder 2400 Ruthen bedecken würde diese Linie 9547 Meilen betragen, und also beynahe zweymal vollständig den ganzen Erdball umgürten.

Jede Quadratmeile aller englischen Besitzungen in Europa ist mit einer Schuldenlast von 967,175 Gulden, und jeder Quadratmorgen Landes der ganzen Fläche in den drey brittischen Königreichen ist mit 80 Gulden beschwert. Vertheilte man die englische Nationalschuld auf ganz Europa, das 2,320,052 Quadratmeilen in sich begreifen soll; so würden sich die Einwohner belieben lassen, von jeder Quadratmeile 2489 Gulden beyzutragen; was auch wohl der Fall seyn möchte, wenn das brittische Seemonopol nicht gestürzt werden sollte.

Die englische Nationalschuld in französische Sous oder deutsche Kreuzerstücke verwandelt, könnte die Oberfläche der ganzen Erde, so weit diese Land ist, damit ziemlich besäet werden. Die gedachte Schuld betrüge in dieser Gestalt 316,500 Millionen Sous oder Kreuzerstücke. Die Oberfläche der gesammten Erde wird bekanntlich auf 9 Mill. Quadratmeilen angenommen, wovon zwey Drittheile mit Wasser und ein Drittheil oder 3 Mill. Quadratmeilen mit Land bedeckt sind. Auf jede Quadratmeile dieser Land oberfläche der ganzen Erde träfen also 115,500 Sous oder Kreuzerstücke, oder 1925 Gulden, und da die Quadratmeile in sich faßt, so kämen auch auf jeden dergleichen Morgen der ganzen Oberfläche des Erdballs 16 Kreuzer oder Sous.

Ein Anderer hatte berechnet, daß zur Bezahlung der englischen Staatschuld mit 600 Mill. Pf. Sterling, oder 6600 Mill. österreichischen Geldes, die nöthigen Bankzettel 64,453 Zentner schwer seyn würden, zu deren gleichzeitigen Transport 6000 bis 7000 Pferde nöthig wären, wovon dann jedes Pferd 10 Zentner Papier zu ziehen hätte.

Wieder ein Dritter berechnete, wenn ein Mensch die ganze Summe in Gold abzählen wollte, alle Tage 18 Stunden und in jeder Minute 100 Guineen zählen könnte, würde er 11 Jahre und 160 Tage hintereinander zu zählen haben.

In vergangener Woche sind in München getraut 3 Paar.

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	11 = = = weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 30 gebohren.	31 gestorben.

Todes-Anzeige.

984. Den unglücklichen Verlust unserer innigst geliebtesten Gattin und Mutter, der kön. baierischen Forstinspektors Gattin Jägerhuber zu Friedberg, gebornen Plank, welchen wir den 1ten dieses Monats Nachts um 12 Uhr nach einem 6 monatlichen Krankenlager in einer Lungensucht nach all empfangenen heil. Sterbsakramenten sanft entschlummernd nun tiefst Gebeugte erlitten haben, verpflichten wir uns in den Gefühlen der Schmerzen ihren sämmtlichen Freunden, Verwandten und Bekannten in der Ueberzeugung innigster Theilnahme auch ohne öffentliche Ausdrücke derselben mitzutheilen, und Sie und uns in gütigstes Andenken, fernere Freundschaft und Wohlgewogenheit gehorsamst zu empfehlen.

Friedberg den 1. August 1810.

Jägerhuber, kön. baier. Forstinspektor.
Maria Anna Plank, Mutter.
Josephine, Cathine, und Jeni Jägerhuber, Töchter der Abgelebten.

Versteigerung.

962. (2. b) Dienstag als den 7ten August werden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dem vormaligen Stadtgerichts-Gebäude am Thale ohnweit dem Raththurm verschiedene interessante Gegenstände des Oberst von Riedlischen Kunst-Nachlasses an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft, als:

Sieben Original-Handzeichnungen von Francesco Banini in Rom verfertiget. Drey Schuh im innern Raum breit, und zwey Schuh hoch.

a) Prospetto interno del Tempio di S. Paolo.
b) Veduta dell' interno di S. Pietro illuminato della croce veduta di Castell S. Angello, con il fuoco artificiale della girandolia.
c) Prospetto della Piazza di S. Pietro illuminata in tempo di notte dalle Jiaccole.
d) Veduta dell Interno del Tempio Vaticano.
e) Prospetto interno del Portico della Bassilica nell Vaticano.
f) 2 deriey von eben diesem Meister 2 Schuh 1 Zoll im innern Raum breit, und 2 Schuh 4 Zoll hoch.
Prospetto Interno del Tempio di Bano dedicato à S. Constanza.
g) Prospetto interno della Rotunda

und endlich

h) 2, 1 Schuh 8 Zoll im innern Raum breit, und 1 Schuh 10 Zoll hoch.
i) Veduta della Novata per Traverso del Tempio Vaticano.
k) Diese 11 Architektur-Zeichnungen sind meisterhaft und sehr geschmackvoll bearbeitet, ungemein rein mit Gold aufgetragen, von anerkannt hohem Kunstwerthe, und würken selbst einen fürstlichen Saal zieren.
l) Ein Stück chinesischer Tusch seltener Größe 14 Loth im Gewicht, welcher sehr fein, und von besonderer Schwärze ist.
m) Mehrere schöne Gemälde, welche von bekannten guten Meistern verfertiget sind.

Kaufsliebhaber wollen sich an oben bestimmten Tage und Stunde einfinden.

Actum den 18ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

974. Nachdem gemäß allerhöchsten Befehls die Chausseen um München, bis zur ersten Stunden-Säule mit Anfang des Monaths September bekießt werden müssen, und die Material-Auffuhr auf selben dem Mindestnehmenden überlassen werden muß; so hat man von Seite der unterzeichneten Inspektion den 10ten laufenden Monats zur Berichtigung dieses Geschäfts bestimmt, an welchem Tage sich daher die zur Auffuhr Lustragenden in dem diesseitigem Wasserbau-Stadel am Lechel, Vormittags 9 Uhr zu melden, und ihr Angeboth zu Protokoll zu geben haben.

München den 1ten August 1810.

Königl. baierische Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Inspektion.
Pichler, Inspektor.

Manhard, Aktuar.

979. (2. a) In einem schönen Markte Baierns ist ein Haus mit 11 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, welches besonders zu einer Fabrike bequem wäre, nebst einem schönen großen Garten, dann 9 Einsetzfeld und 6 Tagwerk recht gute zweymädige Wiesen aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch an ein Haus in oder nahe an München zu vertauschen. Das Nähere ist im königl. Polizey-Anfrags-Büreau zu erfragen, woselbst auch der Plan zu besichtigen ist.

980. (4. a) Man gedenkt, sein nächst an der Stadt auf einer Haupt-Komercialstraße stehende Behäusung und Garten, wobey eine Real-Bierschenkgerechtsame ausgeübt wird, nebst allen dabey sich befindlichen Erfodernissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

978. Ein junges Frauenzimmer von guter Erziehung, hinlänglich mit guten Recommendationen versehen, wünscht in einer Herrschaft, welche auf Reisen ist, besonders nach Italien in Dienste zu treten. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

983. Bey J. G. Fichtner von Augsburg sind in gegenwärtiger Dult 3/4, 5/4 und 6/4 breite feine Pers, auch ordinäres und feines 3, 4 und 5drehdiges englisches Garn, u.s.w. zu haben. Die Boutique ist in der 3. Reihe Nro. 106. am Durchgang.

Fremden-Anzeige.

Den 2. August. Hr. von Gumer, Kreisrath von Tirol. Hr. Baron Taxis, k. b. Generalkommissair von Aichstädt. Hr. Susewind, Negot. von Frankfurt a/M. Hr. Salomon detto von Paris, im Hahn. Hr. Dr. Pettenkofer von Salzburg. Hr. Pomer, Negot. von Kempten, im Storch. Hr. Lofferer, detto von Landshut. Hr. Erhart, Prof. von Anspach. Hr. Rektor Satler von Uffenheihm. Hr. Diakonus Ackermann von Anspach. Hr. Rektor Kraus von Markbreit, in der Ente. Hr. Borgnis, Negot. von Mannheim. Hr. Scharpf, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Lots detto von Sachsen. Hr. Dursch, k. b. Hauptmann, im Hirsch. Hr. Gobres, Negot. von Landsberg, im Stern. Hr. Eichbichler, Gerichtsschreiber von Benedikbeuern und Hr. Rauch, Priester von da, im schwarzen Bären. Hr. Dr. Schlar, von Freyburg. Hr. v. Litteiz, Gutsbesitzer. Hr. Carl von Rad von Augsburg, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 182 — 4. August 1810.

Frankreich.

Paris, den 27. July. Den 15. dieses passirte der Herzog von Castiglione (Marschall Augereau) durch Limoges. Er kam von der Armee in Spanien, und begiebt sich hierher.

Amsterdam, den 23. July. Vorige Woche trafen 500 franz. Douaniers hier ein, die an den Gränzen vertheilt werden. — Die Bedingungen, unter welchen die holländische Fischer an unsern Küsten fischen dürfen, sind sehr strenge. Sie dürfen nur bey Tage auslaufen, und nichts weiter als Lebensmittel mitnehmen, alles übrige wird konfiszirt; unvorhergesehene Fälle abgerechnet, dürfen sie nur 48 Stunden auf der See seyn. Auf jedem Fischerboot ist ein franz. Soldat; wenn dasselbe dem Feind in die Hände fällt, so wird dem ganzen Orte, wo es her ist, der Fischfang verboten. — Auf Handel und merkantilische Spekulationen denkt jetzt Niemand; alle Köpfe sind mit politischen Gegenständen beschäftigt. Sehr wahrscheinlich wird der Unionsorden aufgehoben; ob die Besitzer derselben zur Entschädigung einen andern Orden erhalten, oder nicht steht zu erwarten. (A. K.)

Rennes, den 23. July. Neulich ward hier eine Frau, die ihren Mann bey einem heftigen Wortwechsel durch einen Messerschnitt in den Unterleib meuchelmörderisch verwundet wurde, zu 20jährigem Kerker verurtheilt. Dieses weibliche Ungeheuer schnitt gleich nach dieser That mit dem blutigen Messer sein Brod, und schmausete ruhig in einem Garten der Nachbarschaft. — Ferner ward ein Mann, der seine 34jährige Frau mit einer Suppe, worin Brechweinstein und Arsenik war, vergiftet hatte, zum Tode verurtheilt. — Sie kam gerade aus der große Messe und aß einige Löffelvoll von der Suppe, fand sie aber sehr übelschmeckend. Einer von den Domestiken, wollte sie essen, aber der Mörder verhinderte ihn daran mit den Worten: „Man ißt nicht, was meine Frau übrig läßt.“ In dem Augenblick fing die Frau an, sich zu übergeben, und empfand heftige Magen- und Leibschmerzen. Nachmittags und in der folgenden Nacht ward sie durch Blutbrechen und Blutflüsse gequält. Am andern Morgen holte ihr Mann bey einem andern Apotheker Brechmittel und 2 Gran Arsenik, und gab dies selbst seiner Frau ein. Um halb 12 Uhr starb sie. Der Pfarrer, ein ehrwürdiger Greis, ward gerufen, aber zu spät. Als ihn der Mörder hereintreten sah, schrie er weinend: Ach, mein Herr! bringen Sie mir Trost; ich habe meine Frau verloren.

Im Courier de l'Europe vom 24. liest man Folgendes aus München: „Die verschiedenen Ursachen, welche bis jetzt die Besitznahme der Länder Salzburg, Berchtesgaden, Innviertel und Hausruckviertel verzögerten, sind nun beseitigt, und diese Besitzergreifung wird im Laufe des Monats August statt finden. Die neuen Gränzen zwischen Baiern und Italien sind jetzt festgesetzt, und von Errichtung zweyer Festungen in dem der Krone Baiern bleibenden Theile von Tyrol ist vom Neuem die Rede.“

Spanien.

Madrid. In Estramadura wo die Insurgenten von den Localitäten begünstigt sind, wird der kleine Krieg sehr thätig geführt. Die Insurgenten sind aber weder sehr zahlreich, noch sehr gut organisirt, um einen ernsthaften Angriff wagen zu können, und General Reynier ist beständig Herr dieser Provinz. Andalusiens Einwohner leisten der französischen Armee Unterstützung aller Art. General Sebastiani hat noch immer die Küsten der Provinz Grenada, so wie die Defilees und Schluchten, die in die Provinz Murcia führen, inne; welches ihm diese Provinz sichert. Der Herzog von Treviso deckt alle Zugänge von Cadix. (P.)

Preussen.

Berlin, 28. July. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hatte die feyerliche Einholung des hohen Leichnams Ihrer Majestät der hochseligen Königin nach der vorgeschriebenen Ordnung des Leichenzuges, an welchen sich die Zöglinge des Louisenstifts, die hiesige Schützengilde, und das in beyden Reihen aufgestellte Militär anschloß, in der größten Ordnung statt. Stille Wehmuth, Thränen und Schluchzen begleiteten jeden Schritt des Trauerzuges. Am Eingange des Brandenburger Thores, vor dem königl. Palais und im Portal des königlichen Schlosses befanden sich theils Choristen, theils Sänger und Sängerinnen des königl. Nationaltheaters, um die hohe Leiche mit Gesängen, Chorälen und Klageliedern zu empfangen. (B. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 29. Jul. Auf Ihro königl. Maj. allergnädigsten Befehl ist heute an Dero Hofe, wegen erfolgten Ablebens der weiland Allerdurchlauchtigsten Fürstin und Frau

en, Frauen Louisen Augusten Wilhelminen Amalien, Königin von Preußen Majestät, gebornen Prinzessin von Meklenburg-Strelitz, eine Kammertrauer auf drey Wochen angelegt worden. (L. Z.)

Großbritannien.

In Privatberichten aus London vom 15 Jul. heißt es: „Die Einwohner von Calais oder Boulogne haben die Aufmerksamkeit gehabt, den Moniteur vom 10. Jul., der das kaiserliche Dekret, die Vereinigung Hollands mit Frankreich betreffend, enthält, durch einen kleinen Nachen unsern Kriegsschiffen in die Hände zu spielen. Da man keine Ursache hat, an der Aechtheit dieser Nachricht zu zweifeln, so erregte sie heute auf der Börse eine unbeschreibliche Sensation, weil wenigstens noch im vorigen Jahr über Holland Wechsel- und andere Geschäfte nach dem Kontinent gemacht wurden. Die 3procentigen Stoks fielen sogleich von 70 3/4 auf 68. In den nächsten Tagen werden wir nun ohne Zweifel in den Oppositionsblättern Aufsätze über die Vortheile lesen, die der Kaiser Napoleon aus dieser Vereinigung vorzüglich für seine Marine ziehen kann, und sie werden nicht ermangeln, die Minister an die Wahrheit zu erinnern, daß jedes Jahr, in welchem der Krieg fortdauert, auch die Macht von Frankreich sich vergrößert. — In einer der letzten Unterhaussitzungen vor der Prorogation des Parlamentes sagte der Minister Perceval, daß, so wünschenswerth auch der Friede wäre, er unter den gegenwärtigen Umständen doch eben so unpolitisch als nachtheilig seyn würde. Wie möchte er sich wohl jetzt nach der Vereinigung von Holland über diesen Gegenstand äußern? — Bekanntlich haben die Holländer große Geldsummen in unsern Fonds, die Einige auf zehn, Andere auf zwölf Millionen Pfund Sterling anschlagen. Auf Lloyds Kaffeehause warfen daher Einige die Frage auf: ob England nach der vorgefallenen Staatsveränderung nicht das Recht habe, Beschlag darauf zu legen? Ohne aber den Ausspruch des Parlaments über diese Frage abzuwarten, welche schon mehreremale negativ entschieden worden ist, kan man annehmen, daß sich der Handelsstand und überhaupt alle monied men (Personen von Vermögen) einer Maaßregel aufs heftigste widersetzen würden, welche offenbar ein Bruch des öffentlichen Glaubens wäre, und dem Kredit unsers Papiergeldes einen tödtlichen Stoß drohte." (U. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 14. July. Die hiesigen Blätter enthalten folgenden Tagesbefehl des Oberbefehlhabers, Poniatowsky, an die polnische Armee: Es gehen wiederholt Klagen gegen Offiziere ein, die sich ungebührlich gegen Civilpersonen benehmen. Dieß gereicht Sr. Durchl. dem Fürsten Oberbefehlshaber zum höchsten Mißfallen; es ist ihm äußerst unangenehm, sich in die Nothwendigkeit versetzt zu sehen, die Militärs welche nie aufhören, Bürger zu seyn, an Das erinnern zu müssen, was sie ihren Mitbürgern schuldig sind. Es ist demnach sein unabänderlicher Wille, daß die polnische Armee, die sich so viel Ruhm im Krieg erwarb, nicht durch unerlaubte und ungeziemende Anmaßungen diesen Ruhm verdunkle. Der Oberbefehlshaber hält es für seine Pflicht, strenge Strafen, selbst Entfernung von dem Dienst, gegen jeden Militär zu verhängen, der Gelegenheit zu Klagen gebt, und sich untersteht, dem Geiste der Einigkeit und der Bürgerdisziplin entgegen zu arbeiten, welche die lobenswerthe und allgemeine Eintracht unterhalten soll, und die der Oberbefehlshaber auf immer begründen will.

Oesterreich.

Wien, 25. Jul. Se. Maj. der Kaiser haben sich am 21. d. in Baden des letzten Bades bedient. Zur allgemeinen Freude hat diese Badekur und die dortige gesunde, reine Luft dem Monarchen sehr gut angeschlagen. — Die Frequenz in Baden ist dieses Jahr außerordentlich groß; nebst der allerhöchsten Familie befinden sich auch die HH. Erzherzoge Palatinus, Anton und Rudolph kais. Hoheiten daselbst; viele hohe Herrschaften, worunter d. ehem. Kurfürst v. Hessen, erwarten noch die Abreise eines Theils der Badegäste, um nur Wohnungen zu erhalten. — Die Bankozettel-Tilgungskommission kann, da noch einige ihrer Glieder abwesend sind, noch nicht operiren; sie konnte daher auch auf den Kurs noch keinen bestimmten Einfluß nehmen. Das momentane Sinken desselben auf 425 aber scheint eine Würkung des Spiels der Agioteurs zu seyn, welche die in Holland vorgefallenen Veränderungen nicht unbenützt lassen wollen.

Wien, den 28. Jul. Nach unserer heutigen Zeitung haben Se. Maj. der Kaiser den Herrn Grafen Joseph von Wallis in Rücksicht auf die ausgezeichneten Verdienste, die er sich vorzüglich während der ruhmvollen Verwaltung der Oberstburggrafenstelle in Böhmen erworben, zum Präsidenten der k. k. Hofkammer ernannt. — In der Provinz Bulgarien am rechten Donauufer, die jetzt der Kriegsschauplatz zwischen den Russen und Türken ist, hat sich eine ansteckende Krankheit geäußert die viele Menschen wegrafft. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der ehemal. König von Schweden hat über Nürnberg und Baireuth seine Reise nach Töpliz fortgesetzt. (K. v. D.)

Preussen. Graf von Kalkreuth ist nun zurück, aber von allen den erfreulichen Neuigkeiten, womit sich die müßigen Köpfe schmeichelten, hört man auch nicht eine sich bestätigen.

So viele Geschicklichkeit auch unsere Zeitungsschreiber im Erdichten besitzen so kommen sie hierin nicht den Zeitungsschreibern im siebenzehnten Jahrhunderte gleich. In einem, im Jahre 1631 heraus gekommenen Zeitungsblatte findet man die Nachricht, daß zu .... eine solche Hitze geherrscht habe, daß die Kanonen auf den Wällen von selbst losgegangen seyen.

Die Totalsumme des Wetterschadens im Oberamte Stockach beläuft sich heuer auf 24,314 fl., welches für eine durch mancherley Ereignisse verarmte Gegend ein großes Unglück ist.

München. Eine deutsche Uebersetzung von Longus Gedicht, Daphnis und Chloe, wovon der französische Gelehrte Courier in der St. Lorenz-Bibliothek zu Florenz kürzlich ein griechisches Manuscript gefunden hatte, erschien schon im Jahre 1765 in Berlin. Neuerdings hat der hiesige Philolog Hr. Georg Krabinger eine sehr schöne und gelungene Uebersetzung von diesem reizenden Gedichte beym Buchhändler Thomann in Landshut besorgt. Er bearbeitet gegenwärtig auch die Uebersetzung von Theogenes und Chariklea des Heliodoros.

Die von Mergentheim in Stuttgart angekommene interessante Bibliothek von ungefähr 50,000 Bänden erhält als Privat-Bibliothek des Monarchen ein eigenes elegantes Lokal in dem Gebäude der ehemaligen Akademie.

Wenn Ludwig XI. König von Frankreich auf seinem festen Schlosse Du Plessis-les-Tours verweilte, war die umliegende Gegend mit 18,000 Fußangeln besäet. In der Nähe sah man eine Menge Menschen an Bäumen hängen. Die benachbarten Gefängnisse wimmelten von Verhafteten. Im Vorbeygehen konnte man das Gewinsel und Angstgeschrey der Gepeinigten hören, ohne diejenigen zu rechnen, welche insgeheim in den Fluß geworfen wurden. 400 Schützen, in eisernen Schilderhäusern hausend, hielten Tag und Nacht Wache längs den Graben. Im Innern der Höfe waren Kettenkugeln in Bereitschaft, die geringste Bewegung zu ahnden. Wurde ein Unschuldiger durch Namensverwechselung oder sonst durch einen Irrthum hingerichtet, so machte Ludwig Tristan (Hr. D. nennt ihn unrichtiger Weise Tristan l'Hermite), des Königs Vertrauter und Kriminalrichter, den Fehler gleich damit wieder gut, daß er den rechten nachschickte. Ueber 4000 Personen sind auf diese Weise um das Leben gekommen. (Aus Dampmartins Werk: Frankreich unter seinen Königen.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sontags, den 5. August. Das Vehmgericht. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Montag, den 6. August. Jakob und seine Söhne. Oper in 3 Acten.

Versteigerung.

985. Montag den 6ten August Nachmittags von 2 bis 6 Uhr wird in der Benefiziaten-Behausung in Schwabing der Rücklaß des verstorbenen Benefiziaten Martin Hutter, bestehend in einem Bette, Mannskleidern, Wäsche, Tafeln, Zinn, Commodkästen, geistlichen Büchern, dann andern Hausgeräthschaften an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 27ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

---

993. Ein Mann, der seine bey verschiedenen Behörden erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, sowohl in Gerichts- als Kameral-Geschäften mit entsprechenden Zeugnissen bewähren kann, zugleich der französischen Sprache vollkommen kundig ist, wünscht in der Nähe der Hauptstadt eine Anstellung gegen annehmbare Bedingnissen zu erhalten, worüber das Comtoir dieser Zeitung Nachricht ertheilt.

Bekanntmachung.

950. (3. b) Nachdem Se. Majestät der König in einer allerhöchsten Entschließung, den Verkauf des großen ehemals den Karmeliten zu Straubing gehörigen Saulbacher, oder Sybel-Hofs allergnädigst befohlen haben, so bringt unterzeichnete Stelle hiemit zur öffentlichen Kenntniß, was folgt

I.

Dieses 1 1/2 Stunden von Straubing entlegene isolirte Anwesen besteht

A. zu Dorf

1) in dem zwey Stockwerke hohen, gemauerten, mit Ziegl-Platten gedeckten 66 1/2 Schuh langen, und 56 Schuh breiten Wohnhause,
2) in dem an dieses linkerseits angebauten, gleichfalls mit Taschen bedeckten 54 Schuh langen, und 35 Schuh breiten gewölbten Pferdstalle
3) in dem rechterseits mit dem Wohnhause verbundenen, eben so gedeckten 34 Schuh langen, und 35 Schuh breiten Anbaue, nebst gemauerten Wasch- und Backhause,
4) dem durchaus gemauertem, auf steinernen Säulen ruhenden gewölbten 137 Schuh langen, und 51 3/4 Schuh breiten Hornvieh-, Schwein- und Schaafstalle,
5) dem ebenfalls gemauerten, und mit Taschen gedeckten 137 Schuh langen, und 51 Schuh 7 Zoll breiten Getreidstadel, nebst Wagenremise,
6) der 48 2/3tel Schuh langen, und 13 Schuh breiten Holzschupfe, dann
7) in einer die sämtlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude, rings umgebenden größten Theils 12 Schuh hohen Mauer.

B. zu Felde.

1) in 174 1/2 Tagwerk Ackergrund
2) in 40 3/4 Tagwerk 3773 Quadr. Schuh. Wiese inclusive der ausser dem Guts-Compiere, im Donauthale entlegenen Rohrau- und Wasserauwiese,
3) in 4 Tagwerk 1856 quadr. Schuh. Gärten
4) und 1 7/16 Tagwerk 580 Quadr. Schuh Holzgrund.

II.

Dieses Anwesen wird, mit Ausnahme der herumliegenden und mit diesem nicht unmittelbar verbundenen, ohngefähr 72 1/2 Tagwerk enthaltenden Gründe, welche theilweise, und nach Umständen selbst in einzelnen Tagwerken veräußert werden, in zwey Abtheilungen, so zum Verkaufe kommen, daß diese Theile in Hinsicht der Gebäude und der Gründe als zwey vollkommen geschlossene, gleich, von einander unabhängige Hofsgüter betrachtet werden können.

Uebrigens wird auch ein Kaufs-Protokoll für das gesammte arrondirte Anwesen offen seyn.

III.

Die generellen Kaufs-Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungsweise, sind dieselben, welche als Normal-Bedingungen bey Kloster-Käufen bestehen, und als solche hinlänglich bekannt sind.

IV.

Der Verkauf wird am Dienstag den 21. August im Orte Saulbach, im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione statt habe.

Kaufsliebhaber können dieses schöne in einer gesegneten Gegend gelegene Anwesen nach Belieben besichtigen, und müssen sich übrigens am Versteigerungstage über ihre Vermögensumstände legal ausweisen.

Den 23. July 1810.

Königl.-Special-Kloster-Commission
Klement Neumayr, Director.

Joseph von Appell,
functionirender Secretär.

Versteigerung.

977. (2. a) Auf selbstiges Verlangen des Jakob Mayer, bürgerlichen Schäffler allhier, wird dessen eigenthümliche Behausung am Löwen-Eck in der Burggasse Nro. 190. entlegen, am Samstag den 18ten kommenden Monats August öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber können in der Zwischenzeit dieses Anwesen besichtigen, und am benannten Tage Vormittag von 9 bis 12 Uhr bey diesseitigem Stadtgerichte ihr Anboth ad Protocollum geben.

Beschlossen den 30ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

940. (3. c) Laut einer allergnädigsten Entschließung der kön. General-Postdirektion vom 24. July ist vom 1. August 1810 angefangen eine unmittelbare Postwagensfahrt zwischen München und Straubing in der Art angelegt worden, daß ein neuer und für Reisende bequem gebauter Postwagen an jedem Mittwoch um 9 Uhr Vormittags von hier über Landshut nach Straubing, und von dort am darauf folgenden Donnerstag Vormittags wieder nach München zurückgeschickt werde, wo derselbe am Freytage sehr frühe eintrifft.

Diese Postwagensfahrt ist mit jener von Passau nach Regensburg in genaue Verbindung gesetzt worden, so daß Personen und Versendungen von Passau nunmehr um 30 Stunden früher zu München, und um 60 Stunden früher als bisher zu Augsburg eintreffen.

München den 25. July 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.

Schedel.

987. Ein besonders schönes Orgelwerk, mit 4 ganzen Octaven, 4 Registerzügen, und tiefer Stimmung ist zu verkaufen. Der dieses Orgelwerk umgebende Kasten, kann als Meuble im schönsten Zimmer stehen. Den Blasebalg kann der Spielende auch selbst treten. Das Uebrige ist zu erfragen bey Konrad Merz, kön. Hoforgelbauer, wohnhaft im Hebammengäßl Nro. 170. über 1 Stiege.

968. (2. b) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er eine Oehl- oder sogenannte Schmierseifen-Fabrike in Mannheim etablirt hat, und giebt zugleich die Versicherung, daß er sich durch vorzüglich gute Waare, prompte Bedienung und billige Preise zu empfehlen suchen wird.

Christian Gehrig.

970. Den 8. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf. Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Münzauction in Leipzig.

989. Den 11. October 1810 soll in Leipzig ein schönes und seltenes Thaler-Cabinet im Einzelnen versteigert werden. Aufträge darauf nehmen sowohl der Hr. Buchhändler Giel in München, bey welchem auch das gedruckte Verzeichniß davon zu haben ist, als auch Hr. Mag. Stimmel, Hr. Agent Klimbt und der Proklamator Hecht in Leipzig an.

924. (3. c) Bey Johann Jakob Möhrer, Mannheimer-Metzger, wohnhaft in der Burggasse im Sonneneck, Nro. 194. sind zu haben im Großen wie im Kleinen: geräucherte Mannheimer-Schinken, das Pfund zu 30 bis 26 kr. Alle Gattung geräuchertes Fleisch zu 24 kr., Spickspeck, das Pfund zu 30 und 28 kr., Leber- und Blutwürste das Pf. zu 16 kr., Bratwürst 6 kr., Schweinefleisch frisch und eingesalzen, das Pf. zu 15 kr., Schwadenmagen zu 30 und 24 kr. das Pf., gut ausgelassenes Schweinefett, das Pf. zu 28 und 24 kr., unausgelassen, 24 kr., feine Salami-Würste das Pfund zu 1 fl. 20 kr. Diese Waaren werden nur im Hause verkauft, nicht feil getragen.

990. (3. a) Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß ich die Eisenhandlungs-Gerechtsame der Elisabetha Schmidt käuflich an mich gebracht, und bereits auch mein Gewölb in der Eisenmanngasse im Hause der Herren Spitzweg u. Gärtner eröffnet habe. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch und kann jeden verehrten Abnehmer nebst den billigsten Preisen auch vorzüglich gute Qualität im voraus versichern.

Jos. Zeller,
bürgerl. Eisenhändler.

986. In der unterzeichneten Buchhandlung von Nürnberg ist zu haben:

Beytrag, practischer, zu topographischen Vermessungen. Mit Bemerkungen über die Methoden und Formeln des Hrn. de Lambre und anderer franz. Geometer. Mit 2 Kupf. gr. 8. 36 kr.

Dem Verfasser genannter Schrift gebührt das Lob, in derselben die Verdienste der franz. Geometer und die Vermessungskunst unbefangen und gründlich gewürdigt zu haben. Er folgt im Ganzen dem Ideengang von Delambres berühmten Werk Methodes analytiques pour la determination d'un arc du meridien, jedoch mit Beyseitsetzung alles in diesem Werk nicht unmittelbar Brauchbaren, und mit einer so faßlichen Methode, daß auch praktische Geometer, die keinen Differential-Calkul verstehen, die Resultate und Formeln vollkommen zu fassen im Stande sind. Besonders in diesem Augenblick, wo der größte Theil unsers Vaterlandes nach der hier angegebenen leichten, sichern und sinnreichen Methode vermessen worden ist, muß diese Schrift von ungemeinem Interesse seyn.

Ausser diesem und andern Verlagswerken findet man daselbst auch diejenigen Bücher, welche das dieser Nummer der politischen Zeitung beygelegte fortgesetzte zweyte Verzeichniß enthält. Ein Katalog aller in der Leipziger Ostermesse bis Ende Junius erschienenen und vorräthigen neuen Bücher, wird unentgeltlich ausgegeben.

J. A. Steinische Buchhandlung
von Nürnberg während der Dultzeit in der Kaufingergasse oberhalb der Hauptwache

995. Es ist eine Skizze Rubens zu verkaufen. Das Nähere ist auf der königl. Malzmühle zu erfragen.

Die 636te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 2ten Aug. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern herausgekommen sind.

81 1 70 48 20

Die 637te Ziehung wird den 23. Aug., und inzwischen die 1016te Münchner Ziehung den 13ten Aug. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 183 — 6. August 1810.

Frankreich.

Paris, 27. July. Man spricht allgemein, daß an den portugiesischen Grenzen eine mörderische Schlacht vorfiel, in welcher der Prinz von Eßling, Marschall Massena, die Engländer vollkommen aufs Haupt schlug.

Paris, den 28. July. Heute war Sitzung im Senat, welche der Fürst Erzkanzler präsidirte. — Vor 3 Tagen war die Königin von Neapel noch hier.

Den 29. July. Der heutige Moniteur enthält Nachrichten von verschiedenen Armeekorps in Spanien, nach welchen sich noch immer einzelne Haufen Insurgenten, von unbedeutender Anzahl in verschiedenen Provinzen dieses Königreichs zeigen, die jedoch sobald sie auf französische Truppen stoßen, sogleich zerstreut werden.

Nachrichten aus Genf zu Folge, ist der Senateur, Herzog von Otranto (Fouché), am 6ten July mit einem seiner Söhne und einem Sekretär über den Simplon passirt. Dem Vernehmen nach begiebt er sich nunmehr nach Florenz.

Amsterdam, den 24. July. Se. Maj. der Kaiser werden hier gegen den 26. Aug. erwartet. Gestern stiegen die holländ. Fonds, weil der Finanzminister angezeigt hatte, daß von nun an auf dem Rücken der öffentlichen Effekte und Obligationen bemerkt werden solle, daß man ein Drittheil der verfallenen Interesse bezahlt habe. Man schließt hieraus, daß die beyden andern Drittheile nicht als ausgestrichen anzusehen sind, wie man zum Theil geglaubt hatte. Die Bezahlung fängt, eines Drittheils der Interessen der öffentlichen Schuld vom zufolge der Bekanntmachung des Generaldirektors Sir, 23. d. an.

In unserm Hafen soll nun die Ausrüstung von Kriegsschiffen aufs Lebhafteste betrieben werden. Der Marineminister hat deshalb eine Auffoderung an die Schiffszimmermeister und andere Marinearbeiter erlassen.

Der Finanzminister hat zur Widerlegung verbreiteter ungünstiger Gerüchte bekannt machen lassen, daß alle von der holländischen Regierung ausgestellte Wechselbriefe auf das Pünktlichste zur Verfallzeit bezahlt, und daß ferner von der Regierung keine Wechselbriefe, als mit ausdrücklicher Genehmigung Sr. kais. Maj. und unter deren speziellen Garantie ausgestellt werden sollen.

Die Holländer haben ihrer politischen Veränderung mit großer Ruhe zugesehen. Ihre Lage war bereits so kläglich, daß sie hoffen können, sie werde nun besser werden; schlimmer konnte sie fast nicht werden, als sie es war. Ihr König war von ihnen zwar geliebt, die Amsterdamer verübeln es ihm jedoch sehr stark, daß er etwas that, wozu er den Kaiser nicht zu Rathe zog. Jedermann ist auch darüber einverstanden, daß aus der Regentschaft, die er anordnete, wenig Nutzen für Holland fließen konnte. Die Königin ist so krank, daß man an der Herstellung ihrer Gesundheit zweifelt, sie würde sich daher mit den Regierungsgeschäften wenig befassen können, die Prinzen selbst sind noch Kinder fast ohne hinreichenden Begriff über ihre Bestimmung. Mit Recht sagt daher der Bericht des Ministers von Frankreich, daß die provisorischen Regierungen (also auch hier) nicht des Kaisers Beyfall hätten. — Der vorige König ist sehr kränklich und hat einen sogenannten schwindenden Arm. — Der Amsterdamer Moniteur giebt dem Herzog von Piazenza, den der Kaiser als seinen Generallieutenant nach Holland sandte, den in den Herzen der Holländer sonderbare Gefühle erweckenden Namen: General-Statthalter. (Lieutenant général.) (N. I.)

Spanien.

Am 21. May war der Etat der Garnison zu Cadix, wie folgt: 6500 Engländer, 1500 Portugiesen, 11,000 Mann spanische Truppen. 4000 Mann spanische Truppen, die von Alicante erwartet werden, sind seitdem eingetroffen; auch sind seit dem 31. noch mehrere Abtheilungen brittischer Truppen gelandet, so daß die Garnison jetzt auf 24,000 Mann geschätzt werden kann. (K. v. D.)

Man ist jetzt beschäftigt, Ciudad-Rodrigo in Vertheidigungsstand zu setzen, und trifft Anstalten, bald die Belagerung von Almeida zu unternehmen.

Oesterreich.

Wien, 28. July. Heutiger Kurs auf Augsburg 420. — Die neueste türkische Post fehlt. (U. Z.)

Wien, 29. July. Die neueste Post aus Konstantinopel fehlt seit mehreren Tagen. Wahrscheinlich kann sie bey Widdin nicht durchkommen, weil sich das Kriegstheater auch in diese Gegend gezogen hat. (K. v. D.)

Am 19. July hatte in Mauer nächst Wien folgende Feyerlichkeit Statt. Das dort unter Commando des Oberstlieutenants Baron O'Brien in Garnison liegende 3te Bataillon des Infant. Reg. Bar. Kerpen feyerte das Andenken seiner in dem Feldzuge 1809 auf dem Schlachtfelde gefallenen Waffenbrüder durch ein Seelenamt im Freyen. Hierzu wurde von dem Bataillon schon vorher ein Platz zubereitet, welcher von lange her von der Natur zu diesem Zwecke bestimmt schien. Nächst der untern Kaserne stehen Sieben, vielleicht zweyhundertjährige Linden in einem Halbzirkel, die einen Flächeninhalt von zehn Quadratklaftern einschließen. In der Mitte dieses Raumes wurde ein 4 Klafter hoher Obelisk gebauet, welcher auf der Vorderseite folgende Inschrift hat: Den Manen unserer in dem Feldzuge 1809 auf dem Felde der Ehre gefallenen Waffenbrüder des Baron Kerpen 49ten Linien-Infanterie-Regiments. Auf den zwey Seiten die Namen folgender, auf dem Schlachtfelde gebliebenen Offiziere. Auf der rechten Seite: Hauptmann Graf v. Dombasle, v. Kiesewetter, v. Kurländer und Baron Tinty; Oberlieutenant Graf Hochenwarth, Hensler, Baron Schaumburg und v. Höhm. Auf der linken Seite: Unterlieutenant v. Barault, v. Leibinger, v. Zeitlinger, von Zeitvogel und von Gerstöker; Fähnrich v. Stransky; vom Feldwebel abwärts 360 Mann. Gewohnt den Erzherzog Karl in jeder Gelegenheit an ihrer Spitze zu sehen, krönet dieser Pyramiden Spitze das wohlgetroffene Bildniß Sr. kaiserl. Hoheit. An jeder der sieben Linden, welche den Hain einschließen, steht eine Tafel mit der Ueberschrift:

Landshut, den 21. April 1809. Neumarkt, den 24. April. Ebersberg, den 3. May. Schwarze Lacken-Aue, den 13. May. Aspern, 21. und 22. May. Wagram, den 5. und 6ten July. Znaym, den 11. July, in welchen das Regiment Kerpen sich in der letzten Campagne schlug, und wo jene Tapfern fielen; gerade in 7 Actionen, gleich der Zahl der Linden. Diese selbst sind durch eine Wasenbank in Verbindung gesetzt. — Den 18ten July um 10 Uhr Vormittags war schon das Bataillon vor dem beschriebenen Platz aufmarschirt. Sämmtliche Generalität aus der Kaiserstadt, eine große Anzahl von Staabs- und Oberoffizieren der in Wien garnisonirenden Regimenter, nebst vielen Fremden schenkten dem Andenken der Braven ihre Gegenwart, als plötzlich zur Wonne aller Anwesenden Se. kais. Hoh. der Erzherzog Carl in der Mitte ihrer Waffenbrüder erschien. Unbeschreiblich war das Gefühl Aller, als sie den geliebten Gast sahen, der sie einst zum Ruhm führte, und treu die Gefahren mit ihnen theilte. Die Feyerlichkeit begann mit einer dem Feste anpassenden Predigt, die von dem Feldkaplan des Regiments Hiller vorgetragen wurde. Dann wurde das Seelenamt an der Pyramide gehalten, und dieselbe als ein bleibendes Denkmal für die gefallenen Braven eingeweiht, denen das Bataillon zugleich durch drey General-Decharden die letzte militärische Ehre erwies. Die Truppen hatten hierauf die Ehre, vor Sr. kaiserl. Hoheit zu defiliren. — Jeder Soldat und jeder anwesende Freund des Vaterlandes verließ tief gerührt dieses den für Nationalehre Gefallenen geweihte Fest. (W. Z.)

Am 19. July stattete Se. Maj. der ehemalige König von Holland seiner durchlauchtigsten Verwandtin, der Kaiserin von Oesterreich zu Töplitz einen Besuch ab. Die Zusammenkunft erfolgte in dem großen Reunionssaal. Wie es heißt, *ist gedachter Prinz Willens, den Winter zu Dresden zuzubringen*, wo eine angemessene Wohnung für ihn gesucht wird. (N. Z.)

Lemberg, 8. July. Es heißt, daß wir das Glück haben sollen, Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Rainer in unsern Mauern zu sehen. — Ein Gerücht sagt, daß sich 10,000 M. großherzoglich Warschauischer Truppen bey Tomaszow in einem Lager versammeln sollen. — In dem von Oesterreich an Rußland durch den letzten Frieden abgetretenen Provinztheile sollen die abwesenden Güterbesitzer einberufen seyn, auf ihren Gütern um so mehr einzutreffen, als diese letztern sonst werden sequestrirt werden. — Den 6. ging eine Abtheilung Artillerie von hier nach Ollmütz ab. (S. Z.)

Bochnia, 7. July. Reisende berichten, daß die Russen alle Straßen und Brücken, welche gegen das österreichische Gallizien führen, mit großer Thätigkeit ausbessern lassen. (S. Z.)

Man bemerkt, mit Bewunderung, daß diesen Sommer über beynahe keine Russen in die österreichischen Staaten gekommen, während in den vorigen Jahren fast immer ein ziemlicher Zufluß derselben war. Es wäre indeß gewagt, wenn man die dermalige Abwesenheit der Russen, politischen Verhältnissen zuschreiben wollte. Jedermann erkennt die erste Ursache, daß sie zu Hause bleiben, in dem schlechten Curs des russ. Papiergeldes, welcher so niedrig steht, daß man gegenwärtig kaum sechs Groschen für den Rubel in Papier — giebt. Es ist daher unmöglich daß dieser Zustand der Dinge den russ. Häusern, welche nicht ausserordentlich reich sind, erlaubt — einen langen Aufenthalt in fremden Staaten zu haben. — Die Friedensgerüchte, welche seit einiger Zeit von der Türkey her verlauten, scheinen Grund zu haben. Nach den letzten Nachrichten, soll der Großvezier unbeschränkte Vollmacht erhalten haben denselben zu negoziren, weßhalb auch schon zwischen den russischen und türkischen Agenten Conferenzen Statt gehabt haben, und wie man versichert, soll daß Friedensprojekt, welches durch die Generäle en Chef provisorisch angenommen wurde, nach St. Petersburg zur Approbation des russ. Kaisers eingesandt worden seyn; inzwischen aber wird der Krieg fortgesetzt. (U. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 24. July. Am 4. und 13. d. M. wurde Moor und dessen Umgebung von neuem erschüttert, und es sind viele halbaufgebaute Häuser daselbst zusammengefallen.

Pancsowa, vom 16. July. Die Serbier rüsten sich gegenwärtig ausserordentlich zum Kriege; jeder, welcher nicht freywillig ins Feld ziehen will, wird mit Gewalt dazu getriegen. Noch hört man nichts von der Ankunft einer türk. Armee bey Nissa; die Besatzung von Nissa bestehet aus nicht

mehr als 6 bis 7000 Mann. Das serb. Hauptkorps unter Georg Petrovits (Czerny) stehet außerhalb und in Deligrad, vor und um Banja herum vertheilt. Ein anderes Korps unter Peter Dobrinaz hat sich bekanntlich mit den Russen bey Bersa-Palanka vereinigt, und das dritte Korps ist längs der Drina zur Observation gegen die Türken aufgestellt worden.

Die kürzlich mitgetheilte Nachricht, daß der serb. Obervorsteher den Türken in einem Thale unweit Banja ein bedeutendes Treffen geliefert habe, wird nun mit Dem berichtiget, daß die Türken aus dem von den Serbiern im vorigen Jahre eroberten Banja einen Ausfall gemacht haben, welche aber wieder bald zurückgewiesen wurden.

Reisende aus Bosnien versichern, daß daselbst von den Türken alle Festungen und Schlösser auf das stärkste fortifiziret werden; auch wollen sie gewisse Bewegungen bemerkt haben. (S. Z.)

Pest, den 8. July. Selbst hier ist es schwer, genaue Nachrichten über die Vorfälle an der türkischen Gränze zu erhalten. Jeder Tag sieht neue Gerüchte von Siegen oder Niederlagen entstehen, die am andeen Morgen widersprochen werden. Aus diesen widersprechenden Gerüchten ließe sich bloß Dieses entwickeln, daß die Türken fortfahren, sich zurückzuziehen, und die Russen den Berg Balkan passirten; so daß die türkische Armee bereits umgangen ist und nur durch eine enge Schlucht bey Carbonat Communikation mit Konstantinopel behält. Ein Haufen serbischer Kosakenhaufen drang bis Philipspoli vor, und verbreitete Schrecken bis Adrianopel. (P.)

Hermanstadt, den 4. July. Wir erhalten eben aus der Wallachey die Nachricht, daß sich Rustschuk an die Türken ergeben habe.

Preussen.

Berlin, 9. July. Seit der Rückkunft des Grafen Kalkreuth, welchem der Kaiser Napoleon bey der Abschiedsaudienz noch viel Verbindliches für den preussischen Hof, und in Bezug auf seine Person, gesagt haben soll, sind mancherley Gerüchte erfreulicher Gattung, über das Verhältniß unserer Regierung zu Frankreich, in Umlauf. Man spricht wieder von der Räumung der Oderfestungen; dagegen würden preussische Truppen mehrere Punkte an den Küsten der Ostsee besetzen heißen. Die Begleiter des Grafen Kalkreuth wollen erfahren haben, daß der Kaiser Napoleon die intendirte Verminderung unsers Militärs, welche der Graf ihm meldete, nicht gebilligt und geäußert habe, Preussen würde für einen gewissen Fall vielleicht seine jetzigen Streitkräfte bald nöthig bedürfen. Wäre diese Aussage auf Wahrheit gegründet, so würden jene Worte im Munde des Kaises auf eine nähere Verbindung Preussens mit Frankreich deuten, und in jedem Falle Gründe zur Beruhigung und Hoffnung für jeden Preussen, der es mit seinem Vaterlande gut meynt, enthalten. — Die Uebungen unserer Truppen nähern sich im Wesentlichen immer mehr denen der französischen Armee. So sieht man jetzt die hier garnisonirenden leichten Truppen fast täglich Abtheilungsweise im Spreeflusse sich im Schwimmen, Durchwaten u. s. w. üben; vor der Hand bedienen sie sich der Blasen, um die Schwimmkunst zu lernen. Es werden förmliche Manövres ausgeführt, zwey Korps bekämpfen sich, es wird gefeuert und gefochten. So haben auch die Kavalleristen Fechtstunden, woran früher nicht gedacht wurde. (U. Z.)

Rußland.

Es ist ein kaiserl. Manifest wegen Einführung eines gleichförmigen Münzfußes erschienen. Die hinführo in Umlauf zu setzende russische Metallmünze wird von dreyerley Art seyn: 1) Bank- oder Handlungsmünze: ganze und halbe Rubelstücke; 2) silberne Scheidemünze: Zwanzig-, Zehn- und Fünf-Kopekenstücke; 3) kupferne Scheidemünze: Stücke von zwey, von einem und von einem halben Kopeken. (K. v. D.)

Schweden.

Auf des verstorbenen Kronprinzen Grabmal steht folgende Inschrift in schwedischer Sprache: auf der ersten Seite: „Gerechtigkeit und Grenzen sollte er beschützt, alte Tugend und die Ehre der Nachwelt sollten durch ihn neues Leben erhalten haben. Helden und Könige, die hier ruhen, die größten unter euch sollten auf dem Thron in ihm wieder ins Leben zurückgekehrt seyn. Dann auf der andern Seite: „Nicht einen Thron — nur ein Grab gab ihm Schweden. In dieses stieg er mit dem Namen Karl und des schwedischen Volks ewiger Liebe. (Hamb. K.)

Türkey.

Der englische Botschafter hat am 4. Juny seine Abschiedsaudienz beym Kaimakan Pascha gehabt, worin er ihm den Herrn Canning, Legationssekretär, als Chargé d'Affaires vorgestellt hat. (K. v. D.)

Großbritannien.

Herr Jenkinson, zweyter Sohn des verstorbenen Grafen von Liverpool vermählt sich mit Miß Schuckburg, welche ein jährliches Einkommen von 16,000 Pf. Sterling hat. — Der Admiral Parker von der rothen Flagge ist von seinen Aerzten aufgegeben worden.

Eine Zeitschrift enthält über England folgende Betrachtung: England bedarf des Alleinhandels, damit das Zuströmen des baaren Gewinnes seine Industrialkanäle befruchte: damit durch diese Befruchtung die Nationalkraft der ungeheuern fundirten Zinsenlast gewachsen bleibe; damit endlich die Kunstbasis einer, seine natürlichen Mittel weit übersteigenden Macht daure. Resultat dieses Doppelbedürfnisses ist: unbedingte Feindseligkeit gegen unabhängige, bedingte gegen unterworfene oder auf irgend eine Weise zinsbare Staaten und Völker. Resultat dieser Feindseligkeit ist: Offnes und geheimes Vernichtungsstreben Eines gegen Alle. Man darf es als ausgemacht annehmen, daß Englands jetziges System, als in sich fehlerhaft und in der Dauer unhaltbar, zuletzt um dieser unheilbaren Mängel willen stürzen müße; es hat seine Zwecke über den Umfang des eigentlichen Nationalbedürfnisses ausgedehnt, und ein gegen seinen Zweck gekehrtes Mittel kann nur mit dem eigenen Unter-

gange endigen. — Wie aber kann unter den jetzt bestehenden Verhältnissen Englands Politik sich mit dem Reste der Erde aussöhnen? England bedarf des unaufhörlichen Krieges nicht zu Sicherung seiner überwiegenden Seemacht, denn diese hat eine Höhe des Vermögens und der Entwicklung erreicht, die sie auf lange vor dem Erreichtwerden sichert. England bedarf der Beraubung der Neutralen bey freyer Gewährung des eignen Handels mit den Produkten jeder Nation nicht, weil es dagegen so viel in die Waagschaale zu legen hat, daß jeder billige Gewinn noch lange sein vorzügliches Eigenthum bleiben wird. England darf die Konkurenz nicht fürchten, im Gegentheil darf es wohl große und neue Vortheile aus ihr zu ziehen hoffen. Wie nahe ist nicht in allem Uebrigen England mit dem Geiste des nunmehr herrschenden politischen und Kultursystems verschwistert! Längst brach es die Bahn zur Verdrängung des Feudalism, der Theokratie; längst errang es sich eine feste, freie Konstitution und alle ihre Wohlthaten; öffentlicher Geist und gesetzmäßige Organe für seine Wirksamkeit. Reif zum allgemeinen Bunde in denselben Grundsätzen ist das übrige Europa: warum muß Habsucht, welche sich zuletzt selbst um die ergierten Früchte bringt, länger die Hand des biedern Insulaners nach dem Golde zurückkrümmen, welche er der dargebotenen Hand des Bruders vom festen Lande entgegen reichen sollte!.. Sicherheit gegen aussen, Frieden im Innern, Zentralkraft heißt die Staatskunst des kultivirten Gesamteuropas; und in dieser ächten Staatskunst liegt die dringende Aufforderung für England, sich mit den von ihm befehdeten Allen auszusöhnen. Denn nöthigt es Europa zum Gemeinrufe: Vernichtet werde Karthago, so muß das neue Karthago früher oder später, aber in jedem Falle bald stürzen. Umsonst schmeichelt es sich mit seiner Seeüberlegenheit, mit seiner Insellage, mit seinen tausend Kriegsschiffen. Muth und Kraft geübter und kampflustiger Streiter trotzt dem Tode in den Wellen, um die belagerte Insel zu ersteigen; Feuer verzehrt die schwimmenden Kolosse; in Irlands zerrissenem Schooße lauschen unterjochte Millionen auf die Stimme der Erlösung, wie in Ost- und Westindien. . . . Alle ächte Europäerherzen werden höher schlagen, so oft der große Genius des Zeitalters dem erbitterten Volke der blühenden Inseln die Hand oder Versöhnung reicht; Alle aber werden in Muth und Thatkraft mit ihm die Hand an das endende Schwert legen, wenn schnöde Leidenschaften die Friedensworte beharrlich verschmähen, und ein dann wahrhaft heiliger Krieg für die Sache der Menschheit Karthag'os Vernichtung bezweckt.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Prinzessin Amalia von Baden ist hier angelangt.

Die Nachricht von dem Erdbeben auf Ostgothland ist, wie man gleich vermuthete, dahin zu berichtigen, daß es nur eine Sekunde statt 1 Stunde dauerte.

Neulich ließ sich in Paris Jemand von einem Barbier, einem seit 15 Jahren ansäßigen gebornen Russen rasiren. Der active und passive Theil schwatzten über die vielen vornehmen Fremden, die nach Paris gekommen wären. Unter andern nannte man den Namen eines vornehmen Russen; dieser machte auf den armen Barbier einen solchen Eindruck, daß er den Verstand verlor. Er stand nämlich in seiner Jugend im Dienste dieses Herrn, hatte einstmal das Unglück beym Rasiren die Epidermis (das Oberhäutchen) Sr. Exzellenz ein wenig zu verletzen, erhielt dafür eine Züchtigung, und lief davon. Die Auswanderung eines russischen Unterthans wird immer aufs Härteste bestraft, und der Unglückliche glaubte nun, sein Herr sey bloß nach Paris gekommen, um ihn zu reklamiren, und nach Siberien zu schicken. Er verläßt seine Frau und stürzt sich in die Seine, wird aber gerettet; in der Nacht aber entgeht er noch einmal der Wachsamkeit seiner Frau, und stürzt sich aus dem 4ten Stock auf die Gasse, setzt sich aber bloß die Faust aus, und erhält einige Quetschungen. Wahrscheinlich wird er wieder geheilt werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 7ten. Der verbannte Amor. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue. Worin Hr. Vinzenz, Hofschauspieler vom königl. Stuttgarter Theater in der Rolle des Michel Gärtners, auftreten wird.

In der letzten Sonnabendszeitung ist der Artikel aus Rennes, 1te Spalte durch mehrere Druckfehler entstellt. Man lese verwundet hatte, zu 20jähriger Kerkerstrafe ꝛc.

Bekanntmachung.

976. (3. a) Emeran Richter, ehemaliger Subprior des nun aufgelösten Convents zu St. Max, und nachher gewesenen Unter-Chirurg des allgemeinen Krankenhauses starb den 11ten May verflossenen Jahres 1809 mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher er folgende Erbseinsetzung machte, Form:

Universalerbin soll jenes arme, aus meiner Vaterstadt Wemding gebürtige, von rechtschaffenen Eltern gut erzogene Mädchen, welchem nach meinem Tode am ersten eine Versorgung zusteht, seyn.

Das königl. Landgericht Monheim hat anmit das Recht bey Concurrenz mehrerer solcher Mädchen eines auszuwählen.

Sollte der Fall der Verheyrathung nicht sogleich eintreten, so muß über Abzug aller wie immer Namen habenden Kosten, und obiger Natural- und Geldlegaten der vom hiesigen königl. Stadtgerichte nach vorher zu veranstaltender Licitation aller meiner Effekten nach Monheim zu übermachende Betrag gegen sichere obrigkeitliche Hypothek auf Zinsen gelegt, und solche gleichfalls eingeheischt, und mit dem Kapital selbst bey der Verheurathung ausgefolgt werden.

Sämmtliche Mädchen aus der Stadt Wemding, welche sich nach dem Sinne des Testaments zu dieser Erbschaft berufen glauben, haben sich daher binnen 30 Tagen um so sicherer hierorts zu melden, und über die im Testament ausgesprochenen Bedingnisse sich zu legitimiren, als ausser dessen weiters fürgeschritten werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 27ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

977. (2. b) Auf selbstiges Verlangen des Jakob Mayer, bürgerlichen Schäffler allhier, wird dessen eigenthümliche Behausung am Löwen-Eck in der Burggasse Nro. 190. entlegen, am Samstag den 18ten kommenden Monats August öffentlich versteigert werden. Kaufsliebhaber können in der Zwischenzeit dieses Anwesen besichtigen, und am benannten Tage Vormittag von 9 bis 12 Uh. bey diesseitigem Stadtgerichte ihr Anboth ad Protocollum geben.

Beschlossen den 30ten July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Amortization.

902. (2. a) Bereits unterm 9. May l. J. wurde auf Ansuchen des kön. Raths, Kanonikus und Schatzmeisters Jos. Aloys Jansens der Besizer eines verloren gegangenen Original-Attestats ddo. 2. Januar 1749 vermöge dessen ein landschaftliches Capital von 200 fl. a 4 Procent unterm 16. Februar 1750 auf die Hofpetschierstecherin, Barbara Jansens, geborne Wilhelm, liquidirt worden, aufgefodert, innerhalb 30 Tagen sich über seinen Ankunftstitel bey unterzeichneter kön. Gerichtsstelle hinreichend zu legitimiren, indem man im entgegengesetzten Falle das besagte Dokument amortiziren, und fur unkräftig erklären würde.

Nachdem nun der festgesetzte Termin verstrichen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet, und sein Recht auf jenes Dokument dargethan hätte, so wird nunmehr auf bittliches Anlangen des besagten Kanonikus Jansens die wirkliche Amortization des erwähnten Attestats erkannt und solches für unkräftig und null erklärt.

Beschlossen den 25. July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Verruf.

991. Kommenden Monat wird an den nachgesezten Tagen im Beyseyn des königl. Rentamtes Heugersberg aus dem diesseitigen Revier Rusel, folgendes Holzquantum durch den Weg der öffentlichen Versteigerung gegen gewöhnliche Bedingnisse hintangegeben, und zwar:

Montag den 20ten August in der Förstwartey Schachten im Schachtenwald 50 Klafter weiche Scheite und einiges Bauholz.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im Wirthshause zu Auerbach.

Dann

Dienstag den 21ten in dem Revier Rusel im Leopolds-Hochwald 100 Klafter harte Scheite und ebenfalls mehreres Bauholz.

Die Zusammenkunft ist wieder früh 8 Uhr in loco Rusel.

Denen Kaufsliebhabern wird noch besonders bekannt gemacht: daß entweder die Zahlung gleich baar zu entrichten, oder sichere Bürgschaft zu leisten ist.

Actum den 31. July.

Königl. baierisches Forstamt Deggendorf der Inspection daselbst.

Joseph von Bachiery, königl. baierischer Oberförster in Deggengorf.

Bekanntmachung.

950. (3. c) Nachdem Se. Majestät der König in einer allerhöchsten Entschließung, den Verkauf des großen ehemals den Karmeliten zu Straubing gehörigen Saulbacher, oder Sybel-Hofs allergnädigst befohlen haben, so bringt unterzeichnete Stelle hiemit zur öffentlichen Kenntniß, was folgt

I.

Dieses 1 1/2 Stunden von Straubing entlegene isolirte Anwesen besteht

A. zu Dorf

1) in dem zwey Stockwerke hohen, gemauerten, mit Ziegl-Platten gedeckten 66 1/2 Schuh langen, und 56 Schuh breiten Wohnhause,
2) in dem an dieses linkerseits angebauten, gleichfalls mit Taschen bedeckten 54 Schuh langen, und 35 Schuh breiten gewölbten Pferdstalle
3) in dem rechterseits mit dem Wohnhause verbundenen, eben so gedeckten 34 Schuh langen, und 35 Schuh breiten Anbaue, nebst gemauerten Wasch- und Backhause,
4) dem durchaus gemauertem, auf steinernen Säulen ruhenden gewölbten 137 Schuh langen, und 51 3/4 Schuh breiten Hornvieh-, Schwein- und Schaafstalle,
5) dem ebenfalls gemauerten, und mit Taschen gedeckten 137 Schuh langen, und 51 Schuh 7 Zoll breiten Getreidstadel, nebst Wagenremise,
6) der 48 2/3tel Schuh langen, und 13 Schuh breiten Holzschupfe, dann
7) in einer die sämtlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude, rings umgebenden größten Theils 12 Schuh hohen Mauer.

B. zu Felde.

1) in 174 1/2 Tagwerk Ackergrund
2) in 40 3/4 Tagwerk 3773 Quadr. Schuh. Wiese inclus: der ausser dem Guts-Complexe, im Donauthale entlegenen Rohrau- und Wasserauwiese,
3) in 4 Tagwerk 1856 quadr. Schuh. Gärten
4) und 1 7/16 Tagwerk 580 Quadr. Schuh Holzgrund.

II.

Dieses Anwesen wird, mit Ausnahme der herumliegenden und mit diesem nicht unmittelbar verbundenen, ohngefähr 72 1/2 Tagwerk enthaltenden Gründe, welche theilweise, und nach Umständen selbst in einzelnen Tagwerken veräußert werden, in zwey Abtheilungen, so zum Verkaufe kommen, daß diese Theile in Hinsicht der Gebäude und der Gründe als zwey vollkommen geschlossene, gleich, von einander unabhängige Hofsgüter betrachtet werden können.

Uebrigens wird auch ein Kaufs-Protokoll für das gesammte arrondirte Anwesen offen seyn.

III.

Die generellen Kaufs-Bedingnisse rücksichtlich der Zahlungsweise, sind dieselben, welche als Normal-Bedingungen bey Kloster-Käufen bestehen, und als solche hinlänglich bekannt sind.

IV.

Der Verkauf wird am Dienstag den 21. August im Orte Saulbach, im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione statt habe.

Kaufsliebhaber können dieses schöne in einer gesegneten Gegend gelegene Anwesen nach Belieben besichtigen, und müßen sich übrigens am Versteigerungstage über ihre Vermögensumstände legal ausweisen.

Den 23. July 1810.

Königl.-Special-Kloster-Commission

Klement Neumayr, Director.

Joseph von Appell, functionirender Secretär.

Vorladung.

981. (3. a) Wegen drückender Schuldenlast hat Lorenz Leicht, Zeichenmeister zu Plösberg, dessen besitzendes Anwesen, bestehend in einer von Holz aufgeschroteten einstöckigen Behausung, mit daran befindlicher Schupfe, 2 1/2 Tagwerk Feld, dann 1/4 Tagwerk Wiesen, mitteist gerichtlich erhobener Protokollar-Erklärung vom 4. März 1810 seiner Gesammt-Creditorschaft an Zahlungsstatt abgetreten.

Der, zur Zeit bekannte Schuldenstand, welcher auf diesem Imobiliaranwesen haftet, ersteiget die Summe von 1205 fl., welcher den gerichtlich erhobenen Aktivstand von 480 fl. weit übersteiget, und den gesetzlichen Konkurs-Prozeß zu eröffnen erheischt.

Zu diesem Ende hat man von Seite des unterzeichneten Amts die gewöhnliche Ediktstage, und zwar den ersten auf Montag den 27. August ad liquidandum, Donnerstag den 27. September ad excipiendum und Samstag den 27. Oktober ad concludendum, dergestalten festgesetzt, daß alle diejenigen welche an Lorenz Leicht, und dessen Anwesen, eine gegründete Foderung zu haben glauben, mit gefaßter Rechtsnothdurft an den bestimmten Tagen, bey Vermeidung des Rechtsnachtheils weiter nicht mehr gehört zu werden, entweder in Person, oder durch hinlänglich beglaubte Anwälde hierorts erscheinen, und ihre Foderungen zu Protokoll richtig stellen sollen

Geschehen den 27. July 1810.
beym
Königlich baier. Landgericht Tirschenreith.
J. M. Bedall, Landrichter.

Bekanntmachung.

1002. Auf Andringen der Gläubiger wird man das Anwesen des bürgerlichen Seifensieders Georg Bohrer in Aichach, im Exekutionswege an den Meistbiethenden verkaufen.

Selbes besteht aus einer bürgerlichen Behausung in der obern Vorstadt, Stadl, Stallung, 5 1/2 Juchart Aeckern, 4 Tagwerk zwermädigen Wiesen, 3 Gemeindstheilen, 2 Krautbeeten, dem Seifensiederwerkzeug und einigen Ackergeräthen.

Kaufsliebhaber mögen Dienstag den 11ten September als festgesetzten Verkaufstag in hiesiger Landgerichtswohnung ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben, und inzwischen diese Realitäten besichtigen.

Jene, welche nicht im diesseitigen Gerichtsbezirke domizilirt, oder sonst hinlänglich bekannt sind, haben ihren Vermögensstand durch legale Zeugnisse nachzuweisen.

Den 31. July 1810.
Königlich baierisches Landgericht Aichach im Lechkreise.
Von Bauer, Landrichter.

Vorladung.

982. (3. a) Johann Georg Haaß, Krämer zu Hermansreith, hat schon unterm 25. Januar 1809, und wiederholt unterm 10. April d. J. die Erklärung bey Gericht von sich gegeben, sein überschuldetes Anwesen der gesammt Kreditorschaft zur öffentlichen Versilberung zu überlassen.

Man ist noch nicht gewiß, ob der Schuldner alle Paßiva getreu und redlich manifestiret habe, und hält sich daher verpflichtet, jedem, der an besagten Johann Georg Haaß Ansprüche hat, gerichtlich aufzufodern, dieselben Dienstag den 28. August laufenden Jahrs, unter Strafe des Ausschlusses, anzugeben.

An eben diesem Tage wird die Kreditorschaft über die abseiten des Debitors in Antrag gebrachte Zahlungs- und Nachlaß Vorschläge- und Fristen-Zahlungen *c.* vernommen werden. Sollte die Kreditorschaft auf durchgehends baarer Bezahlung, und auf der Vergantung bestehen, so gilt obiger Kommissions-Tag als Terminus peremtorius ad Producendum. et liquidandum, Freytag der 28. September ad Excipiendum, und Montag der 29. Oktober ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an die Person oder das Vermögen des Gemein Schuldners rechtliche Forderung zu machen haben, werden dahero peremptorisch, und unter dem Rechts Nachtheil alsdann nicht mehr gehöret zu werden, hiemit vorgeladen, an obigen Tägen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde hierorts zu erscheinen, und das Weitere zu erwärtigen.

Geschehen den 27. July 1810
Königl. baierisches Landgericht Tirschenreith
J. M. Bedall, Landrichter.

---

988. Da die bey der am 4ten April v. J. vor sich gegangenen Versteigerung des Anwesens der Helena Graf, Wittwe des gewesenen Gerichtsdieners zu Waakirch geschlagenen Anbothe die Ratifikation der Interessenten nicht erhielten, so will man diese pr. 1/32 Hof angeschlagenen Bodenzinsigeigen in einem gemauerten Haus, Garten, Acker-, Wies- und Holzgründen bestehenden Realitäten mit Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten, Freytag den 24ten August in der gesetzlichen Form im Orte Waakirchen wiederholt versteigern, und den Kaufsliebhabern, die sich über ihr Vermögen und Aufführung zu legitimiren haben, bekannt machen, daß folgende Abgaben darauf haften;

Einfache Steuer		15 kr.
Hofanlag für 1 Ziel		19 kr.
Grundstift	1 fl.	7 kr.

Den 26ten July 1810.
Königl. baierisches Landgericht Miesbach.
Max Graf von Preysing.

Bekanntmachung.

998. Durch eine allergnädigste Entschließung des kön. baier. Appellationsgerichtes der Isar- und Salzachkreise dd. 20. Juny h. J. ist das unterzeichnete k. Landgericht beauftragt, in der Schuldenbehandlungssache der bereits verstorbenen Anton Götzlischen Handelsleute zu Freysing ihren Gläubigern die von den Götzlischen Relicten gegen die Landgerichtische Ganterkenntniß vom 7ten März gestellte Beschwerde commissionaliter vorzulegen, und über die darin enthaltenen Petita die Güte bestmöglichst zu tentiren, in Zerschlagung der Güte aber selbe mit ihrer Erklärung zu vernehmen, und sonach das abgehaltene Protokoll nebst den Akten wieder zum königl. Appellationsgericht einzusenden.

Alle Gläubiger der Anton Götzlischen Handelsleute seel. werden daher aufgefodert, in Zeit von 6 Wochen, nämlich den 10ten September 1810, entweder in Person, oder durch einen hinreichend bevollmächtigten Anwald ihre Foderungen ex quocunque titulo beym unterzeichnetem königl. Landgerichte vorzubringen, und zum genannten Zwecke um so zuverläßiger zu erscheinen, als die Nichterscheinenden sich die Stimmen der Mehrheit gefallen lassen müssen.

Actum den 30ten July 1810.
Königlich baierisches Landgericht Freysing.
von Ockel, Landrichter.

Vorladung.

999. Anton Pflügler, Gütlerssohn von Stubenreit dieß Gerichts, und Soldat beym 5ten königl. baierischen Linien-Infanterie-Regiment würde am 30ten May 1809 bey Innsbruck vom Feinde gefangen genommen, ohne daß man bis diese Stunde von ihm mehr etwas hörte.

Nachdem nun seine Anverwandte um Ausfolglassung des hinterlassenen Vermögens unterthänig gebeten haben, so wird Anton Pflügler, oder wer immer an selben rechtliche Ansprüche zu machen hat, hiermit zur Erscheinung, und Dozirung binnen 6 Wochen mit dem Präjudiz vorgeladen, daß man nach Verlauf dieses Termins die Anton Pfluglerische Verlassenschaft seinen Verwandten extradiren würde.

Beschlossen am 1ten August 1870.

Königlich baierisches Landgericht Landshut.
Pölzl, Landrichter.
Schleich, Aktuar.

Vorladung.

965. Auf Absterben der Maria Wizlingerin, ehevor Welzin, verwittibte Austragshäuslerin zu Stainburg im kon. Landgericht Mittenfels und kön. baier. Regenkreise entlegen, haben die von den beyden Eltern der Erblasserin vorhandene Geschwistert-Kinder um Ausfolglassung der vermög gerichtlichen Inventari auf 847 fl. 11 kr. eidlich geschätzten Erbschaft angesucht, mit der Behauptung, daß weder in absteigend, noch der Seitenlinie nähere Erben vorhanden wären. Unbewußt dessen also werden die allenfalls vorhandene nähere Erben hiemit aufgefodert, sich in Zeit 3 Monaten bey nachstehendem Patrimonialgerichte zu melden, und ihre Erbschaftsrechte geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Termins diese Erbschaft den bereits gemeldeten Erben auf Anmelden gegen Caution ausgefolgt werden würde.

Geschehen den 26 July 1810,

Königl. baier. Baron Schönbrunnisches Patrimonialgericht Stainburg im Regenkreise.
Gebrath, p. Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

1000. (3. a) Die unterfertigte Kommission unternimmt die Versteigerung des königl. Brauhauses St. Nikola vor Passau am nachgesetzten Tage.

Diese Staats-Realität besteht

a) aus dem sehr wohlgebauten Bräuhause, worauf die Berechtigung braunes Bier zu brauen, und auch minuto zu verschleißen anklebet,
b) aus einem Theil des Klostergebäudes zur Anwendung als Wohngebäude,
c) aus drey sehr geräumigen Bierkellern,
d) aus dem anstehenden sogenannten Spitalhause, ein bequemes gemauertes Wohngebäude.

Die Lizitation hat am 27. August d. J. im Orte St. Nikola frühe 9 Uhr nach den bekannten für Staatsrealitäten festgesetzten Verkaufsnormen statt, jedoch bleibt die allerhöchste Genehmigung hierüber ausdrücklich vorbehalten. —

Diejenigen, welche Antrag auf die Bräuerey machen, werden zur Erscheinung hiemit offenziel vorgeladen, zugleich aber benachrichtet, daß sie die bezeichneten Objekte nach gemachter Bestellung im Orte St. Nikla jederzeit einzusehen Gelegenheit haben. —

Passau den 31. July 1810

Königl. Finanz-Directions-Commission
Greiner.

997. In der Steinischen Buchhandlung von Nürnberg in der Kaufingergasse sind folgende neue Bücher angekommen und zu haben:

Metamorphose des germanischen Adels. Von Georgius. gr. 8. 1 fl.
Siebold, Dr. El. von, Lehrbuch der practischen Entbindungskunde zu seinen Vorlesungen für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer. 2te verb. Aufl. gr. 8. 3 fl.
Grund, J. J., Die Malerey der Griechen oder Entstehung, Fortschritt, Vollendung und Verfall der Malerey. 1ter Theil. gr. 8. 2 fl. 42 kr.
Galletti, J. G. A., Geschichte des österreichischen Kaiserthums. Mit 1 Landcharte. gr. 8. 3 fl. 36 kr.
Tyrolerlied aus dem musikalischen Quodlibet Rochus Pumpernickel, (Lieber Herr sey uns willkommen rc. Clavierauszug. 45 kr.)
Schutzschrift für die Prinzessin Androsophie und ihre Eltern den Verstand u. d. Erfahrung. Von Jeremias Wahrmund. gr. 8. 36 kr.
Griesheim, L. W. v., planmäßiger Vorschlag, wie alle Feldbesitzer im Staat jeden sie betreffenden Wetterschaden gemeinschaftlich zu tragen am sichersten und leichtesten sich unter einander verbindlich machen könnten. gr. 4. 18 kr.

994. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Radero, heiliges Baierland mit Kupfern. Augsburg 1714. 3 Bände. fol. 8 fl.
Meichelbeck Chronicon Benedicto Buranum mit Kupfern. Monasterii 1753 fol. 4 fl.
Braun, die göttliche heilige Schrift des alten und neuen Testaments. Augsburg 1789. 13 Bände. gr. 8. ganz Franzband. 22 fl.
Imhof, Grundriß der öffentlichen Vorlesungen über die Experimental-Naturlehre mit Kupfern. München 1795. 2 Bände gr. 8. 2 fl. 24 k.
Meißners Skizzen mit Kupfern. Karlsruhe 1798. 14 Theile. 5 fl.
Der Wienerische Zier- und Blumengärtner und der Wartung der vorzüglichsten Blumen. Wien 1798. 8. 36 kr.
Reise der englischen Gesandtschaft an den Kaiser von China in den Jahren 1792 und 1793. Mit Karten und Kupfern. Zürich 1798. 2 Bände gr. 8. 3 fl.
Baggesens, Humoristische Reisen durch Dänemark, Deutschland und die Schweiz. Hamburg 1793. 5 Bände. 8. 3 fl.
Imhof, Anleitung zur Naturlehre. Amberg 1804. 8. 48 kr.
Smith, Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums. Frankfurt 1796. 4 Bände. gr. 8. 4 fl.
Geßners sämmtliche Schriften. Karlsruhe 1775. 3 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

Es sind auch mehrere 100 Architekturwerke die Zivil- und Kriegsbaukunst betreffend, zur Einsicht vorhanden; auch ist ein Bücherkatalog von chemischen Büchern unentgeltlich zu haben.

915. (3. c) Franz Xaveri Hagen und Walter verkaufen während dieser Dult nachstehende Waaren nach neuestem Geschmack: Alle Sorten glatt und gestreiften feinen Manchester, Casimir, Piquets, Wollencords zu Gilets; Batist, und batistene Tücher, Cambric, glatten Batist=Mousselin, und Batistene=Mousselinene Tücher, wie auch leinene Sacktücher für Herren u. Damen; Calicots od. Pers, gedruckten Cambric Coton, Linons, Linon Tücher, Linon=Schürzen, mousselinene Schürze, glatte Mousseline; alle Sorten seidene und Madras Shwals von 4/4 bis 8/4, schwarzseidene Halstücher, schwarze Taffetas, schwarz seidenen Hosenzeug, seidene und baumwollene Herren=und=Damen Strümpfe, Dimitis, oder gestreiften Barchet, und Baumwollgarn. Nebst vielen andern Artikeln, die hier nicht beygebracht sind. — Sie empfehlen sich dem geehrten Publikum bestens, und versprechen die billigsten Preise. Haben die Boutique in der ersten Reihe Nro. 30 und in der dritten Reihe Nro. 87.

Verlornes.

1003. Es ist gestern ein grünseidener langer Geldbeutel, worinsich beyläufig 2 oder 3 fl. in 24 kr. Stücken und Münze, dann ein Ritter=Georgen=Thaler, und ein falscher halber Laubthaler befanden, ausser dem Karlsthore, bey dem Eingang der Hütte, wo die Pferd=Künste produzirt werden, zu Verlust gegangen. Der redliche Finder beliebe solchen in das Comtoir dieser Zeitung zu bringen, wo er 2 fl. von dem darin befindlichen Gelde als Belohnung erhalten wird.

1004. (2. a) In einer der gangbarsten Straßen Münchens ist bis künftige heilige Drey=König=Dult für einen Großhändler ein geräumiges Gewölbe nebst Schreibzimmer und einem Appartement, wo eine oder zwey Personen schlafen können, zu vermiethen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Blätter zu erfragen.

1006. Auf hiesiger Stadtwaage ist während der Dult schöne feine Ulmer=Gerste das Maßl zu 22 und 30 kr. zu haben.

1005. Es wird in eine hiesige Handlung ein junger Mensch gegen annehmbare Conditionen in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

970. Den 8. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen=Darmstadt, Baden=Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

979. (2. b) In einem schönen Markte Baierns ist ein Haus mit 11 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten, welches besonders zu einer Fabrike bequem wäre, nebst einem schönen großen Garten, dann 9 Einfetzfeld und 6 Tagwerk recht gute zweymädige Wiesen aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch an ein Haus in oder nahe an München zu vertauschen. Das Nähere ist im königl. Polizey=Anfrags=Büreau zu erfragen, woselbst auch der Plan zu besichtigen ist.

933. (3. c) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich Johann Christoph Hochstätter aus Worms, mit einem großen Sortiment feiner, hier schon viele Jahre rühmlich bekannten, und nach den neuesten Geschmack façonnirten, ächten meerschaumenen Pfeifenköpfen, mit Gold und Silber beschlagen. Man garantirt für die Aechtheit des Meerschaums, und verkauft nebst mehreren andern sehr schönen Galanterie=Waaren auch folgende Artikel, als: Erlanger Pfeifen=Röhre von besonderer Schönheit, feine porzellane und Ulmer Maser=Köpfe, ganz feine Braunschweiger Dosen mit den beliebtesten Malereyen, feine Conservations=Brillen, Postbörner, Waldhörner, Clarinets, Viceoli und Flascheolet, ächten Leipziger Knaster von vorzüglicher Güte, extra Havanna=Cigarro, welche sich durch ihre Leichtigkeit und guten Geruch vom selbst empfehlen. Auch noch viele andere aus Mangel an Raum hier nicht genannte Waaren. Man verkauft ins Große wie ins Kleine, und in Versicherung der billigsten Preise erbittet man sich geneigten Zuspruch. Die Boutique ist wie gewöhnlich unterhalb dem Graf Törringischen Palais, ohnweit der Münze Nro. 26.

980. (4. b) Man gedenkt, sein nächst an der Stadt auf einer Haupt=Komercialstraße stehende Behausung und Garten, wobey eine Real=Bierschenksgerechtsame ausgeübt wird, nebst allen dabey sich befindlichen Erfodernissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ú.

1001. Bey Philipp Jakob Kientzler, konzessionirter Tabacksfabrikant in München, wohnhaft in der Perusagasse C. 1. Nro. 19 3|5., sind folgende Sorten Taback, ganz nach holländischer Façon, wie auch in bester Qualität, um die billigsten Preise zu haben; als: Leipziger Knaster, Petit=Knaster, Louisiana, ungarischer Knaster, Swiezens, von Nro. 1 bis 4., drey Könige, Nro. 6 in 1|4, 1|8 und Brieflein. Krenlöwen, Stadthaus, Kornähr, feiner und ord. schwarzer und rother AB. Schwerd=Quack, rother und schwarzer Postreuter. Cigaro vom feinsten Knaster wie auch ordinairer pr. Dutzend zu haben.

Von mir bisher noch unbekannten Freunden, bitte ich, mir das erstemal die Briefe zu frankiren.

996. Isaac Olbrecht aus der Schweiz, verkauft auf hiesiger Messe, alle Gattungen Mouselin, von jeder Breite, Battist und Battist=Mouselin, von ordinärer bis feinster Qualität; mouselinene Halstücher, gestickt mit färbigen und weissen Kanten; ganz feine weiße Sacktücher, auch Hainan und feine Schweitzer=Leinwand. Hat seine Boutique im 4. Gang Nro. 109.

990. (3. b) Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß ich die Eisenhandlungs=Gerechtsame der Elisabetha Schmidt käuflich an mich gebracht, und bereits auch mein Gewölb in der Eisenmanngasse im Hause der Herren Spitzweg u. Gättner eröffnet habe. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch und kann jeden verehrten Abnehmer nebst den billigsten Preisen auch vorzüglich gute Qualität im voraus versichern.

Jos. Zeller,
bürgerl. Eisenhändler.

Schrannen=Anzeige vom 4ten August 1810.

Getreide=Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen .	1334	1048	286	16	31	—	15	—	—
Korn .	572	544	28	12	8	—	22	—	—
Gerste .	135	135	—	11	57	—	21	—	—
Haber .	293	241	52	8	27	—	6	—	—

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 184 — 7. August 1810.

Frankreich.

Mittelst kaiserl. Dekrets vom 11. July müssen künftighin alle Pässe und alle Erlaubnißscheine für Jagdgewehre für Paris, und das ganze Reich, einen gleichförmigen Stempel haben, der die Aufschrift führt: General-Polizey. Jeder Paß fürs Innland kostet 2, und fürs Ausland 10 Franken.

Der Moniteur liefert Auszüge aus irländischen Blättern, welche die höchst traurige Lage des armen Irlands mit grellen Farben schildern. Alles ist dort höchst niedergeschlagen; der übermäßige Genuß des Whisky (eines sehr starken Branntweins), wovon jetzt eine sehr geringe Abgabe erlegt wird, drückt dem öffentlichen Elende den Stempel auf. Die Anzahl der Kranken ist durch den niedrigen Preis dieses Getränks von 40 auf 110 gestiegen. Die niedrigste Volksklasse zeigt täglich das Schauspiel einer zügellosen Frechheit, und einer, mitten in der öffentlichen Niedergeschlagenheit, in der That schrecklichen Lustigkeit, ähnlich dem Blitz, der in der Nacht des Sturmes nur einen Augenblick erhellt, um seine Verwüstungen zu zeigen. — Nicht wegen großen Ertrag legte man eine Abgabe auf die öffentlichen Blätter, dieses Vehikel der öffentlichen Meynung; im Gegentheil, je weniger sie eintragen wird, desto zufriedener werden die Minister seyn. Dieses wäre ein Beweis von dem Sinken der Presse, und nur dieses wünschen die Weisen von Gotham, dem Narrenhause. Swift befand sich eines Tages bey einem Sherif zu Gast; unter andern brachte ein Präsident auch den Trinkspruch aus: „Herr Dechant, auf den Handel Irlands!" Swift erwiederte: „Mein Herr, ich trinke nicht auf Erinnerungen." — Was würde er von der schrecklichen Lage seines Vaterlandes sagen, wenn er jetzt noch lebte! — In dem mittäglichen Theilen Irlands sind unzählige Banquerotte ausgebrochen; unter andern auch einer von 160,000 Pf. Sterling.

Nizza. Neulich fing man in unsern Gewässern eine sehr große Seekuh (Céphaloptère); sie ist für das Pariser Museum der Naturgeschichte secirt worden.

Oesterreich.

Es soll der Antrag seyn, in Ungarn den Franz-Canal, der bis Wienerisch-Neustadt geht, in Uebereinstimmung mit der französ. Regierung über Illorien bis an das adriatische Meer fortzusetzen. Diese Unternehmung würde zum Theil das Monopolium der Engländer stören, indem alsdann mittelst der Donau eine Communikation mit dem schwarzen Meere, und mittelst anderer Flüsse mit dem deutschen und baltischen Meere hergestellet würde. Schon vor dem Kriege war der Plan gemacht, durch einen Canal die Weichsel mit der Donau zu vereinigen. Sobald unsere Finanzen in Ordnung seyn werden, wird man diese Projekte realisiren. (C. Mil.)

Großbritannien.

Nach der neuesten Volkszählung hat England 8,801,223 Schottland 1,700,000, Irland 4,000,000, Wales 541,000 Einwohner. In London werden jährlich verzehrt 10,000 Ochsen, 779,000 Schaafe und Lämmer, 210,000 Kälber, 200,000 Schweine, 60,000 Spanferkel, 6,280,000 Gallons Milch (das Produkt von 8500 Kühen), 1,113,500 Fässer Bier, 11,146,722 Gallons Branntwein, 32,500 Tonnen Wein, 16,600,000 Pf. Butter, 21,000,000 Pfund Käse und 14,000 Schiffsladungen Stockfische. — In London sind 502 Kirchen und Kapellen, ungefähr 4050 öffentliche Schulen, 10 Gesellschaften für Künste und Wissenschaften, 122 Zufluchtsorte für Dürftige, 17 für Kranke, 764 freundschaftliche Gesellschaften ꝛc. Almosen werden jährlich an 750,000 Pf. Sterl. ausgetheilt. — Ungefähr 2500 Personen kommen jährlich in Untersuchung, und die Diebstähle belaufen sich jährlich auf 2,000,000 Pf. Sterl. Es giebt zu London 18 Gefängnisse und 5204 Bierschenken. Der Betrag der jährlich in Umlauf gesetzten Falschmünzen ist 200,000 Pf. Sterling. Es giebt ungefähr 3000 Hehler von gestohlnen Waaren, 10,000 herrenlose Knechte und Mägde zu allen Zeiten. 20,000 Menschen stehen in London täglich auf, die nicht wissen, wovon sie den Tag über leben sollen.

Türkey.

Die Türken sind noch im Besitze von Widdin. Das russische Korps, das gegen diese Festung anrückte, hat sich zurück gezogen. Man hat mit Bedauern vernommen, daß die Türken von den Engländern Artillerie und Munitionen erhielten. Dieß läßt vermuthen, daß die engl. Regierung noch immer einen gewissen Einfluß zu Konstantinopel ausübt. Es ist auch Thatsache, daß wieder mehrere engl. Ingenieure und Offiziere zu Konstantinopel ankamen. (Par. Bl.)

Aus Ungarn, den 25. July. Nach nähern Nachrichten vom Kriegsschauplatze verloren die Russen die Schlachten am 11. und 12. gegen die Türken und erlitten einen bedeutenden Verlust. Allein schon den vierten Tag darauf am 16. rückten

sie wieder vorwärts, schnitten durch ein kühnes Manövre den Großvezier von der übrigen Armee ab und schloßen ihn ein. Wahrscheinlich wird er sich ergeben müssen. Man erwartet hierüber nähere und bestätigende Berichte.

Helvetien.

Die Berner Zeitung enthält Folgendes aus

Lausanne, den 31. Julius. Letzten Donnerstag den 26. dieß ist J. Majest. die Königin von Holland incognito unter dem Namen einer Madame Durougsky, allhier beym Gasthof zum Falken abgestiegen. Ohngeachtet des übeln Wetters hat sie nach dem Mittagessen die öffentlichen Spatziergänge und die Cathedralkirche besucht und ist den 27. des Morgens um 5 Uhr von hier nach Secheron bey Genf abgereiset. (Man erwartet dieselbe nebst J. M. der Kaiserin Josephine erster Tage in Bern.)

Von Sitten im Wallis vernehmen wir unter dem 27. July folgende nähere Umstände der Reise JJ. kais. HH. des Vicekönigs von Italien und deren Gemahlin über den Simplon. J. k. H. die Fürstin wünschte, obgleich in gesegten Umständen, diesen merkwürdigen Paß zu besuchen, und J. k. H. nahmen auch ihren Weg durch den Canton Waadt, um dieß schöne Geländ im Vorbeygehen zu genießen. Sie langten den 14. Jul. zu Martinach an, wo sie in der Probstey von St. Bernhard übernachteten. Den 15. nahmen J. k. H. ihr Frühstük in Sitten bey Madame d'Erville-Malechard, der Gemahlin des Französischen Ministers, die Sie mit Güte überhäuften. Sie nahmen ihr Nachtquartier zu Brieg, wohin Hr. Baron von Stokalper, Grand-Bailli der Republik Wallis, abgereiset war, um seine Wohnung zu Derselben Empfang vorzubereiten. J. k. H. zogen den Hrn. Baron an Ihre Tafel, und da der glückliche Zufall eben wollte, daß die Gemahlin eines Sohns des Barons, des Hrn. Eugenius von Stokalper, mit einem Sohne niedergekommen war, so erwiesen J. k. H. dem Hause die Ehre, den Knaben auf der Taufe zu halten.

Obgleich die Ankunft von J. k. H. angekündet worden war, so wollten Sie dennoch Ihr Incognito nicht verlassen, und verbaten sich alle Ehrenbezeugung von Seiten der Regierung, die folglich nichts anders thun konnte, als alle Vorsorge zu treffen, damit JJ. kk. HH. ihre Reise durch das Wallis mit der größten Bequemlichkeit, Sicherheit und Geschwindigkeit fortsetzen können, zu welcher 40 Pferde in der Ebene und 60 an der Höhe für J. k. H. samt Gefolge erforderlich waren. Die zwey Diligences von Genf und Mayland kreuzten sich auf der Straße, allein alle Anordnungen wurden durch den Postdirektor der Republik so gut getroffen, daß J. k. H. darüber ihre besondere Zufriedenheit äußerten. Sie waren äußerst angenehm überrascht, als Sie mit einer solchen Bequemlichkeit und Geschwindigkeit dieses Gebirg passirten, vor welchem Sie noch immer etwas Bedenken trugen. Sie bewunderten dieses neue Meisterstück von Straßenbaukunst im höchsten Grade, und Ihre eigene Erfahrung bewies auf das deutlichste, daß neben dem, nun keinem Zweifel mehr unterworfenen Nutzen, der Kürze, der Sicherheit und Bequemlichkeit dieser Straße, solche Anstalten getroffen sind, um auch bey den ausserordentlichsten Veranlassungen gleich alles leisten zu können, was immer nur erwartet werden kann. Die Straße war, besonders bey den Stationen mit einer außerordentlichen Menge Neugieriger angefüllt, die gern ein hohes und holdes Fürstenpaar näher sehen wollten, das der Republik Wallis schon so manche Beweise von Seinem besondern Wohlwollen ertheilt hat. JJ. kk. HH. wurden bis auf den höchsten Punkt der Straße von dem Hrn. Baron von Stokalper, dessen Herren Söhnen, dem Postdirektor, den Hrn. Gen. d. Divisions-Inspektor und den übrigen Genie-Offiziers begleitet u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Die Abreise des Königs von Schweden nach Orebro hatte am 17. July Statt. Der Staatsminister, Freyherr von Engeström, reiste am 20. dorthin. — Bey der Beerdigung des verewigten Kronprinzen ward die Leichenpredigt von dem Dr. Rosenstein, über Kapitel 7. Vers 11. von Hiob, gehalten: „Darum will ich auch meinem Munde nicht wehren; ich will reden von der Angst meines Herzens und will heraus sagen von der Betrübniß meiner Seele." (H. K.)

Der bevollmächtigte Minister des Kaisers von Rußland an dem Hofe beyder Sicilien, Herr von Bibikoff, reiste am 14. July Nachts von Neapel nach Rußland ab. Hr. von Alopeus wird sein Nachfolger. Indeß versieht Herr von Bechendorf die Gesandtschaftsgeschäfte.

Direkte Nachrichten aus Neapel vom 20. July melden noch nichts von erheblichen Ereignissen in der Meerenge von Messina.

Künftiges Jahr erwartet man in Sachsen einen Landtag, der manches Neue dürfte herbey führen. (K. v. D.)

In den großherzogl. hessischen Landen ging der Befehl an die Beamten, die genauesten Nachforschungen nach in ihren Amtsbezirken etwa befindlichen franz. Unterthanen anzustellen, und alle vorgefunden werdende, welche dem Ansehen nach unter dem Alter von 30. Jahren sind, und sich nicht wegen der franz. Konscription legitimiren können, zu arretiren, und sofort nach Mainz abzuliefern.

Man hofft, der vormalige König von Holland werde seinen künftigen Sitz im Königreiche Westphalen nehmen, und entweder in Braunschweig oder Hannover residiren.

Am 19. d. ist die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Solms-Braunfels, geborne Wild- und Rheingräfin, nach einem langwierigen Krankenlager, an einer gänzlichen Erschöpfung gestorben.

Einige Blätter machen den irländischen Baron von Kolli, oder von Kelly (O'Kelly), der den Prinzen von Asturien entführen sollte, zu einem Schweizer. In der ganzen Schweiz kennt man einen solchen Geschlechtsnamen nicht. (B. Z.)

Scilla, den 15. July. Heute machte man mit einem Mörser bey dem Torre del Cavallo einen Versuch. Die Bomben fielen auf das jenseitige Ufer, und zwangen den Feind, einige seiner Posten zu wechseln.

Bern, den 29. July. Herr Doktor Hochstetter aus Tübingen, Prosektor an dem hiesigen anatomischen Theater, hat dieser Tage einen Ruf als Lehrer der Pathologie und Arzneymittel-Lehre nach Berlin erhalten, mit einem Gehalt von 1500 Reichsthaler und der Zusicherung von 500 Rthlr Reisegeld.

Der König von Holland hat bis jetzt zu Töplitz seine Wohnung bey dem berühmtesten Badearzt, Dr. Ambrosi in einem beschränkten Lokal.

In Mühlhausen in Frankreich hat die Mauth vor Kurzem einen wichtigen Fang gethan. Ein Fuhrmann brachte eine große Ladung Bauholz nach Mühlhausen, ladete sie auf dortigem Kirchhofe ab und fuhr wieder weg. Das Bauholz blieb einige Tage auf dem Kirchhof, ohne daß irgend Jemand davon Notiz nahm. Endlich erschien ein Zimmermann, der bey der Behauung des Holzes gebraucht worden war, und zeigte an, daß in diesen Bauhölzern nahmhafte Waaren verborgen liegen. Aeußerlich waren nicht die geringste Merkmale anzusehen. Man sägte sie von einander, und siehe, man fand bey einigen tausend Stücken von dem allerfeinsten Percale und gestickten Mouseline in denselben, die alsobald konfiszirt wurden. Wem sie angehören, wird nicht gemeldet — und der Fuhrmann war schon längst fort.

Raphael's und Dürer's Bildnisse in München.

Während das göttliche Bild Raphael's, von seiner eigenen Hand gemalt, in der hiesigen Gemäldegallerie das erstemal ausgestellt war, wurde es von einer großen Menge Volkes besucht, so daß man eines Tages 5 — 6000 Menschen in dem Saale zählte, gleich jenem Tage, in welchem einst nach dem Kloster nahe bey Florenz, wo Leonardo da Vinci ein großes Altarblatt ausführte, das Volk aus der Stadt wie zu einem Feste wallfahrtete.

Wer wird vor jenem Bilde von inniger Sehnsucht und freudigem Wohlgefallen sich nicht durchdrungen fühlen, welches von der Offenbarung der Kunst solch himmlische Kunde giebt? Wie sich goldene Frühlingswolken zerstreuen, um den ätherischen Morgen zu entfalten, spielen die Haare in den lieblichsten Windungen bis zur Schulter, um des holden Antlitzes Schein mit jugendlicher Gluth zu schmücken. Der sanfte feurige Geist voll ahnungsvoller Liebe und jugendlicher Sehnsucht ist wie die erquickende Luft, die durch den hellen Himmel Italiens zieht. Ein überirdisches Feuer, welches nie zu löschen wäre, ist in dem ganzen Bilde ausgegossen, es umfaßt den Beschauer mit einer wundervollen Wärme, und giebt ihm Schwingen, mit welchen er in jene goldene Zeit der Kunst hinübergezogen wird, die diesen Jüngling mit seinen Genossen gebar. Und in dem Munde, welch' ein ätherischer Enthusiasmus. In dem Munde, der wie von den schönsten Harmonien umschlungen Laut und Seele im geistigen Hauche umschließt, ein Ausdruck, der nur aus der tiefsten Innigkeit sich mit dem Körperlichen verschmilzt. Das Helldunkel in diesem Bilde wechselt und schwebt durch das Ganze, wie die Farben des jungen Morgenlichtes, das der wärmere Mittag mit glänzendem Dunste umgiebt. Anmuth, Liebe und Einfalt liegen in den Zügen des Gesichts ausgebreitet, die das Innere des Geweihten, wie das Licht die Blume aus einander legen, wodurch uns eben jene geheimnißvolle wunderbare Schönheit der Bilder Raphael's so mächtig anspricht, die gleichsam der Abglanz jener göttlichen Flamme sind, welche die Grazien in seinem eigenen Bildnisse umfingen. „Von ihm, sagt uns der berühmte Vasari: „ist wohl das Schönste, daß er als Mensch eben so edel und liebenswürdig war, wie als Künstler. Er hatte nichts von dem finstern, stolzen Wesen anderer Künstler, welche manchmal mit Fleiß allerhand Seltsamkeiten annehmen: sein ganzes Leben und Weben auf Erden war einfach sanft und heiter, wie ein fließender Bach. Seine Gefälligkeit ging so weit, daß wenn Fremde, auch ganz unbekannte Maler ihn um Zeichnungen von seiner Hand ersuchten, er seine Arbeit liegen ließ, und sie zuerst befriedigte. So half er sehr vielen aus, und belehrte sie, wie ein Vater höchst liebreich. Seine Vortrefflichkeit in der Kunst versammelte eine Menge Maler um ihn her, die sich beeiferten, seine Schüler zu seyn, obwohl sie den Lehrjahren selber zum Theil schon entwachsen waren. Sie begleiteten ihn, wenn er an den Hof ging, aus seinem Hause, und machten ein großes Gefolge aus. So viele Maler von verschiedenen Sinnen hätten aber gewiß nicht ohne große Uneinigkeit und Zwietracht mit einander gelebt, hätte nicht der Geist ihres großen Meisters auf eine zauberhafte Weise sie wie eine Sonne des Friedens beschienen, und alle Flecken von ihrer Seele getilgt. So wurden sie von seinem Geiste, wie von seinem Pinsel besiegt."

Baiern erfreut sich vor allen Nationen Europa's nun des Besitzes der Originalbildnisse Raphael's und Dürer's, der beyden Gründer ihrer weltberühmten Kunstschulen und Kunstwerke. Von dem letztern besitzen die königlichen Sammlungen wohl den bedeutendsten Schatz. Es war für die kunstliebende Welt ein herrlicher Tag, an welchem diese Bilder zugleich in der königlichen Gemäldegallerie für immer ausgestellt wurden. Ueber Dürer's Charakter und Verdienste kann man in Sandrart die angenehmsten Aufschlüsse finden. Denn so wie die Werke Raphael's überall mit himmlischer Schönheit und Idealität überfüllt sind, aus welchen durchgehends das Göttliche hervorzuleuchten strebt; so ist in den Werken des deutschen Meisters jedes Bild, jede Figur von Leben und Natur, man möchte sagen von Allem, was in menschlicher Gestalt groß und sinnvoll geschaut werden mag, ergriffen, so daß man gewissermaßen selbst in dem Bildnisse Dürer's den Abdruck von der tiefen Ruhe, dem stillen Ernste und das sinnige fromme Gemüth seiner Malereyen lesen könnte, wie in dem Bildnisse Raphael's das Licht und die Nähe himmlischer Hoheit.

Gegenwärtig ist der durch seine Virtuosität in der Kunst berühmte hiesige Professor Hauber mit einer Kopie von Raphael's Bildniß beschäftiget, welche er in seiner an Auswahl und Werth bekannten Privatsammlung aufzustellen gedenkt.

K. Aman.

Bekanntmachung.

976. (3. b) Emeran Richter, ehemaliger Subprior des nun aufgelösten Convents zu St. Max, und nachher gewesenen Unter-Chirurg des allgemeinen Krankenhauses starb den 11ten May verflossenen Jahres 1809. mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher er folgende Erbseinsetzung machte, Form:

Universalerbin soll jenes arme, aus meiner Vaterstadt Wemding gebürtige, von rechtschaffenen Eltern gut erzogene Mädchen, welchem nach meinem Tode am ersten eine Versorgung zusteht, seyn.

Das königl. Landgericht Monheim hat anmit das Recht bey Concurrenz mehrerer solcher Mädchen eines auszuwählen.

Sollte der Fall der Verheyrathung nicht sogleich eintreten, so muß über Abzug aller wie immer Namen habenden Kosten, und obiger Natural- und Geldlegaten der vom hiesigen königl. Stadtgerichte nach vorher zu veranstalteter Licitation aller meiner Effekten nach Monheim zu übermachende Betrag gegen sichere obrigkeitliche Hypothek auf Zinsen gelegt, und solche gleichfalls eingeheischt, und mit dem Kapital selbst bey der Verheurathung ausgefolgt werden.

Sämmtliche Mädchen aus der Stadt Wemding, welche sich nach dem Sinne des Testaments zu dieser Erbschaft berufen glauben, haben sich daher binnen 30 Tagen um so sicherer hierorts zu melden, und über die im Testament ausgesprochenen Bedingnisse sich zu legitimiren, als ausser dessen weiters fürgeschritten werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 27ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Bekanntmachung.

1000. (3. b) Die unterfertigte Kommission unternimmt die Versteigerung des königl. Bräuhauses St. Nikola vor Passau am nachgesetzten Tage.

Diese Staats-Realität besteht

a) aus dem sehr wohlgebauten Bräuhause, worauf die Berechtigung braunes Bier zu bräuen, und auch minuto zu verschleißen anklebet,
b) aus einem Theil des Klostergebäudes zur Anwendung als Wohngebäude,
c) aus drey sehr geräumigen Bierkellern,
d) aus dem anstehenden sogenannten Spitalhause, ein bequemes gemauertes Wohngebäude.

Die Lizitation hat am 27. August d. J. im Orte St. Nikola frühe 9 Uhr nach den bekannten für Staatsrealitäten festgesetzten Verkaufsnormen statt, jedoch bleibt die allerhöchste Genehmigung hierüber ausdrücklich vorbehalten. —

Diejenigen, welche Antrag auf die Bräuerey machen, werden zur Erscheinung hiemit offenziel vorgeladen, zugleich aber benachrichtet, daß sie die bezeichneten Objekte nach gemachter Bestellung im Orte St. Nikla jederzeit einzusehen Gelegenheit haben. —

Passau den 31. July 1810

Königl.-Finanz-Directions-Commission
Greiner.

Vorladung.

981. (3. b) Wegen drückender Schuldenlast hat Lorenz Leicht, Zeichenmeister zu Plösberg, dessen besitzendes Anwesen, bestehend in einer von Holz aufgeschroteten einstöckigen Behausung, mit daran befindlicher Schupfe, 2 1/2 Tagwerk Feld, dann 1/4 Tagwerk Wiesen, mittelst gerichtlich erhobener Protokollar-Erklärung vom 4. März 1810 seiner Gesammt-Creditorschaft an Zahlungsstatt abgetreten.

Der, zur Zeit bekannte Schuldenstand, welcher auf diesem Imobiliaranwesen haftet, ersteiget die Summe von 1205 fl., welcher den gerichtlich erhobenen Aktivstand von 460 fl. weit übersteiget, und den gesetzlichen Konkurs-Prozeß zu eröffnen erheischt.

Zu diesem Ende hat man von Seite des unterzeichneten Amts die gewöhnliche Ediktstage, und zwar den ersten auf Montag den 27. August ad liquidandum, Donnerstag den 27. September ad excipiendum und Samstag den 27. Oktober ad concludendum, dergestalten festgesetzt, daß alle diejenigen welche an Lorenz Leicht, und dessen Anwesen, eine gegründete Foderung zu haben glauben, mit gefaßter Rechtsnothdurft an den bestimmten Tagen, bey Vermeidung des Rechtsnachtheils weiter nicht mehr gehört zu werden, entweder in Person, oder durch hinlänglich beglaubte Anwälde hierorts erscheinen, und ihre Foderungen zu Protokoll richtig stellen sollen

Geschehen den 27. July 1810.

beym
Königlich baier. Landgericht Tirschenreith.
J. M. Bedall, Landrichter.

---

990. (3. c) Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß ich die Eisenhandlungs-Gerechtsame der Elisabetha Schmidt käuflich an mich gebracht, und bereits auch mein Gewölb in der Eisenmanngasse im Hause der Herren Spitzweg u. Gättner eröffnet habe. Ich empfehle mich zu geneigtem Zuspruch und kann jeden verehrten Abnehmer nebst den billigsten Preisen auch vorzüglich gute Qualität im voraus versichern.

Jos. Zeller,
bürgerl. Eisenhändler.

1007. Ein vom kön. würtembergischen Hofbanquier in Stuttgart und dem Herrn A. E. Seeligmann allhier für den Freyherrn von Strube, kön. würtembergischen Gesandten am kön. baier. Hofe, unter dem 1. August dieses Jahres ausgestellten und vom Letztern unter dem 4. dieses quitirte Wechsel über 2601 fl. 0 kr. ist abhanden gekommen; es wird deßhalb Jedermann gewarnt, selbigen anzunehmen, als schon die Einrichtung getroffen worden, daß demselbigen nichts bezahlt wird. Zugleich wird Demjenigen, der solchen wieder herbeyschafft und an die kön. würtembergische Gesandtschaft allhier abliefert, ein sehr gutes Trinkgeld zugesagt.

München den 6. August 1810.

1004. (2. b) In einer der gangbarsten Straßen Münchens ist bis künftige heilige Drey-König-Dult für einen Großhändler ein geräumiges Gewölbe nebst Schreibzimmer und einem Appartement, wo eine oder zwey Personen schlafen können, zu vermiethen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Blätter zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Aug. Hr. Ertel, fürstl. Passauischer Hofrath. Hr. Siener, Jurist von Landshut, im Hirsch. Hr. Tröger, Handels-Commis von Salzburg. Hr. Simon, Kaufmann von Ulm. Hr. Maier, Caffetier von Augsburg. Hr. Zabuknigg, Kaufmann von da, im Kreuz.

In der gestr. Zeitung S. 825. Sp. 1. Z. 26 v. o. fällt hausen weg. S. 826. Sp. 1 Z. 14. v. u. l. st. oder der.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 185 — 8. August 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes über die Abtretungen im Etsch- und Eisack-Kreise.

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern entbieten anmit Jedermann, der dieses liest, Unsern Gruß und Unsere Gnade zuvor. Nachdem Wir durch den 3ten Artikel des am 28ten Februar durch Unsern ersten Staats- und Konferenz-Minister, Grafen von Montgelas, abgeschlossenen, und von Uns am 3ten März zu Straßburg ratifizirten Vertrags an Seine Majestät den Kaiser von Frankreich und König von Italien mit vollen Souverainitäts- und Eigenthumsrechten abgetreten haben:

„Theile des italienischen Tyrols, nach der Wahl Sr. kaiserl. Maj., welche Theile jedoch unter sich zusammenhängen, in der Nähe und zur Konvenienz des Königreichs Italien und der illyrischen Provinzen gelegen sind, und eine Bevölkerung von 280 bis 300,000 Seelen enthalten sollen."

Nachdem die von Uns und des Kaisers Majestät zur Bestimmung des abzutretenden Gebietes und Festsetzung der Grenzen ernannten Kommissäre zu Botzen zusammengetreten, und vermöge des dort am 7ten d. M. gefertigten Protokolls über folgende Grenzlinie übereingekommen sind:

„Die Linie geht aus von den hohen salzburgischen Grenzgebirgen, folgt dem Scheitel der Höhen, indem sie zwischen den zwey Seen, dem Staller Alpe- und (Spital) Antholzer See durchgeht, und dem Scheitel der Höhen bis zum Konfin-Hornberg folgt. Von da steigt sie durch den Scheitel der Höhen, welche die Wässer des Gsießthals von dem Kuhbacherthal scheiden, herab gegen den Einfluß des Graubachs in die Rienz, geht über die Rienz zwischen Niederndorf und Toblach an den Graubach, folgt diesem Wildbach und den Gipfeln der Höhen, an deren Fuß derselbe entspringt, und in einer mit dem Laufe der Rienz beynahe parallelen Richtung bis ober den Ursprung des Hellbachs; gegen diesen Punkt wendet sich die Linie, um sich ober dem Stallathal an die Grenzen von Ampezzo anzuschließen. Die Linie folgt dann den Bergspitzen in der Richtung der Grenzen von Ampezzo über den Berg Campo rosso bis zum Sasso di Stria, von da den Scheitel der hohen Gebirge nach bis an Lagatscho, und dann den dermaligen Grenzen von Buchenstein über den Zissaberg, Campo longo und den Dovelberg. Die Linie geht fort über die Scheitel der Gebürge, welche die dermaligen Grenzen des Faßathals bilden, über den Langkofel und Blankogel bis zum höchsten Punkt, welcher die Wässer des Saltaria Baches von dem Duronbach scheidet, indem sie den alten Grenzen des Gerichts Kastelruth folgt, und sich über die Spitzen des Schönbüchels und Schlernbergs zieht, von wo sie durch den Schwarzgrieß- und Seißerbach an den Eisack geht; von da steigt sie gegen Norden dem linken Ufer des Eisacks nach hinauf bis an den Einfluß des Rothwanderbachs, und indem sie auf das linke Ufer dieses Baches übersetzt, folgt sie demselben bis zu seinem Ursprung. Die Linie geht dann den gegenwärtigen Grenzen von Stein auf dem Ritten nach bis auf den Gipfel des Rittner Schieneberges und von da auf den Gipfel des Hörnerbergs, von wo sie auf das rechte Ufer des Glsmanerbachs geht, und demselben bis zu seinem Zusammenfluß mit dem Danzbach folgt. Sie geht dann der nördlichen Gränze von Jenessien nach bis zum Orgenkofel und von da der nördlichen Grenze von Mölten nach bis zum Ursprung des Aschlerbachs, dessen linkem Ufer sie folgt, bis zu seinem Einfluß in die Etsch; von diesem Punkte steigt sie durch den Thalweg der Etsch hinab, bis zum Einfluß des Baches, welcher zwischen Grissian und Sirmian herabkömmt, und folgt dem linken Ufer desselben bis zu seinem Ursprunge, von wo sie auf die Schneide der Gebürge steigt, welche die Grenze zwischen Tisens und Castelfondo bilden, von da über den Kampen- und Groslangenberg der Schneide der Gebirge folgt, welche das Ultenthal vom Nonsberg, dem Val di Rum, Val di Bresem und Val di Rabbi scheiden, und endlich am Zufallferner sich an die Grenze des Königreichs Italien anschließt.

Nachdem endlich der 9. Artikel des erwähnten Pariser Vertrags folgende Bestimmungen enthält:

„Da die französischen Truppen gegenwärtig das italienische Tyrol besetzt halten; so soll das Königreich Italien als schon dermal im Besitze des ihm abzutretenden Theiles von Tyrol sich befindend angesehen werden. —"

So wollen wir dieses durch gegenwärtiges Patent zu dem Ende kund machen, damit die Bewohner und Beamten der jenseits der angegebenen Linie liegenden Bezirke des Etsch- und Eisackkreises, welche Wir hiemit als ihrer Unterthans- und Dienstespflichten gegen Uns entlassen, und an ihren neuen Herrscher überwiesen erklären, sich hiernach zu achten wissen. In dem Bewußtseyn für die Bewohner dieser wie der übrigen Bezirke, welche vor der neuesten Territorial-Veränderung die Provinz Tyrol konstituirten, während Unserer Regierung Alles, was Uns die Wohlfahrt des Landes zu fodern schien, in so fern es der Drang der Zeitumstände erlaubte, gethan zu hagen, trösten Wir Uns über die Abtretung dieser Bezirke mit dem Gedanken, daß ihr Wohl durch die Vereinigung mit dem Königreiche Italien unter dem Szepter des mächtigen und erlauchten Kaisers nicht minder werde befördert werden; so wie Wir Uns der beruhigenden Hofnung hingeben, daß hinwieder deren Bewohner über ihr wahres Interesse aufgeklärt, und eben dadurch gegen die Stimme der Verführung gesichert, durch Treue und Ergebenheit gegen ihren neuen Herrscher sich Seiner erhabenen Vorsorge würdig bezeigen werden.

Gegeben in Unser Haupt- und Residenzstadt München am 23. Tag des Monats Juny im Eintausend achthundert und zehnten Jahre, und Unsers Reichs im fünften.

Max Joseph.

Graf von Montgelas.

Auf königlichen allerhöchsten Befehl der General-Sekretär.

Baumüller.

München, den 8. Aug. Gestern feyerte die Jugend des hiesigen Lyceums und Gymnasiums das Namensfest des um die philosophische und pädagogische Literatur so verdienstvollen Direktors der hiesigen Studienanstalten, Prof. Weilers, mit einem der vaterländischen Jugend eigenen Enthusiasmus.

Vor 3 Tagen kehrten Se. königl. Hoheit, unser Kronprinz, wieder aus den Bädern in unsere Mitte zurück.

Frankreich.

Das gehaltvolle Blatt, der Argus, dessen Entschlafen Jeder mit uns sehr bedauern wird, wirft noch einmal einen Rückblick auf die von ihm durchlaufene Carriere. Die Vorfälle der 9 letzt verflossenen Jahre dünken ihm das Werk von 9 Jahrhunderten. Mit wenigen, aber kräftigen Strichen giebt es uns ein treues Gemälde von der verzweiflungsvollen Lage des unversöhnlichen Feindes des Continents, und Frankreichs Verhältniß zu ihm. Es schließt seinen Schwanengesang unter andern mit den Worten: „Konstantinopel muß das Bollwerk des Continentalsystems seyn; Konstantinopel ist der Schrecken des brittischen Handels." (Wir liefern nächstens den ganzen Aufsatz.)

Amsterdam, den 25. July. Unsere Zeitung enthält ein kais. Dekret, welchem zufolge die Konscription in dem ehemaligen Holland eingeführt werden soll. Sie beträgt für dieses Jahr 30,000 Mann von 18 bis 45 Jahren, diejenigen, welche vor Erscheinung dieses Dekrets sich verheyrathet haben, sind von der Konscription ausgenommen. — Es werden gegenwärtig keine Reisepässe für das Ausland mehr ausgefertigt. — Uebermorgen fängt die Bezahlung des dritten Theils der rückständigen Interessen unserer Nationalschuld an. — In unsern Häven liegen jetzt 16 Linienschiffe segelfertig. — Der Kaiser Napoleon wird gegen den 26. August in Amsterdam erwartet.

Oesterreich.

Wien, den 29. Jul. Die Baumwollentransporte, die über Widdin und Orsowa im Bannat angekommen sind, treffen nun nach und nach hier ein. Auch aus Odessa und über Bosnien, welcher letztere Weg aber nur im Sommer offen und nicht ganz sicher ist, erhalten wir Zufuhren von diesem Artikel. Die Baumwollenpreise scheinen aber eher zu steigen als zu fallen, indem aus dem Norden, aus der Schweiz, aus Frankreich ꝛc. fortdauernd starke Kommissionen eingehen. Die feinern Sorten, und namentlich die Kirkagats (aus der asiatischen Türkey) sind vorzüglich stark gesucht; und da überdieß die Meerenge bey Konstantinopel auf Befehl der Pforte ganz gesperrt ist, so muß die Zufuhr über Odessa nunmehr aufhören. (A. Z.

Wien, den 1. Aug. Das fortdaurende Zurückströmen der Bankozettel aus den abgetretenen Provinzen wirkt noch immer ungünstig auf unsern Curs. Heute zahlte man für 100 Gulden Geld 430 Gulden in Bankozetteln. Allein unsere Regierung hat bereits die zweckmäßigsten Maaßregeln genommen, um dießfalls eine heilsame Veränderung zu bewirken. Unter diese gehört auch dem Vernehmen nach die Erhebung einer Vermögenssteuer von 10 Prozent, durch welche allein die Hälfte von der ganzen Masse der Bankozettel außer Zirkulation kommt. Die zweyte Hälfte soll durch andere schickliche Mittel wenigstens größtentheils eingezogen werden. (A. Z.)

Preussen.

Der Tod der Königin erschütterte den König tief. Seine Nerven sollen so gelitten haben, daß er bey seiner Rückkehr nach Berlin die letzten Meilen nur Schritt vor Schritt hat fahren lassen, weil ihm eine raschere Bewegung zu schmerzhaft gewesen. — Er soll verzweiflungsvoll ausgerufen haben: Ich habe viel, sehr viel schon gelitten, aber ich glaube nicht, daß ich diesen Schlag überlebe. — Seit einiger Zeit hielt sich der Kriegsrath von Cölln, als Schriftsteller bekannt, mit besonderer Erlaubniß des Königs zu Landek auf, um die Bäder zu brauchen, er stand jedoch unter militärischer Aufsicht, ein Unteroffizier war seine Wache. Mit einem Male ist er von Cölln verschwunden, man weiß nicht wohin; als muthmaßliche Ursache kann man nicht Furcht vor Strafe ansehen, denn seine Angelegenheiten standen gut, aber folgende Anekdote mag einigen Aufschluß geben. Die Ortopolizey erlaubte ihm nicht mit andern Gästen zu baden, ohne sein Wissen wies man ihn in den Brunnen, als die Bedientenstunde eintraf; in dieser badete er, als mit einem Male ein Theil der preußischen Offiziers und Adelichen erschienen und ihn auslachten. — Der

bisher am hiesigen Hofe akkreditirt gewesene königl. holländische Gesandte, Herr Chevalier de Reinholdt, ist von seinem Posten nach Amsterdam zurückgegangen. — Vor 2 Jahren wurde von Seiten der Bürgerschaft Berlins zu Hamburg ein Anlehen von 500,000 Thalern gemacht. Um dieses zurück zu zahlen sind die Kapitalisten in 3 Klassen eingetheilt worden. Die erste Klasse zahlt 1000, die zweyte 500, und die dritte 250 Thaler. (B. Z.)

Großbritannien.

Der Moniteur enthält lange Auszüge aus englischen Blättern, unter andern eine Correspondenz zwischen General Armstreng, Pinkney, Marquis Wellesley und Hr. Smith. — (Nächstens etwas näheres.) — Die Flotte von Oporto langte am 20. July zu London an. — Der amerikanische Congreß wird sich nicht ausserordentlich versammeln. — Zu Dominique fiel eine schauderhafte Massacre vor. Während die englischen Offiziere zu Mittag speiseten, drang eine Parthey Neger in den Saal, und ermordete unbarmherziger Weise den größten Theil der Engländer. — Zu Martinique soll man auch ein Complott der Schwarzen zur Ermordung der englischen Offiziere entdeckt haben.

Westphalen.

Vorigen Dienstag, den 17. dieses, hat zu Seesen die feyerliche Einweihung des daselbst von dem Präsidenten des königl. westphälischen Israelitischen Konsistoriums auf eigene Kosten erbaueten Jacobs Tempels Statt gehabt. Nie ist wol Seesen mehr mit Menschen angefüllt gewesen, wie diesmal. Alle Häuser waren mit Fremden angefüllt und Herr Präsident Jacobson hatte auf das liebevollste für ihr Unterkommen allenthalben gesorgt, da seine eigenen Häuser nur einen kleinen Theil der zahlreichen Anwesenden in sich aufzunehmen, Raum genug darboten. Personen waren aus fast allen Theilen des Königreichs zur Feyer dieses Festes herbey geströmt und viele angesehene und ausgezeichnete Männer waren von dem Herrn Jakobson selbst dazu eingeladen worden. Der Tempel ist in einem edlen Style, der dem Geschmack des Erbauers Ehre bringt, aufgerichtet, und verbindet im Innern wie im Aeußern Pracht mit Simplicität. Ein Thurm mit einer schönen Schlag Uhr ziert das Dach desselben. Die Erbauung des Tempels und der Gebäude des Instituts für die Erziehung unbemittelter Knaben ohne Unterschied der Religion, welches sich gegenwärtig in einem vortreflichen Zustande befindet, hat über 54000 Rthlr. gekostet, und die Freygebigkeit des Herrn Jacobson hat auch außerdem ein Capital von 50000 Rthlr. zur Erhaltung derselben bestimmt. Das Fest, an welchem die größte Gastfreyheit herrschte, wurde mit der Gegenwart des Präfecten des Oker-Departemens, Herrn Henneberg beehrt. Unter den vielen Anwesenden bemerkte man besonders, außer den Mitgliedern des Israelitischen Consistoriums, gegen 45 Geistliche von allen christlichen Religions-Partheyen, und sehr viele Westphälische Gelehrte von Ruf, unter andern Pockels, Heusinger, Murhard, Hassel, Lichtenstein, Bröder, Wiedeburg, Helwig u. a. m. Eine Menge Gelegenheits-Gedichte waren auf die Feyer dieses Tages verfertigt worden, der in den Annalen der Kinder Israels immer merkwürdig bleiben wird. (H. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 3. August. In unsrer heutigen Zeitung liest man folgenden Bericht. „Während die franz. Hauptarmee über die Sierra Morena bis in die südlichste Spitze von Spanien vordrang, der rechte Flügel zwischen dem Tajo und Duero den Anglo-Portugiesen die Stirne bot, und der linke in Catalonien und Arragonien langsam mit blutigen Schritten Terrain gewann; wurden alle Truppen, die der Zufall im Rücken der Armeekorps disponibel gelassen hatte, dazu verwendet, um die langen Verbindungslinien von Bayonne bis Madrid, und von Madrid bis Sevilla gegen die verwegenen Angriffe zahlreicher Horden von Brigands zu sichern. Auch die deutsche Division (die nach ihrer Rückkunft von Bayonne den Namen Division des rheinischen Bundes erhalten hatte) wurde zu diesem Zweck verwendet, mußte von Burgos aus bald hier, bald da Halt machen, Sicherheits-Kantonnements beziehen, und Streifzüge unternehmen. Die wenig bedeutenden Gefechte, welche dabey Statt fanden, würden keiner Erwähnung verdienen, wenn sie nicht den badenschen Truppen durch unglückliche Zufälle und das meuchelmörderische Betragen der Feinde mehrere Männer entzogen hätten."

„Den 1. Febr. wurden die Quartiermacher des Regiments Nassau und der badenschen Artillerie zwischen Segovia und Santa-Maria von 200 Brigands zu Pferd angegriffen. Sie vertheidigten sich tapfer, und schlugen den Feind zuletzt gänzlich zurück; die Artillerie verlor aber in dem heftigen Feuer einige Leute, und hierunter die Lieutenants Bender und Zeitler. Letzterer starb 2 Tage darauf in Segovia." (B. f.)

Ungarn.

Oedenburg, vom 19. July. Seit einigen Jahren lebte in dem eine Station von hier entfernten Markte Großhöfflein ein sich für eine Hauptmansfrau ausgebendes Frauenzimmer, welche in diesem Jahre durch merkbare größere Ausgaben ohne Erwerb der Gerichtsbarkeit verdächtig wurde. Daher wurde sie unversehens durch die dazu bestellte Gespanschafs-Komission am 17. d. Abends überfallen, und nachdem man alles, woher sie lebe? wo ihr Mann sey? ꝛc. genau erforschte, hierauf aber die Briefe ihres Mannes aussuchte, fand man in dem hintern Zimmer, wo ein halb Dutzend Hunde sich befanden, anfangs verschiedene Bankozettelartig geschnittene Papiere, dann hierunter mehrere schon fertige 50 fl. Zettel, endlich ein und andere Werkzeuge und Stempel, wornach man die saubere Hauptmannsfrau sogleich arretirte, und weil das Fabrikzimmer versperrt und versiegelt werden mußte, wollte man noch eher die Hunde hinausjagen, die aber auf keine Art weichen wollten, bis endlich der Komitats-Heyduk zuschlug; in diesem Augenblick entdeckte derselbe in dem Winkel, wo der geschlagene Hund sich hinzog, einen Menschenfuß, und zog den sich versteckt

gehaltenen Bankozettelmacher, einen jungen Menschen von 24 Jahren hervor; dieser hat sogleich um Barmherzigkeit und gestand, daß nicht die Hauptmannsfrau, sondern er der Thäter sey, während dessen ergiff er ein Messer und schnitt sich in den Hals; er wurde sogleich chirurgisch behandelt, und seine Wunde soll nicht tödlich seyn; die Mithelferin wurde heute hieher gebracht und erwartet ihr Urtheil. (S. Z.)

Hermannstadt, 9. July. Die Türken sollen bey der Einnahme von Rusitschuk die aus 3000 Mann bestehende russ. Besatzung größtentheils über die Klinge haben springen lassen; ein anderes russ. Korps soll von einer Uebermacht türkischer Truppen umrungen gewesen seyn. Spätere Nachrichten berichten von neuen Vortheilen der Russen. — Es war ein Gerücht im Umlauf, daß der Großvezier bis Adrianopel zurückgedrängt worden sey, allein, so viel man bis jetzt weiß, befindet sich derselbe noch in Schiumla, seine Armee ist in gutem Stande, und erhält neue Verstärkungen. (S. Z.)

Deutschland.

Salzburg, den 6. Aug. Vom 25. July an werden die Banknoten nicht nur allein in den öffentlichen Kassen des Inn- und Hausruckkreises nicht mehr angenommen, und keine Empfänge und Ausgaben darnach regulirt, sondern es sollen selbe nur so ferne in Umlauf seyn, als sie auf freyen Willen und Kredit sich stützen. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Wegen des Ablebens der Königin von Preussen Majestät hat der würtemb. Hof von 5. Aug. an die Trauer auf 4 Wochen mit Abwechslung angelegt.

Den 30. July traf der ehemalige König von Schweden, Gustav Adolph, unter dem Namen eines Grafen von Gottorp in Leipzig ein. Er kam von Augsburg und setzte Tags darauf seine Reise nach Berlin fort.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag. Makdonald, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen frey bearbeitet von G. M. Heigel; die Musik ist von Hrn. Dalayrac. Mit aufgehobenem Abonnement.

Versteigerung.

1011. (2. a) Nach allergnädigstem Befehl der k. b. Finanzdirektion des Isarkreises vom 9. May und 1. Juny l. J. sollen nach allerhöchstem Reskript vom 24. April die Schloß-Gebäude in Wolnzach im Versteigerungs-Wege veräußert werden.

Diesem allergnädigsten Befehl den allerunterthänigsten Vollzug zu leisten, wird

1. das Jagd-Schloß mit 17 Zimmern, Hauskapelle, 2 Küchen, und andern Bedürfnissen,
2. die ehemalige Beamten-Wohnung mit 10 Zimmern, Küche, und allen Bedürfnissen,
3. ein großer Baum- und Wurzgarten mit Weiher und Mauer umgeben,
4. einem Garten-Einsetz.
5. ein Wasch- und Backhaus,
6. eine Zimmer-Hütte, und andere Gebäude

Sonntag den 26. dieß Monats im Alten-Bräuhaus zu Wolnzach nach den für die Veräußerung der Staats-Realitäten allergnädigst vorgeschriebenen Normen von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr entweder ganz, oder theilweise mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung öffentlich versteigert, und vor der Versteigerung die Bedingnisse eröffnet werden.

Bis zum Tag der Versteigerung wird der dortige Gärtner Franz Bürger diese Realitäten auf jedesmaliges Verlangen vorzeigen.

Kaufsliebhaben haben sich, in so fern sie Auswärtige sind, über ihr Vermögen und Leumuth durch gerichtliche Zeugnisse zu legitimiren.

Geschehen am 4. August 1810.

Königl. baier. Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise

Zeiller, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

1010. Es ist der Unterlieutenant des königl. baierischen 7ten Linien-Infanterie-Regiments Fürst Löwenstein-Werthheim Christian van der Pfordten am 9ten Dezember vor. Jahres zu Innsbruck gestorben; und es wird dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche allenfalls an denselben ex quocunque capite eine Foderung zu machen hätten, sich binnen 30 Tagen, nämlich den 5ten September d. J., welcher Termin ein für allemal peremtorisch anberaumt wird, bey unterzeichnetem Regiments-Commando zu melden haben.

Neuburg an der Donau den 6ten August 1810.

Das kön. baier. 7te Linien-Infanterie-Regiments-Commando.

(Löwenstein.)

Mainot, Oberst.

v. Lüder, Auditeur.

1008. Mit Ausflusse der gegenwärtigen Dultzeit ist ein meublirtes Zimmer mit einem, oder zweyen Betten versehen, für einen oder zwey Zimmerherren zu vermiethen. D. ü.

Bekanntmachung.

1012. Es ist in einer sehr gelegenen Gasse allhier ein gutgebautes Wohn- und zum Branntweinbrennen geeignetes Haus mit 6 Kesseln versehen sammt Stallung, Schiff und Geschirr f. a. dann sind in der Vorstadt Au ebenfalls 3 gut gebaute Häuser, 32 Wohnungen enthaltend, nebst einem eigenen 4 Tagwerk haltenden Anger theilweise oder zusammen aus freyer Hand zu verkaufen, und das Weitere im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

980. (4. c) Man gedenkt, sein nächst an der Stadt auf einer Haupt-Komerzialstraße stehende Behausung und Garten, wobey eine Real-Bierschenkgerechtsame ausgeübt wird, nebst allen dabey sich befindlichen Erfodernissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

1013. (3. a) Eine viersitzige Chaise mit Vordach und einen Reise-Coffer, dann zwey schöne neue Betten, Spiegel, Mahlereyen, Kupferstiche, dann ächter Burgunder-Essig die Bouteille 36 kr. sind zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 7ten. Hr. Rektor Sattler, von Uffenheim. Hr. Rektor Kraus, von Marktbreit. Hs. Israel Landauer, von Hürben, im Hirsch. M. Louise Schmid, russ. kaiserl. Staats-Medicus-Gattin mit Sohn. Hr. de Carpantier, ehemaliger österr. Obristlieutnant. Hr. Kißner, Traiteur von Innsbruck, im Hahn. Hr. Gratinger, Lederfabrikant von Karlsruhe. Hr. Baita, Lieut. von Pfaffenhofen, im Kreuz. Hr. Obermeir, Banquier von Augsburg. Hr. Kerl, Kaufmann, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 186 — 9. August 1810.

Frankreich.

Im Nürnberger Journal liest man Folgendes:

Ueber den Pariser Brand ertheilt man noch folgende aufklärende Berichte: Der Baumeister, welcher den hölzernen Salon aufführte, wurde gleich am Tage nach dem Brande in Verwahrung genommen. Bey seinem Verhöre sagte er aus, daß der Maler zur Vermehrung des Unglücks zwar beygetragen, daß er aber schuldlos sey. Er hätte zur Malerey an den Wänden nur 5 Tage Zeit gehabt und um die Farben haltbarer zu machen, sich dazu des Weingeistes bedient. Dieser Spiritus hätte der schneller umgreifenden Flamme Nahrung gegeben. In Zeit von 5 Minuten stunden daher Wand und Decke in Flammen. Der Schreck der Damen hat Vieles zur Verwirrung beygetragen. Auf der Straße war ein fürchterliches Geheul und ein schrecklicher Lärm. Damen und Herren flüchteten sich über die Mauern mit halbem Anzuge. Die Tänzer und Tänzerinnen der Oper, die eben ein Ballet aufführen sollten, mischten sich in ihren Ballkleidern unter die Gäste und gaben dem ganzen Auftritte ein groteskes Ansehen. Noch aber begreift jetzt Niemand in Paris, wie in einer so kurzen Zeit und bey einem so unerwarteten Vorfall so viele Kostbarkeiten haben geraubt werden können. Eine Dame ist, während sie starb, von ihrem ganzen Geschmeide entledigt worden. Das Silbergeschirr einer großen Tafel von 150 Gedecken ist in wenig Minuten verschwunden. Diademe, Halsgeschmeide, Ohrgehänge, Shawls sind in großer Schnelligkeit entwendet worden, so daß man unmöglich glauben kann, die Diebe seyen von aussen hinzu gekommen. Viele Diamanten sind indeß durch den Schreck verloren gegangen. Seit der Nacht des Brandes ist das Haus und der Garten des Gesandten mit Wachen umringt; man siebt, wie es heißt, allen Sand im Garten, um die Edelsteine wieder zu finden. Der Verlust des Gesandten ist entsetzlich. Er hatte die kostbarsten Spiegel und Meubles geborgt, um den Tanzsaal zu schmücken; Alles ist vernichtet.

Paris, 30. July. Man hat hier nicht ohne Befremden die politischen Kannengiessereyen mehrerer Journalisten in Ansehung Illyriens gelesen; die neuesten vom Kaiser in Betreff dieses Landes angeordneten Maaßregeln beweisen zur Genüge, welchen Werth Napoleon auf den Besitz der illyrischen Provinzen setzt, deren hohe Wichtigkeit für den Beherrscher des occidentalischen Reichs erst in Zukunft gehörig gewürdigt werden wird. — Frankreichs Verhältnisse zu der Pforte scheinen noch dieselben; auch sind die diplomatischen Kommunikationen zwischen beyden Staaten keineswegs lebhaft. (U. Z.)

Rom, 26. July. Ein kaiserl. Dekret aus Rambouillet vom 11. July in den hiesigen Zeitungen verordnet Folgendes: Da das Bisthum Tivoli selbst nach der Vereinigung der Bisthümer Albano, Frascati und Porto S. Ruffina mit demselben, noch nicht volle 50,000 Seelen in sich faßt, und der Bischof von Tivoli die Eidesleistung verweigert hat, so werden diese sämmtlichen im Departement von Rom gelegenen Bisthümer dem von Anagni einverleibt. Die bey denselben angestellt gewesenen Domherren sind, sobald sie den Eid abgelegt haben, Mitglieder des Domkapitels von Agnani, und sie erhalten aus dem öffentlichen Schatz die bisher bezogene Besoldung. Die Güter des Bißthums und des Kapitels von Tivoli werden eingezogen, und zu den kaiserl. Domainen geschlagen.

Italien.

Mayland, 1. August. Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig haben durch ein Dekret aus Monza vom 29. July verordnet, daß die gegenwärtige Messe von Sinigaglia bis zum 14. August fortdauern dürfe. — Se. Maj. der Kaiser und König hatten den vormaligen Polizeyminister zu Paris, Herzog von Otranto (Fouché), zum Generalgouverneur von Rom ernannt, aber in der Folge diese Ernennung wieder zurückgenommen; Am 25. July verließ der Herzog von Otranto die Stadt Livorno, wo er sich einige Tage aufgehalten. Man wußte aber noch nicht, wohin er sich von da gewendet habe. — Der Herzog von Lodi (Melzi d'Erile), hat mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers Napoleon seinen Neffen Joh. Franz Melzi zu seinem Sohn adoptirt; folglich geht auf diesen einst der Titel und die Dotation des Herzogthums Lodi über. (M. B.)

Neapel.

Neapel, 23. July. Se. Maj. der König Joachim hat sich aus dem Hauptquartier Piale nach der Stadt Reggio begeben, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedenkt. — Der Vesuv hält sich, wider seine Gewohnheit, seit einigen Monaten sehr ruhig, und wird jetzt fleißig von Reisenden und andern Neugierigen erstiegen. — Im nächsten Monat erwarten wir unsere geliebte Königin aus Paris zurück. — Einige auswärtige Blätter enthalten die Nachricht, daß bey Otranto (im untersten Italien) sich ein französisches Truppenkorps zu einer

geheimen Bestimmung versammelt; hier weiß man von dieser Angabe nichts. (A. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Aug. Am 2. d. sind folgende Personen von Rang hier angekommen. Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Herzogin Karl von Würtemberg, von Stuttgart; Se. Exzell. der Herzog von Dalberg von Paris; Se. Exzellenz der Herr Graf von Lehnsdorf, kön. preuß. Minister bey Sr. Maj. dem König von Spanien.

Oesterreich.

Wien, den 1. Aug. Den kaiserl. französischen Bothschafter an unserm Hofe, Grafen von Otto, sieht man öfters in der hiesigen evangelischen Kirche; seine Frau Gemahlin, die auch protestantisch ist, versäumt fast keinen Gottesdienst. Ohne Eindruck und Wirkung bleibt dieses gute Beyspiel nicht, und es ist zu wünschen, daß es von recht vielen Großen gegeben werde. — Die heutige Wiener Zeitung enthält wiederum keine Nachrichten aus der Turkey. (A. Z.)

Der Wiener Kurs war am 1. August auf Augsburg 430 Uso, 422 2 Monat. Bankobligazionen 98 1/2.

Deutschland.

Die zu Würzburg erfolgte Errichtung eines geheimen Hofkommissärs scheint zu den Aufmerksamkeit erregenden Erscheinungen zu gehören. Man ist von ihrer wahren Veranlassung noch nicht hinlänglich unterrichtet, so wie die ganze Abänderung in dem großh. Staatsrathe unvermuthet geschehen ist. Die Gewalt des Hofkommissärs ist sehr ausgedehnt. (K. v. D.)

Rußland.

Unsere Hofzeitung vom 1/13. July enthält folgende Nachrichten von der Moldauischen Armee: „Nach dem Falle der Festung Silistria sandte der Oberbefehlshaber der Armee das Korps des Generallieutenants Saß nach Rusezuk, um diesen Platz einzuschließen, und ein starkes Detaschement unter dem Kommando des Generalmajors Sabanejew nach Rasgrad. Nach einem hartnäckigen Treffen am 1/13. Juny auf den Anhöhen vor Rasgrad wurden die türkischen Truppen geschlagen; der Befehlshaber derselben, Pascha von zwey Roßschweifen Machmut, und der Moldauische Fürst Kalimaki wurden gefangen genommen, drey Fahnen und das ganze feindliche, ziemlich reiche Lager erbeutet. Die übrig gebliebenen Türken retteten sich durch die Flucht und schlossen sich in der Stadt ein, sandten aber, da sie das rasche Andringen der russischen Truppen sahen, gleich Anfangs bey Eröffnung der Kanonade auf die Stadt die angesehensten Militärpersonen heraus, und baten um Gnade. Der Generalmajor Sabanejew schrieb ihnen die Bedingungen vor, zu Folge welchen der Oberbefehlshaber, Pascha von drey Roßschweifen Tecur-Machmet, mit allen Offizieren, Beamten und Soldaten, ungefähr 3000 Mann, aus der Stadt ausmarschirten, vor den Siegern die Waffen niederlegten und sich zu Kriegsgefangenen ergaben. Bey dieser Gelegenheit sind uns 12 Fahnen, 2 Roßschweife, 6 Kanonen und eine ansehnliche Quantität Pulver und Artilleriegeräth in die Hände gefallen... Bey der Belagerung der Festung Silistria, als auf einer unserer Redouten zwey Embrasuren eingeschossen waren, und unser Geschütz dadurch offen da stand, sprang der Befehlshaber der Redoute, Oberstlieutenant vom Kolywanschen Musketierregiment Hamilton, mit der Faschine zuerst auf die Brustwehr, befahl allen seinen Untergebenen, ihm zu folgen, und unter dem unaufhörlichen Feuer des Feindes gelang es ihm, die Batterie, welche der Festung besonders großen Schaden that, wieder herzustellen. Zu gleicher Zeit, als unsere Flotille auf der Donau die Festung Silistria, unter einem starken Kanonenfeuer von den Wällen, vorbeyfuhr, befand sich der Flotte-Midshipmann Wasilow, der die Avantgarde kommandirte, auf dem ersten Boote, und verlor, ungeachtet beyde Seiten des Bootes durchschossen und einige von der Mannschaft auf demselben getödtet wurden, den Muth nicht im Geringsten, und erreichte so sein Ziel. Der Oberstlieutenant im Atamans-Regiment Balabin drang mit diesem Regiment in der Schlacht vor Rasgrad mit solchem Muth in die türkischen Haufen ein, daß er, ungeachtet der Salven, die auf ihn aus den Gewehren gegeben wurden, durch seinen raschen Angriff den Feind warf, ihn in die Flucht schlug, und ihm drey Fahnen und das ganze Lager abnahm." (K. v. D.)

Türkey.

Oesterreichische und ungarische Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus der Türkey: Nach Briefen aus Konstantinopel vom 25. Juny war die Niederlage bey Bazardschik damals bereits in der Hauptstadt bekannt; man wußte, daß die Russen bis Rasgrad vorgedrungen seyen, und Rustschuk bedrohten, auch die Serbier zu einer thätigen Mitwirkung zu bewegen suchen. Doch ließ man noch keineswegs den Muth sinken, da die von allen Seiten herbey eilenden Verstärkungen, zu deren Betreibung der Großherr noch kürzlich seinen Oberststallmeister mit besonderen Aufträgen nach Asien abgeschickt hat, die Armee des Großveziers binnen Kurzem auf einen respektablen Fuß bringen werden, und man den Seraskier von Nissa, Khorschid Pascha, seiner Seits im Stande glaubt, die Serbier im Zaum zu halten, und zu beschäftigen. In Folge eines abgehaltenen ausserordentlichen Staatsrathes soll der Großherr den Entschluß gefaßt haben, in eigener Person zu Felde zu ziehen.

Hermannstadt, 14. July. Nach einer Reihe glücklicher Vorfälle sind die Russen nun Meister von Silistria, Pasarsik, Turtukay und Rasgnas; über 12,000 kriegsgefangene Türken wurden nach Rußland transportirt. — Der russische Generalmajor Zizareff hat bey Varna einige Vortheile über die Türken errungen. — So eben erfährt man durch Briefe aus Buckarest vom 10. d. daß der Graf Niklas Kamenskji, Kommandant en Chef, bis Schiumla vorgerückt sey; bald darauf ließ der russ. Feldherr ein Detaschement bis an die Verschanzungen des türkischen Lagers, um dasselbe rekognosciren zu können, vorrücken; es engagirte sich ein Gefecht, wobey der Gen. Papandopolu geblieben ist; nun wurden Anstalten zur Bestürmung der Verschanzungen getroffen, welche unter dem heftig-

sten Kartätschenfeuer durch die Russen genommen wurden, der Großvezier flüchtete sich mit einem Theile der Armee nach Schiumla, wo er aufs engste eingeschlossen ist; die Türken suchen durch wiederholte Ausfälle dem russ. Heere zu schaden.

Großbritannien.

London, den 18. Jul. Vor einigen Monaten hatte Herr Cobett einen verläumderischen Aufsatz gegen die deutsche Legion drucken lassen, worüber er eingezogen wurde. Sein Urtheil ist jetzt gefällt. Er muß 1000 Pfund Sterling Strafe bezahlen, 2 Jahre im Zuchthause sitzen, und auf die nächsten 7 Jahre für sein gutes Verhalten eine Bürgschaft von 5000 Pfund stellen. Die Drucker und Verleger seiner Schmähschrift sind gleichfalls zu einer 2 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Frankfurter Blatt sagt: Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Bucharest vom 15 Jul. von einem Griechen. Der gute Mann schreibt: „Ich bin seit 6 Wochen hier. Der Uebergang über die Donau und die Eroberung von Silistria ist bekannt. Nun ist alles still, als wenn kein Krieg wäre. Diese Stille wollen die hiesigen Einwohner dem Umstande zuschreiben, daß nämlich die Türken doch in Friedensunterhandlungen getreten sind, und daß wirklich der Friede negozirt werde. Andere wollen eine Art von Angst verbergen; sind niedergeschlagen."

Am 5. July drang ein Wagnergesell, Vinzenz G — ky, mit bewaffneter Hand in die Sakristey der Kirche zu St. Veit in Prag, und machte Miene, die Priester und Kirchendiener zu ermorden. Allein schnell genug erschien die Polizey, und verhaftete denselben. Bey der ärztlichen Untersuchung entdeckte sichs sogleich, daß der Unglückliche vom Wahnsinne befallen sey. Man übergab ihn daher in das allgemeine Krankenhaus.

Bekanntlich erschien zu Anfang des Julius im Moniteur ein kais. Dekret, vermöge welchem Napoleon der Große demjenigen 100,000 Fr. zusichert, der in Frankreich eine Pflanze ausfindig machen würde, welche man als Stellvertreter des Indigo ansehen, und mit der man folglich die Schaf- und Baumwolle, Flachs und Seide blau färben könne. Um diesen Kolonialartikel dem Kontinent entbehrlich zu machen, arbeitete bereits seit 4 Jahren Herr Heinrich, Dr. der Medizin zu Plan, auf einer fürstlich Sinzendorfschen Herrschaft in Böhmen, mit einem solchen Erfolge im Stillen, daß er allen diesen Foderungen in jeder Rücksicht Genüge leisten kann.

Am 13. July, Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, wurde in einer der nächsten Vorstädte von Wien Anna St*mpf, 38 Jahre alt, Gattin eines Hausknechts der k. k. Hofkammer, in ihrer Wohnung meuchelmörderisch überfallen. Von acht Wunden, welche ihr mit einer großen Hacke beygebracht wurden, ist eine für sich tödtlich, die andern sind höchst gefährlich. Nach dieser gräßlichen That suchte der Meuchelmörder auch die fünfjährige Tochter derselben, welche im nämlichen Zimmer schlief, und während der Mordscene erwacht war, mit derselben Hacke zu erschlagen. Glücklicher Weise aber sind die zwey Wunden, welche sie erhielt, mehr schmerzhaft als gefährlich. Man ergriff sogleich den saubern Gatten der unglücklichen Anna St*mpf, und ohne Verweilen gestand er die That. Zehn bis eilf Tage trug er den Vorsatz mit sich herum. Mutter und Tochter sollten, dieß war sein Plan, getödtet werden. Dann wollte er auch eine unverehelichte Taffetmacherin, welche bey ihm zur Miethe wohnte, ermorden, hierauf den Hofkoncipisten v. K — r, welchen er bediente, bestehlen, allenfalls auch ihn, wenn es zur Erreichung seines Zwecks nöthig seyn würde, todtschlagen, und mit dem geraubten Gelde entfliehen. So lautete seine eigene Aussage Noch kennt man den Grund dieser empörenden That nicht. St*mpf schien, als er ergriffen wurde, weder wahnsinnig noch berauscht zu seyn. (M. Bl.)

Man zählt auf der ganzen Erde ungefähr 800 Millionen Menschen. Eine Generation zu 30 Jahren gerechnet, werden also in diesem Zeitraume 800 Mill. Menschen geboren und eben so viele sterben. Jeden Tag gehen also in die Ewigkeit 73,000, jede Stunde 3044, jede Minute ungefähr 51. Von diesen 800 Millionen Menschen sind 481 Mill. Heiden, 140 Mill. Mahomedaner, 9 Mill. Juden, 170 Mill. Christen, darunter 50 Mill. Protestanten.

Töplitz, den 16. July. Der König von Holland behauptet fortdauernd das strengste Inkognito und hat durchaus keine Aeußerung angenommen, die in ihm den König anerkannte. Als Hr. von St. Leu hat er nun ein sehr geräumiges Quartier bezogen, was der Herzog von Dessau ihm abtrat. Er hat 3 Stunden im Fürstenbade täglich für sich in Beschlag genommen, und geht im Fürstengarten spazieren. Man sieht aber, daß er sehr krank ist. (L. Z.)

Bey der Ankunft des Königs in Hannover sollen nach Allerhöchster Entscheidung die Offiziere der ehemaligen Hannöverischen Armee, welche vorgestellt werden mögen, in der Uniform ihrer ehemaligen Regimenter und mit der westphälischen Cocarde erscheinen.

Aus Ungarn, 27. July. Es ist sehr schwer, sich durch die Menge von Sagen durchzuarbeiten, welche sich über die Ereignisse an den türkischen Gränzen verbreiten. Jeden Tag kommen neue Siegs- und Niederlagsnachrichten an. Bald sollen russische, bald türkische Korps eingeschlossen seyn, und daß dabey recht türkisch eingehauen wird, versteht sich von selbst: Nach den neuesten Nachrichten soll der Großvezier von Schiumla aufgebrochen seyn; die neuen Vortheile, welche die Russen errangen, sind ausser Zweifel. Ob aber, wie man allgemein sagt, der Großvezier bereits bis Adrianopel zurückgedrängt ist, die Russen über das Gebirge Balkan gesetzt, und die türkische Armee umgangen haben, so daß diese nur noch durch einen Engpaß bey Carbonat mit Konstantinopel in Verbindung steht, hierüber wird die nächste Post entscheiden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 10. Aug. Heinrich des Fünften Jugendjahre, Lustspiel nach dem Französischen in 3 Akten, worin Hr. Vinzenz, k. würtemb. Hofschauspieler, die Rolle des Kaperkapitäns Kopp spielen wird. Diesem folgt das Ballet die 3 Grazien von Hrn. Crux.

Amortization.

992. (2. b) Bereits unterm 9. May l. J. wurde auf Ansuchen des kön. Raths, Kanonikus und Schatzmeisters Jos. Aloys Jansens der Besitzer eines verloren gegangenen Original-Attestats ddo. 2. Januar 1749 vermöge dessen ein landschaftliches Capital von 200 fl. a 4 Procent unterm 16. Februar 1750 auf die Hofpetschierstecherin, Barbara Jansens, geborne Wilhelm, liquidirt worden, aufgefodert, innerhalb 30 Tagen sich über seinen Ankunftstitel bey unterzeichneter kön. Gerichtsstelle hinreichend zu legitimiren, indem man im entgegengesetzten Falle das besagte Dokument amortiziren, und für unkraftig erklären würde.

Nachdem nun der festgesetzte Termin verstrichen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet, und sein Recht auf jenes Dokument dargethan hätte, so wird nunmehr auf bittliches Anlangen des besagten Kanonikus Jansens die wirkliche Amortization des erwähnten Attestats erkannt und solches für unkräftig und null erklärt.

Beschlossen den 25. July 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

976. (3. c) Emeran Richter, ehemaliger Subprior des nun aufgelösten Convents zu St. Max, und nachher gewesenen Unter-Chirurg des allgemeinen Krankenhauses starb den 11ten May verflossenen Jahres 1809 mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, in welcher er folgende Erbseinsetzung machte, Form:

Universalerbin soll jenes arme, aus meiner Vaterstadt Wemding gebürtige, von rechtschaffenen Eltern gut erzogene Mädchen, welchem nach meinem Tode am ersten eine Versorgung zusteht, seyn.

Das königl. Landgericht Monheim hat anmit das Recht bey Concurrenz mehrerer solcher Mädchen eines auszuwählen.

Sollte der Fall der Verheyrathung nicht sogleich eintreten, so muß über Abzug aller wie immer Namen habenden Kosten, und obiger Natural- und Geldlegaten der vom hiesigen königl. Stadtgerichte nach vorher zu veranstalteter Licitation aller meiner Effekten nach Monheim zu übermachende Betrag gegen sichere obrigkeitliche Hypothek auf Zinsen gelegt, und solche gleichfalls eingeheischt, und mit dem Kapital selbst bey der Verheurathung ausgefolgt werden.

Sämmtliche Mädchen aus der Stadt Wemding, welche sich nach dem Sinne des Testaments zu dieser Erbschaft berufen glauben, haben sich daher binnen 30 Tagen um so sicherer hierorts zu melden, und über die im Testament ausgesprochenen Bedingnisse sich zu legitimiren, als ausser dessen weiters fürgeschritten werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 27ten July 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Vorladung.

982. (3. b) Johann Georg Haaß, Krämer zu Hermansreith, hat schon unterm 25. Januar 1809, und wiederholt unterm 10. April d. J. die Erklärung bey Gericht von sich gegeben, sein überschuldetes Anwesen der gesammt Kreditorschaft zur öffentlichen Versilberung zu überlassen.

Man ist noch nicht gewiß, ob der Schuldner alle Passiva getreu und redlich manifestiret habe, und hält sich daher verpflichtet, jedem, der an besagten Johann Georg Haaß Ansprüche hat, gerichtlich aufzufodern, dieselben Dienstag den 28. August laufenden Jahrs, unter Strafe des Ausschlusses, anzugeben.

An eben diesem Tage wird die Kreditorschaft über die abseiten des Debitors in Antrag gebrachte Zahlungs- und Nachlaß Vorschläge- und Fristen-Zahlungen ꝛc. vernommen werden. Sollte die Kreditorschaft auf durchgehends baarer Bezahlung, und auf der Vergantung bestehen, so gilt obiger Kommissions-Tag als Terminus peremtorius ad Producendum. et liquidandum, Freytag der 28. September ad Excipiendum, und Montag der 29. October ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an die Person oder das Vermögen des Gemein Schuldners rechtliche Forderung zu machen haben, werden dahero peremptorisch, und unter dem Rechts Nachtheil alsdann nicht mehr gehöret zu werden, hiemit vorgeladen, an obigen Tagen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde hieorts zu erscheinen, und das Weitere zu erwärtigen.

Geschehen den 27. July 1810

Königl. baierisches Landgericht Tirschenrielh
J. M. Bezall, Landrichter.

Kundmachung.

1009. (3. a) Die unterfertigte Kommission wird am nachbezeichneten Tage die Versteigerung der königl. Amtnutzungsgründe zu 75 Tagwerk sammt einem Oekonomiegebäude zu Griesbach im Landgerichte gleichen Namens, im Ganzen oder Theilweise mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bekannten Grundnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufen. Kaufsliebhaber werden am 3. September d. J. als dem festgesetzten Verhandlungstag zum Orte Griesbach vorgeladen, und zugleich in Kenntniß gesetzt, daß sie die Verkaufsobjekte ehevor einsehen können.

Passau den 31ten July 1810.

Königl. Finanzdirections-Kommission.
Greiner.

1015. (2. a) Verschiedene Effekten: als Betten, Frauenkleider, Spitz, Präziosen, Spiegel, damaszirten Tafelzeug, Malereyen, Kupferstiche, wie auch eine gedeckte viersitzige Chaise mit einem Koffer sind zusammen oder theilweise billig zu verkaufen. D. u.

1007. Ein vom kön. würtembergischen Hofbanquier in Stuttgart und dem Herrn A. E. Seeligmann allhier für den Freyherrn von Strube, kön. würtembergischen Gesandten am kön. baier. Hofe, unter dem 1. August dieses Jahres ausgestellten und vom Letztern unter dem 4. dieses quittirte Wechsel über 2001 fl. 6 kr. ist abhanden gekommen; es wird deßhalb Jedermann gewarnt, selbigen anzunehmen, als schon die Einrichtung getroffen worden, daß demselbigen nichts bezahlt wird. Zugleich wird Demjenigen, der solchen wieder herbeyschafft und an die kön. würtembergische Gesandtschaft allhier abliefert, ein sehr gutes Trinkgeld zugesagt.

München den 6. August 1810.

1014. Künftigen Montag den 13. dieses früh gedenkt Jemand nach Salzburg zu fahren, und wünscht gegen gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten zu erhalten. D. u.

Fremden-Anzeige.

Den 8. July. Hr. Weiler, Kaufm. von Augsburg. Hr. Emanuel Graf von Fugger von Zinneberg, im Kreuz. Fr. Gräfin Taufkirch aus Frankreich, kommt von Regensburg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 187 — 10. August 1810.

Baiern.

München. Die junge und hochmüthige Kunst der Lithographie, durch welche Baiern den Nationalruhm der Deutschen als der größten Erfinder von neuem bewährt hat, macht reißende Fortschritte. Bekannt sind die Handzeichnungen des Albrecht Dürer, welche die hiesige lithographische Officin aus einem Gebetbuche auf unserer Bibliothek unlängst in so treuen und gelungenen Abdrücken lieferte, daß dadurch die Kupferstecherkunst auf der einen Seite überflügelt wurde. Zu größern Werken schritt sie in zwey Unternehmungen fort, von denen hier Nachricht gegeben werden soll.

1) Die Künstler Strixner, Piloti u. a. geben eine lange Folge von Originalhandzeichnungen der an vortrefflichen Blättern so reichen königl. Sammlung in lithographischen Abdrücken heraus. Jede Lieferung enthält zugleich den Steindruck eines berühmten Originalgemäldes unsrer Galerie. Monatlich erscheint ein Heft von 6 Blättern, in gelber und brauner Tusche ausgeführt, auf dem stärksten und feinsten Velin für den Subscriptionspreis von 6 Gulden. Der König hat auf 30, die Königin, selbst ausübende Künstlerin, auf 3 Exemplare unterzeichnet; eben so der Kronprinz. Es liegen zwey Lieferungen vor mir, welche unter mehrern Handzeichnungen von Raphael, Mantegna, Fr. Bartholomeo, Caracci, auch die Originalskizze zu Mich. Angelo's berühmtem jüngsten Gericht, und von Galleriestücken die Abnahme vom Kreuz von Raphael enthalten. — Dieses letztere Blatt gibt nicht nur den erlöschenden Geist des kleinen gealterten Bildes wieder, sondern stellt ihn selbst verjüngt und gleichsam von neuem gebildet dar. Auch ist zu loben, daß der lithographische Künstler, Hr. Strixner, den Hintergrund, der in dem Originale, einem Jugendversuche von Raphael, wie in allen alten Gemälden vor dem Aufblühen seiner Schule, mit derselben Deutlichkeit wie der Vordergrund ausgeführt ist, auf dem Steine schwächer gehalten, und dadurch den Werth des Blattes sehr erhöht hat. (Beschl. f.) (M B.)

Innsbruck, den 8. August. Heute ist das königl. 13. Linieninfanterie-Regiment, welches schon längere Zeit hier und in den Umgebungen in Cantonnirung lag, in das Unterinnthal abgegangen, dagegen aber das königl. 6. Linieninfanterie-Regiment Herzog Wilhelm aus Brixen kommend hier eingerückt. (J. Z.)

Frankreich.

Paris, den 31. July. Der Fürst v. Esterhazy hat vor seiner Abreise die Messe des Herr Cherubini in seinem Hotel hier aufführen lassen; diese schöne Komposition hat ihm so viele Freude gemacht, daß er jedem Musikanten 6 Louisd'or, und dem Herrn Cherubini einen Ring von 15,000 Fr. an Werth zustellen ließ.

Der kais. österr. Staatsminister, Graf von Metternich, befindet sich fortdauernd in Paris, und sein Aufenthalt dürfte noch mehrere Wochen dauern.

Vom 2. August. Der nächste Kourier aus Spanien wird wichtige Nachrichten mitbringen. Denn vorläufig weiß man bereits, daß der Marschall Massena mit einer Armee von 90,000 Mann auf dem Marsch nach Portugal begriffen ist.

Die Gazette de France hatte vor einigen Tagen geäußert: „Zu Wien hätten Veränderungen im Ministerium durch den Einfluß des Herrn von Balducci Statt gehabt, der von Seite Sr. Majestät des größten Vertrauens genösse, und Jedermann hoffe davon die glücklichsten Folgen, da man die ausserordentliche Thätigkeit dieses Ministers kenne.“ Diese Ausdrücke werden vom Journal de l'Empire getadelt; es sagt, Hr. v. Balducci habe nicht mehr Einfluß, als ein Anderer, auf Se. Maj. den Kaiser, der selbst hinlängliche Erfahrung und Kenntnisse in den Geschäften besitze, und jedem Minister nur in den Angelegenheiten seines Departements sein Vertrauen schenke. Ueberdieß halte man Hrn. v. Balducci in Wien für einen der Haupturheber des letzten Kriegs u. s. w.

Amsterdam, 31. July. Unser gestriger Preiskurrant zeigt ein starkes Fallen des Kaffee's. St. Domingo ging auf 18 Stüber, Levant. und Mocha auf 26, Java auf 21 zurück. Der Zucker hat noch keine festen Preise.

Oesterreich.

In den ungarischen Zeitungen liest man folgendes Schreiben aus Buckarest vom 10. July. Heute hat der General-Major und Divans-Präsident in der Wallachey, Baron v. Engelhard, nach vorher abgehaltenem feyerlichen Gottesdienst Folgendes officiel publicirt, und Abends war deßwegen ganz Buckarest beleuchtet: „Nach der glücklichen Einnahme von Silistria, Pasartsik, Turtukay und Razgrad, und Zurückschickung der über 10,000 M. türk. Kriegsgefangenen, welche hier durch nach Rußland passirt sind, ist Graf Nicolaj Kamensky mit der

siegreichen Armee nach Schjumla vorgerückt. Gen. Papandopolu, als er die um Schjumla angelegten türkischen Redouten recognoscirte, wurde bey dieser Gelegenheit ein Opfer seines Diensteifers. Er fiel von einer feindlichen Kugel getroffen. Dieser Vorfall erhöhte aber den Muth der russ. Krieger. Alle Anhöhen und feindlichen Verschanzungen wurden genommen; das mörderische Kartätschen-Feuer streckte eine Menge Türken zu Boden; und der Groß-Vezier wurde mit seinem ganzen Gefolge und der Hauptarmee in der Stadt Schjumla aufs engste eingeschlossen. Mangel an Fourage nöthigte die Türken, einen Ausfall zu wagen. Dieß geschah am 20 Juny a. St. (2. July) mit mehreren 1000 M. Allein Gen. Maj. v. Woinoff kam ihnen zuvor; 200 Feinde blieben auf dem Platz; die übrigen flohen so eilig, daß nur 80 gefangen werden konnten. Der Groß-Vezier befindet sich nun in der mißlichsten Lage. — Bey Warna hat Gen. Maj. Zizareff ebenfalls viele Vortheile über die Türken errungen, und er dürfte nun bald Meister dieses merkwürdigen Hafens werden." (J. Z.)

Preussen.

Vor einigen Wochen kam ein polnischer Offizier mit einigen M. Kavallerie in eine kleine schlesische Gränzstadt, unter dem Vorwande, daß sich daselbst ein Deserteur von ihnen befände, eigenmächtig hineingesprengt. Das dortige kleine Detaschement Preußen verjagte sie mit den Waffen in der Hand, wobey der pohlnische Offizier verwundet wurde, und zeigte diesen Vorfall dem Gouvernement an, welches den Vorfall wegen Bestrafung des pohlnischen Offiziers nach Warschau gemeldet hat. (N. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 28. July. Der Graf Georg Einsiedel ist diesen Morgen als unser Gesandter nach Paris abgereiset. Der Graf Einsiedel, unser Gesandter zu München, ist mit Urlaub von da hier eingetroffen.

Großbritannien.

Unsre Nachrichten aus Wellington's Hauptquartier gehen bis zum 4. July. Wellington hatte eine Stellung zwischen Almeida und Celorico genommen, weil die Linie von Pinhel bis nach Garde eine bessere Position zu seyn scheint, als die am Aguedaflusse.

London, 18. July. Der Herzog von Orleans, welcher zu Cadix angekommen ist, wird nächstens von da wieder nach Sizilien zurückkehren. Ueber den Zweck seiner Ankunft daselbst hat man nur Vermuthungen. — Die Berichte aus Irland lauten fortdaurend sehr unangenehm. — Die Fabriken sind daselbst in einer fast allgemeinen Unthätigkeit; zu Dublin zählt man allein 10,000 Handwerksleute, denen es an Beschäftigung fehlt; und der Mangel an klingender Münze ist außerordentlich. Die Auswanderungen nach Amerika sind deßwegen wieder sehr stark. — In unsern ostindischen Besitzungen wird an einer geheimen Expedition gearbeitet, zu welcher auch 15,000 Seapois (Landeseingebohrne) gebraucht werden sollen. Man weiß aber noch nicht, ob diese Unternehmung gegen Batavia, oder gegen Isle de France gerichtet ist. Die Marrattenfürsten, bisher unsere gefährlichsten Feinde in Ostindien, verhalten sich jetzt ruhig, und sind nicht mehr gefährlich, weil unter ihnen keine Einigkeit herrscht.

Rußland.

Petersburg, den 14. July. Vorgestern wurde in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers ein Versuch mit einer neuerfundenen Rettungsleiter bey Feuersbrünsten gemacht, der gut ausfiel. Die Leiter ist von Eisen, und kann durch angebrachte Verlängerungen von unten bis ins vierte Stockwerk hinauf geführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Königin von Holland soll durch die Nachricht von der Abdication des Königs und von den dieselbe begleitenden Umständen so sehr angegriffen worden seyn, daß man für ihr Leben besorgt ist. (K. v. D.)

Mannheim, 5. August. In Rom, sagt ein öffentliches Blatt, wollte man die Abreise des Senators Luzian Bonaparte mit seinem ganzen Vermögen nach Amerika für nahe und gewiß halten; nach einer wahrscheinlich voreiligen Sage, mit der man dann die verlautende Ungnade des Herzogs von Otranto zusammenstellt, hätte er diesen Entschluß schon ausgeführt. (K. v. D.)

Man sagt, Gustav Adolph habe sich entschlossen, *mehrere* Staaten zu bereisen, und deren Höfe zu besuchen, *und man* will muthmaßen, daß er die Verwendungen derselben bey den gegenwärtigen schwedischen Ereignissen zu Gunsten seines Sohnes negozire. (N. Z.)

Es bestätigt sich, daß der Kaiser am 13. July Se. Durchlaucht, dem Fürsten von Neuchatel zum General-Obersten der Schweizer-Truppen ernannt hat.

Das neue Departement der obern Etsch ist nun ganz auf den Fuß der andern Departements des Königreichs Italien organisirt.

Am 36. July erhob sich in Dresden ein Luftschiffer in einer Montgolfiere; er hatte aber kaum die Muttererde verlassen, so stand der Ballon in hellen Flammen. Mittelst des Ankers klammerte sich der Aeronaute an einen Kreuzstock an, und kam mit dem Leben davon; aber sein Ballon hätte bald einige Häuser in Brand gesteckt.

Der französische Botschaftssekretär, Hr. le Graches, reiste auf die Nachricht der Ankunft des ehemal. Königs von Holland in Töplitz eilends von Wien nach Paris ab. (N. Z.)

Am 4ten August ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, auf der Rückreise von Baden nach München, durch Stuttgart passirt. (St. Z.)

Der Großherzog von Würzburg hat den geheimen Staatsrath und bisherigen Hofgerichtspräsidenten, Hr. von Seuffert, zum geheimen Hofkommissär, mit Beybehaltung der Eigenschaft eines geheimen Staatsraths, ernannt. Der bisherige oberste Justizpräsident, Hr. von Wagner, ist geheimer Staatsrath geworden. (U. Z.)

In Baden ist der, der wissenschaftlichen Ausbildung so sehr hinderliche Universitätsbann aufgehoben. Es kann Jeder jetzt studiren, wo er will, nur müssen die Juristen auf einer der beyden Landesuniversitäten einen Kurs über das badische neue Landrecht hören. — Das Portefeuille des Justizministeriums ist während des dem Freyherrn von Hovel ertheilten Urlaubs dem Staatsminister Freyherrn von Gayling übertragen.

Forli, in Italien, 30. July. Um 2 Uhr 20 Minuten Vormittags verspürte man hier einen Erdbebenstoß.

Der Professor und katholische Pfarrer Müller zu Marburg hält jetzt öffentliche Vorlesungen über die 4 Artikel der gallikanischen Kirche.

Vicenza, 28. July. Der berühmte Bildhauer Canova ist jetzt hier.

Zu Grenville findet sich seit einiger Zeit der schöngefiederte Kreuzschnabel in so ungeheurer Menge ein, daß er in Zügen von 2—300 Stücken auf die Felder fällt und besonders die Aepfel zerstört, wovon er bloß den Kern frißt. Man sah dergleichen Vögel daselbst nie; sie lassen sich sehr leicht, selbst mit der Hand fangen. Aehnliche Fälle ereigneten sich vor vielen Jahren in Norddeutschland mit dem schönen Seidenschwanz, der in solchen Schwärmen angeflogen kam, und auf die Bäume fiel, daß die Aeste brachen. Millionen wurden gefangen.

Noch am 22. July lebte die unglückliche Anna St—pf in Wien, von der wir gestern erzählten, aber immer nicht ganz ausser Todesgefahr. Der Mörder gab in dem ersten Verhöre als Ursache der schrecklichen That an: In der Bibel stehe, daß Viele berufen, aber Wenige auserwählt seyen. Er habe also, da nach diesem Spruche nur wenige Menschen zur Seligkeit gelangen, sich in seinem Gewissen für verbunden erachtet, sein Weib und Kind und die bey ihm wohnende Taffetmacherin zu ermorden, damit das Menschengeschlecht nicht durch sie fortgepflanzt werde. Auf die gewöhnliche Frage: ob er seiner Aussage nichts beyzusetzen habe? antwortete er: „Nichts als dieses, daß ich, wenn ich es im Stande gewesen, oder noch jetzt wäre, alle Menschen umbringen würde, welche Kinder erzeugen oder gebähren können."

In der Gegend von Toulouse soll sich folgende Geschichte zugetragen haben: Ein Soldat kam nach Frankreich zurück, mit einem von spanischen Piastern wohl bespickten Tornister. Allenthalben wo er einkehrte, prahlte er mit seinem Reichthum, und bewog dadurch 3 Straßenräuber, daß sie ihn, ehe er sich zur Wehr stellen konnte, mit Dolchstichen ermordeten. Der Unglückliche hatte einen treuen Hund bey sich; dieser stürzte sich mit so vieler Wuth auf die Mörder, daß er einen davon erwürgte, und die beyden andern in die Flucht jagte, welche sich auf einen Baum retteten. Aber auch dort verläßt das treue Thier sie nicht, und verdoppelt sein Geheul, bis die Gensdarmerie kömmt, und die Mörder zwingt, herabzusteigen. Sie gaben zwar vor, der Hund sey toll, und habe sie verfolgt, aber bald fand man die beyden Leichname. So wie der Hund diese erblickte, liebkosete er seinen Herrn, und warf sich wüthend auf den Leichnam des Mörders und dessen Mitschuldige. Nach diesem Indicien ward ihr Prozeß eingeleitet, und obschon bloß der Hund gegen sie zeugte, so fand man sein Zeugniß doch so kräftig und überführend, daß sie ihr Verbrechen eingestanden: sie litten ihre Strafe.

Obrist von Herrmann, dieser tapfere Veteran, kommandirte in dem letzten preußischen Kriege zu Pillau. Bey Annäherung der Feinde ließ er seine Garnison auf dem Platze der Festung einen Kreis bilden. In der Mitte desselben stand ein Sarg, und am Ende desselben der würdige 75jährige Greis. „Kameraden, sagte er, lebendig übergebe ich die Festung nicht. Hier ist mein Sarg! Wer von euch mich überlebt, wird die Reste seines Befehlshabers, hoffe ich, darin einsenken. Hier, vor eurer aller Augen erneure ich den Schwur, den ich beym Beginnen meiner militärischen Laufbahn meinem Monarchen und dem Staate leistete — wer ein braver Kerl ist und es treu mit seinem Könige meynt, wiederhole ihn mit mir: unbesiegt oder todt!" Befeuert von dem Muthe des Helden, wiederholte die gesammte Garnison diesen Schwur, und Pillau genießt die Ehre, nebst einigen andern preußischen Festungen nicht eingenommen worden zu seyn. (N. 3.)

Amortization.

1017. (3. a) Schon unterm 20. Juny dieses Jahres hat man auf bittliches Andringen der vorhandenen Erbsinteressenten des verlebten Oberlieutenants Simon Pabst die allenfallsigen Besitzer des zu Verlust gegangenen und von dem bürgl. Bierbräuer Joseph Wurzer von Vilsbiburg ausgestellten Depositions-Scheins ad 200 fl. aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre vermeintlichen Rechte und Ansprüche hierauf um so gewisser zu erweisen, als nach Umfluß dieses Termins der befragliche Hinterlegungsschein für nichtig und kraftlos erklärt werden wird.

Nachdem nun während dieser Zeitfrist hierüber keine Anmeldung gemacht worden, so will man den betreffenden Depositions-Schein hiemit für nichtig und kraftlos erklären

Actum München den 4. August 1810.

das

K. B. Artillerie und Armee-Fuhrwesens-Bataillons Commando,

Gambs, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

1016. Zu Befriedigung der Gläubiger werden nachbenannte zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Freyfrau von Quentel, gewesenen Hauptpflegerin zu Schwandorf, gehörigen dortigen Realitäten am 18. kommenden Monats September an die Meistbietenden öffentlich versteigert, nämlich:

a) Der sogenannte Pfleghof mit großem Hofraum und einem damit verbundenen Anbau, in welchem zur ebenen Erde geräumige Stallungen und Remisen, und im ersten Stocke mehrere Zimmer und Kammern angebracht sind, nebst einem großen und 2 kleinen Gärten, dann einem besonders rückwärts stehenden Gebäude, Alles im Zusammenhang.

b) Ein abgesondert, aber nicht weit davon liegender Stadel,

c) Zwey an selben gränzende Felsenkeller.

Das Hauptgebäude ist 2stöckig und hält 9 heizbare Zimmer, 9 Kammern und andere Behältnissen, dann einen Keller.

Im Anbau befinden sich 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 1 Keller. Das erfoderliche Wasser wird durch ein eigenes und einfaches Brunnenwerk in die Gebäude und den großen Garten geleitet.

Diese sämmtlichen Realitäten werden als frey und walzend im Ganzen, oder in schicklichen Abtheilungen, je nachdem die Kaufsliebhaber es wünschen, und der größere Gewinn für die Masse es rathsam macht, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren gegen baare Bezahlung veräußert.

Kaufsliebhaber können sich daher am oben erwähnten Tag in Schwandorf einfinden; dieselben haben aber ihre Zahlungsfähigkeit und Conduite durch gültige Zeugnisse nachzuweisen.

Zur vorläufigen nähern Kenntniß wird bemerkt, daß die Munizipalstadt Schwandorf, worin diese Realitäten sind, an der vorbey fließenden Naab eine freundliche, schöne und gesunde Lage habe, durch selbe eine Hauptkomerzialstraße von Regensburg führe, und sich dort nach Sachsen und Böhmen theile, in welcher Hinsicht diese Gebäude zu Anlegung einer Fabrike sehr zweckmäßig benutzt werden könnten.

Wer hievon in der Zwischenzeit Einsicht zu nehmen wünscht, dem wird der Bürgermeister Wagner in Schwandorf verwiesen.

Geschehen am 25. July 1810.

Von allergnädigst übertragenen Kommissionswegen das Königl. baier. Landgericht Burglengenfeld im Regenkreise.
L. Kastenmair, kön. b. Rath und Landrichter.

Bekanntmachung.

1000. (3. c) Die unterfertigte Kommission unternimmt die Versteigerung des königl. Bräuhauses St. Nikola vor Passau am nachgesetzten Tage.

Diese Staats-Realität besteht
a) aus dem sehr wohlgebauten Bräuhause, worauf die Berechtigung braunes Bier zu bräuen, und auch minuto zu verschleißen anklebet,
b) aus einem Theil des Klostergebäudes zur Anwendung als Wohngebäude,
c) aus drey sehr geräumigen Bierkellern,
d) aus dem anstehenden sogenanten Spitalhause, ein bequemes gemauertes Wohngebäude.

Die Lizitation hat am 27. August d. J. im Orte St. Nikola früh 9 Uhr nach den bekannten für Staatsrealitäten festgesetzten Verkaufsnormen statt, jedoch bleibt die allerhöchste Genehmigung hierüber ausdrücklich vorbehalten. —

Diejenigen, welche Antrag auf die Bräuerey machen, werden zur Erscheinung hiemit offenziel vorgeladen, zugleich aber benachrichtet, daß sie die bezeichneten Objekte nach gemachter Bestellung im Orte St. Nikla jederzeit einzusehen Gelegenheit haben. —

Passau den 31. July 1810

Königl. Finanz-Directions-Commission
Greiner.

Bekanntmachung.

1019. (3. a) Zu Stadt Kemnath im Naabkreise starb am 16ten May l. J. die verwittwete Freyfrau Amanda von Dondorf, gebohrne Freyin von Hirschberg, mit Hinterlassung eines Testaments.

Sämmtliche — sowohl bekannte als unbekannte — Erben, werden hiemit öffentlich aufgefodert, sich binnen 60 Tagen sub poena agniti über die Annahme oder Nichtannahme des erwähnten Testaments zu erklären beym

Kemnath den 1ten August 1810.

Königl. baierischen Landgericht Kemnath.
Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Glocken-Versteigerung im aufgelösten Kloster Neustift bey Freysing.

1020. (3. a) Am Dienstag den 4ten September 1810 früh Morgens um 9 Uhr wird man in dem Wirthshause zu Neustift zu Folge allergnädigster Anbefehlung der königl. Spezial-Kloster-Kommission aus der ehemaligen Kloster-Kirche daselbst eine bey 14 Zentner schwere Glocke, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingnissen plus licitando verkaufen, als:

1) Die Versteigerung des Glocken-Metalls, und des Eisenwerks geschieht nach Zentner.
2) Die baare Bezahlung muß nach geschehener Abwiegung auf der Stelle geschehen.
3) Der Käufer hat nach erfolgt allerhöchster Genehmigung die Herabnahme der Glocke auf seine Kosten zu besorgen, und im Falle einer Beschädigung des Glockenstuhls, Kirchenthurms oder Kirchendachs, dann anderer anstoßenden Gebäude, solches sogleich auf seine Kosten wieder repariren zu lassen.
4) Die Abwiegung des Glocken-Metalls sowohl, als des Eisenwerks muß im Beyseyn des königl. Rentbeamten auf der Stadtwage in Freysing, und auf Kosten des Käufers geschehen.
5) Das Glocken-Metall, der eiserne Schwengel nebst dem Kroneisen und das Glockenseil, wird jedes einzeln versteigert werden.

Dieses wird hiemit zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am obbestimmten Tag und Stunde in dem Wirthshause zu Neustift sicher einfinden, wo es ihnen alsdann frey steht noch vor Anfang der Licitation, die zu verkaufende Glocke zu besichtigen. Actum den 7ten August 1810.

Königlich baierisches Rentamt Freysing.
Wieland, Rentbeamter.

1018. Den 12ten d. M. kommt ein Lohnkutscher mit einem 4sitzigen Wagen von Mannheim hier an. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im goldenen Bären auf dem Paradeplatz zu melden.

1015. (2. b) Verschiedene Effekten: als Betten, Frauenkleider, Spitz, Präziosen, Spiegel, damaszirten Tafelzeng, Mahlereyen, Kupferstiche, wie auch eine gedeckte viersitzige Chaise mit einem Coffer sind zusammen oder theilweise billig zu verkaufen. D. ü.

1007. Ein vom kön. würtembergischen Hofbanquier in Stuttgart und dem Herrn A. E. Seeligmann allhier für den Freyherrn von Strube, kön. würtembergischen Gesandten am kön. baier. Hofe, unter dem 1. August dieses Jahres ausgestellten und vom Letztern unter dem 4. dieses quitirte Wechsel über 2601 fl. 6 kr. ist abhanden gekommen; es wird deßhalb Jedermann gewarnt, selbigen anzunehmen, als schon die Einrichtung getroffen worden, daß demselbigen nichts bezahlt wird. Zugleich wird Demjenigen, der solchen wieder herbeyschafft und an die kön. würtembergische Gesandtschaft allhier abliefert, ein sehr gutes Trinkgeld zugesagt. München den 6. August 1810.

1022. Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, seinen geehrten Freunden und Bekannten im In- und Auslande für die ihm auf seinen für mehrere Handlungshäuser unternommenen Geschäftsreisen bey öftern Besuchen von Ihnen bezeigte gute Aufnahme und erwiesene Freundschaft verbindlichst zu danken und empfiehlt sich Ihrem gütigen Andenken bestens, indem er bey Vorfällen jederzeit zu Ihren Diensten bereitet ist.

München den 16. July 1810.

Kajetan Leopold von Kern, auf Höchenhain.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 188 — 11. August 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Beförderung.

Zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit, mit welcher der General-Sekretär des auswärtigen Ministeriums, Paul Joseph Baumüller schon seit mehreren Jahren die Sekretariats-Geschäfte des St. Huberti-Ordens besorgt hat, haben Seine Majestät demselben diese durch den Tod des von Bäumen erledigte Ordens-Sekretariatsstelle am 27. Juli l. J. zu übertragen geruht.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

Dieses Blatt ist wohl das beste und kunstreichste, welches die junge Kunst bis jetzt geliefert hat, und dürfte in der Zukunft auch als Bezeichnung einer neuen Stufe in ihrer Geschichte berühmt werden. — Das Unternehmen der genannten Männer, welches schon früher einmal eingeleitet, dann durch die Zeitumstände zurückgehalten, und jetzt durch die Fürsorge des verdienten Directors der königl. Galerien, Hrn. v. Mannlich, wieder belebt worden ist, verdient und findet auch auswärts alle Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die königl. Sammlung von Handzeichnungen ist durch allmähligen Ankauf und Vereinigung der in den Klöstern gefundenen Vorrätke auf 30,000 Blätter angewachsen, aus denen 9000 für den Steindruck ausgewählt worden sind, und bekannt gemacht werden können, so daß das Werk, wenn es ununterbrochen fortginge, 1500 Lieferungen für 9000 Gulden umfassen, und in 125 Jahren, also bis 1930, zu Ende kommen würde. — Ob nicht manches Blatt, selbst in den beyden Heften, der Bekanntmachung weniger werth sey, ist eine andere Frage. —

2) Eine andre Unternehmung durch den Steindruck wird von dem Ministerium des Innern, und zwar von der Studiensektion für die Studienanstalten des Königreichs begonnen. — Die Akademie der Künste nämlich besitzt einen Schatz von 162 Köpfen, welche der Prof. Langer, Sohn des Direktors, während seines Aufenthalts in Italien von den berühmtesten Gemälden der größten alten Meister sehr sauber und kunstreich abgezeichnet hat. Diese in der That einzige Sammlung, an welcher bisher nur die Zöglinge der Akademie sich bilden konnten, wird jetzt von mehrern jungen Künstlern unter Leitung des Direktors Langer auf Stein gezeichnet, und in einzelnen Lieferungen ausgegeben, zugleich aber, was der Hauptzweck ist, an Studienanstalten und Zeichnenschulen des Königreiches verschickt, um beym Unterricht im Zeichnen klassische Muster zu liefern. Das Kapital, was die Steinzeichnungen erfodern, wird auf 20000 Gulden angeschlagen; doch soll der Pränumerationspreis für die ganze Sammlung nicht über 4 Karolin steigen. — So wird durch diese Unternehmung ein Schatz verbreitet, der dem Liebhaber eben so erfreulich, als dem Lehrling unterrichtend seyn muß. —

In diesem Artikel lese man in der gestr. Zeitung 1te Seite 1te Sp. Z. 19. v. o. 6 Franken st. 6 Gulden.

Frankreich.

Paris, 30. July. Ein Korsar von Boulogne hat kürzlich an dem Ausfluß der Themse 3 mit Steinkohlen beladene englische Schiffe weggenommen. — Das Tribunal erster Instanz zu Huy hat am 21. v. M. den Unterpräfekten Barin, seine Gattin, mehrere Maires, Notarien, Geistliche, Chirurgen ꝛc. wegen Unterschleifen in Konscriptionssachen zu den gesetzlichen Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt. (P.)

Der Kaiser hatte Abbildungen der beyden Kaiserinnen Marie Louise und Marie Therese (erstere nach dem vor- „ gut getroffenen Portrait von Isabey, welches der Kaiser auf seiner Dose trägt,) auf zwey großen Schaalen von Sever Porzellain ausführen lassen, und sie seinem Schwiegervater übersandt.

Spanien.

Eine der ersten Geschäfte der auf der Küste von Caraccas errichteten revolutionären Junta war, durch eine Publikation die Abgabe, welche den Namen Alcavala trägt, und den Tribut der Indier abzuschaffen, auch überhaupt ihren Untergebenen Aufhebung aller bisher bestandenen drückenden Privilegien und Abgeben zu versprechen. Eine zweyte, an alle Bewohner des spanischen Amerika's gerichtete, Proklamation, welche bey der besorgten Widersetzlichkeit der spanischen Gouverneur und Gerichtshöfe durch ausdrücklich abgeschickte Emissarien in den benachbarten Provinzen verbreitet wurde, nimmt einen höhern Flug: sie fängt mit Empfehlung des Grundsatzes, „daß es ohne Tugend weder öffentliches noch Privatglück geben könne,“ an, und führt zur Ueberschrift: Causa quae sit videtis, nunc quid agendum sit considerate! Unterm 3. May erschien hie-

rauf ein Sendschreiben der Junta an die Regentschaft zu Cadiz, worin sie derselben die Gründe auseinander sezt, welche sie vermocht haben, ihr den Gehorsam aufzusagen, jedoch daben den Wunsch äußert, daß eine dauerhafte Verbindung zwischen den spanischen Provinzen auf benden Halbkugeln, die jedoch Gleichheit der Interessen und Rechte zur Grundlage haben müsse, zu Stand kommen möge.

In englischen Blättern vom 25. July. liest man ein Schreiben des englischen Gouvernementssekretärs zu Curassao, Obrist Robertson, an einen Freund, datirt aus Curassao vom 2. Juny, das so lautet: „Ich habe das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß ein von St. Thomas hier eingelaufenes Schiff uns die angenehme Nachricht bringt, daß Portoricco dem ruhmwürdigen Beyspiel von Caraccas gefolgt ist."

Westphalen.

Kassel, den 30. July. Mit der Dekoration des Ordens der westphälischen Krone ist durch ein kön. Dekret eine Veränderung vorgegangen. Sie besteht künftig aus einer Krone von 8 goldenen Blumenverzierungen auf einer runden blau emaillirten Einfassung. Im Umkreise derselben stehen mit goldenen römischen Buchstaben die Worte: Charakter und Aufrichtigkeit. Unter der Krone ruhen ein Adler und ein Löwe; über dem Ganzen schwebt der kais. gekrönte Adler, von seinem Donnerkeil getragen; auf dem Donnerkeil stehen die Worte: Ich vereinige sie.

Vom 1. Aug. Gestern sind Ihre Majestäten der König und die Königin mit einem glänzenden Gefolge nach Hannover abgereist, wo zu Ihrem Empfang eine Ehrengarde mit prächtiger Uniform in Bereitschaft steht. Es befinden sich unter derselben mehrere junge reiche Israeliten. Auf dem Rückwege nach Kassel besuchen Ihre Majestäten die Stadt Braunschweig. (W. M.)

Großbritannien.

London, den 25. July. Unsere Fabrikate gehen jezt stark nach Brasilien, und nach dem spanischen Amerika. Seit Kurzem ist viel Geld von dort angekommen, und einige Schiffe mit reichen Ladungen werden noch erwartet. Aus Ostindien sind 50,000 Ballen rohe Baumwolle von schöner Qualität angelangt. — Die spanische Kriegsflotte, welche bisher zu Cadir lag, soll zu ihrer bessern Sicherheit nach Minorka segeln.

Gestern besserten sich die Staatspapiere etwas, und die Geldnoth hat in der Altstadt London beträchtlich abgenommen. Doch stehen, wie nach einem so fürchterlichen Stoße natürlich ist, die Preise aller Waaren noch sehr niedrig. Das gestern aus Brasilien angekommene Paketboot soll beträchtliche Rimessen für einige in Noth befindliche Handelshäuser mitgebracht, und die nahe Ankunft einer Fregatte aus Rio = Janeiro mit noch größern Baarsendungen angekündigt haben.

Sachsen.

Seitdem unser König die Königskrone empfing, hat sich wohl Manches geändert, aber in den äußern Formen besteht größtentheils noch Alles so, wie vor 20 und mehr Jahren. Ganz noch dasselbe Ameublement, dieselben Equipagen, dieselbe Livree, dieselben Hofämter, dieselbe Art von Aufwand und Luxus; noch wie ehemals die beyden Kammertürken am Eingange des kön. Zimmers und die von der Kurfürstenzeit herstammende Schweizergarde mit Hellebarden, gepuderten Perüken und steifen Halskrausen, im Schloßthore. Die Hofsprache ist deutsch und französisch; früher war sie italienisch. Wie in allen Residenzen, so hat auch zu Dresden die Weise des Hofs den entschiedensten Einfluß auf die Sitten und geselligen Formen der zunächst an ihn gränzenden Stände. Alles lebt häuslich und mit zurückgezogener Sparsamkeit in kleinen geschlossenen Zirkeln. (M. f. d. W.)

Ungarn.

Preßburg, den 24. July. Am 4ten und 13ten dieß wurden der Ort Moor und dessen Umgebungen durch neue Erdstöße abermals dergestalt erschüttert, daß viele durch das vorige Erdbeben zerstörte, und seitdem wieder halbaufgebaute Häuser zusammen stürzten. Die unglücklichen Einwohner sind nun fest entschlossen, diesen angstvollen Wohnort ganz zu verlassen. — In Servien werden alle streitbare Männer, die nicht freywillig ins Feld ziehen mit Gewalt gezwungen, gegen die Türken auszumarschiren. Die 3 Korps, in welche sie getheilt sind, belaufen sich auf 35,000 Mann, welches für ein Land, das nicht mehr als eine Million Menschen zählt, immer eine bedeutende Anzahl ist. — Noch immer nichts Bestimmteres über die zwischen den Russen und Türken vorgefallenen Gefechte. Daß sie mit abwechselndem Glücke, mit großem gegenseitigen Verlust, und mit der höchsten Erbitterung geschlagen haben, scheint ausser Zweifel zu seyn.

Preussen.

Ueber den Tod und die Beerdigung der Königin von Preussen theilen wir noch Folgendes mit:

Se. Maj. der König hatte mit der Königin noch zwey Unterredungen. In der zweyten befiel Ihre Maj. ein Brustkrampf. Die Aerzte wurden herbeygerufen, und wenig Augenblicke nachher verschied die Hochselige, mit den Worten: „Jesus kürze meine Leiden!" Die Prinzessin Charlotte kön. Hoh. konnte nur nach dem Tode Ihrer Frau Mutter eintreffen. Der Schmerz der königl. und herzogl. Familie läßt sich nicht beschreiben. Die Frau Großmutter Ihrer Majestät, von welcher Höchstdieselbe erzogen worden, und welcher größtentheils der Besuch der Königin galt, mußte in ihrem 82sten Jahre das Gewicht dieser herzzerreißenden Trennung tragen. Der Leichenzug ging den ersten Tag (den 25sten) bis Gransee. Von einem Dorfe zum andern schlossen sich die Bauern, von ihrem Schulzen angeführt, dem Zuge an, und begleiteten ihn bis zur nächsten Feldmark. In Gransee wurde die hohe Leiche in ein eigens dazu errichtetes, schwarz ausgeschlagenes Gebäude aufgenommen, und bey Ihrem Eintritt in die Stadt von einem Chor junger Mädchen, mit Gesang und Blumen empfangen. Die Stadt hat bey Sr. Maj. dem Könige um die Erlaubniß angehalten, an der Stelle, wo der königl. Leichnam geruht hat, ein Denkmal errichten zu

dürfen, und diese Erlaubniß erhalten. Auch wird ein, seit den Zeiten des falschen Waldemars bisher zugemauertes Stadtthor wieder geöffnet werden. Mit Genehmigung der höheren Behörde war vom Direktor Iffland die Einrichtung getroffen worden, daß am Brandenburger Thor von 50 Choristen, das Choral: „Jesus meine Zuversicht 1c." vor des Königs Palais, ebenfalls von 50 Choristen, das Choral: „Wie fleugt dahin der Menschen Zeit 1c." und unter dem Portal, von allen Sängern und Sängerinnen des Nationaltheaters, unter Leitung des königl. Kapellmeisters Weber, das Choral: „O wie selig seyd ihr dort, ihr Frommen! 1c." von dem Augenblick an, als der Wagen einfuhr, bis der ganze Zug zu Ende war, gesungen wurde. Während des Einzugs wurde mit allen Glocken geläutet. Der königl. Hofprediger, Sack hielt bey der Beysetzung in die Sakristey, eine kurze Rede, und die Singakademie, welche die hohe Leiche mit Choräien im Eingange empfangen hatten, setzte ihre Gesänge bis zur Beendigung der Feyerlichkeit fort. Die hiesigen auswärtigen Gesandten waren höhern Orts eingeladen worden, von dem Schlosse aus, dem Zuge nachzusehen. In der Sakristey wird der königl. Leichnam so lange ruhen, bis Se. königl. Maj. das Weitere werden bestimmt haben. Die Nachricht von dem Tode der Königin hat eine unbeschreibliche große Sensation erregt. Selten ward wohl eine Fürstin mit so inniger, tiefer Empfindung betrauert; selten hat aber auch eine Herrscherin so alle Herzen durch Humanität, Würde und Güte zu fesseln gewußt. Beyspiellos ist deshalb der Kummer über den Verlust, der so allgemein und mit so unverkennbarer Herzlichkeit gefühlt wird. Sie zeichnete sich eben so sehr durch Geschmak und Kenntnisse als durch Schönheit und Anmuth aus; an allem, was Menschen betraf, nahm sie den innigsten Antheil; sie war eine Gattin, der Pflicht und Ehre über alles ging; als Mutter war sie ein Muster von Einsicht und Liebe. Sie tröstete, wo sie den Schmerz nicht lindern konnte; that Gutes ohne Geräusch und freuete sich der Glücklichen, die Sie im Stillen machte. Das Unglück, das über Preussen hereinbrach, hat ihr das Herz gebrochen und sie gab sich alle Mühe, das Loos zu mildern, das ihm im Frieden zu Tilsit fiel, allein alle ihre Mühe war vergeblich. Als treue Gefährtin des Lebens begleitete sie ihren erhabenen Gemahl, wohin ihn die Ehre rief und schritt nie aus der Sphäre heraus, die dem liebenswürdigen Theile der Schöpfung angewiesen ist. Sie interessirte sich sehr für die Fortschritte unserer Literatur, keine neue merkwürdige Erscheinung in derselben entging ihrer Aufmerksamkeit. Ihr Geist war mit allem Großen und Herrlichen in der geistigen Welt vertrauet und die Bildung desselben würde sie eben so glänzend hervor gehoben haben; wenn sie im Mittelstand geboren wäre, als jezt, da sie einen Thron verherrlichte. Als die Anschlagzettel für das Schauspiel abgerissen wurden und die Todtenglocke ertönte, da bildeten sich hier und dort Gruppen von Klagenden; man schämte sich der Thränen nicht, und Hunderte betheuerten schluchzend, daß sie lieber ein Mitglied ihrer Familie, als die geliebte Königin verloren hätten.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Frage, wie es künftig mit den vier Botzener Märkten gehalten werden solle, ist noch nichts entschieden. Die öffentliche Sicherheit wird in dem Departement der obern Etsch durch die Gensdarmerie mit großer Thätigkeit gehandhabt. Kein Einwohner darf z. B. ein Messer bey sich führen, dessen Spitze nicht rund abgeschliffen ist. (U. Z.)

Herr Villars sagt in seiner interessanten Schrift über die Universitäten: Es giebt in Europa 4 bis 5 Bibliotheken, welche die Göttinger an der Zahl der Bände übertreffen, aber durch Wahl, Ordnung und Allgemeinheit ist sie die erste unter allen existirenden Bibliotheken. Der Katalog derselben besteht aus 86 Foliobänden.

Eine russische Flotte soll von Sebastopol in der Krimm gegen die Engländer ausgelaufen seyn. Diese blockiren die Dardanellen, um durch Hunger die Türken noch mehr zum Kriege aufzureitzen. (K. v. D.)

In Neu-York ist ein spanischer Widder von ausserordentlicher Schönheit und feiner Wolle an den Meistbietenden für 1000 Piaster (2500 Gulden) verkauft worden. Der Oberst Humphries erhielt für 2 spanische Widder und 2 Mutterschafe die Summe von 6000 Piaster.

Der Leichnam der unglücklichen Fürstin Pauline v. Schwarzenberg ist aus Paris auf dem Familiengute Krumau in Böhmen angekommen, und daselbst beerdigt worden.

Briefe aus Neapel vom 27. July melden, daß bis zum 25. July Mittags die Landung noch nicht statt gehabt hat.

In vergangener Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben;
20 Söhne.	12 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	11 " " weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 35 gebohren.	36 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 12ten. Das Räthsel. Lustspiel in 1 Akt. Dann zum Erstenmal: Der Zwischenträger. Ein Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Die gefährliche Nachbarschaft. Von Kotzebue in 1 Akt.

Im Ersten spielt Hr. Vinzenz den Onkel. Im Zweyten, den Schulmeister. Im letzten, den Schneider Fips.

Versteigerung.

1024. (3. a) Mittwoch den 22ten dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird das von dem Burghauser-Bothen Joseph Obermayr besitzende Anwesen öffentlich versteigert, jedoch mit Vorbehalt der Creditorschaftlichen Genehmigung. Kaufsliebhaber, die dieses Anwesen ehevor besichtigen, und den Schätzungspreis bey hiesigem königlichen Stadtgerichte einsehen können, werden hiermit aufgerufen an obenbestimmten Tag und Stunde auf hiesigen Stadtgerichts-Büreau zu erscheinen, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 8ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Anzeige.

1023. Nachstehende Karten und Plane können gemäß Allerhöchster Bewilligung im Conservatorium des königlich baierisch-statistisch-topographischen Büreau im ehemaligen Theatinergebäude zu ebener Erde, gegen baare Bezahlung täglich von 8 bis 12 Uhr Morgens, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags abgelangt werden.

	Verkaufs-Preise.	
	fl.	kr.
Plan der Haupt- und Residenz-Stadt München 1806.	2	24
Der englische Garten bey München 1806. .	1	12
G. Ph. Finkh Karte des baierischen Kreises in 28 Tabellen mit 1 Conspect 1655 . .	2	42
P. Weinerus Karte des Fürstenthums Ober- und Nieder-Baiern 24 Blatt und 1 Conspect	2	24
Ph. Apianus Karte des Fürstenthums Ober- und Nieder-Baiern 24 Blatt und 1 Conspect 1566	5	—
Situations-Karte des königl. baier. Landgerichts Werdenfels 1808	—	24
Situations-Karte der königl. baier. Landgerichte Passau, Wegscheid und Wolfstein 1808	—	24
Finky große Conspect-Karte des Kreises und Fürstenthums Baiern 1684	—	24
T. Volkmer, München. Hauptstadt im Herzogthum Baiern 1613 . .	—	12
De Cuvillies Gegend um München . .	—	24
St. Michel Gegend um München 1 Blatt .	1	—
St. Michel Gegend um Freysing, Pfaffenhofen und Schrobenhausen 1 Blatt .	1	—
Tob. Maiers geographische Entwurf der beyden freyen Reichs-Herrschaften Sulzbürg und Pirnbaum 1748 . . .	—	20
Geometrischer Plan des in den Jahren 1790, 1791, 1792 und 1793 trocken gelegten Donauer-Mooses 1795. 2 Blatt . . .	—	30
Riedl's Plan des unter der Cultur stehenden Landgerichts Schrobenhausen oder Donauer-Leyen-Mooses 1791. 1 Blatt . . .	—	20
Die Landstraße von München bis Erding .	—	12
Kohlbrenner geographische Maut-Karte von Baiern 1764	—	15
Kohlbrenner geographische Maut-Karte von Baiern 1768.	—	24
Kohlbrenner geographische Maut-Karte von dem Herzogthum der obern Pfalz und der Landgrafschaft Leuchtenberg 1769. 4 Blatt . .	—	36

Bekanntmachung

die rückständigen Straßen- und Wasserbau-Ausgaben betreffend.

1021. (2. a) In Folge allergnädigster Entschließung der kön. Finanz-Direktion des Isarkreises vom 1ten und eingelaufen den 9ten dieß Monats soll über sämmtliche noch rückständigen Straßen- und Wasserbau-Ausgaben nach den verschiedenen Jahren, von welchen sie herrühren, ein spezifisches Verzeichniß verfaßt, und zur Nachgenehmigung der zur Bestreitung derselben erfoderlichen Summen allerunterthänigst eingefordert werden.

Da zur Herstellung dieses Verzeichnisses die Einsicht sämmtlicher bey hiesigem Amte zahlbaren Scheine und Conten über gedachte Ausgaben unumgänglich nothwendig ist, so werden alle diejenigen Individuen, welche derley in Handen haben, hiemit aufgefodert, solche binnen 4 Wochen a dato dieß angerechnet, hierorts zu produzieren; zugleich wird eröffnet, daß Diejenigen, welche innerhalb dieses festgesetzten Termins die Scheine über ihre Foderungen nicht zur Produktion bringen, mit selben späterhin nicht mehr gehört werden.

München am Lilienberg den 10. August. 1810.

Königl. Rentamt Landbezirks München.

Joseph Prantl, k. Rentbeamter.

Versteigerung.

1025. (2. a) Montag den 20ten dieses Vormittag von 9 bis 12 Uhr wird durch unterzeichnetes Stadtgericht des hiesigen Bürgers und Bierbräuers Kaspar Zött, genannt zum Bachofer, bisher eigenthümliches gesammtes Anwesen an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläbiger veräußert.

Dieses Anwesen bestehet:

a) aus einem zwischen den Brücken gelegenen 2 Stockwerk hohen gemauerten Wohnhaus, nebst Kuh- und sehr geräumigen Pferdestall.

b) Malztenne und Stadel.

c) Aus einem an das Haus stoßenden 1 Tagwerk großen Gras-, Gemüse- und Hopfengarten, in welchem nebst einem Sommerhaus, noch ein anderes gemauertes kleines Gebäude sich befindet.

d) Aus 4 1/2 Tagwerk in dem Burgfrieden gelegenen zweymädigen Wiesgründen.

Kaufsliebhaber, die dieses Anwesen zu jeder beliebigen Zeit ehevor besichtigen, und den Schätzungspreis bey hiesig königlichem Stadtgerichte einsehen können, werden hiemit aufgerufen, an obenbestimmten Tag und Stund auf hiesiger Stadtgerichtskanzley zu erscheinen, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Auch wird dem Käufer zugesichert, daß man wegen Erlangung der Bräuer-Concession sich thätig verwenden werde.

Actum den 4ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Fremden-Anzeige.

Den 10. August. Hr. Motz, Kfm. von Frankfurt a/M. Hr. Edler von Ersteuberger, zum Freyenthurn. Hr. Baron Rieger von Wien, im Adler. Hr. Zobel, Kfm. von Memmingen. Hr. v. Eschiny, geistl. Rath und Canonikus von Freysing. Hr. Baron Pfetten, Particulier von Landshut, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 189 — 13. August 1810.

Baiern.

München, 12. August. Heute ist am hiesigen Hofe die Trauer für Ihre Majestät die Königin von Preußen auf vier Wochen angelegt worden.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes:

Die neuesten und ganz zuverläßigen Nachrichten aus Paris vom 27. July setzen uns in den Stand, den in den meisten deutschen Blättern, und auch in dieser Zeitung unter dem Artikel Frankreich enthaltenen Nachricht von dem Tode der jungen Fürstin Pauline von Schwarzenberg hiermit feyerlichst zu widersprechen, und zu erklären, daß die junge Fürstin sich nicht nur am Leben befinde, sondern auch alle Umstände eine vollkommene Herstellung ihrer Gesundheit versprechen.

Wien, den 2. Aug. Man versichert, daß unser Hof fortfährt, bey dem Petersburger Hof darauf zu bestehen, daß die für die österr. Unterthanen, welche sich in der Moldau und Wallachey etabliren wollen, vorhin mit den Türken bestandenen Privilegien aufrecht erhalten werden, um so mehr als diese Privilegien in dem letzten Frieden bestätigt sind. Man vermuthet, daß nach den von unsern Minister deßhalb gemachten Vorstellungen der russ. Kaiser, das in dieser Angelegenheit von seinen Agenten bethätigte Benehmen, mißbilligen werde.

Sichere Nachrichten, welche man von dem Kriegstheater hat, erlauben, die Gerüchte, welche wegen einer großen Niederlage Russen im Umlauf waren, auf ihren wahren Werth zurückzuführen, nach welchen es sich nämlich bestätigt, daß zwar ein Theil der russ. Infanterie sich gezwungen sah, vor ein starkes Corps türkischer Cavallerie, welches man zu diesem Angriff versammelte, zu weichen; daß aber die Russen, unterstützt durch frische Truppen ihre Vortheile und Stellungen wieder behaupteten, und in keinem Falle weder ihre Artillerie, noch ihre Bagage verloren haben. Man sagt, daß das russ. Hauptquartier schon jenseits des Berges Hoemus zu Bujouk Koslickschad sey, und daß nur eine einzige entscheidende gewonnene Bataille die Sieger in die Hauptstadt des türkischen Reichs führen soll. (N. Z.)

Wien, 4. Aug. Heute sank der Kurs abermals; er wurde auf Augsburg zu 436 auch 438 notirt.

Frankreich.

Das Amtsblatt enthält nachstehenden Artikel aus St. Sebastian vom 27. Jul.: „Die französische Goelette l'Aventure ist von New-York heute in Port du Passage eingelaufen. Sie bringt folgende Neuigkeiten mit: Canada ist fortdauernd in einem Zustande von Gährung, der den Engländern große Besorgnisse erregt. Havannah hat sich für unabhängig erklärt. Die Franzosen, die man von dort vertrieben hatte, sind zurückgerufen, und ihnen ihr Eigenthum wiedergegeben worden. Eben so hat sich die Provinz Caraccas für unabhängig erklärt. Der Mulatte Rigaud war zu Port au Prince angelangt, und hatte daselbst das Kommando der farbigen Einwohner übernommen."

Zu Hazebruck (Depart. Pas de Calais) fiel ein 3 jähriges Kind in einen Wassergraben. Die Mutter, Frau Thamassin, stürzte sich hinein, verschwand mit dem Kinde, und hatte das Glück, es ans Ufer zu bringen. Einige Schritte von dieser Stelle und fast in dem nemlichen Augenblicke warf sich der 12 jährige Sohn dieser guten Mutter ins Wasser und zog ein anderes hinein gefallenes Kind heraus.

Ein 64 jähriges Bösewicht, Namens Trevey, tried sich seit einiger Zeit zu Longjumeau und in der Gegend umher. Am 26. July kam er Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr zu dem Traiteur Delair, ließ sich gut auftragen und verlangte dann von der Frau die Rechnung. Der Mann und die übrigen Domestiken hatten eben anderwärts zu thun.

Diese Gelegenheit ergriff der Bösewicht, die Frau mit einem Messer nieder zu stoßen. Sie lebte nur noch eine halbe Stunde und hinterläßt 3 noch junge Kinder. Der Bösewicht wurde eingezogen und hatte keine Ursache zu seiner Rechtfertigung, als daß ihm die Zeche zu hoch war! —

Das politische Journ. lieferte vor einigen Monaten eine Korrespondenz des Generals Grüne mit dem Fürst von Ligne. Diese Correspondenz (sagen das Journ. de l'Empire und der Publiziste) fand im letztern September über die Friedens- und Kriegsaffairen statt. Da der General Grüne, (damals bey den Büreaux des Generalstaabs des Erzherzogs Karl angestellt) nur sehr wenig, und der Fürst von Ligne nur durch seinen gränzenlosen Leichtsinn bekannt waren, so halten wir uns nicht dabey auf, das unschickliche Betragen eines Offiziers vom Generalstabe zu tadeln, der Reflexionen drucken ließ, welche der Ehre der Armee seiner Nation und der Würde seines Für-

sten zuwider laufen; was wir aber nicht mit Stillschweigen übergehen können, „und was auf alle unsere Leser einen peinlichen Eindruck machen wird, ist nachstehendes Schreiben des Grafen von Stadion. In einer ordentlich eingerichteten Monarchie wendet sich ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten an einen Offizier vom Generalstabe, anstatt seinem Souverain Bericht abzustatten, appellirt an das Publikum, erhebt Gegenklagen über Ereignisse, über die das Gouvernement allein richten kann! Vergehungen von solcher Wichtigkeit kann man wohl einem Offizier, wie dem General Grüne, verzeihen; aber dem Minister der Politik, in dessen Händen alle Geheimnisse des Staats und seines Herrn sind! Man muß gestehen, ein solcher Mangel von Respekt gegen den Souverän ist ein neues Ereigniß in einer Monarchie. Wir sahen in Frankreich, Necker einen Compte des Finances herausgeben; aber Necker war selbst nur ein revolutionärer Minister. An dem Tage, wo ein Banquier erster Minister ward, fing, unter dem letztern König die Revolution an. Und Necker sprach überhaupt nur von dem Detail der Finanzen. Aber wie viel ernsthafter und strenger muß das Betragen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet werden, der sich so wenig um die Meynung seines Souveräns bekümmert, daß er sein Portefeuille öffnet, und das Geheimniß seiner Geschäfte der Neugierde und der Gier des Publikums übergiebt. Dieses wird Europa und Frankreich in der Meynung bestärken, die sie von dem winzigen Charakter und dem Talent des Herrn von Stadion hatten, welcher der österreichischen Monarchie so übel diente, und nur durch erbärmliche Weibergesellschaften (miserables coteries) wie die der Madame Bagration, Rasoumowsky und anderer eben so nichtswürdiger Fremden sich leiten ließ.

Auszug aus dem Briefe des Grafen Stadion an den General Grafen von Grüne. Prag, 17. Nov. 1809. Herr General! Schon vor meiner Abreise von Dotis benachrichtigten mich meine Freunde, daß in den Gesellschaftszimmern zu Ofen und Pesth Abschriften von Briefen in Umlauf wären, die Sie über die Ereignisse des letzten Krieges an den Fürsten von Ligne geschrieben hätten, und worin ich bey mehr als einer Gelegenheit genannt sey. In der Folge führte man mir einige Stellen dieser Briefe an, die meine Neugierde, sie ganz zu kennen, nur höher spannen mußten. Vielleicht werden Sie mir dafür Dank wissen, Herr General, wenn ich es über mich nehme, einige Unrichtigkeiten zu bemerken, die mich betreffen, und ohne Zweifel Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sind. Ein Irrthum, dessen Berichtigung mir am Herzen liegt, befindet sich in der dem Auszug des 2ten Briefes, welchen Sie mir vergangenen Herbst sandten, beygefügten Vorrede. Könnte Ihr Gedächtniß sie dergestalt getäuscht haben, daß Sie Sich einbildeten, ich hätte die Stütze, welche wir bey den andern Nationen (Rußland und Preußen mit eingeschlossen) finden würden, gerühmt? Sollten Sie in der That den Inhalt und Sinn meiner damaligen Berichte, die Ihnen alle vorgelegt wurden, und in welchen eine sich ganz diametral entgegengesetzte Meynung entwickelt befindet, völlig vergessen haben? Diese Berichte existiren noch; obgleich ich sie nicht in den Gesellschaften von Ofen und Pest cirkuliren lassen konnte, so reden sie nichts destoweniger durch sich selbst, und werden dieses in Zukunft noch thun. Ihr Schreiben vom 30. Sept. enthält auch ein Faktum, das nicht richtig ist, und welches ich nicht mit Stillschweigen übergehen kann. Sie lassen mich sagen, die Streitkräfte der Franzosen hätten beym Anfange des Krieges nur 60000 Mann betragen. Wenn ich auch eine noch so geringe Meinung von meiner Beurtheilungskraft haben mag, so fühle ich mich doch unfähig, eine solche Absurdität zu sagen. Wie hätte ich unbekannt mit Dem seyn sollen, was alle Nachrichten aus dem Auslande uns meldeten? Wie hätte ich in Gegenwart des Erzherzogs Karl ein Faktum behaupten dürfen, welches durch die Rapporte, die ich Sr. kais. Hoheit, oder dem Kriegsdepartement täglich mittheilte, widerlegt wurde? Sie werden Sich leicht erinnern, Herr General, daß nach meinen beständig streng befolgten Grundsätzen, ich niemals militärische Calkuls, oder Details über die Stärke der Armee mittheiltet; an Sie selbst richtete ich alle sich auf diesen Gegenstand beziehende Papiere, und ausschließlich in Ihren Bureaux wurden diese Calkuls gemacht. (Der Beschluß folgt.)

Westphalen.

Der westphälische Moniteur sagt: Herr Iffland, ehemaliger Bürgermeister und Mitglied des Gerichtshofes zu Hannover, ist zum Maire unserer guten Stadt Hannover ernannt worden.

Hannover, 3. August. Ihre königliche Majestäten, welche den 31. July, um 12 Uhr, von Ihrem Schlosse Napoleonshöhe abgereist waren, sind den 1sten dieses, um 5 Uhr des Morgens im Pallaste zu Herrenhausen angekommen. Sie wurden allenthalben mit dem ungeheucheltsten Enthusiasmus empfangen.

Deutschland.

Vom Main, 8. August. Das französische Gouvernement ließ vor Kürzem durch die Gesandschaft zu Frankfurt am Main einem Betrüger in den Staaten des rheinischen Bundes nachspüren, der sich Graf von Pagowsky nennt. Derselbe saß 18 Monate in dem Gefängniß zu Bicêtre bey Paris, wurde darauf verwiesen, und treibt sich nun in Deutschland, besonders zu Frankfurt, Karlsruhe, Wilhelmsbad, Hanau und Fulda herum, gibt sich für den Generallieutenant Palafox aus, und borgte Geld auf, welches der englische Admiral Saumarez wieder bezahlen sollte. Vielleicht hängt dieses mit der Verhaftungsgeschichte zu Hildburghausen zusammen. (K. v. D.)

Am 7. August wurde zu Markt Scheinfeld das Leichenfest der unglücklichen Fürstin von Schwarzenberg durch drey hinter einander gehaltene Hochämter und durch ein Castrum Doloris gefeyert. Viele Thränen von den guten Einwohnern flossen hinab ins Grab dieser so ausgezeichneten Fürstin, welche des Guten so Vieles that. Eine vortrefliche Trauermusik während den Hochämtern erhöhte die allgemeine Rührung. (K. v. D.)

Italien.

Der sicilianische Hof hat Palermo noch nicht verlassen, lebt aber daselbst sehr eingezogen. Die Königin verläßt ihre Appartements selten, und ist seit einiger Zeit kränklich; der König, der kürzlich die Landmiliz bey Messina musterte, beschäftigt sich unausgesetzt mit der Jagd. Der zweyte kön. Prinz (Leopold) hält sich seit einiger Zeit beym General Stuart zu Messina auf; der Kronprinz ist zu Palermo bey seinen Eltern. — Die Engländer sind mit dem Betragen der Regierungen der Barbarey höchst unzufrieden; sie beschuldigen dieselben, daß sie bey jeder Gelegenheit große Vorliebe für die Franzosen zeigen und den brittischen Schiffen hingegen alle aus diesen Ländern zu ziehende Unterstützung an Getreide und andern Lebensmitteln so viel möglich erschweren.

Zu Basano war ein sehr großer Vorrath von Kontrebandwaaren, die man über die Grenze in das Königreich Italien eingeschwärzt hatte, entdeckt und konfiszirt worden. Zu diesem Ende waren plötzlich Komissarien aus Mailand angekommen. Einige auswärtige Handelshäuser, denen diese Waaren zugehörten, leiden dadurch einen bedeutenden Verlust.

Berichte aus Trient äussern, daß man in dem Departement der obern Etsch nächstens der Aufhebung der daselbst noch bestehenden Klöster entgegen sehe. Die Prälatur Gries, unweit Botzen, wird in eine Kaserne verwandelt.

Diejenigen Einwohner des bisherigen italienischen Tirols, welche im vorigen Jahr während der unglückseligen Insurektion gefangen genommen und nach Mantua abgeführt worden waren, haben nun ihre Freyheit wieder erhalten. (U. Z.)

Schweden.

Das Journal: „Organ der öffentlichen Meinung,“ dauerte fort, ohne daß man eine Aenderung des Tons darin bemerkte.

Die Vermuthungen und der Wunsch des Volks scheinen ziemlich allgemein den Herzog von Augustenburg zum Thronfolger zu bezeichnen.

Orebro, den 24. July. Vorgestern traf der König Karl der Dreyzehnte unter dem Donner der Kanonen hier ein. Gestern wurde der Anfang des Reichstags durch den Trompetenschall vom Reichsherold verkündigt. Marschall bey der Reichsversammlung ist durch die Wahl des Königs der durch sein Rednertalent berühmte Freyherr Claes Flemming. Der Reichstag wird nicht lange dauern.

Stralsund, den 30. July. Die Engländer haben den franz. Kaper Wagram, den sie des Nachts aus hiesigem Hafen weggeholt, nunmehr ausgerüstet, und machen mit demselben in der Ostsee unter franz. Flagge auf alle Schiffe Jagd.

Türkey.

Vom 27. Jun. bis zum 1. Jul. hat die Besatzung von Ruschtschuk täglich Ausfälle versucht, ist aber beständig von dem Divisionsgeneral Saß und den Generalen Bezinski und Kohof mit Verlust zurückgetrieben worden. Von der andern Seite hat der General Graf Zuccato seine Vereinigung mit den Serviern bewürkt, und macht fortdauernd Vorschritte. Am 3. Jul. ergab sich ihm Persa-Palanka; man hat daselbst 3 Fahnen, 4 Kanonen, 20,000 Patronen, 780 Granaten und Kugeln 21,000 Maas Mehl, 80 Pfund Bley, und 150 Pf. Pulver, so wie eine Menge alte Waffen gefunden. Die aus 732 Türken und 97 Panduren bestehende Garnison ward kriegsgefangen gemacht. — — — Mitten unter den Schrecknissen des Kriegs achtet General Kamensky das Privateigenthum; er hat die Zurückgabe einer beträchtlichen Menge Waaren befohlen, die den Türken zugehörten und die man in Beschlag genommen hatte. (U. Z.)

Neapel.

Neapel, den 27. July. Die Engländer haben für gut gefunden, die Blockade von Corfu aufzuheben. Ihre Hauptaufmerksamkeit ist jetzt auf Sicilien und die Türkey gerichtet. Die Besatzung von Corfu hat eine Verstärkung von 1500 M. erhalten, und nach dem Abzug der engl. Kriegsschiffe kamen daselbst aus dem Königreich Neapel so viele Fahrzeuge mit Lebensmitteln an, daß die Preise derselben um 50 Prozent fielen. (R. C.)

Preussen.

Alles, was die verewigte Königin in der Garderobe hinterlassen hat, und was sonst, nach einer alten Sitte, ihren Kammerfrauen und anderm Hof-Personale zu Theil wird, hat der König aufzubewahren befohlen, und diesen Hofpersonen den Verlust in baarem Gelde ersetzen lassen. Ihre sämmtliche Dienerschaft erhält auf Zeitlebens ihr Gehalt nebst freyem Holz und freyer Wohnung. Die Leiche wird nicht im Dom zu den übrigen Leichen gesetzt, sondern so lange in der Domkirche aufgestellt bleiben, bis sie in ein Mausoleum beygesetzt werden kann, welches der König ihr in dem Charlottenburger Schloßgarten errichten lassen will, und wo er selbst einst beygefügt zu werden wünscht.

Berlin, den 7. Jul. Vor Kurzem erschoß sich ein Offizier, der, ausser Thätigkeit gesetzt, bey halber Besoldung lebte; er hatte sich so übel getroffen, daß er noch beynahe 24 Stunden litt. Das nicht zureichende Einkommen war die Ursache des Selbstmordes. — Der Kaiser Napoleon hat unserm Könige jene Medaillen gesandt, welche in Frankreich seit mehreren Jahren bey Gelegenheit merkwürdiger Tage, Schlachten und Friedensschlüsse geschlagen worden sind. Die Sammlung ist, bis auf die Medaille wegen der Schlacht von Jena, vollständig. (M. Bl.)

Großbritannien.

London, den 25. July. Die neuesten Briefe aus Afrika geben uns über Mungo Park, den berühmten Reisenden, nur ungewisse und wenig beruhigende Nachrichten. Er passirte wahrscheinlich im Frühjahr 1808 durch Tombuctoo, und lief mehrere Male Gefahr, sein Leben zu verlieren; man glaubt, daß wenn er den Todesgefahren entrann, er dafür in eine sehr harte, langwierige Sklaverey verfallen ist. In einem Schreiben steht ferner, daß unsere Reisende in einer Gegend am Nil einen kleinen regierenden Fürsten tödteten, darauf einen Haufen Touarks in die Hände fielen, sehr von denselben miß-

handelt wurden, und nur 4 von ihnen entwischen konnten; zuletzt hätte sie der König von Bambara beschützt.

Die Wahlherren von Westmünster wollten am 31. July Burdetts Befreyung durch ein Gastmal feyern, und luden denselben schriftlich dazu ein. Burdett nahm die Einladung an und sagte am Schlusse seines Antwortschreibens, er hoffe einen sehr vergnügten Tag mit ihnen zu verleben, wenn nicht etwa der Oberkommandant und einer der Staatssekretaire eine Armee mit grobem Geschütze ausrücken lassen, um in den Straßen unsern Roſt-beef den Krieg zu erklären.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf von Gottorp, Gustav Adolph, reist, einem öffentlichen Blatte zufolge, über Leipzig und Berlin nach Rußland. Andere geben der Reise eine andere Bestimmung. Er soll aber auf seiner Reise nach Norden plötzlich aufgehalten worden seyn. Das Nähere ist zu erwarten. (F. Z.)

Die Ministerialjournale schätzen die Stärke der französischen Belagerungsarmee vor Cadiz gegen Ende des Junius nur auf 20,000 Mann. (U. Z.)

Der König von Dänemark soll die ihm angebotene schwedische Krone abgelehnt haben. (N. Z.)

Indem einige amerikanische Blätter von Feindseligkeiten gegen Frankreich sprechen, sagt die Neuyorker Zeitung: „Es wird nicht zum Kriege mit Frankreich kommen." (N. Z.)

Zu Leipzig wollte man wissen, daß der König von Schweden Gustav Adolph in Treuenbrietzen mit dem schwedischen Gesandten am Berliner Hofe eine Unterredung haben würde.

Die gänzliche Berichtigung der deutschen Angelegenheiten, in sofern sie die definitive Bestimmung der Grenzen jedes der konföderirten Fürsten und das Schicksal der bisher von Frankreich noch reservirten Provinzen betreffen, dürfte nächstens erfolgen, und der in dieser Hinsicht noch herrschenden Ungewißheit ein Ende gemacht werden. (K. v. D.)

Der Codex Napoleon erhält vom 1. Januar 1811 an in dem Großherzogthum Frankfurt gesetzliche Kraft.

In Berlin wurde am 3ten August das Geburtsfest des Königs von dem französischen Gymnasium gefeyert.

Während des kurzen Bombardements der Festung Pillau im Juni 1807 fielen 2 bemerkenswerthe Schüsse. Die Franzosen hatten Alt-Pillau besetzt, die Kirche ausgeräumt und sie zum Lazareth für die Verwundeten gemacht. Bey dieser Gelegenheit ward auch das Gruftgewölbe der Kirche geöffnet, und die erste Kugel aus der Festung fiel in die Kirche, durch das Dach derselben in das offne Gewölbe und zerschmetterte den Sarg des ersten Kommandanten von Pillau, Pierre de la Cave, welcher mit den Insignien des französischen St Michaelordens geziert, darin begraben lag. — Der zweyte merkwürdige Schuß war folgender: eine Kanonenkugel, ebenfalls aus der Festung, fuhr in die Mündung einer französischen Kanone, welche dadurch platzte und mehrere der Umstehenden tödtete oder verwundete.

Man will wissen, der Herzog von Hollstein-Augustenburg habe sich bis jetzt noch nicht geneigt erklärt, die Thronfolge in Schweden anzunehmen. (U. Z.)

Kundmachung.

1009. (3. b) Die unterfertigte Kommission wird am nachbezeichneten Tage die Versteigerung der königl. Amtnutzungsgründe zu 75 Tagwerk, sammt einem Oekonomiegebäude zu Griesbach im Landgerichte gleichen Namens, im Ganzen oder Theilweise mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bekannten Grundnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufen. Kaufsliebhaber werden am 3. September d. J. als dem festgesetzten Verhandlungstag zum Orte Griesbach vorgeladen, und zugleich in Kenntniß gesetzt, daß sie die Verkaufsobjekte ehevor einsehen können.

Passau den 31ten July 1810.

Königl. Finanzdirections-Kommission.
Greiner.

Bekanntmachung,
die rückständigen Straßen- und Wasserbau-Ausgaben betreffend.

1021. (2. b) In Folge allergnädigster Entschließung der kön. Finanz-Direktion des Isarkreises vom 1ten und eingelaufen den 9ten dieß Monats soll über sämmtliche noch rückständigen Straßen- und Wasserbau-Ausgaben nach den verschiedenen Jahren, von welchen sie herrühren, ein spezifisches Verzeichniß verfaßt, und zur Nachgenehmigung der zur Bestreitung derselben erfoderlichen Summen allerunterthänigst eingefördert werden.

Da zur Herstellung dieses Verzeichnisses die Einsicht sämmtlicher bey hiesigem Amte zahlbaren Scheine und Conten über gedachte Ausgaben unumgänglich nothwendig ist, so werden alle diejenigen Individuen, welche derley in Handen haben, hiemit aufgefodert, solche binnen 4 Wochen a dato dieß angerechnet, hierorts zu produzieren; zugleich wird eröffnet, daß Diejenigen, welche innerhalb dieses festgesetzten Termins die Scheine über ihre Foderungen nicht zur Produktion bringen, mit selben späterhin nicht mehr gehört werden.

München am Lilienberg den 10. August. 1810.

Königl. Rentamt Landbezirks München.
Joseph Prantl, k. Rentbeamter.

1027. (3. a) Ein junges Frauenzimmer, welches im Kleidermachen, als Nähen, Stricken, Waschen, Bögeln und andern weiblichen Geschäften wohl erfahren ist, wünscht bis Michaeli wieder als Stubenmädchen unterzukommen. D. ü.

Schrannen-Anzeige vom 11ten August 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1450	1158	292	16	13	—	—	—	18
Korn .	810	660	156	11	2	—	—	1	6
Gerste .	84	57	27	11	57	—	—	—	—
Haber .	478	398	80	8	25	—	—	—	2

Der Verfasser des in unserer Freytags- u. Sonnabendszeit. aus dem Morgenblatt entlehnten Berichts über die Lithographie, (wovon im gestrigen Stück des Morgenblatts die Fortsetzung erschien) ersucht uns, 2 im Morgenblatte eingeschlichene Fehler anzuzeigen: Man lese also statt **hochmüthiger** hochwürdiger und st. Glasmalerey, Glasmacherey.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 190 — 14. August 1810.

Baiern.

München, 14. Aug. Heute Morgen um 6 Uhr erlitt der Staat einen sehr herben Verlust durch den Tod des Geheimen Staats- und Conferenz-Ministers Grafen von Morawitzky Exzellenz.

Aus dem Baireuthischen. Die Organisation der Provinz geht mit schnellen Schritten vor sich, und man ist entzückt über das menschenfreundliche Betragen des Herrn Hofkommissärs Frhrn. von Rechberg, von dessen Geradheit und Rechtlichkeit, so wie von seinen Einsichten und Kenntnissen sich Alles erwarten läßt. Die Organisation der Posten bewirkte eine Schnelligkeit in dem Laufe derselben, die man selbst nicht für möglich hielt, und eine solche Einrichtung bisher bloß zu wünschen glaubte, und man sieht daraus, was möglich ist, sobald eine Institution mit gemeinschaftlichem Eifer und Thätigkeit vollführt wird, und Niemand in Erfüllung seiner Pflicht zurück bleiben darf. Es herrschen über diese Pflichterfüllung die strengsten Kontrollen, und diese Postorganisation hatte selbst einen sehr günstigen Einfluß auf auswärtige Postanstalten, die vom nämlichen Eifer ergriffen worden sind, dieser in Schnelligkeit nachzuahmen, so daß durch das Allgemeine Das bewährt wird, was besonders das handelnde Publikum seither so sehnlich wünschen mußte. (K. v. D.)

Frankreich.

Die Mizellen für die neuesten Weltkunde enthalten Folgendes:

Den 10. July Abends bin ich nach dem alten Trier gekommen. Eseltreiber, denen ich unterwegs wegen unausstehlicher Hitze Kirschen abgekauft hatte, bedauerten mich, daß ich nicht gestern da angelangt. Warum? „Weil eine prächtige Prozession zu sehen gewesen wäre, welche das hohe Heiligthum, den Herrgottsrock, in seinen alten Verwahrungsort zurückgebracht hat. Um neun Uhr des Abends hatte die Feyerlichkeit erst in der Domkirche ein Ende. Das versammelte Volk hat das Stroh, auf dem die Kiste geführt worden, als angerührte Reliquie an sich gerissen, und mehr als glücklich die zwölf Männer gepriesen, welche von Schweiß triefften, als sie das Heiligthum in der Prozession trugen." Soviel die Eseltreiber bey meinem kurzen Ständchen. Diesen Morgen, den 11. July, äußert mir alle Welt zum Gruß das nämliche Bedauern.

Wirklich hatte ich schon einige Tage zuvor auf meiner Reise von einem Herrgottsrock, oder dem Mantel unsers Heilandes, im Volke viel Erbauliches gehört, wie er durch die Türkey, durch Ungarn, Dalmatien u. s. w. des Krieges wegen herumgezogen seyn solle; ferner, wie man ihn dem Volke in Augsburg habe zur Schau stellen wollen und er dennoch — unsichtbar geblieben sey u. s. w. — Wenn man von frischer That so fabeln kann; was muß man von ältern Legenden halten?

Ich ging ins Staminet; aber auch da war die Geschichte der heiligen Reliquie an der Tagesordnung. Ein Rosenkranzhändler versprach hier in Kurzem ein Programm über den Herrgottsrock aus Brower, Massenius und andern trierischen Schriftstellern (den Febronius ausgenommen) zu liefern, die alle aussagen: „die Kaiserin Helena habe ihn im Jahr 315 in ihren Geburtsort Trier gebracht; da sey er stets geblieben, und alle Paar Hundert Jahre einmal zum Beweis seines fortdauernden Daseyns gezeigt worden. Einst sey diese Aussetzung in Gegenwart eines Kaisers und vieler Reichsfürsten geschehen; ein andermal seyen wegen dieser Aussetzung 200,000 Menschen zu Trier gewesen, worauf in der Stadt eine Hungersnoth entstanden. Vor 155 Jahren sey er das letztemal gezeigt und im Jahr 1765 nach Ehrenbreitstein gebracht worden, wo er bis zur Schleifung dieser Festung geblieben. Der Kurfürst Wenzeslaus, jetziger Bischof zu Augsburg, habe ihn selbst noch nicht gesehen, und das Siegel des letzten verstorbenen Kurfürsten von Trier sey noch unverletzt auf der Kiste zu finden. Ein französischer General hätte sich einst geäussert, er glaube sicher an die Aechtheit dieses Herrgottsrocks, weil er gesehen, daß Juden in dem Schiffe, wo diese Reliquie eingepackt war, unwissend diese Kiste unter allen andern hervorgezogen, und darauf gewürfelt hätten." — Wir dürfen uns freuen, wenn das Programm uns so wichtige Proben vorlegen wird. ***

Amsterdam, den 3. Aug. Der Kaiser hat befohlen, daß die Gesetze über die Jagd und den Fischfang bis zum 1 Januar 1811 beybehalten werden sollen.

Oesterreich.

In der Preßburger Zeitung liest man folgendes Schreiben aus Linz vom 25. July. Die hiesige Regierung erhielt am

Ende v. M. den gemessenen Auftrag, Auszüge aus den landtäflichen Giltenbüchern, die auf das Inn- und Hausruckviertel Bezug haben, zu machen, und genaue Abschriften davon an die französisch provisorische Landesregierung in Ried, abzugeben; auch ist an das hiesige Generalkommando der Befehl ergangen, alle Unterthanen der besagten 2 Vierteln, die sich unter den beyden Regimentern Klebeck und Jordis befinden, zu entlassen, und selbe mit Abschied dahin abzugeben, jene ausgenommen, die freywillig zurückbleiben wollen. Den 29. d. werden alle entlassen.

Die Körnerfechsung ist nicht so ergiebig, wie man Anfangs glaubte, hier ausgefallen; der schwarze und auch der Ziegelbrand haben besonders dem Weitzen vielen Schaden gethan, vorzüglich in jenen Feldern, die in der Tiefe liegen, übrigens nimmt die Theurung mit jedem Monat zu; freylich ist der tolerirte Wucher das meiste daran schuld.

Als Nachtrag zu der in unserer Zeitung mitgetheilten Nachricht aus Bukarest vom 10. July liest man noch Folgendes in ungarischen Zeitungen: Am 20. Juny (1. July) hat General Ritter v. Saß bey Ruschtsuk den zur Fouragirung herausgekommenen Türken beträchtlichen Abbruch thun lassen. Die Generale Fürst von Wesemsky und v. Chitrow haben vom 15. bis 20. Juny (vom 29. Juny bis 2. July) täglich mit den ausfallenden türkischen Truppen des in Ruschtsuk kommandirenden Bosniak Aga Gefechte gehabt, wobey mehr als 500 Türken geblieben und 200 gefangen worden sind. Die glücklichen Fortschritte des Hrn. Grafen von Zukato in der Kraina bestätigen sich. Er setzt seine Operationen mit glücklichem Erfolg fort. Am 28. Juny ist das verschanzte Lager Persi Palanka, troß der dreyfachen Ueberlegenheit der Türken eingenommen worden. Den Siegern fielen 3 Fahnen, 4 Kanonen, 20,000 Patronen, 780 Granaden, 21,000 Oka Weitzenmehl, 150 Pud Schießpulver rc. in die Hände und 732 Mann ergaben sich ihnen als Kriegsgefangene.

Aus Ungarn, 30. July. Man spricht seit Kurzem davon, daß Ungarn für jeden der vier Distrikte, in welche es dermalen eingetheilt ist, und deren Jeder mehrere Komitate in sich faßt, einen königlichen Prinzen als Gouverneur erhalten werde. Aus mehreren Gründen ist dies Gerücht jedoch sehr unwahrscheinlich, und noch unwahrscheinlicher ein zweytes, daß der Erzherzog Palatinus diese Würde niederlegen, und einen seiner Brüder zum Nachfolger erhalten werde. Inzwischen könnte es wohl seyn, daß Ungarn in sofern eine Veränderung bevorsteht, daß es wenigstens etwas zur Tilgung der Staatsschulden beytragen muß, deren Last die deutschen Erblande bisher ganz allein trugen. Uebrigens erwartet man den Erzherzog Palatinus bis zum 7. August von Wien zurück, wo dann die Reduktion der Insurrektionsarmee vor sich gehen soll. Die Gewehre werden in die nächsten Zeughäuser, die übrigen Geräthschaften aber an die Komitate abgeliefert. (U. Z.)

Deutschland.

Ein Schreiben aus Salzburg vom 8. August sagt: Man nennt den 21. d. M. als den Tag, der uns für immer beglückend dem Szepter des besten allgeliebten Königs, dem unsere Herzen schon längst entgegen schlagen, unterwerfen wird. (K. o. D.)

Großbritannien.

(Aus dem Moniteur.)

Das englische Blatt The Statesman enthält einen äußerst bittern Aufsatz über die verzweiflungsvolle Lage Englands. — In einem Schreiben aus Alverche vom 4. July heißt es unter Andern: „Vor 5 Tagen brachte ich einige Stunden in Gallegos zu. Ich sah von da aus vollkommen die Breche, welche in die Mauer von Ciudad Rodrigo geschossen ist *); sie scheint sehr weit zu seyn; man hat mir aber gesagt, die Franzosen könnten nicht niedrig genug über das Glacis sehen, um den Fuß des Walls zu beschießen, der aus einer alten, mit Thürmen versehenen, von den Mauren erbauten Mauer besteht, hinter welcher man Erdwälle aufgeführt hat. Diese Stadt kann sich nicht sehr lange halten. Von ihrem Falle werden unsere Bewegungen abhängen.

*) Note des Moniteurs. Ein sehr glorreiches Faktum für die englische Armee. Es ist also durch die Engländer selbst erwiesen, daß Lord Wellington die Breche sah, die Kanonenschüsse zählte, das Wehklagen von 5000 Mann seiner Armee hörte, die er in Ciudad Rodrigo eingeschlossen, und die er den unerschütterlichen Muth hatte, gefangen nehmen zu lassen. Man kann in der That sein Phlegma nicht genug loben.)

Eine englische Zeitung sagt; „der Herzog von York, mirabile dictu! hat seine Besuche bey Madame Clarke erneuert. Er theilt jetzt seine Mußestunden zwischen Parson's-green und Putney.“ — Man schätzt den Werth der den Nordamerikanischen Bürgern in Frankreich und in den unter seinem Einfluß stehenden Ländern confiscirten Güter auf höher als 25,000,000 Piaster. — 10,000 Mann neuer Truppen soll Befehl erhalten haben, sich nach Portugal einzuschiffen.

Schweden.

Aus der Nachricht von der fortgesetzten Untersuchung des Justiz-Kanzleramtes, über den Tod Sr. königl. Hoh. des verewigten Kronprinzen, welche der königl. Proklamation, die gewaltsamen Auftritte vom 27. Juny betreffend, angehängt ist, theilen wir, mit Uebergehung des schon Bekannten, noch folgendes Urtheil über die bestehenden Gerüchte mit: Man hat angeführt, daß Sr. königl. Hoh. im Anfang Ihres Hierseyns immer bey unverschlossenen Thüren geschlafen, späterhin aber solche verschließen lassen, gleichsam als ob ein Anschlag gegen Se. königl. Hoh. auf der Bahn gewesen. Der Kammerdiener Almlöf hat darüber ausgesagt, daß dies anfangs nur von ihm verabsäumt, aber späterhin aus eigenem Antriebe geschehen sey, weil der norwegische Kammerdiener Juel ihm gesagt; daß er solches stets beobachte, wenn an ihm die Tour sey. — Man will in einer Nacht ein Geräusch auf dem königl. Schlosse bemerkt haben, und daraus folgern, daß rc. Aber eben gedachter Almlöf hat angezeigt, daß er, unter dessen Wachttour solches sich zutrug, gleich gedacht, daß solches von den eine Trep-

niedriger wohnenden Schloßbedienten herrühren könne, und das auch gar nicht ein Mal von Sr. königl. Hoh. bemerkt worden sey. — Noch sind diese Gerüchte dadurch vermehrt worden, daß Se. k. Hoh. selbst gesprächsweise einen solchen Verdacht geäussert haben soll. Aber der Oberstlieutenant Holst, der Sekretär Kullberg, Major Forsell, und Kammerdiener Juel, deren Ergebenheit gegen den Prinzen landkundig ist, haben einstimmig bezeugt, daß sie niemals einen solchen Gedanken bey demselben verspürt; und das Gespräch, welches bemeldeter Herr während des lezten Reichstages mit dem Sekretär Kullberg über das Daseyn einer Partey, welche gegen Hochdenselben eine Unzufriedenheit gefaßt, gehabt, zeigt eben so wenig, daß er einen Anschlag gegen sein Leben befürchtet habe.

Die Beschaffenheit des Gerüchtes, daß Se. kön. Hoheit gleichsam sein Schicksal vorahnend, vor seiner Abreise nach Schonen dem Sekretär Kullberg die Vorschriften gegeben, gewisse Papiere und eine Schatoulle dem Herrn Bruder Se. k. Hoheit zu überreichen, ist also aufgeklärt worden: Daß Se. kön. Hoheit, bloß unter allgemeinen Reflexionen über Sterblichkeit, Kullberg anbefohlen, im Fall eines plözlichen Todes sogleich mit Sr. kön. Hoheit dem Herzog Friedrich über die sich dann ereignenden Umstände zu korrespondiren, und daß, da dieser Sekretär während der Krankheit Sr. kön. Hoheit in Calsjö durch einen Brief des Oberstlieutenants Holst Befehl erhalten, einige wichtige Dokumente und auch das Geld, welches sich in dem Vorgemache Sr. kön. Hoheit befand, in Verwahrung zu nehmen, als Ursache einer solchen Veranstaltung bloß der Zufall einer Feuersbrunst oder eines andern Unglückes angegeben worden.

Weiter hat das Gerücht gesagt, daß man dem Kronprinzen gesucht habe, Gift in Branntwein, Kaffee oder Bouillon beyzubringen, und als Se. kön. Hoheit sich geweigert, es zu genießen, soll ein Laquay, der es versucht hatte, davon krank geworden seyn. Dieses Gerücht scheint eine verwirrte Erzählung eines Zufalls, wo, bey Anrichtung für den ganzen Hof, etwas Lichttalg in eine zum Souper bestimmte Habersuppe gefallen war, welche dadurch so unschmackhaft geworden, daß man die bereits ausgetheilten Portionen wieder zurückgeholt, und daß der Laquay Zylgren, welcher eine Portion verzehrt hatte, ehe das Versehen bemerkt wurde, in der folgenden Nacht von Magenschmerzen geplagt wurde, die sich aber nachher ohne Arzneymittel legten.

Ferner hat man ausgebreitet, daß, da Sr. königl. Hoh. nach dem Mittagsessen zu Aby den 10 Mai sich sehr übel befunden, solches von Gift hergerühret habe, welches in einer damals servirten Pästete beygebracht worden. Aber von dieser Pästete, welche in Stokholm vor der Abreise zubereitet war, aßen ausser der Suite noch die Bedienten und einige andere Personen, ohne das Geringste darnach gespürt zu haben; und Se. k. Hoh., welche von Erbrechen geplagt wurde, trank theils Wein und Wasser, theils Milch, ohne die geringste Furcht vor Vergiftung zu äussern, und da Hochderselbe gegen den Professor Lodin äusserte, daß das Gefäß, worin die Pastete gebacken, vielleicht kupfricht gewesen, wurde solches von diesem Arzte widerlegt, welcher das Uebelbefinden Sr. k. Hoh. vielmehr einer Erkältung und gehinderten Verdauung zuschrieb.

(Der Beschluß folgt.)

Versteigerung.

1026. (3. a) Die unterzeichnete Stelle hat die Mobilien-Versteigerung des verlebten k. Appellations-Gerichts Direktors Friederich August von Courtin beschlossen.

Es wird hierzu Dienstag der 4. September d. J. festgesezt, an welchem Tage, so wie an den folgenden diese Lizitation Vormittags von 9 bis 12. und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen in dem Hause des Handelsmanns Hepp in der Kaufinger-Straße über 2 Stiegen statt finden, und mehreres Tafel-Silber und anderes Silbergeräthe, Prätiosen, Gemälde, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschier und Hausgeräthe von jeder Art, dann auch eine Bücher-Sammlung an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung verkauft wird.

Beschlossen den 8 August 1810.

Königl. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

1024. (3. b) Mittwoch den 22ten dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird das von dem Burghauser-Bothen Joseph Obermayr besitzende Anwesen öffentlich versteigert, jedoch mit Vorbehalt der Creditorschaftlichen Genehmigung. Kaufsliebhaber, die dieses Anwesen ehevor besichtigen, und den Schäzungspreis bey hiesigem königlichen Stadtgerichte einsehen können, werden hiermit aufgerufen an obenbestimmten Tag und Stunde auf hiesigen Stadtgerichts-Büreau zu erscheinen, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 8ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Versteigerung.

1025. (2. b) Montag den 20ten dieses Vormittag von 9 bis 12 Uhr wird durch unterzeichnetes Stadtgericht des hiesigen Bürgers und Bierbräuers Kaspar Zötl, genannt zum Bachofer, bisher eigenthümliches gesammtes Anwesen an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger veräußert.

Dieses Anwesen bestehet:

a) aus einem zwischen den Brücken gelegenen 2 Stockwerk hohen gemauerten Wohnhaus, nebst Kuh- und sehr geräumigen Pferdestall.
b) Malztenne und Stadel.
c) Aus einem an das Haus stoßenden 1 Tagwerk großen Gras-, Gemüse- und Hopfengarten, in welchem nebst einem Sommerhaus, noch ein anderes gemauertes kleines Gebäude sich befindet.
d) Aus 4 1/2 Tagwerk in dem Burgfrieden gelegenen zweymädigen Wiesgründen.

Kaufsliebhaber, die dieses Anwesen zu jeder beliebigen Zeit ehevor besichtigen, und den Schätzungspreis bey hiesig königlichem Stadtgerichte einsehen können, werden hiemit aufgerufen, an obenbestimmten Tag und Stund auf hiesiger Stadtgerichtskanzley zu erscheinen, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Auch wird dem Käufer zugesichert, daß man wegen Erlangung der Bräuer-Concession sich thätig verwenden werde.

Actum den 4ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Amortization.

1017. (3. b) Schon unterm 20. Juny dieses Jahres hat man auf bittliches Andringen der vorhandenen Erbsinteressenten des verlebten Oberlieutenants Simon Pabst die allenfallsigen Besitzer des zu Verlust gegangenen und von dem bürgl. Bierbräuer Joseph Wurzer von Vilsbiburg ausgestellten Depositions-Scheins ad 200 fl. aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre vermeintlichen Rechte und Ansprüche hierauf um so gewisser zu erweisen, als nach Umfluß dieses Termins der befragliche Hinterlegungsschein für nichtig und kraftlos erklärt werden wird.

Nachdem nun während dieser Zeitfrist hierüber keine Anmeldung gemacht worden, so will man den betreffenden Depositions-Schein hiemit für nichtig und kraftlos erklären

Actum München den 4. August 1810.

das

K. B. Artillerie und Armee-Fuhrwesens-Bataillons Commando, Gambs, Oberstlieutenant.

Glocken-Versteigerung im aufgelösten Kloster Neustift bey Freysing.

1020. (3. b) Am Dienstag den 4ten September 1810 früh Morgens um 9 Uhr wird man in dem Wirthshause zu Neustift zu Folge allergnädigster Anbefehlung der königl. Spezial-Kloster-Kommission aus der ehemaligen Kloster-Kirche daselbst eine bey 14 Zentner schwere Glocke, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingnissen plus licitando verkaufen, als:

1) Die Versteigerung des Glocken-Metalls, und des Eisenwerks geschieht nach Zentner.
2) Die baare Bezahlung muß nach geschehener Abwiegung auf der Stelle geschehen.
3) Der Käufer hat nach erfolgt allerhöchster Genehmigung die Herabnahme der Glocke auf seine Kosten zu besorgen, und im Falle einer Beschädigung des Glockenstuhls, Kirchenthurms oder Kirchendachs, dann anderer anstoßenden Gebäude, solches sogleich auf seine Kosten wieder repariren zu lassen.
4) Die Abwiegung des Glocken-Metalls sowohl, als des Eisenwerks muß im Beyseyn des königl. Rentbeamten auf der Stadtwage in Freysing, und auf Kosten des Käufers geschehen.
5) Das Glocken-Metall, der eiserne Schwengel nebst dem Kroneisen und das Glockenseil, wird jedes einzeln versteigert werden.

Dieses wird hiemit zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am obbestimmten Tag und Stunde in dem Wirthshause zu Neustift sicher einfinden, wo es ihnen alsdann frey steht noch vor Anfang der Licitation, die zu verkaufende Glocke zu besichtigen. Actum den 7ten August 1810.

Königlich baierisches Rentamt Freysing.

Wieland, Rentbeamter.

1034. Beim Buchhändler Fleischmann wird das ganz systematisch eingerichtete halbjährige Verzeichniß der neuesten Bücher unentgeltlich ausgegeben.

Versteigerung.

1011. (2. b) Nach allergnädigstem Befehl der k. b. Finanzdirektion des Isarkreises vom 9. May und 1. Juny l. J. sollen nach allerhöchstem Reskript vom 24. April die Schloß-Gebäude in Wolnzach im Versteigerungs-Wege veräußert werden.

Diesem allergnädigsten Befehl den allerunterthänigsten Vollzug zu leisten, wird

1. das Jagd-Schloß mit 17 Zimmern, Hauskapelle, 2 Küchen, und andern Bedürfnissen,
2. die ehemalige Beamten-Wohnung mit 10 Zimmern, Küche, und allen Bedürfnissen,
3. ein großer Baum- und Wurzgarten mit Weiher und Mauer umgeben,
4. einem Garten-Einsetz.
5. ein Wasch- und Backhaus,
6. eine Zimmer-Hütte, und andere Gebäude

Sonntag den 26. dieß Monats im Alter-Bräuhaus zu Wolnzach nach den für die Veräußerung der Staats-Realitäten allergnädigst vorgeschriebenen Normen von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr entweder ganz, oder theilweise mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung öffentlich versteigert, und vor der Versteigerung die Bedingnisse eröffnet werden.

Bis zum Tag der Versteigerung wird der dortige Gärtner Franz Bürger diese Realitäten auf jedesmaliges Verlangen vorzeigen.

Kaufsliebhaben haben sich, in so fern sie Auswärtige sind, über ihr Vermögen und Leumuth durch gerichtliche Zeugnisse zu legitimiren.

Geschehen am 4. August 1810.

Königl. baier. Rentamt Pfaffenhofen im Isar-Kreise

Zeiller, Rentbeamter.

Anzeige.

1031. Den 16ten May entwich ein Knabe mit dem Namen Michael N. N. 10 1/2 Jahr alt als Lehrjunge von einem Schneider Meister, mittlerer Größe, rundes Gesicht, große Augen, gestumpfte breite Nase, großen Mund, lichtbraune Haare, magern Körperbau. Bey seiner Entweichung trug er einen hechtgrauen Frack, ein gelb gestreiftes Gilet, blaugestreifte Hosen, Stiefeln mit Kappen, und einen alten runden Hut. Auch trug er ein Packet, worin sich seine Kleider befanden; nämlich ein blauer Ueberrock, ein graues Jankerl, und noch einige Hosen und Gilets, und etwas Wäsche. Es wird hiermit gebeten, von dem Aufenthalt des Knaben, wo er auch immer seyn mag, sogleich Anzeige davon auf der königlichen Polizey zu München zu machen.

Die 1016te Ziehung in München ist Montags den 13ten Aug. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

28 61 74 54 37

Die 1017te Ziehung wird den 3. Septbr., und inzwischen die 637te Stadtamhofer Ziehung den 23. August vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 13ten. Hr. Baron Pflumern, Kreisrath von Augsburg. Hr. Grashey, Stallmeister von da. Dinet, Negotiant von Chalons, im Hirsch. Hr. Strüpf, Gastgeber v. Bamberg, im Hahn. Hr. Rose, Generalpostdirektor von Erlangen, im Kreuz. Hr. Schönhofer, Negotiant von Augsburg, im schwarzen Bären.

(Wegen des Festes wird morgen keine Zeitung ausgegeben. Dafür aber übermorgen ein ganzer Bogen.)

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 191 — 16. August 1810.

Baiern.

München, den 16. August. Gestern feyerte der hiesige französische Hr. Gesandte, General Graf von Narbonne Erz., das Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Napoleon des Großen, durch ein splendides Diner, Souper und Ball, wozu die angesehensten Autoritäten, Legionärs, Militärs und eine große Anzahl von Damen eingeladen waren. Se. Majestät der König und die Prinzen des Hauses wohnten dem fröhlichen Feste bey, welches erst gegen den heutigen Morgen endete. Die Beleuchtung (in Brillantfeuer brannten die Chiffern N. und L., erstere mit der Unterschrift: à la gloire, die zweyte mit der: à la paix) des Gesandtschaftshotels nahm sich troß des heftigen Regens sehr gut aus. (Morgen das Nähere davon.)

Regensburg, den 14. Aug. Gestern war das 14. königl. baier. Linieninfanterie-Regiment hier eingetroffen, und hat heute seinen Marsch nach dem Baireuthischen fortgesetzt. (N. Z.)

Frankreich.

Am 15ten August kommen Ihre kaiserl. Majestäten von Trianon zu dem Feste nach Paris und begeben sich dann nach Compiegne. Hier bleiben Ihre Majestät die Kaiserin, während ihr Durchl. Gemahl die Reise nach Holland antritt, wo der Monarch gegen Einen Monat verweilen dürfte. — Bey der Ankunft des französischen Gesandten, Hrn. Talleyrand, in Basel, speiste derselbe bey dem Bürgermeister, Hrn. Sarrazin. — Die Truppen, die bisher in einem Lager bey Angers versammelt waren, brechen nach Spanien auf. (H. Z.)

Rom, 1. Aug. Der Herr von Häffelin, bisheriger königl. baierischer Minister beym päbstlichen Stuhl, hat gestern durch einen Expressen den Befehl erhalten, sich als königl. bevollmächtigter Minister an den Hof von Neapel zu begeben. — Die hiesigen vornehmen Damen sind aufgefodert worden, der nunmehr durch ganz Frankreich verbreiteten mütterlichen Gesellschaft, deren Zweck so edel ist, beyzutreten.

Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Am 2. dieß sind Ihre Majestät die Kaiserin aus Böhmen zu Brünn eingetroffen. — Die hiesige Bürgermiliz hatte im vorigen Jahr 10 Monate lang den beschwerlichen Garnisonsdienst versehen. Mehrere Mitglieder derselben fielen dadurch in Krankheit und Dürftigkeit. Edle Bürger hiesiger Stadt schossen deßwegen 10,000 Gulden zusammen, welche Summe unter jene zweckmäßig vertheilt wurde. — Heutiger Curs auf Augsburg 447.

Am 7. Aug. standen hier die Banknoten 447 1/5. — Der Getreidedurchschnittspreis war am 4. Aug. für Weitzen 265, Korn 185, Gerste 130 und Hafer auch 130 Groschen.

Man erwartet hier aus Paris in diesen Tagen den Herrn Grafen von Metternich Exzell., in Begleitung des Herrn General Cäsar Berthier. — Man behauptet im Publikum mit vieler Zuverläßigkeit, Hr. Graf von Metternich bringe von Paris sehr erfreuliche Nachrichten für unsere Monarchie mit. Man spricht von Länderzuwachs, der unserm Staate vermöge geschlossener Uebereinkunft zufließen soll. Ein Privatschreiben schließt mit den Worten: Geduld, ehe ein Monat verfließt, wird eine wohlthätige Morgenröthe an Oesterreichs glücklichem Horizonte im schönsten Glanze erscheinen. (N. Z.)

Ungarn.

Pancsowo, vom 23. July. Nach eingegangenen Nachrichten bey dem serb. Rathe in Belgrad, wurde das ungefähr 1200 Mann starke serb. Belagerungskorps von Banja, welches eben zu einem Sturm vorbereitet war, von dem Ajan aus Gruschewza mit 2000 Mann überfallen, in Rücken genommen, und in die Gefahr gesetzt, gänzlich aufgerieben zu werden, wenn nicht plötzlich durch Zufall der serb. Anführer Heiduk Welko mit 500 Mann von dem in der Wallachey errichteten serb. Kosacken Regiment zu Hülfe herbeygeeilet wäre, die Türken geschickt angegriffen, und sie völlig in die Flucht geschlagen hätte. — Der Verlust der Serbier bey Banja ist zwar ziemlich groß, aber auch hatte der besagte tapfere serb. Anführer den Türken mit seinen Kosacken einen bedeutenden Verlust zugefügt. In dieser Affaire hat der serb. Obervorsteher Georg Petrowits (Czerny) zwey seiner vertrautesten Freunde eingebüßt.

Zwischen den 4. und 5. d. ist die türkische Besatzung von Persa-Palanka, welche aus 500 Türken und 150 Christen bestund, mit allen ihren Habseligkeiten, Weibern und Kindern von da über Regodin nach Bulgarien abgegangen.

Pest, den 29. July. Die Russen sind nicht nur ganz Meister von der Moldau und Wallachey, sondern auch von einem Theil von Bulgarien, sie sind selbst schon in Rumelien vorgerückt, und haben Varna und Pazarchick eingenommen.

Der Großvezier ist noch immer eingeschlossen, und hat bisher vergeblich versucht, sich aus dieser Lage zu ziehen. Der Mangel an Lebensmitteln, unter diesem Verhältniß, muß ihn zu einer Kapitulation zwingen, und man sieht täglich einem solchen Ereigniß entgegen. — Die Baumwolle steigt von Tag zu Tag, weil alle Kommunikation mit der Türkey gesperrt ist, der einzige und sehr unsichere Weg über Brod ausgenommen, der, wenn die Russen mit solchen Fortschritten vorrücken, auch bald gesperrt seyn dürfte.

Rußland.

Nach öffentlichen Blättern ist Ihre Maj. die regierende Kaiserin von Rußland am 24. July zu Riga angekommen — Wie es heißt, soll der Oberbefehlshaber der moldauischen Armee, Graf Kamensky 2, bereits ein Korps Truppen im Rücken der türkischen Armee postirt haben, so daß die Kommunikation derselben mit Adrianopel unterbrochen ist. Nächstens erwartet man Nachrichten von einem Angriff auf das verschanzte türkische Lager bey Schiumla — Der Reichsschatzmeister, Baron Kampenhausen, hat vor einigen Tagen persönlich in Kronstadt das Siegel an alle mit Ladungen angelangte Fahrzeuge legen lassen. In den übrigen baltischen Häfen ist ein Gleiches geschehen. (Alt. M.)

Türkey.

In Belgrad ist der Rath sammt den Einwohnern über den Verlust an Mannschaft bey Banja sehr bestürzt; er besteht aus mehr als 700 Todten und einigen Hundert Blessirten. Der serbische Obervorsteher, Georg Czerny, hat im Lager bey der Armee mehrere, welche sich geweigert hatten, fernere Dienste im Felde zu thun, aufhängen oder erschießen lassen. Alles muß so lange ausharren, als es nur möglich ist. Es sind wieder neuerdings Verstärkungen nach dem Hauptlager Deligrad abgeschickt werden. — Am 19. July ist von Belgrad, nebst 16 Kanonen und etwas Munition, der größte Theil der waffenfähigen Mannschaft nach Deligrad abgegangen. — Wie man vernimmt, sind die verschiedenen türkischen Truppenkorps von Widdin bis nach Nissa, nicht mehr als höchstens 22,000 Mann stark. (Preßb. Z.)

Schweden.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

Endlich hat auch das Gerücht auf das Dejeuner angespielt, welches für Se. k. Hoh. von dem Hofmarschall von Platen zu Helsingborg angerichtet worden, und wobey ein Gericht Spargel blos und allein für Se. k. Hoh. servirt ward. — Aber es ist bewiesen, daß von diesem Gerichte, welches damals eine Rarität war, auch dem Herzog Friedrich eine Porzion geboten, und als dieser solches ausschlug, von dem General Schulenburg verzehrt wurde, ohne daß dieser die geringste üble Wirkung davon verspürte.

Noch hat man seine Aufmerksamkeit auf die Erzählung zweyer Offiziere (des Kapitän Jägerhorn und des Lieutenant Heideko) gerichtet, welche bey ihrer Abreise von Abo (lange vorher, ehe Se. königl. Hoh. seine Reise nach Schonen antrat) schon gehört hatten, daß Hochdieselben auf ihrer Schonschen Reise gestorben seyen. Doch betrachteten diese Offiziere das in Finnland laufende Gerücht als wenig glaubwürdig, wie so manches andere Gerücht, und wenn dieß unglückliche Ereigniß sich nicht zugetragen, so wäre eine Untersuchung über die Entstehung dieser Sage ganz zwecklos gewesen, wie ein Versuch in diesem Fall ausser den Grenzen unsers Vermögens und unsers Wirkungskreises liegt. Da man jedoch weiß, daß schon vor der Reise des Kronprinzen eine ähnliche Furcht in Stockholm geäussert wurde, so kann man daraus leicht die Veranlassung des Gerüchts in Finnland, welches dann das blos Gefürchtete als schon geschehen darstellte, herleiten. Solchergestalt scheint die Unrichtigkeit dessen, was das Gerücht ausgebreitet, offenbar zu seyn, und es gehört einer höhern Macht an, das Verborgene zu durchschauen. Der menschliche Verstand, in dem engen Kreise von Beweisen und Gründen eingeschränkt, darf allein in diesen nur Wahrheit finden, welche wieder nur zu leicht durch Vorurtheile in ihrer Entwickelung gehindert werden kann. u. s. w. (K. v. D.)

Stockholm, 27. July. Das Burggericht hat nun das Urtheil über den Leibmedikus Rossi wegen Oeffnung des Leichnams des verewigten Kronprinzen gefällt, kraft dessen Herr Rossi seines Dienstes verlustig und landesflüchtig erklärt wird. — Die Gräfin Piper hält sich noch zu Warholm auf. — Das vor längerer Zeit verbreitete Gerücht, daß ein französischer Prinz zum Thronfolger in Schweden bestimmt sey, hat sich nun wieder verloren. (H. Z.)

Preussen.

Preussen. Hier noch einige Nachrichten über den Tod der Königin aus authentischen Quellen. Bey der zweyten Reise des geheimen Raths Dr. Heim nach Hohenzieritz wurde er gleich gewahr, daß die Königin ohne Rettung sey. Dem König hatte man dieß noch nicht eröffnet, so daß er noch immer das Beste hoffte und daher auch erst den 20. Juli zu seiner kranken Gemalin reisen wollte; wornach auch der Oberstallmeister von Jagow angewiesen wurde, die Relaispferde zu bestellen. Dieser hatte aber schon andere traurige Nachrichten und bestellte daher viel früher diese Relaispferde; und als der König eine zweyte Estafette erhielt, wodurch er gebeten wurde, zu eilen, so überraschte ihn der Hr. Jagow mit der Nachricht, daß alles zu seiner Reise bereit sey und er gleich abfahren könne. Dieser Vorsorge verdankt es der König, daß er seine Gemalin noch gesprochen hat. Se. Maj. ist darüber sehr gerührt gewesen. Bey seiner Ankunft fand der König die Königin sehr schwach, und man bereitete ihn vor, sie schon im Sterben zu finden. Sie selbst ahnete dieß noch nicht. Der Dr. Heim brachte ihr nun die Nachricht, daß der König jede Minute ankommen würde, worüber sie eine große Freude bezeugte. Als er äusserst bewegt endlich zu ihr ins Zimmer trat, richtete sie sich auf, und rief, ihm die Arme entgegen streckend: Bist du da, mein Freund! Er schloß sie nun in seine Arme und sein Schmerz war zu heftig, um nicht laut auszubrechen.

Dieß erschreckte die Kranke sehr und sie fragte ängstlich: ob denn so viel Gefahr vorhanden sey? Der Arzt verneinte dieß, indem er versicherte, der König sey nur so tief gerührt, daß er sie so leiden sähe. Indeß eröffnete er dem König gleich darauf ins Geheim, wie alle Hoffnung verloren sey, und daß Se. Maj. diese wenigen Augenblicke noch dazu benutzen möchten, mit der Königin eine Unterredung allein zu halten. Der König ließ also alles entfernen, und unterhielt sich eine halbe Stunde allein mit seiner Gemahlin, dann wurde der Arzt wieder herbeygerufen. Nun wurde die Kranke immer schwächer, man rief also den Kronprinzen und die übrigen königl. Kinder; diese, im ahnenden Gefühl des nahen Todes ihrer geliebten Mutter, stürzten auf sie zu unter Wehklagen und Weinen, sie umarmte sie alle, aber diese Szenne erschütterte sie so sehr, daß nun bey ihr zuerst der Gedanke des Todes erwachte und sie fragte: Ist es denn so gefährlich mit mir? Die Kinder wurden entfernt und einige Minuten darauf stellte sich der Todeskampf ein, sie hob die Hände gefaltet empor, blickte zum Himmel und rief mit gebrochener Stimme: „o mein Erlöser, mache mein Ende kurz!" und verschied. Als der König die Nachricht von ihrem Ableben erhielt, war er ausser sich vor Schmerz, er eilte hinunter in den Garten, pflückte dort Blumen, kehrte dann in das Zimmer der Verstorbenen zurück, warf sich auf die Entseelte, küßte und benezte sie mit seinen Thränen und bestreute das Lager mit Blumen. (K. v. D.)

Baden.

Karlsruhe, den 4. Aug. Mit der Gesundheit unsers ehrwürdigen Großherzogs, wegen der man eine Zeitlang besorgt war, hat es sich merklich gebessert; er ist wenigstens ausser aller Gefahr. Doch scheint es nicht, daß er in diesem Sommer Karlsruhe verläßt, um sich nach Baden zu begeben. Die verwittwete Frau Markgräfin und die Königin von Schweden, ihre Tochter, sind von ihrer Reise nach Basel und Schafhausen zurückgekommen, und bleiben gleichfalls zu Karlsruhe, wo sich auch der Erbgroßherzog und die übrigen Prinzen aufhalten. Die Erbgroßherzogin Prinzessin Stephanie bewohnt diesen Sommer über das Schloß zu Baden. In den gedruckten Badelisten sind bereits die Namen von wenigstens zweytausend Ankömmlingen aufgezeichnet, und dennoch sind darin noch manche bedeutende Lücken. Ausser dem verehrten König von Baiern, von dessen edler Humanität man während seines Aufenthalts in Baden so manche interessante Züge erzählt, und dem Kronprinzen, der, entfernt von allem Prunke, an den geselligen Vergnügungen der Badgäste gern anspruchlosen Theil nahm, fanden sich hier die meisten diplomatischen Personen vom Karlsruher Hofe, mehrere vom würtembergischen Hofe, manche französische und Generale und Stabsoffiziere, und viele Militärchefs, die bey den letzten Feldzügen in Spanien und Oesterreich ruhmvolle Wunden erhalten hatten, mit mehreren fürstlichen Personen, mit Hof und Landadel, mit großen Güterbesitzern, Gelehrten, Künstlern, Bankiers, Kaufleuten, Kapitalisten, Beamten rc., in traulicher Harmonie vereinigt. Verschiedenheit der Stände und der Meynungen wurden in diesem gesellschaftlichen Verein, der durch die Anwesenheit so vieler gebildeten Damen neuen Reiz erhält, nur selten wahrgenommen; mit Vergnügen bemerkt man, daß durch eine Art von stillschweigender Uebereinkunft politische Diskussionen keinen Gegenstand der Unterhaltung bilden. In dem großen Konversationssaal ist ein Kasino errichtet, in welchem die liebenswürdige Prinzessin Stephani einigemale wöchentlich erscheint, und mit ihren Umgebungen an den geselligen Vergnügungen des Zirkels Antheil nimmt. Auch der Kronprinz von Baiern besuchte dies Kasino häufig. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, den 10. August. Die neue Handlungszeitung, welche hier seit dem 1. Julius unter dem Titel: Der Verkündiger der täglichen Handlungsverhältnisse Europens, heraus kam, hat schon wieder aufgehört.

Zara, den 14. July. Die Engländer sollen mit Einverständniß der Montenegriner willens seyn, Cattaro zu erobern, um von da in Dalmatien einzudringen. In Illyrien wird ausserordentlich geworben. (Preßb. Z.)

Der neue russische Gesandte Freyherr von Jacowleff, und der königl. baierische Gesandte Herr von Rechberg sind in Cassel angekommen.

Die Franzosen haben das Fort Conception in Spanien eingenommen. — Die Festung Almeida ist berennt.

Leipzig. Man verbreitet von Neuem das Gerücht, daß die Stadt Erfurt mit ihrem Gebiete das Königreich Sachsen vergrößern, und daß die Herrschaft Blankenhain mit dem Herzogthum Weimar vereinigt werde. (N. Z.)

Leipzig, 10. August. Der Graf von Gottorp, Gustav Adolph, ist den 3ten d. in Berlin angekommen, von da vorgestern hieher zurückgekehrt, und hat heute seine Rückreise nach Süddeutschland fortgesetzt. (L. Z.)

Mannheim, 9. Aug. Se. Exzellenz der königl. baier. Generallieutenant, Hr. Graf v. Wrede, sind gestern hier angekommen. — Se. Exzell. der königl. baier. Hr. Generallieutenant v. Deroy befinden sich schon seit einiger Zeit hier.

Am 2. Aug. verstarb zu Schwerin die regierende Frau Herzogin von Mecklenburg-Schwerin in einem Alter von 79 Jahren.

Der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz ist hier eingetroffen. Die Prinzessin Wilhelmine von Preussen ist, aus dem Schlangenbad kommend, hier durchpassirt.

Bey Herannahung der Messe dürfte das hiesige französ. k. Hauptquartier nach Hanau verlegt werden, nach Beendigung der Messe aber wieder hierher kommen, und wahrscheinlich so lange hier verbleiben, bis alle polit. Angelegenheiten Deutschlands völlig geordnet seyn werden, welches im Laufe dieses Jahrs gänzlich zu Stande kommen wird. (M. Z.)

Mannheim, 10. August. Se. Exzellenz der Hr. Generallieutenant Graf v. Wrede, ist heute von hier wieder abgereist. (N. Z.)

Frankfurt. Die neuesten Pariser Briefe melden uns die Vermählung unsers künftigen Großgouverneurs, des Hrn. Herzogs Tascher de la Pagerie mit der Prinzessin von der Leyen, einer Nichte unsers durchlauchtigsten Großherzogs. Zwey Tage nach der ehelichen Verbindung des hohen Ehepaars reiste dasselbe von Paris nach Italien ab. (L. v. D.)

Aus Göttingen wird Folgendes geschrieben: „Die Unruhen die ein neuerlicher widriger Zufall hätte erregen können, sind gleich im ersten Ausbruche erstickt, da der nordische Herr von Stande sich entfernte, der durch einen Pistolenschuß, welcher aber keinen Schaden that, Schrecken verbreitet hatte. Ein Ausschuß der Studenten beugte auch glücklich der Gefahr vor, daß hier die unglücklichen Fehden einer bekannten andern Universität hätten ausbrechen können. (H. Z.)

Der Handelsverkehr zwischen Marseille und der Barbarey ist fortdauernd sehr lebhaft.

Das Prächtigste, was im Fache der Bijouterie die Leipziger Messe sah, war der große Diamant vom Säbel des Tippo Saib, welchen der Jude Benedixt über Schweden aus England brachte, und damit in den Sammelplatz alles Köstlichen, nach Paris eilte. Er schätzt ihn weit über 200,000 Thaler.

Genua, 2. Aug. Es lassen sich fast täglich einige feindliche Fregatten auf der Höhe unsers Havens sehen, die zu der Flotte des Admirals Cotton gehören, welche jetzt vor Toulon kreuzt, um die daselbst segelfertig auf der Rhede liegende Eskadre zu beobachten. Die Engländer vermuthen nämlich, daß sie unversehens auslaufen könnte, um die Landung auf Sizilien zu unterstützen. (G. M.)

Neapel, 1. Aug. Aus dem Hauptquartier zu Piale haben wir weiter nichts Neues, als daß die Engländer fast täglich fortfahren, Bomben auf die Küste zu werfen. (N. C.)

München. Der hiesige Künstler Herr Kirchmeier arbeitet noch immer an dem Monumente für Max Grafen von Arro, welcher während des letzten Revolutionskrieges in Tyrol an der Spitze der baierischen Schützen durch eine feindliche Kugel getödtet wurde. Der Sprosse aus dem Geblüte jenes unvergeßlichen Grafen von Arco, der im Jahre 1705 für seinen Fürsten freywillig den Heldentod starb, konnte schöner nicht den angebornen Heroismus verjüngen, als durch eine ähnliche Vaterlandsliebe, und der Künstler kann den Zauber der Phantasie nicht schöner feyern, als in dem Kunstwerke, welches als Monument die That irgend eines Helden und Edlen der Nachwelt überträgt und bewahret. Die Idee des Denkmals, wie sie gegenwärtig aus der Hand des Künstlers allmählig im Kunstgebilde hervortritt, ist folgende: — Eine hohe Marmorplatte enthält die Biographie des Helden. Rechts ruht sitzend ein blühender Jüngling als Genius der Familie mit gesenktem Haupte. Trauernd läßt er die eine Hand mit einem Eichenlaubkranze über den linken Schenkel sinken. Während er mit dem andern Arm über den Schild des Familienwappens sich hinüberneigt, blickt er sinnend abwärts, als wollte er den Geist des Helden wieder aus den Tiefen wecken. In der ganzen Stellung und Haltung des Genius, die durch die Wahl des Momentes der jede Kraft beugenden Trauer vorzüglich das Genie des Künstlers verräth, scheint die Jünglingsblüthe sich in stillem Schmerze aufzulösen, und in tiefe Wehmuth zu verschmelzen. Links des Monumentes schreitet die Göttin Klio im stillen ernsten Gange: man sieht, wie sie wandelnd auf einmal inne zu halten scheint, da sie die Nähe des gebeugten Genius bemerkt: sie hält in der einen Hand den Griffel, in der andern das Buch, sie richtet ihren forschenden Blick nach den in dem Marmor gegrabenen Buchstaben, und in dem Blicke verräth sie ein überraschendes Entzücken über den ruhmvollen Tod, der den Helden in die Reihe der Unsterblichen aufnahm. Ueber dem Monumente steht die Büste des Helden. Alle Figuren werden in Metallgusse colossalisch ausgebildet. —

Noch bemerkt man in der Werkstätte dieses Bildhauers mehrere theils in Marmor, theils in Gyps vollendete Büsten von Helden und Gelehrten. Unter diesen sind in weißem Marmor Rudolph von Habsburg, Ludwig der Baier, der General Fronsberg, Ulrich von Hutten, Albrecht Dürer, der vaterländische Künstler Christoph Schwarz rc, welche größtentheils die Kunstliebe des erlauchten Kronprinzen wählte. Unter den neuvollendeten fällt vorzüglich die Büste des Friedrich Pfalzgrafen von Zweybrücken, höchstseligen Vaters unsers geliebten Königs auf, da in dessen Zügen und Umrissen eine wahrhaft fürstliche Güte und Milde sich ausspricht. — Unter den Büsten der jetzt lebenden Gelehrten bemerkt man auch jene des Christoph Freyherrn v. Aretin, der durch seine in der deutschen Literatur errungene Würde hinlänglich bekannt ist. Ueber diesen Gelehrten verdient bey dieser Gelegenheit eine Stelle aus den letztern französischen Blättern angeführt zu werden. Bey der Ankündigung der von dem Pariser National-Institute gekrönten Preisschrift Oelsners über den Islamismus bemerken sie nämlich eine Stelle aus der Vorrede, in welcher mit ausgezeichneter Würdigung der Unterstützung durch die Zentralbibliothek in München et par l'immense memoire du Baron d'Aretin erwähnt wird. Von ihm hat neuerdings der 2te und 3te Band „der Nachrichten zur baierischen Geschichte aus noch unbenutzten Quellen, ein Lesebuch für die gebildeten Stände in Baiern," die Presse verlassen. Dieses Werk, welches eine vielseitige tiefe Kenntniß der französischen Literatur älterer Zeit, und eine seltene Bekanntschaft der deutschen Geschichtsforscher voraussetzt, um die interessantesten noch unbekannten mémoires über verschiedene Fürsten und Epochen Baierns zu sammeln, mag ein neuer rühmlicher Beweis von der unermüdeten Thätigkeit dieses vaterländischen Literators seyn, welchen vielleicht die Zukunft mehr als die Gegenwart, wie es bey energischen Geistern gewöhnlich der Fall ist, zu beurtheilen im Stande seyn wird.

Diese Beyträge, welche man zugleich gewissermaßen als eine Fortsetzung von Oefele's Scriptoribus rerum boicarum ansehen kann, sind dem Verehrer der Musen, dem Geheimen Staats- und Konferenz-Minister Exzellenz, Max Grafen von Montgelas gewidmet.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 17ten. Die Erben. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Madam Weissenthurm.

Versteigerung.

1038. (3. a) Von unterzeichneter Stelle wird die Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserschen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seihboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen f. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörige Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer f. a. wiederholt salva ratificatione der Kreditoren, auf Donnerstag den 6ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts im 6ten Commissions-Zimmer einfinden, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 10ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1026. (3. b) Die unterzeichnete Stelle hat die Mobilien-Versteigerung des verlebten k. Appellations-Gerichts Direktors Friederich August von Courtin beschlossen.

Es wird hierzu Dienstag der 4. September d. J. festgesetzt, an welchem Tage, so wie an den folgenden diese Lizitation Vormittags von 9 bis 12. und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen in dem Hause des Handelsmanns Hepp in der Kaufinger-Straße über 2 Stiegen statt finden, und mehreres Tafel-Silber und anderes Silbergeräthe, Prätiosen, Gemalde, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschirr und Hausgeräthe von jeder Art, dann auch eine Bücher-Sammlung an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung verkauft wird.

Beschlossen den 8 August 1810.

Königl Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

1028. Den 17. September d. J. wird man das bisher von der Antonia Thomaso Wittwe besessene Postanwesen in Aichach salva ratificatione Creditorum an den Meistbietenden verkaufen. Dieses bestehet aus dem geräumigen Posthause, mitten am Stadtplatze gelegen, Stallungen, Stadel, Wagen-Remise, Hofreith, Garten, 22 1/4 Jauchert Aeckern, 7 3/4 Tagwerk theils zwey, theils dreymädigen Wiesen, und vier Krautbeeten, in freyeigenthümlichem Zustande.

Auf dem Posthause wird Gastwirthschaft und Weinschenk exerzirt, auch liegt eine allergnädigste Ministerial-Entschließung vom 22. July d. J. des Inhalts vor, daß die allerhöchste Stelle geneigt sey, einem tauglichen Subjekte den Postdienst bey dem Postanwesen zu belassen.

Die hierauf haftenden Abgaben sind 3 fl. 4 kr. Ewiggeld, 8 fl. 35 kr. Steuer-Simplum, dann 11 fl. 40 kr. Service.

Mit obigen Realitäten werden auch nach Wahl des Käufers die sämmtlich vorhandenen Mobilien, Vorräthe, Baugeräthe und Pferde verkauft.

Kaufsliebhaber mögen sich am benannten Tag früh 9 Uhr in diesseitiger Landgerichtswohnung einfinden, ihre Anbothe zu Protokoll geben, inzwischen aber das Postanwesen selbst besichtigen.

Das über sämmtlich vorhandene Mobilien, f. a. hergestellte Inventar kann gleichfalls bey dem aufgestellten Curator massae dem k. Landgerichts-Prokurator Heinrich in Aichach nach Belieben eingesehen werden.

Käufer, welche nicht im diesseitigen Landgerichtsbezirke domizilirt, oder sonst hinlänglich bekannt sind, müssen mit legalen Zeugnissen über ihr Vermögen versehen seyn.

Den 4. Aug. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Aichach
im Lechkreise.
(Der k. Landrichter abwesend.)
Wirth, Assessor.

Bekanntmachung.

1029. Ueber das Vermögen der Antonia Thomaso, Postexpeditors-Wittwe in Aichach, wurde der Conturs erkannt.

Derselben sämmtliche Gläubiger werden demnach auf den 17. September ad producendum et liquidandum, den 29. October ad excipiendum, und den 26. November d. J. ad concludendum unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses, selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen vorgeladen.

Den 4ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Aichach
im Lechkreise.
(K. b. Landrichter abwesend)
Wirth, Assessor.

Amortization.

1017. (3. c) Schon unterm 20. Juny dieses Jahres hat man auf bittliches Andringen der vorhandenen Erbsinteressenten des verlebten Oberlieutenants Simon Pabst die allenfallsigen Besitzer des zu Verlust gegangenen und von dem bürgl. Bierbräuer Joseph Wurzer von Vilsbiburg ausgestellten Depositions-Scheins ad 200 fl. aufgefodert, binnen 30 Tagen ihre vermeintlichen Rechte und Ansprüche hierauf um so gewisser zu erweisen, als nach Umfluß dieses Termins der befragliche Hinterlegungsschein für nichtig und kraftlos erklärt werden wird.

Nachdem nun während dieser Zeitfrist hierüber keine Anmeldung gemacht worden, so will man den betreffenden Depositions-Schein hiemit für nichtig und kraftlos erklären

Actum München den 4. August 1810.

das
K. B. Artillerie und Armee-Fuhrwesens-Bataillons Commando,
Gambs, Oberstlieutenant.

Kundmachung.

1009. (3. c) Die unterfertigte Kommission wird am nachbezeichneten Tage die Versteigerung der königl. Amtmutzungsgründe zu 75 Tagwerk sammt einem Oekonomiegebäude zu Griesbach im Landgerichte gleichen Namens, im Ganzen oder

Theilweise mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung nach den bekannten Grundnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung verkaufen. Kaufsliebhaber werden am 3. September d. J. als dem festgesetzten Verhandlungstag zum Orte Griesbach vorgeladen, und zugleich in Kenntniß gesetzt, daß sie die Verkaufsobjekte ehevor einsehen können.

Passau den 31ten July 1810.

Königl. Finanzdirections-Kommission.

Greiner.

Bekanntmachung.

1019. (3. b) Zu Stadt Kemnath im Raabkreise starb am 26ten May l. J. die verwittwete Freyfrau Amanda von Dondorf, gebohrne Freyin von Hirschberg, mit Hinterlassung eines Testaments.

Sämmtliche — sowohl bekannte als unbekannte — Erben, werden hiermit öffentlich aufgefodert, sich binnen 60 Tagen sub poena agniti über die Annahme oder Nichtannahme des erwähnten Testaments zu erklären beym

Kemnath den 1ten August 1810.

Königl. baierischen Landgericht Kemnath.

Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Vorladung.

982. (3. c) Johann Georg Haaß, Krämer zu Hermansreith, hat schon unterm 25. Januar 1809, und wiederholt unterm 10. April d. J. die Erklärung bey Gericht von sich gegeben, sein überschuldetes Anwesen der gesammt Kreditorschaft zur öffentlichen Versilberung zu überlassen.

Man ist noch nicht gewiß, ob der Schuldner alle Paßiva getreu und redlich manifestiret habe, und hält sich daher verpflichtet, jedem, der an besagten Johann Georg Haaß Ansprüche hat, gerichtlich aufzufodern, dieselben Dienstag den 28. August laufenden Jahrs, unter Strafe des Ausschlusses, anzugeben.

An eben diesem Tage wird die Kreditorschaft über die abseiten des Debitors in Antrag gebrachte Zahlungs- und Nachlaß Vorschläge- und Fristen-Zahlungen ꝛc. vernommen werden. Sollte die Kreditorschaft auf durchgehends baarer Bezahlung, und auf der Vergantung bestehen, so gilt obiger Kommissions-Tag als Terminus peremtorius ad Producendum, et liquidandum, Freytag der 28. September ad Excipiendum, und Montag der 29. October ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an die Person oder das Vermögen des Gemein Schuldners rechtliche Forderung zu machen haben, werden dahero peremptorisch, und unter dem Rechts Nachtheil alsdann nicht mehr gehöret zu werden, hiemit vorgeladen, an obigen Tägen in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde hierorts zu erscheinen, und das Weitere zu erwärtigen.

Geschehen den 27. July 1810

Königl. baierisches Landgericht Tirschenrieth

J. M. Bedall, Landrichter.

Glocken-Versteigerung im aufgelösten Kloster Neustift bey Freysing.

1020. (3. c) Am Dienstag den 4ten September 1810 früh Morgens um 9 Uhr wird man in dem Wirthshause zu Neustift zu Folge allergnädigster Anbefehlung der königl. Spezial-Kloster-Kommission aus der ehemaligen Kloster-Kirche daselbst eine bey 14 Zentner schwere Glocke, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingnissen plus licitando verkaufen, als:

1) Die Versteigerung des Glocken-Metalls, und des Eisenwerks geschieht nach Zentner.
2) Die baare Bezahlung muß nach geschehener Abwiegung auf der Stelle geschehen.
3) Der Käufer hat nach erfolgt allerhöchster Genehmigung die Herabnahme der Glocke auf seine Kosten zu besorgen, und im Falle einer Beschädigung des Glockenstuhls, Kirchenthurms oder Kirchendachs, dann anderer anstoßenden Gebäude, solches sogleich auf seine Kosten wieder repariren zu lassen.
4) Die Abwiegung des Glocken-Metalls sowohl, als des Eisenwerks muß im Beyseyn des königl. Rentbeamten auf der Stadtwage in Freysing, und auf Kosten des Käufers geschehen.
5) Das Glocken-Metall, der eiserne Schwengel nebst dem Kroneisen und das Glockenseil, wird jedes einzeln verstrigert werden.

Dieses wird hiemit zu dem Ende bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am obbestimmten Tag und Stunde in dem Wirthshause zu Neustift sicher einfinden, wo es ihnen alsdann frey steht, noch vor Anfang der Licitation, die zu verkaufende Glocke zu besichtigen. Actum den 7ten August 1810.

Königlich baierisches Rentamt Freysing.

Wieland, Rentbeamter.

Vorladung.

981. (3. c) Wegen drückender Schuldenlast hat Lorenz Leicht, Zeichenmeister zu Plösberg, dessen besitzendes Anwesen, bestehend in einer von Holz aufgeschroteten einstöckigen Behausung, mit daran befindlicher Schupfe, 2 1/2 Tagwerk Feld, dann 1 1/4 Tagwerk Wiesen, mittelst gerichtlich erhobener Protokollar-Erklärung vom 4. März 1810 seiner Gesammt-Creditorschaft an Zahlungsstatt abgetreten.

Der, zur Zeit bekannte Schuldenstand, welcher auf diesem Imobiliaranwesen haftet, ersteiget die Summe von 1205 fl., welcher den gerichtlich erhobenen Aktivstand von 480 fl. weit übersteiget, und den gesetzlichen Konkurs-Prozeß zu eröffnen erheischt.

Zu diesem Ende hat man von Seite des unterzeichneten Amts die gewöhnliche Ediktstage, und zwar den ersten auf Montag den 27. August ad liquidandum, Donnerstag den 27. September ad excipiendum und Samstag den 27. Oktober ad concludendum, dergestalten festgesetzt, daß alle diejenigen welche an Lorenz Leicht, und dessen Anwesen, eine gegründete Foderung zu haben glauben, mit gefaßter Rechtsnothdurft an den bestimmten Tägen, bey Vermeidung des Rechtsnachtheils weiter nicht mehr gehört zu werden, entweder in Person, oder durch hinlänglich beglaubte Anwälde hierorts erscheinen, und ihre Foderungen zu Protokoll richtig stellen sollen

Geschehen den 27. July 1810.

beym

Königlich baier. Landgericht Tirschenreith.

J. M. Bedall, Landrichter.

Bekanntmachung.

271. (3. c) Bey dem unterzeichneten kön. baier. Landgericht ist auf die Ediktalzitation nachstehender verschollenen Behufs der Todeserklärungen den nächsten Verwandten und Erben derselben angetragen worden, nämlich

1. des Scribenten, Georg Michael Kieshaber, aus Langenzenn, jetzt 65 Jahre alt, der sich vor 45 Jahren unwissend wohin begeben haben soll;
2. des Paulus Kugler von da, 50 Jahre alt, welcher im kais. kön. Dragoner-Regiment Robineky, als Gemeiner zu Prag gestorben seyn soll;
3. des Johann Georg Schmidt, eines Metzgerknechts von da, 60 Jahre alt, welcher zuletzt als Kellner in Ungarn gestanden ist;
4. des Georg Christoph Arnold aus Raindorf, 41 Jahre alt, welcher als kön. preuss. Feldjäger im Jahr 1793 in französische Kriegsgefangenschaft gerieth, und das Jahr darauf gestorben seyn soll;
5. des Johann Georg Bauschinger aus Langenzenn, 60 Jahr alt, angeblich als Metzgerknecht zu Amsterdam verstorben.

Es werden daher diese Verschollenen, nachdem sie in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, oder die von ihnen etwa zurück gelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten spätestens aber in den — auf

den 31. Dezember dieses Jahrs

anberaumten Termin, vor dem hiesig kön. Landgericht schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollten dieselben aber, weder sich selbst, noch sonst Jemand, sich in ihrem Namen vor und im Termin melden, so haben sie alsdann zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, die bisherige Verwaltung ihres Vermögens aufgehoben, und dieses den nächsten Erben, die sich als solche gesetzlich legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Cadolzburg den 26. Febr. 1810.

Königlich baierisches Landgericht

Puchta.

Hez.

Kundmachung.

1030. Da vermög allergnädigster Weisung der kön. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens Güter von Baiern dd. 25ten v. M. von den auf den hiesigen Haupt- und Oekonomiekasten befindlichen Getreidevorräthen

350 Schäffel Haber,
200 Schäffel Korn,
40 Schäffel Waitzen

an den Meistbietenden mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmung verkauft werden dürfen, so macht man mittelst dieß bekannt, daß dieser Verkauf Sonnabend den 25. Aug. von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags im hiesigen Amtszimmer, wo bis dahin die Qualität des Getreides von den Kaufsliebhabern besehen werden kann, statt haben werde.

Aktum den 31. July 1810.

Königl. Kammeralamt Ebersberg.

Hierneiß, Kammeralbeamter.

Bekanntmachung.

1039. (3. a) Nachdem zufällig die am 9. dieß eingeleitete Versteigerung des sehr vortheilhaft situirten Bräuhauses zu Fürstenzell den Erwartungen nicht entsprochen hat, so ist die unterfertigte Kommission im Begriffe, diese Staatsrealität wiederholt zu veräußern.

Sie bestehet:

I.

Aus dem Bräuhause sammt den zum Betriebe desselben gehörigen Vorrichtungen. Ist abgesondert, indem es vom Klostergebäude durch eine Mittelmauer getrennt ist. Die Berechtigung braunes Bier zu brauen, und auch minuto zu verschleißen, ist mit verstanden. Auch gehören hiezu

a) der Märzenkeller außer dem Kloster in 4 Abtheilungen,
b) das Vorhaus des schon früher verkauften Weinkellers, welches eine Fässerhütte bildet,
c) die im Klostergebäude befindliche Binderhütte,
d) die Holzhütte am Mühlbache,
e) die vorhandene Bräuerey-Requisiten.

II.

Aus der ehemaligen Klosterkastnerey, die zu einem bequemen Wohngebäude verwendet werden kann.

III.

Aus dem Hopfengarten zu 5 3/5 Tagwerken, wovon aber bisher ein Theil als gemeines Feld benutzet worden ist.

IV.

Aus der viel besucht werdenden Mahlmühle von 2 angerichteten Gängen.

Die kommissionelle Verhandlung geschieht am 5. September d. J. im Orte Fürstenzell nach den für Staatsrealitäten aus dem ehemaligen Klostereigenthume festgesetzten Normen mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Vor der Hand können die Verkaufs-Objekte jederzeit eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den bemerkten Tag zur Erscheinung im Orte Fürstenzell vorgeladen.

Passau den 11. Aug. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Kommission.

Greiner.

Bekanntmachung.

1041. Vollendet ist nun das große, von der allerweisesten, und erhabensten Fürsorge unsers allergnädigsten Königs Maximilian Joseph x. angeordnete, und durch das Kraftgenie, und die rastloseste Thätigkeit der durch die allerhöchste Bestimmung zur Ausführung desselben gewählten Organe erstandene Werk — die Errichtung der neuen Saline zu Rosenheim. Entzückt von diesem höchst glücklichen Ereigniß eilen wir, unsre Wonne, und unser wärmstes Dankgefühl durch einen öffentlichen Akt auszusprechen, und wir beschlossen, diese so wichtige Epoche durch ein Freuden-Schießen auf unserer gewöhnlichen Schießstätte zu feyern, welches Sonntag den 2ten September früh 10 Uhr mit einem feyerlichen Auszuge von dem Rathhaus seinen Anfang nimmt, Dienstag den 4ten Abends sich endet, und Mittwoch durch Vertheilung der Gewinnste beschlossen wird.

Die Gewinnste bestehen

Auf dem Haupt	4 Carolin,	44 fl.	6 Fahnen,	Einlag 8 fl. 48 kr.
" " Kranz	3 Carolin,	33 fl.	6 Fahnen,	Einlag 6 fl. 36 kr.
" " Glück	2 Carolin,	22 fl.	6 Fahnen,	Einlag 4 fl. 24 kr.
			1 Weitfahne.	
Summe	9 Carolin,	99 fl.	19 Fahnen,	Einlag 19 fl. 48 kr.

Auf dem Haupt und Kranz kann nur ein Fehlschuß zu 2 fl. 56 kr., und 2 fl. 12 kr., auf dem Glück aber können, einer zu 24 kr. nach Belieben gekauft werden.

Die Scheiben sind auf dem Haupt und Kranz gemalt, auf dem Glücke aber weiß mit einem 10 Zoll großen Schwarz versehen, und 150 Schritte entfernt.

Da alle Kosten besonders bestritten werden, so wird die ganze Einlage rein ohne mindesten Abzug in die Gewinnste vertheilt, wovon sich jeder Theilnehmer durch Einsicht der Rechnung überzeugen kann.

Uebrigens wird sich in allen möglichen Fällen an die königl. baierische Schützen-Ordnung genau gehalten, und zween Hr. Schützen als Commissairs erbethen werden.

Dürfen wir uns einer zahlreichen Theilnahme schmeicheln, so werden wir es uns zur vorzüglichen Ehre rechnen.

Rosenheim den 14ten August 1810.

Schützen, und Schützenfreunde.

1032. Recension.

Grundriss der Kreuterkunde, zu Vorlesungen entworfen von Dr. Carl Ludwig Willdenow, Ritter des grossen rothen Adler-Ordens dritter Classe, Professor der Botanik etc. etc. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin, bey Haude u. Spener 1810. 638 S. 8. Mit 10 Kupfertafeln und einer Farbentabelle. Preis 5 fl.

Der Willdenowsche Grundriß der Kräuterkunde hat unter den Anleitungen zum Studium der Botanik einen so ausgezeichneten Beyfall gefunden, daß in 18 Jahren, nämlich seit 1792, wo die erste Auflage dieses Werks erschien, nun schon die fünfte nöthig geworden ist. Das Buch selbst rechtfertigt in der That aber auch die gute Aufnahme, die ihm zu Theil geworden ist; wenigstens haben die Kunstrichter in diesem Fache die logische Anordnung der Materien, den lichtvollen Vortrag, und die Bestimmtheit der Erklärungen schon lange rühmend anerkannt, und in jeder neuen Auflage erschien es nach den Bedürfnissen der Wissenschaft abgeändert und vermehrt, da der Herr Verfasser nicht nur mit seinem Zeitalter fortgieng, sondern auch an der Leitung desselben selbst einen bedeutenden Antheil hatte. — Die Einrichtung dieses Werkes kann man als bekannt voraussetzen, da es vielleicht keinen Botaniker giebt, der nicht die eine oder die andere der bisher erschienenen Auflagen besitzen sollte. Die Veränderungen, welche diese 5te von der 4., von 1805, auszeichnen, und welche das obige Urtheil auch in Ansehung dieser neuesten bestätigen, und sie jedem Botaniker unentbehrlich machen, sind sehr zahlreich und können hier nicht alle genannt werden. — Die bedeutendsten kommen indeß theils in dem Abschnitte von der Terminologie vor, wo manche neue Kunstausdrücke hinzugefügt und erklärt worden, und dagegen einige sonstige als minder richtig weggeblieben sind, wie es unter andern die §§. 15. 18. 21. 22. 23. 28. 46. 47. ꝛc. mit den vorhergehenden Auflagen, und zunächst mit der 4. verglichen beweisen; theils und insbesondere aber in der Physiologie der Pflanzen, welche hier ganz umgearbeitet erscheint, indem die neuesten Entdeckungen eines Link, Rudolphi, Mirbel, Hermstädt, Bernhardi u. a. mit kritischem Blick zusammengestellt sind, so daß man nun eine höchst interressante Uebersicht über diese bisher so wenig erforschte Materie hat. Daß auch die Geschichte der Botanik bis auf die neueste Zeit fortgeführt ist, versteht sich von selbst. — Das Format dieser 5. Auflage ist ein wenig größer, wie bey der 4.; der Druck etwas enger und sehr rein. (Ist hier in München bey Fleischmann für 5 fl. zu bekommen.)

1033. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28.) sind folgende neue Bücher zu haben:

Taschenbuch der deutschen Vögelkunde, oder kurze Beschreibung aller Vögel Deutschlands von Dr. Meyer und Dr. Wolf. 2 Theile mit vielen illum. Kupf. gr. 8. Frankf. 20 fl.

Le Noir neue Sammlung von Arabesken zur Verzierung der Zimmer mit 40 Kupfertafeln. fol. Paris. 13. fl. 30 kr.

Histoire de l'art par les monumens, par Mr. Seroux-d'Agincourt. 1e. livraison, gr. in fol. à Paris. 18 fl.

Fr. v. Schillers Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung. 4ter Theil. 8. Leipzig. 3 fl. 10 kr.

Abhandlungen der physikalisch-medizinischen Societät zu Erlangen. 1ter Band mit 8 Kupfern. gr. 4. Frkf. 10 fl.

A. H. L. Heeren's Handbuch der Geschichte des Alterthums. Zweyte verb. Aufl. gr. 8. Göttingen. 4 fl. 30 kr.

A. H. d'Autel Prüfung des Werths der Pestalozzischen Methode. gr. 8. Stuttg. 1 fl. 12 kr.

J. B. Trommsdorff die Apothekerschule. Zweyte verb. Auflage. gr. fol. Erl. 4 fl.

F. A. Heyne Pflanzenkalender, oder Vers. e. Anweisung, welche Pflanzen man in jedem Monat in ihrer Blüthe finden könne und auf welchem Standorte. 8. Stuttg. 1. fl. 30 kr.

Vaterländisches Museum 1tes Heft gr. 8. Hamb. der Band 7 fl. 30 kr.

1035. (3. a) In eine der hiesigen Handlungen wird ein junger Mensch, gegen annehmbare Conditionen, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1036. (2. a) Es ist eine seltene Violine von J. Steiner zu verkaufen, oder um die Hälfte des Werthes gegen ein Pianoforte zu vertauschen. D. ü.

1040. Montag den 3. Sept. d. J. wird in Augsburg die ansehnliche Welzische Bibliothek bey 4000 Bände stark aus allen Fächern der Literatur einzeln versteigert werden. Die gedruckten Cataloge sind in Augsburg bey Christoph Kranzfelder, Buchhändler, und in München bey F. J. Ehrentreich, Antiquar, abzulangen.

1027. (3. b) Ein junges Frauenzimmer, welches in Kleidermachen, als Nähen, Stricken, Waschen, Bögeln und andern weiblichen Geschäften wohl erfahren ist, wünscht bis Michaeli wieder als Stubenmädchen unterzukommen. D. ü.

1037. Es ist eine in der Prannersgasse allhier entlegene Wohnung im 2ten Stock, die aus 11 Zimmern, Küche, Speise, Holzleg und Keller besteht, alltäglich zu verlassen. Das Nähere hierüber ist bey Unterzeichnetem zu erfragen.

Hofkammerrath und Advokat Pinder, wohnhaft in den geheimen Registrators und Raths Lamplischen Haus am Maxthor Nro. 208. im 2ten Stock.

1042. (3. a) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1045 (3. a) Ein baierischer Gelehrter, welcher sich mit guten Zeugnissen über seinen moralischen Charakter ausweisen kann, Sprachkenntnisse, besonders im Französischen und Italiänischen, hinlänglich besitzt, und einen guten Styl in Aufsätzen hat, kann unter billigen Bedingnissen eine Anstellung erhalten. Wo? erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

Verlornes.

Es ist gestern Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im englischen und Hofgarten, dann durch das Kühgäßl auf das Kreuz ein goldener mit zwey Reihen Perlen versehener Ohrenring verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine gute Belohnung ins Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 192 — 17. August 1810.

Baiern.

München, den 17. August. (Wir geben hier einen Abdruck der im gestrigen Stück der Nationalzeitung enthaltenen Beschreibung des am 15ten d. M. bey Sr. Exzellenz, dem kaiserl. französischen Minister zu München statt gehabten Festes, mit einigen wesentlichen, uns von guter Hand mitgetheilten Verbesserungen.)

Den 16. August. Se. Exzellenz der kais. französische Minister, General Graf Ludwig von Narbonne, hat den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Napoleon mit den Empfindungen gefeyert, welche ein solches Fest einflößen muß. Er gab gestern Mittags ein großes Gastmal, dem die obersten Staatsbeamten, das diplomatische Korps, und alle zu München anwesenden Mitglieder der Ehrenlegion beywohnten.

Abends gab Se. Exzellenz ein glänzendes Fest, bey welchem sich auch die königl. Prinzen einzufinden geruhten, und damit nichts fehle, was dieses Fest verschönern könnte, so geruhten auch Se. Majestät der König es ganz unvermuthet mit Ihrer Gegenwart zu beehren, um an dem Feste des Herrschers Theil zu nehmen, den die Völker den Großen nennen, und um zu zeigen, wie sehr er Den bewundert und liebt, der mit Seinem starken Arm den rheinischen Bund stützt. Se. Maj. schienen sehr erfreut, dem Minister, den Sie seit 30 Jahren mit Ihrer Güte beehren, einen öffentlichen Beweis Ihres Wohlwollens und Ihrer Freude zu geben, ihn im Besitz des Zutrauens des ersten und größten Souveräns zu sehen.

Niemals war ein Fest einfacher und besser angeordnet, überall sah man, wie sehr der Minister sich beeiferte, seine Ergebenheit und Liebe für seinen großen Kaiser an den Tag zu legen. Man schien mit Vergnügen folgende Inschriften zu sehen, deren einige auf ruhmvolle Ereignisse des vorigen Feldzugs Bezug hatten.

An der Façade des franz. Gesandtschaftshotels, welches sehr geschmackvoll beleuchtet war, sah man auf der einen Seite den Namenszug des Kaisers mit franz. und baier. Fahnen umgeben, und darunter die Worte: à la gloire, auf der andern Seite den Namenszug der Kaiserin mit Lorbeer- und Olivenkränzen umgeben, und die Innschrift: à la paix.

Im Innern des Hotels sah man in einem transparenten Gemälde den Herkul Frankreichs, der die Weltkugel trägt, bezeichnet durch einen mit dem Donnerkeil bewaffneten Adler, und den erschrockenen Flußgott des Nils, mit der Innschrift: Il en est l'honneur et l'appui. Weiter hin sah man den französischen und österreichischen Adler durch einen Blumenkranz verbunden, und las dabey folgende Inschrift: Au plus fort et au plus doux des liens.

Konnte man sich nicht der Hoffnung überlassen, die Hebe, die Göttin der Jugend darbot? die Göttin reicht ihre Schaale dem Adler, der, die Weltkugel in einer seiner Klauen haltend, die Blitze fallen läßt, welche er in der andern trug. Folgende Inschrift ließ keinen Zweifel über diese Anspielung übrig: Au bonheur et à l'espoir du monde.

Die französische Artigkeit und Feinheit erkannte man vorzüglich in dem transparenten Gemälde, welches bey dem Platze Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen angebracht war, der von allen Anwesenden allein Das nicht anzuerkennen schien, was seinen Ruhm mit so vieler Wahrheit aussprach. Es waren die Fahnen Frankreichs und Baierns mit den Worten: Aux champs d'Abensberg et d'Eggmuhl, qui put les distinguer?

Auf den Ball in einem eleganten Salon, in welchem Alles vereinigt war, was München Schönes und Ausgezeichnetes in sich faßt, folgte ein glänzendes Souper. Bey diesem schönen Feste waren Aller Gedanken lebhaft mit dem Kaiser beschäftigt; alle diese Braven, die hier versammelten Prinzen und Militärpersonen beyder Völker erinnerten sich ihrer Waffenthaten, und schätzten sich glücklich, daß Der, dem sie alle ihren Ruhm danken, davon Zeuge gewesen war. Der Ball dauerte bis spät in die Nacht fort, und nichts störte die Freude dieses Festes, das einen so edeln Zweck hatte.

Aus dem Bairenthischen, 14. August. Nach einem Avertissement der königl. baier. Kammer zu Bairenth treten, nach allerhöchstem Befehl, die königl. baierischen Verordnungen in Polizey-Militäradministrativ-Justiz-Gegenständen und dergleichen am 1. Okt. d. J. in Wirkung. Die Einführung der bürgerlichen und peinlichen Gesetze, dann der Gerichtsordnung bleibt auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, und es sollen, bis auf weitere Weisungen, die bisherigen Gesetze hierin in Anwendung bleiben. (N. Z.)

Innsbruck, 15. August. An der Ausbesserung und Einrichtung der hiesigen königlichen Burg wird noch immer mit

der größten Thätigkeit fortgearbeitet, und alle in diese Fächer einschlagende Handwerker haben deswegen gegenwärtig sehr viel zu thun. Dieser Tage kamen auch der königl. Hof-Bau-Inspektor, der königl. Hof-Bau-Zeichner und der königl. Hof-Obertapezierer, nebst mehreren Gehülfen hier an, um in dieser Burg neue Einrichtungen zu treffen. (Z. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. August. Nachdem Se. Maj. der Kaiser mehrere Tage zu St. Cloud einen Staatsrath in Handelssachen gehalten, erging ein kaiserl. franz. Dekret, das der heutige Moniteur in Folgendem enthält:

Abschrift des Briefes des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Herrn Armstrong:

Den 5ten August. Mein Herr! Ich habe die Akte des Kongresses vom 1. May in einem Auszug der Zeitung der vereinigten Staaten, welche Sie mir zukommen ließen, unter die Augen Sr. Maj. des Kaisers und Königs gebracht. Se. Maj. hätten gewünscht, daß diese Akte so wie alle andern der Regierung der vereinigten Staaten Ihnen immer offiziell mitgetheilt worden wären. Ueberhaupt haben Sie nur indirekt und nach langem Zeitraum davon Kenntniß erhalten. Diese Zögerung hat wichtige Unannehmlichkeiten zur Folge, welche nicht Statt hätten, wenn diese Akten schnell und offiziell mitgetheilt würden.

Se. Maj. hatten mit Wohlgefallen das allgemeine Embargo vernommen, welches die vereinigten Staaten auf alle ihre Schiffe gelegt hatten, weil diese Maaßregel, wenn sie auch für Frankreich Nachtheil hatte, doch wenigstens seine Ehre nicht beleidigt hat. Frankreich verlor dadurch seine Kolonien Guadaloupe, Martinique und Cayenne. Der Kaiser beklagte sich nicht darüber. Er brachte dieses Opfer dem Grundsatze, welcher die Amerikaner zum Embargo veranlaßt hatte, da er in ihnen den edlen Entschluß erweckte, lieber auf die Meere Verzicht zu thun, als sich den Gesetzen Derjenigen zu unterwerfen, die sich zu Beherrschern desselben machen wollten.

Die Akte vom 1. März hob das Embargo auf, und an seine Stelle trat eine Maaßregel, welche besonders auf Beeinträchtigung Frankreichs berechnet war.

(Den Beschluß dieses Schreibens, wodurch die Dekrete von Berlin und Mayland, in Betreff der Schiffahrt der Neutralen zurückgenommen sind, morgen.)

Oesterreich.

Wien, 1. Aug. Se. Majestät sind gestern in Begleitung Ihres Adjudanten, v. Kutschera, aus Baden hier eingetroffen, und Abends im Theater an der Wien mit großem Enthusiasmus empfangen worden. — Die morgen in Würkung tretende Anordnung, daß alle Kaufleute ihre Kaffeevorräthe auf die Hauptmauth abgeben müssen, und keinen Kaffee mehr verkaufen dürfen, hat seit drey Tagen eine große Lebhaftigkeit in diesem Handel hervorgebracht. Bis zum 29. Jul. galt das Pfund Kaffee 8 fl., am 10. Jul. sank der Preis in einigen Läden auf 6 fl., bald darauf auf 5 fl. 45 kr., endlich ward durch Affischen das Pfund um 5 fl. 30 kr. feilgeboten. Jedermann suchte sich nun noch den erlaubten Vorrath von 10 Pfund anzuschaffen, und das Gedränge wuchs in einigen Gewölben mit jeder Stunde bis aufs Aeußerste. Nun steigen die Preise allmählig wieder, und die allgemeine Bewegung, sich diesen geliebten Artikel zu verschaffen, stillt sich.

Vergangen Annatag wurde in der Kapelle der hiesigen päbstl. Nuntiatur von Sr. Exzellenz dem Nuntius ein Enkel des berühmten Mendelsohn getauft; auch sein älterer Bruder würde ebendaselbst von ebendemselben vergangene Pfingsten getauft. — Die Mutter, Tochter dieses großen Philosophen, gegenwärtig verehligte Schlegel, nahm schon längst die katholische Religion an, und war bey beyden Zeremonien gegenwärtig.

Westphalen.

Magdeburg, den 4. August. Hier ist von Seiten der Polizey Folgendes bekannt gemacht worden: Sollte ein gewisser Baron von Lestocq, seiner Angabe nach, General der Kavallerie in neapolitanischen Diensten, Offizier der Ehrenlegion und Ritter des Ordens beyder Sizilien, sich irgendwo betreten lassen, so sind alle Civil- und Militärbehörden ersucht, gedachten von Lestocq, welchem große Betrügereyen zur Last fallen, sogleich anzuhalten, und denselben unter sicherer Bedeckung einzuliefern, damit er sich wegen dieser Anklage rechtfertigen möge.

Spanien.

Von der spanischen Gränze den 28. July. Seit einiger Zeit wird der Verkehr mit Madrid wieder stärker. Die Hauptstraße ist völlig sicher. Tiefer Landeinwärts, besonders Arragonien zu, hausen aber noch immer Insurgentenhaufen, mit denen es häufig zu Gefechten kömmt. Neulich wurden 30 Brigands zu Burgos aufgehenkt. Seit Anfang des July waren in Madrid Stiergefechte, wobey eine Menge Pferde, Stiere und auch einige Menschen umkamen. Der Hof wohnte dem blutigen Schauspiel bey, worüber indessen die Franzosen ohne Scheu ihr Mißfallen zu erkennen gaben. (U. Z.)

Am 7. Juny wurde der im ganzen Lande sehr gefürchtete Räuberhauptmann Don Pedro mit mehreren Unterhauptleuten seiner Bande in der Einsiedeley von Viguero bey Adagana von den Gensdarmen aufgehoben. Er theilte ihnen eben die Verhaltungsbefehle mit, die er von Cadiz erhalten hatte. P. Bl.)

Türkey.

In direkten Nachrichten aus Konstanipell vom 3. Jul. heißt es: "Die eingegangenen Nachrichten von den Vorschritten der russischen Armee haben bey der Pforte eine große Bestürzung erregt; man hatte sie um so weniger erwartet, als man in die Talente des Pelivan Aga großes Zutrauen setzte. Indessen ist der Muth des Großherrn nicht gesunken; er strengt alle Kräfte an, um die Armee des Großvessiers zu verstärken; man hat noch neue Kommissärs abgeschickt, um dieselbe mit allem Nöthigen zu versehen; die in 10 Linienschiffen bestehende Flotte hat Befehl, aus Asien auf das Schleunigste Truppen zu bringen; täglich gehen Verstärkungen zur Armee des Groß-

vessiers ab, und es verlautet, das Volk werde in Masse aufgefodert werden, indem der Sultan im Begriff stehe, die russischen Foderungen bekannt zu machen, und dadurch die Ueberzeugung zu bewürken, daß Religion und Vaterland in Gefahr seyen."

Helvetien.

Vivis, den 7. August. (Auszug aus einem Schreiben.) Ich habe die Ehre, Ihnen folgende zuverläßige Nachricht mitzutheilen: "Als der kaiserl. französische Resident bey der Residenz bey der Republik Wallis von Paris zurückgekehrt war, so machte er dem Staatsrathe in Sitten bekannt, daß der Kaiser sein Herr die Verfassung der Republik mangelhaft befunden habe, und daher denselben einlade, unversäumlich eine aus folgenden Mitgliedern bestehende Deputation nach Paris abzusenden: Den Bischof von Sitten; die Herren de Sepibus, Alt-Grand-Bailly; Pannerherr von Riedmatten; von Rivaz; Jüserin; Moriz v. Courten, und den Advokat Pittier. Diese Deputation traf am 6. auf ihrer Durchreise in Vivis ein."

(B. Z.)

Rußland.

Unsere Hofzeitung vom 12/24 July enthält die Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen der moldauischen Armee. Am 5/17. Juny ging der Generalmajor Graf Zukato mit seinem Detaschement von der Insel Olmari über die Donau und zog die serbischen Truppen an sich. Am 11/23. Juny griff der Oberbefehlshaber jenseits der Donau mit der ihm anvertrauten Armee die Truppen des Großveziers, die auf den Anhöhen um Schiumla gelagert waren, an. Nach einem hartnäckigen Widerstande wurde der Feind geworfen und aus den Gesträuchen und dem Gebirge bis zur Festung vertrieben, auch ihm drey Fahnen abgenommen. Der rechte Flügel unserer Armee besetzte eine mit Dornengebüsch dicht bewachsene Anhöhe, die, den türkischen Verschanzungen äußerst nahe gelegen, dieselben sehr bedrohete, und welche die Türken wieder zu besetzen, bis zum Einbruch der Nacht alle ihre Kräfte anstrengten. Den 12/24. Juny richteten die Türken aufs Neue den größten Theil ihrer Stärke gegen diesen Berg, auf welchem der Generallieutenant Lewis rechts ein großes Quarré formirt, links aber den Generaladjudanten Fürsten Trubezkoy mit zwey Quarreen aufgestellt hatte. Der Feind versuchte den ganzen Tag über vielmal und mit Verzweiflung, unser linkes Quarré zu werfen, ließ seine Truppen unaufhörlich durch frische verstärken, und das Feuer zwischen den Kämpfenden war schrecklich; allein die siegreichen Truppen Sr. kais. Maj. schlugen alle diese Anstrengungen mit ausgezeichneter Tapferkeit ab, warfen den Feind und zwangen ihn, sich mit einem sehr ansehnlichen Verlust in seine Verschanzungen wieder zurück zu begeben. Das Zentrum und der linke Flügel unserer Armee, die gegen die starken türkischen Verschanzungen nichts Wichtiges unternehmen konnten, machten verschiedene Bewegungen vorwärts und ließen, als sie sich näherten, die Kanonen auf die Stadt spielen, welches Alles aber den Feind von seinen Versuchen gegen unsern rechten Flügel nicht abzog. Gegen 3 Uhr Nachmittags sprengten ungefähr 5000 Mann türkischer Reiterey aus der Festung; der eine Theil derselben ritt gerade auf unsern linken Flügel zu, und der andere suchte denselben zu umgehen; allein durch die gute Wirkung der Artillerie und durch einen gelungenen Angriff von unserer Kavallerie, wurden dieselben zweymal geworfen und nach Schiumla zurück getrieben. Der en Chef kommandirende General, Graf Kamenskji 2, ertheilt der Tapferkeit der ihm allergnädigst anvertrauten Truppen, die an diesen beyden Tagen gegen eine an Anzahl weit überlegene feindliche Macht unermüdet gefochten haben, ausgezeichnetes Lob, und erwähnt besonders der Anstrengung und Unerschrockenheit des Generaladjudanten Fürsten Trubezkoy. Unser Verlust beläuft sich auf 1000 Mann. Und zum allgemeinen Leidwesen aller haben wir auch den sehr würdigen und erfahrnen Generalmajor Popondopolo verloren, der am ersten Tage von einer Kanonenkugel getödtet wurde. Der Verlust des Feindes muß außerordentlich groß seyn.

Vermischte Nachrichten.

Von der **Niederelbe**, den 5. Aug. Wie man hört, will der Herr Herzog von Augustenburg, wenn er einmüthig erwählt wird, die Thronfolge in Schweden annehmen. R. Z.

Eine Schlacht zum Nachtheil der Türken wird über das Schicksal der Städte Adrianopel und Konstantinopel entscheiden.

Todes-Anzeige.

1055. Mit dem innigsten Betrübniß benachrichtigen die Unterzeichneten ihre verehrtesten Anverwandte und Freunde von dem am 14. dieß Morgens nach 6 Uhr erfolgten Tode ihres geliebtesten ältesten Herrn Bruders, **Johann Theodor Heinrich Grafen Topor Morawitzky** von Tenrzin und Rudnitz, auf Mosen, Armstorf und Ramelsreuth, Sr. königl. Majestät von Baiern Kämmerers, Staats- und Konferenz-dann dirigirenden Justiz-Ministers; Profeßen und Bailly des hohen Johanniter-Ordens, auch des heiligen Huberts-Ordens Rittern, des baier. St. Georgen- und Civilverdienst-Ordens der baier. Krone, so wie der kaiserl. französischen Ehrenlegion, und des königl. würtembergischen Adler-Ordens Großkreutzes. Eben so unerwartet als sanft entschlief derselbe nach einem nur zweytägigen Uebelbefinden an einem schnellen Brand im Unterleibe im beynahe vollen 75sten Jahre seines Alters, wovon er 52 dem Dienst für sein Vaterland und dessen Regenten mit unverbrüchlicher Treue und Rechtschaffenheit bis am Abend seiner Entseelung gewidmet hat. Ueberzeugt von der freundschaftlichen Theilnahme an diesem schmerzlichen Verlust verbitten die trauernde Geschwister sich alle Beyleids-Bezeugungen.

München, den 15. August 1810.

Max Heinrich Graf Topor **Morawitzky**, auf Eberstall und Ramelsreuth, königl. baier. Kämmerer, Generallieutenant und Chef des General-Auditoriats, des baier. St. Georgen-ordens Kapitularkommenthur u. Schatzmeister.

Carl Philipp Graf Topor **Morawitzky**, auf Ramelsreuth, königl. baierischer Kämmerer, und quittirter Hauptmann.

Marie Therese Gräfin von Larosée, gebohrne Gräfin Topor **Morawitzky**, Johanniterordens-Ehrendame.

Einladung.

1043. Auf hohe Bewilligung des kön. baier. Landgerichts Mühldorf haben sich die hiesigen Rennliebhaber entschlossen, auf künftigen 9ten September ein Pferderennen zu geben, und zwar mit nachstehenden Gewinnsten, als

1stens	14 baier. Thaler	33 fl. 36 kr.	mit Fahnen.
2tens	11 detto —	26 — 24 —	detto
3tens	9 detto —	21 — 36 —	detto
4tens	7 detto —	16 — 48 —	detto
5tens	6 detto —	14 — 24 —	detto
6tens	5 detto —	12 — — —	detto
7tens	4 detto —	9 — 36 —	detto
8tens	3 detto —	7 — 12 —	detto
9tens	2 detto —	4 — 48 —	detto
10tens	1 1/2 detto —	3 — 36 —	detto
11tens	1 detto —	2 — 24 —	detto
12tens	1/2 detto —	1 — 12 —	detto

Zusammen 64 baier. Thaler, oder 153 fl. 36 kr.

Dieses Rennen wird ganz frey gegeben. Die Rennbahn ist 2 Stunden weit im 3maligen Umritte, so, daß der Zuseher die Pferde nie aus dem Auge verliert.

Schlag 4 Uhr wird durch einen hiesigen Stadt = Tambour das Zeichen zum Loosen gegeben, wozu sich die Titel Herrn Rennmeister auf das Rathhaus zu verfügen haben. Nach diesem wird unter Musik ausgezogen.

Alle Titel Herren Rennliebhaber werden daher zu diesem Freyrennen eingeladen, wobey man sie zum Voraus versichert, daß sie den Rennplatz gewiß nicht mißvergnügt verlassen werden.

Kön. baier. Stadt Mühldorf am 12. Aug. 1810.

Jos. Schnur,
Xaver Schnifele, Kammerer.

Versteigerung.

1048. Auf den Grund eines allerhöchsten Rescripts vom 10. diß veräußert Unterzeichnetes Amt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung 50 Zentner Makulatur.

Die Verkaufsbedingungen sind

1mo. Baare Bezahlung bey Eröffnung der allerhöchsten Verkaufs = Genehmigung, und

2do. ungesäumte Wegführung der ersteigerten Makulatur.

Die Versteigerung beginnt am Mittwoch den 22. dieses Monats Vormittags um 8 Uhr in dem dießortigen Studenten-Seminair zu ebener Erde im Eingange neben der Kirche.

München den 14. August 1810.

Königl. Schulbücher = Hauptverlags = Expeditionsamt.

Fremd, Expeditor.

1036. (3. b) In eine der hiesigen Handlungen wird ein junger Mensch, gegen annehmbare Conditionen, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1036. (2. b) Es ist eine seltene Violine von J. Steiner zu verkaufen, oder um die Hälfte des Werthes gegen ein Piaforte zu vertauschen. D. ü.

Es ist vorgestern Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im englischen und Hofgarten, dann durch das Kühgäßl auf das Kreuz ein goldener mit zwey Reihen Perlen versehener Ohrenring verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine gute Belohnung ins Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Bekanntmachung.

1049. (2. a) Die Großherzogliche medizinische Fakultät in Frankfurt, hat dem königl. baier. Hofzahnarzt, Militair = und Land = Bandagist Herrn Retzler, seinen elastischen Bruch-Bandagen = Apparat in genauere Untersuchung genommen, und denselben ausserordentlich zweckmäßig gefunden, nachdem haben Ihro königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt dem obbenannten Hr. Retzler die gnädigste Erlaubniß ertheilt, seine Kunst als Zahnarzt und Bandagist auszuüben, allwo derselbe in Zeit von vier Wochen nach Frankfurt reisen wird, um auch dort eine elastische Bandage = Fabrik zu etabliren.

Diejenigen Personen, welche an seine schon bekannte Zahnreinigungsmittel gewöhnt sind, können selbe das ganze Jahr bey Hrn. Johann Michael Naidler, Kaufmann nächst der Haupt-Wache, am Eck der Rosengasse Nro. 91. bekommen.

1044. Montag den 3ten Sept. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird in dem von Schneidheimischen Hause Nro. 19. 1/2 an dem Max = Josephs = Platze über 2 Stiegen, die Gemäldesammlung des verstorbenen königl. baier. wirklichen Geh. Raths und Justiz = Referendärs Frhrn. von Stengel, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Sie bestehet meistens aus Cabinets = Stücken von den besten italienischen, niederländischen, deutschen und französischen Meistern. Die Gemälde sind gut erhalten, und in vergoldeten Rahmen. Cataloge davon sind in der nämlichen Wohnung unentgeltlich zu haben.

1046. Auf den 1ten September ist ein mit einem, oder zweyen Betten versehenes, meublirtes und heizbares Zimmer an einen oder zwey Zimmerherrn monatweise zu vermiethen. D. ü.

1047. (2. a) Auf ein solides Haus, welches in einer der ersten Hauptgassen steht, und worauf nur ein Drittel vom realen Werth an Ewiggeld = und Hypothek = Capitalien ruhen, wird bloß ein Ablösungs = Capital von circa 2 oder 3000 fl. zu 5 pr. Cnt. gesucht. D. ü.

Anzeige.

1050. (2. a) Am 19ten dieß werden im Klostergebäude der Servitinnen die Arbeiten der Feyertags = Schülerinnen, und am 20ten die der werktäglichen Arbeitsschule ausgestellt.

M. Weichselbaumer,
Lokal = Schul = Kommissarius.

1053. (3. a) In der Stadt München ist eine in der schönsten Straße gelegene große Bräustatt, wobey sich alles Schiff und Geschirr, Hausfahrniß und Meublien, befindet, nebst guten Keller, Märzen = und Schenkfässer, Pferde und Wagen, unter billigen Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

1054. Bey dem Buchhändler Lindauer ist ein Katalog von neuen Büchern gratis zu haben.

Fremden = Anzeige.

Den 16ten. Hr. Gschickt, k. b. Postkommissär in Regensburg, im Hirsch. Hr. Kösel, Fabrikant von Kempten. Hr. Bonfet, Reg. v. Mainbernheim. Hr. Frank, Weinhändler v. Wertheim, im Adler. Hr. Partikulier v. Pferring. Hr. Horian u. Sonntag, Kaufl. von Wasserburg. Hr. Michelin, dito von Gundlfing. Hr. Del More, dito von Dinkelspiel, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 193 — 18. August 1810.

Baiern.

München, 18. August. Gestern Nachmittag erfolgte hier das höchst feyerliche Leichenbegängniß des verstorbenen Staatsministers Grafen von **Morawitzky**. Eine unzählbare Menge Menschen aus allen Ständen begleitete den Trauerzug dieses biedern Baiern; manche heiße Thräne floß auf seine Gruft. Er war als **Staatsmann** und **Mensch** gleich groß.

Frankreich.

(Beschluß der gestern abgebrochenen Note.)

Diese Akte, welche dem Kaiser nur spät zur Kenntniß gelangte, untersagte den amerikanischen Schiffen den Handel mit Frankreich zu einer Zeit, wo sie denselben für Spanien, Neapel und Holland autorisirte, mit Ländern, die unter dem französischen Einflusse stehen. Sie sprach zugleich die Konfiskation über die französischen Fahrzeuge aus, welche in Amerikas Häven einlaufen würden. Mit Recht nahm Frankreich Repressalien, seine Würde foderte sie; ein Umstand, über den man sich unmöglich vergleichen konnte. Ein Sequester auf alle amerikanische Fahrzeuge war die nothwendige Folge der durch den Congreß genommenen Maaßregel.

Der Congreß kommt heute wieder auf den vorigen Weg zurück. Die Häven Amerikas sind dem französischen Handel offen, und Frankreich ist den Amerikanern nicht mehr verboten. Endlich verpflichtet sich der Congreß, sich gegen diejenigen der Krieg führenden Mächte in Gegenwehr zu stellen, welche das Recht der Neutralen anzuerkennen versagen würden.

Bey diesem neuen Stande der Dinge bin ich bevollmächtigt, Ihnen mein Herr, zu erklären, daß die Dekrete von Berlin und Mailand zurückgenommen sind, und daß vom 1. Nov. an zu rechnen, sie ohne Erfolg bleiben werden; wohl verstanden, daß zu Folge dieser Erklärung die Engländer ihre Geheimen Rathsbeschlüsse zurücknehmen und auf die neuen Blokadegrundsäze Verzicht thun, welche sie aufstellen wollten, — oder endlich, daß die vereinigten Staaten zu Folge der Akte, welche Sie so eben mitgetheilt haben, ihren Rechten vor den Augen der Engländer Achtung zu verschaffen wissen werden.

Es macht mir ein besonderes Vergnügen, mein Herr! Ihnen diese Entschließung des Kaisers zu erkennen zu geben. Se. Maj. lieben die Amerikaner. Ihr Wohlstand und ihr Handel sind in den Absichten Ihrer Politik. Die Unabhängigkeit von Amerika macht einen vorzüglichen Theil des französischen Ruhmes aus. Seit dieser Epoche gefiel es Sr. Maj. die vereinigten Staaten zu vergrößern, und was zur Unabhängigkeit, zur Wohlfahrt und zur Freyheit Amerikas beytragen kann, wird der Kaiser immer als dem Interesse seines Reichs angemessen betrachten.

(Unterz.) Champagny, Herz. v. Cadore.

Der Moniteur vom 8. August enthält eine dritte Liste von 187 verstümmelten Militärs, die mit ihren Dotationen auf die Kanäle du Midi, de Loing, und auf den Monte Napoleone zu Mailand angewiesen worden sind. Die erste Liste enthielt die Namen von 134 Militärs von der kaiserlichen Garde; die zweyte 189 von verschiedenen andern Regimentern.

St. Cyr, 8. Aug. Vorgestern besuchten der Kaiser und die Kaiserin die hiesige Militärschule. Der Kaiser ließ das Bataillon Eleven manövriren, und examinirte sie selbst in der Artillerie. Er war zufrieden, und erklärte 20 für fähig, in dieser Waffe zu dienen. Laut bezeugte der Monarch dem Artilleriecapitain Bodin seine Zufriedenheit über die Versuche, welche er in seiner Gegenwart mit den Brandraketen anstellte.

Trianon, 10. August. Gestern arbeitete der Kaiser den größten Theil des Tages mit seinen Ministern. Am Abend wohnten J. Maj. der Vorstellung der Femmes savantes bey. Der Hof war sehr glänzend. Die Königin von Spanien, die Fürsten von Neuchatel und Ponte Corvo und Graf Metternich waren zugegen. Morgen werden J. Maj. in dem Walde von Rambouillet jagen, und wahrscheinlich in den ersten Tagen künftiger Woche nach Paris zurückkehren.

Oesterreich.

Wien, den 11. Aug. Nach einem sehr vergnügten Aufenthalt in Böhmen und Mähren sind Ihre Majestät die Kaiserin gestern in erwünschtem Wohlseyn hier wieder angekommen. Unsere Zeitung beobachtet über den Krieg zwischen den Russen und Türken fortdauernd ein gängliches Stillschweigen. — Se. Majestät der Kaiser halten sich jetzt meist zu Laxemburg auf. — Unser Herr Staatsminister, Graf von Metternich, von dem man glaubte, daß er im Laufe dieses Monats von Paris zurück kommen würde, bleibt noch länger daselbst. Das hiesige Publikum will daraus angenehme Folgen herleiten. — Von dem Wohlbefinden der Kaiserin Marie Louise gehen aus Paris die erfreulichsten Berichte ein. — Heutiger Kurs auf Augsburg 443 bis 445. Er hat sich aber nach der Börse binnen weni-

gen Stunden noch sehr merklich gebessert, und stand vor Abgang der Post auf 428. (A. Z.)

Se. Majestät der Kaiser befand sich seit Anfang des Augusts zu Larenburg, und die Reise, welche er dem Vernehmen nach hatte nach Linz und Gräz machen wollen, schien aufgeschoben. Der Erzherzog Johann war von seinen Gütern in Steyermark wieder zu Wien eingetroffen. Der Erzherzog Karl hielt sich fortwährend in Wien auf, wo er ein reizendes Landhaus in der Vorstadt Landstraße bewohnt. (U. Z.)

Preussen.

Berlin, den 9. August. Am Begräbnißtage unserer verewigten theuern Königin veranstalteten 2 hiesige Familien eine stille Todtenfeyer auf der Luiseninsel im Thiergarten. Sie ließen das dort stehende Monument mit einem Cypressenkranz umwinden; ein Silberband mit schwarzen Franzen eingefaßt, war dadurch geschlungen und enthielt folgende Strophe:

Liebe reichte dir fröhlich jüngst die Schale:
Liebe füllt sie jammernd mit Thränen jetzt.
Weh! sie wecken dich nicht! Doch liebend siehst Du
Seliger Engel, von dort der Thränen glühendes Opfer

Aus der auf dem Monument stehenden Schale loderte eine Opferflamme empor. (B. Z.)

Rußland.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Petersburger Hofberichts: Den 16. Juny mußte der Generalmajor Zysyrew, auf Ordre des Oberbefehlshabers, die Stellung der Truppen seines Detaschements ändere, nicht allein um Warna, sondern auch die Küsten des schwarzen Meers zu beobachten, auf welchem sich drey feindliche Kriegsschiffe gezeigt hatten. Diese Bewegung konnte vor der Besatzung nicht verborgen werden; 6000 Mann derselben thaten einen Ausfall aus der Festung und griffen unsere Truppen ungestüm an, welche aber unverzüglich vortheilhafte Stellen auf den Anhöhen besetzten und den Feind muthig in Empfang nahmen. — Von 3 Uhr Morgens bis 11 Uhr dauerte dies äusserst hartnäckige Treffen, allein nach allen mißlungenen Angriffen und nach einem großen Verlust nahmen die übrig gebliebenen türkischen Haufen die Flucht, welche auch alsdann noch von unsrer Kavallerie, die selbige verfolgte, und von dem heftigen Feuer von der Festung, wodurch sie die Annäherung unserer Truppen zu verhindern suchten, ohne selbst die Ihrigen zu schonen, großen Verlust erlitten. — Unser Verlust an Leuten ist nicht bestimmt, aber, Dank sey dem Allerhöchsten! nicht groß! der Feind hat außerordentlich viel an Getödteten verloren, das ganze Schlachtfeld ist fast einzig mit den Leichen derselben bedeckt. (B. f.)

Dänemark.

Koppenhagen, den 4. August. Es besteht hier von Seiten der königl. Regierung der Antrag, daß künftig auch Frauenzimmer als Lehrlinge und Gesellen bey den Meistern in Arbeit treten können, und daß sie berechtigt seyn sollen, nach vorhergegangener Prüfung, die Gesellen- und Meisterrechte zu erwerben. Dieser Gedanke ist zwar neu, aber nicht zu verwerfen. Man weiß, welche Fertigkeit und oft ausgezeichnete Geschicklichkeit die Frauenzimmer in Handarbeiten haben, und man kann ihnen auch keinesweges eine starke Gabe von Erfindungskraft absprechen. Man beabsichtigt insonderheit dadurch, jungen Frauenzimmern Gelegenheit zu verschaffen, sich auf eine anständige Weise zu ernähren, und somit auf die Verminderung der großen Anzahl von Freudenmädchen und auf die Verhütung venerischer Seuchen hinzuarbeiten.

Türkey.

Der Großherr hat seinen Entschluß, selbst zu Felde zu ziehen, dem Volke durch eigene Hatti-Scherifs oder großherrliche Reskripte bekannt machen lassen, die in allen Moscheen und Gerichtshöfen öffentlich verlesen, und durch eigene Kouriere in die Provinzen versandt wurden. Es wird darin in Folge der russ. Fortschritte auf dem rechten Donauufer der Staat und die Religion in Gefahr erklärt, und jeder waffenfähige Muselmann zu deren Vertheidigung aufgefodert. Vor dem Serail sollen nächstens vier Roßschweife zum Zeichen des Aufbruchs Sr. Hoh. aufgepflanzt werden. Der Großherr wird sich, wie man vernimmt, den 20. July in das für ihn in der Ebene von Daud Pascha in Bereitschaft gesetzte kais. Schloß begeben, und erst dann seinen Marsch zur Armee antreten, wenn ein Lager, welches man bey Adrianopel zu bilden Anstalt trifft, beysammen seyn wird. Seine Leibwache besteht aus 12,000 Bostangis. Ein vorzügliches Hinderniß der angeordneten Rüstungen ist der Mangel an baarem Gelde, welchen man aber durch freywillige Darbringung des überflüssigen Gold- und Silbergeräthes, worin der Mufti oder das Oberhaupt der Legisten und der Großherr selbst das erste Beyspiel gaben, durch Ausschreibung einer ausserordentlichen Kriegssteuer von 3 Mill. Piaster auf die griechischen, armenischen und israelitischen Unterthanen der Pforte und endlich durch Ausprägung geringhaltiger Silbermünze für den Augenblick nach Möglichkeit abzuhelfen sucht. Am 10. July ist den Truppen im Divan wie gewöhnlich der dreymonatliche Sold verabreicht worden. Bey Gelegenheit desselben Divans erhielt der engl. Bothschafter Herr Adair seine feyerliche Abschiedsaudienz von dem Großherrn. Er wird sich nun unverzüglich auf der für ihn bestimmten Fregatte Salsette einschiffen. Der Botschaftssekretär, Herr Canning versieht indessen die Geschäfte in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers. Bey den Armeen ist keine wesentliche Veränderung vorgefallen. Der Großvezier behauptet fortdauernd seine feste Stellung bey Schiumla, ungeachtet einiger darauf versuchter Angriffe. Die Flotte des Kapudan Pascha ist in das schwarze Meer ausgelaufen. (Oesterr. Bl.) — Gleich nach dem Abzuge und der Uebernahme von Bersa-Palanka, marschirte auf Befehl des Generals Grafen von Zukalof ein Korps Russen und Serbier nach Betyslam (Cladova) und schloß diesen Platz ein. Die türkische Besatzung daselbst hielt sich während der Vorrückung dieses vereinigten Korps auf das Hartnäckigste. Unbeschreiblich groß ist im gegenwärtigen Kriege die Verzweiflung und Rache der Türken gegen die Christenheit. Man glaubt,

daß sich dieser befestigte Ort nicht mehr länger halten könne, indem der noch wenige Vorrath an Lebensmitteln bald aufgezehrt seyn müsse. Sobald sich dieser Platz ergeben wird, werden die Anstalten zur Belagerung von Adakali (Neuorschova), wozu schon bereits das gegenüber bey Czernetz stehende russ. Truppenkorps bestimmte Ordre haben soll, unverzüglich vorgenommen werden. So eben lief jezt die wichtige Nachricht ein, daß die Türken, obgleich ziemlich spät, Ernst zu gebrauchen scheinen, und mit einer beträchtlichen Armee gegen Serbien und der Kraina im Anzuge seyen. — Die Hauptarmee unter Jussuf Pascha sey gegenwärtig auch sehr ansehnlich mit Asiaten verstärkt worden, wo zur Ueberschiffung derselben über die Dardanellen und den Archipelag die Engländer das Meiste beytrugen. Auch heißt es, daß England der Pforte alle Unterstützung und Hülfeleistung versprochen hätte. (Ung. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Mitglieder des diplomatischen Korps schicken sich an Amsterdam zu verlassen. (U. Z.)

Der ehemalige König von Holland soll schon die erfreulichen Spuren von der Wohlthätigkeit der Bäder zu Töpliz bemerken. Wirklich sieht man ihn schon weit heiterer herumgehen. Er kommt auch in den Gartensaal und hat sich mehrmals mit der Kaiserin besprochen. Auch in deutscher Sprache kann er sich deutlich ausdrücken. (K. v. D.)

Aus Bern schreibt man: Frankreich verstärkt und consolidirt sich in Illyrien, Dalmatien und an den türkisch griechischen Grenzen, und bereitet alles vor, um zu seiner Zeit in diesen Gegenden ebenfalls sein entscheidendes Uebergewicht geltend zu machen. Vorher muß aber, allem Anscheine nach, Sizilien erobert seyn. (N. Z.)

Aus Paris, heißt es, die Prinzessin von Carignan sey noch in großer Gefahr, ihr Leben zu verlieren.

Die Leipziger Zeitung sagt unter der Aufschrift:

Leipzig, 13. Aug. Der Graf von Gottorp, Gustav Adolph, ist nicht, wie damals verlautete und in dieser Zeitung gemeldet wurde, am 10. August von hier abgereist, sondern hat einige Tage länger in unserer Stadt verweilt, und ist erst gestern Abends nach 10 Uhr, wie man sagt, nach Görliz, abgereist.

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes:

Aus dem Illerkreise, den 14. Aug. Das Nürnberger Journal hat aus dem Erzähler von St. Gallen folgenden Artikel entlehnt: „In Vorarlberg waren am 24. (Julius) alle Landrichter zu Dornbirn versammelt; die Kassen sind sämmtlich nach München abgeführt worden. Es entwickelt sich die Meinung (die wir jedoch nicht gewährleisten), ganz Vorarlberg sammt Lindau könne an den Fürsten von Lichtenstein abgetreten werden." An diesem Gerüchte ist nur so viel wahr, daß die Versammlung der Landrichter in Dornbirn wirklich Statt hatte. Allein der Zweck derselben war lediglich auf staatswirthschaftliche Anstalten berechnet, die zum Besten des Landes getroffen werden sollen. Ganz unwahr ist die Abführung der Kassen nach München; denn es geschah dießfalls nichts weiter, als was im ganzen Königreiche zu derselben Zeit geschah, daß nämlich die Kameralrückstände mit Nachdruck einzutreiben angefangen, und die Kassabarschaften an die Centralstaatskasse in München eingeschickt wurden, wie dieß alle Monate nach den organischen Bestimmungen ohnehin geschehen muß. Auf diese Art ist die aus einer unlautern Quelle geschöpfte Zeitungssage zu berichtigen, wonach sich die aus derselben hergeleitete Folgerung, als könne ganz Vorarlberg sammt Lindau an den Fürsten von Lichtenstein abgetreten werden, von selbst als eine Erdichtung darstellt.

Nach Berichten aus Frankfurt hatte der Hr. General, Graf Compans, von Paris den Auftrag erhalten, die Uebergabe der in Franken, am Inn und in Schwaben durch verschiedene Traktate abgetretenen Distrikte unverzüglich vorzunehmen. A. Z.

Wir theilen hier aus dem Morgenblatt einige [illegible] Züge aus Dessalines Leben mit:

Dessalines hatte weder das imponirende Aeußere, noch die Talente, aber wohl den Ehrgeiz Toussant Louvertures. Daher ihre häufigen Streitigkeiten, bey denen Dessalines nur gezwungen nachgab; daher sein Bestreben, es Toussaint Louverture in äußerer Pracht wo möglich zuvorzuthun. Dabey war Dessalines äußerst jähzornig und brutal, mißtrauisch und grausam. Wenn, wie gewöhnlich, sein schwarzes Hautboistenkorps Abends vor seiner Wohnung spielte, so ward er häufig durch die Musik in Wuth gesezt, sprang wie ein Tiger heraus, und jagte alles mit Stockschlägen fort. Stieß er auf einen ihm unbekannten Negersoldaten, so befahl er demselben, ihm eine Zeitlang starr in das Gesicht zu sehen, und bestimmte hiernach sein Urtheil über ihn. Fand er den armen Menschen nicht nach seinem Geschmack: so hieß es: „N'homme là pas bon!" und über lang oder kurz ward der Unglückliche gewiß aus dem Wege geschafft.

War Jemand bey Dessalines verklagt, oder kam als Supplicant zu ihm, so sah ihn dieser Negerchef ebenfalls sehr starr an, machte dann seinen Dosendeckel auf, der inwendig mit einem Spiegel versehen war, und untersuchte den darin befindlichen Tabak. War dieser feucht, so galt dieß als Beweis der Unschuld und Ergebenheit; war er hingegen trocken, so zeigte dies Verbrechen und Aufruhr an. Dessalines hatte dies untrügliche Mittel, wie er behauptete, von den Makendals oder schwarzen Wahrsagern gelernt. In leztern Falle ward der Unglückliche sogleich zum Tode verdammt. — „Grenadiers layo!" rief Dessalines der Wache zu — „Vous voir n'homme ci là! la! Conduisli p—!" — Unter diesem Worte ward die Ermordung mit dem Bajonet verstanden, weil das Blut dabey mit einem ähnlichen Geräusche aus den Adern schoß. —

Diese Todesart war indessen nur für Nichtmilitärs bestimmt. Die Soldaten wurden entweder erschossen, oder zu Tode gestäupt; ganz daß Spießruthenlaufen auf ehemalige deutsche Art. Bey diesen empörenden Exekutionen war Dessalines jederzeit gegenwärtig, und schrie dabey immer aus vollem Hal-

se: „ça a nien! Ba li toujours!" Abends folgte den immer für die Soldaten eine Orgie darauf.

Wie Toussaint Louverture, hatte sich auch Dessalines theils durch Zwangsverkäufe, theils durch Konfiskationen u. s. w. sehr ansehnliche Besitzungen zu verschaffen gewußt. Indessen war er ungleich habsüchtiger als sein Nebenbuhler, und zahlten selbst seine Dienerschaft entweder gar nicht, oder sehr unordentlich aus. Um seine Pflanzungen aufs äußerste zu benutzen, begab er sich häufig unvermuthet mit einem Kommando Dragoner dahin. Wehe dann dem Neger, der nicht bey der Arbeit getroffen ward! Er wurde gewiß halb todt gepeitscht.

In vergangener Woche sind in München getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	21 Kinder.
Sind 39 gebohren.	35 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 19ten. Uebereilung und Argwohn. Ein Schauspiel in 2 Aufzügen von Holbein. Dann folgt: Der Jurist und Bauer. Ein Lustspiel in 2 Aufzügen, von Rautenstrauch.

Kundmachung.

1052. Nach einem lehenherrlichen Consense de dato 5ten Oktober 1762, und nach einer von Christoph Adam Freyherrn von Hirschberg ausgestellten Obligation de dato 20. Dezember 1763 hatten die Georg Benediktischen Erben aus Bamberg auf dem lehenbaren Rittergute Trautenberg ein Kapital zu 1000 fl. rheinisch, oder 800 fl. fränkisch zu fodern.

Da nun diese consentirte Lehenschuld vorlängst abgetragen ist, in den Händen der Benediktischen Erben aber sich weder der Original-Lehen-Consens noch die Original-Obligation befindet, um sie ausliefern zu können, so wird hiemit Jedermann, der die erwähnten Original-Dokumente allenfalls in Händen hat, öffentlich aufgefodert, binnen eines peremtorischen Termins von 30 Tagen seine rechtlichen Ansprüche darauf um so gewisser nachzuweisen, als widrigen Falles die Dokumente für amortizirt erkannt werden sollen.

Kemnath den 12ten August 1810.

Königl. baier. Landgericht Kemnath.

O. M. Wutz, Landrichter.

Fiechsel, Coll.

Oeffentliche Versteigerung.

1051. Zur Tilgung einer judikatmäßigen Foderung wird auf Montag den 10. September l. J. der 1 8 Hof des Adam Ehrensperger von Neuhof an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung öffentlich versteigert.

Bey diesem 1/8 Hof befinden sich außer den Oekonomie-Gebäuden 5 3/4 Tagwerk Aecker, und 5 Tagwerk Wiesen.

Die Kaufsliebhaber können sich am erwähnten Tage beym königl. Landgerichte melden, und ihre Angebothe zu Protokoll geben.

Kemnath den 10ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Wutz, Landrichter.

Fiechsel.

1035. (3. c) In eine der hiesigen Handlungen wird ein junger Mensch, gegen annehmbare Conditionen, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1047. (2. b) Auf ein solides Haus, welches in einer der ersten Hauptgassen steht, und worauf nur ein Drittel vom realen Werth an Ewiggeld- und Hypothek-Capitalien ruhen, wird bloß ein Ablösungs-Capital von circa 2 oder 3000 fl. zu 5 pr. Cent. gesucht. D. ü.

Anzeige.

1050. (2. b) Am 19ten dieß werden im Klostergebäude der Servitinnen die Arbeiten der Feyertags-Schülerinnen, und am 20ten die der werktäglichen Arbeitsschule ausgestellt.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissarius.

1053. (3. b) In der Stadt München ist eine in der schönsten Straße gelegene große Bräustatt, wobey sich alles Schiff und Geschirr, Hausfahrniß und Meublen, befindet, nebst guten Keller, Märzen- und Schenkfässer, Pferde und Wagen, unter billigen Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

1027. (3. b) Ein junges Frauenzimmer, welches in Kleidermachen, als Nähen, Stricken, Waschen, Bögeln und andern weiblichen Geschäften wohl erfahren ist, wünscht bis Michaeli wieder als Stubenmädchen unterzukommen. D. ü.

1042. (3. b) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1045 (3. b) Ein baierischer Gelehrter, welcher sich mit guten Zeugnissen über seinen moralischen Charakter ausweisen kann, Sprachkenntnisse, besonders im Französischen und Italiänischen, hinlänglich besitzt, und einen guten Styl in Aufsätzen hat, kann unter billigen Bedingnissen eine Anstellung erhalten. Wo? erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1056. Künftigen Montag den 20. d. geht eine Retour-Chaise von hier über Ulm, Stuttgart und Heilbronn nach Mannheim. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenade-Platz zu melden.

Es ist 15. August Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im englischen und Hofgarten, dann durch das Kühgäßl auf das Kreuz ein goldener mit zwey Reihen Perlen versehener Ohrenring verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine gute Belohnung ins Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 17ten. Hr. Graf Morawitzky, von Amberg. Hr. W. Levi, Banquier von Augsburg. Hr. Im Hoof de Zofing, Negot. en Suisse. Hr. Keller und Herz, Kaufl. von Frankf. a. M. Hr. Levi, dito von Augsburg, im Adler. Hr. Hanneb, Jurist von Landshut, in der Ente. Hr. Miltner, Rechtspraktikant von Nördling, im Kreuz. Hr. Naesl, Christ und Wimer, Bürger von Passau, im Löwen.

Druckfehler. S. 870. Sp. 2. Z. 11 v. u. l. Konstantinopell. S. 877. Sp. 2. Z. 17. v. u. l. Regenten statt Negenten, ibid. Z. 29. l. Grafen st. Gafen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 194 — 20. August 1810.

Frankreich.

Paris den 8. August. Se. Majestät der Kaiser hat an die Kommissäre der großen Fischerey in Amsterdam folgendes Schreiben d. d. St. Cloud 30. July erlassen. „Meine Herren Deputirte der Schiffausrüster zum Heringsfang! Ich habe mit Vergnügen Ihr Schreiben vom 20. July gelesen und die Erstlinge Ihres Fischfangs in dieser Jahrszeit mir vorlegen lassen. Ich genehmige die Gefühle, welche Sie mir ausdrücken. Ich kenne die Wichtigkeit Ihrer Arbeiten, sowohl um mein Reich mit Zufuhren zu versehen, als auch, zahlreiche und unerschrockene Seeleute zu bilden, die sich eines Tages als würdige Nachkömmlinge jener Holländer, welche unter Tromp und Ruyter die englischen Meere beherrschten, zeigen, die indischen und chinesischen Meere wie ihre Vorfahren bedecken, das Reich bereichern und die Befreyer der Meere werden mögen. Sie können also auf meinen ganzen Schuz rechnen rc." — Man behauptet bestimmt, daß die Schwangerschaft der Kaiserin den 15. August, als an ihrem und des Kaisers Namensfeste, offiziel bekannt gemacht werden soll. (K. v. D.)

Man sagt, daß der Herr Graf von Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Kaisers von Oesterreich, Paris erst in 3 oder 4 Wochen verlassen werde; man glaubt, daß bis dahin die Angelegenheiten Serviens ins Reine kommen werden. Da, wie man behauptet, der Anführer, Czerni Georg, und die meisten Offiziere seiner Truppen, deren größte Zahl ehemals in österreichischen Diensten gestanden, die Vereinigung Serviens mit der österreichischen Monarchie, oder doch wenigstens einen Prinzen aus diesem Hause zum Regenten, unter dem Schutze des Kaisers von Oesterreich, wünschen, so hält man es, für wahrscheinlich, daß ihre Wünsche werden erhört werden. — Admiral Cotton, der vor Toulon kreuzt, hat Verstärkerung erhalten, und seine Flotte besteht nunmehr außer den Fregatten aus 18 Linienschiffen.

Nach Privatbriefen aus Paris war daselbst das Gerücht allgemein, daß der Kaiserin Majestät sich in gesegneten Umständen befinde, und man glaubte, daß die Fürbitten in den Kirchen um einen glücklichen Fortgang der Schwangerschaft bald anfangen würden. Dabey genoß Ihre Majestät fortdauernd die beste Gesundheit. (A. Z.)

Am 25. July ist ein Parlamentairschiff von Plymouth zu Morlaix angekommen. Es hat für die franz. Regierung und für den Hrn. Mackensie, der die Geschäfte der Auswechslung der Kriegsgefangenen in Paris besorgt, Depeschen überbracht. Mehrere ausgewechselte franz. Offiziere sind mitgenommen. Da man seit dieser Ankunft keine Bewegungen zur Abreise in der Wohnung des Hrn. Mackensie bemerkt, so hält man dieß für ein gutes Zeichen, und für einen Beweis des guten Fortgangs der Unterhandlungen. (A. Z.)

Der Moniteur ist noch immer mit Namenslisten der im letzten Feldzuge gegen Oesterreich verstümmelten Militärs angefüllt, welche Dotationen erhalten haben.

Paris, den 12. Aug. Heute empfing der Kaiser in St. Cloud vor der Messe in einer Privataudienz die Grafen Einsiedel, Zeppelin und Winzingerode. Ersterer und letzterer überreichten ihre Kreditivschreiben als respekt. bevollmächtigte Minister von Sachsen und Würtemberg. Der 2te übergab sein Rekreditivschreiben. — Nach dieser Audienz war Hr. von Lehndorf eingeführt; er notifizirte dem Kaiser den Tod der König von Preußen. (Der Hof wird zu Folge dieser Notifikation eine 21tägige Trauer anlegen.) Nach der Messe wurden die zu kais. Pagen ernannten holländischen Pagen vorgestellt.

Nach einem kais. Dekret soll die auss. Consulta in den römischen Staaten vom 1. Januar 1811 an aufhören; — es wird ein Fürst Großdignitär zum Generalgouverneur der beyden Departements Rom und Trasimene ernannt werden. Dieser hat das oberste Militärkommando über die Truppen und die Gend'armerie, und übet die höchste Polizey und Aufsicht über alle Autoritäten aus. (Die übrigen Verfügungen dieses Dekrets nächstens.)

Nächsten Montag werden wieder 600 Militärs am Tage des Namensfestes des Kaisers der Vorstellung des Arsenals von Innsbruck nud der Apotheose des Herzogs von Montebello beywohnen.

Westphalen.

Nach dem Bericht des Finanzministers, Grafen von Bülow, hat die neue Posteinrichtung keinen glüklichen Einfluß auf die Staatseinnahme gehabt. — Der Minister des Innern schrieb an den Prediger Witte zu Lochau, daß, um die vorzüglichen Talente seines Sohnes zu ermuntern, derselbe auf 3 Jahre 2000 Franken jährlich erhalten sollte, um unter der Leitung seines Vaters in Göttingen fort zu studieren. — Se. M. der Kaiser Napoleon haben die Domaine Koppenbrügge im

Hannöverschen, die ehemals dem Prinzen von Oranien gehörte, den kaiserl. Erziehungshäusern von Ecouen und St. Denis zum Eigenthum abgetreten.

Oesterreich.

Die Unterhandlungen zu Paris mit dem Hrn. Grafen von Metternich sollen besonders auf die Angelegenheiten von Serbien Bezug haben, welches nach dem Wunsche des größten Theils der Einwohner unter österr. Herrschaft kommen soll.

Türkey. (N. Z.)

Man ist auf die weitern Berichte aus der Türkey begierig. Nach allen Umständen zu schließen, muß sich die in Schiumla eingeschlossene türkische Armee entweder verzweiflungsvoll durchschlagen, oder der Großvezier Jussuf Pascha muß sich ergeben.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 14. Aug. Heute sind hier durch ausserordentliche Gelegenheit Berichte von der russisch-kaiserlichen Armee in der Moldau und Wallachey, die man für offiziell angiebt, eingetroffen. Dieselben gehen bis zum 5. Jul. Die türkische Armee war in Schiumla wirklich eingeschlossen; sie unternahm mehrmals heftige Ausfälle mit ihrer ganzen Kavallerie, wurde aber, da die blockirende russ. Armee sehr gute Stellungen inne hatte, jedesmal durch ein wohlgerichtetes Artilleriefeuer mit großem Verlust zurückgeschlagen. Eben so ging es der Besatzung von Varna. Am 4. July rückte der russ. Oberbefehlshaber, Graf von Kamensky, auf der Straße nach Konstantinopel vor. Nach allen Umständen zu schließen, bleibt dem Vezier Jussuf mit seiner Armee kein anderes Mittel überg, als sich verzweiflungsvoll durchzuschlagen, oder dem Beyspiel des Gen. Mack, in Ulm im Jahr 1805, zu folgen. (Mannh. Z.)

Baden.

Wir tragen hier den Schluß des Badenschen Hofberichts nach.

Den 15. May wurde der Lieutenant Heres, welcher mit 50 Voltigeurs des 4ten Regiments einen Courier escortirte, bey Puerto Lapiche am Eingange in die Mancha von 400 berittenen Spaniern angegriffen. Die braven Badischen Voltigeurs vertheidigten sich mit Verzweyflung, bis alle ihre Patronen verschossen waren und wurden zuletzt sämmlich niedergemacht. Am folgenden Tage fand man den Leichnam des Lieutenants Heres mit 7 Wunden und neben ihm die Leichname von 29 Voltigeurs. Die übrigen hatte der Feind, nach Aussage der Bauern, verwundet unter den Todten hervorgezogen, und so weiter fortgeschleppt. Die Lieutenants von Holzig und Knapp, welche mit 114 Mann nach Lillo detaschirt waren, wurden in der Nacht vom 19. bis 20. May von 1000 bis 1500 Mann Spanier, die von Valencia kamen, umringt und angegriffen. Sie vertheidigten sich lange, mußten sich aber gegen Morgen zu Gefangenen ergeben, da die Spanier die benachbarten Häuser in Brand gesteckt hatten, und dasjenige, worin sie sich vertheidigten, auch schon in Flammen stand. Das Hauptquartier des Generals von Neuenstein war in der Mitte des Monats Juny noch in Consuegra in der Provinz Toledo; die Badische Artillerie stand in Manzanares in der Mancha. Divisions-General Lorge commandirte die rheinischen Bundestruppen.

Deutschland.

Künftig darf von Hamburg bloß der raffinirte Zucker über die Douanenlinie nach Deutschland ausgeführt werden. Es sind aber von demselben nur sehr geringe Vorräthe vorhanden, indem die Zuckerraffinerien wegen Mangel an Rohzucker bekanntlich schon seit mehrern Monaten beynahe ganz still stehen. Für die übrigen Kolonialartikel werden zur Ausfuhr keine Certifikats d'Origine mehr ausgestellt.

Ried im Innviertel, 14. Aug. Auf das morgende Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Napoleon wurden hier schon seit einigen Wochen Anstalten getroffen; man will dasselbe aufs glänzendste feyern.

Düsseldorf, den 12. Aug. Das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der 15. Aug. 1810 wird auch dadurch für Deutschland besonders erfreulich seyn, daß von diesem Tage an sämmtliche franz. Truppen in Deutschland auf den Friedensfuß gesetzt werden, und Alles, was sich um diese Zeit noch diesseits des Rheins befindet, sich auf eigene Rechnung verköstigen muß. (D. Z.)

Großbritannien.

Durch einen Blitzstrahl sind auf dem Schiffe Repulse, vor Malta, gerade als sich die Mannschaft zum Gebete versammelt hatte, beynahe 100 Mann von dem Schiffsvolke getödtet worden. (H. Z.)

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ostindische Compagnie ihre Niederlassungen auf der Insel Sumatra ganz verlassen werde, theils weil sie wenig einbringen, theils weil sie seit einigen Jahren großen Unglücksfällen unterworfen gewesen sind.

In der Schelde herrscht eine ausserordentliche Thätigkeit. Bey Vliessingen ist ein furchtbares Geschwader versammelt und zu Antwerpen wurden alle Fahrzeuge zum Transport von Truppen und Matrosen in Requisition gesetzt. — Nach den in der Londoner Zeitung bekannt gemachten Listen beläuft sich die Anzahl der Bankrotte in der ersten Hälfte des Jahrs 1810 auf 671. — Das von Plymouth aus verbreitete Gerüchte von der Ermordung der brittischen Offiziere auf Dominika, ist nach neuern Nachrichten grundfalsch. — Der wahre Name des tapfern alten Vertheidigers von Ciudad Rodrigo ist Kenaphty. Er ist ein gebohrner Irländer, welcher vor vielen Jahren in Spanien Dienste nahm. Jedoch behaupten andere, er sey ein Italiener. (K. v. D.)

Nach Versicherung eines engl. Journals soll bereits eine Deputation von Caracas zu London angekommen seyn, und unter Einführung des spanischen Ambassadeurs, Herzog von Albuquerque, zwey Konferenzen mit dem Marquis von Wellesley gehabt haben. Aus Mexiko hatte man über Jamaika Nachricht, daß der Gouverneur und die Einwohner die Au-

torität des Regentschaftskonseils zu Cadiz anerkannt, und dessen Mitgliedern, im Fall sie Spanien verlassen müßten, Meriko zum Zufluchtsort angeboten hätten.

Unsere Hofzeitung liefert 2 Berichte des Commodore Mainwright, welcher die Expedition gegen die Seeräuber im persischen Meerbusen kommandirte. Im ersten meldet er die gänzliche Zerstörung des Hauptorts der Seeräuber, Ras el Cima und die Verbrennung ihrer dort gelegenen Fahrzeuge, wobey brittischer Seits 2 Mann getödtet und 10 verwundet wurden. Der 2te Bericht vom 7. Dez: 1809 enthält die Eroberung des Forts Kischma, in welches sich der Chef der Seeräuber, Moola Hussum, zurückgezogen hatte; hiebey wurden 2 Engländer getödtet, und 25 verwundet. Das Fort Kischma ist dem Iman (Fürsten) von Muscat, unserm Alliirten, übergeben worden. Diese Seeräuber waren äusserst grausame Barbaren; es genügte ihnen nicht, die Schiffe wegzunehmen; sondern sie brachten alle darauf befindliche Menschen, Frauenzimmer ausgenommen, um. — Seit einigen Tagen sprach man hier von einer großen Schlacht in Spanien, wobey wir 5000 Mann verloren haben sollten. Man setzte hinzu, Lord Wellington sey unter den Verwundeten. Allein man weiß nun gewiß, daß die Minister hierüber keine offizielle Bestätigung erhalten haben. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Aug. ist der königl. baierische Generallieutenant, Graf von Wrede, auf seiner Reise nach Paris durch Straßburg passirt. (N. Z.)

Am 12. Aug. hielt Madam Blanchard in Straßburg eine Luftfahrt, die gut ausfiel. Da das Füllen des Ballons mit einiger Zögerung verknüpft war, so konnte sie erst Abends um halb 9 Uhr aufsteigen. Der schöne Mondschein machte es möglich, die kühne Luftschifferin einige Zeit lang mit den Augen zu verfolgen. Wo sie sich niedergelassen habe, ist in diesem Augenblick noch nicht bekannt.

Der Graf von Gottorp, Gustav Adolph, soll die Absicht gehabt haben, von Berlin nach der Ostsee zu reisen, was ihm aber nicht gestattet wurde.

Aus Böhmen wird gemeldet: Nach der Ankunft des ehemaligen Königs von Holland sandte derselbe ein Schreiben an den Kaiser von Oesterreich. (N. Z.)

Eine russische Flotte soll von Sebastopol in der Krimm gegen die Engländer ausgelaufen seyn. Diese blokiren die Dardanellen, um durch Hunger die Türken noch mehr zum Krieg aufzureitzen. (N. Z.)

In der westphälischen Stadt Celle wird ein Appellationsgericht errichtet. (W. M.)

Seit den Anfang des Frühlings sind gegen 700 englische Schiffe durch den großen Belt nach der Ostsee gesegelt. Von diesen 700 sind bisher bey 80 entweder von unsern Kapers genommen, oder in den verschiedenen Häven an der Ostsee konfiszirt worden.

Durch Nancy passirte ein junger Elephant für die Pariser Menagerie.

Man behauptet, sagt das Journ. de Paris, der vormalige König von Schweden habe beym Petersburger Hofe angefragt, ob es ihm wohl nicht unangenehm seyn würde, wenn er die russischen Staaten durchreise, um Siberien und Kamtschatka zu besuchen.

Auf der Höhe von Reval kreuzt jetzt eine englische Eskadre von 5 Linienschiffen. (H. K.)

Nach Briefen aus Baireuth erwartet man den 17. August den Einmarsch des 14. königl. baier. Linieninfanterieregiments.

Aus Boston schreibt man unterm 20. Juny, daß die Provinz West Florida entschlossen sey, sich unter den Schutz der vereinigten Staaten zu begeben, und wenn letztere dieß ablehnen sollten, sich mit Meriko zu vereinigen. (H. K.)

Ein Goldarbeiter zu Berlin, der gegen das bestehende Verbot unversteuertes Silber einschmolz, hat durch richterlichen Ausspruch das eingeschmolzene Silber (3 Zentner 98 Pfund 10 Loth) durch Konfiskation verloren und ist obendrein zu einer Geldbuße von 518 Thalern verurtheilt.

Zu Salzburg ward das Napoleonsfest höchst feyerlich begangen.

Alle Beurlaubte von der polnischen Armee haben Befehl erhalten, sich unverzüglich bey ihren Regimentern einzufinden.

Der russisch kaiserl. Ambassadeur zu Paris Fürst von Kurakin, der Gottlob fast ganz hergestellt ist, wird sich nächstens auf kurze Zeit aufs Land begeben.

Zu Utrecht sind einige Streitigkeiten zwischen den Militärs vorgefallen, welches zu verschiedenen ungegründeten Gerüchten Veranlassung gegeben hat. (H. K.)

Am 9. Aug. wurde in Wien ein junger Grieche von 21 Jahren, der Sohn eines sehr vermöglichen Mannes, im Prater in der Gegend des Lustschlosses an sechzehn Kopfwunden ganz verblutet gefunden. Selbst der herbeygerufene Wundarzt hielt ihn für todt; bey der Sondirung aber entdeckte er noch einige Spuren von Leben, verband ihn, und ließ ihn zu den barmherzigen Brüdern, als dem nächsten Spital, transportiren. Da er noch immer ohne Bewußtseyn liegt, so war es bis jetzt nicht möglich, durch ihn Spuren des Thäters zu erfahren; inzwischen läßt sich von der bekannten Thätigkeit und Geschicklichkeit der Wiener Polizey bald die Entdeckung des Meuchelmörders erwarten.

Nach Berichten aus Livorno soll Admiral Cotton, der vor Toulon kreuzt, aus England Verstärkung erhalten haben, so daß seine Flotte nunmehr ausser den Fregatten aus 18 Linienschiffen besteht.

Am 3ten Aug. Abends ist die Königin von Neapel zu Caserta angekommen, wo ihre sämmtliche Kinder bereits zum Empfang gegenwärtig waren.

Die Generalkonsulta von Rom hat Folgendes verfügt: Jeder Priester, welcher einem Paar die eheliche Einsegnung ertheilt, ohne daß dasselbe eine legale obrigkeitliche Erlaubniß

verweisen kann, wird im ersten Uebertretungsfall zu einer Geldbuße, im zweyten zu einer 2 bis 5jährigen Gefängnißstrafe, und im dritten zur Deportation verurtheilt.

Der Oberstlieutenant Haas, dem wir so vortreffliche Landkarten zu verdanken haben, ist zu Wisbaden gestorben.

Ein Livreebedienter von der Hofhaltung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Wallis, Namens Tranter, welchen ein Anfall wahnsinniger Liebe überwältigte, hat sich am 25. July in der Bedientenhalle des Pallastes erschossen. Vor dem Selbstmorde setzte er sich ruhig nieder und schrieb einen Brief an seinen Schwager, wodurch er sein Vermögen, das sich auf 500 Pf. Sterl. belief, seiner Schwester vermachte; dann ergriff er ein Reisepistol und schoß sich durch den Magen, ohne das Herz zu treffen. Ein anderer Bediente eilte herbey, welcher indessen durch die brennende Weste des Verwundeten, die nämlich durch den Pfropf in Feuer gesetzt wurde, so erschrocken war, daß er davon lief, um nach Hülfe zu rufen. Die Zwischenzeit benutzte der Verwundete, um durch einen andern Schuß mit einem andern Pistol sich zu tödten. Er verfehlte abermals das Herz und schoß sich durch die Seite, an welcher Wunde er nach 20 Minuten starb.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. August: der seltne Mann. Ein Familiengemälde in 4 Akten.

Bekanntmachung.

1059. Nachdem bey unterzeichneter Stelle nachbenannte unter verschiedenen Datis bereits vorlängst verfallene Tratten

1 Stück pr. 500 fl. den 26. März h. an. zahlbar
detto — 500 — — 2. April — detto.
detto — 1000 — — 19. detto — detto
detto — 500 — — 23. detto — detto
detto — 500 — — 23. detto — detto
detto — 500 — — 30. detto — detto
detto — 500 — — 14. May — detto
detto — 500 — — 4. Juny — detto

zur Honorirung noch gegenwärtig nicht präsentirt wurden; als hat man die Besitzer und Eigenthümer dieser Central Staats-Kasse-Tratten hiemit öffentlich aufrufen wollen, die parat liegenden Gelder gegen acquitirte Aushändigung gesagter Tratten zu erheben, und gehörig in Empfang zu nehmen.

München den 15. August 1810.

Königl. baier. Central-Staats-Kasse.
Ertl, Staatskassier.

1063. Bis künftigen Mittwoch gedenkt Jemand über Regensburg nach Bairenth mit eigenen Wagen zu reisen, und wünscht gegen gemeinschaftliche Kosten Reisegesellschaft. Das Weitere ist im Zellerschen Kaffeehaus zu erfragen.

Nachricht.

1057. (3. a) Die königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan macht hiemit dem Münchner Publikum bekannt, daß auf sehr schmackhafte Tisch-Kartoffeln Bestellungen, aber nur Schäffelweise angenommen werden. Diese Kartoffeln können spätestens bis in Mitte September verabfolgt werden, und werden frey nach München um den mäßigen Preis das Schäffel zu 5 fl. baare Bezahlung geliefert. Wegen der Bestellung beliebe man sich an den königl. Herrn Cassier Hallermaier wohnhaft am Peterskirchhofe im Fruchthändlershause Hause im 2ten Stocke zu wenden.

Weiters dient hiermit zur Nachricht, daß im Orte selbst Ankäufe sowohl dieser Art Kartoffeln, als von der guten rothen Sorte in großen Quantitäten zu mehreren Hundert Schäffeln um sehr billige Preise gemacht werden können. Auch kann daselbst Tuneser Winterweitzen das Schäffel zu 20 fl. abgelangt werden. Bestellungen und Uebersendung der Emballage erwartet man Portofrey.

Den 16ten August 1810.

Königlich baierische Landwirthschafts-Administration
Weihenstephan.

Einladung.

1060. Auf hohe Bewilligung des kön. baier. Landgerichts Mühldorf haben sich die hiesigen Rennliebhaber entschlossen, auf künftigen 9ten September ein Pferderennen zu geben, und zwar mit nachstehenden Gewinnsten, als

1stens 14 baier. Thaler 33 fl. 36 kr. mit Fahnen.
2tens 11 detto — 26 — 24 — detto
3tens 9 detto — 21 — 36 — detto
4tens 7 detto — 16 — 48 — detto
5tens 6 detto — 14 — 24 — detto
6tens 5 detto — 12 — — — detto
7tens 4 detto — 9 — 36 — detto
8tens 3 detto — 7 — 12 — detto
9tens 2 detto — 4 — 48 — detto
10tens 1 1/2 detto — 3 — 36 — detto
11tens 1 detto — 2 — 24 — detto
12tens 1/2 detto — 1 — 12 — detto

Zusammen 64 baier. Thaler, oder 153 fl. 36 kr.

Dieses Rennen wird ganz frey gegeben. Die Rennbahn ist 2 Stunden weit im 3maligen Umritte, so, daß der Zuseher die Pferde nie aus dem Auge verliert.

Schlag 4 Uhr wird durch einen hiesigen Stadt-Tambour das Zeichen zum Loosen gegeben, wozu sich die Titel Herren Rennmeister auf das Rathhaus zu verfügen haben. Nach diesem wird unter Musik ausgezogen.

Alle Titel Herren Rennliebhaber werden daher zu diesem Freyrennen eingeladen, wobey man sie zum Voraus versichert, daß sie den Rennplatz gewiß nicht mißvergnügt verlassen werden.

Mühldorf am 12. August 1810.

Franz Joseph Schauer, der Zeit Bürgermeister.

1058. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Briefe eines Reisenden im Volkston, von dem Verf. der Eipeldauer Briefe. 1tes Heftchen. 8. 1810. 12 kr.

Schrannen-Anzeige vom 18ten August 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1292	1052	240	16	20	—	7	—	—
Korn	650	575	75	11	22	—	20	—	—
Gerste	124	118	6	11	24	—	—	—	33
Haber	478	524	54	8	1	—	—	—	24

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 195 — 21. August 1810.

Baiern.

München, 17. Aug. Nach sichern Nachrichten wird die Uebergabe von Salzburg, von dem Innviertel und dem abgetretenen Theile des Hausruckviertels an die Krone Baiern in den nächsten Tagen erfolgen. Als Komissäre dazu sind der kaiserlich-französische Divisionsgeneral Graf v. Compans, und (baierischer Seits) der geheime Rath Freyherr v. Rechberg, welcher sich gegenwärtig zu Baireuth als Hofkommissär befindet, ernannt. Die Uebergabe wird zu Frankfurt, wo sich General Compans aufhält, geschehen, worauf ungesäumt in den Provinzen selbst eigene Uebernahmskommissäre ankommen werden. (U. Z.)

München, den 21. Aug. Gestern ist Herr Graf Rumford aus Paris hier eingetroffen; man vermuthet, er werde einige Zeit hier bleiben. — Heute reisete der Hofgarteninntendant Hr. Sckell von hier nach Innsbruck ab, um die dortigen Gärten zu besuchen.

Regensburg, 17. Aug. Gestern Abends ist Se. Durchlaucht der Herr Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, zu einem Besuche bey Seiner Schwester, der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, hier angekommen. Er hat die angebotene Ehrenwache des königl. Militärs verbeten. (U. Z.)

Frankreich.

Paris, den 12. Aug. Man versichert, daß die Trauer wegen des Absterbens der Königin von Preußen (in der gestrigen Nachricht stehen durch Druckfehler König statt Königin, und Ratifikation statt Notifikation) an den Tagen der Feste Ihrer Majestäten nicht getragen werden würde. (P.)

Oesterreich.

Wien, den 14. Aug. Die häufigen Sitzungen im geheimen Staatskonseil, zu denen meistens der franz. Großbotschafter gezogen wird, so wie die vielen besondern Konferenzen, welche mit diesem Minister gehalten werden, scheinen auf wichtige Ereignisse zu deuten. Man sieht auch der Ankunft einer hohen Militärperson aus Paris entgegen. — Bey dem russ. Minister am Wiener Hofe treffen seit einiger Zeit viele Kouriere aus Petersburg ein und eben so viele gehen ab. Vieles trugen seither die Diskussionen wegen der österr. Unterthanen in der Moldau und Wallachey, welche so manche Noten und Gegennoten veranlaßten, und die noch nicht beendigt sind, zu diesem häufigen Depeschenwechsel bey. Doch wird dieser Gegenstand, wie es scheint, jetzt bald ins Reine kommen. Das im Auslande verbreitete Gerücht, daß der russische Minister seit Kurzem sich etwas zurückziehe, ist ohne allen Grund. Unbekannt ist es übrigens aus welchem Gesichtspunkt unsre Staatsmänner die politischen Zwecke Rußlands bey dem jetzigen Türkenkriege ansehen. (K. v. D.)

Töplitz, den 10. Aug. Die hiesige gedruckte Badeliste steht heute wirklich auf 2109. Der Zufluß von Fremden ist fortdauernd so groß, daß Quartiere und Badestunden nur mit äusserster Schwierigkeit zu erhalten sind. Im Gefolge des Herzogs von Weimar befindet sich jetzt auch der geheime Rath von Göthe hier. Der König von Holland, der fortdauernd sein Inkognito als Herr von St. Leu streng behauptet, und nur um die Mittagsstunde in einer einsamen Allee des Fürstengartens sich die nöthige Bewegung gestattet, hat einen Theil seines Gepäckes nachkommen lassen, und man will daraus schließen, daß er noch auf längere Zeit an einem Badeort zu bleiben gedenkt, der ihm bey seiner Nervenlähmung bis jetzt die ersprießlichsten Dienste leistete. (U. Z.)

Türkey.

Pancsowa, 6. August. Die Aus- und Verbesserungs-Anstalten von Deligrad werden mit allem Eifer und der größten Thätigkeit fortgesetzt; doch kann aber dieser Platz auf die Kürze der Zeit nicht mehr in jenen Stand zurück gebracht werden, in welchem er sich befand. Es gleicht daher nun Deligrad, da alle Mauerwerke und Häuser demolirt sind, einer großen Feldschanze, die ungefähr 7 bis 8000 Mann Truppen in sich fassen kann. Dafür ist es aber mehr erweitert worden, und kann ihr nun durch diese größere Ausbreitung nicht so leicht das Wasser wie auch die Kommunikation mit den übrigen verschanzten Lagern abgeschnitten werden. In der Mitte dieser großen Feldschanze sind für die Truppen theils Baracken errichtet, theils um sich vor dem feindlichen Bombardement zu schützen, in die Erde ziemlich tiefe Höhlen gegraben worden.

Der serbische Obervorsteher, Georg Petrowits (Czerny) bereist seit einigen Tagen die ganze untere Gegend an der Morawa, und wie man noch erfährt, will sich derselbe in das russische Lager nach Prohowa begeben, um sich da mit dem russischen General Grafen von Zabatof in Betreff der jetzigen politischen Angelegenheiten mit der Pforte zu unterreden.

Hermannstadt, 30. July. Ueber den weitern Fortgang der russischen Waffen in Bulgarien hat man hier, ausser einigen früheren glücklichen Gefechten, keine weitere Nachrichten erhalten. Varna hat sich noch nicht an die Türken ergeben. — Der Großvezier hat sich bey Schiumla freyeren Spielraum durch an sich gezogene Verstärkungen zu verschaffen gewußt, und die Russen zurückgedrängt. Uebrigens spielten bisher die Russen im Felde überall den Meister durch die Ueberlegenheit des groben Geschützes.

So eben vernimmt man die Nachricht von einer in der Gegend von Schiumla neuerdings vorgefallenen Schlacht, und das Gerücht bestimmt den Türken den Sieg. (U. Bl.)

Amerika.

Washington, 21. July. Der Minister des Kaisers von Rußland ist hier angelangt. Ferner kamen an Don Goa Boliber und Don Joseph Yvern aus Carracas; sie sollen mit einer Mission bey unserm Gouvernement beauftragt seyn; da aber in Carraceas noch keine neue Gewalt errichtet worden, so haben sie keinen diplomatischen Charakter. — Die Distrikte von Maracaybo und Coro haben sich gegen Carracas erklärt und wollen dem Gouvernement des Mutterlandes treu bleiben. (Publ.)

Würtemberg.

Stuttgart, 16. Aug. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon ist hier gestern bey dem französischen Minister gefeyert worden. Se. Exzellenz hatten, nebst allen fremden an diesem Hofe akkreditirten Ministern, die Staatsminister, die Großbeamten der Krone, mehrere Generäle und die vornehmsten Staatsbeamten zu einem Diner bey sich eingeladen. Die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin wurde bey dem Schall einer kriegerischen Musik, und unter den lebhaftesten Ausrufungen ausgebracht. Abends war die Versammlung noch zahlreicher, und durch die Gegenwart der angesehensten Damen des Königreichs verschönert; und das Hotel der französischen Gesandtschaft war die ganze Nacht beleuchtet. (Schw. M.)

Großbritannien.

Londoner Blätter enthalten Folgendes: Ein neulich aus einem nordischen Hafen gelaufenes amerikanisches Schiff wurde von einem unserer Kreuzfahrer angehalten. Weil sich mehrere fremde Passagiere am Bord jenes Schiffes befanden, so schickte der englische Befehlshaber dasselbe nach dem nächsten englischen Hafen, um es untersuchen zu lassen, nachdem er 1 Aspiranten und 5 bis 6 Mann an Bord desselben gesetzt hatte. So wie aber das englische Schiff aus dem Gesicht war, revoltirten die Mannschaft und die Passagiere des amerikanischen Schiffes, worunter sich 4 Dänen befanden, gegen unsere Leute, entwaffneten sie und warfen den Aspiranten über Bord. Dieser, ein guter Schwimmer, gewann das Schiff wieder und klammerte sich an dasselbe. Man nahm ihn an Bord, und — warf ihn zum 2. Mal in's Meer. Noch einmal erreichte er das Schiff wieder; man zog ihn auf's Verdeck, band ihm Arme und Beine und hieb ihn mit einem Tau. Nun ließ der Capitän die kleine Chaluppe in See setzen, zwang den Offizier und die Matrosen dasselbe zu besteigen, gab ihnen ein wenig Wasser und Zwieback mit, und stieß sie dann ins offene Meer. Zwey Männer, die die Chaluppe nicht besteigen wollten, erhielten, wie es heißt, Dolchstiche, aber nicht tödtliche. Gegen 14 Stunden waren sie in dieser erbärmlichen Chaluppe geblieben, und erwarteten alle Augenblick ihren Tod, als ein engl. Kauffahrer sie aufnahm und nach England brachte. Sie waren kaum am Bord des Schiffes, als ein plötzlicher Windstoß entstand, der, wenn sie noch in der Chaluppe gewesen wären, sie gewiß vernichtet haben würde. (P.)

Sir J. Mackenzie, welcher vor einigen Monaten nach Island ging, um die Naturgeschichte zu bereichern und über die Einwohner Nachrichten einzuziehen, schreibt unter dem 11. Juny aus Richeswick, dem Hauptorte der Insel, daß er in seinen Nachforschungen sehr glücklich gewesen sey.

Der mit dem Prinz Regenten von Portugall abgeschlossene Handelsvertrag ist dem Brittischen Handel vorzüglich günstig. Brittische und Portugiesische Schiffe werden dadurch auf gleichen Fuß gesetzt. Wir erhalten die Erlaubniß, nach Goa und überhaupt nach allen Portugiesischen Besitzungen zu handeln. Der Prinz Regent behält seinen Unterthanen nur den ausschließlichen Handel mit Taback, Elfenbein, Goldstaub und Brasilischem Holze vor. Sollte in Rücksicht der durch diesen Tractat festgesetzten Zölle von einem Theile eine Aenderung gemacht werden, so hat der andere Theil eine gleiche Erlaubniß. Die Schiffe der beyden Nationen werden weder angehalten noch untersucht, noch die Bücher und Register derselben nachgesehen. Im Fall einer Verrätherey oder eines andern Capital Verbrechens soll der Angeklagte so bald als möglich in Gegenwart des Repräsentanten seiner Nation verhört werden.

Graf Pahlen, der Rußische Gesandte an die Nord Americanischen Staaten, ist mit einem Schiffe aus Rochelle in Philadelphia angekommen.

Eine Anzahl Fakihrs, die vorigen Januar nach Bengalen gewallfahrtet waren, hatten einen Anschlag gemacht, den Sohn des verstorbenen Sultans Tippuch aus dem Gefängniß zu befreyen; aber man entdeckte den Anschlag gerade als er zur Ausführung reif war. Zwey Fakihrs wurden erschossen.

9000 Guineen, die ausgeführt werden sollten, sind gestern auf der Themse angehalten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Korps von 30,000 Mann Russen kantonnirt noch immer in dem acquirirten Lande, welches Rußland in dem letzten Vertrag mit Oesterreich erhalten hat. (U. B.)

Unter den von Petersburg Abreisenden nennt die heutige Zeitung den Herrn J. Lajard, französischen Geschäftsträger in Persien. (H. Z.)

Stockholm, 31. July. Gestern las man in einer unserer Haupt-Zeitungen eine Biographie des Prinzen von Ponte Corvo.

Der Großherzog von Würzburg soll dem Vernehmen nach, nach Wien reisen wollen. (P.)

Am 3ten August ist der Hr. Graf von Gottorp, Gustav Adolph in Berlin angekommen, und nach einigen Stunden wiederum abgereiset.

Trient, 13. Aug. Verflossenen Samstag kam Monsignor Emanuel Maria von Thun, Bischof von Trient, von Mailand zurück, wohin er sich begeben hatte, um den vorgeschriebenen Eid der Treue abzulegen.

Auch durch die Tyroler Gebürge flogen in diesem Jahre die sogenannten Kreuzschnäbel (Krummschnäbel) in sehr großer Menge. (Man erinnere sich des vor einiger Zeit erwähnten Phänomens aus Frankreich.)

Der Würfelboden von Mosaique, welcher am 20. July d. J. auf dem Kirchhofe zu Herzogenbuchsee entdeckt wurde, rührt allem Anschein nach aus dem 2ten oder 3ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung her.

Versteigerung.

1066. (3.a) Künftigen Mittwoch den 29. dieß gedenkt man das heurige Grumet zur selbstigen Einferung von den nachbenannten städtischen Aengern als

a) von dem sogenannten Sendlinger-Anger pr. 14 Tagwerk,
b) von dem Kapelleanger pr. 6 1/2 Tagwerk, dann
c) von dem Pamlinger- und Kapuzineranger pr. 9 1/4 Tagwerk an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tag früh um 9 Uhr auf dem Kapellenanger nächst der schmerzhaften Kapelle vor dem Sendlingerthor einfinden und der Versteigerung abwarten.

Wenn obenbenannte Aenger vorhero besichtigt werden wollen, so darf man sich nur an den Stadthauspfleger wenden, der den Auftrag hat, die Aenger sodann vorzuzeigen.

Actum den 20. August 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Westermayr.

Versteigerung.

1038. (3. b) Von unterzeichneter Stelle wird die Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserschen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen s. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörige Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer s. a. wiederholt salva ratificatione der Kreditoren, auf Donnerstag den 6ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts im 6ten Commissions-Zimmer einfinden, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 10ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1026. (3. c) Die unterzeichnete Stelle hat die Mobilien-Versteigerung des verlebten k. Appellations-Gerichts Direktors Friederich August von Courtin beschlossen.

Es wird hierzu Dienstag der 4. September d. J. festgesetzt, an welchem Tage, so wie an den folgenden diese Lizitation Vormittags von 9 bis 12. und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen in dem Hause des Handelsmanns Hepp in der Kaufinger-Straße über 2 Stiegen statt finden, und mehreres Tafel-Silber und anderes Silbergeräthe, Prätiosen, Gemälde, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeschier und Hausgeräthe von jeder Art, dann auch eine Bücher-Sammlung an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung verkauft wird.

Beschlossen den 8 August 1810.

Königl. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

1019. (3. c) Zu Stadt Kemnath im Naabkreise starb am 16ten May l. J. die verwittwete Freyfrau Amanda von Dondorf, gebohrne Freyin von Hirschberg, mit Hinterlassung eines Testaments.

Sämmtliche — sowohl bekannte als unbekannte — Erben, werden hiermit öffentlich aufgefodert, sich binnen 60 Tagen sub poena agniti über die Annahme oder Nichtannahme des erwähnten Testaments zu erklären beym

Kemnath den 1ten August 1810.

Königl. baierischen Landgericht Kemnath.
Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Vorrufungsedikt.

1061. (3 a) Georg Lechthaler, von Glürns dieß Landgerichts gebürtig, seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich schon bereits vor 30 Jahren von hier wegbegeben, und seit dieser Zeit konnte man von ihm nicht das Mindeste mehr in Erfahrung bringen.

Da nun dessen Bruder, Thomas Lechthaler, bürgerlicher Handelsmann in Innsbruck, und Joseph Lechthaler, Hüter alldort, auf die Vertheilung seines sich auf 301 fl. 30 kr. belaufenden Vermögens andringen, so wird gedachter Georg Lechthaler, oder seine allenfallsigen ehelichen Leibeserben hiemit aufgefodert, entweder sich in eigener Person, oder durch ordentlich Bevollmächtigte um so gewisser binnen Einem Jahre, 6 Wochen, und 3 Tage dießorts zu melden, als widrigens obgedachte Summe den sich Angemeldeten, oder sich noch Anmeldenden, soweit solche einen gesetzlichen Anspruch hierauf zu erweisen vermögen, gegen Caution eingeantwortet werden wird.

Signatum am 10. August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Glurns im Innkreis.

Sepp, Landrichter.

Bekanntmachung.

1039. (3. b) Nachdem zufällig die am 9. dieß eingeleitete Versteigerung des sehr vortheilhaft situirten Bräuhauses zu Fürstenzell den Erwartungen nicht entsprochen hat, so ist die unterfertigte Kommission im Begriffe, diese Staatsrealität wiederholt zu veräußern.

Sie bestehet:

I.

Aus dem Bräuhause sammt den zum Betriebe desselben gehörigen Vorrichtungen. Ist abgesondert, indem es vom Klostergebäude durch eine Mittelmauer getrennt ist. Die Berechtigung braunes Bier zu brauen, und auch minuto zu verschleißen, ist mit verstanden. Auch gehören hiezu

a) der Märzenkeller außer dem Kloster in 4 Abtheilungen,
b) das Vorhaus des schon früher verkauften Weinkellers, welches eine Fässerhütte bildet,
c) die im Klostergebäude befindliche Binderhütte,
d) die Holzhütte am Mühlbache,
e) die vorhandene Bräuerey-Requisiten.

II.

Aus der ehemaligen Klosterkastnerey, die zu einem bequemen Wohngebäude verwendet werden kann.

III.

Aus dem Hopfengarten zu 5 3/5 Tagwerken, wovon aber bisher ein Theil als gemeines Feld benutzet worden ist.

IV.

Aus der viel besucht werdenden Mahlmühle von 2 angerichteten Gängen.

Die kommissionelle Verhandlung geschieht am 5. September d. J. im Orte Fürstenzell nach den für Staatsrealitäten aus dem ehemaligen Klostereigenthume festgesetzten Normen mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Vor der Hand können die Verkaufs-Objekte jederzeit eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den bemerkten Tag zur Erscheinung im Orte Fürstenzell vorgeladen.

Passau den 11. Aug. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Kommission.
Greiner.

Vorladung.

1064. (3. a) Aus besondern Auftrag des königl. General-Commissariats des Unterdonau-Kreises vom 11ten dieses werden alle diejenigen Personen, welche in Bezug auf die in Passau bestandenen Militär-Spitäler aus der königl. Kreiskonkurrenzkasse noch Zahlungen zu fodern haben, hierdurch vorgeladen, am 3ten, 4ten oder 5ten des künftigen Monats September bey der unterzeichneten Commission, und zwar in dem Gebäude des königl. General-Commissariats um so gewisser zu erscheinen, und ihre Guthabungen zu liquidiren, als sie ausser dessen später mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden. Unter dieser Vorladung sind aber die Spital-Entrepreneurs nicht begriffen, weil ihre Guthabungen bereits ohnehin schon bekannt, und vollkommen liquidirt sind.

Passau den 16ten August 1810.

Königl. baierische Militär-Spital-Commission.
K. Kopf, Commissär.

1053. (3. c) In der Stadt München ist eine in der schönsten Straße gelegene große Bräustatt, wobey sich alles Schiff und Geschirr, Hausfahrniß und Meublen, befindet, nebst guten Keller, Märzen- und Schenkfässer, Pferde und Wagen, unter billigen Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

Versteigerung.

1068. (3. a) Die ehemalige Prunner'sche Tabacksfabrik nächst dem engl. Garten, welche ihrer angenehmen Lage wegen sich vortheilhaft auszeichnet, wird im künftigen Monate, Freytags den 14. September, entweder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft.

Dieses Anwesen, welches täglich besehen werden kann, besteht

1) aus einem geräumigen Wohngebäude, 2 Stallungen, Wagenremise und einem sehr artigen Sommerhause.
2) Aus dem Fabrikgebäude mit Wohnung und mehreren Fabrik-Requisiten.
3) Aus beylaufig 4 Tagwerk vorzüglich guten Gartengrundes mit vielen tragbaren Obstbäumen von der besten Gattung.

Da von einem soliden Käufer nur der dritte Theil des Kaufschillings baar verlangt wird, und die Kaufsbedingungen, über welche der Unterzeichnete Auskunft ertheilen wird, überhaupt sehr günstig sind, so werden die Liebhaber eingeladen, an besagtem Tage frühe von 9 bis 12 Uhr in der Prunnerschen Fabrik zu erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben.

München den 21. August 1810.

Johann Georg Knogler,
als Prunner'scher Testaments-Exekutor.

Bekanntmachung.

1049. (2. b) Die Großherzogliche medizinische Fakultät in Frankfurt, hat dem königl. baier. Hofzahnarzt, Militair- und Land-Bandagist Herrn Retzler, seinen elastischen Bruch-Bandagen-Apparat in genauere Untersuchung genommen, und denselben ausserordentlich zweckmäßig gefunden, nachdem haben Ihro königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt dem obbenannten Hr. Retzler die gnädigste Erlaubniß ertheilt, seine Kunst als Zahnarzt und Bandagist auszuüben, allwo derselbe in Zeit von vier Wochen nach Frankfurt reisen wird, um auch dort eine elastische Bandage-Fabrik zu etabliren.

Diejenigen Personen, welche an seine schon bekannte Zahnreinigungsmittel gewöhnt sind, können selbe das ganze Jahr bey Hrn. Johann Michael Raidler, Kaufmann nächst der Hauptwache, am Eck der Rosengasse Nro. 91. bekommen.

1062. (3. a) Im Schrammergäßl Nro. 254. im 3ten Stock ist nächstkommenden Donnerstag den 30. August eine Mobilien-Versteigerung aus freyer Hand, bestehend in Federbetten, Matratzen ganz von langer Wolle, Bettdecken, Manns- und Frauenkleider, nebst andern Fahrnissen. Die Licitation beginnt Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr gegen gleich baare Bezahlung.

1067. Es ist eine schon ausgespielte Pariser-Guitarre zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in Nro. 97. am Eck von der Rosengasse.

1042. (3. c) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckeren als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1045 (3. c) Ein baierischer Gelehrter, welcher sich mit guten Zeugnissen über seinen moralischen Charakter ausweisen kann, Sprachkenntnisse, besonders im Französischen und Italiänischen, hinlänglich besitzt, und einen guten Styl in Aufsätzen hat, kann unter billigen Bedingnissen eine Anstellung erhalten. Wo? erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 196 — 22. August 1810.

Baiern.

München, 22. Aug. Heute Morgen rückte hier das Bataillon Bärenklau ein, und wird morgen seinen Marsch nach Landshut fortsetzen.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachungen:

Seine königliche Majestät haben am 16. August l. J. dem Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts Heinrich Grafen v. Reigersberg, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen geleisteten Diensten und seinen Einsichten im Justizwesen, die durch das Absterben des Grafen Morawitzky erledigte Stelle eines Staats- und Konferenz-Ministers des Justiz-Departements allergnädigst verliehen.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgendes an den Herrn Fürstbischof zu Eichstädt unterm 10. Aug. erlassene königliche allerhöchste Belohnungs-Reseript:

Unsere Gnade und geneigten Willen zuvor: Hochwürdiger Fürst! Schon im verflossenen Jahre hatte sich Unsere National-Garde 3ter Klasse zu Eichstädt nicht nur eines Geschenkes zu erfreuen, welches der Herr Fürstbischof derselben mit einer Fahne machte, sondern sie vernahm auch aus dessen Munde die väterliche Ermahnung zur Treue gegen Uns, Unser königliches Haus und das Vaterland. Wenn Wir hierin einen unzweydeutigen Beweis der ergebenen Gesinnungen des Herrn Fürstbischofs gegen Uns mit Vergnügen erkannten, so konnten Wir auch nicht anders als mit gleichem Vergnügen die neuerliche schöne Handlung desselben vernehmen, indem der Herr Fürstbischof eine Schuld von 1742 fl. aus eigenen Mitteln zu bezahlen übernahm.

Wir bezeugen hierdurch dem Herrn Fürstbischof über diese Dessen edle Denkart aussprechende Handlung Unser allergnädigstes Wohlgefallen, und werden bey jeder Gelegenheit gerne beweisen, daß wir diese patriotischen Gesinnungen im verdienten Grade würdigen.

Wir verbleiben dem Herrn Fürstbischofe mit Unserer königlichen Gnade und allem Guten wohl beygethan.

Max Joseph.

Graf von Montgelas.

Baumüller, General-Sekretär.

Frankreich.

Paris, den 15. August. Ihro Maj. kamen um 9 Uhr Abends hier an. — Gestern Morgen stellte man auf dem Stadthause einen Theil der Toilette von Vermeil-Lapis aus, welche der Kaiserin von der Stadt Paris dargeboten werden solle. — In mehreren Journalen liest man, es sey ein Wagen mit mehreren wilden Thieren, als Tigern, Leoparden, Bären, Hyänen rc. zwischen Dole und Besançon umgeworfen, die Bestien wären ihren Käfigen entwischt, hätten sich in die Felder verbreitet, und dort, ehe sie getödtet oder wieder gefangen worden, große Verwüstungen angerichtet. Man sagt aber weder, woher diese Thiere kamen, und wohin sie gingen.

(J. de P.)

Der 4. Etat der Militäre, welche in den Schlachten von Thann, Eckmühl, Eßling und Wagram verstümmelt wurden, enthält Militäre von der Kavallerie, nämlich, 14 Karabiniers, 89 Kürassire, 9 Dragoner, 89 Jäger zu Pferd, 19 Husaren und 5 Gensdarmen.

Bayonne, den 2. Aug. Von heute an passirt die kriegsgefangene Garnison von Rodrigo theilweis hier durch. Die 3te Abtheilung bestand fast aus lauter Geistlichen.

Am 14. August, als am Vorabend des kais. Namensfestes, waren alle Pariser Theater unentgeltlich dem Publikum geöffnet; auf den folgenden Tag war unter andern ein feyerliches Tedeum in der Kirche Notredame und Abends Beleuchtung der Stadt angeordnet.

Am 15. Aug. sollte auch die Säule der großen Armee aufgedeckt werden. Sie ist mit Einschluß der obenstehenden Statue 132 Fuß hoch. An den vier Seiten des Piedestals erblickt man Trophäen, und über dem Eingange die Inschrift: Neapolio. Imp. Aug. Monumentum. Belli. Germanici. Anno MDCCCV Trimestri. Spatio. Ductu. Suo. Profligati. Ex. Aere. Capto. Gloriae. Exercitus. Maximi. Dicavit. Der Schaft der Säule ist 90 Fuß lang und gegen 10 Fuß dick; er ist mit 425 Basreliefs von Bronze, die sich spiralförmig herumziehen, und die Thaten des Feldzugs von 1805 vorstellen, bedeckt. Eine im Innern angebrachte Treppe von 177 Stufen führt auf die Spitze der Säule. Oben steht die über 10 Fuß hohe Bildsäule des Kaisers, der die rechte Hand auf den Degen stützt, und in der linken eine Viktoria hält. Das

Monument ist mit einem Gitter von vergoldetem Eisen umgeben; der Bau hat vier Jahre gedauert, und das verwendete Erz wiegt 180,000 Kilogrammen. Den Bau leiteten die Architekten Lepere und Gondoin, unter Oberaufsicht des Herrn Denon. — Eben so wird am 15ten die Statue des Generals Desaix aufgedeckt. Sie ist ein Werk des Herrn Dejou, und stellt den General auf den Ruinen von Theben stehend vor; sie ist 15 1/2 Fuß, und das ägyptische Piedestal von weißem geaderten Marmor 18 Fuß hoch. Dieses Monument ist mit einem Gitter, worauf man goldene Lotus erblickt, umgeben. Herr Denon hat gleichfalls bey der Errichtung die Aufsicht geführt.

Der Doktor le Preux, einer von den kais. Leibärzten, hat an die Kaiserin Marie Louise Verse in latein. Sprache gerichtet, die das schon einigemale angedeutete Gerücht von der Schwangerschaft dieser Fürstin in Gewißheit zu verwandeln scheinen. Das Gedicht führt die Ueberschrift aus Virgils vierter Ekloge: En nova progenies coelo demittitur alto. Nach einem Eingange, worin der Verfasser von jenem Ereignisse spricht, worauf Frankreich seine theuersten Hoffnungen gründet, besingt er die erlauchte Verbindung, und die dadurch gewirkten Wunder: Felix connubium peperit miracula mundo. Es feyert die Wiederherstellung des Friedens zwischen zwey mächtigen Souverains, die gemacht sind, sich zu achten und zu lieben, schildert die Wuth der Engländer über diese Versöhnung: Anglorum rabies mordet spumantia fraena, und weissagt die nahe Befreyung der Meere: Per mare iter tutum. . . Hierauf wendet er sich an die Kaiserin:

. . . . . O tu pacis amabile pignus!
Tot regum soboles, et tanto conjuge digna!
Virtutis, charitum et sceptro tibi subdere corda
Jure datum est.

Er endigt mit folgendem Verse, der den Wunsch der ganzen Nation ausdrückt:

Successu magnas spes, o Deus alme corona.

Oesterreich.

Am 15. dieses hat der k. fr. Herr Bothschafter, Graf von Otto, das Geburts- und Nahmensfest des Kaisers von Frankreich Majestät durch ein glänzendes Mittagsmahl gefeyert, wozu nebst dem diplomatischen Corps die Herren Minister und Präsidenten der k. k. Hofstellen und mehrere andere Standespersonen eingeladen waren. (W. Z.)

Schreiben aus Wien, den 11. Aug. Seit 14 Tagen sind hier die Preise der Baumwollen außerordentlich gestiegen, weil von allen Seiten starke Kommissionen auf dieselben einlaufen. Vorzüglich sind die feinern Sorten, als Kirkagats, gesucht. Von letzterer gilt jetzt der Wiener Zentner zu 140 Gulden Correntgeld, und er wird allem Ansehen nach künftige Woche auf 150 Gulden hinaufgehen. (A. Z.)

Preussen.

Königsberg, 6. Aug. Gestern gewährte Hr. Professor Robertson uns den erhabenen und bis jetzt neuen Anblick einer Luftfahrt. Hinter Brasnicken, beynahe drey deutsche Meilen von hier, ließ er sich herab. Der Barometer stand in der Höhe, die er erreichte, auf 23 1/2 Grad, und der Thermometer auf 0. Er brachte 2 oben mit atmosphärischer Luft gefüllte Flaschen herunter, um sie den Untersuchungen des Hrn. Medizinalraths Hagen zu unterwerfen. — Den Tag vorher, am 4ten August, beging das Conzert der jungen Kaufmannschaft im Kantelschen Garten die Todtenfeyer der verewigten Königin auf eine eben so einfache als rührende Weise. Himmels Trauerkantate auf Friedrich Wilhelm den Zweyten wurde mit einer passenden Veränderung des Textes aufgeführt. In einem von frischem Grün errichteten Dome prangte die Büste der Monarchin auf einem Altar. An dem Altar glänzte die Inschrift:

Louise
gewonnen der Erde 1776
dem Throne 1794
dem Himmel 1810

Den Beschluß des Concerts machte das terremoto aus Hayd'ns sieben Worten. (B. Z.)

Berlin, 14. Aug. Der königl. preußische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. westphälischen Hofe, Hr. Kammerherr Baron Senft von Pilsach, ist nach Cassel abgegangen. — Der königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Generallieutenant v. Thiolaz Exzellenz, ist von Dresden zurückgekommen.

Dem Vernehmen nach foderte die französische Regierung auf die Kontributionsschuld eine abschlägige Zahlung von 15 Millionen Franken, und man sah sich gedrungen, diese zu leisten; bey der Beschränkung der Mittel aber war es schwierig, eine solche Summe zusammen zu bringen; indessen verstanden sich die Städte Königsberg, Breslau, Stettin und Elbing — oder vielmehr der Handelsstand dieser Orte — so wie die Provinzen selbst, zu einer Unterzeichnung von 11 Millionen. Nur Berlin, dessen Bankiers so viel geleistet, und zum Theil noch an die Stadt bedeutende Forderungen haben, schien Anfangs große Schwierigkeiten mit den 4 Millionen, womit es angesetzt war, machen zu wollen. Am 1. Aug. aber ist die Unterzeichnung erfolgt. Die fünfzehn Häuser, welche die Wechsel ausstellen, wählen sich eine größere Anzahl von Unterbürgen, so daß die Summen nicht zu groß werden. Glogau wird, wie es heißt, von fremden Truppen geräumt, sobald die Zahlung geleistet ist, und der Rest der Kontribuzion, dem Vernehmen nach noch 12 Millionen Thaler, darf erst innerhalb der nächsten 5 Jahre ganz getilgt werden. (K. v. D.)

Deutschland.

Niederelbe, 13. Aug. Man weiß jetzt bestimmt, daß die Reise des Königs Gustav keinen politischen Zweck, sondern bloß eine häusliche Angelegenheit zum Gegenstand hatte, die von Schweden aus besorgt werden muß. Er wird sich, wie man hört, zu Wittenberg in Sachsen so lange aufhalten, bis die Antwort aus Schweden eingetroffen ist. (K. v. D.)

Schweden.

Unsere Regierung hat einen Kurier aus der Türkey erhalten. Es ist wirklich bemerkenswerth, daß der Divan uns allezeit, und noch bis auf gegenwärtige Epoche, als treue Alliirte betrachtet, wie wir es vormals waren. Die Depeschen sind an den König nach Orebro geschickt worden. — Daß wir gegen England feindselig auftreten werden, ist sicher, ob wir aber stark genug sind, den Britten zu schaden, ist eine andere Frage. Inzwischen thun wir so viel als möglich ist, zu unserer Sicherheit. So viel als wir jetzt beobachten, werden die Engländer in der Ostsee, so wie im vorigen Jahre, nichts ausrichten. Sie werden mit ihren Flotten, deren Erhaltung sie sehr viel kostet, vor dem Winter wieder abziehen. — Es ist alles ruhig: aber nur unter der strengsten Polizey. (R. Z.)

Ungarn.

Buchareſt, den July. Wir haben hier keine ganz neue Nachrichten aus Bulgarien; nur so viel vernimmt man, daß bey Schiumla zwischen den Russen und Türken fast täglich mit abwechselndem Glücke und mit großer Hartnäckigkeit gefochten wird. Der Großvezier hat sich durch die ansehnlichen Verstärkungen, die er aus Konstantinopel erhielt, im Rücken Luft gemacht. Die Festung Varna ist noch keineswegs in den Händen der Russen; vielmehr wagt die dortige zahlreiche Besatzung heftige Ausfälle. Die türkische Kriegsflotte befindet sich wirklich im schwarzen Meer, und hält die Mündungen der Donau blockirt. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 3. Aug. Briefe aus Gibraltar vom 18. July melden, daß das Corps unter dem Befehl des Generals Lacy, nachdem es bis Ronda vorgerückt war, von dem Feind mit überlegener Macht angegriffen und gezwungen ward, sich bis St. Roch zurück zu ziehen. Die nämlichen Briefe sagen, die Truppen, welche zu Algestras landeten, um den General Lacy zu verstärken, hätten große Gefahr gelaufen. Ein beträchtliches feindliches Corps schnitt ihnen durch ein schnelles Manövre den Rückzug nach Gibraltar ab, man hatte aber Hoffnung, daß sie auf irgend einem Punkt der Küste zwischen Mallaga und Gibraltar, wohin zu diesem Zweck Transportschiffe gesandt worden, aufgenommen werden könnten. — Ueber den Continent hat man Briefe aus Petersburg vom 8 July erhalten; ihnen zufolge sind die 45 mit englischen Licenzen versehenen Schiffe von Teneriffa ihren Eigenthümern zurückgegeben werden. Man sagte, ihre Wegnahme, deren die leztern französischen Blätter erwähnten, habe am Ende Juny's statt gehabt; diese Nachricht kann also wahr seyn. (Der Pariser Moniteur macht hiebey die Bemerkung: „Diese Nachrichten sind falsch: jene Schiffe mußten konfiszirt werden, und sind auch konfiszirt worden.")

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Aug. Das kais. Dekret, welches die Einfuhr der Kolonialprodukte gegen einen erhöheten Zoll freygiebt, ist aus Paris mittelst Estaffetten hier angekommen. Da es für den Handelsstand von höchster Wichtigkeit ist, so gingen gleich wieder von Frankfurt viele Estaffetten mit dieser Nachricht nach Berlin, nach Nürnberg, Wien ꝛc. ab. Die Folgen dieses Dekrets, das ganz unvermuthet kam, sind noch nicht zu berechnen, sie werden aber groß seyn, und geben dem Handel in Kolonialwaaren eine ganz neue Richtung. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 12. July ist der englische Gesandte Herr Adair von Konstantinopel nach England abgereist.

Gegen Servien ist eine starke türkische Armee aus Bosnien im Anzug. Man sieht also daselbst wichtigen Auftritten entgegen. (P. Z.)

Der russische Graf Karp hat in seinem Testament 7000 Bauern auf seinen Gütern, die bisher Leibeigene waren, die Freyheit geschenkt. Der Kaiser Alexander bestätigte diese menschenfreundliche Handlung. (A. Z.)

Merkwürdig ist, daß bey dem Brande im Schwarzenbergischen Hotel die Wand, an welcher das Portrait Napoleons hing, nicht verbrannte. (B. Z.)

An den Uhrketten tragen jetzt die Modeherren Petschafte mit einem Sardonix, worauf ein Teufel gestochen ist, der den Amor holt!

Auffoderung.

1074. Auf Befehl des hochlöbl. General-Auditoriats datirt den 16. Aug. wird der entwichene Oberlieutenant v. Rechtenthal aufgefodert, innerhalb sechs Wochen peremtorischer Frist sich bey dem unterzeichneten Corps-Commando zu stellen, und gegen die ihm zur Last gelegten Vergehen sich zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn in Contumaciam verfahren werden würde.

Geschehen München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Corps-Commando der freywilligen Jäger zu Pferd und zu Fuß.

KG. v. Oberndorf, Oberst-Brigadier.

Steinle, Auditor.

Bekanntmachung.

1075. (3. a) Anton Schweigert, gewester königl. baier. Kriegs-Commissair allhier starb am 1ten dieß mit Hinterlassung einer ad acta judic. gemachten letztwilligen Disposition, wo er seine Ehekonsortin Theresia von seinem Vermögen, welches hauptsächlich in der Haus-Einrichtung besteht, und unbedeutend zu seyn scheint, als Universalerbin einsetzte.

Die allenfalls vorhandenen, und hierorts unbekannten Intestaterben des Erblassers werden hiemit öffentlich aufgefodert, ihre Erklärung über die Anerkennung oder Nichtanerkennung des Testaments, welches in dießortiger Registratur eingesehen werden kann, sub term. peremt. von 30 Tagen et sub poena agniti hierorts abzugeben.

München den 17ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Amortization.

1073. Schon vor mehreren Monaten wurde Derjenige, welcher den zu Verlust gegangenen Hauptkassa-Depositenschein vom 27. Januar 1804 ad 122 fl. 55 kr. 2 pf. auf dem Goll-

witzer von Pemfling lautend, an sich gebracht haben möchte, öffentlich aufgefordert, in Zeit 6 Wochen diesen Schein um so gewisser zu produziren, und ein etwa darauf erlangtes Recht zu dociren, als außer dessen derselbe für amortizirt gerichtlich erklärt werden würde.

Da nun diese Zeitfrist längst verstrichen ist, ohne daß dieses Scheines halber sich jemand gemeldet hat; so wird derselbe auf Anrufen der königl. Finanz-Direction des Regenkreises hiemit förmlich als vernichtet und amortizirt erklärt.

Straubing am 13. August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Regen- und Unterdonau-Kreise.

Reichlin.

Dotzer.

Amortizations-Edikt.

1065. Bey dem allgemeinen Brand in Schwaz am 16ten May vorigen Jahres gingen der Katharina, verwittweten von Schöcker, gebohrnen Enemoser zu Schwaz, verloren, folgende Obligationen: als

An Landschaftlichen.

Eine Obligation vom 18. Hornung 1799 Nro. 4120 a 4 proCento 925 fl.

Eine detto vom 9ten März 1795 Nro. 3039 a 4 pCento 345 fl.

Eine Detto vom 24. März 1796 Nro. 1071 a 4 pCento 675 fl.

Eine detto vom 19. April 1800 a 5 pCento Nro. 5475. 375 fl.

Eine detto vom 16. Dezember 1799 Nro. 5144 a 5 pCt. 200 fl.

Eine detto vom 11. May 1796 a 4 pCento Nro. 313. 225 fl.

An königl. Kreditskasse-Obligationen.

Eine Obligation vom 26. September 1808 a 4 pCento Nro. 10025. 02 fl.

Eine detto vom 26. September 1808 a 4 pCento Nro. 10026. 561 fl.

Eine detto vom 26ten September 1808 a 4 pCento Nro. 10028. 456 fl.

Eine detto vom 26ten September 1808 a 4 pCento Nro. 10029. 956 fl.

Wer diese Obligationen in Händen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten bey hiesigem königl. Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehört, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie kraftlos und amortizirt gehalten werden würden.

Schwaz den 9ten August 1810.

Königl. baier. Landgericht.

v. Vincenty, Landrichter.

Hahn, Assessor.

Nachricht.

1057. (3. b) Die königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan macht hiemit dem Münchner Publikum bekannt, daß auf sehr schmackhafte Tisch-Kartoffeln Bestellungen, aber nur Schäffelweise angenommen werden. Diese Kartoffeln können spätestens bis in Mitte September verabfolgt werden, und werden frey nach München um den mäßigen Preis das Schäffel zu 5 fl. baare Bezahlung geliefert. Wegen der Bestellung beliebe man sich an den königl. Herrn Cassier Hallermaier wohnhaft am Peterskirchhofe im Fruchthändlershause Hause im 2ten Stocke zu wenden.

Weiters dient hiermit zur Nachricht, daß im Orte selbst Ankäufe sowohl dieser Art Kartoffeln, als von der guten rothen Sorte in großen Quantitäten zu mehreren Hundert Schäffeln um sehr billige Preise gemacht werden können. Auch kann daselbst Tuneser Winterweitzen das Schäffel zu 20 fl. abgelangt werden. Bestellungen und Uebersendung der Emballage erwartet man Portofrey.

Den 16ten August 1810.

Königlich baierische Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

Bekanntmachung.

1071. Bey Gelegenheit des vor einigen Jahren sich ereigneten Brandes zu Palkenfels ging eine der Wittwe Walburga Freyfrau von Buchstetten gehörige landschaftliche Obligation dd. 8. Oktober 1776 per Ein Hundert Gulden verlohren.

Wer diese Obligation in Handen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenket, wird hiemit aufgefordert, diese seine Ansprüche binnen 30 Tagen bey hiesigem königl. Stadtgerichte geltend zu machen, als außerdessen nach Verfluß dieses Termins der Besitzer nicht mehr gehört, sondern diese Obligation in Beziehung auf selben für kraftlos und amortizirt gehalten werden würde.

Den 14. August 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

1077. (2. a) Endesgesetzter gedenkt künftigen Sonntag den 26. dieses ein Stelzenrennen zu geben, wozu er Jedermann, mit der Versicherung der besten Bedienung, höflichst einladet.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendling.

1069. (2. a) Auf einem schönen Platz ist ein gut gebautes Haus, nebst einem Wurzgarten, und so viel Raum, daß noch gemächlich ein schönes Haus erbauet werden kann, zu verkaufen. D. ü.

1070. Es gedenkt Jemand bis gegen Ende dieser Woche, als Freytag oder Samstag von hier nach Nürnberg mit einer eigenen Chaise zu reisen. Sollte Jemand Lust haben, gegen den Betrag der Hälfte des Postgeldes, diese Reise mit zu machen, so wäre das Nähere im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1042. (3. c) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1037. Es ist eine in der Prannersgasse allhier entlegene Wohnung im 2ten Stock, die aus 11 Zimmern, Küche, Speise, Holzleg und Keller besteht, alltäglich zu verlassen. Das Nähere hierüber ist bey Unterzeichnetem zu erfragen.

Hofkammerrath und Advokat Pinder,
wohnhaft in den geheimen Registrato s
und Raths Lamplischen Haus am Marthor Nro. 208. im 2ten Stock.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 197 — 23. August 1810.

Frankreich.

Das Cartel wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen ist, wie man versichert, zu Morlaix mit dem engl. Bevollmächtigten, Oberst M'Kenzie unterzeichnet worden. — Vierzehn Tage lang nach dem Brande in dem Hotel des östere. Gesandten lieferten die Grenadiere der kaiserl. Garde täglich 50 Mann Wache dahin; während dieser Zeit wurden die Trümmer genau durchsucht, und die Asche wurde durchs Wasser gezogen, um die verlornen Kleinodien aufzusuchen. Die Grenadiere haben viele Sachen von großem Werthe gefunden, die sie mit der diesem Korps besonders eigenen Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit alle durch ihre Obern dem Fürsten von Schwarzenberg zustellen ließen. — General Viktor Hugues, ehemaliger Kommandant zu Cayenne und Guyana, wurde auch vom Revisionsgericht einmüthig wegen seines Benehmens frey gesprochen. — Der Moniteur vom 14. August enthält den 5ten Etat der im letzten Kriege verstümmelten und dotirten Krieger. Es sind 89 Militäre von der Artillerie, 56 von der reitenden Artillerie, 51 vom Artillerietrain, 6 vom Genie. Der 6te Etat enthält von den allirten Truppen die Namen von 40 badischen, 5 hessischen und 41 sächsischen Militären. (K. v. D.)

Paris, den 16. Aug. Am Napoleonsfest begaben sich nach dem Erwachen des Kaisers die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinen der kais. Familie zu Seiner Majestät in seine gewöhnlichen Zimmer in den Tullerien, um Ihm ihre Glückswünsche darzubringen. Mittags verfügte sich der Kaiser in den Thronsaal, wo ihm die Prinzen und Großdignitäre, dann die Cardinäle und Minister ꝛc. ꝛc. aufwarteten. — Zuletzt ward das diplomatische Korps eingeführt, wobey viele Präsentationen statt fanden. Nach dieser Audienz begaben sich Ihro Majestäten in die Messe, worauf das Te Deum gesungen ward. Nach der Messe war Audienz in den Apartements. Hier wurden eine Deputation von Holland und eine von Illyrien vorgestellt. Admiral Verhuell, Präsident der erstern, hielt eine Anrede an den Kaiser, worauf Letzterer Folgendes erwiderte: „Meine Herrn Deputirte des gesetzgebenden Korps, der Land- und Seearmeen Hollands und meine Herrn Deputirte meiner guten Stadt Amsterdam! Sie waren seit 30 Jahren das Spielwerk von vielen Veränderungen. Sie verloren Ihre Freyheit, als einer der Großoffiziere Ihrer Republik, von England begünstigt, in die Berathschlagungen Ihrer Conseils die preussischen Bayonete mischte: die politischen Constitutionen, welche sie von Ihren Vätern erbten, wurden, und zwar für immer zerrissen. An der ersten Coalition nahmen Sie Theil. In der Folge eroberten die franz. Armeen Ihr Land, — ein Loos, welches von der Allianz mit England unzertrennlich ist. Seit der Eroberung wurden Sie durch eine besondere Administration regiert; aber Ihre Republik machte einen Theil des Reichs aus. Ihre Festungen und die Hauptpositionen Ihres Landes blieben durch meine Truppen besetzt. Ihre Administration veränderte sich nach Gefallen der Meynungen, welche in Frankreich auf einander folgten. Als die Vorsehung mich auf diesen ersten Thron der Welt steigen ließ, so mußte ich, indem ich Frankreichs Schicksal für immer fixirte, das Loos aller Völker ordnen, die Theile des Reichs ausmachten; ich mußte allen die Wohlthaten der Dauerhaftigkeit und Ordnung empfinden lassen, und bey allen die Leiden der Anarchie verschwinden machen. Ich endigte Italiens Ungewißheit, indem ich die eiserne Krone auf mein Haupt setzte. Ich unterdrückte das Gouvernement, welches über Piemont herrschte. Ich zeichnete in meiner Mediationsakte die Constitutionen der Schweiz, und einigte die Lokalumstände dieses Landes, die Erinnerungen aus seiner Geschichte mit der Sicherheit und den Rechten der kais. Krone.

Ihnen gab ich einen Prinzen von meinem Geblüt zum Regenten. Es war ein natürliches Band, welches das Interesse Ihrer Administration und die Rechte des Reichs in Harmonie setzen sollte. Meine Hoffnungen wurden getäuscht. — Ich gebrauchte unter diesen Umständen weit mehr Langmuth, als mein Charakter und meine Rechte gestatteten. — Endlich setzte ich der schmerzhaften Ungewißheit, worin Sie Sich befanden, und der Agonie, welche ihre Kräfte und Hülfsquellen ganz erschöpften, Gränzen. Ich eröffnete Ihrer Industrie den Continent. Es wird der Tag kommen, wo Sie meine Adler auf den Meeren tragen werden, welche Ihre Vorfahren berühmt machten. Sie werden Sich dann ihrer und meiner würdig zeigen. Bis dahin werden alle Veränderungen, die Europas Oberfläche treffen, zur Hauptursache das tyrannische, blinde und seine eigene Wohlfahrt vernichtende System haben, wodurch das englische Gouvernement bewogen wurde, den Handel unter das arbiträre Regime der Licenzen, und ihn so außer dem gemeinen Gesetz zu setzen.

Meine Herren Deputirten ꝛc. sagen Sie meinen holländischen Unterthanen, ich sey zufrieden mit den Gesinnungen, die sie mir beweisen; ich zweifele nicht an ihrer Treu; ich rechne darauf, daß sie ihre Anstrengungen mit denen aller meiner andern Unterthanen vereinigen würden, um die Seerechte wieder zu erobern, welche 5 durch England genährte Coalitionen den Continents raubten. Sagen Sie ihnen, sie könnten unter allen Umständen auf meine besondere Protection rechnen."

Auf die Anrede des Präsidenten der illyrischen Deputation antwortete Napoleon: „Meine Herrn Deputirten meiner illyrischen Provinzen: Ihre Gesinnungen sind mir wohlgefällig. Ich wünsche die Bedürfnisse Ihrer Landsleute kennen zu lernen, und ihre Wohlfahrt zu gründen. Ich setze Werth darin, Sie zufrieden zu wissen, und werde glücklich seyn, wenn ich erfahre, daß die Wunden so vieler Kriege vernarbt sind, und Ihr erlittener Schaden ersetzt ist. Versichern Sie meine Unterthanen Illyriens meiner kaiserlichen Protection." —

Nach dieser Audienz verfügten sich Ihro Maj. wieder in ihr Cabinet. Abends war Cercle bey Hof, Conzert auf der Terrasse, Artilleriesalven und Erleuchtung des Gartens der Tuilerien, des Pallastes und der öffentlichen Etablissements.

Bey Almeida sind die Engländer von den Franzosen tüchtig geschlagen worden. Sie verloren 60 Offiziere, wovon 24 auf dem Schlachtfelde begraben wurden; ohngefähr 400 Todte und 700 Blessirte; 1 Fahne; 400 Mann und 2 Kanonen. Wir hatten beynahe 300 Mann an Todten und Blessirten. — Almeida wird bald fallen. (M.)

Die Gazette de France tadelt eine ihrer Mitschwestern sehr bitter, weil sie den Namen einer erhabenen Person, welche unter den Namen Durougsky in der Gegend von Genf reisete, und inkognito bleiben wollte, nannte. Sie führt dabey ein Spaß an, der auf einer Bühne vorfiel. Das Publikum verlangte den Namen eines Autors. „Meine Herren, sagte ein Acteur, das Stück ist von Herrn Mercier, welcher aber anonym zu bleiben wünscht.

Italien.

Am 2. Aug. ist die Königin von Neapel zu Caserta angekommen. Bis zum 4. August war in der Meerenge von Sizilien nichts von Bedeutung vorgefallen. Am 24. war ein 6 Stunden langes Gefecht zwischen englischen und neapolitanischen Schiffen, wobey die Engländer 800 Kanonenkugeln verschoßen, von welchem 300 an der Küste von Kalabrien aufgelesen wurden.

In Folge der nunmehr durch das Patent vom 23. Jung. Amtlich bekannt gemachten Grenzlinie, deren Punkte alle sich auf der Anichschen Karte finden, wurde von der Krone Baiern nebst dem ganzen Eischkreise (mit 112 1/2 Quadratmeilen und 226,492 Einwohnern nach dem Regierungsblatte) auch von dem Eisackkreise der Fläche nach beyläufig ein Drittheil abgetreten. Der abgetretene Theil des Eisackkreises begreift: die Landgerichte Lienz und Silian ganz; von dem Landgerichte Brunnecken: einen unbedeutenden und der Karte nach unbewohnten Theil des Gerichts Antholz (die Staller Alpe und das Dintenthal) ein Drittheil des Gerichts Welsberg (mit dem Hauptorte Toblach), und die Gerichte Ampezzo und Buchenstein; vom Landgerichte Klausen die Gerichte Tiers und Völs; das ganze Landgericht Botzen, mit Ausnahme der Gerichte Sarentheim und Tisens, von denen jedoch die Gemeinden Niederwangen und Sirmian (jene durch den Gismanerbach, und diese durch den zwischen ihr und Grisian fliessenden Wildbach) weggeschnitten werden; endlich vom Landgerichte Meran das Gericht Garpagon. Die Fläche dieser verschiedenen Bezirke mag nach der Karte 46 — 48 Quadratmeilen, und die Bevölkerung, der hiernach angestellten Berechnung zufolge, zwischen 72 und 73,000 Seelen betragen, so daß im Ganzen etwa 160 Quadratmeilen und gegen 300,000 Seelen von der Krone Baiern hier abgetreten worden wären, und derselben von der ehemaligen Provinz Tirol, die im Regierungsblatt 1806 auf 443 1/2 Quadratmeilen und 618,893 Einwohner angegeben ward, 283 Quadratmeilen und 318,000 Einwohner, mithin etwas mehr als die Hälfte blieben.

(Der Beschluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 15. August. Ueber die Ermordung des jungen Griechen in Wien (s. Nro. 194. d. Z.) theilen wir folgende nähere Umstände mit: Ein junger Italiener (Negotiant) ging dort öfters mit diesem jungen Mann, mit dem er in freundschaftlichen Verhältnissen stand, spatzieren, und seit einigen Tagen hatte er mit letzterem, unter dem Vorwande junge Haasen zu fangen, von den Alleen ab, sich mehr in die abgelegenen Theile des Parks begeben, wo sie auch einigemal einige dieser Thiere habhaft wurden. Am 9. d. Nachmittags 4 Uhr waren sie wieder in diese Gegenden gegangen, als plötzlich der Italiener den Griechen mit einem Dolche anfiel, und mit mehrern Stichen niederstieß, und nachdem er die Baarschaft des Ermordeten und was er sonst von Werth bey ihm fand, zu sich genommen hatte, den Körper mit Gras bedeckte. Zwey Stunden darauf kamen einige Weiber in diese Gegend um Gras zu holen, entdeckten den Körper, und da sie ihn noch lebend fanden, so machten sie augenblicklich weitere Anzeige; der Verwundete wurde nun sogleich in Sicherheit gebracht, verbunden, und nach einigen Anstrengungen war er sich seiner selbst wieder bewußt. Er gab seinen Mörder an, welcher sogleich ergriffen und festgesetzt wurde. Der tödlich verwundete Grieche lebt zwar noch, man hat aber zu seinem Aufkommen keine Hoffnung. — Es heißt, daß der Fürst von Neufchatel in kurzer Zeit hier wieder eintreffen werde. — Ein Kourier aus Paris hat ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an unsern Monarchen und unter andern auch zwey kostbare Kaffeeschaalen mit den Bildnissen der jetzigen Kaiserinnen von Frankreich und Oesterreich überbracht. — Der Erzherzog Rudolph ist zu Baden vom Pferde gestürzt und ist nicht außer Gefahr. — Heute war wegen des Festes keine Börse. Gestern wurde der Kurs auf Augsburg zu 434 à 437 notirt. (U. Z.)

Zwischen den Höfen Wien, Paris und Petersburg bemerkt man seit ein paar Monaten einen starken Kurierwechsel; der kaiserl. franz. Bothschafter, Herr Graf von Otto allhier, wird auch öfters zu Staatskonferenzen gezogen. Alles aber, was die Politiker hieraus folgern wollen, beruht auf Vermuthungen. (A. Z.)

Siebenbürgen.

Hermanstadt, den 1. Aug. Nach sichern Berichten ist die türkische Flotte, welche in dem Haven von Konstantinopel überwinterte, ausgelaufen, und hat sich vor die Mündungen der Donau gelegt, nachdem die Festung Varna von ihr mit frischen Truppen, Munition und Lebensmitteln versehen worden war. Nunmehr erfährt man, daß die russische Eskadre, welche diesen Frühling im Hafen von Sebastopel (in der Krimm) ausgerüstet worden, im Begriff sey, auch unter Segel zu gehen. Es muß also nächstens im schwarzen Meer zu einer entscheidenden Seeschlacht kommen. Die türkische Flotte ist 16 Linienschiffe und Fregatten stark; die Stärke der russischen weiß man noch nicht. (A. Z.)

Ungarn.

Die Türken sind in unserer Nachbarschaft durchgehends für das Haus Oesterreich auf das freundschaftlichste gesinnt, und es läßt sich daher von eine Unruhe in Bosnien für unsere Gegend nicht das Mindeste befürchten. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man hat die Berechnung gemacht, daß ein Reichsthaler jetzt in Kopenhagen so wenig bedeutet, daß er gleich 6/7 Pfund bessern Käses oder 5 Pfund ordinären holsteinischen Käses, gleich 1 1/2 Pfund mäßiger Bauernbutter oder etwas über 1 Pfund guter Tischbutter, gleich 2 1/2 Siegen Eyer, 1 Pfund Talglicht, 4 Pfund mittelmäßigen Rindfleisches, 1/10 Klafter Holz, oder 200 Soden Torf, gleich 3/4 Pfund Kaffe, 5/4 Pfund Puderzucker, 1 Paar hölzerne Schuhe rc. zu betrachten ist. (K. v. D.)

Am 1. August segelten aus Portsmouth mehrere Transportschiffe mit Scharfschützen für die Armee des Lord Wellington ab.

Zu den Gerüchten gehört, daß Se. kaiserl. österr. Majestät eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und der Kaiserin von Frankreich halten würden. (H. Z.)

Die provisorische Mauth bey Brünn unweit Straßwalchen wurde am 18. d. M. nach Frankenmarkt versetzt. (S. Z.)

Bey einem indischen Dorfe, nicht weit von Madras, ließen sich vor einiger Zeit ein Paar wilde Elephanten von ungeheurer Größe sehen. Man suchte sie vergebens in Fallgruben zu fangen; sie drangen in das Dorf ein, tödteten einen Mann und ein Kind, und verwundeten zwey Weiber. Deswegen wurden aus dem nahen brittischen Lager bey Hazaree-Bang einige 4 Pfünder herbeygeschafft, und mit denselben ein fortdauerndes Feuer aus einer Entfernung von 100 Ellen auf die Elephanten unterhalten, welche ihre Wuth an Häusern und Bäumen ausließen, endlich aber doch erlagen. Man fand 29 4pfündige Kugeln in ihren Körpern.

Allen Nachrichten zufolge ist die serbische Nation des Krieges mit den Türken herzlich müde. Diesem zu entgehen, wünschen sie laut unter die Oberherrschaft Oesterreichs zu kommen.

In vergangener Woche sind in München
getraut 9 Paar.

gebohren:	gestorben;
18 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	4 „ „ „ weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 33 gebohren.	20 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 24ten. Palmer und Amalie. Oper in 3 Act. Mit Musik von Cannabich.

Auffoderung.

1074. (3. b) Auf Befehl des hochl. General-Auditoriats datirt den 16. Aug. wird der entwichene Oberlieutenant v. Rechtenthal aufgefodert, innerhalb sechs Wochen peremtorischer Frist sich bey dem unterzeichneten Corps-Commando zu stellen, und gegen die ihm zur Last gelegten Vergehen sich zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn in Contumaciam verfahren werden würde.

Geschehen München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Corps-Commando der freywilligen Jäger zu Pferd und zu Fuß.

RG. v. Oberndorf, Oberst-Brigadier.

Steinle, Auditor.

Versteigerung.

1078. Von unterzeichneter Behörde wird hiemit bekannt gemacht, daß die auf den 4ten September festgesetzte Versteigerung in der Wohnung des verstorbenen Appellationsgerichts-Directors von Courtin bey dem Handelsmann Hepp über 2 Stiegen wegen besonders eingetretenen Umständen auf Dienstag den 28ten August Morgens 9 Uhr angefangen, und die folgenden Tage fortgesetzt werden wird.

Den 22ten August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Versteigerung.

1079. Die Krautmann Ferdinand Freyhmannerische Behausung im Thale, Sterneckergäßchen A/B Nro. 13. wird Donnerstag den 13. September von 9—12 Uhr der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Kaufslustige haben daher am besagten Tag und Stunde in dem Locale der unterfertigten Behörde sich einzufinden, das Weitere zu gewärtigen, und ihre Anbothe ad Protocollum abzugeben.

Den 17ten August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

1066. (3. b) Künftigen Mittwoch den 29. dieß gedenkt man das heurige Grumet zur selbstigen Einfexung von den nachbenannten städtischen Aengern als

a) von dem sogenannten Sendlinger = Anger pr. 14 Tagwerk,
b) von dem Kapellenanger pr. 6 1/2 Tagwerk, dann
c) von dem Pamlinger = und Kapuzineranger pr. 9 1/4 Tagwerk an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tag früh um 9 Uhr auf dem Kapellenanger nächst der schmerzhaften Kapelle vor dem Sendlingerthor einfinden und der Versteigerung abwarten.

Wenn obenbenannte Aenger vorhero besichtigt werden wollen, so darf man sich nur an den Stadthauspfleger wenden, der den Auftrag hat, die Aenger sodann vorzuzeigen.

Aktum den 20. August 1810.

Königlich baierischer Stadt = Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Burgermeister. Westermayr.

Vorladung.

1064. (3. b) Aus besondern Auftrag des königl. General-Commissariats des Unterdonau = Kreises vom 11ten dieses werden alle diejenigen Personen, welche in Bezug auf die in Passau bestandenen Militär = Spitäler aus der königl. Kreiskonkurrenzkasse noch Zahlungen zu fodern haben, hierdurch vorgeladen, am 3ten, 4ten oder 5ten des künftigen Monats September bey der unterzeichneten Commission, und zwar in dem Gebäude des königl. General = Commissariats um so gewisser zu erscheinen, und ihre Guthabungen zu liquidiren, als sie ausser dessen später mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden. Unter dieser Vorladung sind aber die Spital = Entrepeneurs nicht begriffen, weil ihre Guthabungen bereits ohnehin schon bekannt, und vollkommen liquidirt sind.

Passau den 16ten August 1810.

Königl. baierische Militär = Spital = Commission.
K. Kopf, Commissär.

Bekanntmachung.

1072. Die in der hiesigen Altstadt befindliche sogenannte Schwarzmühle wird Donnerstag den 27. September gegenwärtigen Jahres im Versteigerungswege verkauft.

Diese Mühle bestehet in einem Wohn = und Nebengebäude, in einem Stadel von Holz, und in einem Wurzgarten von 3/4 Tagwerk, und hat zwey Mahlgänge, und eine Sägmühle. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen täglich in Augenschein nehmen, und an besagtem Tage ihr Anboth von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr auf dem kön. Stadtgerichts = Bureau zu Protokoll geben, wobey aber erwartet wird, daß sich Jeder mit obrigkeitlichem Zeugnisse über sein Vermögen ausweisen werde.

Den 9. August 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.
Pracher, Stadtrichter.
Schaaf.

Die in Nro. 195. dieser Zeitung, unter Nro. 1062, angekündigte, Donnerstags den 30. August im Schrammengäßl Nro. 254 im 3ten Stock abzuhaltende Mobilien-Versteigerung kann eingetretener unvorhergesehener Verhältnisse wegen nicht Statt finden.

1084. Auf bevorstehendes Michaelis = Ziel sucht man in der Nähe des Rindermarktes eine Wohnung von 3 bis 4 heizbaren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten. D. ü.

1082. Marx Christoph Graf, Kaufmann in Augsburg, Lit. F. Nro. 167. hat eine Kunstmalerey = Handlung errichtet, und bereits eine schöne Sammlung der besten Kunststücke von Tafeln verschiedener geist = und weltlichen Vorstellungen und Größe von den berühmtesten Künstlern gemalt. Allen, die ihn mit ihren Aufträgen beehren, verspricht er billige Preise und prompte Bedienung.

Ankündigung.

1083. Endesunterzeichneter zeigt hiemit gehorsamst an, daß diejenigen Liebhaber der Brillanten = Beleuchtung sich gefälligst wegen Ihren beliebigen Bestellungen zur Feyer des Vermählungsfestes unsers allergnädigsten Kronprinzen binnen 14 Tagen melden mögen, um dieselben noch mit aller möglichen Genauigkeit und Ordnung besorgen zu können.

S. Kircher,
Glas = und Spiegel = Verleger.
Nro. 106.

1080. Bey unterzeichneter Handlung ist in Commission zu haben:

Wetterparaskop, ein mit Spiritus gefülltes Zylinder = Glas, welches täglich Morgens von 7 bis 8 Uhr die Witterung sehr genau anzeigt.

Das Stück mit der gedruckten Erklärung kostet 48 kr.

Die Falter'sche Musikhandlung.

1081. Um sehr billigen Preis werden verkauft:
5 Bände Münchner Zeitung von 1793 — 94 — 95. 1800 und 1801.
5 Bände Münchner Anzeiger von 1793 — 94 — 95. 1800 und 1801.
4 Bände Hübner's baierisches Wochenblatt von 1800 — 1 — 2. und 3.

Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1076. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa = Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Westenrieder. Historischer Kalender, mit Kupfern. 12 Bände. 12 fl.
Blumauer sämmtliche Werke mit Kupfern. Leipzig 1802. 8 Bände. 8. 6 fl.
Blumauer bey den Göttern im Olympus. Leipzig. 1796. 8. 30 fl.
Homers Odyssen von Voß mit Kupfern. Wien 1800. 2 Bände. 8. 2 fl.
Salis Gedichte. Zürich. 1800. 8. 1 fl.
Moldenhawer. Einleitung in die Alterthümer der Egyptier, Juden, Griechen und Römer. Leipzig. 1784. 8. 1 fl. 12 kr.
Zellers Rechenschule für Handelsleute und Wechsler. Augsburg 1802. 8. 1 fl.
Schilderung der Aerzte oder die Aerzte wie sie sind, und wie sie seyn sollen. Straßburg 1777. 2 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.
Der wohlunterrichtete Gärtner, welcher von Obst = , Küchengarten und Baumzucht Unterricht ertheilt. Leipzig 1771. 8. 1 fl.

1077. (2. b) Endesgesetzter gedenkt künftigen Sonntag den 26. dieses ein Stelzenrennen zu geben, wozu er Jedermann, mit der Versicherung der besten Bedienung, höflichst einladet.

August Grienwald,
Tafernwirth in Sendling.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 198 — 24. August 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 22. August. Verflossenen Sonntag ist das königliche 13te Linien-Infanterie-Regiment in Parade durch unsere Stadt marschiert. Dieses Regiment kam von Hall, und setzte seinen Marsch nach dem Illerkreise fort, wo dasselbe in Kantonierung zu stehen kommt. An gleichem Tage ist das 3. Bataillon des königlichen 6ten Linieninfanterieregiments Herzog Wilhelm aus Ingolstadt kommend, hier eingerückt, und wird mit den übrigen 2 Bataillons im Innkreise die Kantonnierungs-Quartiere beziehen. Der Staab von diesem Regiment liegt in hiesiger Stadt. — Am 21. dieses ist das Depot des kön. leichten Infanterie-Bataillons von la Roche von hier nach Brixen abgegangen.

Aus allen Landgerichten des Inn- und Eisack-Kreises, vorzüglich aber aus den unteriunthalischen, sind Geistliche hier eingetroffen, um sich der Konkursprüfung zu unterziehen, welche im vorigen Monate zur Erlangung geistlicher Pfründen von der kön. Hofkommission ausgeschrieben wurde.

Der bevorstehenden Bartholomäus-Markt zu Botzen scheint sehr lebhaft zu werden, denn täglich kommen Fuhrleute mit schwer beladenen Wägen hier an, die sogleich wieder an ihren Bestimmungsort, nach Botzen fahren. (I. Z.)

Baireuth, 17. Aug. Heute ist das königl. baier. 14. Linieninfanterieregiment, welches unsere Garnison künftig ausmacht, hier eingetroffen. Es war in der Vorstadt, die Dörschnitz genannt, eine Ehrenpforte errichtet, das Personale der Regierung und der Kammer so wie alle Bürger gingen dem braven, sich so sehr ausgezeichneten Regimente entgegen, 24 weiß und blau gekleidete Mädchen streuten Blumen, schmückten die Fahnen des Regiments mit Blumen und Lorbeerkränzen, andere überbrachten dem Chef Gedichte, in welchen die Baireuther ihre treue Anhänglichkeit an ihren neuen Souverain nochmal an den Tag legten. Es werden dieser Einholung die folgenden Tage glänzende Feste folgen, und besonders soll der 25. und 26. dieses Monats dazu bestimmt seyn. (K. v. D.)

Frankreich.

Der Moniteur liefert Auszüge aus englischen Blättern. Er bemerkt an einer Stelle, wo der englische Bericht den Verlust von einer Affaire an der Coa zu 270 Mann Todten, Blessirten und Fehlenden angiebt, Folgendes: „Die Engländer verläugnen nur 5/6 ihres Verlustes, ein gewöhnliches Gebrechen aller ihrer Berichte. Man fand 460 Todte auf dem Schlachtfelde, machte 400 Gefangene, und überdem hatten die Engländer 800 Blessirte." — Als unsere Truppen, sagt der Bericht ferner, die Coa passirten, versuchte der Feind 3mal die Brücke durch Sturm zu nehmen, ward aber immer mit großem Verlust zurückgeschlagen. Nach der neuesten Nachricht stand General Hill nur noch 2 Tagmärsche von Wellington.

Spanien.

Nach einem Bericht des Fürsten von Eßling aus Ciudad Rodrigo vom 1. Aug. haben die Franzosen in Arragonien, Catalonien, Valencia, Andalusien, Granada, Murcia, Gallizien u. Portugall bedeutende Vortheile erfochten. Die Besatzung von Tortosa machte mehrere Ausfälle, wurde aber immer mit großem Verlust zurückgeschlagen. — Das Dorf Tivisa wurde eingeäschert, weil seine Einwohner sich gegen die Franzosen bewaffnet hatten. Der Feind griff ein Paar Tage darauf die Franzosen in der Position bey Tivisa an, mußte aber das Schlachtfeld mit seinen Todten bedeckt verlassen. — Bey andern Gelegenheiten verlor der Feind wieder eine Menge Menschen. Das zu Algesiras gelandete Corps wurde vernichtet, die Ueberbleibsel davon schifften sich zu Estepona, welches unsere Truppen besetzt haben, ein. — In Murcia herrscht die größte Verwirrung. Die Arbeiten vor Cadix endigen sich. Den 18. July soll daselbst eine große Revolution gewesen, und der Gouverneur nebst einem Mitgliede der Junta ermordet worden seyn. Mehrere amerikan. Kolon. wollen nichts mehr für die Insurrektionsparthey thun. Das Innere von Andalusien ist ruhig. — In Gallizien wurde das wichtige Fort Sanabria, dessen Kommandant sich unter den Ruinen begraben lassen wollte, falls Wellington ihm 1000 Engländer Unterstützung gäbe, von den Franzosen besetzt. Wellington ließ ihn auf die schändlichste Weise in Stich. Wir fanden 20 Kanonen und auf 6 Monate Lebensmittel für ungefähr 3000 Mann. — Die Laufgräben von Almeida werden unverzüglich eröffnet werden; der Platz ist gänzlich eingeschlossen. — Eine Proclamation des Fürsten von Eßling scheint in Portugal recht gut aufgenommen worden zu seyn.

Deutschland.

Vom Main, den 19. August. Die Zurücknahme des Berliner Dekrets vd. 21. Nov. 1806, wodurch bekanntlich die brittischen Inseln in Belagerungszustand erklärt, aller Handel mit ihnen verboten, alles englische Eigenthum konfiszirt wur-

de ꝛc., so wie des Dekrets von Mailand dd. 17. Dez. 1807, wodurch alle Schiffe, welche von englischen Kriegsschiffen visitirt wurden oder in England landeten und daselbst Abgaben bezahlten, als gute Prise erklärt wurden, — die Zurücknahme dieser Dekrete hat allenthalben die angenehmste Sensation erregt, und bereits Einfluß auf die Waarenpreise gehabt. So fiel z. B. zu Amsterdam der Kaffee sogleich um 4 bis 5 Stols das Pfund. Der Amsterdamer Preiskurant vom 13. d. zeigte gar keine Preise dieser Waare an; ein Zeichen, daß die Preise schwankten. Einige glauben, diese Verfügung ließe eine Annäherung zwischen Frankreich und England, wenn auch nicht voraussetzen, doch hoffen, ja von manchen Orten will schon der süße beglückende Laut: Friede auch auf den Meeren! ertönen. (K. v. D.)

In der Allgemeinen Zeitung liest man Folgendes

Von der Niederelbe, den 12. Aug. Nachrichten aus Stockholm zufolge glaubt man, daß der regierende Herzog v. Augustenburg die Thronfolge in Schweden erhalten werde. Er hatte sie zwar Anfangs abgelehnt, allein auf einen erneuerten Antrag des Königs von Schweden hat er sich unter der Bedingung bereit erklärt, wenn die Wahl wenigstens größtentheils einmüthig geschähe. Der Hof ist durchaus für ihn. An der Spitze derjenigen Partey in Schweden, die man für den Fürsten von Pontecorvo gestimmt glaubt, befindet sich der General Wrede. Ein Theil des Militärs ist für diesen Vorschlag. Zwey andere Parteyen sind für die Vereinigung Schwedens mit Dänemark, oder für einen Oldenburgischen Prinzen. Gustav Adolph hatte ebenfalls das Projekt, seinen Sohn zum Thronfolger wählen zu lassen.

Großbritannien.

London, den 7. August. Durch die Zeitumstände und durch die ganze gegenwärtige Lage der Dinge bewogen, hat sich endlich unsere Regierung entschlossen, den Verkehr mit Frankreich unter gewissen Einschränkungen zu erlauben. Sie wird nämlich jedem Schiff Lizenzen nach einem französischen nicht blockirten Hafen ertheilen, von dessen Ladung wenigstens ein Drittheil in englischen und ostindischen Manufakturen oder Kolonialwaaren besteht, wogegen ein Drittheil der Rückfracht nach England in französischen Weinen, bestehen darf. Nur die französischen Branntweine sind ganz ausgenommen. Die zwey andern Drittheile der Ladung können in Artikeln bestehen, deren Ausfuhr durch die engl. Gesetze erlaubt ist; zur Rückfracht aus Frankreich dürfen die zwey andern Drittheile der Ladung aus französischem Getreide, Mehl, Mühlsteinen ꝛc. bestehen. Unsere Regierung wurde zu diesem Entschlusse durch die nachdrücklichen Vorstellungen bewogen, die ihr von mehreren Seiten gemacht worden sind, und wahrscheinlich wird sie dem Handel mit Frankreich eine noch weitere Ausdehnung einräumen. Für beyde Nationen muß dieselbe gleich vortheilhaft seyn.

Sachsen.

Leipzig, den 18. Aug. Eine so eben aus Stettin angekommene Estaffette bringt die für den Handel wichtige Nachricht mit, daß der kais. franz. Gouverneur daselbst plötzlich alle im Hafen befindliche Schiffe ohne Ausnahme in Beschlag genommen, mit Wachen besetzt, und alle Ausfuhr von Kolonialwaaren aufs Strengste untersagt hat. Das Nämliche soll zu gleicher Zeit in allen preußischen Häfen geschehen seyn. Es ist leicht zu erachten, daß hiedurch die Preise aller Kolonialwaaren steigen müssen. — Es bestätigt sich, daß im Holsteinischen alle Amerikaner abgewiesen werden. (A. Z.)

Italien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

Von diesen Abtretungen kommen dem Vernehmen nach nur die Landgerichte Silian und Lienz (mit 31 3/4 Quadratmeilen und 26,822 Einwohnern) zu den illyrischen Provinzen, wohin sie auch durch die Natur, die Aehnlichkeit der Verfassung, und der Sitten der Bewohner mit Kärnthen (von dem sie erst am Anfange des XVI. Jahrhunderts nach dem Aussterben der Grafen von Görz, getrennt worden waren) gewiesen werden. Das Uebrige (mit 158 Quadratmeilen und 273,000 Bewohnern beyläufig) bleibt dem Königreiche Italien. Aus dem Etschkreise (mit Ausnahme des durch den dort entspringenden Fluß Cismona zum Flußgebiet der Brenta gehörigen Gerichts Primör) und dem zum Etschgebiete gehörigen Theil des Eisackkreises (dem sogenannten Etschlande) ist bereits das Departement der Ober-Etsch gebildet, welches in vier Vizepräfekturen (Botzen Kles, Riva und Roveredo) und in 20 Kantone, nemlich Condino, Stenico, Tione, Riva, Ala, Mori, Roveredo, Trento (Trient), Pergine, Levico, Borgo, Lavis, Denno, Cles, Fondo, Male', Caldaro (Kaltern), Egna (Neumarkt) Cavaiese und Colzano (Botzen) getheilt. Die Kantone Primiero (das obenerwähnte Gericht Primör) Ampezzo, Buchenstein und Toblach (die Pusterthalischen Gerichte Buchenstein, Ampezzo und Welsberg) werden zum Departement der Piave, geschlagen. Was diese Erwerbungen dem Königreich Italien vorzüglich schätzbar machen muß, ist das Holz, welches aus Deutschenofen und Fleims auf der Etsch, von Primör und Valsugan (Borgo) auf der Brenta, von Buchenstein und Ampezzo auf der Piave zum Schifbau in Venedig vertriftet wird: denn die edlern Produkte des Landes (Wein, Seide und Tabak) haben blos ihren Absatz gegen Norden, als Tauschmittel gegen Salz, welches, nebst Getreide, Mais, Vieh und einigem Wein das vorzüglichste Naturprodukt des baierischen Antheils an Tirol bleibt.

Türkey.

Das offizielle russ. Journal der Kriegsoberationen der moldauischen Armee giebt folgende Fortsetzung. Der General Saß trieb vom 13. Juny an, fünf Tage hinter einander, die feindlichen Ausfälle aus der Festung Ruschtschuck mit dem größten Erfolg zurück. Am 15ten um 17ten hatten Gefechte mit feindlichen Truppen Statt, die an Zahl weit überlegen waren. Das erste dauerte 8 und das letztere 4 1/2 Stunde, der Feind wurde beyde Male in der größten Unordnung und mit ansehnlichem Verlust bis unter die Mauern von Ruschtschuck zurückgetrieben. Auf dem Schlachtfelde wurden über 700 gebliebene

Türken begraben, die Verwundeten nahmen sie mit sich in die Festung. Unser Seits sind 1 Staabskapitän, 11 Gemeine geblieben, 1 Secondlieutenant, 3 Unteroffiziere und 73 Gemeine verwundet; 30 Pferde getödtet und 21 verwundet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Fürst Batthyanische Markt Lubring in Kroatien am Bedupa-Flusse, wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Jul. um 12 1/4 Uhr durch einen heftigen Erdstoß in Schrecken gesetzt, dieses Ereigniß begleitete ein unterirdisches Brüllen, wie von Schlägen des Donners; den 23. Mittags verspürte man wieder eine Erderschütterung, aber schon schwächer; es wurde kein Schaden dadurch angerichtet. (S. Z.)

Nach Rußland wird Niemand über die Gallizische Gränze gelassen, der nicht einen Paß von der russ. kaiserl. Gesandtschaft in Wien vorzeigen kann. (S. Z.)

Der Fürst Wilhelm von Hessen-Philippsthal ist den 8ten August in seinem Schlosse Philippsthal, an den Folgen einer Brustwassersucht, im 84sten Jahre seines Alters gestorben.

Es heißt, daß in Dänemark statt der scharlachrothen Farbe in der Armee, künftig eine wohlfeilere Farbe eingeführt werden soll. (H. Z.)

Der Stand Basel soll mit dem Hrn. von Talleyrand über die Abtretung des für den Brückenkopf erfoderlichen Bodens bereits einverstanden seyn. (K. v. D.)

Zu Folge einer zu Erfurt erschienenen Bekanntmachung zu dem Feste am 15. August wurden sämmtliche Staatsdiener des Fürstenthums Erfurt und der Grafschaft Blankenhain angewiesen von diesem Tage an die franz. Kokarde zu tragen.

Zu Töplitz ist zwischen einem sächsischen und einem österreichischen Offizier ein Duell vorgefallen, in welchem letzterer schwer verwundet wurde.

Das Briefporto in Rußland ist nach dem Auslande seit zwey Monaten bedeutend erhöht worden. Einen einfachen Brief z. B. nach Hamburg bezahlt man mit 2 Rubel 27 Kopecken.

Die Selbstmorde sind in Berlin jetzt sehr häufig, so entleibte sich z. B. vor einiger Zeit ein Jude, der sich noch vor kurzer Zeit mit Geldwechseln beschäftigte, aus Aerger über seinen unordentlichen Lebenswandel. Auffallend ist es, daß sich früher schon zwey seiner Brüder entleibt haben, und noch sonderbarer, daß sie sämmtlich Todesarten wählten, die die Juden sonst gewöhnlich scheuen; der eine ersäufte sich, der zweyte stürzte sich vom 3ten Stockwerk aus dem Fenster, und der dritte erschoß sich. Gewöhnlich sterben sonst wohl die Selbstmörder unter den Juden am Strange; wahrscheinlich weil dies kein Geräusch verursacht. — Am 10. August erschoß sich ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, weil er, wie er schriftlich ausgesagt, den Hang zum Stehlen nicht überwinden konnte. Er befand sich in einer hiesigen Pensionsanstalt, und verließ die Welt mit der kalten Ueberlegung und mit der Ruhe eines Philosophen. — In der nämlichen Pensionsanstalt erschoß sich vor einigen Jahren ein Kind von 12 bis 13 Jahren aus unglücklicher Liebe. (U. Z.)

Neulich fand jemand zu Dünkirchen in einem Hühnerey noch ein zweytes sehr wohlgebildetes, mit harter und vollkommener Schaale.

In Hn. Martin Usteri Künstlerliedern hat sich auch Hr. von Kotzebue mit seinem Ubi bene ibi patria — doch wirklich etwas seltsam verirrt. Er verdeutscht das Sprichwort inzwischen sehr naiv: „Ich bin überall zu Hause, ich bin überall bekannt; macht mein Glück im Norden eine Pause, o so ist im Süd mein Vaterland!"

Auffoderung.

1074. (3.1) Auf Befehl des hochl. General-Auditoriats datirt den 16. Aug. wird der entwichene Oberlieutenant v. Rechtenthal aufgefodert, innerhalb sechs Wochen peremtorischer Frist sich bey dem unterzeichneten Corps-Commando zu stellen, und gegen die ihm zur Last gelegten Vergehen sich zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn in Contumaciam verfahren werden würde.

Geschehen München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Corps-Commando der freywilligen Jäger zu Pferd und zu Fuß.

G. v. Oberndorf, Oberst-Brigadier.

Steinle, Auditor.

Versteigerung.

1089. Zukünftigen Dienstag als den 28. August d. J. werden von unterzeichneter Behörde in dem Handelsmann Heppischen Hause in der Kaufingergasse über 2 Stiegen bey Gelegenheit der daselbst vor sich gehenden Versteigerung der von Courtinischen Verlassenschaft-Mobilien, verschiedene interessante Gegenstände des Oberst von Riedlischen Kunstnachlasses neuerdings an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, nämlich:

Sieben Original-Handzeichnungen von Francesko Bamini in Rom verfertigt.

Drey Schuh im innern Raum breit, und zwey Schuh hoch.

a) Prospetto interno del Tempio di S. Paolo.
b) Veduta dell interno di S. Pietro illuminato della croce veduta di Castell S. Angello, con il fuoco artificale della girandolla.
c) Prospetto della Piazza di S. Pietro illuminata in tempo di notte dalle Jiaccolle.
d) Veduta dell interno del Tempio Vaticano.
e) Prospetto interno del Portico della Bassilica nell Vaticano.
f) 2 derley von eben diesem Meister, 2 Schuh 1 Zoll im innern Raum breit, und 2 Schuh 4 Zoll hoch.
Prospetto interno del Tempio di Bano dedicato a S. Constanza.
g) Prospetto interno della Rotunda, und endlich
h) 2, 1 Schuh 8 Zoll im innern Raum breit, und 1 Schuh 10 Zoll hoch.
i) Veduta della Novata per Traverso del Tempio Vaticano.
k) Diese 11 Architektur-Zeichnungen sind meisterhaft, und sehr geschmackvoll bearbeitet, ungemein rein mit Gold aufgetragen, von anerkannt hohem Kunst-Werthe, und würden selbst einen fürstlichen Saal zieren.

1) Ein Stück chinesischer Tusch seltener Größe, 14 Loth im Gewicht, welcher sehr fein und von besonderer Schwärze ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an oben bestimmtem Tage und Stunde einfinden.

Actum den 17ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

1088. Da aus der Verlassenschaft des geheimen Staats- und Conferenz-, dann dirigierenden Justiz-Ministers Grafen von Morawizky — künftigen Montag den 27ten dieses, Vormittags 10 Uhr in dessen Wohnung 4 Kutschenpferde versteigert werden, so will man hiemit die Kaufsliebhaber davon in Kenntniß setzen.

München den 22ten August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Schiber, Director.

Weiß.

Bekanntmachung.

1086. Nachdem sowohl die Sießmayrischen Gläubiger, als auch der Anwald des Franz Xaver Sießmayr, Inhaber des Anwesens Perlacheck diesseitigen Landgerichts, eine nochmalige gerichtliche Ausschreibung des verschuldeten Anwesens bey der unter dem Gesteigen abgehaltenen Commission verlangt haben, so wird das erfagte Anwesen, welches nicht ferne von der Hauptstadt in einem schönen Dorfe, wohin die Aiblinger Landstraße führt, entlegen, und ludeigen ist, dann aus nachstehenden Realitäten bestehet:

a) Einem schön und gut gebauten Hause, mit den dazu gehörigen Oekonomie-Gebäuden.

b) 1 1/2 Tagwerk Hausgarten.

c) 134 Tagwerk Aecker.

d) 1 Tagwerk Anger.

e) 33 1/8 Tagwerk Wiesen, worauf auch Holz stehet

hiemit wiederholt zum Kaufe ausgeboten, und der Licitations-Tag auf

Mittwoch den 19ten September

zu dem Ende anberaumt, daß sämmtliche Kaufslustige sich am ersagten Tag früh 9 Uhr am Orte Perlach einfinden, und ihre Kaufs-Anbothe zu Protokoll angeben mögen, wornach mit dem Glockenstreich 12 Uhr Mittags das Anwesen den Meistbietenden salva ratificatione Creditorum zugeschlagen werden wird.

Actum den 14ten August 1810.

Königl. baier. Landgericht München.

Im Isarkreise.

Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

1092. Bis Mittwoch den 12ten September d. J. werden in dem Gerichts-Sitze 150 Pfund Zunft-Kerzen-Wachs beym königl. Landgericht Schwaben plus Licitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden also zu solcher Versteigerung eingeladen.

Am 18ten August 1810.

Königl. baierisches Landgericht Schwaben.

Sartori, Landrichter.

Bekanntmachung.

1039. (3. c) Nachdem zufällig die am 9. dieß eingeleitete Versteigerung des sehr vortheilhaft situirten Bräuhauses zu Fürstenzell den Erwartungen nicht entsprochen hat, so ist die unterfertigte Kommission im Begriffe, diese Staatsrealität wiederholt zu veräußern.

Sie bestehet:

I.

Aus dem Bräuhause sammt den zum Betriebe desselben gehörigen Vorrichtungen. Ist abgesondert, indem es vom Klostergebäude durch eine Mittelmauer getrennt ist. Die Berechtigung braunes Bier zu brauen, und auch minuto zu verschleißen, ist mit verstanden. Auch gehören hiezu

a) der Märzenkeller außer dem Kloster in 4 Abtheilungen,

b) das Vorhaus des schon früher verkauften Weinkellers, welches eine Fässerhütte bildet,

c) die im Klostergebäude befindliche Binderhütte,

d) die Holzhütte am Mühlbache,

e) die vorhandene Bräuerey-Requisiten.

II.

Aus der ehemaligen Klosterkastnerey, die zu einem bequemen Wohngebäude verwendet werden kann.

III.

Aus dem Hopfengarten zu 5 3/5 Tagwerken, wovon aber bisher ein Theil als gemeines Feld benutzet worden ist.

IV.

Aus der viel besucht werdenden Mahlmühle von 2 angerichteten Gängen.

Die kommissionelle Verhandlung geschieht am 5. September d. J. im Orte Fürstenzell nach den für Staatsrealitäten aus dem ehemaligen Klostereigenthume festgesetzten Normen mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung.

Vor der Hand können die Verkaufs-Objekte jederzeit eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden hiemit auf den bemerkten Tag zur Erscheinung im Orte Fürstenzell vorgeladen.

Passau den 11. Aug. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Kommission.

Greiner.

Ankündigung.

1094. Bey unterzeichnetem Amte ist neu erschienen: Anleitung zur Blumen Zeichnung von Johann Nep. Mayrhoffer Blumen-Maler. Preis 2 fl. Die vorzüglich schönen Blumenzeichnungen dieses talentvollen Künstlers, sind dem Publikum bereits zu bekannt, als daß man dieses Werk, das eines seiner schönsten ist, noch ferner anempfehlen sollte. Der gänzliche Mangel an einem solchen Werke läßt erwarten, daß dasselbe eine gute Aufnahme finden werde.

Ausser diesem sind wieder neu abgedruckt zu haben: Anfangsgründe der Figuren-Zeichnung in Handzeichnungs-Manier, erster und zweyter Theil, wovon der erste die äußern Theile des menschlichen Körpers, der zweyte die Proportionen desselben nach den antiken Statuen enthält. Jeder Theil kostet 1 fl. 30 kr.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amt.

Fremd, Expeditor.

1087. (2. a) Zwey Reitpferde, auch zum Einspannen zu gebrauchen, stehen zu verkaufen im Thal Nro. 164. Eines ist ein Fuchs-Wallach, englisirt, 15 1/2 Fäuste hoch, mit einer weißen Abzeichnung auf der Stirn, und 7 Jahr alt. Das andere ein dunkelbrauner Wallach, langgeschweift, über 15 Fäuste hoch, 7 1/2 Jahr alt.

1095. Eine bedeutende Sammlung französischer und deutscher Zeitungen ist zu verkaufen. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 199 — 25. August 1810.

Baiern.

Augsburg, 23. Aug. Der königliche Herr Generallieutenant, Graf von Wrede, ist von der nach dem Rhein unternommenen Reise in gewünschtem Wohlseyn hier wieder angekommen. Die Angabe einiger rheinischen Blätter, daß Se. Exzellenz von Straßburg nach Paris abgereist sey, war also zu voreilig. (A. Z.)

Am 17ten August ist zu Ulm der königliche Stadtkommandant, Maximilian von Lessel, 69 Jahre alt, gestorben, und am 19. unter Begleitung des französischen, des baierischen und des Bürgermilitärs zur Erde bestattet worden.

Frankreich.

Paris. Der Verfasser der Tragödie Hector, Luce de Lancival ist gestorben. — In dem jüdischen Tempel sind am 15. Aug. zur Feyer des Jahrstages Sr. Maj. Gebete gehalten, und das große Hallel gesungen worden. Der Großrabbiner und Ritter des Ordens der eiserne Krone, Cologna, hielt eine dem Feste angemessene Rede.

Das Verheyrathen von Negers mit weißen Frauen und von weißen Mannspersonen mit Negerinnen ist im ganzen französischen Reich durch ein kaiserl. Dekret verboten worden. — Zum Bau des kaiserl. Pallastes auf der Insel Parrache bey Lyon sind vor der Hand 4,000,000 Franken angewiesen. — Der Herr Senator Lucian Bonaparte befindet sich fortdauernd zu Rom. — Ihre Majestät die Kaiserin begleiten gewöhnlich Ihren erhabenen Gemahl, wenn er sich auf die Jagd begiebt, folgen aber gegenwärtig langsam in einer Kalesche nach.

Spanien.

Leon, 17. July. Den 5ten d. grif General Bonnet zwischen Luarca und Navia 2000 an, schlug sie völlig, nahm ihnen 12 Kanonen, und mehrere 100 Gefangene; die Insurgenten wurden von der französischen Kavallerie bis an den Fluß Castropol verfolgt.

Oesterreich.

Wien, den 18. Aug. Es hat sich wieder neuerlich die Sage verbreitet, daß Illyrien an Oesterreich zurückgegeben würde. Man wollte damit die Einstellung der weitern Organisirung jener Provinzen, (indem sich bereits mehrere dazu verwendete Beamten von Triest entfernt haben sollten) so wie den verlängerten Aufenthalt des Herrn Grafen Metternich in Paris, der vor Kurzem hier zurückerwartet wurde, in Verbindung setzen. Allein das denkende Publikum weiß diese Gerüchte hinlänglich zu würdigen. — Zum Behufe der so viel möglichen Erleichterung der Finanzen ist nun von Sr. Maj. die Reduktion der Armee beschlossen worden. Die dritten Bataillone hören auf und jede Kompagnie wird auf 100 Mann gesetzt, statt daß sie vorher 150 — 180 Mann stark waren. Dagegen wird die Landwehr allgemeiner gemacht, und die, durch die Reduktion der Armee ausser Aktivität fallenden Offiziers werden zu deren Exerzierung, die zu bestimmten Zeiten Statt haben wird, verwendet. Auf diese Art wird der Staat im Falle der Noth eine zahlreichere Armee, als nach dem vollen Bestande der Linientruppen, zu seiner Disposition haben, während durch diese weise Maaßregel beträchtliche Ersparungen gemacht, dem Ackerbau eine große Menge Arbeiter zurückgegeben, und alle jene Uebel zum Theil entfernt werden, mit welchen die großen stehenden Armeen nach und nach ein Land belasten. (K. v. D.)

Wie man aus Paris vernimmt, werden Se. Exzell. der Herr Graf von Metternich erst am 26. August, als dem Tage nach dem Louisensfeste, dem Sie noch beywohnen wollen, von Paris abreisen, so wie in den ersten Tagen des Septembers in Wien eintreffen.

In unsern Kaffeehäusern wird jetzt bloß Surrogatkaffee geschenkt. — Der russ. kais. Geschäftsträger allhier hat von unserm Monarchen bey Gelegenheit des Abschlusses der Cartellkonvention eine kostbare brillantirte Tabatiere bekommen, auf der sich das wohlgetroffene Bildniß des Kaisers Franz befindet.

Der neue Herr Finanzminister, Graf von Wallis, äußerte in seiner Vorstellungsrede unter Anderm Folgendes: Ich trete diese Stelle mit desto größerer Schüchternheit an, da mein der Monarchie leider zu früh entrissener Vorgänger ein Mann von ausgezeichneten Talenten und von dem edelsten Herzen war, der nur das Gute wollte, und halbe Maaßregeln durchaus nicht ertragen konnte. Zu keiner Zeit war fester Muth und ruhige Beurtheilung nothwendiger, als eben jetzt. Palliativ = Verkehrungen würdigen zu jeder Zeit die Staatsverwal-

tung herab, und würden überdieß jetzt nicht allein fruchtlos, sondern selbst verderblich seyn. Das Wohl des Staats sey das erste Gesetz rc. — Heutiger Curs auf Augsburg 447 auch 448. (A. Z.)

Schweden.

(Fortsetzung der Skizze der Regierungsjahre des vorigen Königs Gustav Adolphs.)

(Man sehe Nro. 178.)

Der französische General schickte dem König eine Abschrift der Artikel des Waffenstillstandes, zufolge dessen die Preußen Pommern verlassen sollten. Dennoch wären sie bald aufgeopfert worden, da sie Befehl erhielten, auf die Franzosen, die, wie es hieß, in der Nacht vom 10. bis zum 11. Jul. angreifen würden, zu feuern. Als dieser Angrif am 13. Jul. endlich vor sich ging, wogegen man doch so lange gewarnt war, brachte aber doch eine solche Verwirrung hervor, daß der Generaladjutant du Jour an diesem Tage dreymal umgetauscht wurde. Die Vorposten, die sich gegen einen weit überlegenen Feind mit vieler Bravour den ganzen Tag zurückgezogen hatten, erhielten am Abend um 9 Uhr den Befehl: „bis zur Grenze vorzurücken, und das Verlorne wieder zu nehmen." Der Gen. Wrede hielt wirklich mit seinem schwachen Korps einen sechs- bis achtmal stärkern Feind bey Steinhagen auf, und das Hauptquartier in Zinkendorf erhielt erst Ordre zum Aufbruch, als Nachricht einlief, daß der General Wrede forcirt sey. Hätten die Franzosen von Steinhagen aus an der nördlichen Seite des Bergwalder See's einige hundert Mann Kavallerie vorrücken lassen, so wurde ohne Rettung der König mit dem ganzen Hauptquartier aufgehoben. Die schwedische Armee kam indessen glücklich in Stralsund an, ohne mehr als ein Paar hundert Mann an Todten und Blessirten verloren zu haben. Während der Retraite ließ der König dem Marschall Brune einen Stillstand vorschlagen. Der General gab scherzend zur Antwort: „für jemand, der Karl XII. nachahmen wollte, sey es doch zu früh, nach einem Kriege von kaum 30 Stunden einen Waffenstillstand nachzusuchen." Obgleich Gustav Adolph der Erste war, der von der Armee in Stralsund anlangte, und sich keiner Gefahr auch nur auf das entfernteste blosgestellt hatte, so suchte er doch den Tag nachher den Personen von seiner Umgebung glaubend zu machen, daß er eine Kontusion am Bein erhalten habe. Eine Sache, die außer allem Zweifel gesetzt seyn sollte, da sich eine rothe Stelle am Bein fand, und die Stiefelschwärze an diesem Flek ihren Glanz verloren hatte. Da die Erdichtung, wenn gleich von einem willfährigen Arzt unterstüzt, keine gehörige Würkung hervorbrachte, so verschwand die Kontusion auch am folgenden Tag, und man hat nie wieder davon reden hören.

(Die Fortsetzung folgt.)

Türkey.

Nach den letzten Berichten aus Bulgarien ist der Großvezier noch immer zu Schiumla eingeschlossen, wo er häufige Ausfälle macht. Alle seine Anstrengungen, sich Luft zu machen, waren bis jetzt vergeblich. Die türkische Besatzung von Rudschuk, das Ritter von Saß belagert, vertheidigt sich verzweifelt. Die türkische Flotte hält die Mündungen der Donau besetzt. (K. v. D.)

Fortsetzung der Kriegsoperationen der moldauischen Armee.

Der Generalmajor Jermolow, welcher Giurgewo beobachtet hat von den Forts Simnaza und Slobadsejah Besitz genommen und vermittelst der Flottille die Kommunikation mit dem rechten Flügel vom Korps des Generallieutenant Saß eröffnet. Bey unserer Hauptarmee vor Schiumla jenseits der Donau haben folgende Aktionen Statt gehabt. Am 24. Juny trieb der Generalmajor Peulnew einen starken, gegen den rechten Flügel gerichteten feindlichen Ausfall zurück; das Gefecht dauerte über vier Stunden.

Am 26. Juny bestand der Generallieutenant Uwarow mit seinem Korps, dem Korps des Gen. Markow und mit einem kleinen Theile von dem Korps des Gen. Grafen Kamensky 1. ein sehr hartnäckiges Treffen. Die Türken 1800 Mann stark, attakirten das Zentrum unserer Position; das Feuer von beyden Seiten war eins der heftigsten und dauerte von Mittag bis 9 Uhr Abends; während dem Treffen wurde der Feind zu wiederholten Malen durch frische Truppen verstärkt, war aber endlich nach allen Anstrengungen und seines verzweifelten Ungestüms ungeachtet gezwungen, der außerordentlichen Tapferkeit und Geschicklichkeit der russischen Truppen das Schlachtfeld zu überlassen. Die in die Flucht geschlagenen türkischen Haufen wurden mit der größten Schnelle von unserer Cavallerie und unsern Scharfschützen bis selbst unter die Wälle von Schumla verfolgt. Der feindliche Verlust in diesem Treffen ist sehr ansehnlich, 3 Fahnen sind ihm abgenommen. Unsererseits erstreckt sich der Verlust an Getödteten und Verwundeten auf 260 Mann.

Am 17. Juny überließ der General Lewis, zufolge der Ordres des Oberbefehlshabers, Dschum an den General Grafen Langeron, der mit einem Detaschement aus Silistria angekommen war, und besetzte unweit Eski-Stambul die Straße, welche von Schiumla nach Kasan führt; er wird über das Gebürge die Communikation mit dem General Woißnow eröffnen, der im Tselikaw steht. Bey Ankunft auf dem für das Lager der Truppen gewählten Platze gieng von den vordern Streifwachen der Bericht ein, daß 1000 Mann Türken in einer nicht großen Entfernung fouragirten. Der General Lewis beorderte unverzüglich den General Ilowaiski 2, mit 3 Eskadronen Husaren, 400 Kosaken, und 2 Kompagnien Jäger, den Feind anzugreiffen und ihn zu vertreiben, welches mit ausgezeichneter Tapferkeit und Schnelle ausgeführt ward. Ueber 500 Türken blieben auf dem Platze; gefangen genommen wurden: Der Befehlshaber der tartarischen Truppen Bim-Pascha Achmet Aga, einige Offiziere und über 120 Mann Gemeine. Unser Verlust ist sehr gering.

Vermischte Nachrichten.

Die Frau Professorin Elise Bürger ist in Berlin angekommen.

Das Vordringen der Russen jenseits der Donau ist ein kühnes Unternehmen. Rechts haben sie die Festung Rustschuck, links die Festung Varna, und vor sich bey Schiumla den Großvezier mit der türkischen Hauptarmee, und das Gebirge Balkan (den Hämus). (B. Z.)

Am 30sten May hat man bey London auf einem großen Platze Moulsey-Hurst ein sogenanntes Boxingmatch (Faustgefecht) gesehen, wobey an 10000 Zuschauer gegenwärtig waren.

Am Napoleonstage nach Mittag wurden in Salzburg von der Polizeydirektion einem jungen Schopper (Schiffbauer) der vor ein paar Monathen einen Knaben aus der reißenden Salzach mit höchster Gefahr gerettet hatte, die Verdienstmedaille umgehängt. Der Knabe hing vor Dank und Freude weinend am Halse seines Erretters. Es war gewiß die schönste Szene am Kaiserfeste. (A. Br.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 26ten. Clara von Hoheneichen. Ein Ritterschauspiel in 5 Aufzügen.

Vorladung.

1064. (3. c) Aus [illegible]rn Auftrag des königl. General-Commissariats des Unterdonau-Kreises vom 11ten dieses werden alle diejenigen Personen, welche in Bezug auf die in Passau bestandenen Militär-Spitäler aus der königl. Kreiskonkurrenzkasse noch Zahlungen zu fodern haben, hierdurch vorgeladen, am 3ten, 4ten oder 5ten des künftigen Monats September bey der unterzeichneten Commission, und zwar in dem Gebäude des königl. General-Commissariats um so gewisser zu erscheinen, und ihre Guthabungen zu liquidiren, als sie ausser dessen später mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden. Unter dieser Vorladung sind aber die Spital-Entrepeneurs nicht begriffen, weil ihre Guthabungen bereits ohnehin schon bekannt, und vollkommen liquidirt sind.

Passau den 16ten August 1810.

Königl. baierische Militär-Spital-Commission.

K. Kopf, Commissär.

Versteigerung.

1038. (3. c) Von unterzeichneter Stelle wird die Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserschen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge, ferner kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehrere Wägen, Fässer, Panzen s. a. zum Beschlag der Bierbräuerey gehörige Schiff- und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer s. a. wiederholt salva ratificatione der Kreditoren, auf Donnerstag den 6ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts im 6ten Commissions-Zimmer einfinden, um ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 10ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1066. (3. c) Künftigen Mittwoch den 29. dieß gedenkt man das heurige Grumet zur selbstigen Einfexung von den nachbenannten städtischen Aeugern als

a) von dem sogenannten Sendlinger-Anger pr. 14 Tagwerk,
b) von dem Kapelleanger pr. 6 1/2 Tagwerk, dann
c) von dem Pamlinger- und Kapuzineranger pr. 9 1/4 Tagwerk an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an erfagtem Tag früh um 9 Uhr auf dem Kapellenanger nächst der schmerzhaften Kapelle vor dem Sendlingerthor einfinden und der Versteigerung abwarten.

Wenn obenbenannte Aenger vorhero besichtigt werden wollen, so darf man sich nur an den Stadthauspfleger wenden, der den Auftrag hat, die Aenger sodann vorzuzeigen.

Aktum den 20. August 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Westermayr.

Bekanntmachung.

1075. (3. b) Anton Schweigert, gewester königl. baier. Kriegs-Commissair allhier starb am 1ten dieß mit Hinterlassung einer ad acta judic. gemachten letztwilligen Disposition, wo er seine Ehekonsortin Theresia von seinem Vermögen, welches hauptsächlich in der Haus-Einrichtung besteht, und unbedeutend zu seyn scheint, als Universalerbin einsetzte.

Die allenfalls vorhandenen, und hierorts unbekannten Intestaterben des Erblassers werden hiemit öffentlich aufgefodert, ihre Erklärung über die Anerkennung oder Nichtanerkennung, des Testaments, welches in dießortiger Registratur eingesehen werden kann, sub term. peremt. von 30 Tagen et sub poena agniti hierorts abzugeben.

München den 17ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Bekanntmachung.

1085. (3. a) Nachdem der königliche geheime Rath Freyherr von Frauenberg als Kurator des Joseph Grafen von La Rosee, bey der diesseitigen Stelle angezeigt, daß ihm eine seinem Curanden zugehörige Obligation von 2000 fl. von Maria Elisabetha Freyfrau von Wolframsdorf Wittwe, geborne Freyin von Hornstein am 24ten April 1772 ausgestellt, zu Verlust gegangen sey, und er um Amortizirung derselben allerunterthänigst gebeten hat, so wird der allenfallsige Besitzer besagter Obligation hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 30 Tagen sich hierorts zu melden, und den Ankunftstitel besagter Obligation nachzuweisen, indem man nach Verfluß dieses Termins denselben hiemit nicht weiter hören, sondern erwähnte Obligation für mortifieirt erklären wird.

München den 21ten August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Schiber, Direktor.

Faber, Sekretär.

A m o r t i z a t i o n.

1090. Bereits unterm 24. April heurigen Jahres wurden die Besitzer jener Originalobligation, über 3 oberpfälzische Kommissariats-Kapitalien, welche den Titel Relikten des verstorbenen Johann Wilhelm Freyherr von Rumel zu Amberg, ...lich zugefallen sind, in mehreren öffentlichen Blättern aufgefodert, selbe in Zeit von 6 Wochen um so gewisser bey hiesig kön. baier. Stadtgericht vorzulegen, und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Zeitraums bemerkte Urkunden für erloschen und kraftlos erklärt werden würden.

Da dieser Zeitraum längst verflossen ist, ohne daß sich irgend ein Besitzer der drey zu Verlust gegangenen Obligationen meldete; so werden auf weitern rechtlichen Antrag der Titel Baron Wilhelm von Rumelischen Relikten, diese mehrbenannten Originalobligationen sowohl, nämlich eine von 500 fl. Capital, dessen Zinszeit Ostern ist, eine von 200 fl., dessen Zinszeit Bartlmä ist, und eine von 1545 fl., dessen Zinszeit Lätare ist, als auch die Rechte des Besitzers hierauf für erloschen und kraftlos erklärt.

Beschlossen Amberg den 16. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

V o r r u f u n g s e d i k t.

1061. (3 b) Georg Lechthaler, von Glurns dieß Landgerichts gebürtig, seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich schon bereits vor 30 Jahren von hier wegbegeben, und seit dieser Zeit konnte man von ihm nicht das Mindeste mehr in Erfahrung bringen.

Da nun dessen Bruder, Thomas Lechthaler, bürgerlicher Handelsmann in Innsbruck, und Joseph Lechthaler, Hüter alldort, auf die Vertheilung seines sich auf 301 fl. 30 kr. belaufenden Vermögens andeingen, so wird gedachter Georg Lechthaler, oder seine allenfallsigen ehelichen Leibeserben hiemit aufgefodert, entweder sich in eigener Person, oder durch ordentlich Bevollmächtigte um so gewisser binnen Einem Jahre, 6 Wochen, und 3 Tage dießorts zu melden, als widrigens obgedachte Summe den sich Angemeldeten, oder sich noch Anmeldenden, soweit solche einen gesetzlichen Anspruch hierauf zu erweisen vermögen, gegen Caution eingeantwortet werden wird.

Signatum am 10. August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Glurns im Innkreis.

Sepp, Landrichter.

N a c h r i c h t.

1057. (3. c) Die königliche Landwirthschafts-Administration Weihenstephan macht hiemit dem Münchner Publikum bekannt, daß auf sehr schmackhafte Tisch-Kartoffeln Bestellungen, aber nur Schäffelweise angenommen werden. Diese Kartoffeln können spätestens bis in Mitte September verabfolgt werden, und werden frey nach München um den mäßigen Preis das Schäffel zu 5 fl. baare Bezahlung geliefert. Wegen der Bestellung beliebe man sich an den könig. Herrn Cassier Hallermaier wohnhaft am Peterskirchhofe im Fruchthändlershause Hause im 2ten Stocke zu wenden.

Weiters dient hiermit zur Nachricht, daß im Orte selbst Ankäufe sowohl dieser Art Kartoffeln, als von der guten rothen Sorte in großen Quantitäten zu mehreren Hundert Schäffeln um sehr billige Preise gemacht werden können. Auch kann daselbst Tuneser Winterweitzen das Schäffel zu 20 fl. abgelangt werden. Bestellungen und Uebersendung der Emballage erwartet man Portofrey.

Den 16ten August 1810.

Königlich baierische Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

1096. An das vaterländische Publikum.

Unser geschätzte Herr geistliche Rath und Akademiker L. Westenrieder arbeitet an einer verbesserten und vermeheten Ausgabe seiner Beschreibung des Würm- oder Starenberger-Sees. Er wird Dasjenige hinweglassen, was für gegenwärtige Zeit (die erste Auflage erschien 1784) kein vorzügliches Interesse mehr hat, und dagegen alles aufnehmen, was ihm für den diesen reizenden See Besuchenden merkwürdig scheint.

Der Verleger wird seiner Seits für ein gefälliges Aeußere ganz besondere Sorge tragen, und daher, ohne den Preis zu erhöhen, dem Buche folgende 13 Kupfertafeln beygeben, nämlich: 1) die Ansicht von Starenberg mit der Aussicht über den ganzen See; 2) Possenhofen; 3) die Insel von der Südost-Seite; 4) die Insel von der Nordwest-Seite; 5) Garazhausen; 6) Bernried; 7) Seeshaupt; 8) Ammerland. 9) Allmannshausen; 10) Berg; 11) Kempfenhausen; 12) Leutstetten, und 13) den Plan des See's.

Jedermann wird, bey Vergleichung des geringen Preises (45 kr. mit schwarzen oder braunen, und 1 fl. 30 kr. mit sauber illuminirten Kupfern) mit dem beträchtlichen Kostenaufwande, leicht einsehen, daß es dem Verleger nicht um Gewinn zu thun ist; reine Vaterlandsliebe und Würdigung dessen, was das Vaterland Schönes und vorzügliches vor vielen andern Ländern aufzuweisen hat, leiten ihn einzig bey diesem Unternehmen.

Da die Umgebungen dieses See's, vorzüglich durch die geschmackvollen Anlagen beym königl. Lustschloße Berg ꝛc. ꝛc. sich immer mehr verschönern, und dieser Erhalungsart der Bewohner Münchens mit jedem Jahre häufiger besucht wird; so verdient der würdige Herr Verfasser gewiß den Dank eines jeden Freundes der schönen Natur.

Wer bey mir einstweilen Bestellungen auf dieses Buch macht, erhält die ersten, mithin die schönsten Kupferabdrücke.

E. A. Fleischmann,
Buchhändler.

1069. (2. b) Auf einem schönen Platz ist ein gut gebautes Haus, nebst einem Wurzgarten, und so viel Raum, daß noch gemächlich ein schönes Haus erbauet werden kann, zu verkaufen. D. ü.

Ein Flügel, welcher vollkommen die Stimmung hält, ist um äußerst billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1087. (2. b) Zwey Reitpferde, auch zum Einspannen zu gebrauchen, stehen zu verkaufen im Thal Nro. 104. Eines ist ein Fuchs-Wallach, englisirt, 15 1/2 Fäuste hoch, mit einer weißen Abzeichnung auf der Stirn, und 7 Jahr alt. Das andere ein dunkelbrauner Wallach, langgeschweift, über 15 Fäuste hoch, 7 1/2 Jahr alt.

Die 637te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 23ten Aug. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern herausgekommen sind.

45 08 22 23 27

Die 638te Ziehung wird den 13. Sept., und inzwischen die 1017te Münchner Ziehung den 3ten Sept. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 200 — 27. August 1810.

Deutschland.

Ried, den 18ten August 1810. Der 15te August war ein allgemeines Volksfest. Den Vorabend schon kündeten zu Ried und Aurolzmünster, wo die Intendanz residirt, Kanonenschüsse, Glockengeläute und Musik an. Als der festliche Tag zu grauen begann, erschallten wiederum Kanonen, Glocken, und kriegerische Musik, und verjagten die drehenden Regenwolken vom Horizont. Um halb 8 Uhr fuhr unter Paradirung der Bürger-Garde die Landeskommission nach Aurolzmünster, und stattete die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche ab. Nach dem Frühstücke erhob sich unser geliebtester Herr Intendant, und fuhr in einem 4spännigen Wagen mit dem Herrn Präsidenten unter einer Bedeckung von Husaren, und von den Landeskommissionsräthen begleitet zur feyerlichen Gottesverehrung nach Ried. Kanonen, Geläute und Kriegsmusik bewillkommten den Herrn Intendanten, und sein Gefolge. Von dem Regierungshause, wo alle Authoritäten sich sammelten, begann der Zug zu Fuß nach der Kirche zwischen den Reihen der Schuljugend, die unterm Vivatrufe Blumen streute. Die Geistlichkeit empfing an der Kirchenthüre die hohe Intendanz und Landeskommission. Herr Justizrath Finkh hielt eine vortrefflich ausgearbeitete Predigt, und theilte sein Thema in 3 Abschnitte: „Napoleon ein Werkzeug der göttlichen Allmacht, Weisheit, und Güte. — Herr Graf Griesruck, Weyhbischof von Passau, und Pfarrer zu Kallham sang das feyerliche Lobamt, dessen Ende das Gebet für den Landesfürsten, und das Herr Gott dich loben wir. Nach der Predigt sammelte der Herr General Sekretär Bequot mit der Gemahlin des Herrn Finanzraths Schönauer für die Armen, und erhielt ein Opfer von 200 fl. 42 kr. Konventionsmünz, und 24 fl. in Papier und Kupfermünze. Unter dem Hochamte erhielt der Herr Intendant als Repräsentant des allerhöchsten Souverains jene Ehrenbezeugungen, welche die Kirche gegen den Patron vorschreibt. In der nämlichen Ordnung kehrte unterm Rufe des zahlreich versammelten Volkes — Es lebe Napoleon! — der Zug aus der Kirche zurück, und man folgte von reiner Freude begeistert, dem Auszuge der bürgerlichen Schützen-Garde, die sich durch militärische Haltung, und trefflich gelungenes Feuer auszeichnete, nach der Schießstatt. Hier wurde das Freyschießen eröffnet, zu dessen Gewinnsten die Landeskommission für die Hauptscheibe 6 Napoleonsd'or, für die Nebenscheibe 4 Napoleonsd'or sammt Fahnen als Beste, dann ohne Abzug alle Leggelder bestimmte. — Von 12 Kanonenschüssen, und den kriegerischen Ehren der Bürgergarde begrüßt, fuhr unter Begleitung von Husaren der Herr Intendant nach Aurolzmünster zurück. Um 2 Uhr war Mittagstafel von 48 Gedecken: der benachbarte Adel Baiers, der Adel der Provinz, die Räthe der Landeskommission, mehrere Oberbeamte, und Pfarrer waren dazu geladen. Die Tafel glich einer blumenreichen Gartenanlage, aus der sich eine Pyramide mit Napoleons vierfachen Brustbilde erhob. Unter einem Baldachine hing mit Lorbeeren umkränzt ebenfalls des Kaisers Bildniß mit der Umschrift: Principum Maximo. Gegen Ende des Males wurde ein herrliches französisches Gedicht, verfaßt vom Herrn St. Mark, Generalinspektor der Douanen, abgesungen, das die hehrsten Gefühle für Napoleon und Louisen in erhabenstem Style feyerte.

Folgende Toasts wurden unter dem Donner des Geschützes, und Trompeten- und Paukenschalle ausgebracht:

Unserm Kaiser, Napoleon dem Großen, dem Freunde der Menschheit, dem Gründer und Beglücker der bürgerlichen Gesellschaft!

Louisen, der besten Gattin, Frankreichs Zierde, und Ihrem Vater, und ihrer Familie!

Max Joseph, dem Könige der Baiern! — dem Freunde und Bundesgenossen Napoleons!

Unserm geliebtesten Intendanten, dem würdigen Stellvertreter unseres großen Kaisers!

Dem Präsidenten und den Räthen der Landeskommission, — und den braven redlichen Bewohnern des Inn- und Hausruckviertels.

Unsern lieben Nachbarn und Landsmännern, den biedern und tapfern Baiern!

Der Ausdruck herzlicher, inniger Freude glänzte auf jedem Gesichte; jeder fühlte sich groß, daß er Napoleons großer Völkerfamilie angehören; jeder war gerührt, daß Napoleons Weisheit unserer Provinz einen Landesvater gab, der von seinem Volke geliebt wird, und dessen Liebe wir auch uns werth zu machen bestreben werden. Nach aufgehobener Tafel erschienen 12 Bürgers-Mädchen von Ried in weißen Kleidern, angeführt von dem würdigen Schuldirektor, und gaben dem Herrn Intendanten ihr kleines Geschenk an den großen Kaiser — einen Lorbeerkranz, und einen Blumenstraus von Rosen und Vergißmeinnicht, — 12 Bauern Mädchen von Aurolzmünster mit ihrem Schullehrer an der Spitze — einen Eichenkranz, und ein Bouquet von Waizen-, Korn- und Gersten Aehren. Diese einfache Gabe von unschuldigen Mädchen entlockte Thränen: — Kein Gedicht erklärte den Innhalt des Geschenkes, — die Symbole sprachen von selbst den Sinn aus.

Abends 6 Uhr war Theater: ein Prolog für diese Feyer bearbeitet, eröffnete das Singspiel — den Gutsherrn — von Dilettanten mit ungetheiltem Beyfalle gespielt. Das ganze Fest beschloß ein Ball. Vorne im geschmackvoll verzierten und beleuchteten Tanzsaal stand ein einfacher Tempel, und unter diesem Napoleons Büste. Am Fußgestelle ruhte auf den Donnerkeilen der Adler, im Schnabel einen Lorbeerzweig statt Beeren mit Herzchen befruchtet, von 5 Lerchen umflattert; neben den Adler auf einem Füllhorn ein majestätischer Löwe mit freundlicher Miene, der einen Aehrenkranz wand. An der Stirnspitze des Tempels las man: unico — auf dem Gestelle: Martis victori — populorum Patri. — Auf den sechs mit Blumenkränzen verschlungenen Pyramiden: fortitudine — pietate — temperantia — Justitia — Labore — amore.

Um 12 Uhr Mitternachts wurden die Damen bewirthet, und von den Herren bedient. Das Schloß war nach der Idee des Herrn Intendanzsekretärs Hardock die ganze Nacht mit einigen tausend Lampen von aussen, nnd innen herrlich beleuchtet.

Unvergeßlich bleibt jedem aus uns dieser festliche Tag, durch die reinste Freude geheiligt, durch keinen Unfall getrübt — ein ewiges Denkmal an das Wohlwollen des menschenfreundlichen Herrn Intendanten — des edlen Genets — an den wir uns, so wie an seinen Herrn Vorfahr du Martroy nie anders, als mit innigstem Dank und wahrer Liebe erinnern werden.

Was die Freude dieses Festes noch unendlich erhöhte, war, daß uns ein neuer Beweis von Napoleons allumfassender, weiser Völkerliebe zu Theil ward; denn beym Austritt aus der Kirche erhielt der Herr Intendant durch einen Kabinetskurier die amtliche Nachricht: daß unsere Provinz Innviertel und der abgetretene Theil des Hausruckviertels, dem milden, weisen Scepter des allgeliebten Max Josephs, Königs von Baiern, anvertrauet werde, — wir wollen durch das, was uns der frühern Fürsten Liebe gewann, Max Josephs Liebe gewinnen: wir wollen durch Fürstenliebe, und Vaterlandsliebe bewähren, daß wir werth sind, der biedern, redlichen und tapfern Baiern Brüder zu seyn.

Baiern.

München, 27. Aug. Die hiesige Polizey-Direction hat unterm 25. Aug. folgendes bekannt gemacht: Bey den für die verunglückten Weilheimer in den hiesigen Kirchen am 15ten und 19ten dieses veranstalteten Sammlungen ging an milden Unterstützungs-Beyträgen die Summe von 2074 fl. 13 kr. ein, die auch bereits an das königliche Landgericht Weilheim übersendet worden sind. Oeffentlicher Dank den edlen Gebern dieser bedeutenden Beyträge, so wie den edlen Bürgern, welche die Einsammlung derselben übernommen haben. Nachbenannte Handlung seltener Wohlthätigkeit verdient zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. Nach der Sammlung am Mariä Himmelfahrtstage kam eine ehemalige Dienstmagd zu einem von den Herrn Einsammlern, und überbrachte denselben, unter dem Verlangen, daß ihr Name unbekannt bleibe, 50 fl. für die, wie sie sich ausdrückte, durch Feuersbrunst, Schauer und Hagel, Viehfall und Einquartirungen verunglückten Weilheimer.

Die Augsb. Zeit. enthält einen Aufruf des k. Generalkommissariats des Lechkreises zur Unterstützung am 18. July durch einen Orkan verunglückten 7 Ortschaften im Landgericht Zußmarshausen und Göggingen, welcher so endet: Edle Baiern! Ihr habt schon bey mehreren Gelegenheit gezeigt, daß ihr herzlichen Antheil an dem Unglück Aller nehmt, die jetzt Ein Scepter brüderlich mit euch vereint. Was hier die Natur zerstörte, das wandle euer edelmüthiger Sinn in Segnungen für die Menschheit um. Das kön. Regierungsblatt wird die anher eingehenden Unterstützungen als Denkmal der Nationalwohlthätigkeit für die Geschichte aufbewahren.

Schreiben aus Regensburg, 25. Aug. Heute hatten wir zum erstenmale das Glück, an der Feyer des höchsten Namensfestes Sr. königl. Hoheit unsers durchlauchtigsten Kronprinzen Theil zu nehmen.

Der Hr. Obrist des dahier garnisonirenden 4. Lin. Inf. Regiments und Stadt-Commandant Freyherr von Zoller ließ uns diesen fröhlichen Tag Morgens 5 Uhr durch eine militärische, die Straßen der Stadt durchrauschende Musik verkünden. Um 10 Uhr Vormittag war feyerliches Hochamt in der Garnisonskirche, sodann große Parade, auf welcher die Mannschaft im Beyseyn Sr. Exzellenz des königl. Herrn Hof-Commissairs Freyherrn von Weichs, unter einer großen Menge von Zuschauern mehrere Manövres in der schönsten Haltung vollführte. Abends war wieder militärische Musik in der Allee ausser der Stadt in der Gegend des Fürstlich Thurn und Taxischen Monuments, womit sich dieser festliche Tag schloß, und wobey sich unsere besten und wärmsten Wünsche für die höchste Person Sr. königl. Hoheit unsers gnädigsten Kronprinzen mit jenen unserer werthen baierischen Mitbürger vereinigten.

München, den 27. Aug. Vorgestern feyerte der hiesige kais. franz. Herr Gesandte, Graf Louis von Narbonne das Namensfest seiner Kaiserin. Se. königl. Hoheit unser Kronprinz wohnten dem Feste bey.

Frankreich.

Eine Bäuerin aus der Gegend von Rennes kam vom Markt zurück, wo sie ein Schwein für 21 kleine Thaler verkauft hatten. Unterwegens ward sie von einem ihrer Nachbarn mit den Worten angehalten: „Du hast 21 Thaler; gieb sie mir auf der Stelle." Die Frau gab sie. Einen Augenblick nachher sagte der Nachbar, als sie sich nahe bey einem sehr tiefen, mit Wasser gefüllten Steinbruch befanden, zu ihr: „Zieh' dich aus, ich muß dich ertränken." — Die schon halbtodte Frau erwiederte: „Dreh' dich doch wenigstens um, damit ich nicht nackend vor Dir erscheine." Er drehte sich nach der Seite des Steinbruchs herum, und nun stürzte ihn die Frau in's Wasser, worin er ertrank. Auf der Stelle zeigte sie es dem Friedensrichter an, ward aber völlig freygesprochen. (P.)

Paris, 19. Aug. Dem Vernehmen nach werden hier mehrere gelesene Journale bald ganz eingehen. — Die drey Braven, welche sich bey der Einnahme von Ciudad Rodrigo so heldenmüthig auszeichneten, sind aus Lyon, und heißen Thirion, Bombois und Billeret. — Die erste Klasse des Instituts hat den Herrn Malus an die Stelle des verstorbenen Mongolfier's zu ihrem Mitgliede ernannt. — Die auf Veranstaltung der Stadt Paris verfertigte, kostbare Toilette war der Kaiserin bereits überreicht worden. Sie fand in ihren Zimmern dieselbe, als sie am Vorabend des 15. in den Tuilerien ankam. (P. Bl.)

Oesterreich.

Wien, 18. Aug. Der kaiserl. französische Botschafter allhier, Herr Graf Otto, schickt seit einigen Wochen öfters als gewöhnlich Estaffetten nach Paris; er erhält auch nicht selten Estaffetten von der türkischen Gränze. — Heutiger Kurs auf Augsburg 447 bis 448 Uso. Zur Erleichterung der Finanzen ist nunmehr von Sr. Maj. dem Kaiser eine Reduktion der Armee beschlossen worden. Die 3. Bataillons hören ganz auf, und die Kompagnien der andern Bataillons werden auf 100 Mann gesetzt, da sie bisher 150 bis 180 Mann stark waren. Dagegen wird das Landwehrsystem ausgedehnt, und der Staat kann im Fall der Noth durch dasselbe eine ansehnliche Armee aufstellen. In Friedenszeiten wird durch diese Reduktion Vieles erspart. (A. Z.)

Preussen.

Nachrichten von Stettin vom 14. August zu Folge wurden die Kolonialwaaren, die allda im Packhof und in andern Magazinen sich befanden, unter Siegel gelegt. (N. Z.)

Türkey.

Der Graf von Rochefaucold, zuletzt französischer Gesandter in Holland, wird dem Vernehmen nach, als französischer Ambassadeur nach Konstantinopel gehen. — Der königl. preussische Resident, Baron Werther, ist zu Konstantinopel eingetroffen und hat bereits seine Kredenzialien übetreicht. (K. v. D.)

Helvetien.

Die französischen Ingenieurs Delcros und Chevrier sind in der Schweiz eingetroffen, um ihre trigonometrischen Arbeiten den Sommer durch fortzusetzen; sie sollen dieselben so viel möglich in die innere Schweiz und dem Rheine nach gegen die Tyroler Grenze ausdehnen. (U. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 10. Aug. Der geheime Ausschuß des Reichstags versammelt sich täglich; aber das Resultat seiner Berathschlagungen ist noch nicht bekannt. Die herrschende Meynung ist zwar diese, daß die Thronfolge auf den Herzog von Augustenburg fallen werde; allein ein auswärtiger Feldherr, der Prinz von Ponte corvo, hat auch eine starke Partie.

Italien.

Mayland den 18. Aug. Der Gouverneur von Venedig General Graf von Menou, ist nach einer 14tägigen Krankheit am 13. dieß daselbst gestorben. — Nach Berichten aus Livorno kam der Herzog von Otranto, vormaliger Polizeyminister zu Paris (Fouche), am 15. dieß daselbst an, und miethete ein Schiff, auf dem er, wie man glaubte, sich nach Neapel begeben wird. (G. Z.)

Neapel.

Neapel, den 8. Aug. Vorgestern, so weit gehen die neuesten Berichte aus dem Hauptquartier des Königs zu Piala, hatte die Landung auf Sizilien noch nicht Statt gehabt. — Die Kapitäns der Schiffe, welche aus den südlichen Häfen der europäischen Türkey hier eingelaufen sind, bringen mit, daß daselbst die größten Kriegsrüstungen Statt haben. Der Pascha von Janina, unter welchem die kriegerischen Albanier stehen, hat einen Aufstand in Massa von allen streitbaren Männern veranstaltet, und sein Sohn Muktar führt sie zu der Armee des Großveziers. — Aus Sizilien kommen des Nachts viele Deserteurs und Einwohner in Calabrien auf kleinen Fahrzeugen an, deren sie sich an der Küste bemächtigen. Sie bringen mit, daß zwischen den englischen Truppen, und der Landmiliz des Königs Ferdinand eben nicht die beste Harmonie herrsche.

Vom 10. August. Unsere Marine hat, wie die hiesigen Blätter melden, einen nicht ganz unbedeutenden Verlust erlitten. Eine Transportflotte war von hier unter Bedeckung von 4 Kanonierschaluppen nach Calabrien abgesegelt; der König Joachim schickte derselben zu ihrer Sicherheit noch 6 andere Kanonierschaluppen entgegen, die sich auch glücklich mit jener vereinigten. Am 24. Abends, wo die Flottille in den Gewässern von Amantea angekommen war, entdeckte man in einiger Entfernung eine englische Fregatte und 5 andere kleinere Kriegsfahrzeuge. Der Kapitän Caracciolo, welcher das Kommando führte, ließ hierauf in der Nacht einen Theil der Transportbarken ans Land ziehen, und zu deren Schutz zwey 12Pfünder aufpflanzen; er selbst stellte sich mit seinen 10 Kanonierschaluppen in Schlachtordnung, um den Ueberrest seiner Flottille zu decken. Am 25. July bey Tagesanbruch erschien der Feind, und nach einem sechsstündigen Feuer waren unsere Kanonierschaluppen so übel zugerichtet, daß Kapitän Caracciolo dieselben versenken ließ, und mit der Mannschaft ans Land retirirte. Die Engländer setzten hierauf 800 Mann an die Küste, welche die ganze Flottille theils nahmen, theils zerstörten. Dieser Unfall macht der neapolitanischen Marine keine Unehre, weil er bloß eine Folge der feindlichen Uebermacht ist; aber er verzögert die Landung auf Sizilien.

Vermischte Nachrichten.

Amsterdam, 17. Aug. Der Direktor der kaiserl. Douanen benachrichtigte den Handelsstand, daß nach einer Entscheidung der inländische und fabrizirte Tabak weder der Abgabe von 50 pr. C., noch der durch das Dekret vom 9. July vorgeschriebenen Erklärung unterworfen ist. (K. v. D.)

Dorsten vom 15. Aug. Privatnachrichten aus Lüttich melden, daß der Reichsgraf, Gouverneur von St. Cloud, General Loison, aus Spanien zurückberufen sey, um das Gouvernement des ehemaligen Bisthum Münster bis zur Großjährigkeit des jungen Prinzen zu übernehmen. (N. Z.)

Nach Berichten aus Berlin ist der König immer zu Charlottenburg. Jeden Nachmittag kommen seine beyden Schwestern heraus und trinken den Thee bey ihm. Alles wird wie bey Lebzeiten der Königin gehalten. Bey seinen Geschäften zeigt der König übrigens viel Fassung und Muth. (N. Z.)

Hannover vom 13. Aug. Se. Maj. unser allergnädigster König, sind diesen Mittag um 1 Uhr von der Reise durch

Ihre Hannöverschen Provinzen im besten Wohlseyn auf dem Schloß zu Herrenhausen wieder angelangt.

Es war den 17. August, daß zu Rostock 2000 Mann franz. Truppen einrükten. (K. v. D.)

Die berühmte Luftschifferin Blanchard ist zu Frankfurt angelangt und wird sich von da nach Hamburg begeben.

ken. — Das Befinden des Königs Ludwig von Holland ist neuerdings zu Töplitz nicht das beste. Se. Maj. können wegen Schwäche das Zimmer nicht verlassen.

Frankfurt, den 21. Aug. Nach Berichten aus Düsseldorf wurden Se. Maj. der Kaiser Napoleon auf der Reise nach Holland daselbst stündlich erwartet. — Die Küsten der Ostsee dürften, um den englischen Schleichhandel zu hemmen, stark mit französischen Truppen besetzt werden.

Die Kaufleute von Mainz haben die Ordre erhalten, binnen 24 Stunden die in dem Freyhafen befindlichen Kolonial-Artikel anzugeben. (N. Z.)

München.

Durch die unermüdete Thätigkeit des Oberhofbibliothekars Frhrn. v. Aretin ist die königl. Central-Bibliothek kürzlich mit einer höchst kostbaren, von ihm in Böhmen aufgetriebenen Merkwürdigkeit bereichert worden, nämlich mit dem ältesten bisher bekannten Codex des altteutschen Epos, die Niebelungen. Diese bisher für ganz verlorgen gehaltene, noch von Niemand beschriebene oder verglichene Handschrift befand sich ehemals in dem Schlosse zu HohenEms, und kam durch Geschenk der Gräfin von HohenEms an einen Partikularen zu Prag, von welchem es Frhr. v. Aretin mit sehr vortheilhaften Bedingnissen für die königl. Central-Bibliothek zu erwerben, und dadurch seinen Verdiensten für dieselbe die Krone aufzusetzen das Glück hatte.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. August. Der Spieler. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen v. Iffland. Worin Hr. Jost die Rolle des jungen von Wallenfeld spielen wird.

Versteigerung.

1099. (2 a) Freytag den 7. nächstfolgenden Monats September von Morgens 9 bis 12 Uhr wird man im hiesigen Stadtgerichtsgebäude in dem 6ten Kommissionszimmer die von dem verstorbenen kön. Wechsel- und Merkantil-Gerichts-Notar, Franz Xaver Haßelböck, rückgelassene eigenthümliche Behausung, mit kleinem Hofe an der Perusagasse G/W. Nro. 192/3 gerichtlich an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Erbs-Interessenten Einwilligung versteigern, welches den Kauflustigen hiemit kundgemacht wird.

München den 22. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

1068. (3. b) Die ehemalige Prunner'sche Tabacksfabrik nächst dem engl. Garten, welche ihrer angenehmen Lage wegen sich vortheilhaft auszeichnet, wird im künftigen Monate, Freytags den 14. September, entweder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft.

Dieses Anwesen, welches täglich besehen werden kann, besteht:

1) aus einem geräumigen Wohngebäude, 2 Stallungen, Wagenremise und einem sehr artigen Sommerhause.

2) Aus dem Fabrikgebäude mit Wohnung und mehreren Fabrik-Requisiten.

3) Aus beyläufig 4 Tagwerk vorzüglich guten Gartengrundes mit vielen tragbaren Obstbäumen von der besten Gattung.

Da von einem soliden Käufer nur der dritte Theil des Kaufschillings baar verlangt wird, und die Kaufsbedingungen, über welche der Unterzeichnete Auskunft ertheilen wird, überhaupt sehr günstig sind, so werden die Liebhaber eingeladen, an besagtem Tage frühe von 9 bis 12 Uhr in der Prunnerschen Fabrik zu erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben.

München den 21. August 1810.

Johann Georg Knogler,
als Prunner'scher Testaments-Exekutor.

1106. Im Thal Nro. 4. ist auf Michaelis eine Wohnung über 3 Stiegen vorn heraus zu beziehen.

1103. (3. a) Es werden 6 bis 800 Gulden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. D. ü.

1101. Es sind verschiedene Gattungen Obstbäume, hochstämmig, sechs bis sieben Schuh bis an die Krone, bey Matthäus Schramm in München auf den Schweinställen an der Isar Nro. 85. um den billigsten Preis zu verkaufen.

Verlornes.

1107. Es ist ein goldenes kleines Maltheser-Kreuz den 25ten dieses verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbes gegen einen großen Thaler Vergütung auf dem Kapuzinergraben in dem Hause Nro. 4. abzugeben.

1104. Sonntags den 26. Aug. wurde auf dem Wege von Bogenhausen nach dem Theater eine Rolle geschriebener Gedichte nebst einem Briefe verloren. Der Reisende, der deshalb sich in großer Verlegenheit befindet, bittet den Finder, wenigstens jenen Brief gegen befriedigende Belohnung an Herrn Würth im goldnen Kreuze abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 25ten August 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1384	1114	270	15	55	—	—	—	28
Korn	734	642	92	10	46	—	—	—	36
Gerste	346	309	37	10	40	—	—	—	44
Haber	492	440	52	7	10	—	—	—	51

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 201 — 28. August 1818.

Baiern.

Innsbruck, 25. Aug. Das heutige glorreiche Namensfest Sr. königl. Hoheit unsers geliebtesten Kronprinzen wurde auf nachstehende Art bey uns gefeyert: Bey Tagesanbruch war Reveille mit türkischer Musik, um 10 Uhr solennes Hochamt und Te Deum welchem alle Civil- und Militär-Autoritäten beywohnten; das hier garnisonirende 6te königl. Lin. Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm und eine Abtheilung königl. Artillerie und Kavallerie war während dem Gottesdienste in Parade aufgestellt. Während dem Te Deum wurden 20 Kanonenschüsse gethan, und nach geendigtem Gottesdienste war auf dem Rennplatze große Parade. Abends wurde in dem königl. Nationaltheater der Lorbeerkranz gegeben. So endete sich dieser festliche Tag, an dem alle Bewohner Innsbrucks von dem frohen Wunsche beseelt waren, Se. königliche Hoheit unsern geliebtesten Kronprinzen bald in ihrer Mitte zu sehen.

Das königliche 8te Linieninfanterie-Regiment Herzog Pius ist heute Mittag aus Meran und dem Vintschgau kommend hier eingerückt, und in der Stadt und den umliegenden Gegenden einquartirt worden, morgen wird es seinen Marsch nach Passau, wo dasselbe seine gewöhnliche Garnison hat, fortsetzen.

Vor einigen Tagen sind der königliche Hofgarten-Intendant Sckell und der Gallerie-Inspektor Dillis aus München in Geschäften hier angekommen. — Gestern ist der Erbprinz Konstantin von Salm mit Suite aus Würzburg kommend hier durch nach Italien gereist. — Vorige Woche schlug der Blitz in den 5 Stunden von hier gelegenen Orte Weerberg in den Kirchthurm, und zerschmetterte den ganzen obern Theil des Thurms bis auf das Glockengebäude, welches noch unbeschädigt blieb.

Nach Berichten aus dem südlichen Tyrol dürfte die heurige Weinlese daselbst nicht zum besten ausfallen, denn der größte Theil der Trauben sind der nassen und kühlen Witterung wegen noch grün, und die Beeren klein. (J. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 18. Aug. Die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Innerösterreich hat noch nicht Statt gefunden, und scheint gegenwärtig bis zur Zurückkunft des Grafen Metternich von Paris verschoben zu seyn.

Man spricht seit gestern wieder von neuen Kriegsvorfällen in der Türkey, welche zum Nachtheile der russ. Armee ausgefallen seyn sollen. (U. Z.)

Helvetien.

Frauenfeld, den 18. Aug. Ueber das im Kloster Fischingen, im Kanton Thurgau, verspürte Erdbeben enthält die Thurgauer Zeitung Folgendes, „In- und ausländische Blätter, (auch der Publiciste in Paris) enthielten seit einiger Zeit über die im Kloster Fischingen seit dem 15. Jul. wiederholt verspürte Erderschütterung, theils übertriebene, theils ganz irrige Schilderungen; wir theilen daher aus zuverlässiger Quelle darüber Folgendes mit: Es war am 12. July Morgens halb 5 Uhr, als man im benamten Kloster durch ein Getöse erschreckt wurde, das dem Falle eines großen Steines von einem Dache glich, das Gleiche vernahm man Mittags halb 12 Uhr durch das ganze Kloster, und die beydenmale war zugleich ein unterirdisches Tosen sehr vernehmbar. Am 9. August Mittags halb 1 Uhr wurde die Erschütterung mit dem unterirdischen Getöse abermals verspürt, und zwar anhaltender und beynahe fühlbarer als am 12. Julius; vorzüglich in den hölzernen Häusern, die dem Kloster zunächst lagen. Auf den nahen Bergen hat man auch an beyden Malen eine Explosion gleich einem Kanonenschusse gehört; dieß letztere bestätigen auch Berichte aus dem Toggenburgischen, woselbst man nicht nur Eine, sondern mehrere Explosionen gehört haben will. Uebrigens ging dieß alles, zwar nicht ohne einige Beängstigung, (da das Kloster bekanntlich von ziemlich hohen Bergen, von Nagelflue und andern Geschieben, ganz nahe begränzt ist) aber doch ohne alle Beschädigung für die Klostergebäude u. dgl. vorüber; — die Risse der Mauern, so wie das Fantasiren der Orgelpfeifen fanden demnach nur in den Köpfen der Berichtgeber Statt.

Großbritannien.

In Nachrichten aus London vom 3. August, die sich in Hamburger Zeitungen finden, wird erzählt: Der Herzog von Cumberland bringt, so oft das Wetter günstig ist, einen großen Theil des Tages in seinem Hause zu Kew hin, und geht ohne Begleitung auf Kew Green spazieren. Wegen der noch nicht genugsam geheilten Kopfwunden kann der Herzog noch keinen Hut, sondern bloß eine sammtne Mütze tragen. Die Wunden an der Hand sind beynahe zugeheilt, doch muß er

die Finger immer ausgestreckt halten, welches äußerst schmerzhaft ist. Er sieht blaß und ziemlich mager aus, weil er viel Blut verloren hat, sonst aber ist er gesund. Er schläft meistens in Carlton House. Se. kön. Hoheit hat fast alle Bedienten, die bey dem abscheulichen Angriffe in seinen Diensten waren, abgedankt.

Die franz. Emigrirten, die in der Gegend der Hauptstadt wohnen, erhalten regelmäßig vierteljährig ihre von der Regierung ihnen bewilligte Besoldung.

Ungarn.

Vom 13. August. Aus der Türkey fehlt es uns durchaus an sichern Nachrichten; es ist äußerst schwer, die Wahrheit aus jenen Gegenden zu erfahren, seitdem die Russen und Servier sich so weit ausgebreitet haben, und die Kommunikation über Orsowa so unsicher ist. Die offiziellen Nachrichten gehen direkt nach Wien, und werden sehr geheim gehalten, und die Privatnachrichten stammen größtentheils von den griechischen Handelshäusern, die sie nach ihren kaufmännischen Spekulationen umändern oder erdichten. — Der nachtheilige Stand des Papiergeldes hat auch bey uns die zunehmende Theurung nicht nur aller Manufakturwaaren, sondern selbst der ersten Lebensbedürfnisse, zur Folge, ungeachtet die Erndte und Weinlese sehr ergiebig zu werden versprechen. (U. Z.)

Türkey.

In den ungarischen Zeitungen befinden sich folgende Nachrichten:

Panczowa, 13. Aug. Es bestätigt sich nun als ganz glaubwürdig, daß der serbische Obervorsteher, Georg Petrowits (Czerny), nachdem ihn der russ. General von Zukaroff durch einen Staabsoffizier zur Unterredung abrufen ließ, in keiner andern Absicht nach Pratowa abgereiset sey, als über gewisse Punkte der jetzigen politischen Verhältnisse mit der Pforte Red und Antwort zu geben. Einige wollen auch wissen, daß sich derselbe auf kurze Frist in das russische Hauptquartier nach der Wallachey verfügen müsse. — So eben verbreitet sich neuerdings die aus Servien kommende Nachricht, es sey ungegründet, daß die Armee des Jussuf Pascha von den Russen bey Schiumla geschlagen worden sey, sondern es entschied sich vielmehr das mit den Türken daselbst engagirte Gefecht zum Nachtheil der Russen. Feldmarschall Kamensky hat daher dem Großvezier widerholt den Frieden durch einen hierzu Bevollmächtigten vorschlagen lassen, und man glaubt, daß die Pforte doch dazu bewogen worden ist; indem man gewisse Vorbereitungen zu einem Kongresse bemerkt haben will. Alle Feindseligkeiten wider die Türken sind von Seiten der Servier seit den letzten Vorfällen bey Banja und Deligrad gänzlich eingestellt worden; auch die Türken verhalten sich sehr ruhig. —

Laut Nachrichten aus Orschowa hat sich Rustschuk, nach einem wiederholt angelegten Sturme endlich an die Russen ergeben; die Vertheidigung war hartnäckig, und ohne Aufopferung vieler Mannschaft würde dieser wichtige Platz, seiner Größe und Bevölkerung wegen, gar nicht, oder wenigstens nicht so schnell erobert worden seyn.

Hermannstadt, 6. August. Man hat ziemlich abgeschmackte Gerüchte von den Kriegsvorfällen unserer Nachbarn verbreitet; man hat den Großvezier bereits bis Adrianopel zurückdrängen, die Russen über das Gebürge Balkan setzen, die türkische Armee daselbst umgehen, und abscheuliche Engpässe durch die Russen besetzen lassen, so daß die armen Türken, in Verlegenheit wohin sie sich wenden sollen, ihre Marsch-Route gerade nach Augsburg nehmen wollten, weil auch sogar die unbarmherzigen Kosacken von Frankfurt aus ihre Schrecken bis nach Adrianopel verbreitet hätten. — So gebährt der Berg oft eine Maus, und das Ganze ist: der Großvezier steht bey Schiumla in einem stark verschanzten Lager, die Russen versuchten eine Redoute zu nehmen, ließen aber 1000 Mann mit blutiger Nase und die Redoute zurück, kehrten sich gegen Rustschuk, wohin ein Korps Türken vorgedrungen war. Dieses Gefecht bey dem türkischen Lager hat das Gerücht in eine große Schlacht umgewandelt. — Man hat auch nicht die Bestätigung erhalten, daß das 15,000 Mann starke russische Korps bey Rustschuk in Gefahr schwebe, ganz abgeschnitten zu werden, und daß sich die russische Armee in vollem Rückzuge über die Donau befinde.

Den 27. vorigen Monats wurde die ganze Gegend um den Rothenthurm-Paß herum durch eine heftige Erderschütterung in Schrecken gesetzt. Am 29. und 30. wurden abermals heftige Stöße daselbst verspürt.

Spanien.

Von der spanischen Gränze, den 6. August. Nach den letzten Madrider Briefen waren daselbst mehrere beträchtliche Transporte von Kriegsgefangenen angekommen, und wieder nach Bayonne abgegangen. Eine starke Kolonne kam aus Estramadura unter Truppeneskorte vom Korps des Generals Reynier, eine andere vom Korps des Marschalls Mortier über Cordova. Die erstere war von großherzoglich-hessischen Truppen, die sich in Estramadura befinden, die andere von großherzoglich-badenschen Truppen, die in der Mancha kantonniren, begleitet. Auch von der Armee von Portugal werden viele Gefangene nach Bayonne abgeschickt; die Garnison von Ciudad-Rodrigo ist bereits auf französischem Gebiet angelangt, und wird nunmehr ins Innere abgeführt. — Von Bayonne gehen noch jede Woche unter Bedeckung starke Konvoy's von Kriegsbedürfnissen aller Art theils nach Madrid, theils nach Salamanka ab, ohne auf diesen Straßen im mindesten beunruhigt zu werden. Auch treffen von Zeit zu Zeit einzelne Regimenter aus dem innern Frankreich ein, die nach einigen Rasttagen ihren Marsch nach Spanien fortsetzen. — Obgleich seit 5 bis 6 Wochen die Hitze in diesem Lande sehr stark ist, leiden doch die franz. Truppen wenig durch Krankheiten; sie sind bereits an das Klima gewöhnt. Daher sind auch jetzt die Militärspitäler weniger, als Anfangs, mit Kranken gefüllt. — Reisende, die aus Madrid kommen, erzählen von einer großen Bewegung, die daselbst in der ersten Hälfte des Julius unter

der Besatzung Statt hatte. Auf Befehl des Gouverneurs, Gen. Belliard, mußten die Truppen unter die Waffen treten, die kön. Garde stellte sich vor dem Pallaste auf, und der König, der sich im Schauspiel befand, eilte ins Schloß zurück, wo sich die vornehmsten Staatsbeamten und Generale versammelten. Die Ruhe in der Hauptstadt wurde aber nicht im Mindesten gestört. Es sind wegen dieses Vorfalls verschiedene Gerüchte im Umlauf; es hieß, eine starke Insurgentenbande sey auf verschiedenen Umwegen und zum Theil verkleidet in die Nähe von Madrid gekommen, und habe in die Stadt eindringen wollen, der Anschlag sey aber zur Kenntniß des Generals Belliard gelangt, und daher glücklich vereitelt worden. Wahrscheinlich hat, wenn auch etwas an der Sache war, das Gerücht dieselbe sehr vergrößert. Uebrigens herrschen, nach einstimmigen Berichten, Ruhe und Ordnung in Madrid. Im dortigen Fort Retiro dauern die Konstruktionen neuer Gebäude und die Arbeiten an den Werken ununterbrochen fort. Sie werden nur in den heissesten Stunden des Tages suspendirt. Gegen die eingefangenen Brigands wird mit Strenge verfahren, um das Land endlich von diesen Elenden zu reinigen.

In den Stellungen der Truppen haben nur wenige Veränderungen Statt gehabt. Das große Hauptquartier ist noch zu Sevilla, und die Truppen in Andalusien sind so vertheilt, daß sie alle Landungsversuche von Seite der Insurgenten oder Engländer wo nicht vereiteln, doch unschädlich machen können. Man wollte Nachricht haben, daß neuerdings von Gibralter aus ein Korps Spanier und einige engl. Regimenter ins Land vordringen sollten, um Cadiz zu entsetzen, indem die Belagerungsarbeiten so weit vorgerückt sind, daß sie den Engländern in Cadiz sehr ernstliche Besorgnisse einstößen. Deshalb ist auch eine Abtheilung des Mortierschen Armeekorps ins südwestliche Andalusien verlegt und gegen Estremadura hin durch nachgerückte Truppen ersetzt worden. Das Armeekorps des Gen. Reynier schikt sich an, in Portugal einzurücken. Eine Division desselben war bereits nach Alcantara vorgerückt, um dem englischen Korps des Gen. Hill zu folgen, der sich an die englische Hauptarmee angeschlossen hat, und den rechten Flügel derselben bildet. Dieses Reyniersche Armeekorps ist jetzt gleichfalls dem Oberkommando des Marschalls Massena untergeordnet, und gehört demnach zur Armee von Portugall, deren linken Flügel Gen. Reynier befehligt, während Marschall Ney den Befehl über das Centrum und der Herzog von Abrantes über den rechten Flügel führt. Die englisch-portugiesische Armee hat seit der Uebergabe von Ciudad-Rodrigo ihre Stellung verändert, und ihre Dispositionen deuten auf einen nahen Rükzug gegen Coimbra und Lissabon. Lord Wellington hat seine Hauptmacht in der Gegend von Visen konzentrirt, während die französische Armee in Beira eingerückt ist, und eine Stellung besetzt hat, welche die Belagerung der Hauptfestung Almeida dekt. Das Hauptquartier des Marschalls Massena war im Begrif, nach Pereira, einige Stunden jenseits Almeida, abzugehen. Nur auf den Fall, daß Wellington einen Versuch zum Entsatz von Almeida machen würde, ist eine Hauptschlacht zu erwarten. Von den bey der englischen Armee befindlichen portugiesischen und deutschen Truppen kommen diesseits häufig Deserteurs an. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bey Gröningen ereignete sich am 8ten August das Unglück, daß der junge von Loon mit seiner neuvermählten Gemahlin, welche in einem Kabriolet nach Delfzyl fahren wollten, das der schlechte Weg durch häufige Stöße endlich zerbrach, in den Kanal geworfen wurden und ertranken. Man zog sie, sich fest umarmt haltend, aus dem Wasser.

Am 17. August brannten im Amtsdorfe Hohenfelden (Erfurt-Blankenhayn) 90 Gebäude sammt der Kirche, und am 24ten July zu London die Druckerey des Herrn Gillet nebst einem Speicher und mehreren andern Gebäuden ab.

Bekanntmachung.

1085. (3. b) Nachdem der königliche geheime Rath Freyherr von Frauenberg als Kurator des Joseph Grafen von La Rosee, bey der diesseitigen Stelle angezeigt, daß ihm eine seinem Curanden zugehörige Obligation von 2000 fl. von Maria Elisabetha Freyfrau von Wolframsdorf Wittwe, geborne Freyin von Hornstein am 24ten April 1772 ausgestellt, zu Verlust gegangen sey, und er um Amortizirung derselben allerunterthänigst gebeten hat, so wird der allenfallsige Besitzer besagter Obligation hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 30 Tagen sich hierorts zu melden, und den Ankunftstitel besagter Obligation nachzuweisen, indem man nach Verfluß dieses Termins denselben hiemit nicht weiter hören, sondern erwähnte Obligation für mortificirt erklären wird.

München den 21ten August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Schiber, Direktor.

Faber, Sekretär.

Versteigerung

verschiedener Kirchen-Effekten f. a. betreffend.

1091. In der ehemaligen Klosterkirche zu Herrkiemsee befinden sich noch 6 Seitenaltäre von Marmor, dann 2 große und 12 kleine solche Altargitter, weiters eine große Orgel und eine Kirchenuhr, nicht minder ist im dortigen Kloster noch ein viersitziger Gläserwagen vorhanden, welch alles dieses auf Veranlassung eines königl. Spezial-Kloster-Commissions-Befehls dd. 25. July abhin, und Empfang 21. dieß Montag den 10ten September d. J. vorbehaltlich der allerhöchsten Begnehmigung in loco Herrnkiemsee öffentlich verkauft wird. Kaufsliebhabern wird dieses hiermit bekannt gemacht.

Actum den 22ten August 1810.

Königlich baierisches Rentamt Traunstein.

Von Heng, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

1093. (3. a) Korbinian Schleich, regulirter Chorherr des aufgelösten Klosters Beyharting, starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung, in welcher seine Base Krescentia Schleich als Universal-Erbin des Verlasses eingesetzt ist.

Wer an dieser Verlassenschaft, sey es aus was immer für einem Rechtsgründe, eine Foderung geltend zu machen denkt, dem wird die Auflage gemacht, binnen einer zerstörlichen Zeitfrist von 30 Tagen bey Strafe der Anerkennung der letztwilligen Verfügung bey hiesigem Amte seinen Anspruch in gesetzlicher Form zur Vorlage zu beingen.

Geschehen den 21ten August 1810.

Königl. baierisches Landgericht Rosenheim.
von Klöckel.

Kundmachung.

1098. (2. a) Montags den 10ten nächstkommenden Monats September von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird man in dem Hause des verstorbenen kön. Wechsel- und Merkantilgerichts-Notars, Franz Xaver Haßelböck, Nro. 192/3. über 1 Stiege nachfolgende Effekten und Meubels, als silberne Löffel, Gabeln, Messer, Leuchter, dann an Prätiosen Ringe, goldene f. a. Tabatieren, Gemälde, Porzelain, Bücher, Kästen, Kanapee, Sessel, Spiegel, Uhren, Tische, Betten, Küchengeschirr, Wäsche und Kleidungen, f. a. Hausgeräthschaften rc. im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden hingeben, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 22ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Bekanntmachung.

1075. (3. c) Anton Schweigert, gewester königl. baier. Kriegs-Commissair allhier starb am 1ten dieß mit Hinterlassung einer ad acta judic. gemachten letztwilligen Disposition, wo er seine Ehekonsortin Theresia von seinem Vermögen, welches hauptsächlich in der Haus-Einrichtung besteht, und unbedeutend zu seyn scheint, als Univeesalerbin einsetzte.

Die allenfalls vorhandenen, und hierorts unbekannten Intestaterben des Eeblassers werden hiemit öffentlich aufgefodert, ihre Eeklärung über die Anerkennung oder Nichtanerkennung, des Testaments, welches in dießortiger Registratur eingesehen werden kann, sub term. peremt. von 30 Tagen et sub poena agniti hierorts abzugeben.

München den 17ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Kundmachung.

1108. (3. a) Es werden sämmtliche zum Graf Sigmund Preysingischen Schloß Schenkenau gehörige Oekonomie-Gebäude, 124 1/2 Tagwerk Aecker, 70 3/4 Tagwerk einmädige, und 80 Tagwerk zweymädige Wiesen, dann beträchtliche Getreid- und Kleinzehende auf 9 Jahre vom Lichtmeß 1811 anfangend in die Pacht gegeben.

Wer diese wohlbestellten Realitäten in die Pacht zu nehmen gedenkt; wolle sich über seine gute Aufführung, erprobte ökonomische Kenntnisse, und den erfoderlichen Besitz an baarem Vermögen zur Ablösung des Viehstandes, der Fahrnisse rc. dann Leistung allenfalls nöthigen Caution durch legale gerichtliche Zeugnisse ausweisen bey dem

Königl. baier. Graf Sigmund Preysingischen Patrimonial-Gerichts Schenkenau, kön. Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreis.

Geschrieben am 17. August 1810.

Schmid, Gerichtshalter.

1105. Wenn Einige vom Militär, oder wer immer Lust hätte, einen nach den systematischen Lehearten und den Methoden der bisher anerkannten besten Ingenieurs, gründlichen theoretischen Unterricht in der Fortifikation (Befestigungs- oder Feldverschanzungskunst) sich eigen zu machen, auch das hiezu nothwendige Planzeichnen den bewährtesten Manieren nach, gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu erlernen gedenken, belieben sich diesfalls im Comtoir dieser Zeitung um das Nähere zu erkundigen. So können auch Dejenigen, welche sich der Geometrie (Feldmeßkunst) widmen, und zu Geometers bilden wollen, ebenfalls einen theoretischen und praktischen Unterricht, nach den mathematischen Grundsätzen erlangen, dann die geometrisch aufgenommenen Plane, nach der heut zu Tage üblichen Zeichnungsart, auch Landschaften zu zeichnen, um sehr billigen Akkord erlernen. Es können auch Lectionen in französischer Sprache gegeben werden.

1114. Den 28ten d. M. kommt eine 4sitzige Chaise von Mannheim hier an. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will beliebe es am Promenade-Platz beym Weinwirth Hrn. Findl zu melden.

1115. Den 30ten d. M. kommt eine 4sitzige Chaise von Mannheim hier an. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es am Promenade-Platz beym Weinwirth Hrn. Feindl zu melden.

1116. Im Burgfrieden nahe bey der Stadt, sind ein Haus und ein Garten in einer vortheilhaften Lage aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1117. (2. a) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter nach Heidelberg, gegen Erstattung des dritten Theils der Reisekosten.

1102. Mit Ende des Monats August ist ein meublirtes Zimmer vorwärts über eine Stiege mit einen oder zwey Betten versehen von einem oder zween Zimmerherren monatweise zu beziehen. D. ú.

1112. Ein Mann, der sich sowohl im Landgerichtischen als Rentamtischen Geschäftsfache entsprechende Kenntnisse erworben, und mit hinlänglichen Zeugnissen sich legitimiren kann, auch der französischen Sprache kundig ist, wünscht bey einem Advokaten in der Hauptstadt, oder bey einer königl. Behörde in der Nähe derselben als Schreiber angestellt zu werden. D. ú.

1109. Ein Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht in einer Stadt oder auf dem Lande als Gesellschafterin, oder als Hofmeisterin bey Kindern angestellt zu werden. Sie spricht ein gutes Deutsch, etwas Französisch, und hat die zu diesen Stellen nöthigen Kenntnisse. Näheres ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1110. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

Mayrhofer, J. N., Anleitung zur Blumen-Zeichnung. 2 fl.
Dieses Werk zeichnet sich durch auserlesene Schönheit vorzüglich aus, und dient als Beweis, welche Stufe von Vollkommenheit der Steindruck erreichte.

Anfangsgründe der Figuren-Zeichnung in Handzeichnungs-Manier. 2 Theile. 3 fl.

Koch-Sternfeld, C., Notizen über Straßen- und Wasserbau- und Bodenkultur in Salzburg und Berchtesgaden. 1 fl. 45 kr.

Auch ist daselbst eine literarische Anzeige gratis zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 202 — 29. August 1810.

Frankreich.

Der Publiciste enthält folgende interessante Nachricht aus Pesth vom 7. Aug. Man hat Nachrichten aus Constantinopel bis zum 13. July. Man beschäftigt sich mit einem Aufgebot in Masse im ottomannischen Reiche, und erschöpft durch übertriebene Rekrutirungen die lezten Hülfsquellen dieser schwachen Macht. Der Großherr reist zur Armee ab, entschlossen, Alles zu wagen, um den Feind aufzuhalten. Er schlug alle Friedensvorschläge, die ihm gemacht wurden, aus, und ließ sie in seinem ganzen Reich bekannt machen, um seine Unterthanen noch mehr gegen die Russen zu erbittern. Sicher ist es, daß die Bedingungen, welche der Sieger ihm auferlegt, auf nichts Weiters gehen, als das ottomannische Reich aufzulösen. Das Beyspiel der Moldau und Wallachey, welche sich einer Herrschaftsveränderung so leicht unterwarfen, läßt fürchten, daß die Bulgarey und Romelien nur einen schwachen Widerstand leisten werden. Indessen hat man zu Konstantinopel die große Fahne des Mahomeds aufgepflanzt, und zufolge einer Deliberation des Divans erklärt, das Reich sey in Gefahr, und jeder gute Muselmann müsse zu seiner Vertheidigung herbeyfliegen. Das Volk der Stadt und der Vorstädte hat versprochen, seinen lezten Blutstropfen zu wagen, um dem Reiche seinen ehemaligen Glanz wieder zu geben.

Italien.

Mayland, den 16. Aug. Unser Maire ließ gestern aus den Fenstern seines Hauses durch seine Leute unter das Volk Eintrittsbillets in das Amphitheater zu den Wettrennen auswerfen, welche aber bekanntlich, eines plözlich eingetretenen Regens wegen, nicht Statt hatten. Dieses zog ihm, unserm Amtsblatt zufolge, von Seiten des Prinzen Vicekönigs einen nachdrücklichen Verweis zu, indem zu solchen Gelegenheiten nicht Leute ohne Unterschied aus dem großen Haufen, sondern Güterbesitzer, Kaufleute, Künstler und andere rechtliche Bürger vorzugsweise zugelassen werden sollen.

Vom 19. Aug. Gestern früh besuchte der Prinz Vicekönig unsern Telegraphen. Mittelst desselben kann man bey heiterm Wetter in einer halben Stunde mit Venedig, und in 5 Viertelstunden mit Paris korrespondiren.

Oesterreich.

Wien, 21. Aug. Die gestern hier angekommene türkische Post bringt Folgendes mit: „Nachdem die Russen das verschanzte türkische Lager bey Schiumla dreymal, aber immer ohne Erfolg, gestürmt hatten, wandten sie, um den Rücken frey zu bekommen, und sich auf dem rechten Donauufer behaupten zu können, Alles an, sich der Festung Ruschtschuk zu bemächtigen. Zu dem Ende wurden zuerst dem türkischen Kommandanten sehr vortheilhafte und ehrenvolle Kapitulationsvorschläge gemacht, die er aber standhaft ablehnte. Darauf wurde beschlossen, sich der Festung, es möchte kosten, was es wolle, mit Gewalt zu bemeistern. In der Nacht vom 3. auf den 4. Aug. stürmten daher die russischen Generale mit ihren besten Truppen Ruschtschuk dreymal, aber immer vergeblich, indem die zahlreiche türkische Besatzung den verzweyfeltsten Widerstand leistete. Der Generalissimus, Graf Kamensky, kommandirte selbst. Er wollte noch einen vierten Sturm wagen, aber durch gemachte Vorstellungen ließ er sich von diesem Vorhaben abbringen. Die Russen sollen bey dem dreymaligen Sturm 10,000 Mann ihrer besten Truppen, und drey Generale, worunter Graf Langeron, verloren haben. Man zweifelte, ob nach diesen Vorgängen Graf Kamensky sich auf dem rechten Donauufer würde behaupten können, und zwar um desto mehr, weil der Großherr Mahmud selbst mit einer neuen großen Armee von Adrianopel her im Anzug seyn soll.

(A. Z.)

Heute wurde für 100 Gulden Geld 465 fl. in Bankozetteln bezahlt.

Den 22. Aug. Ein hiesiges Blatt liefert ein genaues Verzeichniß über die gegenwärtige Bevölkerung von Wien. Diese besteht aus 224,000 Seelen. Davon kommen 46,000 auf die eigentliche Stadt, und die übrigen auf die Vorstädte. Hierein sind aber die Besatzung und die zu- und abgehenden Fremden nicht mit einbegriffen. — Heutiger Curs auf Augsburg 472 auch 474 Uso. — Am 30. Julius wurden in Siebenbürgen starke Erdstöße verspürt. (A. Z.)

Preussen.

Berlin, den 11. Aug. Am 4. d. besuchte der ehemalige König von Schweden unter dem Namen eines Grafen von Gottorp Potsdam und Berlin. Es heißt, er habe den hiesigen kön. schwed. Gesandten zu sich nach Wittenberg eingeladen;

dieser habe aber aus Pflichtgefühl die Einladung nicht befolgt. Darauf entschloß sich Gustav Adolph, den Gesandten in seinem Wohnorte zu besuchen. Er hielt sich zu Potsdam einige Stunden auf, traf Nachmittags hier ein, fuhr bey dem Gesandten vor, und trat sodann seine Rückreise an. Eine Dame, welche zu Potsdam in dem Gasthofe logirte, in dem er abgetreten war, und seine Zimmernachbarin geworden, ohne ihn zu kennen, will gehört haben, daß er zu einer ihn besuchenden Person sagte: „Ich für meine Person habe und mache keine Ansprüche, aber es ist mir heilige Pflicht, für meinen Sohn zu sorgen!" (A. Z.)

Türkey.

Die Wiener Zeitung enthält folgende offizielle Nachricht von der russisch kaiserl. Armee in der Türkey vom 27. July (8. Aug.) Der Oberbefehlshaber Graf Kamensky hatte sich, um die Uebergabe von Rustschuk zu beschleunigen, in eigener Person dahin begeben, und das Commando der vor Schiumla stehenden Armee einstweilen seinem Bruder, dem General der Infanterie Grafen Kamensky, überlassen: und da er benachrichtigt war, daß der Feind hinter den äußern Verschanzungen große Werke angelegt, und hiezu auch die Gärten benutzt hatte, so beschloß er, um sich persönlich von der wahren Beschaffenheit der Festung zu überzeugen, die äusseren Werke stürmend wegzunehmen; hiezu wurden einige Colonnen beordert. Der Angriff geschah mit äusserster Entschlossenheit und mit sehr gutem Erfolge. Man eroberte bey dieser Gelegenheit eine beträchtliche Anzahl Kanonen. Da nun der General wahrnahm, daß die mit einer beträchtlichen Artillerie besetzten Festungswerke, mit einem breiten und tiefen Graben umgeben, ohne großen Verlust durch Sturm nicht einzunehmen seyen, und sich der Platz überdieß nicht lange mehr erhalten kann, so erließ der Oberbefehlshaber den Befehl, die Truppen ihr voriges Lager beziehen zu lassen. Diese Bewegung des Oberbefehlshabers machte den Großvezier glauben, daß die gegen ihn versammelten Truppen nicht zahlreich genug seyen, um kräftigen Widerstand leisten zu können. Er ließ daher den 20. July das unter dem Befehl des Generallieutenants Grafen Langeron stehende Corps, welches sich in einiger Entfernung von Schiumla auf dem Wege von Ratzgrad befand, durch den Nazir von Ibrail angreifen; er selbst aber rückte an der Spitze seiner Kavallerie aus, um diesen Angriff zu maskiren. Allein, da jener mit einem Verluste von 1000 Mann abgewiesen wurde, so zog auch er sich schleunigst zurück, und ließ alle Brücken hinter sich abbrennen. — Zur nämlichen Zeit erfuhr der Oberbefehlshaber, daß die Ayans von Sistow und Plewna, einige 1000 Mann Succurs nach Ruschtschuk zu führen, unterwegs seyen. Er beorderte demnach den Generalmajor Bachmetieff, denselben mit einem starken Detaschement entgegen zu gehen. Dieser setzte den 25. July über die Juntza, traf auf den Feind, schlug ihn, richtete eine große Niederlage unter ihm an, und bemächtigte sich eines Theils seiner Artillerie. — Den 27. Jul. (8. Aug.) erhielt der Oberbefehlshaber von seinem Bruder die Nachricht, daß ihn der Großvezier abermahls, und zwar mit seiner ganzen Armee angriff; der Kampf war zwar langwierig und hartnäckig, aber um desto glorreicher dessen Ausgang für die russischen Truppen, indem die Türken vollkommen geschlagen worden sind. Ihr Verlust ist äusserst beträchtlich, und besteht ausser den vielen Gebliebenen, in einer großen Menge Gefangenen, worunter ein Pascha, ein Großmeister der Artillerie, sechs Aga's mit Inbegriff eines Janitscharen-Agas, und verschiedene andere Oberoffiziers. — Eine ansehnliche Anzahl Geschützes und 38 Fahnen sind von den Siegern erobert worden. Uebrigens weiß man zuverlässig, daß Ruschtschuk anfängt, großen Mangel an Lebensmitteln zu leiden, und daß die türkische Armee überhaupt sehr niedergeschlagen sey. Warna wird fortdauernd vom General Sistreff blokirt.

Die neuesten Nachrichten aus Constantinopel reichen bis zum 26. July. Alle Berichte von der Armee bestätigten damals, daß die wiederholten feindlichen Angriffe gegen die feste Stellung vor Schumna von den Türken zurückgewiesen worden seyen, ferner daß ein, von den Russen versuchter Angriff auf den festen Gränzplatz Akalcighe in Großarmenien an der tapfern Gegenwehre der Türkischen Besatzung gescheitert, und daß endlich die zahlreichen, in dem Lager des Großvizirs eintreffenden Verstärkungen (worunter sich auch ein Corps von 12,000 Albanesern unter Anführung des bekannten Muchtar Pascha befindet,) dessen Armee bereits auf 80,000 Mann gebracht haben, welche vermuthen lassen, daß der Feind seine weitern Versuche auf Schumna aufgeben würde. In der Hauptstadt dauern die Kriegsrüstungen mit all' dem Eifer fort, welchen die letzten Proclamationen des Großherrn und sein Entschluß selbst zu Felde zu ziehen angefacht hatten, indessen hat die Aussteckung der Roßschweife vor dem Serail als Zeichen des nahen Aufbruches noch nicht Statt gehabt, und wird erst für den 10ten August angekündigt.

Von den Unternehmungen der Flotte des Capudan-Pascha in dem schwarzen Meere vernimmt man, daß selber die Küste von Varna bis zum Ausfluß der Donau zu decken und der russ. Armee die Zufuhr von Lebensmitteln zu erschweren sucht, auch bereits eine Demonstration gegen die Halbinsel Krimm zur Theilung der Russischen Kräfte unternommen habe. In gleicher Hinsicht ist auch die aus Persien eingelangte Nachricht wichtig, daß ebenfalls von dieser Seite die Feindseligkeit gegen die Russen wieder begonnen haben, und von dem Schach zwey Armeecorps, eines gegen Georgien, das andere gegen das Kaspische Meer abgesandt worden sey, um die dortigen Russischen Etablissements anzugreifen.

Nachrichten von der türkischen Gränze melden, daß der russische Befehlshaber, General Kamensky, nachdem er mit einem Theile seiner Macht die Belagerungsarmee von Ruschtschuk verstärkt, in der Nacht vom 3. auf den 4. auf diese Festung habe Sturm anlegen lassen, welcher aber, ungeachtet der Tapferkeit der russischen Truppen von der türkischen Besatzung mit einem bedeutenden Verlust zurückgeschlagen worden sey.

Vermischte Nachrichten.

Der zum kön. westphälischen Gesandten am kön. baierischen Hofe ernannte Herr Freyherr von Münchhausen, ist zu München eingetroffen.

Jeffery, der durch die ihm widerfahrne Aussetzung bekannt gewordene Matrose, lebt jetzt zu Wenham im Staate Newyork. Er wird sehr von Neugierigen aufgesucht und von ihnen so reichlich beschenkt, daß er nicht mehr nöthig hat, zu arbeiten, um sein Brod zu verdienen. (N. M.)

Aus Nachrichten aus Rußland hat es sich ergeben, daß im verwichenen 1809 Jahre daselbst allein von Seite der im wirklichen Dienste stehenden Aerzte 227,634 Kindern die Schutzblattern mit dem besten Erfolge eingeimpft worden sind. (P. Hofz.)

Die neuesten Nachrichten aus England sagen, daß die Vereinigung Hollands mit dem französischen Reiche eine ausserordentliche Sensation auf die ministerielle Partey gemacht habe.

Man spricht von einer neuen Expedition, mit welcher man in den Häfen von England beschäftigt sey. (K. v. D.)

Andreas Pearse, Arbeiter in einer Flurdeckenfabrik zu Bristol, heirathete am 20. Januar 1801 Hanna Taylor, und mit derselben zeugte er binnen sechs Jahren vierzehn Kinder. Drey Söhne wurden ihm am 1. Oktober 1801 geboren; zwey Söhne am 3. Oktober 1802; ein Knabe und ein Mädchen am 16. July 1803; zwey Knaben am 13. May 1804, ein Knabe und ein Mädchen am 14. Februar 1805; ein Knabe und ein Mädchen am 14. Januar 1806; ein Knabe am 16. November 1807.

Zu Spoffroth in Yorkshire starb unlängst John Metcalf, der blinde Jack genannt, im 94sten Lebensjahr. Schon in seinem 4ten Jahre ward er blind; seinen Unterhalt verdiente er sich als Musikus, und endlich als Wagenmeister bey der Post, wo er die Wagen bey den schwierigsten Wegen durch die dortigen Wälder bey Nacht und durch tiefen Schnee aufs Sicherste leitete.

In den Monaten März und April 1810 wurden von der zur Landessicherheit in Baiern aufgestellten Polizey-Kordons-Mannschaft 5218 Individuen theils angehalten, theils über die Landesgränze, theils in ihre Heymath, theils auch den einschlägigen Gerichten und Aemtern zugeliefert. Unter ihnen befinden sich 5 Mörder, 2 Straßenräuber, 112 Diebe, 16 Betrüger, 34 baierische und 89 auswärtige Deserteurs, 13 kantonspflichtige Unterthanssöhne, 2420 Vaganten (Männer, Weiber und Kinder), 6 Wildschützen, 24 Holzfrevler, 154 Hausirer, 705 Polizeyübertreter, 1243 Bettelleute.

Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes:

Herr Ignaz Rudhard aus Bamberg erhielt den Preis für die Beantwortung der dießjährigen Aufgabe an der Universität in Landshut. — Bey der in diesem Frühjahr an der Münchener und Bamberger landärztlichen Schule statt gefundenen Semestralprüfung erhielten, bey erster, Jos. Fuchs von Tirschenreuth, den ersten; Paul Gräf von Nabburg den zweyten; Cajetan Martin junior, Wundarzt und Geburtshelfer zu München den dritten; — bey der andern, Theodor Schmid von Hollfeld den ersten, Franz Sturz aus Kastell im Rezatkreise den zweyten und Michael Funk aus Bamberg den dritten der ausgesetzten Preise.

Vorladung

der Besitzer einiger zu Verlust gegangener Original-Schuld-Obligationen, und übrig allenfalls hierauf Bezug habender Papiere.

1113. (3. a) Nachdem die über die bey der Auflösung des hiesigen Kollegiat-Stiftes und resp. Kloster Inderstorf an die kön. Staatskasse übergegangenen Capitalien ausgestellte und nachfolgenden Verzeichniß enthaltene Original-Schuldobligationen und übrigen allenfalls hierauf Bezug habenden Papiere sich nicht mehr vorfinden, als werden die allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich aufgefodert, diese zu Verlust gegangenen Urkunden innerhalb einem peremptorischen Termin von 30 Tagen dießorts um so gewisser vorzulegen, und sich über deren Ankunftstitel zu legitimiren, als selbe ausser dessen für ungültig und gänzlich amortizirt erachtet werden würden.

Aktum den 22. August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Verzeichniß

obiger zu Verlust gegangenen Urkunden.

1) Eine Hauptobligation dd. 16. August anno 1684 von Ihro fürstl. Durchlaucht Maximilian Emanuel, Herzogen in Baiern ꝛc. pr. 3000 fl. Capital auf das Kloster Inderstorf lautend, Zinnszeit den 16. August.

2) Ein Hauptbrief dd. 19. April anno 1629 von Ihro kurfürstl. Durchl. Herzogen Maximilian in Baiern ꝛc. pr. 3000 fl. auf St. Benonis Bruderschaft und Stiftung allhier, Zinszeit 20. April, welche Post anno 1641 den 21. April durch Vergleich auf das Kapitel und Stift bey unser lieben Frau allhier gekommen.

3) Ein Hauptbrief dd. 17. August anno 1623 pr. 4400 fl. auf Herrn Probsten, Dechant und ganz Kapitel bey unser lieben Frau in München.

Amortization.

1097. Schon unterm 23. Januar 1809 wurde bekannt gemacht, daß die Schuld-Obligation vom 2. July 1681, welche der dortmalige Besitzer der Hofmarch Adeldorf dem Bethbruderhaus zu Straubing um ein Capital von 800 fl. ausgestellt hat, unwissend wie zu Verlust gegangen seye, und auf Ansuchen der königl. allgemeinen Stiftungs-Administration wurde Derjenige, dem diese Obligation zu Händen gekommen seyn möchte, aufgefodert, solche in Zeit 60 Tagen um so gewisser zu produciren, und über den rechtlichen Ankunfts-Titel sich zu legitimiren, als sie ausser dessen als nichtig und amortizirt erklärt werden würde. Da sich nun in einer Zeit von 1 Jahr und 5 Monaten Niemand gemeldet hat, der auf diese Schuldobligation Anspruch zu machen gedenkt, so wird solche hiemit amortizirt, und gerichtlich für nichtig erklärt.

Straubing den 17. August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Regen- und Unterdonau-Kreise.
Reichlin.

Dozer.

Edictal-Vorladung.

1100. (3. a) Franz Müller, hiesig bürgerlicher Schlossermeisters-Sohn, hat sich bereits vor 44 Jahren in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht das Gerinste von sich hören lassen.

Derselbe wird daher auf Andringen seiner einbändigen 2 Schwestern hiedurch ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Descendenten, binnen drey Monaten peremptorischer Zeitfrist um so gewisser bey unterfertigter kön. Gerichtsstelle erscheinen, und sich legitimiren sollen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin, bemeldter Franz Müller als todt erklärt, und dessen in 222 fl. 26 kr. bestehende Erbportion seinen 2 Schwestern zu gleichen Theilen gegen Caution ausgehändigt werden würde.

Amberg den 11. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Vorrufungsedikt.

1061. (3 c) Georg Lechthaler, von Glürns dieß Landgerichts gebürtig, seiner Profession ein Schuhmacher, hat sich schon bereits vor 30 Jahren von hier wegbegeben, und seit dieser Zeit konnte man von ihm nicht das Mindeste mehr in Erfahrung bringen.

Da nun dessen Bruder, Thomas Lechthaler, bürgerlicher Handelsmann in Innsbruck, und Joseph Lechthaler, Hüter alldort, auf die Vertheilung seines sich auf 301 fl. 36 kr. belaufenden Vermögens andringen, so wird gedachter Georg Lechthaler, oder seine allenfallsigen ehelichen Leibeserben hiemit aufgefodert, entweder sich in eigener Person, oder durch ordentlich Bevollmächtigte um so gewisser binnen Einem Jahre, 6 Wochen, und 3 Tags diesorts zu melden, als widrigens obgedachte Summe den sich Angemeldeten, oder sich noch Anmeldenden, soweit solche einen gesetzlichen Anspruch hierauf zu erweisen vermögen, gegen Caution eingeantwortet werden wird.

Signatum am 10. August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Glurns im Innkreis.

Sepp, Landrichter.

Bekanntmachung.

1003. (3. b) Korbinian Schleich, regulirter Chorherr des aufgelösten Klosters Beyharting, starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung, in welcher seine Base Kresecentia Schleich als Universal-Erbin des Verlasses eingesetzt ist.

Wer an dieser Verlassenschaft, sey es aus was immer für einem Rechtsgründe, eine Foderung geltend zu machen denkt, dem wird die Auflage gemacht, binnen einer zerstörlichen Zeitfrist von 30 Tagen bey Strafe der Anerkennung der letztwilligen Verfügung bey hiesigem Amte seinen Anspruch in gesetzlicher Form zur Vorlage zu bringen.

Geschehen den 21ten August 1810.

Königl. baierisches Landgericht Rosenheim.

von Klöckel.

1042. (3. a) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1115. (2. b) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter nach Heidelberg, gegen Erstattung des dritten Theils der Reisekosten.

Exempla trahunt.

1111. (2. a) Pferderennen in Wasserburg.

Welches Sonntags den 23ten Sept. d. J. gegeben wird, unter nachstehenden ganz freyen Gewinnsten.

1tens	15 Conv. Thaler zu	36 fl.	— kr.	nebst Fahne.
2tens	12	28	48	
3tens	9	21	36	
4tens	7	16	48	
5tens	5	12	—	
6tens	4	9	36	
7tens	3	7	12	
8tens	2	4	48	
9tens	1	2	24	
10tens	Ein Paar Sporen und Reitpeitsche, dann noch sonderheitlich			
	nebst 1 Conv. Thaler	2	24	die sogenannte Weitfahne.

Zusammen 59 Conv. Thaler zu 141 fl. 36 kr. und 10 Fahnen.

Die hiesige gute und sichere Rennbahn auf dem sogenannten Burgerfeld (durchaus Wiese) ist bekannt, hält eine halbe Stunde im Umkreis, und wird 3mal umritten.

Um 1 Uhr wollen sich die Titl. Rennmeister auf hiesigem Stadtrathhaus zur Auszugs-Loosung einfinden, wo dann die Stunde des Auszugs zum Rennen, f. a. bestimmt wird.

Am nämlichen Tage um 10 Uhr Vormittags beginnt auch hier ein ganz freyes Scheiben-Schießen mit Vorbehalt der Freybüchse in die Schützen-Lade.

Die Gewinnste bestehen

Auf dem Haupt 1/2 Souveraind'or nebst 1 Fahne.
Auf dem Kranz 1/2 " " 1 dito.
Auf dem Glück 1/2 " " 1 dito.
Dann noch sonderheitlich die sogenannte Weitfahne.

Zusammen 1 1/2 Souverändor 24 fl. und 4 Fahnen.

Das Ende des Schießens ist auf Dienstag den 25ten darauf mit Glockenschlag 12 Uhr festgesetzt; wonach unverzüglich abgezogen, und die Gewinnst-Vertheilung vor sich gehen wird.

Eine zahlreiche Theilnahme werden sich zur vorzüglichen Ehre rechnen

die Bürger von Wasserburg.

Am 18ten August 1810.

1118. Ein sehr geübter Lehrer der französischen und italiänischen Sprache, welcher gut deutsch spricht, hat nun wieder einige freye Stunden um einen sehr billigen Preise zuvergeben. Liebhaber können das Weitere in dem Comtoir dieser Zeitung erfahren.

1037. Es ist eine in der Prannersgasse allhier entlegene Wohnung im 2ten Stock, die aus 11 Zimmern, Küche, Speis, Holzleg und Keller besteht, alltäglich zu verlassen. Das Nähere hierüber ist bey Unterzeichnetem zu erfragen.

Hofkammerrath und Advokat Pinder, wohnhaft in dem geheimen Registrators und Raths Lampl'schen Hause am Marthor Nro. 208. im 2ten Stock.

1119. (3 a) Montag den 17. September und an den folgenden Tagen werden in dem von Schneidhelmischen Hause an dem Max Joseph-Platze Nro. 19. über zwey Stiegen, einige Prätiosen, Weißzeug, Kleidungen, Porzelain, Kommod- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Bettungen und andere Mobilien, worunter auch eine Glasharmonika mit 32 Glocken, dann eine Büchersammlung, gegen baare Bezahlung in öffentliche Versteigerung gebracht werden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 203 — 30. August 1810.

Baiern.

Am 19. Aug. empfing der Vikariatsassessor und Benefiziat, Ignaz Kriechbaum, zu Freudenheim bey Passau, aus den Händen des königl. General = Kreiskommissärs, Herrn Grafen von Preysing, die ihm von Sr. kön. Maj. wegen seiner nützlichen Verwendung im letzten Kriege als Belohnung verliehene Verdienstmedaille.

Frankreich.

Paris, vom 22. Aug. Künftigen Samstag, den 25. d., dem Namensfeste J. M. der Kaiserin, werden die Minister, die Grosoffiziere des Reichs und ihre Gemahlinnen, die Offiziere und Damen JJ. MM. zu St. Cloud J. M. der Kaiserin ihre Glückwünsche darbringen. — Am folgenden Tage wird großer Cercle und Schauspiel im Theater des Pallastes seyn. Der Garten, der Park und die Springwerke werden illuminirt und die Wasser spielen. — Die Trauer wird auf diese 2 Tage ausgesetzt. J. k. H. Madame Mutter sind aus den Bädern von Achen wieder zu Paris eingetroffen.

Fast alle deutsche Zeitungen haben einer französischen das Geschichtchen nacherzählt, daß zwischen Do e und Besançon ein Wagen mit wilden Thieren umgeworfen, und diese sich dadurch im Lande verbreitet hätten. Jetzt wird dasselbe von Besançon aus für eine Erdichtung erklärt, zu welcher vielleicht die Erscheinung von drey Wölfen in der Gegend von Dole Anlaß gegeben habe.

Das J. de Paris sagt, unter der Aufschrift Hannover, 10. Aug. „Der Enthusiasmus, womit der König von Westphalen in allen Städten des ehemaligen Churfürstenthums Hannover empfangen wurde, beweist, daß in den dortigen Herzen nichts Englisches mehr existirt. Der Einzug des Königs in Verden auf einem weißen Pferde machte auf das Volk und auf die aus den umliegenden Gegenden herzugeströmten Bauern einen um so lebhaftern Eindruck, da in dem Lande seit undenklichen Zeiten die Prophezeyhung zirkulirt: Hannover werde durch einen Fürsten gerettet werden, der auf einem weißen Pferde anlangte.

Der Moniteur enthält datirt Paris vom 22. Aug. folgende Nachrichten aus Spanien. Andalusien. Der Divis. General Gerard, ein junger General von großer Auszeichnung, ist in der Expedition von Ronda vollkommen glücklich gewesen. Die Engländer waren herbeygeeilt, um die Insurgenten zu unterstützen, verließen sie aber sogleich wieder, und schifften sich schimpflicher Weise ein. — Die Laufgräben vor Almeida sind eröffnet. Die englische Armee bleibt Zuschauer bey unsern Operationen; man könnte sagen: Lord Wellington hat gar keine andere Absicht, als seiner Armee einen Unterricht über die Art ertheilen zu lassen, wie man eine Festung belagert und erobert. — General Reynier bemächtigte sich der beyden wichtigen Forts Penamacor und Monsanto. Er fand jedes mit 15 Kanonen besetzt, und gut verproviantirt. Letzteres galt überhaupt in dem Lande für unbezwinglich. Die Spanier verließen es bey Annäherung der französischen Truppen. Wozu nutzt es, sagen sie, daß wir uns in die Festungen einzuschließen, da die Engländer uns verlassen? — Alt=Castilien. Lieutenant Aliberti, der eine Patrouille commandirte, hatte mit 60 Mann ein Gefecht mit einer vierfach stärkern Bande; er zerstreute sie, nachdem er die größte Unerschrockenheit bewiesen hatte.

Das Journ. de Frankf. enthält Folgendes:

Mainz, vom 23. Aug. Schreiben des Inspektors der kaiserl. Mauth, an den Herrn Baron von St. André, Präfekt des Departements vom Donnersberg.

Hr. Präfekt. Dem Verlangen zufolge, welches Sie mir in Bezug auf die in das Frankfurter Journal Nro. 234 eingerückte Note, die ohne Zweyfel von einem Geist der Prahlerey oder Ironie eingegeben ist, zu äußern die Güte hatten, habe ich die Ehre Ihnen zu bemerken, daß ich, um die durch die Gesetze vorgeschriebenen Verfügungen zu behaupten, sobald mir die Absicht Sr. Maj. des Kaisers, welche den Eingang der Kolonialwaaren in Frankreich, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, verbietet, durch meinen Direktor offiziell zugeschickt worden ist, die Herrn Konsignatäre vom Entrepot des Freyhafens eingeladen habe, über die Waaren von dieser Art, die sich in ihren Magazinen befinden, und deren Niederlage durch die im Büreau hinterlegten Manifeste und Ursprungszertifikate gerechtfertigt ist, die Erklärung zu machen, um sie zu plombiren, und so unter den Schutz der Mauth zu setzen: diese auf dieselbe Weise bey verschiedenen Vorgängen dieser Art befohlene und ausgeführte Maasregel ist übrigens eine Sicherheit für das Interesse des Handelsstandes, der sie gleichfalls zu schätzen wußte, und ihr immer Genüge geleistet hat. Genehmigen Sie gefälligst die Gesinnungen meiner tiefsten Ehrfurcht 2c.

Linzeler.

(Folgendes ist der wörtliche Inhalt der in Nro. 234. des Journal de Francfort mitgetheilten Nachricht: „Die Handels-

leute von Mainz haben Befehl erhalten, binnen 24 Stunden die Deklaration der Kolonialwaaren einzugeben, welche sich in dem Freyhafen befinden")

Rom, den 19. Aug. Die hiesigen Blätter kündigen an, daß Se. Maj. der Kaiser Napolen durch ein Dekret vom 25. Julius aus St. Cloud die Summe von 500,000 Franken ausgesetzt haben, durch welche die Anlegung neuer Fabriken in der Stadt Rom befördert, und der Anbau der Baumwollenstaude im vormaligen Kirchenstaat unterstützt werden soll.

Italien.

Nachrichten aus dem Lager bey Piale vom 5. Aug. erzählen: Unsre Flottille hat heute einen neuen Vortheil erfochten. Seit der Aktion am 21. July wagten die Engländer es nicht mehr, sich unsern Batterien zu nähern; sie begnügten sich, von Zeit zu Zeit einige Bombarden abzuschicken, die sich aber stets zurückzogen, sobald sie einige von unsern Kanonierböten herauskommen sahen. Diesen Morgen waren auf Befehl des Königs die Divisionen Partonneaux und Lamarque versammelt. Sobald dieß der Feind wahrnahm, ließ er im Kanal drey Bombarden vorrücken, und sie durch 30 Kanonierschaluppen unterstützen. Der König schickte ihnen die Division Bausan und zwey andere Divisionen vom rechten Flügel der Linie entgegen. Beym ersten Kanonenschusse kehrten die Bombarden um, und flüchteten sich hinter die Ankerlinie ihrer großen Schiffe. Unterdessen näherten sich unsere drey Divisionen mit den Böten der Garde immer weiter und in bester Ordnung der feindlichen Küste. Als sie schon über die Mitte des Kanals hinaus waren, begann der Feind ein fürchterliches Feuer. Man war sich so nahe, daß die Kanonenkugeln über hundert Toisen hinter unsern Kanonierböten niederfielen. Auch alle Batterien von der sizilianischen Küste feuerten auf sie. Sie antworteten mit einem lebhaften Feuer, wobey sie den Vortheil hatten, daß sie keinen Schuß umsonst thaten, da alle entweder die Schiffe oder die Landbatterien des Feindes trafen. Wirklich brachten sie alle feindliche Kanonenböte zum Schweigen, obgleich zwey Fregatten am Gefechte Theil nahmen. Der Feind litt gewiß beträchtlich; wir erblickten mehrere seiner Kanonenböte, stark beschädigt, zurückbugsirt werden. Hingegen wurde troß des Regens von Kugeln und Bomben keine einzige unserer Barken getroffen. Seit dem Gefechte am 21. sind die Seeleute des Feindes gewaltig in Furcht; hingegen die Unsrigen an den unnützen Lärmen, den die Engländer öfters machen, gewöhnt. Die Equipagen unserer Transportschiffe sitzen während des Feuers ruhig und spielen, in Erdlöchern, die sie hinter ihren Barken gegraben haben. Sie haben diese Höhlen mit Aloeblättern bedeckt, und glauben sich darin so sicher, wie in den besten Kasematten. Das beständige Schach, in welchem unsere Flottille eine so beträchtliche feindliche Macht hält, ist wahrhaft unbegreiflich. Die Engländer haben 25 bis 30 große Kriegsschiffe, und über 100 Kanonierschaluppen oder andere bewaffnete Schiffe, und trauen sich doch nicht, ihre Ankerlinie an der Küste zu verlassen. In Sizilien ist der Handel gänzlich im Stocken, und die Ortschaften warten nur auf den Augenblick, sich gegen ihre Unterdrücker zu erklären."

Ein Schreiben aus Reggio setzt diesen Nachrichten Folgendes hinzu: „Die Engländer scheinen mehr als je vor unsern Anstalten in Schrecken. Sie haben zwischen Messina und dem Faro alle Seemacht, die sie in den italienischen Gewässern haben, versammelt; man zählte in diesen Tagen 5 Linienschiffe, worunter zwey von 80 Kanonen, die im Kanal sich selbst angetauet hatten; 4 Kriegsbriggs, mehrere Fregatten und Kutter, sind stets als Beobachtungsschiffe zwischen Reggio und Pezzo unter Segel. Aber alle diese großen Vertheidigungsmittel flößen den englischen Kaufleuten zu Messina keinen Muth ein; sie verkaufen ihre Waaren für ein Spottgeld, und täglich laufen beladene Schiffe aus, die anderwärts Sicherheit suchen. Inzwischen glaubt man hier doch allgemein, daß die nachtheiligen Gefechte der Fregatten - Kapitäns Garofalo und Caracciolo eine Verzögerung der Expedition nach sich ziehen können. Besonders bey dem vor Amantea verloren gegangenen Konvoy befanden sich viele zu Vervollständigung der Expedition nöthige Dinge; unter andern die unentbehrlichen Barken für die Kavallerie.

Sachsen.

Wittenberg. Der vorige König von Schweden Gustav Adolph kam auch zu uns, wo er Luthers Wohnung besuchte und seinen Namen, neben dem Namen Peter des Großen schrieb, der auch einmal hier war. Andern Privat-Nachrichten zufolge — gieng er auch zum Grabe Luthers, für dessen neue Lehre sein großer Ahnherr Gustav Adolph bey Lützen sein Blut verspritzte: er nahm hier durchaus den Titel: „Majestät" nicht an, und sagte unter andern zum Doktor ** sehr bedeutend, doch in gebrochenem Deutsch: „Die Würde der Herrscher gleicht einer Korallenschnur, die glänzend schimmert, aber nicht unzerreißbar ist!" —

Großbritannien.

London, 4. Aug. Man hat aus Rio Janeiro Nachricht erhalten, daß der Prinz Regent der Interimsregierung von Portugal Befehl gegeben hat, dem brittischen Minister in Portugal, Hr. Stuart, Sitz und Stimme im Kriegs- und Finanzrathe einzuräumen, und dem im Tajo kommandirenden brittischen Admiral das Oberkommando über das ganze portugiesische Seewesen in Europa anzuvertrauen. — Der hiesige portugiesische Ambassadeur feyerte am 27. July die von ihm offiziell angezeigte Vermählung der Prinzessin Marie Therese, ältesten Tochter des Regenten von Portugal, mit dem spanischen Infanten Don Pedro Carlos, durch ein Gastmahl und eine Erleuchtung. — Briefe aus Gibraltar vom 15. July enthalten die Nachricht, daß die Division unter General Lacey, welche unlängst von Algesiras abging, um die Franzosen in Ronda anzugreifen, nach einigen vergeblichen Versuchen, dahin zu kommen, wieder nach Gibraltar zurückgekehrt sey. — Das spanische Kriegsschiff Algeziras ist zu Portsmouth eingelaufen. Es hat viele Silberthaler und mehrere Passagiere am Bord,

unter denen Don Fr. Massaredo sich befindet, welcher auf eigene Kosten ein Regiment equipirt hat. — Zu Cadiz waren verschiedene Deputirte zu den Cortes angekommen. Von Gibraltar war eine Expedition nach Mallaga abgegangen. — Von Halifax sind zwey Regimenter nach Lissabon eingeschifft worden. — Der verstorbene Chemiker, Herr Cavendish, hat 700,000 Pfund Sterling hinterlassen. — Vor Brest kreuzt nur ein englisches Linienschiff nebst 2 Fregatten, bey der Rhede von Basques 3 Linienschiffe und 2 Fregatten. — Eine beträchtliche Anzahl von Transportschiffen wird sich diese Woche im Hafen von Ramsgate versammeln, und das 6te und 36ste Infanterieregiment an Bord zu nehmen. — Man versichert, daß die Regierung sich entschlossen habe, eine besondere Mission nach Sizilien zu schicken, und daß zu Besorgung der dortigen politischen Angelegenheiten in der gegenwärtigen kritischen Lage eine Person ausersehen sey, welche neulich einen hohen Posten bekleidet habe. — Man hat Nachricht erhalten, daß in Vliessingen 10 Linienschiffe, 5 Fregatten und etwa 40 Kanonenböte segelfertig liegen. — Auch waren alle in Antwerpen liegende Schiffe in Beschlag genommen, um Truppen und Seeleute an den Ort zu führen, wohin diese Expedition bestimmt ist. — Das Fort Conception ist zerstört worden weil man besorgte, daß die Vertheidigung desselben unsre Armee zu einer Schlacht in der Ebene zwingen könnte. — Vorigen Freytag trafen 13 reichbeladene Chinafahrer in Portsmouth ein. —

Man erwartet eine baldige Auswechslung der Kriegsgefangenen mit Dänemark. — Vorige Woche stellte sich bey Whitehall ein hübsches, wohlerzogenes Mädchen, Namens Amelia Larkham, ein, die sich für die Herzogin von Cumberland ausgab, den König und die Königin zu sehen verlangte, und um eine Eskorte ansuchte, um sie nach Windsor zu begleiten. Da man die Geistesverwirrung des Mädchens sah, welches von angesehener Familie ist, so ward sie in Sicherheit gebracht.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 24. August. Mittelst Estaffette ist die Nachricht eingegangen, daß Kraft eines kön. dänischen Dekrets von Glückstadt an der Elbe bis Neustadt, und von ersterm Ort, längs der Elbe bis Brunsbittel eine Douanen- oder Zoll-Linie gezogen, und unter großen Strafen das Durchbringen oder Schwärzen von Kolonialwaaren durch dieselbe verboten wird. Man kann deßwegen annehmen, daß gegenwärtig die Ausfuhr von Kolonialwaaren aus den kön. dänischen Staaten nach Deutschland gänzlich gesperrt sey; und da längs der Ostsee ähnliche Verfügungen eintreten, so müssen die Preise derselben nothwendiger Weise noch mehr in die Höhe gehen. (A. Z.)

Dänemark.

Der Altonaer Merkur enthält Folgendes Signalement:

Am 25. November 1809 ist der akkreditirte engl. Gesandte am Wiener Hofe, zu Perleberg in Preussen verschwunden. Er verließ diesen Ort zu Fuß mit wenigem Gelde, führte aber sein Creditiv mit sich. Er hatte eine silberne Uhr bey sich, auf welcher der Name des Uhrmachers Hamlet und Nro. 1059 stand. Sein Pettschaft ist an den Worten: „Tiens ta foi“ und an dem Familienwappen kenntlich.

Vielleicht hat er sich auf ein Schiff begeben, welches wegen Schleichhandels aufgebracht und angehalten ist. In diesem Falle wäre es möglich, daß Herr Bathurst sich überall gar nicht, oder vielleicht unter dem angenommenen Namen Koch genannt hat.

Hoffentlich wird nachfolgende Beschreibung seiner Person die Nachforschungen erleichtern.

Er hat eine Höhe von 6 Fuß 2 bis 3 Zoll engl. Maaß, gute Zähne, einen hervorstehenden Mund, dunkelblaue Augen, schwarze Augenwimpern, deren Wiederschein den Augen ein schwarzes Aussehen giebt; dunkel kastanienbraune Haare, welche sich in Locken um den Kopf ringeln. Er trägt den Kopf ein wenig gesenkt und sein Gang ist etwas nachläßig; er spricht mit sich selbst; seine Stimme ist volltönend und sehr wohlklingend; er spricht sehr gut Griechisch und Latein, Französisch mit vieler Leichtigkeit, er versteht das Deutsche und spricht es auch ein wenig.

Zu diesem muß noch hinzugefügt werden, daß Hr. Bathurst Perleberg in einer großen Gemüthsunruhe und voller Furcht, von seinen Feinden verfolgt zu werden, verlassen hat; daß diese Gemüthsunruhe vielleicht durch seine Einsamkeit und seine Leiden dergestalt zugenommen hat, daß sie einer Geistesverwirrung gleicht.

Vermischte Nachrichten.

Der Hr. von Cölln, den eine gewisse Zeitung sich selbst entleiben ließ, ist von Gera aus nach Jena gereist, und wird sich den bevorstehenden Winter über in Leipzig aufhalten. Er arbeitet an drey neuen Werken, wovon eines seine Vertheidigung gegen die bisher auf ihn gerichteten Angriffe enthalten wird. (K. v. D.)

Nachrichten aus Genf zu Folge, ist Ihre Maj. die Kaiserin Josephine in der größten Lebensgefahr gewesen. Während Sie eine Spazierfahrt auf dem See von Bourgos machte, entstand plötzlich ein so schrecklicher Sturm, daß man an deren Rettung verzweifelte. Durch die Unerschrockenheit und Geschicklichkeit der Schiffer ward indeß das Fahrzeug noch glücklich ans Ufer gebracht. (K. v. D.)

Der Verfertiger der falschen Tresorscheine ist in Berlin entdeckt worden, und zwar bey Zahlung eines Scheines von 50 Rthlrn. Es soll ein Maler und ein sehr geschickter Mensch seyn. Er hat den Auftrag gehabt, eine Zahlung an eine königl. Kasse zu machen, wozu er Tresorscheine — jedoch ächte — und baares Geld erhalten. Anstatt der ächten Tresorscheine aber hat er falsche gegeben, die nach den öffentlichen Anzeigen gleich dafür erkannt worden. (B. Z.)

In der Gazette de France steht, durch einen Druckfehler, der Graf Gottorp sey nach Würtemberg in Sachsen gereist, um dort die Entscheidung einiger Familienangelegenheiten von Stockholm aus zu erwarten.

Frankfurt, 26. Aug. Der Baron von Albini ist hier angelangt. — Das Gerücht hat sich verbreitet, der Johan-

nisberg sey verkauft. Wir sind autorisirt, sagt das Journ. de Frankf. zu erklären, daß dieses Gerücht ungegründet, und diese schöne Besitzung noch zu verkaufen sey.

In dem Breslau nahe gelegenen Grolkau erstach der Gutsbesitzer von Eisenhart vor wenigen Tagen seine hochschwangere Gattin, ein schönes liebenswürdiges junges Weib, und zwey seiner Kinder auf eine empörende Weise. Schulden sollen die Ursache seyn, sagt man. Er ward nach Breslau gefesselt eingebracht; er that wahnsinnig, ob er es ist und war? — Vorher hatte man keine Spuren davon. Kaum glaublich ist, daß ohne Wahnsinn eine solche schreckliche That geschehen kann!

(Eingesandt.)

München, den 29ten August. Unter den immer seltnern Erscheinungen im menschlichen Leben spricht vorzüglich eine zweyte Hochzeit unsere Aufmerksamkeit an. Eine fünfzigjährige Ehe gehört schon bald in das goldene Zeitalter des patriarchalischen Lebens zurück, und vielleicht sieht man nach 25 Jahren diese Feyerlichkeit nicht mehr, dann — vielleicht noch ein Viertl Jahrhundert — und sie gehört noch kaum mehr unter die denkbaren Möglichkeiten.

Künftigen Sonntag feyert hier in der St. Peters Pfarrkirche Herr Franz Anton Pechauer im 74sten Lebensjahre mit seiner 80jährigen Gattin, Johanna, geb. Krammer von Ingolstadt sein eheliches Jubiläum, und — noch 2 Sommer wenn ihm die Vorsehung schenkt — ist er auch als ausübender Arzt Jubiläus, nachdem er 22 Jahre in dieser Eigenschaft dem Staate unentgeltlich gedient, und 26 Jahre das Stadtphysikat mit rastlosem Eifer versehen hatte, — und noch versieht. Ungeachtet die glückliche Ehe dieses guten Menschenpaares mit eigenen Kindern gesegnet war, wovon noch die zween Söhne ehemalige Ordensgeistliche, der ältere Ubald von Weyern, der jüngere Benno von Fürstenfeld, jetzt beyde eifrige Cooperatoren, der hoffnungsvolle Joh. Baptist aber im Jahr 1800 als Hof- und Gardemedikus für seine Familie und den Staat zu früh verstarb, hatte die gute Mutter doch auch mehrere fremde Kinder aus christlicher Liebe groß gezogen, wovon noch eines in ihren Händen seine gänzlichen Ausbildung erwartet. Ihr Leben fließt geräuschlos und unbemerkt dahin, wie das Gute, das sie thaten, und von manchem Irrigen verkannt wird. — Mehr zu sagen, wehrt die Bescheidenheit, aber dies Wenige glaubte der Verfasser dieser Anzeige seinem eigenen Dankgefühl schuldig zu seyn.

In der gestr. Zeit. S. 911. Sp. 1. Z. 11. v. u. l. m. 34 Schwärzer, 89 baier. und 389 auswärtige Deserteurs.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 31. Aug. Die Stricknadeln. Ein Schauspiel in 4 Akten. Von Kotzebue.

Nachricht.

Morgen den 31. August lege ich die seit dem 20. Sept. 1808 von mir geführten Redaktionen der Neuen oberdeutschen allgemeinen Literatur-, der politischen Zeitung und der Münchener Miscellen nieder. In der festen Ueberzeugung, Alles, was meine geringen Kräfte vermochten, und Nebenumstände erlaubten, für diese Institute gethan zu haben; und in der Hoffnung, daß das Publikum durch die jetzige Veränderung der Redaktion sehr gewinnen werde; danke ich meinen verehrungswürdigen Leserinnen und Lesern für den wachsenden Beyfall, mit dem sie meine Bemühungen lohnten, für die gütige Nachsicht, die sie mit manchen Mängeln hatten, und empfehle mich Ihrem gütigen Andenken. Mein wärmster Dank zugleich den würdigen baierischen Gelehrten, die mich mit ihren literarischen Beyträgen so fleißig und uneigennützig unterstützten. — Briefe an mich bitte ich in Zukunft unter der Addresse: Nro. 176. im Thal, beym Herrn Stadtgerichtsdiener Karl einzusenden.

München am 30. Aug. 1810.

Karl Fr. August Müller aus Westphalen, Doktor der Philosophie, Mitglied des Museums zu Frankfurt und der kameralistisch-ökonomischen Sozietät zu Erlangen.

1105. Wenn Einige vom Militär, oder wer immer Lust hätte, einen nach den systematischen Lehrarten und den Methoden der bisher anerkannten besten Ingenieurs, gründlichen theoretischen Unterricht in der Fortifikation (Befestigungs- oder Feldverschanzungskunst) sich eigen zu machen, auch das hiezu nothwendige Planzeichnen den bewährtesten Manieren nach, gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu erlernen gedenken, belieben sich diesfalls im Comtoir dieser Zeitung um das Nähere zu erkundigen. So können auch Diejenigen, welche sich der Geometrie (Feldmeßkunst) widmen, und zu Geometers bilden wollen, ebenfalls einen theoretischen und praktischen Unterricht, nach den mathematischen Grundsätzen erlangen, dann die geometrisch aufgenommenen Plane, nach der heut zu Tage üblichen Zeichnungsart, auch Landschaften zu zeichnen, um sehr billigen Akkord erlernen. Es können auch diese Lectionen in französischer Sprache gegeben werden.

1121. Im Gasthof zum goldenen Kreuz in der Kaufinger-Gasse ist eine 4sitzige Chaise, welche nach Straßburg oder Frankfurt am Main retour geht; wer sich dieser guten Gelegenheit zu bedienen gedenkt, beliebe sich daselbst gefälligst anzuzeigen.

1120. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben

L. C. E. H. F. von Wildungen. Taschenbücher für Forst- und Jagdfreunde mit illuminirten Kupfern vom Jahre 1794 bis 1804. 11 Bände. 12. 15 fl.

Tennecker. Taschenbuch für Liebhaber der Pferde, mit illuminirten und schwarzen Kupfern. 2 Bände. 12. 1 fl. 24 kr.

Bürgers Gedichte mit Kupfern. Petersburg 1779. 48 kr.

Lafontaine. Romulus mit Kupfern. Wien 1799. 8. 1 fl. 12 kr.

Weighart. Der philosophische Arzt. Leipzig 1785 4 B. gr. 8. 2 fl.

Meiners Briefe über die Schweiz. Tübingen 1791. 4 Bände. gr. 8. 2 fl.

Eine Sammlung unterhaltender Anekdoten, Gedichte und Schnurren. Frankfurt 1794. 2 B. 8. 1 fl. 12 kr.

Idyllen von Carolina Pichler mit Kupfern. Wien 1803. gr. 8. 48 kr.

Neue Stammbuchs-Aufsätze für Jünglinge und Mädchen. Stadtamhof 1808. 8. 36 kr.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 204 — 31. August 1810.

Baiern.

Baireuth, 27. Aug. Se. Exzell. der Hr. Geheimerath Frhr. von Rechberg, bisheriger königl. Hofkommissär in Baireuth ist am 23. Abends von hier nach München gereist, um sich von da nach Frankfurt begeben. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Unsere Journale bemerken, daß Se. Maj. der Kaiser gegenwärtig ausserordentlich beschäftigt sey, und öfters Staatsrath halten. Es dürften also bald wieder wichtige kaiserl. Verordnungen erscheinen. — In allen Städten des französischen Reichs ward das Namensfest des Kaisers mit dem nämlichen Enthusiasmus und denselben Ceremonien begangen. Als die Priester aller Religionen ihre Hände zum Himmel erhoben, dem Himmel zu danken, daß er der Erde Napoleon gab, ergossen sich alle Franzosen in heiße Wünsche für die Verlängerung seiner, ihrem Glück so theuern Tage.

Der Publizist enthält Folgendes aus Linz vom 12. Aug. Das österreichische Gouvernement hat auf die an ihn gerichteten Reclamationen befohlen, daß die oberösterreichischen Autoritäten dem franz. Gen. Kommissär im Inn- und Hausruckviertel alle diese beyden Länder, (die bis zum Wiener Frieden einen Theil von Oberösterreich ausmachten,) betreffenden Dokumente, Urkunden ꝛc. ausliefern sollen. Die französischen Commissäre, welche jene Provinzen an Baiern übergeben, werden auch die erwähnten Dokumente ausliefern. — Man meldet, ein Courier des französischen Charge' d'Affaires zu Constantinopel habe höchst wichtige Depeschen nach Wien überbracht. Er wird diese Depeschen dem französischen Ambassadeur, Grafen v. Otto übergeben haben; aber über ihren Inhalt verlautet noch Nichts.

Nantes, 20. Aug. In der Nacht vom Freytag auf den letztvergangenen Sonnabend bemerkte man hier ein im Sommer sehr häufiges Phänomen. Um 2 Uhr Morgens erschien gegen Südwest plötzlich eine beträchtlich große Feuerkugel, dessen Verbrennung einige Sekunden dauerte. Ihr Licht war so lebhaft, daß es so hell war wie bey Tage. Wie gewöhnlich, so verbreiteten sich auch bey dieser Gelegenheit allerley Arten von Erzählungen; aber es ist gewiß, daß eine solche Feuerkugel nichts Anders ist, als eine, durch einen elektrischen Funken entzündete Masse von Gas Hydrogen. Einige versichern, es habe ein heftiger Knall statt gefunden, und man hätte einen Effekt bemerkt, ähnlich dem des rothglühenden Eisens, welches knistert und Funken sprüht.

Deutschland.

Wismar im Meklenburgischen, 18. Aug. Gestern sind hier unvermuthet französische Truppen eingerückt, und zwar in solcher Anzahl, daß auf das kleinste Haus 2 Mann kommen. Sie haben sogleich die Thore besetzt, und Beschlag auf alle Kolonialwaaren gelegt. — Man erwartet ähnliche Nachrichten aus Stralsund, worauf man bereits durch einige Artikel in französischen Zeitungen, welche der Wegnahme des Kapers Wagram erwähnen, vorbereitet ist. (A. Z.)

Türkey.

Aus Buchareſt wird unterm 6. Aug. geschrieben: „Man vernimmt von der Armee des Generals Kamenskoy, daß die Festung Ruschtschuk am rechten Ufer der Donau mit Sturm hat genommen werden sollen, daß aber der Festungskommandant große Verstärkungen vom Großvessier erhalten hatte, und die Russen zwischen zwey Feuer brachte, welche dadurch am 3. und 4. d. M. einen Verlust von 10,000 Mann und zwey Generalen, worunter General Sievers, erlitten haben. Man sieht durch diesen Schlag die diesjährige Kampagne als geendigt an, weil man glaubt, daß die russische Armee sich nicht mehr lange jenseits der Donau werde halten können. Der Kapudan Pascha hat im schwarzen Meere zwey russische Fregatten und mehrere Schiffe mit Munition und Proviant aufgebracht, auch Varna neu verproviantirt." (U. Z.)

Ungarn.

Semlin, den 9. Aug. Auf die Nachricht, daß eine große türkische Armee im Anzug sey, hatten sich viele servische Insurgenten des Nachts aus dem Lager des Oberanführers, Czerny Georges, davon geschlichen, und sich in den Wäldern, oder in ihrer Heimath versteckt. Allein er ließ dieselben aufsuchen, und im Angesicht seiner Truppen niederschießen oder aufhängen. Die Festung Belgrad wird von den Insurgenten eiligst mit Lebensmitteln versehen. In den türkischen Provinzen sieht man nur noch Greise und Knaben; alle streitbare Männer müssen zu den Waffen greiffen, und ins Feld ziehen. (A. Z.)

Preussen.

Auf Befehl des Königs wird jetzt im Charlottenburger Schloßgarten ein Mausoleum nach dem vom Professor Genz entworfenen Plan eiligst erbaut. Es soll den Leichnam seiner

Gemalin aufnehmen; einen zweyten Platz hat der König für seine eigene Körperhülle bestimmt. — Bey dem Schlosse Hohenzieritz, wo unsere allbetrauerte Monarchin das erste und das letzte Mal in ihrem schönen Leben lächelte und weinte, wo ihr Sarg in demselben Zimmer stand, soll ein kleiner Tempel von Marmor errichtet werden, in dessen Mitte die Statue der Verewigten in Lebensgröße stehen soll. Wahrer und einfacher hat wohl Niemand die Schönheit des Körpers und den darüber ausgegossenen Liebreiz der hohen Verewigten geschildert, als unser Kronprinz in seinem vierten Jahre. Man fragte ihn, wer schöner sey, seine Mutter oder eine andere Fürstin eines benachbarten Staates, die gerade in Berlin zum Besuch anwesend war. Das Kind antwortete sehr schnell: „Was ist das für eine Frage? es ist ja natürlich, daß die Mama schöner ist; denn Mama ist auch schön, wenn sie zürnt.“
(K. v. D.)

Oesterreich.

Man versichert, unser Kabinet habe in Hinsicht der an dem russ. Hofe geschehenen Reklamationen wegen des Benehmens der russischen Civil- und Militäragenten in der Moldau und Wallachey, sehr befriedigende Nachrichten erhalten. In den Konferenzen zwischen unserm Minister zu Petersburg und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Romanzoff, soll ein Hauptprinzip festgesetzt worden seyn, und die österreichischen Unterthanen in der Moldau und Wallachey, werden eine besondere Begünstigung genießen. — Der neue preussische Gesandte, Baron Humboldt, wird zu Ende des Monats August zu Wien erwartet.

Wien, den 21. Aug. Unter den drey Sr. Maj. von der Bankozettel-Tilgungsdeputation zum Präsidenten vorgeschlagenen Individuen ist die Wahl auf den k. k. Oberstkämmerer Grafen v. Wrbna gefallen. — Gestern ist Se. kurf. Durchl. der ehemalige Kurfürst von Hessen, von hier nach Prag abgereiset. — In dem k. k. Belvedere ist eine treffliche Gruppe aus kararischem Marmor zu sehen, welche von einem hiesigen Künstler, Herrn Kießlinger, verfertiget worden. Dieser junge Mann war ehemals Zimmermann, und besuchte die Akademie der bildenden Künste im St. Annengebäude, zeichnete sich dort bald durch sein Talent so aus, daß er Stipendien und bald nachher von Sr. Maj. die nöthige Unterstützung erhielt, um seine Bildung in Rom zu vollenden. Dort hielt er sich 6 Jahre hindurch auf; vor 5 Jahren verfiel er auf den Gedanken, Etwas zu verfertigen, das werth wäre, Sr. Majestät als ein Beweis seiner Dankbarkeit sowohl, als seiner Fortschritte in der Kunst, dargebracht zu werden. In 2 Tagen verfertigte er das Modell der Gruppe (statt des gewöhnlichen Skizzirens modellirt er eben so geschwind, als man im Allgemeinen skizzirt), die nun als ein Meisterstück anerkannt, und zufällig den jetzigen Zeitumständen so sehr angemessen ist. Mars, zärtlich von Venus umschlungen, kann ihren Bitten, die Kriege zu beendigen, nicht widerstehen; ein überaus schöner Amor hält sein Schwerdt, und blickt dankbar auf den besänftigten Kriegsgott; der Genius der Künste, welcher den über die Natur liegenden düstern Schleier empor hebt, und Hymen, der seine Fackel am Altar anzündet, zeigen die wohlthätigen Folgen des Friedens an. Die Proportion des Ganzen, die Richtigkeit der Zeichnung jedes einzelnen Theils, das Weiche des Fleisches hat schon in Rom die Aufmerksamkeit aller Kunstverständigen erregt, und der Gouverneur, Graf Miollis, wünschte nicht allein, ihm dieses Kunstwerk abzukaufen, sondern machte ihm auch die vortheilhaftesten Anträge, sich in Paris niederzulassen. Der bescheidene junge Mann lehnte aber alle Anträge ab, und folgte der Stimme der Dankbarkeit, die ihn an den Hof seines Wohlthäters führte. Se. Maj., von den Gesinnungen des Künstlers gerührt, haben ihm die Wahl überlassen, ob er seine Gruppe in Laxenburg, Schönbrunn oder dem Augarten in einem nach seiner Angabe auf kaiserliche Kosten zu erbauenden Tempel aufstellen wolle, und werden ihm sodann weitere ähnliche Arbeiten übertragen. Die geschicktesten Künstler bewundern des jungen Mannes bescheidenen Fleiß und Fortschritte, nennen ihn einen Emulo di Canova, und hegen die Hoffnung, daß wenn er noch einige Jahre auf diesem Wege fortschreitet, er den genannten berühmten Künstler ganz erreichen werde.

Vom 22. August. Der vom Kaiser zum Präsidenten der Bankozettel-Tilgungskommission ernannte Oberstkämmerer, Graf von Wrbna, ist heute durch den k. k. ersten obersten Hofmeister, Fürsten von Trautmannsdorf, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten in dieser Eigenschaft vorgestellt worden.

Nach der Zurückkunft des Herrn Staatsministers, Grafen von Metternich, welche künftigen Monat erfolgen soll, werden Se. Maj. der Kaiser eine Reise nach Innerösterreich antreten. — Ueber die Steuern, welche zur Einlösung der Bankozettel ausgeschrieben werden sollen, dauern die Konferenzen noch fort.
(A. Z.)

Bey der Reparation des hiesigen St. Stephansthurm sind oberhalb der Thurmuhr sieben Gerüste übereinander nöthig geworden, so daß die Arbeiter nun die äußerste Spitze erreichen, und bereits dort mit ihrer Arbeit beschäftigt sind. Man benutzt unter einem die nun schon bestehenden Gerüste, um einen Blizableiter anzubringen, den man für desto nöthiger hält, als bey der großen Hervorragung des Thurms über die Stadt er fast bey jedem Gewitter vom Blize getroffen wurde, und es seit Kurzem wirklich über dreyßigmal in denselben eingeschlagen haben soll. — Der mörderisch angefallene und beraubte junge Grieche, Argenti, erholt sich immer mehr; er kann bereits einige Bewegung in dem Garten der barmherzigen Brüder ertragen; nur stellt sich öfters noch eine gänzliche Geistesabwesenheit ein. — Die Erdbeben, welche im Laufe dieses Jahres in Hungarn so vielen Schaden verursacht haben, werden nun in Siebenbürgen fühlbar; am 27. July Morgens um 3 Uhr, am 28. Morgens um 10 Uhr, am 29. Mittags gleich nach 12 Uhr, und am 30. Morgens um 4 Uhr wurden

bey immer heiterem Himmel und fortwährendem Südwind mehr oder weniger heftige Erdstösse, welche mit einem dumpfen, donnerähnlichen Schalle begleitet waren, in Herrmannstadt verspürt, welche jedoch keinen Schaden verursacht haben. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Etwas spät liefern wir hier noch den Beschluß des in abgebrochenen Schreibens Stadions an Grünne.

Erlauben Sie mir, mein Herr General, daß ich Ihnen, im Betreff einer andern Stelle Ihrer Briefe, die Gerechtigkeit wiederfahren lasse, die Sie Sich selbst zu versagen scheinen, indem Sie Sich überreden, das Reserve- und Landwehrsystem, so wie der edle Impuls, den Sie den Truppen gaben, sey nicht das Resultat Ihres Nachdenkens, Ihrer Beurtheilung und Ihrer politischen und militärischen Combinationen gewesen, sondern bloß die Wirkung der unangenehmen Lage, in welcher Sie Sich befanden, als der Minister die Maske gehoben und erklärt hatte, alle Diskussion sey unnütz geworden, und das Heil des Staats hinge einzig von einem Kriege ab! Um diesen Gedächtnißfehler zu berichtigen, brauche ich nur verschiedene Epochen in ihr Gedächtniß zurück zu rufen: gegen das Ende des Jahres 1807 beschäftigte die Reorganisation der Armee Ihre ganze Thätigkeit, und im März oder April 1808 übergaben Sie Sr. Majestät Ihre Arbeit über das System der innern Vertheidigung des Landes. Zu dieser Zeit war kein Schein von Möglichkeit vorhanden, daß die Minister im Stande gewesen wären, jene Arten von Deklarationen zu machen, denen Sie das Motiv der militärischen Dispositionen (Dispositionen, deren Ausführung Ihnen in den Augen Oesterreichs und des ganzen Europas so viele Ehre machte) zuschreiben. Erinnern Sie Sich nur des Zustandes der Dinge zu dieser Zeit, und Sie werden Sich leicht davon überzeugen.

Nach diesen Bemerkungen, welche nur Thatsachen betreffen, deren Details Ihrem Gedächtniß entgangen seyn können, gehe ich mit Bedauern zu einer andern Bemerkung über, welche mich zwingt, mich über Sie selbst zu beklagen. In der That, weder ich, noch die Stadions werden nie fodern können, Reklamationen zu machen, wenn Sie es für geeignet halten, dem Fürsten von Ligne und den Gesellschaften zu Ofen und Pesth zu erklären, daß Sie seit der Schlacht bey Regensburg, oder vielmehr seit dem Abgange des Schreibens des Erzherzog Karl, an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen, alle vertraute Verbindung mit den Stadions abgebrochen hätten. Warum amalgamirten Sie mit dieser, einzig personellen, Erklärung die Verhältnisse des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mit Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Karl, dem berühmten Bruder des Kaisers und Generalissimus der Armee? Diese Stelle Ihres Schreibens vom 28. Sept. Hr. General, war mir um so empfindlicher, da Sie meine Grundsätze kennen, und Sie im Voraus überzeugt seyn mußten, daß das Gefühl für Pflicht und die Delicatesse, von denen ich in keinem Augenblick meines Lebens abwich, mir nicht erlauben würden, darauf zu antworten.

Ich bitte rc.

Unterz. Stadion.

Wegen des Ablebens des Landgrafen Wilhelm zu Hessen Philippsthal hat der Würtemberger Hof vom 28. August an auf vier Tage die Trauer angelegt. (S. M.)

Zu Allancourt bey Cambray gebar die Frau eines Flurschützen ein Mädchen, das an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuße 6 Zehen hat.

Seit einigen Tagen zeigt ein Schweizer zu Wien einen Mastochsen, der 24 Zentner wiegt, 11 Fuß lang, 6 Fuß hoch ist und 11 Fuß im Umkreise seines Bauchs und Rückens mißt.

Das Morgenblatt enthält in seiner Uebersicht der neuesten Literatur eine Anzeige von folgendem Werke: Der Hengst, wie er seyn sollte, als Gegenstück zu Elisa, oder das Weib, wie es seyn sollte, von R. Graf Kameke. Berlin, 1809. 8. 2 Gulden.

In vergangener Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	6 " " weibl. Geschl.
	22 Kinder.
Sind 34 gebohren.	33 gestorben.

Anzeige.

Da ich heute die Redaktionen der Neuen oberdeutschen allgemeinen Literatur-, der Münchener politischen Zeitung und der Miscellen niederlege, so ersuche ich meine Freunde und Correspondenten in Zukunft ihre Briefe unter der Addresse: Nro. 176. im Thal, beym Herrn Stadtgerichtsrathsdiener Karl, einzusenden.

München am 31. Aug. 1810.

Karl Fr. August Müller.
Doktor der Philosophie.

Versteigerung.

1099. (2 b) Freytag den 7. nächstfolgenden Monats September von Morgens 9 bis 12 Uhr wird man im hiesigen Stadtgerichtsgebäude in dem 6ten Kommissionszimmer die von dem verstorbenen kön. Wechsel- und Merkantil-Gerichts-Notar, Franz Xaver Haßelböck, rückgelassene eigenthümliche Behausung, mit kleinem Hofe an der Perusagasse GV. Nro. 192/3 gerichtlich an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich der Erbs-Interessenten Einwilligung versteigern, welches den Kaufslustigen hiemit kundgemacht wird.

München den 22. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Kundmachung.

1098. (2. b) Montags den 10ten nächstkommenden Monats September von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird man in dem Hause des verstorbenen kön. Wechsel- und Merkantilgerichts-Notars, Franz Xaver Haßelböck, Nro. 192/3. über 1 Stiege nachfolgende Effekten und Meubels, als silberne Löffel, Gabeln, Messer, Leuchter, dann an Prätiosen Ringe, goldene s. a. Tabatieren, Gemälde, Porzelain, Bücher, Kästen, Kanapee, Sessel, Spiegel,

Uhren, Tische, Betten, Küchengeschirr, Wäsche und Kleidungen, s. a. Hausgeräthschaften rc. im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden hingeben, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

München den 22ten August 1810.

Königl baier. Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Edictal-Vorladung.

1100. (3. b) Franz Müller, hiesig bürgerlicher Schlossermeisters-Sohn, hat sich bereits vor 44 Jahren in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht das Geringste von sich hören lassen.

Derselbe wird daher auf Andringen seiner einbändigen 2 Schwestern hiedurch ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Descendenten, binnen drey Monaten peremptorischer Zeitfrist um so gewisser bey unterfertigter kön. Gerichtsstelle erscheinen, und sich legitimiren sollen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin, bemeldter Franz Müller als todt erklärt, und dessen in 222 fl. 26 kr. bestehende Erbportion seinen 2 Schwestern zu gleichen Theilen gegen Caution ausgehändigt werden würde.

Amberg den 11. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Bekanntmachung.

1093. (3. c) Korbinian Schleich, regulirter Chorherr des aufgelösten Klosters Beyharting, starb mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung, in welcher seine Base Krescentia Schleich als Universal-Erbin des Verlasses eingesetzt ist.

Wer an dieser Verlassenschaft, sey es aus was immer für einem Rechtsgrunde, eine Foderung geltend zu machen denkt, dem wird die Auflage gemacht, binnen einer zerstörlichen Zeitfrist von 30 Tagen bey Strafe der Anerkennung der letztwilligen Verfügung bey hiesigem Amte seinen Anspruch in gesetzlicher Form zur Vorlage zu bringen.

Geschehen den 21ten August 1810.

Königl. baierisches Landgericht Rosenheim.

von Klöckel.

Versteigerung.

1125. Samstag den 15ten Sept. l. J. wird auf Ansuchen der Bleisteinerischen Baders-Wittwe zu Kastl, derselben Anwesen, worauf bisher die Badersgerechtigkeit haftete, öffentlich an den Meistbiethenden — jedoch unter Rücksichtnahme auf die allerhöchste Verordnung vom 9ten Aug. 1808. Regierungsbl. 1808. Stück 40. — unter Vorbehalt der Genehmigung veräußert.

Das Anwesen besteht in einem gemauerten — 1 Stockwerk hohen — Wohnhause, in 3 Tagwerk Aeckern und 3/4 Tagwerk Wiesen.

Die fähigen Kaufsliebhaber können sich am erwähnten Tage beym königl. Landgerichte melden, und ihre Angebothe zu Protokoll geben.

Den 21. August 1810.

Königl. baier. Landgericht Kemnath.

Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Ankündigung.

1122. Den 1ten Sept. Nachmittags 5 Uhr werden auf dem großen Bürgersaale an die Studirenden die Preise vertheilt, zu welcher Feyerlichkeit alle Jugendfreunde, vornehmlich aber Aeltern, Verwandte und Gönner der Studirenden geziemend eingeladen werden.

München den 30ten August 1810.

Königlich baierisches Studien-Direktorat.

Versteigerung.

1124. Dienstag den 25. September l. J. wird das Anwesen des hiesigen Bortenmachers und Gandtirers Korbinian Ziegltrum salva ratificatione creditorum an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am besagten Tage bey unterzeichnetem Gerichte sich einzufinden, ihre Anbote zu Protokoll zu geben, und dann das Weitere zu gewärtigen.

Am 29. August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Wasserburg.

v. Gröller, Landrichter.

1123. (2. a) Ein Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht als Gesellschafterin oder als Hofmeisterin bey Kindern angestellt zu werden. Sie spricht ein gutes Deutsch, etwas Französisch, und hat die zu diesen Stellen nöthigen Eigenschaften. Das Nähere sagt das Comtoir dieser Zeitung.

1127 (3. a) Da meine Essig-Fabrik von der Stadt etwas entfernt ist, so habe ich zur Bequemlichkeit meiner Herren Abnehmer, den hiesigen Früchten-Händler Herrn F. X. Biernböck meine Essig-Niederlage übergeben, welcher den Verlauf sowohl im Großen, als im Kleinen, nach den schon bekannten Preisen besorgt.

München den 30. August 1810.

G. W. Klein.

1126. Es gedenkt Jemand einen fermen Wachtelhund zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1103. (3. b) Es werden 6 bis 800 Gulden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. D. ü.

1119. (3 b) Montag den 17. September und an den folgenden Tagen werden in dem von Schneidheimischen Hause an dem Max Joseph-Platze Nro. 19. über zwey Stiegen, einige Pratiosen, Weißzeug, Kleidungen, Porzelain, Kommod- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Bettungen und andere Mobilien, worunter auch eine Glasharmonika mit 32 Glocken, dann eine Büchersammlung, gegen baare Bezahlung in öffentliche Versteigerung gebracht werden.

1042. (3. b) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglicher Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., dann Stahltafeln, die Barbiermesser abzuziehen, das Stück zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 205 — 1. September 1810.

Baiern.

München, den 26. Aug. Nach einem kön. baier. Armeebefehl im Regierungsblatt vom 11. August werden dem 13. Linieninfanterieregiment die Stadt Kempten und Landsberg zur Friedensgarnison angewiesen; es bleibt dem Generalkommando zu Augsburg untergeben. Das 3te leichte Infanteriebataillon Bernklau kommt nach Landshut, das 5te Linieninfanterieregiment nach Nürnberg, das 7te leichte Bataillon Freyburg nach Ansbach, das 6te leichte Bataillon Laroche nach Brixen. Von ersten Chevauxlegers Regiment Kronprinz bleibt eine Eskadron zu Innsbruck; die dort stehende Eskadron von Leiningen kehrt nach Dillingen, und die Eskadron von Buxenhoven nach Forchheim zurück. Am 20. August werden die im Tyrol bleibende Truppen ganz auf den Friedensfuß gesetzt.

Landshut, den 26. Aug. Das kön. 5te Lin. Inf. Regiment (Graf von Preysing), welchem Se. Maj. der König im Monat May 1804 die Haupt- und Universitätsstadt Landshut als Garnisonsplatz allergnädigst anzuweisen geruhte, ist gestern Morgens nach seiner neuen Garnisonsstation in Nürnberg aufgebrochen. Dieses tapfere menschenfreundliche Regiment hatte ganz die Herzen der Landshuter gewonnen. Sie nannten es in den Tagen der blutigen Schlachten im stolzen Vertrauen auf desselben Löwenmuth — Ihr Regiment — (ein verzeihlicher Irrthum!) Das azurne Band der wechselseitigen innigsten Anhänglichkeit — auch in der Ferne unauflöslich — bleibt der Lorbeerkränze schönste Zierde, welche die Fahnen dieses Regiments krönen. Gottes Segen mit den Helden, deren Andenken der Universitätsstadt Landshut ewig heilig seyn wird. — Heute Morgens 10 Uhr traf das kön. Infanteriebataillon (Baron von Bernklau) auf seinem Marsche aus Tyrol in hiesiger Stadt ein, deren Garnison sie künftig bilden wird. — Diese Krieger wurden mit einem herzlichen Willkommen der Anthoritäten, und unter dem Jubel einer ungeheuern Volksmenge (es ist so eben die Bartholomäer Dult) ganz auf eine der baierischen Nationalbiederkeit angemessene Weise feyerlich empfangen. (K. v. D.)

Ulm, den 19. Aug. Der königl. Kommandant der hiesigen Stadt, Obrist von Lessel, ist heute beerdigt worden. Tausende drängten sich um seine Leiche. Die National-Garde eröffnete den Zug. Hinter dem Sarge folgte der kaiserl. f. General, Baron Grandeau, umgeben von den Autoritäten des Kreises, dem Genalstabe, den hier befindlichen franz. und baier. Herren Offiziers und aller Behörden der Stadt. Ein Bataillon des 13. königl. Linieninfanterieregiments und ein Detaschement Chevauxlegers schlossen den feyerlichen Zug.

Innsbruck, den 29. Aug. Den 26. um 4 Uhr Abends beging die hiesige kön. Studien-Anstalt den feyerlichen Schluß des Studien-Jahres, im großen kön. Redoutensaale. Die Hauptverzierung machte das Portrait Sr. des Königes Maj. in Lebensgröße unter einem rothsammetnen Baldachin. Auch wurden die besser gelungenen Produkte der Schüler an der hiesigen k. Anstalt der Zeichnungskunst zur Beurtheilung der Kenner aufgestellt. Die Versammlung der Gäste aus allen Ständen war ungewöhnlich zahlreich. (I. Z.)

Frankreich.

Ein kaiserliches Dekret, gegeben im Pallaste zu St. Cloud am 30ten July, enthält in zwey Titeln die Organisation des Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesens in den Departements jenseits der Alpen.

Der erste Titel regulirt den Geschäftsgang. Es wird ein Maitre des requêtes creirt, und ihm die Aufsicht über das Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesen in den Provinzen jenseits der Alpen übertragen. Derselbe setzt sich mit den Präfekten wegen des schleunigen Vollzugs der durch das conseil des ponts et chaussées beschlossenen Arbeiten ins Vernehmen, theilt den Ingenieurs die nöthigen Instructionen mit, und referirt dem Generaldirektor monatlich über den Zustand des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, so wie über die vorhandenen Fonds. Jährlich erstattet derselbe dem Generaldirektor einen Administrationsbericht, welcher dann ein Theil des von dem leztern dem Minister vorzulegenden allgemeinen Administrationsberichts wird.

Der maitre des requêtes ist zu Paris, und bereiset jährlich oder so oft es die Umstände erheischen, die ihm zum Referate zugetheilte Provinzen. Er hat Sitz und Stimme im conseil des ponts et chaussées gleich nach dem Generaldirektor, in dessen Abwesenheit er dessen Stelle versieht. — Dem maitre

des requêtes sind drey Auditeurs zugetheilt, welche während ihres Aufenthalts in Paris den Sitzungen des conseil des ponts et chaussées beywohnen.

Die Abfassung des Etats und die Sorge für die Bezahlung der Entrepreneurs in den Provinzen jenseits der Alpen ist ebenfalls eine Obliegenheit des maitre des requêtes, welcher dem Generaldirektor hierüber referirt. — Der 2te Titel gegenwärtigen Dekrets bestimmt die Besoldung des maitre des requêtes, welcher außer seinem fixen Gehalte noch 20,000 Fr. aus dem Wasser- und Straßenbau-Fond bezieht, und Reisegelder erhält, so wie den Gehalt und Rang der ihm zugetheilten Auditeurs.

Metz, 20. Aug. Am letzten Mittwoch, am Vorabend des Festes Sr. Maj. des Kaisers hielt die Gesellschaft des Ackerbaues im Saale des Rathhauses eine öffentliche Sitzung zur Austheilung der Ermunterungsprämien. Hr. Viville, Generalsekretär der Präfektur und beständiger Sekretär der Gesellschaft machte einen sehr detaillirten und sehr erschöpfenden Bericht über die Fortschritte aller Zweige des Ackerbaues in diesem Departement. Er nannte darin die Vorzüglichsten, und entwickelte die Gründe die ihnen die Prämien zuerkannten.

Amsterdam, 18. Aug. Das Napoleonsfest ist hier und in allen Städten von Holland mit großer Pracht gefeyert worden. Das Feuerwerk, welches unsre Stadt hatte verfertigen lassen, konnte des schlechten Wetters wegen erst am folgenden Tage abgebrannt werden. — Man schmeichelt sich, daß unser Land künftig so wie in Florenz, Turin und Rom, einen Generalgouverneur bekommen, und daß dieser in Amsterdam residiren werde. Auf die Ankunft des Kaisers Napoleon macht man hier fortdauernd große Anstalten.

Rom, den 15. Aug. Die Feyerlichkeiten, welche das Namensfest des Kaisers verherrlichten, erinnern an die heitern Tage des alten Roms, an die Triumphe eines Titus, Trajans, Marc Aurels, die nach ruhmvollen Thaten siegreich heimkehrten. Dieselbe Plätze, worauf der enthusiastische Freudenruf unserer Ahnen bey Siegesfesten ertönte, wiederhallen nun tausendfältig den Namen Napoleons. Die Vaterlandsliebe, durch so lange Zeiten erschlafft erwacht nun wieder, Heldengefühl lebt auf und Rom erwartet nur die Blicke des Kaisers.

Man kann behaupten, fährt der Corr. Mil. nach einer detaillirten Beschreibung der gehaltenen Feyerlichkeiten fort, daß Rom einzig nur allein in der Welt im Stande ist, das Fest des größten Helden zu feyern, denn nirgends vereinigen sich so glückliche Umgebungen zu einem so erhabenen Zweck. Das Kapitol, das Panteon des Agrippa, das Mausoleum des Augustus u. s. f. und der prächtige Vatikan scheinen mit der Freude des gegenwärtigen Festes die glänzendsten Erinnerungen und die erfreulichsten Hoffnungen zu wecken.

Das Volk hat an den prächtigen Auftritten, die man zur Verherrlichung dieses Tages veranstaltete, den lebhaftesten Antheil genommen, und ungeachtet die Feyerlichkeiten tief in die Nacht hinein fortwährten und die Volksmenge unzählig war, so wurde die öffentliche Freude doch durch keine Unordnung gestört. (Corr. Mil.)

Italien.

Mailand, 23. Aug. Der Moniteur von Genua meldet, daß der Herzog von Otranto den 11ten dieses Monats auf seiner Reise von Livorno durch Alexandrien passirte; er begiebt sich in größter Eile nach Paris. — Vorgestern reisten unser Minister des Innern und der Staatsrath Bono von hier ab, um einige Departements des Reichs zu besuchen. — Man sagt, daß Se. k. H. der Vizekönig gleichfalls im Sinn habe, in der nemlichen Absicht von hier abzureisen.

Reggio, 5. August. Die Engländer fürchten sich so sehr vor einem Ueberfall, daß sie im Kanal, der uns von Sizilien trennt, 5 Linienschiffe nebst mehreren Fregatten und Briggs und über hundert Kanonierchaluppen bereit halten. Heute hat unsere Flotille wiederum einen Vortheil über die Feinde, welche die Vereinigung der Divisionen Partonneaux und Lamarque verhindern wollten, erhalten, indem sie selbe zurückjagte. Uebrigens glaubt man hier, daß der Angriff auf Sizilien nicht so geschwind statt finden dürfte, weil der Verlust des letzten Convoy, den uns die Feinde zerstört oder geraubt haben, besonders die Cavallerie-Barken, unsere Plane nicht gleich ausführen läßt. Aus dieser Ursache sollen die Truppen, die sich schon zu Scilla und Baguara vereiniget hatten, wiederum auf das Land ausquartirt werden. (Cor. Mil.)

Mailand, 25. Aug. Gestern um 4 Uhr Morgens reiste Se. k. H. der Vizekönig von Monza ab, um sich in das Departement des Passeriano und von da in verschiedene andere Departements zu begeben. Ihre k. Hoh. die Vizekönigin hält sich noch immer zu Monza auf. (C. M.)

Oesterreich.

Wien vom 21. Aug. Durch Estaffeten ist die unerwartete Nachricht hier eingegangen, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon die Einfuhr verschiedener Kolonialartikel frey gegeben, dieselben aber, so wie die levantinischen Baumwollen, die zu Wasser und zu Lande in Frankreich eingeführt werden, mit erhöheten Zöllen belegt habe. Diese Nachricht hat unter den hiesigen Häusern, welche mit türkischer Baumwolle Geschäft machen, eine starke Sensation hervorgebracht, weil man mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß die französischen Fabriken, welche in Baumwolle arbeiten, die feinere westindische Baumwolle, wenn sie gleich mit den stärkern Zöllen belegt ist, der levantinischen vorziehen werden. Einigen Transporten, welche von diesem Artikel von hier nach Straßburg unter Wegs sind, ist demnach die Weisung zugeschickt worden, vor der Hand und bis auf weiters Halt zu machen. Wegen gehemmter Zufuhr hält sich der ziemlich hohe Preis der Baumwolle hier fortdauernd. — Unser verdienstvoller Herr Finanzminister, Graf von Wallis, ist seit dem Antritt seines neuen Postens äußerst thätig und arbeitet nicht selten bis Mitternacht. Streng

gegen sich und Andere in der Erfüllung der Pflichten, will er, daß in allen Fächern seines Ministeriums eine lichtvolle Ordnung herrsche. Von seinem festen Character, und von seinem geübten Scharfblick ist es zu erwarten, daß sich unser Finanzsystem bald wieder heben werde, ohnerachtet man heute für 100 Gulden Geld 465 Gulden in Bankozetteln bezahlt. — Beym Schottenthor wird fleißig an der Einebnung der gesprengten Festungswerke gearbeitet. Man führt dagegen eine Mauer auf, damit die Stadt Wien von dieser Seite nicht ganz offen sey. Aber die Wegräumung des Schutts von allen gesprengten Bastionen dürfte eine Arbeit von 4 bis 5 Jahren seyn. — Da der Sorrogatkaffee in unsern Kaffeehäusern keinen großen Beyfall findet, so wird in denselben jetzt Wein geschenkt; man kann auch etwas zu essen haben. (N. Z.)

Deutschland.

Durch königl. westphälische Dekrete, erlassen zu Göttingen den 19. Aug. sind zu Rittern des Ordens von der westphälischen Krone ernannt: Hr. Franz, Präfekt des Leinedepartements; Herr Hugo (Gustav), Professor der Rechtswissenschaft, Prorektor der Universität Göttingen; Herr Gauß, Professor der Astronomie an besagter Universität, Mitglied des Instituts in Frankreich. (U. Z.)

Bey Gelegenheit der Feyer des Napoleonsfestes zu Hamburg am 15. Aug. hatte der Divisionsgeneral Graf Morand, Kommandant der fanzösischen Division in den Hansestädten, der Armenanstalt zu Hamburg ein Geschenk von 3,000 Mark Banko gemacht. Zur religiösen Feyer dieses Festes begab sich der Herr General nach der katholischen Kirche in Altona. Der König von Dänemark hatte befohlen, mit allen Glocken der Stadt während dieser Ceremonie zu läuten, und die dänischen Truppen paradirten während des Zugs der französischen Truppen nach der Kirche. (U. Z.)

Großbritannien.

London, den 11. Aug. Wie man vernimmt, wird der ehemalige Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Mr. Canning, in einer außerordentlichen Sendung nach Sicilien gehen. Es sind zwischen dem dasigen Hofe und dem dortigen kommandirenden enlischen General Stuart ernsthafte Differenzen ausgebrochen. — Im verflossenen Januar sagte der bekannte Cobbett in seinem PoliticalRegister bey Gelegenheit einer Uebersicht der Lage Englands: „Am Schlusse eines jeden Jahrs scheint der Kaiser Napoleon zweimal größer als am Schlusse des vorhergehenden; und bei jedem Frieden, sey er mit wem er wolle, gewinnt er immer etwas. Woher kommen seit dem Frieden von Amiens von der einen Seite so viele Verluste und von der andern so viele und große Vortheile, daß die Einbildungskraft nicht ohne Mühe zurückruft, wie es nur vor einigen Jahren aussah? Aber wenn der Gang der Angelegenheiten derselbe bleibt, wenn der französische Eroberer immer neue Vortheile gewinnt, und wenn man bey uns auf dem zeither betretenen Wege bleibt, welches Schiksal prophezeiht dann wohl die gesunde Vernunft dem brittischen Reiche?" (U. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. July. Am 21. dieses sind 160, und am 23. 270 Englische Kauffahrtheischiffe, aus der Ostsee kommend, durch den großen Belt zurück nach England passirt. Um vor unsern Kapern sicher zu seyn, segelten sie in ziemlich engen Reihen, und sowohl vorne als hinten, wie auch auf den Seiten paradirten Fregatten und Corvetten, die, sobald sie ein feindliches Fahrzeug bemerkten, sogleich Signale gaben, oder selbst auf dasselbe losgingen. (B. Z.)

Baden.

Carlsruhe, den 17. Aug. Man beschäftigt sich gegenwärtig eine große Anzahl der kostbarsten Meubles nach Rastadt zu transportiren, um das Schloß dieser Stadt damit einzurichten. Die Abreise des Großherzogs nach Rastadt, die sich einige Zeit verzögerte, ist nun ganz bestimmt auf den nächsten Montag festgesetzt. Man sagt Se. k. Hoh. haben sich vorgenommen, auf einige Tage der nächsten Woche die schöne Gegend von Rothenfels im untern Murgthale zu bereisen.

Der Kronprinz von Würtemberg ist von Rothenfels nach Baden zurückgekehrt, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedenkt.

Vermischte Nachrichten.

Das Nürnb. J. erzählt, die Königin von Preußen habe wenige Tage vor ihrem Tode ein Schreiben der Kaiserin von Oesterreich erhalten, in welchem der Wunsch, sie persönlich kennen zu lernen, und die Bitte, eine Zusammenkunft mit ihr in Troppau zu veranstalten, aufs liebreichste ausgedrückt gewesen. Die Königin war bereits so schwach, daß sie dies Schreiben nicht mehr beantworten konnte.

Freyburg im Breisgau, den 16. August. Gestern Morgens schlug der Bliz in der Cathedralkirche St. Nikolaus während des Gottesdienstes der Chorknaben ein. Da wegen des eben gefeyerten Festes auch noch eine große Anzahl Volkes zugegen war, so konnte die Menge wegen des heftigen Schreckens, der sie ergriff, als der Bliz den obern Theil der Wölbung durchkreuzte, und wegen der daraus entstandenen großen Unordnung nicht sogleich zur Kirche hinauskommen. Die elektrische Materie verbreitete sich nun durch das Untere der Kirche, richtete aber glücklicherweise nicht den geringsten Schaden an. (P.)

Am 25. Aug. war der Wiener Kurs auf Augsburg 480.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Sept. Die Schachmaschine, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, worin Hr. Jost die Rolle des Graf von Balken spielt.

Vorladung

der Besitzer einiger zu Verlust gegangener Original-Schuld-Obligationen, und übrig allenfalls hierauf Bezug habender Papiere.

1113. (3. b) Nachdem die über die bey der Auflösung des hiesigen Kollegiat-Stiftes und resp. Kloster Inderstorf an die kön. Staatskasse übergegangenen Capitalien ausgestellte und nachfolgenden Verzeichniß enthaltene Original-Schuldobligationen und übrigen allenfalls hierauf Bezug habenden Papiere sich nicht mehr vorfinden, als werden die allenfallsigen Besitzer derselben hiemit öffentlich aufgefodert, diese zu Verlust gegangenen Urkunden innerhalb einem peremptorischen Termin von 30 Tagen dießorts um so gewisser vorzulegen, und sich über deren Ankunftstitel zu legitimiren, als selbe ausser dessen für ungültig und gänzlich amortizirt erachtet werden würden.

Aktum den 22. August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Verzeichniß

obiger zu Verlust gegangenen Urkunden.

1) Eine Hauptobligation dd. 16. August anno 1684 von Ihro fürstl. Durchlaucht Maximilian Emanuel, Herzogen in Baiern ꝛc. pr. 3000 fl. Capital auf das Kloster Inderstorf lautend, Zinnszeit den 16. August.

2) Ein Hauptbrief dd. 19. April anno 1629 von Ihro Kurfürstl. Durchl. Herzogen Maximilian in Baiern ꝛc. pr. 3000 fl. auf St. Benoins Bruderschaft und Stiftung allhier, Zinszeit 20. April, welche Post anno 1641 den 21. April durch Vergleich auf das Kapitel und Stift bey unser lieben Frau allhier gekommen.

3) Ein Hauptbrief dd. 17. August anno 1623 pr. 4400 fl. auf Herrn Probsten, Dechant und ganz Kapitel bey unser lieben Frau in München.

Bekanntmachung.

1085. (3. c) Nachdem der königliche geheime Rath Freyherr von Frauenberg als Kurator des Joseph Grafen von La Rosee, bey der diesseitigen Stelle angezeigt, daß ihm eine seinem Curanden zugehörige Obligation von 2000 fl. von Maria Elisabetha Freyfrau von Wolfransdorf Wittwe, geborne Freyin von Hornstein am 24ten April 1772 ausgestellt, zu Verlust gegangen sey, und er um Amortizirung derselben allerunterthänigst gebeten hat, so wird der allenfallsige Besitzer besagter Obligation hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 30 Tagen sich hierorts zu melden, und den Ankunftstitel besagter Obligation nachzuweisen, indem man nach Verfluß dieses Termins denselben hiemit nicht weiter hören, sondern erwähnte Obligation für mortificirt erklären wird.

München den 21ten August 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Schiber, Direktor.

Faber, Sekretär.

Kundmachung.

1108. (3. b) Es werden sämmtliche zum Graf Sigmund Preysingischen Schloß Schenkenau gehörige Oekonomie-Gebäude, 124 1/2 Tagwerk Aecker, 70 3/4 Tagwerk einmädige, und 80 Tagwerk zweymädige Wiesen, dann beträchtliche Getreid- und Kleinzehende auf 9 Jahre vom Lichtmeß 1811 anfangend in die Pacht gegeben.

Wer diese wohlbestellten Realitäten in die Pacht zu nehmen gedenkt, wolle sich über seine gute Aufführung, erprobte ökonomische Kenntnisse, und den erfoderlichen Besitz an baarem Vermögen zur Ablösung des Viehstandes, der Fahrnisse ꝛc. dann Leistung allenfalls nöthigen Caution durch legale gerichtliche Zeugnisse ausweisen bey dem

Königl. baier. Graf Sigmund Preysingischen Patrimonial-Gerichts Schenkenau, kön. Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreis.

Geschrieben am 17. August 1810.

Schmid, Gerichtshalter.

Versteigerung.

1130. (3. a) Das sogenannte Recreations-Haus am Kochelsee nächst der Tyroler Landstraße und dem Dorfe Kochel auf einem angenehmen Hügel gelegen, welches im besten Zustande ist, 11 Zimmer, 2 Küchen und 2 Keller enthält, und eine reitzende Aussicht über den See an das Hochgebürge und die Ebene gewähret, wird nebst dazu gehörigem Grundstücke Montags den 1ten October um 10 Uhr Vormittags auf dem Platze selbst an den Meistbiethenden versteigert.

Bekanntmachung.

1128. (2. a) In einer Provinzial Stadt unweit München stehet aus freyer Hand zu verkaufen ein ganz gemauertes Haus, welches zu ebner Erde gewölbt ist, und in einem großen und kleinen Laden, worauf bisher die Speecerey- und Schnittwaaren-, dann Eisen- und Geschmeidhandel betrieben wurde, dann Schreibzimmer, Küche, Speis, und Keller besteht, weiters befindet sich daselbst ein großes Waaren-Gewölb, worinn 2 steinerne Oehlgrände stehen, und eine kleine Stallung auf 2 oder 3 Stück Vieh, und im Hofe ein Brunnen mit steinernem Grande.

Im 1ten Stocke befinden sich 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer.

Im 2ten Stocke 1 heiz- und 2 unheizbare Zimmer.

Zu diesem Hause gehören auch 4 Tagwerk Anger, 2 Tagwerk Mooswiesen- und ein großes Krautstück. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1123. (2. b) Ein Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht als Gesellschafterin oder als Hofmeisterin bey Kindern angestellt zu werden. Sie spricht ein gutes Deutsch, etwas Französisch, und hat die zu diesen Stellen nöthigen Eigenschaften. Das Nähere sagt das Comtoir dieser Zeitung.

1127 (3. b) Da meine Essig-Fabrik von der Stadt etwas entfernt ist, so habe ich zur Bequemlichkeit meiner Herren Abnehmer, den hiesigen Früchten-Händler Herrn F. X. Vieröck meine Essig-Niederlage übergeben, welcher den Verlauf sowohl im Großen, als im Kleinen, nach den schon bekannten Preisen besorgt.

München den 30. August 1810.

G. W. Klein.

1103. (3. c) Es werden 6 bis 800 Gulden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. D. ü.

Druckfehler.

In der vorgestrigen Zeitung S. 916. Sp. 7. Z. 23. l. m. Pachauer st. Pechauer.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Aug. Fr. Gräfin Landsberg mit Sohn und 2 Töchter nebst Oberststallmeister und Suite, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 206 — 3. September 1810.

Baiern.

München, 3. Sept. Vorgestern am 1. Sept. wurden hier im großen Bürgersaale die Preise an diejenigen Studirenden ausgetheilt, welche sich während des nun geschlossenen Schuljahres 1809/10 in dem Gymnasium der hiesigen Studienanstalt und in dessen Vorschulen (Progymnasium und Primärschulen) vorzüglich ausgezeichnet hatten. Die Feyerlichkeit, zu welcher der Herr Studiendirektor Weiller das Publikum durch ein Programm eingeladen hatte, wurde durch die Gegenwart des Hrn. Geheimen Staatsraths v. Zentner, Chefs der Studiensection und der Herren Oberstudienräthe, so wie des Hrn. Geheimen Raths Jacobi, Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und vieler anderer angesehener Männer geehrt. Sie begann mit Musik und Gesängen, denen die Rede des Hrn. Direktor Weiller folgte, in der von dem Gange der Studien auf unserer Anstalt während des geschlossenen Jahres Rechenschaft gegeben wurde. Dann traten einige Gymnasialschüler auf, und deklamirten; zuerst Heinrich von der Becke der die Frühlingsfeyer, Ode von Klopstock, vortrug. Noch wurde die Glocke, Lied von Schiller, und ein französischer Dialog deklamirt, worauf die Preisvertheilung selbst ihren Anfang nahm. — Die ersten Preise — Medaillen mit Diplomen — in der Oberklasse erhielten Ferdinand v. Huschberger, Karl Hänlin, Andreas Rüth; aus der obern Mittelklasse, Heinrich von der Becke und Karl Frhr. von Aretin u. a. — Den Beschluß machte eine Dankrede des erstern Gymnasialschülers von Huschberger, für den, unter dem großmüthigen Schutze der Regierung, im verflossenen Schuljahre genossenen Unterricht und der Gesang: „Heil unserm König!" Die Theilnahme des Publikums an diesem Jugendfeste war um so lebhafter, da man es allgemein anerkennt, daß unter der kraftvollen Leitung des Hrn. Direktor Weiller und den gemeinsamen Bestrebungen aller Lehrer der Geist der Ordnung und eines gründlichen umfassenden Studiums der Wissenschaften, welche die Jugend bilden, in unserer Anstalt immer lebendiger wird.

Frankreich.

Amsterdam, 21. Aug. Man trifft im Palais des ehemaligen Königs von Holland große Zubereitungen auf die Ankunft Ihrer k. k. M. Man errichtet Triumphbogen in allen Straßen, wodurch der feyerliche Zug nach dem Palais sich begeben wird. Die Beleuchtung, wozu man schon seit einigen Wochen Anstalten macht, soll eine der schönsten werden, die man je in Amsterdam gesehen. — Der Prinz Erzschatzmeister und Generalstatthalter des Kaisers wird noch diese Woche das Palais verlassen, so wie auch alle die übrigen Personen, die sich daselbst noch aufhalten.

An allen Orten, wo Ihro MM. durchpassiren werden, sind Ehrengarden errichtet. — Meublirte Zimmer und Wohnungen in Gasthäusern werden bereits für die übertriebensten Preise auf die Zeit des Aufenthaltes Ihrer MM. vermiethet; desgleichen auch alle Fenster derjenigen Häuser auf dem Dam, welche auf die Seite des Palais führen, um den Einzug Ihrer MM. sehen zu können. — Man erwartet einen Theil Fremder aus Friesland und Westphalen. — Man hat auch das alte Hotel der französischen Gesandtschaft zu Haag wieder meublirt. Man weiß noch nicht, wer es bewohnen wird.

Vom 24sten August. Unser Courier enthält ein kaiserliches Dekret, dem zu Folge vom 1. Sept. an in Holland nur fünf französische Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter bleiben sollen. Die übrigen franz. Truppen kehren nach Frankreich zurück. Der Artilleriedienst in Holland geschieht durch das Artillerieregiment zu Pferd und das Trainbataillon von Holland. Vom 1. Sept. an beziehen alle in Holland bleibenden Truppen die Kasernen, und ihr Sold, ihre Nahrung und ihr Unterhalt kommt auf das Budjet von Holland. Die holl. Garde und die beyden Küraßier- und Husarenregimenter, die nach Frankreich marschiren, werden vom 1. Sept. an vom französischen Schatze besoldet und unterhalten. — Nach einem andern kaiserl. Dekret hat die Einverleibung der holländischen Armee in die französische auf folgende Art Statt. Das Artillerieregiment zu Fuß führt Nro. 9. Das Husarenregiment Nro. 11. Das Küraßierregiment Nro. 14. Das leichte Inf. Reg. Nro. 33. Die Linienregimenter Nro. 123. 124. 125. und 126. Vom 1. Jan. 1811 an werden alle ehemaligen holländischen Korps nach dem franz. Reglement besoldet und unterhalten. Die Reitkunstschule zu Haag wird aufgehoben. Die Militärschule zu Haag wird mit den Militärschulen zu La Fleche, St. Cyr und

St. Germain vereinigt. — Einem k. kaiserl. Dekret zu Folge dürfen die nach Holland bestimmten, mit Getreide, Roggen, und Haber beladenen Fahrzeuge aus den Häfen der Departemente des Niederrheins, des Donnersbergs, des Rhein- und Mosel- und der Roer dahin abgehen. (N. Z.)

Italien.

Berichte aus Neapel v. 15 Aug. bringen Folgendes mit: Vor einigen Wochen fieng man an, das hiesige Kloster Santa Theresa abzutragen, um dem daran stossenden königl. Museum dadurch mehr Licht und freye Aussicht zu verschaffen. In einer Tiefe von 30 Pariser Fuß stiessen die Arbeiter auf alte Grabmäler, die aus den Zeiten herrühren, wo unsere Stadt noch Partenope hieß. Man fand in denselben verschiedene Gegenstände von Bronze, Vasen von Alabaster und Terra Cotta, worunter sich etruszische mit treflichen Malereyen befinden, drey Münzen von Partenope; auf einer derselben sieht man einen Stier mit einem Menschenkopf, auf seinem Rücken sitzt eine geflügelte Victoria rc. Man ist bereits auf mehrere andere solcher Grabmäler gestoßen, die jetzt ausgegraben werden. — Seit einigen Tagen sind hier mehrere Kauffartheischiffe mit reichen Ladungen aus Livorno und andern Häfen eingelaufen. (Allg. Z.)

Westphalen.

Quedlinburg, den 16. August. Den 15. verkündigte eine Artilleriesalve von 21 Kanonenschüssen den Geburtstag des Kaisers Napoleon. Um 6 Uhr begab sich das 85ste Linienregiment, von dem Obersten, Reichsbaron Prat kommandirt, in Staatsuniform zu einer militärischen Messe und zum Te Deum. Dieser religiösen Feyerlichkeit folgten mehrere Evolutionen, welche das Regiment im Angesicht einer großen Menge Menschen, mit jener Präcision und Regelmäßigkeit ausführte, welche die franz. Truppen auszeichnet. Das Regiment begab sich alsdann auf eine große Wiese, woselbst mehrere Tische gedeckt waren. Jede Kompagnie hatte ihren Tisch, welche zusammen eine senkrechte Reihe gegen die Tafel der Offiziere machte, die in der Mitte befindlich war. Die bürgerlichen Beamten nahmen Platz an der Tafel der Offiziere, desgleichen die Soldaten, welche Ehrenlegionärs sind. Die Soldaten nahmen an ihren Tischen alle in Quedlingburg anwesende westphälische Soldaten auf. Die Gesundheit des Kaisers — den Franzosen die theuerste — wurde unter dem Donner der Kanonen, und dem tausendfach wiederholten Zurufungen: Es lebe der Kaiser! und alsdann wurden Toasts auf die Gesundheit II. MM. des Königs und der Königin von Westphalen und der kais. Familie ausgebracht.

Dem Mahle folgten kriegerische Spiele, und das Fest wurde durch einen Ball beendigt, wobey sich die vorzüglichsten Damen der Stadt im geschmackvollsten Anzuge einfanden. Der Saal war mit Namenszügen und Trophäen geschmückt. Alle wiesen auf den Helden hin, welcher der Gegenstand des Festes war, und auf die junge Fürstin, welcher die Ufer der Seine dieselbe Huldigungen zollen, wie die Gegenden der Donau, und welche den Oelzweig des Friedens um jene Stirne gewunden, die so oft der Sieg gekrönt hat. (W. M.)

Halle, den 4. Aug. Neue Beweise der kön. Gnade und der väterlichen Fürsorge des Ministers des Innern, so wie des rastlos thätigen Generaldirektors des öffentlichen Unterrichts, sind uns in diesen Tagen zugekommen. Ueber 2000 Reichsthaler sind angewiesen, um die Gehalte mehrerer ältern und jüngern Professoren zu verbessern. Früher bekamen schon einige Institute, z. B. Bibliothek, Naturalien-Kabinet rc. neue Zuschüsse, der botanische Garten ein neues Treibhaus, das Hebammeninstitut ein treffliches Local in der alten Residenz. Der Zuwachs Studirender war zu Ostern wieder bedeutend; auch sind nun beynahe alle Lücken in den Fakultäten durch den Zutritt vieler angesehenen Gelehrten ausgefüllt. Nächstens erwartet man die Bibliothek von Klosterbergen. Die Fonds dieser Anstalt fließen sämmtlich zur Universität und zu den Franklischen Stiftungen, welche sich der besondern Unterstützung des Staats zu erfreuen haben. Unter den Studirenden zählt man beynahe so viele Ausländer als Inländer. Die liberale Gesinnung Preussens, keinen Universitätszwang zu begünstigen, trägt auch dazu bey, zumal an Ausländer Stipendien und Freytische gegeben werden, wenn sie sich auszeichnen. Dem Landsmannschaftsgeist wird auch hier kräftig entgegen gewirkt, da die Regierung gegen dieses Unwesen, dessen Opfer so mancher Unerfahrne wird, keine Nachsicht hat. (H. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laibach, 21. Aug. Heute Morgens sind Se. Erz. der Herzog Generalgouverneur mit Gefolge nach Salloch, eine Stunde von hier abgegangen, allwo Hochdieselben die dort in Bereitschaft gesetzten Schiffe bestiegen haben. Die Wasserreise geht bis nach Sissek, und sodann weiter nach Kroatien. Aus den Reiseanstalten zu schließen dürfte diesmal die Abwesenheit Sr. Exzellenz von längerer Dauer seyn. — Für die Intendanzen in Illyrien soll eine neue Ernennung statt gehabt haben, und nächstens zur Ausführung kommen. — Das vormals bestandene Taback-Appaldo ist aufgehoben, und dieser ganze Zweig der Staatseinkünfte dem Herrn Schramm aus Fiume in Staatspachtung verliehen worden. (S. Z.)

Triest, 18. Aug. In der Nacht vom 14. auf den 15. August machten die Engländer einen zweyten, etwas ernsthaftern, Versuch auf unsere Stadt. Sie warfen nemlich einige Dutzend Congrevesche Zündraketen, und zwar alle in der Richtung nach dem Hafen beym neuen Lazareth, wo sechs vormals russische Schiffe abgetakelt vor Anker liegen. Ohne Zweifel hatten sie die Absicht, dieselben in Brand zu stecken, was ihnen aber nicht gelang. Morgens, wo die Strandbatterien auf sie zu spielen anfiengen, entfernten sie sich wieder. Eine solche Congrevesche Rakete wiegt 15 bis 18 Pfund, und sprüht bey ihrem Zerplatzen ausser brennbarer Materie viele kleine Kugeln um sich her. (Allg. Z.)

Oesterreich.

Oeffentlichen Blättern zufolge dauert der Marsch der österreichischen Truppen nach der türkischen Gränze fort. Ihre Bestimmung ist übrigens selbst nicht einmal den Oberoffizieren bekannt. Indessen ist es begreiflich, daß an den Gränzen des Kriegsschauplatzes unser Gebiet in einen achtbaren Stand gesetzt werden muß. — Von der russ. kais. Seite sollen den östert. Unterthanen, die sich in der Moldau und Wallachey aufhalten, besondere Vergünstigungen zugestanden worden seyn.

Ungarn.

Aus der Türkey fehlt es uns durchaus an sichern Nachrichten; es ist äußerst schwer, die Wahrheit aus jenen Gegenden zu erfahren, seitdem die Russen und Servier sich so weit ausgebreitet haben, und die Kommunikation über Orsowa so unsicher ist. Die offiziellen Nachrichten gehen direkt nach Wien, und werden sehr geheim gehalten, und Privatnachrichten stammen größentheils von den griechischen Handelshäusern, die sie nach ihren kaufmännischen Spekulationen umändern oder erdichten. — Der nachtheilige Stand des Papiergeldes hat auch bey uns die zunehmende Theurung nicht nur aller Manufakturwaaren, sondern selbst der ersten Lebensbedürfnisse zur Folge, ungeachtet die Erndte und Weinlese sehr ergiebig zu werden versprechen. (R. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 25. August. Heute ist durch Estaffette aus Stockholm die Nachricht eingegangen, daß der geheime Ausschuß des schwedischen Reichstags seine Sitzungen geendigt, und durch eine starke Stimmenmehrheit sich für den Prinzen von Pontecorvo erklärt, auch diesen Entschluß sogleich dem König mitgetheilt habe. Am 18. wollte der König sämmtlichen, zu Oerebro versammelten, Reichsständen diesen Prinzen zum Thronfolger vorschlagen, und man zweifelte nicht, daß die Mehrheit der Stände sich für ihn erklären werde. (Allg. Z.)

Vom Rhein, 28. Aug. Die seit einigen Tagen eingetretene sehr schöne und warme Witterung belebt die Hoffnung unserer Winzer. Wir leben nun in der Zuversicht, noch einen ziemlich guten Wein zu erhalten. Die Weinstöcke hängen ziemlich voll. Gestern sind jenseits des Rheines bereits die Wingerte zugethan worden, so daß Niemand mehr durch dieselben gehen darf: fast in allen Bergen finden sich schon zeitige Trauben. (K. v. D.)

Nachrichten aus Heidelberg zufolge war Ihre Maj. die Königin von Schweden am 27. Aug. daselbst eingetroffen, und hatte am folgenden Tage ihre Reise über Hanau nach Dresden fortgesetzt. (Allg. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 26. Aug. Die öffentliche Stimme nennt den Frhrn. von Albini als Justizminister, den Grafen von Beust als Finanzminister und den Frhrn. v. Eberstein als Minister Staatsekretär unsers Großherzogthums. — Man nennt den 1. September als den Tag, wo die verschiedenen Besitznahmen vor sich gehen werden.

(K. v. D.

Rußland.

Am 7. Aug. war zu Riga durch Estafette aus Petersburg die Nachricht eingetroffen, daß nunmehr das Schicksal der mit Beschlag belegten Teneriffer Schiffe entschieden sey. Der Kaiser will, daß die von diesen Schiffen eingeführten Waaren unter Sequester gelegt werden, die Schiffe selbst aber die Erlaubniß haben sollen, mit russischen Produkten wieder auszulaufen. Man glaubte, daß die Frachten dadurch etwas sinken würden. (Allg. Z.)

Die Petersburger Hofzeitung enthält Folgendes vom 4ten August. Unser bekannter und beliebter Schriftsteller, Karamsin, ist dieser Tage zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 3ter Klasse ernannt worden. Die Insignien dieses Ordens sind ihm mit folgendem kaiserl. Schreiben übermacht worden: „Unserm Hofrath und Historiographen Karamsin. Ihre ausgezeichneten Kenntnisse und Ihr Eifer zur Verbreitung der russischen schönen Schriften und Literatur, vorzüglich aber der ausserordentliche Fleiß, den Sie den Nachforschungen in mannichfaltigen Quellen zu einer vollkommenen Darstellung unsrer vaterländischen Geschichte widmen, ziehen Unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich. Zur Bezeichnung derselben und zur größten Aufmunterung bey Ihrem in diesem Betracht sehr mühsamen Beschäftigungen, haben Wir für gut befunden, Sie zum Ritter vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir dritter Klasse zu ernennen, dessen Insignien Ihnen hierbey übermacht werden, um sie anzulegen. Verbleiben Ihnen mit Unserer kaiserl. Gnade stets wohlgewogen. Petersburg den 13. July 1810. (Unterz.) Alexander."

Türkey.

Die russische Armee operirt in dem fruchtbaren, wohlbevölkerten Bulgarien auf einer Linie von wenigstens 25 deutschen Meilen, nämlich von Dschem bis nach Varna, hart am schwarzen Meere. Die letztere sehr bedeutende Festung mit 26,000 Einwohnern beobachtet der General Zyßirew. 14 Meilen westlich von Varna liegt das gleichfalls befestigte Schiumla, wo der Großvezier sich in seinem verschanzten Lager noch immer hält. So lange dieses noch nicht genommen ist, können die Fortschritte, die der General Kamenskoy 1. auf der Straße von Schiumla nach Konstantinopel zu machen denkt, wohl schwerlich gesichert werden, besonders da die rechte Flanke der russ. Armee es keineswegs ist. Denn der ganze westliche Theil von Bulgarien ist bis zur Donau hinauf noch immer nicht von den Russen okkupirt, und von dieser Gegend aus könnten die Türken leicht eine Diversion im Rücken der russ. Armee wagen. (R. Z.)

Portugall.

Der Herzog von Elchingen hält die Festung Almeyda von allen Seiten eingeschlossen. Die Laufgräben werden ohne Zeitverlust eröffnet werden. Die Vorsicht der Engländer, auch nicht ein einziges Bataillon, nicht einmal eine Artilleriekompagnie in diese Festung zu legen, beweißt hinlänglich, daß sie die Portugiesen aufopfern, welche sie daselbst haben einrücken lassen. (W. M.)

Preussen.

Berlin, den 25. August. Vorgestern hier eingelaufene Briefe haben das Gerücht verbreitet, daß ein franz. Marschall und Prinz von dem schwed. Reichstag einstimmig zum Kronprinzen gewählt worden sey. Wenn dies gegründet ist, so dürfte man Schweden zu dieser Wahl Glück wünschen, indem jener Prinz wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allgemein verehrt wird. (N. J.)

Schweden.

Stockholm, den 10. Aug. Auf Verlangen des russischen Gesandten ist die Nummer 9. der politischen Zeitung: Organ der allgemeinen Opinion, (worin über die Wahl eines Thronfolgers und die Candidaten dazu gehandelt wurde) unter Sequester gelegt worden, damit solche nicht weiter verbreitet werde, im Fall die Anklage gegründet seyn sollte. Ein schon früher von dem Advokat-Fiskal eingeleiteter Prozeß gegen die ersten 4 Nummern ist geendigt. Der Redakteur dieses Blattes ist noch immer unbekannt. (N. J.)

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Bauchredner, Hr. Charles, befindet sich, wie gemeldet, gegenwärtig zu Nürnberg. Unter die neuesten Szenen, die dieser Künstler schon veranlaßte, gehört: Er warf seine Stimme in einen verschlossenen Laden, man öffnete ihn, um den klagenden Eingesperrten in Freyheit zu setzen, und es entdekte sich die Täuschung. So ließ er auch seine Stimme aus der Tiefe eines Ziehbrunnens ertönen. Man versammelte sich hastig um den Brunnen. Voll Eifer, den Unglüklichen zu retten, ruft Einer nach einem Seile; ein Anderer nach einer Leiter ꝛc. Schon wollen Einige den Unglücklichen sehen. Jemand ergreift die Brunnenkette, schreit hinab; „halte er sich nur fest an der Kette an„ — man zieht — zieht sehr leicht — jezt wird man der Täuschung gewahr, der Bauchredner war verschwunden, und man ging im rosenfarbigsten Humor über den lustigen Vorfall aus einander.

Am 23. August ging zu Wien im Prater der schon mehrmal angekündigte, aber übler Witterung wegen stets verschobene Flugversuch des Herrn Degen vor sich. Der Ballon, an welchem er sich vermittelst seiner Flugmaschine empor heben wollte, war zwar sehr gut und beynahe ganz gefüllt worden; allein als er die ersten Flügelschläge ausführte, um sich mit dem Ballon zu heben, da brachen die, wahrscheinlich etwas zu leicht verfertigten Flügel, und der Künstler blieb sonach auf der Erde. Nachdem er sich hierauf im Kreise der Zuschauer, in Verbindung mit dem Ballon und seiner Flugmaschine hatte herum tragen lassen, machte er sich von der Maschine los, und ließ den Ballon allein zu einer beträchtlichen Höhe steigen, um wenigstens dem zahlreich versammelten Publikum so viel sehen zu lassen, als ihm möglich war. Dieses Publikum benahm sich dabey mit jener Großmuth, die man von demselben bey ähnlichen Gelegenheiten zu sehen gewohnt ist. Durch keine Aeusserung, durch keinen Laut wurde der ohnehin höchst erschrockene Künstler noch mehr gekränkt, vielmehr suchte man ihn so viel möglich, durch kleine Beyfallsbezeugungen über das wenig Geleistete, neuen Muth zu machen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4. Sept. Die Ehe von einer Stunde, ein Lustspiel in 1 Akt; dann der häusliche Zwist, Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß, zum erstenmal, der Brautschatz, ein Lustspiel in 1 Akt.

Anzeige.

Die hochzuverehrenden Herren Correspondenten und Mitarbeiter dieser Zeitung und der Miszelien, welche ihre Beyträge bisher an den gewesenen Redacteur, Hrn. Doctor Müller, einzuschicken die Güte hatten, werden ersucht, das Institut ferner mit den Producten ihres Geistes zu bereichern, dieselben aber unmittelbar unter susbende zu addressiren an

die Redaction der Neuen oberdeutschen allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung und der Miszelien.

1129. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baierischen Leihehaus allhier werden den 31ten künftigen Monats September die im Jahre 1809 von den zwey Monaten May und Juny liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 22ten September zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren.

München den 31. August 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

Anzeige.

1138. In Kurzem erscheint in einer soliden Buchhandlung: Züge von Nationalsinn und Edelmuth aus der baierischen Geschichte, von Karl Müller, Doktor der Philosophie, in München.

1135. (3. a) Freytags den 14. Sept. sollen mehrere noch ganz neue Mobilien, als Komoden, Schränke, Tische, Stühle und Bücherbretter von der vortheilhaften Beschaffenheit, daß bey einem Logis-Veränderung die Bücher, ohne Unterbrechung ihrer Ordnung, in denselben fortgeschaft werden können, in dem Heinleth'schen Hause in der Prannersgasse Nro. 210 über 2 Stiegen aus freyer Hand, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

1116. Im Burgfrieden nahe bey der Stadt, sind ein Haus und ein Garten in einer vortheilhaften Lage aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 11ten September 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1345	1154	191	15	49	—	—	—	6
Korn .	797	739	58	11	—	—	14	—	—
Gerste .	1166	1107	59	10	40	—	—	—	—
Haber .	609	537	72	6	54	—	—	—	16

(Nebst einer Beylage.)

Beylage

zu Nro. 206. der politischen Zeitung.

Bücher = Anzeige.

1734. In der Mayr'schen Buchhandlung zu Salzburg hat eben die Presse verlassen:

Historisch-staatsökonomische Notizen über Straßen- und Wasserbau und Bodenkultur im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden. Ein Beytrag zur Kulturgeschichte des Landes von den Zeiten der Römer an bis jetzt. Von Jos. Ernst Ritter von Koch-Sternfeld, wirklichen Regierungsrath. — Aus Monumenten, Urkunden und andern Quellen bearbeitet, und mit vielen zum Amtsgebrauche in diesem Berufsfache in allen Theilen des Landes vorzüglich dienlichen Beylagen begleitet. gr. 8. In farbigem Umschlag broschirt 1 fl. 45 kr.

Den Freunden der Geschichte von Salzburg und des benachbarten Auslandes, und den vielen Beamten, welchen Straßen- und Wasserbau und Bodenkultur einen großen Theil ihrer Berufsgeschäfte ausmachen, wird eine nähere Anzeige dieses Werkes willkommen seyn. — Einleitung. Ein Blick in die dunkle Periode der Kelten. Periode der Römer. Periode der Baiern und Franken. Rupert. Das Mittelalter. Die Albenleitung u. s. w. Die Tauernhäuser. Die Brückenbauten an der Hauptstadt u. s. w. Neuere Epoche. Die für Straßen- und Wasserbau vorzüglich thätigen Erzbischöfe: Leonhard von Keutschach; Ernst, Herzog von Baiern; Johann Jakob Kuen von Belasy; Wolf Dietrich von Raitenau; Paris Graf von Lodron; seine Trockenlegung des Schall- und Itzlingermooses; Guidobald Graf v. Thun, Erbauung des Hofbrunnens: der Italiener Antonio Dario, der Holländer Andre Vanderwalt, und der Salzburger Rupert Kraimoser. Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun. — Leopold Anton Graf von Firmian. — Anfang der Kultur des Untersberger Mooses durch den Schottländer Bernard Stuart, Professor, nachherigen Abten zu St. Jakob zu Regensburg. Leopoldskrone. Torfgruben. Erbauung des neuen oder Sigmundthors durch den Mönchsberg. Das Abtsdorfermoos im Gerichte Laufen. Die Ueberschwemmungen von 1786 und 1787. Flußgränzen zwischen Salzburg, Oesterreich und Baiern. Der Faschinendamm bey St. Joseph. Die Marmorklause am Königssee. Verheerung Niedernsill's. Die Saalbrücke. Der Gschlößbach zu Windischmatrey. Schwemmkanal im Fürstenthume Passau. Straßen über den Hirschbühel und das Firmianmoos. Das Ibnerweitmoos u. s. w. Wasserbauten an der Ens und Zauch, Gerichts Radstadt. Wasserbauten im Thale Gastein. Wasserbauten an der Salzache im Pinzgau. Die neueste Periode. Beylagen. Das Erdbeben in Gastein im J. 1690. Die Belehnung des P. B. Stuart mit dem Wildmoose 1735. Versteigerung des Abtsdorfermooses. Den Bau des langen Faschinenbackwerks nächst St. Joseph betreffend. Messungen des Gefalls verschiedener Flüsse von Schlegg. Dammbau und Verwerkungen von Kaprun bis Bruck und am Zellersee 1565 — 1585. Erklärung der Gemeinde Mittersill an die von Kaprun 1580. Der neue Achfarth von Liegler Ainötten bis Kaprun 1566. Ueberkehrung des Salzachfurths von Burk bis Amersbach Ao. 1574. Ueberwerfung der Salzache von Stainach bis Püheln Anno 1583. Tabelle über die in 22 Nivellirungskarten enthaltenen Salzachlänge, Seigerhöhe, Seitenbäche und Brücken von der Wolfsbachbrücke, Gerichts Tachsenbach bis zum Wasserfall in der Krümmel, Gerichts Mittersill 1784 — 1795 vom Oberbergmeister Seer. Das Heilbad Burgwiesen im Pfleggerichte Mittersill, 20jährigen Durchschnitt der jährlichen Kosten bey den Kameralmauthstraßen 1805. Entwürfe von 1805 a. einer neuen Wegordnung: b eines Uferversicherungssystems. Zentralübersicht der Weggelds = Einnahme und der Bauauslagen von 1779 — 1798. Die Kultur der Gegend von Viehhausen, Loig und an der Glan. Privilegirte Gesellschaft zum Torfgraben. Präliminar-Entwurf über die Kosten des Straßen- und Brückenbaues im J. 1808. Inhalt der seit 1770 bis 1806 ergangenen Kulturverordnungen. Straßen-, Fluß- und Kulturkarten, welche bey der Kameral = Mappirungsdirektion aus den Registraturen der Regierung und Kammer und durch eigene Aufnahme gesammelt worden sind. Straßenvermessungen. Karten von den Mösern in den Pfleggerichten des flachen Landes, im Pinzgau, Pongau, Lungau, im Brixenthal u. s. w. mit Angabe ihres Flächeninhalts u. s. w.

Die Verlagshandlung hat es sich auf diese Veranlassung vorbehalten, noch einige andere ihres Inhalts und des gegenwärtigen wichtigen Zeitpunktes wegen interessante neue Schriften etwas umständlicher anzuzeigen.

Salzburg und Berchtesgaden in historisch-statistisch-geographisch- und staatsökonomischen Beyträgen. Herausgegeben von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, wirkl. Regierungsrath. Zwey Theile, mit vielen Tabellen. gr. 8. Salzburg 1810. broschirt in farbigem Umschlage 5 fl.

Die wichtigsten Gegenstände der Staatsverfassung und Verwaltung, der Staatsökonomie, der Geschichte u. s. w. von beyden Ländern sind in diesem Werke von inländischen Gelehrten und Geschäftsmännern auf eine Art abgehandelt, die für den In- und Ausländer, besonders bey dem nahen Uebertritte der Provinz unter eine andere Regierung sehr willkommen und instruktiv seyn muß. Da mehrere kritische Blätter den ersten Theil mit Beyfall weitläufiger angezeigt haben; so beschränkt man sich hier auf die kurze Angabe der Hauptrubriken.

Erster Theil. Generelle Uebersicht des Herzogthums Salzburgs und Fürstenthums Berchtesgaden, mit 2 Beylagen. Historisch-statistische Skizze vom Salzburgischen Ritterlehenhofe. Aphorismen des salzburgischen Lehenrechts. Oekonomisch-statistische Uebersicht der Produktion aus dem Mineralreiche mit besonderer Rücksicht auf Aktiv- und Passivhandel. Numerare Uebersicht der Produktion aus dem Mineralreiche. Zwey Rechnungsbeylagen. Ueber die inländischen Bedürfnisse an Nahrung, Kleidung, Prachtwaaren, Werkzeugen des Ackerbaues und der Handwerke; über Maße und Gewichte u. s. w. Sechs Beylagen über Produktion, Konsumtion, Im- und Exportation. — Paralelle zwischen Salzburg und der Schweiz in Rücksicht ihrer Natur- und Kunsterzeugnisse. — Ueber das Nationaleinkommen aus der salzburgischen Viehzucht und Alpenwirthschaft; mit 2 Beylagen über die Wechselverhältnisse mit Tyrol, und über den Werth des Bodens. Ueber die

Grundursachen des Geldmangels und des ökonomischen Verfalls der Staatsherrschaft Mittersill im Pinzgau. Ueber die Verhältnisse der Unterthanen und Grundherren; über Pfleg-, Land- und Hofmarksgerichte. Beylagen: über die befreyten und nicht befreyten Dominien: über das fahrende und liegende Vermögen der baierischen Klöster und Kommunitäten im Lande Salzburg. — Ueber die Verhältnisse des Handels, des Geldkurses und des Mauthsystems. Ueber den Münzfuß und Geldkurs im Zillerthale, Windischmatrey und Brixenthale. Ueber die Steuerverfassung von Berchtesgaden. Ueber das Steuerwesen im Herzogthume Salzburg, mit 5 Beylagen. Ueber das Dezimationswesen im Herzogthume Salzburg, mit 3 Beylagen. Die Stamm- und Familiengüter im Herzogthum Salzburg, mit einer Beylage.

Der zweyte und letzte Theil: Urkunden von Berchtesgaden mit Einleitung, chronologischer Aufzählung aller Pröbste und Fürsten, und historischem Nachtrag. Der lateinischen und deutschen Urkunden sind 74. Versuch einer ältern Berchtesgadischen Bibliothek bis zum Jahre 1795. Grundlinien zur Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät auf der hiesigen hohen Schule. Ueber die literarischen Hülfsmittel bey der hiesigen Universität, insbesondere in Absicht auf Errichtung einer staatswirthschaftlichen Fakultät. — Historisch-statistische Uebersicht des Forstwesens im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden. Anhang: die gesammten Forstrevieren des Landes. — Statistische Angabe der vorzüglichsten Ursachen der seit mehreren Jahren eingetretenen größeren Sterblichkeit in Salzburg und Berchtesgaden. Beylagen; Uebersicht der Bevölkerung, der Trauungen, Geburten, und Sterbefälle etc. in den Jahren 1806 und 1807 in allen Landesphysikaten. — Dermaliger Stand des chirurgischen Studiums und des gesammten Sanitätspersonals im Herzogthume Salzburg und Fürstenthume Berchtesgaden; in den Städten und auf dem Lande. Die hierarchische Verfassung von Salzburg und Berchtesgaden historisch dargestellt. Anhang: Verzeichniß über die ursprünglich und später zur salzburgischen Diözes gehörigen Seelsorgsbezirke mit ihrem Priester- und Seelenstand. — Klöster. Ideen über Sprache, Nahmen und Schreibkunde im Lande Salzburg in historischer Beziehung. Alphabetisches Nominal-Real-Lexikon oder Glossarium.

Das Innviertel mit dem Hausruckviertel. Statistisch dargestellt am Anfange des Jahres 1810, und nach den Bestimmungen des Wiener Friedens vom 14. Okt. 1809. Mit der vollständigen politischen, kirchlichen und ständischen Topographie. 8. In farbigem Umschlage. 18 kr.

Bestimmung des Landes durch den Frieden. Gränzen (nach den Bestimmungen einer besondern französisch-österreichischen Gränzkommission.) Karten. Flächenraum. Geschichte des Landes. Boden und Klima. Berge und Gebirge. Wälder. Gewässer. Heil- und Mineralwässer. Besondere Erd- und Steinarten. Mineralien. Viehstand. Milchwirthschaft. Feldwirthschaft. Garten-, Gemüse- und Obstbau. Bienenzucht. Bevölkerung. Wohnplätze. Städte. Marktflecken, Ortschaften. Religion. Volkscharakter. Gewerbe, Industrie, Handel. Hülfsmittel des Handels: Maße, Gewicht, Münzfuß, Post- und Commerzstraßen. — Kirchliche Eintheilung. Dekanate, Pfarreyen, Vikariate, Expposituren und Lokalkaplaneyen, mit ihren Patronaten, und der Priesterzahl. Stifter und Klöster. Schulen. — Politische Eintheilung. Leitungsobrigkeiten. Distriktskommissariate. Kriminalgerichte. Staats- und Fondsherrschaften und Staatsgüter-Verwaltungen. Ständische Herrschaften, Hofmarken, Freysitze, Landgüter etc. Landesfürstliche Forstämter. Besondere Polizeykommissariate. Landphysikate. Kranken- und Armen-Anstalten. Poststationen. Staatsrevenüen.

Das Gasteiner Thal mit seinen warmen Heilquellen im salzburgischen Gebirge. Ein Taschenbuch für Reisende; insbesondere zum Nutzen und Vergnügen der Kurgäste Gasteins. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. Mit einem Kupfer 1810 Broschirt 45 kr.

Der medizinische Theil dieses Taschenbuches ist vom Hrn. Protomedikus, Doktor Jos. v. Barisani, in Folge seiner dreyßigjährigen Beobachtungen bearbeitet worden.

Inhalt. Kurze Geographie vom Pfleg- und Landgerichte Gastein. Lage, Gränzen, Flächeninhalt, Boden u. s. w. Politische Eintheilung. Bevölkerung, Viehstand, Ackerbau etc. Kirchliche Eintheilung. Schulen, wohlthätige Anstalten. — Das Wildbad. der Badberg. Die warmen Quellen. Eigenschaften und Analyse der Heilquellen nach Mayer, Gimbernat, Trommsdorf etc. Heilkräfte und Gebrauch der Gasteiner Quellen in den verschiedenen besonderen Krankheitsfällen. Art und Dauer der Badekur. Lebensweise (Diätetik) während der Badezeit. Badearzt, Wundärzte, Wohnungen und Bäder. — Historisch-topographische Erinnerungen. Nahme Gastein. Römische Ueberreste. Spätere Entdeckungen. Aelteste Bewohner. Die Burg Klammstein. Die Dynasten von Pellstein. Die Ritter von Goldek. Brandstatt. Unterberg. Mairhofen. Mühlbach. Dorf. Harbach. Luggau. Laderting etc. Der Marktflecken Hof. Kirche. Grabmäler. Gebäude der Gewerken; alter Handel; begüterte Geschlechter; Bauernaufruhr; Reformation u. s. w. Fortsetzung der Topographie. Felding; der lutherische Freythof. Hundsdorf und die Weinmooser. Die Zotten. Haizing, Serpentinbrüche. Laseen. Dietersdorf. Angerthal; Kelschach und die Straßer, Hölzl etc. Badbrücke. Wildbad. Wasserfall, Kirchen, Tafernen; das Schloß. Das Hospital. Erdbeben, Bergbrüche und andere Elementarzufälle; Wirkungen derselben auf die Heilquellen. Alte und neue Plane. Beckstein; Wasserfälle im Kessel; Naßfeld, Tauernsteige. Geschichte des Bergbaues; Gewerken; Auszug aus alten Rechnungen über die Ausbeute; Gruben und Gebäude am Rathhausberg, am Edenkar, Pockhart, im Anlaufthale u. s. w. Die warmen Quellen am Arlbache. Die Heilquellen in der Rauris. Landesfürstliche Beamte in Gastein. Zahlreicher Besuch des Gasteiner Thales; das Ehrungsbuch: Herzoge: Friedrich von Oestreich. Otto Heinreich, Ludwig von Baiern etc. Erzbischof Wolf Dietrich u. s. w. Zahl der Kurgäste in den letztern Jahren. Reise-Notizen, Posten, Landkutscher, Gasthäuser. Exkursionen, Badetaxen, Preise der Zimmer; Postkurse von Salzburg aus nach allen benachbarten Hauptorten. Schriften über Gastein im Allgemeinen, über das Heilbad insbesondere. Zeichnungen. Weihegesang bey Eröffnung der Bäder in Gastein.

Versuch einer beurkundeten Darstellung des Kirchenwesens in Baiern, Salzburgischen Diözese-Antheiles, von den ersten Spuren des Christenthums daselbst bis auf unsere Zeiten. Aus dem Baumburgischen Archidiakonal-Archive bearbeitet von Jos. Lechner, königl. Oberschulen-Inspektor im Landgerichte Traunstein, und Pfarr-Vikar zu Siegsdorf. gr. 8. Erster Band. Preis 1 fl. 40 kr.

Erstes Buch. Von den ersten Spuren des Christenthums in Baiern bis zu dessen allgemeinen und bleibenden Verbreitung. Erster Abschnitt. Einführung der christlichen Religion in Baiern. Vorzügliche Apostel in dem ehemaligen Norikum. Nähere Prüfung der von ihnen bekannten historischen Nachrichten. Darstellung der Betriebsamkeit salzburgischer Heidenbekehrer. — Zweyter Abschnitt. Beschaffen-

heit des christlichen Religions-Unterrichts im Allgemeinen, und der Verbreiter desselben. Ihr Einfluß und ihre Wirkungen auf das Volk. Dritter Abschnitt. Allmählige Verbreitung des Christenthums mit bleibendem Erfolge durch die Herzoge. Apostel, deren sie sich zu diesem Behufe bedienten. Geist dieser Apostel. Vierter Abschnitt. Entstehung der Pfarreyen auf dem Lande. Verhältnisse und Zustand des Pfarrers. Allmähliger Uebergang der Pfarreyen in die heutige Form. — Zweytes Buch. Aeußere Ansicht des Kirchenwesens in Baiern. Erster Abschnitt. Historische Uebersicht über sämmtliche Pfarreyen und Benefizien des Archidiakonal-Bezirkes Baumburg, in Bezug auf ihre Gründung, Lage, Beschaffenheit, bisherigen Schicksale, und den Gehalt. Zweyter Abschnitt. Darstellung des ganzen Archidiakonal-Sprengels, in Bezug auf sämmtliche darin begriffenen Kirchen, deren Schutzheiligen, Altäre, Begräbnißplätze, Dotation und Vermögen. Einzelner Bevölkerungsstand jeder Pfarrey. Vergleichung der heutigen Bevölkerung mit jener nach der überstandenen allgemeinen Pest in Baiern, am Ende des dreyßigjährigen Krieges. — Namen- und Sach-Register.

Versuch über Nahrung und Unterhalt in zivilisirten Staaten, insbesondere über Wohlfeilheit und Theurung. Politisch und staatswirthschaftlich bearbeitet von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. — Eine von der rußisch-kais. freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg gekrönte Preisschrift. 1805. gr. 8. Auf Druckpap. 1 fl. 30 kr. Schreibpap. 2 fl.

Ueber den Werth und die Gemeinnützigkeit dieser Schrift hat eine höhere Behörde mit rühmlicher Auszeichnung entschieden. — Ungeachtet der Einfachheit und Klarheit, welche man der neuern Bearbeitung der Staatswirthschaft zu danken hat, wird diese Theorie noch länger als irgend eine andere mit dem Unglauben und der Unentschlossenheit der Praxis kämpfen müssen. Die Perioden der Erfahrung in diesem Fache erstrecken sich über einzelne Generationen hinaus; die Theorie ist jung, die Compilation der Thatsachen verwebt und zufällig: — in dieser Hinsicht hat das vorliegende Werk über eine der dringendsten Zeitangelegenheiten unschätzbare Verdienste. Es löset die Aufgabe in dreyen Abschnitten durch eine eben so eingreifende, als vielseitige Entwicklung, die nur ein hoher Grad wissenschaftlicher Bildung leisten kann. Die Grundlage des Werkes ist eine eben so gedrängte, als faßliche Darstellung des staatswirthschaftlichen Systems (der Oekonomisten) im Wesentlichen nach Smith; eine unerläßliche Arbeit, da sich jene Grundsätze noch immer zu wenig mit den Begriffen des Publikums assimilirt haben. Im zweyten Abschnitte, von den Quellen der Theurung, fixirt vorerst eine kurze und bündige historische Einleitung den Blick auf die tiefern Zeitverhältnisse, welche der allgemeinen Theurung in Europa zum Grunde liegen, und verfolgt ihre Entstehung und Entwickelung durch die Hauptperioden der neuern Weltgeschichte. Der dritte Abschnitt löset die Probleme unter sorgfältiger Sonderung der Thatumstände, unter steter Beziehung auf die staatswirthschaftliche Theorie. Alle Erfahrungssätze sind mit Belegen und Beyspielen unterstützt, welche eine ausgebreitete Lektüre und die Reisen des Verfassers an die Hand gaben. Diese Bearbeitung leitet auch den Fremdling in der Staatswirthschaft leicht und sicher durch alle Theile der Untersuchung; daher diese Schrift auch in Beziehung auf das Land Salzburg zugleich als ein staatswirthschaftliches Handbuch solchen Geschäftsmännern vorzüglich dient, welchen ihre Lage die Benutzung einer ausgebreiteten Literatur in diesem Fache nicht gestattet. — Im Anhange werden von dem bekannten Gelehrten, Hrn. Ignaz Pickel, Kammerrathe und Professor, drey skizzirte Abhandlungen: 1) über eine verbesserte Tariffe für die Schwarzbäcker, 2) über die Bestimmung der Mahlmetze, oder Mühlmauth; 3) über die Verbesserung der Getreidemühlen, geliefert.

Rhapsodien aus den Norischen Alpen von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld. Mit Melodien von Brandstätter, Emmert, Hacker, Neukom, Schinn, Schmelz, Thanner und Zumsteeg. Taschenf. 1805. Rhapsodien 45 kr. Melodien 34 kr.

Es sind Schilderungen voll Leben und reger Phantasie, in den hohen und lebendigen Gefühlen eines Alpenbewohners, zum Theil in den Anschauungen ferner Gegenden wiederglänzend. Aber den größern Theil der Süjets liefert Salzburg und Berchtesgaden, diese reitzenden Alpenländer, wovon bereits eine Reihe von Künstlern einen kleinen Theil aus ihrem unerschöpflichen Reichthume großer und bezaubernder Ansichten in Gebilde übertrug, bey denen vor allem ein aus der schöpferischen Fülle eigener Anschauung, aus Geschichtskunde und umfassender Lokalkenntniß hervorgehender Text willkommen seyn muß. Daher sind diese Rhapsodien sowohl für die Besitzer solcher Tableaux, als für die vielen Reisenden, welche Salzburg und Berchtesgaden durchwandern, das zweckmäßigste Taschenbuch. Den großen Werth dieser Poesien hat die unbefangene Kritik bey ihrem Erscheinen einstimmig anerkannt.

Vorladung

der Besitzer einiger zu Verlust gegangener Original-Schuld-Obligationen, und übrig allenfalls hierauf Bezug habender Papiere.

1113. (3. c) Nachdem die über die bey der Auflösung des hiesigen Kollegiat-Stiftes und resp. Kloster Inderstorf an die kön. Staatskasse übergegangenen Capitalien ausgestellte und nachfolgenden Verzeichniß enthaltene Original-Schuldobligationen und übrigen allenfalls hierauf Bezug habenden Papiere sich nicht mehr vorfinden, als werden die allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich aufgefodert, diese zu Verlust gegangenen Urkunden innerhalb einem peremptorischen Termin von 30 Tagen dießorts um so gewisser vorzulegen, und sich über deren Ankunftstitel zu legitimiren, als selbe ausser dessen für ungültig und gänzlich amortizirt erachtet werden würden.

Aktum den 22. August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Verzeichniß

obiger zu Verlust gegangenen Urkunden.

1) Eine Hauptobligation dd. 16. August anno 1684 von Ihro fürstl. Durchlaucht Maximilian Emanuel, Herzogen in Baiern rc. pr. 3000 fl. Capital auf das Kloster Inderstor lautend, Zinnszeit den 16. August.

2) Ein Hauptbrief dd. 19. April anno 1629 von Ihro kurfürstl. Durchl. Herzogen Maximilian in Baiern rc. pr. 3000 fl. auf St. Benoins Bruderschaft und Stiftung allhier, Zinszeit 20. April, welche Post anno 1641 den 21. April durch Vergleich auf das Kapitel und Stift bey unser lieben Frau allhier gekommen.

3) Ein Hauptbrief dd. 17. August anno 1623 pr. 4400 fl. auf Herrn Probsten, Dechant und ganz Kapitel bey unser lieben Frau in München.

Versteigerung.

1133. (2. a) Mittwoch den 12ten kommenden Monats September früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Eisenmannsgasse Nro. 147. im ersten Stocke die vom verstorbenen Weingastgeber Leopold Waiß, hinterlassene Effekten, bestehend in Bettungen, Silbergeschmeid, Weißzeug, Kleider=, Kommod=Kästen, Sessel, Tische, Gläser, und andere Meubles öffentlich versteigert, welches man Kaufsliebhabern hiermit bekannt machen will.

Actum den 29ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Exempla trahunt.

1111. (2. b) Pferderennen in Wasserburg.

Welches Sonntags den 23ten Sept. d. J. gegeben wird, unter nachstehenden ganz freyen Gewinnsten.

1tens	15 Conv. Thaler zu	36 fl.	— kr.	nebst Fahne.	
2tens	12 = = = = =	28 =	48 =	= = = =	
3tens	9 = = = = =	21 =	36 =	= = = =	
4tens	7 = = = = =	16 =	48 =	= = = =	
5tens	5 = = = = =	12 =	— =	= = = =	
6tens	4 = = = = =	9 =	36 =	= = = =	
7tens	3 = = = = =	7 =	12 =	= = = =	
8tens	2 = = = = =	4 =	48 =	= = = =	
9tens	1 = = = = =	2 =	24 =	= = = =	
10tens	Ein Paar Sporen und Reitpeitsche, dann noch sonderheitlich				
	nebst 1 Conv. Thaler	2 =	24 =	die sogenannte Weitfahne.	

Zusammen 59 Conv. Thaler zu 141 fl. 36 kr. und 10 Fahnen.

Die hiesige gute und sichere Rennbahn auf dem sogenannten Burgerfeld (durchaus Wiese) ist bekannt, hält eine halbe Stunde im Umkreis, und wird 3mal umritten.

Um 1 Uhr wollen sich die Titl. Rennmeister auf hiesigem Stadtrathhaus zur Auszugs=Loosung einfinden, wo dann die Stunde des Auszugs zum Rennen, s. a. bestimmt wird.

Am nämlichen Tage um 10 Uhr Vormittags beginnt auch hier ein ganz freyes Scheiben=Schießen mit Vorbehalt der Freybüchse in die Schützen=Lade.

Die Gewinnste bestehen

Auf dem Haupt 1/2 Souveraind'or nebst 1 Fahne.
Auf dem Kranz 1/2 = = = = = 1 dito.
Auf dem Glück 1/2 = = = = = 1 dito.
Dann noch sonderheitlich die sogenannte Weitfahne.

Zusammen 1 1/2 Souverandor 24 fl. und 4 Fahnen.

Das Ende des Schießens ist auf Dienstag den 25ten darauf mit Glockenschlag 12 Uhr festgesetzt; wonach unverzüglich abgezogen, und die Gewinnst=Vertheilung vor sich gehen wird.

Eine zahlreiche Theilnahme werden sich zur vorzüglichen Ehre rechnen

die Bürger von Wasserburg.

Am 18ten August 1810.

Bekanntmachung.

1131. (2. a) Auf selbstiges Verlangen des bürgerlichen Lebzelters zu Murnau, Ignatz Würdinger wird von unterzeichnetem Landgerichte zur öffentlichen Versteigerung dessen besitzenden Anwesens bestehend:

a) zu Dorf

1) in einem gemauerten zweygädigen Haus, Stadl, Stall und Schupfen, alles unter einem Dache auf einem angenehmen Platz des Markts Murnau, und
2) in einem hölzernen Heustadl.

b) zu Felde.

1) in 8 Aeckern in den drey Feldern von 10 1/4 Juchert.
2) in 12 Tagwerk Anger und Wiesboden mit etwas Moosstrohgründen und
3) in aus 6 Tagwerken bestehenden Gemeinds= und Waldtheilen

auf kommenden Montag den 15ten Oktober h. J. eine Tagsfahrt in loco Murnau in der dortigen Marktschreiberey angesetzt. Auf diesem Anwesen wird die einzige in dem Markt befindliche Lebzelters=Gerechtigkeit ausgeübt.

Kaufslustige, wovon sich aussergerichtliche über ihre Aufführung, erlernte Lebzelters=Profession und Vermögens=Umstände durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, können sich an bemeldten Tage zur frühen Gerichtszeit in Murnau einfinden, das sämmtliche Anwesen in Augenschein nehmen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll angeben, bey welcher Gelegenheit man ihnen die auf demselben haftende Lasten sowohl, als übrige Kaufsbedingnisse eröffnen wird.

Weilheim den 29ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Lict. Thoma, Landrichter.

Versteigerung.

1068. (3. c) Die ehemalige Prunner'sche Tabacksfabrik nächst dem engl. Garten, welche ihrer angenehmen Lage wegen sich vortheilhaft auszeichnet, wird im künftigen Monate, Freytags den 14. September, entweder im Ganzen oder theilweise an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft.

Dieses Anwesen, welches täglich besehen werden kann, besteht

1) aus einem geräumigen Wohngebäude, 2 Stallungen, Wagenremise und einem sehr artigen Sommerhause.

2) Aus dem Fabrikgebäude mit Wohnung und mehreren Fabrik=Requisiten.

3) Aus beyläufig 4 Tagwerk vorzüglich guten Gartengrundes mit vielen tragbaren Obstbäumen von der besten Gattung.

Da von einem solchen Käufer nur der dritte Theil des Kaufschillings baar verlangt wird, und die Kaufsbedingungen, über welche der Unterzeichnete Auskunft ertheilen wird, überhaupt sehr günstig sind, so werden die Liebhaber eingeladen, an besagtem Tage frühe von 9 bis 12 Uhr in der Prunnerschen Fabrik zu erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben.

München den 21. August 1810.

Johann Georg Knogler,
als Prunner'scher Testaments=Exekutor.

Versteigerung.

1130. (3. b) Das sogenannte Recreations=Haus am Kochelsee nächst der Tyroler Landstraße und dem Dorfe Kochel auf einem angenehmen Hügel gelegen, welches im besten Zustande ist, 11 Zimmer, 2 Küchen und 2 Keller enthält, und eine reitzende Aussicht über den See an das Hochgebürge und die Ebene gewähret, wird nebst dazu gehörigem Grundstücke Montags den 1ten October um 10 Uhr Vormittags auf dem Platze selbst an den Meistbiethenden versteigert.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 207 — 4. September 1810.

Baiern.

Innsbruck, 1. Sept. An der Verschönerung des hiesigen königlichen Hofgartens, welcher im vorigen Jahre ganz vernachläßigt wurde, wird jetzt immer gearbeitet, auch ist der Antrag, denselben merklich zu erweitern.

Die Conscription im Eisackkreise ist nun auch geendet, und die Gemeinden haben ihre betreffenden Kontingente gänzlich gestellt; einige unbedeutende Fälle ausgenommen, geschah alles mit der nemlichen Ordnung und Bereitwilligkeit wie im Innkreise. Mehrere von den im Frühjahr zu den Regimentern und Bataillons abgegangenen jungen Leute sind schon auf Urlaub zu ihren Eltern und Verwandten zurückgekommen, und können die freundschaftliche und humane Behandlung, mit der man ihnen sowohl im Dienst als beym Exerziren begegnet, nicht genug rühmen.

Seit einiger Zeit reisen viele angesehene Personen durch Tyrol und nehmen ihre Route bald von Italien nach Deutschland, bald von daher nach Italien. Besonders reisen gegenwärtig viele fremde Kaufleute nach Botzen zur Bartholomäus-Messe. (J. Z.)

Spanien.

Das Londoner Journal, der Sun, vom 16. Aug. erzählt: Durch ein Schiff, dessen Kapitän gestern zu London eintraf, hat man Briefe von der Küste Caraccas erhalten, die bis zum 4. July gehen. Damals waren die Kreolen noch völlig Meister von der Regierung dieser Provinz, die sie für unabhängig erklärt hatten. Allein die vier andern Provinzen des spanischen Amerika's hatten sich gegen sie erklärt, und man machte von beyden Seiten große Rüstungen, und allen Umständen nach zu urtheilen, werden in Kurzem gefährliche politische Zwiste und selbst blutige Szenen in den spanischen Besitzungen ausbrechen. (Allg. Z.)

Dasselbe Journal liefert unterm 18. August ausführliche Nachrichten von der im Monat May in der Provinz Buenos Ayres Statt gehabten Regierungsveränderung, indem das Volk auf die aus Europa angelangte Nachricht von der Flucht der Junta von Sevilla nach Cadiz den Vizekönig nöthigte, ein Cabildo, aus 500 der angesehensten Einwohner bestehend, zusammen zu rufen, welches dann den Vizekönig einmüthig seiner Autorität entsetzte, und am 21. May eine Junta von 5 Personen, deren Präsident der Vizekönig blieb, am 25. aber eine Junta von 7 Personen, deren Präsident Don Cornelio Saavedra wurde, wählte. Die Stadt Montevideo folgte zuerst diesem Beyspiel; man glaubte aber, daß die Provinzen Potosi, Tucuman, la Paz, wo der Haß gegen die alte spanische Regierung jebenfalls sehr groß war, und vielleicht selbst Peru, wohin die Urheber der Revolution zu Buenos Ayres eine regelmäßige Korrespondenz unterhielten, bald auch die Fahne der Unabhängigkeit aufstecken würden. (Allg. Z.)

Italien.

Aus Triest wird unterm 22. Aug. geschrieben: „Der Besuch der Engländer in der Nacht auf den 15. Aug. hatte einen doppelten Zweck. Erstens wollten sie mit ihren Zündraketen die 6 vormals russischen Kriegsschiffe in Brand stecken, die beym neuen Lazareth abgetakelt vor Anker liegen; diese nahmen aber keinen Schaden; nur in den benachbarten Gärten und an den Gartenhäusern richtete das Zerplatzen der Raketen einige unbedeutende Verwüstungen an. Sodann sollte die Freude der hiesigen Einwohner am Napoleonsfeste, und die Beleuchtung der Stadt gestört werden. Aber auch dies gelang dem Feinde nicht. Beym ersten Allarm gab es zwar auf den verschiedenen Bällen, die man veranstaltet hatte, eine kleine Pause; bald aber tanzte man wieder die ganze Nacht hindurch munter fort. Noch jetzt schwärmen die Engländer in unsern Gewässern herum. Ihre ganze Macht besteht jedoch nur in einer großen Fregatte und einigen Kuttern. (A. Z.)

Oesterreich.

Klagenfurt, den 26. Aug. Nach eingelangten Nachrichten aus Illyrisch Kärnten war die Nacht vom 17. auf den 18. für den Markt Hermagor und die umliegenden Gegenden höchst unglücklich und schreckenvoll. Ein fürchterlicher Wolkenbruch ließ sich in diesen Umgebungen nieder, und drohte die gänzliche Vernichtung des Marktes und der Gegend. Viele Menschen, und Hausthiere, alle Brücken, der Kirchhof, die meisten Häuser und Felder wurden ein Raub der alles verheerenden Fluthen. Das Wasser floß im Markt durch die Fenster der untern Stockwerke, Alles mußte sich in das erste Stockwerk flüchten, die dieses nicht bewirken konnten, wurden ein Opfer des Todes. Mehr als 40 bis 50 Leichnahme trugen die Fluthen mit sich fort, worunter sich noch einige Halblebende befanden, die um Rettung und Hülfe ruften, die man ihnen aber leider nicht geben konnte. Am 18. gab das Wasser

etwas nach, und man sah überall todte Körper von Menschen und Thieren an den Ufern ausgeworfen. Ganze Dörfer und die meisten Felder sind mit Sand und Steinen überschüttet, mehrere ganz weggerissen und viele hundert Menschen wurden in dieser grausenvollen Nacht zum Bettler. Schaudervoll und unvergeßlich bleibt in dieser Nacht den Bewohnern dieser Gegend, das tobende Brausen des Wassers, das Geschrey der nach Hülfe rufenden Menschen, das Geheul der Thiere, das fürchterliche Rasseln des Donners, das Leuchten des Blizes, welches, Alles vereinbaret, nichts als Tod und Verderben den noch Lebenden verkündigte. Der Jammer und das Elend ist gränzenlos. Alles ist voll Schrecken, und noch stündlich laufen die traurigsten Nachrichten von den entfernten Gegenden ein. So wie das weitere Detail dieser Streckensscene einläuft, wird es alsogleich nachgetragen werden.

Deutschland.

Vom Main, 29. August. Einem allgemeinen Gerüchte zu Folge, trifft der künftige Kronprinz von Schweden, Se. Durchl. der Fürst von Porte-Corvo (Marschall Bernadotte) auf seiner Reise nach Schweden nächstens in Frankfurt ein. — Von dem franz. kaiserl. Hauptquartier sind schon viele Personen nach Hannover abgereist; der übrige Theil folgt morgen nach. — Nach Privatbriefen aus Paris dürfte die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Holland vorerst nicht Statt haben.

(K. v. D.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 30. August. Das franz. kaiserl. Hauptquartier ist nun heute Morgen wirklich nach Hannover aufgebrochen. Se. Exz. der Herr Divisionsgeneral, Graf von Compans, bleibt aber für seine Person, wie es heißt, noch 5 bis 6 Tage hier, um die Uebergabe der verschiedenen Länder an Baiern und Würzburg zu reguliren. — Seit gestern erwartet man Se. Durchlaucht den Fürsten von Ponte-Corvo in hiesiger Stadt. — Ein bedeutendes franz. Truppenkorps soll sich, wie man vernimmt, aus Frankreich nach dem Hannöverschen ziehen. — Man ist gegenwärtig mit der Einrichtung des ehemaligen deutschen Hauses beschäftigt, in welches bey der neuen Organisation die Präfektur, das Oberappellationsgericht und die Regierungskanzley verlegt werden wird. Unser gegenwärtiger Staatsrath, Freyherr von Eberstein, wird das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und den Titel Minister Staatssekretär erhalten.

(K. v. D.)

Preussen.

Die neue Organisation unserer höhern Bildungsinstitute, schreibt man aus Berlin, ist ihrer Vollendung nahe. Die hiesige Universität wird ohne Zweifel, wenigstens für einige Fakultäten, am 1. Oktober dieses Jahrs eröffnet werden. Viele vortreffliche Männer, die im In- und Auslande geschätzt sind, hat die Regierung bereits angestellt. Vorzüglich wird die medizinische Fakultät mit den gelehrtesten Praktikern und Theoretikern ausgestattet, und diese Fakultät dürfte auch zuerst in Wirksamkeit gesetzt werden. Es sind bereits mehrere junge Studierende zu Berlin angekommen, welche der Eröffnung der Hörsäle mit Verlangen entgegen sehen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß Berlin ganz dazu geeignet ist, die erste Universität Deutschlands zu werden. Ein neuer Chef für die Sektion des Kultus und der Erziehung ist noch nicht ernannt. Man behauptet, daß der berühmte Alexander von Humboldt, ein Bruder des vorigen Chefs, den Ruf zu dieser Stelle habe.

(B. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Die Beurlaubten von der Polnischen Armee haben Befehl erhalten, sich bey ihren Regimentern einzufinden. (B. Z.)

Helvetien.

Lausanne, 24. Aug. Die Prinzessin von Sachsen-Eisenach hat bey ihrem Besuch des Chamouny-Thales, auf dem Montanvert am Bord des Eismeers, das Unglück gehabt, daß sich ein Felsenstück losriß, und derselben im Herabrollen ein Bein zerbrach. Glücklicher Weise befand sich der Herr Professor Jurine in St. Gervais: er eilte zu ihrer Besorgung herbey und ließ dieselbe auf einem Brancard nach Genf bringen.

(Bern. Z.)

Großbritannien.

Ein Pariser Journal vom 25. Aug. enthält Folgendes aus englischen Blättern vom 13. August: „Man wirft dem Lord Wellington vor, daß er der Festung Rodrigo nicht beysprang, allein wenn Wellington bey dieser Gelegenheit den Gen. Moore nachahmte, der mit aller möglichen List nicht nach Madrid zu locken war, so handelte er sehr klug, denn er ging nicht in die Falle des Feindes. Diese beyden Fälle sind sich indeß nicht gleich. Moore war noch zwey Tagreisen von Madrid, und Madrid wurde nicht wie Rodrigo vertheidigt. Wenn auch der brave Herasti ein zweyter Moria gewesen wäre, und den Lord Wellington in eine Falle gelokt hätte, so wären die beyden Fälle doch wieder nicht gleich. Man sagte nie, daß 24,000 Engländer nothwendig 70,000 Franzosen schlagen müßten, noch daß ein englischer Soldat es mit 4 französischen Grenadieren aufnähme; aber man kann sagen, daß eine gut kommandirte englische Armee keine Ursache hat zu fürchten, sich mit einer um ein Drittel stärkern französischen Armee zu messen; denn in einem solchen Verhältnisse haben wir Bonaparte's besten Truppen, wo wir auf sie stießen, in die Flucht geschlagen, z. B. in Aegypten, in Italien und bey Corunna.„ (Das Pariser Blatt begleitet diesen Artikel mit folgenden Bemerkungen: „Herasti zeigt noch immer Briefe von Wellington vor, worin er ihm durch Versprechungen seiner Hülfsleistung zur Vertheidigung aufmunterte. Nicht allein die Spanier zu Rodrigo beklagten sich über die Engländer, die Cadizer sagten bey dieser Gelegenheit: „„die Engländer handelten hier wie überall. Sie ließen Rodrigo, wie Madrid und Sevilla nehmen. Beym Anblik der Gefahr entweichen die Blutscheuen.““ ... General Morla ist kein Verräther. Hätte General Moore sich zu Blake oder Kastannos geschlagen, so hätte er doch gezeigt, daß es ihm mit der Unterstüzung der Spanier Ernst gewesen wäre.

So aber ließ er Madrid nehmen und zog sich auf Corunna zurück, um sich einzuschiffen. Die Engländer sahen ein, daß der Krieg in Spanien beendigt gewesen wäre, wenn nicht die Diversion von 1809 dazwischen gekommen wäre. Warum stellen die Engländer keine größere Hülfsmacht als 24,000 Mann in einem Kampfe, der für sie von so großem Interesse ist? Und wenn sie nicht mehr Hülfstruppen senden können, warum verlängern sie einen Kampf, den sie doch nicht hinaus fechten können? Wo haben denn je die Engländer die Franzosen geschlagen? In Aegipten standen 70,000 Türken und 16,000 Engländer gegen 25,000 Franzosen; diese kapitulirten, weil sie keinen Kleber, keinen Desaix mehr an der Spitze hatten, und behielten ihre Waffen, Artillerie und Bagage. Zu Malta waren 5 bis 6000 Engländer und 20,000 bewaffnete Kalabresen, und der französische General hatte nur 6 Bataillons, und doch mußten die Engländer nach einigen Tagen sich einschiffen. Zu Coruna kam bloß der französische Vortrab ins Treffen, wäre es die ganze französische Armee gewesen, so wären die Engländer verloren gewesen. Zu Talavera standen 25,000 Engländer und 40,000 Spanier und diese manövrirten ohne Erfolg gegen 26,000 Franzosen. Wenn die Engländer aber die Franzosen zu Talavera geschlagen hätten, warum gingen sie nicht vorwärts auf Madrid los, welche Stadt nach ihrer Aussage so unzufrieden und so bereit zur Empörung ist?")

Dänemark.

Der König hat sich (schreibt man aus Kopenhagen) durch die Zeitumstände veranlaßt gefunden, den Befehl, die Häfen Husum und Tönningen den Nordamerikanischen Schiffen zu verschließen, unterm 3. August noch weiter auf alle Häfen in dem Herzogthum Holstein auszudehnen, dergestalt, daß jedes nordamerikanische Schiff, welches nach der Bekanntmachung dieses Beschlusses in irgend einem Hafen in dem Herzogthum Holstein einlaufen wollte, mit ungebrochener Last abgewiesen werden soll, wie solches am 15. Juny d. J. für Husum und Tönningen vorgeschrieben worden ist. (B. Z.)

Kopenhagen, den 11. Aug. Der Contreadmiral Lorenz Fisker, Commandeur des Dannebrogordens, hat an das kön. Admiralitäts- und Commissariats-Collegium einen Bericht des Seekapitäns und Ritters J. Krieger eingesandt, woraus sich ergab, daß er am 18. July d. J. auf einem Kreuzzuge mit fünf von Sr. Maj. Kriegsbriggen, 7 bis 8 Meilen im Südwesten von Lindesnäs, einer aus 47 Schiffen bestehenden Convoy unter der Bedeckung der engl. Kriegsbrigge Forward, vom Lieutenant Bannes befehligt, begegnet ist, und das Glück gehabt hat, die ganze Convoy wegzunehmen, und nach Christiansand einzubringen, bis auf das engl. Kriegsschiff, welches beym Anblick der kön. Kriegsbriggen mit allen Segeln flüchtete, und entkam, da es von einer der dänischen Briggen, welche selbiges jagte, nicht eingeholt werden konnte.

Diese Convoy war, wie der Rapport besagt, am 17. Jul. nebst einer andern Convoy von 150 Schiffen, die, nach Aussage der Schiffer, eine Fregatte und drey Briggen zur Bedeckung hatte, von den Gothenburger Scheeren abgegangen.

Nach der eingesandten Liste der genommenen Schiffe bestehen deren Ladungen in folgenden ostseeischen Waaren, als: Flachs, Hanf, Segeltuch, Waizen, Roggen, Manufaturwaaren, Planken, Balken, Zimmerholz, Bretter, Talg, Wachs, Theer, Bier, Potasche, Kupfer, Eisen, Stahl und Glas.

Die Trachtigkeit der Schiffe wird theils nach Tonen, theils nach Commerzlasten angegeben, und macht im Ganzen 3684 1/3 Tonnen und 2240 Lasten.

Kundmachung.

1140. Unter den Effekten jener hierorts wegen Herumvagiren und Verdacht des Diebstahls verhafteten Personen fanden sich einige größere und kleinere Abtheilungen von Leinwand vor.

Auf allergnädigste Anbefehlung des kön. Appellationsgerichtes für den Regen- und Unterdonau-Kreis werden hiemit diejenigen, welche sich zu dieser Leinwand legitimiren zu können glauben, aufgefodert, binnen 60 Tagen sich beym dießortigen kön. Stadtgerichte zu melden.

Den 28. Aug. 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Edictal-Vorladung.

1106. (3. c) Franz Müller, hiesig bürgerlicher Schlossermeisters-Sohn, hat sich bereits vor 44 Jahren in die Fremde begeben, und seit dieser Zeit nicht das Geringste von sich hören lassen.

Derselbe wird daher auf Andringen seiner einbändigen 2 Schwestern hiedurch ediktaliter vorgeladen, daß er, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Descendenten, binnen drey Monaten peremptorischer Zeitfrist um so gewisser bey unterfertigter kön. Gerichtsstelle erscheinen, und sich legitimiren sollen, als nach fruchtlos verstrichenem Termin, bemeldter Franz Müller als todt erklärt, und dessen in 222 fl. 26 kr. bestehende Erbportion seinen 2 Schwestern zu gleichen Theilen gegen Caution ausgehändigt werden würde.

Amberg den 11. August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Schwemmer, Stadtrichter.

Weiß.

Kundmachung.

1108. (3. c) Es werden sämmtliche zum Graf Sigmund Preysingischen Schloß Schenkenau gehörige Oekonomie-Gebäude, 124 1/2 Tagwerk Aecker, 70 3/4 Tagwerk einmädige, und 80 Tagwerk zweymädige Wiesen, dann beträchtliche Getreid- und Kleinzehende auf 9 Jahre vom Lichtmeß 1811 anfangend in die Pacht gegeben.

Wer diese wohlbestellten Realitäten in die Pacht zu nehmen gedenkt, wolle sich über seine gute Aufführung, erprobte ökonomische Kenntnisse, und den erfoderlichen Besitz an baarem Vermögen zur Ablösung des Viehstandes, der Fahrnisse ꝛc.

dann Leistung allenfalls nöthigen Caution durch legale gerichtliche Zeugnisse ausweisen bey dem

Königl. baier. Graf Sigmund Preysingischen Patrimonial-Gerichts Schenkenau, kön. Landgerichts Pfaffenhofen im Isarkreis.

Geschrieben am 17. August 1810.

Schmid, Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

1128. (2. b) In einer Provinzal Stadt unweit München stehet aus freyer Hand zu verkaufen ein ganz gemauertes Haus, welches zu ebner Erde gewölbt ist, und in einem großen und kleinen Laden, worauf bisher die Specerey- und Schnittwaaren-, dann Eisen- und Geschmeidhandel betrieben wurde, dann Schreibzimmer, Küche, Speis, und Keller besteht, weiters befindet sich daselbst ein großes Waaren-Gewölb, worinn 2 steinerne Oehlgrände stehen, und eine kleine Stallung auf 2 oder 3 Stück Vieh, und im Hofe ein Brunnen mit steinernem Grande.

Im 1ten Stocke befinden sich 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer.

Im 2ten Stocke 1 heiz- und 2 unheizbare Zimmer.

Zu diesem Hause gehören auch 4 Tagwerk Anger, 2 Tagwerk Mooswiesen- und ein großes Krautstück. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Nachricht.

1139. (3. a) Ein durch 16 Jahre bey einer Schnupf- und Rauchtabacks-Fabrik gestandener Direktor ist gegen billige Belohnung erbiethig, seine während dieser Zeit gesammelte auf richtig chemische Grundsätze und die eigene Natur des Tabackblattes zurückgebrachte Kenntnisse den Wißbegierigen in diesem Fache mitzutheilen.

Da er kein Charletan oder ein bloß Geldgieriger, sondern ein Mann von Ehre und Reputation, und seiner Sache ganz gewiß ist; so steht er mit der jedem Rechtschaffenen heiligen Ehre für die Aechtheit seiner Angaben, und erbiethet sich sogar demjenigen, mit dem er im Unterhandlung gegangen ist, sein Geld wieder zurückzugeben, der ihm eine Unächtheit der Angaben mit Wahrheit beweisen kann.

In dem Comtoir der politischen Zeitung dahier kann nähere Auskunft erhalten werden.

1119. (3 c) Montag den 17. September und an den folgenden Tagen werden in dem von Schneidtheimischen Hause an dem Max Josephs-Platze Nro. 19. über zwey Stiegen, einige Prätiosen, Weißzeug, Kleidungen, Porzelain, Kommod- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Bettungen und andere Mobilien, worunter auch eine Glasharmonika mit 32 Glocken, dann eine Büchersammlung, gegen baare Bezahlung in öffentliche Versteigerung gebracht werden.

Versteigerung.

1130. (3. c) Das sogenannte Recreations-Haus am Kochelsee nächst der Tyroler Landstraße und dem Dorfe Kochel auf einem angenehmen Hügel gelegen, welches im besten Zustande ist, 11 Zimmer, 2 Küchen und 2 Keller enthält, und eine reitzende Aussicht über den See an das Hochgebürge und die Ebene gewähret, wird nebst dazu gehörigem Grundstücke Montags den 1ten October um 10 Uhr Vormittags auf dem Platze selbst an den Meistbiethenden versteigert.

1136. Bey Herrn Scheiber, Bader in der Sendlinger-Gasse ist den ersten October rückwärts über 2 Stiegen ein eingerichtetes Zimmer um einen billigen Preis zu beziehen.

1129. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baierischen Leihehaus allhier werden den 24ten künftigen Monats September die im Jahre 1809 von den zwey Monaten May und Juny liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 22ten September zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren.

München den 31. August 1810.

Joseph Vorzaga, Cassier.

In der gestrigen Zeitung blieb aus Versehen der falsche Datum stehen, und muß den 24ten statt den 31ten heißen.

1142. Den 8. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1137. Zwey gut conservirte, von Nußholz eingelegte, Comodkästen mit 4 Schubladen und französischen Schlössern, stehen um billigen Preis zu verkaufen.

In der Falter'schen Musikhandlung.

1133. (3. b) Freytags den 14. Sept. sollen mehrere noch ganz neue Mobilien, als Komoden, Schränke, Tische, Stühle und Bücherbretter von der vortheilhaften Beschaffenheit, daß bey einem Logis-Veränderung die Bücher, ohne Unterbrechung ihrer Ordnung, in denselben fortgeschaft werden können, in dem Heinleth'schen Hause in der Prannersgasse Nro. 216 über 2 Stiegen aus freyer Hand, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

1127 (3. c) Da meine Essig-Fabrik von der Stadt etwas entfernt ist, so habe ich zur Bequemlichkeit meiner Herren Abnehmer, den hiesigen Früchten-Händler Herrn F. X. Biernböck meine Essig-Niederlage übergeben, welcher den Verkauf sowohl im Großen, als im Kleinen, nach den schon bekannten Preisen besorgt.

G. W. Klein.

1141. Gestern Abends gieng vor dem Schwabinger Thore eine silberne mit Steinen gefaßte Hosenschnalle verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Löwengrube Nr. 87. zu ebener Erde gegen Belohnung abzugeben.

Die 1017te Ziehung in München ist Montags den 3ten Sept. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

90 14 40 74 24

Die 1018te Ziehung wird den 24. Septbr., und inzwischen die 638te Stadtamhofer Ziehung den 13. Sept. vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Sept. Hr. Bonn, kön. b. Rechnungskommissär von Innsbruck. Hr. Schöpfer, k. b. Professor von da, im Hirsch. Hr. Chevalier Montot von Wessobrunn, im Hahn. Hr. Grodmann, detto Kameral-Cantidat. Hr. Meyr, Kameralist von Augsburg. Hr. Hinterkircher, Apotheker von da, im Kreuz. Hr. Rennee, Pfarrer von Pfaffenhofen. Frau von Vieregg von Görgen, in der Ente.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 208 — 5. September 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung und Beförderung:

Dem königlichen General-Kommissariate des Regenkreises ging am 10ten August l. J. der allerhöchste Auftrag zu: dem Chirurgen zu Neustadt an der Donau, Johann Michael Pock, welcher ungeachtet seines hohen Alters im April v. J. bey den in jener Gegend vorgefallenen Schlachten und Gefechten mit löblicher Anstrengung sich der Behandlung der Verwundeten unterzogen hat, im Namen Seiner Majestät des Königs die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeugen.

Seine Majestät der König haben am 18ten August l. J. den ältesten Sohn des Herrn Fürsten von Waldeck-Pyrmont, Georg Heinrich, zum Mitgliede des St. Hubertis-Ordens allergnädigst ernannt.

Frankreich.

Die jährlichen großen Pferdwettrennen werden am 16. und 17. Sept. zu Paris auf dem Marsfeld Statt haben. Am ersten Tage werden drey Preise von 1,200 Fr., und am zweyten, wo die Sieger des ersten Tages wettrennen, einer von 2,000 Fr. vertheilt. (Allg. Z.)

Paris, den 20. Aug. Es war ein schöner Abend, der Napoleons-Vorabend; seit vier Wochen beynahe zum Erstenmale wieder bis Mitternacht zu genießen. Die Boulevards und die Hauptstraßen waren mit schöner Welt gefüllt; denn der Napoleonstag ist auch ein Marientag. Allenthalben verkaufte und kaufte man, unter schön erleuchteten Baumgruppen, Blumen und Sträuße für die gefühlvollen Marien, und in manchen Straßen tönten ihnen Serenaden, eine in Paris seltene Erscheinung, da nur die Orgel, und ihre Begleiterin, die baskische Trommel, sich hier öffentlich hören lassen. Ein blauer lebenswarmer Himmel war über das rege Treiben und Wallen ausgegossen; den Zwischenraum zwischen Himmel und Erde, und den Gruppen der Spazierenden füllte Mondschein aus, der mitgenießend sich durch die Lücken der Bäume herabdrang. Alles war sanft und selig gestimmt, und so viele süße Hoffnungen und Wünsche schienen die Luft so mild gemacht zu haben. Um Mitternacht füllten sich die Plätze Vendome und Victoires mit Menschen; mit dem zwölften Glockenschlage fiel der geheimnißvolle Schleyer, der die Kolonne auf ersterm, und Dessaixs Bildsäule auf letzterm bisher umhüllt hatte. Im jugendlichen Metallglanze, durch der Nacht magische Beleuchtung zum Gigantischen erhöht, schauten sie nun zum Erstenmale in den unendlichen Himmel und die lange Nachwelt hinaus, der sie die Großthaten der Mitwelt überliefern sollen, bis endlich auch sie zu Denkmälern einer fabelhaften Zeit, und und ihre Schriften und Sinnbilder zu Hieroglyphen werden.

Kanonendonner hatte um 6 Uhr des Vorabends — nach orientalischer Sitte — den Eingang des Festes gefeyert; alle Schauspiele waren am Vorabend frey. Um 6 Uhr Morgens am Napoleonsfeste, und um 6 Uhr Abends wiederhehlte sich derselbe Donner; Nachts war die Stadt erleuchtet.

Die Architekten der Kolonne sind die Herren Gondoin und Lepere. Sie haben die trajanische Säule von Rom nachgeahmt, von der sich dies Denkmal bloß durch die Bekleidung unterscheidet, die schon an sich selbst ein wahres Trophäon ist.

Paris, 22. Aug. Man hat diese Woche mit vier kleinen Bas-reliefs die Fontaine auf dem Platze Saint Sulpice geschmückt. Einer ist dem Frieden geweiht, die drey übrigen stellen den Landbau, den Handel und die Künste vor. Eine Inschrift, die über einen jeden angebracht ist, bezeichnet seinen Inhalt.

Am 28. begaben sich Ihre Majestäten nach Trianon.

Straßburg, 24. August. Der Großherzog von Baden und seine Gemahlin, die Gräfin Hochberg, sind mit einem großen Theil ihrer Suite zu Rastatt angekommen.

Der Kronprinz von Würtemberg hielt sich zwey Tage hier auf. Seine Suite war sehr klein. Se. königl. Hoheit besichtigten Alles, was Straßburg an Merkwürdigkeiten enthält.

Man war hier mit Mad. Blanchard nicht sehr zufrieden. Ungeachtet der vielversprechenden Ankündigungen, womit sie

das ganze Publikum auf sich aufmerksam machte, mißlang ihre Fahrt dennoch. Der Ballon war kaum im Stande, sich über die Esplanade von der Citadelle bis zur Robertsau zu erheben, als sie sich schon wieder niederlassen mußte. Man erwartete, sie würde das Publikum durch den Versuch einer neuen Auffahrt entschädigen, um vielleicht ihre Kunst mit mehr Glück zeigen zu können; aber sie hielt es für besser, unsere Stadt zu verlassen und sich nach Deutschland zu begeben.

(P.)

Italien.

Mailand, 28. Aug. Den 13ten dieses Monats hielten die ersten Tonkünstler und Virtuosen dieser Stadt aus freyem Antriebe in der Pfarrkirche des h. Thomas der verstorbenen Balsamini eine solenne Leichenfeyer.

Westphalen.

Den 24. August um 11 Uhr Morgens, wurden bey Sr. Maj. dem Könige, durch Se. Exzell. den Großzeremonienmeister eingeführt, und durch Se. Exzll. den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt: Hr. v. Küster, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen bey unserm Hofe, und der Hr. Baron von Senft-Pilsach, welcher jetzt an die Stelle desselben kommt. — Hr. v. Küster überreichte Sr. Maj. sein Zurückberufungsschreiben, und Hr. v. Senft-Pilsach sein Beglaubigungsschreiben. Hr. v. Senft-Pilsach hat Sr. Maj. den Hr. Bar. v. Verdy, Legationssekretär, vorgestellt. Die HH. v. Küster und von Senft-Pilsach hatten hierauf die Ehre, Ihrer Maj. der Königin vorgestellt zu werden. Die Frau Baronin von Senft-Pilsach ist ebenfalls II. MM. vorgestellt worden. — Den 25. war bey Hof Zirkel wegen des Namenstags Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin. — Se. Maj. gab dem diplomatischen Korps Audienz. Hr. v. Jakowlef, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, stellte den Legationssekretär, Hrn. von Jahnenberg, vor.

(K. v. D.)

Oesterreich.

Wien, 29. August. Man erwartet nun in kurzer Zeit die Erscheinung des Patents, welches die Entrichtung der Steuern zum Behufe der Bankozettel-Tilgung bestimmt. Diese Steuern sollen, wie es heißt in Abgaben von den Grundbesitzungen, von den Häusern und von dem baaren Vermögen bestehen, so daß hierbey jeder Klasse der Bürger verhältnißmäßig gleiche Lasten zu tragen kämen. Es ist merkwürdig, daß diese Steuererhöhungen hier und in den Provinzen gleichsam wie eine Wohlthat erhofft, mit einer Art von Ungeduld erwartet werden; ein Beweis, wie sehr es der Regierung gelungen ist, durch die lezten Finanzpatente die Bürger mit der Natur des Geldwesens bekannt zu machen, ihre Ansichten zu ordnen, und ihr Vertrauen zu jenen Maasregeln zu bestärken. — Zur Wiederherstellung der Franzensbrücke, welche die Vorstadt Weisgerber mit dem Prater verbindet, und welche im lezten Kriege abgebrannt worden war, haben bereits die nöthigen Arbeiten angefangen. Auch soll es im Antrage seyn, statt der großen Taborbrücke, deren Reparaturen bey der großen Breite und Gewalt der Donau an dieser Stelle, jährlich große Summen kosten, eine andere solid gebaute, bey Nußdorf über den Strom zu legen, wo das Lokale günstiger zu seyn scheint. — Am 26. d. ging das im Augarten zur Namensfeyer Ihrer Maj. der Kaiserin veranstaltete Belustigungsfest unter einem großen Zusammenflusse von Menschen bey einer artigen Illumination, Feuerwerk, Aufsteigen von Luftballons und anderer Ergötzungen vor sich.

(K. v. D.)

Preussen.

Berlin, den 25. Aug. Es hat ungemein viel Sensation erregt, daß in Stettin ganz unvorhergesehen alle seit einiger Zeit eingegangene fremde Waaren mit Arrest belegt worden sind, um zu untersuchen, ob sie englischen Ursprungs sind oder nicht. — Danzig soll für einen französischen Hafen erklärt worden seyn. Wahrscheinlich werden in den drey genannten Orten die Waaren unter denselben Bedingungen wie in Holland zur Ausfuhr freygegeben werden, das heißt gegen Erlegung von 50 0/0. Hierdurch werden die Kolonialwaaren bedeutend steigen; bis heute sind sie jedoch fast noch im Sinken. — Die neuen Finanzpläne sind immer noch nicht erschienen; das Publikum ist sehr gespannt darauf. Unser würdiger Staatskanzler ist rastloß beschäftigt, und hat häufig Konferenzen mit Sr. Maj. dem Könige.

Am 15. Sept. geht der König nach Schlesien, der Staatskanzler Freyherr von Hardenberg wird Se. Maj. begleiten. Die Reise wird aber kurz seyn, indem der König den 12. k. M. wieder in Berlin seyn will. Die Schwester der verstorbenen Königin, die Prinzessin Solms-Braunfels, ist in Carlsbad gefährlich krank.

(L. Z.)

Im Korr. von Deutschl. liest man Folgendes:

Es ist die Rede von dem Abmarsch von 5 preussischen Regimentern nach den Küsten der Ostsee, um den dasigen preuss. Truppenkordon zu verstärken und sich allen Unternehmungen der Engländer zu widersetzen. Die Kommandanten der preuss. Häfen haben neue sehr strenge Verhaltungsbefehle in Betreff der Kontrebandewaren erhalten. — Es sind in Stettin nun auch alle Kaufläden geschlossen und versigelt worden. Die Ursache davon ist, daß die Kaufleute viele engl. Waaren gekauft und gewußt haben, solche heimlich einzuführen. Die Waaren, heißt es, sollen die Kaufleute zwar behalten, dagegen 50 Prozent abgeben. Empfindlich ist dieser Schlag jezt um so mehr, da die Stettiner zur Abtragung der rückständigen Kontributionsgelder von 15 Millionen Thaler sich mit unterschrieben, welche dadurch verzögert wird. — In Petersburg wurde gleich bey erhaltener Nachricht vom Tode unserer Königin, das Theater geschlossen. Der russ. Kourier mit der Beyleidsbezeugung ist eher zu Berlin angekommen, als unserer Kourier mit

der Anzeige des Todes hat zu Petersburg eintreffen können. — Dieser Tage ist der russ. Fürst Gagarin mit wichtigen Depeschen zu Berlin angekommen, worauf der König sogleich Staatsrath gehalten und dabey präsidirt hat. Noch zur Zeit ist nichts weiter bekannt.

Schweden.

Ein Schreiben aus Derebro vom 18. Aug. sagt: „Die Sachen haben bey uns plötzlich eine andre Wendung genommen. Nichts schien gewisser, als daß der Herzog von Augustenburg unser Kronprinz werden würde. Plötzlich sind aber Veränderungen eingetreten. Der Prinz von Ponte corvo wird künftiger König von Schweden; eine bedeutende Wahl auch in Hinsicht unsrer Nachbarn. Gestern hat der geheime Ausschuß sein Gutachten deshalb dem Könige übergeben, und dieser wird die desfallsige Proposition heute den Ständen machen. In der künftigen Woche wird die förmliche Wahl vor sich gehen. Der neue französische Gesandte, Hr. Alquier, wird nächstens bey uns erwartet. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Aus dem Sun vom 21. Aug. Man hat diesen Morgen Briefe aus dem englischen Hauptquartier zu Celorico vom 1ten Aug., portugiesische Zeitungen vom 3. Aug., und spanische vom 31. July erhalten. Unsre Infanterie stand am 1. Aug. unter Kommando des Generals Crawfurd im Thale von Mondego. Die Kavallerie war etwas vorgegangen, um den Feind zu beobachten, da General Regnier mit seiner Division eine Bewegung gemacht hatte. General Hill war eben deshalb nach Sarzedas gegangen, und behauptete seine Kommunikation mit dem General Coles, der zu Gerada steht. Der Obrist Windham vom Regiment König Dragoner ist am 30. gefangen worden, als er unsre Vorposten bey Pinhel visitirte. — Nach Briefen von Bilbao und St. Ander hat die neuliche Expedition des Generals Porlier unangenehme Folgen gehabt; die Franzosen haben den Biscayern eine Kontribution von 3,500,000 Realen auferlegt, und 12,000 Mann nach Vittoria marschiren lassen, um die Städte und Häven dieser Provinz zu besetzen.

In einem Aufsatze im Times findet sich unter andern folgende Stelle: „Napoleon kennt den Feind, mit dem er zu thun hat; er weiß, daß die englische Regierung, aus Ehrgefühl und Rechtlichkeit, den andern Nationen keinen Schaden wird zufügen wollen, wenn dies auch das einzige Mittel wäre, die Pläne ihres Feindes zu vereiteln; er weiß, daß alle jene kleine Staaten, die bloß aus Gehorsam gegen seine unmenschlichen Befehle unsere Feinde geworden sind, stets von uns werden beklagt und geschont werden.“ (Hiezu macht der Moniteur folgende Anmerkung: Allerdings; Beweise sind die Mordscenen von Kopenhagen; der Raub der spanischen Fregatten ohne Kriegserklärung; das Pressen amerikanischer Matrosen; das Anhalten türkischer Schiffe ꝛc. ꝛc. Alles dieses beweist die große Rechtlichkeit der englischen Regierung.) (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 31. Aug. Man glaubt, daß das französ. Hauptquartier nicht lange in Hannover bleiben, sondern nach Stralsund verlegt werden dürfte. (K. v. D.)

Der König Gustav Adolph befindet sich gegenwärtig zu Pretsch, einem Landstädtchen zwischen Leipzig und Dresden, wo er seine Appanagegelder aus Schweden erwartet. (K. v. D.)

Die Königin von Schweden begiebt sich vorerst nach Weimar, wohin sich auch Ihr Gemahl begeben wird. Es scheint nicht, daß JJ. MM. wieder nach Süddeutschland zurückkehren werden. (N. Z.)

Das Gebiet von Schwedisch-Pommern ist von den Franzosen, die seit dem 17ten August in Wismar und Rostock eingerückt sind, nicht berührt. In gedachten beyden Häfen sind mehrere Schiffe nach ihrem Einlaufen sogleich vom französischen Militär besetzt worden. (H. C.)

Den 29. Aug. war der Wiener Kurs auf Augsburg 472.

In der gestrigen Zeitung S. 934. Sp. 2. Z. 3. Art. Helvetien l. Rande des Eisberges st. Bord des Eismeers. Die Berliner Zeitung hat wahrscheinlich die nicht existirende Prinzessin von Sachsen-Eisenach statt der von Coburg gesetzt.

Versteigerung.

1143. Auf einstimmiges Bitten sämmtlicher Erbsinteressenten wird das von dem verstorbenen Mathias von Mayer besessene ludeigene Landgut Wandelheim sammt Pertinenzien nebst dem freystiftsbaren halben Hauserbauernhof zu Kleßham, im kön. Landgericht Starnberg entlegen, von der unterzeichneten Behörde auf Samstag den 20. Sept. der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Nach dem erhobenen Inventar befinden sich a) bey dem Landgut Wandelheim

1) zu Dorf.

Ein zweygädiges, ganz gemauertes und mit Taschen eingedecktes Wohnhaus, nebst Pferdstall, Getreidstadel und einem sogenannten Neubau.

2) zu Feld.

Ein Hausgarten zu 5 Tagwerk, 56 Juchart Aecker, 44 Tagwerk Wiesgründe, 30 Tagwerk Holzgrund.

b) Bey dem halben Hauserbauernhof zu Kleßham

1) zu Dorf.

Ein gemauertes, mit Stroh gedecktes Haus nebst einem Stalle und hölzernen Stadel.

2) zu Feld.

Gartengrund 5 1/16 Tagwerk, 36 Juchart Aecker, 12 Tagwerk Wiesen, 5 Tagwerk Holzgrund und 20 Tagwerk Moosgrund.

Kaufsliebhaber wollen daher am obigen Tag von 9 bis 12 Uhr im 3ten Kommissionszimmer des kön. Stadtgerichts erscheinen, und ihre Anbothe ad Protocollum geben, wobey es

denselben frey steht, die Kaufsobjekte in loco Wandelheim selbst in Augenschein zu nehmen.

Aktum den 31. Aug. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Jos. Graf v. Törring.

Bekanntmachung.

1131. (2. b) Auf selbstiges Verlangen des bürgerlichen Lebzelters zu Murnau, Ignatz Würdinger wird von unterzeichnetem Landgerichte zur öffentlichen Versteigerung dessen besitzenden Anwesens bestehend:

a) zu Dorf

1) in einem gemauerten zweygädigen Haus, Stadl, Stall und Schupfen, alles unter einem Dache auf einem angenehmen Platz des Markts Murnau, und
2) in einem hölzernen Heustadl.

b) zu Felde.

1) in 8 Aeckern in den drey Feldern von 10 1/4 Juchert.
2) in 12 Tagwerk Anger und Wiesboden mit etwas Moosstrohgründen und
3) in aus 6 Tagwerken bestehenden Gemeinds- und Waldtheilen

auf kommenden Montag den 15ten Oktober h. J. eine Tagsfahrt in loco Murnau in der dortigen Marktschreiberey angesetzt. Auf diesem Anwesen wird die einzige in dem Markt befindliche Lebzelters-Gerechtigkeit ausgeübt.

Kaufslustige, wovon sich aussergerichtliche über ihre Aufführung, erlernte Lebzelters-Profession und Vermögens-Umstände durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, können sich an bemeldten Tage zur frühen Gerichtszeit in Murnau einfinden, das sämmtliche Anwesen in Augenschein nehmen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll angeben, bey welcher Gelegenheit man ihnen die auf demselben haftende Lasten sowohl, als übrige Kaufsbedingnisse eröffnen wird.

Weilheim den 29ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Lict. Thoma, Landrichter.

Verkauf
eines Ehhafts-Bades im Landgericht Aichach.

1144. a) Ein gut gemauertes zweystöckiges Wohnhaus mit 3 Zimmern, wovon eins heitzbar, ein Keller, Gewölb, Waschküche, mit einen neuen Kessel und Backofen versehen, 1 Kammer, großen Boden und Getreidkammer.
b) Einen hölzernen Stadl mit Ziegeldach, nebst Stall zu 3 Stück Vieh. Das Meiste was zur Medizin-, Kasten- und Hauseinrichtung, dann zur Oekonomie gehört, bleibt.
c) 4 Jauchert Acker, 2 Tagwerk Wiesgrund, 2 kleine dito Wiesflecken, alle zweymädig.
d) 2 Wurzgärten und 1 Grasgarten mit jungen Bäumen versehen.
e) Ehhaft trägt mit Scheergarben gegen 11 Schäffl, wovon 9 Schäffl Korn und 2 Schäffl Haber.
f) 8 Klaftern Jahrholz.

Der Kaufsanboth ist 2800 Gulden. Der Termin ist 3 bis 4 Wochen. Das Nähere erfährt man im Comtoir d. Zeitung.

1142. Den 8. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1135. (3. c) Freytags den 14. Sept. sollen mehrere noch ganz neue Mobilien, als Komoden, Schränke, Tische, Stühle und Bücherbretter von der vortheilhaften Beschaffenheit: daß bey einem Logis-Veränderung die Bücher, ohne Unterbrechung ihrer Ordnung, in denselben fortgeschaft werden können, in dem Heinlrth'schen Hause in der Prannersgasse Nro. 216 über 2 Stiegen aus freyer Hand, gegen sogleich baare Bezahlung verstrigert werden.

1042. (3. c) Ein junger Mensch von guter Erziehung und hinlänglichen Schulkenntnissen wird gegen annehmbare Bedingnisse in eine Buchdruckerey als Lehrling gesucht. Das Nähere erfährt man im Comtoir dieser Zeitung.

1147. Verflossenen Sonntag gieng ein brauner Pudel mit weißer Brust, mittlerer Größe, im Hofgarten bey der türkischen Musik, verloren. Wem solcher zugelaufen, beliebe ihn gegen gute Belohnung zum Herrn Hauptmann Antoine auf die Hauptwache in der Au zu bringen.

1145. Im Schlosserhaus Moradely auf dem Anger Nro. 268. über 3 Stiegen ist ein sehr schön meublirtes heizbares Zimmer mit extra Eingang täglich zu beziehen.

1149. (3. a) Es sind täglich Betten zu verstiften wie auch neue zu verkaufen im Sporergäßl Nro. 80. über 3 Stiegen.

1146. In der Burggasse Nro. 183. im Kochhaus über 2 Stiegen vornheraus ist ächter Weinbranntewein und Weingeist um sehr billigen Preis zu haben.

1148. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Briefe eines Reisenden im Volkston. 2tes Heftchen. 8. 1810. 12 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stück zu 12 kr., dann Stahltafeln, die Barbiermesser abzuziehen, das Stück zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Fremden-Anzeige

Den 4. Sept. Hr. Binswanger, Banquier von Augsburg. Hr. Hechinger, Kaufm. von Harburg. Hr. Oesterlein, Gewehrsfabrikant von Wien, Hr. Jesser, reisender Kaufm. von Neuburg, im Adler. Hr. Calame, Negot. von der Schweiz, im Kreuz. Hr. Pfeffer, Studien-Lehrer von Neuburg, in der Ente.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 209 — 6. September 1810.

Frankreich.

Paris, den 28. Aug. J. k. H. die Prinzessin Elisa ist von hier nach ihren Staaten abgereist.

Pariser und Caener Handelsleute, die sich eine Zeitlang zu London aufhielten, haben folgende Bemerkungen gemacht: Die Londoner Bank hat in ganz England eine ungeheuere Menge Papiergeld in Kurs gesetzt: diese ist stärker, als man es in dem Lande selbst vermuthet. Die kleinsten Ausgaben, so wie die größten Geschäfte werden mit Papiergelde bestritten. Der Banquier, der Fabrikant, der Krämer, der Handwerker, besitzen nicht eine Guinee; alle haben Papier, und nichts als Papier bey sich und ihren Kassieren. Alle Personen dieser verschiedenen Klassen, mit denen wir zu thun hatten, versicherten uns, daß man seit mehreren Jahren keine Guinee im Umlauf bemerke. Indessen kann man sich durch dieses Papiergeld Alles verschaffen, Alles mit demselben bezahlen, und der Detail-Händler bey dem Sie z. B. für 12 Schillinge kaufen, und mit einer Note von 1 Pf. Sterling bezahlen, giebt ihnen ohne Anstand 8 Schillinge heraus ꝛc. (J. d. l'E.)

Paris, 29. Aug. Den 15. dieses Monats um 9 Uhr Morgens, schlug der Bliz in die Kirche zu Manufamille (Isère) ein, und zwar am Anfange der Messe, als sich gerade die ganze Gemeinde versammelt hatte. Die Erschütterung war sehr stark; drey Viertheile der Anwesenden wurden in den verschiedenen Theilen der Kirche zu Boden gestürzt und beynahe alle in die größte Betäubung versetzt. Funfzig Personen waren mehr oder weniger verwundet, zwey haben das Leben verloren. an dem Aufkommen einer dritten ist man noch in Zweifel. — Ein goldenes Kreuz, das eine Dame an einer Kette von gleichem Metall am Halse trug, wurde in ganz kleine Stücke zerrissen, doch stieß der Dame weiter kein Uebel zu, als daß sie einige Augenblicke keinen Fuß bewegen konnte. (P.)

Versailles, 27. Aug. Den 24ten um 5 Uhr Morgens jagten Se. Maj. in den Gehölzen von Meudon einen Hirsch, den Sie fast zwey Stunden bis in den Forst von Rambouillet verfolgten. Die Kaiserin folgte der Jagd zu Wagen. Erst um halb 8 Uhr wurde der Hirsch erlegt. — Als Se. Maj. von der Jagd zurückkehrten, hielten Sie Sich etwas zu St. Aubin auf, Sie setzten Sich unter einen Baum, und sprachen im traulichsten Tone 1 1/2 Stunde mit zwey ansehnlichen Pächtern aus der Gegend über den Landbau und die Oekonomie.

Baden.

Mannheim. Nicht leicht hat ein Gegenstand so lebhaftes Interesse erregt, als die Ziehung des Kanals vom Rhein zum Neckar auf der Landseite der Stadt. Auch war es natürlich: denn seit so langen Jahren kämpfte man mit den Folgen des Ablaufs der Unreinigkeiten aus der Stadt, die sich in den Festungsgräben sammelten, und der Gesundheit der Einwohner eben so nachtheilig wurden, als sie dem Fremden eine beständige Unbehaglichkeit verursachten. Viel ist über dies Projekt debattirt, geschrieben und geschrieen worden. Die badische Regierung trat ins Mittel, ließ die Sache aufs neue prüfen, und befahl die Fortsetzung der angefangenen Arbeit. „Causa bona tandem triumphat" kann man freudig ausrufen. Der Kanal rückt der Erwartung näher. Zwar ist er noch lange nicht am Ziele der Vollendung, denn dazu wird anderer als menschlicher Einfluß erfordert, und nur wenige Jahre bieten so niedrigen Wasserstand, als es gleich Anfangs der Fall war, wo nur dreyfach vermehrter Aufwand an Kräften und Menschenhänden Summen erspart und die Sache schnell dahin gebracht haben würde, wo sie jetzt drey Jahre später steht, jetzt, wo ein kleiner Versuch den Beweis liefert, daß, gegen die Behauptung so vieler Eigensinnigen, die Ausführung kein Hirngespinst sey. Dem größten Theile derer, die den Lauf des Rheinwassers durch den Kanal in den Neckar noch vor wenig Wochen für unmöglich hielten, kann jetzt die Vollendung nicht schnell genug kommen. Das Vertrauen zur Sache wächst mit dem Fortgang, und es steht zu hoffen, daß die oberste Leitung, die noch die aufstoßenden Hindernisse mit gleichem Glücke beseitigen, und dadurch nicht nur die Einwohner aller Klassen, sondern auch die Fremden, welche die freundliche Lage unserer Stadt anzieht, zum innigen warmen Dank verpflichten werde, ein Dank, den die kommende Generation noch lauter aussprechen wird. (M. Z.)

Dänemark.

Unsre Staatszeitung vom 27. August enthält Folgendes: Der königl. schwedische Gesandte hat, in Folge eines ihm in einer Depesche aus Oerebro vom 21. August zugekommenen Befehls, heute unserm Hofe eröffnet, daß Se. Durchl. der Prinz von Ponte Corvo einstimmig zu Schwedens Kronprinz und Thronfolger erwählt worden. In der letzten Woche hatte man voraus gesehen, daß die Wahl der schwedischen Reichs-

stände auf diesen durch so viele große Eigenschaften ausgezeichneten französischen Prinzen und Heerführer fallen werde. Desselben Aufenthalt vor 2 Jahren in den dänischen Provinzen, als derselbe ein so bedeutendes Heer unter seinem Commando hatte, hat Dänemarks Unterthanen mit den vortrefflichen Eigenschaften und den humanen Charakter dieses Fürsten allzugut bekannt gemacht, als daß nicht jeder der Se. Durchl. hier im Lande gekannt hat, ihn mit Theilnahme einer so hohen Bestimmung in dem Nachbarreiche entgegen gehen sehen sollte.

(K. v. D.)

Ein Handelsschreiben aus Altona vom 25. August meldet: Die Maaßregeln gegen den Verkehr mit Kolonialwaaren werden mit jedem Tage strenger. Vorige Woche sind zwischen Boitzenburg und Lüneburg zwanzig mit solchen Artikeln beladne Wagen von den französischen Douaniers in Beschlag genommen worden. Ganz Holstein ist für die Ein- und Ausfuhr der Kolonialprodukte gesperrt; die sämmtlichen Häfen und Küsten des Herzogthums Meklenburg sind mit französischen Truppen besetzt, und gleiche strenge Maaßregeln werden jetzt zu Stettin, Danzig, und längs der ganzen preußischen Küste genommen; vielleicht dehnen sie sich bald bis nach Petersburg aus.

(Allg. Z.)

China.

Das aus Amerika eingelaufene Gerücht, als ob zwischen den Ostindischen Compagnieschiffen, und der Chinesischen Regierung in Canton ein Zwist ausgebrochen sey, hatte folgenden Ursprung: Eines Abends verwißte man einen chinesischen Krämer, welcher in seinen Geschäften die englischen Schiffe zu besuchen pflegte. Da er ein Mann von Vermögen war, so wendeten sich deshalb seine Verwandten an eine obrigkeitliche Person. — Dieser Mandarin, ein Feind der Engländer, wollte allen Verkehr der engl. Schiffe mit dem Lande unterbrechen lassen, bis der vermißte Krämer wieder zum Vorschein käme; und man streute aus, dieser sey seines Geldes wegen auf einem Schiffe ermordet worden. Dieß erregte große Bestürzung; aber man stellte die Sache dem Unterkönige von Canton vor, welcher bedächtig verordnete, noch einen Tag verstreichen zu lassen, ehe man etwas verfügte; fände sich der fehlende Chinese dann nicht, so sollte die Unterbrechung Statt haben, und man würde die Sache an den Kaiser berichten. Ehe noch diese Zeit verflossen war, kam der Krämer zurück. Er hatte sich in Opium übernommen, und seinen Rausch auf einer der chinesischen Junken ausgeschlafen.

(R. Z.)

Preussen.

Berlin. In Frankfurt an der Oder ist man nun auch den Verfertigern von falschen Tresorscheinen, vor denen schon die Regierung vor einiger Zeit gewarnt, auf die Spur gekommen. Sie haben ihren Sitz zu Glogau gehabt, und es sind schon mehrere Theilnehmer eingezogen worden. — Merkwürdig ist es, daß einige Tage, nachdem man die Verbreiter der falschen Tresorscheine entdeckt, auf der Oder ein Kästchen mit 80,000 Thlr. falscher Tresorscheine angeschwommen kam, welches sofort der Regierung eingehändigt ward. — Vor kurzem ist von Seiten der Polizey allhier bekannt gemacht worden, daß auch Inländer, welche ihren Wohnort verlassen, und im Lande reisen, mit einem Paß von ihrer Ortsobrigkeit versehen seyn müssen. — Seit Kurzem lebt der berühmte Pallas aus Moskau hier bey seinem Bruder. Er soll von der russischen Regierung einen Urlaub auf ein Jahr erhalten haben. — Es heißt allgemein, daß die Universität allhier zu Michaelis förmlich eingeweiht werden wird. Mehrere an dieselbe berufenen Professoren sind schon hier angelangt. Vorzüglich wird die medizinische Fakultät mit guten und neuen Lehrern besetzt. Rudolphi, der Anatom, und Bernstein sind bereits angekommen; Reil wird erwartet. Schleyermacher ist als Mitglied der Sektion des Kultus, und, wie es heißt, mit einem Gehalt von zweytausend Thalern angesetzt worden. — Man kann über die Frequenz, die der Universität bevorsteht, noch nichts Bestimmtes sagen: indeß sieht man doch schon manche in Kleidung brasmarbasirende Jünglinge in den besuchten Theilen der Stadt herumwandern, welche auf eine Anzahl von angekommenen Musensöhnen schließen lassen.

(M. B.)

Türkey.

Nach Berichten von Konstantinopel hat sich der französische Charge' d'Affaire Latour-Maubourg, bey dem Kaimakan über den Großadmiral oder Kapudan Pascha beschwert, und Satisfaktion dafür verlangt, daß er einem Sclavonier, der unter franz. Schutz stand, die Ohren abschneiden lassen, weil er ihm (dem Kapudan Pascha) vor seiner Abreise ins schwarze Meer nicht gewisse Eröffnungen gemacht habe. — Ueber Aegypten kommt gegenwärtig viel Mokkakaffee zu Smyrna an, und der Preis dieses Artikels ist deswegen um 20 bis 25 Prozent gefallen.

(K. v. D.)

Schweden.

Am 21. August wurde der Prinz von Ponte Corvo zum Kronprinzen und Thronfolger von Schweden erwählt. Folgendes ist das Nähere hierüber: „Zu Folge der am 18ten an die Reichsstände abgegebenen gnädigen Proposition des Königs, ist am 21. die Wahl eines schwedischen Kronprinzen erfolgt. Se. Hoheit, der Prinz von Ponte Corvo, schon im Voraus durch den allgemeinen Wunsch der Nation bezeichnet, hat alle Stimmen vereinigt. Nie ist eine Wahl einstimmiger und zugleich freywilliger gewesen. Diese Wahl, welche das Schicksal Schwedens bestimmt und dem Könige eine Stütze giebt, wird auf die auswärtige Politik des Königreichs keinen Einfluß haben. Sie ist eine Huldigung, welche die schwedische Nation dem Militärruhm und den schätzbaren Eigenschaften des Prinzen von Ponte Corvo darbringt. Der Oberst, Graf Mörner, welcher mit seinem Regiment von dem Prinzen von Ponte Corvo bey Lübeck gefangen genommen wurde, ist am 21sten von Stockholm abgereiset, um Sr. kön. Hoheit, dem Prinzen von Ponte Corvo, die Nachricht von seiner Ernennung zum

schwedischen Thronfolger zu überbringen, und ihm die Glückswünsche unsers Königs dazu abzustatten. — Die Proposition, welche unser König in Betreff der Wahl eines Thronfolgers am 18. dieses an die Stände machte, lautete im Wesentlichen also: „Mit tiefem Gefühl für die Foderungen des Vaterlandes, mit dem erhöheten Vorsatz, sie durch eine schleunige Thronfolgerwahl zu beherzigen, vernahmen Se. königl. Maj. mit Zufriedenheit die Stimme des Volks, welches sich laut für den Prinzen von Ponte Corvo äusserte. Glänzende Heldenthaten hatten seinen Namen mit Lorbeeren geziert, und demselben durch das überwiegende Recht des Verdienstes einen ruhmvollen Platz in der Geschichte bereitet. Ausgezeichnete Eigenschaften als Staatsmann hatten seinen Ruhm vergrößert und die allgemeine Meynung davon bestimmt. Milde und Redlichkeit hatten, auch von Feinden, ihm das ungezwungene Opfer der Ehrerbietung und Ergebenheit erworben. Verschiedene, durch das Mißgeschick des Kriegs herbeygeführte Verhältnisse mit schwedischen Kriegern, hatten solche in den Stand gesetzt, dieses Fürsten wahre Zuneigung für ein Volk, gegen welches er mit Widerwillen die Waffen führte, zu beurtheilen. Alle diese Umstände konnten der sorgfältigen Aufmerksamkeit Sr. königl. Maj. nicht entgehen; sie mußten Höchstdesselben Beschluß in Ansehung der Thronfolge des Reichs bestimmen. Se. königl. Maj. haben in dieser wichtigen Frage sowohl des geheimen Ausschusses der Reichsstände, als des Staatsraths unterthänige Aeußerung gefodert. Des erstern überwiegende Mehrheit, vereint mit des letztern einstimmigem Gutachten, leiteten die Gesinnungen Sr. kön. Maj. Höchstdieselben haben geglaubt, daß, wenn Schwedens zukünftiges Schicksal den Prinzen von Ponte Corvo übergeben würde, dessen bereits erworbener Heldenruhm von der einen Seite die Selbstständigkeit des Reichs und von der andern neue Kriege für seine Ehrbegierde überflüssig machen; daß dessen reife Erfahrung und kraftvoller Charakter die innere Ordnung aufrecht halten und die wohlthätigen Betriebe des Friedens seinem Herzen die befriedigendste Belohnung darbieten dürfen; daß dessen sowohl in seinem Vaterlande, als in feindlichen Staaten, bewiesener Eifer für Freyheit und Menschlichkeit sich zum Vortheil des Wohls, der Gerechtsame und Gesetze seiner neuen Landsleute erhöhet entwickeln, und schließlich, daß dessen Sohn der Unsicherheit für die Zukunft Gränzen setzen werde. Alle diese vereinten Anleitungen veranlassen Se. kön. Maj., zur reifen Beprüfung der versammelten Stände des Reichs; Se. fürstl. Hoheit, Johann Baptist Julius Bernadotte, Prinzen von Ponte Corvo, zum Kronprinzen des schwedischen Reichs und zum Nachfolger Sr. kön. Maj. auf dem schwedischen Throne vorzuschlagen. Höchstdieselben glauben hiebey, als eine von den schwedischen Grundsätzen unerläßlich festgesetzte Bedingung und Vorschrift, hinzufügen zu müssen, daß der genannte Prinz, im Fall er von den Ständen zu Schwedens Thronfolger erwählt werde, schon vor dessen Ankunft auf schwedischem Boden die reine Evangelische Lehre angenommen haben muß, und daß er dann eine ähnliche Versicherung, wie sie die Reichsstände für Se. kön. Hoh. verfaßten, unterschreibe. In dem Dunkel, welches das zukünftige Schicksal des Vaterlandes umhüllt, ist es bloß der Ueberzeugung alleinige Kraft, die den rechtschaffenen Mitbürger leiten muß. Möge dieses Reich, eben so oft ausgesetzt drohenden Gefahren, als gewohnt, sie zu besiegen, nach so vielfach gewechseltem Wohl und Weh, Ruhe, Einigkeit und Gedeihen in seinem Schooß aufblühen sehn! Möge die Ehre der schwedischen Waffen durch Frieden glänzender erhöht werden, und wenn sie zur Vertheidigung des Vaterlandes aufs Neue angewandt werden sollten, auch neue Zeugnisse zu denen hinzufügen, die die Annalen aufbewahren, so wie ihren Führer mit Lorbeeren krönen, die einem edlen Herzen genügen können! Se. kön. Maj. haben keine höhere Anleitung zur Theilnahme an der bevorstehenden Wahl der Reichsstände, als den warmen Eifer, welcher Höchstderoselben Herz für Schwedens Selbstständigkeit und Ruhm belebt. Diese Gefühle werden Se. Maj. während Ihrer noch übrigen Lebenstage folgen, und bey der herannahenden Stunde des Todes wird Ihr letzter Wunsch, Ihr letzter Segen — dem Vaterlande geheiligt seyn. Karl." (Johann Baptiste Julius Bernadote, regierender Fürst von Ponte Corvo, ist gebohren den 26. Januar 1764, und vermählt am 16. August 1798 mit Bernhardine Eugenia Clary, Schwester der Königin von Spanien, gebohren den 8. Nov. 1781. Aus dieser Ehe ward Sr. Durchlaucht nur ein Erbe, nämlich Prinz Joseph Franz Oskar, geboren den 4ten July 1799.

(K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Die Königin von Neapel wollte am 4ten Aug. von Caserta wo sie Tags vorher angelangt war, mit ihren Kindern, die sie dort erwartet hatten, Abends um 8 Uhr unbemerkt in der Hauptstadt eintreffen; die Nachricht von ihrer Ankunft verbreitete sich aber wie ein Lauffeuer durch Neapel, und eine halbe Stunde darauf war die ganze Stadt aus eignem Antriebe der Einwohner beleuchtet. (B. Z.)

Nach öffentlichen Blättern wird die sächsische Armee in diesem Herbste bey Dresden zusammen gezogen; man weiß aber nicht, ob sie ein Lager oder Kantonnirungen beziehen werde.

(K. v. D.)

In Virginien hat man einen Bach mit mineralischem Wasser entdeckt, der mit vielem Schwefel geschwängert ist. Sobald man eine Pistole darauf löset, fängt es Feuer und brennt wie Branntwein. Dieß dauert bisweilen 2 bis 3 Tage, bis das ganze Bette des kleinen Bachs voll Asche wird. Dann quillt wieder neues Wasser durch Erdspalten im Grunde des Bachs, und in einer halben Stunde fließt es wieder, wie vorher. Man kann diesen Versuch damit machen, so oft man nur will. (B. Z.)

William White, aus der Grafschaft Esser, hat sich ein unsterbliches Verdienst durch Anwendung der Eichenblätter statt der Eichenrinde zum Geeben erworben. In allen Gärbereyen Englands sind jetzt meistens die Blätter statt der Rinde eingeführt, welches unermeßliche Vortheile in diesem wichtigen Handelszweige gewähret. Die Eichenblätter werden im Herbst, wo das Laub abfällt, eingesammelt und getrocknet; mit 30 Pf. Blätter wird eben so viel ausgerichtet, als mit 100 Pf. Rinde. — Diese merkwürdigen Erfahrungen verdienen in den deutschen Staaten um so mehr der Beachtung, als dadurch das Leben manches respektabeln Eichbaumes vor Mißhandlung gesichert wird, und die Gärbereyen selbst wohlfeilere Fabrikate liefern können, was allein schon bey einem Artikel, der zu den ersten unentbehrlichsten Bedürfnissen gehört, von der höchsten Wichtigkeit wäre. (Rh. K.)

Versteigerung.

1150. (2. a) Montags den 17ten dieses Morgens 10 Uhr, werden beym unterzeichneten Amt auf den Plätzl Nro. 71. die in dem ehemaligen königlichen braunen Bräuhause im alten Hof stehenden zwey marmorsteinernen Weichen, jeder 30 Schaffl Gersten fassend und am nämlichen 17ten dieses Nachmittags 3 Uhr von 3 Malzdörren die eisernen Röststangen, und Stützen in den königl. Bräuamts Zimmerstadl am Lechel befindlich gegen so gleich baare Bezahlung versteigert. Wer solche vorläufig zu sehen wünscht, kann hierorts Auskunft erhalten.

München den 4ten September 1810.

Königlich baierisches Bräuamt München.

von Poschinger,
Hofkammerrath
und Bräuverwalter.

Bekanntmachung.

1152. Karl Soliva, ein Sohn des hier schon lange verstorbenen Handelsmann Anton Soliva ist bereits schon unterm 14ten Oktober 1808 gerichtlich aufgefordert worden, bis Ende Dezember d. a. sich hierorts zu melden, und die ihm zugefallene väterliche Erbschaft in Empfang zu nehmen, widrigen Falls selber für Tod geachtet, und mit bemeldten Erbgut nach gesetzlicher Vorschrift weiters verfahren werden würde.

Da nun bis gegenwärtig weder Karl Soliva, noch seine allenfallige Descendenten sich hierorts gemeldet haben, so wird hiermit das angedrohte Präjudiz wahr gemacht, sohin Karl Soliva als wirklich todt erklärt, und der ihm zugefallene Erbtheil seinen Intestat-Erben ohne Caution ausgefolget.

Amberg den 27ten August 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Auf Absterben des königlichen Stadtrichters.

Graf.

Weiß.

Bekanntmachung.

1154. (3. a) Es ist in Freysing für eine Herrschaft, oder auch für einen Gewerbsmann das ehemalige von Holzschuerische Haus Nro. 360., bestehend aus 9 heitzbaren Zimmern, 2 Kabinets, 2 angenehmen Erkern, 2 kleinen, und einen großen Weinkeller, schönen Küche, Pferdestall, und Stallung für 5 Stücke Rinder, dann Gartengebäude mit 12 Zimmern und einem sehr schönen Wurz- und Obstgarten, nebst 18 Morgen Feld, und 12 Tagwerk zweymädige Wiesen, ferner 2 Pferde, Chaise, 3 Stück Rinder, nebst aller nöthigen Baumannsfahrniß aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bey Titl. Rath Mark in Freysing binnen 6 Wochen zu melden, um sämmtliche Realitäten in Augenschein nehmen und einen billigen Kauf mit ihm abschließen zu können.

Freysing am 6. Sept. 1810.

1151. (2 a) In der Jgn. Jos. Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Biblische Geschichte, oder Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten und neuen Testamente; zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. gr. 8. 10 kr.

Dieses Buch, das mit so allgemeinem Beyfalle aufgenommen wird, und von dem sich in kurzer Zeit die ganze Auflage vergriffen hat, erschien nun wieder auf ein Neues, und enthält das Wichtigste aus der biblischen Geschichte, und dient als Einleitung zur gründlichen und deutlichen Kenntniß der Glaubenslehren. Im ersten Abschnitte kommen die ältesten Offenbarungen Gottes, im zweyten die neueren Offenbarungen Gottes, im dritten die Geschichte der Kirche Jesu nach ihrer Stiftung vor. Vorzüglich wurde der Charakter Jesu in das hellste Licht gestellt.

Wer zwölf Exemplare zusammen nimmt, erhält dieselben für drey Gulden.

1155. Im königlichen Polizey-Aufrags-Büreau hat Jemand heute Vormittags den 6ten dieses, wahrscheinlich aus Irrthum einen taffentnen Regenschirm zu sich genommen. Der dermalige Besitzer wird daher höflichst ersucht, selben wieder in obiges Büreau zurückzustellen.

1149. (3. b) Es sind täglich Betten zu verstiften wie auch neue zu verkaufen im Sporergäßl Nro. 50. über 3 Stiegen.

Kegelschieben.

1153. Auf dem alten und bekannten großen Hesellohe oberhalb München gedenke ich auf meiner schön hergerichteten Plätzl Kegelstatt ein Kegelschieben mit nachstehenden Gewinnsten zu geben, bey welchem aber 8 baierische Thaler frey sind, als:

1stens	Ein Stier	oder 50 fl.	mit Fahnen.
2tens	Eine Kuh	oder 36 fl.	
3tens	Ein Kalb	oder 24 fl.	
4tens	9 baierische Thaler.		
5tens	8 dito.		
6tens	7 dito.		
Summe	179 fl. 41 kr.		

Dieses Schieben fängt den 9ten dieß an, und dauert bis zum 23ten, an welchem Tage das letzte Leggeld angenommen wird.

Es stehen 9 Kegel, und der Laden gehet durchaus. 2 Kugeln machen Ein Loos, welches 6 kr. kostet. Alles Geld, das über obige Summe eingeschieben wird, wird in die Gewinnste vertheilet. Nur das von jedem Gulden des ganzen Betrags 6 kr. für die Unkosten abgezogen werden.

Zu diesem Kegelschieben, bey dem die hier schon lange angenommenen Regeln auf das genaueste beobachtet werden, sind alle Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen.

München den 6ten Sept. 1810.

Paulus Schrefel,
Gastwirth im Hesellohe.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 210 — 7. September 1810.

Baiern.

Innsbruck, 5. Sept. Den 1. d. Mon. bemerkte man hier Abends 1/4 nach 8 Uhr ein Erdbeben ohne Schwankung, gleich einer Erschütterung mit einem heftigen unterirdischen Geräusche, doch ohne den geringsten Schaden zu thun. — Der durch mehrere musikalische Arbeiten rühmlichst bekannte H. Holzmann, Pfarrorganist zu Hall, hat die sehr gut gelungene Musik zu den Liedern componirt, welche am 26. v. M. beym feyerlichen Schlusse des heurigen Studienjahres gesungen wurden. Von eben diesen braven Tonkünstler hat der in mehrern öffentlichen Blättern als Compositeur angerühmte Hr. Gänsbacher in den Jahren 1779 und 1781 den ersten Unterricht in der Orgelkunst, und späterhin zu der Paritur und dem Präambuliren erhalten, wodurch er zum Componiren vorbereitet wurde. — Gestern ist der Prinz Corsini mit großer Suite hier durch nach Italien gereiset. — Die Züchtlinge männlichen und weiblichen Geschlechts, welche aus dem Departement der obern Etsch oder aus dem abgetretenen Theile des Eisackkreises gebürtig sind, und in dem hiesigen Kriminalstrafhause waren, werden nun von den übrigen abgesondert, und in kleinen Transporten nach Botzen abgeführt, wo sie ihre weitere Bestimmung zu gewärtigen haben. (J. Z.)

Frankreich.

Das Journ. de Paris erzählt: Als der Kaiser den 24ten Aug. nach der Jagd um halb 10 Uhr mit der Kaiserin zusammentraf, so begaben sich JJ. MM. nach Jony, und besichtigten die Manufaktur. Hr. Oberkampf, nach welchem der Monarch sogleich fragte, war abwesend. Der Kaiser bemerkte mit Vergnügen, daß die westindische Baumwolle mit Nutzen ganz durch neapolitanische ersetzt worden war, und daß die Fabrik, welche vor drey Jahren nur rohe Stoffe aus den Kolonien verarbeitete, jetzt lauter Kontinentalprodukte verbraucht. Die Baumwolle von Neapel ist besser als die levantische; sie ersetzt auch die virginische, und wird nur durch die aus Fernambuc übertroffen. So bringt Englands ungerechtes System eine Revolution in der Industrie hervor: Bald wird der Traubenzucker den aus den Kolonien, die Baumwolle aus Neapel und Rom die aus Amerika, und der Krapp die amerikanischen Farbstoffe ersetzen. Die Kaiserin, obgleich sehr ermüdet, da sie des Morgens um 4 Uhr aufgestanden war, besichtigte alle Werkstühle. Bey der Tafel fragte der Kaiser nach Oberkampfs Alter; und trank, als er 75 Jahre nennen hörte, auf seine Gesundheit. Vor 50 Jahren kam dieser achtungswerthe Mann mit 50 Louisd'or nach Jouy, jetzt hat er 15 bis 16,000,000 im Vermögen. Die Einwohnerzahl von Jouy hat von 400 bis auf 2,000 zugenommen. Solch ein Vermögen ist ehrenvoll, denn es ist weder die Frucht des Betrugs, noch der Intrigue. Als der Pfarrer sich dem Kaiser vorstellte, fragte ihn Se. Majestät, ob Hr. Oberkampf dem Dorfe Wohlthaten erzeige. Sehr viel," antwortete der Pfarrer, denn er ernährt alle Armen. Se. Maj. antworteten: „In diesem Falle ist er der wahre Gutsherr von Jouy."

Paris, 30. Aug. Der Fürst Kurakin befindet sich um vieles besser; vor ungefähr 8 Tagen ließ er sich nach seinem Landgute, das er in Elisy gemiethet hat, auf folgende Art bringen; er selbst saß in einem Armstuhl auf Kissen und mit andern Bettdecken gegen den Einfluß der Luft verwahrt: auf seinem Kopfe hatte er eine rothe Callote, und über diese einen großen Strohhut; der Armstuhl ruhte auf zwey kreuzweise gelegten Tragbahren, von 8 Trägern getragen. (K. v. D.)

Valancay, 17. Aug. Vorgestern ward hier das Fest des Kaisers mit aller Pracht gefeyert. Die spanischen Prinzen begaben sich in einem 6spännigen Wagen mit einem Gouverneur und andern Personen nach der Kirche, wo sich auch die Garnison befand. Nach der Messe machten die Truppen schöne Evolutionen. Des Abends war allgemeine Illumination, eine Vorstellung des Uebergangs über die Brücke bey Lody Konzert ꝛc. Die Prinzen, die mit dem großen Bande der Ehrenlegion geziert waren, ließen an diesem Tage an jeden Soldaten 3 Franken und 6 Franken an jeden Unteroffizier vertheilen.

Italien.

Handelsbriefe aus Botzen vom 2. Sept. melden: „Künftigen 1. Okt. werden die Zölle, welche in dem Königreich Italien Statt haben, an die Gränzen des Departements der obern Etsch vorgerückt. Unser gegenwärtiger Bartholomäusmarkt, welcher noch auf den bisherigen Fuß gehalten wird, ist deßwegen sehr lebhaft. Es haben sich viele Italiener als Käufer eingefunden. Allein die Waarenvorräthe, welche die Verkäufer mitgebracht, reichen in den wenigsten Artikeln für den Bedarf zu. — Auf die Ausfuhr der rohen Seide und der Seidenstoffe ist zu Gunsten der inländischen Fabriken im Königreich Italien ein neuer Zoll gelegt worden."

Aus Calabrien (sagen neapolitanische Berichte vom 22sten Aug.) hat man nichts Neues, als beynahe tägliche kleine Gefechte in der Meerenge von Messina, die aber nichts entscheiden. Auf der Küste von Sizilien, Calabrien gegenüber, steigen mit jedem Monat neue Schanzen auf; die Engländer scheinen große Furcht zu haben.

Mailand, den 28. August. Hier erschienen mehrere Dekrete, welche auf das Departement der obern Etsch Bezug haben.

Das erste befiehlt, daß diejenigen Bewohner des obern Etschdepartements, welche am 1. März 1810 bey der ehemaligen tirolischen Landschaft zu verzinsende Kapitalien anliegen hatten, während dem Monat September bey der Präfektur zu Trient, oder bey der Generalliquidationsdirektion zu Mailand sich melden, und die betreffenden Schriften einreichen sollen; sie werden auch, wenn sie richtig befunden worden, Zinse erhalten.

Durch das 2te wurde für das Departement der obern Etsch ein Civil- und Criminalgerichtshof in Trient errichtet. Daben befindet sich ein erster Präsident mit 6000 Lire Gehalt, ein Präsident mit 4600 Lire, 8 Richter, mit 4000 Lire, 4 Supplenten, eine kön. Prokurator und Cancelliere.

In Botzen wird ein Tribunal erster Instanz seyn, wo gleichfalls ein Präsident mit 3500 Lire, 4 Richter mit 2500 Lire, 3 Supplenten, ein Prokurator, und 1 Cancellire angestellt sind. Ueberdieß werden in dem ganzen Departement 20 Friedensgerichte errichtet, als in Botzen, Kaltern, Neumark, Trient rc.

Die Bezirke Toblach, Primiero, Buchenstein, Cortina werden 1ten Okt. mit dem Departement der Piave vereinigt, und hängen von dem Gerichtshof zu Belluno ab. — In Toblach und Primiero werden Friedens-Richter angestellt.

Jedes Friedensgericht hat einen Richter, einen Cancelliere und einen Supplenten, die Richter der ersten Klasse haben 1200, der zweyten Klasse, 1000, der dritten Klasse 800 der vierten 700 Lire.

Ueberdieß wird ein Commerztribunal errichtet, welches seinen Sitz zu Roveredo hat, und aus 1 Präsidenten, 2 Richter, 2 Supplenten, einen Cancelliere und einen Assessor besteht: seine Gerichtsbarkeit erstreckt sich auf die Distrikte Roveredo und Riva, und über den Distrikt Trient wird der dortige Gerichtshof, und über jenen von Botzen das dortige Justiztribunal die Funktionen des Commerztribunals versehen. — Die übrigen Punkte enthalten die fernern Bestimmungen der Commerz-Gerichtsbarkeit, und der bey dem Justiz-Hofe zu Trient, und bey dem Justiztribunal zu Botzen aufzunehmenden Patrocinatorn und Advokaten, der zu leistenden Cautionen und andere Gesetze und Verfügungen. Mit ersten Oktober soll die neue Justiz-Verwaltung anfangen.

Sachsen.

Dresden, 23. Aug. Se. Majestät, unser König, befindet sich unpäßlich in Pillnitz. — Der ehemalige König von Holland, der jetzt zu Töplitz den Eger Brunnen trinkt, dürfte sich auf einige Zeit nach Prag begeben. Dieser Tage sind seine Equipagen, die unterwegs zurückgeblieben waren, nach Töplitz ihm nachgefolgt. — Die Herzogin von Curland trifft morgen aus dem Carlsbade hier ein. (N. Z.)

Preussen.

Berlin, 28. Aug. Das System der Ersparungen wird bey unserm Militär streuge befolgt. Seit dem 1. Juny d. J. haben schon die mehresten Regimenter und Bataillons ein Drittheil der Mannschaft ihres effektiven Standes auf Urlaub gehen lassen, wodurch die Ausgaben für die Verpflegung und Bekleidung der Armee beträchtlich verringert worden sind. Nunmehr ist denjenigen Regimentern, welche nicht durch die Beurlaubten auf die verminderte Stärke haben gebracht werden können, der Befehl gegeben worden, solche Leute, welche 10 Jahr und darüber gedient haben, zu verabschieden. Auch sind die Kavallerieregimenter von 500 Pferden auf 400 herabgesetzt. Die Truppenabtheilungen im Herbste, welche sonst 6 Wochen dauerten, sind für dieses Jahr auf 3 Wochen beschränkt, und es dürfen in diesem Jahre keine Beurlaubte dazu eingezogen werden. Wie man vernimmt, sollen die Truppen nur in kleinen Abtheilungen innerhalb des Bezirks einer jeden Brigade zusammen gezogen werden, und selbst diese Anordnung wird in Preußen und Pommern noch dadurch beschränkt werden, daß die dortigen Brigaden mit einem Theile ihrer Truppen die Ostsee-Küsten besetzt halten, diesen aber nöthigenfalls selbst zum Soutien eilen müssen. — Der berühmte Philolog, der geheime Rath Wolff, ist ganz unerwartet aus dem königl. Dienste entlassen worden. (N. Z.)

Deutschland.

Am 28. August sind der General, Graf Rosen, und der Oberst, Graf Mörner, nebst dem Kammerjunker Lindenskiold, Söhne des jetzigen Erzbischofs zu Upsala, Lindblom, auf ihrer Reise nach Paris durch Hamburg passirt, wohin sie sich begeben, um Sr. Durchl. dem Prinzen von Ponte corvo, zu seiner Erwählung zum schwedischen Thronfolger die Glückwünsche zu überbringen. (K. v. D.)

Eisenach, 2. Sept. Gestern Abends um halb 9 Uhr erlebten wir hier ein schreckliches Unglück. Ein durchfahrender französischer Pulverwagen entzündete sich und stürzte sogleich viele Häuser ein, und setzte eine ganze Straße in Feuer. Viele Menschen sind verunglückt. Groß ist unsere Noth. (N. Z.)

Salzburg, 4. Sept. Dieser Tagen gab es am Fuße des Stauffen an der Seite gegen Reichenhall hin einen fürchterlichen Waldbrand. — Seit einiger Zeit hat man mehrere verdächtige Kerls eingefangen: andern spürt man thätigst nach. — Bey dem hier garnisonnirenden königl. baier. Regiment Kronprinz haben starke Beurlaubungen statt. — Tagtäglich erwarten wir, unser Loos entschieden zu sehen. — Eine große Anzahl Besoldeter und Pensionisten schmachtet. — Gottlob, daß sich doch der Landmann einigermaßen eines gesegneten Jahres erfreuen kann. (S. Z.)

Großbritannien.

London vom 18. Aug. J. Parke Esq. ist zum brittischen Consul auf Island ernannt. — Die Legion des Herzogs von Braunschweig, welche bisher zu Mollow und Fermon in Irland war, hat Ordre bekommen, sich zu Cork nach Portugall einzuschiffen. — Der Herr von Brovall, den die Junta zu Cadix nach Sicilien abgeschickt hatte, um den Herzog von Orleans nach Cadix zu führen, hat von Ferdinand IV. den sicilischen Orden erhalten. — Auf die Nachricht, daß die französische Regierung die Decrete von Berlin und Mayland bedingt zurückgenommen habe, sind hier seit ein paar Tagen große Aufkäufe von Colonialwaaren geschehen. Einige derselben sind um 10 Procent gestiegen. — Der junge Prinz von Oranien bereiset jetzt die nödlichen Provinzen von Großbritanien. Am 7ten dieses reisete er von Edinburg ab und wird erst am Ende des nächst en Monats nach London zurückkehren. — Die Fregatte Melampus hat in den ostindischen Gewässern ein feindliches Schiff von 416 Tonnen genommen, welches 134000 Pf. Caffee, 160000 Pf. Zucker, 5000 Pf. Indigo, 8000 Pf. Elfenbein rc. am Bord hatte. — Die Commissarien des Unterhauses zur Untersuchung der Ursachen, warum das Geld gegenwärtig so hoch im Preise steht, haben ihren Bericht abgestattet. Nach dem äußerst hohen Preise des Geldes und dem niedrigen Wechsel-Cours mit dem Continent zu urtheilen, glauben sie, daß jetzt in England zu viel Papiergeld in Umlauf sey, und schlagen dagegen vor, das Gesetz zu widerrufen, nach welchem die Bank ihre Zahlung in baarem Gelde suspendiren kann. Indessen dürfte der Zeitpunkt mit Sicherheit nicht eher als von jetzt über zwey Jahre festgesetzt werden, wenn nicht unterdessen der Friede eintreten sollte. In diesem Falle müßte es nach Verlauf von 6 Monaten nach Ratification des Definitiv-Friedens geschehen. Sollte aber der Friede unverzüglich geschlossen werden, so könnte die Bank unter den gegenwärtigen Umständen der Circulation dazu noch nicht angehalten werden. Wenn aber die Bank auch ihre baaren Zahlungen wieder angefangen hätte, so könne ihr doch erlaubt werden, auch eine Zeitlang unter 5 Pf. auszugeben. — Unter den 47 Schiffen unsrer Convoy, die von den Dänen genommen worden, waren 18 Americaner. — Zu Carlscrona lagen 7 schwedische Linienschiffe, die aber nur zur Hälfte bemannt waren. — Die Quarantaine für Schiffe aus Amerika ist wieder aufgehoben. — Hr. M'Ray ist von dem hiesigen americanischen Gesandten, Herrn Pinckney, mit Depeschen an den General Armstrong nach Paris gesandt worden. — Herr Casa-Major ist auf der Fregatte Comus aus Algier zu Lissabon zurückgekommen, nachdem er mit dem Dey von Algier für Portugall Frieden geschlossen hatte. — Zu Liverpool hat ein Handelshaus mit einer halben Million Pfund St. zu zahlen aufgehört — Capitän Mauriee, der sich ehemals durch die Vertheigung des Diamant-Felsens bey Martinique ausgezeichnet hat, ist zum Commandanten der Insel Anholt im Cattegat ernannt worden. — Das Parlament ist weiter bis zum 1. Novbr. prorogirt worden. — Nachrichten von unserer Flotte bey Toulon zufolge, hatten öfters 6 bis 7 feindliche Linienschiffe die Anker gelichtet, kehrten aber bald nach dem Hafen zurück. Die feindliche Flotte unter Vice-Admiral Allemand bestand aus 12 Linienschiffen, worunter 3 von 120 Kanonen, und aus 10 Fregatten. Ueberdies befanden sich noch 4 Linienschiffe im innern Hafen. — In der Unterhandlung für die Auswechslung der Gefangenen ist gesagt worden, daß, da wir weit mehr gefangene Franzosen haben, als Frankreich Engländer hat, die französische Regierung vorgeschlagen hatte, die Spanier und Portugiesen, die es in seinen Händen hat, sollten gegen die Ueberzahl ausgewechselt werden. Unsere Regierung hat diesen Vorschlag, gleichwohl mit vielen Ausnahmen, angenommen. Die französische Regierung hat darauf gefordert, die Auswechselung der Spanier und Portugiesen möchte zuerst statt haben, und die gefangenen Engländer in Frankreich sollten erst zu letzt übergeben werden. Man behauptet, unsere Regierung habe auch in diese Foderung eingewilligt. Es ist offenbar, daß der Feind kein Zutrauen auf uns hat; warum sollen wir es dann auf ihn haben? Sollten wir Ursache haben zu erstaunen, wenn er, nachdem er 2 Drittheile seiner Seeleute durch Auswechselung gegen die Spanier und Portugiesen wieder erhalten hat, unter irgend einem unbedeutenden Vorwande, die Uebereinkunft wegen der Auswechselung endigt, und keinen einzigen englischen Gefangenen erlaubt, Frankreich zu verlassen? (M. J.)

Vermischte Nachrichten.

Kurze Biographie Sr. Durchl. des Prinzen von Ponte-Corvo.

Se. Durchlaucht der Prinz von Ponte-Corvo, Marschall Bernadotte, ist gebohren zu Pau in Bearn. Bey dem Anfange der Revolution diente er im Regiment de Royale Marine als Sergent, avancirte aber durch seine Talente und Tapferkeit sehr schnell. Er diente während der Revolution unter General Kleber, unter welchem er sich so auszeichnete, daß er bald zum Divisionsgeneral ernannt wurde. Als solcher wohnte er der Schlacht von Fleurüs im Jahre 1794 bey. Im Jahre 1795 trug er viel zum Uebergange der Franzosen bey Neuwied bey. Er drang mit bis Nürnberg vor, wo jedoch die Armee des Generals Jourdan, unter dessen Befehlen er stand, wieder über den Rhein zurückkehren mußte. Im Jahre 1796 kam er zur Italiänischen Armee, und zeichnete sich durch die Einnahme von Palma nova, Lamma, Corporetto rc. aus. Der General Bonaparte schickte ihn hierauf nach Paris, um dem Direktoren die bey Peschiera nach der Schlacht von Rivoli eroberten Fahnen zu präsentiren. Im J. 1797 ward er zum Kommandanten von Marseille ernannt, er wollte jedoch lieber zu seiner Division zurückkehren. Den 18. Jan. 1798 ward er französischer Minister am Wiener Hofe. Im Jahre 1798 heyrathete er die Tochter des Kaufmanns Clary in Marseille, Stiefschwester der jetzigen Königin von Spanien. Im Jahr 1799 kommandirte er als Chef die Observations-Armee, und ließ Philippsburg bombardiren. Den 19ten May desselben Jah-

res wurde er zum Kriegsminister ernannt, und brachte ungeachtet der damaligen unglücklichen Zeitumstände viele Ordnung in dieses Ministerium. Dieses verließ er wegen einer damaligen Parthey im Direktorio wieder. Nach dem 18. Brumaire ward er zum Staatsrath und bald darauf zum General en Chef der westlichen Armee ernannt. Er zerstreuete die Ueberreste der Chouans, und verhinderte im Jahr 1800 eine Landung der Engländer bey Quiberon. Wegen schwächlicher Gesundheit übergab er im folgenden Jahr das Kommando dem General Laborde. Bey der Wahl des ersten Consuls zum Kaiser wurde er Reichsmarschall. 1804 erhielt er das Kommando der Armee im Hannöverschen, und wurde bald darauf zum Chef der 8ten Cohorte der Ehrenlegion ernannt. Im Jahre 1805 erwählte ihn das Departement Vaucluse, als Candidaten zum Senat, und der König von Preußen ertheilte ihm den schwarzen und rothen Adler-Orden. Gegen das Ende des Septembers 1805 verließ der Marschall Bernadotte mit dem größten Theile seiner Armee das Hannöversche, und vereinigte sich bey Würzburg mit den Baiern, umgieng die Oesterreicher, und trug sehr viel zum Siege der Franzosen bey Ulm bey. Er marschirte mit der französischen Armee nach Wien, und hatte großen Antheil an dem entscheidenden Siege bey Austerlitz. Den 31. März 1806 ernannte ihn der Kaiser zum Prinzen von Ponte-Corvo. Beym Ausbruche des Krieges mit Preußen im Jahre 1806 kommandirte er das erste Armee-Korps und er gewann die Affaire bey Saalfeld. Er befand sich auch bey Jena, und verfolgte nachher den preussischen General Blücher, und sein Corps war es vorzüglich, welches Lübeck einnahm. Dann marschirte sein Armee-Corps nach Pohlen und Alt-Preußen, und hatte ein rühmliches Gefecht bey Mornagen mit den Russen. Nach dem Frieden von Tilsit wurde er zum Chef der Armee ernannt, welche aus Franzosen, Spaniern und Holländern bestand, und in und um Hamburg kantonnirte. Mit dieser Armee marschirte Se. Durchlaucht nach Jütland und Fühnen. In dem österreichischen Kriege 1809 kommandirte er die sächsische Armee und hatte großen Antheil an der Schlacht von Wagram. Bey dem Einfall der Engländer auf Vlissingen wurde er zum Obergeneral der Armee von Flandern ernannt, organisirte die Nationalgarden, und vollzog dieses Geschäft mit einer solchen Schnelligkeit und traf überhaupt so zweckmäßige Vertheidigungs-Anstalten, daß die Engländer ihren Vorsatz die Flotte in Antwerpen zu nehmen, aufgeben mußten. (H. K.)

In vergangener Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	9 Gewachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	4 " " weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 30 gebohren.	23 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag, den 10ten. Rochus Pumpernickel. Mit aufgehobenem Abonnement.

Versteigerung.

1133. (2. b) Mittwoch den 12ten kommenden Monats September früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Eisenmannsgasse Nro. 147. im ersten Stocke die vom verstorbenen Weingastgeber Leopold Waiß, hinterlassene Effekten, bestehend in Bettungen, Silbergeschmeid, Weißzeug, Kleider-, Kommod-Kästen, Sessel, Tische, Gläser, und andere Meubles öffentlich versteigert, welches man Kaufsliebhabern hiermit bekannt machen will.

Actum den 29ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Schmadl.

Vorladung.

1157. (3. a) Nach dem Tode des Titl. Canonicus Friedmann Gebhard von St. Veit zu Freysing zeigte sich nach der vorgenommenen Inventur und der Versteigerung seiner Effekten, daß der Passiv-den Activstand um ein merkliches übersteige. Von Seiten des unterzogenen Amtes will man daher Mittwoch den 3ten October zur Nachlaßbehandlung anberaumen, wo sämmtliche Gläubiger, welche an den gedachten Titl. Canonicus was immer für eine Foderung haben, entweder in persona, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald früher Gerichtszeit um so zuverläßiger zu erscheinen haben, als sie sich außerdessen die Stimmenmehrheit gefallen lassen müssen.

Sollte hingegen diese Nachlaßbehandlung nicht statt finden, so hat man, weil kein anderes Mittel übrig, den nehmlichen Tag ad liquidandum et producendum als den ersten Ediktstag der Gant, dann der 3te November h. J. ad excipiendum et concludendum festgesetzt, an welchem Tag sämmtliche Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde um so sicherer zu erscheinen haben, als sie ansserdessen mit ihren Foderungen ohne weiters ausgeschlossen seyn werden.

Actum den 5ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Freysing.
Ockel, Landrichter.

1156. (1) Eine Herrschaft ohne Kinder, welche selten ausgehet, sucht in einer angenehmen Lage eine Wohnung von vier Zimmern, eine Kammer, Küche, Speise, geräumige Holzlege und Keller, bis Michaelis oder Georgi zu beziehen. D. ü.

1160. (3. a) Eine in der schönsten Gegend der königlichen Haupt- und Residenzstadt München gelegene Bräustatt, ist zu verkaufen. Mit derselben werden alle zum Bräuwesen erfoderliche Schiff und Geschirr, Hausfahrnisse, Möbeln, Keller, wovon die Sommerkeller am Gasteigberge situirt sind, Fässer, Pferde, Wagen, Hopfen, Malz rc. unter den allerbilligsten Bedingungen angelassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1142. Den 8. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

(Wegen des Festes wird Morgen keine Zeitung ausgegeben.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 211 — 10. September 1810.

Frankreich.

Paris, den 30. Aug. Im heutigen Moniteur liest man Folgendes: Ihre Maj. die Kaiserin, von dienstthuenden Palastdamen umgeben, haben gestern Sr. Eminenz den Kardinal Fesch, Großalmosenier und Generalsekretair der mütterlichen Gesellschaft, Audienz ertheit. Se. Eminenz hielt folgende kurze Rede: „Madame! Ich habe die Ehre, Ew. Maj. die erste Liste der 1000 Damen, aus denen die mütterliche Gesellschaft bestehen soll, zu überreichen. Den Absichten Ew. Maj. gemäß werde ich Ihnen den übrigen Theil erst im Laufe des künftigen Dezembers übergeben. Eine große Anzahl Männer, ja sogar Gesellschaften und Korporationen wollten das ihrige zum Guten, das die Gesellschaft stiften wird, beytragen. Die Unterschriften betragen über 600,000 Fr., wodurch sie, nebst den Vortheilen, die der Kaiser der Gesellschaft zufließen läßt, in den Stand gesetzt wird, den Zweck ihrer Errichtung gänzlich und vollkommen zu erfüllen."

Ihre Maj. haben geruht, der ersten Liste der Gesellschaft (welche namentlich abgedruckt ist, und an der Spitze die Namen Ihrer kais. Hoheit Madame, Ihrer Maj. der Königin von Neapel, und Ihrer kais. Hoheit der Prinzessin Elisa führt,) Ihre Genehmigung zu ertheilen.

Am 31. Aug. waren 1000 Mann von der ehemaligen holländischen Garde zu Pferd zu Versailles angekommen; sie haben rothe Uniformen, mit goldenen Schleifen an den Knopflöchern. Die kais. Garde gab ihnen ein Banket, und am 2. Sept. sollte die ganze holländische Garde zum erstenmal der großen Parade im Hofe der Tuillerien beywohnen.

Ein offizieller Artikel im Moniteur enthält im Wesentlichen Folgendes: „Im Handelsrath ist über die ottomannische und Barbareskenschiffe, die in den Häfen von Marseille, Genua und Livorno unter Sequester gelegt waren, und die man im Verdacht hatte, daß sie die Dekrete von Berlin und Mailand übertreten haben, ein Beschluß gefaßt worden. Mehrere sind kondemnirt und konfiszirt worden. Die Ladung mehrerer anderer wurde zugelassen. Die meisten konfiszirten Schiffe gehören in eine ähnliche Kathegorie, wie die tunesische Brigantine, die Tuneserin, die mit 450 Ballen Wolle, 15 Kisten Gummi, 30 Säcken Galläpfel und 780 Centnern Natron geladen, aus Patras auf Morea kommend, am 15. März Livorno eingelaufen war, und bey welcher man nach vielen Nachforschungen und Verhören endlich sich überzeugte, daß das Schiff in Malta geladen, und der Kapitän falsche Papiere aus Patras hatte. Man weiß, daß zu Malta Fabriken von falschen Papieren und Ursprungsscheinen existiren, wie zu London, und die Existenz einer Nation ist sehr zufällig, die sich durch den Handel für allmächtig ausgiebt, und die dennoch den Handel nicht führen kann, als mittelst Papierverfälschungen, und indem sie die Verletzung der Gesetze, wodurch die Ordnung in der Gesellschaft erhalten wird, gleichsam vor sich herschickt. In demselben Handelsrath ward auch über einen Verbalprozeß Bericht erstattet, welcher gegen das Schiff Maria, in dem Hafen zu Ostende, das mit einer Lizenz versehen war, abgefaßt worden ist. Eine von den Bedingungen der Lizenz bestund in der Einfuhr einer bestimmten Quantität französischer Weine. Der Verbalprozeß beweist, daß man, statt der 24 Fässer Wein zur Ausfuhr, auf dem Schiffe 24 Fässer gefunden hat, die nur mit Wasser gefüllt waren, das man mit etwas Essig vermischt und mit Farbholz gefärbt hatte. Das Schiff wurde mit Sequester belegt, und der Prisenrath wird über die Sache sprechen."

Durch einen Spruch des Kriminalgerichts zu Paris wurden am 30. Aug. ein Kaufmann, Namens Guillon, mehrere Zollbeamte, Matrosen und Landleute aus dem Finisterre-Departement, die ein mit Kolonialwaaren aus England kommendes Schiff wissentlich in einem franz. Hafen eingeschwärzt hatten, zu Kettenstrafen von einem Monat bis acht Jahren, und ausserdem zu einer Geldstrafe von 180,000 Franken, und einer Entschädigung von 60,000 Franken verurtheilt.

Am 23. August wurde die nun vollendete Rektifikation der Straße von Paris nach Genf über den Jura dem Publikum geöffnet. Schon seit 1783 hatte man zu verschiedenenmalen an dieser Abkürzung, die eine Linie von 11,169 Metern beträgt, zu arbeiten angefangen. Die Entfernung von Paris nach Mailand ist auf diesem Wege um 40 Poststunden kürzer, als auf dem über Lyon und Turin.

Am 1. Sept. präsidirte der Kaiser zu St. Cloud in einem Staatsrath.

Die amerikanische Brigg Démin lief am 15. August zu Rochelle ein. — Sie machte den Weg von Philadelphia in 24 Tagen. — Der ehemalige Herzog von Ursel, gegenwärtig Maire von Brüssel, wurde zum Reichsgrafen ernannt. — Ein

französisches Blatt erwähnt der Vereinigung der holländischen Garde mit der kaiserlichen und erinnert dabey zur Ehre der Holländer, daß vor 1850 Jahren der römische Senat dem Kaiser Augustus das Recht ertheilte, mit seiner Leibwache 10,000 Reiter aus Holland als Garde zu vereinigen.

(K. v. D.)

Paris, 1. Sept. Herr Hyronimus Maria Champion von Cicé, Erzbischof von Aix, ist an den Folgen einer langwierigen Krankheit in seiner Diöces gestorben. — Ein hiesiger Silberarbeiter, Namens Heinr. Auguste, ist wegen betrügerischen Bankerots zu 6jähriger Kettenstrafe verurtheilt worden. — Zu Antwerpen ist eine ungeheure Menge Arbeiter mit Vollendung der Bassins beschäftigt. Am 29sten Abends war daselbst ein Gewitter, das zwey Stunden anhielt, und Alles zu zerstören drohte. Ganze Häuser stürzten durch die Gewalt des Wassers zusammen. — Beym Tribunal erster Instanz zu Aachen werden die Wucherer mit aller Strenge verfolgt. — Zehn Individuen, des Einschwärzens von Kolonialwaaren überwiesen, wurden von dem Pariser peinlichen Special-Gerichtshofe zu einer Geldbuße von 180,000 Franken, und zu 60,000 Franken Schaden-Ersatz verurtheilt.

(Rh. C.)

Nancy, 29. Aug. Der Maire von Lupcourt theilt in seinem Berichte das sonderbarste Ereigniß mit, welches sich in seiner Gemeinde zutrug. Vor einigen Tagen schlief eine Frau mitten auf der Gemeindeweide, wovon sie ein Stück besitzt, ein, als sie von einem Wolf, der in diese Gegend kam, fortgeraubt wurde. Der Wolf floh mit ihr in den Wald, und sie erwachte erst durch die Streiche der Aeste, die über sie zusammenschlugen, worauf sie ein so durchdringendes Geschrey erhob, daß der Wolf sie fallen ließ, und die Unglückliche dadurch frey ward.

(P.)

Von der Reise unsers Kaisers nach Holland ist jetzt nicht mehr die Rede. Der Hof wird den Herbst zu Fontainebleau zubringen. — Man spricht jetzt mehr als je von lebhaften Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich, und selbst von einem Off- und Defensiv-Allianz-Tractat. Indeß weiß man bis jetzt noch nichts Näheres darüber.

(H. C.)

Der Moniteur vom 3. Sept. sagt unter der Ueberschrift Paris: „Die von allen Seiten eingehenden Nachrichten melden die Resultate des thätigen Kriegs, welchen man gegen den englischen Handel führt. Ueberall werden die Kolonialwaaren konfiszirt, sie mögen nun auf ottomannischen oder amerikanischen Schiffen ankommen, sie mögen von angeblichen Ursprungscertifikaten der französischen Konsuls in Amerika oder zu Patras und Gothenburg begleitet seyn. Ueberall ist man erwacht; man weiß nun, daß diese Papiere falsch sind. In Rußland, in Preussen, in Meklenburg, in Italien, zu Neapel, folgen die Konfiskationen schnell auf einander, und das feste Land versieht sich auf Kosten Englands. Die Lage dieser Macht wird täglich schlimmer. Bey der Thätigkeit, welche die Regierungen des festen Landes darein legen, sich aller Kolonialwaaren zu bemächtigen, ist es unzweifelhaft, daß der englische Handel endlich die Gefahr seiner Lage einsehen wird. Wir sind autorisirt, die in mehreren unsrer frühern Nummern gegebene Versicherung zu wiederholen, daß kein französischer Konsul für Kolonialwaaren ein Ursprungscertifikat ausliefert oder ausliefern darf, und daß also jedes als solches vorgewiesenes Certifikat falsch und fabrizirt ist. Ein angeblich von New-York kommendes Schiff war mit einem falschen Certifikat zu Petersburg eingelaufen; es wurde konfiszirt. Die Agenten Frankreichs und seiner Bundesstaaten konfisziren überall die Kolonialwaaren. Sie sind alle rechtmäßige Prise, da sie von dem englischen Handel herkommen.

Amsterdam, 28. Aug. Der von Sr. k. k. Maj. zum Gouverneur unserer Stadt ernannte Herr Divisionsgeneral Dutruite, hat seine Dienstverrichtungen bereits angetreten. Dieser würdige Offizier hat sich schon vor mehreren Jahren die allgemeine Achtung Hollands erworben. — Gestern Abend gegen 10 Uhr brach ein fürchterliches Gewitter über unserer Stadt aus, zündete und verzehrte in einer Stunde eine Windmühle auf dem Wege nach Overtoom mit Allem was darin war; die Pferde allein wurden gerettet. Der Regen fiel in Strömen herab, und mehrere Häuser wurden davon überschwemmt.

(Rh. Corr.)

Unsere Preise sind noch immer nominell, schreibt man aus Amsterdam unterm 28. Aug. Von Kaffe, der noch nicht declarirt ist, findet sich nur ein geringer Vorrath. Für gute ordinaire Waare wird 19 1/2 bis 19 1/4 bezahlt. St. Domingo gut ordin. mit bezahlten Rechten war vorgestern begehrt; vergebens bot man 33, zuletzt 34. Die Eigenthümer hielten auf 36. Aequitirte Melisse sind mit 72 bis 74, unaequitirte mit 41 bis 43 bezahlt worden. Für aequitirte Kandise ist noch kein Preis gemacht worden, hellbrauner und ordin. gelber wird auf 36 bis 38 gehalten. Pfeffer 40, Nelken 56, Cochenine 115 bis 120, Piment 80 bis 81 fl, Macis 90 fl. Dazu übernimmt der Käufer die Rechte. Unacquitirte Fernambuc-Baumwolle 95 bis 100 R., acquitirte 165 bis 170. Unacquitirte Georgia 1. und 2. Sorte 57 bis 60, acquitirte 112 bis 116 R. Diejenigen Kaufleute, welche bereits 50 Prozent von dem Werth ihrer in Händen habenden Vorräthe von Kolonialwaren bezahlt haben, konnten bisher noch keine Erlaubniß erhalten, dieselben auszuführen.

(K. v. D.)

Italien.

Die neuesten Berichte aus Neapel, die bis zum 25. Aug. reichen, bringen folgendes mit: „Am 21. wurde zu Castel a Mare das auf dem dortigen Werft neu erbaute Linienschif Capri von 74 Kanonen vom Stapel gelassen. Ihre Majestät die Königin hatte sich in Begleitung ihrer Kinder, des Marschalls Perignon, und eines Theils des Hofes zu Wasser dahin begeben, und sah in einem Pavillon, der 200 Personen faßte, dieses interessante Schauspiel mit an, welches seiner Neuheit wegen eine ausserordentliche Menge Menschen aus der Nachbarschaft herbeygelockt hatte. Alle benachbarte Hügel waren mit Neugierigen bedekt. — Am 13. Aug. feyerten die Engländer

und Sizilianer zu Messina das Namensfest der gewesenen Königin Carolina durch Artilleriesalven von den Forts und von den Schiffen. Am nemlichen Tage Mittags erhielten 4 Kanonierschaluppen und einige andere bewafnete Fahrzeuge den Befehl, eine englische Fregatte, die beym Faro vor Anker lag, anzugreifen. Diesen Befehl vollzogen sie mit Entschlossenheit, beschossen die Fregatte nachdrücklich, und zogen sich alsdann unbeschädigt, obgleich unter einem gewaltigen Kugelregen, wieder zurück. Der Kapitän Grasset, der die Kanonierschaluppen anführte, erhielt von dem König das Kreuz, und zwey verwundete Matrosen eine lebenslängliche Pension. — Am 15. Aug. wurde das Napoleonsfest im königl. Hauptquartier zu Piale aufs glänzendste gefeyert. Nachmittags paradirte die ganze französisch-neapolitanische Armee in einer Linie längs der Meeresküste, und im Angesichte der englischen Seemacht, die aus 5 Linienschiffen von 74 bis 80 Kanonen, 25 bis 30 Fregatten, Kuttern und Briggs, ferner aus 80 Kanonierschaluppen besteht. Diese blieb ganz ruhig, weil die Erfahrung sie belehrt hat, daß ihre Angriffe auf unsere Landungsflottille immer zu ihrer Schande ausfallen. Abends zog der König die ganze Generalität zur Tafel, und die Offiziers und Soldaten speisten an vielen hundert Tischen, die mit Laubwerk bedekt, und Nachts von buntfärbigen Laternen beleuchtet waren. So oft der König eine Gesundheit ausbrachte, wurde dieselbe von der Armee durch ein jubelndes Evviva! begleitet. Ein prächtiges Feuerwerk beschloß die Feyer des Tages, worauf die Regimenter wieder engere Lager links und rechts bey Scilla, Messina gegenüber, bezogen, woraus man schließen will, daß die Expedition gegen Sizilien doch bald Statt haben dürfte. — Am 22. Aug. traf der Batallionschef Baltazar zu Neapel aus Korfu ein, wohin er vom kaiserl. französ. Kriegsminister, Herzog von Feltre mit Aufträgen abgeschickt worden war. Als er am 14. Aug. Korfu verließ, herrschte dort die vollkommenste Ruhe, und es liefen täglich Schiffe aus dem adriatischen Meere ein. Der Generalgouverneur der jonischen Inseln, Gen. Donzelot, und die Besatzung wünschten nichts mehr, als daß die Engländer einen Angrif auf Korfu unternehmen möchten; aber alle ihre disponible Truppen sind zu Messina versammelt." (A. Z.)

Spanien.

Der kön. Regierungskommissär zu Sevilla, Don Blas de Araza, hatte daselbst eine Depesche des Marschalls Herzogs von Dalmatien vom 16. July publizirt, deren wesentlicher Inhalt dahin geht, daß der Insurgentengeneral Ballesteros, auf die Annäherung eines französischen Detaschements unter dem Grafen Gazan, mit solcher Schnelligkeit nach Portugal zurückgewichen sey, daß man ihn nicht habe einholen können. Hierauf habe Graf Gazan sich gegen das Korps von Copons gewendet, das ebenfalls nach Portugal floh, und wovon beym Nachsetzen 50 Mann getödtet oder gefangen wurden. Ein drittes Korps, auf das man bey Villanueva de los Castillejos stieß, erfuhr dasselbe Schicksal, so daß nun das linke Ufer der Guadiana vom Feinde ganz gereinigt war. Zugleich meldet der Marschall die Niederlagen verschiedener Quadrillen, die aus Murcia nach Villanueva de los Infantes de la Mancha, und über die Sierra Morena nach Montoro in der Provinz Cordova gekommen waren. Sie wurden zum Theil gefangen, und der Ueberrest zerstreut. Auch zu Palma de Rio waren einzelne Banditen, die sich dort hatten blicken lassen, von den Nationalgarden gefangen genommen, und zu Fuente Salmera ein Banditenchef arretirt worden, welchen letztern zu Ecija eine aus Bürgeroffizieren bestehende Militärkommission sogleich zum Tode verurtheilte.

Nach Berichten aus Pampelona in der Bayonner Zeitung wurde am 31. July ein Bataillon von der Weichsellegion, das von dort nach Saragossa aufgebrochen war, unweit Tiebas durch 15 bis 1800 Insurgenten angegriffen. Nach einigem Kleingewehrfeuer bemächtigte sich aber das Bataillon, unterstützt durch ein Detaschement vom 3ten provisorischen Regiment mit dem Bajonnet des Orts Tiebas, und trieb die Angreifer in die Gebirge zurück.

Nach Briefen von westphälischen Offiziers, die man zu Kassel erhalten hatte, waren die westphälischen Truppen in der Festung Rosas angelangt, wo sie bis auf weitern Befehl die Besatzung bilden sollten.

Nachrichten aus London zufolge, soll die Insurrektionsjunta zu Cadiz dem ehemaligen Herzog von Orleans das Kommando der Truppen in Catalonien übertragen haben. Das Schreiben, wodurch sie ihn aus Sizilien berufte, war vom 4ten März datirt. (Allg. Z.)

Deutschland.

Der Herr Divisionsgeneral Graf Morand befindet sich gegenwärtig zu Rostock. — Die russ. Generäle von Mayendorff und von Benkendorff sind zu Frankfurt angekommen. Der erste begiebt sich nach Paris. Der General von Benkendorff, welcher die Prinzessin Amalia von Baden begleitete, kehrt nach Petersburg zurück, weil J. Durchl. den Winter zu Karlsruhe zubringen will. (N. Z.)

Sachsen.

Den 1. Sept. mußten alle Brigaden der kön. sächs. Armee in ihren Standörtern beysammen seyn, von wo sie auf einige Wochen in Kantonirungen rücken werden. Alle Beurlaubte sind zu diesem Endzwecke einberufen worden. Daß den Kannengießern ein weites Feld eröffnet wird, um ihre Schlüsse und Folgerungen darauf abzudreschen, darf man nicht erst erzählen, jedoch aber hinzufügen, daß der Besserunterrichtete überzeugt ist, wie diese Zusammenberufung nur zur Uebung der Truppen in den Waffenkünsten geschieht. Bis zum May k. J. soll die Neuform und Ajustirung des gesammten sächs. Heeres vollendet seyn. — Der König von Sachsen leidet wieder an Rheumatismus. (Berl. Z.)

Rußland.

(Beschluß des Kriegsberichts von der Donau.

Vor Schumla schlug der General von der Infanterie, Graf Kamenský 1, mit den Truppen unserer Hauptarmee am 8. (20.) July ein Korps von 12,000 Türken, die unter der Anführung des Nasyrs von Brailow aus den Festungswerken einen Ausfall thaten. Der Feind richtete mit dem größten Ungestüm alle seine Kräfte auf unsern rechten Flügel gegen das Korps des Generallieutenants Grafen Langeron. Der Generalmajor Ilowaiskoi 2 empfing mit seinem Kosakenregiment den Feind zuerst, und als das Mingrelsche und das Krymsche Musketierregiment, das Smolenskische und das St. Petersburgische Dragonerregiment, und 4 Stük Geschütz von der reitenden Artillerie bey ihm zur Verstärkung ankammen, so schlug er durch eine kühne und schnelle Attake die türkische Haufen in die Flucht, welche, da sie keinen zweyten Angriff in Fronte wagten, unsere Truppen rechts zu umgehen suchten, wo der tapfere Generalmajor Steter sie in ihrem reissenden Ungestüm mit zwey Karreen aufhielt, die auch in einem Augenblick von ihnen umringt wurden; aber dennoch blieben alle ihre Anstrengungen ohne den geringsten Erfolg. Der Obrist Sbijewskoy bot mit dem ihm anvertrauten Regimente dem Feinde ebenfalls von vier Seiten die Stirn und focht mit unbezwinglicher Tapferkeit; mehrere Parteygänger wurden dicht vor der Fronte mit dem Bajonnet niedergestoßen. Endlich führte der Gen. Lieut. Graf Langeron das Karree des 14ten Jägerregiments selbst zur Unterstützung herbey, und befahl dem St. Petersburgischen und Smolenskischen Dragonerregiment, den Feind rasch zu attakiren, welches auch die mit Verzweiflung fechtenden Türken etwas aufhielt. Während dem ließ der General von der Infanterie, Graf Kamenský 1, da er die Heftigkeit des Feuers auf dem rechten Flügel und frische türkische Schaaren zur Verstärkung anmarschiren sah, den Generalmajor Repninskji mit 2 Regimentern Dragoner und 2 Bataillon Infanterie vorrücken, um die Türken von der Festung wo möglich abzuschneiden. Diese Bewegung und der äusserst hartnäckige Kampf unserer tapfern Truppen auf dem rechten Flügel versetzten den Feind in die größte Bestürzung, und die Türken flohen von allen Orten in der größten Unordnung und Furcht zurück. Unsere Kavallerie verfolgte die Fliehenden bis selbst zur Brücke, welche frische türkische Truppen vertheidigten und hernach in Brand steckten. — An diesem Tage war der Großvessier selbst aus der Festung gekommen, und hatte während der ganzen Zeit dem Treffen mit einem großen Gefolge von einem Berge in der Ferne zugesehen. Der feindliche Verlust beträgt gewiß nicht weniger, als 600 Mann an Getödteten. Unsererseits wurden getödtet und verwundet 100 Mann und 24 Pferde. Der General von der Infanterie, Graf Kamenský 1, ertheilt dem Gen. Lieut. Grafen Langeron, den Generalmajors Ilowaiskoi 2, Hamper, Steter und Grafen Manteufel, den Obristen Sbijewsky, Baumgarten, und dem Artilleriemajor Howen, für ihre weisen und schnellen Dispositionen ausgezeichnetes Lob, indem er den ganzen Erfolg des Sieges den militärischen Verdiensten des Grafen Langeron, der Tapferkeit der sämmtlichen Truppen und der vortrefflichen Wirkung unserer Artillerie zuschreibt.

Helvetien.

Die Notabeln aus Wallis befinden sich nun in Paris. Die Walliser erwarten mit Zuversicht und Ergebung, was die Gewogenheit des Kaisers an ihrem Zustande verbessern wolle. Der Gesandte bey der Eidgenossenschaft, Hr. von Talleyrand befindet sich seit den 15ten August in Paris. Die Reise der Herren Müret und Monnot hat, nach zuverläßigen Berichten, nur Finanzinteressen zum Gegenstande. Was auch hin und wieder im Auslande über allerley Veränderungen gefabelt werden mag, die den 19 Freystaaten der Alpen drohen könnten; sie selbst bauen mit harmloser Zuversicht und Ueberzeugung auf Napoleons, ihres Beschirmers, Wort. — Dem Vernehmen nach hat der Fürst Bischof von Chur eine ansehnliche Probstey in Prag erhalten. (Schw. Bl.)

Türkey.

In Folge des von dem russischen kommandirenden General Grafen Kamenskoy an den gegen Schumla stehenden Theil seiner Armee erlassenen Befehles, ist das Korps des Generals Langeron den 9. Aug. zur Verstärkung des Belagerungskorps im Lager von Rustschuk eingerückt, es hat indessen keinen Anschein, daß ein neuer Sturm auf diese Festung angelegt werden wird. Sie soll, wie es verlautet, mit allem Nöthigen auf mehrere Monate versehen seyn. Die Russen arbeiten ihrer Seits mit größter Thätigkeit, um das jüngst eroberte Silistria in Vertheidigungsstand zu setzen. Die beschädigten Werke werden ausgebessert und vermehrt, und alle unnützen Menschen aus der Festung abgeschafft. Kavarna und Bazarschick soll von den Russen wieder verlassen und die Magazine in letzterm Orte bey dem Abmarsche verbrannt worden seyn. — Nach aus Belgrad eingegangenen Nachrichten hat das durch eine kleine Zeit zwischen den Türken und Serbiern unterbrochene Kriegsgetümmel wieder seinen Anfang genommen. Die Waffenruhe ist von Seiten der Türken aufgehoben worden. Es haben fast täglich zwischen beyden Theilen Vorpostengefechte Statt. Laut eines eingelaufenen Berichtes von dem serb. Obvorsteher bey dem Rath in Belgrad, vermehrt sich die Macht der Türken bey Nissa sichtbar, vier Paschen haben sich an die Truppen des Veziers von Nissa angeschlossen, die türkische Armee scheint nicht allein gegen die Serbier, sondern auch zugleich gegen die Russen in der Kraina eine Hauptbewegung im Schilde zu führen. Es sind alle Anstalten getroffen worden, den Türken den Uebergang über die Morawa streitig zu machen. Die neuesten Nachrichten aus Buckarest widersprechen der Einnahme von Rustschuk. — — Die Russen sollen auch in dem zweyten Sturme mit einem empfindlichen Verlust zurückgeschlagen worden seyn. Nach Aussage von Reisenden, ist es in Rücksicht der Bevölkerung keine Kleinigkeit, diese Stadt einzunehmen. Sie

zählt bey 40000 christliche und eben so viele türkische Einwohner. (K. v. D.)

Schweden.

Von einem Schreiben aus Oerebro vom 13. August sind eine Menge Exemplare gedruckt worden. Es heißt darin: Gestern kamen zwey Kuriere aus Paris zu Kopenhagen an. Sie brachten Depeschen von dem Prinzen Ponte Corvo, ingleichen die Portraits des Prinzen, seiner Gemahlin und seines Sohnes. Zu den unverbürgten Gerüchten, die verbreitet werden, gehört, daß gedachter Prinz 8 Millionen Franks aus eigenen Mitteln in unsere Bank legen, und die von der französischen Regierung verschenkten Krongüter in Pommern, ingleichen die in Frankreich kondemnirten schwedischen Schiffe und deren Ladungen zurückkaufen will. Letztgenannte sollen sich zu einem Werth von 3 Millionen Reichsthaler belaufen. Die Versicherung, welche eben dieser Nachricht zu Folge der Prinz gegeben haben soll, uns einen freyen Export aller unserer Produkte und so viel Gemeinschaft mit England zu verschaffen, als die gegenwärtigen Umstände nur immer zulassen und unsere Bedürfnisse unumgänglich erfodern, scheint das Wohlwollen des Kaisers Napoleon für uns, so wie für den Prinzen, dessen Wahl er so sichtbarlich zu wünschen scheint, über allen Zweifel zu erheben rc. (Börsenl.)

Se. Exzellenz der oberste Kammerherr rc. Graf Fabian Fersen hat zwar seinen Abschied verlangt, aber noch nicht erhalten, sondern nur Permission bekommen. Eben so wenig ist das Ansuchen des Ober-Hofmeisters Ihrer Majestät der Königin, Baron von Klinkowström, eines nahen Anverwandten des Fersenschen Hauses, bewilligt worden. — Die pommersche Committe' hat jetzt die ihr aufgegebene Geschäfte sämtlich beendigt, und erwartet nun täglich nach Oerebro gerufen zu werden, wohin regelmäßig die Resultate ihrer Berathschlagungen geschickt werden. — Der bisherige russische ausserordentliche Ambassadeur, General von Suchtelen, ist nun wirklicher bevollmächtigter Minister an unserm Hofe, und hat nunmehr das Wohnhaus des Grafen Ruth bezogen. Er ist jetzt noch der einzige vom diplomatischen Corps, welcher die nach der Schreckensscene vom Juny gegebene Wache beybehalten hat.

Ein Schreiben aus Stockholm vom 21. Aug. meldet: Im finnländischen Meerbusen sind engl. Kriegsschiffe erschienen. — Der Feldmarschall und Oberstatthalter, Graf Klingspor, ist nach Oerebro abgegangen. — Da das Hauptgeschäft des Reichstags glücklich zu Stande gekommen ist, so wird derselbe in Kurzem von Oerebro nach Stockholm verlegt werden, wo er bis Ende Oktobers dauern wird, um welche Zeit wir hier Se. kön. Hoheit, unsern neuen Kronprinzen, erwarten. —

Dänemark.

Aus Kopenhagen vom 25. August heißt es, daß der Professor und geheime Archivarius Trorkelin zum wirklichen Etatsrath, und der Kaufmann Hoppe in Lübek zum Agenten mit dem Range eines wirklichen Justizraths, ernannt worden sey. — Ein bekannter vornehmer Schwede, der seit geraumer Zeit auswärts privatisirt hat, soll in diesen Tagen unter einem fremden Namen hier durch in sein Vaterland zurückgekehrt seyn. — Wir erfahren von guter Hand, daß das in englischen Blättern vom Anfang dieses Monats erhaltene, und auch in andern Zeitungen aufgenommene Vorgeben, als ob eine Convention wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen zwischen Dänemark und England bearbeitet werde, oder als wenn solche sogar ihren Abschluß nahe wäre, völlig grundlos sey. (N. Z.)

Großbritannien.

London, vom 18. Aug. Der Moniteur liefert folgende Auszüge aus englischen Blättern: (the Courier.) Das kön. Dekret, welches die Einfuhr der indischen und amerikanischen Produkte gestattet, beschäftigt fortwährend die Aufmerksamkeit aller Klassen der Gesellschaft. Es giebt Leute die nicht eingestehen wollen, daß dieses Dekret jene von Berlin und Mailand annullirte.

Anmerk. des Monit. „Die Begierde, womit ihr alle über diese Materie verbreitete Gerüchte aufnehmt, bestätigt hinlänglich was man bereits von der Wirkung wußte, welche das Kontinentalsystem bey euch hervorbringt, und die Unbehaglichkeit die es über neuere Angelegenheiten verbreitet.“

(The Times.) Gestern erhielten wir die Bestätigung der Nachricht, als ob die Handelsverhältnisse zwischen diesem Lande und Frankreich hergestellt würden. Die vereinigten Staaten werden über diese geänderte Maaßregel betroffen seyn, indem sie bey dem gegenwärtigen Zustande ihrer Verhältnisse mit Frankreich keinen Vortheil daraus ziehen, und Schiffe mit Waaren nach dem Kontinent schicken können, indem wir sehr gut wissen, daß unsere Magazine in England mit Kolonialwaaren vollgepropft sind, folglich die von Holland und Frankreich eher voll seyn werden, als die vereinigten Staaten diese Nachrichten erhalten.

Anmerk des Monit. „Das wird die Erfahrung lehren. Es ist uns lieb, daß die Engländer endlich eingestehen, daß ihre Magazine in England von Kolonialwaaren strozzen. Sie könnten hinzusetzen, daß diese Magazine für die in England zirkulirenden Banknoten seyen. Es wäre freilich sehr bequem, allen diesen Magazinnen von Zucker, Kaffee, Baumwolle einen Ausweg zu verschaffen, um den Sturz ihrer Assignate dadurch aufzuhalten, daß man ihnen einen Werth wiedergabe, der täglich abnimmt.

(The Sun.) Der Moniteur vom 8. enthalt das Dekret, welches wir ihnen mitgetheilt haben, in Betreff der Erlaubniß, gewisse Artikel in Frankreich einzuführen.

Anmerk. des Monit. „Das ist falsch. Es befindet sich ein Dekret über diese Materie weder im Moniteur vom

8., noch in irgend einer andern Nummer dieses Journals."

Unsere Blätter räsonniren über das Schreiben des französ. Ministers in Betreff der bedingten Zurücknahme der Dekrete von Berlin und Mailand. Die einfache Zurücknahme der britt. Kabinetsbefehle, meinen sie, würde Napoleon nicht genügen. England müßte sich bloß auf das Recht beschränken, nur die Schiffe zu nehmen, welche in einem eng blockirten Hafen einliefen. Allein die Bedingung, auf die Blockadeprinzipien Verzicht zu leisten, denen wir größtentheils unsere Ueberlegenheit zur See verdanken, wird kein engl. Minister annehmen, das weiß Napoleon wohl. Es ist übrigens dies Schreiben so verfänglich, als wie all diejenigen, welche die französ. Regierung je erließ. Sein Zweck scheint mehr den Krieg oder die franz. Parthey in Amerika zu ermuntern, als einen strittigen politischen Punkt zu reguliren. Napoleon scheint nicht mit viel Vergnügen die Aufhebung des Embargo zu sehen. Noch sind den Amerikanern ihre Schiffe nicht herausgegeben. Diese Herausgabe hängt vermuthlich von dem Entschlusse ab, den die Regierung der vereinigten Staaten zu Folge der Einladung, uns den Fehdehandschuh zuzuwerfen, nehmen wird. — Die Oppositionsblätter machen mit einer gewissen Ostentation eine Rede des Prinzen v. Wales bekannt, die er an seinem Geburtstage zu Brighton bey Gelegenheit, als die Gesundheit seiner Tochter, der Prinzessin Charlotte von Walles, ausgebracht ward, hielt. Er sagte unter andern: „Er habe ihrem jungen Geiste das politische Verfahren seines sehr verehrten und betrauerten Freundes Fox zum Muster aufgestellt, welcher mit solcher überwiegenden Kraft die Grundsätze behauptet und aufrecht erhalten habe, welcher gemäß die Verwaltung der treflichen Verfassung Englands allein zur wahren, festen Ehre der Krone und Sicherheit, Freyheit und Beglückung der Unterthanen betrieben werden könne. Mit der herzlichsten Freude habe er bemerkt, daß seine Tochter schon in ihrem zarten Alter einen richtigen Begriff von dem Werthe dieser Vorschriften, die er frühe ihrem Herzen eingepflanzt, gefaßt habe." (N. Z.)

Man erhielt folgendes Gemälde von Großbritanien. Die Vereinigung Hollands mit Frankreich gab England einen schrecklichen Schlag und führte den Bankerott von 3 großen Manufakturen zu Manchester herbey, die mehrere tausend Arbeiter beschäftigten. Die Privatbanken hören zu zahlen auf oder falliren. Das Papiergeld mehrt sich fürchterlich und läßt den Bankerott der Londoner Bank befürchten. Andere beträchtliche Bankerotte brachen zu London aus. Hiezu trägt auch die Unabhängigkeitserklärung der spanischen Kolonien in Amerika bey. Der spanische und portugiesische Krieg ist für England durch seine Kosten, und die Zahl der Menschen, die er wegrafft, verderblich. Zwanzig Schiffe, welche nach der Halbinsel Kavallerieverstärkung bringen sollten, erhielten Gegenbefehl. Die Gemüther sind in Gährung. Die Krisis, worin sich England befindet, kann eine Revolution herbeyführen. Die Engländer wollen franz. Weine für ein Drittheil in den Ladungen zulassen. Die Erndte fällt schlecht aus. Die Londoner Magazine sind mit Waaren überladen, und finden keinen Absatz.

(K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hofstaat der verewigten Königin von Preußen ist der Prinzessin Charlotte zugetheilt, und die Oberhofmeisterin von Voß zur Repräsentantin erwählt worden.

Von dem Unglücke in Eisenach erfährt man noch Folgendes: Bey der Durchfahrt des Pulverwagens soll eins von den Pferden wild geworden seyn. Dadurch zerplatzte ein Faß Pulver und ließ viel Pulver auf die Erde fallen. Zufällig habe das wildgewordene Pferd Feuerfunken mit dem Hufeisen auf dem Pflaster geschlagen, und so sey denn die Explosion erfolgt.

Als einen merkwürdigen Beytrag zum Wechsel der Dinge dieser Welt wird in öffentlichen Blättern angeführt, daß über das Vermögen des ehemaligen, jüngst verstorbenen, geheimen Kämmerers Riez, der unter dem König von Preußen Friedrich Wilhelm dem Zweyten eine so glänzende Rolle gespielt hat, der förmliche Konkurs eröffnet worden ist. (N. Z.)

Zu Stockholm dauern die Untersuchungen über den Tod des Kronprinzen und über die Volks-Exzesse am 20ten Juny noch immer fort.

Todes-Anzeige.

1167. Ich erfülle die für mich so schmerzhaft als traurige Pflicht, meinen hohen Anverwandten, Gönnern und Freunden das gestern Abends 8 Uhr erfolgte Ableben meiner innigst geliebten theuren Gattin, geborne Maria Magdalena Freyin von Murach, bekannt zu machen. Die Seelige entschlummerte sanft an den Folgen eines zurückgeschlagenen Scharlachs, im 32sten Jahre ihres Lebens, und im 9ten — der mit mir vollzogenen Ehe, — allzufrüh für mich, und meinen noch unerzogenen siebenjährigen hoffnungsvollen Knaben.

Ich empfehle mich mit den Meinigen zu fernern gnädigen Wohlwollen und Freundschaft, und verbitte mir jede Beyleids-Bezeugung, die nur meinen Schmerz vermehren würde.

München, den 8ten September 1810.

A. J. Kelling,
königlich baierischer Kriegs-Oekonomie-Rath.

Nachricht.

1139. (3. b) Ein durch 16 Jahre bey einer Schnupf- und Rauchtabaks-Fabrik gestandener Direktor ist gegen billige Belohnung erbiethig, seine während dieser Zeit gesammelte auf richtig chemische Grundsätze und die eigene Natur des Tabackblattes zurückgebrachte Kenntnisse den Wißbegierigen in diesem Fache mitzutheilen.

Da er kein Charletan oder ein bloß Geldgieriger, sondern ein Mann von Ehre und Reputation, und seiner Sache ganz gewiß ist; so steht er mit der jedem Rechtschaffenen heiligen Ehre für die Aechtheit seiner Angaben, und erbiethet sich sogar demjeni-

gen, mit dem er im Unterhandlung gegangen ist, sein Geld wieder zurückzugeben, der ihm eine Unächtheit der Angaben mit Wahrheit beweisen kann.

In dem Comtoir der politischen Zeitung dahier kann nähere Auskunft erhalten werden.

Bekanntmachung.

1165. Anton Griessenbeck, ein gebürtiger Schiffmeisterssohn von Hall im Tyrol, und gewesener Knopfmachers-Gesell bey dem hiesigen bürgerlichen Knopfmacher Hueber starb am 6ten July laufenden Jahres in seinem 54ten Lebensalter, ohne Hinterlaß einer letzten Willensäußerung, und solle eine Schwester verehelichte Kürnerin zu Hall in Tyrol, und einen Bruder, Kaufmannsdiener zu Verona an der Etsch als Erben zurückgelassen haben.

Diese und die übrigen allenfalls noch unbekannte Grießenbeckische Intestat-Erben werden hiermit aufgefodert, unter einem peremtorischen Termin von 60 Tagen, vom Tage dessen Bekanntmachung angerechnet, sich in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte bey diesseitig königlichem Stadtgerichte um so mehr zu melden, und ihre erbliche Ansprüche geltend zu machen, als mit Verstrich dieses Termins weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Geschehen den 20ten August 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Vorladung.

1157. (3. b) Nach dem Tode des Titl. Canonicus Eviedmann Gebhard von St. Veit zu Freysing zeigte sich nach der vorgenommenen Inventur und der Versteigerung seiner Effekten, daß der Passiv-Stand den Activstand um ein merkliches übersteige. Von Seiten des unterzogenen Amtes will man daher Mittwoch den 3ten October zur Nachlaßbehandlung anberaumen, wo sämmtliche Gläubiger, welche an den gedachten Titl. Canonicus was immer für eine Foderung haben, entweder in persona, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald früher Gerichtszeit um so zuverlässiger zu erscheinen haben, als sie sich außerdessen die Stimmenmehrheit gefallen lassen müssen.

Sollte hingegen diese Nachlaßbehandlung nicht statt finden, so hat man, weil kein anderes Mittel übrig, den nehmlichen Tag ad liquidandum et producendum als den ersten Ediktstag der Gant, dann der 3te November h. J. ad excipiendum et concludendum festgesetzt, an welchem Tag sämmtliche Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde um so sicherer zu erscheinen haben, als sie ansserdessen mit ihren Foderungen ohne weiters ausgeschlossen seyn werden.

Actum den 5ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Freysing.

Ockel, Landrichter.

Proklama.

1159. (3. b) Anton Grimels, bürgerlichen Tuchmachers in Kötzting Schuldenstand übersteigt sein Vermögen, und zugleich hat die Mehrzahl der bekannten Gläubiger sich bereits zu einem gütlichen Vergleich geneigt gezeigt.

Daher Commission auf Donnerstag den 11ten Oktober zur Liquidirung, und zugleich zum Versuch eines gütlichen Vergleichs von dem königlichen Landgerichts-Commissär ersten Assessor Wieser.

Sämmtliche Gläubiger werden daher auf obbenannten Tag in Person, oder, durch zum Vergleich hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und zugleich ihre allenfallsigen Beweismittel in Urschrift darzulegen, vorgeladen, bey Vermeidung des Ausschlusses.

Actum am 11ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kötzting im Regenkreise.

Fr. von Pechmann, Landrichter.

Bekanntmachung.

1158. Zur Wissenschaft des Handelsstandes und des kommerzirenden Publikums wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß der hiesige Herbstmarkt den 23ten September seinen Anfang nimmt, und 8 Tage dauert.

Doch wollen diejenigen Kaufleute, welche diesen Herbstmarkt zu besuchen gedenken, ihre Anherkunft frühzeitig genug anzeigen, um die allenfalls nothwendigen Boutiquen bestellen und hiernach die Vorkehr treffen zu können.

Actum den 4ten September 1810.

Königl. baier. Land- und Stadtgericht Reichenhall.

Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

1154. (3. b) Es ist in Freysing für eine Herrschaft, oder auch für einen Gewerbsmann das ehemalige von Holzschuerische Haus Nro. 360., bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, 2 Kabinets, 2 angenehmen Erkern, 2 kleinen, und einen großen Weinkeller, schönen Küche, Pferdestall, und Stallung für 5 Stücke Rinder, dann Gartengebäude mit 12 Zimmern und einem sehr schönen Wurz- und Obstgarten, nebst 18 Morgen Feld, und 12 Tagwerk zweymädige Wiesen, ferner 2 Pferde, Chaise, 3 Stück Rinder, nebst aller nöthigen Baumannsfahrniß aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bey Titl. Rath Mark in Freysing binnen 6 Wochen zu melden, um sämmtliche Realitäten in Augenschein nehmen und einen billigen Kauf mit ihm abschließen zu können.

Freysing am 6. Sept. 1810.

Edictal-Vorladung.

1169. (3. a) Nachdem man in der Schuldsache des hiesigen Handelsmann Peter Morasch, nach der unterm 30. April abhin geschehenen öffentlichen Ausschreibung die Güte nicht zu erzwecken, und dieses Schuldwesen auseinander setzen konnte, weil der Passivstand aber den Aktivstand weit übersteiget, so hat man hiemit die Gant beschlossen, und zu Ediktstägen künftigen Montag den 8. Otober ad liquidandum, Donnerstag den 8. November ad excipiendum, und Montag den 10ten September ad concludendum festgesetzt. Sämmtliche Moraschische Gläubiger werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, bey diesen Ediktstagen in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Rechtsanwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen.

Starnberg den 3. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Starnberg.

Haindl, Landrichter.

1151. (2 b) In der Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung in München ist zu haben:

Biblische Geschichte, oder Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten und neuen Testamente; zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. gr. 8. 18 kr.

Dieses Buch, das mit so allgemeinem Beyfalle aufgenommen wird, und von dem sich in kurzer Zeit die ganze Auflage vergriffen hat, erschien nun wieder auf ein Neues, und enthält das Wichtigste aus der biblischen Geschichte, und dient als Einleitung zur gründlichen und deutlichen Kenntniß der Glaubenslehren. Im ersten Abschnitte kommen die ältesten Offenbarungen Gottes, im zweyten die neueren Offenbarungen Gottes, im dritten die Geschichte der Kirche Jesu nach ihrer Stiftung vor. Vorzüglich wurde der Charakter Jesu in das helleste Licht gestellt.

Wer zwölf Exemplare zusammen nimmt, erhält dieselben für drey Gulden.

1149. (3. c) Es sind täglich Betten zu verstiften wie auch neue zu verkaufen im Sporergäßl Nro. 50. über 3 Stiegen.

1160. (3. b) Eine in der schönsten Gegend der königlichen Haupt- und Residenzstadt München gelegene Bräustatt, ist zu verkaufen. Mit derselben werden alle zum Bräuwesen erforderliche Schiff und Geschirr, Hausfahrnisse, Möbeln, Keller, wovon die Sommerkeller am Gasteigberge situirt sind, Fässer, Pferde, Wagen, Hopfen, Malz ꝛc. unter den allerbilligsten Bedingungen angelassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1162. Nro. 302. in der Sendlinger Gasse links über eine Stiege sind noch einige französische Lehrstunden in oder ausser dem Haus zu vergeben.

An die Mitglieder der Harmonie.

1170. (2. a) Am 22. dies Monats, Samstag Abends um halb 6 Uhr, wird Generalversammlung dieser Gesellschaft und dabey die Wahl des Ausschusses und der Supleans statt haben.

München den 8. Sept. 1810.

Der Ausschuß.

1172. Münchner politische Zeitungen sammt Polizey-Anzeiger 9 Jahrgänge von 1801 bis 1809. beyde einschlüssig; dann Münchner Intelligenzblätter von 1766 als ersten Entstehung derselben in 32 Jahrgängen, wovon 17 gebunden, sind zu verkaufen. D. ü.

1171. Montag den 17ten September und an den folgenden Tagen, von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden in dem von Schneidheimischen Hause an dem Max-Josephs-Platz Nro. 19. über zwey Stiegen, einige Pratiosen, Weiszeug, Kleidungen, Porzellain, Komod- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Bettungen und andere Mobilien, worunter auch eine Glasharmonika mit 32 Glokken, dann an jedem Nachmittag eine Bücher-Sammlung, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Der allbeliebte Königsrauch, das Glas zu 15 kr., wie auch der englische Wundtaffent, das Stük zu 12 kr., dann Stahltafeln, die Barbiermesser abzuziehen, das Stük zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Bekanntmachung.

1161. (3. a) Auf ein Oekonomie-Gut im Oberland Baierns, wobey auch ein Bräuhaus ist, wird als Verwalter ein taugliches und thätiges Subjekt gesucht, welches durch mehrjährig geleistete Dienste in diesem Fache sich die nöthigen Verwaltungs- und hiermit verbundenen Rechnungskenntnisse erworben, und sich hierüber sowohl, als seines guten moralischen Karakters durch hinreichende Zeugnisse ausweisen, dann auch Caution leisten kann. Weiteren Aufschluß giebt das Zeitungs-Comtoir.

1163. (3. a) Zwey heitzbare Zimmer sind für einen ledigen Herrn vom 1ten Oktober d. J. an, in einer gelegenen Straße zu vergeben. D. ü.

1164. Montag den 17. Sept. 1810. und darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird zunächst dem Promenadeplatz in der Behausung des Herrn Gießer Nro. 172. über eine Stiege eine Versteigerung eröffnet, bestehend in Stockuhren, schönen Kesseln und Kanapee, Spiegeln, Schreib- und Komodkästen, dann Schreib-, Spiel-, Blumen-, Arbeits- und Toillett-Tischen, Bettstätten sammt Betten, Gläser und Porzellain, dann alle Gattungen Küchengeräth. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

Verlornes.

1168. Am Mittwoch vor 8 Tagen ist eine goldene eingehäusige Taschenuhr, woran sich 3 Stöckl mit Carniolsteinen, wovon der eine grün, der andere dunkel- und der dritte hellroth ist, dann eine goldene Kette nebst Schlüssel befindet, verlohren gegangen. Der redliche Finder beliebe sie gegen eine sehr gute Belohnung auf dem Färbergraben Nro. 90. über drey Stiegen abzugeben.

1166. Ein schwarzer großer Pudel mit langen Ohren, ganz geschoren, ist vor 8 Tagen den 2ten September zu Hesellohe im Walde verlohren gegangen, wahrscheinlich ist derselbe einem fremden Wagen nachgelaufen. Wer Nachricht von demselben hat, wird ersucht in dem 2ten Stocke des Hrn. von Schwellerischen Hauses in der Rosengasse, gegen eine Belohnung Anzeige davon zu machen.

Schrannen-Anzeige vom 7ten September 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1270	1015	255	15	39	—	—	—	10
Korn	576	481	95	11	10	—	10	—	—
Gerste	1704	1393	311	10	20	—	—	—	20
Haber	462	411	51	6	30	—	—	—	18

Fremden-Anzeige.

Den 9. Sept. Hr. Mayer, Advokat, in der Sonne. Hr. Bertuch, Legationsrath von Weimar. Hr. Froriep, Professor von Tübingen. Hr. Dr. Hunger von Stadtamhof. Hr. Baron Lochner von Nürnberg, im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 212 — 11. September 1810.

Frankreich.

Am letzten August trafen zu Paris die ersten Ladungen von Cancaler Austern ein. Die Händler und Fuhrknechte waren mit Bändern und Lorbeeren geschmückt.

Nicht in der Ebene von Sablons, sondern in der von Boulogne, dem Park von St. Cloud gegenüber, hatte der Kaiser am 2. Sept. Abends die kaiserliche und die bisherige holländische Garde gemustert.

Am gleichen Tage legten vier neuernannte Präfekten ihren Eid in die Hände des Kaisers ab.

Ein kais. Dekret verbietet vom 25. Aug. an alle Getreideausfuhr über die Landgränze der Departements jenseits der Alpen und aus allen französischen Häfen des mittelländischen Meeres.

Herr Gohier, bisheriger Generalkonsul zu Amsterdam, ist zum Generalkonsul in Nordamerika ernannt worden.

Man wußte zu Paris noch nichts Sicheres von der Reise des Kaisers nach Holland; auf jeden Fall aber glaubte man, die Kaiserin werde ihrer Schwangerschaft halber ihren erlauchten Gemahl nicht begleiten.

Es hieß, die Kaiserin Josephine, welche sich den größten Theil des Sommers in den Bädern von Aix in Savoyen aufgehalten hat, gedenke von dort nach Mailand zu reisen, und daselbst den Vizekönig, ihren Sohn, und dessen liebenswürdige Gemahlin, zu besuchen. Einige wollten wissen, die Königin von Holland, ihre Tochter, werde sie auf dieser Reise begleiten. (B. Z.)

Italien.

Mayland, 1. September. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Vizekönig haben wieder mehrere Staatsbeamte ernannt; unter andern zu Räthen der Präfektur des obern Etsch epartements die Herren Riccabona, Marcabruni und Joseph Taxis; zum Vice-Präfekten von Botzen einen Herrn Baldassarni, und zum Vice-Präfekten von Cles einen Herrn Filos. Zu Räthen bey dem Appellationsgericht zu Brescia, für das obere Etschdepartement wurden die Herren Resmini und Tosetti, vorige Appellationsräthe zu Trient, ernannt. — Vor einigen Tagen verließen Se. Exzellenz Hr. Graf Luosi, Großrichter und Justizminister die Hauptstadt, um die Gerichtshöfe und Tribunäle verschiedener Departements zu visitiren. (E. M.)

Trient, 3. September. Den 31. Aug. ist Hr. Staatsrath, Baron von Aiguchi, Präfekt des obern Etschdepartements, hier angekommen, und Tags darauf feyerlich installirt worden. Darauf legten die Herren Vice-Präfekten und die Präfektur-Räthe in seine Hände den Eid der Treue ab.

Die neuesten Berichte aus Neapel vom 28. Aug. erzählen: „Die französisch-neapolitanische Armee wird täglich im Ein- und Ausschiffen, im Rudern, und in andern Manövers, die sich auf die Landung beziehen, geübt. Se. Maj. der König Joachim ist dabey meist gegenwärtig. Jeder Division von Kanonierschaluppen ist eine gewisse Anzahl Barken, die hinter derselben vor Anker liegen, und diesen Barken eine bestimmte Anzahl von Truppen zugetheilt. Auf das erste Signal weiß jeder Soldat seinen Platz, und es werden nur wenige Minuten erfodert, um eine ganze Division streitfertig in Bewegung zu setzen. Der Anblick der Meerenge von Messina ist übrigens äußerst interessant. Links und rechts bey Scilla liegen nämlich die Divisionen unserer Kanonierschaluppen, und hinter diesen bey 800 Barken, und andere platte Fahrzeuge. Längs der Küste von Sizilien dehnt sich eine Linie von 150 englischen Linienschiffen, Fregatten, Kuttern, Briggs, Bombardiergalioten und Kanonierschaluppen, die vom Faro di Messina gegen Süden hin eine ganze Stunde lang ist. Der Raum zwischen beyden feindlichen Flotten beträgt eine starke halbe, bis drey Viertel Stunden. Der geschickte Schiffskapitain Bausan und andere erfahrne Seeleute haben die Strömungen in der Meerenge neuerdings genau untersucht, und gefunden, daß die großen englischen Schiffe in derselben nur mit vielen Schwierigkeiten, und beym Ostwinde gar nicht manövriren können. — Nur die mit Rudern versehenen feindlichen Kanonierschaluppen sind im Stande, bey einem mäßigen Ostwinde sich in Bewegung zu setzen. Diesen aber sind unsere Kanonierschaluppen an Zahl gleich, wo nicht überlegen. — Das am 21. August zu Castell a Mare vom Stapel gelaufene Linienschiff Capri von 74 Kanonen wird zu Ende des Septembers segelfertig seyn; die dortigen Werfte werden erweitert, und unverzüglich zwey andere neue Linienschiffe gebaut. Das Holz dazu liefern die königlichen Forsten. Alle in den Häfen des Königreichs Neapel noch vorhandenen und entbehrlichen Fahrzeuge haben Befehl erhalten, nach Calabrien abzugehen, und dort ihre weitere Be-

stimmung zu vernehmen. — Man glaubt jetzt, die Landung dürfte vor sich gehen, sobald die Nächte länger werden." (Allg. Z.)

Oesterreich.

Der Großherzog von Würzburg hat das kais. österreichische gegenwärtig vakante Regiment Karl Schröder als Proprietär erhalten, welches daher künftig seinen Namen führt.

In Berichten aus Wien vom 27. Aug. wird erzählt: Bey einem Carroussel, welches der Hof am Louisentage zu Laxenburg in altdeutscher Ritterkleidung abhielt, zeichneten sich besonders der Erzherzog Ferdinand, kommandirender General in Mähren und Schwager des Kaisers, Sr. Maj. der Kaiser selbst, unser Kronprinz, und die Erzherzoge Ludwig und Anton, sowohl durch ihre Geschicklichkeit im Reiten, als durch die Schönheit ihrer Pferde aus. — Unsere Bankozettel wollen noch nicht besser werden. Das Gerücht spricht, wiewohl sehr unverbürgt, von einer vorseyenden Verordnung, daß gar kein Gold und Silber mehr verarbeitet werden, und die Gold- Silberarbeiter sich auf andere ähnliche Arbeiten verlegen sollen. — In Ungarn ist seit Kurzem wieder die Rede von Haltung eines Landtags, um dem Hofe die auf dem letzten Landtage vorgekommenen Beschwerden, zu denen noch einige neue hinzugetreten sind, neuerdings vortragen zu können." (B. Z.)

Türkey.

Ein Schreiben aus Panczowa vom 17. Aug. giebt folgende Nachrichten als glaubwürdig: „Die Servier haben am 12., 13. und 14. August drey lebhafte Gefechte mit den Türken bey Nissa gehabt, in welchen sie den Kürzern zogen, so daß Czerny Georg alle waffenfähige Mannschaft aufgeboten, und ihr zum Theil Deligrad als Sammelplatz angewiesen hat. Die Russen haben zwar die Stadt Ruschtschuck besetzt, allein sie leiden viel von der türkischen Besatzung der Citadelle, die sich wahrscheinlich nicht eher ergeben wird, als bis der Großvessier geschlagen ist, der sich mit der türkischen Armee bey Schiumla verschanzt hat, und so viel Verstärkung an sich zieht, als er kann. — Auf unserer Gränze (vom Temeswarer Banat) lassen sich von Zeit zu Zeit einige Russen sehen, die sich manche Erpressungen erlauben. Wenn auch diese Unfuge nur von einzelnen Menschen verübt werden, so ist doch zu erwarten, daß von unserer Regierung ernsthafte Anstalten dagegen werden getroffen werden. Die Russen lassen aus dem von ihnen besetzten Theile der Wallachey nicht das Geringste an Vieh, Getreide u. s. w. in unsere Provinz ausführen, so wie sie schon früher gegen Siebenbürgen thaten. Uebrigens sprechen sie stark von einer Belagerung von Neu-Orsowa, und rechnen darauf, daß die Servier aus Belgrad ihnen die Munition und das Geschütz darzu liefern werden. Ob die Servier aber im Stande sind, einen Belagerungstrain, wie ihn Orsowa fodert, besonders an Wurfgeschütz, zu liefern, ist eine Frage. Orsowa ist eine Festung, die vormals schon den Oesterreichern manches Blut gekostet hat, und vor der sie im Winter von 1789 auf 90 mehr Menschen verloren, als die Besatzung stark war." (B. Z.)

Deutschland.

Am 1. Sept. kam die Königin von Schweden, Gemahlin Gustav Adolphs, zu Erfurt an, und befand sich am 4. Sept. noch daselbst. Der Graf von Gottorp, ihr Gemahl, befand sich am 2. Sept. zu Gera, von wo er, da er sie nicht antraf, nach Altenburg abreiste. (Allg. Z.)

Von der Niederelbe, 1. Sept. Zu Altona ist eine höchst anstößige Schrift über die jetzige Regierung in Dänemark erschienen, aber auch sogleich streng verboten, und ihr Verfasser, Louis oder Gotsch, verhaftet worden. Sie führt den Titel: „Sendschreiben an die Grafen Schimmelmann und Bernstorf rc." — Der Baron von Binder, der sich als kaiserlich österreichischer Gesandter nach Kopenhagen begiebt, ist auf seiner Reise dahin zu Hamburg angekommen. (Allg. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 25. Aug. Am 8. Aug. starb zu Philippsthal der ehrwürdige Senior der deutschen Fürsten, Landgraf Wilhelm von Hessen-Philippsthal, nahe am Schlusse seines 84sten Lebensjahres. Er war gebohren den 29sten Aug. 1726, als ältester Sohn des Landgrafen Karl, und Enkel Philipps, des Stifters der Philippsthaler Linie des Hauses Hessen. Er vermählte sich den 26. Juny 1755 mit der Prinzessin Ulrike Eleonore, Tochter seines Oheims Wilhelm von Hessen-Philippsthal, die ihm den 2. Februar 1795 durch den Tod entrissen wurde. Von 10 Kindern, 7 Prinzen und 3 Prinzessinnen, womit Gott seine Ehe segnete, überlebten nur zwey den Vater. Zwey seiner Söhne starben auf dem Bette der Ehren: Karl, als Hessen-Kasselischer Oberst des 3. Garderegiments am 2. Jan. 1793 an einer bey der Wiedereroberung von Frankfurt empfangenen Wunde; und Friedrich, als holländischer kommandirender Oberst eines Dragonerregiments an den bey Waterloo empfangenen Wunden. Seine Tochter, die als weise Regentin und wahre Landesmutter unvergeßliche Fürstin Juliane von Schaumburg-Lippe-Bückeburg, raubte ihm der Tod den 9. Nov. 1799 in der vollen Blüthe des edelsten, gemeinnützigsten Lebens. Fünf andere seiner Kinder starben in früher Jugend. Die beyden noch lebenden sind: Prinz Ludwig, geb. den 8. Okt. 1766. sizilianischer General-Feldmarschall-Lieutenant, der sich als Gouverneur von Gaeta durch seine Vertheidigung dieser Festung wahren Heldenruhm erworben hat, und Prinz Ernst Constantin, geb. den 8. Aug. 1771, königl. westphälischer Oberst des Jäger-Garde-Regiments, und Adjutant des Königs. — Seine Jugend und den größten Theil des Mannsalters widmete der Verewigte dem Kriegsdienst der Republik der vereinigten Niederlande, wo er bis 1795 die Würde des Generals der Kavallerie und Gouverneurs von Herzogenbusch begleitete. Nun zog er sich in die Ruhe des Landlebens zurück, und lebte zu Philippsthal mit fürstlichem Anstand aber ohne eiteln Prunk und lästige Etiquette, den Wissenschaf-

ten und schönen Künsten, den Freuden geräuschloser Geselligkeit und stiller Wohlthätigkeit. Biederkeit, Gradheit und unerschütterlicher Gleichmuth auch bey den rauhen Stürmen der Zeit, waren Hauptzüge seines Charakters, die ihm die allgemeine Achtung erwarben, womit ihn auch der jetzige Beherrscher Westphalens und dessen erhabner Bruder auszeichneten. Einen rührenden Beweis seiner Abneigung gegen eitles Gepränge, und daß bey ihm der Mensch mehr galt als der Fürst, hinterließ er in folgendem Handbillet, worin er vorschreibt, wie seine Leiche beerdigt werden sollte.

Nachricht von meinem Begräbniß.

„Mein Leichnam soll in einem tannenen Sarg gelegt werden, mit dem einfachen Todtenhemd, und nicht in die Gruft, sondern auf den allgemeinen Kirchhof gebracht werden, am Morgen ganz frühe, sonder Geläut und Singen, in ein Loch, sonder gemauert; getragen von 4 bis 6 Einwohnern, gefolgt durch den Hofrath Jordan *) und den Herrn Pfarrer in aller Stille. Dieses ist mein Wille.

Philippsthal, den 4ten Jan. 1809.

Wilhelm, L. z. H.

*) Sein vieljähriger treuer Geschäftsführer und täglicher Gesellschafter.

Dieser letzte Wille des Verewigten wurde genau befolgt; aber eine Menge sich von selbst einfindender Begleiter, die mit Thränen im Auge dem Sarge folgten, konnte man nicht zurückweisen. (H. C.)

Großbritannien.

(Aus dem Morning-Chronicle vom 23. Aug.) Das Paketboot Walsingham hat Briefe aus Oporto vom 2., und aus Lissabon vom 6. d. gebracht. Sie melden, die feindliche Kavallerie sey in dem Verhältniß von 5 gegen 1 stärker, als die unsrige. Ehe die Engländer ihre Stellung verliessen, nahmen sie alles Vieh und Geflügel aus der ganzen Gegend mit, und verbrannten alle Windmühlen. Folgendes ist einer der angekommenen Briefe: „Lord Wellington hat sein Hauptquartier zu Celorico aufgeschlagen. Die brittische Armee ist voll Eifer, und mit allem Nothwendigen wohl versehen. Seit Kurzem ist nichts Merkwürdiges vorgefallen, als kleine Scharmützel bey den Vorposten. Die Franzosen versuchen unaufhörlich vorwärts zu dringen; also sind unsre leichten Truppen genöthigt, sie in Schach zu halten, welches von beyden Seiten einigen geringen Verlust veranlaßt. Wie wir hören, ist eine Schweitzer-Patrouille von etwa 25 Mann beynahe ganz zur englischen Armee übergegangen. Massena mistraut so sehr allen nichtfranzösischen und nichtitalienischen Truppen, daß er alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln nimmt, sie selten der engl. Armee ins Gesicht zu bringen. Almeida, das Ney belagert, schikt sich zu einem muthigen Widerstande an. Man hat eine englische Besatzung in die Festung geworfen. (Anm. des Moniteur: „Es ist nicht wahr, daß eine englische Besatzung in Almeida ist. Die Engländer fühlen die Schande, sich immer hinten zu stellen und ihre Bundesgenossen aufzuopfern; also wollten sie gern glauben machen, daß Engländer in Almeida seyen; aber es sind nur Portugiesen darin, so wie vorher nur Spanier in Ciudad-Rodrigo waren.") Gen. Core, ein sehr tapferer und geschikter Offizier kommandirt sie. Diese Maasregel entspringt jedoch nicht aus Mistrauen gegen die portugiesische Besatzung, die immer viel Muth gezeigt hat." — Andere Briefe aus Lissabon lassen Furcht durchblicken; man erwartet dort mit Ungeduld Verstärkungen für die brittische Armee. Die Einwohner von Oporto scheinen noch mehr in Angst zu seyn: nach einigen Briefen schiffen sie ihr Eigenthum ein, und machen sich bereit beym ersten Signal nachzufolgen. Man glaubte, die Franzosen würden in acht Tagen die Mündung des Duero erreicht haben. Einige Briefe behaupten, Junot und seine Arme rükken von der Seite von Tra los Montes an: es sey dort kein Soldat zur Vertheidigung, und Gen. Trant habe sich nach Almego begeben, um das Kommando von 15,000 dort versammelten Milizen zu übernehmen. Die Lebensmittel sind so selten geworden, daß die ärmere Klasse Mangel an den ersten Bedürfnissen leidet. Die Ankunft von zwey mit Mehl beladenen amerikanischen Schiffen und die vollendete Erndte hatten jedoch die Noth ein wenig vermindert. Der Wechselkurs war von 72 auf 69 gefallen. (A. Z.)

(Ueber Frankreich.) Nach Portugal werden noch immer Truppen und Munizion geschikt. Unsere Oppositionsblätter haben schon zu deutlich bewiesen, daß Geld und Menschen in einem ungleichen Kampfe aufgeopfert werden, aber unsere Minister haben taube Ohren und stehen in dem unglücklichen Wahn, General Wellington könne sich in Portugal halten. — Die englische Flotte, welche in der Ostsee kreuzt, hat noch nichts gegen die russischen Küsten unternommen. — Nach der letzten Marineliste vom Julius hatte England in See 99 Linienschiffe, 14 Schiffe von 50 Kanonen, 133 Fregatten, 144 Sloops, 6 Bombenschiffe, 139 Briggs, 33 Kutter und 66 Schooner; zusammen 606 Kriegsschiffe. Die Anzahl aller englischen Kriegsschiffe, mit Einschluß der in den Hafen und auf den Werften, betrug 1139.

Helvetien.

Aus der Schweiz, 1. Sept. In der Nacht auf den 25. Aug. wurde in der Stadt Fryburg an vier Orten Feuer angelegt. An 3 Orten fand man Schwefelhölzer und am vierten ein Paket Pulver. Glücklicher Weise hatte dieser schreckliche Vorsatz keinen Erfolg; nur an einem Orte entstand Feuer, das aber bald bemerkt und leicht gelöscht wurde. Es sind 1000 Fr. Belohnung ausgesetzt, wer die Schuldigen anzeigt. (N. Z.)

In den Alpen des innern Bregenzer-Walds sind ansteckende Krankheiten unter dem Rindvieh ausgebrochen. Das königliche General-Commissariat des Illerkreises hat alsobald treffende Maßregeln und in den Landgerichten von Vorarlberg dann in jenen von Immenstadt und Sonthofen, die nöthige Beschränkungen des Viehhandels und der Märkte eintreten lassen. (B. Z.)

Voreilig kündeten die öffentlichen Blätter, die Ernennung von Eidgenossischen Commissarien zu den nächstens in Schaffhausen mit dem Königreich Würtemberg zu eröffnenden Unterhandlungen über die Inkammerations-Angelegenheiten an; Se. Exz. der Landammann haben nur eben die Herren Bürgermeister von Reinhard und Seckelmeister von Stockar hierzu bestimmt; gewöhnter Massen mögen die interessierte Kantone diese Konferenzen durch Deputirte besuchen lassen. (B. Z.)

Schweden.

Ein Schreiben aus Oerebro vom 25. Aug. sagt: „Ueber die Wahl Sr. Hoheit des Fürsten von Pontecorvo zum Thronfolger äußert sich in allen Volksklassen Schwedens die lauteste und ungetheilteste Freude. Der Entwurf des Konstitutionsausschusses zur Wahlakte, zu der Successionsordnung und der von dem Thronfolger abzulegenden Versicherung, ist schon den Reichsständen vorgelegt, und wird ohne Zweifel von denselben angenommen werden. Alle Ausschüsse sind in voller Thätigkeit, und nachdem die übrigen 3 Reichsstände der Proposition des Bauernstandes, alle bey dem letzten Reichstage unabgemachte Fragen während des gegenwärtigen nicht vorzunehmen, jetzt völlig beygetreten sind, so glaubt man, daß dieser Reichstag binnen 4, höchstens 5 Wochen beendigt seyn werde. Morgen will sich der König nach einem zwey Meilen von hier gelegenen Gute, Namens Frötuna, begeben, wohin ihm die Königin entgegen kommt." (B. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12ten. Die Eifersüchtigen: oder: Keiner hat recht. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen. Nach dem Englischen von Schröder.

Bekanntmachung.

1175. (3. a) Das allergnädigst erlassene Organisations-Edikt, die kön. Central-Vetrinairschule betreffend, dd. 1sten Februar 1810 (sieh Regierungsblatt Stück VIII. Titel III. §. 17. pag. 122) verordnet, daß der alljährliche Vetrinair-Eleven-Aufnahms-Konkurs jedesmal vor dem 1. Oktober vor sich gehen soll.

Dieser Konkurs wird nun hiemit auf den nächstkommenden 29. Sept. mit dem Bemerken ausgeschrieben, und öffentlich kundgemacht, daß alle Diejenigen, welche sich der Vetrinairkunde widmen wollen, einerseits an obbesagtem Tage persönlich erscheinen, andererseits sich aber auch mit allen erforderlichen legalen Zeugnissen, welche das organische Edikt Titel III. §. 16. pag. 121. sub Litt. a, b, c, d, als vorläufige Bedingnisse fodert, um so gewisser versehen, als Niemand ohne diese gesetzmäßig vorgeschriebene Legitimation, (wenn solches nicht früher schon durch die betreffenden kön. Landgerichtsärzte geschehen wäre) zum Konkurse zugelassen werden wird.

München am 1. Sept. 1810.

Königliche Central-Veterinair-Schule.

Karl Freyherr von Kesling.

J. B. Sartorie.

Bekanntmachung.

1161. (3. b) Auf ein Oekonomie-Gut im Oberland Baierns, wobey auch ein Bräuhaus ist, wird als Verwalter ein tauglichs und thätiges Subjekt gesucht, welches durch mehrjährig geleistete Dienste in diesem Fache sich die nöthigen Verwaltungs- und hiermit verbundenen Rechnungskenntnisse erworben, und sich hierüber sowohl, als seines guten moralischen Karakters durch hinreichende Zeugnisse ausweisen, dann auch Caution leisten kann. Weiteren Aufschluß giebt das Zeitungs-Comtoir.

Bekanntmachung.

1154. (3. c) Es ist in Freysing für eine Herrschaft, oder auch für einen Gewerbsmann das ehemalige von Holzschuerische Haus Nro. 360., bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, 2 Kabinets, 2 angenehmen Erkern, 2 kleinen, und einen großen Weinkeller, schönen Küche, Pferdestall, und Stallung für 5 Stücke Rinder, dann Gartengebäude mit 12 Zimmern und einem sehr schönen Wurz- und Obstgarten, nebst 18 Morgen Feld, und 12 Tagwerk zweymädige Wiesen, ferner 2 Pferde, Chaise, 3 Stück Rinder, nebst aller nöthigen Baumannsfahrniß aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bey Titl. Rath Mark in Freysing binnen 6 Wochen zu melden, um sämmtliche Realitäten in Augenschein nehmen und einen billigen Kauf mit ihm abschließen zu können.

Freysing am 6. Sept. 1810.

1176. Es wird eine moderne einspännige Chaise zu kaufen gesucht. D. ü.

1178. (3. a) Gute Gartenerde, die schon längere Zeit kultivirt wird, ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1173. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

Hinterlang, C. v., Technologie, oder Gewerbkunde, enthält 240 Künstler, Fabrikanten und Manufakturisten, welche sich mit Verarbeitung der Thiere, thierischen Theile rc. beschäftigen, nebst einer Material- und Waarenkunde. 1 fl. 12 kr.

Wedekind, J., Geist der Zeit in einer pragmatischen Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse in der physischen, moralischen, literarischen und politischen Welt. Erster Jahrgang. 2 fl. 45 kr.

Mertens, A., Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1810. Erster Band. Von den ältesten Geschichtsnachrichten über die Deutschen bis zum Tode Maximilians I. 2 fl.

Demeter, J., Hülfsbuch für Schullehrer und Erzieher bey den Denkübungen der Jugend. 2 fl.

Lechner, J., Versuch einer Darstellung des Kirchenwesens in Baiern, Salzburgischen Diözese-Antheils. Erster Band. 1 fl. 40 kr.

Koch-Sternfeld, C., Historisch-staatsökonomische Notizen über Straßen- und Wasserbau und Bodenkultur in Salzburg und Berchtesgaden. 1 fl. 45 kr.

Abriß der Sitten und Gebräuche aller Nationen. Oder Darstellungen der merkwürdigen menschlichen Wohnplätze, Beschäftigungen und Gewohnheiten. 1ster und 2ter Band mit 37 Kupfertafeln, und 3ten Bands 1stes bis 10tes Heft. 13 fl. 40 kr.

Vogt, N., Abriß einer Geschichte der Deutschen, für Mütter und Lehrerinnen. 1 fl. 12 kr.

Auch ist daselbst Ast's Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 3ten Jahrgangs 2tes Heft erschienen.

Fremden-Anzeige.

Den 10ten. Hr. Lipscher, k. österr. Kurier. Hr. Götz, Pfarrer von Deßwang. Hr. Schwindl, Landgerichtspraktikant von Neumarkt. Hr. Darmstorr, Gutsbesitzer von Ingolstadt. Hr. Dr. Schafheitlin, im goldnen Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 213 — 12. September 1810.

Frankreich.

Am 4. Sept. des Morgens zwischen 5 bis 6 Uhr kam der Kaiser zu Pferde und ohne Gefolge nach Paris, um die Säule auf dem Vendomeplatze zu besichtigen. Auch begab sich der Monarch zu den Arbeiten, die man auf dem Platze der Magdalenenkirche angefangen hat. Die Kaiserin begleitete ihren erlauchten Gemahl in einer Kalesche.

Durch ein Dekret vom 18. Aug. hat der Kaiser Amsterdam und Rotterdam unter die Zahl der „kaiserlichen guten Städte" aufgenommen, welche Deputirte zur Krönung abzuschicken haben. — Unterm 21. Aug. ernannte der Kaiser den ehemaligen französischen Konsul zu Corunna, Hr. Fourcroy, zum Konsul in Charlestown, und unterm 31. Aug. zwey holländische Staatsräthe, die HH. Appelius und Van-Maanem, zu französischen Staatsräthen, den einen bey der Sektion der Finanzen, den andern bey der des Innern.

Ussel, 24. Aug. Den 19ten dieses Monats wäre unsere Stadt beynahe ein Raub der Flammen geworden. Man weiß die Ursache noch nicht, welche diesem verheerenden Brande zum Grunde liegt, man vermuthet, daß er durch die Unvorsichtigkeit einiger Kinder entstanden sey. Das Feuer brach gegen 9 Uhr Abends in der Vorstadt du Chez aus, und binnen 3 Stunden brannten gegen 20 Häuser und strohbedeckte Ställe lichterloh in Flammen. Ein heftiger Südwind trug noch dazu bey, das Feuer zu verbreiten, und so sehr auch die Ortsvorsteher die eifrigsten Anstalten trafen, und die Bürger alle Kräfte beytrugen, so konnte doch das Feuer nicht von der Stadt abgehalten werden. Nur als der Wind sich glücklicherweise etwas legte, war es möglich, den verheerenden Flammen Einhalt zu thun. Die Gensdarmerie, die Nationalgarde und die spanischen Gefangenen trotzten allen Beschwerden und eilten überall zu Hülfe, wo die Gefahr am schrecklichsten war. Die ganze Stadt schien ihrem Untergange nahe; Greise und Weiber schleppten voll Angst und Verwirrung alles, was sie von ihrer Habe retten konnten, auf die Felder, und erst nach 24 Stunden gelang es den unermüdeten Arbeitern den Brand zu löschen. M. Camille Pörier, Auditor des Staatsraths war kaum bey seiner Präfektur zu Tulle (Corrèze) angelangt, als er das traurige Ereigniß hörte, auf der Stelle ein Pferd bestieg und mit größter Schnelligkeit in kürzester Zeit bey den rauchenden Trümmern dieser unglücklichen Vorstadt ankam. Er ließ sich nun den Schaden eines Jeden angeben, befragte und tröstete die Verunglückten, ernannte Schätzungsmeister, und ließ nach Verhältniß des erlittenen Schadens mehr als hundert Napoleond'or unter sie vertheilen. Seine großmüthige und väterliche Sorgfalt rührte alle Herzen.

Der Gedanke an das Unglück machte dem Gefühle der Dankbarkeit Platz, alle Bürger vereinigten sich zu einer Stimme des Danks und beauftragten die Autoritäten, dieselbe vor M. Camillo im Namen Aller laut werden zu lassen. (M.)

Italien.

Die Blätter aus Neapel vom 25. Aug. bringen Folgendes mit: „Am 25. nahmen Ihre Maj. die Königin in Begleitung des Staatsraths Delfico, der jetzt in Abwesenheit des Herrn Ministers des Innern provisorisch dessen Portefeuille führt, die alten Grabmäler in Augenschein, die jüngsthin beym königlichen Museum entdeckt worden sind. Aus sieben derselben wurden in Gegenwart der Königin griechische Münzen, zierlich gearbeitete etruscische Vasen, Lampen, mehrere Spiegel von Metall, Gefäße von Glas ꝛc., ausgegraben. Der Oberaufseher des königl. Museums, Caval. Arditi, machte über diese Schätze des Alterthums der Königin die nöthigen Erläuterungen. — Der General Stuart ist in Messina gegen einen unvermutheten Ueberfall sehr wachsam. Fast jede Nacht läßt er ein- auch zweymal Allarm schlagen. Man hört in dem königl. Hauptquartier zu Piale deutlich die Lärmtrommeln. Nach Aussage der Deserteurs von den deutschen und Schweizer Bataillons, die von Zeit zu Zeit Gelegenheit finden, des Nachts nach Calabrien herüberzukommen, hat der General Stuart mehrere tausend 15 Fuß lange Piken verfertigen, und unter die sizilianische Landmiliz, welche die Küstenschanzen besetzt hält, vertheilen lassen.

(Allg. Z.)

Am 28. Aug. trafen Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig unter dem Donner der Kanonen zu Venedig an. Am folgenden Tage besuchte der Prinz das Arsenal, wo mehrere tausend Hände mit dem Schiffbau beschäftigt sind. Diese Thätigkeit im Arsenal entschädigt, wie die Venetianer Blätter bemerken, einigermaßen die Stadt für die Unthätigkeit, in welche der Seehandel durch die Kapereyen der Engländer gerathen ist. — Am 30. bestieg der Vizekönig die Jacht Il Volteggiatore, und fuhr zu der Schiffsdivision, welche Tags zuvor aus dem Hafen von Venedig ausgelaufen war. Diese führte mehrere Evo-

lutionen aus, und erwarb sich durch die Präcision ihrer Manövres den Beyfall des Prinzen. Sie erhielt auch Befehl, eine englische Fregatte, die schon seit mehreren Wochen auf der Höhe von Venedig gekreuzt hatte, und sich in der Ferne sehen ließ, anzugreifen. Diese spannte aber sogleich alle Segel auf, und konnte nicht mehr eingeholt werden. (Allg. Z.)

Spanien.

Von der spanischen Gränze, den 15. Aug. Nach den neuesten Berichten aus Spanien waren starke Artillerie- und Munitionstransporte beym franz. Belagerungskorps vor Cadiz, daß noch immer der Marschall Viktor befehligt, angekommen, auch waren wieder mehrere Abtheilungen von Kanoniers, Sappeurs und Mineurs eingetroffen. Die Belagerungsarbeiten schreiten fort, zwar langsam, wie es bey den ungünstigen Lokalitäten und bey dem Mangel an manchen zu der Operation nothwendigen Gegenständen nicht wohl anders seyn konnte, jedoch so, daß der Erfolg nicht lange mehr zweifelhaft seyn wird. Zwar unterhalten die Spanier ein beynahe anhaltendes Artilleriefeuer auf die Arbeiter der Belagerer, ohne ihnen inzwischen bis jetzt beträchtlichen Schaden zugefügt zu haben. Nur vernimmt man, daß das Terrain für die sogenannten Sapparbeiten höchst ungünstig ist, und daß dadurch mannigfaltige Verzögerungen herbeygeführt werden. Das eigentliche Bombardement der Stadt Cadiz hatte noch nicht begonnen, dagegen waren die dieselbe umgebenden Forts schon zu verschiedenemalen heftig beschossen worden. Auch mit Ausrüstung von Kanonierschaluppen und kleinen bewaffneten Schiffen wird von den Franzosen thätig fortgefahren; das Bauholz dazu erhalten die Arbeiter aus den großen Waldungen oberhalb Sevilla; es wird auf dem schiffbaren Quadalquivir nach St. Lucar-di-Barrameda transportirt, wo das Hauptwerft angelegt ist. Die Abtheilungen franz. Matrosen, die unlängst durch ganz Spanien in die Nähe von Cadiz gezogen sind, leisten bey der Bemannung sowohl der neuerbauten als der erbeuteten oder in Requisition gesetzten Barken sehr guten Dienste. Auch haben viele andalusische Seeleute Dienste bey dem neuen Marinekorps genommen, das im Namen des Königs von Spanien seit Kurzem errichtet wird. Die Ausrüstung von Kapern geht gleichfalls gut von Statten; von denjenigen, die in See gegangen sind, wurden bereits manche reiche Prisen eingebracht. Uebrigens erhellt aus allen Nachrichten, daß die Belagerten gegenwärtig sehr zahlreich sind, und daß die Vertheidigung zu Lande und zu Wasser von den engl. Befehlshabern, und besonders auch von engl. Ingenieurs, geleitet wird. — Die englischen und spanischen Militärchefs in Cadiz scheinen übrigens zur Rettung dieses Platzes das Meiste von den auf mehreren Punkten gemachten und immer wiederholten Diversionen zu hoffen. Diese Diversionen waren seit Kurzem gleichzeitig und mit stärkerer Macht, als zuvor, versucht worden, sind aber immer fruchtlos geblieben. Die letzte, von der man Kenntniß hat, war in der zweyten Hälfte des Julius unternommen worden. Indem nämlich eine von Gibraltar ausgezogene, durch eine bey Algeziras gelandete Abtheilung spanischer Truppen verstärkte, Kolonne Engländer sich gegen Medina-Sidonia wendete, rückte ein zahlreicher Insurgentenhaufen aus der portugiesischen Provinz Alentejo gegen den Arzechefluß vor, und aus den Gebirgen von Estremadura war gleichfalls ein spanisches Korps gegen den Quadalquivir im Anmarsch. Allein der Marschall Soult, der von seinem Hauptquartier Sevilla aus die Bewegungen der franz. Armee leitet, welche die Belagerung von Cadiz zu decken bestimmt ist, traf die zweckmäßigsten Maaßregeln. Das Armeekorps des Marschalls Mortier, das bisher auf dem rechten Ufer des Quadalquivir vertheilt war, hatte ansehnliche Verstärkungen erhalten, seitdem General Regnier mit seinem Korps aus der Gegend von Badajoz nach Portugal abmarschirt war. Eine starke Abtheilung desselben ging nunmehr über den Quadalquivir, zog in den südlichen Theil der Halbinsel, vernichtete einen Theil der ihm entgegen stehenden Spanier, zwang die Uebrigen, sich schnell wieder einzuschiffen, und jagte die Engländer nach Gibraltar zurück. Eine andere Abtheilung ging über den Arzechefluß, und drang bis Xeres-de-Guadiana und Ayamonte bis dicht an die Gränzen von Portugal vor, während die dritte Division des Mortierschen Armeekorps sich der nach Estremadura führenden Gebirgkette bemächtigte. Auf allen Punkten blieben die franz. Truppen Sieger. — An der Befestigung von Malaga und Grenada, die beyde von den Truppen des Armeekorps des Generals Sebastiani besetzt sind, wird ebenfalls mit rastloser Thätigkeit gearbeitet. Der in diesen Gegenden stehende Theil der Armee erhält dadurch feste Stützpunkte, die ihm die größten Vortheile verschaffen. Die aus der Provinz Murcia in das östliche Andalusien eingedrungenen Streifkorps sind mit großem Verlust vertrieben worden. — Im großen Hauptquartier von Sevilla werden neue spanische Korps von allen Waffen errichtet und schnell organisirt. Sie finden starken Zudrang von Rekruten, besonders aus allen Theilen Andalusiens wo man von dem Bestand der jetzigen Ordnung der Dinge in Spanien allgemein überzeugt scheint. — Nach Madrider Briefen vom 8. Aug. befand sich der König noch immer daselbst; der Aufschub der Belagerung von Valenzia, welche erst nach dem Fall von Tortosa unternommen werden soll, scheint seinen Aufenthalt in der Hauptstadt verlängert zu haben. Es herrschte daselbst Ruhe und Ordnung. Das Fort Retiro war größtentheils beendigt. Es waren wieder einige Abtheilungen von Truppen nach Sevilla abgegangen. Auch das Korps polnischer Sappeurs, das einige Wochen zu Madrid in Besatzung war, ist nach Andalusien aufgebrochen. Eine Insurgentenbande, die neulich wieder in den Gebirgen zwischen Arragonien und Navarra ihr Wesen trieb, war vernichtet worden. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 5. Sept. Die Reise beyder kaiserl. königl. Maj. nach Ihrer Familienherrschaft Luberek ist nunmehr auf den 10. d., und die weitere Fortsetzung derselben über Eisenärzt nach Steyermark, Kärnthen, und vielleicht auch Kroatien, auf den

14ten festgesetzt. Man hält es für unzweifelhaft, daß nach der Abreise des Kaisers die höchste Entschließung über die zur Tilgung der Bankozettel auszuschreibenden Abgaben publizirt werden wird; zumalen noch auf morgen die Minister zu einer Konferenz nach Laxenburg berufen sind. — Bis dahin kann die Deputation der Stände noch nicht operiren. — Se. Exz. der Hr. Graf Metternich wird nun bestimmt in diesen Tagen von Paris hieher zurück erwartet. Ueber den Ausgang seiner Unterhandlungen ist man gänzlich in Ungewißheit, und viele behaupten, daß die Resultate derselben vielleicht erst ziemlich spät und nachdem andere wichtige Ereignisse erst erfolgt sind, bekannt werden würden. — Nach Briefen, welche an hiesige griechische Handelshäuser eingegangen sind, ist nun der Großherr selbst von Konstantinopel mit einem großen Heer zur Armee aufgebrochen, von welcher der Vortrab bereits sich mit der Armee des Großveziers in Verbindung gesetzt hatte. Man erwartet nun bald eine Hauptschlacht, welche wohl über diesen Feldzug entscheiden wird. — Nach andern Nachrichten heißt es, daß am 24. dieses Monats Belgrad mit andern festen Plätzen Serbiens von österreichischen Truppen, auf Verlangen der serbischen Nation und nach einer mit derselben getroffenen Uebereinkunft besetzt werden sollte; man wird bald hören, ob diese Nachricht, die in Betreff ihrer Folgen leicht sehr wichtig werden dürfte, sich bestätigt oder nicht. (K. v. D.) — Man ist hier auf die nächste türkische Post sehr begierig. Denn nach Berichten aus Bukarest und Hermannstadt wird an der untern Donau zwischen den Russen und Türken noch immer mit großer Erbitterung geschlagen. Das befestigte Lager des Großveziers bey Schumla hat 4 Stunden im Umfang, und wird im Rucken durch das Gebürge Hämus gedeckt, weßwegen es nicht wohl umgangen werden kann. Vorne ist es mit Schanzen, Pallisaden und zum Theil mit Wassergräben umgeben. — Das Gerücht, daß es den Russen doch noch gelungen sey, die Festung Ruschtschuk durch Sturm zu nehmen, hat sich nicht bestätigt. Die Russen befanden sich zwar in der Nacht vom 3ten auf den 4ten August im Besitz der dortigen Vorstädte und der Gärten; mußten aber dieselben wieder verlassen, weil die Türken aus der Festung ein mörderisches Feuer machten, und diese kann nicht gestürmt werden, weil sie nördlich an die Donau stößt, und auf den andern 3 Seiten mit tiefen Wassergraben umgeben ist. — Die Hauptmacht der Türken, welche gegen Servien agiren soll, versammelt sich bey Nissa, und scheint nicht bloß die Absicht zu haben, Servien wieder zu erobern, sondern auch von da in die Wallachey vorzudringen, um den Russen in den Rücken zu kommen. Die Insurgenten haben inzwischen bey Belgrad ein verschanztes Lager bezogen, in welchem sie die Angriffe der Türken abzuwarten hoffen. — Der Preis der levantischen Baumwolle hält sich hier, und steht ungefähr, wie vor 4 Wochen. — Die Regierung denkt auf ernstliche Mittel, dem Agiotiren Einhalt zu thun. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ihro königl. Maj. von Sachsen haben den Privatgelehrten, Johann Gottfried Lange, aus Budissin, in den Freyherrnstand, unter Beylegung des Namens Freyherr von Langenthal, erhoben.

Der Prinz Emil von Hollstein Augustenburg, Bruder des verstorbenen Kronprinzen von Schweden, seit 8 Jahren in Leipzig, findet sein einziges Vergnügen an Wissenschaften und im Zirkel seiner Familie. Er ist ein Mann von ausgebreiteter Kenntniß und Scharfsinn, in Leipzig durch seine Humanität allgemein verehrt und geschätzt. Ehemals war er in österreichischen Diensten und nachher trat er in dänische Dienste und hatte als General ein Regiment. Jetzt hält er sich im Bade Lauchstädt zu seiner Zerstreuung über den Tod seines Herrn Bruders, den er sehr liebte, auf.

Die noch zu Frankfurt bestandenen katholischen und evangelischen Klöster werden nunmehr auch aufgehoben, und die Bewohner derselben auf anständige Pensionen gesetzt.

(K. v. D.)

Hildesheim, den 24. August.

Am 21. d. M. Nachmittags um 2 Uhr, verlohren wir einen unserer geachtetsten Mitbürger in der Person des Herrn Hofmarschalls, Freyherrn von Gemmingen, der nach vierwöchentlichen Leiden in einem Alter von 64 Jahren, bedauert von Allen, die ihn kannten und schätzten, sanft hinüberschlummerte.

(H. Z.)

Von dem zu Eisenach sich ereignetem Unglücke erfährt man nach, daß es 3 mit Stückpatronen beladene Wagen waren, welche am Hause des Postkommissärs Empirius sich entzündeten. Die ganze Nonnengasse ist zerstört. 38 Menschen verloren das Leben. Glüklicher Weise gelang es, die übrigen Munitionswagen noch zeitig bey Seite zu schaffen.

Der königl. preussische geheime Rath Wolff ist deswegen entlassen, und seine Pension von 3000 Thlrn. eingezogen worden, weil er sich, wie man sagt, in Töplitz, wo er sich jetzt aufhält, unschickliche Aeusserungen über den preuss. Staat erlaubt haben soll.

(K. v. D.)

In Nordwegen wird jetzt das Schlachten der Pferde und der Genuß ihres Fleisches unter den niedrigern Volksständen allgemein. Man findet dasselbe schmackhaft und gesund.

(N. Z.)

Anzeige.

Die hochzuverehrenden Herren Correspondenten und Mitarbeiter dieser Zeitung und der Miszellen, welche ihre Beyträge bisher an den gewesenen Redakteur, Hrn. Doctor Müller, einzuschicken die Güte hatten, werden ersucht, das Institut ferner mit den Produkten ihres Geistes zu bereichern, dieselben aber unmittelbar unter fusbende zu addressiren an

die Redaktion der Neuen oberdeutschen
allgemeinen Literatur- und politischen
Zeitung und der Miszellen.

Versteigerung.

1179. Donnerstag den 13ten September Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in der Rochusgasse Nro. 205. die Effekten des verstorbenen Laquierers Karl From, bestehend in Wäsche, Kleidungen, Bett, so anders an den Meistbietenden

versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich also an besagtem Tage dort einfinden.

Artum den 3ten September 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Prüfungs=Anzeige.

1181. (2. a) Da Montag den 17ten September Vormittags die Prüfung der Taubstummen=Zöglinge in Freysing in dem dortigen königlichen Schloßgebäude vorgenommen wird; so giebt sich Unterzeichneter die Ehre, solches allen Gönnern und Freunden des Instituts öffentlich bekannt zu machen.

Freysing, den 12ten September 1810.

Bernard Ernsdorfer, Vorstand und Lehrer.

Proklama.

1180. Der Schuldenstand des Georg Dozier, bürgerlichen Bindermeisters dahier, ist so beschaffen, daß er deisselben Aktiv=Vermögen um ein sehr Beträchtliches übersteiget. Da man deßhalb auf Andringen der Kreditorschaft auf allgemeinen Konkurs erkennt hat, dieses Erkenntniß auch bereits in Rechtskraft übergegangen ist;

so werden sämmtliche sowohl bekannt, als unbekannte Georg Dozierische Gläubiger hiemit aufgebothen bey den ad producendum, et liquidandum auf den 5. Oktober, ad excipiendum auf den 5. November, und ad concludendum auf Montag den 3. Dezember heurigen Jahrs angesetzten Ediktstagen jedesmal entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihr Interessen nach Vorschrift der Gesetze zu besorgen, als die Ausbleibende nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen von gegenwärtiger Gant ausgeschlossen werden würden.

Amberg den 3. Sept. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht der Hauptstadt des Naabkreises.

Graf.

Weiß.

Versteigerung.

1177. (2. a) Montag den 24. Sept. und an den folgenden Tagen von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in dem Hause des Kartenfabrikanten Fetscher Nro. 184 in der Wohnung des verstorbenen kön. b. Staatskassiers Titel Semmet sel. über 2 Stiegen verschiedenes Silbergeräth, Weißzeug, Mannskleider, Bettungen, Kommode= und andere Kasten, Kanapee, Sessel, Zinn= und Kupfergeschirr, dann andere Mobilien, Kupferstiche 2c. aus freyer Hand gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

1116. Im Burgfrieden nahe bey der Stadt, sind ein Haus und ein Garten in einer vortheilhaften Lage aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1182. (2. a) Es wird eine angenehme Wohnung von wenigstens drey warmen Zimmern für eine kleine Haushaltung gesucht. D. ü.

1174. Ankündigungen.

Versuch einer möglichst faßlichen Darstellung der absoluten Identitätslehre; zunächst als wissenschaftliche Orientirung über die Höhe und Eigenthümlichkeit derselben. Von R. und Pr. J. Thanner. München, im Verlage der Lentnerischen Buchhandlung. 1810. 30 kr.

Ueber die Kantische Philosophie erschien der Versuch einer solchen faßlichen Darstellung, daß hieraus das Brauchbare und wichtige derselben für die Welt einleuchten möge. — Schellings Ansicht und Lehre hat zuverläßig so viele Wichtigkeit und Brauchbarkeit, als die kantisch=kritische für Wissenschaft und Leben. Für beyde verspricht sie gleich viel. Sie macht nicht weniger Aufsehen, als jene zu ihrer Zeit gemacht hat — und beunruhigt eben so viele Gemüther in Hinsicht auf die großen Wahrheiten der Menschheit; als jene es ehemals gethan hat. Ihr Studium ist zuverläßig nicht leichter. — Diesen Versuch hat man nun begonnen. — In 3 bis 5 Heften dürfte derselbe ganz vollendet seyn; jedes Heft aber wird für sich selbst bestehen. So zum Beyspiel ist dieses erste Heft der wissenschaftlichen Orientirung über den Stand und Gesichtspunkt der Identitätslehre gewidmet. — In den folgenden Heften, wenn sie das Publikum wünscht, wird man den orientirten Leser in die merkwürdigsten Hauptpunkte der Theorie und Praxis einführen, und eine belehrende Parallele mit den übrigen philosophischen Zeitansichten zu ziehen bemüht seyn.

Die allgemeine Bewegungslehre und die Mechanik, mit Rücksicht auf das dynamische Verhältniß. Von Joseph Weber, der Philosophie und Theologie Doktor, kön. geistlichem Rathe, der kön. Akademie der Wissenschaften in München ordentl. auswärtigem Mitgliede und Professor der Physik in Dillingen. Mit 2 Kupfertafeln. München im Verlage der Lentnerischen Buchhandlung. 1810. klein 8. Titel, Vorrede und Inhaltsanzeige XXXVI, Text 380 Seiten. 1 fl. 45 kr.

Das Buch ist zunächst für Schüler der Physik bestimmt, und hat vor andern das Eigene an sich, daß es immer auf die dynamischen Kräfte mit Rücksicht auf das dynamische Verhältniß hinweiset. Es sind die Gesetze der allgemeinen Bewegungslehre in solcher Ordnung, Klarheit und Fruchtbarkeit aufgestellt, als es nur immer der Zweck eines gut eingerichteten Lehrbuchs erfodert. Der Verfasser hielt sich durchaus an das Anschauliche, um nirgends in eitle Hypothesen auszuschweifen. In Hinsicht des Ausdruckes ist hierin die Jedermann verständliche Gemeinsprache die herrschende, um nicht durch Hyeroglifen das Klare zu verdunkeln.

Der ganze Inhalt dieses Lehrbuches zerfällt in zwey Haupttheile, nämlich in allgemeine Bewegungslehre und in Mechanik. Der erstere verstattete die dreyfache Unterabtheilung: Bewegungslehre a) von der Materie, b) vom Lichte und c) vom Organismus der Himmelskörper. — Die Unterabtheilung der Mechanik enthält in sich die Lehre von dem Gleichgewichte und der Bewegung a) fester und b) flüßiger Körper. Die Brauchbarkeit dieses vortreflichen Werkes wird noch durch eine der vollständigsten Tabellen über die spezifischen Gewichte der verschiedensten Körper erhöht, welche der große franz. Physiker, Brisson, bey einer Temperatur von 14 Reaumür angestellt, und die Berechnung auf den Kubikzoll und Kubikfuß ausgedehnt hat. Sie wurde von dem berühmten Doktor Härmstadt übersetzt, und dem II. Bande des Systems der antiphogistisirten Chemie des Hrn. Lavoisier's einverleibt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 214 — 13. September 1810.

Baiern.

Passau, 6. Sept. Der vorgestrige Tag war für die Einwohner von Passau ein Tag der reinsten Freude. An diesem Tage sahen wir nemlich die tapfern Krieger unsers braven Garnison-Regiments, Herzog Pius, nach einer Abwesenheit von 18 Monaten, nach vielen blutigen und siegreichen Kämpfen in unsere Stadt zurückkehren, um nun auszuruhen in unser Mitte von ihren Heldenthaten. Schon früh Morgens lebte alles auf den Straßen, denn viele tausend Väter, Mütter und Brüder waren auf viele Stunden weit vom Lande herbeygeeilt um ihre lieben Söhne und Brüder mit dem herzlichsten Willkommen begrüßen und die so süßen Freuden des Wiedersehens genießen zu können. Mehrere Oberbeamte und angesehene Bürger fuhren dem Regimente in 10 Chaisen bis in den Danklstadl entgegen; eben so marschirte auch das hier garnisonnirende Reservebataillon demselben bis in den Haidenhof entgegen, um seine tapfern Brüder hereinzubegleiten; und das Bürgermilitär stellte sich in größter Parade in dem Neumarkte auf. Um 1 Uhr Mittags endlich nahte sich das Regiment der Stadt. Se. Erz. der Hr. Generallieutenant und Stadt- und Festungskommandant Frhr. v. Mantigny ritt demselben eine Strecke vor die Stadt entgegen. Die Kanonen der bürgerlichen Artillerie, welche auf dem Schleßberge, rückwärts des Forts Maximilian, aufgestellt waren, fingen nun zu donnern an, und verkündigten uns den so sehnlich erwarteten Einzug des Regiments. Eine Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie eröffnete den Zug. Beym Burgthore war der Stadtmagistrat versammelt; Hr. Polizeydirektor und Stadtkommissär Lenz empfing den Hrn. Oberst v. Aubert mit einer Anrede, welche dieser freundschaftlichst beantwortete; auch überreichte jener demselben Lorbeerkränze, womit sodann die Fahnen des Regiments geschmückt wurden. Etwas mehr einwärts der Straße, welche ganz mit Birkenbäumchen besetzt war, befanden sich auf mit Teppichen behangenen Emportreppen 12 sehr niedlich weiß und blau gekleidete Knaben und Mädchen, welche die Straße mit Blumen bestreuten und dem Hrn. Obersten mit entzückender Herzlichkeit ein Gedicht überreichten. Neben der Franziskanerkirche war eine Triumphpforte von majestätischer Größe, nach der Zeichnung des sehr geschickten Bildhauers Hrn. Jorchan, und unter der Leitung des Kreis-Bauinspektors Hrn. von Rançon errichtet worden. Ueber den Bogen derselben, der mit Guirlanden von Lorbeern und Blumen geziert war, standen die Worte; „Die Stadt Passau dem tapfern 8ten Linien-Infanterie-Regimente Herzog Pius." Die vier Seiten bildeten große Pyramiden, welche mit kriegerischen Insignien bemalt und nebst den Namen: Abensberg, Eckmühl rc. noch mit folgenden Inschriften versehen waren. Auf der ersten Seite las man:

Herein, herein, ihr Helden-Reih'n,
Willkommen nach Tagen, voll Wuth und Gefahr!
Bey schönerem Himmel, am Haus-Altar!

Auf der zweyten Seite;

Mit klingendem Spiel', mit Fahnen und Wehre
Zieht jubelnd herein, durch die Pforte der Ehre
Pataria frohlocket und weiht
Dies Denkmahl eurer Tapferkeit.

Auf der dritten Seite:

Vom heißen blutigen Alpenkampfe, nun
Im stillen weichen Friedens-Schooß
Auf Lorbeern, schön bekränzet auszuruhn,
Ist Euer schönes Helden-Loos.

Auf der vierten Seite endlich:

Doch wenn ein neuer Krieg,
Dem Vaterlande droht,
Dann Brüder! neuer Sieg,
Sieg Brüder! oder Tod!

Von da ging der feyerliche Zug nach dem Paradeplatz; am Eingange desselben bewillkommte Se. Erz. der königl. Kämmerer und Generalkommissär Graf von Preysing, umgeben von den königl. Herren Direktoren und Räthen, und übrigen Personale des königl. Generalkommissariats und der Finanzdirektion, den Vikariatsräthen und den sämmtlichen Professoren, den Hr. Obersten mit einer Anrede, die derselbe mit der ihm gegebenen Freundlichkeit und mit dem Ausdrucke der reinsten Freude über den Empfang erwiderte. Gestern gab die Bürgerschaft den Offiziers des Regiments eine große Mittagstafel im goldenen Hirsch, wozu auch Se. Erz. der Hr. Generalkommissär, die Hrn. Direktoren und Räthe der königl. hiesigen Behörden, die nach hier befindlichen k. k. franz. Hrn. Offiziers, nebst mehreren Oberbeamten gebeten waren. Es wurde dabey auf das Wohl unsers allergnädigsten Königs, auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, unserer allergnädigsten Königin, der franz. und unserer tapfern Armee, und auf das Wohl der Bürger

und der sämmtlichen Bewohner von Passau getrunken Abends war zum Besten der Verwundeten unsers tapfern Regiments ein sehr glänzender Ball veranstaltet, welcher sehr zahlreich besucht ward, und die festlichen zwey Tage beschloß, an die wir uns gewiß immer mit frohem Herzen erinnern werden.

Frankreich. (K. v. D.)

Den 28. August. Man meldet aus Moretta, daß man am 21. Aug. um 8 Uhr Morgens bey einem starken Regenwetter ohne Gewitter, einen schrecklichen Donnerstreich daselbst vernommen habe; der Bliz fuhr in mehrere Strahlen auseinander und schlug in mehreren Orten ein.

Der erste und heftigste Schlag traf das Haus des Herrn Mediz. Milone; der Bliz kam durchs Dach hinein und richtete im ganzen Hause die schrecklichste Verheerung an, ohne jedoch eine Person zu beschädigen, ob er gleich dicht an der Seite der Madame Milone, die mit ihren Kindern die Treppe herabstieg, vorbeyfuhr.

Im nämlichen Augenblicke brach eine zweyte Feuermasse los und stürzte auf die Glocke der Pfarrkiche herab, ergoß sich in die Kirche und tödtete sogleich einen Menschen, der zur Messe diente; dem Priester aber, der ein 80jähriger Greis war, widerfuhr nicht das Geringste. Merkwürdig ist die Unerschrockenheit des Letztern, der mit der größten Fassung Jemand andern herbey rief, der an der Stelle des Unglücklichen, den der Bliz erschlug, treten, und zur Messe, die er mit vollkommener Ruhe bis zu Ende hielt, dienen sollte; obgleich alle Anwesende vor Schrecken zitterten, und durchs Hauptthor der Kirche eine Art von Feuerstrom hinausfließen sahen.

Noch eine dritte Feuermasse hatte sich in andern Häusern entladen, mehrere Personen zu Boden geworfen, aber doch Niemanden beschädigt. (P.)

Montabau, den 29. Aug. Alle Städte des Reichs sind von den Wohlthaten des Gouvernements gleich lebhaft durchdrungen, aber wenig Städte haben ein so gegründetes Recht, sich dafür öffentlich dankbar bekennen zu dürfen, als die unsrige. Schon seit 3 Jahren läßt sich Se. M. unser Schicksal angelegen seyn, indem er unsere Stadt zum Hauptort des ganzen Departements erhob, wodurch zugleich unsere Manufakturen, unser Handel und unser Landbau neues Leben gewinnen. Se. M. errichteten, kurze Zeit nachher, zu Montabau ein kais. theolg. protest. Seminar, das nun, auf das Vollkommste organisirt, in unserer Gegend wissenschaftlichen Eifer weckt und den Reformirten des südlichen Frankreichs ihre Studien erleichtert. Dieses Seminar giebt nun gegenwärtig unserer Stadt ein neues Ansehen. Es treffen hier Studirende aus Monpellier, Bourdeaux und Nimes zusammen. Die neuen Professoren sind, im Ganzen, sehr ausgezeichnete Literatoren, und beynahe in allen Fächern der protestantisch-theologischen Wissenschaften bewandert. (P.)

Amsterdam, 4. Sept. Dieser Tage legten die Nationalgarden zu Haag, Utrecht ec. den Eid der Treue ab. — Nachdem seit mehreren Wochen der Amsterdamer Preiscourant weder Zucker noch Kaffee mehr notirt hatte, bemerkt endlich der vom 3. Sept. folgende Preise des Zuckers. Melis 3 fl. 78 — 80 fl., Candis 81 — 83 fl., brauner 70 — 73 fl.

Italien.

Nach Berichten aus Neapel vom 31. Aug. fuhren die englischen Streifschiffe fort, die Küsten des Königreichs Neapel zu beunruhigen, aber ohne Erfolg, indem die an denselben vertheilten Linientruppen, und die Legionärs oder Landmilizen, ihnen überall einen nachdrücklichen Widerstand entgegen setzten. So zeigte sich am 21. Aug. eine feindliche kleine Eskadre bey Atri, Montepagano und Giulia nuova. Bey letzterm Orte stiegen die Engländer ans Land, plünderten einige Magazine, und steckten sie in Brand. Bald aber eilte eine Abtheilung des Regiments Latour d'Auvergne und die dortigen Legionärs herbey, welche sie nöthigten, ihren Schiffen wieder zuzueilen. Darüber aufgebracht, machten sie zwar auf die Stadt Giulia nuova ein heftiges Artilleriefeuer, ohne jedoch vielen Schaden anzurichten. (Allg. Z.)

Preussen.

Berlin, den 1. September. Da die für die höchstselige allgeliebte Königin angelegte tiefe Trauer bishero immer verhindert hat, die Trauer für des hochseligen Kronprinzen von Schweden königl. Hoheit anzulegen, so wird dieselbe vom 28. Aug. an auf 14 Tage angelegt. — Der General von Rüchel läßt die Herrschaft Amalienburg in einer Lotterie ausspielen. — Nach einer Berechnung, welche die westpreußische physikalisch ökonomische Gesellschaft bekannt gemacht, hat bloß das platte Land Ostpreußens durch den Krieg und die darauf folgende Viehseuche, nach einem ganz geringen Maaßstab, einen Schaden von 23 Mill. 342,101 Thalern erlitten. Mit Einschluß der Städte dürfte die Summe vollkommen 40 Millionen betragen. Wie viel dieser ganze Landstrich eingebüßt hat, kann man daraus sehen, das während des Jahrs 1807 von 92,905 Einwohnern 23,329 starben. (R. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, vom 4. Septemb. Die Meßgeschäfte fangen bereits an, lebhaft zu werden, und es finden sich eine Menge Käufer und Verkäufer ein. Aber nicht leicht erinnert man sich einer Herbstmesse, wo es so warm gewesen wäre, als gegenwärtig. Durch die eingetretenen merkantilischen Ereignisse ist der Preis des Zuckers seit ein Paar Tagen hier plözlich von 85 Thaler pC. auf 104 hinaufgegangen. Andere Kolonialartikel ziehen gleichfalls an. (R. Z.)

Rußland.

Der gewesene holländische Minister am Petersburger Hofe, Hr. v. Sir, befand sich noch zu Petersburg. — Der Wechselkurs stand an der Börse noch immer sehr niedrig. Holländische Ducaten waren in den lezten Tagen mit 10 Rubeln 25 Kopeken, silberne Rubel mit 310 Kopeken in Bankassignationen bezahlt worden. Das Handelshaus Gustav Bär hat zu zahlen

aufgehört, und man gab die Masse des Fallissements auf 800,000 Rubel an. (U. Z.)

Deutschland.

Im Großherzogthum Hessen erschien eine großherzögl. Verordnung, der zu Folge der Schaden, der durch die Thiere, die in Gegenstand des Jagdrechts sind, an Aeckern, Gärten ꝛc. angerichtet wird, von dem Jagdberechtigten vollständig ersetzt werden soll. Niemand ist dabey verbunden, sein Grundstük gegen den Anlauf des Wildes einzufriedigen, oder durch Hüter gegen Wildschäden zu sichern. (K. v. D.)

Vom Rheinstrom, den 26. Aug. Dieser Tagen sind zwey französische Kaufleute, die Handelsspekulationen halber im verflossenen May in die Türkey gereist waren, wieder zurückgekommen, nachdem sie sich einige Zeit in Smyrna und Konstantinopel aufgehalten hatten. Sie befanden sich zuletzt in Salonichi, und wollten über Widdin und Wien zurückkehren; allein bey ihrer Ankunft in Sophia erfuhren sie, daß sie ihre Reise von Widdin nach Ungarn nur mit großen Schwierigkeiten bewerkstelligen könnten; sie waren indessen so glücklich, auf einem ziemlich beträchtlichen Umweg mit ihren französischen Pässen durch einen Theil Serviens und Bosnien nach Gradiska zu gelangen, und von dort aus ihre Rückreise zu vollenden. Nach ihren Erzählungen haben die strengen Befehle, die von Konstantinopel aus an die türkischen Pascha's gelangt sind, die Aufstellung einer äußerst beträchtlichen Truppenmasse gegen die Russen zu Folge gehabt. Allein alle diese Truppen sind, die Kavallerie ausgenommen, in sehr schlechtem Zustand, zum Theil nur mit Dolchen und Säbeln bewaffnet, und scheinen ausser Stand, es mit regulären Truppen aufzunehmen. Dabey sind sie äußerst indiszipliniert, und begehen allenthalben, wo sie durchziehen, die größten Exzesse, denen kein Oberbefehlhaber zu steuern vermag. Die Griechen sind besonders ihren Expressungen ausgesetzt, indem sie diese für Anhänger der Russen halten, die den Sturz der ottomannischen Pforte wünschen. Für die Verpflegung dieser Mannschaft ist so schlecht gesorgt, daß z. B. einige Tausend Mann in Sophia eintrafen, und sich nur dadurch erhalten konnten, daß sie in die Wohnungen eindrangen, und sich daselbst aller vorräthigen Lebensmittel mit Gewalt bemächtigten, wobey mehrere Menschen ums Leben kamen. Vor den Russen scheinen sie eben keine große Furcht zu haben, und selbst die einsichtsvollern Türken halten sich überzeugt, daß es der russ. Armee unmöglich sey, auf dem rechten Ufer der Donau weit vorzudringen, indem dieselbe bey einem längern Aufenthalt in Bulgarien, oder gar bey einem Einmarsch in Rumelien, wenn ihr derselbe gelingen sollte, nach und nach aufgerieben werden würde. Zwischen Sophia und Nicopoli versammelt sich eine starke türkische Armee, um die rechte Flanke der Russen zu bedrohen. Die in Albanien, Macedonien und Morea ausgehobenen Truppen hatten Anfangs Befehl, insgesammt nach Sophia zu marschiren; allein es erging Kontreordre, und sie mußten nach Adrianopel aufbrechen, was vielen unangenehm war, und zu aufrührischen Scenen Gelegenheit gegeben haben soll. (Die Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

(Ueber Frankreich.) Wir erhielten über Jersey die Nachricht, daß in Boulogne und Cherburg Rüstungen zu einem Angriffe auf unsere Inseln gemacht werden. — Bey unserer Armee ist eine Adresse in Umlauf gesetzt, welche in der Ueberzeugung, daß dem Herzog von York Unrecht geschah, die Truppen auffordert, den König zu bitten, dem Herzog von York die von demselben niedergelegte Stelle eines Oberbefehlshabers der Armee wieder zu ertheilen. (K. v. D.)

Schweden.

Stockholm, vom 28. Aug. Der hiesige oberste Justizbeamte ist nach dem Pfarrhofe zu Quidinge abgereißt, wohin bekanntlich der verewigte Kronprinz getragen wurde, nachdem er halb todt vom Pferd gefallen war. Besagter Beamte soll dort an Ort und Stelle neue genaue Untersuchungen anstellen. Der Leibarzt Rossi wird eines großen Verbrechens beschuldigt, und es sind mehrere neue Anzeigen vorhanden, die ihn sehr verdächtig machen. (N. Z.)

Die Proposition des Königs wegen des Prinzen von Ponte-Corvo wurde von den Ständen mit lauten Akklamationen entgegengenommen, und im geheimen Ausschusse waren nur zwey Stimmen dagegen. — Unverzüglich nach der Erwählung des Prinzen von Ponte-Corvo zum Thronfolger, ernannte Se. Mäj. den Admiral, Grafen von Wachtmeister, zum obersten Befehlshaber der Insel Gothland, welcher auch Tags darauf dahin abreiste. — Ein Reisender, der dieser Tage aus Finnland gekommen, hat die Nachricht mitgebracht, daß man angefangen, die Festung Sveaborg zu demoliren, und daß der Bau des Kadettenhauses in Abo plözlich eingestellt sey. (K. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Aus der Oberlausitz, 23. Aug.

In diesen Tagen hat der Herr Graf v. Gottorp, Gustav Adolph, auf seiner Reise auch einige Orte in hiesiger Provinz besucht. Besonders hat derselbe die Schul- und Erziehungs-Anstalten zu Herrnhut, wie auch die zu Großhennersdorf, in Augenschein genommen; welche Gegenstände die Aufmerksamkeit des hohen Reisenden vornehmlich auf sich zu ziehen schienen. (H. Z.)

Der jetzige Großvezier, Jussuff Pascha, ist ein ehrwürdiger Greis von 73 Jahren und einäugig; eines Tages spielte er mit einem Sclaven das Dschiridwerfen, und aus Ungeschicklichkeit stieß ihm dieser das eine Auge aus. Der Großvezier befahl sogleich seinem Intendanten, dem Unglücklichen eine Summe Geldes zu zahlen, mit der Weisung, sich nie wieder vor ihm sehen zu lassen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 14. September. Die Oper: Clementine wiederholt. Die Gesänge-Bücher sind beym Theater-Kassier im Hause und an der Kassa für 12 kr. zu haben.

Versteigerung.

1186. (3. a) In Gemäßheit erhaltener kön. allerhöchster Weisung dd. 7. August gedenkt man vom unterzeichneten Stadtmagistrat den 1. Oktober früh um 9 Uhr eine eigenthümliche Buchenwaldung von 98 6/8 Tagwerk 3849 □ Schuh, dann einen weitern eigenthümlichen Holzgrund, welcher mit Fichten, Feichen und Birken bewachsen ist, und 48 7/8 Tagwerk 4490 □ Schuh mißt, und welch beyde Holzgründe unweit dem Dorfe Pullach liegen, entweder zu ganz oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung nach Vorschrift der bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich demnach an besagtem Tag und Stunde auf gemeinem Stadtrathhause einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Uebrigens wird noch angefügt, daß der städtische Baumeister im Dorfe Pullach angewiesen ist, auf Verlangen die benannten beyden Holzgründe zur Besichtigung vorzuzeigen.

Actum den 3. Sept. 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Westermayr.

Amortization.

1184. (2. a) Dem Leonhard Seidl, bürgerlichen Bierbräuer, und Franz Xaver Käser, bürgerlichen Färber allhier, sind von ihrem Vater und resp. Schwiegervater dem gewesenen bürgerlichen Färber Mathias Käser seel. unter andern auch die Foderungen für 2 Städtische und Landschaftliche Kriegs-Anlehen pr. 300 fl. erblich zugefallen.

Da nun hievon die hiesige Stadtkammer-Obligation dd. 7ten September 1796 auf 150 fl. extra Kriegs-Kontributions-Anlehens-Kapital lautend schon vor längerer Zeit, unwissend wie zu Verlust gegangen, und deßwegen der allenfallsige Besitzer erwähnter Obligation unterm 10ten May d. J. durch öffentliche Ausschreibung aufgefodert wurde, sich sub termino 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunftstitel dieser Obligation auszuweisen, und nun dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich Jemand hierüber legitimirt hat, als will man obgenannte Obligation auf Bitten der Interessenten ohne weiters für Rechtsungültig, sohin als amortizirt erklärt haben.

Actum den 5ten September 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

1150. (2. b) Montags den 17ten dieses Morgens 10 Uhr, werden beym unterzeichneten Amt auf dem Platzl Nro. 71. die in dem ehemahligen königlichen braunen Bräuhause im alten Hof stehenden zwey marmorsteinernen Weichen, jeder 30 Schäffl Gersten fassend und am nämlichen 17ten dieses Nachmittags 3 Uhr von 3 Malzdörren die eisernen Rößstangen, und Stützen in den königl. Bräuamts Zimmerstadl am Lechel befindlich gegen so gleich baare Bezahlung versteigert. Wer solche vorläufig zu sehen wünscht, kann hierorts Auskunft erhalten.

München den 4ten September 1810.

Königlich baierisches Bräuamt München.

von Poschinger, Hofkammerrath und Bräuverwalter.

Prüfungs-Anzeige.

1181. (2. b) Da Montag den 17ten September Vormittags die Prüfung der Taubstummen-Zöglinge in Freysing in dem dortigen königlichen Schloßgebäude vorgenommen wird; so giebt sich Unterzeichneter die Ehre, solches allen Gönnern und Freunden des Instituts öffentlich bekannt zu machen.

Freysing, den 12ten September 1810.

Bernard Ernsdorfer, Vorstand und Lehrer.

Bekanntmachung.

1161. (3. c) Auf ein Oekonomie-Gut im Oberland Baierns, wobey auch ein Bräuhaus ist, wird als Verwalter ein taugliches und thätiges Subjekt gesucht, welches durch mehrjährig geleistete Dienste in diesem Fache sich die nöthigen Verwaltungs- und hiermit verbundenen Rechnungskenntnisse erworben, und sich hierüber sowohl, als seines guten moralischen Karakters durch hinreichende Zeugnisse ausweisen, dann auch Caution leisten kann. Weiteren Aufschluß giebt das Zeitungs-Comtoir.

1185. Ein junger Mensch, der Jura absolvirt und bereits ein halbes Jahr bey einem k. Landgericht praktizirt hat, eine schöne deutliche Schrift schreibt, gut rechnen und etwas französisch, so italienisch versteht, und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens und Fleißes vorzeigen kann; sucht als Privatsekretär, oder auch bey irgend einer Stelle in der Stadt oder auf dem Lande als Dienstleistender ein besseres Unterkommen, da seine ökonomischen Umstände es ferner nicht zulassen, bey einem Landgerichte oder sonsten ohne Gehalt zu praktiziren.

Nöthigenfalls kann Jemand für denselben Bürge seyn. D. ü.

1163. (3. b) Zwey heitzbare Zimmer sind für einen ledigen Herrn vom 1ten Oktober d. J. an, in einer gelegenen Straße zu vergeben. D. ü.

1160. (3. c) Eine in der schönsten Gegend der königlichen Haupt- und Residenzstadt München gelegene Bräustatt, ist zu verkaufen. Mit derselben werden alle zum Bräuwesen erforderliche Schiff und Geschirr, Hausfahrnisse, Möbeln, Keller, wovon die Sommerkeller am Gasteigberge situirt sind, Fässer, Pferde, Wagen, Hopfen, Malz rc. unter den allerbilligsten Bedingungen angelassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1178. (3. b) Gute Gartenerde, die schon längere Zeit kultivirt wird, ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1182. (2. b) Es wird eine angenehme Wohnung von wenigstens drey warmen Zimmern für eine kleine Haushaltung gesucht. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Sept. Fr. Gräfin Hollstein. Hr. Mercier, Privatier von Ottobeuern. Hr. Bichler, Domvikar von Regensburg. Hr. Preising, Negot. von St. Gallen. Hr. Zobel, detto von Memmingen, im Kreuz. Hr. Fischer, Priester von Landsberg, in der Ente. Hr. Perolles, Negot. von Lyon, im Hahn. Hr. Flurer, detto von Markt-Steft, im weißen Lamm. Hr. Holzer, detto von Augsburg, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 215 — 14. September 1810.

Frankreich.

Luce von Lanival, dessen Tod öffentliche Blätter erwähnten, starb an den Folgen der Amputation eines Schenkels. Er wettete mit den Wundärzten, Dubois Sabitier und Pelleton, daß er während der Operation ein Gedicht machen würde; sie währte 3/4 Stunden und er hielt Wort; er setzte seinen Dank für ihre Sorgfalt mit feinen Wendungen in Verse und sang diese in den heftigsten Schmerzen ab. (Erz.)

Nach den schweizerischen Miscellen ist der Fabrikant Oberkampf zu Jouy ein Schweizer, aus dem Kanton Argau gebürtig. Dagegen lassen ihn schwäbische Blätter aus der Stadt Vaihingen im Würtembergischen herstammen.

Italien.

Der gegenwärtige Sommer zeichnete sich in Ober-Italien fortdauernd durch starke Gewitter, Platzregen, Ueberschwemmungen ꝛc. aus. Dem Weinstock und den meisten Feldfrüchten hielt man diese Witterung für nicht sehr günstig. (Allg. Z.)

Oesterreich.

Prag, 5. Sept. Se. Maj. der Kaiser Franz haben die Kundmachung des neuen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für die deutschen Provinzen der österreichischen Monarchie zu beschließen geruhet. Dieses Gesetzbuch ist unter der Presse, erhält aber erst in 6 Monaten nach der Kundmachung verbindende Kraft. Es erregt wegen seiner Vortrefflichkeit die gespannteste Erwartung. (N. Z.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 6. Sept.. Gestern hatten wir das Vergnügen des Wiedersehens, indem ein Theil unserer großherzogl. Truppen, nach einer beynahe zweyjährigen Abwesenheit, aus Spanien wieder hier eintraf. Fast die ganze Stadt gieng den Braven entgegen, die sich in Katalonien so manche Lorbeer gepflükt haben. Diese Truppen machen den Cadre des zweyten Infanterieregiment aus, und bestehen aus ungefähr 200 Mann. (Düs. Z.)

Portugall.

Guarda, wo jetzt ein Theil der engl. Armee steht, liegt nahe an der Quelle des Mondego, auf einem der Berge des Estrellagebirgs. König Sancho I. gründete diese Stadt. Eine Mauer mit Thürmen umgiebt sie und ein altes Schloß beherrscht eine weite Ebene, zu welcher man auf einem steilen, mit großen Granitstücken gepflasterten Wege hinab steigt. Auf dieser Ebene können füglich 20,000 Mann kampiren; sie ist der vortheilhafteste Posten, den eine Armee besitzen kann, um Lissabon zu decken. Almeida liegt auf der Fläche eines majestätischen Berges, den ein unermeßliches Thal durchschneidet, dessen Krümmungen der reissende Coafluß durchströmt. Dieser Fluß lauft zwischen Granitfelsen, die oft über seine Fluten sich beugen, dahin, nimmt während seines Laufs noch 3 kleinere Flüsse auf, und stürzt sich dann in den majestätischen Douro. Almeida ist der Hauptplatz des Pinhelbezirks. Er hat die besten Festungswerke in Portugal. Den Platz vertheidigen 6 Bastionen und eben so viele Ravelins. Dasjenige auf der Seite des Coaflusses, der eine Meile von da hinströmt, hat einen sehr großen Umfang und einen Kavalier, wodurch es das benachbarte Land beherrscht. Almeida ist auch mit einem guten Graben und bedecktem Wege versehen. Fast mitten in der Stadt liegt auf einem hohen Berge das Schloß, das wegen seiner Stärke und bombenfesten Magazinen berühmt ist. Innerhalb der Mauern hat es Brunnen, und unfern eine schöne Wasserquelle.

Großbritannien.

London, den 25. Aug. Die letzte Konvulsion, welche der Handelsstand erlitt, gab zu dem Plan Veranlassung, eine neue Kompagnie von Kapitalisten zu ernennen, welche 5 Mill. Pf. St. zusammen schießen. Diese Kompagnie ist in 3 Zweige abgetheilt. Der erste leiht auf Immobilien; der zweyte nimmt kleine Summen auf Interessen; der dritte leiht auf 9 und 12monatlichen Kredit Gelder aus.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der vor einigen Tagen erwähnten Addresse an die Armee, zu Gunsten des Herzogs v. York: „Der Augenblick ist gekommen, in welchem die Freunde der Wahrheit mit Billigkeit die zahllosen Unbilden zu würdigen im Stande sind, womit man den Karakter Sr. königl. H. des Herzogs von York zu verschwärzen gesucht hat. Die schändlichen und unerhörten Ränke, deren man sich mit so gutem Erfolge bediente, um Se. königl. Hoheit herabzuwürdigen, und zu gleicher Zeit die Ruhe und das Glük der königl. Familie zu untergraben, liegt jetzt durch die letzten Prozeduren und die darauf gefolgten Bekanntmachungen klar am Tage. Diese Umstände sind schändliche Denkmäler in Englands Annalen, und geeignet, über das Jahrhundert ein gehässiges Licht zu verbreiten, welches ein Verfahren zugab, dessen man sich stets mit

Reue und mitleidiger Verachtung erinnern wird. Wenn wir an den Kummer gedenken, den ein bejahrter, und unsrer Liebe würdiger Mann empfinden mußte, als er die Würde der Familie durch die feindseligen und knechtischen Intriguen einer Parthey angegriffen sah, welche nie die Grundsätze der Ehre und Redlichkeit kannte, so können wir uns nur darüber wundern, daß der edle Karakter der Engländer sich durch die Ränke einer Faktion so gänzlich habe umändern lassen. Wir bedauern in diesem Augenblicke aufrichtig die vielleicht etwas schnelle, obgleich mit aller Würde Statt gefundene, Abdankung des Herzogs von York, die, wie wir jetzt wohl sehen, nicht durch das Bewußtseyn einer Schuld, sondern durch eine Neigung, sich der damals ungerechter Weise gegen Se. königl. Hoheit eingenommenen öffentlichen Meinung zu unterwerfen, veranlaßt worden war. Vollkommen überzeugt von dem Unrecht, das man dem Karakter und dem Rufe Sr. königl. Hoheit angethan hat, kommen wir dem Wunsche der Armee zur Wiedereinsetzung Sr. königl. Hoh. in die Stelle, welche Sie durch Ihre heilsamen Verordnungen und Ihr Wohlwollen, wovon die Würkung sich über alle Klassen der Armee ergoß, so ehrwürdig gemacht haben, zuvor. Die verschiedenen Individuen der Armee werden daher ersucht, die Petition zu unterzeichnen, welche man entschlossen ist, Sr. Maj. dem König zu überreichen, um Ihn zu bitten, Se. königl. Hoheit den Herzog von York wieder in die Stelle eines Ober-Kommandanten einzusetzen ꝛc." (Allg. Z.)

Rußland.

Wir eilen, dem Publikum folgende denkwürdige Heldenthat eines gemeinen russischen Kriegers mitzutheilen, die wir aus dem Parolbefehl des Kriegsministers erfahren haben. Ein nicht großes Kommando, welches genesene Gemeine und Bulgarische Karuzen nach Bajardshik eskortirte, wurde am 6/18. July in einem engen Hohlwege unverhofft von einer Schaar Türken attakirt. Nach einem langen und hartnäckigen Widerstande waren unsere Offiziers mit Wunden bedeckt, einige Gemeine getödtet, und der Sieg schien zweifelhaft. Aber plötzlich übernimmt der Gemeine vom 32sten Jägerregiment Wasilji Pesträkow das Kommando, dringt mit 43 ihm ergebenen Mitkameraden mit ausgezeichneter Tapferkeit in die feindlichen Haufen ein, macht alles vor sich nieder, versetzt sie durch seine Kühnheit in panischen Schrecken und schlägt sie in die Flucht. Nachdem er auf solche Art das Schlachtfeld rühmlich behauptet, beerdigt er seine gebliebenen Mitkameraden, nimmt alle Karuzen mit dem Eigenthum der Offiziere und der Soldaten mit sich, legt die dem Feinde abgenommenen Waffen an und erscheint in diesem Aufzuge als Held, mit Trophäen geziert und von seinen mit Wunden bedeckten Kriegern umgeben, vor seinem Kommando in Bajardshik. Der Oberbefehlshaber der Armee jenseit der Donau genehmigte diese ausgezeichnete Heldenthat des Pesträkow, und beförderte ihn sogleich zum Unteroffizier. Se. Maj. der Kaiser haben aber, auf den erhaltenen Befehl hierüber, diesen Gemeinen noch nicht belohnt genug gefunden und ihn deswegen mit Fähnrichsrang begnadigt, auch ihm zur Equipirung 150 Rubel allergnädigst verliehen. (K. v. D.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, 27. Aug. Die Einführung des französischen Gesetzbuchs hatte am 15. d. zu Cracau mit größtem Pomp statt. — Die Gräfin Lubienska, geborne Gräfin Bielinska, Gemahlin unsers Justizministers, ist am 15. dieses zu Cracau nach einer 3tägigen Krankheit, im 43sten Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. Jene Dame war Dichterin, auch Verfasserin eines Theaterwerks. (N. Z.)

Helvetien.

Se. Durchl. der Fürst von Neuchatel wird die Funktionen eines General-Oberst der Schweizer nächstens übernehmen. — Die Konferenzen mit dem königl. würtemberg. Bevollmächtigten, Hrn. von Beand, sollten den 6. Sept. in Schaffhausen beginnen. (K. v. D.)

Preussen.

Breslau, 4. Sept. Den 8. d. wird Se. Maj. unser König hier eintreffen. Die ganze Stadt ist im freudigen Aufruhr hierüber. Lang schon entbehrten Breslau's Einwohner das Glück, ihren Monarchen in ihrer Mitte zu sehen. Verschiedene Feyerlichkeiten sind veranstaltet. Unter andern wird am 9ten Hr. Reichard eine Luftreise antreten. (K.v.D.)

Türkey.

Vom Rheinstrom, 26. Aug. (Fortsetzung.) Die Hauptmacht, die zur Bekämpfung der Russen aufgestellt wird, besteht aus asiatischen Truppen; die in großen Haufen über die Meerenge herüberkommen, und so lange dienen sollen, bis die Russen vom ottomannischen Gebiet vertrieben sind. Man hält den Großvessir allgemein für einen erfahrnen General, und setzt viel Zutrauen in ihn. Allein sein kränklicher Zustand hindert ihn öfters, die Angelegenheiten zu besorgen, und er muß sich daher häufig auf die Personen verlassen, von denen er umgeben ist, die aber den wichtigen Posten, den er ihnen anvertraut hat, nicht gewachsen sind. In seinem Hauptquartier befinden sich mehrere englische Offiziere, die ihm der englische Gesandte Adair zugeschickt hat, und die zwar Talente besitzen sollen, allein nicht viel Einfluß haben, indem sie von den türkischen Befehlshabern, als Ausländer, gehaßt werden. Der Großvessier hatte nach den ersten von den Russen erkämpften Vortheilen alle seine Truppen zusammengezogen, und dieselben in dem verschanzten Lager bey Schumla versammelt, dessen Aussenwerke einen Umfang von mehreren Stunden haben. Der Großvessier war nie von Konstantinopel abgeschnitten; er hat seine Kommunikation mit Adrianopel immer frei erhalten, und

schon viele Verstärkungen an sich gezogen; wenn sich auch zuweilen Russen in seinen Rücken befunden haben, so waren es nur Streifparteien von Kavallerie, die niemals eine feste Position nehmen konnten. Die Türken schlagen sich mit vielem Muthe, und haben einzelne, sehr glückliche Gefechte mit den Russen bestanden. Seit Eröffnung des diesjährigen Feldzugs haben die leztern keine wichtige Eroberung gemacht, als Sillistria; die andern Festungen längs dem rechten Ufer der Donau befinden sich noch in der Gewalt der Türken, und nur Ruschtschuk ist belagert. Widdin ist gänzlich frey, und war nie blokirt. Diese Festung steht in Verbindung mit der türkischen Armee im westlichen Bulgarien, und wäre für Ungarn und Wien noch immer die Hauptniederlage von allen levantischen Artikeln wenn nicht einige servische Freykorps und einige Tausend Russen, welche zwischen dieser Festung und Orsowa auf der rechten Donauseite umherschwärmen, die Handelskommunikaten suspendirt hielten. Auch Nicopoli ist von den Russen noch nicht einmal bedroht, viel weniger blokirt. Ein nicht unbeträchtlicher Transport von russischer Artillerie, der zur Belagerung von Ruschtschuk bestimmt war, soll von einem starken türkischen Streifkorps erbeutet worden seyn. Man sagt auch, die Russen leiden Mangel an Munition, und die Generale beklagen sich, daß die großen Verstärkungen, die ihnen versprochen worden sind, nicht eintreffen. Die russischen Kriegsgefangenen werden von den Türken menschlicher behandelt, als in den vorigen Kriegen. Der Großvessier, hat bey Todesstrafe verboten, einen Gefangenen Russen umzubringen, oder zu verstümmeln, wie dis sonst der Fall war. Dagegen beklagen sich die Türken, daß ihre in russische Gefangenschaft gefallene Landsleute schlecht behandelt würden. Auf die Energie der Servier können die Russen bey dem jetzigen Kampf nicht sehr zählen. Dieses ihnen ehedem so sehr ergebene Volk, daß auch ohne direkte Unterstützung von Seite der Russen so manche Jahre hindurch seinen vormaligen Unterdrückern muthigen Widerstand zu leisten vermochte, und bey seinen schwachen Hülfsmitteln zahlreiche türkische Schaaren vertilgte oder in die Flucht schlug, ist nur ein Schatten von dem, was es vor einigen Jahren war. Die Servier sind durch eine Reihe von innern Unglücksfällen, von denen sie ihre Vorsteher nicht retten konnten, völlig erschlafft. Getäuscht durch die unerfüllt gebliebenen Versprechungen russischer Agenten und Befehlshaber, gedrückt und mishandelt durch ihre eigenen Militärchefs, besonders durch den zwar talentvollen, aber äusserst despotischen, habsüchtigen und rachsüchtigen Czerny Georg, so wie durch die Majorität des seinen Befehlen gehorchenden Belgrader Kongresses, sehnen sie sich nach Ruhe, unbekümmert, ob ihre eigenen Vorsteher oder Russen oder Türken künftig über sie herrschen werden. Daher ihre Abneigung zu neuen Kriegsdiensten und zu Geldopfern, die um so schwerer fallen, da das Land durch den langwierigen Krieg mit der Pforte von Menschen entblößt, und im eigentlichen Sinne des Worts völlig verarmt ist, daher ihr bey manchen Gelegenheiten laut geäusserter Wunsch, eine Aussöhnung mit der Pforte unter billigen Bedingungen, oder wenigstens Fortdauer des abgeschlossenen Waffenstillstandes, zu erhalten. Hiezu wären die türkischen Befehlhaber und selbst der Divan zu Konstantinopel leicht zu bewegen gewesen, allein dieß lag nicht im Plane der russischen Heerführer, die durch eine Diversion von Seite der Servier einen Theil der türkischen Armee zu beschäftigen wünschten. Auf Bagrations und Kamenskys dringende Aufforderungen glaubten Czerny Georg und der Belgrader Senat, ob sie gleich im ganzen vorigen Feldzug mit den Russen entzweyt waren, durch eine Verweigerung aller Unterstützung den Unwillen des Petersburger Kabinets nicht auf sich ziehen zu dürfen.

(Der Beschluß folgt.)

Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 19. August sagt: „Wir hören hier von einem neuen Siege der russischen Armee; allein man setzt hinzu, er sey mit sehr starkem Verluste begleitet gewesen.“ (Z. Z.)

Panczowa, 13. Aug. So eben verbreitet sich neuerdings die aus Serbien kommende Nachricht, es sey ungegründet, daß die Armee des Jussuf Pascha von den Russen bey Schiumla geschlagen worden sey, sondern es habe sich vielmehr das mit den Türken daselbst engagirte Gefecht zum Nachtheil der Russen entschieden. (B. Z.)

Panesowa, 27. Aug. Vermög Berichten aus Sarajewo hat der Travniker Vezier vom Großherrn Machmud den Befehl erhalten, 10 bis 15,000 Mann aus den Kapitänschafts-Distrikten ausheben, und unverzüglich an die Drina vorrücken zu lassen. Am 10, 11. und 12. d. sind daher die zum Ausmarsch bestimmten Truppen dahin aufgebrochen. Der Vezier hat inzwischen bis zur völligen Beendigung seiner Geschäfte das Kommando über diese Truppen einstweilen dem Pascha von Zvornik anvertraut. Berichte aus Belgrad bestätigen gleichfalls diese Nachricht, und sagen, daß sich die Türken eigentlich oberhalb Schabatz verschanzen. Am 19. hatten beyde Theile über den Fluß stark auf einander gefeuert. — Laut eines großherrlichen Firmans ist der Vezier von Nissa über die sich sammelnde Armee mit der Weisung zum höchsten Befehlshaber ernannt worden, daß er sich jedesmal in Betreff der Kriegsoperationen mit dem Großvezier Jussuf Pascha ins Einvernehmen zu setzen habe. Zu Widdin und Nissa sind letzthin mehrere Kanonen mit Mundvorrath und 6000 Towar Munition angekommen. Zwischen den 20. und 21. wagte die türkische Besatzung aus den Verschanzungen von Prahowa mit ungefähr 700 Mann einen Ausfall, welche, aber sogleich von den Russen angegriffen und zurück gejagt wurde. In dieser Affaire eroberten die Russen drey Fahnen, und machten 50 bis 60 Mann zu Gefangenen. — Die Armee des Großveziers hat eine ansehnliche Ver-

stärkung erhalten, und man sagt, daß eine allgemeine Bewaffnung aller Muselmänner Statt finden soll; die Großen in der asiatischen Türkey beeifern sich den Großherrn mit Geld, Waffen und Mannschaft zu unterstützen; bey allen ernsthaften Zurüstungen der Pforte wird doch von Unterhandlungen gesprochen, die zwischen ihr und dem Petersburger Hof angeknüpft seyn sollen; die russ. Armee hat wieder eine beträchtliche Ergänzung erhalten, und sie ist gegenwärtig in einem schlagfertigen Zustande. (S. Z.)

Anzeige.

Die hochzuverehrenden Herren Correspondenten und Mitarbeiter dieser Zeitung und der Miszellen, welche ihre Beyträge bisher an den gewesenen Redakteur, Hrn. Doctor Müller, einzuschicken die Güte hatten, werden ersucht, das Institut ferner mit den Produkten ihres Geistes zu bereichern, dieselben aber unmittelbar unter sussbende zu addressiren an

die Redaktion der Neuen oberdeutschen allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung und der Miszellen.

Versteigerung.

1183. (3. a) Von unterzeichneter Stelle wird die in gut baulichem Stande erhaltene Behausung des bürgerlichen Kochs Theodor Knlast, im G/B Abtheilung II. Nro. 92. auf der Einschütt auf Donnerstag den 4ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts- (vormaligen Augustiner-) Gebäude im 6ten Commissionszimmer an den Meistbiethenden salva ratificatione versteigert werden.

Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmten Orte, Tage und Stunde einzufinden.

München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

1175. (3. b) Das allergnädigst erlassene Organisations-Edikt, die kön. Central-Vetrinairschule betreffend, dd. 1sten Februar 1810 (sieh Regierungsblatt Stück VIII. Titel III. §. 17. pag. 122) verordnet, daß der alljährliche Vetrinair-Eleven-Aufnahms-Konkurs jedesmal vor dem 1. Oktober vor sich gehen soll.

Dieser Konkurs wird nun hiemit auf den nächstkommenden 29. Sept. mit dem Bemerken ausgeschrieben, und öffentlich kundgemacht, daß alle Diejenigen, welche sich der Vetrinairkunde widmen wollen, einerseits an obbesagtem Tage persönlich erscheinen, andererseits sich aber auch mit allen erfoderlichen legalen Zeugnissen, welche das organische Edikt Titel III. §. 16. pag. 121. sub Litt. a, b, c, d, als vorläufige Bedingnisse fodert, um so gewisser versehen, als Niemand ohne diese gesetzmäßig vorgeschriebene Legitimation, (wenn solches nicht früher schon durch die betreffenden kön. Landgerichtsärzte geschehen wäre) zum Konkurse zugelassen werden wird.

München am 1. Sept. 1810.

Königliche Central-Veterinair-Schule.

Karl Freyherr von Kesling.

J. B. Sartorle.

1190. Es wurde am 10ten dieses zwischen Pfaffenhofen und Freysing auf dem Thalhauser Weg von einer Chaise ein schwarz lederner Mantelsack, worinnen unter andern einige Frauenhemden mit E. 6 gezeichnet, dann eine Jagdtasche, in welcher zwey Pulverhörner befindlich gewesen, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Stücke gegen ein Douceur von einer Karolin, entweder im Posthause zu Pfaffenhofen, oder in der Apotheke zu Freysing abzugeben.

Versteigerung.

1189. (2. a) Vor dem Karlsthor linker Hand Nro. 9. über 2 Stiegen wird Freytag und Samstag, als den 28. und 29. dieses Monats von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als nämlich: Kanapee mit Stühle mit Ueberzüge von Zitz und Bronze, Commode und Schreibtische auch mit Bronze, ein Clavier, Kleider, Schränke, auch Weißzeug-Schränke, Ofen-Schirm, Spiel-, Thee-, Arbeits-, und Speis-Tische und andere mehr, Bettladen mit weißen Firnis, wie auch gebeitzt, Gesindsbettladen, Weißzeug, Tischzeug, Bettung, Porzelain, Glaswerk mit vergoldeten Ränften, Küchenschränke, Nachttische, kupfernen und eisernen Küchengeschirr, Rouleau an die Fenster, eine Badbütte und anderer Hausrath.

1188. (3. a) In einer sehr gewerbsamen Provinzialstadt Baierns ist ein sehr hübsches geräumiges Haus, nebst einigen dazu gehörigen Grundstücken um einen billigen Preis zu verkaufen.

Dieses Anwesen wäre vorzüglich für einen Gastwirth oder auch für einen Handelsmann anständig.

Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1187. (3. a) In dem ehemals Graf Nyssischen Hause vor dem Karlsthor Nro. 8. ist im 2ten Stocke eine hübsche Wohnung bis nächsten Michaelis zu vermiethen, und das Nähere bey Unterzeichnetem zu erfragen.

München den 11ten September 1810.

Advokat Huber,
Graf Nyssischer Massa-Kurator.

1163. (3. c) Zwey heitzbare Zimmer sind für einen ledigen Herrn vom 1ten Oktober d. J. an, in einer gelegenen Straße zu vergeben. D. ü.

1191 (3. a) Es wünscht ein lediger Herr stündlich oder längstens bis 1. Oktober ein heizbares Zimmer nebst Kabinet, jedoch ohne Meubels, beziehen zu können. D. ü.

1193. (3. a) Es ist ein Tuchmachers-Werkzeug, nämlich Stühle, Geschirr und anders zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1195. (2. a.) Im Schrammengäßl Nro. 254. im 3. Stock ist nächstkommenden Donnerstag den 20. Sept. eine Mobilien-Versteigerung aus freyer Hand, bestehend in Federbetten, Matratzen ganz von langer Wolle, Bettdecken, Manns- und Frauenkleider, nebst andern Fahrnissen. Die Licitation beginnt Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr gegen gleich baare Bezahlung.

1178. (3. c) Gute Gartenerde, die schon längere Zeit kultivirt wird, ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 216 — 15. September 1810.

Frankreich.

Eine Nachricht aus Persien in französischen Blättern behauptet, der Sophi sey gegen die Russen mit der Pforte in engere Verbindungen getreten, und versammle an den Grenzen von Georgien eine große Armee. (Allg. Z.)

Saumür, 1. Sept. Diesen Morgen war der Himmel von einem dichten Nebel umflort, den endlich die Sonne halb 7 Uhr zerstreute. Um 7 Uhr 50 Minuten hatte sich das Wetter ganz aufgeheitert, und wir verspürten die Erschütterung eines heftigen Erdbebens, das von Ost nach West lief, und von einem Getöse begleitet war, gleich dem, das ein über die Straße schnell hinfahrender, schwerbepackter Wagen hervorbringt. Die Erschütterung dauerte ohngefähr 2, und das Getöse 3 oder 4 Sekunden. Um halb 3 Uhr Nachmittags brach ein heftiges Gewitter aus, das bis halb 5 Uhr währte. — Das nehmliche Gewitter verspürte man auch zu Angers, und mehrere Personen haben gleichfalls die Erschütterung des Erdbebens gefühlt. (P.)

Beauvais, 4. Sept. Gestern mit einbrechender Nacht schien der Himmel von allen Seiten in Flammen zu stehen, und ließ uns ein heftiges Gewitter befürchten, aber der Wind jagte die Gewitterwolken in die Gegend von Remeralnge, 3 Meilen weit von Beauvais, wo sie losbrachen und 15 Häuser zerstörten. (P.)

Italien.

Nach Berichten aus Triest vom 4. Sept. lagen daselbst mehrere Kauffahrteyschiffe segelfertig, die mit Ladungen von verschiedenen Artikeln nach der Levante abgehen wollten. Sie hatten aber von der Regierung die Erlaubniß auszulaufen noch nicht erhalten können, weil im Innern des adriatischen Meeres eine Anzahl engl. Fregatten und Kaper herumschwärmte, welche die Schiffahrt unsicher macht. — Die am 28. Aug. aus dem Hafen von Malamocco bey Venedig ausgelaufene Eskadre besteht aus einer großen Fregatte, mehreren Korvetten, und einer Anzahl Kanonierschaluppen. Sie ist mit geübten italienischen Matrosen bemannt, und kreuzt bey Chiozza, wo sie täglich manövrirt. Sie sollte noch mit andern Kriegsfahrzeugen, die man im Arsenal von Venedig ausrüstet, verstärkt werden; wo sie dann hinlanglich zahlreich seyn dürfte, um einzelne engl. Streifschiffe aus dem adriatischen Meere zu vertreiben.

Neapel.

30. Aug. Unsre Nachrichten aus dem Feldlager von Piale gehen bis zum 22sten. Da ein Windstoß von Süd-Ost dem Feinde 4 Kanonierschaluppen an die Küste warf und ihn zwang, mit den andern Kanonierschaluppen seiner Vertheidigungslinie in Messina einzulaufen, so überzeugte man sich, daß er beym ersten Aequinorium nicht im Kanal sich wird halten können. — Allein die Engländer erwarten diese Zeit nicht, um sich in Sicherheit zu setzen, denn schon heute segelten das Admiralschiff eine Fregatte und eine Korvette ab, welche seit 2 Monaten nordwestlich des Leuchtthurms vor Anker lagen, und benutzten den vortheilhaften Wind und Strom, um in den Kanal einzulaufen und sich gegen Messina zu richten. Sobald das Admiralschiff in Schußweite unserer Batterien war, begannen dieselben darauf zu feuern. Einige Kugeln trafen, der Admiral suchte sich von unsern Batterien zu entfernen, ließ eine allgemeine Salve aus seinen Kanonen geben und legte dann im Hafen von Messina vor Anker. Die Fregatte und Korvette machten längs dem Kanal ein vergebliches Feuer, dem kräftig erwidert wurde. Während dieses Feuers liefen einige Schiffe unsrer Linie aus, die sich in der Mitte des Kanals eine Zeit lang mit den Engländern herumschiugen. (K. v. D.)

Spanien.

Von der spanischen Grenze, 25. Aug. Seit der Berennung der Festung Almeida durch die französ. Truppen unter Kommando des Marschalls Ney erwartete man täglich die Nachricht von einer Hauptschlacht in der Nähe dieses Platzes, von dem ein Theil der englischen Armee nur einige Stunden entfernt war. Lord Wellington hatte nemlich eine, durch starke Verschanzungen gedeckte, Stellnng bezogen, indem er seinen linken Flügel an den Duero, seinen rechten hingegen an die befestigte Stadt Guarda anlehnte. Seit dem Rückzug derjenigen Abtheilung des linken Flügels, der die Gegend von Pinhel besetzt gehalten hatte, bildete diese Stellung eine schiefe Linie, denn die äusserssten Truppen auf seiner linken Flanke waren bis Villanueva de Foseoa zurückgegangen. Man hielt indessen nicht für wahrscheinlich, daß er Almeida gänzlich seinem Schicksal überlassen würde, ohne wenigstens einen Versuch zu dessen Rettung zu wagen. Allein die Schlacht ist nicht erfolgt, und die Besorgniß, überflügelt zu werden, scheint den englischen Heer-

führer hauptsächlich bewogen zu haben, den Rückzug seiner Armee anzuordnen. Denn nicht nur war ein vom rechten Flügel der Massenaschen Armee detaschirtes Korps in der Nähe von Hermosello über den Duero gesezt, und hatte sich auf dem rechten Ufer dieses Flusses gegen Torre de Meneordo gewendet, sondern es hatte auch das bisher in Estremadura postirte Armeekorps des Gen. Reynier den Tajo bei Alcantara passirt, und war sodann in Eilmärschen über Idanha-a-Velha in Portugal eingerükt, um über Belmonte gegen Guarda vorzudringen. Dieser kühne Marsch konnte von den Engländern nicht aufgehalten werden. Reynier schloß sich an Massen's Armee an, und drohte nun die rechte Flanke des englischen Generals zu umgehen. Zwar ließ dieser nun auch die Division des Gen. Hill, die bisher unweit Elvas die Operationen der französischen Truppen in Estremadura beobachtet hatte, über den Tajo herüberkommen, um sich am rechten Ufer des Zezarestroms aufzustellen, und dadurch den Gen. Reynier zu verhindern, ins innere Portugal einzurücken; allein seine Position wäre demungeachtet mancher Gefahr ausgesetzt geblieben. Sein Korps wurde demnach beordert, sich in die Gebirge zwischen Viseu und dem Zezarefluß zurückzuziehen, und dadurch die nach Lissabon und Coimbra führenden Straßen zu decken. Bey Guarda ist ein detaschirtes englisch-portugiesisches Korps zurückgeblieben, um diesen Platz zu schützen, und den Gen. Reynier zu verhindern, sich dessen zu bemächtigen. Die französische Armee hat die Engländer auf ihrem Rückzug verfolgt, und ihnen Gefangene und Kanonen abgenommen, die ganze Landstrecke zwischen Pinhel und Guarda, wo die englische Armee während der Belagerung von Ciudad-Rodrigo kantonnirt hatte, ist jezt von den Franzosen besezt. Da Massena's Absicht, die Engländer aus ihrer bisherigen Stellung zu vertreiben oder wegzumanövriren, vollkommen erreicht ist, so hat Wellington, der sein Hauptquartier nach Coimbra verlegt haben soll, für's erste keinen Angriff zu besorgen, dagegen wird jezt die Belagerung von Almeida von den Franzosen mit dem größten Nachdruck betrieben. Die erste Parallele war schon vollendet, und man arbeitete an der zweyten, ohne fürs erste von den Belagerten stark beunruhigt worden zu seyn. Das schwere Geschütz, dessen sich die Franzosen zur Belagerung von Ciudad-Rodrigo bedient hatten, ist schon in den Batterien vor Almeida aufgeführt, und das Bombardement soll nächstens beginnen. An Munition war kein Mangel, denn es waren neuerdings wieder starke Transporte im französischen Hauptquartier angekommen. Ein französisches Korps, unter Kommando des Gen. Clauzei, war auf dem rechten Dueroufer gegen Villareal aufgebrochen, und machte in jener Gegend, wo ihm blos portugiesische Truppen und Bauern entgegenstehen, große Fortschritte. Der Herzog von Abrantes kommandirt das Observationskorps auf der linken Seite des Duero. Man versicherte allgemein, daß die Engländer Anstalten zum Einschiffen ihrer Truppen treffen, und das Projekt, sich in Portugal zu halten, aufgegeben zu haben scheinen. — Die spanische Provinz Leon ist nun gänzlich unterworfen, so daß das Korps des Gen. Seeras, das zulezt bey Astorga aufgestellt war, gegen Gallizien vordringen konnte, wo sich in diesem Augenblick weder spanische Truppen, noch ein organisirtes Insurgentenkorps befinden. — — An der Nordküste von Spanien hatten sich zwar die asturischen Insugenten wieder ausgebreitet, als Gen. Bonnet von Oviedo aus Truppen nach Montanna detaschirte, um dort die Ruhe wiederherzustellen, allein da gedachter Zweck bereits vor Ankunft dieses Korps bewerkstelligt war, so konnten diese Detaschements nach Asturien zurückkehren, und ihre vorigen Positionen wieder einnehmen. Die englischen Kriegsschiffe, die an der Küste kreuzten, um die Kommunikation zur See zwischen Bayonne und den Häfen von Biscaya zu hindern, hatten diese Gegenden wieder verlassen, wo der Küstenhandel einige Lebhaftigkeit gewonnen hat. Französische Kaper finden hier einen sichern Zufluchtsort, wenn sie von ihren Streifzügen bis jenseis des Kap Finisterre zurückkehren, wo sie öfters reiche Prisen machen. — Bey Bayonne haben sich zulezt wieder einige tausend Mann versammelt, die nächstens nach Spanien aufbrechen sollen. In den Umgebungen des Schlosses Marrac kantonirt fortwährend eine Abtheilung der kaiserlichen Garde, die noch keine Marschbefehle erhalten hat. (A. Z.)

Oesterreich.

Wien, vom 4. Sept. Am Louisenfeste war zu Laxenburg ein Karoussel. Der Kaiser, der Kronprinz Ferdinand, die anwesenden Erzherzoge, der Fürst von Kaunitz, die Grafen von Wrbna, von Trautmannsdorf ꝛc., 16 an der Zahl, waren die Ritter, welche an dem Turnier Antheil nahmen, jeder mit seinen Knappen und mit seinen Lanzenknechten, die Heroide, Trompetter ꝛc. in altdeutscher Tracht, in die Farben Oesterreichs, weiß und roth, prächtig gekleidet. Der Caroussel platz war vor dem alten Schloße, von einem zahlreichen, gutgewählten Publikum umgeben. Die Gegenwart der Kaiserin, der jüngern kais. Kinder und des Hofstaats in den Logen; der glänzende Aufzug der Ritter selbst, und endlich das schöne Wetter machten dieses Schauspiel sehr glänzend. Abends war Oper, Fackeltanz im Freyen, und ein Feuerwerk, den Ausbruch des Vesuvs vorstellend, aus welchem sich zulezt ein hellglänzender Stern mit dem Namenszug der Kaiserin Majestät in die Luft erhob. (N. Z.)

Deutschland.

Nach dem C. de l'Europe soll nun auch Stralsund von franz. Truppen besezt seyn. Diese Besezung der Küsten bis zur Mündung der Oder soll bis zum Friedensschlusse mit England dauern. — Der Graf Oginski, Senator und geheimer Rath Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist nach Paris gereist. (K. v. D.)

Mainstrom, den 10. Sept. Der Divisionsgeneral, Reichsgrag Compans, befindet sich noch immer in Frankfurt. Von dem Länderauswechslungs- oder Abtretungsgeschäft kommt nichts zur Kenntniß des Publikums. Mehrere franz. Armee-

zahlmeister bleiben, wie man vernimmt, während des Winters in Frankfurt, woraus man noch auf starke Durchmärsche von franz. Truppen schließen will, welche im Laufe des nächsten Monats Statt haben sollen. Der allgemeinen Sage nach, begeben sich diese Truppen nach Norden; andere behaupten, sie gehen zum Theil durch Oesterreich nach der türkischen Gränze. — Man sieht in unsern Gegenden mit Zuversicht einem ganz vorzüglichen Weinjahr entgegen. (K. v. D.)

Preußen.

Berlin, 1. Sept. Die Nachricht von der Wiedereröffnung des Packhofes und der Waarenlager in Stettin war zu voreilig; noch ist nach den neuesten Briefen von daher nichts in der Sache geschehen, aber man hoffte den baldigen Eintritt einer günstigen Veränderung. — Der Staatskanzler, Baron von Hardenberg, ist in der gestrigen Nacht nach Schlesien abgegangen, wohin sich der König heute begiebt. Mehrere Tage vor der Abreise hat der Minister mit einer fast beyspiellosen Thätigkeit gearbeitet, und sich kaum in den Nächten wenige Stunden Ruhe vergönnt. 24 Stunden vor der Abreise ließ er noch 4 Kanzellisten berufen, weil die bereits Angestellten ausser Stande waren, alles abzuarbeiten, was bis zum Augenblick der Reise vollendet seyn sollte. Es heißt nun, daß der neue Finanzplan unmittelbar nach der Rückkehr des Staatskanzlers publizirt werden dürfte. Manche wollen schon wissen, daß die Schulden mittelst Erhöhung der Accise getilgt werden sollen. Ein anderes Gerücht giebt als Zweck der Reise des Staatskanzlers nach Schlesien die Aufhebung von 20 dortigen Klöstern an, deren Fonds die Regierung einzuziehen, und zu Bezahlung der Staatsschulden zu verwenden beschlossen habe. Man will, heißt es, die Stimmung der patriotischen Schlesier bey der Anwesenheit ihres geliebten Königs in der Provinz zu jenem Zweck benutzen. — Als heute früh der König nach Schlesien abreiste, hätte er leicht ein Unglück haben können. Als er sich noch innerhalb der Stadt, in der Frankfurter Straße befand, brach die Achse des Reisewagens. Es ging indeß ohne allen Schaden ab, nur wurde die Abreise um zwey Stunden verzögert, weil eben kein anderer Reisewagen hier zur Stelle war, und erst einer von Charlottenburg geholt werden mußte. (Allg. Z.)

Frankfurt an der Oder, 1. Sept. Heute hatten wir das Glück, unsern verehrten allgemein geliebten König in unserer Stadt zu sehen. Se. Maj. kamen nach 2 Uhr Nachmittags an, stiegen vor dem Brückthore zu Pferde, und begaben sich nach dem Orte, wo das Militär sich zur Revüe versammelt hatte. Eine zahllose Menge von Zuschauern hatte sich an jedem Orte, wo der huldreiche König sich sehen ließ versammelt, aber überall herrschte Ehrerbietung und ruhige Stille. — Der Hr. Brigadegeneral v. Kleist hatte in dem Saale des hiesigen Schützenhauses ein Dejeuner für Se. Maj. zubereiten lassen, und das Corps der Schützen paradirte daselbst in seiner Uniform, und hielt ganz vorzügliche Ordnung. Se. Maj. begaben Sich nach geendigtem Manövre in den Speisesaal, und ließen kurz darauf durch den Hrn. Brigadegeneral von Kleist die in einem besondern Zimmer versammelten Deputationen der Universität, des Magistrats, der Stadtverordneten, der Kaufmannschaft und jüdischen Gemeine vor Sich fordern. Gleich beym Eintritt unterhielten Sich Se. Maj. in den huldreichsten Ausdrücken mit dem Bürgermeister über die Verhältnisse des Magistrats-Personals, vorzüglich aber über die innern Verhältnisse der Stadt und über die Hoffnungen zu deren Verbesserungen durch die neue Meß-Einrichtung. Eben so geruhten Allerhöchstdieselben mit der Deputation der Universität über die Anzahl der hier Studirenden, und über mehrere hierauf Bezug habende Gegenstände Sich gnädigst zu unterhalten, und entließen die Deputationen mit sichtbarer Zufriedenheit. Auch unserm Schützenkorps würdigten Allerhöchstdieselben Dero Aufmerksamkeit, und verließen, begleitet von den herzlichen Wünschen für Allerhöchstdero Wohl, nach 5 Uhr unsere Stadt. (Berl. Z.)

Großbritannien.

(Aus dem Courier vom 24. August.) Man hat Nachrichten aus Dünkirchen vom 18. d., nach welchen Napoleon erklärt hat, er sey entschlossen, keine Licenz zur Einfuhr von ostindischen Produkten vor Ende künftigen Novembers, oder bis die englische Regierung ihre Gesinnungen rücksichtlich der Kabinetsordren bekannt gemacht haben werde, zu ertheilen. Ueber diesen Gegenstand kann keine Schwierigkeit oder Zweifel obwalten: unsere Minister können erklären, daß, da der Feind seine Absicht an den Tag gelegt habe, seine Dekrete vom 1ten Nov. zu widerrufen, auch unsere Kabinetsordres mit dem nämlichen Tage ausser Würksamkeit treten würden. Was aber die Blokade der franz. Häfen betrifft, welcher wir nach Napoleons Begehren entsagen sollen, so weiß er so gut, daß man ihm dieß nicht bewilligen wird, daß es unnöthig ist, davon zu sprechen. Hofft Napoleon, sich bey den Amerikanern so weit beliebt zu machen, daß er sie dahin bringt, uns Krieg zu erklären, so wird er sich vermuthlich täuschen; denn was könnte Amerika dabey gewinnen? oder vielmehr, was könnte es nicht dabey verlieren? Was hat es für Mittel, uns zu schaden? Es würde alle Handelsverbindungen mit uns aufheben. Aber dieses feindliche Mittel hat es schon gegen uns versucht, und nur sich selbst Schaden damit gethan. Unsere westindischen Inseln haben keine Hungersnoth erlitten, wie Nordamerika es so zuversichtlich ankündigte; im Gegentheil hat uns dieser Vorfall nur Gelegenheit gegeben, den wahren Werth von Canada und Neu-Schottland kennen zu lernen. (All. Z.)

London, vom 25. Aug. (Ueber Frankreich) Bekanntlich sind aus der spanischen Provinz Careaceas in Südamerika zu Washington Deputirte angekommen. Diese haben mit dem Präsidenten des nordamerikanischen Congresses mehrere Unterredungen gehabt, und ihm dabey Anträge gemacht, welche eine nähere Verbindung zwischen Nord- und Südamerika, zum Zwecke haben. (N. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16ten. Das Testament des Onkels. Ein Schauspiel in 3 Acten. Nach diesem wird gegeben: Die Brandschatzung. Lustspiel in 1 Akt.

In vergangener Woche sind in München getraut 12 Paar.

gebohren:	gestorben;
31 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 46 gebohren.	33 gestorben.

Versteigerung.

1183. (3. b) Von unterzeichneter Stelle wird die in gut baulichem Stande erhaltene Behausung des bürgerlichen Kochs Theodor Kienast, im G/B Abtheilung II. Nro. 92. auf der Einschütt auf Donnerstag den 4ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts- (vormaligen Augustiner-) Gebäude im 6ten Commissionszimmer an den Meistbiethenden salva ratificatione versteigert werden.

Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmten Orte, Tage und Stunde einzufinden.

München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

In der gest. Zeitung war der Name falsch, und muß statt Kniast Kienast heißen.

Versteigerung.

1194. Künftigen Mittwoch als den 19ten dieß werden in der Behausung des bürgerl. Brandweiners Greillinger in dem Dultgäßl über 2 Stiegen vorwärts die Effekten der verstorbenen Brandweiners Wittwe, Maria Martina Maierwalter, als

Silberne Halskette, Leiblgeschnür, Gollerbandel, verschiedene Knöpfe, Löffel, Haarnadeln, Miederhaken, Florschnallen, Schuhe- und Bindlschnallen, verschiedene Schaumünze, und anderes Silbergeräth, dann mehrere Gebethbücher mit Silber beschlagen, und Rosenkränze in Silber gefaßt, nicht minder verschiedene Ringe, ferner

Frauenhemder, Leibtücher, Servietten, Hand- und Tischtücher, Fürhänge, Sacktücher 2c.

Frauenröcke mit Goldborden, und Silberspitzen, Korsetter, gold- und silberreiche Mieder, derley Hauben, weißmusselinene Halstücher, dann derley seidene mit Gold, und Silberspitzen, Halsküteln, Handschuhe, sehr viele und unterschiedliche Fürtücher 2c.

Mehrere Ellen Tischzeug, und Handtuch - Gradl, verschiedenes Wachs, seidene Bänder, und Schnür, Zinn und Kupfer, dann erdenes Geschirr, Tafeln, Tische, Kästen, nicht minder Betten, und so anders an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Kaufslustige haben sich demnach bey gedachter Licitation Vormittags 9 Uhr einzufinden.

Aktum den 12. Sept. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiller.

1187. (3. b) In dem ehemals Graf Nyssischen Hause vor dem Karlsthor Nro. 8. ist im 2ten Stocke eine hübsche Wohnung bis nächsten Michaelis zu vermiethen, und das Nähere bey Unterzeichnetem zu erfragen.

München den 11ten September 1810.

Advokat Huber,
Graf Nyssischer Massa-Kurator.

Versteigerung.

1177. (2. b) Montag den 24. Sept. und an den folgenden Tagen von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in dem Hause des Kartenfabrikanten Fritscher Nro. 184 in der Wohnung des verstorbenen kön. b. Staatskassiers Titel Semmet sel. über 2 Stiegen verschiedenes Silbergeräth, Weißzeug, Mannskleider, Bettungen, Kommode- und andere Kästen, Kanapee, Sessel, Zinn- und Kupfergeschirr, dann andere Mobilien, Kupferstiche 2c. aus freyer Hand gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

* Wegen eingetretenen Umständen wird diese Versteigerung am 20. d. M. statt haben.

1188. (3. b) In einer sehr gewerbsamen Provinzialstadt Baierns ist ein sehr hübsches geräumiges Haus, nebst einigen dazu gehörigen Grundstücken um einen billigen Preis zu verkaufen.

Dieses Anwesen wäre vorzüglich für einen Gastwirth oder auch für einen Handelsmann anständig.

Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1191 (3. b) Es wünscht ein lediger Herr ständlich oder längstens bis 1. Oktober ein heizbares Zimmer nebst Kabinet, jedoch ohne Meubels, beziehen zu können. D. ü.

1193. (3. b) Es ist ein Tuchmachers-Werkzeug, nämlich Stühle, Geschirr und anders zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1197. Es ist ein meublirtes Zimmer mit oder ohne Bett täglich zu verstiften. D. ü.

Verkauf.

1192. (3. a) Die gräflich Spretische Hofmark 2/3 Weichs an der Glon im Jsarkreis Landgerichts Dachau, und die sogenannten einschichtigen Unterthanen in den Landgerichten Dachau, Pfaffenhofen und Freysing werden entweder zusammen oder einzeln mit vorbehaltener Genehmigung der Interessenten den 2ten Oktober h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden hier zu München im Hause Nro. 35. am Platz neben der Hauptwache käuflich überlassen. Die hierüber verfaßten Anschläge konnen zu München beym königl. Rath und Notar Jacob Nro. 192. in der Prannersgasse gefällig eingesehen und indeß die Lage der Realitäten beliebig in Augenschein genommen werden.

München den 7ten September 1810.

Gräflich Spretische Verlassenschafts-Verhandlung.

Hausböck, qua Sekretär.

1196. Es ist eine kleine niedliche Wohnung für eine stille Haushaltung zu Michaelis zu verstiften. D. ü.

Die 638te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 13ten Sept. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

18 77 44 21 41

Die 639te Ziehung wird den 4. Okt., und inzwischen die 1018te Münchner Ziehung den 24ten Sept. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag — 217 — 17. September 1810.

Frankreich.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge soll der Herr Graf von Sickingen von Ihren kaiserl. Maj den angenehmen Auftrag erhalten haben, die Briefe, in welchen dem k. öster. Hofe die Schwangerschaft J. M. der Kaiserin von Frankreich angekündigt wird, diesem Hofe zu überbringen. Herr Evrard, ein verdienstvoller Accoucheur, soll als solcher für die Kaiserin gewählt worden seyn. Diese Monarchin (setzen obige Nachrichten hinzu) hat eine Favoritarie, ein Tiroler Liedchen, das auch in Wien allgemein bekannt ist. Dieses singt sie öfters, wenn sie allein ist, oder im Garten spazieren geht. Der Kaiser verschafte sich den Text desselben, der Musikdirektor flocht es in eine Ballade ein, und Madmoiselle Mars hatte die Ehre, dieses Liedchen am Louisenfest in deutscher Sprache abzusingen, wodurch die Kaiserin aufs freudigste überrascht wurde.

(A. Z.)

Paris, 7. Sept. Der Marschall Massena, Fürst von Eßling, hat nach verschiedenen Nachrichten so gut agirt, daß die englische Armee in Portugal zu einer General-Action gebracht worden. Mit Begierde erwartet man das Nähere über die dasigen Kriegsoperationen. — Der Herzog von Orleans ist von Cadix nach Catalonien abgegangen, wo er an die Spitze der dasigen bewaffneten Insurgenten gestellt worden ist. Er war zu Tortosa angekommen. — Der Erzbischof von Trident Hr. von Thun, hat zu Mailand den Eid der Treue in die Hände des Vicekönigs von Italien abgelegt.

Amsterdam, den 1. Sept. Man sieht hier jetzt folgende Instruktion in Betreff der in Frankreich zu ertheilenden Licenzen: „Die wesentlichste Bedingung ist, daß der Werth der Ausfuhr dem Werthe der einzuführenden Artikel gleich seyn muß. Die in Frankreich eingeführten Waaren werden nach dem letzten Preise des fremden Platzes geschätzt, wo sie gekauft und an Bord gebracht sind, und die Preise der aus Frankreich exportirten Waaren werden dem Preise des fremden Platzes gemäß calculirt, wo solche verkauft werden sollen, d. h. nach dem Preise an dem Bestimmungsorte des Schiffs. Die Licenzen authorisiren die Einfuhr des Indigo und anderer Droguerien, die zum Färben dienen, so wie auch Pfeffer, Kaneel ꝛc. Die Ladung muß nothwendig zum sechten Theil in Wein und Branntwein bestehen; es hängt aber von dem Ausrüster ab, ob er dieses Sechstel nach der Trächtigkeit des Schiffs oder nach dem Werth der Ladung berechnet haben will.

(N. Z.)

Italien.

Die Blätter von Neapel liefern offizielle Berichte aus Scilla vom 27. Aug. folgenden Inhalts: „Am 25. Aug. zog sich der größere Theil der Kanonierbarken von Scilla links gegen Punta del Pezzo. Diese Bewegung flößte dem Feinde Besorgnisse ein, und er verstärkte seine Defensionslinie vor Messina mit einem Linienschiffe, einer Fregatte, einem Kutter, und einer Brigg, die ihre Stellung bisher nordwestlich vom Faro gehabt hatten. Am 26. Abends befahlen Se. Majestät der König, daß um Mitternacht 20 bewaffnete Barken von Punta del Pezzo nach Sizilien hinüberrudern, und das feindliche Lager beschießen sollten. Sie kamen der Küste so nahe, daß sie dieselbe mit Flintenschüssen erreichen konnten, und daß ein großer Allarm im ganzen feindlichen Lager entstand. Die Engländer thaten 200 Kanonenschüsse, die aber, weil es Nacht war, nicht trafen, und unsere Fahrzeuge zogen sich unbeschädigt auf die diesseitige Küste nach ihrem Ankerplatz zurück. Diesen Morgen, am 27. Aug., machten nun auch die Engländer, wie zu erwarten stand, einen Angriff. Sie erschienen mit 80 Kanonierschaluppen, einer Fregatte, einem Kutter, und einer Brigg. Der König befahl, daß man nicht eher feuern sollte, als bis man sie mit Kartätschen erreichen könnte. Dieser Befehl wurde vollzogen, und so war unsere ganze Linie dem feindlichen Feuer ausgesetzt, ohne daß sie einen Schuß that. Nach zwey Stunden bemerkte der König, daß die feindliche Flotille durch die Strömungen gegen Norden hingetrieben wurde. Jetzt erhielten die Divisionen Bougourd und de Cosa Befehl, unter Segel zu gehen und den Feind anzugreifen, während die Division Bausan gerade auf das feindliche Lager zuruderte, welches in diesem Augenblick durch die feindlichen Kanonierschaluppen nicht gedeckt werden konnte. So wie die erste Kanonenkugel in das engl. Lager fuhr, sprangen die Soldaten in ihre Gruben hinab, und unsere Truppen, die ganz in Bereitschaft standen, fingen schon an, die Transportschiffe zu besteigen, als der Feind, der diese Bewegung bemerkt hatte, alle Segel aufspannte, um seine vorige Defensionslinie wieder einzunehmen und unsere Landung zu verhindern. Hätten die Strömungen angehalten, und wäre der Wind den Engländern nicht günstig gewesen, so würde die Landung auch wirklich Statt gehabt haben. Nun entstand ein neues sehr hartnäckiges Gefecht; 15 unserer Barken, durch eine einzige Batterie von 3 Kanonen unterstützt, hielten das Feuer der feindlichen Fre-

gatte, des Kutters und der Brigg aus. Letztgenanntes Fahrzeug mußte, von 10 Kanonenkugeln durchbohrt, den Kampfplatz verlassen. Eine feindliche Kanonierschaluppe, auf der sich ein englischer Kommandant befand, sank vor unsern Augen, 4 andere hatten das nämliche Schicksal, und mehrere waren so übel zugerichtet, daß man sie aus dem Treffen zurückziehen mußte. Der Verlust der Engländer muß groß seyn, weil unsere drey Divisionen eine ganze Stunde lang die feindliche Linie nach allen Richtungen mit ihren Kugeln durchkreuzten. Wir verloren eine einzige Barke; alle übrigen aber wurden mehr oder weniger beschädigt. An Todten und Verwundeten zählten wir 10 Mann. Das Gefecht dauerte sechs volle Stunden, im Angesichte unserer ganzen Armee, welche dem König, als er durch ihre Linien ritt, zurief: Nach Sizilien! Nach Sizilien!"

Schweden.

Orebro vom 29. Aug. Nachdem viele von den Reichstags-Bevollmächtigten nach verrichteter Wahl des Thronfolgers auf eine Zeitlang von hier abgereiset und auch mehrere Corps des hierher verlegt gewesenen Militairs auf hohen Befehl nach ihren Standquatieren zurückgekehrt sind, herrscht hier jetzt die größte Stille. — Aus der Hauptstadt, wo jetzt nicht die mindeste Spur mehr von Unruhe sich zeigt, ist auch ein Theil der Truppen abmarschirt. — Unser allgeliebter König wird in diesen Tagen eine ohnweit der hiesigen Stadt belegene kleine Landstelle, die Ruhe genant, beziehen. (N. Z.)

Der Reichszeitung zufolge war der Prinz von Pontecorvo zuerst von dem Bauernstande, und hernach von den übrigen Ständen des Reichs einmüthig zum Thronfolger gewählt worden. Nach erfolgter Wahl waren Viele von den Reichtagsbevollmächtigten auf eine Zeitlang von Orebro abgereist, und selbst die Staatssekretärs Carpelan und Börtzel, so wie der Generalmajor v. Tibell hatten sich mit königlichem Urlaub von Orebro nach Stockholm begeben. Sowohl aus dieser Hauptstadt, als aus Orebro war ein Theil der dort versammelten Truppenkorps nach seinen Standquartieren zurückmaschirt. In Stockholm zeigte sich nicht mehr das mindeste Symptom von Unruhen. — Die zu Stockholm erscheinende Zeitung, Dagligt Allehanda, wiederspricht dem Inhalte des von der Druckarey zu Upsala augegebenen Auszugs eines Briefs aus Orebro vom 13. Aug., indem sie die Nachrichten von Ankunft eines Kouriers aus Paris vom 12. Aug. mit Aufträgen von dem Fürsten von Pontecorvo, wegen der Gelder, die derselbe in die schwedische Bank legen wollen, wegen Loskaufung der schwedischen Schiffe in Frankreich rc. für ungegründet erklart.

(A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. Sept. Die Abreise Ihrer Maj. ist heute früh erfolgt. — Nach nähern Nachrichten aus Ofen soll der Brand am 5. Sept. Mittags um 12 Uhr bey einem Binder in der Raizenstadt entstanden seyn. Ein ausserordentlicher Sturmwind machte jede Löschungsanstalt fruchtlos, und bis zum 6. waren 400 Häuser, worunter sich die auf 5 Millionen geschätzten Aerarial-Mehlmagazine, die Bäckerey und Holzvorräthe, die neuerbaute schöne Kirche der griechischen Nation befinden, ein Raub der Flammen geworden. Am 6. soll der Brand zwar gedämpft, nach später eingetroffenen Privatbriefen aber mit neuer Wuth losgebrochen seyn, so daß sich die Anzahl der abgebrannten Häuser über tausend beläuft. Der immer fortwährende Sturm trug die Flamme bis gegen die Festung den Berg hinan, so daß man in dem Residenzschloß des H. Palatinus auf die Rettung der Archive bedacht seyn zu müssen glaubte. Selbst zwey Schiffe der von Ofen nach Pesth führenden Schifbrücke verbrannten im Wasser. Der Schaden, den Kaufleute und Partikuliers dadurch erlitten, soll unermeßlich seyn. Noch hoft man jedoch, daß diese, im ersten Schrecken mitgetheilten Nachrichten sich bey näherer Untersuchung in einem etwas mildern Lichte zeigen werden, und man sieht daher offiziellen Berichten mit großer Sehnsucht entgegen. — Der hiesige Hofkapellmeister Kozeluch hatte das überraschende Glück, von Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich eine sehr geschmackvolle, emaillirte, mit hundert Dukaten gefüllte, goldene Dose mit dem Beysatze zu erhalten: daß Ihre Majestät sich am *Klavier* öfters seiner erinnerten, da Sie seiner Bemühung die Kunst verdankten, durch dieses Instrument zuweilen den Kaiser, Ihren Gemahl, angenehm unterhalten zu können. Zugleich wurde ihm der Lebenslängliche Genuß des Gehaltes angewiesen, den er für diesen Unterricht bezogen hatte. — Da durch den letzten Frieden die Diözesen in Innerösterreich geschmälert worden sind, so haben Se. Maj. das Bisthum Lavant aufgehoben, und künftig nur zwey Bisthümer zu Gurg und Seggau bestehen zu lassen gut befunden. Der Klagenfurter, Cillyer und Judenburger Kreis werden der Diözese des erstern, die übrigen Kreise von Steyermark die des erstern, beyde werden Suffraganeen des Erzbischofs von Wien. — Nach heute eingegangenen Nachrichten ist ein Theil der Stadt Ofen ein Raub der Flammen geworden. — Das Gerücht von einer erfolgten Besetzung der Stad Belgrad durch österreichische Truppen hat sich nicht bestätigt. (A. Z.)

Preussen.

Berlin. Bey unserer Armee wissen wir von keiner Desertion, auch war der preußische Soldat nie so gut gehalten, als er jetzt gehalten wird. — Mit der Prinzessin Solms-Braunfels, Schwester unsrer verewigten Königin, bessert es sich sehr. — Es wird Mühe kosten, daß die zweyte Quinenlotterie gezogen wird, es finden sich keine Liebhaber dazu. — Unsere Pfandbriefe, Banco-Actien und Seehandlungs-Obligationen sind seit einigen Tagen wieder im Steigen. — Der Philolog, Professor Wolf, ist plötzlich seiner Dienste entlassen worden; es heißt, er habe zu Töplitz an einer öffentlichen Tafel ungünstig über die hier zu errichtende Universitär geurtheilt, und einen Lehrer, der, einer Berufung folgend, hieher gehen wollte, von der Reise zu seiner Bestimmung abzurathen gesucht.

(K. v. D.)

Sachsen.

Dresden, 3. Sept. Gestern passirte ein französischer Cabinetskurier hier durch nach Töplitz. — Der ehemalige König von Holland Louis erschien vorgestern zu Töplitz wieder auf den Promenaden. Die dasigen Armen haben einen ausgezeichneten Wohlthäter an ihm. (N. Z.)

Portugall.

Die kürzlich eingetroffenen Berichte, so wie alle Briefe aus Lissabon sprechen von Wellingtons Rückzuge: Wir dürfen also nicht mehr daran zweifeln. Die Franzosen haben am 25sten in der Nacht die Coa an 2 oder 3 Punkten passirt. Seit diesen Zeitpunkt spricht man von nichts als einem allgemeinen Rückzug aller Armeekorps. — Schon der Gedanke allein an Wellingtons Rückzug hat panischen Schrecken unter alle Portugiesen verbreitet. (N. Z.)

Helvetien.

Bern, 11. Sept. Die Regierung des Cantons Bern hat auf den Vortrag der hohen Curatel der Akaden Herrn Doktor und Prosektor Hochstetter zu einem Professor ordinarius der Pathologiae generalis und medicinae forensis, mit dem gewohnten Jahrgehalt von 1600 Schweizerfranken ernannt. Bekanntlich hatte Doktor Hochstetter noch kürzlich einen Ruf nach Berlin mit 1500 Rthlr. Gehalt und 500 Rthlr. Reisegeld erhalten. Diese Acquisition kann also für Bern und dessen Akademie nicht anders als schmeichelhaft und vielversprechend seyn. — Nachdem JJ. MM. die Kaiserin Josephine von Frankreich und die Königin von Holland die Eisgebirge in Chamouny besehen hatten, so reisten sie nach Neuenburg ab, wo sie auch eingetroffen sind. Es heißt dieselben werden am Ende dieser Woche in Bern eintreffen. — Ihro kaiserl. Hoh. die Großfürstin Constantin von Rußland ist von den Bädern von Schinznacht allhier wieder angekommen, und wird ehester Tage eine Reise nach unserm Oberlande vornehmen. (B. Z.)

Großbritannien.

London, den 25. Aug. Briefen aus Oporto zufolge, fürchtet man daselbst, die Division des Gen. Junot möchte über die Straße von Zamora gegen diesen Platz anrücken. Alle Effekten von irgend einem Werthe sind eingeschifft worden; der Gen. Traut ist abgereist, um sich an die Spitze von 14,000 Mann Milizen zu stellen, und sich dem Vordringen des Feindes zu widersetzen; allein man zweifelt sehr, ob diese 14,000 Mann im Stande seyn werden, einer so fruchtbaren Division, als die des Gen. Junot, zu widerstehen. Indessen scheint man zu Lissabon deßfalls wenig beunruhigt zu seyn. (F. Z.)

Türkey.

Ungeachtet so mancher einseitiger Bericht über den russisch-türkischen Krieg erschienen, bestätigt sich doch die Nachricht, daß die Russen am 8. August die türkische Armee des Großvezier bey Schiumla total geschlagen haben. Rudschuck soll ebenfalls von den Russen erstürmt worden seyn, und die Besatzung, worunter viele englische Offiziere waren, welche die Artillerie leiteten, soll über die Klinge haben springen müssen. Die Nachricht, als ob die Serbier mit ihrer gegenwärtigen Lage unzufrieden und unter das türkische Joch zurück zu kehren geneigt wären, fällt von sich selbst, wenn man bedenkt, daß diese Nation, die 430 Jahre unter den Türken schmachtete, Gut und Blut für ihre Erlösung wagte. (K. v. D.)

Smyrna, 27. Jul. In der asiatischen und europäischen Türkey ist der Enthusiasmus, sich gegen die Russen zu bewaffnen, beyspielelos. Die reichen Güterbesitzer stellen freywillig drey- und viermal mehr Rekruten an die Paschen der Provinzen, als sie zu liefern verbunden wären. Viele derselben ziehen selbst zu Felde. Cypern, Candia und alle Inseln im Archipelagus haben zahlreiche Kontingente nach Konstantinopel geschickt. Vor dem gegenwärtigen Kriege herrschte zwischen den Paschen nichts als Eifersucht und Befehdungen; jetzt haben alle nur einen Zweck, für die Religion des großen Propheten und für die erhabene Pforte zu fechten. (N. Z.)

(Beschluß des abgebrochenen Artikels vom Rheinstrom.)

Sie eröffneten also die Feindseligkeiten wieder, und stellten zwey Korps auf; das eine besetzte das rechte Ufer der Drina, um Servien vor jedem Einfall von Bosnien aus zu schützen, das andere nahm eine Stellung jenseits der Morawa, um sich mit dem russ. Korps in der Wallachey in Verbindung zu setzen. Allein die Türken scheinen die Stimmung der Servier zu kennen, und haben ihnen deshab auch weder in Bosnien noch an der Donau eine bedeutende Macht entgegen gestellt. Die Erfahrung lehrte, daß sie keine falsche Berechnung gemacht hatten. Denn die servischen Generäle konnten oder wollten keine Fortschritte machen, und beschränkten ihren Krieg auf einzelne Gefechte, die zwar zuweilen blutig seyn mochten, aber im Ganzen Nichts entschieden. Das in russ. Sold getretene servische Korps ist nur gegen zweytausend Mann stark, und erhält wenig Rekruten mehr. Auch ist die im Anfang des vorigen Sommers den Serviern versprochene Unterstützung an Geld, Artillerie und Munition ausgeblieben, und man versichert, daß die russ. Generäle den servischen Vorstehern mißtrauen, seitdem sie von den Anerbietungen Kenntniß haben, welche von diesen dem Wiener Hofe geschehen seyn sollen. — In Bosnien herrscht eine wahre Anarchie. Die seit den Vorfällen an den Gränzen des illyrischen Kroatiens dort zusammengezogenen Truppen haben die Einwohner beraubt und mißhandelt, und sich vorzüglich durch ihren Fanatismus zu greuelvollen Verfolgungen der christlichen Bewohner hinreissen lassen. Nach der mit dem Herzog von Ragusa getroffenen Uebereinkunft blieben die Türken noch eine geraume Zeit hindurch im Lager von Banjaluka versammelt. Auch bey Grazanitza stunden viele Truppen. Allein die Gefahr, worin die innern Provinzen der Türkey durch die anfänglichen Fortschritte der Russen schwebten, bewirkte auch hier eine Veränderung, und der größte Theil dieser Armee mußte nach Bulgarien abziehen. An den Gränzen von Illyrisch-Kroatien und von Slavonien sind wenige Truppen zurückgeblieben; ein gleichfalls nicht sehr star-

tes Korps ist bey Zwornik versammelt, um die Servier zu beobachten. — In der Wallachey finden die russischen Anordnungen und neuen Einrichtungen wenig Beyfall, obgleich der jetzige Gouverneur dieser Provinz, der russ. General Engelhard, allgemein als ein sehr humaner Mann geachtet wird. Allein durch die vielfachen Requisitionen und andere Kriegsplagen leiden die Einwohner ausnehmend. In der Moldau ist man mit der russischen Herrschaft zufriedener.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18ten. List gegen Mißtrauen. Lustspiel in einem Akt. Worin Madame Maco, geborne Heyer, als Frau von Thalheim auftreten wird. Dann: die beyden Blinden von Toledo. Oper in 1 Akt.

1195. (2. b.) Im Schrammengäßl Nro. 254. im 3. Stock ist nächstkommenden Donnerstag den 20. Sept. eine Mobilien-Versteigerung aus freyer Hand, bestehend in Federbetten, Matratzen ganz von langer Wolle, Bettdecken, Manns- und Frauenkleider, nebst andern Fahrnissen. Die Licitation beginnt Vormittags um 8 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr gegen gleich baare Bezahlung.

1206. Münchner Intelligenzblätter von 1766. als erster Entstehung derselben in 32 Jahrgängen, wovon 17 gebunden sind, stehen um billigen Preis feil. D. ü.

1204. Es ist gestern Nachmittags ein abgerichteter Kanarienvogel ausgeflogen. Den selbiger zugeflogen, beliebe ihn gegen ein gutes Doueeur ins Krottenthal Nro. 25. zu überbringen.

Verkauf.

1192. (3. b) Die gräflich Spretische Hofmark 2/3 Weichs an der Glon im Isarkreis Landgerichts Dachau, und die sogenannten einschichtigen Unterthanen in den Landgerichten Dachau, Pfaffenhofen und Freysing werden entweder zusammen oder einzeln mit vorbehaltener Genehmigung der Interessenten den 2ten Oktober h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden hier zu München im Hause Nro. 35. am Platz neben der Hauptwache käuflich überlassen. Die hierüber verfaßten Anschläge können zu München beym königl. Rath und Notar Jacob Nro. 192. in der Prannersgasse gefällig eingesehen und indeß die Lage der Realitäten beliebig in Augenschein genommen werden.

München den 7ten September 1810.

Gräflich Spretische Verlassenschafts-Verhandlung.

Hausböck, qua Sekretär.

1187. (3. c) In dem ehemals Graf Nyssischen Hause vor dem Karlsthor Nro. 8. ist im 2ten Stocke eine hübsche Wohnung bis nächsten Michaelis zu vermiethen, und das Nähere bey Unterzeichnetem zu erfragen.

München den 11ten September 1810.

Advokat Huber,
Graf Nyssischer Massa-Kurator.

1188. (3. c) In einer sehr gewerbsamen Provinzialstadt Baierns ist ein sehr hübsches geräumiges Haus, nebst einigen dazu gehörigen Grundstücken um einen billigen Preis zu verkaufen.

Dieses Anwesen wäre vorzüglich für einen Gastwirth oder auch für einen Handelsmann anständig.

Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1191 (3. c) Es wünscht ein lediger Herr stündlich oder längstens bis 1. Oktober ein heizbares Zimmer nebst Kabinet jedoch ohne Meubels, beziehen zu können. D. ü.

1199. Ein junger dressirter Pudelhund ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1200. In dem neu erbauten Hause vor dem Marthor, ist der 1te und der unterste Stock, sammt Stallung und Remisen bis künftige Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfrägt man bey Hofbauintendant Gärtner.

1198. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben

Raynals Geschichte der Besitzungen, und Handlung der Europäer in beyden Indien. Mit Tabellen. Kempten 1786. 10 Bände. gr. 8. 9 fl.

Voß Musenalmanach mit Kupfern und Musik. 10 B. 12. 4 fl.

Robertsons Geschichte von Amerika aus dem Englischen; von Schiller. Mit Karten. Leipzig 1777. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Vetter-Lustig, ein Buch zum Todlachen. 3 B. 8. 2 fl. 45 kr.

Joungs Klagen und Nachtgedanken. Mannheim 1780. 3 B. 8. 2 fl.

Klopstock sämmtliche Werke. Karlsruhe 1776. 8 Bände. 8. 4 fl. 30 kr.

Gren. Grundriß der Naturlehre mit 15 Kupfertafeln. Halle 1797. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Eberhards Beyträge zur Mathesi applicata mit 26 Kupfertafeln. Halle. 1786. 8. 1 fl. 12 kr.

Darstellung einer neuen Theorie der Bezeichnung der schiefen Flächen im Grundriß oder der Situationszeichnung der Berge, mit vielen Kupfern. Leipzig 1799. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Däzels Geometrie mit 2 Kupfertafeln. München 1800. gr. 8. 48 kr.

— Methode große Waldungen zu messen, zu zeichnen, und zu berechnen, mit 2 Kupfern und Tabellen. München 1799. gr. 8. 48 kr.

Cahill, Geschichte der größten Herrführer neuerer Zeiten. Frkft. und Leipzig 1784. 4 B. mit vielen Karten. 8. 3 fl.

V. Eckartshausen. Sammlung der merkwürdigsten Visionen Erscheinungen, Geister- und Gespenstergeschichten. München 1792. 8. 36 kr.

— Aufschlüsse zur Magie. Mit Kupfern. München 1788. 3 Bände. gr. 8. 3 fl.

1205. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Schrannen-Anzeige vom 15ten September 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1499	1199	300	15	20	—	—	—	19
Korn	1028	874	154	11	4	—	—	—	9
Gerste	2164	1692	472	9	54	—	—	—	40
Haber	671	649	22	6	15	—	—	—	21

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 218 — 18. September 1810.

Baiern.

Ravensburg, 9. Sept. Von der von Ulm bis Konstanz kantonnirenden Division Friant werden viele Soldaten beurlaubt, und gehen nach Frankreich, so wie die des 111ten Regiments, nach Piemont. Doch hat diese Beurlaubung bey drey Regimentern dieser Division nicht Statt, von den übrigen Regimentern kann ziemlich der 5te Theil auf Urlaub gegangen seyn. Diese Beurlaubung hatte den 1. Sept. Statt, und nach deren Zurückkunft soll eine gleiche Anzahl diese Begünstigung haben. (K. v. D.)

Italien.

Venedig, 7. Sept. Se. königl. Hoh. der Vizekönig hat gegen Mittag diese Stadt verlassen, und seine Reise nach Padua gerichtet. Allgemein war die Betrübniß der hiesigen Einwohner über die Abreise dieses Prinzen, der jeden Tag seines Aufenthalts in Venedig durch Beweise seiner Liebe und seines Wohlthuns bezeichnete. Unter andern führen wir nur folgendes schöne Beyspiel derselben an:

Se. königl. Hoh. der Vizekönig wußte, daß die Gattin des berühmten Kupferstechers Bartolozzi in dieser Stadt in einem sehr dürftigen Zustande lebe, indem die arme, alte, blinde Frau von ihrem Manne, der sich gegenwärtig in Lissabon befindet, keine Unterstützung erhalten kann. Der edelmüthige Prinz ließ ihr daher durch seinen Geheim-Sekretär Hrn. Baron d'Arnay, 400 italienische Lira überreichen.

Mailand, 11. Sept. Gestern früh ist Se. k. H. im besten Wohlseyn zu Monza wieder eingetroffen. — Auf einen Bericht des französischen Ministers des Innern hat der Kaiser dem berühmten Buchdrucker Bodoni von Parma eine jährliche Pension von 3000 Franken ausgeworfen. Auf kaiserl. Veranlassung veranstaltet Bodoni nun, wie es heißt, eine Prachtausgabe der Odyssee von Homer, jener gleich, welche er bereits von der Iliade geliefert hat.

Deutschland.

Von der Niederelbe, 8. Sept. Zur Bestreitung der außerordentlichen Bedürfnisse ist vorgestern von der Bürgerschaft zu Hamburg abermals eine Anleihe von 1 1/2 Mill. Mark zu 4 Prozent Interessen bewilligt worden. — Da nach verschiedenen Nachrichten eine Expedition gegen Helgoland im Werke seyn soll, so sind von den 7 englischen Kriegsschiffen, die bisher bey Cuxhaven kreuzten, plötzlich 6 nach Helgoland abgesegelt. — Die zwanzig Licenzen, die Se. Maj. der Kaiser Napoleon der Stadt Hamburg bewilligt haben, sind bereits Alle genommen. Die Schiffe laden besonders Weitzen nach England. — Von der Division Morand, die sich in hiesigen Gegenden befindet, haben mit Einschluß von 100 Offiziers, 1400 Mann auf 8 Monate Urlaub erhalten. Dies scheint die Gerüchte von allerley militärischen Bewegungen, die man im Publikum verbreitet, hinlänglich zu widerlegen. — Der in hiesigen Gegenden angekommene französische General Bisson hat von seinem Souverain eine Domaine im Lauenburgischen zum Geschenk erhalten. (Allg. Z.)

Der Prinz Alexis Kurakin, Bruder des russischen Großbotschafters, ist auf seiner Rückreise von Paris nach Petersburg bereits durch Frankfurt ꝛc. gekommen. — Madame Blanchard wollte am 16. Sept. zu Frankfurt ihre Luftreise antreten.

Spanien.

Das französische Amtsblatt bringt folgende Nachrichten von den französchen Armeen in Spanien und Portugall, und von der endlich erfolgten Uebergabe von Almeida.

Belagerung von Almeida. Der Fürst von Eßling hatte die Transchee in der Nacht vom 15. auf den 16. Aug. eröffnen lassen; ein gegen die Nordseite der Stadt gerichteter falscher Angrif zog die Aufmerksamkeit der Belagerten nach dieser Seite hin: 2,000 Arbeiter hatten diesen Umstand benutzt, und die erste Paralelle drey Fuß tief, und 500 Klaftern lang, trotz der Schwierigkeiten eines felsigten Bodens, und der Nothwendigkeit, sich jeden Augenblick durch Schanzkörbe zu decken, zu Stande gebracht. Vom 16. bis zum 19. wurde die Paralelle beendigt, und die Felsen mit Petarden gesprengt, ob der Feind gleich ein lebhaftes Feuer machte, und die Felsen der Erweiterung der Transchee anscheinend unübersteigliche Hindernisse in den Weg legten. Zwischen dem 20. und 25. wurden auf den Perpendikularlinien 11 Batterien errichtet; fast überall bedurfte man Pulver um sich im Boden festzusetzen. In der Nacht vom 24. auf den 25. wurde die zweyte Paralelle weniger als 150 Klaftern weit von der Festung im Felsen angelegt. Das heftige Feuer aus der Festung erlaubte uns nicht, uns den Tag über darin zu behaupten; aber in der folgenden Nacht

beendigten und erweiterten die Mineurs die Transchee mit Hülfe der Petarden. In derselben Nacht wurde das Geschütz und die Munition vollends in die Batterien eingeführt. Am 26. um 5 Uhr früh begannen die eilf Batterien aus 65 Stücken ihr Feuer auf die Festung, die Anfangs kräftig antwortete, aber um 4 Uhr Abends schwieg; um 7 Uhr sprengte eine unserer Bomben das Hauptpulvermagazin der Festung in die Luft. Die Explosion war fürchterlich: als der Kourier abreiste, verdoppelten unsere Batterien ihre Thätigkeit. — Ein späterer, im Moniteur abgedruckter, Bericht des Marschalls Fürsten von Eßling an den Majorgeneral Fürsten von Neufchattel setzt diese Rechenschaft bis zur Uebergabe fort. „Um 7 Uhr (heißt es darin) gab es eine heftige Explosion in der Festung, und unsere Bomben und Haubizen unterhielten die Feuersbrunst die Nacht hindurch. Am 27. früh ließ ich also den Gouverneur zur Uebergabe auffordern, und er schickte mir Offiziere als Parlamentärs. Ich eröffnete ihnen die Bedingungen, unter denen ich ihnen eine Kapitulation anbot; man unterhandelte einige Stunden lang ohne Erfolg; also ließ ich Abends um 8 Uhr das Feuer wieder anfangen, und 3 Stunden darauf unterzeichnete der Gouverneur die beyliegende Kapitulation. Almeida ist dannach in französischen Händen; wir zogen diesen Morgen um 9 Uhr daselbst ein. Die Besatzung ist kriegsgefangen, und wird nach Frankreich geführt. Wir fanden in der Festung 98 Batteriestücke, worunter 17 beschädigt, ferner 300,000 Rationen Zwieback, 100,000 Rationen gesalzenes Fleisch und eine Menge andrer Lebensmittel, wovon man ein Verzeichniß aufnimmt. Ich glaube, Ew. Durchlaucht etwas von der Stimmung der Besatzung sagen zu müssen. Während der Unterhandlung näherten sich der Divisionsgeneral, H. Marquis de Alorna, ein Portugiese, und mehrere Generale und Oberoffiziere von seiner Nation, die in der französischen Armee dienen, der Festung. Eine Menge ihrer Landsleute erkannte sie von den Wällen herab, und zeugte die lebhafteste Freude, bald vom englischen Joch befreyt zu seyn. Diese Freude wuchs noch, als sie erfuhren, daß der Kaiser die portugiesischen Offiziere, die sich in Frankreich befinden, nach ihren Graden in seine Dienste genommen hat, und daß, weit entfernt, sie in einen Zustand von Demüthigung zu versetzen, wie die Engländer thun, er ihnen vielmehr die Ehre bewilligt hat, in den großen Feldzügen an seiner Seite zu kämpfen. Die Engländer begehen abscheuliche Dinge: sie hauen alles Getreide nieder, zerstören die Mühlen, die Häuser, und machen eine Wüste aus diesem unglücklichen Lande, zu dessen Vertheidigung sie gekommen seyn wollten. Sie verletzen dadurch alle Völker- und Kriegsrechte. Aber diese Nation ist gewöhnt, Nichts zu achten; ihr augenblicklicher Nutzen ist ihr einziges Gesetz. Die Division Loison vom Korps des Herzogs von Elchingen hat die Belagerungen von Ciudad-Rodrigo und Almeida geführt. Die beyden andern Divisionen dieses Korps, die drey Divisionen des Herzogs von Abrantes, und die drey Divisionen vom zweyten Korps, haben noch keinen Flintenschuß gethan. Der Herzog von Abrantes steht bey Ledesma, der General Reynier, der das zweyte Korps anführt, steht bey Zarza-mayor. Der Soldat ist wohl auf, die Armee gut versehen, und voll Begierde, die englische Armee eben so zu behandeln, wie wir die Division Crawford behandelt haben. Der Kaiser kann auf die Tapferkeit und gute Stimmung der Armee, so wie auf meinen Eifer und ehrerbietige Ergebenheit rechnen rc. Fort Conception, 28. Aug. 1810.

(Unterz.) Massena.

Amerika.

Die Revolution der spanischen Reiche in den Indien ist nunmehr nach dem Vorspiel, das die Caraccas, Puerto Rico, Havannah und die Provinzen am Rio de la Plata gaben, unvermeidlich. Der neue Welttheil will sich selbstständig und unabhängig von Europa erklären. Die gewaltige Gährung braust von den kanadischen Wäldern bis zur Südspitze der Cordilleras; nichts hemmt sie. Das Entstehen neuer Reiche und Freystaaten jenseits des Weltmeers wird auf die Schicksale, den Wohlstand und den Handel der europäischen Völker großen Einfluß üben. (N. Z.)

Schweden.

Aus Oerebro schreibt man unterm 1. Sept.: „Am Mittwoch traf Ihre Maj. die Königin hier ein, ward am Stadtthore von der Geistlichkeit und dem hiesigen Magistrat bekomplimentirt, und fuhr darauf unter dem Donner der Kanonen durch die Stadt, nach einem 1/4 Stunde von hier belegenen Landgute, wo sich bereits der König befand. Am folgenden Tage war hier auf dem Schlosse große Cour. Der Reichstag bezeugte Ihrer Majestät seine Ehrfurcht durch Deputationen. — Mit Begierde sieht man hier dem ersten Kurier von dem Fürsten von Ponte Corvo entgegen. (Allg. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 22. August. Am vorigen Sonntag wurde hier der am 23. July a. St. erfochtene Sieg unseres tapfern Generals, Grafen Kamensky des 1ten, über den Großvezier, unweit Rutschuk, bekannt gemacht. Unter den Gefangenen befindet sich ein Pascha und mehrere Offiziere, und 40 Fahnen wurden erbeutet. Diese wurden auch am Sonntage in Procession bey der großen Wachtparade nach der Kirche des heil. Isaaks gebracht, woselbst sie niedergelegt wurden.

In unserm Ministerio ist eine kleine Veränderung vorgegangen. Es sind nämlich zwey neue Ministerien ernannt, das Polizey-Ministerium und das des Cultus für Nicht-Griechische Confessions-Verwandte; dagegen ist das Commerz-Ministerium gänzlich aufgehoben. Polizey-Minister ist der bisherige stellvertretende Kriegs-Gouverneur Gen. Lieut. von Balaschoff. Das Polizey-Ministerium wird, wie es verlautet, eine große Ausdehnung erhalten, und mehrere Zweige, die bis dahin zum Ministerio des Innern gehörten, zu demselben übergehen.

Man sagt, daß Ihro Maj. die Kaiserin bey Höchst ihrer Rückreise aus dem Bade zu Plehnen, sich einige Tage in Riga verweilen werden.

Die Liefländischen Deputirten, sowohl vom Adel als von der Stadt Riga, die Se. Maj. dem Kaiser die Medaille wegen des hundertjährigen Festes überreichten, hatten die Ehre zur kais. Tafel gezogen zu werden. Eben so huldvoll wurden sie in Pawlowsky von Ihro Majestät der Kaiserin Mutter aufgenommen.

Wir haben hier eine beständige kalte und unangenehme Witterung, so daß wir uns des schönen Sommers gar nicht erfreuen können. (H. Z.)

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, eilen die bisher noch in den südlichen Provinzen des russ. Reichs gestandenen Regimenter gegenwärtig in forcirten Märschen theils der persischen Gränze, theils der Donau zu, und werden von andern Korps, die aus den nördlichen Provinzen kommen, ersetzt. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Journal de Francfurt hält es für beynahe gewiß, daß sich der Graf v. Gottorp, Gustav Adolph, zu Herrnhuth niederlassen wolle. (Allg. Z.)

Herr Hofrath Jakobs, vorher Professor zu Gotha und seit 3 Jahren Mitglied der Wissenschaften zu München, geht als Oberbibliothekar und Direktor des Münz-Cabinets nach Gotha zurück. (H. C.)

Der ehemalige König von Holland hat sich in Dresden einen Garten an der Seestraße gemiethet. (N. Z.)

Der Herzog von Orleans, welcher von der spanischen Junta nach Cadix berufen worden, kam daselbst den 22. Juny auf einer spanischen Fregatte an, und ward mit vielen Ceremonien empfangen. Er ist ein Schwager des Prinzen von Asturien, Ferdinand VII.

Nach einem Berliner Artikel in den franz. Blättern, ist der aus den schlesischen Bädern von Landeck verschwundene preußische Kriegsrath von Cölln (der Verfasser der vertrauten Briefe, nicht umgekommen, sondern in den Bädern von Ronneburg im Altenburgischen wieder zum Vorschein gekommen, von wo er in einem Schreiben an die preußische Regierung die Anzeige thut, daß das insolente Betragen der preußischen Offiziers ihn gezwungen habe, das Königreich Preußen zu verlassen.

Die französischen Blätter vom 7. Sept. widerholen die Nachrichten von der Verstärkung der polnischen Armee im Herzogthum Warschau, mit dem Beyfügen: (Warschau 21. Aug.) daß der General Fischer eingetroffen sey, um alsbald die Revüe der dortigen Armeekorps zu übernehmen, und daß ein Lager bey Tomaszow aufgeschlagen werden soll. (B. Z.)

Laut einem andern französischen Blatte sollen sich die französischen Truppen, der Aussaze nach — um die Contrebande zu verhüten, längst der Ostsee und den preußischen Küsten bis an die russische Gränze ausdehnen, und das von Frankfurt nach Hannover abgegangene große französische Generalquartier näher an die Ostsee verlegt werden. (B. Z.)

Versteigerung.

1186. (3. b) In Gemäßheit erhaltener kön. allerhöchster Weisung dd. 7. August gedenkt man vom unterzeichneten Stadtmagistrat den 1. Oktober früh um 9 Uhr eine eigenthümliche Buchenwaldung von 98 6/8 Tagwerk 3849 □ Sch h, dann einen weitern eigenthümlichen Holzgrund, welcher mit Fichten, Ferchen und Birken bewachsen ist, und 48 7/8 Tagwerk 4490 □ Schuh mißt, und welch beyde Holzgründe unweit dem Dorfe Pullach liegen, entweder zu ganz oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung nach Vorschrift der bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich demnach an besagtem Tag und Stunde auf gemeinem Stadtrathhause einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Uebrigens wird noch angefügt, daß der städtische Baumeister im Dorfe Pullach angewiesen ist, auf Verlangen die benannten beyden Holzgründe zur Besichtigung vorzuzeigen.

Actum den 5. Sept. 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier.

v. Mittermayr, Bürgermeister.

Westermayr.

Amortization.

1184. (2. b) Dem Leonhard Seidl, bürgerlichen Bierbräuer, und Franz Xaver Käser, bürgerlichen Färber allhier, sind von ihrem Vater und resp. Schwiegervater dem gewesenen bürgerlichen Färber Mathias Käser seel. unter andern auch die Foderungen für 2 Städtische und Landschaftliche Kriegs-Anlehen pr. 300 fl. erblich zugefallen.

Da nun hievon die hiesige Stadtkammer-Obligation dd. 7ten September 1796 auf 150 fl. extra Kriegs-Kontributions-Anlehens-Kapital lautend schon vor längerer Zeit, unwissend wie zu Verlust gegangen, und deßwegen der allenfallsige Besitzer erwähnter Obligation unterm 10ten May d. J. durch öffentliche Ausschreibung aufgefodert wurde, sich sub termino 30 Tagen über den rechtmäßigen Ankunftstitel dieser Obligation auszuweisen, und nun dieser Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich Jemand hierüber legitimirt hat, als will man obgenannte Obligation auf Bitten der Interessenten ohne weiters für Rechtsungültig, sohin als amortizirt erklärt haben.

Actum den 5ten September 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Bekanntmachung.

1201. Anna Maria Moser von Föhrnbach bey Pfaffenhofen gebürtig, welche dießorts wegen Diebstahl prozessirt wurde, entwich in der Nacht vom 9ten auf den 10ten August aus dem Krankenspitale am Gasteige.

Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, auf diese Person genaue Amtsspähe zu halten, und im Betretungsfalle selbe sogleich arretiren, und in den hiesigen Falkenthurm abliefern zu lassen.

Personsbeschreibung.

Obige Anna Maria Moser ist 21 Jahr alt, 5 Schuh groß, von mittelmäßigem Körperbau, hat lichtbraune Haare, ein braunlichtes volles Angesicht, und graue Augen.

Auf dem Kopfe trägt sie ein rothes Tuch, eben ein solches um den Hals und an dem Leibe ein persenes Korsett mit gelben Blumen, ein rothes Mieder, einen rothgestreiften kanafaß-

nen Rock, ein blaues Fürtuch, dunkelblaue Strümpfe mit weißen Zwickeln, und schwarz lederne Pantoffeln.

Den 12ten September 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Nachricht.

1159. (3. c) Ein durch 16 Jahre bey einer Schnupf- und Rauchtabacks-Fabrik gestandener Direktor ist gegen billige Belohnung erbiethig, seine während dieser Zeit gesammelte auf richtig chemische Grundsätze und die eigene Natur des Tabackblattes zurückgebrachte Kenntnisse den Wißbegierigen in diesem Fache mitzutheilen.

Da er kein Charletan oder ein bloß Geldgieriger, sondern ein Mann von Ehre und Reputation, und seiner Sache ganz gewiß ist; so steht er mit der jedem Rechtschaffenen heiligen Ehre für die Rechtheit seiner Angaben, und erbiethet sich sogar demjenigen, mit dem er im Unterhandlung gegangen ist, sein Geld wieder zurückzugeben, der ihm eine Unächtheit der Angaben mit Wahrheit beweisen kann.

In dem Comtoir der politischen Zeitung dahier kann nähere Auskunft erhalten werden.

Edictal-Vorladung.

1169. (3. b) Nachdem man in der Schuldsache des hiesigen Handelsmanns Peter Morasch, nach der untern 30. April abhin geschehenen öffentlichen Ausschreibung die Güte nicht zu erzwecken, und dieses Schuldwesen auseinander setzen konnte, weil der Passivstand aber den Aktivstand weit übersteiget, so hat man hiemit die Gant beschlossen, und zu Ediktstägen künftigen Montag den 8. Oktober ad liquidandum, Donnerstag den 8. November ad excipiendum, und Montag den 10ten September ad concludendum festgesetzt. Sämmtliche Moraschische Gläubiger werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, bey diesen Ediktstagen in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Rechtsanwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen.

Starnberg den 3. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Starnberg.
Haindl, Landrichter.

Bekanntmachung.

1175. (3. c) Das allergnädigst erlassene Organisations-Edikt, die kön. Central-Vetrinairschule betreffend, dd. 1sten Februar 1810 (sieh. Regierungsblatt Stuck VIII. Titel III. §. 17. pag. 122) verordnet, daß der alljährliche Vetrinair-Eleven-Aufnahms-Konkurs jedesmal vor dem 1. Oktober vor sich gehen soll.

Dieser Konkurs wird nun hiemit auf den nächstkommenden 29. Sept. mit dem Bemerken ausgeschrieben, und öffentlich kundgemacht, daß alle Dienigen, welche sich der Vetrinairkunde widmen wollen, einerseits an obbesagtem Tage persönlich erscheinen, andererseits sich aber auch mit allen erfoderlichen legalen Zeugnissen, welche das organische Edikt Titel III. §. 16. pag. 121. sub Litt. a, b, c, d, als vorläufige Bedingnisse federt, um so gewisser versehen, als Niemand ohne diese gesetzmäßig vorgeschriebene Legitimation, (wenn solches nicht früher schon durch die betreffenden kön. Landgerichtsärzte geschehen wäre) zum Konkurse zugelassen werden wird.

München am 1. Sept. 1810.

Königliche Central-Veterinair-Schule.
Karl Freyherr von Kesling.

J. B. Sartorie.

An die Mitglieder der Harmonie.

1170. (2. b) Die auf den Samstag den 22. dies angekündigte Generalversammlung dieser Gesellschaft zur Wahl des Ausschusses und der Supleans kann erst am Sonntag den 23. dies statt haben.

München den 17. Sept. 1810.

Der Ausschuß.

1193. (3. c) Es ist ein Tuchmachers-Werkzeug, nämlich Stühle, Geschirr und anders zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1208. Donnerstag den 20. Sept. 1810. und darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird zunächst dem Promenadeplatz in der Behausung des Hrn. Gießer Nro. 172. über eine Stiege eine Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung eröffnet, bestehend in Stockuhren, schönen Sesseln und Kanapee, Spiegeln, Schreib- und Komodkästen, dann Schreib-, Spiel-, Blumen-, Arbeits- und Toillett-Tischen, Bettstätten sammt Betten, Gläser und Porzellain, dann alle Gattungen Kuchengeräth. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

1205. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Nachricht.

1213. (2. a) Die Falter'sche Musikhandlung hat ihr Logie in der Dienersgasse verlassen, und jene in der Kaufingergasse bey Herrn Buchhändler Lentner über eine Stiege bezogen.

1212. (3. a) Eine englisirte braune Mecklenburger-Stutte steht im Stalle des Herrn Weinwirths Lunglmayer im Thale zu verkaufen.

1209. (3 a.) Im Graf Rechbergischen Hause auf der Hundskugel ist auf den 1. Oktober eine Wohnung im 1sten Stock zu beziehen, nämlich in 6 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, eine Küche, Speiß, Keller, Holzleg, auch mit oder ohne Stallung und Wagenremise. Es wird dieses auch theilweise gegeben. Das Nähere ist beym Schwaiger Bäck in der Sendlingergasse Nro. 298. zu erfragen.

1207. Sonnabend den 15. dieses Monats hat Jemand eine stahlene Uhrkette mit 2 goldnen Schlüsseln und 4 goldenen Stöckeln mit gravirten Steinen, von der Isarthorwache bis über die Hälfte der Kaufingergasse gehend, verloren. Der redliche Finder wird gebethen, solche gegen eine ansehnliche Belohnung in das Comtoir der politischen Zeitung einzuliefern.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 219 — 19. September 1810.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. J. Durchl. die Fürstin von Neuchatel und Wagram wurde gestern um 3 Uhr von einem Prinzen entbunden.

Spanien.

Zu den merkwürdigen Erscheinungen in dem dießjährigen Feldzuge in Spanien gehört die Ankunft des Herzogs Ludwig Philipp von Orleans, ältesten Sohnes des guillotinirten Egalité, zu Cadiz. Er hat im Anfange des Revolutionskrieges Militärdienste gethan, und sich unter Dumouriez, besonders in der Schlacht von Jemappe, ausgezeichnet. Er emigrirte hierauf nach England, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. Dann vermählte er sich mit einer Tochter Königs Ferdinand IV. von Sizilien, und lebte eine Weile auf dieser Insel, wo sich auch seine Mutter, einzige Tochter des verstorbenen Herzogs von Penthievre, zu ihrer Zeit die reichste Erbin in Frankreich, lebt. Eine Parthey der ehemaligen Centraljunta in Sevilla hatte, als diese noch alle Angelegenheiten der Insurrektion leitete, das Projekt entworfen, ihn zum Regenten von Spanien zu erheben. Dieses scheint auch späterhin Eingang gefunden zu haben. Im Juny dieses Jahres verließ der Herzog Sizilien. Der Abschied von seiner Familie geschah mit großer Feyerlichkeit, und hatte auf dem Verdecke der Fregatte, die ihn nach Spanien führen sollte, Statt. Es wurden in Gegenwart einer großen Versammlung Reden gehalten, die auf seine künftige Bestimmung Bezug zu haben schienen. Der Herzog stieg in Catalonien ans Land, und ward besonders in Tarragona mit großem Gepränge empfangen. Von da ging er nach Cadiz, wo er ebenfalls sehr feyerlich aufgenommen ward. Allein dabey blieb es auch. Die gegenwärtigen Machthaber scheinen in Hinsicht seiner, nicht die Gesinnungen ihrer Vorgänger zu haben. Man sprach schon wieder von seiner Rückreise nach Sizilien; und die Nachricht, als solle der Herzog nach Katalonien gehen, wo keine span. Armee mehr in offenem Felde erscheint, und die letzten Festungen von den Franzosen belagert werden, verdient vor der Hand wenig Glauben. Seine Erscheinung hatte allerdings Aufmerksamkeit erregt, da seit dem Jahr 1805 kein altfranzös. Prinz es versucht hatte, Theil an den öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen; allein diese Erscheinung wird wohl, wie so manche andere, nur vorübergehend seyn. (H. Z.)

Estremadura. Eine von Balleysteros kommandirte spanische Division, die schon mehreremale gegen die portugiesische Gränze zurückgetrieben worden war, hatte einen günstigen Augenblick zu finden geglaubt, um sich auf Cordova zu werfen, während das fünfte Korps gegen die Guadiana manövrirte. General Girard erhielt Befehl, mit seiner Division schnell auf den Feind loszugehen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Dis geschah; Balleysteros an der Spitze von 6,000 Mann wurde am 11 eine halbe Stunde links von Villa-Garcia angegriffen; General Girard brachte dis Korps in völlige Unordnung; nahm ihm seine ganze Artillerie ab, tödtete ihm viele Mannschaft, machte eine Menge Gefangene, und verfolgte es gegen Zafra um dessen Vernichtung zu vollenden. — Blockade von Cadiz. Die Blokadearbeiten werden mit Thätigkeit fortgesetzt; die beträchtlichen Batterien an der Rhede werden immer besser mit Geschütz und Munition versehen; man baut unaufhörlich Schaluppen und andere Fahrzeuge für die Flottille. Die vom Feinde unternommenen Landungen, um Aufstände in den Gebürgen von Ronda zu erregen, sind zurückgetrieben. Die Einwohner des Königreichs Grenada führen selbst gegen die Räuber Krieg, und vertreiben sie weit aus ihren Grenzen. General Sebastiani hat das Fort von Mallaga in den besten Vertheidigungsstand gesetzt. — Tortosa. Am 3. Aug. machte die Besatzung einen allgemeinen Ausfall; sie debouschirte auf allen Punkten zugleich, und lief gegen unsere Verschanzungen an. Die vordersten Posten mußten einen Augenblick weichen; aber die Generale Laval und Klopiski, an der Spitze der Elitenkompagnien des 44. und des 2. Weichselregiments, stürzten sich auf den Feind; und warfen ihn mit Verlust von mehr als 400 Todten, worunter mehrere Offiziere von Rang, in die Festung zurück. Der Gouverner Graf d'Ulcas, erhielt einen gefährlichen Schuß; wir machten 300 Gefangene, worunter 1 Obrist und 14 Offiziere. Die aus der Festung gekommene Kavallerie verlohr beynahe alle ihre Pferde. Unser Verlust betrug nur 8 Todte und 33 Verwundete. Der Obrist Lafasse vom 44. und der Major Michalowski haben sich ausgezeichnet.

Die gestern erwähnte Auffoderung des Marschalls Fürsten von Eßling, an den englischen Gouverneur von Almeida, lautete so: „Im Lager vor Almeida, den 27. Aug. 1810. Herr Gouverneur! Die Stadt Almeida steht in Brand. Mein ganzes Belagerungsgeschütz ist aufgeführt, und die englische Armee in der Unmöglichkeit, Ihnen zu Hülfe zu kommen. Ergeben Sie sich also der Großmuth der Armeen Sr. k. k. Ma-

zestät; ich biete Ihnen ehrenvolle Bedingungen an. Um sie anzunehmen, überlegen Sie, was zu Ciudad-Rodrigo geschehen ist, den bedauernwerthen Zustand, worin diese Stadt sich befindet, und die Unglücksfälle, die für Almeida aufgehoben wären, wenn Sie einen unnützen Widerstand verlängerten. Nehmen Sie, Herr Gouverneur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung an. (Unterz.) Massena." — Hierauf ward nachstehende Kapitulation abgeschlossen: „Art. 1. Die Besatzung wird mit den Kriegsehren kriegsgefangen seyn; das heißt, sie wird mit ihren Waffen ausziehen, aber dieselben auf dem Glacis der Festung niederlegen. Die Milizen werden nach Niederlegung der Waffen in ihre Heymath zurückkehren; sie dürfen während des gegenwärtigen Kriegs nicht mehr gegen Frankreich oder dessen Bundesgenossen dienen. — Art. 2. Die Offiziere von allen Waffengattungen und die Soldaten werden, Erstere ihre Degen und Gepäck, Letztere bloß ihr Gebäck behalten. — Art. 3. Die Einwohner werden ihr Eigenthum behalten, und wegen ihrer Meinungen auf keinerley Art beunruhigt werden. — Art. 4. Die Munitionsvorräthe und die Artillerie bleiben in der Gewalt der franz. Armee, und werden dem Kommandanten der Artillerie übergeben. — Art. 5. Die Kassen und Magazine rc. werden den hiezu ernannten französ. Kriegskommissärs übergeben. — Art. 6. Die Plane und Schriften der Festung werden dem franz. Kommandanten des Genies übergeben. — Art. 7. Die Kranken der englischen und der portugiesischen Armee werden auf Kosten der franz. Armee verpflegt und unterhalten werden; nach ihrer Wiederherstellung folgen sie der Bestimmung der Garnison. So geschehen im Lager vor Almeida, den 27ten Aug. 1810. Der Marschall Fürst von Eßling, Oberbefehlshaber der Armee von Portugal. (Unterz.) Massena. — Der Gouverneur von Almeida, (Unterz. William Core."

Von der spanischen Gränze, den 29. Aug. Nach der Erzählung einer von der franz. Armee in Portugal kommenden Person hat der Fürst von Eßling seit dem Rückzug der Engländer ins innere Portugal keine weitere Bewegung gemacht um sie dahin zu verfolgen, sondern sich bis jetzt darauf beschränkt, sich der beyden Ufer des Duero zu bemeistern, und die Belagerung der Festung Almeida zu decken. Zu diesem Behuf hatte ein Theil der franz. Armee den Pinhelfluß passirt, und ist an den Mondego vorgerückt. Das bey Guarda postirte englische Korps hat hierauf, um nicht von seiner Armee abgeschnitten zu werden, diese Gegend verlassen, und sich nach Candosa zurückgezogen. Das portugiesische Armeekorps, das den linken Flügel der englischen Armee bildet, ist bis Lafoens zurückgewichen. Ein Theil der Engländer ist bey Visen konzentrirt. Diese sowohl als die Portugiesen scheinen die Ausdehnung ihrer Linie bis an den Duero für zu gewagt gehalten, und deßhalb das linke Ufer dieses Flußes gänzlich verlassen zu haben. Man kennt die neue Stellung des Lords Wellington noch nicht mit Zuverläßigkeit: er suspendirt wahrscheinlich seinen fernern Rückzug gegen Coimbra oder Lissabon so lange, als die Festung Almeida noch Widerstand leistet (welche nunmehr bekanntlich am 27. Aug. übergegangen ist). Das auf dem rechten Ufer des Duero befindliche franz. Korps ist nicht beträchtlich, und scheint keinen andern Zweck zu haben, als feindliche Streifkorps zu verhindern, gegen die nördliche Seite dieses Flußes anzurücken. Es hatte sich bey Torre de Mencorvo aufgestellt. Zu Miranda ist eine portugiesische Garnison; die Festungswerke dieser Stadt, die in Verfall gerathen waren, sind, so weit es sich thun ließ, wieder hergestellt worden. Zur Beobachtung dieses Platzes steht zwischen Zamora und Salamanca ein franz. Korps. Der Herzog von Abrantes, der die sämmtlichen Truppen des rechten Flügels der franz. Armee kommandirt, hat sein Hauptquartier zu Ledesma am rechten Ufer des Tormes. Das große Hauptquartier der Armee von Portugal hatte die Stadt Salamanka noch nicht verlassen; der Fürst von Eßling, der sich gewöhnlich dort aufhielt, befand sich gegen das Ende der Belagerung von Almeida selbst in den Transcheen vor dieser Festung. Auf seinen Befehl wurden die Festungswerke von Ciudad-Rodrigo, die bey der Belagerung äußerst beschädigt worden sind, ausgebessert. Diese Stadt scheint vorläufig zum Hauptwaffenplatz für die franz. Armee in Portugal bestimmt zu seyn. (U. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Sept. Der Feldmarschall Fürst Johann von Lichtenstein hat das Kommando dieser Hauptstadt resignirt; man glaubt, Fürst von Schwarzenberg werde ihm darin nachfolgen. (S. Z.)

Türkey.

Aus Pera bey Konstantinopel wird unterm 10. Aug. geschrieben: Ein am 8. von Schiumla eingetroffener Kourier soll die Bestätigung mitgebracht haben, daß die Russen sich auf 4 Stunden Wegs retirirt hätten. Man hält ihre Armee nicht mehr für 50,000 Mann stark, wogegen die der Pforte nicht viel weniger als 200,000 Mann zählen mag. (Allg. Z.)

Preussen.

Den 15. Sept. fangen die Herbstmanövers an. — Laut Nachrichten soll der Friede zwischen Rußland und der Türkey gewiß seyn. — Am 6ten Sept. kamen gleich hinter einander zwey Kuriere aus Petersburg an, und gingen ohne Aufenthalt dem Könige nach. — Von Halle kommen viele Studenten zu der neuen Universität in Berlin an. (K. v. D.)

Schweden.

Nach dem Publicist scheint es, daß kein Befehl zur Besetzung von Schwedisch-Pommern durch französische Truppen gegeben wurde. Die schwedische Regierung soll sich wegen der Wegnahme des Korsaren Wagram vollkommen gerechtfertigt haben. — Dem Grafen Fersen soll ein feyerliches Leichenbegängniß und Beysetzung in der Ritterholmskirche unter den Grabmälern der Seraphinenritter zu Theil werden. Einer seiner Mörder, Namens Lambert, ein Komödiant, ist bereits zu einer lebenslänglichen Gefangenschaft und Gassenlaufen verurtheilt worden. Einem andern Aufrührer, dem bekannten

Goldarbeiter Genom, steht gleiche Bestrafung bevor, wenn er von einer schweren Krankheit hergestellt seyn wird, die ihn im Gefängnisse befallen hat. Die Vertheiler aufrührerischer Schriften werden wahrscheinlich mit dem Tode bestraft werden.

(K. v. D.)

Sachsen.

Ueber das zu Eisenach vorgefallene traurige Ereigniß liest man nun folgende nähere Nachrichten: „Am 1. Sept. Nachts um 3/4 auf 9 Uhr kam ein französischer Pulverwagen mit 9 Pferden bespannt und mit 14 Centnern Pulver, Kartätschenpatronen und Granaten beladen nach Eisenach. Schon vor der Stadt weigerten sich die Fuhrleute, weiter zu fahren, indem sie bemerkten, daß der Wagen rauche. Kaum war er auf dem Markte vor dem Gasthofe zum Rautenkranze aufgefahren, als er sich mit einer so ungeheuern Explosion entzündete, daß man das Getöse bis in das 10 Stunden entlegene Erfurt hörte. In demselben Augenblick standen auch alle benachbarten Häuser in Flammen, alle Menschen in der Nähe des Wagens waren zerschmettert, die 7 Kanoniere, die den Wagen begleitet hatten, lagen todt umher, und von den Pferden einzelne zerrissene Theile in den Straßen zerstreut. Ein Brautpaar saß traulich Arm in Arm vor einer Hausthüre in der Nähe des Wagens; ein vor ihm liegender ungeheurer Quaderstein wird durch die Explosion auf dasselbe geschleudert, und zerschmettert es. Im Hause des Raths Dörr fanden sich 7 Todte; Hr. Dörr selbst ist verbrannt. Im dritten Stock dieses Hauses wohnte der Hauptmann v. Schenk. Er, seine Frau, seine Kinder und die Tochter des geheimen Kammerraths Eichel befanden sich in seinem Zimmer. Als dieß Haus in Brand gerieth, stürzte sich der Hauptmann von Schenk vom dritten Stockwerke auf die Straße, und ist glücklicher Weise gerettet. Seine Familie und die Tochter des Raths Eichel starben in den Flammen. In einem andern Hause saß der Hofadvokat Oettelt mit seiner jungen Frau, mit welcher er erst seit drey Wochen vermählt ist, auf einem Kanapee, das an der Wand gegen die Straße stand. Mit dem Donner der Explosion stürzte die ganze Wand und die Decke des Hauses zusammen. Das Kanapee fällt drey Stockwerke hoch auf die Straße hinunter, im Fallen bleibt Oettelt betäubt darauf sitzen, seine Frau stürzt vor ihm her, und beyde sind unbeschädigt, indeß das Haus und alle übrigen Bewohner desselben ein Raub des Feuers wurden. Bey 40 Häuser sind abgebrannt, alle Fenster in dem größten Theile der Stadt zerschmettert; in wenigen Häusern findet man noch Oefen, die meisten sind geborsten. Das Feuer wüthete bis den folgenden Nachmittag, ungeachtet über 100 Spritzen und unzählige Menschen zu Hülfe geeilt waren. Einige und 50 Menschen hat man schon todt gefunden, viele sind noch unter dem Schutte begraben, über 80 sind verstümmelt und tödtlich verwundet, vielen sind die Füße und Aerme vom Leibe gerissen; kurz, wer sich in der Nähe des Wagens befand, ist zerschmettert und verbrannt. Einer der Fuhrknechte, ein Bursche aus Gotha, ist, über einen Flintenschuß weit geschleudert, todt und verbrannt gefunden worden. Selbst einige zur Rettung herbeygeeilte Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Feuerwärter auf der Wartburg that vierzigmal Nothschüsse; die dadurch erhitzte Kanone zersprang und zerschmetterte ihn. In einer kleinen Entfernung von der Höllenmaschine, die so vieles Unglück anrichtete, stand noch ein beladener Pulverwagen. So wie die Explosion erfolgt war, spannten sich viele Menschen daran und entfernten ihn. Noch sechs andere Pulverwagen waren mit diesen beyden gekommen, und wären sie, wie gewöhnlich, in Einer Reihe gestanden, so wäre die ganze Stadt in Schutt verwandelt worden. Unbeschreiblich ist der Jammer des unglücklichen Eisenachs. Mehrere Familien sind ihrer Wohnungen und ihres Vermögens beraubt. Der Tod hat viele Familienzirkel zerrissen, und viele der noch Lebenden sind verstümmelt und verbrannt."

Versteigerung.

1215. Von unterzeichneter Gerichtsbehörde werden nachstehende Effekten, bestehend in einer goldenen Repetiruhr, silbernen Löffeln, Kleidung, Wasch, Kommodkästen, so andere Hausfahrnissen auf Freytag den 21. Sept. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufslustige wissen sich demnach am bestimmten Tag in dem Hofrath von Dellingischen Hause Nro. 42. im 2. Stocke nächst der Frauenkirche einzufinden.

München den 17. Sept. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1214. (3. a) Von unterzeichneter Gerichtsbehörde werden Mittwoch den 26. Sept. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sämmtliche Effekten des kön. baier. Kämmerer, Ludwig Grafen von Canisco, als goldene Tabatieren, goldene Ordenskreuze, silberne Tisch-Service, derley Leuchter, und noch andere Silbergeräthschaften, Kupferstiche, Porzellain, Chatoullen, eine Reisapotheke, Kleidung, Wasch, Tischzeug so andere Hausfahrnisse, Pferdedecken von Tigerpelz, eine Chaise sammt Coffre, ein Gestell von einem Staatswagen, und ein Reisewagen ohne Kasten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wissen sich demnach am oben bestimmten Tag in der Löwengrube beym Bierwirth Hiebler Nro. 101. über 2 Stiegen einzufinden.

Den 12. Sept. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung des Landguts Haarbach.

1211. (4. a) Am Mittwoch den 24ten des künftigen Monats October wird das unweit Vilsbiburg gelegene allodiale Landgut Haarbach, nebst den sich dabey befindenden, von Sr. königlichen Majestät, und von 5 Privaten verliehenen Lehen zu Folge eines rechtskräftigen Erkenntnisses versteigert. Kaufs-

liebhaber, welche sich, um dieses Landgut mit seinen Zugehörungen zu besehen, in der Zwischenzeit nur an dem zu Haarbach wohnenden Patrimonial-Gerichtshalter Weitenauer wenden dürfen, wollen sich am 24. Okt. morgens 9 Uhr vor der königl. Appellations-Gerichts-Commission in Haarbach einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

Bey diesem Landgut befinden sich 118 1/2 Tagwerk, 91 Quadr. Ruthen, 10 1/2 Quadr. Sch. Aecker, 33 1/4 Tagwerk 89 Qu. Ruth. 14 Qu. Sch. Wiesen, 110 Tagwerke 35 Qu. Ruth. 29 1/2 Qu. Sch. Waldung, ein Bräuhaus und 1 Ziegelstadl. Die Hintersassen reichen jährlich 736 fl. 50 kr. 1 dl. Stiften, 61 Gänse, oder dermal dafür 61 fl. Als Getraidedienst 3 Schäffl, 2 Metzen, 1 Vierling, 1 1/2 Sechzehntel Waitzen, 39 Schäffl, 3 M. — V. 1 S. Korn, 3 Schäffl, — M. 2 V. 3 3/4 S. Gerste, 47 Sch. 4 M. 2 V. 1 1/2 S. Haber. Die Zehenten, welche während der mehr als zehnjährigen gerichtlichen Administration des Guts zum Theil verpachtet, zum Theil in Natura eingebracht worden sind, werfen nach einem von 1799 bis 1808. gemachten Durchschnitte an Pachtschillingen für ein Jahr 670 fl. 11 kr., und noch nebenher jährlich in Natur ab:

Weitzen	9 Schäffl	4 M.	— V.	2 1/4 S.
Korn	34 "	1 "	2 "	3 3/5 "
Gerste	15 "	1 "	1 "	3 9/10 "
Haber	26 "	— "	1 "	3 1/5 "

Und nebenher wird noch der kleine Zehend erhoben. Von 9 Hintersassen wird von jedem 4, und von 5 andern von jedem 2 Tage lang gegen 1 Maaß Bier und 1 kr. Brod für jede Fuhr, es mag einer deren des Tages viele, oder wenige machen, um den Zehend gefahren, und von 19 Söldnern wird von jedem 4, und von 18 Häuslern von jedem 2 Tage lang gegen 1 kr. für den Tag der Zehend zusammen getragen, und überdieß werden von den Hintersassen 141 fl. 30 kr. Schaarwerkgeld gereicht.

An Laudemien treffen nach einem zehnjährigen Durchschnitte für ein Jahr 524 fl. 14 7/10 kr. An Fertiggeldern 30 fl. 5 3/5 kr. An Inventursgebühren 4 fl. 19 1/10 kr. und 7 kleine bey Haarbach vorhandene Aktiv-Lehenstücke werfen mit Haupt- und Nebenfällen nach einem 2njährigen Durchschnitte für 1 Jahr 12 fl. 46 kr. 3 dl. ab. Die Ausgaben bestehen in der Steuer provisorisch auf 403 fl. 7 1/2 kr. jährlich festgesetzt, in Stiften und Gilten zu Gotteshäusern, und in geistlichen Fundationen zusammen von jährlichen 175 fl. 57 kr. in der Cordons-Anlage von 3 fl., in der Menath-Anlage von 3 fl. 28 kr. — in dem Rechtholze von jährlichen 19 Klaftern weichen Holzes, 4 Liechtferchen, und 1/2 Schmidlbaum, den in Kriegszeiten zu reichenden Ritterlehenpferde-Geldern von den königl. Ritterlehen, und in den Relevien von den Lehenstücken, welche Relevien nicht bedeutend sind. Hiebey wird bemerkt, daß die Lehen von dem Käufer allodialisirt, oder in einen andern Grund-Vertrag umgeändert werden müssen.

Ueberdies wird noch jährlich 1 fl. für das Fahren der Todten zur Pfarre bezahlt. Ob der Käufer künftig einen Patrimonial Gerichtshalter halten will, steht in seiner Willkühr; der Gerichtsdiener hat aber für seine Verrichtungen den Genuß eines zum Gute gehörigen Hauses und der Sporteln. Der ausführliche Anschlag des Guts kann in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Straubing den 7ten September 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Regen- und Unterdonau Kreise.

Reichlin.

Sighart, Sekretär.

1216. (4. a) Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er sein bisher in der Behausung des Titl. königl. Directors von **Samet** in der Theatiner-Schwabinger-Gasse geführtes Waarenlager nunmehr in seine eigenthümliche Behausung in der Residenzschwabinger-Gasse Nro. 23 vis a vis des hochgräfl. v. Thöringischen Hotels bis den 23. dieses Monaths versetzen werde: er erbittet sich auch da in seinen bekannten Waaren geneigten Zuspruch, und wird durch eine reelle Bedienung die volle Zufriedenheit seiner verehrtesten Abnehmer zu erwerben sich stets bestreben.

München den 18. Sept. 1810.

Johann Baptist v. Grundner
bürgerl. Handelsmann.

Literarische Anzeige.

1210. Auf **mehrere neuerlichst wieder geschehene Anfragen** dient hiermit zur Antwort: auf

Dr. J. P. Harl's vollständiges Handbuch der Staatswirthschafts- und Finanz-Wissenschaft mit vorzüglicher Rücksicht sowohl auf die älteste als auf die neueste Gesetzgebung und Literatur (in zwey Theilen mit einem allegorischen Umschlag und Titel-Kupfer.)

wird bis zur **baldigen** Erscheinung dieses Werkes noch Pränumeration oder Vorausbezahlung von 4 fl. Rheinl. angenommen; nachher kostet dieses Handbuch **sieben** Gulden netto. Die resp. Herren Pränumeranten werden dem Handbuche vorgedruckt und erhalten die ersten Exemplarien.

Für **München** und die benachbarten Orte nimmt Pränumeration auf obiges Handbuch an: der königliche baierische Haupt-Post-Wagen-Expeditor Hr. **Weber** in München. Entferntere Herren Pränumeranten belieben den Betrag nebst Namen und Character einzusenden: **an die Expedition des allgemeinen Kameral-Korrespondenten in Erlangen.**

1212. (3. b) Eine englisirte braune Mecklenburger-Stutte steht im Stalle des Herrn Weinwirths Lunglmayer im Thale zu verkaufen.

1220. (3. a) Verschiedene Effekten, als Better, Frauenkleider, Präziosen, Spiegel, Kleiderkasten, damaszirten Tafelzeug auf 24 Personen, Malereyen, Kupferstiche sind gegen billige Preise und Bedingnissen zu verkaufen. D. ü.

1219. (3. a) Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen Reisegefährten nach Frankfurt am Main und Gegend auf gemeinschaftliche Kosten. D. ü.

1217. Nro. 117. auf dem Rindermarkt ist im ersten Stock auf künftige Michaelizeit ein Logis mit 6 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu verstiften.

1218. (3. a) Es ist vorgestern ein schwarz- und weißgefleckter Tigerhund entlaufen. Dem selbiger zugelaufen ist, beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in die Burggasse Nro. 182 im ersten Stock zu bringen.

Nachricht.

1213. (2. b) Die Falter'sche Musikhandlung hat ihr Logie in der Dienersgasse verlassen, und jene in der Kaufingergasse bey Herrn Buchhändler Lentner über eine Stiege bezogen.

Druckfehler. In der gest. Zeit. I. S. 983. Sp. 5. statt Mitglied der Wissenschaften, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 220 — 20. September 1810.

Baiern.

Der kaiserl. königl. französische Reichsmarschall, Fürst von Eggmühl, und der Divisionsgeneral, Baron Pernety (Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens) sind zu Großkreuz, dann der Divisionsgeneral de la Grange, der Bataillonschef vom Ingenieurkorps Prevost-Vernois, der Bataillonchef und Ingenieurgeographe de Castre, der Oberstlieutenant de la Force und der Artilleriekapitain Berouville, zu Rittern des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt. — Wegen des erfolgten Ablebens Ihrer Durchlaucht der verwittweten Herzogin von Mecklenburg-Schwerin hat der königliche Hof die Trauer, von Sonntag den 16. Septbr. an, auf 6 Tage angelegt.

Frankreich.

Zwölf Eskadrons leichte Kavallerie, die sich bey Tours versammelt hatten, sollten am 14. Sept. unter General Fournier über Bayonne nach Spanien aufbrechen. — Nach Briefen aus Marseille hält sich der alte König von Spanien noch immer mit seiner Gemahlin und der Königin von Hetrurien auf einem schönen Landhaus, eine halbe Stunde von der Stadt, auf, war aber gesonnen, nächstens wieder nach Marseille zu ziehen. Er war einige Zeit hindurch kränklich gewesen.

Ein Pariser Blatt enthält ein Verhör, das man mit dem Herrn Augenard, Kapitän eines französischen Kaperschiffes, der aus der englischen Kriegsgefangenschaft zu St. Malo angekommen ist, indem er sich des Nachts mit einigen andern Franzosen eines kleinen Boots bemächtigte, abgehalten hat. Aus seinen Aussagen erhellet, daß die französischen Kriegsgefangenen in England sehr hart gehalten sind. Man sperrt sie zu 1,000 bis 1,200 auf alte Kriegsschiffe ein, wo sie im Winter nur von 9 bis 3 Uhr, und im Sommer von 6 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr auf einem Theil des Verdecks herum gehen dürfen. Nachts werden die Kanonenlöcher sorgfältig zugeschlossen, welches eine solche Hitze verursacht, daß aus Mangel an Luft Fäulniß entsteht, und diese ist die Ursache von ansteckenden Krankheiten die eine Menge dieser unglücklichen Kriegsgefangenen wegraffen. Die Lebensmittel, welche man ihnen reicht, sind sehr schlecht, wahrscheinlich wegen der Habsucht der Lieferanten. Das Brod ist nur halb gebacken, und es wird kein Weitzen dazu genommen. Die Offiziere von jedem Rang, welche auf Parole herumgehen dürfen, genießen gar keine Achtung, sie werden von dem Pöbel häufig herausgefodert, sich zu boren. Das Gehalt, welcher den Offizieren bewilligt ist, kann wegen der Theurung der Lebensmitteln und der hohen Quartiermiethe unmöglich zureichen. Das Volk, welches elend daran ist, wünscht den Frieden, die Reichen aber die Fortsetzung des Krieges ꝛc. Augenard war 49 Monate lang in englischer Kriegsgefangenschaft. Er ist erst 33 Jahre alt; aber seit seinem zehnten Jahre fast immer auf dem Meere gewesen. Er fiel in den ostindischen Gewässern in Kriegsgefangenschaft, und wurde zuerst nach Madras, von da aber nach England geführt. Sein Kaperschif, mit dem er von Isle de France ausgesegelt war, hieß Gustav, und wurde nach einer Fahrt von 85 Tagen durch die englische Fregatte Caroline genommen. (Allg. Z.)

Italien.

Berichte aus Neapel vom 5. Sept. erzählen: „Am 3. Sept. lief hier das zu Castell a Mare neu erbaute Linienschif Capri von 74 Kanonen ein. Es grüßte die Stadt aus 24 Kanonen, die es bereits am Bord hatte, und sämtliche Kastelle erwiederten diesen Gruß durch eine Generalsalve. Eine unzählbare Menschenmenge hatte sich längs des Hafens versammelt, um diesen schönen Erstling der neuen königl. Marine zu sehen. Das Schiff Capri wurde auf seiner Fahrt nach Neapel durch die drey Goeletten, Luise, Lätitia und Lamyn, so wie durch 20 Barken begleitet. — In der Meerenge von Messina war in den letzten Tagen Waffenruhe eingetreten, indem beyde Theile sich beschäftigten, den Schaden auszubessern, den sie am 27. Aug. durch das sechsstündige harte Gefecht erlitten hatten. Der Prinz de Cariati, Fregattenkapitän und Ordonnanzoffizier des Königs, war wegen seines tapfern Betragens in dem am 13. Aug. beym Faro di Messina gegen die Engländer vorgefallenen Gefecht zum Kommandeur des Ordens beyder Sizilien ernannt worden.

Nach Berichten aus Venedig vom 8. war daselbst am 6 in Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs das neu erbaute Linienschif Rivoli von 74 Kanonen unter dem Schall kriegerischer Musik im Arsenal vom Stapel gelaufen. Diese Operation erforderte wegen der Nähe der gegenüber stehenden Gebäude eine besondere Vorsicht. Am nemlichen Tage nahm der Vizekönig die im Porto franco zu Venedig neu errichtete kolossale Bildsäule Sr. Maj. des Kaisers Napoleon in Augenschein, und beehrte deren Verfertiger, H. Banti aus Verona, welcher gegenwärtig war, mit seinem Beyfall. (Allg. Z.)

Westphalen.

Cassel, 6. Sept. Der Herr Baron von Hardenberg, (von Grohnde) ist zum Staatsrath, in der Sektion der Justiz und des Innern, ernannt. (W. M.)

Illyrische Provinzen.

Triest, 6. Sept. Hier liegen gegenwärtig mehrere Schiffe, die mit Ladungen nach der Levante bestimmt sind, aber von der Regierung die Erlaubniß abzusegeln bisher noch nicht erhalten haben, indem die Engländer fortfahren, das adriatische Meer unsicher zu machen. Sie zeigen sich auch beynahe täglich auf der Höhe unsers Havens. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Sept. Nach einem Kurier, welcher zu Anfang dieses Monats aus Paris hier eingetroffen war, sollten Se. Exz. der Hr. Graf Metternich in 3 Tagen darauf hier eintreffen, Der Aufenthalt des Herrn Grafen scheint aber dort wieder neuerdings verlängert worden zu seyn, und er dürfte wohl, wie man glaubt, Se. Maj. den Kaiser Napoleon auf seiner Reise nach Holland begleiten. — Unser Kurs hat sich seit acht Tagen nicht wesentlich verändert; er steht zwischen 470 und 474 Uso. (W. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 14. Sept. Der Hr. Graf v. Compans ꝛc. ist diesen Morgen nach Hannover abgereiset. Se Exz. übergaben dem Herrn Baron von Rabenau den von Baiern an Se. k. H. den Großherzog von Würzburg abgetretenen Theil, und dem Hrn. Baron v. Rechberg das Land des Fürstenthums Salzburg und des Innviertels, welche an Baiern fallen — Beyde Minister haben zugleich Frankfurt verlassen. — Se. Exz. der Marschall Herzog von Valmy befindet sich hier. — Mad. Blanchard hat diesen Abend der Erwartung des Publikums entsprochen; Ihre Fahrt war ausnehmend schön und von einem scharfen Nordostwind beflügelt; der Ballon schwang sich in größter Schnelligkeit über der Stadt empor, und verschwand sehr bald aus den Augen der Zuschauer. Man stund sehr in Furcht, sie möchte ein Opfer ihres Muths oder vielmehr ihrer Verwegenheit, bevor sie sich niederläßt, werden.

(J. d. Fr.)

Deutschland.

Aus dem Brandenburgischen, den 11. Sept. Einem Gerüchte zufolge dürfte vielleicht am Elbstrom, sowohl in Nieder- als Obersachsen, von franz. Truppen ein Kordon gegen den Schleichhandel gezogen werden. Andere Nachrichten verlegen diesen Kordon an die Kusten der Ostsee. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. reiste der Graf von Gottorp wieder durch Berlin. Er nahm seinen Weg nach Freyenwalde, Seine Begleitung bestand aus einem einzigen Bedienten; das übrige Gepäk folgte ihm später. Das leztere soll in Berlin angehalten worden seyn. (Allg. Z.)

Von der Niederelbe, vom 5. Sept. Es läuft das Gerücht, daß eine Expedition gegen Helgoland versucht werden dürfte, um die dasigen reichen Waarenmagazine aufzuheben. Man spricht von 25 Kanonierschaluppen, die dazu mit verwendet werden sollen. Dänischer Seits ist seit acht Tagen das Embargo längst der ganzen holsteinischen Westküste und längs der Elbe so strenge, daß auch kein Boot, kein Torffahrzeug abfahren darf. (N. Z.)

Großbritannien.

Der Moniteur bringt Londoner Nachrichten bis zum 4. Sept. Das Erheblichste davon dürfte Folgendes seyn: Der Admiral Sir Richard Keates hatte nach seiner Uebernahme des Kommando's der englischen Eskadre zu Cadiz es zu seinem ersten Geschäft gemacht, die Junta dahin zu vermögen, daß sie alle spanischen Linienschiffe von der Rhede entfernte. Fünf waren bereits nach Minorka gesegelt; drey andere sollten nach den kanarischen Inseln und Amerika, und zwey nach England abgehen. Nur zwey spanische Fregaten sollten auf der Rhede zurückbleiben. Bis zum 9. Aug. war übrigens vor Kadiz Alles ruhig gewesen; die Franzosen rückten aber mit ihren Werken immer vor, und waren nur noch 600 Ruthen von den spanischen Linien. In der Stadt selbst wurden die Lebensmittel immer theurer: doch fehlte es nicht an Wasser. — Die Londoner Handelskammer hatte, „in Betracht der für die Handlung nachtheiligen Lage, zu welcher das franz. Dekret Anlaß gegeben habe," ihre lezten Beschlüsse dahin geändert, daß es nicht mehr erfoderlich seyn solle, daß die aus Frankreich gebrachten Ladungen zum Theil aus Getreide bestehen. Zugleich spricht das Morning-Chronicle von einer nahe bevorstehenden Uebereinkunft, vermöge deren zwischen England und einem bis jezt noch nicht definitiv bestimmten franz. Hafen, ein regelmäßiger Postenlauf eingerichtet werden sollen. — Der Gouverneur von Jamaika, Lord Manchester, war unvermuthet nach England zurückgekommen. Die Opositionsblätter folgerten daraus, daß sich auf dieser Insel irgend etwas Unangenehmes zugetragen haben müsse. — Am 24. Jun. hatte sich in der Gegend der Bohama-Inseln ein Vorfall ereignet, der viele Weiterungen hätte nach sich ziehen können. Die nordamerikanische Kriegsbrigg the Viren von 14 Kanonen, die mit Regierungsdepeschen und Passagiers nach Neu-Orleans segelte, wurde von der englischen Kriegssloop Mosel von 20 Kanonen angerufen. Da der amerikanische Kapitän nicht anhalten wollte, schickte ihm der Engländer einige Kugeln zu, welche eine Segelstange herabschlugen, und durch die Splitter einen Passagier verwundeten. Beyde Theile machten sich bereits zum Gefecht fertig, als der englische Kapitän, den der Amerikaner schriftlich um die Gründe seines feindlichen Betragens befragt hatte, sich deßhalb entschuldigte, und anführte, er habe die Brigg für einen verkappten französischen Kaper angesehen; auch gebe er sein Ehrenwort, daß die Kugeln nicht auf das Schiff gezielt gewesen wären. Hiermit ließ sich der Amerikaner befriedigen

Vermischte Nachrichten.

Die Großfürstin Katharine, Gemahlin des Fürsten von Oldenburg, ist von einem Prinzen entbunden worden. (A. Z.)

Die Frau Gräfin von Gottorp (Gemahlin des Königs Gustav Adolph) war am 12. Sept. wieder durch Frankfurt zurückgereist, um sich zunächst nach Darmstadt zu begeben. (Allg. Z.)

Der König von Sachsen ist noch auf dem Lustschlosse Pillnitz, und kann, ungeachtet der Krankheit am Fuße, im Garten spatzieren gehen. — Das schnelle Vorwärtsschreiten der Demolirung der Dresdner Festungswerke hat schon einige Arbeiter stark beschädigt. Noch am 29. Aug. wurden drey Arbeiter durch das Einstürzen einer Schanze so beschädigt, daß einer ein paar Stunden darauf starb. (Allg. Z.)

Unter der Direktion von französischen Ingenieurs wird gegenwärtig an der Ausbesserung der durch die letzte Belagerung beschädigten Festungswerke von Danzig sehr thätig gearbeitet; man legt auch neue Außenwerke an. (N. Z.)

— In Berlin erschossen sich zwey junge Leute; der eine war von der jüdischen Kolonie, und that es, weil ihm, wie man sagt, seine Mutter kein Geld geben wollte. Man spricht viel von diesem Selbstmorde, weil man es für ausgemacht hält, daß ein Mann vom Stamme Israel nicht so viel Muth besitze, sich auf eine solche Weise zu expediren. Der zweyte Fall ist entschieden von psychologischer Merkwürdigkeit. Ein sechzehnjähriger Jüngling, aus Westpreußen gebürtig, in Berlin in Pension, besucht eines Abends einen Wirthskeller, läßt sich Wein reichen, erbittet sich Schreibmaterialien, setzt sich in eine Ecke und schreibt; die übrige Gesellschaft beachtet ihn nicht. Bald darauf ruft er: Leben Sie wohl, meine Herren! leert sein Glaß, und drückt dann ein plötzlich in den Mund gehaltenes Pistol ab. Auf dem obern Theil des Papierplattes hatte er sein Logis geschrieben, und dann einen Brief an seinen Vater aufgesetzt, in welchem er, dem Vernehmen nach, ungefähr folgendes schrieb; „Trauern Sie nicht über meinen freywilligen Tod, mein Vater, sondern freuen Sie sich, daß Sie einen heillosen Sohn verlieren. Ich war von frühester Kindheit an ein Bösewicht, und das Stehlen machte mir Vergnügen. Mit Kleinigkeit fing ich an, und ging dann zu Sachen von größerm Werthe über. So habe ich Ihnen auch die 400 Thaler entwendet, welche die Köchin genommen haben sollte. Das Mädchen war mir auf der Spur; entdeckte sie mich, so ward ich auch Mörder, denn ich hatte für diesen Fall schon ein Pistol geladen, das Mächen zu erschießen; aber meine Schlauheit vereitelte ihre Mühe. Ich gehe deshalb in der Ueberzeugung aus der Welt, daß ich recht thue, sie von einem Ungeheuer zu befreyen.„ Uebrigens sollen seine Sachen in guter Ordnung gewesen seyn.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 21ten. Die Schweizer Familie. Oper in 3 Akten. Mit Musik vom Hrn. Kapellmeister Weigel.

Versteigerung.

1214. (3. b) Von unterzeichneter Gerichtsbehörde werden Mittwoch den 26. Sept. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sämmtliche Effekten des kön. baier. Kämmerer, Ludwig Grafen von Chamisso, als goldene Tabatieren, goldene Ordenskreuze, silberne Tisch-Service, dreiey Leuchter, und noch andere Silbergeräthschaften, Kupferstiche, Porzellain, Chatoulen, eine Reisapotheke, Kleidung, Wasch, Tischzeug so andere Hausfahrnisse, Pferdedecken von Tigerpelz, eine Chaise sammt Coffre, ein Gestell von einem Staatswagen, und ein Reisewagen ohne Kasten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wissen sich demnach am oben bestimmten Tag in der Löwengrube beym Bierwirth Hiebler Nro. 101. über 1 Stiege einzufinden.

Den 12. Sept. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

1203. (3. a) Da bey dem Adam Stich, Müllermeister und ganzen Hofsbesitzer in Poppenreith kein anderes Execution-Mittel einen Eingang findet, als der öffentliche Verruf und Verkauf seines Hofes, welcher besteht

I. An Gebäuden:

a) in einem zweystöckigen Hause;
b) — drey separirten Stallungen;
c) — einem großen Stadel;
d) — zwey großen Schupfen;
e) — 7 Schweinställen.

II. An Grundstücken:

a) — 61 Tagwerk Feld;
b) — 47 1/2 Tagw. Wießgrund;
c) — 60 Tagw. Holzgrund;

so hat man den öffentlichen Verruf, und Verkauf dieses Anwesens decretirt.

Es haben sich also diejenigen, welche hiezu Lust fühlen, am 15. k. M. Octob. d. J. in loco Poppenreith einzufinden, ihr Anboth zu Protocoll zu geben, und das Weitere abzuwarten.

Fremde, und nicht dießgerichtliche Unterthanen haben sich über ihr besitzendes Vermögen durch gerichtliche Attesten auszuweisen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Titel oder an der Person des Stichs, oder dessen Anwesens einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, auf den 12. k. M. Octobers d. J. oder zur gütlichen Uebereinkunft, oder in Zerschlagung dessen.

ad liquidandum et producendum,
am 12. Novemb. ad excipiendum und
am 12. Decemb. ad concludendum

unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen vorgeladen.

Geschehen am 7. Sept. 1810.

Königl. bairisch. Landgericht Tirschenreith, im Naabkreise.

J. M. Bedall, Landrichter.

Proklama.

1159. (3. b) Anton Greimels, bürgerlichen Tuchmachers in Kötzting Schuldenstand übersteigt sein Vermögen, und zugleich hat die Mehrzahl der bekannten Gläubiger sich bereits zu einem gütlichen Vergleich geneigt gezeigt.

Daher Commission auf Donnerstag den 11ten Oktober zur Liquidirung, und zugleich zum Versuch eines gütlichen Vergleichs von dem königlichen Landgerichts-Commissär ersten Assessor Wieser.

Sämmtliche Gläubiger werden daher auf obbenannten Tag in Person, oder, durch zum Vergleich hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und zugleich ihre allenfallsigen Beweismittel in Urschrift darzulegen, vorgeladen, bey Vermeidung des Ausschlusses.

Actum am 11ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kötzing im Regenkreise.

Fr. von Pechmann, Landrichter.

Verruf.

1221. (3. a) Nachdem Titl. Max Graf von Lösch auf Jetzendorf, seine sämmtlichen noch besessenen Hofmarken und Güter seinem minderjährigen Sohne Karl Grafen von Lösch, eigenthümlich abgetreten hat, so haben die Kuratoren des letztern um eine gerichtliche Herstellung des Graf von Löschischen Passiv-Standes gebeten, um hiernach an dem zu diesem Geschäfte angesetzten Liquidations-Tage sämmtlichen bekannt gewordenen Gläubigern zugleich einen Zahlungs-Plan vorlegen zu können.

Zu diesem Zwecke nun ist Montag der 29te Oktober h. J. festgesetzt.

Alle Graf von Löschischen Gläubiger werden demnach hiemit vorgeladen, an obigem Tage hier im Landgerichts Sitze ihre Foderungen sub poena praeclusi rechtlich zu liquidiren.

Durch Bevollmächtigte Erscheinende haben diese mit einer Spezial-Vollmacht ad transigendum sich zu versehen, um sonach eine bindende Erklärung über den vorzulegenden Zahlungs-Plan von sich geben zu können.

Welche ihren Abgeordneten diese besondere Vollmacht zu ertheilen unterlassen, werden rücksichtlich des Zahlungs-Planes als dem Beschluße der Mehrheit beygetreten angesehen.

Den 10ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.

Liet. v. Heydolph, Landrichter.

1224. (3. a) Ein junger Mann, welcher bey Hofmarks-, Bräu- und Oekonomie-Verwaltungen schon Amtsschreibers-, und bey königl. Aemtern Oberschreibers-Dienste gemacht hat, wünscht bey einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Hausverwalter, oder Rechnungsrevisor gegen annehmliche bestimmte Bedingnisse angestellt zu werden. D. ü.

1207. Sonnabend den 15. dieses Monats hat Jemand eine stählene Uhrkette mit 2 goldnen Schlüsseln und 4 goldenen Stöckeln mit gravirten Steinen, von der Isarthorwache bis über die Hälfte der Kaufingergasse gehend, verloren. Der redliche Finder wird gebethen, solche gegen eine ansehnliche Belohnung in das Comtoir der politischen Zeitung einzuliefern.

Versteigerung.

1189. (2. b) Vor dem Karlsthor linker Hand Nro. 9. über 2 Stiegen wird Freytag und Samstag, als den 28. und 29. dieses Monats von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, als nämlich: Kanapee mit Stühle mit Ueberzüge von Zitz und Bronze, Commode und Schreibtische auch mit Bronze, ein Clavier, Kleider, Schränke, auch Weißzeug-Schränke, Ofen-Schirm, Spiel-, Thee-, Arbeits-, und Speis-Tische und andere mehr, Bettladen mit weißen Firnis, wie auch gebeitzt, Gesindsbettladen, Weißzeug, Tischzeug, Bettung, Porzelain, Glaswerk mit vergoldeten Ränftern, Kuchenschränke, Nachttische, kupfernen und eisernen Kuchengeschirr, Rouleau an die Fenster, eine Badbütte und anderer Hausrath.

1209. (3 b.) Im Graf Rechbergischen Hause auf der Hundskugel ist auf den 1. Oktober eine Wohnung im 1sten Stock zu beziehen, nämlich in 6 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, eine Kuche, Speiß, Keller, Holzleg, auch mit oder ohne Stallung und Wagenremise. Es wird dieses auch theilsweise gegeben. Das Nähere ist beym Schwaiger Bäck in der Sendlingergasse Nro. 298. zu erfragen.

Kundmachung.

1223. Es ist allhier den 19. Sept. eine sehr berühmte Sängerin, Madame Ferlendis aus Paris angekommen, welche schon durch die französische Zeitungen hinlänglich bekannt ist, und auch drey Jahre bey dem Theater Sr. Maj. der Kaiserin von Frankreich und Kenigin von Italien engagirt gewesen. Derohalben glaubte sie, es ihrer Pflicht gemäß zu seyn, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzukündigen, daß auch ihr Mann, der berühmte Professor auf hautbois und dem englischen Horn mit ihr angelangt ist. Wo sie also Willens sind, bey Gelegenheit der hohen Vermählungs-Feyer Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen sich hören zu lassen. Sie logieren bey der Madame Albert im schwarzen Adler.

1216. (4. b) Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er sein bisher in der Behausung des Titl. königl. Directors von Samet in der Theatiner-Schwabinger-Gasse geführtes Waarenlager nunmehr in seine eigenthümliche Behausung in der Residenzschwabinger-Gasse Nro. 23 vis a vis des hochgräfl. v. Thörringischen Hotels bis den 25. dieses Monaths versetzen werde: er erbittet sich auch da in seinen bekannten Waaren geneigten Zuspruch, und wird durch eine reelle Bedienung die volle Zufriedenheit seiner verehrtesten Abnehmer zu erwerben sich stets bestreben.

München den 18. Sept. 1810.

Johann Baptist v. Grundner bürgerl. Handelsmann.

1212. (3. c) Eine englisirte braune Mecklenburger-Stutte steht im Stalle des Herrn Weinwirths Langimayer im Thale zu verkaufen.

1220. (3. b) Verschiedene Effekten, als Better, Frauenkleider, Präztosen, Spiegel, Kleiderkästen, damaszirten Tafelzeug auf 24 Personen, Malereyen, Kupferstiche sind gegen billige Preise und Bedingnissen zu verkaufen. D. ü.

1219. (3. b) Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen Reisegefährten nach Frankfurt am Main und Gegend auf gemeinschaftliche Kosten. D. ü.

1218. (3. b) Es ist vorgestern ein schwarz- und weißgefleckter Tigerhund entlaufen. Dem selbiger zugelaufen ist, beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in die Burggasse Nro. 182 im ersten Stock zu bringen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend ode einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 221 — 21. September 1810.

Baiern.

Nürnberg, 18. Sept. Den 13. d. sind einige zwanzig Eleven des königl. Kadettenkorps zu München, von verschiedenem Alter und Größe, unter Anführung des verdienten Hrn. Hauptmann Hütz und Oberlieutenants Vögler in hiesiger Stadt angekommen. Sie traten diese Reise in militärischer Hinsicht den 3ten d. von München an, und zeichneten sich allenthalben durch guten Anstand und militärische Haltung aus. Nachdem sie die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt besehen hatten, setzten sie ihre Reise den 16ten weiter fort, um die Festung Rottenberg und die berühmten Schlachtfelder zu Abensberg und Eckmühl zu besuchen. (K. v. D.)

Salzburg, 19. Sept. Unsere hohe General-Landes-Administration ließ gestern folgende Nachricht an das Publikum gelangen:

So eben erhält die General-Landes-Administration nachstehendes Schreiben, und beeilt sich, selbiges unverzüglich bekannt zu machen.

Salzburg, den 18ten September 1810.

Meine Herren! „Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der Herr Divisionsgeneral, Graf Compans, Commissär Sr. k. k. Maj. am 12. d. M. zu Frankfurt mit dem Hn. Baron von Rechberg, Commissär Sr. Maj. des Königs von Baiern einen Vertrag geschlossen habe, der die Uebergabe der am rechten Ufer des Inn gelegenen Länder, wozu auch Salzburg gehört, an die Krone Baiern betrifft. — Sobald der königl. baierische Uebernahms-Commissär allda anlangen wird, will ich alle jene Verfügungen des Uebergabs-Vertrags vollziehen, die mich betreffen, und wovon mir der Hr. General Graf Compans eine Abschrift zugeschickt hat. Ich werde mir die Ehre geben, Ihnen ungesäumt davon eine Mittheilung zu machen. — Ich ersuche Sie, meine Herren, diese Nachricht in der Stadt und auf dem Lande zu verbreiten, und die erneuerte Versicherung meiner ganz vorzüglichen Hochachtung zu genehmigen."

Der Intendant der Provinz,
Thomas.

Gestern war es auch, wo der Hr. Gouverneur, Reichsbaron von Forn ꝛc. seine Amtsfunktionen dem anwesenden königl. bair. Commandirenden Hrn. Obersten Grafen von Spaur übergaben. (S. Z.)

Frankreich.

Paris. Hr. Spontini ist zum Musikdirektor beym Theater der Kaiserin für die italienische Oper ernannt worden.

Einem kaiserl. Dekrete zu Folge ist es jedem mit Licenz segelnden Schiffe verboten, Passagiere nach England oder von da nach Frankreich zu bringen, wenn sie nicht mit Reisepässen, von kaiserlicher Hand unterzeichnet, versehen sind. Jeder ohne solchen Paß Reisende wird verhaftet und das Schiff unter Sequester gelegt.

Amsterdam, 8. Sept. Einige Triumphbogen und andere Prachtgestelle, die man zum Empfange des Kaisers errichtet hatte, werden jetzt wieder abgebrochen, da Se. Maj. wie man vernimmt, uns erst im nächsten Frühjahr mit Ihrer Gegenwart beglücken werden. — Die auf dem Marsche befindlichen Truppen sollen da, wo keine Casernen sind, fortdauernd bey den Bürgern einquartirt werden. — Der Bürgermeister von Amsterdam hat den Einwohnern mittelst Cirkulars den Vorschlag gemacht, 5 Prozent von dem Werth ihrer Quartiere zu erlegen, um solche zum Anbau von Casernen zu verwenden. Diejenigen, welche solches thun, sollen keine Einquartierung erhalten. — Die Douaniers haben einige Magazine entdeckt, wo sich Waaren befanden, welche nicht angegeben und wofür die vorgeschriebenen Rechte nicht bezahlt worden. — Seit einem Jahrhundert ist hier nicht so viel Biee gebrauet worden, als seit einigen Wochen. Man giebt zur Ursache an, daß viele Leute sich von Thee und Caffee der theuren Preise wegen entwöhnen. — Da nun nach und nach wieder Waaren nach Frankreich abgesandt werden, nachdem die Auflagen baar bezahlt worden sind, so treffen auch wieder Aufträge aus Frankreich bey uns ein, so daß unsere Waaren-Preise sich schon merklich gebessert haben, welches besonders bey Zucker, Kaffee, Gewürzen und Baumwolle der Fall ist. (N. Z.)

Italien.

Mailand, 27. Aug. Als der Herzog von Otrante (Fouche') von Livorno zurückkommend, hier durchpassirte, verbreitete man, daß er wieder nach Paris berufen sey. Man vernimmt aber jetzt, daß er seiner Familie nach Lyon entgegen gereist ist und zurückkommen wird, um sich in der Gegend von Florenz niederzulassen. — Zugleich hat man erfahren, daß die General-Polizey-Commissärs zu Lyon und Livorno von ihren Aemtern abberufen worden sind. (N. Z.)

Spanien.

In englischen Blättern liest man folgendes Schreiben aus Buenos Ayres vom 15 Jun.: „Die Revolution rückt mit ruhigen Schritten vorwärts. Wir haben zu den früheren, in Folge der Investiturakte der neuen Regierung ausgehobenen 500 Mann noch 1000 Mann hinzugefügt, um allen von den Unzufriedenen zu besorgenden Versuchen zu wiederstehen. Diese leztern Truppen hat man ins Innere geschikt; sie sollen sich nach Cusco begeben, um Goraneche zu züchtigen, der unser Sache zu la Paz verrathen hat, und auf dessen Antrieb 5 bis 6 Personen daselbst gehängt oder geköpft, und 30 nach der Insel Juan Fernandez oder den Malouinen (Falklandsinseln) verwiesen worden sind. Die Entfernung von Cusco nach diesen leztern Inseln ist gegen 2,500 Meilen. Sobald das Volk von la Paz von den hier stattgehabten Veränderungen sprechen gehört hat, wird es hoffentlich die unter spanischem Einfluß erduldeten Leiden vergessen, und sich mit uns für die Sache der Freyheit und Unabhängigkeit vereinigen. Montevideo hat die neue Ordnung der Dinge noch nicht angenommen; aber wir hoffen, daß bald ein gutes Einverständniß in allen Ländern am Ufer des la Platastroms hergestellt seyn wird.“

(Allg. Z.)

Westphalen.

Hannover, den 6. Sept. In diesen Tagen wird das Hauptquartier Sr. Durchlaucht, des Prinzen von Eckmühl, Herzogs von Auerstädt, hier eintreffen und eine Zeitlang hier verbleiben. Zu dem Staabe Sr. Durchlaucht gehören an 500 Offiziers. Ausserdem werden hier, so viel man vernimmt, einige 1000 Mann von dem unter Sr. Durchlaucht Oberbefehl stehenden Armeekorps einrücken. Se. Durchlaucht werden auch hier erwartet. Zur Logierung und Verpflegung der dem Staabe attachirten Personen und selbst des Oberbefehlshabers werden die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Der übrige Theil des Armeekorps nimmt anderswo seinen Marsch durch das Hannöversche. Auf dem hiesigen Schlosse, wohin die nöthigen Mobilien geschafft sind, wird die Feldpost und ein Theil des Staabes logirt werden. Das 25ste Linieninfanterieregiment rückt morgen, nach andern am 8ten oder 9ten. ein.

Marburg, den 5. Sept. Der hiesige Professor der Eloquenz, Hr. Dr. Christoph Rommel, bekannt besonders durch seine Schriften über die alte Geographie und die Völkerschaften des Kaukasus, hat einen Ruf nach Charkow im südlichen Rußland, mit 2050 Rubels jährlichen Gehalt bekommen und angenommen. Auch der geschikte Mechanikus Reißig der jüngere aus Cassel begiebt sich nach Rußland, wo ihm in Moskowa eine Stelle zu Theil geworden ist. (H. Z.)

Helvetien.

Die Ernennung Sr. Durchl. des Fürsten von Neuchatel und Wagram zum General-Obersten der in franz. Dienste stehenden Schweizer-Truppen, ist der Eidgenossenschaft nun auch durch den diplomatischen Weg der kaiserl. Gesandtschaft angezeigt worden. In allem, was das persönliche der Schweizer-Truppen betrift, wenden sich hinführo S. E. der Landammann an diesen Generalobersten, Diese Bestimmung eines in Gunst und Zutrauen Napoleon's so hoch gestellten Fürsten ist, nach dem eigenen Ausdruck des Herzogs von Cadore, ein lauter Beweis der Achtung des Kaisers für die Schweizer und seiner Gewogenheit für ihre Regierungen. (Erz.)

Großbritannien.

London, den 25. August. (Ueber Frankreich.) Aus den Konvoybüchern von Lloyds Kaffeehaus erhellet, daß vom July bis Dezember 1809, 1767 Kauffahrtheyschiffe unter Konvoy brittischer Kriegsfahrzeuge bloß aus einer Gegend angekommen sind. Der Werth derselben beträgt nach einem mäßigen Anschlage 28,272,000 Pfund Sterling. Die Einfuhr in England vom Jahre 1719 bis 1759 betrug im Durchschnitt zwischen 6 und 8 Millionen Pfund Sterling; die Ausfuhr zwischen 6 und 13 Millionen. Von 1759 bis 1809 stieg die Einfuhr von 8 Millionen bis auf 27, die Ausfuhr von 13 bis 48 Millionen. — Die ostindischen Kompagnieschiffe laden jezt besonders nur Reis. — Man begreift die Politik unserer Regierung nicht, wenn sie den Dänen so freygebig Licenzen ertheilt, die in der letzten Zeit unter ihrer eignen Flagge in der Ostsee und mit Nordwegen starken Handel getrieben haben. Aus Dankbarkeit lassen sie keine Gelegenheit entwischen, wo sie unserm Handel schaden, und greifen unsere Kriegsschiffe an, wenn sie es ungestraft thun können. — Nach einem Schreiben aus Canton vom 23. November 1809, haben die Corsaren aufs Neue die größten Räubereyen in dem dortigen Hafen begangen, und die ganze Provinz zittert vor ihnen. Sie haben die Einwohner gezwungen, für eine große Summe an Geld und starke Kontribution an Lebensmitteln den Frieden von ihnen zu erkaufen. Das Gouvernement befindet sich nicht im Stande den Kampf mit ihnen aufzunehmen, und hat sich an den englischen Kapitän Augustin gewandt, um ein Schiff gegen sie auszurüsten, der sich auch mit verschiedenen andern Kapitäns zu diesem Zweck vereinigen wollte. Aber indessen hat der Vicekönig Mißtrauen gefaßt und die Sache, unter dem Vorwande, daß er andere Depeschen empfangen, wieder abgelehnt. — Das Banquierhaus Brickwood und Komp. hat sein drittes Examen zu Guildhall bestanden, und es findet sich, daß seine Schulden sich auf eine Million 200,000 Pf. Sterl. belaufen. (N. Z.)

(Aus dem Times vom 8. Sept.) Zu Plymouth ist Befehl angekommen, alle Kriegsschiffe baldmöglichst zum Auslaufen in Stand zu setzen. — Zu Cadiz ist man mit dem neuen englischen Admiral sehr zufrieden; er ist thätig und macht Anstalten zur Wiedereroberung des Forts Trocadero, ohne dessen Besitz die Eskadre im Winter nicht ruhig liegen könnte. Am 8. Aug. hat er den Mitgliedern der Regentschaft am Bord seines Schiffs eine große Mahlzeit gegeben. Uebrigens ist in der Folge der Entfernung der spanischen Kriegsschiffe, und der anscheinenden Absicht der Franzosen, die Belagerung von Cadiz in eine Blokade zu verwandeln, auch die Zahl der englischen, dort stationirten, Linienschiffe vermindert

worden. Der Termeraire ist zu Ablösung des Canopus nach Palermo, der Zealous nach Lissabon, der Eagle zu Sir C. Cotton auf der Höhe von Toulon, und der Norge und der Blake sind mit den 5 spanischen Kriegsschiffen nach Minorka gesegelt. Zu Cadiz blieben zurück: der Implacable, der Atlas, der Achill und der Rodney, ausser einigen Bombardier- und andern kleinen Schiffen. Der nach England zurückgekehrte Tonnant ließ den Kanonierschaluppen über 100 Mann von seiner Equipage zurück. (Allg. Z.)

S c h w e d e n.

Die Inrikes Tidningar, Nro. 97., enthält Folgendes: „Von der Buchdruckerey in Upsala ist herausgegeben worden: Auszug eines Briefes von Orebro, datirt den 13. Aug., welcher verschiedene falsche Nachrichten enthält; man hat sogar die unvorsichtige Industrie gehabt, ihn in Stockholm und mehreren Gegenden des Reichs zu verbreiten. Das man seinen Freunden in einem Privatbriefe Neuigkeiten ohne Auswahl mittheilt, ist verzeihlich, aber die Dankbarkeit des Publikums für die Dienstfertigkeit sie sogleich durch den Druck kund zu machen, kann dem Herausgeber wohl in keinem hohem Grade schmeichelhaft seyn, wenn es ohne andere Rechte geschehen ist, als die, die er sich nahm, und ohne andere Autorität, als die des Gerüchts. Um eine Wiederholung dieser Anmerkungen zu ersparen, so wird hierdurch erklärt, daß man gehörig beauftragt ist, die in erwähntem Auszug mitgetheilten Nachrichten zu berichtigen. Daß zwey Kouriers den 12. Aug. von Paris angekommen seyn sollen, davon wissen diejenigen, welche sie erhalten haben sollen, nichts. Den Tag zuvor kam ein Reisender und den Tag darauf eine Estafette von der kön. Gesandschaft daselbst an. Weder der eine noch die andere hatten so wenig Depeschen von dem Prinzen von Pontecorvo, als sein Portrait. Die Nachrichten, welche übrigens der Auszug enthält, und welche die Vortheile betreffen, die der Prinz dem Reiche, im Fall er zum Thronfolger gewählt würde, versprochen haben soll, kann das denkende Publikum, so wie den Zusatz — eine gewöhnliche Folge der Mittheilung von Mund zu Mund — am besten beurtheilen, wenn es benachrichtigt wird, daß der Kaiser Napoleon, weit entfernt selbst von jedem Schein des Einflusses, dem Könige und den Ständen eine ganz freye und ungezwungene Wahl zur Thronfolge überlassen hat; daß die großen und allgemein anerkannten Eigenschaften des Prinzen von Pontecorvo und keine leeren Gerüchte von Vortheilen es waren, welche die Stände bestimmten, diesem Fürsten die Thronfolge zu übertragen, und endlich, daß es dem erhabenen Karakter dieses Prinzen nicht gemäß war, dem schwedischen Handel vor der Hand Vortheile zu versprechen, in deren Erfüllung ihm möglichen Falls Hindernisse in den Weg gelegt werden könnten. (Allg. Z.)

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 8. Sept. Unterm 5ten dieses haben Se. Majestät den Herzogs von Sachsen-Gotha Durchlaucht zum Ritter vom Elephanten ernannt. — Es soll eine Erhöhung des Zinsenfußes im Werke seyn. — Wie man glaubt, wird Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden, auf seiner Reise nach Schweden über Kopenhagen gehen. — Der nach Schweden bestimmte kaiserl. franz. Minister Alquier ist hieselbst eingetroffen. — Im Jahr 1805 hatte Schweden, ohne Finnland, 2,424,874 Einwohner. Der Krieg mit Rußland kostete ungefähr 16,000,000 Reichsthaler. Schwedens Staatsschuld war am Ende des Jahres 1808 11 1/2 Mill. Reichsthaler Banko. — In Nro. 65. der Kopenhagener Handels- und Industriezeitung wird von dem königl. General-Land-Oekonomie- und Commerz-Collegio bekannt gemacht, daß zufolge Sr. Maj. höchsten Befehls die Lieferung einer Quantität von 600 Schiffspfund jütländischer Wolle künftigen 5ten Oktober, Morgens 10 Uhr, in dem Versammlungssaal des Collegii zur öffentlichen Licitation ausgeboten werden soll. Da dieses ein Beweis vom Bedürfniß dieses Artikels im Lande selbst ist, so ist zu erwarten, daß derselbe in Deutschland sehr steigen werde, besonders da die Ausfuhr desselben aufs strengste verboten ist. (N. Z.)

R u ß l a n d.

Petersburg, 25. Aug. Der General-Lieutenant, Graf Langeron, ist zum Divisions-Befehlshaber der 22. Division ernannt. — Der General-Major Adamowitsch ist vom Dienste verabschiedet. (N. Z.)

Riga, 25. Aug. Es ist gestern am hiesigen Zoll bekannt gemacht, daß die mit Ballast aus befreundeten Häven ankommenden Schiffe ihre Schiffspapiere nicht an die Commission nach Petersburg senden dürfen, sondern daß solche hier nachgesehen werden, und die Schiffe, die Erlaubniß zu haben wünschen, diese sogleich erhalten sollen. (A. M.)

D e u t s c h l a n d.

Preussen. Aus Breslau wird unterm 9. Sept. geschrieben: Gestern Abend gegen 5 Uhr ward uns das hohe Glück zu Theil, Se. Maj. den König in allerhöchstem Wohlseyn hier eintreffen zu sehen. Der Magistrat und die Stadtverordneten empfingen den verehrten Monarchen an einer Ehrenpforte vor dem Ohlauer Thore unter einem freudigen Vivatrufen mit Trompeten und Pauckenschall begleitet. Am Abende gewährte die Erleuchtung der gesammten Stadt, des Rathsthurms, wo ein Chor Trompeten und Pauken placirt war, der Thürme von Elisabeth und Magdalena und eines Theils der Vorstädte, begünstigt von der angenehmen Witterung, einen imposanten Anblik. Se. Maj. der König haben heute die hiesige Garnison und das aus andern Garnisonen hier zusammengezogene Militär die Spezial-Revüe passiren und einige Manöuvres ausführen lassen. Nach Beendigung derselben war bey Sr. M. große Cour, und Mittags gaben Allerhöchstdieselben große Tafel, wozu die hier anwesenden hohen Herrschaften und hiesigen Autoritäten eingeladen waren. Nachmittags geruheten Allerhöchstdieselben, der gegen 5 Uhr erfolgten Luftfahrt des aus Berlin hier angekommenen Hrn. Reichard beyzuwohnen, wo Allerhöchstsie mit einem herzlichen Vivat empfangen wurden.

In vergangener Woche sind in München
getraut 8 Paar.

gebohren:	gestorben;
11 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	4 = = = weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 26 gebohren.	28 gestorben.

Versteigerung.

1225. Dienstag den 25ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden von unterzeichnetem Stadtgerichte in dem Kaufmann Hezerischen Haus auf dem Platze Nro. 197. über 2 Stiegen vorwärts verschiedene Effekten, nämlich Uhren, silberne Löffel, Kleidungsstücke und anderes Hausgeräthe an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, welches man Kaufsliebhabern hiedurch zur Wissenschaft bekannt gemacht haben will.

Actum den 19ten September 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Amortization

einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Kassaquittung pr. 500 Gulden.

1202. (2. a) Johann Michael Paur, quieszirender Keller-, Heu- und Strohmeister in Landshut erlegte zum ehemaligen kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsbergschafts-Kapital pr. 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19ten April 1768. eine förmliche Amtsbürgschafts-Kassaquittung, welche er im Febr. 1808 an das königl. baier. General-Landes-Kommissariat als Provinzial Euratel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfand, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beym königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzachkreise das allerunterthänigste Bitten gestellt hat, und im Verfolg allergnädigster Resolution jeder allenfallsiger Innhaber dieses Instruments zu dessen Vorlegung und Docirung seines Acquisitionstitels binnen 6 Wochen edictaliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen wurde; dieser Termin aber ohne Anmeldung des Besitzers erwähnten Instruments längst verflossen ist, so will man selbes hiemit als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Landshut den 14ten September 1810.

Königl baier. Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Amortization.

1222. Unterzeichnetes kön. Appellationsgericht hat bereits unterm 30. Juny d. Jahr auf die allerunterthänigste Bitte des kön. Hofbankiers Seligmann, daß der vom Max Baron von Hornstein an die Brüder Toussaint, Handelsleute von Hanau, unterm 8. Oktober 1782 ausgestellte Wechsel pr. 2095 fl. 33 kr., welcher dem gedachten Seligmann cedirt wurde, demselben aber zu Verlust ging, förmlich amortizirt werden möchte, die allenfallsigen Besitzer dieses Wechsels aufgefodert, sich über den rechtlichen Ankunftstitel innerhalb 30 Tagen bey dem kön. Appellationsgerichte dahier zu legitimiren.

Da nun dieser Termin fruchtlos verstrichen ist, ohne daß sich dafür ein Besitzer gemeldet hat; so wird vorstehender Wechsel auf das vom Hofbankier Seligmann sub praes. 16ten dieses Monats anher gestellte Amortizationsgesuch hiemit als gänzlich rechtsungiltig amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

München den 17. Sept. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
Graf von Lamberg, Vice-Präsident.

Faber, Sekretär.

Nachricht.

1226. Unterzeichnete Buchhandlung giebt sich hiermit die Ehre, ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß das beliebte, und jederzeit mit großem Beyfalle aufgenommene

Heidelberger Taschenbuch auf das J. 1811. von Al. Schreiber. Mit K. 2 fl. 45 kr.

so eben angekommen und zu bekommen sey. — Zugleich zeigt dieselbe auch an, daß bey ihr ganz neu erschienen sey

Neues Lesebuch für Kinder, um vollkommen lesen zu lernen. 18 kr. Geb. 24 kr.

Sie verspricht sich für dieses zweckmäßig eingerichtete Büchgen die beste Aufnahme und empfiehlt sich bestens.

München im September.

Ign. Jos. Lentner'sche Buchhandlung.

1228. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1811 von A. Schreiber, mit Kupfern von Karcher und Böhme. 2 fl. 45 kr.

Sauerweid Kriegsscenen bey Dresden, nach der Natur gezeichnet und radirt. Mit 52 Kupfern. 2 Hefte. Dresden. 8 fl.

Von der Hagen, der Niebelungen, Lied in der Ursprache, mit den Lesarten der verschiedenen Handschriften. gr. 8. Berlin. 4 fl. 40 kr.

Thuiskona, über Deutschlands Einheit. 8. Berl. 50 kr.

Lusiada de Luis de Camoens. 12. Berl. 4 fl.

Gesenius, Hebräisch-deutsches Handwörterbuch über die Schriften des alten Testaments. 1ster Theil. gr. 8. Leipzig.

Sophoclis Tragödiae, cura G. H. Schaeffer. 2 Tomi 12. Lips. 2 fl. 40 kr.

Pindari Carmina graeca, edidit G. H. Schaeffer. 12. Lips. 1 fl. 20 kr.

Letztere beyde sind mit den schönen Tauchnizischen griechischen Lettern gedruckt.

1229. (3. a) Montag den 1. October und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die hinterlassene Mobiliarschaft Sr. Excelenz des königl. Westph. Herrn Gesandten Baron von Schele, in dem ehemaligen Hillischen Hause in der Prannersgaße gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dieselbe besteht aus schönen Kommodes, Schreib-, Kleider und Waschkästen, Kanapee, Sessel, Spiegel, Prätiosen, Silber, schönen Porcellain, Weißzeug, Betten, Zinn, Kupfer, einigen Gemählden, sehr gute Weinen, Pferdegeschirren, Staats- und andern Wägen auch einem Reitpferd und mancherley andern Hausfahrnissen.

1219. (3. c) Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen Reisegefährten nach Frankfurt am Main und Gegend auf gemeinschaftliche Kosten. D. ü.

1218. (3. c) Es ist vorgestern ein schwarz- und weißgefleckter Tigerhund entlaufen. Dem selbiger zugelaufen ist, beliebe ihn gegen Erkenntlichkeit in die Burggasse Nro. 182 im ersten Stock zu bringen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 222 — 22. September 1810.

Von Montag den 24sten September an, wird die politische Zeitung Morgens um 9 Uhr ausgegeben.

Comtoir der politischen Zeitung.

Baiern.

Nürnberg, 20. Sept. Gestern Abends kam Se. Erz. der Herr Graf von der Golz, königl. preuß. Gesandter am königl. baier. Hofe, mit Familie, aus Pyrmont hier an, und setzte heute die Reise nach München fort. (K. v. D.)

Am Gymnasium zu Bamberg wurden am Schlusse des Schuljahres 1810, in der Mitte des Septembers von den Studirenden Deklamationen gehalten und Conzerte aufgeführt. Sehr viele Freunde der höheren Jugendbildung beehrten dieselben mit ihrer Gegenwart und ihrem Beyfalle. Auch wurden die Zeichnungen der Studirenden öffentlich zur Ansicht ausgestellt, welche sie unter Anleitung der berühmten Zeichnungslehrer Priem und Grubel verfertigten. Auch die in der Feyertagsschule des Hrn. Zeichnungslehrers Sensburg mit großer Geschicklichkeit verfertigten Zeichnungen der Handwerker fanden ungetheilten Beyfall.

Nach Berichten aus Passau vom 17. Sept. liegen in den dortigen Kasernen nur noch ein paar Kompagnien französischer Mineurs und Sappeurs; an den Festungswerken wird aber gegenwärtig nicht mehr gearbeitet. Die im vorjährigen Sommer niedergebrannte Innstadt steigt wieder aus der Asche empor. (Allg. Z.)

Frankreich.

Das Journ. de l'Emp. sagt: „Lady Bathurst scheint, nach langen Nachforschungen über das Schicksal ihres Mannes, der bekanntlich bey Perleberg verschwunden ist, sich überzeugt zu haben, daß Hr. Bathurst selbst seinem Leben ein Ende gemacht hat. Schon bey seiner Abreise von Wien litt er gewaltsam am Spleen, und spätere vorgefundene Briefe von ihm beweisen, daß diese Geistesverwirrung immer zunahm. Lady Bathurst kehrt über Frankreich nach England zurück.

Italien.

Der berüchtigte Bandit Paolo Cellini, der in der Gegend von Pesaro und Urbino lange Schrecken verbreitete, wurde endlich von der streifenden Nationalgarde erschossen. — Herr Ladorini hat auch zu Mailand mit seinem Schwimmmantel Proben abgelegt.

Oesterreich.

Wien, den 15. Sept. Es war am 6. Sept., wo die beyden Finanzdekrete Sr. Maj. dem Kaiser zu Laxenburg noch einmal vorgelegt wurden. Am 8. unterzeichnete sie der menschenfreundliche Monarch, wie man versichert, mit nassen Augen, indem er seinen getreuen Unterthanen die neuen Opfer nur sehr ungern auflegte, die aber durch gebieterische Umstände nothwendig werden. (Allg. Z.)

Zur Bezeugung Ihrer Zufriedenheit mit dem von dem Künstler Degen neulich in Laxenburg ausgeführten, ärostatischen Versuche haben Se. Maj. der Kaiser demselben eine Summe von 4000 fl. zustellen lassen. (N. Z.)

Deutschland.

Niederelbe, 12. Sept. In unsern Gegenden werden fortdauernd die strengsten Maaßregeln gegen den prohibitirten Handel genommen, und um diese noch kräftiger durchzusetzen, scheint das Hauptquartier der Armee von Deutschland mit so fliegender Eile aus Frankfurt nach Hannover verlegt. Doch ist damit nicht gerade anzunehmen, die Zahl der bey uns garnisonnirenden fremden Truppen werde deßhalb sehr vermehrt werden. Ob sie aber noch eine andere Bestimmung als diese gegen den Handel mit Kolonialprodukten erhalten könnten, ist bis jetzt nicht ausgemacht. (H. Bl.)

Großbritannien.

Aus dem Sun vom 6. Sept. Hr. Pinkney hat gestern Depeschen durch den Hornet erhalten, der New-York am 3ten Aug. verließ. Wir erfahren von einem Offizier, der sich am Bord befand, daß die erste Nachricht von der Affaire zwischen der Mosel und dem Viren in den vereinigten Staaten einen sehr lebhaften Eindruck gemacht hat, aber daß diese Unzufriedenheit, welche durch die Erinnerung an die Angelegenheit mit der Chesapeak geschärft wurde, sich nach reiferer Ueberlegung wieder gestillt hat, und daß man hoffte, die Entschuldigungen

des englischen Befehlshabers würden für hinreichend befunden werden. Derselbe Offizier erzählt, der französische Minister zu Washington habe neuerlich Vorschläge gemacht, die einen für die Absichten Frankreichs günstigen Eindruck gemacht hätten. Der Hornet brachte noch einen Staatsboten mit Depeschen für den General Armstrong mit, der sogleich nach Paris abreiste. — Ein vom 4. July datirtes Schreiben vom Mississippi, das sich in amerikanischen Journalen findet, erzählt, die Einwohner von Florida hätten mehrere große Versammlungen gehalten, deren Resultat gewesen sey, daß sie sich für unabhängig von allen europäischen Mächten erklärt, und unter dem Schutz der vereinigten Staaten begeben hätten. (Allg. Z.)

Türkey.

Berichte aus aus Konstantinopel vom 10. Aug melden, der Sultan Mahmud habe eine Brillantnadel von ausserordentlichem Werth verfertigen lassen, die für den Großvessier Jussuf Pascha bestimmt sey. Eben diese Berichte sagen, daß die Wechabiten im verflossenen Junius, 120,000 Mann stark, bis in die Nachbarschaft von Baßra (Bassora), am persischen Meerbusen, vorgedrungen seyen. Der Pascha von Bagdad habe sie aber mit einer Armee von 40,000 Mann nach Arabien zurückgetrieben. Inzwischen wären sie immer noch im Besitze der ausgeplünderten heiligen Städte Mekka und Medina. Sobald die Pforte nach dem Frieden mit Rußland freye Hände habe, sollten gegen diese Feinde der muhamedanischen Religion die nachdrücklichsten Maaßregeln genommen werden. Seit fünf Jahren haben die Karavanen von Pilgrimmen nach den heiligen Städten ganz aufgehört. — Da die Straße über Orsowa gegenwärtig des Krieges wegen ganz gesperrt ist, so kommen nun über Bosnien und Slavonien Transporte von macedonischen Baumwollen zu Wien an. Die Paschen geben denselben durch das türkische Gebiet militärische Bedeckung. Aus Frankreich sind auf levantische Baumwollen neuerdings Bestellungen eingegangen. (Allg. Z.)

Von Konstantinopel wird unterm 10 Aug. noch folgendes geschrieben, daß der Durchmarsch von Truppen noch fortdauert. Am 4. Aug. kündigte der Großherr seinen nahen Aufbruch durch die feyerliche und mit religiösen Ceremonien verbundene Ausstecknng der Roßschweife vor dem Serail an, welches auch vor den Pallästen des Mufti, Kaimakans und des Saymen Pascha geschah. Der Tag des Ausmarsches war jedoch noch nicht bestimmt. — Nachrichten aus Persien sprechen von einem Nachtheile, welchen die Russen bey Tiflis erlitten haben sollen. — Die aus Bosnien melden, daß der Pascha von Travnik den 23. Aug. gegen die Servier zu Felde gezogen sey. — Die türkische Flotte im schwarzen Meere ist durch die in dieser Jahrzeit gewöhnlichen Strömungen wieder an die Mündung des Kanals von Konstantinopel getrieben worden.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 17. Sept. Gestern hat Mad. Blanchard versprochenermaßen hier ihre 18te Luftfahrt gehalten und zwar auf eine Art, wie vor ihr vielleicht noch kein Luftschiffer eine ähnliche unternommen hat. Die Materialien zur Füllung des Ballons sollten schon vorgestern Abends eintreffen, allein sie kamen, da Mad. Blanchard sie von auswärts bezog, erst am folgenden Morgen um halb 10 Uhr an. Madam Blanchard zweifelte schon damals, daß sie ihr Wort, um halb 5 Uhr aufzusteigen, werde in Erfüllung bringen können. Eine ungeheure Menschenmasse harrte vergebens bis nach 6 Uhr — Endlich bestieg Mad. Blanchard ihre Gondel, allein der Ballon hatte noch viel zu wenig Luft, um das Schiffchen tragen zu können. Man füllte aufs Neue, allein es würde, wenn der Ballon hätte ganz gefüllt werden sollen, wenigstens noch 3 Stunden erfordert haben. Mad. Blanchard in Verlegenheit und Verzweiflung, an dem Publikum wortbrüchig werden zu müssen, ließ hierauf, trotz alles Abrathens und Vorstellens, und ungeachtet alle Vorkehrungen getroffen waren, sie vor allenfallsigen Beleidigungen zu schützen, die Gondel losmachen, und bereitete sich vermittelst zweyer Reife und des Netzes, welches den Ballon umgab, eine Art Sitz, wobey ihre Füße in freyer Luft hiengen. Mit dem Glockenschlag 7 Uhr stieg sie prächtig und mit Blitzesschnelle in die Höhe, und bald war sie aus dem Gesichte. Sie nahm ihre Richtung über den Main. Späterhin wollen sie Personen bey verändertem Winde wieder diesseits des Mains beobachtet haben. Man ist über ihr Schicksal besorgt, da man noch keine bestimmte Nachrichten von ihr hat. Sie hatte bey der Auffahrt keinen Anker bey sich, und war nur sehr leicht gekleidet; sie hatte den ganzen Tag nichts genossen, als ein Glas Wasser. — Die neuesten Briefe aus Bucharest gehen bis zum 10. August. Sie enthalten nichts Neues, ausser daß der franz. kaiserl. Konsul daselbst das Namensfest seines Monarchen mit Te Deum, Diner, Ball, Illumination rc. gefeyert habe. (K. v. D.)

Aschaffenburg, 17. Sept. Se. königl. Hoheit haben Ihren wirklichen Herrn geheimen Staatsrath, Frhrn. v. Gruben, zum großherzogl. frankfurtischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den großherzogl. Höfen von Baden und Hessen gnädigst ernannt und dekretirt.

Preußen.

Berlin, 13. Sept. Gestern Abends um 8 Uhr sind Se. Maj. unser König in höchsterwünschten Wohlseyn von Ihrer Reise nach Schlesien hier wieder eingetroffen. (B. Z.)

Man meldet von Kolberg vom 3. Sept.: „Gestern Nachmittag und zum wiederholten Male auch gegen Abend, versuchte eine englische Fregatte mit einer armirten Schaluppe, fünfzehn preussische Salzböte bey den Dörfern Henekenhagen und Bodenhagen, unfern von Kolberg wegzunehmen, allein die Standbezahlung daselbst, unter dem Befehl des Premierlieutenants von Blöhig, Kommandeur der zweyten Kompagnie des Kolbergschen Infanterieregiments, wies den Feind, welcher von der Fregatte mit grobem Geschütz und aus der Schaluppe mit kleinen Kanonen und dem Gewehr feuerte, mit blutigen Köpfen zurück; der englische Steuermann auf der Schaluppe und mehrere wurden erschossen, auch Verwundete von derselben

an Bord der feindlichen Fregatte gebracht. Wir haben keinen Verlust gehabt, weil die Strandbesatzung hinter den Dünen sehr vortheilhaft postirt stand. (K. v. D.)

Königsberg, den 5. Sept. Die Trauer um unsere unsterbliche Königin hatte heute in unserer Stadt eine Feyerlichkeit veranlaßt, die dem verklärten Gegenstande völlig angemessen, und jedem bekümmerten Gemüthe erbaulich und wohlthätig war. — In Verbindung mit dem achtungswürdigen Vorsteher der hiesigen römisch = katholischen Kirche, Hrn. Joseph Schneider, hatten die Herren Max v. Schenkendorf und Wilhelm Dorow den Plan zu einer Todtenfeyer entworfen, als die Ankunft mehrerer dazu eigends komponirten Stücke, die unser Landsmann Joh. Fried. Reichardt ihnen zusendete, ein Unterpfand des schönen Gelingens ihrer Unternehmung zu werden schien. Mehrere der angesehensten Häuser, und solche, in deren Herzen der Strahl der Kunst gern das Heilige beleuchten mag, vereinigten sich durch anständige Beyträge, der Würde des Gegenstandes, der allgemeinen Trauer und der herzlichen Auffoderung der Unternehmer zu genügen. So kam in kurzer Zeit eine Feyer zu Stande, deren Wesentliches wir uns in diesem Blatte mit wenigen Worten zu geben bemühen. — Der Gottesdienst begann um 10 Uhr Morgens in der katholischen Kirche. Die Fenster der Kirche waren verhangen, und nur weniges Tageslicht konnte eindringen, wo reiche Kerzenerleuchtung einen künstlichen dämmernden Tag erschuf. Vor dem Hochaltar, von einer doppelten Reihe prächtiger Candelaber umgeben, stand ein hoher Sarkophag. Ueber ihn her war ein Teppich von himmelblauer Seide mit silbernen Sternen gebreitet, auf dem die Königskrone lag. Ringsum lief ein Besatz von silbernen Franzen und Hermelin. Auf den schwarz beschlagenen Stufen saßen in ruhender Gruppe 4 weibliche Kinder in blauen Flören, von denen, dem Sarge zu Haupte, eines eine Sonnenblume, und das andere, ein silbernes Kreuz und Lilien; zu den Füßen hingegen, eines, Büschel Mohn und Palmen, das andere, einen Straus von weißen Rosen hielten. Der zarte Sinn dieser Symbole verschmäht jede nähere Deutung. An den Ecken standen 4 hohe Myrtenbäume, und ringsum 6 Marschälle in der tiefsten Trauerkleidung. Zu den Häuptern des Sarkophags las man folgende Inschrift: Beati mortui qui in Domino moriuntur (Selig sind die Todten, die in dem Herrn entschlafen), und an der Altarseite desselben: Ludovicae Reginae Cives Regiomontani. (Der Königin Luise die Einwohner von Königsberg.)

Ein Trauermarsch von Reichardt eröffnete die Feyer, dem Klopstocks todte Clarisse, als Cantate bearbeitet, folgte. In beyden Kompositionen hat der große Tonsetzer von neuem seine hohe Künstlerweihe beurkundet, und sein vaterländisches Herz bewährt. Nun begann die Messe des Requiem, nach Mozarts unsterblicher Komposition, und stärkte jedes Gemüth durch die Ruhe des Himmels, welche sie für die Abgeschiedenen erfleht. Unter Leitung des Herrn Musikus Streber führte das hiesige Theaterpersonale den Gesang mit seltener Genauigkeit und Innigkeit aus. Das Ganze beschloß Herr Kommandant Arius Thiel mit einem kurzen Altargebet. Die Decoration war ein Werk unsers rühmlich bekannten Herrn Czernack, dessen bescheidenes Talent auch diesesmal Ansprüche auf eine herzliche Dankbarkeit sich erworben hat. — Gestern starb allhier der königl. preuß. Tribunalsrath Hr. Friedr. Flor. Hallensleben, nach 33 treuen und ersprießlichen Dienstjahren. — Auf den 11ten d. hat der Magistrat eine Todtenfeyer für das Absterben der Königin in der hiesigen Schloßkirche, Abends um 7 Uhr veranstaltet. Der Herr Musikdirektor Riel wird im Verein mit mehreren achtbaren Dilettanten und Künstlern die Feyer des Tages erhöhen. (B. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, 23. Sept. Die Organe des Gehirns. Lustspiel in 3 Akten von Kotzebue. Worin Hr. Kohlbruk von Düsseldorf in der Rolle des Hrn. von Rückenmark auftreten wird. Nach diesem das Ballet: Die Vereinigung des Tanzes mit der Musik.

Versteigerung.

1186. (3. c) In Gemäßheit erhaltener kön. allerhöchster Weisung dd. 7. August gedenkt man vom unterzeichneten Stadtmagistrat den 1. Oktober früh um 9 Uhr eine eigenthümliche Buchenwaldung von 98 6/8 Tagwerk 3849 □ Schuh, dann einen weitern eigenthümlichen Holzgrund, welcher mit Fichten, Ferchen und Birken bewachsen ist, und 48 7/8 Tagwerk 4490 □ Schuh mißt, und welch beyde Holzgründe unweit dem Dorfe Pullach liegen, entweder zu ganz oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung nach Vorschrift der bestehenden allerhöchst kön. Verordnungen an den Meistbietenden zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich demnach an besagtem Tag und Stunde auf gemeinem Stadtrathhause einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Uebrigens wird noch angefügt, daß der städtische Baumeister im Dorfe Pullach angewiesen ist, auf Verlangen die benannten beyden Holzgründe zur Besichtigung vorzuzeigen.

Aktum den 3. Sept. 1810.

Königlich baierischer Stadt-Magistrat München.

Der k. Stadtkommissär, G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister. Westermayr.

Versteigerung.

1214. (3. c) Von unterzeichneter Gerichtsbehörde werden Mittwoch den 26. Sept. und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sämmtliche Effekten des kön. baier. Kämmerer, Ludwig Grafen von Chamisso, als goldene Tabatieren, goldene Ordenskreuze, silberne Tisch-Servise, derley Leuchter, und noch andere Silbergeräthschaften, Kupferstiche, Porzellain, Chatoullen, eine Reisapotheke, Kleidung, Wasch, Tischzeug so andere Hausfahrnisse, Pferdedecken von Tigerpelz, eine Chaise sammt Coffre, ein Gestell von einem Staatswagen, und ein Reisewagen ohne Kasten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wissen sich demnach am oben bestimmten Tag in der Löwengrube beym Bierwirth Hiebier Nro. 101. über 1 Stiege einzufinden.

Den 12. Sept. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Vorladung.

1157. (3. c) Nach dem Tode des Titl. Canonicus Eviedmann Gebhard von St. Veit zu Freysing zeigte sich nach der vorgenommenen Inventur und der Versteigerung seiner Effekten, daß der Passiv: den Activstand um ein merkliches übersteige. Von Seiten des unterzogenen Amtes will man daher Mitwoch den 3ten October zur Nachlaßbehandlung anberaumen, wo sämmtliche Gläubiger, welche an den gedachten Titl. Canonicus was immer für eine Foderung haben, entweder in persona, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald früher Gerichtszeit um so zuverlässiger zu erscheinen haben, als sie sich außerdessen die Stimmenmehrheit gefallen lassen müssen.

Sollte hingegen diese Nachlaßbehandlung nicht statt finden, so hat man, weil kein anderes Mittel übrig, den nehmlichen Tag ad liquidandum et producendum als den ersten Ediktstag der Gant, dann der 3te November h. J. ad excipiendum et concludendum festgesetzt, an welchem Tag sämmtliche Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde um so sicherer zu erscheinen haben, als sie außerdessen mit ihren Foderungen ohne weiters ausgeschlossen seyn werden.

Actum den 5ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Freysing.
Ockel, Landrichter.

Edikta l: Vorladung.

1231. Georg Radler, Herbergs: Inhaber in der Vorstadt Au wurde schon unterm 17. Nov. 1809 mit Termin öffentlich vorgeladen. Da aber derselbe noch nichts von sich hören ließ, so wird diese Citation dahin wiederholt, daß er sich inner Zeit von 6 Monaten persönlich stellen soll, als man außer dessen die cessionem bonorum, resp. missionem in rem gegen Caution gerichtlich einleiten werde.

Actum den 20. September 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.
Von Auer, 1ter Assessor.

Bekanntmachung.

1234. Künftigen Montag den 24. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in dem freyherrlich von Zweybrück'schen Garten vor dem Schwabinger: Thor verschiedene Gattungen Treibhaus: Pflanzen, als: Volkameria ɛc. und Glashaus: Pflanzen, als: Pelargonium ɛc. dann Orangenbäume in Kübeln den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung hingegeben.

1233. Ein Oekonomie: Ofen von dickem Eisenblech mit Bratrohr, und Wasserkessel steht um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere kann in der Neuhausergasse Nro. 86. nächst dem ehemaligen schönen Thurme über drey Stiegen, Eingang rechter Hand erfragt werden.

1224. (3. b) Ein junger Mann, welcher bey Hofmarks:, Bräu: und Oekonomie: Verwaltungen schon Amtsschreibers:, und bey königl. Aemtern Oberschreibers: Dienste gemacht hat, wünscht bey einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Hausverwalter, oder Rechnungsrevisor gegen annehmliche bestimmte Bedingnisse angestellt zu werden. D. ü.

1209. (3 c.) Im Graf Rechbergischen Hause auf der Hundskugel ist auf den 1. Oktober eine Wohnung im 1sten Stock zu beziehen, nämlich in 6 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, eine Küche, Speiß, Keller, Holzleg, auch mit oder ohne Stallung und Wagenremise, für eine honette Herrschaft. Das Nähere ist beym Schwaiger Bäck in der Sendlingergasse Nro. 298. zu erfragen.

1216. (4. c) Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er sein bisher in der Behausung des Titl. königl. Directors von Samet in der Theatiner: Schwabinger: Gasse geführtes Waarenlager nunmehr in seine eigenthümliche Behausung in der Residenzschwabinger: Gasse Nro. 25 vis a vis des hochgräfl. v. Thöringischen Hotels bis den 25. dieses Monaths versetzen werde: er erbittet sich auch da in seinen bekannten Waaren geneigten Zuspruch, und wird durch eine reelle Bedienung die volle Zufriedenheit seiner verehrtesten Abnehmer zu erwerben sich stets bestreben.

München den 18. Sept. 1810.

Johann Baptist v. Grundner
bürgerl. Handelsmann.

1220. (3. c) Verschiedene Effekten, als Better, Frauenkleider, Präziosen, Spiegel, Kleiderkasten, damaszirten Tafelzeug auf 24 Personen, Malereyen, Kupferstiche sind gegen billige Preise und Bedingnissen zu verkaufen. D. ü.

Anzeige,
die baierischen Regierungsblätter betreffend.

1227. Da das Regierungsblatt für Beamte, Pfarrer und Geschäftsleute überhaupt in den neu akquirirten Ländern höchst nothwendig, ja öfters unentbehrlich ist, so mache ich hierdurch bekannt, daß die Jahrgänge 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805 jederzeit bey mir in großer Anzahl, zusammen für 24 fl., einzeln zu 4 fl. zu haben sind. Bey größern Bestellungen darf man auf einen verhältnißmäßigen Nachlaß im Preise Anspruch machen. Man wendet sich übrigens in freygemachten Briefen an die

E. A. Fleischmannische Buchhandlung
in München oder Burghausen.

1252. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Subscription an auf:

Christ. Friedr. Dan. Schubart's Schriften, herausgegeben von Ludw. Schubart. Die ganze Sammlung wird in 6 Bänden in gr. 8. bestehen, wovon drey zur Ostermesse und drey zur Michaelis: Messe 1811, sauber gedruckt, auf weißem Papier, erscheinen sollen. Der Preis eines jeden Bandes 30 Bogen ist für Subskribenten 2 fl. 45 kr. konv. Geld; für diejenigen, welche nicht unterzeichnen, 3 fl. 30 kr. Die Namen der Subscribenten werden vorgedruckt. Ausführlichere Anzeigen sind gratis zu haben.

München den 22. Sept. 1810.

Ign. Jos. Lentnerschen Buchhandlung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 223 — 24. September 1810.

Frankreich.

Das Journal de Paris sagt von den englischen Zeitungen, die es offenbar beweisen, wie weit man es treibt, das englische Volk zum Besten zu haben, in Hinsicht der Begebenheiten in Spanien: — Als der Prinz von Eßling Almeida einnahm, und die Engländer diesen wichtigen Posten verlassen mußten, sagten jene, es hätte dieser General seine Stellung wieder zu Salamanka genommen. — Als die Batterien, welche man auf Cadix richtete, die englischen und spanischen Schiffe zwangen, die Rhede zu verlassen, sagten sie, die Franzosen hätten sich zurückziehen müssen. — Während die elenden Truppen von Badajoz durch den General Gerard in Unordnung gebracht worden waren, schilderte man sie als eine Armee, die im Stande wäre, den Herzog von Treviso zu schlagen. — Während die Asturier unterworfen waren, macht man eine furchtbare Schilderung von ihnen, und während einige Banden von Schleichhändlern und Räubern die Spanier noch mehr als die Engländer plünderten, und nicht einmal gegen 50 Mann zu stehen vermochten, hielt man sie für fähig genug, eine politische Rolle zu spielen. (J. de P.)

Italien.

Ein Mailänder Blatt meldet, daß die Königin von Neapel am 6. Sept. eine zu frühe Niederkunft gehabt habe; es war jedoch dabey für die Gesundheit Ihrer Maj. nichts zu fürchten. — Se. kais. Hoheit der Vicekönig hat durch ein Dekret vom 6. Sept. demjenigen eine Belohnung von 3,000 Lire zugesagt, der das Steigen und Fallen des Meeres in den Lagunen von Venedig dazu benutzen würde, eine vollkommne Mahlmühle in Bewegung zu setzen; nur darf die Anlegung derselben weder für die Lagunen, noch für die an denselben befindlichen Häfen nachtheilige Folgen haben. — In den Gewässern von Ankona war der englische Kaper, der Ochs, von 6 Kanonen und 40 Mann Besatzung von einigen italienischen bewaffneten Fahrzeugen, die von Korfu kamen, durch Entern erobert, und nach Ankona aufgebracht worden. — In Folge eines Dekrets des Prinzen Vizekönigs vom 20. Aug. wird zu Venedig eine Marineschule für 100 Eleven und 56 Kostgänger errichtet. Sie müssen ein Alter von 12 bis 15 Jahren haben, und eine feste Gesundheit genießen. Die Söhne der öffentlichen Beamten, der Land- und Seeoffiziers, haben bey der Aufnahme in dieselbe den Vorzug. Jeder bezahlt jährlich 600 Lire Kostgeld, und wird, sobald er die nöthigen Kenntnisse erlangt hat, auf den Kriegsschiffen des Königreichs Italien nach seinen Fähigkeiten angestellt.

Spanien.

Der Moniteur vom 13. Sept. enthält folgende Nachrichten aus englischen Blättern vom 3. Sept.: Auszug eines Schreibens von Cadiz: „Die Regierung ist eben so verabscheuungswürdig und noch schlechter als die vorangegangene Junta. Jalousie, eitle Auszeichnungen und Etiquetten, Furcht vor den Kortes, Schrecken, vom Volk eingeflößt, nehmen ihre Gemüther ein, und beunruhigen ihre Konseils; Mißtrauen gegen Jedermann und selbst kein Vertrauen bey andern; Streit zwischen den Autoritäten in diesem Erdwinkel; Animosität zwischen der Regierung und der Junta von Cadiz. — Dieß sind die Hauptzüge des politischen Gemäldes in Cadiz. Die vorige Junta that Alles, um die Amerikaner mit Spanien zu vereinigen, aber nun soll ihnen, von denen wir die Kriegsbedürfnisse beziehen, der Krieg selbst erklärt werden. Die jetzige Regierung hat die Versammlung des Kortes, selbst nachdem schon die Deputirten hiezu ernannt waren, auf den 15. Sept. verschoben. Die vorige Junta hatte an der Spitze der Opposition Männer von Talent und Geist, jetzt beherrscht sie Schwachheit, Vorurtheil, und Unerfahrenheit und Ränkesucht. Wenn unsern 40 Tyrannen es an Muth gebrach, das Laster zu bestrafen, so haben unsere 5 Direktoren keine Treue und keine Gabe, das Verdienst zu belohnen; dieß beweißt die anscheinende Anstellung des Albuquerque und Blakes und ihre Verbannung. Die Patrioten sind verachtet, hintangesetzt und von den Franzosen geachtet, während diejenigen, welche sich dem Joseph unterwerfen, mit Auszeichnung behandelt werden. Die Armee ist im schlechtesten Zustande. Die einzige Hoffnung ist auf die Kortes gebaut, und diese ist sehr schwach. Nur ein Gouvernement, das das Vertrauen der Spanier in beyden Welttheilen genießt, kann noch einige Hoffnung gewähren. Die Geschichte der Volksregierungen bietet kein ähnliches Beyspiel ungünstiger Umstände und Schwierigkeiten aller Art dar. Zwey Drittheile der Volksdeputirten haben keine Gemeinschaft mit ihren Kommittenten, ihr Sitz ist belagert und von einer Armee vertheidigt, an deren Spitze eine Kreatur der Regierung steht." — Ueber die Positionen der gegenseitigen Armee enthalten Londoner Blätter jetzt folgende Nachrichten: Lord Wel-

llngton hat fortdauernd sein Hauptquartier zu Celorico; er hatte Alverca geräumt und, wie es heißt, daselbst die Windmühlen zerstört, so wie er sich überhaupt bestrebt, die Gegend, die er verläßt, so viel als möglich von Subsistenzmitteln und selbst von Einwohnern zu entblößen. Die Franzosen sind mit ihrem Hauptkorps wirklich über die Coa gegangen, hatten sich aber noch nicht über Pinhel hinaus irgendwo gezeigt. Ihr rechter Flügel, der aber vom Hauptkorps ganz abgesondert ist, manövrirt gegen die Provinz Tras los Montes und schien sich von dort aus der Mündung des Duero nähern zu wollen, seine Vorposten befanden sich am 29. July zu Puebla de Sanabria, unfern Braganza, aus welcher Stadt der portugiesische General Silvera mit 200 Dragonern ausgerückt war, um sie zu beobachten. Dieserwegen war man auch in den ersten Tagen des Augusts in Oporto äußerst besorgt. Nachrichten aus diesem Platz vom 7. August zufolge war man aber daselbst wieder etwas mehr beruhigt. Indeß hatte man wirklich aus Vorsorge schon einige Güter zu Schiffe gebracht, um solche im Nothfall nach England zu expediren. Links von dem franz. Hauptkorps operirte der franz. General Reynier von dem spanischen Estremadura aus. Seine Vorposten befanden sich im Anfang Augusts am Zusammenfluß des Rio de Monte und des Tajo. Ein ansehnlicher Theil seines Korps befand sich fortdauernd zu Pennamacor und Sebreira. Das gegen Badajoz stehende franz. Korps war in den ersten Tagen des August wieder über Barquillot, Zafra und Xeres de los Cavalleros vorgerückt; man kannte aber die Stärke desselben nicht. Romanas Armee stand ihnen zu Barrarrotta und Salonterra entgegen. Romana selbst hielt sich zu Olivenza auf.

Oesterreich.

Wien, 17. Sept. Die hiesige Schaubühne hat einen empfindlichen Verlust durch den Tod unsers trefflichen und beliebten Komikers, Herrn Waidmann, erlitten, welcher gestern einer langjährigen Brustwassersucht unterlag. — Der Wiener Kurs war am 15. Sept. auf Augsburg 458 Uso, 444 zwey Monat. Bankobligationen 99 1/2. (K. v. D.)

Von dem fürchterlichen Brande in Ofen am 5. Sept. gehen noch folgende Nachrichten ein: „Gegen 600 Häuser sind es, die ein Opfer dieses entsetzlichen Jammertages wurden. Davon brannte mehr als die Hälfte, besonders in der Raitzenstadt, so ganz rein aus, selbst die Keller nicht ausgenommen, daß nichts als die Hauptmauern übrig blieben. Die schreckliche Hitze trieb alles zurück, was zum Löschen oder Retten die Hand ausstreckte; und schon zitterte man in der Festung, da die Hitze das dürre Gras am Festungsberge entzündet und die Flamme schnell an der Anhöhe hinaufgeschossen war, welcher Gefahr jedoch bey Zeiten durch zweckmäßige Gegenanstalten zuvorgekommen wurde. Der Schaden geht in die Millionen. Nur wenigen Menschen gelang es mit Mühe und glücklichem Zufall einen Theil ihrer Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Bis Donnerstag Abends fand man der menschlichen Leichname vierzig. Viele sind noch nicht gefunden, ungemein viele brannten unbemerkt zu Asche und Kohlen zusammen, besonders in der Raitzenstadt, wo die Einwohner auf der Arbeit und meistens nur hülflose Greise und Kinder zu Hause waren. Von dem Militär, daß willfährig und hülfreich sogleich auf die Plätze der Gefahr eilte, und unter andern allein die Festung gegen das heraufbrennende Gras rettete, sind mehrere todt oder tödlich verwundet. Wie sehr die Löschanstalten durch die große Brandhitze vereitelt wurden, erhellt unter andern auch daraus, weil sogar Feuersprützen und Wasserwägen der Wuth des Feuers unterlagen. Dazu kam, daß auch die Donaubrücke Feuer fing, und die Kommunikation mit Pest unterbrochen ward, welche erst nachher wieder hergestellt werden konnte. Als der Feuerlärm entstand, befand sich Se. kön. Hoh. Erzherzog Joseph, Ungarns geliebtester Reichspalatin, in der Rathssitzung der hochlöblichen kön. ungar. Stadthalterey; Se. k. Hoh. verließ dieselbe unverzüglich und eilte dem Unglücksplatze zu, um mit Rath, Aufmunterung und Befehlen die dringende Hülfe und mit Trost die Geistesgegenwart der Unglücklichen herbeyzuführen; nicht fern von Sr. k. Hoh. stürzte ein brennendes Dach herab, und zerschmetterte einen Knaben; von der Flamme versengt mußten Höchstdieselben sich nach Hause verfügen, um sich verbinden zu lassen; aber gleich nach dem Verbande befand sich der menschenfreundliche Prinz mit verbundenem Haupte auf der gefährlichen Stelle wieder, um die nöthigen Rettungsmittel anzuordnen." — -

Rußland.

Aus Petersburg liest man folgende Berichtigung: „In die Altonaer Zeitung: Abeille du Nord Nro. 62. sind drey Artikel unter den Rubriken aus Wien und aus Ungarn eingerückt, in welchen der Nachtheil, den unsere Armee jenseits der Donau in einem Gefechte mit den vom Großvezier bey Schiumla kommandirten Türken vorgeblich erlitten haben soll, beschrieben wird. In diesen Nachrichten zieht man auch den Schluß, daß das Treffen sehr blutig gewesen seyn müsse, aus dem Umstande, weil die russische Infanterie bemüht gewesen wäre, den Feind mit dem Bajonnet abzuwehren, (als sey es nicht bekannt, daß die Russen auch als Sieger mit dem Bajonnet fechten); endlich wird darin die Entscheidung des Sieges der türkischen Kavallerie zugeschrieben, welche von englischen Offiziers angeführt worden wäre, auch ferner daraus die Vermuthung genommen, daß die russische Armee sich wieder an die Donau zurückziehe. Diese ersonnenen Nachrichten werden schon durch den um eben diese Zeit vom Oberbefehlshaber der russischen Truppen, General der Infanterie, Grafen Kamensky dem 2ten, hier eingegangenen Bericht von dem Siege über den Großvezier bey Schiumla, und durch die sogleich den folgenden Tag eingetroffenen türkischen Fahnen, an der Zahl vierzig, genugsam widerlegt. Nicht weniger wird die Unwahrheit dieser Nachrichten klar und deutlich auch durch verschiedene andere dergleichen Mährchen, welche wir in einigen Zeitungen, besonders in der obengenannten, öfters während dieses Krieges gelesen, solche aber keiner Widerlegung gewürdigt, sondern die

Rechtfertigung unserer Truppen ihren eigenen Thaten überlassen haben. Das vorgebliche Zurückziehen an die Donau, und die Abgeneigtheit der Servier, sich mit uns zu vereinigen, sind schon lange und mehr als einmal verkündigt worden, während dem die russische Armee immer vorwärts gieng, so wie es bis jetzt geschieht, Festungen und andere befestigte Orte genommen, die Türken allenthalben in die Flucht gesetzt hat, und nicht aufhört, die Hauptstadt derselben mit Schrecken zu erfüllen, welcher daselbst, wie bekannt, öftern Aufstand verursachte, während daß die Servier, mit uns vereinigt, gerne und einstimmig würksam sind, solches auch nunmehr von niemand bezweifelt oder widersprochen wird.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 18. Sept. Mad. Blanchard ist heute Nachmittag nach 4 Uhr wieder hier eingetroffen. Sie setzte zweymal über den Main und fuhr über die hohe Gebirgskette, die westlich vor uns liegt. Sie ließ sich Abends um 9 Uhr in einem Gehölze bey Steinfischbach hernieder. Sie hat sich einen Fuß und eine Hand erfroren, und einen Theil der Nacht im Walde zugebracht. Die Bauern, welche den Ballon hinwegzuschaffen, Sorge trugen, fanden ihn zur Hälfte mit Eis bedeckt. Mad. Blanchard, gerührt durch den Antheil, den man überall an ihrem Schicksal nahm, dankte dafür sehr bescheiden.

Oerebro, diese Stadt des schwedischen Reichs, zwanzig Meilen westlich von Stockholm, wo Karl August in dem Prinzen von Ponteorvo einen Nachfolger erhielt, ist durch dieß Ereigniß, dessen Folgen erst die Zukunft gehörig wird würdigen können, zu merkwürdig geworden, als daß eine nähere Beschreibung derselben nicht von Interesse seyn sollte. Oerebro hat nur eine einzige gerade Hauptgasse, die bloß auf der westgothländischen Seite sich etwas krümmt, nur hin und wieder durchschnitten von Quergassen, die eng und zum Theil ungepflastert sind. Die Häuser sind von Holz, roth angestrichen, und auf die gewöhnliche Weise mit Grasboden gedeckt. Einige derselben deuten jedoch durch Umfang, Höhe, Ziegeldach und große Fensterscheiben den Wohlstand ihrer Besitzer an. Es gibt hier verschiedene gute Kramladen. Die Gassen sind, bis auf die gepflasterten, in der Jahreszeit, wo es häufig regnet, überaus kothig, da sie niemals gefegt werden. Ein kleiner Fluß theilt die Stadt in zwey gleiche Hälften; über demselben ist eine Brücke angebracht, deren Bogen von Granit sind, vereinigt durch eiserne Bolzen und eine lose eiserne Kette. Von dieser Brücke spiegelt zur rechten Seite das Schloß mitten im Wasser. Dieses große weißfarbige Gebäude aus Sandstein wird auf seinen vier Seiten von vier, mit Schießscharten versehenen Thürmen flankirt, die niedriger sind als das Gebäude selbst; es dient dem Landeshauptman über Nerike zur Wohnung. Die Fenster sind nach alter Weise klein; der Eingang ist nach hinten über eine Brücke. Der innere Schloßhof ist wegen seiner Höhe und Enge überaus dunkel. Der Garten ist sehr vernachläßigt. Von beyden Seiten der Brücke kann man nach dem hinter dem Schloß liegenden offenen Platz gehen, der auf zwey Seiten von einer Mauer umgeben ist.

Der Fluß fällt über einen natürlichen und einen künstlichen Wasserfall in der Entfernung einer halben Meile in den Hielmer-See. Erst auf dem halben Wege dahin wird er schiffbar, und hier werden die Güter eingeladen, die man auf jene Seite des Wassers versenden will; auch findet man hier Magazine und Werfte. Ein Hospital liegt an dem einen Ende der Stadt; es ist ein weißes steinernes Gebäude, welches abgesondert steht, und durch seine ansehnliche Höhe vor den übrigen Gebäuden sich ausgezeichnet. Kranke und auch Wahnsinnige finden hier Aufnahme. Die Einrichtung hat verschiedene Mängel; in der Küche und auf den Boden ist die Reinlichkeit am größten. In einer Art Kapelle, die hier gefunden wird, wird einmal im Monat gepredigt. Dieß Stift steht unter des Landeshauptmanns besonderer Aufsicht. Im Jahre 1785 fand man in dem nördlichen Theil der Stadt 122, und in dem südlichen 167 Häuser, die seitdem sehr vermehrt worden sind. Nach der Zählung vom Jahre 1795 betrug die Zahl der Einwohner 1308 vom männlichen, und 1510 vom weiblichen Geschlecht, zusammen 411 Familien. In der Stadt findet sich eine Buchdruckerey, welche eine Zeitung, Oerebro Tidning, heraus gibt, ein kleiner Buchladen und eine lateinische Schule. Mit selbiger soll ein in vier Zimmern vertheiltes Archiv für Nerike verbunden seyn, d. h. eine Sammlung aller derjenigen Dokumente, die diese Provinz oder Personen betreffen, die mit selbiger in Verhältnissen gestanden haben. Die Einwohner besitzen 20 Schiffe, die 6 1/4 Fuß tief stechen, und die Zahl der Handelnden beträgt dreyßig.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Reichenhall, 14. Sept. Um den für die kön. Beamten Reichenhalls etwa nachtheiligen Sensationen vorzubeugen, findet man, über die im 210. Stücke der Münchener politischen Zeitung unter dem Artikel, Salzburg den 4. Sept. ganz irrig eingerückte Stelle: „Dieser Tagen gab es am Fuße des Stauffen, an der Seite gegen Reichenhall hin, einen fürchterlichen Waldbrand" folgende kurze Aufklärung für nothwendig. Nach lange angehaltener heißer und trockener Witterung entzündete sich am Stauffenberge oder den Felsenwänden gegen die Schneid aufwärts der zwischen den Lätschen, oder Bodenfahren wachsende Heiden, und steckte auch diese in Brand. Das Feuer ergriff binnen 2 Tagen und Nächten eine Strecke von 24 höchstens 30 Tagwerken eines durch die Lokalkenntniß bewährten ganz unschädlichen Platzes, und gewährte den Bewohnern Reichenhalls den herrlichsten Anblick einer prachtvollen Naturbeleuchtung, bis das Feuer durch den am 3. Tage entstandenen Regen von selbst wieder erstickt wurde. Es war also kein Waldbrand, sondern nur ein unbedeutender Lätschenbrand, nicht fürchterlich, sondern herrlichen Anblick gewährend, nicht am Fuße des Stauffenberges, sondern ganz in der Höhe desselben, zwischen den Felsenwänden, und der hieraus erfol-

gende Nutzen ist nicht von geringer Bedeutung, weil nach den schon vielfältig gemachten Erfahrungen auf dieser durch die Asche gedüngten Brandstatt in künftigen Jahren die nutzbarste Weide für das Schaaf- und Geisvieh zu erwarten steht.

Versteigerung.

1183. (3. c) Von unterzeichneter Stelle wird die in gut baulichem Stande erhaltene Behausung des bürgerlichen Kochs Theodor Kienast, im GSB Abtheilung II. Nro. 92. auf der Einschätzung auf Donnerstag den 4ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts- (vormaligen Augustiner) Gebäude im 6ten Commissionszimmer an den Meistbiethenden salva ratificatione versteigert werden.

Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmten Orte, Tage und Stunde einzufinden.

München den 20ten August 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Edictal-Vorladung.

1169. (3. c) Nachdem man in der Schuldsache des hiesigen Handelsmann Peter Morasch, nach der unterm 30. April abhin geschehenen öffentlichen Ausschreibung die Güte nicht zu erzwecken, und dieses Schuldwesen auseinander setzen konnte, weil der Passivstand aber den Aktivstand weit übersteiget, so hat man hiemit die Gant beschlossen, und zu Ediktstägen künftigen Montag den 8. Otober ad liquidandum, Donnerstag den 8. November ad excipiendum, und Montag den 10ten September ad concludendum festgesetzt. Sämmtliche Moraschische Gläubiger werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, bey diesen Ediktstagen in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Rechtsanwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen.

Starnberg den 3. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Starnberg.
Haindl, Landrichter.

Bekanntmachung.

1203. (3. b) Da bey dem Adam Stich, Müllermeister und ganzen Hofsbesitzer in Poppenreith kein anderes Executions-Mittel einen Eingang findet, als der öffentliche Verruf und Verkauf seines Hofes, welcher besteht

I. An Gebäuden:

a) in einem zweystöckigen Hause;
b) — drey separirten Stallungen;
c) — einem großen Stadel;
d) — zwey großen Schupfen;
e) — 7 Schweinställen.

II. An Grundstücken:

a) — 61 Tagwerk Feld;
b) — 47 1/2 Tagw. Wießgrund;
c) — 60 Tagw. Holzgrund;

so hat man den öffentlichen Verruf, und Verkauf dieses Anwesens decretirt.

Es haben sich also diejenigen, welche hiezu Lust fühlen, am 15. k. M. Octob. d. J. in loco Poppenreuth einzufinden, ihr Anboth zu Protocoll zu geben, und das Weitere abzuwarten.

Fremde, und nicht dießgerichtliche Unterthanen haben sich über ihr besitzendes Vermögen durch gerichtliche Attesten auszuweisen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Titel oder an der Person des Stichs, oder dessen Anwesens einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, auf den 12. k. M. Octobers d. J. oder zur gütlichen Uebereinkunft, oder in Zerschlagung dessen,
ad liquidandum et producendum,
am 12. Novemb. ad excipiendum und
am 12. Decemb. ad concludendum
unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen vorgeladen.

Geschehen am 7. Sept. 1810.

Königl. bairisch. Landgericht Tirschenreith, im Naabkreise.
J. M. Bedall, Landrichter.

1216. (4. b) Unterzeichneter hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er sein bisher in der Behausung des Titl. königl. Directors von Samet in der Theatiner-Schwabinger-Gasse geführtes Waarenlager nunmehr in seine eigenthümliche Behausung in der Rindermarkt-Schwabinger-Gasse Nro. 23 vis a vis des hochgräfl. v. Thöringischen Hotels bis den 23. dieses Monaths versetzen werde: er erbittet sich auch da in seinen bekannten Waaren geneigten Zuspruch, und wird durch eine reelle Bedienung die volle Zufriedenheit seiner verehrtesten Abnehmer zu erwerben sich stets bestreben.

München den 18. Sept. 1810.

Johann Baptist v. Grundner
bürgerl. Handelsmann.

Bekanntmachung.

1236. Wegen am 16ten hierorts eingelegter Insinuation der Appellation geht die auf den 24ten October anberaumte Versteigerung von Haarbach nicht vor sich, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Straubing den 19ten September 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Regen- und Unterdonau-Kreise.
Reichlin.

Hübner, Sekretär.

1205. Den 23. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Schrannen-Anzeige vom 22ten September 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1334	1187	147	15	4	—	20	—	—
Korn	1163	944	219	10	48	—	—	—	13
Gerste	1104	1027	77	9	38	—	4	—	—
Haber	445	430	15	6	10	—	1	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 224 — 25. September 1810.

Frankreich.

Paris, den 14. Sept. Im gestrigen Journal de l'Empire und im heutigen Moniteur steht ein in drey Epochen eingetheilter Aufsaz, unter dem Titel:

Betragen der Engländer in Spanien und Portugall.

Da er für den beschränkten Raum unsers Blatts zu ausgedehnt ist, so begnügen wir uns aus der ersten Epoche das Wesentlichste auszuheben.

„Der Gen. Moore, (heißt es darin) that mit 25,000 Mann guter Truppen im November 1808 nichts für die Spanier. Und Spanien hatte damals 300,000 Mann unterm Gewehr, und noch alle seine Linientruppen. Das französische Hauptquartier war zu Vittoria. Bilbao war von der spanisch-gallizischen über 80,000 Mann starken Armee besezt. Die 30,000 Mann starke Armee von Estremadura lag in Burgos; 90,000 Mann unter Castagnos Anführung, in Tudela, der Armeen nicht zu gedenken, welche den Paß bey Somo-Sierra und den Guadarama vertheidigten. Von Katalonien will man gar nicht sprechen.

Der Gen. Moore, schon im Monat Sept. zu Salamanca angelangt, bleibt den ganzen November dort, und sieht als müßiger Zuschauer zu, wie die spanischen Armeen der ersten Linie in den Schlachten von Espinosa, Burgos und Tudela aufgerieben werden. Die franz. Armee rückt gegen Valladolid und Aranda vor; er bleibt unbeweglich, und läßt, ohne einen Fuß zu rühren, Somo-Sierra forciren, und Madrid wegnehmen. Acht Tage nachher rückt er von Salamanca vor, und scheint das Korps des Herzogs von Dalmazien bedrohen zu wollen; aber bald gewahrt er der Schlinge, die ihm gelegt war, schifft die Reste seiner Armee zu Corunna ein, und läßt Artillerie, Munition und sogar die Kranken zurück.

Hätte der General Moore nach Espinosa, um Blake, oder nach Burgos, um die Armee von Estremadura zu unterstützen, sich begeben, so hätte er, Sieger oder besiegt, seine Pflicht als Freund und Alliirter erfüllt. Aber es scheint nun einmal das Schicksal der engl. Armeen zu seyn, ihren Alliirten nichts zu nützen. Der General Moore brachte der Sache Spaniens eben so wenig Nutzen als der Sache Schwedens, da er die Aland-Inseln, Schweaborg und ganz Finnland unter seinen Augen wegnehmen ließ. Er hatte dem Verderben der schwedischen Armeen, und in Spanien dem der spanischen beygewohnt."

Italien.

Trient, 3. Sept. Abends den 30. Aug. kam von Mailand der Herr Staatsrath Baron von Aguchi, als würdigster Präfekt unsers Departements, hier an.

Am 1. Sept. als am Tage der Einsetzung desselben in seinen neuen Wirkungskreis zogen die Glieder der Administration und des Magistrats, vereint mit den höhern Militärpersonen, von einem Musikchore angeführt, und von den hier garnisonirenden Truppen begleitet, gegen Mittag, nach dem Schlosse des Staatsraths in ausserordentlichen Geschäften, von wo sich der ganze Zug unter Bedeckung der königl. italienischen Truppen nach dem von Erb'schen Gebäude auf dem Platze begab, welches zum Sitze der Präfektur bestimmt ist.

Der Staatsrath in ausserordentlichen Geschäften ließ nun zuvor das kaiserl. Dekret ablesen, worin der Hr. Staatsrath Baron von Aguchi zum Prefekten des Departements der Ober-Etsch ernannt wird, worauf er den anwesenden Gliedern der Administration, die nun von ihren Verrichtungen abtrat, eine Lobrede hielt; desgleichen auch dem Staatsraths-Präfekten, der in seine neue Sphäre nun eingesetzt wurde. Auf diese Rede antwortete gleichfalls unser Herr Staatsraths-Präfekt, in dessen Hände der Hr. Generalsekretär Geistani, die Herrn Vicepräfekten Baldessaroni, Angelini und Fillos und die Hrn. Präfekturräthe den vorgeschriebenen Eid ablegten. Nach geendigten Ceremonien begab sich der ganze Zug wieder nach dem Schlosse des Hrn. Staatsraths in ausserordentlichen Diensten, welcher dann die hohen, obengenannten Autoritäten mit einem prächtigen Mahle traktirte. (C. M.)

Padua, 8. Sept. Gestern Nachmittag um 3 Uhr hatten wir das Glück unsern geliebtesten Vicekönig bey uns zu sehen. Höchstdieselben ließen das 3te leichte Infanterieregiment, welches unsere Garnison bildet, die Revüe passiren, und bezeugten den Offizieren desselben über das gute Verhalten der Soldaten, welches diese bey unserm Volke so beliebt macht, und über die Fertigkeit im Exerzieren die größte Zufriedenheit, und geruhten die Autoritäten der Stadt und die Oberoffiziere des Regiments zu einem Mahle einzuladen. — Heute mit Tagesanbruch bestieg Se. K. H. ein Pferd, machten einen Ritt durch die Stadt, begaben sich sodann nach Abano, wo sie die Quelle und die

dortige Badeanstalt besichtigten. Von hier gingen sie nach Battaglia, wo sie in einen Wagen stiegen, und die Straße nach Legnago nahmen. (C. M.)

Florenz, 15. Sept. Die vorige Woche kamen in unserer Stadt drey berühmte Professor der schönen Künste von Rom hier an, nehmlich der Hr. Cav. Wicar, Maler, der Hr. Finelli, Bildhauer, und Hr. Stein, Baumeister. Sie hatten einen Auftrag an den berühmten Bildhauer, Herr Cav. Antonio Canova, der sich hier befindet, um der Errichtung des Monuments für den unsterblichen Alfieri vorzustehen. Der Auftrag bestand darin, dem großen Canova die Nachricht zu hinterbringen, daß die berühmte Zeichnungsakademie zu Rom ihn zu ihrem künftigen Fürsten mit allgemeinem Beyfall ausgerufen habe. Hr. Canova antwortete in den verbindlichsten Ausdrücken, wie sehr es ihm schmeichle, den Wunsch der Akademie zu erfüllen, deren, so wie auch unsrer Akademie größte Zierde und höchster Stolz er ist. (C. M.)

Oesterreich.

Wien, den 18. Sept. Der kais. Beschluß vom 14. dieß welcher den Verkauf der Güter der noch bestehenden Stifter und Klöster an In- und Ausländer gegen klingende Münze erlaubt, kam vorgestern zur Kenntniß des Publikums, und ist neben den zwey andern kaiserl. Dekreten, die Besteurung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens betreffend, ein überzeugender Beweis, daß die Regierung gegenwärtig keine angelegentlichere Sorge hat, als die Finanzen auf einen soliden Fuß wiederherzustellen, nachdem sie durch die kostspieligen Kriege, welche das Haus Oesterreich seit dem Jahre 1787 fast unausgesetzt führte, nothwendig sehr gelitten hatten. Schon der verstorbene Finanzminister, Graf Odonell, hatte den Plan zu den jetzigen Finanzoperationen entworfen, und deren Nothwendigkeit und Nutzen dargethan. Sein zu früher Tod änderte darin Nichts, und mit unverrückten Schritten befolgt die Hoffinanzstelle die von ihm vorgezeichnete Bahn. An Liebhabern zu den geistlichen Gütern wird es nicht fehlen, und man kennt bereits mehrere große Kapitalisten, die mit der Regierung dießfalls in Unterhandlungen zu treten gedenken. Da aber der Ankauf in klingender Münze geschehen muß, so sind die Rückwirkungen hievon, wenigstens momentan, unserm Kurs nicht günstig. Am 15. stand derselbe auf 400, gestern auf 484, heute auf 492, und man besorgt, daß er morgen, als am Hauptbörsentage auf 500 kommen dürfte. Mancher, der nach Erscheinung der zwey ersten Dekrete, Bankzettel zu 420 bis 450 eingewechselt hatte, verliert dadurch große Summen. (W. Z.)

Se. k. k. Maj. haben geruhet, dem General-Major Grafen von Neipperg, dem Oberstlieutenant Fürsten Wenzel von Lichtenstein, dem Major Grafen Johann von Paar, und dem Major Freyherrn von Tettenborn, die Befugniß zu ertheilen, das goldene Kreuz der Ehrenlegion zu tragen, welches des franz. Kaisers Maj. ebengedachten Officieren als einen Beweis der Würdigung ihres bey dem am 1. July d. J. in dem kais. österr. Botschaftshotel zu Paris ausgebrochenen Brande eingehaltenen Betragens und ausgezeichneter Selbstaufopferung zu verleihen geruheten. (W. Z.)

Illyrische Provinzen.

Laibach den 11. Sept. Gestern Abend ist der von Sr. Maj. dem Kaiser und König zur Einrichtung der Justiz in den Illyrischen Provinzen ernannte außerordentliche Commissäre Hofinhal aus Paris hier eingetroffen. Man sieht denn der endlichen Organisirung der Tribunale, und des ganzen Justizfaches mit Zuversicht entgegen.

Laibach, den 14. Sept. Hier ist folgendes Patent erschienen:

Im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers des Rheinischen, und Vermittler des Schweitzer Bundes 2c. 2c. Unsers glorreichen Souverains. Und vermöge der Uns durch das Dekret Sr. Maj. unterm 25. Dezemb. 1809 ertheilten Vollmacht;

Wir Reichsmarschall, General-Gouverneur der Illyrischen Provinzen.

In Anbetracht, daß die Liquidation, sey es von was immer für einer Klasse von Pensionen, nicht eher Statt haben kann, als die Pensionisten oder die zum Pensionsstand Anspruch habenden Individuen nicht die Dokumente, Kraft welchen Sie die Pension genossen, oder solche zu genießen haben, vorbringen, und daß es wichtig sey, das Schicksal der in den Illyrischen Provinzen ansäßigen Pensionisten vollkommen zu bestimmen;

Auf Verschlag des Generals-Intendanten der Finanzen, haben beschlossen, und beschließen Folgendes:

Art. 1. Die in Pensions-Stand versetzten Priester, Ex-Geistlichen und Nonnen sowohl, als die Civilbeamtem von was immer von einer Klasse, die Wittwen und Waisen dieser Beamten, die pensionirten Militairs, die Militairs-Wittwen, denen Pensionen von der vorigen Regierung verliehen worden sind, und endlich die bey der aufgehobenen Regierung und den Kreisämtern angestellt gewesenen Beamten, wie auch die andern Administrationen, welche ein Recht haben Anspruch auf Pensionen zu machen, sind gehalten vor dem 16. Oktober 1810, ihre Urkunden in das bey der General-Intendanz in Laibach errichtete Liquidazions-Bureau niederzulegen.

Art. 2. Jene Pensionisten oder auf Pension Anspruch machenden Individuen, die vor dem 16. Oktober als dem letzten Termine ihre Urkunde nicht werden vorgebracht haben, werden als außer Landes befindlich betrachtet, und das Recht verlieren, in den Illyrischen Provinzen auf eine Pension Anspruch machen zu können. (S. Z.

Spanien.

Der franz. Moniteur enthält einen, vom Marschall Fürsten von Eßling unterzeichneten, summarischen Bericht über die Belagerungsoperationen vor Almeida, und nachstehenden Bericht desselben an den Fürsten von Neufchatel: „Fort Concep-

tion, den 30. Aug. Nach den Worten der Kapitulation von Almeida sollen die portugiesischen Milizen in ihre Heimath zurükkehren. Indessen habe ich ihnen sagen lassen, daß wir diejenigen behalten würden, die in kaiserliche Dienste treten wollten. Hierauf stellten sich 1200 Freywillige, und ich habe daraus ein Korps Pioniers gebildet, wovon die Hälfte zur Zuwerfung der Transcheen und Aufräumung der Stadt, die andere Hälfte zu Ausbesserung der Strasse von Almeida nach Pinhel gebraucht werden soll. In Betref des 24. portugiesischen Linienregiments habe ich eine Partie ergriffen, die mir dem kaiserlichen Dienste nützlich scheint; ich behalte es hier, statt es nach Frankreich zu schicken, und werde ihm einen Theil der portugiesischen Offiziere, die sich bey unserer Armee befinden, zu Anführern und Offizieren geben. Auf diese Art benutze ich die gute Stimmung, welche dieses Regiment zeigt, dessen Haß gegen die Engländer und den Eifer der mir zugeschickten portugiesischen Offiziere. Ich habe 112 portugiesische Kanoniere, die zu dienen verlangten, zur Disposition unsers Kommandanten der Artillerie gestellt, und behalte auch noch 60 Reiter, die eben diesen Wunsch bezeugten. Doch werde ich immer die Augen auf diese Truppen gerichtet behalten, und sie nur auf die mindest wichtigen Posten stellen. Es wird mir sehr angenehm seyn, von Ew. Durchlaucht zu erfahren, daß Se. Maj. diese verschiedene Anordnungen billigt 2c.

(Unterz.) Massena."

Deutschland.

Danzig, 6. Sept. Am 24. Aug. um 4 Uhr Morgens, sahen die Fischer des Dorfes Heubude, indem sie ihre Netze einzogen, sich darin einen Fisch von einer außerordentlichen Größe wälzen, der die Netze in sehr kurzer Zeit schon zum Theil zerrissen hatte. Die dabey erlittene Anstrengung oder vielmehr der Mangel an Wasser, denn er war von den Wellen des Meeres an den Strand geworfen, hatten ihn so ermattet, daß die Fischer Zeit genug hatten, ihn zu tödten. Dieser Fisch ist der an diesem Strande beynahe ganz unbekannte Schwerdtfisch, ist über 12 Fuß lang, die schwerdtähnliche Endung der obern Kinnlade mitgerechnet, die allein 4 Fuß in der Länge beträgt, 4 Zoll breit, dabey sehr hart ist, und mit einer sehr scharfen Spitze endiget, wiegt nahe an 400 Pfund, und schon seit 2 Jahrhunderten ist keiner hier gesehen worden. Dieser Fisch ist der Feind des Wallfisches, hält sich daher auch gewöhnlich nur da auf, wo es deren giebt. Den Abend vorher, ehe er gefangen ward, haben die Fischer in dieser Gegend einen sehr reichlichen Fischzug gethan, und man glaubt, daß die Fische durch ihn geängstiget in die Netze getrieben worden sind. Der Herr Gouverneur von Danzig hat die Haut dieses Fisches ausstopfen lassen, und wird sie als ein Andenken an eine so seltene Erscheinung dieser Art in den hiesigen Gewässern dem Cabinette der Naturgeschichte zu Paris überschicken.

(H. Z.)

Rußland.

Riga, 1. Sept. Gestern um halb 5 Uhr Nachmittags langten Ihro Majestät, die regierende Kaiserin, hieselbst aus dem Seebade zu Plehnen im höchsten Wohlseyn an, und wurden mit eben solchen Huldigungen empfangen, als bey Allerhöchstdero ersten Ankunft. Ihro Majestät werden Riga bis zum 3ten dieses beglücken. Den gestrigen Abend feyerte die hiesige russische Kaufmannschaft durch einen glänzenden Ball paré im kaiserlichen Garten an der Düna, der mit einer schönen Illumination und einem großen Feuerwerk verbunden war. Ihro Majestät geruheten Allergnädigst, den Ball mit Ihrer allerfreuenden, huldreichen Gegenwart zu verherrlichen.

(H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Medizinalrath Dr. Schallern zu Baireuth hat kürzlich eine sehr glückliche Kur auf dem Gute den Landjägermeisters, Frhn. von Hardenberg, zu Karolinenreuth gemacht, indem er ein Madchen von 4 Jahren, das von einem tollen Hunde gebissen, und bereits völlig wasserscheu geworden war, durch Belladonna und Kirsch-Lorbeer-Wasser wieder völlig herstellte, und dadurch bewies, daß es allerdings Mittel gebe, diese fürchterliche Krankheit wenn sie einmal ausgebrochen ist, zu heilen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 25ten. Reue und Ersatz. Worin Hr. Wohlbrück die Rolle des Buchhalter Fest spielen wird.

Verruf.

1221. (3. b) Nachdem Titl. Max Graf von Lösch auf Jetzendorf, seine sämmtlichen noch besessenen Hofmarken und Güter seinem minderjährigen Sohne Karl Grafen von Lösch, eigenthümlich abgetreten hat, so haben die Kuratoren des letztern um eine gerichtliche Herstellung des Graf von Löschischen Passiv-Standes gebeten, um hiernach an dem zu diesem Geschäfte angesetzten Liquidations-Tage sämmtlichen bekannt gewordenen Gläubigern zugleich einen Zahlungs-Plan vorlegen zu können.

Zu diesem Zwecke nun ist Montag der 29te Oktober h. J. festgesetzt.

Alle Graf von Löschischen Gläubiger werden demnach hiemit vorgeladen, an obigem Tage hier im Landgerichts-Sitze ihre Foderungen sub poena praeclusi rechtlich zu liquidiren.

Durch Bevollmächtigte Erscheinende haben diese mit einer Spezial-Vollmacht ad transigendum sich zu versehen, um sonach eine bindende Erklärung über den vorzulegenden Zahlungs-Plan von sich geben zu können.

Welche ihren Abgeordneten diese besondere Vollmacht zu ertheilen unterlassen, werden rücksichtlich des Zahlungs-Planes als dem Beschlusse der Mehrheit beygetreten angesehen.

Den 10ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.
Lict. v. Heydolph, Landrichter.

Verruf.

1235. (3. a) Da der auf den 25ten Juny h. J. in den öffentlichen Zeitungen angekündigte Verkauf des Mühlanwesens des Kasimir Gebhard, Müllers zu Jedenhofen wegen einem

eingetretenen Hinderniß nicht vor sich gehen konnte, so hat man nunmehr auf Dienstag den 2ten des künftigen Monats October zur öffentlichen Versteigerung des erwähnten Mühlanwesens gegen Vorbehalt der Genehmigung eine Commission in dem Orte Jedenhofen angesetzt; wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die außergerichtlichen über ihre Zulässigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, sich einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen besteht:

a.) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp: oder Gärbmühle, und Schneidsäge dann

b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamte freystiftig ist, und besteht;

zu Dorf

in den Wohn: und Oekonomie: Gebäuden, sammt Garten,

zu Feld

in bey 33 Juchart Aeckern in den 3 Feldern;
in ungefähr 9 Tagwerk zweymädigen Wiesen;
und in 10 Tagwerken ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche

1) zur einfachen Steuer 12 fl. 51 kr. 3 dl.
2) Hofanlage 5 : — : 2 :
3) Gerichtsscharwerk 3 : — : — :
4) Mühlanlag 10 : — : — :

b) Grundherrliche

1) Grundstift 3 fl. 20 kr.
2) Küchendienst: 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse.
3) Gilt.
a) Waitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 18ten September 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph, Landrichter.

1225. Sonntags den 23. dieses Monats ist ein goldener glatt geschliffener Ohrenring einen baierischen Thaler groß von großen Löwen: Garten bis zur Carmeliten: Apotheke verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebethen, solchen gegen gute Belohnung in das Comptoir der politischen Zeitung einzuliefern.

1237. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa: Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben

Regierungsblätter von 1800 bis 1809 — dann Intelligenzblätter von 1700 an, als ihrer Entstehung, bis 1799. 4. 42 Bände. 66 fl.

M. J. Brisson. Dictionnaire raisonné de Physique. a Paris. 1800. gr. 8. 6 Tom. une Tome in 4to. avec Estampes. 12 fl.

Histoire de l'admirable Donquichotte de la Manche. a francfort. 1750. avec figures. 12. 6 Tom. 4 fl.

Westenrieders Geschichte von Baiern. München. 1785. 6 Thle. in 2 Bänden. gr. 8. 2 fl.

Campe. Robinson der Jüngere. Mit Kupfern. Leipzig. 1781. 8. 2 Bände. 1 fl. 12 kr.

Ramlers lyrische Gedichte. Berlin. 1772. 8. auf Schreibpapier. 1 fl. 12 kr.

Bode Anleitung zur allgemeinen Kenntniß der Erdkugel. Mit einer Weltcharte und 6 Kupfertafeln. Berlin. 1803. gr. 8. 3 fl.

Clemms mathematisches Lehrbuch. Mit 24 Kupfert. Stuttgart. 1777. 8. 1 fl. 36 kr.

Knigge. Ueber den Umgang mit Menschen. Leipzig. 1794. 8. 3 Bände. 1 fl. 30 kr.

1230. Im Comtoir der politischen Zeitung und im Eckladen an der Rosengasse wird verkauft;

Zebedäus Kuckus Lebens: und Todesgedanken, oder Mittel gegen die freywilligen Heyrathen mit dem Tode. 6 kr.

Zwey Kupfer: 1) der chinesische Thurm mit der Musikgesellschaft am Ludwigsfeste. 2) Die Statue, beym Eingang zum englischen Garte. Beyde à 12 kr.

Die vier Jahreszeiten, in hübschen Abdrücken. 24 kr.

Lieder des lustigen Eipeldauers. 36 Heft. 6 kr.

Verkauf.

1192. (3. c) Die gräflich Spretische Hofmark 2/3 Weichs an der Glon im Isarkreis Landgericht Dachau, und die sogenannten einschichtigen Unterthanen in den Landgerichten Dachau, Pfaffenhofen und Freysing werden entweder zusammen oder einzeln mit vorbehaltener Genehmigung der Interessenten den 2ten Oktober h. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden hier zu München im Hause Nro. 35. am Platz neben der Hauptwache käuflich überlassen. Die hierüber verfaßten Anschläge können zu München beym königl. Rath und Notar Jacob Nro. 192. in der Prannersgasse gefällig eingesehen und indeß die Lage der Realitäten beliebig in Augenschein genommen werden.

München den 7ten September 1810.

Gräflich Spretische Verlassenschafts: Verhandlung.

General: Lieutenant Graf von Spreti, als Obsignant.

1224. (3. c) Ein junger Mann, welcher bey Hofmarks:, Bräu: und Oekonomie: Verwaltungen schon Amtsschreibers:, und bey königl. Aemtern Oberschreibers: Dienste gemacht hat, wünscht bey einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Hausverwalter, oder Rechnungsrevisor gegen annehmliche bestimmte Bedingnisse angestellt zu werden. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die 1018te Ziehung in München ist Montags den 24ten Sept. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

37 41 34 53 16

Die 1019te Ziehung wird den 15. Oktober, und inzwischen die 639te Stadtamhofer Ziehung den 4. Oktober vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch — 225 — 26. September 1810.

Frankreich.

Paris, 6. Sept. Die Gazette de Paris versichert, der Kronprinz von Schweden werde künftigen Mittwoch oder Donnerstag nach diesem Königreiche abreisen.

Italien.

Das Mailänder offizielle Blatt enthält ein k. k. Dekret, von welchem alle englische Kolonialwaaren und Fabrikate in dem Departement der obern Etsch konfiszirt werden sollen. — Der übrige Inhalt dieses Dekrets betrifft die Vorschriften, nach welchen die aus andern Ländern kommenden erlaubten Waaren bey ihrer Einfuhr in dieses Departements oder bey ihrem Durchgang durch dasselbe behandelt werden sollen. — Ferner enthält dasselbe ein langes Dekret, worin unter andern gesagt wird: Es stehet bloß dem Staate zu, Salz zu fabriziren, vom Auslande einzuführen oder zu verkaufen ꝛc.

Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Vizekönig erließen ein Dekret, durch welches zu Venedig ein Marine-Collegium unter der Aufsicht und Leitung des General-Commissariats der Marine errichtet wird, worin junge Leute, die sich der Schiffahrt widmen wollen, in der Nautik, Schiffbaukunst und in der Marine-Artillerie ꝛc. unterrichtet werden. Es bestehet aus 36 pensionirten Alumnen und 100 sogenannten Aspiranten, für welche letztere der Staat 600 Franken zahlt. Das Collegium hat einen Commandanten, einen Studien-Direktor, einen Dekonom, zwey Offiziere, fünf Professoren, einen Elemosiniere, der an Sonn- und Festtage den Gottesdienst hält, und die Collegianten in der Religion unterrichtet, nebst mehrere andere mindere Beamte und Diener.

Baden.

Carlsruhe, den 17. Sept. In den ersten Tagen dieses Monats ist in der Gegend von Philippsburg im Rheinufer ein ungewöhnlich großer Knochen gefunden worden. Einige Fischer überbrachten denselben Sr. königl. Hoheit dem Erbgroßherzog, Höchstwelche die Fischer durch Belohnung aufmunterten, solchen Seltenheiten weiter nachzuspüren.

Es ist ein Schenkelknochen, dessen Gewicht, als er gefunden wurde, 75 Pf. betrug. Die Länge desselben mißt 3 Fuß 8 Zoll und 2 Linien Pariser Maaß. Der Umkreis des untern Theils, wo derselbe mit dem Beinknochen und der Kniescheibe verbunden war, ist ganz und sehr gut erhalten; er mißt in seinem Umfange 2 Fuß 10 Zoll und 2 Linien, und im Durchmesser 11 Zoll 3 Linien. Der Umfang, ein Fuß höher genommen, beträgt 1 Fuß 8 Zoll, der Durchmesser 8 1/2 Zoll. Der Umfang nach der Mitte des Knochens gemessen, 1 Fuß 4 Zoll 7 Linien, dessen Durchmesser 7 1/2 Zoll. Der Umfang am obersten Theil des Knochens mißt 2 Fuß 9 1/2 Zoll, in seinem längsten Durchmesser 1 Fuß 2 Zoll 3 Linien: und am schmälsten Theile 3 Zoll. Der Knochen ist am oberen Theile gegen dem Hüftknochen hin schadhaft und abgebrochen, und muß derselbe nach seinem übrigen Bau und Verhältniß zu urtheilen, noch über 1 1/2 Fuß länger gewesen seyn, so daß man dessen Länge über 5 Fuß annehmen muß.

Dr. Gmelin, Direktor des großherzogl. Naturalien-Kabinets, ist der Meinung, daß dieser Schenkelknochen einem Elephanten von ausserordentlicher Größe, und wahrscheinlich dem längst ausgestorbenen Riesen-Elephanten von Ohio in Canada angehöre. (R. C.)

Türkey.

Pera, den 19. Juli. Der Moniteur von Paris vom 16. Sept enthält eine Uebersetzung des zweyten Hatti-Scherif, oder die Eigenhändige

Proklamation des Großherrn.

An mein Oberhaupt des Glaubens, Groß-Hohenpriester der Sterblichen; an den tapfern Saim-makam-Pascha; an die erlauchten Minister; an die ehrwürdigen Prälaten; an die gelehrten Lektoren und Professoren der Theologie, Ausleger des Korans und der Tradition; an die Ulemas (Doktoren) welche die moralische Theorie praktisch ausüben, als rechtschaffene Anbeter Gottes; an die frommen Obern der geistlichen Orden; an die Imans (Pfarrer); an die Gelehrten Prediger; an die Großen meines Hofes, an meine sieben Militär-Korps, ihre Aga's, Offiziere und Gemeine Soldaten, meine Diener; an die edlen Abkömmlinge des Propheten und an die Gesammtheit meiner rechtgläubigen Brüder.

„Nachdem ich euch insgesammt die Ehre meines kais. Grußes erwiesen, sey euerer wahren Frömmigkeit kund gemacht, daß die ungläubigen Moskowitten, diese Feinde unsers Glaubens, indem sie immer mehr und mehr sich bestreben die Vollstreckung der in der Schwärze ihrer ruchlosen Seelen entstandenen treulosen Projekte zu vollenden, sich nach vollbrachtem Einfall in die kais. Städte und Festungen ihre Einbrüche weit über den orthodoxen Grund und Boden verbreitet haben; daß sie,

nicht zufrieden, Muhameds Volke, ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts, überall Sklavenketten angelegt, und einen andern Theil unserer geplünderten Brüder durch Schrecken genöthiget zu haben, mit nackten Füßen und bloßen Haupte aus ihren Wohnungen in die Einöde zu fliehen, und nur Schande Betäubung und Seufzer mit sich zu nehmen — die Moskowitten so eben schriftlich so frostige Vorschläge gemacht haben, daß ihr, statt des Wunsches zu einer Annäherung, bey jedem Zuge den Vorgeschmack ihrer heillosen Gedanken im Hinterhalt, und eine Auffoderung zu immerwährendem Kriege darin finden werdet. Was mich betrifft, so fühle ich, daß es sich auf keine Weise für mich schicken kann, zuzugeben, daß meine Brüder im Glauben, welche berechtigt sind, von meinem kaiserlichen Throne Schuß und Sicherheit zu erwarten, also von den Ungläubigen mit Füßen getreten werden; und anstatt einen solchen Schimpf zu ertragen, ergreife ich mit fester Hand und mit vollkommenem Vertrauen, gleichsam als das Ankertau der Hoffnung und des Heils folgende Stellen aus dem Coran:

„Gott ist in diesem Augenblick ein wenig von euch gewichen, weil er wußte, daß ihr schwach waret; aber insofern ihr nur 100 beständige Männer unter euch zählt, so werdet ihr mit der Erlaubniß Gottes 200 Feinde schlagen." An einem andern Orte sagt Gott dem Propheten: „Ermuntere die Rechtgläubigen zum Kampfe. Wenn 20 beständige und ausharrende Männer unter euch sind, werden sie 200 überwinden, und, wenn ihrer 100 sind, werden sie deren 1000 schlagen."

Ich erflehe den Beystand des Allerhöchsten; ich rufe den geistigen Einfluß seines Propheten an; ich stürze mich in die Bahn des Sieges, und bin bereit, in Person den Vortrab der muselmännischen Armee zu machen. Sobald mein deßfallsiger Beschluß euch allgemein bekannt geworden seyn wird, beschäftigt euch mit nichts als mit den Zubereitungen des kaiserl. Feldzugs, und schlagt mir, eine Stunde früher vor, was zu thun sey um alles in Ordnung zu bringen; denn in einer dritten Stelle heißt es: „O ihr, die ihr geglaubt habt, wisset, daß wer immer an diesem Tage den Feinden den Rücken zukehrt, (es sey denn um wieder aufs neue anzugreifen, oder zu dem Korps der Gläubigen zu stoßen) den ganzen Zorn Gottes auf sich laden wird."

Der Sinn dieser Worte verträgt keinen Aufschub, und wenn Einer unter uns wäre, der es verdiente, daß folgende drohende Anrede vom Himmel auf ihn herab stiege: „O ihr, die ihr Glauben habt, haltet nicht meine und euere Feinde für Freunde, und empfangt sie nicht freundschaftlich; denn sie haben geläugnet, was euch durch die ewige Wahrheit geoffenbart wurde."

Derjenige, der sich eines so unglücklichen Irrthums schuldig fühlte, möge sich von uns trennen, aber mit einmüthiger Ergebenheit in den Willen der göttlichen Vorsehung möge das Schwerdt der Rache gegen die Feinde des Glaubens gezückt werden! Uebrigens ist, indem ich gegen sie ausrücke, meine Absicht gewiß nicht, mir die Früchte des Sieges zuzueignen, Den Glauben Mohammeds siegen, und die eiteln Prahlereyen seiner Feinde zu Lügnern zu machen; das Verdienst einiger dem Allmächtigen angenehmen Werke zu erwerben, und, wo möglich, zur Erfüllung seines heiligen Willens mit beyzutragen, dies ist das einzige Ziel meines Ehrgeizes.

Jetzt seyd ihr also vermögend, die in der Schrift den Moskoviten enthaltenen Vorschläge zu würdigen. Dem Himmel sey Dank, die rechtgläubigen Einwohner meines wohlbewachten Reichs sind im Stande, allen Feinden unserer Religion die Spitze zu bieten, und das Wort Gottes selbst, unsere Stütze und unsere Hülfe bürgt uns dafür. Soll man bey solchen Umständen so unerträgliche Vorschläge annehmen oder nicht? von euch allen verlange ich die Lösung dieser Frage. Wenn sie mit den Grundsätzen unsers Glaubens unverträglich sind; wenn unsere Pflicht erfodert, diese Vorschläge zu verwerfen, so mögen alle, ihren Verbindlichkeiten treue Muselmänner das bekannte Orakel zur unabänderlichen Richtschnur ihres Betragens wählen: „O ihr, die ihr geglaubt habt, harret in Geduld, ergebt euch, vereiniget euch in der Furcht des Herrn: vielleicht werdet ihr euch retten." Laßt uns jede Art von Feindschaft unter uns verbannen; unsere Sprache und unser Betragen nach dem edeln Gesetze bilden; und wenn wir dann mit vereinter Kraft über die Feinde des Glaubens herstürzen, so ist, glaubt es mir, der Sieg unser! —

Obschon Befehle, die meinen kaiserlichen Feldzug ankündigen, durch Umlaufschreiben bereits in meine weitläuftigen Staaten erlassen worden sind, so sollen dennoch deren neue, mit meiner gegenwärtigen Califat-Proklamation geschmückt, ausgefertiget, und durch Tataren von einem Ende meines Reichs zum andern gebracht werden. Jeder Naib irgend eines Orts, dessen Einwohner sich nicht, meinem Befehle gemäß, auf den Weg gemacht hätten, soll sogleich abgesetzt, und ihr Prediger soll auf der Stelle seines Barat's (Patent) beraubt werden. Ohne die kostbare Zeit mit unnützen Fragen, mit eiteln Wünschen, mit unbedeutenden Reden, um die Gegenwart mit der Vergangenheit zu vergleichen, zu verderben, beschäftige man sich mit möglicher Herbeyschaffung der Kriegsmunition und anderer Erfordernisse; man begnüge sich mit den Lebensmitteln, welche man in den gegenwärtigen Umständen sich verschaffen kann. — Auf dem Wege des Höchsten eile man dem Siege zu! Mit reiner Absicht, und nur von Gott Hülfe erwartend, beeifere man sich gegen die Ungläubigen zu marschiren! Mit einem Worte: mit der größten Schnelligkeit treffe man alle Anstalten! Möge es der göttlichen Vorsehung gefallen, ihre treuen Diener siegen, und ihre Feinde zu schanden zu machen! Amen.

Die Richtung nach dem wahren Ziele gehört nur Gott; von ihm allein kommt jeder Ausgang. — Der Sieg ist nahe!"

Preussen.

Se. Maj. der König von Preussen theilten während ihres Aufenthalts in Breslau, als Höchstdieselben die Assemblee bey dem Herrn geheimen Staatsrath und Oberpräsidenten von Massow mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten, folgende

Ehrenzeichen aus: nämlich: den großen schwarzen Adlerorden, Se. Exz. dem Herrn Generallieutenant von Grawert (wobey Se. Exz. zugleich zum Generalgouverneur von Breslau ernannt wurden): den großen rothen Adlerorden: dem hiesigen Weihbischoff Herrn von Schimonsky und dem Hofmarschall und Kommandeur des Maltheserordens Herrn Grafen von Schaffgotsch; den rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Generalmajor und Brigadegeneral Herrn von Kleist, dem Obersten und Brigadier Herrn von Ziethen, dem Oberstlieutenant und Kommandeur des schlesischen Kürassierregiments, Herrn von Lessel, dem Major im allgemeinen Kriegsdepartement, Herrn von Boyen, dem schles. General-Landschaftsdirektor, Hrn. Grafen von Haugwitz, dem Erblandhofmeister und Kammerherrn, Herrn Grafen von Schaffgotsch auf Warmbrunn, und dem hiesigen Regierungspräsidenten, Hrn. Merckel, dem Landrath und Landschaftsdirektor, Hrn. von Dobschütz, dem Major ausser Diensten, Herrn Grafen Konstantin von Stollberg-Wernigerode, und dem General-Fiskal, Herrn Berger. An demselben Abende war die Stadt und die mit der Inschrift: „Friedrich Wilhelm dem Gerechten, die Stadt Breslau" versehene Ehrenpforte abermals vortrefflich erleuchtet, so wie es überhaupt während der drey Abende, welche Se. Maj. bey uns verweilt haben, geschehen war. Die Eleven des königl. Luiseninstituts für Offizierstöchter, 24 an der Zahl und sämmtlich erwachsen, hatten die Ehre, unter der Leitung der Frau Hauptmännin von Kronhelm, dem Könige ihre Aufwartung zu machen, wobey die Demoiselle Henriette Bennike mit Anstand und Geistesgegenwart Folgendes sprach: Endlich ist Schlesiens heißester Wunsch erfüllet: auch die Mauern dieser Stadt umschließen aufs Neue das Liebste, das Theuerste, was wir besitzen, und ihre Bewohner empfangen Eure Maj. mit treuer, hochentzückter Brust. So blicke denn das Auge unsers gerechten, gütigsten Monarchen mit milder Huld auf diese neu beglückten Menschen nieder, und auch auf die Eleven dieses Instituts, die wir mit dankerfüllten Herzen rufen: „Gott segne unsern König, unsern Vater!" Huldreichst hat der Monarch wiederholt seinen Dank hierüber zu äußern geruhet. Nachdem Se. Maj. die hiesigen Autoritäten und die anwesenden hohen Fremden noch ihre Aufwartung gemacht und Allerhöchstihre geruhet hatten, die Ihnen von Sr. Durchl. dem Prinzen Gustav Biron von Curland unlängst verehrten 2 sechspfündigen Kanonen in Augenschein zu nehmen: so sind Allerhöchstdieselben, begleitet von den heissesten Segenswünschen aller hiesigen Einwohner, am 11. Sept. Morgens um halb 7 Uhr wieder von Breslau abgereist. (Bresl. Z.)

Sachsen.

Von dem in Eisenach sich ereigneten Unglücksfalle tragen wir noch Folgendes nach:

Der Herzog von Weimar, den diese Schreckensnachricht auf seiner Rückkehr aus den Bädern von Töplitz in Leipzig erreichte, eilte sogleich mit dem Erbprinzen und seinem thätigen Minister, v. Voigt, selbst in seine zweyte Residenz, und bewies durch seine Gegenwart, wie viel That, mit Rath gepaart, in wenig Tagen zu helfen und einzurichten vermag. Er wurde aber auch dabey von den Räthen und Beamten in Eisenach aufs beste unterstützt, und einige Männer aus den ersten Familien, die bey diesem Unglück am schrecklichsten gelitten hatten, trugen es auf die edelste Weise. Ueberhaupt herrschte nach der Erholung von der ersten Betäubung großer Muth und Edelsinn bey den Einwohnern. Schon beym Löschen und Retten hatte sich dieses auf mannigfaltige Weise beurkundet. Manche ließen ihre eigenen Häuser brennen, und ordneten das Löschen; Manche hatten Hartverwundete zu Hause, und halfen bey gemeiner Noth. Ein Tanzmeister war es, der den Muth hatte, ohne an Lebensgefahr zu denken, die ersten besten Pulverkarren gleich nach der Explosion zurückzuziehen. Keine Klage, keine Betteley trat in den ersten Tagen hervor, nicht eine Spur davon war bemerkbar, ob man gleich darauf eingerichtet war. Alles war zufrieden, nur zu leben. Fahrende Haabe, und was sonst Lebloses verloren war, kam nicht in Betracht. Der schönste Theil der Stadt, den der Schlag traf, in der Messerschmid-, Nonnen- und Untergasse ist ein Vulkan, der noch nach acht Tagen, wo man aufräumte, Flammen aufschlug, da viele brennbare Dinge, z. B. eine Niederlage Oel, mit verschüttet sind. Was an Geld und Naturalien bey der herzoglichen Kammer in Eisenach sich vorfand, wurde zur ersten Unterstützung aufgewendet. Zugleich wurde eine eigene Hülfskasse errichtet, um die beschädigten Gebäude, Schornsteine, Fenster, Thüren daraus herzustellen, damit die Menschen ohne Gefahr wohnen können. Denn dieß betrifft die kleinen, armen Häuser am meisten, und macht bey der großen Zahl der Beschädigungen große Summen. Die Brandstätten können fürs erste nur aufgeräumt werden. In diese Hülfskasse fließen auch die auswärtigen Wohlthaten, deren schon bedeutende eingekommen sind. Die Hofmannische Buchhandlung in Weimar ließ nach wenigen Tagen aus Privatbriefen und Nachrichten einen Bericht zum Besten der Verunglückten drucken, und sammelte damit in Kurzem 500 Thlr. Dieser Bericht ist nun auch in der Zeitung für die elegante Welt abgedruckt worden. Das Sammeln der wenigen Gebeine von 57 Erschlagenen war eine angreifende Mühe für die übriggebliebenen Familienglieder. Doch sind drey Familien ganz ausgelöscht. Es ist nicht genug zu verwundern, daß dieß Feuer noch so bald gelöscht werden konnte. Fünfzig Eimer alkalisirtes Wasser, welches einer der thätigsten Männer Eisenachs bey der Feueranstalt immer in Bereitschaft hielt, tilgten, wo sie angebracht werden konnten, den Brand. Den 9. September wurde in der Hauptkirche in Eisenach eine, den Umständen nach sehr ergreifende, Todtenfeyer begangen. Der beredte, auch als theologischer Schriftsteller rühmlich gekannte, Generalsuperintendent Haberfeld hielt eine treffliche Rede. Das herzerhebende Lied: „Warum sollt ich mich denn grämen," wurde vor der Predigt unter Begleitung von Blasinstrumen-

ten gesungen. Mehrere Menschen mußten aus der Kirche gebracht werden, die es nicht aushielten. Die Unachtsamkeit, womit man das Pulver verwahrte, und der Mangel an Aufsicht über die Fuhrknechte ist Manchem unbegreiflich vorgekommen. Von dem franz. Militär ist Niemand dabey ums Leben gekommen, wie es Anfangs hieß, denn es war kein Franzose dabey. Der am 4ten Sept. aufs Neue hinter der Stadt herumgehende Train von Pulver- und Munitionswagen, aus 19 Wagen bestehend, wurde vor Gotha genau untersucht, und das Büttnergewerk mußte dort fast alle Fässer neu binden.

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige königl. holländische Gesandte am kaiserl. russischen Hofe, Baron de Sir d'Oterleck, war von Petersburg kommend durch Frankfurt nach Paris passirt. (A. Z.)

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt hat dem geistlichen Rathe und Professor Blank zu Würzburg wegen seines herausgegebenen und Sr. königl. Hoheit überschickten Handbuchs der Mineralogie mit einem allerhöchst eigenhändigen Schreiben und mit Allerhöchstdero goldenen Verdienstmedaille allergnädigst beehrt. Auch hat Se. königl. Hoheit demselben eine ausgezeichnet schöne und große Stufe Steinheimer Halbopals, welcher auf Calzedon aufsitzt, und zu Cameen der Steinschneider gebraucht wird, zum Geschenk gemacht, welche derselbe zur Verschönerung dem großherzogl. Universitätsnaturalienkabinet unverzüglich übergeben hat.

Zu St. Diez sah man am 31. August Abends 5 Uhr eine Wolke in Gestalt einer ungeheuren luftigen Schlange aufsteigen. Aus ihrem Schwanze sprühte Feuer. Kurz darauf brach ein Gewitter los. Dieses Phänomen ist deswegen merkwürdig, weil man am nehmlichen Tage zu Paris eine Feuerkugel sah, und zu Angers, Nantes, Saumur etc. unter Gewittern Erdstöße verspürte.

Proklama.

1159. (3. c) Anton Greimels, bürgerlichen Tuchmachers in Kötzting Schuldenstand übersteigt sein Vermögen, und zugleich hat die Mehrzahl der bekannten Gläubiger sich bereits zu einem gütlichen Vergleich geneigt gezeigt.

Daher Commission auf Donnerstag den 11ten Oktober zur Liquidirung, und zugleich zum Versuch eines gütlichen Vergleichs von dem königlichen Landgerichts-Commissär ersten Assessor Wieser.

Sämmtliche Gläubiger werden daher auf obbenannten Tag in Person, oder durch zum Vergleich hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und zugleich ihre allenfallsigen Beweismittel in Urschrift darzulegen, vorgeladen, bey Vermeidung des Ausschlusses.

Actum am 11ten August 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kötzting im Regenkreise.
Fr. von Pechmann, Landrichter.

Edictal-Vorladung.

1242. (3. a) Daniel Löw, Tafernwirth in Plößberg, hat so viele Schulden kontrahirt. Daß der Schuldenstand den Vermögensstand weit über die Hälfte übersteigt, da nun der Debitor ungeachtet der mehrfältig ergriffenen Rekursen mit keinen Zahlungsmittel aufkommen konnte; so hat das königl. Landgericht den allgemeinen Konkurs dekredirt, und bringt daher die gewöhnlichen 3 Ediktstage:

1ste auf den 20. Okt. d. J. ad liquidandum et producendum,
2te auf den 20. November ad excipiendum,
3te auf den 20. Dezember ad concludendum

zur allgemeinen Kenntniß sämmtliche Creditoren haben daher an jedem dieser Ediktstage, entweder in eigener Person oder durch einen Spezialbevollmächtigten unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen zu erscheinen.

Geschehen am 15ten Sept. 1810.

bey dem
Königlich baierisches Landgericht Tirschenreith im Naabkreise.
J. M. Bedall, Landrichter.

Versteigerung.

1238. Donnerstag den 27sten September 1810 und die darauf folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird zunächst dem Promenadenplatze in der Behausung des Herrn Gießer Nro. 172. über eine Stiege eine Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung eröffnet, bestehend in Stockuhren, schönen Sesseln und Kanapee, Spiegeln, Schreib- und Kommodkästen, dann Schreib-, Spiel-, Blumen-, Arbeits- und Toilet-Tischen, Bettstätten sammt Betten, Gläser und Porzellain, dann alle Gattungen Küchengeräth. Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden.

Anzeige.

1239. Der durch öffentliche Blätter hinlänglich bekannte Bauchredner, Hr. von Charles, wird mit Erlaubniß der königlichen Polizey heute als am 26. und morgen den 27. dieß, Abends um 7 Uhr im Saal zum schwarzen Adler Proben von seiner seltenen Kunst ablegen, wozu er das hiesige Publikum ergebenst einladet. Das gedruckte Programm besagt das Weitere im Betreff der Preise.

1240. Künftigen Donnerstag oder Freytag kommt Herr Bär von Mannheim hier an, wer sich dier Retour bedienen will, kann das Nähere bey Herrn Findl, Weinwirth zum goldenen Bärn erfragen.

1241. Künftigen Donnerstag als den 27ten dieses Monats wird im Schrammengäßl Nro. 258. über 3 Stiegen vorn heraus eine Versteigerung aus freyer Hand, bestehend in Zinn, Kupfer, Eisen, Garn, einige Kleidungsstücke, auch etwas Silber, silberbeschlagene Tabaks-Köpfe, 2 silberbeschlagene Röhre, silberne und andere Tabatieren, fein zweyspänniges Unter- und Oberbett, sammt Polster, mehrere Bettstätten, einen Strohsack, eine Sackuhr mit 3 silbernen Gehäusen, 2 Hänguhren sammt Kästen, eine Steckuhr sammt Kasten, ein rothtaffetnes Parasol, eine Haus- und eine Reise-Apotheke, 2 Spiegeln, ein Schreibkasten mit Schubladen, sammt anderen nützlichen Hausfahrnissen etc. abgegeben werden; es haben sich daher Kaufsliebhaber gegen gleich baare Bezahlung Zug an obigem Dato von früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr gefälligst einzufinden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 226 — 27. September 1810.

Baiern.

Landshut, den 18. Sept. Die hiesige Bartholomä Dult, welche in Altbaiern nach München die blühendste seyn möchte, ihren Anfang am 26. August nahm, und am 9. Sept. sich endete, war in keinem der letzten 10 Jahre so lebhaft als heuer. Es fanden sich daselbst 400 Handelsleute jeder Art, 31 Musikbanden und 12 industriöse Gesellschaften ein, von welchem letztern Hr. Verdant aus Paris, Inhaber eines mechanischen Theaters, die Neugierde des Publikums am meisten reitzte, und, so wie in München, ungetheilten Beyfall erhielt. Es wurde auf dieser Dult sehr vieles Geld umgesetzt, und den stärksten Abgang hatten die Kottone oder Perse, die Bänder von Seide, die Musseline, die wollenen Tücher aus Iglau, die Spitzen, Seidenzeuge und Holzwaaren. Bey letztern, die von Mittenwald, Berchtolsgaden und aus dem königl. Landgerichte Klausen kamen, war der Absatz so stark, daß die Boutiquen der en gros Händler schon in den ersten Tagen geleert waren. Die Schreiner von Tölz, welche des Jahrs zweymal mit einer bedeutenden Anzahl von Küsten, Truhen und Bettstätten kommen, auf deren Eleganz in den Malereyen dieser Geräthschaften sie nicht das Geringste verwenden, setzten allen ihren Vorrath, wie gewöhnlich, ab; die Spitzen- und Bandhändler von Enningen, im Königreich Würtemberg, hatten einen sehr bedeutenden Absatz, desto geringer war derselbe bey den Eisen- und Stahlwaarenhändlern aus Oesterreich und Illyrien, auch nicht bedeutend war der Handel mit Galanteriewaaren im eigentlichen Sinne. Bestimmt darf man annehmen, daß die Zahl aller auf der Dult sich befindlichen Handelsleute, Krämer und andern Produzenten über 1000 Köpfe betrug. — Am Ende des Monats August erhielt die hiesige Ludwig-Maximilians Universität das Portrait Sr. Maj. unsers Königs Maximilian Joseph zum Gnadengeschenk. Das Gemälde hält 9 1/2 Fuß in der Höhe, und 7 in der Breite, und der königl. Hofmaler Kellerhofen hat es auf höchsten Befehl nach der Natur gemalt. Die massive goldene Rahm, mit trefflicher Schneidearbeit, hält einen vollen Fuß im Lichte, und hebt ungemein das majestätische Ganze. Ganz in Lebensgröße, im herrlichen königl. Ornate, steht das Bildniß unsers Königs da. Die weißatlaßne Tunika, mit Gold gesäumt, reicht bis zu den Füßen herab, darüber der umfangreiche sammetne Purpurmantel, auch mit Gold gestickt und mit den baierischen Rauten, weiß und blau, geschmackvoll besäet. Um die Schultern und Brust schmieget sich das milde weiße Hermelin, sinnbildlich sagend, was darunter ruht. Erhaben und zwanglos aufrecht ist die Stellung; zu beurkunden der Wittelsbacher alte Geradheit und Offenheit. Wahrer Vaterblick ist das Auge des Fürsten, seine Rechte berührt einen Altartisch, den eine geheimnißvolle Sphynxgestalt trägt, und auf welchem das Diadem des Königs ruht. So etwas Großartiges und Schönes ward in Landshut noch zu keiner Zeit aufgestellt, als wie dieses Bildniß.

Scherding, den 21. Sept. Heute Mittags ist hier, so wie im ganzen Innviertel, bey allgemeiner Aeußerung der Freude, unter Trompeten- und Paukenschall die Besitznahme des Innviertels für Sr. Maj. den König von Baiern auf der Altane des Rathhauses offiziel bekannt gemacht worden.

Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Summarischer Bericht über die Belagerungs-Operationen von Almeida. „Almeida ist sehr fest, und zum Theil in den Felsen gehauen. Es hat eine sehr gute Einfassung mit Bastionen und Kasematten, mit Granit bekleidet, durch halbe Monden mit sehr breiten Gräben und einer verkleideten Abdachung, vor welcher ein sehr guter bedeckter Weg hergeht. Auf den Bastionen und an den Seitenwinkeln sind mehrere Katzen angelegt. Ueberhaupt die Befestigung ist der Lage angemessen; sie bestreicht die ganze Gegend. In der Mitte stand ein altes und großes viereckigtes Kastell, mit starken ganz runden gut gemauerten und bombenfesten Thürmen. Der Feind hatte sein Pulver und einen Theil seiner Magazine darin verwahrt.

Nach einer detaillirten Rekognoszirung des Platzes wurde der Angriffspunkt auf den St. Peters-Bastion bestimmt, der mit ziemlich kleinen halben Monden flankirt, und der isolirteste in der Hauptvertheidigung war. Zudem lag ungefähr die Hälfte seiner Verkleidung offen da, und das vor ihm liegende Terrain war sowohl für unsere Approschen, als für die Errichtung der Batterien am günstigsten.

Am 15ten Abends wurden die Laufgräben geöffnet. Man beschäftigte, schon in dieser ersten Nacht, den größten Theil der Kommunikationen und die ganze Ausdehnung der ersten Paralelle auf 200 Toisen, die Mittel-Entfernung des Glacis. Bey Anbruch des Tages war man beynahe ganz gedeckt, oder doch wenigstens durch Schanzkörbe maskirt; aber an vie-

len Orten stieß man auf Felsen: man mußte sie durch Minen sprengen, um die Wege zu vervollkommnen, und die Transcheen wirklich in den Granit eingraben. In der vierten Nacht konnte die Artillerie ihre Arbeiten vor der ersten Paralelle beginnen, und zu gleicher Zeit die 11 Batterien beschießen, wo sie die nämlichen Schwierigkeiten fand. Ueberall siegten große Anstrengungen, eine beständige Aufopferung und eine beyspiellose Thätigkeit über diese Schwierigkeiten. Zur nämlichen Zeit war man beschäftigt, hinter den neuen Kommunikationen zu graben, welche, mit den natürlichen Bedeckungen verbunden, sich über 500 Toisen von der Parallele erstreckten. Diese war beynah fertig; nichts destoweniger mußte die Artillerie Kanonen mit ihrer Munition durch die Felder führen. Alles dieß geschah in sehr geringer Entfernung von der Festung, ohne großen Verlust von unserer Seite, obgleich wir einer großen Ausdehnung von Fortifikationen ausgesetzt waren, weil der Feind wenig Bogenschüsse that.

Am 26sten Morgens fingen wir an aus 11 Batterien zu feuern. Sie hatten meistens die Absicht, die Wälle zu enfiliren und Schleuderschüsse auf sie zu thun; 3 derselben waren bestimmt, Bresche zu schießen, und die St. Peters-Bastey nebst den zur Seite befindlichen halben Monden auf eine Entfernung von 150 bis 180 Toisen zu Grunde zu richten. Unser Feuer gewann durch seine zusammenlaufende Richtung einige Uebermacht über jenes des Feindes, obgleich dieser uns eine größere Anzahl Stücke entgegensetzte. Den Tag über hatten unsere Schleiderschüsse schon mehrere Kanonen unbrauchbar gemacht, und die Querwälle nebst den Brustwehren umgewühlt, während unsere direkte Feuer die Schießscharten verdarben, und unsere Bogenschüsse das Innere der Werke zu Grunde richteten. Dadurch, daß einige Pulver-Depots zu Almeida in die Luft flogen, geriethen mehrere Gebäude in Brand. Schon gegen Abend hatte das Feuern aus der aus Festung aufgehört. Gegen 8 Uhr Abends fiel eine unserer Bomben in dem Kastell auf einen Munitionskarren, den man eben vor dem Thore des Hauptmagazins füllte, zündete ihn an, und durch ihn 150000 Pf. Pulver. Es war der Ausbruch eines Vulkans. Man glaubte, die ganze Festung sey in die Luft geflogen; die Folge davon war eine heftige Feuersbrunst, welche sich während der Nacht weiter verbreitete. Eine große Menge Schutts fiel in unsere Transcheen, die schon an den Fuß des Glacis rückten, und die zweyte Parallele vollendeten.

Am 27. begab i. mich mit Tagesanbruch in die Transchee, und jetzt konnte man .e Verwüstungen dieser Explosion beurtheilen. Das Kastell, der Dom, alle nahegelegenen Wohnungen waren verschwunden. Ich befahl sogleich das Feuer einzustellen, und ließ den engl. Gouverneur, Herrn Wilh. Cox auffodern, indem ich ihm durch meinen ersten Adjudanten beyliegende Kapitulation zuschickte. Während der Unterhandlung, die sehr lange dauerte, näherte sich der Marquis d'Alorna den Wällen, auf denen die Garnison aufmarschirt stand; sobald die Soldaten diesen ehemaligen Obergeneral der portugiesischen Truppen, und einen der achtungswerthesten Männer ihres Landes erblickten, gaben sich durch ihr Freudengeschrey den Enthusiasmus zu erkennen, den seine Gegenwart in ihnen erweckte. Indessen verlängerte der Gouverneur die Unterhandlung, suchte Zeit zu gewinnen, und verweigerte endlich die Unterzeichnung der Kapitulation, an der ich nichts abändern wollte. Alsdann ließ ich die Festung aufs Neue, und stärker, als vorhin beschießen, und wenige Stunden nachher brachte man mir eine von dem General unterzeichnete Abschrift der Kapitulation, die in seinen Händen geblieben war.

Die 5000 Mann starke Besatzung portugiesischer Truppen zog mit Kriegsehren aus der Festung, und ist, nach auf dem Glacis niedergelegten Waffen, so wie der engl. General, den Lord Wellington mit noch zweyen Offizieren seiner Nation allein dahingeschickt hatte, kriegsgefangen. Wir haben vielen Mundvorrath, 6 Fahnen und 115 Artilleriestücke, und unter diesen eine kleine Gebirgs-Artillerie-Equipage gefunden, welche uns zu unserer Expedition sehr dienlich seyn wird.

Das Genie- und Artilleriekorps haben auf dem Terrain der Approschen die gelehrten Kombinationen des Belagerungskriegs und alle Ressourcen des Angriffs glücklich angewendet, um das, was uns an Mitteln gebrach, zu ersetzen, und alle Anstrengungen auf einen einzigen Punkt, der nothwendig zertrümmert werden mußte, zu konzentriren. (Hier folgt eine Lobrede auf die Generäle, Offiziere und Soldaten, *die sich ausgezeichnet haben*.) Gegeben im Fort de la Conception, den 30. August 1810.

Unterz. Massena."

Am 16. und 17. Sept. hatten auf dem Marsfelde die großen Pferderennen Statt. An ersterem Tage kämpften nach einander vier sechsjährige Hengste, drey fünfjährige Stutten, und fünf sechsjährige Stutten. Die drey Pferde, welche an diesem Tage die Preise gewonnen hatten, liefen am 17. Sept. untereinander um den großen Preis, wo denn ein dem Herrn Beausset zugehöriger Hengst den Sieg davon trug. Er kam den andern beyden um 500 Schritte vor. Der durchzulaufende Raum war der zweymalige Umkreis des Marsfeldes. (P.)

Am 10. d. Morgens gegen 7 Uhr hat man zu Brest und in der Gegend ein heftiges Erdbeben verspürt. — Der Korsar, St. Joseph, von St. Malo, ist mit drey Prisen in Brest eingelaufen. Eine der Prisen ist mit einer reichen Ladung bey Quessant nach einem hartnäckigen Gefechte wieder genommen worden, worin die Engländer 2 Penichen und gegen 60 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Drey Engländer sind gefangen genommen worden, und zwey wurden todt in den Penichen gefunden. (M.)

Italien.

Das Mailänder offizielle Blatt vom 19. Sept. erzählt, daß in der Gegend von Aquilea unter Aufsicht des Herrn Zuccoli noch immer mit gutem Erfolg nach Alterthümern gegraben werde. So fand man jüngsthin daselbst eine schöne Statüe

von parischem Marmor, einen alten Faun vorstellend, und andere Ueberbleibsel von antiken Kunstwerken. Der Vicekönig hatte zu neuen Nachgrabungen eine nicht unbedeutende Summe angewiesen, und der französische Kriegskommissär, Hr. Sianve, äußerte die Hoffnung, daß die alte Hauptstadt vom Friaul bey dem Dorfe Zuglio wieder aufgefunden werden dürfte. — Die Regierung von Lucca, wo süße und geistige Trauben in Menge wachsen, hatte, um die Verfertigung des Traubenzuckers nach dem Beyspiel von Frankreich aufzumuntern, demjenigen eine Belohnung von 500 Franken zugesichert, der dieses Jahr wenigstens 100 Pfund Traubenzucker liefern würde. Preise von 300 und 200 Franken sind für die zwey nächsten Verfertiger von dergleichen Zucker, der ihr Eigenthum bleibt, aufgestellt.

Oesterreich.

Wien, 6. Aug. Heute hatte der Uhrmacher Jakob Degen die Ehre, in Laxenburg einen Versuch mit der von ihm erfundenen Flugmaschine vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, und den Erzherzogen und Erzherzoginnen k. Hoh. zu machen. Die Flugmaschine war wieder mit einem Luftballon in Verbindung gesetzt. Degen erhob sich zu einer solchen Höhe, daß er dem Auge kaum noch sichtbar war. Nach einer Stunde ließ er sich in der Gegend von Vasendorf wieder zur Erde herab. Ihre Majestäten gaben dem Künstler über diesen gelungenen Versuch Allerhöchstihren lebhaften Beyfall zu erkennen, und beschenkten denselben auf das großmüthigste.

(Wien. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, 21. Sept. Gestern verlebten die Bürger Aschaffenburgs einen festlichen Tag. Am Morgen um 10 Uhr marschirte das Bürgermilitär vor der Residenz auf und empfing die von Sr. königl. Hoheit demselben huldreichst verehrte neue Fahne mit den gewöhnlichen Zeremonien, wobey sich schon dies Bürgermilitär-Korps durch seine vortreffliche Haltung ganz besonders auszeichnete. Nachmittags um 4 Uhr, nachdem die Tafel Sr. königl. Hoh. aufgehoben war, begann das Silberschießen. Das gesammte Bürgermilitär defilirte, unter Anführung ihres Obersten und Majors, durch die königl. Residenz, welches Se. kön. Hoh. vom Balkon herab anzusehen geruheten. Den Zug eröffnete die Garde-Kavallerie. 24 weißgekleidete Mädchen trugen in niedlichen Körbchen mit Blumen die von Sr. königl. Hoh. huldreichst ausgesetzten Silbergaben, woran sich das Bürgermilitär mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen reihete. Sobald der Zug auf dem festlich geschmückten Schützenplatz angekommen war, geruheten Se. kön. Hoh. Höchstselbst mit zahlreicher Suite dieses Fest durch Ihre Gegenwart zu beglücken; das Bürgermilitär manövrirte vor Höchstihnen und erwarb sich die Merkmale höchster Zufriedenheit. Nach ausgebrachtem Toast verfügten sich Se. kön. Hoh. zur Gesellschaft in das Schöne Thal; als Höchstsie von da zurück nach Ihrer Residenz sich begaben, wurden sie angenehm durch eine, von dem Bürgeroffizierkorps auf dem Schloßplatze in Brillantfeuer niedlich veranstaltete Illumination überrascht, die sich bey trüber Nacht ungemein gut ausnahm. Heute, morgen und übermorgen wird mit dem Freyschießen fortgefahren.

(Aschaff. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. Sept. Anfangs voriger Woche ist eine große Convoy von 200 Schiffen, aus dem Süden kommend, Laland nordwärts passirt. Im Vorübersegeln wurden nach Korsenacke einige Bomben geworfen, die aber zu kurz fielen. — Die mit kön. Kaperbriefen versehenen armirten Fahrzeuge sind von dem Embargo längs der Schleswig-Holsteinischen Westküste ausgenommen.

(H. C.)

Inländischer Zucker.

In Augsburg macht die seit mehreren Jahren vom Hrn. v. Graubogl, einem gebornen Münchner, in Gesellschaft einiger Patrioten errichtete Runkelrübenzucker-Fabrike bedeutende Fortschritte. — Sie liefert Kassonade-Zucker, der in jeder Hinsicht dem indischen gleich kömmt, an Süßigkeit aber noch ergiebiger ist. Sie hat auch in München bey Hrn. Knolt im Hackerbräuhause in der Sendlinger Gasse über 2 Stiegen eine Niederlage, wo dieser Zucker schon um 20 Prozent wohlfeiler, als irgend anderswo indischer von gleicher Qualität verkauft wird. — Von den im vorigen Jahre erbauten Rüben sind 20,000 Pfund Zucker verfertiget, und bereits größtentheils verkauft worden; die heurige ausgedehntere Rübenpflanzung verspricht aber wenigstens fünfmal so viel zu liefern. — Der Runkelrübenbau kann ohne Nachtheil des Getreidbaues betrieben werden, und nur ein Theil der inländischen Brachfelder mit solchen Rüben bebaut, könnte dem Reiche hinlänglichen inländischen Zucker verschaffen, wodurch Millionen der inländischen Zirkulation erhalten, und Tausende verarmter ehemaliger Bearbeiter indischer Stoffe, und andere gewerblose Inländer eine erwünschte Erwerbsquelle erlangen würden. — Man kann auf einem Tagwerk Acker leicht 300 Zenten — und bey Anwendung höherer landwirthschaftlicher Industrie 600 Zenten Runkelrüben erbauen. Ein Zenten Runkelrüben oder 30 Maaß Saft derselben geben 3 1/2 Pfund vollkommenen Zucker, und eben so viel zum Versüßen mancher Speisen brauchbaren Syrup, der auch zu Bereitung des Rums, eben so wie der indische Syrup, den nämlichen Stoff gewährt. — Die übrigen neben der Zucker-Fabrikation abfallenden häufigen Rückstände dieser Rübe selbst, welche größtentheils Schleim, Stärkemehl und Kleber mit noch etwas Zuckerstoff enthalten, geben abgesotten, vergohren, und der Destillation unterworfen, einen rumartigen, sehr leicht zu Cogniac zu veredelnden Branntwein, wornach noch das vorzüglichste Viehfutter übrig bleibt, welches, also bereitet, dem rohen Rübenquantum gewiß vorzuziehen ist. Hierdurch können mehrere tausend Schäffel Getreide, welche man bisher in Baiern zum Branntweinbrennen verwendete, erspart werden, sobald der Bau und die Verarbeitung der Runkelrüben allgemeiner wird. Man gewinnt auch an den

Blättern dieser Rübe, welche in den Monaten August und September ohne Nachtheil der Rübe nach und nach abgebrochen werden können, ein sehr ergiebiges Viehfutter, besonders für die Melkkühe. — Traubenzucker kann nur zur Zeit der Weinlese in wärmern Ländern verfertigt werden, und nur erst 2 1/4 Pfund desselben kommen einem Pfunde Runkelrüben-Zucker an Süßigkeit gleich.

(Der Beschluß folgt.)

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Kassaquittung pr. 500 Gulden.

1202. (2. b) Johann Michael Paur, quieszirender Keller-, Heu- und Strohmeister in Landshut erlegte zum ehemaligen kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsborgschafts-Kapital pr. 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19ten April 1768. eine förmliche Amtsbürgschafts-Kassaquittung, welche er im Febr. 1808 an das königl. baier. General-Landes-Kommissariat als Provinzial-Guratel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfand, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beym königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzachkreise das alleruntertḧanigste Bitten gestellt hat, und im Verfolg allergnädigster Resolution jeder allenfallsiger Innhaber dieses Instruments zu dessen Vorlegung und Docirnng seines Acquisitionstitels binnen 6 Wochen edictaliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen wurde; dieser Termin aber ohne Anmeldung des Besitzers erwähnten Instruments längst verflossen ist, so will man selbes hiemit als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Landshut den 14ten September 1810.

Königl. baier. Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Verruf.

1235. (3. b) Da der auf den 25ten Juny h. J. in den öffentlichen Zeitungen angekündigte Verkauf des Mühlanwesens des Kasimir Gebhard, Müllers zu Jedenhofen wegen einem eingetretenen Hinderniß nicht vor sich gehen konnte, so hat man nunmehr auf Dienstag den 2ten des künftigen Monats October zur öffentlichen Versteigerung des erwähnten Mühlanwesens gegen Vorbehalt der Genehmigung eine Commission in dem Orte Jedenhofen angesetzt; wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die außergerichtlichen über ihre Zulässigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, sich einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen besteht:

a) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp- oder Gärbmühle, und Schneidsäge dann

b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamt freystiftig ist, und besteht;

zu Dorf
in den Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, sammt Garten,

zu Feld
in bey 33 Juchart Aeckern in den 3 Feldern;
in ungefähr 9 Tagwerk zweymädigen Wiesen;
und in 10 Tagwerken ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche
1) zur einfachen Steuer 12 fl. 51 kr. 3 hl.
2) Hofanlage 5 = — = 2 =
3) Gerichtsscharwerk 3 = — = — =
4) Mühlanlag 10 = — = — =

b) Grundherrliche
1) Grundstift 3 fl. 20 kr.
2) Küchendienst: 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse,
3) Gilt.
a) Waitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 18ten September 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph, Landrichter.

1244. (2. a) In der Stadt Pfaffenhofen im Isarkreise, steht aus freyer Hand eine bürgerliche Behausung mit Schreiner-Real-Gerechtigkeit, Werkzeug, Hausgarten und Hofraithe zu verkaufen.

Dieses Haus ist zweygädig, mit einer großen Werkstube und großen Fletz, 5 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller versehen.

Kaufsliebhaber haben sich bey der unterzeichneten Eigenthümerin zu melden.

Den 14ten September 1810.

Ursula Ströberin,
verwittwete Schreinermeisterin
in Pfaffenhofen.

1245. Nahe an dem hiesigen kön. großen Schulgebäude ist an zwey studierende Knaben ein schönes heizbares Zimmer nebst guter Hausmannskost fürs nächst eintretende Schuljahr zu vermiethen. D. ü.

Ankündigung.

1246. Monsieur Charles prévient le public, que sa seconde répréfentation, anoncée pour jeudi 27. Septembre est remise a samedi 29., vu quil aura l'honneur de se faire entendre devant leurs Majestés Royales.

Die von Hrn. Charles auf heute Abends 7 Uhr angekündigte Vorstellung im Saal zum schwarzen Adler wird auf Samstag den 29. zur nämlichen Stunde verschoben, weil er auf allerhöchste Anbefehlung sich heute nach Nymphenburg zu begeben und seine Kunst vor JJ. kk. MM. zu produziren hat.

1229. (3. b) Montag den 1. October und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die hinterlassene Mobiliarschaft Sr. Exzelenz des königl. Westph. Herrn Gesandten Baron von Schélé, in dem ehemaligen Hittl'schen Hause in der Prannersgaße gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dieselbe besteht aus schönen Kommode-, Schreib-, Kleider und Waschkästen, Kanapee, Sessel, Spiegel, Prätiosen, Silber, schönen Porcellain, Weißzeug, Betten, Zinn, Kupfer, einigen Gemählden, sehr gute Weinen, Pferdegeschirren, Staats- und andern Wägen auch einem Reitpferd und mancherley andern Hausfahrnissen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 227 — 28. September 1810.

Baiern.

Unterm 26. Sept. ist folgende königl. Verordnung erschienen, die neue Territorial-Einrichtung des Reichs betreffend:

„Wir Maximilian Joseph ꝛc. ꝛc. Nachdem einerseits durch die neuerlichen politischen Verhältnisse die Gränzen Unsers Reichs verschiedene Veränderungen, theils durch Zuwachs erlitten haben, andrerseits die Verschmelzung mehrerer zuvor fremdartiger Gebietstheile in die bisherigen Kreise durch einen wohlthätigen Uebergang es erleichtert hat, zur Vereinfachung der Verwaltung größere Territorialmassen zu bilden; so haben Wir, nach vorgängiger Prüfung der verschiedenen Uns hierüber vorgelegten Plane, beschlossen, Unser Reich nunmehr in neun Kreise einzutheilen, nämlich 1. in den Mainkreis, 2. den Rezatkreis, 3. den Regenkreis, 4. den Ober-Donaukreis, 5. den Unter-Donaukreis, 6. den Illerkreis, 7. den Isarkreis, 8. den Salzachkreis, und 9. in den Innkreis.

1. Mainkreis. Der Mainkreis besteht aus a) dem bisherigen Mainkreise, nach Abgang der an das Großherzogthum Würzburg abgetretenen Gebietstheile, und des Landgerichts Höchstädt, welches dem Rezatkreis zugetheilt wird; b) aus dem, von dem Großherzogthum Würzburg cedirten Landesstriche an der Sachsen-Koburgischen Gränze; c) aus dem Landgerichte Pottenstein, von dem bisherigen Pegnizkreise; d) aus dem Fürstenthum Baireuth oberhalb Gebürgs, welches jedoch rücksichtlich der Finanzverwaltung noch abgesondert behandelt wird; e) aus den Landgerichten Eschenbach, Kemnath, Waldsassen, Tirschenreuth und Neustadt an der Nab von dem bisherigen Nabkreise. Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist in Baireuth, der Sitz des Appellationsgerichts in Bamberg.

2. Rezatkreis. Der Rezatkreis enthält a) den bisherigen Rezatkreis, mit Ausnahme der an die Krone Würtemberg und das Großherzogthum Würzburg abgetretenen Gebietstheile; b) das bisher würzburgische Amt Schlüsselfeld; c) das Landgericht Höchstädt vom Mainkreise; d) das Fürstenthum Baireuth unterhalb Gebürgs, wobey rücksichtlich der Finanzverwaltung die obige Bestimmung wiederholt wird; e) den bisherigen Pegnizkreis, mit Ausnahme des an den Mainkreis abzugebenden Landgerichts Pottenstein. Der Sitz des General-Kreiskommissariats so wie des Appellationsgerichts ist in Ansbach. Die Stadt Nürnberg erhält einen eigenen Kommissär.

3. Regenkreis. Der Regenkreis wird zusammen gesetzt aus a) dem bisherigen Regenkreise, mit Ausnahme der Landgerichte Viechtach, Mitterfels und Straubing, welche dem Unter-Donaukreise zugetheilt werden. Die westlich gelegenen Patrimonialgerichte des Landgerichts Mitterfels verbleiben jedoch bey dem Regenkreise; b) der Stadt und dem Fürstenthum Regensburg, nebst dem Amte Hohenburg; c) den Landgerichten Sulzbach, Pfaffenhofen, Amberg, Nabburg, Treswiz, Neunburg vor dem Walde und Waldmünchen vom bisherigen Nabkreise; d) dem Landgerichte Riedenburg vom bisherigen Altmühlkreise. Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist in Regensburg, der Sitz des Appellationsgerichts in Amberg.

4. Ober-Donaukreis. Der Ober-Donaukreis bildet sich aus folgenden Bestandtheilen; a) von dem bisherigen Ober-Donaukreise die Landgerichte Lauingen, Dillingen, Höchstädt, Burgau, Wertingen und Nördlingen, die Besitzungen der Grafen Fugger-Glött und Nordendorf, dann die fürstlich-öttingenschen Besitzungen, nach Abzug der an die Krone Würtemberg überwiesenen Gebietstheile: b) das bisher königlich-Würtembergische Amt Weiltingen; c) den bisherigen Altmühlkreis, mit Ausschluß des an den Regenkreis übergehenden Landgerichts Riedenburg; d) die Landgerichte Zusmarshausen und Göggingen, dann die Stadt Augsburg von dem bisherigen Lechkreise. — Der Sitz des General-Kreiskomissariats in Eichstädt, der Sitz des Apellationsgericht in Neuburg. — Die Stadt Augsburg erhält einen besondern Kommissär.

5. Unter-Donaukreis. Der Unter-Donaukreis begreift a) den bisherigen Unter-Donaukreis; b) die Landgerichte Viechtach, Mitterfels und Straubing vom bisherigen Regenkreise, mit Ausnahme der westlich gelegenen Patrimonialgerichte des Landgerichts Mitterfels, welche bei dem Regenkreise verbleiben; c) das Landgericht Eggenfelden, vom bisherigen Salzkreise; d) den ganzen Umfang des ehemaligen Landgericht Schärding, nebst dem an dasselbe grenzenden Theile des Hausruck-Viertels und dem Amte Oberuberg. — Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist in Paßau, und des Appellationsgerichts in Straubing.

6. Illerkreis. Der Illerkreis wird zusammengesetzt aus a) dem bisherigen Illerkreise, nach Abzug der an die Krone Würtemberg übergebenen Gebietstheile; b) den abgetretenen würtembergischen Parzellen; c) dem Landgericht Reutte vom

bisherigen Innkreise; d) den Landgerichten Ursberg, Schwabmünchen, Mindelheim, Türkheim, Buchloe, Kaufbeuern, Ottobeuern nebst Memmingen, dann den Mediat-Besitzungen von Fugger-Babenhausen, Fugger-Kirchheim, Burheim, Winterrieden, Thanhausen und Edelstetten vom bisherigen Lechkreise; e) den Landgerichten Günzburg, Eichingen, Roggenburg und Illertißen, nebst den Besitzungen des Grafen Fugger-Kirchberg und Weißenhorn, mit Ausschluß der an die Krone Würtemberg cedirten Gebietstheile. — Der Sitz des Generalkreiskommissarius ist in Kempten, und des Appellationsgerichts in Memmingen.

7. Isarkreis. Der Isarkreis besteht aus folgenden Bestandtheilen: a) dem bisherigen Isarkreise, mit Ausnahme des an den Innkreis abzugebenden Landgerichts Werthenfels; b) den Landgerichten Schrobenhausen, Aichach, Friedberg und Landsberg, vom bisherigen Lechkreise; c) den Landgerichten Vilsbiburg, Mühldorf, Wasserburg, Trosburg und Rosenheim, vom bisherigen Salzachkreise. — Der Sitz der Generalkreiskommissariats und des Appellationsgerichts ist in München.

8. Salzachkreis. Der Salzachkreis enthält a) vom bisherigen Salzachkreise die Landgerichte Simbach, Burghausen, Traunstein und Reichenhall; b) das Landgericht Kitzbühel, vom bisherigen Innkreise; c) das Fürstenthum Salzburg und Berchtesgaden, mit Ausnahme des an den Innkreis übergehenden Zillerthals; d) das bisherige Innviertel nebst dem abgetretenen Theile des Hausruckviertels, mit Ausnahme dessen, was dem Unter-Donaukreis zugewiesen ist. Der Sitz des General-Kreiskommissariats ist in Salzburg, und des Appellationsgerichts in Burghausen.

9. Innkreis. Der Innkreis begreift in sich: a) den bisherigen Innkreis, mit Ausnahme der Landgerichte Reutte und Kitzbühel, deren ersteres dem Illerkreise, letzteres dem Salzachkreise zugetheilt wird; b) das Landgericht Wertenfels, vom Isarkreise; c) das bisher Salzburgische Zillerthal; d) den bisherigen Eisackkreis, nach Abzug dessen, was an die Krone Italien und an die Illyrischen Provinzen abgetreten worden. Der Sitz des General-Kreiscommissariats und des Appellationsgerichts ist in Innsbruck.

Mit dieser neuen Territorialeintheilung wollen Wir zugleich folgende Bestimmungen verbinden: 1) Dieselbe soll bis zum 1. Nov. l. J. durchgehends in Vollzug gesetzt seyn, und daher unverzüglich allenthalben die nöthige Vorkehrung hierzu getroffen werden.

2) Bis dahin sind die Geschäfte vorschriftmäßig durch die dermaligen General-Kreiskommissariate und besonderen Hof-Kommissionen fortzusetzen.

3. Ueber die Benennungen zu den Stellen wird besondere allerhöchste Entschließung erfolgen, wobey Unser Augenmerk seyn wird, das entbehrlich werdende Personale der eingehenden Kreise, dem künftig bestehenden zuzutheilen.

4. Die Instruktion der Generalkreiskommissariate ist auch in Zukunft als Vorschrift zu beobachten, in sofern nicht durch besondere Weisungen hierunter eine Abänderung angeordnet wird.

Gegenwärtige Entschließung lassen Wir durch das allgemeine Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß bringen.

München den 23. Sept. 1810.

Max Joseph.

Graf von Montgelas.
Auf kön. allerhöchsten Befehl
der Generalsekretär
G. Geiger.

Frankreich.

Der Moniteur meldet aus Amsterdam vom 17. Sept.: „Es herrscht hier eine große Thätigkeit zu Bezahlung der Abgabe von 50 Procent von den Kolonialwaaren. Die gemachten Deklarationen bringen sie bereits auf 80 Millionen, ohne den Werth der englischen Fabrikwaaren zu rechnen, die man konfiszirt hat. Den Engländern erwächst hieraus ein beträchtlicher Verlust, denn ein großer Theil der Kolonialwaaren gehörte der englischen Handlung, und war auf Rechnung hieher gesandt worden."

Dasselbe Amtsblatt enthält das am 13. Sept von einer Militärkommission unter Vorsitz des Brigadegenerals, Baron Bazancourt, wegen Spionirens und Verständnisses mit den Feinden des Staats, gefällte Todesurtheil gegen Jerome Pagowsky, vorgeblichen polnischen Grafen und Malteserritter. Dieser Pagowsky hatte, wie im Urtheil angeführt wird, bey seinen ersten Verhören ausgesagt: „Er heisse Franz Leopold Rudolph Graf v. Neuburg, und sey 34 Jahre alt, er kenne weder den Namen seines Geburtsorts noch seines Vaters, den Namen seiner Mutter wolle er nicht sagen, doch gebe er zu, daß beyde geborne Deutsche seyen; seine Titel wären, Graf von Neuburg, Ritter von Malta; er habe kein anders Gewerb, und sey von seiner Kindheit an bis zu seinem zwanzigsten Jahre in einer Festung erzogen worden, deren Namen oder topographische Lage er nie erfahren habe." Im Verfolg der Untersuchung hatte es sich jedoch, selbst durch die Eingeständnisse des Angeklagten, ergeben, daß er auf seinen Reisen und bey seinen Korrespondenzen mit verschiedenen deutschen Souveräns und Fürsten nach und nach folgende Namen angenommen hatte: 1. Obrist Beaumont, Aide de Camp Sr. Maj. des Königs von Westphalen, Ritter mehrerer Orden; 2. Chevalier de Pobog; 3. Chevalier William Goober, Engländer; 4. Palafox, Generallieutenant Sr. Maj. Ferdinand des VII.; 5. Major Deben; 6. Lord Percy, Ritter des Badordens, Pair von England, Oberst der Milizen von Northumberland; 7. Graf Urmeny, aus Ungarn; 8. Schramm, Einwohner von Mainz. In der Sitzung, wo sein Urtheil ausgesprochen wurde, hatte er dann zuletzt erklärt: „Ich heisse wirklich Jerome Graf Pagowsky, bin Maltheser-Ritter, Unterthan Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, geboren den 21. Aug. 1777 auf dem Gute Revoln in Gallizien, Sohn des Grafen Johann von Pagowsky und

der verstorbenen Anna, Gräfin von Grothuen." — Dem Todesurtheil fügt der Moniteur folgende Erläuterung bey: „Dieser sich nennende Graf Pagowsky war 1802 aus Frankreich, im September 1805 aus Rußland verwiesen worden, ging sodann nach England über, von wo man ihn zu Ende Mays 1807 wieder aufs feste Land warf. Er kam nach Paris, und wurde daselbst wegen Verfälschungen und Geldschneidereyen gerichtlich kondemnirt; er saß zwey Jahre im Bicetre, und wurde dann im letztverflossenen März durch die Gensdarmerie über die französische Gränze geführt. Damals warnten die französischen Journale durch umständliche Beschreibungen das Publikum vor diesem Menschen, den man jedoch nur für einen elenden Betrüger ansah. Allein er veränderte bald seine Maske und seine Namen, und legte bey seinen Betrügereyen Vorgeben und selbst Anträge zu Majestätsverbrechen zum Grunde. Zu diesem Ende schrieb er aus Frankfurt und Hanau geradezu, und unter verschiedenen Namen am 8. und 9. May, 5 und 24. Jun., an mehrere Souveräns. Ebenfalls am 24. Juny schrieb er an den Admiral Saumerez in der Ostsee, unter dem Namen einer Person, die mit dem Baron Kolli aus den Gefängnissen in Frankreich entwichen sey, und unstreitig gründet es sich auf ähnliche Autorität, wenn die letzten englischen Journale mit der Nachricht von Kollis Ankunft in England angefüllt sind. (Auch in Hamburger Blättern geschah davon Erwähnung.) Die Kabinetten, hierüber unwillig, haben Pagowsky's Verhaftung veranstaltet, und nachdem sie durch diese neuen Ränke über die frühern Verbrechern eben dieses Menschen aufgeklärt worden sind, haben sie die Beweise davon offiziell eingesandt, welche dem Angeklagten und dessen Defensor keine Möglichkeit der Vertheidigung übrig ließen, und den Abscheu und die Ueberzeugung der Richter auf den höchsten Grad brachten."

Der Moniteur entlehnte vor Kurzem einen Artikel aus dem Courier de l'Europe, worin es aus Wien heißt: „Der neue Finanzminister, Graf v. Wallis, hat Sr. Majestät dem Kaiser Franz zwey ausserordentliche Steuern zu Verminderung des Papiergeldes und zu Verbesserung der Finanzen vorgeschlagen. Auch soll zu gleichem Behufe ein Theil der reichen Abteyen und Klöster gegen Bankozettel verkauft werden. Was Ungarn betrifft, so kann dieses Königreich nicht ausserordentlich besteuert werden, so lange der Reichstag nicht darein willigt, und diese Einwilligung dürfte nur dann erfolgen, wenn der Hof mehrere von den Landständen gewünschte Punkte genehmigt. Die freywilligen Opfer, welche die Magnaten, die Kommitate und die Freystädte bringen, zeugen allerdings von einem wahrhaft patriotischen Eifer, aber sie sind nur partiell, und werfen, wenn man den Reichthum und die Größe von Ungarn damit vergleicht, keine beträchtlichen Summen ab."

Eben dieses Amtsblatt meldet aus Berlin: „Da die gegenwärtige Seemacht der Engländer in der Ostsee nicht zahlreich genug ist, um mehrere Eskadren zu bilden, und man sie diesen Sommer hindurch zu sehr zerstreut hatte, so soll sie sich nach neuen, dem Admiral Saumarez zugekommenen, Befehlen zwischen dem Belt und den deutschen Küsten konzentriren. Es scheint, der Admiral solle irgend eine Unternehmung versuchen. Inzwischen ist man überall auf den Empfang des Feindes vorbereitet. Auch wissen wir mit Zuversicht, daß Saumarez von seiner Regierung sehr bestimmt instruirt war, nach Möglichkeit den Kontrebandhandel auf der deutschen Küste zu beschützen."

Bordeaux, 14. Sept. Mad. Montonne, geboren zu Libourne, ist vorgestern hier in einem Alter von 106 Jahren, an einer Kolik plötzlich gestorben. Diese Dame war immer sehr heiter, nie krank und fühlte gar nichts von den Schwächen des Alters. Wenige Tage noch vor ihrem Tode sang sie ein Liedchen, das sie noch von ihrer Kindheit herwußte, und das man mithin schon zu Ludwig des XIV. Zeiten sang. Sie lebte seit 1719 zu Bordeaux. Wer sie kannte, bedauert ihren Verlust.

Italien.

Das Mailänder Amtsblatt vom 19. Sept. meldet, daß denjenigen Schiffseigenthümern, welche die zu Triest konfiszirten Kolonialwaaren zur Auktion nach Venedig überführten, als Vergütung ihrer dabey gehabten Auslagen die Summe von 216,414 Franken aus der Domainenkasse ausbezahlt worden sey. — Durch ein Decret des Prinz Vizekönigs ist nunmehr in dem Departement der obern Etsch der Preis für ein Pfund weißes Salz von 11 Unzen Mailänder Gewicht auf 12 Centimes festgesetzt. Diejenigen Einwohner, welche nicht in den Orten, wo sich Salzniederlagen befinden, wohnen, erhalten überdies noch nach Maaßgabe ihrer Entfernung von denselben eine Vergütung von einem bis dritthalb Prozent. — Da in dem gedachten Departement der obern Etsch der Anbau des Tabaks ein sehr bedeutender Erwerbszweig ist, so enthält ein anderes königl. Dekret die Bestimmungen über die Plätze, wo künftig Tabak gebaut werden darf, über die Fabrikation, und über den Verkauf derselben im Kleinen und im Großen. — Zu Brescia bey Bettoni ist nunmehr die angekündigte italienische Uebersetzung von Homers Iliade durch den Caval. Monti würklich erschienen. Das italienische Publikum läßt derselben volle Gerechtigkeit widerfahren, und bewundert die Treue und die Wahl des Ausdrucks, so wie den leichten, fließenden Versbau. Nur wollten einige den Caval. Monti deshalb tadeln, daß er viele absolete italienische Wörter und Latinismen in seine Uebersetzung aufgenommen habe. Andere nehmen ihn gegen diesen Tadel in Schutz, und behaupten, daß gerade durch dieses Meisterstück die italienische Sprache nicht wenig bereichert worden sey.

Zu Genua werden die Arbeiten an den Straßen von Piacenza, Stravalle und an dem Flusse Ponente mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. So hat man vor kurzem die Arbeiten an der römischen Straße gegen Osten wieder angefangen, und wahrscheinlich können noch vor Ende des Jahrs alle Gattungen von Fuhrwerken diese Straße befahren. (Cor. M.)

Neapel.

Vom 5ten Sept. Vermöge königlichen Befehls vom 27ten v. M. sind die freywilligen Werbungen von diesem Tage an eingestellt, und sämmtliche Armeekorps werden auf dem Wege der Konscription ergänzt. Die königl. Gensdarmerie, die Munizipalgarde von Neapel und das Regiment Royal-Corse sind allein von dieser Verfügung ausgenommen. (M. N.)

Schweden.

Die Antwort des Prinzen Ponte Corvo wird mit Bestimmtheit noch im September-Monat erwartet. — Ueber den plötzlichen Tod des höchstseligen Kronprinzen und dessen Ursachen dauern die Untersuchungen im königl. Hofgericht noch fort. Es sind bereits über 100 Personen abgehört, ohne daß man dem Ursprung der Gerüchte über diesen Gegenstand näher gekommen wäre. So wird auch das Verhör über die Ermordung des Grafen Fersen noch fortgesetzt. Allein man kann über das Resultat desselben nichts bestimmtes sagen. — Ein Theil der großen englischen Flotte liegt noch fortdauernd unweit Karlskrona, woselbst auch mehrere von unsern Schiffen ausgelegt haben. — Das deutsche Leibregiment der Königin hat Befehl erhalten, nach Pommern über zu gehen und wird in Greifswalde seine Garnison erhalten. — Nach der Postzeitung hat Se. Maj. der König schon unterm 18. Juli den Grafen Fabian Reinhold von Fersen von seinem Oberkammerherrnamte, und die Gräfin Luise von Fersen, geb. Piper, von ihrer Charge als Oberhofmeisterin der Königin auf Ansuchen in Gnaden entlassen. — Da noch viele in Schweden selbst nicht wissen, was aus der Leiche des ermordeten Reichsmarschalls Axel von Fersen eigentlich geworden ist, so darf man wohl voraussetzen, daß folgende Notiz hierüber im fremden Publikum noch neu seyn dürfte: Früh am folgenden Morgen, nach dem unglücklichen 20. Juni, wurde selbige in einem offenen Boote aus dem Polizeygefängnisse nach Steninge, einem Fersenschen Landgute, ungefähr 5 deutsche Meilen von Stockholm, gebracht, daselbst einbalsamirt und bis aufs Weitere in dem dortigen Garten beygesetzt, um weiterhin beerdigt zu werden. Einem Gerüchte zu Folge, sollte dieses Begräbniß feyerlich und mit aller Pracht, welche einer Exz. und einem Seraphinen-Ritter zukommt, in Stockholm geschehen. (K. v. D.)

Rußland.

Nachrichten aus Willna zu Folge, gehen des Prinzen Eugen von Würtemberg königl. Hoh., welcher in russisch-kaiserl. Diensten stehen, als Brigadechef zur Armee nach der Moldau. (H. C.)

Der Gutsbesitzer Malzov in Brünsk hat eine Runkelrüben-Zuckersiederey angelegt, auf welcher man bereits im ersten Jahre 300 Pud Farinzucker verfertigte, und im gegenwärtigen Jahre bis 1500 Pud zu fabriziren hofft. (Rh. C.)

Dännemark.

Kopenhagen, 11. Sept. In der Nacht vom Montage brachte eine Estaffette die Nachricht von dem zu Paris erfolgten Absterben des Geheimenraths von Dreyer hieher. Dieser Todesfall war nicht unerwartet, indem man schon vorher von des Verstorbenen gefährlichen Zustande unterrichtet worden. — Sein Verlust wird allgemein bedauert. (A. M.)

Helvetien.

I. Maj. die Kaiserin Josephine traf den 11. Sept. mit ihrem Gefolge zu Bex ein, und stieg bey dem Gasthaus zur Union ab, blieb den 12ten dort und reiste den 13ten nach Lausanne ab. Man glaubt I. Maj. wäre bey günstigerer Witterung Sinnes gewesen, die Salzwerke in Bevieux zu besuchen. I. Maj. blieben vom 14ten bis Sonntags den 16ten in Lausanne, wo sie dann wieder nach Genf abreiste. Da sie das strengste Inkognito behielt, so konnte die Regierung ihr keine öffentliche Ehrenbezeugungen erweisen, indessen empfing I. Maj. mit ihrer gewöhnlichen Leutseligkeit den Präfekten der Regierung und den General-Inspektor des Militärs und besuchte die schönen Umgebungen von Lausanne. — Se. Exzell. der ehemalige Minister und preußische Großkanzler v. Beyme befindet sich ebenfalls seit 5 Tagen im goldenen Löwen in Lausanne. (B. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 6 Paar.

gebohren:	gestorben;
5 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	7 „ „ „ weibl. Geschl.
	21 Kinder.
Sind 20 gebohren.	32 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 28ten. Die beyden Füchse. Singspiel in 2 Akten.

Ediktal-Vorladung.

1242. (3. b) Daniel Löw, Tafernwirth in Plösberg, hat so viele Schulden kontrahirt, daß der Schuldenstand den Vermögensstand weit über die Hälfte übersteigt, da nun der Debitor ungeachtet der mehrfältig ergriffenen Rekursen mit keinen Zahlungsmittel aufkommen konnte; so hat das königl. Landgericht den allgemeinen Konkurs dekredirt, und bringt daher die gewöhnlichen 3 Ediktstage:

1ste auf den 20. Okt. d. J. ad liquidandum et producendum,

2te auf den 20. November ad excipiendum,

3te auf den 20. Dezember ad concludendum

zur allgemeinen Kenntniß sämmtliche Creditoren haben daher an jedem dieser Ediktstage, entweder in eigener Person oder durch einen Spezialbevollmächtigten unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen zu erscheinen

Geschehen am 15ten Sept. 1810.

bey dem

Königlich baierisches Landgericht Tirschenreith im Naabkreise.

J. M. Bedall, Landrichter.

1248. Es ist ein gutgebautes Haus in einer sehr gangbaren Straße zu verkaufen, welches für unterschiedliche Gewerbe die man gewöhnlich zu ebener Erde sucht, sehr bequem ist, es hat auch nebst andern Bequemlichkeiten einen sehr guten Keller. Das Weitere ist zu erfragen zunächst dem Sendlinger Thore Nro. 218. über eine Stiege.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 228 — 29. September 1810.

Frankreich.

Rom, den 13. Sept. Die außerordentliche Consulta verordnet: daß die Religiosen nicht eher die Pensionen erhalten sollen, als bis sie sich ausweisen, daß sie in ihrem Geburtsort wohnen, und in ihrer Pfarrkirche aushelfen, außer sie sind hievon besonders dispensirt worden. Jene Klosterfrauen, die nicht aus den 2 römischen Departementen gebürtig sind, und folglich nicht zu den 4 beybehaltenen Klöstern zugelassen werden, müssen sich in ihren Geburtsort begeben. Eben so erhalten jene Religiosen beyderley Geschlechts keine Pension aus der römischen Staatskasse, die noch nicht 70 Jahre alt sind, wenn sie gleich die Erlaubniß erhalten haben, in Rom zu bleiben; doch können sie sich ihre Pension aus ihrem Vaterlande übermachen lassen. (G. M.)

Neapel.

Den 14. Sept. Ihre Maj. die Königin erholen sich täglich mehr. — Der Vesuv, der nun seit langer Zeit ganz ruhig war, begann am 11ten dieses Monats durch ein heftiges Geknalle eine der größten Erscheinungen der Natur zu verkünden. Nachmittag gegen 4 Uhr geschah ein fürchterlicher Ausbruch, und in zwey Stunden erstreckte sich schon die Lava bis in den Wald delle Tre Case, der ganz nahe dem Thurme della Nunziata liegt. Am folgenden Tage zeigten sich zwey andere Oeffnungen unter dem dumpfen Gebrülle heftiger Donner; eine richtete ihre Lava gegen Somme, die andere gegen Portico und Resina. Gestern vernahm man noch ein Getöse, worauf der Vulkan aus der obersten Oeffnung eine Menge Rauch, Asche und entzündete Steine auswarf. Man vernimmt jetzt, daß die Lava hauptsächlich gegen la Torre del Greco ihre Richtung nahm, welcher Ort gewöhnlich das Opfer dieser schrecklichen Naturerscheinung zu seyn pflegt. (M. N.)

Scilla, 5. Sept. Der feindliche Admiral Martin bemerkte kaum einige Bewegung bey unsrer Flotte, als er sogleich den Seinigen das Zeichen gab, sich segelfertig zu halten, und uns zum Angriffe entgegen zu kommen. Unsere Tapfern waren alsobald schlagfertig. Unsere Angriffslinie hielt lange Zeit das feindliche Feuer aus, ohne es zu erwiedern, endlich begann sie auch das ihrige, und nach einem Kampfe von zwey Stunden war die englische Flotte gezwungen, sich nach den Küsten von Sizilien zu ziehen. Wir haben in diesem Gefechte nur 2 Mann verloren, 4 wurden verwundet und ein Rekognoszirboot ging unter. Einige etwas beschädigte Kanonierböte wurden denselben Abend noch ausgebessert. Der Feind hat viel von unserm Feuer ausstehen müssen, ein Umstand, der ihn jedesmal wiederfährt, so oft er sich uns nähert. — Noch vor dem Gefechte machten zwey von unsern Rekognoszirböten unter dem Feuer eines englischen Schiffes auf zwey feindliche Rekognoszirböte Jagd, die ganz gewiß in unsere Gewalt gekommen wären, wenn jenes Schiff sie nicht so gut beschützt haben würde.

Heute, am Morgen um 5 Uhr kam die Nachricht zum König, daß die feindliche Corvette die Fahne zum Angriff aufgesteckt hätte. Se. Maj. gaben sogleich Befehl, daß sich unsre Flotte zum Kampfe bereit halten solle. Die Armee erhielt Ordre, sich von der Seeküste zu entfernen, und auf die Höhen zu steuern, um vor dem feindlichen Feuer gedeckt zu seyn. Gegen 9 Uhr schickte sich die englische Flotte an, sich unsrer Angriffslinie zu nähern, und begann, so wie sie auf Schußweite ihr nahe gekommen war, ein heftiges Feuer auf dieselbe. Wir antworteten auf eine muthvolle Weise. Zweymal wurde der Feind unter seine Batterien zurückgetrieben; endlich erhielt eine Fregatte und 3 Briggs Befehl gegen uns zu marschiren.

Nun begann aufs neue ein hitziges Gefecht, und 200 Feuerschlünde unterhielten zwey Stunden lang ein ununterbrochenes Feuer, die Fregatten und die 3 Briggs passirten zweymal unsere Angriffslinie vorbey, und richteten ihre Kugeln gerade auf unsere Kanonierböte und Transportschiffe, die aber mit einer Standhaftigkeit, welche alles Lob übersteigt, das Feuer aushielten. Beyde haben wenig gelitten, weil die Bomben und Kugeln alle darüber hinausgingen. Die Freggatte aber, so wie die 3 Briggs und die großen Schiffe waren gezwungen, das Schlachtfeld zu verlassen, und wieder in den Hafen von Messina einzulaufen. Die Flucht der englischen Flotte geschah in größter Eile und in der äußersten Unordnung, wäre die feindliche Küste nicht so nahe gewesen, wir hätten sehr leicht zwey Kanonierschaluppen gefangen, ein Brigg hat ganz vorzüglich gelitten. Wir haben einen einzigen Bootsknecht verloren, 5 wurden verwundet, 6 Kanonierböte und 5 Transportschiffe wurden leicht beschädigt. Der Lieutenant des Schiffs Montemajor, Kommandant einer Division von Kanonierböten, ein sehr verdienstvoller Offizier, wurde leicht verwundet. Das 101te Regiment verlor einen Offizier und zählen 9 Verwundete. Der Feind hingegen muß einen großen Verlust erlitten haben, indem

er eine Zeit von 4 Stunden dem Feuer unserer Kanonierböte und Batterien ausgesetzt war. — Diese beyden Affairen gereichen unsrer Marine zum größten Ruhm und geben Beweise von der Tapferkeit und Ueberwiegenheit, womit sie stets fortfährt, gegen den Feind zu kämpfen. Die Gegenwart Sr. M. feuert jeden Offizier und Gemeinen an, und jeder sucht sich unter seinen Augen auszuzeichnen. (Mon. Neap.)

Die deutsche Sängerin, Mad. Häser, die auf dem königl. Theater von San Carlo unter sehr vortheilhaften Bedingungen angestellt ist, gefällt hier ungemein, und nach dem einstimmigen Urtheil des Publikums hat man in Neapel noch keine Stimme gehört, die einen so großen Umfang, und dabey eine so ausgezeichnete Lieblichkeit hätte. — Der Prinz Coriati, Fregattenkapitän und Ordonnanz-Offizier des Königs, ist wegen seines tapfern Betragens in dem Gefechte am 13. August bey dem Faro di Messina gegen die Engländer, zum Kommandeur des Ordens beyder Sizilien ernannt worden. (N. C.)

Oesterreich.

Se. Maj. der Kaiser wird sich, wie man sagt, nach Pest begeben, um mit den ersten Magnaten, Prälaten und Deputirten der Hauptstädte von Ungarn sich über die Mittel zur Mitwirkung zu dem neuen Finanzplan zu berathschlagen. Man glaubt, daß provisorische Maaßregeln in Betreff der neuen Auflagen und ihre nachherige Sanktion genügen und also die Zusammenberufung eines ausserordentlichen Landtags nicht nöthig seyn werde.

Deutschland.

Der Prediger Müller zu Neumark hatte im verflossenen Jahre Sr. k. H. dem Großherzog von Frankfurt seine Schrift: „Protestantismus und Religion, ein Versuch zur nähern Darstellung ihres Verhältnisses. Leipzig 1806", zugesendet. Hierauf erhielt er folgende denkwürdige Antwort: „Hochwürdiger Herr! Ihhr Werk ist Ergiessung treuer Anhänglichkeit an die heiligen Lehren des Christenthums. Die Formen des Kultus sind gleichsam die Gefässe, in welchen der liebevolle seelenerhebende Geist dieser göttlichen Offenbarungen enthalten ist. Herzlich und ernstlich wünsche ich mit Ihnen, daß diese Gefässe nicht zertrümmert werden, dieß erhaltene himmlische Geschenk des Erlösers nicht zerinne. Doch: die Religion ist Gabe des Allmächtigen; er gestattet deren Vertilgung nicht, obgleich der Gang der Vorsehung unerforschlich ist. Allein deswegen darf doch der Mensch nicht unthätig bleiben. Es ist Pflicht, in Erhaltung dieses Schatzes wachsam und eifrig zu seyn, und in diesem Sinne ist Ihr Buch ein Wort zur rechten Zeit. Der Protestant hat in Erklärung der Glaubenslehren zum Wegweiser eigene Vernunft. Der Katholik kompromittirt auf Hierarchie seiner Kirche. Ein gemeinsames Band vereinigt beyde — Liebe Gottes und des Nächsten. Darin bestehen Gesetz und die Propheten nach den Worten des Heilandes. Ich bin erfreut, daß Ew. von dem biedern, einsichtsvollen Villers eben so, wie ich, denken. Ich bin mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener Karl Dalberg, Fürst Primas. Aschaffenburg, den 18 Sept. 1809." (Allg. U.)

Westphalen.

Der Finanzminister machte folgenden Bericht an den König: „Die Fabrikation des Stahls, woraus die feinsten, schneidenden Werkzeuge verfertigt werden, ist bisher ein Geheimniß und ein ausschließliches Eigenthum von England gewesen. Vergebens hat die Industrie anderer Nationen nach dem Besitze dieser Kunst gestrebt, obgleich von mehreren Gouvernements Preise auf ihre Entdeckung gesetzt worden sind. Dieses schien Westphalen vorbehalten zu seyn. Die Ehre davon gebührt dem Ober-Bergingenieur Volkmar zur Braunschweig, dem Ingenieur Reinking und dem Unteringenieur Tiemann. Der Erstere gab die Anleitung zur Fabrikation von Gußstahl, und die Letzteren brachten sie auf der Karlshütte zur Ausführung. Ich habe die Ehre, Ew. Maj. die erste Probe dieses neuen Zweiges der Nationalindustrie zu überreichen. Dieser Gußstahl vereinigt alle, so sehr gepriesenen, Eigenschaften des Englischen, und ich glaube, die Hoffnung hegen zu dürfen, daß er diesen in einem großen Theile von Deutschland wird vertreten können." — Ein Einwohner aus dem Hannöverschen, welcher zu einem Staatsamte ernannt worden, hat einem im Justizministerium Angestellten 10 Friedrichsd'or zugeschickt, mit der Bemerkung, daß dieses zu Folge eines alten Gebrauches geschehe, um für die Mühe, welche seine Ernennung veranlaßt habe, eine Entschädigung zu geben. Hätte dieser Staatsdiener nicht die Gewohnheit, worauf er sich bezieht, zu seiner Entschuldigung, so würde er seines Amtes entsetzt worden seyn. Sein Geld ist ihm zurückgesandt worden. Aber diejenigen, welche verleitet werden könnten, einem so tadelswürdigen Gebrauche zu zu folgen, oder denselben als wirklich existirend anzunehmen, werden hierdurch benachrichtigt, daß in den Ministerien und andern öffentlichen Verwaltungsbehörden Alles unentgeldlich und auf Kosten der Regierung geschieht und ausgefertigt wird; daß alle von den Gesetzen angeordneten oder autorisirten Einnahmen von den Behörden in die Kasse des öffentlichen Schatzes abgeliefert werden; daß daher diejenigen, welche auser den, von den Westphälischen Gesetzen vorgeschriebenen, Fällen Geld anbieten, einer Beleidung sich schuldig machen würden, welche bestraft werden muß; und daß der, welcher Geld oder irgend eine andere Sache annimmt, seiner Stelle würde entsetzt werden. (W. M.)

Dänemark.

Vom 15. Sept. Heute nimmt die Ausstellung der im Lande verfertigten Kunst- und Industrie-Arbeiten ihren Anfang. Am 12ten ging der französische Minister, Alquier, mit Gefolge, nach Schweden. — Ein englischer Kreuzer soll an Jütlands Küste 3 Dänische Kaper aufgebrannt und 2 genommen haben. — Nach Schiffernachrichten liegen in der Bucht von Carlskrona 5 Orlogschiffe, 1 Fregatte und einige Briggs. (A. M.)

Nach den letzten Nachrichten aus Schottland von unsern

Kriegsgefangenen in dem Prisenort Greenlow, betrug ihre Anzahl 600 und einige dreyßig. Sie wurden auf das Dürftigste gehalten und gekleidet, und äußerst strenge bewacht. Nach einer Verordnung sollten sie jeden 9ten Monat andere Kleider erhalten; dieß geschah aber jeden 18ten Monat, und die Austheilung geschah sehr ungleich. Starke Getränke an Branntwein und Bier wurden durchaus nicht bewilliget; und ohne Unterschied des Standes und Alters wurden 40 bis 60 Gefangene in einen einzigen Raum von kaum 10 Quadratellen eingesperrt, wo 3 Höhen mit Hangmatten angebracht waren. Das Schiff des Kapitän Olsen von Drontheim war freygegeben worden, und er war mit seinen Leuten abgereist. Die Kapitäns Kaaid und Lösche erwarteten täglich Erlaubniß zur Abreise. — Es ist allerdings resolvirt worden, daß das durch Kanzleypatent vom 29. Okt. 1808 bekannt gemachte Verbot der Veräußerung indischer Heilmittel bis weiter aufgehoben und den Besitzern erlaubt sey, diese Medizinalwaaren frey zu veräußern, jedoch nur innerhalb der königl. Lande. — Der nach Schweden bestimmte kais. franz. Minister Alquier ist mit seinem Gefolge am 12. Sept. über den Sund gegangen. An dem vorhergehenden Tage ging über den Sund nach Schweden der königl. italienische Staatsrath und Kammerherr, Graf Jagnini. — Se. Durchl. der Herzog von Holstein-Beck und der Prinz Heinrich von Anthalt-Pleß, sind zu Kopenhagen eingetroffen, wie auch der kais. österr. Minister an unserm Hofe, Baron von Binder. — Man vernimmt aus Kopenhagen, daß das in den Häfen der Elbe und an der Westküste der Herzogthümer verhängte Embargo wieder für inländische Schiffe und inländische Produkte aufgehoben worden ist. Wegen des diesseitigen Embargo sind am jenseitigen Elbeufer mehrere Schiffe angehalten worden. — Dem Verlauten nach ist der Generalmajor von Walterrdorf zum kön. dän. Gesandten am franz. kais. Hofe ernannt worden. (Hamb. Z.)

In dem zu Paris verstorbenen königllichen Gesandten, dem Geheimen Conferenz-Rath Dreyer, hat das Vaterland einen der thätigsten und talentvollsten Beamten verlohren. Beynahe ein halbes Jahrhundert lang bekleidete er diplomatische Posten in Rußland, Pohlen, England, Spanien und zuletzt in Frankreich, und an jedem Orte erwarb er sich eine allgemeine verdiente Achtung. Obgleich er gegen 80 Jahre alt war, fuhr er doch fort, bis auf seine letzten Lebenstage mit demselben Eifer und derselben Thätigkeit seine Arbeiten zu besorgen, wodurch er sich auf seiner ganzen langen Bahn auszeichnete. — (R. Z.)

Türkey.

Die Presburger Zeitung erzählt: laut Berichten aus Bucharest wären um die Mitte August's neue russische Verstärkungen in der Wallachey angekommen, die der Oberbefehlshaber aber, jede von 10,000 Mann, dem General Zuccato zur Unterstützung zugeschickt habe, weswegen dieselben bereits in die Kraina vorrückten. Der Großherr soll nunmehr wirklich mit seiner 18,000 Mann starken Garde zu Adrianopel eingetroffen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Das Hauptquartier der Armee von Deutschland wird, dem Vernehmen nach, noch 2 Monate zu Hannover bleiben. — Der Graf von Gottorp, Gustav Adolph, hat die Reise über Kolberg nicht fortgesetzt, sondern soll den Weg nach Rußland genommen haben. (Hamb. Z.)

Inländischer Zucker.
(Beschluß.)

Wälder von Zucker-Ahorn müßten aber zuvor angepflanzt werden und gedeihen, und können dann erst unsern Enkeln eine Ausbeute versprechen. — Die Natur eines Baumes gestattet auch eine mäßige Saftabzapfung nur wenige Jahre lang. — Ahornzucker kann überdieß nur wenige Wochen des Frühjahres hindurch bereitet werden. — Der Saft von dem Rohr des Mays oder türkischen Weizen ist auch nur wenige Wochen lang im Jahre zur Zuckerfabrikation anwendbar. Runkelrüben gedeihen aber überall in dem Klima des Königreichs, können 8 Monate lang des Jahres in ungeheuern Quantitäten leicht aufbewahrt und versotten werden. Man sieht hieraus, daß eine einzige Runkelrüben-Zucker-Fabrike mehr Zucker liefern kann, als 10 Siedereyen von gleicher Größe, welche Trauben- oder Ahornsaft verarbeiten sollen. Unter diesen Verhältnissen ist die Runkelrübe gewiß die vorzüglichste Pflanze für Baiern zur Zucker-Fabrikation. Der Runkelrüben-Cassonade-Zucker läßt so gut, als der indische Cassonadezucker raffiniren. Wenn einmal mehrere dergleichen Fabriken im Reiche bestehen, so wird es sich der Mühe verlohnen, auch eine Raffinerie zu errichten; man raffinirt ja auch den indischen Rohzucker in Europa.

Die Unternehmer der besagten Fabrike, welche sich um die inländische Industrie höchst verdient machten, theilen selbst ihre sehr vervollkommnete Zuckerbereitungs-Methode kompetenten Inländern uneigennützig mit.

Versteigerung.

1247. (2. a) Die Behausung des verlebten Pflastermeister Philipp Zistl A/B Nro. 244. wird Samstag den 6. Oktober von 9 bis 12 Uhr wiederholter salva tamen ratificatione Creditorum der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Kaufslustige haben sich daher an besagtem Tage bey diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude einzufinden und ihre Anbothe ad Protocollum abzugeben.

München den 24ten September 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Verruf.

1255. (3. c) Da der auf den 25ten Juny h. J. in den öffentlichen Zeitungen angekündigte Verkauf des Mühlanwesens des Kasimir Gebhard, Müllers zu Jedenhofen wegen einem eingetretenen Hinderniß nicht vor sich gehen konnte, so hat man

nunmehr auf Dienstag den 2ten des künftigen Monats October zur öffentlichen Versteigerung des erwähnten Mühlanwesens gegen Vorbehalt der Genehmigung eine Commission in dem Orte Jedenhofen angesetzt; wobey die Kaufsliebhaber, von denen sich die außergerichtlichen über ihre Zulässigkeit durch legale Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichtsbehörde müssen legitimiren können, sich einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben.

Das gesammte Anwesen besteht:

a) in der an dem Glonflusse liegenden Mühle mit 4 Mahlgängen, einer Kopp- oder Gärbmühle, und Schneidsäge dann

b) in einem Halbhofsgute, welches mit der Mühle zum hiesigen Rentamt freystiftig ist, und besteht;

zu Dorf

in den Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, sammt Garten,

zu Feld

in bey 33 Juchart Aeckern in den 3 Feldern;
in ungefähr 9 Tagwerk zweymädigen Wiesen;
und in 10 Tagwerken ludeigenen Holzgründen.

Abgaben haften hierauf

a) Landesherrliche

1) zur einfachen Steuer 12 fl. 51 kr. 3 dl.
2) Hofanlage 5 - — - 2 -
3) Gerichtsscharwerk 3 - — - — -
4) Mühlanlag 10 - — - — -

b) Grundherrliche

1) Grundstift 3 fl. 20 kr.
2) Küchendienst: 1 Schwein, 2 Gänse, 10 Hühnlein, 100 Eyer, 10 Käse.
3) Gilt.
a) Waitzen 1 Schäffl.
b) Korn 7 Schäffl.
c) Gerste 1 Schäffl.
d) Haber 5 Schäffl.

Beschlossen am 13ten September 1810.

Königlich baierisches Landgericht Dachau.
Licent. v. Heydolph, Landrichter.

Bekanntmachung.

1203. (3. c) Da bey dem Adam Stich, Müllermeister und ganzen Hofsbesitzer in Poppenreith kein anderes Executions-Mittel einen Eingang findet, als der öffentliche Verruf und Verkauf seines Hofes, welcher besteht

I. An Gebäuden:

a) in einem zweystöckigen Hause;
b) — drey separirten Stallungen;
c) — einem großen Stadel;
d) — zwey großen Schupfen;
e) — 7 Schweinstallen.

II. An Grundstücken:

a) — 61 Tagwerk Feld;
b) — 47 1/2 Tagw. Wießgrund;
c) — 60 Tagw. Holzgrund;

so hat man den öffentlichen Verruf, und Verkauf dieses Anwesens decretirt.

Es haben sich also diejenigen, welche hiezu Lust fühlen, am 15. k. M. Octob. d. J. in loco Poppenreuth einzufinden, ihr Anboth zu Protocoll zu geben, und das Weitere abzuwarten.

Fremde, und nicht hiegerichtliche Unterthanen haben sich über ihr besitzendes Vermögen durch gerichtliche Attesten auszuweisen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Titel oder an der Person des Stichs, oder dessen Anwesens einen rechtlichen Anspruch zu machen haben, auf den 12. k. M. Octobers d. J. oder zur gütlichen Uebereinkunft, oder in Verschlagung dessen.

ad liquidandum et producendum,
am 12. Novemb. ad excipiendum und
am 12. Decemb. ad concludendum

unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen vorgeladen.

Geschehen am 7. Sept. 1810.

Königl. baierisch. Landgericht Tirschenreith, im Naabkreise.
J. M. Bedall, Landrichter.

Anzeige.

1251. (3. a) Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er eine Art extra guten Essig verfertige und verkaufe. Seine mit einem angenehmen Geschmack verbundene Säure ist der des Weinessigs beynahe ganz gleich, und im Kochen und Einmachen dürfte er selben seines substanziösen Wesens wegen noch übertreffen.

Auch in den Künsten, Manufakturen und technischen Gewerbe liefert dieser Essig alles, was nur immer von einem guten Essig verlangt wird. Dieser Essig ist auch nie dem Verderben unterworfen. Brauchte man z. B. an einem Fäßchen das ganze Jahr, so würde die letzte Maaß besser seyn, als die erste.

Dieser Essig ist in meiner eigenen Behausung die Maaß zu 8 kr. zu haben. Wer in eigene Fässer von einem halben, ganzen oder mehreren Eymern abnimmt, erhält selben zu 7 kr. pr. Maaß.

Er wünscht sich geneigten Zuspruch, und wird sich stets bestreben, die volle Zufriedenheit seiner werthesten Abnehmer zu erwerben.

Gabriel Sedlmayr,
Oberspadenbräuer in der Neuhausergasse
in München.

1229. (3. c) Montag den 1. October und die folgenden Täge Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die hinterlassene Mobiliarschaft Sr. Exzelenz des königl. Westph. Herrn Gesandten Baron von Schele, in dem ehemaligen Hilt'schen Hause in der Prannersgaße gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dieselbe besteht aus schönen Kommode-, Schreib-, Kleider und Waschkästen, Kanapee, Sessel, Spiegel, Pratiosen, Silber, schönen Porcellain, Weißzeug, Betten, Zinn, Kupfer, einigen Gemählden, sehr gute Weinen, Pferdegeschirren, Staats- und andern Wägen auch einem Reitpferd und mancherley andern Hausfahrnissen.

Versteigerung.

1253. (2. a) Dienstag den 2. Oktober werden in der Rosengasse Nro. 04. über 2 Stiegen, Pratiosen, Uhren, Gold- und Silbergeräthe, 1 ganz neuer Flügel, eine viersitzige Chaise, Kasten, verschiedene Arten Spiegeln, Tische, Kanapee, Sesseln, Porzellain, Kupfer, Zinn und Betten f. a. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft

von
der Rath und Fiskal Mayerischen Testamentsexecution.

1352. Es wünscht Jemand ein Capital von 1000 auf sichere Hypothek umzusetzen. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 229 — 1. Oktober 1810.

Baiern.

München, den 30. Sept. Der berühmte Bauchredner, Herr Charles, genoß die allerhöchste Gnade, verflossenen Donnerstag den 27. dieses, vor JJ. kk. MM. in Nymphenburg seine Kunst zu produzieren, und hatte das Glück, den allerhöchsten Beyfall JJ. kk. MM. einzuärndten.

Frankreich.

Rom, 17. Sept. Am 1. Sept. wurde hinsichtlich der Priester, die den Eid nicht leisten wollen, folgendes Dekret erlassen:

Auf den Bericht unsers Cultus-Ministers haben wir beschlossen und beschließen, wie folgt: 1. Alle Priester der Departemente Roms und des Trasimene, welche aufgefodert wurden, uns den vorgeschriebenen Eid zu leisten und denselben abschlugen — sey es aus Unwissenheit in den Vorschriften der Kirche oder in den Pflichten, die uns der Stifter unserer Religion auferlegte — sind den Rebellen an der weltlichen Obrigkeit gleich zu achten, und für unfähig erklärt, irgend einer pfarrherrlichen Verrichtung in unserm Reiche vorzustehen. 2. Unsere Minister des Cultus, der Generalpolizey, der Finanzen und des öffentlichen Schatzes sind, jeder nachdem was ihm zukommt, beauftragt, gegenwärtiges Dekret in Vollziehung zu bringen.

(Gaz. Fl.)

Eine kais. Dekret vom 10. Sept. setzt fest, daß die Religiosen aus den Departements von Rom und Trasimen keine Pensionen beziehen können, wenn sie nicht beweisen, daß sie sich in ihrem Geburtsort aufhalten, und den Pfarrern in ihren gottesdienstlichen Verrichtungen nützliche Dienste leisten. — Diejenigen Nonnen, welche in den vier zu Rom ferner existirenden Klöstern leben, aber nicht im römischen Gebiet geboren sind, müssen sich gleichfalls nach ihrer Heimath zurückbegeben.

Die Zeitungen von Genua und Turin liefern traurige Berichte über die Verwüstungen, welche vom 8. bis 15. Sept. durch anhaltendes Regenwetter und durch Stürme angerichtet worden sind. Der Po und andere Flüsse traten weit aus ihren Ufern, zerstörten viele Brücken und Mühlen, Menschen und Vieh ertranken in den Fluthen, und mehrere Tage lang war der Postenlauf gehemmt. Zu Turin stand der Po um einen Metre höher, als selbst im verflossenen Frühling. Die Trauben und andere Früchte werden in ihrer Zeitigung gehindert.

Oesterreich.

Von der Reise JJ. MM. vernimmt man weiter, daß sich Allerhöchstdieselben den 17. Sept. von Steyer über Weyer im Lande ob der Enns, und von da durch Steyermark über Wildalpen, Eisenerz, Leoben und Unzmarkt, welche Orte zu den Nachtstationen bestimmt sind, nach Klagenfurth zu begeben gesonnen seyen, in welcher letztern Stadt Sie bis gegen den 27. Sept. erwartet werden. (W. Z.)

Wien, den 15. Sept. Die heutige Hofzeitung macht, nebst dem neulich erwähnten Patent vom 8. d. in Betreff der Besteurung des beweglichen Vermögens zum Behufe der Tilgung der Staatsschuld und des Papiergeldes, ein zweytes Patent vom nämlichen Datum, die Besteurung des unbeweglichen Vermögens zum nämlichen Zwecke betreffend, bekannt. Folgendes ist der wesentliche Inhalt dieser beyden Verordnungen: „Sowohl von dem unbeweglichen als beweglichen Vermögen wird der 10te Theil als Tilgungssteuer abgeführt. Zum unbeweglichen Stammvermögen gehört a) das sämmtliche Grundeigenthum nach dem Kapitalswerth, welches in den deutschen Erblanden auf mehr als 5000 Mill. Gulden in Bankozetteln nach dem Kurse zu 300 angeschlagen ist; b) die Häuser der Stadt und Vorstädte Wiens und der Hauptstadt jeder Provinz, deren Kapitalwerth nach dem Durchschnittsverträgniß der Jahre 1806, 1807 und 1808 auf 6 Prozent berechnet ist. Diese Steuer wird in 15jährigen Raten abgeführt, so daß folglich die Steuer vom Stammvermögen jährlich den 150ten Theil desselben beträgt. Zu dem beweglichen Vermögen, welches der Tilgungssteuer unterliegt, gehören a) alle Geldkapitale (die Staatsobligationen sind ausgenommen), b) das Geld, welches zum Betriebe von Gewerben, Fabriken, und Handlungen verwendet wird, c) die Waarenvorräthe aller Art, die Gegenstände des Handels sind, d) die Fabriksvorrichtungen und Werkzeuge. Diese Steuer wird in 5jährigen Raten bezahlt. Großhändler und Kaufleute bezahlen die Tilgungssteuer ihres beweglichen Stammvermögens in 2 Jahren. Sämmtliche Tilgungssteuern werden an die Bankozettel-Tilgungsdeputation in Bankozetteln abgeführt, welche sogleich vor derselben vernichtet werden etc.

Die Erscheinung dieser 2 kais. Patent hat, wie vorauszusehen war, auf unserer Börse seit drey Tagen eine ausserordentliche Thätigkeit und Bewegung hervorgebracht, durch wel-

che viel Geld gewonnen und verloren wurde. Im Augenblick des ersten Eindrucks besserte sich der Kurs so weit, daß er am 15ten eine Stunde lang auf 420 stand. Weil aber nun Jedermann sein Papiergeld versilbern wollte, so fing er wieder an, zu weichen, und heute zahlt man für 100 Gulden Geld abermals 460 Gulden in Bankozetteln. Der ruhige Beobachter läßt sich übrigens hierdurch nicht irre machen, sondern ist überzeugt, daß mit Verminderung des zirkulirenden Papiergeldes auch der Kurs sich dauernd bessern muß.

Aus Prag wird gemeldet: „Die schönen Tage des Friedens geben den Künsten und Gewerben neue Lebhaftigkeit. Unsere Hauptstadt verschönert sich mit jedem Tage, und trotz der Theurung der Materialien wird überall gebaut. Vorzüglich zeichnen sich die Bauten der Regierung aus, worunter das neue Hauptmauthgebäude eine imposante Ansicht gewährt, und der neue Kanal in der Pflastergasse zu den nützlichsten Anordnungen gehört." Auch die Herstellungen der Wege zu Chausseen, welche gegenwärtig im Berauner Kreise vorgenommen werden, verdienen zur Kenntniß zu gelangen; denn es werden nicht zwey Jahre verstreichen, so wird die ganze Linzer Straße, so weit sie durch genannten Kreis geht, chausseemäßig hergestellt seyn. (Pr. Z.)

Deutschland.

Niederelbe, 21. Sept. Nicht dem Marschall Davoust, sondern dem Prinzen von Pontecorvo soll das Kommando des Korps, dessen Hauptquartier Hannover seyn wird, von Sr. Maj. dem Kaiser übergeben worden seyn. (H. C.)

Ungarn.

Die Sterblichkeit an Menschen und Vieh in der Moldau giebt man als bedeutend und gefährlich an, aus welchem Grunde die russischen Truppen auch bereits an den Grenzen dieser Provinz einen Kordon gezogen haben. Die Theurung in diesem Lande, in welchem sonst die Wohlfeilheit wohnte, ist jetzt sehr groß. (N. Z.)

Türkey.

Die russische Gesandtschaft zu Wien hatte aus der Türkey offizielle Nachricht von einem wichtigen Siege erhalten, welchen der General en Chef, Graf Kamensky 2, am 26. Aug. (7. Sept.) über eine, von dem Seraskier Kussandzi Ali Halil Pascha und mehren Agas angeführte türkische Armee von 40,000 Mann erfochten hat. Dieser türkische Heerführer beabsichtigte den Entsatz von Ruschtschuk, und hatte sich bey Batyne an der Donau in drey Lägern verschanzt. Allein diese Läger wurden durch die Russen umgangen und nach einem blutigen Kampfe erstürmt; die Trümmer der türkischen Armee mußten sich auf Diskretion ergeben. Die Früchte dieses ausgezeichneten Sieges waren 178 Fahnen, die ganze türkische Artillerie und Bagage, und mehr als 5,000 Gefangene, worunter der Kommandant der Flotte, Achmet Pascha, und viele Offiziere. Der Oberanführer, Kussandzi Ali, verlor das Leben. In Folge der Schlacht ergab sich die Stadt Szistow mit Kapitulation an den General Grafen St. Priest, welcher mit vier Bataillons gegen dieselbe geschickt worden war; die Garnison erhielt freyen Abzug, aber die türkische Flottille nebst bedeutenden Vorräthen fiel in russische Gewalt.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Folgender Brief, der von einem Schiffe, das zur Flotte von Oporto gehört, einem Fischernachen aufgegeben wurde, welcher ihn an uns überbrachte, läßt keinen Zweifel über die große Furcht mehr übrig, in welcher sich die Einwohner jener Stadt befinden.

Bair de Mount, Montag den 2ten Sept.

Wir sind nun auf dem geraden Wege nach England; doch wollen wir uns nicht zu sehr beeilen, denn wir führen eine Convoy vieler Fahrzeuge von Oporto mit, deren Segel übel zugerichtet sind. Es sind nun bey 8 bis 10 Tage, daß wir daselbst waren. Die französische Armee wird in Oporto täglich erwartet. Beynahe alle Kaufleute und angesehene Personen haben diesen Ort verlassen, viele von ihnen befinden sich bey diesem Convoy. Man zählt die französ. Macht in Portugal auf 80,000 Mann, die englische auf 25,000, und fast eben so hoch die portugiesische. Die portugiesische Armee wird fast größtentheils von englischen Offizieren kommandirt, man lobt ihre gute Disziplin und hofft alles Gute von ihr. Eines von den Regimentern dieser Armee hielt sich in einem erst letzthin vorgefallenen Gefechte so tapfer, daß man sich zu den größten Erwartungen ihrer künftigen Thaten berechtigt glaubt. Es thut mir leid, daß ich noch beyfügen muß, daß sich bey unserer Armee 5 bis 6000 Kranke befinden. (J. de l'Emp.)

(Morning-Herald.)

(Ueber Frankreich). Endlich ist die große Flotte von Transportschiffen, welche so lange durch widrige Winde zurückgehalten wurde, von der Rhede vor Cowes und Spithead in See gegangen. Sie besteht aus 176 Segeln, welche theils nach Portugal, theils nach dem mittelländischen Meere bestimmt sind. Die Generale Sir W. Erskine, Lumley und Hay, welche nach Portugal gehen, befinden sich auf der Flotte. — Unsere Nachrichten von der Armee in Portugal gehen nur bis zum 18. August. Das Hauptquartier des Lord Wellington befand sich damals noch zu Celorico. Es hieß, daß er die noch in Cadiz befindlichen, englischen Truppen, 4000 Mann an der Zahl, an sich ziehen wolle. Seine Armee ward im Ganzen auf 27,000 Mann englische Truppen und 24,000 Portugiesen gerechnet. Er hatte eine zahlreiche Artillerie, aus 200 Kanonen und Haubitzen bestehend, und noch 100 Kanonen als Reserve bey Abrantes, zu seiner Disposition. — Dem Marquis Romana ist das Oberkommando in Valencia aufgetragen, und Ballasteros zum Gouverneur der Festung Valenzia ernannt. — Briefe aus Teneriffa melden, daß dort im Hafen Oartava 2000 Kriegsgefangene aus Cadiz gelandet sind. — Die Armee in Catalonien ist wieder durch den General O'Donnel in Thätigkeit gesetzt worden. Er hat aus Tarragona am 22. July einen Bericht an das Konseil der Regentschaft abgeschickt, welcher im Auszuge Folgendes enthält: „Die Armee

des Feindes in Arragonien besteht aus 12,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie. Sie hat fortdauernd ihre Stellung auf beyden Ufern des Ebro bis auf Kanonenschußweite von der Festung Tortosa. Am 15. July wurden unsere Truppen unter dem Brigadegeneral Navarro angegriffen, fochten 4 Stunden lang, waren aber endlich gezwungen, sich zurück zu ziehen. Das Regiment Amerika, welches mit dem Bajonnet angegriffen wurde, hat sich besonders ausgezeichnet. Der Graf Atache, welcher zum Gouverneur der Festung Tortosa ernannt worden, ist daselbst eingetroffen, und hat nach Ablegung des gewöhnlichen Eides am 19ten das Oberkommando dort übernommen. Die Lebensmittel für die Festung sind gleichfalls angekommen ꝛc. — Die Zeitung von Cadiz enthält eine drohende Ordre gegen die in Carracas geschehene Trennung vom Mutterlande. Die Junta erklärt diese Provinz in den Blockadezustand, und befiehlt, die von dort abgehenden Schiffe aufzubringen und zu konfisziren. — Die Deputirten von Carracas, welche unlängst zu London eingetroffen sind, und bey dem Marquis Wellesley mehrere Audienzen hatten, sind mit den Auftrage versehen, eine Aussöhnung der Provinz Carracas mit dem neuen Konseil der Regentschaft zu Cadiz durch Vermittlung der großbritanischen Regierung zu suchen, und man versichert, daß dieser Endzweck nicht verfehlt worden sey. — Ueber die an den amerikanischen Gesandten zu London eingegangenen Depeschen vom General Armstrong aus Paris weiß man nichts Bestimmtes: man glaubt aber, sie werden zu besondern Unterhandlungen zwischen den betheiligten Mächten Anlaß geben. Es heißt, Marquis von Wellesley habe erklärt, die englische Regierung sey geneigt, ihre, die Schiffahrt der Neutralen einschränkenden Kabinetsordres zurück zu nehmen, aber nicht auf das von ihr aufgestellte Blockaderecht Verzicht zu leisten. (H. Bl.)

Die Morning-Post enthält folgendes Schreiben aus Messina vom 26. Jul: „Seit kurzem hat sich hier der Horizont sehr verfinstert. Mürat ist seit zwey Monaten mit allen seinen Generalen und Ministern in Calabrien angekommen, um in Sizilien eine Landung zu unternehmen. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, das Schicksal der Insel sey schon entschieden, und er werde mit 30,000 tapfern Franzosen landen, um die Engländer daraus zu vertreiben. Es war sehr niederschlagend für uns, zu sehen, wie wenig Thätigkeit der Hof zeigte, um zur Vertheidigung mitzuwürken; er bewies vielmehr eine Gleichgültigkeit, die ein großes Geheimniß zu verhüllen scheint. Sir John Stuart mußte sich also auf seine englischen Truppen allein verlassen, und hatte die Wahl, die Insel ernstlich zu vertheidigen oder auf Mittel zum Rückzuge zu denken. Seine Wahl war bald getroffen. Unsere Batterien stiegen wie durch einen Zauberschlag in die Höhe; er versammelte alle seine Truppen, und die Meerenge von Faro war bald mit Kanonierschaluppen bedeckt. Selbst die kleinste Barke wurde bewafnet. Unsere Linienschiffe kamen von allen Seiten herbey, und stellten sich zu unserer Beschützung auf. Hoffentlich wird die englische Regierung sich bald ein wenig um uns und um das Land, welches wir vertheidigen, bekümmern, denn unsere Lage beginnt kritisch zu werden. Die Einwohner fragen uns oft, was aus ihnen werden wird, wenn sie sich dem Hasse der Franzosen aussetzen, und wir sie beym Friedensschlusse verlassen. So sind wir in dem Lande, in das wir Anfangs nur als Hülfstruppen kamen, jetzt ganz allein uns selbst überlassen, und mit dessen Vertheidigung belastet. Unser General hat nur unter Schwierigkeiten zu wählen, und es ist Zeit, daß die englische Regierung sich entschließt, entweder Sizilien zu räumen, oder wirksamere Maasregeln zu dessen Vertheidigung zu ergreifen. Man rechnet, daß England seit unserer Ankunft allhier schon über 22 Millionen Pf. Sterl. zur Vertheidigung von Sizilien ausgegeben hat." — Ferner vom 27. Jul. „Nichts kommt an Schönheit dem Anblicke bey, den die Meerenge darbietet. Läger und mobile Truppenkolonen bedecken beyde Ufer, die nur etwa zwey (englische) Meilen von einander entfernt sind. Mürats Zeit steht auf einem hohen Punkte, Namens Peiia; eine große dreyfarbige Fahne weht daneben. Wir sehen ihn alle Abende, von seinem militärischen Hofstaat umgeben. Sir John Stuart wohnt in einem artigen Landhause gerade gegenüber, etwa auf halbem Wege zwischen Messina und dem Faro. Der Kanal, der beyde Armeen trennt, ist mit bewaffneten Schaluppen bedeckt, die oft kleine Gefechte miteinander haben, und die Bomben oder Kugeln von schwerem Kaliber beschreiben unaufhörlich Bogenlinien zwischen beyden Ufern. Die Armeen schiessen nur mit Mörsern oder Sechsunddreyßigpfündern aufeinander. An beyden Endpunkten der Küste liegen die Linienschiffe in ihrer ganzen Größe. Ein solches Kriegstheater ist wahrhaft prächtig und imposant. (Publ.)

Am 3. Aug. gaben die Offiziere vom zweyten Bataillon des 62. Regiments, welches auf der Insel Jersey, nahe bey St. Hilliers, im Lager steht, ein glänzendes Fest, welchem der Gouverneur, Herzog von Bouillon, und viele angesehene Familien beywohnten, so daß an 300 Personnen gegenwärtig waren. Sieben große zusammen hängende Gezelte waren zu diesem Zwecke, geschmackvoll verziert, eingerichtet, und nach einem reichbesetzten Abendmahle begann der Tanz. Dieser aber ward auf eine unangenehme Weise gestört; denn ein Wachsstock ergriff, wie beym österreichischen Gesandten in Paris, eine Verzierung des Gezeltes, es entstand eine schreckliche Verwirrung; doch ein Hauptmann vom 62. Regiment war so glücklich, das Feuer zu löschen, ehe es noch beträchtlichen Schaden anrichten konnte.

Schweden.

Die im franz. Amtsblatte abgedruckte Wahlurkunde des Thronfolgers lautet so: „Wir Unterzeichnete, die gesammten Stände des Königreichs Schweden, Grafen, Barone, Bischöfe Repräsentanten des Adels, der Geistlichkeit, der Bürgerschaft und der Bauern, gegenwärtig auf einem ausserordentlichen Reichstag in der Stadt Oerebro versammelt, thun zu wissen:

daß — nachdem Se. kön. Hoheit der Prinz Karl August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, erwählte Kronprinz von Schweden, der Gothen und Wenden, ohne männliche Erben verschieden ist, und da wie es für unsere Pflicht halten, die Gefahr, die aus einer Erledigung des Throns und aus der nachherigen Wahl für die Unabhängigkeit und Ruhe des Reichs, so wie für die durch die Grundgesetze bestimmten Rechte und Privilegien seiner Einwohner, entstehen könnte, zu verhüten und abzuwenden, und wir zu gleicher Zeit das im 94sten Artikel der Konstitution vom 6. Junii 1809 uns vorbehaltene Recht, in solchem Fall eine neue Dynastie zu wählen, ausüben — aus diesen Gründen und in Betracht, daß der vornehme und mächtige Prinz und Herr Johann Baptist Julius Bernadotte, Fürst von Pontecorvo, mit den Tugenden und Eigenschaften, die uns die gerechte Hoffnung geben, unter der Regierung dieses Fürsten, eine gute Verwaltung und einen Wohlstand, Früchte einer gesetzmäßigen, kraftvollen und wohlthätigen Regierung, zu genießen, begabt ist, wir, die gesammten Stände von Schweden, auf den Antrag unsers allerdurchlauchtigsten jetzt regierenden Königs und unter der Bedingung, daß besagter Prinz und Herr, Fürst von Pontecorvo, vor seiner Ankunft auf dem schwedischen Gebiet die evangelisch-lutherische Religion angenommen, und die von uns aufgesetzten Reversalien unterzeichnet habe, freywillig und durch gesetzliches und einmüthiges Abstimmen für uns und unsere Nachkommen den vornehmen und mächtigen Herrn Johann Baptist Julius Bernadotte, Fürsten von Pontecorvo, zu der Würde eines Kronprinzen von Schweden erwählt haben, damit er nach dem Hinscheiden unsers allerdurchlauchtigsten jetzigen Souveräns (dessen Tage der Allmächtige verlängern wolle!) über Schweden und die dazu gehörigen Länder herrsche, zum König von Schweden gekrönt werde, und den Eid der Treue empfange, endlich damit er das Reich regiere, nach dem buchstäblichen Sinne der Konstitution vom 6. Jun. 1809, so wie nach den andern bestehenden Gesetzen, sowohl fundamentalen als allgemeinen und besondern; alles in Gemäßheit der Reversallen, die Se. kön. Hoheit jetzt und in der Folge bey der Thronbesteigung geben wird. Wir übertragen gleichfalls den rechtmäßigen männlichen Nachkommen Se. kön. Hoheit das Recht, den schwedischen Thron zu besteigen, in der Ordnung und nach der Weise, die in dem von uns aufgestellten Erbfolgegesetz buchstäblich enthalten sind. Wir, die gesammten Stände von Schweden, haben, nach dem wir das Voranstehende beschlossen haben, somit gegenwärtige Wahlurkunde durch die Unterzeichnung unserer Namen und durch Beydruckung unserer Siegel bestätigt. Geschehen zu Oerebro, den 21sten Tag im Monat August des Jahrs 1810 nach der Geburt unsers Herrn."

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 2. Oktober. **Bianca de la Porta** ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Collin.

Bekanntmachung.

1260. Vermöge allerhöchster Weisung d. d. 10. Aug. 1810 (Regierungs-Blatt Jahrgang 1810, Stück XLIII., Seite 735 sub Littera A.) können an den Reichnissen des laufenden Etat-Jahrs keine Ausstände passiren, und müssen alle mit Strenge beygetrieben werden, wofern nicht besondere Umstände zum Nachlaß qualifiziren. —

Das königl. baierische Rentamt des Landbezirks München, welchem die strengste Darnachachtung und genaueste Befolgung dieses allerhöchsten Auftrags durch die königl. Finanz Direktion des Isarkreises bey Selbsthaftung mit dem Befehle spezialiter eingebunden ist, die gesetzlich passirlichen Nachlässe mittelst auszufertigenden Nachlaßlibells unter bestimmter Zeitfrist der königl. baier. Steuer- und Domainen-Section zur Genehmigung vorzulegen, fodert **Alle diejenigen**, welche mit wie immer Namen habenden Reichnissen ab ihren Besitzungen im hiesigen Amtsbezirke für das Etatjahr 1809/10 noch im Rückstande hierorts befangen sind, hiemit nachdrücklichst auf, sub termino 48 Stunden nach Bekanntwerdung dieses, entweder diese ihre Ausstände unfehlbar in Abführung zu bringen, oder die Motiven, aus welchen sie, auf Nachlaß Anspruch machen zu können, sich berechtigt glauben, zu Protokoll zu geben; — und läßt ihnen zugleich unverhalten, daß man nach fruchtlosem Verlauf des jetzt gegebenen Termins unnachsichtlich mit Exekution und der Auspfandung selbst fürschreiten müsse, und werde.

Actum München, am 30ten September 1810.

Königlich-baierisches Rentamt des Landbezirks München.

Prantl, königl. Rentbeamter.

Versteigerung.

1253. (2. b) Dienstag den 2. Oktober werden in der Rosengasse Nro. 64. über 2 Stiegen, Prätiosen, Uhren, Gold- und Silbergeräthe, 1 ganz neuer Flügel, eine viersitzige Chaise, Kästen, verschiedene Arten Spiegeln, Tische, Kanapee, Sesseln, Porzellain, Kupfer, Zinn und Betten s. a. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft

von

der Rath und Fiskal Mayerischen Testamentsexecution.

1259. Morgen Dienstag den 2ten dieses geht ein viersitzer Wagen von hier über Augsburg, Ulm, Stuttgard, Heilbronn, Heidelberg und Mannheim ab. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann das Nähere beym Herrn Findl im goldenen Bären erfragen.

1257. Der berühmte Bauchredner, Herr Charles, hat die Ehre, das verehrungswürdige Publikum zu benachrichtigen, daß heute den 1ten Oktober Abends 7 Uhr, im Saal zum schwarzen Adler, die letzte Vorstellung statt haben wird.

Schrannen-Anzeige vom 29ten September 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1557	1333	224	15	39	—	—	—	1
Korn .	1202	1094	108	10	43	—	—	—	5
Gerste .	2175	2105	70	9	47	—	9	—	—
Haber .	693	693	—	6	33	—	17	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 230 — 2. Oktober 1810.

Baiern.

Nürnberg, 28. Sept. Unsere Aegidi- oder Herbstmesse ist nun geendigt, und im Ganzen ziemlich gut ausgefallen. Mit Vergnügen sah der wahre deutsche Patriot nirgends etwas, das englischer Manufakturwaare ähnlich sahe, dagegen desto mehr baumwollene und leinene Stoffe nach den Foderungen der neusten Mode von ächt deutscher Erzeugung, und die schönsten Seidenzeuge und Manchester-Waaren aus Frankreich und Böhmen; weiße Leinwand allein war sehr rar und theuer. In Kolonialwaaren wurde weniger umgesetzt, weil wir eigentlich keine Vorräthe davon besitzen; unsre Kaufleute sind zu klug und zu weltbürgerlich, um sich mit diesem gefährlichen Handel zu befassen; dagegen herrschte desto mehr Leben im heimathlichen Produktenhandel, als: Hopfen, Gerste, Hirse, Tabak, Geiß, Tuchkarten und Wachholderbeere; fabrizirter Tabak mit der Türken-Etiquette, sich selbst und sich nicht selbst lobender Kanaster wurde über die Maaße gesucht und theuer bezahlt. Mehr als alles fanden aber die Sauerbrunen-Krüge nach ächtem Maaße, und die geschmackvollen Schreiner- und Tischlerwaaren von Pappenheim Absatz. Bloß in Bijouterie-Waaren wollte sich kein Umsatz einstellen, ob sie wohl am Häufigsten ausgeboten und für ächt Pariser Gold garantirt wurden. Die vielerley Ergötzlichkeiten, die hier während der Messe zu sehen waren, unter denen sich der berühmte erste Bauchredner Charles aus Frankreich und ein historisches Wachsfigurenkabinet am Vortheilhaftesten auszeichneten, zogen eine große Menge Fremde herbey, welche den vielen Verkäufern, die die hiesige Messe frequentirten, sehr willkommen waren; und da in das Ende der hiesigen Messe gemeiniglich die Schwabacher Kirchweihdult fällt, welche die hiesigen Meßfieranten denn so en passant auch mit ihren Waarenlagern befahren, und welche dieses Jahr ungemein zahlreich besucht wurde, so waren selbst die kleinsten Detailhändler mit dem dießjährigen Ertrag der hiesigen Messe zufrieden; was den Menschenfreund um so mehr freute, da diese in der Regel am Meisten unter der Zeiten Druck leiden, denn nur der En gros Handel blühet noch fort, während der en detail schwer darnieder liegt. Im Allgemeinen beweißt auch also unsere Messe, daß sich für Alles in der Welt ein Surrogar bildet oder bilden läßt. Während die sonst blühenden Messen anfangen zu verblühen, kommen die sonst unbekannten kleinen Messen und Märkte empor, und wenn daher die allgemeine Seesperre auch im Einzelnen, wie z. B. auf unsere hiesigen Manufakturen höchst nachtheilig wirkt, so ist doch der hohe Gewinn fürs Allgemeine überall sichtbar. (K. v. D.)

Salzburg, 27. Sept. Es war gestern Abends gegen 9 Uhr, als Se. Exzellenz der königl. baierische bevollmächtigte Hofkommissär, Hr. Graf Carl von Preysing, Kreiskommissär von Passau, hier eintrafen, um unser Land für das allerdurchlauchtigste Könighaus Baiern zu übernehmen. — Se. Exzellenz, der königl. baierische dirigirende Staatsminister, Graf von Montgelas, befanden sich am 25. d. in Reichenhall, wohin sich der Hr. Fürstbischof von Chiemsee und andere hohe Personen begeben hatten, um den ausgezeichneten Reisenden zu bekomplimentiren. — Zu der bevorstehenden erfreulichen Uebernahme werden große Zubereitungen gemacht. — Bereits sind alle Wachthäuschen in hiesiger Stadt mit weiß und blau — Baierns Nationalfarbe — bemahlt. — Eine außerordentliche Trockne dauert im Salzburgischen schon mehrere Wochen fort. — Unsere gegenwärtige Herbstdult ist von vielen Verkäufern besucht; aber man bemerkt es an den Einkäufern, daß mehrere Tausende nicht im Umlaufe sind.

Am 24. d. Abends um 7 Uhr trafen der Hr. Reichsgraf, Gen. von Wrede, in Mondsee ein, um seine ihm von des Kaisers Napoleon Majestät verliehenen Besitzungen in Augenschein zu nehmen. Sonntag wird dann dem Hr. General von seinen neuen Unterthanen die Angelobung geschehen; die Bürger werden paradiren u. s. w. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Das Pferderennen um den großen Preis von 4000 Fr. wird künftigen Sonntag den 23. dieses, unter Vorsitz Sr. Exzell. des Ministers vom Innern, und in seiner Abwesenheit unter dem Vorsitz des Herrn Staatsraths Präfekten vom Seine-Departement auf dem Marsfelde statt haben.

Kraft eines kaiserl. Dekrets soll das mit dem frank. Reiche vereinigte holländische Gebiet vom 1. Januar 1811 an in 9 Departemente eingetheilt werden, diese sind: das Depart. vom Zuidersee, wovon Amsterdam der Hauptort; der Maas-, der Rhein-Mündungen; der obern Yssel, der Yssel-Mündungen; von Frießland; der westlichen und östlichen Ems.

Deutschland.

Hamburg, 18. Sept. Gestern früh starb hier im 67ten Jahre seines Alters, Herr Friedrich Wilhelm, Baron von Bülow, vormaliger Hofrath bey der braunschweigischen Justizkanzley, bekannt auch als Schriftsteller, der im juristischen und historischen Fache ausgebreitete Kenntnisse besaß. (H. Z.)

Rußland.

Die Wienerzeitung theilt folgenden offiziellen Bericht von der russ. kais. Armee in der Türkey mit:

Der Obergeneral, Graf Kamensky, hatte in Erfahrung gebracht, daß der Feind sich mit jedem Tage bey Biela, Tirnowa und Sistow verstärke, und daß Kuchandjali-Halil-Pascha, Muhtar-Pascha und mehrere andere Ayans sich Rustschuck näherten. Er ließ daher den Generallieutenant, Grafen Langeron, mit seinem Corps gegen diese Stadt vorrücken, und befahl dem General der Infanterie, Grafen Kamensky 1, sich an ihn anzuschließen. Sobald Langeron angekommen war, übergab ihm der Obergeneral das Kommando über die Belagerungstruppen vor Rustschuck, dem Generallieutenant von Saß aber befahl er, Giurjowa einzuschließen, und Rustschuck von Seite der Inseln anzugreifen. — Der Generallieutenant Uwaroff war mit dem besonderen Auftrag abgeschickt worden, den Feind zu beobachten, welcher sich an der Jantra mit Macht sammelte, um den Belagerten zu Hülfe zu kommen, und welcher bewaffnete, mit Lebensmitteln beladene Fahrzeuge Strom abwärts schickte, um den Platz zu verproviantiren.

Den 13. August a. St. machte der Feind einen starken Ausfall, wurde aber mit einem bedeutenden Verluste von dem General Intzoff zurückgewiesen. An demselben Tage erhielt der Obergeneral die bestimmte Nachricht, daß Muhtar-Pascha sich mit Kuchandjali vereinigt habe. Dieses Armeekorps, welches 40,000 Mann stark war, war über die Jantra gegangen, und hatte sein Lager bey dem Zusammenflusse derselben mit der Donau aufgeschlagen.

Als der Feind den 16ten etwas aus seinen Verschanzungen vorgerückt war, zwang ihn Graf Kamensky 1. sich wieder zurück zu ziehen, und nahm ihm zwey Fahnen ab, wovon die eine die des Muhtar-Pascha ist. Die Türken haben dabey 600 Mann eingebüßt, und nach der Aussage eines Ueberläufers desertirten 1000 Mann den Tag nach dem Gefechte. Der Neffe des Muhtar-Pascha befand sich unter den Getödteten. — Es war nun kein Zweifel mehr übrig, daß die Absicht des Feindes darin bestünde, Rustschuck zu entsetzen; allein der General der Infanterie, Graf Kamensky, 1, hielt ihn in Respekt, und hinderte ihn, auch nur einen Schritt vorwärts zu machen. — Der Obergeneral begnügte sich nicht damit, sondern entschloß sich, denselben anzugreifen, um ihn aus seinen Verschanzungen und der festen Stellung, welche er genommen hatte, zu vertreiben; welches ihm auch vollkommen glückte, wie es aus folgenden umständlichen Nachrichten erhellet.

Die türkische Armee beschäftigte sich täglich, ihre drey Lager zu verschanzen und zu befestigen, um daselbst ein anderes Corps zu erwarten, welches der Großvezier auf dem Wege von Rasgrad schicken sollte, um zu Gunsten dieses Corps eine Diversion zu machen. — Dieser Kenntniß zufolge beschloß der Obergeneral, nachdem er dem Generallieutenant, Grafen Langeron, den Auftrag ertheilt hatte, die Belagerung von Rustschuck fortzusetzen, selbst in Person dem Feinde entgegen zu rücken. Er setzte sich den 24. August a. St. in Marsch, und nachdem er den 25. Abends mit fünf Colonnen in der Nähe des Feindes angelangt war, gab er den Befehl zu einem allgemeinen Angriffe für den folgenden Tag. — Dieß geschah um 10 Uhr des Morgens, und Abends um 7 Uhr war die türkische Armee schon vernichtet. Eine Stellung, die jedem Angriffe zu trotzen schien; Verschanzungen mit Hartnäckigkeit vertheidigt; nichts konnte der Tapferkeit und dem ausdauernden Muthe der Truppen Sr. russ. kais. Maj. widerstehen. Dieser denkwürdige Tag hat sie mit neuen Lorbeern bedeckt.

Folgendes sind die näherer Umstände dieser wichtigen Begebenheit: Der Generallieutenant Woinoff war den 22. d. M. bey Rustschuck angekommen. Nachdem der Obergeneral dessen Division den 23. den ganzen Tag über hatte ruhen lassen, setzte er sich den 24. mit diesem Korps und einem Theil der Belagerungstruppen in Marsch, um zu dem General der Infanterie, Grafen Kamensky 1, zu stossen, mit welchem sich unsere Flottille unter den Befehlen des Obersten Berlire vereinigt hatte. Sobald er angekommen war, theilte er die Armee in 5 Colonnen, und übertrug das Commando der ersten dem Generalmajor Ilowaisky 2, der zweyten dem Generallieutenant Uwaroff, der dritten dem Generalmajor Grafen St. Priest, der vierten dem Generalmajor Sabaueieff, und das der fünften dem Generalmajor Kulneff.

Den 25. rückte der Obergeneral mit den drey letzten Colonnen gegen den linken Flügel des Feindes vor, in der Absicht, dessen Stellung zu umgehen, während der General der Infanterie, Graf Kamensky 1, mit den beyden ersten Colonnen gerade auf denselben zu marschirte. Diese beyden Corps hatten sich die Nacht über dem Feinde so nahe, als möglich, gelagert, welcher drey abgesonderte und wohlverschanzte Lager inne hatte. — Durch einige Gefangene, die diesen Tag eingebracht wurden, erfuhr man, daß Achmet-Pascha mit 6000 Mann von Schumla angekommen sey, und sich mit dem Kuchandjali-Halil-Pascha vereinigt habe. Vermittelst dieser Vereinigung und jener der Ayans von Sistow, Tirnowa, Nicopolis, und aller andern Distrikte von Bulgarien, belief sich das türkische Armeekorps auf 40,000 Mann. Man erfuhr zu gleicher Zeit, daß ihre Flottille sehr zahlreich sey. — Der Angriff geschah, wie schon gesagt, um 10 Uhr des Morgens. Der Generalmajor Ilowaisky 2. erstürmte 3 Redouten des Feindes, und bemeisterte sich der ganzen Verschanzung, welche dessen an die Donau stossenden linken Flügel seines Lagers deckte. Während dieser Zeit umging der Generalmajor Kulneff den Feind von der andern Seite, drang ebenfalls gegen die Donau vor, und bemächtigte sich eines kleinen türkischen La-

gers, das sich daselbst befand. Dadurch sah sich nun der Feind in seinen Verschanzungen von allen Seiten durch unsere Truppen umrungen. Dessen ungeachtet, und obgleich er aus unserm Geschütz sehr lebhaft beschossen wurde, fuhr er dennoch fort, sich mit Hartnäckigkeit zu vertheidigen. — Da ein Versuch auf dessen linken Flügel den gewünschten Zweck nicht erwirkt hatte, so beschloß der Obergeneral, um die Sache zu beenden, dem General der Infanterie, Grafen Kamenský 1., den Befehl zu ertheilen, um halb 6 Uhr eine starke Kanonade zu eröffnen, und gleich darauf mit 12 Bataillons diese Verschanzung mit Sturm einzunehmen, während er seiner Seits den Generalmajor Sabaneieff mit 10 Bataillons abfertigte, um das rechte Lager des Feindes von rückwärts anzugreifen. Dieser General drang bald in das türkische Lager ein, und sein unerwarteter, und mit aller möglichen Schnelligkeit ausgeführter Angriff entschied für den Sieg. Die feindliche Cavallerie nahm sogleich die Flucht, aber der größte Theil derselben ist durch die sie verfolgende unserige zusammen gehauen worden.

Der Obergeneral, um keine Zeit zu verlieren, befahl sogleich dem Generalmajor Sabaneieff, einen Theil seiner Truppen gegen das letzte und stärkste Retranchement der Türken vorzuführen, um zu dessen Angriff mitzuwirken. Allein da die Dunkelheit unsere Truppen zu agiren hinderte, so verschob er denselben auf den folgenden Tag, und zog sich zurück. Während dieser Zeit hatte der Oberste Berlire die Flottille angegriffen, einige Schiffe weggenommen, einen großen Theil derselben in Grund gebohrt, und die übrigen zerstreut. — Da die Türken sich von allen Seiten umzingelt sahen, schickten sie in der Nacht einen ihrer Oberoffiziere an den Obergeneral, und ergaben sich bald darauf auf Discretion. So ist eine Armee von 40,000 Mann in einem Zeitraum von 9 Stunden zerstreut und vernichtet worden. Das ganze Lager, Waffen, Bagage, Artillerie, 3 Commandostäbe, 178 Fahnen, 5 Flaggen, und mehr als 5000 Gefangene, unter welchen Achmet-Pascha von 3 Roßschweifen, der Commandant der Flottille, Pascha von 2 Roßschweifen, und eine große Anzahl anderer Offiziere von Bedeutung sich befinden, sind durch diesen über den Feind errungenen vollkommenen Sieg in unsere Hände gefallen. Der Seraskier Kuchandjali-Halil-Pascha hat bey dieser Schlacht sein Leben eingebüßt. Alle Verschanzungen, und die ganze umliegende Gegend waren mit feindlichen Leichnamen bedeckt. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehr als 5000. Unser Verlust ist unbedeutend.

Noch vor Abgang dieser Nachricht lief von Seite des Generalmajors Grafen von St. Priest ein Bericht an den Obergeneral ein, worin ihm derselbe angekündigt hat, daß sich die Stadt Sistow, gegen welche er mit 4 Bataillons ausgerückt war, auf Kapitulation ergeben habe. Die feindlichen Truppen erhielten die Freyheit, mit Hinterlassung ihrer Waffen, ihrer Bagage, und der ganzen Artillerie, abzuziehen. Die Uebergabe dieser Stadt, welche als eine Folge der entscheidenden Schlacht vom 26. anzusehen ist, hat uns in den Besitz der ganzen türkischen Flottille, und eines großen Vorraths von Proviant und Kriegsmunition gesetzt.

Versteigerung.

1247. (2. b) Die Behausung des verlebten Pflastermeister Philipp Zistl A/B Nro. 244. wird Samstag den 6. Oktober von 9 bis 12 Uhr wiederholter salva tamen ratificatione Creditorum der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Kaufslustige haben sich daher an besagtem Tage bey diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude einzufinden und ihre Anbothe ad Protocollum abzugeben.

München den 24ten September 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

1250. (3. a) Die unterzeichnete Kommission wird aus Auftrag der königl. Finanzdirektion des Unterdonaukreises das königl. braune Bräuhaus zu Schönberg am 12ten des künftigen Monats Oktober unter den bekannten Normalbedingungen zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen und Requisiten.
2) einem Getreidkasten,
3) zweyen geräumigen Hoslegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Merzenkeller außer dem Markte mit einem darauf gebauten Faßboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stadl, dann
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleißes im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage früh um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das königl. Rentamt Schönberg jederzeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau den 21ten September 1810.

Königliche Finanz-Direktions-Kommission.
Greiner.

Vorladung.

1249. Klara Schillerin, verwittibte Austräglerin auf dem Haidergut zu Waterstorf u. G. ist mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition mit Tod abgegangen. Da die bekannten nicht instituirten Verwandten die Anerkennung des Testaments unter Berufung auf mehrere andere natürliche Verwandte unbekannten Aufenthaltes verweigern: so will man all jene, welche auf besagte Verlassenschaft Anspruch machen können, himit edictaliter auf Mittwoch den 24. October hieher zur gerichtlichen Verlassenschaftsverhandlung sub poena agniti testamenti vorgeladen haben.

Actum den 26. Sept. 1810.

Königl. Baier. Landgericht Landshut.
Anzengruber, Assessor.

Nachricht.

1139. (3. c) Ein durch 16 Jahre bey einer Schnupf- und Rauchtabacks-Fabrik gestandener Direktor ist gegen billige Belohnung erbiethig, seine während dieser Zeit gesammelte auf richtig chemische Grundsätze und die eigene Natur des Tabackblattes zurückgebrachte Kenntnisse den Wißbegierigen in diesem Fache mitzutheilen.

Da er kein Charletan oder ein bloß Geldgieriger, sondern ein Mann von Ehre und Reputation, und seiner Sache ganz gewiß ist; so steht er mit der jedem Rechtschaffenen heiligen Ehre für die Aechtheit seiner Angaben, und erbiethet sich sogar denjenigen, mit dem er im Unterhandlung gegangen ist, sein Geld wieder zurückzugeben, der ihm eine Unächtheit der Angaben mit Wahrheit beweisen kann.

In dem Comtoir der politischen Zeitung dahier kann nähere Auskunft erhalten werden.

1244. (2. b) In der Stadt Pfaffenhofen im Isarkreise, steht aus freyer Hand eine bürgerliche Behausung mit Schreiner-Real Gerechtigkeit, Werkzeug, Hausgarten und Hofraiths zu verkaufen.

Dieses Haus ist zweygädig, mit einer großen Werkstube und großen Fletz, 5 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller versehen.

Kaufsliebhaber haben sich bey der unterzeichneten Eigenthümerin zu melden.

Den 14ten September 1810.

Ursula Ströberin,
verwittwete Schreinermeisterin
in Pfaffenhofen.

Verruf.

1254. (3. a) Nach der allergnädigsten Anbefehlung des kön. Generalkommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll der zur Stadt Erding gehörige Zieglstadl zum Verkaufe gebracht werden. Bey diesem sind folgende Gebäude und Gründe vorhanden:

a) Eine zweygädig gemauerte Behausung mit Ziegel gedeckt, woran auch der Stadel und Viehstallung gebaut ist.
b) Zwey Brennöfen.
c) Zwey Trockenstädel, ebenfalls mit Ziegel gedeckt.
d) Ein an die Behausung stoßender Gras- und Baumgarten 1 1/4 Tagwerk.
e) 14 1/2 Jauchert Aecker-Gründe.
f) Zwey Jauchert Wiesgründe.

Die Ausgaben bestehen dermal in 2 fl. 14 kr. Hofanlagen so andern und 1 fl. 8. kr. 4 Hl. einfache Steuer zum königl. Rentamt Erding.

Der Verkauf geschieht nach der gesetzlichen Vorschrift vom 1 Febr. 1808 auf bodenzinsiges Eigenthum dergestalten, daß die Hälfte des Kaufschillings baar, die zweyte Hälfte aber in 3 zu 4 vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden darf, das letzte Viertheil aber bleibt als Grundzins-Kapital auf dem verkaufenden Anwesen liegen. Zu diesem Verkaufe ist Mittwoch der 24 Oktober bestimmt.

Kaufsliebhaber können sich also an dem bestimmten Tage in der Stadtschreiberey einfinden, ihr Angeboth zu Protokoll geben, und das Ganze zu jederzeit in Augenschein nehmen, dann die Schätzung einsehen.

Aktum den 24. Sept. 1810.

König. Stadtmagistrat Erding.
Joh. Georg Mangold, des Raths.
Weitzinger, Stadtschreiber.

1258. Endesgesetzter ist gesonnen, den sogenannten Faullenzer (ein allbekanntes Büchelchen zur Erleichterung im Rechnen) in einer mit Zusätzen vermehrten Auflage, in deutscher und französischer Sprache zum Drucke zu befördern, und hierzu den Weg der Pränumeration einzuschlagen.

Der Preis hievon ist ungebunden 48 kr. gebunden 1 fl. Man empfiehlt und schmeichelt sich um so mehr einer gewogenen Abnahme, da ein Theil der Einnahme für die durch Brand verunglückten Einwohner von Weilheim verwendet werden wird.

Der Empfang der eingesendeten Gelder wird alle Monath durch das hiesige politische Zeitungsblatt, so wie die Zeit und Ort der Ausgabe bey hinlänglicher Pränumeranten Anzahl ebenfalls bekannt gemacht; außer dessen aber die Beyträge wieder zurück gesendet werden.

Die Gelder sind an mich Endesgesetzten Verfasser portofrey gefälligst einzusenden.

München den 30ten September 1810.

Georg B. v. Schleich,
k. b. quiesz. Gr. Mauthner von Donaustauf.
Auf der Hofstatt in des Titl. Herrn Sekr. Aurachers Behausung Nro. 117. über 2 Stiegen wohnhaft.

Anzeige.

1251. (3. b) Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er eine Art extra guten Essig verfertige und verkaufe. Seine mit einem angenehmen Geschmack verbundene Säure ist der des Weinessigs beynahe ganz gleich, und im Kochen und Einmachen dürfte er selben seines substanziösen Wesens wegen noch übertreffen.

Auch in den Künsten, Manufakturen und technischen Gewerben liefert dieser Essig alles, was nur immer von einem guten Essig verlangt wird. Dieser Essig ist auch nie dem Verderben unterworfen. Brauchte man z. B. an einem Fäßchen das ganze Jahr, so würde die letzte Maaß besser seyn, als die erste.

Dieser Essig ist in meiner eigenen Behausung die Maaß zu 8 kr. zu haben. Wer in eigene Fässer von einem halben, ganzen oder mehreren Eymern abnimmt, erhält selben zu 7 kr. pr. Maaß.

Er wünscht sich geneigten Zuspruch, und wird sich stets bestreben, die volle Zufriedenheit seiner werthesten Abnehmer zu erwerben.

Gabriel Sedlmayr,
Oberspadenbräuer in der Neuhausergasse
in München.

1248. Es ist ein gutgebautes Haus in einer sehr gangbaren Straße zu verkaufen, welches für unterschiedliche Gewerbe die man gewöhnlich zu ebener Erde sucht, sehr bequem ist, es hat auch nebst andern Bequemlichkeiten einen sehr guten Keller. Das Weitere ist zu erfragen zunächst dem Sendlinger Thore Nro. 218. über eine Stiege.

1263. (3. a) Es sind zwey Reitpferde zu verkaufen. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 231 — 2. Oktober 1810.

Frankreich.

Paris, den 23. Sept. Es sind allen Polizeykommissarien Befehle gegeben worden, alle Inschriften auf Schildern rc., deren Sinn albern oder deren Rechtschreibung fehlerhaft ist, auszulöschen. Von nun an wird kein Schild, keine Tafel, keine Inschrift mehr auf den Mauern, Fensterläden, Krammläden in Paris gesehen werden, die nicht von der Polizey gebilligt worden sey.

Es sind 350 Bildsäulen des Alterthums von Marmor, Porphyr rc. in Paris angekommen; sie sind aus der Villa Borghese zu Rom. Man sagt, sie werden im Napoleonischen Musäum aufgestellt.

Am 23ten dieß gab der Kaiser wieder den fremden Gesandten Audienz. In derselben wurden ihm viele Fremde vorgestellt: z. B. durch den k. österr. Botschafter Fürsten Schwarzenberg, der Baron v. Fingerlin, kais. österr. Offizier; durch den span. Botschafter, Herzog von Frias, der Marquis von Almenera, kön. span. Minister des Innern und der Finanzen; durch den kön. würtembergischen Minister, Grafen von Winzingerode, der kön. würtemb. Kammerherr, Oberst und Adjutant, Graf von Beroldingen, rc.

Nach der Messe war große Parade, wobey ein holländisches National-Garderegiment, das während des Ueberfalls der Engländer auf die Insel Walchern gebildet worden, so gut als ein Linienregiment manövrirte und großen Beyfall einerndete.

Auch paradirte die portugiesische Legion. Der Kaiser sagte den Mannschaften derselben: daß er mit ihren Diensten zufrieden sey; daß zu seinem Vergnügen in dem letzten Feldzuge auch nicht Ein Soldat derselben entwichen sey; und er fragte sie, ob sie nun, da ein Theil ihres Vaterlandes von den franz. Truppen besetzt sey, im kais. Dienst dahin zurückkehren wollen: und alle bezeugten ihre Freude darüber, und versicherten, daß sie ihre Brüder, die portugiesischen Truppen unter englischem Kommando, bald unter die kais. franz. Fahne führen werden. Unsere Brüder werden es mit Freude vernehmen, daß der Kaiser, aus Zutrauen auf uns, mehrmalen in dem Lager bey Ebersdorf keine andere Truppen um sich hatte, als uns Portugiesen. (Monit.)

Laut Dekrets vom 8. Sept. hat der Kaiser den Hrn. Brackenhoffer zum Maire der Stadt Straßburg ernannt. Die Installation hatte am 24. d. Statt.

Im Journal de l'Empire und aus demselben im Moniteur liest man Folgendes aus Salonichi vom 2. Jul.: „Es ist hier ein amerikanisches Schiff von Malta angekommen; es hat eine Ladung von Kolonialwaaren, und ist nach Wien bestimmt. Man erwartet noch 3 andere Schiffe mit solchen Waaren, die durch Ungarn, wo sie frey passiren, weiter verführt werden sollen. Den Handelsleuten, welche Unterthanen von Staaten sind, die dem Kontinentalsystem angehören, ist es aufgefallen, zu sehen, daß der östreichische Konsul diesen betrügerischen Handel so weit begünstigte, daß er seine eigenen Magazine zur Unterbringung der Waaren hergab, und deren Eigenthümer, theils Engländer, theils Oesterreicher, bey sich beherbergte.“

Durch ein kais. Dekret wird die Abtragung der Staatsschuld des römischen Staats, die sich auf 2,500,000 Fr. Renten belauft, anbefohlen. Ein Kapital von 50 Mill. in Nationaldomainen ist zu dieser Abtragung bestimmt, und diese Güter sind bereits einem Direktor, zwey Adjunkten und einem Konseil von 30 Mitgliedern, die alle an die vormals römischen Staaten zu fodern haben, unter Vorsitz des Intendanten des Schatzes in den Departementen vom Rom und Trasimene, zur Disposition überlassen worden. Der Prinz Gabrielli ist zum Direktor, und die Prinzen von Santa Croce und Severio Benucci sind zu Adjunkten ernannt worden. Das Administrationskonseil ist am 1. Sept. 1810 zum ersten Mal zusammen genommen, und der Herr Baron Janet, Requetenmeister, Intendant des Schatzes und Präsident, hat die Sitzung mit einer passenden kurzen Rede eröffnet. (Monit.)

Paris, den 23. Sept. Ihre Maj. werden heute hieher kommen; es wird diplomatische Audienz, und große Parade im Hofe des Pallasts seyn; der Kaiser wird die Garnison von Paris und mehrere Bataillone frisch angekommener Truppen mustern. Man macht uns Hoffnung, daß J. Maj. diesen Abend eine Vorstellung der Bayaderen in der großen Oper mit ihrer Gegenwart beehren werden. Diese Feyerlichkeit ist Schuld, daß das gestern angekündigte Pferderennen heute nicht statt haben, sondern auf einen andern, noch zu bestimmenden Tag verlegt werden wird.

Se. Maj. haben diese Woche mehrmal in der Gegend von Versailles gejagt. Diese Jagden brachten Sie auch nach Sceaux, in die Forsten von Verrieres und Aunay. Allenthalben versammelte sich das Volk, um seinen Gebieter zu sehen, und be-

grüßte Ihn durch lauten Freudenruf. Se. Maj. haben bey diesen Streifereyen mehrere Bittschriften huldvoll empfangen.

Der Mercure de France, das älteste aller unserer gelehrten Journale, hat eine neue Impulsion erhalten. Man hoft, sie werde ihm die Achtung wieder verschaffen, deren es lange Zeit in der öffentlichen Meinung genossen hat. (J. de l'Emp.)

Spanien.

Bayonne, 12. Sept. Einigen Briefen aus Spanien zu Folge ist daselbst das Gerücht im Umlauf, als ob die Rebellen in Gallizien geneigt wären, sich dem König Joseph zu unterwerfen, und als ob unsere Truppen eine aus Waffen und Munition bestehende Konvoy, welche die Engländer an der Küste von Asturien ausgeschifft haben, weggenommen hätten. — Die Belagerung der Festung Tortosa nahet sich ihrem Ende; sie ist lebhaft bombardirt worden; man spricht sogar von Unterhandlungen wegen Uebergabe derselben. Sind wir einmal im Besitz von Tortosa, so kann das Armeekorps in Arragonien gegen Valencia vorrücken, und so die Eroberung der östlichen Provinzen in Spanien vollenden. — Das unter Anführung des Herzogs von Tarent stehende Armeekorps hat seine alte Stellung gegen Tarragona hin wieder eingenommen; die Verbindung mit Barcellona zu Lande ist völlig frey. — Der Marschall Herzog von Treviso hat das Oberkommando in Estremadura übernommen. In der Nähe der Festung Badajoz stehen Truppen von seinem Armeekorps. Die Einfälle der Insurgenten in diese Provinz sind abgewehrt. — Im Innern von Spanien gewinnt die jetzige Regierung mit jedem Tage neue Festigkeit. (Rh. C.)

Vom 14. Sept. Ein Hauptmann der Bergjäger, Kriegsgefangener zu Mahon, schreibt an seinen Schwiegervater allhier, wie folgt: „Wir sollen unverzüglich diese Insel verlassen, um, wie es heißt, nach Cadix und von da nach den canarischen Inseln und Teneriffa abzugehen. Man sagt, die balearischen Inseln haben keine Mittel mehr, uns zu ernähren. Sie haben im verflossenen März eine Art Revolution gemacht, die Zollhäuser und Zollbeamten über den Haufen geworfen, und wollen nichts mehr für Ferdinand den VII. bezahlen. Es scheint, sie wollen sich unabhängig machen. Die Engländer kommen in diesen Seehafen, um frische Lebensmittel einzunehmen. (M.)

Helvetien.

Bern, 24. Sept. Vorgestern sind J. k. Hoh. die Großfürstin Constantin von Rußland aus den Gebirgen allhier im Falken eingetroffen. Nehmlichen Tags trafen von Neuenburg her in der Krone allhier Se. Durchl. der Erbprinz von Holstein-Oldenburg, mit seinem Gefolge ein, um über das Gebürge und die kleinen Cantone über den Gotthard zu reisen. — Se. Exzellenz der königl. sächsische Minister und Kammerherr von Bose sind ebenfalls allhier in der Krone eingetroffen. — Laut Nachrichten von Reisenden sind in Neuenburg 15 Zimmer zubereitet, um J. Maj. die Kaiserin Josephine zu empfangen, die man noch immer daselbst erwartet. — Der Zufluß der Fremden und die Besuche nach den Gebirgen, haben eher zu als abgenommen. — Die berühmte und geistreiche Friderike Brun geb. Münter von Copenhagen mit ihrer liebenswürdigen Familie ist ebenfalls in der Krone allhier eingetroffen. (Bern. Zeit.)

Bern, den 25. Sept. Gestern ließen die Herrn Kreuzer und Leppich vor einem gewählten Publikum ihr herrliches Panmelodicon hören. Durch Mangel an Sorgfalt in Bekanntmachung ihrer Vorstellung — dann manche öffentliche Orte erhielten keinen Anschlagzettel — wußten sehr viele Freunde der Tonkunst von dieser Vorstellung nichts. Unbegreiflich war der Effekt dieses harmonischen und melodischen Instruments, nicht allein auf die Gehörorgane, sondern auf das feinere Nervengefühl. Nicht so heftig angreiffend aber auf die durchdringste Weise, sanftrührend, schmelzend und gleichsam auflösend in den innersten Tiefen des Nervensystems. Herr Kreuzer spielte dasselbe mit einer ausserordentlichen Feinheit, mit kunstloser Natur, oder mit der natürlichsten Kunst. Den Musikfreund erfreuten besonders seine reiche, mit Geschmack, ohne Anstrengung und Affektation, hinreissende Phantasien auf einen Flügel von unsers geschickten Howard Verfertigung. Dieser neue Flügel des Hrn. Howard erhielt ebenfalls allgemeinen Beyfall; und Hr. Kreutzer erklärte, als kompetenter Kenner, nicht leicht ein Instrument von dieser Art vorgefunden zu haben, das ihn so befriediget habe, wie gedachtes Howardisches. — Es macht den Hrn. Leppich und Kreutzer besondere Ehre, in ihrem Benehmen durchaus keinen Funken von Charlatanerie an Tag gelegt zu haben. — Dilettanten wie Künstlern zeigten sie mit einer unbeschreiblichen Geduld die ganze innere Construktion und erklärten oft wiederholt dieselbe.

Rußland

Die Petersburger Hofzeitung enthält Folgendes:

Petersburg, 4. Sept. Nach der Ankunft des Herrn geheimen Raths und Senators Theils, der auf allerhöchsten Befehl Sr. kaiserl. Maj. nach Tarnopol gesandt worden, um diesen mit Rußland neu vereinigten Theil von Gallizien in Empfang zu nehmen, und die örtliche Administration desselben einzurichten, ward der 11. des verwichenen Julymonats bestimmt, diese neuen Unterthanen feyerlich den Eid der Treue leisten zu lassen. Der vornehmste Adel dieser ganzen Provinz hatte sich zu diesem Tag nach Tarnopol begeben, unn um acht Uhr Morgens war schon alles zu der bevorstehenden Feyerlichkeit bereit. Der große Marktplatz war mit einer unzähligen Menge Menschen bedeckt; ohne Truppen, ohne aufgestellte bewaffnete Mannschaft, störte niemand die Ordnung, überschritt niemand den Weg, der zur feyerlichen Prozession nach der Kathedralkirche bestimmt war. Anständigkeit und heilige Stille flößten Ehrfurcht für diese Feyerlichkeit ein. Der russische Senator erschien unter dem ihm noch ganz unbekannten Volke, nur von dem Marschall der Provinz Bialostok, Grafen Starzensky begleitet. Der hiesige Adel folgte ihnen im Zuge, und hinter demselben alles, was nur Platz in der Kirche finden

konnte. Nach dem Gottesdienste wurde das Manufest wegen Vereinigung dieser Provinz mit dem russischen Reiche verlesen, und darauf den Eid der Treue geleistet. Um 11 Uhr war alles beendigt. Nachmittags um 2 Uhr wurde der Adel von dem Hrn. Senator in einem ausdrücklich hierzu, so gut wie möglich eingerichteten Hause zur Mittagstafel eingeladen. Die stille Zufriedenheit, die man in den Augen der Gäste las, verwandelte sich ein lautes Entzücken, als die Gesundheit ihres neuen Beherrschers ausgebracht wurde, mit dessen glücklichen Unterthanen sie sich nun vereinigt sahen, um an deren Glückseligkeit Theil zu nehmen. Am folgenden Tage wünschte der Adel einstimmig, diese in der Provinz so glückliche Veränderung, zum Beweise seiner aufrichtigen Freude darüber, auch seiner Seits durch ein besonderes Fest zu bezeichnen, und bat den Hrn. Senator, dasselbe mit seiner Gegenwart zu beehren. Ein Schloß, durch sein Alter und seine Dauerhaftigkeit berühmt, einst von den Tarnowsky's und den Potocky's erbaut, um den Einfällen der Türken und Tartern abzuwehren, in der Folge aber in ein Kornmagazin verwandelt, war in der Geschwindigkeit von dem Adel auf eine dem Feste entsprechende Art eingerichtet worden. Die gut angebrachte Erleuchtung gab diesem Gebäude das Ansehen eines Zauberschlosses. die angesehene Gesellschaft, in welcher sich gegen sechzig Damen befanden, vereinigte sich in dem reinlichen und geschmackvoll eingerichteten Saale zu einem Balle. Beym Abendessen wurde ebenfalls auf das Wohl Sr. kaiserl. Maj. und der ganzen kaiserl. Familie getrunken; ungeheuchelte Freude beseelte die Herzen aller Anwesenden, und der Ball dauerte, zur allgemeinen Zufriedenheit, ziemlich lange. — Schon jetzt, schreibt man von Tarnopol, empfunden wir die wohlthätige Vorsorge des neuen Monarchen für uns; die überflüssigen Truppen sind von hier abgezogen; Ordnung und Sicherheit werden von der verordneten Interimsverwaltung eingeführt, und unsere Vorstellungen und Bitten werden der Aufmerksamkeit gewürdigt. Mit einem Worte, wir fühlen uns in unserm wahren Vaterlande, und sehen uns in der That mit der großen Familie Alexanders des Ersten vereinigt.

Sachsen.

Zu Leipzig in dem Reichelschen Garten ist eine Gesundheitsquelle entdeckt worden. Die Quelle ist sehr mineralisch, reich eisenhaltig, und kommt dem Pyrmonter Wasser sehr nahe. Der Besitzer des Gartens, ein Mann von erfinderischen und industriösem Geiste hat diesen glücklichen Fund sogleich benutzt, und hat zwey neue achteckige Badehäuser, jedes zu 7 Bädern erbauen lassen. Die Badehäuser sind nach einem von Herrn Reichel ganz neu erfundenen Plan erbaut. In der Mitte geht ein kupferner Cylinder (statt der Pfanne) in die Höhe; in diesem Cylinder wird das Wasser gepumpet, erwärmet, und sodann durch Röhren kalt und warm in die Badestuben vertheilet. Diese Heilquelle ist eine wahre Wohlthat für Leipzig, viele tausend Bäder sind in diesem Jahre genommen worden, und viele Kranke haben dadurch ihre Gesundheit wieder erhalten. —

In Sachsen ist die Erndte sehr glücklich ausgefallen, besonders aber in dem Erzgebirge kann die diesjährige Erndte 13fältig genannt werden. Die Oekonomen und Pächter klagen über die niedrigen Preise. — Von der Leipziger Messe, die begonnen hat, glaubt man, daß sie vortheilhaft für die Einkäufer seyn dürfte, weil der Geldbedarf sehr groß, und an Waaren kein Mangel ist.

Neapel.

Florenz, 21. Sept. Verflossenen Mittwoch Abends beehrten J. k. H. die Großherzogin von Toskana, begleitet von Ihrem durchlauchtigen Gemahl das kaiserl. Theater di Via della Pergola, mit Ihrer allerhöchsten Gegenwart. Die herrliche Beleuchtung des Saales und der Enthusiasmus des Publikums erfüllten die Herzen JJ. kk. HH. mit freudiger Rührung. (Gaz. Univ.)

Baden.

Mannheim, 27. Sept. Die Frau Erbgroßherzogin v. Baden ist nach einer Abwesenheit von mehreren Mon. gestern Abend wieder in unserer Stadt angekommen. Die Freude der Einwohner über die lang entbehrte Erscheinung der liebenswürdigen Fürstin war allgemein; ein Theil derselben empfing Sie zu Pferde an der Stadtgrenze und eskortirte Sie bis an die Schloßtreppe. Dem Vernehmen nach wird aber unsere Freude diesmal nicht von langer Dauer seyn, indem Ihre kais. Hoh. schon in einigen Tagen wieder nach Carlsruhe zurückkehren werden. (Rh. C.)

Westphalen.

Cassel, 23. Sept. Se. Erz. der Freyherr von Moranville, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Hoheit des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. heute, von Seiten seines Souveräns, zwey Dekorationen des großherzoglich hessischen Ordens zu überreichen. Se. Maj. hat sogleich eine dieser Dekorationen sich selbst angehängt, und den ganzen Tag über getragen. — Se. Maj. hat geruht, die zweyte Dekoration Se. Erz. dem Hofmarschall, Baron von Boucheporn, zu ertheilen. (W. M.)

Vom 24. Sept. Se. Erz. der einstweilen mit dem Portefeuille des Kriegswesens beauftragte Großstallmeister der Krone, Graf von Ried, hat, da er seit mehreren Monaten an heftigen Schmerzen leidet, Se. Maj. gebeten, ihm die Entlassung von seinen Aemtern zu bewilligen, und ihm zu erlauben, sich einige Jahre hindurch in einem wärmern Erdstrich aufhalten zu dürfen. Se. Maj. hat, indem Sie die Gründe zu erwägen geruhet, welche dieses Gesuch veranlaßt haben, dem Grafen von Ried ungerne seine Dienstentlassung bewilligt, und um ihm einen Beweis Höchstihrer besondern Zufriedenheit mit seinen bisher geleisteten Dienste zu geben, zugleich befohlen, daß er fortdauernd auf die Liste der in Thätigkeit befindlichen Generale aufgeführt werden, und dem zufolge auch die Besoldung seines Grades beziehen solle. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Violinist Kreutzer hat bey Narbonne den linken Vorderarm gebrochen. Man hofft, daß er gut geheilt werden wird.

Se. königl. H. der Großherzog von Frankfurt haben den, durch seine literarischen Arbeiten bekannten Pfarrer Dahl, zu Gernsheim, die neue große goldene Verdienst-Medaille allergnädigst zu ertheilen, und demselben zu ferneren Arbeiten, besonders aber zur baldigen Herausgabe der Lorscher Geschichte, huldreichst aufzumuntern geruhet.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 4. Sept. **Der Puls.** Lustspiel in zwey Aufzügen. Dann das Ballet: **Die junge Wilde.** Mit aufgehobenen Abonnement zum Besten des Herrn **Wohlbrük**, der im Puls die Rolle des Arztes spielt.

Bekanntmachung.

1264. Bey der unterzeichneten Behörde wurde dieser Tagen ein herumziehender Jude angehalten, der sich Lebmann Goldstein nennt, auch unter dem Namen Gumpel bekannt seyn soll, und obschon er Pilsen als seinen Geburtsort angiebt, doch kein eigentliches Vaterland hat, da seine Eltern bloß reisende Handelsleute gewesen seyn sollen.

Dieser Vagabund hat sich durch sein ganzes Benehmen als ein in hohem Grad verschmiztes und gefährliches Subjekt karakterisirt.

Um daher Gewißheit darüber zu erlangen, ob demselben keine Verbrechen zur Last liegen, findet man sich veranlaßt, allen resp. Obrigkeiten von der Detention des erwähnten Goldstein unter Beyfügung seines Signalements, mit dem Bemerken hiedurch Kenntniß zu geben, daß man zu dessen Ausliefeferung bereit ist.

Sollte diese Bekanntmachung ihren Zweck binnen 3 Wochen a dato nicht erreichen, so wird der Goldstein über die dießeitige Landesgrenze gebracht werden.

Nürnberg den 24. Sept. 1810.

Königl. baier. Polizeydirektion.

Wurm.

Signalement.

Der unter dem Namen Goldstein verhaftete Jude ist 30 J. alt, 5 Schuh 5 Zoll groß, hat ein rundes farbiges Gesicht, sehr marquirte Züge, frechen Blick, etwas aufgeworfenen Mund, spitzige Nase, dunkelbraune Augen, schwarzen schmalen Backenbart und schwarze Haare; seine Kleidung besteht in einem schwarzen Frack, schwarzer seidenen Halsbinde, alten runden Huth, rothgestreifter Weste, aschgrauen Pantalons von Nanquinet, auch gelben Nanquin-Beinkleidern, Kamaschen von demselben Zeuch mit schwarzen Schnüren besetzt, und Schuhen.

Steckbrief.

1261. (3. a) Stephan **Sattler**, Gerichtsdieners-Sohn aus Ebnath, ist verdächtig, das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit verübt zu haben. Er unterlag bereits der Untersuchung, als er seinem Gefängnisse entsprang, und die Flucht ergriff. Man konnte des Inquisiten bisher noch nicht habhaft werden, und ersucht daher hiemit alle Civil- und Militär-Behörden, die Verhaftung dieses Menschen mit ihrer Mitwirkung zu unterstützen, denselben, wo er getroffen wird, zu verhaften, und ihn wohlverwahrt einzuliefern.

Kemnath im Naabkreise den 15. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

Beschreibung.

Stephan **Sattler** ist 28 Jahre alt, einer mittelmäßig untersetzten Statur, hat ein volles rothes Gesicht, blonde Haare, kleine spitzige Nase, ganz weiße Zähne und blaue Augen. Seine Kleidung bey der Entweichung war ein langes schwarzgraues tuchenes Beinkleid, eine Jacke von der nämlichen Farbe und demselben Tuche, ein gelbes Gilet, ein braunseidenes Halstuch und Stiefel; auf dem Kopfe trug er einen runden Hut. Sein Dialekt ist oberpfälzisch.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

Wutz, Landrichter.

Flechsel.

1265. Bey dem Buchhändler Joseph **Lindauer** allhier ist zu haben:

Briefe eines Reisenden im Volkston 3tes Heftchen. 8. 1810. 12 kr.

Schrettinger, M., Versuch eines Lehrbuchs der Bibliothekwissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekars in wissenschaftlicher Form abgefaßt. 3tes Heft gr. 8. München 810. 48 kr.

Becker, W. G., Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, mit Kupf. a. d. Jahr 1811. 12. Leipz. in Futteral gebunden 3 fl. 20 kr.

Hortensia, ein Taschenbuch für Damen a. d. J. 1811. Herausgegeben von A. Kuhn. 12. Berlin. gr. 8. 3 fl.

1267. Beym Buchhändler **Fleischmann** (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1811. mit Kupf. und Musik. 3 fl. 20 kr.

Arithmetische Hülfstafeln für Cameralbeamte und Privatökonomen, besonders für Rechnungsrevisoren, Schreiber, Gewerbs-, Handels- und Handwerksleute. 1 fl. gebunden.

C. H. Pfaff über die strengen Winter der letzten 20 Jahre des 18ten Jahrhunderts. gr. 8. 1 fl. 40 kr.

Geschichte der merkwürdigsten ehelichen Verbindungen und Scheidungen der Monarchen Frankreichs von Karl M. bis auf Napoleon. gr. 8. 1 fl. 30 kr. geheftet.

Neues französisch-teutsches und deutsch-französisches Wörterbuch 2 Theile. 8. 40 kr.

Bildergeographie, eine Darstellung aller Länder und Völker. 1ter Band. Mit 21 Kupf. und 1 Karte. gr. 8. 5 fl. geb.

1266. Es steht eine sechsjährige falbe Stutte mit weißen Extremitäten und 16 Fäuste hoch, bey welchem Pferde für alle Fehler gut gestanden wird, und welches sehr gut sowohl zum Reiten als zum Einspannen geht, um billigen Preis zu verkaufen; — so wie auch ein ganz neues modernes, ein- und zweyspänniges Schweizer-Wägelchen mit 2 Sitzen und eisernen Axen sammt Schrauben. D. ü.

1268. (3. a) Unterschriebener zeigt hiermit an, daß wieder neue Holländer Blumen-Zwiebeln angekommen sind, und sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt.

Jos. **Reber**, Handelsgärtner.

Verlornes.

Gestern den 2. Oktober Nachmittags hat sich ein kleiner Mops von der Kreuzgasse verlaufen. Derjenige, der Besitzer davon ist, wird ersucht, selben gegen 1 fl. Erkenntlichkeit, in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 232 — 4. Oktober 1810.

Baiern.

Salzburg, 1. Okt. So verkünden wir endlich den wichtigen Tag, wo uns der Zeitenlauf wieder zu dem alten Vaterhause bringt, dem wir vor mehr als einem Jahrtausende angehörten; — den Tag, wo wir den ältern Brüdern entgegen gehen, die uns als neue Brüder in brüderliche Umarmung nehmen; — den Tag, an dem wir alle mit tiefer Rührung unserm neuen Könige, dem langegeliebten, guten Maximilian Joseph, unsere Treue schwören, — ein Lebehoch bringen, wie wir es seit siebenzehn vollen Monathen oft so sehnlich wünschten. — Entschieden hat sich unser Loos für einen König, den die Salzburger schon lange kennen, und schon lange liebten, ehe Er ihr König war. Darum wurde aber dieser Tag auch auf die festlichste Weise begangen. Schon am Vorabende, als am 29. Abends um 9 Uhr, donnerten 50 Kanonen vom nahen Mönchsberge in die Stadt, und Berge und Hügel gaben den freudigen, vielstimmigen Widerhall; — schon am Vorabende zur nämlichen Zeit zog die volle türkische Musik des königl. baier. Regiments Kronprinz durch die Stadt, und als am 30. Sept. Aurorens Schimmer den Himmel vergoldete, da erwachten die Bewohner der Stadt, [illegible]ermals durch 50 Kanonen geweckt; die königl. Linientruppe[illegible] [illegible] das hiesige Bürgermilitär schlugen den Tagerveil, in den sich das Jagdhorn und die türkische Musik vermengte. Um 8 Uhr zogen die königl. Linientruppen und das Bürgermilitär auf den Domplatz. Ein Theil derselben formirte eine Haye von der Wohnung des k. k. Hrn. Intendanten über die große Treppe der Residenz bis zum Eingange in das Vorzimmer des sogenannten Gesellschafts-Saals, worin der Akt der Besitzergreifung vorgieng. Vor 9 Uhr versammelten sich die General Landesadministration, die Landesregierung, die Landrechte und Justizkommissionen, das Konsistorium die Staatsbuchhaltung, die montanistische Direktion, die Polizeydirektion, die Oberpostamtsverwaltung, das Generaleinnehmeramt, die Mauthdirektion, das Bauamt, die Forstdirektion, die Mappirungsdirektion, die Landschaft, die Universität, das medizinisch chirurgische Institut, der Stadtmagistrat, die Chefs des Bürgermilitärs, und mit diesen zu gleicher Zeit die königl. baier. Beamten und die Offiziere der königl. Linientruppen bey dem Hrn. Hofkommissär. Da brach der k. k. Hr. Intendant von seiner Wohnung auf, und begab sich mit den bey ihm versammelten Behörden nach der oben angeführten Rangordnung durch das en Haye aufgestellte Militär in die Residenz, wo er von einem Ceremonienmeister an den Stufen der Treppe empfangen, und in den Saal eingeführt wurde. Ihm folgten in den Saal die genannten Autoritäten, mit Ausnahme des Kanzleypersonals, welches in den Vorzimmern zurückblieb. Der k. k. franz. Hr. Intendant stellte sich in dem Saale zur rechten Seite des darin errichteten Thrones, unter dessen Himmel sich das Portrait unsers allergnädigsten Königs befand, und hinter Ihm die k. k. Beamten, und Offiziere, welche in seinem Gefolge waren. Die Landes- und Stadtbehörden rangirten sich in der Mitte nach Ihrem Range. Zu gleicher Zeit traten Se. Exzellenz, der königl. Hr. Hofkommissär, Carl Graf v. Preysing, begleitet von dem Legationsrath Hrn. von Hörmann und dem Oberfinanzrath Hrn. von Suttner, dann dem ganzen Offizierkorps und anwesenden baierischen Herrn Beamten, von der andern Seite des Saales ein, und nahm seinen Platz zur linken Seite des Thrones. Nun eröffnete der k. k. franz. Hr. Intendant den anwesenden Landesbehörden den Inhalt des am 12. Sept. zu Frankfurt zwischen den beyderseitigen Bevollmächtigten abgeschlossenen Uebergabsvertrags, und erklärte ihnen, daß sie in Folge desselben des Sr. Maj. dem Kaiser und König Napoleon geschwornen Diensteseides entlassen seyen. Hierauf nahmen Se Exz. der königl. Hr. Hofkommissär auf folgende Weise das Wort: „Meine Herren! durch den Wiener Frieden an Se. Maj. den Kaiser von Frankreich, und König von Italien abgetreten, und von Ihm durch einen feyerlichen Traktat an Se. Maj. den König von Baiern überlassen, werden die Lande Salzburg und Berchtesgaden künftig der Krone Baiern angehören. Se. Maj. der König, mein allerdurchlauchtigster Herr, haben mir den allerhöchsten Auftrag ertheilt, in Seinem Namen Besitz von diesen Landen zu ergreifen. Ich beginne den Vollzug dieses Auftrages, indem ich Ihnen, meine Herren, die mir ertheilte Vollmacht, und das von Sr. Maj. dem König allerhöchst eigenhändig unterfertigte Patent der Besitznahme feyerlich kund machen lasse."

Der Hr. Sekretär der königl. Hofkommission verlas nun die Vollmacht und das Patent, welches wir nächstens liefern. — Der königl. Hr. Hofkommissär fuhr mit folgender Rede, die

alle Anwesende mit Enthusiasmus erfüllte, fort: Nach dem Verlaufe eines Jahrtausends wird Salzburg seinem Mutterlande wieder einverleibt, mit welchem es bis auf die letzten Jahre politische Verhältnisse, wenn gleich nur locker, fester aber, und auch dann noch, als jene zerissen, Gleichheit des Ursprunges und der Sitten der Bewohner, Natur und Lage des Landes, und wechselseitiges Bedürfniß in Verbindung erhalten hatten. Mit herzlicher Freude nimmt ein Volk von drey Millionen die biedern Bewohner von Salzburg als seine Mitbürger auf, und bald wird sie Eine Verfassung, Ein Nahme, Ein Gesetz enger noch, und unauflöslich verknüpfen. Indem durch das Einstürzen der politischen Scheidewand, welche sie bisher von ihren Nachbarn trennte, sich ein neuer Weg für den Absatz des vorzüglichsten Landesproduktes öffnet: hören zugleich die Verhältnisse auf, welche bisher die Zufuhr mangelnder Nahrungsmittel aus dem getreidereichen Baiern erschwerten und beengten. Die Kriege, die in dem sich neigenden Jahrzehende das Land überströmten, haben ihm tiefe Wunden geschlagen. Seine Maj. der König, gleich väterlich gesinnt gegen Seine neuen, wie gegen Seine ältern Unterthanen, werden kein Mittel unversucht lassen, um jene Wunden zu heilen, und das Land seinem vorigen Wohlstande zuzuführen. Allein nicht bloß für Befriedigung physischer Bedürfnisse soll gesorgt werden. Noch vor nicht langer Zeit hat Salzburg in Süddeutschland durch Aufklärung und Gelehrsamkeit eine vorzügliche Stelle behauptet: eine Regierung, die das Licht fördert, und die Wissenschaften liebt, wird seinen geistvollen Bewohnern Kraft und Muth geben, sich auf die vorige Stufe allgemeiner Bildung und litterärischen Ruhms zu erschwingen."

„Meine Herren! ich schätze mich glücklich, daß mir der Auftrag zur Vollziehung des Aktes geworden ist, welcher den Bewohnern von Salzburg diese Vortheile bereitet. Diese feste Anhänglichkeit an Unterthanspflicht, welche sie karakterisirt, eine Anhänglichkeit, welche weder der in kurzer Zeit wiederholte Regierungswechsel schwächen, noch, im vorigen Jahre, die Macht des Beyspiels und der Drohung erschüttern konnte, giebt Sr. Maj. dem König die sicherste Bürgschaft, daß sie auch Ihm Treue und Gehorsam beweisen werden, und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie im vergangenen Jahre, unter den Lasten des Krieges beynahe erliegend, die Truppen ihres nunmehrigen Herrschers aufnahmen, und pflegten, nährt die schöne Hoffnung, daß die Erfüllung der durch das Gesetz gebothenen Pflicht durch übereinstimmende Empfindung werde belebt und durchwärmt, daß die unermüdete Sorge, mit welcher unser gute König das Wohl Seiner Unterthanen zu fördern sucht, auch hier mit dankbarer Liebe erkannt werden. Sie, meine Herren, welchen durch die Verfassung oder die Verwaltungsform die vorzüglichsten Stellen anvertraut sind, werden Ihren Mitbürgern hierin mit Ihrem Beyspiele vorgehen, und dadurch die Erwartung rechtfertigen, welche Ihr muthiges Ausharren in den drangvollsten Zeiten begründet. Daß Sie dieses thun wollen, werden Sie nunmehr durch einen feyerlichen Eid geloben, den ich hiemit im Namen Sr. Maj. des Königs, meines allergnädigsten Herrn, empfange."

Der würdige Herr Fürstbischof von Chiemsee dankte im Namen der Herren Stände und Beamten mit einer angemessenen Rede (sie folgt im nächsten Blatte), worauf die Verpflichtungsformeln von dem Herrn Sekretär verlesen, die Stabung selbst aber von dem Herrn Hofkommissär vor, und von den Herren Ständen und Beamten mit aufgehobenen Fingern nachgesagt wurde.

Nachdem die Verpflichtung geendet war, empfing der Herold, Herr Polizeykommissär Käser, das Besitznahmspatent aus den Händen des Herrn Hofkommissionssekretärs, trat unter Begleitung des Regierungsrathes, Herrn von Lürzer, und des Platzadjutanten, Hrn. Oberlieutenant Bigenot, auf den Balkon des Karabinierssaals, und verlas es, nachdem durch Trompetenschall Stille gebothen worden, dem zahlreich versammelten Volke. Die Truppen präsentirten das Gewehr und schlugen nach geendigter Publikation den Marsch, 50 Kanonenschüsse wurden gelöst, und alle Glocken läuteten in das oftmalige: Vivat Maximilian Joseph! — Sobald dann dem Herrn Hofkommissär gemeldet war, daß alles im Dom zubereitet sey, begab sich der Zug in die Domkirche, und zwar unter Vortritt des Kanzleypersonals, an welches sich die Landesbehörden nach ihrer Rangordnung und endlich der Herr Hofkommissär und Herrn Intendant mit ihrem Gefolge anschlossen. Am Thore der Kirche ward der Herr Hofkommissär von dem Herrn Domdechant und dem Senior des Kapitels empfangen, und nachdem ihm das Weihwasser gereicht worden, in das Presbiterium geführt, wo er auf der Evangelienseite den ihm angewiesenen Platz einnahm.

Der Herr Fürstbischof von Chiemsee hielt das feyerliche Hochamt, das Te Deum, und stimmten dann das Domine salvum fac regem an, mit welchem das innige Gebeth der den großen Tempel füllenden Menschen für das Wohl unsers guten Königs vereint zum Himmel stieg. Bey dem Te Deum wurden 50 Kanonenschüsse gelöst, und die Glocken geläutet. Während des Gottesdienstes ward durch den Herold in Begleitung des Regierungsrathes, Herrn von Lürzer, des Herrn Platzadjutanten und unter Bedeckung von 24 Mann bürgerl. Kavallerie das Besitznahmspatent bey Trompetenschalle auf den öffentlichen Plätzen verlesen. Zugleich wurden die gedruckten Exemplarien des Besitznahmspatents und die kön. Wappen an den öffentlichen Gebäuden angeheftet. Nach geendigtem Gottesdienste begab sich der Herr Hofkommissär unter Begleitung der Behörden zurück in die Residenz. Die Behörden, welche in den Vorzimmern zurückblieben, wurden nach einander nach ihrem Range von einem Zeremonienmeister eingeführt, und der k. Herr Hofkommissär empfing im Gesellschaftssaale am Throne ihre Glückwünsche. Um 3 Uhr war Diner in der Wohnung des Herrn Hofkommissärs, zu welchem nebst dem kön. Herrn

Intendanten, den k. franz. Beamten und Offiziers, dann dem kön. b. Offizierskorps die Chefs der hier befindlichen Autoritäten eingeladen waren.

Die Toaste wurden auf folgende Art unter Trompeten und Paukenschall und dem Donner der Kanonen ausgebracht: Der k. k. franz. Herr Intendant Chevallier Thomas Seiner Majestät dem König von Baiern; Seine Excellenz der Herr Hofkommissär Seiner Majestät dem Kaiser Napoleon; Se. fürstl. Gnaden der Herr Fürstbischof von Chiemsee, Sr. kön. Hoheit unserm allergnädigsten Kronprinzen Karl Ludwig! Möge Er uns bald mit seiner hohen Gegenwart beglücken! Der Herr Oberst Graf von Spaur dem Wohle der kön. Familie! Der Herr Domdechant Graf von Spaur Sr. Exzellenz dem Herrn Hofkommissär, Se. Exz. der Herr Hofkommissär dem Herrn Intendanten Chevallier Thomas; Herr Legationsrath von Hörmann den braven Kriegern der baierischen und alliirten Armeen, deren Tapferkeit wir die Feyer des heutigen Tages verdanken; Herr Oberfinanzrath von Suttner den biedern Bewohnern von Salzburg und Berchtesgaden, die wir feyerlich hiemit als unsere Brüder begrüssen. Herr Regierungsrath von Felner der braven baierischen Nation, unserm Urstamme, mit welcher wir nach einer Trennung von einem Jahrtausende nun wieder vereiniget zu seyn das Glück haben; Se. Exz. der Herr Hofkommissär dem Herrn Fürstbischof von Chiemsee und der gesammten Landschaft.

Abends war Freytheater, wobey nicht nur alles geschmackvoll dekorirt und beleuchtet, sondern wo auch der Herr Hofkommissär bey seiner Ankunft mit Jubel und Paukenschall empfangen wurde. Bey dessen Schlusse wurde das Volkslied: „Heil unserm König! Ewiger! rc." abgesungen. — Um 10 Uhr begann ein Freyball auf dem Rathhause. Als der Herr Hofkommissär dabey eintraten, ertönte der Saal vom Jubelrufe: Vivat unser guter König, Max Joseph! Auch da war das allerhöchste Bildniß aufgehangen, und mit der Inschrift: Corda sua sacrat — optimo Regi — civitas salisburgensis — geziert. Schon lange ehevor aber hatte eine allgemeine Beleuchtung der Stadt angefangen, mit welcher das Haus des Herrn Domkapitularen Grafen von Wolfegg und Laschenzky, die Hofapotheke, das Staiger'sche Kaffeehaus, die hohe Festung, das Kloster St. Peter und die Edmundsburg, der Glockenspielthurm, Bürgelstein und die PP. Kapuziner eine vorzügliche Erwähnung verdienen.

Uebrigens waren an diesem Tage nicht nur der Ball auf dem Rathhause und der Eintritt in das Nationaltheater, sondern auch alle andere Volksbelustigungen, als: das mechanische Theater, die Seiltänzer rc. frey. (S. Z.)

Das gestrige Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugungen und Belohnungen:

München, 3. Oct. Se. Maj. der König haben am 19. Sept. l. J. dem Wundarzte zu Pfatter Michael Götz, welcher sich bey Anfang des vorjährigen Feldzugs mit unermüdetem Eifer der verwundeten Krieger annahm, indem er nicht nur die in sein Haus gebrachten Blessirten mit größter Sorgfalt behandelte, sondern selbst nach der Schlacht bey Eckmühl mit seinem Gesellen Kaspar Kraus das Schlachtfeld bereiste, und für die Pflegung und Unterbringung der in den Dörfern umher zerstreut gelegenen Blessirten sorgte, — die silberne Civil-Verdienstmedaille zu verleihen geruht, und anbefohlen, den Namen seines Gesellen, obigen Kaspar Kraus, der ihn im Dienste der Menschheit so lange unterstützte, bis ihn eine Krankheit dazu unfähig machte, durch das Regierungsblatt bekannt zu machen. — An demselben Tage wurde die silberne Civil-Verdienstmedaille dem Straßen- und Wasserbau-Inspektor zu Pfaffenhofen (im Isar-Kreise) N. Schaumberg zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit den von ihm ausserordentlich geleisteten Diensten verliehen, indem derselbe am 18. April 1809 die Abbrennung der Regenbrücke zu Rheinhausen im Angesichte des Feindes mit Gefahr seines Lebens leitete.

Italien.

Mailand, 22. Sept. Von der italiänischen Division in Katalonien haben wir sehr erfreuliche Nachrichten. Die Vereinigung dieser Division mit dem Korps des Generals Suchet ging jenseits Lerida vor sich. So oft sich der Feind zeigte, wurde er immer zurück geworfen. Das königl. italienische Jägerregiment, das zu Figueras zurück blieb, hatte verschiedene Gefechte, in denen es immer viel Ehre erndtete. (Gior. ital.)

Nachrichten aus Corfu zu Folge hat der Senat der jonischen Inseln im Namen des Kaisers einen kraftvollen Aufruf an die Einwohner der Insel Paro erlassen. Es hatten allda einige Individuen gewagt, einen Aufruhr anzuzetteln. Zu Corfu ist alles ruhig. (M. jon.)

Die diesjährige Baumwollen-Raccolta war im Königreich Neapel zwar nur mittelmäßig ausgefallen, weil im Frühling die grüne Raupe der Blüthe geschadet hatte, aber die Qualität schien desto vorzüglicher, und es waren auf diesen Artikel bereits starke Bestellungen aus Frankreich eingelaufen, wohin die Einfuhr unter mäßigen Zöllen erlaubt ist. Bisher lieferte das Königreich Neapel jährlich ungefähr 40,000 Ballen; durch die Preise aber, welche der König Joachim auf den erweiterten Baumwollenanbau gesetzt hat, dürfte bald das Doppelte gewonnen werden. Die Baumwolle aus Neapel übertrifft an Feinheit die madeconische weit, und kommt selbst den meisten westindischen Sorten nahe. (Ital. Bl.)

Sachsen.

Dresden, den 19. Sept. Gestern manövrirte die königl. Fuß- und reitende Artillerie unter dem Befehl des Gen. von Gersdorf vor Sr. Maj. dem Könige. Die Artillerie-Akademei hatte ein Werk erbaut, welches zum Gegenstande eines Feldmanövers diente, zulezt aus allen Batterien scharf beschossen,

und endlich von der gegenwärtigen Infanterie im Sturmschritt erobert ward. Se. königl. Maj. geruhten dem Gen. von Gersdorf Ihre vollkommene Zufriedenheit, sowohl über die Ausführung des Manövers, als auch besonders über die bey der Artillerie getroffene zweckmäßige Veränderung zu erkennen zu geben.

Der Graf von St. Leu befindet sich noch zu Töplitz, und man bemerkt nicht die geringsten Anstalten zu seiner Abreise. Man glaubt jetzt, daß er den Winter in der Nachbarschaft von Dresden zubringen werde: um im Frühjahre die Kur zu Töplitz fortzusetzen.

Westphalen.

Cassel, 11. Sept. Se. Maj. hat den 22. August eine Dekrets-Entwurf genehmigt, welcher die von den israelitischen Gemeinden zu tragenden Ausgaben, sowohl für die allgemeine Aufsicht des Gottesdienstes und den öffentlichen Unterricht, als auch für die den Mitgliedern dieses Glaubensvereins noch besonders angewiesenen Anstalten und Schulen, auf die Totalsumme von 104,297 Fr. bestimmt. — (W. M.)

Göttingen, 9. Sept. Der berühmte Litterator, Herr Charles Villers, befindet sich jetzt hier. (H. C.)

Türkey.

Constantinopel, den 25. Aug. Eine ganz unerwartete Veränderung hat im Ministerium allhier Statt gehabt. Der Kaimakan Hagi Halil Pascha wurde den 11. dieses plötzlich abgesetzt, und der bisherige Zarabchane Emini oder Münzpräsident, Schakir Ahmed Efendi an seiner Stelle zum Kaimakan ernannt, und mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit in seine neue Würde eingesetzt. Tschelebi Mustapha Efendi kam an den Platz dieses letztern. Die Absetzung Hagi Halils wird keiner Ungnade, sondern seinem hohen Alter zugeschrieben, welches ihn zu jener angestrengten Thätigkeit unfähig macht, die seine Stelle in diesem ausserordentlichen Zeitpunkt erfodert; er erhielt den Befehl, wieder nach seiner vorigen Staathalterschaft von Nicomedien zurückzukehren.

Die türkische Flotte im schwarzen Meere ist durch die in dieser Jahrszeit gewöhnlichen Strömungen wieder an die Mündung des Canals von Constantinopel getrieben worden. (Wiener Z.)

Der Pascha von den Dardanellen hat die bestimmtesten Befehle erhalten, die engl. Schiffe untersuchen zu lassen und allen Schiffen der kön. Marine die Durchfahrt zu verschliessen. Selbst die Fregatte, welche Lord Adair abholte, hatte Schwierigkeit, bis in den Hafen von Konstantinopel zu gelangen. Man lacht zu Konstantinopel über das Wort Allianz in Hinsicht der Pforte und Englands. Die wahren Alliirten der Engländer sind die ägyptischen Beys, die ganz neuerdings auf ihr Anstiften sich wieder gegen den Pascha von Kairo und die Pforte empörten. Der bekannte englische Agent Petrani trug viel zu diesem Bürgerkrieg bey, indem er den Chaln Bey zum Aufruhr bestimmte. Der Feldzug eröffnete sich bey Gizeh. (Fr. J.)

Preussen.

Königsberg, den 12. Sept. Der in der Brust echter Preußen noch so lebhafte Schmerz über den Hingang der hochseligen Königin Maj. sprach sich hier auch gestern in einer vom Magistrate veranstalteten Todtenfeyer aus, welche Abends um 7 Uhr in der Schloßkirche gehalten wurde. Eine durch 2500 Lampen bewirkte Beleuchtung der ganzen Kirche machte den höchsten festlichen Effekt. In der Mitte der Kirche, dem königl. Chor gegenüber, erhob sich an der Stelle von Kanzel und Altar, die jetzt verdeckt waren, ein im antiken Stil von Hrn. Professor Knor geschmackvoll entworfenes Monument, welches sich unter einem einfachen Sarkophag mit der goldenen Inschrift LUISE sehen ließ, über demselben aber pyramidalisch aufstieg, und in einer Nische die Büste der Verewigten mit der Ueberschrift UNS UNVERGESSLICH, zeigte. Auf den zwey Vorderecken des Sarkophags ruhten Kränze, einer von weißen Rosen für die schöne Erblichene, und einer von Myrthen für die Himmelsbraut, an jeder Stelle desselben brannte ein Opferfeuer.

Kleine Verzierungen der Kirche, die ebenfalls auf die herrschende Trauer hindeuten, stimmten zu dem Charakter der Feyerlichkeit. In diesem Charakter begann auch, nach einer herrlichen Introduktion auf der Orgel, ihr gegenüber die vom Hrn. Musikdirektor Riel geleitete Vokal- und Instrumentalmusik, mit einer zu diesem Behuf gedichteten Kantate, die einer schönen Zumstegschen Composition angepaßt war. Dann trat Hr. Oberbürgermeister D. Heidemann vor den Sarkophag, u. sprach folgende des Gegenstandes würdige Worte mit der Kraft der Empfindung:

Trauer umgiebt dieß Heiligthum und tiefe Stille verkündet den Schmerz derer, die sich ihm nahten. Groß ist der Verlust, den wir beweinen; groß der Schmerz, den unser Inneres fühlt. Luise, Preußens edelste Königin, ist nicht mehr! Ihr sanftes Auge blickt nie mehr segnend auf Ihre Getreuen, Ihre milde Hand spendet nie mehr dem Unglücklichen Trost und Labung, Ihre häusliche Tugend zeigt nie mehr das Bild der treuen Gattin, der zärtlichen Mutter.

Selige Zeit, als wir nach den harten Schlägen eines verderbenden Krieges in den ersten schönen Tagen des Friedens die königl. Familie in unserer Mitte weilen sahen, als wir täglich in Ihr Frauengüte und Frauensanftmuth bewunderten, als wir von Ihr lernten, daß der Thron auch der Sitz höchster Tugend, strengster Pflichtenübung sey. Hingerissen waren wir von Bewunderung, und ein heiliges Feuer durchglühte uns, wenn wir die Allverehrte an der Seite Ihres königl. Gemahls erblickten. Selige Zeit! sie ist verschwunden und kehrt nie wieder. Mit gerechtem Schmerz weinen Königsbergs gute Einwohner diesem Verluste. Nicht gebotene Pflicht, nicht Eitelkeit führen sie zu diesem Sarkophag. Thränen reiner Empfindung

sind es, die sie hier weinen, zu mindern ihren Schmerz. Einfach seyen drum die Worte, mit denen ich am Sarkophag der Königin rede, die durch Ihre Einfachheit in Königlichem Geiste strahlte.

Aeußere Größe und Hoheit sind es nicht, die den Menschen erheben. Sie fesseln die Menge durch das Außerordentliche, und versetzen sie in tiefes Staunen; schwinden aber, wenn ruhige Ueberlegung eintritt, und zerfallen in sich selbst.

Tugenden allein sind es, die den Großen groß machen, den Menschen über Menschen erheben, und ihm die Verehrung der Mit- und Nachwelt dauernd sichern. Wenn auf Fürstenthronen Tugenden herrschen, vermag kein Unglück, kein Strom der Zeit diese Größe zu vernichten. Unauflösbare Bande sind dann zwischen dem Throne und dem Volke geknüpft, und das Volk sucht auf dem Throne, was es immer finden sollte, Trost im Leiden, Rettung im Unglück, Milde und Sanftmuth überall.

Wer von uns erkennt nicht in diesen Zügen den Thron, den Friedrich Wilhelms Tugend beherrscht? wer fühlt sich nicht hingerissen von Liebe und Bewunderung zu Ihm? Aber wessen Herz wird nicht erschüttert, wenn er auf dem Throne Sie vermißt, die gleich dem erhabenen Gemahl die schönsten Tugenden übte, durch sie als edles Beyspiel für Ihre Unterthanen strahlte.

Luise! ewig wird dieser Name uns heilig seyn. Er war dem Unglücklichen ein Trost, dem Bedrängten eine Zuflucht, dem Edlen ein Heiligthum, und jedem Vaterlandsfreunde ein Stolz! Der Vater wird es dem Sohne, die Mutter der Tochter sagen, daß Luise das Vorbild des Guten war, und späte Enkel werden weinen, daß die Verklärte zu früh dem Vaterlande entrissen wurde.

Ewig uns unvergeßlich! so rufen wir bey Ihrem Sarkophag. Ihre Tugenden sollen uns Muster seyn. Ihr Geist wird uns umschweben, wenn wir edel handeln, und späte Nachkommen werden den Namen Luise mit heiliger Ehrfurcht nennen.

Hierauf folgte ein Theil von Mozarts Requiem, welches ausdrucksvoll ausgeführt wurde, und den Beschluß machte Händels majestätisches Halleluja. Der schöne Eindruck, den die ganze Feyerlichkeit durch die süße Macht der Kunst auf die zahlreiche Versammlung machte, verdanken wir größtentheils Hrn. Riel und den sämmtlichen Mitgliedern des Singinstituts nebst dem übrigen musikalischen Personale, und den Anordnungen des Hrn. Stadtraths Degen, der bey der Einrichtung des Festes vorzüglich thätig gewesen war. Die Bestimmung des Ertrages zum besten der Armen war würdig des Geistes, der die Feyer weihte; und edler Sinn zeigte sich in Unterstützungen, wodurch die Kosten vermindert wurden. (B. Z.)

Rußland.

Astrachan, 31. Jul. Der diesjährige Sommer ist bey uns sehr trocken und heiß; seit dem Winter ist hier nicht ein einzigesmal Regen gewesen, der das Land hätte hinlänglich bewässern können. Die Sonnenhitze, die mit dem Ende Jun anfing, dauert bis jetzt fort, steigt um Mittag über 20 Grad, nach Reaumurs Thermometer, und erhält sich bis gegen 25, oft 27 und 28 Grade. Zu unserm Glücke wehen im jetzigen Sommer oft heftige Winde, welche die Hitze etwas erträglich machen; bisweilen ist es aber auch so stille, daß dieselbe oft unerträglich wird. Laut der Versicherung der hiesigen Einwohner hat man seit sieben Jahren nicht bemerkt, daß jemals das Quecksilber im Thermometer so hoch als jetzt, nämlich bis auf 30 Grade gestiegen ist. (Pet. Z.)

Würtemberg.

Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruhet; vermöge allerhöchsten Rescripts vom 14. Sept. den Sitz des Kreisamts Schorndorf nach Göppingen zu verlegen. (Schw. M.)

Amerika.

Der Moniteur vom 18ten Sept. enthält eine aus englischen Blättern entlehnte Uebersicht von der Lage der öffentlichen Angelegenheiten im südlichen Amerika, worin angegeben wird, daß die amerikanische Junta beschlossen habe, eine neue Zeitung erscheinen zu lassen, welche alle wichtige und interessante einheimische und auswärtige Nachrichten mittheilen soll. In diesem Blatte sollen die offiziellen Verhandlungen der Junta mit den übrigen Behörden und Regierungen, eine Darlegung des Zustandes der öffentlichen Einnahmen, und Anzeige der zu Verbesserung derselben zweckdienlich befundenen Mittel, enthalten seyn. Die Junta fodert zugleich in diesem Blatte, wovon bereits mehrere Stücke erschienen sind, alle diejenigen, welche durch ihre Einsichten in Stand gesetzt werden, zum Wohle des Vaterlandes mitzuwirken, auf, ihre Ansichten und Meinungen über die den Staat betreffenden wichtigen Angelegenheiten freymüthig zu eröffnen. Um einsichtsvolle Männer noch mehr aufzumuntern, über diese bedeutenden Gegenstände zu schreiben, behält sich die Junta vor, sich noch anderer zu bedienen, welche beweisen sollen, welches große Vertrauen sie in die Einsichten und redlichen Gesinnungen derselben setze. Die Junta hofft, daß das Publikum in dieser Maaßregel einen neuen Beweis finden werde, wie hoch sie das Zutrauen des Volks schätze, und daß sie bey allen ihren Schritten nur den Zweck der öffentlichen Wohlfahrt im Auge habe.

Die ersten Blätter dieser amerikanischen Zeitung enthalten die Verhandlungen der Junta in Amerika mit der in Spanien.

Helvetien.

Bern, den 21. Sept. Se. kön. Hoh. der Großherzog von Frankfurt haben den Verfasser der italienischen Kriege, Hr. Ildephons Fuchs, mit einer schweren goldenen Medaille, mit noch einem fürstl. Geschenke und mit folgendem eigenhändigen Schreiben beehrt:

„Als ich anfing Ihr Buch zu lesen, konnt' ich es nicht mehr aus den Handen legen: weil nicht der Verfasser, sondern Ereignisse sprechen, die in dem raschen Gang der Zeit merkwürdig fortströmen. Die Muse der Geschichte hat die Schweiz

nicht verlassen: auch schildert sie so gern solche Charaktere, die Heldensinn und Reinheit der Sitten vereinigen, und Selbstständigkeit im blutigen Kampfe der Vaterlandsliebe retten! Aber die Muse Ihrer Geschichte, ernste Tochter himmlischer Wahrheit, stellte ihr treue Gemälde mit Licht und Schatten dar! Wie nützlich wird sie dann! Durch Beyspiele warnet sie den Demokraten, sein warmes Herz nicht durch Ueberredung zum Nachtheil überlegender Vernunft hinreißen zu lassen; sie ermahnet den weisen Aristokraten in seinem Alpenbruder, die reine Sittlichkeit zu lieben: den Erben jener väterlichen Tugenden zu ehren, die den Ruhm und Werth der Schweiz ursprünglich gegründet haben; durch Beyspiele zeigt sie, wie rathsam und wichtig es ist, daß alle Konfessionen einander wechselseitig achten, und durch christliche Liebe sich des göttlichen Segens würdig machen. Sie beweißt, durch Erfahrung, welchen Dank der große Mann als Werkzeug der Vorsehung verdiente, als er mit starkem Arm die Hydra der Anarchie erstickte. Sie zeigt, daß nicht allein Sparsamkeit und Kunstfleiß, sondern auch Ackerbau und wissenschaftliche Kultur für die Schweiz rühmlich und nützlich sind. So lang ich lebe, sind meine frommen Wünsche auf das Wohl der Nation gerichtet, in der ich in so mancher Hinsicht sittliche Zierde der Menschheit erkenne.

Im Jovius kommen scheinbare Widersprüche vor; so mit Recht macht er die Kriegskunst der Condottiere lächerlich; und bald darauf schildert er die Stärke der italienischen Heere. Doch rasche Veränderungen konnten in dem geistvollen, regsamen Italiener oft und schnell entstehen. Und Italien hatte damals auch große Krieger und Erfinder in der Kriegskunst, wie Tartaglia und andere beweisen.

Ich bin mit dankbarer Hochachtung Ihr ergebener

Carl Dalberg.

Aschaffenburg den 24. Aug. 1810.

(Rhein. C.)

Vermischte Nachrichten.

Am 12. Sept. braunte der Marktflecken Queritz in Niederschlesien fast zur Hälfte ab. Es ist gerade 23 Jahr, daß dieser Marktflecken durch eine ähnliche Feuersbrunst verunglückte, und es trifft viele Personen, die auch damals mit abbrannten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 5. Oktober. Jacob und seine Söhne. Oper in 3 Akten.

Proklama.

1262. Nachdem der Termin von 60 Tagen, welcher dem allenfallsigen Besitzer der zu Verlust gegangenen Schuldobligation pr. 6000 fl. dd. 21. May 1795 von dem damaligen kurfürstlich baierischen Kämmerer und Hauptmann Freyherrn von Berglas auf den Factor Frankl zu Mannheim ausgestellt, zur Legitimation des Ankunftstitels festgesetzt wurde, verstrichen ist, ohne daß sich Jemand als Besitzer gemeldet, oder dieselbe legitimirt hätte, so wird nunmehr erwähnte Schuldobligation für gerichtlich mortifizirt erklärt.

München am 20. Sept. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Hunold.

Steckbrief.

1261. (3. b) Stephan Sattler, Gerichtsdieners-Sohn aus Ebnath, ist verdächtig, das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit verübt zu haben. Er unterlag bereits der Untersuchung, als er seinem Gefängnisse entsprang, und die Flucht ergriff. Man konnte des Inquisiten bisher noch nicht habhaft werden, und ersucht daher hiemit alle Civil- und Militär-Behörden, die Verhaftung dieses Menschen mit ihrer Mitwirkung zu unterstützen, denselben, wo er getroffen wird, zu verhaften, und ihn wohlverwahrt einzuliefern.

Kemnath im Naabkreise den 15. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

Beschreibung.

Stephan Sattler ist 28 Jahre alt, einer mittelmäßig untersetzten Statur, hat ein volles rothes Gesicht, blonde Haare, kleine spitzige Nase, ganz weiße Zähne und blaue Augen. Seine Kleidung bey der Entweichung war ein langes schwarzgraues tuchenes Beinkleid, eine Jacke von der nämlichen Farbe und demselben Tuche, ein gelbes Gilet, ein braunseidenes Halstuch und Stiefel; auf dem Kopfe trug er einen runden Hut. Sein Dialekt ist oberpfälzisch.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

Wutz, Landrichter.

Flechsel.

Bekanntmachung.

1250. (3. b) Die unterzeichnete Kommission wird aus Auftrag der königl. Finanzdirektion des Unterdonaukreises das königl. braune Bräuhaus zu Schönberg am 12ten des künftigen Monats Oktober unter den bekannten Normalbedingungen zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen und Requisiten,
2) einem Getreidkasten,
3) zweyen geräumigen Holzlegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Märzenkeller außer dem Markte mit einem darauf gebauten Heuboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stall, dann
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleißes im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage früh um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das königl. Rentamt Schönberg jederzeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau den 21ten September 1810.

Königliche Finanz-Direktions-Kommission.

Greiner.

Verruf.

1254. (3. b) Nach der allergnädigsten Anbefehlung des kön. Generalkommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll der zur Stadt Erding gehörige Zieglstadl zum Verkaufe gebracht werden. Bey diesem sind folgende Gebäude und Gründe vorhanden:

a) Eine zweygädig gemauerte Behausung mit Ziegel gedeckt, woran auch der Stadel und Viehstallung gebaut ist.

b) Zwey Brennöfen.

c) Zwey Trockenstädel, ebenfalls mit Ziegel gedeckt.

d) Ein an die Behausung stoßender Gras- und Baumgarten 1 1/4 Tagwerk.

e) 14 1/2 Jauchert Aecker-Gründe.

f) Zwey Jauchert Wiesgründe.

Die Ausgaben bestehen dermal in 2 fl. 14 kr. Hofanlagen so andern und 1 fl. 8. kr. 4 Hl. einfache Steuer zum königl. Rentamt Erding.

Der Verkauf geschieht nach der gesetzlichen Vorschrift vom 1 Febr. 1808 auf bodenzinsiges Eigenthum dergestalten, daß die Hälfte des Kaufsschillings baar, die zweyte Hälfte aber in 3 zu 4 vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden darf, das letzte Viertheil aber bleibt als Grundzins-Kapital auf dem verkaufenden Anwesen liegen. Zu diesem Verkaufe ist Mittwoch der 24 Oktober bestimmt.

Kaufsliebhaber können sich also an dem bestimmten Tage in der Stadtschreiberey einfinden, ihr Angeboth zu Protokoll geben, und das Ganze zu jederzeit in Augenschein nehmen, dann die Schätzung einsehen.

Actum den 24. Sept. 1810.

König. Stadtmagistrat Erding.
Joh. Georg Mangold, des Raths.
Weitzinger, Stadtschreiber.

Edictal-Vorladung.

1256. (2. a) Nachdem man in der Alois Deib lischen gewesenen Dillhüters Eheleuten Schulden-Sache bey Wangen nach mehrmaligen Versuchen die Güte nicht erzwecken konnte, und der Passiv-Stand den Activ-Stand um mehr als die Hälfte übersteigt, so hat man die Gant beschlossen.

Man hat sonach folgende Ediktstage, als Montag den 29. October ad liquidandum, Donnerstag den 29. November ad excipiendum und Freytag den 28. Dezember ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Interessenten bey diesen Ediktstagen zu erscheinen sub poena praeclusi vorgeladen.

Den 26ten September 1810.

Königlich baierisches Landgericht Starnberg.
Haindl, Landrichter.

Bekanntmachung.

1255. (2. a) Bernhard Liedl, Bergmeyer zu Oberbrunn dieß Gerichts, hat sich allenthalben entschlossen, seinen zu hiesigen kön. Rentamte erbrechtsbaren halben Hof unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen.

Dieser halbe Hof besteht nebst den ziemlich guten Gebäuden, als Haus, Stallung, und Stadel unter einem Dache, dann Wagenhütte, in 28 1/8 Tagwerk Ackergründe, 32 Tagwerk einmädige Wiesen.

2 Tagwerk großen dreymädigen Hausgarten, und 60 bis 70 Tagwerk Holzgrund.

Das Wasser lauft von dem sich im Hofe befindlichen Brunnen ohne Hand anzulegen in das Haus und Stallung.

Zum Verkaufe dieses Anwesens hat man auf künftigen Montag den 22. Oktober eine Commission angesetzt, wozu die Kaufsliebhaber zu erscheinen eingeladen, und ihre Anbothe salva ratificatione zu Protokoll genommen werden.

Das Gut selbst kann Jedermann ansehen, und die Abgaben bey dem Commissionstag hierorts erfahren.

Starnberg den 26. Sept. 1810.

Königl. Landgericht Starnberg.
Haindl, Landrichter.

Edictal-Vorladung.

1242. (3. c) Daniel Löw, Tafernwirth in Plösberg, hat so viele Schulden kontrahirt. Daß der Schuldenstand den Vermögensstand weit über die Hälfte übersteigt, da nun der Debitor ungeachtet der mehrfältig ergriffenen Rekursen mit keinen Zahlungsmittel aufkommen konnte; so hat das königl. Landgericht den allgemeinen Conkurs dekredirt, und bringt daher die gewöhnlichen 3 Ediktstage:

1ste auf den 20. Okt. d. J. ad liquidandum et producendum,

2te auf den 20. November ad excipiendum,

3te auf den 20. Dezember ad concludendum

zur allgemeinen Kenntniß sämmtliche Creditoren haben daher an jedem dieser Ediktstage, entweder in eigener Person oder durch einen Spezialbevollmächtigten unter denen in den Gesetzen bestimmten Rechtsnachtheilen zu erscheinen

Geschehen am 15ten Sept. 1810.

bey dem
Königlich baierisches Landgericht Tirschenreith im Naabkreise.
J. M. Bedall, Landrichter.

Verruf.

1221. (3. c) Nachdem Titl. Max Graf von Lösch auf Jetzendorf, seine sämmtlichen noch besessenen Hofmarken und Güter seinem minderjährigen Sohne Karl Grafen von Lösch, eigenthümlich abgetreten hat, so haben die Kuratoren des letztern um eine gerichtliche Herstellung des Graf von Löschischen Passiv-Standes gebeten, um hiernach an dem zu diesem Geschäfte angesetzten Liquidations-Tage sämmtlichen bekannt gewordenen Gläubigern zugleich einen Zahlungs-Plan vorlegen zu können.

Zu diesem Zwecke nun ist Montag der 29te Oktober h. J. festgesetzt.

Alle Graf von Löschischen Gläubiger werden demnach hiemit vorgeladen, an obigem Tage hier im Landgerichts-Sitze ihre Foderungen sub poena praeclusi rechtlich zu liquidiren.

Durch Bevollmächtigte Erscheinende haben diese mit einer Spezial-Vollmacht ad transigendum sich zu versehen, um sonach eine bindende Erklärung über den vorzulegenden Zahlungs-Plan von sich geben zu können.

Welche ihren Abgeordneten diese besondere Vollmacht zu ertheilen unterlassen, werden rücksichtlich des Zahlungs-Planes als dem Beschlusse der Mehrheit beygetreten angesehen.

Den 10ten September 1810.

Königl. baierisches Landgericht Dachau.
Licl. v. Heydolph, Landrichter.

1268. (3. b) Unterschriebener zeigt hiermit an, daß wieder neue Holländer Blumen-Zwiebeln angekommen sind, und sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt.

Jos. Reber, Handelsgärtner.

Anzeige.

1251. (3. c) Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er eine Art extra guten Essig verfertige und verkaufe. Seine mit einem angenehmen Geschmack verbundene Säure ist der des Weinessigs beynahe ganz gleich, und im Kochen und Einmachen dürfte er selben seines substanziösen Wesens wegen noch übertreffen.

Auch in den Künsten, Manufakturen und technischen Gewerbe liefert dieser Essig alles, was nur immer von einem guten Essig verlangt wird. Dieser Essig ist auch nie dem Verderben unterworfen. Brauchte man z. B. an einem Fäßchen das ganze Jahr, so würde die letzte Maaß besser seyn, als die erste.

Dieser Essig ist in meiner eigenen Behausung die Maaß zu 8 kr. zu haben. Wer in eigene Fässer von einem halben, ganzen oder mehreren Eymern abnimmt, erhält selben zu 7 kr. pr. Maaß.

Er wünscht sich geneigten Zuspruch, und wird sich stets bestreben, die volle Zufriedenheit seiner werthesten Abnehmer zu erwerben.

Gabriel Sedlmayr,
Oberspadenbräuer in der Neuhausergasse
in München.

Versteigerung.

1272. Freytag den 5. Oktober gedenkt man aus freyer Hand eine Mobilienversteigerung bestehend in goldenen Ohrengehängen, Halscollie mit Karniol besetzt, Fingerringe, eine Sackuhr, goldene Sackuhren, 12 Frauenkleider, 11 3/4 Ellen fein gestickten Mousselin, ein Stück Stoff, 20 Stück illuminirte Kupferstiche mit braunen Rahmen, 3 große Spiegel, 2 noch neue Komodkästen, Schreibkästen, 2 Trümaux-Tischeln von Kirschbaumholz, ein Gläserkästchen von Nußbaumholz, auch 2 Trumaux-Tischeln mit weiß marmornen Platten, Kleiderkästen, Tische, Kanapee, Sesseln, Bettstätte, ein Vögelofen von Gußeisen, einen Eimer guten alten weißen Wein und noch mehrere Küchen- und Hausgeräthe, gegen baare Bezahlung vorzunehmen.

Nachdem der Verkäufer von hier fortreist, so muß bis am 7. Oktober alles bezahlt seyn.

Die Versteigerung ist in der Prannersgasse vom Kapplerbräu gegenüber Nro. 199. über eine Stiege.

München den 1. Oktober 1810.

1270. Den 11. od. 12. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1269. Es wünscht Jemand ein Kapital von 1000 fl. auf sichere Hypothek aufzunehmen. D. ú.

1271. Beym Buchhändler Fleischmann (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

National-Garde, Almanach für das Königreich Baiern auf das Jahr 1811, vom Herrn Kreisrath Lipowsky. Preis auf Schreibpapier 2 fl. 24 kr., auf Druckpapier 1 fl. 36 kr.

Dieser Almanach, eine Fortsetzung des Bürgermilitäralmanachs von 1809 und 1810, zeichnet sich auch dießmal durch gediegenen Inhalt, und durch eine treffliche Auswahl der Aufsätze aus. Folgende Kupfer gereichen ihn zur besondern Zierde: 1) Das Bildniß des verstorbenen k. Hrn. Finanzministers Freyherrn von Hompesch. 2) Ansicht von Landshut. 3) von Eichstädt. 4) von Kempten. 5) von Fürth. 6) von Passau. 7) die neuen Wappen der Städte Abensberg, Cham, Kellheim und Neuötting.

Versteigerung.

1274. Montags den 9. Oktober und die darauffolgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird in der Kaplerbraugasse Nro. 198. über 2 Stiegen eine Versteigerung eröffnet, bestehend in schönen Sesseln, Kanapee, Spiegeln, Schreib- und Kommodkästen, dann Schreib-, Spiel-, Arbeits- und Toilets-Tischen, Bettstätten sammt Betten, Gläsern und Porzellain, dann eisernes Küchengeräthe. Kaufsliebhaber wollen sich alle gefälligst einfinden.

Anzeige.

1273. Da die auf Subscription angekündigte allgemeine baierische Kunstgeschichte von Felix Halm, wegen bey weitem nicht hinreichend eingegangenen Subscriptionen zur Deckung der vielen, und großen Unkosten dieses Werkes auf der Michaelis-Messe nicht erscheinen kann, so wird dieser Termin bis zur Jubilate-Messe verlängert, mit dem Anhang, daß die Namen der Titl. Herren Subscribenten dem Werk selbst vorgedruckt werden sollen.

Ferner wird erinnert, daß man nach der Einrichtung dieses Werkes an jedem Theil ein Ganzes erhält, was der Fall bey bloß alphabetischen Werken nie seyn kann.

Hiermit kann auch nur einigermaßen bestimmt angegeben werden, daß der Preis des I. Bandes 5 fl. nie übersteigen wird, wohl aber dürfte eine zahlreiche Subscription denselben beträchtlich mindern, und eine frühere Erscheinung des Werkes befördern; und indem die Namen der Titl. Herren Subscribenten, wie gesagt, dem Werke selbst voran gehen sollen, so bittet man, daß die Namen, und Karaktere derselben bey Zeiten, und deutlich, entweder an den Verfasser selbst, oder an die Lindauer'sche Buchhandlung eingesendet werden mögen.

Auch wird hierbey wiederholt erinnert, daß gefällige Subscribenten-Sammler auf 10 Exemplare das 11te frey erhalten, und daß die früher herausgegebenen vollständigen Ankündigungen nebst Nachtrag beym Verfasser, und in obenbenannter Buchhandlung noch fortwährend gratis zu haben sind.

1263. (3. a) Es sind zwey Reitpferde zu verkaufen. D. ú.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, im Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 2ten October. Hr. Dr. Loder, von Berlin. Hr. Dr. Schönberg, von Kopenhagen, im goldnen Hirsch. Hr. Graf Thürheim, Kreis-Commissär, im Hahn. Hr. Hofrath Medicus. Hr. Thiedemann, Hofrath und Professor v. Landshut. Hr. Thiedemann, Kaufmann von Landshut, in der Ente. Hr. Widel, Prediger von Doren, im schwarzen Bären. Hr. Graf Fugger, von Zinneberg. Hr. Vankelow, Apotheker von Bamberg. Hr. S. Rosnay, von Unga n. Hr. Altsohl, Akademiker von Regensburg. Hr. Schult, dto. von Ungarn. Hr. Roosen, Kaufmann von Mannheim, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag. — 233 — 5. Oktober 1810.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Gestern Morgens haben der Kaiser und die Kaiserin das Museum besucht. Um 2 Uhr Nachmittags hielt der Kaiser ein Handelskonseil. JJ. kk. MM. haben die Nacht wieder hier im Tuillerienpallaste zugebracht. — Seit einigen Tagen ist der Kanal von St. Quentin eröffnet, und wir haben nun eine unmittelbare Verbindung zu Wasser mit Antwerpen.

Der Moniteur verkündigt nun die am 25. Sept. erfolgte Abreise des Hofes nach Fontainebleau. — Dasselbe Amtsblatt erzählt, daß die kaiserl. Garde der portugiesischen Legion ein Bankett gegeben habe. „Die Portugiesen (fährt es fort) zeigen den größten Enthusiasmus für den Gedanken, nach Portugal zu marschiren, die Engländer zu schlagen, ihre Landsleute der Täuschung zu entreißen, und dem Kaiser den Tribut ihrer Dankbarkeit und Bewunderung zu bezahlen. Diese Legion besteht aus den auserlesensten Korps der portugiesischen Armee. Die Offiziere gehören meist zu den angesehensten Familien des Landes. Die Ankunft gedachter Legion in Portugal wird die beste Antwort auf die boshaften Pasquille und Verläumdungen, diese Favoritwaffen der Engländer, seyn, die nicht ermangelt haben, die Portugiesen zu versichern, daß diese braven Leute insgesammt vergiftet oder ermordet wären.

Italien.

Die jonische Akademie zu Korfu hat eine Prämie von 600 Franken auf die beste statistische Abhandlung über die jonischen Inseln und einen gleichen Preis auf die Beantwortung der Frage gesetzt, durch welche Mittel der Anbau des Getreides und der Kartoffeln auf der Insel Korfu am schleunigsten befördert werden könne. — Der berühmte Luftschiffer Andreoli, und sein Begleiter Brioschi, hielten am 8. Sept. zu Brescia auf dem Marsfelde eine große Luftfahrt, und erhoben sich zu einer Höhe von 1700 Fuß. Sie konnten wegen gänzlicher Windstille nur unbeweglich stehen bleiben, und ließen sich auf der Brücke von Malte herunter, wo sie im Triumph von einer Menge Zuschauer empfangen, und von Neuem auf das Marsfeld zurück geführt wurden. In der Nacht erhob sich aber ein Sturmwind, der der Maschine solchen Schaden that, daß die auf den folgenden Sonntag versprochene Lustfahrt nicht vor sich gehen konnte. (G. M.)

Westphalen.

Das anderthalb Stunden von Kassel auf den Höhen der Residenz errichtete Lager gewinnt täglich mehr an Lebhaftigkeit. Schon sind das 1ste, 5te und 6te westphälische Linienregiment von den nördlichen Gränzen des Königreichs unter Kommando des Brigadegenerals von Ochs in demselben angelangt, und das erste Linienregiment wird morgen in demselben eintreffen. Ganze Reihen von Erd- und Strohhütten erheben sich auf langen stundenweiten Strecken schnell von dem Boden, und die Hände einer Menge von Soldaten sind ohne Unterlaß beschäftigt, noch immer neue aufzubauen. Eine Menge Holz und Stroh ist darum aus der ganzen Nachbarschaft angefahren worden. In einer kleinen Entfernung vom Lager fällt das sehr einfache, für des Königs Maj. bestimmte Zelt ins Auge. Eine Menge Buden sind und Restaurateurs und Marketendern zugleich aufgerichtet, wo Speisen, Getränke und Erfrischungen aller Art in reichlicher Menge zu haben sind. Das Zuströmen der Menschenmenge von Cassel und den benachbarten Ortschaften ist sehr groß, und des Abends, wenn die Feuer angemacht und die Lichter allenthalben angezündet werden, nimmt alles eine festliche Gestalt an. Froher Muth und Heiterkeit sind dann besonders allenthalben herrschend. Das 4 Stunden von Cassel zu Hofgeismar errichtete neue zweyte Husarenregiment wird ebenfalls im Lager erwartet. Die in hiesiger Residenz garnisonirenden kön. Garderegimenter werden das Lager zwar nicht beziehen; aber so oft Manövres ausgeführt werden, von hier aus in dasselbe marschiren, um sich mit den im Bivouac stehenden Truppen zu militärischen Evolutionen zu vereinigen. Nicht weit von dem Lager, ganz in der Nähe des großen Forstes, befinden sich die mit tiefen Laufgräben umgebenen weitläufigen Verschanzungen, an deren Errichtung von den Westphälischen Artilleristen den ganzen dießjährigen Sommer gearbeitet worden ist, und in welchen sie bisher wöchentlich Schieß-Uebungen mit schwerem Geschütz angestellt haben. Diese aufgeworfenen Verschanzungen werden zugleich den im Lager stehenden Truppen zur Ausführung allerley schwieriger militärischer Uebungen dienen können.

Die k. Societät der Wissenschaften zu Göttingen hat eine neue Organisation erhalten. Die bisherigen drey Klassen, die physische, mathematische und historisch-philologische, sind durch

ein Rescript vom 13. August noch mit einer vierten vermehrt worden. Die letztere ist nämlich in Zukunft in zwey Klassen getheilt, eine für die Geschichte und die andre für die alte Literatur. — Es sollen auch auf das künftige Jahr neue Kontrakte zur Verpflegung der im Königreiche kasernirenden, kantonnirenden oder kampirenden Truppen abgeschlossen worden. —

Zeven im Bremischen, 21. Sept. Die Nacht vom 19ten auf den 20ten dieses Monats war für uns Zevener eine schreckliche Nacht. Um halb 12 Uhr brach in einer Torfscheune mitten im Flecken Feuer aus; mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit griff es um sich nach allen Ecken; bey der Dürre brannten die Strohdächer gleich lichterloh, wenn nur ein Funke sie berührte; Speck flog aus dem Wohnhause des Müllers nach einer entfernten Seite über mehrere Häuser fort, und so stand auch dort alles in Flammen. Leute, die hingeeilt waren, um andern zu helfen, fanden bald nachher ihr eigenes Wohnhaus in Flammen und in Asche. Viele haben alles verlohren, und kamen nur eben mit dem Leben davon. In Zeit von zwey Stunden lagen 36 Hauptgebäude, 13 kleinere Wohnhäuser und 27 Scheunen in Asche, und 71 Familien sehen sich jetzt ohne Obdach, ohne Brodt, ohne Feuerung für den Winter, ohne Futter für ihr Vieh, ohne Saatkorn. Die Ecke, wo die Amtsgebäude, die Kirche und das Pfarrhaus stehen, blieb verschont; 46 Hauptgebäude sind noch da und die eine Hälfte von unserm Flecken ist in eine schaudervolle Einöde verwandelt. Gerade die lange doppelte Reihe von Häusern, durch welche unser gefühlvolle, theilnehmende König vor einigen Wochen hindurch fuhr und deren Bewohner ihn mit einem frohen Jubelgeschrey empfingen und begleiteten, ist ein Raub der Flammen geworden. Unsre Lage ist schrecklich und verdient in einem hohen Grade das Mitleiden und die Unterstützung von Menschenfreunden. Eingehende Beyträge für die Unglücklichen wird Pastor Bohn hieselbst bereitwillig annehmen, berechnen, mit Zuziehung anderer zweckmäßig vertheilen, und zu seiner Zeit Red und Antwort geben. (H. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 25. Sept. Folgende Resolution Sr. Maj. des Königs von Dännemark ist zu öffentlicher Bekanntmachung mitgetheilt: „Se. Maj. haben allergnädigst zu resolviren geruhet, daß allen Hanseatischen, mit kaiserl. franz. Lizenzen versehenen Schiffen, der freye Zutritt in sämmtlichen Hafen Allerhöchstdero Staaten, mit Inbegriff der an der Elbe und der Westküste der Herzogthümer belegenen, verstattet, und ihnen erlaubt werden solle, solche Waaren, deren Einfuhr durch die königl. Anordnung nicht untersagt ist, einzuführen, und wiederum Landesprodukte einzunehmen und auszuführen." — Es war nach der Nachricht von der Wahl eines französischen Prinzen zum Thronfolger in Schweden, als der Graf von Gottorp, seine aus 7 bis 8 gebohrnen Schweden bestehende Suite in ihr Vaterland zurückschickte. Diese hatten ihre Rückreise über Stralsund angetreten. — Der Prinz von Eckmühl wird, wie man hört, noch nicht sobald nach Hannover kommen. (H. Z.)

Großbritannien.

Im Moniteur liest man nachstehende Auszüge aus dem Statesman, mit beygefügten Anmerkungen: London, den 17. Sept. Die Regierung hat Anzeige von der Kapitulation von Almeida erhalten. Den Anlaß dazu gab ein trauriger Unfall: Das Hauptpulvermagazin ist in die Luft gesprungen, und 500 Menschen sind umgekommen, ohne die vielen Verwundeten zu rechnen, wobey sich zu unserm Bedauern der General Cox befindet. (Anmerkung des Moniteurs: „Es ist ungegründet, das Gen. Cox verwundet wäre; er befindet sich sehr wohl.") Auch behauptet man, la Romana's Armee sey durch Mortier geschlagen worden. — Wir haben bereits das Resultat der Händel zwischen der neuen Junta zu Buenos Ayres und den Mitgliedern der alten Regierung gemeldet, daß nämlich auf Befehl der Junta die ganze Audiencia und der letzte Vizekönig nach Spanien transportirt worden sind. Jetzt bekommen wir nähere Nachrichten von diesen Vorgängen, halten es aber für unnöthig, sie unsern Lesern mitzutheilen. Sie beweisen aber, daß die Junta entschlossen ist, ihre Unabhängigkeit zu behaupten, die Wendung der Dinge möge seyn, welche sie wolle. Die Regentschaft zu Cadiz wird daher vermuthlich in Bezug auf die Kolonien am la Platastrome eine ähnliche Proklamation, wie gegen die widerspenstigen Einwohner von Caraccas, erlassen. — Wir haben Privatbriefe aus Petersburg bis zum 23. Aug. Bernadotte's Wahl zum Kronprinzen von Schweden hatte dort große Sensation erregt. Man besorgte allgemein, die franz. Regierung möchte auf Zurückgabe des im letzten Kriege Schweden abgenommenen Gebiets bestehen. Man erwartete daher eine nahe Veränderung im Ministerium, und hatte vorläufig den Marsch eines Korps von 15,990 Mann, das zur Verstärkung von Kamensky's Armee bestimmt war, kontremandirt. (Anm. des Moniteurs: „Die Ernennung des Fürsten von Pontecorvo zur Würde eines Kronprinzen von Schweden öffnet den Engländern ein weites Feld zu Hoffnungen. Eitle Tröstung! Dieses Ereigniß, welches für beyde Kaiser, von Frankreich und von Rußland, unerwartet gewesen ist, wird keine Erkältung zwischen ihnen veranlassen. Schweden hat Finnland an Rußland abgetreten; diese Provinz ist russisch, und dieß ist einer von den Vortheilen, welche dieses große Reich aus seinem Bündniß mit Frankreich gezogen hat. Finnland war eine von den Provinzen, welche Rußland nöthig hatte, um sein Reich zu centralisiren. Graf Kamensky hat so viel Truppen, als er braucht, um sich in den an der Donau eroberten Provinzen zu behaupten. Findet aber der Kaiser Alexander es angemessen, neue Truppen hinzuschicken, wer kann ihn daran hindern? Der Kaiser Napoleon ist Rußland sicher, wie Rußlands Frankreichs sicher ist. Es ist uns lieb, zu Abgabe dieser Erklärung veranlaßt zu seyn: denn seit 40 Tagen hört man in Europa nur von Wahrscheinlichkeit des Krieges sprechen. Diese Gerüchte werden verbreitet, um dem englischen Volke Muth einzuflößen, und ihm Gründe zu der Hoffnung zu geben, daß es aus seiner jetzigen unglück-

lichen Lage gerissen werden wird. Die Truppenbewegungen in Mecklenburg haben nur zum Zweck, den englischen Schleichhandel zu verhindern. Wir versichern, daß die Wahl des Fürsten von Pontecorvo ein nicht berechnetes Ereigniß gewesen ist. Der König und das Volk haben diesen Fürsten freywillig aus Haß gegen England, und in Opposition gegen den englischen König gewählt; der zwar nach seinem Sturze, wie gewöhnlich, von England desavouirt und verlassen worden ist, der aber doch sein Reich verlor, weil er der unsinnigen und wüthenden Politik, wodurch sich England gegenwärtig auszeichnet, treu blieb."

Baden.

Mannheim, 29. Sept. Ihre kaiserl. Hoheit, unsere Frau Erbgroßherzogin, sind gestern Nachmittag wieder nach Carlsruhe zurückgekehrt. (Mannh. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, 29. Sept. Se. königl. Hoheit unser allergnädigster Großherzog begiebt sich am 1ten Oktober nach Hanau. Die Minister und Staatsräthe sind auf den nämlichen Tag daselbst zusammenberufen. Se. königl. Hoh. werden am 2. den Staatsrath eröffnen. (Fr. Z.)

Rußland

Petersburg, 8. Sept. Vorgestern sind Ihre Majestät, die Kaiserin Elisabeth, von dem Bade-Orte Plenen in Curland hier wieder eingetroffen. — An demselben Tage war hier eine große Feuersbrunst. Die Stallungen der Garde zu Pferde brannten ab. Ohnerachtet des starken Windes ward durch die vortrefflichen Lösch-Anstalten und die Thätigkeit der Polizey die weitere Verbreitung des Feuers verhindert. Es soll durch Unvorsichtigkeit einiger der Fuhrleute entstanden seyn.

Der Graf von Gottorp befindet sich jetzt in Rußland. Am 16. kam er durch Memel. An der Grenze zu Polangen trat derselbe im russisch-kaiserl. Zollhause ab.

Dänemark.

Seit Kurzem sind zu Kopenhagen ungewöhnlich viel Schweden, worunter mehrere Vornehme, eingetroffen. Einige fanden kein Unternommen mehr in den angefüllten Gasthöfen und haben sich daher in Privatwohnungen Platz suchen müssen. — Einer königl. dänischen Resolution zu Folge ist es nunmehr auch den in den Häfen der Herzogthümer mit Embargo belegten amerikanischen Schiffen, die bereits Ladungen eingenommen haben, oder im Begriff waren, solche einzunehmen, erlaubt, auszulaufen. (H. Z.)

Schweden.

Stockholm, 14. Sept. Ein Kourier, der am verwichenen Montage hier von Petersburg eintraf, ging am folgenden Tage nach Oerebro ab.

Man glaubt, daß das Lustschloß Haga dem künftigen Thronfolger zum Sommeraufenthalt werde überlassen werden.

Oerebro, vom 15. Sept. Der schon beym vorigen Reichstage bekannte Reichstags Bevollmächtigte des Bauernstandes aus Wärmeland, Orelberg, hat in einem vor kurzem an seinen Stand übergebenen und nachher zum Druck beförderten Memorial den Mitgliedern der allgemeinen Magazin-Direktion die empfindlichsten und ehrenrührigsten Beschuldigung gemacht. Nachdem dieses Sr. Maj., dem Könige, im Staatsrath angezeigt worden und Höchstdieselben darüber ein Schreiben an den Bauernstand erlassen, hat dieser durch Biedersinn und Gehorsam gegen die Gesetze ausgezeichnete Reichsstand das Betragen des Orelbergs nicht nur aufs höchste gemißbilligt, sondern auch beschlossen, daß er nach geendigtem Reichstage, in gerichtliche Ansprache genommen werden soll. (H. Z.)

Man sieht jetzt folgenden merkwürdigen Bericht, den der Prediger Krook zu Buidinge vor dem Magistrat zu Helsingburg, über das Verfahren mit dem Leichnam des verstorbenen Kronprinzen in seinem Hause, abgegeben; „Nachdem Se. k. Hoh. der Kronprinz am 28. Mai vom Pferde gestürzt, wurde mir sogleich angezeigt, daß man höchstdieselben in mein Haus bringen wolle. Ich ließ sogleich Betten und andere Bequemlichkeiten veranstalten, während der Oberst, Baron G. A. B. Cederström, angeritten kam und an die Herren Professoren Engelhart und Liljewalch, zu Lund, zu schreiben verlangte, um dem Herrn Leibärzte Roßi bey Sr. königl. Hoh. beyzustehen; ich selbst schrieb den einen Brief. Als die Briefe geschrieben und mit einem Expressen abgesandt waren, wurde Se. k. Hoh. in mein Haus gebracht. Obgleich kein Schein von Leben zu sehen war, so wurden doch von dem Herrn Leibarzte Roßi Versuche gemacht, durch Reiben mit warmen Servietten unter der Brust und unter den Füßen Höchstdieselben wieder herzustellen. Da aber dieses ohne Wirkung blieb, da ein Spiegel Höchstdenenselben vor den Mund und die Nase gehalten wurde, um zu sehen, ob Athem zu verspüren sey, und da man auch keine solche Anzeige bemerkte, so wurden Sr. königl. Hoh. ausgezogen und in ein gewärmtes Bett gebracht, wo der Prinz bis auf den folgenden Tag liegen blieb, da die Leiche herausgenommen und auf einen großen Tisch in demselben Zimmer gelegt ward. Während der Zeit, daß die Leiche im Bette lag, war viel Blut aus der am Arme geöffneten Ader und durch die Betten auf den Fußboden geflossen; der nemliche Blutfluß fuhr auch jetzt fort, so daß gewiß eine halbe Kanne davon vom Tische auf die Erde herunterfloß, wovon der wachthabende Lieutenant A. Fischerström, bey den Schonischen Leibhusaren, den Leibarzt Roßi benachrichtigte. Ich selbst, der ich mir nicht vorstellen konnte, daß so viel Blut von einem todten Körper möglicher Weise abfließen könnte, erinnerte den Leibarzt Roßi verschiedene Male daran; allein der Herr Leibarzt gab zur Antwort, daß solches etwas Gewöhnliches und von keiner Bedeutung sey, und machte, vermuthlich eben darum, keine Vorkehrungen zur Hemmung des Bluts: doch kam es mir so vor, als wenn der Verband an dem zur Ader gelassenen Arme ganz locker sey. Am Montage, des Abends um 10 Uhr, erzählte meine Dienstmagd, Beata Hammer, die für den Herrn Oberstlieutenant Holst im Leichenzimmer das daß es nur ein Laut und ein Röcheln in der Brust und im Bett gemacht, daß der Prinz sich bewegte. Der Oberstlieutenant, Roßi und ich liefen darauf sogleich hin; fanden aber,

Halse von Blähungen sey, die kleine Bläschen vor den Mund geschossen. Am Dienstage, des Morgens um 6 bis 7 Uhr, kamen der königl. erste Leibarzt Engelhart und der Professor Liljewalch von Lund an, worauf sogleich eine Berathschlagung wegen der Obduction und deren Nothwendigkeit eröffnet wurde. Wer diesen Entschluß am meisten unterstützte, kann ich nicht sagen, so wie es mir auch nicht beyfallen will, wer zuerst den Vorschlag gemacht; doch erinnerte ich mich, daß der Herr Obrist E. Cock mit den Aerzten darüber gesprochen. Der Hr. Graf Spaare und der Herr Oberstlieutenant Holst waren vor Kummer und Gram so niedergeschlagen, daß sie ausser Stande waren, einen Entschluß zu fassen." (Hamb. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 3 Paar.

gebohren:	gestorben:
22 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	4 " " " weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 36 gebohren.	27 gestorben.

Bekanntmachung.

1255. (2. b) Bernhard Liedl, Bergmeyer zu Oberbrunn dieß Gerichts, hat sich allenthalben entschlossen, seinen zu hiesigen kön. Rentamte erbrechtsbaren halben Hof unter gerichtlicher Leitung zu verkaufen.

Dieser halbe Hof besteht nebst den ziemlich guten Gebäuden, als Haus, Stallung, und Stadel unter einem Dache, dann Wagenhütte, in 28 1/8 Tagwerk Ackergründe, 32 Tagwerk einmädige Wiesen.

2 Tagwerk großen dreymädigen Hausgarten, und 60 bis 70 Tagwerk Holzgrund.

Das Wasser lauft von dem sich im Hofe befindlichen Brunnen ohne Hand anzulegen in das Haus und Stallung.

Zum Verkaufe dieses Anwesens hat man auf künftigen Montag den 22. Oktober eine Commission angesetzt, wozu die Kaufsliebhaber zu erscheinen eingeladen, und ihre Anbothe salva ratificatione zu Protokoll genommen werden.

Das Gut selbst kann Jedermann ansehen, und die Abgaben bey dem Commissionstag hierorts erfahren.

Starnberg den 26. Sept. 1810.

Königl. Landgericht Starnberg.

Haindl, Landrichter.

Verkauf.

1275. Das im verflossenen Etats-Jahr auf den Schlägen unverkauft stehen gebliebene Holz wird von Seiten des unterzogenen Forstamts in Beyseyn der einschlägigen Rentämter wiederholt zur Versteigerung ausgesetzt.

Am 17ten dieses Monats October 762 Klafter weiches Scheitholz im Painterforst.

Auch werden einige dürre Stämme an diesem Tage aufgeworfen, und stehend zu verwerthen gesucht; die Zusammenkunft ist Vormittag bey der schwarzen Lacke bis 8 Uhr, und Nachmittag am Dornach bis 3 Uhr.

Am 18ten October, 93 Klafter weiches Scheitholz, und im Revier Berathshausen; die Zusammenkunft früh 9 Uhr am Holzschlag im Thoon.

Am 23ten Oktober 75 1/2 Klafter weiches Scheitholz und 8 Klafter harte Prügel im Revier Parsberg, die Zusammenkunft an diesem Tage ist Vormittag in der Hazengrün bis 8 Uhr, und Nachmittag bey der Thomer Bauern-Wiese in der Waldung Bockelohe.

Kaufslustige mögen demnach an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jeden Orts eintreffen, die auswärtigen zugleich mit gerichtlichen Attestaten sich über ihr Zahlungsvermögen ausweisen, und das weitere gewärtigen.

Actum den 1ten October 1810.

Königliches Forstamt Hemau im Kloster Pillnhofen.

Moosmüller, Oberförster.

Bekanntmachung.

1250. (3. c) Die unterzeichnete Kommission wird aus Auftrag der königl. Finanzdirektion des Unterdonaukreises das königl. braune Bräuhaus zu Schönberg am 12ten des künftigen Monats Oktober unter den bekannten Normalbedingungen zur öffentlichen Versteigerung bringen.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen und Requisiten.
2) einem Getreidkasten,
3) zweyen geräumigen Holzlegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Merzenkeller außer dem Markte mit einem darauf gebauten Faßboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stadl, dann
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleißes im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage früh um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das königl. Rentamt Schönberg jederzeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau den 21ten September 1810.

Königliche Finanz-Direktions-Kommission.

Greiner.

1268. (3. c) Unterschriebener zeigt hiermit an, daß wieder neue Holländer Blumen-Zwiebeln angekommen sind, und sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt.

Jos. Reber, Handelsgärtner.

1263. (3. c) Es sind zwey Reitpferde zu verkaufen. D. ü.

1276. (2. a) In einer der schönsten Gegend vor dem Mar-Thor ist ein Haus und Garten aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

1277. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

Charte des Königreichs Baiern. Eingetheilt in die neuen Kreise.

1270. Den 11. od. 12. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 234 — 6. Oktober 1810.

Baiern.

reMIgrans patrIa, saCra CorDa boICae stIrpI tVae!

Anrede des Fürstbischofs zu Chiemsee als ersten salzburgischen Landstandes an den kön. baier. Herrn Uebernahms-Commissär am Tage der Huldigung an Se. Maj. den König von Baiern ꝛc. ꝛc. am 30. Sept. 1810.

„Ich habe die Ehre, Sr. Excellenz, dem Herrn Hofkommissär, für die so eben gemachte Eröffnung der allerhöchsten Gesinnungen Sr. kön. Maj. von Baiern unsers neuen allergnädigsten Landesfürsten im Namen der ganzen hier gegenwärtig ansehnlichen Versammlung, und als erster Landstand auch im Namen des ganzen Landes Salzburg und Berchtesgaden den eben so ehrerbietigst als verbindlichsten Dank abzustatten."

"Die so schnell aufeinander gefolgten Regierungsveränderungen, und die leidigen Kriegsereignisse des letzten Jahrzehends haben zwar die Kräfte, und das Vermögen der ohnehin niemals reichen Provinz Salzburg unendlich erschüttert, und den ehemaligen glücklichen Zustand dieses an allen Ressourcen ganz entblößten Landes gänzlich untergraben; allein sie waren nicht im Stande auf den geraden und biedern Karakter dieses Gebirgsvolkes einen seiner Treue und Rechtschaffenheit schädlichen Eindruck zu machen."

„Jedem der rechtmäßigen Landesfürsten, welchem die göttliche Vorsicht nach ihren unerforschlichen Rathschlüssen das Land Salzburg in den letzten Jahren abwechselnd unterwarf, huldigte der Salzburg'sche Bürger und Unterthan mit unverbrüchigem Gehorsam, und unerschütterlicher Treue selbst in den gefahrvollsten Augenblicken, und er vergaß das, was seine schwere Unterthanspflicht von ihm foderte, selbst dann nicht, wenn er den größten Theil seines Vermögens dem Vaterlande zum Opfer bringen mußte."

„Diese in der Wahrheit gegründete Thatsache mag auch Sr. kön. Maj. unserm neuen allergnädigsten Landesvater der sicherste Bürge seyn, daß der Salzburgische Bürger und Unterthan auch Allerhöchstdemselben als nunmehrigem neuen Landesherrn und dem durchlauchtigsten kön. Hause mit eben jenem schuldigsten Gehorsam, Treue und Unterwürfigkeit von dem heutigen Tage an unerschütterlich zugethan seyn werde."

„Ich bin stolz darauf, als das Organ des gesammten Landes diese allerunterthänigste Versicherung Sr. kön. Maj. hier öffentlich ablegen zu dürfen, und zugleich im Namen der Stände und der gesammten Unterthanschaft des Herzogthums Salzburg und des Fürstenthums Berchtesgaden Eurer Exzellenz als bevollmächtigten Herrn Hofkommissär hiemit die feyerlichste Erklärung abzugeben, daß wir alle bereit sind, Sr. Maj. unserm allergnädigsten Souverain durch einen feyerlichen Eid die allerunterthänigste unverbrüchige Treue, Gehorsam und Unterthanspflicht öffentlich abzulegen."

„Möge Gottes heiligste Vorsehung unsern neuen geliebtesten Landesfürsten nach den Verdiensten seiner seltenen Fürsten-Tugenden segnen und beglücken, und gesammt seinen treuesten Unterthanen unter einem eben so gütigst als gerechtesten Landesvater dauerhafte Ruhe und Frieden schenken, um sich unter seinem milden Scepter und seiner weisesten Leitung und Regierung von den so vielen Drangsalen der letzten 10 Jahre wiederum in Bälde erholen zu können."

„Geruhen Euer Exzellenz diese unsere öffentliche, ehrerbietigste Zusicherung und Wünsche Sr. kön. Maj. unserm allerdurchlauchtigsten König und Landesvater allerunterthänigst zu Füßen zu legen, und uns sammt und sonders Allerhöchst Ihrer landesfürstlichen Huld und Gnade allersubmissest zu empfehlen."

Salzburg, den 2. Okt. Heute Morgens um 7 Uhr ging eine Deputation der Stände und des Stadtmagistrats nach München ab, um unsere Stadt und das Land der Huld und Gnade Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs zu empfehlen. Die ständischen Herren Deputirten waren: Der Herr Fürstbischof von Chiemsee, Präsident der Generallandesadministration, als erster Landstand; — Herr Ferdinand Baron von Dückher, Oberst und Kommandeur des Rupertus-Ritterordens als Verordneter des Ritterstandes; — Herr Hieronymus Baron von Auer, Mitglied der Generallandesadministration und Landrechtraths, als Verordneter des Ritterstandes; — Herr Joseph Metzger, Mitglied der Generallandesadministration und Stadtrath, als Supplent der ständischen Verordneten vom Bürgerstande. — Die Glieder der städtischen Deputation waren: Herr Hieronymus von Kleinmayrn, Hofrath und Stadtsyndikus; — Herr Johann Ignaz Heffter, Bürgermeister; — Herr Ignaz Franz Würstl und Herr Johann Gall, Stadträthe. — Heute war es auch, wo daß subalterne Kanzley-

personal durch jeden Chef des Amtes für Se. Maj. den König Maximilian Joseph in Pflicht genommen wurde. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Gestern begaben sich JJ. kk. MM. auf Ihrer Reise nach Fontainebleau nach Grosbois zu Sr. H. dem Prinzen von Neuchatel und Wagram, wo Sie dem jungen Prinzen, wovon die Prinzessin Elisa entbunden wurde, die Taufnamen gaben. Von Grosbois setzten JJ. kk. MM. Ihre Reise über Melün noch Fontainebleau fort, wo Sie Abends um 7 Uhr eintrafen. Die ganze Stadt war im Nu beleuchtet. Die Prinzessin Borghese und der Großherzog von Berg trafen Tags vorher ein. Man erwartet die Königin von Holland und ihre Familie, wie auch den Prinzen von Neufchatel. Es sollen 12 Damen des Pallastes ernannt worden seyn, wovon die meisten aus den neuen Provinzen Holland und Rom genommen wurden. (J. de l'E.)

Man vernimmt von Neapel, daß die Engländer am 4ten und 5ten heftige Angriffe gegen unsere Flotille bey Scilla gemacht haben, daß sie jedoch jedesmal mit Verlust zurückgewiesen worden sind.

Der janische Moniteur liefert eine weitläufige Beschreibung der Feyer des Napoleonsfestes in Korfu. Man sieht unter andern daraus, daß die dermalige Besatzung dieses Platzes, ohne die Nationalgarde, aus Abtheilungen von franz. Artillerie- und Marinekorps, aus dem 6. und 14. Lin. Infant. Reg., aus einem ital. Regiment, aus einem Bataillon Ysenburg, aus den orientalischen Jägern, aus dem Regiment der Sieben inseln und aus dem albanesischen Regiment besteht. Am Schlusse dieses Artikels heißt es: „Die Engländer werden von ihren Masten herab, oder durch den Mund ihrer Spionen, wenn es deren unter uns geben sollte, mit Verzweiflung vernehmen, daß Mauern, welche so zu erobern sind, und daß ein Volk, daß so viel Liebe, Dankbarkeit und Treue für seinen Souverän fühlt, daß ein durch Wohlthaten unverworfenes Volk unbestechlich und unbesiegbar ist."

Der Generalpolizeyminister unterrichtet, daß österreichische Offiziere, geborne Belgier, sich den Vertrag von Campo Formio zu Nutze machten, um sich in die Departemente des ehemaligen Belgiens zu begeben, bemerkt, daß sie in einem großen Irthum stehen und daß die Verfügungen der Dekrete vom 6. April 1809, und 24. April 1810 auf sie anwendbar sind. Diese Individuen, welche bereits in Frankreich sind oder dahin kommen würden, müssen vor den kais. Prokuratoren bey den Gerichten erster Instanz die Erklärung von sich geben, welche den Franzosen auferlegt ist, welche die Waffen gegen den Kaiser 1804 getragen haben. (Publ.)

Seit voriger Woche sind im Amsterdamer Waarenhandel keine wesentlichen Veränderungen vorgefallen, Kaffee gute ordin. Waare hält sich auf 37 St., doch zeigt sich keine besondere Frage sonst könnte diese Bohne leicht höher gehen, weil nur wenig Vorrath am Markte ist. Mit raffinirten Zuckern bleibt es angenehm, für gute 2te Sorte 3 Pf. Melis wird willig 85 bezahlt; commun und röte Martinique wurde dieser Tage zu 68 verkauft; für braunen Pfeffer wird 74 gefodert, für gesunde Muskatnüsse 160. Von Indigo sind noch immer keine Preise gemacht, es fehlt gänzlich an Frage. Fernambuc Baumwolle wird noch auf 180 bis 185 gehalten, es wird aber auch nichts darin gemacht.

Italien.

Mailand, 22. Sept. Gemäß einem Dekret sollen die Provisionen, welche die Tiroler Schützen oder ihre Wittwen, Kinder oder Eltern beziehen, auch im Jahr 1810. ausgezahlt werden. Alle Pensionirte müssen sich wegen ihrer Pension legitimiren; in dem Departement der obern Etsch oder in anderen des Königreichs wohnen, und vor der Vereinigung des obern Etschdepartements mit dem Königreich aus einer Kasse die im besagten Departement festgesetzt war, bezahlt worden seyn. (G. M.)

Neapel.

Neapel, 19. Sept. Verflossenen Sonntag besuchten J. Maj. die Königin mit den Prinzen und Prinzessin, ihren Kindern, das Theater St. Carlo; J. M. wurde mit dem lautesten und oft wiederholten Freuderufe empfangen, Sie bezeugten dem Stücke Ihren Beyfall, indem Sie bis ans Ende desselben zu verweilen geruhten. (Gaz. Univ.)

Der Vesuv hörte den vergangenen Freytag auf Lava auszuspeyen; hingegen warf er eine Menge Asche aus, welche der Wind selbst bis in die Stadt Neapel trug. Jetzt scheint er ganz ruhig zu seyn.

Campo de Piale, 9. Sept. Der Feind gerieth heute Nachts in Allarm; 25 Grenadiere nebst einigen Offizieren von der königl. Garde bestiegen vier Schiffchen, um den Feind zu rekognosziren; sie landeten nicht weit von Messina; und schon glaubten die Engländer, der Feind hätte übergesetzt, und alles lief zu den Waffen. Die Unsrigen thaten einige Kanonenschüsse, und kehrten unbeschädigt zurück.

Campo de Piale, 11. Sept. Se. Maj. beorderten gestern Morgens zu einem Ausfalle auf Pentimole einige Transportschiffe mit Truppen und eine Division Canonierschaluppen, welche der Fregattenkapitain Carracciolo commandirte. Der Feind richtete alsobald, wie man voraussehen konnte, seine Aufmerksamkeit darauf, und machte sich mit 2 Linienschiffen, mit einer Corvette, mehreren Bombardier- und 35 Kanonierschaluppen zum Angriffe derselben auf den Weg. Er versuchte drey auf einander folgende Angriffe und gab mehr als 6000 Kanonenschüsse; aber unsere Kanonierschaluppen und Strandbatterien brachten ihn zur Ueberzeugung, wie vortheilhaft eine schon im voraus berechnete Vertheidigungsmaßregel, und wie unbezwinglich die Ausdauer kaltblütiger Vertheidiger wäre. — Der Feind mußte auf die Höhe steuern, nachdem seine meisten Schiffe an den Segeln gelitten, und eines sogar am Schleppkahne in den Hafen von Messina zurückgezogen werden mußte. Wir hatten nur einige übel zugerichtete Barken und 12 Mann theils verwundet, theils getödtet. (Gaz. Univ.)

Illyrische Provinzen.

Triest den 16. Sept. Die Deputation der Börse eilet dem Handlungsgremium eine wichtige Nachricht mitzutheilen, die

ihr eben von Herrn Langier, General-Intendanten der Douanen des Reichs, zugeschickt worden ist, daß nehmlich in Zukunft die türkischen Schiffe als Neutrale angesehen und aufgenommen werden sollen. (E. M.)

Helvetien.

Nach mehreren Berichten ist ein Bataillon des Regiments May in Spanien gefangen worden. — Der Papst befindet sich noch in Savona. — Die in Venedig neu erbauten Fregatten sind gegen die Engländer ausgelaufen: das nemliche sagt man auch von der franz. Flotte von Toulon, jedoch ohne nähere Umstände. (Bern. Z.)

Nach Berichten aus Genf wurden am 23. Sept alle dort befindlichen Truppen gemustert, worauf ein Theil davon nach Spanien aufbrach. Die Königin von Holland war an demselben Tage nach Paris abgereist, und es hieß, daß die Kaiserin Josephine sich nach Neufchatel begeben werde, wo bereits eine Wohnung für sie in Bereitschaft war

Eine Berner Zeitung sagt: „Nach zuverläßigen Nachrichten von Augenzeugen ist schon den 14. Jul. d. J. der Senator Lucian Bonaparte mit seiner Gattin und Kindern von Civitavecchia auf einer amerikanischen Fregatte nach Philadelphia abgesegelt. Einen großen Theil seiner gesammelten Kunstschätze nahm er mit; ein anderer Theil liegt noch eingepackt in Civitaverchia."

Großherzogthum Frankfurt.

Der Großherzog von Frankfurt hat nachstehende Personen zu Präsidenten der vier Departementalkollegien seines Landes ernannt: für Aschaffenburg den Landesdirektionspräsidenten Grafen zu Elz, für Frankfurt den Kämmerer und ersten Burgermeister v. Humbracht, für Fulda den Geheimenrath Freyherrn v. Bibra, und für Hanau den Geheimenrath und Kammerpräsidenten v. Motz. (A. Z.)

Sachsen.

Die sächsische Regierung, eine so vortreffliche Versorgerin und Wohlthäterin in allem, was ihre Unterthanen betrifft, zeichnet sich unter andern darin aus, daß sie die Fabriken des Landes thätig unterstützt. Ein neues Beyspiel der Art meldet man aus Zeitz, allwo die Fabrik Albrecht und Comp. von der Landes-Oekonomie-Manufaktur und Kommerziendeputation sowohl für ihr Etablissement zu Zeitz, als für das in Zwickau 4 silberne Ehrenmedaillen und 150 Thlr. in Geld zur Abgabe an die auf ihren Vorschlag ausgezeichneten Arbeiter emfing. Die feyerliche Uebergabe dieser Belohnungen geschahe am 16. Sept. d. J. bey einem von den Fabrickbesitzern veranstalteten Gastmale, bey welcher Gelegenheit die Herren Albrecht und Pohl passende Reden hielten. Die für die Fabrik arbeitenden Meister veranstalteten den Tag darauf einen Ball, an welchem die Unternehmer mit ihren Familien Theil nahmen und welchem alle diejenigen beywohnten, die unter ihrer unmittelbaren Leitung arbeiten. (G. Z.)

Rußland.

Petersburg, 8. Sept. Das Commerz-Ministerium ist durch einen kaiserlichen Ukas definitiv aufgehoben. Die Geschäfte in demselben sind dem Ministerium der Finanzen und des Innern zugetheilt. — Vom Zollamte zu Cronstadt ist bekannt gemacht, daß das zum Besten des Fiscus confiszirte, vorgeblich amerikanische Schiff Alsius, von 93 Last, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. — Die Gold- und Silbermünzen sind abermals plötzlich im Preise gestiegen. (H. C.)

Dännemark.

Am 16. Sept. hörte man von Helsingör aus im Westen eine starke Kanonade. — Das zur Untersuchung zu Koppenhagen eingebrachte amerikan. Schiff the Lepon, dessen Ladung auf 700,000 Rthlr. geschätzt wird, ist beym Prisengerichte in diesen Tagen freygesprochen; doch wir der Kapteur wahrscheinlich die Appellation ergreifen. — Wegen der kürzlich im Kattegat erfolgten Eroberung einer englischen Kutterbrigge ist aus dem Hauptquartier folgender Bericht des Premierlieutenants Falsen eingegangen: „Ich habe die Ehre, hiedurch die Eroberung des englischen Kriegskutters the Alban zu melden, welcher mit 12 Stük 18pfündigen Karonaden bewaffnet ist. Am 12. Sept. Morgens wurde mir gemeldet, daß derselbe sich in der Nähe eines an der nördlichen Seite von Lassöe gestrandeten holländischen Schiffes aufhielte. Meinen 4 Kanonenjöllen, die im Rudern nach den Konanenböten zurückbleiben mußten, übergab ich dem Sekondlieutenant und Ritter Linde, mit dem Befehl, mir so schnell als möglich zu folgen, während ich mit 4 Böten, Lit. E, Nro. 6. und 7 aus der Aalburger Tiefe lichtete und dem Kutter entgegen ruderte. Um halb 3 Uhr Nachmittags hatte ich mich solchem auf Schußweite genähert, und begann die Affaire, welche ununterbrochen bis 6 1/4 Uhr dauerte, als es endlich dem Lieutenant Linde, durch eine meine Erwartung überschreitende Anstrengung gelang, sich mit seinen Jöllen zu mir heran zu arbeiten. Sehr übel zugerichtet an Segeln, Takelwerk und Rumpf strich nunmehr der Kutter bey der ersten Lage der vereinigten Flottille. Den Befehlshaber des Kutters, Capitain Thomas, und 5 Mann fand ich erschossen; außer diesen waren am Bord 1 Lieutenant, 1 Master, 1 Wundarzt, 1 Sekretär und 29 Mann, von welchen 5 verwundet waren. Wir haben das Glück gehabt, die Affaire völlig unbeschädigt zu beendigen. Es ist mir eine angenehme Pflicht, die Monatslieutenants Magnusen und Knudsen wegen ihrer guten Condutte und ihres braven Betragens, so wie auch die gesamte Mannschaft, zu empfehlen, welche sich durch ihre Anstrengung während eines 26stündigen ununterbrochenen Rudens verdient gemacht hat. Nach Aussage der Gefangenen ist der Kutterbrigg 4 Jahre alt und der beste englische Segler in dem Fahrwaster Sr. Maj. des Königs von Dänemark."

Vermischte Nachrichten.

Der Professor Leslie zu Edinburg hat ein einfaches, nicht kostspieliges Mittel erfunden, künstliche Kälte zu erzeugen. In einer Stunde hat er eine Eismasse von 6 Zoll Breite und 3/4 Zoll Dicke zu Stande gebracht. Mit leichter Mühe kann er eine dauernde Kälte von 90 Grad unter der atmosphärischen Temperatur nach Fahrenheit bewirken.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. Okt. Die drey Lustspiele. So sind sie gewesen. So waren sie und So sind sie. V. G. M. Heigel.

Steckbrief.

1261. (3. c) Stephan Sattler, Gerichtsdieners-Sohn aus Ebnath, ist verdächtig, das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit verübt zu haben. Er unterlag bereits der Untersuchung, als er seinem Gefängnisse entsprang, und die Flucht ergriff. Man konnte des Inquisiten bisher noch nicht habhaft werden, und ersucht daher hiemit alle Civil- und Militär-Behörden, die Verhaftung dieses Menschen mit ihrer Mitwirkung zu unterstützen, denselben, wo er getroffen wird, zu verhaften, und ihn wohlverwahrt einzuliefern.

Kemnath im Naabkreise den 15. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.

Beschreibung.

Stephan Sattler ist 28 Jahre alt, einer mittelmäßig untersetzten Statur, hat ein volles rothes Gesicht, blonde Haare, kleine spitzige Nase, ganz weiße Zähne und blaue Augen. Seine Kleidung bey der Entweichung war ein langes schwarzgraues tuchenes Beinkleid, eine Jacke von der nämlichen Farbe und demselben Tuche, ein gelbes Gilet, ein braunseidenes Halstuch und Stiefel; auf dem Kopfe trug er einen runden Hut. Sein Dialekt ist oberpfälzisch.

Königlich baierisches Landgericht Kemnath.
Wutz, Landrichter.
Flechsel.

1280. Es ist eine Quantität selbst gezogener, theils gepelzter, theils okulirter Obstbäume von den besten Gattungen und besonders schönem Wuchse mit 7 Schuh hoher Krone zu verkaufen. Die Käufer belieben sich entweder, (jedoch unter freyer Adresse), an den königl. Posthalter Hrn. Weiß von Fürstenfeldbruck, oder an das hiesig königl. Polizey-Anfrag-Büreau zu wenden.

Bekanntmachung.

Leçons de langue françoise.

1278. Un homme qui a fait un long sejour en France et que sa position a mis à même d'etudier à fond la langue françoise, se propose de l'enseigner dans cette ville après avoir été dûment examiné et avoir obtenu la permission nécessaire à cet effet.

Il a par consequent l'honneur d'en prevenir le public. Les essais qu'il a eu occasion de faire de la méthode qu'il suit, l'autorisent à assurer qu'elle garantit aux écoliers qui joindront à des capacites une application un peu suivie, même en peu de tems, des progres assez decidés.

Französischer Sprachunterricht.

Ein Mann dem seine Verhältnisse während eines langen Aufenthaltes in Frankreich Gelegenheit darbothen, die französische Sprache in ihrem ganzen Umfange zu studieren, hat, nach vorläufiger Prüfung seiner Lehrfähigkeit, von dem königl. General-Kommissariate des Isarkreises die Erlaubniß erhalten, in dieser Sprache Unterricht geben zu dürfen. Indem er das verehrliche Publikum davon benachrichtigt, und demselben sich empfehlt, glaubt er bemerken zu müssen, daß die Versuche, welche er mit der Methode, die er befolgt, machte, ihn zur Versicherung berechtigen, daß sie dem Lernenden, der Fleiß mit Fähigkeit vereinigt, selbst in kurzer Zeit, nicht unbedeutende Fortschritte verbürgt. Wohnt auf dem Anger Nro. 254.

Anzeige,

1281. (3. a) A dater du 8 du présent mois, le domicile et la libraire française, pour vente et abonnement, du Professeur Lemoine, seront transportés hors de la porte neuve, vis-à-vis le pont de bois du palais Max, au rue de chaussée, maison de Mr. le Conseiller intime de Kirsch-Baum.

Lemoine, professeur.

Am 8ten dieses Monats bezieht Hr. Prof. Lemoin sein Quartier vor dem Neuen Thore, der hölzernen Brücke des Palais Max gegenüber, an der Chausseestraße, im Hause des Hr. Geheimen Raths von Kirschbaum, wohin auch die französische Buchhandlung und Leihbibliothek verlegt wird.

Lemoin, Professor.

1279. Es ist ein grau gestramter Janghund mit gestutztem Schweif und Ohren, auch etwas mager, entlaufen. Sein besonderes Zeichen und Kennbarkeit hat er in den Augen, indem beyde sogenannte weisse schielende Bürgaugen sind; der Finder wird ersucht, es im königl. Anfrags-Büreau anzuzeigen.

1276. (2. b) In einer der schönsten Gegend vor dem Mar-Thor ist ein Haus und Garten aus freyer Hand zu verkaufen. D. ü.

1270. Den 11. od. 12. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1282. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Lipowski, von, National-Garde-Almanach für das Königreich Baiern, a. d. J. 1811, mit Kupf. 8. Ingolstadt. Geb. Schreibp. 2 fl. 24 kr.
Druckapp. 1 fl. 30 kr.

Taschenbuch für Damen, a. d. J. 1811. Mit Beyträgen von Huber, Lafontaine, Pfeffel, Jean Paul Richter rc. m. Kupfern. 12. Tübingen. geb. 2 fl. 24 kr.

1283. Ich habe meine bisherige Lederniederlage in dem Hause des Herrn Kaufmann Peter Thieband in der Kaufingergasse verlassen, und selbe in des Herrn Baron von Maderny's Behausung Nro. 190. in der Prannersgasse verlegt.

München den 5. Okt. 1810.

Ignaz Mayer, Lederfabrikant.

Die 639te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 4ten Okt. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

84 43 42 9 63

Die 640te Ziehung wird den 25. Okt., und inzwischen die 1019te Münchner Ziehung den 15ten Okt. vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 235 — 8. Oktober 1810.

Baiern.

Salzburg, 4. Okt. Wegen Mangel an Raum konnten wir die Beleuchtung der Stadt am Huldigungstage für unsern neuen allergnädigsten König nur berühren, daher hier ein Nachtrag! —

Kaum war der Tag der Nacht gewichen, so hatte auch schon eine allgemeine Beleuchtung der Stadt angefangen, woben sich folgende Gebäude vorzüglich auszeichneten, nämlich: Das Haus des Herrn Domkapitularen Grafen von Wolfegg, Vivat Maximilianus Rex Bavariae, — die Königskrone, — die königl. baierischen Wappen schimmerten da im Brillantfeuer; — die hohe Festung. Weit in der Ferne glänzte dort in seiner majestätischen Höhe das: Vivat Maximilianus! — Das Kloster St. Peter und die Edmundsburg; der Glockenspielthurm mit seinen geschlängelten Gittern und dem O — Optimo; — das Haus des Herrn Baumeisters Laschenzky. Auch da strahlte im Brillantfeuer das: Vivat Maximilianus! Der Bürgeistein mit seinem Leuchtthurm an der felsigten Halbinsel; — die P. Kapuziner mit ihrem Brillantkreuze am schroffigen Bergabhange; — die Hofapotheke mit ihren flammenden Opferheerden; das Steigersche Kaffeehaus mit dem Vivat Maximilianus und der brillantenen Königskrone von außen, von innen mit dem, mit Kränzen umwundenen, wohlgetroffenen Bildnisse unsers allergnädigsten Königs, zu welchem sich eine fröhliche Schaar von Menschen drängte! — das Haus des Herrn Kaufmanns Solderauer, wo das königl. Wappen und die Fama mit der Trompete. Fliegend hielt sie in einer Hand Salzburgs Landkarte, und unten sagte eine goldene Inschrift dem Frager: Retour nach Baiern. Unter andern verkündigte uns auch ein wenig bemerktes Fensterchen, daß wir sie vorzüglich fühlen werden unter Baierns Krone — des Friedens Wonne! (S. Z.)

Frankreich.

Ein kaiserliches Dekret, gegeben zu Fontainebleau den 27. Sept. enthält eine förmliche Beschreibung von den zu errichtenden Specialschulen für die Wissenschaft der Seefahrt. Es soll in den Häfen von Brest und Toulon eine solche Schule errichtet werden. Jeder Zugelassene (der den vorgeschriebenen Bedingungen Genüge leistet) bezahlt jährlich 800 fl. Die Eleven tragen eine gleiche vorgeschriebene Uniform, und alle stehen unter den Befehlen eines Schiffkapitäns, dem ferner ein Fregatten-Capitän, ein Schiffslieutenant und ein Schiffsfähndrich noch beygegeben sind. Die Eleven werden in 4 Brigaden getheilt, und jede Brigade in 2 Rotten. Jede Brigade hat einen Lieutenant zum Commandanten, dem ein Fähndrich noch beygegeben ist. Ferner theilt der Kommandant der Schule die Eleven provisorisch in 3 Klassen, nach Verhältniß ihres Alters und ihrer Brauchbarkeit. Er setzt zum Haupte einer jeden Brigade einen Eleven vor, mit dem Charakter eines Hochbotsmanns, den noch zwey andere Eleven beygegeben sind, um die Rotten zu kommandiren, sie führen den Titel als Schiemann. Sowohl jene als diese können wieder abgesetzt werden. Sie zeichnen sich durch Epauletts vor den Uebrigen aus. Der Kommandant der Schule ertheilt die Verhaltungsregeln, welche aber von dem Ministerium gebilligt seyn müssen. In den Häfen von Brest und Toulon werden ihnen Schiffe angewiesen; der Kommandant der Schule ist auch zugleich Schiffskommandant, so verhält es sich auch mit den übrigen Offizieren, die an der Schule stehen. Der Schiemann ist auch Zahlmeister. Die Eleven werden am Bord eingeschifft und auf der Liste der Schiffsmannschaft nach ihren Charaktern eingezeichnet. Der Schiffskapitain weiset ihnen zur Wohnung die untere Batterie des Schiffes auf dem Hintertheil desselben, vom großen Mast bis zur Pulverkammer, an. Er bezeichnet den Eleven die Posten, gemäß ihrer Abtheilung in Brigaden und Rotten, und sorgt für das Lokal zum Studiren.

Der Unterricht für die Eleven wird sowohl praktisch als theoretisch seyn. Die Eleven müssen in allen Zweigen der Schiffsartilleriekunst, in der Verfertigung der Patronen, und allen am Borde nöthigen Schiffswerkzeuge geübt werden, und erst wenn sie darin vollkommen unterrichtet sind, wird man die verschiedenen Exerzitien und den eigentlichen Gebrauch der Waffen, der Lavette, der Schiffsgeräthe und der zum Manövriren nöthigen Maschinen sie lehren. Sie sollen auch im Feuer exerziren. Sie sollen in allen Theilen der Schiffsbaukunst Unterricht erhalten; sie sollen das Takelwerk und die Segel handhaben lernen. Sie sollen die Manövers wissen, die man beym Einschiffen anwendet. Ferner sollen sie mit der Oekonomie des Schiffwesens bekannt gemacht werden. Sie sollen in allen Diensten der Schifferkunst geübt werden. Ihr Aufenthalt im Schiffe soll wie eine förmliche Schiffahrt angesehen werden. Was den theoretischen Unterricht betrifft, so sollen die Eleven

vorerst in der Arithmetik, in den Elementen der Geometrie und geradlinigten Trigonometrie, die dem Steuerwesen so unentbehrlich ist, und in den Elementen der Schiffahrt unterrichtet werden; sodann in der sphärischen Trigonometrie u. s. w. Sie sollen in Allem, was ein Schiffmann zu beobachten hat, Unterricht bekommen, so auch in topographischen Zeichnungen, in der Aufnahme von Küsten u. s. f.

(Der Beschluß folgt.)

Oeffentlichen Nachrichten zufolge soll der Fürst Alexis Kurakin, der vor einiger Zeit Paris verließ, bald nach seiner Abreise von da unterwegs seinen Mantelsack verloren haben, in welchem sich, wie man hinzusetzt, für 30 bis 40,000 Dukaten Juwelen befanden.

Der berühmte Violonist Rode befindet sich zu Bordeaux. Am 10. Sept. führten die ersten Musiker dieser Stadt in der Hauptkirche das Requiem von Mozart, unter Rode's Direktion auf.

In Paris ist eine Brand-Versicherungs-Gesellschaft errichtet, welche vom 1. Sept. d. J. an 9 Jahre bestehen wird. Ihr Fond beläuft sich auf 8 Millionen Fr. in 16,000 Akzien zu 500 Fr. getheilt. Die Häuser werden nach ihrer Schätzung versichert.

Die herrliche aus mehr als 11,000 der kostbarsten Bände bestehende Bibliothek des Staatsraths Grafen v. Fourcroy wird jetzt in Paris verkauft.

Für das beste Lobgedicht auf Laura's Sänger, Petracca, hat der Präfekt von Vaucluse eine goldene Medaille von 300 Fr. ausgesetzt. — Seit dem Monat July haben sich in der Gegend von Roermund und dem anstossenden Roerdepartement Wölfe sehen lassen, und viel Unheil angerichtet. Schon sind 5 Menschen das Opfer dieser reissenden Thiere geworden, nämlich 2 Kinder aus dem Niedermaas- und 3 aus dem Roerdepartemente. Das letztere war ein Kind von 12 Jahren, dessen traurige Reste man 3 Stunden weit von dem Orte, wo es geraubt worden, gefunden hat. Man hat dreymal vergeblich Klopfjagden angestellt. Ein Wolf ist getödtet worden.

(Publ.)

Rom den 19. Sept. Die ausserordentliche Konsulta hat verschiedene Beschlüsse bekannt gemacht. 1) Sollen aus dem von Sr. Maj. zur Unterhaltung der Monumente bestimmten Fonds 71,,938 Fr. zur Erhaltung der Peterskirche verwendet werden. 2) In den römischen Staaten soll eine Baumschule errichtet, und besondere Sorgfalt auf die Anpflanzung der Färbehölzer, der China und des Acajouholzes verwendet werden. 3) Niemand soll ohne besondere Ermächtigung, in und um Rom und in seinen beyden Departementen graben dürfen. Alles was ausgegraben wird, muß wöchentlich dem Präfekten angezeigt werden. Eben so ist verboten, irgend ein antikes Monument zu demoliren, oder die Materialien davon zu einen andern Zweck zu verwenden. 4) Die k. Heerstraßen auf der ganzen Strecke des Agro romano müssen mit Bäumen bepflanzt werden. (G. U.)

Amsterdam, 22. Sept. Ein gewisser hier wohnender Andreas Scheerboom hat vergangenen Sonnabend auf der Buiten Amstel vor dem Publikum eine Probe mit einem von ihm erfundenen Instrumente gemacht, auf dem Wasser zu gehen. Mit diesem Instrumente, welches nicht schwerer als 3 1/2 Pf. ist, und das man in einen Sack packen kann, kann man auf breiten Flüssen und Strömen ohne Gefahr spatzieren, wie denn auch der erwähnte Scheerboom zum großen Vergnügen einer herbeygeströmten Menge die Amstel auf und nieder spatziert ist. Diese Erfindung kann bey Ueberschwemmungen und Schiffbrüchen von großem Nutzen seyn. Auch glaubt der Erfinder, daß man mit solchen Maschinen bewaffnete Mannschaft über Flüsse und Ströme werde führen können. (H. C.)

Deutschland.

Biebrich, den 22. Sept. Militärbericht. Vom 14. bis 18. July sind in der Provinz la Mancha mehrere Gefechte vorgefallen, welche dem 2. Regiment Nassau und der 2ten Eskadron Großmajor von Reinek zur besondern Auszeichnung gereichen. Von dem Herr Obersten von Kr. se sind die Berichte noch nicht eingegangen, indessen hat der Publiciste der Affaire vom 4. July bey los Infantos ehrenvoll erwähnt. Der Hauptmann Heinrich von Normann der mit seinem Detaschement von 40 Pferden von der Eskadron Reineck in den verschiedenen Gefechten unter den Befehlen des Herrn Obersten von Kruse sich ruhmvoll ausgezeichnet, unter andern zweymal in feindliche Infanterie eingehauen hat, ist von dem Hrn. General Lorge zum Kreuz der Ehrenlegion in Vorschlag gebracht worden.

Wegen der Gefechte vom 9. Juli bey Calsada, und am 18. bey Meſtanza, von denen das unten folgende Schreiben und der Tagsbefehl Nachricht giebt, ist nun von dem letzten ein Bericht eingegangen, aus welchem hervorgeht, daß der Major von Reinek nach einem 16stündigen Marsch, von welchen die letzten 6 Stunden in fast beständigem Trabe und zuletzt im Gallop zurückgelegt wurden, so daß nur 40 Pferde seiner Eskadron hatten nachfolgen können, den ihm mit Entschlossenheit entgegenrückten 250 Pferde starken Feind, wie in dem Tagsbefehl angezeigt, geschlagen, und dabey nicht den geringsten Verlust erlitten hat. (Rh. C.)

Spanien.

Mazanaras, den 22. July. Tagsbefehl. Der General Lorge, Kommandant der Division des Rheinbundes, Gouverneur von la Mancha und des auf dem linken Ufer des Tajo gelegenen Gebiets von Toledo, benachrichtiget die unter seinen Befehlen stehende Truppen, daß der Herr Generalmajor Chasse, welcher beauftragt war, mit seiner mobilen Kolonne von ungefähr 400 Mann vom 2. Regiment Holland, 60 reitenden Jägern von Nassau, und einem Detaschement des 13ten Dragonerregiments nach Portollano zu marschiren, um die Banden von sogenannten Brigands zu verjagen: die sich dort sammeln und festsetzen zu wollen scheinen, zu rechter Zeit einen forcirten Marsch so zu machen gewußt hat, daß er den Feind, obgleich derselbe von seiner Bewegung benachrichtigt, den Kampf vermeiden wollte, nahe bey Meſtanza zu einem Gefechte zwang, dessen Erfolg ihm und allen Truppen die er kommandirte, zur größten Ehre gereicht. Alle marschirten mit

so viel Muth und Schnelligkeit, daß sie im Fall der Noth am Gefecht hätten Theil nehmen können, wenn nicht der Herr Major von Reinek, dessen Unerschrockenheit kein Hinterniß kennt, den Ruhm davon mit seiner Kavallerie hätte allein haben wollen. Angreifen und siegen war die Sache eines Augenblicks, 200 Todte und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld, 54 Pferde fielen in unsere Hände, 3 Offiziers fanden sich unter den Todten, und wir haben auch nicht einen Tropfen Bluts verloren.

Der Herr General bezeugt dem Herrn Gen. Chasse seine Zufriedenheit mit seinen guten Anordnungen, dem Major von Reinek für seine Kühnheit, und den Truppen für die Tapferkeit und den Eifer, welchen sie alle zur Vernichtung der Brigands gezeigt haben.

Der Chef des Generalstabs der Division des Rheinbundes. Unterz. Allemande.

An den Herrn Major v. Reinek.

Mein Herr Major!

Se. kath. Maj. haben mir auf den Bericht von der Affaire, die Sie am 9. d. nahe bey Calsada gehabt haben, den Auftrag ertheilt, Ihnen Seine volle Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben.

Ich benutze diese Gelegenheit, Herr Major, um Sie meiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

Der General-Gouverneur.
Unterz. Lorge.
(Monit.)

Westphalen.

Cassel. Ein Dekret vom 29ten September ernennt den Herrn Staatsrath, Grafen von Höne, zum Kriegsminister an die Stelle des nach Frankreich zurückgekehrten Herrn Divisionsgenerals Ebio. — Herr Ludwig Bruguiere, Zahlmeister der westphälischen Division in Spanien, ist zum General-Sekretair des Kriegsministeriums ernannt. (W. M.)

Hannover. Die westphälische Armee besteht gegenwärtig nach dem Generaletat der Ausgaben in 24,288 Mann und 3682 Pferden. Dazu kommen nun noch 1 Regiment Husaren und 4 Regimenter Linieninfanterie.

Sachsen.

Das in öffentlichen Blättern enthaltene Gerücht, als wenn die zu Leipzig befindlichen Colonialwaaren wären unter Siegel genommen worden, ist ungegründet.

Rußland.

Petersburg, 14. Sept. Der Berg zu Plönen, mit dem Belvedere, der, wegen der prächtigen Aussicht von demselben, so oft von der Kaiserin besucht wurde, hat den Namen Elisabethshöhe erhalten. — Zu Riga eröffnete die Kaiserin den Ball mit dem General-Lieutenant, Grafen Wittgenstein, und hielt in der Folge dessen neugebornen Sohn über die Taufe.

Türkey.

Vom 11. Sept. an wurde auf der Ebene vor dem Gebirg bey Jassiig zwischen den Türken und Serbiern tagtäglich gefochten, doch übertrafen alle jene unentscheidende Gefechte jenes vom 7. Sept. nicht, das ein äusserst blutiger Tag war. Beyde Theile kamen auf Pistolen Säbeln ins Handgemenge, und kämpften mit ausserordentlicher Erbitterung. Die Türken, theils durch die russ. Artillerie, theils durch die serb. Heiducken und Betscharen, die ihnen in die Flanke fielen und fürchterlich eingehauen hatten, so übel zugerichtet, erlitten einen erbärmlichen Verlust. Nach Aussage von Gefangenen hatten die Türken während des Gefechts, denn später wurden sie vom Wahlplatze verdrängt, bey 150 Wägen mit Todten und Blessirten fortgeführt. Abends um 5 Uhr fingen die Türken an zu retiriren, und marschirten die ganze Nacht hindurch über die Brücke nach Gurschewaz zurück. Am 8. mit Tagesanbruch war schon bereits das serbische Gebiet völlig verlassen. Auch die Serbier und Russen haben einen empfindlichen Verlust an Mannschaft erlitten. Der tapfere serbische Anführer Heiduk Velko und der Synodssekretär Jonkovics sind in diesem Gefechte verwundet worden. Am 20. früh um halb 8 Uhr feyerten die Serbier in Belgrad unter Kanonendonner die Einnahme von Cladova.
(P. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 1. Okt. Zu Aschaffenburg erließ unser Großherzog unterm 28. Sept. folgendes Dekret: „Karl ꝛc. Nachdem Se. Maj. der Kaiser und König, Beschützer des rheinischen Bundes Uns einladen ließ, in Unsern Staaten den neuen Tarif der Abgaben einzuführen, die in Frankreich kraft des kaiserl. Dekrets vom 5. des letzten Monats von jeder Art Kolonialwaaren genommen werden; so haben Wir Uns um so lieber zu dieser Maaßregel entschlossen, da Wir in der festen Ueberzeugung stehen, daß die Annahme dieses Tarifs in allen Staaten des rheinischen Bundes das wirksamste Mittel seyn wird, den Verkauf der neuen Kontinentalprodukte, welche die Kolonialwaaren ersetzen sollen, zu begünstigen und zugleich die Konsumirung jener Waaren zu vermindern, welche den Kontinent von England zinsbar macht. Auf den Bericht Unsers Finanzministers haben Wir beschlossen und beschliessen wie folgt: „Das kaiserl. Dekret von Trianon 5. Aug. 1810, welches den Tarif der Einfuhreabgaben verschiedener Waaren enthält, soll soll im ganzen Umfang unserer Staaten vom 1. Okt. für alle Kolonialwaaren, die allda verbraucht oder verzehrt werden, Gesetzeskraft haben. 2) Dieser Tarif betrifft blos den Handel von Deutschland und bringt keine Veränderung in die Dekrete von Berlin und Mailand, welche in Kraft bleiben, noch in die kaiserl. Entscheidungen, nach denen unveränderlich beschlossen ist, daß die Zucker, Kaffe, Baumwollen, welche die englischen Magazine anfüllen, nie in Frankreich werden zugelassen werden. 3) Unser Finanzminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, das im Gesetzbulletin eingetragen werden soll, und mit der Bestimmung der Art, wie der neue Tarif in unsern Staaten erhoben werden soll, beauftragt."

Großbritannien.

Der Moniteur liefert folgenden Auszug aus einer zu Canterbury herauskommenden Zeitung. Schreiben aus London vom 17. Sept. Abends. Wir erfahren durch die Briefe aus

Petersburg vom 31 Aug., daß im dortigen Kabinet eine wichtige Veränderung vorgegangen ist. Die französische Partey hat ihren Einfluß verloren, und die antifranzösische hat sie verdrängt. Die Nachricht von Bernadotte's Wahl zum Kronprinzen von Schweden hat diese Revolution veranlaßt, und in allen Zweigen des Kriegsdepartements herrscht die größte Thätigkeit, um sich auf jeden Fall vorzubereiten. Schon ist ein beträchtliches Truppenkorps gegen die Grenze marschirt, um nach den Umständen offensiv oder defensiv zu verfahren. Man hatte irrig gesagt, die Franzosen hätten nur 25.000 Mann in Polen; die französische Regierung hatte dies mit Unwahrheit vorgegeben, in der That sind 50,000 Mann in Polen, und 50,000 im nördlichen Deutschland, die beym ersten Signal gegen Rußland zu marschiren bereit sind. Alexander kennt nun endlich die Gefahr seiner Lage, und nach den nemlichen Briefen soll zwischen dem General Kamensky und dem Großvessier ein Waffenstillstand geschlossen worden seyn, um über den Frieden zu unterhandeln; die Russen sollen demnach die Belagerungen gen von Ruschtschuk und Schumla aufgehoben haben. Noch bringen diese Briefe mit, Rußland habe provisorisch die Vollziehung des Dekrets wegen Sequestration der Schiffe und Ladungen von Teneriffa zu suspendiren befohlen. (Anm. des Moniteurs: „Die englischen Zeitungsschreiber vergessen sich nicht selbst. Die Freude, die sie dem Publikum die schöne Aussicht auf einen nahen Krieg zwischen Rußland und Frankreich machen, wäre nicht vollständig, wenn sie nicht eine angenehme Nachricht für die Kaufleute in der City hinzufügten. Nach ihnen sollen die Schiffe von Teneriffa (die doch ihrer Behauptung nach ihnen nicht gehören, sondern neutrales Eigenthum sind,) zurückgegeben werden. Haben die Kaufleute in der City kein anderes Geld zu Bezahlung ihrer Wechsel, als den Erlös dieser Ladungen, so beklagen wir ihre Korrespondenten"

Man sagt, ausser den Beschwerden, welche Rußland über Bernadotte's Ernennung und das Begehren von Finnland hat, bestehe Napoleon auch noch darauf, daß alle russ. Häfen durch seine Truppen besetzt werden sollen. — Von Gothenburg hat man Briefe vom 8. Sept. Hiernach war dort Befehl eingegangen, alles englische Eigenthum unter Sequester zu legen. Dieser Befehl kam von Stockholm, und ist eine Wirkung vom Einflusse des franz. Gesandten. (Anm. des Moniteurs: In dieser Nachricht ist der letzte Absatz das einzige Reelle. Also werden Gothenburg und die Ostsee den Engländern verschlossen werden. In der Jahde und Ems sind franz. Flottillen eingelaufen, und die Küsten von Holland und Deutschland bis zur Ostsee sind mit Batterien und franz. Douaniers besetzt. Die Magazine von Helgoland, wo für 200 Millionen engl. Waaren liegen, werden keinen Ausweg mehr finden, und man wird nach England zurückschaffen müssen, was nicht beschädigt ist. Aber um das Volk zu betäuben, ersinnt man Neuigkeiten, die ihm die angenehmsten sind; man zeigt seiner Einbildungskraft das feste Land mit Flammen und Blut bedeckt. Es thut uns leid um der Engländer willen; aber der Kontinent wird in Frieden bleiben.

Seit der Revolution bis zum 25. März 1810 sind in England unter den verschiedenen Regierungen an Gold und Silber geprägt worden.

Unter Karl II.	für 7	Mill.	521,105	Pf.	St.
— Jakob II.	— 2	—	791,637	—	—
— Anna	— 2	—	698,626	—	—
— Georg I.	— 8	—	722,921	—	—
— Georg II.	— 11	—	966,075	—	—
— Georg III.	— 66	—	277,489	—	—
Zusammen	für 99	Mill.	923,354	Pf.	St.

Vermischte Nachrichten.

Ein Bürger von Köln, der eine Reise nach Paris machte, wettete 50 Napoleonsd'or, es sollten 3 Stunden nach seiner Ankunft in Paris von ihm eigenhändig zu Paris geschriebene Briefe in Köln eingehen; und er gewann seine Wette. Durch zwey sehr schöne Tauben sendete er von Paris nach Köln in 2 Stunden 14 Minuten Nachrichten von sich.

Hr. Professor Fenaigle, Lehrer der Mnemonik, befindet sich jetzt in Hamburg, und wird einen öffentlichen Cursus über diese Wissenschaft halten.

Madame Blanchard ist am 1. Okt. von Frankfurt abgegangen, um sich nach Hamburg zu begeben, wo sie aufs Neue ihre Kunst zu zeigen gesonnen ist.

Aus Wien schreibt man, daß die Einwohner der Moldau und Wallachey es abgeschlagen haben sich gegen die Türken in Massa zu erheben. (J. d. P.)

In Botzen ist auf alle zur dortigen Messe angekommenen verdächtigen Waaren bis auf weiters Beschlag gelegt.

1285. Das Handbuch der kaufmännischen Rechnungs-Kunst von F. X. Schwab ist auch in der Lindauer- und Lentnerschen Buchhandlung komplett für 5 fl. zu haben.

Verlornes.

1286. Vom Einlaß über den Rempart und durch die Au, ist eine große goldene Sackuhr mit weißem Zifferblatt, nebst einer langen goldenen Kette, 2 Uhrschlüssel und 1 Petschier-Stöckl mit einem braunen Stein zu Verlust gegangen; die Uhr hat inwendig 2 Gold-Marken, und wenn man sie aufmachen will so sperrt sich das Werk an dem goldenen Gehäus an der Uhrkette ist oben noch ein großes und ein kleines goldenes Ringel. Wem solche zu Handen kommt der beliebe sie gegen Erkenntlichkeit eine Carolin ins Comtoir dieser Zeitung zu übermachen, oder dem Uhrmacher Zauzig, welcher sie sehr gut kennt, zu zeigen.

Schrannen-Anzeige vom 6ten Oktober 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1831	1452	399	14	53	—	—	—	46
Korn	1073	821	252	9	40	—	—	1	3
Gerste	3497	3225	272	9	18	—	—	—	29
Haber	507	527	40	6	12	—	—	—	21

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 236 — 9. Oktober 1810.

Frankreich.

(Beschluß des gestern abgebrochenen kaiserl. Dekrets.)

Paris, 29. Sept. Um über die Bildung der Eleven urtheilen zu können, sollen jedes Semester Prüfungen gehalten werden, und der Präfekt der Marine ernennt dazu eine eigene Commission, das Resultat davon wird an das Ministerium der Marine eingeschickt. Diejenigen Eleven, welche in ihren Antworten vollkommen Genüge geleistet, werden, wenn sie sich 120 Tage auf dem Schiffe befunden haben, zu dem theoretischen Examen nun zugelassen, welches jährlich durch den Examinator der Marine in Gegenwart einer vom Präfekten ernannten Commission gehalten werden soll, und wovon das Resultat ebenfalls an das Ministerium einzusenden ist. Diejenigen Eleven, die am vorzüglichsten in den verschiedenen Prüfungen bestunden, gehören sodann zur 2ten Klasse. Eleven, die bis zur 1. Klasse aufsteigen, müssen in der Praktik vollkommen Proben ablegen, müssen 400 Tage auf dem Schiffe zugebracht haben, und in der Seefahrt und Statik ihre Einsichten und Geschicklichkeit öffentlich bewähren. Die Form der Prüfung ist dieselbe wie oben und das Resultat davon muß gleichfalls dem Ministerium eingesandt werden. Aus den Eleven der 1ten Klasse werden die Hochbotsmänner und Schiemänner gewählt. Nach einer dreyjährigen Dienstzeit treten die Eleven der 1ten Klasse aus der Schule aus; sie machen noch einige Dienste bey der Schiffsmannschaft des obern Bords und können sodann zu Junkern nach der vorgeschriebenen Form des statthabenden Reglements avanziren. Die zwey letzten Titeln handeln von der Administration und von dem Conseil derselben. Das Meiste davon ergiebt sich aus dem schon bisher Gesagten.

II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin von Schweden sind Donnerstags nach Fonfontaine abgereist, um von Ihrer Majestät der Königin von Spanien, Schwester der königlichen Prinzeßin Abschied zu nehmen. (M.)

Am 9. Sept. früh war in den Gewässern der Insel Elba ein fürchterliches Gemetzel zwischen der Brigg Adonis und fünf englischen Kanots. Der Feind soll über 150 Todte und wenigstens 300 Verwundete gehabt haben. — Die Pariser Blätter enthalten von Zeit zu Zeit die Namen solcher Leute, welche auf dem Pranger allda gestellt werden. Unter den neuesten figurirte ein Schulmeister wegen Nothzucht. Die saubere Gesellschaft lachte sehr unbescheiden. Am 25. Sept. wurden auch zu Paris 2 Brandstifter exekutirt. Ein Mädchen, Namens Sellier, die ihren Geliebten aus Eifersucht in ihrem Bett ein Messer in die Brust stieß, woran er augenblicklich starb, sich dann selbst 3 Stiche in den Busen gab, aber doch mit dem Leben davon kam, wurde dieser Tage von dem Criminalgericht zu Paris zu 20jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Kommission, welche zu Vliessingen mit Vertheilung der Entschädigungen unter die Einwohner beauftragt war, die während der Schelde-Expedition litten, hat ihre Arbeiten beendigt und dem Minister des Innern übersendet. (J. d. l'E.)

Wie es heißt, wird am 1. Jan. des nächsten Jahres zur Regierung des ehemaligen Königreichs Holland ein General-Gouvernement ernannt werden. Man nennt selbst die Person zu dieser Würde, nämlich einen Prinzen der kaiserl. Familie. — Die bisherigen Auflagen in Holland sollen, wie man sagt, noch im Laufe des nächsten Jahres fortdauern. Auch die meisten Ministerien sollen noch diese Zeit über bleiben. — Der zuletzt als holländischer Gesandte zu Berlin gewesene Hr. Chevalier Reinhold ist zu Amsterdam angekommen.

Hr. Borneberg von Straßburg hat ein Muster Zwetschenzucker nach Paris geschickt; diesen Zucker hat man ganz vortrefflich gefunden. Er ist so weiß wie der gewöhnliche von Orleans und eben so gut krystallisirt. Die Zwetschen sind in Paris wenig bekannt; aber in Elsaß, Lothringen und der Franche-Comte giebt es davon eine große Menge. Im Würtembergischen, in der Pfalz und im Salzburgischen ist diese Frucht sehr gemein. Man macht einen Branntwein daraus, der dem Kirschenwasser einigermaßen sehr ähnlich ist. Selten kostet das Pfund Zwetschen mehr als 2 Sous. Von 12 Pf. hat Herr Borneburg ein Pfund Zucker herausgebracht. Sein Verfahren bey der Zubereitung kömmt mit der Verfertigung des Traubenzuckers in der Hauptsache überein. (Rh. C.)

Italien.

Der Vizepräfekt der Stadt und des Distrikts von Roveredo, Pietro Perolari Malmignati, hat an die Einwohner folgende Proklamation erlassen: „Dem großmüthigen Herzen Napoleons war es nicht genug, diesen schönen Gegenden den Frieden, welchen Irrthum und Unordnung vertrieben hatten, wieder zu schenken, er wollte auch dessen Dauer dadurch befe-

stigen, daß er sie dem Reiche von Italien einverleibte, zu dem sie durch die Natur, durch Sprache, Sitten und Gebräuche gehören; sie sollten, mit dem großen Kaiserthum vereinigt, durch weise Gesetze regiert, durch unüberwindliche Armeen geschützt, durch einen mächtigen Scepter beherrscht werden. Sicherheit der Personen und des Eigenthums, ein nützlicher Gewerbfleiß, ein blühender Handel, eine gesunde Moral, Reichthum und Freude sind die Früchte des Friedens; eine weise Regierung vertheilt und erhält diese Güter. Euch, Bewohnern der Stadt und des Distrikts von Roveredo, kommt es zu, diesem glücklichen Zusammenfluß von Umständen zu entsprechen und mit Vertrauen, mit Bereitwilligkeit, zu eurer eigenen Wohlfahrt mitzuwirken. Dadurch wird die öffentliche Verwaltung in den Stand gesetzt, ihre wohlthätigen Zwecke zu erreichen, und ein solches Betragen ist dem Monarchen angenehmer, als jede andere Aeußerung eurer Gesinnungen. Mit Vergnügen werde ich immer eine eure Bedürfnisse, eure Wünsche, eure Dankbarkeit vor den Thron des Monarchen bringen ꝛc."

(C. Mil.)

Der neapolitanische Kaper, die Schwalbe, macht sich den Engländern sehr furchtbar. Es vergeht beynahe keine Woche, wo er nicht mit Prisen aus den Gewässern von Sizilien zurück kommt. Die Ladung eines zu Ende Augusts von ihm aufgebrachten feindlichen Schiffs wird allein auf 200.000 Silberdukaten geschätzt; sie bestand meist aus Kolonialwaaren.

Neapel.

Neapel, 18. Sept. Der Vesuv ist nun seit einigen Tagen ganz ruhig. Die Verwüstungen, die er anrichtete, sind sehr beträchtlich. Vorzüglich haben die Weinberge, welche den köstlichen lacrima Christi hervorbringen, gelitten.

Der jonische Moniteur vom 20. Aug. giebt uns die befriedigendsten Bericht über die wieder hergestellte Ruhe und Sicherheit in Corfu. — Die Engländer scheinen das adriatische Meer ganz verlassen zu haben. (M.)

Westphalen.

Cassel, den 2. Oktober. Den 30. Sept. haben Se. Maj. mit Ihrer Maj. der Königin in Ihrem Zelte im Lager bey Cassel gefrühstückt

Mittags zogen die im Lager stehenden Truppen, die kön. Garden nnd die hiesige Garnison in die weite Ebene des Forstes, wo Se. Maj. bis 6 Uhr Abends manövriren ließ.

Se. Maj. kommandirten in Person, und hatten unter Ihrem Befehle den Brigadegeneral Baron von Ochs, dem das Kommando der im Lager befindlichen Truppen anvertrauet ist, welche neun Bataillone nebst 12 Stücken von der Artillerie zu Fuß bildeten. Der Brigadegeneral, Adjudant des Königs, Chabert, führte die kön. Fußgarde und die Garnison von Cassel an, welche zusammen fünf Infanteriebataillons, nebst acht Stücken von der leichten Artillerie ausmachten. Der Brigadegeneral und Adjudant des Königs, Baron Dumas, kommandirte fünf Kavallerie-Eskadrons. Der Brigadegeneral Allix befehligte die Artillerie. Der Oberst und Adjudant des Königs, von Zurwesten, befand sich an der Spitze der leichten Infanterie.

Se. Maj. schienen mit der Genauigkeit im Feuern der Regelmäßigkeit der Bewegungen zufrieden zu seyn. Die Linienbewegungen wurden mit vieler Uebereinstimmung ausgeführt. Die Truppen zeichneten sich durch die schönste Haltung aus.

Ein dichter Nebel, der bis 10 Uhr Morgens über Cassel und dessen Umgebungen schwebte, ließ die Einwohner der Hauptstadt fürchten, daß sie dieses Schauspiel nicht würden genießen können, ein Schauspiel so interessant für uns alle, nachdem vermittelst des Konscriptionssystems die Armee wahrhaft national geworden ist, aller Augen des Vaterlandes Hoffnung und Ehre darstellend in einem jedem Soldaten.

Dem Nebel aber folgte ein herrliches beständiges Wetter, und eine unermeßliche Volksmenge strömte von allen Seiten herbey zu des festlichen Tages noch größerer Verherrlichung.

Durch Patente vom 28. Sept. ist dem Herrn Ludwig von Ochs, Brigadegeneral und Ritter des Ordens von der westphälischen Krone, der Titel als Baron von Ochs ertheilt.

(Westph. M.)

Großherzogthum Warschau.

Schreiben aus Warschau, vom 20. Sept. Der Pallast des Fürsten von Eckmühl zu Skierniewice wird jetzt ausgebessert und schön eingerichtet.

Es ist neulich an alle Orts-Obrigkeiten der Befehl ergangen, eine Conscription der Bevölkerung in dem Herzogthum Warschau bald möglichst zu bewerkstelligen. Von einer Militair-Conscription aber ist bis jetzt keine Rede.

Der Oberbefehlshaber, Fürst Poniatowski, ist am 15ten dieses zu Siedlce eingetroffen. Auf seiner Hinreise besichtigte er die bey Pultusk stehenden zwey Cavallerie-Regimenter der Obersten von Trzecieski und von Uminski. Das letztere ist ein Husaren-Regiment.

Alle Oesterreichische Beamte in Alt Gallizien, die gebohrne Pohlen sind, werden jetzt ihres Dienstes entlassen, und an ihre Stellen kommen die Beamten, gebohrne Oesterreicher, die in Neu-Gallizien und im Tarnopoler Departement, welches nun Rußisch ist, angestellt waren. (H. Z.

Großbritannien.

Der Moniteur liefert folgende Nachrichten aus London vom 24. Sept.: Die holländische Kolonie Amboina ist am verflossenen 19. Febr. durch ein Detaschement von der Artillerie aus Madras, und von den europäischen Regimentern dieser Präsidentschaft, so wie durch 300 Matrosen und Seesoldaten von den brittischen Fregatten Dover, Cornwallis und Samarang erobert worden. Eben diese Expedition sollte, nach Ankunft von Verstärkung aus Madras, auch Banda angreifen. — Unsere Fonds sind diesen Morgen neuerdings gefallen; das Omnium verlor einige Augenblicke hindurch bis 8 Procent. — Ein am 31. Aug. von Sheerneß, unter Eskorte von

zwey Kriegssloops nach Gothenburg abgegangenes Konvoy von 35 Segeln ist am 6. d. zwischen den Paternoster-Klippen und Christiania durch einen Windstoß zerstreut worden. Ein Schiff, wie man glaubt, ein dänisches, ist mit der ganzen Mannschaft zu Grunde gegangen; zwey Transportschiffe sind zu Gothenburg eingelaufen, und einige haben sich nach Marstrand oder andern benachbarten Häfen gerettet. — Am 11. d. sind den Offizieren, die sich in den verschiedenen Schlachten in Spanien und Portugal ausgezeichneten, Medaillen ausgetheilt worden. Auf der Hauptseite sieht man eine Britannia, die, eine Siegesgöttin neben sich, auf der pyrenäischen Halbinsel ruht. In der linken Hand hält sie einen Palmzweig, und bietet mit der rechten dem Offizier einen Lorbeerkranz. Auf dem Revers steht in einer Lorbeerguirlande der Grad und Namen des Offiziers, der Namen und der Tag der Schlacht u. s. w.

Dännemark.

Kopenhagen, 25. Sept. Von den 47 Schiffen, die unsere Kriegsbriggs unter Norwegen unlängst aufgebracht haben, ist das Papenburger Schiff, Jungfer Friderike, Schiffer Cornelius Jansen, freygegeben worden. — Anfangs d. M. ist das von 2 Kapern nach Aalborg eingebrachte Schiff Nimrod condemnirt worden. Dieses Schiff, welches im besten Stande ist, wird auf 60,900 Rthlr., und die Ladung aus Cremortartari, Kaffee, Nanking, Zucker, Rum, Gewürznägelein, Cannel und Macis bestehend, auf 600,000 Rthlr. geschätzt.

Schweden.

Stockholm, 18. Sept. Zu Ende dieses Monats erwarten wir die Rückkehr Ihrer königl. Majestäten mit vieler Zuverlässigkeit. — Hier ist jetzt ein so großer Mangel an Brennöl, daß die gewöhnliche Erleuchtung der Straßen, welche jetzt bald anfangen sollte, schwerlich statt haben wird. — Unweit Gothenburg lagen vor 8 Tagen an 500 Schiffe, welche mit Convoy zur Ostsee abgehen wollten. — Der Adjudant des verstorbenen Kronprinzen, Hr. J. von Holst, ist von Sr. Majestät zu Ihrem Oberadjudant und Oberstlieutenant in der Armee ernannt worden. (H. C.)

Amerika.

Die Junta von Buenos Ayres hat die Mitglieder der alten Regierung und den letzten Vizekönig nach Spanien überschiffen lassen. Die Junta ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit zu behaupten. — Der bekannte Miranda tritt von Neuem auf dem Schauplatz auf. Schon vor 4 Jahren keimte in diesem Feuerkopfe die Idee, Südamerika von Spanien loszureißen. Miranda, in Carraccas gebohren, wollte der Kosziusko der neuen Welt werden. Allein 60,000 Pf., worauf er eine Anweisung nach Newyork brachte, drey Schiffe und 900 entschlossene Männer ꝛc., das waren zu geringe Mittel, die mit der Größe des Unternehmens in keinem Verhältnisse standen. General Miranda mußte es daher auch aufgeben, nachdem er bereits im Frühjahr 1800 der Margarethen- oder Perleninsel sich bemächtigt hatte. Jetzt, nachdem die Revolution am 19. April in der Provinz Carraccas ausgebrochen, zeigt sich Miranda wieder auf dem Schauplatze. Er war nach London gesegelt, und hatte bey Wellesley eine Audienz. (P. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 30. Sept. früh zwischen 2 und 3 Uhr wurden reisende Kaufleute aus Nürnberg im Spessart unweit Rohrbrunn von 6 bis 7 Straßenräuber mit Knitteln bewaffnet angefallen und beraubt. (N. Z.)

In der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. bemerkte man in Erlangen um halb 1 Uhr eine runde, strahlende feurige Kugel, im Durchmesser an 2 Schuh über der Stadtmauer gegen Süden, ungefähr 170 Schuh hoch, am Horizont. Ihr Anblick war äußerst glänzend, feuergoldartig gleich der Sonne. Nach und nach verkleinerte sie sich, und gegen 2 Uhr hatte sie noch die Größe einer kleinen runden Fensterscheibe; hier hörten die Beobachtungen auf. Sie blieb diese ganze Zeit auf demselben Platze. An dem südlichen Horizont, wo die Kugel stand, waren Wolken, und es hatte kurz vorher etwas geregnet; der nördliche war sternhell. Schon die Nacht vorher gegen 12 Uhr wurde dieses Phänomen östlicher, und nicht so stark bemerkt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 9. Ariadne auf Naxos. Ein Melodram in einem Akt. Worin Hr. und Madame Esslair Mitglieder des großherzogl. Hoftheaters von Mannheim auftreten werden, Madame als Ariadne, Hr. Esslair als Theseus. Dann folgen, Die Kleinigkeiten, In 1. Akt und der Häusliche Zwist in 1. Akt, worin sie die beyden Eheleute spielen.

Todes-Anzeige.

1289. Am 2. Okt. wenige Augenblicke vor der Mitternachtsstunde starb an der rothen Ruhr und der darauf gefolgten Entzündung der Eingeweide unser erstgebohrner innigst geliebter Sohn, Wilhelm August Freyherr von Fraunhofen, in der Blüthe seiner Jahre nach all empfangenen heil. Sterbsakramenten in den Willen des Allerhöchsten vollkommen ergeben in einem Alter von 18 Jahren und 9 Monaten.

Wer den Verklärten näher kannte, wußte sein edles Herz, seine ausgezeichnete Tugend, seine Liebe gegen seine Eltern und die warme Anhänglichkeit an seine Freunde zu schätzen. Unvergeßlich ist dieser Verlust für uns trostlose Eltern. Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, denselben allen unsern Verwandten und Freunden bekannt zu machen, und empfehlen uns, wie seinen noch lebenden Bruder und seine Schwester, der fortdauernden freundschaftlichen Güte, und verbitten jede Beyleidsbezeugung, die unsern gerechten Schmerz nur erneuern würde, indem wir vollends überzeugt sind, daß kein gefühlvolles Herz uns eine Thräne des gerechtesten Antheils versagen wird.

Landshut den 4. Okt. 1810.

August Freyherr von Fraunhofen.
Walburga Freyfrau von Fraunhofen,
gebohrne Gräfin v. Preising-Moos.

Versteigerung.

1292. (2 a) Am Montag den 22. des Monats Oktober wird von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle die im Kühgäßchen gelegene Behausung des Kaspar Ramlo, kön. Hofmusikus, und Weingastgebers allhier, Nro. 154. an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, öffentlich versteigert; Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Ort einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Aktum den 21. Sept. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

Bekanntmachung.

1287. Da in Gemäßheit der akademischen Gesetze der Anfang des nächsten Semesters auf den 1. Nov. d. J. festgesetzt ist, und die General-Inskription am 5. und 6. desselben M. abgehalten werden wird; so will man solches sämmtlichen Studierenden, welche entweder ihre Studien an der hiesigen Universität fortzusetzen, oder auf dieselbe überzugehen gedenken, mit den Auftrage hierdurch öffentlich bekannt machen, daß sie bey derselben unter dem Nachtheile, für das erwähnte Semester nicht mehr aufgenommen zu werden, unausbleiblich zu erscheinen haben, wenn nicht einer spätern Ankunft eine bescheinigte erhebliche Ursache zum Grunde liegen sollte.

Landshut den 5. Oktober 1810.

Königl. akademischer Senat daselbst.
Magold, d. z. Rector.
Lictl. J. Lichtenstein, k. Sekr. und Univ. Notar.

Versteigerung.

1284. (3. a) Von unterzeichneter Gerichtsstelle wird auf selbstiges Verlangen der bürgerichen Bierbräuer Rothenkolberschen Eheleute, auf dem Kreuz; ihr sämmtliches Anwesen, bestehend in dem eigenthümlichen Hause H/B Nro. 196. sammt Bräustatt und den darin befindlichen Märzenkeller, sammt den zum Bräuhaus gehörigen Schiff und Geschirr, dann todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, wie auch den Feldbau, nebst den auf dem Kreuz H/B Nro. 195. und 195 1/2. stehenden zwey Häusern, und den auf dem Gasteig sich befindlichen Keller, auf Dienstag den 20ten November Vormittags von 9 — 12 Uhr im hiesigen Stadtgerichts-Gebände Theilweise oder zusammen, jedoch salva ratificatione versteigert. Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmtem Tage und Orte einzufinden.

Den 1ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Bauer.

Edictal-Vorladung.

1256. (2. b) Nachdem man in der Alois Deiblischen gewesenen Dillhüters Eheleuten Schulden-Sache bey Mangen nach mehrmaligen Versuchen die Güte nicht erzwecken konnte, und der Passiv-Stand den Activ-Stand um mehr als die Hälfte übersteigt, so hat man die Gant beschlossen.

Man hat sonach folgende Ediktstage, als Montag den 29. October ad liquidandum, Donnerstag den 29. November ad excipiendum und Freytag den 28. Dezember ad concludendum festgesetzt.

Es werden daher sämmtliche Interessenten bey diesen Ediktstagen zu erscheinen sub poena praeclusi vorgeladen.

Den 26ten September 1810.

Königlich baierisches Landgericht Starnberg.
Haindl, Landrichter.

Verruf.

1254. (3. c) Nach der allergnädigsten Anbefehlung des kön. Generalkommissariats des Isarkreises als Communal-Curatel soll der zur Stadt Erding gehörige Ziegelstadl zum Verkaufe gebracht werden. Bey diesem sind folgende Gebäude und Gründe vorhanden:

a) Eine zweygädig gemauerte Behausung mit Ziegel gedeckt, woran auch der Stadel und Viehstallung gebaut ist.
b) Zwey Brennöfen.
c) Zwey Trockenstädel, ebenfalls mit Ziegel gedeckt.
d) Ein an die Behausung stoßender Gras- und Baumgarten 1 1/4 Tagwerk.
e) 14 1/2 Jauchert Aecker-Gründe.
f) Zwey Jauchert Wiesgründe.

Die Ausgaben bestehen dermal in 2 fl. 14 kr. Hofanlagen so andern und 1 fl. 8. kr. 4 Hl. einfache Steuer zum königl. Rentamt Erding.

Der Verkauf geschieht nach der gesetzlichen Vorschrift vom 1 Febr. 1808 auf bodenzinsiges Eigenthum dergestalten, daß die Hälfte des Kaufsschillings baar, die zweyte Hälfte aber in 3 zu 4 vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden darf, das letzte Viertheil aber bleibt als Grundzins-Kapital auf dem verkaufenden Anwesen liegen. Zu diesen Verkaufe ist Mittwoch der 24 Oktober bestimmt.

Kaufsliebhaber können sich also an dem bestimmten Tage in der Stadtschreiberey einfinden, ihr Angeboth zu Protokoll geben, und das Ganze zu jederzeit in Augenschein nehmen, dann die Schätzung einsehen.

Aktum den 24. Sept. 1810.

Königl. Stadtmagistrat Erding.
Joh. Georg Mangold, des Raths.
Weitzinger, Stadtschreiber.

Anzeige.

1281. (3. b) A dater du 8 du présent mois, le domicile et la libraire française, pour vente et abonnement, du Professeur Lemoine, seront transportés hors de la porte neuve, vis-à-vis le pont de bois du palais Max, au rue de chaussée, maison de Mr. le Conseiller intime de Kirschbaum.

Lemoine, professeur.

Am 8ten dieses Monats bezieht Hr. Prof. Lemoin sein Quartier vor dem Neuen Thore, der hölzernen Brücke des Palais Max gegenüber, an der Chausseestraße, im Hause des Hr. Geheimen Raths von Kirschbaum, wovin auch die französische Buchhandlung und Leihbibliothek verlegt wird.

Lemoin, Professor.

Fremden-Anzeige.

Den 8ten. Hr. Graf Metternich, k. österreich. Minister. Hr. Graf Joseph Metternich. M. de Chevalier de Lebzeltern, Conseiller d'Ambassade. Baron Krufft, Secretair d'Ambassade, im Hirsch.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 237 — 10. Oktober 1810.

Baiern.

Regensburg, den 8. Okt. Diesen Morgen um 3 Uhr hatten wir das erfreuliche Glück, die Braut unsers geliebtesten Kronprinzen in unsern Mauern zu bewillkommen. Wir erwarteten Sie schon um 12 Uhr Mitternacht und eine deßhalb veranstaltete Beleuchtung erhielt sich noch in den Straßen durch welche die hohen Herrschaften fuhren. Abends vorher um 6 Uhr ritten die Kavallerie der National-Garde dritter Klasse, und 12 Postillione denselben entgegen, und begleiteten Sie mit Flambeaus herein. Der Donner des Geschützes und das Vivatrufen der erfreuten Volksmenge, die in dieser seligen Nacht kein Auge schloß, grüßten die durchlauchtigste Braut, Musikchöre tönten von allen Seiten, passend angebrachte Transparente Opferaltäre und Triumphbögen zierten Häuser und Palläste. Der Fürst Taxis gab heute große Tafel.

Reichenhall, 26. Sept. Den 24. Sept. reiseten Se. Exzellenz der königlich baierische geheime Staats- und Conferenz-Minister Herr Graf von Montgelas in Begleitung des Herrn Obersthofmeister Ludwig Grafen von Arco Exzellenz, des Herrn Generals von Clerambault, und des königlichen General-Salinen-Administrators Herr v. Utzschneider von München über Rosenheim und Traunstein nach Reichenhall, um die Salinen und neuen Wasserleitungs-Maschinen in Augenschein zu nehmen, und sich mit eigenen Augen von der Solidität der neuen Bauten zu überzeugen. — Wo ehe in Rosenheim das Kapuziner-Kloster stand, steht nun vollendet eine neue Saline da. Diejenigen Salzquellen, welche hier in Reichenhall seit Jahrhunderten größten Theils unbenutzt durch den Grabenbach abflossen, werden nun nach Rosenheim geleitet, dort versotten und durch Ersparung der Salzfrachten dem königl. Aerar jährlich sehr bedeutende Summen erhalten. Die Gegend von Rosenheim selbst hat hierdurch ungemein gewonnen: viele hundert Familien finden nun sowohl bey den Salzpfannen, als im Holzgarten und bey den übrigen hieher gehörigen Geschäftszweigen großen Verdienst, und das Holz, welches bisher in den Thälern von Tegernsee und Fischbachau, größtentheils verfaulen mußte, hat dadurch eine nützliche Anwendung erhalten, und wird mit geringen Kosten auf der Mangfall nach Rosenheim getriftet. — Se. Exzellenz besichtigten sogleich nach ihrer Ankunft in Rosenheim das Salinen-Gebäude, die Vorrichtung der Salzpfannen, den Holzgarten, und die Soolenbehältnisse; dann legten Hochdieselben den Grundstein im Salinengebäude, welches am 9. April 1809 — eben demselben Tage, als die Oesterreicher feindlich über den Inn, gegen München zogen, zu bauen angefangen worden, und nun vollendet ist. Se. Exzellenz beschenkten zum Andenken dieser Feyerlichkeit zwölf ausgezeichnete Schulkinder von Rosenheim mit neu geprägten Medaillen mit den Bildnissen JJ. MM. des Königs und der Königin.

Abends des nämlichen Tages trafen Se. Exzellenz in Traunstein ein. Den 25ten Sept. Morgens besahen Höchstdieselben die Salzpfannen daselbst, und begaben sich dann nach Siegsdorf, wo die erste Wassersäulenmaschine, die das Salzwasser nach Rosenheim fördert, aufgestellt ist. — Vom Hammer bis Rosenheim befinden sich vier solche Maschinen, nämlich in Siegsdorf, im Klaushäusel, in Bergham, und im Mühlthal bey Wildenwart. — Von Siegsdorf begaben sich Se. Exzellenz nach dem Hammer, wo das Haupt-Reservoir und die Salzwassertheilung nach Traunstein und nach Rosenheim sich befindet, und von da über die Inzel nach Ragling, Weißbach und Unternesselgraben, wo größere Wassersäulen-Maschinen stehen, und wo besonders im letztern Orte eine einzige solche Maschine mehr leistet, als vorhin zwey über einander gebaute Brunnhäuser leisten mußten. Se. Exzellenz beobachteten jede dieser Wassersäulen-Maschinen, welche, wie jedes Große, ohne mindestes Geräusch Bewunderung erregen, mit der größten Aufmerksamkeit, und schenkten dieser neuen Erfindung des baierischen großen Mechanikus Hrn. Hauptmann Reichenbach Ihren ganzen Beyfall.

Von Unternesselgraben begaben sich Se. Exzellenz rc. über Seebüchel und Jager, wo Sie die Druckwerker besichtigten, nach Reichenhall und zwar zuerst an die wieder neu erbauten und seit zwey Jahren bedeutend erweiterten Gradierhäuser, von da in die Stadt, wo Hochdenselben sämmtliches Salinenpersonale vom königlichen General-Salinen-Administrator Herrn von Utzschneider vorgestellt wurde. — Se. Exzellenz begaben sich noch spät Abends, nachdem Sie den ganzen Tag hindurch mit aller Anstrengung alle Salinen-Werke in Augenschein genommen hatten, in den Salzbrunnen, ließen sich hier jede einzelne Quelle vorzeigen, und über ihren dermaligen Stand die Rapporte vorlegen, und Sie sahen die seit zwey Jahren dabey angebrachten Verbesserungen mit Vergnü-

gen. — Den 26. Sept. Morgens besichtigten Se. Exzellenz noch alle Pfannhäuser in hiesiger Stadt, und reiseten dann über Laufen, Burghausen, Altenöttingen ꝛc. nach Landshut, wo sich die ganze Stadt zum feyerlichen Empfange derselben vorbereitet hatte. Eine Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie empfing Se. Exz. ausser dem Burgfrieden und begleitete Sie bis zum Gasthofe der goldenen Sonne, wo Se. Exz. Ihr Absteigequartier nahmen. Die sämmtlichen Civil- und Militär-Authoritäten stunden zu Bezeugung Ihrer Ehrerbietung bereit. Vor dem Hotel stand eine bürgerliche Ehrenwache. Abends war jederzeit eine schön ausgeführte Musik veranstaltet. Se. Exzellenz besichtigten hier den schon sehr weit gediehenen soliden Schleusenbau. Es wurde bey der so schönen Herbstwitterung eines Tages auf den ersten Grundpfeiler Dejeunee gehalten, und Nachts der Schleusenbau auf das Schönste beleuchtet. Hr. Pfarrprediger Furthner hielt an der Spitze einiger Waisenkinder eine rührende Rede vor Sr. Exzellenz.

Die Universität, das neue Spital, die Martinskirche, der alte Schloßgarten und die schönen durch die Weinlese jetzt so lebhaften Hügel verschafften uns das Glück, die Aufmerksamkeit Se. Exzellenz ein paar Tage in Landshut zu beschäftigen.

Eine Gesellschaft von Schärdings-Einwohnern (im Innviertel) welches nun unter dem Scepter Baierns steht, giebt auf Veranlassung des hiesigen königl. Landrichters zur Feyer des bevorstehenden Namensfestes Seiner Majestät des Königs ein daselbst noch nie statt gehabtes Pferderennen. Der erste Preis ist 20 baierische Thaler. Dieses Pferderennen beginnt den 14. October um 3 Uhr Nachmittags. (I. Z.).

Frankreich.

Ein Hofartikel aus Fontainebleau vom 1. Okt. im Moniteur lautet so: „Gestern nach der Messe wurde der Senator, H. Graf Röderer, der zum Minister und Staatssekretär des Großherzogthums Berg ernant ist, durch den Prinzen Reichserzkanzler zum Eide vorgestellt, welchen er in die Hände Sr. Maj. ablegte. Es war gerade Audienz im Pallast, bey welcher nach der Hofetiquette die Civil- und Militärbeamten, so wie die vorgestellten Personen, zugelassen wurden. II. MM. empfiengen die Huldigungen der Autoritäten des Seine- und Marnedepartements, und der Maire von Fontainebleau hatte die Ehre, Ihnen üblicherweise Früchte anzubieten. Abends war Konzerts. Während der Dauer der ganzen Reise wird alle Montag, Mittwoch und Sonnabend Schauspiel auf dem Schloßtheater seyn. Sonntags ist nach der Messe große Audienz, und Abends Zirkel und Konzert. Alle vorgestellte Personen werden, wie in den Tuillerien, zugelassen."

Der Kardinal Fäsch und der Bischof von Troyes, H. v. Boulogne, hatten sich gleichfalls zu Foutainebleau eingefunden.

H. Abeial, Auditeur beym Staatsrath, ist zum General-Polizeykommissär zu Lyon ernannt.

Den 19. September Abends zwischen 3 und 6 Uhr bildete sich 1|4 Meile unweit dem kleinen Orte Briguan im Departement der Meuse, ein leuchtendes Meteor. Es stellte in seiner vollkommenen Gestalt eine Feuerkugel von beträchtlicher Größe dar, die ihre Richtung nördlich nahm, und bey den Einwohnern des Ortes großen Schrecken verbreitete, die sich schon einbildeten, zugleich mit ihren Häusern ein Opfer der Flamme zu werden. Dieses Phänomen war von einem Getöse in der Luft begleitet, das man auf eine halbe Meile hörte. Es zog alles von der Erde an sich, was es auf seinem Wege antraf. Es schwebte über einen Fluß und zog das Wasser an sich, welches darauf wieder nieder regnete. Ein Haus, dessen Giebel zertrümmert ist, zeigte als die einzige Spur von der Erscheinung dieses Phänomens, das einen starken Regen mit sich führte, der noch lange nachher anhielt; auch blitzte es inzwischen heftig und donnerte sehr stark. Zuletzt bildete es eine Feuersäule, welche sehr bald verschwand, und einen dichten Nebel, der aber nicht den mindesten Geruch an sich hatte, zurück ließ. Dieses Phänomen hielt ohngefähr 1|4 Stunden an, und legte eine gute halbe Meile Weges zurück. (Publ.)

Großbritannien.

(Aus dem Moniteur.)

London, den 11. Sept. Am 8. ist das Paquetboot Lary Francis mit dem Brief-Felleisen und Passagiers von Gothenburg zu Harwich angekommen. Zur Zeit seiner Abfahrt befanden sich gegen 300 nach England *) beladene Schiffe zu Gothenburg, die am folgenden Tage die Anker lichten wollten. Eine andere Flotte, von ungefähr 200 Segeln, erwartete in demselben Hafen einen guten Wind, um sich unter Eskorte nach der Ostsee zu begeben.

*) Note des Moniteur. Kaum können wir diese Sache glauben, die demjenigen zuwieder seyn würde, was man von dem Friedens-Traetat zwischen Frankreich und Schweden weiß. Indeß melden die Nachrichten von Rostock, von Wismar und der Ostsee, daß der Hafen von Gothenburg den Engl. Schiffen sieht. Man muß dies daher der Art von Interregno zuschreiben, welches statt gefunden hat. Die schwedische Nation ist zu loyal, als daß sie Verpflichtungen nicht halten sollte, die sie eingeht.

Zu Petersburg sind 59 Schiffe mit ihren Ladungen condemnirt worden, die in 4059 Tonnen raffinirten Zucker, 60 Tonnen Rum ꝛc. bestanden.

Letzten Sonntag hatten die Deputirten von Caraccas vor ihrer Rückreise Audienz bey dem Marquis Wellesley zu Opsley-house. Gestern sind sie nach Portsmouth abgegangen, um sich einzuschiffen.

Die Abgeordneten von Buenos Ayres und General Miranda hatten eine Audienz bey dem Marquis Wellesley, der sich darauf seiner Gesundheit wegen nach den Seeküsten begab.

Im 32. Regiment, welches sich jetzt zu Gibraltar befindet, sterben fortdaurend viele Leute, in Folge des Fiebers von Walchern.

In der Nacht auf den 26. Aug. war in dem Gefängniß zu Dartmuth ein Aufstand, den man nur dadurch stillen konnte,

daß man auf die Gefangenen schoß. Verschiedene derselben sind verwundet, und ein franz. Soldat ist getödtet worden.

Würtemberg.

Seine königliche Majestät haben allergnädigst geruhet den bisherigen Lehrer der Geschichte und der philosophischen Rechtswissenschaften auf der Universität Heidelberg, Dr. Dresch, die Erlaubniß zu Vorlesungen auf der königl. Universität Tübingen zu ertheilen, und demselben den Charakter und Rang eines Professors beyzulegen. (Schw. Merk.)

Baden.

Karlsruhe, 3. Okt. Den 4. Sept. d. J. wurde zu Kuppenheim im Oberamt Rastatt der Grundstein an der neuen katholischen Pfarrkirche mit rührender Feyerlichkeit gelegt. Se. königl. Hoheit der Großherzog, in Begleitung Ihrer erlauchten Familie und des Hofs, geruheten diese Handlung, in Gegenwart des Murgkreisdirektoriums, des Stadt- und Land-Oberamts, der Forst- und Kameral-Beamten, und der versammelten Gemeinden, in höchsteigener Person vorzunehmen. Sonderlich bewrarnde Zusammenstellungen bewirkte die Anwesenheit eines Kuppenheimer Bürgers, Matthias Walz, welcher im nämlichen Jahre, als Se. königl. Hoheit, gebohren, auf Höchstihren Befehl zu dieser Feyer neu war gekleidet worden. (Mannh. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 18. Sept. Folgendes ist das Schreiben des kön. Leibmedikus Doktor Pomin und des Professors Doktor Berzelius an den Präses des Collegium Medicum Herrn von Schulzenheim, datirt Quidine, den 8. Juny 1810.

Wir erachten es unsere Schuldigkeit, ausser dem summarischen Rapport über den Erfolg der uns gnädig anvertrauten Commission, dem Herrn Archiater und Commandeur einen mehr detaillirten Bericht über unsere Untersuchungen abzustatten.

Zu Linköping besuchten wir den Doctor Lodin, und erkundigten uns bey ihm nach der Beschaffenheit der Unpäßlichkeit, wegen welcher bemeldeter Professor Lodin von Sr. kön. Hoheit dem Kronprinzen auf seiner Reise durch diese Stadt zu Rathe gezogen worden. Professor Lodin berichtete, daß Se. königl. Hoheit zwischen Aby und Norrköping angefangen, sich übel zu befinden, von Kolikschmerzen und Erbrechen geplagt worden, welche Uebel unter der Tour von Norrköping nach Linköping zugenommen. Se. kön. Hoheit hatte unterweges befohlen, süße Milch anzuschaffen, und davon sehr häufig getrunken. Professor Lodin schrieb dieses einer Erkältung zu, indem Se. kön. Hoheit leicht gekleidet war, und vielleicht den Ueberrock nicht zugeknöpft gehalten hatte; aber der Kronprinz antwortete, daß er sich sicher nicht erkältet habe, daß er in seinem Leben so viel schon ausgestanden und mithin abgehärtet wäre. Vielmehr äußerte Se. kön. Hoheit, daß er sich gleich nach dem Mittagsessen zu Aby übelbefunden, woselbst er fast bloß von einer kalten Pastete gegessen, von welcher er befürchtete, daß sie in einem kupfernen Gefäße gebacken. Prof. Lodin antwortete, daß Se. kön. Hoheit in diesem Falle nicht allein unpaß seyn könnten, sondern alle die davon gegessen; aber der Kronprinz erwiderte, daß er fast seine ganze Mahlzeit von dieser Pastete gemacht, da hingegen die andern nur wenig davon genossen. Professor Lodin gab Mixt. salina mit wenig Caneelwasser, und das Erbrechen hörte gegen Abend auf. Se. kön. Hoheit schlief beynahe die ganze Nacht nicht, und da er am folgenden Morgen eine Pfeife Taback rauchen wollte, kam das Erbrechen wieder, hörte aber auf, wie er die Pfeife weglegte. Professor Lodin gab Sr. kön. Hoheit Whytts China-Tinctur, in der Meinung, daß diese Erkältung in kaltes Fieber übergehen würde. Bey der Ankunft in Ekfjö fuhren die Kolikschmerzen und das Erbrechen fort; der Provinzial-Medicus, Doktor Olin, wurde gerufen, der sogleich ein Brechmittel verordnete, worauf der Prinz sich ziemlich wieder hergestellt befand. Wir suchten Doktor Olin in Ekfjö auf, aber da er aufs Land gereiset war, mußten wir uns begnügen, brieflich seinen schriftlichen Bericht zu verlangen; dieser ist noch nicht eingegangen, aber so bald wir ihn erhalten haben, werden wir eilen, solchen Ew. vorzulegen. Späterhin haben wir von den Cavallieren, welche die traurige Ehre hatten, Se. kön. Hoheit zu begleiten, die Nachricht erhalten, daß der Prinz von dieser Zeit an nicht mehr gesund gewesen, und sich über einen beschwerenden Druck im Unterleibe und Schwindel, den er vormals nie gehabt, beklagt habe. Sein Appetitt war immer schwach gewesen, aber jetzt insonderheit äußerst unbedeutend; man sah ihn bey verschiedenen Gelegenheiten, wie par Contenance, sich an die Stirne und über die Augen greifen, mit einer Bewegung, welche Aufmerksamkeit erregte, und der Zustand des Gehirns, welcher nach unserm Vermuthen denselben veranlaßte, ging endlich so weit, daß Se. kön. Hoheit auf einige Augenblicke die Person nicht wieder kannte, mit welcher er redete. So geschah es z. B. mit seinem eigenen Bruder, dem Herzog von Augustenburg, einige Tage vor ihrer Trennung. Unser niemals genug beweinter Prinz ging seinem Bruder entgegen, ohne ihn zu erkennen, und fragte ihn: mit wem er die Ehre hätte, zu reden? ungeachtet sie einander ganz nahe standen. Und dieß geschah ungefähr 28 Stunden vor dem unglücklichen Sturz vom Pferde.

Unglücklicherweise hatte die Krankheit Sr. kön. Hoheit zu Linköping und Ekfjö solche Symptome, daß man sie sehr leicht als von einer verfehlten Vergiftung verursacht halten konnte, ungeachtet es wohl wahrscheinlicher ist, selbige von einer durch Erkältung entstandenen Indigestion herzuleiten, welche durch das viele Milchtrinken gewiß nicht verbessert wurde. Die Liebe des schwedischen Volks zu seinem künftigen Könige war so groß, daß selbiges, wie jede wahre Affektion, mit einer geheimen Furcht, ihn bald zu verlieren, verbunden war; das Volk sah Se. kön. Hoheit während des Erbrechens und der Kolikbeschwerden süße Milch in Ueberfluß trinken, bemerkte folglich, was der Prinz selbst von seiner Krankheit dachte, und hörte darauf, daß er sich darüber in Linköping auf die obengenannte

Art geäußert habe, und der Verdacht gründete sich in ihrer Ueberzeugung auf die völlige Gewißheit, daß man ihnen ihre einzige und letzte Hoffnung durch Gift habe rauben wollen; je tiefer wir die irrige Meynung des Publikums eingewurzelt sahen, je mehr das unglückliche Zusammentreffen der Begebenheit dieselbe zu sanctioniren und die Trauer über den plötzlich darauf eintretenden Verlust ihrem geäußerten Verdachte eine nicht mehr verhaltene Bitterkeit zu geben schien, je schwerer lag uns die Verpflichtung ob, mit Anstrengung aller unserer Kräfte und mit sorgfältigster Beobachtung aller Umstände, uns zu bemühen, diesen die Ehre der schwedischen Nation so sehr verdunkelnden Verdacht, wo möglich, auszurotten.

Und mit diesem Gefühle unserer heiligen Verpflichtung wagen wir zu hoffen, daß Ew. die Strenge genehmigen werden, mit welcher wir die unglückliche Theilnahme der medizinischen Fakultät an der Obduktion der kön. Leiche der Prüfung unterworfen haben, und ersuchen Ew. dem kön. Collegium folgende Erinnerungen bey dem Obduktions-Dokumente gefälligst mitzutheilen.

1) Daß die Obduktion vorgenommen wurde, ohne daß man anstatt deren auf Mittel dachte, die Leiche so lange unbeschädigt zu erhalten, bis daß der gnädige Wille Sr. königl. Maj. bekannt werden konnte. Unsere Studiosi Medicinae wissen ja allgemein, daß man im Winter die todten Körper auf dem Anatomie-Saale bey 2 bis 3 Grad Wärme mehrere Wochen und zu den subtilsten Untersuchungen brauchbar conserviren kann. Sollte man denn da nicht von diesen Aerzten so viel Ueberlegung fodern können, die kön. Leiche mit Eis, das in mehreren Eiskellern in der Gegend zu haben war, bey dem Gefrierpunkte zu erhalten, bis die Obduktion gesetzlich vorgenommen werden konnte? Daß sie nicht an die Möglichkeit gedacht, selbigen Zweck durch Abdünstung von Alkohol zu erreichen, will ich ihnen nicht einmal zum Vorwurf anrechnen, da diese Methode weniger bekannt ist. Auch würde die ungewöhnlich kalte Jahreszeit diesen Versuch sehr begünstigt haben.

2) Die Operation wurde von dem Leibmedicus Rossi verrichtet, und nicht von den gegenwärtigen Anatomen der medizinischen Fakultät von Lund. Es kann nämlich Niemand entgehen, auch wenn man von Rossis Geschicklichkeit und wohlbekannten Charakter eben so überzeugt ist, als wir, daß er selbst diese Obduktion gar nicht verrichten konnte und durfte, wenn man allen Verdacht von Einseitigkeit und Partheylichkeit vermeiden wollte.

3) Das Obduktions-Protokoll ist mit so geringer Genauigkeit aufgesetzt, daß mehrere an sich selbst unbedeutende Unrichtigkeiten vorkommen, welche aber doch den Leser geneigt machen, ein ungünstiges Urtheil über die ganze Verrichtung zu fällen. Z. B. das Herz war ganz blutleer und schlaff. Wer sieht nicht den Widerspruch, da bloß das starke Herz sich in dem letzten Schlage auszulehren im Stande ist. Wir haben dies Herz gesehen, und ohne Zweifel werden auch Ew. es sehen; es ist nach unserer Meinung ungewöhnlich stark und groß.

(Der Beschluß folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 10ten. **Die Kleinstädter.** Lustspiel in 4 Akten.

Proklama.

1291. (3. a) Nachdem in Schuldenwesen des Titl. Joseph von Rökl, Kloster-Realitäten-Inhaber zu Baumburg, das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise, die öffentliche Gant erkennet hat, diese Erkenntniß durch das königl. Ober-Appellations-Gericht bestätiget wurde, und zu Folge dieser in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung von gedachtem königl. Appellations-Gericht dd. 13ten August dieses Jahres die Gant-Verhandlungen nach Vorschrift der Gesetze eröffnet werden sollen, so werden folgende Ediktstage, und zwar Dienstag der 6te November ad liquidandum, et producendum, Donnerstag den 6te Dezember ad excipiendum, und Montag, der 7te Januar 1811. ad concludendum festgesetzt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, oder alle diejenigen, welche was immer für rechtliche Foderungen an den Titl. Joseph von Rökl oder dessen Vermögen zu machen haben, werden also hiermit öffentlich vorgeladen, an den bestimmten drey Ediktstagen in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Vorschrift der Gesetze zu besorgen.

Actum den 6ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht Troßberg im Salzach-Kreise.

Ganghofer, Landrichter.

1293. Beym Buchhändler **Fleischmann** (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Taschenbuch auf das Jahr 1811. der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit Kupfern, in Marroquin geb. 5 fl.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1811. von Huber, Lafontaine, Pfeffel, Jean Paul ꝛc. Mit Kupf. 2 fl. 24 kr.

1294. Es wird ein Bräumeister gesucht, der sich mit gehörigen Zeugnissen ausweisen und 1000 fl. Caution erlegen kann, dagegen ohne Wohnung, Holz und Trunk zu rechnen, jährlich gegen 500 fl. Besoldung beziehet. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

1297. Beym Kunsthändler **Fränzl** am Eck der Rosengasse ist zu haben:

Baierns Empfindungen in einer allegorischen Scene ausgedrückt, auf das Vermählungsfest Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern. Von Ludwig Freyherrn v. Ofele.

Dann

Die Parade am Regenkreise an das königliche Brautpaar bey Vermählung des Kronprinzen von Baiern.

Regensburg an den König von Baiern, bey der Uebergabe an die Krone Baierns.

Rede zur Feyer des ersten Meßopfers des Hrn. Märkel. Vorgetragen vom Professor Blumelhuber. 12 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 238 — 11. Oktober 1810.

Baiern.

München, 11. Okt. Gestern Abends um halb 7 Uhr sind die durchlauchtigste Prinzessinn Therese von Sachsen-Hildburghausen mit durchlauchtigsten Eltern und der Prinzessin Louise im höchsten Wohlseyn hier eingetroffen und wurde von JJ. kk. MM. und dem ganzen männlichen Adel auf das feyerlichste empfangen. In Begleitung J. durchlauchtigsten Herrschaften befanden sich die Hofdamen Fräulein von Kosboth, von Feuchtersleben, von Stengel und der Herr Geheimerath und Hofmarschal von Pusiro, Hofjägermeister und Kammerjunker von Seebach, Obrister und Kammerjunker von Waldschmid rc. rc.

Ungemein rührend war die Freude der zahlreichen Zuschauer die mit Thränen in den Augen ein lautes Vivat riefen.

Frankreich.

Ein Brief von Fontainebleau vom 30. Sept. enthält folgende Details: Am 29. Sept. war bey Fontainebleau große Hirschjagd: vorher nahmen JJ. MM. nebst dem ganzen Hof auf einem Hügel ein ländliches Frühstück ein. Abends wurde Cäsars Tod gegeben. Am 30. hörte der Kaiser in der Schloßkapelle die Messe; zu seiner Linken saß die Kaiserin, zur Rechten der Kardinal Fesch. Nacher hielt er ein Ministerialkonseil. Unter den vielen nach Fontainebleau gekommenen Personen sah man auch den Herzog von Benevent, die Herzoge von Cadore, Gaeta und Rovigo.

Ein kaiserl. Dekret vom 8. Sept. autorisirte die franz. Bank, ihre Vorrechte in allen Städten, wo sie Diskonto-Komtoirs errichtet hat, eben so wie zu Paris auszuüben.

Ein anderes Dekret vom 18. Sept. erhöht den Eingangs-Zoll von baumwollenen Watten auf 8 Franken fürs Kilogramm.
(J. de l'Emp.)

Der peinliche Spezialgerichtshof zu Mainz hat durch ein am 17. Sept. erlassenes Urtheil sich kompetent erklärt, 39 des Raubs Angeklagte zu richten, worunter 8 flüchtig sind. Das Urtheil begreift 10 Diebstähle, die körperliche und entehrende Strafen nach sich ziehen, und deren diese Individuen beschuldigt sind. Die öffentlichen Verhandlungen werden den 5. Okt. anfangen. Durch ein anderes Urtheil vom 29. Sept. hat der Gerichtshof sich ebenfalls kompetent erklärt, über die Verbrechen zu erkennen, deren 126 Individuen (worunter 33 flüchtige) angeklagt sind. Dieses Urtheil thut Meldung von 143 verschiedenen Verbrechen, die von Damian Hessel, Streitmatter (berüchtigt unter dem Namen Weiller) und von ihren Mitschuldigen begangen worden sind. In Ansehung dreyer andern Angeklagten hat der Gerichtshof sich vorbehalten, über die Kompetenz zu erkennen. Fünfzehn Individuen sind in Freyheit gesetzt worden, mit Vorbehalt für das öffentliche Ministerium, in Hinsicht ihrer auf besondere Aufsichtsmaasregeln anzutragen. Die öffentlichen Verhandlungen in dieser Prodezur werden am 15. Oct. anfangen.
(J. d. M.)

Paris, 2. Okt. Die anhaltende Hitze, welche gegenwärtig uns bedrückt, hat eine zweyte Vegetation bewirkt. Die Bäume, und vorzüglich die Linden und Ulmen gewinnen aufs neue ihre Zierde. Man kann diese Bemerkung auf allen unsern Fluren, vorzüglich aber zu Paris, machen. Die Bäume im Palais Royal, welche mit Ende Julius sich entlaubten, bekommen wieder eben so grüne und frische Blätter, wie im Frühling.
(J. d. l'E.)

Italien.

Die so eben angekommenen Posten aus Genua und Florenz bringen die Nachricht mit, daß alle im Genuesischen, im Großherzogthum Toskana rc. bisher noch bestandene Klöster beyderley Geschlechts aufgehoben worden seyen. — Die englischen Streifschiffe haben sich aus Furcht vor der zu Venedig ausgerüsteten Flottille aus den dasigen Gewässern ganz zurückgezogen. Das nemliche wird auch aus Triest gemeldet, und deswegen geht jetzt die Schiffahrt ziemlich lebhaft. — Der englische Kaper, der Ochs von 8 Kanonen, der von 5 italienischen bewaffneten Fahrzeugen nach einem 4stündigen Gefechte erobert und nach Ankona geführt worden war, wird jetzt aufs Neue daselbst ausgerüstet und soll zu unserer Flottille stoßen. Er hat lange der Schiffahrt im adriatischen Meer großen Schaden zugefügt.
(It. Bl.)

Westphalen.

Zu Kassel sollen nächstens 7000 Pfund Kaffee, 1000 Pf. Zucker, 1400 Pfund Twist, und eine Quantität Cacao, Piment und Indigo, die von den westphälischen Douanen in Beschlag genommen worden, an den Meistbietenden verkauft werden.
(W. M.)

Marburg, vom 21. Sept. Daß unsere Universität fortwährend des besondern Schutzes und der ausgezeichneten Gnade Sr. Maj. unsers verehrten Königs, sich erfreut, davon hat

sie in kurzer Zeit abermals mehrere erfreuliche Beweise erhalten. Einige treffliche Gelehrte, welche auf andere Universitäten berufen waren, sind uns erhalten worden; neun Professoren und ein Privat Docent haben Besoldung = Zulagen erhalten. Hr. Muncke, bisher Inspektor an dem nun aufgehobenen Georgianum in Hannover, ein durch Lehrtalent ausgezeichneter und auch als Schriftsteller vortheilhaft bekannter Gelehrter, ist als Professor der Physik hieher gesetzt worden, und wird seine Vorlesungen mit dem Anfange des Winter Cursus eröffnen. Außerdem ist die Anstellung zweyer Professoren eingeleitet und wird noch vor Anfang der Vorlesungen realisirt werden. — Zur Anlegung eines neuen botanischen Gartens hat der König mehr als 15 Acker von dem großen Domainen Garten geschenkt. — Die an interressanten historisch = geographischen Werken besonders reiche, über 1000 Bände enthaltende Luklumer Bibliothek, ist schon aufgestellt und zum Gebrauche geöffnet. — Die Studenten, deren Zahl beträchtlich zugenommen hat, verdienen das Lob des Fleißes und eines tadellosen Betragens; in dem ganzen Sommer ist keine Disciplinar = Strafe nöthig gewesen. — Professor Romme geht nach Charkow. die von ihm früher bekleidete Professur der Eloquenz war schon Ostern d. J. an den aus Braunschweig hieher versetzten Prof. Wagner abgegeben worden.

Oesterreich.

Wien, 29. Sept. Den 27. d. wurden Se. kön. H. der Prinz Ferdinand von Würtemberg als Kommandant dieser Hauptstadt und von Niederösterreich in dem k. k. Hofkriegsrathsgebäude mit dem gewöhnlichen Ceremoniel einer sehr zahlreichen Versammlung der Generalität, des Offizierkorps und der Civilbeamten vorgestellt. — Ihre Majestäten sind am 27. d. M. von Klagenfurt nach Grätz abgereist, wo die Landstände zu den Feyerlichkeiten des am 4. Okt. einfallenden höchsten Namensfestes Sr. Maj. 200,000 fl. bewilligt haben. — Für den ehemaligen König von Holland wird in Baaden eine Wohnung in Bereitschaft gesetzt, und dessen Ankunft nächstens erwartet. — Der neue k. preussische Gesandte ist am 26ten hier angekommen; an demselben Tage trat Hr. v. Alopäus seine Rückreise nach Petersburg an. — Noch immer hört man von Erdbeben in Ungarn; auch in Groß = Kanischa verspürte man am 13. um 1 Uhr Nachmittags heftige Erdstöße, doch haben sie ausser dem Schrecken kein Unheil angerichtet. — Vor einiger Zeit wurde das Gerücht verbreitet, daß ein österreichisches Truppenkorps sich bey Wels versammeln würde. Man weiß aber bestimmt, daß nur die Garnison von Linz und einige andere Truppen in Oberösterreich einige Manövres machten und dann wieder in ihre Standquartiere rückten.

Se. Maj. haben allergnädigst geruhet, allerhöchstihren geh. Rath, wie auch Hofrath und vormaligen Stadt hauptmann in Prag, Franz Grafen von Kollowrath = Liebsteinsky, in huldvoller Rücksicht auf die von ihm gegebenen Beweise von Diensteifer und Geschäftskenntniß, zum Verweser des Oberstburggrafen = Amtes und der Gubernial = Präsidenten = Stelle in Böhmen zu ernennen. (W. Z.)

Preussen.

Berlin, vom 27. Sept. Seine königl. Maj. von Preußen und des Königs von Westphalen Maj. sind übereingekommen, Sich gegenseitig Ihre große königl. Orden beyzulegen. Der königl. Westphälische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Hr. Baron von Linden hat daher in verwichener Woche Sr. k. Maj. in einer besondern Audienz die Dekoration des großen Ordens der Westphälichen Krone, für Se. Maj., nebst noch zwey andern Dekorationen dieses Ordens zu überreichen, die Ehre gehabt, welche letztere Allerhöchstdieselben Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen und Sr. Excel. dem Hrn. Staats = Canzler, Freih. von Hardenberg zu verleihen geruhet haben. Es gehen dagegen von dem großen schwarzen Adler = Orden drey Dekorationen nach Cassel ab, welche der dortige k. preuß. außerordentliche Gesandte Sr. Maj. dem König von Westphalen zu überreichen die Ehre haben wird, und wovon bedachte Se. Maj. einen für sich anzunehmen und die beyden andern, zwey dortigen hohen Staatsbeamten beyzulegen geruhen wollen. (B. Z.)

Berlin, den 29. Sept. Heute Nachmittags um halb 4 Uhr ließ sich bey einem starken Gewitterregen unvermuthet ein einziger starker Donnerschlag über die Stadt hören. Dreyßig Schritt von einem Hause, das mit einem Blitzableiter versehen ist, schlug der Wetterstrahl in eine Pappel auf der neuen Promenade, die nach dem Haackschen Markte führt, streifte auf einer Seite des Baumes die Rinde von der Krone bis 3 Fuß von der Erde glatt ab, und erschlug einen Mann, der sie umklammert hielt. Der Unglückliche starb auf der Stelle; und hinterläßt eine Wittwe und 3 Waisen.

Breslau, den 25. Sept. Bey dem allgemeinen Beyfall, welchen der Herr Professor Reichard aus Berlin sich bey seiner am 9ten d. von hier aus gemachten Luftreise erworben hat, war am verwichenen Sonntag, den 23. d., ein zahlreiches Publikum im Springstern versammelt, um seine, auf diesen Nachmittag von ihm bestimmte, zweyte hiesige Luftfahrt mit anzusehen. Allein die Füllung des Balls, welche, wie es festgesetzt war, schon um halb 4 Uhr beendigt seyn sollte, wurde bey der nicht guten Qualität der dazu erfoderlichen Materialien, erst um 7 Uhr Abends vervollständigt, daher denn das Aufsteigen bis auf den andern Tag, als gestern, aufgeschoben werden mußte. Um halb 10 Uhr erhob sich Herr Reichard, vor einer zahllosen Menge von Zuschauern, majestätisch empor in die Luft, und zwar zu einer Höhe von mehr als 20,900 Pariser Fuß. Das Thermometer zeigte am niedrigsten 12 Zoll 8 Linien, das Barometer 7 Grad unter dem Gefrierpunkt. Herr Reichard empfand hier eine durchdringende Kälte; der Andrang des Blutes gegen die äußeren Theile schien diesesmal stärker zu seyn, und es fanden sich Kopf = und Ohrenschmerzen bey ihm ein. Erst um 3/4 auf 11 Uhr Vormittags, ließ er sich eine Meile diesseits Dyhrnfurt, unweit dem Dorfe Wohnwitz, nieder, welches eine Entfernung von hier von beynahe 3 Meilen beträgt. Herr Reichard bedauert in einem Berichte, den er in die Breslauer Zeitung

hat einrücken lassen, daß bey seinen beyden Luftfahrten die Einnahme 923 Rhlr. 5 Gr., die Ausgabe hingegen, auf das genaueste berechnet, 1062 Rthlr. ausgemacht habe. Er hat die Nacht vom 23. auf den 24. auf eine mühsam = peinliche Art zugebracht.

Pillau, den 17. Sept. Gestern feyerten wir hier ein Fest, das einen Gegenstand betraf, der nicht nur für unsern Ort ungemein erfreulich ist, sondern auch auf die Städte Königsberg, Elbing, Braunsberg ꝛc., ja auf ganz Alt = Preussen eine wohlthätige Beziehung hat. Es war nämlich das 300 ährige Gedächtnißfest unsers Seegatts und Hafens, welche von dem Meere am 16. Sept. 1510 gebildet wurde. Frühmorgens wurde auf Veranstaltung des Lootsen = Kommandeurs, Herrn Kommerzienraths Steenke, zu Ehren des Tages, der neue Lootsenthurm, die Baaken und sämmtliche im Hafen liegende Schiffe geflaggt. Um 8 Uhr versammelten sich am Lootsenhafen die Mitglieder des hiesigen See = und Hafen = Gerichts, des Magistrats, der Kommandant, die Stabsoffiziere der Garnison, der kais. franz. Konsul, mehrere Offizianten, Spediteurs und Kaufleute, bestiegen die Böte und fuhren, von Musik begleitet, ins Seegatt, wo sie mit der Feyer des Tages die Untersuchung des Tiefs verbanden. Nach vollendetem Geschäft begab sich die Versammlung nach der Kirche, und nach Anhörung einer Predigt über Psalm 143. V. 5. und 6. an eine Tafel von 40 Gedecken. Nach beendigtem Mahle wurde ein Wett = Rudern auf dem Seegatt veranstaltet, wozu der franz. Konsul die Prämien ausgesetzt hatte. Abends war das Seegatt, so wie der größte Theil der Stadt und einige Häuser der Festung erleuchtet. Den Beschluß machte ein Ball.

(Berl. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, 6. Okt. Gestern hatte der hier durchreisende k. k. österreichische Staats = und Konferenzministers Graf von Metternich eine Audienz bey Sr. königl. Maj. — Abends traf der königl. Flügeladjudant Obrist Graf von Beroldingen als Kourier aus Paris hier ein. (Schw. M.)

Deutschland.

Man versichert, sagt der Publiciste, daß der Umlauf aller Kolonialwaaren auf dem rechten Rheinufer definitiv verboten werden, und man darüber wachen wird, daß keine Niederlage von dergleichen Waaren mehr in der Entfernung von einigen Stunden von dem Rheinufer errichtet werden könne.

Großherzogthum Würzburg.

Schweinfurt, 26. Sept. Vorgestern ist unsere Stadt von einem königl. baierischen Kommissarius feyerlich an das Großherzogthum Würzburg übergeben worden.

Helvetien.

Den 22. Sept. fuhren II. MM. die Kaiserin Josephine und die Königin von Holland von Secheron, bey Genf, nach dem schön gelegenen Landsitz Gran, am Genfer = See ab. Von da begaben sie sich nach Celigny, das ehemals Genf angehörte. Der General Gannac von Pauterive, welcher das Haus Rillier bewohnt, hatte die Ehre, II. MM. zu empfangen, und denselben einige Personen vorzustellen. II. MM. besuchten hierauf einige der schönsten Theile der Gegenden und unterhielten sich mit ihrer bekannten liebenswürdigen Grazie mit den Vorgestellten und begaben sich ebenfalls zu dem berühmten Kunstmahler Larive, und besahen dessen herrliche Gemählde. — Donnerstags Abends trafen J. M. die Kaiserin Josephine in Morsee bey Herrn Deleuze ein und reisten Mitwochen den 26. über Iferten nach Neuenburg ab, wo Sie eingetroffen ist, und dem Vernehmen nach Sonntagt den 30. auf der St. Peters = Insel im Bileer = See zugebracht hat.

(Bern. Z.)

Se. Exzellenz der Fürst von Stakenberg, kais. russ. Gesandter am österr. Hofe, ist den 29. Abends von Lausanne herkommend, mit einem Gefolge von 3 Wagen in Bern bey der Krone abgestiegen, welcher Gasthof seit einiger Zeit sehr an Besuche zunimmt.

Neuenburg. Den 20. Sept. ließen die Einwohner des Fürstenthums Neuenburg bey der Ankunft des Hrn. Barons Lespérůt, Gouverneur von Neuenburg und bey der offiziell erhaltenen Nachrichten der glücklichen Niederkunft der Fürstin von Neuenburg mit einem Prinzen, ihre Freude laut und öffentlich sehen. Es war am 20ten, als gedachter Herr Gouverneur, umgeben von dem Staats = Rathe des Fürstenthums, die Deputationen der vier Bürgerschaften (Bourgeoisies) und der Geistlichkeit im Schlosse unter dem Geläute aller Glocken, im ganzen Lande empfing. — Eine schöne Musik eröffnete den Zug; drey Compagnien Infanterie und eine von Artillerie machten ein Spalier = Reihen bis zum Schlosse, und schon bey Tages Anbruch ertönte der Kanonendonner in den Distrikten. Die zahlreichste der 4 Bürgerschaften, die von Vallendin, welche annoch die interessanten Distrikte des Val de Rüz, des Locle und des la Chaux de Fond in sich begreift, erließ ein affektvolles Schreiben an Se. Durchl. den Fürsten Alexander und es wird versichert, der neugebohrne Erbprinz hätte den Namen Herzog von Valengin erhalten. (B. Z.)

Schweden.

Im Hamburger politischen Journal liest man Folgendes aus einem Schreiben aus Oerebro vom 25. August: „Unter den vielen falschen Gerüchten über den Zweck der Reise des vormaligen Königs Gustav Adolph nach Berlin, die auch bis hieher gelangt sind, steht die Erdichtung oben an: „Daß der König sich dazu gemüssigt gesehen, weil er die ihm versprochne Pension nicht erhalten habe.“ Hat der König diese Gelder in der letzten Zeit nicht empfangen, so ist dieß seine eigne Schuld, indem er kein Geld aus den Händen eines Juden annehmen wollte, zu welcher Nation der damit beauftragte Hofbanquier Haber in Karlskrona gehört, wogegen er erst durch einen gestern von ihm angelangten Brief einen Christen in Stockholm zu seinem Auszahler ernannt hat. Da der König vor seiner Abreise von Gripsholm den Aufenthalt in der Schweiz selbstwählte, und dort mit seiner Familie zusammen zu wohnen versprach, un=

ter welchen Bedingungen die Stände auch nur die ausgesetzte Pension für den König mit seiner Familie bewilligten, so haben die Reisen des Königs, und daß er das für ihn und die Seinigen eingerichtete Schloß zu Mörsburg nicht hat beziehen wollen, schon bey mehrern Mitgliedern des Reichstags die Frage erregt, ob die ausgesetzte jährliche Summe für den König und seine Familie unter so bewandten Umständen auch fortzusetzen sey.

1302. **Einladung**
zu einer öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften am Vorabend des allerhöchsten Namenstages Sr. Maj. des Königs, Donnerstags d. 11. Okt. Herr Hofrath Jakobs, ord. Mitglied der ersten Klasse der Akademie, wird zur Feyer dieses Tages eine Rede über den Reichthum Griechenlands an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben vorlesen.

Man versammelt sich in dem großen Bibliotheksaal Vormittags 10 Uhr.

München, den 10. Okt. 1810.

Amortizations-Edikt.

1288. (3 a) Bey dem allgemeinen Brand in Schwaz am 16. May vorigen Jahres ging dem pensionirten königl. Bergmeister, Georg Vogl zu Schwaz, eine landschaftliche Obligation de Dato 18. Febr. 1805 sub Nro. 4226 pr. 450 fl. Dann eine kön. Kreditsobligation de Dato 19. Oktober 1808. sub Nro. 10022 pr. 156 fl. und eine detto vom 19. Oktober 1808 sub Nro. 10023 pr. 63 fl. verloren.

Wer diese Obligationen in Handen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten bey hiesigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehöret, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortizirt gehalten würden.

Schwaz den 24. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.
Hahn, Assessor.

1301. Auf dem Max-Josephplatz Nro. 12 über 2 Stiegen sind zwey hübsche große heitzbare Zimmer rückwärts für ein oder zwey ledige Herren ohne Meubles zu verstiften und können täglich bezogen werden.

Versteigerung.

1298. (2. a) Montag als den 15ten d. M. ist eine Versteigerung in der Sendlinger Gasse im Salzstößler Haus Nro. 34. über 3 Stiegen, als: Hang-, Stock- und Sackuhren, dann einem eisernen Ofen, etwas Zinn, und andern Hausfahrnisse und Geräthe. Kaufsliebhaber können sich einfinden.

1290. Ein besonders schönes Orgelwerk mit 4 ganzen Oktaven, 4 Registerzügen und tiefer Stimmung ist zu verkaufen. Der dieses Orgelwerk umgebende Kasten kann als Meubel im schönsten Zimmer, und auch als Kirchenorgel überall gebraucht werden. Den Blasbalg kann der Spielende auch selbst treten. Das übrige ist zu erfragen bey

Konrad Merz, königl. Hoforgelbauer, wohnhaft vor dem Isarthor neben der Zottmeierischen Schönfärberey No. 156. zu ebener Erde.

Bekanntmachung.

1303. Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzeigen, daß man bey verschiedene Sorten Augen-Brillen haben kann; sowohl ordinäre als auch feine Ferngläser in Stahlfedern gefaßt, und mehrere dergleichen optische Gläser und Perspektive. Dessen Laden war ehemals in der Weinstraße am englischen Klostergebäude, nunmehr ist er nächst der Frauen's Pfarrkirche am Eingange des Filserbräugäßchen im Hause Nro. 49.

Franz Xaver Buchner, Perspektiv- und Brillen-Glasschleifer vorm Isarthor am Gasteige.

1204. In der Jakob Giel'schen Buch- und Landchartenhandlung in der Dienersgasse Nro. 204. ist die unlängst angekündigte Neue Postcharte von Baiern nun zu haben, und zwar

das Exemplar ganz illuminirt 2 fl. 48 kr.
— detto mit den Oberpostamts-Gränzen 2 fl. 36 kr.
— detto mit den Landgränzen allein 2 fl. 30 kr.

Ueber den reellen Werth dieser Charte wird eine Stimme seyn.

1259. In der Ign. Jos. Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme in München ist zu haben:

Sailer, J. M., kleine Bibel für Kranke und ihre Freunde. 12. München. 1810. 1 fl.

Lipowsky, v., National-Garde-Almanach für das Königreich Baiern auf d. J. 1811. Schreibp. 1 fl. 48 kr. Druckpapier 1 fl. 12 kr.

Becker, W. G., Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, auf das J. 1811. Mit Kupf. und Musik. 3 fl. 20 kr.

Bröder, C. G., praktische Grammatik der lateinischen Sprache. gr. 8. 1810. 1 fl. 12 kr.

— — kleine lateinische Grammatik mit leichten Lektionen für Anfänger. 1810. 36 kr.

1296. Von Lossius moralischer Bilderbibel ist schon vor einiger Zeit des vierten Bandes zweyte Lieferung mit 5 vorzüglich schönen Kupferblättern an alle Abonnenten versendet worden. Die dritte Lieferung erscheint in einigen Monaten, und mit dem nachfolgenden fünften Bande, welcher das Leben Jesu und seiner Jünger, oder das Neue Testament enthält, wird das Werk, seiner ersten Ankündigung gemäß, geschlossen. Liebhaber, die sich dieses allgemein geschätzte Werk complett anzuschaffen wünschen, können es bey mir noch um den nämlichen Pränumerations-Preis gegen baare Bezahlung erhalten, und haben schöne untadelhafte Kupferabdrücke zu erwarten, deren die ersten Bände 59 enthalten, die alle von den besten Meistern gestochen sind. Auch ist dieses Werk um den gewöhnlichen Preis durch alle Buchhandlungen zu haben.

Gotha im August 1810.

Justus Perthes.

1300. Im Zeitungs-Comtoir und im Eckladen an der Rosengasse wird ausgegeben:

Opfergabe zur Vermählungsfeyer Sr. königl. Hoheit, Ludwig August, Kronprinz von Baiern. 4 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 239 — 12. Oktober 1810.

Baiern.

IVngIt hyMen pIa CorDa parI VIrtVte LIgata
LaetItIae VeraX pLaVsVs VbIqVe strepIt.

München, den 12. Okt. Gestern war in den Appartements Ihrer Majestät der Königin Concert. — Unter den Personen welche in dem Gefolge der durchlauchtigsten Herrschaften von Sachsen-Hildburghausen hier angekommen sind, haben wir den Herrn Geheimen Rath und Präsidenten der Landes-Regierung von Baumbach nachzutragen.

München, den 11. Okt. Den allerhöchsten Namenstag Sr. Maj. des Königs feyerte heute, als am Vorabend desselben, die königl. Akademie der Wissenschaften mit einer öffentlichen Sitzung.

Der General-Sekretär der Akademie eröffnete dieselbe mit einigen Worten, worin er der besondern Umstände Erwähnung thut, welche bey der diesjährigen Feyer dieses Festes die allgemeine Freude erhöhen. „Mit erneuerter Lebenskraft und Heiterkeit kehrte jüngst der, dem heute im erhöhten Sinn alle Herzen huldigen, unser vielverehrter und vielgeliebter König, von den stärkenden Heilquellen zurück, zu denen Ihn unsere Wünsche und Gebete begleitet hatten. — Die erhabene Gefährtin Seines Lebens und Seines Thrones, die Seine Vaterfreuden so eben vermehrt hatte, konnte, eine blühende Mutter blühender Kinder, Ihm mit verjüngtem Leben zum frohen Empfang entgegen gehen; treu Ihrem großen Berufe fährt Sie fort, die in eine wechselvolle Zeit gefallenen Tage des edelsten Monarchen zu erheitern, zu beglücken, zu verschönern. — Kraftvolle Söhne, würdig des alten Stammes von Wittelsbach, stehen Ihm zur Seite, sind Sein Stolz und Seine Hoffnung. — Durch Seine gesegneten Bemühungen sieht Er, der Vater Seines Volkes, die drückenden Folgen des Krieges, in welchem Sein Heer sich unsterblichen Ruhm erkämpfte, allmählig verschwinden; sieht die Gränzen Seines Reiches erweitert, abgerundet, befestiget; Fürstenthümer, die in grauer Zeit schon mit Baiern vereinigt waren, kehren nach langer Trennung wieder zu dem alten Verein zurück, der sie brüderlich aufnimmt; andere, die dem Tage mit Sehnsucht entgegen harrten, wo sie Ihn, gleich wie wir, Vater nennen dürften, kommen als neue Perlen in Sein Diadem. — Aber vor allem, was das waltende Schicksal und was liebende Herzen treuer Bürger zur Verherrlichung dieses Tages gethan haben und thun mögen, ist die eine Feyer die höchste und ergreifendste, diese, daß Ihm, dem glücklichen König und Vater, an diesem Tage Sein Erstgebohrner Sohn, ein Princeps Juventutis im schönsten Sinn der Römischen Welt, eine fürstliche Tochter im Schmuck der Jugend und jeder Anmuth zuführt, werth, ein Glied dieser allgeliebten, allverehrten Regentenfamilie zu werden. Welches Herz hebt sich nicht, welches Gemüth fühlt sich nicht begeistert bey dem Anblick so vielfachen, so seltnen, so verdienten Glückes, als an diesem Fest der Feste unsern angebeteten König umwallt! Durch eine glänzende Gegenwart hindurch verliert sich der Blick in eine glänzende Zukunft! — Jeder in seiner Weise strebt beyzutragen zu solch einer Feyer, strebt offenbar zu machen, daß auch er und was zu ihm gehört, an dem allgemeinen Jubel Theil nehme. — Unser Verein von Freunden der Wissenschaften begeht einen solchen Tag durch die Mittel, die ihm zu Gebot stehen, auf die stille Weise, die ihm geziemt. Die Akademie bittet sich Gehör aus für eins ihrer Mitglieder, das durch eine wissenschaftliche Betrachtung den Festtag des Königs feyern wird, der es zu seinen Regentenpflichten rechnet, Wissenschaft und Kunst zu fördern, zu achten, zu ehren, der die Wahrheit für das höchste Gut anerkennt, das dem Sterblichen gegeben ist, und der zur freyen, vielseitigen Erforschung derselben alle diejenigen in den Gränzen seines Reichs auffordert, denen ein innerer Beruf dazu ward. — Die Rede unseres Collegen wird die Zeit ausfüllen, die wir von dieser verehrten Versammlung, ohne anmaßend zu seyn, heute in Anspruch nehmen dürfen. Der Bericht über die Verhandlungen der Akademie in den verflossenen Jahresfrist, über die Prüfung der Preisschriften, über den Verlust der Akademie an Mitgliedern und den Ersatz derselben, bleibe einer Versammlung aufgehoben, die allernächst nach Endigung der jetzt bevorstehenden öffentlichen Feyerlichkeiten an einem anzuzeigenden Tage gehalten werden soll, und zu welcher die gegenwärtigen verehrlichen Zuhörer hiermit vorläufig eingeladen werden.

Hierauf hielt der Hofr. Jacobs ord. Mitglied d. Akademie eine Rede über den Reichthum Griechenlands an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben. Um den Kunstreichthum des alten Griechenlandes und der von den Griechen bewohnten Gegenden näher vor die Augen zu rücken, durchlief der Redner einige Städte und Tempel, in denen die meisten Bildsäulen, als auf welche er sich allein beschränkt, aufgehäuft waren, und indem er die ersten Linien einer Kunstgeographie zieht, zeigt er, daß selbst in minder berühmten und blühenden Gegenden der Reichthum an Werken dieser Art auch damals noch überschwenglich war, als eine Reihe verwüstender Kriege und oft wiederholte Plünderungen Griechenland erschöpft hatten. — Nach der Aufzählung dieser Beyspiele wendete sich die Rede zu der Betrachtung der Ursachen eines solchen Reichthums an plastischen Werken. Sie zeigte, wie durch die eigenthümliche Gestaltung des Polytheismus in Griechenland bey dieser Nation der plastische Sinn, der bey andern mit der Epoche der Kindheit zu verschwinden pflegt, länger festgehalten und schon durch die ältesten Werke veredelt wurde. Die große Ausdehnung der Götterwelt, an die sich die Heroen anschlossen, und die Vorliebe, mit welcher auch der Staat die Kunst pflegte, waren neue Gründe zur Vermehrung der Bildsäulen. — Der letzte Theil der Rede endlich stellte die moderne Zeit der alten gegenüber und deutete einige der Hauptursachen des Zurückbleibens der plastischen Kunst an, vor allen die Veränderung der Religion. „Der pla

flische Sinn der Hellenen erlosch in dem Christenthum. Dem Griechen war die reale Welt Gott; dem Christen muß, damit er Gott finde, die reale Welt untergehen. Während das gebildete Heidenthum die Erscheinungen des Lebens durch die Idee des Göttlichen verklärte, wollte das Christenthum durch den Glanz des Göttlichen jede irdische Erscheinung verdunkeln. Durch diese neue Offenbarung einer höhern und wahrhaft göttlichen Religion veränderte die Erde ihre Gestalt; das Leben ward zum Tode, der Tod zum Leben; die irdische Natur erblaßte vor dem Glanze des Himmels und der Geist, in die Betrachtung des Unendlichen und Gestaltlosen versenkt, floh, was nur immer dem Körper angehörte, als Befleckung und Sünde." — Als sich die Kunst an der Liebe zu dem göttlichen Stifter der Religion wieder emporhob, mußte sie sich nach neuen Gesetzen fügen. Ihr Streben mußte zunächst auf Bedeutsamkeit gehen; und da diese in der Mahlerey leichter zu erreichen war, so stieg diese Kunst schon darum über die Plastik hinauf. — Die Rede schließt mit frohen Hoffnungen eines höhern Gedeihens der schönen Kunst in dieser Königsstadt durch die weisen Bemühungen des besten der Könige, „auf dem jeder mit freudiger Ueberzeugung anwendet, was ein Römer von Cäsar Augustus rühmt, daß er mit liebendem Herzen nicht nur das Glück der Einzelnen und des Staates Wohlfahrt, sondern auch die Blüthe der Kunst fördern, damit der Staat durch ihn nicht nur mit Provinzen vermehrt, sondern auch die Majestät des Reichs durch den Flor der Wissenschaften und Künste erhöht werde. Möge Er, schließt die Rede, zu dessen Namensfeyer wir uns heute vereinigt haben, sich noch lange der Saaten erfreuen, die Seine Milde ausgestreuet hat; möge noch lang der Oelzweig des Friedens Seinem erhabenen Haupte und Seinen beglückten Völkern Kühlung und Schatten geben; und möge das heitere Licht einer begeisternden Freude, welches das Glück Seines erhabenen Sohnes, des Erben Seiner königlichen und und häuslichen Tugenden, an diesem schönen Tage in Seinem väterlichen Herzen entzündet, möge es Sein ganzes langes Leben bis auf den späten Augenblick, der ihn der Sterblichkeit entrückt, mit erheiterndem Glanze umziehn; und möge dann eine dankbare Nachwelt jedem Seiner Nachfolger zurufen; Sey so weise und gütig, sey so beliebt und glücklich, wie Maximilian Joseph war!"

(Diese Rede des Herrn Hofr. Jacobs ist gedruckt in der Stögerischen Buchhandlung zu haben.)

Frankreich.

Paris, den 2. Okt. Der Moniteur giebt heute folgende Nachrichten aus Fontaibleau vom 1. d. „Gestern nach der Messe ist der zum Minister und Staatssekretär des Großherzogthums Berg ernannte Senator, Hr. Graf Röderer, durch Se. Durchl. den Fürsten Reichserzkanzler des Reichs zur Leistung des Eides, den er in der Hände Sr. Maj. abgelegt hat, vorgestellt worden. — Es war große Audienz im Pallaste, zu welcher nach der Hofetiquette, die bürgerlichen und militärischen Beamten und übrigen präsentirten Personen zugelassen wurden. — JJ. MM. haben die Huldigungen der öffentlichen Behörden des Seine- und Marnedepartement empfangen, und der Maire von Fontainebleau hat die Ehre gehabt, Ihnen, dem Herkommen gemäß, die Ehrenfrüchte zu überreichen. — Abends war Konzert und Cercle in den großen Appartements. Während des hiesigen Aufenthalts JJ MM. wird jeden Montag, Mittwoch oder Samstag auf den Theater des Pallastes Schauspiel seyn. Sonntags wird nach der Messe große Audienz, und Abends Cercle und Konzert seyn. Alle präsentirte Personen haben dabey Zutritt, wie in den Tuillerien." (M. Z.)

Der Publicist vom 28. Sept. schreibt aus Berlin, daß die Bezahlung der Halbscheid der Kontribution allernächstens geschehen, und sodan die Räumung der schlesischen Festung Glogau in Gemäßheit des durch den Prinz Wilhelm zu Paris 1808 geschlossenen Vertrags unverzüglich erfolgen werde. Die Festungen Küstrin und Stettin blieben hingegen bis zur gänzlichen Tilgung der Kontribution von franz. Truppen besetzt. Man bemerke auch, daß die wegen Verpflegung der franz. im preuß. Staate befindlichen Truppen abgeschlossenen Verträge für das Jahr 1811 nur jene zwey Plätze begriffen, und von Glogau darin keine Erwähnung geschehe.

Italien.

Ancona, 2. Okt. Paolo Goline, ein berüchtigter und in der ganzen Gegend von Pesaro und Urbino gefürchteter Räuber ist am 28. v. M. getödtet worden. Er hatte sich wie ein Rasender gegen ein ganzes Detaschement der Nationalgarde von Fossombrone gewehrt, die gegen ihn zu Felde gezogen war. — Sein Leichnam ist nach Pesaro gebracht, und daselbst öffentlich ausgestellt worden.

Spanien.

Die St. Galler Zeitung meldet unterm 5. Sept. Folgendes aus Valladolid: „Das Schweizerbataillon Grafenried, 3 bis 400 Mann stark, war vom Gen. Serras nach Eroberung von Puebla de Senabria in dieser Stadt zurückgelassen worden; die Division zog sich auf 15 Stunden weit nach Benavente zurück. Die Spanier hatten die Kanonen verangelt, und nur für neun Schisse Munition zurückgelassen. Am 3 Aug. erschienen 8 bis 10,000 Portugiesen und Spanier vor der Stadt; sie führten 5 Achtpfünder und eine Haubitze von großem Kaliber mit sich, schlossen die Stadt ein, beschossen sie und bewarfen sie mit Granaten. In der Nacht vom 8. auf den 9. eröffnete die Explosion einer Mine eine weite Bresche im alten Mauerwerke. Nun kapitulirte das Bataillon, erhielt die Kriegsehren, und wurde am 10. nach la Carunna abgeführt, um dann auf Ehrenwort nach der Schweiz gebracht zu zu werden. Wenige Stunden später rückten nun die Divisionen Serras und Kellermann an. Das Bataillon verlor an Todten den Herrn v. Freudenreich und 8 Mann, dann 14 Verwundete."

Westphalen.

Cassel, den 3. Okt. Die im Lager stehenden Truppen, mit denen, welche in der Stadt befindlich sind, und mit der kön. Garde vereint, haben gestern an den Ufern der Fulda, unter den Befehlen des Generals Morio, manövrirt. Sie waren in 2 Korps getheilt, welche kriegerische Bewegungen gegen einander machten. Das stärkste dieser beyden Korps durchwatete im Sturmschritt den Fluß oberhalb der Casselschen Aue; das andere nahm seinen Rückzug über Niederzwehren, und faßte auf den Anhöhen Posto, welche von diesem Dorfe nach Napoleonshöhe führen. Die Truppen gewährten, auf dieser ausgedehnten Bergfläche deployirt, einen prachtvollen Anblick. Die im Rückzuge begriffenen Korps faßten gegen

Schönfeld hin noch einmal Posto, und zogen alsdann, nachdem sie aufs Neue überwältigt worden, wieder in die Stadt zurück. (W. M.)

Oesterreich.

Die Wienerzeitung vom 3. Okt. enthält ein neues Zollpatent. Das neue Zolltarif soll Theil für Theil ausgearbeitet und zur Genehmigung Sr. Maj. vorgelegt werden. — Zur Untersuchung der neuen Produktion des Ahornzuckers wurde von Sr. Maj. eine eigene Kommission niedergesetzt, welche bereits am 3. Sept. ihre erste Sitzung hielt. Es ist zu erwarten, daß sie diesen neuen Zweig inländischer Produktion durch ihre Versuche gehörig bewähren werde. — Der Wiener Kurs war am 3. Okt. auf Augsburg 516 a Uso, 507 2 Monat. Bankoobligationen 99 1/2.

Preußen.

Berlin, den 27. Sept. Bey der hiesigen neuen Universität sind nach dem Lections-Catalog Folgende die lesenden Professoren: 1) Der Theologie: die Herren Schleiermacher, de Wette und Marheineke. 2) Der Rechtswissenschaft: die Herren Schmalz, v. Savigny und Biener. 3) Der Medizin: die Herren Rudolphi, Knape, Horkel, Hufeland, Friedländer, Stabeerow, Reil, Wolfart, Reich, Gräfe, Kohlrausch, Bernstein, Flemming, Horn und Reckleben. 4) Der Philosophie: die Herren Fischer, Fichte, Schmalz und Reil. 5) Der Mathematik: die Herren Bürja, Grüson, Tralles, Eytelwein, Oltmans und Bode. 6) Der Naturwissenschaften: die Herren Erman, Tourte, Hermbstädt, Weiß, Zeuge, Lichtenstein und Willdenow. 7) Der Cameralistischen Wissenschaften: die Herren Hoffmann, Schmalz, Thaer und Hermstädt. 8.) Der schönen Wissenschaften: Herr Hirt. 9) Der historischen Wissenschaften: die Herren Rühs, Niebuhr und Stein. 10) Der Alterthumskunde: Herr de Wette. 11) Der Philologie: die Herren Böckh, Bernhardi, Buttmann, Wolf, Heindorf und Spalding. 12) Der neuen Sprachen und Litteratur: die Herren v. d. Hagen, Montucci, de Lianno, Reclam und Theremin.

Deutschland.

Vom Main, 25. Sept. Sir Arthur Wellesley, der die Engländer in Portugal kommandirende General, ist der dritte Sohn des Grafen von Mornington, und wurde, nachdem er das Institut zu Eton bey London besucht, für den Kriegsstand in Frankreich gebildet, nämlich auf der Militär-Akademie zu Angers. Noch sehr jung trat er als Lieutenant in Dienst seines Vaterlandes, hatte aber erst 1794 Gelegenheit, sich auszuzeichnen, indem er in Holland den Rückzug einer Brigade mit großer Geschicklichkeit leitete. Seine Haupt-Unternehmungen führte er in Ostindien aus, wohin er seinem Bruder, dem General-Gouverneur, folgte. An der Eroberung von Seringapatnam, der berühmten Hauptstadt Tippo Sahebs 1799, hatte er bedeutenden Antheil als Oberstlieutenant, und als Generalmajor trug er 1803 den Sieg bey Assaye mit einer geringen Macht gegen ein zahlreiches Maratten-Heer davon, und zwang einen glücklichen Frieden den Häuptern der Maratten ab. In allen seinen ostindischen Expeditionen zeigte er eine ausnehmende Schnelligkeit. Im vorigen Jahre kommandirte er in der Schlacht von Talavera, welche die Engländer für einen Sieg hielten, und wurde deshalb zum Lord Wellington, Marquis of Talavera, erhoben. (H. C.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 5. Okt. Se. Hoheit der Kronprinz von Schweden sind heute Mittag hier angekommen und im Gasthofe zum Kaiser abgestiegen. Sie waren vom Oberst Grafen Mörner, Oberstlieutenant von Vilatte, Oberstlieutenant von Gentil, Hauptmann von Stiernerona und von Hierta begleitet. Ihre Hoheit werden diese Nacht die Reise weiter fortsetzen. — Auch der großherzoglich badensche Herr Staatsminister Baron von Gayling ist gestern hier durchgereist, um sich nach Hannover zu begeben.

Rußland.

Der Graf von Gottorp befindet sich noch zu Polangen. — Der Bauer Johann Semzow, der sich seit vielen Jahren mit dem Pfropfenschneiden abgiebt, hat die Verfertigung der Pfropfen aus Packpapier und ein so bequemes Verfahren beym Schneiden derselben erfunden, daß ein Mensch in einem Tage 7000 Pfropfen schneiden kann. Das Tausend von der größern Sorte wird zu einen Rubel, von der kleinern aber zu einem halben Rubel verkauft. (H. Z.)

Türkey.

Ein Schreiben des Panczowa vom 26. Sept. drückt sich so aus: „Die Russen scheinen allen Nachrichten zufolge, in Bulgarien ganz auf die Defensive zurückgebracht, und auf der rechten Donauseite größtentheils auf ihre Brückenköpfe beschränkt. Die Servier sind daher in einer unangenehmen Lage; dem Vernehmen nach ist ein Seraskier gegen sie im Anzuge, der nach seinen Aeusserungen gegen Reisende nichts Geringeres im Sinne hat, als gerade auf Belgrad zu marschiren. Können indessen die Servier und Russen nur etwas Zeit gewinnen, so werden sie am Herbst einen mächtigen Bundesgenossen bekommen, da um diese Jahreszeit die türkischen Truppen, besonders die asiatischen, unaufhaltsam nach Hause zu gehen pflegen. Dann würde sich der diesjährige Feldzug abermals ohne wichtige Resultate endigen, und beyde Theile ihren Zweck nicht erreicht haben."

Schweden.

Stockholm, 21. Sept. Unterm 18ten dieses ist eine Bekanntmachung des Oberstatthalters erschienen, wodurch den Hausbesitzern dieser Residenz aufgetragen wird, wegen des jetzigen Mangels an Oel für die Straßen-Leuchten ein angezündetes Licht an einem Fenster in der untern Etage oder eine Treppe hoch auszustellen; an Planken und Mauern müssen die Stadt-Leuchten angezündet erhalten werden. — Der Vorfall zu Marstrand ist, dem Vernehmen nach ausgeglichen, und die Gefangenen sind ausgeliefert. (H. C.)

Oerebro, 22. Sept. Der Herr General, Graf v. Rosen, ist diesen Vormittag von seiner Sendung nach Paris hier zurückgekommen. Er hat ein Schreiben an Unsern allergnädigsten König von Sr. Majestät, dem Kaiser der Franzosen, mitgebracht, welches in den verbindlichsten Ausdrücken Höchstderselben Beyfall zu der Annahme der Thronfolge abseiten Unsers erwählten Kronprinzen enthält. Dieser Fürst hat ebenfalls einen Brief an Se. königl. Majestät mitgesandt, worin Hochderselbe seine Dankbarkeit gegen den König und die Nation, so wie den festen Entschluß, die Zufriedenheit des erstern und das künftige Wohl der letztern zu bereiten, mit Wärme ausgedrückt hat. (H. Z.)

In vergangener Woche sind in München getraut 8 Paar.

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	14 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	10 " " " weibl. Geschl.
	23 Kinder.
Sind 34 gebohren.	47 gestorben.

Unter dieser Zahl befindet sich Fräulein Mariane von Wammersee, k. Hauptmannstochter, welche das seltene Alter von 101 Jahr erreichte.

Bekanntmachung.

1313. (3. a) Da der Jubel, wegen der Vermählung unsers durchlauchtigsten und geliebtesten Kronprinzen, allgemein ist; so bin ich gesinnt, diese Feyerlichkeit durch eine ländliche Unterhaltung verherrlichen zu helfen. Zu diesem Ende gebe ich also in meinem Garten auf einer Salzburger-Kögelstadt mit hoher Erlaubniß einer kön. Polizeydirektion ein Kögelschieben, wobey 20 baierische Thaler frey sind, mit nachstehenden Gewinnsten:

Das 1ste	20	baierische Thaler mit schönen Fahnen.
Das 2te	18	
Das 3te	16	
Das 4te	14	
Das 5te	12	
Das 6te	10	
Das 7te	9	
Das 8te	8	
Das 9te	7	
Das 10te	6	

Summa 120 baierische Thaler.

Dieses Schieben fängt den 14. Oktober an und dauert bis 23. Okt. Zwey Kugeln zusammen machen bey diesem Schieben ein Loos, und dieses kostet 6 kr. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich.

Zu diesem Scheiben sind alle Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen.

München den 11. Okt. 1810.

Joseph Haagen,
Kreutz-Wirth auf dem Gasteig.

1305. (3. a) Im ehemaligen Graf. Rechbergischen Haus auf der Hundskugel ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in 6 heitzbaren austapezierten und ausgemalten Zimmern für eine Herrschaft täglich zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen beym Schwaiger-Bäck in der Sendlinger-Gasse No. 298.

1307. München, den 12ten October 1810.

In der Ignatz Joseph Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme ist so eben nachstehendes, für jeden Freund der baierischen Geschicht- und Alterthumskunde interessante Werk ganz neu erschienen, und für beygesetzte Preise zu erhalten.

GARIBALD,
erster König Bojoariens
und seine Tochter
THEODELINDE,
erste Königin in Italien.

Oder die
Urgeschichte der Baiern
entworfen
und mit
Beweisstellen, kritischen Bemerkungen und mehreren bisher noch unbekannten Notizen
beleuchtet
von
Vinzenz von Pallhausen,
königlich-baierischen geheimen Staats-Archivar, Legationsrath und erstem Reichsherolde etc. etc.
Mit drey Kupfern.

Auf weissem Druckpapier in gr. 8vo. 4 fl. 12 kr.
Auf Velinpapier in 4to. 11 fl.

1209. (2. a) Mit allergnädigster Erlaubniß des k. General-Kreiskommissariats ist Endesgesetzte erbietig, kleinern oder auch größern Mädchen im Nähen und Stricken, so auch im Lesen, Schreiben und Rechnen Privatunterricht gegen billige Bedingung zu ertheilen.

Barbara Prag,
wohnhaft auf dem Kreuz, dem Herzogspital gegenüber Nro. 266. über 3 Stiegen im vordern Stock.

Kunstnachricht.

1308. (3. a) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung lebensgroß dar, ein Kniestück auf Holz das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen, und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

1306. (2. a) Herrschaften, Gutsbesitzern und Eigenthümern von Grundstücken, welche von ihren Planen und Grundrissen, Copien oder Reduktionen zu haben wünschen, erbiethet man zu Verfertigung derselben prompte Dienste. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 240 — 13. Oktober 1810.

Auf
die Vermählung
unsers geliebtesten Kronprinzen
Ludwig Carl August
mit der
Prinzessin
Therese Caroline
von Hildburghausen.

Der Schlachten Anblick ist groß,
Und wie ein mächtiger Gott,
Von dumpfen Donnern umhallt,
Schreitet der eherne Held
Auf der Erde einher
Daß die Hügel erzittern
Und die Fluren erbeben
Aber dein Genius weint,
Leidende Menschheit, um Dich!
Und vergossenes Blut
Jammert schrecklich zum Himmel auf.
Heil Dir! menschlicher Held!
Der für Gott und das Vaterland
Zuckte begeistert das Rächerschwerdt
Und um Friede und Menschenglück
Blut und eigenes Leben gewagt!
O ihr umschwebet Ihn heut,
Euren Führen zum Siegesziel,
Geister gefallener Helden, ihr!
Ihm, der mit flammendem Blick
Eure Reihen gestellt
Und auf die Thaten der Helden stolz
Trotz den blut'gen Gefahren both!
Euer brechendes Auge
Sah noch im Tode nach ihm,
Und es schmerzte der Tod euch nicht!

Aber dein Anblick ist schön
Menschenbeglückender Friede, du!
Lächelnd schwebet dein Genius
Ueber der Menschheit und segnet sie,
Schöner lacht die Natur umher
Und es laden die Musen
Zu vertraulichen Spielen ein.
Groß und göttlich beginnt
Ihre Zaubergebilde
Die allmächtige Kunst:
Wie aus blühendem Farbenmeer
Und von wogenden Tönen umrauscht
Taucht ein Eden empor
Und zum Tempel des Schönen wallt
Frohbegeistert die Welt.

Was ist Weisheit und Kunst,
Was unsterblicher Heldenruhm,
Wenn die göttliche Liebe
Nicht das irdische Leben
Uns zum Himmel auf Erden macht!

Eine heilige Stunde schlägt —
Eine Stunde, o Vaterland!
Der Freudenthränen der Engel werth!
Des Vaters blühender Stolz,
Des Landes heilige Kraft
Steht er ein junger Apoll
Freudetrunken und selig da!

Und mit himmlischem Reiz
Ganz Liebe nur, und gut und mild
Und wie ein Engel hold und schön,
Und deutschen Herzens, deutschen Blicks
Reicht eine zarte Jungfrau ihm die Hand. —
Eine heilige Stunde schlägt —
Eine Stunde, — o Vaterland!
Der Freudenthränen der Engel werth! —
Reicht voll Liebe Ihm Therese
Unserm Ludwig die Hand!

Und in Hallen umher
Ruhen die Weisen, die Forscher des Wahren
Mit den Gedanken voll Würde und Ernst
Ermessen den Himmel und holen von oben

Das bildende Feuer, und wecken zum Leben
Schlummernde Geister durch göttliches Licht.

Weß Bild strahlt unter den Myrthen dort?
Dort wo Raphael's bildender Sinn
Von Ernst und Würde umstrahlt
Menschliches himmlisch verklärt
Und mit Liebreiz und Anmuth geschmückt
Göttliches menschlich uns giebt?
Er, der von Lorbeern umrauscht
Unter Helden ein Führer throut:
Mit dem siegenden Adlerblick
Er, ein Liebling der Musen,
Prangt im heiteren Myrthenkranz!

O! so umarme der Feind
Den Todtfeind heut; so söhne aller Haß
Sich aus, und schweige jeder Zank:
So werdet, Baiern, werdet alle Brüder!
Und wer ein Weib hat, das er liebt;
Und wem in stillen Herzensgrund
Der reine Himmelsfunke glüht empor:
Er nähre treu in sich die heil'ge Gluth:
Der Liebe Glück blüht in der Unschuld Schooß!
Ihr Jünglinge, o werdet groß wie Er
Und weise, kühn, und wahr und gut!
Ihr Mädchen, werdet hold wie Sie
Und bleibet sittsam, rein und treu,
Und laßt nach wahrem Glück uns alle streben
Und schwören laut am Vaterlands-Altar:
Ein fruchtbar Beyspiel soll dies hohe Paar
Dem Heil und Segen blühe — immer geben!

Baiern.

nIDeat aVgVstIs LenI fortVna faVore
ConIVgIbVs, qVorVM fLoreat VsqVe saLVs!

München, den 12. Okt. Der Kanonendonner verkündigte uns am Morgen dieses Tages die anbrechende Feyer und eine türkische Musik weckte alle Bewohner zur Theilnahme daran auf. Es war um 10 Uhr, als die Garnisonstruppen und die Nationalgarde dritter Klasse in einem feyerlichen Zuge nach der Michaeliskirche marschirten, wo bey einem solennen Hochamt eine zahlreiche Volksmenge sich einfand und zu Gott ihre heißen Wünsche für das Wohl unsers geliebtesten Monarchen schickte. Während des Te Deum erscholl aufs Neue der Donner der Kanonen.

Mittags eröffnete die Schützenkompagnie ihre Feyerlichkeit. Das ganze Personal hatte sich zu einem schönen Zuge versammelt, der in größter Ordnung durch die Residenz zog, und von da sich nach dem Schützengarten begab. Voran zog eine Compagnie Schützen von der Nationalgarde dritter Klasse mit Musik, dann folgten einige Kanonen von den Artilleristen der Nationalgarde 3. Klasse begleitet, worauf von weiß und blaugekleideten Personen die Fahnen getragen wurden, woran die ausgesetzten Gewinnste hingen. Nun folgte die ganze Gesellschaft der an den Freyschießen antheilnehmenden Mitglieder und den Zug schloß Artillerie und eine Schützenkompagnie wie voraus.

Heute Abends um 7 Uhr hatte in der katholischen Hofkapelle der feyerliche Vermählungsakt zwischen Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen und der durchlauchtigsten Prinzessin von Hildburghausen nach den christ-katholischen Ritus Statt. Eine zahllose Menge von Zuschauern füllte die Hallen, Treppen und Höfe der königl. Residenz; der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken verkündigten die feyerliche Stunde und ganz München heiligte sie durch die reinste patriotische Freude. Auf dem Hauptplatze war während derselben türkische Musik und die Trompeter spielten auf der Gallerie des St. Petersthurms fernhinschallende Aufzüge. So ungünstig die Witterung war, so wimmelte es doch überall von Menschen, die sich nach dem Platze und die Residenz hin und her bewegten, um überall zu sehen, zu hören und zu fühlen.

Von den bey dem Vermählungsakte stattgehabten Feyerlichkeiten melden wir Folgendes:

Zuerst verfügte sich der herzoglich sächsische Hof sammt seinem Gefolge in die Hofkapelle und zwar unter Paradirung der Leibgarde in folgender Ordnung:

Voraus ging ein kön. Hoffourier, auf welchen die zum Dienste der herzoglichen Herrschaften bestimmten kön. Kammerherrn (zu zwey) folgten. Theils zu zwey, theils einzeln kamen nun die Hofchargen des durchlauchtigsten Herzogs und ganz allein der königl. Zeremonienmeister. Endlich erschien der durchlauchtigste Herzog und die durchlauchtigste Herzogin, zwischen Höchstdiesen die durchlauchtigste Prinzessin Therese, die durchlauchtigste Prinzessin Louise und die Hofdamen. Darauf meldete der Oberstzeremonienmeister Se. Majestät dem König, Ihre Majestät der Königin und Sr. kön. Hoheit dem Kronprinzen, daß die durchlauchtigste Prinzessin Therese in der Kirche angelangt sey.

Nun begann der Zug der allerdurchlauchtigsten und durchlauchtigsten Herrschaften, welche sich bey Ihrer Majestät der Königin versammelt hatten, unter Paradirung der Leibgarde und unter Vorausttretung eines Kammerfouriers. Das Civil- und Militärpersonale, das von Sr. kön. Majestät berechtigt war, zu erscheinen, folgte darauf. Daran schlossen sich die Obersten, Generalmajors, Kammerherrn und Generaladjudanten, ferner die geheimen Räthe, Präsidenten und Generallieu-

tenants. Nun traten der Kammerdienst der verschiedenen Herrschaften, und nach diesen die 2 im Hauptdienste stehenden Kammerherren in folg. Ordnung auf: a) der Oberstzeremonienmeister Staabschefs; b) die kön. Hofstäbe nach ihrer Rangordnung zu zwey; c) die kön. Kronbeamten nach ihrer Rangordnung zu zwey; d) die kön. Staatsminister zu zwey: e) Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin; f) an der rechten Seite des Königs in einer geringen Entfernung und etwas rückwärts ging der Capitäne des Gardes; hinter dem Capitäne des Garde der Generaladjutant de Jour; h) an der Seite der Königin links und etwas rückwärts ging der Obersthofmeister; i) der durchlauchtigste Kronprinz, kön. Hoheit; k) zu dessen linken Seite Se. kön. Hoheit, der Prinz Karl; l) zur linken Seite des Kronprinzen dessen Hofmarschall in einiger Entfernung rückwärts: m) die übrigen höchsten Herrschaften einzeln oder zu zwey, und zu ihren Rechten etwas rückwärts, deren Oberst und Oberstsofmeister; n) die Obersthofmeisterin der Königin; o) die Obersthofmeisterin der verwittweten Kurfürstin Durchlaucht; p) die Schlüsseldamen der Königin; q) die Schlüsseldamen der Kurfürstin: r) die Hofdamen der Königin; s) die Hofdamen der übrigen höchsten Herrschaften.

Wie der Zug in der Kapelle angelangt war, so reihten sich die sämmtlichen Individuen, theils hinter der letzten Reihe der Taboureten der Damen, theils links und rechts der Kapellenwände an. Die Oberst- und Oberhofmeisterinnen, Schlüssel- und Hofdamen setzten sich auf Taboureten.

Der königliche Aides des Ceremonies wies sämmtlichen königlichen Hoheiten und andern hohen Herrschaften die Plätze an. Ihre Majestäten der König und die Königin geruhten unter den Thronhimmel Platz zu nehmen. Der durchlauchtigste Kronprinz, königliche Hoheit, nahmen Ihren Platz an einem rechts von dem Throne stehenden Betschemel, bey welchem zwey Fauteuils waren. Die königlichen Minister und Stäbe, der Capitain des Gardes, der Obersthofmeister der Königin, der General-Adjudant im Dienst, der ältere Kammerherr im Hauptdienst und der Kammerherr der Königin stellten sich in der gewöhnlichen Ordnung hinter den Fauteuils Ihrer Majestäten. Der Oberstzeremonienmeister stund vorne unter den Stufen des Throns in einer nicht zu großen Entfernung von Seiner Majestät dem König, um von Allerhöchstdenselben die Befehle vernehmen zu können; der Zeremonienmeister ihm gegenüber. Der königliche Aide des Ceremonies reihte darauf die Oberst- und Oberhofmeister, die im Dienste stehenden Kammerherrn und Adjudanten zu ihren höchsten Herrschaften längst der Kapellenwände ein.

Nun begann eine ehrfurchtsvolle Stille. Seine Majestät der König geruhten dem Oberstzeremonienmeister ein befehlendes Zeichen zu geben, worauf derselbe nach gemachter Verbeugung die zum Trauungsakt bestimmte Geistlichkeit herbeyrief. Sobald diese sich gehörig gestellt hatte, kündigte der Pfarrer die priesterliche Trauung an, die nun zwischen Seiner königl. Hoheit Ludwig Carl August, Kronprinzen von Baiern, und der durchlauchtigsten Prinzessin, Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, Theresia Carolina vor sich ging. Hierauf nahm der hohe Priester die Ringweihe vor, und das hohe Brautpaar betete in der Stille auf den Knien das Gebet des Herrn: Vater unser ꝛc.

Jetzt rief der Pfarrherr das durchlauchtigste Brautpaar zum Altare: der Oberstzeremonienmeister verfügte sich zu dem Kronprinzen und zu dem Prinz Carl, königliche Hoheiten, und verneigte sich bey jedem.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz trat sodann, von seinem Hofmarschall begleitet, unter Vorausstretung des Oberstceremonienmeisters, zu dem Hohenpriester; eben dahin führten Seine königliche Hoheit der Prinz Carl die durchlauchtigste Braut unter Vorausstretung des Ceremonienmeisters und begleitet von einer Hofdame. Sobald das durchlauchtigste Brautpaar vor dem Hohenpriester am Altare angelangt war, kehrten der Prinz Carl, königliche Hoheit, die Hofdame der Prinzessin, der Hofmarschall des Kronprinzen, der Oberstzeremonienmeister und der Zeremonienmeister auf ihre Plätze zurück, und der Trauungsakt nahm nun seinen Anfang.

Nachdem der Hohepriester von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen das erste Ja gefodert hatte, wendete sich derselbe zu Sr. Majestät dem Könige, erbat sich durch eine tiefe Verbeugung die allergnädigste Zusage, welche der König durch ein bejahendes Zeichen zu erkennen gab, und Seine königliche Hoheit zu einem laut zu sprechenden Ja berechtigten.

Als der Hohepriester die Frage an die durchlauchtigste Braut richtete, so beobachtete Höchstdieselbe ein ähnliches gegen Ihre durchlauchtigste Aeltern.

Die geweihten, von dem Hohenpriester präsentirten Ringe, wurden von dem hohen Brautpaar wechselsweise angesteckt, und hierauf Hand in Hand gelegt, wonach der Hohepriester die im Angesicht der heiligen Kirche geschlossene Ehe in der kirchlichen Form bestätigte und einsegnete, und die Feyerlichkeit damit beschloß, daß er das Te Deum laudamus anstimmte, und mit dem Schluß Oration endigte.

Nach angestimmten Te Deum laudamus verließ das durchlauchtigste Paar den Altar, machte dem König und der Königin Majestäten eine tiefe Verbeugung, und stellte sich zu den in Bereitschaft stehenden Schemeln, die durchlauchtigste Kronprinzessin zur linken Seite ihres Gemals, königliche Hoheit.

Die für den Service der durchlauchtigsten Kronprinzessin bestimmten Oberhofmeister, Oberhofmeisterin, Damen und Kammerherrn traten zu gleicher Zeit auf die königlich baierische Seite.

Der Trauungsakt ward durch 60 Kanonenschüsse gefeyert. Nach abgesungenem Te Deum laudamus zog der königlich baierische Hof zuerst aus der Kirche nach der Art seines Einzuges dahin; die durchlauchtigste Kronprinzessin zur linken Seite Ihres Gemahls, königliche Hoheit, der Hofmarschall des Kronprinzen ging zur rechten Seite etwas rückwärts, der Oberhofmeister der durchlauchtigsten Kronprinzessin zu ihrer Linken et-

was rückwärts. Ihre Oberhofmeisterin ging nach der Oberhofmeisterin der verwittweten Churfürstin Durchlaucht. Ihre Hofdamen kamen nach jenen der Churfürstin Durchlaucht. Der Zug verfügte sich in den Herkules-Saal, wohin gleich darauf der herzoglich-sächsische Hof nach der Ordnung seines Einzuges, folgte.

In den Tribunen der Capelle, und auf dem sogenannten Cavalier-Oratorium und in den daran stoßenden Tribunen befanden sich die fremden Gesandten mit ihren Frauen, und sämmtliche Damen, welche das Entrée bey Hofe haben; die Legationsräthe und Legationssekretärs der Gesandten, so auch Fremde, welche bey Hofe präsentirt sind, und zwar sämmtlich in Galla. Die Frauen der Minister, Kronbeamten und der Staatschefs hatten ihre angewiesenen Plätze. Die fremden Gesandten und ihre Frauen entfernten sich nach angestimmten Te Deum von den Tribunen, und begaben sich in das zweyte rothe Audienzzimmer. Die Uebrigen begaben sich in das erste rothe Audienzzimmer und verweilten da, bis Ihre Majestäten daselbst erschienen, um ihre Bezeugungen zu aernehmen.

Zu gleicher Zeit erhoben sich die Frauen der Minister, der Kronbeamten und der Staabschefs von ihren Plätzen und versammelten sich im Herkulessaale. Hier reihten sie sich nach ihrer Rangordnung nach der Länge des Saals und erwarteten den Hof. Hinter denselben stunden jene Civil- und Militärpersonen, welche von Sr. kön. Maj. das Entrée gestattet wurde und auch das Cortegio, welches mit beyden Höfen aus der Kapelle zog. Die kön. Minister, die Oberstkronbeamten, die Obersthofstäbe, der Capitäne des Gardes der Obersthofmeister der Königin, ihre Kammer- und Hofdamen und alle zum immediaten Dienste Ihrer Majestäten, königl. Hoheiten und durchlauchtigsten Herrschaften gehörigen Personen nahmen ihre gebührende Stellung nach der herkömmlichen Ordnung, und blieben während der Gratulationsbezeugung stehen.

Sobald die kön. Familie und die andern höchsten Herrschaften gefälligst Platz genommen hatten, zogen die Damen einzeln nach ihrer Rangordnung, vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften vorbey, und machten die erste tiefe Verbeugung für Se. Maj. den König und Ihre Maj. der Königin, dann eine zweyte für das durchlauchtigste Ehepaar, und dann eine dritte für den durchlauchtigsten Herzog von und die durchlauchtigste Herzogin von Hildburghausen. Jede der Damen verließ nach ihren drey gemachten Verbeugungen den Saal.

Die Civil- und Militärpersonen, welchen an diesem Tag der Zutritt gestattet war, präsentirten sich nach ihrer Rangordnung, einzeln, machten ebenfalls auf die oben beschriebene Art ihre allerunterthänigste drey Verbeugungen und verließen hierauf den Saal.

Nach vollendeten allerunterthänigsten Aufwartungen verließen Ihre Majestäten, und Ihre kön. Hoheiten, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Karl, kön. Hoheit, der durchlauchtigste Herzog, seine durchlauchtigste Gemahlin und die Prinzessin Louise, durchlaucht, den Saal, und zogen durch das Ritterzimmer, durch das erste rothe Audienzzimmer und verfügten sich in das zweyte, wo die fremden Gesandten und ihre Frauen versammelt waren, und empfingen von diesen die Glückwünsche.

Nach dieser Cour begab sich der Hof in das erste rothe Audienzzimmer zurück und gewärtigte in diesem jene der Legationsräthe, der Legationssekretärs und der Fremden.

Sobald die obenerwähnte Gratulationsbezeugungen vorüber waren, geruhten Ihre Majestäten, sämmtliche kön. Hoheiten und herzogliche Durchlauchten unter Vorausttretung ihres Dienstes, aber ohne fernern Cortege sich zu retiriren, und so endigte sich die Feyer des ersten Tages.

Neumarkt, 8. Okt. Endlich erfolgte auch für Neumarkts Bürger und Unterthanen der glückliche Tag, an dem sie ihre Erwartungen und Wünsche erfüllt sehen, und den guten König **Maximilian Joseph** als ihren allergnädigsten Landesherrn und Vater verehren können. Schon bey der am 3ten d. M. auf allen Kirchplätzen geschehenen feyerlichen Verkündung des Besitznahms-Patents hörte man von einigen aus dem nahen Innviertel eingewanderten Unterthanen den lauten Ausruf: Nun kommen wir zum zweyten Mahl unter Baierns glücklichen Scepter. Neuerdings aber belebte Bürger und Unterthan die Feyer des gestrigen Tages. Jeder suchte zur Verherrlichung dieses Festes das Seinige beyzutragen, und Bürger und Bauern eiferten in die Wette. Schon der Abend des vorigen Tages verkündigte durch ein im Markte herumziehende angenehme Feldmusik, und Abfeuerung der Pöller die große Feyer des künftigen Tages. Sonntags mit Tagesanbruch ertönten schon wieder die Pöller vom Walle der Kirche, die herbeyziehenden Fahnen der Bürger von Straßwalchen und Seekirchen mit den vom Neumarkt setzten uns in neue Erwartung, eine organisirte Abtheilung bürgerlicher Cavallerie bestieg unter Trompetenschall ihre Pferde. Es ward 7 Uhr, alle Fahnen stunden längs des Marktes auf beyden Seiten in Ordnung, als die Abtheilung der bürgerl. Cavallerie den Herold am Pfleggebäude erwartete, um das Besitznahms-Patent auf drey Plätzen des Marktes unter dem Geläute aller Glocken, Abfeuerung der Pöller und dem Trompetenschalle neuerdings zu verkünden. Der laute Zuruf: Es lebe Maximilian der Allgeliebte, erscholl von allen Seiten aus der Mitte der vom ganzen Gerichte und der umliegenden Nachbarschaft versammelten Gemeinde. Nach diesen begaben sich der sämmtliche Clerus, das Gerichtspersonal, die ansehnlichern Bürger des Marktes, die Bürger- und Bauernausschüsse des ganzen Gerichtes, die Offiziere der drey Bürgerfahnen, das Forst- und Sanitätspersonal in die Gerichtskanzley, wo der Herr Landes-Regierungs-Rath, Truchseß und Pfleggerichts-Administrator Franz Anton **Reisigl**, nachstehende dem großen Feste angemessene kurze Anrede hielt:

„Meine Herren! Ihnen, wie mir, muß es ein eben so wichtiges, als höchst erfreuliches Ereigniß seyn, getrennt durch den weiten Raum eines Jahrtausendes, nun endlich wieder auf ewige Zeiten mit unserm Mutterlande, mit Baiern, vereinigt

zu werden, und von nun an dem weisesten, besten Könige, Marimilian Joseph, wahren Vater seiner getreuen Völker, anzugehören. — Tief und schmerzend — ich läugne es nicht — sind die durch widrige Zeitverhältnisse unserm Vaterlande geschlagenen Wunden; aber unser Fürst und Vater, unser neuer, großmächtigster König wird sie lindern, wird sie heilen, wird sie bald gänzlich vernarben machen. Erwägt man ferner, daß es nur auf diesem dornigen Pfade möglich war, den Gipfel unsers gegenwärtigen Glückes zu ersteigen; so vergessen wir leicht das Vergangene, genießen das Gegenwärtige, und schauen getrost in eine frohe Zukunft." ꝛc.

Zahlreich strömten Leute von nahen Dörfern herzu, und durchgingen die Reihen des Marktes. Ganz besonders zeichnete sich das Pfleggebäude aus. Das königl. Wappen und der Name Max Joseph im Brillantfeuer mit Chronographiken;

Lange Lebe MaX Ioseph baIerns VnD IVVaVIens
begLVeCkter FVerst, Vnser gVetIger
Vater.

---

wahres LICht VnD neVes Leben glebt saLzbVrg
MaX Ioseph baIerns gVter weIser FVerst.

zierten zwey Fenster desselben, da gut angebrachte Lustern die übrigen deckten. Im vollen Schimmer stand auch das Kaufmann Peichingische Haus da, und an der Wohnung des Physikers Ferchl las man in einem transparenten Recepte:

reCIpe prInCeps MeDICI neoforensIs Vota.

Ein zahlreich besuchter Ball endete mit wiederholtem Ausrufe: Es lebe Max Joseph unser geliebtester Landesvater! das Fest. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, den 3. Okt. Se. Maj. haben mittelst Dekrets vom 5. Sept. einen Bettler-depot für das Euredepartement errichtet. Das ehemalige Jakobinerkloster der Stadt Evreux soll ungesäumt in den Stand gesetzt werden, 400 Bettler beyderley Geschlechts aufzunehmen.

Die Herren Lemot und Stouf, Bildhauer, sind an die Stelle der Herren Chaudet und Moitte zu Professoren der Bildhauerkunst, und der General vom Genie, Herr Latourneur, ist zum maitre des comptes ernannt worden.

Künftigen Samstag wird die Klasse der schönen Künste des Instituts eine öffentliche Sitzung halten, und die großen Preise für Malerey, Bildhauerey, Baukunst und musikalische Komposition in derselben austheilen.

Der Verkauf einer beträchtlichen Quantität Zucker und Kaffee, der von unsern Korsaren und Douanen weggenommen worden, und von Antwerpen, Cöln, und Hamburg hierher gesandt worden ist, wird in öffentlichen Blättern angekündigt.

Verwichenen Sonnabend, in der Audienz des Tribunals erster Instanz, wurde ein Advokat (Herr Maréchal) der so eben mit vielem Eifer plaidirt hatte, von einem Blutschlag getroffen, gerade in dem Augenblick, als er die Worte gesagt hatte: „Ich bestehe auf meinen Konklusionen." Man hat ihm alle mögliche Hülfe geleistet, ob er gleich wenige Zeichen des Lebens gab.

Am 29. v. M. gegen 5 Uhr Abends brach bey Nancy ein Gewitter aus, vertheilte sich aber nach einigen Donnerschlägen, und alsdann sah man die bereits angekündigte Sonnenfinsterniß, deren Größe ungefähr einen Finger betrug, ein Hagelschlag, der sich einstellte, hinderte, die Beobachtungen über dieselbe weiter fortzusetzen.

Italien.

In einem Journale aus Neapel liest man folgende Betrachtung: „Nach dem Jahrhundert des Augusts, wo man in Rom keine schöne Statuen mehr machen konnte, fieng man an, die alten von Bronze zu vergolden. Dieß war wohl ein unzweydeutiger Beweis von dem Verfall der Bildhauerkunst. Seit einiger Zeit sind unsere musikalischen Werke mit Instrumenten überladen; sollte man daraus nicht auf einen Verfall der Tonkunst schliessen? Allerdings; unsere Komponisten, die keine schöne Helena mehr schaffen können, verfertigen eine, reiche Helena. Wenn aber bey diesem Sinken der Kunst ein Mann von Genie auftritt, und, wie einstens im alten Rom, eine Statue des Lysippus vergoldet, um sie dem Geschmack der Zeit anzuschaffen, ist er deshalb zu tadeln? Keineswegs. In diesem Falle befindet sich unser Paisiello. Er versah vor Kurzem das unsterbliche Meisterstück der Tonkunst Pergolese's Stabat mater, mit einer Begleitung von Blasinstrumenten, was Pergolese selbst gethan haben würde, wenn er für unsere Zeiten, und für den gegenwärtigen Geschmack komponirt hätte. Freilich bedurfte jenes Meisterstück keiner Verschönerung; wenn aber ein Paisiello dieselbe unternimmt, so würde ihm selbst Pergolese, wenn er noch lebte, Beyfall zuwinken. Das Stabat war sein letztes Werk; er endigte sein Leben wie eine schöne Fackel, die im Augenblick des Verlöschens ihr Licht verdoppelt. Auch das mit Blasinstrumenten begleitete Stabat steigt Pergolese wie ein Phönix aus seiner Asche empor."

Oesterreich.

Wien, 4. Okt. Der heutige Tag wird der Bürgerschaft Wiens auf immer unvergeßlich bleiben. Se. Maj. hatten der hiesigen, in zwey Regimentern und sechs Korps bestehenden, bewafneten Bürgerschaft zum Beweise Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit über die im Jahr 1809 bewiesene standhafte und ausharrende Anhänglichkeit das Ehrenvolle Geschenk von sechs, mit einem Aufwande von 40.000 fl., neugegossenen sechspfünder Kanonen gemacht. Von Seite des Artilleriekommando's wurde das heutige Namensfest Sr. Majestät gewählt, um dasselbe mit der Uebergabe dieser Kanonen zu feyern. Auf dem Glacis zwischen dem Burg und Schottenthor wurde also ein prächtiges Zelt aufgeschlagen, und die Kanonen in dasselbe geführt. Um 9 Uhr waren daselbst alle Bürgerkorps aufmarschirt, und um halb 11 Uhr erfolgte unter einer angemessenen Anrede die feyerliche Uebergabe. Hierauf wurden sie unter klingendem Spiele in die Stadt in das bürgerliche Zeughaus eingeführt, wo sie als der Zeit trotzende Denkmäler ächten

Bürgersinns zu prangen bestimmt sind. — Zur Feyer des 4. Okt. haben Se. k. Hoh. der Kronprinz sich nach Geätz zu I. Maj. gefügt, von wo aus man den ganzen Hof mit Anfange der künftigen Woche zurückerwartet; zumal man nunmehr auch binnen wenigen Tagen der rurückkunft des Hr. Staatsministers Grafen von Metternich entgegen sieht. — Es werden nächstens für 20 Millionen alte Bankozettel verbrannt werden. (M.)

Wien, den 6. Okt. Kurs auf Augsburg 529 Uso.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Es haben hier drey bedeutende Falliments statt gehabt, wovon eins mit 1 Mill. 200,000 Pfund Sterl. — Um die Verbindung zwischen England und Irland schneller und bequemer zu machen, sollen nordwestlich von Schottland die Häfen Portpatrick und Donaghadee tiefer gemacht und so hergestellt werden, daß Paketboote leicht einlaufen und Truppen aus- und eingeschifft werden können.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Sept. Dem Militär- und Civilautoritäten in den königl. Staaten ist Befehl ertheilt, Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Schweden, alle die einem Kronprinzen beykommenden Ehrenbezeugungen bey Seiner Durchreise zu erweisen. Unser in Holland gewesene Gesandte, Graf von Moltke, wird Se. königl. Hoheit zu Corsöer empfangen.

Preussen.

Königsberg, 27. Sept. Von den Truppen der ostpreussischen Brigade, welche sich den 20. d. M. in und um unsere Stadt zu den diesjährigen Herbstmanövers versammelt hatten, ist ein Theil den 24. d. gegen die Ostseeküsten ausgerückt. Den 25. folgte der übrige größere Theil unter dem Befehl des Generalmajors, Brigadegenerals und interimistischen Gouverneurs von Stutterheim. Der Gang der Manövers sowohl als die getroffenen Anstalten lassen deutlich den damit vereinigten Zweck erkennen, und es dürfte jede seewärts zu machende feindliche Unternehmung unfehlbar vereitelt werden. Sowohl die Infanterie und Kavallerie als auch die Artillerie führt scharfe Munition mit, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn. Ein Theil der tiefer im Lande und an der Grenze garnisonirenden Kavallerie, ist zwischen Insterberg und Gumbinen zusammengezogen, von wo aus es leicht wird, dieselbe nach Umständen, entweder nach der Samländischen Küste oder nach der Memel zu dirigiren. Die Dauer des Manövres ist wegen der verspäteten Jahreszeit nur auf 3 Wochen festgesetzt, und es wird während dieser ganzen Zeit das Militär von hier abwesend bleiben. Die Wachten werden inzwischen von den hiesigen Bürgern besetzt. (K. Z.)

Baden.

Mannheim, den 4. Oktober. Mannheim, das einzige (?) Mannheim, indem es durch neue Anlagen in seinen Umgebungen, so wie durch neue oder verschönerte Gebäude im Innern immer reizender und anziehender wird, gewinnt jetzt auch wieder nach ungeheuern Kriegsleiden an Frohsinn, Kunst und wissenschaftlicher Kultur, dazu nicht wenig die Vortrefflichkeit des Theaters, die neue Bilder- und Statuensammlung, so viele literarische Hülfsmittel in dem Museum und Casino, mehrere Kunst- und Buchhandlungen ꝛc. beytragen. Einer besondern Erwähnung verdient aber das vor drey Jahren neu geschaffene Lyceum heute an den Prüfungstag seiner vortrefflich unterichtete Schüler.

Eine jede neue Einrichtung hat im Anfange Gebrechen und Feinde; wenn aber in einem so kurzen Zeitraume schon Zwecke erreicht, und Resultate rein und anschaulich dastehen, muß der Neid sich einhüllen und der Kritikaster schweigen. Ueber dieselben Lehrgegenstände, die man ungefähr auf andern Lyceen oder besser eingerichteten Gymnasien findet, wird auch hier Unterricht ertheilt. Alte und neue Sprachen, Schreib-, Dicht- und Redekunst, Beschreibung der Länder, Geschichte der Völker und der Natur, Denk-, Rechen- und Maaßübungen ꝛc. Aber die Güte der Lehrer wird erprobt durch das Wissen der Lernenden — das Vollkommene von Beyden ist es, was man hier in Anspruch nimmt. Es ist viel gesagt; aber durch That heute bewiesen. In jedem Fache des Unterrichts erschienen Jünglinge vollkommen und mehrere in allem gleich — nach der Voraussetzung, daß in den Unterabtheilungen durch Syntax, Cornelius Nepos und Julius Cäsar als erste Hülfsmittel die Knaben in die lateinische Sprache eingeführt werden; schlage man in den folgenden paar Klassen den Jünglingen Salust, Virgil, Cicero, Horaz, Livius, Tacitus vor, und an welcher Stelle man will, auf, was noch mehr ist, Hommer, Plato, Herodot, Theocrit und Sophocles auf gleiche Art auf, und 20 bis 30 Jünglinge werden lesen, construiren, erklären, verstehen, und in die Muttersprache übersetzen, und wieder so viel andere werden in den Geist der Sprachen und des Gegenstandes eindringen, das Alterthum beleuchten, die besten Stellen auswählen, und ihre Schönheiten fühlen und fühlbar machen, und man wird gezwungen, zu bekennen, daß dieses eine Erscheinung in Mannheim, ja eine seltene in Deutschland sey; wie diese Jünglinge sich die besten Werke dieser großen Nationen eigen und im Vaterlande einheimisch gemacht, so gedacht — deutsch geschrieben und gedichtet — die Geschichte der Völker und der Natur durchwandelt; berechnet nach Formeln der Planeten Bahn, und gemessen, was Jünglinge messen können. — Zeichenkunst, Musik, Tanzen, Fechten ꝛc. bald als Erholung, bald als Geschmacksbildung vollendeten das Aeußere des Jünglings; wie die franz. Sprache und die Kenntniß einiger Werke dieser benachbarten Nation ihnen unentbehrlich geworden ist. — Bald wird man fragen, wo ist in Deutschland ein gleicher Erfolg, und wer sind die Lehrer, die dieses erwirkt haben. — Es sind nur zu einem und demselben Zwecke brüderlich vereinte und zu diesem mühevollen Geschäfte ausgebildete Männer im heißen Drang und Hochgefühl ihres Berufs, im ausdauernden Wollen und Wohlwollen für die lehrbegierige Jugend.

Diese Anstalt ist eine Wohlthat für Mannheim, karakterisirt das höchste Wohlwollen des ältesten und würdigsten deutschen

Regenten und sein thätiges Ministerium. — Möchten die Bewohner Mannheims, besonders aus den höhern Ständen, den Werth dieses Kleinods, die Würde desselben, durch wärmeres Antheilnehmen noch selbst mehr erhöhen — möchten Familienvater mit Hand anlegen, daß diese Lehranstalt auch eine volle Bildungsanstalt werde, um mit Recht stolz zu seyn auf ihre durch Rom und Athen gebildete deutsche Jünglinge, kräftige, geistreiche und kühne Männer. (Rh. Corr.)

Schweden.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels.)

4) Bey der Untersuchung der Eingeweide und des Magens und des Inhalts des Darmkanals sind diese Aerzte mit einer ihrer ganz unwürdigen Nachlässigkeit zu Werke gegangen. Gewiß würde das königliche Collegium Medicum es mit harten Vorwürfen mißbilligen, wenn einer der Lehrlinge des chirurgischen Instituts, in seinem specimen medico legale bey einer Untersuchung, wo, wie bey allen plötzlichen Todesfällen eine Vergiftung in Frage kommen könnte, ohne die geringste Prüfung des Liquidum des Magens und das ganze Contentum der Gedärme wegwürfe, und das in den Feuchtigkeiten des Magens Unauflösliche keiner andern Probe unterzöge, als daß er es auf glühende Kohlen legte. Und gleichwohl ist dies buchstäblich genommen die einzige Untersuchung akademischer Lehrer bey der wichtigsten Obduction, welche in Schweden gemacht worden, und durch die geringste Versäumung die Ehre der Nation kompromittiren kann. Vermuthlich gehört es zu den Inadvertenceen der Protokolls, daß z. B. der Magen 3 oder 4 feste Körper enthielt, daß diese auf Kohlen gelegt keinen Geruch von sich gaben ꝛc. Denn entweder waren diese Körper Sand oder ein anderes Mineral und in diesem Fall verdächtig, oder es waren auch gewöhnliche animalische Stoffe, und dann mußten sie sehr stark riechen. Farbe, Härte ꝛc. kurz alle äußere Charaktere, wodurch der Leser noch irgend etwas Licht in diesem Chaos erhalten könnte, sind durchaus nicht erwähnt. Man sieht mit Kummer, daß Medicina legalis niemals ein Gegenstand akademischer Studien gewesen ist; möchten sie es doch künftig werden können?

5) Schließlich fanden die unterzeichneten Aerzte bey der Untersuchung des Halses, daß die Vertebera daselbst unbeschädigt waren, und schlossen aus der Integrität dieser Knochen, daß der Sturz keinen Theil an dem Tode habe. Gleichwohl hatten sie in ihrem Berichte angemerkt, daß das aus den Adern geströmte Blut bis in den Canalis medullae spinalis hinabgegangen war. Ueber die Integrität der Ligamente, die ungestörte Lage der Vertebera und die Beschaffenheit des Halsenmarkes, äußern sie sich nicht im Geringsten.

Da diese Aerzte die unnütze und zweckwidrige Unvorsichtigkeit begangen, nach, unsers Dafürhaltens, ganz unzureichenden Gründen zu erklären, daß der Sturz vom Pferde keinesweges zum Ausgang des apoplectischen Anfalls beygetragen, so haben sie damit die einzige entscheidende und allen Verdacht habende Todesursache aus dem Wege geräumt, und dem Verdacht einer Vergiftung freyeren Spielraum gegeben, indem die Dissection des Gehirns nach einer Vergiftung mit den meisten mineralischen und vegetabilischen Giften eben den Zustand der Blutgefäße zeigt, den man bey der Apoplexie findet.

Es ist also nunmehr unmöglich in der Meynung des Publikums das unstatthafte Gerücht durch weitere Untersuchungen des Körpers zu widerlegen. Se. Erz. der Graf Fersen hat schriftlich gegen den Kammerherrn Grafen Sparre geäußert, daß die Gedärme und der Magen von uns untersucht werden sollten, aber diese waren schon vor unserer Ankunft rein gewaschen und in eine Bleylade gelegt.

Mit tiefster Ergebenheit ꝛc.

Magn. Pontin und Jac. Berzelius.

Sachsen.

Zu Hildburgshausen ist zu Ende Septembers ein herzogl. Edikt erschienen, welcher die Einführung der Pestalozzischen Lehrart befiehlt. Schon im vorigen Winter wurden die Schullehrer des Herzogthums nach Hildburghausen berufen, um sich in der Pestalozzischen Lehrart unterrichten zu lassen, und heuer soll der 2. Lehrkurs gehalten werden.)S. M.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 14ten. Freyer Eintritt mit Billet. Zum Anfang ein allegorisch mimischer Prolog. Dann die italienische Gli Orazi e Curiazi. In 2 Akten.

Pferde-Rennen.

1316. Damit die Beschreibungs-Liste der ankommenden Renn-Pferde mit der möglichsten Regelmäßigkeit verfaßt werden könne, und dieselben dadurch an Interesse gewinne, daß daraus ersichtlich seye:

1) die Ankunfts-Nummer,
2) Numer und Wohnort des Eigenthümers,
3) der Name und Wohnort des Renn-Meisters.
4) Namen, Alter und Geburths-Ort des Rennbuben.
5) Geschlecht, Vaterland, Farbe, Größe und Alter des Renn-Pferdes (angeblich oder muthmaßlich)
6) die gehobene Nummer,
7) die Preis-oder-Gewinnst-Nummer. dann
8) andere etwaige Bemerkungen;

so wird schon am Mondtage Morgens von 8 bis 11 Uhr, und Abends von 2 bis 6 Uhr am Rath-Hause damit angefangen, dann eben so am Dienstag, den 16. dieß damit fortgefahren werden.

Einer der unterzeichneten Richter des Rennens wird immer dabey zugegen seyn.

München den 12. Okt. 1810

Johann Schwangart.
Anton Seidel.
Cajetan Trappentreu.

Edictales.

1312. (3. a) Es hat die Ehegattin des Bürgers Clemens Brentano von Frankfurt a. M., Magd. Margaretha Augusta gebohrne Bußmann von daselbst, bey unterzeichneter Stelle angezeigt, daß ihr genannter Ehegatte sie im März 1809 böslich verlassen habe, und daß, ungeachtet aller geschehenen Erkundigung, dessen Aufenthaltsort unbekannt sey. Dieselbe hat mit dieser Anzeige die Klage auf Ehescheidung vom Bande der

Ehe vereiniget; und deßfalls wird der Bürger Clemens Brentano hiemit vorgeladen, um sich binnen einer peremptorischen Friste von drey Monaten, worin die gegenwärtig laufende Ferien mit einbegriffen sind, auf die erhobene Klage vernehmen zu lassen; widrigenfalls nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termins gegen ihn wird erkannt werden, was Rechtens.

Aschaffenburg den 29. Sept. 1810.

Erzbischöfliches geistliches Gericht.

J. F. Lack, Secretarius.

Bekanntmachung.

1313. (3. b) Da der Jubel, wegen der Vermählung unsers durchlauchtigsten und geliebtesten Kronprinzen, allgemein ist; so bin ich gesinnt, diese Feyerlichkeit durch eine ländliche Unterhaltung verherrlichen zu helfen. Zu diesem Ende gebe ich also in meinem Garten auf einer Salzburger-Kögelstadt mit hoher Erlaubniß einer kön. Polizeydirektion ein Kögelschieben, wobey 20 baierische Thaler frey sind, mit nachstehenden Gewinnsten:

Das 1ste	20	baierische Thaler mit schönen Fahnen.
Das 2te	18	
Das 3te	16	
Das 4te	14	
Das 5te	12	
Das 6te	10	
Das 7te	9	
Das 8te	8	
Das 9te	7	
Das 10te	6	

Summa 120 baierische Thaler.

Dieses Schieben fängt den 14. Oktober an und dauert bis 23. Okt. Zwey Kugeln zusammen machen bey diesem Schieben ein Loos, und dieses kostet 6 kr. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich.

Zu diesem Scheiben sind alle Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen.

München den 11. Okt. 1810.

Joseph Haagen,
Kreutz-Wirth auf dem Gasteig.

Kunstnachricht.

1308. (3. b) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung dar, lebensgroß ein Kniestück auf Holz; das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen, und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

1305. (3. b) Im ehemaligen Graf Rechbergischen Haus auf der Hundskugel ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in 6 heitzbaren ausstapezierten und ausgemalten Zimmern für eine Herrschaft täglich zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen beym Schwaiger-Bäck in der Sendlinger-Gasse No. 298.

Versteigerung.

1298. (2. b) Montag als den 15ten d. M. ist eine Versteigerung in der Sendlinger Gasse im Salzstößler Haus Nro. 34. über 3 Stiegen, als: Häng-, Stock- und Sackuhren, dann einem eisernen Ofen, etwas Zinn, und andern Hausfahrnisse und Geräthe. Kaufsliebhaber können sich einfinden.

1290. Ein besonders schönes Orgelwerk mit 4 ganzen Oktaven, 4 Registerzügen und tiefer Stimmung ist zu verkaufen. Der dieses Orgelwerk umgebende Kasten kann als Meubel im schönsten Zimmer, und auch als Kirchenorgel überall gebraucht werden. Den Blasbalg kann der Spielende auch selbst treten. Das übrige ist zu erfragen bey

Konrad Merz, königl. Hoforgelbauer,
wohnhaft vor dem Isarthor neben der Zottmeierischen Schönfärberey No. 156.
zu ebener Erde.

Anzeige.

1281. (3. c) A dater du 8 du présent mois, le domicile et la libraire française, pour vente et abonnement, du Professeur Lemoine, seront transportés hors de la porte neuve, vis-à-vis le pont de bois du palais Max, au rez de chaussée, maison de Mr. le Conseiller intime de Kirsch-Baum.

Lemoine, professeur.

Am 8ten dieses Monats bezieht Hr. Prof. Lemoin sein Quartier vor dem Neuen Thore, der hölzernen Brücke des Palais Max gegenüber, an der Chausséestraße, im Hause des Hr. Geheimen Raths von Kirschbaum, wohin auch die französische Buchhandlung und Leihbibliothek verlegt wird.

Lemoin, Professor.

1306. (2. b) Herrschaften, Gutsbesitzern und Eigenthümern von Grundstücken, welche von ihren Planen und Grundrissen, Copien oder Reduktionen zu haben wünschen, erbiethet man in Verfertigung derselben prompte Dienste. D. ü.

1309. (2. b) Mit allergnädigster Erlaubniß des k. General-Kreiskommissariats ist Endesgesetzte erbietig, kleinern oder auch größern Madchen im Nähen und Stricken, so auch im Lesen, Schreiben und Rechnen Privatunterricht gegen billige Bedingung zu ertheilen.

Barbara Prag,
wohnhaft auf dem Kreuz, dem Herzogspital gegenüber Nro. 266. über 3 Stiegen im vordern Stock.

1314 (2. a) Ein Privatmann, welcher mit guten Zeugnissen, und hinlänglichem Vermögen zu einer Caution versehen ist, wünscht eine Verwaltungsstelle bey einer Herrschaft zu erhalten. Das Nähere ist zu erfragen bey Titl. Hrn. Fr. X Ermüller, Dechant zu Sendling.

1310. Bis zum Anfang des kommenden Schuljahrs wünscht jemand ein oder zwey Knaben von rechtschaffenen Eltern in Kost und Logis gegen billige Bedingnisse aufzunehmen. D. ü.

1311. Nächst komende 3 König Messe ist in der Nähe der St. Peterskirch ein Gewölb mit einem heitzbaren Schreibstübchen versehen, zu verlassen. D. ü.

Veränderte Wohnung.

1313. J. G. Oestreich, Goldsticker, wohnt dermahlen in der Herzog-Spitalgasse, Nro. 258. bey Herrn Welfart, über 1 Stiege.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 241 — 15. Oktober 1810.

Baiern.

München, 13. Oct. Diesen Morgen war bey Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinz und der Kronprinzessin und bey den herzoglich-sächsischen Durchlauchten feyerliche Aufwartung der verschiedenen Civil- und Militärbehörden.

Das Wetter hatte sich heute zum schönsten Tage aufgeheitert, und Alles sah mit gespannter Erwartung der hereinbrechenden Nacht entgegen. Ein ruhiger, ganz fleckenloser Himmel wölbte sich über den Thürmen unserer Stadt und zur Stunde, wo sonst Dunkelheit einzutreten pflegte, brach ein neuer bezaubernder Tag an. Kaum begann die Dämmerung ihren Schleyer zu entfalten, als eine heitere Glanzwelt, die den leichten Herbstduft bald verscheucht hatte, die ganze Stadt in eine Feenwohnung umschuf. An vier Orten der Stadt waren den herbeygeströmten Volkshaufen Bänke angewiesen, wo man ihnen zu essen und zu trinken both, und die Nationalgarden wurden in eigens dazu eingeräumten Kaffee- und Weinhäusern traktirt. Eine fröhliche Musik gab den Gemüthern eine freye sorgenlose Stimmung und munterte zu geselligen Tänzen auf. Die eben so geschmackvolle als prächtige Beleuchtung auf dem Max-Joseph-Platze, nach dem Entwurfe des Herrn Hofbauintendanten Gärtner, zeichnete sich vor allen aus.

In der Mitte der östlichen Seite dieses geräumigen Platzes erhob sich ein 44 Fuß breiter Tempel, mit 6 jonischen Säulen von 24 Fuß Höhe und 2 Fuß 9 Zoll im Durchmesser, zu welchem 7 Stufen hinaufführten. In der in ihrer höchsten 5 Fuß 6 Zoll hohe Frontspitze sah man eine Fama, ihr zur Seite zwey Genien von der Liebe bekränzt. Die ganze Ebene war von einer Baumguirlande umschlungen.

In der größern Nische des Tempels standen eine männliche und weibliche Figur, die sich über der Opferflamme des Altars die Hände zur Vermählung reichten. Vier kleinere Nischen enthielten die Statuen der Stärke, Schönheit, Weisheit und Güte. Vor dem Tempel wölbte sich ein doppelter Bogen, in welchem die schönen Farben des Regenbogens strahlten. Gegen 80,000 Glassteine von der Größe eines Zolls waren erforderlich, um die Farben desselben zu bilden. In der Füllung der beyden Piedestals dieses Bogens glänzten transparent die Worte: Heil Dir Ludwig! Heil Dir Therese!

Von diesen Bogen aus lief eine architektonische Dekoration von 22 Fuß Höhe zu beyden Seiten in einer Länge von 122 Fuß fort, wo sie sich dann in 56 Fuß hohe dorische Säulen erhob, auf deren jeder ein herrliches Flammenfeuer in vergoldeten Becken brannte. In der Füllung des Piedestals der Säule links las man die transparenten Worte: Solche Väter, in der Füllung der Säule rechts: Solche Söhne. Worte, die mit dem in der Dekoration befindlichen sechs transparenten Gemälden in Bezug standen. In diesen, nach den Skizzen des Hr. Prof. A. Quaglio vom Hr. Prof. Seidel vortrefflich ausgeführten Gemälden, von 22 Schuh Länge und 9 Schuh Höhe wurden die merkwürdigsten Thaten, der aus der königl. Familie abstammenden Fürsten, von Christian von Pfalz-Birkenfeld, bis auf Se. königliche Hoheit dem Kronprinzen von Baiern dargestellt. Nämlich:

1. Christian I. nimmt die Stadt Heidelberg und das dabeyliegende Schloß ein, am 24. May 1633.
2. Christian II. zeichnet sich im Treffen bey St. Gotthard gegen die Türken aus, 22. Jul. 1664.
3. Christian III. pflanzt bey dem Sturm von Barcellona zuerst seine Fahne auf die Wälle, 7. Aug. 1697.
4. Friedrich befreyt Dresden, 4. Sept. 1759.
5. Maximilian Joseph erwirbt sich mehr als eine Krone. 1799, 1806.
6. Ludwig siegt bey Pultusk, 16. May 1807.

An jede der beyden Säulen schloßen sich Einfassungen an, die etwa halb so hoch sind, als die erwähnten größern Dekorationen und die an der südlichen und nördlichen Seite des Max-Joseph-Platzes fortliefern und so den ganzen Platz einfaßten. In der Mitte derselben erheben sich zwey Tribune, die mit Musikchören besetzt waren, hinter dem Tempel und den größern und kleinern architektonischen Verzierungen waren Tannen aufgerichtet, die durch ein magisches Licht von Unten her beleuchtet, ihre Gipfel in der dunkeln Nacht verloren und so einen ungewöhnlich schönen Anblick gewährten. Der Mond, der in dem heitern Blaue des Himmels hinschwam und die Sterne in ihre feyernden Ruhe erinnerten an den Segen des Höchsten, der sich über das beglückte Paar zur allgemeinen Freude jedes wahren Patrioten ergoß.

Nicht wenig auch kamen zur Hervorbringung des erhabenen Eindrucks, den der Anblick dieses Platzes machte, die herrlichen Umgebungen desselben zu statten. Nördlich stößt er an einen Flügel der majestätischen Residenz, an dessen Ende im Hintergrunde man das große Nationaltheater erblickt, und süd'

sich steht der prächtige Graf Törringische Pallast. Am südlichen Ende der Gasse zeigt sich der schön beleuchtete Thurm der Polizey und am nördlichen Ende derselben zwischen dem Graf Preisingischen Pallast und einen andern Flügel der Residenz die Pagerie.

Des Pallast des Geheimen Conferenz- und Staatsminister Grafen von Montgelas, das Palais Max, des französischen und russischen Gesandten, des Hrn. Banquiers Seligmann und a. m. zeichneten sich durch Pracht und Geschmack vorzüglich aus. Desgleichen das Gebäude der Akademie der Wissenschaften, das Rathhaus, die Post, die Mauthhalle, das Haus des Herrn Banquier d'Allarmi, das Hotel zum goldenen Hirsch u. a. m. Ueberall sah man Hymen und Amor sich gesellig vereinen. Dort stieß eine Fama in die Trompete und verbreitete ihren Jubelton in omnem terram, hier steht ein Genius am Altar und spricht opfernd die Worte: Hymen Augustorum felicitas publica. Dort hält ein majestätischer Löwe einen gekrönten Schild, worauf die Worte stehen: amour a la plus belle, honneur au plus vaillant, hier steht Baierns Genius in lichter Größe und hoch über den heiligen Eichen stehen die Worte: Wittelbachs Stamm blühe ewig.

Vor dem Fenster eines Gelehrten hing das transparente chronographekum:

AVspICIIs IVnCtos CaeLoestIbVs VsqVe seCVnDa
eXtoLLe aC nVptos o DeVs hosCe noVos.

Ihro kön. Majestäten und kön. Hochheiten und herzogliche Durchlauchten von einer unabsehbaren Reihe von Kutschen begleitet, worin sich der allerhöchste und hohe Adel befand und unter Vorausreitung und dem Beschluß einer Abtheilung Dragoner, geruhten um 10 Uhr durch die beleuchte Stadt zu fahren und eine unzählige Menge von Zuschauern umringte unter lauten Vivatrufen die langsam dahin fahrenden Wagen. — Vorhero war Akademie bey Hofe gewesen.

München, den 14. Okt. Heute wurde die prächtige ital. Oper: gli Orazi e i Curiazi mit freyem Entree aufgeführt.

Innsbruck, den 10. Okt. Gestern früh ist eine Deputation unserer Stadt nach München abgegangen, um Sr. Maj.: unserm allergnädigsten König für die allerhöchste Gnade und Zutrauen zu danken, wodurch unserer Stadt das Glück bevorsteht, die künftige Residenz Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen zu werden.

Diese Deputation, welche aus den Herren Karl Graf von Spauer, Heinrich von Payr, Karl Carnelli, und Joseph Stern besteht, wird zugleich im Namen hiesiger Stadt Sr. Hoheit dem Kronprinzen und Ihrer Prinzessin Braut die Glückswünsche zur bevorstehenden Vermählung abstatten, und sich der Huld und Gnade J. J. kön. Hoheiten empfehlen.

In der kön. Burg und den anstossenden Hofgebäuden wird noch immer mit der größten Thätigkeit fortgearbeitet, und das Pflaster in den vorzüglichsten Straßen unserer Stadt theils ganz neu gemacht, theils ausgebessert; die schon viele Wochen fortdaurende schöne Witterung begünstiget diese Arbeiten.

Frankreich.

Präfektur des Seinedepartements. Man streut seit einigen Tagen lärmende Gerüchte über die vorgebliche Epidemie zu Pantin aus. Die Krankheit, die sich hier äußerte ist ein bloßes Herbstfieber, dergleichen die Landleute häufig ausgesetzt sind, wenn sie sich durch Arbeiten im Sommer erschöpft, den Genuß der Früchte zu unmäßig sich erlauben.

Aus einem medizinischen Berichte ist ersichtlich, daß das Fieber absetzt und keine Gefahr hat, sobald man sich nur den Mitteln, welche dafür bekannt gemacht wurden, nicht widersetzt. Das Fieber herrscht erst 2 Monate, und während dieser Zeit sind nur 9 Individuen gestorben.

Italien.

Aus dem Lager bey **Piale** liest man unterm 18. Sept. nachstehenden Bericht: „Die dreuste Rekognoszirung, welche neulich ein Detaschement der Garde bis in die südliche Vorstadt von Messina ausführte, hatte schon die Möglichkeit bewiesen, daß unsere Armee bey dem ersten Windstoß in Sizilien landen könne, der den Feind in den Fall setze, seine Ankerlinie zu brechen. Da sich nun wirklich gestern Einer erhob, der stark genug war, daß alle Seeleute glaubten, das Aequinoktium fange an, sich spüren zu lassen, so eilten die Engländer, alle ihre Schiffe in den Hafen zurückzuführen. Se. Majestät säumten nicht, diese Gelegenheit zu benutzen, um in der Nacht eine Landung anzuordnen. Diesemnach schifften sich Detaschements vom 2. nepolitanischen Jägerregiment, nebst einem korsischen Bataillon, ein, und gingen Abends um 10 Uhr gegen Sealetta hin unter Segel. Um 3 Uhr Morgens waren sie zu San Stefano in Sizilien, und hatten den Feind unter dem Geschrey: Es lebe der Kaiser, es lebe der König! aus seinen Posten vertreiben. Ihre Kolonen drangen bis zu dem Orte, der Duchessa heißt, vor, indem sie nach und nch alle Feinde warfen, auf die sie stießen. Unglücklicherweise hatte sich während dieser Zeit der Wind gelegt, und die darauf gefolgte gänzliche Windstille, so wie die Strömungen, wiedersetzten sich der Ausführung der übrigen Entwürfe, die der König im Sinne haben konnte. Se. Maj. befanden sich selbst in Ihrer Barke, und blieben in vergeblicher Erwartung eines günstigen Windes bis zu Tagesanbruch darin. Da sie aber alsdann sahen, daß derselbe nicht mehr hoffen sey, entschlossen Sie sich, den in Sizilien gelandeten Detaschements das Zeichen zur Rückkehr geben zu lassen. General Stuart, der ihren Angrif Anfangs nur für einen falschen angesehen hatte, der aber nun die Unmöglichkeit wahrnahm, daß ein ernstlicherer unternommen würde, richtete auf der Stelle seine ganze Land- und Seemacht gegen S. Stefano, um jene Detaschements zu überwältigen. Aber sie hatten sich in Augenblick des Signals so schnell gesammelt, und ihre Bewegungen so geschickt maskirt, daß sie ihre Einschiffung vollendeten, ehe es der Feind so zu sagen gewahr wurde. Um 8 Uhr waren sie zu Pentimelle zurück, einige Mann ausgenommen die man aus Mangel an Fahrzeugen nicht zurückführen konnte, denn die zuerst bey Sealetta ange-

kommen waren nach Ausschiffung ihrer Truppen eilig nach Calabrien zurückgekehrt, und konnten nun wegen der Windstille und Strömungen nicht wieder nach Sizilien hinüber. Dieß war die einzige unanzenehme Folge der unübersteiglichen Hinderniße, auf die wir bey dieser glänzenden Unternehmung stießen. Alle junge neapolitanische Truppen haben ganz besondere Beweise eines, über alles Lob erhabenen Muths, und einer sonst gewöhnlich nur bey alten Soldaten anzutreffenden Kaltblütigkeit abgelegt. Sie hielten kühn die Anfälle einiger englischen Kavalleriedetaschements aus, die dabey unter anderm 2 Offiziere getödtet wurden. Von den Gefangenen, welche unsere Detaschements in Sizilien gemacht hatten, sind mehrere nach Calabrien herüber gebracht worden, und erzählen von den vielen lächerlichen Mitteln, welche die Engländer anwenden, um den Sizilianern Furcht vor einer Invasion einzuflössen, die sie, wie sie jetzt mehr als je überzeugt seyn müssen, unmögverhindern können. Sobald wir nähere Umstände von dieser Affaire erfahren, werden wir sie mittheilen" (C. d. N.)

Neapel.

Vom 20. Sept. Wenige Könige, die ganz unter den Waffen groß geworden, haben ein so lauteres Menschengefühl in sich erhalten, als uns das gefühlvolle Herz Sr. Maj. des Königs von Neapel eine rührende Probe davon in folgendem Briefe ertheilt, den Se. Maj. an Se. Exz. den Hrn. Minister des Innern gerichtet, und der von Niemanden ohne einiges Interesse gelesen werden wird.

Dem Minister des Innern.

Herr Minister! Der mancherley Schaden, den der neue Ausbruch des Vesuvs verursachte, muß ausgebessert werden. Ich bezahle aus meiner Privatkasse den Betrag der von der Lava beschädigten Länder. Die verunglückten Güterbesitzer müßen entschädigt werden, ich werde gewiß dafür sorgen. Es schmerzt mich, im Augenblicke dieser traurigen Begebenheit von meiner Hauptstadt abwesend gewesen zu seyn; es wäre mir vielleicht gelungen, durch schleunigen Beystand manchem Opfer dieses überraschenden Unfalls schnell Hülfe leisten zu können. Ist unter den Verunglückten einer, der Weib und Kinder zurückläßt, so machen Sie mich nur sogleich mit seinen Namen bekannt, damit ich ihnen Unterstützung leisten kann.

Im königlichen Hauptquartier zu Piale,
den 19ten September 1810.

Joachim Napoleon.

(Mon. Nap.)

Reggio, 22. Sept. Der König ist hier eingetroffen und man glaubt, Se. Maj. werden sich 3 oder 4 Tage hier aufhalten. — Die Division des Generals Partouneaux hat Befehl erhalten sich nach Scilla und Bagnara zu begeben. Die Barken dieser Division sind schon nach Scilla aufgebrochen.

Die königl. Garde folgte der Bewegung der Division Partouneaux und ein Bataillon des 11ten Linienregiments vertritt seine Stelle im Lager.

Florenz, 28. Sept. Gestern wurde das Monument Alfeire's, ein Meisterstück des großen Canova, aufgedeckt. Der größte Künstler in der Sculptur weihte es dem größten Tragiker der Italiener. Schöneres hätte Phidias dem Sophocles nicht errichten können.

Kriegsministerium und der Marine.

Der Minister des Kriegs und der Marine giebt die schleunige Verordnung zu Campo de Piale, den 22. dieses Monats daß deren Ausübung die Militärbefehlshaber und Vorsteher der Marine streng befolgen sollen.

Es ist der Armee hinterbracht worden, daß in Vollziehung der Verordnungen Sr. Maj. des Königs beyder Sizilien, alle Fahrzeuge, mit Colonialwaaren, es mögen dieselben auf amerikanischen oder indischen Schiffen oder unten irgend immer für einer Flagge einlaufen, in Beschlag genommen, und als Beute erkannt werden sollen; indem es allgemein ausgemacht ist, daß alle Fahrzeuge falsche Flaggen führen, und dem englischen Handel angehören, und somit auch ihre Originalzeugnisse falsch und erdichtet sind.

Dem gemäß verordnet Se. Maj., daß alle Commandanten der Provinzen und die Militärkommandanten auf den Küsten, die Platzkommandanten und die in den Seehäfen mit der größten und einem jeden gebührende Wachsamkeit die strenge Ausübung dieser obigen Verfügung befolgen, und diejenigen Schiffe, welche arretirt wurden, vor dem Staab der Marine zu führen, dem es zukömmt, das Urtheil darüber zu fällen.

Der General der Hauptdivision ꝛc.
Graf Grenier.
(Mon. Nap.)

München, 11. Okt. Unter den vielen Festen zur Feyer der Vermählung unsers königlichen Kronprinzen vernimmt der Freund der Menschheit gewiß mit inniger Freude auch der Jahrestag der Landzöglinge.

Eilf Jahre schon blüht diese milde Anstalt; 50 verwaiste verwahrloste Kinder sind fortwahrend ihre Zöglinge, wackere Landleute ihre Erzieher; ihr Fond ist die Wohlthätigkeit des Königs, und ihre Früchte sind bereits viele kraftvolle Menschen, die dem Pfluge folgend, oder als geschickte Handwerker durch die Welt wandernd ihren König als ihren zweyten Schöpfer und Vater preisen, ohne dessen Milde ihr Leben schon längst im Keime verkümmert wäre.

Wie alle Jahre, so kamen diese Landzöglinge auch heuer unter Anführung des königlichen Landrichters von Dachau Lic. von Heidolph vor ihren König in die Residenz-Stadt; Seine Majestät sprachen viel und milde mit den Kindern und ihren Pfleg-Aeltern, und sichtbare Freude glänzte dem edeln Fürsten im Vater-Auge, als er die vollen rothen Backen und das blühende Aussehen der Kinder sah.

Singend empfingen Ihn diese, brachten Ihm ihre Glückwünsche, vertheilten dann ihre ländlichen Geschenke und die

Proben ihrer erlangten Geschicklichkeiten an die anwesende allerhöchste königl. Familie, und ein froher Gesang, unter dem der königliche Namens-Zug im Transparente hervortrat, schloß die kindliche Vorstellung.

Seine Königliche Majestät beschenkten hierauf jene Pfleg-Aeltern, deren Zöglinge heuer austraten, mit silbernen Medaillen, und freudige Rührung hob die Herzen aller Anwesenden, als sich Ihre königliche Majestäten mit Ihrer allerhöchsten Familie wieder aus dem Kreise der erfreuten Kinder zurückzogen.

Neben den vielen Monumenten, die sich Maximilian Joseph unter seinen Baiern baut, sehen sie erfreut auch in diesem Institute die Herzensgüte ihres Königs in zarter Glorien-Scheine wiederstrahlen. Möge diese königliche Anstalt einen Keim einer großen National-Anstalt, und dadurch ein Werk der Menschheit in der Unsterblichkeit werden, daß nach ihrem Muster der krüppelhaften Erziehung in Waisenhäusern endlich einmal der Stab gebrochen, und unglücklichen Kindern das einzig mögliche Surrogat zarter Mutter-Liebe nicht länge entzogen würde.

Bekanntmachung.

1313. (3. c) Da der Jubel, wegen der Vermählung unsers durchlauchtigsten und geliebtesten Kronprinzen, allgemein ist; so bin ich gesinnt, diese Feyerlichkeit durch eine ländliche Unterhaltung verherrlichen zu helfen. Zu diesem Ende gebe ich also in meinem Garten auf einer Salzburger-Kögelstadt mit hoher Erlaubniß einer kön. Polizeydirektion ein Kögelschieben, wobey 20 baierische Thaler frey sind, mit nachstehenden Gewinnsten:

Das 1ste	20	baierische Thaler mit schönen Fahnen.
Das 2te	18	
Das 3te	16	
Das 4te	14	
Das 5te	12	
Das 6te	10	
Das 7te	9	
Das 8te	8	
Das 9te	7	
Das 10te	6	

Summa 120 baierische Thaler.

Dieses Schieben fängt den 14. Oktober an und dauert bis 23. Okt. Zwey Kugeln zusammen machen bey diesem Schieben ein Loos, und dieses kostet 6 kr. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich.

Zu diesem Scheiben sind alle Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen.

München den 11. Okt. 1810.

Joseph Haagen,
Kreutz-Wirth auf dem Gasteig.

Kunstnachricht.

1308. (3. c) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung dar, lebensgroß ein Kniestück auf Holz; das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen, und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

1305. (3. c) Im ehemaligen Graf Rechbergischen Haus auf der Hundskugel ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in 6 heitzbaren austapezierten und ausgemalten Zimmern für eine Herrschaft täglich zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen beym Schwaiger-Bäck in der Sendlinger-Gasse No. 298.

1319. (2. a) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Maxthor ein Wohn- und Sommerhaus nebst großen Garten zu verkaufen. D. ü.

1320. (2. a) Es ist eine gute Pedal-Harfe um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1321. Verflossenen Sonnabend den 13. d. kam eine viersitzige Chaise des Lohnkutschers Bär von Mannheim hier an; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

1323. (3. a) Ein neuer und moderner Wiener Wagen, welcher als Stadt- und Reisewagen zu gebrauchen ist, ist zu verkaufen, und das Nähere in der Papierhandlung in der Rosengasse zu erfahren.

1322. Der unterzeichnete Ausschuß der Harmonie bietet zur Feyer der Vermählung Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen der Gesellschaft einen Ball auf künftigen Donnerstag den 18ten dieses an.

Der Anschlagzettel in der Harmonie weist das Nähere aus.

München den 12ten October 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Anzeige.

1324. Um den allgemeinen Wünschen zu entsprechen, wird künftigen Dienstag Nachmittag eine vollständige Sammlung aller Schriften und Chronodistichons u. s. f. mit einer kurzen Beschreibung der großen Beleuchtung vom 13 Okt. in wohlfeilen Preise an den bekannten Orten herausgegeben.

Schrannen-Anzeige vom 13ten Oktober 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1897	1553	344	14	12	—	—	—	41
Korn .	1195	1003	192	9	23	—	—	—	17
Gerste .	4382	3985	397	8	49	—	—	—	29
Haber .	600	555	45	5	59	—	—	—	13

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 242 — 16. Oktober 1810.

Baiern.

München, 16. Okt. Gestern ist bey Hofe großer Ball gewesen.

Laufen, den 7. Okt. Vor 696 gehörte Salzburg bereits Baiern an. Der heutige Tag giebt uns dem Mutterlande wieder. Gerade 1114 Jahre dauerte die Trennung unsers Vaterlandes von dem Reiche der Baioaren. Im Kampfe des Schicksals, der Reiche und Völker erfuhr Salzburg des Herben und Guten mittlerweile mancherley und vieles. Vor unsern Augen rollten bereits zwey Staatsveränderungen im grausen Toben des Krieges vorüber, und erst die Dritte bringt uns und unsere Heymath in den glücklichen Port des Friedens und der Ruhe, begleitet von dem edeln Systeme einer Regierung, das uns in weiser Kultur des Geistes und des Landes und in freyere Thätigkeit von Handel und Wandel den höhern Flor der guten Tage des letzten 90. Jahrzehendes verspricht.

Laufen, von jeher im Besitze der Salzschiffahrt nach Baiern, wie des freyen Verkehres mit der Nachbarschaft im Innviertel und Niederbaiern benöthigend, darf nun vereint mit beyden nicht mehr nach fremder außerordentlicher Hilfe seufzen oder im Wege Menschentödtender Schwärzereyen seine Bedürfnisse erringen.

Welch ein mächtiges Ereigniß begleitet also den Feuerwagen des heutigen Tages! Mutter und Kinder sind wieder vereinigt im traulichen Bunde zu gemeinsamer Wohlfahrt auf Ewig!

Diesem zur Folge sagte unser würdiger erster Beamte unter andern: „Laßt uns, meine lieben Mitbürger! diesen Tag ehren und feyern, als Christen, dankbar anbethend die heil. Fügungen der ewigen Vorsicht, als Unterthanen, gelobend Treu und Gehorsam dem Könige, und als theilnehmende Freunde in fröhlichen Zirkeln versammelt!"

In dieser Absicht ward auch der merkwürdige Tag auf folgende Art gefeyert: Das Geläute der Glocken, das Geknalle der Pöller und die Ronde der Musik des Bürgermilitärs empfiengen um 6 Uhr Aurorens Erwachen. Von 7 — 8 Uhr ermunterte im Geiste der neuen Regierung im Dechantshofe Aeltern und Erzieher eine öffentliche Schulprüfung zum noch höheren Betriebe des öffentlichen Unterrichts ihrer theuern Nachkömmlinge, der Hoffnung des Vaterlandes. In dieser glücklichen Stimmung vernahmen Jung und Alt und die Ausschüsse der Stadt und des Landes begleitet von einer zweckmäßigen Erinnerung des Oberbeamten über Gehorsam und Unterthans-Treue, diesen schönen unvergänglichen Zug in der Karakteristik der Laufner, das allerhöchste Besitznahms-Patent des Salzburgischen Landes von S. M., Baierns allergnädigstem Könige und Vater Maximilian, während die 3 Kompagnien der hiesigen Schützen und Stadtgarden zu Pferd und zu Fuß paradirten, und die Pöller am Byhelberge diesen Vorgang den ferneren Umgebungen verkündeten. — An diese theuern Verpflichtungen reihten sich unsere Bit- und Dankopfer und unser Lobgesang zu dem Herrn der Heerschaaren in Laufens gemeinschaftlichem Tempel des Stiftes, segnend den glücklichen Wechsel der Dinge und Zeiten, erflehend das Wohl des gütigen Monarchen, der Königin, des Kronprinzen und des ganzen allerdurchlauchtigsten Hauses, wie dessen Nationen und Länder. — Nach dem Gottesdienste erfreute die feyerliche Publikation des allerhöchsten Patentes von dem Antritte der neuen Regierung auf den Hauptplätzen der Stadt ihre übrigen Einwohner, erwiedert durch das allgemeine Freudenfeuer der paradirenden Bürger und Schützen. — Vereint nachher bey einem allgemeinen Gesellschaftsmahle in dem Hause des Weinwirthes Neubacher und Weiß freuten wir uns Mittags um 12 Uhr im Gefühle überstandener Leiden und tröstlicher Hoffnungen; und leerten nach der Altväter Sitte, unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und dem Geknalle der Pöller die Becher auf das Wohl des Beßten der Könige; der edlen Caroline, des herzlichen Kronprinzen, wie des ältern Baierns und jüngern Salzburgs, gedachten aber auch der unglücklichen, verwundeten Soldaten in den Spitälern. — Die Liebhaber der Reitkünste und die Unterhaltung des Publikums erwartet mittlerweile Nachmittags die Rennbahne zum Ringelstechen und Carousel vor der Stadt, erinnernd an das ernstlichere Tummeln der Pferde der Vorzeit und im Gefolge der neuesten Kriege, zu vertheidigen oder zu erhalten die Ruhe der vaterländischen Heimath. — Unsere nautischen Nationalen aber führten Abends um 5 Uhr ein Schauspiel auf. Herrlich beleuchtet war das Theater und begonnen das Stück mit einem trefflichen Rundgesange; Zuseher und Schauspieler vor dem Bilde des Landesvaters Max zu einer herzlichen Familie vereinigt. — Abends nach 7 Uhr war die von den Einwohnern verlangte Beleuchtung der Stadt und der Vorstädte der Ausdruck allge-

meinen Jubels in Einklange des groben Geschützes, wie der Musik der städtischen Garden und — unter muntern Tänzen, Gesellschaften und Spielen im Hause des Weinwirthes Neubacher, wie in den übrigen Tafernen der Stadt verfloß die Nacht nach diesem ewig merkwürdigen Tage. (S. Z.)

Landshut, den 10. Okt. Gestern Abends um 9 Uhr wurde uns die Freude zu Theil, die durchlauchtigste Prinzessin Braut unsers vielgeliebten Kronprinzen kön. Hoheit, in Begleitung Ihres Herrn Vaters, des durchlauchtigsten Herzogs von Hildburghausen und der herzoglichen Familie, in unsern Mauern bewillkommen zu können. Kanonendonner verkündigte uns die sehnlichst erwartete Stunde, die allenthalben vertheilten Musikchöre, das Jauchzen und Frohlocken des Volkes bezeugten die Freude des Empfangs. Die herz. Familie geruhte in d. kön. Residenz abzusteigen, wo das Militär in Parade aufgestellt war. Sämmtliche Civilautoritäten empfingen die durchlauchtigste Familie und führten Höchstselbe in die zubereiteten Zimmer der kön. Residenz. Genien bestreuten den Fußweg mit Blumen. Die Schuljugend, welche in simbolischer Darstellung die 4 Jahrszeiten auf Figuren gaben, die Lehrjungen der Handwerker, die mit ihren Handwerkzeugen ausgerückt waren, zogen unter froher Musik und Jauchzen die kön. Residenz vorbey. Eine Bauernhochzeit nach ländlicher Sitte beschloß den Zug. Mädchen in der baierischen Farbe bekleidet, hatten das Glück, der durchlauchtigsten Braut einen Blumenstraus und und zwey Turtentäubchen, das Sinnbild der blühenden Jugend und Unschuld, in kindlicher Liebe überreichen zu dürfen. Der Magistrat der Stadt, angethan mit der Kleidung jener alten Zeiten, wo Anno 1444 der Herzog Heinrich der Reiche seine Tochter Elsbeth an den Grafen Ulrichen von Würtemberg verheirathete, nahte sich mit Ehrfurcht der herzogl. Familie, und erhielt die höchste Gnade, der durchlauchtigsten Prinzessin Braut eine goldene Stundenuhr mit Kette, Ueberreste des grauen Alterthums, als Brautgeschenk übergeben zu dürfen, so wie der dort. Magistrat der durchlauchtigsten Frau Elsbeth einen neu vergoldeten Knopf verehrte. Nach einer Stunde Aufenthalt traten die durchlauchtigsten Herrschaften unter dem Donner des Geschützes Ihre weitere Reise nach Freysing an. Bewunderung, Liebe und Ehrfurcht ließen Allerhöchstlle dem wonnetrunkenen Volke zurück, das durch den Anblick der so holdseligen als schönen Prinzessin Braut mächtig angezogen wird.

Regensburg, den 10. Okt. Vorgestern hatten Se. Erz. der Herr Hofkommissär Baron von Weichs, so wie der hier anwesende Adel, die Militär- und höhern Zivilautoritäten der hiesigen Stadt, zuerst bey ihren herzoglichen Durchlauchten von Hildburghausen und dann bey Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Braut die Aufwartung gemacht. Gestern Vormittags wurde denselben das Personale des hochfürstlichen Thurn und Taxischen Hofes vorgestellt. Nach einem eingenommenen Dejeune a la Fourchette setzten die hohen Reisenden gegen 2 Uhr Nachmittags Ihre Reise über Landshut nach Freysingen fort, von dem kön. baier. Oberpostmeister Hrn. von Baligand, dem Inspekteur der fahrenden Posten von Leoprechting ꝛc. und 12 Postillons begleitet. (N. Z.)

Nürnberg, 12. Okt. Heute wurde das hohe Namensfest unsers angebeteten Königs Maximilian Joseph, und die Trauung unsers allgeliebten Kronprinzen mit der durchlauchtigsten Prinzessin Therese von Hildburghausen, dahier gefeyert. Dankgebete, Kirchenparaden, frohe Mahle und Illuminationen vereinigt mit den herzlichsten Segenswünschen erhoben diesen Tag zu einem unserer festlichsten im Jahre.

Frankreich.

Paris, 5. Oct. Gestern um 12 Uhr war auf dem Vendomeplatz Parade der portugiesischen Legion, der Veteranen und der Bürgergarde ꝛc., in Gegenwart des Herrn General Hullin, Platzkommandanten von Paris. — Dem Hofe gefällt es sehr wohl zu Fontainebleau, besonders scheint der Aufenthalt daselbst Ihre Majestät der Kaiserin sehr zu behagen. Die für die Jahrszeit ausserordentliche Hitze macht die Spatziergänge in dem dasigen Walde sehr angenehm. Die Bäume sind so grün wie im Frühling. Täglich ist Jagd oder Spazierfahrt. Ihre Maj. die Königin von Holland ist dort angekommen, und die Königin von Spanien wird erwartet. — Die meisten Freyschulen zu Paris werden am 8. d. wieder eröffnet. Die Maire haben die Verordnung erneuert, Kraft welcher keine Zöglinge in die öffentlichen Unterrichtshäuser aufgenommen werden, wenn sie nicht geimpft sind. — Der königl. schwedische Generalkonsul, Hr. Signeul, reiset vor Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen von Ponte-Corvo, voran. — Bey der Reise JJ. KK. MM. durch Montevilliers hatte die Tochter des Maire die Ehre, der Kaiserin einen schneeweißen Pfau zu überreichen. Das Mädchen erhielt dafür von Ihre Maj. eine Uhr und ein goldenes Halsband. — Zu Rotterdam wurde bekannt gemacht, daß keine Untersuchung in den Häusern der Einwohner Statt haben könnte, wenn nicht die Zollbeamten in ihrer Uniform erscheinen und von einem Stadtbothen begleitet sind. Wenn sich andere Personen solche Untersuchungen erlauben, so sollen sie auf das Strengste gestraft werden. — Ein kaiserl. Dekret vom 18. Sept. setzt den Einfuhrzoll von der Baumwolle auf 8 Fr. vom Kilogramm (etwas über 2 Pf.) fest. — Am 24ten September hat eine französische Goelette zwey Prisen, eine englische und eine spanische, deren Werth auf eine Million geschätzt wird, in Cette aufgebracht. Auf der spanischen Prise befand sich ein für den Sohn des vorigen Königs beyder Sizilien bestimmtes Pferd.

Westphalen.

Cassel, 8. Oct. Am Sonnabend hat Se. Maj. in der Ebene zwischen Grumbach und Bergshausen gejagt, und zu Freyenhagen gefrühstückt. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden sind gestern, Sonntags um 2 Uhr Morgens, im Schlosse zu Napoleonshöhe eingetroffen. Se. Maj. hatten Ihren Großkammerherrn und mehrere Offiziere Ihres Hauses in Hofwagen dem Prinzen eine Strecke von der Stadt entgegengeschickt. — Gegen Mittag begaben sich Se. Majestät, in

Begleitung von Sr. königl. Hoheit, und den Generalen und Adjudanten Ihres Gefolges, nach dem Lager. Die in demselben befindlichen Truppen führten hierauf, in Vereinigung mit der Garde und der Garnison, große Manövers auf der Ebene des Forstes am rechten Fuldaufer aus, welchen Strom sie durchwateten, und nachher auf dem linken Ufer noch bis nach Napoleonshöhe hinauf manövrirten. Zum Uebergang der Feldstücke brachten die Artilleristen eine Brücke in 15 Minuten zu Stande. — Se. Maj. kommandirte in Person, und der General Oberst Morio wiederholte Ihre Befehle.

Als man von den Manövers zurückgekommen war, überreichte Se. Exzellenz der Graf von Fürstenstein Sr. königlichen Hoheit im Namen Sr. Maj. das große Band des Ordens der westphälischen Krone. (W. M.)

Sachsen.

Dresden. Die Schanzungen um die Stadt sind meistens schon alle demolirt. Es ist nun bestimmt, daß Torgau zu einer Festung eingerichtet wird.

Deutschland.

Das Gerücht, daß das französische Hauptquartier zu Hannover aufgelöst werde, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. — In Privatnachrichten aus Polangen vom 20. Sept. heißt es: „Als der Graf von Gottorp hier ankam, war er ohne Paß, und bleibt also bis weiter hier. (H. Z.)

Am 2. Okt. erschoß sich zu Langenschwalbach ein Franzose aus Melancholie. Seit ungefähr 8 Tagen hatte sich der Unglückliche daselbst zu seiner Erholung aufgehalten. Seine beständigen Klagen bestanden darin, daß ihn seine zu Paris lebende Frau unglücklich gemacht habe. Merkwürdig war es, den Unglücklichen nach dieser schaurigen Katastrophe zu sehen. Er hatte sich stehend an seinem Pulte, mit der Rechten auf diesem liegend, und auf dieser die eine Seite des Gesichts gelegt, durch den Mund erschossen. Und noch einige Stunden nachher stand er todt in derselben Lage, ohne nur ein Knie gebeugt zu haben, an dieser Stelle, das Blut strömte zu seinen Füßen, und noch hielt er die Waffe des Selbstmordes, die Pistole, unverrückt in seinen Händen.

Zwischen der niedern Grafschaft Katzenellnbogen und dem Königreiche Westphalen, so wie auch zwischen besagter Grafschaft und dem Herzogthume Nassau ist ein Freyzügigkeitskontrakt geschlossen worden. Man erwartet auch, daß in besagter Grafschaft die Regalien der Leibeigenschaft, welche in keinem deutschen Staate mehr Statt haben, und mit dem Zeitgeiste unvereinbarlich sind, nächstens aufhören dürften,

Zu Erfurt erschien folgendes Publikandum: „Um dem beständigen Murren, in dessen Verbreitung mehrere übelgesinnte Einwohner hiesiger Stadt ein Vergnügen finden, in der Absicht, ihre Mitbürger zum Ungehorsam zu verleiten, und dieselbe von Bezahlung der Auflagen abzuhalten, ein Ende zu machen, wird hiermit, in Gemäßheit eines von dem Hrn. Intendanten unterm heutigen erlassenen Schreibens, sämmtlichen Einwohnern der hiesigen Provinz und der Grafschaft Blankenhayn bekannt gemacht, daß alle diejenigen Personen, welche eine vorgebliche Bittschrift an Se. Maj. in Betreff der Klagen über die dem Lande aufgelegte Lasten und besonders über unsere Verwaltung unterschrieben haben, wenn sie binnen drey Tagen ihre ganze Vermögensteuer, auf welche sie geschätzt sind, nicht bezahlen, nach Verlauf dieser Frist durch militärische Exekution hierzu angehalten werden sollen. Zugleich wird denselben bemerklich gemacht, daß sie, wenn sie sich ferner unterstehen, die geringste Handlung, welche dem Interesse Sr. Maj. oder der öffentlichen Ordnung nachtheilig ist, zu unternehmen, ins Hauptquartier der Armee geschickt werden sollen, wo man gegen sie volle Gerechtigkeit ausüben wird. Der Hr. Intendant, dem die Sorgfalt und Thätigkeit, mit welcher die unterzeichnete Kammer jedes der Einzählung der Revenüen Sr. Maj. entgegenstehende Hinderniß beseitigte, so wie die Festigkeit in Erreichung der Uns gewordenen Maßregeln nicht entgangen sind, hat Uns in obbemeldetem Schreiben seine völlige Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und Uns beauftragt, dieselbe ebenfalls allen denjenigen Einwohnern Erfurts, des platten Landes und der Grafschaft Blankenhayn, welche durch ihren Gehorsam zur Ausführung der Uns befohlnen Maaßregeln mitgewürkt haben, öffentlich zu bezeigen.

Erfurt, den 3ten Oktober 1810.

Kaiserl. königl. Finanz- und Domainenkammer.
von Rosch.

Schweden.

Stockholm, 25. Sept. Am verwichenen Sonnabend ist der General, Baron von Armfelt, von Finnland hier zurückgekommen. — Herr Lejord, in französischen Diensten, ist von St. Petersburg, und der polnische Graf Raczynsky von Lappland hier angekommen. — Aus Grislehamm wird gemeldet, daß der russische Adjudant Brandenburg am 16ten dieses als Courier nach Aland abgegangen. (H. C.)

Derebro, 26. Sept. In einem vorgestern gehaltenen ausserordentlichen Ordens-Capitel geruheten Se. königl. Maj. zu erklären, daß Höchstdieselben schon am 21sten des verwichenen Monats Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen, zum Ritter des Seraphinen-Ordens, mit Recht, die Zeichen der Schwerdt- und Nordstern-Ordens zu tragen, wie auch zum Ritter mit dem großen Kreuze des Schwerdt-Ordens ernannt haben. Im nämlichen Ordenskapitel sind die Generalmajors, Freyherr von Döbeln, Freyherr Sandels und Graf Robert von Rosen zu Commandeurs des Schwerdt-Ordens in Gnaden ernannt worden. (H. C.)

Schonen, 1. Oct. Dem Vernehmen nach ist unser jetziger Kronprinz zum Generallissimus der schwedischen Kriegsmacht ernannt worden; eine Würde, die seit langer Zeit nicht existirt hat. (H. C.)

Rußland

Einige öffentliche Nachrichten sagen, der Graf von Gottorp habe die erwarteten Pässe von St. Petersburg erhalten, und darauf seine Reise dahin angetreten, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Dännemark.

Copenhagen, den 2. Okt. Der hiesige schwed. Gesandte, Baron v. Orenstierna, hat von seinem Hofe Anweisung erhalten, Sr. kön. Hoh., dem schwed. Kronprinzen, entgegen zu reisen, sollte es auch bis Hamburg seyn. (H. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 16ten. Zum Erstenmal; Carlo Fioras: Oder: Der Stumme in der Sierra Morena. Eine Oper in 3 Aufzügen, von Vogel. Die Musik ist vom königl. Hrn. Musik-Direktor Fränzl.

Druckfehler.

In der gestrigen Zeitung Nro. 241. S. 1082. Sp. 1. Z. 23. v. o. blieb aus Versehen ohronographekum statt Chronographicum stehen.

Bekanntmachung.

1329. (3. c) Da der Jubel, wegen der Vermählung unsers durchlauchtigsten und geliebtesten Kronprinzen, allgemein ist; so bin ich gesinnt, diese Feyerlichkeit durch eine ländliche Unterhaltung verherrlichen zu helfen. Zu diesem Ende gebe ich also in meinem Garten auf einer Salzburger-Kögelstadt mit hoher Erlaubniß einer kön. Polizeydirektion ein Kögelschießen, wobey 20 baierische Thaler frey sind, mit nachstehenden Gewinnsten:

Das 1ste	20	baierische Thaler mit schönen Fahnen. Dann die 4 Portraits II. MM. des Königs und der Königin, und II. kk. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin.
Das 2te	18	
Das 3te	16	
Das 4te	14	
Das 5te	12	
Das 6te	10	
Das 7te	9	
Das 8te	8	
Das 9te	7	
Das 10te	6	

Summa 120 baierische Thaler.

Dieses Schießen fängt den 14. Oktober an und dauert bis 23. Okt. Zwey Kugeln zusammen machen bey diesem Schießen ein Loos, und dieses kostet 6 kr. Alles Uebrige ist wie gewöhnlich.

Zu diesem Scheiben sind alle Titl. Herrn Liebhaber höflichst eingeladen.

München den 11. Okt. 1810.

Joseph Haagen,
Kreuz-Wirth auf dem Gasteig.

1331. Morgen früh geht eine Retour-Chaise von hier über Heidelberg nach Frankfurt am Main; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es im goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

1332. Sonntag Abends 7 Uhr ging vom Herzogspital bis zum Apotheker Siegl Haus in der Neuhausergasse eine viereckige silberne Schnalle verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen ein Douceur ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

1319. (2. b) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Marthor ein Wohn- und Sommerhaus nebst großen Garten zu verkaufen. D. ü.

1320. (2. b) Es ist eine gute Pedal-Harfe um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1323. (3. b) Ein neuer und moderner Wiener Wagen, welcher als Stadt- und Reisewagen zu gebrauchen ist, ist zu verkaufen, und das Nähere in der Papierhandlung in der Rosengasse zu erfahren.

1314 (2. b) Ein Privatmann, welcher mit guten Zeugnissen, und hinlänglichem Vermögen zu einer Caution versehen ist, wünscht eine Verwaltungsstelle bey einer Herrschaft zu erhalten. Das Nähere ist zu erfragen bey Titl. Hrn. Fr. X Ettmüller, Dechant zu Sendling.

1327. Ein gut conservirter Flügel von 5 Octaven, und 3 1/2 Tönen darüber, mit durchaus weißen Unter- und schwarzen Ober-Tasten (auf englische Art) von Matthias Schanz in Augsburg, ist um einen so geringen Preis, wie man ihn nirgends haben kann, käuflich. Der Ton des Instruments ist sehr angenehm. D. ü.

1328. Eine stille Haushaltung kann ein heitzbares Zimmer ohne Betten über eine Stiege und nahe beym Schulhause an 2 Studierende vermiethen. D. ü.

1330. Am 15. October ging Abends bey der Beleuchtung in der Prannersgasse zwischen den Gebäuden Seiner Exzellenz des Hrn. Staats-Minister Grafen von Montgelas, und des russischen Gesandten ein großes Madras-Frauenzimmer-Halstuch verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen ein angemessenes Douceur ins Comtoir dieser Zeit. abzuliefern.

1295. In meinem Verlage ist erschienen:

Heusinger, J. H. G., geographischer Handatlas über alle bekannte Theile des Erdbodens in 24 Karten nebst einem Repertorium. Nach einer auf Naturgränzen beruhenden Darstellung der Länder entworfen, zum Studium der Geographie und Geschichte, zum Jugendunterricht und für jedes allgemeinere Bedürfniß der Liebhaber der Geographie bestimmt.

Diese Karten, welche nach Naturgränzen entworfen sind, mithin bey allen politischen Veränderungen dennoch für immer brauchbar bleiben, wird sowohl Lehrern als allen denen, die ihre geographischen Kenntnisse berichtigen und erweitern wollen, höchst willkommen seyn.

Ein dem Atlas beygesellstes Repertorium giebt zu dessen Gebrauch nähere Anleitung. Alle auf den 24 Karten vorkommende Namen sind in demselben mit Hinweisung auf die Karten in alphabetischer Ordnung angeführt; eine dieses Werk vorzüglich empfehlende Einrichtung, welche das Auffinden aller Orte ausserordentlich erleichtert.

Dieser Atlas, welcher sich auch durch Deutlichkeit des Stichs und gutes Papier vortheilhaft auszeichnet, ist für 8 Thlr. sächsisch oder 14 fl. 24 kr. rheinisch durch alle Buchhandlungen zu bekommen. Wer aber mehrere Exemplare von mir direkte verschreibt, erhält sie gegen baare Zahlung um einen wohlfeilern Preis. Gotha im July 1810,

Justus Perthes.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 243 — 17. Oktober 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 12. Okt. Heute wurde das glorreiche Namensfest Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs durch ein Hochamt und Te Deum in hiesiger Pfarrkirche feyerlich begangen. Alle Civil- und Militärbehörden wohnten demselben bey, und das hier garnisonirende k. b. Militär stand während dem Gottesdienst en Parade aufgestellt. Früh und Abends während dem Te Deum wurden die Kanonen gelöset, und alles war von dem Wunsche beseelt: „Gott erhalte unsern König!

In unserer Stadt werden mehrere Zubereitungen gemacht, um Ihre k. Hoheiten den Kronprinz und die Kronprinzessin bey Ihrer Ankunft würdig zu empfangen. (I. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Gestern wurden in einer öffentlichen Sitzung, welche die Klasse der schönen Künste gehalten hatte, die großen Preise für Mahlerey, Bildhauerkunst, Kupferstecherkunst, das Graviren in gute Steine, und musikalische Komposition ausgetheilt. — Der Herr Ledoux de Beaumenil, gewesener königl. Fiskal, ist am 2ten zu Allone bey Beauvais, und der Herr General Degonlt am 3. d. zu Paris gestorben.

Es scheint, daß noch lange nicht alle Schätze aufgefunden seyen, deren Vergrabung in frühern Zeiten meistens wohl die Kriege veranlaßt haben. So fand man wieder vor einiger Zeit auf der alten herrschaftlichen Burg Chateau-l'Archer, anderthalb Meilen von Poitiers, bey Niederreißung einiger Gebäude, in einer Mauer eine beträchtliche Anzahl wohlerhaltener Goldstücke, deren Gewicht zusammen 30 Pf. beträgt, und deren innerlicher Werth, da sie alle von dem feinsten Golde sind, auf wenigstens 50,000 Fr. geschätzt wird. Beynahe alle sind Münzen französischer Könige von der Regierung Karls VII. an bis zu der Karls IX. einschließlich. Es sind darunter mehrere von Ludwig XI., Karl VIII., Ludwig XII., Franz I., Heinrich II., Franz II. Auch bemerkt man dabey einige agnels, Münze Ludwigs des Heiligen und des Königs Johann, die ihren Namen von der Abbildung eines Lammes oder Hammels hat, den sie auf dem Avers darstellt, so wie mehrere Münzen einiger italienischen Fürsten, die in die nämliche Epoche fallen. Der Schatz wurde wahrscheinlich zu Ende des 16. Jahrhunderts vergraben, als der damalige Bürgerkrieg in dieser Gegend, dem ehemaligen Poitou, seine Schrecken verbreitete. Die eine Hälfte bestimmt das Gesetz dem Maurer, der die Stücke entdeckte, die andre dem Eigenthümer des Gebäudes, der schon einige Stücke an Liebhaber verkauft haben soll. Für Münzkabinette mag diese Entdeckung sehr erfreulich seyn, da alle Stücke für Geld angeschafft, und so ohne Zweifel manche Lücken in bedeutenden Sammlungen ergänzt werden können.

Das Journal de l'Empire erzählt unter der Rubrik Memel vom 18. Sept. „Ehegestern traf der Graf v. Gottorp, von Königsberg kommend, zu Memel ein. Er hatte nur Einen Bedienten bey sich, hielt sich nicht auf, und nahm den Weg nach Rußland. Bey seiner Ankunft zu Polangen fragte man ihn, ob er einen Paß aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Petersburg habe? auf seine verneinende Antwort wurde ihm nicht erlaubt, weiter zu reisen. Bis zur Rückkunft des Kouriers, den er hierauf abschickte, bleibt er unter Aufsicht des Grenzzollamtes zu Polangen. Wie man versichert, hatte er sich vorher nach Pillau begeben, und befand sich schon am Bord eines absegelnden Schiffs, als ein preussischer Komissär kam, und ihn wieder ans Land zu gehen zwang. Der Graf wurde heftig, und forderte ihn, mit der Pistole in der Hand, auf, sich nicht um seine Handlungen zu bekümmern. Da ihm aber der Kommissär bemerkte, daß er nur auf höhern Befehl handle, ließ sich der Graf wieder ans Land führen. Man hält es für unzweifelhaft, daß er sich zur englischen Eskarde begeben wollte, und daß die Engländer Willens sind, sich seiner als Werkzeug zu bedienen, der Unordnung und Anarchie in Schweden zu unterhalten, welches sie jetzt ganz ihrem Interesse entrissen sehen."

Neapel.

Vom 3. Okt. Heute sind Se. Majestät auf ihrer Zurückkehr aus Calabrien hier eingetroffen. Sie haben die Reise zur See gemacht, und befinden sich im blühendsten Wohlseyn. — Die Erz. Hn. Minister der Finanzen und des Innern sind gestern Abends in Neapel aus Kalabrien angekommen. — Ein Brief, den wir aus Barcellona vom 14. Aug. erhalten, theilt uns die Nachricht mit, daß die neapolitanische Division, unter den Befehlen des Divisionsgenerals Pignatelli, mit einem beträchtlichen Convoi, daselbst ankam. Sie kam von Girona her und hatte einige kleine Gefechte mit verschiedenen Abtheilungen der Armee von Odonel: das Bedeutendste davon war, wobey zwey Kompagnien ein Bataillon zu 600 Mann vollkommen niedermachten und nur zwey Mann verloren. Das Armeekorps des

Marschalls Herzogs von Tarent hat die Lobregrat passirt, und sich vor der Brücke di Mollino des Roy, auf der Straße von Villafranka postirt. Die neapolitanische Division, welche einen Theil davon ausmacht, begab sich ebenfalls dahin.

Reggio, 23. Sept. Die Division Partoneaux und die königl. Garde schifften sich gestern Morgens um 2 Uhr ein, und begaben sich vor den Augen der Feinde, die eine nach Bagnara, die andere nach Scilla, ohne von den zahllosen Kugeln, welche die Engländer auf sie abschossen, den geringsten Schaden zu leiden. Diese, in der größten Unruhe über eine solche Bewegung, blieben die ganze Nacht in Allarm.

Aufruf Sr. Majestät. Im Hauptquartier zu Scilla, den 26. Sept. Die Kriegsunternehmungen gegen Sizilien bleiben nun aufgeschoben. Der Zweck, den sich Se. Maj. vorsetzten, jene Insel zu bedrohen, ist nun ausgeführt, und die wirksame Thätigkeit, wovon vier Monate hindurch so viel ernstliche Beweise abgelegt wurden, hat alle Erwartungen übertroffen. Ihr bezieht nun die Winterquartiere, und ihr auch, ihr braven Piloten, kehrt nun in den Schooß eurer Familien. Ihr habt mehr gethan, als eure Pflicht euch auflegte. Ihr habt mit einem Muthe, der jedes Lob übersteigt, mehr als 50 Treffen ausgehalten und mit einer Macht, die euch dreymal überlegen ist, und die Fortschritte, die ihr mit der äussersten Beständigkeit behauptetet, sind Beweise genug, was ihr bey gleicher Stärke hättet ausrichten können. Ihr habt demungeachtet ein großes Problem gelöset. Ihr habt es erprobt, daß die feindlichen Flottillen nicht im Stande sind, den Paß durch die Meerenge den einfachen Fischerbarken zu verwehren, und daß Sizilien erobert werden kann, wenn man es nur ernstlich erobern wolle. Empfangt denn die Versicherung meiner Zufriedenheit. Ich bezeige sie auch der Landmacht, die mit einer solchen Tapferkeit euch unterstützte. Die Schnelligkeit, womit ihr euch jedem Aufrufe gehorsam unterzogen, ist mir ein sicherer Bürge, daß ihr auch noch ferner, so oft der Dienst und das Vaterland euch aufrufen werden, den Erwartungen eures Königs entsprechen werdet.

Joachim Napoleon.

Graf Grenier.

(Mon. Nap.)

Folgende Begebenheit verdient bekannt gemacht zu werden. Die Nachricht kommt von Rodi, aus der Provinz Capitanata vom 20. September.

Am Morgen des 14. Sept. mit Tagesanbruch, sah man zu Rodi eine englische Fregatte. Kurz darauf sonderten sich von den Schiffen einige Nachen ab, die sich nach solchen Orten vertheilten, die zu einer Landung am vortheilhaftesten schienen. Die Einwohner, darüber ganz erschrocken, eilten auf die Höhen, aber in einem Augenblick hatten sich die braven Bürgergarden versammelt und bewaffnet, und begaben sich an das Gestade. Die Engländer hatten ihre Landung schon angefangen, wurden aber von einem wüthenden Feuer angefallen, und durch die unbeschreibliche Tapferkeit besagter Garden nach kurzer Gegenwehr in die Flucht geschlagen. Die Fregatte kam den sich einschiffenden Flüchtlingen zur Hülfe, indem sie bey 150 Kanonenschüsse auf sie that, die aber sonst kein Uebel anrichteten, als daß sie einige Wohnungen beschädigten. Ohne dieses Kanonenfeuer würden die gelandeten Engländer alle entweder getödtet oder gefangen worden seyn, demungeachtet ließen sie 3 todt am Ufer zurück, und zwey wurden auf die sonderbarste Weise zu Gefangenen gemacht. Kurze Zeit, nach dem dieser Akt aufhörte, begegnete ein Kapuziner, der nach seinem Kloster zurückkehrte, einem Menschen, der allem Anschein nach einem fremden Seesoldaten glich. Er trug eine Flinte, und sah äusserst zerrüttet und furchtsam aus. Der Kapuziner, der ihn entweder für einen Mörder oder für einen Feind ansah, machte sich über ihn her, entwaffnete ihn ohne große Mühe und nahm den Gefangenen mit sich. Noch auf dem Wege begegnete er einem englischen unbewaffneten Soldaten, drohte ihm mit dem Gewehre, und wurde sogleich seiner Meister. So kam nun der gute brave Capuziner mit seinen zwey Gefangenen ins Kloster, über seine kriegerischen Thaten höchlich erfreut. Die Gefangenen wurden sodann dem Gouvernement angezeigt.

(Corr. Nap.)

Preussen.

Berlin, 27. Sept. Als der Graf von Gottorp auf seiner Reise nach Rußland durch Stargard passirte, wurde er von dem General Blücher, der kurz vor dem Tilsiter Frieden zu Stralsund eine Zeitlang um den König war, und mit Auszeichnung von ihm behandelt wurde, sehr artig aufgenommen; er gab dem Grafen eine Ehrenwache und vermochte Ihn, einige Stunden zu verweilen.

Rußland.

Zu den verbreiteten ungegründeten Gerüchten gehört, daß die Russen alle Festungswerke in Finnland demoliren wollten, und als wenn die schwedischen Festungen in neuen Stand gesetzt werden sollten. — Nach der Magdeburger Zeitung arbeiten 2000 Mann täglich mit der größten Thätigkeit an den Festungswerken von Riga. — Se. kais. Maj. haben dem liefländischen Dragonerregiment und dem Olwiopolschen Husarenregiment für die ausgezeichnete Tapferkeit, die sie in dem Treffen am 4. Aug. bewiesen haben, silberne Trompeten verliehen. — Dem wegen Vergehen zum Gemeinen degradirten Oberstlieutenant Nebolßin, welcher sein Vergehen gegen den Feind wieder gut gemacht hat, ist allergnädigst verziehen, und ihm sein Oberstlieutenants-Rang wieder zugestanden. — Der bey der Mission in Wien stehende Legationsrath, wirkliche Etatsrath Anstel ist zurück berufen, um bey andern Geschäften angestellt zu werden; an die Stelle desselben ist der Etatsrath Otto ernannt.

(Hamb. Bl.)

Baden.

Das großherz. badensche Regierungsblatt enthält eine Verordnung vom 2. Okt., wodurch nun auch in den badenschen Staaten die Kolonialprodukte mit der Abgabe belegt werden, welche das Dekret aus Trianon vom 5. Aug. für das französ.

Reich einführt. Zugleich werden die Modalitäten der Erhebung näher bestimmt, und achtzehn Städte benannt, in welche allein die aus dem Auslande kommende Kolonialwaaren abgeladen werden dürfen. Schon am 8. wurde diese Verordnung im ganzen Großherzogthum in Vollziehung gesetzt.

Würtemberg.

Hier ist folgende königl. Verordnung erschienen:

Da Wir Uns bewogen finden, Kolonialwaaren, welche zum innern Verbrauche und Handel in Unsere kön. Staaten eingeführt werden, jeden den Eingangsgebühren zu unterwerfen, welche der kais. franz. Tarif vom 5. August dieses Jahres festsetzt; so lassen Wir Euch diesen Tarif, auf Würtembergische Münze und Gewicht reducirt, mit dem Befehle zugehen, für dessen Anwendung ohne Verzug besorgt zu seyn.

Alle in demselben aufgeführten Kolonialwaaren, welche nach der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung in das Königreich eingeführt werden, unterliegen den darin bestimmten Eingangsgebühren, so fern sie nicht von einem Orte bezogen werden, wo eben diese tarifmäßige Abgabe entrichtet werden mußte. So wie daher Kolonialwaaren dieser Art an der dießseitigen Gränze ankommen, hat der Gränzzoller vorerst den bisherigen Zoll zu erheben, und dann die Frachtbriefe mit der Waare an das Oberaccis-Amt deßjenigen Distrikts, in welchem der Kaufmann und Empfänger wohnt, zur weitern Verhandlung abzusenden, wo sodann das, was nach obiger Bestimmung zu bezahlen ist, eingezogen und verrechnet wird.

In Hinsicht derjenigen Kolonialwaaren, welche als Transito- und Speditionsgut durch die kön. Staaten nur durchgeführt werden, bleibt es bey den dießfallsigen allgemeinen Bestimmungen.]

Hieran etc. Stuttgart im kön. Staatsministerium den 10. Oktober 1810.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis.

Tarif für die Eingangsgebühren nachstehender Kolonialwaaren.

Vom würtembergischen Centner ist zu bezahlen:

Von Amerikanischer Baumwolle	180	fl.	—	kr.
Rohem Zucker	67	fl.	30	—
Weissem Zucker und Zucker in Hütten	90	fl.	—	—
Braunen Thee (Thee heysan)	202	fl.	30	—
Grünen Thee	135	fl.	—	—
Allen andern Gattungen von Thee	33	fl.	45	—
Kaffee	90	fl.	—	—
Indigo	222	fl.	30	—
Cacao	223	fl.	—	—
Cochenille	450	fl.	—	—
Weissem Pfeffer	135	fl.	—	—
Schwarzen Pfeffer	90	fl.	—	—
Ordinärem Zimmet . . .	315	fl.	—	—
Feinem Zimmet	450	fl.	—	—
Gewürz-Nelken	135	fl.	—	—
Muskatblüth und Muskatnüssen	450	fl.	—	—
Mahagoniholz	11	fl.	15	—
Fernambuckholz.	27	fl.	—	—
Campeschenholz (Blauholz) .	18	fl.	—	—
Gemahlenem Farbholz . . .	22	fl.	30	—

(St. Z.)

Türkey.

Folgende sind die offiziellen Berichte, welche die russische Gesandtschaft zu Wien aus dem Hauptquartier der russ. Armee unter Datum den 17/29 Sept. erhielt.

Während die siegreichen Truppen Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen die Festung Sistow belagerten, so erhielt der General en Chef Graf Kamensky 2 die Nachricht, daß ein anderes russ. Korps unter den Befehlen des Obersten Zwilenek die Verschanzung von Buno stürmend erobert und bald nachher sich der Festung Cladova bemächtigt hätte.

Die Wegnahme Sistows ist nicht das einzige glückliche Resultat des glänzenden Sieges, welchen die kais. Truppen bey Batine erfochten; sie haben die Festung Oriawa den 6/18ten Sept. und wenige Zeit nachher die Festung Proawa und Negodin eingenommen, und haben sich aller Artillerie, Munition und des Proviants bemächtigt, was sich daselbst vorfand. Die Eroberung dieser beyden letzten Festungen ist um so wichtiger, da sie Servien jetzt vor jedem Anfall der Türken von dieser Seite beschützt.

Diesen beflügelten Fortschritten folgte bald darauf die Eroberung von Rustschuk und Giorgiova. Mitten unter den Artilleriesalven, womit man bey der russ. Armee am 15/27ten Sept. den Jahrstag der Krönung ihres angebetheten Souverains feyerte, huldigten ihm diese beyden Plätze, indem sie sich seinen siegreichen Waffen unterwarfen.

Dieser für die anderweitigen Operationen der russ. Armee so wichtige Vorfall gewinnt noch größern Werth durch die unermeßliche Menge Artillerie, Waffen und Kriegsmunition, welche in den Besitz der Russen kamen. Die türkische Flotte, welche vor Rustschuk vor Anker lag, fiel gleichfalls in die Hände der Russen.

Großbritannien.

London, den 24. Sept. Mann sagt, der Admiral Strachan wolle das Kommando des Unternehmungszugs gegen die franz. Besitzung Isle de France nicht übernehmen, weil nach seiner Ueberzeugung die Unternehmung mittelst der Streitkraft, welche man dazu verwenden will, nicht gelingen kann. Inzwischen hat er Befehl erhalten, den Angriff sogleich auszufangen. Unter ihm soll Kapitain Rouley, der die Küste vollkommen kennt, die Seetruppen führen. Und General Achmuty soll die Landtruppen kommandiren.

Es scheint, der Feind habe im bevorstehenden Winter eine Unternehmung von der Schelde aus vor; wenigstens lassen dieß die dortigen Vorbereitungen vermuthen. Er hat daselbst 13 Linienschiffe, 2 Fregatten, 2 Korvetten, und 60 Kanonierschaluppen, die bereit sind in See zu gehen. — Diese Flotte wird von unserm Adm. Pellew beobachtet, welcher 11 Linienschiffe bey sich hat. (M.)

Versteigerung.

1292. (2 b) Am Montag den 22. des Monats Oktober wird von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle die im Kühgäßchen gelegene Behausung des Kaspar Ramso, kön. Hofmusikus, und Weingastgebers allhier, Nro. 154. an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, öffentlich versteigert; Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Ort einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben.

Aktum den 21. Sept. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Edictales.

1312. (3. b) Es hat die Ehegattin des Bürgers Clemens Brentano von Frankfurt a. M., Magd. Margaretha Augusta gebohrne Bußmann von daselbst, bey unterzeichneter Stelle angezeigt, daß ihr genannter Ehegatte sie im März 1809 böslich verlassen habe, und daß, ungeachtet aller geschehenen Erkundigung, dessen Aufenthaltsort unbekannt sey. Dieselbe hat mit dieser Anzeige die Klage auf Ehescheidung vom Bande der Ehe vereiniget; und deßfalls wird der Bürger Clemens Brentano hiemit vorgeladen, um sich binnen einer peremtorischen Friste von drey Monaten, worin die gegenwärtig laufende Ferien mit einbegriffen sind, auf die erhobene Klage vernehmen zu lassen; widrigenfalls nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termins gegen ihn wird erkannt werden, was Rechtens.

Aschaffenburg den 29. Sept. 1810.

Erzbischöfliches geistliches Gericht.
J. F. Lack, Secretarius.

Bekanntmachung.

1325. (3, a) Auf Andringen der Gläubiger des bürgl. Marktförgen Lorenz Edinger zu Oberzell oder Hafnerzell und in Erwägung, daß das in dessen Schuldenwesen erlassene Ganturtheil bereits rechtskräftig geworden, wird das im Markte Obernzell liegende Anwesen

a) in einem gemauerten Hause neben der Donau, worauf bisher die Marktförgengerechtigkeit, oder sogenanntes Fürhsteinerrecht ausgeübt werden, dann

b) in einer am Schmizberge befindlichen Wiese und Gemeindeholzacker bestehend, am Freytag den 9. November an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger im Markte Obernzell veräussert.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen, und haben über ihre Zahlungsfähigkeit, dann über ihr sittliches Betragen die gerichtlichen Zeugnisse vorzulegen.

Am 6. Oktober 1810.

Königl. Landgericht Weegscheid im Unterdonau-Kreise.
Pürkagg, Landrichter.

1340. Der alte arme Leyermann am Abend der Beleuchtung etc. von J. E. St.

Ein schönes patriotisches Lied, das sich durch Einfachheit der Darstellung und Herzlichkeit der Empfindungen vorzüglich auszeichnet, ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben. Der Erlös hievon ist den im letzten Kriege verstümmelten baierischen Kriegern gewidmet.

1337. Endesunterzeichneter wünscht eine gutgebaute, leichte, einspännige Chaise zu kaufen.

Carl Wagner, Sollerbräu.

1326. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben

Johannis Aventini annalium boiorum libri septem. Ingolstady. 1554. fol. 3 fl.

M. Lafosse. Dictionnaire raisonne d'Hippiatrique, Cavalerie, Manege et Marechalerie. a Bruxelles 1776. gr. 8. 2 Tom. 2 fl. 24 kr.

Hederichs Mythologisches Lexikon Leipz. 1741. gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Friederichs II. Königs von Preußen hinterlassene Werke. Augsburg. 1789. 8, 15 Bände. 4 fl. 30 kr

Die heiligen Schriften des neuen Testaments, übersetzt von Karl von Leander von Eß. Sulzbach. 1810. gr. 8. 27 kr.

Abendstunden der Familie Rosenthal. Almanach und Taschenbuch zum Weihnachts- und Neujahrsgeschenk für die Jugend auf das Jahr 1811. mit Kupfern. München. 12. 1 fl. 12 kr.

Dasselbe ordinaire ohne Kalender. 1 fl.

Mungo Park's Reisen in Afrika mit illuminirten Kupfern. Berlin. 1806. gr. 8. 48 kr.

138 neu entdeckte Geheimnisse oder allerhand magische, spagyrische, sympathetische und antipathetische Kunststücke. Frankfurt 1720. 8. 1 fl. 12 kr.

1323. (3. c) Ein neuer und moderner Wiener Wagen, welcher als Stadt- und Reisewagen zu gebrauchen ist, ist zu verkaufen, und das Nähere in der Papierhandlung in der Rosengasse zu erfahren.

1333. (2. a) Es ist ein ganz neu erbautes Oekonomie-Gut, nur eine halbe Stunde von der Stadt München an einer sehr gangbaren Landstraße gelegen, welches ganz freyes Eigenthum, und zehendfrey ist, um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das ganze Gebäude ist neu von Ziegelsteinen erbaut, und enthält zu ebener Erde 1 großes Zimmer, 2 Nebenzimmer, Kammer und Küche, nebst Stall und besonderes Zimmer, wie auch Brunnen und übrigen Bequemlichkeiten; über eine Stiege 4 Zimmer, Nebenzimmer, Küche, einen großen Kasten, ferner Stadel und Anbau, sammt einem großen Wurz- und Obstbaumgarten. Die gut kultivirten Gründe sind alle um das Haus herum arrondirt, alles zusammen enthält bey 20 Tagwerk. Es können auch Haus- und Baumannsfahrniß nebst 2 Pferden dazu gegeben werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1334. Bey unterzeichneter Handlung ist in Kommission zu haben:

Wetterparascop, ein mit Spiritus gefülltes Zylinder-Glas, welches täglich Morgens von 7 bis 8 Uhr die Witterung sehr genau anzeigt.

Das Stück mit der gedruckten Erklärung kostet 48 kr.

Die Falter'sche Musikhandlung.

1339. Im Conservatorium des königlich-statistisch-topographischen Bureau kann die Karte des Königreichs Baiern mit den neuen Gränzen und den neun Kreisen für 2 fl. abgelangt werden.

Die 1019te Ziehung in München ist Montags den 15ten Okt. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

83 59 26 15 39

Die 1020te Ziehung wird den 5. November, und inzwischen die 640te Stadtamhofer Ziehung den 25. Oktober vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 244 — 18. Oktober 1810.

Baiern.

München, den 17ten September. Die Vermählung Herzog Albrecht III. mit der Prinzessin Johanna von Braunschweig gab Gelegenheit, daß, um ihr das Schauspiel einer Volksbelustigung ihres Vaterlandes zu geben, und zugleich in der Absicht, die Pferdezucht und die Reitkunst anzueifern, im Jahr 1448, also vor 362 Jahren, das erste Pferderennen in München gegeben wurde.

Zu den jetzt mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs veranstalteten Pferderennen, zu dessen Anordnung und Leitung die Kavallerie der Nationalgarde von München, ihren Major, den Herrn dell' Armi unter sich auswählte, sind von Augsburg, Straubing und Landshut, Abtheilungen der Kavallerie der dasigen Nationalgarde in München eingetroffen.

Nach gehörter Messe im Bürgersaale stellten sich die zum Rennen kommandirten Korps vor der königl. Residenz am Hofgarten auf. Diese theilten sich in 2 Korps. Das erste marschirte eine Stunde früher nach dem Rennplatze ab. Es bestund aus Schützen, Artillerie und einem starken Bataillon des Infanterieregiments der Nationalgarde. Das 2te Korps marschirte kurze Zeit darauf auch dahin ab. Den Zug eröffneten Trompeter, die Fahnen mit den Preisen, und Kavallerie, dann kamen die türkische Musik zu Fuß und die Rennpferde. Der Donner des Geschützes verkündigte von Sendlings Anhöhen die Annäherung der allerhöchsten Herrschaften. Diese zogen von Dragonerabtheilungen begleitet in einer langen Reihe von Hofequipagen über die Wiesen, während die Nationalgarde präsentirte, und die Musik ertönte. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften in dem schönen Pavillon, der die Aussicht über die ganze Rennbahn beherrschte, angekommen waren, wurden die Rennpferde im Kreise herumgeführt. Ein Schauspiel, das die allerhöchsten Herrschaften sehr angenehm überraschte und man der Erfindung des Herrn Majors dall' Armi, verdankt, zog die Augen aller Zuschauer auf sich. Mehrere Kinder mit Fahnen stellten in verschiedenen Nationaltrachten die 9 Kreise vor und legten Se. Majestät in einer Stellung voll Einfalt und Unschuld ihre Huldigung ab. Die Knaben senkten ehrfurchtsvoll ihre Fahnen und die Mädchen reichten in opfernder Stellung ihre Fruchtkörbchen dar. Auch als Mittelsprecher traten ein Knabe und ein Mädchen auf, und baten, die alten Ahnen und der braven Vorzeit nicht zu vergessen. — Kurz darauf nahm das Rennen seinen Anfang, und in 18 Minuten hatten die Pferde die Rennbahn dreymal umlaufen. — Der Anblick, den dieser Auftritt gewährte, war sehr malerisch und interessant. In einem weiten Kreise blinkten die Waffen der Nationalgarde, und der königliche Pavillon prangte mitten am Fuße der Hügel, deren sanften Abhang eine zahllose Menge von Zuschauern bedeckte. Daß dieses Schauspiel national sey, drückte das allgemeine Leben der aus allen Ständen versammelten Volksmenge aus, deren freudige Theilnahme auf allen Gesichtern sichtbar war.

Den ersten Preis erhielt Franz Baumgartner, bürgerl. Lehnkutscher zum Spanner in München.

Den zweyten Georg Liebel von Metzing, Landgericht Vilsbiburg.

Den dritten Xaver Kränkl, Neugartenwirth in München.

Den vierten Wolfgang Burghofer von Velden, Landgericht Vilsbiburg.

Den fünften Anton Stechel, Wirth zu Rechtmähring bey Haag.

Den sechsten Martin Mittermayer, Bräuer zu Haunersdorf, Landgericht Landau.

Den siebenten Martin Meßl, Wirth zu Berlach bey München.

Den achten Andreas Viehhueber, Bauer, genannt Marthaller von Kesselbach, Landgericht Landshut.

Den neunten Johann Scheichs, Ziegelbrauer von Velden, Landgericht Vilsbiburg.

Den zehnten Anton Schützinger, Handelsmann von Pfaffenhofen.

Den eilften Kaspar Sedlmayer, genannt Hans-Martl von Bogenhausen.

Den zwölften Herr Müller, Lieutenant bey den Jägern zu Pferd in München.

Jeder Gewinnste-Rennbube erhielt eine neugeprägte goldene Medaille zum Andenken an die Vermählung Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen.

Nach geendigtem Schauspiele fuhren die Allerhöchsten Herrschaften unter türkischer Musik, Paradirung der Nationalgarde, und dem Donner des Geschützes wieder ab.

Um 5 Uhr begaben sich die Nationalgarden mit den Rennpferden in einem sehr schönen Zug nach der Stadt zurück, und paradirten bey der Residenz vorbey. Voran zog eine Abthei-

lung der Schützen, und das Infanteriebataillon mit Musik, sodann die Artillerie und die zweyte Abtheilung der Schützen. Nun folgte die türkische Musik, und den Beschluß machte die Kavallerie, an deren Spitze die Rennbuben nach dem Range ihrer erhaltenen Preise jedesmal zwischen zwey Kavalleristen eingetheilt waren.

Regensburg, den 15. Okt. Am verflossenen Freytage um 6 Uhr Abends, beschloß die Abfeuerung der Kanonen die Abfeurung der Kanonen die Feyer des allerhöchsten Namensfestes. Bey eintretender Dunkelheit wurden die bey der Ankunft der Kronprinzessin Braut errichteten beyden Ehrenpforten mit veränderten der Feyer dieses Tages angemessenen transparenten Ueberschriften, über welchen das königl. Wappen angebracht war, illuminirt. Auf dem am Fuße der steinernen Brücke in Stadamhof errichteten las man das Chronostichon:

noCH LanGe LanGe LebE Der Vater Des VaterLanDes.

Auf der am Eingange in der Stadt stehenden befand sich die Aufschrift:

Gott schenke dem König ein langes Leben,
Und lass uns durch Ihn glücklich seyn.

Auch mehrere Privathäuser der Stadt waren beleuchtet.

Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs und die Vermählung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen wurde vorgestern von der Gesellschaft der Harmonie durch eine besondere Solennität gefeyert. Das im großen Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete, aus 90 Couverts bestehende Dinee hatten Se. Excell. der k. baier Hr. Hofkommissär Baron von Weichs, S. hochfürstl. Durchl. des Hr. Fürsten von Thurn und Taxis, und des Hr. Fürstbischofs von Lüttich, mit ihrer Gegenwart beehrt. Unter der Mahlzeit wurde von dem dermaligen Hr. Präsidenten der Gesellschaft, Hr. Grafen v. Görz Exc. die Gesundheit Sr. Maj. des Königs, des erhabenen Brautpaars und des ganzen k. Hauses ausgebracht. Mit der innigsten Theilnahme wurde sodann unter Begleitung der Militärmusik, ein Gedicht von den versammelten Mitgliedern der Harmonie abgesungen, und jede Strophe mit dem allgemeinen frohen Rufe begleitet:

Es lebe Maximilian unser guter König!
Es lebe Carolie unsere gute Landesmutter!
Es lebe das erhabene Brautpaar!!

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Im verflossenen May waren die Notabeln des hiesigen Handelsstandes versammelt, um die Mitglieder des Handelstribunals für Paris zu wählen. Die Operationen dieser Versammlung sind aber von dem Großrichter Justizminister für ungültig erklärt worden, und es ist nun eine neue, unter der Assistenz eines Spezialkommissärs, auf den 11. d. ausgeschrieben. — Der Staatsrath, Graf Neri-Corsini, ist an die Stelle des Grafen Portalis, nunmehrigen General-Direktors des Druckereywesens und Buchhandels, zum Mitglied des Siegelkonseil ernannt. — Die kürzlich in Havre eingelaufene amerikanische Corvette, Hornet, ist am 2. d. wieder unter Segel gegangen, um nach Newyork zurückzukehren.

Am 25. Sept. wurden die spanischen Kriegsgefangenen aus dem Depot des Lot- und Garonnedepartements von Agen nach Lille abgeführt. — Ein kaiserliches Dekret befiehlt die allmählige Abzahlung von 30,000,000 Rückständen, welche von Seiten der holländischen Regierung in den letzten Jahren vor der Vereinigung Hollands mit dem französischen Kaiserthum, gemacht worden waren. Diese Summe wird durch den Verkauf der kaiserlichen Domainen in Holland, durch die Veräußerung von beynahe 2 Millionen Pfund Gewürznelken, die sich in den Staatsmagazinen befinden, und durch andere Hülfsquellen getilgt, und die Staatsgläubiger sehen sich durch diese wohlthätige Anordnung vollkommen gesichert. — Diejenigen holländischen Truppen, die kürzlich in Paris angekommen, und vom Kaiser gemustert worden waren, haben Befehl erhalten, nach Spanien aufzubrechen. Ein Theil derselben ist bereits auf dem Marsche. Von der ersten Abtheilung der holländischen Garde, die zu Versailles einquartiert war, haben daselbst, dem Vernehmen nach, einige Individuen Unordnungen begangen, wodurch sie sich eine strenge Bestrafung zuzogen. Auch andere Korps, die sich theils zu Paris, theils in den westlichen Departementen befanden, sind nach Spanien beordert. Zu Bayonne werden sie ihre nähere Bestimmung erfahren. — Nach Handelsbriefen aus Livorno vom 1. Okt. war nun das Schicksal der daselbst unter Beschlag gelegten türkischen Kauffahrteyschiffe dahin entschieden, daß sie von ihren Ladungen den neuen Zolltarif bezahlen, und sich verbindlich machen müssen, italienische Landesprodukte zur Rückladung einzunehmen.

(Gaz. de Fr.)

Italien.

Livorno, 25. Sept. Vorgestern wurde in der hiesigen Synagoge das israelitische Konsistorium unsers Departements feyerlich installirt. Dieses besteht aus dem Ober-Rabiner Nunes Vais, dem zweyten Rabiner Malah, und aus 4 weltlichen Beysitzern. Der Herr Präfekt beehrte diese Feyerlichkeit selbst mit seiner Gegenwart, hielt eine Rede, in der er der für die ganze Menschheit wohlthätige Grundsätze Napoleons des Großen auseinandersetzte. Der Oberrabbiner stimmte darauf zuerst ein Segensgebet für den Kaiser und die kaiserl. Familie sodann das Halleluja an. — Im römischen Gebiet werden jetzt alle Staatsschulden, welche die päbstliche Regierung machte, liquidirt, und zu deren Abzahlung in Nationalgütern Anstalten getroffen.

(R. Z.)

Spanien.

Der Insurgentenanführer Francisquet befand sich am 4ten Sept. mit 400 Mann und 2 Kanonen zu Tomelloso. Ein Detaschement vom Regiment Baden, das auf diesem Punkte stand, erhielt Befehl, eine retrograde Bewegung zu machen, um den Feind bis nach Villarubia zu locken. Francisquet ging in die Falle. 400 Mann Nassauer Infanterie und 160 Reiter zwangen ihn, sich zu schlagen. Das Gefecht dauerte nur eine Viertelstunde. Der Feind verlor 180 Todte und hatte viele Verwundete, unter diesen Francisquet selbst. Die beyden Kanonen und alle Munition fielen in unsre Hände. Herr von

Kruse, der das Regiment Nassau kommandirte, verdient das größte Lob.

Preußen.

Se. Maj. der König hat durch eine Kabinetsordre den Professor Schmalz als Rektor der Berliner Universität, den Professor Schleiermacher als Dekan der theologischen Fakultät, den Professor Biener als Dekan der juristischen Fakultät, den Professor Hufeland als Dekan der medizinischen Fakultät, und den Professor Fichte als Dekan der philosophischen Fakultät, für das erste Jahr bis zum Monat August 1811 bestätigt.

(Berl.. Z.)

Sachsen.

Den 27. Sept. hatte das an der Elbe, am Fuße der Felsen-Festung gleiches Namens, gelegene Städtchen Königstein das Unglück, das dasige Kirche, Pfarr- und Schulgebäude, überhaupt gegen 50 Häuser und einige Scheunen abbrannten. Die Feuersbrunst war durch das Entzünden einer Malzdarre entstanden (H. Z.)

Türkey.

Nach Berichten aus der Türkey hat ein junger Araber sich gegen den jetzigen Chef der Wechabiten, welcher Soound heißt, erhoben. Dieser junge Araber zeichnet sich durch seine Beredsamkeit und strenge Sitten aus, und behauptet, er sey ein Gesandter Gottes, um den ausgearteten Menschen eine neue vernünftige Moral zu lehren. Ein Theil der Araber glaubt, daß er Wunder thue, und daß seine göttliche Sendung in deutlichen Buchstaben auf seinen rechten Arm geschrieben sey. — Nach eben diesen Berichten ist in Egypten ein innerlicher Krieg ausgebrochen, indem die Bey's (Landesfürsten) sich gegen die Pforte aufgelehnt, und dem Statthalter des Kaisers Mahmud, dem Bassa von Groß-Cairo oder Kahira (Hauptstadt von Egypten mit 250,000 Einwohnern) den Gehorsam aufgekündigt haben.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Okt. Se. Kön. Hoheit der Großherzog haben die von dem Herrn v. Motz Alters und Kränklichkeits halber nachgesuchte Entlassung von der Präsidentenstelle bey dem Wahlkollegium des Departements von Hanau bewilligt, und den Herrn Baron v. Winzingerode zu dieser Stelle ernannt.

Die Herren v. Günderode, Schnerr, Röschel, Clasius und Gr. Stark sind zu Mitgliedern des Korps legislatif fürs hiesige Departement ernannt worden.

Se. Erz. der großherz. badische Staatsminister, Freyherr von Gayling, sind gestern von Ihrer Reise nach Hanau hieher zurückgekommen. (Die Reise Sr. Erz. nach Hannover war also ein Irrthum.)

Frau v. Bourgoing, die Gemahlin Sr. Erz. des französ. Ministers am sächsischen Hofe, ist gestern mit ihrer Fräulein Tochter von Dresden hier angekommen.

Nachstehendes Publikandum hat so eben die Presse verlassen:

Publikandum.

In Beziehung auf die nach dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers und Königs von Frankreich, Protektor des rheinischen Bundes, von Seiten des Großherzogs von Frankfurt königl. Hoheit, von Aschaffenburg aus, unterm 28. Sept. d. J. gnädigst erlassene, durch Abdruck im Regierungsblatt und andern öffentlichen Blättern bereis schon bekannte Verordnung und Tarif der Abgaben, welche von allen Arten der in den großherzoglichen Landen verbraucht und verzehrt werdenden Kolonialwaaren erhoben werden sollen, wird hiermit weiter verordnet:

Art. 1. Jeder Verkaufer der in besagtem Tarif benannten Waaren hat die dafür bestimmten Abgaben nur von den Verbrauchern und Verzehrern derselben zu erheben, und solche dem Verkaufpreis beyzufügen; da diejenigen, welche zum weitern Handel verkauft oder ausser dem Lande versendet werden, so wie Speditions- und transitrende Güter, nach dem Art. 1. belobter höchster Verordnung, davon gänzlich befreyet seyn sollen.

Art. 2. Als Konsumenten sind diejenigen anzusehen, welche die Waaren nicht wieder verkaufen, sondern selbst verbrauchen oder verzehren.

Art. 3. Die Färber, Zuckerbäcker, Apotheker, Chokoladefabrikanten, die Kaffee-, Thee- und Chokoladewirthe, die Verarbeiter der Baumwolle und des Acajouholzes werden ebenfalls als Verkäufer betrachtet, und haben daher eben sowohl diese Abgaben von allem, was sie vom 1. Okt. an verbraucht und debitiren werden, zu entrichten. Art. 4. Einheimische sowohl als Fremde, welche die in dem Tarif benannten Produkte und Waaren an Konsumenten verkaufen, und die Konsumenten selbst, welche sich ihr Bedürfniß etwa von auswärts kommen lassen, sind schuldig, den darauf haftenden tarifmäßigen Impost an diejenige landesherrliche Behörde, an welche sie durch eine fernerweite Verordnung dazu angewiesenen werden, abzuliefern.

Art. 5. Damit aber hierunter nicht Gelegenheit zu Unterschleifen und unerlaubtem Handel, von einem Orte des Großherzogthums zu dem andern, gegeben werde; so hat man in jedem Orte des Großherzogthums wechselseitig nur diejenigen als Krämer und Wiederverkäufer anzusehen, die sich hierzu mit einem von ihrer Obrigkeit oder Orts-Vorstande auszustellenden pflichtmäßigen Atteslate legitimiren; da hingegen alle andere lediglich als Konsumenten angesehen und so behandelt werden müssen.

Art. 6. Alle im Artikel 1, 2 und 3 bemerkte Personen müssen daher ungesäumt ein genaues Verzeichniß ihrer am 1. Okt. gehabten Vorräthe für sich verfertigen, desgleichen alle künftig ein- und abgehende Kolonialwaaren sorgfältig notiren, um sodann, während des provisorisch auf 2 Monate gesetzten Zeitraums, mittelst Spezifikation bey der zu ernennenden Behörde, den davon an Konsumenten abgegebenen oder verbrauchten Betrag, auf ihre aufhabenden Bürger- oder Unterthanenpflichten, anzugeben.

Se. kön. Hoheit hegen das gnädigste Vertrauen zu den Verkäufern: daß sie sich als redliche Männer benehmen und keine unrichtige Angabe sich zu Schulden kommen lassen — zu den Konsumenten aber, daß sie sich diesen nothwendigen Abgaben durch unerlaubte Ausweichung nicht zu entziehen suchen, und so der für die Veruntreuung zu erwartenden Strafe und Ahndung entgehen werden.

Art. 7. Gegenwärtige Verordnung ist in den gesammten Landen des Großherzogthums Frankfurt genau zu befolgen und sich hiernach pünktlich zu achten.

Hanau am 4. Okt. 1810.

Großherzoglich Frankfurtisches Finanzministerium.

Graf v. Beust.

Deutschland.

Die Besteuerung der Kolonialwaaren ist im Königreich Sachsen nun gleichfalls bekannt gemacht worden, woselbst solche für die Konsumo-Güter mit dem 8ten Okt. in Vollzug kommen soll. — Auch im fürstlich Ysenburgischen ist unterm 5ten Okt. eine die Besteuerung der Kolonialwaaren vom 10. d. an betreffende landesherrliche Verordnung erschienen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 18. Die beyden Bedienten von Toledo. Oper in 1 Akt, und das Ballet Teniers, worin Mlle. del Caro, Tänzerin vom k. k. Hoftheater, tanzen wird.

Proklama.

1317. (3. a) Auf der Straße von Aspach auf Karpfham sind vor einiger Zeit folgende dem Joseph Pummer, bürgerl. Handelsmann in Passau, als Cessionair des Georg Heinrich Birsch, Handelsmanns in Regensburg, zugewiesenen, von Joseph Pummer aber dem Bierbräuer in Aspach, Lorenz Lang, abgetretenen Aerarial-Obligationen, nämlich 3, jede zu 1000 fl. datirt vom 30. Sept. 1809, eine Vierte zu 350 vom nämlichen Datum, eine Fünfte endlich zu 250 fl. sub Nro. 431. dd. 1. Febr. 1799 zu Verlust gegangen, oder in andere Hände gerathen.

Es werden daher diejenigen, welche sich im Besitz einer oder mehrerer der oben bezeichneten Obligationen befinden, hiemit aufgefodert, sich vor dem unterzeichnetem Amte in Zeit vier Wochen vom Tag der Erscheinung des gegenwärtigen Proklama über die Besitzerlangung um so gewisser gesetzlich auszuweisen, als nach Verfluß obiger Zeit erwähnte Obligationen hiemit für gänzlich amortizirt erklärt werden.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. Landgericht Griesbach.

Kapfinger, Landrichter.

Amortizations-Edikt.

1288. (3 b) Bey dem allgemeinen Brand in Schwaz am 16. May vorigen Jahres gieng dem pensionirten königl. Bergmeister, Georg Vogl zu Schwaz, eine landschaftliche Obligation de Dato 18. Febr. 1805 sub Nro. 4220 pr. 450 fl. Dann eine kön. Kreditsobligation de Dato 19. Oktober 1808. sub Nro. 10022 pr. 150 fl. und eine detto vom 19. Oktober 1808 sub Nro. 10023 pr. 63 fl. verloren.

Wer diese Obligationen in Handen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten bey hiesigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als ausser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besitzer nicht mehr gehöret, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortizirt gehalten würden.

Schwaz den 24. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

v. Vincenti, Landrichter.

Hahn, Assessor.

1318. (2. a) Da in der Peter Moraschischen Gantsache bey der am 8. dieß vorgegangenen ersten Ediktsverhandlung von Seite der erschienen Glaubiger auf den Verkauf des Häuschen sammt hiebey befindlichen Garten angedrungen wurde; so hat man auch um diesen rechtlichen Petitum zum willfahren, den öffentlichen Verkauf auf Freytag den 9. November l. J. mit dem gewöhnlich gerichtlichen Verfahren festgesetzt. Welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 9. Oktober 1810.

Königl. baier. Landgericht Starnberg.

Haidl, Landrichter.

1338. (3. a) Ein ganz neuer, sehr solider, moderner, in Paris verfertigter Wagen, welcher nur allein den Weg von Paris bis München gemacht hat, und sowohl als Stadt- als auch zum Reisewagen zu gebrauchen ist, wird um einen sehr billigen Preis verkauft. Liebhaber belieben sich in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 280. zu ebener Erde im Bedienten-Zimmer anzufragen.

1343. Ein Mann von gesetztem Jahren, der sich dem Rechnungsfache von Jugend auf gewidmet, wünscht bey einem kön. Rentamte oder bey einem Patrimonialgerichte es seye, wo es wolle, als Scribent eine Unterkunft zu erlangen. Das Weitere hievon im Comtoir dieser Zeitung.

1344. Nach Wien sucht Jemand mit Extra-Post ein oder 2 Reise-Gesellschafter. Das Weitere hierüber erfährt man in der Rosengasse Nro. 64.

1342. In einer gangbaren Straße ist ein mit einem guten reinlichen Bette und übrigen Meubeln, dann eigenem Eingange versehenes helles, und heizbares Zimmer vorhinein an einen honetten Herrn monatweise zu vermiethen, und den letzten dieses Monats zu beziehen. D. ü.

1341. Im Comtoir der politischen Zeitung im Ecladen an der Rosengasse u. s. w. ist Freytag Morgens früh die interessante Schrift zu haben:

Denkmäler der Liebe. Oder vollständige Sammlung aller Devisen, transparente Sinnbilder, Inschriften in und ausser der Stadt bey der großen Beleuchtung zur Feyer der Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen. Mit einer kurzen Beschreibung der Beleuchtung. Geheftet für 12 kr.

Diese kleine Schrift ist der Wunsch von Tausenden. Sie enthält alles Merkwürdige, was dieser festliche Abend erzeugte, und wird daher sowohl für Fremde, als auch für Münchens Bewohner ein rührendes Denkmal an die Tage seyn, welche man mit so viel Jubel und Enthusiasmus feyerte.

Druckfehler. In der gestrigen Zeitung Nro. 243. S. 1091. Sp. 2. Z. 25. v. o. l. Giurgewo st. Giorgievo.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag. — 245 — 19. Oktober 1810.

Baiern.

Passau, 13. Okt. Das höchsterfreuliche Namensfest Sr. Maj. des Königs, und der Vermählungstag des durchlauchtigsten Kronprinzen wurden gestern in hiesiger Stadt auf die solenneste Art gefeyert. Morgens verkündigte Kanonendonner von der Festung Oberhaus, und die Musik des Militärs den schönen für alle Baiern so erfreulichen Tag. Um 9 Uhr wurde im Dom ein Hochamt gehalten, wobey sich sämmtliche Civil-Authoritäten, das königl. Militär, so wie die anwesenden k. k. franz. Herrn Offiziers, und die Nationalgarde 3ter Klasse der Haupt- und Kreisstadt Passau einfanden. Nach dem Gottesdienste wurde die Weihe der Fahnen des hiesigen Bürger-Militärs nach den allerhöchsten Vorschriften durch den Herrn Weihbischof, Titl. Grafen von Galsruck vorgenommen. Der königl. Herr Kreisrath Meier hielt an das Bürger-Militär, welches ein Viereck auf dem Paradeplatze formirt hatte, eine sehr schöne, feyerliche Anrede, welche der Major des Bataillons Herr Handelsmann Altmannsperger beantwortete. Hierauf wurde der Eid zur Fahne geschworen. Ein dreymaliger Freudenruf: Es lebe der gute König Maximilian Joseph! es lebe die die allgeliebte Königin! es lebe unser Kronprinz Karl Ludwig! erschell. Sichtbar war die Freude, welche das Bürgerbataillon bey diesem feyerlichen Akte empfand.

Seine Exzellenz, der königl. Herr Stadtkommandant Freyherr von Montigny gaben zur Feyer des Tages ein großes Diner, wobey mehrere Toasts auf das Wohl Seiner Majestät des Königs, der Königin, des Kronprinzen und Seiner durchlauchtigsten Braut, denn des königlichen Hauses ausgebracht wurden. — Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Allenthalben herrschte Freude und Fröhlichkeit. Auch der Armen war an diesem Tage nicht vergessen; auch sie sollten Theil nehmen an dem Feste, das für alle Baiern so groß und wichtig ist. Von Seite des königl. Polizey-Kommissariats wurde die Veranstaltung getroffen, daß gegen 300 hiesige Arme in Gasthäusern unentgeltlich bewirthet worden sind. — Die k. k. französischen Herrn Offiziers haben zu St. Nikola ein sehr schönes Feuerwerk veranstaltet, welches vortrefflich ausgeführt ward, und allgemeines Vergnügen erregte. — Der Ball, wovon die Einnahme für die Armen bestimmt ist, mußte wegen anderer Feyerlichkeiten auf Montag den 15ten d. verschoben werden.

Salzburg, den 13. Okt. Der gestrige Tag, feyerlich für ganz Baiern, wurde auch in Salzburg auf das festlichste begangen. Bey Tagesanbruch wurde eine Artillerie-Salve von 25 Kanonen gegeben, und die Musik des kön. Regiments Kronprinz und des hiesigen Bürgermilitärs durchzog die Stadt. Um 9 Uhr rückte die Garnison und das Bürgermilitär, zum ersten Male geziert mit der baier. Nationalkokarde, aus, und stellte sich auf dem Domplatz auf. Um halb 10 Uhr versammelten sich die Landesregierung, die Landrechte, die Stände, die Universität, der Stadtmagistrat und die übrigen Civilbehörden auf ihren Bureaux, und begaben sich bald darauf in die Residenz, wo das Kanzleypersonale im Rittersaale blieb, die höhern Beamten aber und Stände in den innern Zimmern die Ankunft des Herrn Hofkommissärs erwarteten. Um 10 Uhr gieng der Zug in die Domkirche, wo der Herr Hofkommissär bey seinem Eintritte von dem Herrn Domdechant und dem Senior des Kapitels empfangen wurde. Der Herr Hofkommissär nahm seinen Platz auf einem eigenen Bethstuhle auf der Evangelienseite und hinter ihm die Herren Räthe der Hofkommission, der Landesregierung, Landrechte und die Stände. Das sämmtliche Offizierkorps der Linientruppen, so wie auch die k. franz. Herren Offiziere und Beamte und die Offiziere des Bürgermilitärs besetzten die Epistelseite im Presbyterium. Die übrigen Civilbehörden und das Kanzleypersonale nahmen ihren Platz im Schiffe der Kirche auf der Epistelseite ein: auf der Evangelienseite waren den Damen Plätze angewiesen. Bey dem Te Deum, angestimmt vom Herrn Fürstbischof von Chiemsee, wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet und 25 Kanonen donnerten. Nach geendigtem Gottesdienste begab sich der Zug auf dem nämlichen Wege in die Wohnung des Hrn. Hofkommissärs zurück, welcher im Audienzzimmer die Glückswünsche des Offizierkorps, der Landesregierung, der Landrechte, der Stände, der Universität und des Stadtmagistrats empfieng, nachdem er die übrigen Behörden entlassen hatte. — Abends war zur Verherrlichung des Namensfestes unsers allergnädigsten Königs der äußere Schauplatz des Theaters, wo das Testament des Onkels gegeben wurde, doppelt mit Wachs beleuchtet, und als das Stück geendet war, wurde bey einer eigends für diesen Tag verfertigten Dekoration vor dem Bildnisse Sr. Maj. das Volkslied: Heil unserm König! abgesungen. —

Noch hatte das Schauspiel nicht geendet, als man schon, zur Bezeugung innerer Freude, ungeachtet der fast gänzlich ungünstigen Witterung, die Stadt in herrlicher Beleuchtung glänzend sah, welche freywillig und allgemein von den Bewohnern Salzburgs veranstaltet worden war. Ausserdem, daß an vielen Orten das Symbol der Treue: Ein Dreylicht loderte, die auch der oftmalige Zeitensturm für den erhaltenen Regenten in den Gemüthern der Salzburger nie erschüttern konnte, verdienen folgende Gebäude besonders genannt zu seyn: Die hohe Festung. Nie gesehen flammte dort hoch in den Lüften: V. M. I.; — die P. P. Kapuziner. Das Kreuz, einem schimmernden Sterne entsprossen, glänzt an felsigen Klippen. Das Staigersche Kaffeehaus. Auf 2 Fenstern wandten in Herzen geformte Lämpchen sich, und in der Mitte derselben flammte das M. von Aussen; von Innen umgaben, zur Freude der Anwesenden, brennende Lusters und Blumengewinde des Vaters Maximilians Bildniß; — das Haus des Herrn Kaufmans Nikoladoni: „Lange lebe unser König!" entsproß vier flammenden Herzen; — das Haus des Herrn Bürgermeisters Heffter. Gleich als hätten sich da die Gedanken aller Bürger Salzburgs vereinigt, sprach eine herrlich geordnete Flammenschrift in achtzehn Fenstern vertheilt, den Wunsch aus: „Nimm uns auf als Baiern!" — Das Palais des Grafen Hieronymus Lodron: Ein freueriger Triumphbogen erhob sich da. Auf einer Pyramide strahlte die Königskrone und unter dieser die theuren Namen: Caroline, und Maximilian von zwey A. (Augustissimi) und dem Vivant umfunkelt, während im nahen Garten in einer Laube L. und C. im Transparente zu sehen waren. Weiter vorwärts gegangen, und die Kasernen bothen dem Auge ein funkelndes Lichtmeer dar, oft im Transparente des Königs Wappen und das Vivat Maximilianus! zeigend; — ferners: das Haus des Baumeisters Laschenzky. Der erste Stock war durch weiße und blaue Pyramiden mit vielen Lichtern beleuchtet. Im zweyten sah man rechts den heil. Rupert im bischöflichen Ornate nebst einigen Gebäuden Salzburgs; links den baierischen Herzogs Theodo im alten Costüme mit der Frauenkirche und einigen Gebäuden von München; in der Mitte aber in einem Lorbeerkranze die Inschrift:

Rupertus Theodoni:

Terram, quam sterilem mihi dedisti, cultam tibi reddo.

Am Ecke dieses Gebäudes zeigte ein Transparent das königlich baierische Wappen mit dem Buchstaben V. M. I. — Dann das Haus des Herrn Kaufmanns Wolderauer. Auf 9 Fenstern wurde da der begierige Seher mit den gewähltesten Transparenten überrascht, nämlich: Das kön. baier. Wappen; — der entfesselte Merkur auf einem Löwen reitend, im Hintergrunde Meer mit Kauffahrtheyschiffen; — Saturn (als die Zeit) betrachtet sinnend über sich den Thierkreis. Er steht auf den Trümmern einer Stadt, die Friedensgöttin in Wolken schwebend, reicht ihm den Palmzweig; — Aurora auf einem Wagen von geflügelten Pferden gezogen, hält in der einen Hand eine Fackel, in der andern das Bildniß Maximilians; — die Fama als Herold, in der rechten Hand hält sie die Landkarte von Salzburg, und unten liest man die Worte: Retour nach Baiern; — die Toleranz deckt mit ihrem Schilde die Religionen; auf dem Schilde befindet sich der Buchstabe M.; — Fortuna als Glücksgöttin auf einem geflügelten Rade trägt in der einen Hand das Stadtwappen von Salzburg, in der andern einen Anker; — Ein Genius hält den Ueberfluß in Gestalt eines Frauenzimmers mit einem Füllhorn bey der Hand, und deutet auf die im Hintergrunde liegende Stadt Salzburg, welche von der Sonne beschienen wird; — die Klugheit und Gerechtigkeit geben sich die Hände; zwischen ihnen liegen die Fasces. — Ein besonders artiger Gedanke aber war auf einem Fenster des Kugelbräuers Erlacher ausgeführt. Dem baierischen Löwen mit der Königskrone bringt der Salzburgische schwarze Löwe das Wappen Salzburgs entgegen, und unten saget die Inschrift:

„Bruder! Unter deiner Krone
Finde ich des Friedens Wonne!!" —

Noch schloß sich aber an diesem Tage die Feyer des Festes nicht; denn heute als am 13. gab es für die Jugend der Stadt und Vorstädte liebe, unvergeßliche Stunden. Auch die Kleinen sollten Theil nehmen, an der innigen Freude aller Einwohner Salzburgs, in Maximilian Joseph einen weisen Beherrscher, einen wahren Vater des Vaterlandes verehren zu dürfen.

Um 8 Uhr Frühe versammelten sich die Zöglinge der Haupt- und Ursuliner-Schule, der Schule zu St. Andrä, Mülln und Bürgstein in ihren Lehr-Zimmern, wo sie von den Herren Lehrern und Lehrerinnen über den Zweck ihrer Zusammenkunft belehrt und auf die folgende Andachtsstunde vorbereitet wurden. In schöner Ordnung wallten sie dann der Bürgerspitals-Kirche zu, wo Herr Professor Aingler um 9 Uhr ein solennes Amt hielt. Es war ein rührender Anblick, eine so große Anzahl von Schulkindern in voller Erbauung zu sehen, wie sie, knieend und mit gefalteten Händen zu dem Allmächtigen um das Wohl eines geliebten Königs flehten, dessen weise Verordnungen für die Bildung der Jugend uns schon frühe wünschen ließen, unter seiner aufgeklärten Regierung auch Salzburgs National-Jugend, in einer in sich geschlossenen vollständigern Erziehung heranreifend, zu schauen. — Mit Haydn's Schöpfung feyerten 82 Musiker Salzburgs am nämlichen Tage Abends des Vaters Maximilians Namen. Dieses Meisterstück wurde im großen Saale der Universität mit ungemeiner Präcision aufgeführt, die reichliche Einnahme (von 360 fl.) davon den Armen gespendet, und Morgen versammeln sich zu einem Balle auf dem Rathhause fröhliche Menschen, um sich noch einmal des vorgestrigen Tages zu freuen.

Mehr aber als alle Feyerlichkeiten hatte die Wohlthätigkeit unsers guten Königs Sein Namensfest verherrlicht; die Summe von 2000 fl. wurde gestern nach einem von der Polizey-

Direktion mit den Stadtkaplänen entworfenen, und von der kön. Hofkommission genehmigten Plan (den wir in einem unserer nächsten Blätter liefern werden) unter die Armen der Stadt vertheilt, die sich nun auch des Festes von ganzem Herzen freuen konnten. Unter den lauten Jubel mischte sich manches stillere Gebeth, begleitet mit Thränen des Dankes, und flehend zum Allmächtigen um Glück und Segen für unsern guten, geliebten Max Joseph! (S. 8.)

Markt Werfen im Pongau, den 9. Okt. 1810. Der gestrige Tag war für uns ein höchst wichtiger feyerlicher Tag. Wir erfuhren, das uns der Himmel wieder einen Landesvater geschenkt, wornach wir uns schon lange gesehnt haben.

Um 4 Uhr Morgens verkündete uns die Abfeurung von 18 Pöller, und der Trompetenschall die Feyer und Wichtigkeit des kommenden Tages.

Auf 8 Uhr Vormittags war die feyerliche Kundmachung des allerhöchsten Besitznahms-Patents von Sr. Maj. dem allerdurchlauchtigsten König von Baiern bestimmt, welche durch Abfeurung der Pöller und Trompetenschall angekündet wurde, und hierauf vor dem Pleggebäude vor dem versammelten Volke geschah. Nach geschehener Kundmachung begab sich Herr Pflegsadministrator v. Franciscis in Begleitung seines Personals, der Honoratioren und der Bürgermeister nach der Kirche, um dem solennen Hochamte beyzuwohnen. Daselbst wurde nochmals von dem Herrn Orts Vikar Henler das allerhöchste Patent von der Kanzel verkündet, wie solches in den übrigen Pfarreyen und Vikariaten geschah, und hierauf vom selbigen eine, diesem so eben vernommenen, und allen in dem Gotteshause Versammelten höchst wichtigen Ereignisse vollkommen entsprechende Predigt gehalten.

Nach geendetem Gottesdienste wurde unter Trompeten- und Paukenschall, und Abfeurung von 36 Pöllern das Te Deum abgehalten.

Nachmittags belustigten sich die Schützen seit zwey Jahren zum ersten Male wieder auf der hiesigen Schieß-Stätte, wozu ihnen die Liberalität des Herrn Eisenbergwerksverweser Gelegenheit verschafte.

Abends wurde auf ein gegebenes Zeichen von dem Pfleggebäude der Markt allgemein beleuchtet.

Die gerade Lage der Häuser dieses Markts zu beyden Seiten und die solide Beleuchtung der Aerarial-, vorzüglich aber des Pfleggebäudes und einiger Privathäuser, besonders des Posthauses verschafte einen interessanten Anblick und diese freudige Aeußerung der Einwohner dieses Marktes für ihren neuen Landesfürsten, wurde noch um vieles durch eine wohl besetzte Harmonie-Musik auf freyem Platze erhöhet.

Radstadt, den 8. Okt. 1810. Der gestrige Tag war einer der festlichen unsers Lebens. Schon am Vorabende erfüllte die Harmonie einer wohlbesetzten türkischen Musik das ganze Städtchen und verkündigte, daß der komende Tag, ein wichtiger, festlicher Tag seyn werde. Kaum hatte dann die Glocke den neueren Tag begrüßt, so erschall auf dem Kirchthurme die Trompete, und weckte die vor Freude nur schwach schlummernden Bürger vollends. Dreyßig am nahen Berge gelöste Mörser erfüllten das ganze Thal mit Jubel, und der herrlichste Tag begann. Als die Sonne unsern Horizont heraufstieg, ritten die Bürger im militairischen Anzuge, begleitet von Trompetern, durch die Stadt.

Hierauf bezog ein Heer Musikanten den Platz mischend musikalische Harmonie mit den Herzen der Bürger. Das berittene Corps der Bürger begleitete durch die ganze Stadt den Herold der erfreulichsten Nachricht, daß Baierns milder und weiser Scepter künftig uns leite und schütze. Das königl. Wappen wurde dann an dem kön. Pfleghause befestigt, wobey das Bürger-Militär paradirte, und das sämmtliche Gerichtspersonal mit dem ganzen Magistrate im festlichen Anzuge prangte. Jetzt erscholl am Berge der Donner der Mörser aufs Neue. Hierauf verfügte sich der ganze Zug in die Kirche. Der hochw. Hr. Vikar Münch hielt eine musterhafte Rede von den Pflichten der Unterthanen gegen ihren Regenten, die den Weg zu den Herzen aller Zuhörer fand, weil sie aus dem Herzen kam. Nach geendigter Predigt vernahm das Volk die Bekanntmachung auch aus dem Munde seines Seelsorgers, während die Fenster vom Donner der Mörser bebten. Als am Ende der Bekanntmachung der Name Maximilian gehört wurde, erfüllte der Schall der Trompeten und Paucken, die ganze heilige Halle. Das feyerliche Hochamt und das Te Deum laudamus beschlossen die Andacht. Doch die Heiterkeit der Bürger und die Segenswünsche für ihren geliebtesten König sind mit dem Tage nicht verschwunden.

Tarenbach, den 7. Okt. 1810. Den heutigen Tag zählen wir unter die wichtigste Epoche unsers Lebens — den Tag, der uns nach langjähriger Trennung den Verein Bisontiens mit unserm alten Mutterlande dem Königreiche Baiern verkündet. — Am Vorabende um 7 Uhr verständigte die Abfeuerung mehrerer Pöller die Bewohner von der Feyer des kommenden Tages. — Beym Anbruch desselben um 4 Uhr früh donnerten 12 schwere Pöller vom nahe gelegenen Hügel, und die Gebürge wiederholten das Echo. — Um 8 Uhr wurde das feyerliche Hochamt nebst einer Predigt beyde von dem geistlichen Hrn. Rathe und Dekan Ludwig von Mayregg persönlich gehalten, in welch letzterer derselbe die Verhältnisse und Pflichten des Unterthans gegen den Monarchen eben so bündig als feyerlich erklärte. Zuletzt wurde das Te Deum, mit dem Domine salvum fac regem angestimmt; und das herzlichste Gebeth für die Wohlfahrt Max Josephs unsers besten Königs und Landesfürsten zum Throne des Allerhöchsten geschickt. Hier wurden abermal Pöller gelöst und die Glocken geläutet. — Nach geendeten Gottesdienste schritt man zur öffentlichen Publikation des Besitznahmspatents von Seite des Pflegeamts.

(S. 8.)

Die hiesigen königl. baier. Herrn Beamten verfügten sich an den Ort der Publikation, und nachdem dieselbe vom dasigen k. b. Herrn Landrichter mit Anstand und Würde verlesen wurde, ertönten abermals die Pöller vom benachbarten Berge. — Während diesem wurde am Pfleggebäude die königl. baierischen Wappen befestigt. — Auch in den übrigen Ortschaften dieses Gerichts und vorzüglich zu St. Georgen und Gries wurde dieser Akt eben so würdig als feyerlich vollzogen. — Sichtbar zeigte sich die Freude über dieses Ereigniß auf dem Gesichte des zahlreich versammelten Volkes. Froh blickt dasselbe in die bessere Zukunft, die ihm für die geschlagenen Wunden des letzten Krieges durch die Fürsorge einer weisen Regierung sicher zu Theil werden wird. (C. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Es soll, wie aus guter Quelle versichert wird, jetzt bestimmt seyn, daß die Konscriptionsklasse des Jahrs 1811 von der Regierung zum öffentlichen Dienst aufgefodert werden wird. — Vor einigen Tagen ereignete sich zu Genf eine tragische Szene zwischen zwey Offizieren. General Chatel, gegenwärtig ausser Dienst, ließ seit langer Zeit dem General Duparc seine Feindschaft fühlen. Dieser drängte ihn lange vergebens, ihre Streitigkeiten durch ein Duell zu endigen. Endlich willigt General Chatel ein. General Duparc eilt zu ihm, um mit ihm wegen Zeit und Ort übereinzukommen. Während der Unterredung versetzt Chatel dem Duparc einen Dolchstoß, dessen Tödtlichkeit dieser nur durch eine Beugung ausweicht. Der Bediente des Verwundeten, durch das Geschrey herbey gezogen, erhält auch einen Dolchstoß in den Schenkel, wird aber des Mörders Meister, der sogleich in das Gefängniß gebracht wurde. (P.)

Bewegungen in Vliessingen lassen das Auslaufen der dortigen Flotte vermuthen. Vielleicht nach Westindien.

Der Amsterdamer Courier glossirt über den Handel folgender Massen: „Wenn in allen Zeiten und an allen Orten es anziehend ist, die Ursachen der Größe und des Verfalls der Staaten aufzusuchen; wenn es nützlich ist, zu erörtern, was zu ihrer Wohlfahrt dienen mag oder was sich derselben wiedersetzt, so muß im gegenwärtigen Augenblicke jeder Holländer nicht nur ein besonderes Interesse hiebey haben, sondern noch überdieß mit allen seinen Kräften beytragen, Grundsätze aufzustellen, welche der neuen Lage seines Landes angemessen sind. Es ist ausser Zweifel, und die Erfahrung aller Jahrhunderte beweißt es, daß der Handel das erste Band sowohl der besondern, als allgemeinen Gesellschaft ist; daß wir dem Handel zum Theile Zivilisirung, Verbreitung der Aufklärung, Höflichkeit und Urbanität gegen die Fremden, gegenseitige Mittheilung zwischen verschiedenen Völkern, kurz die meisten Vortheile geselliger Jahrhunderte verdanken. Es ist gleichfalls unbestreitbar, daß nichts mehr zum Reichthum eines Landes beyträgt, als der Handel seiner Bewohner, und daß vor allem Holland seine Größe bloß allein dem Handel verdankt. Indeß lehrt uns die Geschichte nicht weniger, daß kein Volk, das nichts weiter als ein handelndes war, sich in der Länge erhalten konnte, und daß sie alle damit endigten, einen Theil eines andern wohl weniger handelnden, aber durch seine Territorialquellen weit mächtigern Volkes auszumachen. Athen, Tyrus, Karthago, Venedig, Genua und Holland sind so viele Beweise dieser Wahrheit. Was mag die Ursache dieser Erscheinung seyn? Oder ist dem bloßen Zufalle zuzuschreiben, was nie eine Ausnahme litt? Bey Erwägung der Wirkung, die man erklären will, ist es leicht bis zur Ursache hinaufzusteigen. Der Handel hat Vortheile über jedes andere Unterhaltsmittel. Wenn der Ackerbau, die Künste, Handwerke, die Manufakturen ein ruhiges und sicheres Leben darbieten, so zeigt kein Zustand eine so glänzende Aussicht, so häufige und ansehnliche Glücksumstände als der Handel. Zwar wird diesen glücklichen Erfolgen durch Unglücksfälle die Waage gehalten, allein der Handel hat 1) den Vortheil, daß die Gefahr nur auf das Vermögen geht, nie aber das Leben und die Sicherheit der Personen angreift; 2) wenn der Handel nur ein wenig lebhaft ist, so sind seine Unglücksfälle minder häufig und leichter wieder gut zu machen; 3) ist die menschliche Natur zur Hoffnung geneigt und ein glücklicher Fall wird mehr Nachahmer auffangen, als 10 Unglücksfälle nicht muthlos machen können. So wie der Handel mehr aufblüht, so verlassen auch mehrere Personen ihre sonst nützlichen und interessanten Beschäftigungen; alle diejenigen, welche noch keinen Stand wählten, werden dem Handelsstande vorzugsweise sich ergeben; allmählig wird die ganze Bevölkerung in Kaufleuten oder Leuten bestehen, welche die verschiedenen, dem Handel nützlichen Künste oder Handwerke treiben; der Ackerbau, die Manufakturen, alle andern Quellen des Staats werden zum Theil oder gänzlich vernachlässigt oder wenigstens dem Hauptgegenstand aller Sorgfalt, dem Handel, aufgeopfert. Es ist unnüz zu beweisen, daß dieß das Prinzip war, das die verschiedenen Regierungen leitete, die in Holland auf einander folgten. Gewöhnt an den Gewinn des Handels, eingenommen von seiner Nützlichkeit für das öffentliche und Privat-Wohl, vernachläßigten die Mitglieder dieser Verwaltungen alle andern Quellen, um den Handel, der ihre ganze Aufmerksamkeit verschlang, wirksamer zu beschützen. Es ist nicht die Frage, ob in den Umständen, worin sich damals Holland befand, dieß System nicht dasjenige war, das augenblicklich die größten Vortheile darbot; man hätte aber vorhersehen können, daß dieser Zustand sich verändern konnte, und daß da der Handel von mehreren Ereignissen abhängt, die selbst seine Quellen vertrocknen können, alle diese Vortheile nur augenblicklich und schwankend waren. Da nun die Umstände welche den Handel der Holländer auf eine steile Höhe brachten, aufhörten, so bewies das eingetretene Ereigniß nur zu sehr die Unsicherheit dieser Vortheile, und es bleibt den Einwohnern dieses Landes das Bedauern, nicht in der Zeit die Möglichkeit des gänzlichen Stillstands des Handels geahnet zu haben. Es bleibt ihnen noch das Vermögen, die Güter, welche ihnen die Natur ver-

sich, die erworbenen Reichthümer und ihren Gewerbfleiß anzuwenden, um auf einer andern Seite wieder herzustellen, was sie durch die Lage des festen Landes verloren, und nun Holland einen minder glänzenden, aber dadurch selbst festern und dauerhafteren Reichthum zu erwerben, als der Reichthum ihrer Väter war.

Westphalen.

Cassel. Se. Maj. haben geruht, den 8. dieses Monats, den Grafen Gustav Friedrich von Mörner, Kammerherrn und Obristen von den Leibgrenadieren Sr. Maj. des Königs von Schweden, zum Ritter des Ordens von der westphälischen Krone zu ernennen. — Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Schweden, hat vorgestern, den 9. dieses, Morgens um 5 Uhr, seine Reise von Napoleonshöhe weiter fortgesetzt. Das Lager bey Cassel wird den 12. dieses aufgehoben. — Die Linienregimenter werden einen einen halbjährigen Urlaub bekommen, und zwar in Verhältniß eines Drittheils ihres wirklichen Bestandes.

Zu Göttingen ist vor einigen Tagen ein junger hoffnungsvoller Mann in einem unglücklichen Duell geblieben.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 11. October. Se. kön. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg ist gestern unter den Namen eines Grafen von Hohenberg hier angekommen, und im Hotel zum Kaiser abgestiegen. Se. kön. Hoheit haben in ihrem Gefolge die Aides de Camp., den Herrn Baron von Amerongen und den Herrn von Pfuhl und sind heute wieder nach Hanau abgegangen.

Man erwartet hier stündlich das Hauptquartier der Division des General Friant, welche den 11. dieses Monats von Ulm abmarschirt. (Journ. de Fr.)

Preussen.

Berlin, 6. Okt. Der königlich preußische und der königlich westphälische Hof sind übereingekommen, alle in Folge des Tilsiter Friedens noch vorhandenen streitigen Gegenstände, durch eine gemeinschaftliche Commission, welche ihren Sitz zu Berlin haben soll, erörtern und ausgleichen zu lassen, und es sind dazu bereits zu Commissarien ernannt und bevollmächtigt worden königlich preußischer Seits: der geheime Staatsrath und Chef der zweyten Section des Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten Küster, der geheime Finanzrath von Köpken; und der Haupt-Banko-Direktor Hundt: königlich westphälischer Seits, der Staatsrath Martens, der vormalige Generalmajor Weber, und der Staatsraths-Auditeur Baron von Trott.

Berlin, 9. Okt. Seit einiger Zeit fanden um und in Berlin häufige Feuersbrünste Statt. Ein gefundener, mit Brennmaterialien versehener Handschuh, so wie Brandbriefe bewiesen das Daseyn einer Bande Brandstifter. Ein Kerl von dieser Bande wurde durch einen muthigen Soldaten nach dem Brand zu Schönberg verhaftet. Den vortrefflichen Maaßregeln unsers Polizeypräsidenten verdankt man indeß, daß die Feuersbrünste plötzlich aufhörten. Die 36 Personen starke, aus den Rheingegenden kommende, Bande, hat sich eiligst entfernt; sie ist scharf bewaffnet, sogar die Weiber führen Pistolen. Auch trägt jede ein Kästchen, worin sich Materialien zum Feueranlegen befinden.

Großbritannien.

London. Die Expedition, die gegen die Insel Bourbon gerichtet ward, sollte von Madras den 8. May auslaufen. Die Truppen, welche eingeschifft worden sind, machen das 69 und 86. Regiment, Abtheilungen vom 12, 33 und 39. Regiment, eine Compagnie Artillerie, und das 6te und 12te Regiment Cypäen, was zusammen ungefähr 2,500 Europäer, und 2,000 Cypäen ausmacht. Der Oberst Campbell kommandirt den Vortrab. Der Oberst Fraser ist der älteste Offizier, der sich mit einschiffte; aber sobald man bey den Insel Rodrique angekommen seyn würde, sollte der Oberst Keating das Kommando über diese Expedition erhalten. Die Fregatten Doris, Diomedes und Ceylan bedecken das Geschwader der Transportschiffe. (Mon.)

Ein Fahrzeug, welches aus dem mittelländischen Meere so eben ankommt, bringt die Nachricht, daß wenige Tage vor seiner Abfahrt ein Windstoß die Flotte des Adm. Charles Cotton, welcher den Hafen von Toulon blokirt, in die weite See gejagt hat, mit Ausnahme dreyer Linienschiffe und einiger Fregatten, welche sich gerade auf der Rhede befanden. Als der Feind diesen Umstand bemerkte, so ließ er 6 Linienschiffe auslaufen, welche suchen sollten, unsre Fregatten aufzuheben. Der Offizier, welcher die engl. Eskadre kommandirt, der Kapitän Blakwood, beobachtete dieses Manövre, und ohne vor der Uebermacht des Feindes zu erschrecken, eilte er tapfer zur Beschützung der Fregatten herbey, und zeigte so vieles Verlangen, sich in ein Treffen einzulassen, daß die Franzosen sogleich sich in ihren Hafen zurückzogen, während daß unsere Jagdschiffe sie unter beständigem Feuer verfolgten.

Nach einer andern Nachricht war eine feindliche Division ausgelaufen, um ein Zufuhrgeschwader, das an der Küste herumsegelte und ans Land zu kommen suchte, zu beschützen. Unsere Flotte war nicht zugegen, inzwischen rückte die voranstehende Eskadre unter dem Kommando des braven Kapitäns Heinrich Blackwood vor, um einstweilen den Feind zu beschäftigen und stellte sich in Schlachtordnung. Das Zufuhrgeschwader kam glücklich hinein, aber ungeachtet ihrer Uebermacht wagten es die franz. Kriegsschiffe doch, die unsern zu bekämpfen, ohne Zweifel aus Besorgniß, unsere Flotte möchte während des Kampfes herbeykommen.

Der Euryales unter dem Commando des Befehlshabers Dundas hat unter dem feindlichen Feuer tapfer manövrirt; aber wir setzen mit Schmerzen hinzu, daß er auch den Lieutenant Williams und sieben Mann verloren hat. Ausserdem hat er 13 Verwundete.

Die Verstärkungen, welche Lord Wellington im Verlauf weniger Tage erhalten soll, belaufen sich auf 7,000 Mann.

Das 4, 50, 71 und 92te Regiment sind von England theils schon aufgebrochen, theils wird es jetzt geschehen.

Man hat so eben befohlen, daß ein Bataillon Seesoldaten gebildet werden soll, um irgend einen kühnen Streich auszuführen. In diesem Augenblick hebt man die Soldaten in Portsmouth aus, und man vermuthet, daß der brave Major Sayer, der bey den Seesoldaten steht, das Kommando über sie erhalten soll. (Mon.)

Den 27. Sept. Die Börse ist diesen Morgen in der größten Bestürzung, weil der große Bankier Abraham Goldsmith sich durch einen Pistolenschuß selbst getödtet hat. Er zahlte noch gestern Abend seine Dienerschaft aus, und heute früh 8 Uhr schoß er sich vor die Stirne. (M.)

Londoner Nachrichten vom 24. Sept. melden, daß eine Expedition aus den Dünen absegeln wird, oder schon abgesegelt ist. Ihren Bestimmungsort giebt man sehr verschieden an. — Einige behaupten, sie werde eine Diversion in Corunna machen, andre sagen, sie wolle bloß Lord Wellingtons Armee verstärken, und wieder andre glauben, daß sie nicht so weit gehen werde, sondern zu einer wichtigen Unternehmung in der Ostsee bestimmt sey. So viel wußte man gewiß, daß sich zu Portsmouth unverzüglich 10,000 Mann versammeln, um zur Verstärkung der Armee des Lord Wellington in Portugal eingeschifft zu werden. Ein anderes Korps brittischer Truppen sollte nach Corunna absegeln. — Es verbreitete sich das Gerücht von einer Hauptschlacht zwischen Lord Wellington und Massena, nach welcher ersterer sich zurück zu ziehen genöthigt worden. Allein sowohl diese Nachricht als die von den furchtbaren Anstalten, die gegen die Insel Helgoland gemacht worden, ist eine Erfindung der Actienspieler. Im Gegentheil schreibt man aus Oporto, man glaube, es werde der Winter ohne eine Hauptschlacht vorbey gehen. — Die offiziellen Nachrichten aus Spanien sind aus Celerico, Wellingtons Hauptquartier den 29. August. Als Wellington von der Uebergabe des Orts gewiß war, ließ er die Armee wieder ins Thal von Mondego zurückkehren, während er eine Division gegen Guarda und die Vorposten der Kavallerie zu Alverca behielt. Der Feind griff unsre Vorposten zweymal an, aber nicht mit Nachdruck. Des Nachmittags indessen nöthigte er Sir Stapleton Cotton, seine Vorposten zurück zu rufen, und sie diesseits von Frexedas zu verlegen. Das zweyte Korps unter General Regnier hat keine Bewegung von Wichtigkeit gemacht. In Estremadura ist keine Bewegung gemacht worden, noch sonst etwas von Bedeutung vorgefallen. — General Lacy hat von Cadiz aus eine Expedition nach Moguer unternommen. — Lord Wellington hat unterm 4ten August eine Proklamation an die Portugiesen erlassen, worin er sagt, daß seine Armee die möglichst größte Strecke Landes zu vertheidigen suchen werde; die Portugiesen müßten ihm aber gehörig beystehen, ihre Habseligkeiten wegschaffen ꝛc. Alle Magistratspersonen oder Leute in öffentlichen Aemtern, welche in Dörfern oder Städten zurückbleiben, nachdem sie von den militärischen Offiziers Ordre erhalten haben, dieselben zu verlassen, sollen als Staatsverräther angesehen und so bestraft werden. — Alle im Hafen von Plymouth liegende segelfertige Schiffe haben Befehl erhalten, sich mit Lebensmitteln auf 5 Monate unverzüglich zu versehen. — Die Gesinnungen Englands wegen des spanischen Amerika drücken sich in einer Depesche des Marquis Wellington an den General Brigadier Puyard aus. Es heißt darin: So lange die Spanier zu widerstehen fortfahren, hält Se. Maj. es für seine Pflicht, jede Maßregel zu hintertreiben, welche die Wirkung haben könnte, die spanischen Provinzen in Amerika vom europäischen Mutterlande zu trennen, da die Integrität der spanischen Monarchie von Sr. Maj. eben so sehr gewünscht wird, als von allen Spaniern. Wenn aber doch das spanische Reich in Europa ganz unterworfen werden sollte, so wird sich Se. Maj. für verbunden halten, den Provinzen in Amerika allen Beystand zu leisten, der sie unabhängig und zu einem Zufluchtsort für diejenigen Spanier machen kann, welche sich nicht unterwerfen mögen ꝛc. — Zwischen Plymouth und Morlaix finden noch oft offizielle Kommunikationen statt; jede andere Kommunikation aber scheint von Seite Frankreichs sehr strenge verhindert. Selbst der Sekretär des amerikanischen Gesandten, Herrn Powell, der am 9. Sept. von Dover abging, ward weder in Calais noch in Boulogne zugelassen. An beyden Orten geschahen sogar einige Schüsse auf den ihm am Bord habenden Kutter. — Die an der Küste von Arracan liegende Insel June Ceylon ist von einer 30,000 Mann starken Armee eingenommen worden.

München, 18. Okt. Die Rennbahn war 11,565 Schuh baierisch. Dreymal wurde dieselbe in 18 Minuten 14 Sekunden durchlaufen. Dies giebt also eine Geschwindigkeit von 31 $\frac{46}{100}$ Fuß in der Sekunde. — Die Weltfahne wurde heute Mittag dem Martin Federböck von Straubing zuerkannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 19. Okt. Das Posthaus in Treuenbritzen, Lustspiel in einem Akt von Kotzebue; dann folgt das Urtheil Salomons, ein Schauspiel mit Chören in 2 Aufzügen von Herrn Kapellmeister Winter.

Vorladung.

1336. (2. a) Der allhier als Anatomie-Büreau-Diener verstorbene Erhard Stein, soll einige Brüder hinterlassen haben, ohne daß man derselben Aufenthalts-Orte hätte bisher auskundschaften können. — Nach dem in originali bey den Akten liegenden Taufschein ist der Erblasser, eines Taglöhners Sohn am 18ten August 1759 zu Seugaß gebohren, und in der Pfarrkirche zu Großschönbrun getauft worden.

Ueber Abzug der Passiven und Gerichtskosten, so andern, verblieben noch gegen 16 fl. zum Aktivvermögen übrig.

Da sich aber bisher aller angewandten Nachforschungen ungeachtet, noch Niemand zu dieser sehr unbedeutenden Verlassenschaft gemeldet hat; so will man hiemit alle diejenigen, welche allenfalls einige Ansprüche an gegenwärtige Verlassenschaft zu machen haben, aufgefodert haben, sich binnen 6 Wochen hierum beym hiesigen königl. Stadtgerichte zu melden, und ihre Ansprüche hierauf um so mehr rechtsgenüglich zu doziren, als

ausser dessen nach Verkauf dieser Zeitfrist Niemand mehr gehört werden würde.

Conclusum den 10ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1284. (3. b) Von unterzeichneter Gerichtsstelle wird auf selbstiges Verlangen der bürgerlichen Bierbräuer Rothenkolberschen Eheleute, auf dem Kreuz, ihr sämmtliches Anwesen, bestehend in dem eigenthümlichen Hause H/B Nro. 196. sammt Bräustatt und den darin befindlichen Märzenkeller, sammt den zum Bräuhaus gehörigen Schiff und Geschirr, dann todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, wie auch den Feldbau, nebst den auf dem Kreuz H/B Nro. 195. und 195 1/2. stehenden zwey Häusern, und den auf dem Gasteig sich befindlichen Keller, auf Dienstag den 20ten November Vormittags von 9 — 12 Uhr im hiesigen Stadtgerichts-Gebäude Theilweise oder zusammen, jedoch salva ratificatione versteigert. Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmtem Tage und Orte einzufinden.

Den 1ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Proklama.

1291. (3. b) Nachdem in Schuldenwesen des Titl. Joseph von Rökl, Kloster-Realitäten-Inhaber zu Baumburg, das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise, die öffentliche Gant erkennet hat, diese Erkenntniß durch das königl. Ober-Appellations-Gericht bestätiget wurde, und zu Folge dieser in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung von gedachtem königl. Appellations-Gericht dd. 15ten August dieses Jahres die Gant-Verhandlungen nach Vorschrift der Gesetze eröffnet werden sollen, so werden folgende Ediktstage, und zwar Dienstag der 6te November ad liquidandum, et producendum, Donnerstag der 6te Dezember ad excipiendum, und Montag, der 7te Jannar 1811. ad concludendum festgesetzt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, oder alle diejenigen, welche was immer für rechtliche Foderungen an den Titl. Joseph von Rökl oder dessen Vermögen zu machen haben, werden also hiermit öffentlich vorgeladen, an den bestimmten drey Ediktstagen in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Vorschrift der Gesetze zu besorgen.

Actum den 6ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht Troßberg im Salzach-Kreise.
Ganghofer, Landrichter.

Edikal-Citation des Andrä Kink.

1336. (3. a) Andrä Kink, Schreinergesell, sonst aber ein Ostermach unterzeichneten Patrimonialgerichts gebürtiger Kleinhäuslerssohn, begab sich vor 10 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben oder Tod das Mindeste hat gehört.

Da nun seine noch lebenden Aeltern eine Aenderung mit ihrem Anwesen wegen hohen Alter treffen wollen, so will man selben oder dessen rechtmäßige Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern aufgerufen haben, binnen 6 Monaten ihren Aufenthalt anzuzeigen, oder sich selbst zu stellen, ausserdessen man in der von seinen Aeltern vorhabender Uebergabsverhandlung nach gesetzlicher Ordnung weiters verfahren würde.

Geschrieben den 10ten Oktober 1810.

Königl. baierisches Graf Max Preysingisches Patrimonialgericht Wildenwarth, Landgerichts Rosenheim im Salzachkreise.
Lict. Toßner.

Proklama.

1317. (3. a) Auf der Straße von Aspach auf Karpfham sind vor einiger Zeit folgende dem Joseph Pummer, bürgerl. Handelsmann in Passau, als Cessionair des Georg Heinrich Birsch, Handelsmanns in Regensburg, zugewiesenen, von Joseph Pummer aber dem Bierbräuer in Aspach, Lorenz Lang, abgetretenen Aerarial-Obligationen, nämlich 3, jede zu 1000 fl. datirt vom 30. Sept. 1809, eine Vierte zu 350 vom nämlichen Datum, eine Fünfte endlich zu 250 fl. sub Nro. 431. dd. 1. Febr. 1799 zu Verlust gegangen, oder in andere Hände gerathen.

Es werden daher diejenigen, welche sich im Besitz einer oder mehrerer der oben bezeichneten Obligationen befinden, hiemit aufgefodert, sich vor dem unterzeichnetem Amte in Zeit, vier Wochen vom Tag der Erscheinung des gegenwärtigen Proclama über die Besitzerlangung um so gewisser gesetzlich anzuweisen, als nach Verfluß obiger Zeit erwähnte Obligationen hiemit für gänzlich amortizirt erklärt werden.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. Landgericht Griesbach.
Kapfinger, Landrichter.

Amortizations-Edikt.

1288. (3 c) Bey dem allgemeinen Brand in Schwaz am 16. May vorigen Jahres ging dem pensionirten königl. Bergmeister, Georg Vogl zu Schwaz, eine landschaftliche Obligation de Dato 18. Febr. 1805 sub Nro. 4226 pr. 450 fl. Dann eine kön. Kreditsobligation de Dato 19. Oktober 1808. sub Nro. 10022 pr. 150 fl. und eine detto vom 19. Oktober 1808 sub Nro. 10023 pr. 63 fl. verloren.

Wer diese Obligationen in Handen haben sollte, und Ansprüche hierauf zu machen gedenkt, wird hiemit aufgefodert, diese seine Ansprüche binnen drey Monaten bey hiesigem kön. Landgerichte geltend zu machen, als auser dessen nach Verfluß dieses Termins die Besizer nicht mehr gehöret, sondern diese Obligationen in Beziehung auf sie für kraftlos und amortizirt gehalten würden.

Schwaz den 24. Sept. 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
v. Vincenti, Landrichter.
Hahn, Assessor.

1318. (2. b) Da in der Peter Moraschischen Gantsache bey der am 8. dieß vorgegangenen ersten Ediktsverhandlung von Seite der erschienen Glaubiger auf den Verkauf des Häuschen sammt hiebey befindlichen Garten angedrungen wurde; so hat man auch um diesen rechtlichen Petitum zum willfahren, den öffentlichen Verkauf auf Freytag den 9. November l. J. mit dem gewohnlich gerichtlichen Verfahren festgesetzt. Welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 9. Oktober 1810.

Königl. baier. Landgericht Starnberg.
Haidl, Landrichter.

Edictales.

1312. (3. c) Es hat die Ehegattin des Bürgers Clemens Brentano von Frankfurt a. M., Magd. Margaretha Augusta gebohrne Bußmann von daselbst, bey unterzeichneter Stelle angezeigt, daß ihr genannter Ehegatte sie im März 1809 böslich verlassen habe, und daß, ungeachtet aller geschehenen Erkundigung, dessen Aufenthaltsort unbekannt sey. Dieselbe hat mit dieser Anzeige die Klage auf Ehescheidung vom Bande der Ehe vereiniget; und deßfalls wird der Bürger Clemens Brentano hiemit vorgeladen, um sich binnen einer peremptorischen Friste von drey Monaten, worin die gegenwärtig laufende Ferien mit einbegriffen sind, auf die erhobene Klage vernehmen zu lassen; widrigenfalls nach fruchtlosem Ablaufe dieses Termins gegen ihn wird erkannt werden, was Rechtens.

Aschaffenburg den 29. Sept. 1810.

Erzbischöfliches geistliches Gericht.

J. F. Lack, Secretarius.

Bekanntmachung.

1325. (3. b) Auf Andringen der Gläubiger des bürgl. Marktförgen Lorenz Edinger zu Obernzell oder Hafnerzell und in Erwägung, daß das in dessen Schuldenwesen erlassene Ganturtheil bereits rechtskräftig geworden, wird das im Markte Obernzell liegende Anwesen

a) in einem gemauerten Hause neben der Donau, worauf bisher die Marktförgengerechtigkeit, oder sogenanntes Fliehstelnerrecht ausgeübt werden, dann

b) in einer am Schmizberge befindlichen Wiese und Gemeindeholzacker bestehend, am Freytag den 9. November an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger im Markte Obernzell veräussert.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen, und haben über ihre Zahlungsfähigkeit, dann über ihr sittliches Betragen die gerichtlichen Zeugnisse vorzulegen.

Am 6. Oktober 1810.

Königl. Landgericht Weegscheid im Unterdonau-Kreise.

Pürfagg, Landrichter.

1333. (2. b) Es ist ein ganz neu erbautes Oekonomie-Gut, nur eine halbe Stunde von der Stadt München an einer sehr gangbaren Landstraße gelegen, welches ganz freyes Eigenthum, und zehendfrey ist, um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das ganze Gebäude ist neu von Ziegelsteinen erbaut, und enthält zu ebener Erde 1 großes Zimmer, 2 Nebenzimmer, Kammer und Küche, nebst Stall und besonderes Zimmer, wie auch Brunnen und übrigen Bequemlichkeiten; über eine Stiege 4 Zimmer, Nebenzimmer, Küche, einen großen Kasten, ferner Stadel und Anbau, sammt einem großen Wurz- und Obstbaumgarten. Die gut kultivirten Gründe sind alle um das Haus herum arrondirt, alles zusammen enthält bey 20 Tagwerk. Es können auch Haus- und Baumannsfahrniß nebst 2 Pferden dazu gegeben werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Bekanntmachung.

1345. (2. a) In einer angenehmen Gegend des Regenkreises, nur wenige Stunden von Regensburg entfernt, ist eine Hofmark mit neugebauten schönen Schloß und Hofgebäuden, zwey Gärten, bey 100 Tagwerk Feldern, 70 Tagwerk Holz, und gegen 20 Tagwerk Wiesen rc. zu verkaufen. Die näheren Bedingnisse und Umstände, so wie den Gutsanschlag u. dergl. wird der unterzeichnete auf Verlangen mittheilen.

Regensburg im Oktober 1810.

Dr. von Eggelkraut,
königl. baierischer Dikasterialadvokat.

1338. (3. b) Ein ganz neuer, sehr solider, moderner, in Paris verfertigter Wagen, welcher nur allein den Weg von Paris bis München gemacht hat, und sowohl als Stadt- als auch zum Reisewagen zu gebrauchen ist, wird um einen sehr billigen Preis verkauft. Liebhaber belieben sich in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 280. zu ebener Erde im Bedienten-Zimmer anzufragen.

1347. Den 22. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1351. Eine Köchin, die immer bey Herrschaften gedient, die Landökonomie gut verstehe, und mit guten Attestaten versehen ist, sucht hier oder auswärtig einen Dienst. Sie logirt im Sporergäßl Nro. 50. im 3ten Stock.

1349. (3. a) In der k. b. privilegirten Leimer Tabacks-Niederlage, Löwengrube Nro. 103. sind ausser den bekannten und beliebten Schnupftabaken, auch alle feinen und ordinaire Rauchtabaksorten zu den billigsten Preisen zu haben.

1350. Ein junger Mann, der ehevor im Auslande eine einträgliche Amtsstelle begleitete, sich übrigens über Rechtsstudien und Praxis sowohl, als über sein Betragen vortheilhaft legitimiren kann, verschiedene Sprachkenntnisse besitzt, und eine schöne Schrift schreibt, wünscht als Privatsekretär, Patrimonialbeamter, oder auch als Schreiber bey einem Landgericht unter billigen Bedingungen eintreten zu können. D. u.

Veränderte Wohnung.

1348. J. G. Oestreich, Goldsticker, wohnt dermalen in der Herzogspitalgasse Nro. 258. bey Herrn Wolfart über eine Stiege.

Schul-Nachricht.

1346. (2. a) Auf allerhöchstem Befehl des General-Kreis-Kommissariats wird dem dortigen Publikum hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Werktags-Schulen am 23ten, und die Feyertags-Schulen am 21ten dieses Monaths wieder eröffnet werden, an welchen Tagen sich die Schüler und Schülerinnen, in den erwähnten Schulen zur ordentlichen Inscription einfinden sollen.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Okt. Hr. Lorenz, Kfm. von Hamburg, im Hahn. Hr. Graf Fugger von Nordendorf, und Hr. Lutpaintner, dessen Sekretär. Hr. Baron Stroganoff von St. Petersburg. Hr. Nigris, Maler von da. Hr. Baumann, Negot. von Frankfurt, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 246 — 20. Oktober 1810.

Baiern.

Hüttschlag, am 6. Okt. Als am Vorabende des Tages wo die kön. baier. Besitznahmsurkunde verlesen wurde, wurden bey dem Verwesamte 6 Böller gelöset. Am Morgen hierauf wurden unter dem Donner der Böller um 6 Uhr frühe folgende Inschriften beym Verweshause angeheftet: 1. „Dem Besten und Weisesten der Könige Maximilian Joseph von Baiern, unserm erhabensten Landesfürsten huldigen unsere treuen Herzen.“ 2. „Max Joseph unserm Könige, unserm Brodvater gelobet Ehrfurcht, Liebe, Gehorsam, Treue Hüttschlags Bergpersonale.“ 3. „Glück auf für das königlich baierische Haus, Hüttschlags Bergwerkshandel viel Kupfer und Schwefel liefert aus.“

Um 7 und 8 Uhr donnerten die Böller, worauf Herr Verweser eine sehr passende Anrede über die Feyer des heutigen Tages hielt, und in Gegenwart des Herrn Vikars, des Verwesamtspersonals und der Hüttleute das gnädigste Besitznahmspatent herablesen ließ. Sowohl vor als nach diesem Akte ertönnte Trompetenschall, und Freudensalven wurden gegeben. Nun begab sich der Zug in die Kirche unter Vortretung der Musikanten und eines fliegenden Bergwerks-Fahns in Begleitung des Herrn Vikars, der Bergwerksbeamten und des Personals. Am Eingange der Kirche stand:

MaX Ioseph eVern Ietzigen KönIge, eVern LanDesVater erWeIst ehrfVrCht, treVe, LIebe
aVs reIn-reLIgIösem trIebe.

worauf die kirchlichen Feyerlichkeiten begannen, die bey jedem Hauptakte mit dem Donner der Böller und dem Trompetenschalle verherrlicht wurden. Die Andacht des Volkes war rührend, und mit gutherzigen Gesinnungen zog man von der Kirche mit klingendem Spiele und unter dem Knalle der Böller nach Haus. So endete sich dieser feyerliche — frohe — unvergeßliche Tag! —

Böckstein, den 10. Okt. Der Tag, an welchem die hohe kön. baier. Besitznahmsurkunde von der Kanzel und von dem Gerichtsbeamten öffentlich verkündet wurde, war für die Bewohner des kleinen Thals und Goldbergwerks-Ortes Böckstein ist Gastein ein festlicher Tag. Am 7. d. Morgens vor dem Gottesdienste wurde jene Urkunde von dem Ortsgeistlichen abgelesen, und mit einer bündigen rührenden Anrede begleitet, worin dem Volke in einem kurzen Hinblicke auf das Vergangenene und auf eine fröhlichere Aussicht die Nothwendigkeit des Gehorsams und der Unterwürfigkeit faßlich und überzeugend vorgestellt wurde, nach welcher auf die am Ende beygefügten Worte: „Es geschehe! Es geschehe!“ 24 Böllerschüsse in dem Gebirge wiederhallten, die auch unter dem Gottesdienste und bey dem Te Deum ꝛc. wiederholt wurden. — Dieser erfreuliche Tag, der uns wieder mit dem Mutterlande vereinte, und der uns die sichere Hoffnung einer endlichen dauerhaften Ruhe und Ordnung gewährte, sollte zum immerwährenden Andenken auf eine für die hiesigen Bewohner ganz neue besondere Art gefeyert werden; und in dieser Absicht wurde auf Veranstaltung des Verwesbeamten und aus eigenem Antriebe der Bewohner der Ort Böckstein von 7 bis 10 Uhr Abends allgemein beleuchtet. Nieblich nahm sich das solidgebaute, aus 12 Häusern und einigen Manipulations-Gebäuden bestehende Oertchen aus. Ein Transparent mit den Worten:

VIVat MaX reX noster — CaroLIna regIna nostra bLanDaqVe — popVLVs baVarIae ItaqVe!

über welchem Weiß und Blau brillantirte, war zu sehen, und das neuerdings donnernde Geschütz und ein allgemeines fröhliches Jauchzen verkündete laut der Nachbarschaft das fröhliche Fest. (S. Z.)

Innsbruck, 17. Okt. Gestern sind Se. Exzellenz der königl. baierische Herr General-Commissär des Innkreises, Freyherr von Lerchenfeld, hier angekommen, wo sich sogleich alle Autoritäten hiesiger Stadt dahin begaben, um ihre Aufwartungen zu machen. (I. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Vorgestern hat der Kaiser zu Fontainebleau ein Handelskonseil gehalten. Kommenden Sonntag wird, wie es heißt, gelegenheitlich der Erklärung eines Ereignisses, das alle Franzosen mit Freude erfüllen muß, ein großes Fest zu Fontainebleau statt haben. (P.)

Italien.

Mailand, 10. Okt. Gestern Nachts reisten J. k. H. der Vizekönig v. Monza ab, um die Departements jenseits des Po zu besuchen, und die Küsten des adriatischen Meeres von der Mündung des Po bis zum Flusse Tronto zu besichtigen. Die Abwesenheit des Prinzen wird 20 Tage dauern.

(Corr. Milan.)

Westphalen.

Cassel, 10. Okt. Durch ein königl. Dekret vom 16. v. M. sind verschiedene Klöster aufgehoben worden. Die Mitglieder derselben erhalten Pensionen von der Regierung, und die Güter als Domainen administrirt, werden zum Vortheil des öffentlichen Schatzes verkauft. Der Kaufschilling muß halb in baarem Gelde, halb in westphälischen Staats-Obligationen bestehen; am liebsten werden die von der Amortisationskasse, die 6 pr. Cent Zinsen tragen, angenommen. Ein Drittheil wird gleich nach dem Zuschlag bezahlt.

Baden.

Mannheim, 14. Okt. Heute treffen von den noch in Schwaben in Kantonnirung gelegenen kaiserl. franz. Truppen von der Division Friant das 15te leichte und das 33. Linien-Infanterieregiment in Heidelberg und der Gegend ein. Morgen werden sie ihren Marsch über Heppenheim fortsetzen.

Spanien.

Marschall Macdonald hat Barcellona auf 3 Monate mit Lebensmitteln versehen. General Moriz Mathieu ist jetzt daselbst Gouverneur. — Folgende That der Insugentenjunta der Insel Leon erregt bey allen patriotischen Spaniern, den größten Unwillen: Am 8. Aug. lichteten vor Cadiz 5 spanische Linienschiffe und eine Fregatte die Anker, welche, von 3 engl. Kriegsschiffen bewacht, nach Gibraltar geführt wurden. Die Schiffe sind dahin gesandt, um wahrscheinlich mit den 3 andern spanischen Kriegsschiffen vereinigt zu werden, welche die Engländer aus Karthagena unter dem Vorwande heraus gelokt haben, um sie nach Cadiz zu führen; da sie aber vor Gibraltar ankamen, hieß man ihre Kommandanten in diesen letzten Hafen einlaufen, statt ihren Lauf fortzusetzen. — Die Bürgerwachen, die spanischen Freykorps und Scharfschützen in Andalusien thun gute Dienste. Die Räuberbanden, die sich in dem Gebirge von Velez Mallaga aufhielten, sind seit der zu Mallaga erfolgten Hinrichtung ihrer Chefs, Moreno und Carrasco, verschwunden. Zwey andere haben sich ergeben. So haben die Bewohner von Grazalema auch den Chef Ortiz gefangen. Die Einwohner von Villa del Campillo de Arenas waren entwaffnet und wurden von 40 Räubern zu Pferde des Nachts überfallen; mit Stöcken und Ackerwerkzeugen verfolgten sie dieselben, und bestraften nachdrücklich diejenigen, welche ihnen in die Hände fielen. Es wurden nachher jenen Einwohnern ihre Waffen wieder gegeben. Die Städte und Ortschaften von Osuna, Marchena, Moron, Olbera, Rota &c. haben sich ausgezeichnet. Da Lacey in den Gebirgen von Ronda nichts ausrichten konnte, so hat er sich in Algesiras mit seiner Mannschaft und mit Kontrebandisten wieder eingeschifft. (H. Z.)

Türkey.

Pancsowa, 1. Okt. Es ist der ottomannischen Pforte wahrer Ernst, Servien mit aller Gewalt zu unterjochen. Am 23. v. M. hatte zwischen der türk. kaiserl. Armee und den vereinigten Serviern und Russen neuerdings ein fürchterlicher Scharmützel statt. Die Türken bey 40,000 Mann stark, wollten das nun diesseits der Servla Morava bey Jassiga errichtete serbische Lager mit Sturm wegnehmen. — Das anhaltende mörderische Kartätschenfeuer der russischen Artillerie, und der Muth, mit welchem die Servier stritten, zwang selbige sich zurück zu ziehen. Abends schlug die türkische Armee wider alle Erwartung und ohne aus den Positionen verdrängt zu seyn, ihr Lager ab. Man vermuthet nun allgemein, daß der Oberbefehlshaber der türkischen Armee andere Demonstrationen ergreifen werde. — Am 27. v. M. haben auch die Türken von Bosnien auf 4 Seiten die Drina passirt, und stehen bereits nicht mehr ferne von Schabaz und Bailova. — Die Beziere und Oberbefehlshaber der türk. Armee aus Nissa und Traonik, haben auf den Fall der weitern Vorrückung hier Landes und in Smyrnien große Quantitäten von Früchten und Mehl durch ihre Bevollmächtigten aufkaufen lassen. (Pr. Z.)

Großbritannien.

(Aus dem Times vom 29. Sept.) Der Selbstmord des Herrn Abraham Goldsmith wird so erklärt. Dieser berühmte Banquier war mit St. Francis Barings Hause für die letzte Anleihe von 14 Mill. Pf. Sterl. associirt. Seit das Omnium nicht mehr al Pari stand, fühlte Hr. Goldsmith lebhafte Unruhe, als es aber auf 5 bis 6 Prozent Diskonto, ohne Hoffnung einer Besserung, fiel, schien er förmlich verrückt zu werden. Ueberdies hatte er auf die beste Sicherheit 500,000 Pf. St. von den Direktoren der ostindischen Kompagnie geborgt. Diese sollten am Montage wieder bezahlt werden, und man vermuthet, daß die Unmöglichkeit, dies zu bewirken, den unglücklichen Mann zu dem verzweifelten Schritte gebracht hat. Unterdessen fährt sein Haus fort, seine Wechsel zu bezahlen, und man glaubt nicht, daß es seine Zahlungen einstellen wird. Indessen fielen die konsolidirten 3 Prozent auf die Nachricht von Goldsmiths Selbstmorde von 66 1/2 bis 63 3/4, und das Omnium von 6 1/2 bis zu 10 1/4 Verlust. Hr. Abraham Goldsmith und Sir Francis Baring wurden für die „Säulen der Altstadt London," für die Stützen des Handels und öffentlichen Kredits gehalten. Die Würkung, die ihr so kurz aufeinander folgender unvorhergesehener Tod auf die Fonds gehabt hat, ist der beste Beweis, wie wichtig sie für die Regierung waren, und welchen Verlust diese an ihnen erlitten hat.

London, 1. Okt. Mehrere Briefe aus Oporto vom 10. Sept. melden, daß Wellington sich an denUfern des Mondega nach Coimbre zurückziehe. Zu Goa hielt er an; seine Vorposten blieben zu Linhares und Guarda. Diese letztere Stadt ist befestigt und kann eine lange Belagerung aushalten. Unsre Truppen wurden auf dem Rückzuge nicht verfolgt, indeß gab es mit dem feindlichen Vortrab Scharmützel; man glaubt, unser Nachtrab werde an der Brücke von Marcella sich setzen, um den Marsch der Franzosen aufzuhalten. Während dieser Bewegung unsrer Armee, rückten die französischen Truppen über Pinhel und besetzten die Gegenden bis nach Fraxeidas. Man versichert die portugiesische Besazung von Almeida sey entwischt und habe sich wieder mit der eng. Armee vereinigt. Die gegen-

wärtige Stellung der englischen Armee ist sehr stark. Das Hauptquartier soll, nach den neuesten Nachrichten der London Chroniele, zu Viseu seyn, unsre Vorposten aber zu Francoso und ein großes Korps an der Brücke von Marcella stehen. Marschall Beresford steht mit seiner Armee zu Lagrosa, und General Trant mit den portugiesischen Milizen zu St. Juan von Pasquira. — Briefe aus Lissabon vom 10. Sept. sagen nichts von der englischen rückgängigen Bewegung, sondern melden bloß die Ankunft der erwarteten Verstärkung und glauben, es werde vor der Ankunft der englischen Armee in der Gegend von Lissabon keine Schlacht geliefert werden. So schwankt man zwischen Hoffnung und Furcht. Während einige Briefe von glücklichen Erfolgen sprechen, sind andere von einer ängstlichen Hand hingeworfen, welche dem Feinde eine unwiderstehliche Ueberlegenheit beylegt. — Der Kourier läßt von Gothenburg die Neuigkeit mitbringen, daß zwischen Frankreich und Oesterreich ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen sey, dessen Gegenstand ist, Rußland zu bekriegen. (Possen! sagt hierbey der Moniteur, um das Londoner Volk zu betäuben.) — Eine andere Nachricht meldet, daß die französische Regierung um Erlaubniß nachsuchte, durch Holstein 25,000 Mann französische nach Seeland bestimmte Truppen marschiren zu lassen. (Possen! um das Londoner Volk zu betäuben, sagt hierbey der Moniteur.)

(Aus dem Westminster Journal, vom 5. Okt.) Aus Portugall sind wichtige Nachrichten eingegangen; man hat zu Lissabon eine weit ausgebreitete Verschwörung gegen die Engländer und ihre Freunde entdeckt. Lord Wellington hat eine rückgängige Bewegung gemacht, aber das Gerücht von einem Siege, den er über Massena erfochten hätte, ist offenbar zu voreilig. Der Tounant hat Depeschen von dem Lord, die bis zum 24. Sept. reichen, gebracht. Damals hatte die englische Armee eine Stellung nördlich vom Mondego, und es hieß, Lord Wellington wolle dort den Angriff des Feindes erwarten. Unser Hauptquartier war zu Lumana de S. Euphemia, das französische wie man glaubte, zu Viseu. Die Armeen sind konzentrirt und stehen sich sehr nahe. Depeschen des Lords vom 28. Sept. sind verloren gegangen, da sie das Paketboot der Herzog von Marlborugh auf seiner Ueberfahrt, als es unweit Falmouth von einem franz. Kaper mit Entern bedroht wurde, über Bord geworfen hat. Der Kaper ward zwar zurückgetrieben, aber die Depeschen blieben verloren. Nach Versicherung der Equipage hatte Lord Wellington damals, mit Einschluß der Braunschweigischen Legion von 1,400 Mann, 6,650 Verstärkung erhalten. — Von Cadiz hat man Briefe vom 17ten Sept., nach welchen dort wegen des Zwists der zwey politischen Hauptparteyen eine große Gährung herrschte.

(Aus dem Alfred vom 2ten Oktober.) Während die englische Armee bisher Massena's Fortschritte aufhielt, ist Lissabon durch die Ränke der dortigen französ. Partey mit der Zerstörung bedroht gewesen. Das Paketboot der Walsingham ist zu Falmouth mit folgenden Nachrichten angekommen:

„Lord Wellington hat eine Korrespondenz zwischen dem Feinde und einer antienglischen Partey in Portugal aufgefangen, zu welcher mehrere der vornehmsten Adlichen gehören. Ueber 2 hundert Personen sind verhaftet, und man hat eine Menge versteckte Waffen gefunden. Der Plan der Verschwörer soll dahin gegangen seyn, die Stadt auf mehreren Stellen in Brand zu stecken, und die dadurch entstandene Unordnung zu Ermordung der Engländer und ihrer vornehmsten Anhänger zu benutzen. Zu gleicher Zeit sollte Massena einen allgemeinen Angrif auf Lord Wellingtons Armee machen. Glücklicher Weise ward das Komplot entdeckt, die Theilnehmer verhaftet, und an Bord der Siffe geführt, wo sie ohne Zweifel das wohlverdiente Schicksal erleiden werden.“

Nach andern Briefen hatte Lord Wellington so bestimmte Nachrichten mitgetheilt, daß man die Wohnungen der Konspiratoren und die Zahl der darin zu findenden Waffen daraus erfuhr. Dieser letzten soll eine beträchtliche Menge gewesen seyn. Auch sagt man, die Verschwörer hätten ein Hauptpulvermagazin in die Luft sprengen wollen, wodurch ein Quartier der Stadt zerstört worden wäre. Das Komplot scheint unter der höchsten Klasse der Einwohner geschmiedet worden zu seyn; schon sind viele Edelleute in Arrest, und da der Entwurf ausgebreitete Zweige hatte, so lassen sich noch mehr Verhaftungen erwarten. Dieß beweißt neuerdings die Irrigkeit der Behauptung, daß nur der Pöbel in den europäischen Staaten für die Franzosen günstig gestimmt sey. In Spanien und in Portugal sind ihre Anhänger in den obersten Klassen der Gesellschaft zu suchen. Wir kennen die Ursache dieser Vorliebe nicht: aber es schmerzt, bey den verständigsten und reichsten Portugiesen eine so feindliche Stimmung gegen England zu entdecken. Man sagt nicht, ob die Geistlichkeit an der Verschwörung Theil gehabt hat, von ihr hängen unsere Erfolge ab. Schlägt sie sich mit ihrem Einflusse zum Adel, so wäre es eine Thorheit von uns, Portugal länger vertheidigen zu wollen. — Nach den portugiesischen Zeitungen scheint sich die Nachricht v. Lord Wellingtons Rückzuge nicht zu bestätigen. (Pub.)

Helvetien.

Das zu Puebla gefangene Bataillon Grafenried hatte sich schon am 7. Juny zu Leon ausgezeichnet. Der feindliche General Mahys hatte 1500 bis 2000 Mann dahin detaschirt, wovon 500 von den Einwohnern auf geheimen Wegen in die Stadt gebracht wurden, und den übrigen die Thore öffneten. Nach einem hitzigen Gefechte zwang das Bataillon den Feind, sich mit Verlust von 150 Todten und eben so viel Gefangenen zurückzuziehen. Da setzte der brave Hauptmann B. v. Hundt gefährlich verwundet, den Kampf fort, bis ihn die tödtliche Kugel in den Staub streckte.

Vermischte Nachrichten.

Der russische General Zuccato (Zuccatoff) ist vor 4 Wochen in seinem Heerlager am Nervenfieber gestorben.

Die Berliner Zeitungen vom 8ten Okt. enthalten folgende Annonce: Am 15. d. werde ich, zur Feyer des Geburtsfestes

Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, von dem hiesigen Schützenplatze aus, eine Lustreise unternehmen. Ich werde dabey erstens vorher bestimmen, wie viel Meilen ich in einer Stunde zurück legen, und wohin ich reisen werde; zweytens werde ich durch eine angebrachte Maschine den Ball vom Winde ablenken; und drittens wird meine eilfjährige Tochter sich vor meiner Auffahrt 50 Fuß hoch erheben, einen Prolog, der Feyer des Tages angemessen, sprechen, und beym Herabsenken ein Solo in der Gondel tanzen. Der Wachstuchfabrikant Claudius.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 21ten. Das Intermezzo. Lustspiel von Kotzebue.

Vorladung.

1335. (2. b) Der allhier als Anatomie-Büreau-Diener verstorbene Erhard Stein, soll einige Brüder hinterlassen haben, ohne daß man derselben Aufenthalts-Orte hätte bisher auskundschaften können. — Nach dem in originali bey den Akten liegenden Taufschein ist der Erblasser, eines Taglöhners Sohn am 18ten August 1739 zu Seugaß gebohren, und in der Pfarrkirche zu Großschönbrun getauft worden.

Ueber Abzug der Passiven und Gerichtskosten, so andern, verblieben noch gegen 10 fl. zum Aktivvermögen übrig.

Da sich aber bisher aller angewandten Nachforschungen ungeachtet, noch Niemand zu dieser sehr unbedeutenden Verlassenschaft gemeldet hat; so will man hiemit alle diejenigen, welche allenfalls einige Ansprüche an gegenwärtige Verlassenschaft zu machen haben, aufgefodert haben, sich binnen 6 Wochen hierum beym hiesigen königl. Stadtgerichte zu melden, und ihre Ansprüche hierauf um so mehr rechtsgenüglich zu dreiren, als ausser dessen nach Verlauf dieser Zeitfrist Niemand mehr gehört werden würde.

Conclusum den 10ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

1325. (3. c) Auf Andringen der Gläubiger des bürgl. Marktförgen Lorenz Edinger zu Obernzell oder Hafnerzell und in Erwägung, daß das in dessen Schuldenwesen erlassene Ganturtheil bereits rechtskräftig geworden, wird das im Markte Obernzell liegende Anwesen

a) in einem gemauerten Hause neben der Donau, worauf bisher die Marktförgengerechtigkeit, oder sogenanntes Fließsteinerrecht ausgeübt werden, dann

b) in einer am Schmitzberge befindlichen Wiese und Gemeinsdeholzacker bestehend, am Freytag den 9. November an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentl. mit Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger im Markte Obernzell veräussert.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen, und haben über ihre Zahlungsfähigkeit, dann über ihr sittliches Betragen die gerichtlichen Zeugnisse vorzulegen.

Am 6. Oktober 1810.

Königl. Landgericht Wegscheid im Unterdonau-Kreise.

Pürsagg, Landrichter.

1354. Eine gesunde und milchreiche Amme, die in einigen Tagen ihr Geschäft antreten kann, wird gesucht. D. ü.

Bekanntmachung.

1345. (2. b) In einer angenehmen Gegend des Regenkreises, nur wenige Stunden von Regensburg entfernt, ist eine Hofmark mit neugebauten schönen Schloß und Hofgebäuden, zwey Gärten, bey 100 Tagwerk Feldern, 70 Tagwerk Holz und gegen 20 Tagwerk Wiesen ꝛc. zu verkaufen. Die nähern Bedingnisse und Umstände, so wie den Gutsanschlag u. dergl. wird der unterzeichnete auf Verlangen mittheilen.

Regensburg im Oktober 1810.

Dr. von Eggelkraut,
königl. baierischer Dikasterialadvokat.

An die Mitglieder des Museums.

1353. Der Anfang des auf morgen, Sonntag den 21ten dieses, angekündigten Balls im Redouten-Saal, ist Abends um halb 9 Uhr.

München, den 20. Okt. 1810.

1338. (3. c) Ein ganz neuer, sehr solider, moderner, in Paris verfertigter Wagen, welcher nur allein den Weg von Paris bis München gemacht hat, und sowohl als Stadt- als auch zum Reisewagen zu gebrauchen ist, wird um einen sehr billigen Preis verkauft. Liebhaber belieben sich in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 280. zu ebener Erde im Bedienten-Zimmer anzufragen.

1347. Den 22. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1349. (3. b) In der k. b. privilegirten Veimer Tabacks-Niederlage, Löwengrube Nro. 103. sind ausser den bekannten und beliebten Schnupftabaken, auch alle feinen und ordinairen Rauchtabaksorten zu den billigsten Preisen zu haben.

Schul-Nachricht.

1346. (2. b) Auf allerhöchstem Befehl des General-Kreis-Kommissariats wird dem diesortigen Publikum hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Werktags-Schulen am 23ten, und die Feyertags-Schulen am 28ten dieses Monaths wieder eröffnet werden, an welchen Tagen sich die Schüler und Schülerinnen, in den erwähnten Schulen zur ordentlichen Inscription einfinden sollen.

M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Gestohlenes.

1352. Es sind von einem nicht Unbekannten, 2 goldene Ringe entwendet worden, wovon der eine mit 25 bis 27 Rosetten versehen, der andere ein schöner Carniol, und mit Hyazinthen, wovon aber nicht alle mehr vorhanden sind, umgeben ist. Der bekannte Entwender wird gegenwärtig aus Nächstenliebe mit Benennung seines Namens in der Hoffnung verschonet, daß er diese beyden Ringe dem Titl. Herrn Prediger an der Pfarre zu Unsrer Frauen allhier, durch eine zweyte oder dritte Hand wiederum zustellen lassen werde; soferne aber dieses nicht geschiehet, wird derselbe durch den Eigenthümer der Ringe nicht allein mit Namen durch die Zeitungen bekannt gemacht, sondern auch noch gerichtlich belangt werden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 247 — 22. Oktober 1810.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Am 7ten dies ist ein Bataillon Marine-Ouvriers, das in den letzten Kriegen in Deutschland und in Spanien gebraucht worden war, in Antwerpen eingerückt, und daselbst aufs feyerlichste empfangen worden. — Der auch als Schriftsteller bekannte Advokat Desessarts ist dieser Tage hier, in seinem 66. Jahre, gestorben.

Ein Schreiben aus Fontainebleau vom 11. Okt. erzählt „Gestern wurde Befehl ertheilt, auf der Straße nach Compiegne Relais bereit zu halten; man sagt, dies beziehe sich auf die Ankunft eines fremden Prinzen, den man hier erwarte. Ihre Maj. die Kaiserin gewinnt durch Ihre Güte, Ihre Milde und Ihre Grazie das Herz Aller, die sich Ihr nähern oder Sie sehen; also ist auch jedermann über die Freude entzükt, welche Sie in wenigen Tagen empfinden wird. Man macht große Anstalten zu dem Feste, das am 15., oder nach Andern am 21. hier gegeben werden soll. Der Saal der hundert Schweitzer ist zum Behuf des Balls prächtig drapirt, und alle Gärten sollen illuminirt werden. Gestern waren II. MM. auf der Jagd, selbige war sehr glücklich, und das Gefolge sehr zahlreich. Der Fürst von Neufchatel ist heute früh auf kurze Zeit verreist. Man sagt, es wären noch dreyßig Schauspiele auf das Repertorium des Hoftheaters gesetzt worden, also scheint der hiesige Aufenthalt noch lange dauern zu sollen." (J. de l'Emp.)

Straßburg, den 11. Okt. Schon seit längerer Zeit war durch die Regierung vorgeschrieben, daß in die Pensionate der Lyzeen keine Zöglinge aufgenommen werden sollten, die nicht glaubwürdig darthun können, daß sie entweder bereits die natürlichen Pocken gehabt, oder vaccinirt worden sind. Um die Vaccination immer mehr zu befördern, ist nunmehr obige Verordnung auf alle andere Zöglinge, welche als sogenannte Externes das Lyceum besuchen, so wie auf alle Jünglinge und Knaben ausgedehnt worden, die in öffentlichen Gymnasien, Kollegien, Primärschulen, Sekondärinstituten, so wie in andern öffentlichen und Privatinstituten, Pensionen und Erziehungsanstalten aufgenommen werden sollen. Die bereits darin befindlichen Zöglinge müssen denselben Beweis bey Eröffnung des neuen Schuljahrs führen, sonst sind sie gehalten, sich sogleich vacciniren zu lassen, oder die Lehranstalt auf der Stelle zu verlassen. Eine ähnliche Verfügung ist in Ansehung aller Personen ergangen, die in Manufakturen oder Werkstätten versammelt sind, besonders in Bezug auf die darin aufgenommenen Jünglinge und Mädchen.

Italien.

Aus Florenz schreibt man unterm 8. Okt.: Das Mausoleum des ersten italiänischen Tragikers, Vittorio Alfieri, von Antonio Canova, dem Phidias unserer Zeit, verfertigt, ist in der hiesigen Kirche Santa Croce zu sehen. Hier eine leichte Skizze desselben. Am Sarkophag sitzt die personifizirte Italia, in einem weiten Mantel gehüllt, und mit einer Krone von Thürmen auf dem Haupt, um die Pracht und die Menge seiner Städte anzudeuten. Die vormalige Königin der Völker, den Arm auf den Sarkophag gestützt, auf welchem das Bild des italienischen Sophocles gleichsam zu leben scheint, und die Hand an das Haupt gelehnt, drückt mit tiefem, aber majestätischem Schmerz den erlittenen Verlust aus. Vergessen liegen zu ihren Füßen das Sinnbild des Ueberflusses, das Füllhorn, die tragischen Masken, die Kronen, und die Leyer, die an die unsterblichen Schriften und an den Ruhm der Verewigten erinnern. Das Ganze ist des Dichters und des Bildhauers würdig. Unter den vielen auf dieses Meisterstück zum Vorschein gekommenen Gedichten hat folgendes Sonnett dem Dr. Bonella den meisten Beyfall erhalten:

O qual cenere asconde il sacro Avello!
 Qual man, del vero emulatrice, espresse
 L'immagine del Sofocle novello,
 Che d'Ausonia il coturno a tanto eresse!
Ecco il marmo, cui pompa il ciel concesse
 Far di quant' oltre, per le vie del bello,
 E del sublime immaginnar, giungesse
 L'itala musa, o l'italo scalpello.
Sgombra, o italia, dal sen la doglia acerba.
 Pianto non chiede, non feral singulto
 L'onor, che a te, si gran trofeo riserba.
Vedi sfidar di mille età l'insulto
 L'arca che grida, al passeggier, superba:
 Qui giace Alfieri; e qui Canova ha scolto.

Wessen Asche birgt der heil'ge Hügel?
 Wessen Hand, der Wahrheit treu, hat dieses
 Bild des neuen Sophokles gestaltet?
 Der Ausoniens Geist so kühn erfaßte.

Sieh' den Marmor! auf der Schönheit Flügeln
Und der kühnen Phantasie erreichte
Solch' erhabne Pracht Hesperien's Muse
Mit dem Meißel — denn der Himmel wollt' es.
Laß, o Land! den herben Schmerz im Busen!
Denn nicht Thränen heischt, nicht Todtenklage,
Was so triumphirend dich verherrlicht!
Mächtigen Aeonen trotzt der stolze
Bogen hier und sagt es laut dem Wandrer:
Sieh' Canova's Werk, hier liegt Alfieri.

Oesterreich.

Se. Maj. der Kaiser haben den 11ten d. M. Grätz verlassen, und Allerhöchstihre weitere Reise nach Croatien und dem südlichen Steyermark angetreten. — Se. Exzellenz der Staatsminister für die auswärtigen Geschäfte, Hr. Graf v. Metternich, sind den 10. dieses von der nach Paris gemachten Reise wieder in Wien eingetroffen, haben sich aber bereits den 13ten Abends zu Sr. Majestät nach Steyermark verfügt.

Der Herr v. St. Leu war zu Anfang Oktobers mit seinem Gefolge von Töplitz nach Grätz abgereiset, um Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich daselbst einen Besuch abzustatten.

Großherzogthum Frankfurt.

Hanau, 16. Okt. Nachdem sich sämmtliche Herren Stände des Großherzogthums Frankfurt hier eingefunden hatten, ist gestern Morgen die Ständeversammlung in dem Audienzsaale des hiesigen Schlosses feyerlich eröffnet und die erste Sitzung gehalten worden.

Baden.

Mannheim, 15. Okt. Die hier anwesenden königl. baierischen Offiziere haben am 12. d. den hohen Namenstag ihres geliebten Herrschers durch ein glänzendes Mahl im Redoutenhause gefeyert. Einige Gäste von Rang trugen zur Verherrlichung desselben bey. Unter Trompetenschall wurden die Gesundheiten des großen Beschützers des Rheinbundes, Sr. königl. Majestät von Baiern, des Großherzogs von Baden königliche Hoheit und Ihrer erhabenen Thronerben, mit der innigsten und wahrsten Ergebenheit und Begeisterung ausgebracht.

(Mannh. Z.)

Karlsruhe, 13. Okt. Am 13ten d. Abends kamen Se. königl. Hoh. der Großherzog von Ihrem Aufenthalte zu Rastadt zur allgemeinen Freude im besten Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz an. Den 14ten besuchten Sie das Theater, und wurden mit einem innigen Lebehoch empfangen.

Sachsen.

Leipzig, den 13. Okt. Heute ward die Gemahlin des Prinzen Emil von Holstein-Sonderburg von einem Prinzen entbunden.

Ueber die Abreise der durchlauchtigsten Kronprinzen Therese aus Hildburghausen wird nachträglich Folgendes aus Hildburghausen gemeldet: Am 6. Okt. war der, allen Einwohnern dieses Landes unvergeßliche Tag, an welchem unsere durchlauchtigste Prinzessin Therese, in Begleitung ihrer durchlauchtigsten Eltern und der Prinzessin Louise Durchl. die Reise nach München antrat, um daselbst ihre Verbindung mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen von Baiern feyerlich zu vollziehen. Von einer Anzahl der hiesigen Einwohnern aus allen Ständen zu Pferde begleitet, begann Morgens um 8 Uhr unter dem Geläute aller Glocken der feyerliche Zug. Am Rathhause empfing, unter einer geschmackvollen Ehrenpforte, der hiesige Magistrat die durchlauchtigsten Reisenden; zwölf Jungfrauen überreichten der tiefgerührten durchlauchtigsten Kronprinzessin ein Gedicht, welches ganz die Gefühle aussprach, die heute jede Brust erfüllten; und sobald der Zug die Stadt verlassen hatte, eilte die auf dem Markte versammelte Bürgerschaft, unter Anführung des Magistrats, der Geistlichkeit und aller Klassen der hiesigen Stadtschule zu der Hauptkirche, um dort, in einer hiezu angeordneten kirchlichen Feyer, Heil und Glück für die allverehrte Braut und ihren erhabenen Verlobten zu erflehen. Mit den Bürgern der hiesigen Stadt wetteiferten die Bewohner des Amtsgerichts Hildburghausen in den Beweisen der Liebe. Vom Dorfe Steinfeld an, wo das fürstliche Amt die Ankunft der hohen Reisenden erwartete, hatten sie sich, im Festgewande, zu beyden Seiten der Straße, von Dorf zu Dorf, in Reihen gestellt; zu Steinfeld und Eishausen, in welchen Orten ebenfalls zwey Ehrenpforten errichtet waren, überreichte eine Anzahl junger Landmädchen ländliche Geschenke, mit einem passenden Gedichte begleitet; und jenseits Adelhausen, auf der Grenze des Vaterlandes, die ein einfacher Obelisk bezeichnete, sagte ein alter Greis der theuern Fürstentochter im Namen Aller das letzte, schmerzliche Lebewohl. — Die heißesten Segenswünsche der Bewohner des ganzen Landes folgen Ihr, und das Einzige, was den Schmerz der Trennung zu mildern vermag, ist das erhebende Gefühl der hohen beglückenden Bestimmung, der die Unvergeßliche entgegen geht, und die süße Hoffnung, daß auch in weiter Ferne das Andenken des Vaterlandes in ihrem Herzen nie erlöschen werde. Hierauf betraten die durchlauchtigste Kronprinzessin und Ihre Durchl. Eltern das kön. baier. Gebiet, dessen Durchreise einem wahren Triumphzuge glich, wie schon in öffentlichen Blättern umständlich beschrieben ist. Se. herzogl. Durchl. geruhten, dem kön. Oberpostmeister, Freyherrn von Arthelm, welcher persönlich die Reise in seinem Oberpostamtsbezirke bis Regensburg leitete, seine Zufriedenheit mit den best getroffenen Anordnungen, durch Ueberreichung einer geschmackvollen goldnen Tabatiere, zu erkennen zu geben.

(X. v. D.)

Deutschland.

Danzig, 1. Okt. Die Engländer haben eine Landung an der Spitze der Insel Hela versucht, um den polnischen Truppenposten aufzuheben, der diesen wichtigen Punkt besetzt hält. Da sie aber mit Verlust zurückgetrieben wurden, so haben sie sich für diese Demüthigung dadurch rächen wollen, daß sie den kleinen Flecken Hela, der von armen Fischern bewohnt wird, und das kleine Fort, welches unsere Truppen besetzt halten, drey Tage hindurch bombardirten. Es ist nicht möglich,

sich mit mehr Bravheit zu schlagen, als es von dem polnischen Detaschement unter dem Lieutenant Zalesky vom 11ten Regiment geschehen ist. Bis jetzt hat man bereits in dem Fort, in den Häusern und im Sande 1406 Kanonenkugeln von verschiedenem Kaliber gefunden.

Der Hr. Gouverneur von Danzig hat dem Bürgermeister und dem Prediger zu Hela zur Vertheilung unter die Einwohner, deren Häuser gelitten haben, eine ansehnliche Summe Geldes zustellen lassen. Glücklicher Weise ist keiner von den Einwohnern getödtet worden, da sie bey Zeiten nach dem benachbarten Gehölze flüchteten. Was das polnische Truppen-Detaschement betrifft, so wird der Feind erstaunen, wenn er hört, daß nur zwey Mann verwundet worden sind.

Seit dem Bombardement sind die Engländer zweymal wieder bey Hela erschienen, ohne jedoch etwas zu unternehmen.

Der Kronprinz von Schweden, welcher am 9ten Oktober Kassel verließ, hatte seinen fernern Weg nicht über Hannover, ungeachtet die Postpferde auf dieser Route bereits bestellt gewesen, sondern über Braunschweig und Lüneburg genommen.

Von der Niederelbe, den 10ten Okt. Mad. Blanchard ist zu Hamburg angekommen, und will daselbst eine Luftfahrt halten. — Auch das Hauptquartier der Division Gudin ist von Magdeburg zu Hannover angelangt. Das dasige große französische Hauptquartier hat jezt die vier Divisionen Friant (auf dem Marsche von Ulm nach dem Norden), Gudin zu Magdeburg, Morand in den Hansestädten, und die Kürassier-Division la Bruyere, im ehemaligen Hannöverschen, unter sich.

Hamburg, vom 11ten Oktober. Heute frühe um 9 Uhr verkündigte uns der Donner der Kanonen die Ankunft des auch bey uns allgemein verehrten Fürsten von Ponte-Corvo. Er kam von Lüneburg, und es war ihm eine Militär-Eskorte entgegen gegangen; er nahm sein Absteigquartier bey dem Senator Schulte, wo ihm die hiesigen Behörden sogleich ihre Glückwünsche darbrachten. In seinem Gefolge befinden sich: der Kammerherr und Oberst, Graf Mörner, die französischen Adjutanten, Oberst Sevrer, Oberstlieutenant Gentil, und Oberstlieutenant Villatte, und die schwedischen Adjutanten, Kapitäns Baron Hierta und Stiernerona, Baron Adlercreuz eilte einige Stunden früher durch Hamburg nach Schweden, um die nahe Ankunft des Prinzen anzukündigen. Im dänischen sind überall auf ausdrücklichen königl. Befehl die schnellsten und beßten Reiseanstalten für den Fürsten getroffen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 6ten Oktober. In Folge eines am 2ten dieses erlassenen Plakats darf hinfür Niemand irgend ein Blatt, worin politische Neuigkeiten oder Nachrichten mitgetheilt werden, herausgeben, ohne zuvor ein specielles königl. Privilegium erhalten zu haben. Die jetzigen Herausgeber solcher Blätter haben, wofern sie selbige fortzusetzen gedenken, sich an den Polizeyminister zu wenden, um sowohl über die Bedingungen, unter welchen sie besagtes Privilegium gewärtigen können, wie über die Verhaltungsregeln, welche sie bis weiter zu befolgen haben, Auskunft zu erhalten. Zu den Bedingungen, deren in dem gedachten Plakat Erwähnung geschieht, wird auch gehören, daß dergleichen Blätter hinfür der Censur unterworfen seyn werden. Zum Censor aller in Copenhagen erscheinenden politischen Blätter ist der Legationsrath Nissen, Ritter vom Dannebrog, der vordem als Chargé d'Affaires am Wiener Hofe gestanden, ernannt worden.

Der Chevalier Lisekewitz, russisch-kaiserl. Gesandte am hiesigen Hofe, ist unterm 30ten August von Sr. Majestät dem russischen Kaiser zum Geheimenrath mit dem Range eines General-Lieutenants ernannt worden.

Nach der Aussage eines in diesen Tagen angekommenen Kapers, sollen kürzlich 5 unserer Kaper, um nicht in die Gewalt feindlicher Kriegsschiffe zu gerathen, genöthigt gewesen seyn, in der Nähe von Aalburg auf den Strand zu laufen.

Vorgestern und gestern sind auf unserer Rhede 54 Schiffe angekommen, und 28 von da abgegangen.

Gestern wurde an der Börse Hamburger Banko zu 520 verkauft. (H. C.)

Schweden.

Oerebro, den 29. Sept. Der Herr Graf von Essen, welcher das Reichsmarschallamt bis weiter verrichtet, und auch in der Eigenschaft eines Generalgouverneurs von Pommern und Rügen bestätigt worden ist, hat auf sein Ansuchen seine Entlassung aus dem Staatsrath erhalten, und an seine Stelle ist der Herr General Wrede zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden. Se. Exz. werden in einigen Tagen nach Helsingborg abreisen, um Se. königl. Hoh., den Kronprinzen, daselbst zu empfangen.

Stockholm, den 26. Sept. Wegen Mangels an Hanfe wird ein armirtes Fahrzeug in Carlscrona ausgerüstet, um diesen Artikel von St. Petersburg zu holen.

Der Hofmarschall von Platen geht zum Empfange Sr. k. Hoh., des Kronprinzen, nach Helsingburg.

Am 26. Sept. versammelten sich die Stände zu Oerebro in pleno, und der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Engeström, las eine Rede des Königs ab, die unter andern Folgendes enthält. „Mit der lebhaftesten Dankbarkeit hat der von Euch erwählte Kronprinz die Nachricht von Eurer Wahl empfangen. Er äussert in Seinem Schreiben an Mich, daß Er vergebens suchen würde, mit Worten diejenigen Gefühle auszudrücken, wovon sein Herz belebt ward, als Er erfuhr, daß ein in der Geschichte berühmtes Volk seinen Blick auf einen Krieger geheftet, der Seiner Liebe zum Vaterlande sein ganzes Verdienst zu verdanken hat. Er sieht den Umfang und die Schwierigkeiten derjenigen Verbindlichkeiten ein, die dieses schmeichelhafte Zutrauen Ihm auferlegt; Er glaubt aber, selbige erfüllen zu können, da Er nach Seinem Herzen urtheilet, daß Er sich der Ihm eroberten Gelegenheit überläßt, Sein Leben dem künftigen Wohl eines selbstständigen Volks aufzuopfern. Se. königl. Hoh. haben auch erklärt, daß Sie die in Meiner Proposition und Eurem Beschlusse enthaltenen Bedingungen vollkommen annehmen und selbige erfüllen werden. Die bis jetzt obwaltenden Verhältnisse dieses Prinzen gegen Se. M.

der Kaiser der Franzosen und König von Italien, hatten als eine ohnedem von der persönlichen Freundschaft erheischte Pflicht; Mir auferlegt, Mich an hochbemeldeten Herrn zu wenden, um Seinen Beyfall zu der Annahme des Anerbietens des schwedischen Volks abseiten des Prinzen zu begehren. Ich habe darauf eine mit den von Sr. Maj. immer erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen gegen Mich und Mein Reich übereinstimmende Antwort erhalten, und wie sehr auch dieser Monarch auf das Resultat Eurer Wahl unvorbereitet war, so hat er jedoch den Gründen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die Euch, gute Herren und schwedische Männer, bewogen haben, auf eine so ausgezeichnete Art Eure Achtung für ein Volk, welches Schweden unter so vielen Umwechslungen widriger und glücklicher Schicksale als dessen treuesten Bundsgenossen immer angesehen, und für ein Kriegsheer, welches innerhalb des Laufes einiger wenigen Jahre die Heldenthaten und den Ruhm verflossener Jahrhunderte zusammen gedrängt hat, zu erkennen zu geben. Ich verbleibe Euch, gute Herren und schwedische Männer, mit aller k. Huld und Gnade wohl zugethan. Karl."

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Nachrichten, bestätigt es sich vollkommen, daß der Graf von Gottorp seine Reise von Polangen nach St. Petersburg weiter fortgesetzt hat; er ist an der Gränze mit Auszeichnung empfangen worden. (H. Z.)

Der berühmte Tenorist Brizzi wird aus München in Weimar erwartet, wo er mehrere Beweise seiner seltenen Kunst auf dem Theater ablegen wird.

In dem Gehölze von Gilly bey Dijon erschoß sich kürzlich ein liebendes Paar, weil der Vater der Geliebten die Heyrath nicht zugeben wollte. Aus den Umständen erhellt, daß die Geliebte sich zuerst tödtete. In einem Briefe bat sie sich von ihrer Mutter die letzte Gnade aus, mit ihrem Geliebten in ein Grab, nahe an der Kirche von Gilly, begraben zu werden.

Sainte-Menehould, 4ten Okt. Folgender zuverlässige Vorfall, der sich unlängst ereignete, beweiset die Anhänglichkeit der Hunde an ihren Herrn: Den letzten Sonntag ging Jakob Barbier, Ackersmann bey Sainte-Menehould, sehr früh mit seinen zwey Hunden aus, um Buchen zu klopfen. In dem Walde bemerkte er eine sehr hohe Buche, die man kaum umfassen konnte. Er stieg hinauf; und da er zu einer beträchtlichen Höhe gekommen war, fiel er herab, und eines von seinen Beinen fing sich in zwey gabelförmig zulaufenden Aesten an 40 Schuh in der Höhe, wo er umgekehrt, den Kopf gegen die Erde, hängen blieb. — Es scheint, daß seine Hunde, die ihn nicht herabsteigen sahen und schreyen hörten, seine Verlegenheit bemerkten, dann man sah Spuren, daß sie unten am Baume gescharrt hatten, um ihn zu entwurzeln; da ihnen dies aber nicht gelang, blieb der eine zurück, um seinen Herrn zu bewachen, und der andre kam gegen zehn bis eilf Uhr des Morgens bellend und heulend nach Hause und zeigte eine ungewöhnliche Unruhe. Der Mann hatte versprochen, zur Messe wieder zurück zu seyn; und da seine Frau und Kinder ihn nicht kommen sahen, und das sonderbare Schreyen und die ausserordentliche Unruhe des Hundes bemerkten, beschlossen sie, ihn aufzusuchen. Der getreue Hund, der als Bote gekommen war, läuft sogleich voraus, führt sie in den Wald und klafft aus allen Kräften, so oft man ihn frägt, wo ist dein Herr? Sobald sie in dem Walde eingetroffen waren, und der andere Hund merkte, daß man zu Hülfe komme, schloß er sich an seinen Gefährten an und sie führten beyde die Personen, die sie begleiteten, an den Baum, wo ihr Herr hing; da aber Hülfe eintraf, war der Unglückliche schon todt. (Rh. C.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Montag, den 22ten. Sargines. Oper in 2 Akten. Mit Musik von Bear.

1360. Da es zu gänzlicher Herstellung des Inventariums über die Verlassenschaft des verstorbenen kön. baier. wirklichen geheimen Raths und Justiz-Referendairs, Freyhrn. von Stengel, nothwendig ist, die gegen dieselbe bestehende Passiven zu wissen, so werden Diejenigen, welche an diese Verlassenschaft eine Foderung zu haben glauben, und sich an Unterzeichneten deßhalben noch nicht gemeldet haben, hiemit ersucht, solche ihre Foderung in Zeit vier Wochen bey Unterzeichnetem anzuzeigen.

München den 20. Okt. 1810.

F. J. Freyh. von Stengel, königl. baier. geheimen Rath und Domprobst zu Freysing, von Familien wegen, Obsignant.

1359. Ein Geistlicher vom Lande wünscht einige seiner Bücher gegen vortheilhafte Bedingnisse anzubringen. Das Verzeichniß ist im Comtoir dieser Zeitung einzusehen.

1358. Der alte arme Leyermann am Abend der Beleuchtung ꝛc. von J. E. St. 6 kr.

Ein schönes patriotisches Lied, das sich durch Einfachheit der Darstellung und Herzlichkeit der Empfindungen vorzüglich auszeichnet, ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben. Der Erlös hievon ist den im letzten Kriege verstümmelten baierischen Kriegern gewidmet.

1355. (3. a) Vor einigen Jahren war ein Destillir-Blase von Zinn zu verkaufen, sollte selbe noch zum Verkauf seyn, so giebt das Comtoir dieser Zeitung nähere Auskunft.

1357. Den 3ten Nov. werden die Schulen an der hiesigen Studien-Anstalt wieder feyerlich eröffnet werden.

München den 20ten Oktober 1810.

Königl. Studien-Direktion.

Schrannen-Anzeige vom 20ten Oktober 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1058	1431	227	14	22	—	10	—	—
Korn	003	011	52	9	37	—	14	—	—
Gerste	2829	2594	235	9	5	—	14	—	—
Haber	017	021	26	5	54	—	—	—	5

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 248 — 23. Oktober 1810.

Baiern.

LVDoVICVs
prInCeps, sVCCessor regIs baVarIae,
et sponsa
theresIa DVCIs saXonIae fILIa
toro LaetItà posterItate VIrILI
et potentIa fLoreant.

München, 22. Okt. Gestern Abend gab die Gesellschaft des Museums zur Feyer der allerhöchsten Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Ball in dem großen Assambleesaale, den Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königliche Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Herzog Carl, Ihre Durchlauchten die verwittwete Frau Churfürstin, der Herzog und die Herzogin von Hildburghausen, die Herzoginnen von Neuburg und Zweybrücken mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten.

An den Wagen wurden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften von den Vorstehern der Gesellschaft allerunterthänigst empfangen, Chöre von weißgekleideten Mädchen tanzten unter dem Schall einer rauschenden Musik vor Ihnen her, und geleiteten Sie auf Ihre Sessel. Hierauf begann unter Musik und passenden Gesängen, sich in der Höhe des Saals eine allegorische Darstellung in verschiedenen Gruppen aus Wolken zu entfalten. Aus dem Chaos und der rohen Kiefe (erste Gruppe Gää und die Titanenn) entwickelt sich Licht und Ordnung: Venus Anadyomene steigt aus dem Wasser (zweyte Gruppe) und die Liebe schwebt siegend über der Erde (Triumphzug des Amor) dritte Gruppe.

Am Ende traten nach den Verwandelungen die Namenszüge M. L. T. C. leuchtend im Brillantfeuer hervor, und die sehr zahlreiche und angesehene Versammlung, ergriffen von der Bedeutung dieser Zeichen, brach in einen lange anhaltenden Jubel aus. Während dieß alles geschah, überreichten die Mädchen den allerhöchsten und höchsten Herrschaften Blumen und Kränze. Allerhöchst und Höchstdieselben geruhten diese kleinen Gaben so wie die lauten Ausbrüche der Verehrung und Freude mit gewohnter Huld und Gnade aufzunehmen. — Hierauf begann der Ball, der von Sr. königl. Hoheit dem Herzog Carl mit Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin, und von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen mit Ihrer Durchlaucht der verwittweten Frau Churfürstin eröffnet wurde. Nach den ersten Tänzen entfernten sich Ihre königl. Majestäten, die übrigen durchlauchtigsten Herrschaften erst später. Die Fröhlichkeit aber und die Tänze dauerten bis früh nach 4 Uhr ununterbrochen fort.

München. Das am 17. d. hier statt gehabte Pferderennen giebt uns noch zu folgenden, den Lesern dieser Blätter gewiß nicht uninteressanten Bemerkungen, Anlaß.

In Frankreich werden seit 1806 an 5 verschiedenen Orten Pferderennen unter der Aufsicht der Regierung gehalten.

Für jedes Rennen sind drey Preise zu 1200 Franken, und zwar der erste für die Hengste von 5 Jahren, der zweyte für die Stuten vom nämlichen Alter, und der dritte für die Hengste und Stuten von 6 und 7 Jahren.

Die Rennbahn ist für die fünfjährigen Pferde 2052 Toisen (ohngefähr 13,705 baierische Fuß), und für die sechsjährigen 3067 Toisen (ohngefähr 20,484 baierische Fuß) lang.

Ferner ist ein Preiß von 2000 Franken ausgesetzt, um den aber nur diejenigen Hengste und Stuten laufen können, welche die obigen Preise gewonnen haben. In diesem Falle wird die Rennbahn von 2052 Toisen (13,705 baier. Fuß) dreymal umritten, und demjenigen wird der Preis zuerkannt, dessen Pferd zweymal zuerst das Ziel erreicht hat.

Endlich ist noch, aber nur für die Rennbahn zu Paris, ein Preis von 4000 Franken, und zwar für diejenigen Pferde ausgesetzt, welche auf den 5 Bahnen den Preis von 2000 Fr. erhalten haben. Die Rennbahn ist auch in diesem Falle 2052 Toisen lang, und muß dreymal umritten werden. Wenn jedoch ein Pferd das Ziel zweymal nach einander zuerst überschreitet, dann darf die dritte Probe unterbleiben.

In England zu Newmarket, wo überhaupt die berühmtesten Wettrennen gehalten werden, hat die Rennbahn eine Länge von 4 englischen Meilen (3482 Toisen, oder ohngefähr 23,256 baierische Fuß). In 7 bis 8 Minuten ist der Wettlauf gewöhnlich vorüber, so daß auf eine Sekunde über 48 Fuß kommen. Ja der berühmte Wettläufer Sterling soll einigemal die erste Meile in einer Minute, folglich 96 Fuß in einer Sekunde, und ein anderes Pferd, das der Herzog von Cumberland um 1500 Louisd'or gekauft hatte, die

ganze Bahn in 4 Minuten 32 Sekunden zurückgelegt haben, so daß auf die Sekunde ohngefähr 85 1/2 Fuß kommen, eine Geschwindigkeit, welche unglaublich scheint, und die des Windes übertrifft.

Der König von England macht dem Besitzer des siegenden Pferdes ein Geschenk von hundert Guineen. Der Name des letztern wird durch alle öffentliche Blätter bekannt gemacht; sein Portrait wird in Kupfer gestochen, und alle Land-Edelleute und Gastwirthe hängen es in ihren Kabinetten und Sälen auf.

Auch in Italien, z. B. zu Bologna, Rom, Neapel rc. wurden Wettrennen gehalten, allein so, daß man die Pferde frey (ohne Reuter) laufen läßt.

In Deutschland ist diese Sitte ausser Baiern nirgends mehr, so bedeutend auch in manchen Gegenden die Pferdezucht ist, zu deren Vervollkommnung die Wettläufe thätiger wirken, als man wohl glauben sollte.

Uebrigens wollen wir in Absicht auf das von der hiesigen Kavallerie der National-Garde veranstaltete Pferderennen noch bemerken, daß die Rennbahn um 11,439 Fuß länger war, als die zu Newmarket ist, und daß die längste französische Bahn um 14,211 Fuß kürzer ist, als die hiesige. Es war also der hiesige Wettlauf keineswegs unbedeutend, da der ungewöhnlichen Länge ungeachtet doch ohngefähr 32 Fuß auf die Sekunde kommen, der Wettläufer zu Newmarket (in der Regel) folglich nicht mehr als 16 bis 17 Fuß vor dem baierischen Pferde voraus hat, und unsere Bahn etwa um 4 Minuten früher abgelaufen haben würde.

Salzburg, den 17. Okt. Ein Bürger von Salzburg feyerte das hohe Namensfest unsers allergnädigsten Königs dadurch, daß er 50 seiner im Militärdienste ergrauten Landesmänner speisete, und sie auch mit Geld beschenkte.

Westphalen.

Kassel, 14. Okt. Der heutige westphälische Moniteur macht folgendes königliche Dekret bekannt: „Wir Hieronymus Napoleon rc. Nach Ansicht des kaiserl. Dekrets vom 5. August dieses Jahres, welches den Tarif der Gefälle für die Einführung der Kolonialwaaren enthält; in der Absicht, zu allen Maaßregeln mitzuwirken, welche die Einschränkung des englischen Handels bezwecken; auf den Bericht Unsers Ministers der Finanzen, des Handels und des Schatzes, haben wir verordnet und verordnen: Art. 1. Vom ersten des künftigen Monats an gerechnet, sollen die Gefälle für die Einfuhr der zum Verbrauch Unseres Königreichs bestimmten Kolonialwaaren, nach folgendem Tarif bestimmt seyn; (hier folgt der schon mehrmals gegebene Tarif.) Art. 2. Unser Finanzminister wird die Art, wie besagte Gefälle erhoben werden sollen, nach obigem Tarif bestimmen. Art. 3. Gegenwärtiges Dekret soll weder die Verfügungen des Dekrets vom 26. v. M., über die Beschlagnahme und Konfiskation der verbotenen Waaren, noch die Verfügungen Unserer Dekrete über den Transitohandel aufheben. — Art. 4. Unser Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt. Gegeben rc. den 11ten Oktober rc.

Sachsen.

Dresden, 4. Okt. Es werden hier bereits Anstalten zur Versammlung der Stände getroffen, welche am 1. Jan. künftigen Jahres statt haben soll. Nach Beendigung dieses Landtags werden Se. Maj. der König zum Reichstag nach Warschau abreisen.

Es heißt nunmehr, der Graf von St. Leu werde nach vollbrachter Kur in Töplitz nach Frankreich zurückkehren.

Der Prinz de Ligne ist von hier wieder nach Töplitz zurückgekehrt.

Würtemberg.

Se. königl. Maj. haben, um die mancherley Hindernisse und Beschwerlichkeiten des bisherigen Chausseegelds-Bezugs zu entfernen und zugleich die Bedürfnisse des erweiterten Chausseebaues ohne neue Belastung des ordentlichen Steuerfonds herbeyzuschaffen, die Aufhebung der bisherigen Chausseegeldsstätten im Innern des Königreichs und eine andere Verwaltungsart der Straßenbauabgaben allergnädigst beschlossen, und eine neue Ordnung und Instruktion für die Erhebung der Straßenbauabgaben verfassen lassen. Diese neue Ordnung tritt von Martini d. J. an in Kraft.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 17. Okt. Der Herr Divisionsgeneral Friant ist hier angekommen. Die Korps seiner Division folgen allmählig nach. Das 18. Regiment bleibt bis auf weitern Befehl hier. Das 15. und 33. setzen ihren Marsch nach Hannover fort. Das Hauptquartier der Armee von Deutschland ist am 15. von Hannover aufgebrochen. Es ist nach Hamburg verlegt. — Der Erbprinz von Sachsen-Weimar ist hier durch nach Darmstadt gereist.

Das Regierungsblatt vom 16. Okt. enthält folgendes großherzogl. Dekret: „Wir Karl rc. haben auf das Uns von Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich, Könige von Italien, Protektor des rheinischen Bundes, eröffnete Verlangen, verordnet und verordnen andurch: 1) Mit dem letzten Dezember des laufenden Jahres hören alle in Unserm Großherzogthum bisher erschienene politische Zeitungen auf, sie seyen in deutscher oder französischer Sprache geschrieben; und die darüber von Uns bisher ertheilt gewesenen Konzessionen sind widerrufen. 2) Mit dem 1. Jänner 1811 anfangend, erscheint eine einzige und zwar offizielle Zeitung in Unserer Hauptstadt Frankfurt. Ausser dieser darf keine andere politische Zeitung in dem ganzen Umfange des Großherzogthums geschrieben oder verlegt werden. 3) Sie führt den Titel: Zeitung des Großherzogthums Frankfurt (Gazette du Grand-Duché de Francfort), und wird in beyden Sprachen, der deutschen und französischen, nach durchaus gleichem Inhalte, redigirt. 4) Der Redakteur wird von Unserm Polizeyminister ernannt und verpflichtet. 5) Unser Polizeydirektor zu Frankfurt hat die Censur dieses Blattes, und ist Uns dafür verantwortlich. Unser Minister der Polizey wird

ihm deßhalb besondere, von Uns genehmigte Vorschriften ertheilen, wornach er sich zu benehmen hat. 6) Unser Minister des Innern, der Justiz und der Polizey ist mit der Vollziehung Unserer gegenwärtigen Verordnung beauftragt, welche durch das Regierungsblatt verkündet werden soll. Gegeben Hanau, den 10. Okt. ꝛc.

Schweden.

Orebro, den 3. Okt. Gestern reiseten Se. Exzellenz, der Generalgouverneur über Pommern und Rügen ꝛc., der Herr Graf von Essen, von einem ansehnlichen Gefolge begleitet, nach Helsingburg ab, um Se. kön. Hoheit, den Kronprinzen, daselbst zu empfangen. Der Erzbischof des Reichs und Commandeur des Nordstern-Ordens, Herr Doktor Lindblom, war schon den Tag vorher von hier abgereiset, um zu Helsingöer das Glaubensbekenntniß Sr. kön. Hoheit entgegen zu nehmen.

Die Reichstags-Bevollmächtigten strengen jetzt alle Kräfte an, um die Reichstags-Angelegenheiten baldigst abzumachen, und den Reichstag in der künftigen Woche beschließen zu können.

Der Ritter Gustav von Brinkmann ist zum Kammerherrn ernannt worden. (Altonaer Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6ten Oktober.

Auf eine von den Interessenten der Handels-Innungen hiesiger Stadt eingereichte Bittschrift und darauf erfolgte Vorstellung des Commerz-Collegiums, hat der König von dem in der Verordnung vom 4ten August 1742 enthaltenen Verbot, nach welchem Detailhändler bisher nicht en Gros handeln durften, dahin eine Ausnahme gemacht, daß den Interessenten der Kopenhagener Handels-Innungen, welche beym Verkauf an eine gewisse Quantität des Maaßes und Gewichts gebunden sind, auf ihr Ansuchen, von dem hiesigen Magistrat Bewilligung ertheilt werden möge, gegen Erlegung einer erhöhten Gewerb-Steuer, ohne Einschränkung, auch en Gros mit solchen Waaren zu handeln, welche sie en Detail zu verkaufen befugt sind.

Seit der Bestellung eines Censors aller hieselbst erscheinenden Blätter politischen Inhalts, müssen diese bey jedem aus fremden Zeitungen entlehnten Artikel ihre Quellen anzuführen. Man vermuthet, daß einige aus fremden Zeitungen entlehnte Artikel, welche einige Beschwerden verursacht haben sollen, zu dieser die Herausgeber solcher Blätter beschränkenden Maaßregel die nächste Veranlassung gegeben haben. (H. Z.)

Rußland.

Petersburg, 25. Sept. Ueber die Unternehmungen unserer Eskadre im schwarzen Meere haben wir in diesen Tagen folgende Nachricht erhalten: „Gegen die an der abasinischen Küste gelegene türkische Festung Suchum-Kale wurde eine Abtheilung unserer Eskadre, bestehend aus einem Linienschiffe, zwey Fregatten, zwey Kanonierböten und einer Treboke, unter Anführung des Flott-Capitän-Lieutenants Dodti, abgesendet. Nachdem sich unsere Schiffe am 21. July, Nachmittags drey Uhr, der Festung bis auf einen Flintenschuß genähert hatten, fingen sie eine heftige Kanonade an, welche die ganze Nacht fortdauerte. Gleich heftig beantwortete der Feind aus der Festung unser Feuer. Am 22sten, mit Anbruch des Tages, verdoppelten sich die Anstrengungen unserer Truppen, wodurch der Festung großer Schaden zugefügt wurde; die Vorstadt stand in Flammen, und die bey derselben liegenden Böte wurden in Grund gebohrt. Nun landete ein Bataillon des 4ten Seeregiments, unter Commando des Majors Karaudino, welcher den Feind aus der Vorstadt verjagte und ihm drey Kanonen abnahm, ungeachtet der Anstrengungen der feindlichen Reiterey, welche von den Anhöhen hinter die Festung einen Angriff versuchte, aber durch das Feuer unserer Schiffe zerstreut wurde. Hierauf näherten sich die gelandeten Truppen der Festung selbst und ungeachtet eines heftigen Kugel- und Kartätschen-Feuers, und obgleich der Feind eine Mine sprengte, setzten sie zwey Stunden hindurch den heftigen Kampf fort, bis sie ihr Ziel erreichten und das Thor der Festung sprengten. Der Feind sah sich nun gezwungen, um Pardon zu bitten und die Festung zu übergeben. In derselben fand man 300 Mann von der Besatzung getödtet: eine große Anzahl wurde gefangen und die übrigen flüchteten sich auf die Berge. Als Beute fielen uns in die Hände: die Fahne der Festung, 8 andere Fahnen, 62 Kanonen, 2 Falkonette, 1080 Pud Pulver, und ein großer Vorrath anderer Kriegsbedürfnisse. Von unserer Seite wurden 109 Mann getödtet oder verwundet. (H. Z.)

Großbritannien.

London, den 5. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Portugal war am 24. Sept. das Hauptquartier des Lords Wellington zu Burzacau und seine Armee hielt eine starke Stellung auf dem Alcoba- und Menullagebirge besetzt. Gen. Spencer hat sich mit 10,000 Mann nach Mealhada begeben, um mit dem Norden die Verbindung zu erhalten. Der Vortrab des Generals Trant, der sich zu Sardao befindet, unterstützt ihn. Der Vortrab des Generals Massena stand am Cris und seine Armee war zwischen diesem Flusse und Tondella zusammen gezogen. Die gestern von Wellington eingelaufenen Depeschen waren so wichtig, daß sogleich 2 Staatsboten, einer nach Corunna und der andere an die Bucht des Mondego, an dessen Ufern Wellington eine furchtbare Stellung genommen, abgesendet wurden. — Von der Verschwörung zu Lissabon erfährt man noch, daß man in Battons Hause 3000 englische Uniformen und eben so viel Säbel und andere Waffen fand. Die Verschwornen wollten sich in diese Uniformen werfen, um das Verbrechen auf die Engländer zu wälzen und das Volk gegen sie aufzubringen. Sobald das Komplot in der Stadt gelang, waren Kouriere an die Armee und in die Hauptstädte gesendet worden, um die Portugiesen im ganzen Königreiche zu gleichen Meuchelmorden aufzuhetzen. Die Verschwornen glaubten, die portugiesischen Soldaten würden ihre Offiziere niedermetzeln, die Armee des Lords Wellington ergreifen, und Massena würde ihnen helfen, das Blutbad zu vollenden. Glücklicher Weise wurde dieser Plan entdeckt. Ein anderes

Schreiben aus Lissabon meldet die nämlichen Thatsachen und fügt noch hinzu, daß Lissabon angezündet und die Engländer ermordet werden sollten, während eines Angriffs des Massena auf Wellington. Die Zahl der Verhafteten ist über 200; sie sollen nach Goa oder auf die afrikanischen Küsten gebracht werden. (Mon.)

Admiral Sir Sidney Smith befindet sich jetzt zu Limmerick, wo er, so wie überall auf seiner Reise aufs Ausgezeichnetste empfangen worden. Als er zu Warrington ankam, zog das Volk seinen Wagen. — Zehn Transportschiffe mit deutschen Truppen sind von Chatam nach Westindien abgesegelt. — Lord und Lady Holland sind im Begriff, nach Gibraltar abzureisen. — Es war am 11. Sept. als Francis Baring, Goldsmith's Freund, 74 Jahr alt, mit Tode abging. Er hinterläßt 10 Kinder. Drey seiner Söhne stehen seinem großen Handelshause vor und zwey sind mit beträchtlichem Vermögen aus Ostindien zurückgekehrt. Seine 5 Töchter sind reich verheirathet. Neun seiner Kinder waren bey seinem Sterbebette anwesend. (H. Z.) — Der Pascha von Tripoli hatte nach Malta einen Botschafter gesendet, um ein Schiff zu reklamiren, das einem seiner Unterthanen gehörte und von einer englischen Fregatte genommen wurde. Die Reklamationen wurden nicht angenommen. (Mon.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 24ten. Zum Erstenmal: Die Bestürmung von Smolensk. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Von Madame Weissenthurn.

Kundmachung.

1363. Michael Pickl, gewesener lediger Steinmetz und Hausinhaber zu Offenberg im kön. Landgericht Deggendorf, welcher gemäß seiner Handwerkskundschaften und nach eigenen Angaben zu Eichstädt gebürtig war, starb heuer im Monat Juny, und hinterließ einen — sein Vermögen übersteigenden Schuldenstand.

Auf zweymalige an das Stadtgericht Eichstädt erlassene Requisition erhielt man keine Antwort, ob von ihm rechtmäßige Erben vorhanden sind oder nicht.

Da nun die bekannten Gläubiger auf eine gütliche Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft, folglich auf den Verkauf der Behausung, und der wenigen Effekten andringen, um zu ihren Foderungen zu gelangen; als werden alle diejenigen, welche von Anverwandtschafts wegen, oder auf andere Art irgend einige Ansprüche auf das Vermögen des Verstorbenen zu machen haben, auf Mittwoch den 21. November dieß Jahrs dergestalten vorgeladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlängliche mit Gewalt versehene Anwälde in dem Schloß Offenberg erscheinen, ihre Ansprüche begründen, und sich sowohl über den Vermögens-Verkauf, als über die Vertheilung des Kaufschillings um so gewisser erklären sollen, als außer dessen, und bey Zerschlagung einer gütlichen Vereinigung der Weg der öffentlichen Verganttung unvermeidlich geöffnet, und sie sämmtliche Gläubiger mit ihren Foderungen gleichwohl ad forum contentiosum gewiesen werden müssen.

Aktum den 14. Okt. 1810.

Königl. baier. Pronatisches Patrimonialgericht Offenberg.

Johann Andrä Reger,
Gerichtshalter.

Edictal-Citation des Andrä Kink.

1336. (3. b) Andrä Kink, Schreinergesell, sonst aber ein Ostermach unterzeichneten Patrimonialgerichts gebürtiger Kleinhäuslerssohn, begab sich vor 10 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben oder Tod das Mindeste hat gehört.

Da nun seine noch lebenden Aeltern eine Aenderung mit ihrem Anwesen wegen hohen Alter treffen wollen, so will man selben oder dessen rechtmäßige Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern aufgerufen haben; binnen 6 Monaten ihren Aufenthalt anzuzeigen, oder sich selbst zu stellen, ausserdessen man in der von seinen Aeltern vorhabender Uebergabsverhandlung nach gesetzlicher Ordnung weiters verfahren würde.

Geschrieben den 10ten Oktober 1810.

Königl. baierisches Graf Max Preysingisches Patrimonialgericht Wildenwarth, Landgerichts Rosenheim im Salzachkreise.

Lict. Toßner.

Vorladung.

1356. (3. a) Der Besitzer einer vom ehemaligen Kloster Weyharn unterm 29. Sept. 1797 zu 4 pCto ausgestellten auf Georg Mair beym Kogler am Haimberg lautenden Obligation pr. 100 fl. wird auf Bitten des genannten Eigenthümers hiemit öffentlich aufgefodert, selbe innen dem peremtorischen Termin von 30 Tagen hierorts vorzulegen, und sich über den rechtmäßigen Besitz derselben auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit obige Obligation als ungültig erklärt werden würde.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

1355. (3. b) Vor einigen Jahren war ein Destillir-Blase von Zinn zu verkaufen, sollte selbe noch zum Verkauf seyn, so giebt das Comtoir dieser Zeitung nähere Auskunft.

1362. Das Verzeichniß sämmtlicher Titl. Hrn. Schützen die sich beym großen Festin-Schießen eingefunden haben, ist gedruckt im Lotto-Comtoir auf dem St. Peters-Freythof das Stück um 15 kr. zu bekommen.

1365. (2. a) Beym Kunsthändler Fränzl am Eck der Rosengasse ist das Portrait von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Therese Charlotte Louise zu haben.

1364. Den 27. dieß kommt ein Wagen von Mannheim hier an. Wer sich dieser Retour, nämlich nach Ulm, Stuttgard, Frankfurt, Heidelberg 2c. bedienen will, kann das Nähere im goldenen Bären auf dem Promenadeplatz erfragen.

1361. (3. a) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung dar, lebensgroß ein Kniestück auf Holz; das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen; und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 249 — 24. Oktober 1810.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Se. k. k. Maj. haben mittelst Dekrets vom 18. August laufenden Jahres jedem dienstthuenden Pfarrer oder Pfarrverweser, der sein 80stes Jahr erreicht hat, und sich nicht allein durch Pünktlichkeit im Dienste, sondern auch durch Ermunterung seiner Pfarrkinder zu gutem Wandel und zum Gehorsam gegen die Gesetze auszeichnet, eine jährliche Zulage von 300 Franken bewilligt. — Der Herr Graf Laumond, Mitglied des Staatsraths, ist zum General-Bergwerksdirektor ernannt worden.

Durch Dekrete vom 14. Okt. hat Se. Maj. der Kaiser den Kardinal Maury, an des verstorbenen Kardinal Belloys Stelle zum Erzbischof von Paris, den Staatsrath Grafen Andreossy zum Großkanzler des Ordens der drey goldenen Vliesse, den Grafen Schimmelpenning zum Großschatzmeister des gleichgedachten Ordens, den Herzog von Dalberg zum Staatsrath, und den Staatsrath Baron Pasquier zum Polizeypräfekten ernannt. Schon früher ward der Staatsrath Laumond Generaldirektor der Bergwerke.

Zu Amsterdam rückte am 11. Okt. das 3te Chasseurregiment ein. Einige Tage vorher waren zu Harlem das 5te und das 8te holländische Regiment, unter vielen Feyerlichkeiten, in Eins, welches die Nummer 12[illegible] erhielt, zusammengeschmolzen worden. — Der Publiziste sagt: Nach den letzten Berichten aus England ist es sicher, daß die Häuser Goldsmith, Voß und Weldeboer fallirt haben. Ohne Zweifel sind diese Bankerutte der ersten Londoner Häuser, und unzähliger kleinerer Kaufleute, eine Folge der strengen Maaßregeln, die man auf dem festen Lande, besonders in Holland, gegen den Schleichhandel mit England nimmt.

Der Amsterdamer Kurier enthält folgendes neuere Fragment über den holländischen Handel: Nicht in unsern Tagen erst nahm der Handel der Holländer ab, schon seit länger Zeit war sein Verfall fühlbar, und wenn auch die Ereignisse in Europa seinen Fall beschleunigten, so muß doch dieser Fall ihnen nicht allein beygemessen werden. Lange vorher, ehe die politischen Umstände auf den besondern Zustand von Holland Einfluß hatten, hatte die westindische Kompagnie ihre Existenz verloren, und mußte der Regierung die Besitzungen überlassen, deren Lasten sie nicht mehr aufbringen konnte. Wenn die ostindische Kompagnie nicht dasselbe Schicksal hatte, so ist dies nicht deswegen, daß diese einst so blühende Gesellschaft ihre Bedürfnisse bestreiten kann, sondern weil die Regierung, durch eine gute oder übel verstandene Politik, sich allen Opfern unterwarf, welche der Unterhalt dieser Gesellschaft und deren weitere Ansiedelungen erfoderten. Die sehr verminderten Dividenden dieser Kompagnie, und die niedrigen Preise der Aktien beweisen sichtlich ihren Verfall. Anderer Seits hatte die Frachtfahrt, ein Hauptzweig des holländischen Handels, der die Holländer zu den Faktoren von ganz Europa machte, von ihrer Wichtigkeit verloren. Dieser Handel ward, seitdem die Engländer, Dänen, Schweden und Amerikaner sich einmischten, nicht nur durch die Konkurrenz vermindert, sondern selbst die Gegenstände dieses Handels hatten abgenommen. Die Regierungen der verschiedenen Länder begannen die Wichtigkeit zu fühlen, den Ackerbau und die Manufakturen ihrer Länder zu beschützen, erschwerten oder verboten allmählig die Einfuhr der Gegenstände, welche den inländischen hätten Schaden bringen können; sie legten denen, welche nothwendige Gegenstände einführen wollten, die Verbindlichkeit auf, Nationalerzeugnisse dagegen auszuführen; alle diese für die Länder selbst sehr nützlichen Maßregeln mußten die Frachtfahrt einschränken und dadurch das Produkt dieses Handels vermindern. Weniger durch eigne Schwäche sah Holland seinen einst so ausgebreiteten Handel allmählig sinken, als vielmehr durch die belebte Thätigkeit der Regierungen, welche, aus ihrem Schlummer erwacht, ihre Unterthanen an den Vortheilen wollten Antheil nehmen lassen, welche sonst die Holländer allein theilten.

Die berühmte Schiffahrtsakte der Engländer unter Cromwel war der erste Schlag, der den holländischen Handel traf, und obgleich die andern Nationen nicht sogleich diesem Beyspiele folgten, so machten doch in der letzten Zeit die nemlichen Grundsätze die Grundlage des Systems aller See- und Handelsnationen aus. Die geographische Lage Hollands, der Charakter und der Gewerbsfleiß seiner Einwohner, mehr andre Ursachen von minderer Wichtigkeit, konnten und können noch, sobald die augenblicklichen Verhinderungen des Krieges aufgehört haben, einen beträchtlichen Theil des Handels dahin ziehen; man würde sich aber sehr täuschen, wenn man glaubte, der Handel könnte in Holland seine alte Wichtigkeit wieder gewinnen, oder sein Sinken läge in den Veränderungen, die Holland erlitt. Eine langsame sichere Umwälzung in der Art, die

Völker zu regieren; die wahre Einsicht der Mächte in das Interesse ihrer Länder; die Zerstreuung des allgemeinen Vorurtheils; die bessere und ausgebreitetere Kenntniß des Handels in Europa, dieß sind die wahren Ursachen des Verfalls des holländischen Handels, die nicht nur den Holländern jede Hoffnung rauben, ihren Handel auf dem alten Fuß wieder herzustellen, sondern die auch in Zukunft jeden ausschliessenden Handel, bey welchem Volke es auch sey, unmöglich machen. Wenn England durch eine große Uebermacht zur See sich eine Zeitlang nicht zum Herrn, sondern zum ausschließlichen Tyrannen des Handels machen kann, so ist dieser Zustand der Sachen gewaltsam und kann nur so lange als die Macht selbst dauern. Obgleich die allgemeinen Umstände von Europa und die besondern, worin sich Holland befindet, die Folgen beschleunigten, so würden doch auch unfehlbar diese Ursachen sie in der Länge herbeygezogen haben. Jetzt muß das öffentliche und Privatwohl der Holländer auf festere Grundlagen gestellt werden, die weder durch innere Gebrechen, noch durch Wirkung einer äussern Macht so leicht zusammen stürzen können."

Deutschland.

Das 15. und 33. Reg. von der Division Friant bleiben bis auf weitern Befehl zu Frankfurt und in der Gegend.

Die Frau Gräfin von Gottorp ist nach dem Schlosse Scheibenhard, bey Karlsruhe, zurückgekommen. — Aus Freyenstein dem großherz. hess. Patr. Gericht des Freyherrn von Riedesel, wird folgende Nachricht ertheilt: Zehn bis zwölf Räuber kamen am 12. Okt. Abends nach 10 Uhr auf die zwischen Metzlos und Metzlosgehaag liegende Birkenmühle, erbrachen unter Lärmen und Schießen die Thüren, drangen mit Lichtern und Mordinstrumenten in die Stube, und schlugen mörderisch die Frau und den Schwiegervater, unter Aufbrechung der Tische und Schränke, und als sie nichts fanden, fingen sie von neuem zu foltern an. Indessen schlich sich der Müller, der schon zu Bette war, durch ein Loch unter dem Rade durch, und weil er die Mühle umstellt sah, kroch er eine Strecke fort, eilte zum nächsten Orte, zog die Sturmglocke, und kam dann mit Hülfe nach der Mühle zurück. Die Räuber hörten solches und zogen hierauf schnell ab. Man verfolgte sie bis Weidenau und Rheinhards ins Hanauische und Fuldische, wo man die Spur verlor. Sie kamen von den Aemtern Neuhof, Steinau und Altengronau, und hängen vielleicht mit der Kissinger Bande zusammen. Die Räuber waren insgesammt junge, meist kleine Kerls, und in grau oder blauen Jäckchen gekleidet; einer, sehr häßlich, hatte große hervorstechende Augen; der muthmaßliche Anführer aber in einem langen blauen Rock, ist ein großer, junger, hübscher, gutgekleideter Mensch gewesen. Ein Aehnlicher mit 8 Kerls in 2 Trupps kamen am Abend zuvor durch Rheinhards, an jeder Hand einen Pack in feine Schnupftücher gebunden und einen Stock tragend; sie gaben sich für Linnenhändler, von Frankfurt kommend, aus.

Baden.

Karlsruhe, 16. Okt. Das heutige Regierungsblatt macht eine weitere höchstlandesherrliche Verordnung in Betreff der Kolonialwaaren vom 15. d. bekannt, wodurch unter andern festgesetzt wird, daß alle Kolonialwaaren, die an den Landesgränzen nicht mit der Bestimmung ankommen, innerhalb der großherzoglichen Lande zum innern Verbrauch abgesetzt, sondern durch dieselben in einen andern Staat, sey dieser auch welcher es wolle, geführt zu werden, an diesen Gränzen ohne weiters, und ohne Rücksicht auf den Staat, aus dem sie kommen, zurückgewiesen, daß alle im Lande mit der Bestimmung, durchgeführt zu werden, bereits befindlichen Kolonialwaaren alsogleich abgesondert, konsigniret, und in obrigkeitlich versiegelte Magazine untergebracht, und daß all dieses aus solcher Veranlassung im Großherzogthum gelagerte Kolonialgut ohne irgend einen Unterschied dem Consumozoll nach dem in dem Edikt vom 2ten d. M. ausgedrückten Tarif unterworfen, dieser Zoll jedoch durch Schuldscheine in 3. 6 und 9 Monaten zahlbar entrichtet werden könne. — Zu bemerken ist hier noch, daß der Kandiszucker, und die zum Gebrauch der inländischen Fabriken vorräthigen Kolonialwaaren, die anfänglich von dem vorgeschriebenen Zoll ausgenommen zu seyn schienen, demselben auch unterliegen.

Großherzogthum Frankfurt.

Hanau, vom 15. Okt. Heute war für das Großherzogthum Frankfurt ein feyerlicher Tag! Der Tag der Eröffnung der ersten Ständeversammlung. — Die durch die Wahlkollegien gewählten und von Sr. königl. Hoheit dem Herrn Großherzoge proklamirten Stände, waren bereits gestern dahier eingetroffen, und hatten in der Wohnung des zum Präsidenten der Ständeversammlung ernannten Hrn. geheimen Rathes Engelhardt von Aschaffenburg, den Hrn. Hofrath und Professor Rau von da, zum Sekretaire der Ständenversammlung erwählt. — Heute Vormittag vor 10 Uhr versammelten sich die HH. Minister und Staatsräthe in den Zimmern Sr. kön. Hoh., und die Herren Stände in dem, zur Ständeversammlung im Schlosse, zubereiteten Saale. Um 10 Uhr verfügten sich Se. kön. Hoh., von den Herren Ministern und Staatsräthen begleitet, zum Saale der Versammlung. — Der Präsident und eine Deputation der Stände empfingen Se. kön. Hoh. in den Vorzimmern, und der Zug ging nun in den Versammlungssaal der Stände, welche dessen Ankunft stehend erwarteten. Sobald Se. kön. Hoh. den Sitz unter dem Thronhimmel eingenommen hatten, nahmen die HH. Minister ihre Plätze zur rechten, die HH. Staatsräthe zur linken Seite des Großherzogs, und die Herren Stände dem Thronhimmel gegenüber, ein. Der Großherzog selbst eröffnete durch eine Seinem hohen Geiste angemessene Rede die Versammlung. Tief in das Herz aller Anwesenden drangen die Worte des geliebten Fürsten bey dem Schlusse der Rede:

„Mit vollkommenem Vertrauen ersuche, hoffe und erwarte ich die thätige Zusammenwirkung der anwesenden rechtschaffenen Männer, zum allgemeinen Wohle. Zur Erreichung dieses wichtigen Zweckes, wollen wir gemeinsame Hand anlegen, unter Gottes Segen."

Hierauf stellte der Hr. Minister der Justiz und des Innern, Frhr. v. Albini Exzell., den Präsidenten der Stände zur Eidesleistung vor. Hr. Staatsrath von Mulzer, in der Funktion als Generalsekretaire des Staatsrathes, machte hierauf dem Hrn. Präsidenten die Eidesformel bekannt, worauf derselbe das Handgelöbniß in die Hände Sr. kön. Hoh. ablegte, und sodann den Eid als Präsident der Ständeversammlung feyerlich ausschwor. Nach der Eidesleistung des Präsidenten, erfolgte die Verpflichtung der sämmtlichen Mitglieder der Stände, nach namentlicher Aufrufung, und nachdem jeder einzelne Stand das Handgelöbniß gleichfalls in die Hände Sr. königl. Hoh. abgelegt hatte. Der Herr Präsident beschloß diese feyerliche Handlung mit einer Rede, in welcher derselbe darlegte, daß da, wo des Fürsten höchster Wunsch seines Landes Wohlfahrt sey, den Ständen es nicht schwer fallen könne, die Pflichten als Gewählte des Volkes, mit jenen für ihren geliebtesten Landesvater zu vereinigen. Nach geendigter Rede verfügten sich Se. k. H. mit der nämlichen Begleitung, wie bey dem Eintritte, wieder aus dem Versammlungssaale. Die Ankunft und das Wegbegeben Sr. kön. Hoh. wurde durch Glockengeläute verkündigt, und die Bürgergarde versah den militairischen Dienst bey der Feyerlichkeit. Nachdem der ganze Akt von dem Sekretair der Ständeversammlung zu Protokoll genommen worden, so verfügte sich die Versammlung der Stände zur Audienz. — Mittags war Tafel bey Sr. kön. Hoh., wo die Herren Minister, Staatsräthe, Stände und die im Dienste stehenden Offiziere der Bürgergarde anwesend waren.

Italien.

Nach Berichten aus Ankona vom 9. Okt. hatte man zu Mercatello, im Distrikt Urbino, am 7. Okt. innerhalb 30 Stunden 26 Erdstöße verspürt, von denen fünf traurige Verwüstungen anrichteten. — Der jonische Moniteur meldet, daß Mylord Byron, der am 4. July mit H. Adair aus Konstantinopel abgesegelt war, zu Athen ans Land gestiegen sey, in der Absicht, von dort über Patrasso nach Zante zu reisen. — Auch zu Korfu waren feyerliche Exequien für den verewigten Herzog von Montebello am 20. July in den lateinischen und griechischen Hauptkirchen gehalten worden.

Helvetien.

Bern, 16. Okt. Heute Morgens ist J. D. die Fürstin Constantin von Rußland, unter dem Namen einer Gräfin von Romanow, von Bern nach Italien abgereiset. Dem Vernehmen nach wird J. D. auf künftiges Frühjahr wieder eintreffen. — In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag sind im Amt Interlaken die Lütschinen und der Lombach so stark ausgetreten, daß man stürmen mußte um zu helfen. Böningen, ein Theil von G'steig, Matten und Wilderswyl standen unter Wasser. Gott sey Dank, weiß man von noch keinem Unglück. Der warme Regen muß viel Eis und Schnee geschmolzen haben.

Großbritannien.

Unter den 7000 Mann, welche Lord Wellington als Verstärkung aus England erhielt, befindet sich auch die Legion des Herzogs von Braunschweig, 1400 Mann stark.

Portugall.

Die brittische Armee in Portugall unter Lord Wellington bestand aus 5 Divisionen: Die erste unter General Spencer, 6000 Mann stark, stand bey Celeriko, wohin Lord Wellington hernach das Hauptquartier verlegte. Die 2te Division von 10,000 Mann unter General Cote war zu Guarda. Die 3te Division, 4000 Mann stark unter General Picton war eine Zeitlang zu Pinhel, und stand auf einer Linie mit General Spencer. Die 4te Division unter General Hill stieß von Castelbranko zu der 2ten Division zu la Guarda. Die 5te Division oder die Avantgarde unter General Crawurd, welche am 24. July von dem Marschall Ney zurückgetrieben wurde, hatte ihre Stellung an der Coa. Alle diese Divisionen standen an dem Fuß von Gebirgen, die sich in die Ebene senkten, an deren Ende sich Ciudad-Rodrigo befindet. Zwischen den beyden Armeen lag diese 10 englische Meile lange Ebene.

Um das Vortheilhafte dieser Linie im Fall eines Rückzugs näher kennen zu lernen, heißt es in einem englischen Aufsatze, muß man der Straße von diesen Positionen nach Lissabon, als dem einzigen Punkte, folgen, wohin sich Lord Wellington zurückziehen kann. Von Lissabon nach Guarda in der Provinz Beyra, sind 119 englische Meilen oder ein 20tägiger Marsch. Von Lissabon führen 3 große Straßen nach der span. Gränze; eine über Abrantes, die 2te über Elvas, und die 3te über Coimbra. Die vornehmsten befestigten Städte auf dem Wege von Lissabon nach Guarda sind Castel Branko und Covilha.

Santarem in der Provinz Estremadura ist ein sehr wichtiger Posten, 45 engl. Meilen von Lissabon, der auf einer Anhöhe liegt, und die große östliche Heerstraße beherrscht. Er dient zur Vertheidigung Lissabons gegen einen Feind, der von der spanischen Gränze heranrückt, und ist eine der wesentlichsten Festungen auf der Rückzuglinie. Ein Feind kann in dieser durch Kunst und Natur gleich starken Position lange aufgehalten werden. Im Südostrn hat Santarem den Tagus und im Nordosten schroffe Felsen. Die große östliche Heerstraße, an welcher Santarem liegt, und welche von dessen Fortifikationen bestrichen wird, läuft mithin zwischen diesem Felsen und dem Flusse. Die franz. Armee ist schon vormals auf diesem Wege nach Lissabon vorgerückt.

Abrantes liegt 30 engl. Meilen von Santarem auf der Straße nach Spanien. Es ist ein noch wichtigerer Posten, als Santarem, liegt an dem Tagus, und ist, wenn gleich nicht befestigt, sehr stark. Er beherrscht einen wichtigen Paß, wo eine kleine Macht eine zahlreichere aufhalten kann.

Villa velha ist eine andere militärische Position, und die Umgebungen desselben, die aus schroffen Felsen bestehen, sind zu Defensivoperationen sehr günstig.

Castel Branco liegt an dem Fuß eines andern Passes. Die umliegende Gegend enthält eine Reihe starker Positionen. Zwischen Castel Branco und Guarda liegt die feste Stadt Cavilha. Hier fangen die Berge an, Sierras genannt, welche die Grenzen zwischen den beyden Königreichen ausmachen. Von Cavilha erhebt sich der Boden von Berg zu Berg bis nach Guarda. Guarda liegt auf eine solche Art, daß, wenn man es in einer gewissen Entfernung erblickt, es wie eine Glocke auf dem Berge aussieht, auf welchem es liegt. Die Wege, die zu demselben führen, gehen durch Felsen. Es ist einer der stärksten Plätze in Portugall.

Die allgemeine Stellung der franz. Armee vor Eröffnung des Feldzugs gegen Portugall war an der Ebene, welche sich längs den Berggegenden erstreckt, welche die Engländer besetzt hielten. Die Korps unter Massena bestanden aus 8 Divisionen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 26ten. Die Schweizer-Familie. Oper in 3 Aufzügen.

Proklama.

1291. (3. c) Nachdem in Schuldenwesen des Titl. Joseph von Rökl, Kloster-Realitäten-Inhaber zu Baumburg, das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise, die öffentliche Gant erkennet hat, diese Erkenntniß durch das königl. Ober-Appellations-Gericht bestätiget wurde, und zu Folge dieser in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung von gedachtem königl. Appellations-Gericht dd. 13ten August dieses Jahres die Gant-Verhandlungen nach Vorschrift der Gesetze eröffnet werden sollen, so werden folgende Ediktstage, und zwar Dienstag der 6te November ad liquidandum, et producendum, Donnerstag der 6te Dezember ad excipiendum, und Montag, der 7te Januar 1811. ad concludendum festgesetzt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, oder alle diejenigen, welche was immer für rechtliche Foderungen an den Titl. Joseph von Rökl oder dessen Vermögen zu machen haben, werden also hiermit öffentlich vorgeladen, an den bestimmten drey Ediktstagen in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Vorschrift der Gesetze zu besorgen.

Actum den 6ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht Troßberg im Salzach-Kreise.
Ganghofer, Landrichter.

Kunstnachricht.

1361. (3. b) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung dar, lebensgroß ein Kniestück auf Holz; das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen; und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

Crême de Bretagne gris.

1367. Als ein vorzügliches Glanzmittel für Schuh, Stiefeln, Kutschen-Pferdegeschirr rc. verdient der Crême Bretagne gris (welcher sich schon seit 18 Jahren den ungetheilten Beyfall erworben und erhalten) mit Recht empfohlen zu werden.

Die Crême Bretagne gris ist ganz ohne Geruch, und schmutzt nicht im mindesten, das Leder wird durch dessen Gebrauch conservirt, und weich erhalten. Ueber dieß empfiehlt sich dieses Glanzmittel, der leichten Behandlung und der geringen Kosten wegen vor allen Andern.

Hiervon sind Töpfchen zu 12, 18, 24 und zu 30 kr. in der Falterischen Musikhandlung in der Kaufingergasse bey Herrn Lentner Buchhändler über 1. Stiege zu haben.

1373. Heute kommt des Holzmeisters Chaise von Mannheim hier an. Wer sich dieser Retour, nämlich über Augsburg, Ulm, Stuttgardt, Heilbronn, Heidelberg und Mannheim bedienen will, kann das Nähere im goldenen Bären auf dem Promenadeplatz erfragen.

1369. (2. a) Im Burgfrieden nahe bey der Stadt ist ein Haus und Garten in einer vortheilhaften Lage aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1372. (1) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Marthor ein Wohn- und Sommerhaus, nebst großen Garten, zu verkaufen. D. ü.

1355. (3. c) Vor einigen Jahren war eine Destillir-Blase von Zinn zu verkaufen, sollte selbe noch zum Verkauf seyn, so giebt das Comtoir dieser Zeitung nähere Auskunft.

1365. (2. b) Beym Kunsthändler Fränzl am Eck der Rosengasse ist das Portrait von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Therese Charlotte Louise zu haben.

1371. Ein ganz neuer Wiener-Wagen ist um billigen Preis zu verkaufen. Ein Näheres erfährt man in der Prannersgasse im Hause des Herrn Obersilberkämmerers, Graf Taufkirch.

1368. In dem ehemaligen Augustiner-Stock im 4ten Eingang über 3 Stiegen ist vorneheraus ein schön meublirtes, heizbares, mit extra Eingang versehenes Zimmer für einen ledigen Herrn täglich zu vermiethen.

Ein Hängkasten mit 2 guten Schlössern ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 250 — 25. Oktober 1810.

Baiern.

Des Herrn Herzog Friedrich von Sachsen-Hildburghausen Durchlaucht ist zum General-Lieutenant bey der Infanterie ernannt.

Der k. k. franz. Hauptmann und Adjudant des Divisionsgenerals Grafen von Narbonne, Hipolite Ruelle, ist zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt.

Salzburg, 21. Okt. Neuerdings hat sich durch einen wüthenden Hund im hiesigen Stadtbezirke ein Unglücksfall ereignet, und ein Mensch, der schon vor mehreren Wochen gebissen wurde, geht verloren. Dieser Fall verdient um so mehr alle Aufmerksamkeit, als der Hund durch ärztliche Untersuchung ganz frey von allen Spuren der Wuth befunden worden ist. (Salzb. Z.)

Frankreich.

Das Journal de l'Empire sagt: „Einige politische Spekulanten, die nach ihrem Belieben die europäischen Souverains reisen lassen, verbreiten seit einigen Tagen das Gerücht, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, oder ein Prinz aus seinem Hause, werde aus Wien zu Fontainebleau ankommen. Es ist unbekannt, woher diese Neuigkeitsträger ihre Nachrichten haben, aber das scheint sicher, daß man weder zu Wien noch zu Fontainebleau etwas davon weiß."

Dasselbe Journal meldet aus Fontainebleau unterm 14ten Oktober: „Heute war im kais. Pallast die gewöhnliche musikalische Messe. Nach dem Evangelium legte der Herr Kardinal Maury als Erzbischof von Paris seinen Eid in die Hände Sr. kais. Maj. ab. Das Gerücht erhält sich, daß nächsten Sonntag ein Ereigniß bekannt gemacht werden wird, welches die Herzen aller Franzosen mit Freude erfüllen muß. Das schon angekündigte Fest bleibt auf diesen Tag festgesetzt. Die Woche hindurch wird wechselsweise Jagd und Spazierfahrt seyn. Ihre Maj. die Kaiserin liebt vorzüglich den Fichtenberg, der sie an ihr Geburtsland erinnert. Ueberhaupt soll die Stadt Fontainebleau einige Aehnlichkeit mit der Gegend von Schönbrunn haben, wo Ihre Majestät erzogen wurden. Das große Wasserstück, gewöhnlich der Teich genannt, hat einen belebtern Anblick, seitdem man schöne Schwäne darauf gethan, und ihnen kleine gemalte Häuser von Holz gebaut hat. Bey der ehemaligen Einsiedeley von Frauchard werden Anstalten zu einer Schweinsjagd gemacht; es ist dort schon vieles Wild dieser Art beysammen ꝛc. Heute wird Figaro's Hochzeit, morgen Esther gegeben."

Die Notabeln des Pariser Handelsstandes hatten nun die neuen Wahlen von einem Präsidenten und acht Richtern des Handelsgerichts vollendet.

Am 3. Okt. war zu Coni eine aus der italienischen Armee gezogene Abtheilung von 260 Mann, Unteroffizieren, Korporälen und Grenadieren, welche zur Bildung der Gensdarmerielegion in Katalonien bestimmt sind, angekommen, und hatte am folgenden Tage ihren Marsch nach Narbonne fortgesetzt.

Die neueste Mainzer Zeitung enthält folgende Betrachtungen über den gegenwärtigen Krieg zwischen Frankreich und England: Der Krieg mit England hat ganz andere Resultate, als diese Macht erwartete. Wir wollen nicht davon reden, daß jeder Krieg, den es auf dem Kontinente entzündete, um Frankreich zu schwächen, die Macht und den Ruhm dieses Staates vergrößerte; daß der von 1805, den Pitt als ein politisches Meisterwerk ansah, die rheinische Konföderation und die Königreiche Holland und Neapel ins Daseyn rief, die alle unter der unmittelbaren Leitung des französischen Kaisers stehen; daß der preußische Krieg die Grenzen des Rheinbundes bis an die Weichsel ausdehnte; daß die stete Abneigung des brittischen Cabinets, auch nach dem Vertrage von Tilsit, sich in Unterhandlungen einzulassen, die pyrenäische Halbinsel der franz. Herrschaft unterwarf; daß endlich der letzte Krieg mit Oesterreich, den die brittische Politik angefacht hatte, die engste Verbindung zwischen den beyden Kaiserhäusern hervorbrachte, welche die gegenwärtige Gestalt von Europa befestigt.

Eine wesentliche Folge dieses ewigen Krieges war: daß der Kontinent von den übrigen Welttheilen getrennt blieb, und die Erzeugnisse derselben entbehren mußte. Man glaubte, er werde diese Erschütterungen nicht ertragen können, und endlich zur Verzweiflung gebracht, sich jede Bedingung der brittischen Seeherrschaft und des kaufmännischen Eigennutzes gefallen lassen. Man war überzeugt, das schmerzliche Gefühl dieser ungewöhnten Trennung von den beyden Indien und ihren Produkten müsse mit der Dauer derselben schmerzlicher werden: das war aber der Fall nicht, sondern gerade das Gegentheil.

Man lernte entbehren, was man nicht haben konnte, und die Zeit stumpfte das Gefühl gegen diesen Schmerz, wie gegen jeden andern ab, und der menschliche Scharfsinn und Erfin-

dungsgeist wußten nach und nach ausländische Produkte einheimisch zu machen oder durch einheimische zu ersetzen. Künste und Wissenschaften wurden aufgemuntert, die Mittel zu erfinden, uns die Schätze von Ost- und Westindien in unserm eignen Welttheil zu geben. Was die Natur seines Bodens und Himmels nicht hervorbringen kann, wird endlich die Kunst hervorbringen; und schon sehen wir inländische Farbestoffe an die Stelle fremder, und den Zucker und Syrup von Trauben an die Stelle des Zuckers und Syrups vom Zuckerrohr treten, und Baumwolle mit Erfolg in vielen südlichen Gegenden gepflanzt.

Italien.

Die verschiedenen Truppenkorps in Unteritalien kehren nun in ihre Winterquartiere zurück. Kurz nach der Rückkehr des Königs beyder Sizilien nach Neapel besuchte derselbe den Hafen, das Zeughaus und alle Seearbeiten. Er ging am Bord des Schiffes Capri und unterhielt sich mit den Seeleuten. — Viele von ihnen erhielten Geschenke, unter andern ein Jüngling, der in einem der letzten Seetreffen den Arm verlor.

(Corr. Mil.)

Oesterreich.

Wien. Man versichert, daß Se. Durchl. der Prinz Ferdinand von Würtemberg die Schwester Sr. Exzell. des Hrn. Grafen von Metternich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ehelichen werde. — Der größte Theil derjenigen Offiziere, welche in den letzten Zeiten einen starken Einfluß auf die Militäradministration hatten, sind in Ruhestand versetzt worden. Unter diesen befinden sich die Generäle Grüne, Kutschera, Colloredo, Duka und andere ꝛc. (J. de Par.)

Vor der den 11ten d. M. erfolgten Abreise JJ. kk. MM. von Grätz nach Unter-Steyermark, ließen Se. Maj. der Kaiser, von des Kronprinzen kaiserl. Hoheit begleitet, den 5. die dortige Garnison auf dem Glacis manövriren, und bezeigten derselben über die Gewandtheit und Präcision in Ausführung der Evolutionen die allerhöchste Zufriedenheit. — Den 7ten Nachmittags beehrten JJ. kk. MM. die öffentliche Promenade im Garten des Grafen von Herberstein zu Eggenberg, und besuchten Abends die in dem ständischen Theatergebäude veranstaltete Redoute. — Den 9. Nachmittags geruheten Se. M. der Kaiser die auf dem Jakominiplatz aufgestellten 3 bürgerl. Corps in Augenschein zu nehmen, und bey sich vorbey defiliren zu lassen, und begaben sich sodann mit Ihrer Maj. der Kaiserin nach der bürgerlichen Schießstätte, wo Allerhöchstdieselben mit der innigsten Liebe und Ehrfurcht empfangen wurden. JJ. kk. MM. geruheten selbst einige Schüsse zu thun, und Se. M. der Kaiser kam Abends noch einmal zu dem sogenannten Lichtelschießen in die Mitte ihrer bewährten Bürger. — Die übrige Zeit vom 5. bis zum 10. d. M. widmete Se. Maj. der Kaiser den Arbeiten im Cabinette, der Ertheilung von Audienzen, und der fortgesetzten Besichtigung der öffentlichen Institute und Gebäude. Die wärmsten Segenswünsche begleiteten das erhabene Herrscherpaar bey Allerhöchstdero Abreise, nach welcher auch des Kronprinzen kaiserl. Hoheit ihre Rückreise nach Wien antraten, allwo Höchstdieselben bereits im besten Wohlseyn eingetroffen sind. — Nachdem der Feldmarschall Fürst Johann von Lichtenstein das Militärkommando in der Haupt- und Residenzstadt Wien, so wie in dem Erzherzogthum Oesterreich, seiner geschwächten Gesundheit wegen niedergelegt hat; so haben Se. Maj. allergnädigst geruhet, selbiges Sr. Hoheit dem Feldmarschall Herzog Ferdinand zu Würtemberg, als einen Beweis Ihres Allerhöchsten Vertrauens neuerdings zu übergeben. Den 28. vergangenen Monats übernahmen Se. Hoheit besagtes Commando unter den dabey üblichen Feyerlichkeiten.

(Wien. Zeit.)

Preußen.

Berlin, den 15. Okt. Die mit so großer Zuverläßigkeit und Bestimmtheit angekündigte Luftreise des Herrn Claudius ist verunglückt. Er versprach in einer Stunde 4 Meilen zurückzulegen, und mit der Potsdamer Chaussee nach dem Luckenwaldschen Kreise zu steuern. Vorher wollte er vermittelst einer unter der Gondel angebrachten Maschine eine Zeit lang laviren, nachdem seine 11jährige Tochter, in einer Höhe von 50 Fuß einen Prolog zur Feyer des Tages gesprochen, und in der Gondel ein Solo getanzt haben würde. Die Stunde der Abfahrt war um 11 Uhr festgesetzt. Statt dessen wurden von 11 bis 4 Uhr fünf kleine Bälle vorausgeschickt, die sich in die Luft verloren; der große Ball konnte erst um 4 Uhr aufsteigen. Der Luftschiffer, Herr Reichard, der statt des Unternehmers die Gondel bestiegen hatte, gerieth in die Aeste der nahe stehenden Linden, und konnte nur mit Mühe und Gefahr befreyt und auf die Erde gezogen werden. Nun stieg der Ball ohne Schiffer schnell auf, folgte der Richtung des Windes und verschwand über den Wolken. Wo er seinen Lauf vollendet, ist noch nicht bekannt. Die Maschine, welche zum Laviren dienen und an die Gondel befestigt werden sollte, blieb, in einem verdeckten Behältnisse, vor den Augen der Zuschauer verborgen. (B. Z.)

Breslau, den 7. Okt. Schon über 6 Wochen herrscht hier eine anhaltende Trockenheit ohne Regen bey gleichförmig hohem Hygrometerstande. Die Ausdünstung betrug nur im Monat Sept. über 2 Zoll, welche Größe selbst in den heißesten Monaten, August und Julius, gewöhnlich nicht erreicht wird. Das Barometer stand fortwährend über der mittlern Höhe (27,9), und erhob sich einigemal sogar über 28,3. Auch die Temperatur blieb im Ganzen, und gleichförmig hoch; nur stieg das Thermometer im Sept. noch öfters auf 18 Grad Reaumur im Schatten. Die atmosphärische Elektricität war kaum merklich, und schien ganz zur Erhöhung der Auflösungsfähigkeit der Luft verwendet zu seyn. Teiche und kleinere Bäche sind zum Theil vertrocknet, und bey den herrschenden Ost- und Südostwinden ist man, in Ansehung des nachtheiligen Einflusses dieser ungewöhnlich trockenen Witterung, nicht ohne Besorgniß, wenn anders nicht ein gelinder entgegenwirkender Spätherbst die Folgen mäßigt.

Westphalen.

Magdeburg, 9. Okt. Ehegestern Morgens, ist der k. franz. Divisionsgeneral, Hr. Graf von Compans, aus Hannover hier eingetroffen.

Dänemark.

Gothenburg, 10. Sept. Wir vernehmen so eben, daß die Convoy von 35 aus England kommenden Schiffen unweit Marstrand untergegangen ist. — Die Betrübniß dieser Nachricht wurde des Abends durch einen andern Brief, der ebenfalls angeschlagen worden, gemildert, folgenden Inhalts: die Kriegsschaluppen Reynier und Sheldrake sind den 31ten Aug. von Sherrneß mit einer Konvoy nach Gothenburg abgesegelt. Den 6ten d. überfiel sie ein Sturmwind zwischen Pater Noster und Christiania, wodurch die Schiffe zerstreut wurden. Ein Schiff, welches man für ein Dänisches hielt, ist gänzlich verunglückt. Die Transportschiffe Bee und Goldengrove liefen in Gothenburg ein. Mehrere andere waren in Marstrand und in den benachbarten Häfen angekommen.

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 30. Sept. Se. Durchlaucht der Fürst Oberanführer ist am 27. d. Nachmittags hierher zurückkommen. — Das hiesige Theater ist nun von der Regierung zum Nationaltheater erklärt, und ihm eine Direktion vom Staate gegeben worden, dessen Präsident der berühmte Dichter Niemezewitz ist. Die Direktion hat die neue Einrichtung in den Zeitungen bekannt gemacht. Es heißt unter andern in der Anzeige: „In der Geschichte unsers Vaterlandes finden wir schon unter den Siegmundus und früher hinaus Beyspiele von dramatischen Vorstellungen in der Polnischen Sprache; aber erst unter Stanislaus August fing sich ein stehendes Theater an zu bilden. Der Fürst Czartorysky hatte den Plan angelegt, eine Schule zur Bildung vaterländischer Schauspieler anzulegen; es kam aber nicht damit zur Ausführung. Unter den Nationalschauspielern, die sich selbst bildeten, steht Herr Boguslawsky oben an. Aber die National-Schriftsteller hörten auf, Originalprodukte zu liefern. Es mußten, zur Deckung der Kosten und zum Vortheil der Kasse, fremde, zum Theil geschmacklose Stücke gegeben werden rc." (B. Z.)

Großbritannien.

Am 18. Sept. hatte sich eine große Menge Menschen auf der Börse zu Dublin versammelt und einmüthig den Beschluß gefaßt, dem König und beyden Parlamenten eine Petition zu überreichen, worin sie um Zurücknahme der Akte der Vereinigung Irlands mit England baten. Ungeachtet über 4000 Menschen vor der Börse versammelt waren, so fiel doch nichts vor, das die Einmischung des Militärs und der Polizey erheischt hätte. In der vorhergehenden Nacht hatte das Volk das Bildniß des Herrn Forstes auf der Rotunde verbrannt und sich dann in das Hotel Moran begeben, in der Hoffnung, ihn dort zu finden. Es suchte ihn daselbst vergeblich und begnügte sich, einige Fenster einzuwerfen. Ein Glück für Forster, daß er nicht zu Hause war, indem er unvermeidlich bey dem von Brannwein und Zorn erhitzten Volk Mißhandlungen zu ertragen gehabt hätte. Der eigentliche Grund des Mißvergnügens der niedern Volksklasse liegt in dem allgemeinen Unglück, das die Kaufleute und der Handel erduldet, indem diese den Handwerken nichts mehr zu verdienen geben können. — Das zur Untersuchung des schon öfters erwähnten Aufruhrs unter dem Militär in Ostindien niedergesetzte Kriegsgericht hat laut Urteis vom 9. Dez. v. J. den Major Story einfach, dagegen den Obersten John Beff mit dem Beysatze kassirt, daß er unwürdig sey, der ehrbaren Kompagnie je wieder als Militär zu dienen. — Aus London schreibt man unterm 2. Okt., daß seit dem ausgebrochenen Konkurs des Bankiers Abraham Goldsmid (von 26 Millionen Liver) und des Herrn Beckers, (der sich ungefähr auf eben so hoch beläuft) mehrere beträchtliche Häuser der Altstadt aufgehört haben zu zahlen.

London, 5. Okt. Auf Lloyds Kaffeehause ist eine Nachricht aus Malta angeschlagen, daß alle ottomannische Schiffe, welche in dem adriatischen Meere sequestrirt worden waren, wieder in Freyheit gesetzt worden sind. — Hiezu macht der Moniteur folgende Bemerkung: Es war der Staatsrath Dauchy, welcher die Unvorsichtigkeit beging, den Sequester der 30 ottomannischen Schiffe, welche zu Triest und in den benachbarten Häfen eingelaufen waren, wieder aufzuheben: er hat jedoch Caution von denselben genommen. — Der kaiserliche Rath verordnet, daß diese Schiffe konfiscirt seyn sollen; also müssen die Cautionen den Werth derselben bezahlen. — Wir wünschen, daß die Direkteurs des Kaffeehauses Lloyd diese Note ebenfalls dort anschlagen. — Zehn andre Fahrzeuge waren zu Ankona wieder freygegeben worden, aber ebenfalls gegen Caution. Wir wissen gar wohl, daß alle ottomannische Schiffe, welche im mittelländischen Meere segeln, mit englischen Erlaubnißscheinen segeln, von Malta kommen, und auf englische Rechnung gehen. Die Konfiskationen, welche deshalb zu Marseille, Genua, Neapel und Venedig geschahen, betragen bereits 20 Millionen, und diejenigen, so zu Triest und Ankona gemacht worden sind, betragen 12 Mill., also 32 Mill., welche die Bank von England auszahlen muß. — Alle Kolonial- und englische Waaren werden gegenwärtig in ihren Hauptniederlagen in Deutschland und in der Schweiz weggenommen. Eine Neuigkeit, die auch werth ist, auf Lloyds Kaffeehaus angeschlagen zu werden.

Helvetien.

In allen Kantonen wurden sehr strenge Maaßregeln gegen die Kolonialwaaren und die englischen Manufaktur-Produkte ergriffen. (Schafh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Weinlese im Ofner Gebirge ist nun vorüber. Der Ertrag ist sehr ergiebig und die Güte des Weines wird ausgezeichnet vorzüglich.

Kaffeeverbrauch. Wenn man annimmt, daß von 3,400,000 Menschen nur 653,000 täglich Kaffee trinken, welche noch dazu in Klassen eingetheilt sind, wovon bey der niedrigsten Klasse

8 Tassen auf ein Loth Kaffee kommen; daß der Preis des Kaffee's zu 150 fl. pr. Zenner angenommen ist, so ist der jährliche Verbrauch des Kaffee's 1) in den deutschen Bundesstaaten 150,523 Zentner à 150 fl. macht 22,578,450 fl.; 2) in den kaiserlich österreichischen Staaten 90,000 Zentner 13,500,000 fl.; 3) in den königich preußischen Staaten 60,000 Zentner 9,000,000 fl.; in Summa 300,523 Zentner, an Werth 45,078,450 fl., welche für das sogenannte Bankerutwasser in fremde Welttheile gehen, ohne daß ein Weg zum Rükfluß vorhanden ist.

Vorladung.

1370. Ursula Gögin, vormaligen churfürstlichen Bauamts-Zimmerpoliers-Wittwe dahier, verstarb schon im Jahre 1800 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition und ohne Kinder. Da nun derselben Intestat-Erben bis jetzt nicht ausgekundschaftet werden konnten, so werden solche hiemit aufgefodert, sich binnen einem peremtorischen Termin von 30 Tagen ad familiam zu legitimiren, und über den Erbschafts-Antritt et quidem sub poena repudiatae hereditatis hierorts bestimmt zu erklären, wobey noch eröffnet wird, daß nach den Akten der ganze Verlaßthum in etwas mehr als 90 fl. besteht.

München den 19ten Oktober 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Bekanntmachung.

1366. Auf Ansuchen des Felix Raßhofer, Rammermüllers in der Bruckberger Au, wird am 5. Nov. d. J. dessen Anwesen aus freyer Hand, jedoch unter Leitung des k. Landgerichts an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Das besteht 1) in einer Mühle mit 3 Gängen nebst Mühlgerechtigkeit, einer ganz neuen Sag, einem hölzernen mit Ziegel gedeckten Haus und Stadl; zählt 11 Einsetzfeld, wie 9 Tagwerk Wiesgrund, ist zum hiesigen Rentamt Moosburg erbrechtsgrundbar.

2) Der dahin gehörige, und zum Graf von Taufkirchschen Patrimonialgericht Bruckberg leibrechtsbare halbe sogenannte Marterhof ist 100 Schritte von der Mühle entfernt, enthält 13 Einsetzfeld, 1 3/4 Tagwerk Wies- und 2 Tagwerk Holzgründe, wobey sich auch 1 Tagwerk ludeigene Wiese befindet.

Die darauf haftenden Lasten sind:

Die Mühle giebt:

Einfache Steuer 4 fl. 40 kr.
An Hofanlag 7 fl. 37 kr. 2 dl.
Stift 10 fl.
Maierschaftsfrist 5 fl. 4 kr. 3 dl.
Mühlanlag 4 fl. 30 kr.

Das Zubaugut:

An Steuer 2 fl. 18 kr.
Anlag 7 fl. 37 kr. 2 dl.
Stift 4 kr.
Gilt 2 fl.
2 Gänse, 1 Henne, 100 Eyer jährlich.

Der Kauf dieses beschriebenen Raßhofeischen Anwesens kann ganz, oder getheilt unter Ratifikation der Interessenten geschehen. Der Ort der Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Bruckberg Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Kaufslustige wollen sich nur an den Gemeindevorsteher Riederer in Bruckberg wenden, und können täglich von diesem Anwesen Einsicht nehmen.

Moosburg den 16. Okt. 1810.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

B. v. Seraing, Landrichter.

Vorladung.

1356. (3. b) Der Besitzer einer vom ehemaligen Kloster Weyharn unterm 29. Sept. 1797 zu 1 pCto ausgestellten auf Georg Mair beym Kogler am Haimberg lautenden Obligation pr. 100 fl. wird auf Bitten des genannten Eigenthümers hiemit öffentlich aufgefodert, selbe inner dem peremtorischen Termin von 30 Tagen hierorts vorzulegen, und sich über den rechtmäßigen Besitz derselben auszuweisen, als nach Verfluß dieser Zeit obige Obligation als ungültig erklärt werden würde.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

1375. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23 sind folgende neue Bücher zu haben:

Eudoxe; entretiens sur l'étude des sciences, des lettres et de la philosophie par Deleuze. Paris 1810. 2. vol. 8. br. 9 fl.

Histoire de la Marquise de Ganges par de Fortia d'Urban. Paris 1810. 12. br. 1 fl. 48 kr.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1811. Mit Kupfern. Tübingen Cotta. geb. mit Goldsch. 3 fl.

Ueber die Literatur Frankreichs im 18. Jahrhundert. Zwey Abhandlungen von Barente und Jury aus dem Französischen mit Anmerkungen von Ukert. Jena 1810. 8. 2 fl. 45 kr.

Ueber den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken und die Ursachen desselben von Fried. Jacobs. München. Stöger. 1810. gr. 4. 1 fl. 12 kr.

Theophrast's Charakterschilderungen, übersetzt und erläutert von J. J. Hottinger. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. München. Stöger. 1810. gr. 8. Velinp. 7 fl. 20 kr. Schweizer-Schreibpap. 4 fl. 48 kr., weiß Druckp. 3 fl. 40 kr.

Die Familie von Karlsberg oder die Tugendlehre anschaulich dargestellt in einer Familiengeschichte. Ein Buch für den Geist und das Herz der Jugend beyderley Geschlechts von J. Glatz. Amsterdam 1810. 2 Theile. 8. Postp. 5 fl.

Herrenschwand, über die Mittel, den öffentlichen Credit in einem Staate herzustellen, dessen politische Oekonomie zerstört worden ist, deutsch herausgegeben vom Obristen von Massenbach. Amsterdam 1810. 8. 1 fl. 30 kr.

1377. Auf der Hofstatt Nro. 122. ist ein Stall auf drey Pferde täglich zu verstiften.

1376. In allen Buchhandlungen ist zu haben, eingebunden für 1 fl. 30 kr.

Tägliches Taschenbuch für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter auf 1811 von dem Herausgeber der landwirthschaftlichen Zeitung. Mit 1 Kupfer. 8. Halle bey Hemmerde und Schwetschke.

1374. (2. a) Es dienet allen meinen verehrten Abnehmern zur Nachricht, daß ich mein bis anhero inne gehabtes Gewölbe verlassen, und das Diesem gegen über neben dem Hutmacher Hrn. Giglberger liegende Gewölbe bezogen habe.

Johann Schmid,
in der Rosengasse.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 251 — 26. Oktober 1810.

Baiern.

Ingolstadt, den 24. Okt. Ingolstadts Bürger waren nie die letzten, welche an National-Festen gleich herzlichen Antheil nahmen. Am allerhöchsten Namenstage unsers allerdurchlauchtigsten Königs wurde ein feyerliches Hochamt, und Herr Gott, wir loben dich, abgesungen; das Garnisons-Regiment, und die National-Garde paradirten dabey, und stimmten in das herzerhebende Gebet ein, welches unser würdige Stadtpfarrer, Hr. geistl. Rath Therer eigens für diese Festlichkeit verfaßte, und von der Kanzel öffentlich gebetet wurde. Am Sonntage darauf war zahlreicher Ball, und am Namenstage Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von Baiern wurde eine Operette: die Hochzeitfeyer in 2 Akten, mit der Musik des Hrn. Prof. und Chorregenten Schneider, aufgeführt. Allgemein ist auch hier die Volksstimme: Heil dir bester König! Heil dir Ludwig, und deiner liebenswürdigsten Braut! Heil dem ganzen königlichen Hause! ewig blühe Wittelsbachs Stamm!

Ried im Innviertl, den 13. Okt. Der neun und zwanzigste des verflossenen Monats war ein hoher festlicher, für uns und unsre Enkel unvergeßlicher Tag; — er gründete unser Glück, und vereinte uns, durch Charakter, Sitten und ältere Rechte verwandt, mit einem biedern Volke, von dessen Redlichkeit und Tapferkeit die ältern Jahrbücher, und die jüngste Zeitgeschichte voll sind: es war die feyerliche Besitznahme jener im Wiener Frieden von Oberösterreich abgetretenen Provinz für die Krone Baiern.

Um 10 Uhr fuhr der bisherige franz. Herr Intendant im Staate auf, und stieg vor dem Hause Sr. Exzellenz des Hrn. Hofkommissärs von Schleich ab. — Die Civilautoritäten, der Magistrat mit seinen Bürgern und die Bürgergarde standen zum feyerlichen Empfange bereit, Jeder mit dem ehrenvollen Nationalzeichen geschmückt.

Der Zug erhob sich zwischen den Reihen der Schuljugend, und weiß und blau gekleidete Mädchen zum Gebäude der Landeskommission, die Beamten traten voraus, des Herrn Hofkommissärs Exzellenz und den Herrn Intendanten begleiteten die vom Hofe bestimmten Uebergabszeugen die Titl. Herren Grafen von Taufkirchen und Tattenbach, im Festgewande; die Herren Mitglieder der königl. Hofkommission und der bisherigen Landeskommission schlossen den Zug.

Der Herr Intendant hielt eine französische Rede, und machte den Beschluß Sr. Maj. des Kaisers bekannt, daß diese Provinz Sr. königl. Maj. von Baiern angehöre, er entließ die Beamten ihres Eides, und wies diese und das Volk zur Treue und zum Gehorsam gegen den neuen Landesfürsten an.

Als der französische Generalsekretair die Verlesung des Aktes endete, erscholl im Saale: „Hoch lebe Maximilian Joseph, und die baierische Nationalfahne, die vom Fenster herabflatterte, verkündete dem Volke den Ausruf: „Hoch lebe Maximilian Joseph unser Landesvater.“ Hoch lebe Baierns Königshaus!“ — Hoch leben unsere Brüder, die wackern Baiern! — wirbelte es aus tausend Kehlen vom Platze herauf in die Luft: — Glockengeläute, donnerndes Geschütz und kriegerische Musik stimmten laut in die Freude der redlichen Menge. Nun lasen Se. Exzellenz das Uebergabsinstrument, das von Hochselben, von der französischen Intendanz, von den Herren Zeugen und dem Vizepräsidenten unterzeichnet wurde. Nun kehrte der Zug durch die frohlockenden Reihen, unterm Vivatrufe, und Blumenstreuen der Jugend zum Absteigquartier Sr. Exzellenz des Herrn Hofkommissärs zurück; nach der Entfernung des Herrn Intendanten erhoben sich dieselben wieder auf das Regierungsgebäude, verlasen nach einer rührenden Anrede an die Versammlung die Besitzergreifungsurkunde, bestätigten im Namen Sr. Majestät des Königs die Räthe und die Beamten provisorisch und nahmen von diesen den Eid der Treue ab. Der Vizepräsident drückte in kurzen Reden die Gefühle der Gegenwärtigen und des Volkes aus; hohe Rührung las man auf jedem biedern Gesichte.

Mittags war Tafel bey dem Hrn. Intendanten, wo des Herrn Hofkommissärs Exzellenz feyerlich von den Bürgern des Marktes Aurolzmünster empfangen wurden. Den Abend verherrlichte eine Beleuchtung! —

Glücklicher Tag! — welche schöne Morgenröthe beseligender Zukunft lächelt dem Wahrheitsfreunde, dem vaterländisch Gesinnten — und dem guten Volke unter des allgeliebtesten Max Josephs milder, weiser, gerechter Regierung!

Mehr denn 33 Jahre flossen in den Strom der Zeiten, als auf den mit Thränen benetzten Lippen des Innviertlers der laute herzliche Wunsch für Baierns Fürsten erstarb!

Am 29ten Herbstmondes stralte die vaterländische Sonne

wieder auf unsere Gefilde. — Am 12ten Weinmonats, des Früchtetragenden, wurde alles rege, denn wir feyerten das Königsfest, eine hohe Feyer des Vaterlandes.

Am Vorabende schon hallte des Geschützes Donner des Volkes theilnehmende Freude nach allen Gegenden aus; — am festlichen Morgen weckte uns das Gebrüll der Kanonen, fernem freundlichem Donner ähnlich, wenn er das Vorüberziehen der Gottheit verkündet: die kriegerische Musik eilte rauschend, sich in den Donner zu mengen.

Um 10 Uhr ging man, so wie am Uebernahmsfeste, von jedem möglichen Zeichen der Volksliebe in kleinen Orten begleitet zur Kirche, um des Unendlichen Vatersegen für den besten König, und seinen erhabenen Stamm, für sein gutes Volk herabzuflehen.

Das Herr Gott dich loben wir, sammt den Kirchengebeten in Muttersprache drang aus den bewegten Herzen zum allgütigen Vater. Zur Kirche und zurück war Bürgergarde, und die zahlreiche Bürgerschaft, frohe jauchzende Jugend, unter den wehenden National-Fahnen im Gefolge Sr. Exzellenz des Herrn Hofkommissärs.

Bey der Mittagstafel, durch des edlen Stellvertreters des Königs herablassende Güte und Freundlichkeit zu einem Göttermale erhoben, ertönte der laute Jubel für den Kaiser Napoleon, den Gründer des gegenwärtigen und künftigen Staatenvereins, für den Vater der Baiern, Max Joseph, und seine holde königl. Gattin für die Hoffnung des Volkes, Ludwig August. —

Der Gutsherr — ein gut gelungenes Singspiel bot den Zuschauern manchen fröhlichen Genuß.

Vorher wurde ein vom Justizrath Wißhofer verfaßter, diesem erhabenen Feste anpassender Prolog gesprochen, den wir unsern Lesern morgen mittheilen wollen; — die Nacht erhellte eine Beleuchtung; hätte selbst Windstille jeden Gedanken begünstigt — so wäre die allgemeine Beleuchtung doch nur ein Schattenriß jener Gefühle gewesen, die jeden aus uns an den Vater des Vaterlandes, und an das Vaterland so mächtig anzogen.

Nach dem Theater war Ball bey Sr. Exzellenz dem Hrn. Hofkommissär; und so endete sich die erste Feyer des höchsten Namensfestes unsers geliebtesten Landesvaters, das wir noch oft wiederholen zu können wünschen, mit herzlichster Freude und allseitigem Vergnügen.

Aus dem Baireuthschen, den 21. Okt. In der Nacht vom 19. auf den 20. d. brannte der größte Theil des im Fürstenthum Baireuth, unweit Hof liegenden, der Frau Fürstin von Schönberg-Waldburg gehörigen Marktfleckens Schwarzenbach an der Saale ab, und zwar von jenem Theil dieses Orts, welcher dießseits der Saale gelegen ist, mit Kirche, Pfarr- und Schulhäusern, drey Gasthöfen, einem beträchtlichern Theil des Castrums ꝛc. In allem einige 80 Gebäude. Bey der grossen Trockenheit, da es über drey Monate nicht geregnet hat, griff das Feuer mit einer solchen Macht um sich, daß nur Weniges ausser dem Leben von den Bewohnern gerettet werden konnte, und da bey der jetzigen Jahrszeit nicht gebaut werden kann, so ist das Unglück um so größer, als die Menschen kein Unterkommen finden können. Die Unglücklichen sind der Barmherzigkeit wohlthätiger Menschen sehr zu empfehlen. Das Feuer kam abermals durch Verwahrlosung in der Scheuer eines Gasthofes aus, und es ist erschrecklich, wie, ungeachtet der traurigen Beyspiele, in welches Unglück arme unschuldige Menschen durch dergleichen Verwahrlosungen kommen, man dennoch, bey aller polizeylichen Strenge, nicht durchdringen kann, die leichtsinnigen Menschen gegen solches Unglück zu gewöhnen. (K. v. D.)

Frankreich.

Beschluß über die Betrachtungen des Kriegs zwischen Frankreich und England.

Erst wenige Jahre versuchen wir es mit Ernst, die beyden Indien in Europa selbst zu finden, und schon sehen wir die meisten unserer Versuche mit einem glücklichen Erfolge gekrönt. Noch wenige Jahre, und die Kunst wird bey der Aufmunterung, durch welche die französische Regierung sie zu neuen Anstrengungen bestimmt, bey der wahrhaft kaiserl. Freygebigkeit, mit welcher ihre gelungenen Bemühungen belohnt werden, Wunder thun. Auch die Natur wird die Kunst immer mehr unterstützen. Die warmen Länder von Spanien und Sizilien sind zur Hervorbringung von Erzeugnissen geeignet, deren Anbau man daselbst nur darum nicht versucht hat, weil man gewöhnt war, sie aus der Fremde zu beziehen, oder eine indolente Regierung die Betriebsamkeit nicht begünstigte. Sind diese Länder einmal ganz dem Einflusse der franz. Regierung unterworfen, dann werden wir unter der Hand des belohnten Fleißes Früchte reifen sehen, wo auf öden Feldern das Unkraut wucherte. Der Schlendrian ist der größte Despot des Menschen; ihm würde unendlich viel gelingen, an dessen Erfolg er verzweifelt, wenn er nur die Kraft hätte, es zu versuchen. Bringt ihn aus seiner gewöhnlichen Lage, und er wird gegen eure Gewaltthätigkeit murren, bis er sich in seiner neuen besser fühlt, und euch Dank für die Veränderung weiß. Es gehören oft gewaltsame Umstände dazu, um ihm die ganze Energie seiner Kräfte und seines Willens und durch sie ein Glück zu geben, das er nicht verdienen mochte, weil er es nicht kannte. Gewiß, wenn der Krieg mit England noch 10 Jahre währen sollte, so findet der Kontinent bis dahin die neue Welt in der alten, oder hat entbehren gelernt. Asien wird und bleibt uns durch die Türkey geöffnet, die doch endlich damit aufhören wird und muß, dem Kontinentalsystem beyzutreten oder aus der Reihe der europäischen Mächte ausgestrichen zu werden."

Paris, den 16. Okt. Der heutige Moniteur zieht Folgendes aus den neusten Blättern: „Seit 47 Tagen wartete man auf die Nachricht von einer allgemeinen Schlacht und noch immer ist sie nicht geschlagen. Lord Wellington, den man

zurück ziehen ließ, befindet sich noch wenige Meilen von der Stellung entfernt, die er nach der Einnahme von Almeida inne hatte, und Massena, dessen Armee man durch Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten, Desertionen leiden ließ, steht noch immer bereit, trotz der Hindernisse, die ihm die Verheerung des Landes, das die englischen und französischen Heere trennt, vorzurücken. Die öffentliche Leichtgläubigkeit, seit zwey Monaten so sehr getäuscht, wurde auch am 3ten durch die Nachricht einer Schlacht hintergangen. Diese Nachricht soll ein englisches Kriegsschiff mitgebracht haben, das sie von einer amerikanischen Brigg erhielt, die sie wieder zu Havre erfuhr, wo eine große Muthlosigkeit als Folge der Zerstörung der französischen Armee herrschte. — Und doch wurde diese Nachricht zu London geglaubt!! —

Preussen.

Danzig, 4. Okt. Der königl. preuß. Staatsrath, Herr Jordan, ist hier durch nach Königsberg und Memel gegangen, mit dem Auftrage von Sr. Maj., dem Könige von Preußen, die strengsten Mittel gegen den englischen Handel anzuwenden. Da Se. Maj. entschlossen ist, mit der größten Strenge gegen diejenigen zu verfahren, die sich des Contrebandhandels schuldig gemacht haben, und die ferner desselben überführt werden, so soll der Herr Staatsrath Jordan zugleich über die Contrebande genaue Nachrichten einziehen, welche bis jetzt könnte unerlaubter Weise an den Küsten von Ostpreußen eingeführt worden seyn.

Man schreibt von Berlin, daß der am Preuß. Hofe accreditirte schwedische Minister Graf Taube, seinen Legationssekretair Hrn. von Palmstierna nach Stockholm, mit einem offiziellen Rapport über die Reise des Grafen von Gottorp und über dessen Projekte, abgeschickt habe, und da diese gegen Schweden gerichtet sind, so glaubt man daß die Zahlung der Pension welche demselben zugestanden worden ist, eingestellt werden würde.

Deutschland.

Man meldet aus Hamburg unterm 16. Okt., daß das Hauptquartier Sr. Durchl. des Fürsten von Eckmühl allda erwartet wurde. Von der Einquartierungskommission wurden bereits Anstalten getroffen, die große Menge Offiziere, die in Begleitung des Generalstaabes kommen, unterzubringen. — Nachdem Se. kön. Hoheit der Kronprinz von Schweden drey Tage in Hamburg verweilt haben, sind Höchdieselben am 14. d. Morgens unter dem Donner der Kanonen zu Ihrer hohen Bestimmung weiter gereist. Sie nahmen Ihren Weg durch das Dänische über Pinneberg, Elmshorn, Rendsburg, Schleswig, Haderesleben, Coldingen ꝛc. — Der Douanendirektor zu Hamburg zeigte den Einwohnern dieser Stadt an, daß sie zur Ausführung des kais. Dekrets vom 2. Okt. und des demselben angehängten Tarifs alle in demselben bezeichnete Waaren, die sie in ihrem Wohnort haben, angeben müssen, sie mögen nun Eigenthümer derselben seyn, oder sie in Konsignation, in Deposito oder in Verwahrung ꝛc. haben. Vom 25. d. an sind die nicht angegebenen Waaren der Saisie unterworfen. (H. Z.) — Nachdem der König von Dänemark den regierenden Herzog von Sachsen-Gotha unter die Zahl der Ritter des Elephantenordens aufgenommen haben, sind Letzterm die Insignien dieses Ordens in diesen Tagen übersandt worden.

Niederelbe, 17. Okt. So lebhaft es seither auch in Hamburg war, so wird es doch noch weit lebhafter werden, da das Hauptquartier nun hier eintrifft. Es hat sich, wie der Moniteur meldete, vollkommen bestätigt, daß die englischen Kreuzer die mit Kolonialwaaren nach der Ostsee bestimmten Schiffe zurücksegeln ließen. Alle Kaufleute haben ihre starken Bestellungen abgesagt. Diese glückliche Wirkung brachten die Konfiskationen zu Rostock, Stralsund und Stettin hervor. — Jetzt kann man darauf zählen, daß von Riga bis nach Hamburg der englische Handel aus allen Häfen nicht auf eine erdichtete, sondern sehr reelle Weise abgewiesen wird. — Nach direkten Briefen aus London liegen daselbst die Kolonialwaaren so aufgehäuft, daß man nicht wußte, was man damit anfangen sollte. Man bot den Kaffe vergebens um 65 Schillinge feil. In den Magazinen der Indischen Kompagnie liegen allein 9000 Kisten Bengalischer Indigo. — Einige Personen glauben, daß viele englische Schiffe nicht nach England zurück segeln, sondern sich in den Inseln von Schweden verbergen werden. In diesem Falle werden aber unermeßliche Konfiskationen Statt finden.

Großbritannien.

Die Londoner Blätter vom 2. Okt. enthalten ein Schreiben des Admirals Cotton von Bord des Waspite vor Toulon, worin derselbe meldet, daß der Feind schon zweymal mit seiner Flotte auslaufen wollte; am 20. July lief er denn auch mit 6 Linienschiffen und 4 Fregatten aus. Cotton hatte nur 3 Linienschiffe, 1 Fregatte und 1 Brigg. Trotz der Ueberlegenheit des Feindes nahm er seine Stellung zu einem Treffen. Nach einer gegenseitigen Kanonade von einer Stunde zog sich der Feind, welcher fühlte, daß das Feuer des englischen Geschwaders zu stark für ihn war, wieder mit allen Segeln nach der Küste zurück, wohin ihn die Engländer verfolgten.

Amerika.

Der Vicekönig von Mexico hat von dem Abgesandten Don Ludwig von Onis einen Brief erhalten des Inhalts, daß ihn die vereinigten Staaten von Nordamerika nicht als den bevollmächtigten Minister Ferdinands VII. (mit welchem Charakter ihn die Zentraljunta von Spanien abgesandt hatte) anerkennen wollen. Die Royalisten in Mexico glaubten bisher, die vereinigten Staaten würden die Partey der Spanier ergreifen, allein sie betrogen sich. Das vom Vicekönig zusammen berufene Konseil erklärte, daß die vereinigten Staaten diesen und keinen andern Gesandten anerkennen müssen, wo nicht, so würde es als feindselig betrachtet werden und der Vicekönig sollte berechtigt seyn, Repressalien gegen Nordamerika zu gebrauchen.

(K. v. D.)

In den vergangenen 2 Wochen sind in München getraut 21 Paar.

gebohren:	gestorben;
37 Söhne.	24 Erwachsene männl. Geschl.
40 Töchter.	17 = = = weibl. Geschl.
	32 Kinder.
Sind 77 gebohren.	73 gestorben.

Kunstnachricht.

1361. (3. c) Endesunterschriebener macht einem hochansehnlichen Adel und verehrungswürdigen Kunstverständigen bekannt, daß er zwey Gemälde besitzt, welche ungeschmeichelt einen großen Ruhm verdienen; erstes Gemälde stellt einen Kopf in der prächtigsten Kleidung und majestätischer Stellung dar, lebensgroß ein Kniestück auf Holz; das zweyte ist Christus als Ecce Homo, so wird man den leidenden Heiland niemals gesehen haben mit den großen empfindenden Schmerzen; und doch sieht man nichts als Demuth und Geduld in seinem heiligen Angesicht. Beyde Gemälde sind von den größten italienischen Meistern, und in größter Pracht, und werden auch in jeder großen Gallerie einen guten Platz verdienen.

Johann Heinrich Dietz,
Bürger und Gemäldehändler.

1379. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23. sind folgende neue Verlagsartikel der Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen zu haben:

Buchholz Hermes oder über die Natur der Gesellschaft, mit Blicken in die Zukunft. gr. 8. 1 fl. 48 kr.
Charis. Taschenbuch auf 1811. von Lehr. Mit Kupf. geb. mit Goldschn. 12. 2 fl. 30 kr.
Demian statistische Darstellung der illyrischen Provinzen. 1. Th. gr. 8. 1 fl. 48 kr.
Klüber Beschreibung von Baden bey Rastatt und seiner Umgebung. Mit Kupf. 2 Theile. 8. Postp. 4 fl. 30 kr.
Nemreich Original-Beyträge zur eigentlichen Kenntniß von Frankreich. 2 Theile. 8. Schreibp. 2 fl. 45 kr.
Nemreich Reise durch Italien vom Dezember 1809 bis zum April 1810. 8. Schreibp. 2 fl.
Veith Notizen aus dem Leben von J. Merz. Maler und Kupferätzer. gr. 8. Schrbpp. 1 fl. 24 kr.
Oehlenschläger, Axel und Warburg. Eine Tragödie. 8. 1 fl. 20 kr.
Reibel Staat und Hierarchie. gr. 8. 1 fl. 48 kr.
Schuderoff Badebelustigungen. gr, 8. 1 fl. 12 kr.
Wagner historisches ABC eines vierzigjährigen Fiebelschützen. 8. 2 fl. 24 kr.

Literarische Nachricht.

Das Gebeth für die Abgestorbenen ist bey dem Volke nicht nur überhaupt sehr beliebt, sondern es ist auch in den meisten katholischen Gemeinden üblich, das Gedächtniß der Verstorbenen besonders feyerlich zu begehen und 8 Tage durch eine eigene Andacht, gewöhnlich einen Rosenkranz zu halten. Um nun zu veranlassen, daß diese beym Volk beliebte Andacht geistiger und heilsamer gepflogen und eine von dem Aberglauben gereinigte und reine Sittlichkeit und wahre Religiosität fördernde Ansicht in die Gemüther gepflanzet werden möchte, so ist bey der unterzeichneten Buchhandlung erschienen: „Der heil. Rosenkranz zum Gedächtniß der armen Seelen im Fegfeuer für gute katholische Christen auf alle Zeiten des Jahres, besonders aber auf die Oktav von Aller-Seelen. Von Dr. P. P. Landshut 1810. in 12. S. 32. Pr. 4 kr."

Voran steht eine Predigt zum Gedächtniß der Verstorbenen, und angefügt sind Betrachtungen und Gebethe, welche vom Herrn Verfasser in seiner Gemeinde am Aller-Seelentage öffentlich am Gottesacker gepflogen werden.

Landshut im Okt. 1810.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung.

Ankündigung.

1378. Auf allerhöchsten kön. Befehl wird von der lithographischen Kunstanstalt bey der hiesigen Feyertagsschule für die baierischen Real- und Gymnasialschulen ein großes Zeichnungswerk der freyen Handzeichnung herausgegeben, welches nach dem Vorschlage der hiesigen Kunstakademie aus der merkwürdigsten Sammlung, die bey derselben als Musterwerk aufgestellt ist, bestehen soll. Dieses Werk enthält 165 Zeichnungen von Figuren und Verzierungen, wovon monatlich 15 Stücke erscheinen, und im Abonnements-Preise, 3 fl. 30 kr., ausser diesem aber 4 fl. kosten. Die einzelnen Blätter dieses Werkes sind folgende;

10 Blätter mit verschiedenen einzelnen Theilen des menschlichen Kopfes, 2 Blätter Proportionen des menschlichen Kopfes. 100 Blätter, auf jedem Blatte befindet sich ein Kopf. Hier folgen die Namen der Künstler, nach welchem sie gezeichnet sind: Giotto, gebohren 1276. Jakob Avanzi, F. Giovanni Angelico da Frisole, Masaccio, Andrea Montegna, Leonardo da Vinci, Bernardino, Piatariechio, Francesco Francia, Benevento Tisi da Garofolo, Sanzio Raffaello di Urbino, Antonio Allegri da Coreggio, Bernardino da Luini, Guido, Domenichino Zampieri, gebohren 1581.

Die Köpfe sind aus den vorzüglichsten Werken dieser großen Meister gewählt. Auf jedem Blatt ist der Name des Künstlers, wann er gebohren und gestorben; wer sein Lehrer war, so wie auch, was der Kopf darstelle, und wo sich das Bild befinde; bemerkt, so daß auf diese Weise ausser dem charakteristischen Studium den Schülern zugleich eine anschauliche Geschichte der schönsten Epoche der neuern Kunst gegeben wird.

13 Blätter Proportionen des menschlichen Körpers, eines jungen Mannes, eines ältern, eines Weibes und eines Kindes. Apollo vom Belvedre, Farnesische Herkules, Medic. Venus. 40 Blätter mit architektonischen Einzelnheiten und Verzierungen, in bestimmten richtigen Umrissen, nur so viel durch Schattierung vollendet, als zur Deutlichkeit erfoderlich ist. Als Muster dienten die aus Rom für die kön Akademie der bildenden Künste erhaltene Sammlung von Abgüssen der vorzüglichsten architektonischen Ueberreste des Alterthums.

Die ganze Sammlung, wovon die Köpfe von dem Professor der Historien-Malerey in München, Robert Langer, während seines Aufenthaltes in Italien meist auf den Originalien durchgezeichnet, und auf das gewissenhafteste ausgeführt wurden, soll von den geschicktesten Zöglingen der hiesigen Kunst-Akademie unter der Leitung des nämlichen Herrn Professors auf Stein gezeichnet, und mit einer Anleitung begleitet dem Publikum übergeben werden.

Die erste Ausgabe geschieht mit Anfang des folgenden Schuljahrs durch das kön. Expeditionsamt des deutschen Schulbücher-Hauptverlags auf dem Rindermarkte, wo auch die Namen der Abonnenten vorgemerkt, und die Bestellungen übernommen werden.

München den 24. Okt. 1810.

Die Inspektion der lithographischen Anstalt.
Mitterer.

1380. Es ist ein vorzüglich guter Flügel von Frosch, um einen sehr billigen Preiß zu verkaufen. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 252 — 27. Oktober 1810.

Baiern.

München, 26. Okt. Diesen Morgen um 9 Uhr haben Ihre kön. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin München verlassen, um sich nach Innsbruck zu begeben.

Innsbruck, 24. Okt. Die von der Stadt Innsbruck nach München abgeordnete Deputation ist vor einigen Tagen von da wieder zurückgekommen. Se. Maj. unser allergnädigster König geruhten dieselbe huldvollst aufzunehmen, und die von derselben dargebrachte Huldigung und Glückwünsche zur Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen allergnädigst zu genehmigen. — Verflossenen Sonntag war große Wachtparade auf dem Rennplatz, wobey mehrere verdienstvolle Krieger der hiesigen Garnison mit goldenen und silbernen Verdienst-Medaillen belohnt wurden.

Berchtesgaden, 14. Okt. Wenn je das Wort des alten Dichters: „Das Herz und seine Freude hält keinen Takt" wahr sich ausgesprochen hat, so war es am 7. d. M. in dem friedlichen Winkel der Erde, in Berchtesgaden. Ein armes, aber biederes Hirtenvolk, wetteiferad mit den redlichen Bürgern Berchtesgadens vereinte sich nach langen trüben Tagen, dem neuen Vater Max Joseph und seinem königl. Hause am Tage der glücklichen, lange ersehnten Wiedervereinigung mit den alten Brüdern Baiers, herzlich das Herzlichste zu bringen.

Bereits am 4. d. hatte die Bürgerschaft und Gemeinde die frohe Kunde der glücklichen Wiedervereinigung mit Baiern und die Besitznahme des Landes vernommen, und sich und die Ihrigen dem Besten der Könige, dem glücklichen neuen Vaterlande verpflichtet und geweiht. Aber — noch sollte diese frohe Begebenheit ein schöner glücklicher Tag zur lauten Freude fördern: Se. Erz. Carl Graf von Preysing, Sr. k. Maj. bevollmächtigter Herr Hofkommissär, beglückte Sonntags als am 7. d. Berchtesgaden mit seiner hohen Gegenwart in Begleitung der Hofkommissionsräthe, und mehrerer Herren Offiziers vom k. Linienregimente Kronprinz. Gleich beym Eintritt in das Ländchen, am Hängendenstein, welche ein mit der Landesfarbe geschmückter Triumphbogen bezeichnete, waren Se. Erz. durch eine an demselben angebrachte Inschrift: Willkommen, Bothe des Heils, im friedlichen Thale! begrüßt. Dem Markte Schellenberg verkündeten das Geläute der Glocken und das Knallen der Böller am nahen Hügel die erfreuliche Ankunft. Von der neuen, beynahe schon ganz vollendeten steinernen Bergbrücke, auf welcher an der Bergmauer der mit dem Namenszuge unsers allergnädigsten Königs bezeichnete Denkstein verziert war, bis über den Markt hinaus standen 14 geschmückte Triumphbögen. Im Markte empfingen die dortige Geistlichkeit, der Beamte, die Bürgerschaft und die Schule unter dem Zuströmen vieler fröhlicher Menschen den Herrn Hofkommissär. Am Salzberge wurden Se. Erz. von den Salinen - Beamten empfangen, und durch die Reihe der Knappschaft, welche in ihrem Grubenkostüme zwischen den beyderseits aufgestellten von Wintergrün gewundenen Pyramiden vertheilt waren, unter beständigem Vivat rufen in ein errichtetes Gezelt geführt, wo ihn auch der verdienstvolle kön. Hr. Salinen - Direktor von Flurl bewillkommte. Am Eingange des Gezeltes war der Namenszug unsers Königs mit Wintergrün gewunden, und die Krone an 4 übereinander geschlungenen Triumphbögen zu sehen. — Nach dem Ankleiden wurde in die Grube gegangen. Das Mundzimmer so wie das ober demselben in Stein gehauene alte baierische Wappen war gleichfalls mit Wintergrün geziert. In der Grube waren bey allen drey Scheidungen transparente Inschriften angebracht; beym Eintritte aber in das Werk: (das ehemalige Neukapitel) schimmerte die Beleuchtung entgegen, und eine vollständige Harmoniemusik verkündigte die hohe Anwesenheit. In der 1sten Grube stand zwischen Salzkeremassen ein Transparent mit der Inschrift: Salutis auspici Carolo Comiti de Preysing in sincerae devotionis monumentum. — An der linken Ulme am Eingange stand ein von Steinsalz aufgemauerter Thurm, welcher beleuchtet die verschiedenen Farben des in Salzburg vorkommenden Steinsalzes darstellte. Ober derselben schwebte ein Genius mit der Inschrift: „Glück auf!" — Im Verfolge des Werkes stand hinter der Ankehrstiege ein Transparent mit den das Werk beziehenden Inschriften: Natura generante — ingenio adjuvante — labore consummante. In der 2ten Grube in einer Tiefe von 14 Klaftern glänzte die Königskrone und der Name: „Maximilian Joseph König!" herrlich beleuchtet. Während des Befahrens der Gruben ertönte die Musik, bis alle Lichter ausgelöscht, und die vorgerichteten 10 Minen angezündet waren, welche dann losdonnerten. Nach diesem Schauspiele besahen Se. Erz. das Pfannhaus, die Manipula-

tionsgebäude u. s. w., wo die Eingänge gleichfalls mit Kränzen umwunden waren. Während dem wurde in der hiesigen Stiftskirche ein feyerliches Hochamt abgehalten. Die weltlichen und geistlichen Vorstände, Magistrate, Bürgerschaft und Gemeinde wohnte demselbe bey; in einer zweckmäßigen Predigt des P. G. Obermayr, ward Jedermann auf die Pflichten gegen den neuen Regenten aufmerksam gemacht, und das Besitznahmspatent auch in der Kirche verlesen. — Nun erschienen Se. Excellenz im Burgfrieden Berchtesgadens. An der Spitze der entzückten Volksmenge wurden Hochderselbe von den Gerichts- und Magistrats-Vorständen empfangen, und von diesen unter Läutung aller Glocken und Abfeuerung des Geschützes zum feyerlichen: Herr Gott dich loben wir! in die Stiftskirche begleitet. Nach dem Gottesdienste besuchten Se. Exzellenz das Waarenlager des Verlegers Herrn J. Wallner. Hier war es, wo sich Jung und Alt in unzähliger Menge um den hohen Anwesenden drängte. — Nach Besichtigung dieser Kunst- und Manufaktur-Handlung kamen der Herr Hofkommissär in das Gasthaus zum Leuthaus zurück, und nahmen dort die Aufwartungen der Authoritäten an. Hierauf folgte die Tafel, wozu Se. Exz. die Vorstände Berchtesgadens zu ziehen geruheten. Herzlichkeit und Frohsinn würzten das Mahl, bey welchem verschiedene Toasts auf das Wohl des Königs, der Königin, des Kronprinzen, der k. b. Armee und der Berchtesgadner ausgebracht wurden. — Nach geendigter Tafel verfügte sich Se. Exz. auf den Bartholomäus-See. Ein jauchzendes Volk empfing den hohen Kommenden auf Jachten, Kähnen und des Einbaums schmalen Brette. Jubel erscholl von des Sees ruhigem Spiegel, begleitet von Musik und dem Gesang der Freude, die nur schwieg, um an des Echos bezaubernden Ruf, durch den sich alle Thäler grüßen, im Donner des Geschützes die große Wirkung der Natur mitzufeyern. An der niedlichen Anlage der Wallnerischen Parthie ließen Se. Exz. landen, und besahen mit Vergnügen, was mit Geschmack und Sinn hier einer rohen Umgebung durch Freunde der Natur abgewonnen wurde. Unfern des Burgstalles wurde der trockene Holzsturz eines der imposantesten Schauspiele, das uns von Steigentesch so unvergeßlich beschrieb, besehen. Bey der hohen Zurückkunft vom See war der Markt und alle öffentliche Gebäude beleuchtet. Ueberall las man Freude bezeugende Inschriften; oft sah man die Namen M. C. L. und T.; oft die Königskrone in Brillantfeuer glänzen. Das Franziskanerkloster und ihr Garten, das Stöckchen des Herrn Baron von Rehbach, die Fabrik des Herrn Wallner (Adelsheim) das Haus des Herrn Bürgermeisters Klausner, die Wohnung des Herrn Obersalinen-Inspektors Kracher, und des Speditionsverwalters Furthuber; das Haus des Herrn Dr. Mayer; des Waldmeisters Kramer, die Wohnung des Herrn Pflegers und des Gerichtsschreibers Rauter verdienen besonders genannt zu seyn. Unter diesen las man ober dem Hause des Bürgermeisters Klausner:

Gieng Jemand traurig in das Haus:
So komm er fröhlich heut heraus;
Denn unter Marens Schutz, [illegible]
Bieth man den Sorgen Trutz.

Am Pfleghause waren in 9 Transparenten Sprüche aus der heil. Schrift zu lesen, worunter es Nro. 1. hieß: „Sehet ihr den, welchen Jehova erwählt hat, „Das ganze Volk erhob ein Freudengeschrey und rief: „Es lebe der König!" — dann Nro. 2: „In Gottes Hand steht die über das Land herrschende Macht, er erwecket zur rechten Zeit den Mann, den es bedarf." — und Nro. 7.: „Wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind." — Te saxa montesque collesque loquuntur las man beym Waldschaffer Vogl, und bey Herrn Stallmeister Weitzner glänzte: Post nubila Phoebus. — Das Haus des Waldmeisters Kramer hatte 5 Löwen mit den Inschriften:

Heil unserm Könige!
Er handelt billig und gerecht.
Er schützt der Unterdrückten Recht.

Und am Hause des pensionirten Kirchenverwalters Kaserer las man:

Mich freut's, in meinen grauen Jahren
Den sechsten Fürsten zu erfahren,
Der auch mir reicht mein Stückchen Brod —
Stets segne ihn der liebe Gott!

Von den Spitzen der Berge loderten Freudenfeuer, und in jeder armen Hütte brannten Lichter. — Zum Beschluß des Jubeltages, der sich in den Herzen der biedern Berchtesgadner verewigt, wurde nicht bloß im Leuthause getanzt, auch in den übrigen Tafernen erscholl Musik und Jubel. Das Volk belustigte sich ohne die geringste Unordnung bis an den frühesten Morgen, wo uns Se. Exc. der Hr. Hofkommissär verließen, begleitet von den besten Wünschen aller Berchtesgadner.

Windischmattrey, den 1. Okt. 1810. Windischmattrey, welches am Ende des vorigen Jahrs durch die unselige tyrol. Insurrektion so viel gelitten, und so gräßliche Scenen erlebt hatte, feyerte gestern ein Fest, das ebenso seltsam, als freudenvoll war.

Der hiesige geistliche Rath Dechant und Pfarrer, Herr Georg Brandstätter, hielt seine Sekundiz. — Herr Peter Gridling, ein Bauerssohn von hier, seine Primize, und vier Ehepaare vom Gerichte feyerten das Andenken ihres fünfzigjährigen Eheverbandes. Um 8 Uhr früh ging der Zug von dem Wohlgemuthschen Gasthofe weg, zur herrlichen St. Albanspfarrkirche. Die Jungfrauen in ihrem Pranggewande aufs festlichste nach hiesiger Art geschmückt, eröffneten den Zug. Diesem folgten die ledigen Gäste männlichen Geschlechts, der jubilirte Herr Dechant von 2 Geistlichen, die seine Zöglinge sind, begleitet, der Herr Primiziant und hinter diesen wurden die vier Greise und ihre alten Ehefrauen geführet. Die rings um uns her zu Gast geladenen Geistlichen, die zwey Herren Pfleger,

das Gerichtspersonale, andere distinquirte Personen beyderley Geschlechtes und eine nie gesehene Menge Volks drängte dem Zug nach. Als man in der Kirche unter dem Krachen der Böller angekommen war, las Hr. Dechant seine Sekundize stille, aber von einer gutbesetzten Musik, anpassend der Feyerlichkeit, begleitet. Nach selbiger hielt der Dechant dem Priesterstande, und dem hohen Alter eine Lobrede.

Das heutige Fest gab ihm den besten Stoff dazu, und machte auch auf die Anwesenden tiefen Eindruck. Nun las Hr. Gribling seine erste Messe. — Eine schöne Musik, und ein von einem in Salzburg berühmten Flötenblaser gespieltes Concert erhöhten die Feyerlichkeit. Das Te Deum beschloß die kirchliche Andacht, nach welcher der Zug in der vorigen Ordnung zum Wohlgemuth. Gasthause zurück ging, wo sich Alt und Jung und besonders die zahlreichen Verwandten der vier Ehepaare recht sehr des denkwürdigen Tages freuten, bis ihn die Mitternachtsstunde schloß.

Vöcklabruck, 13. Okt. Unsere landesfürstliche Stadt, die nun auch dem königlichen Hause Baiern angehört, und in welcher schon am 4ten d. die Feyer der Vereinigung mit dem großen Königreiche gehalten, so wie der neu erwählte Magistrat, und die Herren Beamten eines großen Theils des Hausruckviertels für Se. Majestät den König Maximilian Joseph in Eid und Pflicht genommen wurden, hat nun auch gestern das hohe Namensfest dieses erlauchten Monarchen zum ersten Male gefeyert. Schon am Vorabend wurde durch Abfeurung der Pöller der kommende festliche Tag verkündet, deren Geknalle an dessen grauenden Morgen aufs Neue erscholl. Um 8 Uhr ward der öffentliche Gottesdienst durch eine Predigt von unserm hoch- und verehrungswürdigen Herrn Stadtpfarrer, und Consistorialrathe Franz Freindaller eröffnet, mit der er, als ein Werk seiner Weisheit, in das Innerste der Gemüther, eingriff. Ein Lobamt folgte, unter welchem von den benachbarten Herrn Beamten, dem königlichen Mauthpersonale, dem Magistrate und den Bürgern der Stadt, ein Opfergang zum Besten der Armen gehalten wurde, welche noch der Herr Graf Friedrich von Engl zu Wagrain mit einem besondern Beytrag beschenkte. Ein feyerliches Te Deum machte den Beschluß. Die nächtliche Beleuchtung ward durch einen auf dem Platze mit vieler Thätigkeit des bürgerlichen Buchbinders Hörlesperger auf Veranlassung des Magistrats, aufgestellten transparenten Triumphbogen, und Opfertempel verherrlicht. Andere Transparents und Innschriften, die Liebe und Treue für das königl. Haus aussprachen, prangten an den Häusern des Herrn Bürgermeister Schlözl, des ersten Herrn Magistraths-Raths Gigiberger, dem sein ausser der Stadt gelegenes Haus und Garten vorzügliche Gelegenheit einer schönen Zierde, und Darstellung gewährte, der Hrn. Magistratsräthe Franz Lechner und Braitenhuebee, der Hrn. Bürger, Hörlesperger, Maximilian Joseph Keil, Meißner. Ausser diesen zeugen das Bild einer schönen Illumination das Gebäude des Stadtpfarrhofes, die Wohnung des Herrn Doktors Verloschnigg Edlen von Berneberg, das Posthaus, jenes des ehemaligen Hrn. Magistrats Caspar Lechner, des Herrn Bräumeisters Neuhauser, und anderer. Das königl. Personale bezeugte durch Beleuchtung des Mauthamtes ihre Theilnahme, wie auch der neu angestellte Herr Wegkommissär. Ueberdieß erhöhten rauschende Musik, und ununterbrochenes Knallen der Pöller ringsum den feyerlichen Abend. Vöcklabrucks Bürger wünschen, daß ihr neuer geliebter Landesvater diese Feyer nicht so sehr als ein Zeichen ihrer großen Verehrung, sondern mehr als einen Beweis ansehen möge, daß sie bereit sind, so wie ehedem gegen des österreichischen Kaisers Majestät, uns in Zukunft gegen Ihn, durch Gehorsam, Liebe und Anhänglichkeit, ihre Unterthanstreue zu bewähren.

P r o l o g

welcher bey den Feyerlichkeiten in Ried am 13ten Oktober gehalten wurde.

Nur zweymal noch fährt Phöbus goldner Wagen
Aus Thetis Schooß zu uns herauf,
Und jener Tag beginnt, der die Gewitterwolken
Und Mavors Schwerd von unserm Vaterland verwies!
Zwar schrecklich war des Kriegers Wüthen
Entsetzen, Angst und Schmerz ging vor ihm her;
Die Spuren seines raschen Laufes
Bezeichneten Tod, Jammer, Elend und Verwüstung.
Doch — brachten Segen uns des Krieges Donner,
Und sein Gewitter, Heil für unser Land; —
Der Gott des Friedens kam — mit ihm die süße Hoffnung,
Vereint mit Baierns altem Stamme,
Des Herrschers uns zu freun,
Dem heute wir dies Fest des froh'sten Tages
Aus innigstem Gefühl der Unterthanen Lieb und Treue feyern.
Was dunkel dort und ungewiß noch unsre Blicke trübte,
Ward klar und hell vor kurzer Zeit.
Drum Dank Allvater Dir: — Und Heil dem guten weisen König!
Der seinen Unterthan, wie seine Kinder liebt;
Der nur Verdienst belohnt, nicht sieht auf Glanz und Schimmer,
Nur das Talent — gepaart mit Redlichkeit und Geistesbildung ehrt;
Bey Dem nicht Reichthum nicht Geburt
Den Eingang findet, wenn ihr nicht zur Seite das Verdienst auch steht;
Ein König, der mit starkem, festem Arm
Der Themis Waage hält —
Durch keinen Machtspruch — nicht durch ihrer Priester List
Sie sinken läßt; — nur Pflicht und Recht in ihre Schaalen legt.
Der sich beherrscht, und so im weiter'm Reiche herrscht,
Als wenn Er Po und Rhein und Don und Tiber
Zusammenführte; und ein Herr der Welt genennet würd'!
Ein König, der als Muster selbst voran stets geht;
Der festen Schritts von Stuf' zu Stufe
Sein starkes Volk zum schönen Ziele

Der echten Geistesbildung sicher führt;
Dafür beglücket Ihn des Volkes Lieb und Treue. —
Nicht Länder — Herzen zu erobern strebt sein Geist;
Drum streut Er Segen aus mit milder Hand
So viel und wie und wo Er es nur kann;
Und was kein Königthum zu geben Ihm vermag —
Des Herzens Beyfall ist die göttlichste Belohnung Ihm.
Heil uns! die wir nach kurzer Frist —
(Denn dreyßig Jahre sind nach dem Besitz von Tausenden
Ein Tropfen nur im Zeitenstrom. —)
Der alten Bojer Urstamm wieder angehören! —
Gewähre uns o Gott! den heißesten der Wünsche,
Erhalt' uns lange noch den guten, weisen König!
Erhalt' Max Joseph unsern Kindern — Enkeln noch!
Wie von Aurorens Rosenfingern
Der Thau: so schweb' Allmächtiger Dein Segen
Auf Sein gesalbtes Haupt herab!
O! halte deine Rechte schützend über Ihn und Sein erlauchtes Haus! —

Und so wird auch vom Thron des edelsten der Fürsten
Ein Strom des Segens sich ergießen
Auf Dich — Ihm neugebornes Land; —
Denn sieh — von deines Fürsten Thrones Mitte
Ragt, jedem Auge klar und sichtbar,
Ein Obelisk mit Flammenschrift die Wolken an —
Als Symbol seines Herzens: —
Ich herrsche nur für Gott und mein geliebtes Volk.

Darum sey stolz Bojarien!
Durch edle Großmuth, unter deren Schirme
Verdienst und Tugend ruht,
Durch deine inn're angestammte Kraft
Sey groß Bojarien!
Es schwebe stets des Himmels beßter Segen
Auf Dir und Deinem Herrscher! —
Ein jeder ruft, der Gott und Vaterland und seinen Fürsten liebt: —
Maximilian Joseph, Baierns König!
Maximilian Joseph, der Vater seiner Unterthanen lebe!

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 28ten. Zum Erstenmal: **Der Doppelpapa.** Eine Posse in 3 Aufzügen, nach Romanus bearbeitet von Hagemann. Dann folgt: ein Divertissement von Hr. Crux.

Montags den 29ten. Mit aufgehobenem Abonnement. **Die edle Lüge.** Lustspiel in 1 Akt. Und die Pantomime: **Arlequin in der Sclaverey.** Worin Mad. Del Caro tanzt.

Berichtigung.

1385. In dem gedruckten Verzeichniß derjenigen Schützen, welche an dem jüngst festlichen statt gehabten Schießen Theil nahmen, ist die doppelt fehlerhaft vorgetragene Devise des königlichen Generalauditoriats (Nro. 23.) so zu berichtigen:

FESTVM GENIALE DeCoris patriae festis CeLebrat patria.

Kundmachung.

1382. (2. a) In Folge des Commissions-Auftrags der königlichen Zentral-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens Güter vom 20ten Sept. l. J. werden nachfolgende, zum königlichen Kameral-Amt der vormaligen Kommende Landshut gehörige Realitäten den 5ten und 6ten Nov. l. J. auf 9 Jahre an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der höchsten Ratifikation in Pacht erlassen werden, und zwar:

a) Am Montag den 5ten Nov. das mit einer förmlichen Bräu- und Branntweinbrenners-Concession, dem Recht des Bierverschleißes im Groß und Kleinen, und der Biergäste-Setzung im Kommende Gebäude versehene Bräuhaus in der Altstadt zu Landshut, bestehend in dem Sud- und Branntweinhause, mit allen nöthigen Vorrichtungen und Requisiten, einer Faßschupfe, einer großen Holzlege, drey Schenk- und vier Merzenkellern, dann der Kellerey sammt Branntwein-Gewölb und Pechkammer, wozu noch die 2 1/2 Tagwerk haltende Hopfengärten überlassen werden.

b) Am Dienstag den 6ten November hingegen 52 Ausspann Feld- und 30 Tagwerk zweymädige Wiesgründe, welche aber Stückweise verstiftet werden.

Die Pachtliebhaber, welche indeß bey der Kommission oder dem kön. Kameralamt über die nähern Verhältnisse täglich sich erkundigen können, werden eingeladen, an den bezeichneten Tagen Vormittagszeit um 8 Uhr in der kön. Kameralamtswohnung im ehemaligen Kommende-Gebäude in der Altstadt zur Eröffnung der Pachtsbedingungen, und Protokollirung der Anbote sich einzufinden, wobey noch bemerkt wird, daß auswärtige oder unbekannte Pachtlustige mit gerichtlichen Zeugnissen über ihren Stand und Vermögen sich zu legitimiren haben.

Landshut den 24. Okt. 1810.

Königliche Kommission.
Graser.

1383. Eine hier ansessige Frau erbietet sich, die seidenen Strümpfe gegen billigen Preis vorzüglich schön zu waschen, und bittet um geneigten Zuspruch. D. ü.

1384. Ein junger Mensch von guter Erziehung, und mit höheren Schulkenntnissen versehen, wird unter billigen Bedingnissen in eine Buchdruckerey als Lehrling aufzunehmen gesucht. D. ü.

1388. Einladung

zu einer öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften am Montage den 29. Okt. Der Generalsekretär wird den Jahresbericht erstatten, und der Hofrath Breyer, ord. Mitglied der historischen Classe, ein Bruchstück aus der Geschichte des Kurfürsten Maximilian I. vorlesen.

Man versammelt sich in dem gewöhnlichen Sitzungs-Saale Vormittags 10 Uhr.

München den 27. Okt. 1810.

Die 640te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 25ten Okt. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

61 18 21 40 49

Die 641te Ziehung wird den 15. Nov., und inzwischen die 1020te Münchner Ziehung den 5ten Nov. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 253 — 29. Oktober 1810.

Baiern.

Das Regierungsblatt enthält folgende königliche Verordnung die gesetzlichen Bestimmungen der erhöheten Konsumo-Mauten für verschiedene Kolonialwaaren betreffend.

Wir finden Uns bewogen, in Rücksicht verschiedener Kolonial- und anderer Waaren, welche durch das, von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, und Könige von Italien zu Trianon unter dem 5ten August l. J. erlassene, in dem Bulletin des Loix Nro. 304. enthaltene Gesetz, in Frankreich mit einem höhern Eingangs-Zolle belegt worden sind, eben dieselbe Maaßregel zu ergreifen, wenn diese Kolonial-Waaren in Unsere Staaten eingeführt werden.

Diesem zu Folge unterliegen nachstehende Waaren-Artikel den bergesetzten Konsumo-Mauten, und zwar

von jedem baierischen Zentner:

	fl.	kr.
Baumwolle aus Brasilien, Cajenne, Surinam, Demerari, Georgien	203 fl.	32 kr.
Baumwolle levantische:		
a) von Seehäfen herkommend:	104 „	16 „
b) von Köln, Mainz, Koblenz und Straßburg herkommend	52 „	8 „
Baumwolle jeder andern Gattung	156 „	24 „
Baumwolle von Neapel	5 „	— „
Zucker, roher	78 „	12 „
Zucker, raffinirter in Hüten	104 „	16 „
Thee Haysan	234 „	36 „
Thee, grüner	156 „	24 „
Thee jeder andern Gattung	39 „	6 „
Kaffee	104 „	16 „
Indigo	234 „	36 „
Cacao	260 „	40 „
Cochenille	521 „	20 „
Pfeffer, weisser	156 „	24 „
Pfeffer, schwarzer	104 „	16 „
Zimmet, gemeiner	364 „	56 „
Zimmet, feiner	521 „	20 „
Nägelgewürz	156 „	24 „
Muskatnüsse	521 „	20 „
Acajou-Holz	13 „	2 „
Fernambuk-Holz	51 „	16 „
Campeche-Holz	20 „	52 „
Farbhölzer, gemahlne	26 „	4 „

Wolfrathshausen, den 26. Okt. Heute hatten wir das Glück, Ihre kön. Hoheiten unsern durchlauchtigsten allgeliebten Kronprinzen, und Höchstdenselben durchlauchtigste liebenswürdigste Gemahlin, auf Höchstihrer Reise nach Innsbruck in unserer Mitte zu sehen.

Höchstdieselben kamen um halb 12 Uhr Mittags unter dem lauten Jubel des von allen Seiten herbeyströmenden Volkes, dem Geläute der Glocken, und den Aeußerungen überfließender Freude hier an.

Abgeordnete der Bürgerschaft und mehrere Honoratioren waren den höchsten Herrschaften eine Stunde entgegen geritten.

Schon am Fuße des Berges nahm Höchstdieselben eine künstlich bereitete 5000 Fuß lange Allee auf, welche in leichten Wendungen einen anmuthigen Hain bildete, und die lange, breite Straße des Marktes gleichsam in einen Park verwandelte. Mehrere Häuser, worunter vorzüglich die Wohnungen der kön. Beamten, die kön. Post und das Pfarrhaus durch passende Emblemes und sinnvolle Inschriften sich auszeichneten, hoben sich durch geschmackvolle Dekorationen.

Imposant nahm sich die am obern Ende des Marktes angebrachte, von dem hiesigen kön. Rentbeamten Licent. v. Ströber in antiker Kunstform gezeichnete und ausgeführte Triumphpforte aus, welche auf vier, mit Guirlanden von Eichenlaub umwundenen Säulen ruhte, und eine Gallerie mit doppelten Musikchören trug.

Dem Posthause gegenüber war die dasige Compagnie der Nationalgarde dritter Classe en Parade aufgestellt, und die kön. Beamten empfingen die höchsten Herrschaften am Wagen.

Ihre kön. Hoheiten nahmen mit höchster Milde und Wohlgefallen die Freudenbezeugungen auf, und setzten dann unter herzlichen Segenswünschen aller Anwesenden Höchstihre Reise über Benediktbeuern fort.

Frankreich.

Paris, den 19. Okt. Se. k. k. Maj. haben zu Fontainebleau verschiedene Dekrete erlassen, unter andern eines untern 26 Sept. wodurch der Herr Baron Bessières zum General-Administrator der Forsten; eines vom 2. Okt., wodurch Hr. Chaptal, Graf v. Chanteloup, zum Schatzmeister des Senats; eines vom 5., wodurch die Herren Präfekten Pommereul, Quinette und Chauvelin zu Staatsräthen bey der Sektion des Innern, und endlich eines vom 7., wodurch Herr Lecea-

ler zum Generalkonsul bey den vereinigten Staaten von Amerika ernannt worden.

Auch wurde daselbst unterm 8. Okt. eine Verordnung über das Fischen, Einsalzen und Einpöckeln in Tonnen der Häringe, Makrelen und der als Köder zum Sardellenfang zubereiteten Fische erlassen.

Dann sind durch verschiedene Dekrete Bettlerdepots für die Departemente der obern Alpen, des Lot, Lot und Garonne, von Marengo und der Sarre errichtet, und der Requetenmeister Herr Baron Louis zum Präsidenten des Liquidationskonseils in Holland ernannt worden.

In Folge eines kaiserl. Dekrets vom 3. Okt. soll (nach Hamburger Blättern) in den 6. vorliegenden Gouvernements von Spanien eine allgemeine Saisie der Kolonial-Erzeugnisse angeordnet worden seyn.

Der Moniteur vom 20. Okt. enthält unter der Ueberschrift Paris Folgendes: „Briefe, die das Schiff Eugen aus Isle de France überbracht hat, melden, daß die Engländer sich der Insel Bonaparte, vormals Bourbon, bemeistert haben. Der Gouverneur dieser Kolonie, Obrist Sainte-Suzanne, wurde am 7. Jul. durch 6,000 Mann angegriffen, die der Feind auf zwey Punkten ans Land gesetzt hatte. Von aller Kommunikation mit Isle de France abgeschnitten, widerstand er so lange, als das große Misverhältniß der Macht es ihm erlaubte. Seine Kapitulation ist ehrenvoll. Isle de France ist durch den Generalkapitän Decaen in guten Vertheidigungsstand gesetzt; die Nationalgarden und die Equipagen der Schiffe sind unter den Waffen. Man glaubt, daß wenn der Feind dort erscheint, er kräftig zurückgetrieben werden wird."

Das 24. leichte Infanterieregiment war am 18. Okt. aus Holland zu Paris eingerückt, wo es als Besatzung bleiben sollte.

Die Pariser Journale bemerken, man müsse in England sehr schlecht, selbst über das, was zu Lissabon vorgehe, unterrichtet seyn, da man unter den, wegen der Konspiration daselbst verhafteten Personen auch den, Marquis v. Abrantes nenne. Dieser habe aber, nebst seinem einzigen Sohne, schon seit 2 Jahren Paris nicht verlassen.

Ein kais. Dekret von 30 Paragraphen, aus Fontainebleau vom 18. Okt. datirt, verordnet zu Unterdrückung der Zollkontrebande, Errichtung besonderer Tribunalen bis zum allgemeinen Frieden. Sie zerfallen in zwey Klassen: Gewöhnliche Zollgerichte, deren 34 längs den Grenzen seyn werden, und die in allen Fällen zu erkennen haben, wo nur von Konfiskation, Geldbussen oder korrektionellen Strafen die Rede ist, und Cours prévôtales des Douanes, deren 7 seyn werden, und die über Kontrebande mit bewaffneter Hand, über Bandenanführer, und über die Vergehen der Zollbeamten zu sprechen haben. Dasselbe Dekret schreibt die zu beobachtende Prozedur vor, verschärft einen Theil der bisherigen Strafgesetze, und befiehlt endlich, die verbotenen Waaren, deren man sich bemächtigt, nicht mehr zu verkaufen, sondern zu verbrennen. Die tarifirten Waaren darf man fernerhin an den Meistbietenden verkaufen. Die Sitze der sieben Cours prévôtales sind: Valenciennes, Rennes, Agen, Aix, Alessandria, Nancy, Florenz.

Ein anderes kaiserliches Dekret vom 18. Okt. bildet aus den Departements des Arno, des Mittelmeers und des Ombrone, das Arrondissement einer Akademie der kais. Universität; der Hauptort wird Pisa, nach Florenz und Siena kommen Lyzäen.

Am 20. Okt. war die Straße von Paris nach Fontainebleau mit Kutschen von Personen bedeckt, die zu dem Feste vom 21. eingeladen waren.

Der Publizist erzählt: „Nach den neuesten Berichten aus Frankreich hat die Frau v. Stael-Holstein durch ihren Sohn einen Aufschub von 8 Tagen erhalten, und man erwartet sie ehester Tage in Coppet. Auch ist für ihr Werk, sur l'Allemagne, ein neuer Censor, Hr. Esmenard, ernannt worden, um dasselbe aufs neue zu durchgehen und die nöthigen Auslassungen zu besorgen. — Der fernere Abdruck der Reisen Chateaubriands nach dem gelobten Lande soll auf höhern Befehl ebenfalls untersagt seyn."

Italien.

Nachrichten aus Palermo melden, daß der durch seine Abscheulichkeiten in der Staatsversammlung des Jahrs 1789 so berüchtigte Speciale närrisch geworden ist. — Der Prinz Vizekönig setzt seine Reise in den Departementen fort. Er war am 12. zu Ravenna, am 13. zu Rimini, am 14. zu Ankona. Zu Polisela stellte derselbe dem Priester eine Summe Geldes zu, um es unter die Armen, welche durch die letzten Ueberschwemmungen litten, auszutheilen. — Um die Dienste italienischer Krieger zu belohnen, wurden auf italienische, im ehemaligen, nun mit Italien vereinigten, Südtirol liegende Domainen dotirt, die Divisionsgenerale Pino 20000, Fontanelli und Severoli, jeder 10000, Bonfani 6000; 5 Brigadegenerale jeder 4000, und 15 jeder 2000. — Auf dem großen Hafendamm zu Livorno werden furchtbare Batterien erbaut. — Da sich Ihre kais. Hoh. die Vizekönigin von Italien bereits im sechsten Monat in gesegneten Leibsumständen befindet, so hat unser Herr Erzbischof, Graf Spiridione Berioli, an die Geistlichkeit seines Kirchsprengels die Weisung ergehen lassen, daß in allen Kirchen für eine zu seiner Zeit glückliche Entbindung der Prinzessin öffentliche Gebete angestellt werden sollen. — Das Mailänder Amtsblatt enthält ein Schreiben Sr. k. Hoh. des Prinzen Vizekönigs, an den Minister des Innern, worin demselben der Auftrag ertheilt wird, den Anbau der Baumwolle und die Verfertigung des Traubenzuckers im Königreich Italien, nach dem Beyspiel von Frankreich, auf alle nur mögliche Weise zu befördern. Das fruchtbare industriöse Italien dürfte hierinnen den thätigen Franzosen nicht nachstehen; und wiewohl die diesjährige Weinlese nicht ganz nach Wunsch ausfalle, so müßten doch schon auf das nächste Jahr zweckmäßige Anstalten getroffen werden. Bey gutem Willen und bey guten Gesinnungen könnten die Unterthanen des großen Reichs Alles leisten.

(Giorn ital.)

Spanien.

Im franz. Amtsblatte vom 21. Okt. (selbst schon in den letzten Abdrücken des vom 20. Okt. liest man folgende Note: „General Drouet, Befehlshaber des neunten Korps der Armee in Spanien, meldet unterm 10ten, daß eine zu Valladolid angekommene vertraute Person ihm nachstehende Nachrichten bringt: Am 30. Sept. war der Fürst von Eßling zu Coimbra, einer der größten Städte in Portugal, auf dem halben Wege von Almeida nach Lissabon, angekommen. Die franz. Armee hatte seit ihrem Aufbruch von Almeida schon über 40 Lieues zurückgelegt, und mehrere Avantgarden- und Flankengefechte mit den portugiesischen Milizen und Regimentern gehabt; sie hatte über 2,500 Gefangene gemacht, und mehrere portugiesische Regimenter entwaffnet. Am 27. Sept. stieß sie auf die englische Armee, die sich in einer starken Stellung einen Tagmarsch vor Coimbra für unüberwindlich hielt. Die Engländer wurden angegriffen, umgangen und lebhaft verfolgt: sie ließen einen Theil ihrer Kranken und ihrer Magazine zurück. Das Resultat des Gefechts am 27. waren 700 Gefangene, worunter 400 Engländer, und 2 englische Kanonen. Aber was das Wichtigste war, man hatte die diesem Treffen die schöne Stellung am Mondego und die Stadt Coimbra gewonnen, die große Hülfsmittel darbietet. Der Offizier, welcher die nähern Berichte über die Ereignisse seit dem 27. Sept. überbringt marschirte mit einer Eskorte, welche die Gefangenen begleitete. Der Vertraute hatte sie im Nachtquartier zu Visen verlassen. Die Armee war bey guter Gesundheit, und reichlich mit Lebensmitteln versehen. Die Verwundeten waren bereits in das Spital zu Visen geschaft, besonders die aus dem Treffen am 27ten; sie beliefen sich nicht über 500 Mann, mit Inbegriff der Kranken. General Drouet war aufgebrochen, um sich nach Almeida zu begeben, und die Kommunikation im Rücken von Portugal zu decken."

Neapel.

Neapel vom 6. Okt. Der Köng will alle bey dem letzten Ausbruche des Vesuvs verwüstete Güter aus seinem Privatvermögen zahlen: der wahre Held ist milde. — Alle mit Colonial-Waaren beladene Schiffe werden konfiscirt, weil man annimmt, daß alle Flaggen an England verkauft sind. — Zwey Bauren im Bezirke von Aversa duellirten sich auf Flinten; der Ueberlebende büßt sein Ehrgefühl in Ketten; man kann nicht zugeben, das die Bauren zu Narren werden.

Westphalen.

Se. Maj. hat, auf den Bericht des Ministers der Justiz, den 11. Okt. beschlossen, daß die Erlaubnißscheine zum Waffentragen, welche andern als solchen Personen, deren Amt das Tragen von Waffen mit sich bringt, ausgefertigt wird, und die bisher mit vier Franken bezahlt wurden, um ein Dritttheil höher anzusetzen sind, und vom 1. Jan. künftigen Jahres an gerechnet, für jede Erlaubniß des Waffentragens die Summe von 5 Franken bezahlt werden soll. (W. M.)

Großbritannien.

London, 9. Okt. Im Statesman befindet sich ein langer räsonnirender Artikel über die Lage der Dinge in Portugal, welcher folgendermaßen beginnt: „Nichts gleicht der Ungeduld, womit man in der Hauptstadt Nachrichten von Lord Wellington erwartet. Die mißliche Lage, in der er sich befindet, erregt bey Jedem, der über den Zustand von Portugal nachsinnt, gegründete Besorgnisse. Man kann sich unmöglich bergen, daß dies die einzige Armee ist, die wir haben; wenn wir diese verlören, so könnte man zwar aus einigen zerstreuten Truppen, aus einigen zusammengerafften Garnisonen eine andere errichten; aber bey dieser Armee befindet sich der Kern, und so zu sagen, die ganze Stärke unserer Truppen, und ihre Lage ist so, daß sie sich in einer beyspiellosen Gefahr befindet. (M.)

Würtemberg.

Stuttgardt, 21. Okt. Se. königl. Maj. geruhten heute vor Anfang des Cercle dem königl. baierischen ausserordentlichen bevollmächtigten Herrn Gesandten, Generalmajor von Berger, eine Privataudienz zu ertheilen, in welcher derselbe das Notifikationsschreiben Sr. Maj. des Königs von Baiern von der vollzogenen Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern überreichte. (Schw. M.)

Preussen.

Berlin, 13. Okt. In den hiesigen Zeitungen liest man heute Folgendes: „Da das Studium der allgemeinen Wissenschaften von denjenigen, welche sich dem höheren Dienste bey den Staatsverwaltungs-Behörden widmen wollen, sehr häufig vernachlässigt wird, obgleich eine gründliche und umfassende praktische Ausbildung des Geschäftsmannes nur darauf gebauet werden kann, so sind mit Vorbehalt der Instruktionen, die darüber noch von der obersten Examinations-Behörde nach ihrer definitiven Organisation ergehen werden, sämmtliche Regierungen angewiesen worden, es nicht nur mit den Prüfungen der Kandidaten, die sich zum Referendariat bey ihnen melden, überhaupt strenger als es bisher zum eigenen Nachtheil der Kandidaten geschehen, zu nehmen, sondern die Prüfungen auch auf die allgemeinen Wissenschaften und darunter insbesondere auf Philosophie, Geschichte, Philologie, Mathematik und die unentbehrlichsten Naturwissenschaften zu richten. Nach gleichen Grundsätzen wird bey der interimistischen Ober-Examinations-Commission für das Polizey- und Finanzfach hieselbst seit der neuen Organisation der Ministerien bereits verfahren, welches den Studirenden, ihren Aeltern und Vormündern zur Nachricht und Achtung hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Berlin, den 3ten Oktober 1810.

Königlich preußisches Ministerium des Innern.

Dohna.

Dänemark.

Zu Schleswig erwartete man am 15. Okt. Se. königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden. Höchstdieselben werden bey Sr. Durchl. dem Landgrafen Karl von Hessen ein Diner einnehmen, und dann die Reise nach Apenrade fortsetzen. — Se. Durchl. der regierende Herzog von Augustenburg sind zu Altona eingetroffen. (Alt. M.)

Schweden.

In diesem Augenblick wird der schwedische Reichstag wohl schon aus einander gegangen seyn. Eine Deputation der Stände begiebt sich nach Stockholm, um dem Kronprinzen die Huldigung zu bezeugen. (H. B.)

Türkey.

Gegen Ende des Monats September hat sich das bis Gruschewaz vorgerükte 40,000 Mann starke türkischkaiserl. Armeekorps, da es mit den Serbiern nichts ausrichten konnte, theils auch wegen der allmählig herannahenden üblen Herbstwitterung wieder nach Nissa zurükgezogen. — Die ungefähr 20,000 Mann starke bosnische Macht, welche die Drina übersetzt hatte, hält sich noch immer bey Sokoll, Losnitza und Lipolisk fest; sie ist nicht zum Weichen zu bringen; es wird fast täglich daselbst gefochten. — Am 7. Okt. haben die Serbier die Eroberung von Rustschuk gefeyert und ihre freudige Theilnahme wegen des glüklichen Fortgangs der russischen Waffen unter Kanonendonner an Tag gelegt. — Den 10. Okt. ist zu Semlin ein franz. Kurier mit Depeschen angekommen. Er geht zu seiner Gesandtschaft nach Konstantinopel, und nimmt die Route über Belgrad und Nissa. — Aus Bukarest strömen, so zu sagen, die Siegesnachrichten herüber; kaum hat daselbst der Divanspräsident, General Bar. v. Engelhardt den Sieg bey Battine am Jandra-Flusse mit einer prächtigen Tafel und einem glänzenden Ball gefeyert, schon werden wieder über die Einnahme von Rustschuk die Glocken geläutet und die Kanonen donnern darüber; man glaubt, daß das Gebäude des Metropoliten beleuchtet werde, und zweifelt in der Wallachey gar nicht mehr, daß nächstens Varna mit Ernst angegriffen wird; auch soll der Großvezier bey Schiumla bald mit der ganzen versammelten russischen Macht zu thun bekommen.

Wir vernehmen eben, daß Rußland auf einen Waffenstillstand angetragen haben soll, welches aber der Bestätigung bedarf. So viel aber will man als gewiß behaupten, daß die russischen Truppen, welche zur Verstärkung nach der Donau beordert waren, Gegenbefehle erhalten haben. (Ung. Bl.)

1369. (2. b) Im Burgfrieden nahe bey der Stadt ist ein Haus und Garten in einer vortheilhaften Lage aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1372. (2) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Markthor ein Wohn- und Sommerhaus, nebst großen Garten, zu verkaufen. D. ü.

Ein Hängkasten mit 2 guten Schlössern ist um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

1374. (2. b) Es dienet allen meinen verehrten Abnehmern zur Nachricht, daß ich mein bis anhero inne gehabtes Gewölbe verlassen, und das diesem gegen über neben dem Hutmacher Hrn. Giglberger liegende Gewölbe bezogen habe.

Johann Schmid,
in der Rosengasse.

1390. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baier. allergnäd. priv. Leihehaus allhier werden den 19. k. Monats November die im Jahre 1809 von den zwey Monaten July und August liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 17ten November zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren.

München den 26. Oktober 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

1392. (3. a) Vor dem Karlsthor ist eine Stallung auf 2 Pferde, Heuboden und Wagen-Remise zu vermiethen, auch auf Verlangen 2 Zimmer dazu. D. ü.

1387. Vergangenen Mittwoch als den 26ten dieß wurde von München bis gegen Schwabhausen eine silberne zweygehäusige Uhr verloren: auf dem Zifferblatt stehet: Bataille von Austerlitz, gewonnen von Bonaparte 1805. Der redliche Finder hat selbige in das Comtoir dieser Zeitung gegen gute Belohnung zu überbringen.

1386. In dem ehemaligen Singerischen Hause vor dem Markthor, der Herzog Max-Burg gegen über ist ein Logis in der 2ten Etage, welches bis gegen die Mitte des Monats November bezogen werden kann, an eine honette Familie zu vermiethen. Es besteht in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst Küche, Speis, Keller und Speicher, auch Wasser im Hof.

1389. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

W. G. Becker Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1811. Leipzig. 3 fl. 20 kr.
Charis. Taschenbuch auf das Jahr 1811. von Fr. Lehr. Tübingen. 2 fl. 24 kr.
Al. Schreiber. Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1811. Mannheim. 2 fl. 45 kr.
Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1811. Mit Beyträgen von Huber, Lafontaine, Jean Paul Richter. Mit Kupfern. Tübingen. 2 fl. 24 kr.
F. J. Lipowsky National-Garde-Almanach für das Königreich Baiern. Ingolstadt. 1811. 1 fl. 30 kr.
Fr. L. Gr. zu Stolberg. Geschichte der Religion Jesu Christi. 6ter B. Hamburg. Perthes. 1810. 4 fl.
J. Fr. Reichard vertraute Briefe geschrieben auf einer Reise nach Wien und den österreichischen Staaten zu Ende des Jahres 1808 und zu Anfang 1809. 2 Bände. Amsterdam. 1810. 6 fl. 48 kr.
Fr. Weinbrenner Architektonisches Lehrbuch. 1r Theil. Tübingen. Cotta. 1810. 2 fl. 24 kr.

Schrannen-Anzeige vom 27ten Oktober 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1342	1155	187	14	46	—	24	—	—
Korn	618	592	26	10	19	—	42	—	—
Gerste	2191	2116	75	9	29	—	26	—	—
Haber	575	541	34	5	54	—	—	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 254 — 30. Oktober 1810.

Baiern.

Landshut, 17. Okt. Gestern Nachmittags 3 Uhr kamen auf ihrer Rückreise von München die herzoglichen Durchlauchten von Sachsenhildburghausen hier an, und nahmen im Gasthofe zur goldenen Sonne ihr Absteigquartier. Höchstdieselben empfingen die hiesigen Civil- und Militär-Autoritäten, und unterhielten sich auf die herablassendste Weise mit ihnen. Seine herzogliche Durchlaucht, in die General-Lieutenants-Uniform der Infanterie gekleidet, machten bald darauf eine Promenade durch die Stadt, und besichtigten darauf unsern schon sehr weit gediehenen Schleussenbau. Abends war vom Bataillon Bernclau eine schöne Musik veranstaltet und heute nach 9 Uhr verließen uns die höchsten Herrschaften, von unsern herzlichsten Segenswünschen begleitet. Sie werden am Fürst Taxischen Hofe zu Regensburg einige Tage verweilen.

Innsbruk, den 27. Okt. Heute genossen die Einwohner der hiesigen Stadt den schönsten Triumph des Lebens, und das herrlichste Unterpfand ihres tief gefühlten Glückes. II. Königl. Hoh. Ludwig Karl August, Kronprinz und Therese Charlotte Luise Kronprinzessin von Baiern, hielten nämlich heute Abends den festlichen Einzug in der k. Residenz. Noch sind die frohen Empfindungen aller Herzen über diese kostbaren Geschenke unsers allgeliebten Königs Maximilian zu neu, um den gerührten Antheil der Innkreis-Bewohner an dieser königlichen Feyer würdig schildern zu können. Erst mit folgendem Mittwoch wird diesem Blatte eine kurze Beschreibung aller Feyerlichkeiten eingeschaltet, welche hier dem gekrönten, liebenswürdigsten Königs-Paare unter unnennbaren Segnungen des entzückten Volkes auf den heiligen Altar des Vaterlandes dargebracht wurden. Schon sind von mehreren Landgerichten des Innkreises Deputirte angekommen, welche im Namen der Gemeinden nach dem erhabenen Glücke geizen, dem durchlauchtigsten allgeliebten Paare ihre Huldidungen in tiefster Ehrfurcht auszudrücken! (I. Z.)

Tittmoning. Der 7. Oktober dieses Jahrs war der Tag, welcher allgemein länge erwünschte Freude erregte, und wo wir unserm neuen allgeliebtesten Landesvater Maximilian Joseph huldigten. Mit Tages-Anbruch verkündigte der Donner des schweren Geschützes das freudenvolle Fest. Das Bürgermilitär stellte sich früh Morgens mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele auf dem Stadtplatze in schönster Parade auf. Um 8 Uhr begaben sich die sämmtlichen Civil-Beamten mit ihrem subalternen Personale und der Magistrat unter Begleitung des Bürger-Militärs in die Stiftskirche, wo ein feyerliches Hochamt und Te Deum abgehalten wurde. Nach Endigung des Gottesdienstes feuerte das Bürgermilitär zum wiederholten Mahle. Den ganzen Tag hindurch hörte man den Donner des Geschützes, und Abends war das ganze Städtchen beleuchtet, wobey man viele recht artige Transparente sah, besonders in dem Pfleg-Kommerzial-Zollamts-Herrn Stiftsverwalter und gräflich Kühnburgschen Hause. Während der Beleuchtung wurde vom hiesigen Bürgermilitär auf dem Stadtplatze eine gut besetzte Harmonie-Musik gemacht, wobey viele Leute zusammen strömten, und oft erscholl: „Es lebe Maximilian Joseph!“

Am 12. Okt. wurde auch das Namensfest Sr. Maj. unsers geliebtesten Königs feyerlichst begangen.

Der 22. d. M. war nicht minder ein Tag, wo wir Freude genossen. Eine Eskadron des k. Chevauxlegers-Regiments Kronprinz zog hier in seinen neuen bestimmten Garnisonsplatz ein. Der Beamte des Pfleggerichts, wie auch des Com. Zollamtes hatten die Ehre, beritten die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes 1 1/2 Stunde von der hiesigen Stadt entfernt, zu empfangen, und hieher zu begleiten. Als die Eskadron in die Stadt einrückte, befand sich das sämmtliche Gerichts- und Zollamtspersonale, der Stadtmagistrat, so wie das Bürgermilitär mit türkischer Musik auf dem Stadtplatze, und empfingen selbige mit innigster Freude, in welche sich der Donner des schweren Geschützes mengte.

Mittersill, im Oberpinzgau, den 21. Okt. Vom Hügel des uralten Burg Mittersill, dem Sitze der Pfleg- und Landgerichts, herab, weckte am 14. d. Morgens um 4 Uhr das donnernde Geschütz die Bürgerschaft und die Gemeinde zur Feyer der k. b. Besitznahme. — Zahlreich strömte das Volk in die 9 Kuratkirchen des Gerichtsprengels, wo um 8 Uhr in passenden Predigten die Treue und der Gehorsam gegen den neuen Landesherrn vorgetragen; im feyerlichen Hochamte der Segen des Himmels für den König und sein Haus erfleht, und im ambrosianischen Lobgesange für das glückliche Ereigniß gedankt wurde. — Im Markte Mittersill paradirte ein uniformirtes Bürgerkorps, und seine wiederholten Salven verkündeten dem Geschütze am Schloßberg den fernen und nahen

Thälern jeden Akt der Feyerlichkeit, von der weltlichen und geistlichen Obrigkeit und dem zahlreichen Gerichtsstabe vollzogen. — Gefühle hoher Rührung ergriffen den Pinzgauer, und seine Freude über das glückliche Loos äußerte sich im lauten Rufe. — Gegen Abend führten eben anwesende Studierende ein Lustspiel von Iffland mit einem Prolog und schicklicher Dekoration auf; ein Gesellschaftsmahl der Geistlichkeit, des Landgerichtspersonals, der Bergbeamten und Bürgerschaft, und ein Ball beschlossen das Fest. — Erinnerungen an die Vorzeit, durch manchen Geschichtskundigen geweckt, und begierig von den Einwohnern vernommen, erhöhten vorzüglich das Interesse, des Tages. Länger als andere Gemeinden des Landes, gehörten die Mittersiller unmittelbar den Herrschern von Baiern an; (bis zum J. 1228) und noch vor 600 Jahren sahen die Pinzgauer auf ihrer ehrwürdigen Grafenburg die Hofhaltung ihrer fürstlichen Dynasten, aus dem Stamme der baier. Markgrafen, aus dem Blute der baier. Herzoge. Von diesen Erinnerungen, ergriffen, fühlte das Volk sich größer und näher der neuen Bestimmung; es sah seine Vorvordern und die vielen Edlen Pinzgau's seinen Fürstenzweig umgeben; im patriarchalischen milden Haushalte, wie im freyen natürlichen Verkehr seiner Hab- und Bedürfnisse, im einfachen Genusse kraftvoller Obhut, wie unterm Grafenpanier zu nahen und fernen Kämpfen. — Doch, seit jener guten alten Zeit hatte Pinzgau durch innern Kampf und äußere Anfälle sehr gelitten, einen großen Theil seines Bodens, dem schützenden und leitenden Geist seiner Edlen seinen freyen Verkehr verloren; und anderer Trangsale viele, erduldet. — Aber es ward ihm nun, im wohlthätigen Wechsel der Zeit, das altverwandte Regentenhaus wieder, und mit demselben die frohe Aussicht auf bessern friedlichen Haushalt, auf Hülfe und weisen Rath, um selbst die versunkenen Kräfte seiner Bewohner, seines Bodens und seiner Berge zur raschen Thätigkeit wieder aufzuregen.

Westphalen.

Cassel, 22. Okt. Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Würtemberg, ist den 17ten zu Napoleonshöhe angekommen. Se. Maj. hatten Sr. königl. Hoh. den Herrn Grafen von Papenheim, ersten Kammerherrn, bis nach Marburg, der Gränzstadt Westphalens, und bis nach Wabern, 3 deutsche Meilen von Cassel, den Herrn Ritter Collignon, Ehrenstallmeister des Königs, mit Hofwagen entgegengesandt. Den 20. wohnten Se. königl. Hoheit den Manövern bey, welche von der königlichen Garde und den übrigen Truppen der Garnison, unter persönlicher Anführung Sr. Maj., ausgeführt wurden. — Sonntags, den 21sten, wurde bey der Audienz, welche das diplomatische Korps hatte, durch Herrn Baron von Rechberg, bevollmächtigten Minister von Baiern, Herr von Zandt, Kavallerieoffizier im Dienste Sr. königlichen baierischen Majestät, vorgestellt. (W. M.)

Oesterreich.

Wien, den 24. Okt. Am 12. d. M. sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin im erwünschten Wohlseyn zur allgemeinen Freude des Landes in Warasdin eingetroffen, blieben am folgenden Tag daselbst, und setzten am 14. Ihre Reise nach Bellovar fort. Während Ihrer erfreulichen Anwesenheit haben beyde MM. geruhet, die Allerhöchstdenselben zu Ehren angestellte Beleuchtung dieser Stadt in Augenschein zu nehmen, und einen bey dem Banus veranstalteten Ball mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beglücken, wobey das erhabene Kaiserpaar durch die Allerhöchstdenselben angestammte Leutseligkeit die allgemeine Fröhlichkeit des Tages erhöhte, und dessen Andenken in den Herzen Ihrer frohen dortigen Unterthanen verewigte. (W. Z.)

Preußen.

Die Kriminal-Deputation des Stadtgerichts zu Berlin fährt fort, nach der Aussage des verhafteten Vagabonden, Joh. Fr. Peter Horst mit Namen, und aus Herichow diesseits der Elbe gebürtig, seine Konsorten in der Mordbrennerey mit Steckbriefen zu verfolgen. — Um wo möglich wenigstens mit der Zeit die Mittel zu erhalten, welche der Wiederaufbau der durch den unglücklichen Brand am 20. Sept. v. J. eingeäscherten St. Peterskirche zu Berlin erfodert, haben des Königs Maj. Höchstdero Zustimmung zu einer in sämmtlichen Provinzen Ihrer Staaten zu veranstaltenden allgemeinen Kirchen- und Hauskollekte zu ertheilen geruht. (B. Z.)

Dännemark.

Man schreibt aus Corsöer, 16. Okt. 3 Uhr Nachmittags: „In diesem Augenblick haben wir das Vergnügen, Se. k. H., den Kronprinzen von Schweden, mit Höchstdero Gefolge hier eintreffen zu sehen. Die Ueberfahrt von Nyborg nach Corsöer hat aufs Glücklichste Statt gehabt. Im Augenblick des Einschiffens zu Nyborg war der Wind ganz konträr, und 500 englische Segel, worunter 7 Linienschiffe und 3 Fregatten, waren im Norden und Süden des Belts; Se. königl. Hoh. passirten durch diese doppelte Linie von Schiffen. Nach einer Fahrt von einer Stunde ging der Wind um, und Se. königl. Hoh. trafen unter vollen Segeln glücklich zu Corsöer auf Seeland ein. — Man erwartet nächstens eine königl. Verordnung, welche alle in Zukunft durch Prisen in die dänischen Staaten einzuführenden Kolonialwaaren einer bedeutenden Abgabe unterwerfen wird. — Seit dem 27. Okt. 1808 sind von dem privilegirten Pferdeschlachter auf Christianshafen ungefähr 400 mit Gesundheitsattesten versehene Pferde geschlachtet worden. — Nach eingegangenen vorläufigen Nachrichten ist es unserer Ruderflottille geglückt, den feindlichen Konvoys, welche zuletzt den Belt passirten, 11 oder 12 Kauffartheischiffe wegzunehmen.

(H. Bl.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 22ten Oktober. Heute früh ist ein kleines kaiserlich französisches Truppenkorps aus Mainz hier eingerückt, welches alle Stadtthore besetzte, und die zugleich mit angekommenen Douaniers fingen unverzüglich an, alle aus- und eingehende Wagen zu visitiren, und die mit Kolonialwaaren beladenen anzuhalten. Auch verdächtige Fußgänger unterliegen dieser Maaßregel. So eben erscheint ein k. k. De-

kret, welches gegen die Kolonial- und englische Waaren scharfe Maaßregeln vorschreibt. (F. B.)

Frankfurt, 22. Okt. So eben ist hier Folgendes angeschlagen worden: „Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen und Vermittler des Schweizerbundes. In Erwägung, daß die Stadt Frankfurt mit englischen und Kolonialwaaren angefüllt ist, die im Laufe des letzten Sommers aus Holland und aus den nordischen Häfen eingeführt worden; daß diejenigen Kaufleute, welche mit den durch das Berliner Dekret von 1807 verbotenen Waaren handelten; derselben bevorstehende Konfiskation wußten; daß die meisten dieser Waaren noch in Rechnung stehen, und englischen Kaufleuten angehören; daß diese Waaren übrigens dazu bestimmt sind, heimlich und frevelhafter Weise in Frankreich eingeführt zu werden, wodurch ein Mauthkrieg auf unsern Grenzen unterhalten wird; daß England nicht allein mit Frankreich, sondern auch mit dem rheinischen Bunde im Kriege steht; endlich daß Unser Berliner Dekret bekannt macht, daß überall, wo Unsre Truppen stehen, die daselbst vorhandenen englischen oder Kolonialwaaren konfiszirt werden sollen, und daß diese Maasregel bereits zu Stettin, Danzig und im ganzen nördlichen Deutschland vollzogen worden ist, so haben Wir Folgendes dekretirt; 1. Der Sequester soll zu Frankfurt am Main auf alle Kolonialwaaren, englische oder vom englischen Handel herkommende Waaren gelegt werden, welche daselbst vorhanden sind. 2. Eine Kommission wird von Unserm Vetter, dem Fürsten von Eckmühl, Obergeneral Unsrer Armee in Deutschland, ernannt werden, um alle zur Vollziehung gegenwärtigen Dekrets nöthige Maasregeln zu ergreifen, bis Wir über besagten Sequester entschieden haben werden. Fontainebleau, 14. Okt. 1810. Napoleon." — „Proklamation. Von heute an ist jedem Besitzer oder Verleger von englischen oder Kolonialwaaren verboten, irgend einige dieser Waaren bey Konfiskationsstrafe aus der Stadt zu führen. Alle Kaufleute sind gehalten, in dem Büreau der Kommission im Darmstädter Hofe, jede Gattung von englischen oder Kolonialwaaren, die sie in ihren Häusern oder anderswo haben, anzugeben. Sowohl diejenigen Kaufleute, welche irgendwo Niederlagen von dergleichen Waaren haben, als diejenigen, bey denen solche sind, werden gehalten, selbige anzugeben. Alle englische oder Kolonial-, oder vom englischen Handel herrührende Waaren, die in den ersten 24 Stunden nach der Bekanntmachung dieser Proklamation nicht angegeben worden, sollen konfiszirt werden. Zu diesem Ende werden Hausvisitationen bey Kaufleuten und Andern vorgenommen. Wenn die Angabe nicht genau und vollständig ist, soll der nicht angegebene Theil der Waaren die Konfiskation des Ganzen nach sich ziehen. Die Handels- und Kaufleute und Speditoren sind gehalten, der Commission in 24 Stunden ein Verzeichniß aller vom englischen Handel herrührenden Waaren zu überreichen, welche sie seit 4 Monaten erhalten oder versendet haben. Dieses Verzeichniß soll durch Anweisung ihrer Empfangs- Speditionsregister bekräftigt werden. Die Register werden einstweilen von der Kommission geschlossen, und den Kaufleuten sogleich wieder zugestellt werden, um nachher bey der Verifikation wieder vorgezeigt zu werden. Diejenigen, welche verheimlichte Waaren angeben, sollen ein Fünftheil des Werths derselben zur Belohnung erhalten. Einwohner von Frankfurt! Es sind Maasregeln genommen, um die Vollziehung der Befehle Sr. k. k. Maj. zu sichern, womit mich Se. Hoheit der Fürst von Eckmühl beauftragt hat, Eure Ruhe, euer Handel und Verkehr, die Lustbarkeiten, die ihr gewöhnlich in dieser Jahrszeit haltet, sollen nicht einen Augenblick gestört werden. — Der Magistrat ist aufgefordert, sogleich gegenwärtiges Dekret nebst der Proklamation in beyden Sprachen anschlagen zu lassen. Der Divisionsgeneral Reichsgraf Friant."

Dem gesammten hiesigen Handelsstand wird hiedurch aufgegeben, alles dasjenige, was die unterm 22. d. von des kaiserlichen Herrn General Grafen von Friant Exzell., in Gefolg des von Ihro kaiserl. Maj. dd. Fontainebleau den 14. d. ergangenen Dekrets, erlassene und dahier affigirte Proklamation verordnet, um so gewisser unaufhaltlich auf das pünktlichste und genaueste zu befolgen, als die hierunter Säumige und ihre Deklarationen der niedergesetzten Kommission nicht Einreichende sich alle jene unausbleibliche Folgen selbst beyzumessen haben, welche denen Ungehorsamen angedrohet sind.

Frankfurt, den 23. Okt. 1810.

Graf von Beust.

Schweden.

Ein Stockholmer Blatt enthält unterm 5. Okt., von einem ungenannten Verfasser, einen sehr bittern Angriff auf den Professor Lodin. Es wird darin bezweifelt, daß es Aqua tofania gebe, und behauptet, daß die Gesundheit der Prinzen nicht erst in Schweden geschwächt worden. (H. K.)

Königl. Hof- und National-Theater.
Mitwoch den 31. Okt. Aline. Oper in 3 Aufzügen.

Aemtliche Bekanntmachung.

1381. Karl von Faßmann, gewesener königl. baierischer Siegelamts-Controlleur des Regenkreises, starb den 18. September dieses Jahreslaufes, ledigen Standes an gänzlicher Entkräftung, ohne daß sich einige Spuren über getroffene gesetzliche Disposition seiner Habschaft vorfanden.

Indem sich einige Interessenten nach Intestat-Erbfolge ausgewiesen haben, werden all übrige und sämmtliche, welche auf diesen von Faßmannischen Rücklaß aus einem Rechtstitel rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefodert, solche binnen 30 Tagen vom Tage dieser Einrückung anfangend unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses in Wirkung zu setzen.

Beschlossen den 23ten Oktober 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Edktal-Citation
in dem Bierwirth Dürmairischen Debitwesen.

1391. (3. a) In dem Schuldenwesen der Bierwirth Dürmairischen Eheleute dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selbige der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und weil daher zu den gewöhnlichen 3 Edictstagen, Dienstag den 20ten November früh 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Donnerstag den 20. Dez. d. J. ad excipiendum und Montag den 21. Jänner künftigen Jahrs 1811. ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einen Grunde rechtliche Foderungen an die genannt Dürmayrischen Eheleute zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Edictstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Foderungen präcludirt werden.

Actum den 19ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Ediktal-Citation
des Andrä Kink.

1336. (3. c) Andrä Kink, Schreinergesell, sonst aber ein Ostermach unterzeichneten Patrimonialgerichts gebürtiger Kleinhäuslerssohn, begab sich vor 10 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben oder Tod das Mindeste hat gehört.

Da nun seine noch lebenden Aeltern eine Aenderung mit ihrem Anwesen wegen hohen Alter treffen wollen, so will man selben oder dessen rechtmäßige Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern aufgerufen haben, binnen 6 Monaten ihren Aufenthalt anzuzeigen, oder sich selbst zu stellen, ausserdessen man in der von seinen Aeltern vorhabender Uebergabsverhandlung nach gesetzlicher Ordnung weiters verfahren würde.

Geschrieben den 10ten Oktober 1810.

Königl. baierisches Graf Max Preysingisches Patrimonialgericht Wildenwarth, Landgerichts Rosenheim im Salzachkreise.

Lict. Toßner.

Vorladung.

1356. (3. c) Der Besitzer einer vom ehemaligen Kloster Weyharn unterm 29. Sept. 1797 zu 1 pCto ausgestellten auf Georg Mair beym Kogler am Haimberg lautenden Obligation pr. 100 fl. wird auf Bitten des genannten Eigenthümers hiemit öffentlich aufgefodert, selbe innert dem peremtorischen Termin von 30 Tagen hierorts vorzulegen, und sich über den rechtmäßigen Besitz derselben auszuweisen, als nach Verfirß dieser Zeit obige Obligation als ungültig erklärt werden würde.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.

Max Graf von Preysing.

1349. (3. e) In der k. b. privilegirten Leimer Tabacks-Niederlage, Löwengrube Nro. 103. sind ausser den bekannten und beliebten Schnupftabaken, auch alle feinen und ordinaire Rauchtabaksorten zu den billigsten Preisen zu haben.

Versteigerung.

1393. Mittwoch den 31. Okt. werden vor dem Schwabinger Thor links auf dem ehemaligen Kapuzinergraben Nro. 4. Kästen, Effekten, Kanapee, Sessel, Komodkästen, Spiegel, verschiedene Tische, Bettladen, Tapeten auf 9 Zimmer, eiserner Brater, Winter-Fenster, Winter-Thüren, hölzernes Wasch-Geschirr, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

1397. Es sucht Jemand, der den 1. oder 3. Nov. nach Regensburg und Nürnberg reiset, einen Gesellschafter gegen gemeinschaftliche Reisekosten. D. ü.

1395. Am vergangenen Sonntage den 26ten dieß, ward Nachmittags vom Schleckergäßchen durch die Schwabinger Gasse bis zur Residenz ein großer goldner ovaler Ohrenring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine ansehnliche Erkenntlichkeit in das Gewölbe der Putzarbeiterin Mad. Mayr neben dem Melber-Laden im Schleckergäßchen zu bringen.

1396. Bey dem Antiquar Steyrer in der Perusa-Gasse Nro. 272. 1/3 sind zu haben:

Math. Roderi heiliges Baier-Land mit vielen Kupferstichen. Augsburg. 1714. Fol. 3 Theile. 8 fl.

Catalogue des Livres de la Bibliothèque de M. Pierre antoine Bolongaro Crevenna. a Amsterdam. 1789. gr. 4. 5 Tom. 15 fl.

Regierungsblatt von 1800 und 1802. 5 fl. 30 kr.

J. Chr. Mannlichs Versuch über Gebräuche, Kleidung und Waffen der ältesten Völker rc. mit 32 Kupfertafeln. München. 1802. 4. 2 fl. 24 kr.

Sammlung auserlesener Fabeln, nebst einer kleinen Naturgeschichte für Kinder, mit 55 Kupfern. Würzburg 1802 gr. 4. 1 fl. 30 kr.

J. H. Voß. Homers Illias und Odyssee, mit Kupfern. Wien 1800. gr. 8. 4 Bände. 6 fl.

Ch. Aug. Bauer. Alexander Selkirchs sonderbare Schicksale zu Wasser und zu Lande. Zur Erleichterung des geographischen Unterrichts mit Karten. Leipzig 1810. 8. 4 Bände. 7 fl.

Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol. Innsbruck. 1808. 8. 4 B. 2 fl.

K. G. v. Windisch. Geographie des Königreichs Ungarn, mit Kupfern und einer illuminirten Landkarte. Preßburg 1780. gr. 8. 2 B. 3 fl.

L. T. Spittler. Geschichte des Fürstenthums Hannover. Göttingen, 1786. gr. 8. 2 B. 1 fl. 12 kr.

Kleists sämmtliche Werke mit Titelkupfer. Karlsruhe 1776. 8. 2 Theile. 48 kr.

Becker. Geheimnisse des weiblichen Geschlechts. Leipzig. 1809. 8. 48 kr.

Hamburgische Denkwürdigkeiten, ein topographisch-politisch-historisches Handbuch für Einheimische und Fremde, nebst dem Grundriß der Stadt und Project des Badeschiffs. Hamburg 1794. 8. 2 Theile. 1 fl. 30 kr.

Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen, Essigbrauen, Einmachen von Früchten rc. mit einem Kupfer 1800 8. 36 kr.

Der kleine Hausfreund, ein unterhaltendes Taschenbuch enthält Devisen für Stammbücher und Namensfeste rc. München 1811. 8. mit einem Kupfer. 30 kr.

Sammlung aller Devisen und Inschriften bey der feyerlichen Beleuchtung Münchens am 13. Okt. 1810 rc. 8. 12 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 255 — 31. Oktober 1810.

Baiern.

München, 31. Okt. Am 29. Okt. hielt die Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung. Der General-Sekretair stattete den üblichen Jahresbericht ab, der nun sogleich auch im Druck erscheinen wird. Gleich zu Anfang desselben, bey Erwähnung der philologisch-philosophischen Classe wurde das Resultat der Prüfungen über die sechs deutsche Sprachlehren bekannt gemacht, welche preisbewerbend waren eingesendet worden. Das einstimmige Urtheil der Classe (zu Folge des Protokolles einer Sitzung derselben am 25. Aug.) ist dahin ausgefallen, daß keine der sechs eingesendeten Schriften die Foderungen der Aufgabe erfüllt habe. Die, zum Theil sehr ausführlichen Rezensionen, aus denen obiges Resultat gezogen wurde, haben das Gute anerkannt, das mehrere jener Schriften in einzelnen Abschnitten enthalten; aber es wurde auch zugleich dargethan, daß keine der eingekommenen Arbeiten die gedruckt vorhandenen bessern Werke in diesem Fache im Allgemeinen übertreffe, und daß also die königl. Akademie der Wissenschaften keine derselben der Regierung unbedingt zu dem Zwecke empfehlen könne, zu welchem diese Preisaufgabe von ihr aufgestellt war. Indeß hat die Classe geurtheilt, daß die eine der sechs concurrirenden Schriften, mit dem Spruche: Data tempore prosunt; sich durch Scharfsinn und neue Ansichten auszeichne. Diese erkennt sie als ein Zeichen besonderer Achtung für ihren Verfasser eine goldene akademische Medaille zu.

Wenn der Verfasser derselben seine Schrift von dem akademischen Büreau mit Nennung seines Namens zurückfodert, so bittet man ihn, zugleich zu erklären, ob er genehmige, daß sein Name in der nächsten allgemeinen Sitzung der Akademie genennt, in das Protokoll eingetragen und dann dem Publikum mitgetheilt werde. Die Verfasser der andern fünf Schriften werden gebeten, dem Gen. Sekretariat der kön. Akademie anzuzeigen, wohin und wie ihre Manuscripte zurückgesendet werden sollen. — Ausser jenen sechs Schriften war bey der Akademie noch eine Anzahl Abhandlungen eingelaufen, die, da sie nur einzelne Theile des Ganzen, von dem hier die Rede ist, behandelten, sich nicht als preisbewerbend ankündigten, aber doch durch ihren Werth die Aufmerksamkeit der Beurtheiler auf sich zogen. In dieser Hinsicht erwähnt die Classe in ihrem Protokolle ehrenvoll eines Aufsatzes des Herrn Prof. Reinbeck in Stuttgard, und mehrerer Abhandlungen des sich hier in München aufhaltenden Hrn. Dr. Radloff, dessen Verdienste um deutsche Sprachforschung bekannt sind.

Der Jahresbericht gab ferner Rechenschaft von den Classen und den Attributen der Akademie im verflossenen Jahre. (Unsere Blätter werden hiervon einen Auszug geben, so bald der Bericht selbst im Druck erschienen seyn wird). Am Schluß wurden die in dem verflossenen Zeitraum verstorbenen Mitglieder erwähnt, und folgende neue ernannt: von der philologisch-philosophischen Classe, zu ordentlichen auswärtigen Mitgliedern die Herren Campe in Braunschweig, Sailer in Landshut, Socher in Kellheim, Villers in Lübeck und die 4 Pariser Gelehrte, Larcher Langles, Sylvestre de Sacy, Quatremere de Quincy. — Von der historischen Classe, zum ord. ausw. Mitgliede H. Maxime Choiseul d'Aillecourt; zu correspondirenden die Herren Jos. v. Mussinan in Straubingen, und Jos. v. Destouches in Amberg.

Nach Endigung des Jahresberichts las Hr. Hofr. Breyer ein Bruchstük aus der Geschichte Kurfürst Maximilian des G.?n.

Nürnberg, 27. Okt. Heute wurden die hiesigen Kaufleute und sonstigen Personen, welche mit Kolonialartikeln handeln, plözlich zusammenberufen, und durch die Polizey-Behörde ernstlichst aufgefordert, ihre gesammten Vorräthe an Waaren, welche nach Anleitung des am 5ten August zu Trianon erlassenen Dekrets Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien der in Folge einer allerhöchsten königlichen Entschließung zu entrichtenden erhöhten Konsumo-Mauth unterliegen, bey Strafe der Konfiskation, mit der größten Gewissenhaftigkeit zu deklariren. Es sind die strengsten Maaßregeln gegen jeden Unterschleif genommen worden. Alle Güter in den Mauthhallen und auf den Ladplätzen der Fuhrleute wurden für den Augenblick in Beschlag genommen, und die Abfahrt untersagt. Die Deklarationen müssen binnen 24 Stunden der Polizey vorgelegt werden, widrigenfalls die Saisirung der Waaren erfolgt. Nach geschehener Konsignation werden die Visitationen der Gewölbe vor sich gehen.

Regensburg, 27. Okt. Diesen Nachmittag sind des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Sachsen-Hildburghausen Durchlauchten mit der Prinzessin Louise und Gefolge im fürstlich Taxischen Palais wieder eingetroffen. Der Herr Herzog wird zu Anfang künftiger Woche mit dem Herrn Fürsten

von Thurn und Taxis nach dessen schwäbischen Besitzungen auf die Jagd abgehen, die Frau Herzogin aber wird diese Zeit bey Ihrer Frau Schwester, der Fürstin, allhier zubringen. — In verflossener Nacht wurden alle hiesige Handlungshäuser und Kaufläden, welche in Kolonialwaaren Geschäfte machen, mit Militairwache besetzt, und letztere gesperrt. Dem Vernehmen nach haben ähnliche Maaßregeln im ganzen Königreich Baiern Statt.

Frankreich.

Paris, den 21. Okt. Der heutige Moniteur enthält ein ausführliches kais. Dekret, datirt Fontainebleau vom 18. Okt, welches in mehrere Titel und Abschnitte eingetheilt ist. Der I. Titel verordnet, daß Tribunale eröffnet werden sollen, die bis zum allgemeinen Frieden sich mit der Unterdrückung des Betrugs und des Schleichhandels in Gegenständen des Douanenwesens beschäftigen sollen. Die erste Sektion handelt von den Obergerichtshöfen der Douane, die 2. Sektion von den Untergerichtshöfen. Der II. Titel schreibt die Art des peinlichen Verfahrens bey den Gerichtshöfen beyder Gattungen vor. Der III. Titel setzt in mehrern Abschnitten die Strafen fest. Der 1. Abschnitt handelt von den Strafen des Verbrechens des mit bewaffneter Hand getriebenen Schleichhandels; der 2. Abschnitt von den Strafen der Entrepreneurs, Assekurateurs, Interessenten und ihrer Mitschuldigen bey Unternehmungen betrügerischen Handels mit verbotenen Waaren; ferner von den Strafen der Rottenhäupter, der Führer und Anordner der Versammlungen von Rotten; der 3. Abschnitt von den Strafen solcher, die sich einer verbotenen Handelsunternehmung mit Waaren, die einem Tarif unterworfen sind, schuldig machen; der 4 Abschnitt von den Strafen der einfachen Kontrebande. Der IV. Titel handelt von den Konfiszirungen in Gegenständen des Schleichhandels, und von dem Antheil, der den Angestellten daran gebührt. Der V. Titel handelt von den Vergleichen über betrügerische Handlungen in Betreff des Douanenwesens. Der VI. Titel bestimmt, was mit solchen Waaren geschehen soll, deren Konfiskation erkannt werden. Der 1. Abschnitt handelt von gänzlich verbotenen, der 2. von solchen Waaren, die einem Tarif unterworfen sind. — Ein Anhang benennt die Orte, an welchen die Ober- und Untergerichtshöfe der Douane errichtet werden sollen. Die der ersten Gattung sind: Valenciennes, Rennes, Agen, Aix, Alexandria, Nancy und Florenz.

Nach einem Hofartikel im Moniteur ertheilte der Kaiser am 21. Okt. vor der Messe dem neuen dänischen Gesandten, General von Waltersdorf, Audienz, worin derselbe Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Alsdann war diplomatische Audienz, worin die Gesandten der verschiedenen Höfe Fremde von ihren Nationen vorstellten. Unter andern präsentirte der spanische Ambassadeur, Herzog von Frias, den gewesenen spanischen Minister in Holland, Ritter Gomez de Teran-Negrette; der sächsische Gesandte, Graf Einsiedel, den sächsischen nach Spanien bestimmten Minister, Grafen Batowsky, und der Herzog von Cadore, in Abwesenheit des Fürsten Kurakin, zwey russische Reisende. Nachher nahmen der Herzog von Santa Fe, und der Baron v. Andian, welche als außerordentliche Abgesandte der Höfe von Madrid und Karlsruhe den Kaiser zu seiner Vermählung beglückwünscht hatten, ihre Abschiedsaudienzen. Nach der Messe legten die Marschall, Herzogin von Elchingen, und die Prinzessin Aldobrandini, als Pallastdamen, und fünf holländische Edelleute (worunter der Graf Otto de Byland), als Kammerherren, ihren Eid in die Hände Sr. Maj. ab. Abends war Schauspiel auf dem Hoftheater, nachher Ball und Souper in den großen Appartements.

Sodann kündigt der Moniteur noch zwey Ernennungen an, welche beweisen, daß die Schwangerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin nunmehr deklarirt ist. Die Frau Gräfin von Montesquieu ist **Gouvernante der kaiserlichen Kinder**, (Gouvernante des Enfans de France) und Hr. Dubois, Oberchirurg bey dem Hospital der medizinischen Schule, Geburtshelfer (Chirurgien-Accoucheur) bey Ihrer Majestät der Kaiserin geworden.

Durch kaiserliche Dekrete vom 21. Okt. wurden der bisherige Bischof von Nantes, Baron Duvoisin, zum Erzbisthum von Aix, der bisherige Bischof von Nancy, Baron d'Osmond, zum Erzbisthum von Florenz, und zwey Pariser Pfarrer, der Generalvikar von Meaux, ein Pariser Kanonikus und ein Pfarrer aus Antwerpen, zu den Bisthümern von Nantes, Nancy, Aachen, Orleans und Herzogenbusch befördert.

Der Herzog Leopold von Sachsen-Koburg war zu Paris angekommen.

Das Journal de l'Empire meldet aus Amsterdam, daß seit 14 Tagen unter dem dortigen Handelsstand viel Zufriedenheit zu herrschen anfange, da der Handel zwischen Paris und Holland täglich lebhafter werde.

Zu Rom wird die Fabrikation des Traubensyrups schon ziemlich ins Große getrieben, und es waren selbst aus Grenoble Bestellungen darauf eingegangen. Der Präfekt hatte, um ein Beyspiel zu geben, in seinem eigenen Pallaste eine Fabrik angelegt, deren Produkte für die Spitäler bestimmt waren. Am 16. Okt. sollte über die Beförderung dieses Industriezweigs in einer großen Versammlung von Landeigenthümern berathschlagt werden.

Ein Herr Dive hat zu Peyre-Horade, unweit Mont-de-Marsan, glückliche Versuche gemacht, aus dem Honig der dortigen Heidegegenden Zucker zu verfertigen.

Zu Genua hat ein gewisser Ciese eine Anleitung drucken lassen, aus Feigen Zucker zu ziehen.

Westphalen.

Nach dem in der zweyten Hälfte d. J. erschienenen Almanac Royal de Westphalie pour l'An 1810, welcher künftig zugleich auch deutsch heraus kommt, hat der König von Westphalen Gesandte zu Paris, St. Petersburg, Amsterdam (nun zurückgerufen), Dresden, München, Stuttgart, Berlin, Frankfurt, Darmstadt und Karlsruhe. Der Minister sind gegenwärtig in Westphalen 5, der Justiz, des Innern, der Finanzen,

des Schatzes und des Handels, des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten, womit zugleich das Ministerium der Staatssekretäre vereinigt ist. Großoffiziere sind: Ein Großmarschall, ein Großkammerherr, ein Großstallmeister, ein Großjägermeister, ein Großzeremonienmeister, drey General-Obersten der Garden. Staatsrath: 21 Staatsräthe und 14 Auditoren zum ordentlichen Dienst; 3 Staatsräthe und 10 Auditoren zum außerordentlichen. Stände des Reichs: 91 Mitglieder. Orden der westphälischen Krone: 3 Kommandeurs und 101 Ritter. 83 Westphalen tragen fremde Orden. Der König hat 10 Orden. Der Generalstab der Armee besteht aus 4 Divisionsgenerals, 11 Brigadegenerals und 12 Adjutanten. Militärdivisionen: 1. Kassel, 2. Braunschweig, 3. Magdeburg. Gegenwärtiger Bestand der Armee: 1 Regiment Artillerie zu Fuß; 8 Linieninfanterieregimenter; 1 Bataillon leichte Infanterie; 1 Regiment Kürassier; ein Chevauxlegersregiment; 1 Regiment Husaren; 8 Veteranen- und 8 Departimentalkompagnien. Ausser dem Inspektor en Chef 3 Revüeninspektoren, 9 Kriegskommissären und 3 Kriegskommissionsadjunkten. Ueber das Hannöversche befindet sich noch nichts in diesem Almanach. — Nach den neusten auf kön. Befehl vollzogenen Zählungen haben Kassel 20,260; Magdeburg 25,867; Braunschweig 27,087; Göttingen 8132; Halberstadt 13,332; Osnabrück 8441; Paderborn 5462; Hildesheim 10,956; Helmstädt 4514; Halle 14,576; Minden 7351; Bielefeld 5500; Nordhausen 8629; Osterode 4535; Duderstadt 4162; Eimbeck 5287; Münden 4098; Naumburg 1449; Nordheim 3007; Aschersleben 3035; Quedlinburg 10,500; Schmalkalden 5228; Wolfenbüttel 6662 Einwohner.

Spanien.

Das neueste französische Amtsblatt enthält folgende Nachrichten von den Armeen in Spanien: „Portugal; September. Nachdem die Engländer Ciudad-Rodrigo und Almeida hatten einnehmen lassen, stellten sie sich auf den schönen Anhöhen bey Guarda auf, und verkündigten, daß sie hier die französische Armee erwarten wollten. Man marschirte auf sie los, und sie fanden es klüger, sich zurückzuziehen. Am 15. Sept. war des Marschalls Fürsten von Eßling Hauptquartier zu Viseu. Die englische Armee war schon vier Märsche zurückgewichen, und stand bey Coimbra. (Der Moniteur verweist hier auf die ehegestern mitgetheilten vorläufigen Nachrichten aus Valladolid.) — Estremadura; Julius. Bevor der General Reynier, Befehlshaber des 2. Armeekorps, die Ufer der Guadiana verließ, ließ er ein feindliches Korps angreifen, das in den Gebirgen von Xeres de los Cavalleros stand; General Merle ward mit dieser Expedition beauftragt. Er brach am 5. Jul. von Feria mit seiner Division und der Dragonerbrigade des Generals Marizy auf. Bey Salvatierra stieß er auf die feindliche Avantgarde, die beym Anblicke unserer Truppen sich auf einem bewaldeten Berge aufstellte. Sie wurde sogleich angegriffen, geworfen, und bis zu einem andern Posten verfolgt, wo frische Truppen Widerstand leisteten, und gleichfalls vertrieben wurden. Der Feind vertheidigte auch zwey andere sehr starke Posten, denen unsre Truppen sich nicht anders nähern konnten, als indem sie Mann für Mann defilirten, und über Mauern sprangen. Aber nichts hielt die Voltigeurs des 2. und 4. leichten Regiments auf. Nun vereinigten sich alle spanische Truppen, an 8,000 Mann stark, auf den Anhöhen bey Xeres de los Caballeros, die noch stärkere Stellungen darboten, und denen man sich nur äusserst schwer nähern konnte. General Merle ließ Halt machen, und traf einige Anstalten, um die Aufmerksamkeit des Feindes von dem Punkte, den er angreifen wollte, abzuziehen; allein die Hitze der Voltigeurs zwang ihn, seinen Angrif zu beschleunigen. Das 2. und 4. leichte Infanterieregiment eroberten alle Posten mit dem Bajonnet, und warfen die Spanier trotz ihres heftigen Feuers in größter Unordnung von den Bergen herab. Das Regiment Prinzessa bildete sich bey der Brücke über die Ardilla in ein Viereck, um ihre Flucht zu decken; allein der General Marizy hieb mit 100 Dragonern in dasselbe ein, machte 200 Gefangene, und tödtete den Ueberrest. Nun zerstreute sich der Feind völlig, und floh in kleinen Haufen nach allen Richtungen hin; man verfolgte ihn lebhaft mehrere Stunden lang. Die Regimenter Prinzessa, Union und ein catalonisches Bataillon, welches die besten Truppen dieses Korps waren, wurden ganz vernichtet. Der Feind verlor über 2,000 Todte, worunter einige Offiziere von Rang, und 1,000 Gefangene. Unser Verlust beschränkte sich auf etliche Todte und 27 Verwundete. (Nun folgen Lobeserhebungen von Offizieren.) — Während so der Feind bey Xeres aufs Haupt geschlagen ward, verfolgte der General Gazan vom 5. Korps an der untern Guadiana lebhaft die Division Baleysteros, und warf sie nach Portugal zurück."

(Die Fortsetzung folgt.)

Helvetien.

Das St. Galler Blatt meldet: „Der Flügeladjutant Sr. Erz. des Herrn Landammann Herr von Hauser hat bereits alle an den Rhein grenzende Cantone bereist. — Der kais. franz. Geschäftsträger Hr. Rouyer war kürzlich in Basel gewesen; Se. Exzellenz. Hr. von Talleyrand wird im Nov. wieder erwartet. — Der Hr. Artillerieoberst von Luternau ist auf der Rückreise nach der Schweiz begriffen.

Nämliches Blatt zeigt auch an, daß am 21 Okt. in Bern zusammentreten werden, die HH. Landammann Herr von Glarus, Rathsherr Hirzel von Zürich, Zeerleder von Bern, J. J. Scherer von St. Gallen und Rathsherr Stehelin von Basel.

Zu Luzern hat den 4. Okt. der große Rath die Errichtung einer Brandassekuranz-Anstalt genehmiget, und die Auflage einer Stempelgebühr auf die Handelsbüchern zurückgezogen; hingegen eine Patentauflage bis auf 100 Franken auf jeglichen Handeltreibenden auferlegt. — Den 14. erließ der kleine Rath von Luzern ein ähnliches Colonial-Dekret wie die andern schon bekannten, beruft aber den großen Rath auf den 17. ausserordentlich in dieser Beziehung zusammen.

Proklama.

1317. (3. b) Auf der Straße von Aspach auf Karpfham sind vor einiger Zeit folgende dem Joseph Pummer, bürgerl.

Handelsmann in Passau, als Cessionair des Georg Heinrich Birsch, Handelsmanns in Regensburg, zugewiesenen, von Joseph Pummer aber dem Bierbräuer in Aspach, Lorenz Lang, abgetretenen Aerarial-Obligationen, nämlich 3, jede zu 1000 fl. datirt vom 30. Sept. 1809, eine Vierte zu 350 vom nämlichen Datum, eine Fünfte endlich zu 250 fl. sub Nro. 431. dd. 1. Febr. 1799 zu Verlust gegangen, oder in andere Hände gerathen.

Es werden daher diejenigen, welche sich im Besitz einer oder mehrerer der oben bezeichneten Obligationen befinden, hiemit aufgefodert, sich vor dem unterzeichnetem Amte in Zeit vier Wochen vom Tag der Erscheinung des gegenwärtigen Proclama über die Besitzerlangung um so gewisser gesetzlich auszuweisen, als nach Verfluß obiger Zeit erwähnte Obligationen hiemit für gänzlich amortizirt erklärt werden.

Den 2. Okt. 1810.

Königl. Landgericht Griesbach.

Kapfinger, Landrichter.

Kundmachung.

1382. (2. b) In Folge des Commissions-Auftrags der königlichen Zentral-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 20ten Sept. l. J. werden nachfolgende, zum königlichen Kameral-Amt der vormaligen Kommende Landshut gehörige Realitäten den 5ten und 6ten Nov. l. J. auf 9 Jahre an den Meistbiethenden mit Vorbehalt der höchsten Ratifikation in Pacht erlassen werden, und zwar:

a) Am Montag den 5ten Nov. das mit einer förmlichen Bräu- und Branntweinbrenners-Concession, dem Recht des Bierverschleißes im Groß und Kleinen, und der Biergäste-Setzung im Kommende Gebäude versehene Bräuhaus in der Altstadt zu Landshut, bestehend in dem Sud- und Branntweinhause, mit allen nöthigen Vorrichtungen und Requisiten, einer Faßschupfe, einer großen Holzlege, drey Schenk- und vier Merzenkellern, dann der Kellerey sammt Branntwein Gewölb und Pechkammer, wozu noch die 2 1/2 Tagwerk haltende Hopfengärten überlassen werden.

b) Am Dienstag den 6ten November hingegen 52 Ausspann Feld- und 30 Tagwerk zweymädige Wiesgründe, welche aber Stückweise verstiftet werden.

Die Pachtliebhaber, welche indeß bey der Kommission oder dem kön. Kameralamt über die nähern Verhältnisse täglich sich erkundigen können, werden eingeladen, an den bezeichneten Tagen Vormittagszeit um 8 Uhr in der kön. Kameralamtswohnung im ehemaligen Kommende-Gebäude in der Altstadt zur Eröffnung der Pachtsbedingungen, und Protokollirung der Anbote sich einzufinden, wobey noch bemerkt wird, daß auswärtige oder unbekannte Pachtlustige mit gerichtlichen Zeugnissen über ihren Stand und Vermögen sich zu legitimiren haben.

Landshut den 24. Okt. 1810.

Königliche Kommission.

Graser.

1402. Der Ausschuß der Harmonie macht hiemit den verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die gewöhnlichen Wintergesellschaften am Mittwoch den 7ten November ihren Anfang nehmen, und bis zur eintretenden Karnevalszeit am Mittwoch jeder Woche fortgesetzt werden. Der Ausschuß der Harmonie wird sich bemühen, diese Gesellschaft auch in diesem Winter durch abwechselnde Unterhaltungen so angenehm als möglich zu machen, und ersucht die verehrlichen Mitglieder, durch ihre Beywirkung diesen Zweck gefälligst zu unterstützen. Die Stunde der Zusammenkunft ist Abends 6 Uhr. Nur Mitglieder der Harmonie und Fremde, die ein besonderes Eintritts-Billet erhalten, können an diesen gesellschaftlichen Unterhaltungen Theil nehmen.

München den 29ten Oktober 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

1398. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

G. Schaeffer Homeri Ilias. Graec. tom II. Lipsiae 1810. 2 fl. 12 kr.

— Sophocles Tragoediae tom. II. Lipsiae. 1810. 2 fl. 36 kr.

— Pindari Carmina Lipsiae. 1810. 1 fl. 18 kr.

— Theocritus Bion et Moschus. Lipsiae 1810. 1 fl. 18 kr.

C. H. Schulz, Medizinisch-praktisches Geschäfts- und Adreßbuch auf das Jahr 1811 für praktische Aerzte, Chirurgen, und Apotheker. Nebst 12 Monatstafeln. 8. Erlangen 1810. geb. 1 fl. 30 kr.

G. H. Heinse, Reisen durch das südliche Deutschland und die Schweiz, mit Kupf. 2 Bde. Leipzig. Hinr. 1810. 6 fl. 30 kr.

F. A. Zimmermann. Die Erde und ihre Bewohner nach den neuesten Entdeckungen. Ein Lesebuch für Geographie, Völkerkunde, Produktenlehre und den Handel. 2 Bände. Leipz. Fleischer 1810. 7 fl. 18 kr.

J. A. Demian Statistische Darstellung der Illyrischen Provinzen. 1ter Theil. Die illyrische Militär-Provinz. Tübingen 1810. 1 fl. 48 kr.

C. T. Veil Gedichte. Mannh. Schwan. 48 kr.

Hering. Praktische Violinschule nach einer neuen, und leichtern Stufenfolge bearbeitet. Leipzig Fleischer. 4 fl.

1400. (2. a) Bis zu Anfang des kommenden Schuljahres wünscht Jemand einen oder zwey Knaben von rechtschaffenen Aeltern in Kost und Logis gegen billige Bedingnisse aufzunehmen. D. ü.

1372. (3) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Marthor ein Wohn- und Sommerhaus, nebst großen Garten, zu verkaufen. D. ü.

1403. (1) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind ständlich 20 bis 24.000 alte Ziegelsteine von der all[illegible] und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1392. (3. b) Vor dem Karlsthor ist eine Stallung auf 2 Pferde, Heuboden und Wagen-Remise zu vermiethen, auch auf Verlangen 2 Zimmer dazu. D. ü.

Musikalien-Anzeige.

1401. In der Falterischen Musik- und Instrumentenhandlung sind nachstehende neue Musicalien zu haben:

G. Schinn am Grabe meines Vaters, ein Gesang mit Begleitung des Pianoforte, nebst einem 4stimmigen Grablied, ohne Begleitung 1 fl. Fr. Danzi 6 Lieder 5te Sammlung 1 fl. 30 kr. Das beliebte Tyroler Lied aus Rochus Pumpernickel (Lieber Herr sey uns willkommen) mit Begleitung des Pianoforte 36 kr. Vanhal 6 Variations in C. pr. Piano 30 kr. id. 6 Variations in G. pr. Piano avec flute au Violon 36 kr. beyde über das beliebte Tyroler Lied. Ferner sind wieder zu haben neue Guitarren zu 6, 9, 11, 15 und 18 fl. Pariser Flageolets von Bux und von Ebenholz, große Flageolets mit Aufsatz, Flageolets-Stöcke, neue Violinen von 2, 3 bis 4 fl. Alte Violinen, Violen und Violoncellen, alles in billigsten Preisen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 256 — 1. November 1810.

Baiern.

München, den 31. Okt. Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes: Unser geliebtester Sohn, des Kronprinzen kön. Hoheit und Liebden, ist zum General-Gouverneur in dem Inn- und Salzach-Kreise ernannt, und ist demselben das Generalkommando Innsbruck, welches sich über die in erwähnten beyden Kreisen stehenden Truppen erstreckt, übertragen.

Max Joseph.

von Triva.

(Die weitere Ausdehnung der Verordnung über die Kolonialwaaren betreffend.)

Wir Maximilian Joseph ꝛc. Wir haben zwar in Unserer Verordnung vom 21. l. M. über die Einfuhr der Kolonial- und einiger anderer Waaren in Unsere Staaten, von dem dafür zu erlegenden Impost diejenigen Waaren ausgenommen, welche bloß zum Transit eingeführt werden.

Da wir aber, zur Entfernung aller unter dem Vorwande des Transits möglichen Gefährden und Unterschleife, nothwendig finden, jenen Impost auf alle und jede in obiger Verordnung bemerkten Waaren auszudehnen, ohne Berücksichtigung, ob dieselben bey ihrer Einfuhr, oder auf den Hallen zum Konsumo oder Transit erklärt worden sind; so hat Unsere General-Zoll- und Mautdirektion sämmtliche Maut- und Hall-Positirungen unverzüglich hievon in Kenntniß zu setzen, und zugleich alle Austritts-Stationen anzuweisen, daß sie keiner der besagten Waaren die Ausfuhr gestatten, wenn nicht zuvor der festgesetzte Impost erlegt worden ist. Es gilt hievon keine Ausnahme, als bey dem im 22. Artikel der Verordnung vom 21. l. M. festgesetzten Falle der schon anderswo geleisteten und legal bewiesenen früheren Zahlung des Impostes.

Regensburg, 27. Okt. In der verflossenen Nacht sind in die Wohnhäuser und Niederlagen des gesammten hiesigen Handelsstandes Militärwachen verlegt und ist sogleich mit Versieglung der Magazine angefangen worden. Heute Morgens waren alle Kaufläden verschlossen, und man hat bereits angefangen, die Aufnahme der hier vorräthigen Colonialwaaren vorzunehmen. Der offiziellen Bekanntmachung der allergnädigsten näheren Verordnungen deshalb sieht man stündlich entgegen. Die Inventation wurde bereits mit größter Genauigkeit und Strenge vorgenommen, und ist in einigen Kaufmannshäusern auch schon beendigt.

Da vor der Hand noch einige Anstände obwalten, das für die Büreaux des Generalkreiskommissariats des erweiterten Regenkreises erforderliche Lokale in hiesiger Stadt auszumitteln, so soll nach einer allerhöchsten königl. Bekanntmachung vom 19. d. der Sitz des gedachten Generalkreiskommissariats einstweilen noch in Straubingen verbleiben, und von dem 1. des künftigen Monats anfangen, dort seine Geschäfte so lange fortzusetzen, bis ihnen in Regensburg das erforderliche Lokal angewiesen werden kann. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Oct. Der Divisionsgeneral Drouet, Graf Erlon, Commandant des 9ten Corps, an Se. Durchlaucht den Major-General Prinzen zu Wagram.

Hauptquartier Valladolid den 12ten October 1810.

Monseigneur!

Ich schickte Ihnen vorgestern einen Brief über die glücklichen Ereignisse, die mir von der Armee in Portugal gemeldet wurden. Ich eile demnach, Eurer Durchlaucht heute einen Brief zu überschicken, den ich so eben vom Hrn. Generalintendanten Lambert erhalte, der mit dem Depot der Armee zu Visen zurückblieb. Dieser Brief wurde mir durch einen Portugiesen überbracht, der in unserm Dienste angestellt ist, und der schon viele Beweise seines Eifers ablegte. Allem Anscheine nach steht es um die Armee in Portugal sehr gut. Ich bin auf dem Wege, um die Milizen zu vertreiben, welche den Rücken der Armee beunruhigen, und damit der Prinz von Eßling nicht benöthigt ist, Leute zu detaschiren, sondern mit gesammter Macht die Engländer verfolgen kann.

Sobald ich in Almeida angekommen seyn werde, so soll es mein Erstes seyn, falls der Offizier, welcher die Depeschen des Prinzen von Eßling überbringt, noch nicht eingetroffen seyn wird, alle merkwürdigen Punkte zu sammeln, und sie Euer Durchlaucht zu überschicken.

Den 25ten werde ich in Almeida seyn. Versichern Sie Se. Maj. den Kaiser, daß das 9te Corps nach dem Ruhm geizt, nicht allein zu Gefechten mit Milizen und Brigands gebraucht zu werden, sondern, um was ich dringend bitte, und wenn es die Zeit noch erlaubt, — der Ehre gewürdigt zu werden, als Vorposten zu fechten. Die 4 Regimenter meiner Chausseurs und Husaren ziehen durch ihre edle Haltung und schöne Uniform die Augen aller Spanier auf sich. Sie sagen, daß sie

ausser der königl. Garde, noch keine so schöne Truppen gesehen haben.

Lambert, Generalintendant der Armee in Portugal an Se. Durchlaucht den Major-General Prinzen von Neufchatel.

Viseu den 5ten October 1810.

Monseigneur:

Durchdrungen von der Sorge Ew. Maj. für die Armee in Portugal und in Voraussetzung, daß Se. Maj. noch keine Berichte über die neuesten Tagsereignisse erhalten haben wird, indem der Offizier, welcher die Depeschen des Prinzen von Eßling überbringt, die allein Berichte über die Fortschritte, welche die Armee seit seinem Eintritt in Portugal machte, ertheilen, gezwungen ist, seinen Weg mit Gefangenen und in Etappesmärschen zu machen, so schicke ich dem General Drouet einen von den Portugiesen, die in meinem Dienste stehen, einen Mann von Kopf und sicherm Werthe um Ew. Durchlaucht hinsichtlich des Vergangenen zu unterrichten und Sie zu bitten, Ihren Marsch zur Sicherstellung unsers Rükens zu beschleunigen. Es würde nicht gut seyn, wenn der Prinz von Eßling sich deßwegen durch Abgebung eines Detaschements schwächen müßte.

Seit wir in Portugal eingedrungen sind, hat sich noch nichts Wichtiges ereignet. Den 26. Sept. stieß der Prinz 8 Meilen von Coimbra auf die englische Armee, welche die engen Päße und Schluchten von Mondego besezt hielt. Die feindlichen leichten Truppen wurden den 26ten, 27ten und 28ten auf allen ihren Positionen vertrieben, die doch so gut befestigt waren, als es welche in der Welt giebt. Der Prinz ließ sie nicht einmal en Front angreifen und begnügte sich nur, die englische Armee für seine leichte Infanterie in Respekt zu halten. Er begab sich mit dem Herzog von Abrantes, mit der Cavallerie und dem 3ten Theil der Armee auf dem Wege von Coimbra nach Oporto. Der englische General war nun schon auf dem Rükzuge, hatte Mondego passirt, und die schönen Stellungen und Hülfsmittel uns zurückgelassen, welche die Stadt Coimbra uns darbot.

Die Armee befindet sich wohl. Sie ist vollkommen mit Lebensmitteln versehen. Wir fanden Viseu aufs beste versorgt. Das Hospital zählt nur 500 Verwundete und 200 Kranke. Weder ein General noch ein Obrister wurden in der Affaire von Coimbra verwundet. Eine unsichere Sage giebt vor, der Brigadegeneral Simon hätte sich mit 3 Bataillons Voltigeurs des Klosters Bosaco bemächtigen wollen, und sey deshalb mit mehreren gefangen worden. Doch mehrere Blessirte, die der Affaire beywohnten, versichern, daß der Feind nur wenige Gefangene machte, denn er hatte wiederholtermalen den Befehl erhalten, sich weder an das Kloster zu machen, noch vorwärts zu dringen. Unsre Truppen hatten daher immer Zeit sich zu sammeln.

Wir stehen nun mit Coimbra in vollkommener Gemeinschaft. Man sagt, unsere Kavallerie sey schon zu Pombal angekommen. Die Magazine, welche sich zu Coimbra vorfanden, sind sehr beträchtlich.

Es scheint, Lord Wellington hat darauf gerechnet, sich in seiner Position zu Mondego lange zu halten. Es gelang ihm, nur einen Theil der Magazine in Flammen zu setzen.

Ich erwarte noch diesen Abend 190 Engländer, worunter sich 18 Offiziers befinden. Was die portugiesischen Gefangenen betrifft, so zählen wir deren einige Tausende, und es macht uns große Mühe sie zu bewahren. Unglücklicherweise entwischten uns schon sehr viele. (Moni.)

Italien.

Mailand, den 17. Okt. Um die ausgezeichneten Dienste der Italienischen Krieger zu belohnen, hat Se. Maj. der Kaiser aus dem mit Italien vereinigten Theile Tyrols ein jährl. Einkommen von 200,000 Franken vorbehalten, um solches zu Majoraten und Dotationen an folgende Militärs zu vertheilen: An die Divisionsgeneräle: Pino jährlich 20,000 Franken, Fontanelli 10,000, Severoli 10,000, Bonfanti 6000; folgenden Brigadegeneralen Mazzuchelli, Peyri, Polfranceschi, Milossewich und Viani jedem 4000, dann den Brigadegeneralen Fontane, Zucchi, Palombini, Bianchi, Balabio, Eugene, den Obersten Jacquet, Villata, Banco, Schiassetti, Renard, Peri, Rougier, Varese und dem Bataillonschef Peraldi, jedem 2000 Franken. Diese Dotationen erben auf die Familie im männlichen Geschlechte fort, und wenn solche ausstirbt, so fallen sie an die Krone zurück.

Dem Handelsstande von Triest war durch die dortige k. k. Douanendirektionen angezeigt worden, daß vom 1. Jan. 1811 an alle durch die Illyrischen Staaten als Transito gut passirenden Fabrikate mit Certificats d'Origine versehen seyn müssen, weil sie sonst der Konfiskation unterliegen.

Spanien.

(Fortsetzung der französischen Kriegsberichte.)

„August. Mittlerweile hatte der Feind, da das zweyte Armeekorps auf das rechte Ufer des Tajo übergegangen war, um zur Armee von Portugal zu stoßen, seine ganze Macht in Estremadura versammeln können, und es war ihm gelungen, indem er die Besatzung von Badajoz, von Campomayor ic. durch Portugiesen ablösen ließ, ein neues Korps von 10 bis 12,000 Mann Infanterie und 900 Pferden zu bilden, mit welchem er den Entwurf gemacht hatte, auf Sevilla zu marschiren. Damals befand sich der Divisionsgeneral Girard in Estremadura. Auf die Nachricht vom Marsche des Feindes auf Bienvenida rükt er am 11. Aug. von Llerena über Villagarcia schnell nach diesem Punkt. Die Spanier erstaunen über diesen Marsch, unterbrechen den ihrigen, und denken nur an ihre Vertheidigung. Ihr Anführer bildet seine Linien in einer mit natürlichen Verschanzungen umgebenen Stellung, und erwartet den Angriff. General Girard macht Demonstrationen gegen das Centrum, während General Chauvel die Feinde links umgeht, und General Brayer sie rechts beobachtet. Zwey feindliche Eskadrons wagen es, auf die Brigade Chauvel einzuhauen, die sie bis an die Mündungen der Flinten kommen läßt, und sie in einem Augenblicke vernichtet. Der Posten auf dem linken Flügel wird sogleich mit dem Gewehr im Arm

genommen. Im nämlichen Augenblicke rückt die Brigade Brayer vor, und erobert mit dem Bajonnete eine durch 6,000 Mann vertheidigte Bergebene. Die beyden Brigaden besetzen die Höhen, und der Sieg ist entschieden. Die feindliche Kavallerie bestrebt sich vergeblich, die Flucht der Infanterie zu decken; die Voltigeurs stoßen zusammen, greifen sie im Laufe an, und die Zerstreuung wird vollständig. Man verfolgt die Ueberbleibsel mit dem Degen in den Rippen bis Monte-Molino, wo sie sich in die Gebirge von Calera werfen. Der Feind verlor in diesem Gefechte 2,000 Mann an Todten und Verwundeten, nebst 700 Gefangenen; man nahm ihm 4 Kanonen und unermeßliche Lebensmittelvorräthe ab. Unser Verlust bestand aus 28 Todten und gegen 50 meist leicht Verwundeten. (Folgen Lobeserhebungen der Offiziere, woraus man sieht, daß das 34ste, das 40ste, das 64ste und das 88ste Linienregiment, das 10te Husaren- und das 21ste Jägerregiment dieser Affaire beywohnten.) — September. Die Engländer schickten dem la Romana eine Division portugiesische Truppen zur Verstärkung, und begehrten, daß er vorwärts rücken sollte. Durch diese Hülfe und durch Aufsammlung seiner Trümmer brachte er wieder an 12,000 Mann zusammen. Er setzte sich mit Anfang Septembers in Marsch, und gieng bis in die Defileen vor, welche Andalusien beherrschen. Er besetzte Arecena, Santa-Olalla, Monasterio und Guadalcanal.

Während seines Aufenthalts in diesen Gegenden grif eine seiner Divisionen vier Tage nach einander das Thor von Castillo de los Guardios an, wurde beständig zurückgetrieben, und verlor 150 Mann. Am 6. Sept. rückten 2,000 Mann auf Fuente Ovejuna, wo 96 Mann vom 51. Regiment standen. Dieser Haufe schlug sich 13 Stunden lang, zuerst am Eingang des Dorfs, dann in seinem Quartier, dann in der Kirche, und zuletzt im Kirchthurm; alle Soldaten wollten lieber sterben, als sich ergeben; von allen Seiten umringt, vertheidigten sie sich mit der größten Unerschrockenheit. Der Feind hatte schon 200 der Seinigen verloren, und da er zuletzt die Hoffnung aufgab, mit Ehren diese handvoll Leute zu überwältigen, legte er Feuer an den Thurm, und das ganze Detaschement war eben im Begriff, den Flammen zum Raube zu werden, als die Annäherung von einigen Truppen die Feinde in Flucht brachte und es rettete. Es verlor bey dieser herzhaften Vertheidigung die Hälfte seiner Leute. Mittlerweile versammelte der Marschall Herzog von Dalmatien (Soult) das 5. Armeekorps unter dem Marschall Herzog von Treviso (Mortier) bey El Roquillo, um den Feind ins Innere von Estremadura zurückzuwerfen. Würklich vertrieb dis Armeekorps alle Truppen, die es bey Santa Olalla und Monasterio vor sich traf, und langte am 15. Sept. des Morgens bey Fuente de Cantos an, wo die feindliche Kavallerie, mit Einschluß von tausend Portugiesen 2,700 Pferde stark, widerstehen und unsern Marsch verhindern zu können glaubte. General Beche, Anführer unserer Kavallerie, erhielt Befehl, mit seiner Division den Feind zu werfen. Es geschah, und alles gerieth in Unordnung; man machte 500 M. Kavallerie, worunter der Oberst des Regiments Infante und viele Offiziere, zu Gefangenen. Auch eroberten wir 6 Stücke leichter Artillerie mit ihrer Bespannung und Munitionskarren; der Feind ließ eine Menge Todte auf dem Platze, und die Zahl der Blessirten war beträchtlich. Wir hatten 8 Todte und 30 Verwundete. Der Feind beschleunigte seine Flucht; er war in größter Bestürzung, und verlor viele Mannschaft durch Desertion. Am 16. Sept. war der Herzog von Treviso bereits zu Zafra, und wollte seine Operationen fortsetzen. Seine Rekognoszirungen waren bis Fuente del Maestro vorgegangen. — Andalusien. August. Da die Lebensmittel zu Cadiz immer seltener wurden, so machten die Belagerten einen neuen Versuch, die Festung zu verproviantiren, und wo möglich gegen den Rio Tinto eine Diversion zu bewirken. Am 24. Aug. landete Lasey ein von Cadiz kommendes Korps von 5,000 Mann, zwischen Moguer und Torre del Oro, und marschirte sogleich gegen den Herzog von Aremberg, der Moguer mit 200 Reitern von seinem Regiment besetzt hielt. Während dessen rückte auch Cobons mit 1,500 Mann von der portugiesischen Grenze her an, und eilte gegen den Rio Tinto, um dem Herzog von Aremberg den Rückzug abzuschneiden. Allein ob dieser gleich durch eine sehr überlegene Macht angegriffen war, unterhielt er doch den ganzen Tag über mit Erfolg das Gefecht, und stellte sich Abends bey Villarasa auf, ohne sich in Unordnung bringen zu lassen. Am 25. setzte er seinen Rückzug gegen San-Lucar-Mayor fort, ohne daß der Feind ihn daran zu hindern wagte. Aber nun stiessen Abtheilungen vom 5. Korps zu der kleinen Kolonne des Herzogs von Aremberg. Lasey machte Halt. General Pepin, der das Kommando der Truppen bey San Lucar übernommen hatte, marschirte augenblicklich auf ihn los. Am 28. des Morgens ließ er ihn bey Manzanilla angreifen, und verfolgte ihn bis Villalba. Ein Haufe von 300 spanischen Kavalleristen wollte Widerstand leisten; der Herzog von Aremberg grif ihn an der Spize des 2. Husarenregiments an; Alles, was nicht todt blieb, wurde gefangen, und am 29. rückten unsere Truppen wieder zu Moguer ein. Der Feind hatte sich während der Nacht in Unordnung eingeschifft, und viele Effekten, besonders eine Menge leere oder volle Fässer, auf dem Ufer zurückgelassen. So brachte diese Expedition, welche Cadiz frische Lebensmittel verschaffen und eine Diversion bewirken sollte, welche aber der General Girard in Schach hielt, dem Feinde nur Schande. Er verlor überdiß eine große Menge Soldaten durch Desertion. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Preußen.

Ein kön. Patent, datirt Berlin den 10. Okt., verbietet von der Seeseite die Einfuhr aller Kolonialprodukte, mit Ausnahme der Medizinalwaaren. Doch dürfen diejenigen ferner importirt werden, welche entweder aus Konfiskationen und Seeprisen herstammen, oder mit franz. Lizenzen ankommen. Diese werden aber vom 20. Okt. an dem franz. Tarif vom 5. August unterworfen.

Helvetien.

Solothurn, den 18. Okt. Ihro Maj. die Kaiserin Josephine, von dem franz. Herren Geschäftsträger Rouyer begleitet, traf gestern mit Ihrem Gefolg zu Mittag in unserer Stadt ein, und stieg im Gasthof zur Krone ab. Nach genossenem Fruhstück hatten die beyden Herrn Schultheisse die Ehre Ihro kaiserl. Maj. ihre Aufwort zu machen, und wurden von Höchstdieselben zum Mittagmahl nebst einigen Herrn der Stadt eingeladen, welches nach 7 Uhr statt hatte. Die regnerische Witterung gestattete nicht, daß Ihro kais. Maj. an dem kleinen in der Eremittage zu Kreuzen zubereiteten Feste Antheil nehmen konnte. Auf den Abend wurde im Hause der Frau Baronin von Besenwal jenen jungen Frauenzimmern, welche in verschiedenen Schweizerischen Landestrachten umgekleidet, Ihro kais. Maj. in ihrem vorhabenden Spaziergang in der Eremittage einige Erfrischungen darzureichen gesinnet waren, eine soirée dansante gegeben; Ihro kais. Maj. geruhten diese kleine Gesellschaft mit ihrer hohen Gegenwart zu beehren, wo Höchstdieselbe durch Ihre huldreichsten Aeusserungen und gütigst bezeugte Zufriedenheit alle Herzen an sich fesselte. Diese Gesellschaft genoß des vorzüglichen Glücks, J. Maj. anderthalb Stunden in ihrer Mitte zu besitzen. Heute reiste um halb 8 Uhr in der Frühe Höchstdieselbe von hier ab, nahm den Weg durch Aarberg und Murten nach Genf zu.

Bern, den 21. Okt. Gestern Abends sind allhier beym Falken folgende Deputirte von 8. Ständen eingetroffen: Die Titel Herrn Rathsherr Hirzel von Zürich, Landammann Heer von Glarus, Laroche und Stehelin von Basel, Scherer von St. Gallen, R. R. Fetzer und Reg. Sekretär Bärtschinger vom Canton Argau.

Versteigerung.

1284. (3. c) Von unterzeichneter Gerichtsstelle wird auf selbstiges Verlangen der bürgerlichen Bierbräuer Rothenkolberschen Eheleute, auf dem Kreuz, ihr sämmtliches Anwesen, bestehend in dem eigenthümlichen Hause H/B Nro. 196. sammt Bräustatt und den darin befindlichen Märzenkeller, sammt den zum Bräuhaus gehörigen Schiff und Geschirr, dann todt und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen, wie auch den Feldbau, nebst den auf dem Kreuz H/B Nro. 195. und 195 1/2. stehenden zwey Häusern, und den auf dem Gasteig sich befindlichen Keller, auf Dienstag den 20ten November Vormittags von 9—12 Uhr im hiesigen Stadtgerichts-Gebäude Theilweise oder zusammen, jedoch salva ratificatione versteigert. Kaufslustige wissen sich demnach an oben bestimmtem Tage und Orte einzufinden.

Den 1ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Vorladung.

1399. Die Wittwe Klara Mindelheimerin, Früchtenhändlerin allhier ging mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition mit Tode ab; es werden daher die unbekannten Intestaterben aufgefodert, ihre Erklärung sub term. 30 Tagen sub poena agniti anher abzugeben, wobey man selben inspectionem actorum in praes. Registratoris gestattet haben wolle, vorzüglich werden hierdurch als zwar bekannte, aber dermal unwissend wo sich aufhaltende Intestaterben Georg, Virgil und Anna Maria Daxenberger, Kinder der verstorbenen Krämerin in Altenmarkt, Anna Daxenberger, aufgefodert, ihre Erklärungen sub eod. term. et praejudicio anher abzugeben.

Den 21ten Oktober 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

1394. (2. a) Die Mautrath Bruckbräuische Behausung in der Dienersgasse wird Dienstag den 27. Nov. von 9 bis 12 Uhr neuerdings an den Meistbiethenden vorbehaltlich der kreditorschaftlichen Begnehmigung veräußert.

Kaufslustige haben an besagten Tag, und Stund im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude im 7. Commissions-Zimmer sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum abzugeben; und wird denselben zugleich eröffnet, daß sie in Rücksicht des Miethzins-Ertrages, und sonst die nöthige Auskunft bey dem Massa-Curator Lict. Zintl, erholen können.

München den 24. Okt. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Bücher-Anzeige.

1404. Bey dem Antiquar Ehrentreich im Altenhofgäßl Nro. 192. ist zu haben:

Leben und Bildnisse der großen Deutschen. 5 Theile. gr. Fol. 15 fl.
Ruderi Bavaria Sancta figuris. fol. Franzb. 6 fl.
Legende für den gemeinen Mann. 4 Bände. 4. 1 fl. 36 kr.
Filangieri System der Gesetzgebung. 8 Bände. 7 fl.
Smith Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums. 4 Bände in 8. 3 fl.
Hufeland die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. 2 Bde. in 8. 48 kr.

1405. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

A. de Laborde mahlerische und historische Reise in Spanien; aus dem Französischen übersetzt; mit 77 vortreflichen Kupfern. 3 Theile. 8. 1809 — 1811. gebunden 30 fl.
Homeri Ilias, graece, II Tomi. 12. Lips. 1810. 2 fl. 10 kr.
J. L. Ewalds Geist und Fortschritte der Pestalozzischen Bildungsmethode, psychologisch entwickelt. 8. Mannh. 1810. 3 fl.
Dessen Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher. 2 Theile. 8. ebend. 1808 — 1810. 7 fl.
Joh. v. Müllers sämmtliche Werke. 4ter, 5ter und 8ter Theil. gr. 8. Tübingen 1810.
Vaterländisches Museum. 1tes bis 3tes Stück. gr. 8. Hamb. Der Band von 6 Stücken 7 fl. 30 kr.
Das neue Fabel-, Sitten- und Bilderbuch, ein angenehmes Weihnachtsgeschenk für die Jugend, mit 26 illum. Kupfern. 8. geb. 3 fl.
Unglücksgeschichten zur Warnung für die unerfahrne Jugend in lehrreichen Beyspielen, mit 28 illuminirten Kupfern und Vignetten. 8. gebunden 4 fl.
Gr. v. Stollbergs Geschichte der Religion Jesu 6ter Band. gr. 8. 1810. 4 fl.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 257 — 2. November 1810.

Baiern.

Laufen, 23. Okt. Heute Mittags ist die 2te Majors-Eskadron des k. bair. Chev. Leg. Regiment Kronprinz dahier zur Garnison über Waging her in Parade eingerückt. Dieselbe wurde an der Grenze des hiesigen Gerichtes von der bürgl. Cavalerie, von dem Bürgermeister Joseph Zell, und von den Beamten der Stadt mit einem jauchzenden Vivat der Einwohner, und auf dem größeren Platze von der bürgerlichen Infanterie in Parade empfangen. — Dieser Einzug, von einer schönen Witterung begünstiget, und begleitet von allen Klassen der Einwohner, war sehr feyerlich, und Mannschaft und Pferde von vortrefflicher Haltung. — Nach dem Abrücken der Garnison defilirten die bürgerliche Cavallerie und Infanterie vor dem Hause des Herrn Commandanten vorbey, und nachher machten die Beamten, der Bürgermeister und die bürgerlichen Offiziers demselben ihre Aufwartung mit dem Ersuchen, die angekommene Mannschaft, um ihr die freundschaftliche Theilnahme der Bürgerschaft über die glückliche Ankunft einer braven Garnison zu bezeigen, nicht 3, sondern 8 Tage lang verpflegen zu dürfen.

Pöndorf und Frankenmarkt, 14. Okt. Auch diese beyden Orte stimmten in dem allgemeinen Jubel Baierns zum hohen Namensfeste Maximilian Josephs unsers neuen Königs ein. Um 6 Uhr Morgens stellte sich das Schützenkorps zu Pöndorf mit der Nationalkokarde geschmückt in Parade vor dem Pfarrhause auf, und begleitete um 8 Uhr seinen Seelsorger in die Kirche, den Zug schloß die Schuljugend. Dask. Besitznahmspatent wurde auf der Kanzel abgelesen, und darauf eine dem Feste angpassende Rede gehalten, wobey besonders auf die Pflichten guter Unterthanen gegen den Regenten aufmerksam gemacht wurde. Nach geendigter Rede wurde für das Wohl des Vaterlandes und des Königs gebetet und der Schluß mit einem Kirchenliede für den König von der Schuljugend abgesungen, welche auch zum Andenken an diesen frohen Tag in der Schule beschenkt wurde. Eine Freudensalve des Schützenkorps kündigte dann den Anfang des Hochamtes an, welches mit dem „großer Gott! wir loben dich“ unter wiederholten Freudenschüssen geendet wurde. Nun zog das Schützenkorps in schönster Ordnung nach Frankenmarkt, wo selbiges in Vereinigung mit der dortigen Bürgergarde den Schwur der Treue gegen den König vor dem Kommissariatshause im Beyseyn des löblichen Magistrates, der Geistlichkeit und des Mauthpersonals ablegte, und beyde wechselsweise ihre Feldmusik nebst vier Kleingewehrsalven erschallen ließen. Nachmittags war dort Ringelrennen, und Abends wurde in dem neuerbauten Theater aufgeführt: — der Leibkutscher Peter des Großen und die Friedensfeyer. Die veranstaltete Beleuchtung hinderte Regengüsse. — Auch das nahe Frankenburg und Vöcklamarkt feyerten das hohe Namensfest unsers Königs mit Theaterstücken auf ihren ebenfalls neu erbauten Theatern. (S. 3.)

Spanien.

(Fortsetzung der franz. Kriegsberichte.)

September. Der Mangel an Wasser vermochte die Belagerten, eine neue Landung zu versuchen. Sie geschah am 15. Sept. wiederum bey Moguer, wohin sich Copons von den Ufern der Guadiana zur Unterstützung begab. Aber der Adjutant-Kommandant Remond und der Herzog von Aremberg manövrirten mit solcher Schnelligkeit, daß Copons bald erreicht, geschlagen, und bis über S. Bartolomeo und Cartaya hinaus getrieben, die Truppen von Cadiz aber zum zweytenmale sich eilig einzuschiffen gezwungen wurden.

Grenada und Murcia. September. Da die von Blake angeführten Bauernrotten aus Murcia die Grenzen von Grenada bedrohten, so brach der General Sebastiani in den letzten Tagen des Augusts von Grenada auf, um sie zu zerstreuen oder zu vernichten. Bey seiner Annäherung geriethen sie in Unordnung; und flohen nach allen Richtungen. Die Armee zog, ohne einen Schuß zu thun, in Murcia ein, und wandte sich von da nach verschiedenen Seiten, um den Feind zu verfolgen; aber sie konnte ihn nirgend erreichen; nur 2 Abtheilungen wurden ein Paar Stunden von Carthagena eingeholt und vernichtet. Während dieser General seine Expedition ausführte, versammelten sich 2 Banditenhaufen in den Gebirgen von Grenada, zwangen etliche hundert Bauern zu ihnen zu stoßen, und rückten bis in die Nachbarschaft der Stadt Grenada. Der Eskadronschef Rollet vom 16. Dragonerregiment erreichte sie am 4. Sept. oberhalb Padal, brachte sie in völlige Unordnung, und tödtete ihnen 400 Mann, worunter der Anführer. Ausserdem machte er einige Gefangene, eroberte ihre Fahne und viele Pferde; der Ueberrest flüchtete sich wieder in die Berge. Von einer andern Seite suchten auch die Engländer und Insurgenten aus der Entfernung des Sebastiani-

schen Korps Nuzen zu ziehen, um das Land aufzuwiegeln. Also wurden in einigen Dörfern Aufstände angezettelt, auf der Küste von Alpujarras Landungen bewerkstelligt, und die Schlösser Motril und Almunejar, wo man nur Küstenwächter zurückgelassen hatte, eingenommen. Aber nach dem Gefecht bey Padal marschirte General Werie gegen diese beyden Städte; er fand sie stark besetzt, aber der Widerstand des Feindes vermehrte nur dessen Verlust: die Engländer wurden geworfen, liessen viele Todte auf dem Platze, und eilten auf ihre Schiffe zurück. Die Schlösser von Motril und Almunejar kamen wieder, reichlicher als vorher mit Munition und Lebensmitteln versehen, in die Gewalt unserer Truppen.

Die Bürgergarde von Grenada, die dort befindlichen spanischen Truppen, die Kompagnie bürgerlicher Jäger, die Ehrengarde, die Geistlichkeit, die verschiedenen Provinzialautoritäten und alle angesehene Personen beobachteten bey diesen Vorfällen ein lobenswerthes Betragen. Auf der Seite von Malaga und in den Gebirgen von Ronda ist Alles ruhig. — Mancha. Die Zahl der Räuberbanden vermindert sich täglich; die Jagd, die man auf sie macht, läßt ihnen nicht Zeit, sich irgendwo festzusetzen. Ein Haufe hatte es gewagt, Thomeliose am 2. Sept. anzugreifen; der Obrist Baron Kruse ward gegen ihn abgeschickt, und erreichte ihn bey Saquellanos; er bestand aus 300 Mann Infanterie und 200 Pferden. Obrist Kruse traf seine Maaßregeln so gut, daß über 100 auf dem Platze blieben, und noch mehr verwundet wurden; die Munition und das Gepäck fiel dem Obrist Kruse in die Hände, der die geringen Trümmer der Bande verfolgen ließ. Auch die andern werden geschlagen, so oft man sie erreichen kann. — Guadalaxara. Die Bande des Empecinado war, ungefähr 1200 Mann stark, nach Cifuentes und in die dortige Gegend gekommen. General Hugo, der mit 900 Mann Infanterie und 250 Pferden zu Brihuega stand, marschirte am 14. Sept. gegen sie, vertrieb sie aus allen Posten, und fügte ihr einen Verlust von 200 Mann zu. — Catalonien. August. Auf die Nachricht, daß einige tausend Mann Valenzianer gegen Uldecona im Anzuge wären, um dort seine Avantgarde anzugreifen, schickte General Suchet am 14. Aug. unter Anführung des Hauptmanns Galbois von seinem Generalstabe eine Partey von 100 Husaren zu Rekognoszirung des Feindes aus. Dieser Offizier stieß auf 200 Pferde, die er angriff, und bis Benicalos verfolgte, wo sie Verstärkung fanden, und sich halten wollten. Es gab ein hitziges Handgemenge; Kapitän Galbois tödtete 25 Mann, und nahm 42 gefangen; er hatte nur drey blessirte Husaren. Uebrigens erfuhr er, daß wirklich ein ziemlich beträchtliches Korps von Valencia auf dieser Straße im Anzuge sey. Gen. Suchet gieng ihm mit einigen Bataillons und 800 Pferden entgegen, aber der Feind wartete ihn nicht ab, sondern zog sich auf fünf bis sechs Wegen in Eile zurück; er ließ über 150,000 Rationen Zwieback, viel Gepäck und eine Fahne im Stiche. Die Avantgarde konnte nur etwa 100 Mann einholen. Die Armee in Catalonien hat sich mit dem dritten Armeekorps vereinigt, und die angefangenen Belagerungsarbeiten vor Tortosa werden mit der größten Thätigkeit betrieben.

(Der Beschluß folgt)

Oesterreich.

Troppau, am 26. Sept. Se. kön. Hoheit der E. H. Ferdinand, kommandirender General in Mähren und Schlesien, geruheten bey Gelegenheit der Truppen-Bereisung heute Nachts um 3 Uhr auch diese Stadt mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren. Da man das Eintreffen des hohen Gastes noch um die Abendzeit vermuthete, so war schon um 8 Uhr der hiesige Ober- und Niederring, und um halb 10 Uhr die ganze Stadt beleuchtet, und die hier befindliche Generalität, die Vorsteher sämmtlicher Civilbehörden, dann die hier garnisonirenden Regimenter, Kaunitz Infanterie und Kaiser Husaren standen zum Empfange des Prinzen bereit. Am 27. dieses früh um 7 Uhr passirte das Husarenregiment Kaiser vor dem Generalmajor Freyherrn von Trautenberg die Revüe; Se. kön. Hoheit aber überzeugten sich mittlerweile, in Begleitung des hier divisionirenden Generalen F. M. L. Marquis von Sommariva, von den Fortschritten in den Waffenübungen des in Parade ausgerückten Infanterieregiments Kaunitz. Diese Produktion dauerte bis 10 Uhr, worauf dann Se. kön. Hoheit das Husarenregiment Kaiser ebenfalls in Augenschein nahmen, und bis 2 Uhr Nachmittags in den Waffen üben ließen. Hierauf nahmen Se. kön. Hoheit bey dem F. M. L. Marquis von Sommariva das Mittagmahl ein, wozu sämmtliche Militär- und Civilchefs, dann mehrere vom hiesigen Adel geladen waren. An diesem Tage ließ der Oberste Anton Freyherr von Horvath das ganze Offizierkorps des seinem Commando unterstehenden Husarenregiments bey der Revüetafel bewirthen. Zwischen 4 und 5 Uhr begaben sich Se. kön. Hoheit in die, in der hiesigen Vorstadt Catharein befindliche Reitschule, und sahen das Caroussel an, welches 24 Offiziers vom Regimente Kaiser Husaren unter Anführung des Obersten Freyherrn von Horvath gaben. Nach geendigtem Caroussel waren Se. kön. Hoheit eben im Begriffe, über den hiesigen Park nach Hause zu reiten, als Höchstdieselben unterwegs durch ein von Kaunitz Infanterie hinter dem Park verborgen ausgestellt gewesenes Commando überrascht wurden, welches bey der eingebrochenen Abenddämmerung ein Nachtmanöuvre producirte. Dieser Tag ward mit einem von dem Offizierskorps von Kaiser Husaren veranstalteten glänzenden Ball beschlossen, der bis 5 Uhr früh dauerte, und an dem sich der Prinz bis halb 4 Uhr unterhielt. Den Ball verherrlichten die zahlreichen dazu geladenen Herrschaften aus dem In- und Auslande, passende transparente Dekorationen, und ein prächtiges Soupee. Se. kön. Hoheit geruhten, an diesem Tage die mit Medaillen gezierte Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts in dem Gasthofe bey den 7 Kurfürsten mit einem Soupee bewirthen zu lassen. Früh um 7 Uhr fuhren Se. kön. Hoheit nach Grätz zu dem dortigen Erbherrn Fürsten von Lichnowsky. Tags darauf als den 29. d.

kehrten Se. kön. Hoheit nach Troppau zurück, nahmen das Erziehungshaus von Kaunitz Infanterie in Augenschein, und fuhren dann nach Jägerndorf ab, um das dort stehende Bataillon von Kaunitz Infanterie, und die Oberstlieutenants- und 3 Majors-Division von Kaiser Husaren ebenfalls in den Waffenübungen zu prüfen, worauf Höchstdieselben wieder ihre Rückreise über Groß-Herlitz nach Brünn antraten.

Würtemberg.

Se. Maj. hat vermög Dekrete vom 14. Okt., den Generallieutenant von Hann zum Gouverneur; den bisherigen Kommandanten zu Radolfszell, Obersten von Röder, zum Kommandanten, und den Major von Oberniz zum Platzmajor, sämmtlich in Ulm, und den Generallieutenant von Phull zum Vizepräsidenten des königl. Kriegskolegii ernannt. — Es erschienen unterm 25. Okt. folgende 3 k. Generalrescripte: 1) Wir haben auf ausdrückliches Verlangen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, rc. Uns bewogen gefunden, zu verordnen, daß der Eingang, die Durchfuhr und der Verschluß aller englischen Fabrikate aufs Strengste in dem Königreiche verboten, und alle im Reiche befindlichen Vorräthe von solchen Fabrikationen, sie mögen in den Magazinen der Kaufleute, in den Lagerhäusern oder auf dem Transport sich befinden, in Beschlag genommen werden sollen. Wir befehlen demnach Unsern Ober- und Kameralbeamten, diese Unsere allerhöchste Verordnung zum Vollzug zu bringen rc. 2) Sämmtliche Handelsleute sollen gehalten seyn, innerhalb 24 Stunden ein Verzeichniß derjenigen Kolonialwaaren, welche sie seit 4 Monaten ausser Landes geführt haben, an die Oberämter und Kameralverwalter einzugeben rc. 3) Wir sehen Uns veranlaßt, auf ausdrückliches Verlangen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen rc. andurch zu verordnen, daß alle im Königreiche befindlichen Kolonialwaaren, sie mögen sich in Magazinen, Waarenlagern, oder auf dem Transport, wohin es auch sey, befinden, und welche vermöge der allerhöchsten Verordnungen vom 10. u. 22 Okt. noch nicht imposirt sind, in Beschlag genommen werden. Es haben daher sämmtliche Oberämter und Kameralverwaltungen diese Verordnung unverzüglich auf das Strengste und bey persönlicher Verantwortlichkeit in Vollzug zu setzen.

Preussen.

Königsberg, 11. Okt. Der königl. Staatsrath Herr Jordan befindet sich seit einiger Zeit hieselbst, nachdem er vorher in Stettin gewesen ist. Derselbe geht morgen nach Memel ab. Er hat den königl. Immediat-Auftrag, in sämmtlichen preußischen und pommerschen Häfen auf die genaueste Beobachtung der wegen gänzlicher Hemmung des Handels mit England und des Einganges von Kolonialwaaren ergangenen königlichen Verordnungen zu halten, und überall, wo es nöthig, die strengsten Anordnungen und Maaßregeln zu diesem Zweck vorzukehren. (B. Z.)

Ungarn.

Semlin, 8. Okt. Am 10. Sept. hatte der Großherr Mahmud Konstantinopel noch nicht verlassen. Seine Abreise ins Feld dürfte wohl wegen der vorgerückten Jahreszeit, und wenn er die Niederlage einer seiner Armeen von 40,000 Mann bey Ruschtschuck, und den Verlust dieser Festung selbst erfährt, für dieses Jahr unterbleiben, und auf das nächste verschoben werden. Aber die Kriegsrüstungen gehen im ganzen osmannischen Reich mit großer Thätigkeit fort, und das Hattischeriff des Großherrn, das in allen Moscheen mehrmalen unter großen Feyerlichkeiten verlesen wurde, hat einen ausserordentlichen Enthusiasmus unter dem Volk erzeugt. (S. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Okt. Nachdem Se. kön. Hoheit der Kronprinz von Schweden am 17. d. Nachmittags, nach einer glücklichen Ueberfahrt über den Belt, zu Corsöer angekommen waren, verweilten Höchstdieselben daselbst nur kurze Zeit, und setzten noch denselben Nachmittag Ihre Reise bis nach Rothschild fort, wo Nachtlager gehalten wurde. Am Vormittage des 18. trafen Se. kön. Hoheit auf dem Residenzschlosse Fridrichsberg, dem gewöhnlichen Sommeraufenthalte unsers Hofes, ein, welcher sich auch noch daselbst befindet. Man vermuthet, daß der Kronprinz seine Reise noch denselben Abend nach Helsingöer fortsetzen würde.

Schweden.

Stockholm, den 12. Okt. Dem Vernehmen nach, sind Se. kön. Hoheit der Kronprinz, zum Kanzler der Universität zu Upsal ernannt worden. Es heißt auch, daß der Envoye von Brinkmann, oder der General-Handels-Agent Signeul Cabinets-Sekretär Sr. kön. Hoheit werden wird.

Ein Brief aus Linköping in Ostgothland vom 7ten dieses sagt: Hier ist seit dem 21. Aug. eine fortdauernde Dürre mit Sommerwärme. Reichhaltige Quellen beginnen zu versiegen und viele Mühlen leiden großen Mangel an Wasser. (Hamb. Z.)

Helvetien.

Freyburg, den 19. Okt. Der kleine Rath des Cantons Freyburg hat mit Schmerz erfahren müssen, daß Feinde der öffentlichen Ruhe sich gefallen lassen beunruhigende und schreckende Gerüchte auszustreuen, und daß das Publikum, welches jederzeit zu leichtgläubig und leicht irre zu führen ist, sich diesem Triebe Preis giebt, der ihm in der einzigen Absicht gegeben wird seine Ruhe zu stören und Unordnung zu stiften. Es ladet der kleine Rath die Bewohner dieses Cantons ein, diesen abgeschmackten und falschen Gerüchten kein Gehör zu geben, und sich des Ruhestandes nicht so leichtsinniger Weise berauben zu lassen, den die göttliche Vorsehung, seit Einführung der jetzigen Ordnung der Dinge, uns zu gestatten gnädigst geruhet hat. Es können jene Personen, die in der That Freunde ihres Vaterlandes sind, keinen sicheren Beweis ihrer Anhänglichkeit an das gemeine Wesen darlegen, als wenn sie ihre Mitbürger in Ansehung solch ungereimter Gerüchte eines Bessern belehren, und den Herren Regierungsstatthaltern die Uebelgesinnten anzeigen, die sich unterstehen, solche auszukramen

oder zu begünstigen. — Der zweyte Schultheiß, von Mailaroz. Der Staatssekretär, Carl Schaller.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, den 17. Okt. Das Hauptquartier der kais. franz. Armee in Deutschland ist nunmehr hier von Hannover eingetroffen. — Madame Blanchard ist von hier wieder abgereiset.

Einigen Nachrichten zu Folge hat sich der Graf Gustav Adolph von Gottorp zu Riga eingeschifft, um die Flotte des Admirals Saumarez zu erreichen, und mit derselben sich nach England zu begeben. — Am 18. dieß ist der Kronprinz von Schweden zu Kopenhagen eingetroffen. (H. C.)

Auf Befehl Sr. Maj. des Königs Joachim wird die gelehrte Gesellschaft zu Neapel die wichtigsten Monumente des Königreichs in Kupferstichen heraus geben und mit einer Beschreibung begleiten.

Ediktal-Citation
in dem Bierwirth Dürmairischen Debitwesen.

1391. (3. b) In dem Schuldenwesen der Bierwirth Dürmairischen Eheleute dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selbige der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Staatgebung der Vergantung beschlossen, und weil daher zu den gewöhnlichen 3 Ediktstagen, Dienstag den 20ten November früh 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Donnerstag den 20. Dez. h. J. ad excipiendum und Montag den 21. Jänner künftigen Jahrs 1811. ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einen Grunde rechtliche Foderungen an die genannt Dürmayrischen Eheleute zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Foderungen präcludirt werden.

Actum den 19ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

1407. Nro. 25 1/2 über eine Stiege vor dem Karlsthor im Garten ohnweit dem Löwengarten, ist ein durch Dienstversetzung erledigtes sehr schön tapezirtes Logis mit zwey Zimmern, dann mit einem Dienstbothen-Zimmer, eigen verschlossene Holzremise, Küche und allen sonst erforderlichen Bequemlichkeiten, Ziel- oder im nöthigen Falle auch monathweise zu verstiften, und täglich zu beziehen.

1400. (2. b) Bis zu Anfang des kommenden Schuljahres wünscht Jemand einen oder zwey Knaben von rechtschaffenen Aeltern in Kost und Logis gegen billige Bedingnisse aufzunehmen. D. ñ.

1372. (4) Es ist in einer der schönsten Gegend vor dem Marthor ein Wohn- und Sommerhaus, nebst großen Garten, zu verkaufen. D. ü.

Anzeige,

1406. An Eltern, Erzieher, Seelsorger, Schullehrer und jedem Jugendfreunde.

Es haben sich einige baierische Jugendfreunde entschlossen, mit Ende Januars des künftigen Jahres zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung der Jugend eine Quartalschrift herauszugeben, unter dem Titel:

Feyerstunden;
eine
Quartalschrift
zur
Aufklärung des Verstandes
und
Bildung des Herzens
der
Jugend beyderley Geschlechts
von 12 bis 16 Jahren.
Herausgegeben
von
baierischen Jugendfreunden.

Ausser der Bereicherung der Kenntnisse, und der Aufklärung des Verstandes der Jugend wird man bey diesem Unternehmen es sich zur besondern Pflicht machen, auf die Weckung und Belebung des Sinns für Religiosität und reine Sittlichkeit, für Natur und Menschenliebe, für die Freuden des Fleißes und der Häuslichkeit, für alles, was dem Menschen einen bleibenden Werth giebt, und die Ruhe seines Lebens unter allen Stürmen der Aussenwelt sichert, nie aus den Augen zu verlieren. Ausser eigenen und mitgetheilten Original-Aufsätzen und Vorstellungen aus dem innern häuslichen Leben, theils durch kleine Gemälde aus dem großen Gebiethe der Geschichte, theils durch Erzählungen aus der Völker- und Länderkunde, werden auch zweckmäßige Auszüge aus den besten (meistens sehr kostspieligen) pädagogischen Schriften unsrer Zeit den traulich versammelten jugendlichen Kreisen eine nicht unvollkommene Unterhaltung darbiethen.

Das Nützliche eines solchen Instituts wird jedermann in die Augen fallen, und die Herausgeber schmeicheln sich eines zahlreichen Absatzes, und dieß um so mehr, da Baiern seit 1784, in welchem Jahre die bekannte Kinderakademie erschien, kein ähnliches Unternehmen mehr aufzuweisen hat. Um aber jedoch sich in Etwas sicher zu stellen, so wird der Weg der Subscription bis Ende Dezembers vorgeschlagen, wozu ein Einschreibregister in der Ignatz Joseph Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme niedergelegt wurde. Findet sich eine hinlängliche Anzahl von Abnehmern, welches durch dieses Blatt wieder zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, so erscheint mit Ende Januars das erste Heft von 12 Bogen mit rothem Umschlag zu 45 kr. Mit jedem Vierteljahre folgt dann ein solches Heft zu dem nämlichen Preise. Zwey Hefte machen einen Band, wozu ein Haupt-Titel nebst Titelkupfer gegeben wird.

Buchhändler erhalten die gewöhnliche Provision, Subscribenten-Sammler erhalten das sechste Exemplar unentgeldlich. Briefe erbittet man sich portofrey an die benannte Lentner'sche Buchhandlung.

München am 1ten November 1810.

Die Herausgeber
der
Feyerstunden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 258 — 3. November 1810.

Frankreich.

Rom, 20. Okt. Die ausserordentliche Consulta hat verordnet, daß die Bibliothek della Minerva, und auch die unter dem Namen Angelika und dell' Araceli bekannt sind, der Stadt Rom zur Disposition überlassen seyen. Sie hat es nun auf sich, dieselben auszufüllen, und auf ihre Kosten zu unterhalten. Sie sollen aber vereint nur zwey Bibliotheken ausmachen, wovon die eine an dem Platze alla Minora und die andere an dem all' Araceoli auf dem Capitol bestehen soll.

(Gaz. univ.)

Der Herzog von Otranto (Fouche'), über welchen die englischen Blätter so viele Mährchen verbreiten, befindet sich fortdauernd mit seiner Familie in seiner Senatorie zu Aix in der Provence. — Auch der Leibarzt Sr. königl. Hoh., des Kronprinzen von Schweden, ist nach Stockholm abgereiset. — Der ehem. Kriegsm. Carnot hat kürzlich ein Werk unter dem Titel herausgeben: „Ueber den Angriff und die Vertheidigung von Festungen." Dieses Werk ist dem Kaiser dedizirt. Der Verfasser desselben macht jetzt eine Reise mit besondern Aufträgen. — Der französische Marineminister wird zu Amsterdam erwartet, um die holländische Seemacht in den holländischen Häfen in Augenschein zu nehmen. — Der ehemalige holländische Gesandte zu St. Petersburg, Hr. Six, ist zu Paris angekommen.

Mainz vom 16. Okt. Resultat des von dem Gerichtshofe in seiner Sitzung vom 24. dieses Monats gefällten Urtheils:

Schmaye Nathan, Damian Hessel und Franz Joseph Streitmatter, Weiler genannt, wurden zum Tode verurtheilt.

Alexander Taufenberg, Itzig Nudel genannt; Sammel Levy, genannt Schmul-Nudel; Felix Lang, genannt Feiberge; Salamon Lazarus, gestoppelt Salinge genannt; zu 24 Jahre Eisen.

Isak Bär, genannt Kugler; Michel Dettweiler, der Herzog vom Oberrhein genannt, Leobold May, genannt Loeb Saud; zu 18 Jahre Eisen, und Michel Dettweiler zur Brandmarkung wegen abermaliger Begehung derselben Verbrechen.

Manasses Abraham, Moues genannt; Johann Andres, Krumborach genannt, ein alter Dieb von der niderländischen Bande; Johann Andres; Johann Berche; Israel Fränkel, Mahler genannt; Franz Gauthier; Salamen Hirsch, Schlomele-Holt genannt; Jakob Jochum, Roth Jochens genannt; Ludwig Joseph, Wölfge-Balbroeppig genannt; Levy Abraham Kahn; Aron Levy, Aron Schneider genannt; Heinrich Levn, genannt Henle; Bernard Lion, Eisig-Krak genannt, von der Niederländischen Bande; Caen Nathan, Keimge Nanzig genannt; Marx Nathan; Joseph Netter; Leo Schuler, Seligmann Forst, genannt; Jakob Sonneborn, Mosche Elsef genannt; zu 16 Jahre Eisen.

zwölf wurden zur 8jährigen, einer zur 12jähriger Eisenstrafe und acht zu 2jähriger korrektionellen Gefängnißstrafe verurtheilt. Fünf Weiber wurden zur 18jährigen Einsperrung verdammt, unter denen sich auch Elisabeth Hessel befindet. Weilers Beyschläferin, Justine Streitmatter, gebohrne Schwab, wurde zur 1jährigen Einthürmung verdammt. Wir werden die Namen der übrigen Verurtheilten, der Flüchtigen, gegen die ein Kontumazurtheil erging, so wie auch der Freygesprochenen mittheilen.

Die zum Tode Verurtheilten wurden den folgenden Tag hingerichtet. Hessel starb als ein Feiger. Streitmatter bewies, was auch die ganze Instruktion schon gezeigt hatte, daß er kein Mensch war, zum Bösewicht gebohren, sondern durch unglückliche Verhältnisse zum Verbrechen verleitet, in dessen Gemüthe noch Reste von Tugend waren. Der Jude Nathan Smaye starb mit Ergebung. Sein Leichnam wurde an seine Glaubensgenossen ausgeliefert.

Wir werden auf einige Umstände der Verhandlungen zurückkommen, die wir im nächsten Blatte mittheilen. Dieser Kampf des Verbrechens gegen die Gerechtigkeit war in mehrern Hinsichten merkwürdig. Unter den Vertheidigern haben die HH. Martinet von Genf, Keller und Dufour viel Talent gezeigt.

Der Gerichtshof hat überdieß mehrere Angeklagte zu sehr beträchtlichen Wiederstattungen verdammt. Die zur Eisenstrafe Verurtheilten waren während 6 Stunden ausgestellt. Jeder wurde auch zu seinem Antheil an dem Kostenbetrage verurtheilt, den das Verbrechen, dessen Urheber oder Mitschuldiger er war, veranlaßt hatte.

(M. Z.)

Italien.

Mailand, 25. Okt. Ihre Durchlaucht die Großherzogin Constantin von Rußland ist gestern unter dem Namen einer Gräfin von Romanow hier angekommen. Zwey Damen und ein Kammerherr machten ihre Begleitung aus. Diesen Mor-

gen reiste sie nach Genua ab, nachdem sie zwey Abende hindurch das Theater della Scala mit ihrem Besuche beehrt hatte. (Cor. Mil.)

Spanien.

Den 26ten August hat der Bataillonchef Renouvier, Kommandant zu Jaca, den berüchtigten Anführer einer Bande mit 30 seiner Brigands, einen Ueberrest seiner Truppe angegriffen. Dieser Anführer blieb mit 14 der Seinigen auf dem Platze, und 15 andere wurden gefangen genommen und erschossen. Er war der letzte Banden-Anführer am linken User des Ebro, wo er den Einwohnern vielen Schaden zufügte.

Die Arragonier sind in der besten Stimmung. Sie beschäftigen sich nun mit ihren Arbeiten, und man reist in allen Theilen ihrer Provinz, ohne Eskorte nöthig zu haben.

Der Herr General Drouet, welcher zur Verfolgung eines, aus der Vereinigung der Ueberreste einiger halbzerstörten Banden formirten Haufens abgeschickt war, hat ihm in verschiedenen Gefechten viele Menschen getödtet, und hat in die Provinz Soria zurückgeworfen, aus welcher er auch durch die Colonne des Generals Raguet gejagt wurde, welcher in zwey Gefechten 300 Mann tödtete. Die Ueberreste dieses Haufens, welche sich nicht auf 500 Mann belaufen, haben sich nach Valencia zurückgezogen. Es existiren gegenwärtig in Navarra nur noch drey kleine Banden von 10 oder 12 Mann jede, welche in den Wäldern und Gebirgen umherirren.

Die schwachen Haufen, welche sich noch in Biscaya befanden, sind gänzlich zerstreut, mit Ausnahme einer einzigen, welche unaufhörlich die fürchterlichsten Exzesse an den Einwohnern verübt. Man ist auf ihrer Verfolgung und bald wird sie nicht mehr existiren.

Marquisitto hatte zu Potes einen Haufen gesammelt, welcher einigen Widerstand leisten zu wollen schien. Der General Serac wurde durch den Marschall Kellermann von Benavento nach Potes abgeschickt, um diese Truppen zu zerstreuen. Marquisitto erwartete ihn nicht, er warf sich nach Asturien, in der Hoffnung, dort mit Erfolg den General Bonet zu Ovieda anzugreifen. Den 14. September ward er 4 Meilen von dieser Stadt an der Spitze von 3000 Mann entdeckt. Sogleich marschirte General Bonet gegen ihn, griff ihn an, tödtete ihm 400 Mann, vernichtete seine Cavallerie, machte mehr als 300 Gefangene und zerstreute die Uebrigen.

Der Anführer einer kleinen, zu Janguas versammelten Bande hat sie, indem er die Bauern zwang, sich mit ihm zu vereinigen, zu einem Corps von 900 Mann und 150 Pferden gebildet. Der General Roguet, Commandant zu Soria setzte sich mit 1000 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie gegen ihn in Marsch. Am 9. September entdeckte er ihn vor dem Dorfe aufgestellt, und ließ ihn sogleich angreifen. Die Unordnung ergriff die feindlichen Reihen, unsre Cavallerie benutzte den Augenblick, alles wurde geworfen und in Stücken gehauen. Mehr als 200 Mann und 35 Offiziere wurden getödtet, 300 wurden gefangen genommen, und einige Hundert ergaben sich. (Mon.)

Portugall.

Die Engländer stellten sich, nachdem sie sich hatten Ciudad-Rodrigo und Almeida nehmen lassen, auf den schönen Höhen von Garda, auf, indem sie ankündigten, daß sie sich bereiteten hier die französische Armee zu erwarten. Man marschirte gegen sie, und sie fanden es für klug, sich zurück zu ziehen. Den 15ten war das Hauptquartier des Marschalls Prinz von Eßling zu Viseu. Die englische Armee hatte sich schon 4 Tagmärsche zurückgezogen, und stund bey Coimbra. (Mon.)

Neapel.

Neapel, 17. Okt. Am Samstag den 13ten dieses Monats sind JJ. MM. der König und die Königin von Portici in Neapel wieder eingetroffen. (M. N.)

Großbritannien.

Aus dem Sun, den 22. Okt. M. Walsh ist gestern mit Aufträgen von Lord Wellington im Burrau des Lord Liverpool angekommen.

Bald darauf wurde folgendes offizielle Bulletin bekannt gemacht:

„Ein Courier des Lord Wellington kam so eben an. Er ließ seine Herrlichkeit den 6ten dieses Monats zu Alcobaza. Die alliirte Armee zog sich zurück, um vor Lissabon sich festzusetzen. Die franz. Armee ging über den Mondego und scheint Willens zu seyn, unserer Armee zu folgen. Coimbra und alle Ortschaften wurden von ihren Einwohnern verlassen. Ein Brief von Massena, vom 22. Sept., ist aufgefangen worden; er schildert die Schwierigkeiten seines Marsches in Hinsicht des Zustandes der Wege und der Natur des Landes."

Wir sagten gestern, Lord Wellington hätte sich bey Torres-Vedras festsetzen wollen, an einem Orte, dessen Lage schon von Natur sehr stark und durch menschliche Bemühungen noch mehr befestigt worden war, und die Nachricht, welche gegenwärtig bey uns einlauft, bestätiget unsere Behauptung. Se. Herrlichkeit zog sich in bester Ordnung zurück. Massena folgte mit seiner ganzen Macht nach und es setzte zwischen der Avantgarde des Feindes und unserer Arriergarde häufige Gefechte ab. Wir können sagen, daß sie sämmtlich sehr günstig für uns ausfielen. Unsere Kavallerie hat ein großes Uebergewicht über die französische gewonnen; vorzüglich bewies sie das in einem Gefecht, welches bey Condero vorfiel, wo das 16te leichte Dragonerregiment ein zahlreiches f. Cavalleriekorps angriff, 1) 5 Offiziers und 120 Mann zu Gefangenen machte, und einen großen Theil der feindlichen Mannschaft tödtete und verwundete.

Wir hatten nur 4 Todte und einige Blessierte. 2)

Massena hat ohne Zweifel Befehl, die Engländer aus Portugal zu vertreiben. Er bedarf eines solchen Befehls, wenn er es versuchen will, den Lord Wellington aus der Stellung, die er behauptet, herauszuzwingen.

Als wir schon obigen Paragraph niedergeschrieben hatten, so liefen noch wichtige Nachrichten von der Halbinsel ein. Sie wurden uns durch die Fregatte Apollon überbracht, welche ge-

stern nach Spithead kam. Sie lichtete am 18. Sept. zu Lissabon die Anker und brachte Depeschen von Lord Wellington mit. Se. Herrlichkeit hat wirklich von Torres = Vedras Besitz genommen, und rechnet darauf, den Feind dort zu erwarten

Courierbureau aus der Grafschaft Hampshiere. (Portsmouth) den 19ten um 3 Uhr. „Die Fregatten sind nach der Bataille vom 27ten nach Coimbra vorgedrungen, um sich dort unserer Magazine zu bemächtigen; Lord Wellington hielt es für räthlich, sich nach Lissabon zurückzuziehen, und gegenwärtig behauptet er eine feste Stellung zwischen dem Tagus und dem Meere. Sein Hauptquartier ist zu Torres = Vedras, und man hielt es für unmöglich, ihn aus der Stellung zu zwingen. Bey unserer Armee herrscht das unbedingste Vertrauen."

Zweyte Edition.

Um 3 Uhr Nachmittags. Es sind Depeschen von Lord Wellington und M. Stuart angekommen, datirt vom 13. des vorigen Monats. Sie berichten, daß sich die alliirte Armee in ihre Linien zurückzog, indem sie sich rechts nach Castanhero und Villafranka hinzog und mit dem linken Flügel Torres = Vedras besetzte. Dieser Rückzug wurde von dem Feinde nicht im geringsten beunruhigt; nur zwischen der Kavallerie der beyden Armeen fielen einige Gefechte vor.

1) Warum das nicht! Ganz Europa weiß es ja, daß die franz. Armee nur aus feigen Memmen besteht, und nicht die geringste Geschicklichkeit im Kriege besitzt.
2) Posse, um damit den Londnerpleps zu amusiren.

(The Star) Die Paquebots Prinzessin de Galles und Prinzessin Elisabeth sind zu Falmouth mit den Felleisen von Lissabon (vom 6. und 7. dieses Monats) eingelaufen; aber die Nachrichten, welche sie uns überbringen, sind uns nun, da wir schon neuere Berichte von der Armee haben, nicht mehr so wichtig. Die Fregatte Apollon ist gestern von Lissabon zu Portsmouth angekommen; sie hielt sich nur 4 Tage auf der See und überbrachte Depeschen von Lord Wellington, datirt vom 13ten. Man sagt, Massena und seine Truppen seyen wie rasend, und wir stehen wirklich über den Ausgang eines Gefechtes, das dem Lord Wellington bevorsteht, in Sorgen; ob er gleich ein wackerer General ist, so hat er es doch mit einem Feldherrn zu thun, den man für den besten bey der französischen Armee hielt, und obgleich die beyden Armeen fast von gleicher Stärke sind (wenn wir die Portugiesen mit einrechnen, die sich in den Gebirgen so tapfer hielten) so ist die Krise doch nicht weniger beunruhigend für uns.

Die alliirte Armee ist 22 Meilen von Lissabon entfernt. Während des Rückzugs des Lords Wellington traf unsere Kavallerie täglich mit dem Feinde zusammen.

Die gegenwärtige Stellung des Lord Wellington ist sehr fest und nur eine überlegene Macht und ein ganz verzweifelter Feind sind im Stande, ihn daraus zu vertreiben. Sein Hauptquartier ist zu Torres = Vedras und seine Linie erstreckt sich vom Tagus bis ans Meer.

Apollon hatte den Gen. Simon und mehrere, theils kranke, theils blessirte engl. Offiziere am Bord.

Brief vom Hauptort den 19. Okt. Apollon ist von Lissabon hier angekommen. Sie meldet, daß Lord Wellington den Mondego passirt und sein Hauptquartier zu Torrides aufgeschlagen habe. Ein Theil der Armee befindet sich zu Villafranka, 5 Meilen von Lissabon. Der General la Romana schloß sich mit 10,000 Mann an den rechten Flügel. Alle Deserteurs sagen, die Franzosen hätten nur mehr für 10 Tage Lebensmittel übrig.

Höchst ungegründet ist das Gerücht, welches sich allenthalben verbreitet, als hätte vom 1. auf den 3ten ein Gefecht statt gehabt, wobey Massena mit 22,000 Mann gefangen worden wäre. Berichte des Gen. Wellington vom 13. melden nicht das Geringste von einem solchen Vorfalle.

Der Brigadiergeneral Luttin Craufurd ist bey der Armee zu Portugal an einer Krankheit gestorben.

Sir Edward Pellew ist mit 9 Linienschiffen vor Vliessingen angekommen und in die Dünen eingelaufen. (Mon.)

Sachsen.

Der Graf von Schulenburg = Closterrode, welcher zu unserm Gesandten am Wiener Hofe ernannt worden, reiset demnächst dahin ab.

Dieser Tage ist ein Detaschement französischer Artillerie, aus Glogau kommend, durch Dresden nach Mainz passirt. — Zu Torgau hat man im Gefängniß einen in Ketten befindlichen Soldaten gefunden; der zur Hälfte von den Ratten aufgefressen worden. Da der Unglückliche ohne den freyen Gebrauch seiner Glieder war, so konnte er sich gegen diese gefräßigen Thiere nicht vertheidigen.

Helvetien.

Lausanne. Die Regierung des Cant. Waadt hat unter dem 15. Okt. ein verschärftes Dekret wegen den Colonialwaaren ergehen lassen und befohlen, daß in die Kreise, Coppet, Gingins, Beguin, le Chenit, le Pont, Vallorbes, Baulmes und St. Croix durchaus keine Colonialwaaren dürfen eingeführt und aus den am See liegenden Städten Coppet, Neus, Morsee, Ouchy und Vivis, sollen ohne Cautions = Scheine ebenfalls keine Colonialwaaren ausgeführt werden. Durch einen 2. Beschluß vom 18. werden alle Manufakturwaaren unter Sequester gelegt, untersucht, und die so von engl. Fabrikation sind, konfiscirt.

Zu Lausanne befindet sich seit einigen Tagen die Frau von Stael = Holstein. — Freytags den 19. dieß traf J. M. die Kaiserin Josephine in Lausanne bey dem goldenen Löwen ein und setzte den andern Tag Ihre Reise weiter fort. — Den 16. traf J. kais. Hoh. die Fürstin Konstantin von Rußland mit einem Gefolge von 4 Wagen in Boll ein, und verreisete den andern Tag über Vivis gegen den Simplon und nach Italien. — Es war eben auch das falsche Gerücht wegen den

erhöhten Salzpreis, wegen Aufhebung der Klöster ꝛc., welche die Regierungspublikation in Freyburg veranlaßte. (B. Z.)

Preußen.

Glogau, den 26. Sept. Die Todesfeyer unserer allgeliebten Königin konnte in Ober-Glogau, wegen dem am 26. Aug. einfallenden Kirchenfeste Bartholomäi, erst am 2. Sept., als den 12. Sonntag nach Pfingsten, begangen werden. Der Vikar Kottschirek hielt am Morgen dieses Tages die Trauerrede für die Polnische Gemeinde mit vielem Beyfall. Um aber auch den Wünschen der zahlreichen Deutschen zu genügen, und um seine Anhänglichkeit gegen die Durchlauchtigste Verklärte an den Tag zu legen, hatte der Prälat von Bombelles die Todesfeyer Abends um 7 Uhr, zur Erinnerung, daß in selbiger Stunde unsere allverehrte Landesmutter beerdigt wurde, folgendermaßen angeordnet: Die Collegialkirche, ganz geeignet, diese Trauersolennität so erhaben als schön darzustellen, war mit 500 Lampen von allen Seiten erleuchtet, von 200 brannten am hohen Altare. Der dadurch erhabene Glanz der weißen Statuen gewährte einen schönen Anblick, 40 Lampen und 12 Kerzen auf silbernen Leuchtern erhellten das in der Mitte des Presbiteriums auf 3 Stuffen erhabene Castrum doloris. Auf demselben war ein silbernes Kreuz, eine goldene Krone und die Reichsinsignien befestigt, und um dasselbe hingen Schilde des preußischen und meklenburgischen Wappens. Ueber das Ganze erhob sich ein Baldachin von schwarzem Damast und silbernen Borten; die grünen Eichenblätter, mit denen die Stangen, auf welchen er ruhte, umwunden waren, gaben dem Auge einen angenehmen Ruhepunkt. Die Wände des Presbiterums waren schwarz bekleidet, so wie die Bänke und Stühle, auf welchen an 120 Honoratioren der Stadt und Gegend Platz nahmen. Oben im Schiffe der Kirche las man in zwey Transparenten: „Jeder rühmte Sie, der Sie gekannt. Jeder Arme rühmte Ihre Milde.“

Mit dem Beginnen der Trauer-Ceremonie durch einige tiefe Akkorde der Orgel nahten sich in langsamen Schritten 4 weißgekleidete und mit schwarzem Flor bedeckte junge Mädchen dem Castro doloris, setzten sich an den 4 Ecken desselben nieder, und indem sie ihr neigendes Haupt auf ihre Hand lehnten, stellten sie die allgemeine Betrübniß vor, und um gleiche Empfindungen auszudrücken, traten zu nehmlicher Zeit 6 Veteranen mit Ehrenmedaillen, in militärischer Kleidung, um dasselbe, und berührten mit den Spitzen ihrer Seitengewehre die untere Staffel desselben. Kaum schwieg die Orgel so stimmten 16 Priester, die im Halbzirkel beym hohen Altare saßen, die Tagzeiten für die verstorbene Königin an, die mit dem Gebete für dieselbe beschlossen wurden. Jetzt bestieg der, als guter Redner bekannte Pater Hypolitus, Sekretair des Minoriten Ordens, die Kanzel, und erfüllte seinen hohen Auftrag zur allgemeinen Zufriedenheit. Dreyßig auserlesene Musiker führten dann mit allgemeinem Beyfall das Mozartische Requiem auf. Am Ende sangen die 16 Priester vor dem hohen Altar dreymal salvum fac Regem, und die ganze Solennität beschloß der Prälat mit dem Gebet für die Erhaltung des Königs.

Vermischte Nachrichten.

Der durch seine Reisen in Polen, Deutschland, Italien, der Schweiz und Frankreich, und mehrere darüber herausgegebene Schriften bekannte Baron von Uklansky hat sich nach London eingeschifft, und wird von dort eine Reise nach Amerika machen.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben;
15 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	7 „ „ „ weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 32 gebohren.	24 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 4. Nov. Das Mißverständniß. Lustspiel in 1 Act von Hrn. Steigentesch. Dann die Pantomime: der Arlequin in der Sclaverey, in 2 Akten.

Montag, den 5ten Nov. Rochus Pumpernickel. Mit aufgehobenem Abonnement.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 259 — 5. November 1810.

Baiern.

Passau, 31. Okt. Gestern gegen 5 Uhr Abends sind Se. Exzellenz der für den Unter-Donau-Kreis neu ernannte königl. Herr Generalkommissär, Graf von Kreith ꝛc. hier angekommen. Die 3te Klasse der National-Garde war am Eintritts-Thore in Parade aufgestellt, ein Theil der Kavallerie war Hochdenselben entgegengeritten, und die bürgerl. Artillerie feuerte am Spitzberg ihre Kanonen ab. (P. Z.)

Frankreich.

Paris, den 25. Okt. Alle Bundesstaaten beeifern sich, das von Frankreich gegebene Beyspiel nachzuahmen. In allen ist der neue Tarif von den Kolonialwaaren in Gang gesetzt. Ueberall erreicht diese Maasregel ihren Zweck. Ueberall bemerkt man die glücklichen Wirkungen davon. Im Würtembergischen stieg der Preis der Kolonialwaaren um die Hälfte des bisherigen schon an dem Tage, da die Verordnung Sr. Maj. des Königs erging. Diese Uebereinstimmung aller Staaten wird einen Erfolg haben, der eben so leicht voraus zu sehen ist, als er untrüglich seyn muß. Indem man der Contrebande alle Mittel benimmt, benimmt man England seine letzte Hoffnung.

Wir haben schon mehrere Verordnungen der verbündeten Könige und Fürsten in diesem Blatt gegeben; hier folgen wieder einige. (Mon.)

Zu Bretigny, bey Rennes, fand man dieser Tage einen ganz verfaulten Gurt, worin sich über 100 Louisd'or, ein Paar Pistolen ꝛc. befanden. — Ein kaiserl. Dekret vom 18. Okt. regulirt die Organisation der Departemente von Holland. Das Generalgouvernement erhält einen Generalgouverneur, Großwürdeträger des Reichs; ferner einen Staatsrath. Generalintendanten der Finanzen und des Innern, Requetenmeistern und 2 Direktoren der öffentlichen Schuld und Polizey. Das Generalgouvernement hat seinen Sitz zu Amsterdam. Der Amsterdamer Pallast wird zum kaiserl. Pallast erklärt. Die holländische Sprache kann gemeinschaftlich mit der franz. bey den Gerichten, in den Administrationsurkunden ꝛc. gebraucht werden. Das holländ. Gebiet ist in 7 Departemente: nemlich in das Depart. Zuydersee, Maasmündungen, Oberyssel, Ysselmündungen, Friesland, Westems u. Ostems eingetheilt. Das Zuyderseedepart. besteht aus den alten Departementen Amstelland und Utrecht, Amsterdam ist der Hauptort. Das Departement der Maasmündungen aus dem alten Departement Maasland, Haag ist der Hauptort; das Departement Oberissel aus dem alten Depart. Geldern; mit dem Hauptort Arnheim; das Depart. Isselmündungen aus dem Depart. Oberissel, mit dem Hauptort Zwoll; das Depart. Friesland aus dem alten Depart. Friesland, mit dem Hauptort Leuwarde; das Departement Westems aus den alten Depart. Gröningen und Drenthe, mit dem Hauport Gröningen; das Depart. Ostems aus dem alten Depart. Ostfriesland, mit dem Hauptort Aurich. Handelskammern werden zu Amsterdam, Rotterdam, Embden und auf Begehren in andern Städten errichtet. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten werden beybehalten; in alle Schulen kommen franz. Sprachmeister. Der kaiserliche Gerichtshof hat in Haag seinen Sitz. Die ehemalige holländische Lotterie ist provisorisch beybehalten. Die Einfuhr im Ausland fabrizirter Tabacke in Holland ist verboten. Die fremden Tabaksblätter werden nur die jetzt existirenden Abgaben des holländischen Tarifs bezahlen. Der Blättertabak aller Art kann mittelst Zahlung der Abgaben aus Holland nach Frankreich eingeführt werden. In Amsterdam, Rotterdam und Embden sollen Niederlagen fremder nicht verbotener Waaren seyn, und diese Waaren können nach Deutschland u. der Schweiz ausgeführt werden. Das holl. Gebiet wird in 2 neue Militärdivisionen, die 17. und 31. eingetheilt. Die 17. Militärdivision besteht aus den Departementen Zuydersee, Maasmündungen und Oberissel, Hauptort Amsterdam; die 31. Militärdivision besteht aus den übrigen 4 Departementen, Hauptort Gröningen. Jedes Departement erhält eine Kompagnie Gensdarmen. Die Konscription wird in Holland nach den bestehenden franz. Gesetzen eingeführt. Die eine Hälfte der jährlichen Konscription kommt zur Landarmee, die andere zur Marine. Die gegenwärtig bestehende Organisation der katholischen und protestantischen Geistlichkeit wird beybehalten. (Mon.)

Westphalen.

Westphalen. Vom 1. November an wird das königl. Dekret vom 30. Sept., eine neue Organisation der westphälischen Posten betreffend, in Vollziehung gebracht. Für einen einfachen Brief soll künftig für die Entfernung von einer Meile 10 Centimen (jeder etwas über 1 Pf.) bezahlt werden, und für 1 1/4 bis 2 Meilen 15 Centimen. Für Briefe und Pakets, welche nur durch das Königreich befördert werden, soll das Porto in Gemäßheit der mit den auswärtigen Postämtern geschlossenen oder noch abzuschliessenden Verträge genommen wer-

den. Für einfache Briefe sind alle diejenigen zu halten, welche 12 Gr. einschließlich wiegen. Waarenproben unter 30 Gr. zahlen einfaches Porto, über 30 bis 60 Gr. anderthalbfaches. Der Debit politischer Zeitungen und Intelligenzblätter, in so fern sie mehrmals wöchentlich erscheinen, bleibt den Posten ausschließlich reservirt. Ihr Transport soll Portofrey geschehen, und dagegen über den Einkaufspreis folgende Prozente genommen werden, nemlich von politischen auswärtigen Zeitungen 50, von polit. einheimischen Zeitungen 20 und von Intell. Blättern 10 Prozent. Gelehrte Zeitungen, so wie alle Zeitschriften, welche ein- oder zweymal des Monats oder in größern Zeiträumen und in Heften von mehr als 2 Bogen erscheinen, können sowohl von Buchhändlern als von der Post abgesetzt werden, und letztere soll nur in Ansehung derjenigen Exemplare, für welche bey ihr abonnirt worden, befugt seyn, 10 Procent über den Einkaufspreis zu erheben. Der westphälische Moniteur, das Gesetz-Bulletin, die Götting'schen Anzeigen und die Hallische allgemeine Literaturzeitung sollen übrigens portofrey im ganzen Königreich zirkuliren. Akten, Manuscripte und Dokumente, welche über 60 Gr. bis 4 Loth wiegen, zahlen von Pakets von 4 bis 8 Loth zweyfaches Briefporto. Von Geld ist für 3 bis 50 Franken auf 1 bis 10 Meilen die Taxe von 3 Cent. bis 30, 45 zc., für 101 bis 200 aber 60 Cent. Diese Taxe wird von 10 bis zu 10 Meilen einfach zugesetzt, dergestalt, daß von 11 bis 20 Meilen solche doppelt, und von 21 bis 30 Meilen dreyfach zc. erhoben wird. Gold und andere Sachen von Werth zahlen 1/4 weniger als die Geldtaxe, wenn die Summe über 200 Franken ist. Der Preis der Plätze auf den Postwagen ist für die Person mit 50 Pfund Bagage für die Meile auf 1 Franken 30 Centimen, für die Person ohne Bagage auf 1 Fr. festgesetzt. Ein oder zwey Kinder unter 6 Jahren bezahlen nichts, Kinder von 6 bis 8 Jahren die Hälfte. Dem Postillon ist für jede Station 30 Centimen Trinkgeld bewilligt. Der General-Direktor hat 10,000 Franken, jeder General-Inspektor 8000 Fr. jährlich. (Westph. M.)

Oesterreich.

Wien, 31. Okt. Se. Maj. der Kaiser sind mit Ihrer Maj. der Kaiserin von der in einige Allerhöchstdesselben Provinzen den 10. Sept. unternommenen Reise, Freytags den 26. dieses Abends, im besten Wohlseyn zur allgemeinen Freude der Bewohner Wiens in der Hofburg angekommen. — Auf der Rückreise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin aus Kroatien haben sich Allerhöchstdieselben nach Frauenthal begeben, um die dortige Messingfabrik in Augenschein zu nehmen, und trafen sonach den 22. Oktober wieder in Grätz ein, woselbst auch einige Stunden vorher des Erzherzogs Johann kaiserl. Hoheit angekommen waren. — Vermöge Dekret vom 17. August 1810. wurde dem Fürsten Salm, für seine Eisenwerke in Blansko, das kaiserl. Fabriks-Privilegium, in Rücksicht der so sehr vermehrten Production bey geringerem Holzaufwande, nebst der Befugniß, eine eigene Firma mit dem kaiserl. Adler zu führen, allergnädigst ertheilt. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden sind am 20. um 4 Uhr Nachmittags zu Helsingör angekommen, und in der Behausung des königlichen schwedischen Konsuls Glosfeld abgestiegen. Ein starker Westwind verhinderte die Abfahrt an diesem Tage, weswegen auch der Prinz in Helsingör übernachtete. Sogleich nach der Ankunft des Kronprinzen in Helsingör war große Cour für den Adel, die Offiziere, königl. Beamte und andere charakterisirte Personen. Nach geendigter Cour hatte der Religionsaktus Statt. Dieß geschah bey verschlossenen Thüren in Gegenwart des Erzbischofs Lindholm, Professors Nordak, Provst Palm, Magister Jansen, Grafen Löwenhjelm, Kammerherrn Brinkmann, Baron Orenstierna, des Geschäftsträgers Loriche und Konsuls Glosfeld. Am 21. gegen Mittag ward der Wind etwas ruhiger und um 2 1/4 Uhr schifte sich der Kronprinz mit seinem Gefolge nach Helsingborg ein. Die Abfahrt geschah mit vieler Feyerlichkeit; von Kronburg und den königl. Schiffen ward salutirt. Um halb 4 Uhr stieg der Prinz nahe bey Helsingborg ans Land, und wurde auf schwedischem Boden mit ungemeinen Freudensbezeugungen empfangen. Am Abend war Helsingborg auf das glänzendste erleuchtet. Am Sonntag war Ball zu Ramlöse; der dahin führende Weg war mit Pechkränzen und Fackeln erleuchtet. (Börsenl.)

Der Ankunft des Kronprinzen von Schweden auf dem Schlosse Friedrichsberg am 18. Okt. Mittags haben wir erwähnt. In dem Schloßhofe wurde von den Hautboisten der königl. Leibgarde zu Fuß eine Janitscharenmusik aufgeführt. — Der Oberhofmarschall, die Hofchefs, Hofkavaliere und die Offiziere der beyden Generalstäbe empfingen Se. königl. Hoheit am Eingange des Schlosses. Se. Maj. der König ging dem Kronprinzen bis zur Mitte des Vorgemachs entgegen, welches an Sr. Maj. Kabinet stoßt. Es waren in derselben die Staatsminister, Departementschefs, Generale und Admirale versammelt. Der Kronprinz verweilte ungefähr eine halbe Stunde in Sr. Maj. Kabinet, worauf der König mit demselben heraustrat und Sr. königl. Hoh. sämmtliche Staatsminister vorstellte, welches durch die Vorstellung der französischen und schwedischen Offiziere von Sr. königl. Hoheit erwiedert ward. Von dem Hofe begleitet, verfügte sich Se. königl. Hoheit nunmehr zu J. Maj. der Königin, und ging sodann zu Sr. Maj. dem Könige zurück, woselbst sich sämmtl. kön. Herrschaften eingefunden hatten. Zur Mittagstafel waren ausser den königl. Staatsministern u. Departementschefs zc. der kaiserl. franz. Gesandte Didlot, der schwed. Gesandte Baron Orenstierne mit seiner Gemahlin und der vorige königl. schwedische Gesandte in London, Kammerherr Brinkmann angesagt. Ausserdem war eine Marschallstafel von 50 Gedecken servirt. Nach aufgehobener Tafel wurde von der königlichen Kapelle ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert aufgeführt. Se. königl. Hoheit der Kronprinz trug den Elephanten- und Se. Maj. der König den Seraphinenorden. — Abends fuhr Se. königl. Hoheit in gleichem Aufzuge, unter

Fackelschein in die Hauptstadt, die denselben bey der Einfahrt mit 27 Kanonenschüssen von den Wällen begrüßte. Se. königl. Hoheit nahm in der Wohnung des Konferenzraths Brunn die in Bereitschaft gehaltenen Zimmer ein, und wurde von der vor dem Hause aufgestellten Ehrenwache von der Leibgarde zu Fuß in Staatsuniform empfangen. Am 19. Vormittag reisete Se. königl. Hoheit wieder von der Garde zu Pferde begleitet, und von den Wällen mit 27 Schüssen begrüßt, nach Helsingör ab. — In Ansehung der Feyerlichkeiten bey Ankunft des Kronprinzen von Schweden bey Hofe, macht die Staatszeitung noch folgende Bemerkungen: Das ungezwungene Vertrauen, das in den Unterredungen zwischen Sr. Majestät dem König und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, Fürsten von Ponte-Corvo, herrschte, und welcher theils von der Freundschaft zeugte, die schon seit mehreren Jahren zwischen diesen hohen Personen herrichte, theils auch die frohe Hoffnung aller in Hinsicht des guten Einverständnisses erhöhte, das künftig zwischen den beyden Nachbar-Mächten Statt finden wird, machte dieses Hoffest zu einem der ausgezeichnetsten. (H. C.)

Großbritannien.

London, den 10. Okt. Die neuesten Berichte von unserer Flotte vor Toulon gehen bis zum 19. Aug. Der Kapitain Guion fand, bey einer Rekognoscirung, auf der äussern Rhede 5 mit Truppen angefüllte Linienschiffe, 8 Fregatten und 2 Transportschiffe. Es scheint die Franzosen wollen auslaufen: sie haben irgend einen Gegenstand zur Absicht. Am 12. Aug. waren 9 Linienschiffe und 4 Fregatten ausgelaufen: sie kehrten aber bey den ersten Anstalten, die wir trafen, wieder zurück. Am folgenden Tage liefen 2 aus, welche auch wieder zurückkehrten, sobald sie uns gegen sie ankommen sahen. Unser Admiral Catton hat 15 Linienschiffe. (Mon.)

In den Gewässern von Sicilien haben wir 8 Linienschiffe. Unser auf Sicilien kommandirender General Stuart hat einen Offizier, der dessen größtes Zutrauen besaß, arretirt und nach England geschickt. Dieser hatte von allen unseren Bewegungen und Planen nach Neapel hinüber Nachricht gegeben. (M.)

Man hat große Hoffnung auf das Gelingen eines Angriffs gegen Batavia, den man vorbereitet: verschiedene Nachrichten lassen einen günstigen Erfolg hoffen. (Mon.)

London, den 14. Okt. Die Geschäfte sind hier in die größte Stockung gerathen. Die Preise können nicht tiefer mehr sinken. Der Pfeffer, der vor einem Monate zu 12 5/8 stand, steht jetzt zu 7 1/2. Würde man baares Geld biethen, so bekäme man ihn zu 20 pCt. niedriger. Das Omnium war vorige Woche zu 8 1/4, aber heute steht es auf 3 1/4. Man sagt, Sir Barings Tod hätte Veranlassung gegeben, daß nächstens um 2 Millionen auf dem Platze verkauft würden.

Man tröstet sich mit der Sage, daß Rußland im Begriff stehe, Frankreich den Krieg anzukündigen. Die Banqueroutes folgen nun schnell aufeinander; nirgendsmehr ist Credit, alles Zutrauen ist verschwunden und Jedermann verdächtig. (M.)

Zu Gothenburg steht man in gewisser Furcht, die schwedische Regierung möchte eine Taxe zu 40 pCt. auf die Colonialwaaren legen, wie es bereits in den verschiedenen Häfen und Städten geschah, welche unter franz. Obhut stehen.

Briefe, welche das Gothenburger Felleisen mitbrachte, geben die traurigsten Nachrichten über den Zustand des baltischen Handels. Man hat zu Gothenburg und in den übrigen Städten dieses Meeres mehreren Hunderten Schiffen die Erlaubniß versagt, sich nach Königsberg, oder in andere preuss. Hafen zubegeben, aus Furcht, sie möchten der Confiskation ausgesetzt seyn. (Publ.) (Englisham.)

London, den 20. Okt. Die Entdeckung der Verschwörung zu Lissabon wurde auf folgende Weise von einem Edelmanne, der am 21. daselbst abreiste, erzählt:

Ein portugiesischer Courier, welcher das Felleisen von Lissabon in das Hauptquartier des General Beresford mit sich führte, war am Orte seiner Bestimmung angekommen, fand aber den Platz, unter Commando eines portugiesischen Generals, von Franzosen besetzt. Der General sagte dem Courier, er respektire das englische Felleisen, doch möchte er ihm gerne Briefe nach Lissabon aufgeben, und seine Mühe sollte nicht unbelohnt bleiben, wenn er ihm wieder Antwort zurückbringen würde. Darauf ließ er den engl. Courier mit dem Felleisen abziehen, nachdem er ihm nochmal dringend aufgebothen hatte, seine Rückkehr so viel als möglich zu beschleunigen. Der Courier war im engl. Lager angekommen, wo man ihm Vorwürfe über seine verspätete Ankunft machte, und unter andern auch fragte, ob er im franz. Hauptquartier gewesen sey, was er aber verneinte. Dennoch ließ man ihn nicht ausser Verdacht und man drohte ihm, er würde auf der Stelle umkommen, wenn er nicht alles eingestände, was er seit seiner Abreise von Lissabon gesehen und gehört hätte. Dieses brachte die Wirkung hervor, daß er endlich die franz. Briefe herausgab. Der General Beresford ließ, nachdem er sie durchlesen hatte, Abschrift davon machen, und schickte sie nun sogleich nach Lissabon an die adressirten Personen. Derjenige, der damit beauftragt wurde, hatte den Befehl, alle Antworten, die man ihm anvertraue, zu überbringen, was er auch demgemäß that. Und somit entdeckte man alle die Mitschuldigen und den Gegenstand der Verschwörung.

Diese Foderungen, welche der franz. General in diesen Briefen machte, waren keine andere, als daß man diejenigen Häuser, welche von Engländern bewohnt seyen, genau bezeichnen, die Portugiesen versammeln, und mit Waffen versehen, deßgleichen auch die Brandschiffe sorgfältig ausrüsten solle, um sie bey Gelegenheit eines günstigen Windes auf die englische Flotte, Morgens um die Zeit der Ebbe, lossteuern zu lassen. Lauter Foderungen, die man sogleich einging. Der General Beresford traf sogleich Anstalten, sich der Anhänger an der feindlichen Parthey, welche die Briefe ihm bezeichneten, zu versichern. Er ließ sie an Schiffsbord transportiren, und um jeden Ausbruch vorzubeugen, sogleich aus dem Hafen von Lissabon entfernen. (Mon.)

Verflossenen Samstag setzte es im Gefängnisse des Schloßes zu Porchester bey Portsmouth sehr ernsthafte Hände ab. Gegen 120 Deutsche und Schweizer ließen sich im sizil. Regiment aufnehmen, und wurden in das Innere der Gefängnisse geschickt, um ihre Kleider zu holen. Die Franzosen wollten sie nicht mehr herauslassen und drohten sogar, sie zu ermorden. Man schlug sogleich den Generalmarsch; die Milizen von Porchester und eine Abtheilung der Milizen von Northangtom rückten gegen das Schloß und stellten mit Hülfe der Artillerie und Dragoner die Ruhe wieder her, ohne daß es zu blutigen Auftritten kam.

Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 6000 Mann. Die Abtheilung der Milizen von Northangtom, die hier lag, ist nach Portsmouth beordert und wird durch 600 Mann von Middlesser ersetzt. (Mon.)

Armee von Portugal. Alles ist zur Einschiffung unserer Armee vorbereitet, im Falle es Unfälle nöthig machen würden. Diese Vorbereitungen deren Vollzug dem General Berkley beauftragt war, sind so vollkommen, daß bey der Ausführung nicht die mindeste Unordnung statt finden kann. Jedes Regiment hat seine bezeichneten Chaluppen. Das portugiesische Gouvernement hat, von allen Mitteln entblößt, die in dem letzten Contract mit dem Dey von Algier bestimmten 314,283,840 Reaken zur Auslösung seiner Landsleute aufzutreiben, ein Comite' von 10 Kaufleuten gebildet, welche beauftragt sind, Subscription für die Befreyung der Unglücklichen zu sammeln.

(Aus dem Englishmann das J. de l'Emp.)

Briefe aus Holland, welche bis zum 11. Okt. gehen, kündigen an, daß in Betrachtung neuer vom franz. Gouvernement erhaltener Befehle, gewisse Lebensmittel, als Butter ꝛc. ausgeführt werden dürfen, die Schwierigkeit aber, Licenzen zu erhalten, läßt uns wenig Mittel übrig, von diesem Vortheil zu genießen. Man hat auf dem Kontinent einige unglückliche Seekapitäns zum Tode verurtheilt, welche die Gesetze gegen die Einfuhr der Kolonialwaaren überschritten.

Eine Armee Douaniers wacht auf der Grenze Frankreichs. Die Mehrzahl derselben bringen die Nacht unter freyem Himmel zu. Man beobachtet die größte Strenge gegen die Schleichhändler. Die vorzüglichsten Produkte der heimlichen Einfuhr sind: Tabak, Kolonialwaaren, und verarbeitete Baumwolle. Es geschieht eine große Nachfrage nach Zinn in Blättern, welchen man sehr hoch bezahlt, weil er in Frankreich nicht fabrizirt wird. (Jour. de l'Emp.)

Ein Brief aus London datirt vom 15ten Okt. berichtet, daß die Franzosen, welche Ageda und Avelans occupiren, 30 Meilen gegen die Küste vergerückt sind, und daß Lord Wellington, welcher zu Coudero war, sich 20 Meilen gegen Lissabon zurückgezogen habe. Man vermuthet die Franzosen Meister Oporto's, wo man keine einzige Kanone zurückließ, so, daß diese Stadt gänzlich außer Vertheidigungs-Stand war.

Aus dem Kentish-Chronicle d. J. de l'Emp.)

1412. Mittwoch den 7ten November Morgens um 9 Uhr wird im Schrannengäßchen Nro. 264. über 1 Stiege bey Hrn. Buchbinder Mändl eine Parthie Bücher in lateinischer, welscher, französischer und deutscher Sprache, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Anzeige.

1409. (3. a) Ludwig Julien, wohnhaft in der Sendlinger Gasse beym Meichlberger Bäcker Nro. 155. über 2 Stiegen vornheraus, vom Gilgenrainer Bräuer vis-a-vis empfiehlt dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, seine gehäkelten mit Leder verarbeiteten Winterschuhe und Stiefeln.

1408. In der Ign. Jos. Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme in München sind nachstehende Werke zu haben:

Schellers, Imm. Joh. Gerh., lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handlexikon, vornehmlich für Schulen; von neuem durchgesehen von G. H. Lünemann. gr. 8. 3 Theile. 7 fl. 12 kr.

Gruithuisen, Fr. v. P., Dr., von den Beschaffenheiten, statt einer Metaphysik des Sinnlichen. 8. 45 kr.

Bemerkungen über des Herrn Dr. Sochers Abhandlung von der Ehescheidung. 8. 12 kr.

1410. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist so eben angekommen:

Almanach aus Rom für Künstler und Freunde der bildenden Kunst. Zweyter Jahrgang 1811; herausgegeben von Sickler und Reinhardt in Rom; mit schwarzen und kolorirten Kupfern. kl. 4. Leipzig. 12 fl.

Vaterländisches Museum. 1r Band 4s Heft. gr. 8. Hamburg.

1414. In dem ehemaligen Singerischen Hause vor dem Martthor, der Herzog Marburg gegen über, ist in der 2. Etage ein Logis, welches bis gegen die Mitte des Monats November bezogen werden kann, an eine Familie zu verstiften. Es besteht in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst Küche, Speis, Keller und Speicher, auch Wasser im Hofe.

Der allbeliebte Königsrauch das Glas zu 15 kr., wie auch Wundtaffent das Stück zu 12 kr., dann Stahltafeln die Barbiermesser abzuziehen, das Stück zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Schrannen-Anzeige vom 3ten Oktober 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1226	1087	139	15	11	—	25	—	—
Korn .	742	676	66	10	34	—	12	—	—
Gerste .	2884	2646	238	9	39	—	10	—	—
Haber .	587	524	63	5	54	—	—	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 260 — 6. November 1810.

Baiern.

Innsbruck, 28. Okt. Der gestrige Tag, an welchem um halb 8 Uhr Ihre königl. Hoheiten Ludwig Carl August, Kronprinz, und Therese Karoline Louise, Kronprinzessin von Baiern, die hiesige Stadt begrüßten, wird in allen Herzen als ein wahres Freudenfest eingegraben bleiben.

Schon frühen Morgens fuhren Se. Exz. der königl. General-Kommissär Freyherr von Lerchenfeld, und der königl. General-Major Freyherr von Ragiowich, dem geliebtesten Fürstenpaare nach Mittenwald, eine Deputation des hiesigen Adels und der Bürgerschaft nach Zirl entgegen, um Höchstdenselben die Erstlinge der allgemeinen Segenswünsche zu weihen, indessen in der Stadt Tausende nach der Ankunft der Erhabenen sich sehnten.

Von Granawitten bis Innsbruck strahlte den Erlauchten ein jeder Hügel mit Feuer- und Fackelglanz entgegen, welcher einen herrlichen Effekt durch die tiefe Dämmerung warf. Die Bauern von eilf Gemeinden des hiesigen Landgerichts standen aus frohem Antriebe im Sonntags-Schmucke mit Blumen und Bändern auf den Hüten geziert, auf beyden Seiten der Straße in Reihen und Gliedern, und unterhielten daselbst lodernde Feuer. Jede Gemeinde hatte ihre besondere Musik. Als nun Ihre königl. Hoheiten sich nahten, brachen die Landleute in frohes Jauchzen aus, drehten sich im Wirbel wie bey einer Hochzeitfeyer, und brachten den hohen Ankömmlingen tanzend ihre Huldigungs- und Versöhnungs-Opfer unter freudigem Vivat dar. Die Gemeinden von Arams und Pirgitz schlossen sich mit ihrer Musik dem festlichen Zuge nach der Stadt an.

Außer dem Burgfrieden paradirten der königl. Oberst und Stadt-Commandant von Braun in Begleitung einer Escadron Kavallerie, der k. Landrichter und Polizey-Commissär Beck, und der Bürgermeister Rauch mit dem Stadtmagistrate, um Ihre königl. Hoheiten zu empfangen. Nach einer kurzen, doch herzlichen Anrede derselben, welche Se. königl. Hoheit mit den huldvollsten Ausdrücken zu erwiedern geruhten, ging der Zug, geleitet von dem Glanze unzählig funkelnder Lichter der Stadt-Beleuchtung, über die Innbrücke, den Stadtplatz, und die Neustadt. Die Heldenreihe der Krieger bildeten hier Spaliere. Von da begab sich der Zug nach dem Rennplatze, in dessen Mitte ein reich beleuchteter Tempel stand. Am Portale las man die transparente Aufschrift: „Der Liebe für König und Vaterland, dem besten Fürstenpaar Ludwig Karl August und Therese Karoline.“ Zunächst den Coulissen spielten fruchttragende Orangen das Kolorit der Hoffnung uns zu. Auf beyden Seiten dieses mit einem künstlichen Wäldchen eingefaßten Tempels standen 12 Knaben und 12 Mädchen von allen Ständen, als lieblich gekleidete Genien im Griechen-Kostume auf Piedestalen, Guirlanden haltend von weiß und blauer Farbe. Im Hintergrunde desselben Tempels lächelte Gott Hymen und auf einem Opferaltar brannten die Farben des Regenbogens, glänzend umgeben von den Namenszügen Ihrer königl. Hoh. im Brillant-Feuer. Zwey andere Genien, über deren Oberkleid sich ein langer himmelblauer Mantel schwang, standen freudig gerührt am Fußgestelle jenes lichtumflossenen Opferaltars. Dem Tempel gegenüber paradirte das königl. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm, dessen schöne Haltung ungemein imponirte. Bey diesem Tempel geruhten Ihre kön. Hoh. auszusteigen, und Sich an den Eingang desselben zu begeben, da schwebten 2 Genien im bescheidenen Anstande herbey. Der eine als Sprecher der Knaben hielt ein vaterländisch blaues Band von silbernen Enden, auf welchem ein Gedicht gedruckt war; der 2. als Sprecherin der Mädchen trug ein schön geschmücktes Füllhorn, welchem der Flora mannichfaltige Spätblumen mit aromatischem Dufte entquollen.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz geruhten dieses Band aus den Händen des Genius mit Wohlgefallen zu empfangen. Gleich darauf überreichte das Mädchen, das Füllhorn des Glückes Ihrer königl Hoh. der Kronprinzessin.

Mild ruhte Ihr freundlicher Blick auf allen Genien, die, gestärkt durch diese schöne Bundesfeyer, die Liebe zum Könige und Vaterland fortpflanzend in sich tragen werden, und schnell begleiteten unsere frohen Blicke nun; unter tausendfachem Lebehoch, das Hohe Paar zur königl. Residenz, an dessen Eingang alle Civil- und Militär-Autoritäten en Parade bis zum fürstlichen Gemache auf beyden Seiten aufgestellt waren.

Für heute zogen sich die höchsten Herrschaften in die Kabinette zurück, und lange noch folgte Ihnen der Freudenruf des Volkes nach.

Bey Veranstaltung und Ordnung dieses Tempelfestes zeichneten sich besonders die Herren Magistrats-Räthe Tschurtschenthaler, Gazung, Schumacher, und die Herren Mörz, Schnöller und Rossi aus.

Unter den beleuchteten öffentlichen Häusern frappirte besonders das Hallgebäude en Fronte die Augen der Zuschauer. Einige Tausend Lichter erfüllten die Umgebungen mit Glanz. Die ganze Idee war vom Herrn Mautoberbeamten Finster mit Geschmack und Thätigkeit angeordnet. Vorzüglich schön gab sich hiebey ein chinesisches Feuerrad, welches einen acht Schuh hohen Stern vorstellte, worin andere zahllose Sternchen und Glasstrahlen von den geliebten, herrlich angebrachten Namenszugen glänzten. In den Zwischenabtheilungen las man: Es lebe der Prinz und alle seine tapfern Baiern! Außer diesem Feuerrade standen die Worte: O wie schön sind vereinigt Weisheit, Tapferkeit, Tugend und Schönheit! — Töne der Musik in der Halle harmonirten lieblich mit diesem wirklich reich illuminirten Gebäude, wozu im Jahre 1808 der geliebteste Kronprinz Ludwig den ersten Grundstein legte. — Auch die lange Reihe von beleuchteten Bögen auf dem Rennplatz verherrlichte den Tag der Freude. Gleichfalls schön hervorragend war durch Veranstaltung der Herren Magistrats-Räthe Huber und Baader das Rathhaus beleuchtet, und die beyden Wappen — das Baierische und Sachsenhildburghausische leuchteten freundlich auf uns hernieder.

Die Hauptwache war nicht minder schön beleuchtet, und die dabey angebrachten Insignien der vaterländischen Tapferkeit erinnerten uns an die heißen Tage von Abensberg und Pultusk, wo Se. kön. Hoheit der Kronprinz an der Fronte unserer tapfern Krieger den Sieg erfocht.

Am kön. Schulhause las man: Opfer der vaterländischen Jugend; dann:

Sind wir gleich noch jung und klein,
Können wir doch dankbar seyn;
Und das Glück für uns erkennen,
Daß wir uns jetzt Baiern nennen.

Vivat Ludwig und Therese!

Das Landhaus trug die Aufschrift: Heil dir Ludwig, Segen dir Therese, Baierns Hoffnung.

Anderswo las man die passenden Worte: Auf Regen folgt Sonnenschein. Heil dem edlen Fürstenpaar, Wonne dem beglückten Land. Wieder: Gottes Vorsicht, höchster Weisheit Macht, Hat Ludwig und Therese uns gebracht.

Ueberhaupt gab es noch viele andere Häuser aus allen Klassen, welche alles aufboten, um unserm Glücke den Tribut des reinsten, unverkennbaren Dankes der tiefsten Verehrung zu zollen.

Den 29. Okt. Schon am frühesten Morgen wimmelte es heute in allen Gassen von Menschen. Die Erhabenen wieder zu sehen, war der allgemeine Wunsch. Auch dieses Vergnügen war uns beschieden, indem wir Sie in der Pfaarkirche während des Mittagsgottesdienstes, beten sahen. Nach dem Gottesdienste war große militärische Parade. Das sämmtliche hier gelegene Militär machte, unter den Augen Sr. kön. Hoheiten des Kronprinzen und des ganzen Ihn umgebenden Generalstaabes verschiedene Evolutionen, und Musikaufzüge vermehrten den erhabenen Eindruck in allen Gemüthern. Um 12 Uhr war große Präsentationen aller Civil- und Militärautoritäten, des Adels, der Geistlichkeit und des Magistrats, bey Sr. kön. Hoheit dem Kronprinzen. Abends um 7 Uhr geruhten Ihre kön. Hoheit die Frau Kronprinzessin sich ebenfalls alle Autoritäten und die Damen vorstellen zu lassen. Dann besuchten Ihre kön. Hoheiten das Theater, wo nach einem passenden Prologe und einer besonders dazu in Musik gesetzten Cantate, das heroische Melodrama Mirina, Königin der Amazonen folgte. Gleich bey Höchstihrem Eintritte erschallte das volle erleuchtete Haus von einem lauten, ununterbrochenen Vivatrufe. Noch größer war dieser Freudenruf als Madam Ferrari die höchsten Namen, welche in jenem Prologe vorkamen, aussprach. Erst mit dem Schluße des zweyten Aktes verließen die durchlauchtigsten Herrschaften das Theater, und wie beym Eintritte begleitete Sie das frohe Lebehoch des Publikums.

(Innsb. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Augsburg, 3. Nov. Heute ist die durchl. Prinzessinn Amalia von Baden, aus München kommend, hier eingetroffen und hat nach einem im Gasthof zu den 3 Mohren eingenommenen Mittagsmahl die Reise nach Bruchsal fortgesetzt. — Verflossene Nacht starb hier der Herr Graf v. Berchem, Oberst des königl. baierischen 3ten Linienregiments Herzog Carl im schönsten Alter der männlichen Thätigkeit. Er war einer der tapfersten Krieger der baierischen Armee, und wurde von seinem Regiment wie ein Vater geliebt.

Frankreich.

Fontainebleau, 25. Okt. Das am vergangenen Sonntag gefeyerte Fest ging in der Gallerie Franz des Ersten vor sich. Aus dem Speisesaal begab sich der Hof in den Tanzsaal. Die Freude war allgemein. Die Tänze dauerten bis in die Nacht hinein.

Vorgestern haben sich JJ. MM. auf die bey der Einsiedeley zu Jeanchard bereitete Jagd begeben. Es war eine zirkelförmige Umzäunung veranstaltet, worin 24 Eber eingeschlossen waren, auf welche, nach einem gegebenen Zeichen alle Jäger Feuer gaben, und dieselben in einem Augenblick tödteten.

Unsere Stadt, ein, vor einiger Zeit noch so lebhafter Ort, ist jetzt zur Ruhe zurückgekehrt. In dieser Hinsicht zeigt sie uns das Bild des Kaiser-Pallastes, wo nur einige Stunden des Nachmittags, den Erholungen und dem Vergnügen, und die des Morgens dem Schweigen, und so zu sagen, der Gemüthssammlung, welche an dem Orte herrschen müßen, wo Napoleon das Interesse der Welt wägt, gewidmet sind.

(Journal de l'Empire.)

Westphalen.

Cassel, 29. Okt. Se. Maj. haben gestern, in der Ebene der Orangerie, das 8te Linienregiment, das erste leichte Infanterieregiment, ein Artilleriebataillon und das 2te Husarenregiment gemustert. Se. Maj. geruheten, dem 8ten Linienregiment seine Fahnen, und dem 2ten Husarenregiment seine Stan-

barten zu ertheilen. Ihre Maj. die Königin und Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg waren bey dieser Musterung zugegen. — Die Anwesenheit des Monarchen und seiner erhabenen Gemahlin hatte eine unbeschreibliche Menge von Zuschauern herbeygezogen. — Man bewunderte allgemein die Haltung und Geschicklichkeit dieser neuen Truppen, indem man bedachte, daß das 8. Regiment erst seit einem halben Jahre formirt ist, und die Husaren erst seit 6 Wochen beritten sind. — Die Uebereinstimmung und die Genauigkeit der Manövers dieser letzteren besonders gaben ihnen das Ansehen von durchaus geübten und unterrichteten Truppen. — II. MM. werden heute, von Napoleonshöhe zurück, im Pallaste zu Cassel erwartet. Man versichert, II. MM. würden sich morgen in die große Loge ins Schauspielhaus begeben. (W. M.)

Bemerkungen über die Debatten, welche der Verurtheilung von Damian Hessel und seinen Mitschuldigen vorhergiengen.

London und Paris ausgenommen, haben vielleicht wenige Städte das Schauspiel einer Kriminalprozedur von der Art dargeboten, wie diejenige war, welche vom 15. bis zum 24. d. M. in Mainz öffentlich verhandelt wurde.

Mit Entsetzen mußte jeder gefühlvolle Mensch eine Masse von Leuten betrachten, die seit Jahren mit der Gesellschaft im Kriege lebten, und sich gegen den öffentlichen Frieden und alle Eigenthümer verschworen hatten. Der Denker konnte einen tiefen Blick in das furchtbare Innere der Verworfenheit werfen, und die Resultate erfüllten ihn mit Entsetzen.

Räuber, deren gräuelvolle Schandthaten die Verjährung bedeckte, Diebe, deren Lebenslauf von ihren ersten Jugendjahren an eine Kette von Verbrechen war, die, von mehreren Gerichtshöfen verhaftet und verurtheilt, durch diese Verhaftungen nur die Mittel gelernt hatten, die Gesetze und die Polizeymaßregeln zu umgehen, im Bunde mit angesessenen, geachteten, reichen Bürgern gegen alles Eigenthum und gegen alle Ordnung — diese Verbrecher mit den Gesetzen ringen zu sehen, deren schützende Formen ihnen oft Ausflüchte darboten, war ein Schauspiel, das in mancher Hinsicht nicht ohne Interesse war.

Auf der nämlichen Bank erblickte man Ungeheuer, deren Gesichtszüge Erinnerungen an Mord und Brand mit leserlichen Zügen ausdrückten, feine Gauner, die nicht selten in angesehenen Gesellschaften geglänzt hatten, Diebe in Lumpen, Zahnärzte und Kammerjäger, und an ihrer Seite sassen reiche Israeliten, die noch vor wenig Wochen in der Synagoge und in den Komtoirs der Kaufleute als rechtliche Leute gegolten hatten.

Ohne diese Letztern hätten die Erstern nie bestehen, nie sich organisiren können. Aber sie waren es auch, deren Entdeckung und Bestrafung am schwersten war. Verhältnisse, die klar genug am Tage lagen, die man aber kaum andeuten darf, machen dieß erklärbar. Alles, was zu sagen erlaubt ist, besteht darin, daß eine Menge Judenhäuser, hauptsächlich in den Depart. vom Ober- und Niederrhein den Räubern Wohnung, Zufluchtsörter, Wagen, Päße, Zertifikate, Pläne zu Diebstählen, Absatz der gestohlnen Waaren, und im Fall der Verhaftung, Aussicht auf sichere Lossprechung darboten.

Mit eiserner Stirne und mit einer Frechheit, die nur zu deutlich bewies, daß Besserung unmöglich sey, erschienen Hessel, Heinrich Levi u. einige andere vor Gericht. Mit Wohlbehagen erzählte Hessel seine Thaten, und mit hämischer Schadenfreude genoß er das Vergnügen, seine versteckten Mitschuldigen anzugeben. Ueberzeugt, daß das Gericht die Todesstrafe nicht gegen ihn aussprechen könne, und gewiß, daß es von ihm abhange, auf dem Transport in die Eisen zu entwischen, genoß er das teuflische Vergnügen in vollem Maaße, selbst gefangen noch Unglückliche machen zu können, und wohlhabende Juden vor den Entdeckungen zittern zu sehen, die sie noch erwarteten. Nur dann schonte er seine Mitschuldigen, wenn er glaubte, daß auch sie unbekannte und schwere Verbrechen von ihm entdecken könnten; und gar manchen reichen Juden sparte er auf, um nach seiner Flucht einen sichern Aufenthalt übrig zu behalten. Sein Anstand war wirklich seinem Beynamen: Studentchen, angemessen. Aber den giftigen Ausdruck abscheulichen Wohlbehagens, den sein Gesicht ausdrückte, so oft er einen Mitschuldigen, den er zu schonen keine Ursache hatte, durch einen überzeugenden Beweis niederschmettern konnte, vermag kein Maler darzustellen. Als Schmaye-Nathan nachdem er sein Verbrechen eingestanden hatte, die Worte hinzusetzte: „Wäre ich frey, noch nach 3 Wochen wollte ich Ihnen beweisen, daß der angegebene Umstand unrichtig ist" drehte sich Hessel gegen ihn, und sagte mit teuflischem Spott: „Ehe 3 Wochen vorbey sind, bis du frey, und nach 3 oder 4 Tagen wird dir kein Zahn mehr weh thun."

Bey den bestohlnen Zeugen bat er sich zu Gast, und zog, gleichsam um sie zu neken, Kleidungsstücke an, welche von den bey ihnen begangenen Diebstählen herrührten. Als ein armer Modehändler von Trier, Prinz, auftrat, bey dem er einen Diebstahl verübt hatte, der diesen um sein Vermögen und eine Zeitlang sogar um seine Ehre brachte, weil Niemand im Anfange an die Wirklichkeit des Diebstahls glaubte, erschien Hessel mit einem Gilet, das davon herrührte. Am nächsten Tage kam ein ähnlicher bey Madam Leblanc in Luxemburg begangene Diebstahl an die Reihe. Er trug absichtlich einen davon herkommenden Hosenträger. Allen Bestohlenen versprach er seinen Besuch, und seinem Vertheidiger bestimmte er 40 Louisd'or von seinem nächsten Diebstahl. Mit Messern versehen, hatte seine Beyschläferin, auf deren Loßsprechung er gewiß rechnete, Stahlfedern und Feilen in Bereitschaft, die sie ihm am Tage seiner Verurtheilung zustecken sollte.

Und als nun das unerwartete Todesloos ihn traf, verließ ihn Bewußtseyn, Sinn und Sprache. Zerschmettert wankte er hinweg, brachte unter ohnmächtigen Flüchen, Verwünschungen

und versuchen zum Selbstmord die Nacht hin, Verlangte dann einen Rabiner, um als Jude zu sterben, und als die Juden ihn nicht wollten, zerschmetterte er Gläser und Flaschen, und ging dann, ohne ein Wort zu sprechen, feig und fast ohne Bewußtseyn zum Schaffot, wo sein mit Verbrecken bedecktes Haupt fiel.

(Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die größte Parangonperle befand sich sonst in den Händen der Shahs von Persien, welche der Shah im Jahr 1633 von einem Araber um 520,000 Thlr. kaufte.

Professor Heinsius und die HH. Janisch und Hayne geben unter dem Titel: Hertha, Germaniens Schutzgeist ein Jahrbuch für 1811 heraus.

Edikttal-Citation
in dem Bierwirth Dürmairischen Debitwesen.

1391. (3. c) In dem Schuldenwesen der Bierwirth Dürmairischen Eheleute dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selbige der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und weil daher zu den gewöhnlichen 3 Edictstagen, Dienstag den 20ten November früh 9 Uhr ad Producendum et liquidandum, Donnerstag den 20. Dez. h. J. ad excipiendum und Montag den 21. Jänner künftigen Jahres 1811 ad Concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einen Grunde rechtliche Foderungen an die genannt Dürmayrischen Eheleute zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Foderungen präcludirt werden.

Actum den 19ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Bauer.

Versteigerung.

1413. (2. a) Freytag den 23ten November laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die auf dem Neunweg entlegene sogenannte Rabensteiner Schwaig, bestehend in einer Behausung, Stadl, Kühstall, Söldner-Haus, 7 1/4 Ausspann beym Haus befindlichen Feld, dann in einem ebenfalls daselbst befindlichen und zum heiligen Geistspital Leibrechtsweis gehörigen 5/4 Ausspann haltenden kleineren Feld, 2 Tagwerk neben dem Feld liegende eigene Angerwiese, 1 altes Tagwerk Moosgrund, 1 Tagwerk neben den Moos haltende Angerl, 5 Tagwerk neu cultivirte Moosgründe, 1/2 Tagwerk Wiesen in Altdorfer Wiesen bey der Waisserstube entlegen, 7/4 Tagwerk Wiesen im Ergoldinger Wiesen, 1 1/2 Ausspann im Ergoldinger Oberfeld, 2 derley Ausspann im Ergoldinger Mitterfeld, dann die erst kurz vertheilte 5 Moosantheile, öffentlich jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen ehevor besichtigen, und sodann auf obbestimmten Tag ihr Kaufsanboth auf den königlichen Stadtgerichts-Büreau ad Protocollum geben.

Actum den 30ten Oktober 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Neue Musikalien.

1411. In der Falter'schen Musik- und Instrumenten-Handlung in der Kaufingergasse bey Herrn Buchhändler Lentner über 1 Stiege
sind nachstehende Variationen für das Pianoforte über das beliebte Thema: (Müsts ma nix in übel aufnehma) zu haben.

Von Gelinek 6 Variat. op. 64 1 fl. 30 kr. von Vanhal 6 Variat. Faciles avec Violon. 1 fl. von HugImann. 12 Variat. a 4 Mains 1 fl. 20 kr.

Gelinek Variations sur un Duo del Opera das Waisenhaus (Ich halte ihn am Herzen den blühenden Kleinen) pr. 63 1 fl. 30 kr. Vanhal 8 petites Pieces. Faciles a 4 Mains 2 fl. Krommen Harmonie a 9 Parties op. 77. et 79, jedes 4 fl. Haensel 3 Duos pr. 2 Violons op. 24 3 fl. Köhler 12 Pieces très Faciles pr. 2 Flütes op. 21. 40 kr. id. 3 Duos pr. 2 Flütes op. 40 kr. id. 12 Pieces pr. 2 Flutes Facile progressif et instructif pr. 54 1 fl. 12 kr. Clement Variations pr. le Violon sur L. Air (Müsts ma nix in übel aufnehma) Nro. 7. 30 De Call Serenade pr. Guitarre et Violoncelle gs. 99. 2 fl. 30 kr. Rack 6 Variat. Faciles pr. Guitarre sur L. Air: (Müsts ma nix in übel aufnehme) op. 15. 30 kr.

1417. Von der unterm 5. März dieses Jahres angekündigten „Praktischen Zeichnungslehre von F. Herdegen" hat so eben der 2te Band die Presse verlassen. Selbige enthält die topographische Situations-Zeichnungslehre, nebst der Anweisung, ökonomische, chronographische rc. Karten zu entwerfen und zu zeichnen, und kann um den Subscriptions-Preis à 7 fl. in unterstehender Handlung abgelangt werden. Zugleich wird bemerkt, daß der Subscriptionspreis auf dieses Werk nur mehr bis zur Erscheinung des 3ten Theils offen bleibt und diese 2te Lieferung ohne Abnahme der ersten 11 fl. kostet.

Jakob Giel'sche
Buchhandlung.

Anzeige.

1409. (3. b) Ludwig Julien, wohnhaft in der Sendlinger Gasse beym Meichlberger Bäcker Nro. 155. über 2 Stiegen vorwheraus, vom Gilgenrainer Bräuer vis-a-vis empfiehlt dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, seine gehäckelten mit Leder verarbeiteten Winterschuhe und Stiefeln.

1403 (3) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind ständlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1415. Ein Kanapee mit 6 Sesseln, Komod-Kästen, Spiegel, Stock Uhren, nebst einen schönen Bärenschliefer, sind um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Die 1020te Ziehung in München ist Montags den 5ten Nov. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

64 4 48 24 42

Die 1021te Ziehung wird den 26. Novemb., und inzwischen die 641te Stadtamhofer Ziehung den 15. Nov. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 261 — 7. November 1810.

Baiern.

Innsbruck, 29. Okt. Die erfreuliche Ankunft Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen war kaum in den fernen Thälern Tyrols kund geworden, als von mehreren zum Theile sehr entfernten Gegenden Bewohner aller Stände herbey eilten, um dem hohen Fürstenpaare die Freude über dieses glückliche Ereigniß zu bezeugen, und die herzlichsten Wünsche eines frohen und stets beglückten Aufenthaltes darzubringen.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten diese Deputationen mit der größten Huld aufgenommen, und sich mit Theilnahme um die Verhältnisse der einzelnen Bezirke erkundiget.

Die meisten dieser Deputirten ohne irgend einen Unterschied des Standes erfreuten sich der ausgezeichneten Ehre zur hohen Tafel gezogen zu werden. Munterkeit und Frohsinn herrschten bey dem festlichen Mahl, und die herablassende Freundlichkeit des Durchlauchtigsten Paares erhöhte diese Freude.

Tief gerührt von der Gnade des besten der Könige, der diesem Bergvolke seine Verirrungen so huldreich vergeben, und sie selbst des Glückes gewürdiget hat, Se. königl. Hoheit den Kronprinzen in ihrer Mitte, und als General-Gouverneur dieses Kreises zu besitzen, und hoch erfreut Zeugen der herzlichen Güte, der warmen Liebe fürs Wohl des Volkes und des hohen Sinnes für Recht, die diesen erhabenen Königssohn so sehr auszeichnen, gewesen zu seyn, kehrten die Deputirten freudig in ihre Thäler und Berge zurück, um den Ihrigen ihre frohen Gefühle, ihre schönen Hoffnungen, ihre heilige Gelübde der Treue und innigsten Ergebenheit mitzutheilen.

Abends gab der hiesige Magistrat und die Bürgerschaft zu Ehren der kön. Hoheiten einen Freyball im großen Redouten-Saale, wozu alle Civil- und Militärbehörden, der ganze Adel, mehrere Fremde, die sämmtlichen noch anwesenden Deputirten des Landes und ein großer Theil der Bürgerschaft geladen waren.

Bey dem Erscheinen Ihrer kön. Hoheiten erschallte der festlich geschmückte Saal von allgemeinen herzlichen Vivatrufen.

Ihre kön. Hoheiten geruhten den Ball zu eröffnen, die allgemeine herzliche Freude durch Ihren Antheil zu erhöhen, und ein Souper allergnädigst anzunehmen, wobey einige Magistrats-Glieder sich die Ehre ausgebeten hatten, Ihre königl. Hoheit der Kronprinzessin (Se. kön. Hoheit der Kronprinz hatten Sich schon früher zurück gezogen) aufzuwarten.

Derselbe Freudenruf wie bey dem Eintritte begleitete auch die Prinzessin, die durch Ihre Würde und anspruchslose Güte bereits die allgemeine Verehrung und Liebe des Volkes sich erworben hat.

Erst am frühen Morgen endete dieses fröhliche Fest. Aber in den Herzen der Bürger und des ganzen Volkes wird die Erinnerung an die ersten Eindrücke nie verlöschen, die dieß erhabene Fürsten-Paar in Allen zurückgelassen, die sich Ihnen näherten.

Innsbruck, den 2. Nov. Gestern Abends wurden alle Gewölbe hiesiger Kaufleute, die mit Schnitt- und andern kurzen Waaren handeln, und englische Manufaktur-Waaren besitzen, von kön. Mauthbeamten unter Siegel gelegt. (I. Z.)

Hall, im Innthale, den 3. Nov. Gestern Abends ist eine ausserordentliche königl. Commission hier angekommen, und hat die Gewölbe und Läden jener Kaufleute und fremden auf gegenwärtigen Markte gekommener Fieranten, welche englische Manufakturwaaren führen könnten, unter Siegel genommen. (Innsb. Z.)

Nürnberg, 3. Nov. Gegen den Handel mit englischen Fabrikaten sowohl als mit Kolonialwaaren erfolgen fortwährend die nachdrücklichsten Vorkehrungen. Die Vorräthe der Kaufleute, Spediteurs und Kommissionärs werden unter Siegel genommen, und die Kaufläden bis auf weiters geschlossen. Die Magazine der Grossisten sind, so weit es die Umstände erforderten, durch Militär besetzt, alle Versendungen und aller Waarenverschleiß überhaupt, sind vor der Hand ganz suspendirt. Auch der nicht merkantile Theil des Publikums ist zur schleunigen Deklaration der etwa besitzenden englischen Fabrikwaaren unter Androhung der Konfiskation und einer nahmhaften Geldstrafe aufgefordert worden. (K. v. D.)

Frankreich.

Amsterdam, 24. Okt. So eben ist folgendes kaiserliche Dekret publizirt worden:

Im Pallast zu Fontainebleau, 19. Okt. 1810.

Napoleon rc. rc.

In Betracht der Artikel 4 und 5 von unserm Berliner Dekret vom 21ten November 1806 haben wir verordnet und verordnen wie folgt:

Art. 1. Alle Waaren, welche aus englischen Fabriken und verboten seyend, gegenwärtig in Frankreich existiren, es sey in

den wirklichen Niederlagen oder in den Magazins unserer Douanen, sollen öffentlich verbrannt werden.

2. In Zukunft sollen alle englische verbotenen Fabrikwaaren welche man findet, theils durch die Douanen, theils durch die zu machende Wegnahme derselben, verbrannt werden.

3. Alle englischen verbotenen Fabrikwaaren, welche man in Holland, im Großherzogthum Berg, in den Hanseestädten, und überhaupt vom Main bis an das Meer findet, sollen weggenommen und verbrannt werden.

4. Alle englischen Waaren, welche sich in unserm Königreich Italien, unter welchem Titel es auch sey, vorfinden, sollen weggenommen und verbrannt werden.

5. Alle englischen Waaren welche sich in unsern illyrischen Provinzen vorfinden, sollen weggenommen und verbrannt werden.

6. Alle englischen Waaren, welche sich in dem Königreich Neapel vorfinden, sollen weggenommen und verbrannt werden.

7. Alle englische Waaren, welche sich in den durch unsere Truppen besetzten spanischen Provinzen vorfinden, sollen weggenommen und verbrannt werden.

8. Alle englische Waaren welche sich in den Städten und Häfen, welche unsre Truppen besetzt halten, vorfinden, sollen weggenommen und verbrannt werden.

Unterzeichn. Napoleon.

Durch den Kaiser der Minister Staats-Sekretair
Unterz. H. B. Herzog von Bassano.

Für gleichlautende Abschrift:
Der Prinz Erz-Schatzmeister des Reichs, Generallieutenant Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Der Herzog von Plaisance.

Man hat heute hier, und auf der ganzen holländischen Küste Artilleriesalven zu Ehren des durch die französische Armee in Portugal bey Coimbra erfochteten Sieges, gelöset.

(Journal de l'Empire.)

Italien.

Der von der Gesellschaft della Crusca ausgesetzte Preis zu 500 Napoleonsd'or für dasjenige Werk, welches für die Erhaltung der Reinheit und Eleganz der italienischen Sprache sich am besten eignen würde, wurde unter die 3 vortreffl. Gelehrten, Hr. Giov. Rosini, Giuseppe Micali, Prof. in Pisa und Hr. Advokat Nikolini vertheilt. (Corr. Mil.)

Oesterreich.

Der österreichische Militär-Almanach enthält über die Veränderungen und den gegenwärtigen Stand der k. k. Armee Folgendes: Hofkriegsraths-Präsident: Feldmarschall Graf Heinrich Bellegarde. Vizepräsident: Feldzeugmeister, Baron Wilhelm Kerpen. — Militär-Kommando's. In Oesterreich unter und ob der Enns: Kommandirender General, Fürst Johann Lichtenstein, Stadtkommandant von Wien. In Böhmen: Kommandirender General, Graf Karl Collowrat Krakowsky, in Prag. In Inner-Oesterreich: Feldzeugmeister Hohenzollern-Hechingen, Fürst Friedr. Xaver, in Grätz. In Ungarn: Kommandirender General, Feldmarschall Joseph, Baron v. Alvinzi, in Ofen. In Gallizien: Kommandirender General, Feldzeugmeister Reus-Plauen; Fürst Heinrich XV., in Lemberg. In Siebenbürgen: Kommandirender General, Feldzeugmeister Graf Vincenz Collowrat Liebsteinsky, in Hermannstadt. Im Bannat: Kommandirender General, Feldmarschallieutenant Peter von Duka, in Temeschwar. In Slavonien und Syrmien: Kommandirender General, Feldzeugmeister Joseph Baron von Simbschen, in Peterwardein. In Kroatien: kommandirender General, Feldzeugmeister Johann, Baron von Hiller, in Agram. — Kaiserl. königl. Generalität. Feldmarschälle: 14. Angestellte Feldzeugmeister und Generäle der Kavallerie: 18 Angestellte Feldmarschall-Lieutenants: 71. Angestellte Generalmajors: 89. Angestellte Obersten: 191. Mitglieder der k. k. Militärorden. 1) Marien-Theresien-Orden: Großmeister: Se. Maj. Franz I. Großkreuze: 10. Kommandeurs: 31. Ritter; 305. 2) Elisabeth-Theresien-Stiftung: 18. Linien-Infanterie; 63 Regimenter. Feld-Jäger: 10 Divisionen. National-Grenz-Infanterie: 10 Regimenter. Kürassiere: 8 Regimenter. Dragoner: 6, Chevaux-Legers: 6, Husaren: 12 Regimenter. Uhlanen: 3 Regimenter. Garnisons-Bataillons: 3; Feldartillerie: 2, Bombardierkorps: 6, Artillerieregimenter 4.

Würtemberg.

Stuttgart, 3. Nov. Heute Nachmittags ward vor den Thoren der hiesigen Residenz ein bedeutender Vorrath von englischen Fabrikwaaren, welche bey den hiesigen Handelsleuten vorgefunden und in Beschlag genommen worden waren, öffentlich verbrannt. (Schw. Merk.)

Schweden.

Stockholm, 9. Sept. Folgendes ist der wörtliche Inhalt des Schreibens, welches Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden an Se. Maj. den König erlassen hat: „Sire, Ich will nicht suchen, Ew. Maj. die Gefühle zu schildern, von denen ich durchdrungen wurde, als ich vernahm, daß eine in den Jahrbüchern der Welt hochberühmte Nation ihre Blicke auf einen Militär zu richten geruhet hatte, der alles seiner Liebe fürs Vaterland verdankt. Es würde mir eben so schwer werden, meine ganze Dankbarkeit und meine Bewunderung für diese erstaunende Großmuth auszudrücken, mit welcher Ew. Maj. Allerhöchstselbst zu Ihrem Nachfolger einen Mann haben präsentiren wollen, an den nichts Sie band. Jemehr Ew. M. hierdurch für das schwedische Volk zu thun geglaubt haben, um so mehr legt diese für mich unendlich schmeichelhafte Idee mir Verpflichtungen auf. Ich verhehle mir weder die Ausdehnung noch die Schwierigkeiten derselben. Wenn ich aber meinem Herzen glaube, so werde ich sie erfüllen; denn nie existirte für die Seele eines Sterblichen eine mächtigere Triebfeder, nie stellte sich eine schönere Gelegenheit dar, sein Leben dem Glücke eines ganzen Volkes zu widmen. Sobald mir der Brief Ew. Maj. von dem Grafen von Mörner übergeben wurde, eilte ich, ihn Sr. Maj. dem Kaiser und Könige zu überreichen. Er geruhete, seine Güte für mich vollends zu krönen, indem er mich

berechtigte, der an Kindesstatt angenommene Sohn Ew. Maj. zu werden. Nach dem, was Sie mir zu sagen geruhen, werde ich meine Abreise beschleunigen. Ich sehne mich, zu den Füßen Ew. Maj. die Ihnen gebührende Huldigung niederzulegen; ich sehne mich auch, Sie zum Depositär meiner Schwüre zu machen. Bis auf diesen Tag habe ich meinen ganzen Ruhm darin gesetzt, meinem Vaterlande zu dienen; aber Frankreich wird auch, ich wage es, mir damit zuschmeicheln, meinen Bestrebungen für mein neues Vaterland Beyfall geben. Es wird nicht ohne Interesse eines seiner Kinder durch die Bestimmungen der Welt berufen sehen, ein edelmüthiges Volk zu vertheidigen, das es seit langer Zeit unter seine würdigsten Bundesgenossen zählt. Ich bin mit dem tiefsten Respekt, Sire, Ew. Maj. unterthänigster und gehorsamster J. Bernadotte

(Mon.)

Der jetzt regierende König von Schweden, geb. 1748, ist ein Sohn des Königs Adolph Friedrich und der Königin Luise Ulrike, Schwester Friedrichs des Großen. Er erhielt mit der Geburt den Titel eines Großadmirals von Schweden, und verwaltete in der Folge das Amt mit Ruhm. Seine Erziehung wurde verdienten Männern anvertraut. Die Aufmerksamkeit des jungen Fürsten richtete sich vorzüglich auf das Seewesen. Mit theoretischen Kenntnissen ausgerüstet, schritt er zur Ausübung und sammelte auf einer Kreuzfahrt in der Ostsee und im Cattegat nützliche Erfahrungen. Im Jahre 1770 mußte er seiner schwankenden Gesundheit durch den Gebrauch des Achner Bades zu Hülfe kommen. Genesen und gestärkt benutzte er die wiederkehrenden Kräfte auf einer Reise durch die Niederlande, durch Frankreich und Deutschland, und hielt sich eine längere Zeit in Berlin bey seinem erhabenen Oheim auf, der ihn mit dem schwarzen Adlerorden beschenkte.

Bald nach seiner Rückkehr ins Vaterland starb der König, sein Vater und sein älterer Bruder, Gustav III., bestieg den Thron. Die bald darauf folgende Revolution wurde im Stillen vorbereitet, und Prinz Carl gab das Zeichen dazu in Schonen mit dem ihm anvertrauten Truppenkorps. Sein kön. Bruder, sich ganz auf ihn verlassend, berief ihn kurz darauf nach Stockholm, und ernannte ihn zum außerordentlichen Gouverneur von Stockholm, bis 1773. Zugleich erhielt er den Titel eines Herzogs von Südermannland, und ehelichte 1774 Hedwig Elisabeth Charlotte, aus dem Gottorpschen Hause.

Als im Jahr 1788 der Krieg mit Rußland ausbrach, erhielt der Herzog von Südermannland das Kommando der Flotte. Im Finnischen Meerbusen, bey Hogland, stieß er auf den Feind, und sammelte Lorbeern. In der gefährlichsten Jahreszeit führte der Sieger die Flotte von Sveaborg nach Carlscrona, ohne ein Boot verloren zu haben. Hierauf begab er sich zur Landarmee nach Finnland, während der König in Schweden blieb. Die Stände erkannten seine Dienste durch Belobung und Geschenke; der König durch das ihm ertheilte Recht, eine Trabantengarde zu halten.

Ein unerwartetes Ereigniß öffnete der Thätigkeit des Herzogs eine neue größere Laufbahn. Gustav III. hatte ihm, im Testamente, während der Minderjährigkeit des Kronprinzen, die Regentschaft übertragen. Der Fall trat durch die Ermordung des Königs sehr früh ein, und der Herzog wurde Verweser des Reichs, und wandte diese lange Zwischenzeit an, Schweden durch Frieden, Handel und Industrie zu beglücken. In diesem Zeitraum blühten, unter seinem Schutz, Wissenschaften und Künste. Von allen Seiten bildeten sich nützliche Anstalten. Das Museum in Stockholm, die Ritterakademie im Schlosse zu Carlberg, worin 200 junge Edelleute militärisch erzogen werden, verdanken ihm ihr Daseyn und ihre Einrichtung.

Sobald der Nachfolger Gustavs III. die Volljährigkeit erreicht hatte, trat sein Oheim von der großen Bühne ab, und widmete sich der wissenschaftlichen Ruhe. Er sammelte Bücher, Landkarten, Zeichnungen, verfertigte selbst ein räsonnirendes Verzeichniß, und lebte sich selbst. Sein liebster Aufenthalt war das Schloß Rosenberg, 3 Meilen von Stockholm. Im Sommer fand er Vergnügen am Gartenbau und an der Verschönerung der Gegend. Er ließ in Gemählden, in Schiffssäulen, in marmornen Trophäen, das Andenken an den letzten Krieg und an seine eigenen Feldzüge aufleben. In einem der Säle sind die Abbildungen der vornehmsten Admirale Schwedens aufgestellt.

So verflossen die späteren Jahre Carls in philosophischer Muße dahin. Weit entfernt daran zu denken, jeder wieder den politischen Schauplatz zu betreten, beweinte er im Stillen die letzten Unglücksfälle seines Vaterlandes, versuchte sogar manches, der Stimmung des jungen Königs eine bessere Richtung zu geben, und gab zuletzt alle Hoffnung dazu auf.

Als aber die Katastrophe eintrat, waren seine Umgebungen Zeuge seines Schmerzes über das Schicksal Gustavs IV. Wider Willen, bloß als Retter des Staats, stellte er sich im Alter der Abspannung an die Spitze der Regierung. Er war der Einzige, an den Schweden glaubte. Dieß fühlte er, und dieses gab ihm Muth und Kraft.

Ohne groß zu seyn, hat Carl XIII. etwas imponirendes im Aeußern, und kön. Würde in Haltung und Gebehrden. Seine Gestalt erinnert an die Familie, deren Abkömmling von mütterlicher Seite er ist. Sein Auge hat etwas von dem Blick Friedrichs des Großen und der Königin Luise Ulrike.

(Berl. Z.)

Bemerkungen über die Debatten, welche bey der Verurtheilung von Damian Hessel und seinen Mitschuldigen vorgegangen.

(Fortsetzung.)

Ganz anders benahm sich Franz Joseph Streitmatter, Weiler genannt, ehemals wohlhabend; durch einen Mönch und einen Juden unglücklich gemacht, ward er Dieb, geschickter Dieb, aber nie befleckte er seine Hände mit Blut. Dies Bewußtseyn war sein Trost. Nie klagte er Jemanden an; erst, wenn Hessel oder andere einen Mitschuldigen angegeben hatten, und er fürchtete, daß sein Stillschweigen vielleicht dem Beschädigten ohne

Nutzen, für den Angegebenen Nachtheil bringen könnte, sagte er mit Widerwillen, mit Schonung und mit Bestimmtheit die Wahrheit. Er erwartete, selbst als seine Richter nicht eine todeswürdige Handlung von ihm kannten, den Tod, aus dem Grunde, „weil man einen so gefährlichen Menschen, wie er sey, nothwendig aus der Gesellschaft entfernen müsse.“ Mit Fassung hörte er sein Todesurtheil, gestand, es verdient zu haben, verwies Hesseln seinen Ungestüm, erinnerte ihn, daß Blut an seinen Händen klebe, während er, Weiler, kein Kind gekränkt habe, ließ seinen Richtern melden, daß ihr Urtheil gerecht und billig sey, und daß sie überzeugt seyn könnten, keinen unschuldigen verurtheilt zu haben; beschäftigte sich mit seinem Kinde und seinem Weibe, erinnerte diese daran, wie oft er sie gebeten habe ihn zu verlassen, und starb mit Ruhe, Fassung und Gelassenheit. Er verlangte keinen Geistlichen, weil, wie er sagte, „ein böses Leben durch keine unfruchtbare Reue ohne Besserung vergütet werden könne“ u. seine letzten Worte am Richtplatz waren: „Ich verdiene den Tod, aber meine Hände sind rein von Blut. Verhältnisse, nicht Bosheit und Neigung machten mich zum Räuber.“

In einer Privatunterredung mit dem Präsidenten sagte er diesem: „Sie können mir das Leben nicht schenken, und trotz meiner Reue wäre es ein Unglück, wenn ich los käme. Acht Jahre wenigstens müßte ich von meinen jetzigen Verhältnissen entfernt werden. Glauben sie nicht, daß ich den Tod fürchte. Die Gewißheit von diesem oder von meiner Lossprechung würde mich nicht zu einem Worte mehr oder weniger, zu einer härtern oder gelindern Aussage gegen irgend Jemanden vermögen. Ich werde nie anklagen, aber die Wahrheit sagen, wo ich glaube, daß sie nützen kann.“ Als Gnade bat er sich vor dem Gericht aus, seine Frau nicht loszulassen, sondern sie vorher wenigstens ein Jahr einzuschließen. „Ich kenne, sagte er, ihren Leichtsinn, der sie gleich wieder in schlechte Gesellschaft führen würde.“ Und doch hing seine Seele an ihr und seinem Kinde.

Weiler starb mit Festigkeit und Entschlossenheit, ohne Groll gegen seine Richter, und mit dem Troste, nie Menschenblut vergossen zu haben. „Für mich, sagte er, giebt es nur Gnade und Entfernung in ein fremdes Land, oder Tod. Jeder Mittelweg würde ein Unglück für mich und den Staat seyn.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Edictal-Citation.

1416. Da gegen Johann Platzer, Krämer in Greilsperg, nach seiner eigenen Insolvenz Erklärung bereits unterm 4ten Dezember 1807. von dem Patrimonialgerichte daselbst der Concurs förmlich erkannt, und auch in der zweyten Instanz bestättiget wurde, wobey ausserdem ein nochmaliger vorläufiger Versuch der Güte nichts fruchtete, so werden hiemit nach gesetzlicher Ordnung die Edikts-Tage zur Manifestirung des Passiv-Standes ausgeschrieben, und zwar ad producendum et liquidandum der 14te Jänner, ad excipiendum der 11te März, und ad concludendum der 1te April 1811 anberaumt.

Wer nun wie immer auf das Vermögen des Johann Platzers einen Anspruch zu haben glaubt, hat zur Geltendmachung desselben auf die benannten 3 Ediktstage in der Landgerichtswohnung zu Mallersdorf entweder persönlich, oder durch einen genugsamen Bevollmächtigten unter dem Rechts-Nachtheil zu erscheinen, und seine Foderung daselbst förmlich anzubringen, als er widrigenfalls damit nicht mehr gehört, und ausgeschlossen wird.

Geschehen den 18ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht Pfaffenberg zu Mallersdorf im Regenkreise.

Von Schwerdt, Rentbeamter.

Traurig, Rechtspraktikant.

Anzeige.

1420. Herr Doktor Bassi, der besten spanischen Schafzucht Professor, und Selbstunternehmer, biethet auch jedem baierischen Landökonomen Schafe sowohl als Widder an.

Er enthält sich aller weitläufigen Bemerkungen, wie sehr die einheimischen Schafe selbst, durch die Einführung spanischer Marinen veredelt werden können, und er erbiethet sich, bey ergiebigen Bestellungen, Stück für Stück, um den Preis von 9 Dukaten frey, gesund und wohlbehalten, an jeden Ort des Königreichs Baiern, den Bestellern zu liefern.

Die Bestellungs-Briefe bittet er an seine Addresse nach Lodi im Departement des Ober-Po, im Königreich Italien zu richten.

1421. Es sucht eine honette Frau ein paar Kostkinder. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1422. (3. a) Des berühmten Dr. Thaer's Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft (Ladenpreis 30 fl.) dann Annalen des Ackerbaues (Jahrgang 11 fl.) sind unter der Hand um ein Billiges zu verkaufen. Das Nähere sagt das Comtoir dieser Zeitung.

1423. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Briefe eines Reisenden im Volkston. 4tes Heftchen. 8. 1810. 12 kr.

Kotzebue, A. von, der verbannte Amor, oder: die argwöhnischen Eheleute. Lustspiel in 4 Aufzügen. 8. Leipzig. 1810. 1 fl. 10 kr.

— — das arabische Pulver. Posse in 2 Akt nach Holberg frey bearbeitet. 8. ebend. 1810. 30 kr.

— — Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen. Lustsp. in 5 Aufz. 8. ebend. 1810. 1 fl. 10 kr.

1424. Den 9. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Der allbeliebte Königsrauch das Glas zu 15 kr., wie auch Wandtaffent das Stück zu 12 kr., dann Stahltafeln die Barbiermesser abzuziehen, das Stück zu 30 kr. sind im Comtoir der politischen Zeitung täglich zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 262 — 8. November 1810.

Italien.

Mailand, den 28. Okt. Nachrichten aus Neapel zu Folge beunruhigte der Feind die aus Kalabrien zurückkehrenden Barken sehr. Diese verdanken größten Theils ihre Rettung den braven Legionären, welche die Küsten bewachen. Die Engländer werden allenthalben, wo sie sich zeigen, zurückgeschlagen. (Cor. Mil.)

Rußland

Petersburg, 9. Okt. Unsere deutsche Zeitung vom 27. Sept. enthält folgenden Auszug aus dem Bericht des Oberbefehlshabers der moldauischen Armee über die Kriegsoperationen derselben. Um den am 7. Sept. über die Türken erfochtenen Sieg noch zu vervollkommnen, ließ der Oberbefehlshaber die Ueberreste der feindlichen Armee auf allen Wegen verfolgen. Der Generalmajor Sabanejew drang bis nach Bälei vor, und ordnete Streifpartheien auf den Straßen nach Tarnowo und Schumla ab, ohne irgendwo Feinde anzutreffen. Der Generalmajor Graf Saint Priest holte den Feind erst vor dem Platze Sistow ein, in welchen sich der Feind warf. Dieser Platz wurde unverzüglich angegriffen, und nach einer heftigen Kanonade von den Anhöhen, die Sistow beherrschen, gezwungen, sich am 11. Sept. zu ergeben. Die ganze dort befindliche Flottille, 42 Festungskanonen, 6 Fahnen und eine ansehnliche Menge Proviant und Artilleriebedarf wurden erbeutet. Der Oberbefehlshaber ertheilt, bey Uebersendung der Schlüssel dieser Stadt und der Fahnen, den Generalmajors Saint Priest und Grafen Woronzow ausgezeichnetes Lob.

Während dem wurde auch am 3. Sept. der, wegen seiner Lage für die Serbier sehr wichtige feste Platz Bano mit Sturm eingenommen. Das Kommando des vereinigten Korps unsrer Truppen mit den Serbiern ward dem General-Lieutenant Saß übertragen, der nach seiner Ankunft im Lager vor Praowo folgende sehr angenehme Berichte erhielt:

1) Von dem Obersten Zwilenew von der am 13. Sept. an die siegreichen Truppen Sr. kaiserl. Maj. erfolgten Uebergabe der Festung Kladowa auf Kapitulation, wobey uns in die Hände gefallen sind, 21 Kanonen, 6 Fahnen, eine Menge Pulver, Kanonenkugeln und Patronen, und in den Magazinen für die 600 Mann starke Garnison, Proviant auf sechs Monate.

2) Von der Einnahme der Festung Orawa am 18. Sept. Der Obrist Sheltuchin war, um Besitz von derselben zu nehmen, auf flachen Böten in kleinen Abtheilungen über die Donau gegangen, nachdem er zuvor sichere Nachrichten erhalten hatte, daß die nach der Einnahme von Sistow äußerst verzagten Türken sich zur Flucht anschickten. Sobald ein Bataillon unserer Truppen und ungefähr 300 Panduren das rechte Ufer erreicht hatten, so nahmen die Türken nach einer kurzen Gegenwehr die Flucht, und überließen uns zur Beute 13 Kanonen, und eine ansehnliche Quantität von Proviant, Fourage und Schießbedarf. — Der Feind wollte aus den umliegenden Dörfern alle Einwohner mit sich fortführen, hatte aber nicht mehr Zeit dazu, und gegen 2000 Seelen mit allem ihrem Hab und Gut und ihrem Vieh wurden in die kleine Wallachey übergeführt.

3) Von dem Generalmajor Grafen Oruk, daß er am 18. Sept. nahe bey dem festen Platze Warwariza, mit seinem kleinen Detaschement von 15,000 Mann Türken angegriffen worden. Das Treffen dauerte auf das Heftigste bis auf den Abend fort, und der Feind zog sich, nachdem er einen sehr großen Verlust an Getödteten und Verwundeten erlitten hatte, in der Nacht drey Werste zurück. Unserer Seits ist der Verlust sehr gering. Der umständliche Bericht über dieses Treffen ist noch nicht eingegangen.

4) Von der Einnahme der Festung Praowo am 19. Sept. durch den Obersten Zwilenew, von wo der Feind, da er umringt zu werden befürchtete, 6 bis 7000 Mann stark, die Flucht genommen hatte; und von der Einnahme der Festung Negotina durch den Obersten Schlapelzki, welcher kommandirt worden war, um dieselbe zu beobachten, die aber die Türken, nach einigen Kanonenschüssen, verlassen hatten. Der Obrist Gibow, der beordert worden war, die feindlichen Truppen zu beunruhigen, berichtete, daß sie sich in den festen Platz Bregowo gezogen, und sich dort vereinigt hätten, um diese Festung zu vertheidigen. — Erbeutet haben wir die ganze Artillerie, mehrere Flinten, eine ansehnliche Anzahl gefüllter Bomben, Patronen und Proviant-Vorräthe.

Am Sonntag den 7. d. wurde hier in der großen Hofkirche dem Herrn aller Heerschaaren wiederum für die über die Türken erfochtenen neuen Siege ein feyerliches Dankgebet mit Kalo-

verbeugung dargebracht. Nach abgehaltenem Hochamte verlas der Kriegsminister, General von der Infanterie Barclai de Tolli, Folgendes: „Der Oberbefehlshaber der Armee jenseits der Donau berichtet vom 27. Sept. allerunterthänigst, daß am hohen Krönungstage Ihrer Maj. die Festungen Ruschtschuck und Giurgewo, nach einer langen hartnäckigen Gegenwehr, sich unsern sieggewohnten Truppen ergeben haben. An demselben Tage schickte die Hauptstadt des Reichs — wie allgemein bekannt ist — dem Allerhöchsten für den am 7. Sept. erfochtenen Sieg ein inbrünstiges Dankgebet empor, und der Oberbefehlshaber Graf Kamensky 2. sammelte indessen die neuen Trophäen dieses nahmhaften Sieges, dessen Folge ebenfalls die Eroberung der Festungen Kladowo, Orewo, Praowo und Negotina war. Hiernach wurde nach abgehaltenem Dankgebete, unter dem Donner der Kanonen von der hiesigen Festung, das Te Deum gesungen, und das Gebet für das lange Wohl Sr. kaiserl. Maj., Seines Allerdurchlauchtigsten Hauses und des siegreichen, christliebenden, russischen Heeres angestimmt. — Eben diese glückliche Ereignisse sind dem Publikum durch eine außerordentliche Beylage bekannt gemacht worden. Die Nachricht war durch den Flügeladjutant Oberst Wiodek, aus dem Lager bey Ruschtschuk, nach Petersburg gebracht worden. — Hier fiel am 7ten Oktbr. der erste Schnee bey 3 Grad Frost, ungewöhnlich früh.

Türkey.

Man meldet aus Konstantinopel vom 27. Sept. Die Abreise des Großherrn zur Armee fängt an, von ihrer Wahrscheinlichkeit zu verlieren. Der Ramazan nähert sich, und während dieser, vier Wochen dauernden Fastenzeit ist es nicht zu vermuthen, daß er die Reise antreten werde. Man glaubt, die Finanzen, welche dieser kostspielige Krieg schon stark mitgenommen hat, dürften die Hauptursache seyn, daß gedachte, einen sehr großen Aufwand fodernde, Reise unterbleibt. Auch könnte es leicht seyn, daß der Großvezier selbst diese Reise nicht wünscht, wenn es wahr ist, daß, wie die Nachrichten von Adrianopel lauten, die Armee des Muktar Pascha und des Ali Pascha am 7. und 9. Sept. sehr viel gelitten haben. Inzwischen behaupten die hiesigen Minister, gar keine Nachrichten von der Armee erhalten zu haben; auch ist nach ihren Aeußerungen die Reise des Sultans noch nicht aufgegeben. Aus Natolien geht ein neues Korps von 15000 Mann über das Mar di Marmora zur Armee. Uebrigens hat hier die Absetzung des Mufti, eines angesehenen Mannes und Lieblings des Großherrn, großes Aufsehen gemacht. Sein Nachfolger ist ein kranker, gebrechlicher Greis. Die schon seit einiger Zeit wieder etwas händelsüchtigen Janitscharen sollten heute ihren Sold erhalten, aber die Zahlung fand nicht Statt.

(Ung. B.)

Preußen.

Neustadt-Eberswalde, 14. Okt. Der heutige Tag war für unsere Stadt ein wahrhaft denkwürdiger Tag! An demselben ward zur Verbesserung des Schulwesens und zur Begründung froher — auf solche Verbesserungen mit Recht — gebauter Hoffnungen für die Zukunft in der lutherischen Kirche, nachdem der zeitige Rektor zur Vorbereitung der Gemüther ein der Größe und Würde des Vorhabens angemessenes Altargebet und der lutherische Superintendent eine zweckmäßige Predigt, über den hohen Werth der Erziehung und Geistesbildung gehalten hatte, in Gemäßheit einer königl. Verordnung ein Schulvorstand durch den reformirten Superintendenten mit einer herzlich gesprochenen Rede eingeführt und feyerlich verpflichtet. — Wenn schon die Person des Verpflichteten Hoffnung für segensvolle Vereinigung der Christenbrüder erweckt, indem die Jugend beyder Konfessionen von nun an gemeinschaftlichen Unterricht und gemeinschaftliche Fürsorge genießen wird; so verdient jetzt besonders bemerkt zu werden, daß in dieser großen Angelegenheit der Menschen-Veredelung sogar Christen und Israeliten als Brüder mit Liebe sich umfassen, und wie durch gemeinschaftliche Anbetung des einen Gottes als Vaters und Richters, so auch in gemeinsamer Fürsorge für die Jugend sich vereinen, und daß eben deshalb von Israelitischen Gemeinen ein achtbares Mitglied nicht nur dem Schulvorstande beygesellt, sondern selbst auch in der christlichen Kirche feyerlich mit verpflichtet worden ist. Mögen doch die frohen Erwartungen, die eine solche Vereinigung weckt, eben so gewiß in Erfüllung gehen, wie ein solches ganz neues Ereigniß jedem unverdorbenen Gemüthe wahrhaft rührend gewesen seyn muß, und möge diese Rührung zum Ruhm für diese Stadt nach und nach in die herrlichste Thatkraft sich verwandeln!

(Berl. Zeit.)

Sachsen.

Leipzig, den 20. Okt. Folgendes ist in der heutigen Zeitung eingerückt worden: „Ein großer Luftballon von gelbem, röthlichem und graugrünem Wachstaffet sammt bunt dekorirter Gondel, hat sich gestern gegen Abend auf den Fluren des hiesigen Dorfes Söllichau niedergelassen, und ist, nachdem er festgehalten, zur gerichtlichen Aufbewahrung gebracht worden. Da aus den vorgefundenen wenigen Lebensmitteln, dem ohne angeknüpfte Leine in der Gondel befindlichen Anker, und dem ermangelnden und abgerissenen Sitze, die begründete Vermuthung entstehet, daß der Luftschiffer selbst verunglückt seyn möge; so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, damit nicht nur die Angehörigen des wahrscheinlich verunglückten Luftschiffers von dem Erfolg dieser Unternehmung unterrichtet werden, sondern auch diejenigen, denen an dem Ballon Eigenthums- oder andere Rechtsansprüche zustehen, sich bey hiesigem Justizamte melden, und nach beyzubringender Legitimation sich der Verabfolgung des Ballons sammt Zubehör, gegen Erstattung des Gerichtsverlags, gewärtigen können. Düben den 16. Okt. 1810. Kön. sächs. Justizamt allda.“

Schweden.

Stockholm, 13. Okt. Man hat in der Zeitung dieser Stadt folgende Note publicirt. Gewisse fremde Journale haben den Lärm, welcher über den Schleichhandel zwischen Schweden und England entstand, verbreitet. Sie haben hinzugefetzt,

daß die englischen Kauffahrteyschiffe in Gothenburg empfangen werden; man erklärt hiedurch diesen Lärm für falsch und nichtig. — Das schwedische Gouvernement erfüllt gewissenhaft die Verpflichtungen, welche es zur Ausübung des Kontinental-Systems unterzeichnet hat. Wenn aber die englischen Kreuzer auf dem offnen Meer und einige Meilen von Gothenburg eine Menge Kauffahrteyschiffe versammeln, so ist dieses eine Sache, welche das schwedische Gouvernement nicht verhindern und dem es folglich nicht angeschuldigt werden kann.

(Journal de Paris.)

Mainz vom 28. Okt. Resultat des von dem Gerichtshofe in der Sitzung vom 24. gefällten Urtheils.

(Beschluß.)

Abraham Jakob, Joccfge genannt, wurde zur zwölfjährigen Eisenstrafe verdammt.

Leo Haymann, Leibele genannt; David Jakob von Bionwille; Abraham Jakob, Schiele-Kahn genannt, von Momernheim; Jakob Kahn, genannt Scheile, von Hattstatt; Benjamin Klein; Hermann Leopard; Friederich Marx, Scholem genannt; Peter Ludwig Prevot; Hirsch Rins; Moriz Schwab, von Grünstadt; Moriz Simon, von Frankenthal und Samuel Levy von Carouge wurden zu achtjähriger Eisenstrafe verdammt.

Sara Andre, die Frau von Krumm-Borach; Natalie Chauveau; Elisabeth Hessel, gebohrne Michel, Beyschläferin von Damian Hessel; Margaretha Mayer, gebohrne Rink, Millers Frau und Karoline Simonin, genannt Keile von Thann zur 16jährigen Einsperrung.

Hirsch Brand von Grünstadt; Gabriel Braunschweig von Sulz; Hirsch Borrig von Sarrelouis; Johann Damm, eben daher; Michel Meyer von Ribouviller; Michel Kugler von Weisenau; Elias Schwab von Grünstadt; Samuel Ziegel von St. Diez, zu zweyjähriger korrektionellen Gefängnißstrafe.

Hayum Emmerich zu 1jähriger korrektionellen Gefängnißstrafe.

Hirsch Freyburg und Marx Hirsch, Marum genannt, auf drey Monate; Jakob Ulmann auf einen Monat und Ury Schwab auf vier Tage zum Gefängniß.

Merle Dreyfuß von Vollweiler auf 2 Jahre; Justine Streitmatter, gebohrne Schwab, Beyschläferin von Weiler auf ein Jahr, und Jette Willstät, gebohrne Lieberich auf einen Monat.

Die Flüchtigen, durch ein Kontumazurtheil zum Tode Verurtheilten sind: Afron Hekker, Jakob Nagel und Mayer Weltelsheim.

Auf 24 Jahre in die Eisen: Macholge Breslauer; Aron Elsef; Abraham Ringeldorf; Loeb Schloß, Leibge genannt und Jakob Waldmann.

Auf 18 Jahre in die Eisen: Jesaias Braunschweig, Gideon Salomon, der große Salomon genannt; Moises Mayer, Schön-Mayer-Moyses genannt.

Auf 16 Jahre in die Eisen drey und zwanzig Individuen. Vier wurden als Landstreicher über die Grenze gebracht.

Die Edel, Frau von Säen Nathan, welche mit einem Paß von dem Mär der Gemeinde Schierhofen, Kanton Bischweiler, Niederrheinischen Departements, wo sie als Wittwe des verstorbenen Kaym Haymann, figurirte, in unser Departement gekommen war, wurde vor den Herrn Präfekten vom Niederrhein zurückgeschickt.

Eilf wurden freygesprochen.

Bemerkungen über die Debatten, welche der Verurtheilung von Damian Hessel und seinen Mitschuldigen vorhergingen.

(Fortsetzung.)

Das Betragen der alten Räuber von der Niederländer Bande, Krummborach, Eissig Krack, Mosche Elsef und so weiter bewies, wie oft diese Bösewichte schon vor Gericht gestanden waren. Erfahrner in allen Ränken, wodurch man den Gesetzen entgehen kann, als mancher Sachwalter, versuchten sie, ihren Gesichtszügen, die das böse Gewissen gefurcht hatten, eine Fassung und Ruhe einzuprägen, welche nur der Unschuld natürlich ist. Daß man von solchen Räubern keine Geständnisse erwarten kann, begreift Jeder. Nur war es ihnen unmöglich, zu läugnen, daß sie wegen manchem andern verurtheilt, und oft in Gesellschaft von Menschen waren, die das Schaffott schon bestiegen hatten. — Verjährung, und die Unmöglichkeit, ihre schon unter dem Schwerte der Gerechtigkeit gefallenen Mitschuldigen zu hören, retteten sie vom Blutgerüste; aber sie entgingen doch wenigstens der Eisenstrafe nicht, die sie hoffentlich auf ewig von der menschlichen Gesellschaft trennen wird. Löb Sand, einer dieser alten Räuber, der von Pampeluna bis Saarbrücken, von Alkirch bey Frankfurt wegen seinen vielfältigen Betrügereyen berüchtigt war. Durch welche er sich in neuern Zeiten davon ernährte, nachdem er sein ehemal. Handwerk, mit Gewalt zu stehlen, aufgegeben hatte, erregte einige Aufmerksamkeit wegen seines guten Aeussern. Diese Klasse von Räubern hatte übrigens die Gegenden von Macon, Beaucaire, Tarrascon, Lyon u. s. w. mehr bedroht als unser Departement. Mit Frechheit und mit einer empörenden Gleichgültigkeit, die aus der Gewißheit entsprang, nur zu 16 und 18jähriger Eisenstrafe verurtheilt werden zu können, erzählten Heinrich Levi, Michel Detwiller, Izig Bär u. a. ihre Verbrechen. Die Räuber aus dem Innern von Frankreich, Gauthier l'Italien, Cage u. s. w. begnügten sich mit bloßem Läugnen. Netter nannte ein Korrektionsurtheil une folie.

Eine Rotte verworfener Vagabunden, im Leininger Thal der Form wegen in den wenigen Augenblicken ihres Lebens wohnhaft, die zwischen verbrecherischen Streifzügen und Gefängniß ihnen übrig bleiben: ergraut in Verbrechen und Diebstählen, Ueberbleibsel von gefangenen und geräderten Familien, überall gebrandmarkt, geprügelt oder verbannt, empörte d. Publikum durch ihre Verworfenheit. Dieser Abschaum der Juden wurde bloß durch die kräftigen Maasregeln des Hrn. Baron von St.

André, Präfekten unsers Departements, und durch die Verachtung, die ihnen selbst die Räuber zeigten, abgehalten, eine Bande mit den geschickten Dieben zu bilden. Auch sie entgingen dem Blutgerüst durch glückliche Zufälle, und wurden bloß zu Eisenstrafen verurtheilt.

Und an der Seite dieser verächtlichen, mit der menschlichen Gesellschaft im ewigen Krieg lebenden Wesen sassen eingebürgerte, wohlhabende, zum Theil geachtete Israeliten, zitternd vor Geständnissen, die sie umsonst durch Goldstücke und ohnmächtige Bestechungen abzukaufen suchten, elenden Widerruf und Zurücknahme der schon eingestandenen Thatsachen erbettend! Vor ihren Augen lagen die von ihnen erkauften und versteckten Uhren und Waaren, und in den Händen des Gerichts waren die an ihre Familien und Vertrauten abgeschickten, aber aufgefangenen Briefe, unverwerfliche Zeugen gegen sie, von ihrer eignen Hand geschrieben. Enthüllt war das Geheimniß ihres Zusammenhangs mit der Bande, die ohne ihre Mitwirkung nie hätte bestehen können, und die Goldstücke, welche sie, noch während der Sitzung in Brod und Tabaksdosen den Dieben zuschickten, um sie zum Schweigen zu vermögen, vermochten nicht, sie der Beschämung und Strafe zu entziehen.

(Der Beschluß folgt.)

Steckbrief.

1426. Johann Feuerstein von Andelsbuch, königl. baier. Landgerichts Innerbregenzerwald in Petzau gebürtig, dessen Aeltern Bauersleute waren, machte sich als falscher Geldmünzer sehr verdächtig, und ergriff bey seiner Nachforschung die Flucht. Dieser Flüchtling, welcher vor 2 Jahren in dem Schloße zu Untersendling als Oberschweizer diente, mit Vieh und Branntwein zu handeln pflegt, ist gegen 48 Jahre alt, von mitterer Größe, untersetzter Statur, von breiten Schultern, eines starken Körperbaues, vom Angesicht braun, ganz eingebrochen mit Falten, hat eine lange, große gebogene Nase, braune tief liegende große Augen, dunkelbraune respekt. schwarze abgeschnittene Haare, vorne etwas kahlköpfig, hat einen starken etwas röthlichten Backenbart, trägt auf dem Leibe einen lichtgrauen tüchenen Mantel mit Ermeln, einen dunkelbraunen Ueberrock, mit derley kamelhaarenen Knöpfen, auch trägt er einen braunen Janker, einen runden Hut mit einem schwarzen Bandel und silbernen Schnallen, um den Hals entweder ein schwarz seidenes Halstuch, oder einen schwarzen Flor, schwarz lederne Hosen, kalblederne Stiefel, auch Schuhe, überhaupt ist dessen ganze Tracht mehr bürgerlich als bäuerisch.

Sämmtlich kön. baier. Landgerichte, und Polizeybehörden werden hiemit höflichst ersucht, auf diesen Flüchtling strenge Amtsspähe zu halten, und ihn bey seiner Attrapirung wohlverwahrlich anher liefern zu lassen.

München den 5. Nov. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

1415. (C. b) Freytag den 23ten November laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die auf dem Rennweg entlegene sogenannte Rabensteiner Schwaig, bestehend in einer Behausung, Stadl, Kuhstall, Söldner-Haus, 7 1/4 Ausspann beym Haus befindlichen Feld, dann in einem ebenfalls daselbst befindlichen und zum heiligen Geistspital Leibrechtsweis gehörigen 5/4 Ausspann haltenden kleineren Feld, 2 Tagwerk neben dem Feld liegende eigene Angerwiese, 1 altes Tagwerk Moosgrund, 1 Tagwerk neben den Moos haltende Angerl, 5 Tagwerk neu cultivirte Moosgründe, 1/2 Tagwerk Wiesen in Altdorfer Wiesen bey der Wasserstube entlegen, 7/4 Tagwerk Wiesen im Ergoldinger Wiesen, 1 1/2 Ausspann im Ergoldinger Oberfeld, 2 derley Ausspann im Ergoldinger Mitterfeld, dann die erst kurz vertheilte 5 Moosantheile, öffentlich jedoch salva Ratificatione Creditorum versteigert. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen ehevor besichtigen, und sodann auf obbestimmten Tag ihr Kaufsanboth auf den königlichen Stadtgerichts-Büreau ad Protocollum geben.

Actum den 30ten Oktober 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Ediktal-Vorladung.

1419. Bey der, nach Entweichung des hiesigen Handelsmanns Balthasar Kern mit Hinterlassung eines das Vermögen weit übersteigenden Schuldenstandes gerichtlich erkannten Insolvenz der Kernischen Handlung, und damit nothwendig verbundenen Universalkonkurs, wird sowohl der flüchtige Gemeinschuldner, als auch sämmtliche Gläubiger der Kernischen Handlung allhier auf Montag den 3ten Dezember anheuer zu der hierorts angesetzten Commission zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung dieses intricanten und ausgebreiteten Schuldenwesens sub poena agniti, bey dessen Zerschlagung aber ad producendum et liquidandum, sofort auf den 2ten Jänner 1811. ad excipiendum, und auf den ersten Hornung ad concludendum und zwar besagte Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich und besonders bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, sub poena praeclusi hiemit vorgeladen.

Actum den 2ten November 1810.

Königl. bairisch. Landgericht Schrobenhausen.

Rothkopf.

1425. Ein rechtschaffener getreuer Mensch, der gut schreiben und rechnen kann, und auch Bürger hier hat, die für seine Treue gutstehen, sucht Dienst als Hausknecht oder Kellner. Er logirt in der Herzogspitalgasse Nro. 268.

1427. In der Herzogspitalgasse Nro. 269. im Gröber Haus über 4 Stiegen sind zwey meublirte Zimmer für einen oder zwey Herren täglich zu beziehen.

1422. (3. b) Des berühmten Dr. Thaer's Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft (Ladenpreis 30 fl.) dann Annalen des Ackerbaues (Jahrgang 11 fl.) sind unter der Hand um ein Billiges zu verkaufen. Das Nähere sagt das Comtoir dieser Zeitung.

1424. Den 9. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 263 — 9. November 1810.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. Man versichert, der Hof werde nächsten Montag den 5ten Nov. Fontainebleau verlassen. — Die große Menge der, zur öffentlichen Ausstellung geschickten Gegenstände, haben, indem es die Einrichtung neuer Säle nöthig macht, die Oeffnung derselben um einige Tage verspätet. Sie ist jetzt auf künftigen Montag den 5ten Nov. um 6 Uhr Morgens bestimmt festgesetzt.

Se. Maj. der Kaiser hat vergangenen Montag ein Handelskonseil zu Fontainebleau gehalten. (Publ.)

Die Akademie zu Besançon erklärte in ihrer Sitzung am 14. Aug. 1810, daß von den an sie eingeschickten Werken sich keines preißwürdig befunden habe, und setzt daher den nämlichen Gegenstand wieder für das nächste Jahr zur Preisbewerbung aus.

Eine goldene Medaille zu 1000 Fr. an Werthe, ist für denjenigen der Konkurrenten ausgesetzt, der am besten eine Epoche unsrer Geschichte bearbeitet haben wird. Der Gegenstand ist aus denjenigen Begebenheiten auszuheben, die sich nach dem achten Jahrhundert bis zum Einschluße der Regierung Heinrich des II. ereigneten.

Deklamationen und trockene Namensverzeichnisse kann die Akademie nicht belohnen, sie sieht auf belebten Styl, auf Würde und Eleganz des Ausdrucks, auf die Eigenschaften eines wahren Geschichtschreibers.

Der Gegenstand der gelehrten Untersuchung für das nächste Jahr bleibt noch immer: Die Geschichte der zwey ersten Häuser von Burgund. Die Abhandlungen darüber müssen vom Anfang des Monats Julius 1811 eingeschickt werden. Der Preis ist eine goldne Medaille von 2000 Fr. am Werthe. (Gaz. de Fr.)

Havre, 29. Okt. Gestern um 3 Uhr Nachmittags hat der mit dem Wasserbau beauftragte Ingenieur en Chef in Gegenwart der vornehmsten Civil- und Militär-Autoritäten und eines großen Haufens von Zuschauern die große Schleuße öffnen lassen, welche in dem Kanal gebaut ist. Die Vollendung dieses Werks seit dem letzten Feldzuge, gehört zur Zahl der Wohlthaten, welche überall von der Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers zeugten. Die Marine und der Handel werden ihre Operationen durch diese ungeheure, immer größer werdende, den Eingang des Hafens immer mehr verschließende Sandbank nicht mehr gehindert sehen. Nach dieser einzigen Oeffnung kann man schon über die vortheilhafte Wirkung, welche diese Schleuße hervorbringen wird, in Vergleichung mit den bis jetzt angewandten Mitteln die Sandbank durch Menschenhände und Wägen wegzuführen, urtheilen. (J. de l'Emp.)

Eper, 25ten Oktober. Hier hat sich ein trauriges Ereigniß begeben. Die hiesige Schuljugend studirte eine kleine Comödie ein, und erhielt zur Aufführung derselben den Saal eines alten aufgehobenen Klosters. Das Stück war sehr lebhaft, als plötzlich die alten Mauern dieses Gebäudes den Plafond des besagten Saales auf die Köpfe der Akteurs und Zuschauer einstürzen ließen. Mehrere Personen kamen dabey ums Leben, ein großer Theil derselben wurde gefährlich verwundet. Das Ereigniß mag noch so natürlich gewesen seyn, so erblickten die frommen Alten dennoch die Rache des Himmels; nur Schade, daß Voltaire nicht mehr lebt, um sich über ihre Visionen belustigen zu können. (J. de Par.)

Sachsen.

Leipzig, den 30. Okt. Gestern gegen Mittag langten kön. Commissarien hier an. Gleich nach ihrer Ankunft wurden die Thore geschlossen und folgende Proklamation erlassen:

Nachdem Se. kön. Maj. von Sachsen wegen der allhier zu Leipzig lagernden engl. Fabrik- und Manufakturwaaren, ingleichen der Colonial- und andern aus dem englischen Handel kommenden Waaren die strengsten Maaßregeln eintreten zu lassen, beschlossen haben; als wird auf allerhöchsten Befehl zur Zeit aller Ausgang von Kaufmannsgütern aus der Stadt und den Vorstädten, nicht minder aller Transport von dergleichen aus einem Hause in das andere, hierdurch bey der strengsten Verantwortlichkeit untersagt. Leipzig, den 29. Okt. 1810.

Kön. sächs. bestallte geheime Finanzräthe und anhero verordnete Commissarien.

Thomas v. Wagner. Günther v. Bünau. Joseph Friedrich v. Zeschwitz.

Seitdem wird mit Versiegelung der Gewölber verfahren, und mehrere der größten Waarenlager sind mit Militärwachen besetzt. Abends rückte ein Commando Dragoner in unsere Vorstädte ein. Patrouillen in der Stadt und umliegenden Gegend verhindern jeden Waarentransport.

Vom 2. Nov. Unsere Stadt und sämmtlichen Gewölbe sind zur großen Störung des Gewerbes immer noch gesperrt. Ueberall herrscht aber die gewohnte äußere Ruhe.

(Leipz. Zeit.)

Baden.

Auszug aus der offiziellen Zeitung von Karlsruhe.

„Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat es den Zeitumständen angemessen gefunden, die Zahl der in seinen Staaten gedruckten politischen Blätter zu vermindern, und sie in Einem zu zentralisiren, und daher unterm 18. Oktober ein Edikt erlassen, wodurch alle politische bis jetzt im Großherzogthum Baden gedruckte Zeitungen mit dem letzten Dezember dieses Jahres aufgehoben seyn sollen. Von dem 1sten Januar 1811. an erscheint dagegen zu Karlsruhe ein offizielles Blatt unter dem Titel: Staats-Zeitung des Großherzogthums Baden, welches allein die Neuigkeiten des Auslandes unter der Aufsicht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten liefern wird.

Ungarn.

Die russischen Truppen auf dem rechten Donau-Ufer zwischen Orsowa und Widdin scheinen jetzt ein besonderes Korps unter dem Namen: Donauarmee, auszumachen, und die Bestimmung zu haben, diesen Theil der türkischen Besitzungen zu erobern. General Saß befehligt dieses Korps, dessen rechter Flügel gegen Widdin, der linke aber gegen Orsowa rückte. — Seit der Wegnahme von Prahowa und Negotin ist nichts Wichtiges vorgefallen. Varna, welches die türkische Flotte mit allen Nothwendigkeiten reichlich versah, ward unterdessen, bis das Belagerungsgeschütz und hinlängliche Munition herbeygeschafft werden können, von einem russischen Observationskorps beobachtet. Rustschuk wird ausgebessert, und zu einem Depot für die russische Armee gestaltet. So wie der russische Oberfeldherr Graf Kamenskoy einige Ruhe der Armee vergönnt und die nahen Verstärkungen an sich gezogen haben wird, werden seine Operationen gegen den Großvezier bey Schiumla gerichtet, um ihn aus seiner festen Position zu verdrängen. Jussuf Pascha hatte bisher Zeit genug gehabt, sein Lager mit neuen Verschanzungen zu verstärken, und sich im schlimmsten Fall einen sichern Rückzug in dem Gebirge Balkan zu verschaffen. — Ungeachtet des bedeutenden Verlustes, welchen die türkische Armee erlitten hat, ist ihr Muth nicht gebrochen; die Griechen, welche die Osmanen als die Urheber dieses Krieges betrachteten, müssen von denselben alle nur mögliche Bedrückungen erdulden. — Der Handel in der Türkey ist durch zahlreiche Ausreißer sehr erschwert. — Die Türken gehen in diesem Kriege mit vieler Vorsicht zu Werke.

(Ung. Bl.)

Schweden.

Stockholm, vom 19. Okt. Se. königl. Hoh. der Kronprinz wird den 24. dieses auf Thurhof, einem schönen Landsitze des hiesigen Handelshauses Wahrendorf, ankommen, und daselbst sich des folgenden Tages einschiffen, und den Weg zu Wasser nach Drottningholm nehmen, weil er sonst nicht dahin kommen kann, ohne die Hauptstadt zu passiren. Das Schloß zu Drottningholm selbst wird so viel möglich in Stand gesetzt. Darnach wird von Drottningholm aus der feyerliche Einzug in die Residenz Statt haben, wie es bey der Königin Friderica Wilhelmina und dem letztverstorbenen Kronprinzen der Fall war.

Eine Gedächtnißmünze auf den verstorbenen Kronprinzen Carl August ist verunglückt und dürfte umgearbeitet werden. Glücklicher ist ein Wachsabdruck in Lebensgröße und gekleidet in der Großadmiralsuniform ausgefallen, den ein gewisser Vanins veranstaltet hat und für Geld zeigt.

Der bisherige Regierungsrath von Pachellbell, welcher mit dem Hrn. Schubert bisher in Abwesenheit Sr. Excellenz des Hrn. General-Gouverneurs die Angelegenheiten der Regierung in Pommern besorgt hat, ist zum Kanzler der Regierung, und Hr. Schubert zum wirklichen Regierungsrath, ernannt worden. Der ehemalige Regierungsrath Klinkowström hat seine Pension bestätigt erhalten. — Der Ober-Apellationsrath Dr. Hagemeister und der Regierungsrath Fabricius, die letzten von der Pommerschen Committee, welche in Orebro zurückgeblieben waren, und vor einigen Tagen von da hieher kamen, werden heute oder morgen nach Pommern zurückkehren.

Der Professor der Astronomie in Upsala, Magister Lars Regner, ist in seinem 64. Lebensjahre gestorben. Es sind also daselbst jetzt 4 Professuren vacant.

Den 5ten dieses kamen wieder zwey Brief-Packete über Aland von St. Petersburg. Den 4. ging der Cabinets-Courier Lilljedal über Alandshaf nach St. Petersburg.

Der Bauernstand hat sich dahin vereinigt, daß der Deputirte Pehr Orelberg nach geendigtem Reichstage, wegen seiner Aeußerung in einem Memorial über und gegen Getraide-Direction, zur Rechenschaft gezogen werde.

Gestern sind Ihre königl Majestäten glücklich in Haga angelangt. Heute Vormittag kam zuerst die Königin, und etwas später, ganz in der Stille, der König zur Stadt. Die hohen Herrschaften blieben aber nicht lange hieselbst, sondern verfügten sich darauf wieder nach Haga zurück. Hochdieselben hatten nur ihre neue Wohnung in Augenschein genommen.

Auszug aus einem Briefe aus Helsingborg vom 23. Okt. Ich melde Ihnen die glückliche Ankunft Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden nach der glücklichsten Reise. Sie können sich keinen Begriff von der Aufnahme des Prinzen machen, als er auf den Boden seines neuen Vaterlandes landete. Alle Schweden sind in einem schwer zu beschreibenden Enthusiasmus. Sie sehen in ihm einen starken Mann, der da kömmt, um sie aus dem Zustande der Schwäche zu reißen, in den sie gefallen sind. Jeder verlangt Energie, Gerechtigkeit, und bietet dafür einen absoluten Gehorsam und Ergebenheit an. Also wird er Herr seyn zu thun, Alles was er zum Besten zu thun wollen wird.

Die Deputation der Stände hat den Prinzen bey seinem Aussteigen ans Land empfangen. Der Graf Essen hat ihm die Wünsche der ganzen Nation auf das schmeichelhafteste ausgedrückt, Se. königl. Hoh. hat mit einer kräftigen Rede geant-

wortet, welche mit Festigkeit gesprochen eine wunderbare Wirkung bey allen Zuhörern hervorgebracht hat; die von Freude hingerissen dieselbe durch tausendfältiges Hurrahrufen ausgedrückt haben. Die edle und stolze Haltung des Prinzen und seine Leutseligkeit haben sehr gefallen. (H. Z.)

Bemerkungen über die Debatten, welche der Verurtheilung von Damian Hessel und seinen Mitschuldigen vorhergingen.

(Beschluß.)

Moriz Simon, der seinen Wohlthäter und Handelsfreund, den Kaufmann Heidweiler in Frankenthal, verrieth, den Räubern den Augenblick und die Gelegenheit anzeigte, wann sie sicher einbrechen könnten, wurde hauptsächlich durch einen Ohrring seiner Frau überführt. Samuel Levy von Carouge bey Genf vermogte die Beredsamkeit und das Talent seines Vertheidigers nicht der Strafe zu entziehen, die er so reichlich verdient hatte, indem er einen beträchtlichen Diebstahl zu Genf mit den Bösewichtern verabredete, und diese dann wieder der Gerechtigkeit zu entziehen suchte. Im Hause des Juden Elias Schwab zu Grünstadt fanden die Räuber Zuflucht, Mäkler, Rath um Päße zu erhalten; und nach Weilers Ausdruck (der nie anzuklagen gewohnt war), empörte selbst diesen Räuber die Schändlichkeit, mit welcher, gleich nach seiner Ankunft in unserm Departement, eine Menge Juden sich an ihn drängten, deren jeder Weilern einen Diebstahl vorschlug. Reiche Juden aus dem Oberrhein gaben ihre Häuser zu Absteigquartieren der Bande her, und doch — nur der kleinste Theil dieser Hehler stand vor Gericht, und die Strafbarsten wurden nicht angegeben. „Das Urtheil, sagte Weiler vor seiner Hinrichtung, ist gerecht, aber mild. Wäre es nicht gegen meine Neigung, Menschen anzuklagen, die sich noch bessern können, so könnte ich noch viel mehr und noch reichere Juden überführen."

Die Weisheit des kaiserlichen Dekrets, das die Juden verpflichtet, ihre alten Namen gegen neuere und bestimmtere umzutauschen, wurde durch diese Prozedur auf das auffallendste bewiesen. Wird man wohl begreifen können, daß ein reicher Jude, Gabriel le Gros von Sulz, der nach der Aussage mehrerer Angeklagten und Zeugen sehr bekannt seyn mußte, der wegen seines schlechten Rufs erst spät und mit Mühe ein Patent erhielt, der durch Ankauf gestohlner Sachen ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, und auf die Nachricht von der Verhaftung seiner Mitschuldigen ein Schiff mit Waaren eilig über den Rhein schickte, von den dortigen Gewalten nicht entdeckt werden konnte, weil zuviel Juden den nämlichen Namen führten?

Ein anderer Jude, Samuel Ziegel von St. Diez, hatte einst zu einem Hochzeitmale 18 der berüchtigsten Räuber gebeten. Im Hofe des Unterpräfekten wagten es diese Räuber zu erscheinen, da dieser die Feyerlichkeiten bey einer jüdischen Hochzeit zu sehen wünschte, und eine Bedeckung von Gensdarmen begleitete diesen Zug, weil freylich Niemand diese Leute für Räuber hielt.

Rabbi Josias Kahn von Mommenheim (Departement vom Niederrhein) der, als die Räuber mit gestohlnen Waaren zu ihm kamen, fortstudirte und betete, aber ihnen doch seinen Sohn als Käufer anwies, und, immer betend, den Winkel anzeigte, wo sie die gestohlnen Effekten niederlegen könnten, ist seinem Mär zur genauern Aufsicht anempfohlen worden.

Nur die Rücksicht auf die baldige Einführung eines mildern Strafgesetzbuches bewog das Gericht, diese Hehler nicht nach der ganzen Strenge des Gesetzes, sondern nur mit 8jähriger Eisenstrafe und einige mit Zuchtpolizeystrafen zu belegen.

Wahr bleibt es übrigens, daß von beynahe 200 Verbrechen der Bande mehr als 150 blos durch Hülfe und auf Angabe von Juden begangen wurden. Hessel und Weiler, welcher auch mit einer Jüdin lebte, reisten als Juden, und nie, wenn sie auf Raub ausgingen, wohnten sie anderswo, als in Judenhäusern, bedienten sich auch nur jüdischer Fuhrwerke. Nur durch Beyhülfe von Juden war es dieser furchtbaren Diebsgesellschaft möglich, 15 Departemente und mehrere angränzende Länder Jahre lang ungestraft zu plündern.

Die Weiber der Räuber, fast so gefährlich als ihre Männer, wurden ebenfalls streng bestraft. Doch machte das Gericht hier billigen Unterschied. Elisabeth Michel, Hessels Beyschläferin, gewohnt in Bädern zu glänzen; Natalie Chauveau und Müllers Weib, wurden zu 16jähriger Gefangenschaft, hingegen die Jüdin Tina, Weilers Beyschläferin, nur zu einjähriger Besserungsstrafe verurtheilt.

Die Vertheidiger der Angeklagten, die Herren Aull, Handel, Hadamar, Wersin, Molitor u. s. w. thaten alles, was sie konnten, um das Interesse ihrer Klienten zu wahren. Aber zu ihrem Lobe gereicht, daß sie nicht vergaßen, daß auch sie, als Bürger, die Entfernung dieser Ungeheuer aus der menschlichen Gesellschaft zu wünschen Ursache hatten.

Ein Zug von Uneigennützigkeit der Herren Keller und Dufour verdient Erwähnung. Als Vertheidiger hatten sie das erste Recht auf einige Effekten von etwa 200 Franken Werth, die Hessel und seiner Beyschläferin gehörten. Sie traten diese dem Modehändler Prinz von Trier ab, dem, ausser dem großen bey ihm verübten Diebstahl, auch noch auf der Reise nach Mainz sein Mantelsack, und in der Sitzung sein Beutel entwendet wurde.

Die Untersuchungen gegen die beyden im Laufe dieses Monats verurtheilten Banden sind in der Zeit von 11 Monaten angefangen und beendigt worden. Man muß übrigens noch bemerken, daß Hessel und Weiler noch vor keinem Gericht Geständnisse gethan hatten. Erst während den Debatten entdeckte sich mit Bestimmtheit der zu Frankenthal in einem einsam gelegenen Gartenhause geschehene Einbruch, wegen dessen Hessel und Weiler zum Tode verurtheilt wurden. Ohne diese Entdeckung hätten auch diese beyden Diebe, die ihre Räubereyen nur in volkreichen Städten begangen hatten, nur mit der Eisenstrafe belegt werden können.

So hat der Spezialgerichtshof von Mainz, der schon unsere Gegend von der Bande des Schinderhannes befreyte, auch

noch 15 Departemente von den Ueberbleibsel der Niederländer, Crevelder und Meusischen Rotten gereinigt, nachdem schon viele dieser Bösewichte früher ihr Ende auf dem Blutgerüst und in Sibirien gefunden hatten.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 10 Paar.

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	11 Erwachsene männl. Geschl.
21 Töchter.	11 „ „ „ weibl. Geschl.
	19 Kinder.
Sind 38 gebohren.	41 gestorben.

Declamatorium.

Samstag den 10ten November 1810 wird auf dem königlichen Hof- und National-Theater von dem großherzoglich-badenschen Hof-Schauspieler Esslair, ein Declamatorium gegeben.

Versteigerung.

1429. (3. a) Da bey der unterm 4ten dieses angesetzten Commission zur Versteigerung der auf der Einschütt entlegenen Behausung G/B Abtheilung II. Nro. 92. des bürgerlichen Kochs Theodo Kienast kein Käufer erschien, als will man auf gestelltes Bitten erwähnten Kochs Kienast ermeldte Behausung auf den 19ten künftigen Monats November Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen (vormaligen Augustiner) Gebäude im 6ten Commissionszimmer, jedoch salva ratificatione der Versteigerung wiederholt unterworfen haben.

Kaufslustige haben sich demnach bey dieser Commission einzufinden.

Actum den 29ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Vorladung.

1434. (3. a) Alois Göttl, bürgerlicher Kürschnermeister in Neumarkt an der Roth, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach welchem seine Gläubiger in zu behandelnden jährlichen Fristen bezahlt werden sollen.

Zum Versuch dieser Ausmittelung ist Montag der 26te dieses anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an den genannten Kürschnermeister zu machen hat, hiemit öffentlich vorgeladen: an diesem Tage bey unterzeichnetem Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles zu erscheinen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschlusse der Mehrheit anwesender Gläubiger werden behandelt werden

Vom
Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
Gerbl, Landrichter.

Beschlossen den 3ten November 1810.

Vorladung.

1433. (3. a) In der am 22ten Heumonats allhier gepflogenen gütlichen Schuldenbehandlung des Johann Lippert, Handelsmann zu Neumarkt an der Roth, hat sich zwar gegen das abgeschätzte Vermögen desselben eine nahmhaft größere Schuldensumme ergeben.

Allein da von dem genannten Handelsmann gegen den von dem unterzeichneten Landgerichte ausgesprochenen Konkurs unter andern auch die Einwendung geschehen, daß er durch aussergerichtliche Vergleiche mit seinen Gläubigern seine Schuldsumme ausserordentlich vermindert habe, und daher von dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise am 24. Oktober abhin auf eine neue gütliche Schuldenbehandlung erkannt worden ist, so werden die sämmtlichen Gläubiger des oftgenannten Lippert auf Dienstag den 27ten dieß persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtet bevollmächtigte Anwälde bis 9 Uhr frühe bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles hiemit öffentlich vorgeladen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschluße der Mehrheit der anwesenden Gläubiger werden behandelt werden

vom
Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Den 5. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Anzeige.

1428. An Eltern, Erzieher, Seelsorger, Schullehrer und jedem Jugendfreunde.

Es haben sich einige baierische Jugendfreunde entschlossen, mit Ende Januars des künftigen Jahres zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung der Jugend eine Quartalschrift herauszugeben, unter dem Titel:

Feyerstunden;
eine
Quartalschrift
zur
Aufklärung des Verstandes
und
Bildung des Herzens
der
Jugend beyderley Geschlechts
von 12 bis 16 Jahren.
Herausgegeben
von
baierischen Jugendfreunden.

Das Nützliche eines solchen Instituts wird jedermann in die Augen fallen, und die Herausgeber schmeicheln sich eines zahlreichen Absatzes, und dieß um so mehr, da Baiern seit 1784, in welchem Jahre die bekannte Kinderakademie erschien, kein ähnliches Unternehmen mehr aufzuweisen hat. Um aber jedoch sich in Etwas sicher zu stellen, so wird der Weg der Subscription bis Ende Dezembers vorgeschlagen, wozu ein Einschreibregister in der Ignatz Joseph Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme niedergelegt wurde. Findet sich eine hinlängliche Anzahl von Abnehmern, welches durch dieses Blatt wieder zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, so erscheint mit Ende Januars das erste Heft von 12 Bogen mit rothem Umschlag zu 45 kr. Mit jedem Vierteljahre folgt dann ein solches Heft zu dem nämlichen Preise. Zwey Hefte machen einen Band, wozu ein Haupt-Titel nebst Titelkupfer gegeben wird.

Buchhändler erhalten die gewöhnliche Provision, Subscribenten-Sammler erhalten das sechste Exemplar unentgeldlich. Briefe erbittet man sich portofrey an die benannte Lentner'sche Buchhandlung.

München am 1. Nov. 1810.

Die Herausgeber
der
Feyerstunden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 264 — 10. November 1810.

Baiern.

Miesbach, 8ten Nov. Heute wurde der, bey dem hiesigen Landgerichte wegen Ermordung seines Eheweibes verhaftete Philipp N., 52 Jahre alt, und zu Stephanskirchen, königl. Landgerichts Rosenheim gebürtig, durch das Schwerd hingerichtet.

Die Ermordete war sein zweytes Weib und wurde schon seit dem ersten Jahre ihrer Verbindung mit Philipp N. (seit 1805) nirgends mehr gesehen.

1809 geschah bey dem königl. Landgerichte Rosenheim die Anzeige, daß der 1807 auf der Vierstädter Gemeindswiese vorgefundene Cadaver das Weib des Philipp N. seyn möchte. Philipp wurde verhaftet und legte im Verlaufe des Prozesses das Geständniß ab, daß er im Januar 1805 sich Abends bey dem Essen mit seinem Weibe entzweyt hätte. Nach einiger Zeit seyen sie mit einander zu Bette gegangen. Er sey schon gelegen als das Weib in die Kammer gekommen, den Arm um ihn geschlungen und gefragt: Bist du noch böse? worauf er ihr aber nicht geantwortet, sondern einige Zeit ganz ruhig geblieben: endlich habe er sie ergriffen und erdrosselt.

Das Todesurtheil ertheilt die schauderhafte Beschreibung dieses Mordes.

Spanien.

Große Zufuhren mit Militäreffekten für die Korps der Herzöge von Belluno, Treviso und des Generals Sebastiani sind auf dem Wege. (C. de l'Eur.)

Oesterreich.

Aus Böhmen, 2. Nov. Am 22. Okt. um halb 9 Uhr Abends brach in der Munizipalstadt Przestitz auf dem Religionsfondsgute gleiches Namens, im Pilsner Kreise, ein schreckliches Feuer aus, welches in kurzer Zeit durch den Trieb eines Sturmwindes so schnell und weit um sich griff, daß die Hälfte der Stadt in Flammen stand, und vom Rathhause bis zur Nepomuker Brücke hin 81 Häuser nebst zwey Aerarialstallungen, sieben Quasikasernen, das Rathhaus selbst, die Meyerey, Neuhof genannt, sammt Stallungen und Wagenschupfen, das Bräuhaus sammt Bräuerwohnung, ungeachtet aller nur immer möglichen Anstrengung des Löschens und der herbey geschafften Hülfe, ein Raub des verzehrenden Elements wurden, wodurch die dortige Bürgerschaft in den bedauernswürdigsten Zustand versetzt ist.

Preußen.

Der Erbprinz von Reuß ist von Köstritz, und der königl. sächsische Gesandte am königl. dänischen Hofe, Hr. Kammerherr von Gersdorf, von Dresden zu Berlin eingetroffen. — Die Tabakspinnergewerke sind aufgelöst. Jedermann kann Concession zur Tabaksfabrikation, nur nicht auf dem platten Lande, erhalten. — Ausser den für die Ergreifung von Vagabonden ausgesetzten Prämien hat der König noch eine ausserordentliche Belohnung von 50 Thalern für die Ergreifung eines jeden Mitgliedes der Diebs- und Brandstifterbande, die kürzlich die Kur- und Neumark beunruhigte, bestimmt.

(Berl. Z.)

Würtemberg.

Die Uebergabe von Ulm wird nun dieser Tage Statt haben. Se. Erz. der Herr Generalkommissär des Ober-Donaukreises, Freyherr von Gravenreuth, hat sich, dem Vernehmen nach, zur Vollziehung dieses Zweckes, von Eichstädt nach Ulm begeben. (K. v. D.)

Stuttgart, den 6. Nov. Se. kön. Maj. haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom heutigen Tage in den Grafenstand zu erheben allergnädigst geruht:

den Freyherrn Aloys v. Rechberg, k. b. geheimen Rath und Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Hohenrechberg rc. nebst seiner männlichen und weiblichen Descendenz, wodurch die ehemals auf dieser Familie ruhende Grafenwürde erneuert worden ist;

den Staatsminister und Kammerherrn, Freyherrn v. Seckendorf, nebst seiner männlichen und weiblichen Descendenz;

den Staatsminister, Kammerherrn und Minister-Kollegen des Departements des Innern, Freyherrn v. Reischach, nebst seiner Descendenz, und der männlichen und weiblichen Descendenz seines verstorbenen älteren Bruders, des vormaligen Kammerherrn und Oberforstmeisters von Reischach auf dem Reichenberg.

Vermöge allerhöchsten Reskripts von eben diesem Datum haben Se. kön. Maj. den großen Orden des goldenen Adlers

dem Feldzeugmeister und Gouverneur von Stuttgart, Kammerherrn v. Phull, und

dem Staatsminister, Minister-Kollegen des Departements des Innern;

sodann das große Kreuz des Civilverdienstordens dem geheimen Rath, Präsidenten der Oberregierung, Kammerherrn v. Wangenheim,

dem geheimen Rath und Präsidenten des Oberjustiz-Kollegii II. Senats, v. Neurath, und

dem Generallieutenant und Generaladjutanten v. Scheeler allergnädigst verliehen; auch

den Landvogt von der Landvogtey an der Rems und Fils, Kammerherrn v. Liebenstein, und

den Landvogt von der Landvogtey am mittleren Neckar, Kammerherrn v. Freyberg, zu Kommandeurs des Civilverdienstordens ernannt.

Vermöge allerhöchsten Rescripts vom 5. Nov. haben Se. kön. Maj. die Einfuhr des Kaffees in die kön. Staaten verboten. (Schwäb. M.)

Das Napoleonsfest in Konstantinopel.

Das Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen wurde, so wie beynahe in ganz Europa, auch zu Stambul folgendermaßen gefeyert:

Am Tage vor dem Feste wurde mit Anbruch des Tages am Ufer, vor dem Thore des Pallastes, ein prächtiger Triumphbogen errichtet, den zwey talentvolle Künstler, Preor und Perarata, gemalt hatten. Dieser ungefähr 50 Fuß hohe Triumphbogen wurde durch eine doppelte Säulenreihe von jonischer Ordnung unterstützt, und auf der Spitze desselben prangte der große kaiserliche Adler. Zur Rechten und Linken sah man die Namen Napoleon und Marie Louise. Zu beyden Seiten des Monuments standen die Statuen des Herkules und der Minerva in kolossaler Größe. Die erste neben der Chiffer des Kaisers, die andere neben der Chiffer der Kaiserin. Hinter den Statuen befanden sich zehn kleine gothische Säulen, durch Lorbeer-Gehänge mit einander verbunden; auf diese folgten 12 Vasen von antiker Form, bestimmt in Freudenfeuer bey der Erleuchtung zu glänzen.

Vor dem Pallaste lagen drey illyrische Fahrzeuge, von Ragusa, in Parade vor Anker; es waren damals die größten und schönsten zu Terapia. Ihre Kommandanten wetteiferten, um sich an Pracht zu übertreffen.

Terapia war schon mit Zuschauern angefüllt, als das Fest um 5 Uhr Abends durch einen Kanonenschuß am Bord des Hauptschiffes angekündigt ward; man steckte sogleich die Flagge auf den andern auf, und sie wurden, als sie nach Sonnenuntergang beygelegt hatten, mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Der Abend verkündete schon die Lustbarkeiten des kommenden Tages. Das Gestade vor dem Pallast wimmelte von Leuten von Stande, die im Mondscheine lustwandelten, dessen sanftes Licht sich in den Wellen spiegelte.

Endlich erschien der 15. mit dem schönsten Wetter, das man wünschen konnte. Kaum hatten die ersten Strahlen der Sonne die Küste vergoldet, als drey Kanonensalven von den drey festlich geschmückten Fahrzeugen das Signal zur Feyerlichkeit gaben. Noch nie war Byzanz Zeuge eines ähnlichen Festes gewesen. Vergebens würde man sich bemühen, von der Begeisterung der durch die Bande einer unschuldigen Munterkeit und einer herzlichen Bruderliebe vereinten Franzosen ein Bild zu entwerfen.

Um 9 Uhr des Morgens fuhr der Herr de la Tour-Maubourg in Begleitung des Herrn Erzbischofs und seines General-Vikars in der großen Gesandtschafts-Barke nach Pera, um dem vom Herrn Erzbischof gehaltenen Gottesdienste beyzuwohnen.

Der Herr Geschäftsträger, den Herrn Erzbischof und seinen General-Vikar stets zur Seite, vor sich her das Korps seiner Janitscharen in großer Gala, und das gesammte Gesandtschafts-Personale im Gefolge, stieg abermals in die Barke, um sich nach Terapia zu begeben. Eine große Menge Schiffe und Böte folgten der Barke. Sie hatte nicht sobald die Spitze von Denikioi umsegelt, als sie mit 30 Kanonenschüssen begrüßt wurde, die so eingetheilt waren, daß sie nur mit ihrem Einlaufen in den Hafen von Terapia aufhörten. Als sie vor dem ersten Fahrzeuge ankam, riefen die Matrosen auf dem Verdeck und den Segelstangen ein dreymaliges: Es lebe der Kaiser! und die am Ufer versammelte Menge wiederholte den Ruf. Als Herr Latour-Maubourg ans Land gestiegen war, wurde er abermals mit 21 Schüssen, mit Vivatrufen und einer militärischen Musik auf dem Admiral-Schiffe empfangen.

Gegen 4 Uhr Abends war das Gedrange ausserordentlich; von allen Seiten langten am Ufer Schiffe mit Personen beyderley Geschlechts und aller Religionen an, so daß das Fest eher ein allgemeines, als ein privativ französisches war. Am Bord aller mehr oder weniger verzierten Schiffe wurden freundschaftliche Gastmahle gegeben, wobey immer Gesundheiten für Ihre Majestäten ausgebracht wurden.

Gegen das Ende des Tags kammen allmählig die Barken der Gesandten und anderer zu dem Feste eingeladenen Standespersonen angefahren. Das Ufer war mit ihrem Gefolge und mit Janitscharen besäet. Die Flaggen wurden mit Sonnenuntergang unter dem Donner von 21 Kanonenschüssen auf jedem Schiffe beygelegt.

Alle Anstalten zu einer glänzenden Beleuchtung waren bereits getroffen; schade, daß sie durch einen plötzlich entstandenen heftigen Nordwind ein wenig gestört wurden: indessen war der Pallast, der Triumphbogen, der Garten, die Lustwäldchen, das Ufer, die Fahrzeuge, kurz: alles mit eben so viel Geschmack als Pracht verziert. Auf allen Seiten glänzten die Namenszüge Ihrer Majestäten. Zahlreiche Orchester führten Musikstücke

auf, die auf das Fest Bezug hatten. Jedermann war es gestattet, an Bord der Schiffe zu steigen; Leuten von Stande bot man auf dem Vorderkastell Erfrischungen an, und am Hintertheil des Schiffs erhielten die Matrosen und Andere Wein im Ueberfluß. Bey jedem Zuge erscholl die Luft von dem Rufe: Es leben unsere erleuchten Souverains!

Nichts konnte herrlicher seyn als das Innere des Pallasts, u. die Art, wie er ausgeschmückt war. Der Triumphbogen diente zum Eingang; die Säle und Zimmer waren mit Lorbeerguirlanden, die sich an den Wänden hinzogen, verziert. Die Erleuchtung war geschmackvoll; und mitten in diesem Pallaste glaubte man sich in einen antiken Tempel des Ruhms versetzt.

Die Gesandten der befreundeten Mächte mit ihrem Gefolge, ihren Sekretärs, Kanzlern, Dollmetschern 2c. bildeten eine eben so erhabene als glänzende Gesellschaft; der Hr. Erzbischof Fonton sein Großvikar und der armenische Bischof wohnten dem Feste ebenfalls bey.

Der Ball war äusserst glänzend; in allen Sälen waren zierlich geordnete Tische mit allen Gattungen Erfrischungen in Menge.

Da bey dem Brand in Pera im verflossenen April die Instrumente des Feuerwerkers, Herrn Danesi, mitverbrannten, so konnten wir das Schauspiel eines Feuerwerks nicht genießen. Wir suchten uns durch Raketen zu entschädigen, die aus den Gärten und Boskets häufig in die Luft flogen.

Der Ball dauerte bis um 2 Uhr Mitternacht. Ein vom Orchester gespielter Marsch lud zum Nachtessen ein. Jeder Gast reichte einer Dame den Arm, und führte sie in den Speisesaal hinab, wo eine reich besetzte Tafel von 120 Gedecken errichtet und mit Statüen und Blumentöpfen geschmückt war. Nur die gesandten und Damen saßen. Nach dem Souper kehrte die Gesellschaft wieder in den Tanzsaal zurück, wo der Ball bis in den Tag hinein währte. (J. d. l'Emp.)

Vermischte Nachrichten.

Hechingen, den 2. Nov. Durch den heute Mittag erfolgten tödtlichen Hintritt weil. des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Hermann Friedrich Otto 2c. ist die hochfürstliche Familie und das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt worden. Dem Höchstseligen folgt in der Regierung des souveränen Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen dessen einziger Sohn, der durchlauchtigste Fürst und Herr Friedrich Hermann Otto, für dessen lange und höchstbeglückte Regierung die Herzen aller getreuen Unterthanen zum Himmel flehen. (Schw. M.)

I. H. die Prinzessin Amalia von Baden ist den 5. dieß auf der Rückreise von München nach Karlsruhe durch Stuttgart passirt. (S. M.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 11ten. Die Spanier in Peru. Oder Rollas Tod. Schauspiel in 5 Aufzügen von Kotzebue. Worin Hr. und Madam Esslair ihr drittes Debüt haben.

An die Mitglieder der Harmonie.

1440. (2. a) Den verehrlichen Mitgliedern der Harmonie wird hiemit eröffnet, daß in Zukunft, so oft an dem zur Gesellschaft bestimmten Mittwoch Hoftheater ist, die Gesellschaft an dem folgenden Donnerstag statt haben wird.

München den 8. Nov. 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Versteigerung.

1429. (3. b) Da bey der unterm 4ten dieses angesetzten Commission zur Versteigerung der auf der Einschütt entlegenen Behausung G/B Abtheilung II. Nro. 92. des bürgerlichen Kochs Theodor Kienast kein Käufer erschien, als will man auf gestelltes Bitten erwähnten Kochs Kienast ermeldte Behausung auf den 19ten künftigen Monats November Vormittags von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen (vormaligen Augustiner-) Gebäude im 6ten Commissionszimmer, jedoch salva ratificatione der Versteigerung wiederholt unterworfen haben.

Kaufslustige haben sich demnach bey dieser Commission einzufinden.

Actum den 29ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Vorladung.

1433. (3. b) In der am 22ten Heumonats allhier gepflogenen gütlichen Schuldenbehandlung des Johann Lippert, Handelsmann zu Neumarkt an der Roth, hat sich zwar gegen das abgeschätzte Vermögen desselben eine nahmhaft größere Schuldensumme ergeben.

Allein da von dem genannten Handelsmann gegen den von dem unterzeichneten Landgerichte ausgesprochenen Konkurs unter andern auch die Einwendung geschehen, daß er durch aussergerichtliche Vergleiche mit seinen Gläubigern seine Schuldsumme ausserordentlich vermindert habe, und daher von dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise am 24. Oktober abhin auf eine neue gütliche Schuldenbehandlung erkannt worden ist, so werden die sämmtlichen Gläubiger des oftgenannten Lippert auf Dienstag den 27ten dieß persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtet bevollmächtigte Anwälde bis 9 Uhr frühe bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles hiemit öffentlich vorgeladen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschluße der Mehrheit der anwesenden Gläubiger werden behandelt werden

vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Den 5. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Vorladung.

1434. (3. b) Alois Göttl, bürgerlicher Kürschnermeister in Neumarkt an der Roth, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach wel

chem seine Gläubiger in zu behandelnden jährlichen Fristen be- zahlt werden sollen.

Zum Versuch dieser Ausmittelung ist Montag der 26te die- ses anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an dem genannten Kürschnermeister zu machen hat, hiemit öffent- lich vorgeladen: an diesem Tage bey unterzeichnetem Landge- richte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachthei- les zu erscheinen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschlusse der Mehrheit anwesender Gläubiger werden behandelt werden

Vom
Königl. baier. Landgericht Mühldorf
im Isarkreise.
Gerbl, Landrichter.
Beschlossen den 3ten November 1810.

Versteigerung.

1430. (2. a) Da das geschlagene Anboth ad 6125 fl. für das am 15ten v. M. October versteigerte Lebzelters-Anwesen zu Murnau von dem Besitzer Ignatz Würdinger nicht ratifizirt wurde, so will man auf bittliches Ansuchen desselben zur noch- maligen Versteigerung dieses Anwesens, bestehend

a) zu Dorf

1) in einem gemauerten zweygädigen Haus, Stadl, Stall und Schupfen, alles unter einem Dache auf einem an- genehmen Platz des Marktes Murnau und
2) in einem hölzernen Heustadl,

b) zu Feld

1) in 8 Aeckern in den drey Feldern von 10 1/4 Juchert;
2) in 12 Tagwerk Anger- und Wiesgründen mit etwas Moosstrehgründen, und
3) in aus 6 Tagwerken bestehenden Gemeinds- und Wald- theilen;

auf kommenden Mittwoch den 5ten Dezember heurigen Jahres eine Tagsfahrt in loco Murnau in der dortigen Marktschreibe- rey ansetzen.

Kaufslustige, wovon sich aussergerichtliche über ihre Auffüh- rung, erlernte Lebzelters-Profession (eine Personal-Concession kann von einem der Lebzelterey kundigen Subjekt beym königl. General-Commissariat des Kreises auf dem Hause nachgesucht werden) und Vermögens-Umstände durch legale Zeugnisse aus- zuweisen haben, können sich an bemeldtem Tage zur frühen Ge- richtszeit in Murnau einfinden, das ganze Anwesen in Augen- schein nehmen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben; bey welcher Gelegenheit man ihnen die auf demselben haften- den Lasten sowohl, als übrige Kaufsbedingnisse eröffnen wird.

Actum den 5ten November 1810.

Königl. baierisches Landgericht Weilheim
im Isarkreise.
Lict. Thoma, Landrichter.

Bekanntmachung.

1418. Da der erste Verkauf des Postanwesens zu Aichach die kreditorschaftliche Ratifikation nicht erhielt, so wird dieses Anwesen auf Montag den 26. Nov. d. J. zum zweytenmale zum Verkaufe ausgeboten.

Selbiges besteht aus dem geräumigen Posthause mitten am Stadtplatze gelegen, Stallungen, Stadl, Wagenremise, Hof- reith, Garten, 22 1/4 Jauchert Aeckern, 7 3/4 Tagwerk, theils zwey-, theils dreymädigen Wiesen, und vier Krautbetten im freyeigenthümlichen Zustande.

Auf dem Posthause wird Gastwirthschaft und Weinschenke exerzirt, auch liegt eine allergnädigste Ministerial-Entschlie- ßung vom 22. Jän. d. J. des Inhalts vor, daß die allerhöchste Stelle geneigt seye, einem tauglichen Subjekte den Postdienst, mit welchem nunmehr auch der Postwagen verbunden ist, bey dem Postanwesen zu belassen.

Die hierauf haftenden Abgaben sind 3 fl. 4 kr. Ewiggeld, 8 fl. 35 kr. Steuer-Simplum, dann 11 fl. 40 kr. Service. Mit obigen Realitäten werden auch nach Wahl des Käufers die sämmtlichen vorhandenen Mobilien, Vorräthe, Baugeräthe und Pferde verkauft.

Kaufsliebhaber mögen sich am benannten Tage früh um 9 Uhr in diesseitiger Landgerichts-Wohnung einfinden, ihre An- bothe zu Protokoll geben, inzwischen aber das Postanwesen selbst besichtigen.

Käufer, welche nicht im diesseitigen Landgerichtsbezirke do- mizilirt oder sonst hinlänglich bekannt sind, müßen mit legalen Zeugnissen über ihr Vermögen versehen seyn.

Den 31. Okt. 1810.

Königl. baier. Landgericht Aichach im Lechkreise.
v. Baur, Landrichter.

1442. Heute den 10. d. kommt ein Lohnkutscher von Mann- heim mit einer 4sitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour- Gelegenheit bedienen will, beliebe es bey Hrn. Findel, Gast- wirth zum goldenen Bären am Promenadeplatz zu melden.

Kunstnachricht.

1441. (3. a) Bey Joh. Heinrich Dietz, Kunsthändler all- hier, ist zu sehen, des weltberühmten Maler Raphael Mengs Portrait, von seiner eigenen Hand in spanischer Tracht; von noch nie gesehener Schönheit. Der Laden ist bey Hrn. Buch- händler Lentner zum schönen Thurm.

1439. (3. a) Ein Kapital zu 1500 bis 2000 fl. wird auf ein neuerbautes Haus als erste Hypothek zu leihen gesucht. D. ü.

Anzeige.

1409. (3. c) Ludwig Julien, wohnhaft in der Sendlin- ger Gasse beym Meichlberger Bäcker Nro. 155. über 2 Stie- gen vornheraus, vom Gilgenrainer Bräuer vis-a-vis empfiehlt dem hohen Adel und verehrlichen Publikum, seine gehäckelten mit Leder verarbeiteten Winterschuhe und Stiefeln.

1422. (3. c) Des berühmten Dr. Thaer's Annalen der nie- dersächsischen Landwirthschaft (Ladenpreis 30 fl.) dann Annalen des Ackerbaues (Jahrgang 11 fl.) sind unter der Hand um ein Billiges zu verkaufen. Das Nähere sagt das Comtoir dieser Zeitung.

1435. In der Ign. Jos. Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme in München ist zu haben:

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1811. mit Kupfern von Ramberg. 4 fl.

Käthchen von Heilbronn, oder die Feuerprobe: ein großes hi- storisches Ritterschauspiel von H. v. Kleist. gr. 8. Berlin. 2 fl.

Hagemann, G., die Pantoffelpromenade am Neujahrs-Tage. Posse in zwey Aufzügen. 1 fl.

— — der Doppelpapa, Posse in 3 Aufzügen. 1 fl.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 265 — 12. November 1810.

Italien.

Mailand, den 31. Okt. Se. kais. Hoheit der Prinz Vicekönig hatte eine Expedition gegen die Insel Lissa (an der Küste von Dalmatien) angeordnet, die in den letzten Tagen mit dem glücklichsten Erfolg ausgeführt worden ist. Der französische Schiffskapitän, Hr. Dubourdieu, der die an der dortigen Küste aufgestellte Seemacht kommandirt, führte diese Unternehmung mit Muth, Ueberlegung und Thätigkeit aus. Der Verlust des Feindes ist sehr groß, und ungeachtet die Insel Lissa von engl. Kriegsschiffen vertheidigt wurde, so gelang es doch dem Hr. Dubourdieu, alles dort befindliche Eigenthum des Feindes zu zerstören oder wegzuführen. Nicht weniger als 44 mit engl. Waaren beladene Schiffe wurden verbrannt, 12 Kaperschiffe genommen oder zerstört: und 14 andere Schiffe, die den Unterthanen Sr. Maj. des Kaisers und Königs angehören, und zuvor von den engl. Korsaren genommen worden, sind befreyt, und ihren Eigenthümern zurückgegeben worden. Hundert Kanonen, und eine Menge Waffen fielen den Siegern, nebst hundert Gefangenen in die Hände.

Zwey feindliche Offiziere und ungefähr 200 Mann entflohen auf die Berge der Insel Lissa, wo man sie nicht einholen konnte. Der Obrist Gifflinger kommandirte die zur Landung bestimmten Truppen; sie ging in der besten Ordnung vor sich. Die kais. Flotille kehrte darauf in die Häfen des Reichs zurück, und führte 7 reich beladene engl. Kauffahrteyschiffe, und drey der stärksten feindlichen Kaper mit sich fort. Ohne alle Uebertreibung kann man annehmen, daß diese Expedition dem engl. Handel einen Verlust von 20 Mill. zugefügt hat.

(Gaz. Italiana.)

Oesterreich.

Mit Anfang Novembers erschien zu Wien ein neues weitläufiges Erbsteuerpatent für den österr. Kaiserstaat. Es ist vom 15. Okt. datirt, und der Eingang lautet also: „Wir Franz, von Gottes Gnaden der Erste etc. etc. Nachdem es bey der jetzigen Lage der Staatsfinanzen mehr als jemals nothwendig ist, sich des richtigen Einflusses, besonders der zur Tilgung der Staatsschulden bestimmten Steuern, worunter auch die Erbsteuer gehört, zu versichern, so haben Wir nöthig befunden, über die erstgenannte Steuer neue, bestimmte, und den dermaligen Verhältnissen mehr anpassende, Vorschriften, die hierinfalls künftig allein zur Richtschnur zu dienen haben werden, festzusetzen, und dieselben in das gegenwärtige Patent zusammenzufassen." Nun folgen in 61 Paragraphen die nähern Dispositionen. Die Erbsteuer wird in der Regel, wie bisher, mit zehn vom Hundert entrichtet. Befreyt sind alle Blutsverwandte in auf- und absteigender Linie, Eheleute in Rücksicht der Heirathsgüter und Wittwengehalte etc.)

Preussen.

Man schreibt unterm 20. Okt. aus Königsberg: „Se. Durchl., der Fürst Kurakin, kaiserl. russischer Minister des Innern, habe bey seiner Durchreise nebst dem zu seiner Ambassade gehörigen Gefolge, daselbst bey dem französischen General-Konsul, Hrn. v. Clerambault, zu Mittag gespeiset, und die erlauchten Reisenden wären von der splendiden und ausgesuchten Bewirthung, welche dieses Gastmal ausgezeichnet hätte, so überrascht gewesen, daß sie sich veranlaßt gefunden, zu sagen: Sie hätten Frankreich noch nicht verlassen." (Hamb. Bl.)

Sachsen.

Naumburg, 3. Nov. Den allgemeinen Maasregeln zu Folge sind seit dem 31. vor M. alle Material-, Ausschnitt- und Tuchladen geschlossen, alle Thore und Ausgänge der Stadt und Vorstädte theils gesperrt, theils mit militärischen Wachen besetzt, in der Stadt gehen Patrouillen, und ein hier eingerücktes Kavalleriekommando sendet dergleichen auf die Landstraßen. Ueberdieß haben wir noch starke Durchmärsche und Nachtquartiere franz. Truppen. (L. Z.)

Dännemark.

Man will Nachricht haben, den englischen Kriegsschiffen sey Befehl zugekommen, am 3. Nov. die Rückreise aus der Ostsee nach England anzutreten. — Durch ein Plakat vom 23. Okt. ist die Ausfuhr zur See von nicht europäischen Produkten aus den Herzogthümern verboten. — Es bestätigt sich, daß mit dem 1. Nov. ein großer Theil der dänischen Armee, wie einige wissen wollen, an die 30,000 Mann, bis aufs Frühjahr beurlaubt werden wird, so daß während des Winters, wo durchaus kein feindlicher Angriff zu besorgen ist, bey jedem Regimente nur so viele Mannschaft zurückbleiben wird, als der Wachtdienst nothwendig erfordert. (Hamb. Bl.)

Großbritannien.

London, 22. Oct. (Aus dem Statesman.) Das Felleisen von Lissabon, welches diesen Morgen hier ankam, brachte Neuigkeiten von Lissabon mit, die bis zum 14ten gehen. Der

Rückzug des Lord Wellington nach Torres Vedras brachte, wie leicht zu vermuthen war, in London eine sehr niederschlagende Stimmung hervor. Admiral Berkley erklärte öffentlich, daß er, im Falle es nothwendig wäre, über kein Transportschiff zum Dienste der Kaufleute mehr disponiren könne. Lord Wellington hat sich jetzt so postirt, wie er es immer für das Beste hielt, und man glaubt sicher, daß er darauf ausgehe, den General Massena zu einem Angriffe einzuladen. Die beyden Flanken dieser Stellung sind vollkommen vertheidigt; die Kanonierchalouppen und die großen Chalouppen der Linienschiffe sind unter dem Kommando des Lieutenant Berkeley den Tago hinaufgefahren; sie können den Feind bey Villanova beunruhigen und unsern rechten Flügel unterstützen.

Es ist schwer, die Stärke beyder Heere zu kennen. Der Courier du Hamshire, eine Zeitung, die sich durch Pünktlichkeit in der Mittheilung ihrer Nachrichten auszeichnet, theilt Folgendes mit:

Die Macht des Generals Wellington besteht aus 30,000 Mann Engländer und Deutschen, ohne die portugiesischen Truppen mitzurechnen. La Romana kam mit 10,000 Mann am Tago an, und setzte darüber, um sich mit der engl. Armee zu verbinden. Man hat erfahren, daß Massena nur 50,000 Mann Infanterie und 15,000 Mann Kavallerie besitzt.

Das nämliche Journal fügt noch hinzu: Massena ist nur 3 Meilen von Uns entfernt, und hält eine Linie von Villanova bis Leurihna besetzt. (Mon.)

Am Bord Apollon, zu Spithead, den 19. Okt. Wir kommen von Lissabon, das wir den 15. verließen. Seit der Affaire, am 22ten, hat sich dort nichts Wichtiges mehr ereignet. In den kleinen Gefechten, die seitdem statt hatten; machten wir gegen 100 Gefangene. Man erwartet ständlich, daß es losbrechen würde. Die beyden Armeen stehen jetzt 25 Meilen von Lissabon entfernt. Man schätzt die franz. Macht bald auf 90,000, bald auf 50,000 Mann. Wir müssen glauben, ganz Portugal sey jetzt in unsern Händen. Im Falle es noth thut, so sind schon die gehörigen Vorsichtsmaaßregeln zum Einschiffen getroffen. (Mon.)

Nachrichten von der See.

Douvres, den 21. Okt. Schon seit 3 bis 4 Tagen hatten wir wieder Besuche von französischen Corsaren, und zu unserm Unglücke zwang der Wind alle unsere Kreutzer in die Dunen einzulaufen, daher sie nicht das geringste Hinderniß fanden, ihr Vorhaben auszuführen.

Portsmouth, 21. Okt. Der Kapitän des Schiffes Lavinie Lord William Stuart, brachte 9 Personen hieher, die einen bedeutenden Antheil an der Verschwörung nahmen, welche letzthin in Lissabon entdeckt wurde; diese sind: M. Joseph, S. Saldanha, Sebastiano, Samrino, Domenico Pelegrina, Jos. Janus Mascarenhas, Umbina Pizetti, Benedikt Douseray, Janus Rattan, Janus Cambiaso, Anthony Almeida, vier Frauen und drey Domestiquen.

Nach dem Treffen bey Busaco, wurde ein Parlamentär in Massena's Hauptquartier geschickt, um eine besondere Angelegenheit mit ihm auszumachen. Man behauptet: Massena hätte bey dieser Gelegenheit gesagt: „Wellingtons Anstrengungen taugen zu Nichts, ich komme dennoch an mein Ziel." Diese Antwort wurde bey der Zurückkunft des Parlamentärs dem Lord Wellington hinterbracht, welcher sogleich die Bemerkung beyfügte: es sey allerdings möglich, daß Massena an sein Ziel komme, nur wird es dieses Jahr nicht mehr geschehen. — Junot und mehrere andere Offiziere trugen dem Parlamentär Complimente an Lord Wellington auf.

Den 23ten Okt. Wir erhielten die Zeitungen von New-York bis zum 15ten verflossenen Monats; sie enthalten die Nachricht aus Brasilien, daß ein Schatz, von Chily nach Buenos Ayros gesendet, von Truppen, die von Cordone kamen, und unter den Befehlen Liniers stünden, geplündert wurde; jedoch fehlt dieser Nachricht die eigentliche Bestimmtheit.

Nachrichten aus Lima zu Folge sollen es einige Individuen dieser Provinz versucht haben, das Beyspiel von Caraccas nachzuahmen. Ihre Absicht war, eine unabhängige Regierung herzustellen. Ein Bischof war an der Spitze dieses Complotts, welches noch früh genug entdeckt wurde, um thätlichen Ausbrüchen von Seite der Verschwornen vorzubeugen. Mehrere Chefs der Parthengänger wurden vor Gericht gezogen, 40 davon zum Strange verurtheilt und alsogleich hingerichtet.

Ein Brief eines französischen Offiziers von der Armee in Portugal vom 13. Abends ist um einige Stunden neuer, als die Depeschen des Lord Wellington, und meldet, daß am 13. die Engländer einige Veränderungen in ihrer Stellung gemacht hätten. Sein Hauptquartier ist zu Arguda, eine Meile von Pucellas: der rechte Flügel bey Alhusera am Tago, der linke bey Torres-Vedras, das Centrum bey Senbrale. Die Linie, welche die Armee einnimmt, hat ohngefähr 5 Meilen im Umfange. Stündlich fallen Vorpostengefechte vor.

Man sagt, Massena soll mit 50,000 Mann in Portugal einmarschirt seyn.

Die portugiesischen Linientruppen schätzt man auf 35,000 Mann, 20,000 Mann hat Lord Wellington bey sich. Der übrige Theil liegt in Garnison. La Romana hat sich mit 20,000 Mann Spaniern verbunden. Die vereinigte Armee hat also immer 60,000 Mann unter den Waffen. Was die Stellung der beyden Armeen betrifft, so soll Lord Wellington ein starkbefestigte Linie in einer sehr vortheilhaften Gegend formiren. Der Feind hält uns schon ziemlich in der Enge und hat schon einige Angriffe versucht. Folgende sind die Divisionen, und die Namen ihrer Generale.

Die Cavalleriedivision zu 3000 Mann unter General Samuel Cotton. Die Infanterie ist in 4 Divisionen getheilt, die leichte Division und jene nicht mitgerechnet, welche unter General Leith zu Thomar sich bildet und noch nicht eingereiht ist.

1te Division 5000 Mann S. L. Spenzer. 2te Div. 5500 M.

Generallieutenant Hill. 3te Div. 3000 M. Generalmaj. Picton. 4te Division 4000 M. Generalmajor Göle. Leichte Division 3000 M. Brigadiergeneral Crawford. Division, die sich zu Thomar und Lissabon bildet, 3500 M. unter General Leith.

Brief von Oporto, den 3. Okt. Unsre Verbindung mit Lissabon ist nun abgeschnitten. Die französische Kavallerie steht an dem Vouga. Lord Wellington befindet sich zu Farnes, und der General Miller mit 300 Mann im Rücken der Franzosen.

Lissabon, 14. Okt. Die Armee ist uns so nahe, daß wir jeden Augenblick Nachrichten davon haben können. Nichts gleicht dem Kriegsgetümmel der Stadt. Man sieht nur Offiziere, Soldaten, Artillerie, Packwagen und Maulthiere mit Zwieback. — Gestern machte man 50,000 Feinde zu Gefangenen. Eine Abtheilung davon kam diesen Morgen hier an.

Der Marquis de la Romana befindet sich mit 6 bis 7000 Mann zu Gallegos; würde das Wetter weniger stürmisch gewesen seyn, er müßte mit seiner Armee schon hier seyn. Drey Verschanzungslinien vertheidigen unsere Position. — Unsre getroffenen Maaßregeln und die bekannte Stärke unserer Positionen benimmt uns alle Furcht über den Ausgang eines Gefechtes, das Portugals Schicksal entscheiden wird.

Massena hat nach dem Kampf bey Besaco die Auswechslung der Gefangnen verweigert, welche General Wellington ihm vorschlug.

Den 25ten Okt. (Aus dem Statesman.) Die Nachricht von Wellingtons Rückzuge in der Gegend von Lissabon hat bey den Handelsleuten dieser Stadt eine große Bestürzung erregt, welche durch folgende Nachricht nur noch vermehrt wurde: „Denjenigen Kaufleuten, welche der am 6. Okt. statt gehabten Versammlung der engl. Parthey beygewohnt, wurde durch den Consul von Seite des Admiral Berkeley offiziell berichtet, daß obgleich der Admiral den günstigsten Fortschritten entgegensieht, wozu ihn die Talente des Lord Wellington und die Tapferkeit der Armee berechtigen; so könnte sich doch leicht ein Unfall begeben, und in diesem Falle, da die Transportschiffe ohnehin kaum mehr hinreichend sind, Sr. Maj. Dienste zu leisten, könnte es ihm leicht unmöglich werden, den Kaufleuten einige Hülfe zu verschaffen, er rathe ihnen daher, dem zu Folge Maaßregeln zu nehmen, welche sie am geeignetsten hielten, und ihr Eigenthum und ihre Person in Sicherheit zu bringen.

Durch diesen Bericht veranlaßt, wendete man sich an Lord Stuart, um durch seine Vermittelung von der Regierung eine Autorisation zu erhalten, ohne Bezahlung der Taxen ihr Eigenthum einschiffen zu dürfen. (Mon.)

Den 27ten Okt. (The Star.) Das Journal von Dublin l'Evening Correspondent, enthält folgenden Artikel: So eben kam ein Schiff von Seehaven an, welches den 19ten dieses Monats Oporto verließ. Es meldet, daß die Verbindung zwischen Oporto und Lissabon abgeschnitten sey, und daß alle Schiffe Befehl erhalten hatten, nach Vigo zu steuern, indem man befürchtet, die Franzosen möchten schon übermorgen in Oporto einziehen.

Den 29ten Okt. (The Courier.) Wir können der allgemeinen Ungeduld nicht länger mehr steuern. Der Wind läßt uns keine Nachrichten aus Portugal beykommen; ein Journal aus Dublin versichert uns indessen, Nachrichten aus dem Hauptquartier vom 16ten erhalten zu haben. Man glaubt daselbst, Massena werde am 19. oder am 20ten einen Hauptangriff versuchen.

Lord Henry Percy, vom 14. Dragonerregiment, welcher die Cavalleriepiquets kommandirte, wurde in Portugal gefangen. Die Widerspenstigkeit seines Pferdes war Schuld daran; daß er in die Hände der Feinde fiel.

Vom 22. Okt. (The Sun.) Wir haben diesen Morgen amerikanische Zeitungen bis zum 15ten vergangenen Monats erhalten. Sie enthalten indeß keine Neuigkeiten. Die demokratische oder vielmehr französische Parthey fährt fort, Herrn Morien, dem englischen Minister mit soviel Unanständigkeit und Heftigkeit zu beleidigen, so wie sie es auch vor Kurzem Hrn. Jackson thaten. Seit wir obigen Paragraph schrieben, empfingen wir folgenden Brief von Baltimore.

Baltimore, den 14. Sept. Als man versicherte, daß am Bord des engl. Brigg Neily, welcher sich gegenwärtig in unserm Fluß befindet, ein zu Maryland geborner Amerikaner widerwillen darauf zurückgehalten wurde, so beschloß das Volk, von der Spitze des Hell ihn zu befreyen. Alles war bereit. Zwey Gentlemens begaben sich Abends zum Lieutenant Jakson, um diesen Mann zu reklamiren. Der Lieutenant machte anfänglich einige Schwierigkeiten, ihrem Gesuch zu willfahren, aber man gab ihm zu verstehen, daß er nur noch eine Stunde hätte, sich zu bedenken. Nach Ablauf des bestimmten Aufschubes wurde der reklamirte Matrose ans Land gesetzt, und der Brigg hat sich seitdem entfernt, und ist dem Fluß einige Meilen weit vor seiner ersten Lage hinabgeschifft.

Den 24. Okt. (The Statesmann,) Irland. Den 19ten laufenden Monats fand eine Generalversammlung der freyen Eigenthümer der Grafschaft Meath statt, um Se. Maj. die Präsentation einer Petition rücksichtlich der Lage der öffentlichen Geschäfte, vorzuschlagen. Diese Maaßregel erhielt eine sehr starke Opposition; aber die Petition, welche das gegenwärtige Administrations-System verwirft, und ein sehr starkes Misbilligen der Unionsakte in sich begreift, hat doch durchgedrungen, und man hat befohlen, daß sie durch Sir Markus Sommarville einer den Repräsendanten der Grafschaft vorgestellt werde.

Auf die Motion des Grafen Fingal hat man befohlen, daß eine glückwünschungs Addresse den Lord Wellington, welcher aus der Grafschaft Meath gebürtig ist, dargereicht werde.

Den 25. Oktober. (The Sun.) Wir publiziren hiermit den Brief eines Offiziers, welcher einige Tage nach der Schlacht

von Bujaco geschrieben, und uns interessante Details zu enthalten scheint.

Den 27ten Morgens detaschirte der Feind den General Simon mit 2000 Schützen, um den Hügel bey Bujaco zu erobern. Wir ließen sie bis auf den Gipfel dringen, worauf wir sie tapfer angriffen, und sie wieder an den Fuß des Hügels herabwarfen. Das 47. Regiment hat der General Simon gefangen genommen der dabey blessirt wurde. Diejenigen welche den Feind verfolgten, sagen, daß er mehr als 100 Mann auf dem Platze ließ. Zur nämlichen Zeit schlug mit eben so glücklichem Erfolg der General Picton einen Angriff der feindlichen leichten Truppen zurück. Wir haben 84 Feldstücke mit uns; aber bis jetzt keine Gelegenheit gehabt, sie zu bringen. Unsere Soldaten haben bey den Gefangenen Uhren und ansehnliche Geldsummen gefunden. (Mon.)

Lissabon, 14. Okt. Seit ich Ihnen geschrieben habe, hat unsre Armee die Linie besetzt, und die Franzosen haben Position von ihr genommen. Die Division Junot ist der des Generals Hill zu Villa-Franca gegenüber, und man erwartet von hier in einigen Tagen einen Angriff. Die Franzosen hoffen auf einen guten Erfolg. Man hat gestern einen Brief Massena's aufgefangen, worin er sagt, daß seine Truppen von einem guten Geist beseelt sind, und daß sie im Ueberfluß Erdäpfel und Mais auf dem Lande finden. Seyn Sie versichert, daß die Franzosen sobald sie uns angreifen, geschlagen werden.

Unsre Armee besteht gegenwärtig aus 30,000 Engländern, und 25,000 Portugiesen; morgen wird sie durch den Marquis la Romana mit 8000 Spaniern vermehrt werden. Man sagt, daß Mortier ihn mit einem Korps von 12,000 Mann verfolge. Ungeachtet der mehr als tausend Mann, welche die alliirte Armee ausmachen, haben sich die Milizen von Lissabon denselben beygesellt. Die Franzosen haben nicht mehr als 50,000 Mann. Ich sehe voraus, daß die Hauptschlacht noch vor 10 Tagen Statt finden wird. (Moniteur.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hofstallmeister, Baron von Schwerin, und der Lieutenant von Tersmeden, welche Ihrer königl. Hoh., der Kronprinzessin von Schweden, zum Empfange entgegen gesandt worden, sind zu Hamburg angekommen.

Am 3. Okt. feyerte zu Scarborough in England der Virtuose, Herr Barthol. Johnson, seinen hundertjährigen Geburtstag. Lord Mulgrave und über 70 andere angesehene Personen wohnten der Feyer in der Freymaurer-Halle bey. Bey der musikalischen Akademie, die man veranstaltet hatte, spielete Jubelgreis des Abends auf seinem Lieblings-Instrument, dem Violoncell, selbst den Baß zu einer Menuet, die er vor 60 Jahren componirt hatte.

Zu Siena befindet sich jetzt in den Händen des Hrn. Bellanti das Bildniß der berühmten Laura, von Simone di Memmo aus Siena auf Bitte des unsterblichen Petrarca gemalt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6ten. Eduard in Schottland. Schauspiel in 3 Akt nach Dauval, bearbeitet von Kotzebue. Diesem folgt: ein Divertissement von Hrn. Crux.

An die Mitglieder der Harmonie.

1440. (2. b) Den verehrlichen Mitgliedern der Harmonie wird hiemit eröffnet, daß in Zukunft, so oft an dem zur Gesellschaft bestimmten Mittwoch Hoftheater ist, die Gesellschaft an dem folgenden Donnerstag statt haben wird.

München den 8. Nov. 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

1405. (4) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind stündlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

Kunstnachricht.

1441. (3. b) Bey Joh. Heinrich Dietz, Kunsthändler allhier, ist zu sehen, des weltberühmten Maler Raphael Mengs Portrait, von seiner eigenen Hand in spanischer Tracht; von noch nie gesehener Schönheit. Der Laden ist bey Hrn. Buchhändler Lentner zum schönen Thurm.

Subscriptions-Anzeige.

1445. Mehrere Musikfreunde haben den Wunsch geäußert, von Zeit zu Zeit die vorzüglichsten Arien und Duetten aus den neuesten Opern zu erhalten. Da nun das kön. Hof- und National-Theater in München zu diesem Unternehmen die beste Gelegenheit darbiethet, so hat sich unterzeichnete Musikhandlung entschlossen (in so fern sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten meldet) eine Ausgabe unter dem Titel: „Auswahl der vorzüglichen Arien, Romanzen und Duetten aus den neuesten Opern, für Gesang mit Begleitung des Pianoforte" zu veranstalten. Vom 1. Jäner 1811 an, wird von dieser Sammlung alle Monate ein Heft von 2 oder 3, höchstens bis 4 Bogen stark auf Groß-Regalpapier erscheinen. — Nach Verlauf von 6 Monaten wird jedesmal der Titelbogen mit Inhalt dazu abgegeben. Wer auf einen Jahrgang subscribirt, bezahlt für jeden Bogen 12 kr.; der nachherige Ladenpreis ist 18 kr. Bis Anfangs Jäner 1811 wird Subscription angenommen.

Die Falterische Musik- und Instrumenten-Handlung in München.

Schrannen-Anzeige vom 10ten November 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1608	1441	167	14	57	—	—	—	14
Korn .	850	753	97	10	22	—	—	—	9
Gerste .	3185	2080	409	9	23	—	—	—	16
Haber .	707	647	60	5	45	—	—	—	9

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. — 266 — 13. November 1810.

Baiern.

Innsbruck, den 7. Nov. Die Gewölbe jener Kaufleute, welche englische Manufakturwaaren führten, sind nun wieder geöffnet, die vorräthigen englischen Waaren aber confiszirt worden.

Die Spezerey- und Drogerey-Handlungen dahier, mußten ihren Vorrath von Kolonialwaaren in das königl. Hall- und Mauth-Amt abgeben. Das Gleiche ist auch auf gegenwärtigem Haller-Markte geschehen.

Kemathen, nächst Innsbruck, den 30. Okt. Heute seit dem frühesten Morgen wogte unser kleines Dorf in der lautesten und herzlichsten Freude. Froher Jubel und lautes Jauchzen erfüllte die Luft, und Jeder drückte dem Andern brüderlich die Hand.

Unsers allgeliebten Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin königl. Hoheiten geruhten heute einem hier zur Feyer Höchst Ihrer Ankunft veranstalteten ländlichen Feste beyzuwohnen, und hiebey die Glückwünsche und Freudenbezeugungen des Landvolkes der Landgerichte Innsbruck, Telfs, Hall, Silz und Steinach anzunehmen. Um die Feyer des Tages zu erhöhen, wurde ein wackeres Paar ausgestattet, diese Bauernhochzeit mit dem Feste in Verbindung gebracht, und zu diesem Ende um halb 12 Uhr in der Kirche ein feyerlicher Gottesdienst mit einer ausgesuchten Musik gehalten. Um halb 1 Uhr erfolgte die Ankunft des durchlauchtigsten Fürstenpaares in Begleitung mehrerer hohen Herrschaften unter Glockengeläute und dem lauten Jubel des zahlreich versammelten Landvolkes.

Die höchsten Herrschaften geruhten sogleich mit den Brautleuten unter Musik und lautem Vivatrufen, sich in die Kirche zu begeben, und dort der Einsegnung des Brautpaares beyzuwohnen.

Hierauf wurden die Deputirten der fünf Gerichte Innsbruck, Hall, Telfs, Silz, und Steinach von den Herrn Landrichtern Karl Theodor v. Beck von Innsbruck, Jahlin von Steinach und Karl von Telfs Ihren königl. Hoh. vorgestellt, und über 40 Kinder aus verschiedenen Gegenden der benannten Landgerichte als Bergknappen, Hirten und sonst in der Tracht ihrer Heimath gekleidet, genossen die allerhöchste Gnade rohe und Kunstprodukte ihrer vaterländischen Gegenden zu überreichen.

Mehr auf die Herzen der Geber und ihren guten Willen, als auf die dargebrachten kleinen Gaben sehend, geruhten Ihre königl. Hoh. Sich huldreichst mit Jedem derselben zu unterhalten, und Sich an den passenden kleinen Anreden zu ergötzen, womit die Kinder beherzt und ohne alle Verlegenheit die Produkte ihrer Gegend überbrachten, die zum Theil nur aus Butter und Flachs, türkisch Korn, Vögeln, zahmen Steinhühnern einer jungen Gemse und andern Naturprodukten bestanden.

(Der Beschluß folgt.)

Innsbruck, den 10. Nov. Während wir uns des Glückes zu erfreuen haben, J. J. königl. Hoh. den Kronprinzen und die Kronprinzessin in unserer Mitte zu besitzen, hat durch die unerwartete Ankunft Sr. Maj. unseres allgnädigsten und allgeliebten Königs diese Freude noch die höchste Stufe erreicht. Es war vorgestern Abends halb 6 Uhr als Se. Maj. unter dem Namen des Grafen von Dachau im besten Wohlseyn in hiesiger Residenz ankamen, und J. J. königl. Hoh. den Kronprinzen und die Kronprinzessin mit einem freylich nur zu kurzen Besuche erfreuten.

Gestern Vormittag war grosse militärische Parade, welche Se. Maj. der König und Se. königl. Hoh. der Kronprinz mit allerhöchst und höchst Ihrer Gegenwart beehrten.

Abends erschienen Se. Maj. mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin königl. Hoh. im Theater, und empfingen von der zahlreichen Versammlung den allgemeinen und lauten Tribut der Liebe und Dankbarkeit. Nach geendetem Theater fuhren Sie durch die Hauptstraßen der sehr schön beleuchteten Stadt, und überall, wo der Zug hinging, erschallte die Luft von dem tausendfältigen Vivatrufen des höchsterfreuten Volkes. — Heute früh um 4 Uhr reiseten Se. Maj. begleitet von den Segenswünschen aller Bewohner Innsbrucks wieder nach München zurück. (J. Z.)

Elsenstatt, Dienten, am 23. Okt. Auch in unser verschlossenes Thal drängte sich endlich die erwünschte Nachricht herein, daß wir nun wirklich Baiern, und glückliche Unterthanen des besten und weisesten Fürsten, unsers allergnädigsten Königs Maximilian Joseph von Baiern sind.

Lange genug schon waren unsere sehnlichsten Erwartungen auf Max Joseph gespannt, nun sind sie erfüllt diese redlichen Wünsche, und wir schmeicheln uns gewiß nicht vergebens, unter seinem wohlthätigen weisen Scepter die friedlichste und segenvollste Zukunft zu genießen.

Dafür dankten wir aber auch am 12. d. bey einem feyerlichen Gottesdienste mit andachtsvollen Ergießungen unsers kindlich frohen Herzens dem Himmel für unser glückliches Schick-

lal; und ich zweifle keineswegs, daß die minder prachtvolle Feyerlichkeit gegen Städte und Märkte in dem entlegenen wilden Thale hier in Hinsicht der Vergnügen und des Frohsinns im geringsten nachstehen wird.

Schon am Vorabende des erwähnten Tages, als man nehmlich das allerhöchste Besitznahmspatent von Salzburg, und zugleich auch die Ankündigung von dem hohen Namensfeste Sr. Maj. des Königs Max Joseph von Baiern erhielt, wurde den hiesigen Ortsbewohnern die wichtige Neuigkeit des folgenden Tages durch Musik angekündigt.

Kaum verhüllte sich dieser merkwürdige Abend mit dem nächtlichen Schleyer, als plötzlich vor dem Aerarial = Verweshause eine artige türkische Musik ertönte, und das überraschte Verwesamts = Personale zur morgigen doppelten Feyerlichkeit vorbereitete.

Von da zog die Musik durch das ganze Dorf Dienten, und verkündete den theils noch wachenden, theils schon ruhenden neugierigen Bewohnern auf eine hier noch nie gehörte Art das hohe doppelte Fest des kommenden Tages, auf welches alles sehr erwartungsvoll war.

Hierauf erfolgten alsogleich in den vorzüglichsten Häusern Dientens Beleuchtungen, worunter das große Gasthaus des hiesigen Handelsfuhrmann Stöckl durch eine transparente Vorstellung von Außen bemerkenswerth war, wie die in ihrer Pracht den Horizont heraufsteigende Sonne, mit zukünftigen guten Aussichten für unser glückliches Vaterland, mit ihren wohlthätigen Strahlen einen reifen Weinberg bestrahlte, mit den Worten:

„Auch in Dienten sollen reifen noch einst Reben
Für unsern Maxen und Karolinens langes Leben."

Nicht minder kann man auch den hier bereits in seinen 15 Wochen ununterbrochenem Feuerstehenden Blaahaus Hochofen (Aerarial Eisenschmelz und Gießerey) unter die hiesigen Illuminationen zählen, obgleich derselbe, der schon allein mit seinen manchfaltigen Flammenspiele dem ganzen Dorfe, in dessen Mittelpunkt steht, hinlängliche Beleuchtung verschafft, zwar keine künstliche Transparente, aber eine desto künstlichere Nutzbringung für das kön. Aerarium vorstellet.

So dauerte diese nächtliche Belustigung fort bis zur mitternächtlichen Stunde. Noch ruhte das ganze Dorf, als es nach 5 Uhr unerwartet das Donnern der auf dem hiesigen hohen Kirchhügel losgebrannten 12 schweren Feuerstücke plötzlich aufweckte, und den Anbeginn des hohen festlichen Tages verkündigte.

Das Geläute der Glocken erinnerte uns später zur kirchlichen Feyer, und wir folgten hierauf um 8 Uhr Vormittags unter Abfeuerung mehrerer Pöller dem erhabenen Rufe der Kirche, und zogen unter Voraustretung der hiesigen Verwes-Beamten mit ihrem sämmtlichen Berg= und Hütten = Personale in das Gotteshaus.

Hier wurde nun vor einer großen Anzahl Menschen durch Hrn. Orts-Vikar J. Kuster ein solennes Hochamt und eine demselben Feste ganz entsprechende Kanzelrede abgehalten, in welcher die Wohlthaten der gegenwärtigen friedlichen Epoche mit den verjährigen Kriegsunruhen verglichen wurden. Die Worte des Redners verfehlten die Absicht nicht; — Alles war gerührt.

Diese kirchliche Feyer beschloß unter abermaliger Abfeuerung des groben Geschützes ein Te Deum laudamus mit solenner Prozession ausser der Kirche.

So feyerten wir den 12. Oktober unter lauten Segenswünschen für das erhabene Haus Baiern; für unsern allerbesten Landesvater Maximilian Joseph, und nicht minder für unsere allgeliebte Landesmutter Karolina — theure Namen, die wir ewig in unsern Herzen bewahren werden. (Salzb. Z.)

Frankreich.

Ein kaiserliches, am 1. Nov. zu Fontainebleau erlassenes Dekret besagt: „Alle Kolonialwaaren, die dem Tarif, den Unser Dekret vom 5. Aug. 1810. festsetzt, unterworfen sind, und welche aus Isle de France, Batavia und den andern Uns zugehörigen Kolonien, es sey in Ost= oder Westindien, herrühren, sollen von allen Douanenabgaben frey seyn, wenn sie direkt oder auf französischen oder holländischen Schiffen in Unsern Häfen ankommen. Die Kolonialwaaren, die aus denselben Kolonien herrühren, haben nur den vierten Theil der Abgabe zu entrichten, die Unser besagtes Dekret vom 5. Aug. festsetzt, wenn sie direkt auf amerikanischen Schiffen ankommen. Die Beweisschriften der Vollziehung der hier vorgeschriebenen Bedingungen sollen Uns in Unserm Handelsrath vorgelegt werden, damit Wir über ihre Gültigkeit eine Entschließung fassen. Das gegenwärtige Dekret soll eine rückgängige Wirkung haben, und vollzogen werden, als ob es am 5. August 1810. erlassen wäre. (Mon.)

Paris, den 28. Okt. Die Anzahl der Kunstwerke, welche dieses Jahr im Museum ausgestellt werden sollen, ist beträchtlicher, als sie es je gewesen ist; man wird genöthigt seyn, eine ziemliche Anzahl derselben in einem Theile der großen Gallerie aufzustellen.

— Man hat in den Journalen nur einen äußerst unvollkommenen Begriff von der Toilette gemacht, welche die Stadt Paris die Ehre hatte, Ihrer Maj. der Kaiserin zu überreichen. Folgendes ist die vollständige Beschreibung derselben, wie ein Künstler sie uns geliefert hat:

Diese ganz aus vergoldetem Silber verfertigte, und mit Lasurstein geschmückte Toilette, besteht aus einem großen sogenannten Psyche = Spiegel, einem Tisch mit einem andern ovalen Spiegel, Leuchtern, Kästchen, rc. einem Lehnstuhl, einem Fußtabouret und zweyen attischen Schaalen, die eine zum Wasser, die andere zu Wohlgerüchen.

Der große Spiegel ruht auf ägyptischen Nachen (Sinnbild der Stadt Paris) auf denen zwey Altäre sich erheben, mit verschlungenen Schmetterlingen, (Sinnbild der Seelen Vereinigung) auf dem Schafte; oben steht eine Gruppe von zwey Figuren, Mars und Minerva durch Hymen verbunden, darstellend. Auf jeder Seite stehen 2 Liebesgötter, von denen einer sich traulich dem franz. Adler anschmiegt, der andere mit einem Blu-

menkranze Oestreichs Adler umschlingt. Zu Minervens Füßen ein Füllhorn mit Blumen und Früchten.

Der Toilettentisch ist, eine Einfassung und den mit Zierrathen geschmückten Vorsprung derselben ausgenommen, mit kaiserblauen Sammet bedeckt. Er trägt einen Spiegel in ovaler Form, dessen oberen Theil eine Flora schmückt, welcher mehrere Genien ihre Gaben zollen; der erste bringt Herzen dar, die Liebe vorstellend, welche die Franzosen für ihre Herrscherin hegen; der zweyte spricht; er ist der Dolmetscher ihrer Wünsche; der dritte, die Lyra spielend, deutet sinnreich den harmonischen Einklang an, der zwischen 2 Nationen herrschen wird, die geschaffen sind, sich zu schätzen und zu lieben. Diesem lieblichen Zuge von Genien folgen noch die Schutzgötter des Handels und des Kunstfleißes. Auf beyden Seiten des Spiegels erheben sich Kandelaber, auf denen Schaalen stehen mit flachen Rändern, ebenfalls Gruppen tragend, deren eine Dichtkunst, die Malerey und Bildhauerkunst vorstellen; die andere aber die Sternkunde, welche dem Genius des Wissens den Aufgang eines Gestirns zeigt, das zu feyern er eilet.

Es wäre zu weitläufig, in eine genaue Beschreibung aller Leuchter, Käsichen, des Tabourets und der antiken Schaalen eingehen zu wollen; in allen ist die reinste, edelste Form, mit Reichthum und Pracht gepaart; eine kostbare Vollendung spricht aus allen Verzierungen, Figuren und Basreliefs; doch erwähnen wir noch des Armstuhls, dessen Lehnen auf jeder Seite von einer kindlichen Psyche unterstützt werden, zu deren Füßen gefesselt ein knieender Amor liegt, den Triumph der sittlichen Liebe über die sinnliche darzustellen. (W. M.)

Oesterreich.

Wien, 7. Nov. Se. k. k. apostolische Maj. haben den Fürsten von Metternich mit folgendem allerhöchsten Handbillet zum Staats- und Conferenz-Minister zu ernennen geruhet:

Lieber Fürst Metternich! Bey Gelegenheit, als Sie die Leitung der auswärtigen Geschäfte, nach der Rückkehr ihres Sohnes, demselben wieder übergeben, wünsche Ich Ihnen einen Beweis Meiner Zufriedenheit mit Ihren langjährigen Diensten, und insbesondere mit Ihrer einstweiligen Leitung der geheimen Hof- und Staatskanzley dadurch zu geben, daß Ich Sie zu Meinem Staats- und Conferenzminister ernenne; und Ich zweifle nicht, daß Sie auch die dadurch sich ergebenden Gelegenheiten ergreifen werden, um Mir fernere Beweise Ihrer Anhänglichkeit und Ihres Diensteifers zu geben.

Wien den 31. Oktober 1810.

Franz. (W. Z.)

Schweden.

Stockholm, 23. Okt. Se. Maj. hat von dem Kronprinzen einen zweyten Brief erhalten, welcher in der ersten Stadt diesseits der französischen Grenze, bey Gelegenheit des Empfangs der Dekorationen sämmtlicher schwedischer Orden geschrieben worden, und die erhabensten Gesinnungen an den Tag legt. Auch das Großkreuz des Schwerdtordens war darunter, und dieß schien Se. königl. Hoheit besonders gerührt zu haben, indem Sie dabey an die schwedischen Helden dachten, welche sich dasselbe auf dem Felde der Ehre entweder durch einen Sieg oder eine Eroberung erworben.

Es ist außerordentlich, mit welcher frohen Zuversicht man allgemein dem neuen Thronfolger entgegensieht; jedermann schöpft neue Hoffnungen, und wird sich mithin zu allen möglichen Aufopferungen gerne verstehen. Welche erfreuliche Resultate lassen sich nicht aus einer so glücklichen Stimmung erwarten?

Man glaubt jetzt allgemein, daß Se. königl. Hoh. bey Sr. Adoption den Namen Carl Napoleon annehmen werde.

Noch weiß man nichts offizielles über die glückliche Ankunft Sr. königl. Hoheit auf schwedischem Boden.

Se. Maj. der König ist zwar noch immer nicht ganz wieder hergestellt, aber doch viel besser, als uns betrübende Gerüchte befürchten ließen. Eigentlich scheint das Uebelbefinden Sr. Maj. in einer sehr großen Schwäche zu bestehen, welche gewöhnlich auf langwirrige Kränklichkeiten zu folgen pflegt.

Ihre Majestät die Königin reisete den 15ten von Oerebro ab, und kam den 16ten zu Haga an; der König hingegen verließ erst den 15ten jene Stadt, nahm das erste Nachtquartier in Strömsholm, das zweyte zu Ekolsand, und erreichte, wie bereits gemeldet, den 18ten das Lustschloß Haga. Ueberall folgten Ihren Majestäten die Segnungen des Volks.

Die Reichstags-Deputirten von Oerebro werden hier bald alle versammelt seyn.

Der französische Botschafter, Baron von Alquier, hat bereits eine neue Wohnung bezogen, da ihm die erste mißfiel.

Se. Maj. hat die Vorschläge der Pommerschen Committe: daß nur ein Regiment von 600 Mann daselbst garnisoniren und die Lehngüter als wahres Eigenthum der gegenwärtigen Besitzer angesehen werden sollen, genehmigt. — Die Regierung dieses Herzogthums wird unter dem Präsidium des General-Gouverneurs aus einem Canzler, und zwey Regierungsräthen bestehen, und ist nunmehr organisirt.

Heute fiel der erste Schnee, aber er war sehr mit Regen vermischt.

Man macht hier sehr große Anstalten zu der bevorstehenden Illumination.

Der Predigerstand hat bey Sr. Maj. um die Errichtung eines Gymnasiums auf Gothland nachgesucht. (H. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 14ten. (Letztes Debût von Herrn und Madam Esslair.) Mit aufgehobenem Abonnement zu ihrem Beßten. Agnes Bernauer. Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Versteigerung.

1436. (2. a) Dienstag den 27. Nov. wird die Behausung der Bierwirth Michael Führerischen Eheleute auf dem Platzel GSV. Nro. 46. auf selbiges Verlangen besagter Eigenthümer von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichtsgebäude im 6ten Commissionszimmer an den Meistbietenden veräußert.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage, und

Stunde einzufinden, ihr Anboth ad Protocollum abzugeben, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 2. Nov. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Ediktal-Vorladung.

1431. (3. a) Andrä Neumeier, Besitzer des Klosterbräuhauses zu Gars, hat am 29ten Okt. abhin dem unterzeichneten Landgericht wegen großer Schuldenlast seine Zahlungsunfähigkeit förmlich erklärt.

Da nun schon die gegenwärtig bekannten Schulden den Werth seines Vermögens übersteigen, so wird hiermit der Konkurs eröffnet, und hiezu

Dienstag der 11te künftigen Christenmonats als ersten Ediktstag ad producendum et liquidandum,

Donnerstag der 10te Jäner 1811 ad exripiendum und

Montag der 11te Februar hierauf ad concludendum angesetzt. Alle diejenigen, welche an den Eingangs genannten Neumeier eine rechtliche Foderung zu haben glauben, werden daher auf die genannten Ediktstage persönlich oder durch hinlänglich unterrichteten Anwald zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Erfoderniß der Gesetze zu besorgen, bey Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantmasse hiemit öffentlich vorgeladen

vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Beschlossen am 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Bräuhaus-Verkauf.

1432. (3. a) Montags den 10. künftigen Christmonats wird von dem unterzeichneten Landgerichte das zum königl. Rentamte Neumarkt bodenzinsige Klosterbräuhaus zu Gars sammt den dazu gehörigen Realitäten unter Genehmigung der Creditoren öffentlich versteigert werden.

Dieses bestehet:

In dem Bräurechte mit dem Befugnisse auch in Minuto Bier zu verzapfen.

I. Gebäude.

a) Das Bräuhaus, welches in sich begreift zu ebener Erde das Sudhaus, die Binderey, das Waschhaus, und den Märzenkeller; über eine Stiege den sogenannten kleinen Kupfersaal, die Bräuhausböden, eine eiserne Dörre, und die Malztenne; über zwey Stiegen die Malzböden.

b) Die sogenannte Keller- und Kastnerey; welcher Stock zu ebener Erde, die vormalige Keller- und Kastnerey, die Geflügelstallung, und einen Keller; über eine Stiege die obere Kellnerey, und sogenannte Weyerzimmern; über zwey Stiegen drey Gastzimmer, und ein Sallete in sich schließet.

c) Der ehemalige Meierstadel sammt Einfahrt, über welcher sich der Heuboden befindet.

d) Eine Holzschupfe an dem ehemaligen Seminargebäude.

e) Die Durchfahrt von den Klosteranger in den obern Hof, über welche sich wieder eine Kammer befindet.

II. Feldgründe.

Gegen 16 Tagwerke Äcker- und Wiesgründe mit 4 Tagw. Hopfengarten.

III. Holzgründe.

Die jenseits des Innstromes im kön. Landgerichte Wasserburg entlegene, über den bereits verkauften Theil noch 63 Tagwerk enthaltende Innleite, so wie auch das Statzholz zu 18 Tagwerk, die Eichenau zu 48 Tagwerk.

IV. An Geräthschaften.

Die zum Betriebe des Bräuwesens und der Oekonomie nothwendigen Geschirre, und Haus- und Baumannsfahrnisse, worunter vorzüglich eine auf 250 fl. geschätzte kupferne Bierpfanne, ein kupferner Biergrand, eine eichene Mischboding, die Bierkühle von Lerchenholz, und nebst andern Fässern, auch 12 mit Eisen beschlagene Schenkfässer bemerkt zu werden verdienen.

Die Gründe, und die von dem Brauhause entlegenen Wohnungsgebäude können nach Umständen auch sonderheitlich verkauft werden.

Kaufsliebhaber werden also am bemerkten Tage in das Klosterbräuhaus zu Gars, und zwar mit den Beysatze eingeladen, daß jeder nicht hinlänglich bekannte Steigerende über seine Zahlungsfähigkeit sich auf der Stelle gesetzlich ausgewiesen habe, ausser dessen auf sein Anboth schon von darum keine Rücksicht genommen werden könnte, weil Tags darauf an dem oben bestimmten ersten Ediktstage das Meistanboth den Gläubigern zur Begnehmigung wird vorgelegt werden.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden, so wie auch wegen den darauf liegenden jährlichen Abgaben nähere Kunde erholt werden kann bey dem

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Actum den 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

1403. (5) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind ständlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1439. (3. b) Ein Kapital zu 1500 bis 2000 fl. wird auf ein neuerbautes Haus als erste Hypothek zu leihen gesucht. D. ü.

1444. Den 18. d. kommt des Hrn. **Gerhard Krämers** Fuhrwerk von **Mannheim** hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. **Anton Reiter** in der **Löwengrube** zu melden.

1443. (3. a) In der königlichen Haupt- und Residenzstadt München ist ein sehr schönes, gut gebautes, in einer der schönsten und gewerbsamsten Hauptstraßen entlegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähere Auskunft hierüber wird der Unterzeichnete jedem Kaufsliebhaber bereitwilligst mittheilen.

Pinder, königl. Hofkammerrath und Advokat, wohnhaft in der Prannersgasse nächst dem Marthor in dem Rath, und geheimen Registrator Lamzischen Hause Nro. 203, im 2ten Stock.

Kunstnachricht.

1441. (3. c) Bey Joh. Heinrich Dietz, Kunsthändler allhier, ist zu sehen, des weltberühmten Maler Raphael Mengs Portrait, von seiner eigenen Hand in spanischer Tracht; von noch nie gesehener Schönheit. Der Laden ist bey Hrn. Buchhändler Lentner zum schönen Thurm.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 267 — 14. November 1810.

Baiern.

München, den 14. Nov. Zu Berichtigung des aus der Innsbrucker Zeitung in diesem gestrigen Blatte Nro. 266. aufgenommenen Artikels müssen wir bemerken, daß Seine Majestät in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, welcher Allerhöchstdemselben entgegen gefahren war, und nicht unter dem Namen eines Grafen von Dachau am 8. dieses in Innsbruck angekommen sind.

(Beschluß des gestrigen Artikels aus Innsbruck.)

Nach diesem feyerlichen und rührenden Auftritte ward Anna Leck, Tochter des Herrn Landrichters von Innsbruck als Bauermädchen gekleidet, der allerhöchsten Gnade gewürdiget, auf der Guittare ein eigens für dieses ländliche Fest komponirtes, und von ihr abgesungenes Lied zu begleiten.

Die höchsten Herrschaften geruhten hierauf ein kleines ländliches Mahl in dem Nebengebäude des Wirthshauses anzunehmen.

An mehreren Tischen speißte bey einer gutbesetzten Musik im großen Wirthshause und noch einem Gebäude das Landvolk mit den Kindern in Abtheilungen nach den verschiedenen Landgerichten.

Des Jubelns und Jauchzens war kein Ende, und so oft Ihre königl. Hoh. sich an einem Fenster sehen zu lassen geruhten, erscholl immer ein erneuertes durchdringendes Vivatrufen.

Nach dem Mahle, und kurz vor der Abreise, geruhten Ihre königl. Hoh. sich selbst in das Wirthshaus unter die freudetrunkene Menge des Landvolkes zu begeben. Unbeschreiblich war der Jubel des Volkes, und seine Begierde sich hinzudrängen, um dieses humane Fürsten-Paar recht in der Nähe zu sehen. Mit Rührung sahen Allerhöchstdieselben die Ausbrüche der herzlichsten Freude, und huldvollst geruhten Sie mit jedem, der sich Ihnen nahte, zu sprechen, und ihn um seine Umstände und Verhältnisse zu fragen.

Vorzügliche Unterhaltung gewährten die Tänze der Brautleute, Gebirgsbewohner und der Kinder aus den verschiedenen Thälern. Alles hatte das Gepräge der Originalität, und des Nationellen. Herr v. Eisank, königl. baier. Polizey-Offiziant sang bey dieser Gelegenheit im Accent der Unterländer, und als solcher gekleidet ein Lied, das wegen seinen naiven und rührenden Ausdrücken allgemeinen Beyfall fand.

Um ein Viertl nach 5 Uhr Abends erfolgte die Abreise nach Innsbruck unter lautem Jubel des Freudetrunknen Volkes. Zum erstenmale hatte es ein hohes Fürstenpaar, den Sohn des besten Königes und seine liebevolle Gattin ganz in ihrer Mitte gesehen, nicht mit jener hohen Herablassung, die das Gepräge der Gnade trägt, sondern ganz mit der herzlichen Theilnahme der Freude des Volkes, mit dem lebendigen Wunsche, stets das Glück desselben zu befördern.

Tief in die Nacht hinein dauerte die Freude. Gesundheiten auf das Wohl Ihrer Majestäten, Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin und des königl. Hauses, auf Anhänglichkeit und Liebe für König und Vaterland, brüderlichen Verein des Tirolers mit dem Altbaier u. s. w., wurden ausgebracht, Becher klangen, und mit allgemeiner Freude wurde das Fest, das Herr Karl Theodor v. Beck, Landrichter von Innsbruck angeordnet hatte, beschlossen, und alles begab sich gerührt nach Hause, um auch in andern Gegenden vom Feste, und von dem Glücke des Landes zu erzählen.

(J. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Nov. JJ. MM. wohnten verflossenen Mittwoch der Hirschjagd bey. — Diesen Morgen begab sich eine große Anzahl von den Mitgliedern der Oper nach Fontainebleau wo sie ein neues Ballet von M. Millon aufführen müssen. — Der Corsare General Emeriar, der schon bey seinem ersten Auslaufen 4 Prisen wegnahm, hat sich aufs neue zweyer englischen Schiffe bemächtigt, die sehr reich beladen waren.

(Gaz. de Fr.)

Die zweyte Klasse des Instituts wird kommenden Mittwoch die Stelle des verstorbenen M. de Bossy durch ein neues Mitglied ersetzen. Unter den vorzüglichsten Bewerbern befinden sich die HH. Esmenard, Verfasser des Poëme de la Navigation, Parceval-Grandmaison, Verfasser des amours épiques. Lacretelle, Verfasser des 18ten Jahrhunderts in der Geschichte Frankreichs; Noël, Uebersetzer des Katullus und Verfasser eines Fabeldictionärs.

(J. de l'Emp.)

Ein Hofartikel aus Fontainebleau im Moniteur erzählt: „Sonntags den 4. Nov. wurde Se. kaiserl. Hoh. der

Prinz Ludwig Karl Napoleon, und die Kinder Sr. Durchlaucht des Fürsten von Neufchatel, Ihrer Excellenzen des Herzogs von Montebello, des Herzogs von Bassano, des Herzogs von Cadore, des Grafen v. Cessac, der Herzoge von Treviso, Belluno und Abrantes, und des Grafen Dejean; ferner der Herren Grafen Beauharnais, Rampon, Daru, Duchatel, Caffarelli, Lauriston, Lemarrois, Defrance, Turenne, de la Grange, Gres, und der Herrn Barone Curial, Colbert und Gobert, und des Herrn Grafen Becker, von II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin in der Schloßkapelle zu Fontainebleau über die Taufe gehalten, und von Sr. Eminenz dem Großalmosenierer Kardinal Fesch getauft. — Während der Messe legten die HH. le Camus, ernannter Bischof von Aachen, Costay, ernannter Bischof von Nancy, und Raillon, ernannter Bischof von Orleans, ihren Eid in Sr. Maj. Hände ab."

(M.)

Man spricht von einer nahen Reise Sr. Maj. nach Cherbourg. — Das Regiment der Garde-Füsilier-Grenadiere brach am 28. Okt. von Angers auf und nahm den Weg gegen Saumur. — Zu Nancy sind gegenwärtig 459 spanische kriegsgef. Offiziere. (J. de l'Emp.)

Italien.

Mailand, 6. Nov. Vorgestern sind Se. Maj. der Vizekönig zu Monza wieder eingetroffen. (Cor. Mil.)

Neapel.

Den 24. Okt. Am Sonntage nach der Messe legten zu Portici den Eid in die Hände Sr. Maj. des Königs, eingeführt durch Se. Exz. den Herrn Kriegs- und Marineminister, folgende Herren ab:

Der Divisionsgeneral Ottavi, der Divisions-General Cavaignac, der Brigadegeneral Zenardi, der Inspektor über die Marine Cottrau, der commandirende Adjudant Romeuf, der Artillerieobrist Giuglietti, der Oberst und Commandant des Regiments der Munizipalgarde, Giusini, die Obristen Poretti des Ponte und Thomas; der Schiffskapitän Matteo Correale.

Montags kam J. Maj. die Königin nach Neapel und reiste Abends wieder nach Portici ab.

Es sind in den verflossenen Tagen mehrere Merkantilfahrzeuge von Kalabrien in dem Hafen eingelaufen. (M. N.)

Oesterreich.

Wien den 7. Nov. Am verflossenen Freytag den 2. dieses hatte der kaiserl. russ. ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister die Ehre, Sr. k. k. ap. Maj. in einer eigends hierzu bestimmten Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen.

Am folgenden Tage hatten der Freyherr von Schlotheim als königl. westph. ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister mit Uebergebung seines Beglaubigungs-Schreibens seine Antritts-, der Graf v. Finkenstein hingegen, der sein Zurückberufungs-Schreiben übergab, seine Abschieds-Audienz, wonach der königl. preuss. Staatsminister Freyherr von Humboldt das Beglaubigungs-Schreiben als ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs v. Preussen zu überreichen die Ehre hatte.

Se. k. k. Maj. haben geruhet, den bereits in Petersburg mit allerhöchsten Aufträgen sich befindenden Joseph Grafen v. St. Julien, Maltheser-Ritter, Kämmerer, geheimer Rath und Generalfeldmarschallieutenant, zu Ihrem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. russ. Hofe zu ernennen. (W. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, vom 8. Nov. Se. Exz. der Graf v. Hedouville, franz. Minister bey Sr. königl. Hoh. unserm Großherzoge, hat Befehl erhalten, im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs, seines Souverains, eine Summe von 120,000 Franken an die Einwohner von Eisenach auszutheilen, welche an den Folgen der Explosion vom 1. Sept. gelitten haben. Se. Maj. haben, nachdem sie sich den Zustand der Schaden haben vorlegen lassen, selbst die Art und Weise der Vertheilung der Hülfeleistung vorschreiben wollen, welche Allerhöchstsie aus eigener Regung des Herzens, und ohne irgend ein Ansuchen darum, zu gewähren geruhten. Von welcher Bewunderung muß man nicht hingerissen werden, wenn man diesen mächtigen Monarchen den Werth seiner Wohlthaten durch die großmüthige Anreizung erhöhen siehet, womit er sorgt, daß alle diese Unglücklichen sich darin theilen.

Das neueste Regierungsblatt enthält die Verwaltungsordnung für das Großherzogthum Frankfurt, nämlich: die Auseinandersetzung der Attribute und Funktionen, 1) der Präfekten, 2) der Generaldepartementsräthe, 3) der Präfekturräthe, 4) der Präfekturgeneralsekretaire, 5) der Distriktsmaire, 6) der Maire und Adjunkten in Verbindung mit der Instruktion für Polizeydirektoren und Polizeykommissaire, 7) der Munizipalräthe, und 8) die Verordnungen für den Uebergang aus der alten in die neue Verwaltungsordnung. (F. Z.)

Preußen.

Berlin, 30. Okt. Heute ist hier der Befehl ergangen, alle vorräthige Colonial-Erzeugnisse mit Beschlag zu belegen. Dies hatte sogleich auf den beyden hiesigen Packhöfen Statt, und die Zoll-Beamten haben sich in derselben Absicht nach den einzelnen Lagern begeben, wo dergleichen Vorräthe vermuthet wurden. Diese Maaßregel wird im ganzen Königreiche mit aller Strenge ausgeführt werden. — Einer in Bezug auf diese Angelegenheit erschienenen königl. Verordnung zufolge, soll über die in Beschlag genommenen Vorräthe die Untersuchung angestellt werden, ob solche auf rechtmäßige Art, oder durch Schleichhandel ins Land gebracht worden sind. Letztere sollen confiscirt, und erstere ohne Unterschied mit dem neuen tarifmäßigen Zoll belegt werden. (H. Z.)

Dänemark.

Copenhagen, 30. Okt. Für die Königreiche Dänemark und Norwegen ist nunmehr auch unterm 27sten d. M. eine königl. Verordnung in Hinsicht einer Abgabe von Colonialprodukten ergangen. (H. C.)

Am 26ten und 27ten dieses ist nunmehr auch die feindliche Kauffahrteyflotte, welche einige Zeit in der Ostsee vor Anker gelegen, durch den Belt in die Nordsee gesteuert. Sie bestand aus etwa 130 Kauffahrern, unter dem Schutze zweyer Rangschiffe, zweyer Fregatten, zweyer Cutter und eines Luggers.

Ein aus Gothland angekommener Schiffer wurde unweit Stevns von einer englischen Fregatte angehalten, die ihm 17 dänische Seeleute überlieferte, welche selbige auf einem bey Dragoe genommenen Kaper zu Gefangenen gemacht hatte. Im Belt gerieth ebenfalls am 24sten d. ein großer hiesiger Kaper in feindliche Gewalt.

Zwischen den 27ten und 29ten d. sind auf unsrer Rhede 38 Schiffe angekommen, und eben so viele wieder abgegangen.

Heute wurde an der Börse Hamburger Banko zu 430 verkauft. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vom Main, 9. Nov. Zu Frankfurt wurden die Kaufleute aufs Neue aufgefodert, auch ihre Vorräthe von Rhum und Arrak genau anzugeben, da diese Artikel ebenfalls unter die Kolonialwaaren gehören. (Fr. Z.)

Düsseldorf, 6. Nov. Seit gestern befindet sich hier Graf Röderer, Minister und Staatssekretär Sr. Maj. des Kaisers für das Großherzogthum Berg, Se. Exz. traf um 6 Uhr Abends hier ein. (D. Z.)

Laufen, den 4. Nov. Während ein Theil der südlicheren Niederung von der norischen Alpen-Kette unter anhaltenden Regengüssen, und großen Ueberschwemmungen leidet, setzet das gegenwärtige Jahr an dem diesseitig nördlichen Abhange von jener die Bizarerie seiner trockenen Witterung auch im Herbste noch fort, mit der es im Frühlinge begann, und im Sommer sich auszeichnete. Seit dem 1. Julius regnete es in unsrerer Gegend nur 5 mal, und dabey so wenig, daß der Regen kaum über 2 Zoll in das Erdreich drang. Dabey gab es bloß 25 etwas trübe, 8 aber vollkommen heitere Tage, an denen meistens noch ein scharfer Nordost sich über unsere Fluren verbreitete. Im Barometer wechselte mittlerweile das Quecksilber größtentheils nur zwischen 320'' und 323''; achtmal erhob sich dasselbe aber auf 326'' und am 2. Julius allein fiel es auf 319''. Mehr veränderlich war hingegen die Temperatur der Luft; indem der Thermometerstand öfters von 21° auf 11° über 0 in den Monaten August und Oktober zurückgieng, oder sich wieder von 11° auf 20° und 21° über 0 erhob. Am 26. August, und am 6. Okt. stieg das Quecksilber im Thermometer nach Reaumür sogar auf 29° über 0, und am 15. Okt. sank es auf 7° über 0 herab. Es ist begreiflich, daß eine so lange anhaltende trockne Witterung, und der jüngere große Abstand in der Temperatur der Luft nicht ohne Folgen für die Vegetation und die dießjährige Aernte blieb, vielleicht auch nicht ohne schädlichen Einfluß auf den Gesundheitszustand von Menschen und Thieren bleiben wird; besonders da heuer mehrere Hunde von der Wasserscheue befallen wurden, und Ruhrkrankheiten und die gewöhnlichen Fieber wieder beginnen. Am 18. Junius begann hier die erste, und am 3. Sept. die zweyte Heuärndte. Beyde fielen über die Massen geringe aus, so, daß der Ertrag von der dießjährigen Heuärndte nicht einmal die Hälfte der sonst gewöhnlichen erreicht. Dieser Abgang an Futter verdrängt daher für heuer sogar die Hoffnung durch frische Nachzucht die Lücke wieder auszufüllen, welche Lieferungen, und andere Kriegsbedürfnisse in dem Stammkapitale des plattländischen Viehstandes machten. — — Die Aerndte der Winterfrüchte fieng in Laufens Umgebungen am 13. Julius an, und jene der Sommerfrüchte endigte am 11. August. Die Kornfrüchte, die den Zerstörungen der bekannten Nachtfröste im heurigen Frühjahr entgiengen, gediehen indessen vorzüglich gut, der Weitzen litt aber heuer gar sehr am Steinbrande auf allen Fluren, die vom Dorfe Mooßham allein ausgenommen, wo man nach dem Beyspiele des erfahrnen, und strebsamen Heissenbauers, Anton Schauer, den Weizensaamen schon vorläufig durch verwitterten Kalkstaub vor jenem Uebel zu verwahren verstand. Die Gerstenärndte fiel im Ganzen wieder etwas besser aus, aber jene des Habers fehlte dagegen desto mehr, je weniger der Aussaat Anfangs schon die bemerkte trockene Witterung günstig war. Auch gehet heuer die Hälfte des an dieser Gattung Sommerfrüchte sonst gewöhnlichen Ertrages dadurch verloren, und zugleich der wichtigste Theil von dem einheimischen Ausfuhrprodukte, das für Laufen eine vortheilhaftere Handlungsbillanze gewähren, und einigen Ersatz für die vielen Gemeindeauslagen von 1809 und 1810 hätte leisten sollen. Der Flachsbau schlug heuer überall fehl, ingleichen die Obstzucht, mit Ausnahme der Zwetschgen, und was den Hanfbau, die Aerndte vom Hirschbrey, vom Heidekorn, von Erdäpfel, von weissen Kopfkohl betrifft, so kann man auch diese im Ganzen nicht über mittelmäßig schätzen, besonders, da der größte Theil dieser Gattungen von Feldfrüchten noch im Augustmonate auch von einem Hagelwetter auf denen Feldern vernichtet wurde.

Jene anhaltende trockene Witterung unterdrückte auch bisher das Aufsprossen des Winterkorns, und Winterweizens ungemein, und verzögerte sogar an den meisten Orten die ordentliche Bestellung der Winterfelder. Zum Theile noch unbestellte, oder doch wenigstens sehr dünn mit aufkeimenden Korn besetzte Felder bieten bisher keine trostreichen Aussichten dar.

(Der Beschluß folgt.)

Ediktal-Ladung.

1446. (3. a) Da die allenfallsigen Erben des vor einigen Jahren dahier verstorbenen französischen Offiziers **Du Hamel** bey dem unterzeichneten Gerichtshofe unbekannt sind, so werden diese Erben, sie mögen ihre Ansprüche aus einem letzten Willen, oder aus den Gesetzen herleiten, hiemit vorgeladen, in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten um so sicherer in Person oder durch Spezial-Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und sich als Erben gehörig zu legitimiren, als sonst über die in Deposito liegende Du Hamelische Verlassenschaft, respect. Steiggelder von 137 fl. 43 kr. bey darauf erregt gewordenen

Kreditorschaftlichen Ansprüchen, wie Rechtens ist, verfertigt werden würde.

München den 5ten Nov. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

1429. (3. c) Da bey der unterm 4ten dieses angesetzten Commission zur Versteigerung der auf der Einschütt entlegenen Behausung G/B Abtheilung II. Nro. 92. des bürgerlichen Kochs Theodor Kienast kein Käufer erschien, als will man auf gestelltes Bitten erwähnten Kochs Kienast ermeldte Behausung auf den 19ten künftigen Monats November Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen (vormaligen Augustiner) Gebäude im 6ten Commissionszimmer, jedoch salva ratificatione der Versteigerung wiederholt unterworfen haben.

Kaufslustige haben sich demnach bey dieser Commission einzufinden.

Actum den 29ten October 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Aemtliche Kundmachung.

1438. Franz Joseph Fiezl, bürgerlicher Zinngießer allhier starb in einem Alter von 62 Jahren ohne Rücklaß eines ehelichen Leibs-Erben, und bestimmte durch ein bereits schon unterm 1ten May 1807. ad acta judicialia hinterlegtes Testament seine Gattin Anna Maria über sein ganzes Vermögen als Universal-Erbin und Eigenthümerin.

Die allenfalls noch lebende Fizlische Intestaterben werden hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 30 Tagen von dem Tage dieser Einrückung anfangend super agnitionem testamenti ihre Erklärungen sub poena agniti abzugeben.

Beschlossen den 31ten Oktober 1810.

Königlich baier. Stadtgericht der Hauptstadt Straubing im Regenkreise.

Pracher, Stadtrichter.

Schaaf.

Ediktal-Citation

1447. (3. a) Auf Andringen der Erben des mit Tode abgegangenen Lorenz Salzlechner und seines Eheweibes Elisabeth, gewesenen Besitzer der sogenannten Wegerischen Weinschenke zu Rothhallmünster gedenkt man am 7. des künft. Monats Dec. in Ansehung ihres beträchtlichen Schuldenwesens die Liquidation, dann mit deren Gläubigern eine allenfallsige Nachlaß- und Fristenbehandlung vorzunehmen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft bemelter Wegerischen Eheleute aus irdend einem Rechtstitel eine Foderung zu machen haben, hiemit öffentl. aufgefodert, an obigem Tag und so gewisser entweder persönl. oder per Mandatarios specialiter instructos bey unterzeichnetem Amte zu erscheinen, und ihre Foderungen, und diessfallsigen Erklärungen zu Protocoll zu geben, als sie sich ausserdessen die hieraus entspringenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. Nov. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Griesbach

Kapsinger, Landrichter.

Bekanntmachung.

1437. (2. a) Da endesunterzeichnete allgemeine Stiftungsadministration den 10ten Sept. heurigen Jahres auf das gesammte Vermögen des Alois Eslinger sogenannten Puchenthaler Schwaigers durch das kön. baier. Landgericht Landshut, in Erwägung die Esslingerischen Eheleute die vom bemelt kön. Landgericht zum Selbstverkauf ihres Anwesens erhaltene Termine fruchtlos verstreichen lassen, und in Erwägung selbe die öfters zugesicherte Bezahlung der zum kön. Universitätsfond haftenden Kaufschillingsfristen und hievon verfallenen Interessen nicht leisten konnten, dann in Folge des vom kön. baier. Ministerium des Innern erledigten allerhöchsten Beschlusses vom 5. April laufenden Jahres dergestalt eingesetzt worden ist, daß nach den zukommend rechtlichen Befugnissen des schon beym Kaufe am 5. August 1808 vorbehaltenen Constituti Possessorii die Stiftungsadministration für Haupt- und Nebensache sich selbst entschädigen könne.

Und da kein anderer Weg mehr übrig, auch selbst der Wunsch der Esslingerischen Eheleute es ist, dieses Gut zu verkaufen; so wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die genannte Puchenthaler Schwaig, wie solche hienach mit mehrern beschrieben ist, Donnerstag den 6ten künftigen Monats Dezember in loco Puchenthal frühe von 9 bis 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Ordnung an den Meistbietenden verkauft wird.

Diese Schwaig besteht in 1 Hof, ist von der Stadt Landshut 1 1/4 Stund entlegen; gehört zum kön. Rentamt Landshut erbrechtsweis, grund- und zum dasig kön. Landgericht jurisdiktionsbar.

Die Gebäude sind gemauert, sehr ökonomisch hergestellt, und befinden sich im besten Stande.

Die Feld- und Wiesgründe liegen ganz um die Gebäude arrondiet, und bestehen in 3/8 Tagwerk Garten, 66 Tagwerk Aecker, und 117 Tagwerk Wiesen.

Dermal sind vorhanden 5 Mehnpferde und 3 Fohlen, 25 Melkkühe, 5 dreyjährige, und 8 zweyjährige Jungrinder, 11 heuer abgenommene Kälber, und 3 Stierochsen, sohin in allem 60 Stück Viehe.

Dieses Vieh sowohl, als die vorhandene Fourage, Speis und Saamgetreid, Haus- und Baumannsfahrniß wird nach Umständen des Kaufes dareingegeben.

Nebsther hat ein zeitlicher Puchenthaler Schwaiger von 38 Unterthanen 65 1/2 Metzel Korn alle Jahr zu empfangen, wenn selber die Wiesen im Eitenlohe nächst Puchenthal mit einem guten Zaun unterhaltet, und einen Hütter zur Abtreibung fremden Viehes stellt.

Kaufslustigen steht frey, diese Realitäten, das Vieh, und Fahrniß in Augenschein zu nehmen, und über die nähere Umstände bey der Stiftungsadministration sich zu erkundigen.

Aktum den 6. Nov. 1810.

Königl. allgemeine Stiftungsadministration Landshut.

Mayr, Administrator.

1444. Den 18. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 268 — 15. November 1810.

Baiern.

München, den 14. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes: Se. Maj. der König haben am 23. Okt. l. J. die beyden Herrn Söhne des Herrn Fürsten von Reuß Heinrichs XLII., den Erbprinzen Heinrich LXIIsten und den Prinzen Heinrich den LXVIIsten, und am 27. desselben Monats und Jahres den kais. kön. franz. ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister allhier, General von Narbonne zu Rittern des kön. Hausordens zum heil. Hubertus aufzunehmen geruht.

Aus dem Berichte der kön. General-Zoll- und Mautdirektion vom 9. Sept. laufenden Jahres, und aus den damit vorgelegten Akten haben Se. Maj. ersehen, daß der Maut- und Hallbeamte zu Brunnecken, Johann Georg Wagner, sich nicht nur schon im Jahre 1807, bey Gelegenheit der Grenz-Streitigkeiten im Zillerthale, durch eifrige Wachsamkeit für die Erhaltung der diesseitigen Rechte sehr vortheilhaft ausgezeichnet, sondern auch in den Jahren 1808 und 1809, bey Gelegenheit der österreichischen Kriegsrüstungen und der Insurrektions-Vorbereitungen in Tyrol, dann während des wirklich ausgebrochenen Krieges und Aufstandes, seine Treue und Anhänglichkeit an die rechtmäßige Regierung auf eine vorzügliche Weise bewährt, und als Folge dieses lobenswerthen Betragens, wiederholte persönliche Mißhandlungen, und in den Stürmen des Kampfes selbst den Verlust seines Eigenthums erlitten habe.

Se. Maj. der König belohnten nun die Verdienste des Maut- und Hallbeamten Johann Georg Wagner, und dessen erprobte Unterthans- und Staatsdieners-Treue durch die Verleihung der silbernen Civilverdienstmedaille, und ertheilten zugleich den Auftrag, daß die Hofkommission zu Innsbruck ihm dieselbe nebst Eröffnung der allerhöchsten besondern Zufriedenheit zuzustellen, und daß diese Auszeichnung auch durch das allgemeine Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

In der in dieser Zeitung Nro. 259. enthaltenen Nachricht aus Passau von den Feyerlichkeiten bey der Ankunft Sr. Exz. des königl. Herrn Generalkommissärs kann man noch folgenden Zusatz beyfügen: Als die Bürger-Artillerie auf dem Spitzberge das schwere Geschütz abfeuerte, zersprang bey dem sechsten Schuß eine Kanone und riß einem Glasermeister mitten entzwey, einem Schlossermeister den Arm, einem Wirthe das Ohr weg, und ein vierter verbrannte sich das Gesicht sehr.

Italien.

Am 26. Okt. Nachmittags ist die Flottille unter Kommando des H. Dubourdieu wieder unter dem Donner der Kanonen, und dem Geläute aller Glocken in dem Hafen von Ancona eingelaufen. Sie brachte einen Theil der auf der Insel Lissa genommenen Schiffe und der darauf befindlichen Beute mit. Die andern Prisen sind nach der Insel Lesina geschickt worden. — Am 4. Nov. Nachmittags sind Se. kaiserl. Hoh. der Vizekönig von der, durch die Departements jenseits des Po gemachten, Inspektionsreise wieder im besten Wohlseyn zu Monza eingetroffen. Der Prinz hatte sich zuletzt 3 Tage zu Bologna, und einen Tag zu Modena aufgehalten, und die Staatsadministration überall im besten Gang gefunden. (G. ital.)

Westphalen.

Durch ein königl. westphälisches Dekret vom 29. Okt. wird zu Kassel, unter Aufsicht des Kriegsministers, bey der Generaldirektion der Artillerie und des Geniewesens, eine Schule zum theoretischen und praktischen Unterricht der Zöglinge, unter der Benennung: königl. Artillerie- und Genieschule, errichtet. Die jährliche Summe zur Unterhaltung ist auf 40,000 Franken und die Zahl der Eleven vorläufig auf 20 festgesetzt. (W. M.)

Preussen.

Berlin, 1. Nov. Se. königl. Maj. haben den bey dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden geheimen Kriegs- und vortragenden Rath Jordan, bereits vor seinem neuerlichen Abgang nach den preußischen Häfen zur Untersuchung des Seehandlungswesens, zu Höchstihrem Staats-Rath; ingleichen den bey eben diesem Ministerio angestellten Kriegs-Rath und Censor der politischen Schriften, Himly, zum geheimen Kriegs-Rath; auch den bisherigen Residenten und Consul Gregory zu Amsterdam zum geheimen Commerzien-Rath zu ernennen geruhet. (Berl. Z.)

Berlin, den 6. Nov. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren wurde vorgestern zum erstenmal in der hiesigen Garnisonskirche der Gottesdienst feyerlich wieder eröffnet. Se. Exc. der Feldmarschall, Graf Kalkreuth, Gouverneur von Berlin, wohnten demselben, nebst allen hiesigen hohen Militärpersonen und einer zahlreichen Versammlung bey. Zugleich

wurde bey dieser Gelegenheit, der Brigade-Prediger Herr Mann durch den Oberkonsistorialrath Herrn Hecker feyerlich eingeführt, und hielt seine Antrittspredigt.

Die Prinzessin von Solms kön. Hoh. und der Prinz von Solms Durchl. sind nach Strelitz abgegangen. (B. Z.)

Großbritannien.

(The Star) Den 29. Okt. Ein Brief von Oporto berichtet einen Vorfall, der sich in den vorhergehenden Artikeln nicht mitgetheilt findet. 5000 Franzosen kamen nämlich plötzlich an der Vouga noch vor der Affaire bey Busaco zum Vorschein, der Obrist Trant, der sich auf der andern Seite mit 5000 Mann Infanterie und einer Eskadron Kavallerie der portug. Milizen befand, konnte seine Truppen nicht bewegen, ihre Stellung zu behaupten, ungeachtet der Feind im Anmarsche war. Es war gut, daß die Franzosen auf der Südseite der Vouga durch Gefechte aufgehalten wurden; die Portugiesen konnten sich um so sicherer nach Oporto zurückziehen.

Der Courier enthält eine am 8. Okt. zu Lissabon ergangene Proklamation des Ritters Lucas de Seabra de Silva, Mitglieds des Regentschaftsraths und Generalintendanten der Polizey, wodurch alle Innhaber von nicht besetzten Häusern oder Wohnungen von Seite der Polizey verpflichtet werden, die vor dem Feinde nach der Hauptstadt geflüchteten Einwohner, gegen Bezahlung einer, den letzten Kontrakt nicht übersteigenden Miethe, in dieselben aufzunehmen. Wer dergleichen Wohnungen verschweigt, bezahlt eine Geldbuße, und muß sie dürftigen Familien unentgeldlich einräumen. — Eine zweyte Proklamation desselben Intendanten vom 10. Okt. erlaubt denjenigen Personen, welche sich auf das linke Ufer des Tajo zu begeben wünschen, die Ueberfahrt, und schreibt die dabey zu beobachtenden Förmlichkeiten, die Taxen der Schiffleute etc. vor. (Mon.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 16. Nov. 1810. Se. Maj. der Kaiser v. Frankreich haben, um an Se. Maj. den König von Würtemberg diejenige Entschädigungen und Vergrösserungen definitiv übergeben zu lassen, welche in dem zwischen beyden Monarchen zu Compiegne am 24. April d. J. abgeschlossenen Staatsvertrag der Krone Würtemberg zugesichert worden sind, und nun zugleich diejenigen Territorialdistrikte, welche nach Maasgabe vorgedachten Vertrags von Sr. Maj. dem Könige von Würtemberg an des Kaisers von Frankreich Maj. zum Vortheil des Großherzogthums Baden überlassen worden sind, zu übergeben, zu Allerhöchsten Ihren Kommissarien den ausserordentlichen bevollmächtigten Gesandten am Münchner Hofe, Divisionsgeneral Grafen v. Narbonne ernannt.

Nachdem dieser kais. franz. Kommissär am 5. dieses Monats in Ulm angetroffen war, und daselbst mit dem dort bereits anwesenden zu diesem Geschäfte von Sr. Maj. dem König von Würtemberg ernannten Kommissär, wirklichen geheimen Rath, Kammerherrn und Landvogt Grafen Ferdinand v. Zeppelin die nöthige Rücksprache genommen, auch der königl. baier. Kommissär Freyherr v. Gravenreuth in Ulm am 6. d. M. angekommen war, so erfolgte am 6. und 7. d. M. die feyerliche Uebergabe der von Baiern an das Königreich Würtemberg übergehenden Provinzen, und wurden hierüber, so wie über die Ueberweisung der von Würtemberg an Baden cedirten Länderdistrikte die erforderlichen Procés verbaux aufgenommen, und von den kaiserl. franz. und königl. würtembergischen Kommissarien unterzeichnet und solennisirt. Die königl. baier. bisher in Ulm gestandene Garnison verließ hierauf am 8. Nov. diese nunmehr mit dem Königreich Würtemberg vereinigte Stadt, und am Nachmittag gedachten Tags um 4 Uhr erfolgte der Einzug der königl. würtembergischen zur Besetzung der Stadt Ulm bestimmten Truppen, bestehend aus dem Chevauxlegersregiment Herzog Heinrich, dem Infanterieregiment Prinz Friederich, 4 Piecen Artillerie, unter Anführung des zum Gouverneur dieser Stadt allergnädigst ernannten Generallieutenants und Großkreuz des Civilverdienstordens, von Hayn, welcher sofort die sämmtliche Thore und Wachten der Stadt mit dem eingerückten königl. würtembergischen Militär besetzen ließ.

Am Vormittag eben dieses Tages geschah die förmliche Besitzergreifung der Stadt Ulm und die Verpflichtung sämmtlicher Lokalbeamten. Letzte waren auf dem Rathhaus versammelt, wo sie zuvor durch einen k. b. Kommissär ihrer bisher aufgehabten Pflichten gegen Baiern entlassen wurden, hierauf aber von der königl. würtembergischen Kommission, welche am Haupteingang des Rathhauses vom ganzen Stadtgericht und Verwaltungsrath empfangen wurde, in Eid und Pflichten gegen Se. Maj. den König von Würtemberg als ihren nunmehrigen Souverain, genommen.

Die Besitznahme geschah mit Ordnung und Anstand, und sämmtliche Diener und Unterthanen bezeugten mit wahrer Innigkeit ihre Freude, nunmehr dem Königreich Würtemberg anzugehören, und Unterthanen eines eben so gerechten als allgemein geliebten Monarchen zu seyn. Diese Gesinnungen äusserte der Stadtrichter v. Schad in einer würdevollen Rede im Namen der sämmtlichen Bewohner von Ulm.

Mittags hatte der königl. Kommissär die verpflichteten Lokaldiener, den Verwaltungsrath und das Stadtgericht bey einem glänzenden Diner vereinigt, bey welchem die Wünsche für das höchste Wohl Sr. Maj. des Königs, ihres nunmehrigen Regenten, wiederholt geäussert wurden. Am nemlichen Tage ging auch die Besitznahme der vormaligen baier. Landgerichte Söflingen, Albeck und Geißlingen vor sich; auch wurde die Veranstaltung getroffen, die übrigen an die Krone Würtemberg abgetretenen baier. Provinzen und Länderdistrikte längst der neuen Grenzlinie von Blaufelden an bis zum Bodensee gleichfalls in Besitz zu nehmen. (S. M.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, den 10. Nov. In der gestrigen Nacht ist der kais. franz. Kommissär, General Graf von Narbonne, hier eingetroffen. Se. kön. Maj. geruheten demselben um 5 Uhr Abends in Ihrem Cabinet eine Privataudienz zu ertheilen;

auch ward derselbe Ihro Majestät der Königin vorgestellt und von Allerhöchstdenselben zur Mittagstafel gezogen.

(Schwäb. M.)

Schweden.

Bekanntlich hatte der Professor Lodin zu Linköping behauptet, daß der Kronprinz Carl August vergiftet worden sey. Dieser Behauptung widerspricht nachstehender Auszug aus dem „Schließlichen Gutachten des königlichen Collegii Medici, über die Ursachen von Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Carl August, Tode, auf der Haide von Quidinge in Schonen, den 28. May. Gegeben Stockholm, am 16. Jul. 1810. Es bleibt nun dem Kollegium übrig, sich darüber zu äußern, inwiefern irgend eine Art von Gift bey Sr. königl. Hoheit die Mängel an der Leber und der Milz verursacht hat. Daß das Gift ähnliche Zerstörungen im Unterleibe hervorbringen könne, ist zwar nicht zu läugnen, daß aber eine gewisse Gattung von Gift gerade eine solche Zerstörung nothwendig hervorbringen müsse, wird niemand durch irgend eine bisherige Beobachtung bestätigen können. So allgemein der Verdacht wegen eines so gräßlichen Unternehmens im gegenwärtigen Fall auch ist, und wenn gleich die absolute Unmöglichkeit einer vorangegangenen Vergiftung nicht erwiesen werden kann; so unerwartet ist dem Kollegium gewesen, daß sich ein sonst kenntnißreicher und wohlbekannter Arzt gegen das königl. Justiz-Kanzleramt, und gegen das Kollegium äussert, daß nach seiner Ueberzeugung eine Vergiftung stattgefunden habe. Diese Ueberzeugung ist um so unerwarteter, da selbst die Gründe falsch sind, auf die jener Akt dieselbe baut. Es ist nicht wahr, daß Se. königl Hoh. erst in Schweden kränklich gewesen; folglich fällt auch der Schluß weg, daß Se. königl. Hoh. in einer so kurzen Zeit keine solche chronische Krankheit sich habe zuziehen können. Und dann, wo hat der Professor Lodin gelernt, daß, was man bey Sr. königl. Hoh. an den Eingeweiden bemerkte, als ein Beweis der Vergiftung durch ein langsam verzehrendes vegetabilisches Gift, angesehen werden müsse? Ermangelnder Appetit, Magenschmerzen, Schwindel, und endlich Stockung des Bluts im Gehirn und Schlagfluß, gehören zu den Symptomen und Folgen, die aus den chronischen Krankheiten des Unterleibes entstehen, wie können sie also als Beweis einer vorangegangenen Vergiftung angeführt werden?

Das Kollegium kann also nicht umhin, dieses übereilte Urtheil und die geäusserte Ueberzeugung zu verwerfen, um so mehr, da sie sich nicht auf die geringste eigene Kenntniß gründet, weil der Professor ausdrücklich sagt, daß das Gift, das er im gegenwärtigen Fall angewandt glaubt, von schwedischen Aerzten nur dem Namen nach gekannt sey, und daß er nie gesehen habe, wie ein Körper aussehen müsse, der durch ein langsam verzehrendes Gift den Tod empfangen hat. Da also weder die Apoplexie selbst, welche Sr. königl. Hoh. das Leben nahm, noch die Krankheitszufälle, die eine längere oder kürzere Zeit derselben vorangingen, sichere Beweise eines empfangenen Giftes sind, und so keine andere wahrscheinliche Veranlassung, vielweniger ein Beweis einer versuchten oder bewerkstelligten Vergiftung vorhanden ist, so glaubt das Kollegium, daß es ihm nicht zieme, von oben erwähnten Unglücksfällen auf eine so gräßliche und entehrende Handlung zu schließen, und da das Kollegium in seinem vorher abgegebenen Gutachten genöthigt war, es für eine Nachläßigkeit der übrigens aufgeklärten und wohlbekannten Aerzte zu erklären, welche die Obduktion der königlichen Leiche verrichteten, daß sie mit demjenigen, was sich im Magen und in den Gedärmen gefunden, nicht auf eine gehörige Art verfahren haben, so ist die Meinung nicht, daß das Kollegium mit einem ordentlichen Benehmen bey der Obduktion die Möglichkeit voraussezt, durch jeden chemischen Versuch eine vorangegangene Vergiftung entdecken zu können, sondern vielmehr die, daß das Publikum durch die chemischen Versuche eher wäre überzeugt worden, das keine Vergiftung im gegenwärtigen Falle dadurch hätte entdeckt werden können; übrigens aber ist ein solches ordentliches Verfahren eine Pflicht, die man der Sitte, den Umständen und den Gesetzen schuldig gewesen wäre. Stockholm, den 16. Jul. 1810. Laut Beschluß des Kolegii Medici. L. M. Philipson.

Ediktal-Ladung.

1446. (3. b) Da die allenfallsigen Erben des vor einigen Jahren dahier verstorbenen französischen Offiziers Du Hamel bey dem unterzeichneten Gerichtshofe unbekannt sind, so werden diese Erben, sie mögen ihre Ansprüche aus einem letzten Willen, oder aus den Gesetzen herleiten, hiemit vorgeladen, in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten um so sicherer in Person oder durch Spezial-Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und sich als Erben gehörig zu legitimiren, als sonst über die in Deposito liegende Du Hamelische Verlassenschaftl. respect. Steiggelder von 137 fl. 43 kr. bey darauf erregt gewordenen Kreditorschaftlichen Ansprüchen, wie Rechtens ist, verfertigt werden würde.

München den 5ten Nov. 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Hunold.

Versteigerung.

1436. (2. b) Dienstag den 27. Nov. wird die Behausung der Bierwirth Michael Führerischen Eheleute auf dem Platzel GfV. Nro. 46. auf selbstiges Verlangen besagter Eigenthümer von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichtsgebäude im 6ten Commissionszimmer an den Meistbietenden veräußert.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage, und Stunde einzufinden, ihr Anboth ad Protocollum abzugeben, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 2. Nov. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Ediktal-Citation

1447. (3. b) Auf Andringen der Erben des mit Tode abgegangenen Lorenz Salzlechner und seines Eheweibes Elisabeth, gewesenen Besitzer der sogenannten Wegereischen Weinschenke zu Rothhallmünster gedenkt man am 7. des künft. Monats Dec. in Ansehung ihres beträchtlichen Schuldenwesens die Liquidation, dann mit deren Gläubigern eine allenfallsige Nachlaß- und Fristenbehandlung vorzunehmen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft bemelter Wegerischen Eheleute aus iedend einem Rechtstitel eine Foderung zu machen haben, hiemit öffentl. aufgefodert, an obigem Tag und so gewisser entweder persönl. oder per Mandatarios specialiter instructos bey unterzeichnetem Amte zu erscheinen, und ihre Foderungen, und dießfallsigen Erklärungen zu Protocoll zu geben, als sie sich ausserdessen die hieraus entspringenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. Nov. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Griesbach
Kapfinger, Landrichter.

Versteigerung.

1430. (2. b) Da das geschlagene Anboth ad 6125 fl. für das am 15ten v. M. October versteigerte Lebzelters-Anwesen zu Murnau von dem Besitzer Ignatz Würdinger nicht ratifiziet wurde, so will man auf bittliches Ansuchen desselben zur nochmaligen Versteigerung dieses Anwesens, bestehend

a) zu Dorf

1) in einem gemauerten zweygädigen Haus, Stadl, Stall und Schupfen, alles unter einem Dache auf einem angenehmen Platz des Marktes Murnau und
2) in einem hölzernen Heustadl,

b) zu Feld.

1) in 8 Aeckern in den drey Feldern von 10 1/4 Juchert;
2) in 12 Tagwerk Anger- und Wiesgründen mit etwas Moosstrohgründen, und
3) in aus 6 Tagwerken bestehenden Gemeinds- und Waldtheilen;

auf kommenden Mittwoch den 5ten Dezember heurigen Jahres eine Tagsfahrt in loco Murnau in der dortigen Marktschreiberey ansetzen.

Kaufslustige, woven sich aussergerichtliche über ihre Aufführung, erlernte Lebzelters-Profession (eine Personal-Concession kann von einem der Lebzelterey kundigen Subjekt beym königl. General-Commissariat des Kreises auf dem Hause nachgesucht werden) und Vermögens-Umstände durch legale Zeugnisse auszuweisen haben, können sich an bemeldtem Tage zur frühen Gerichtszeit in Murnau einfinden, das ganze Anwesen in Augenschein nehmen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben; bey welcher Gelegenheit man ihnen die auf demselben haftenden Lasten sowohl, als übrige Kaufsbedingnisse eröffnen wird.

Actum den 5ten November 1810.

Königl. baierisches Landgericht Weilheim
im Isarkreise.
Lict. Thoma, Landrichter.

Vorladung.

1433. (3. c) In der am 22ten Heumonats allhier gepflogenen gütlichen Schuldenbehandlung des Johann Lippert, Handelsmann zu Neumarkt an der Roth, hat sich zwar gegen das abgeschätzte Vermögen desselben eine nahmhaft größere Schuldensumme ergeben.

Allein da von dem genannten Handelsmann gegen den von dem unterzeichneten Landgerichte ausgesprochenen Konkurs unter andern auch die Einwendung geschehen, daß er durch aussergerichtliche Vergleiche mit seinen Gläubigern seine Schuldsumme ausserordentlich vermindert habe, und daher von dem kön. Appellationsgerichte der Isar- und Salzachkreise am 24. Oktober abhin auf eine neue gütliche Schuldenbehandlung erkannt worden ist, so werden die sämmtlichen Gläubiger des oftgenannten Lippert auf Dienstag den 27ten dieß persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtet bevollmächtigte Anwälde bis 9 Uhr frühe bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles hiemit öffentlich vorgeladen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschluße der Mehrheit der anwesenden Gläubiger werden behandelt werden

vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Den 5. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Vorladung.

1434. (3. c) Alois Göttl, bürgerlicher Kürschnermeister in Neumarkt an der Roth, hat bey unterzeichnetem Landgerichte um die Einleitung eines Vergleiches angesucht, nach welchem seine Gläubiger in zu behandeluden jährlichen Fristen bezahlt werden sollen.

Zum Versuch dieser Ausmittelung ist Montag der 26te dieses anberaumt.

Es wird daher Jedermann, wer immer eine Foderung an dem genannten Kürschnermeister zu machen hat, hiemit öffentlich vorgeladen: an diesem Tage bey unterzeichnetem Landgerichte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bis 9 Uhr frühe, und zwar bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles zu erscheinen, daß die Ausbleibenden nach dem Beschlusse der Mehrheit anwesender Gläubiger werden behandelt werden

Vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf
im Isarkreise.
Gerbl, Landrichter.

Beschlossen den 3ten November 1810.

1444. Den 18. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 16ten November. Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mozart.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 269 — 16. November 1810.

Spanien.

Hauptquartier Pampeluna, 14. Oktober.

Tagesbefehl.

Die Truppen im Gouvernement Navarra werden benachrichtigt, daß den 9ten dieses Monats die vereinigten Banden des Espoz und Amor sich, 2500 Mann Infanterie und 500 Pferde stark, dem rechten Ufer des Ebro näherten, um den durch 40 Polen vertheidigten Posten zu Tarrazona wegzunehmen.

Der General Pannetier, welcher von dieser Bewegung unterrichtet war, hatte alsobald den Obersten Berthet mit 1000 Mann Infanterie und 100 Husaren vom 9ten Regiment, unter dem Kommando des Kapitäns Dufaillant abgeschickt, welche Truppen dem Feinde nicht Zeit ließen, auf seinen Rückzug bedacht zu seyn; sie griffen ihn mit Nachdruck an, und tödteten ihm 300 Mann.

Ausserdem wurden noch eine Menge Insurgenten, sowohl beym Angriff auf Tarrazona, als auf ihrer Flucht verwundet, worunter auch Espoz und einige andere Oberhäupter.

Dieses Gefecht, welches unsern Truppen viel Ehre macht, ehrt auch noch vorzüglich die kleine Besatzung von Tarrazona, welche anderthalb Tage hindurch die Vorschläge des Feindes durch Flintenschüsse beantwortete, und alle Parlamentärs, welche man ihr unaufhörlich zuschickte, entweder getödtet oder verwundet hat.

In der Nacht vom 12ten wurde der General Pannetier benachrichtigt, daß 300 Räuber bey Cadreita über den Ebro gegangen wären, um sich mit Espoz zu vereinigen. Es wurden augenblicklich 100 Husaren vom 9ten Regiment, unter dem Kommando des Kapitain Martheret und des Adjudanten des Generals, Herrn Berthoset, abgeschickt. Diese Offiziers trafen zwischen Corella und Centruenigo auf die Räuber, griffen sie sogleich an, und hatten sie in weniger als einer halben Stunde in Stücken gehauen; 65 Gefangene, welche man unter den Todten hervorzog, wurden mit zurück gebracht. Der Bruder Mina's, ein Pfarrer, war mit einem gewissen Fidalgo an der Spitze dieser Bande, und da sie sich gleich zu Anfang des Gefechtes flüchteten, so sind sie die einzigen, denen es gelang, zu entkommen. (Gaz. de Fr.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 11. Nov. Se. königl. Hoheit haben unter dem 27ten Okt. zu Hanau folgendes Dekret erlassen:

Wir Carl von Gottes Gnaden Fürst-Primas des rheinischen Bundes, Großherzog von Frankfurt, Erzbischof von Regensburg rc. haben, auf den Bericht Unsers Ministers der Finanzen, des öffentlichen Schatzes, der Handlung, der Fabriken und Künste, beschlossen und beschließen:

Art. 1. Die allgemeine Verwaltung der Finanzen in Unserm Großherzogthum soll unter der unmittelbaren Leitung Unsers Finanzministers in 3 Sektionen getheilt seyn. Art. 2. Zur ersten Sektion gehören die direkten Abgaben aller Art — die zweyte Sektion, welche mit der Verwaltung aller indirekten Abgaben beschäftigt ist, zerfällt in 2 Abtheilungen. Zur ersten gehören die Zölle und das gesammte Acciswesen; die zweyte umfaßt die Einregistrirung und die Stempeltaxe — die Domainenverwaltung formirt die 3te Sektion.

Art. 3. Es sollen demnach ernannt werden: Ein General-Inspektor der direkten Abgaben. Ein Generalinspektor der Zölle und des Acciswesens. Ein Generalinspektor des Enregistrements und der Stempelgebühren, und ein Generalinspektor der Domainen.

Art. 4. Ueber die Verwaltung der Forsten und Gewässer werden Wir, so wie über die der Berg- und Hüttenwerke, demnächst eine eigene Verordnung erlassen.

Se. königl. Hoheit haben den Herrn Staatsrath Borries zum Generalinspektor der direkten Steuern und den Herrn Finanzrath Leonhard zum Generalinspektor der Domainen zu ernennen geruhet. (Fr. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 5. Nov. Publicandum. Da einem Hochedlen Rathe von den franz. Militärbehörden angezeigt worden, daß in Gemäßheit eines kais. königl. franz. Decrets vom 19. Okt. 1810 alle verbotene englische Fabrikatwaaren, (marchandises anglaises, provenant de fabrique anglaise) die in den Hansestädten sind, weggenommen und verbrannt, auch mit der Ausführung dieses Decrets bereits morgen, den 5. Nov. angefangen werden soll: so ermahnt ein Hochedler Rath alle hies. Bürger und Einwohner stadtväterlichst, sich in diese unabwendbare Maaßregel zu fügen; die vorbenannten englischen Fabrik-Waaren z. Erleichterung des Ungemachs der Hausvisitationen zur Saisirung bereit zu halten und ohne Widersetzlichkeit auszuliefern, auch übrigens überzeugt zu seyn, daß ein Hochedler Rath kein Mittel unversucht lassen werde, um auch in dieser bedrängten Lage das Beste seiner Bürger und Einwohner nach

möglichsten Kräften zu befördern. Da nun aber jede Unruhe und Widersetzlichkeit unausbleiblich traurige Folgen für Stadt und Land haben werden; so ermahnt ein Hochedler Rath noch überdieß einen jeden zur ruhigen Ertragung dieser Maaßregel, mit Verwarnung, daß jede Widersetzlichkeit nach aller Strenge der Gesetze unfehlbar bestraft werden soll. :c. (H. C.)

Großbritannien.

London, 1. Nov. (The Statesman und London Chronicle.) Die Zeitungen bis zum 3ten vorigen Monats sagen kein Wörtchen über Portugal. Es scheint, daß seit dem Schiffe, welches Briefe aus Lissabon vom 14ten mitbrachte, kein neues mehr angekommen sey. Das Meer soll überaus stürmisch seyn. Allem Vermuthen nach müssen mehrere Handelsschiffe Schiffbruch gelitten haben.

Auch aus Gallizien vernimmt man nichts Neues.

Der König befindet sich äußerst krank. Seine Krankheit gab zu einem ausserordentlichen Vorfall Veranlassung: das Parlament wurde Anfangs auf den 1ten November verlegt: aber am 20. Okt. aufs neue bis zum 29. Nov. verschoben und zwar auf Befehl des Königs, zu Folge eines Rathschlusses den die Londoner Blätter publizirten. Doch der Aufschub des Parlaments hat ohne handschriftliche Unterzeichnung des Königs keine Gültigkeit; der König aber befand sich ausser Stand zu unterschreiben, und das Parlament versammelte sich demnach am 1ten November, ohngeachtet des in den Zeitungen angekündigten Aufschubs. Es beschied sich dahin, den Aufschub bis zum 15. Nov. gelten zu lassen.

Der König ist von seiner alten Krankheit befallen. Die Minister berathschlagen sich täglich in Regierungsangelegenheiten. Man spricht von einer Interimsregierung.

Die Prinzessin Amalie, Tochter des Königs, ist gestorben. (Mon.)

(The Statesman.) Verflossenen Sonnabend um 10 Uhr Abends wurde ein Courier von Windsor nach London geschickt, um den Doktor Heberden für den König zu holen. Er kam Sonntags Morgens um 5 Uhr zu Windsor an. (M.)

(The Statesman) Man hat Mühe, in dem Schloße Ruhe herzustellen; es darf nicht das geringste Geräusch dort herrschen.

S. M. haben diejenigen Appartements wieder bezogen, welche auf die Terrasse führen. Gestern und heute durfte Niemand daselbst spazieren. Se. Maj. machten gestern zwischen 3 und 4 Uhr einige Schritte Bewegung.

In der größten Bestürzung theilen wir unsern Lesern folgende Bulletins mit:

Den 29. Okt. Der König befindet sich seit einigen Tagen nicht wohl. Se. Majestät haben das Fieber und genießen ganz und gar keinen Schlaf. Dennoch haben sie diesen Morgen ein Paar Augenblicke geschlummert.

Den 30. Okt. Der König hatte eine üble Nacht. Se. Maj. befinden sich heute um nichts besser als gestern.

Gestern wurde im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten Cabinetskonseil gehalten. Alle Minister wohnten demselben bey, ausgenommen Lord Mulgrave, der sich zu Yorkshire befindet, und Lord Wellesley, der sich noch zu Ramsgade aufhält, aber im Begriff ist, nach London zurückzukommen.

Man sagt, die Entschließung der dem Handelsbureau vorstehenden Lords in Hinsicht der Verweigerung aller Lizenzen für den Handel mit Frankreich beziehe sich auch auf alle jene Hafen, die in den Verordnungen des Conseils mit enthalten sind. (Mon.)

Windsor, 31. Okt. Der König hatte eine schlechte Nacht, obgleich das Fieber Sr. Maj. nicht zunahm.

Sogleich nach der Ankunft des Couriers, welcher dieses Bülletin überbrachte, ward ein Cabinets-Conseil versammelt, bestehend aus dem Lordkanzler, dem Marquis Wellesley, dem Grafen von Liverpool, M. Perceval, M. Rydes und M. York. Wir haben jetzt eine peinliche Pflicht zu erfüllen, nie aber ermangelten wir, an der Erfüllung unserer Pflichten gegen das Publikum, und wenn wir sie nicht erfüllten, so war es ein Irrthum im Beurtheilen derselben. Ehe wir aber weiter gehen, müssen wir einen in der Geschichte des Parlaments sehr sonderbare ungewöhnliche Thatsache berichten. Eine von Sr. Maj. zur Verzögerung des Parlaments beauftragte Commission verschob dasselbe bis zum 1. Nov. Jetzt, da das Parlament nun durch die wirkliche eigenhändige Unterschrift des Königs verschoben werden kann, derselbe aber wegen seiner Krankheit nicht mehr unterzeichnen kann; so wird sich das Parlament heute versammeln, außer wenn der König wieder in den Stand käme, die zur weitern Verzögerung des Parlaments nöthige Commission zu bestätigen. Man weiß jetzt, daß der Lordkanzler und M. Perceval nach Windsor gingen, und sich um die Unterschrift des Königs bemühten. Bey ihrer Zurückkunft wurden Expressen an viele Parlamentsglieder, welche Freunde der Minister sind, geschickt, um sie aufzufodern, sich ins Parlament zu begeben, welches heute über die öffentlichen Angelegenheiten abhandeln wird. Es erschien auch wirklich in der Zeitung vom 20ten des vergangenen Monats ein Befehl Conseils vom 10ten, datirt Windsor, den 17ten, welches aussagt, daß das Parlament bis zum 29. Nov. verschoben werde. Dieser Befehl konnte aber nur durch die eigenhändige Unterschrift des Königs auf Erfolg rechnen; denn in dem Falle ist der Befehl des Conseils ohne diese Formalität nur scheinbar. Nachdem wir diesen Vorfall, welcher sich auf den Punkt, welchen wir abzuhandeln im Begriff stehen, bezieht, berichtigt haben, eilen wir zur Folge zu schreiten.

Mit aufrichtiger Betrübniß melden wir, daß die Krankheit, woran Se. Maj. leiden, dieselbe ist, von der sie schon vor 20 Jahren so unglücklich überfallen wurden. Wir wollen diese Krankheit mit keinem Namen bezeichnen und wünschen vielmehr, der unangenehmen Pflicht überhoben zu seyn, dem Publikum einen so traurigen Fall melden zu müßen. Doch unsere An-

hänglichkeit an unsern greisen Herrscher treibt uns natürlich dazu an; aber wir haben noch eine Pflicht, die alle andern überwiegt, die Pflicht der Treue gegen das Publikum. Dürfte man hoffen, daß dieses Uebelbefinden nur von kurzer Dauer wäre, so hätten wir gerne mit Stillschweigen den Ausgang erwartet; man versichert uns aber, daß wir diese Hoffnung nicht einmal hegen dürfen, und in diesem Falle wagen wir es nicht, das Publikum länger in Ungewißheit zu lassen. Die Natur ward schon zu sehr betrogen und abgenutzt. Zu denen auf seine Haupt gehäuften Uebeln gesellen sich auch noch Beleidigungen über Beleidigungen. Dieses dauert jetzt zu lang; wir sind entschlossen, so viel es von uns abhängt, das Publikum nicht länger mit Falschheiten hinzuhalten. Man sagt, daß die Minister in ihrer Verlegenheit dem Parlement den Vorschlag gethan hätten, sich den 15. d. M. zu versammeln. Sie können es, und es wäre selbst sehr zuträglich, wenn die Angelegenheiten der Nation sich in dem gewöhnlichen Zustand des Glückes befänden, auch wenn der Staat nicht selbst ihr Herumerkommen bezweckte. Aber so wie die Dinge sich gegenwärtig verhalten, so schiene es Verrath an der Nation, an dem Staate und an Sr. Maj., dessen Interessen (so wie die seiner Familie) mit jenen des Staates verknüpft sind, wenn man das Parlement auch nur um eine Stunde über den nöthigen Zeitpunkt verzögerte, um die Mitglieder hinlänglich zu vereinigen, damit sie sogleich an die Anordnung der öffentlichen Angelegenheiten schreiten könnten. — Diese Interesse begehren leider keinen Aufschub mehr. Es reichen einige Tage hin, die Begebenheiten herbeyzuführen, welche uns in einem Untergang stürzen können, dem wir uns nähern, und dem wir unfehlbar in die Arme stürzen, wenn wir den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Jetzt ist es indessen nöthig, zu fragen, was zu thun sey? Und wie? Alles, ausgenommen diese Minister beyzubehalten, welche die stolzeste und größte Nation der Erde so zu Grunde richteten.

Diese Minister werden das Elend der Nation bleiben, so lange man keine Aussicht auf eine Regierungsverwaltung vor sich sieht. Wir wollen nicht voraussezen, daß eine Regierungsverwaltung den Staat retten würde. Wir wollen Niemanden schmeicheln; wir haben es nicht nöthig, denn das Publikum hat uns von der Nothwendigkeit, uns vor irgend jemand, wer es auch sey, zu erniedrigen, erlößt. Wir sagen also nicht, daß eine solche Verwaltung den Staat retten würde, aber wir sagen, daß der Staat verloren ist, wenn man nicht eine solche Regentschaft errichtet. Allemal in der unglücklicher Weise zu gewissen Voraussetzung; wenn die Krankheit Sr. M. nicht vorübergehend wäre. Die Minister würden den Zügel verloren haben, welchen das väterliche Attachement Sr. Maj. für Ihr Volk ihnen angelegt, so oft Sie nicht von denselben hintergangen wurden. So sind diese verzweifelten Männer, und England kann und darf nicht länger in ihren Händen bleiben.

Folgendes Bulletin erschien gestern:

Windsor, 1. Nov. Se. Maj. brachte diese Nacht etwas besser zu, und befinden sich seither noch immer wie gestern.

Heute haben sich die beyden Parlamentskammern vereinigt, und sodann jede ganz eigends einen Aufschub bis zum 15ten Nov. bestimmt. Wir glauben, man wird diesem Aufschube nichts anhaben, denn es ist zu wünschen, daß die erste Sitzung so zahlreich als möglich ausfalle. Man hat ausgestreut, die Minister wollten absichtlich den Termin des Aufschubes verlängern, doch haben wir das Vergnügen zu versichern, daß sie eine solche Vermessenheit nicht anwandelte. Der Vortrag des M. Pereeval macht ihm noch Ehre und wir haben zugleich die Freude, uns zu überzeugen, „daß die Symptome der Krankheit des Königs nicht sehr gefährlich sind, und daß die Arzneyen bereits ihre heilende Kraft an ihm erprobten." Wir hoffen, die Wiederherstellung Sr. Maj. noch vor Ablauf des Aufschubstermins anzeigen zu können, sollte es sich aber unglücklicher Weise anders begeben, so muß die Nation wohl in Betrachtung ziehen, was dann zu thun ist. Nie mögen ernsthafte und strenge Ueberlegungen von Seite des Volks nothwendiger seyn, als in diesem Augenblicke. Will die Nation gerettet seyn, so muß vor allem das Volk handeln, bis diesen Augenblick hat es nur dem constitutionellen Gange zu folgen. Alle Grafschaften, Städte und Flecken müssen dem Parlamente ihre Gesuche vortragen, und dasselbe bitten, alle parth. Zwiste beyzulegen und auf der Stelle einen Regenten zu wählen, von dem man hernach ohne weiters verlangen muß, aus erprobten und geschickten Leuten, die vom wahren Geiste der Constitution belebt sind, eine Administration zu bilden. Das Volk kann auf diese Weise eine wichtige Stelle behaupten, und — so gewagt auch das Unternehmen ist — das Vaterland retten.

Wir haben jetzt keine Zeit, uns über diesen Gegenstand weiter zu verbreiten. Doch fügen wir folgende Worte noch bey: Wir achten es weder für unschicklich, noch für pflichtwidrig, wenn man den Erben des Thrones wählte, um ihm während der unglücklichen Krankheit des Königs die Verrichtungen desselben zu übergeben. Die Minister haben zu viel auf sich, als daß sie es wagen dürften, eine Widersetzlichkeit zu ihren übrigen Vergehen noch hinzuzufügen. Wir wollen sehen, doch dürfen wir sicher eine solche Kühnheit von ihnen nicht erwarten. — Man sagt, M. Perzeval habe gestern an M. Canning geschrieben, und sogleich auf Antwort gedrungen. — M. Canning ist ausser Stande, den Ministern ferner zu dienen; er hat das öffentliche Vertrauen erworben.

Gestern Nachmittag erschien im Pallast der Königin folgendes Bulletin:

Der König hatte vergangene Nacht keinen Schlummer. Der König befindet sich heute noch in demselben Zustande, wie gestern. — Dieses Bulletin kam erst Nachmittags um 3 Uhr im Pallast der Königin an. — Gleich zu Anfangs der Krankheit des Königs wurden die Bulletins Vormittags ausgetheilt. So sehr diese Verzögerung den Spekulationen der Agioteurs der Börse entspricht, so wenig ist das gefühlvolle Publikum damit zufrieden.

Sogleich nach Empfange dieses Bulletins versammelte sich ein Cabinetskonseil, und ein ähnliches Conseil wird so lange

täglich gehalten, bis die Krankheit S. M. eine bestimmte Wendung nimmt. Soll S. M. noch vor dem 15. Nov. genesen, wie es sein treues und ergebenes Volk von Herzen wünscht, so wird dieses glückliche Ereigniß alsogleich angezeigt werden. Der Befehl zum Aufschube soll von S. M. unterzeichnet werden, und die Commission wird zufolge ihrer frühern Entschließung die Eröffnung der ersten Parlementssitzung bis zum 29. Nov. verschieben. (Mon.)

Würtemberg.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König von Würtemberg, souveräner Herzog in Schwaben und von Teck 2c. 2c. 2c. fügen hiemit zu wissen:

Durch den von Uns mit des Königs von Baiern Majestät zu Paris am 18. May dieses Jahres abgeschlossenen Staatsvertrag sind mehrere bisher k. b. Landestheile mit allen Rechten und Zugehörungen an Uns abgetreten, und die Gränzen zwischen Würtemberg und Baiern folgendermaaßen festgesetzt worden:

Der Gränzzug nimmt seine Richtung von Süden nach Norden, und den Anfang am Bodensee, da wo sich die Landgerichte Tettnang und Lindau scheiden. Zwischen diesen beyden Landgerichten zieht sie sich fort, das Landgericht Tettnang westlich für Würtemberg, das Landgericht Lindau mit Wasserburg östlich für Baiern belassend. Sie folgt der Gränze des Landgerichts Lindau, die Herrschaft Neuravensburg für Würtemberg ausschließend. Zwischen der würtembergischen Herrschaft Neuravensburg westlich, und dem baierisch bleibenden Landgerichte Weiler östlich, läuft die Linie fort an die Gränze des Landgerichts Wangen, und durchschneidet dasselbe dergestalt, daß die beyden Steuerdistrikte Wembrechts und Thaun mit 110 Familien in Baiern verbleiben, das ganze übrige Landgericht aber an Würtemberg fällt. Von da zieht sich die Linie wieder an die Gränze zwischen dem südlich liegenden Landgerichte Weiler, und den nördlich liegenden Herrschaften Egloffs und Isny, jenes bey Baiern, diese beyde bey Würtemberg belassend. Sodann durchschneidet die Linie die Grafschaft Trauchburg dergestalt, daß die Straße, welche von Sibratshofen über Wengen nach Kempten führt, mit den auf beyden Seiten anstossenden Gemarkungen an Baiern fällt, der übrige Theil aber bey Würtemberg bleibt. Nun folgt die Linie den Gränzen zwischen dem baierisch bleibenden Landgerichte Kempten, und dem dermaligen königlich würtembergischen Gebiete, um dieses letztere herum nach der Gränze des baierisch bleibenden Landgerichts Grönenbach, sodann zwischen diesem und dem Landgerichte Leutkirch dergestalt hin, daß das letztere an Würtemberg zugetheilt wird. An der Gränze des Landgerichts Grönenbach unterhalb der Gemarkung von Lautrach zieht sich die Linie an die Iller, und folgt dem linken Ufer des Flußes gegen Norden fort bis zu dem Punkte, wo sich derselbe in die Donau ergießt. Von hier zieht sich die Gränzlinie nach dem Thalweg der Donau hinab, sofort daß die Stadt Ulm und was auf dem linken Ufer des Stroms gelegen ist, an Würtemberg fällt, alles aber, was rechts dem Thalwege sich befindet, bey Baiern verbleibt. Die Mitte der Ulmer Brücke über den Hauptstrom bildet dort die Gränze. Da, wo die westliche Gränze des Landgerichts Eichingen den Strom berührt, verläßt die Linie die Donau, und zieht sich zwischen den hernachbenannten Orten dergestalt durch, daß die östlich liegenden mit ihren Gemarkungen bey Baiern bleiben, die westlich gelegenen aber nach Würtemberg fallen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Auch die souverainen Fürsten Reuß haben den bekannten Tarif in ihren Landen eingeführt. (Fr. Z.)

Am 1. Nov. brach das 48te französische Linieninfanterieregiment über Erlangen, Nürnberg und Bamberg nach Magdeburg auf. Es trifft am 10ten in Bamberg und am 22ten in Magdeburg ein.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 4 Paar.

gebohren:	gestorben:
22 Söhne.	12 Erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 44 gebohren.	34 gestorben.

Versteigerung.

1449. Mittwoch den 12. Dezember laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird der unweit der hiesigen Schießstatt entlegene Stadel nebst Wurzgarten des ehemaligen Schäffler Bräuers, Thadeus Steinbrecher, öffentlich jedoch salva ratificatione Creditorum versteigert werden. Der berichtete Stadel ist ganz gemauert bereits mit einigen unheitzbaren Zimmern versehen, und kann also zu einem Wohnhause für einen Handwerker mit wenigen Kösten hergerichtet werden.

Kaufslustige können diesen Stadel ehevor besichtigen, und sodann an obbestimmten Tage ihr Kaufsanbot bey unterzeichtem königl. Landgericht ad Protocollum geben.

Tölz den 12. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Tölz im Isarkreise.

Meßner, Landrichter.

1450. Joh. Bapt. Fleischmann in Amberg hat die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er mit Herrn Adam Faßmann in Verbindung getreten, und daß sie die Tabaksfabrike unter gleichnamiger Firma fortführen werden.

Aechte Reinheit und Güte in ihren Fabrikaten, die billigsten Preise, und die billigste Bedingung versprechen Endesunterzeichnete, und empfehlen sich zur gefälligen Abnahme.

Amberg am 1. Okt. 1810.

Fleischmann und Faßmann.

1452. (5. a) In einer der schönsten Straßen Münchens ist ein sehr geräumiges Gewölbe, mit Comtoir und Nebengewölbe täglich zu vermiethen, oder auch einem Großhändler jeder Art, für die künftige Meßzeit zu überlassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1439. (3. c) Ein Kapital zu 1500 bis 2000 fl. wird auf ein neuerbautes Haus als erste Hypothek zu leihen gesucht. D. ü.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 270 — 17. November 1810.

Frankreich.

Mainz, 8. Nov. Se. Maj. hat durch ein Dekret vom 1ten dieses, die Ausfuhr des Getreides, des Mehls und der Hülsenfrüchte nach dem Auslande über die Grenzen dieses Departements verboten. (M. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Okt. Montags brachte der Apollo den Oberst Berclen vom 52. Regiment zu Portsmouth an's Land. Er war am rechten Schenkel und am linken Fuße in der Affaire bey Busaco verwundet und hatte sich sogleich der Pflege des Doktors Benson vertraut. Sein Befinden giebt alle Hoffnung zur Besserung. (M.)

Die Offiziersfrauen von der Armee des Lord Wellington befinden sich zu Lissabon in Klöstern, wo sie den Ausgang des Treffens abwarten, welches zu Torres-Vedors geliefert werden soll. (M.)

Den 1. Nov. (Statesman.) Nach vorgeblichen Briefen aus Plymouth versichert man hier, daß in diesem Hafen ein Schiff von Lissabon mit Nachrichten vom 19ten angekommen wäre, welche die alliirte Armee als gänzlich aufgerieben schildern. Diese Nachricht, so ungegründet sie ist, erreichte doch den Zweck, den sich ihre Erfinder machten, die es damit versuchten, die Staatspapiere um etwas Weniges zu verringern. Wir können nicht begreifen, wie irgend etwas, was in Portugal vorgeht, auf die Interessenten bey den Staatspapieren Einfluß haben könne. (Mon.)

(The Star.) Die Insel Bourbon, welche vor Kurzem weggenommen wurde, versorgte die Insel St. Maurice (oder Isle de France) mit Getreide und andern Lebensmitteln in großer Menge: von Zeit zu Zeit versahen sie auch die Amerikaner mit Mehl. Isle de France ist wohl befestigt, sowohl durch die Natur als auch durch Hülfe der Kunst; inzwischen scheint es, seit die Nereide mit einer kleinen Abtheilung von Matrosen und Seesoldaten dort einfiel, daß eine Landung daselbst guten Erfolg haben könnte, wenn man es mit einer hinreichenden Anzahl guter Landtruppen und einer vorzüglichen Schiffsmacht versuchte.

Der Feind wird ohne hartnäckige Gegenwehr diese Insel nicht verlassen, die, wie wir schon öfters berichteten, sowohl für uns als für ihn von größter Wichtigkeit ist.

Auf dieser Insel befindet sich das Depot und Arsenal der franz. Marine in Westen; sie bereicherte sich seit 8 Jahren durch die Wegnahme englischer Schiffe, die zwischen der Abendseite des Caps der guten Hoffnung und der Mündung des Ganges und hinter dem westlichsten Theile des Golfs von Persien bis zur östlichsten Seite des chinesischen Meeres schifften; aus diesem Grunde muß sich eine beträchtliche Menge Reichthümer daselbst befinden. Sie wurde einige Wochen hindurch mehrmal durch unsre Eskadres blockirt, doch wagten es dieselben noch nicht, sie zu bezwingen. (Mon.)

Schweden.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden am 31. Oktober oder am 1. Nov. zu Pferde ihren Einzug in Stockholm halten. Die meisten Mitglieder der Stände sind von Oerebro in der Residenz angekommen, und werden nun die Deputirten erwählen, die den Wahlakt Sr. königl. Hoh., dem Kronprinzen zum unterschreiben nach Drottningholm überbringen werden. Stockholm ist jetzt durch die Ankunft vieler vornehmer Schweden sehr glänzend und wird es noch mehr bey der Ankunft unsers Kronprinzen seyn. (H. K.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 12. Nov. 1810. Heute Vormittag hatte eine Deputation der Ulmer Bürgerschaft das Glück, Sr. königl. Maj. vorgestellt zu werden. Dieselbe war hieher gekommen, um Allerhöchstdenselben die Gefühle ihrer Mitbürger bey dem Uebergang ihrer Vaterstadt an die Krone Würtemberg zu Füssen zu legen. Der Ministerkollege des Innern, Graf von Reischach, führte sie bey Sr. königl. Maj. ein, und Allerhöchstdieselben geruhten, die von dem Bürgermeister v. Schad gehaltene Anrede in den huldreichsten und gnädigsten Ausdrücken zu beantworten. (S. M.)

Stuttgart, den 13. Nov. Wegen des Ablebens Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Amalie von England Schwester Ihrer Maj. der Königin, hat der hiesige königl. Hof die Trauer auf 2 Monate angelegt. (S. M.)

(Fortsetzung des kön. würtembergischen Patents.)

An Würtemberg fallende Orte: Ober-Thalfingen, Göttingen, Langenau, Ramingen, Asselfingen, Oberstotzingen, Niederstotzingen. Bey Baiern verbleibende: Unterthalfingen, Oberelchingen, Unterelchingen, Riedmühler Höfe, Riedmühl, Ried-

heim, Riedhausen, Schwarzwanghof. An der Gränze des Landgerichts Laningen läuft nun die Linie gegen Norden fort, so daß Bächingen, Medlingen, Bachhagel, Stauffen und Zöschingen bey Baiern, und Suntheim, Brenz, Hermaringen, Sachsenhausen, Waldbergerhof, Hochmemmingen, Oggenhausen und Fleinheim bey Würtemberg auch künftig verbleiben. Sodann läuft die Gränzlinie gegen Osten zwischen den fürstl. Taxischen Besitzungen und den Landgerichten Laningen, Dillingen und Höchstädt dergestalt fort, daß Tattenhausen, Ziertheim, Reisdingen, Eminigen, Amertingen und Selbrunn bey Baiern verbleiben, und Balmertshofen, Trugenhofen, Demingen, Duttenstein, Eglingen und Baumgries an Würtemberg fallen. Von hier zieht sich die Linie nordwärts zwischen nachbenannten Orten mit ihren Gemarkungen so fort, daß die östlich liegenden bey Baiern bleiben, und die westlich gelegenen für Würtemberg ausgeschieden werden. An Würtemberg fallen: Hofen, Kössingen, Schweindorf, Altenburg, Utzmemmingen, Pflaumloch, Goldburghausen, Benzenzimmern, Ober- und Unterwilfingen, Geißlingen, Oelrichbronn, Berigheim, Ober- und Unterbronn, Eck, Strambach, Garhardt, Kaltenwang, Regersweiler. Bey Baiern verbleiben: Aufhausen, Forheim, Kristgarten, Karthäuserhöfe, Weiler, Anhausen, Hirnheim, Edernheim, Hollheim, Nähermemmingen, Nördlingen, Baldingen, Ehringen, Wallerstein, Munzingen, Wengenhausen, Marktoffigen, Ramsteinhof, Minderoffingen, Enslingen, Raustetten, Grünhof, Ruhlingsstetten, Gramstädterhof, Burschelhof, Reermühl, Wittenbach, Meisterhof, Mönchsroth, Dieterstetten, Wmnenden, Haselbach. Nun betritt die Gränze den Rezatkreis und schneidet einige Orte des Landgerichts Dinkelsbühl dergestalt ab, daß folgende Orte an Würtemberg fallen: Dürrenstetten, Lustenau, Schönbrunn, Ober- und Unterdeufstetten, Buckweiler, Lautenbach, Bernhardsweiler, Rödeln, Neustädtlein, Gelsbühl. Bey Baiern verbleiben: Sittlingen, Langensteinbach, Windstetten, Wolfersbrunn, Hard, Ravenstadt, Kirschenweiler, Steinweiler, Roedendorf, Weidelbach. Sodann durchschneidet die Linie einen Theil des Landgerichts Feuchtwang, und giebt an Würtemberg: Reichelbach, Markt Lustenau, Unterstelzhausen, Kreßberg; beläßt bey Baiern: Hinterhöfe, Larieden, Kinnhardt. Mit den Gemarkungen von Kreßberg und Oberstelzhausen (beyde für Würtemberg einschließend) betritt die Linie das Landgericht Crailsheim, und schreitet zwischen diesem (solches an Würtemberg zutheilend) und dem baierisch bleibenden übrigen Theile des Landgerichts Feuchtwang fort, bis an die Gränze des Landgerichts Gerhardsbrunn, giebt die Orte Wolkershausen, Simonsberg, Schönbrunn und Michelbach an der Lucke an Würtemberg, und beläßt Grimmschwinde, Gailroth und Leuteweiler nebst den an beyden Seiten der Straße gelegenen Forsten bey Baiern. Von hier durchschneidet die Linie das Landgericht Rothenburg dergestalt, daß die nachbenannten Orte mit ihren Fluren an Würtemberg fallen: Weikersholzen, Raibach, Reinsburg Bügelhof, Klein-Ansbach, Buch, Mezholz, Steindorf, Gammesfeld, Bossendorf, Gunzenweiler, Heilgenbrunn, Schwarzenbrunn, Reitsaxen. Bey Baiern verbleiben: Wettringen, Leitenberg, Insingen, Lohrbach, Bettenfeld, Reisch, Burgstall, Schneepfersdorf, Lenzenbrunn, Hammersdorf, Dürhof. Sodann folgt die Linie dem linken Ufer der Tauber bis an die nördliche Gränze des Landgerichts Rothenburg. Hier betritt sie das Landgericht Uffenheim, folgt noch eine kurze Strecke dem linken Tauberufer, und zieht sich nördlich zwischen den nachbenannten Orten hin; an Würtemberg fallen: Burgstall, Holdermühle, Archshofen, Schön, Freudenbach, Frauenthal, Lohrhof, Weidenhöfe, Waldmanshofen. Bey Baiern verbleiben: Uhlemühle, Taubenzell, Kleinharbach, Equardshofen, Hohlach, Welkershofen, Aurnhofen. In Folge dieses Vertrags und des am 6. Nov. d. J. zu Ulm aufgenommenen Uebergabsprotokoll nehmen Wir von den Uns abgetretenen Landestheilen und einzelnen Orten sammt allen Zugehörungen, mittelst des gegenwärtigen Patents förmlichen Besitz. Wir verlangen daher von sämmtlichen geistlichen und weltlichen Ober- und Unterbeamten und Dienern, von den Magistraten und Ortsvorstehern, Gutsbesitzern und Lehenleuten, so wie von allen Unterthanen und Einwohnern, weß Standes und Würde sie seyn mögen, gnädigst und ernstlich, daß sie von nun an Uns als ihren König und Souverän erkennen, Unserer Regierung sich unterwerfen, und die gebührende Treue und Gehorsam Uns beweisen, auch sobald Wir es fodern, die Erbhuldigung ablegen. Wir ertheilen ihnen dagegen die Versicherung, daß Wir ihnen Unsern allerhöchsten Schutz angedeihen lassen, und mit kön. Huld und Gnade stets zugethan seyn, auch der Beförderung ihrer Wohlfarth Unsere unermüdete Fürsorge widmen werden.

Zu Urkund dessen haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig unterzeichnet, durch den Druk bekannt machen lassen, und wollen, daß dasselbe zur Nachachtung, wo es nöthig, öffentlich angeschlagen werde. Gegeben in Unserer ersten Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, am 6. Nov. im Jahre nach Christi Geburt, Eintausend Achthundert Zehn, und Unserer kön Regierung im Fünften. (L. S.) Friedrich. — Staats- und Cabinetsminister Graf von Taube.

Vermischte Nachrichten.

Gemälde-Gallerie zu Söder, bey Hildesheim, dem Herrn Grafen von Brabeck, Mitglied der Stände des Königreichs, gehörig.

Die Gemälde, aus denen diese Gallerie bestehet, sind in großer Anzahl. Es sind mehrere äußerst seltene Stücke darunter, und fast alle sind vollkommen gut erhalten. In ihrer Wahl erkennt man den Mann von Geschmack, welcher 30 Jahre seines Lebens auf die Bildung dieser schätzbaren Sammlung verwandte, und in der Art, wie er diese Gallerie anordnete, einen Plan befolgte, über welchen wir in einige nähere Umstände eingehen müssen.

Das gewöhnliche Verfahren bey Bildung einer Gallerie ist folgendes: Man kauft entweder die Bilder guter Meister, und

theilt sie nach den verschiedenen Schulen ab, entweder nach einer biographischen Ordnung, um aus den Werken eines jeden Meisters die Fortschritte seiner Bildung zu erkennen, oder man beabsichtiget Geschichte der Malerey im Allgemeinen. Es giebt aber noch einen von diesen beyden ganz verschiedenen Weg. Man sammelte nämlich nur die Perlen der Malerey, um sie, ohne Rücksicht auf Zeit, Schule und Meister, nach den Theilen der Malerkunst so zusammen zu stellen, daß man die artistische Behandlung vergleichen, die Vorzüge der Zeichnung, des Kolorits leicht finden könne. Diese Vergleichung, wie einflußreich ist sie nicht für den aufblühenden Künstler? Die Anordnung der Gallerie setzt ihn in den Stand, den Styl eines jeden Meisters, unabhängig von seiner Manier, und ohne Rücksicht auf die Autorität seines Namens zu würdigen.

Daher hat Herr von Brabeck seine Gallerie nicht nach Schulen, sondern in besondere Klassen, das ist, nach den Gegenständen selbst, jedesmal im reinsten Geiste des malerischen Objekts, geordnet. Hiernach bewundert der Kennerblick in mehreren abgesonderten Salons die architecktonischen Gemälde, die kleinern Kabinetsstücke, die landschaftlichen Gemälde, die Thierstücke, die rein historischen Gemälde, die Portraits, die Gemälde verschiedener und mannigfaltiger Art.

„Nirgends, sagt ein rühmlichst bekannter Künstler, konnte ich, wie in Söder, einen Palma, Crayer, Giordano und Rubens, alle aus der besten Zeit dieser Meister, und bey fast gleichem Formate der Figuren, neben einander stellen, um diese vorzüglichen Koloristen zu vergleichen. Vor allen hebe ich jetzt die bekannte Madonna mit dem Kinde von Correggio hervor. Dieses Bild gewährte mir doppelten Genuß, da ich es im Geist mit dem Bilde gleichen Stoffes von Raphael vergleichen konnte, welches ich vor Kurzem im Schlosse des Großherzogs von Würzburg gesehen hatte. Mich dünkt, Correggio verhalte sich zu Raphael, wie Tasso zu Milton. Correggio in Fülle der Kraft, aber der sinnlichen, stärker als Raphael, legte zwar Gottheit in das Kind; man kann jedoch diesen Christus auch für einen kleinen Jupiter halten. Dagegen zeigt sich in Raphaels Christuskinde neben der göttlichen Kraft unverkennbar auch eine Zartheit, ein gemäßigtes Feuer, eine Duldung, welche dem Prinzip der Liebe in der christlichen Religion sehr entspricht. Correggio's Madonna ist eine griechische Schönheit, Raphaels Mutter Gottes eine jüdische. Jene genießt den Anblick ihres Kindes mit edlem aber hellem Feuer der Mutterliebe, diese ist mehr die Gottergebene, die Verehrende. Treten Correggio's Formen gerundeter aus dem dunkeln Hintergrunde durch tiefe Schatten hervor, so weht das zartere Leben aus Raphaels anspruchloserem Farbenspiele. Raphael fühlte seinen Gegenstand tiefer, edler als Correggio, dieser sah ihn lebendiger vor sich als jener. Correggio war besserer Maler, Raphael besserer Dichter."

(Der Beschluß folgt.)

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels aus Laufen.)

Ein anderes merkwürdiges Phänomen ist in diesem Jahre der ungewöhnlich niedere Stand des Spiegels von der Salzach. Dieser, sonst immer im Sommer und Herbst die Linie von 8 — 9' am hiesigen Strommaaße bespühlend näherte sich der Höhe von 7' bloß am 17. Jul., und 10. Aug., und blieb die übrige Zeit fast immer unter der Linie von 3', 2', und sogar von 1' am 23. Jun., 29. Jul. und 16. Sept. zurück. Dadurch verminderte sich nun der Kubus der Stromrinne von der Salzache zwischen Salzburg und Tittmoning an vielen Orten meistens zu einer Tiefe von 2' 1 1/2' oder 1' unsäglich erschwerend den Transport von Früchten, Waaren, und Produkten jeglicher Art auf dieser vaterländischen Wasserstraße. Vorausgesetzt, daß die Salzach, wie jeder andere Gebigsstrom, hauptsächlich durch die schnellere und thätigere Bewegung eines angemessenen Gewässer-Kubus ihr Bett zu erhalten bestimmt ist, oder wenigstens in Ermanglung zweckmäßiger hydrotechnischer Leitung deßhalb sich selbst überlassen war, so sind die Besorgnisse von neuen Ufer-Angriffen, von schädlicher Abspühlung, und Versandung hier wenigstens vor der Hand nicht ohne Grund. Seit 15 Jahren ungefähr haben sich hier ohnehin die Flußgeschiebe der Salzach bereits um 6' erhoben, so wie die Aerme der Salzach, sich in die beyderseitigen Ufer regellos eindrangen, und das Beete zwischen Salzburg und Tittmoning vielfältig auf 7500' und 10250' oder wohl auch noch mehr erweitern. Wenn die großen Strömungen der Salzach im oberen Pinzgau bereits über 15000 Tagbaue fruchtbaren Bodens in gräuliche Sümpfe verwandelten, so zeigt dieser Gebirgsstrom im unteren Salzachthale sich nicht weniger geschäftig verheeren durch Abspühlen und Versanden, indem bloß seit einigen 30 Jahren sich der Umfang der verschiedenen Flußinseln, Sandfelder und Auen wenigstens um 1000 — 1500 Tagbau auf Kosten der anliegenden fruchtbaren Fluren von Feldern, Wiesen und Wäldern mit kräftigem Nadelholz, erweitert, und dadurch der ganze Bestand des Areals von dem gegenwärtig mittel- und unmittelbaren Flußbette der Salzach zwischen Salzburg und Tittmoning vielleicht bis auf 5 — 6000 Tagbaue erhöhet wurde. Allein auch diesem Uebelstand verspricht die aufgegangene Morgenröthe einer glücklichen Zukunft zu steuern, und in der ersehnten Wiederkehr des freyen Handels und einer ausgebreiteten Schiffahrt jeglicher Art sowohl als vielleicht in dem weniger erwarteten besseren Gedeihen aller Feldfrüchte des künftigen Jahres wird sich die Erinnerung an die Täuschung wieder verlieren, womit die dießjährigen Feldärndten manchen frommen Wunsch veramter Staatsbürger erwiederten. (S. 3.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 18ten November. Die Ehemänner als Junggesellen. Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen. Hierauf: Der Mechaniker. Ballet von Hn. Crux.

Ediktal-Vorladung.

1431. (3. b) Andrä Neumeier, Besitzer des Klosterbräuhauses zu Gars, hat am 29ten Okt. ab bey dem unterzeichneten Landgericht wegen großer Schuldenlast seine Zahlungsunfähigkeit förmlich erklärt.

Da nun schon die gegenwärtig bekannten Schulden den Werth seines Vermögens übersteigen, so wird hiermit der Konkurs eröffnet, und hiezu

Dienstag der 11te künftigen Christenmonats als ersten Ediktstag ad producendum et liquidandum,

Donnerstag der 10te Jäner 1811 ad excipiendum und

Montag der 11te Februar hierauf ad concludendum angesetzt. Alle diejenigen, welche an den Eingangs genannten Neumeier eine rechtliche Foderung zu haben glauben, werden daher auf die genannten Ediktstage persönlich oder durch hinlänglich unterrichteten Anwald zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Erfoderniß der Gesetze zu besorgen, bey Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantmasse hiemit öffentlich vorgeladen

vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
Beschlossen am 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Bräuhaus=Verkauf

1432. (3. b) Montags den 10. künftigen Christmonats wird von dem unterzeichneten Landgerichte das zum königl. Rentamte Neumarkt bodenzinsige Klosterbräuhaus zu Gars sammt den dazu gehörigen Realitäten unter Genehmigung der Creditoren öffentlich versteigert werden.

Dieses bestehet:

In dem Bräurechte mit dem Befugnisse auch in Minuto Bier zu verzapfen.

I. Gebäude.

a) Das Bräuhaus, welches in sich begreift zu ebener Erde das Sudhaus, die Binderey, das Waschhaus, und den Märzenkeller; über eine Stiege den sogenannten kleinen Kupfersaal, die Bräuhausböden, eine eiserne Dörre, und die Malztenne; über zwey Stiegen die Malzböden.

b) Die sogenannte Keller= und Kastnerey; welcher Stock zu ebener Erde, die vormalige Keller= und Kastnerey, die Geflügelstallung, und einen Keller; über eine Stiege die obere Kellnerey, und sogenannte Weyerzimmern; über zwey Stiegen drey Gastzimmer, und ein Sallete in sich schließet.

c) Der ehemalige Meierstadel sammt Einfahrt, über welcher sich der Heuboden befindet.

d) Eine Holzschupfe an dem ehmaligen Seminargebäude.

e) Die Durchfahrt von den Klosteranger in den obern Hof, über welche sich wieder eine Kammer befindet.

II Feldgründe.

Gegen 16 Tagwerke Acker= und Wiesgründe mit 4 Tagw. Hopfengarten.

III. Holzgründe.

Die jenseits des Innstromes im kön. Landgerichte Wasserburg entlegene, über den bereits verkauften Theil noch 63 Tagwerk enthaltende Innleite, so wie auch das Starzholz zu 10 Tagwerk, die Eichenau zu 48 Tagwerk.

IV. An Geräthschaften.

Die zum Betriebe des Bräuwesens und der Oekonomie nothwendigen Geschirre, und Haus= und Baumannsfahrnisse, worunter vorzüglich eine auf 250 fl. geschätzte kupferne Bierpfanne, ein kupferner Biergrand, eine eichene Mischboding, die Bierkühle von Lerchenholz, und nebst andern Fässern, auch 12 mit Eisen beschlagene Schenkfässer bemerkt zu werden verdienen.

Die Gründe, und die von dem Brauhause entlegenen Wohnungsgebäude können nach Umständen auch sonderheitlich verkauft werden.

Kaufsliebhaber werden also am bemerkten Tage in das Klosterbräuhaus zu Gars, und zwar mit den Beysatze eingeladen, daß jeder nicht hinlänglich bekannte Steigernde über seine Zahlungsfähigkeit sich auf der Stelle gesetzlich ausgewiesen habe, ausser dessen auf sein Anboth schon von darum keine Rücksicht genommen werden könnte, weil Tags darauf an dem oben bestimmten ersten Ediktstage das Meistanboth den Gläubigern zur Begnehmigung wird vorgelegt werden.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden, so wie auch wegen den darauf liegenden jährlichen Abgaben nähere Kunde erholt werden kann bey dem

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
Aktum den 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Ediktal=Citation

1447. (3. c) Auf Andringen der Erben des mit Tode abgegangenen Lorenz Salzlechner und seines Eheweibes Elisabeth, gewesenen Besitzer der sogenannten Wegerischen Weinschenke zu Rotthallmünster gedenkt man am 7. des künft. Monats Dec. in Ansehung ihres beträchtlichen Schuldenwesens die Liquidation, dann mit deren Gläubigern eine allenfallsige Nachlaß= und Fristenbehandlung vorzunehmen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft bemelter Wegerischen Eheleute aus irdend einem Rechtstitel eine Foderung zu machen haben, hiemit öffentl. aufgefodert, an obigem Tag und so gewisser entweder persönl. oder per Mandatarios specialiter instructos bey unterzeichnetem Amte zu erscheinen, und ihre Foderungen, und diesfallsigen Erklärungen zu Protocoll zu geben, als sie sich ausserdessen die hieraus entspringenden Rechtsnachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 8. Nov. 1810.

Königlich baierisches Landgericht Griesbach
Kapfinger, Landrichter.

1454. Morgen, den 18. dieses geht von hier eine Retour=Chaise über Stuttgart nach Straßburg, Heidelberg, Mannheim und Frankfurt am Main. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe es bey Herrn Findl, Gastwirth zum goldenen Bären am Promenade=Platz zu melden.

1455. Ausserhalb dem Wirthshaus in Schwabing, auf der Straße gegen Freymann zu, wurde verflossenen Montag eine silberne Uhr gefunden. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann selbige beym Hofholzhüter am Lehel in Empfang nehmen.

Im Graf Rechberg Haus auf der Hundskugel im zweyten Eingang über 1 Stiege ist ein heizbares Zimmer, ohne Meubels, zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Hängkasten mit zwey guten Schlössern um billigen Preis zu verkaufen.

Die 641te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 15ten Nov. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern herausgekommen sind.

43 79 30 84 48

Die 642te Ziehung wird den 6ten Dez., und inzwischen die 1021te Münchner Ziehung den 26. Nov. vor sich gehen.

(Nebst einer Beylage.)

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 271 — 19. November 1810.

Frankreich.

Wir liefern hier einige Details über die Tauferemonie, welche verflossenen Sonntag, den 4. Nov. im Pallaste zu Fontainebleau vor sich ging. Man hatte einige Tage vorher damit zugebracht die k. Kapelle dazu in den Stand zu setzen. Der Chor und der größere Theil der Kirche waren für den Hof aufbehalten; die Tribune aber, wo gemeiniglich JJ. MM. Platz nehmen, die Balkone und Kapellen waren den zahlreichen Zuschauern bestimmt, welche die Gunst erhalten hatten, dieser Zeremonie beyzuwohnen. Eine der Kapellen war für die Ammen und Gouvernanten der Taufkinder aufbewahrt. Der ganze Umfang der Kirche war prächtig geschmückt.

Um halb 12 Uhr erschienen JJ. MM. im Gefolge der Waffenherolde, und begleitet von den Fürsten Großwürdeträgern des Reichs, den Ministern, den Reichsmarschällen, dem diplomat. Korps und dem ganzen Hofe in Galla. Mehrere Generäle, die Staatsräthe und andere angesehene Personen vergrößerten noch den Hofstaat. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen unter einem prächtig geschmückten Baldachin auf dem zur Seite des Hochaltars gestellten Throne Platz. Der Reichthum, Glanz und die Verschiedenheit der Kostüme blendeten die Augen. Ein neues Gefühl verdrängte aber bald diese ersten Eindrücke, als man 23 junge Mütter mit ihren Kindern auf den Aermen, und von einer langen Reihe Zofen begleitet, erscheinen sah.

Man hatte dem Maler eine Loge bereit gehalten, von welcher er das Ganze überblicken konnte.

Se. Em. der Cardinal Fesch verrichtete die Ceremonie umgeben von einer großen Anzahl anderen Prälaten. Der Reichthum und Glanz der päbstlichen Ornamente standen im auffallenden Contrast mit dem leichten Putz der Frauen, welche ihre Kinder zur Taufe darreichten. Nach der Ordnung, in welcher jedes derselben in die Kirche eingeführt worden, wurde es auch zu JJ. MM. gebracht, welche die üblichen Gebete wiederholten und der geheiligten Verbindlichkeiten für dasselbe sich anheischig machten. Alsdann verrichtete Se. Em. die Taufhandlung, worauf eine neue Messe von Lesueur aufgeführt wurde. Die Musik war den Talenten des Compositeurs und der rührenden Ceremonie, für welche sie componirt war, würdig. Man hat bemerkt, daß während der ganzen Dauer der Messe Se. Maj. der Kaiser den jungen Großherzog von Berg neben sich hatte. Man versichert, daß das Fest im innern Pallaste dadurch geendigt wurde, daß die erhabene Pathe den Eltern ihren kleinen Taufkindern Geschenke mit einer rührenden Grazie und Güte austheilte. (J. de l'Emp.)

Paris, den 9. Nov. Die Kronprinzessin von Schweden ist diesen Morgen mit dem Prinzen ihrem Sohn nach Stockholm abgereist.

Man liest in mehreren deutschen Journalen, daß die Generale Excelmann und Lagrange, welche vor zwey Jahren in Spanien gefangen genommen wurden, und welche bis jetzt auf Gibraltar sich befanden, in England angekommen sind. (J. de l'Emp.)

Großbritannien.

London, den 3. Nov. Dem Vernehmen nach, wurde Doktor Madows und mehrere andere Aerzte Montags zu Sr. Maj. nach Windsor gerufen, wo sie die ganze Nacht zubrachten.

Während dem Ajournement beyder Häuser, sollen sich, wie es heißt, die Minister einverstanden haben, in Betrachtung, daß Se. Maj. am 15. Nov. vielleicht ausser Stande seyn werden, ihre Willensmeynung dem Parlement zu erkennen zu geben, dem im J. 1788 eingeschlagenen Gange zu folgen. Zur Begründung der für die Form nöthigen Prinzipien, nach welcher die beyden Kammern zu verfahren haben (falls sich die Wiederherstellung S. M. verzögerte) wird man ein Generalkonseil halten, zu welchem alle Geheimräthe gerufen werden. Diejenigen Aerzte, welche S. M. behandeln, werden demnach vorgeladen, und in Eid genommen, und zur Beantwortung folgender drey Fragen, welche vorläufig im Rathe verfochten wurden, aufgefodert:

1) Setzt die Krankheit S. M. wirklich ausser Stand, das Parlement zu versammeln und die Regierungsgeschäfte zu verrichten?

2) Was halten sie von der Krankheit Sr. Maj. und von der Wahrscheinlichkeit seiner Genesung?

Antworten sie, daß alle Wahrscheinlichkeit zu Gunsten der Genesung vorhanden sey, so richte man noch die 3te Frage an sie:

3) Gründen sie diese Meynung auf die besondern Symptome der Krankheit S. M. oder auf die Erfahrung, die sie sich in andern Fällen ähnlicher Art erwarben?

Sollte sich aber unglücklicherweise die Krankheit Sr. Maj. noch über den 15. Nov. verlängern, so müßte der Präsident des Conseils im Beyseyn beyder Häuser, den Pairs berichten, daß der König, wegen verlängerter Dauer der Krankheit, sich ausser Stand gesetzt befinde, sein Parlement zusammen zu rufen. Sodann muß er ihnen erklären, daß bey einer solchen Beschaffenheit der Legislatur, den beyden Häusern des Palements seiner Meynung nach, das Recht zukäme, solche Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen, die sie für einen so dringenden Fall am geeignetsten fände; doch wäre es, bevor sie in einer so schwierigen Sache einen Entschluß faßten, unerläßlich, obige Ermangelung hinlänglich zu erweisen. Zu dem Ende werden die Verbalprozesse des Conseils sodann vorgenommen und gelesen, worauf ein Comité ernannt wird, um alle Aerzte zu examiniren. Dieselbe Motion wird auch im Unterhause gemacht.

(Mon.)

London, den 3. Nov. (aus dem Statesman) Gestern Mittag empfing der Lord Maire eine Anzeige von dem Herrn Ryder Staatssekretär im Departement des Innern, daß im Betreff der verzögerten Genesung Sr. Maj. die Ernennung eines neuen Maire der Stadt der kön. Bestätigung nicht unterworfen werden könne, und daß man deswegen hoffe, Sr. Herrlichkeit werde fortfahren, sich der Geschäfte seines wichtigen Amtes anzunehmen, bis man die Einwilligung zur Ernennung seines Nachfolgers von Sr. M. erholen dürfe. Glücklicher Weise kann dieser wichtige Posten in keine würdigern und geschicktern Hände kommen.

Se. Herrlichkeit haben auf den 9. l. M. eine Versammlung der Aldermens zusammenberufen, um sich darüber zu berathschlagen: ob es wohl schicklich sey, die gebräuchliche öffentliche Mahlzeit noch während der Krankheit des Königs, welche ein allgemeiner Gegenstand der Sorge ist, zu halten. Die Gefühle der Anhänglichkeit und Achtung, welche Sr. Herrlichkeit durch diese Maaßregel ausspricht, machen ihm die größte Ehre.

Eine Nummer der ausserordentlichen Zeitung von Buenos-Ayres enthält folgende Notiz, welche das allgemeine Interesse zu verdienen scheint. Es müssen die besondern Umstände, von denen Erwähnung geschieht, wirklich etwas ausserordentliches gehabt haben, um diese Sprache des Lord Strengfort hervorzubringen. (Monit.)

Offizielle Note.

Gestern lief das Schiff Sr. Maj., der Bedford, in diesem Hafen ein, und brachte 13 Spanier mit sich, die auf dem Schiffe Neptun weggenommen wurden, das von Lima kam. Bey der Wegnahme desselben hatten besondere Umstände statt, wovon der englische Capitän Rechenschaft wird ablegen müssen. Ich foderte ihn im Namen meines Souveräns, in den bestimmtesten Ausdrücken, auf, mir die erwähnten Spanier auszuliefern, welche ich, nach erhaltener Satisfaktion, sogleich der Disposition des spanischen Ministers übergab.

Ich muß das Benehmen des Capitains des Schiffes Bedford mißbilligen, sowohl in Betracht des Schiffes als der Menschen, wovon die Rede ist, und ich weiß wirklich nicht, wie er sich über so schwierige Punkte vor den Augen seiner Regierung wird vertheidigen können. Die Gefangenen werden, nach ihrer Auslieferung, nach Buenos-Ayres geschickt. Ich bitte Ew. Exzellenz inständigst, ein besonderes Auge auf die Aufführung eines einzigen Menschen zu haben, der den Charakter seiner Nation kompromittirte, doch bin ich gewiß, daß diese Aufführung nie die Harmonie und Freundschaft, die zwischen beyden Nationen herrschet, ändern wird.

Ich benutze diese Gelegenheit um Sr. Exzell. die Gefühle der Achtung und tiefen Ehrfurcht zu wiederholen, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Exzellenz

ganz ergebenster und gehorsamster
Strampford.

(Mon.)

Großherzogthum Warschau.

Cracau, den 14. Okt. Die Feyer der Abtretung von Cracau, das Jahresfest des Wiener Traktats, ist hier sehr solenn begangen worden. Die Gegenwart des Hrn. Schatzministers Wenglensky verherrlichte diesen Tag, und dieses frohe Fest wurde auch zur Publikation des Dekrets Sr. Maj., welches der Stadt Cracau freyen Handel giebt, bestimmt. Die Publication geschah durch einen Herold zu Pferde, der an allen vier Ecken des schönen Markts in Cracau und eben so auch in Podgorze dieses Dekret unter tausendfachem Zuruf: Es lebe der allerdurchlauchtigste Friedrich August! bekannt machte. Den Tag darauf begieng dieses Fest die Universität; Herr Dr. und Prof. Felix Jaronsky hielt eine vortreffliche Rede über die Schicksale der Philosophie in Pohlen, welche allgemeinen Beyfall erhielt. (H. Z.)

Dänemark.

In Kiel sind der Professor Cramer und der Archiater Fischer zu Etatsräthen ernannt. — Der Graf von Moltke und der General-Adjudant und Kammerherr von Lindholm haben von Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Schweden, kostbare Tabatieren erhalten. (H. C.)

Schleswig, 5. Nov. Am 23sten v. M. ist die Prinzessin von Holstein-Beck, jüngste Tochter unsers Durchl. Herrn Statthalters, von einer Prinzessin auf dem Schlosse Gottorf glücklich entbunden worden. (H. C.)

Würtemberg.

Stuttgart, 13. Nov. Am 11. reisten Se. Exzellenz der kaiserl. franz. Kommissär, General Graf von Narbonne von hier nach Paris ab.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König von Würtemberg rc. rc. fügen hiermit zu wissen: Zu Vollziehung des mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und Könige von Italien zu Compiegne den 24. April dieses Jahrs geschlossenen Staats-Vertrags, haben Wir mehrere Landestheile an Se. kön. Hoh. den Großherzog von Baden abzutreten. In dieser Gemäßheit überlassen Wir Sr. königl. Hoh. von Baden, zu Folge des

zu Paris am 2. Okt. d. J. abgeschlossenen Vertrags, folgende Gebiete und Orte:

1) Die ehemalige Landgrafschaft Nellenburg, oder das gegenwärtige Oberamt Stockach nach den hier nachfolgenden Bestandtheilen: Stadt Stockach, mit der Vorstadt Aachen. Bodmann, Pfarrdorf, mit den Höfen, Bodenwald, Frauenberg, Kargegg, Mooshof, Müllersberg und Remishof. Espasingen, Pfd. mit dem Hof Spitelsberg. Heudorf, Pfd. Dauenberg, Hof, Guggenhausen, Hof, mit Betzinühle. Glashütte, Hof, Norgenwies, Pfd. mit der Geistermühle. Hindelwangen, Pfd. Braunenberg, Hof. Burchthal, Weiler. Bußhof. Hechlen, Weiler. Nellenburg, Hof. Unterschoren, Hof. Zozzeneck, Dorf. Hoppedenzell, Pfd. Wolfholz, Hof. Bärenberg. Lipptingen, Pfd. sammt Edelstetter Mühle, Schäfshof, Waldhof und Wehestetten. Mahlspüren, Dorf. Mühlingen, Pfd. Eicheureute, Hof. Haldenhof. Hotterloch, Hof. Reichlingshag, Hof. Nennzingen, Pfd. Oberschwandorf, Pfd. Unterschwandorf, mit dem Hof Ilgenthal. Holzach, mit der Hattlenmühle und Mainwengerhof. Obermühle in Mainwangerhof. Schafhäutle, Hof. Volkertsweiler. Orsingen, Pfd. Langenstein, Schloß. Dänischer Hof. Sardinischer Hof. Portugiesischer Hof. Reebhaus. Ziegelhütte. Kalthaßlach, Pfarrdorf. Schwackenreute, Weiler. Seruadingen, samt den Höfen Welsenhof, Regentsweilerhof, Bühlhof und Airach, auch Bannwarthäuschen. Sipplingen, Pfd. Stahrlingen, Pfd. mit Homburg, Schloß und Hof, und Roßberghof. Wahlwies, Pfd. Winterspühren, Pfd. Heugelau, Hof. Ursaul, Hof. Zizenhausen, Dorf. Eisenbergwerk. Blaichen. Seggehof. Stampfswiesen. Windegg, Hof. Aach, Städtchen und Dorf, nebst 2 Mühlen. Beuren, Pfd. Binningen, Pfd. Hohenstoffeln, Schloß und Hof. Hofwiesen, Weiler. Starzeln, Hof. Duchtlingen, Dorf. Hohenkrähen, Schloß. Eigeltingen, Pfarrd. Probsthof. Lochmühle. Mühlhausen, Pfd. Meyerhöfe. Mädgtberg. Ziegelhütte. Reute, Weiler. Schlatt, unter Krähen. Steißlingen mit der Hartmühle. Meyershof. Wier, Weiler. Volkertshausen, Pfd. Hammerschmitte. Papiermühle. Weiterdingen mit der h. Grab-Capelle. Weiler am See. Lochmühle. Homboll, Hof. Pfaffenwies, Hof. Radolphzell, Stadt. Arlen, Diethsurth, Hof. Bietingen, Pfd. Böhringen, Hofreuthe. Haltenstetten. Rielelshausen. Biesingen. Ehringen. Friedingen, Pfd. Harthof. Gottmadingen, Pfd. Heilsberg, Hof. Hausen; Pfd. Hemmenhofen. Randegg, Murr und Kaltenbach, Weiler. Katzenhöfe, Singen, Pfd. Remishof. Die Sinnerey in Riederhofen. Ueberlingen, Pfd. Mönchhof, Schloß und Weiler. Homberg, mit Hirschlandenhof. Brielholz, Hof. Schweingruben, Hof. Stohren, 3 Höfe. Mainwangen, Pfd. Madachhöfe. Rozenberg. Reißmühle.

2) Von dem Oberamte Hornberg. Stadt Hornberg mit Schloß. Stab Brigach mit Sommerau. Stab Buchenberg mit Münchhof und Mühlleben. Stab Gutach mit Hohenweg. Stab Kirnach. Stab Kürnbach. Königsfeld. Stab Lanzen-Schiltach, Mönchweiler. Stab Peterzell. Stab Reichenbach. Stadt Schiltach. Lehengericht Schiltach. St. Georgen mit Stockwald. Stab Stockburg sammt Schoren. Stab Weiler. Stab Thennenbronn mit Ober-Schiltach.

3) Von dem Oberamte Rottweil. Schabenhausen. Fischbach. Sinkingen. Kappel. Nieder-Eschach. Dauchingen. Weilerspach.

4) Von dem Oberamt Tuttlingen, Biesingen, nebst Mühle. Oberbaldingen, nebst Mühle. Oeffingen. Sundhausen, Würtembergischen Antheils. Buchheim. Gutenstein. Ablach. Altheim. Engelwies.

5) Von dem Oberamte Ebingen. Stetten am kalten Markt. Hausen im Thal. Unterglashütte. Schweningen. Werwag. Heinstetten. Hartheim. Langenbrunn. Kallenburg.

6) Von dem Oberamte Maulbronn, Kieselbronn. Oeschelbronn. Ruith, nebst Rothenbergerhof.

7) Von dem Oberamte Brackenheim. Kürnbach, Würtembergischen Antheils.

8) Von dem Oberamte Mergentheim. Oberbalbach, Unterbalbach, Würtembergischen Antheils.

Da nun die Uebergabe dieser von Uns abgetretenen Landestheile in Ulm am 7. Nov. dieses Jahres geschehen ist: so entbinden Wir andurch alle auf diese Weise von Unserem Königreiche getrennten Diener und Unterthanen ihrer Uns geleisteten Pflichten, mit den Empfindungen, welche der erprobten Anhänglichkeit und Treue der Einwohner dieser zum Theil seit mehreren Jahrhunderten Unserem Regentenhause angehörigen Orte entsprechen. Wir überweisen sie hiemit an Se. kön. Hoheit, den Großherzog von Baden, als ihren neuen Souverän, mit der Erinnerung, Demselben nunmehr die schuldige Treue und Gehorsam in Unterthänigkeit zu leisten.

Zu Urkund dessen haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig unterzeichnet, durch den Druck bekannt machen lassen, und wollen, daß dasselbe zur Nachachtung, wo es nöthig, öffentlich angeschlagen werde. Gegeben in Unserer ersten Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, am 6. Nov. im Jahre nach Christi Geburt, Eintausend Achthundert Zehn, und Unserer kön. Regierung im Fünften. (L. S.) Friedrich. — Staats- und Cabinetsminister Graf von Taube.

Vermischte Nachrichten.

(Beschluß des gestrigen Artikels.)

In eben diesem Kabinet ist auch noch ein Gemälde Raphaels. Wie überall bey Raphael, so ist auch hier eine zwanglose Zartheit in der Ergreifung und Behandlung des Stoffes sichtbar. Simeon huldiget dem Gotteskinde. Das Kind, Simeon und der Madonnen-Kopf sind vortrefflich.

Im Kabinet gebührt noch einem van Dyk, Potiphars Weib, ein vorzüglicher Platz. Wiewohl der Gegenstand und die Formen unedel sind, so hat doch van Dyk auf diesem Bilde im Helldunkel den höchsten Grad von Lebenswahrheit, Lösung der Theile und Rundung erreicht.

Aus dem Zimmer für historische Gemälde führen wir vorzüglich folgende an: Christus und der Pharisäer, von Tizian.

gleich edel gedacht, als ausgeführt. Ferner ein römisches Begräbniß, von Raphael, eine heilige Familie, Altarblatt, von einem ungenannten altdeutschen Maler, dessen Madonna aber von einer fast Raphaelischen Schönheit, mit altdeutscher Züchtigkeit gepaaret, ein Stolz unserer deutschen Kunst und ihrer Originalität ist. Ferner einen Petrus, Guido Reni, die Heilung des Tobias, von G. Dow, und den Triumph der Malerey, von Domenichino. Im Porträtszimmer nennen wir nur 2 Portraits von Holbein, mehrere Portraits von Lucas Kranach, von Dürer, von Mor, Rembrandt und Kaspar Crayer.

Die Gallerie wird auf mehr als 2 Millionen Franken geschätzt. (W. M.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 20ten November. (Zum Erstenmal.) Die Zwillings-Brüder. Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder.

Vorladung.

1456. (3. a) Joseph Greif, ein hiesig vormals Churfürstl. Hofstallers-Sohn ist vor mehr denn 20 Jahren als Badersgesell von hier weg, und in die Fremde gereist, ohne während dieser langen Zeit das mindeste von sich hören zu lassen; da nun demselben inzwischen eine väterliche Erbschaft von mehreren hundert Gulden zugefallen, so wird besagter Greif oder seine allenfallsige Leibeserben auf Instanz des von seiner nunmehro ebenfalls verstorbenen Schwester hinterlassenen Mannes resp. dessen Kinder aufgefodert, sich sub term. 60 Tagen dießorts um so sicherer zu melden, und über den höchst landesherrlichen Emigrations-Consens zu legitimiren, als man ausserdessen in Hinsicht seines erwähnt väterlichen Erbtheils die weitere rechtliche Verfügung treffen würde.

München den 12ten November 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Ediktal-Ladung.

1446. (3. c) Da die allenfallsigen Erben des vor einigen Jahren dahier verstorbenen französischen Offiziers Du Hamel bey dem unterzeichneten Gerichtshofe unbekannt sind, so werden diese Erben, sie mögen ihre Ansprüche aus einem letzten Willen, oder aus den Gesetzen herleiten, hiemit vorgeladen, in einer ohnerstrecklichen Frist von 3 Monaten um so sicherer in Person oder durch Spezial-Bevollmächtigte hier zu erscheinen, und sich als Erben gehörig zu legitimiren, als sonst über die in Deposito liegende Du Hamellsche Verlassenschaft. respect. Steiggelder von 137 fl. 45 kr. bey darauf erregt gewordenen Kreditorschaftlichen Ansprüchen, wie Rechtens ist, verfert.gt werden würde.

München den 5ten Nov. 1819.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Baron v. Leiden, Präsident.

Hunold.

Konkurs-Edikt.

1451. (3. a) Vom königl. baierischen Landgericht Schwatz wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye in die Eröffnung des Konkurs über das im Inn- und Eisackkreise befindliche Vermögen des Balthasar Kern, Wirth und Gutsbesitzer im Achenthall gewilliget worden; daher wird Jedermann, der an dem erstgedachten Verschuldeten eine Foderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, kraft dieses erinnert, bis zum 8ten Hornung 1811. die Anmeldung seiner Foderung in Gestalt einer förmlichen Klage, wider den königl. Dikasterial-Advokaten D. Pfründler, als Vertreter der Balthasar Kernischen Konkursmasse, bey diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit dieser Foderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verlauf des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Foderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des im Inn- und Eisackkreise befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme, auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fodern hätten, oder wenn auch ihre Foderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, so daß alle derley Gläubiger vielmehr, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen zuerst zu statten gekommen wäre, abzutragen, verhalten werden würden.

Schwatz den 8ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht.

Von Plurentl, Landrichter.

Edikta l-Vorladung

des Paul Höller Schneidermeisters von Schönberg.

1453. (3. a) Paul Höller, bürgerl. Schneider vom Markte Schönberg verließ am 14. Aug. 1780 seine Gattin Anna, und ließ bisher von sich nicht das geringste hören.

Da nun Anna Höller, und ihr einziges Kind Namens Joseph bereits gestorben sind, und die nächsten Anverwandten um Ausfolglassung des Nachlasses gebeten haben; so wird Paul Höller aufgefodert binnen einer peremtorischen Zeit von 3 Monaten sich bey unterzeichnetem Landgerichte zu melden, widrigen Falls der Nachlaß den nächsten Anverwandten gegen Kaution übergeben wird.

Sollte übrigens einer Behörde der allenfallsige Tod des Höller bekannt seyn, so bittet man um legale Nachricht hievon.

Beschlossen am 10. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht Schönberg im Unterdonau Kreise.

Lizt. Buchinger, Landrichter.

1452. (5. b) In einer der schönsten Straßen Münchens ist ein sehr geräumiges Gewölbe, mit Comtoir und Nebengewölbe täglich zu vermiethen, oder auch einem Großhändler jeder Art, für die künftige Meßzeit zu überlassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 17ten November 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen.	1720	1388	332	14	39	—	—	—	18
Korn .	1004	903	167	9	57	—	—	—	25
Gerste .	3265	2408	857	9	3	—	—	—	20
Haber .	697	665	32	5	43	—	—	—	2

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 272 — 20. November 1810.

Baiern.

Augsburg, 19. Nov. Gestern ging die feyerliche Investirung und Installation der 5 katholischen Herren Pfarrer vor, welche von königlichen und bischöflichen Kommissären vollzogen wurden. Abends ward das Kirchenportal der neuerrichteten St. Maximilians-Pfarrkirche in der Vorstadt herrlich beleuchtet, die sich durch folgende transparente Innschriften auszeichnete:

Regi Maximiliano
Fundatori,
S. Episcopo Maximiliano
Protectori,
Georgio Ferdinando Maerkl
Pastori hujus Ecclesiae
fortior hoC Igne asCenDet De CorDIbVs Ignis.

Zur Rechten hub ein Genius eine Schaale voll flammender Herzen empor, zur Linken saß eine Matrone, die Vorstadt vorstellend, mit angefügtem königlich baierischen Wappen. — Es lebe König Maximilian, der Augsburgs Bürgern diesen festlichen Tag unvergeßlich machte! (A. Z.)

Frankreich.

Am 18. Aug. 1810 starb zu Paris, im 72. Jahre seines Alters, Herr Peter Karl Claret von Fleurieu, Senator, Gouverneur des Pallasts der Tuilerien, Großbeamter der Ehrenlegion, Mitglied des Instituts und des Längen-Bureau. Er stammte im J. 1738 zu Lyon aus einer alten Familie vom Civilstande, und folgte frühzeitig dem Berufe, der ihn zu der Marine hinzog. Er diente mit Auszeichnung im siebenjährigen Kriege. Die Annalen der Wissenschaften werden ewig das Andenken der Reise bewahren, die er auf Befehl der Regierung im J. 1768 unternahm, um die See-Uhren des Herrn Berthoud zu berichtigen. Das Problem der See-Längen war jetzt, wahrscheinlich so gut wie immer möglich, gelöst. Frankreich hatte den Ruhm, selbst Englands Schiffern ein sicheres Mittel, als die bis jetzt bekannten, um sich auf der See zu richten, an Handen zu geben. Die Relation dieser Reise sicherte Herrn v. Fleurieu die erste Stelle unter den franz. Hydrographen zu.

Als Generaldirektor der Häfen und See-Arsenale, zu welcher Stelle er im J. 1776 berufen ward, entfaltete er neue Talente und Kenntnisse. Seinen Arbeiten und Ansichten verdankt die fr. Marine großentheils den Glanz, womit sie sich während des amerikanischen Krieges hervorthat. Als Marineminister im J. 1790 sah sich Herr von Fleurieu bald genöthigt, den Stürmen der Revolution nachzugeben, und im Privatstande einen sichern Hafen zu suchen. Als er noch Minister war, gab er ein für die Geschichte der Schiffahrt wichtiges Werk heraus, unter dem Titel: Entdeckungen der Franzosen im südwestlichen Theile von Neu-Guinea; ein Werk, in dem er den franz. Seefahrern, besonders dem ehrwürdigen Bougainville einen Ruhm wieder verschaffte, den die englischen Schriftsteller ihnen zu entziehen strebten. Die den Herrn Lapeyrouse und Entrecasteau ertheilten schönen Instruktionen verdankt man ebenfalls dem Herrn v. Fleurieu.

In den letzten Jahren der Revolution schrieb H. v. Fleurieu die Reisebeschreibung des Kapitäns Marchant; ein Werk, in dem eine an und für sich wenig bedeutende Expedition der Text wurde, an den sich die ausgebreitetsten und tiefgedachtesten Nachforschungen über eine große Menge geographischer und naturhistorischer Erscheinungen anschließen.

Se. Maj. der Kaiser hatte kaum die Zügel der Regierung ergriffen, als die Wissenschaft in der Person des Herrn v. Fleurieu wieder in den Staatsrath eintrat. Die zahlreichen Merkmale des Wohlwollens, womit Se. Maj. diesen Greis beehrte, bezeugen zu Genüge, auf welche Weise er dem Zutrauen des Monarchen entsprach.

Mitten unter den wichtigsten Beschäftigungen, in der Kraft der Jahre sowohl als in seinem hohen Alter, verlor H. v. Fleurieu eine Hauptarbeit nie aus dem Gesichte, auf die er seine Ansprüche an Unsterblichkeit zu gründen, und zugleich ein Denkmal errichten zu wollen schien, welches die Fortschritte der Wissenschaften in Frankreich bewährte: nemlich den großen hydrographischen Atlas, oder den Neptun der Nordsee, an dem H. v. Fleurieu seit dem J. 1786 arbeitete, und der im J. 1811 herauskommen sollte. In diesem prächtigen Werke, auf das er über 200000 Fr. verwendet hat, und in einer ausgesuchten Bibliothek, besteht der vorzüglichste Theil des Vermögens, das dieser große Mann zurückließ. Das Genie bekümmert sich wenig um Glücksgüter.

Als Gelehrter zeichnete sich H. v. Fleurieu besonders durch eine eben so ausgebreitete als höhere Erudition aus; er schöpfte stets an der Quelle, und jeder seiner Schritte war durch die Fackel einer scharf beurtheilten Kritik erhellet. Als Mensch be-

dauern alle, die ihn genau kannten, in ihm den besten Freund, Gatten und Vater. Nie war ein Gelehrter gefälliger, nie von glühenderm Eifer für das Gute beseelt, als H. v. Fleurieu; sein Umgang war anmuthig, und zugleich belehrend. (M.)

Kaiserliches Dekret vom 8. November

„Napoleon ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da Wir günstig behandeln wollen

1. „die Kaufleute der Stadt Frankfurt, welche zufolge Unsers Dekrets vom 14. Okt. und der Proklamation vom 22. Okt., gemäß, Erklärungen über die in ihren Magazinen befindlichen Kolonialwaaren gegeben haben;

2. die Handelsleute, Eigenthümer oder Consignataires der Kolonialwaaren in denjenigen Ländern, in welchen die Bestimmungen Unserer Dekrete vom 2. und 18. Okt. angewendet worden:

„So haben wir dekretirt und dekretiren wie folgt:

„1. Der in der Stadt Frankfurt gelegte Beschlag auf die in beygefügter Liste begriffenen Kolonialwaaren ist unter der Bedingung aufgehoben, daß davon die Tarifs vom 5. August und 12 Sept. d. J. bezahlt werden.

„2. Diese Abgaben sollen in baarem Gelde, in Tratten oder hinlänglich versicherten Obligationen zu 3—6 und 9 Monaten, oder in Ermanglung von gültigen Obligationen in gleichkommendem Betrag von Waaren bezahlt werden.

3. Alle diejenigen der gedachten Kolonialwaaren, welche mit Ursprungsscheinen versehen sind, durch welche bezeugt wird, daß sie von Prisen durch franz. Kaper oder von Konfiskationen durch unsere Mautbeamten herkommen, können in Frankreich eingeführt werden, ohne neue Eingangszölle zu bezahlen.

„4. Die zu Frankfurt niedergesetzte Commission wird demnach eine Liste davon verfertigen, die an Unsern Generalmaut-Direktor eingesandt, und Uns im Handelsrathe vorgelegt werden sollen.

„5. Die gesponnene Baumwolle und die Stoffe von engl. Gewebe sollen Unserm Dekret vom 19. Okt. gemäß verbrannt werden.

„6. Es sollen Nachsuchungen über diejenigen Kolonial- und andere Waaren angestellt werden, welche nicht angegeben worden, und nicht in beygefügter Liste enthalten sind. Diese Waaren sollen konfiszirt werden.

„7. Jeder, der Orte angiebt, wo sich Waaren ohne Erklärung versteckt befinden, erhält den 5. Theil des eingehenden Verkaufspreises." (Mon.)

Deutschland.

Zu Karlsruhe, Stuttgart ꝛc. wurde dem Publikum bekannt gemacht, daß alle nach und nach über Frankfurt mit dem Postwagen versendet werdenden Effekten, ohne alle Ausnahme, mit einer vollständigen Deklaration in den Frachtbriefen und Adressen, und mit bestimmter Werthangabe, auch nach Gestalt des Inhalts mit Zertifikats d'Origine und sonst nach den Douanenvorschriften erfoderlichen Legitimationen versehen seyn müssen. (St. Z.)

Würtemberg.

Die Stuttgarter Hofzeitung enthält eine Uebersicht der neuen Eintheilung des Königreichs Würtemberg in Landvogteyen, Oberämter und Kameralverwaltungen. Nachstehendes sind die Namen der 12 Landvogteyen oder Departements: 1) Am obern Neckar (Sitz des Landvogts, Rottweil). 2) Am mittlern Neckar (Rottenburg) 3) Schwarzwald (Calw). 4) Rothenberg (Stuttgart) 5) An der Enz (Ludwigsburg) 6) Am untern Neckar (Heilbronn) 7) An der Jart (Oehringen) 8) Am Kocher (Ellwangen). 9) An der Rems und Fils (Göppingen). 10) Auf der Alp (Urach). 11) An der Donau (Ulm). 12) Am Bodensee (Weingarten)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. Gestern Nachmittag begaben sich die königl. Herrschaften von dem Sommersitze Friedrichsberg in die Residenz zurück.

Zu Gusdal in Gudbrandsdal in Norwegen, ist am 8. Oktober Nachmittags eine Erderschütterung verspürt worden, die, wie es schien, in der Richtung von Norden nach Süden, 10 bis 15 Sekunden dauerte, jedoch ohne Schaden anzurichten. In den angrenzenden Kirchspielen Ringekoe, Oeyer und Faaburg hat man um dieselbe Zeit das nämliche wahrgenommen.

Am 2ten dieses hatte man zu Corsör mittelst des Telegraphen Nachricht, daß aus der Ostsee eine Convoy angelangt sey, und unweit der südlichen Küste Lalands die Anker geworfen habe.

Nach der Aussage dänischer Seeleute, die als Gefangene auf den englischen Kriegsschiffen im Belt gewesen, hat der Admiral Saumarez einen englischen Offizier, der vor einiger Zeit auf der Insel Seierøe geplündert hat, vor ein Kriegsgericht gestellt und cassiren lassen.

Vorgestern langte der Ritter Wulffen, der mit seinem Kaperschiffe Danneskjold am 2ten Oktober von Norwegen abgegangen war, auf unsrer Rhede an. Wie er berichtet, wimmelt die Nordsee, besonders zwischen Skagen und Christiansand, von feindlichen Kreuzern.

In Folge einer aus der Schleswig-Holsteinischen Canzley bekannt gemachten kön. Resolution vom 1. d., sollen gesammte Civilbeamten veranstalten, daß von allen, welche in den Herzogth. im Besitz raffinirter Zucker sind, binnen 24 Stunden nach Bekanntmachung dieser königl. Resolution eine genaue Angabe alles dessen geschehe, was sie an Zucker vorräthig haben, ohne Rücksicht, bey wem sich der Vorrath befinde. Wer etwas verhehlt oder verschweigt, was er dieser Verfügung nach anzugeben hat, hat das Verhehlte verwirkt, welches der Konfiskation unterworfen ist.

Der Kammerherr, Graf Harthausen, und der Kammerjunker Lövenskjold sind diesen Morgen abgegangen, um Ihro königliche Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, bey Ihrer Ankunft in Corsör im Namen des hiesigen Hofes zu komplimentiren.

Gestern wurden an der Börse keine Wechselgeschäfte gemacht. Heute ist Banko zu 480 verkauft worden.

Schweden.

Stockholm, den 29. Okt. Folgende Correspondenz zwischen Sr. kön. Maj. und Sr. kön. Hoh. dem Kronprinzen ist heute offiziell bekannt gemacht worden:

Nro. I.

Mein Herr Vetter!

Es macht mir ein besonderes Vergnügen, Ew. Hoh. anzuzeigen, daß die Generalstände meines Königreichs Dieselben heute zum Kronprinzen von Schweden und zum Nachfolger meines Thrones erwählt haben. Ich berücksichtigte bloß die Wünsche meines Volkes, indem ich Sie zu dieser erhabenen Stelle vorschlug. Auch haben sich alle Stimmen zu Ihren Gunsten vereinigt. Diese, dem militärischen Ruhme, den ausgezeichneten Talenten und schätzbaren Eigenschaften Ew. Hoheit einstimmig erwiesene Huldigung, wird, wie ich hoffe, eine sichere Bürgschaft der Liebe werden, welche Hochdieselben gegen eine tapfere und rechtliche Nation hegen werden, welche all ihr Zutrauen in Dieselben gesetzt haben. Die organischen Gesetze des Königreichs, und die bey der Wahl Ihrer Hoheit hinzugefügte ausdrückliche Bedingung, erfodern es, daß Dieselben die lutherische Religion annehmen, bevor Sie über die Gränzen des Reichs kommen, und bey der Ankunft an denselben eine Versicherung unterzeichnen, die der gleich ist, welche die Stände für den verstorbenen Kronprinzen aufgesetzt hatten. Mein Minister bey Sr. Maj. dem franz. Kaiser wird die Ehre haben, in dieser Rücksicht Ihnen die nähere Auskunft zu geben. Es bleibt mir nichts übrig, als Ihnen, mein Herr Vetter, die Ungeduld auszudrücken, mit welcher ich Ihre Ankunft erwarte, welche eben sowohl mein Alter als die Wünsche meines Volkes reklamiren. Mein Kammerherr, der Graf Mörner, wird die Ehre haben, Ew. Hoh. diesen Brief zu überreichen. Er hat den Vortheil, schon von Derselben gekannt zu seyn, und die Güte, womit Ew. Hoheit ihn schon beehrt haben, ist eine glückliche Vorbedeutung für seine Landsleute. Ich habe ihm den besondern Auftrag gegeben, Sie von meiner Seite von der Achtung und ausgezeichneten Werthschätzung zu versichern, mit der ich bin

Mein Herr Vetter,

Ew. Hoheit,

guter Vetter

Carl.

Auf dem Schlosse zu Oerebro

den 21. August 1810.

Das Antwortschreiben des Prinzen ist bereits in unserer Zeitung mitgetheilt worden.

Nro. III.

Mein Herr Vetter!

Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Ew. Hoh. die Decorationen der Seraphinen-, Schwerdt- und Nordstern-Orden zu ertheilen. Ich habe das große Kreuz meines Schwerdt-Ordens hinzugefügt, welches nur auf dem Schlachtfelde ertheilt wird, und welches daher wegen eben dieser Bedingung von Rechts wegen einem Prinzen zugehört, welchen wie Sie der Sieg an seine Fahnen gefesselt, und dessen glänzende Bestimmung sich jetzt Schweden zugeeignet hat. Mit den Gefühlen einer wahren Freundschaft und ausgezeichneten Hochachtung bin ich

Mein Herr Vetter,

Ew. Hoheit,

guter Vetter

Carl.

Auf dem Schlosse zu Oerebro,

den 21sten August 1810.

Nro. IV.

Sire!

Am ersten Orte, an dem ich mich, seitdem ich Frankreich verließ, aufgehalten habe, eile ich, Ew. Maj. die Reversalien zu überschicken, die ich in Folge dessen, was die schwedischen Stände festgesetzt, unterzeichnet habe.

Ich bitte Ew. Maj. die Versicherung meiner tiefen Dankbarkeit für die Ehre anzunehmen, welche Sie mir durch die Ueberschickungen der schwed. Orden und namentlich des großen Kreuzes des Schwerdt-Ordens zu erweisen geruheten. So associiret mich Ew. Maj. schon mit dem Ruhme meines neuen Vaterlandes, da ich doch noch nichts für dasselbe gethan habe. Die Zukunft allein kann mir nur die Gelegenheit darbieten, eine solche Begünstigung zu verdienen. Aber mein Herz wünscht dieselben nicht, und alle meine Wünsche sind für den Frieden. Wenn jedoch der Staat eines Tages meinen Degen nöthig hätte, so werden ihn die Schweden auf dem Felde der Ehre sehen, so wie er von dem Erben des Thrones Ew. Maj getragen werden muß. Ich bin mit dem tiefsten Respect

Sire,

Ew. Majestät

gehorsamster und ergebenster und sehr getreuer Unterthan,

Johann,

Kronprinz von Schweden.

Cassel, den 9ten Oktober 1810.

Versteigerung.

1458. Am Dienstag den 11. Dez. l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die vorm Karlsthor H/B. Nro. 15, entlegene Priester Lopische Behausung öffentlich versteigert werden. Kaufslustige können diese Behausung in der Zwischenzeit besichtigen, und am genannten Tage ihr Anbot diesorts ad Protocollum geben.

Den 14, Nov. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Vorladung.

1456. (3. b) Joseph Greif, ein hiesig vormals Churfürstl. Hofstallers-Sohn ist vor mehr denn 20 Jahren als Badersgesell von hier weg, und in die Fremde gereist, ohne während dieser langen Zeit das mindeste von sich hören zu lassen; da

nun demselben inzwischen eine våterliche Erbschaft von mehreren hundert Gulden zugefallen, so wird besagter Greif oder seine allenfallsige Leibeserben auf Instanz des von seiner nunmehro ebenfalls verstorbenen Schwester hinterlassenen Mannes resp. dessen Kinder aufgefodert, sich sub term. 60 Tagen dießorts um so sicherer zu melden, und über den höchst landesherrlichen Emigrations-Consens zu legitimiren, als man ausserdessen in Hinsicht seines erwähnt våterlichen Erbtheils die weitere rechtliche Verfügung treffen würde.

München den 12ten November 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Vorladung.

1457. Auf Ansuchen der bürgerl. Schuhmacherin, Maria Anna Daiserin zu Weilheim, um gerichtliche Vorladung ihres seit dem 4ten April 1807 von ihr ohne Ursache heimlich entfernten Ehemanns, Sebastian Daiser, wird erwähnter Sebastian Daiser hiemit aufgefodert, sich binnen 1/4 Jahr um so gewisser nach Haus zu begeben, oder von seinem Aufenthaltsorte legale Nachricht anher zu ertheilen, als ausser dem zum Verkaufe seines besitzenden Anwesens ad petitum der Impetrantin geschritten werden müßte.

Weilheim den 14. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Weilheim im Isarkreise.

Lict. Thoma, Landrichter.

v. Schatté.

Bekanntmachung.

1437. (2. b) Da endesunterzeichnete allgemeine Stiftungsadministration den 10ten Sept. heurigen Jahres auf das gesammte Vermögen des Alois Eslinger sogenannten Puchenthaler Schwaigers durch das kön. baier. Landgericht Landshut, in Erwägung die Eslingerischen Eheleute die vom bemelt kön. Landgericht zum Selbstverkauf ihres Anwesens erhaltene Termine fruchtlos verstreichen lassen, und in Erwägung selbe die öfters zugesicherte Bezahlung der zum kön. Universitätsfond haftenden Kaufschillingsfristen und hievon verfallenen Interessen nicht leisten konnten, dann in Folge des vom kön. baier. Ministerium des Innern erledigten allerhöchsten Beschlusses vom 5. April laufenden Jahres dergestalt eingesetzt worden ist, daß nach den zukommend rechtlichen Befugnissen des schon beym Kaufe am 5. August 1808 vorbehaltenen Constituti Possessorii die Stiftungsadministration für Haupt- und Nebensache sich selbst entschädigen könne.

Und da kein anderer Weg mehr übrig, auch selbst der Wunsch der Eslingerischen Eheleute es ist, dieses Gut zu verkaufen; so wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die genannte Puchenthaler Schwaig, wie solche hienach mit mehrern beschrieben ist, Donnerstag den 6ten künftigen Monats Dezember in loco Puchenthal frühe von 9 bis 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Ordnung an den Meistbietenden verkauft wird.

Diese Schwaig besteht in 1 Hof, ist von der Stadt Landshut 1 1/4 Stund entlegen; gehört zum kön. Rentamt Landshut erbrechtsweis, grund- und zum dasig kön. Landgericht jurisdiktionsbar.

Die Gebäude sind gemauert, sehr ökonomisch hergestellt, und befinden sich im besten Stande.

Die Feld- und Wiesgründe liegen ganz um die Gebäude arrondirt, und bestehen in 3/8 Tagwerk Garten, 60 Tagwerk Aecker, und 117 Tagwerk Wiesen.

Dermal sind vorhanden 5 Mehnpferde und 3 Fohlen, 25 Melkkühe, 5 dreyjährige- und 8 zweyjährige Jungrinder, 11 heuer abgenommene Kälber, und 3 Stierochsen, sohin in allem 60 Stück Viehe.

Dieses Vieh sowohl, als die vorhandene Fourage, Speis und Saamgetreid, Haus- und Baumannsfahrniß wird nach Umständen des Kaufes dareingegeben.

Nebstdem hat ein zeitlicher Puchenthaler Schwaiger von 38 Unterthanen 65 1/2 Metzel Korn alle Jahr zu empfangen, wenn selber die Wiesen im Eilenlohe nächst Puchenthal mit einem guten Zaun unterhaltet, und einen Hütter zur Abtreibung fremden Viehes stellt.

Kaufslustigen steht frey, diese Realitäten, das Vieh, und Fahrniß in Augenschein zu nehmen, und über die nähere Umstände bey der Stiftungsadministration sich zu erkundigen.

Actum den 6. Nov. 1810.

Königl. allgemeine Stiftungsadministration Landshut.

Mayr, Administrator.

1460. Jemand von Distinction wünscht einen guten — eben nicht mehr neuen — Flügel zu kaufen, und denselben durch einen Kunstverständigen vorher untersuchen lassen zu dürfen.

Für den hier nicht domizilirenden Käufer, ist zur gefälligen Ertheilung der nähern Auskunft, und der Kaufsabschluß erbethen

München den 17ten November 1810.

Der königl. wirkliche Rath, und Zentral-Assessor der Ministerial-Stiftungs- und Kommunal-Sektion J. v. Salzberger in der Herzogspitalgasse Nro. 269.

Versteigerung.

1463. (2. a) Freytag den 23ten November werden Vormittags um 9 Uhr auf dem Anger zunächst dem Feuer-Haus — Fünf Pferde gegen gleich baare Bezahlung versteigert. — Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

1403 (6) Zu Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind ständlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1461. Gestern, den 19. dieses, kam eine Chaise von Mannheim hier an. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit über Stuttgart nach Straßburg und Mannheim bedienen will, beliebe es bey Herrn Findl, Gastwirth zum goldenen Bären am Promenade-Platz, zu melden.

1462. In der Jakob Giel'schen Buch- und Landcharten-Handlung sind zu haben:

a) Die sehr schöne und äusserst seltne Charte: Mappa von dem Lande ob der Enns, so auf Befehl Sr. Majestät Joseph II. im J. 1781 reducirt, und in Kupfer gestochen von Schütz und geschrieben von Müller. 12 Blätter in fol. 6 Carolins.

b) Münchens Merkwürdigkeiten. Ein Taschenbuch für jeden Fremden und Kunstfreunden. 24 kr.

Diese kleine, aber gehaltvolle Schrift, die uns die Kunstschätze Münchens, Nymphenburgs und Schleißheims in einer bequemen Form, und im wohlfeilen Preise kennen lehrt, wird Jedermann mit Vergnügen und Wärme lesen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 273 — 21. November 1810.

Frankreich.

Kaiserliches Dekret.

Pallast Fontainebleau, den 8. Nov. 1810.

Napoleon ꝛc. ꝛc. In Hinsicht des 15ten Artikels des Senats-Consults vom 17ten Febr. betreffend, daß für den Pabst in den verschiedenen Theilen des Reichs, wo der zu residiren wünsche, ein Pallast zubereitet werde, und daß nothwendig einer zu Rom und zu Paris existiren müsse.

Auf den Bericht unsers Ministers des Cultus haben wir beschlossen, und beschließen wie folgt:

Art. 1. Der Pallast des Pabstes zu Paris sey der alte erzbischöfliche mit seinen Verschönerungen und Vergrößerungen sowohl an Ländereyen als Gebäuden, und gleichlautend mit unserm Dekret vom 10. Feb. nebst allen Mobilien deren Ankauf durch das nemliche Dekret geboten wurde.

Art. 2. Der Erzbischof von Paris wird nur in der Zeit daselbst wohnen, als sich der Pabst nicht selbst dort aufhält.

Art. 3. Unser Minister des Cultus ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Unterz. Napoleon.

Durch den Kaiser der Minister Staatssekretär Herzog von Bassano.

Ein Dekret vom 8. verordnet, daß die vermöge der Dekrete vom 2. und 18. Okt. auf die Kolonialwaaren gelegten Zölle in baarem Gelde oder in Traten oder in gültigen Obligationen auf 3, 6 und 9 Monate, oder in deren Ermanglung in Waaren von gleichem Betrag bezahlt werden können. Demnach sind die Bestimmungen des Dekrets vom 2. und 18. Okt. widerrufen, nach welchen sich zu Bezahlung jener Zölle nur baares Geld oder Traten auf 3 Monat Verfallzeit, ohne Aufschub angenommen werden sollten. (M.)

Paris, 11. Nov. Die Stadt Antwerpen, die Stadt Gent, die Stadt Valentiennes, die Stadt Cambray, die Stadt Dünkirchen, und der unterirdische Kanal, sind die Namen der sechs ersten Kohlenschiffe, welche vorgestern um 2 Uhr Nachmittags von Cambray auf dem neuen Kanal von St. Quentin zu Paris angekommen sind. Der Polizeypräfekt war ihnen bis nach Sevres entgegen gegangen, und empfing einen Strauß, als eine Huldigung der Handelsleute des Nordens gegen die Centralstadt des französischen Handels, und als ein Unterpfand der Verbindung der Schelde mit der Seine. Der Polizeypräfekt bestieg ein für ihn bereitetes Schiff. In einem andern Schiffe war Musik. Der Stab von Paris und verschiedene Abtheilungen der Garde erwarteten den Zug beym Hafen, und die Luft ertönte vom Freudengeschrey: Es lebe der Kaiser! (Mon.)

Rom, 7. Sept. In verflossener Nacht stürzte hier von ohngefähr ein Haus ein, das die Familie, welche dasselbe bewohnte, und die aus Vater, Mutter, Sohn und einer Tochter bestand, in seinen Trümmern begrub. Man both alles zur Hülfe auf und nach mehreren Stunden Arbeit zog man den Vater, die Mutter und den Sohn noch am Leben heraus; die Tochter aber, ein Mädchen von 17 Jahren, war bereits todt. Die Consulta beschloß so viele silberne Medaillen und Gratifikationen zu 30 römischen Thalern verfertigen zu lassen, als dienstleistende Personen ihre Hände zur Rettung der Unglücklichen bothen. Der Hr. Maire dieser Stadt theilte an dem Orte dieses traurigen Ereignisses diese Belohnungen selbst aus. (Gaz. Univ.)

Morlaix, den 2. Nov. Die Passagiere, welche auf dem letzten Cartelschiffe ankamen, erzählen, zwey tausend gefangene Franzosen hätten ihr Gefängniß erbrochen; weßhalb Truppen zu ihrer Bezwingung herbeygeeilt und die größte Unordnung entstanden sey. Dieselben Passagiers versichern, zu London herrsche große Bestürzung und daß die Maaßregeln auf dem festen Lande, wenn man sie fortsetzt, den englischen Handel noch zur Verzweiflung treiben werde. Diese Passagiere sahen auch kleine Büchsen von Metal zurückkommen, welche die Schiffe, in der vergeblichen Absicht hinter sich herführten, um sie in Holland einzuschwärzen. Alle Mittel, welche England versucht, um seine Waaren los zu werden, zeugen von seiner äußersten Bestürzung und von der strengsten Wachsamkeit unserer Douaniers. (Mon.)

Neapel.

Neapel, den 7. Nov. Zufolge des am 3. Nov. erlassenen kön. Dekrets wurden vergangenen Sonntag auf dem Platze della Gran Dogana zum erstenmale die verbotenen Waaren verbrannt, welche von unsern Corsaren erbeutet wurden.

Am verflossenen Sonntag, am Namensfeste der Königin hatte Se. Exz. Frh. v. Häffelin die Ehre, als ausserordentlicher und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Baiern von Sr. M. unserm König die 1. Audienz im Privatkabinette zu erhalten,

Allerhöchstdemselben sein Creditivschreiben zu überreichen. Er wurde unter den üblichen Formen empfangen, von Sr. Exz. dem Hrn. Großzeremonienmeister eingeführt, und v. Sr. Exzell. dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt.

(Mon. Neap.)

Vom 27. Okt. Wir erhalten täglich befriedigende Nachrichten von der neapolitanischen Division, welche einen Theil der Armee in Spanien ausmacht.

Am 2. Sept. wurde der Gen. Pignatelli vom 3ten Corps mit 2200 Mann Infant. und 1 Eskadron Jäger detachirt, das linke Ufer des Ebro in Besitz zu nehmen, von Mequinenza bis Garcia, um ein Artilleriekonvoi zu beschützen, das sich über den Fluß zu Mequinenza nach Tortosa begeben mußte. Der Convoi passirte und der General Suchet, Commandant des 3. Corps drückte der Division seinen Beyfall aus. Auf dem Marsche fielen nur ganz kleine unbedeutende Gefechte vor. Ein Infanteriebataillon blieb zu Mequinenza, der übrige Theil der Division liegt zu Guarcia beysammen.

Am 5ten desselben Monats wurde der Oberst Devernois an der Spitze von 180 Jägern des 1. und 2ten Regiments zum Rekognozieren ausgeschickt. Er traf den Feind zwischen Torrega und Cervera; er stürzte mit Ungestüm auf die ersten Posten, zerstreute sie, jagte den Flüchtigen nach, indem er eine große Anzahl derselben niedermachte. Se. Exz. der Marschall von Taranto machte im Tagsbefehl der Armee seine Zufriedenheit mit dem muthigen Benehmen der neapol. Jäger bekannt.

(Mon. Neap.)

Spanien.

Der Statesmann vom 2. Nov. liefert folgende Auszüge aus Zeitungen von Buenos Ayres vom 9. Aug.: „Die Flamme des Patriotismus verbreitet sich mit der Schnelligkeit des Blitzes; sie übersteigt schneebedeckte Berge, ohne etwas von ihrer Kraft zu verlieren. Das reiche Königreich Chili hat den ersten Schritt zu Wiedererwerbung seiner heiligsten Rechte gethan. Der Despotismus hatte seine Herrschaft dadurch zu sichern geglaubt, daß er einen fürchterlichen Streich gegen 3 achtungswürdige Landeseinwohner führte. Allein die wahren Patrioten haben ihm in dem Augenblick den Sieg entrissen, wo er sich unvorsichtigerweise anschickte, ihn zu proklamiren. Ein muthiger Patriot hat sich an die Spitze der Regierung gestellt, und deren Trümmer vereinigt. Mit Vergnügen theilen wir dem Publikum nachstehende, von dem Kommandanten v. Mendoza (einer Gränzstadt des Gouvernements la Plata gegen Chili) eingegangene Depesche mit, deren Inhalt auch durch andere, ebenfalls offizielle, Nachrichten bestätigt wird: „In dem Augenblick, wo meine Depeschen an Ew. Excellenz abgehen sollen, benachrichtigt mich ein aus Chili kommender Reisender, der Befehl hatte, sich unverzüglich vor D. Miguel Jose Galigniana zu stellen, daß er aus eigener Kenntniß nachstehende Thatsachen aussagen könne. Das Volk hat die Absetzung des Präsidenten verlangt, und da hierauf das Cabildo die Minister der königl. Audienz zusammenberufen hatte, fand eine lange Berathschlagung statt, worin beschlossen wurde, den Präsidenten abzusetzen, und an seine Stelle den Grafen Don Mateo Toro, Einwohner der Stadt (Sant Jago) zu ernennen. Da der Präsident nicht im Stande war, zu widerstehen, ob er gleich eine Parten für sich hatte, so wurde er am 17. (Jul.) in das Münzgebäude geführt, wo man ihm eine Wohnung anwies. Er ist am 18. nach dieser Stadt abgereist, wo er am 25. mit Anbruch des Tages ankam." — „Der Verräther Ramon Pino (fährt die Zeitung von Buenos Ayres fort), der zuvor die Junta anerkannt, und ihr Gehorsam geschworen hatte, ist seinem Eide untreu geworden. Seine Feigheit hat ihn in eine niederträchtige Intrigue verwickelt, und da er sich so nahe bey Montevideo befand, so unterwarf er sich der dort bestehenden Regierung, und stellte sich unter die Sauvegarde von 150 Mann. So sicherte er sich Straflosigkeit für seine Verbrechen."

(M.)

Großbritannien.

Folgendes ist der Auszug aus einem Briefe des Kapitains des Transportschiffes, die Aurora, geschrieben auf dem Tajo den 11ten Okt. und zu Portsmouth erhalten.

Ich komme diesen Augenblick an Bord von Lissabon zurück, wo ich zehn Tage zugebracht habe. Es ist mir schlatterdings unmöglich, Lissabons gegenwärtige Lage zu beschreiben; so lang ich lebe, sah ich keinen so auffallenden Contrast in einem so geringen Zeitraum hervorgehen. Muthlosigkeit, Bestürzung und Verzweiflung zeichnet jedes Antlitz, und eine vorzügliche Zerrüttung herrscht jetzt unter den Handelsleuten, denen der Admiral und die Commissäre sagen ließen, sie möchten nur für das beste Mittel sorgen, sich und ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Ich und alle übrigen hier befindlichen Transportschiffe erhielten von Lord Berkeley die ausdrücklichsten Definitionen über die Art und Weise, wie wir uns zu benehmen haben, im Fall eine Landung vor sich ginge; wir haben die bestimmtesten Befehle, keine Privatpersonen und kein Geräthe, ausgenommen es gehörte denn zum Gepäcke der Armee, an Bord zu nehmen, man mag dagegen einwenden, was man will. Gott allein weiß, was die armen Kaufleute anfangen werden, wenn unsre Armee von hier abzieht.... Es ist so viel als gewiß, daß wir nicht mehr Raum haben, als nöthig ist, die Truppen der combinirten Armee einschiffen zu können; diejenigen sogar abgezogen, die in der Hauptschlacht umkommen mögen, welche unvermeidlich scheint, und wovon man täglich Kunde erwartet... Lissabon stellt gegenwärtig ein Gemälde des Krieges dar, wie ich noch keines so schrecklich sah. Diese schöne Stadt ist nun wirklich ein großer Schauplatz von Elend, Jammer und Verwirrung.

Die Annäherung unsrer Armee, die Verheerung der Dörfer auf ihren Märschen, was unter dem Vorwand geschieht, dem Feinde allen Lebensunterhalt zu entziehen, das verwüstete Land — dies alles zog 40,000 Landleute in die Stadt, die davon wimmelt. An jeder Straßenecke stehen ganze Hau-

sen gruppirt, von Männern, Weibern und Kindern, zur Hälfte nackt, und mit dem Hungertod kämpfend, die ihre tägliche Unterhaltung vom englischen Commissariate erwarten und worunter sich viele befinden, welche kein Dach zum Unterkommen wissen. Ihr Zustand ist über allen Ausdruck beweinenswerth, und ob ich gleich den Anblick der verschiedensten Gestalten des menschlichen Elendes gewöhnt bin, so habe ich doch noch keine Jammerscene gesehen, die dem Zustande gleich käme, in welchem sich die unglücklichen portugiesischen Bauern befinden, so hat mich doch nichts zu so vielen Seufzern bewegt *).

*) Völker des festen Landes: seht ihr nun, wie die Engländer ihre Alliirten und die, welche Vertrauen in sie setzen, vertheidigen.

Schweden.

(Fortsetzung der Correspondenz zwischen Sr. königl. Majestät und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen.)

Nro. V.

Mein Herr Vetter!

Ich benutze die Abreise des Grafen Essen, der Ew. königl. Hoheit entgegen geht, um Ihnen meine ganze Dankbarkeit für die Gesinnungen auszudrücken, welche Hochdieselben mir in Ihrem Briefe vom 7ten dieses Monats bezeigen. Mit Begierde sehe ich dem Augenblicke entgegen, wo ich Ihnen die mündliche Versicherung geben kann, wie sehr ich auf Sie für das künftige Glück meines Volkes rechne, und wie sehr die Gewißheit, die ich habe, daß Hochdieselben meinen Hoffnungen entsprechen werden, noch meine Ungeduld vermehrt, mit welcher ich Sie erwarte. Ich schicke hiebey Ew. königl. Hoheit das Brevet als Generalissimus der Land- und Seemacht meines Königreiches. Hochdieselben werden darin die einem Krieger erwiesene Huldigung erkennen, den der Sieg so oft gekrönt hat. Schweden, ruhig und glücklich unter dem Schatten der Lorbeeren, welche die Stirne Ew. königl. Hoh. zieren, wird einem Herzen, wie das Ihrige ist, einstens befriedigendere Rechte geben. Da Ew. königl. Hoh. den Waffenruhm erschöpft haben, so werden Dieselben sich nur bestreben, damit die sanfteren Tugenden des Friedens zu vereinigen. Ich bin mit den unveränderlichen Gesinnungen der Freundschaft

Mein Herr Vetter,

Ew. königl. Hoh.,

guter Vetter

Carl.

Auf dem Schlosse zu Oerebro,
den 30. Sept. 1810.

Nro. VI.

Sire!

Ich habe das Brevet als Generalissimus der Land- und Seemacht erhalten, welches Ew. Maj. mir zu überschicken geruheten. Ich will nicht versuchen, Ihnen zu schildern, wie sehr ich diesen neuen Beweis Ihres Zutrauens zu würdigen weiß. Ich kann nicht mehr mit Worten meine Dankbarkeit ausdrücken; kaum wird mein ganzes Leben hinreichen, um so viel Güte zu verdienen. Die einzige Anwendung, welche ich von der erhabenen Würde, womit Sie mich zu bekleiden geruheten, zu machen wünsche, Sire, ist, wenn es möglich ist, durch mein Beyspiel, die zärtliche und respectvolle Anhänglichkeit noch zu vermehren, welche jede schwedische Armee für ihren König hegt. In dieser Hinsicht rechne ich es mir noch zur größeren Ehre, der Anführer so vieler Tapfern zu seyn.

Ich bin endlich in der Mitte der Nation, zu der ich schon eine so lebhafte Liebe habe. Doch mir fehlt weiter nichts mehr als das Glück, meine Huldigung einem Prinzen darzubringen, den alle Schweden als ihren Vater lieben, und der schon geruhet hat, mich das erste Seiner Kinder zu nennen. Wie theuer wird nicht dieser geheiligte Titel meinem Herzen! In einigen Tagen hoffe ich, Sire, den schönsten Augenblick meiner Rechte zu genießen, nämlich dasjenige, welches mich Ihrer erlauchten Person nähert. Ich bin mit dem tiefesten Respect,

Sire,

Ew. Majestät,

unterthänigster gehorsamster Diener und sehr treuer Unterthan,

Johann B. Julius.

Helsingborg, den 21. Okt. 1810.

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, 12. Nov. Verflossenen Donnerstag hat Hr. Simeon, bisheriger ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Westphalen am großherzoglich frankfurtischen Hofe, in einer feyerlichen Audienz Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge sein Zurückberufungsschreiben, und gestern Hr. von Ompteda in der nämlichen Eigenschaft an die Stelle des Hrn. Simeon, ebenfalls in einer feyerlichen Audienz, sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

(Frankf. Z.)

Ediktal-Vorladung.

1431. (3. c) Andrä Neumeier, Besitzer des Klosterbräuhauses zu Gars, hat am 29ten Okt. obhin dem unterzeichneten Landgericht wegen großer Schuldenlast seine Zahlungsunfähigkeit förmlich erklärt.

Da nun schon die gegenwärtig bekannten Schulden den Werth seines Vermögens übersteigen, so wird hiermit der Konkurs eröffnet, und hiezu

Dienstag der 11te künftigen Christenmonats als ersten Ediktstag ad producendum et liquidandum,

Donnerstag der 10te Jäner 1811 ad excipiendum und

Montag der 11te Februar hierauf ad concludendum angesetzt. Alle diejenigen, welche an den Eingangs genannten Neumeier eine rechtliche Foderung zu haben glauben, werden daher auf die genannten Ediktstage persönlich oder durch hinlänglich unterrichteten Anwald zu erscheinen, und ihre Ansprüche nach Erfoderniß der Gesetze zu besorgen, bey Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantmasse hiemit öffentlich vorgeladen

vom

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
Beschlossen am 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

Bräuhaus-Verkauf

1432. (3. c) Montags den 10. künftigen Christmonats wird von dem unterzeichneten Landgerichte das zum königl. Rentamte Neumarkt bodenzinsige Klosterbräuhaus zu Gars sammt den dazu gehörigen Realitäten unter Genehmigung der Creditoren öffentlich versteigert werden.

Dieses bestehet:

In dem Bräurechte mit dem Befugnisse auch in Minuto Bier zu verzapfen.

I. Gebäude.

a) Das Bräuhaus, welches in sich begreift zu ebener Erde das Sudhaus, die Binderey, das Waschhaus, und den Märzenkeller; über eine Stiege den sogenannten kleinen Kupfersaal, die Bräuhausböden, eine eiserne Dörre, und die Malztenne; über zwey Stiegen die Malzböden.

b) Die sogenannte Keller- und Kastnerey; welcher Stock zu ebener Erde, die vormalige Keller- und Kastnerey, die Geflügelstallung, und einen Keller; über eine Stiege die obere Kellnerey, und sogenannte Weyerzimmern; über zwey Stiegen drey Gastzimmer, und ein Sallete in sich schließet.

c) Der ehemalige Meierstadel sammt Einfahrt, über welcher sich der Heuboden befindet.

d) Eine Holzschupfe an dem ehemaligen Seminargebäude.

e) Die Durchfahrt von den Klosteranger in den obern Hof, über welche sich wieder eine Kammer befindet.

II. Feldgründe.

Gegen 16 Tagwerke Acker- und Wiesgründe mit 4 Tagw. Hopfengarten.

III. Holzgründe.

Die jenseits des Innstromes im kön. Landgerichte Wasserburg entlegene, über den bereits verkauften Theil noch 63 Tagwerk enthaltende Innleite, so wie auch das Starzholz zu 10 Tagwerk, die Eichenau zu 48 Tagwerk.

IV. An Geräthschaften.

Die zum Betriebe des Bräuwesens und der Oekonomie nothwendigen Geschirre, und Haus- und Baumannsfahrnisse, worunter vorzüglich eine auf 250 fl. geschätzte kupferne Bierpfanne, ein kupferner Biergrand, eine eichene Mischboding, die Bierkühle von Lerchenholz, und nebst andern Fässern, auch 12 mit Eisen beschlagene Schenkfässer bemerkt zu werden verdienen.

Die Gründe, und die von dem Brauhause entlegenen Wohnungsgebäude können nach Umständen auch sonderheitlich verkauft werden.

Kaufsliebhaber werden also am bemerkten Tage in das Klosterbräuhaus zu Gars, und zwar mit dem Beysatze eingeladen, daß jeder nicht hinlänglich bekannte Steigernde über seine Zahlungsfähigkeit sich auf der Stelle gesetzlich ausgewiesen habe, außer dessen auf sein Anboth schon von darum keine Rücksicht genommen werden könnte, weil Tags darauf an dem oben bestimmten ersten Ediktstage das Meistanboth den Gläubigern zur Begnehmigung wird vorgelegt werden.

Zur vorläufigen Beaugenscheinigung sind die geeigneten Verfügungen getroffen worden, so wie auch wegen den darauf liegenden jährlichen Abgaben nähere Kunde erholt werden kann bey dem

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

Actum den 3. Nov. 1810.

Gerbl, Landrichter.

1459. (3. a) Franz Koch Kurz zu Unterschleißheim dieß Gerichts gesinnet, seinen ludeigenen ganzen Hof unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen bestehet

a) in einem zum Theil gemauerten Haus sammt Stallungen, in dem sich fünf Pferde, ein Zugochs, 13 Stück Hornvieh, 6 Schaafe, 2 Schweine befinden, und Stadl, wo noch 4 Schäffl Korn, 4 Schäffl Gersten, 4 Schäffl Haber, dann Heu- und Stroh-Vorrath ist.

b) in liegenden Gründen
42 Juchart Ackergründe,
38 Tagwerk Mooswiesen,
36 Tagwerk Holzgründe.

Das ganze Anwesen sammt den Haus- und Baumannsfahrnissen wird um 6000 fl. ausgebothen.

Kaufsliebhaber können dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und bis auf Mittwoch den 19ten Dezember ihr Angebot hierorts zu Protokoll geben.

Den 15ten November 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.

Steyrer, Landrichter.

1443. (3. b) In der königlichen Haupt- und Residenzstadt München ist ein sehr schönes, gut gebautes, in einer der schönsten und gewerbsamsten Hauptstraßen entlegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Die nähere Auskunft hierüber wird der Unterzeichnete jedem Kaufsliebhaber bereitwilligst mittheilen.

Pinder, königl. Hofkammerrath und Advokat, wohnhaft in der Prannersgasse nächst dem Marthor im dem Rath, und geheimen Registrator Lamplischen Hause Nro. 208, im 2ten Stock.

1466. Ein junger Mensch aus Italien gebürtig, sucht hier oder auch auf Reisen Dienst als Kammerdiener bey einer Herrschaft, oder bey einen einzelnen Herrn; er spricht das Deutsche und das Französische ziemlich gut, und schmeichelt sich, bey jeder Herrschaft sich beliebt zu machen. Er ist zu erfragen Nro. 26. im Melberhaus im 4ten Stock in der Kaufinger Gasse.

1465. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben.

Katholisches Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche bey öffentlichen Gottesverehrungen.

Erster Band 42 Bogen.
Zweyter Band 40 Bogen.
Jeder Band kostet 36 kr. netto.

Der dritte und letzte Band wird vor Ostern — die Melodien aber auf Subscription erscheinen.

Im Graf Rechberg Haus auf der Hundskugel im zweyten Eingang über 1 Stiege ist ein heitzbares Zimmer, ohne Meubels, zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Hängkasten mit zwey guten Schlössern um billigen Preis zu verkaufen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 274 — 22. November 1810.

Baiern.

München den 22. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende allgemeine Verordnung.

Da mehrere der Unserer Souveränität unterworfenen Fürsten, Grafen und Genossen der ehemaligen deutschen Reichsritterschaft, welche durch die konstituirende Akte des rheinischen Bundes vom 12. Juli 1806 Unserer Souveränität sind unterworfen worden, den Anordnungen des Art. 31. der erwähnten Akte, und den sich darauf beziehenden Punkten Unserer Deklaration vom 31. Dez. 1806 und 19. März 1807 bisher noch nicht Genüge geleistet haben, so finden Wir Uns bewogen zu verordnen, wie folgt:

1. Diejenigen Mediatisirten, welche in Unsern Staaten begütert sind, und obiger Verfügungen ungeachtet, ihr ständiges Domizil bisher im Auslande behalten haben, sind gehalten, vor dem 1. Juli des Jahres 1811 entweder die ihnen hierunten auferlegte Verbindlichkeit zu erfüllen: oder bey dem General-Kommissariate des Kreises, in welchem ihre Besitzungen gelegen sind, die Erklärung abzugeben, daß sie, für ihre Person, aus dem Unterthans-Verbande gegen Unsere Krone austreten wollen.

2. In diesem letzten Falle müssen solche Mediatisirte ihre im Königreiche gelegenen Besitzungen an ein Glied ihrer Familie, welches alle Unsern Unterthanen obliegenden Pflichten gehörig zu erfüllen hat, mit vollem Eigenthume — oder dieselben an einen andern diesseitigen Unterthan, es sey durch Kauf oder durch Tausch, erb- und eigenthümlich — abtreten.

3. Auf welche Weise immer die im vorhergehenden Artikel verordnete Veräußerung bewirkt werden mag, so muß dieselbe innerhalb 6 Jahren vom 1. Jänner l. J. 1810 angerechnet, vollzogen seyn. In so ferne solche verkaufsweise geschieht, muß übrigens, in Gemäßheit des Art. 27. der rheinischen Bundes-Akte, das zu veräußernde Besitzthum vorher Uns um den angeworfenen Kaufpreis angetragen werden, und kann der Verkauf nur dann erst in Erfüllung gehen, wenn Wir in Zeit von sechs Monaten nach dem gemachten Anbote nicht für gut befunden haben, dieses anzunehmen.

Indem Wir gegenwärtige Verordnung durch das allgemeine Regierungsblatt zur öffentlichen Kunde bringen lassen, gewärtigen Wir seiner Zeit über den richtigen Vollzug derselben die berichtlichen Anzeigen Unserer einschlägigen General-Kommissäre.

Beförderung. Seine Maj. der König haben am 18. Okt. l. J. allergnädigst geruht, die Mission an dem Hofe des Großherzogs von Frankfurt mit der bey dem Herzoge von Nassau-Weilburg zu vereinigen, und den königl. geheimen Rath und Gesandten in Wezlar, von Zwackh, in ersterer Eigenschaft zu akkreditiren, mit der Obliegenheit, künftig gewöhnlich in Frankfurt zu residiren.

Frankreich.

Lyon, 7. Nov. Einige Wechsler, welche die Gewohnheit hatten, uns das Geld zu 6 und 7 Prozent zu verkaufen, haben sich sehr bey der Nachricht entrüstet, daß die Bank ein Disconto-Comtoir zu 4 vom Hundert eröffnen wird. Sie haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um diesen Theil der Privilegien der Bank ungültig zu machen, und die große Hauptstadt des mittäglichen Frankreichs auf diese Art der unschätzbaren Wohlthat eines Disconto zu 4 Prozent zu berauben. Sie haben allgemein verbreitet, daß das Papiergeld einführen hieße, und daß diese Billets ungefähr das nämliche seyen, was die Assignaten waren. Diese Aussagen waren mit einer Menge Erfindungen und Verläumdungen gegen die Handlungen der Administration begleitet. Es gelang ihnen durch diesen Lärm die Kapitalisten so weit zu vermögen, daß sie ihre Fonds zurückzogen. Die höhere Handlung und verständige Menschen blieben, wie es bey großen Handelsleuten gewöhnlich ist, ruhige Zuschauer bey dieser unartigen Widersetzlichkeit einiger Individuen, welche nicht errötheten, das Wohl des Handels dem verächtlichen Interesse Einzelner hintanzusetzen. Indessen haben sie sich doch ihres Irrthums begeben, nachdem sie sahen, daß das Uebel auf sie zurückfiel. Wenn der Staat so verschuldet wäre, daß er Papiergeld, Hypotheken und andere Uebel dieser Art einführen müßte, so wäre freylich die natürliche Folge, daß ihr Credit, welcher so innig mit dem des Staats verbunden ist, verloren und vernichtet würde. Sie haben mit Macht den lächerlichen und abgeschmackten Verbindungen der Spekulanten ausgewichen. Sie haben den glücklichen Zustand der Finanzen des Reichs, indem mehrere Hundert Millionen in den öffentlichen Kassen sich befänden, gezeigt; ferner: daß die Papiere der Bank keine Papiere des Gouvernements sind; daß ihre Cirkulation seit 8 Jahren in der Hauptstadt die Interessen von

12 Prozent zu 4 herabgebracht habe; daß sie den Reichthum des großen und kleinen Pariser Handels ausmachen; daß das Gefühl des Kaisers, welcher das Papiergeld als das größte Uebel einer Nation nach Pest und Hungersnoth ansieht, zur Genüge bekannt ist; und daß es von Seite Lyons Undankbarkeit war, in seinen Busen diesen, durch das Interesse der Geldmäckler erweckten verläumderischen Lärm, sich ausgießen zu lassen. (Mon.) (Der Beschluß folgt.)

Paris, 12ten Nov. Brief Sr. kaiserl. königl. Majästet an den Präsidenten des Senats. „Mein Herr Graf Garnier, Die Zufriedenheit, welche die glückliche Schwangerschaft der Kaiserin, unserer liebsten Gemahlin, in uns hervorbringt, veranlaßt uns zur Schreibung dieses Briefes, damit Sie in Unsern Namen dem Senat dieses sowohl für unser Glück als auch für das Interesse und die Politik des Reichs so wesentliche Ereigniß mittheilen. Unser Gegenwärtiges hat keinen andern Zweck. Wir bitten Gott, daß er Sie, mein Herr Graf Garnier, in seine heilige und würdige Obhut nehme.

Geschrieben Fontainebleau den 12. Nov. 1810.

Unterz. Napoleon.

Durch den Kaiser: der Minister Staats-Sekretär

Unterz. H. B. Herzog von Bassano.

(Mon.)

Paris, 13. Nov. Cirkular an die Erzbischöfe und Bischöfe. „Mein Herr Bischof von ****. Mit einer gränzenlosen Zufriedenheit kann ich Ihnen die glückliche Schwangerschaft der Kaiserin, meiner liebsten Gemahlin und Gefährtin bekannt machen. Dieser Beweis des Segens, welchen Gott auf meine Familie ausbreitet, und welcher so viel zum Glücke meiner Völker beyträgt, verbindet mich, Sie durch diesen Brief zu benachrichtigen, daß es mir sehr angenehm seyn wird, wenn Sie für die Erhaltung ihrer Person eigene Gebete verordnen wollten. Ueberdieß bitte ich Gott, daß er Sie mein Herr Bischof rc. in seine heilige Obhut nehme.

In Unserm Pallast Fontainebleau den 11. Nov. 1810.

Unterz. Napoleon.

Durch den Kaiser der Minister Staatssekretär

Herzog von Bassano.

(Mon.)

Großbritannien.

London, den 5. Nov. (Morning Cronicle) Das Kriegsschiff, der Orestes, ist so eben von einer Kreuzfahrt an der Küste von Portugall, zu Plymouth angekommen. Es hat am 23. Okt. die Höhe von Lissabon verlassen. Vom 15. seit der Apollo absegelte bis zum 23. war die Witterung so stürmisch, daß keine Communikation mit Lissabon möglich war, und dieser Umstand erklärt auch den Mangel an Nachrichten. Die Schiffe, welche bis zur Barriere gekommen waren, haben von einer Beleuchtung nichts gesehen, keine Artilleriesalven gehört, noch sonst andere Auftritte irgend eines Freudenfestes gesehen. Man schließt daraus, daß im Augenblick, als der Orestes absegelte, noch keine Schlacht vorgefallen sey.

Es führt zu nichts, über die Begebenheiten, die in Portugall mögen statt gehabt haben, zu spekuliren; man kann für ausgemacht annehmen, daß daselbst noch keine Schlacht vorfiel

Das Bulletin, welches heute publizirt wurde, lautet so:

Schloß zu Windsor, den 4. Nov. Der König befindet sich heute um nichts schlimmer; obgleich Se. Maj. die Nacht ohne Schlaf zubrachten.

H. R. Reynolds, H. Halford, M. Baillie, W. Heberen.

Man bemerkt, daß die Bulletins wenig dazu beytragen, die Unruhe und Sorgfalt des Publikums hinsichtlich einer bestimmten Nachricht über den Krankheitszustand des Königs, zu befriedigen. Man setzt übrigens nicht das geringste Mißtrauen in die Geschicklichkeit und Unbescholtenheit dieser Aerzte, nur wünscht das Publikum, sie möchten sich offener erklären. Man versichert uns, die Krankheit Sr. Maj. sey bey weitem nicht mehr so heftig, als sie sich in ihren ersten Anfällen bewies, und daß man deßhalb nichts für das Leben des Königs zu befürchten habe.

Der Puls Sr. Maj. schlägt 86 Mal in jeder Minute und ist, wie man allgemein versichert, noch nie über 93 gestiegen. Das ergebene und getreue Volk Sr. Maj. wünscht diese wichtige Nachricht durch die Aussage der Aerzte bestätigt zu sehen, denn wir wissen, daß ein großer Theil Seiner Unterthanen deßwegen sehr besorgt ist, Se. Maj. möchten wegen ihres hohen Alters nicht mehr im Stande seyn, die starken Arzneyen zu ertragen, die ein Fieber von so hohem Grade als höchst nothwendig vorschreibt.

Wir sind mit dem Redakteur des Sun hierin einerley Meinung, daß es unschicklich ist, im gegenwärtigen Augenblick von den Maaßregeln zu sprechen, die man sodann wird annehmen müssen, wenn die Krankheit Sr. Maj. sich über den Termin des Ajournements des Parlements hinauserstrecken würde, doch können wir nicht bergen, wie sehr wir bedauern, daß man schon bey der ersten Wiederherstellung Sr. Maj. ganz darauf vergaß, für die Wiederkehr desselben Falles vorsichtig bedacht zu seyn. Es müßte für England sehr traurig seyn, wenn in dem Augenblicke, wo es von so vielen Gefahren umdroht ist, das Parlement alle seine Sorgfalt dahin verwenden müßte, um eine Regierung einzusetzen, während die Abtreibung der uns so häufig drohenden Uebel die ganze Energie unserer Repräsentanten in Anspruch nehmen sollte.

(Aus dem Alfred) Windsor, den 5. Nov. Der König brachte die Nacht gut zu. Se. Maj. befinden sich seit 24 Stunden besser.

Die Unterzeichneten sind die oben genannten.

(Mon.)

London, den 7. Nov. (Morning Cronicle.) Folgendes Bulletin wurde gestern bekannt gemacht:

Windsor, den 6. Nov. Se. Maj. hatte vergangene Nacht

nur sehr wenig Schlaf und Sie befinden sich diesen Morgen nicht besser. Regnold rc.

Man setzte gestern Sr. Maj. mehrere Blutigel. Das obige Bulletin hat die Hoffnungen erstickt, welche das vorhergehende entstehen ließ; indessen kann man doch urtheilen, daß der Schlaf, welchen Se. Maj. die vorhergehende Nacht genossen, die Schlaflosigkeit dieser verursachte. Man muß in der traurigen Krankheit, welche es der Vorsehung gefallen hat, Sr. Maj. zu schicken, immerwährende Wechsel von Ruhe und Unruhe erwarten. In der ersten Krankheit des Königs erklärten die Aerzte vor dem Comité: „Daß die günstigen Umstände des einen Tages am andern wieder verschwinden, daß ein ruhiger Zustand schnell auf einen unruhigen, und daß auf die Unruhe dann wieder eben so die Ruhe folge, und daß in Zeit von zwey Tagen der Puls so verschieden gehe, er von 80 auf 120 Schläge gekommen sey." Auf diese Weise erwecken oder vernichten abwechselnd die Bulletins die Hoffnungen des Publikums. (Monit.)

Der Geist der Nation ist jetzt in heftiger Bewegung, und das aus verschiedenen Gründen; so weit wir uns in früheren Epochen zu erinnern vermögen, so war es nie bis zu diesem Grade gekommen.

Die Lage des Reichs erregt in der That Entsetzen. Die Verrichtungen der Exekutivmacht sind durch die Krankheit, welche den König überfiel, ausgesetzt, und die Blüthe der englischen Armee befindet sich in einer so kritischen Lage, daß jeder Zweifel an günstigen Fortschritten zur Verzweiflung reizen würde. Der englische Handel ist vom Continent vertrieben — Dinge, die für uns nicht trauriger mehr seyn könnten.

Man kann sich bey Betrachtung dieser entsetzlichen Krisis einer tiefen Bangigkeit nicht enthalten. In der That, die Witterung war der Ankunft von Nachrichten aus Portugall entgegen, und da auch die franz. Zeitungen so lange schweigen, so bestärkt uns das in der Hoffnung, daß der Feind noch keinen Vortheil gewonnen habe. Man läßt Gerüchte zirkuliren, die eine Aktion bey Lissabon vorgeben, doch halten wir sie keiner Aufmerksamkeit würdig; denn es ist ganz gewiß, daß kein Schiff weder aus Spanien noch aus Portugall angekommen ist.

Wir sind nicht im Geringsten mehr über Napoleons ungeheure Maaßregeln, wie diese auch immer seyn mögen, erstaunt. denn sein System breitet sich nach und nach über den ganzen Continent aus.

Vergangene Woche hat die franz. Flotte von l'Escaut ihre Stellung verändert; die Eskadre des Sir Edrord Pellew sah sich durch die Winde genöthigt, seinen Platz zu verlassen, und in die Dunen einzulaufen. Gestern verbreitete man, die Admiralität hätte Nachricht vom Abzuge der feindlichen Flotte erhalten, und hätte deßhalb an alle Admiräle, die zu Yarmouth und in den Dünen als Kommandanten sich befinden, den Befehl erlassen, alle vorhandenen tauglichen Schiffe in das Meer auslaufen zu lassen.

Briefe aus Helgoland berichten, daß man daselbst einen neuen Angriff auf die Insel befürchte. 500 Mann und 20 Kanonen wurden von Curhaven nach Neumarkt geschickt. Nördlich an der Elbe, nicht weit von Curhaven, wurde eine Batterie von 20 Kanonen errichtet; man hat auch noch eine zweyte zu 7 Kanonen errichtet. Ein kleines Korps von 150 bis 200 Mann ist zu Dünen versammelt. Die Franzosen ließen auch Boyen anbringen, um Nachts auslaufen zu können. Auf diese Nachrichten erhielten Horatio und noch 2 oder 3 andere Kriegsschiffe Befehl, sich an die Mündungen der Elbe zu begeben. (Mon.)

Oesterreich.

Wien den 17. November.

Se. k. k. apostol. Maj. haben folgende diplomatische Benennungen zu erlassen geruhet: Den bisher an dem königl. preussischen Hof als ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister accreditirten Freyherrn von Wessenberg in gleicher Eigenschaft an den königl. Bayerischen Hof; — den k. k. Kämmerer und vormaligen Gesandten an dem königl. Sächsischen Hof, Grafen Stephan Zichy, als ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den königl. preuss. Hof — Nach erfolgter Designation des Freyherrn von Bunge als königl. schwed. Gesandten an den hiesigen Hof, den Generalmajor und Kämmerer, Grafen von Neipperg, als ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister nach Stockholm; — den k. k. Kämmerer und vormaligen Gesandten an dem großherzogl. badenschen Hof, Freyherrn v. Schall, als ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den königl. westphälischen Hof; — nach geschehener Designation des Fürsten St. Angelo, als königl. neapolitanischen Gesandten an den hiesigen Hof, den k. k. Kämmerer, Grafen Felix Mier, nach Neapel.

Die medizinische Wittwengesellschaft allhier hat zum Vortheil ihres Instituts am Karlstage den 4. Nov. die zweyte ihr allergnädigst verwilligte Redoute abgehalten, welcher Se. Maj. der Kaiser, und der Erzherzoge k. k. Hoheiten die allerhöchste Gegenwart zu schenken geruheten. Die reiche Einnahme verdankt die Gesellschaft mit tief gerührtem Herzen vorzüglich Sr. Maj. dem Kaiser, der Erzherzoge Karl, Joseph, Anton, Ludwig und Rainer k. k. Hoh., Ihrer königl. Hoh. der Frau Erzherzogin Beatrix, der Erzherzoge Franz und Maximilian, dann des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen königl. HH., und des Herzogs von Würtemberg Hoh., wie auch den großmüthigen Beyträgen des hohen Adels, der so thätigen Unterstützung der k. k. Hoftheater-Direktion, und dem zahlreichen Zuspruche des verehrtesten Publikums. (W. Z.)

Wien, 14. Nov. Heutiger Curs auf Augsburg 645 bis 650.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Okt. Vorigen Donnerstag den 18. d. M., kam der wirkliche geheime Rath und Minister des Innern, der Fürst Kurakin, aus Paris hier an. Er hatte das Glück Sr. kaiserl. Maj. einen Brief von Sr. Maj. dem

Kaiser Napoleon zu überreichen, der die unzweifelhaftesten Beweise der freundschaftlichen Verbindung zwischen beyden Kaiserhöfen, und des unverbrüchlichsten Bündnisses zwischen beyden Reichen enthält. (B. Z.)

Rußland

Petersburg, den 24. Okt. In der Nacht vom 14ten auf den 15ten September wüthete zu Archangel ein so schrecklicher Sturm, daß die Meeresfluth 6 Fuß höher als gewöhnlich stieg. Alle umliegenden Inseln wurden überschwemmt und eine ansehnliche Menge Heu ging verloren. Zwey Fahrzeuge, die zum Ausladen an der Brücke der Börse standen, und den Kaufleuten Brandt, Rodde und Comp. gehören, wurden den Strom hinauf getrieben, durch die Bemühungen der Zollbeamten aber gerettet; das dritte, welches den Kaufleuten van Brün gehört, und neben den Mecklenburgischen Schiffen Helena und Aurora mit sechs Fässern Zucker sich befand, gieng zu Grunde, wobey einer von den ausländischen Schiffsleuten ein Opfer der Wuth der Wellen wurde. Ueberdieß ist eine große Menge Balken und Holz fortgeschwemmt worden. Zum Glück sind alle Kriegsschiffe und andere mit Segeln versehene Fahrzeuge, die an verschiedenen Plätzen der Dwina zur Abwehrung feindlicher Versuche am Hafen vor Anker lagen, unversehrt geblieben. (H. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Nov. (mit aufgehob*enen Abonnement) Die Bestürmung von Smolensk, romantisches Schauspiel in 4 Aufzügen von Frau von Weißenthurn.

Freytag den 23. Nov. das Waisenhaus, Oper in drey Aufzügen, Musik von Weigel.

Vorladung.

1456. (3. c) Joseph Greif, ein hiesig vormals Churfürstl. Hofsta..ers-Sohn ist vor mehr denn 20 Jahren als Badersgesell von hier weg, und in die Fremde gereist, ohne während dieser langen Zeit das mindeste von sich hören zu lassen; da nun demselben inzwischen eine väterliche Erbschaft von mehreren hundert Gulden zugefallen, so wird besagter Greif oder seine allenfallsige Leibeserben auf Instanz des von seiner nunmehro ebenfalls verstorbenen Schwester hinterlassenen Mannes resp. dessen Kinder aufgefodert, sich sub term. 60 Tagen dießorts um so sicherer zu melden, und über den höchst landesherrlichen Emigrations-Consens zu legitimiren, als man ausserdessen in Hinsicht seines erwähnt väterlichen Erbtheils die weiters rechtliche Verfügung treffen würde.

München den 12ten November 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Konkurs-Edikt.

1451. (3. b) Vom königl. baierischen Landgericht Schwatz wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye in die Eröffnung des Konkurs über das im Inn- und Eisackkreise befindliche Vermögen des Balthasar Kern, Wirth und Gutsfertiger im Achenthall gewilliget worden; daher wird Jedermann, der an den erstgedachten Verschuldeten eine Federung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, kraft dieses erinnert, bis zum 8ten Hornung 1811. die Anmeldung seiner Foderung in Gestalt einer förmlichen Klage, wider den königl. Dikasterial-Advokaten D. Pfründler, als Vertreter der Balthasar Kernischen Konkursmasse, bey diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit dieser Foderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verlauf des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Foderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des im Inn- und Eisackkreise befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme, auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fodern hätten, oder wenn auch ihre Foderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, so daß alle derley Gläubiger vielmehr, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen zuerst zu statten gekommen wäre, abzutragen, verhalten werden würden.

Schwatz den 8ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Von Vincenti, Landrichter.

1468. Da eine Wahl der Suppleanten des Ausschußes der Harmonie einzutreten hat, so werden zu diesem Ende sämmtliche Mitglieder der Harmonie geziemend ersucht, ihre verschlossenen Stimmen für fünf Individuen entweder bis Mittwoch den 28. dieses Monats Abends um 4 Uhr an den Ausschuß einzusenden, oder diesem zur ebenerwähnten Zeit selbst zu übergeben, und der Eröffnung der Wahlzettel beyzuwohnen, welche auf jeden Fall in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Gesellschaft statt haben wird.

München den 17. Nov. 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Versteigerung.

1463. (2. b) Freytag den 23ten November werden Vormittags um 9 Uhr auf dem Anger zunächst dem Feuer-Haus — Fünf Pferde gegen gleich baare Bezahlung versteigert. — Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Kunstnachricht.

1469. (3 a) Bey Johann Heinrich Dietz, Kunsthändler allhier, befinden sich Gemälde, welche seines Gleichen suchen und vorzüglich in eine große Gallerie verdienen aufgehangen zu werden; sie sind von nachstehenden großen Meistern:

Alegri Antonio,
Leonardo da Vinci,
Carlo Marati,
Moro Antonio,
Gelder Arnold,
Mengs Raphael.

Sollte ich auch einmal das Glück haben, in meiner Vaterstadt von einem solchen Meister etwas verkaufen zu können, so werde ich mich verpflichtet finden, es billiger als ein Fremder zu geben, und es für eine große Unterstützung halten.

1467. Eine alchimistische und magische nicht unbeträchtliche Büchersammlung stehet zum Verkaufe feil. D. ü.

Verbesserung.

In Nro. 274 dieser Zeitung. S. 1206 Z. 5 v. oben lies: Nachsicht mit der Aufführung, statt: ein besonderes Auge auf die Aufführung.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 275 — 23. November 1810.

Frankreich.

Paris, den 13. Nov. Nachrichten vom 7. aus London äußern noch immer die größte Besorglichkeit über das Befinden des Königs. Es herrscht dort eine Art von Volksgährung, indem das Publikum glaubt, daß man ihm die Wahrheit verberge. (Gaz. de France.)

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Diese Geldmäckler waren gezwungen zu gestehen, daß alles von der Ueberzeugung abhienge, daß die Finanzen des Schatzes in gutem Zustand wären, und daß man wüßte, daß demselben ansehnliche Hülfsmittel zu Gebote stünden. Aber, sagten sie, warum nimmt das Gouvernement so viel Antheil an der französischen Bank? Eine solche Frage entschleyert gewiß eine schwarze Undankbarkeit, und die Bessern sind von gerechtem Unwillen darüber durchdrungen. Wenn das Gouvernement Interesse darein setzt, unsern Handel die Wohlthat einer Bank-Disconte genießen zu lassen, so geschieht es gewiß mit der nämlichen Sorgfalt, welche es zur Unterdrückung der Contrebande und zur Erhebung unserer Manufakturen über diejenigen fremder Nationen anwendet. Mit dem nämlichen Wohlwollen geschieht es, mit welchen es Lyon ausschließlich die Seide von Italien und Piemont zuwandte; mit dieser fortgesetzten Achtsamkeit auf alles, was das Glück und den Wohlstand aller Klassen des Volks vergrößern kann. Das ist die Antwort auf die Sprache der undankbaren Leute, welche ein so großes und wohlthätiges Gouvernement nicht zu schätzen würdig sind. Die Masse der Handelnden hat ihre wahren Interessen begriffen; die Verläumder wurden verwirrt und die Capitalisten brachten ihr Geld zurück. Die vergangenen 14 Tage aber werden uns an dasjenige erinnern, was zwey oder drey intriguante Köpfe gegen das öffentliche Wohl vermögen, und sie werden ein neuer Beweis seyn, daß das Gute eben so schwer, als das Böse leicht auszuführen ist.

Da der falsche Lärm, welchen diese Uebelgesinnten verbreiteten, einmal gedämpft war, wurden die Zahlungen für das Ende dieses Monats, für welche man fürchtete, gemacht. Es hatte kein Falliment statt und die Fragen nach dem sich öffnenden Diskonto der Bank sichern uns eine reelle Stütze für unsern Credit zu. (Mon.)

Spanien.

Madrid, den 26. Okt. Die Neuigkeiten, welche wir von der franz. Armee in Portugall empfangen, sind, daß dieselbe einen Vortheil nach dem andern gewinnt.

Bilbao. Die Neuigkeiten, welche die Handelsleute zu Bilbao, Biscaya und Asturien von ihren Correspondenten in London empfangen, berichten, daß der engl. Handel in einer heftigen Krisis sich befinde; daß die Bankeroute sich vermehren; daß die Capitalisten des festen Landes ihre Fonds der Bank zu entziehen beschäftigt sind; und daß die zu Gothenburg und in einigen russ. Häfen eingebrachten Waaren, nicht den 4ten Theil des nöthigen Werthes haben, um die Summen zu bezahlen, welche die Handelsleute von London zu ziehen haben, und welche sie zurückziehen, um nicht mit in die England bevorstehende Krisis verwickelt zu werden. (Mon.)

Großbritannien.

London, den 5. Nov. (Aus dem Alfred). Folgendes Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs erschien gestern im Pallaste der Königinn:

Im Schlosse zu Windsor den 4. Nov. Der König befindet sich in keiner Hinsicht schlimmer als gestern, obgleich Se. Majestät die Nacht über nur ganz wenig schliefen.

H. R. Reynolds, H. Halford, M. Heberden, M. Baillie,

Doktor Reynolds, dessen Name sich heute an der Spitze dieser Liste befindet, ist einer von jenen Aerzten, die Se. Maj. im Jahre 1788 behandelten. Wegen der gränzenlosen und ganz natürlichen Sorgfalt des Publikums über den Krankheitszustand Sr. Maj. wurde am letzten Samstage Befehl gegeben, die Kammer, worin Se. Maj. Privataudienzen ertheilt, und welche an den großen Audienzsaal stößt, einzurichten, um daselbst die Berichte hinsichtlich des Befindens Sr. Maj. zu ertheilen, und die an jedem Tage publizierten Bulletin der Aerzte sehen zu lassen. Der im Dienste stehende Kammerherr versieht denselben permanent sammt dem von der Hofetikette vorgeschriebenen Personale, um die auswärtigen Minister und die Edelleute zu empfangen, deren Namen, nach dem bey ähnlichen Gelegenheiten befolgten Gebrauche, einregistrirt werden. Der unermüdeten Thätigkeit zu Folge, welche die Offiziere, denen die Aufsicht des Pallastes übergeben war, in ihren Arbeiten bewiesen, wurde die Kammer der Privataudienzen schon für heute, wie es sich gehört, zubereitet und das Bulletin über das Befinden Sr. Maj. wird von 2 bis 5 Uhr daselbst angeheftet werden.

Die allgemeinen und wenig genügenden Ausdrücke, in welchen das heute publizierte Bulletin des Gesundheits = Conseils verfaßt ist, brachten beym Publikum allgemeinen Unwillen hervor. Diese Bekanntmachungen haben offenbar den Zweck, die gerechte Unruhe des Publikums zu erleichtern, dasselbe hat also das Recht, von den, ihm auf diesem Weg zukommenden Nachrichten zu verlangen, daß sie mit aller möglicher Pünktlichkeit verfaßt seyen, ohne jedoch die Verfasser dieser Berichte durch den Vortrag einer entschiedenen Meinung zu kompromittiren. Wenn man von dieser Seite die uns mitgetheilten Gesundheits = Bulletins betrachtet, so kann man freylich sagen, daß sie gewiß diesen Zweck nicht erfüllen, und daß sie sich sogar oft dem Gegentheile nähern. Die heißen Wünsche der Nation für die Wiederherstellung ihres Monarchen bewegen sie eifrig, nach bestimmte Nachrichten zu streben. Es wäre befriedigender für sie, wenn sie dieselben durch einen offiziellen Weg erhalten könnte, und nicht durch diese Eröffnungen allein. Wir befleißen uns, da uns die ersten mangeln, anzukündigen, daß nach diesen unter das Publikum verbreiteten besondern Nachrichten, eine allgemeine, doch allemal auf Privateröffnung gegründete Meinung herrscht, daß nämlich die Unpäßlichkeit Sr. Maj. mit jener vom Jahre 1788 an Heftigkeit des Angriffes nicht zu vergleichen ist. Die Pulsschläge haben sich bis jetzt nie über 100 in einer Minute erhoben, noch sind sie unter 86 gefallen. Wir wissen die Mittel nicht, welche man zu Wiederherstellung Sr. Maj. anwendet, aber es ist sehr natürlich zu denken, daß die 22 seit 1788 verflossenen Jahre die physische Constitution Sr. Maj. so schwächten, daß diejenigen kräftigen Arzneymittel, welche man damals anwandte, und welche Ihr so gut bekamen, Ihrem jetzigen Zustand wenig angemessen seyn werden. Fast gegen das Ende des Nov. 1788 wurde die wahre Beschaffenheit der Unpäßlichkeit Sr. Maj. gänzlich erkannt. Im Anfange der Krankheit schrieben die gerufenen Aerzte Sir G. Backer und der Dr. Warren häufige Aderlässe und ein Vesikator am Kopfe vor. Nach diesen Mitteln brauchte man die Pulver des Dr. James und legte Senfpflaster unter die Sohlen. Die Heftigkeit des Fiebers nahm sehr schnell ab; aber die allgemeine Unruhe konnte erst gegen das Ende des Februars durch die freudige Nachricht von der gänzlichen Genesnng Sr. Maj. gestillt werden.

So groß auch die Ungedud des Volkes damals gewesen seyn mag, so wird sie doch von derjenigen, die in deisem Augenblick im ganzen Umfange des Reichs die getreuen Unterthanen Sr. Maj. empfinden, übertroffen. Mit eben soviel Schmerz vernehmen wir, daß die Last so vieler häuslichen Unglücksfälle, die Gesundheit der Königin ernsthaft angegriffen habe. Die Hand des Himmels lastet in diesem Augenblick auf eine schreckliche Weise auf der kön. Gefährtin unsers verehrungswürdigen Monarchen.

Auch die Unpäßlichkeit Ihrer Maj. hat sich, wie es nach so vielen eufgehäuften Drangsalen und nach so vielen Leiden, die sie theils als Mutter, theils als Gattinn, zu ertragen hatte, zu erwarten war, sehr vermehrt. Wir trösten uns nur mit der Hoffnung, daß Sie durch die Ihr eigene Leibes- und Geistesstärke sich unter so harten Prüfungen aufrecht erhalten, und noch ein langes Leben genießen wird. Auch die Gesundheit der Prinzessin Marie hat gelitten, doch ist ihr Zustand von keiner Gefahr. Man kann sich demnach leicht eine Vorstellung von der tiefen und allgemeinen Betrübniß machen, worin sich das ganze königl. Haus befindet.

Unsere Leser werden sich noch erinnern können, welche bedeutenden Zerrüttungen schon die erste Krankheit Sr. Maj. veranlaßte. Hr. Fox behauptete damals, daß, im Falle die Verrichtungen der Regierungsgeschäfte unterbleiben würden, der vermuthliche Erbe, wenn er Fähigkeit und das erforderliche Alter dazu besäße, das ausgemachte Recht habe, die exekutive Gewalt zu vollstrecken. Hr. Pitt hingegen stritt mit vieler Hitze, der vermuthliche Erbe hätte so wenig als irgend ein anderes Individuum das Recht, die exekutive Gewalt zu vollstrecken, sondern nur den beyden bestehenden Zweigen der Legislatur käme es zu, den Dienst der exekutiven Branche nach eigenwilliger Beurtheilung, nachdem dieselbe nur kurze Zeit unterbrochen worden, zu versehen.

Die Veranlaßung sey übrigens, welche sie wolle; wenn die regulierte Ausübung der Herrschergewalt ruht, so kömmt es dem Volke, als der Quelle jeder Gewalt zu, gegen diese augenblickliche Aufhebung Mittel zu schaffen. Unsere Leser müssen sich noch an die heftigen Debatten erinnern, welche darüber im Unterhause vorfielen. Man trug zuletzt dem Prinzen von Wallis mit einiger Einschränkung die Regierung an, der sie aber edelmüthig ausschlug.

Die Aerzte des Königs halten sich für beständig zu Windsor auf. H. Dundas reiste wohl Samstags Morgens nach Richmond ab, kam aber des Abends wieder hier an.

Die Terasse von Windsor bleibt noch fortwährend auf das strengste verschlossen.

Die Briefe des Lordkanzlers und des Sprechers vom Unterhause werden in den beyden Häusern am 15. Nov. eine Versammlung der Deputirten bewirken, wie noch keine so vollständig war.

Drr Moniteur vom 29. Okt. enthält einen Brief aus London, von Carn, der dieses Land als gänzlich ruiniert und zu Grunde gerichtet schildert.

Samstags sehr tief in der Nacht sind Depeschen aus dem Transportamt an Herrn Makenzie zu Morlaix abgegangen.

Wir haben die unangenehme Nachricht erhalten, daß der heftige Sturm, welcher Freytags statt hatte, mehrere Schiffe, die sich an den westlichen Küsten befanden, übel zurichtete. Die baltische Flotte, welche vor Kurzem in Norden auslief, wurde zurückzukehren gezwungen, indem es in der Bucht von Hosely einen heftigen Windstoß erlitt, wobey 28 Schiffe ihre Kabeltaue und Anker verloren.

Neuangekommene Nachrichten aus Bourdeaux melden, daß

es zur Ausrüstung der Kriegsschiffe, die man zu Antwerpen und in andern Häfen errichtet, an Matrosen mangle, und daß deßwegen in Spanien anbefohlen wurde, deren so viel, als es dort möglich ist, zusammen zu bringen, herauszuziehen, zu Folge dessen schon mehrere Bataillons aus Spanien nach Antwerpen marschieren.

La Perouse. Das Transportschiff, Dromedary, das aus dem mittäglichen Neu-Wallis kamm, brachte einige Briefe mit, die ein Offizier im Lande Diemen, in Neuholland, vorfand. Eine Inschrift nämlich, die man in franz. Sprache in einem Baume eingeschnitten fand, gab zu dieser Entdeckung Anlaß. Die Inschrift sagte, man würde, wenn man am Fuße des Baumes nachgrübe, eine Flasche finden. Die Briefe, welche dieselbe enthielt, waren vor 27 Jahren geschrieben, und wurden, sobald der Dromodary in England ankam, dem Marquis von Wellesley überschickt.

Plymouth, den 3. Nov. Der Brick Orestes lief gestern bewaffnet von hier nach Fallmouth aus. Die Fregatte Niemeu unter Kapitän Seymour und die Sloops, Northstar und Peacock wurden gleichfalls nach Fallmouth befehligt, um Mannschaft an Bord der Paketboote zu setzen, die sich im selbigen Hafen befinden, und wegen des Geistes der Insubordination, der unter dem Schiffsvolke dort ausgebrochen war, sie hieher zu führen.

Zu Plymouth wurde der Befehl ertheilt, Betten für das Marinespital zuzubereiten, um dort 2500 Kranke unterbringen zu können. (Mon.)

Rusland.

Nach einem Bericht vom Lager hinter Kacha Kliffi, datirt vom 19. Sept., des Cavallerie-Generals, Commandanten en Chef in Georgien, Herrn von Formastoff haben zwey russische Bataillons und die tartarische Cavallerie einen glänzenden Sieg über ein Corps Türken und Perser von 10,000 Mann vor der Festung Ahal Kalaki erfochten. Die Commandanten der persischen Armee, den Sardan Erivan Houssein Rulikan, und der Czarewitsch von Georgien, Alexander begaben sich nach einem fehlgeschlagenen Versuche auf die Provinz Bamback mit ihren auserlesenen Truppen durch das Gouvernement Karsk und dem Paschalik von Ahaltzin gegen unsere Gränze bey Kartolinsk, von wo aus sie vorschlugen mit der vereinten Macht des Cherif Pascha und anderen türkischen apanagirten Prinzen durch Kartolinsk gerade gegen Tifflis zu gehen.

Der General Formastoff näherte sich, vom obigen unterrichtet, in starken Märschen der Festung Zacki, formirte daselbst ohne die geringste Bagage ein Detaschement von zwey Bataillons des 1. und 15. Jägerregiments, 200 Kosacken und der tartarischen Cavallerie, unter dem Commando des Generalmajors Marquis von Paoluni und befahl ihm in drey Eil-Märschen den mit Schnee bedeckten Berg, welchen der Feind für unumgänglich hielt, zu umgehen, und wenn er das Lager erreicht haben würde, in der Nacht das daselbst vereinigte Armeekorps anzugreifen.

Dieses Unternehmen wurde mit dem besten Erfolg ausgeführt. Unsere Truppen näherten sich, durch das regnerische und kalte Wetter begünstigt, ohne entdeckt zu werden, um Mitternacht vom 4. auf den 5. Sept. dem feindlichen Lager ohne das geringste Geräusch. Der Generalmajor Marquis von Paoluni befahl, nach dem er sein Detachement in zwey Colonen getheilt hatte, dem Obrist Lissauewitsch die rechte Flanke des feindlichen Lagers, und dem Oberst Peezersky die linke anzugreifen.

Die Ordnung und Ruhe wurden durch unsere Truppen so beobachtet, daß die feindliche Schildwache ihre Annäherung erst 100 Toisen vom Lager bemerkte, worauf diese zwey Colonen, nachdem sie ein lebhaftes Feuer gegen das Lager gegeben hatten, mit dem Bajonnet in der Hand, das weite Lager mit Unerschrockenheit, und die bestürzten Türken und Perser überall niedermezelnd, durchdrangen.

Die Niederlage war vollständig. Die Feinde suchten, voll Verzweiflung und im Schrecken nicht begreifend, wie auf einmal diese tapferen russ. Soldaten mitten unter sie gekommen wäre, Schutz und Rettung in einem tiefen Sumpf, welcher sich bey dem Lager befand, und worein sie sich mit Schnelligkeit warfen.

Die Commandanten, der persische Sardan Houssein Kulikan und Alexander Czarewitsch selbst eilten aus ihrem Zelt und dem allgemeinen Tumult, um sich in jenem Graben zu retten.

Die Soldaten, welche das Zelt des Sardan und diejenigen seiner vornehmsten Offiziere bewachten, wurden nach einem kurzen Wiederstand getödtet. 2 persische Chans und mehr als 700 Feinde wurden umgebracht, und ebensoviel verloren ihr Leben in jenem Graben, in welchen unsere Tirailleurs unter einem starken Feuer herabstiegen, und dem fliehenden Feind großen Schaden zufügten.

Dieser Sieg hat uns in Besitz eines nach asiatischen Gebrauch sehr reichen Lagers, von 4 Fahnen, unter welchen diejenigen des Sardans der pers. Armee sich befinden, einer Menge Waffen, einer großen Anzahl Pferde und einer unermeßlichen Menge kostbarer Effekten, welche in unsere Hände fielen, gesetzt. Der Ueberrest dieser Reichthümer, bestehend aus Gepäck und Zelten, von denen mehr als die Hälfte nicht weggenommen werden konnten, wurde zerstört. Eilf Offiziere und Ismail Chan, welcher jedoch den andern Morgen an den Folgen seiner erhaltenen Wunden starb, wurden gefangen genommen.

Dieser glänzende über ein kombinirtes nach der Angabe der Gefangenen 10,000 Mann starkes Armeekorps von Türken und Persern davon getragenen Vortheil, hat uns nur wenige Leute gekostet. Wir verloren 4 Mann durch den Tod und 17 wurden blessirt.

Der Commandant en Chef läßt der Weisheit der durch den Generalmajor Marq. von Paoluni genommenen Maaßregeln und dem ausgezeichneten Muthe des Obersten Lesrauwitsch Gerechtigkeit wiederfahren.

Schweden.

Schreiben aus Stockholm, vom 2. Nov. Heute Mittag um 2 Uhr geschah der langerwartete und durch so viele herzliche Wünsche eines guten Erfolgs gefeyerte Einzug Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen. Die Witterung war die günstigste und die Menge der aus allen Gegenden der Stadt herbeygeeilten Zuschauer unzählig. Der Zug geschah in folgender Ordnung: 1) Eine Escadron Leibgarde zu Pferde; 2) ein Bereiter; 3) Hofpauker und Trompeter; 4) der erste Hofmarschall mit dem Staabe in einem Hofwagen, den 2 Hofbedienten begleiteten; 5) ein Theil des Hofstaates; 6) zwey Bereiter; 7) der oberste Kammerherr im Hofwagen mit Hofbedienten auf der Seite; 8) zwey Bereiter; 9) zwey Pagen; 10) ein Unterstallmeister; 11) Se. königl. Hoh. der Thronfolger in einem königl. Waagen mit 8 Pferden, in welchem Se. Excell. der dienstverrichtende Reichsmarschall (General-Gouverneur rc. Graf von Essen) vorne saß. Auf dem Wagen 2 Pagen, auf der Seite Lieutenants der beyden Leibgarden und Pagen reitend. Rund herum gingen 8 Hoflakayen, und bey jedem Pferde ein Stallknecht; hinter dem Wagen eine Eskorte von einem Vice-Corporal und 6 Leibtrabanten; 12) diejenigen Hofkavaliere, welche Se. königl. Hoh. während der Reise gefolgt sind, ingleichen die Adjudanten Sr. kön. Hoh; 13) Eine Escadron der Cürassiere vom Leibregiment.

Se. königl. Hoh. kamen durch den Norderzoll, woselbst Dieselben von dem Oberstallmeister Sr. Maj. und den 50 Aeltesten der Bürgerschaft beglückwünscht wurden, worauf nach gegebenen Zeichen 128 Kanonenschüsse in zwey Umgängen das angenehme Ereigniß der Ankunft in unserer guten Stadt, bekannt machte. Nun fuhr Oberstatthalter, Magistrat und Bürgerschaft dem Zuge voraus, der die große Königin Straße, über Gustaph Adolphs Markt, die Norderbrücke, dem Schlosse vorbey, längs der Schiffsbrücke, dann die große Neustraße, den Kirchberg hinan zum westlichen Schloßgewölbe ging.

Hier ganz unten bey der könig. Treppe reiheten sich der erste Hofmarschall und die Hofkavallerie, um Se. königl. Hoh. entgegen zu nehmen, welche, begleitet von Sr. Excellenz, dem dienstverrichtenden Reichsmarschall, sich hinauf zu Sr. königl. Maj. verfügten, welches so geschah, daß der Hofmarschall und der Hofstaat im großen Speisesaal zurückblieben, und der Kronprinz, blos von dem Reichsmarschall begleitet, durch den Audienzsaal in das große Schlafgemach des Königs traten, wo Se. Maj. sich befanden, umgeben von Ihren Excellenzen, den Herren des Reichs, dem Staatsrath und der großen Wache, welche darnach alle von Sr. Maj. selbst dem Thronfolger präsentirt wurden.

Hierauf begaben sich Se. königl. Hoh. auch zu Ihro Maj. der Königin, wo sich zugleich Ihre Hoheit die Prinzessin einfunden. Ihro Maj. die Königin empfingen den Kronprinzen im großen Cabinette, umgeben von Ihren Damen des Reichs, der Oberhofmeisterinen, der Hofmeisterin und den Staatsfrauen.

Mittags war Cour und öffentliche Tafel. Die Seraphinen-Ritter und Commandeurs der übrigen Orden erschienen an diesem Tage in der Ordenstracht, jedoch ohne Ketten, und die Hofkavallerie in der blauen und weißen Galla-Hoftracht.

Der Zug ging außerordentlich langsam, so daß er gegen 2 Stunden vom Zolle bis zum Schlosse brauchte. An mehreren Stellen mußte er ganz stille halten, weil das Volk durchaus den Kronprinzen länger betrachten wollte und den Wagen beynahe festhielt. An andern Stellen streueten Mädchen Blumen. Das Hurrarufen von vielen tausend Stimmen erfüllte alle Straßen, durch welche der Zug ging.

Am Montage wird große Cour und Ende künftiger Woche Schluß des Reichstags seyn, wo der Bischof Mörner die Reichstags seyn, wo der Bischof, Mörner, die Reichstagspredigt halten wird.

Den 19. nahmen Se. königl. Hoh., der Kronprinz. im königl. schwed. Consularhause in Helsingör die reine Evangelisch-Lutherische Lehre an, und bejahte in dieser Absicht die Fragen, welche ihm vom Erzbischof, Dr. Lindblom, vorgelegt wurden. Was weiter bey diesem Akte vorgefallen, soll, sobald das bey dieser Gelegenheit geführte Protocoll den Reichsständen mitgetheilt worden, dem Publikum bekannt gemacht werden.

(H. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 18. Nov. Gestern, den 17. d., hat die für das Sequester der englischen Waaren und Kolonialprodukte zu Frankfurt niedergesetzte Kommission das Dekret vom 19. verflossenen Oktober in Vollzug gesetzt, und den zufolge die in dieser Stadt weggenommenen engl. Waaren verbrennen lassen. Diese Operation wurde in der Mitte eines von den unter den Waffen befindlichen Truppen formirten Carre's, in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Commission und Abgeordneter der Munizipalität vollzogen; man berechnet die den Flammen überlieferten Waaren auf 400,000 Franken.

(Frankf. Z.)

In der vergangenen Woche sind in München getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	3 „ „ „ weibl. Geschl.
	8 Kinder.
Sind 27 gebohren.	17 gestorben.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Nov. Hr. Alexieff, russ. Lieut. als Courier, in der goldenen Ente. Hr. von Ceresa, Negot. von Wien. Hr. von Panz und Hr Wister von Italien, im Hirsch. Hr. Baron von Kropf von Bayreuth, im Kreuz. Hr. Meißner, Bauinspektor von Augsburg, im Hahn. Hr. Baron Osterberg von Erding.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 276 — 24. November 1810.

Frankreich.

Fecamp, den 12. Nov. Ein Franzos, welcher am 10. von London und am Sonntag als den 11. d. von Portsmuth abreiste, bringt uns folgende Neuigkeiten:

Man verbreitete im Moment seiner Abreise von London, den 10. Mittags, die Nachricht, daß ein Adjudant des General Wellington Neuigkeiten brachte, daß die engl. Armee zurückkäme, und daß die Befehle zu Gosport gegeben worden wären, um daselbst Hospitäler für 9000 Kranke und Blessirte zuzubereiten. Der König befand sich viel schlechter. Die Geschäfte giengen sehr langsam, und das Land gewähre einen sehr traurigen Anblick. Die letzten vom Continent erhaltenen Neuigkeiten hatten Miskredit und ängstliche Besorgniß mitgebracht. Die Fonds waren im fallen. (Mon.)

Rouen, den 12. Nov. Man ist hier nicht ausser Unruhe über die Begebenheiten, welche die heftigen Winde, die den 9. und 10. und in der Nacht vom 10. auf den 11. wehten, verursacht haben können.

Man berichtet uns von Fecamp, daß man den 11. Morgens, Grainval gegenüber zwey Schiffe sah (worunter eine Brigg, welche man englisch vermuthet) welche ihre Maste verloren hatten. Im Augenblick, wo man dieses schrieb, war es unmöglich, aus dem Hafen zu ihrer Hülfe auszulaufen.

Havre, den 12. Nov. Ein fürchterlicher Orkan hat so eben unsere Stadt und die umliegenden Gegenden in einen traurigen Zustand versetzt. Den 10. Morgens wehten die Winde mit Heftigkeit aus Süd-Süd-West. Während des Tages sind die, von dem letzhin verbrannten Schauspielhause noch stehen gebliebenen Mauern, mit vielem Geräusch umgefallen, und die nördliche zerschmetterte mit ihrem Falle ein Haus. Den Abend wandten sich die Winde aus Süd-Süd-West und wehten jetzt von West-Nord-West. Das Meer ging sehr hoch; es durchbrach alle Dämme und bedeckte beynahe alle Straßen der Stadt mit Wasser, so daß es in alle Keller und Zimmer zu ebener Erde eindrang. Das Viertel S François hat vorzüglich viel gelitten. Die ganze Gemeinde Lheure und ein Theil jener von Graville und Ingouville wurden mit Wasser bedeckt. Im Innern der Stadt geschah den Dächern viel Schaden. Man spricht von mehreren ertrunkenen Personen; man weiß aber bis jetzt nur von einem einzigen Mann mit Gewißheit. (J. de l'Em.)

Bayonne, den 1. Nov. Am 5. Okt. des verflossenen Monats befahl der Hr. General Dorsenne dem Herrn Janin, Capitän der auserlesenen Gensdarmerie mit einer Abtheilung von 4 auserlesenen Unteroffiziers und Gensdarmen sich von Burgos nach Brevieska zu begeben. In dem Augenblick, als diese Mannschaft zum Dorfe Quantalpaille herausritt, wurde sie von einer bey 90 bis 100 Mann starken Truppe berittener Brigands angegriffen. Ungeachtet des lebhaften Feuers, welches die Brigands gaben, fiel sie der Kapitän mit seinen Leuten doch sehr heftig an, säbelte einen großen Theil derselben nieder und jagte die übrigen auf 3 Meilen in die Flucht.

In dieser Affaire, wobey sich die ganze Mannschaft sehr tapfer benahm, tödtete der Kapitän Jann mit eigener Hand 3 Brigands, und verwundete den Chef durch einen Pistolenschuß, dazu bekam dieser noch 3 Säbelhiebe und starb darauf an seinen Wunden. 16. Brigands wurden getödtet, ebensoviel schwer verwundet, 12 Pferde gefangen, nebst einer großen Anzahl an Waffen, Patronen und andern Effekten. Wir hatten weder einen Blessirten noch einen Todten.

(Journ. de l'Emp.)

Westphalen.

Cassel, den 14ten Nov. Heute haben Se. Majestät bey Gelegenheit Ihres Geburtstages, in Ihrer Eigenschaft als Großmeister, ein außerordentliches Konseil des königl. Ordens von der westphälischen Krone gehalten, worin Allerhöchstdieselben geruhten, folgende Beförderungen und Ernennungen vorzunehmen: Zu Kommandeurs sind ernannt: Die Ritter: Simeon, Minister der Justiz; Graf von Wolffradt, Minister des Innern; Graf v. Wellingerode, Großmarschall des Pallastes; Graf v. Bochholtz, Großzeremonienmeister; Divisionsgeneral Morio, einer der Generalkapitäns der Garde; Graf von Wintzingerode, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bey Sr. Majestät dem Kaiser und König; Graf v. Malsburg, erster EhrenStallmeister; Baron v. Leudelstein Generalintendant; Graf v. Jagow, Kammerherr; Baron v. Malchus, Staatsrath; Baron v. Retterode, Generalschatzmeister; Baron v. Münchhausen, Generalschatzmeister und Administrator des Ordens von der westphälischen Krone.

Zu Rittern sind ernannt: Die HH. Dupleix, Musterungs-Inspektor, Divisionschef im Kriegsministerium; Baron v. Gilsa, General Direktor der königl. Gestüte; Bataillonschef Gau-

thier, Chef des topographischen Büreau's Sr. Maj.; Graf v. Löwenstein-Werthheim, erster Kammerherr; General v. Motz, ehemaliger Kommandant des Saale-Departements; Oberst Müller, Kommandant des ersten Kurassier-Regiments; Simeon, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am sächsischen Hofe; v. Uslar, Grenadierkapitän im 4ten Linien-Regiment; v. Meding, Berghauptmann der Harz-Division.

Durch ein Dekret Sr. Maj. vom 14ten dieses, ist der Brigadegeneral Baron v. Ochs, zum Divisionsgeneral ernannt worden.

Preussen.

Die „Verordnung über die veränderte Verfassung aller obersten Staatsbehörden in der preussischen Monarchie", ist erschienen. — Die Berlinerzeitungen vom 13. Nov. enthalten Folgendes: Da Se. königl. Maj. von Preussen unser allergnädigster Herr zu allen aus dem Kontinentalsystem entspringenden Maasregeln auf das kräftigste mitzuwirken gesonnen sind, und demnach auf erfolgtes Ansuchen beschlossen haben, das von des Kaisers von Frankreich Majestät erlassene Dekret, wegen Verbrennung der englischen Manufakturwaaren, auch in Allerhöchstdero Staaten zur Vollziehung bringen zu lassen, so wird dieser allerhöchste Entschluß, und daß zu dessen Vollstreckung die erfoderlichen Befehle überall ertheilt worden sind, hiemit zu jedermanns Achtung bekannt gemacht. (B. Z.)

Schweden.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels aus Stockholm.)

Den 31. Okt., Mittags 12 Uhr, hatte eine große Deputation der Reichsstände Vortritt bey Sr. königl. Hoh., dem Kronprinzen, auf Drottningholm. um Sr. königl. Hoh., die Wahl-Acte zu überreichen, und die Versicherung entgegen zu nehmen, welche die Stände für Se. königl. Hoh. entworfen hatten. Bey welcher Gelegenheit der Landmarschall, Baron Flemmig, folgende Rede an Se. königl. Hoh. richtete:

Hochgebohrner Fürst, erwählter Kronprinz des schwedischen Reichs!

Ein Volk geschwächt durch sein widriges Schicksal, aber deswegen nicht niedergedrückt, das ehemals den Ruhm an seinen Namen geknüpft und den Sieg an seine Waffen, kommt heute mit seiner geretteten Selbstständigkeit und Ehre, die Leitung seiner künftigen Schicksale dem Helden, dem Staatsmanne und dem Menschenfreunde anzuvertrauen.

Mit diesem schönen Namen empfangen Ew. königl. Hoh. das Erbrecht des Scepters der Carle und Gustave, noch von ihrem letzten Sprößlinge getragen, welcher ehrwürdig durch seine Jahre und Tugenden, Ew. königl. Hoh. zur Stütze seines Thrones und seines Reiches berufen, und Ew. königl. Hoh. denselben Platz in seinem Herzen anbietet, den ein Prinz inne hatte, welcher die Liebe des schwed. Volkes besaß, und von den seligen Regionen, zu denen er sich erhoben, Ew. königl. Hoh. die hohe Bestimmung überläßt, das Werk zu beschließen, das er nicht beschließen konnte. Möge Ew. königl. Hoh. für das schwedische Volk werden, was Carl August für dasselbe war, und mögen Ew. königl. Hoh. nach einer langen ehrenvollen Laufbahn, gleich wie er, von den Segnungen und Thränen der Nation begleitet zur Unsterblichkeit übergehen!

Die Stände des Schwedischen Reichs, belebt von diesen Gefühlen, nähern sich heute zum Erstenmale demjenigen von Europas Helden, welchem sie, mit einer in den Jahrbüchern seltnen Einigkeit, alles anvertraut haben, was sie in der Sterblichkeit nur theures besitzen: ihr Vaterland. Sie nähern sich einem Prinzen; welcher ihre Blicke auf ein Volk gefesselt hat, welches sein ältester und treuester Bundesverwandter war, und in dessen wiedererlangten Vereinigung sie sich von großen und siegreichen Erinnerungen belebt fühlen: ein Prinz, welcher in Heinrichs IV. Vaterlande geboren wurde, in dem Lande, dessen Vergangenheit ein Jahrhundert Ludwigs XIV. das vorzuzeigen hat, und dessen Gegenwart auch jenes noch an Ruhm und Ehre übertrifft.

Gnädigster Herr! Wenn die Kraft der Gesetze, die Heiligkeit der gesellschaftlichen Ordnung, die Beschützung der Menschheit, die Vertheidigung der Wahrheit und der Gerechtigkeit, und allgemeine Veredelung durch Rechtschaffenheit und Aufklärung die Vortheile sind, welche ein freyes und edles Volk von demjenigen verlangt, der einmal seinen Scepter führen soll; so ist es auch die heiligste Pflicht der Nation, Ew. königl. Hoh. mit warmer Liebe, standhafter Selbstverläugnung, unerschütterlicher Treue und wirksamen Gehorsam entgegen zu kommen; und belebt von diesen Gesinnungen werden auch die Stände des Reichs Ew. königl. Hoh. in Unterthänigkeit die feyerliche Urkunde überreichen, vermittelst welcher sie Ew. königl. Hoh. und Dero Hause das Erbrecht zu dem uralten Thron des schwed. Reiches ertheilen, nachdem Ew. königl. Hoh. vorhero mit Ihrer hohen Namensunterschrift die Versicherungen zu genehmigen geruhet haben werden, welche ihre schönste Bekräftigung in denjenigen Tugenden finden, welche Europa schonlange in Ew. königl. Hoh. anerkannt hat.

Feyerlich und rührend ist dieser Augenblick; möge er ewig denkwürdig werden durch Schwedens Wohlfahrt und die Segnungen aller Zeiten!

Die Stände des Reichs erbitten es sich unterthänigst, in der Gnade Ew. königl. Hoheit eingeschlossen zu seyn!

Se. königl. Hoh. geruhete darauf in französischer Sprache obige Rede zu beantworten, auf folgende Weise: (wie sie alsbald darnach von dem Cabinets-Kammerherrn, Grafen Löwenhielm, schwedisch vorgelesen wurde.) (H. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 17. Nov. Hier ist folgende großherzogl. Verordnungen erschienen. Wir Ludwig von Gottesgnaden, Großherzog von Hessen. rc. rc.

Thun kund und fügen hiemit zu wissen: Vermöge eines zwischen des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien, Maj. und Uns abgeschlossenen Vertrags, sind folgende zu den Fürstenthümern Fulda und Hanau vorhin gehörig gewesene Landes-

theile an Uns abgetreten, und mit Unserm Großherzogthum vereinigt worden:

1) Das Amt Babenhausen. — 2) Das Amt Dorheim. — 3) Das Amt Rodheim. — 4) Das Amt Heucheiheim. — 5) Das Amt Münzenberg. — 6) Das Amt Ortenberg. — 7) Das Amt Herbstein.

In Gemäßheit dieses Vertrags, und des zu Mannheim unterm 11. Nov. d. J. ausgefertigten Uebergabsprotokolls haben Wir beschlossen, von gedachten Landestheilen und Orten, samt allen ihren Zuständigkeiten, Zugehörungen etc. etc. nunmehr Besitz zu nehmen, und unsere Regierung über dieselben anzutreten.

Wir thun dieses, kraft gegenwärtigen Patents, und verlangen von allen geist- und weltlichen Behörden, sämtlichen Unterthanen; Einwohnern, Lehnleuten und Einsassen, wessen Standes oder Würden sie seyn mögen, so gnädig als ernstlich, daß sie sich Unserer Regierung unterwerfen, Uns von nun an als ihren rechmässigen Regenten und Landesherrn erkennen und ansehen, vollkommen Gehorsam und alle Unterthätigkeit und Treue erweisen, auch demnächst, sobald wir es erfordern werden, die gewöhnliche Erbhuldigung leisten. Wogegen Wir Ihnen die Versicherung ertheilen, daß Wir Ihnen mit landväterlicher Huld und Gnade stets zugethan seyn, und der Beförderung ihrer Wohlfahrt Unsere unermüdete Sorgfalt widmen werden. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Staatssiegels.

Gegeben in Unserer Residenzstadt Darmstadt den 13. Nov. 1810.

(L. S.) Ludwig.

Freyherr v. Lichtenberg.

Zur Vollziehung der Besitznahme der neu erworbenen Gebiete und Ortschaften sind von des Großherzogs königl. Hoh. in Ansehung derer, welche mit der Provinz Starkenberg vereinigt werden: der wirkliche geheime Rath und Gesandte am großherzogl. frankfurtischen Hofe, Freyherr v. Türkheim, und der Regierungsrath Siebert dahier, und in Ansehung derer, welche mit der Provinz Hessen vereinigt werden: der geheime Rath und Hofkammerdirektor, Freyherr v. Münch, und der Regierungsrath Elwert zu Giessen, zu Kommissarien allergnädigst ernannt und bestellt worden. (S. M.)

Vermischte Nachrichten.

Auf der Insel Cuba herrscht das gelbe Fieber und verursacht großen Schaden. Mehrere von Havanna kommende Fahrzeuge haben durch die Wirkung dieser Krankheit den größten Theil ihren Mannschaft verloren. Die engl. Admiralität gab so eben Befehl, daß alle von Häfen, wo das gelbe Fieber herrscht, kommende Schiffe, einer Quarantaine unterworfen seyn sollen. (Gaz. de France.)

Amortizatior.

1472. Gemäß einer von der königl. Central Staats Cassa ddo. 8. et praesens 9. November 1810 beym königlichen Stadtgerichte München gemachten Anzeige giengen in der königlichen Residenzstadt München vom Altenhofgebäude bis Mitte der Sendlingergasse 5 Stücke Haupt-Central-Staats Cassatraten vor einigen Tagen zu Verlurst. Sämmtliche 5 sind au porteur ausgestellt, führen die Numern 1, 2, 3, 4 et 5. Serie Nro. 30. ausgestellt in bianco am 3ten November 1810. Verfallzeit 3ten Jäner 1811, Betrag einer jeden 1000 fl. Auf Ansinnen eben bemeldeter Cassa wird der unbekannte Inhaber dieser 5 Cassa Traten hiemit aedictaliter aufgefordert, daß er dieselben sub term. von 6 Monaten vor Gericht vorweise, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Actum den 16 November 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Director.

Böhm.

Bekanntmachung.

1471. (3. a) Nachdem sich für das 2ten Oktober abhin zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene Mühlanwesen zu Jedenhofen an der Glonn kein Käufer gemeldet hat, so hat man auf Donnerstag den 20 des künftigen Monats Dezember abermals eine Tagsfahrt entweder zum ganzen oder theilweisen Verkauf pro quantitate debiti mit Vorbehalt der Genehmigung angesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen in der hiesigen Amtswohnung einzufinden haben, um ihre Anbothe zu Protocoll zu geben.

Der Bestand des besagten Anwesens, wie auch die darauf haftenden Abgaben und sonstigen Verhältnisse können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Aussergerichtliche müssen sich durch legale Zeugnisse über ihre Zulässigkeit legitimiren können.

Aktum am 21. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.

Lict. Heydolph, Landrichter.

Bekanntmachung.

1479. Gemäß allerhöchster Kriegs-Oekonomie räthlicher Weisung d. d. 21. Okt. wurde eine öffentliche Versteigerung des Korn, Haber, Heu und Strohs-Bedarf, jedoch unter Vorbehalt allergnädigster Ratification von 1. Jänner bis Ende Okt. 1811 anbefohlen.

Der monatliche Bedarf, für die Garnison beträgt

circa 290 Münchner-Schäffel Korn,
— 240 — — Haaber,
— 050 Zentner Heu und
— 220 bis 230 Zentner Stroh.

Zu dieser Verhandlung werden hiemit der 5. 6. und 7. Tag im Monat Dez. d. J. bestimmt, während dessen jeder Lieferungs-Liebhaber eingeladen ist, bey unterzeichneter Stelle, wo ihm auch noch die übrigen Bedingniße bekannt gemacht werden, seine Offerte zu Protokoll zu geben.

Bey dieser Gelegenheit wird auch eine Quantität Brandweins von 120 bis 150 Eimer an die Meistbiethenden ebenfals aber sub salva ratificatione ausgebothen, und versteigert.

Innsbruck am 18 Nov. 1810.

Königl. baier. Cassern- und Proviantverwaltung.

von Faber, Verwalter.

Königl. Akademie der Wissenschaften.

1482. Theils wegen der Winterkälte, theils wegen der Bauveränderungen, die so eben im Lokal der kön. Sammlungen für Physik und Naturgeschichte vorgenommen werden, blei

den dieselben während der nächsten Monate December, Januar und Februar geschlossen, und findet also die gewöhnliche wöchentliche Oeffnung derselben in den nachmittäglichen Stunden jedes Donnerstages während dieser Zeit nicht statt.
München den 22. Nov. 1810.

Anzeige.

1474. Se. kön. Majestät haben mich unterm 23. voriges Monats zum Advokaten bey Allerhöchstihrem Appellationsgericht in Neuburg zu ernennen geruhet.

Indem ich dieses hiemit öffentlich anzeige, bitte ich zugleich meine rechtlichen Dienste in allen hiezu geeigneten Geschäften an, durch deren schnelle und gewissenhafte Besorgung ich mich der allgemeinen Zufriedenheit zu versichern, unablässig bemüht seyn werde. Neuburg an der Donau am 17. Nov. 1810.

Wohnung bey Herrn Kaufmann Collorio über 2 Stiegen.

Doktor Aug. Buchner, Advokat, bisheriger Concipient bey dem Advokat, Titel Hrn. v. Ehrne in München.

1475. Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er die bisherige Wohnung in dem Hause des Schneidermeister Auer in der Weinstraße verlassen, und seine eigene nebenstehende Behausung Nro. 249 bereits bezogen habe. Er wird sich auch ferners bemühen, seine werthesten Abnehmer durch reelle Bedienung und gute Waare zufrieden zu stellen, und erbittet sich geneigten Zuspruch.
München den 23. Nov. 1810.
F. X. Wittenberger, bürg. Lebzelter.

Kunstnachricht.

1469. (3 b) Bey Johann Heinrich Dietz, Kunsthändler allhier, befinden sich Gemälde, welche seines Gleichen suchen und vorzüglich in eine große Gallerie verdienen aufgehangen zu werden; sie sind von nachstehenden großen Meistern:

Alegri Antonio,
Leonardo da Vinci,
Carlo Marati,
Moro Antonio,
Gelder Arnold,
Mengs Raphael.

Sollte ich auch einmal das Glück haben, in meiner Vaterstadt von einem solchen Meister etwas verkaufen zu können, so werde ich mich verpflichtet finden, es billiger als ein Fremder zu geben, und es für eine große Unterstützung halten.

1477. In der Herzogspitalgasse ist bis künftiges Monat Dezember ein schöner heller Stall zu drey Pferden mit steinernen Barren, und eisenen Raffeln, samt Kutscherstübchen, Heu- und Wagenremis, dann dabey befindlichen Wasser, und Gumpbrunnen zu verstiften. D. Ue.

1452. (5. c) In einer der schönsten Straßen Münchens ist ein sehr geräumiges Gewölbe, mit Comtoir und Nebengewölbe täglich zu vermiethen, oder auch einem Großhändler jeder Art, für die künftige Meßzeit zu überlassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1480. Collection Complétte des Oeuvres de J. J. Rousseau Tom I — XVI. avec Fig. 4. à Geneve et à Paris chez Volland 1790.
Ladenpreis 120 fl., wird um 44 fl. abgegeben. D. Ue.

Raffinirtes Lampen-Oel.

1476. (3 a.) Bey Endesgesetzten ist ein ganz eigenes, von ihm selbst raffinirtes Lampen- oder Brenn-Oel im Großen und Kleinen zu verkaufen. Dieses sparsamer und ohne allen Geruch und Dampf brennende Oel kann in Hinsicht auf Gesundheit mit besonderem Vortheil zur Beleuchtung der Säle, Komptoirs, Gastzimmer, Studier-Schlaf- und Krankengemächer gebraucht werden. Um dieses so wesentliche Bedürfniß der Haushaltung durch Wohlfeilheit allgemein zu machen, soll der Preis desselben unter dem gewöhnlichen Baumöle, (welches jedoch die Flamme nicht so lange nährt, und mit einem unangenehmen Geruche verbrennt), stehen, und das baierische Pfund nicht mehr als 36 kr. kosten.

N. A. Niederauer,
Handelsmann am Promenadeplatz Nro. 172.

1473. Medizinisch-praktisches Geschäfts- und Adreßbuch auf das Jahr 1811 für praktische Aerzte, Chirurgen und Apotheker, herausgegeben voon Dr. H. L. Schulz. Nebst 12 Monatstabellen und dem Bildniße des Hrn. geh. Rath Wendt. 8. Erlangen bey J. J. Palm. (Als Taschenbuch in marmorirtem Leder gebunden 1 Thlr. oder 1 fl. 30 kr. rhn.)

Inhaltsverzeichniß. 1) Pharmaceut. Nomenclaturtabelle in alphabet. Ordnung. 2) Verzeichniß 128 medizin. prakt. Gelehrten in Deutschland nach alphabet. Ordnung. 3) Regeln bey Behandlung der in Todesgefahr gerathenen und scheintodten Menschen. 4) Nachrichten von 5 deutschen Universitäten und medizin. Schulen rücksichtlich ihrer Lehrer und deren Vorlesungen. 5) Nachrichten von Aerzten, welche sich mit Heilung äußerer und innerer Krankheiten vorzüglich beschäftigen. 6) Nachrichten von neuen medizin. und medizin. polizeyl. Verordnungen und Organisationen, Ehrenbezeigungen von medizin. physikal. Erfindungen und Erscheinungen, Lehrinstitute, Institute für Blöd- und Wahnsinnige, Taubstumme und Blinde; von Kranken- und Geburtshäusern in Deutschland u. s. w. 7) Nachrichten von den pharmaceut. Präparaten, botan., pharmaceut., chem., physikal., anatom., chirurg., geburtshülfl. Instrumenten, Vasen und Utensilien, Bandagen, Rettungsapparaten und Prüfungsinkredienzien nebst ihren Preisen rc. 8) Nachrichten von Heilbädern rücksichtl. ihrer Bestandtheile, Heilkräfte, Lage und Beschaffenheit rc.

Dieses Geschäfts- und Addreßbuch für Aerzte rc. ist nun in allen guten Buchhandlungen und in München bey Fleischmann um beygesetzten Preis zu erhalten.

Friedel, J., Lehrbuch der natürlichen und künstlichen Holzzucht; herausgegeben von P. C. Freyherrn Welser v. Neuhofen. gr. 8. Erlangen bey J. J. Palm, 16 gr. oder 1 fl. rhein. ist so eben fertig geworden und in allen Buchhandlungen um beygesetzten Preis zu haben.

1483. (2. a) Es ist ein schöner 2sitziger Staatswagen um sehr billigen Preis zu verkaufen, und im Stürzerschen Gasthofe zum goldenen Hirsch zu sehen.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Nov. Hr. Rouppe, J. U. L. von Brüssel, im Hirsch. Hr. Lippl, Medikus von Passau. Hr. Schwarzbauer, von Landshut, in der Sonne. Hr. Metzger, Schauspieler von Bamberg, im Kreuz. Hr. Rittershausen, Mauthbeamter von Passau, im Löwen. Hr. Ruthardt, Negot. von Heilbronn. Hr. Salek, Kaufmann von Augsburg, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 277 — 26. November 1810.

Baiern.

Bamberg, den 21. Nov. Jüngsthin wurden auf erhaltene höchste Weisung von der städtischen Polizey alle Wohnungen, Gewölbe und Läden der hiesigen Kauf- und Handelsleute sorgfältig durchsucht, und heute wurden die darin gefundenen englischen Fabrikwaaren unter militärischer Bedeckung nächst dem Schießhause öffentlich verbrannt. (Bamb. Z.)

Frankreich.

Turin, den 8. Nov. Der Herr Generalpräfekt hat folgendes zum Besten der Geistlichen der Departements über den Alpen von Sr. Maj. gegebenes Dekret empfangen, und sich sogleich beflissen, es bekannt zu machen.

Napoleon. ꝛc. ꝛc.

Indem Wir unterrichtet sind, daß die Pfarrer der Departements über den Alpen in Hinsicht der Accidenzien weit weniger günstig bedacht sind, als jene der Departements diesseits den Alpen, so haben Wir beschlossen, und beschließen wie folgt:

Alle Pfarrer und Hülfspriester der Departements über den Alpen, welche nicht eines dem Minimum desjenigen der Hülfspriester diesseits der Alpen gleiches Einkommen genießen, sollen aus unserm Schatz ein, dem Unterschied ausgleichendes Traktament erhalten.

Paris, den 15. Nov. Se. Maj. der Kaiser und König erließ den 12. dieses Monats folgendes Dekret:

Napoleon ꝛc. ꝛc.

In Betrachtung, daß die Straße über den Simplom, welche das Reich mit unserm Königreich Italien vereinigt, mehr als 100 Millionen Menschen Nutzen bringt; daß sie Unsern Schatzkammern von Frankreich und Italien mehr als 18 Mill. gekostet hat, eine Ausgabe, welche unnütz gewesen wäre, wenn durch sie der Handel nicht Bequemlichkeit und vollkommene Sicherheit fände.

Daß ferner Valais keine der Verbindlichkeiten, zu welchen es sich verpflichtet hatte, als Wir die Arbeiten zur Oeffnung dieser großen Communikation anfangen ließen, hielt; so wollen Wir endlich der Anarchie, unter welcher dieses Volk seufzt, ein Ziel setzen, und die widerrechtlichen Prätensionen, von Oberherrschaft, welchen sich ein Theil des Volkes über den andern giebt, ein Ende machen.

So haben wir beschlossen und befohlen, und beschließen und befehlen, wie folgt:

Art. 1. Valais ist mit dem Reiche verbunden.

Art. 2. Dieser Erdstrich soll ein Departement unter dem Namen des Departements des Simplom formiren.

Art. 3. Diesem Departement sey ein Theil der 7ten Militärdivision zugetheilt.

Art. 4. Es soll ohne Verzug in unserm Namen Besitz davon genommen werden und ein General-Commissär soll beauftragt werden, dasselbe den Rest dieses gegenwärtigen Jahres zu verwalten.

Art. 5. Allen Unsern Ministern ist die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets anbefohlen.

Unterz. Napoleon.

Durch den Kaiser,

Der Minister Staatssekretär.

H. B. Herzog von Bassano.

(Mon.)

Dem Divisionsgeneral Cäsar Berthier ist die Besitznahme von Valais als ernannten Generalkommissär aufgetragen.

Se. Exz. der Marineminister ist von seiner Reise in Holland nach Paris wieder zurückgekommen. (J. de l'Emp.)

Am 16. Nov. Abends um 5 Uhr waren Ihre Maj. von Fontainebleau nach den Tuillerien zurückgekommen, und vom Volke mit lebhaftem Vivatrufen empfangen worden.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 7. Nov. im Journal de l'Empire erzählt: Eine Division von 5 bis 6 englischen Fregatten und einigen Transportschiffen, die im Golf von Biscaya kreuzte, ist durch einen Sturm zerstreut worden. Zwey Kanonenböte wurden auf den Strand getrieben; mehrere andere Schiffe sind mit aller Mannschaft untergegangen. Diese Division hatte einige tausend Flinten, und 12 bis 1500 Mann unter Marquesito's Kommando an Bord. Vor dem Sturm hatte diese Division Mine gemacht, bey Santogno zu landen, aber als sie sah, daß man überall zu ihrem Empfange bereit war, keinen Mann ans Land gesetzt. — Hier zu Bayonne kommen fortwährend Truppen von allen Waffengattungen auf ihrem Marsche nach Spanien an. Der spanische Minister der indischen Angelegenheiten und des Kultus, Herzog von Santa-Fe, ist von Paris hier eingetroffen, und wird in drey Tagen seine Reise fortsetzen, um sich zu seinem Souverain zu begeben. — Die Berichte aus den benachbarten spanischen Provinzen sind sehr beruhigend; die jungen Leute, welche die Brigands mit

Gewalt fortgeführt hatten, kehren in ihre Heimath zurück. Die franz. Befehlshaber bilden Nationalgarden, in die sich die junge Mannschaft drängt. Die Alcaden der Städte und Dörfer sind für die Waffen verantwortlich, die man den Nationalgarden in die Hände giebt.

Die Eskadre in der Schelde hatte sich am 12. Nov. Antwerpen gegenüber vor Anker gelegt, und machte Anstalt, in die Rupel hinaufzugehen, bis das große Bassin zu ihrer Aufnahme fertig seyn wird. (Mon.)

Großbritannien.
(Aus dem Sun.)

London, den 6. Nov. Folgendes Bulletin ist gestern erschienen:

Windsor, den 5. Nov. Der König hatte eine gute Nacht. Se. Maj. befinden sich seit 24 Stunden recht wohl.

Reynolds ꝛc. ꝛc.

Das heutige Bulletin lautet:

Windsor, den 6. Nov. Se. Maj. genoßen nur sehr wenig Schlaf und befinden sich diesen Morgen nicht besser.

Reynolds ꝛc. ꝛc.

Eine Bothschaft der Admiralität wurde den 4ten nach Morlair mit Depeschen an Hrn. Mackensie abgefertigt. Alles, was Menschlichkeit eingeben kann, wird unsre Regierung aufbiethen, um unsere unglücklichen Landsleute aus der Gefangenschaft zu befreyen, in der sie schon seit so langer Zeit ein grausames Schicksal erdulden. (Die Anmerkung des Moniteurs liefern wir morgen).

Wir vernehmen, daß Se. Maj. verflossenen Sonntag Nachmittags drey Stunden schliefen, und auch in der Nacht einige Stunden Ruhe genoßen, worauf sie eine große Erleichterung verspürten. Der König ist von dem Tode der Prinzessin Amalie benachrichtigt, oder vielmehr er hat ihn voraus geahnt, denn als Sir Henri Halford in das königl. Gemach trat, und eine Unterredung einleitete, die auf diesen Punkt abzielte, fiel ihm Se. Maj. sogleich ein: Ich sehe aus ihrem Ganzen — meine arme Tochter ist nicht mehr! Ich bin gefaßt auf diesen Schlag — sie ist ja glücklich! Einige Stunden darauf knüpfte er dasselbe Gespräch wieder an und redete mit Gelassenheit und Resignation von den ausgestandenen Leiden seiner Tochter. Se. Maj. erkannten auch den Dr. Reynolds sogleich an der Stimme.

Sowohl diese günstigen Symptome, als auch die Gemüthsruhe, die seit 24 Stunden ununterbrochen anhielten, berechtigten die Aerzte zu den besten Hoffnungen.

Den 8. Nov. Folgende Bulletins wurden seit dem 6ten über das Befinden Sr. Maj. bekannt gemacht.

Windsor, den 6. um 8 Uhr Abends. Se. Maj. haben geschlafen, und scheinen sich den ganzen Tag besser zu befinden.

Windsor, den 7. Nov. Abends. Se. Maj. befinden sich eben so, wie diesen Morgen.

Windsor den 8. Nov. Se. Maj. hatten ein wenig Schlaf und haben sich seit gestern um nichts geändert.

H. R. Reynolds, H. Halford, W. Heberden, M. Baillie.

Die Katholiken zu Dublin haben in einer gehaltenen Versammlung nach heftigen Debatten sich entschlossen, daß im Laufe der nächsten Sitzung dem Pariement eine Petition vorgestellt werden sollte.

Die Convoi, welche am 4ten von Portsmuth unter Begleitung des Aigle absegelte, wurde durch die Winde gezwungen, am 6ten in diesen Hafen wieder einzulaufen.

Gestern hielt der Lord Major eine Versammlung der Aldermänner, um die Meinung des Prokurators und des Generaladvokaten über die ihnen vorgelegte Untersuchung zu vernehmen, um nämlich zu wissen, ob der erwählte Lordmajor installirt werden und den Eid leisten könnte, obgleich der Lordkanzler die Bewilligung Sr. M. noch nicht mitgetheilt hatte; diese Bewilligung wurde den versammelten Aldermännern durch den Generalprokourator vorgeschlagen, worauf morgen die Installirung Sr. Herrlichkeit erfolgen wird, nur müße man darauf sehen die bey solchen Feyerlichkeiten üblichen Gastereyen und Lustbarkeiten einzustellen.

— Man hat zu London Briefe von Dieppe vom 4. erhalten. Man erhält in dieser Stadt nichts Neues aus Portugal, die Korsaren brachten 4 engl. Schiffe in diesen Hafen und 2 amerikanische.

Nur die Fregatte la Macedoine kann die ersten Depeschen des Lord Wellington nach England bringen.

London, den 10. Nov. (Morning Cronicle.) *Die Motion, welche den 16. Januar 1789 Hr. Powys im Unterhause machte, giebt allen Anschein nach*, das Model, das man gegenwärtig annehmen und das den Beyfall aller Freunde der Constitution haben wird. Diese Motion ist folgendermaßen abgefaßt:

Um für die Ausübung der kön. Authorität, während der Krankheit Sr. Maj., die Constitution Großbritanniens in ihrer ganzen Reinheit und die Würde der Krone in ihrem ganzen Glanze zu erhalten, so sey Se. kön. Hoheit der Prinz von Wallis ernannt, die kön. Gewalt so lange als die gegenwärtige Krankheit Sr. Maj. noch anhält, und sonst nicht länger, im Namen des Königs und an seiner Stelle, Großbritanniens Gesetze und Constitution gemäß auszuüben und das Königreich zu verwalten, unter dem Namen und der Beschaffenheit eines Regenten des Reichs, und er soll in dieser Eigenschaft *alle* Vorrechte und alles Ansehen genießen und demnach in allem, was die Regierung betrifft, so verfahren, wie es gesetzlich der Person eines Regenten und den Eigenschaften eines Regierungskonseils zukömmt, und wie es durch die Constitutionskunde in 5 Jahre der Regierung Sr. Maj. genau bestimmt wurde. (Mon.)

Ein Brief aus Buenos-Ayres von 14. Aug. enthält was folgt:

Man versichert, daß der General Liniers arretirt worden ist. Die Junta von Buenos-Ayres hofft, daß, wenn sich diese Neuigkeit bestätigen sollte, derselbe die innern Provinzenbestimmen könnte, sie anzuerkennen, und daß die Envois der Piaster von

Potosien und La Paz wie ehemals statt haben würden. Doch ist diejenige Parthey, welche zu Potosi herrscht, noch immer gegen die Junta gestimmt. (J. lde l'Emp.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Diesen Abend um 6 1/2 Uhr wird die Vermählung Ihrer Hoh. der Prinzessin Louise Charlotte von Dänemark mit Sr. Durchlaucht dem Prinz Wilhelm von Hessen im Pallais Sr. Maj. des Königs unter dem Geläute gesammter Glocken hiesiger Stadt vollzogen, und morgen Nachmittag nimmt die Neuvermählte im Palais des Prinzen Friederich, welches Hochdieselbe bewohnen wird, die Gratulationscour an. Die Garde zu Fuß und zu Pferde wird diesen Abend bey dieser feyerlichen und erfreulichen Gelegenheit auf dem Amalienplatze paradiren.

Der Dichter Baggesen wird in Kurzem mit seiner Familie aus Paris hieselbst eintreffen. (H. Z.)

Schweden.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus Stockholm.)

„Gute Herren und Schwedische Männer! Ein früher Tod zerstörte die Hoffnungen, die Schweden auf den Prinzen Carl August gründete. Er wollte seines Landes Glück. Die Thränen, die auf sein Grab flossen, zeugen von der Dankbarkeit der Nation. Glücklich ist der Fürst, der ein solches Andenken hinter sich läßt!

Nachdem ich von meiner Jugend an dem Lande gedient, in welchem ich gebohren bin, so wünschte ich nunmehr in Muße zu leben, als Schweden mir das Erbrecht auf seiner Könige Thron anbot.

Eines mit Recht verehrten Königes Beyfall, einer ehrenreichen Nation freye und einstimmige Wahl, sah ich als einen Beschluß der Vorsehung an. Ich mußte mich demselben unterwerfen und meine Seele erhob sich in der Höhe meiner neuen Bestimmung. Als ich den Boden Schwedens betrat, war ich schon vollkommen Schwedisch; ich war es schon seit dem Augenblick, da ich alles aufopferte, um Euerm Zutrauen zu entsprechen, von dem Augenblicke, da ich, so zu sagen, ein neues Leben angefangen, um es Euch zu weihen. Ich verberge mir nicht die Schwierigkeiten, die von der hohen Würde, zu der ich berufen worden, unzertrennlich sind: aber ich werde mich hinlänglich belohnt halten, wenn ich zum Glücke unsers Lebens etwas beytragen kann. Dieser große Zweck kann nicht erreicht werden, wenn ich nicht von Allen unterstützt werde. Der Himmel hat uns den besten der Könige geschenkt; laßt uns gegen ihn alle Pflichten der Liebe, der Ehrerbietung und des Gehorsams erfüllen. Möge alles persönliche Interesse vor dem großen Interesse des allgemeinen Besten verschwinden. Möge die größte Eintracht zwischen allen Ständen des Reiches Wurzel fassen! Ihr kehret nun bald in Eure Heymath zurück; bringet dahin und unterhaltet daselbst, gute Herren und Schwedische Männer, Ruhe und Einigkeit; nur diese Gesinnungen können unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes Wohl und Selbstständigkeit unterhalten.

Mit dem lebhaftesten Danke empfange ich die Beweise der Zuneigung, die Ihr mir äussert. Ich verdiene sie durch die aufrichtige Ergebenheit und unverstellte Freundschaft, die ich für Euch alle fühle.

Ich verbleibe Euch gute Herren und Schwedische Männer sammt und sonders wohlgewogen".

Preußen.

Folgendes sind einige Punkte aus der 8 Quartseiten starken Verordnung über die veränderte Verfassung aller obersten Staatsbehörden in der preuß. Monarchie: „Der Staatsrath besteht I. Aus den Prinzen des kön. Hauses, II. aus dem Staatskanzler. Den Vorsitz im Staatsrath führt unter Unserm Befehl der Staatskanzler. Er hat unter Unsern Befehlen die Oberaufsicht und Kontrolle jeder Verwaltung ohne Ausnahme, und steht in sofern an der Spitze einer jeden, daß er: 1) Rechenschaft und Auskunft über jeden Gegenstand fordern und in jedem Fall Maaßregeln und Anordnungen zu dem Zweck suspendiren kann, um Unsere Befehle darüber einzuholen, oder da, wo die Bestimmung des Staatsraths eintritt, dieses zu veranlassen; 2) in ausserordentlichen und dringenden Fällen, oder wo Wir ihn besonders dazu beauftragen, zu verfügen befugt ist. Die Behörden müssen alsdann die Anordnungen desselben, wofür er Uns verantwortlich ist, befolgen. Im Kabinet ist er Unser erster und nächster Rath; im Staatsrath, Präsident desselben. Uebrigens werden ihm folgende Geschäfte besonders übertragen: 1) Soll er die Ministerien des Innern und der Finanzen übernehmen, bis Wir für gut finden, beyde Ministerie mit eigenen Ministern zu besetzen, jedoch, da der Staatskanzler die Leitung dieser Ministerien nur im Allgemeinen und in Absicht auf wichtige Gegenstände übernehmen kann, dergestalt, daß die Hauptzweige derselben besondere für die Ausführung verantwortlichen, dem Staatskanzler untergeordneten Chefs anvertraut werden; 2) denjenigen Antheil an den Geschäften des auswärtigen Departements nehmen, welcher näher bestimmt werden wird. Ferner besorgt er: 3) die Angelegenheiten Unsers kön. Hauses und Unserer Familie; 4) die Verhandlung mit den Ständen, in sofern sie vor die höchste Behörde gehören; 5) die Angelegenheiten der höheren Polizey; 6) was die Thronlehen, die höchsten geistlichen Würden, als die bischöflichen, Erbämter, höhere Hofchargen, Orden, Rang und Etikette rc. und andere Hofsachen betrifft. Unmittelbar untergeordnet sind ihm 7) das Archiv; 8) die Ober-Rechnungskammer. (Berl. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, den 17. Nov. Gestern wurden auf der Börse für 100 Gulden Geld 680, und heute anfänglich 700, am Schlusse der Börse aber 715 Gulden, auch darüber, in Bankzetteln bezahlt. Diese waren im Ueberfluß vorhanden, dagegen zeigte sich ein großer Mangel an fremden Papieren.

Bekanntmachung.

1490. Es haben Se. königl. Maj. durch ein allergnädigstes Reskript die Einführung einer allgemeinen Normal Briefpost-tax-Ordnung für das Königreich angeordnet.

Diese neue Brieftax-Ordnung ist vordersamst für alle innere Korrespondenz, oder jene Briefe und Aufgaben bestimmt, welche in dem Königreiche auf- und abgegeben werden, und kommt mit dem 1. Dezember d. J. in Ausübung.

Das bey dem hiesigen Oberpostamte schon früher bestandene Verboth, für das Austragen oder die Bestellung der frankirten und unfrankirten Briefe die sogenannten Briefkreuzer zu erheben, wurde den Briefträgern wiederholt eingeschärft, so, daß diese weder von den hiesigen Einwohnern, noch von Fremden, und eben so wenig von den auswärtigen Kaufleuten zur Dultzeit oder außer derselben die Bestellungs- oder Austrags-Kreuzer zu verlangen oder anzunehmen berechtiget seyen.

Man beeilet sich, diese Allerhöchsten Anordnungen mit dem Bemerken zur Wissenschaft des Publikums zu bringen, daß die neue Brieftaxordnung auf Verlangen gegen Erlag von 12 kr. an Jedermann abgegeben werde.

München am 24. November 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.
In Abwesenheit des königlichen Oberpostmeisters
der königliche Post-Justitiar
Licent. Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1491. Da nun in Folge des mit dem 1. Dez. l. J. eingeführten neuen Briefposttarifs, alle auf den königl. Posten nach dem Innern des Königreiches aufgegeben werdenden Briefe unfrankirt abgehen können; da ferner die unfrankirte Absendung der Briefe auch bey jener Korrespondenz statt hat, welche nach verschiedenen fremden Ländern abläuft, nämlich nach Frankreich, nach der Schweiz, den Königreichen Würtemberg und Sachsen, den Großherzogthümern Frankfurt, Baden, Darmstadt, Würzburg, dem Herzogthume Nassau, den herzogl. Sächsischen und fürstlich Reußischen Ländern, so ist zur Bequemlichkeit des Publikums, und damit der Schalterdienst erleichtert werde, für gut gefunden worden, bey hiesigem Oberpostamte eine Briefaufnahms-Schachtel (Boite) einzuführen.

Zu diesem Behufe ist in dem zweyten unterm Schalter eine Oeffnung angebracht, in welche vom 1. Dezember angefangen, alle Briefe zu werfen sind, die nach obigen Bestimmungen nicht frankirt werden müssen, und wirklich unfrankirt abgeschickt werden. Es wolle jedoch dabey beobachtet werden, daß nicht solche Briefe in die Oeffnungen geworfen werden, die nach Ländern gehen, wohin ein Frankaturzwang besteht, als nach Oestreich, Böhmen, dem Königreiche Preußen, Westphalen, Dänemark und Schweden, nach den Handseestädten, nach Polen, Rußland, nach Italien, Holland und dem Großherzogthum Berg, indem dergleichen irrig in die Boite geworfen, dem Frankaturzwange unterliegende Briefe nicht abgeschickt werden könnten, sondern auf Gefahr des Aufgebers liegen bleiben müßten.

Doch wird man, um solche, nicht ganz zu vermeidende, Irrungen, so wenig als möglich, nachtheilig zu machen, dergleichen irrig in die Boite geworfene Briefe allemal noch in der nämlichen Stunde in einem gegitterten Kasten vor dem Schalter aushängen lassen, damit die Aufgeber das Versehen sogleich wahrnehmen und durch Nachholung der Frankatur reparieren können.

München am 24. Nov. 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.
In Abwesenheit des kön. Oberpostmeisters
Der kön. Post-Justitiar, Lic. Himmelswunder.

1485 (3. a) In der Kunsthandlung von Felix Halm sel. auf dem Rindermarkte ist folgende interessante Karte für den beygesetzten Preis zu haben:

Karte vom Lande ob der Enns in 6 Blättern von Kreipel. 12 fl.

1486. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Rheinisches Taschenbuch a. d. J. 1811 mit Kupf. 12. Darmstadt. geb. 2 fl. 45 kr.

Elio's Blumenkörbchen, von Aug. v. Kotzebue. 8. ebend. geh. 3 fl.

Ewald, J. L. Eheliche Verhältnisse und eheliches Leben. 2 Bände. 8. 810. geh. 5 fl. 15 kr.

Recueil de toutes les lois, décret impériaux, avis du Conseil d' Etat et instructions du Grand Juge Ministre de la justice, bontenent des explication du Code Napoléon ou des moyens d'execution des Articles qui présentaint des difficultés dans leur application. Uebersetzt von A. Keil. gr. 8. Cöln. 810. 1 fl. 20 kr. Das nähmliche ganz deutsch 40 kr.

1438. In der Fürstenfeldergasse Nro. 57 H/B. ist ein heizbarer Laden für einen Kaufmann auf die künftige Dreykönig-Dultzeit zu verstiften. Das Nähere hierüber erfährt man bey Hrn. J. J. Reitmaier, Buchhalter der Lentnerschen Buchhandlung dahier.

1489. Eine Glasharmanika von 56 Glocken, deren starker und voller Ton, vornehmlich in der Tiefe, selbst jenen des Kirchgeßnerischen und Pohlischen Instrumentes übertrifft, ist zu verkaufen. D. ü.

1483. (2. b) Es ist ein schöner 2sitziger Staatswagen um sehr billigen Preis zu verkaufen, und im Stürzerschen Gasthofe zum goldenen Hirsch zu sehen.

1403. (7) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind stündlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Nov. Hr. Major Leb, Hoffaktor von Sontheim. Hr. Grabe, zu der russ. Gesandtschaft in München gehörig. Hr. Ludwig, Negot, im Hirsch. Hr. Baron Laugen, Lieut. von Wien. Hr. Rathwandel, Administrator v. Freysing, im gold. Bärn. Hr. von Unold, Privatier von Memmingen, im Adler. Hr. Steger, Cassaoffiziant. Hr. Steger und Hr. Brunner, Rechnungsgehilfen von Freysing, in der Sonne. Hr Andly und Hr. Troll, Negot. von Pest. Hr. Hungerbühler, Beamter von Wien, im Kreuz.

Schrannen-Anzeige vom 24ten November 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen	1430	1200	220	14	28	—	—	—	16
Korn .	746	673	73	19	2	—	5	—	—
Gerste .	2667	2201	466	8	51	—	—	—	12
Haber .	537	517	20	5	46	—	3	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 278 — 27. November 1810.

Frankreich.

Proklamation.

Sr. Maj. der Kaiser von Frankreich und König von Italien hat mich beauftragt, in Seinem Namen von Wallis Besitz zu nehmen. Ich glaube vertrauungsvoll den Repräsentanten eurer Regierung die Aufmerksamkeit meines Souverains, der indi esem Augenblick auch der eurige ist, zu erkennen gegeben zu haben. Ihr habt schon vorher Beweise seines Wohlwollens empfangen. Es ist das größte Glück für die Wohlfahrt dieser Thäler, die ihr bewohnt, daß dieser mächtige Monarch geruht, an ein Land zu denken, dessen eigene Hülfsquellen nicht hinreichend sind, sein Schicksal zu verbessern, wenn es nicht den Beystand einer großer Macht ergreift, dessen erhabener Chef kein Opfer berechnet, das er dem Wohl seiner Völker bringt.

Se. Maj. der Kaiser und König knüpft euer Schicksal an das seines großen Reichs.

Er betrachtet euch schon wie gute, brave Franzosen und ihr verdient diesen rühmlichen Titel mit Recht.

Eure Religion, eure Sprache, eure topographische Lage näherten euch uns schon lange; euer militärischer Charakter und eure geleistete Dienste, eure Freymüthigkeit und Biederkeit verbürgen mir hinlänglich, daß ihr der Güte und väterlichen Sorgfalt Sr. Maj. nicht unwürdig seyn werdet.

Brave Einwohner von Wallis! setzt nur euer ganzes Vertrauen in die guten Absichten Sr. Maj. und seid so stolz, als eifersüchtig auf den Glanz des franz. Ruhms, der eure Häupter umschimmern wird.

Hauptquartier Sitten den 14. Nov. 1810.

Der Divisionsgeneral und Commandant der franz. Truppen in Wallis, Reichsgraf
Cäsar Bertier.

Der Staatsrath an die Civil- und richterlichen Beamten und das Wallisische Volk.

Theure Mitbürger!

Die politischen Umstände und die topographische Lage der Länder, welche das Loos der Völker entschieden, und welche das Schicksal so vieler Staaten Europa's änderten, haben die Vereinigung unsers Vaterlandes mit dem franz. Reiche herbey geführt. Se. Erz. der Divisionsgeneral und Reichsgraf Cäsar Berthier ist gekommen, dem Staatsrath die Besitznahme von dem Lande Wallis im Namen Sr. Maj. Napoleons des Großen Kaisers von Frankreich und Königs von Italien anzukündigen. So lange die Unabhängigkeit unsers Landes bestehen konnte, gaben wir uns Mühe, sie ihm mit dem Wohlwollen des mächtigen Monarchen, dem wir sie verdankten, zu erhalten; nun aber haben wir die Befriedigung zu sehen, daß unser neue Bestimmung keine nachtheilige Veränderung seiner Verfügungen in Hinsicht Unser hervorgebracht hat.

Heut zu Tage, wo sich alles um uns verändert hat, können wir nicht anders thun, als uns dem Drange der Umstände hinzugeben. Wir haben daher dem General-Commandanten angekündigt, daß die Walliser für Sr. k. k. Maj. als Unterthanen die nämliche Treue und Ergebenheit beobachten werden, welche sie ihm bisher, als ein von ihm beschütztes Volk bewiesen. Schon die Ruhe, mit welcher ihr den Begebenheiten entgegen saht, die da kommen sollten, ist ein Bürge eurer Unterwerfung, und wir können euch nicht genug anempfohlen, durch eure Klugheit und Willigkeit euch den Wohlthaten unsers erhabenen Regenten ferner würdig zu machen.

Mitten in den Veränderungen, welche mit uns vorgenommen werden, sehet ihr gewiß mit Zufriedenheit auf die Wahl des Generals, welchen Se. Maj. die Kommandantschaft von Wallis übertragen hat. Der Name, welchen er trägt, die Achtung, mit welcher er uns beehrt, das Interesse, welches er an unserer Lage nimmt, und das Wohlwollen, welches er uns beweißt, und welches seine Proklamation so deutlich ausspricht, sind ein kostbares Unterpfand der väterlichen Befehle Sr. Maj. und der günstigen Verfügungen seines Repräsentanten.

Dem Generalkommandanten ist es gefällig, den Staatsrath in seinen Funktionen im Namen Sr. Maj. in seiner Authorität beyzubehalten, indem ihm aufgetragen ist, bis auf weitern Befehl nicht das Mindeste an der Verfassung von Wallis zu ändern. In Betreff dessen bleiben ebenso bis auf neuen Befehl die jetzt bestehenden Gesetze in Ausübung.

Die Tribunale werden fortfahren, die Gerechtigkeit zu handhaben.

Die Präsidenten des Raths der Zehen und diejenigen der Gemeinen fahren in den ihnen zugetheilten Administrations- und Polizeygeschäften fort, und verständigen sich gegen einander und mit dem Staatrath wie bisher.

Die Abgaben und Rechte sollen im Namen des Kaisers se

wie sie bisher bestanden, und durch die nämlichen Beamten erhoben werden, worüber diese dann unserm Finanz-Departement Rechnung abzulegen haben.

Die Rechnung über die Staatsschulden sollen dem Staatsrath übergeben werden, um mit der Bewilligung des Generalkommandanten geordnet und bezahlt zu werden.

Die gegenwärtige Proklamation soll an alle Präsidenten der Zehn-Gerichte gerichtet seyn, und durch diese den Vorstehern der Gemeinden ohne den mindesten Verzug übergeben werden, um sogleich bekannt gemacht und nach derjenigen des Generalkommandanten angeschlagen zu werden.

Gegeben im Staatsrath zu Sitten den 14. Nov. 1810.
Der Landammann Präsident des Staatsraths.
Unterz. der Baron Stockalper.
Durch den Staatsrath,
Der Staatssekretär, unterz. Tourssard d'Olbec.
Für gleichlautende Abschrift
der Staatssekretär unterz. Toussard d'Olbec.
(Monit.)

Der Staatsrath von Wallis,

hat in dem Augenblick als der General-Commandant der französchen Truppen ihm die im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien vollzogene Besitznahme bekannt machte, seine Verrichtungen unterlassen, und deßwegen seinen Gefühlen sowohl, die ihn nicht weniger ansprechen, als auch den Pflichten nicht mehr Genüge leisten können, welche ihm dieses neue Ereigniß auferlege.

Er sucht daher den ersten Augenblick zu ergreifen, wo er nach von Sr. Erz. dem Hrn. Generalkommandanten wieder erlangten Einsetzung gesetzlich berathschlagen kann und beschließt:

1. Daß Hr. Baron Stockalper, Oberammann von Wallis, und Staatsrath, sich unverzüglich nach Paris begeben wird, wo er sich mit dem Hrn. Präsidenten, dem gewesenen Landamman Dr. Sepibus, mit dem gewesenen Staatsrath des Rivaz, mit dem gewesenen Bürgermaister von Riedmatten, mit dem ehemaligen Präsidenten und Großcastellan Taffinger, mit dem gewesenen Castellan Pittier und mit dem Castellan Mauricl von Courten, die sich schon dort befinden und an deren Spitze er eine ausserordentliche Deputation bilden wird, beauftragt, im Namen der getreuen Unterthanen von Wallis und ihrer Regierung die ehrfurchtsvolle Bezeugung ihrer Unterwürfigkeit und tiefester Huldigungung zu den Füssen des Thrones darzubringen und ihren innigsten Dank für alle die Wohlthaten auszudrücken, welche S. M. über sie ausgegossen und für das kostbare Wohlwollen, welches Seinen ersten Schritt zur Besitznahme von Wallis bezeichnete.

2. Der Hr. Landamman und die förmlichen Deputation werden über den Gegenstand ihrer Sendung die Befehe ihrer Erz. dem Hrn. Minister der äußern und innern Angelegenheiten vernehmen.

3. Der gegenwärtige Beschluß wird, was die Art und Zeit seiner Ausübung betrifft der förmlichen Gutheißung Sr. Erz. des Herr Generalkommandanten Graf Berthier unterworfen, dem derselbe durch den gesammten Staatsrath in Person überreicht wird.

Gegeben im Staatsrath zu Sitten den 15. Nov. 1810
Der Landamman Präsident des Staatsraths.
Unterz. Baron Stockalper.
(Mon.)

Paris, 18. Nov. Heute Sonntag den 18. Nov. geruhten S. Maj. der Kaiser u. König vor der Messe im Pallaste der Tuilerien das diplomatische Korps, welches mit den gewöhnlichen Gebräuchen durch den Ceremonienmeister Baron von Cramayel zur Audienz geführt wurde, anzunehmen. Bey dieser Audienz wurden präsentirt: Durch Se. Exell. den Fürst Kurakin, russ. kaiserl. Gesandten, Herr von Tschitschagoff, Generalmajor im Dienst Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Herr von Kabluoff, Oberst beym Garderegiment Sr. M. des Kaisers aller Reussen, Herr von Reimens, Staatsrath, und Herr Kraft, Legations-Sekretär bey der Gesandtschaft in Paris.
(Mon.)

Se. Maj. der Kaiser ließ, bevor er Fontainebleau verließ dem Pfarrer dieser Stadt eine Summe von 9000 fl. zur Vertheilung unter die Armen überreichen; deßgleichen schenkte auch zu demselben löblichen Zwecke die Kaiserin 6000 fl. an ihn.
(Gaz. de Fr.)

Briefe aus Neapel melden, daß Se. Excell. der Marschall Perignon, Gouverneur von Neapel, diese Stadt nächstens verlassen wird, um sich nach Paris zu begeben.

Der Matrose Jeffrey, welcher auf der wüsten Insel von Sombrero zurückgelassen wurde, kehrte nach England zurück. Die Bewohner seines Geburtsortes versammelten sich alle bey seiner Ankunft und empfingen ihn mit wahrem Enthusiasmus. Man erinnert sich, daß Jeffrey mehrere Tage auf der Insel ohne Speise zubrachte, und durch ein amerikanisches Schiff, das jene Gegend passirte, und dem er noch einige Zeichen geben konnte, gerettet wurde. (J. de l'Emp.)

Rotterdam den 14. Nov. Nachrichten von London vom 5. dieses Monats: "Eine unsrer Handelsflotten, die aus 600 Segeln bestand, ist auf dem Wege nach Gothenburg durch einen heftigen Sturm überfallen worden, und wir melden mit Schmerz den Verlust einer großen Menge Schiffe, die durch dänische Kaper genommen worden sind. — Auf Lloyds Kaffehaus ist eine Warnung angeschlagen worden, daß sich gegenwärtig im Kanal und in den nordischen Gewässern eine unendlichen Menge franz. Kaper befinde, daß aber die Regierung alle mögliche Maasregeln zum Schutz des Handels genommen habe. — Der Preis des Brodes steigt täglich: dis ist eine der übelsten Folgen der Unterbrechung des Handels mit dem festen Lande. — — Seine Majestät, der König, bewohnt zu Windsor seine alten Zimmer, die auf die Terrasse führen. Man hat daher den Schildwachen befohlen, auf dieser Niemand spazieren zu lassen. Die Herzoge von York, von Cambridge und von Clarence, begeben sich alle Tage nach Windsor, um

ihrem Vater ihre Aufwartung zu machen. Auch der Prinz von Wales thut dis öfters.

Der Lordkanzler und Hr. Perceval wurden kürzlich umgeworfen, als sie in der Nacht von Windsor zurückkehrten. Der Wagen zerbrach, sie selbst aber kamen mit einigen leichten Quetschungen davon. — An Bord der im Falmouth stationirten Schiffe ist ein Aufruhr gewesen; die Matrosen haben sich Gewaltthätigkeiten gegen die Offiziere erlaubt, und man hat die Aufruhrsakte vorlesen müssen. Einige Rädelsführer sind verhaftet, und nach London geführt worden. (Journ. de l'Empir.)

(Aus dem Courrier vom 10. Nov.) Die Stürme in den verflossenen Tagen haben auf unserer Ostküste grossen Schaden verursacht. Die von der Nore (Sandbank am Ausfluß der Themse) nach der Ostsee unter Segel gegangene Handelsflotte mußte zurückkehren, nachdem sie in der Hoseinbay durch einen Windstoß überfallen worden, wobey 28 Schiffe ihre Anker verloren. — Man behauptet, es sey eine Unterhandlung im Werke, um Lord Sidmouth und seine Freunde in das gegenwärtige Ministerium zu bringen. Alsdann würde Lord Sidmouth, an des Grafen Cambden Stelle, Präsident des geheimen Raths, und H. Bathurst an H. Ryders Stelle, Staatssekretär für das Innere werden. Auch der Graf v. Buckinghamshire würde einen, seinen Talenten angemessenen, Posten erhalten. (Mon.)

Spanien.

Ein im franz. Amtsblatte abgedruckter Tagsbefehl des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, Oberbefehlshabers der kaiserl. Armee im südlichen Spanien, datirt aus dem Hauptquartier Xerez vom 27. Okt., benachrichtigt die Armee von dem Tode des verdienstvollen Divisionsgenerals Senarmont, Oberbefehlshabers der Artillerie, der bey Besichtigung der Werke des ersten Armeekorps vor Cadiz durch eine, aus einem feindlichen Schiffe geworfene, Haubize an der Brust getroffen wurde. Dieselbe Kugel tödtete auch den Generaldirektor des Artillerieparks, Obrist Degennes, und den Hauptmann Pinondelle. Auf Befehl des Marschalls soll das Herz des Generals Senarmont einbalsamirt und nach Frankreich geschickt werden, um nach dem Gutbefinden Sr. Maj. des Kaisers eine Bestimmung zu erhalten. Das Kommando der Artillerie der Armee wurde provisorisch dem Brigadegeneral Aboville, und das des Artillerieparks dem Bataillonschef Linnim übertragen.

Ein nordamerikanisches Journal meldet, nach Briefen aus Carthagena vom 10. Aug., daß nun auch im Vizekönigreich Santa Fe, auf Anstiften eines Kaufmanns, Namens Lorente, eine Revolution ausgebrochen sey. Die Kreolen hätten den Vizekönig in Verhaft genommen, den Don A. Borbon nebst andern Beamten abgesetzt, und eine Regierungsjunta errichtet. Sie schienen in allem dem Vorgange der Revolutionsregierungen von Caraccas und Buenos Ayres folgen zu wollen. (Mon.)

Großbritannien.

(Anmerkung des Moniteurs: Wollt ihr eure Mitbürger befreyen, so ist dazu nur Ein Mittel: ihr müßt gerecht seyn, und Mann für Mann, Grad für Grad, die Franzosen gegen die Engländer, Portugiesen und Spanier auswechseln. Dis ist die einzige Bedingniß, unter welcher jede gegenwärtige und künftige Auswechslung statthaben kann. Wenn man euch Friedensunterhandlungen vorschlägt, so sagt ihr, ihr könnt sie nicht annehmen, wenn nicht die spanischen Insurgenten darin begriffen sind. Wenn von einem Auswechslungstraktat die Rede ist, so wollt ihr die Leute nicht zulassen, die in den Reihen eurer Freude gefangen worden sind. Wie? die Soldaten der spanischen Armee von Galizien, welche zu gefangen gemacht worden sind, weil sie den Rückzug des Generals Moore deckten, sollten nicht gegen die Franzosen ausgewechselt werden, welche in demselben Treffen, oder bey jeder andern Gelegenheit, gefangen worden wären? Wie? die Soldaten von Cuesta's Armee, welche in der Schlacht bey Talavera den rechten Flügel der englischen Armee bildeten, die als Nachtrab der englischen Armee beym Uebergang über den Tajo gefangen wurden, diese Mannschaft, in eurem Dienste gefangen, die sich für den General Wellington aufgeopfert und ihm erlaubt hat, seinen Rükzug zu sichern, sollte von der Auswechslung ausgeschlossen, und nicht als Engländer zu betrachten seyn? Wie? die vor Cadiz gefangenen Spanier, welche mit euren Truppen Ausfälle gemacht haben, wollt ihr nicht auswächseln? Wie? die Garnison von Ciudad-Rodrigo, von Almeida, die ihr in diese Festungen eingeschlossen habt, indem ihr ihnen versprachet, daß ihr ihnen zu Hülfe kommen würdet, welche eure Armee gedeckt, und sich für sie aufgeopfert haben, diese wollt ihr nicht für die eurigen anerkennen? Dis ist unmöglich. Eine Armee macht ein Ganzes aus. Da sich diese Leute mit euch schlugen, mit euren Gewehren bewafnet, mit eurem Gelde besoldet, mit eurem Tuche gekleidet waren, so müßen sie in der Gefangenen mit einbegriffen werden, sie mögen von einer Nation seyn, welche sie wolle. Im ganzen Laufe der Unterhandlung hat das englische Kabinet nichts als Ausflüchte gesucht, wovon das Resultat war, daß er keine Auswechslung, Mann für Mann, Grad für Grad, annehmen, nicht die Franzosen, Engländer, Deutschen, Portugiesen und Spanier als unter sich gleich betrachten, und keine Auswechslung der beyden kriegführenden Massen machen wollte. Nachdem Herr Mackenzie zweymal Reisepässe begehrt hatte, und zwar jedesmal nach einem Zwischenraum von einem Monat; hat er endlich Morlaix verlassen. Uebrigens hatte die englische Regierung nicht sowohl einen Unter-

händler, als einen Spion abgeschickt. Es ist nicht möglich, sich schlechter aufzuführen, als er gethan hat. Er misbrauchte die Freyheit, die man ihm gelassen hatte, um die Provinz acht bis zehn Meilen weit zu durchreisen; er unterhielt Correspondenzen; er behauptete, auf die Polizey des Landes ein Recht zu haben, u. erlaubte sich alle Impertinenzen eines jungen Menschen ohne Erfahrung und ohne Klugheit. Hr. Mackenzie war der Agent der Geschäfte von Cattaro, am Ende des Kriegs von 1805. Seitdem war er einer der Agenten bey dem gräulichen Vorgang von Kopenhagen; kurz, er ist ein Mann von der Art der Drake, der Wickham, der Jackson. Wenn die Engländer im Ernst unterhandeln wollen, so wissen sie gar wohl, was für Leute sie dazu anwenden sollen. Als sie den Frieden zu Amiens haben wollten, sandten sie den Lord Cornwallis, dessen Karakter schon an sich die Aeusserung aufrichtiger Gesinnungen war. England hat so sehr als irgend ein Land Ueberfluß an Männern, die durch ihre Einsichten und durch die Vortreflichkeit ihres Karakters ehrwürdig sind. Es hat auch Ueberfluß an abscheulichen Menschen, politischen Figaro's, Intriguenschmieden, Spionen und Mordbrennern. Sobald es mit Frankreich einmal im Ernste wird unterhandeln wollen, wird man es gleich an der Wahl des Unterhändlers erkennen. Welchen Traktat auch England mit Frankreich machen wolle, so müssen Gerechtigkeit, Vernunft, Redlichkeit, die Grundlagen seines Betragens seyn. Es ist möglich, daß man einige unwissende indische Nabobs hintergehe; aber man betrügt keine aufgeklärte Regierung.)

Schweden.

Stockholm, den 2. Nov. Nach der gestern mitgetheilten Rede wurde Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen die erwähnte Versicherung überliefert, welche Dieselben zu unterzeichnen geruheten, und darauf dem Landmarschall mit folgenden Worten wieder zustellten:

Herr Landmarschall!

Ich wünsche, daß der Himmel mir genug Stärke, Muth, Kraft, und Leben verleihen möge, um das Glück des Vaterlandes zu befördern.

Hierauf wurde diese Handlung von einem der Reichsherren, nämlich dem Herrn Grafen Brahe verlesen.

Schließlich wurde die Wahl-Acte von dem Hrn. Landmarschall Sr. Königl. Hoheit überliefert, worauf die Deputirten die Gnade erhielten, zum Handkuß gelassen zu werden und darauf abtraten.

Stockholm, vom 6. Nov. Montags den 5., als dem zur Huldigung bestimmten Tage, geruheten Se. Maj. der König, gekleidet im königl. Mantel, die Krone auf dem Haupte, zugleich mit Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, mit fürstl. Krone und Mantel, mit der bey solchen Gelegenheiten üblichen Procession, sich nach dem Reichssaale zu begeben, woselbst die Reichsstände bereits versammelt waren. Ihre Maj. die Königin und Ihre königl. Hoh. die Prinzessin wohnten diesem Acte bey, auch waren Plätze ausersehen für die Damen der Reichsherren, die Hof- und andern präsentirten Damen, das diplomatische Corps u. a. m.

Nachdem Se. Maj. den Thron und Se. königl. Hoh. seinen Stuhl auf einem Plan zur Rechten unten bey dem Throne eingenommen, und nachdem der dienstverrichtende Reichsmarschall, Graf von Essen, Stille gebothen, geruhete Se. Maj., eine Rede zu halten, worin Se. Maj. den Zweck der Zusammenkunft zu erkennen gab, von seinen Gesinnungen gegen Se. königl. Hoh. den Kronprinzen sprach, denselben zu seinem adoptirten Sohn unter den Namen Carl Johann aufnahm, und ihn schließlich aufrief, seinen Eid abzulegen.

Jetzt wurde das Protocoll, welches zu Helsingör den 19. Okt. (als Se. k. Hoh. die reine evangelisch-lutherische Lehre annahm) gehalten worden, von dem Hofcanzler verlesen.

Se. k. Hoh. erhob sich von seinem Stuhle, nahm seine Krone ab, kniete neben dem Betschemel nieder und legte dem Könige den Eid ab, welcher ihm von dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten vorgesagt wurde; worauf Se. k. Hoh. seine Krone wiedernahm, die Hand des Königs küßte, und stehend neben dem Throne eine franz. Rede an den König und die Stände hielt, welche bald darauf in schwed. Uebersetzung von dem Hofcanzler verlesen wurde.

Nach gegebenem Zeichen von Sr. Exz. dem Reichsmarschall legten die Reichsstände mit allen denen, welche zur Prozession gehörten, Sr. k. Hoh. ihren Huldigungs-Eid ab, worauf Se. k. Maj. in Procession vom Reichssaale in sein Zimmer zurückkehrte, woselbst sich Ihre Excellenzen, die Herren des Reichs, in dem großen Schlafgemache eingefunden, um Se. k. Hoh. ihren Treu- und Huldigungs-Eid abzulegen.

Die Seraphiner-Ritter trugen an diesem Tage ihre kleine Ordenstracht, die Commandeurs der übrigen Orden waren im großen Costüme, und die Cavaliers in der blau und weißen Galla-Hoftracht.

Abends war Galla-Oper, wozu, außer den hohen Reichsbeamten und Militairs, nebst den verschiedenen Reichsständen, auch der Magistrat und die ältesten der Stadt eingeladen waren. Man gab die große Oper Gustav Wasa, und hatte alles aufgeboten, um dieses Stück so viel möglich wieder in seinem alten Glanze geben zu können. Die Anspielungen auf das Ereigniß des Tages waren in der Scene angebracht, wo Gustaf I. schläft, und lächelnde beflügelte Träume ihm die Zukunft in der schönsten Perspective zeigen; aber plötzlich wurde diese reizendende Perspective verdunkelt, und Nacht, Unordnung und Unglück traten an ihrer Stelle, und sollten an unsere jüngste Vergangenheit erinnern. Endlich ging ein liebliches Gestirn

(Carl August!) auf, das einen schönen Tag versprach, aber augenblicklich wieder verschwand; bis dann zuletzt ein größer glänzendes, mit der Namens-Chiffre C. J., über die Finsterniß siegte, und Licht und Wärme um sich her verbreitete, worauf dann schließlich der Schutzgeist Schwedens erschien, und diesen entflohenen Bildern Deutung und Leben gab, und viel noch von Wünschen und Hoffnungen sang. — Solche Stellen, so wie der Kronprinz selbst, wurden mit lauten Applandissements empfangen.

Heute, Vormittags um 11 Uhr, geruheten Se. k. Hoh. die Stände des Reichs, und darnach die sämmtlichen Stände und Corps, zur Präsentation entgegenzunehmen. Diese Präsentation geschah in dem großen Cabinet des Kronprinzen durch die respectiven Sprecher der Stände und die Chefs der verschiedenen Stände und Corps, die Sprecher und Chefs selbst aber durch den obersten Kammerherrn des Königs. — Abends um 6 Uhr war Cour bey Sr. k. Hoh. für Damen und Cavaliers, bey welcher Gelegenheit die Damen durch die Hofmeisterin Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin präsentirt wurden. — An diesem Tage war alle Hoftrauer abgelegt

Die allgemeine Illumination hatte wirklich am Sonnabend den 3. d. statt, und wurde durch die schönste Witterung begünstigt. Sie fing Abends 6 Uhr an und dauerte bis spät in die Nacht hinein. Dabey wurde in Pausen von den erleuchteten Kirchthürmen musirirt, und allenthalben wo der Kronprinz sich zeigte, ertönte die Luft von dem Hurrahschreyen der fast schwindelnden Menge. Se. königl. Hoh. waren zu Pferde und ritten fast größtentheils zur Seite des königl. Wagens. Eine Cavallerie-Escorte folgte den hohen Herrschaften, und auf den öffentlichen Plätzen waren Garden placirt, um bey Ihrer Passage zu paradiren. — Unter den Gebäuden, welche sich an disem Abend auszeichneten, verdienen genannt zu werden: die Börse, das Oberstatthalterhaus, das Rathhaus, das Haus der Brandassecuranz-Societät, mehrere Privathäuser an der Schiffsbrücke, auf dem großen Markt und dem Gustav Adolphs Markt. Auch hatte man ein Schiff ausgelegt, und solches nach allen seinen Tauen und Masten illuminirt, welches einen vortreffichen Anblick gewährte; eben so wie die lange schmale Brücke nach der Schiffsinsel, die ganz einfach mit einigen Reihen Lampen, aber von einem außerordentlich schönen Effect, erleuchtet war. — Das Schloß, der Pallast der Prinzessin, das Opernhaus und die öffentlichen Gebäude waren nicht illuminirt, und stachen mit ihren dunkeln Massen sehr gegen diesen künstlichen Tag ab. (H. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Preußen.

Königsberg, vom 2. Nov. Das Schicksal des berühmten englischen Konvois im baltischen Meere ist endlich entschieden. Es bestund aus mehr als 600 mit englischen Waaren und Kolonialerzeugungen beladenen Schiffen.

Da der Admiral Saumarez, welcher ihn mit seiner Eskader zu geleiten den Auftrag hatte, erfuhr, daß die englischen Schiffe zu Hamburg, Lübeck, Rostock, Wismar, Settin und in allen preussischen Häfen konfiszirt würden, schickte er allenthalben Avisjachten umher, um die englischen Schiffe zu verhindern, in diese Häfen einzulaufen, und sammelte sie um sich, um mit dem ersten günstigen Winde nach England zurückzukehren. Unterdessen wendeten die französischen Konsuln, Insinuationen zufolge, welche von Frankreich kamen, die Schiffe einlaufen zu lassen und zu konfiszieren, welches ein großer Vortheil für den Kontinent gewesen wäre, alle Mittel an, um den Admiral Saumarez sicher zu machen, aber, als ein alter Seeman ließ er sich nicht bethören. Er schickte 14 Schiffe nach Pillau und den andern Häfen, um mit den andern seine Masregeln nach dem zu nehmen, was diesen begegnen würde. Sie liefen wirklich in den Häfen ein, wo man die List ahnte und sie nicht konfiszirte. Darauf befahl der Admiral Saumarez dem Konvoi, sich nach den verschiedenen Bestimmungsorten zu begeben. Aber vom 8ten auf den 20ten ward der Wind sehr stark, und der Konvoi genöthigt, verschiedene Schläge zu machen. Den 21. des Morgens erhob sich ein Sturm, wie man im baltischen Meere noch keinen erlebt hatte, und der Konvoi ward zerstreut. Man zählt 150 Schiffe, die im Meere zu Grund giengen. Eine große Anzahl, die auf die dänische Küste geworfen worden war, wurde konfiszirt; vielen andern wurden die Güter beschädigt; der Rest ist in Pillau eingelaufen, und wird daselbst konfiszirt. Nach den von den Matrosen angegebenen Thatsachen, stieg der Werth der Konvoi auf 150 Millionen Livres tournois. Folgende Berechnung kömmt von wohl unterrichteten Leuten: Von den dänischen Kapern genommen oder in Dänemark konfiszirt: 40 Mill.; auf der See untergegangen, 35 Mill.; Verlurst an beschädigten Waaren, 20 Mill.; der Rest vom Konvoi wurde größtentheils zu Pilau oder in den andern Häfen des baltischen Meeres konfiszirt;

Der Generalkonsul Clerembault, H. Coetlosquet, der das Konsulat von Elbing versieht, der Staatsrath Jourdans und der Geheimerath Henry haben sich durch ihre Thätigkeit bey dieser Gelegenheit ausgezeichnet, wo der englische Handel ein so großen Verlust erlitt. (Moniteur.)

(Beschluß des gestern abgebrochenen Stückes.)

III. Aus den Staatsministern, oder andern königl. Räthen, die Chefs der Verwaltungszweige sind. Die Ministerien bestehen in dem: 1) Ministerium des Innern; 2) Ministerium der Finanzen; 3) Ministerium der Justiz; 4) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten; 5) Ministerium des Kriegsdepartement. IV. Aus dem Staatssekretär. V. Aus Mitgliedern, die das allerhöchste Vertrauen des Königs dazu berufen wird. Die Ernennung hierzu geschieht nur auf eine gewisse Frist. Im Kabinet haben beständig Vortrag: 1) der Staatskanzler; 2) ein geheimer Kabinetsrath; 3) in Militärsachen diejenige Militärperson, die vom König dazu bestimmt wird. Jeder Staatsminister führt die ihm anvertraute Verwaltung selbstständig, un-

ter unmittelbarer Verantwortung gegen Uns allerhöchst selbst. Sie berichten darüber an Uns, und erhalten von uns die Befehle darüber. Dem Staatskanzler sind sie schuldig, auf sein Verlangen Rechenschaft und Auskunft über jeden Gegenstand ihrer Verwaltung zu geben, und auf seine eingelegte Suspensivanordnungen die ihrigen bis zu Unserer oder des Staatsraths Bestimmung einzustellen, auch seine Verfügungen in den oben erwähnten außerordentlichen und dringenden, oder durch Unsere besondern Aufträge veranlaßten Fällen, zu befolgen".

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Nov. Die Martinsgänse, Lustspiel in einem Aufzug. Darauf folgt das pantomimische Ballet von Hrn. Balletmeister Crux: Der Mechaniker.

Bekanntmachung.

1495. Es hat sich seit einiger Zeit das Gerücht verbreitet daß alles Silber und Gold einer Punzirung und einer damit verbundenen Abgabe unterworfen werden soll, da nun dieses ganz ungegründet ist, so ist die Polizey vermög allerhöchsten Rescript beauftragt, dasselbe hiemit als ein falsches Gerücht zu widerrufen. München den 25. Nov. 1810.

Königl. baier. Polizey-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

1490. Es haben Se. königl. Maj. durch ein allergnädigstes Reskript die Einführung einer allgemeinen Normal Briefpostax-Ordnung für das Königreich angeordnet.

Diese neue Briefrax-Ordnung ist vordersamst für alle innere Korrespondenz, oder jene Briefe und Aufgaben bestimmt, welche in dem Königreiche auf- und abgegeben werden, und kommt mit dem 1. Dezember d. J. in Ausübung.

Das bey dem hiesigen Oberpostamte schon früher bestandene Verboth, für das Austragen oder die Bestellung der frankirten und unfrankirten Briefe die sogenannten Briefkreuzer zu erheben, wurde den Briefträgern wiederholt eingeschärft, so, daß diese weder von den hiesigen Einwohnern, noch von Fremden, und eben so wenig von den auswärtigen Kaufleuten zur Dultzeit oder außer derselben die Bestellungs- oder Austrags-Kreuzer zu verlangen oder anzunehmen berechtiget seyen.

Man beeilet sich, diese Allerhöchsten Anordnungen mit dem Bemerken zur Wissenschaft des Publikums zu bringen, daß die neue Brieftaxordnung auf Verlangen gegen Erlag von 12 kr. an Jedermann abgegeben werde.

München am 24. November 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.
In Abwesenheit des königlichen Oberpostmeisters
der Königliche Post-Justitiar
Licent. Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1491. Da nun in Folge des mit dem 1. Dez. l. J. eingeführten neuen Briefposttarifs, alle auf den königl. Posten nach dem Innern des Königreiches aufgegeben werdenden Briefe unfrankirt abgehen können; da ferner die unfrankirte Absendung der Briefe auch bey jener Korrespondenz statt hat, welche nach verschiedenen fremden Ländern abläuft, nämlich nach Frankreich, nach der Schweiz, den Königreichen Würtemberg und Sachsen, den Großherzogthümern Frankfurt, Baden, Darmstadt, Würzburg, dem Herzogthume Nassau, den herzogl. Sächsischen und fürstlich Reußischen Ländern, so ist zur Bequemlichkeit des Publikums, und damit der Schalterdienst erleichtert werde, für gut gefunden worden, bey hiesigem Oberpostamte eine Briefaufnahms-Schachtel (Boite) einzuführen.

Zu diesem Behufe ist in dem zweyten unteren Schalter eine Oeffnung angebracht, in welche vom 1. Dezember angefangen, alle Briefe zu werfen sind, die nach obigen Bestimmungen nicht frankirt werden müssen, und wirklich unfrankirt abgeschickt werden. Es wolle jedoch dabey beobachtet werden, daß nicht solche Briefe in die Oeffnungen geworfen werden, die nach Ländern gehen, wohin ein Frankaturzwang besteht, als nach Oestreich, Böhmen, dem Königreiche Preußen, Westphalen, Dänemark und Schweden, nach den Handelsstädten, nach Polen, Rußland, nach Italien, Holland und dem Großherzogthum Berg, indem dergleichen irrig in die Boite geworfen, dem Frankaturzwange unterliegende Briefe nicht abgeschickt werden könnten, sondern auf Gefahr des Aufgebers liegen bleiben müßten.

Doch wird man, um solche, nicht ganz zu vermeidende, Irrungen, so wenig als möglich, nachtheilig zu machen, dergleichen irrig in die Boite geworfene Briefe allemal noch in der nämlichen Stunde in einem gegitterten Kasten vor dem Schalter aushängen lassen, damit die Aufgeber das Versehen sogleich wahrnehmen und durch Nachholung der Frankatur repariren können.

München am 24. Nov. 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.
In Abwesenheit des kön. Oberpostmeisters
Der kön. Post-Justitiar, Lic. Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1471. (3. b) Nachdem sich für das 2ten Oktober abhin zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene Mühlanwesen zu Jedenhofen an der Glonn kein Käufer gemeldet hat, so hat man auf Donnerstag den 20 des künftigen Monats Dezember abermals eine Tagsfahrt entweder zum ganzen oder theilweisen Verkauf pro quantitate debiti mit Vorbehalt der Genehmigung angesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen in der hiesigen Amtswohnung einzufinden haben, um ihre Anbothe zu Protocoll zu geben.

Der Bestand des besagten Anwesens, wie auch die darauf haftenden Abgaben und sonstigen Verhältnisse können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Aussergerichtliche müssen sich durch legale Zeugnisse über ihre Zuläßigkeit legitimiren können.

Aktum am 21. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.
Lict. Heydolph, Landrichter.

Kunstnachricht.

1469. (3 c) Bey Johann Heinrich Dietz, Kunsthändler allhier, befinden sich Gemälde, welche seines Gleichen suchen und vorzüglich in eine große Gallerie verdienen aufgehangen zu werden; sie sind von nachstehenden großen Meistern:

Alegri Antonio,
Leonardo da Vinci,
Carlo Marati,
Moro Antonio,
Gelder Arnold,
Mengs Raphael.

Sollte ich auch einmal das Glück haben, in meiner Vaterstadt von einem solchen Meister etwas verkaufen zu können, so werde ich mich verpflichtet finden, es billiger als ein Fremder zu geben, und es für eine große Unterstützung halten.

Versteigerung

der von Mayrischen Realitäten zu Wandlheim und Kiesheim, Landgerichts Starnberg, 4 Stunden von München.

1464. (3 a) Da die bisherigen Ausschreibungen der von Mairischen Realitäten zu Wandelheim und Kießheim auf eine weit zu geringe, und unrichtige Angabe des Flächeninhalts gegründet waren, somit die Erbes-Interessenten die geschlagenen Anbothe, als nach Maßgabe des nunmehr weit größer erfundenen Flächeninhaltes viel zu geringe, nicht genehmigen konnten; so werden auf neuerliches Bitten gedachte Erbes-Interessenten diese nur 4 Stunden von München, an der Landstraße nach Landsberg, zunächst den Dörfern Pfaffenhofen, Germering, Puchheim und Geisenbrunn, entlegenen Realitäten nochmal versteigert, und ihre Bestandtheile folgendermaßen nach dem vorgefundenen geometrischen Planen bestimmt ausgewiesen.

A) Bey dem frey eigenthümlichen Gute Wandlheim befinden sich:
1) das sogenannte Herrenhaus.
2) das Bräuhaus nebst Viehstallung.
3) der Pferdstall.
4) das Wasch- und Backhaus.
5) ein großer GetreidStadl.
6) eine ganz neugebaute, und gemauerte mit Ziegelplatten gedeckte große Gaststallung nebst Remisen.
7) An Gründen;

6 2/5	Tagwerk	Garten.
111	—	Aecker.
89 4/5	—	Wiesen.
10	—	Mooswiesen.
40 4/5	—	Waldung.
10	—	Weide.

Summe: 268 Tagwerke.

B) Bey dem zum Gotteshaus Aufkirchen freystiftsbaren Hof zu Kiesheim, wovon außer 20 fl. jährlicher Stift, keine natural Gilt gemacht wird, befinden sich
1) das Wohnhaus, Stadl und Stallung ꝛc.
2) an Gründen:

5	Tagwerk	Garten.
63 4/5	—	Aecker.
40	—	Mooswiesen.
77	—	Waldung.
3/5	—	Weide.

Summe: 186 2/5 Tagwerk.

Da sich die Gebäude zu Wandlheim wegen des geräumigen Hofes und der ganz arrondirten Felder sehr leicht für zwey Familien abtheilen lassen, so wird einmal der ganze Complexus von Wandlheim, und Kiesheim zusammen, nebstbey aber auch, wenn sich Theil-Käufer einfinden, alle in drey besonderen Anwesen abgetheilt aufgeworfen, nähmlich der Hof zu Kiesheim für sich, und Wandlheim zu zweyen Theilen, wie es den Käufern am besten konveniren wird.

Vieh, Schiff und Geschir, Fahrniß, Getreid, Heu, und so anderer Vorrath kann mit in den Kauf genommen, oder besonders abgelöst werden.

Sollten sich statt der Käufer eher Pachtliebhaber einfinden, so werden unter annehmlichen Bedingungen auch Pacht-Contracte im ganzen oder theilweise abgeschlossen,

Den Kaufs- und Pachtliebhabern steht es frey die sämmtlichen Realitäten im Orte Wandlheim selbst in Augenschein zu nehmen, und die vorhandenen Plane inzwischen bey dem bürgl. Handelsmann Jos. Dominikus v. Mair dahier nächst dem Raththurme Nro. 78 einzusehen.

Die rücksichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht wohl bekannten wollen sich aber bey der Versteigerung hierüber glaubwürdig ausweisen.

Zum Tage der Versteigerung oder Verpachtung wird hiemit Dienstag der 18. Dezember lauf. Jahres von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude festgesetzt, und den Interessenten, die über Angaben der vorspezifizirten Bestandtheile Gewährschaft leisten, die Genehmigung vorbehalten.

Den 16. Nov. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Bekanntmachung.

1487. Den 20. Sept. 1810 wurde auf der Herzogswiese vor dem Karlsthor der ehemalige Hausknecht des Branntweiners Lauterer auf dem Promenadeplatz, Joseph mit seinen Namen, ermordet gefunden.

Diese Mordthat geschah sehr wahrscheinlich in der Nacht vom 14. auf den 15. Sept. 1810, indem er um halb 9 Uhr aus dem Hause seines Dienstherrn vermuthlich zum Bier fortgegangen, und von dieser Zeit an, bis der Leichnam vorgefunden worden, abgängig gewesen.

Da die Entdeckung dieser Morthat für die allgemeine Sicherheit sehr wichtig ist, so wird jeder, der von dem 14. Sept. Abends um halb 9 Uhr an den ermeldten Hausknecht noch gesehen hat, oder dem hinsichtlich der Mordthat überhaupt etwas Sachdienliches bekannt ist, hiemit bey seiner Bürgerpflicht aufgefodert, bey dem kön. Stadtgericht es anzuzeigen, widrigenfalls er sich selbst die Folgen einer sträflich unterlassenen pflichtmäßigen Anzeige zuzuschreiben hat.

München den 21. Nov. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Bekanntmachung.

1481. Da der Schuldenstand des Bartholomäus Pesenrieder, sogenannten Schachbauers zu Schaching der Hofmarkt Dietteredorf, dieß Gerichts, den Vermögenstand um vieles übersteigt, so wird auf Andringen der Gläubiger dessen Anwesen, bestehend in 1/2 Hof, welcher zur genannten Hofmarkt leibrechtsweise grundbar ist, mit Haus, Stadel und Stallung von Seite des kön. Landgerichts den 3. Dez in loco Dietteredorf von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, an die Meistbiethende, jedoch salva ratificatione Creditorum, veräußert werden.

Dieses Anwesen besteht:
a) in einem hölzernen eingädigen Haus, worunter der Pferd- und Kühstall gebaut ist.
Einem hölzernen mit Stroh bedeckten Stadel.
b) in 28 Einsetzfeldern.
c) 1 3/4 Tagwerk Wiesen.
d) 3 Tagwerk Lohgründen.
e) 4 1/2 Tagwerk Holz.

Die darauf haftende Lasten bestehen:
1) in 9 fl. 10 kr. 2 dl. Stift,
2) 27 kr. 3 dl. Steuer,
3) 4 fl. 7 kr. 2 dl Anlagen,
4) in 2 Schäffel Korn,
5) 2 Schäffel 2 Metzen Haber,

6) 2 fl. 24 kr. Monatgeld,
7) 4 Hendeln,
8) 100 Eyer.

Kaufslustige wollen am bestimmten Tag und Stunde in loco Dietteredorf erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Aktum den 20 Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

Frh. v. Seraing, Landrichter,
Wallner.

Konkurs-Edikt.

1451. (3. c) Vom königl. baierischen Landgericht Schwatz wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye in die Eröffnung des Konkurs über das im Inn- und Eisackkreise befindlichen Vermögen des Balthasar Kern, Wirth und Guteferiger im Achenthall gewilliget worden; daher wird Jedermann, der an dem erstgedachten Verschuldeten eine Foderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, kraft dieses erinnert, bis zum 8ten Hornung 1811. die Anmeldung seiner Foderung in Gestalt einer förmlichen Klage, wider den königl. Dikasterial-Advokaten D. Pfündler, als Vertreter der Balthasar Kernischen Konkursmasse, bey diesem Gerichte um so gewisser einzurichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit dieser Foderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verlauf des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Foderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des im Inn- und Eisackkreise befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldetrn ohne Ausnahme, auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fodern hätten, oder wenn auch ihre Foderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, so daß alle derley Gläubiger vielmehr, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen zuerst zu statten gekommen wäre, abzutragen, verhalten werden würden.

Schwatz den 8ten October 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Von Vinzenti, Landrichter.

Ediktal-Vorladung

des Paul Höller Schneidermeisters von Schönberg.

1453. (3. b) Paul Höller, bürgerl. Schneider vom Markte Schönberg verließ am 14. Aug. 1786 seine Gattin Anna, und ließ bisher von sich nicht das geringste hören.

Da nun Anna Höller, und ihr einziges Kind Namens Joseph bereits gestorben sind, und die nächsten Anverwandten um Ausfolglassung des Nachlasses gebeten haben; so wird Paul Höller aufgefodert binnen einer peremtorischen Zeit von 3 Monaten sich bey unterzeichnetem Landgerichte zu melden, widrigen Falls der Nachlaß den nächsten Anverwandten gegen Kaution übergeben wird.

Sollte übrigens einer Behörde der allenfalsige Tod des Höller bekannt seyn, so bittet man um legale Nachricht hievon.

Beschlossen am 10. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht Schönberg
im Unterdonau Kreise.

Lizt. Buchinger, Landrichter.

Versteigerung.

1470. Lorenz Poschenrieder, Halbsöldner am Erschwend bey dem Dorfe Laingruben, unweit Benediktbeuern, hiesigen kön. baier. Landgerichts, entschloß sich, sein ganz gemauertes zwey Stockwerk hohes, auf 700 fl. gerichtlich geschätztes Haus mit Stallung unter einem Dache und den dieses Haus umgebenden Garten mit Obstbäumen, nebst 1 Tagwerk guten Grund plus licitando zu verkaufen.

Kaufsliebhaber haben also am 14. Dezember l. J. um 9 Uhr in der Frühe in dem Wirthshause zu Laingruben ihr Anbieten ad Protocollum abzugeben, und mögen vorher diese Lizitations-Gegenstände besichtigen.

Aktum den 19. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Tölz im Isarkreise.
Meßner, Landrichter.

Raffinirtes Lampen-Oel

1476. (3 b.) Bey Endesgesetzten ist ein ganz eigenes, von ihm selbst raffinirtes Lampen- oder Brenn-Oel im Großen und Kleinen zu verkaufen. Dieses sparsamer und ohne allen Geruch und Dampf brennende Oel kann in Hinsicht auf Gesundheit mit besonderem Vortheil zur Beleuchtung der Säle, Komptoirs, Gastzimmer, Studier- Schlaf- und Krankengemächer gebraucht werden. Um dieses so wesentliche Bedürfniß der Haushaltung durch Wohlfeilheit allgemein zu machen, soll der Preis desselben unter dem gewöhnlichen Baumöle, (welches jedoch die Flamme nicht so lange nährt, und mit einem unangenehmen Geruche verbrennt), stehen, und das baierische Pfund nicht mehr als 36 kr. kosten.

N. A. Niederauer,
Handelsmann am Promenadeplatz Nro. 172.

264. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind so eben ganz neu angekommen:

Charte des Königreichs Baiern nach den neuesten Hilfsmitteln in 9 Kreise eingetheilt 48 kr.
— die nähmliche im kleinen Format 24 kr.
Ein kleiner Erdglobus 8 fl.

Diese Artikel eignen sich ihrer Genauigkeit und Wohlfeilheit wegen für Studierende und Minderbegüterte.

1492. (3. a.) In dem neuen, mit einem Balkon versehenen Hause vor dem Marthor ist der erste als 10 heizbaren Zimmern von verschiedener Größe bestehende Stock nebst einer großen Küche und 3 Domestiken-Zimmern im Erdgeschoß, Stallung, Remise, Keller und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und täglich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der königl. Holbau-Intendant Gärtner im Herzoggarten.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Nov. Hr. Moelotz, von Genf. Hr. Timon, Negot. von Straßburg. Hr. Keller, Negot. von Augsburg, im Hirsch. Hr. Siegling, Courier von Nürnberg, im Kreuz.

Die 1021te Ziehung in München ist Montags den 26ten Nov. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

54 43 84 16 70

Die 1022te Ziehung wird den 17. Dezemb., und inzwischen die 642te Stadtamhofer Ziehung den 6. Dez. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 279 — 28. November 1810.

Frankreich.

Paris, den 18. Nov. Der Kaiser besichtigte gestern Morgens das Museum Napoleon. Den 6ten dieses Morgens fanden die Douaniers an dem Strand 3 Meilen von der Gemeinde Luc, im Depart. de Calvados eine ertrunkene Frau. Sie war in Seide gekleidet, und schien eine Engländerin zu seyn. Man fand eine kleine Schachtel mit einigen englischen Sachen bey ihr.

Rom, den 7. Nov. Die zum Reglement der Verwendung derjenigen Fonds, welche die Consulta für die Armen dieser Stadt festgesetzt, beauftragte Commission, hat beschlossen, daß die öffentliche Arbeiten, wozu die Armen gebraucht werden sollten, folgendermaaßen zu vertheilen sind.

1. Eine Werkstätte im Tempel der Vesta, um die Untersuchungen, welche man um dieses Monument begann, zu endigen, und zugleich die Wiederherstellung desjenigen anzufangen, welches unter dem Namen des Tempels der Fortuna Virula bekannt ist.

2. Zwey Werkstätten im römischen Forum oder auch genannt: das Campo Vaccino.

3. Eine Werkstätte, um die Umgebungen des Tempels des Jupiters des Donnerers und jenen der Concordia so frey zu machen, daß an ihrem Fuße der öffentliche Weg vorbeyführen kann, der vormals unter dem Bogen des Septimus Severus durchführte.

4.) Eine Werkstätte im Coliseum, um die Wiederherstellung dieses prächtigen Monuments durch die Wegräumung des Schuttes von drey Bögen, welche den, von den Bädern des Titus kommenden Kaisern zum Eingang dienten, anzufangen.

5.) Eine Werkstätte in den Bädern des Titus, um in der Aufdeckung der unterirdischen Säle und der daselbst befindlichen Gemälde fortzufahren.

6. Endlich noch eine Werkstätte für die schon angefangenen Nachgrabungen bey dem Bogen des Janus Quadrifrons.

Diese Arbeiten, welche man mit Eifrigkeit fortführen und mit Aufmerksamkeit bewachen wird, indem man zu den wohlthätigen Absichten Sr. Maj. des Kaisers in der Unterstützung der Armen dieser Stadt eifrig mitwirkte, werden unsern antiken Monumenten einen neuen Glanz geben. Das Forum wird vorzüglich, wenn es wieder hergestellt ist, wie es seyn soll, ohne Widerrede eine der schönsten Plätze der Erde werden.

(Journ. de Paris.)

Amsterdam, den 13. November. Die Generäls, die jetzt die Truppen in Holland kommandiren, sind der Graf von Bergerduin, die Generäls Stedman, Ferriere, Vivier, und der General, Graf Mollitor.

General Darn ist zur Inspektion der Truppen nach Overyssel, Friesland rc. abgereiset.

Der Marineminister, Graf Decres, hat mit dem Admiral de Winter Delfzyl, Emden, Groningen rc. besucht, und ist über Zwolle zurückgekehrt.

Ein hiesiger Einwohner hatte zur Jagd einen Pulvervorrath bey sich im Hause. Dieser gerieth vorgestern aus Unachtsamkeit in Brand. Alle Fenster des Hauses, Porcellain rc. zersprangen. Zum Glück traten ausser der Bestürzung keine weitere Folgen ein. (H. Z.)

Großbritannien.

Das Morning-Chronicle will wissen, daß die Regierung die Baraken für die Cavallerie abzuschaffen gesonnen seye. Man habe in Portugal die unangenehme Erfahrung gemacht, daß die in den Stallungen dieser Baraken mit außerordentlicher Sorgfalt behandelten schönen englischen Kavalleriepferde durchaus die Beschwerlichkeiten des Felddienstes nicht ertrugen, wogegen die kleineren französischen Kavalleriepferde alle Entbehrungen und Mühseligkeiten leicht aushielten, und dabey stets eine bewunderungswürdige Thätigkeit zeigten. Es sey daher im Werke, die englischen Pferde künftig nur in offene hölzerne Gebäude einzustallen. (Mon.)

Westphalen.

Cassel, den 16. Nov. Vorgestern, den 14., kündete eine Salve von 21 Kanonenschüssen mit Sonnenuntergang das Fest des folgenden Tages an.

Um sieben Uhr begaben sich Se. Maj. ins Theater, welches von einer ungeheuren Menge von Zuschauern angefüllt war, welche alle die Hoffnung herbeygezogen hatte, der Gegenwart ihres Monarchen zu genießen, und beym Anblick desselben und bey diesem erfreulichen Anlaß den lebhaften Aufwallungen ihrer Liebe freyen Lauf lassen zu können.

Es wurde zum ersten Male eine neue Oper aufgeführt, welche das Opfer Abrahams betitelt war.

Se. Maj. wurden mit Enthusiasmus aufgenommen, und verließen das Schauspielhaus, nachdem die Oper beendigt war, unter Begleitung derselben Freudenausrufungen, wie bey Ihrem Eintrit.

Gestern, den 15., um 5 Uhr Morgens verkündigte eine dreyfache Artilleriesalve die Feyer des Geburtstages unseres vielgeliebten Monarchen.

Um 10 Uhr Morgens, als JJ. MM. sich in den Thronsaal begeben hatten, wurden die Großoffiziere der Krone, die Minister des Königreichs, die Pallastdamen und Offiziere des königl. Hauses eingeführt, um JJ. MM. ihre Aufwartung zu machen, und Ihnen ihre Glückwünsche darzubringen.

Nachdem Ihre Majestät die Königinn sich entfernt hatte, führte Se. Exzellenz der Großzeremonienmeister nach und nach ein: Den Staatsrath, welchen Se. Exzellenz der Minister Staatssekretär; die Rechnungskammer, welche Se. Exzell. der Finanzminister; das Appellationsgericht, das Kriminalgericht und das Tribunal der ersten Instanz, welche Se. Exzellenz der Minister der Justiz vorstellte, und den Departements- und Munizipalrath, vorgestellt durch Se. Exzellenz den Minister des Innern.

Der Aelteste der Staatsräthe hielt eine Anrede an Se. Maj. im Namen des Staatsrathes; der Präsident der Rechnungskammer im Namen dieser Kammer; der Präsident des Appellationshofes im Namen dieses Gerichtes, des Kriminalhofes und des Civiltribunals, und der Präfekt des Fulda-Departements im Namen des Departements- und des Munizipalrathes.

Se. Majestät geruhten, diese verschiedenen Anreden zu beantworten.

(Der Beschluß folgt.)

Königreich beyder Sizilien.

Neapel, den 2. Nov. Jannina, den 27. Sept. Uebersetzung des Schreibens Sr. Durchlauch, des Großveziers Jussuf-Pascha, datirt aus seinem Lager zu Semendria, an Se. Exc. den Pascha Ali v. Jannina.

„Se. Hoheit der Sultan Mahamud II. hat Se. Majestät Joachim Napoleon feyerlich als König beyder Sizilien anerkannt. Diese Erklärung ist offiziell.“ (Westph. M.)

Dänemark.

Kopenhagen den 12. Nov. Die Vermählung Ihrer Hoh., der Prinzessin Louise Charlotte mit Sr. Durchl, dem Prinzen Wilhelm von Hessen, ist am Samstag Abends mit vielen Feyerlichkeiten vollzogen worden. Se. Maj, der König, führte die Braut und Ihre Maj. die Königin ging dem Bräutigam zur Seite. Die Braut trug eine Prinzessin-Krone von Diamanten und einen Mantel von rothem Sammt mit Hermelinbesetzung, den Ihre Maj., die Königin, in ihrem innern Gemach der Prinzessin umgethan hatte. Die Hofdamen, Fräulein v. Levetzau und v. Schnedorf, trugen die Schleppe. Se. Durchl. der Bräutigam, war von Sr. Maj. dem Könige, in dessen Cabinett mit dem Elephanten-Orden beehrt worden. Die Trauung wurde von dem königl. Confessionair-Bischof Balle, vorgenomen, den der Bischof und Doctor Münter und der Hofprediger Liebenbrg assistirte.

Der Ober-Hofmarschall von Hauch hat von Sr. Majestät einen prächtigen Diamant-Ring, der Hofmeister von Harboe und der Confeßionair, Bischof Balle, haben mit Perlen besetzte goldene Dosen, und der Justizrath und Hof-Inspector Nielsen eine goldene Dose zum Geschenk erhalten.

Von 2 feindlichen Convoys sind wieder einige Schiffe unsern Kapern in die Hände gefallen. (H. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. Nov. Der Generalkonsul bey den Staaten das Rheinbundes, Hr. Kollegienrath Bethmann, ist auf seine Bittschrift gänzlich des Dienstes entlassen, und allergnädigst zum folgenden Rang erhoben und zum Ritter vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir, dritter Klasse ernannt. Auch sind die General-Consuls und Kollegienräthe Dabatschewskji in Lissabon und Labenski in Paris zu Rittern ernannt, ersterer vom St. Annen-Orden 2ter Klasse und letzterer vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse.

Durch einen kaiserl. Befehl vom 7. Oktober ist der Herr geheime Rath Bühler zum Mitglied vom dirigirenden Senat und zugleich auch des Reichs-Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Am 12. Oktober geruhten Se. Maj. der Kaiser, die neue Börse, die nun fast ganz vollendet da steht, in Augenschein zu nehmen. Bey Ihrer Ankunft daselbst wurden Se. Maj. von dem Reichskanzler, Grafen Rumanzow, und von den Mitgliedern der Commission des Börsenbaues empfangen, und, von denselben begleitet, nahmen Se. Kaiserl. Maj. zwey Stunden hindurch alles in Augenschein und gaben darauf dem Reichskanzler Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Die Rekruten können diesmal um einen halben Werschok kleiner von Wuchs seyn, als das gesetzliche Maaß bestimmt; dabey dürfen sie nicht unter 19 und nicht über 37 Jahre alt seyn. Die für die Flotte bestimmten Rekruten müssen ein Alter von 15 bis 25 Jahren haben. Die Rekrutirung muß bis zum 1ten Januar des bevorstehenden 1811ten Jahrs beendigt seyn. Diejenigen Gränz-Gouvernements, welchen die Freyheit gestattet ist, für die Rekruten Geld zu zahlen, sollen nunmehr, statt der bisher festgesetzt gewesenen 500 Rubl Silber, tausend Rubel in Aßignationen für jeden zustellenden Rekruten zahlen, jedoch bleibt es ihnen unbenommen, auch den Rekruten in Person zu stellen.

(Hamb. Z.)

Schweden.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Stockholm.)

Bey Gelegenheit Ihrer Ankunft in Schweden, geruheten Sr. königl. Hoh. sich gegen diejenigen, welche Ihnen auf der Brücke zu Helsingberg aufwarteten, folgendermaßen zu äußern.

Meine Herrn!

Der König und das schwed. Volk, haben mir einen großen Beweiß ihrer Achtung und ihres Zutrauens gegeben. Demselben zu entsprechen, habe ich alles aufgeopfert. Ich habe Frankreich verlassen, für welches ich bis diesen Augenblick ausschliessend gelebt; ich habe mich von dem Kaiser Napoleon getrennt, an welchen mich die lebhafteste Dankbarkeit und viele andere theure Bande fesselten. Diese vielkostenden Aufopferungen kann die Erwartung einer Krone meinem Herzen keinesweges ersetzen. Nein, meine Herren, meine eigentliche Entschädigung kann ich nur in dem Glücke meines neuen Vaterlandes finden. Ich trete mit der uneingeschrenktesten Resignation in ihre Mitte, mit dem lebhaftesten Verlangen, dieses Glück des Vaterlandes auf alle mögliche Weise zu befordern. Ich komme mit einer gränzenlosen Ergebenheit für den König, den Sie alle mit so vielem Rechte lieben. Lassen Sie uns das vereinigen, seine väterlichen Absichten zu erfüllen und nie zugeben, daß das Vaterland das geringste mehr von seinen erhabenen Vorrechte einbüßt, welches es der Tapferkeit und der Tugend großer Vorfahren zu verdanken hat.

Der Admiral Baron Rayalin ist mit seiner Familie hier angekommmen.

Brahestad in Finland ist beynahe von dem Erdboden verschwunden. Nachts zwischen den 5. und 6. Akt. 1 Uhr brach daselbst eine Feuersbrunst aus, welche von einem starken Südwest-Winde plötzlich verbreitet wurde und fast in demselben Augenblick sowohl den westlichen als den östlichen Theil der Stadt anzündete. Alle Löschungsanstalten waren vergebens. Innerhalb ein Paar Stunden lagen über drey Viertel der Stadt in Asche; nur die Kirche, das Schulhaus, einige größere Gebäude und die sogenannte Neustadt (welche aus kleinen Hütten besteht) waren verschont geblieben. Noch um 9 Uhr rauchten die Aschenhaufen, und das Volk zerarbeitete sich, auch diese noch völlig zu löschen. Der Verlust ist unberechenbar! da außer den Häusern und Möbeln auch große Vorräthe von Holz, Getraide und Kramwaaren aufbrannten. Nur mit Mühe wurde Geld und was von edlen Metallen in den Häusern war, gerettet; viele mußten halbnackend das übrige verlassen, um nur nicht selbst ein Raub der Flammen zu werden. Auf dem Markte stand ein Transport Pulver, Kanonen und Kugeln, welche Tages vorher zur Stadt gekommen, um weiter nördlich gebracht zu werden; durch schleunige und verständige Anstalten wurde solcher noch bey Zeiten aus dem Wege geräumt, und somit manches Leben gespart. Jetzt ist so viel man weiß kein einziger dabey ums Leben gekommen, außer daß man ein Paar Bettlerknaben vermißt, welche Tags vorher in der Stadt gesehen worden. Die Verwirrung ist allgemein; die wohlhabendsten Personen leiden Mangel an dem Nothwendigsten. Mancherley gerettete Sachen sind gestohlen worden, und man hat zum Theil schon einige dieser Diebe ertappt.

Noch erfahren wir aus Finland, daß der Hofgerichtsrath C. J. Bergenheim zum Präsidenten des Hofgerichtes zu Wasa erhoben worden. (H. Z.)

Großherzogthum Warschau.

Warschau, den 8. Nov. Der Prinz Ludwig von Würtemberg, ehemaliger königl. Pohlnischer Generallieutenant und jetzt General der Cavallerie in russ. Diensten, ist hier vorgestern mit seinem Sohne, Prinzen Adam, Obersten in russischen Diensten, angekommen. (H. Z.)

Deutschland.

Publicandum.

Hamburg, den 13. Nov. Da der Herr Divisions-General Graf Champans, als Präsident einer von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, hieselbst angeordneten besondern Commißion zur Ausführung der gegen den englischen Handel gemachten Gesetze, im nördlichen Deutschland, dem Senate angezeigt hat, daß die Kommißion nöthig gefunden habe, daß, um die in den Dekreten vom 2. und 19. Okt. erklärte Absicht Sr. Maj. des Kaisers genau zu erfüllen, neue Declarationen, und zwar ganz allgemein von jedem Hausbewohner und Hausvater, und Jedem, der für eigne oder fremde Rechnung Handel treibt, gemacht würden; so bringt ein Hochedler Rath hiedurch zur Wissenschaft aller Bürger und Einwohner dieser Stadt, daß in jedem Hause Formulare zu den zu machenden Deklarationen werden umgetheilt werden, welche nach den Rubriken derselben auszufüllen sind, und über deren Einlieferung das Weitere bekannt gemacht werden solle

Sollte Uebrigens bey dieser Umtheilung durch ein Versehen Jemand übergangen werden, so ist derselbe schuldig, bey dem Kapitän der Kompagnie, worin er wohnt, ein Formular abzuholen.

Ein Hochedler Rath befiehlt einem Jeden auf das ernstlichste, sich dieser Verfügung willig zu unterwerfen, da sie von der Kommißion nöthig gefunden ist, um sich von der genauen Ausführung des Willens Sr. Maj., des Kaisers zu überzeugen; und zugleich ermahnt Derselbe alle, welche etwa von den in den Dekreten Sr. Maj. vom 2. und 19. Okt. bemerkten Waaren annoch in ihrer Gewahrsam haben und sie nicht declarirt haben möchten, um so dringender, ihres eigenen Besten wegen mit der Wahrheit übereinstimmende Angaben zu machen, da sie im entgegengesetzten Fall sich den nachtheiligsten Folgen für ihre Person und ihr Vermögen aussetzen würden.

Hamburg, den 14. Nov. Die Herrn Kaufleute werden benachrichtigt, daß nach der Entscheidung Sr. kais. königl. Maj. der Rum und Melesse-Syrup, welche sich gegenwärtig im Hollsteinischen befinden, wenn davon vor dem 20. Nov. die Declaration bekannt gemacht wird, in Hamburg zugelassen werden,

wobey jedoch folgende Abgaben zu entrichten sind: nähmlich von Syrup 80 Franken für den Metrischen Zentner, und von Rum 1 Frank und 15 Centimes prf Litre. (Hamb. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 29. Nov. Der verbannte Amor, ein Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue.

Freytag den 30. Nov. Graf Armand, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Cherubini.

Todeserklärung

Vom königl. baier. Stadtgerichts wegen.

1484. Wird der schon über 44 Jahre Landabwesende, Franz Müller, hiesig bürgerl. Schlossermeisters Sohn auf den Grunde der untern 11. Aug. H. J. öffentlich an ihn ergangenen Ladung, und beygefügter Bedrohung hiermit als Tod erklärt, sohin sein in 222 fl. 20 kr. bestehender Erbtheil seinen einbändigen Schwestern gegen Caution verabfolget.

Gegeben im königl. Stadtgerichte Amberg den 16. Nov. 1810.

B. Steinle, Stadtrichter
Weiß.

1459. (3. b) Franz Koch Kurz zu Unterschleißheim dieß Gerichts ist gesinnet, seinen ludeigenen ganzen Hof unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen besteht

a) in einem zum Theil gemauerten Haus sammt Stallungen, in dem sich fünf Pferde, ein Zugochs, 13 Stück Hornvieh, 6 Schaafe, 2 Schweine befinden, und Stadl, wo noch 4 Schäffl Korn, 4 Schäffl Gersten, 4 Schäffl Haber, dann Heu- und Stroh-Vorrath ist.

b) in liegenden Gründen
42 Juchart Ackergründe,
38 Tagwerk Mooswiesen,
36 Tagwerk Holzgründe.

Das ganze Anwesen sammt den Haus- und Baumannsfahrnissen wird um 6000 fl. ausgebothen.

Kaufsliebhaber können dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und bis auf Mittwoch den 19ten Dezember ihr Angebot hierorts zu Protokoll geben.

Den 15ten November 1810.

Königl. baier. Landgericht München
i.m. Isarkreise.
Steyrer, Landrichter.

1498. Ein großer brauner Windhund mit schwarzen Flecken und Streifen, weißer Brust und Extremitäten, übrigens kurzhaarig und nur auf dem Rücken mit längeren Haaren besetzt; ist verloren gegangen. Derjenige, dem er zugelaufen ist, beliebe denselben im ehemaligen Damenstifte Nro. 167, 2 Stiegen hoch, gegen eine angemessene Belohnung dem Eigenthümer zurückzustellen.

1497. Den 29. oder 30. dieses reiset Jemand von hier mit eigenem Wagen über Regensburg oder Nürnberg nach Baireuth, und wünscht gegen gemeinschaftliche Kosten Reisegesellschaft. Das Uebrige ist im Zaller'schen Kaffeehaus zu erfragen.

1403. (8) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind stündlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1485 (3. b) In der Kunsthandlung von Felix Halm sel. auf dem Rindermarkte ist folgende interessante Karte für den beygesetzten Preis zu haben:

Karte vom Lande ob der Enns in 6 Blättern von Kreipel. 12 fl.

1452. (5. b) In einer der schönsten Straßen Münchens ist ein sehr geräumiges Gewölbe, mit Comtoir und Nebengewölbe täglich zu vermiethen, oder auch einem Großhändler jeder Art, für die künftige Meßzeit zu überlassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1495. Beym Buchhändler Fleischmann allhier ist so eben angekommen:

Rheinisches Taschenbuch auf 1811 mit 10 Kupf. 2 fl. 42 kr.
Göttingisches Taschenbuch zum Nutzen u. Vergnügen auf 1811, mit Kupf. 3 fl. 20 kr.
Kotzebue Elios Blumenkörbchen. 8. 1811. 3 fl.
Kaiser Napoleons I. peinliches Gesetzbuch von Willman 8. 1810 54 kr.
Gesezbuch über das gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, aus dem Franz. übers. 8. 1810 30. kr.
Blumauers Gedichte, in Taschenformat 12. auf Schreibpap. 1 fl., auf Druckp. 48 kr.
Appert, die Kunst alle thierische und vegetabilische Nahrungsmittel mehrere Jahre vollkommen genießbar zu erhalten. 8. 1810 1 fl.
(Herr Appert erhielt bekanntlich für seine Erfindung vom Kaiser Napoleon 12,000 Franken.)

1496. (3 a.) Zu Ende Jäner wird eine geräumige Wohnung in einer der schönsten Straßen mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallung und Remiße, dann Bedientenzimmer verlassen. Wer diese Wohnung ganz oder theilweise bis zum Ziel Georgi, mithin auf 3 Monate zu stiften gesonnen ist, beliebe sich im Zeitungs-Comtoir zu melden.

Eine stille Familie sucht in der Gegend des Angers eine Wohnung vo 2 Zimmern und 2 Kammern ꝛc. Derjenige Hauseigenthümer der ein dergleichen Quartier zu vermiethen gedenkt, wird ersucht, solches im Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Nov. Hr. Selus, Assessor von Landshut, in der Ente. Hr. Voland, Landrichter von Imst. Hr. Hamer, Posthalter von Wässerburg, im schwarz. Bärn. Hr. Graf Golowkin von Rußland. Hr. Hourt, Negot. aus der Schweiz, im Adler.

Die 1021te Ziehung in München ist Montags den 26ten Nov. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 48 84 16 70

Die 1022te Ziehung wird den 17. Dezemb., und inzwischen die 642te Stadtamhofer Ziehung den 6. Dez. vor sich gehen.

In der gestrigen Zeitung war die erste Numer aus Versehen falsch, und muß 34 statt 54 heißen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 280 — 29. November 1810.

Baiern.

München, den 28. Nov. Der k. k. franz. Brigade-General und Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, v. Coehorn, ist zum Kommandeur, — dann der k. k. franz. Kapitän des 3. Chasseur-Regiments, Heinrich d'Espinchal, — und der k. k. franz. Eskadrons-Chef, Max v. Schauenbourg, zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens ernannt.

Zu Bamberg wurden am 24ten Nov. auf der Wachtparade, nach verlesenem Armeebefehl, an 9 Individuen des königl. Chevauxlegers Reg. Bubenhofen, goldne und silberne Ehrenmedaillen vertheilt.

Italien.

Mayland, den 16. Nov. Ihre kaiserl. Hoh. der Prinz Vicekönig und die Vicekönigin, welche einer baldigen glücklichen Niederkunft entgegen sieht, haben das Lustschloß Monza verlassen, und hiesige Residenz wieder bezogen. Es war im Jahr 1796, wo Napoleon der Große auf dem Schlachtfelde bey Arcole die hohe Bestimmung des Königreichs Italien gründete. Um das Andenken jenes glänzenden Sieges zu verewigen, wurde seit mehreren Monaten bey Arcole an einem Obelisk gearbeitet. Diesen hat der Kommandant der Festung Legnago, Oberst Freiß, am 1. dieß unter dem Donner der Kannonen, unter Musketensalven, und unter dem Schall einer rauschenden Kriegsmusik aufgedeckt. Zugleich hielt er eine kraftvolle Rede, in der er die Thaten des größten Feldherrn der Welt, des Siegers bey Arcole, schilderte. Nach dem Te Deum war eine Tafel von 40 Gedecken, und ein Ball, der die ganze Nacht durch dauerte. Des starken Regens ohngeachtet, wohnte eine Menge Zuschauer aus der ganzen Nachbarschaft der Aufdeckung der Obelisk bey. (J. de l'Emp.)

Das neueste Mailänder Offizialblatt liefert ein umständliches kaiserl. königl. Dekret aus Fontainebleau, vom 2. Okt. folgenden wesentlichen Inhalts: „Künftig ist die Einfuhr aller Gattungen Manufakturen von Baumwolle und Schafwolle aus fremden Ländern in das Königreich Italien verboten. Nur die französischen Fabrikate können gegen Erlegung der Hälfte des bisherigen Zolls, und unter den vorgeschriebenen Formalitäten eingeführt werden. Doch bleibt die Einfuhr der Filze für die Kartenfabrikanten, und der zur Kleidung der Matrosen dienenden Tücher, Zingones genannt, erlaubt. Tücher und andere Zeuge aus Schafwolle, die in den Fabriken des Königreich Italien verfertigt werden, können mit Certifikaten, die der Minister des Innern zu Mailand ausstellt, gleichfalls gegen die Hälfte des bisher bestandenen Zolls in Frankreich eingeführt werden. Die Ausfuhr der piemontesischen Seide ist erlaubt; sie zahlt, wenn sie über Genua geht, 4 Franken 50 Centimen vom Kilogramm, über Lyon 3 Franken.

Aus andern franz. Departements darf die Seide nicht ausgeführt werden. Die Seide des Königreichs Italien kann zollfrey nach Frankreich passiren; diejenige italienische Seide, welche nach dem Ausland bestimmt ist, muß über Lyon gehen, und zahlt vom Kilogram 2 Franken 50 Centimen. Alle Kolonial- und Spezereywaaren bezahlen bey der Einfuhr in das Königreich Italien den durch die Dekrete vom 5. Aug. und 12. Sept. bestimmten Tarif. Weisse Leinwande aus Flachs oder Hanf entrichten vom Kilogramm einen Frank, die gestreiften, gefärbten oder gedruckten 1 Frank 50 Centimen, die gröbern Sorten 38 bis 45 Franken vom Centner. Die franz. Leinwande, Linons, Batiste, Musseline ꝛc. bezahlen bey der Einfuhr in das Königreich Italien nur die Hälfte. Die Cirkulation des Geldes zwischen Frankreich und Italien ist frey; aus letzterm aber darf kein Geld nach fremden Ländern geführt werden.

Frankreich.

Ein vom Minister des Innern unterzeichnetes Program, setzt die Bedingungen näher auseinander, unter welchen der, durch das kaiserl. Dekret vom 7. May d. J. dem Verfertiger der besten Spinnmaschinen für den Flachs ausgesetzte Preis von 1 Millionen Franken, zugesprochen werden soll. Den ganzen Preis erhält derjenige, welcher 1) mit seiner Maschine ein Gespinnst aus Flachs für Kette und Einschlag liefert, woraus ein Gewebe verfertigt werden kann, das an Feinheit dem Musselin aus Baumwollfäden Nro. 400,000 Metres vom Kilogramm (Nro. 164,000 Ellen vom Pfd. Markgewicht) gleichkommt. Die Arbeit bey Verfertigung dieses Gespinnst's muß eine Ersparung von 8/10 gegen den Preis der Handspinnerey gewähren. 2) Er muß ferner Gespinnst aus Flachs zu Kette und Einschlag liefern, das zu einem Gewebe tauglich ist, welches an Feinheit dem Perkal aus Baumwollfäden Nro. 225,000 Metres vom Kilogr. (92,000 Ellen vom Pfund) gleichkommt, und bey dessen Verfertigung eine Ersparniß von 7/10 gegen den Preis des Handgespinnstes erzielt wird. 3) Er muß endlich Gespinnst aus

Flachs zu Kette und Einschlag liefern, woraus ein Gewebe verfertigt werden kann, das einem Baumwollgewebe aus Fäden Nro. 170,000 Metres vom Kilogr. (70,000 Ellen vom Pfund) an Feinheit gleich kommt, und bey dessen Verfertigung eine Oekonomie von 6/10 gegen den Preis des Handgespinnstes erreicht wird. Wer nur die Bedingungen unter 2 und 3 erfüllt, erhält 500,000 Franken, und wer nur die 3te erfüllt, erhält 250,000 Franken. Ein Jury von vier Manufakturisten und drey Mechanikern wird die um den Preis konkurirenden Maschinen untersuchen, und über die Resultate dem Minister einen umständlichen Bericht abstatten. Der Konkurs bleibt bis zum 7ten May 1813 offen. Vor diesem Tage müssen die Konkurrenten ihre Maschinen, im Großen verfertigt, kostenfrey an den Minister senden; doch steht ihnen frey, auch vorher Zeichnungen davon, mit schriftlichen Erläuterungen und Proben der Erzeugnisse einzuschicken, damit das Jury beurtheilen kann, ob die Maschine sich zur Zulassung zum Konkurs eignet. Nach zuerkanntem Preis wird die Maschine ein Eigenthum der französischen Manufakturen. — Ein beygefügter Bericht des vom Minister niedergesetzten Jurys enthält unter anderm die Namen von 9 französischen Künstlern, die sich schon vor dem Dekrete vom 7. May mit der Erfindung von Flachsspinnmaschinen beschäftigt, und zum Theil Brevets darüber erhalten haben. Präsident dieser Jurys ist der Graf Monge. (Monit.)

Nancy, den 15. Nov. Der Herr Präfekt hat so eben einen Befehl erhalten, welcher festsetzt, daß kein Zögling in die Seminarien, Lyzeen, Collegien und Seminarschulen aufgenommen werden darf, wenn er nicht vaccinirt geworden, oder die natürlichen Blattern gehabt hat.

Die Kinder in den Hospitälern sollen vaccinirt werden ehe sie der Amme übergeben werden. Man wird sogleich auch die bey Ammen untergebrachten Kinder vacciniren.

Es soll durch einen öffentlichen Beamten den Vätern, Müttern und Taufzeugen, welche ein Kind dem bürgerl. Stande widmen, eine Ankündigung in Form einer Instruktion über die Impfung vorgelesen werden.

Der Herr Bischof hat Befehl gegeben, daß die nämliche Ankündigung durch die Herren Geistlichen bey der Taufhandlung verlesen werden. (Monit.)

Portugall.

Almeida, den 30 Okt. General Drouet, Kommandant des 9ten Armeekorps, kommt morgen hier an. Die Division St. Croix hat in der Entferung einer Tagreise von dieser Stadt, Kantonirungsquartiere bezogen. Sie bildet die 1. Division des 9. Korps. Von den 6 Halbbrigaden, welche die Division Klapored ausmachen, sind drey bereits angekommen. Die 3te Division, unter dem Befehl des General Conroux, wird bis zum 4ten die Coa gänzlich passirt haben. Man setzt die Abreise des Geneneral Druet auf den 8ten fest. Man ist ungewiß, ob er sich mit seinen 30000 Mann starken Armeekorps gerade nach Oporto oder nach Coimbra begeben wird. (Journ. de Paris.)

Großbritannien.

London, den 14. Nov. (The Star) Seit unserer letzter Numer haben wir Nachrichten von der Halbinsel bis zum 1. Okt. erhalten. Zu dieser Zeit war noch nichts wichtiges in den Gegenden um Lissabon vorgefallen.

Die Fregatte Sr. Maj., die Dryade, ist von Corunna in Plymouth nach einer Reise von 9 Tagen angekommen. Sie bringt die Neuigkeit, daß die Expedition unter dem Commando des Commodore Mende aus Corunna weggreist, nachdem sie sich zwar Gijon's bemächtigt hatte, aber dasselbe nur 12 Stunden zu erhalten vermochte. Es scheint, daß der Feind bey der Annäherung unserer Eskadre Gijon verließ; daß er aber, nachdem er seine Kräfte gesammelt hatte, wieder gegen die Stadt marschirte und dadurch unsere Leute zwang, sich zurückzuziehen.

Das Paquetboot, die Prinzessin Charlotte, ist gestern von Lissabon zu Fallmouth angekommen, es hatte am 30. Oktober die Anker gelichtet. Bey ihrer Abreise besetzten die beyden Armeen noch die nämlichen Positionen, wie bey der Abreise des Apolls. Dieses Paquetboot wurde vor dem Cap Lessard durch einen franz. Caper angegriffen, welchen es jedoch glücklich zurückschlug. Die Schiffsmannschaft und die Reisenden haben sich tapfer vertheidigt, und haben viel durch das feindliche Muskettenfeuer gelitten. Hr. M. Comb., einer der Reisenden, ist getödtet worden.

Man empfieng gestern Abends Depeschen vom Lord Wellington vom 1. Nov. Der Feind hat den Lord in der festen Position, welche er behauptet, noch nicht angegriffen. Lord Wellington hat es seiner Seits auch nicht zuträglich gefunden, ihn anzugreifen, wenn aber Massena sich entschlöße, unsere Linien anzugreifen, welche durch 500 Kanonen gedeckt sind, so hofft die ganze Armee auf den glücklichsten Erfolg für uns.

Mit dem größten Vergnügen kündigen wir an, daß das Wohlseyn des Königs sich nicht vermindert. Hier sind die seit Sonnabend erschienenen Bulletins.

Windsor den 10. Nov. Abends Se. Maj. befinden sich im nämlichen Zustand, wie heute Morgen.

Windsor, 11. Nov, S. M. befinden sich heute etwas besser wie gestern.

Windsor, 11. Nov. Abends. S. Maj. hatten diesen Abend ein wenig mehr Fieber, wie heute Morgen.

Windsor, 12. Nov. Obgleich Se, M. vergangene Nacht nur wenig Schlaf hatten, so befinden sie sich doch nicht schlimmer wie gestern.

Windsor, 13. Nov. Se. Maj. haben die vergangene Nacht nicht geschlafen, aber sie befinden sich so wohl wie die vergangenen Tage.

Unter allen die Unterschrift Reynolds rc.

Ein telegraphisches Bulletin kündigt der Admiralität die Ankunft Gustav Adolphs Exkönigs von Schweden zu Yarmouth an. (Monit.)

Oesterreich.

Wien, den 24. Nov. In der Nacht vom 22. auf den 23. dieses ist der franz. kaiserl. Ecuyer, Herr von Mesgrigny mit einem Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an unsern Allergnädigsten Monarchen hier eingetroffen, welches er gestern früh in einer eigenen Audienz Sr. Maj. zu überreichen die Ehre hatte. Dieses Schreiben enthält die erfreuliche Bestättigung des bereits seit einiger Zeit verbreiteten angenehmen Gerüchtes, daß sich I. Maj. die Kaiserin von Frankreich in gesegneten Leibsumständen befinden. Allerhöchstdieselben haben gegenwärtig bereits den 5. Monath Ihrer Schwangerschaft erreicht, und genießen dabey der erwünschtesten Gesundheit.

Wien den 21. Nov. Am heutigen Börsentage war das fremde Papier abermals stark gesucht, aber nur sparsam zu haben. Die Curse nach auswärtigen Wechselplätzen gingen deßwegen neuerdings stark in die Höhe, und der auf Augsburg, kurze Sicht, wurde anfänglich zu 780, zuletzt aber 790 notirt. Für den Speziesdukaten zahlt man jetzt 35 fl. 15. kr. in Bankozetteln.

(W. Z.)

Preußen.

Als Beylage zu der Berlinerzeitung vom 15. Nov. ist nunmehr auch das Finanzedikt erschienen, welches eine gänzliche Reform in das bisherige Abgabensystem bringt. Seine Grundlagen sind: Gleichmäßige Vertheilung der Abgaben auf alle Klassen der Nation; Errichtung eines neuen Katasters für die Grundsteuer, bey welcher künftig alle Ausnahmen und Befreyungen wegfallen sollen; völlige Gewerbsfreyheit, gegen Entrichtung einer mäßigen Gewerbsteuer, Vereinfachung des Zollwesens, Aufhebung der Bann- und Zwanggerechtigkeiten gegen Entschädigung von Seite des Staats, successiver Verkauf der königlichen Domainen, Säkularisirung der geistlichen Güter, sowohl des katholischen als des protestantischen Kultus, und vorläufige Eröffnung einer Anleihe zu 4 Prozent gegen spezielle Hypothezierung von Domainenämtern und geistlichen Gütern. Im Eingang des Edikts wird bemerkt: daß die an Frankreich zu entrichtende Kriegs-Kontribution von 120 Millionen Franken mit Ende des laufenden Jahres erst zur Hälfte abbezahlt seyn werde.

Berlin, den 17. Nov. Se. königl. Majestät haben dem Staatsminister Grafen zu **Dohna**, dergleichen dem Geheimen Staatsrath von **Quast**, auf ihr Ansuchen, die Entlassung aus Höchstihrem Dienst gnädigst bewilligt.

Der königl. baier. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Baron v. **Hertling**, ist von Amsterdam hier eingetroffen.

(Berl. Z.)

Deutschland.

Hansestädte. Die meisten Waaren, die sich im Holsteinschen befinden, gehören Hamburger Häusern, die dadurch sehr in Verlegenheit sind. Sie selbst sind bloße Kommissionärs: sie haben den wahren Eigenthümern geschrieben und meistens keine Antwort erhalten. Auch wollen die Hamburger nicht den Impost vorschießen. Ein einziger Kaufmann hat consignirte Waaren, wofür er 2 Millionen bezahlen soll, und diesem wollen sie sich nicht aussetzen. Sie scheinen zu wünschen, den Impost in Waaren bezahlen zu dürfen. Zwar könnten sie ihren Korrespondenten schreiben: „ich hatte soviel für Ihre Rechnung; ich habe den Impost bezahlt und es bleibt mir nur noch so viel zu Ihrer Disposition.“ Man muß aber gestehen, daß die Handelshäuser auf dem festen Lande, die gegen den Befehl ihrer Souveräne so in Kolonialwaaren und englischen Manufakturwaaren spekulirten, nur Geschäftsabentheurer waren. Die Meisten haben die englischen Kaufleute nicht bezahlt und mit Recht werfen sie den Verlust, den sie leiden, auf die Engländer zurück. (Mon.)

Westphalen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Um 10 3/4 Uhr führte Se. Exz., der Großzeremonienmeister das diplomatische Korps ein, welches Se. Exz. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorstellte.

Nachdem Se. Maj. das diplomatische Korps entlassen hatten, begaben Allerhöchstdieselben sich in die Säulengallerie, woselbst Sie Audienz gaben, zu welcher alle Se. Maj. bereits vorgestellten Personen, und alle diejenigen, welche das Recht, sich hier einzufinden, hatten, zugelassen wurden.

Se. Maj. begab sich hierauf in die gewölbte Gallerie, woselbst die Offiziere von den verschiedenen Korps der königl Garde und der Armee versammelt waren, und durch Se. Exzellenz den Kriegsminister vorgestellt wurden.

Nach der Audienz hörte Se. Maj. die Messe in Ihrer Privatkapelle.

Um 11 3/4 Uhr empfieng Se. Maj. im Gesandten-Saal die Gemahlinnen der Minister des Königreichs, der Großoffiziere der Krone, der auswärtigen Gesandten, und alle am Hofe vorgestellten Damen.

Mittags wurde in der katholischen Kirche das Te Deum gesungen, und eine zweyte Artilleriesalve gegeben.

Um 2 Uhr begaben sich Se. Maj. auf den Forst, begleitet von Ihren Adjudanten, II. Exzellenzen dem Kriegsminister, dem Generalkapitain der Garde, dem Großmarschall des Pallastes, und mehreren anderen Offizieren, welche den Dienst bey Höchstderen Person hatten. Se. Maj. ritt erstlich, unter den einstimmig wiederholten Zurufungen: **Es lebe der König!** die ganze Linie der vereinigten Korps von der Garde und der Besatzung hinauf. Diese aus den Garde-Grenadieren, den Jägern von der Garde, den Gardes du-Korps und den Chevaulegers von der Garde, den Jägern-Karabiniers, dem Artilleriekorps, dem ersten leichten Infanterie-Regiment, und dem 8. Linien-Regiment bestehenden Truppen, hatten die Ehre, vor Se. Maj. zu defiliren, welche sich hierauf unter den lauten Zurufungen des Volkes ihrer Hauptstadt, wieder nach dem Pallaste zurückbegaben.

Mit Sonnenuntergang wurde eine dritte und dreyfache Salve von 21 Kanonenschüssen gegeben. Abends war allgemeine

Erleuchtung, freyes Schauspiel, Zirkel und Ball bey Hofe, und Feuerwerk auf dem Platze vor dem Pallaste.

(W. M.)

Würtemberg.

Se. kön. Maj. haben allergnädigst geruhet, sämtliche k. Postämter des Reichs den 4 Oberpostämtern, Stuttgart, Tübingen, Heilbronn und Ulm unterzuordnen. (St. Z.)

Bekanntmachung.

1490. Es haben Se. königl. Maj. durch ein allergnädigstes Reskript die Einführung einer allgemeinen Normal Briefposttax-Ordnung für das Königreich angeordnet.

Diese neue Brieftax-Ordnung ist vordersamst für alle innere Korrespondenz, oder jene Briefe und Aufgaben bestimmt, welche in dem Königreiche auf- und abgegeben werden, und kommt mit dem 1. Dezember d. J. in Ausübung.

Das bey dem hiesigen Oberpostamte schon früher bestandene Verboth, für das Austragen oder die Bestellung der frankirten und unfrankirten Briefe die sogenannten Briefkreuzer zu erheben, wurde den Briefträgern wiederholt eingeschärft, so, daß diese weder von den hiesigen Einwohnern, noch von Fremden, und eben so wenig von den auswärtigen Kaufleuten zur Dultzeit oder außer derselben die Bestellungs- oder Austrags-Kreuzer zu verlangen oder anzunehmen berechtiget seyen.

Man beeilet sich, diese Allerhöchsten Anordnungen mit dem Bemerken zur Wissenschaft des Publikums zu bringen, daß die neue Brieftaxordnung auf Verlangen gegen Erlag von 12 kr. an Jedermann abgegeben werde.

München am 24. November 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.

In Abwesenheit des königlichen Oberpostmeisters der königliche Post-Justitiar Licent Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1491. Da nun in Folge des mit dem 1. Dez. l. J. eingeführten neuen Briefposttarifs, alle auf den königl. Posten nach dem Innern des Königreiches aufgegeben werdenden Briefe unfrankirt abgehen können; da ferner die unfrankirte Absendung der Briefe auch bey jener Korrespondenz statt hat, welche nach verschiedenen fremden Ländern abläuft, nämlich nach Frankreich, nach der Schweiz, den Königreichen Würtemberg und Sachsen, den Großherzogthümern Frankfurt, Baden, Darmstadt, Würzburg, dem Herzogthume Nassau, den herzogl. Sächsischen und fürstlich Reussischen Ländern, so ist zur Bequemlichkeit des Publikums, und damit der Schalterdienst erleichtert werde, für gut gefunden worden, bey hiesigem Oberpostamte eine Briefaufnahms-Schachtel (Boite) einzuführen.

Zu diesem Behufe ist in dem zweyten unterm Schalter eine Oeffnung angebracht, in welche vom 1. Dezember angefangen, alle Briefe zu werfen sind, die nach obigen Bestimmungen nicht frankirt werden müssen, und wirklich unfrankirt abgeschickt werden. Es wolle jedoch dabey beobachtet werden, daß nicht solche Briefe in die Oeffnungen geworfen werden, die nach Ländern gehen, wohin ein Frankaturzwang besteht, als nach Oestreich, Böhmen, dem Königreiche Preußen, Westphalen, Dänemark und Schweden, nach den Handseestädten, nach Polen, Rußland, nach Italien, Holland und dem Großherzogthum Berg, indem dergleichen irrig in die Boite geworfen, dem Frankaturzwange unterliegende Briefe nicht abgeschickt werden könnten, sondern auf Gefahr des Aufgebers liegen bleiben müßten.

Doch wird man, um solche, nicht ganz zu vermeidende, Irrungen, so wenig als möglich, nachtheilig zu machen, dergleichen irrig in die Boite geworfene Briefe allemal noch in der nämlichen Stunde in einem gegitterten Kasten vor dem Schalter aushängen lassen, damit die Aufgeber das Versehen sogleich wahrnehmen und durch Nachholung der Frankatur repariren können.

München am 24. Nov. 1810.

Königliche Oberpostamts-Direktion.

In Abwesenheit des kön. Oberpostmeisters Der kön. Post-Justitiar, Lic. Himmelswunder.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Nov. Hr. von Rief, großherzogl. Legat. Rath von Frankfurt am Main, im Hirsch. Hr. Latharet, Kaufmann von Paris. Mad. Iberle, Hofrathsgattin von Eichstädt. Hr. Doldy, Negot. von Neuchatel, im Hahn. Hr. Roth, Kfm. von Weisenburg. Hr. Lemp, Forstinspektor, Frau von Braunau. Hr. Graf Fugger von Zinneberg, im Kreuz. Hr. Le Prieu, Bischof von Chiemsee, im Adler. Hr. Weinzierl, Priester von Neuhausen, im schwarz. Bärn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Freytag — 281 — 30. November 1810.

Baiern.

Freysing, 23ten Nov. Eine unsrer Mitbürgerinnen, die Frau von Froideville, welche das Unglück hatte, ihren Gemahl im letzten preußischen Kriege zu verlieren, hat so eben erfahren, daß Se. Maj. der Kaiser von Frankreich nie die ihm geleisteten Dienste vergißt, und daß seine Großmuth, welche keine Gränzen kennt, immer auf eine glänzende Weise sie zu belohnen versteht. — Ein Brief Sr. Maj. benachrichtigt sie, daß für sie selbst eine lebenslängliche Pension von 1200 Fr. festgesetzt ist, und daß ihr ältester Sohn zum Reichsbaron mit einer jährlichen Dotation von 4000 Fr. jährlich ernannt ist. — Diese Wittwe ist von der lebhaftesten Dankbarkeit gegen eine solche Wohlthat durchdrungen, welche wir alle mit ihr theilen. Die Armee wird von einer gleichen Empfindung belebt seyn, daß einer ihrer guten Offiziere in seiner Gattin und seinem Sohn so groß für seine Aufopferung belohnt wird.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Vorgestern besichtigte der Kaiser ohne Gefolge die Werkstätten des Münzgebäudes allhier. Man sagt, daß daselbst jeden Tag wenigstens für 500,000 Franken Gold- und Silbermünze geschlagen werde.

Herr P. Lebrün, Richter beym Appellationsgerichtshof zu Paris und Verfasser einer geschätzten Uebersetzung des Sallust ist in dem Alter von 49 Jahren allhier verstorben.

Livorno, 6. Nov. Seit dem 17ten Okt. sind hier 52 Schiffe von verschiedener Größe eingelaufen.

Lyon, 17. Nov. Ein Befehl des Herrn Präfekten verordnet die Demolirung aller noch auf dem Frontispice unseres Rathhauses existirenden sinnbildlichen Aufschriften der Einen und Untheilbaren Republik.

Limoges, 12. Nov. In der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag wurden wir auf einmal durch einen fürchterlichen Donnerschlag geweckt, welcher nebst dem starken Sturm, welcher seit 15 Stunden mit Heftigkeit wehte, die Einwohner glauben machte, daß ihre letzte Stunde gekommen sey. Der Blitz schlug in die heil. Michaelis-Kirche ein, von welchem er einen Theil der Thurmspitze, eines der schönsten Monumente unserer Stadt, welches 210 Fuß hoch, und eines jener Plätze ist, wo der berühmte Cassini seine Triangel aufgestellt hatte, um eine Charte von Frankreich zu zeichnen — herabwarf. Die kupferne Kugel, das eiserne Kreutz, der Hahn und das Fähnchen, mehrere eiserne Stangen, und die Masse von Bley, welche alles dieses zusammenhielt, wurden weit umher verstreut. Die Blitze waren außerordentlich lebhaft, und der Regen mit Hagel begleitet. (J. de Par.)

Westphalen.

Cassel, den 5. Nov. Durch die Fürsorge Sr. Maj. erhält der westphälische Moniteur, als einziges offizielles Journal des Königreichs Westphalen, dem die bisherige Kasselsche Zeitung als Ergänzungsblatt diente, mit dem Anfange der Jahres 1811 eine noch verbessertere und vollkommnere Einrichtung. Er wird von dieser Zeit an nicht nur Alles, was auf das Königreich, sowohl nach seinem ganzen Umfange, als nach seinen einzelnen Theilen Bezug hat, mit der größten Vollständigkeit mittheilen, sondern auch als politische Zeitung eins der ausgezeichnetsten periodischen Blätter werden. Cassel, so vortheilhaft fast im Mittelpunkt Europas gelegen und in seinen gegenwärtigen so vielfachen Verbindungen, scheint mehr als irgend ein anderer Ort dazu geschickt zu seyn, die Neuigkeiten des Nordens sowohl als des Südens mit größter Vollständigkeit und Frischheit mitzutheilen. In dieser Hinsicht ist eine weit ausgedehnte Korrespondenz mit fast allen Ländern Europas angeknüpft worden, wobey zugleich beynahe alle in unserm Welttheile erscheinenden politische Blätter benutzt werden sollen. Neben der Reichhaltigkeit des Inhalts soll sich diese Zeitschrift auch durch Schönheit des Styls auszeichnen und darum ist einem Schriftsteller, den Deutschland liebgewonnen hat, Herrn Friedrich Murhard, Verfasser des Gemäldes von Konstantinopel, die Redaktion übertragen worden. Das Interesse, das ein so schön aufgeblühter Staat wie Westphalen erwecken muß und die Vollständigkeit, womit die politischen Ereignisse des Tages abgehandelt werden, wird dieser Zeitschrift, die in groß Quart Format tagtäglich erscheint, jährlich beynahe 500 gedruckte Bogen liefert und zu dem Preis von 10 Thalern (jährlich) bey allen Postämtern zu haben ist, in ganz Deutschland eine große Menge von Lesern verschaffen.

Circular
an die Herren Präfekten der eilf Departements.

Cassel, den 14. Nov. Mein Herr Präfekt! Der fortdauernde Seekrieg und dessen Folge, die Trennung des europäischen Kontinents von den übrigen Ländern der Erde, machen es mit jedem Tage dringender, auf Mittel zu denken, um

die Bewohner des Königreichs und des festen Landes überhaupt, von ihrem gemeinschaftlichen Feinde unabhängig zu machen.

Je vollkommener dieser Zweck erreicht wird, desto weniger fühlbar müssen für Westphalen die Folgen der Seesperre, desto bedeutender zugleich die Verluste Großbrittaniens werden, darum fordern es gebieterisch das Interresse und die Pflicht aller Unterthanen des Reichs, mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß diese Unabhängigkeit so vollständig als möglich erlangt werde.

Zwey Wege sind es vorzüglich, die zu diesem Ziele führen, — ein erweiterter, vervollkommneter Kontinental-Handel, und eine nach den Zeitumständen und den Zeitverhältnissen veränderte Richtung der vaterländischen Industrie.

Was den Kontinentalhandel betrifft, so ist die westphälische Regierung unablässig bemüht, denselben auf alle Weise zu befördern, theils durch Anlegung neuer Herrstraßen und Verbesserung der alten, theils durch Hinwegräumung der Hindernisse, die dem Verkehre im Innern hin und wieder noch im Wege stehen; dieses allein aber ist nicht hinlänglich, und der Zweck, den inländischen Handel zu beleben, wird nur halb erreicht, wenn die Nation nicht hinzutritt, und durch eigene Anstrengung und Benutzung aller ihr zu Gebot stehenden Hülfsmittel die Bemühungen des Gouvernements thätig unterstützt.

Noch wichtiger in dieser Hinsicht aber, und mehr noch im Stande, die beabsichtigte Unabhängigkeit von den Feinden des Kontinents zu bewirken, ist eine veränderte Richtung des vaterländischen Gewerbfleisses.

In keiner andern Epoche ward die Ergreifung dieser Maaßregel nothwendiger, und nie ward sie zugleich durch die Zeitumstände stärker begünstigt, als jetzt; denn, während die Seesperre auf der einen Seite den Absatz unserer Landeserzeugnisse mannigfaltig beschränkt und nicht selten gänzlich verhindert, eröffnet sie auf der andern dem Gewerbfleiße einen weiten Spielraum zur Hervorbringung neuer, sonst vom Auslande bezogener Produkte, indem sie von unsern Märkten die Konkurrenz der Waaren entfernt, mit dennen die Westphalen bisher nicht Preis zu halten vermochten.

Auf vaterländischem Boden und mittelst vaterländischer Industrie muß in Zukunft Westphalen sich größtentheils zu verschaffen suchen, was sonst der Seehandel ihm zuführte, und der Gewerbfleiß, den sonst die Nachfrage entfernter Welttheile beschäftigte, muß sich nun zu den Gegenständen wenden, die der Kontinent begehrt, wegen der Seesperre aber aus der Fremde nicht mehr zu beziehen vermag.

So muß eine vermehrte Kultur der Oelgewächse dem Mangel des Thrans, stärkerer Anbau von inländischem Tabak dem Mangel des ausländischen abhelfen, Leinewand die fehlende Baumwolle, Waid, Krapp und ähnliche Produkte die Färbematerialien Indiens ersetzen, eine veredelte Schaafzucht und vervollkommnete Wollenfabrikation die fremden Zeuge, und eine ausgedehntere Bienenzucht, verbunden mit der Kultur zuckerstoffhaltiger inländischer Pflanzen das westindische Zuckerrohr entbehrlich machen.

Auch dem Departement, welches ihrer Verwaltung, mein Herr Präfekt, anvertraut ist, fehlt es weder an Stoff noch an Mitteln zur Erreichung des beabsichtigten Zwecks es müssen nur die Administrirten darauf gehörig aufmerksam gemacht und von den Wegen unterrichtet werden, welche sie in dieser Hinsicht einzuschlagen haben.

Um beurtheilen zu können, theils welchen Einfluß die Seesperre auf die einzelnen Provinzen des Königreichs bisher gehabt habe, theils welche Mittel die Natur des Bodens und die Industrie der Einwohner darbieten, um dem hin und wieder gelähmten Gewerbfleiße aufzuhelfen, und ihm eine den Zeitumständen angemessene veränderte Richtung zu geben, bedarf ich einer mit möglichster Sorgfalt und Genauigkeit entworfenen Schilderung des gegenwärtigen Zustandes, sowohl des Handels als der Gewerbe im ganzen Umfange des Königreichs.

Indem ich Sie hierdurch beauftrage, mir in Ansehung Ihres Departements eine solche Schilderung zu liefern, theile ich Ihnen in der Anlage zugleich den Plan mit, welcher bey Entwerfung derselben zum Grunde zu liegen ist; je vollständiger und genauer hiernach die Darstellung abgefaßt seyn wird, desto mehr wird sie meiner Erwartung entsprechen.

Gleich nach Empfang des gegenwärtigen Schreibens wollen Sie sich daher mit Einsammlung der in dieser Hinsicht erforderlichen Nachrichten beschäftigen, und mir das Resultat derselben, mit Ihren Vorschlägen begleitet, binnen drey Monaten unfehlbar übersenden.

Empfangen Sie, mein Herr Präfekt, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Der Finanz-Minister
Unterzeichnet, Bülow.

Cassel, den 22. Novemb. Se. Exzellenz der Baron von Rechberg, ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Baiern an unserm Hofe, hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. diesen Morgen drey große Bänder des St. Hubertsordens zu überreichen, welche in Folge des Tausches der Ordens-Dekorationen, welcher zwischen Westphalen und Baiern statt gehabt, überschickt worden waren.

Se. Maj. geruhten, über diese Ordensbänder zu Gunsten JJ. Exzellenzen, des Grafen von Fürstenstein, Minister Staatssekretärs und der auswärtigen Angelegenheiten, des Kommandeurs Simeon, Ministers der Justiz, und des Kommandeurs Grafen von Wellingerode, Großmarschall des Pallastes, zu verfügen. (W. M.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 24. Nov. Am 20. und 23. d. hat die hier niedergesetzte kaiserl. Commission, Kraft des Dekrets vom 19. verfloss. Monats, Okt. eine Anzahl engl. Waaren verbrennen

lassen, deren Werth auf mehr als 550,000 Franken geschätzt wird. Diese beyden letztern Operationen geschahen mit den nämlichen Formalitäten, welche bey der Verbreunung am 17ten dieses beobachtet wurden. (Fr. Z.)

Großbritannien.

(Auszug aus dem Statesman.)

London, 15. Nov. Die Ministerial-Blätter geben vor, daß, indem die vortreffliche Situation des Lord Wellington immer noch die nämliche ist, es nicht statthaft sey, sich über das, was so wenig Nachtheiliges darbietet, auszubreiten. Also, ist es kein ernster Unfall diese Tausende englischer Soldaten bis nach Lissabon zurückgeschlagen zu sehn, wo sie die Beute des Hungertodes werden, während Massena ruhig die Ausführung seines Vorhabens verfolgt! Es ist kein ernster Unfall unsre Freunde, unsre Kaufleute (ohne eine Menge Hungernder zu erwähnen) betrogen durch eure falschen Versprechungen den Feind zu schlagen, oder ihn wenigstens in großer Entfernung von der Hauptstadt zu erhalten, jetzt gezwungen zu sehen, ihr Glück, ihren Heerd, ihre Familien zu verlassen, ohne selbst die Fahrzeuge zu finden, deren sie benöthigt sind, um dem unvermeidlichen Feind, welchen wir auf sie zogen, zu entgehen! Es ist endlich kein Unfall, daß Massena nicht ausgehungert ist, nicht zu kapituliren verlangt, sondern daß er ohne Gefahr die Verstärkungen erwarten kann, welche auf dem Wege zu ihm zu stoßen sind, und mit welchen er jeden seiner Pläne auszuführen im Stande ist! Es ist kein Unfall, daß Lord Wellington in Gefahr ist, Hungers zu sterben, während sein Gegner Mittel zur Erhaltung findet! Endlich ist es kein Unfall, daß das Schicksal Englands von dem abhängt, was aus seiner Armee in Portugal werden wird, während das Schicksal Frankreichs nicht mehr von dem Ausgang dieser Schlacht abhängt, als von dem was im Monde vorgeht! Wahrlich, wir glauben daß dieses Unfälle sind. — Aber, sagt der Times, Massena hat seinen Zweck noch nicht erreicht. — Nein, aber ohne Zweifel wird er sich wohl hüten, auf denselbe auszugehn, ohne sichern Erfolg vor sich zu sehn. Euer System von Ruhe-Positionen ladet ihn ein nach Willkühr zu handeln. Ihr ruht in euren Positionen aus, er in den seinigen, wo ist jetzt euer Vorgeben, sobald über den Feind zu triumphiren? — O, sagt der Morning-Post, Lord Wellington zeigt überall eine eiserne Stirne! Gut! aber wohin sind wir gerathen, daß es das ist, was uns aus dem Schiffbruch retten kann!"

Eine Deputation amerikanischer Kaufleute begab sich vergangene Woche zu den Ministern, um die Absichten des Gouvernements Sr. Maj. in Bezug auf die Cabinets-Befehle zu vernehmen. in dieser Hinsicht wurden Herrn Falkner folgende Fragen vorgelegt:

1) Da die französische Regierung am 1. Nov. ihre Dekrete von Berlin und Mailand, in so fern sie sich auf den Handel mit Amerika beziehen, zurückgenommen hat, so fragt sich, ob es die Gesinnung der Regierung sey, den englischen Kreuzern den Befehl zu ertheilen, diejenigen Schiffe der Republik in die Häfen einzuführen, die im Vertrauen auf diese Zurücknahme sich aus Amerika geradezu nach Frankreich ohne englische Licenzen begaben?

2) Da man offiziell weiß, daß Frankreich die Dekrete von Berlin und Mailand zurückgenommen, so fragt sich, ob die englische Regierung geneigt seyn wird, die Kabinetsbefehle zurückzunehmen, oder deren Vollziehung aufzuheben?

3) Da die Dekrete von Mailand und Berlin so eben annullirt wurden, so fragt sich, ob Großbrittanien die Häfen Frankreichs und derjenigen Länder, welche davon abhangen, im Blockadezustand halten wird?

Da Lord Bathurst gegenwärtig nicht in London ist, so wurde die Beantwortung aufgeschoben und man hat sich dahin verstanden, daß die bestimmte Antwort nicht von den Lords des Handelsraths gegeben werden soll, indem alle Angelegenheiten, welche auf die Cabinetsbefehle Bezug haben, in das Fach des Schatzamtes einschlagen, doch aber, daß die erstere dieser Behörden die Zwischenbehörde seyn soll, vermittelst welche die Mittheilung für die zweyte erzweckt würde.

Der Brief des Herzogs von Cadore über die Dekrete von Mailand und Berlin schien ihre Zurücknahme nun gänzlich zu enthalten, und man glaubt, daß, falls die Cabinets-Befehle nicht zurückgenommen werden, die Verfügungen der Non-Intercourse-Akte gegen England in Kraft gesetzt, und in Hinsicht Frankreich aufgelöst werden würden. (Mon.)

Preußen.

Berlin, den 17. Nov. Hier sind folgende kön. Edikte erschienen:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. In Erwägung, daß

a) die Zwecke, wozu die geistlichen Stifter und Klöster bisher errichtet wurden, theils mit den Ansichten und Bedürfnissen der Zeit nicht vereinbar sind, theils auf veränderte Weise besser erreicht werden können;

b) daß alle benachbarte Staaten die gleichen Maaßregeln ergriffen haben:

c) daß die pünktliche Abzahlung der Contribution an Frankreich nur dadurch möglich wird;

d) daß Wir dadurch die ohnedies sehr großen Anfoderungen an das Privatvermögen Unserer getreuen Unterthanen ermäßigen, verordnen Wir, wie folgt:

§. 1. Alle Klöster, Dom- und andere Stifter, Balleyen und Commenden, sie mögen zur katholischen oder protestantischen Religion gehören, werden von jetzt an als Staatsgüter betrachtet.

§. 2. Alle Klöster, Dom- und andere Stifter, Balleyen und Commenden, sollen nach und nach eingezogen und für Entschädigung der Benutzer und Berechtigten soll gesorgt werden.

§. 3. Vom Tage dieses Edikts an dürfen

a) keine Anwartschaften ertheilt, keine Notizen aufgenommen, und Niemand in den Besitz einer Stelle gesetzt werden.

b) ohne Unsere Genehmigung keine Veränderung der Substanz vorgenommen werden.

c) keine Capitalien eingezogen, keine Schulden kontrahirt, oder die Inventarien veräußert werden,

d) keine neuen Pachtkontrakte ohne Unsere Genehmigung geschlossen, keine älteren verlängert werden.

Alle gegen diese Vorschriften unternommene Handlungen sind nichtig.

§. 4. Wir werden für hinreichende Belohnung der obersten geistlichen Behörden, und mit dem Rathe derselben für reichliche Dotirung der Pfarreyen, Schulen, milden Stiftungen, und selbst derjenigen Klöster sorgen, welche sich mit der Erziehung der Jugend und der Krankenpflege beschäftigen, und welche durch obige Vorschriften, entweder an ihren bisherigen Einnahmen leiden, oder deren durchaus neue Fundirung nöthig erscheinen dürfte.

Gegeben Berlin den 30. Okt. 1810.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg.

Schweden.

Stockholm, den 9. Nov. Gestern erschien Se. königl. Hoheit zum erstenmale im Staatsrathe.

Es sollen hier mehrere Compagnien Chasseurs errichtet werden, und es sind deßwegen schon die nöthigen Werbeoffiziere von hier abgegangen.

Heute oder morgen wird hier eine große Deputation von der Universität zu Upsala erwartert, welche Sr. kön. Hoheit komplimentiren soll. Diese Deputation wird aus 12 Professoren bestehen.

Wie es heißt, wird der Prinz Oscar in Upsala studieren, und es sollen daselbst auf dem dortigen Schlosse Zimmer für Se. kön. Hoheit eingerichtet werden.

Ihre Excellenzen die Herren des Reichs legten am Montage gleich auf dem Reichssaale den Eid der Treue ab, und nicht in dem Zimmer des Königes.

Im Ordenskapitel am 5ten dieß geruhten Se. kön. Maj. zu ernennen, zu Rittern des Schwerdtordens: die kais. franz. Oberstlieutenants Chevalier Sevret, Chevalier Alexander Villatte, und Chevalier Gentil St. Alphonse, welche sich in Gefolge Sr. kön. Hoheit befanden; imgleichen zum Ritter des Nordsternordens den Generalkonsul Signeul.

Se. kön. Hoheit hat den Oberstlieutenant Holst (welcher Adjudant bey dem verstorbenen Kronprinzen Carl August war) unter sehr gnädigen Ausdrücken zu seinem Adjudanten ernannt.

Den 30. Okt. ging der Capitän Löchner als Courier von Grißlehamn nach Aland über, seitdem hatte, westlicher Stürme wegen, keine Communikation zwischen Aland und Grißlehamn statt gefunden, so das verschiedene russ. Posten fehlen.

Heute Abend wird die zweyte und letzte Galla-Oper gegeben.

Morgen wird der Schluß des Reichstags durch den Reichsherold mit den gewöhnlichen Ceremonien bekannt gemacht.

Durch einen Courier von Sr. Exzellenz dem Hrn. Grafen Stedinge ist hier die Nachricht eingegangen, daß sich der vorige König Gustav Adolph zu Riga nach England eingeschifft hatte.

Ein Professor der Theologie in Upsala hat dieser Tage seinen neugebohrnen Sohn Oscar getauft; dieser Name war bisher in Schweden ganz ungewöhnlich. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus der Schweiz vom 4ten Nov.: „Französische Truppen sind am 31. Okt. zu Lauis und in andern Ortschaften des Kantons Tessin eingerückt. Ein Eilbote der die Nachricht von diesem unerwarteten Ereignisse dem Landammann der Schweiz nach Bern überbringt, ist am 2ten dieses durch Luzern passirt. Es waren seit geraumer Zeit beträchtliche Waarenvorräthe aus dem angränzenden Italien in diesem Konton gebracht worden. Eine große Menge Schweizer Manufakturwaaren, die mit Erlaubniß auf die Messe in Botzen gebracht, und in Italien eingeführt war, ist in Mailand mit Sequester belegt, und zur Disposition der Intendanz gestellt worden.“ (Westph. M.)

In der vergangenen Woche sind in München getraut 5 Paar.

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	3 „ „ „ weibl. Geschl.
	6 Kinder.
Sind 35 gebohren.	16 gestorben.

Bekanntmachung
vom
königlich baierischen Forstamts wegen.

1501. Gemäß allergnädigsten General-Forst-Administrations-Befehl vom 13ten November d. J. ist der erste District des Wörther Jagd-Bogens auf dem Wege der normalmäßigen Versteigerung an den Meistbiethenden zu verpachten.

Zum Vollzug dieses allergnädigsten Befehls hat man den 17ten Dezember d. J. angesetzt.

Jagdliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tage im Wirthshause zu Altheim nächst Landshut Morgens Früh 9 Uhr einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Moosburg am 22ten November 1810.

Lerchenfeld, Oberförster.

1502. Die Mayerische General-Sammlung 9 Bände in Folio ist für 44 fl. zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Nov. Hr. Sator, Rentmeister von Bamberg, Hr. Stotz, Maschinist von Wien, im Kreuz. Frau Gräfin Jonner, in der Sonne. Hr. von Mieag, k. Kreisdirektor von Salzburg, im Hahn. Frau Baronesse Dumontet von Wien. Hr. Maurer und Hr. Landwig, Negot. aus der Schweiz, im Adler.

(Nebst einer Beylage.)

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 282 — 1. Dezember 1810.

Baiern.

Regensburg, den 24. Nov. Nachdem Se. Maj. der König unser allergnädigster Herr die von Allerhöchstidero Regierungsvorfahrer im Fürstenthume Regensburg so weise als landesväterlich durch das Edikt vom 26. Okt. 1805 genommene Maaßregel über Rückzahlung der Schulden der ehemaligen Reichsstadt Regensburg vermöge allerhöchsten Reskripts vom 9. Nov. 1810 allergnädigst bestätigt haben, so wird dieses zu Jedermanns Wissenschaft und Beruhigung bekannt gemacht. (Regb. Z.)

Landshut. Der Herr Hofrath und Professor Franz Philipp Walther ist von der Plenarversammlung der Universitäts-Professoren zum Rektor Magnifikus für das Studienjahr 1810/11 erwählt, in dieser Eigenschaft von Sr. königl. Majestät unterm 15ten dieses bestätigt, und als solcher am 20sten desselben proklamirt worden.

Frankreich.

Paris, den 21. Nov. Bemerkenswerth ist an der Krankheit des Königs von England dieser einzelne Zug. Man glaubte nämlich einen günstigen Augenblick bey ihm wahrzunehmen, und legte ihm deßwegen den Akt zur Prorogirung des Parlements vor. Er las ein Stück davon und unterzeichnete: Georg Napoleon. Er beharrt auch seitdem fest darauf, auf keine andere Weise zu unterzeichnen, in der Ueberzeugung, daß dieser angenommene Name seinen Heeren dauernden Sieg und seinen Räthen Verstand geben müsse. Schon daraus kann man sehen, daß die gegenwärtige Krankheit Sr. Maj von derjenigen verschieden ist, welche vor einigen Jahren seinen Geist zerrüttete. (Gaz. de Fr.)

Der Säulengang vor dem Pallaste des Corps Legislatif steht nun vollkommen offen. Die antiken und majestätischen Formen dieser Fasade machen in ihrem Ganzen eine vortreffliche Wirkung und in der That scheint dieses Monument allen Foderungen zu entsprechen. Obgleich die Statuen, womit es ausgeschmückt ist, der Gegenstand einiger Kritiker wurden, so ist es doch keineswegs zu läugnen, daß sie sich mit den architektonischen Massen sehr wohl vertragen. Man hat die Steine mit einer eigens zubereiteten Farbe überkleidet, um sie vor den schädlichen Einflüssen der Witterung zu schützen. Der Platz wurde von der Brücke de la Concorde bis zum Anfang der Stuffen, welche unter dem Säulengange fortlaufen, erhöht, und diese Erhöhung bewirkt sehr glücklich, daß man von der Brücke aus gar keine Vertiefung mehr gewahrt, wie es bey der vorigen Anlage des Platzes der Fall war. (Mont.)

Die Nachricht von der Schwangerschaft Ihrer Maj. der Kaiserin war auch in den Departements mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden. Zu Bordeaux wurde das kaiserl. Schreiben an den Senat im Theater verlesen, und mit dem lebhaftesten Freudenruf: Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin! aufgenommen.

Die neuen Staatsrathsauditoren, 95 an der Zahl, legten am 20. Nov. ihren Eid in die Hände des Kaisers ab.

Am Jahrestag der Krönung des Kaisers soll von der Stadt Straßburg ein Rosenmädchen ausgesteuert werden; die Wahl geschieht durch den Munizipalrath und den Präfekten des Departements nach einer dreyfachen Vorschlagsliste; das Mädchen muß aus Straßburg gebürtig seyn, und einen Mann heyrathen, der im Kriege gedient hat. (J. de l'E.)

Paris, den 21. Nov. Der Minister des Innern hat den Handelskammern aufgetragen, die Kaufleute zu benachrichtigen, daß die Absicht Sr. Maj. des Kaisers sey, die zu Lande ankommenden levantischen Waaren von dem Wege durch Deutschland abzuleiten, damit sie durch Illyrien und Italien geführt werden. Der französische Handel wird hiebey Vortheil finden, da nach angelegten Berechnungen die Preise des Transports durch Illyrien geringer, als über Wien sind. Die Maasregeln sind schon genommen, um dem Handel die benöthigte Sicherheit, sowohl in den Paschaliks, durch die sein Weg führt, als in Bosnien, zu verschaffen. Zugleich werden die Transitabgaben in Illyrien und Italien ausserordentlich herabgesetzt werden. Eine im Offizialblatt vom 27. Sept. erschienene Nachricht bezeichnet die Straßen, welche durch Bosnien genommen werden müssen, und die üblichen Transportmittel von Salonichi nach Skup, nach Serai und nach Costanza, nebst den Preisen. Der Handelsstand muß die wohlthätigen Absichten des Kaisers unterstützen, und der Transit durch Deutschland muß so geschwind aufhören, als es die Natur der Sache zulassen wird. Der wichtigste Gegenstand dieses Transits ist die levantische Baumwolle. Die in den Häfen des Mittelmeers ertheilten Spezial-Schiffahrtslicenzen, die den Städten Marseille, Genua und Livorno zu Gunsten von ge-

chischen, ottomannischen und Barbaresken-Schiffen bewilligten Erlaubnisse, haben zum Zwecke, die Baumwolleinfuhr von der Seeseite zu vermehren. Dieser Weg, und der durch die illyrischen Provinzen, wird nach einiger Zeit der einzige erlaubte seyn, und man muß sich auf den Augenblick anschicken, wo das Thor von Straßburg verschlossen, und den Baumwollen nur durch die Douanen von Vercelli und Pietra-mala der Eintritt erlaubt seyn wird. Also muß der Handelsstand ungesäumt seine neuen Verbindungen in Salonichi und Triest, so wie auf den übrigen Zwischenpunkten bis an die franz. Gränze anknüpfen. Se. Erz. läßt die Kaufleute hievon benachrichtigen, damit sie die nöthigen Anstalten treffen, daß ihre Baumwollvorräthe baldmöglichst am Fuß der Alpen ankommen, und daß nächsten Sommer so viel über diese Gebirge geschafft wird, als für die Bedürfnisse sowohl dieses Sommers, als des nachfolgenden Winters erfoderlich seyn möchte."

(Journ. de l'Emp.)

Amsterdam, 17. Nov. Heute wurde mit großer Feyerlichkeit der erste Stein zu einer weitumfassenden Kaserne gelegt, welche die Stadt Amsterdam auf eigene Kosten erbauen läßt. Alle Civil- und Militärauthoritäten wohnten dieser Feyerlichkeit bey. Der Marschall, Herzog von Reggio legte, auf Bitte des Magistrats, den ersten Stein dazu. (M.)

Genua, den 30. Okt. Gestern wüthete ein fürchterlicher Sturm. Ein spanisches Parlementärschiff, das Quarantaine halten mußte, weil man Verdacht hatte, es könnte eine ansteckende Krankheit mit sich führen und das deßwegen von aller Verbindung mit Menschen abgeschnitten war, that Nothschüsse. Der Allarm war allgemein; es hatte eines seiner Kabelthaue zerbrochen und man fürchtete, es möchte am neuen Molo scheitern. Hr. Amade Bourdon, Sohn des Hrn. Präf. von Genua und Aspirant an Bord der Staatsgoëlette, la-Biche, überlegte alles, er biethet sich an, demselben Verstärkungsmannschaft zuzuführen und sich zugleich mit ihm der Quarantaine zu unterwerfen. Er schiffte mit 13 Mann ab, und war schon im Begriff sein Vorhaben auszuführen, glücklicherweise aber war das Schiff schon gerettet, als er durch die empörten Fluten ihm so nahe kam, daß er die Verweigerung der Aufnahme von demselben vernehmen konnte. (Monit.)

Baden.

Mannheim, 23. Nov. Das gestrige hohe Geburtsfest Sr. königl. Hoheit des Großherzogs wurde in der großherzogl. Schloßkapelle von der lutherischen Gemeinde durch Gottesdienst gefeyert. Nach Beendigung desselben wurde daselbst eine musikalische Missa aufgeführt; in der obern katholischen Pfarrkirche war feyerliches Hochamt.

Eben so wurde dieser Tag von der reformirten Gemeinde durch öffentlichen Gottesdienst begangen.

Abends wurde die Oper Leon, von d'Alayrac, im beleuchteten Schauspielhause gegeben.

(M. Schr. T.)

Spanien.

Gibraltar, 19. Okt. Mit Betrübniß muß ich Ihnen melden, daß die geheime durch Lord Blaney an der Spitze des 89. Regiments commandirte Expedition verunglückte, welches nach der allgemeinen Sage daher kömmt, weil er keine Vorposten ausstellte. Dieses Regiment wurde zu *Fungerole* ans Land gesetzt, woselbst noch ein Korps Spanier zu ihm stieß. Unglücklicher Weise wurden aber diese Truppen durch ein weit beträchtlicheres Korps Franzosen angegriffen. Diejenigen unserer Soldaten, welche sich noch retten konnten, flüchteten nach Gibraltar, von mehreren Spaniern begleitet, von denen einige ihre Waffen und selbst ihre Kleider verloren hatten.

Zu Folge jener pestartigen Krankheit, welche in Carthagena ihre Verheerungen verübt, ist jede Kommunikation mit dieser Stadt unterbrochen, unsre Häfen sind verschlossen, und man untersucht sehr sorgfältig jene Personen, welchen in diese Häfen einzugehen, verstattet wird, aus Furcht sie möchten uns diese fürchterliche Krankheit bringen. Sie wurde hauptsächlich durch 4 in der Bay angekommene Transporte verbreitet; ich kann Ihnen jedoch mit Zufriedenheit melden, daß sie in der Stadt sich noch nicht gezeigt hat. Man trägt die größte Sorgfalt, jede Kommunikation zwischen dem Gestade und den Transportschiffen zu verhindern. Wir haben ebenfalls keine mit *Spanien.*

Gibraltar, 24. Okt. Ich habe nur noch Zeit Ihnen zu melden, daß die vor einigen Tagen von hier zur Befreyung Mallagas abgereiste Expedition gänzlich verunglückt ist, und daß unsere Truppen gezwungen waren sich schnell zurückzuziehen. Ein Theil dieser Truppen ist diesen Morgen zu Lande wieder hier angekommen, obgleich in der größten Unordnung. Eine große Anzahl Menschen sind ertrunken, und wir verloren unter andern auch 400 Gefangene nebst dem Commandanten Lord Blaney mit einer großen Menge Offiziere, deren Namen ich aber nicht weiß, außer den des Major Grant, welcher gefangen genommen wurde. (Mon.)

Gibraltar, 24. Okt. Es hat uns das Unglück betroffen, daß unsre von hier ausgelaufene Expedition scheiterte. Sie wurde durch den Oberst Lord Blaney kommandirt, und landete zu Marbello; ehe sich aber unsre Truppen in eine Linie formiren konnten, wurden sie von einem beträchtlichen Korps Franzosen angegriffen. So wurden also alle jene Engländer, Spanier und Deutsche, aus welchen unser Detaschement bestand, getödtet, blessirt oder gefangen genommen. Der Feind nahm uns ebenfalls 2 Stück Kanonen weg. Es ist allen Seesoldaten von den Schiffen an der Bay befohlen worden, sich bis Sonntag bereit zu halten, an welchem Tage das kühne und gefährliche Unternehmen der Angriff der Festung-Matagorda ausgeführt werden wird.

Kadiz, den 26. Okt. Unser Handel ist noch immer im Stocken, und die Unruhe über die pestartige Krankheit, hat alle Kommunikation zwischen unserer Stadt und Gibraltar, wo man die größten Vorsichtsmaßregeln ergreift, verschlossen. Im Betreff unserer militärischen Angelegenheiten spürt man keine

merkliche Veränderung. Alle unsre Aufmerksamkeit ist auf die Seite Portugals gerichtet, und wir erwarten von dort her jeden Tag wichtige Neuigkeiten.

Großbritannien.

London, 14. Nov. (The Star.) Der Lordkanzler, der Kanzler der Schatzkammer, und der Marquis von Wellesley gingen gestern nach Windsor, um ihre Schuldigkeit gegen den König zu erfüllen, und sich mit den Aerzten über den Gesundheitszustand Sr. Maj. zu besprechen, ehe sie den Bericht über diesen Gegenstand den zwey Kammern des Parlaments, welche sich morgen versammeln sollen, erstatten. — Wir erfahren mit der größten Zufriedenheit, daß man auf die baldige Wiederherstellung Sr. Maj. rechnen kann.

Bülletin der vergangenen Nacht.

Windsor, den 13. Nov. 8 Uhr Morgens. „Se. Maj. hatten während des Tages etwas Fieber, diesen Abend befinden sie sich aber etwas besser.

Bülletin des heutigen Morgens.

Windsor, den 14. Nov. Se. Maj. schliefen diese Nacht ein wenig, und befinden sich diesen Morgen etwas besser.

Reynolds 2c. 2c.

Oeffentliche Fonds — 3 Prozent, angewiesen 66 3/4, 7/8. — Omnium 5, 1/4.

Der Moniteur liefert folgenden Auszug aus dem Sun.

Plymouth, 24. Nov. Wir kündigten gestern an, daß die Fregatte, der Narzissus von 36 Kanonen unter Kommando unsers verehrten Kapitäns Aylmer ohne Mast, den er durch einen Windstoß verloren hatte, hier ankam. Sie wurde vermittelst des Bugseils durch die Fregatte Sr. Maj. die Amazone von 36 Kanonen, commandirt durch den Kapitain Parker, hierhergebracht, welche seitdem zu Falmouth die Anker lichtete. Hier sind indessen die Details, welche wir sammelten.

In der Nacht vom 2ten dieses Monats lagen der Narzissus, der Kriegs-Brick, der Conflikttus, mit mehreren anderen Schiffen Sr. Maj., einer spanischen Fregatte und einer Kriegs-Brick in der Bay von Santona. Alle diese Kriegsschiffe machten einen Theil der Division des Commodore Wendt aus, welcher sich auf der Fregatte S. Maj., die Arethuse, befand. Sie waren auf diese Höhe gekommen, um eine Landung mit Hülfe der Matrosen und Seesoldaten zu bewerkstelligen, und die Stadt St. Antonio in Besitz zu nehmen. Gegen Mitternacht erhub sich ein starker Wind, welcher sich schnell vermehrte, und endlich ein fürchterlicher Orkan wurde. Die spanische Fregatte schleppte ihre Anker und hing sich mit dem Hintertheil an das Vordertheil des Narzisses. Durch diesen Unfall wurde das Bugspriet des Narzissus zerstört, seine Taue zerrissen, und das eine und andre Fahrzeug schwebte in der augenscheinlichsten Gefahr. Die spanische Fregatte suchte sich darauf loszumachen, und da das Meer außerordentlich hoch ging, so zerbrachen die Maste und wurden unter die Schiffsbretter hinabgezogen. Mit Betrübniß melden wir daß durch ihren Fall der Chirurgus und ein Marinesoldat des Narcissus getödtet, mehrere Matrosen und ein Marinesoldat gefährlich verwundet wurden. Die dadurch losgemachte spanische Fregatte wurde nun auf dem Wasser umhergetrieben, ohne vermögend zu seyn zu steuern, indem das Meer so wüthend war, daß die spanischen Matrosen sich nicht auf den Masten zu erhalten vermochten, um die Segel einzuziehen. In diesem Zustand wurde sie gegen die spanische Kriegs-Brick, welche 18 Kanonen trug, geworfen, und diese beyden Fahrzeuge wurden an die Riffs längst der Küste geschleudert, wo sie in tausend Stücke brachen, und wo, trauriger Bericht! alles was an Bord war, ausgenommen 2 Mann von der Schiffsmannschaft der Fregatte, und den Kapitain der Brick, unterging. Es war ausser aller Möglichkeit den unglücklichen Schiffbrüchigen, deren Anzahl sich auf 600 belief, zu Hülfe zu kommen. Das fürchterliche Wetter verhinderte die Chaluppen sich auf dem offenen Meere zu erhalten. Wir erfahren so eben daß wenige Zeit nach diesem traurigen Vorfall, obgleich das schlimme Wetter sich verringert hatte, der Brick Sr. Maj. der Conflikttus von 14 Kanonen (Kapitain Batt) nachdem seine Taue zerrissen waren, auf einen Felsen geworfen in der nämlichen Bay unterging, in der die zwey andern Schiffe untergegangen waren. (M.)

Schweden.

Stockholm, vom 19. Nov. Folgendes sind die Reden, welche den 2. dieses beym Norder Zoll an Se. königl. Hoh. beym Einzuge gehalten wurden.

1) Von dem Ober-Statthalter, Generalmajor und Commandeur Sköldebrand:

Hochgebohrner Fürst!

Allergnädigster Kronprinz!

Das Schwedische Volk, das unter langwierigen Unglücksfällen und unermeßlichen Verlusten seine Selbstständigkeit beybehalten, und zwar betrübt aber nicht verzagt nur ganz neulich noch eine erhellende Hoffnung verschwinden sah, hat sich unter den Fürsten der Erde denjenigen ausgesucht, dessen Tugenden und dessen Muth es aus seiner Ohnmacht erheben könnte. Es hat zu seiner Rettung den Helden und Staatsmann, zu seinem Glücke den Menschenfreund gefunden.

Es hat durch die freyeste Wahl Ew. königl. Hoh. berufen, den Thron zu unterstützen und selbst einmal einzunehmen, den ein geliebter aber bejahrter König zu verlassen drohet, nachdem er ehrenvoll die letzten Anstrengungen dem Bestande desselben gewidmet hat.

Nehmen Sie denn, edler Fürst! hier den ersten Gruß der Einwohner Stockholms entgegen, der Ihnen von dem Magistrat und den fünfzig Aeltesten der Bürgerschaft dargebracht wird. — Sie alle haben eine glückliche Wahl eben so eifrig gewünscht als freudig gefeyert. Sie erwarten von der Hand, welcher ihre Wohlfart anvertraut werden soll, Kraft, Gerechtigkeit und Milde. Sie versprechen dafür im Namen der Nation: daß der Held, welcher die ersten Soldaten der

Erde auf ihrer siegreichen Bahn angeführt, sie niemals vermissen wird; im Fall der Heeresruf Seiner Stimme jemals die Schweden aufrufen sollte, sich zu waffnen. Sie geloben Treue, Gehorsam und diejenige Liebe, welche die Schweden vor allen andern Nationen am lebhaftesten fühlen, und welche die höchste Belohnung guter Könige ist!

2) Von Seiten des Magistrats, durch den Bürgermeister und Ritter Wallin,

Hochgebohrner Fürst!

Allergnädigster Kronprinz!

Groß ist die Freude, welche der Magistrat und die Bürgerschaft der Hauptstadt in diesem Augenblick über das Glück empfinden, mit Ergebenheit denjenigen Fürsten empfangen zu dürfen, der sich durch seinen Heldenmuth gefürchtet in Europa, und durch seinen Edelmuth geliebt und erwünscht in Schweden gemacht hat. Mögen Ew. königl. Hoh. in unserm Lande alles Glück genießen, daß Ihre hohen Tugenden verdienen.

Mögen Ew. Hoh. auch in der Zukunft glückliche Gelegenheiten finden, den schwedischen Königsthron mit einem neuen Glanze von Ehre zu schmücken, und das schwed. Reich zu derjenigen Höhe des Wohlstandes zu erheben, welche die verflossener Jahrhunderte übertrift.

Mit diesen ehrfurchtsvollen Aeußerungen verbindet der Magistrat sein unterthänigstes Anersuchen, in Ew. königl. Hoheit gnädige Gunst beständig eingeschlossen zu seyn!

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 2. Dezember. Der Doppelpapa. Posse in 3 Akt. Dann das Ballet Geßner.

Proklama.

1499. (3. a) Da der Passivstand der Monika Mayerin, verwittibten Söldnerin zu Berg, ihren Aktivstand weit überwiegt, so hat man den öffentlichen Verkauf ihres Anwesens plus licitando (bestehend in einem hölzernen eingädigen Wohnhaus mit darunter gebauter Stallung, Obst- und Krautgarten mit mehr als 300 Obstbäumen bewachsen, und 1 Tagwerk Ackergrund) — dann die öffentliche Vergantung erkannt, und will hiemit, weil die Communschuldnerin intra fatale keine Appellations-Insinuation ausweis, folgende Ediktstage ausgeschrieben haben:

Erster ad liquidandum, so wie auch zum Anwesens-Verkauf, Samstag den 29. Dez. 1810.

Zweyter ad excipiendum, Dienstag den 15. Jäner 1811.

Dritter ad concludendum, Freytag den 1. Februar näml. Jahres.

Sämmtlich allenfallsige Creditores werden daher an besagten Tagen sub poena praeclusionis zu erscheinen, mit Zeugnissen über Sittlichkeit und Vermögen, vorgeladen.

Aktum den 26. Nov. 1810.

zum

Königl. Baier. Landgericht Landshut.

Lic. Pälzl, Landrichter.

1459. (3. c) Franz Koch Kurz zu Unterschleißheim dieß Gerichts ist gesinnet, seinen ludeigenen ganzen Hof unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern.

Das Anwesen besteht

a) in einem zum Theil gemauerten Haus sammt Stallungen, in dem sich fünf Pferde, ein Zugochs, 13 Stück Hornvieh, 6 Schaafe, 2 Schweine befinden, und Stadl, wo noch 4 Schäffl Korn, 4 Schäffl Gersten, 4 Schäffl Haber, dann Heu- und Stroh-Vorrath ist.

b) in liegenden Gründen
   42 Juchart Ackergründe,
   38 Tagwerk Mooswiesen,
   30 Tagwerk Holzgründe.

Das ganze Anwesen sammt den Haus- und Baumannsfahrnissen wird um 6000 fl. ausgebothen.

Kaufsliebhaber können dieses Anwesen in Augenschein nehmen, und bis auf Mittwoch den 19ten Dezember ihr Angebot hierorts zu Protokoll geben.

Den 15ten November 1810.

Königl. baier. Landgericht München im Isarkreise.

Steyrer, Landrichter.

An die Mitglieder des Museums.

1504. (2. a) Künftigen Montag den 3. Dez. werden in dem Museum die gewöhnlichen musikalischen Unterhaltungen wieder anfangen, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Den 17. Dez. wird die zweyte musikalische Unterhaltung statt haben, welche, wenn keine Abänderung des Tages nöthig werden sollte, nicht weiter angekündigt wird.

München den 30. Nov. 1810.

1503. (3. a) In der St. Joseph-Spitalgasse Nro. 234 1/2 im 1ten Stock sind nachgenannte beynahe noch ganz neue Mobeln um den billigsten Preis zu haben, als: 12 Sessel und 1 Kanapee von Nußbaumholz, ganz mit Pferdehaaren gefüttert; 3 Komodkästen und 1 Vergrößerungstisch, von Nußbaumholz, 3 Bettstellen von Kirschbaumholz, nebst noch mehreren andern Schreinerwerk von weichem Holz.

Joseph Zeller, bürgerlicher Eisenhändler.

1485. (3. c) In der Kunsthandlung von Felix Halm sel. auf dem Rindermarkte ist folgende interessante Karte für den beygesetzten Preis zu haben:

Karte vom Lande ob der Enns in 6 Blättern von Kreipel. 12 fl.

1492. (3. c.) In dem neuen, mit einem Balkon versehenen Hause vor dem Marihor ist der erste aus 10 heizbaren Zimmern von verschiedener Größe bestehende Stock nebst einer großen Küche und 3 Domestiken-Zimmern im Erdgeschoß, Stallung, Remise, Keller und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen und täglich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der königl. Holbau-Intendant Gärtner im Herzoggarten.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Nov. Hr. Kremer, Partikulier von Wien, im Adler. Hr. Kanzler, Geometer v. Landsberg, im Storch. Hr. Licent. Obermeyer v. Neuhauß, in der Ente.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 283 — 3. Dezember 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die zweyte Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr 1811 zu abonniren, belieben es spätestens bis den 16ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Blätter gütigst zu berichtigen.

P. Ph. Wolf's Wittwe.

Baiern.

München den 3. Dez. Am verflossenen Sonnabend Nachmittags 3 Uhr wurde eine sehr bedeutende Menge englischer Fabrikate aller Art, welche sich bey der neulich vorgenommenen Untersuchung in hiesiger Residenz-Stadt vorgefunden haben und in sechs von Cavallerie escortirten Wagen bestunden, vor dem Karlsthor in einem von Infanterie gebildeten Viereck in Gegenwart der königl Polizey-Behörden und einer außerordentlichen Menge Zuschauer stückweise öffentlich verbrannt.

Frankreich.

Brief des Marschalls Prinzen von Eßling an Sr. Hoh. dem Herrn Generalmajor.

Hauptquartier d'Alenruer den 3. Nov. 1810.

Euer Hoheit werden ohne Zweifel die Briefe erhalten haben, welche ich die Ehre hatte, Ihnen von Viseu und Coimbra aus zu schicken.

Nachdem ich am 13ten, 14ten und 15ten den Feind in seinem verschanzten Lager auf den Höhen von Lissabon wohl rekognoszirt hatte, schrieb ich Ihnen einen langen Brief; doch muß ich glauben, daß Sie ihn nicht empfangen haben werden.

Täglich biethe ich dem Feinde die Schlacht an, aber er hält sich beständig in seinen Verschanzungen eingeschlossen.

Ich ließ den Gen. Foy mit 200 Mann abreisen, um meiner Division des Nachtraps, welche der Gen. Gardanne kommandirt und dem 9ten Corps, welches gegenwärtig an den Gränzen von Portugall steht, die Direktion zu geben. Ich befehle dem Gen. Foy, daß er, sobald er in Almeide wieder angekommen seyn wird, seine Eskorte dort zu lassen, und sich in aller Eile nach Paris zu begeben, um Ew. H. eine detaillirte Auskunft über alles zu ertheilen, was sie über die Lage der Armee zu wissen wünschen und wahre Berichte über die lächerlichen Artikel, die wir hier in den engl. Papieren erblicken. Ein Wort allein widerlegt das ganze Gerede, nämlich, es ist vollkommen erdichtet.

Die Armee befindet sich im besten Zustande. Alles brennt voll Muth und Eifer, überall herrscht die lebhafteste Begierde, sich auszuzeichnen, und den Beyfall des Kaisers zu verdienen.

Ich bin mit Achtung etc. etc.

Unterz. der Marschall Prinz von Eßling. (Monit.)

Der Brigadegeneral Foy ist heute zu Paris angekommen, nachdem er den 4. Nov. das Hauptquartier des Prinzen von Eßling verlassen hatte. Er ist mit einer Eskorte von 200 Mann Cavallerie durch Portugall gereiset.

Er giebt sehr befriedigende Nachrichten von dem Zustand unserer Armee in Portugall. Er widerspricht gänzlich den falschen Gerüchten, welche die Engländer in jeder Form auszustreuen bemüht sind.

Unsere Armee ist im Ueberfluß versehen. An Brod, Fleisch, Reis, Wein, Rum und selbst Zucker und Kaffee fand man großen Vorrath. Man fand am Tago alle Arten Mundvorrath, als: von Almeida kommende Kolonialwaaren und eine große Menge Getreide. Der Feind hatte alle Mühlen zerbrochen; dieß zwang die Armeen, sich einige Tage von Reis und weißen Bohnen zu nähren. Seit dem 20ten Okt. aber sind die Mühlen in genugsamen Stand versetzt um dreymal mehr Mehl zu mahlen, als es zum Unterhalt der Armee bedarf. Man fand ebenfalls viel Vieh.

Nach den Nachrichten des General Foy ist die Aufführung der Engländer in diesem Land unbegreiflich. Sie haben eine Strecke von 70 Meilen das Land umher gänzlich verheert, verbrannt und zerstört; welches dem Continent einen Begriff von dem Loos geben kann, welches ihn betroffen hätte, wenn

sie jemals irgend einigen Einfluß darüber erhalten könnten. Portugall hat die nämliche Behandlung erfahren, die das indische Bengalen erfuhr.

Endlich hielten die Engländer eine feste von Verschanzungen wohlbedeckte Stellung vor den Thoren Lissabons inne. Sie haben in diesen Verschanzungen alle nur auftreibbare Kanonen zusammengeführt. Der Prinz von Eßling hat sie mit dem Degen in der Faust von Almeida bis zur Hauptstadt zurückgeschlagen; also beynahe 80 Meilen weit. Kein Hinderniß verzögerte seinen Marsch. Dieser Schnelligkeit verdankt er die unversehrte Erhaltung des schönen Thales des Tago, wo er dem Feinde nicht Zeit ließ, zu verheeren und zu verbrennen, und welches ihm daher seinen Unterhalt auf 4 oder 5 Monate zusichert.

Der Prinz von Eßling ließ eine Brücke über den Zeteres mit zwey unüberwindlichen Brückenköpfen schlagen. Ebenso hat er seine Magazine in der Stadt Santarem aufgehäuft, welche man befestigt, und hat Posten bezeichnet, welche mit einem Handstreich in Sicherheit zu setzen sind, um seine Communikation mit allen festen Plätzen zu decken.

Die englische Armee hat sehr viele Kranke. Eben so bemerkt man viele engl. Deserteurs, während die französische Armee nicht einen Einzigen hat. Alles, was die engl. Blätter in Betreff dieses Gegenstandes und einer vorgeblichen Hungersnoth verbreiten welche, nach ihrem Vorgeben, schon 2 Monate herrschen sollte, sind erfundene Märchen, um das aufgebrachte Volk zu London über das Schicksal seiner Armeen zu beruhigen.

Man hatte 10 regnerische Tage, worauf es jedoch wieder sehr schönes Wetter wurde. Unsere Armee hat sehr wenig Kranke. Unsere Kavallerie ernährt sich vorzüglich von Mais, welcher hier im Ueberfluß vorhanden ist. Die Pferde sind im guten Zustande.

Das befestigte Lager der Engländer vor Lissabon erschwert den Angriff. Es sollte aber nothwendig durch 40 oder 50000 Mann Engländer besetzt seyn. Die englische Flotte nebst einer unermeßliche Anzahl Transportschiffe liegt im Tago vor Anker. Die Bevölkerung des ganzen nördlichen Portugalls ist zu Lissabon versammelt, welches die Stadt äußert überfüllt und daher zu Theuerung und Unordnung Anlaß giebt.

Der Brigadegeneral Lacroix ist, indem er mit einem seiner Freunde zu Villa Franka am Ufer des Tago spazieren gieng, durch eine Kanonenkugel entzwey gerissen worden. Dieser junge Offizier gab große Hoffnungen, und sein Verlust ist fühlbar. Es hatte eine Auswechslung der Gefangenen von der einen und andern Seite statt. (Mont.)

Amsterdam, 20. Nov. Ein Schreiben des Prinzen Erzschatzmeisters des Reichs, Herzog von Reggio, kündigte dem Herrn van der Capellen, Minister des Innern, die glückliche Schwangerschaft J. Maj. der Kaiserin an. Sogleich nach Empfang dieses Briefes trug Se. Exz. der Hr. Minister des Innern den Landdrosts der Departements auf das strengste auf, überall Befehle zu ertheilen, damit alle Kirchengemeinden Danksagungen für dieses glückliche Ereigniß entrichten und Gebethe für die Erhaltung der Gesundheit Ihrer Maj. und für die Erhörung der Gelübde des ganzen französischen Reiches anstellen sollten.

Antwerpen, 18. Nov. Man arbeitet täglich mit größter Thätigkeit, um den Damm hinwegzuschaffen, welcher den Fluß vom Bassin trennt. Man glaubt, daß allerspätestens in 14 Tagen der Bassin wird Schiffe aufnehmen können.

Großbritannien.

London, 1ten Nov. (Auszug aus dem Courrier.) Die gestern unsern Lesern mitgetheilte Hoffnung, daß die Minister Sr. Maj. vielleicht heute im Stande wären, die vollkommene Wiederherstellung Sr. Maj. anzukündigen, ist in Würklichkeit übergegangen. Der Lord Kanzler und der Kanzler der Schatzkammer sagten in ihren Departements folgendes aus: daß sich alle Aerzte im Glauben an die baldige Wiederherstellung Sr. Maj. vereinigen, und daß sie diesen genesenden Zustand für bereits merklich halten. Zu Folge dieser Aeußerungen ward das Ajournement des Parlaments auf 14 Tage vorgeschlagen und angenommen; ohne die geringste Stimmenzählung in der Kammer der Lords, und mit einer Stimmenmehrheit von 343 gegen 58 in der Kammer der Gemeinen.

Drey verschiedene Maaßregeln wurden in der Kammer der Gemeinen vorgeschlagen. Die Minister, deren Meynung durchdrang, sagten, daß, indem man so gewisse Hoffnung zur Wiederherstellung Sr. Maj. hätte, ein 14tägiges Ajournement des Parlaments in Ansehung Sr. Maj. schicklich, und in Ansehung des Publikums nicht schädlich sey. Die zweyte von Herrn Withbread vorgeschlagene Maaßregel war, daß sich das Parlament von Tag zu Tag verzögerte, damit sich die Mitglieder sogleich an ihre Stelle begeben könnten, falls es die Umstände erfoderten. Die dritte und auch die vorzüglichste war endlich die Meynung des Sir Francis Burdett, sogleich die nöthigen Maaßregeln zu ergreifen, um der unglücklicherweise jetzt bestehenden Unterbrechung der Staatsgewalt abzuhelfen. Von allen diesen Maaßregeln welche sich dem Geiste irgend eines Individuums darstellen, scheint uns diese Letzte die genügendste zu seyn. Das Parlament hat die Gewißheit, daß die Gesundheit Sr. Maj. sich verbessert; es weiß, daß alle Aerzte sich dahin vereinigen, daß sie die baldige und gänzliche Wiederherstellung Sr. Maj. glauben, und selbst da wo es so gar nichts unschickliches in dem Vorschlage, noch einige Zeit zu warten, giebt, selbst da ist jede Idee davon verworfen. Nur noch einige Tage zu warten! und ein Nein: nicht einen Augenblick darauf! — Schreitet auf der Stelle zu einer Zwischenregierung! Setzet jede Achtung für einen Monarchen bey Seite, der schon 50 Jahre lang uns regierte, und dessen Tugenden erst neulich noch in allen Winkeln Englands Wünsche und Gebete zum Himmel antrugen! Eilet, einen andern an seine Stelle zu setzen! Zwinget das Parlament ohne Unterlaß darauf hin zu arbeiten, seinen Scepter in andre Hände zu geben!

Das soll das herrliche Opfer für einen Geist, daß der heilsame Balsam für seine Wunden seyn! Eine solche Aufführung wird ohne Zweifel alle Bewohner des Königreichs aufrührerisch machen. Diejenigen, welche sich diesem am meisten widersetzen, und im Verein mit den Ministern Sr. Maj. am stärksten den Vorschlag zur 14tägigen Verzögerung des Parlaments unterstützten, sind als die eifrigsten Anhänger des natürlichen Thron-Erben bekannt. Diese Aufführung macht ihnen Ehre. Einige Tori drangen jedoch auf schleunigere Maasregeln.

(Mon.)

London, 16. Nov. (Aus dem Alfred.) Es ist heute morgen ein Felleisen aus Lissabon angekommen. Das Schiff, welches diese Depeschen überbrachte, hat den Tago den 3ten laufenden Monats verlassen. Damals war noch keine Schlacht vorgefallen. Die Positionen des Feindes sind, seit den letzten Depeschen die nemlichen, geblieben. Da der Wind günstig ist, erhalten wir ohne Zweifel bald wichtigere Nachrichten.

Der unthätige Zustand, worin Massena verbleibt, ist den allgemeinen Erwartungen so entgegen, daß man daraus verschiedene Schlüße gezogen hat. Einige denken, daß die Division, welche die Arriere-Garde des Feindes ausmacht, zur Deckung seines Rückzuges bestimmt sey, während die anderen sich einbilden, daß sie zur Offenerhaltung der Kommunikation und der Verschaffung des nöthigen Mundvorraths diene. Es scheint zwar eben so wahrscheinlich, daß Massena hier Verstärkungen erwartet. Man weiß indessen nach Neuigkeiten aus Spanien, welche wir jedoch nur unregelmäßig, und mit Schwierigkeiten verknüpft, erhalten können, nicht, ob Massena auf einem andern Wege, als dem auf welchem er vordrang, Truppenverstärkungen erwarten kann.

Das Projekt Drouets von der Seite Almeida's vorzudringen ist nicht so wohl anwendbar, wie jenes durch Guarda zu passiren. Sehr leicht könnte er von da aus sich über Castelbranko und Abrantes mit Massena vereinigen. Die Bewegungen der franz. Arriergarde haben vielleicht die Absicht, die Ankunft und Vereinigung der Verstärkungen mit der Armee zu erleichtern. Man versichert, daß das Corps des Generals Miller Thomarn besetzt hält, und daß er seinen linken Flügel sogar bis Abrantes vordringen ließ. Es ist jedoch sehr zweyfelhaft, indem man sich erinnern wird, daß in jener Gegend die Division Loison als Arriergarde Massena's manoeuvrirt.

Die Neuigkeiten von Lissabon sind so dunkel, und auf eine so unvollkommene Weise geäußert, daß es unmöglich ist, sich eine wahre Idee von dem gegenwärtigen Zustand der verschiedenen Truppencorps zu machen. Wir können also nur den Innhalt der Gerüchte geben, welche in Lissabon coursiren, und unsern Lesern es überlassen, aus dieser unsichern Nachrichten diejenigen Resultate zu ziehen, welche ihnen am wahrscheinlichsten vorkommen.

(Mon.)

(Morning-Chronicle.) Bey allen unsern militärischen Expeditionen geben sich die Minister und ihre Creaturen immerwährend Mühe, unsre Augen sorgfältig vor allem zu verschließen, was uns die Gesammtheit ihrer Systeme in klares Licht stellen könnte. Sie wollten nie etwas anders sehen, als das, was zu ihren Zwecken dienlich war; und jeder, der die Verwegenheit hatte, das Publikum über diesen Punkt aufklären zu wollen, oder der es sogar für Klugheit hielt, diesen Gegenstand, von jeder Seite betrachtet, näher zu beleuchten, wurde nicht nur als ein Unzufriedener, sondern auch als ein Jakobiner und so zu sagen, als ein Verräther bezeichnet. Man stand in der Erwartung, daß wir auch diesmal unsere militärischen Expeditionen von der den Ministern gefälligen Seite beleuchten würden; man hat gehofft, daß unser Vertrauen auf ihre Weisheit uns zur Verachtung der Vorhaben des Feindes zwingen würde. Man schmeichelt sich endlich, daß wir keinen Glauben dem beymessen würden, was wir von den Vorfällen erführen, ausser denen, welche die glänzenden Fortschritte unserer Armee bekannt machten.

Man muß gestehn, daß dieser Befehl nur zu blind und unterwürfig von der Nation befolgt ward, indem sie sich zu allen diesen unglücklichen Vorhaben sowohl durch die beschränkte Bevölkerung unsers Landes, als auch durch unsre Verhältnisse als Insulaner, verpflichtet glaubte. Siebenzehn mit Verschwendung und Thorheiten zugebrachte Jahre, konnten den Schwindelgeist nicht dämpfen, und uns zur wahren unpartheyischen Ansicht unsrer Lage bringen.

Man beschuldigt uns also mit so großer Frechheit, wie noch nie, einer hartnäckigen und strafbaren Blindheit, weil wir mitten unter den verwirrten, durch die Minister gelieferten Details noch immer keine unumstößlichen Beweise vor dem Untergang der französischen Armee auf der Halbinsel finden; weil wir es für vernünftig hielten vorauszusetzen, daß Massena vielleicht genug Kriegskunst besitzt, um nicht blindlings in die ihm gelegte Falle zu gehn, weil wir vermuthen ließen, daß die Bewegung der durch Loison kommandirten Division nicht sowohl eine Vorbereitung zum Rückzug als ein geschicktes Manövre um das Land den Verstärkungen und Lebensmittel-Lieferungen zu öffnen sey; weil wir ferner uns vorstellten, daß sich Massena darum so lange in seiner Position hielte, um die ihm versprochenen Verstärkungen abzuwarten: Weil wir endlich vorhersagten daß es wohl möglich seyn könnte, daß er auf beträchtliche Verstärkungen rechne. Alle diese Meinungen haben uns eine Menge Beleidigungen von unsern Ministern und Generälen zugezogen, welche auf die Ideen und Unternehmungen dieser Administratoren überall das Siegel des Genies gedruckt sehen, und von der Sicherheit des guten Erfolgs derselben zum voraus gewiß sind.

Inzwischen sind wir noch so hartnäckig, daß wir trotz des ausgebreiteten Lichtes, welches die Sonne (The Sun) noch immer auf die letzten aus Lissabon angekommenen Details wirft, nichts destoweniger zu glauben fortfahren, daß der politische Horizont in diesem Welttheile immer noch sehr trübe ist. Unsere Augen können diesen Wolkenlosen Schimmer nicht bemer-

ken, der die übrigen blendet. Massena hat sich in seinen Stellungen erhalten. Er hatte einen seiner Generäle detachirt, ohne Zweifel, um den Feind zu hintergehen, und die Zufuhr der Versorgungsmittel und den Marsch des Armeekorps des Herrn Drouet zu erleichtern. Diese Verstärkungen setzen Massena in den Stand, die Vertheidigungslinie des Lord Wellington, während des ganzen Winters, wie bisher, einzuschließen. Dieß scheint uns sehr thunlich, obgleich es für uns sehr unangenehm ist, wenn diese Maaßregeln in Ausübung kommen; denn man braucht sich nur zu erinnern (und wie oft haben wir das schon gethan) daß Lissabons Verproviantirung einzig von uns abhängt. In welcher Lage würde sich unsere brave Armee befinden, wenn durch die Veränderlichkeit der Jahrszeit der Tago für unsere Schiffe gesperrt seyn würde, oder daß selbst eine Zeit lang unsere Flotte nicht mehr von dort auslaufen könnte. Diese Betrachtungen scheinen wohl auch vernünftigen Leuten sehr nützlich zu seyn, obgleich bestochene Söldner sie für kindische Grillen verschreyen; bevor wir nicht vernehmen, daß Massena angefangen hat, an seinen Rückzug zu arbeiten, halten wir es für unsere Pflicht, dem Publikum dieses eben so traurige als mögliche Ereigniß vor die Augen zu stellen; so weit unsere Gründe, die uns im Ernst jene militärische Unternehmungen befürchten lassen; denn schon die Möglichkeit an und für sich allein, daß die ganze englische Armee verloren gehe, ist für ganz England ein wahrhaft furchtbarer Gedanke. (Monit.)

Verkauf

des königl. baier. braunen Bräuhauses zu **Miesbach** im Landgericht gleiches Namens.

1507. (3. a) Der Allerhöchsten Entschliessung gemäß vom 15. dies Monats wird obiges Brauhaus sammt den Geräthschaften und den innern Vorrichtungen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Erstens: Muß von dem Kaufschilling mit Ausnahme der bemeldten Geräthschafien, welche baar abzulösen sind, zwey Drittheile in Zeit von 4 Wochen nach der erfolgten allerhöchsten Genehmigung in baaren Gelde, der übrige dritte Theil aber in drey mit vier vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden, indem sich unter dieser Bedingung bereits ein Käufer gemeldet hat.

Zweytens Muß den Pächtern die Nutzung des Bräuhauses für dieses Sudjahr, nehmlich bis künftige Michälis, so wie der ungestörte Verkauf des Sommerbiers, jedoch unter der Einschränkung belassen werden, daß dieser Verkauf des Sommerbiers längstens bis um gedachte Zeit geendet seyn, und dem Käufer die zur Vorbereitung des neuen Sudwesens nöthigen Theile des Bräuhauses und Geräthschaften einige Zeit vor ihren Abzuge einräumen müssen.

Drittens Von der Zeit der geschehenen baaren Erlage der zwey Drittheile des Kaufschillings fällt sodann das Pachtgeld über Abzug des Malzaufschlages dem Käufer zu.

Die Versteigerung geschieht im Orte Miesbach den 22. d. Monats, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 9 Uhr Morgens melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber das verkäufliche Bräuhaus sammt den Zubehörden besichtigen können.

München den 1. Dez. 1810.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.
Frhr. v. Gumppenberg.

1508. (2. a) Vermöge höchster Genehmigung der königl. General-Post-Direktion wird der wochentlich einmal von hier nach Weissenburg gehende Postwagen zur Erhaltung der Verbindung mit dem Augsburger-Nürnberger Postwagen vom künftigen Mittwoch dem 5. d. Monats an, und bis auf weitere Bekanntmachung um vier Stunden früher, folglich Nachmittags 2 Uhr von hier abgehen.

Eben so wird der alle Freytag von hier nach Augsburg gehende Wagen Nachmittags zwey Uhr, und zwar vom künftigen Freytag den 7. d. anfangend abfahren.

Dieses wird dem Publikum mit der Bemerkung bekanntgemacht, daß die Aufgabe für diese beyden Postwagens Course jeder Zeit um 12 Uhr Mittags geschlossen wird.

München den 2ten Dezember 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.
In Abwesenheit des königl. Inspektors.
Der königl. Postjustitiar
Lict. Himmelswunder.

An die Mitglieder des Museums.

1504. (2. b) Künftigen Montag den 3. Dez. werden in dem Museum die gewöhnlichen musikalischen Unterhaltungen wieder anfangen, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Den 17. Dez. wird die zweyte musikalische Unterhaltung statt haben, welche, wenn keine Abänderung des Tages nöthig werden sollte, nicht weiter angekündigt wird.

München den 30. Nov. 1810.

1506. Auf die künftige Dreykönigs Dult ist ein Handlungs-Gewölbe nebst einem heizbaren Zimmer zu vermiethen. Nähere Auskunft hievon kann auf dem Frauenkirchhof Nro. 27. erholt werden.

Fremden-Anzeige.

Den 30ten Nov. Hr. A. H. Hammerdörfer, Kaufm. aus Dresden. Hr. de Chapeaurouge, Negotiant von Paris, im Hirsch. Hr. A. Hegele, Med. Dokt. von Augsb. Hr. von Ahorner, Jurist von da. Hr. Kösler, Weinwirth von da. Hr. v. Apfel, Kfm. von Frankfurt. Hr. Ludwig Le Louchier, Privatier. Hr. Fr. Britz, gewes. Pächter von Ottobeuern, im Kreuz. Hr. Knorr, Kfm. im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 1ten Dezember 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäff.	Schäff.	Schäff.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1437	1236	201	14	38	—	15	—	—
Korn	660	621	39	10	14	—	12	—	—
Gerste	2702	2372	330	9	2	—	11	—	—
Haber	574	558	16	[illegible]	57	—	11	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 284 — 4. Dezember 1810.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Neuigkeiten von der Armee in Spanien. Südliche Armee. Belagerung von Cadiz. Ende Septembers, Okt. In der Nacht vom 28. auf den 29. September versuchten die Belagerten einen Angriff auf das Centrum der Armee, das die Linien von Arreciffe besetzt hält. — 4—5000 Mann kamen über die Brücke von Suazo und Caracca; sie wurden durch mehrere Kanonierschaluppen unterstützt die in den Kanälen von Zuraque, Aguilar und la Cruz hinauffuhren. Unsere Vorposten zogen sich in Ordnung nach den Werken zurück, wo sich das 9te leichte Infanterieregiment formirte. Sobald auch die Reservebataillons ihren Posten eingenommen hatten, rückte das 9te aus den Verschanzungen, und ging gerade auf den Feind los, der sogleich geworfen und zum Rückzuge in seine Linien gezwungen ward, ohne daß er seine Absicht, unsere vorgeschobenen Werke zu zerstören, erreicht hätte. Er ließ das Schlachtfeld mit Todten und weggeworfenen Waffen bedeckt. Mittlerweile manövrirten Fahrzeuge in beyden Buchten, um sich dem Lande zu nähern; aber das Feuer der 3 Redouten, l'Imperiale, Bellnno und Vilatte, zwang sie bald umzukehren. Wir hatten 7 Todte und an 20 Verwundete Einige Pelotons verfolgten den Feind bis in seine Verschanzungen. Die unermäßlichen Arbeiten zur Einschliessung der Rhede und der Insel Leon werden fortgesetzt. Die Ingenieurs und die Artillerie wetteifern in ihren Anstrengungen; die Werke sind bereits so stark, daß man nächstens die größten Würkungen hoffen darf. Ueber 300 schwere Kanonen sind aufgepflanzt. Die Artillerie hat zu Sevilla Mörser von neuer Erfindung giessen lassen, welche die Bomben über 2,000 Klafter weit werfen. Man hat troz aller Hindernisse eine zahlreiche Flottille gebaut. Der Trocadero ist ein wichtiger Hafen, und eine Festung, die eine Belagerung aushalten kann, geworden. Auch Puerto. Real und Chiclana sind in furchtbarem Vertheidigungsstand. — Andalusien. Okt. Ungeachtet ihrer wiederholten Niederlagen am Rio Tinto suchten sich die Insurgenten dochnerdings an dessen Mündung festzusetzen, und sich zu Huelba unter dem Schutz einiger Kanonierschaluppen zu verschanzen. Der Herzog von Dalmatien befahl dem Adjutantkommandant Remond, sie aus diesem Posten zu vertreiben. Am 13. Okt. grif derselbe die Spanier an, und nahm das kleine Fort, das sie gebaut hatten, troz des Feuers der Kanonier- und Bombenschiffe, mit Sturm; ein Theil der Besatzung ward getödtet oder gefangen, der Ueberrest ertrank, als er zu den Schaluppen schwimmen wollte. Man konnte nur 50 Gefangene machen.

Ein Korps von 1,200 Insurgenten beunruhigte die Gebirge von Ronda, und unternahm Streifereyen im Rücken der Armee. Der Obrist Bonnemain wurde zu Anfang Oktobers mit einem Detaschement gegen diesen Hafen ausgeschickt; er traf ihn bey El-Bosque, griff ihn augenblicklich an, und warf ihn. Der Verlust der Spanier war beträchtlich. — Expedition gegen Mallaga. Am 14. Okt. erschien eine engl. aus 2 Schiffen von 74 Kanonen, aus 4 Fregatten, 3 Briggs, 4 Kanonierschalouppen und 7 Transportschiffen bestehende Eskadre im Gesicht von Fuengirola, einem kleinen Fort westlich von Malaga. Um 4 Uhr legte sie sich vor Anker, und begann eine sehr lebhafte Kanonade gegen das Fort. Zugleich fing die Ausschiffung bey Cala del Moral an. Die Eskadre setzte die englischen Linienregimenter, Nro. 82. und 89, und das von Ceuta kommende spanische Regiment Toledo, beysammen 5000 Mann, unter Anführung des englischen Generals Lord Blaney, ans Land. Am 15. des Morgens waren alle das Fort umgebende Anhöhen mit Truppen besetzt, und eine Batterie von 5 Stücken auf 150 Klaftern Entfernung errichtet. Der englische General ließ das Fort zur Uebergabe auffodern, aber der Hauptmann Mlokosiemwicz, der die Besatzung kommandirte, weigerte sich, den Parlementär anzuhören. Sogleich ward das Feuer von der Batterie und der Eskadre auf das Fort gerichtet; aber General Sebastiani hatte 3000 Mann versammelt, gieng auf den Feind los, und warf ihn. Die Besatzung des Forts unterstützte den Angriff durch einen heftigen Ausfall, und eroberte die vom Feinde aufgeworfene Batterie. Die Engländer und Spanier flohen in Unordnung nach dem Ufer. Das Feuer aus dem Fort versenkte mehrere mit Truppen angefüllte Kanonierschaluppen, und von den gelandeten Regimentern gelang es nur wenigen Trümmern, sich wieder einzuschiffen. Der Feind ließ das Schlachtfeld mit seinen Todten bedeckt, worunter 250 Engländer waren. Auch machte man einige Hundert Soldaten von dieser Nation zu Gefangenen; so wie etliche Obriste, Offiziere vom Generalstab, und den Anführer der Expedition, Lord Blayney, selbst. Man eroberte 5 Kanonen, viel Arbeitsgeräth, Munitionswagen u. s.

w. — Die letzten Nachrichten aus Andalusien sind vom 10. Nov.; die Armee befindet sich wohl; der Herzog von Dalmatien hat das fünfte Korps detaschirt, und es gegen den Tago ziehen lassen. — Murcia. Oktober. Blacke, der von Cadiz nach Murcia geschickt wurde, hat keine Armee; aber er hatte einige Tausend Bauern versammelt, die den Namen Soldaten nicht verdienen. Alles, was er thun konnte, war Streifparthey auszuschicken, um die Kommunikationen an der Grenze von Jaen, gegen Beas und Casorla, zu beunruhigen. General Godinot detaschirte einige Abtheilungen gegen sie, die sie vernichteten oder zerstreuten. Bey einem der vorgefallenen Gefechte tödtete der Lieutenant Thomas vom 55sten Linienregimente mit eigener Hand einen feindlichen Anführer. Grenada, Cordova, Jaen und ganz Andalusien sind ruhig, und unsere Truppen leben im Ueberfluß. Seit die Hitze aufgehört hat, giebt es keine Kranke mehr. Am 1. Nov. zählte man kaum einen ins Hospital gebrachten Soldaten gegen zehn, die herauskamen. — Mancha. Oktober. Gen. Lorge hat viel Mannschaft und einige Anführer von den Guerillas getödtet, deren Banden sich nicht mehr in der Provinz zeigen. Einer ihrer Chefs, der sich aus Murcia nach Alvacete gewagt hatte, wurde durch den Obrist Kruse aufs Haupt geschlagen. — Guadalaxara. Oktober. Am 10. Okt. wagten 1200 Brigands einen Angriff auf die Bedeckung eines nach Torija bestimmten Transports. Der Obrist Balestrier befreyte diesen, und zerstreute jene. Gen. Hugo griff sie auf ihrem Rückzuge nach Val de Sas an, tödtete eine Menge davon und machte 50 Gefangene. General la Houssaye stieß am 21. bey Taraneon und Ucles auf den Ueberrest dieser Brigands und vernichtete ihn. (Monit.)

Catalonien. Oktober. Die Niedrigkeit des Wassers im Ebro hat bey der Belagerung von Tortosa die Verproviantirung etwas verspätet. Am ersten Oktober war das Wasser dieses Flusses kaum 8 Fäuste hoch. Ein Theil der Artillerie wurde ungeachtet der Hindernisse wegen der erst gemachten Wege zu Lande forttransportirt. Den 13. Okt. zeigte sich der spanische General Bassecourt an der Spitze von 500 Mann Kavallerie und 7000 Mann Infanterie zu Vinaros. Er war von Valenzia in der Absicht weggezogen, um Tortosa Hülfe zu verschaffen. Der General Suchet begab sich am 15ten schnell mit 2500 Grenadieren nach Uldecona. Bey seiner Annäherung zog sich Bassecourt zurück. Man verfolgte ihn, jedoch ohne Nutzen bis Peniscola.

Der häufige Regen in den ersten Tagen des Novembers hat ein beträchtliches Steigen des Ebro verursacht. Nichts hindert jetzt die Ankunft des zur Belagerung Tortosa's nöthigen vollständigen Parks. Die Stadt ist eng eingeschlossen. Die Lebensmittel fangen an zu mangeln, während die Krankheiten sich vermehren. Die Belagerten schossen bis heute mit immerwährendem Verluste 10,000 Kanonenkugeln ab. Man hat deren 4000 gesammelt und sie in den Artilleriepark gebracht. Die Trancheen wurden den 4ten Nov. geöffnet. Die Armee von Catalonien unterstützt ihrer Seits die Operation der Belagerung, und läßt nach Barcellona Convoi's von Lebensmitteln bringen. (M.)

Navarra, Okt. und Nov. Seit der General Reille das Gouvernement dieses Königreichs übernommen hat, ist es ziemlich ruhig darin. Er hat das Land von mehr als 2000 Räubern gereinigt. Es sind davon 900 in den Gefängnissen zu Pampeluna, die Uebrigen wurden alle getödtet. — Da er unterrichtet war, daß sich zu Medinas, welche mehr als 60 Meilen von Pampeluna entfernt, ein Haufen Räuber gesammelt hätte, welche den Weg nach Madrid unsicher zu machen suchten, schickte er den General Panetier dahin ab, welcher ihn sogleich zerstreute.

Der Gen. Dumoutier bezab sich mit 6 Füsilier-Regim. und den Lanzen-Reutern von Berg gegen Valladolid, um sich mit den andren Truppenkorps zu vereinigen, und so dem General Drouet ein Reservekorps von 20,000 Mann auserlesener Truppen zu bilden. Es sind damit auch jene 2 Regimenter Füseliere verbunden, welche am 15ten Vittoria passirt haben. (M.)

Biscaya. Okt. und Nov. Die Gründung einer Civil-Garde hat den besten Erfolg herbeygeführt. Sie helfen nach allen Kräften der Gensd'armerie, und haben die Räuber alle vertrieben.

Asturien und Provinz von St. Andre. Die Engländer und Spanier haben einen Versuch gemacht, sich der Position von Santona zu bemächtigen, um einen Mittelpunkt der Insurrektion bilden und das Land aufwiegeln zu können. Eine Expedition, die schon seit langer Zeit in den franz. Blättern angekündigt stund, und die aus 4 Fregatten und gegen 40 Schiffen besteht, ist zu dem Ende aus Cornnna ausgelaufen.

Den 17. Okt. Nachmittags ließ sich der berüchtigte Marquesitto, der vom Gen. Bonnet schon so oft geschlagen wurde, und nur mehr 300 Mann unter seinem Commando hat, plötzlich vor Gijon erblicken. Der Obrist Cretin hatte ihn schon mit einem Piquet von Chasseurs und einer Compagnie Voltigeurs zurückgeschlagen, als er eine Eskadre von 27 Segeln gewahr wurde, welche sich dem Hafen näherte und kurz darauf eine Mannschaft von ungefähr 2500 Mann ans Land zu setzen anfing. Der Oberst, zu schwach, einer so augenscheinliche Uebermacht zu widerstehen, räumte den Platz und zog sich nach der Stadt zurück. Er hatte kaum hinreichende Verstärkungen erhalten, als er schon am andern Morgen auf Gijon losging und die Engländer und Spanier zwang, sich plötzlich wieder einzuschiffen, von denen mehrere Hundert verwundet und getödtet zurückblieben.

Am 20ten griff ein Corps von 5000 Gallizier die Brigade Valletaux bey Fresar und Grado an. Dieser Angriff hatte mit der Landung gleiches Schicksal. Der Feind wurde geschlagen und bis über de la Nareca hinaus verfolgt. Die Eskadre schien ihren Weg nördlich zu nehmen; der Herr Gen.

Bonnet ertheilte sogleich Berichte an die Commandanten von St. Andre und der Küste.

Die 1te leichte Infanterie-Halbbrigade hatte sich schon am 23. zu Laredo versammelt und der General Caffarelli kam ebenfalls mit einigen Tausend Kerntruppen, um alles, was eine Landung versuchen wollte, in das Meer zurückzuwerfen.

Gegen Abend legte sich die feindliche Eskadre in der Rhede vor Anker; sie bestund aus 4 Fregatten, worunter eine spanische war, aus 3 Briggs, 2 Goelettes, 4 Canonierschalouppen und 30 Transportschiffen, in allem aus 43 Segeln.

Am 24. und 25. änderte sich der Wind; die Kriegsschiffe waren gezwungen, tiefer in die See zu steuern, die Transportschiffe aber blieben in der Rhede zurück. Der Sturm nahm zu, die spanische Fregatte verlor ihre Anker und scheiterte an dem Felsen von Laredo; eine englische Briggs und 4 spanische Canonierschalouppen hatten dasselbe Schicksal. Die eingeschiffte Mannschaft betrug sammt den Schiffsequipagen 1200 Mann. Alles ging zu Grunde.

Ungeachtet dieser Widerwärtigkeiten erschienen die Kriegsschiffe am 26. aufs Neue und der Feind wollte den 27ten zu einem Landungsversuche benutzen. Um 1 Uhr Nachmittags wurden die Truppen in die Chalouppen übergesetzt; 3 Canonischalouppen lagerten sich an die Spitze, um den Strand durch Kartätschenfeuer zu reinigen.

Die erste Halbbrigade blieb ganz ruhig dabey, doch bald eröffnete eine Landbatterie, die bey Santona errichtet war, ein Feuer von der Flanke auf die Chalouppen, welche sich zurück ziehen mußten. Der englische Commodore gab nun das Zeichen zum Einschiffen. Gegen Abend erhob sich der Wind und die Flotte verschwand gegen Norden; seit diesem Augenblick fährt der Wind noch immer fort, dieser unglücklichen Expedition entgegen zu seyn. Berichte vom 1ten Nov. melden, daß sich an der Küste von Plencia und Anchona mehrere Transportschiffe befanden: man hat sich ihrer bemächtigt, sie waren mit Mannschaft, mit Kriegsgeräthen, mit Geschütz und Proviant versehen; die übrigen Schiffe sind in die Häfen eingelaufen, welche wir besetzen, und mit allem, was sich darauf befand, weggenommen. Von dieser ganzen Expedition haben sich nur die englischen Fregatten gerettet; eine aber, die durch unsere Batterien sehr übel zugerichtet wurde, wird schwerlich die Unbilden der schon mehrere Tage dauernden Witterung ausgehalten haben. Es ist wahrscheinlich, daß sie verloren ging: denn man erfuhr nicht das geringste von ihr. (M.)

Westphalen.

Cassel, den 16. Nov. Se. Maj. haben gestern zwey große Dekorationen des Seraphinen-Ordens erhalten, welche Se. Maj. der König von Schweden Allerhöchstderselben gegen zwey überschickte Dekorationen des kön. Ordens von der westphälischen Krone zugesandt hat. (W. M.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, 29. Nov. Gemäß des Dekrets vom 19ten verflossenen Oktobers, hat die zu Frankfurt niedergesetzte Kommission, am 27. d., die 4te und letzte Partie, der in dieser Stadt in Beschlag genommenen engl. Waaren verbrennen lassen. Diese letzte Partie Waaren wurde auf mehr als 250,000 Franken geschätzt. (Fr. Z.)

Deutschland.

Carlsruhe, den 23. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. königl. Hoh., unsers durchlauchtigsten Großherzogs, wurde gestern bey Anbruch des Tags durch Kanonendonner und Türkische Musik verkündigt. Vormittags war in allen hiesigen Kirchen feyerlicher Gottesdienst; in der Hofkirche aber musikalisches Te Deum Laudamus unter dem Donner der Kanonen, dem Ihro königl. Hoh. selbst und die ganze großherzogl. Familie beywohnte. Bey Hofe wurde dieses Fest, da sich Ihro königl. Hoh. alle Gratulation verbeten hatten, in der Stille begangen; aber in der Stadt wurde dieser Tag in mehreren Gesellschaften aufs Fröhlichste begangen. Abends wurden Ihro königl. Hoh. beym Eintritt in das schön erleuchtete Theater mit Pauken und Trompeten und einem allgemeinen Jubel empfangen. (C. Z.)

Großbritannien.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Auszugs aus dem Morning-Chronicle.

Der Sun klagt uns an, in unserm Blatte vom letzten Mittwoch dem widersprochen zu haben, was wir den Tag vorher ausgesagt hatten. Wir antworten auf diese Anklage, daß wir nur die reinen und einfachen Thatsachen, welche zu unserer Kenntniß gekommen sind, vor die Augen des Publikums bringen. Wir haben unsern Lesern alle Thatsachen, welche wir mit Mühe sammeln konnten, vor Augen gelegt, weil wir die Nothwendigkeit nicht einsahen, an unserer ersten Meinung etwas zu ändern. Wir haben gesagt, daß Massena, indem er seine Division unter Loison detachirte, seine eigne Vertheidigungs-Position schwächte; indem er aber bleibt wo er ist, scheint er das Gefühl seiner Sicherheit selbst zu rechtfertigen. Mit eben so viel Vergnügen wie der Herausgeber des Suns erfahren wir, daß Massena geschlagen worden, daß seine Armee sich zurückzuziehen anfängt, eine Sache, welche ihm sehr unangenehm seyn wird, falls sie durch Mangel an Lebensmitteln verursacht war. Dies alles freut uns, aber die Vernunft befiehlt, daß alles dieß von jeder Seite beleuchtet werde, und daß man nicht Sieg! Sieg! rufe, ehe man ihn davon getragen hat. (Mon.)

Schweden.

Stockholm, den 13. Nov. Unser bisheriger Chargé d'Affaires in London, Hr. von Brinkmann, ist zum Cabinets-Kammerherrn bey Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen ernannt worden.

Se. königl. Hoh. bewohnen noch die für den Prinzen Oscar bestimmten Zimmer, oder die ehemalige Wohnung des verstorbenen Kronprinzen Carl August, weil die vormaligen herzogl. Zimmer für den Kronprinzen und die Kronprinzessin noch nicht völlig im Stande sind.

Ihre königl. Hoh. die Kronprinzessin wird nun auch nächstens erwartet, und sind Hochderselben bereits die Gräfin Löwenhaupt, als Hofmeisterin, und das Fräulein Koskull entgegengesandt worden.

Man will wissen, daß Se. königl. Hoh. seiner Durchl. Gemahlin bis Helsingborg entgegenreisen werde.

Se. königl. Maj. hat den Generalmajor und Commandeur Skjöldebrand zum wirklichen Ober-Statthalter der Hauptstadt ernannt, nachdem Se. Excell. der Hr. Ober-Statthalter, Feldmarschall ꝛc. Graf Klingspor den längst erbetenen Abschied mit einer Pension von 3000 Rthlr. Bco. in Gnaden erhalten hat.

Bey der Ankunft Ihrer königl. Hoh. der Kronprinzessin wird ein glänzender Ball auf der Börse gegeben werden.

Vor einigen Tagen hatte eine Deputation der Upsalischen Academie die Gnade, Se. königl. Hoh. aufzuwarten und zu complimentiren, und wurde bey dieser Gelegenheit über die große Vorliebe des Tronfolgers für die Wissenschaften und dessen weitumfassende Einsicht in dieselben in die freudigste Bewunderung versetzt.

Vorgestern Abend erschien der Kronprinz ganz unerwartet im Schauspiel und wurde daselbst mit einem fast unstillbaren Jubel empfangen.

Wien, 24. Nov. Heutiger Curs auf Augsburg 87¼ kurze Sicht.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 4ten Dez. Fanchon das Leyermädchen, ein Singspiel in 3 Aufzügen.

Verkauf

des königl. baier. braunen Bräuhauses zu **Miesbach** im Landgericht gleiches Namens

1507. (3. b) Der Allerhöchsten Entschliessung gemäß vom 13. dies Monats wird obiges Bräuhaus sammt den Geräthschaften und den innern Vorrichtungen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Erstens: Muß von dem Kaufschilling mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften, welche baar abzulösen sind, zwey Drittheile in Zeit von 4 Wochen nach der erfolgten allerhöchsten Genehmigung in baaren Gelde, der übrige dritte Theil aber in drey mit vier vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden, indem sich unter dieser Bedingung bereits ein Käufer gemeldet hat.

Zweytens Muß den Pächtern die Nutzung des Bräuhauses für dieses Sudjahr, nehmlich bis künftige Michälis, so wie der ungestörte Verkauf des Sommerbiers, jedoch unter der Einschränkung belassen werden, daß dieser Verkauf des Sommerbiers längstens bis um gedachte Zeit geendet seyn, und dem Käufer die zur Vorbereitung des neuen Sudwesens nöthigen Theile des Bräuhauses und Geräthschaften einige Zeit vor ihren Abzuge eingeräumen müssen.

Drittens Von der Zeit der geschehenen baaren Erlage der zwey Drittheile des Kaufschillings fällt sodann das Pachtgeld über Abzug des Malzaufschlages dem Käufer zu.

Die Versteigerung geschieht im Orte Miesbach den 22. d. Monats, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Anweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 9 Uhr Morgens melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber das verkäufliche Bräuhaus sammt den Zubehörden besichtigen können.

München den 1. Dez. 1810.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.

Frhr. v. Gumppenberg.

Bekanntmachung.

1510. (2. a) Dem Commercirenden Publikum und sämmtlichen Floßmeistern an der Loisach und Isar wird hiemit bekannt gemacht, daß vom 4. kommenden Monats Dez anfangend mit geladenen und ungeladenen, gestrickten und einfachen Flößen durch den bereits vollendeten Floß-Ablaß am neuen maßiven Durchlaß-Wehre zu Landshut gefahren werden könne.

Da diese Floß-Abfahrt nach den Grundsätzen der Hydrotechnik construirt worden ist: so gehen die Flöße nicht tiefer, als auf freyen Strom, und ist deßhalb mit Verpackung trockener Kaufmanns-Waaren und Kalk, Gyps und Kreide ꝛc. ꝛc. keine eigene Vorsicht nöthig.

Landshut den 30. Nov. 1810.

Königl. baier. Wasser- und Strassenbau Inspection Landshut.

Ott, Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

1509. (3. a) Endesunterzeichneter verfertigt auf höchste Erlaubniß gezogene Lichter, zusammen gesetzt, aus Wachs und Unschlitt, welche sehr schön und hell brennen und das Angenehme haben, selbige nicht putzen zu dürfen, wenn man nicht will, sondern bloß das erste Mal beym Anbrennen das Dacht krum zu biegen. Das Pfund von dieser Gattung, wovon man 6, 7 und 8 auf ein Pfund haben kann, kostet 1 fl. 12 kr.; womit man sich nebst allen andern Gattungen von Unschlitt-Kerzen, sowohl gegossenen als gezogenen bestens empfiehlt.

Joh. Georg Bacher,

bürgerl. Seifensieder am Anger im ehemaligen Tegernseeischen Haus Nro. 211.

1505. Beym Buchhändler **Fleischmann** allhier ist so eben angekommen:

Almanach für Weintrinker 1. Jahrg. 1811, mit Kupf. 3 fl.

K. H. L. Pölitz der Rheinbund, historisch und statistisch dargestellt. Geb. Leipzig 1811. 3 fl. 30 kr.

Joh. Wilh. Lud. Gleims Leben. Aus seinen Briefen und Schriften von W. Körte. geb. Halberst. 1811. auf Schreibp. 5 fl. 50 kr. auf Druckp. 5 fl.

C. P. Bouché der Zimmer und Fenstergarten. Zweyte vermehrte Aufl. 8. Berl. 1811. 2 fl.

J. D. Wagner's allgemeines Waaren-Lexikon in spanischer, portugiesischer, französischer, italienischer und englischer Sprache. 2 Bände geb. Hamb. 12 fl. 8 gr.

Das Buch der Freude, oder neuestes Gesellschaftsbüchlein für frohe Zirkel 8. 40 kr.

Der lustige Erzähler oder der neueste Anekdotenwirth. Aus dem hinterlassenen Papieren des Hr. v. Münchhausen 8. 30 kr.

Das neueste Buch zum Todtlachen, zur Aufheiterung in allen Stunden des Lebens 7. Theil. 8. Hamb. 30 kr.

1511. (2. a) Den 5. d. kommt ein Lohnkutscher von Manheim mit einen 4 sitzigen Wagen hier an, wer sich dieser Retour Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Hr. Findel zum goldenen Bären anmelden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 285 — 5. Dezember 1810.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Der Großkanzler der Ehrenlegion hat 16 Franzosen die kaiserliche Erlaubniß zugefertigt, die Dekorationen fremder Orden anzunehmen. Darunter befinden sich, als Ritter des kön. baier. Sr. Hubertsordens: der Senator Graf Brissac, der Requetenmeister Sir d'Oterbeck, und der Divisionsgeneral Graf Narbonne, kaiserl. französischer ausserordentlicher Gesandter zu München; als Kommandeur des kön. baier. militärischen Max-Josephs-Ordens: der Divisionsgeneral Baron von Montigny. Das Kommandeurkreuz des sächsischen St. Heinrichsordens haben erhalten: der Senator Graf Villemanzi, der Divisionsgeneral, Graf Reynier, der Divisionsgeneral, Baron Cara St. Cyr, den preussischen schwarzen Adlerorden der Graf Larochefoucault, der Graf de Marsan, u. s. w. (Monit.)

Paris, den 25. Nov. Se. Maj. haben den bisherigen Generalkonsul in Cadix, le Roy, zum Generalkonsul in Hamburg; und den Baron v. Dürand, bevollmächtigten Minister an dem kön. Hofe zu Stuttgart, zum bevollmächtigten Minister in Neapel, ernannt. (Monit.)

Preußen.

Memel, den 6. Nov. Seit einiger Zeit kreuzte eine große Menge mit Kolonialwaaren beladener Schiffe vor unserm Hafen. Sie waren in einer solchen Noth, daß sie nicht mehr See halten konnten, und sie begehrten Erlaubniß, einzulaufen. Wirklich kamen 17 in den Hafen, und wurden auf der Stelle konfiszirt. Diese Schiffe waren im erbärmlichsten Zustande; einigen fehlten Segelstangen und Segel, andern Bugspriet und Anker; alle hatten mehr oder minder beträchtliche Leke. Die Ladungen waren sehr beschädigt. Die Matrosen versichern, im letzten Sturme wären über 180 Schiffe verloren gegangen. Andere Schiffe, die noch auf der Höhe kreuzten, verschwanden auf die Nachricht von der Konfiskation der ersten. (Mon.)

Würtemberg.

Ludwigsburg. Die dahier in Beschlag genommenen englischen Fabrik- und Manufakturwaaren sind heute ausserhalb der Stadt öffentlich verbrannt worden.

Heilbronn. Heute Vormittag wurden auf allerhöchsten Befehl ausserhalb der Stadt die bey den hiesigen Handelsleuten vorgefundenen englischen Fabrikate, in Gegenwart des kön. Kommissärs und einer Menge von Zuschauer, öffentlich verbrannt.

(Stuttg. Z.)

Großbritannien.

Den 27. Nov. (Aus dem Star) Wir erfahren so eben, daß das 15. Regiment in Westindien nicht 48 Mann, sondern 480 verloren hat.

Die 9 franz. kriegsgefangenen Offiziere, welche neulich aus Chesterfield und Ashborne in Derbyshire sentsprangen, und welche alsdann auf dem Meere auf zwey Fahrzeugen der Stadt Folkestone ergriffen wurden, sind Dienstag vor acht Tagen unter einer militärischen Eskorte wieder zu Cantenbury angekommen. Nachdem sie einen Rasttag in dieser Stadt gehalten hatten, reisten sie den folgenden Tag wieder nach Falkestone, wo sie mit denen Personen, von denen man sagt, daß sie ihnen die Schiffe verkauft, und überhaupt zu ihrer Flucht behülflich gewesen, und deren Arrestation durch die Warrants vollzogen wurde, vor Gericht kommen würden. Es scheint, daß das Gouvernement den Maneuvres ein Ziel setzen will, durch die man seit einiger Zeit die Flucht so vieler gefangener Franzosen von den Küsten der Grafschaft Kent begünstigt. ;Die nämlichen Offiziere wurden vergangenen Sonntag nach Canterbury geführt, von wo sie jedoch den folgenden Tag wieder nach Chatham zurückkamen.

Dienstag wird es 8 Tage, daß ungefähr 160 Kriegsgefangene Franzosen durch die Fregatte The Spartan eingeschifft wurden. Sie haben den Weg nach Greenlaw mit der sie begleitenden Eskadre eingeschlagen. Eine Anzahl anderer wurde ebenfalls zu Leith letzten Sonntag eingeschifft. Sie gehen Edimbourg vorbey nach Greenlaw.

Hull, den 14. Nov. Wir haben an dieser Küste die vorige Woche einen heftigen Orkan gehabt. 40 Schiffe wurden an die Küste geworfen. Mehrere davon machte einen Theil der baltischen Flotte aus, die zerstreut wurden und deren Verlust man noch nicht kennt, obgleich wir Ursache haben, ihn für sehr beträchtlich zu halten.

London, den 18. Nov. Folgendes Bulletin wurde gestern hier bekannt gemacht:

Windsor, den 17. Nov. Se. Maj. hatten eine unruhige Nacht, und Sie hatten mehr Fieber, als Sie seit zwey Tagen gehabt haben.

Privatbriefe, welche wir aus Windsor gestern Abends erhielten, berichten uns, daß seit obenstehendem am Morgen bekannt gemachten Bulletin am Gesundheitszustand Sr. M. sich nichts verändert habe.

Das Gouvernement empfing gestern Depeschen vom Lord Wellington. Sie wurden durch den Dotorell, welcher den Tago den 5ten laufenden Monats Nov. verließ, überbracht. Man versichert uns, daß diese Depeschen um einen Tag neuer sind als die am Freytage den 16. empfangenen, und fügt hinzu, daß sie im Betreff der zwischen Massena und Lord Wellington statt habenden Communikationen ankündigen, daß selbige die Auswechslung der Gefangenen zum Gegenstand haben. (M.)

Baden.

Carlsruhe, 23. Nov. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben an der Feyer Höchst Ihres 83ten Geburtsfestes dem Oberhofrichter Staatsrath Baron von Drais; dem Staatsminister Freyherrn von Marschall; dem Staats- und bevollmächtigten Minister und ausserordentlichen Gesandten am kais. kön. österreichischen Hofe zu Wien Freyherrn von Hacke; und Ihren Staats- und Finanzminister Freyherrn von Türkheim, insgesammt bisherigen Kommandeurs des großherz. Hausordens der Treue; — desgleichen Ihrem Staats- und Justizminister Freyherrn von Hövel das Großkreuz des ersagten hohen Ordens zu conferiren gnädigst geruhet. (C. Z.)

Helvetien.

Interlaken. (Auszug aus einem Schreiben.) Ich glaubte immer, Sie würden einen Bericht von den letzten grossen Wassergüssen und Ueberschwemmungen mittheilen, die vor einem Monat das ganze Bernische Oberland betroffen hatten. Um diese Lücke in Ihren Blättern auszufüllen, so unternehme ich es Ihnen zu beschreiben, wovon ich selbst Zeuge gewesen, und was ich gesehen. Der starke Fön-Regen vom 10. 11. u. 12. Okt. ließ schon etwas unglückliches befürchten, weil mit demselben auf den Gebirgen noch der alte und neue Schnee schmolz, und also die Wassermasse vergrößerte. Um Mitternacht vom 12. auf den 13. ward ich von dem Lärmen, der ihre Kinder und Vieh flüchtenden Menschen, aus meinem Schlaf aufgeweckt, und als ich in meiner ersten Bestürzung ans Fenster trat, bot sich meinen Augen nichts mehr als eine unübersehbare Wasserfluth, mit den daraus hervor ragenden Bäumen und Häusern dar. Auf der ganzen Allment und weiten Ebene ging das Wasser so hoch, daß die größten Männer alle Mühe hatten durchzuwatten. Die Lütschine durchbrach, zwar zum allergrößten Glück, ihren alten Damm nicht, sondern lief nur über denselben bey G'steig und überschwemmte die große Fläche zwischen G'steig, Wilderswyl, Matten bis gegen Interlaken, wo sie ihren uralten Lauf befolgend, durch die Straße bey Interlaken 2 Schuh hoch sich in die Aar ergoß. Man konnte bis den 13. Mittags nicht mehr trockenen Fußes von Aarmühle nach Interlaken gehen, wo man dann vom Höhethor an auf Stiegen bis dahin kommen konnte. Die Mauern unter dem Höheweg mußten durchbrochen werden, um dem Wasser durch die Wiesen einen Ablauf nach der Aar zu geben.

Dem Herrn Samuel Blatter lief bey Interlaken in seiner Scheune das Wasser durch seine Tenne. In Matten waren die meisten Keller voll Wasser, so daß die Erdäpfel und andere zu Ueberwinterung aufgesammelte Erdfrüchte unter einander schwammen, Schaden litten und nun faul werden. Die Lütschine überführte das schöne Wiesengelände minder oder mehr, wie die Lage tief oder erhaben war, mit Schlamm und Sand, aber ohne Steine und Geschiebe.

Eine Menge Fische blieb auf den Wiesen liegen, und ohnweit Matten fand man eine 7 Pfund schwere Lachsforelle. — Es war ein Glück für das liebliche Bönigen, daß die Lütschine schon oben bey G'steig überlief und sich über die große Fläche von Matten rc. verbreiten konnte, weil sonst dieser schöne Ort das Schicksal von Grenchen (am Saretenbach), v. Kienholz (am Trachtbach), v. Wyler (an der Aare) gehabt haben, und von unserer irdischen Oberfläche weggeschwemmt oder verschüttet worden seyn würde.

Der wilde Saretenbach machte am meisten zu schaffen. Mit der größten Mühe konnte man ihn zwingen, daß er seine große Wasser- und Geschiebmassen nicht auf das Dorf Wilderswyl, im Hag rc. werfen, sondern jenseits der Saretenbrücke über das schon zweymal verschüttete und vertilgte Grenchen ausleeren mußte, wo die schönsten Anpflanzungen so sehr mit Steinen und Geschieben überführt sind, daß auch die spätesten Enkel wenig von dem Boden mehr Nutzen werden ziehen können. Der fürchterliche von Sulseck und Sulsborn herabstürzende Sulsbach, im Anfang des Lauterbrunnenthals, füllte hieher dem Sandweidli, die Lütschine so aus, daß sie austrat und ihren Lauf im sogenannten Steinschlag am Ysenfluhberg genommen, so daß die Straße ganz verheeret ward, jetzt aber wieder hergestellt ist, welches aber sehr viel Mühe und Arbeit kostete. Glücklicher Weise traf der Sausbach meist nicht viel gebautes Land; denn sein Schutt liegt über Haus hoch Stein auf Stein. — Bönigen litt bloß am Wasser, daß viele ausziehen mußten; Sareten an Erdbrüchen; Wilderswyl, die Haggüter und Altmühle nichts. — Der Lombach schwoll sehr hoch an, griff die Vorderschwellen an, nahm einige Brücken und Stege weg, und machte die große Straße nach dem Neuhaus unbrauchbar.

(Bern. Zeit.)

(Der Beschluß folgt.)

Schweden.

(Beschluß der abgebrochenen Reden.)

3) Von Seiten der fünfzig Aeltesten durch Director und Ritter Schwan:

Hochgebohrner Fürst!

Kronprinz des schwed. Reichs!

Die Bürgerschaft Stockholms, welche die Nachricht von der Erwählung Ew. königl. Hoheit zum Thronfolger Schwedens mit der aufrichtigsten Freude und Zufriedenheit empfing, heisset mit gleichen Empfindungen heute Ew. königl. Hoh. willkommen in seinen Mauern. Unsere Hoffnungen sind nun erfüllt. Wir besitzen ihn jetzt in unserer Mitte, den Prinzen, mit dessen Siegen, Staatsklugheit und mitbürgerlichen Tugenden uns der

Ruf lange bekannt gemacht hat. Ew. königl. Hoh. sollen bey dieser Bürgerschaft stets eine unverfälschte reine Ergebenheit für Ihre theure Person, und Eifer und Wärme für das Wohl des Vaterlandes finden. Auch künftig werden wir wie bisher in der Stunde der Noth und der Gefahr für die Sicherheit des Ganzen und des einzelnen unser Eigenthum und unser Leben aufopfern. Unser schönster Lohn ist das Wohlwollen eines guten Regenten, unser einziger Wunsch Schutz der Gesetze für unsere Gewerbe und unsere Thätigkeit.

Gnädigster Herr!

Möge die Vorsehung, welche Ew. königl. Hoheit einem vom widrigen Schicksale und Unglücksfällen erschütterten Lande schenkte, auch das Leben Ew. königl. Hoheit ferner bewahren, unserem geliebten Könige zum Trost und Stab, zur Befestigung unserer freyen Regierungsform und zur Bereitung des künftigen Wohlergehens des schwed. Volkes. Einmahl, wenn Ew. königl. Hoh. durch die Schickungen der Vorsehung die Regierung über dieß uralte Reich entgegennehmen werden, sollen Sie noch Stockholms Bürgerschaft unter Ihre getreuesten Unterthanen zählen!

Zugleich bittet die Bürgerschaft unterthänigst, in Ew. k. Hoh. Gunst und Gnade eingeschlossen zu seyn!

Hierauf geruheten Se. königl. Hoh. in franz. Sprache zu antworten.

1) an den Statthalter:

Die wiederholte Acclamation, diese majestätischen Versammlungen stecken mir bereits die Richtschnur meiner Pflichten ab. Die Verpflichtungen, die ich gegen Schweden übernommen habe, werden heilig erfüllt werden, dem das erste Bedürfniß meines Herzens wird stets die zärtliche Liebe meines Königs und die Stütze der Nation seyn. Auf diesem Scandinavischen Boden, in der Mitte der Schweden bedauere ich nichts. Ich würde Ihre Liebe nicht mit dem ersten Thron der Welt vertauschen. Beym Eintritte in die Hauptstadt ist es mir angenehm, die erste Huldigung derselben von einem Manne zu erhalten, den ich schon aus seinen Schriften kenne, und der mir in diesem Augenblick die ganze Reinheit des National-Characters darstellt.

2) An den Magistrat:

Mit Rührung befinde ich mich in der Mitte des Magistrats der Hauptstadt des Reichs. Ich weiß daß sein gutes Betragen unter allen Umständen vom Könige gewürdigt worden ist. Sein Beyspiel ist unter einer so zahlreichen Bevölterung sehr nützlich. Dadurch, daß er die Bürger über die Pflichten aufklärt, die sie zu erfüllen haben, macht sich der Magistrat um das Vaterland verdient. Fahren Sie fort, meine Herrn, dieses ehrenvolle Geschäft zu vollziehen und erinnern Sie alle, daß in der Gesellschaft kein Glück ohne Liebe zur Ordnung und Gerechtigkeit und ohne Achtung für die Gesetze besteht.

3) An die Funfzig Aeltesten:

Wenn ich in dem ehrenvollen und schwierigen Geschäfte, das ich zu vollziehen habe, Hindernisse und Mühen antreffe, so wird mein Muth mich nie verlassen, wenn ich mich erinnern werde, daß ich heute von den Aeltesten der Stadt bewillkommt worden bin, und daß ihre Wünsche meine Bemühungen unterstützen.

Stockholm den 13. Nov. Der Reichstag ist nunmehr geschlossen. Es heißt, die bey J. K. H. der Kronprinzessin ernannte Oberhofmeisterin, Gräfin von Löwenhaupt, werde J. K. H. entgegenreisen und sie hieher begleiten. — Der bekannte Chemist, Samuel Bergmann, ist in seinem 35sten Jahre zu Nyköping verstorben. — Es sind hier drey Orden von der westphälischen Krone angekommen, für den König, den Kronprinzen und einen dritten. Letztern hat der Gaf von Essen erhalten.

Nachdem der Schluß des Reichstags am verwichenen Sonnabend den 10. d. durch den Reichsherold mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit bekannt gemacht und die Stände während dessen durch zwey Kammerjunker eingeladen waren, sich am Montage den 12. auf dem Reichssaale einzufinden, nachdem sie vorher dem Gottesdienste in der großen Kirche beygewohnt, ging gestern Vormittag dieser große Act in Erfüllung. Die Stände begaben sich von ihrem gewöhnlichen Versammlungssaale in die große Kirche, warauf die Procession aus den obern Zimmern des Königes eben dahin geschah. Nach geendigtem Gottesdienst kehrte die Prozession wieder nach dem Schlosse zurück, worauf der Landmarschall an der Spitze des Adels sich zu Sr. Maj. verfügte, um denselben nach dem Reichssaal zu begleiten, die drey übrigen Stände aber, angeführt von ihren Sprechern, sich nach dem Reichssaal begaben.

Auf Anzeige nes Reichsmarschalls, daß sich die drey Stände bereits auf dem Reichssaale eingefunden, begaben sich Se. k. Maj. selbst in Procession dahin.

Nachdem der König sich auf dem Thron gesetzt, und der Kronprinz seinen Stuhl eingenommen, auch alle übrige zur Prozession gehörigen Personen Plotz genommen hätten, gab der Reichsmarschall das Zeichen zur Stille, und der Landmarschall und die übrigen Sprecher hielten ihre Rede an den König, wobey jedesmal der Stand sich erhob, dessen Sprecher gerade das Wort hatte. Der Reichsmarschall forderte nun aufs neue Stille, und der Hof-Canzler betrat die Stuffe des Thrones und laß den Reichstagsbeschluß ab. Endlich geruheten Sr. k. Maj., die Stände in einer Rede zu beurlauben, welche Se. Excell. der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen Sr. Maj. verlaß, worauf der Landmarschall und die drey Sprecher hervortraten, um die Hand Sr. Majestät zu küssen.

Hierauf ging Se. Maj. wieder in Ihr Zimmer zurück.

Uebrigens wohnten dieser festlichen Ceremonie ein ausserordentliche Menge der höchsten Damen und Beamten imgleichen das diplomatische Corps, als Zuschauer, sowohl in der Kirche als auf dem Reichssaale bey, und waren dazu eigends eingeladen.

Nachmittags machten die Stände noch durch Deputirte ihre unterthänigen Aufwartungen bey Ihren Majestäten und der übrigen königl. Familie, und nahmen endlich durch andere De-

putirte Abschied von einander. Schließlich noch verabschiedete sich der Landmarschall von der Ritterschaft und dem Adel, und gab seinen Stab an den ältesten Grafen, welcher sich mit einigen Deputirten zum Könige verfügte und denselben in seine Hände niederlegte. Die königliche Krone, der Zepter und die kronprinzliche Krone wurden durch einen Kammerrath vom Schlosse abgeholt und wieder in Verwahrnung gebracht.

Die Rede des Königs und der sämmtlichen Sprecher, imgleichen der Reichstagsabschied, sind noch nicht publicirt worden. Letztere enthielt außer andern: die Genehmigung der Verlegung des Reichstags nach Oerebro, die Wahl-Akte der neuen Dynastie, Bestimmung der jährlichen Einkünfte des Thronfolgers mit seiner Familie (6666 Rthlr. 32 ßl. Bco. oder 100,000 Rthl. Reichsschuldzetteln), ein Gesetz, daß der ehemalige König Gustav Adolph den Ständen jedesmal vorher Anzeige machen muß, wenn er seinen Wohnort verändern will, widrigenfalls das versprochene Jahrgehalt verlohren geht ꝛc.

Wien, 28. Nov. Heutiger Curs auf Augsburg 960 kurze Sicht.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 6. Dezember. Die Bestürmung von Smolensk. Schauspiel in 4 Act.

1508. (2. b) Vermöge höchster Genehmigung der königl. General-Post-Direktion wird der wochentlich einmal von hier nach Weisenburg gehende Postwagen zur Erhaltung der Verbindung mit dem Augsburger-Nürnberger Postwagen vom künftigen Mittwoch dem 5. d. Monats an, und bis auf weitere Bekanntmachung um vier Stunden früher, folglich Nachmittags 2 Uhr von hier abgehen.

Eben so wird der alle Freytag von hier nach Augsburg gehende Wagen Nachmittags zwey Uhr, und zwar vom künftigen Freytag den 7. d. anfangend abfahren.

Dieses wird dem Publikum mit der Bemerkung bekanntgemacht, daß die Aufgabe für diese beyden Postwagens Course jeder Zeit um 12 Uhr Mittags geschlossen wird.

München den 2ten Dezember 1810.

Königliche Inspektion fahrender Posten.
In Abwesenheit des königl. Inspektors.
Der königl. Postjustitiar
Lict. Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1510. (2. a) Dem Commercirenden-Publikum und sämmtlichen Floßmeistern an der Loisach und Isar wird hiemit bekannt gemacht, daß vom 4. kommenden Monats Dez anfangend mit geladenen und ungeladenen, gestrickten und einfachen Flößen durch den bereits vollendeten Floß-Ablaß am neuen maßiven Durchlaß-Wehre zu Landshut gefahren werden könne.

Da diese Floß-Abfahrt nach den Grundsätzen der Hydrotechnik construirt worden ist: so gehen die Flöße nicht tiefer, als auf freyen Strom, und ist deßhalb mit Verpackung trockener Kaufmanns-Waaren und Kalk, Gyps und Kreide ꝛc. ꝛc. keine eigene Vorsicht nöthig.

Landshut den 30. Nov. 1810.

Königl. baier. Wasser- und Strassenbau Inspection Landshut.
Ott, Bau-Inspector.

1503. (3. b) In der St. Joseph-Spitalgasse Nro. 234 1/2 im 1ten Stock sind nachgenannte beynahe noch ganz neue Möbeln um den billigsten Preis zu haben, als: 12 Sessel und 1 Kanapee von Nußbaumholz, ganz mit Pferdehaaren gefüttert; 3 Komodkästen und 1 Vergrößerungstisch, von Nußbaum-Holz, 3 Bettstellen von Kirschbaumholz, nebst noch mehreren andern Schreinerwerk von weichem Holz.

Joseph Zeller,
bürgerlicher Eisenhändler.

1452. (5. e) In einer der schönsten Straßen Münchens ist ein sehr geräumiges Gewölbe, mit Comtoir und Nebengewölbe täglich zu vermiethen, oder auch einem Großhändler jeder Art, für die künftige Meßzeit zu überlassen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

1403. (9) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind ständlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1511. (2. a) Den 5. d. kommt ein Lohnkutscher von Manheim mit einen 4 sitzigen Wagen hier an, wer sich dieser Retour Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Hr. Findel zum goldenen Bären anmelden.

1513. Den 7. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1514. Am 27ten Nov. Abends ging ein kleines schwarzes und etwas weiß stockhäriges Hündchen mitlerer Größe verloren. Wem es immer mag zugelaufen seyn, wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in die Doctor Sibersche Behausung in der Löwengrube Nro. 103. über 2 Stiegen zu überbringen.

1512. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. sind wieder angekommen:

Charte des Königsreichs Baiern nach dem neuesten Hülfsmitteln in 9 Kreise getheilt. 48 kr.

— Die nämliche im kleinern Format. 24 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 2ten Dez. Hr. Huber, Handelsm., im Hirsch. Hr. Pillwein, Zeitungsredakteur von Salzburg. Hr. Danner, Commis von da. Hr. von Precht und Hr. von Does von Augsb. Hr. Ruprecht, Maler von Coburg. Hr. Wißbauer, Commis von Traunstein. Hr. Hartmann Coloriste von Mühlsee. Hr. Koch, Maler von Straßburg, im Kreuz. Hr. Siber, Professor von Passau. Hr. Keller, Expeditor von da, in der Ente.

Den 3. Dez. Hr. Graf Wielopolsky. Frau Gräfin Vincent Wielopolska, im Hirsch. Fr. Masson, Oberstens Gattin von Ansb. Mendahl, Negot. von Hamburg. Hr. Schmidt, detto von Wien, im Hahn. Hr. Wagner Kfm. von Frankfurt am Main. Hr. Fischer, Kfm. und Mad. Holl, Lieut. Witwe von Augsburg, im Kreuz. Hr. Prismann, Aufschlagamtskontrolleur von Augsburg, im Stern. Hr. Schmid und Hr. Scheffer van Straßburg. Hr. v. Münch, Frh. von Augsb. Hr. Carl v. Thieriet, österr. Capitän, von Wien. Hr. Levi, Kfm. von Augsb., im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 286 — 6. Dezember 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält folgende königliche Verordnung: Nachdem Wir beschlossen haben, in unserm Königreiche zwey vollständig eingerichtete Universitäten zu erhalten, und neben der Universität in Landshut auch die in Erlangen fortbestehen zu lassen; tragen Wir dem akademischen Senate der Universität Erlangen hiedurch auf, solche Anstalten zu treffen, daß die Studien daselbst in ihrem ungehinderten Fortgange bleiben, und die Vorlesungen für das bestehende Wintersemester unverzögert ihren Anfang nehmen.

Was die Uns berichtlich vorgelegten Bedürfnisse der Vervollständigung und Erweiterung der ganzen Anstalt betrifft; so werden Wir darauf, sobald die bereits angefangene Untersuchung der dazu vorhandenen Mittel beendiget seyn wird, den Bedacht nehmen, der Universität eine ihrer Bestimmung möglichst vollständige Einrichtung zu geben, und ihre übrigen Verhältnisse in Beziehung auf ihre künftige Verfassung genau zu bestimmen.

Augsburg den 1. Dez. Heute Nachmittags wurde ein beträchtlicher Theil der in Augsburg vorgefundenen verbotenen engl. Manufakturwaaren und Fabrikate auf 9 Wagen vor die Stadt hinaus geführt, und an der Wertach auf einem dazu geeigneten Platze in einem Viereck, das eine Abtheilung des königl. baier. Militärs zu Fuß und zu Pferd formirt hatte, öffentlich, und Stück vor Stück verbrannt. Die einschlägige Autoritäten waren dabey gegenwärtig; auch fand sich eine große Menge von Zuschauern aus allen Ständen ein. Die verbrannten Fabrikate waren von einem sehr bedeutenden Werth. (A. Z.)

Frankreich.

Verzeichniß der vom 15. Okt. bis zum 15. Nov. d. J. durch franz. Kaper gemachten Prisen. Es sind 24 Schiffe unter engl. Flagge, die eingebracht wurden; 4, die strandeten, und 14 amerikanische, dänische, holländische, und Papenburger, die dem Feinde wieder abgenommen wurden. Ausserdem hat die Expedition gegen die Insel Lissa daselbst 62 engl. Schiffe, mit Einschluß von 10 Kapern, erobert, wovon 6 zu Ankona ankamen, die Uebrigen zerstört wurden. Die 10 Kaper führten zusammen 100 Kanonen, und die Ladungen aller Schiffe wurden auf 20 Mill. Fr. geschätzt. (Mon.)

Italien.

Mailand, 22. Nov. Das Departement der obern Etsch bestrebt sich gleich den alten Departements des Königreichs die eifrigste Liebe gegen die erhabene Person Sr. kaiserl. königl. Hoheit und den größten Gehorsam gegen die Gesetze des Staates zu beweisen. Die Conscription wurde, besonders im Distrikt Botzen, mit einer Leichtigkeit ins Werk gesetzt, welche die Erwartung des Vizepräfekten übertraf. Die conscribirte Jugend fühlte sich geehrt, und eilte, sich unter die Fahnen unsers großen Herrschers zu stellen. Es war auch keiner, der diesem Aufruf nicht mit Freuden beantwortet hätte.

Se. kaiserl. Hoh. der von dem schönen Geiste, welcher die Jugend des Departements der obern Etsch, und vorzüglich des Distrikts von Botzen belebt, Nachricht erhielt, hat den Minister des Innern den Auftrag ertheilt, seine besondere Zufriedenheit dem Vizepräfekten von Botzen und denjenigen Authoritäten zu äußern, welche zu Bewerkstelligung der Ausübung des Conscriptionsgesetzes beygetragen haben. (Cor. Mil.)

Großbritannien.

London, 17. Nov. (Aus dem Star.) Dublin, den 7. Nov. In Irland herrscht gegenwärtig wie immer die größte Unruhe. Die jährlichen Messen, die in den verschiedenen Städten der Provinzen gehalten werden, sind mehr als jemals die Versammlungsplätze aller aufrührerischen und unzufriedenen Menschen. Es bilden sich daselbst Partheyen, die oft mehrere Hunderte der verschiedensten Anhänger zählen; auch haben nicht selten Zwistigkeiten statt, wobey sich jene das Recht anmaßen, auf die gewaltsamste Weise zu entscheiden, und bey Lebensgefahr derjenigen Individuen, welche dabey betheiligt sind. Die Magistrate des Landes scheinen noch immer ausser Stande zu seyn, ihre Geschäfte zu verrichten, und wenn, was nicht selten der Fall ist, eine Zusammenrottung sich bildet, und Thätlichkeiten vorfallen, so müssen sie durch militärische Gewalt sich Sicherheit verschaffen. Erst vor Kurzem wurde ein Kavallerie-Detaschement nach Tuam beordert, um in der Gegend dieses Fleckens Ruhe zu erhalten; doch ungeachtet der Truppen, welche bey Clougheen kantonnirten, wurden die Pferdeställe der benachbarten Landgüter dieser Stadt zu Nachts erbrochen, und durch eine Bande Brigands die Pferde herausgestohlen. Diese Brigands beunruhigen das Land von allen Seiten, sondern die

Einwohner, unter Androhung der Todesstrafe, verschiedene Eide ab, wovon die einen auf die für den nächsten Markttag festgesetzten Colonialpreise, welche sie nach eigener Willkühr bestimmen, sich beziehen und wovon die andern ihnen Stillschweigen gebieten. Die Einwohner hängen so treu an diesen Eiden, daß die Regierung nie etwas von dergleichen Exzessen erfährt. Derjenige, welcher Anzeige davon machen würde, setzt sich der Gefahr aus, falls ihn diese Brigands entdecken sollten, daß man ihn durch Meuchelmord um's Leben bringe und sein Haus sammt seiner Familie durch Brand zernichte.

Zu Listowel in der Grafschaft von Kerry erhielten diejenigen Eigenthümer, denen vor andern Personen schönere Güter zufielen, den bestimmten Befehl, ihr Eigenthum zu verlassen. Alle Feuergewehre sind in Verwahrung gebracht, und wurden, wo man dergleichen vorfand, mit Gewalt weggenommen. Diejenigen, welche diesen oder andere Foderungen im Geringsten widerstehen, sind zum Tode verurtheilt.

(The Times.) Den 19. Nov. Folgende Bülletins wurden am Samstage im Pallaste St. James bekannt gemacht:

Windsor, 16. Nov. Abends. Das Fieber Sr. Majestät hat diesen Abend etwas zugenommen.

Windsor, 17. Nov. Se. Maj. haben diese Nacht nicht geschlafen, und im Ganzen haben Sie etwas mehr Fieber, wie die vergangenen zwey Tage.

Gestern wurden folgende Bülletins bekannt gemacht:

Windsor, 17. Nov, 9 Uhr Abends. Sr. Maj. Fieber hat nicht ausgesetzt, aber auch diesen Abend nicht zugenommen.

Windsor, 18. Nov. Se. Maj. schliefen diese Nacht ein wenig, und das Fieber hat diesen Morgen sich verringert.

Die Sorge für die Wiederherstellung Sr. Maj., — die Lebhaftigkeit, womit wir alle günstigen Symptome und Gerüchte zu sammeln bereit sind — ließen uns am Freytag ankündigen, daß 2 Lords, der Lord Cambden und Chesterfield bey Sr. M. die vorige Woche zur Audienz gelassen, und daß sie sich mit ihm über verschiedene Gegenstände des öffentlichen Wohls besprochen hätten. Mit großem Wiederwillen sind wir gezwungen zu gestehn, daß dieses Gerücht ganz grundlos ist, denn seit ohngefähr 3 Wochen haben Se. Maj. durchaus keine Regierungsgeschäfte versehen, noch sind die genannten zwey Lords jemals bey ihm gewesen. Ja, wir können sogar versichern, daß während dieser Zeit kein Glied der königl. Familie das erhabene Haupt gesehen hat. Wir glaubten uns desto eher zum Auffassen dieser günstigen Berichte berechtigt, weil sie einigermaßen sogar durch Erklärungen der Minister an die zwey Kammern den Tag vorher bestätigt wurden.

Wir haben Zeitungen von Cadiz vom 3. und Briefe vom 5. d. M. erhalten. Letztere melden, daß die Regentschaft aufgelöst wurde. Eine neue Exekutivmacht trat an ihre Stelle, die nur aus drey Gliedern besteht, nämlich aus Agar, dem Präsidenten, Blake und Ciskar. Für den Fall, daß von den obigen einer erkrankte, sind noch zwey Glieder zu Supleanten bestimmt. Diese wichtige Maaßregel wurde in einer Rathssitzung beschlossen, welche am 27. Okt. begann und bey 24 Stunden währte. In der Sitzung am 28. erschienen die Glieder der neuen Regentschaft, die sich auf der Insel Leon befanden, zur Eidesleistung. Es hat sich bey dieser Gelegenheit etwas Sonderbares ereignet. Der Marquis von Palagio, einer der Suppleanten, wollte seinen Eid nur schwören, ohne den, welchen er Ferdinand dem VII. schon geschworen hatte, zu verletzen. Dieser Vorbehalt erregte Unwillen in der Versammlung und nach einer kurzen Diskussion, die aber sehr stürmisch war, wurde der Marquis ins Gefängniß abgeführet und der Rath setzte den Marquis des Castelani an seine Stelle.

Den 20. Nov. Bulletins des Gesundheits-Zustandes Sr. Majestät.

Schloß Windsor, den 18. Nov. um halb 9 Uhr Abends. Sr. Maj. haben seit einigen Stunden geschlafen, und befinden sich diesen Morgen etwas besser.

Schloß Windsor, den 19. Nov. Se. Maj. haben eine ruhige Nacht gehabt, obgleich sie wenig schliefen; nachdem sie gestern Abend etwas Ruhe genossen, so befinden sie sich noch immer im nämlichen Zustande, wie gestern.

Man wird diesen Morgen eine außerordentliche Hofzeitung ausgeben. (1) Der Ueberbringer dieser Depeschen, der Kapitän Mackie, war so krank, daß er aus dem Wagen gehoben und in das Kabinet des Staats-Sekretärs getragen werden mußte.

(1) Zur Bekanntmachung der Depeschen des Sir J. Stuart.

Der Eduard, unter Kapitän Crosby, kam von Lissabon, von wo er den 8ten laufenden Monats abgereist war, vergangenen Samstag zu Darmuth an. Bey seiner Abreise hatten sich noch keine wichtige Neuigkeit im Bezug auf die Operationen beider Armeen zugetragen.

Dieses Schiff überbrachte weder einen Brief, noch eine Zeitung, weil das ordinaire Paqueboot im Begriffe stund, im nämlichen Augenblick mit ihm unter Segel zu gehen.

Die Bauern, welche nicht mehr in Lissabon beherbergt werden konnten, wohnen in Baracken zwischen der Stadt und dem englischen Linien. Diese unermeßliche Zahl von Baracken giebt den Platze das Ansehen eines weiten Marktes.

(Moniteur.)

Schweden.

Der Syndicus Jüllich wird nächstens von Stralsund eintreffen, um Sr. königl. Hoheit von Seiten dieser Stadt zu complimentiren.

Folgendes ist die Anrede Sr. Majestät an die Reichsstände auf dem Reichs-Saale am 5. Nov.

„Wohlgebohrne, Edle, und Wohlbürtige, Ehrwürdige Würdige, Wohlgelehrte, Ehrgebohrne, Verständige, Wohlgeachtete, Ehrenwerthe und Redliche, Gute Herren und schwed. Männer!

Mit dem frohen Gefühl erfüllter Hoffnungen, mit erheitern-

dem Blicke steht Euch heute Euer König vor Seinem Thron versammelt, Gute Herren und schwed. Männer! Als Ich vor 3 Monaten Euch anredete, war Ich einsam, verlassen. Ihr hattet keinen Bürgen für die künftige Wohlfahrt des Reichs; nun tritt dagegen zu Meinen Seiten der Edle Fürst auf, den Euer Wohl zu Meinem Nachfolger berufen, und auf Ihn kann Mein Auge vertrauungsvoll ruhen, wenn der Gedanke an Schwedens künftige Schicksale in Meiner Seele erwacht. Laßt Uns derohalben die Schickungen der göttlichen Vorsehung verehren, welche durch prüfende Unglücksfälle Uns schwache Sterbliche zu unbekannten Zielen leitet; laßt uns die schützende Fürsorge preisen, mit welcher Er über Schweden wacht, das heimgesucht von unzähligen Unglücksfällen, getroffen von harten Schlägen, gleichwohl seine Ehre, seine Selbstständigkeit uns seinen Namen beybehalten hat! Laßt Uns alle geloben, durch Eintracht, Männlichkeit und Kraft diese theuren so vielen Gefahren entrißne Vortheile zu bewahren, und uns alle die ernste Ueberzeugung hegen, daß Schweden niemals ganz fallen kann.

Diese tröstende Ueberzeugung, erhält eine neue Stütze in demjenigen Fürsten, welcher nunmehr Meine und Eure gemeinschaftliche Hoffnung ausmacht. Er wird meinen Thron mit einem kräftigen Arm unterstützen. Er wird auf ruhenden Waffen alle Gefahren abwenden und entfernen, und im Schutze schmückender Lorbeeren, werden die Geschäfte des Friedens am sichersten ihren Fortgang und ihre Belohnung finden.

Izt soll Euch, gute Herrn und schwedische Männer, die öffentliche Antwort vorgelesen werden, durch welche der von Euch erwählte Thronfolger Seine erste Verbindung gegen das schwed. Volk in der Annahme der reinen Evangelischen Lehre erfüllt hat, so wie jene zweyte, welche Ich selbst habe verfassen lassen, um Sr. königl. Hoh. für Meinen adoptirten Sohn zu erklären. Der Name, den er künftig tragen wird, soll, indem einer Seits Ihn an einen König erinnert, welcher Ihren bereits die Gefühle eines Vaters widmet, und dessen einziger Ehrgeiz darin bestand, Schweden glücklich und selbständig zu sehen, auf der andern Seite Seinen Blick in die Vergangenheit leiten und Ihm die von dem einstimmigen Zeugnisse der Geschichte und der Völker sanctionirte Lehre geben, daß dieser Name Carl, dessen alten Glanz Er jezt in Begriff ist mit dem Seinigen zu vereinigen, wohl auf dem Schauplatz des Krieges bewundert, und in Siegesliedern gepriesen worden, aber gleichwohl seine dauerhaftesten Lorbeeren in den Geschäften des Friedens und einheimischen Eroberungen erhalten habe.

(H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Den 25. Nov. d. J. starb zu Landsberg Herr Johann Damaszen von Kleinmayr, Prälat des vormaligen Stiftes Wessobrunn, ehemalicher Rektor und Professor des Kirchenrechts an der hohen Schule zu Salzburg, im 76sten Jahre seines Alters, mit einer Seelenruhe und Standhaftigkeit, die nur so rechtschaffenen Männern, wie er war, eigen seyn kann. Beschreibungen seines thätigen Lebens und Verzeichnisse der von ihm zum Drucke gegebenen Schriften haben bereits schon mehrere Schriftsteller geliefert, als J. Th. Zauner in seinen biographischen Nachrichten von den salzburgischen Rechtslehren, Kl. A. Baader in seinem Lexikon, betitelt: das gelehrte Baiern. u. a.

Verkauf

des königl. baier. braunen Bräuhauses zu Miesbach im Landgericht gleiches Namens.

1507. (3. c) Der Allerhöchsten Entschliessung gemäß vom 13. dies Monats wird obiges Bräuhaus sammt den Geräthschaften und den innern Vorrichtungen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung unter nachfolgenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Erstens: Muß von dem Kaufschilling mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften, welche baar abzulösen sind, zwey Drittheile in Zeit von 4 Wochen nach der erfolgten allerhöchsten Genehmigung in baaren Gelde, der übrige dritte Theil aber in drey mit vier vom Hundert verzinslichen Jahresfristen bezahlt werden, indem sich unter dieser Bedingung bereits ein Käufer gemeldet hat.

Zweytens Muß den Pächtern die Nutzung des Bräuhauses für dieses Sudjahr, nehmlich bis künftige Michälis, so wie der ungestörte Verkauf des Sommerbiers, jedoch unter der Einschränkung belassen werden, daß dieser Verkauf des Sommerbiers längstens bis um gedachte Zeit geendet seyn, und dem Käufer die zur Vorbereitung des neuen Sudwesens nöthigen Theile des Bräuhauses und Geräthschaften einige Zeit vor ihren Abzuge einräumen müssen.

Drittens Von der Zeit der geschehenen baaren Erlage der zwey Drittheile des Kaufschillings fällt sodann das Pachtgeld über Abzug des Malzaufschlages dem Käufer zu.

Die Versteigerung geschieht im Orte Miesbach den 22. d. Monats, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 9 Uhr Morgens melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber das verkäufliche Bräuhaus sammt den Zubehörden besichtigen können.

München den 1. Dez. 1810.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.

Frhr. v. Gumppenberg.

Bekanntmachung.

1509. (3. b) Endesunterzeichneter verfertigt auf höchste Erlaubniß gegossene Lichter, zusammen gesetzt, aus Wachs und Unschlitt, welche sehr schön und hell brennen und das Angenehme haben, selbige nicht putzen zu dürfen, wenn man nicht will, sondern bloß das erste Mal beym Anbrennen das Dacht krum zu biegen. Das Pfund von dieser Gattung, wovon man 6, 7 und 8 auf ein Pfund haben kann, kostet 1 fl. 12 kr.; womit man sich nebst allen andern Gattungen von Unschlitt-Kerzen, sowohl gegossenen als gezogenen bestens empfiehlt.

Joh. Georg Bacher,
bürgerl. Seifensieder am Anger im ehemaligen Tegernseeischen Haus Nro. 211.

In Nro. 284. S. 1260. stand aus Versehen in der 2ten Zeile dieser Bekanntmachung gezogene statt gegossene.

1503. (3. b) In der St. Joseph-Spitalgasse Nro. 254 1/2 im 1ten Stock sind nachgenannte beynahe noch ganz neue Möbeln um den billigsten Preis zu haben, als: 12 Sessel und

1 Kanapee von Nußbaumholz, ganz mit Pferdehaaren gefüttert; 3 Komodkästen und 1 Vergrößerungstisch, von Nußbaumholz, 3 Bettstellen von Kirschbaumholz, nebst noch mehreren andern Schreinerwerk von weichem Holz.

Joseph Zeller,
bürgerlicher Eisenhändler.

Bekanntmachung.

1519. (3. a) Das unterzeichnete Amt verlegt seinen Sitz vom ehemaligen Landschaftsgebäude in das sogenannte Malthefer-Haus Nrp. 275. in der Neuhauser-Gasse, und bringt dieß denjenigen, die mit demselben in Berührung kommen, hiermit zur Kenntniß.

München am 5ten Dezember 1816.

Königl. Rentamt der Residenz-Stadt.
Lict. J. Aufschläger, Rentbeamter.

1522. Eine alchymistische und magische nicht unbeträchtliche Büchersammlung ist zu verkaufen. D. ö.

1517. In der Ign. Jos. Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme in München ist zu haben:

Gothaischer Allmanach, zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1811. deutsch und franz. geb. 1 fl. 48 kr.

Becker Taschenbuch auf 1811 zum geselligen Vergnügen; mit Kupf. und Mus. geb. 3 fl. 20 kr.

Krummachers F. A. Festbüchlein, eine Schrift für das Volk. Erstes Bändchen (der Sonntag) 8. 1 fl.

— — Das Christfest, — des Festbüchleins zweytes Bändchen. 8. 1 fl.

— — Parabeln, 3. Aufl. 2. Thlr. 4 fl.

— — Apologen und Paramythien. 8. 2 fl. 20 kr.

Schreger, Dr., Cosmetisches Taschenbuch für Damen zur gesundheitsmässigen Schönheitspflege ihres ganzen Körpers durchs ganze Leben. 8. 1 fl. 48 kr.

Gönner, N. Th. Beyträge zur Jurisprudenz der Deutschen. Erst. B. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Stollberg, Fr. L. Gr., Geschichte der Religion Jesu Christi. 6ter Band. gr. 8. 4 fl.

Feilmoser, A. B., Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments. gr. 8. 3 fl.

Beweise für die Unauflösbarkeit des Ehebandes, als Widerlegung der Schrift Harmonie der neuesten baierischen Eheschei-dungsgesetze rc. 8. 1 fl.

Berichtigungen über die letzten Ereigniße des Krieges zwischen Oestreich und Frankreich 8. 40 kr.

Tacitus, C. C., von Germaniens Lage, Sitten und Völkern, übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von G. A. Fischer. 12. 36 kr.

1545. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Iffland, A. W., Almanach fürs Theater 1811. mit 3 Portraits. 12 Berlin. geb. 3 fl. 30 kr.

Almanach für Weintrinker. Erster Jahrgang 1811. mit Kupf. 12. Leipz. geb. 3 fl.

Pölitz, K. H. L., der Rheinbund, historisch und statistisch dargestellt. gr. 8. Leipz. 811. 3 fl. 30 kr.

Heinichen, D., die Staatsweisheitslehre oder die Politik von Johann von Müller dargestellt und ergänzt. gr. 8. Leipzig 810. 3 fl.

Buch, das, der Freude, oder neuestes Gesellschafts-Büchlein für frohe gebildete Cirkel. 8. Hamburg. geh. 40. kr.

Neueste Postkarte von Deutschland. Leipz. 810. auf Musselin abgedruckt. 6 fl.

Eine vorzügliche Auswahl der besten und schönsten Bilder-Bücher zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für die Jugend sammt Taschenbüchern und Almanachen für das Jahr 1811 sind in der nämlichen Buchhandlung zu billigen Preisen zu haben.

Anzeige.

1518. Die Neue Post-Charte von Baiern von A. v. Coulon über deren reellen Werth nur eine Stimme herrscht, ist in unterzeichneter Handlung um 2 fl. 24 kr. zu haben. Diesen herabgesetzten Preis wird jedermann, dem an dem Besitze einer genauen und schönen Charte liegt, gewiß äußerst billig finden.

Jakob Giel'sche Buch- und
Landcharten-Handlung.

1520. Im Comtoir dieser Zeitung, im Eckladen an der Rosengasse und in allen Buchhandlungen ist so eben erschienen:

1. **Denkmäler der Liebe und Ergebenheit von treuen Bürgern geweiht J. K. Hoh. von Baiern Ludwig und Therese. Oder**

Vollständige Beschreibung aller öffentlichen Feyerlichkeiten, welche von der Abreise J. K. H. der Kronprinzessin aus Sachsen-Hildburghausen bis zum Einzuge des hohen Fürstenpaares in Innsbruck Statt gefunden haben. — In Zwölf Briefen an einen Freund in Innsbruck. Zweyte vermehrte Originalausgabe. 6 Bogen gr. 8. geheftet 36 kr.

Diese 12 Briefe erzählen alles vom 6 — 30. Okt. 1. den Abschied in Hildburghausen. Reise und Feyerlichkeiten in Bamberg, Nürnberg, Regensburg, Landshut, Freysing. 2. Ankunft in München; Feyer des 11. und 12. Oktobers. 3. Auszug der Schützen. Vermählung in der kön. Hofkapelle. 4. Beschreibung der Beleuchtung. 5. Ode auf die Vermählung. Sammlung aller Inschriften. 6. Gottesdienst in der Hofkirche. Theater, Hofball, deutsche Oper. 7 Beschreibung des großen Pferderennens auf der Theresienwiese, Renngewinnste. Freyball im Hoftheater. 8. Feste der Harmonie, der Nationalgarden, des französ. Herrn Gesandten. National-Theater. 9. Beschreibung des großen Festinschießens auf der Schießstätte Gewinnende Schützen. Fest der Schützengesellschaft in Landshut, des Museums, der Kavallerie in Augsburg. 10. Jugendliches Fest im Corsischen Erziehungs-Institute — ferner bey dem ruß. Herrn Gesandten. Erhebung S. k. H. des Kronprinzen. Oper: die Schweizerfamilie. Abschied und Abreise nach Innsbruck. Abschiedsgedichte 11. Empfang in Wolfrathshausen. Einzug in Tirol und Innsbruck. Beleuchtung der Stadt. Inschriften. Gottesdienst. Theater. 12. Ländliches Hochzeitfest in Kematen. Volksfreuden. Beschluß.

2. **Der schöne Bund. Oder Gemählde des festlichen Einzugs J. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Tirol und Innsbruck. Als Anhang zur ersten Schrift. Enthält eine vollständige Sammlung aller Gesänge, Prolog und Cantate im Theater. An die Bewohner des Innkreises, Lieder beym Empfang. Tiroler Volkslieder u. s. w. 2 B. gr. 8. 12 kr.**

Diese beyden Schriften werden als schöne Denkmäler der Liebe und Ergebenheit jedem Vaterlandsfreunde willkommen seyn und auf immer die Erinnerung an jene unvergeßlichen Tage erhalten.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 287 — 7. Dezember 1810.

Mit dem Schlusse dieses Monats geht für die Herren Abonnenten dieser Zeitung die zweyte Jahreshälfte zu Ende. Diejenigen, welche nicht Willens sind, für das künftige Jahr 1811 zu abonniren, belieben es spätestens bis den 10ten dieses Monats im Comtoir zu melden, indem nach Verfluß dieses Termins Jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer künftig als unser Leser eintreten will, beliebe gleichfalls seinen Entschluß im Comtoir anzuzeigen. Auswärtige haben auf diese, wie auch auf die Neue oberdeutsche allgemeine Literatur-Zeitung und die Münchner Miscellen bey den nächstgelegenen Postämtern die Bestellung zu machen, für welche das königliche Oberpostamt in München die Haupt-Expedition übernommen hat. Briefe, Beyträge und Inserate sind unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. priv. politischen Zeitung in München, einzusenden.

Zugleich werden alle Herrn Abonnenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, so wie für die andern in unserm Verlag erscheinenden Blätter gütigst zu berichtigen.

P. Ph. Wolf's Wittwe.

Baiern.

Am 31. August 1810 starb der kön. Oberbaukommissär des Innern und Ritter des Civil-Verdienstordens der baierischen Krone, Nikolaus Schedel von Greiffenstein, im 57. Jahre seines Lebens.

Er diente vom Jahre 1772 bis 1786 im Genie-Korps, und rückte vom Fähndriche bis zum Hauptmanne vor; im Jahr 1786 wurde er Baudirektor und Magistratsrath in der Residenzstadt München, welche Stelle er bis zu der unterm 26. Dez. 1808 erhaltenen Nomination als Oberbaukommissär des Ministeriums des Innern begleitete: in dieser letzten Eigenschaft übereilte ihn jedoch nach nicht vollen zwey Jahren der Tod auf seiner Laufbahn.

Den Verstorbenen charakterisirte eine reine Vaterlands-Liebe und eine rastlose Anstrengung im Dienste; in ihm konnte selbst eine 17 Wochen lang angedauerte Krankheit den Pflicht-Eifer nicht unterdrücken, seine Geschäfte fast bis zum letzten Athemzuge fortzusetzen.

Von seinen Arbeiten sind sprechende Beweise: das städtische Feuerhaus, das männliche Erziehungshaus, die männliche und weibliche Feyertagsschule, die innere Einrichtung und Ausführung des allgemeinen Krankenhauses in München, die Kirchen-Pfarr- und Schulgebäude in der Au, die Universitäts-Gebäude und das Krankenhaus in Landshut, und noch mehrere Gebäude, vorzüglich im Felde der bürgerl. Baukunst, zu welchen er die Pläne entwarf, und deren Ausführung er theils in Folge des ihm anvertrauten Wirkungskreises, theils aber in Folge specieller Aufträge mit kluger Oekonomie geleitet hat.

Se. Maj. der König haben diese Verdienste, vorzüglich in Hinsicht der frühern im ausserordentlichen Dienste geführten Studien-Gebäude, durch mehrere allerhöchste Rescripte, als vom 23. Nov. 1804 und 30. Sept. 1807, und nunmehr durch die Bestimmung:

„daß die Todes-Anzeige dieses verdienten Staatsdieners in das allgemeine Regierungsblatt aufgenommen werde, einer ausgezeichneten Anerkennung gewürdiget.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Kaiserliches Dekret. Im Pallaste der Tuilerien, den 18. Nov. Napoleon Kaiser der Franzosen und König von Italien ꝛc. Auf den Bericht unsers Ministers des Innern:

In Hinsicht der Artikel 3, 5 und 6 unsers Dekrets vom 5ten Febr. 1810, enthaltend die Verordnung über den Buchhandel und die Buchdruckerey;

Und in Betracht, daß durch die Verminderung und bestimmte Festsetzung der Anzahl der Buchdrucker, nothwendig mehrere Pressen, Gießereyen, Schriften und andere zur Buchdruckerey gehörigen Werkzeuge in dem Besitze solcher Individuen zurückgelassen werden, welche kein Brevet erhielten; und da daran liegt, die gegenwärtigen Besitzer derselben und den Gebrauch, welchen sie davon zu machen gedenken, zu kennen.

So haben wir unsern Staatsrath darüber vernommen: und haben beschlossen und beschließen, wie folgt:

Art. 1) Diejenigen unserer Unterthanen, welche vom 1ten Jänner 1811. das Gewerbe der Buchdruckerey niederlegen müssen, und vorzüglich alle die, welche besagte Kunst nicht mehr ausüben werden, aber doch Eigenthümer, Inhaber oder wirkliche Besitzer von Pressen, Gießereyen und Schriften sind, müssen im Verlaufe dieses Monats dieselben im Departement der Seine, dem Polizeypräfekten, und in den übrigen Departements dem Präfekten angeben.

Nur die Cylinderpressen sind davon ausgenommen, welche zum Abdrucke von Zeichnungen dienen.

2. Der Polizey-Präfekt zu Paris und die Präfekten der Departements werden besagte Angaben unserm Staatsdirektor, den Generaldirektor, des Buchhandels und der Buchdruckerey überschicken mit ihren Bericht über die gestellten Gesuche um die Genehmigung, die besagten Pressen und übrigen Werkzeuge behalten zu dürfen, um ferner davon Gebrauch machen zu können. Es sollen dieselben den Angaben beygelegt werden.

3) Unser Generaldirektor des Buchhandels und der Buchdruckerey wird von dem Allen unsern Ministern des Innern und der Polizey Rechenschaft ablegen, auf deren Bericht unser Beschluß sodann erfolgen wird.

4) Es sind den Verfügungen des 1. Art. gegenwärtigen Dekrets die Bilderhändler, Verkäufer papierner Tapeten und Tapetenmacher unterworfen.

5) Uebertretungen dieses gegenwärtigen Dekrets werden mit einer 6tägigen bis 6monatl. Gefängnißstrafe belegt und gemäß der 2. Abtheilung des 7. Titels des Dekrets vom 3. Febr. 1810 konstatirt und ausgeführt.

Italien.

Venedig, den 3. Nov. Hier ist von Seiten der Schiffahrts-Sanitätsbeamten (Magistrato di Sanità Marittima) Folgendes publicirt worden:

Da wir durch offiz. Berichte die Nachricht erhalten haben, daß sich zu Mallaga und Carthagena im Königreiche Spanien eine Krankheit von ansteckender Art (di carattere contagioso) geäußert hat, so haben wir — obgleich kraft der Verordnung vom 1. Okt. 1803 alle von Spanien kommenden Schiffe in allen Theilen des Königreichs als verdächtig anzusehen und einer regelmäßigen Contumaz von 21 Tagen unterworfen sind — bey diesem traurigen Ereigniß doch für nöthig erachtet, daß die strengsten Vorsichtsmaaßregeln zur Erhaltung der Gesundheit der Einwohner dieses Königreichs ergriffen werden. Nach gepflogener Berathschlagung bringen wir demnach folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die bestehende Contumaz für alle spanische Häfen wird bis auf 40 Tage verlängert, wenn auch die von den Häfen jenes Reichs kommenden Schiffe mit Gesundheitspässen versehen wären.

2) Diese strenge Verfügung erstreckt sich auch auf alle Schiffe, die von Portugall, Gibraltar und von den Balearischen Inseln kommen.

3) Die bisher bestandene Aufenthaltsfrist von 14 Tagen für die Schiffe, die von Malta, Sardinien und Sicilien kommen, wird in eine Contumaz von 28 Tagen verwandelt.

Der Sanitätsrath fodert demnach alle Gesundheitsbeamte des Königsreichs auf, ihre Wachsamkeit auf alle ankommende Schiffe und auf die Ausführung der bestehenden Sanitätsverordnungen zu verdoppeln und die Schiffspapiere aufs strengste zu untersuchen. Zugleich wird den Schiffspatrons unter Bedrohung der strengsten Strafe zu Gemüthe geführt, in ihren Aussagen genau alles anzugeben, was die Gesundheit ihrer Schiffsmannschaft oder die Besuche betrifft, die sie zur See erhalten haben möchten.

Gegenwärtige Notifikation soll im ganzen Königreiche vertheilt, auch den Gesundheitsbeamten in den Illyrischen Provinzen kommunicirt werden, so daß sich keiner mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

Venedig den 30. Okt. 1810.

Renier. Dente. Zen. Da Lezze.

(Gior. Ital.)

Westphalen.

Die schon früher und mehrere Male im Innern der Departements zur Entdeckung der verbotenen englischen Waaren veranstalteten Nachsuchungen sind auf höchsten Befehl im ganzen Umfange des Königreichs wiederholt worden.

Heute ist auch zu Cassel zu einer allgemeinen Untersuchung bey den Kaufleuten, Kommissionairen und andern, welche Niederlagen von aus englischen Manufakturen herrührenden Waaren bey sich haben, geschritten worden. Vor allen Kaufläden wurden Wachen gestellt, und die strengsten Nachsuchungen vorgenommen. Die verbotenen Waaren wurden ohne Widerstand ausgeliefert und in Beschlag genommen; sie werden nächstens vor dem Leipziger Thor verbrannt werden.

Diese Operation hat einen neuen Beweis der merklichen Fortschritte abgegeben, welche die Industrie des Kontinents der Seespere verdankt; die Fabriken und Manufakturen Deutschlands fangen bereits an, mit den engl. zu wetteifern, und bald wird für den Anglomanen, und für diejenigen, welche der Thorheit desselben schmeicheln wollen, kein anderes Mittel übrig bleiben, als die Erzeugnisse der Nationalmanufakturen, vermittelst Aufdrückung des engl. Fabrikstempels, für engl. Waaren auszugeben. Aber auch dieser Betrug hat bereits die verdiente Strafe empfangen. Der Kaufmann, welcher den Erzeugnissen einheimischen Erwerbsfleißes ein ausländisches Gepräge zu geben versuchte, hat die Waare, welche betrüglicher Weise dieses Gepräge trug, gleichwohl als Kontrebande ausliefern müssen. (W. M.)

Königreich beyder Sizilien.

Neapel, vom 12 Nov. Nach und nach wird die Lava, welche der Vesuv bey der letzten Explosion auswarf, kalt, und schon kann man ohne Gefahr über dieselbe gehen. Nun ist man im Stande, sich von der ungeheuren Menge Lava, welche dieser Vulkan vom 11ten bis zum 13ten August spie, einen Begriff zu machen. Sie füllte in ihrem Laufe ziemlich tiefe Thäler aus, und bildete an mehreren Orten über hundert Fuß hohe Hügel. Im Herabströmen hatten die verschiedenen Arme derselben eine halbe Stunde in der Breite. Hätte die Explosion am 13. Abends nicht aufgehört, dann hätte die Lava die Stadt Torre del Greco, mit einer Bevölkerung v. 15,000 Seelen, die schon oft von dem Vulkan zerstört und immer wieder aufgebaut worden war, so wie auch das Dorf Resina und das königliche Schloß der Favorite verschüttet; die Lava war nur noch eine Viertelstunde davon. (Mon.)

Großherzogthum Frankfurt.

Hanau, den 17. Nov. Die wegen der Kolonial- und engl. Manufakturwaaren in sämmtlichen rheinischen Bundesstaaten getroffenen Verfügungen wurden auch hier mit der größten Strenge ausgeführt und sind anjetzt beendigt, so daß nunmehr die bey den Handelsleuten und sogar auch bey Nicht-Kaufleuten angelegten Siegel, wieder weggenommen, und die weitern Maaßregeln vorbereitet werden konnten.

An engl. Manufakturwaaren hat sich Trotz den sorgfältigsten Nachforschungen, nichts vorgefunden, was aber auch leicht aus der Nähe einer großen Handelsstadt, woher die hiesigen Einwohner ihre Bedürfnisse befriedigen, zureichend erklärbar ist. (Frankf. Z.)

Aschaffenburg, vom 29. Nov. In Gemäßheit hoher Ministerialweisung wurde heute früh um 10 Uhr die dahier vorräthig gewesenen engl. Waaren und Fabrikate öffentlich verbrannt. Der Vollzug dieser hohen Weisung geschah folgendermaaßen:

1) Eröffnete den Zug vom städtischen Gemeindehause eine Kompagnie des Bürgermilitärs unter Anführung der Herren Bürgermilitäroffiziers, hierauf wurden vorbemerkte Waaren und Fabrikate unter Vorraustretung des bürgerl. Polizeywachtmeisters von 4 Polizeypersonalien in 4 starken Päcken getragen getragen, hinter welchen sich der Herr Maire der Stadt Aschaffenburg mit den 3 Herren Mairieadjunkten und dem Herrn Mairiesekretär anschlossen, wonächst eine 2te Bürgermilitärkompagnie folgte, und den Schluß machte.

3) Vom Gemeindehause ging der Zug vor das Wermbachsthor auf dem vor demselben befindlichen öffentlichen großen Platz, der Seegarten genannt, und nachdem daselbst das Bürgermilitär ein Quarree geschlossen hatte, so wurde das auf jedem Packe befindliche Gerichtssigill durch die Hrn. Mairieadjunkte und Hrn. Mairiesekretäre rekognoszirt, sodann ein Pack nach dem andern öffentlich im Beyseyn der beyden Bürgerkompagnien und der in großer Zahl versammelten Zuschauer geöffnet, und die engl. Waaren öffentlich und Stück für Stück in das bereit gewesene Feuer geworfen und verbrannt. (Frankf. Z.)

Deutschland.

Danzig, den 12. Nov. Gestern Vormittag verkündigte uns der Kanonendonner von der Festung, den Aussenwerken und von der Halbinsel Hela die von den Franzosen bey Coimbra erfochtenen Siege. Auf der Höhe von Hela kreuzten Engländer und hörten die Freudenbezeugungen. Dieses Ereigniß hat gewiß nicht wenig dazu beygetragen, um ihr Mißvergnügen über die häufigen Unglücksfälle, welche ihre Kauffahrtheyschiffe theils durch Stürme, theils durch die Konfiskation überall, wo sie in unsern Häfen einzulaufen wagen, erlitten haben, zu vermehren. Es war bey dieser Gelegenheit großes Diner im Gouvernement-Palais, bey welchem die fremden Residenten, die vorzüglichsten Mitglieder des Senats und eine große Anzahl Militärs der hiesigen Garnison, von verschiedenen Nationen, zugegen waren. (D. Z.)

Preußen.

Berlin, den 27. Nov. Am 22. hatte eine Deputation der hiesigen Studirenden die Gnade, von Sr. Maj. dem Könige Audienz zu erhalten. Se. Durchl. der Prinz von Carolath war der Wortführer, Se. Durchl. der Prinz von Radziwill, die Herren von Ernest, Küster und Moldenhauer begleiteten ihn. Se. Maj. geruhten die Deputirten huldreichst zu empfangen, sich mit herablassender Güte mit ihnen zu unterhalten, sie an den Zweck und die Pflichten ihres Studirens zu erinnern, vor Gefahr und Verirrungen zu warnen, ihnen die Vortheile der Hauptstadt zur Erweiterung der Kenntnisse und Verfeinerung der Sitten zu schildern, und beym Abgehen Ihren allerhöchsten Schutz und Gnade der Universität zu versichern.

Unsere Universität hat unter aller Schwierigkeit der Zeitumstände einen Anfang genommen, der jede nicht über das Mögliche gespannte Erwartung befriedigt hat. Welcher würdigen und ausgezeichneten Lehrer das aufkeimende Institut sich zu erfreuen hat, zeigt das Verzeichniß der Vorlesungen. Die Zahl der immatrikulirten Studirenden ist bis zur Mitte dieses Monats Nov. 232 gewesen.

Indessen haben in- und ausländische Neuigkeitskrämer, nach einer seit dem unglücklichen Jahre 1806 eingeschlichenen und noch immer nicht ganz und überall abgelegten übeln Gewohnheit, sich auch dieser hiesigen Angelegenheit bemächtigt, und Nachrichten davon in Umlauf gesetzt, die zum Theil in ihrer ganz entgegengesetzten Beschaffenheit schon ihre völlige Unzuverläßigkeit kund thun. Dahin gehört z. B., daß die Zahl der Studirenden in einem namhaften ausländischen Blatte vom neuesten Datum zu 70 angegeben wird, indessen andere ausländische Meldungen sie schon früher auf 500 gebracht haben.

Mancher selbst in hiesiger Hauptstadt, leider, umgelaufenen Gerüchte erlaubt der öffentliche Anstand und die den Lehrern eines solchen Instituts gebührende Achtung kaum zu erwähnen. Doch sey es hier, um ein verläumderisches Uebelwollen wenigstens in Einem vorgekommenen Falle gänzlich nieder zu schlagen, ein für allemal bemerkt, daß die wegen ihres ausserordentlich hohen Belaufs von Manchem verschrienen Honorarien der hiesigen Professoren nicht nur völlig dieselben wie auf andern Universitäten sind; sondern der Betrag bey einigen medizinischen Vorlesungen z. B., noch geringer ist, als ihn die Lehrer bey dem vormaligen Collegio medico chirurgico angesetzt hatten.

Für die Zukunft soll unter obiger Rubrik eine theilnehmende Wißbegierde, mit öftern wahrhaften Nachrichten von dem Zustande der Universität, wie der übrigen wissenschaftlichen Institute, in hiesigen öffentlichen Blättern befriedigt werden; und es wird sodann hoffentlich zu erwarten seyn, daß diejenigen, die ihre Zuhörer oder Leser mit wissentlichen Unwahrheiten zu hintergehen keine Scheu getragen haben, wenigstens bey wahrheitsliebenden Vaterlandsfreunden kein ferneres Gehör finden und allmählig verstummen werden. (Berl. Z.)

Großbritannien.

(Spanische Zeitungen.)

London, 19. Nov. (Auszug aus dem Times.) Die nach der Küste von Malaga abgegangene Expedition ist gänzlich geschlagen worden. Nachdem sie sich zu Malaga ausgeschifft hatte, wurde sie von 4000 Franzosen angegriffen, welchen sich sogleich diejenigen Fremden zugesellten, welche unlängst von ihrer Armee desertirt, und sich unter spanische und englische Fahnen begeben hatten. Das Regiment von Toledo feuerte immerfort sehr heftig, und deckte durch dieses Mittel die Flucht und Einschiffung unserer Truppen. Wir verloren 1400 M. und den engl. Commandanten der Expedition, Lord Blaney, welcher blessirt und gefangen ist. Das sind die Details über diese unglückliche Expedition. Dieses traurige Ereigniß zeigt von neuem, was von denen zu erwarten ist, welche einmal ihre Fahnen verlassen haben.

Den 20ten Nov. (Morning Chronicle.) Man hat gestern Briefe von Lissabon bis zum 10ten laufenden Monats empfangen; um diese Zeit war noch nichts wichtiges zwischen den beyden Armeen vorgefallen. Das größte Elend, welches uns peinigt, ist die Schwierigkeit, für die unermeßliche Volksmenge, welche ihre Wohnungen verlassen, und sich nach Lissabon und der umliegenden Gegend geflüchtet hat, Lebens-Unterhalt herbeyzuschaffen. Tausende dieser Armen wohnen in Baraquen, und man hat allen denjenigen die Weisung ertheilt zurückzukehren, deren Wohnungen nicht von Franzosen besetzt sind. Bis jetzt hat man doch noch keinen Mangel an Lebensmitteln empfunden.

Brief von Lissabon, 5ten Nov. Der vornehmste Gegenstand der Gespräche ist das Vorhaben der Franzosen, über den Tago zu gehen und in Alentezo vorzudringen. Diesen Uebergang können sie auf zweyerley Weise veranstalten, einmal durch das Schlagen einer Brücke, und dann wieder durch eine Passage über den Gué bey dem Dörfchen Agenburga. Die Franzosen geben sich Mühe eine Brücke über den Ramalhul zu schlagen, denn Massena ist entschlossen, alles diesem Uebergang aufzuopfern. Der Gué ist indessen zu allen Zeiten ein gefährlicher Fluß, im Betreff des weichen Sandes welcher den Grund desselben ausfüllt. Die französische Armee ist gezwungen diesen Schritt zu thun, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Gelingt es nicht, so sieht sie sich in die Nothwendigkeit versetzt, sich zurückzuziehen.

Die Briefe, welche wir diesen Morgen von der Armee erhielten, sind sehr befriedigend. Sie bestätigen, daß die Franzosen ihr großes Gepäck alles nach Santarrem und noch weiter zurückgeführt haben.

Man hat den 2ten dieses ein leichtes Erdbeben verspürt.

Lord Wellington vermuthet, daß Massena nicht eher angreifen werde, bis er Verstärkungen erhalten habe. Man versichert, daß er bis zum 20ten nächsten Monats 30,000 Mann erwartet. Jetzt besteht die französische Armee aus 45,000 Fußgängern und 17,000 Mann Cavallerie, die Unsrige besteht aus 80,000 Mann.

Wir erfahren durch eine von Gibraltar gestern in London angekommene Person, daß die Franzosen eine feste Batterie zu Mategorda angelegt haben, woraus sie mit glühenden Kugeln auf die vorgerückten Arbeiten, so wie auch auf die Flotte vor Cadix schossen. Man vermuthet, daß sie sowohl in der Stadt als auf der Rhede vielen Schaden verursacht haben. — Durch den nemlichen Weg erhalten wir die befriedigende Nachricht, daß das einzige durch die Krankheit angesteckte Schiff in der Bay von Gibraltar ein Transportschiff war. Uebrigens verspürte man im Innern der Festung nicht das mindeste vom gelbem Fieber.

Gestern kam Herr Pierrepoint hier im Büreau des Marquis Wellesley an, und hatte eine Unterredung mit dem edlen Lord. Er war von Seiten des Königs von Schweden abgeschickt, welcher für jetzt noch bey Colchester wohnen wird. Hr. Pierrepoint kehrte unverzüglich nach der Unterredung mit dem Staatssekretär zu Sr. Maj. zurück. Die Gründe, welche Se. Maj. jetzt hindern nach London zu kommen, sind auf keine Weise unangenehmer Art, und man wird die größte Aufmerksamkeit für Sie hegen, damit es in keiner Hinsicht Ihnen an irgend etwas mangle.

(The Times.) Es scheint nach Briefen von Boston bis zum 27ten vergangenen Monats, daß der Brief des Hrn. von Champagny an Herrn General Armstrong in Beziehung auf die Dekrete von Mailand und Berlin, allgemein in diesem Lande so verstanden wird, wie er hier durch viele Personen verstanden wurde. Man hat ihn als eine einfache und wahre Zurücknahme der Dekrete betrachtet, und mehrere Handelshäuser haben, voll Treue und Glauben auf dieses Schreiben, wichtige Geschäfte vorgenommen. Beträchtliche Lieferungen für Holland und Frankreich wurden in vielen Häfen der vereinigten Staaten gemacht. Eines der Transportschiffe, der Fox, welches das erste war, und nach Cherbourg gehörte, wurde durch die Fregatte, der Amethyst, nach Plymouth abgeführt.

Der Marquis Wellesley hat Besuch einer Handels-Deputation der vereinigten Staaten gehabt, deren Zweck war, wie man sagt, sich für die nach Frankreich, im Vertrauen auf den Brief des Herrn von Champagny — gehenden amerikanischen Schiffe, der guten Absichten der Regierung zu versichern. Se. Herrlichkeit haben aber gezaudert, eine Antwort darüber zu ertheilen, weil sie sich erst mit den andern Minister darüber besprechen wollten.

Den 21ten Nov. (Morning-Chronicle.) Bülletin über den Gesundheits-Zustand Sr. Majestät.

Windsor, 19. Nov. Abends. Das Fieber Sr. Maj. hat heute ein wenig zugenommen.

Windsor, 20. Nov. Se. Maj. haben die vergangene Nacht ein wenig geschlafen, und haben weniger Fieber heute Morgen.

Reynolds 2c.

Den 22ten Nov. Das Hauptquartier der englischen Armee befindet sich fortwährend zu Rio Negro. Die Garnison zu

Penlche ist verstärkt worden, weil der Feind in jener Gegend einige Bewegungen machte.

Ein Oberst schreibt aus den Gegenden von Villa Franka, daß Massena unsere Position von jezt an einige Zeit lang nicht angreifen kann, und daß er, im Fall er auch einigen Vortheil über die Avantgarde erhielte, er doch noch mit 100,000 Mann sich stellen müsse, wenn er einigen Ersatz über die Linien erhalten wolle.

Bülletin des Gesundheitszustandes Sr. Maj.

Den 20ten Nov. Abends. Das Fieber des Königs hat sich heute nicht vermindert. Se. Maj. schliefen am Abend ein wenig.

Windsor, 21. Nov. Se. Maj. befinden sich im nemlichen Zustand wie gestern.

Reynolds ꝛc. (Moniteur.)

Helvetien.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Dieser Wasserguß erstreckte sich über das ganze Oberland, Frutigland und Siebenthal. (Vom Sanenland haben wir nichts vernommen; allein gleiche Ursachen müßen bey andern Lokalumständen gleiche Wirkungen verursacht haben.) — Die Aare breitete sich in Haslethal von einem Berge zum andern aus und nahm die Brinzwyler Brücke, eine Stunde ob Brienz weg, so daß die Gemeinschaft zwischen Hasle und Brienz für Fuhrwerke ganz gehemmt war. — Vom Grindelwald und Lauterbrunnen bis G'steig nahm das Wasser 7 Brücken weg, ebenfalls die Pöniger Brück und im Haslethale zwey.

Im Frutigthal nahm die Kander die Brück zwischen Spiez und Wimis weg und im Siebenthal die Simme den Breithäusli-Steg u. s. w.

An Menschen und Vieh weis man keine Umgekommenen; eine einzige Stute ging im Hasle verlohren; wie? weiß man nicht. Im Boden von Interlacken wird der Schaden an Bodengütern und verdorbenen Winterfrüchten im Besondern, im Allgemeinen an verheerten Brücken, Straßen und Dämmen zum wenigsten auf zwey tausend Louisd'or gesezt, der aber zum Theil glücklicher Weise zu ersetzen ist, da eine gänzliche Ueberschüttung mit Gesteinen unersezlich wäre.

Die Thalleute von Interlaken werden nun künftig aufmerksamer seyn, das Bett der Lütschinen von G'steig bis in die See herab, stets rein und tief und den Damm solid zu erhalten. Die Herren von Unterseen werden wegen ihren Stadtfeldern die doppelte Warnung, die sie in diesem Sommer erhielten, nicht vernachläßigen, ihre Dämme gegen den Lombach besser in der Ordnung zu halten. Oberhasli und Brienz werden den Naturwink befolgen: der Strasse und dem Wasser und den Brücken ihre gerade Richtung zu erhalten, oder zu verschaffen suchen."

Der größte Schaden war unstreitig bey Grenchen hinter Wilderswyl, wo der Saretenbach 20 bis 25 Jucharten vorher gutes Land fortriß oder mit großen Steinen und Kies überführte. Der Schaden der durch Arbeit nicht wieder hergestellt werden kann, belauft sich nach der Schatzung im Amt Interlacken:

1) Kirchspiel Gsteig. a) Gemeind Wilderswyl,	Liv.	2,636
b) Gemeind Lütschenthal,		5,050
c) — Gündlischwand u. zwey Lütschinen,		4,735
2) Kirchspiel Hakeren		1,412 bz. 5S
3) — Grindelwald		11,746
	Schweiz. L.	25,580)

Schweden.

Folgendes ist das Protocoll, welches vor Sr. königl. Hoh. dem erwählten Kronprinzen des schwed. Reiches, Johann Baptist Julius, im schwed. Consulathause zu Helsingör den 19. Okt. 1810 gehalten worden:

Gegenwärtig waren ex officio: Doctor Jac. Ar. Lindblom, Erzbischof ꝛc., Baron C. G. Oxenstierna, Envoyé Extraordinaire und Minister Plenipotentiär ꝛc. Graf G. Mörner, Oberst, Kammerherr ꝛc.. Dr. Jonas Nordvall, königl. Hofprediger und Probst zu Rieseberga; Magister Palm, Probst zu Norra Wram; der Handels-Agent H. Gioerfelt; Magister Jan Janzon, als Secretair des Erzbischofs; imgleichen verschiedene in Helsingör gegenwärtige schwed. Herren, welche Erlaubniß erhalten, diesem Acte beyzuwohnen.

Der Herr Erzbischof u. s. w. Dr. Lindblom, eröffnete den Act mit folgender Rede:

Es geschieht auf Befehl meines allergnädigsten Königs und Herrn, daß ich jezt das unschätzbare Glück genieße, einer der ersten von meinen Landesleuten zu seyn, der zu den Füßen Ew. königl. Hoh. das Opfer seiner tiefsten Ergebenheit niederlegen und seine aufrichtigen Wünsche für das Wohlseyn Ew. königl. Hoh., die sicherste Bürgschaft der Glieder meines Vaterlandes, ausdrücken darf. Zugleich hat der König mir anbefohlen, was Ew. königl. Hoh. geruhen wollen aus diesem Briefe zu ersehen, den ich jezt die Gnade habe zu überreichen (hiebey überreichte der Herr Erzbischof einen Brief, welchen Se. königl. Hoheit öffnete und las) das Glaubens-Bekenntniß Ew. königl. Hoheit entgegenzunehmen. Ew. königl. Hoheit wissen nemlich, daß die schwed. Könige und Thronfolger (nach den Grundsätzen des Reichs,) die reine evangelische Lehre bekennen müssen, so wie solche in der unveränderten Augsburgischen Confession von 1530 und dem Upsalaschen Concilium von 1593 angenommen und erklärt ist.

Ew. königl. Hoh. wollen deswegen geruhen, mir zu erlauben, die Fragen vorzulegen, welche den eigentlichen Inhalt meiner Sendung ausmachen.

Ich bin überzeugt, daß Ew. königl. Hoheit das von den Protestantischen Fürsten und Staaten an Se. Maj. den Kaiser Carl V. auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 übergebene Glaubensbekenntniß vollkommen kenne, es ist dasselbe, welches auf dem Concilium zu Upsala 1593 gebilligt und angenommen worden. Ich frage daher:

1) Erkennen und nehmen Ew. Königl. Hoh. das in obgenannten Acten enthaltene Glaubensbekenntniß an?

2) Betrachten Ew. königl. Hoheit selbiges als wahr und mit Gottes Wort übereinstimmend?

3) Wollen Ew. königl. Hoheit stets dabey verharren?

4) Wollen Ew. königl. Hoheit alle Religionssätze und Gebräuche, welche mit bemeldeten Glaubensbekenntniß nicht übereinstimmen, mißbilligen und verwerfen?

Se. königl. Hoh. geruhete diese Fragen mit Ja zu beantworten, worauf der Erzbischof fortfuhr:

Wenn solches Ew. königl. Hoh. fester und ernster Vorsatz ist, so habe ich noch zu fragen: ob Ew. königliche Hoheit in dem, was solche Kirchengesetze, Gebräuche und Verfassungen betrift, welche nicht in dem Augsburgischen Bekenntnisse aufgenommen sind, sich diejenigen Kirchengesetze und Verordnungen zur Richtschnur nehmen will, welche in dem Königreiche Schweden und den darunter gehörigen Ländern angeordnet und geltend sind? — Welches Se. königl. Hoh. ebenfalls bejahete.

Weiter äußerte der Erzbischof folgendes: Ew. königl. Hoh. wollen geruhen, zum Beweis, daß Ew. königl. Hoh. alles dieses beobachten und erfüllen will, Ihr Glaubensbekenntniß vor mir abzulegen; und eine in dieser Absicht aufgesetzte Versicherung zu unterzeichnen und an mich abzugeben.

Hierauf legte Se. königl. Hoheit das Glaubensbekenntniß ab, nämlich:

Ich glaube an Gott den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde rc.

Und an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn, welcher rc.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche rc. rc.

Und darnach geruhete Se. königl. Hoh. die Rede des Erzbischofs mit folgenden Worten zu beantworten:

Herr Erzbischof!

Von früher Kindheit an bin ich in dem Glaubensbekenntnis der Reformirten unterwiesen worden. Nachdem aber die Ereignisse, welche sich während der letzten 20 Jahre in Europa zugetragen haben, die französ. Heere nach Deutschland geführt habe ich Gelegenheit gehabt, die Prediger der Protestantischen Lehre näher kennen zu lernen, und durch meine Unterredungen mit ihnen habe Ich Mich überzeugt, daß Gottes wahrhaftiges Wort, daß die Lehre Christi in dem Augsburgischen Bekenntniß enthalten ist, welches dem Kaiser Carl V. von den Protestantischen Fürsten und Staaten in Deutschland überreicht werden. Alle Forschungen, welche Ich nachher angestellt, haben Mich in dem Gedanken befestigt, daß diese Lehre die wahre und die rechte sey. Es geschieht also sowohl aus eigener Ueberzeugung, als auch aus dem Wunsche, Mich mit dem schwed. Volke näher zu verbinden, daß ich jetzt erkläre und Euch verspreche, von diesem Tage an die reine evangelische Lehre öffentlich zu bekennen, wie Ich sie schon lange in Meinem Herzen bekannt habe.

Nunmehro übergab Se. königl. Hoh. dem Herrn Erzbischof eine von Sr. königl. Hoh. eigenhändig unterzeichnete Acte, welche, außer dem schon angeführten Glaubenskenntnisse, folgende Versicherung enthielt;

Ich erkläre und versichere hiedurch, daß Ich erkenne, glaube, bekenne auch immer bekennen und vertheidigen will die reine evangelische Lehre, so wie sie in den unveränderten, auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 abgegebenen, Glaubenskenntnisse, in dem Beschlusse des Upsaler Conciliums 1593 angenommen und erklärt ist! daß Ich alle Religionssätze und Gebräuche, welche gegen die evangelische Lehre streiten, mißbillige und verwerfe; und daß Ich in allem, was den äußeren Gottesdienst betrift, die Gesetze und Gebräuche der Lutherischen Kirche, wie solche im Königreiche Schweden geltend sind, zur Richtschnur stellen wurde.

Zu mehrerer Gewißheit habe Ich dieses mit eigener Hand unterzeichnet und mit Meinem Insiegel bekräftigen lassen. So geschehen in Helsingör, den 19. Okt. 1810.

Johann B. Julius,
Kronprinz des schwedischen Reichs.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 23 Paar.

gebohren:	gestorben;
16 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
26 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 42 gebohren.	30 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonnabend den 8. Dez. Deklamatorium.
In zwey Abtheilungen. (Zum Besten des Herrn Kürzinger.)

Versteigerung.

1325. (3. a) Freytag den 21. Dezember wird von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle die im Kühgäßchen gelegene Behausung des Kaspar Ramlo, königlichen Hofmusikus und Weingastgebers allhier Nro. 154. an den Meistbiethenden jedoch salva Ratificatione öffentlich versteigert. Kauflustige belieben sich also auf oben bestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 3ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Director.

Zeiller.

Versteigerung

der von Mayrischen Realitäten zu Wandlheim und Klesheim, Landgerichts Starnberg, 4 Stunden von München.

1464. (3 b) Da die bisherigen Ausschreibungen der von Mairischen Realitäten zu Wandelheim und Kießheim auf eine weit zu geringe, und unrichtige Angabe des Flächeninhals gegründet waren, somit die Erbes-Interessenten die geschlagenen Anbothe, als nach Maßgabe des nunmehr weit größer erfundenen Flächeninhaltes viel zu geringe, nicht genehmigen konnten: so werden auf neuerliches Bitten gedachte Erbes-Interessenten diese nur 4 Stunden von München, an der Landstraße nach Landsberg, zunächst den Dörfern Pfaffenhofen, Germering, Puchheim und Geisenbrunn, entlegenen Realitäten nochmal ver-

steigert, und ihre Bestandtheile folgendermaßen nach dem vorgefundenen geometrischen Planen bestimmt ausgewiesen.

A) Bey dem frey eigenthümlichen Gut: Wandlheim befinden sich:
1) das sogenannte Herrenhaus.
2) das Bräuhaus nebst Viehstallung.
3) der Pferdstall.
4) das Wasch- und Backhaus.
5) ein großer GetreidStadl.
6) eine ganz neugebaute, und gemauerte mit Ziegelplatten gedeckte große Gaststallung nebst Remisen.
7) An Gründen;

6 2/5	Tagwerk	Garten.
111	—	Aecker.
89 4/5	—	Wiesen.
10	—	Mooswiesen.
40 4/5	—	Waldung.
10	—	Weide.

Summe: 268 Tagwerke.

B) Bey dem zum Gotteshaus Aufkirchen freystiftsbaren Hof zu Klesheim, wovon außer 20 fl. jährlicher Stift, keine natural Gilt gemacht wird, befinden sich
1) das Wohnhaus, Stadl und Stallung rc.
2) an Gründen:

5	Tagwerk	Garten.
63 4/5	—	Aecker.
40	—	Mooswiesen.
77	—	Waldung.
3/5	—	Weide,

Summe: 186 2/5 Tagwerk.

Da sich die Gebäude zu Wandlheim wegen des geräumigen Hofes und der ganz arrondirten Felder sehr leicht für zwey Famillen abtheilen lassen, so wird einmal der ganze Complexus von Wandlheim, und Kleshem zusammen, nebstbey aber auch, wenn sich Theil-Käufer einfinden, alle in drey besonderen Anwesen abgetheilt aufgeworfen, nähmlich der Hof zu Klesheim für sich, und Wandlheim zu zweyen Theilen, wie es den Käufern am besten konveniren wird.

Vieh, Schiff und Geschir, Fahrniß, Getreid, Heu, und so anderer Vorrath kann mit in den Kauf genommen, oder besonders abgelöst werden.

Sollten sich statt der Käufer eher Pachtliebhaber einfinden, so werden unter annehmlichen Bedingungen auch Pacht-Contracte im ganzen oder theilweise abgeschlossen,

Den Kaufs- und Pachtliebhabern steht es frey die sämmtlichen Realitäten im Orte Wandlheim selbst in Augenschein zu nehmen, und die vorhandenen Plane inzwischen bey dem bürgl. Handelsmann Jos. Dominikus v. Mair dahier nächst dem Rathsthurme Nro. 78 einzusehen.

Die rücksichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht wohl bekannten wollen sich aber bey der Versteigerung hierüber glaubwürdig ausweisen.

Zum Tage der Versteigerung oder Verpachtung wird hiemit Dienstag der 18. Dezember lauf. Jahres von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude festgesetzt, und den Interessenten, die über Angaben der vorspezifizirten Bestandtheile Gewährschaft leisten, die Genehmigung vorbehalten.

Den 10. Nov. 1810,

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Proklama.

1516. Der hiesige bürgerliche Krämer Michael Stephan hat eine beträchtliche Schuldenlast contrahiret, welche den Vermögens-Stand überwieget, daher das königl. baierische Stadtgericht der Konkurs erkannt hat.

Zu diesem Ende wird hiermit Terminus ad producendum et liquidandum auf Montag den 31. künftigen Monats Dezember 1810. ad excipiendum auf Donnerstag den 31. Jänner 1811. und ad concludendum auf Montag den 4. März desselben Jahres festgesetzt.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden hiemit edictaliter vorgeladen, an obbestimmten Terminen persönlich, oder durch gehörig bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ihre Documente zu produciren, und ihre Rechte auszustreiten, als sie ausserdessen von dem Konkurs ausgeschlossen seyn sollen.

Beschlossen Amberg den 26. November 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Amberg.
Heinle, Stadtrichter.

Weiß.

Bekanntmachung.

1471. (3. c) Nachdem sich für das 2ten Oktober abhin zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene Mühlanwesen zu Jedenhofen an der Glonn kein Käufer gemeldet hat, so hat man auf Donnerstag den 20 des künftigen Monats Dezember abermals eine Tagsfahrt entweder zum ganzen oder theilweisen Verkauf pro quantitate debiti mit Vorbehalt der Genehmigung angesetzt, an welchem Tage sich die Kaufslustigen in der hiesigen Amtswohnung einzufinden haben, um ihre Anbothe zu Protocoll zu geben.

Der Bestand des besagten Anwesens, wie auch die darauf haftenden Abgaben und sonstigen Verhältnisse können in der diesseitigen Registratur eingesehen werden.

Aussergerichtliche müssen sich durch legale Zeugnisse über ihre Zulässigkeit legitimiren können.

Aktum am 21. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Dachau.
Lict. Heydolph, Landrichter.

Proklama.

1499. (3. b) Da der Passivstand der Monika Mayerin, verwittibten Söldnerin zu Berg, ihren Aktivstand weit überwiegt, so hat man den öffentlichen Verkauf ihres Anwesens plus licitando (bestehend in einem hölzernen eingädigen Wohnhaus mit darunter gebauter Stallung, Obst- und Krautgarten mit mehr als 300 Obstbäumen bewachsen, und 1 Tagwerk Ackergrund) — dann die öffentliche Vergantung erkannt, und will hiemit, weil die Communschuldnerin intra fatale keine Appellations-Insinuation auswies, folgende Ediktstage ausgeschrieben haben:

Erster ad liquidandum, so wie auch zum Anwesens-Verkauf, Samstag den 29. Dez. 1810.

Zweyter. ad excipiendum, Dienstag den 15. Jäner 1811.

Dritter ad concludendum, Freytag den 1. Februar näml. Jahres.

Sämmtlich allenfallsige Creditores werden daher an besagten Tagen sub poena praeclusionis zu erscheinen, mit Zeugnissen über Sittlichkeit und Vermögen, vorgeladen

Aktum den 26. Nov. 1810.

zum
Königl. Baier. Landgericht Landshut.
Lic. Pölzl, Land richter.

Edictal-Vorladung
des Paul Höller Schneidermeisters von Schönberg.

1453. (3. c) Paul Höller, bürgerl. Schneider vom Markte Schönberg verließ am 14. Aug. 1786 seine Gattin Anna, und ließ bisher von sich nicht das geringste hören.

Da nun Anna Höller, und ihr einziges Kind Namens Joseph bereits gestorben sind, und die nächsten Anverwandten um Ausfolglassung des Nachlasses gebeten haben; so wird Paul Höller aufgefodert binnen einer peremtorischen Zeit von 3 Monaten sich bey unterzeichnetem Landgerichte zu melden, widrigen Falls der Nachlaß den nächsten Anverwandten gegen Kaution übergeben wird.

Sollte übrigens einer Behörde der allenfallsige Tod des Höller bekannt sein, so bittet man um legale Nachricht hievon.

Beschlossen am 10. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht Schönberg im Unterdonau Kreise.

Lizt. Buchinger, Landrichter.

Bekanntmachung.

1510. (2. b) Dem Commercirenden-Publikum und sämmtlichen Floßmeistern an der Loisach und Isar wird hiemit bekannt gemacht, daß vom 4. kommenden Monats Dez. anfangend mit geladenen und ungeladenen, gestrickten und einfachen Flößen durch den bereits vollendeten Floß-Ablaß am neuen maßiven Durchlaß-Wehre zu Landshut gefahren werden könne.

Da diese Floß-Abfahrt nach den Grundsätzen der Hydrotechnik construirt worden ist: so gehen die Flöße nicht tiefer, als auf freyen Strom, und ist deßhalb mit Verpackung trockener Kaufmanns-Waaren und Kalk, Gyps und Kreide 2c. 2c. keine eigene Vorsicht nöthig.

Landshut den 30. Nov. 1810.

Königl. baier. Wasser- und Straffenbau Inspection Landshut.

Ott, Bau-Inspector.

1526. Ein Batard, sowohl auf Reisen als für die Stadt brauchbar, mit metallenen Büchsen und andern Bequemlichkeiten versehen, und wohl kondizionirt, ist um billigen Preis zu verkaufen.

Das Uebrige ist in der Löwengrube Haus-Nummer 102. zu erfragen.

1523. (2. a) Gleich am Eingange der Vorstadt Au ist eine Wohnung von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kasten, alles sehr schön, zu verkaufen. D. ü.

Anzeige für Liebhaber von alten Druckstücken.

1521. Bey dem Unterzeichneten ist ein gedruckter Katalog über alte Druckstücke oder incunabula typographica, für Liebhaber gratis, zu haben; die Preise darüber sind ungemein niedrig angesetzt. Briefe möchten mir gefällig Portofrey zugesandt werden.

Freysing am 3. Dez. 1810.

Joseph Mozler, Antiquar.

1403. (10) In Schwabhausen beym Hrn. Wieth sind stündlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1524. Man benachrichtiget ein verehrliches Publikum, daß heute Freytag, als am 7ten dieses, das neue Kaffeehaus im Hofgarten eröffnet wird. Man wird sich bestreben die Zufriedenheit der Herren Gäste zu gewinnen, und man versichert, daß es an allen Sorten von Erfrischungen, Konfekten, Zuckerbäckereyen und fremde Weine, nie fehlen wird.

14.6. (3 b.) Zu Georgi wird eine geräumige Wohnung in einer der schönsten Straßen mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallung und Remise, dann Bedientenzimmer verlassen. Wer diese Wohnung ganz oder theilweise bis zum Ziel Georgi, mithin auf 3 Monate zu stiften gesonnen ist, beliebe sich im Zeitungs-Comtoir zu melden.

Bekanntmachung.

1519. (3. b) Das unterzeichnete Amt verlegt seinen Sitz vom ehemaligen Landschaftsgebäude in das sogenannte Malthe-ser-Haus Nrp. 275. in der Neuhauser-Gasse, und bringt dieß denjenigen, die mit demselben in Berührung kommen, hiemit zur Kenntniß.

München am 5ten Dezember 1816.

Königl. Rentamt der Residenz-Stadt.

Lict. J. Aufschläger, Rentbeamter.

1513. Den 7. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

Bekanntmachung.

1509. (3. c) Endesunterzeichneter verfertigt auf höchste Erlaubniß gegossene Lichter, zusammen gesetzt, aus Wachs und Unschlitt, welche sehr schön und hell brennen und das Angenehme haben, selbige nicht putzen zu dürfen, wenn man nicht will, sondern bloß das erste Mal beym Anbrennen das Dacht krum zu biegen. Das Pfund von dieser Gattung, wovon man 6, 7 und 8 auf ein Pfund haben kann, kostet 1 fl. 12 kr.; womit man sich nebst allen andern Gattungen von Unschlitt-Kerzen, sowohl gegossenen als gezogenen bestens empfiehlt.

Joh. Georg Bacher,
bürgerl. Seifensieder am Anger im ehemaligen Tegernseeischen Haus Nro. 211.

Fremden-Anzeige.

Den 4ten. Hr. Plussi, Negot. von Triest. Hr. Kern, Partikulier von Meklenburg, im Kreuz. Hr. Bendl, Salzbeamter von Wasserburg, im Bären. Hr. Massen, Negot. von Traunau. Hr. Hackenberg, dito v. Braunau, im Adler.

Den 5ten Nov. Herr Carl Joseph Stegmann von Augsburg, im Hirsch. Frau v. Lenz, v. Augsburg. Herren Beischer Dr. Med., v. Landshut. Herr v. Walmreich Trier. Hofrath. Madame Scheuermann von Augsburg, im Kreuz. Herr Hirsch Negociant v. Ansbach., im Hahn. Breitenbacher Gastgebr. v. Mühldorf, in der Sonne.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend — 288 — 8. Dezember 1810.

Baiern.

Salzburg, 30. Nov. Gestern um 11 Uhr Vormittags wurden die hier gefundenen, und bisher unter Siegel gelegenen, englischen Fabrikwaaren unter Bedeckung eines Militär-Kommando vor dem Mirabell-Thore öffentlich verbrannt.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. (Ueber die Begebenheiten in Portugal.) Den 15. Okt. hat sich die Armee von Almeida weggezogen, um in Portugal einzufallen. Den 17. stund das 2te und 6te Korps zu Celerico und am 8ten vor Pinhel.

Nach der Einnahme von Almeida zog Lord Wellington seine Streitkräfte hinter dem Alva zusammen, dessen Lauf eine unbezwingbare Stellung darbietet. — Nachdem er von unserm Einfall durch das Thal des Mondego Kunde bekommen, so rief er den rechten Flügel seiner Armee, der bisher unter den Befehlen des Generallieutenants Hill das Thal hades im Rücken von Kastel Branco besetzt hielt, durch Sobreira Formosa und Pedro Goa zu sich. — Er ließ die Brücke von Murcella, über den Alva und der Brücke von Santa-Comba Dao, über den Dao, sprengen. Um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, hatte sich die Avantgarde, unter dem Brigadegeneral Crawford in einiger Entfernung von seiner Stellung postirt, mit welcher unsere Kavallerie während des Marsches nur ganz unbedeutende Plänkeleyen hatte. (Mon.)

Kaum hatte der Herr Marschall Prinz von Eßling die Engländer am linken Ufer des Mondego bemerkt, als er den Einfall benutzte, es ihnen durch Geschwindigkeit zuvor zu thun, indem er auf dem rechten Ufer auf Coimbra losging. Am 18. passirte die Armee den Mondego, indem sie über die Brücke von Fornos setzte. Ein paar Tage nachher fiel der engl. Obrist Trantt mit einigen Milizen und einem portugiesischen Kavallerieregiment auf einige Equipagen, welche im Gefolge der Armee zurückgeblieben waren, und nahm 2 Proviantwagen weg, wovon einer dem General Lazouski, Commandanten des Geniekorps, gehörte.

Am 21. hatten sich die 3 Corps zu Viseu und Mengoalde vereinigt; sie mußten dort zwey Tage lang auf ihre Artillerie warten, welche die beschwerlichen Wege zurück hielten. Die Engländer benutzten diese Verzögerung; sie hatten nur einen Tag zu marschiren, um vom linken Ufer des Mondego auf das rechte desselben übersetzen zu können. Lord Wellington besetzte sogleich mit den Divisionen des Centrums und mit dem linken Flügel seiner Armee die Sierra von Busaco, die in einer senkrechten Linie am Mondego fortlauft und Coimbra deckt. Er ließ zu Ponte Murcella nur das Corps des General Hill zurück.

Am 24. stießen unsere Avantgarden am Defilee auf die engl. Arriergarden. Bey Montagon kam es zu einem Treffen. Eine einzige Compagnie Voltigeurs vom 31. leichten Infanterieregiment warf ein engl. Bataillon von 3 bis 400 Mann über den Haufen. Die Engländer zogen sich auf die Sierra von Busaco zurück, nachdem man 120 Mann von ihnen zu Gefangenen gemacht hatte.

Am 25. kamen das 1. und 2te Corps am Fuße der feindlichen Stellung an. Die Brigade des zweyten Corps wurde auf der Straße, die über San Antonio de Cantaro nach Coimbra führt, en colonne formirt. Das 6te Corps erhielt auf dem Wege, welcher über das Kloster zu Busaro nach Coimbra führt, eine gleiche Stellung.

Am 26. wurde das 8te Corps, welches durch die Hindernisse seiner Artillerie länger aufgehalten wurde, an das 6te angeschlossen, dessen Avantgarde die Division des General Loison formirte, welche den ganzen Tag hindurch plänkelte um sich eines am Anfange des Gebirges gelegenen Fleckens zu bemeistern. Die Stellung des Feindes besichtigten auf das genaueste der General en Chef und die Herren Commandanten des Armeekorps.

Die Sierra von Busaco ist eine Kette von Granitgebirgen, 100 bis 200 Toisen hoch, und voll der steilsten Felsen. Der Zugang ist äußerst beschwerlich. Der Bergrücken war mit 26000 Engländern und 30000 Portugiesen besetzt. Eine zahlreiche Artillerie hatte sich bey S. Antonio de Cantaro und bey Busaco gelagert, wo die Wege aus dem Gebirge herausführen. Beyde Routen waren an verschiedenen Orten abgeschnitten und verschanzt. Die Cavallerie wurde am Eingang der Gebirgsstraße zurückgelassen, der Straße, auf welcher wir herkamen, gegenüber. Die Sierra ist so gebirgig, daß wir sie und die Artillerie bey einer Attaque fast gar nicht brauchen können.

Der Prinz von Eßling schätzte die Stärke der Position von Busaco. Er entschloß sich, sie zu umgehen. Er brauchte 6 Tage, um diese Bewegung von der Flanke bis beynahe vor

das Geschütz des Feindes zu wege zu bringen; die Soldaten hielten das Manövre für gänzlich unausführbar, indem es zu vermuthen war, daß der Feind uns auf dem Marsche anfallen würde, was ihm die größten Vortheile verschafft hätte; aber da man auch wußte, wie schwerfällig und ungeübt im Manövriren die engl. Armee wäre, so machte sich der Marschall dennoch an diese so gewagte Unternehmung. Eine große Anzahl Tirailleurs mußte die Bewegung decken und die ersten zwey Tage lang den Feind in einer beständigen Attaque erhalten; eine Brigade des 2 Corps mußte Miene machen, als wollte sie den rechten Flügel angreifen, während eine Brigade vo 8. Corps sich stellt, als wollte sie sich der Stellung von Busaco bemächtigen. Alle diese Manövre fielen auf das beste aus, während die Brigade des 2ten Corps, welches der General Graindorge kommandirte, und die des 9ten, welche General Simon anführte, glühend vor Ungestümm, — was den Franzosen so natürlich läßt — ihre falsche Angriffe immer weiter und weiter fortsetzten, alles vor sich her über den Haufen Hausen warfen, und nur als die Armee in ihrem Marsche weiter vorgerückt war, nicht mehr unterstützt werden konnten. General Simon, der von zwey Kugeln getroffen wurde, und bey 100 Franzosen wurden im Gebirge gefangen. Der Feind hatte kaum die Höhen zurückgelegt als er herabsteigen wollte um unsern Truppen auf dem Fuße zu folgen, aber die leichte Artillerie und die Arriergarde, die in der Position noch zurückgeblieben waren, machten ein so treffendes Feuer darauf, daß es ganze Reihen von Engländern wegraffte. Der General der Brigade Saint Croix, der den Marsch eröffnete, war inzwischen bey Mealhada angekommen, und hatte auf dem Wege von Coimbra nach Oporto eine Division der vereinigten Armee getroffen, die er sogleich in Unordnung brachte, mehrere 100 niedermachte, 500 gefangen nahm, und den übrigen Rest der Division weit über Douro hinaus zurückwarf.

Am 1. Okt. rückte rückte unsere Armee in Coimbra ein. Lord Wellington hatte diese Position geräumt und sich eilig zurückgezogen.

Im Gefecht bey Busaco wurden uns 200 Mann getödtet und 12 oder 1500 verwundet. Der Feind verlor wenigstens eben soviel.

Bey unserer Ankunft in Coimbra kanonirte die feindliche auf dem Berge des linken Ufers des Mondego sich befindende Arriergarde auf die ersten Truppen, welche in die Stadt kamen.

Vom 4. auf den 11ten marschirte die Armee gegen Lissabon. Man hatte 6 Tage lange heftige Regengüsse. Der Herr Prinz von Eßling that alles Mögliche, um den Feind zu einem Angriff zu bewegen, es ist aber unmöglich, einen so vorsichtigen und klugen Feind zu einer Schlacht zu bringen, welcher nur dann sich schlagen will, wenn er unübersteigliche Felsen zu seinem Vortheil hat, oder sich hinter unüberwindliche Verschanzungen von Artillerie verstecken kann. Lord Wellington vermied also jede Begegnung sorgfältig. Es hatten keine einzelnen Gefechte statt, als jene unvermeidlichen zwischen der Cavallerie der sich zurückziehenden Armee, als Arriergarde derselben und der Cavallerie, als Avantgarde der vorrückenden Armee. Bey diesem Rückzug der allirten Armeen haben wir 500 Gefangene gemacht, von denen die meisten Marodeurs, und unter diesen die Hälfte Engländer waren.

Durch einen Mißverstand und falsche Bewegungen eines Observationskorps wurde unser Hospital von Coimbra, wo wir etwa 15 bis 1600 Kranke und Blessirte hatten, 4 Tage nach unserer Abreise durch ein Corps elender portugiesischer Milizen von ungefähr 2000 Mann, weggenommen. Die Armee hatte nur noch eine Sache vor den Augen: es war die Erreichung der englischen Armee, ehe diese sich in ihre befestigten Position bey Lissabon flüchten konnte.

Den 12ten kamen wir in den Gegenden von Alenquera an. Die Engländer hatten ihren rechten Flügel zu Alhandra am Tago, ihren linken bey der Mündung des Sissandro am Meere. Sie besetzten folglich eine Strecke von 10 Meilen in einer Linie befestigter Anhöhen. Die kleine Anzahl von Päffen, durch welche man zu ihnen gelangen kann, ist sehr mit Artillerie besetzt.

Der Marschall Prinz von Eßling stellt seine Armee so, daß er sie in Zeit von 4 Stunden wieder zusammenziehen kann. Das Corps, welches den linken Flügel formirt, ist zu Villa Franka am Tago; daß 8te Corps besetzt das Centrum zu Sobral; das 6te Corps ist zur Rechten bey Otta und Villa Nova. Eine Division Dragoner besetzt Alventua, um den rechten Flügel gegen den Angriff einer Division englischer Cavallerie, welche am Sissandro steht, zu decken.

Man besetzt Thomar, um der Gegend Lebensmittel zukommen zu lassen, um sich den Verstärkungen mehr zu nähern, und um die Brücke über den Zezeres zu beschützen. Diese Brücke ist von der größten Wichtigkeit. Santarem wurde zum Depot der Armee erwählt, und man befestigt sie in diesem Augenblicke.

Den 12ten Okt. um 4 Uhr Nachmittags stieg der General Saint-Croix, nachdem er sein Quartier in Villa-Franka bezogen hatte, auf eine Anhöhe hinauf, um 3 oder 4 englische Kanonierschaluppen zu beobachten, welche auf eine 10 Mann starke Cavallerie-Patrouille, die über den Weg passirte, schossen. Eine Kugel prellte zurück, und zerschmetterte diesen braven General, dessen Verlust das Bedauern der ganzen Armee in gerechten Anspruch nimmt. Uebrigens schossen diese Schaluppen viel und ohne Erfolg, wie es gewöhnlich geht. Die engl. Marine-Soldaten wollten eine Landung versuchen, sie wurden jedoch durch die diensthabenden Posten mit Verlust einiger Mann zurückgetrieben. Durch Schrecken herrschen die Engländer in Lissabon. Sie behandeln die Edeln und das Volk mit Härte und Verachtung; sie schmieden Conspirationen, sie nehmen gefangen und deportiren, sie heben die Portugiesen aus, welche es wagen, auf den Ruinen ihres Vaterlandes zu weinen. Die Lebensmittel sind nicht zu kaufen in Lissabon. Un-

geachtet der Hülfsquellen, welche der Besitz des offenen Meeres ihnen darbietet, ist diese Stadt doch von den Schrecken einer Hungersnoth bedroht.

Von Almeida bis Alenquer hat die Armee nicht 2000 Portugiesen angetroffen. Die Städte und Dörfer sind öde. Das ist die Folge des Schreckens, welchen Lord Wellington überall verbreitete. Er hat unter Todesstrafe den Einwohnern der Orten, denen unsere Truppen sich näherten, anbefohlen, alles auf der Stelle auszuräumen, mit sich fortzutragen, was sie nur vermöchten, und das Uebrige ins Wasser zu werfen oder zu verbrennen. Wir haben die Mühlen zerstört, den Wein auf den Straßen ausgegossen, das Getreide verbrannt, und selbst die Meubeln zerbrochen gefunden. Wir sind weder eines Pferdes, Maulthiers, od. Esels, weder einer Kuh noch Ziege ansichtig geworden. Die englischen Arriergarden haben im Zurückzuge alles verwüstet; sie haben sogar eine Menge Dörfer verbrannt. Unsere Armee lebte alsdann von Zwieback und den zahlreichen Heerden, welche sie nachführte. Der Soldat hat Mais, Kohl, Bohnen und Trauben, von denen das Land bedeckt ist, hinzu gefügt. Uebrigens kann man nichts vom Hungerleiden sagen.

Nach der Schlacht bey Busaco vermehrten sich unsre Hülfsquellen. In der Gegend um Coimbra und vorzüglich in dem fruchtbaren Lande am Tago kam die Armee sehr unerwartet. Die Engländer hatten nicht Zeit, ihr Vernichtungssystem auch hier geltend zu machen. Die Aerndte war gerade gewesen und das Land mit Trauben bedeckt.

Man nahm die großen Privat-Magazine von Gerste und Korn zu Villa-Franka weg. In andern Häfen am Tago waren Niederlagen von Kolonialwaaren, als: Reis, Zucker, Kaffee, Rum, Stockfisch ꝛc. Das gemeine Volk der Portugiesen nährt sich beynahe von nichts als Reis, Mais, Bohnen, Oel und Fischen, welches alles man überall fand. Man hat Schlachtvieh von den Ebenen bey Thomar und den Inseln im Tago bekommen. Es bedurfte etwa 10 oder 12 Tage zur Wiederherstellung der zerbrochenen Mühlen. Bis zu ihrer Wiederherstellung suchte man soviel als möglich das Plündern unschädlich zu machen. Gegen den 20sten Oktober wurden die Soldaten an die Mühlen gewiesen, und erhielten dort eine tägliche Portion Brod. Zur nämlicher Zeit errichtete man Kornmagazinen und verfertigte Zwieback zu Santarem. Immer noch hat aber die Armee nichts von dem linken Ufer des Tago gezogen, und die Hülfsquellen verschiedener Thäler nicht benützt, ist also für die Erhaltung der Arrieregarde sowohl, als auch des 9ten und 5ten Corps nichts zu fürchten. Alles findet seinen Unterhalt, und kann die Campagne aushalten und auf diese Weise auf die Mährchen der Engländer antworten, welche schon seit drey Monaten nicht mehr aufhören, über den Hunger ihrer Armee zu wehklagen. Der Herr M. Prinz von Eßling regulirt mit großer Thätigkeit die Verproviantirung und Zubereitung der Lebensmittel. Er weiß so gut wie Jedermann, daß der Feldzug in Portugall von den Lebensmitteln abhängt.

Die Armee hat nicht so viel Kranke, als sie es nach den langen und peinlichen Märschen, welche sie gemacht hat, wohl haben könnte. Die Zahl derselben beläuft sich auf nicht mehr als 1200. Die Hospitäler sind zu Santarem, und man arbeitet an ihrer bessern Einrichtung. Obgleich man 15 Gesundheits-Beamte zu Coimbra verloren hat, da man nur ein Etablissement für die Kranken hatte, so bleiben doch für gegenwärtige Bedürfnisse und für die Unfälle, welche uns betreffen können, noch genug übrig.

Die Artillerie verlor während ihres Marsches einige Pferde. Man hat sie durch die unnöthigen Pferde der Privaten gehörigen Bagagen wieder ersetzt. Vom feindlichen Feuer hat die Artillerie nichts gelitten. Sie hat Holz, Eisen und Bley und alle nöthigen Materialien im Vorrath. Auch fehlen ihr die nöthigen Hände zur Bewerkstelligung ihrer Vorhaben nicht.

Portugall giebt uns selten Raum, um die Manöuvres der Kavallerie anzuwenden. Es würde schwer halten, sie mit Erfolg zum Reinerhalten der Arriergarde zu benützen; denn in diesem bedeckten, verschlossenen und abgeschnittenen Landstrich können die Bauern ungestraft ihr Uebels zufügen. Die Pferde sind in gutem Zustand. (Mon.)

Wallisferland. Sitten, 19. Nov. Das Dekret, welches künftig dem Lande den Namen eines Departements des Simploni giebt, hat aller Herzen mit Enthusiasmus erfüllt. Wir hatten vor dieser Vereinigung nur einen Wunsch in dieser Hinsicht; es war der, man möchte uns vergönnen, ein einziges Departement vereinigt vorzustellen. Unser Souverän hat ihn zu erfüllen gewürdigt. Die Bekanntmachung der Besitznahme ging in allen Gemeinden durch den Magistrat und seine Vorsteher in Begleitung der Nationalgarde vor sich. Gestern ward dieser Akt in unserer Stadt vollzogen. Der Munizipal-Rath wurde durch die Nationalgarde escortirt, welche ganz bewaffnet, und mit gut besetzter Musik aufzog. Es wurde nachher eine große Messe und Te Deum in der Cathedralkirche gehalten. Alle Bewohner der Stadt erfüllten die Straßen und Kirche. Nach dem Te Deum war großes Diner bey dem General Graf Cäsar Berthier, kais. Commissair. Der Baron von Stockalper, Ex-Landammann, brachte die Gesundheit JJ. KK. MM., und der General Graf Berthier die für das Glück und Heil der getreuen Unterthanen des Simplon-Departements, aus. Dieses Banquet schloß sich mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“

Zu Martigny hatten die Einwohner auf dem Markte während des Te Deum Tafeln zu einem öffentlichen Banquet gedeckt.

Zu Brigg und in allen Thälern haben die Einwohner mit jenen der Hauptstadt rühmlichst gewetteifert. (M.)

Italien.

Mailand, 1. Dec. Der Herr Divisionsgeneral Saveroli ist gestern in der hiesigen Hauptstadt von der Armee in Catalonien angekommen, wo er in Abwesenheit des Hrn. Divisions-

Generals Pino das provisorische Commando führte. Er überbrachte Sr. k. Hoh. dem Vicekönig einen Brief von Sr. Exc. dem Hrn. Marschall Magdonald, worin derselbe fortfährt, die ital. Truppen sowohl als den besagten Hrn. General Severoli, so lange nämlich derselbe das Commando darüber hatte, zu loben. Er ist am 19ten von Girona abgereiset. Die Armee zählte bey seinem Weggehen mehr als 6500 Mann unter den Waffen. Sie befand sich auf das Beßte; Lebensmittel, obgleich nicht im Ueberfluß vorhanden, mangelten dennoch nicht, und in den Spitälern verminderte sich die Anzahl der Kranken. In keinem Orte Kataloniens wußte man etwas von den ansteckenden Krankheiten, welche verschiedene auswärtige Zeitungen vorgaben. (Gior. Ital.)

Großbritannien.

London, 13. Nov. (Morning Chronicle.) Die beyden Armeen stehn sich seit einigen Wochen im Angesicht. Noch ist es uns aber unmöglich zu entscheiden, was aus diesem Positions Krieg werden wird; obgleich man leicht begreifen kann; daß diese Art Krieg zu führen, ermüdend und kostspielig ist, und daß er den Franzosen zum offenbaren Vortheil gereicht. Sie können nach Belieben lange oder kurze Zeit in ihren Positionen bleiben. Sie können die Verstärkungen abwarten, welche ihr Herr ihnen von welchem Theil des unterworfenen Europa's ihm belieben wird, zuschicken kann. Ihre Stärke kann da wachsen, wo die der Engländer nur abnehmen kann. Der Ausgang der Schlachten ist den Armeen nicht so verderblich, als das Loos in ihrem Lager. Nur eine schwache Verstärkung kann uns dieser Verzug geben, und ein Zurückzug setzt dem Kampf ein Ziel, und läßt uns jede Ursache zu demselben verlieren. — Frägt man unsere Finanzen über diese Angelegenheit, so werden sie uns zeigen, daß auch hier der Vortheil des Feindes bezweckt wird. Napoleon bedarf es nicht, einen Credit zu erhalten, wie wir es benöthigt sind; wir aber, wir müssen unsrer Armee Brod, und Nahrung der portugiesischen Armee, und ganzen Bevölkerung Lissabons verschaffen. Und, wenn einmal unsre Schiffe nicht in die Bay von Lissabon einlaufen könnten, und durch niedrige Winde lange verhindert würden, was würde aus diesen Hunderttausenden, welche keine Communikation mehr mit dem Lande haben, das sie ernährte? So blind sind wir nicht gegen die Geschicklichkeit und Talente der Franzosen in militärischen Angelegenheiten, daß wir uns einbilden sollten, Massena versetze sich in eine Lage, in welcher er durch die Miliz des Landes der Mittel zur ferneren Existenz beraubt werden könne. In der That ist ihm aber das Spiel nur zu bekannt, welches er spielt. Immer sagten wir, daß uns das Standhalten dieses Lagers über den ganzen Winter an eben so großer Unstern als Schaden seyn würde, noch hoffen wir aber, daß es dahin nicht kommen wird.

Man hätte die Samstags-Zeitung mit Flor umwickelt ausgeben sollen; denn es waren nicht weniger als 54 Banquerotte darin angezeigt.

Den 20sten November. Ausserordentliche Hofzeitung.

Auf Befehl.

Depesche des Lord Wellingtons an den Lord Liverpool.

Pero Negro, den 3ten Nov.

Mylord!

Ich habe an der Position des Feindes oder an seiner Macht nicht die mindeste Veränderung, seit meiner letzten Depesche an Ew. Herrlichkeit, bemerkt. Ein großes Korps Kavallerie des Feindes steht zwischen Punhete und Santarem, an den Ufern des Tago; ich habe indessen Ursache zu glauben, daß die Division Loison nicht, wie ich es neulich Ew. Herrlichkeit berichtete in dieser Richtung marschirt ist.

Der Feind hat einige Truppen an das andre Ufer des Zezeres unter Puchete beordert, wahrscheinlich um die Wege und den Guè bey Abrantes nach jener Richtung kennen zu lernen; ich vermuthe aber, daß die seit einigen Tagen häufig gefallenen Regen, diesen Fluß aufgeschwollen, und dadurch diese Truppen genöthigt haben werden sich zurückzuziehn.

Man versichert heute, daß die Franzosen Materialien zu einer Brücke bey Santarem und bey Barquinha zubereiten. Ich habe den General Fann mit Cavallerie und Infanterie auf das linke Ufer des Tago detaschirt. Durch diesen hoffe ich bald bestimmt zu erfahren, was auf der andern Seite vorgeht, und ich werde alsdann auf jeden Fall mein Möglichstes thun.

Es ist nicht möglich die Provisionen zu berechnen, welche die Franzosen in den von ihnen besetzten Dörfern vorfanden; indessen ist es gewiß, daß sie sonst nirgends im ganzen Lande das geringste herausziehen können.

Die Garnison von Peniche und die von Obidos, so wie auch die englische Kavallerie haben einen leichten Krieg im Rücken des rechten Flügels der Armee, während der große Weg von Coimbra durch Leyria durch das Korps des Generals Wilson besetzt ist. Die letzten Briefe, welche ich vom General Silvierra erhielt, sind vom 19ten Okt. Er hatte von dem Marsch des Feindes noch nichts vernommen. Er besetzt die Wege von Almeida nach Formosa, Celorico und Guarda. Er hatte vernommen, daß der General Bonnet Asturien geräumt, und sich gegen Biscaya zurückgezogen hat.

Briefe aus Estramadura vom 27ten Okt. berichten mir, daß das Corps des General Mortier immer noch zu Sevilla ist, und unter sich viele Kranke habe *).

Wellington.

(Anmerkung des Moniteurs zu dem Briefe des Lord Wellington.)

*) Dieser so unwichtige Brief enthält schon fünf oder sechs falsche Angaben.

1tens daß die Division des Generals Loison vor dem Lager des Lord Wellington stehe, während daß sie 20 Meilen davon entfernt ist.

2tens daß die Franzosen wieder über den Zezeres wegen dem Regen zurückgiengen, während sie eine Brücke über diesen

Fluß bauten. Lord Wellington konnte diese wichtige Neuigkeit nicht ignoriren, da sie schon 10 Tage lang fertig ausgeführt war.

3tens daß die Franzosen wenig Provisionen haben, während sie einen Vorrath von Getreide, Reis, Mais, weiße Bohnen rc. für 4 Monate besitzen. Wohl hat Lord Wellington die Gegenden zwischen Mondego und Almeida verwüstet; da er aber gezwungen wurde, seine Positionen bey Mondego zu verlassen, in welchen er sich zu erhalten gehofft hatte, so marschirte er mit so viel Schnelligkeit von Mondego auf die Höhen von Lissabon, daß er in 5 Tagen die 50 Meilen, welche ersteren Ort von Lissabon trennen, zurückiegte, und auf diese Weise das schöne Thal des Tago nicht verwüsten konnte. So hat er nun viele Unglückliche gemacht, einen großen Theil des Landes, welches er vertheidigen sollte, ruinirt, ohne seine Absicht, die französische Armee der Lebensmittel zu berauben, zu erreichen.

4tens daß der portugiesische General Silvierra Celoriko und Guarda besetzt hält, welche im Gegentheil im Anfang Novembers durch die Division Gardanne, welche die Arrier-Garde der französischen Armee ausmachte, besetzt wurde. Seit dem 15ten Nov. ist Portugal durch die Truppen des 9ten Corps gedeckt.

5tens daß der General Bonnet Asturien geräumt, und sich nach Biscaya zurückgezogen hat, ist erdichtet.

6tens. Eben so falsch ist es, daß das Corps des Marschalls Herzog von Treviso sich zu Sevilla befinden soll.

Den 22ten Nov. (Morning Chronicle.) Wir erfahren so eben, daß der Doktor Fox von Bristol, welcher sich hauptsächlich auf die Cur der Krankheit legt, von welcher Se. Maj. befallen ist, nach Windsor gerufen wurde, um bey den gegenwärtigen traurigen Umständen zu Rathe gezogen zu werden.

Auszug eines Briefs von einem Offizier der Marine in Hinsicht des unglücklichen Erfolgs, welchen die Expedition von Santona erlebte, und des Verlustes einiger spanischen Kriegsschiffe.

Am Bord des Narzissus im Canal von Plymouth den 12ten November.

Ich glaubte bis heute Ihnen recht viel Glückliches von den Fortschritten der Expedition von Santona ausführlich melden zu können, und bin nun gerade im Gegentheil gezwungen, Ihnen die unselige Art und Weise zu beschreiben, wodurch sie ihr Ende erreichte. Als ich Ihnen das letztemal schrieb, stunden wir gerade auf dem Punkte, nach Corunna abzugehen. Am 17ten Okt. legten wir bey Gijon vor Anker, wo wir nahe bey der Stadt ein beträchtliches Corps spanischer Truppen gewahrten, die mit den Franzosen so eben in einem Gefecht begriffen waren. Der Wind erhob sich darauf so heftig, daß es uns unmöglich war, die Truppen, welche wir am Bord hatten, ans Land zu setzen.

Am 18ten endlich ging die Landung vor sich.

Die Franzosen hatten es kaum bemerkt, als sie sogleich Gijon räumten, und die Route von Oviedo einschlugen. Wir vernahmen nun, als wir auf festen Boden waren, daß es General Portier war, welcher Tags vorher einige Gefechte mit dem Feinde hatte, der ihn auf seinem Zurückzuge nach Oviedo beunruhigte und bey 20 Mann als Gefangene wegnahm. Unterdessen nahmen unsre Truppen von der Stadt Besitz und führten 2 bis 3 Handelsschiffe, die sich im Hafen befanden, daraus weg. Auf die Nachricht, daß die Franzosen alle ihre Streitkräfte zusammenzögen, schifften sich unsre Landungstruppen und Seesoldaten in derselben Nacht wieder ein und die Truppen des General Portier zogen sich in die Gebirge zurück. Am andern Morgen früh sahen wir von unsern Schiffen aus französische Truppen in die Stadt einziehn.

Wir segelten demnach mit der ganzen Eskadre und der Convoi, die aus 36 theils kleinen, theils großen Schiffen bestund, auf Santona los. Am 23. warfen wir dort Anker, aber der Wind war so heftig, daß wir nicht ankern konnten.

Erst am 28ten erlaubte uns das Wetter, uns mit den Franzosen nur in so weit einzulassen, um ihre Macht kennen zu lernen; aber sie zeigten sich in so großer Anzahl, daß wir die Idee zu einer Landung gänzlich aufgaben; indem wir auch unter andern vernommen hatten, daß sie Verstärkung erhalten hätten. Die spanischen Kanonierschaluppen wurden durch die üble Witterung so sehr beschädigt, daß wir nach herausgenommenen Equipagen sie gänzlich niederreißen mußten. Wir waren noch sehr glücklich, daß wir, ohne sonst einen Schaden erlitten zu haben, zu Vivier die Truppen an's Land setzen konnten, die wir in gutem Zustand zurück gebracht haben. Wir mußten am 2ten laufenden Monats nach England umwenden, weil in der Nacht des vorhergehenden Tages gegen Mitternacht ein so heftiger Windstoß losbrach, daß die spanische Fregatte, die Magdalene, ihre Kabeltaue verlor, auf uns einstürzte, unser Bugspriet und 3 Masten zertrümmerte, und eines unserer Kabeltaue zerbrach, wovon wir auch noch ein anderes verloren.

Wir warfen demnach unsere Nothanker aus, welcher den Anker der spanischen Fregatte verwickelte, und das Kabeltau beynahe entzweyschnitt. Es würde uns kein Rettungsmittel mehr übrig geblieben seyn, wenn sich dieses Unglück würklich ereignet hätte. Wir schnitten glücklich ihr Kabeltau entzwey, um uns davon los zu machen, sie scheiterte an der Küste und von 500 Mann, welche sie an Bord hatte, retteten nur zwey Matrosen ihr Leben. Bey demselben Windstoß verlor auch der Brick, Palomo, seine Anker, und strandete gleichfalls an der Küste. Nur der Capitän und 9 Mann haben sich gerettet. Ein Handelsbrigg und mehrere andere kleine Fahrzeuge gingen in derselben Nacht zu Grunde. Am Morgen darauf sah man nirgends einige Stücke davon, erst bey eintretender Fluth war die Küste von denselben, wie auch von vielen Leichnamen bedeckt. Trauriges Schauspiel! Unsre Masten hatten im Herabfallen unsern Chirurgen und einen Seesoldaten erschlagen, und 8 Men-

chen verwundet. Es war gut, daß man alle Equipage vorher hinwegschaffte, der Verlust würde sonst noch beträchtlicher gewesen seyn.

Wir waren vom 2ten bis 7ten immerwährend beschäftigt, unsre Schäden auszubessern und einen vorräthigen Mast aufzurichten. Am 7ten Mittags sind wir aus dem Hafen ausgelaufen, um uns nach England zu begeben, wo wir diesen Morgen angekommen sind, nachdem wir Sonntags einen Windstoß erlebten, wie wir in unserm Leben noch keinen erlebt haben.

(J. de l'E.) (Aus dem Times)

Schweden.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.)

Zuletzt schloß der Herr Erzbischof mit folgenden Worten:

So sind sie also erfüllt die Wünsche, die einzigen Wünsche, welche die Nation hatte, welche Ew. königl. Hoh. zur Beförderung ihres künftigen Glücks erwählt hat. Ew königl. Hoheit haben sich dadurch ein Anrecht auf die Verehrung eines freyen und selbstständigen Volkes erworben, dessen deutlich ausgedruckter Character stets gewesen, seine Religion heilig zu halten und seine Regenten zu lieben.

Ew. königl. Hoh. Leben ist reich an Heldenthaten und glänzenden Erfolgen. Aber erlauben sie mir zu glauben, daß der Sieg der Wahrheit, welchem Ew. königl. Hoh. in diesem Augenblicke ein so feyerliches Opfer gebracht haben, diesen glänzenden Siegen, welche den Namen Ew. königl. Hoh. zu der entferntesten Nachwalt übertragen werden, noch einen neuen Glanz verleihen wird.

Kommen Sie dann, Prinz, und empfangen Sie die theuersten Früchte Ihrer neuen Verbindungen: die Achtung und Freundschaft des besten der Könige und die zärtlichste Ergebenheit eines Volkes, dessen Herzen Ihnen schon entgegen fliegen. Geniessen Sie des Vertrauens dieses Königs, des Vaters und Beschützers Seines Vaterlandes, welcher Ew. königliche Hoheit Seine Gedanken und unermüdete Fürsorge für das Glück und die Ehre Seines Volkes mittheilen wird.

Genießen Sie schon mit Uns eine Zukunft, von den Hoffnungen des Glückes prophezeyet — die Thronfolge in der Familie Ew. königl. Hoh. durch einen Prinzen versichert, welcher Seiner hohen Eltern ganz würdig und ein Erbe ihrer Tugenden ist.

Schon sieht Schweden diesen jungen Prinzen in die Fußstapfen Seines Vaters treten, und findet in Ihm ein Herz, das von Furcht Gottes und Liebe zu Seinem künftigen Volke angefüllt ist; und alle diese Grundsätze von Ehre und Tugend, welche das Beyspiel Ew. königliche Hoheit so tief Seiner Seele eingeprägt und in Seiner Person vereinigt hat.

Jetzt ist mir nur noch übrig, vor Ew. königl. Hoh. den aufrichtigen Wunsch zu äußern, daß Gott, welcher Sie von Ihrer Kindheit an beschützet und zu so hohen Zwecken und zur Beglückung Schwedens bestimmt hat, den Beystand seiner Gnade reichlich über Sie ausgießen, die Reinheit Ihrer Absichten segnen und die Größe Ihrer Unternehmungen mit seiner allmächtigen Kraft erhalten möge!

Ja der Herr segne Euch und bewahre Euch! der Herr erhebe sein Angesicht über Euch und sey Euch gnädig! der Herr wende sein Angesicht zu Euch und gebe Euch den Frieden!

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Jacob Alex. Lindblom.

Worauf Sr. königl. Hoh. in Dero Zimmer zurückkehrte.

in fidem Protocolli:

Gust. Dan. Lorichs.

(Es folgen nun die Unterschriften derjenigen Personen, welche dem Acte beygewohnt haben.)

Stockholm, den 16. Nov. Man will hier wissen, daß der König Gustav Adolph auf seiner Fahrt nach England an der Schwonschen Küste gestrandet sey.

Den 9. d. geruhten Se. kön. Hoheit der Kronprinz eine Deputation der kön. Kriegswissenschafts-Academie den Zutritt zu gestatten. An der Seite dieser Deputation stand der vormalige Präsident der Akademie, der Staatsrath ꝛc. Baron Adlerkreutz, welcher von wegen der Akademie Sr. kön. Hoheit die sämmtlichen edirten Abhandlungen derselben überreichte und in Unterthänigkeit ersuchte, daß Se. kön. Hoh. geruhen wolle, in der Akademie den Platz einzunehmen, welchen Se. königl. Hoheit der Kronprinz Carl August als erstes Ehrenmitglied innegehabt.

Se. kön. Hoheit geruhten dem unterthänigen Ersuchen der Akademie gnädigst beyzupflichten, und versicherte derselben Seines gnädigen Beystandes in allem, was zur Aufnahme und zum Besten der Akademie gereichen könne.

Folgendes ist der Eid, welchen Se. kön. Hoh. vor dem Throne knieend und die Hand auf die heilige Schrift haltend am 5ten d. auf dem Reichssaale leistete:

Ich Carl Johann gelobe und schwöre bey Gott und seinem heiligen Evangelium, daß, nachdem die Stände des schwed. Reiches Mich durch eine freye und einhellige Wahl zum Kronprinzen des schwed. Reiches erkohren und erwählt haben, damit Ich, nach dem tödtlichen Abgange (den der höchste Gott gnädiglich noch weit hinaussetze) Sr. königl. Maj. des großmächtigsten Königs und Hrn. Carl XIII., nunmehro meines allergnädigsten Königs und Herren, die Regierung des schwed. Reiches antreten, zum König Schwedens gekrönt und gehuldigt werden, und das Reich regieren möge, nach der buchstäblichen Vorschrift der von den Reichsständen den 6ten Juny 1809 festgesetzten und von König und Ständen angenommenen Regierungsform, den übrigen gültigen Grundgesetzen, allgemeinen Gesetzen und gesetzmäßigen Verfassungen des Reiches; also will und werde ich hochbemeldte königl. Maj. für meinen rechten und gesetzmäßigen König halten, ihn mit allem Gehorsam und Liebe ehren und folgen, seyn und des Reichs wahren Vortheil und Gewinn gesetzmäßig befördern, und alles unverletzlich befolgen und erfüllen, wozu Ich mich in meiner an Sr. königl.

Maj. und Stände unter dem 31. Okt. 1810 abgegebenen Versicherung verpflichtet. So wahr mir Gott helfe an Leib und Seele.

Nach dieser feyerlichen Handlung hielt Se. königl. Hoheit folgende Red in franz. Sprache, welche von dem Hofkanzler gleich darauf in schwed. Uebersetzung vorgelesen wurde:

Großmächtigster, allergnädigster König!

Indem ich heute vor den von den versammelten Ständen des Reichs umgebenen Thron Ew. Maj. trete, ist es meine erste Pflicht so wie das erste Bedürfniß Meines Herzens, zu den Füßen Ew. Maj. ein öffentliches Opfer der heiligen und unveränderlichen Gesinnungen niederzulegen, die Mich während Meines ganzen Lebens Ew. Maj. Person verbinden soll.

Ich bringe dieses Opfer Meinem Könige, aber noch mehr dem Fürsten, der schon lange vorher, ehe Er den Thron bestieg, durch Seine Tugenden Sich die Liebe und das Vertrauen der Nation erworben. Immer hat der Staat in den gefahrvollsten Zeitläuften seine Zuflucht zu Ew. Majestät Thron genommen. Zweymal war der Thron ledig und zweymal hat Ew. Maj. die beschwerlichen Pflichten der königl. Gewalt ausgeübt, ohne irgend einen andern Ehrgeiz als das allgemeine Wohl. Aber plötzlich brach eine dieser gewaltsamen Staatsveränderungen aus, welche der Himmel zuweilen zuzulassen scheint, um eine Warnung für die Könige zu seyn, und das schwed. Volk beschwur Ew. Maj. eben denselben Thron einzunehmen, den Ew. Maj. so lange und so tapfer vertheidigt hatte.

Hätte Ich wohl jemals voraussehen können, daß Ich mit so glorrreichen Verhängnissen sollte vereinigt werden, und daß Ew. Maj., nachdem dieselbe die Aufmerksamkeit Ihrer Völker auf Mich gerichtet, das Maaß Ihrer großen Güte dadurch vollmachen sollten, daß Sie Mich zu Dero Sohn aufnehmen! Dieser zärtliche und heilige Name erfüllt Meine Seele mit dem edelsten Ehrgeiz. Wie groß werden nicht Meine Verpflichtungen, den glänzenden Namen, den Ew. Majestät Mir heute ertheilten, zu verdienen und zu erhalten. Und nicht ohne großes Mißtrauen in Meine eigenen Kräfte nehme Ich einen Ruf an, der zugleich so schwer und so ehrenvoll ist. Aber da Ich diesen Entschluß faßte, geschah es in dem Vorsatz, in Allem Ew. Majestät Rathe zu folgen und an Dero Seite die große und verpflichtende Regierungskunst zu erlernen. Möge denn der Himmel Mir das Glück, von der Weisheit Ew. Maj. erleuchtet zu werden, noch lange vergönnen! Möge Gott zulassen daß die noch zarte Seele Meines Sohnes nach Ew. Majestät gebildet und ihm das große Beyspiel, welches Ew. Maj. Ihrem Nachfolger geben, tief eingedrückt werde.

Gute Herren der Ritterschaft und des Adels! Berufen, der erste Vertheidiger des Thrones und des Staates zu seyn, hoffe Ich, daß Ihr Mich in diesem edlen Vorhaben unterstützen werdet. Ihr wisset es, Gute Herren, daß der Adel, seinem Ursprunge nach, eine Belohnung großer Verdienste um das Vaterland gewesen, — und welche Verpflichtungen haben diejenigen gegen den Staat, welche durch ihre Geburt schon genießen, was ihre Voreltern erworben? — Aufopferung des Lebens bey jeder Vorkommenheit ist die geringste dieser Pflichten; und nur durch das Beyspiel einer vollkommenen Uneigennützigkeit, einer uneingeschränkten Unterwürfigkeit gegen König und Gesetze, und endlich durch ein tadelloses Leben bewahrt man recht eigentlich den Adel seiner Geburt.

Gute Männer des würdigen Predigerstandes! Die Göttliche Lehre des Evangeliums, deren Dollmetscher Ihr seyd, muß allen Menschen als Licht und Leitung dienen. Sie unterweiset den König und das Volk. Mit Vergnügen werde Ich Mich also mit Euren Kenntnissen umgeben und Mein Herz soll Euch das Gute vergelten, das Ihr thut, indem Ihr als würdige Lehrer, die Vorschriften und Tröstungen des Wortes Jesu Christi verbreitet. (Die Fortsetzung folgt.)

Wien, 1. Dez. Heutiger Kurs auf Augsburg 1093 bis 1110 kurze Sicht.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9ten Dez. Das Strandrecht. Lustspiel in 1 Akt, v. Kotzebue. Dann die Patomime: Die Zusammenkunft auf dem Blocksberg, von Hrn. Crux.

Versteigerung.

1325. (3. b) Freytag den 21. Dezember wird von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle die im Kühgäßchen gelegene Behausung des Kaspar Ramlo, königlichen Hofmusikus und Weingastgebers allhier Nro. 154. an den Meistbiethenden jedoch salva Ratificatione öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben sich also auf oben bestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 3ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Zeiller.

Versteigerung

der von Mayrischen Realitäten zu Wandlheim und Kiesheim, Landgerichts Starnberg, 4 Stunden von München.

1464. (3 c) Da die bisherigen Ausschreibungen der von Mairischen Realitäten zu Wandelheim und Kießheim auf eine weit zu geringe, und unrichtige Angabe des Flächeninhals gegründet waren, somit die Erbes-Interessenten die geschlagenen Anbothe, als nach Maßgabe des nunmehr weit größer erfundenen Flächeninhaltes viel zu geringe, nicht genehmigen konnten: so werden auf neuerliches Bitten gedachte Erbes-Interessenten diese nur 4 Stunden von München, an der Landstraße nach Landsberg, zunächst den Dörfern Pfaffenhofen, Germering, Puchheim und Geisenbrunn, entlegenen Realitäten nochmal versteigert, und ihre Bestandtheile folgendermaßen nach dem vorgefundenen geometrischen Planen bestimmt ausgewiesen.

A) Bey dem frey eigenthümlichen Gute Wandlheim befinden sich:

1) das sogenannte Herrenhaus.
2) das Bräuhaus nebst Viehstallung.
3) der Pferdstall.
4) das Wasch- und Backhaus.
5) ein großer Getreidstadl.
6) eine ganz neugebaute, und gemauerte mit Ziegelplatten gedeckte große Gaststallung nebst Remißen.
7) An Gründen:

6 2/5	Tagwerk	Garten.
111	—	Aecker.
89 4/5	—	Wiesen.
10	—	Mooswiesen.
40 4/5	—	Waldung.
10	—	Weide.

Summe: 268 Tagwerke.

B) Bey dem zum Gotteshaus Auskirchen freystiftsbaren Hof zu Kiesheim, wovon außer 20 fl. jährlicher Stift, keine natural Gilt gemacht wird, befinden sich

1) das Wohnhaus, Stadl und Stallung 2c.
2) an Gründen:

5	Tagwerk	Garten.
63 4/5	—	Aecker.
40	—	Mooswiesen.
77	—	Waldung.
3/5	—	Weide.

Summe: 186 2/5 Tagwerk.

Da sich die Gebäude zu Wandlheim wegen des geräumigen Hofes und der ganz arrondirten Felder sehr leicht für zwey Familien abtheilen lassen, so wird einmal der ganze Complexus von Wandlheim, und Kiesheim zusammen, nebstbey aber auch, wenn sich Theil-Käufer einfinden, alle in drey besonderen Anwesen abgetheilt aufgeworfen, nähmlich der Hof zu Kiesheim für sich, und Wandlheim zu zweyen Theilen, wie es den Käufern am beßten konveniren wird.

Vieh, Schiff und Geschir, Fahrniß, Getreid, Heu, und so anderer Vorrath kann mit in den Kauf genommen, oder besonders abgelöst werden.

Sollten sich statt der Käufer eher Pachtliebhaber einfinden, so werden unter annehmlichen Bedingungen auch Pacht-Contracte im ganzen oder theilweise abgeschlossen.

Den Kaufs- und Pachtliebhabern steht es frey die sämmtlichen Realitäten im Orte Wandlheim selbst in Augenschein zu nehmen, und die vorhandenen Plane inzwischen bey dem bürgl. Handelsmann Jos. Dominikus v. Mair dahier nächst dem Rathsthurme Nro. 78 einzusehen.

Die rücksichtlich ihrer Zahlungsfähigkeit nicht wohl bekannten wollen sich aber bey der Versteigerung hierüber glaubwürdig ausweisen.

Zum Tage der Versteigerung oder Verpachtung wird hiemit Dienstag der 18. Dezember lauf. Jahres von 9 bis 12 Uhr Vormittags in dießseitigem Stadtgerichts-Gebäude festgesetzt, und den Interessenten, die über Angaben der vorspezifizirten Bestandtheile Gewährschaft leisten, die Genehmigung vorbehalten.

Den 16. Nov. 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Steckbrief.

1527. Katharina Zieglerin, Taglöhners-Tochter von Luhe, königl. baier. Landgerichts Nabburg, hat einen nicht unbeträchtlichen Kleiderdiebstahl verübet, und ist gleich nach der That, nachdem sie zuvor ihre eigenen Kleidungsstücke abgeworfen, und zurückgelassen, dafür sich aber in jene der entwendeten gekleidet hat, flüchtigen Fußes geworden.

Sämmtliche Civil- und Polizey-Behörden werden daher höflichst ersucht, auf diese Person, deren Signalement hier folget, genaue Amtsspähe zu bestellen, und selbige im Attrapirungs-Falle mit sammt ihren Habschaften sicher in hiesige Frohnveste abliefern zu lassen.

Actum den 28ten Nov. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht Amberg.
Steinle, Stadtrichter.

Weiß.

Signalement.

Diese Katharina Zieglerin ist mittler Statur, bleichen Angesichts, spitziger Nase, hat eine breite Oberlippen, braune Haare, und ist vorzüglich durch ihre starken Blatternarben kennbar. Die entwendeten Kleidungsstücke worin sie sich zum Theil bey ihrer Flucht geworfen, sind vorzüglich:

a) Ein roth gestreifter baumwollener Weiberrock.
b) Ein roth gestreiftes Röckl.
c) Ein braun tuchenes detto.
d) Eine Barthaube mit schwarzen Bändern.
e) Eine detley mit goldenen Fleck.
f) Ein Miederleibl von rothen Pers mit schwarzen Sammet-Bändern.
g) Ein weiß, roth und blau gestreifter Rock.
h) Ein weiß und blauer detto.

Bekanntmachung.

1519. (3. c) Das unterzeichnete Amt verlegt seinen Sitz vom ehemaligen Landschaftsgebäude in das sogenannte Maltheser-Haus Nro. 275. in der Neuhauser-Gasse, und bringt dieß denjenigen, die mit demselben in Berührung kommen, hiermit zur Kenntniß.

München am 5ten Dezember 1810.

Königl. Rentamt der Residenz-Stadt.
Lic. J. Aufschläger, Rentbeamter.

1539. Den 6. d. kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einen 4sitzigen Wagen hier an, wer sich dieser Retour-Gelegenheit über Stuttgart nach Mannheim bedienen will, kann sich bey Hr. Findel zum goldenen Bären anmelden.

1529. Bey Handelsmann Margreitter in der Weinstraße sind frische Bricken angekommen.

1530. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. ist zu haben:

Codex juris bavarici judiciarii de anno MDCCLIII., oder baierische Gerichtsordnung. Neue Auflage. 1810. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Entwurf des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen für das Königreich Baiern. 1810. gr. 48 kr.

Die 642te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 6ten Dez. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

31 20 84 55 52

Die 643te Ziehung wird den 27. Dez., und inzwischen die 1022te Münchner Ziehung den 17. Dez. vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Dez. Hr. Fröhlich, Banquier v. Augsburg. Löffleneger, Neg. v. Passau, im Jahn. Charano, Negot. von Paris. Loferer, dito v. Landshut, in der Ente. Strauling, Negot. v. Italien, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 289 — 10. Dezember 1810.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. (Ueber das Betragen der Engländer in Portugal.) Die Armee von Portugal hat bey der Eroberung dieses Königreichs Hindernisse gefunden, die schon in der Natur der Sache selbst lagen, und als nothwendiges Resultat des müßigen Defensivplans betrachtet werden müssen, welcher sehr tief überdacht und ohne alle Einschränkung mit einer seltenen Härte ausgeführt wurde; die doch bey unserm europäischen Kriege, zum Wohle der Länder und der Menschen, gänzlich unbekannt war.

Die Portugiesen lieben die Engländer ganz und gar nicht. Diese wissen es gar wohl, daß sie der portugiesischen Armee nur habhaft wurden, indem sie englische Offiziere unter dieselbe versetzt n. Die portugiesischen Generäle hat man nur zu Besatzungskommandanten und zu Anführern von Milizen befördert. Alle Brigadiers, ein oder zwey Hauptoffiziere bey jedem Regimente und eine große Anzahl von den übrigen Offizieren sind Engländer. Ein Theil des hohen portugiesischen Adels ist dem Prinzen Regenten nach Brasilien gefolgt; ein anderer befindet sich in Frankreich; die wenigen, welche zurück geblieben, hat man von Aemtern entfernt. Diese Organisation hat die lebhaftesten Einwendungen erregt. Zwischen den Offizieren beyder Nationen kam es daher und kommt es noch täglich zu Zänkereyen.

Die Einnahme von Ciudad Rodrigo und vorzüglich die von Almeida, wobey die Engländer keine Hand anlegten, um die beyden Plätze zu retten, hat die portugiesische Nation empört. Die Regierungsjunta war höchst unzufrieden. Lord Wellington sagte, es stünde nicht hinlänglich in seiner Macht, die Meinungen seiner Untergebenen zu beherrschen. Seinem Willen gemäß sollte der englische Gesandte zu Lissabon Mitglied der Regierung werden, und was immer das Gouvernement verhandelt, soll nur dann vollzugsmäßig seyn, wenn er daran Theil genommen hätte. Darauf erschienen mehrere Dekrete, die der Epoche eines Robespierre würdig sind. Fürs Erste war es den Portugiesen bey Todesstrafe verboten, von militärischen Ereignissen zu sprechen oder andre Nachrichten zu erzählen, als die in der Zeitung von Lissabon gedruckt stünden. Durch einen andern Befehl war es bey Todesstrafe den Einwohnern anbefohlen, alle Städte und Flecken zu räumen, von denen die Engländer sich entfernten, ihre Lebensmittel und ihr Vieh mit sich fortzuschleppen, und alles, was sich nicht fortbringen ließe, den Flammen zu übergeben, Mühlen und Geräthschaften zu zertrümmern, die Aerndten auf der Stelle niederzubrennen, und den Wein auf den Straßen auszuschütten.

Mit Anfang des Monats September zog der Hr. Marschall Prinz von Eßling seine drey Corps in den Gegenden von Almeida zusammen. Im Augenblick räumte Lord Wellington einen Umkreis von 30 Meilen. Er postirte sich zu Pont-Murcella bey Coimbra. Sein Rückzug schlug die Herzen aller Portugiesen nieder. Die Regentschaft ward bestürmt; die Desertion riß bey den portugiesischen Truppen ein. Durch ihre Reihen verbreitete sich das Gerücht, England wollte sie einschiffen, um sich ihrer in der Folge bey den Expeditionen von Amerika und Indien zu bedienen. Lord Wellington beruhigte die Regentschaft und stillte den Ausbruch der Insurrektion.

Die französische Armee traf in Portugal ein. Wellingtons Befehle wurden vollzogen. Alle Landleute, welche nicht die Flucht ergriffen und daher den Engländern in die Hände fielen, wurden erschossen oder deportirt. Die Engländer plünderten und verbrannten mit eigener Hand die Flecken, woraus die Einwohner ihre Lebensmitteln und Geräthe wegzuschaffen zögerten. — Die Route von Almeida nach Lissabon glich einer Wüste. Wir trafen nicht 2000 Bauern auf der Straße.

Nach der Schlacht bey Busaco ließ Wellington Coimbra beleuchten. — — Die Lampen dieser Freudenbeleuchtung brannten noch, als die Engländer schon im vollen Rückzuge begriffen waren. Ihre Truppen plünderten Coimbra und setzten vor ihrem Abzuge alles in die größte Unordnung. In sechs Tagen marschirte Lord Wellington von den Ufern des Mondego bis zu seinen Retranchements bey Lissabon. Durch die Schnelligkeit seines Marsches entwischten die Einwohner der Cantone im Tago-Thale dem Vollzug seines Vernichtungs-Systems. Das Mißvergnügen war allgemein; das Volk von Lissabon brach los. Es äußerte laut, daß es gekommen sey, die Einschiffung der Engländer in den Häfen des Tago zu verhindern. Damals wurde jene einfältige Conspiration von 60 Edeln, Priestern, Rechtsgelehrten, Kaufleuten, als alter Freunde oder Feinde der Franzosen vorgegeben, ohngeachtet die meisten derselben gänzlich unbekannt mit den politischen Angelegenheiten waren, und deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie den Ruin ihres Vaterlandes dem Machiavelismus der

Engländer zu verdanken glaubten, und darauf bestanden, sie sollten diesen Unterdrückungen durch Räumung ihres Landes, welches durch seine eigenen Vertheidiger dem fürchterlichsten Elend, welches je ein Volk erlebt hat, preis gegeben wurde, ein Ende machen. — Die Verwüstung der Pfalz, die man Louvois'n so sehr vorwarf, gleicht der Verwüstung Portugals durch seine Alliirten auf keine Weise.

Die Vornehmsten dieser vorgeblichen Conspiranten wurden nach London abgeführt. Die übrigen wurden geschlossen und nach Brasilien transportirt. Die Engländer schicken ganze Familien der Portugiesen nach Amerika. Sie wenden alle Mittel an, um diejenigen, welche nur wankend ihr Vaterland verlassen, zum bestimmten Entschluß zu bewegen. Je mehr weggehen, desto weniger haben sie zu ernähren. Die Lage der Engländer ist empörend. Sie sind höchstens 30,000 Mann stark. An ihrer Seite haben sie 40000 mißvergnügte Portugiesen, hinter sich 100,000 Geflüchtete und die unermeßliche Volksmenge Lissabons in Verzweiflung. Durch Schrecken herrschen die Engländer noch. Sie behandeln die Edelsten und das Volk mit der äußersten Verachtung. In jeder Nacht geschehen Arrestationen und Aushebungen. Die Lebensmittel sind schrecklich theuer. Nur mit ungeheuren Geldaufopferungen kann eine Empörung verhindert werden.

Der englische Soldat erhielt in diesem Augenblick ein Pfund gesalzenes Fleisch, eine halbe Ration Zwieback und ein bestimmtes Maaß Rhum. Der portugiesische Soldat empfing Brod, nur ein halb Pfund Fleisch und keinen Rhum. Diese ungleiche Austheilung ist der Grund der Zwietracht zwischen beyden Armeen.

Man exportirt die Flüchtlinge alle nach Alentejo, welche dahin gehen wollen. Die übrigen wohnen ausserhalb Lissabon in Baracken oder sie bivouaquiren. Man kann ohne Sicherheitskarte nicht in die Stadt kommen. Das Gouvernement theilt auf dem Markte Zwieback unter die Flüchtlinge aus. Die Besetzung von Alentejo wird Lissabon gänzlich aushungern und den Engländern eine traurige Zukunft bereiten.

Der Feind hat viele Kranke. Es desertiren weit mehr Engländer als noch in keinem Feldzuge. Sie entfliehen, um den körperlichen Strafen zu entwischen.

Die franz. Armee ist in gutem Zustande. Sie hat Vertrauen zu ihrem Befehlshaber. Wir haben bey den Nationalgarden noch keine Desertion gehabt. Die Armee hat wenig fremde Battaillons. Man kann versichern, was auch die Engländer sagen mögen, daß keine Desertion bey uns statt hat.

(Monit.)

Spanien.

Chiclana, vom 11. Okt. Da die an den Marschall Herzog von Belluno eingeschickte Nachricht, daß sich zu Ceuta und Oran das gelbe Fieber offenbart habe, sich durch keinen der neuern Briefe aus Afrika bestätigt hat, so ist definitiver Befehl gegeben worden, das am 24. Sept. auf die Schiffe und Kaper in den Häfen dieser Küste gelegte Embargo aufzuheben. Dieser Befehl schließt auch die Abschaffung der Quarantaine in sich, welcher alle von der afrikanischen Küste gekommenen Schiffe unterworfen werden sollten. — Puerto Santa Maria, den 19. Okt. In Folge der sichern Nachricht, welche der Marschall Herzog von Dalmatien erhalten hat, daß sich Symptome vom gelben Fieber im Spital zu Carthagena gezeigt haben, hat man die strenge Vollziehung der am 24. Sept. ertheilten Sanitätsbefehle erneuert, doch mit Modifikation der Maaßregeln, welche man wegen eines Generalembargo's auf die an der andalusischen Küste liegenden Schiffe genommen hatte, da sich nach Berichten von der afrikanischen Küste gedachte Krankheit nicht zu Ceuta und Oran, wie Anfangs verbreitet wurde, gezeigt hat.

(Mon.)

Großbritannien.

London, 22ten Nov. (Auszug aus englischen Papieren.) Briefe aus St. Petersburg datirt vom 24ten des vergangenen Monates versichern, daß der Befehl gegeben wurde, die Ladungen der Schiffe von Teneriffa, welche so lange unter Sequester lagen, zu verkaufen. Die verschiedenen Artikel ihrer Fracht sollen zur Erleichterung des Kaufes in kleine Theile abgetheilt werden. Das Papiergeld, welches man als Zahlung für diese Waaren erhalten hat, soll verbrannt werden. Man rechnet aus, daß der Gewinnst dieses Verkaufes, der den Hrn. Amburga Vater und Sohn anvertraut ist, sich wenigstens auf 20,000,000 Rubel belaufe.

Das Dekret, welches das Verbrennen der englischen Fabrikwaaren befiehlt, ist zu Varel schon in Vollzug gesetzt worden, wo 39 Wagen dieser Waaren in Zeit von 2 Tagen auf die festgesetzte Weise vernichtet wurden.

Wir vernehmen mit großem Vergnügen, daß die ausgestreute Neuigkeit, als wäre Lord Cochrane auf seinem Lustschiffe durch ein französisches Kriegsschiff weggenommen worden, gänzlich grundlos ist. Se. Herrlichkeit waren mit einem Ihrer Brüder zu Anfange dieses Monats im Hauptquartier des Marquis von Romana.

Gestern morgen um halb 11 Uhr stattete Marquis Wellesley Sr. Maj. dem König von Schweden im Hotel Clarendon, Bond Street, einen Besuch ab. Nach einer langen Unterredung führte der edle Marquis Se. Maj. bis an den Wagen und begab sich mit ihm nach dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten, wo sie beyde zusammen nach der Admiralität sich verfügten, und nach und nach mehrere Büreau's des Gouvernements besuchten. Se. Maj. speisten den Abend beym Marquis, der ihn an der äußersten Pforte des Hauses empfing und nach dem Saale hinaufführte. Unter den Eingeladenen befanden sich am Abend der Graf d'Harrowby, der Major Armstrong, M. Culling, C. Smith, M. Hamilton, der Capitain Manwairing u. a. m. (Mon.)

London, den 23. Nov. (The Traveller.) Windsor, den 13. Nov. 8 Uhr Abends. Es hat sich seit heute Morgen nichts an dem Zustand Sr. Maj. geändert.

Windsor, den 23. Nov. Sr. Maj. hatte eine üble Nacht, und das Fieber nahm gegen Morgen sehr zu.

Brest, den 22ten Nov. Wir hatten diese Nacht wieder starken Sturm; Dank sey aber der Güte und Sicherheit unserer Rhede, welche auch diesmal die Schiffe, welche sich darin befanden, vor jedem Unfall bewahrte. (Mon.)

Deutschland.

Hamburg, vom 27. Nov. Ein heute durch Hamburg nach Paris eilender schwed. Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß die königl. schwed. Regierung seit den 18. dieses den Krieg an England erklärt hat; daß in Folge dieser Erklärung alle in schwed. Häfen wider alles Vermuthen sich befindenden engl. Schiffe saisirt werden sollen; daß der König v. Schweden nicht erlaubt, daß künftig weder englische noch Colonial-Waaren in Schweden eingeführt, noch aus dem Lande ans feste Land geführt werden können, und daß Befehl zur Aufnahme von Verzeichnissen von allen in Schweden seit dem 24. April dieses Jahrs befindlichen Colonial-Waaren, unter welcher Flagge sie auch eingekommen seyn mögen, gegeben, und daß dieselben zur gesetzmäßigen Disposition des Königs überliefert werden sollen. (H. Z.)

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, vom 3ten Dez. Das Fest, welches gestern von Sr. Exzell. dem Herrn General, Grafen Friant, bey Gelegenheit des Jahrestags der Krönung Sr. kaiserl. königl. Maj. von Frankreich, der Schlacht von Austerlitz und der Eroberung von Madrid gegeben wurde, ist auf folgende Weise gefeyert worden:

Dasselbe wurde am Abende vorher und am Tage des Festes, Morgens um 6 Uhr, durch das Geläute der Glocken und durch zwey Salven von 21 Kanonenschüssen verkündigt.

Um 10 Uhr war große Parade, welcher die in unserer Stadt kantonnirenden französischen Truppen, so wie die Truppen Sr. königlichen Hoheit, des Großherzogs von Frankfurt, beywohnten: worauf Se. Exzell., der Herr General, Graf Friant, mit seinem Generalstaabe, so wie Se. Exzellenz, der Herr Graf von Benst, Finanzminister besagter Sr. königl. Hoheit, mit den Zivilauthoritäten und von den französischen und den Truppen Sr. königl. Hoheit, begleitet, sich in Korpore in die Hauptkirche begaben, wo ein Hochamt gehalten wurde, welches von dem Orchester der Stadt und einer kriegerischen Musik unterstützt wurde; nach demselben begaben sich die Landesautoritäten und die fremden Minister zu Sr. Exzell., dem Herrn General, Grafen Friant, um ihm ihre Glückwünschungen darzubringen.

Hierauf war bey Letzterm um 3 Uhr großes Diner, welchem die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Civil- und Militair-Authoritäten beywohnten, und wo unter dem Donner der Kanonen und dem Schalle einer vortrefflichen Musik folgende Toasts ausgebracht worden:

Sr. kaiserl. königl. Maj. Napoleon dem Großen.

Ihrer kaiserl. königl. Maj. der Kaiserin Louise.

Sr. königl. Hoh. dem Grosherzoge von Frankfurt.

Dem Ruhme und Triumph der französische Armeen und ihrer würdigen und verehrungswerthen Generalen und Chefs, und vorzüglich Sr. Durchl. dem Fürsten von Ekmühl, und Sr. Exzell. dem General Grafen Friant.

Eine neue Artilleriesalve hatte um 6 Uhr Abends statt, worauf eine schöne Vorstellung der Oper Titus folgte, vor welcher Mademoiselle Lang einen dem Feste angemessenen franz. Prolog sprach, welcher mit Beyfallklatschen aufgenommen wurde. Durch den ganzen Saal, welcher prächtig erleuchtet war, ertönnte der Ausruf: Es lebe Napoleon der Große! Es lebe die Kaiserin Louise! — In der Illumination zeichnete man aus: das Darmstädtische Palais, welches Se. Exzell. der Hr. General Graf Friant bewohnt, und das mit mehreren tausend farbigen Lampen, mit schönen Transparenten erleuchtet war, die Hotels des franz. Generals, Baron Frederic und des Generals, Kommandanten der großherzogl. Truppen, Baron von Zweyer.

So endigte sich dieses Fest mit einer allgemeinen Zufriedenheit und mit den heissesten Wünschen für die Erhaltung der kostbaren Tage Ihrer k. k. Majestäten und für den vollkommenen Erfolg der Waffen des erhabenen Protektors des rheinischen Bundes.

(F. Z.)

Schweden.

(Beschluß des vorgestern abgebrochenen Artikels aus Stockholm.)

Gute Männer des löblichen Bürgerstandes! Industrie, Handel und Gewerbe befestigen die Wohlfahrt des Staates, indem sie das Privat-Wohlseyn vermehren. Bey einem freyen Volke und unter einer gerechten Regierung führen Verstand und Verdienst zu Allem, und die, welche sich unter Euch auszeichnen, haben ein großes Anrecht auf die Achtung und Dankbarkeit des Regenten.

Und Ihr, redliche Biedermänner des Bauernstandes! Ueberall habe Ich die Eigenschaften rühmen gehört, welche Euch auszeichnen; und mit lebhafter Rührung sehe Ich den besondern Werth, den das Vaterland auf Euch setzt. Auch verdienen sie dieß Opfer, diese Männer, deren Arme entweder den Staat ernähren oder auch beschützen; Fahrt fort, durch Euren Fleiß und die Ausübung aller christlichen Tugenden den nützlichen und hochachtungswürdigen Stand zu ehren, zu welchem Ihr gehört. Euer König wacht als ein Vater über alle Eure Anliegen. Se. Maj. wird mir erlauben, Seine zärtliche Sorgfalt für Euch zu theilen.

Repräsentanten des schwed. Volks! Zu Euch Allen rede Ich jetzt. Der König hat geruhet, Mich zum Erben Seines Thrones vorzuschlagen; Ihr habt diese Wahl durch einen freyen und einhelligen Beschluß bekräftigt, und Se. Maj. drückte heute das Insiegel der Unauflöslichkeit auf das Band, das Mich bereits mit Euch vereinigte; eine so ausgezeichnete Güte und ein solches Vertrauen legen Mir große Verbindungen auf. Ich fühle sie alle lebhaft, und habe den festen Entschluß ge-

faßt, sie zu erfüllen. — Auferzogen im Lager, komme ich zu Euch mit einer offenen redlichen Seele, einer uneingeschränkten Ergebenheit für den König, und einen warmen Eifer, für das Glück meines neuen Vaterlandes alles zu thun. Und mit diesen Gesinnungen hoffe ich allerdings etwas Gutes ausrichten zu können.

Die gesunde Staatslehre, die einzige, welche von Gottes Gesetz anerkannt wird, muß auf Gerechtigkeit und Wahrheit gegründet seyn. Solches sind die Grundsätze des Königs, und sollen auch die meinigen werden. Ich habe den Krieg in der Nähe gesehen; Ich kenne alle seine scheußlichen Folgen; es giebt keine Eroberung, welche das Vaterland über das Blut seiner Söhne, auf fremden Boden erschlagen, trösten kann. Ich habe den großen Kaiser der Franzosen, so oft gekrönt mit den Lorbeeren des Sieges und umgeben von seinen unüberwindlichen Heeren, nach dem Oelbaum des Friedens seufzen gehört. Ja, gute Herren und schwed. Männer! der Friede ist das einzige ehrenreiche Ziel einer weisen und aufgeklärten Regierung; und nicht die Ausdehnung eines Landes macht seine Stärke und Selbstständigkeit aus, sondern nur seine Gesetze, sein Handel, seine Industrie, und vor allen sein Nationalgeist. Schweden, es ist wahr, hat große Verluste erlitten, aber doch hat die Ehre seines Namens keinen Abbruch erfahren. Unterwerfen wir uns also den Beschlüssen der Vorsehung und erinnern uns, gute Herren und schwed. Männer, daß sie Uns Land genug gelassen, Uns zu ernähren, und Eisen, Uns zu vertheidigen!

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Nov. Seit vorgestern hat sich aus Schonen die Nachricht verbreitet, daß der König von Schweden nunmehr dem System des Continents uneingeschränkt und aufs ernstlichste beytrete, und England den Krieg erklärt habe; auch sind bereits, als eine Folge dessen, mittelst einer Bekanntmachung von dem hiesigen Königlich-Schwedischen General-Consulat, alle in Dänischen, Norwegischen und Holsteinischen Häfen befindlichen schwed. Schiffe vor der Gefahr der Aufbringung durch engl. Kreuzer gewarnt worden.

Die Conferenzräthin F. Brunn, als Dichterin rühmlichst bekannt, ist in diesen Tagen von einer Reise in der Schweiz und Italien hieselbst eingetroffen. (H. Z.)

Versteigerung.

1525. (3. c) Freytag den 21. Dezember wird von 9 bis 12 Uhr bey unterzeichneter Stelle die im Kühgäßchen gelegene Behausung des Kaspar Ramlo, königlichen Hofmusikus und Weingastgebers allhier Nro. 154. an den Meistbiethenden jedoch salva Ratificatione öffentlich versteigert. Kaufslustige belieben sich also auf oben bestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Zeiller.

Vorladung.

1528. (3. a) Bernhard Quirin Pleß, Bürgermeister und Eisenhändler in Rosenheim, erschien am 24ten dieß beym königl. Landgerichte, und machte die Protokollar-Erklärung, daß er, nachdem er sein bey der am 10. März h. J. zwischen ihm und seiner Kreditorschaft zum Versuche eines gütlichen Vergleiches abgehaltenen Tagsfahrt gemachtes Zahlungs-Offert nicht in Erfüllung zu bringen vermag, bereitet ist, sein ganzes sämmtliches sowohl liegend als fahrendes Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungs-Statt zu überlassen.

Da nun die Aktenlage die Unglücksfälle des Kommunschuldners bewähret, und sich erwarten läßt, die Pleß'schen Kreditorn zur Vermeidung eines Gantprozesses unter sich einen gütlichen Verein treffen werden, so hat man zu diesem Zwecke auf Mittwoch den 30. Jänner kommenden Jahres eine Commißion bestimmt.

Es werden daher auf diesen Tag bis 9 Uhr Vormittags alle sowohl gerichtlich bekannten als unbekannten Gläubiger, welche aus was immer für einen Rechtstitel an benannten Quirin Pleß eine Forderung zu machen gedenken, entweder in Person oder per mandatarios satis instructos unter den Kompelle bey unterfertigten Amte zu erscheinen vorgeladen, daß sich die Nichterscheinenden den durch die Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßten Beschlüßen gesetzlich zu unterziehen haben.

Den 29. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Proklama.

1499. (3. c) Da der Passivstand der Monika Mayerin, verwittibten Söldnerin zu Berg, ihren Aktivstand weit überwiegt, so hat man den öffentlichen Verkauf ihres Anwesens plus licitando (bestehend in einem hölzernen eingädigen Wohnhaus mit darunter gebauter Stallung, Obst- und Krautgarten mit mehr als 300 Obstbäumen bewachsen, und 1 Tagwerk Ackergrund) — dann die öffentliche Vergantung erkannt, und will hiemit, weil die Communschuldnerin intra fatale keine Appellations-Insinuation auswies, folgende Editstage ausgeschrieben haben:

Erster ad liquidandum, so wie auch zum Anwesens-Verkauf, Samstag den 29. Dez. 1810.

Zweyter. ad exipiendum, Dienstag den 15. Jäner 1811.

Dritter ad concludendum, Freytag den 1. Februar näml. Jahres.

Sämmtlich allenfallsige Creditores werden daher an besagten Tagen sub poena praeclusionis zu erscheinen, mit Zeugnissen über Sittlichkeit und Vermögen, vorgeladen.

Actum den 26. Nov. 1810.

zum
Königl. Baier. Landgericht Landshut.
Lic. Pölzl, Landrichter.

Schrannen-Anzeige vom 7ten Dezember 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1350	1186	164	14	27	—	—	—	11
Korn	654	617	37	10	20	—	6	—	—
Gerste	2157	1768	380	9	3	—	1	—	—
Haber	523	513	10	5	46	—	—	—	11

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 290 — 11. Dezember 1810.

Baiern.

Freysing, 6. Dez. Heute in der Frühe um 10 Uhr wurden die englischen Fabrik-Waaren der hiesigen Handelsleute ausserhalb der Isarbrücke auf den Wiesen Stück für Stück öffentlich verbrannt. Eine Escorte der hier garnisonirenden Dragoner, welche dieselbe auf Wagen dahin begleiteten, bildeten, so lange die Verbrennung daueate, einen Kreis um das Feuer.

Frankreich.

Paris, 1ten Dez. Heute kündigte der Donner der Kanonen um 6 Uhr Morgens den Vorabend des Jahrestages der Krönung Sr. Maj. an. In allen Schauspielen werden die Vorstellungen frey gegeben. Morgen, Sonntags den 2. Dez. als Jahres-Tag der Krönung Sr. Maj. wird die Stadt Paris 12 arme Mädchen ausstatten, welche sich jedoch mit 12 Militärs verheyrathen müssen. Die Aussteuer einer jeden beläuft sich auf 1200 Franken. Die Contrakte sollen heute den 1ten Dez. auf dem Rathhause durch den Staatsrath-Präfekten der Seine, und im Namen der Stadt durch die Herrn Maire von Paris unterzeichnet werden. Morgen alsdann werden diese 12 Hochzeiten in den 12 Mairien von Paris gefeyert. Die Einsegnung geschieht Mittags in der Metropolitan-Kirche.

Den 2ten Dez. Ihro kaiserl. königl. Majestäten wohnten gestern der Aufführung der Oper Alceste (von Gluck) bey, und dem Ballet, betitelt: die Tanzsucht (Dansomanie) vom Herrn Gardel. Die Menge der Zuschauer war eben so unzählbar als brillant. Bey dem zweyten Akt der Oper wurden die Zuschauer auf das angenehmste überrascht, und zugleich in den höchsten Enthusiasmus versetzt, als eine Cantate, die ganz aus dem Süjet des Stückes hervorging; die glücklichsten Anspielungen auf den Zustand Ihrer Maj. der Kaiserin enthielt. Der Oberpriester nämlich sang vor dem Altare stehend folgende Verse:

Du, Hüter dieses Reiches und des Lichts
Wohlthätiger Spender uns — Du, der, so weit
Des Lebens Athem weht, doch einen größern Herrscher
Und Unterthanen glücklicher als wir,
Auf dieser Erde nirgens siehst!
Apollon! Deine hohe Gunst
Hat mir der Zukunft dunkeln Schooß enthüllet!
O einer schönen Zeit belohnend Glück
Blüht unterm Herzen der Alceste auf!
Ja, ihre Söhne, ganz des Vaters werth,
Einst schreiten auf des Sieges schöner Bahn
Als Führer unseren Helden sie voran,
Und hold empfangen in dem Arm der Ruh
Den Sieger wehrlos ihre Töchter dann:
Als Zierde, die den süßen Frieden schützt.
O Gottheit, die dem Donner du gebeutst
Beschütze sie und den Gemahl mit ihr!
Der Erde Hoffnung sind die Früchte ihres Bunds;
Sieh' dieses Volk — es fleht vereint mit uns!

Chor der Frauen.

Ja seinen Ruhm verschönern ihre Töchter einst!

Chor der Männer.

Und unsern Helden, auf der blut'gen Bahn
Der Schlachten, geh'n die Söhne kühn voran!
Und dieses feste Reich dankt ihnen seine Ruh!

Alle.

Und Frieden dieser Erde weites All.

Die Cantate hatte Hr. Esmenard gedichtet und Hr. Mehul so glücklich in Musik gesetzt, daß man keinen Unterschied zwischen ihr und der Gluck'schen Composition gewahrte.

JJ. kk. kk. MM. wohnten der ganzen Oper und einem großen Theile des Ballets bey. Der einstimmige Jubel aller Zuschauer begleitete sie bey ihrem Weggehen. (Mon.)

Westphalen.

Cassel, den 2ten Dez. Heute Abends, als am Jahrestage der Krönung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, gaben Se. Exz. der Herr Baron von Reinhard, französischer bevollmächtigter Minister an unserm Hofe, einen glänzenden Ball, wobey sich auch die Staatsminister, die Großoffiziere der Krone, die auswärtigen Gesandten, die Pallastdamen, die Offiziere des königlichen Hauses und alle zu Cassel wohnenden vorzüglichen Staatsbeamten einfanden. Das Hotel der Gesandtschaft war prächtig erleuchtet. (W. M.)

Deutschland.

Hamburg, vom 25. Nov. Im Laufe der letzten Woche haben sich alle Kurse, ausser dem englischen, gebessert, besonders der nach Frankreich, der immer im Steigen ist. Der Kurs auf London hat nie tiefer gestanden. Das Pari ist 34,

und er steht zu 26, welches mehr als 30 Procent Unterschied macht. Merkwürdig ist, daß obgleich Jedermann es für vortheilhaft hält, von diesem Wechselpapier zu kaufen, dennoch Niemand es wagt. Einerseits ist es die Ungewißheit der Ereignisse, und das Mißtrauen, das sich seit einiger Zeit in Rücksicht Englands sehr stark äußert; andrerseits ist es der gänzliche Mangel an Bedürfniß der Wechsel auf London, wo man nichts zu bezahlen hat, weil man keine Bestellungen mehr zu machen unternimmt, welche die Kapitalisten zurückhalten, auf ein Sinken des Kurses zu spekuliren, welcher in den größten Handelskrisen niedrig stand. Im Jahr 1799, als dem Zeitpunkt einer dieser Krisen, fiel der Kurs auf London bis 28, und man sah dieß schon für etwas Ausserordentliches an. Dieses unerhörte und beständige Sinken des englischen Kurses beweiset mehr als alles Uebrige, daß die Lage der Engländer nichts weniger als günstig ist. (Monit.)

Grossbritannien.

London, den 20. Nov. (The Thimes) Portsmouth, Sonntags. Der Doneval und die Revenge sind gestern in diesen Hafen eingelaufen. Sie kommen von der Küste Cherbourg, wo sie in Vereinigung mit der Diana und der Niobe zwey französische Fregatten, welche von Havre kamen, zwangen, an der Küste zu stranden. Vergangenen Montag Nachts liefen diese 2 Fregatten, indem sich sich einen günstigen Wind zu Nutze machten, aus, in der Absicht, sich nach Cherburg zu begeben, welcher Hafen ihnen mehr Leichtigkeit anzulaufen darbot. Die Fregatten, Diana und Niobe, welche ungeachtet des stürmischen Wetters sich in ihrer Station erhielten, bemerkten sie gegen Mitternacht, und setzten sich sogleich zu ihrer Verfolgung in Bereitschaft; der Wind aber, welcher sich mehr gegen Norden gewendet hatte, begünstigte die Franzosen, welche, nachdem sie einige Buchten bemerkt hatten, sich gegen die Insel Marcou begaben. Den andern Tag lichteten sie die Segel von dortaus. Die Fluth verhinderte unsere Fregatten, sich ihnen zu nähern. Diese konnten eine Strecke zurücklegen, und am Abend im Ankergrund von La Hogue ankommen.

Da sie aber am folgenden Mittwoch bemerkten, daß unsere Fregatten sich zu einem Angriff vorbereiteten, und sie sich diesem Angriff entziehen wollten, so strandete eine derselben an den Felsen von St. Vaast, wo sie ganz auf die Seite hängend liegen blieb. Die andere stellte sich zwischen den Batterien von La Hogue und Tatihou, nachdem sie die Klippen bey St. Vaast glücklich vorbey gefahren war. Am Mittwoch Nachmittags gesellten sich die Schiffe, der Donegal und die Revenge zu den Fregatten, und man machte sogleich Anstalten, um die Fregatte, welche vor St. Vaast vor Anker lag, anzugreifen. Jeder Angriff auf die andern war ausser aller Möglichkeit, und ihr Untergang schien unvermeidlich. In Betracht dessen näherte sich unsere Division, indem sie vom günstigen Augenblick der Fluth profitirte, so sehr als möglich, und schoß dreymal mit ganzer Lage auf sie ab. Während der Nacht erneuerten die Feinde den Angriff und warfen ihr Brandraketen zu. Am Donnerstag Morgens bemerkte man, daß die feindliche Fregatte eben so, wie ihre Gefährtin gestrandet war, und wie sie auf der Seite lag. Der Donegal und Revenge verließen sie in diesem Zustand, und ließen auf alle Fälle die Diana und Niobe zu ihrer Bewachung zurück. Unsere Schiffe haben bey diesem Angriff einigen Verlust und Schaden gelitten. Der Doneval hatte drey Mann blessirt. Der Revenge hatte 7, von denen 2 seitdem an ihren Wunden starben. Die Niobe und Diana hatten jede drey Blessirte. Die Namen der franz. Fregatten waren die Amazone und Elise, jede von 44 Kanonen. Unsere Schiffe haben viel an dem Takelwerk und Masten gelitten.

Ebenso enthält der Moniteur einen ausführlichen Bericht des Fregatten-Kapitäns Rousseau über diese Affaire. Das Wesentlichste desselben ist: daß es die franz. Fregatten Amazone und Elise gewesen sind, welche vom 13. bis zum 16. Nov., zuerst bey den Inseln St. Marcou, und hernach auf dem Ankerplatz von la Hogue diese Angriffe aushielten, daß sie aber beyde gerettet sind, und daß die Elise, welche einen Theil ihrer Ladung über Bord werfen müssen, unter dem Schutze der Küstenbatterien in Sicherheit, die Amazone aber in der Nacht vom 17. Nov. unentdeckt nach Havre zurückgekehrt ist. Die Zündraketen, welche die Engländer aus Böten warfen, die sich den franz. Fregatten auf ihrem Ankerplatze nähern suchten, hatten ihnen keinen Schaden zugefügt, und die Böte waren durch Kanonenschüsse zurückgetrieben worden.

Amerika.

Philadelphia, 10. Sept. In hiesiger Stadt und Hafen sind die Gesundheitsumstände, so wie in dem ganzen nördlichen Theile von Amerika, noch sehr gut: in den Häfen der südlichen Provinzen, vornämlich in Charlestown und Havannah herrscht hingegen das zur jetzigen Jahrszeit dort immer gangbare klimatische Fieber, welches für alle Fremde sehr gefährlich ist, und selbst die Amerikaner aus den nördlichen Häfen sind eben so sehr, als Europäer, in Gefahr, von den Würkungen des Clima aufgerieben zu werden. — Der Ertrag der Erndte ist sehr mäßig gewesen, und der Weizen insonderheit hat nicht der Erwartung entsprochen, so daß Amerika an Fremde nichts wird abgeben können. (Mon.)

Die schwarzen Chefs auf der Insel St. Domingo fahren fort, sich wechselseitig ihre Kräfte zu lähmen. (H. Z.)

Dänemark.

Glückstadt, 25. Nov. Gestern Morgen ward hier ganz unerwartet von Seiten des hiesigen Zollamts jede Schiffs- und Wagen-Expedition verweigert. So wenig man sich anfangs diese Maaßregel erklären konnte, so geschwind erfuhr man nachher die Veranlassung derselben; denn schon früh um 9 Uhr fingen die Zoll-Beamten an, in Verbindung mit der Civil-Obrigkeit, nach Maaßgabe eines allerhöchsten Befehls, in den Häusern und Packräumen der hiesigen Kaufleute, Detailhändler und Höker ohne Ausnahme Vergleichungen anzustellen, ob die Angaben der dem Tarif unterworfenen Waaren mit den vorhandenen Vorräthen ihrer Quantität und Qualität nach übereinstimmten; wobey zugleich eine strenge Nachsuchung vorge-

nommen ward, ob auch etwa dergleichen verheimlicht sey. Allein, so wie man schon gewohnt ist, daß die dänische Regierung ihre einmal erlassenen Verordnungen ihrer ganzen Strenge nach in Ausführung bringt, so ließ sich auch nicht erwarten, daß irgend einer es sollte gewagt haben, sich einer unrichtigen Angabe schuldig zu machen, wenigstens will bis jetzt nichts verlauten, daß, ungeachtet der genauesten Visitation, eine Entdeckung der Art gemacht worden. (H. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 16ten Nov. Nachdem Se. Maj. der König in der Rede an die Stände des Reichs, beym Schlusse des Reichstags am 12. d. M. von den letzten Schicksalen Schwedens, und den Gefahren, welche dem Reiche gedrohet, gesprochen hatte, fuhr er folgendermaßen fort:

Aber jetzt, nachdem die Gefahren nicht mehr sind, nachdem das künftige Schicksal des Vaterlandes, sich vor Unsern Blicken aufgeklärt hat, ist es auch Eure Pflicht, Gute Herren und schwed. Männer! das so glücklich begründete Werk zu vollenden, und zu erhalten. Nehmet in Eure Heimath zurück diese Denkungsart, welche alle Eure Berathschlagungen geleitet hat; zeuget durch Euer Beyspiel: daß Schweden nur durch die Aufopferung aller Privat-Neigungen gegen die allgemeinen Foderungen des Staates, durch die Resignationen auf alle Privat-Vortheile zum Besten des Vaterlandes, durch Zuversicht auf eigene Kraft, welche dieselbe verdoppelt, durch den edlen Muth, der lieber alles wagt, um nur nicht das Joch der Knechtschaft zu tragen, durch diesen warmen Eifer, welcher das Herz erweitert, und Schnelligkeit und Leben in jede Unternehmung bringt, seine Ehre und Selbständigkeit beybehalten wird. Ohne die glücklichere Lage anderer Völker unter einem mildern Himmel zu bewundern, wird das schwed. Volk, gesichert durch seinen Muth, seine Eintracht und die Meere, welche es umgeben bloß auf den innern Zustand des Reichs, seine Aufmerksamkeit richten, und seine Kräfte verwenden, und in den Kämpfen der Kultur seine Lorbeeren suchen. — Und wenn es eines Tages sollte aufgefordert werden, seine Freyheit, seine Religion, die theuren Gegenstände seiner Liebe und diese unsichern Erndten, welche es einen strengen Klima abgewann, zu vertheidigen, dann wird dieses Volk, würdig seines gothischen Ursprunges, zurückrufend das Andenken der Vorwelt, den Blick geheftet auf die Grabmahle seiner Väter, und angeführt von dem Helden, welcher jetzt ein Gegenstand seiner freudigsten Hoffnungen ist, dem einfallenden Feinde zeigen, daß das Land der Schweden, noch Krieger und Schwerdter hat.

Gute Herren der Ritterschaft und des Adels! Empfanget hier die Ausdrücke meiner lebhaftesten Dankbarkeit für Eure Bemühungen während dieses Reichstags. Ihr habt Euch des Vertrauens würdig erwiesen, das Ich für Euch hegte, des Nahmens den Ihr traget, der erhöheten Verpflichtungen, welche daraus für Euch erwachsen, und der größeren Ansprüche, welche das Vaterland an Euch hat.

Gute Männer des würdigen Prediger-Standes! Gebraucht den heiligen Beruf, den Ihr so würdig erfüllet, dazu, über das neue Staatsgebäude, zu dessen Errichtung ihr ebenfalls beygetragen, den Schutz und den Segen des Allerhöchsten zu erflehen. Erleuchtet die Verirrten, theilet die Trostgründe der Religion den Leidenden mit, und präget dem Gemüthe des Volkes die durch die Erfahrung aller Zeiten sanctionirte Lehre ein: daß Ehrfurcht gegen Gott, den König und das Gesetz, die Bedingung irdischen Glückes und himmlischer Hoffnungen ist.

Gute Männer des löblichen Bürgerstandes! Seid überzeugt von dem Wohlwollen, das ich Euch gewidmet, von der Aufmerksamkeit, die Ich immer auf Eure Gewerbe und auf den Fortgang Eurer nützlichen Beschäftigungen richten werde. Durch den Handel werden die verschiedenen Völker der Erde mit einander verbunden; er ist es, der die gesellschaftliche Ordnung veredelt und dem menschlichen Geiste einen neuen Schwung gegeben hat. Möge ein allgemeiner Friede Euch bald Gelegenheit geben, für Eure Mühen und die unvermeidlichen Einschränkungen, welche Europas dermalige Lage von Euch fordert, reichen Ersatz zu erlangen.

(Die Fortsetzung fogl.)

Stockholm, den 20. Nov. Heute ist auf 24 großen und sehr eng gedruckten Quartseiten das Urtheil des königl. Swea Hofgerichts über die allgemeinen Gerüchte, daß der plötzliche Tod Sr. kön. Hoheit des verstorbenen Kronprinzen, Carl August! auf eine gewaltsame Weise veranlaßt worden, erschienen. Selbiges wurde den 5ten Nov. gefällt, und schließt ungefähr folgendermaaßen: „Das kön. Hofgericht findet also keine einzige gegründete Veranlassung anzunehmen, daß irgend eine Verschwörung gegen Sr. königl. Hoheit theures Leben im Werke gewesen, oder noch viel weniger, daß irgend eine vorsätzliche Veranstaltung durch Gift oder dergleichen den Tod des Hochbemeldeten Fürsten verursacht habe, sondern lediglich eine durch die körperliche Beschaffenheit Sr. kön. Hoheit beschleunigte Krankheit; und hält sich daher überzeugt, daß das verbreitete Gerücht eines gewaltsamen Todes Sr. k. Hoh. alles Beweises und aller Glaubwürdigkeit ermangele. Und da nun Se. Erz. der Hr. Reichsmarschall Graf von Fersen solchergestalt eben so wenig wie seine Schwester die Frau Gräfin Pieper, während dieses Rechtsganges, mit irgend einer Anklage oder dem geringsten Umstande, welcher eine Strafbarkeit anzeigte, beschwert worden, so muß auch das Andenken Sr. Erzell., so wie die Frau Gräfin, darin eine öffentliche Vertheidigung gegen die niedrigen Beschuldigungen, welche ihnen im allgemeinen gemacht worden, erhalten, ohne daß es einer weitern Aeußerung vor einem Richterstuhle bedürfte, um sich einer Unschuld zu erfreuen, welche gesetzlich nicht hat bezweifelt werden können.“

(H. Z.)

Preußen.

Danzig, 16. Nov. Die französischen Douanen-Beamten nahmen gestern auf offnen Meere ein, mit Manufakturwaaren von England kommendes Schiff, welches nach Königsberg und Memel bestimmt war, weg. (Mon.)

Wien, den 4. Dez. Heute ist der Kurs auf Augsburg 1,200.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. Dez. 1810. (zum Erstenmale) Cesario. Lustspiel in fünf Akten, von Alex Wolf.

Todes-Anzeige.

1537. Mit dem schmerzlichsten Gefühle entledige ich mich der traurigen Pflicht, meinen sehr verehrten Verwandten und Freunden mitzutheilen, daß meine innigst geliebte Gattin, Franziska Juliana von Triva, geborne Janson von der Stockh, am 9ten dieß um halb 12 Uhr Mittags nach empfangenen heiligen Sterb-Sakramenten am sechsten Tage ihres Krankheits-Zustandes an den Folgen einer Lungen- und Leber-Entzündung im 51sten Lebens-Jahre mit der ruhigsten Hingebung in den unerforschlichen Willen des Höchsten dieses irdische Leben beschlossen habe.

Von der aufrichtigen Theilnahme meiner sehr verehrten Verwandten und Freunde an diesem sehr unglücklichen Ereignisse, indem dasselbe mir eine vortreffliche Gattin und vertrauteste Freundin — ihren Kindern eine sehr gute Mutter entzieht, ohnedieß überzeugt, verbitte ich alle Beyleids-Bezeugungen und empfehle die Verewigte ihrem frommen Andenken, mich und meine Kinder aber zur ferneren Fortsetzung ihrer Güte und Freundschaft.

München den 10. Dez. 1810.

Johann Negomuk von Triva,
Königl. baier. Minister-Staats-Sekretär im Kriegswesen, General-Lieutenant, Chef des Generalstaabs der Armee, Groß-Kanzler und Groß-Kreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens, Groß-Offizier der kaiserlich-königlich-französischen Ehrenlegion.

Verruf.

1535. (3. a) Das Anwesen des Joseph Baumann, Wimmer in Karlsdorf, oder am sogenannten Lindach wird im Wege einer Schuldexecution zum öffentlichen Verkauf ausgebothen. Die Versteigerung geschieht nach Umständen im Ganzen oder theilweise, beginnt den 7ten Jänner 1811. Morgens 9 Uhr, und endet mit Schlag 12 Uhr; die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Forstern, wohin die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Wer das Haus, und die 6 Tagwerk kultivirten, und die 4 Tagwerk unkultivirten Gründe dieses Anwesens vorher einzusehen denkt, mag sich an den Vorsteher des Bezirkes Forstern wenden.

Erding, am 4ten Dezember 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Weimure.

Vorladung.

1533. (3. a.) Margarethe Poppin, Reitknechtswittwe, verstarb dahier am 6. Okt. d. J. ohne Hinterlassung eines Testaments.

Diejenigen nun, welche auf den Vermögens-Nachlaß der Verstorbenen rechtliche Ansprüche zu haben gedenken, werden hiemit aufgefodert, diese ihre Ansprüche um so mehr sub termino peremtorio von 30 Tagen bey dem unterfertigten kön. Landgerichte rechtlicher Ordnung nach geltend zu machen, als ausserdem solcher den dießorts bekannten Margaretha Poppinschen Verwandten ohne weiteres extradirt werden wird.

Kemnath am 28. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht.
Wuz, Landrichter.
Flechsel,

1538. Den 13. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1532. In der Vorstadt Au, ohnweit München im Isar-Viertel nächst dem Falkenwirth Nro. 38. über 2 Stiegen bey Gotthard Müller ist täglich ein meublirtes Zimmer mit zwey Kreuzstöcken vorn heraus nach der Isar und Straße zu, an einen ledigen Herrn monatlich zu 3 Gulden zu verstiften.

1496. (3 c.) Zu Ende Jäner wird eine geräumige Wohnung in einer der schönsten Straßen mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Stallung und Remiße, dann Bedientenzimmer verlassen. Wer diese Wohnung ganz oder theilweise bis zum Ziel Georgi, mithin auf 3 Monate zu stiften gesonnen ist, beliebe sich im Zeitungs-Contoir zu melden.

1523. (2. b) Gleich am Eingange der Vorstadt Au ist eine Wohnung von 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kasten, alles sehr schön, zu verkaufen. D. ú.

Anzeige.

1536. An Aeltern, Erzieher, Seelsorger, Schullehrer und jeden Jugendfreund.

Den Titl. Herrn Subscribenten und allen Jugendfreunden dient hiemit zur Nachricht, daß die in dieser Zeitung angekündigte Zeitschrift, betitelt:

Feyerstunden; eine Quartalschrift zur Aufklärung des Verstandes und Bildung des Herzens der Jugend beyderley Geschlechts von 12 — 10 Jahren. Herausgegeben von baierischen Jugendfreunden,

in unterzeichneter Buchhandlung erscheint.

Um aber jedoch noch fernern Liebhabern Gelegenheit zu verschaffen, die Jugendschrift sich auf dem Wege der Subscription zu verschaffen, so bleibt das Einschreibregister bis Ende des ersten Viertel-Jahres offen, wo dann mit Verlauf des Monats März das erste Heft bestimmt erscheint. Nach Verlauf dieser Frist wird der Preis eines jeden Heftes auf 1 fl. 12 kr. festgesetzt.

München im Dezember 1810.

Ign. Jos. Lentner'sche
Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Dez. Hr. Baron von Düker, Oberstforstmeister von Salzburg. Hr. Meyr, Kaufmann von Wien. Hr. Kispert, dito von Ulm. Hr. Korn, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. Baron Karwinsky, österreichischer Major von Wien. Hr. Kempter und Leyß, Akademiker von Innsbruck, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 291 — 12. Dezember 1810.

Baiern.

Mittersill im Oberpinzgau, den 1. Dez. Gestern am Andreastage glaubten wir die schreckliche Katastrophe vom Jahr 1746, wo die wüthende Flamme in wenigen Stunden 39 Häuser und die Hauptkirche dieses damals wohlhabenden Fleckens in Schutt und Asche verwandelte, wiederkehren zu sehen.

Es war um 6 Uhr Morgens, und das Volk in der nahen Filialkirche des Dorfes Veiben bey dem Gottesdienste versammelt; als im Meierschaftsgebäude des Lebzeiters im östlichen Theile des Marktes Feuer aufging. Die Flamme hatte schnell das auf dem Brettergang untergebrachte Stroh ergriffen, und augenblicklich über die ganze Stallung mit unglaublicher Gewalt empor geschlagen. Der aus Süden stürmende laue Wind verbreitete das Feuer unaufhaltsam, und wirbelte einen Strom von Bränden und Funken durch die Finsterniß über den Markt selbst gegen den Schloßberg bis zum Sitze des Pfleg- und Landgerichts hinan. Im Schlosse hatte man dieses Ereigniß kaum bemerkt, als der ganze Gerichtsstab mit dem Ober- und Nebenbeamten den Berg herab in den Markt eilte, Menschen sammelte, und mit Aufgeboth aller Kräfte die Lösch- und Rettungs-Anstalten in Gang zu bringen suchte.

Das Feuer hatte indessen das Haus das Lebzeiters, das des Stiegelwirths, die Wirthschaftsgebäude des Oberbrauers, das sogenannte Zuckerbäckerhaus und dessen Stallung, das Kirschnerhaus, die Stallung des Metzger Schwaiger, das Schullehrerhaus sammt Stallung ergriffen, und sohin in 1 1/2 Stunde zehen mit Vorräthen aller Art gefüllte Gebäude in Flammen gesetzt; der ganze Markt schien verloren; allenthalben flüchteten die verzweifelten Einwohner mit ihren Habseligkeiten, und die Unordnung drohte die Oberhand zu gewinnen.

Doch der würdige Oberbeamte, im 51jährigen Staatsdienste ergraut, und schon seit dem Brande von Radstadt mit der Gefahr vertraut, von dem Gerichtspersonale, einigen Bürgern und der zahlreichen Bauerschaft, die eben vom Gottesdienste kam, herzhaft unterstützt, stellte die Ordnung her; man rückte der Verheerung muthvoll entgegen: — es ward (ein glücklicher Einfall zweyer Einwohner!) der Veiberbach, eine Viertelstunde ober dem Markte, in die Klausgasse eingeleitet; das Gewässer floß reichlich auf den brennenden Theil des Marktes zu; plötzlich standen die Häuser im Wasser, und auf allen Dächern verbreitete das wieder zur Besinnung gekommene Volk das flüssige Element mit der größten Anstrengung.

So sah man nach 4 Stunden rastloser Thätigkeit die größte Gefahr abgewendet, mehrere ergriffene Häuser gelöscht, und die Hoffnung errungen, außer den 10 eingeäscherten Gebäuden (das Eigenthum von 7 Bürgern) den übrigen Markt zu erhalten. — Es ist auch gelungen; und dem Feuerstoffe in den Brandstätten wird fortan Tag und Nacht durch Abtheilungen der Bürger und Nachbarn unter gerichtlicher Aufsicht Abbruch gethan. — Man hat Ursache zu glauben, daß dieses Unglück durch die Funken einer Holzfackel, womit die Bergbewohner in den Winternächten zur Kirche zu gehen pflegen, veranlaßt worden sey. — Die nähere Untersuchung steht bevor. Auch die Summe des Schadens ist noch nicht erhoben; sie muß bey dieser Jahreszeit, bey dem Verlust der Wintervorräthe beträchtlich seyn, und die 7 verunglückten Bürger können bey den herabgekommenen Umständen des Marktes Mittersill wirksame Unterstützung nur von entfernten Gemeinden und Wohlthätern erwarten. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Heute Mittags, am Jahrestag der Krönung des Kaisers, empfing Se. Maj. auf dem Thron, umgeben von den Großwürdeträgern, Ministern, Großoffiziers und Hofbedienten, den Senat, welcher Sr. Maj. durch den Prinzen Vize-Groß-Wahlherrn vorgestellt wurde.

Se. Exzellenz der Hr. Präsident Graf Garnier überreichte Sr. Maj. folgende Addresse, um ihm im Namen des Senats für die Notifikation zu danken, welche er demselben über die Schwangerschaft der Kaiserin zu machen geruht hat.

Auszug aus den Registern des Erhaltungssenats, vom 16. Nov. 1810.

Der Erhaltungssenat, in einer nach dem 90ten Artikel der Constitutionen, vom 13ten Dez. 1799, vorgeschriebenen Anzahl von Gliedern versammelt,

Beschließt hinsichtlich der Mittheilung eines Schreibens Sr. Maj. des Kaisers und Königs, welches der Hr. Senatspräsident in der Sitzung am 14ten dieses Monats eröffnete, und das die Notifikation über die glückliche Schwangerschaft Ihrer Maj. der Kaiserin enthielt,

Und auf das Vernehmen des Vorschlags Seiner Spezial-Kommission von sieben in der nemlichen Sitzung ernannten Gliedern, an Se. Maj. den Kaiser und König die Addresse folgenden Inhalts aufzusetzen:

Sire!

Der Senat hat mit lebhafter Rührung der Ablesung des Briefes Ew. k. k. Majestät zugehört.

Frankreich sieht seine Wünsche in Erfüllung gehen, und indem es nicht abläßt, die Verhängnisse des größten der Monarchen zu bewundern, so freut es sich, Napoleons helles Gestirn über einer Wiege leuchten zu sehen, welche mit Lorbeeren des Ruhms und den Palmen der Tugenden umgeben ist.

Wie vielmal, Sire! haben wir dem Ersten der Helden die Huldigung und Bewunderung des großen Volkes dargebracht. Wir bringen heute dem Vater des Vaterlandes die Wünsche dieses Volkes dar, das glücklich durch Ihr Glück, glücklich durch seine Hoffnungen, und glücklich durch alles ist, was ihm

die erhabene Fürstin, die es um ihrer selbst, und um Ew. M. willen liebt, einflößt.

Der Präsident und die Sekretärs.

Unterzeichnet, Garnier, Cornet, Jaucourt.

Gesehen und besiegelt,

Der Kanzler des Senats,

Unterzeichnet, Graf Laplace.

(Mon.)

Nach dieser Audienz stieg der Kaiser von seinem Throne und empfing das diplomatische Korps, welches mit den üblichen Formen aufgeführt und durch Sr. Erz. den Großzeremonienmeister eingeführt wurde.

Bey dieser Audienz wurden Sr. Maj. vorgestellt: durch Se. Erz. den Prinzen Kurakin, Gesandten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland:

Der Herr Graf von Komar, Marschall des Adels beym Gouvernement von Mohilow,

Durch Se. Erz. den Hrn. Grafen von Wintzingerode bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Westphalen:

Der Erbprinz von Salm-Salm, Oberster Aide-de-Camp Sr. Maj. des Königs von Westphalen.

Durch Sr. Erz. den Herrn Baron von Lagerbielke, bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Schweden.

Der Hr. Baron v. Robeck, Ritter des kön. Schwertordens,

Hr. Baron v. Jock, schwed. Chevauxlegers-Offizier.

Durch Se. Erz. den Hrn. Baron v. Waltersdorf, bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Dänemark:

Der Hr. Chevalier von West, kön. Staatsrath.

Durch Sr. Erz. den Herrn Herzog v. Cadore, Minister der äußern Angelegenheiten:

Der Hr. Baron v, Mallzahn, Großmarschall am Hofe des Fürsten von Mecklenburg-Schwerin,

Der Hr. Prinz Moriz von Salm.

Nach der diplomatischen Audienz begaben sich Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin in die Kapelle, wo die Messe und das darauf folgende Te Deum von Sr. Eminenz dem Großalmosenier feyerlich gehalten wurde.

Nach gehaltener Messe war Generalaudienz in den großen Appartements.

Kanonensalven kündigten den Vorabend und den Morgen des Jahrestags der Krönung an, und wurden Mittags und Abends um 6 Uhr wiederholt.

Des Abends war im Schloßtheater Schauspiel, Cercle in den großen Appartements und allgemeine Beleuchtung in der Stadt. (Mon.)

Marseille, 25. Nov. Die Herrn Gesundheits-Beamten zu Marseille haben in allen Häfen des Reichs ein Circular ergehen lassen, um die beunruhigende Nachricht, welche, man weiß nicht wie in Umlauf gebracht wurde, daß eine Epidemie sich von Malaga und Karthagena bis Barcellona ausgebreitet habe, als lügenhaft zu erklären. Man weiß bestimmt, daß keine pestartige Krankheit zu Barcellona herrscht.

(Journal de Paris.)

Dijon, 29. Nov. Deutsche in Paris etablirte Speculanten haben im Einverständniß mit den Weinhändlern unsers Landes ausgebreitet, daß die Weinlese dieses Jahres weit schlechter ausgefallen sey, als in den vergangenen. Sie geben vor, ohne unsere Keller in Augenschein genommen zu haben, daß der Ertrag dieser Weinlese sich nicht über 150,000 Hectrolitres belaufe, da hingegen jener von 1804 auf 1,760,000 sich belief. Jenes Jahr war aber auch ein Jahr des Ueberflusses. Wenn jedoch die Speculanten, von welchen die Rede ist, Grund zu diesem Vorgeben haben, so ist es doch immer großes Unrecht den Geist der Trinker in so großen Aufruhr dadurch zu bringen. (Journal de Paris.)

Amsterdam, 28. Nov. Die Kronprinzessin von Schweden ist gestern Mittag nach Utrecht abgereist. Artillerie-Salven kündigten ihre Abreise an. (Journal de l'Empire)

Sitten, 19. Nov. Hier ist eine Deputation ernannt, welche zu den Füßen des Thrones die Huldigung aller Herzen der Walliser in Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, nebst der Dankbarkeit für die große Wohlthat ihrer Vereinigung mit dem Reiche, niederlegen soll. (Journal de Paris)

Italien.

Mailand, 4. Dez. Vorgestern, als am Jahrestage der Krönung des Kaisers und der merkwürdigen Schlacht bey Austerlitz, war nach der Messe auf dem königl. Residenzplatze große Parade der französischen und italienischen Truppen, welche hier in Garnison liegen.

Se. kaiserl. Hoheit ließen an diesem so erfreulichen Tage eine bedeutende Quantität Wein unter die im Königreich sich befindlichen Truppen austheilen.

Der berühmte Canova kam vor wenigen Tagen von seiner Zurückreise aus Paris hier an und reiste heute wieder von hier nach Rom ab. (Cor. Mil.)

Florenz, 30. Nov. Der Herr Maire dieser Stadt hat durch ein Proclama das Fest angekündigt, welches nächsten Sonntag zur Jahresfeyer Sr. Maj. des Kaisers und Königs gehalten werden soll. An diesem Tage sollen auch 100 Preise an eben so viele arme Kinder ausgetheilt werden, am Abend soll die ganze Stadt illuminirt und in zwey Theatern (della Pergola a del Cocomero) freyes Entree seyn.

Schließlich sollen alle arme Wöchnerinnen der Stadt, die vom 25. Nov. bis zum 5. Dez, gebähren, drey Tage lang, mit Brod und Fleisch vom Büreau der milden Stiftungen versehen werden. (Gaz. univers.)

Königreich beyder Sizilien.

Neapel, 21. Nov. Eine von Sr. Maj. ernannte Spezial-Kommission hat vor Kurzem den Baron Bottiglieri nebst noch 3 Mitschuldigen, als Häupter einer Räuberbande, welche vor einiger Zeit die Gegenden der Provinz Citra beunruhigte, zum Tode verdammt. Bald sollte das Urtheil an ihnen vollzogen werden, als die Gemahlin und die ganze zahlreiche Familie des Bottiglieri den König in Begleitung Ihrer Maj. der Königin, auf der Heimkehr von einer Jagd am Lago di Licola, überraschte. Es ist unmöglich, das rührende Gemälde zu beschreiben, welches diese trostlose Familie zu den Füßen des Königs darstellte, es ist genug, wenn wir sagen, daß es die Königin bis zu Thränen rührte, und daß der König, auf das lebhafteste bewegt, bis zu demselben Grade sein empfindsames Herz bewies, aber sich selbst Gewalt anthun mußte, um die Stimme der Menschheit vor den Foderungen der Gesetze zu unterdrücken. Die Hinrichtung der Schuldigen ist aufgeschoben worden. Das Gefühl, welches dieser neue Beweis des eben so gerechten als großmüthigen und gefühlvollen Herzens Sr. Maj. bey dem Volke von Neapel erweckte, ist keiner Schilderung fähig. (Corr. Nap.)

Großbritannien.

London, 26 Nov. Downing-Street, 24 Nov. (Morning Chronikle). Lord Liverpool empfieng gestern eine Depesche (gegenwärtiges ist ein Auszug daraus) von dem General-Lieutenant Vicomte von Wellington, datirt von Pero-Negro, den 10 November 1810.

Es ist nichts wichtiges seit meinem Schreiben vom 3. d. M. vorgefallen. Der Feind rekognoscirte Abrantes den 5. und ließ begünstigt von dieser Operation, ein kleines Korps Infanterie und Cavallerie durch Beira-Bassa gegen Villa-Velha schnell vorrücken, in der Absicht, sich der daselbst befindlichen Brücke über den Tago zu bemächtigen. Er fand sie aber zerstört, und kehrte nach Sobeira-Formosa zurück. — Ich habe einen Brief vom General Silvierra datirt Traneoso, 3ten dieses empfangen. Seine Detaschements stehen am Gea.

Die Privat-Nachrichten von Lissabon sind um zwey Tage neuer, als die obigen. Es scheint, daß die franz. Armee nicht so sehr von Lebensmitteln entblößt ist, wie man es uns wollte glauben machen. Sie befestigt sich unstreitig nur darum immer mehr, um desto ruhiger in ihren Positionen während des Winters bleiben zu können. Hier folgen einige Auszüge aus unsern Briefen:

Runa, den 11. Nov. Wir haben uns schon lange gewundert, woher die franz. Armee Mittel zum Unterhalt nehme; denn es ist uns gewiß, daß sie Lebensmittel im Ueberfluß hat. Die Deserteurs sagen, daß es der Armee an gar nichts mangle.

Wir glauben, daß Massena über den Winter keine Bewegung machen wird, so lange wir ihn nicht zurücktreiben. Er befestigt sich immer mehr, damit er sich im Nothfalle vertheidigen könnte. Seine Position ist sehr stark.

Wir haben Communikation mit Peniche und Obidos, wo ein Corps Portugiesen von ungefähr 7000 Mann steht. Hier ist die gegenwärtige Position unserer Armee: Unser linker Flügel ist zu Peniche und Torres-Vedras; unser rechter Flügel gegen Mittag nach Villa Franka, unser Hauptquartier ist nach Umständen bald zu Sombral, bald zu Pero-Negro oder Runa. Der Marschall Beresford ist zu Albandra. Unter ihm stehen 30,000 Mann Portugiesen. Die Engländer sind 40,000 Mann stark.

Lissabon, den 12. Nov. Die neuesten Berichte von unserer Armee melden, daß in den gegenwärtigen Positionen keine Veränderung statt hatte.

Die feindliche Armee ist, zu unserer größten Verwunderung, wohl genährt und gut gekleidet.

Man versichert, daß Loison über den Zezeres gegangen ist, um Abrantes anzugreifen.

Die Regen fangen an herabzugießen, und die Franzosen richten Baracken auf, um sich davor zu schützen. Ein neues Zeichen, daß sie Willens sind, ihren Platz zu behaupten. Unsere Truppen sind alle in Sicherheit.

Das Hauptquartier ist fortwährend zu Pero-Negro. La Romana ist gegen Mittag zu Torres-Vedras. Der Marschall Beresford ist zu seiner Rechten. Wir haben Briefe aus Kadiz von 7. d. Monats. Dort hat das, sich daselbst zu zeigen angefangene Fieber sich nicht vermindert, es ist indessen doch nicht das gelbe Fieber, wie man Anfangs glaubte. Die Auswechslung der Gefangenen geht fortwährend vor sich. Unsere Gefängnisse leeren sich. Man giebt uns im Wechsel Portugiesen und Engländer.

Es ist fast unglaublich, daß die beyden Armeen sich seit 32 Tagen gegenüber stehen, ohne daß etwas anderes vorfiel, als leichte Plänkeleyen. Der Feind ist nach Alentejo übergegangen. Er hat mehrere Brücken über den Tago besetzt, und belagert Abrantes. Unsere Armee bleibt ruhig und wechselt Gefangene aus. Die merkwürdigste Neuigkeit ist die Gefangennehmung des Mascaraches, welcher als Courier an Napoleon geschickt wurde. Man fand seine Depeschen in seinen Stiefeln. Er wurde bey Babadela angehalten. Er war Adjutant von Junot. Da er nun in unsern Händen ist, wird sich wohl ein Mittel finden, diesen Verräther zu bestrafen.

Folgende Bulletins vom Gesundheitszustand des Königs wurden bekannt gemacht. — Windsor, den 21. November Abends. — Seine Majestät hatten den ganzen Tag mit gleicher Heftigkeit Fieberanfälle. — Windsor, den 24. Nov. Morgens. Se. Maj. hatte während der Nacht keinen Schlaf; Das Fieber hat sich jedoch nicht vermehrt. — Windsor, 24 Abends. Se. M. haben seit einigen Stunden ruhig geschlafen. — Windsor, 25. Morgens. Se. Maj. haben eine ruhige Nacht zugebracht, und befinden sich diesen Morgen etwas besser.

Den 19. Nov. Oeffentliche Angelegenheiten. Eine unermeßliche Menge Menschen begeben sich alle Morgen in das Palais St. James, um daselbst die Berichte der Aerzte über den Zustand des Königs zu lesen. Eben so geht es zu Windsor. Die angesehensten Einwohner der Stadt und Gegend eilen jeden Morgen hin, um zu erfahren, wie Se. Maj. die Nacht zugebracht haben. Folgende Bulletins wurden seit Freytag bekannt gemacht.

Schloß Windsor, den 22. Nov. um halb 9 Uhr Abends. Man hat an dem Krankheitszustand Sr. Maj. keine Veränderung seit heute Morgen wahrgenommen. — Windsor, den 23. Nov. Se. Maj. hatte nach einer schlechten Nacht etwas mehr Fieber heute Morgen. — Windsor, 23. Nov. halb 9 Uhr Abends. Das Fieber Sr. M. hat sich den ganzen Tag nicht vermindert. Windsor 24. Nov. Se. M. brachten die Nacht ohne Schlaf zu, jedoch hat sich das Fieber nicht vermehrt. — Windsor, 24. Nov. Abends um 8 Uhr. Se. M. lagen so eben 6 Stunden lang in tiefem Schlaf. — Windsor 25. Nov. Se. M. hatten eine ruhige Nacht. Sie hatten noch etwas Schlaf, und befinden sich diesen Morgen besser. — Windsor den 25. Nov. 8 Uhr Abends. Se. M. befinden sich diesen Abend nicht so wohl wie heute Morgen.

Windsor, 26. Nov. Sr. Maj. hatten diese Nacht sehr wenig Schlaf, indessen befinden sie sich nicht schlimmer als diesen Morgen.

Alle Glieder des verehrungswürdigsten Geheimen Rathes Sr. Maj. sind ersucht, sich Morgen früh zu versammeln. Die Aerzte, denen die Sorge für Se. Maj. aufgetragen ist, werden eingeführt und befragt werden; nach ihren Erklärungen wird sodann ein Bericht aufgesetzt und Dienstags den 2 Kammern des Parlaments überreicht werden. — Man hat heute aus Windsor folgende 2 Bülletins erhalten. —

Windsor, 26. Nov. 8 Uhr Abends. — Der Zustand Sr. Maj. hat sich während dieses Tages nicht geändert.

Windsor, 27. Nov. Se. Maj. hatten diese Nacht zwey oder 3 Stunden Schlaf, und Sie befinden sich diesen Morgen ungefär im nemlichen Zustand wie gestern.

Reynolds rc.

Man hat zu Lissabon Briefe aus Cadir vom 8ten Nov. erhalten. Ihrem Inhalte zufolge soll das ansteckende Fieber noch immer fortfahren die größten Verheerungen daselbst anzurichten, und gemeiniglich 50 Personen des Tages wegraffen.

„Heute ist ein Felleisen von Helgoland angekommen. Es wurde unterm 14. Nov. Folgendes von dort geschrieben:

Man hat den 19. hier vernommen, daß eine franz. Flottille von beyläufig 25 Kanonierschaluppen und Briggs sich auf der Insel Wangerorn zusammengezogen hätte. Der Capitain Lord Georg Stuart segelte darauf mit seiner, aus einer Fre-

gatte, 3 Briggs, einer Goelette, einem Cutter und 2 Kanonierschaluppen bestehenden Eskadre gegen die Küste.

Leider sehen wir, daß wir täglich mehr Ursache haben, über den Ausgang des furchtbaren Gefechts an den Ufern des Tajo in Sorgen zu stehn; alle Nachrichten, die von Lissabon aus einlaufen, vermehren dieselbe.

Wir dürfen gemäß den mit dem letzten Packetboot angekommenen Briefen mit Recht glauben, daß Drouet wirklich mit 15,000 Mann zu Massena gestoßen sey, und daß man mit der Belagernng von Abrantes bereits den Anfang gemacht habe *). Die Minister halten es är räthlich, dem Publikum, das damit unmöglich beruhigt werden wird, nur einen Auszug aus Wellingtons Depeschen zu liefern. Wellington wird sein Vorhaben nicht aufgeben. Unsre Berichte sagen, daß er jetzt Abrantes belagert. Die vereinigte Armee wird auch diese Festung fallen sehen, oder sie muß eine Bataille wagen.

*) Den 12. und selbst den 15ten hatte noch keine der drey Divisionen des Generals Drouet, und die Division Gardanne den Prinz von Eßling am Tago erreicht. Folglich belagert der Prinz Abrantes und besetzt den Tago, ohne Verstärkungen erhalten zu haben. Wir können sogar versichern — daß am 15ten dieß die Truppen des Herzogs von Treviso noch nicht den Guadiana passirt haben, um sich nach Alentejo zu begeben.

Schweden.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus Stockholm.)

Gute Männer des Ehrenwerthen Bauernstandes! Zweifelt doch ja niemahls an der zärtlichen Fürsorge, die Ich für Euch und das Volk überhaupt hege. Diese Gesinnungen sind von einem schwed. Könige unzertrennlich; mögen sie denn auch Euch ermuntern, Euer Seits alle die Pflichten zu erfüllen, welche Ihr Mir und dem Reiche schuldig seyd; mögen sie Euch überzeugen, das Gerechtsame niemals ohne Gehorsam gegen die Gesetze bewahrt werden können, und daß die wahre Freyheit, nämlich diejenige, welche die Sicherheit eines Staates erhält, unwillkührlich auf Gerechtigkeit und Ordnung gegründet ist. Euer Stand ist in Europa geachtet und beneidet; zwischen den Bergen des Norden ist der Werth des Landmanns als Gesetzgeber und als Mitbürger anerkannt. Verdient also immer den Vorzug, den Ihr genießet, und rechnet dann allezeit auf das Wohlwollen Eurer Könige.

Gute Herrn und schwed. Männer, vernehmet die Stimme Eures Königs! Möge unter Euch aller gegenseitige Neid verschwinden! Mögen Eure Herzen bloß in dem Bestreben wetteifern, die Wohlfahrt des Vaterlandes zu befestigen! Bleibet würdig Eurer Vorväter und des unbescholtenen Namens, den sie Euch hinterließen; ihre Freyheit war ihre Ehre und ihre Mäßigkeit ihr Reichthum. Seid immer ein Volk von Brüdern, dann wird Eure Eintracht Eure Stärke ausmachen. Mit übereinstimmenden Herzen und zusammengefügten Waffen werdet ihr kommenden Ereignissen ruhig begegnen können, und wenn Ihr einmal einen Augenblick solltet verzagen wollen, so haltet nur Eure Blicke auf den edlen Fürsten, dessen Stimme Euch nur ganz neulich noch und mit der siegenden Kraft der Tapferkeit erinnerte: daß die Vorsehung Uns noch Land genug gelassen, Uns zu ernähren, und Eisen, es zu vertheidigen.

Ich verbleibe Euch, gute Herren und schwed. Männer, allen und jedem insonderheit mit königl. Gunst und Gnade beständig wohlgewogen! (H. Z.)

Wien, den 5. Dez. Heute ist der Kurs auf Augsburg 1,240.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag, den 13ten Dez. (Mit aufgehobenen Abonnement.) Wilhelm Tell. Schauspiel in Jamben, in fünf Aufzügen, von Friedrich Schiller.

Fremden-Anzeige.

Den 10ten Dez. Hr. Scherer, öster. Hauptmann. Hr. Probst Polizey-Accessist von Augsburg. Hr. Below, Partikulier v. Pommern, im Kreuz. Hr. Merk, Gastgeb. von Aichstett, im Löwen. Hr. Baron Gemmingen großherz. bad. Kämmerer v. Steinegg in Baden. Hr. Michl, Pfarrer von Rudlshausen. Hr. Graf Taxis, von Neuburg.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 292 — 13. Dezember 1810.

Baiern.

Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes:

Wir Maximilian Joseph rc. Wir haben Uns auf den Vortrag Unsers geheimen Ministeriums des Innern, nach reiflicher Erwägung aller Umstände und Verhältnisse bewogen gefunden, die bisher zu Innsbruck bestandene Universität, welche mit den seit Abtretung des italienischen Tyrols ihr noch verbleibenden Fonds und Renten nicht mehr fortbestehen kann, aufzulösen, und derselben ein wohleingerichtetes, den vorhandenen Mitteln sowohl, als den Bedürfnissen des neu konstituirten Innkreises mehr angemessenes Lyceum mit einer vollständigen philosophischen und provisorisch mit einer theologischen Sektion, nebst dem daselbst verbleibenden Gymnasium, zu substituiren.

Wir weisen zugleich für diese bleibenden Lehranstalten so viel aus den Fonds und Renten der aufgelösten Universität an, als zur vollständigen Deckung ihrer Personal- und Real-Exigenz erfoderlich seyn wird. Sollte nach Abzug der zur Zeit noch darauf liegenden Pensionen, Quiescenz-Gehälter, Alimentationen, und nach Berichtigung der dem Religionsfonde darauf zustehenden Foderungen ein Ueberschuß sich ergeben, so werden Wir den Bedacht nehmen lassen, damit daraus vorzüglich die noch unfundirten Elementar-Volksschulen im Innkreise eine Unterstützung erhalten, auch eine Anzahl akademischer Stipendien für die im Innkreise gebornen, und zum Besuche der inländischen Universitäten einer Unterstützung vorzüglich würdigen und bedürftigen Jünglingen kreirt werden.

Damit die Lyceal-Studien sogleich mit Anfang des neuen Schuljahres ordentlich beginnen, und gleichförmig nach den Normen der übrigen Lyceen Unsers Königreichs fortgesetzt werden können, ernennen Wir provisorisch

1) Zum Lyzeums-Direktor den Bibliothekar und Professor der Kirchen-Geschichte und des Kirchen-Rechts, Doktor Johann Berthold, mit seinem bisherigen Gehalte, und den gewöhnlichen Funktions-Emolumenten, als Lyceal-Direktor;
2) Dem Professor Sprechtenhauser übertragen Wir das Lehrfach der theologischen Moral nebst Homiletik und Pastoral.
3) Dem Professor Craffonara die Dogmatik.
4) Dem Professor Feilmoser die Exegese und orientalischen Sprachen;
5) Bey der philosophischen Sektion; dem Professor Zallinger die theoretische und Experimentalphysik nebst der höheren Mathematik;
6) Dem Professor Merfi die Elementar-Mathematik sowohl im Lyceum als in den höhern Gymnasial-Klassen;
7) Dem Professor Nitsche die theoretische und praktische Philosophie;
8) Dem Professor Albertini die allgemeine Geschichte;
9) Dem Professor Schöpfer, dem Jüngern, die Naturgeschichte (Mineralogie, Botanik und Zoologie);
10) Dem Professor Benitius Mayr die Religions-Philosophie und Aesthetik:
11) Dem Professor Unterkirchner, deutsche, lateinische und griechische klassische Literatur;
12) Dem Professor Hubel Pädagogik und Didaktik.

Sämmtliche hier genannte Professoren behalten vorläufig, nebst ihrem Range und ihrem Charakter als bisherige Universitäts Professoren, auch ihren bisher bezogenen Gehalt.

Die Professoren der juridischen und medicinischen Sektionen treten einsweilen, bis Wir über ihre Reaktivirung, nach ihren respektiven Eigenschaften und Verhältnissen, besondere Entschließungen gefaßt haben werden, in die Quiescenz.

Das bey der aufgelösten Universität angestellt gewesene Subaltern-Personal bleibt provisorisch auch bey dem neu konstituirten Lyceum mit dem Fortbezuge ihrer bisherigen Besoldungen in ihren Amts-Funktionen.

Auf gleiche Weise bleiben sämmtliche Gymnasial-Professoren und Lehrer, bis zur definitiven Organisation der ganzen Lehranstalt in ihren bisherigen Funktionen und Gehaltes-Bezügen.

Wir tragen aber zugleich Unserm General-Kommissariate des Inn-Kreises auf, sowohl in Absicht der Reaktivirung der quieszirenden juridischen und medizinischen Professoren, als auch zum Behufe der definitiven Organisirung des Lyceums und Gymnasiums, über die künftige zweckmäßigste Verwendung des Universitäts- und Gymnasial-Gebäudes; dann über den ganzen Personal- und Real-Stand der vereinigten Lehranstalt, ausführlichen Bericht mit Beyfügung des gesammten Exigenz-Etats und der gutächtlichen Ergänzungs- oder sonstigen Verbesserungs-Vorschläge unverzögert an Uns einzusenden; die zu Innsbruck studirenden Juristen und Mediziner aber, sofern sie Inländer sind, an die zu Landshut und Erlangen bestehenden inländischen Universitäten zur Fortsetzung oder Vollendung ihrer Studien anzuweisen.

Der Armeebefehl des nämlichen Regierungsblattes ertheilt dem Oberstlieutenant und Kommandeur des 4ten leichten Infanteriebataillons, Sebastian Baron Donnersberg, die nachgesuchte Entlassung, mit dem Charakter eines Obersten und der Erlaubniß, die Uniform à la suite der Armee tragen zu dürfen; der Major hingegen des 3ten leichten Infanterie-Bataillons Bernklau, Karl Theobald, wird zum Oberstlieutenant befördert, und zum Commandeur des 4ten leichten Infanterie-Bataillons ernannt.

Landshut, 10. Dez. Heute Früh um 9 Uhr wurden die allhier bey den Handelsleuten vorgefundenen englischen Fabrikwaaren öffentlich vor dem Länd-Thore verbrannt.

Frankreich.

Der Moniteur vom 3. Dez. enthält folgenden Artikel:

Unterhandlung für Auswechslung der Gefangenen mit England. Seit dem Anfang des gegenwärtigen Kriegs kam zwischen Frankreich und England kein Cartel zur Auswechslung der Gefangenen zu Stand. Was sich bis diese Stunde dem widersezte, daß man über einen für die Menschheit so wichtigen Gegenstand sich nicht miteinander einverstehen konnte, ist die Verschiedenheit der Meinungen über folgende Punkte:

England will als Kriegsgefangene nur Nationalengländer anerkennen. Es will die Deutschen, die Spanier, die Portugiesen, und seine übrigen Alliirten, welche einen Theil seiner Armeen, oder einen Theil derjenigen Armeen, welche sich mit den seinigen vereinigten, ausmachen, nicht zum Genuß der Auswechslung zulassen.

Der 2. Punkt ist die Kapitulation des Generals Walmoden, als Hannover erobert wurde. Es ergaben sich damals 17,000 Mann als kriegsgefangen. England will sie nicht als solche anerkennen, obschon der größte Theil der Mannschaft, Offiziere und Soldaten seitdem in seinem Dienste gestanden sind, und die Kapitulation, so wie das Völkerrecht verlezt haben.

Während 8 Jahren haben diese Fragen zu langen Erörterungen Anlaß gegeben.

Im April 1810 kam ein engl. Komissär zu Morlaix an. Um gedachte Schwürigkeiten aus dem Wege zu räumen, wurden Unterhandlungen angefangen: sie dauerten 8 Monate ohne Erfolg.

Frankreich schlug folgende 2 Grundlagen vor.

Die erste war, das wieder zu thun, was im Jahr 1780 geschehen war. Durch das Cartel von 1780 wurden alle Kriegsgefangene insgesamt von beyden Nationen ausgewechselt, und die Verschiedenheit der Mannschaftszahl wurde durch eine Summe Geldes ausgeglichen.

Da diese Grundlage nicht angenommen wurde, so schlug Frankreich die Gesammtauswechslung der Gefangenen beyder kriegführenden Mächte, Mann für Mann, Grad für Grad, vor. Mannschaften, welche Theile einer und derselben Armee ausgemacht hatten, Armeen, welche ihre Bewegungen kombinirt und zu den nemlichen Operationen mit gewirkt hatten, waren eine für die andere verbindlich. Indem Frankreich diese 2te Grundlage vorschlug, ging es noch weiter. Es willigte ein, alle übrige gefangene Spanier noch oben drein zu geben; nemlich mehr als 20,000 Mann über die Zahl, welche in der Auswechslung abgegeben worden wären, auch noch der Gefangenschaft zu entlassen.

Ueber diese 2te Grundlage wurde 8 Monate lang allein gestritten. England stellte sich, als ob es den Grundsaz annehmen wollte: und man glaubte, die Unterhandlung sey geendigt. Aber in seinen Cartelentwürfen ließ es seine wahren Absichten durchblicken. Man sah, daß, indem es den Grundsaz der Auswechslung annahm, es einen Fallstrick legte. Es wollte unter diesem Vorwand seine Gefangenen, die es in Frankreich hat, zurück nehmen, und dagegen eine gleiche Anzahl, in England gefangener, Franzosen zurück geben; hierauf wollte es streitige Punkte zwischen das Geschäft werfen, um die 20,000 Franzosen welche alsdann noch in England übrig waren, als kriegsgefangen zu behalten, und in Frankreich die kriegsgefangenen Spanier, um die es sich nicht bekümmert, zurück zu lassen.

Diese Falle war zu grob. England nahm den Grundsaz einer allgemeinen Auswechslung an, und behielt sich zugleich das Mittel bevor, nur eine theilweise Auswechslung zu vollziehen, sobald es alle seine Gefangenen in London zurück gehabt hätte. Denn die kriegsgefangenen Spanier wären demselben nicht so wichtig gewesen, daß es um ihrer willen den übrigen Theil der kriegsgefangenen Franzosen nach Frankreich zurückgeschickt hätte.

Die engl. Unterhändler hießen diß den Grundsaz der Auswechslung, Mann für Mann, Grad für Grad, von beyden Massen im Ganzen, anerkennen, aber nicht zugleich. Sie warfen jedoch bald die Maske weg und unterbrachen die Unterhandlung, als man ihnen die Bedingungen eines Cartels vorlegte, das den Grundsaz mit Redlichkeit vollziehen sollte, indem man festsezte, daß je für 3000 Franzosen und Frankreichs Alliirte 3000 Engländer und Englands Alliirte nach dem Verhältniß wie sich die Zahl der Gefangenen in der Masse befindet, also 3000 Franzosen gegen 1000 Engländer und 2000 Spanier, ausgewechselt werden sollen. So verhält sich nemlich die Zahl der Gefangenen gegen einander.

Was die Kapitulation des Wallmoden betrift, so hat man sich nicht weiter über diesen Punkt einverstehen können. England wollte gegen die 17,000 Hannoveraner nur 3000 Franzosen bewilligen. Frankreich, im Geist der Aussöhnung, sezte seine Forderung auf 1 Drittheil zurück, nemlich auf 6000 Franzosen, obgleich es erwiesen ist, daß von jenen 17,000 Hannoveranern mehr als 9000 in den engl. Armeen gedient haben oder noch dienen.

Diese Schriften, welche man lesen wird, und welche alle offiziel sind, rechtfertigen diese Angaben.

Hier folgen nun im Moniteur alle, seit dem 25. May zwischen dem engl. Unterhändler Mackenzie in Morlaix und dem franz. Unterhändler Dumoustier gewechselten Schriften, auf vollen anderthalb Bogen.

Mackenzie ist am 6ten Nov. von Morlaix nach England zurück gereißt.

Preußen.

Königsberg, den 19. Nov. Der heutige Moniteur nennt die Anzahl der mit Colonialwaaren beladene Schiff, welche in unserm Hafen und in dem vor Pillau konfiszirt wurden und giebt zugleich den Namen des Capitäns eines jeden derselben an. Ihre Zahl belauft sich auf 51.

Würtemberg.

Stuttgart, den 8. Dez. Unser heutiges Regierungsblatt enthält in einer, 7 Bogen starken, Beylage eine neue Eintheilung des Königreichs Würtemberg, als eine Folge der mit des Kaisers von Frankreich Maj., des Königes von Baiern Maj., und des Großherzogs von Baden königl. Hoheit, am 24. April, 18. May und 2. Okt. 1810 zu Compiegne und Paris abgeschlossenen Staatsverträge, wodurch die Gränzen des Königreichs erweitert und verändert worden sind.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält unter dem Artikel London, 26. Nov. folgende Auszüge aus englischen Blättern: (Aus dem Times) Die Minister haben vergangenen Sonnabend Depeschen von Lord Wellington bis zum 10. laufenden Monats erhalten, von welchen ein Auszug in der Zeitung des nämlichen Tages erschien. Se. Herrlichkeit beharrt in seinem Defensivsystem mit unveränderlicher Standhaftigkeit, und Massena scheint auch nicht geneigt, offensiv zu handeln. So schwierig auch die Lage des franz. Befehlshabers seyn mag, so ist doch diejenige des Lord Wellington auch nicht ganz frey von Unannehmlichkeit. Die Versammlung der aus ihren Wohnörtern verjagten Individuen mag sich auf 300,000 Seelen belaufen. Die ersten Bedürfnisse stehen in einem solchen Preis, daß es für die untern Klassen des Volkes und vorzüglich für diese Unglücklichen, welche ge-

zwungen durch das Zerstörungs-System des Lord Wellington ihre Wohnungen verlassen haben, sehr schwer hält, sich dieselben anzuschaffen. Nach verschiedenen zusammentreffenden Berichten ist es jetzt erwiesen, daß die Noth Massena's übertrieben war. Beynahe in allen Orten, durch welche die franz. Armee passirte, hinderte doch die Schnelligkeit seiner Bewegungen sein Commissariat nicht, die gewohnte Thätigkeit auch hier ununterbrochen wirken zu lassen. Ungeachtet aller Anstrengungen der Einwohner waren doch zu Coimbra Vorräthe aller Art noch vorhanden, und es scheint nicht möglich gewesen zu seyn, unsere Magazine alle in Sicherheit zu bringen, obgleich nichts näheres darüber zur Kenntniß des Publikums kam. Eben so ist über die Vorgänge zu Figulera tiefes Stillschweigen beobachtet worden. Man versichert jedoch, daß auf diesem Platze, welcher am nämlichen Ufer des Mondego, wie Coimbra obgleich etwas mehr gegen die Mündung des Flusses liegt, große Magazine lagen, welche, da Wellington zu einem schnellen Rückzug gezwungen war, nicht in Sicherheit gebracht werden konnten.

Briefe aus Portugall von einem frühern Datum bezeugen, es ist wahr, einige Unruhe in dieser Hinsicht; welches aber auch die Hülfsquellen seyn mögen, deren Massena sich zur Verschaffung von Lebensmitteln bedient, so kann doch auf jeden Fall die Existenz seiner Armee für Lord Wellington nur ein Uebereilungs-Fehler seyn. Man hat auch Briefe von Lissabon unter einem um 2 Tage spätern Datum als jene Deveschen erhalten. Sie berichten hauptsächlich, daß das Aeußere der gefangenen Franzosen nicht im Mindesten ein Zeuge ihrer vorgeblichen Hungersnoth seyn. Dessen ungeachtet begreift man nicht, wie der gänzlichen Erschöpfung des Landstrichs, welcher die Positionen Massena's umgiebt, abgeholfen worden sey, da es doch überall verbreitet ist, daß, wenn Massena nicht schnelle Hülfe erhielte, er sich in der Nothwendigkeit eines Rückzuges gesetzt sehe.

(Aus dem Times) Mit Schrecken haben wir vernommen, daß die, durch das Fieber, welches seit einiger Zeit zu Cadiz herrscht, verursachte Sterblichkeit, sich auf keine Weise vermindert. Indessen empfinden doch nur die Einwohner der Stadt die verderblichen Folgen dieser Krankheit in hohem Grade; denn die, auf der Insel in den Casernen liegenden Truppen, und vorzüglich die Engländer haben nicht das Mindeste davon gelitten. Man hofft, daß die eintretende Kälte die Symptomen dieser Krankheit gänzlich vertreiben wird.

(Aus dem Morning Cronicle.) Fieber zu Gibraltar. Seit unsrer letzten Nummer haben wir Journale von Gibraltar bis zum 27. und Briefe von einem sehr glaubwürdigen Correspondenten empfangen, welche bis zum 31. des vergangenen Monats gehen. Mit Schmerz kündigen wir dem zu Folge an, daß man dort alle Ursache hat, zu glauben, es kehre das Pest-Fieber von 1804, welches so schrecklich viel Menschen wegraffte, wieder aufs neue auf diesen Platz zurück.

Privatbriefe. Gibraltar, 27. Okt. Der Bericht des Doktor Pym über die Krankheit am Bord der Transportschiffe ist sehr günstig für uns ausgefallen. Es fielen seit dem vergangenen Tage keine neuen Anfälle dieser Krankheit mehr vor. Zwey dieser Fahrzeuge hatten gar keine Kranke an Bord. Auf der Duches of Richmond standen auf der Krankenliste nur 2 Matrosen; und auf dem Schiffe Whitby sind nur 2 Soldaten und 3 Matrosen damit befallen. Wir wünschen uns Glück, dem Publikum die frohe Nachricht geben zu können, daß Sir Arthur, ein Chirurg, welcher durch einen, über alles Lob erhabenen Diensteifer für die Sache der Menschheit, sich freywillig, vor einiger Zeit angeboten hatte, den Dienst am Bord dieser Transportschiffe zu versehen, und von dieser Krankheit befallen wurde, sich heute um vieles gebessert und also auf dem vollem Wege der Genesung sich befinde. In der Stadt hat der Doktor über mehrere sehr verdächtige Fieberanfälle Bericht erhalten. Es wurden Maaßregeln genommen, um die Angesteckten unter den Garnisonirenden zu trennen. Es wurden heute 12 Zelte an einem abgelegenen Orte errichtet und mit Betten und allem Nöthigen versehen. Am Abend ließen die Gesundheits-Beamten in Begleitung einer zahlreichen Garde die Kranken, und alle bey ihnen gewohnt habenden gesunden Personen auf Wägen an dem bezeichneten Ort führen, und seitdem sind sie einer strengen Quarantaine unterworfen. Die nämlichen Maaßregeln werden bey allen dergleichen vorkommenden Fällen in Vollzug gesetzt werden.

Ein anderer Brief vom nämlichen Datum. Es betrübt mich unendlich, daß ich mich in der Nothwendigkeit gesetzt sehe, Ihnen zu berichten, daß wir hier alle Ursache haben, die Wiederkehr jenes Pestfiebers zu fürchten. Gestern starb hier ein Portugiese, (er war Maurermeister) im Hause des Herrn Boschel am neuen Wehrplatze, nachdem er nur 3 Tage krank gelegen hatte. Eine Wache wurde vergangene Nacht um das Haus gestellt, um jede Gemeinschaft mit demselben zu verhindern, und alle diejenigen, welche darin wohnten, sind aus der Stadt geführt worden. Ebenso starb in der Stadt ein Mönch nach einer Krankheit von 2 Tagen; ein anderer Mönch, sein Gefährte, liegt nun gleichfalls mit den verdächtigsten Symtomen krank darnieder. Beyde befanden sich in einem großen Hause bey Alameda. Es gehört Herrn Scotto. Sogleich wurden alle, welche sich darin befanden, es waren ihrer 30, mitten in der Nacht ergriffen und auf einen Platz, welchen man den Platze neutre nennt, und wo Zelte zu ihrem Empfang errichtet waren, hinaus-geführt. Wir hoffen durch diese entscheidenden Maaßregeln alle weitern Fortschritte der Pest aufhalten zu können; ausserdem sind wir in der größten Unruhe.

Durch höheren Befehl wurden alle Kirchen und jüdischen Synagogen geschlossen, um der Verbreitung dieser Krankheit durch zahlreiche Versammlungen der Menschen zuvorzukommen.

Zwey Soldaten des 7. Veteranen-Regiments starben gestern Morgen an einem bloß 2tägigem Fieberanfalle. 2 Andere sind ebenfalls davon heute befallen worden, worauf das ganze Regiment auf dem Platze neutre kampirt wurde, wo es in Quarantaine bleiben wird, bis die Natur der Krankheit vollkommen erkannt seyn wird.

Man verrammelt ebenfalls einige Theile der Stadt, damit das Militär auf der Stelle alle Communikation mit den Einwohnern bey einer weitern Verbreitung der Pest abbrechen könne.

Den 30. Okt. Es hat sich heute nur ein neuer Krankheitsanfall gezeigt. Die medizinische Fakultät hat erklärt, daß dieses Fieber von der nämlichen Art sey, wie jenes vom Jahre 1804.

(Aus dem Alfred.) Die neusten Nachrichten aus Lissabon enthalten weniger Befriedigendes als die vorhergehenden. Massena, den man noch vor einigen Wochen mit dem Hungertode ringen, und in einer Stellung schwanken ließ, worin ihn die listigen Manövers seines Feindes von allen Seiten angegriffen, hat noch seine vorige Position, gerade der engl. Armee gegenüber, während die Einwohner Lissabons alle Nachtheile einer belagerten Stadt empfinden. Was man auch über den unvermeidlichen Rückzug Massena's, hinsichtlich des Mangels an Proviant, kalkulirte, hat sich bis jetzt gänzlich falsch befunden, und obgleich Wellingtons Depeschen eine solche Vermuthung nicht

ganz bestimmt errathen ließen, so waren doch in verschiedenen Briefen Se. Herrlichkeit hinlängliche Beweise zu finden, daß er lange Zeit über keine andere Meynung hatte. In einem Briefe versichert Se. Herrlichkeit, Massena nehme keinen weitern Terrain, als den er mit seiner Armee bedeckt hält, und in einem andern behauptet er, daß die Franzosen, sobald sie den Vorrath der Plätze, wo sie sich befinden, aufgezehrt hätten, keine andere Hülfsquellen mehr erwarten dürften. Jeden Tag wird das Publikum mit Briefen aus Lissabon überschwemmt, welche das Elend, die Krankheiten und die Hungersnoth der Franzosen nicht genug beschreiben können. Inzwischen ist Massena im Stande, seinen Rücken auf mehr als 100 Meilen weit mit Detaschements zu bedecken, während seine Hauptarmee nur 30 Meilen weit von Lissabon entfernt ist. General Loison befindet sich an der Spitze einer starken Abtheilung. Er besichtigte die Ufer des Tago bis Villa-Velha, und besetzt jetzt die Stadt Sobreira Formosa, welche 140 Meilen von Lissabon entfernt ist. Desgleichen besetzt Massena, ungeachtet der Stärke der combinirten Armeen, einen Umfang von 100 Meilen Landes hinter sich, wo er ganz freyer, ungestörter Herr seyn kann, obgleich es hieß, die Detachements der combinirten Armeen hielten die Positionen von Leira und d'Ouoem besetzt, welcher letzte Ort ganz nahe bey Thomar liegt; ja, würden die kombinirten Armeen nur hinlängliches Zutrauen zu ihrer bey weitem stärkern Macht haben, so könnten die portugiesischen Truppen, welche Thomar besetzt hielten, gar leicht die Communikation zwischen der französischen Armee, und der Division Loison abschneiden; aber es ist zu klar, daß Massena diesen ganzen Strich Landes beherrscht, ohne etwas von der kombinirten Armee zu befürchten. Die Position des Generals Loison ist nur 26 Meilen von Castel-Branco entfernt, und von da bis an die spanische Gränze sind nur noch etwas über 40 Meilen. Es scheint, die Franzosen haben mehrmals bis nach Abrantes Rekognoszirungen angestellt. Briefe, welche das Felleisen von Lissabon mitbrachte, lassen vermuthen, daß Drouet mit seinen 25,000 Mann starken Korps verrückte, um Abrantes zu belagern. Nach allen diesen Umständen kann man, was die Stellungen und den Zustand der feindlichen Armeen betrifft, keine Auskunft geben, weder, daß Massena im Begriff stehe, sich zu Grunde zu richten, noch daß die Lage der Einwohner von Lissabon wirklich so beschaffen sey, daß man befürchten müsse, sie sey aufs Aeußerste gebracht; was nur der Fall seyn kann, wenn Massena sich in seiner Stellung erhält.

(Morning Chronicle.) Das Publikum ersieht aus der veränderten Gestalt der Ministerial-Blätter, daß die aus Portugal neu angekommenen Briefe nicht mehr gleich den vorhergehenden, einen vollständigen Erfolg mittheilen wollen. Man fühlt Massenas Verstärkungen und behauptet nicht mehr, daß er nur mehr so viel Platz einnehme, als seine Armee bedeckt. Die fruchtbare Provinz von Beira steht ihm offen und man ist nun überzeugt, daß er seine Position auch während des ganzen Winters wird beybehalten können. Journale melden, Drouet könne zu Massena gestoßen seyn, doch ist davon noch nichts Offiziellés bekannt. Das ist alles, was wir wissen. Obgleich aber diese Nachricht nicht offiziell ist, so scheint uns ihre Glaubwürdigkeit doch nicht verwerflich. Drouet, sagt man, habe 15 Bataillons, welche zusammen aus 9000 Mann Infanterie ausmachen sollen.

Ein Gentleman, welcher Lissabon den 24ten dieses Monats verließ und vor seiner Abreise die englische Armee in Augenschein nahm, schätzt unsere Macht auf 28 bis 30,000 Mann englischer Truppen und auf 30 bis 35,000 Mann Portugiesen.

Der Obrist Dowar und sein Bruder haben London verlassen, um dem Lord Wellington Depeschen zu hinterbringen.

Beygefügte Bülletins wurden im Pallaste St. James bekannt gemacht:

Windsor, 26. Nov. Se. Maj. befinden sich immer wie sonst.

Windsor, 27. Nov. Se. Maj. haben 2 bis 3 Stunden in der Nacht geschlafen, und befinden sich diesen Morgen fast wie gestern.

Königreich beyder Sizilien.

(Aus dem Moniteur Napol.)

Neapel, 24. Nov. Der König hat die Todesstrafe, welche von einem Kriegsgericht am 24ten Okt. vor einer unermeßlichen Menge Volkes über den Baron Bottiglieri und noch zwey Häupter der unter dem Oberkommando des berüchtigten Lorenzo di Feo bestehenden Räuberbande ausgesprochen wurde, in Kettenstrafe auf Lebenszeit verwandelt.

Schreiben aus Landshut, vom 10. Dez. So eben komme ich von einer feyerlichen Versammlung unserer vaterländischen Ludwig-Maximilians-Universität begeistert und selig zurück. Denn es wurde von unserm Herrn Medizinalrath u. Prof. Walther, dem neuerwählten Rektor, auf den unser Vaterland stolz seyn kann, eine vortreffliche Rede gehalten. Ich wünschte, dieselbe in ihrem Detail mittheilen zu können.

Walther hat sich in der That heute verkläret, und sich als einen Mann geoffenbaret, der mit einem hohen Gemüthe tiefe Wissenschaft verbindet. Durch seine heutige Rede: „über den Geist der Universitäten" hat er das Fest der Universität: die feyerliche Verkündigung der Gesetze — vollkommen verherrlicht. Offenbar mußte diese Rede die Gemüther treffen, die Geister der Jünglinge stärken — für ein würdiges Leben, für die unermüdete Pflege der göttlichen Wissenschaft. Sie ist gewiß ein fruchtreiches Saamenkorn, aus dem Göttliches entsprießt, und giebt freundliche Hoffnung zu einer nützlichen Aernte — zum Segen eines ansehnlichen und wichtigen akademischen Amtes.

Möchte doch Hr. Walther dieses sein lebendiges und kräftiges Wort dem Drucke übergeben, damit es hafte in den Seelen der Jünglinge, sich in die Gemüther tief einsenke und segenreich fortwirke. Auch hat Walthers geistreiches Wort nicht nur für die akademischen Zöglinge, sondern auch für die Literatoren und für Männer, die an Universitäten lehren, unendliches Interesse.

Gant-Proklama.

1534. (3. a) Unterzeichnete Stelle hat in dem Buchbinder Anton Holzerischen Debitwesen auf Andringen mehrerer Gläubiger die Gant beschlossen, und folgende Ediktstage festgesetzt, nehmlich

Samstag den 29ten Dezember l. J. ad liquidandum,
Dienstag den 29ten Jänner 1811 ad exipiendum
und Freytag den 1ten März ad concludendum,

an welchen Tagen die hiebey interessirten Theile sub poena praeclusi zu erscheinen, und ihre Erklärungen abzugeben haben.

Anbey wird ihnen auch eröffnet, daß am 2ten Ediktstage zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft eine Commission abgehalten werden wird.

Beschlossen den 5ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

1540. (2. a) Montag den 17. dieß werden vor dem Karlsthor in der Nebenstraße Nro. 22. in dem ehemalig Hofbischof-Nelsachischen Garten mehrere der besten Sorten tragbare Hoch- und Zwerg-Obstbäume von 9 bis 12 Uhr Morgens, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags plus licitando veräußert.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 293 — 14. Dezember 1810.

Baiern.

München, 13. Nov. Se. Maj. der König haben gestern Abends durch den als Kourier aus Mailand hier angekommenen Obersten und Capitän der Garde, Grafen Bataglia, die höchst erfreuliche Nachricht von der am 9. d. erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer kais. Hoheit der Prinzessin Vize-Königin von Italien von einem Prinzen erhalten.

Frankreich.

Der Moniteur vom 5ten meldet aus Paris. JJ. kk. kk. MM. wohnten gestern im Theater Français der Aufführung des Stückes „der Geitzige und die 3 Sultane" bey.

Verflossenen Sonntag wurde im Hoftheater eine neue Oper, betitelt: Sophokles, aufgeführt.

Se. Exzellenz Hr. Joh. Bapt. Treilhard, Staatsminister, Graf des Reiches, Groß-Offizier der Ehrenlegion, Ritter der eisernen Krone, Mitglied des Consultations-Comite's der Ehrenlegion, und des Comite' für die streitigen Angelegenheiten des Kaiser-Hauses, ist den 1. Dez. in seinem 86. Jahre, zu Paris plötzlich gestorben.

Amsterdam, den 27. Nov. J. kön. Hoh. die Kronprinzessin von Schweden ist nrch nicht weiter gereiset, auch ist der Tag ihrer Abreise noch nicht bekannt. Neulich machte sie eine Spazierfahrt zu Wasser, wobey ihr von der Artillerie aller Schiffe im Hafen kön. Ehren erzeiget wurden. (Alt. M.)

Amsterdam, 3. Dez. Der Krönungstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs wurde heute hier mit dem größten Pompe wieder gefeyert. Artilleriesalven, Glockengeläute, alles kündigte uns den Festtag an. Alle religiösen Gemeinden öffneten ihre Tempel um Gebete gen Himmel zu richten. Um 11 Uhr paradirten alle hier garnisonnirenden Truppen, die Ehren- und Nationalgarde von dem kaiserl. Pallaste. Nach der Parade empfing Sr. H. der Prinz Erzschatzmeister im kaiserl. Pallaste die Aufwartungen des hohen Militärpersonals, welche auch hernach die Ehre hatten, ihre Aufwartungen Sr. Erz. dem Hrn. Marschall Herzog von Reggio zu machen. Die Zivil- und übrigen Authoritäten wurden von Sr. Erz. dem Herrn Prinz Erzschatzmeister in dessen Pallaste empfangen. Alle Fahrzeuge in den Hafen und in der Rhede wurden geschmückt, und Abends alle öffentlichen Häuser beleuchtet. Die ungezwungenste Freude belebte eine zahllose Menge, welche wetteiferte sein Entzücken in den möglichsten Ausdrücken zu äußern.

Mainz, den 7. Dez. Se. Maj., der Kaiser, um dem Märe dieser Stadt, Herrn Macke, einen besondern Beweis seiner Wohlgewogenheit zu geben, hat demselben durch Se. Erz. den Minister des Innern, eine Denkmünze, worauf sich sein Bildniß und das seiner erlauchten Gemahlin befindet, zustellen lassen.

— Dem Decrete Sr. kais. Maj. vom 19. Okt. zufolge, wurden gestern die von Saisien der Mauth herrührenden englischen Waaren in hiesiger Stadt verbrannt. Dieser Vorgang hatte Mittags um 12 Uhr auf dem Paradeplatze in Gegenwart eines Theils der Besatzung, der Mauthangestellten und eines Polizeykommissärs statt. (Mainz. Z.)

Westphalen.

Der westphälische Moniteur theilt ein Schreiben aus Rosas in Spanien vom 16ten Nov. mit. Die 2te westphälische Armeedivision, welche sich daselbst befindet, feyerte am 15ten Nov. den Geburtstag ihres erhabenen Monarchen. Es fanden sich der Oberkommandant von Rosas, Hr. General-Adjudant Molard und die meisten französischen Offiziere der Besatzung bey dem fröhlichen Mahle ein, wobey die lebhaftesten Toasts für JJ. kk. Majestäten den König und die Königin von Westphalen und für den Kaiser von Frankreich ausgebracht wurden.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält folgende Auszüge aus englischen Blättern:

London, 30ten Nov. (Aus dem Alfred.) Folgendes Büllетin wurde bekannt gemacht. — Windsor, 29ten Abends. Se. Maj. befindet sich dieser Abend nicht so wohl wie am Morgen. — Windsor, 30ten Morgens. Der Zustand Sr. Maj. ist der nämliche wie gestern.

(Morning Chronikle.) Königliches Parlament.

Kammer der Lords.

Sitzung vom 29. Nov. 1810. Der Bericht des Examens der Aerzte über den Zustand des Königs durch den geheimen Rath ist auf die Motion des Raths-Präsidenten, Lord Camden, gelesen worden. — Lord Liverpool schlägt ein 14tägiges Ajournement vor. Er gründet diesen Vorschlag auf die, durch die Aerzte gegebene Hoffnung einer baldigen Genesung, und endlich glaubt er sie auch darum anwendbar, weil sie mit den 1788 angewandten Maßregeln übereinstimmt. — Wenn endlich — nach Verlauf dieser Zeit, die Gesundheit Sr. Maj. noch nicht wieder hergestellt ist, wird man der Kammer die Ernennung eines Comite zur Befragung der Aerzte über den Zustand Sr. Maj. vorschlagen. — Der Graf Spencer widersetzt sich förmlich dem Ajournement, und Graf Moira behauptet wie dieser, daß die Lage Englands kein so langes Ajournement erlaube. Lord Holland spricht in der nemlichen Meynung und Lord Grenville entschuldigt, indem er gegen das Ajournement spricht, den Unterschied zwischen seiner jetzigen Meynung und derjenigen, welche er 1788 behauptete, durch den Unterschied der jetzigen Lage Englands mit der damaligen.

— Lord Erskine und Lord Stanhope waren ebenfalls gegen die Motion. — Sie wurde unterstützt durch Lord Harrowby, Lord Westermoreland und den Lord Kanzler. Der Herzog von Süffex erklärt die Gründe für sein Votum. Bey der letzten Sitzung der Kammer hatte er seine Stimme für das Ajournement gegeben, weil jener Tag von Sr. Maj.

selbst festgesetzt worden war, heute aber, wenn man die beunruhigende Lage des Königreichs in Betracht zieht, ist es, bey allen heissen und innigen Wünschen für die schleunige und gänzliche Wiederherstellung Sr. Maj. nicht wohl möglich, seine Stimme für ein zweytes Ajournement zu geben. Die Kammer theilte sich alsdann auf die Frage: ob ein ferneres Ajournement statt habe? folgendermaßen: Für das Ajournement 83 Stimmen, wider dasselbe 50 — folglich eine Mehrheit von 32 für dasselbe. Die Kammer ist verschoben auf den 13. Dez.

Kammer der Gemeinen. Sitzung vom 29. Novbr. Auf den Vorschlag des Herrn Sekretär Ryder wurde vor der Kammern der Bericht des geheimen Raths über das Exämen der Aerzte in Betreff des Zustandes Sr. Maj. vorgelesen. — Die Aerzte declariren vereint, daß Se. Maj. außer Stand ist, die öffentlichen Geschäfte zu verrichten, daß aber die stufenweise Genesung, welche sie seit einigen Tagen an seinem Zustand bemerken, allen Anlaß giebt, auf schleunige Wiederherstellung zu hoffen. — In Betracht dessen schlägt Herr Perceval ein 14tägiges Ajournement vor. Nach Verlauf dieser Zeit könne sodann das Parlament schickliche Maaßregeln ergreifen, falls Se. Maj. noch nicht wiederhergestellt seyn würde.

Die Motion wurde durch die Herrn Yorke, Bragge: Batturst, Wilberforçe und Fullen unterstützt. Alle sagen, daß diese Maßregel nichts unschickliches habe, da sie auch den Vortheil habe, mit den Gesinnungen des Volks für seinen König übereinzustimmen. — Die Motion wurde durch die Herren Whitbread, Sir Franz. Burdett, Lord Milton, Sir Thomas Turton, William Wynn und Adam verworfen. — Ihre vornehmsten Gründe dagegen sind: 1) daß der Ausspruch der Aerzte vor dem geheimen Rathe nicht hinreiche, um die Kammer zu einem Ausspruch zu bewegen; indem das Conseil neben aller Rücksicht für den verehrungswerthen Charakter verschiedener Mitglieder nicht für alle Verantwortlichkeit hinreiche. 2) Daß die, im Jahre 1788, als in einem Zeitraum, wo das Königreich eines tiefen Friedens genoß, wo die Minister das Zutrauen des Volkes besaßen, angewandten Maßregeln, nicht im gegenwärtigen Moment, wo die innern und auswärtigen Angelegenheiten Englands in dem Zustand einer schrecklichen Krise stehen, angewandt werden können.

Herr Ponsomby votirt gegen die Motion für ein Ajournement, wenn sie aber dennoch angenommen werden würde, wird er eine Motion für die Ernennung eines zur Untersuchung aller auf den Zustand Sr. Maj. Bezug habenden Umstände beauftragten Comitees zur beliebigen Votirung geben.

Die Kammer theilt sich über die Frage in Betreff des Ajournements: — für das Ajournement 233 Stimmen, gegen dasselbe 129. Durch die Mehrheit von 104 ward die Motion angenommen.

Der Moniteur vom 5. Dez. meldet aus London unterm 29. Nov. Das Felleisen von Lissabon brachte eine Menge Briefe mit, welche zwar einzelne kleine Details enthalten, aber von keinen wichtigen Ereignissen Meldung thun.

Die Bouteille gewöhnlichen Essigs kostet zu Lissabon gegenwärtig 2 Schill. 6 Penny, das Brod zu 6 Penny ist nicht größer als das, was man zu London mit 1 Penny bezahlt; ein Ey kostet 6 Penny und das Pfund Fleisch wird in der Metzge von 15 Penny bis zu 2 Schillings bezahlt; jeden zweyten oder dritten Tag gehen alle diese Artikel aus. Sind diese Angaben richtig, so kostet ein Brod, das man hier mit 4 Livres bezahlt, in Lissabon 7 Schilling.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Nov. Unsere Staatszeitung enthält in einer ausserordentlichen Beylage einen Artikel aus Stockholm vom 18. Nov., worin die Gründe der schwedischen Kriegserklärung gegen England vorläufig entwickelt werden:

„Indem sich Schweden der Allianz Englands entzog und zu dem politischen Verhalten zurückkehrte, welches sowohl seine Neigung als seine Erinnerungen ihm empfahlen, hatte es aus eigener Erfahrung das Resultat des ausschließenden Systems kennen gelernet, welches es bisher befolgte. Das Unglück, welches es überwältiget, die schmerzlichen Verluste, die es erlitten, waren unvermeidliche Folgen des unpolitischen und ungleichen Kampfes, den es gestritten. Seine Bedürfnisse und sein Interesse bezeichneten ihm die Bahn, die es künftig zu gehen hatte. Da es nichts anders wünschte, als die Ruhe der Kraft, die noch in ihm lebte, wieder aufhelfen zu können, mußte es hoffen, den Frieden mit allen Mächten erhalten zu können, ohne zu Opfern genöthigt zu werden, die einem Lande doppelt schmerzlich fielen, welches neuerlich um ein Drittheil vermindert worden. Freylich hatten die Friedenstractaten, die es mit Frankreich, Rußland und Dänemark geschlossen, es mit den Mächten in gleiche Verhältnisse gesetzet, die sich für das Continentalsystem erklärt hatten, aber es legte ihm doch nicht die Verbindlichkeit auf, gänzlich eine Neutralität zu brechen, die es für sich erhalten zu können wünschte. Es waren bloß Handelsverpflichtungen in derselben eingegangen. Indessen ist Schweden seit der Zeit beständigen Afterreden ausgesetzt gewesen, welche vielleicht von Haß oder Neid ausgebrütet wurden. Man hat es beschuldiget, es erfülle seine Verbindlichkeiten nicht mit der Genauigkeit, die die Heiligkeit der Traktaten und der bekannte Charackter des Königs erfoderten. Aller Mißbrauch, der an den Ostseeschen Küsten zum Vortheil des englischen Handels Statt gefunden hatte, wurde auf Rechnung Schwedens geschrieben, und man behauptete, daß dieser Zustand der Sache, den Schweden allein veranlaßte, das größte Hinderniß sey, welches sich dem allgemeinen Frieden entgegen setze.

„Se. Maj. der Kaiser von Frankreich und König von Italien glaubte, um die noch übrigen Zweifel wegen des Verhältnisses zwischen Schweden und Großbritanien zu heben, dem Könige Vorstellungen machen zu müssen.

Der König, welcher bey dieser Gelegenheit nur die unwandelbaren Gefühle der Achtung und Freundschaft, die er gegen Sr. kais. kön. Maj. hegt, vor Augen hat, und sogar erkennt, daß einige Verletzungen der bereits existirenden Verpflichtungen von Seiten des Handels zu billigen Beschwerden Anlaß gegeben haben mögen; der aber, seiner Pflicht gemäß, die Masse unerwiesener gegen Schweden gerichteter Beschuldigungen für fasch erkläre, hat beschlossen, für seine Absichten, und die Grundsätze, welche er befolgt, eine neue Garantie zu geben.

„Se. Maj. haben demnach zu erkennen gegeben, daß Sie England den Krieg erklären, daß Sie ohne Aufschub Befehl ertheilen werden, die englischen Schiffe, welche wider Erwarten sich in den Häfen Schwedens befinden mögten, anzuhalten, daß Sie, um nicht öfter zu irgend einer Beschuldigung, wegen einer geheimen Uebereinkunft mit England oder einer unterhaltenen treulosen Einfuhr von Colonialwaaren nach dem festen Lande, Anlaß zu geben, das bereits bestehende Verbot wider die Einfuhr englischer Handelswaaren nach Schweden, aufs strengste erneuern; ohne Einschränkung alle Einfuhr von Colonialwaaren, welches Ursprunges sie auch sind, und ohne Rücksicht auf die Flagge unter welcher sie gebracht werden, verbieten; und von jetzt an, und ohne die mindeste Beschrän-

lung, durchaus keine Ausfuhr englischer oder Colonialwaaren von Schweden nach dem festen Lande erlauben wollen. Ferner werden Se. Maj. die nöthigen Befehle geben, daß der ganze Vorrath von englischen oder Colonialwaaren, welche unter welcher Flagge es auch sey, nach dem 24. April des gegenwärtigen Jahrs in Schweden eingeführt sind, mittelst Untersuchungen bekannt, und zur gesetzlichen Disposition des Königs ausgeliefert werde.

„Indem der König sich zu diesen Opfern bequemt, deren Größe die Erfahrung zeigen wird, haben Se. Maj. sowohl Ihre fortdauernde Freundschaft für Sr. Maj. den Kaiser der Franzosen, als ihren Wunsch vor Augen gehabt auch Ihrerseits zum Erfolge des großen Grundsatzes beyzutragen, der neulich in Absicht des Seefriedens gegen Schweden ausgeführt worden ist. Und durch die Vereinigung ihrer Anstrengungen mit denen des Continents, um diese für die Menschheit wohlthätige Epoche herbeyzurufen, werden Se. Maj. in den Augen ihrer Unterthanen, für einen Theil, den bedeutenden Verlust rechtfertigen, welchen die Umstände ihnen verursachen, und Europa zu erkennen geben können, daß es nicht an Ihnen gelegen hat, wenn man nicht in diesem Augenblicke den Frieden auf den Meeren herrschen und den Handel zu dessen ursprünglichen Unabhängigkeit zurückgebracht sieht.

„Als eine Folge dieser Deklaration wird die förmliche Kriegserklärung gegen England in unsere Blätter eingerückt, und zugleich werden alle Veranstaltungen getroffen werden, um alle englischen Waaren, überall im Reiche, anzuhalten und zu sequestriren."

Auf Veranlassung der Vermählung J. H. der Prinzessin Charlotte haben die Herren, Professor und Ritter Rahbeck, Justizrath Magens, Kapellmeister Kunzen und Theaterübersetzer N. F. Brunn von Sr. Maj. dem Könige goldene Dosen zum Geschenk erhalten.

Schweden.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes.

Stockholm, vom 23. Nov. Sr. königl. Maj. gnädige Bekanntmachung wegen des Kriegs gegen das vereinigte Königreich Großbrittanien und Irland. Gegeben Stockholms Schloß, den 17. Nov. 1810.

Wir Carl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König rc., Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein rc. Thun hiedurch kund und zu Wissen: daß, um vollkommen den Zweifel zu heben, der wegen Unsers Reichs Verhalten gegen England geäussert worden, und um die Bande der Freundschaft und des Vertrauens noch fester zu knüpfen, welche uns mit dem Hause Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, vereinigen, auch von Unsrer Seite dazu beyzutragen, um den erwünschten Zweck des festen Landes, einen allgemeinen und baldigen Frieden zu befördern, Wir Uns veranlaßt sehen, hiemit dem vereinigten Königreich Großbrittannien und Irland den Krieg zu erklären. Wir befehlen und verordnen demnach in Gnaden, daß alle Schiffahrt, Handel und Postengang, wie auch jeder andere Briefwechsel, unter welchem Namen es auch seyn möge, von und nach dem vereinigten Königreich Großbrittanien und Irland und den darunter begriffenen Ländern, Häfen, Städten und Ortschaften, bey Verantwortlichkeit, nach den Gesetzen und der Verfassung bestraft zu werden, von diesem Tage an gänzlich aufhören soll. Es ist deshalb Unser gnädiger Wille und Befehl an Unsere Feldmarschälle, Oberstatthalter, commandirende Generals, Admirals, Landeshauptleute und alle andere Befehlshaber zu Lande und zu Wasser, daß sie mit ihren Untergebenen nicht allein jeher in seinem Bezirk diesen Unsern gnädigen Willen gehörig und schnell zu jedermanns Richtschnur bekannt machen, sondern auch ernstlich darauf halten, daß solcher unverbrüchlich befolgt werde. Wornach sich alle, die es angehen mag, gehorsamst zu richten haben. Zu desto mehrere Urkunde haben Wir Gegenwärtiges mit eigener Hand unterschrieben und mit Unserm k. Siegel bekräftigen lassen. Stockholms Schloß, den 17. Nov. 1810.

Carl.

Stockholm, vom 23ten Nov. In dem neulich erwähnten Endesurtheil des königl. Hofgerichts über die den Tod des Kronprinzen, Carl August, betreffende Gerüchte, lieset man folgende Nachricht von dem zu Warholm am 3. Aug. stattgehabten Verhör der Gräfin Piper: Gedachte Frau Gräfin befand sich damals noch so schwach vom kalten Fieber, daß sie nicht das Bett verlassen konnte, weshalb auch das Verhör in ihrem Zimmer vor einem gemischten Kriegsgericht gehalten werden mußte. In diesem Verhör erklärte dieselbe, zufolge der ihr von dem Actor vorgelegten Fragen, daß das Gerücht von einer Vergiftung des verstorbenen Kronprinzen, insofern es sie selbst und ihren verstorbenen Bruder, dem Reichsmarschall Grafen von Fersen, beträfe, nicht den geringsten Grund hätte, daß sie Se. königl. Hoh. bloß bey einigen Soupees bey der regierenden Königin gesehen, und zwar das erstemal 14 Tage nach der Ankunft des erlauchten Herrn, bey welchem Souper auch der Reichsmarschall gewesen, und Se. königl. Hoh., nachdem sie demselben vorgestellt worden, ohngefähr zwey Minuten mit ihr gesprochen, und geäußert habe, daß er sie neulich im Theater gesehen u. s. w., daß Se. königl. Hoh. selbigen Abend nicht zu Tische gesessen, sondern sich wegbegeben als die Anzeige geschah, daß soupirt worden, das Se. königl. Hoh. niemals einen Besuch in dem gräflich Fernsenschen Hause abgestattet; daß die Frau Gräfin niemahls einen Widerwillen gegen Se. königl. Hoh. gehegt, noch solchen bey ihrem Herrn Bruder verspürt; daß ihr nichts bewußt sey, woraus das Publikum möglicher Weise hätte schließen können, daß Se. k. H. irgend unzufrieden sey, mit ihr oder ihrem Bruder dem Reichs-Marschall; daß weder sie noch der Reichsmarschall, jemahls ein Wort geäußert, woraus man hätte schließen können, daß sie für Se. königl. Hoh. nicht dieselben Gefühle von uneingeschränkter Achtung und Ergebenheit hegten wie die übrigen Unterthanen, noch sich andere Ausdrücke erlaubt, als solche welche Hochachtung und Zuneigung gegen Hochdenselben ausdrücken; daß sie nichts von Zusammenkünften wüßte, in welchen das Publikum Anschläge gegen Se. königl. Hoh. Person erwartet, eben so wenig wie sie andere Umstände kannte, welche über die ihr ebenfalls zu Ohren gekommenen Gerichte, als ob S. königl. Hoh. vergiftet sey, einige Aufklärung geben könnten.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 1 Paar.

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	6 " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 37 gebohren.	26 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, den 14ten Dez. Wilhelm Tell. Schauspiel in Jamben, in fünf Aufzügen, von Friedrich Schiller.

Versteigerung.

1542. Kommenden Dienstag den 18. d. werden die zur Verlassenschaft des verstorbenen Staats- und Konferenz-Justizministers Grafen Topor von Morawitzky gehörige Weine, Liqueurs und Wagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige haben daher an bezeichneten Tag und Stunde in der Wohnung des Verstorbenen in der Fürstenfeldergasse, Haus-Nro. 52. über 2 Stiegen zu erscheinen. Die Gattungen der zu verkaufenden Weine und Liqueurs, so wie ihre Quantität ist aus nachfolgender Specifikation zu ersehen, wobey die Bemerkung angesagt wird, daß die in Fässern sich befindlichen Weine nicht unter einem halben Eimer versteigert werden.

Bordeaux	69	Stück Bouteillen.
Hermitage	135	= = = =
Meursault	86	= = = =
Romanée	81	= = = =
Nuits	26	= = = =
Cote rotie	10	= = = =
Chateau lafitte	5	= = = =
Clos de Vougeot	5	= = = =
Montrachet	63	= = = =
Rother Champagner	71	= = = =
Weißer Champagner	133	= = = =
Sillerl	44	= = = =
Johannisberger	99	= = = =
Hochheimer	84	= = = =
Ungsteiner	23	= = = =
Rothenberger (anno 1783)	7	= = = =
Mallaga	11	= = = =
Cyper	2	= = = =
Madera	5	= = = =
Tokayer	1	= = = =
Muskat rother	11	= = = =
Muskat Frotignan	9	= = = =
Muskat Lunel	12	= = = =
Muskat Rivesaltes	20	= = = =
Calabre blanc	18	= = = =
Vin gelé	35	= = = =
Curassean	4	= = = =
Cremefleur d'orange	1	= = = =
Huile de Curacao	1	= = = =
Huile de Rose	1	= = = =
Creme de Moka	1	= = = =
Franz-Branntwein	20	= = = =
Rother Ofner	20	= = = =
Rother Tyroler	13	= = = =
Markgräfler	41	= = = =
See-Wein	35	= = = =
Moslerl	19	= = = =

1 Faß mit 8 Eimer Markgräfler.
1 Faß mit 5 Eimer Markgräfler.
1 Faß mit 4 Eimer Ungsteiner.

München den 12ten Dezember 1810.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Schiber, Direktor.

Belß.

Vorladung.

1528. (3. b) Bernhard Quirin Plest, Bürgermeister und Eisenhändler in Rosenheim, erschien am 24ten dieß beym königl. Landgerichte, und machte die Protokollar-Erklärung, daß er, nachdem er sein bey der am 10. März h. J. zwischen ihm und seiner Kreditorschaft zum Versuche eines gütlichen Vergleiches abgehaltenen Tagsfahrt gemachtes Zahlungs-Offert nicht in Erfüllung zu bringen vermag, bereitet ist, sein ganzes sämmtliches sowohl liegend als fahrendes Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungs-Statt zu überlassen.

Da nun die Aktenlage die Unglücksfälle des Kommunschuldners bewähret, und sich erwarten läßt, die Plest'schen Kreditoren zur Vermeidung eines Gantprozesses unter sich einen gütlichen Verein treffen werden, so hat man zu diesem Zwecke auf Mittwoch den 30. Jänner kommenden Jahres eine Commißion bestimmt.

Es werden daher auf diesen Tag bis 9 Uhr Vormittags alle sowohl gerichtlich bekannten als unbekannten Gläubiger, welche aus was immer für einen Rechtstitel an benannten Quirin Plest eine Forderung zu machen gedenken, entweder in Person oder per mandatarios satis instructos unter den Kompelle bey unterfertigten Amte zu erscheinen vorgeladen, daß sich die Nichterscheinenden den durch die Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßten Beschlüßen gesetzlich zu unterziehen haben.

Den 29. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.

v. Klöckel.

1540. (2. b) Montag den 17. dieß werden vor dem Karlsthor in der Nebenstraße Nro. 22. in dem ehemalig Hofbischof Neisachischen Garten mehrere der besten Sorten tragbare Hoch- und Zwerg-Obstbäume von 9 bis 12 Uhr Morgens, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags plus licitando veräußert.

Aufruf.

1541. (2. a) Der ehemalige Kanonikus Herr Norbert Friedl von Neustift nächst Freysing wird aufgefodert, seinen dermaligen Auffenthalts-Ort, den man aller Bemühungen ungeachtet nicht erfragen kann, in diesen Blättern bekannt zu machen, um ihm sodann eine Eröffnung zu machen, die ihm eben nicht unangenehm seyn wird.

1545. Man sucht einen Reisegefährten mit Extrapost nach Straßburg oder Basel auf gemeinschaftliche Unkosten. Nähere Auskunft im Joseph-Spital bey Titl. Herrn Oberstlieutenant von Souha.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Dez. Hr. Steeb, Landrichter von Rothenburg. Hr. Baron Hohenhausen, Bauinspektor von Bamberg, im Hirsch. Hr. Baron Antlau, quitt. österr. Rittmeister von Wien. Hr. v. Froschauer, Partikulier von da. Hr. Kramer, Postverwalter von Dillingen. Hr. Besse, Aufschlags-Controlleur von da, im Kreuz. Hr. Herrmann, Negot. von Landshut. Hr. Loserer, detto von da, in der Ente. Hr. Thaler und Hr. Blum, detto von Innsbruck, im Hahn. Hr. Wißner, Casern-Verwalter von Neuburg, in der Sonne. Hr. Wickerhauser, Kfm. von Wien. Hr. Kramer, detto von Nürnberg, im Adler. Hr. Hauer, Glasfabrikant von Trient, im schwarzen Bärn.

München·er
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 294 — 15. Dezember 1810.

Frankreich.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus Kopenhagen vom 29. Nov. So eben erhalten wir eine Nachricht, die hier große Sensation macht: nemlich daß Schweden Krieg gegen England erklärt hat. Schon hat man die schwed. Küstenbatterien schiessen hören. In allen schwed. Häfen sind die engl. oder maskirten engl. Schiffe weggenommen, und auf alle Kolonial- und englischen Waaren Sequester gelegt worden. Hätte diese Kriegserklärung von Seite Schwedens drey Monate früher stattgehabt, so hätten die Engländer dis Jahr nicht mehr die Schiffahrt in der Ostsee gestört. Unstreitig werden sie künftiges Jahr in dieselbe nicht wieder kommen, und Dänemark, Schweden, Rußland, werden in diesem Meere volle Freyheit geniessen. Admiral Saumarez soll gesagt haben, selbst ehe er noch Schwedens Kriegserklarung kannte, seine Regierung würde keine so beträchtlichen Konvoys und Eskadern in die Ostsee mehr schicken, da die Ausrüstungskosten den Handelsgewinn überträfen, und der Handel ungeheuren Verlust erlitten hätte. Würklich schätzt man blos die von den Dänen gemachten Prisen auf 25 Millionen. Die in Rußland konfiszirten Tenneriffer Schiffe führten, für mehr als 30 Millionen Waaren, was in den mecklenburgischen, schwedisch pommerschen, preuß. Häfen weggenommen werden, und was aus Mangel an Zufluchtshäfen verloren gegangen ist, die im Laufe der Konvoys herrschende Ungewißheit, alles diß macht den Verlust der Engländer ausserordentlich groß.

Italien.

Der Corriere Milanese theilt unter der Aufschrift: Mailand, den 6. Dez. folgenden Artikel mit: Ein Dekret Sr. k. H. des Vizekönigs vom 30. Nov. enthält hinsichtlich der Buchdruckerey und des Bücherverlags folgende hauptsächliche Verfügungen:

Es soll ein Generaldirektor unter den Befehlen des Ministers des Innern aufgestellt werden, der alles auf sich zu nehmen hat, was sich auf den Druck der Bücher und den Handel mit denselben bezieht. Dem zu Folge ist das Dekret vom 17ten July 1806. annullirt.

Am 1ten März 1811 soll die Anzahl der Buchdrucker in jedem Departement des Königreichs eigens bestimmt werden.

Eine Verminderung der Anzahl der Buchdrucker darf nur dann erst an einem Orte vorgenommen werden, wenn vorher für diejenigen, welche von der Ausübung ihrer Kunst abstehen müssen, eine Entschädigung ausgemacht wurde.

Die Buchdrucker, welche beybehalten werden, erhalten Patente und sollen in Eid genommen werden.

Jeder Buchdrucker muß, falls er sich in Mailand aufhält, 3 Pressen, in den Departementen aber nur 2 Pressen haben.

Es ist verbothen etwas zu drucken und drucken zu lassen, was die Pflichten der Unterthanen gegen den Herrscher und das Interesse des Staats verletzen könnte. Die Uebertreter dieses Gesetzes sollen nach dem codice penale dafür gestraft werden. Dem Minister des Innern ist übrigens das Recht vorbehalten, auf den Bericht der Generaldirektion des Bücherverlags und der Buchdruckerey, den Verlegern das Patent wieder abzufodern.

Jeder, der ein Buch in Druck und Verlag nimmt, soll sich ein Buch halten, das vom Präfekten des Departements genau überzählt und von demselben unterzeichnet ist; in dieses Buch soll nach der Ordnung des Datums jedes Werk, welches er drucken will, nebst dem Namen des Verfassers, wenn derselbe bekannt ist, eingetragen werden, ferner soll dieses Buch jedem Polizeyoffiziere, der dasselbe abfodert, vorgezeigt werden, der nach seinem Bedarf daraus die nöthige Einsicht schöpfen darf.

Die Generalpolizeydirektion und die Präfekten der Departements können den Druck eines Buches, das sie den Gesetzen nicht angemessen finden, aufschieben, daher jedes Manuscript binnen 24 Stunden dem Generaldirektor des Buchhandels und der Buchdruckerey ausgeliefert werden muß.

Auf den Bericht des Censors wird der Generaldirektor dem Verfasser die Abänderungen und Weglassungen, wie er sie fürgut findet, anzeigen. Sollte der Verfasser das eine oder das andere zu befolgen sich weigern, so soll der Verkauf des Werkes untersagt, der stehende Satz desselben abgelegt, und die bereits abgedruckten Bogen oder Exemplare sequestrirt werden.

Der Verfasser kann beym Minister des Innern einkommen, worauf sein Werk einer neuen Prüfung unterworfen werden soll. Dabey soll ein neuer Zensor aufgestellt werden, der gleichfalls seinen Bericht an den Generaldirektor abgiebt, welcher von einer hinlänglichen Anzahl von Censoren unterstützt, der Sache den letzten Ausschlag geben wird.

Die Buchhändler werden am 1. Januar 1812 ihre Patente erhalten und in Eid genommen werden.

Nur solchen Buchhändlern soll das Patent erlassen werden, daß sie in Zukunft ihr Geschäft ausüben dürfen, welche hinlängliche Beweise ihres redlichen Charakters und ihre Anhänglichkeit an König und Vaterland gegeben haben.

Für jedes ausländische Buch, es sey italienisch oder lateinisch, soll eine bestimmte Einführtaxe bezahlt werden.

Jeder Buchdrucker muß dem Präfekten seines Departements 5 Exemplare von einem jeden Werke übergeben.

Eines für die königl. Bibliothek in Mailand, eins für die königl. Bibliothek in Venedig, eins für die Bibliothek des Staatsraths, eins für den Minister des Innern und eins für den General-Direktor des Druckes und des Buchhandels.

Man wird noch besondere Einrichtungen treffen, hinsichtlich
1) der Buchdrucker und Buchhändler, ihrer Auswahl und der Polizeydisciplinen, welche sie zu beobachten haben.
2) Der Bücherverkäufer auf Schrägen, welche unter den vorangehenden Verfügungen nicht mitbegriffen sind.
3) und 4) der Schriftgießer und Schriftschneider.
5) Der Buchbinder und aller derjenigen Arbeitsleute, welche solche in die Buchdruckerey und den Buchhandel einschlägige Geschäfte verrichten.

Das Geschäft eines Generaldirektors der Buchdruckerey und des Buchhandels ist dem Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts übergeben, welcher demungeachtet seine vorige Stelle beybehält.

Zu Censoren sind ernannt: die Herren Vecchi Angelo, Morali Ottavio, Nardini Bartolomeo.

Mailand, 7ten Dez. Im Corriere Milanese findet man folgende Nachricht von einem unserer verehrten Mitbürger. Vorgestern kam Herr von Baader, Oberbergrath Sr. Majestät des Königs von Baiern und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München an. Er hatte vorgestern die Ehre Sr. kaiserl. Hoh. vorgestellt zu werden, und Ihnen die Pläne und Zeichnungen verschiedener Werke der Mechanik und Hydraulik von seiner Erfindung, welche mit gutem Erfolg in Baiern und auch in Frankreich ausgeführt wurden, vor Augen zu legen. Se. kaiserl. Hoheit empfingen ihn mit vieler Güte und Interesse, und Sie luden ihn ein, den von Sr. königl. Majestät des Königs von Baiern erhaltenen Urlaub zu benutzen, um die verschiedenen Werke des Königreichs Italien, welche mit der Wissenschaft die Hr. von Bader schon seit langer Zeit so ausgezeichnet bereichert, in Beziehung stehen, in Augenschein zu nehmen.

Florenz, den 3. Dez. Die Gazetta universale die Firenze enthält folgende Nachricht über das Fest am 2. d. Gestern wurde der Jahrestag der Krönung unsers erlauchten Monarchen des Kaisers und Königs, und das Andenken an den siegreichen Schlachttag bey Austerlitz feyerlich mit allen kirchlichen und bürgerlichen Festlichkeiten begangen. Den Abend vorher wurde die Ceremonie durch den Klang aller Glocken verkündigt und am nämlichen Abend gab der Herr Präfekt in seinen schönsten prächtig dazu geschmückten Apartements einen glänzenden Ball, an welchem zahlreich die angesehensten Personen Antheil nahmen.

Gestern Morgen verfügten sich die richterlichen, Civil- und Militärbehörden im festlichen Gewande in die Metropolitankirche. Dort empfingen sie die Linientruppen, die Ehrengarde, das Veliten-Korps und die Departementsgarde. Nachdem sie vereint der großen Messe mit Musik beygewohnt hatten, wurde durch den Herrn Canonikus Pietro Goretti Flamini eine kurze Rede gehalten, worin er der größten Thaten unsers erhabenen Kaisers Napoleon rühmend erwähnte. Nach dieser vortrefflichen und mit wahrem rednerischen Anstand gehaltenen Rede folgte die Vermählung eines Rosenmädchens, worauf das Te Deum mit auserwählter Musik und großen Chorgesang die kirchliche Feyerlichkeit endigte.

Nach dieser Ceremonie verfügte sich Se. Erz. der Herr Präfekt in Begleitung des Herrn Maire und anderer Authoritäten zur Installation des jüdischen Consistoriums, in die alte italienische Schule, welche zu diesem Behufe geschmückt und eingerichtet worden, und wurden daselbst feyerlich empfangen. Nachdem das kais. Dekret in Betreff dieses Gegenstandes verlesen worden war, hielt der Hr. Präfekt in franz. Sprache eine energische Rede, worin er zeigte, wie viel die Hebräer dem Helden des Jahrhunderts für ihre Befreyung aus der alten Knechtschaft Dank schuldig sind. Nach dieser Rede hielt der Oberrabbiner eine in hebräischer und italienischer Sprache, worauf der Eid vom ganzen Consistorium auf die Bibel und in die Hand des Herrn Präfekten abgelegt wurde. Endlich wurden Gesänge angestimmt und Gebete für die Erhaltung Sr. kais. und königl. Majestät. Am Abend wurde der Pallast Vecchio und mehrere öffentliche Gebäude beleuchtet und in den Theatern freyer Eintritt verstattet. Die Freude des Publikums wurde den reguigten Tag etwas gehindert.

Auf Empfang des Briefes Sr. k. k. M. an die Bischöfe des Reichs wegen der Schwangerschaft der Kaiserin Maj. haben die Gebete in allen Pfarreyen ihren Anfang genommen.

Oesterreich.

Wien, den 8. Dez. Seit einigen Tagen wurde die Agiotage mit beyspielloser Thätigkeit getrieben, und der Werth des Papiergeldes stieg und fiel deßwegen mit jeder Stunde. Man ahmte dabey die Londoner Stokjobber nach, die unaufhörlich Gerüchte und Neuigkeiten in Umlauf bringen, die ihren Absichten angemessen sind. — Am Schlusse der heutigen Börse notirte man den Mittelstand des Augsburger Kurses zu 1197; aber auch über und unter demselben wurden viele Geschäfte abgeschlossen. Die am 5ten erfolgte Bekanntmachung des k. k. Hauptmünzamtes war eine wohlberechnete Maaßregel der Regierung.

Deutschland.

Die neue Hamburger Zeitung enthält Folgendes:

Das Publikum wird benachrichtiget, daß, Kraft einer besondern Entscheidung, der Zucker, der Caffee, das Farbeholz und die Baumwolle, welche von Saisien, Confiskationen, Bezahlung der Abgaben in natura u. s. w. herrühren, nach Cölln gebracht werdin sollen.

Niederlagen für diese Artikel giebt es in den Mecklenburgischen Seestädten, in den Städten Hamburg, Bremen und Lübeck, und an einigen Zwischenorten.

Der Transport soll dem Mindestnehmenden überlassen werden.

Die Collis werden in gutem Stande übergeben. Der Unternehmer ist schuldig, sie aufs Lager zu nehmen, sie wägen und aufladen zu lassen, und die nöthigen Reparaturen unterwegs vorzunehmen, alles auf seine Unkosten.

Der Termin wird dahin bestimmt, daß die Waaren, welche sich in den Magazinen befinden, die zwischen der Weser und Kölln liegen, in dieser Stadt in einem Monat von dem Tage der Ueberlassung des Transportes angelangt seyn müssen.

Für die Waaren, welche sich zwischen der Weser und Elbe befinden, soll der Termin von zwey Monaten seyn, und von 3 Monaten für die zwischen der Elbe und der Ostsee.

Der Unternehmer ist verantwortlich, für die Quantität, Qualität, und den guten Zustand der Waaren.

Er muß eine sichere Caution machen, welche für alle Bedingungen des Contraktes haftet.

Die Bestimmungen in Detail sollen näher festgesetzt werden.

Die Gebote müssen doppelt ausgefertigt werden; eine Ausfertigung für d. Conseil spécial u. die andere für die Direktion der Douane Sie werden bis zum 15. Dez. 12 Uhr präcise angenommen.

Der Zuschlag an einen der Bietenden wird am 16. Dez. Statt finden.

Hamburg den 29. Nov. 1810.

(Unterz.) Graf D. Compans.

In den Frankfurter Zeitungen liest man unter der Rubrik: „Rheinischer Bund, Folgendes: Fürstenkollegium. Um den Zweck der Verordnungen zu erfüllen, wodurch die Fürsten des rheinischen Bundes nach und nach dem Tarif vom 5. Aug. und seinem Supplement vom 12. Sept. 1810 Gesetzeskraft gaben, haben die zu diesem Endzwecke niedergesetzten Kommissionen sich beeifert, zur Verifizirung der Deklarationen der Kolonialprodukte und Waaren zu schreiten, welche die Kaufleute, Kommissionäre, und alle Einwohner dieser verschiedenen Staaten, sowohl als Eigenthümer oder in Verwahrung besassen. Kommissionäre, von den Agenten der Polizey und der bewaffneten Macht begleitet, wurden beauftragt, die strengsten Hausvisitationen in allen Magazinen, Laden und Privathäusern anzustellen, um alles zu konfisziren, was der Wachsamkeit der Lokalbehörden entzogen worden war. Die von beeidigten Kennern für Produkte aus englischen Manufaturen und Fabriken anerkannten Waaren wurden konfiszirt, und den Flammen übergeben. Da die nämliche Vollziehung in allen Staaten des festen Landes statt hatte, blieb den Trümmern des englischen Konvoys im baltischen Meere nichts anderes übrig, als die Küsten von England bey dem Scheine dieser Kontinentalillumination wieder zu gewinnen. In den Staaten der Herzoge von Nassau, von Sachsen, von Anhalt, von Mecklenburg, von Oldenburg, so wie in allen übrigen Staaten des Fürstenkollegiums des rheinischen Bundes, hat diese Vollziehung schon durchgängig stattgehabt. Im herzogl. Anhalt-Köthenschen war die Hausuntersuchung so strenge, daß selbst das herzogl. Schloß und die übrigen herzogl. Wohnungen nicht verschont werden durften. Am 29. Nov. sind daselbst unter militärischer Bedeckung alle im Herzogthum vorgefundenen englischen Waaren ausserhalb der Stadt Köthen öffentlich verbrannt worden. Die nämliche Prozedur hatte am 26. zu Gotha und am 27. zu Weimar statt.“

Im Nassauischen sind bey dem Militär die Spizruthenstrafe, die Stockschläge und Hiebe mit flacher Klinge abgeschaft worden. An ihre Stelle tritt Ketten, öffentliche Arbeits- und Gefängnißstrafe. Die Offiziere dürfen sich des Stocks und der Klinge nur dann bedienen, wenn es darauf ankommt, Feigherzige und Flüchtige in einem Gefechte zu sammeln und zum Stehen zu bringen, oder einer Plünderung und Gewaltthätigkeit auf der Stelle Einhalt zu thun, endlich zu ihrer eigenen Vertheidigung.

Helvetien.

Nachfolgende Verfügung (sagt die Berner Zeitung vom 8ten Dez. in einem Auszuge aus einem Schreiben) ist ein neuer und unzweifelhafter Beweis des Wohlwollens Sr. Maj. des französischen Kaisers gegen die Schweizer Truppen insbesondere und gegen die schweizerische Nation im Allgemeinen. Solcher Beweise erhielt das 4te Regiment seit einem Monat noch mehrere. Die Ernennung des Herrn Obrist von Affry erregte neues Leben, allgemeine Achtung und ganz ausgezeichnetes Zutrauen. Er bewirkte bereits, daß alle rückständigen Anfoderungen zum Theil schon getilget sind, oder mit nächsten werden benachrichtigt werden; und auch besonders verwandte er sich für die Rückkehr des 2ten Bataillons aus Spanien, welches vor kurzem in Rennes eingetroffen ist. — Hr. Oberstlieutenant Thomasset, einstweiliger Commandant des 3. Schweizer-Regiments, ist ebenfalls aus Spanien in Lille eingetroffen. Man vermuthet, daß die 96 Mann Schweizer, die aus England zu Morlaix gelandet sind, das auf der Insel Guadeloupe gefangene Detaschement des ersten Schweizer-Regiment seyn möchte. Die Ernennung des Herrn Obrist Raguetli zum Brigadegeneral, wird nochmalen versichert.

Uebersetzung des Schreibens Sr. Exzell. des Kriegsministers an Herrn d'Affry, Oberst des 4ten Schweizer-Regiments.

Paris, den 1ten November 1810.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet zu bewilligen, daß allen Militärs von Ihrem Regiment, deren kapitulationsmäßige Dienstzeit verflossen, ihr Abschied ertheilt werde, um in ihr Vaterland zurückzukehren, insofern sie nicht durch freywilliges Engagement aufs neue im Dienst bleiben wollen. — Sie werden mir unverzüglich einen Etat von allen Militärs von Ihrem Regiment, welche in diesem Fall sind, nebst Bemerkung des Tags ihres Engagements zu Handen stellen, worauf ich Ihnen die nöthige Anzahl Abschiede ausfertigen werde. — Sie sorgen dafür, daß denjenigen Militärs, welche ihren Abschied begehren, nicht unbekannt bleibe, daß sie, indem sie denselben annehmen, und sich zu Hause begeben, auf den Vortheil des Vorrangs im Dienstalter (ancienneté de Service) Verzicht leisten, indem ich bestimmt habe, daß vom 1. Jan. 1811. dem 5ten §. der Militär-Capitulation conform, bey jeder Compagnie acht Appointés, die mehr als 4 Jahr Dienst haben, aufgestellt werden sollen, welche die Besoldungs-Erhöhung zu genießen haben, die für diesen Grad bestimmt ist, — worüber Sie die nöthigen Verfügungen mit ehestem erhalten werden.

Der Kriegsminister,

(Sign.) Herzog von Feltre.

Dem Original gleichlautend:

Der Commandant des 4ten Schweizer-Regiments

(Sign.) Ch. d'Affry.

Schweden.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes aus Stockholm.

Sr. königl. Maj. gnädige Bekanntmachung wegen des Verhaltens gegen engl. Fahrzeuge und Waaren, wie auch Colonialwaaren etc. Gegeben Stockholms Schloß, den 19. Nov. 1810.

Wir Carl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König etc., Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein etc. Thun kund und zu wissen, daß, da Wir zur Beybehaltung Unserer Verbindungen mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien und Beschützer des Rheinbundes, Uns veranlaßt gefunden, dem vereinigten Königreiche Großbritanien und Irland den Krieg zu erklären, und alle Handels- und andere Verbindungen mit demselben und Unserm Reich abzubrechen: so haben Wir dem zufolge verordnet, was Wir auch hiedurch gebieten und befehlen, daß, wenn wieder Unser Vermuthen ein oder mehrere Brittische Fahrzeuge sich in den Häfen unsers Reichs befinden sollten, diese sogleich angehalten werden sollen, und hiebey alles aufs pünctlichste in Acht genommen werde, was bey solcher Anordnung zu beobachten ist. Großbritanische Kriegs- und Handelsfahrzeuge, und ohne Ausnahme alle Fahrzeuge, die von Großbritanien, dessen Colonien und Ländern, die unter dessen unmittelbaren Regierung stehen, oder die Waaren führen, welche daselbst erzeugt

oder fabrizirt worden, oder die Sr. Maj., dem Könige von Großbritanien, oder dessen Unterthanen gehören, sollen bey strengster Verantwortung nicht in schwed. Häfen zugelassen werden. Dabey verordnen Wir gnädigst, wegen der in andern Staaten des festen Landes neulich ergriffenen Maaßregeln zur Vorbeugung der Einfuhr von Englischen und Colonialwaaren daß solche Waaren von keiner Stadt und von keinem Ort Unsers Reichs, nachdem diese Unsere gnädige Verordnung daselbst gehörig bekannt gemacht geworden ist, nach irgend einem fremden Platz des festen Landes ausgeführt werden soll. Bey diesem Verhalten und da der in Unserm Reiche befindliche Vorrath von Colonialwaaren auf geraume Zeit für das Bedürfniß unserer Unterthanen hinlänglich ist, sehen Wir Uns auch genöthigt, die Einfuhr dieser oder der Colonialwaaren zu verbieten, weß Ursprungs sie auch seyn, oder unter welcher Flagge sie auch eingeführt werden möchten. Es soll daher, nachdem dieses Verbot bekannt gemacht worden, keinem Fahrzeuge, das mit Colonialwaaren befrachtet ist, verstattet werden, in schwed. Häfen einzulaufen. Uebrigens wollen Wir besonders gehörige und genaue Untersuchungen z. Entdeckung derjenigen engl. u. Colonialwaaren, die seit den 24. des verflossenen Aprils unrechtmäßiger Weise ins Reich eingeführet worden sind, nämlich wo und für welchen Werth, anbefehlen. Wir werden demnach auch weiter verordnen, wie es nach den Gesetzen mit diesen Waaren gehalten werden soll. Ueber die Bewerkstelligung, was Wir in Ansehung des einen oder des andern verordnet haben, sollen die behörigen Amts-Dienstmänner aufs genaueste achten. Zu mehrerer Urkunde haben Wir dieses mit eigner Hand unterschrieben und mit Unserm königliche Siegel bekräftigen lassen. Stockholms Schloß, den 19. Nov. 1810.

Carl.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags, den 16ten. Cäsario. Lustspiel in fünf Akten. Dann das Ballet: Die drey Grazien.

Montags, den 17ten. (Mit aufgehobenen Abonnement.) Jakob und seine Söhne. Oper in 3 Akten.

Versteigerung.

1543. Künftigen Montag den 17ten dieß Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden in dem Gebäude der städtischen Feuerlöschanstalten über eine Stiege einige Effekten des verstorbenen königlichen Centralraths und Ober-Bau-Commissärs des Innern, Nikolaus von Schedel, bestehend in Prätiosen, Silbergeschmeide, Spiegeln, Stockuhren, Kommod- und andere Kästen, Sesseln, Kanapee und Tischen so anderer Hauseinrichtung an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Welches den Kaufsliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Actum den 12ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Vorladung.

1533. (3. b.) Margarethe Pöppin, Reitknechtswittwe, verstarb dahier am 6. Okt. d. J. ohne Hinterlassung eines Testaments.

Diejenigen nun, welche auf den Vermögens-Nachlaß der Verstorbenen rechtliche Ansprüche zu haben gedenken, werden hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche um so mehr sub termino peremtorio von 30 Tagen bey dem unterfertigten Kön. Landgerichte rechtlicher Ordnung nach geltend zu machen, als ausserdem solcher den dießorts bekannten Margaretha Poppinschen Verwandten ohne weiteres extradirt werden wird.

Kemnath am 28. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht.
Wutz, Landrichter.

Flechsel.

An die Mitglieder des Museums.

1554. (2. a) Die auf künftigen Montag den 17ten dieses angekündigte musikalische Unterhaltung im Museum, kann wegen eingetretener Hindernisse nicht statt haben, und wird also auf Donnerstag den 20ten dieses verlegt.

München den 14ten Dezember 1810.

1549. An der neuen Türkenstraße vor dem Marthor ist ein schöner Wurz- und Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Garten enthält 52 hochstämmige und eben so viel Zwergbäume, alle von der besten Gattung, dann eine Baumschule zu 250 Stück. Ein ganz neu gebautes Häuschen mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Keller.

1550. (2. a) Bey Mich. Jos. Stöber in der Kaufingergaße sind nebst seinen schon bekannten führenden Waaren auf bevorstehende Weyhnachten und neuen Jahr eine schöne Auswahl zu Geschenken für Herrn und Dammen so wie auch für die Jugend um billigsten Preise zu haben.

1544. (3. a) Extra feines französisches Brennöhl ist zu haben bey P. F. Nicoladini sel. Wittwe, im Thal Nro. 40. Die Güte davon wird der Gebrauch zeigen.

1549. Eine neue ganz vollständige königl. baier. Postuniform vierter Klasse, nämlich für Postmeister, Postverwalter, Postoffizialen ꝛc. ist um billigen Preis zu verkaufen, und in der Kaufingergasse Nro. 26. über 3 Stiegen zu erfragen.

1555. (3. a) Bey dem Handelsmann Margreitter in der Weinstraße werden frische Pickinge das Stück um 8, und Bricken das Stück um 22 kr. verkauft.

1546. In der Ign. Jos. Lentner'schen Buchhandlung zum schönen Thurme in München ist nachstehende interessante Schrift zu haben:

Justiz-Verwaltung, über die, auf dem Lande. gr. 8. 1810. 18 kr.

1553. In den E. A. Fleischmannischen Buchhandlungen in München und Burghausen wird unentgeltlich ausgegeben: Verzeichniß von auserlesenen Jugendschriften, mathematischen, physikalischen und optischen Belustigungen, Spielen, Taschenbüchern und Neujahrwünschen, welche vorzüglich zu Weihnachts-Neujahrs- und Namenstags-Geschenken geeignet und für beygesetzte Preise daselbst zu bekommen sind.

Verbesserung. In dem Proklama, die Vorladung der Monika Mayerischen Gläubiger betreffend, vom königl. baier. Landgericht Landshut, eingerückt in Nro. 282, 287 und 289, sind folgende drey Worte, wodurch der ganze Sinn entstellt wird, ausgeblieben, und auf folgende Art zu verbessern: „Sämmtliche allenfallsige Creditores werden daher an besagten Tage sub poena praeclusionis zu erscheinen, und die Kaufsliebhaber mit Zeugnissen über Sittlichkeit und Vermögen, vorgeladen.“

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 295 — 17. Dezember 1810.

Baiern.

München, den 15. Dez. Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes: Auf Befehl Sr. Maj. des Königs. Das unterm heutigen Dato an den kön. Universitäts-Senat in Landshut, wegen der patriotischen Schankungen des geistlichen Raths, Professors und dortigen Stadtpfarrers, Vitus Winter, erlassene allerhöchste Rescript wird hiedurch bekannt gemacht.

Wir Maximilian Joseph ꝛc. Der geistliche Rath, Universitäts-Professor und Stadtpfarrer Vitus Winter zu Landshut hat durch wiederholte ansehnliche Donationen zu öffentlichen Bildungs-Anstalten rühmliche Beweise seiner patriotischen Gesinnungen gegeben.

Schon im Jahre 1805 hat derselbe durch eine Schankung von 900 fl. die Karolinische Schul- und Volks-Bibliothek zu Landshut gegründet.

In demselben Jahre übergab er dem dortigen Polizey-Kommissariate 300 fl. zu verschiedenen Wohlthätigkeits-Zwecken, und eben so viel dem Stadtgerichte daselbst im Jahre 1809; in der Zwischenzeit aber alljährlich 100 fl. zur Linderung der Leiden verwundeter baierischer Krieger.

Erst neuerlich (im Monate Oktober l. J.) legte er zur Erinnerungsfeyer der Vermählung des Kaisers und Königs Napoleon 1000 fl. in Obligationen zur ewigen Dotirung der vorhin erwähnten Schul- und Volks-Bibliothek, und bey Gelegenheit der Vermählung Unsers geliebtesten Sohnes, des Kronprinzen, wieder 300 fl. auf den Altar des Vaterlandes, um damit den Grund zu einer Kapital-Bibliothek für das Rural-Kapitel Landshut zu legen.

Ausser diesen beyden Summen gab er den gedachten Bibliotheken eine beträchtliche Menge zweckmäßige Bücher aus seiner Privatbibliothek ab.

Wir erkennen in dieser Reihe gemeinnützlich edler Handlungen den Patriotismus des geistlichen Raths, Professors und Stadtpfarrers Vitus Winter, und dessen nachahmungswürdiges Bestreben, in den ihm anvertrauten Wirkungskreisen wahre, verständige Aufklärung und veredelte Gesinnungen allgemein zu verbreiten; und indem Wir ihm hierüber Unser besonderes allerhöchstes Wohlgefallen durch den akademischen Senat zu erkennen geben, lassen Wir dieses auch durch das allgemeine Regierungsblatt öffentlich bekannt machen.

Ferner enthält dasselbe folgende Bekanntmachungen:

Wir Maximilian Joseph, ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns über die Art und Weise, die Verwaltung der an Unsere Krone übergegangenen Gebiethstheile in dem sogenannten Inn- und Hausruckviertel mit den in Unsern ältern Staaten bestehenden Formen, unter geeigneter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, und der in den alleruntertthänigsten Berichten Unserer Hofkommission in Ried vom 29. vorigen Monats enthaltenen Daten, in wesentliche Uebereinstimmung zu setzen, umständlichen Vortrag erstatten lassen, und beschließen und verordnen hiernach;

I. Das Inn- und Hausruckviertel wird nach der in Unserer Verordnung über die Teritorial-Eintheilung des Reichs vom 23. Sept. dieses Jahrs im allgemeinen vorgeschriebenen Grenze, zwischen dem Salzach- und Unter-Donaukreise, dergestalt vertheilt, daß die Scheidungs-Linie bey der Grenze von der Pfarrey Mühlheim am Innflusse auslauft, die Pfarrsprengel Gainberg, Gurten, Senftenbach, Uzenaich, Lamprechten, Andorf, Raab, Peuerbach, Waizenkirchen und Neukirchen umfaßt, sich mit der Pfarrey Waldkirchen an die Donau zieht, und sämmtliche hier benannte Pfarreyen, und jene, welche hinter dieser Linie zwischen dem Inn und der Donau liegen, mit dem ganzen Umfange ihrer Sprengel, dem Unter-Donaukreise zuweist, alles übrige Gebieth aber außerhalb dieser Linie dem Salzachkreise einverleibt.

2. Die den beyden bezeichneten Kreisen inkorporirten Gebiethe des Inn- und Hausruckviertels werden in drey verschiedene Klassen von Landgerichten eingetheilt, deren Bildung u. Bestellung sich analog nach denjenigen Normen richtet, welche Wir in Unserer Verordnung vom 31. August dieses Jahres, die Landgerichts-Verfassung im Inn- und Eisackkreise betreffend, ausgesprochen haben.

Für die Ausübung der Kriminal-Gerichtsbarkeit werden eigene Kriminal-Gerichte konstituirt, wovon sich jedes einzelne über mehrere Landgerichte zugleich erstreckt, und über deren nähere Beschaffenheit Unsere weitere allerhöchste Erklärung vorbehalten bleibt. Die bestehenden Patrimonial-Gerichte werden, nach den Bestimmungen Unsers Edikts über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit, vom 16ten Sep-

tember 1808, auf die willkührliche Gerichtsbarkeit beschränkt, während die von denselben bisher ausgeübten Befugnisse der kontentiösen Gerichtsbarkeit auf Unsere Land- und Kriminalgerichte übergehen, dergestalt, daß ihnen in dieser Hinsicht alle in ihrem Gerichts-Sprengel befindlichen patrimonial-gerichtlichen Unterthanen unmittelbar und ausschließend untergeben sind.

Die Verwaltung der Uns zuständigen Gefälle endlich wird besondern Rentämtern, welche je einem oder auch mehreren Landgerichten zugleich korrespondiren, und deren Einrichtung, Wirkungskreis und Besetzung sich nach den sonst in Unserem Reiche allenthalben angenommenen Normen richten, übertragen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 7ten Dez. JJ. kk. kk. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben sich diesen Abend um 9 Uhr ins Theater der kaiserl. Musik-Akademie verfügt, und daselbst die Vorstellung des Ballets Psyche mit ihrer Gegenwart beehrt.

Der Corriere Milanese vom 3ten Dez. enthält folgenden Artikel aus Rom, vom 21. November.

Se. Maj. der Kaiser haben der alten Akademie di San Lucca in Rom aus den kaiserl. Domainen ein jährliches Einkommen von 100,000 Franken angewiesen, um dieselbe in den Stand zu setzen, in allen Fächern der schönen Wissenschaften und bildenden Künste die geschicktesten Lehrer anzustellen und zu belohnen. Vorzüglich soll nach ausdrücklicher Vorschrift des Monarchen die Zeichenkunst mit allem Fleiße betrieben, und dadurch der alte Ruhm der römischen Schule erneuert werden. Bald wird, sagen die öffentlichen Blätter von Rom, unsere Stadt durch die Fürsorge Napoleons des Großen, der mehr ist, als Trajan und Mark Aurel, wieder die Hauptstadt der schönen Künste seyn. Nach einem Beschlusse der ausserordentlichen Consulta wird die Akademie von San Lucca sechszehn Lehrstühle haben: sechs von der ersten Klasse und zehn von der zweyten. Die Professoren erster Klasse beziehen jährlich 1200 Franken, die von der zweyten 800; drey Adjunkten genießen einen Gehalt von 500 Franken. Beständiger Direktor der Akademie ist der Ritter Canova (welcher auf seiner Rückreise von Paris nach Rom am 3. Dez. zu Mailand eintraf.) Als Lokal für die Akademie wird das aufgehobene, sehr geräumige, Kloster Ara coeli auf dem Campidoglio unverzüglich in gehörigen Stand gesetzt. Von den Professoren erster Klasse geben zwey Unterricht im Zeichnen nach dem Nackten, zwey in der Bildhauerkunst, einer in der bürgerlichen Baukunst, und einer lehrt die Anwendung der Geschichte, der Mythologie und der Archäologie auf die bildenden Künste. Die zehn andern geben Unterricht in der Anatomie, in der Wissenschaft der Perspektive, im Modelliren ꝛc. — Gegen 600 vormals müßige Menschen, Männer, Weiber und Kinder, sind gegenwärtig bey den öffentlichen Arbeiten angestellt. Die Aufdeckung des Kolosseums, der Tempel der Vesta, des Jupiters Stator, der Fortuna Virilis, des Antoninus und der Faustina, geht rasch und ruhig von statten. — Die Anlegung neuer Begräbnißplätze vor den Ringmauern der Stadt Rom ist vollendet.

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel aus Caen vom 5ten Dez. Man hat hier den 1ten Morgens mehr als 20,000 Stück englischer Stoffe, als Sammet, Piquet, Musselinen, Kattun, Shwals ꝛc. verbrannt. Die franz. Manufakturen, die Handwerker und Fabrikanten werden nicht ermangeln, die Wohlthat einer Maaßregel zu empfinden, welche jetzt die Augen unserer kurzsichtigen Kalkulanten verwundet.

Marseille, den 19ten Nov. Ein amerikanisches Schiff wurde bey Poniegnen durch die Engländer genommen. Sie setzten 9 Mann an Bord, um es nach Gibraltar zu führen: diese 9 Mann aber wurden wieder durch die Amerikaner zu Gefangenen gemacht, und so kam es gestern glücklich in hiesigem Hafen an. Es ist mit Kolonialwaaren beladen.

Calais, den 1. D. Den 29. des vergangenen Monats hat sich der Corsar, die Freyheit der Meere, mit einer Mannschaft von ungefähr 40 Mann an der englischen Küste des Schiffes The Friendship von London bemächtigt. Es war mit zwölf Bewaffneten versehen, kam von Missisippi, und ging nach England mit einer Ladung Färbeholz, Acajou und Schiltkrötenplatten. — Dem feindlichen Fahrzeug wurden 2 Mann getödtet; der Kapitän und ein junger Seemann ernstlich blessirt, 31 Franzosen waren an Bord gesprungen. Der Corsar hatte aber so sehr durch den Stoß beym Entern gelitten, so daß er mit der kleinen Zahl von Menschen, welche an Bord geblieben waren, untergieng. Bey seiner Zurückkehr nach der franz. Küste begegnete die Prise noch einer englischen Goelette von 64 Mann besetzt, und schlug sich mit denselben. Dreymal versuchte die Goelette zu entern, und es gelang ihr zweymal, immer aber trennten sich die Schiffe wieder, und es gelang einem einzigen Seemann an Bord zu springen, welcher sogleich gefangen genommen ward. Er ist ein Amerikaner; nach seiner Aussage heißt er Thomas Coortmann, ist von Philadelphia und 22 Jahre alt.

Gravelin, den 1. Dez. Der Corsar, der Sieg von Ostende, unter Kapitän Fourny hat in der Nacht vom 2 : den 29. vergangenen Novembers vor Folkeston eine spanische Brigg, Namens Robbó von 60 Tonnen weggenommen. Sie ging mit einer Ladung spanischer Wolle von Alicante nach London. Vorgestern kam diese Prise in hiesigem Hafen an. Sie hatte 5 Mann von der Schiffsmannschaft des Corsaren, dem Sieg, 12 Spanier und 4 Engländer an Bord.

Brehal, den 22. Nov. Der Courier, Korsar von St. Malo unter Capitain Gonidee hat den 20. dieses Monats auf der Höhe von Guennesey die engl. Brick, die schöne Anna, von 100 Tonnen mit 8 Mann Schiffs-Equipagen weggenommen. Es ging mit einer Ladung von getrocknetem Stockfisch, Brantwein, Wein ꝛc. ꝛc. von Jersey nach Madera. Der Courier lief gestern in den hiesigen Hafen ein. Seine gemachte Prise beläuft sich auf 50,000 Franken.

Paimbeauf, den 15. Nov. Vergangenen 8. Nov. retteten zwey Piloten im Flusse bey Nantes, Namens Jakob

Aubriet und Johann Poisson, nach den größten Anstrengungen und nachdem sie sich der stärksten Gefahr ausgesetzt hatten, drey Mann, die die Mannschaft eines Fischernachens (Gabarre) ausmachten, das der Sturm an die Felsen westlich gegen den Thurm von Pierne a l'oeil geworfen hatte.

Der heutige Moniteur liefert die gutachtlichen Bericht, den die zu Florenz unterm 17ten Sept. durch die Großherzogin von Toskana niedergesetzte Kommission zur Untersuchung, welche Schriftsteller den kaiserlichen Preis wegen Aufrechthaltung der Reinheit der italienischen Sprache verdienen könnten, unterm 3ten Nov. an den Kaiser erstattet. Von prosaischen Werken bringt sie Micali's Italia avanti il dominio dei Romani, des poetischen Rosini's Nozze di Giove e di Latona, und das Trauerspiel la morte di Polissena, von einem Ungenannten, in Vorschlag. Der Bericht war an die Akademie zu Florenz geschickt worden, um von allen Klassen gemeinschaftlich geprüft zu werden.

Der franz. Moniteur liefert folgende Artikel aus Frankreich: Amsterdam, den 4. Dez. Die Städte des ehemaligen Hollands haben mit einander gewetteifert, den Jahrestag der Krönung Sr. k. k. Maj. würdig zu feyern. Die Details dieser Feste werden uns von allen Seiten erzählt. In den Städten Rotterdam, Hagen, Haarlem, Delft, Dortrecht zeugten prächtige Illuminationen Ausschmückung d. Schiffe auf der Rhede und in den Kanälen, Geläute der Glocken, Kanonendonner und viele, von den Behörden gegebenen Feste, von der aufrichtigen und herzlichen Freude der Einwohner des Landes. — Heute, den 4. Dez. wurden in Anwesenheit des Herrn Locke, Mitglied der Rechnungskammer, des Herrn Rochussen, Glied des Prisenrathes, des Herren Marquissac, Bataillonschef, Pouilly Kapitain = Adjutant des General = Major = Staabes, und Frank, Adjutant des Herrn Generals Durutte, und vornehmsten Douanen-Beamten, 253 Ballen englische bey Saissien aufgefundenen Waaren auf die Plantage von dem Judenthore hinausgeführt und verbrannt. Der über diesen Vorgang abgefaßte Aufsatz wurde durch die oben erwähnten Personnen unterzeichnet und gesiegelt.

Die nämliche Operation hat zu Rotterdam und Emden statt gehabt.

Baden.

Die Carlsruher Zeit. enthält Folgendes:

Carlsruhe, den 5. Dez. Die in Mannheim, so wie die in Rastatt, Baden und in der umliegenden Gegend bey Nachsuchung vorgefundenen, und als solche erkannten englischen Fabrikatte, sind in Gemäßheit der im Regierungsblatt Nro. 43. und 44 erschienenen höchsten Rescripte vom 26 Oktober und 2. Nov. d. J. öffentlich verbrannt worden.

Schweden.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes.

Stockholm; den 25. Nov. In nächster Woche wird das feyerliche Leichenbegängniß des verstorbenen Reichsmarschall, Grafen Axel von Fersen, statt haben.

Der Frost hält an; indeß ist hier die Communikation zur See noch offen.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält unter dem Artikel: London, den 21. Nov. folgende Nachrichten. Die Handelsgeschäfte gehen ausserordentlich schlecht. Die Banqueroute vermehren sich auf eine fürchterliche Weise; auch scheint noch zu keinem baldigen Aufhören Hoffnung zu seyn. Der ganze Handel des Landes ist in einer unvermeidlichen Gefahr. Niemals war es so schlecht mit diesem. Die Collonialwaaren sind von 50 auf 60 Procent gefallen. Der Kontinent ist uns jetzt gänzlich verschlossen.

Das französische Amtsblatt enthält unter dem Artikel: London, 25. Nov. aus dem Morning Chronicle Folgendes Raisonnement; Niemand wird mit lebhafterer Freude als wir die Kunde von Wellingtons Siegen empfangen; wenn wir aber die Kräfte und Position seines Gegners in Betracht ziehen, so können wir unmöglich alle jene erbärmlichen Absurditäten, welche man so oft uns vorspiegelt, als sichere Bürgen eines guten Erfolgs nehmen. Wir sehen, daß man zu Lissabon sich alle erdenkliche Mühe giebt, jene unglücklichen Bewohner der Distrikte, welche die Franzosen durchzogen, in ihre Wohnungen zurückzuweisen; und dieß alles nur darum, um die Zahl der Brodverlangenden Hungernden zu vermindern. Daraus ergiebt sich von selbst, daß, wenn Massena die ganze Bevölkerung der angränzenden Länder gegen unsre Linien jagen wollte, er es zur Vermehrung unserer Verlegenheit und unserer großen Auslagen leicht thun könnte. Auf der andern Seite haben wir erfahren, daß er große Abtheilungen Fourageurs in die noch nicht ausgefegeren Distrikte gewiesen hat.

Man kann uns nicht verhehlen, daß die Minister gezwungen sind, jeden Tag eine Lieferung Lebensmittel zur Ernährung Lissabons überzuschiffen, so wie sie auch eins unserer Regimenter nach den andern nach Portugal abgehen lassen, um die Armee vollzählig zu erhalten. Endlich haben wir bey dieser Lage der Dinge zu fürchten, daß sie während des ganzen Winters in diesem unglücklichen Zustand verbleiben, und daß, um das Elend vollständig zu machen, die widrigen Winde endlich den Hafen von Lissabon unzugänglich machen werden. Nach einer so bestimmten Kenntniß unserer Lage ist es wohl erlaubt, einige Unruhe darüber zu empfinden, und laut werden zu lassen.

Ankündigung.

Wir hoffen dem Publikum keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir das unter dem Namen „Münchner Miszellen," wöchentlich hier herauskommende Bogenblatt, mit Anfang des Jahres 1811 unter einer gefälligeren Gestalt erscheinen lassen werden, und schmeicheln uns vielmehr, auf einen größere Anzahl von Abnehmern rechnen zu dürfen. Es soll demnach wöchentlich zweymal (am Mittwoch und am Samstage) ein halber Bogen unter dem Titel: „**Gesellschaftsblatt für gebildete Stände**" ausgegeben werden.

Der Inhalt desselben besteht: in Aufsätzen über Gegenstände der schönen Wissenschaften und Künste, in Reiseskizzen, in Schilderungen sowohl vaterländischer als auswärtiger schönen Gegenden, in Beschreibungen merkwürdiger Volksfeste, in kleinen dramaturgischen Aufsätzen, in Gedichten, historischen Gemälden, Anekdoten und Charaden, in Mittheilungen ökonomischer und medizinischer Notizen, und anderer wichtiger Entdeckungen in nützlichen Fächern rc.

Der Preis bleibt für dieses Jahr noch derselbe, d. i. 4 fl. wovon die Hälfte mit Ablauf des ersten Semesters bezahlt wird.

Das erste Blatt erscheint am 6ten Januar und macht wegen des Titels einen ganzen Bogen aus.

Mitarbeiter haben die Güte, ihre Beyträge portofrey an die Redaktion des Gesellschaftsblattes für gebildete Stände in München einzusenden.

München den 17ten Dez. 1810.

Die Redaktion der politischen und der neuen oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung und des Gesellschaftsblatts für gebildete Stände.

Versteigerung.

1356. Montag den 24ten dieß Monats werden salva Ratificatione 50 Zentner Makulatur theilweise oder im Ganzen plus licitando gegen baare Bezahlung veräußert.

Kaufsliebhaber können sich an dem bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr bey unterzeichnetem Amte einfinden.

München den 14ten Dezember 1810.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amt.

Fremd, Expeditor.

Ediktal-Vorladung.

1548. (3. a) Anton Ziegler, Peterbauern-Sohn von Frauenberg, hat nach Angabe seiner Anverwandten seit 80 Jahren nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Anverwandte um dessen älterliches Vermögen sich gemeldet haben, so wird Anton Ziegler, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten, oder wer immer rechtliche Ansprüche auf das Anton Zieglerische Vermögen pr. 220 fl. zu machen behauptet, hiemit ediktal aufgefodert, binnen 6 Wochen vom Tage gegenwärtigen Beschlusses um so mehr seine Befugnisse und Ansprüche nach gesetzlicher Vorschrift nachzuweisen, als man sonst dieses Vermögen dem Joseph Ecker, Buchschachtner und Cons. extradiren würde.

Beschlossen am 12ten Dez. 1810.

Königl. Baier. Landgericht Landshut.

Lic. Pölzl, Landrichter.

Mitterhuber, Rechtspraktikant.

Vorladung.

1533. (3. c.) Margarethe Poppin, Reitknechtswittwe, verstarb dahier am 6. Okt. d. J. ohne Hinterlassung eines Testaments.

Diejenigen nun, welche auf den Vermögens-Nachlaß der Verstorbenen rechtliche Ansprüche zu haben gedenken, werden hiemit aufgefodert, diese ihre Ansprüche um so mehr sub termino peremtorio von 30 Tagen bey dem unterfertigten Kön. Landgerichte rechtlicher Ordnung nach geltend zu machen, als ausserdem solcher den dirßorts bekannten Margaretha Poppinschen Verwandten ohne weiteres extradirt werden wird.

Kemnath am 28. Nov. 1810.

Königliches baier. Landgericht.

Wuz, Landrichter.

Flechsel.

1550. (2. b) Bey Mich. Jos. Stöber in der Kaufingergaße sind nebst seinen schon bekannten führenden Waaren auf bevorstehende Weyhnachten und neuen Jahr eine schöne Auswahl zu Geschenken für Herrn und Dammen so wie auch für die Jugend um billigsten Preise zu haben.

1555. (3. b) Bey dem Handelsmann Margreitter in der Weinstraße werden frische Pickinge das Stück um 8, und Bricken das Stück um 22 kr. verkauft.

An die Mitglieder des Museums.

1554 (2. b) Die auf künftigen Montag den 17ten dieses angekündigte musikalische Unterhaltung im Museum, kann wegen eingetretener Hindernisse nicht statt haaben, und wird also auf Donnerstag den 20ten dieses verlegt.

München den 14ten Dezember 1810.

Subscriptions-Anzeige.

1352. Mehrere Musikfreunde haben den Wunsch geäußert, von Zeit zu Zeit die vorzüglichsten Arien und Duetten aus den neuesten Opern zu erhalten. Da nun das kön. Hof- und National-Theater in München zu diesem Unternehmen die beste Gelegenheit darbiethet, so hat sich unterzeichnete Musikhandlung entschlossen (in so fern sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten meldet) eine Ausgabe unter dem Titel: „Auswahl der vorzüglichsten Arien, Romanzen und Duetten aus den neuesten Opern, für Gesang mit Begleitung des Pianoforte“ zu veranstalten. Vom 1. Jänner 1811 an, wird von dieser Sammlung alle Monate ein Heft von 2 oder 3, höchstens bis 4 Bogen stark auf Groß-Regalpapier erscheinen. — Nach Verlauf von 6 Monaten wird jedesmal der Titelbogen mit Inhalt dazu abgegeben. Wer auf einen Jahrgang subscribirt, bezahlt für jeden Bogen 12 kr.; der nachherige Ladenpreis ist 18 kr. Bis Anfangs Jänner 1811 wird Subscription angenommen.

Die Falterische Musik- und Instrumenten-Handlung in München.

Fremden-Anzeige.

Den 16ten. Madam Reymond, von Paris, M. Laurent Sous-Inspecteur des forets d'Illyrien, im goldnen Hirsch. Hr. Schaumberg, Straßenbauinspector von Pfaffenhofen, in der Ente. Hr. Baron Leykam, Domherr von Lüttich, im Hahn. Hr. Scharf, Kaufmann von Frankfurt am Main, im Adler. Hr. Görner, Negotiant von Ulrichsthal, im Bären.

Schrannen-Anzeige vom 15ten Dezember 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1696	1472	224	14	38	—	11	—	—
Korn .	895	744	151	10	15	—	—	—	5
Gerste .	2748	2460	288	9	2	—	—	—	1
Haber .	683	643	40	5	48	—	2	—	—

München
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag — 296 — 18. Dezember 1810.

Baiern.

(Fortsetzung des gestern aus dem Regierungsblatt abgebrochenen Artikels.)

III. Diesem nach werden —

A. im Salzach-Kreise folgende Landgerichte, Kriminalgerichte und Rentämter errichtet.

A. Landgerichte. 1) Das Landgericht Laufen I. Klasse. Sitz: Laufen. Dasselbe besteht vor der Hand aus den Pfarreyen: Pantaleon, Moosdorf, Franking, Heigermoos, und Ostermieting, mit 1 1/2 Quadrat-Meilen, 5501 Seelen. Ueber seine weitere Ausbildung, durch Zutheilung von salzburgischen Gebiethen, wird die definitive Entschließung vorbehalten.

2) Das Landgericht Burghausen I. Klasse. Sitz: Burghausen. Es besteht aus der Stadt Burghausen, wo das Stadtgericht aufgelöst wird, mit 3010 Seelen; aus den bisherigen Theilen des Landgerichts Burghausen auf dem rechten Ufer der Alz, mit 10,077 Seelen; endlich aus den Pfarreyen Ach, Tarsdorf, Geretsberg, Radegund, Hochburg, Ueberakern und Gilgenberg, mit 2 1/2 Quadrat-Meilen, und 4051 Seelen; so, daß das gesammte Landgericht die Zahl von 19,138 Seelen begreift.

3) Das Landgericht Oetting I. Klasse. Sitz: einsweilen zu Altenötting. Dasselbe wird konstituirt aus den Bestandtheilen des bisherigen Langerichts Burghausen, auf dem linken Ufer der Alz, mit 13,317 Seelen, und über seine vollständigere Formation, mittels geeigneteren Zutheilungen von dem Landgerichte Mühldorf, werden von den General-Komissariaten der Isar- und Salzach-Kreise nähere gemeinschaftlichere Vorschläge noch erwartet.

4) Das Landgericht Braunau I. Klasse. Sitz: Braunau. Daselbe wird zusammgesetzt aus dem bisherigen Landgerichte Simbach mit 2 1/2 Quadratmeilen und 8264 Seelen; dann aus den Pfarreyen Braunau, Neukirchen, Schwand, Handenberg, St. Georgen, Mining, Ranshofen, und St. Peter mit 2 1/4 Quadratmeilen und 7530 Seelen; so daß der ganze Flächeninhalt 3 3/4 Quadratmeilen und die ganze Bevölkerung 15,794 Seelen ausmacht.

5) Das Landgericht Mauerkirchen II. Klasse. Sitz: Mauerkirchen. Die Bestandtheile dieses Landgerichts sind die Pfarreyen: Mauerkirchen, Weng, Moosbach, Polling, St. Loren;, Henhart, Burgkirchen, Freybach, Rosbach, St. Veit, Aspach, und Uttendorf mit 4 7/8 Quadratmeilen und 14311 Seelen.

6) Das Landgericht Mattigkofen II. Klasse. Sitz: Mattigkofen. Dieses Landgericht umfaßt die Pfarreyen Mattigkofen, Auerbach, Pischelsdorf, Feldkirchen, Ensteig, Kirchberg, Eggelsberg, St. Johann, Munderfing, Jeging, Perwang, Lohen, und Palding, mit 6 1/8 Quadratmeilen und 11480 Seelen.

7) Landgericht Neumarkt I. Klasse. Sitz: Neumarkt bey Maatsee. Dasselbe komponirt sich aus dem diesseitigen salzburg, Pfleggerichte Neumarkt nebst Mattsee mit 12852 Seelen, welchem noch einverleibt werden: die Pfarreyen Lengau, Straßwalgen, und Pöndorf mit 2 1/4 Quadratmeilen und 4185 Seelen; so, daß die Bevölkerung des ganzen Landgerichts sich auf 17017 Seelen beläuft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Der heutige Moniteur theilt folgende Addresse des Senats des Königreichs Italien an Se. k. k. Majestät mit.

Paris, 7. Dez. Sire! es war ein Jubeltag, an welchem der Senat Ihres Königreichs Italien die Nachricht von der glücklichen Schwangerschaft Ihrer erhabenen Gemahlin empfing.

Die Vorsehung, die mit solchem Willen und solcher Kraft Sie ausgerüstet, daß sich Kaiserthümer und Königreiche auf unerhörte, wunderbare Weise für Sie erhuben und ganz Europa durch neue und liberale Grundsätze wieder auflebte, kündigt nun die nahe Erfüllung eines Glückes an, welches allein Ihre Seligkeit zu vermehren, und die der künftigen Nationen befestigen kann.

Bey der so allgemeinen Erwartung schickt der Senat Ihres Königreichs Italien die glühendsten Gebete für Sie zum Himmel, fund für die erhabene Mutter welche die Hoffnungen aller Völker unter ihrem Herzen trägt.

Geruhen Sie, Sire, in diesen Wünschen den Beweis der tiefsten Ehrfurcht, der Treue und Liebe zu erkennen, welchen der Senat bey einer so günstigen Gelegenheit Ihnen zu geben wagt.'

Nun folgen sämmtliche Senatoren unterzeichnet.

Ravenna, 21. Nov. (Aus dem Journal de Paris.) Ein Herr Dominik Pared, Forstinspektor, hat das Geheimniß

entdeckt, aus den Körnern, der unter dem Namen Katzendorn (rampnus paliurus L.) bekannten Pflanze ein helles Oehl ohne Geruch und bittern Geschmack zu ziehen. — Eben so hat Hr. Michael Rosa, ein in Ruhestand versetzter Professor, zu Rimini eine Färbe-Substanz erfunden, welche vollkommen den Indigo ersetzt, und so wie dieser der Seide, dem Garn, der Baumwolle und Wolle eine herrliche blaue Farbe, sowohl dem Glanze, als der Dauer nach, giebt.

Ivrée (Doire), den 26. Nov. Unter 14 bekannten Eigenthümern, denen der Herr Präfekt dieses Departements die von Sr. Exz. dem Herrn Minister des Innern erhaltene Instruktion über die Verfertigung des Traubenzuckers mittheilte, scheint Hr. Thomas von Valperga-Civerone, gewesener Maire von Valperga und Mitglied im Wahlkollegium des Departements, die ergiebigsten und glücklichsten Resultate gewonnen zu haben. Ein Freund der Wissenschaft, des Landbaues und des Bodens, worauf er lebt, veranlaßte zu diesen wichtigen Untersuchungen Hrn. von Civerone nur allein das Interesse des Vaterlandes. Schon seit mehreren Jahren hatte er die Bemerkung gemacht, daß unsere Trauben, die weißen vorzüglich, und die, welche er aus seinen mittäglich gelegenen Weinbergen zieht, sehr viel Zuckerstoff enthalten, sowohl wenn sie ganz zeitig sind, als auch nach jener natürlichen Gährung, welche Fourcroi Saccharine nennt.

In einem interessanten Memoire, welches Herr von Valperga an dem Herrn Präfekten schickte, erstattete er Bericht über sein Verfahren und legte zugleich 3 Probestücke demselben zur Beweisführung seiner Anstrengungen vor.

Es läßt sich zum Ruhm und zum Vortheile dieses Departements erwarten, daß des Herrn von Valperga kühne Anregung nicht ohne Wirkung verbleiben wird und schon im nächsten Jahre vervielfältigte Gewinnste und ausgebreitetere Resultate daraus erfolgen werden.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes aus

Amsterdam, 4. Dez. Heute Morgens um 10 Uhr wurden hier in der Plantage zum Anfange für ungefähr 300,000 Franken englische Waaren verbrannt. Es wird hiemit nach und nach fortgefahren werden.

An unserer Börse ist man seit gestern Abends und heute in größter Unruhe und banger Erwartung. Bedeutende Fallimente nähern sich. Eins der ersten hiesigen Häuser steht mit ungefähr 5,000,000 im Schwanken; man hofft aber auf Hülfe, welches sich diesen Abend ausweisen muß. Von allen Seiten laufen betrübte Botschaften ein.

Im Waaren-Handel geht es sehr traurig, denn die auswärtigen großen Derangements erzeugen bey Jedem Furcht und Mißtrauen.

Es heißt, daß zwischen Emden und Aurich ein Kanal gegraben werden soll. Mittelst dessen könnte eine Communikation mit der Weser und durch diese mit der Elbe eröffnet werden, und alsdann durch den Holsteinischen Kanal eine inländische Verbindung mit der Ostsee zu Stande kommen. Auf solche Art hätten der Handel und die Arsenäle Frankreichs eine Gemeinschaft mit dem Norden, die der Seekrieg nicht stören könnte.

Der Moniteur vom 9ten Dez. liefert noch folgende Details über die Waaren-Verbrennung zu Amsterdam. Die dem Feuer überlieferten Waaren bestanden aus:

348 Ballen gesponnener Baumwolle.
28 Ballen gesponnener und gedrehter Baumwolle.
31 Kisten mit Mousselin-Gaze.
14 Ballen Batist-Musselin.
17 Ballen Mousselin croisée.
15 Ballen baumwollener Halstücher von verschiedenen Farben.
7 Ballen, von denen jeder 100 Dutzend viereckigte Halstücher, genannt bundennos, enthielt.
18 Ballen, von denen jeder dreyßig Tücher von Percale enthielt.
310 Stück Organdi.
1521 Stück Percale.
28 Stück Tricots.
457 Stück eines baumwollnen Stoffes, Namens Faalenpooris.
1514 Stück farbigen baumwollnen Zeugs.
120 Kinderhüte.
874 Paar weißer baumwollener Strümpfe.
128 Stück weißer streifigter Barchent.
38 Stück weißer glatter Barchent.
19 Stück Sammet.

Dieses Schauspiel zog eine Menge Zuschauer herbey. Diese eben benannten Waaren sind nur ein Theil der aufgefundenen. Die Uebrigen befinden sich in den Douanen-Niederlagen, und werden die folgenden Tage verbrannt werden.

Preußen.

Die Berl. Zeit. enthält folgendes Dekret:

Berlin, den 4. Dez. Se. kön. Maj. haben nach dem Abgange des Staatsministers Grafen von Dohna die Ober-Präsidien in der Monarchie aufgehoben. Sie haben ferner im Ministerium des Innern den geheimen Staatsrath Sack zum Chef der Sektionen für die allgemeine Polizey und das Medizinalwesen ernannt;

den ehemaligen Präsidenten von Schuckmann zum geheimen Staatsrath und zum Chef der Sektionen für den Cultus und die Gewerbspolizey.

Im Ministerium für die Finanzen, den geheimen Staatsrath von Heydebreck zum Chef der Sektionen für die Abgaben und für die Domainen und Forsten.

Ferner ist ernannt: der Staatsrath Borsche zum Direktor der Sektion für die Domainen und Forsten;

der Regierungs-Direktor Ladenberg zum Staatsrath und zum Direktor der Sektion für die Abgaben;

der Landrath von Itzenplitz zum technischen General-Intendanten für die Domainen, mit dem Range eines geheimen Staatsraths;

der geheime Staatsrath von Auerswald zum ersten Präsidenten der Regierung zu Königsberg in Preussen;

der geheime Staatsrath von Massow zum ersten Präsidenten der Regierung in Breslau;

der Präsident Wißmann zum Regierungs-Präsidenten in Marienwerder;

der Vice-Präsident von Passewitz zum wirklichen Präsidenten der Churmärkischen Regierung;

der bisherige Regierungs-Direktor Maaßen zum Vice-Präsidenten der Churmärkischen Regierung;

die Regierungsräthe Troschel und Böttger zu Direktoren der Churmärkischen Regierung;

der geheime Finanzrath Hering zum Präsidenten der Pommerschen Regierung;

der Regierungsrath von Balthasar zum Vice-Präsidenten der Pommerschen Regierung;

der Regierungs-Direktor Martins zu Königsberg in der Neumark, zum Regierungs-Direktor in Marienwerder;

der Churmärkische Regierungsrath Wilkens zum Regierungs-Direktor in der Neumark;

Der Assessor Keßler, der Justiz-Direktor Richter, und der Justizrath Weil zu Regierungsräthen bey der Churmärkischen Regierung.

Hier ist ein neues Stempel-Edikt erschienen. — Vom 1. Jan. werden im ganzen Königreich 5 Stempelarten eingeführt; der gewöhnliche Stempel, dessen Preis von dem Werthe des Gegenstandes unabhängig seyn wird; ein besonderer Stempel, dessen Preis im Gegentheil sich nach dem Werthe des Gegenstandes verändern wird; ein Gnaden-Stempel und endlich der Stempel für die Zeitungen und Karten. Das Papier, welches den ehemaligen Stempel trägt, muß vom 1. Jan. bis 1. Febr. ausgewechselt werden.

Dänemark.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes aus

Kopenhagen, 4. Dez. Morgen wird in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der übrigen königl. Herrschaften auf dem neuen Holm das erste Linienschiff, welches seit dem Raube der dänischen Flotte hieselbst erbaurt worden, vom Stapel gelassen, und, wie man sagt, den Namen Phönix erhalten.

Gestern hat der neu angekommene preußische Gesandte, Graf Dohna, bey Sr. Maj. dem König seine Antritts-Audienz gehabt.

Das hiesige Sanitäts-Collegium hat eine Belohnung von 200 Rthlr. dänisch Courant für die gründlichste Beantwortung folgender Frage ausgesetzt: „Läßt sich, besonders in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes, eine Medizinal-Taxe, gleich billig für die Gesellschaft, wie für die Apotheker in Dänemark, nach andern als den in den Vorerinnerungen zu den Taxen der Jahre 1809 und 1810 enthaltenen und bisher befolgten Regeln bestimmen? und wie ist in diesem Falle die Taxe, nachdem die Mittel entweder Indigena oder Exotica, technisch-ökonomisch oder Praeparata und Composita sind, verschieden zu bestimmen?

Die Beantwortung dieser Frage muß, in dänischer oder deutscher Sprache abgefaßt, dem Sanitäts-Collegium allhier vor Ausgang des Oktobers im künftigen Jahre zugestellt seyn.

Wie man vernimmt, werden Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden in der ersten Hälfte der künftigen Woche hieselbst eintreffen. Der Kammerherr Generaladjudant Lindholm, der die hohe Reisende über den Belt führen wird, ist vorgestern von Corsör nach Nyburg abgegangen; auch ist zu Helsingburg der Hof-Etat Ihrer königl. Hoheit bereits von Stockholm angelangt.

In Schweden liegt der Schnee schon eine halbe Elle hoch, und es ist gute Schlittenbahn von Stockholm bis Schonen.

Die Lieutenants Palludan und Christensen haben vor einigen Tagen im Belt noch zwey zu der zuletzt durchgesegelten Convoy gehörige Schiffe, die etwas hinter selbiger zurückgeblieben waren, besetzt, und in sichere Häfen aufgebracht.

Vorgestern befanden sich im Belt keine feindliche Kriegsschiffe.

Gestern wurden an der Börse keine Wechselgeschäfte gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Augsburg, 15. Dez. Seit einigen Wochen haben wir fast immer sehr laue Witterung, öfters Stürme aus Südwesten und Regen. Unsere Landsmännin, Madame Tochtermann, königl. Hofschauspielerin zu München, ist auf dem hiesigen Theater in Reue und Ersatz als Mad. Herz, im Bürgerglück als Hofräthin, im Flattersinn und Liebe als Adelheide, mit ungetheiltem Beyfall aufgetreten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 19ten. Das Incognito. Ein Lustspiel in 4 Aufzügen von Ziegler. Diesem folgt: Das Geständniß, ein Nachspiel in 1 Akt, von A. v. Kotzebue.

Monate erfolgt ein Register. Ihr Preis ist hier jährlich eine Carolin.

Das hiesige kön. Oberpostamt hat davon die Hauptspedition übernommen. Auswärtige Liebhaber belieben bey ihren respektiven löbl. Postämtern, oder bey ihren Ortsbuchhandlungen Bestellungen darauf zu machen. Die Letzteren werden sie dann monatlich geheftet durch den hiesigen Buchhändler, Hrn. Ernst August Fleischmann, erhalten. Auch kann sie hier an jedem Tag im Expeditions-Comtoir der Münchner politischen Zeitung in Empfang genommen werden.

München, am 16. Nov. 1810.
Die Redaktion
der neuen oberd. allgem. Literatur-Zeitung.

Verkauf

des königl. Redoutenhauses in der Prannersgasse K/B Nro. 220. in München.

1560. Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 4. Dezember dieses Jahres wird das königl. Redoutenhaus mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Von dem erlößten Kaufschilling bleiben dem Käufer die auf diesem Hause haftende Ewiggeld-Kapitalien von 19,800 fl. überwiesen; der übrige Theil wird baar und in klingender Münze in drey gleichen Fristen erlegt, wovon die erste am Ende Februar, die zweyte am Ende März, und die dritte am Ende April 1811 zu entrichten ist.

Die Kaufs-Liebhaber können die Plane dieses Hauses auf dem Büreau der unterzeichneten Stelle in dem königl. Hoftheater einsehen, von wo aus dieselbe zur Besichtigung des Gebäudes selbst werden angewiesen werden.

Die Versteigerung geschieht in dem befragten Redoutenhause Montag den 31ten dieses Monats, wo die Kaufsliebhaber sich von 9 Uhr Morgens melden, die nähreren Bedingungen vernehmen, und das verkäufliche Haus noch einmal besichtigen können.

München den 14ten Dezember 1810.
Königliche Hoftheater-Intendanz-Verwaltung.
de la Motte.

Ankündigung

des von Rothbaarischen Kalligraphischen Werkes, respekt. dessen I. Theiles.

1557. Nun ist endlich der erste Theil dieses Werkes, welches schon im Monate Sept. vorigen Jahres unter dem Titel:
„Sammlung verschiedener Vorschriften"
öffentlich bekannt gemacht wurde — vollendet.

Er ist von der Art ausgefallen, daß Se. königl. Majestät von Baiern, solchen nicht nur mit allerhöchster Huld aufzunehmen, sondern auch dem Herrn Verfasser zur Bezeugung Allerhöchstihrer Zufriedenheit eine Belohnung von 60 Dukaten allergnädigst anzuweisen geruhten.

Die Größe des Formates, die Schönheit des Papiers — die Reinheit des Stiches, — die Eintheilung, Wahl und Richtigkeit der Karaktere, und überhaupt die elegante Aufstellung des Ganzen geben dem Werke den gerechtesten Anspruch auf den Namen Prachtwerk; — und der Kunstfreund und Kenner wird bey dessen Ansicht dem Herrn Verfasser gewiß gerne das Zeugniß geben, daß seine Kunst, sein Fleiß, und sein großer Kostenaufwand als patriotische Tugenden angesehen zu werden verdienen.

Dieser I. Theil wäre schon lange erschienen, wenn nicht unerwartete Umstände hieran gehindert hätten.

Der Preis dieses ersten Theiles ist in München 4 fl. 12 kr.

Wer von diesem Theile vor der Annonce des 2ten Theiles abnimmt, erhält jeden der übrigen 3 Theile, wovon der nächste längstens bis Ende Februar mit dem Inhalt französischer Schriften erscheinen wird — da sich keine Hindernisse mehr einstellen dürften — um dem nämlichen Preis — ausserdem aber um 5 fl. 30 kr.

Uebrigens kann das vollendete Original respekt. Manuscript von dem künftigen 2ten Theil hier in meinem Gewölbe täglich gesehen werden; — wo man sich überzeugen wird, daß er den ersten Theil sogar weit übertreffe.

Wer 8 Exemplare abnimmt, erhält das 9te als Honorar.

Ohne baare Bezahlung kann kein Exemplar von mir abgegeben werden.

Auch erbitte ich mir alle Briefe und Gelder unter meiner Addresse franko, indem ich mich keiner Porto- und Frachtkosten unterziehen kann.

Wer ein Exemplar, welches vom Herrn Verfasser und von mir nicht gestempelt ist, anzugeben weiß, erhält ein vollständiges Exemplar durch alle 4 Theile gratis.

Endlich werden die respekt. Zeitungs-Redaktionen geziemend ersucht, und zwar die zu Nürnberg, Augsburg, Frankfurt, Straßburg und Hamburg, gegenwärtige Annonce auch in ihren Blättern gegen erfolgender Entrichtung der gewöhnlichen Taxe — gefälligst einzurücken.

München den 15. Dez. 1810.
Aloys Sabbadini, Handelsmann
auf dem Rindermarkte Nro. 98.

1566. Verflossenen Sonnabend verlor jemand zwey durch ein Charnier aneinander befestigte franz. Schlüssel. Der Finder wird gebeten, sie gegen ein Doceur ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

1547. An der neuen Türkenstraße vor dem Marthor ist ein schöner Wurz- und Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Garten enthält 52 hochstämmige und eben so viel Zwergbäume, alle von der besten Gattung, dann eine Baumschule zu 250 Stück. Ein ganz neu gebautes Häuschen mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Keller.

1544. (3. b) Extra feines französisches Brennöhl ist zu haben bey P. F. Nicoladini sel. Wittwe, im Thal Nro. 40. Die Güte davon wird der Gebrauch zeigen.

Aufruf.

1541. (2. b) Der ehemalige Kanonikus Herr Norbert Friedl von Neustift nächst Freysing wird aufgefodert, seinen dermaligen Auffenthalts-Ort, den man aller Bemühungen ungeachtet nicht erfragen kann, in diesen Blättern bekannt zu machen, um ihm sodann eine Eröffnung zu machen, die ihm eben nicht unangenehm seyn wird.

1564. Zwischen dem 18ten und 19ten dieses kommt ein Nürnberger Lohnkutscher hier an, wer sich dieser Gelegenheit dahin bedienen will, kann das Nähere im goldnen Hahn erfahren.

Die 1022te Ziehung in München ist Montags den 17ten Dez. 1810. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

42 26 33 13 29

Die 1023te Ziehung wird den 7. Jan. 1811, und inzwischen die 643te Stadtamhofer Ziehung den 27. Dez. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch — 297 — 19. Dezember 1810.

Baiern.

Die Innsbrucker Zeitung enthält Folgendes:

Meran, den 7. Dez. Der 4te d. M. war für uns ein festlicher, ein ewig unvergeßlicher Tag, an dem sich alle Herzen den Empfindungen der reinsten Freude überließen. Des Morgens erschallte die unerwartete und fröhliche Nachricht, daß noch am Abend des nämlichen Tages Se. königl. Hoheit der Kronprinz die gute Stadt Meran mit Höchstihrer Gegenwart beglücken würden. Sogleich war alles in Bewegung, um den vielgeliebten Prinzen so feyerlich als möglich zu empfangen. Die ersten kön. Beamten fuhren Höchstdemselben bis an die Gränze des Landgerichts nach Naturns entgegen, und zu Rabland versammelte sich in größter Galla der gesammte Adel, die Geistlichkeit und der Stadtmagistrat von Meran zum Empfange und zur Aufwartung. Um 9 Uhr Nachts fuhren Se. königl. Hoheit durch das schön beleuchtete Vinschgauer Thor unter unaufhörlichem Freudengeschrey, Trompeten und Paukenschall und dem Läuten der Glocken durch die von Bürgern und Landleuten in festlicher Tracht besetzten Straßen, und geruhten im goldenen Adler abzusteigen. Eine allgemeine, wohlgelungene und von dem günstigsten Wetter begleitete Beleuchtung, die erste die jemals in Meran statt hatte, war zur Feyer dieses allgemeinen Volksfestes veranstaltet, in welcher sich das schön decorirte Rathhaus, das kön. Landgerichts- und Rentamts-Gebäude, das englische Fräuleinstift, das Studienschulgebäude und die Häuser des Kaufmanns Verdroß und des von Goldrainer vorzüglich ausnahmen.

Am 5ten machten sämmtliche kön. Beamte, der Adel, die Geistlichkeit, der Magistrat und die Deputirten der Ruralgemeinden ihre unterthänigste Aufwartung, wobey Sich Se. kön. Hoheit auf die herablassenste und huldreichste Weise fast mit jedem Einzelnen unterhielten. Darauf nahmen Se. kön. Hoheit die schönen Umgebungen der Stadt, Unter- und Obermais, die daselbst gelegenen Schlösser Winkel und Rabein, Tirol, Gratsch und Allgund in Augenschein, und dann genossen mehrere von den kön. Beamten und vom Adel die hohe Gnade, zur Tafel gezogen zu werden.

Gestern fiel eben das Fest des h. Nikolaus, des dasigen Pfarrkirchenpatrons ein, daher erhoben Sich Se. kön. Hoheit im feyerlichen Zuge unter dem Geläute der Glocken, begleitet von dem ganzen Adel und Magistrate und einer großen Menge des jubelnden Landvolkes nach der Pfarrkirche, wo Höchstdieselbe von der Geistlichkeit gehörig empfangen und eingeführt wurden, und dem Hochamte und Te Deum beyzuwohnen geruhten.

Nach geendetem Gottesdienste ging der Zug in der nämlichen Ordnung wieder zum Quartier Sr. kön. Hoheit zurück, wo die Studierenden die hohe Ehre genossen, Se. kön. Hoheit mit einer Ode begrüßen zu dürfen. Hierauf begaben Sich Höchstdieselbe nach dem Landgerichte Lana, nahmen das schöne Schloß Löwenberg in Augenschein, und reisten heute früh, begleitet von den Segenswünschen der Stadt- und Landbewohner, die von dem offenen und herzlichen Benehmen Sr. königl. Hoheit tief gerührt waren, nach Innsbruck zurück.

So genoß nach vielen Jahrhunderten Meran wieder zum erstenmal die Gnade von einem Thronerben besucht worden zu seyn.

Se. kön. Hoheit bezeugten die Zufriedenheit über die lebhaften Aeußerungen der herzlichen Freude, welche die Bewohner dieser Gegend bey diesem frohen Ereignisse ungekünstelt und aufrichtig an den Tag legten. — Lange werden uns allen diese Tage im frohen Andenken bleiben, und lebhaft haben sie in jedem den heiligen Vorsatz aufs neue bestärkt, der Gnade und Milde des Besten der Könige und der wohlwollenden Gesinnungen des edlen Kronprinzen sich stets würdig zu bezeugen.

Regensburg, den 17. Dez. Seit mehreren Tagen befinden sich Se. des Hrn. Generalkreiskommissär, Grafen von Lodron, Erz. in unserer Stadt, in welcher nach und nach das Personale des Commissariats des Regenkreises angekommen ist, das morgen seine Sitzungen allhier eröffnen wird.

Frankreich.

(Aus dem Moniteur.)

Amsterdam, den 6. Dez. Se. Durchlaucht der Herzog von Plaisance ist diesen Morgen nach Hagen abgereist, wo er sich einige Zeit aufhalten wird, um alsdann wieder hieher zurück zu kommen.

Laon, den 7. Dez. (Aus dem Moniteur.) Während zu Guise Kapitalisten eine ungeheure Manufaktur errichten und auf diese Weise dem Städtchen eine ganz neue Ansicht geben, welche ihm auf einmal eine Vermehrung der Bevölkerung und einen Zuwachs des Handels-Wohlstandes verspricht, hat Merle, jene kleine mitten im bevölkertsten Departement durch zwey

große Straßen und den Fluß Serre durchkreuzte Stadt, die Aufmerksamkeit fleißiger Unternehmer, welche dem durch Feldbau hervorgebrachten Wohlstand die Industrie des Handels zur Seite setzen wollen, auf sich gezogen. Das Wasser des reinen, hellen und zum Färben tauglichen Flußes lockt sie an. Eine Gesellschaft beschäftigt sich jetzt wirklich sehr damit, eine schickliche Lage zur Anlegung eines, dem zu Guise gleichenden Manufakturgebäudes, auszuwählen. Es wird im Umkreis benannter Stadt eine eigene Spinnerey für die Wolle getrieben, welche so wohl ausfällt, daß sie nach Rheims und Paris transportirt wird.

Italien.

Mailand, 11. Dez. Der Corriere Milanese theilt uns heute die erfreuliche Nachricht von der glücklichen Entbindung J. k. k. H. der Vizekönigin mit. Sowohl die Mutter als das süße Pfand ihrer Liebe befinden sich auf das Beste. Diesen Morgen verkündigten Artilleriesalven dieses beglückende Ereigniß allen Einwohnern der Hauptstadt, welche diese Nachricht mit der höchsten Freude empfingen.

Vorgestern Abends verfügte sich Se. Erz. der Hr. Herzog v. Lodi, Siegelbewahrer und Kanzler der Krone, so wie auch Groß-Würdeträger des königl. Ordens der eisernen Krone, auf die Einladung Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs, in dem nämlichen Augenblick in den königl. Pallast, in welchem Ihre k. H. die Vizekönigin ihre Niederkunft erwartete, welche auch um 9 Uhr des nämlichen Abends mit einem jungen Prinzen glücklich erfolgte. Es begaben sich ebenfalls die Ehren-Damen, alle vornehmen Kronbeamten, alle Minister, der Präsident des Senats und der des Korps legislatif, der geheime Staatsrath, der Kapitular-Vikar des Erzbisthums Mailand, und alle angesehene Männer Mailands und Venedigs, dorthin. — In dem Augenblicke, in welchem der Arzt Se. Erz. den Kanzler-Siegel-Bewahrer von der nahen Entbindung der Prinzessin unterrichtete, begab sich dieser in Begleitung JJ. Erz. des Oberhofmeisters, des Präsidenten des Senats, des geheimen Staats-Sekretärs und des Cavalier d'honneur, in das Zimmer der Vizekönigin, nachdem sie zuvor die Erlaubniß dazu von Ihro k. Hoh. vermittelst der Dame d'honneur erhalten hatten. Im nämlichen Augenblicke wurde die Prinzessin entbunden, und das Kind darauf Sr. Erz. dem Kanzler-Siegel-Bewahrer präsentirt, welcher sogleich einen Verbal-Prozeß über die Geburt und Anerkennung des männlichen Geschlechts des Neugebornen aufsetzte. Dieser Aufsatz wurde durch den Prinz Vizekönig zuerst, und dann durch die Dame d'honneur, dem Oberſthofmeister, dem Senats-Präsidenten, der Dame d'atour, dem Cavalier d'honneur, vom Arzt und Geburtshelfer den gesetzlichen Formeln gemäß, bestätigt, und sodann geschlossen und unterzeichnet vom Kanzler-Siegel-Bewahrer, welcher ihn alsdann selbst allen den obenerwähnten im Saale des Pallastes versammelten Beamten und Ministers vorlas, welche ebenfalls ihre Bestätigung hinzufügten.

Gestern Nachmittags gab Se. Hoheit der Prinz Vicekönig allen großen Beamten der Krone und des Reiches, den Ministern, dem Senate, dem Staatsrathe und allen andern richterlichen, militärischen und geistlichen Authoritäten Audienz, welche sich in den Pallast begaben, um Sr. Hoh. ihre Glückwünsche für ein so glückliches Ereigniß abzustatten. — Gestern Abends war die ganze Stadt prächtig beleuchtet.

Sogleich nach der Entbindung J. K. H. der Vice-Königin erhielt Se. Exz. der Hr. Graf Caprara den Auftrag, diese glückliche Nachricht an Se. Maj. den Kaiser und König zu überbringen; Hr. Graf Battaglia, Capitän der Ehrengarde, wurde mit derselben an Se. Maj. den König von Baiern gesandt, und beyde reisten unverzüglich zu gleicher Zeit von hiesiger Hauptstadt ab.

Den 12. Dez. Als gestern alle Großoffiziere des Königreiches und der Krone, die Minister, die Deputirten des Senats und des Staatsraths ꝛc. vorgelassen wurden, um Sr. k. Hoh. dem Vizekönig ihre Glückwünschungen abzustatten, so hielten Se. Exzell. der Herr Herzog von Lodi, der Herr Graf di Breme, Präsident des Senats, der Herr Cavalier Bono, Präsident des gesetzgebenden Korps, Anreden, welche das Glück und die allgemeine Freude über die Geburt des neuen Prinzen zu ihrem Gegenstande hatten. Se. k. H. geruhten dieselben in den huldvollsten Ausdrücken zu beantworten.

Wir theilen hier einige dieser Anreden mit.

Anrede des Herrn Herzogs von Lodi:

Kaiserliche Hoheit!

Alle unsere Wünsche sind erfüllt, wir kommen Ew. k. H. über die glückliche Entbindung der erhabenen Prinzessin, die durch Liebenswürdigkeit und *Tugend unsrer Aller Herzen* an sich zog, unsre *Glückwünsche abzustatten*. Und wir kommen zugleich, dieselben über die Geburt des königl. Prinzen zu wiederholen. Die Freude, womit dieses glückliche Ereigniß Ihre königl. Familie überschüttet, ist eine Freude der ganzen Nation. Die Nation wünschte Ihrem Vaterherzen diese süße Erquickung, denn sie schätzt die seltenen Eigenschaften, welche Sie auszeichnen, und fühlt es mit lebhafter Erkenntlichkeit, mit welcher Liebe Ew. kaiserl. Hoh., im Namen Ihres erhabenen Vaters, über dieselbe herrschen. Möge der Himmel Sie noch lange und glückselige Jahre erhalten, damit Sie an Ihrem Sohne einen Nacheiferer Ihrer Tugenden und einen würdigen Erben des Ruhmes erleben können, den Sie in einem noch so jungen Alter sich erworben. Dieses ist der aufrichtige Wunsch *unserer* Herzen, geruhen Ew. k. Hoh. unsere Ergebenheit *damit* zu empfangen.

Antwort Sr. königl. Hoh. des Prinzen Vizekönigs an die Hrn. Großoffiziere des Königreiches.

Herr Herzog und sämmtliche Herren! Ich bin auf das lebhafteste von den Wünschen durchdrungen, welche Sie mir äußern. Ich wünschte mir einen Sohn und Sie nährten denselben Wunsch mit mir in Ihrem Herzen. Unsre Wünsche sind erfüllt. Ich bin glücklich, und freue mich, meine Glückseligkeit von Männern mit Antheil gefühlt zu sehen, die ich achte und schon seit langer Zeit unter die besten Diener Sr. Maj. zähle. Ich werde meinen Sohn nach Grundsätzen erziehen, die Sie alle an mir gewohnt sind, und so hoffe ich, wird er die Gefühle

der Freude rechtfertigen, welche Sie bey seiner Geburt mir äußern, und für welche ich Ihnen hiemit danke.

Anrede Sr. Exz. des Herrn Grafen di Breme, ordentlichen Präsidenten des Senats.

Kaiserliche Hoheit!

Ihre erhabene Gefährtin, gebohren zur Glückseligkeit ihres berühmten, vortrefflichen Gatten und der Unterthanen Sr. M. in diesem ansehnlichen Königreiche, erfüllt die allgemeinen Wünsche durch die ersehnte Geburt, womit Sie Vater eines Prinzen wurden, und überhäuft mit Jubel den Senat, der noch ganz vorzüglich durch sein Amt und durch seine Pflicht die größte Anhänglichkeit und Sorge für Ihre unsterbliche kaiserliche Familie trägt, der wir unser Bestehen, Sicherheit, Glanz, und eine weise väterliche Regierung verdanken.

Er drückt Ew. kaiserl. Hoheit durch das Organ dieser Deputation seine aufrichtigen und ehrfurchtsvollen Glückwünschungen aus. Geruhen Ew. kaiserl. Hoh. dieselben mit der Sie auszeichnenden Güte aufzunehmen, von der wir nie ablassen werden, sie zu verdienen.

Antwort Sr. kaiserlichen Hoheit!

Herr Präsident und meine Herrn Senatoren!

Ich empfange mit Freude und Dank den Ausdruck Ihrer Gefühle. Meine Glückseligkeit vermehrt sich um Vieles, da ich von Ihnen vernehme, daß sie der Senat mit mir theilt. — Mein Sohn wird, wie ich hoffe, dereinst den Wünschen entsprechen, womit Sie seine Wiege umgeben, so wie auch der Sorge, die ich mir um seine Erziehung geben werde. Er wird gleich seinem Vater, einer der ergebensten und getreuesten Unterthanen Sr. Maj. werden. Diese Hoffnung giebt der Freudigkeit meines Herzens die süßeste Nahrung.

Baden.

Die Karlsruher Zeitung enthält Folgendes aus

Carlsruhe, 11. Dez. Gestern war aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin von Baiern, Höchstwelche am 9ten d. hier eintrafen, bey Hofe große Gala und Cour. Abends besuchten Ihro Majestät das schön erleuchtete Theater, wo die Oper: „Jakob und seine Söhne“ mit Musik von Mehul, durch vereinte Bemühung des Orchesters und der Schauspieler sehr gut und zur allgemeinen Zufriedenheit und Beyfall, gegeben wurde; bey dem Eintritt Ihro Majestät der Königin ertönten Pauken und Trompeten und ein allgemeines herzliches Zujauchzen der versammelten Menge. Auch Ihro k. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt, welche gestern am hiesigen Hoflager eintrafen, beehrten das Theater mit Höchstdero Gegenwart. Diesen Abend ist Hofball.

Illyrische Provinzen.

Der Moniteur meldet unter der Rubrik: Triest, 28ten Nov., daß auch daselbst in Gegenwart folgender Herrn: des Divisions-Commandanten, General Deviaud, Arnauld, Intendanten der Provinz Triest, Rabié, Oberst-Waffen-Commandanten, Delanzo, General-Polizey-Commissärs, Ozesky, Präsidenten des Munizipal-Rathes; der Douanen-Inspektoren, vornehmsten Kaufleuten dieser Stadt und einer unermeßlichen Menge Volkes auf dem Börsenplatze die englischen Waaren öffentlich verbrannt und vernichtet wurden. Man schätzt ihren Werth sehr hoch. Die nämliche Operation soll zu Fiume, Gorice und andern Plätzen Illyriens vollzogen werden.

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent meldet aus

Hamburg, 6. Dez. Ihre königl. Hoheit, die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden, nebst dem Prinzen Oskar, sind gestern Abend hier eingetroffen. Höchstdieselben geruheten, Dero Absteigequartier bey dem Herrn Senator Schulte zu nehmen, und werden in ein paar Tagen von hier die Reise über Kopenhagen nach Stockholm fortsetzen. Heute Morgen hatte der Kanonendonner die Ankunft Ihrer kön. Hoh. verkündigt.

Schweden.

Der Correspondent enthält ein Schreiben aus Stockholm vom 27. Nov.

Beym gestern gehaltenen Ordens-Capitel wurden ernannt:

Zu Rittern des Seraphinen-Ordens: Ihre Majestäten, die Könige von Spanien und Westphalen.

Zu Commandeurs des Großkreuz des Schwerdt-Ordens: der Vice-Admiral, Baron Palmquist, und der Vice-Präsident Tersmeden.

Zu Commandeurs des Nordstern-Ordens: der Hofkanzler, Freyherr af Wetterstedt, der Staatssekretär, Freyherr Rosenhaue, und der Oberst-Kammerjunker, Freyherr Hamilton.

Zum Commandeur des Wasa-Ordens: der vormalige General-Consul in Schweden, Herr Delisle.

Die Reichszeitung enthält folgende Antwort, welche S. königl. Hoh. der Kronprinz einer Deputation der Universität Upsal, ertheilt, die unter Anführung des Hrn. Erzbischofs und Procanzlers Se. königl. Hoh. ersuchte, in der Eigenschaft als Canzler die Leitung der Akademie übernehmen zu wollen:

„Meine Herren, der öffentliche Unterricht ist für eine Freyheit liebende Nation von der höchsten Wichtigkeit; die Regierung kann ihn nicht genug pflegen und schützen: auch werde ich stets die Pflichten des Amtes, welches der König mir heute unter ihnen anzunehmen erlaubet, zu meinen heiligsten zählen.

„Die Erziehung vollendet das Werk der Natur, sie entwickelt die Keime, aus welchen sich Helden, Gesetzgeber, große Staatsmänner bilden, sie lenket den Trieb des jungen Gemüthes zu allem was gerecht, was edel ist.

„Religion, Moral, Wissenschaften, sind die großen Mittel zur Volksbildung.

„Die Religion ist das erste Bedürfniß jeder Gesellschaft, denn sie verbindet die Menschen unter sich. Die weisesten Gesetze werden ohne ihren Beystand unzulänglich seyn.“

„Die Moral ist eine mächtige Stütze, um die dornigten Pfade des Lebens sicher zu betreten; und die Wissenschaften stärken in unsern Seelen die glücklichen Eindrücke der Tugend, sie stillen die Leidenschaften, sie unterdrücken die Laster, sie erwecken zur Ausübung der Tugend durch die Beyspiele großer Männer, welche sie preisen und erheben.

„Auf diese Weise, Meine Herren, werden Sie Ihren jungen Zöglingen den Durst einflössen, in die Fußstapfen ihrer Vorfahren zu treten, die das Vaterland berühmt gemacht haben: Sie werden sie erinnern, daß Schweden bereits seine Regierung und seine Gesetze hatte, als ein großer Theil Europas noch in der Barbarey oder unter einem fremden Joch war, und so werden sie ihnen den edlen Ehrgeiz mittheilen, seine uralte Unabhängigkeit zu behaupten.

„Der Ruhm, dessen die Universität Upsala genießet, die Kenntnisse, wodurch ihre jetzigen Mitglieder sich auszeichnen, macht mir die Beziehung doppelt Werth, in der ich künftig mit Ihnen stehen werde."

Stockholm, den 27. Nov. Vorgestern Abend war bey dem Kronprinzen großes Souper von 80 Couverts. Se. kön. Hoheit hatte dazu Ihre Majestät die verwittwete Königin persönlich eingeladen.

Das Begräbniß des Reichsmarschalls Grafen von Fersen wird noch in dieser Woche statt haben, und mit den bey den Seraphiner-Rittern üblichen großen Ceremonien begangen werden. Die Leiche ist bereits zur Stadt gebracht.

Der Graf Fabian von Fersen bewohnt noch fortdauernd seine ehemalige Amtswohnung im Schlosse.

Vorgestern Nachmittag wohnten Ihre Maj. die regierende Königin einer Prüfung der Mädchen-Schule bey, welche hier vor einiger Zeit auf Kosten einiger Menschenfreunde entstanden ist, und geruhete die Bitte, Ihre Maj. als Beschützerin dieser kleinen Anstalt betrachten zu dürfen, zu genehmigen.

1570. (4. a) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 25. dieß die Ehre haben, im Redoutensaale ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

An die Mitglieder des Museums.

1573. (2. a) Neue eingetretene Hindernisse machen auf den Donnerstag die angekündigte musikalische Unterhaltung unmöglich. Der Tag, an welchem sie statt haben wird, soll angezeigt werden.

München den 19ten Dezember 1810.

An die Mitglieder der Harmonie.

1572. Da Mittwoch den 19ten dieses Hoftheater ist, so werden die verehrlichen Mitglieder der Harmonie erinnert, daß die gewöhnliche Gesellschaft in Folge einer frühern Ankündigung am folgenden Donnerstag den 20ten dieses gehalten werde.

München den 18ten Dezember 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

1555. (3. c) Bey dem Handelsmann Margreitter in der Weinstraße werden frische Pickinge das Stück um 8, und Bricken das Stück um 22 kr. verkauft.

1403. (11) In Schwabhausen beym Hrn. Wirth sind stündlich 20 bis 24,000 alte Ziegelsteine von der allerbesten und größten Gattung zu verkaufen. In der Dienersgasse Nro. 221. über 2 Stiegen zu erfragen.

1571. Eine Frau von gutem Charakter, und Eigenschaften, wünscht unentgeldlich in der Eigenschaft als Gesellschafterin, Kammerfrau, Beschließerin oder Erzieherin bey Kindern, hier oder auf dem Lande unterzukommen. Die Anfrage ist im Comtoir dieser Zeitung.

1567. (2. a) In der Vorstadt Au im Isar-Viertel nächst dem Falkenwirth Nro. 38 über 2 Stiegen ist täglich ein meublirtes Zimmer nach der Isar und Straße zu, an einen ledigen Herrn zu verstiften.

1568. (2. a) Die Kunsthandlung von Felix Halm sel. auf dem Rindermarkte empfiehlt sich beym herannahenden neuen Jahre mit einem neuen Sortimente schöner Billeten mit geschmackvollen Einkleidungen, mit und ohne Devisen, und artigen Veränderungen, wie auch mit einer Auswahl anderer analoge Geschenke, neuer Almanache und Stammbücher rc. wozu sie sich eines geneigten Zuspruchs schmeichelt.

1565. (3 c.) Auf ein schuldenfreyes, unweit hiesiger Residenzstadt gelegenes, Landgut im Werth von zehen tausend Gulden werden gegen übliche Interessen 600 fl. Darlehen gesucht. Der Darleiher beliebe deßhalb Näheres im Bureau dieses Blattes zu erfragen.

München den 17. Dez. 1810.

Neue Musikalien.

1562. In der Falter'schen Musik- und Instrumenten-Handlung in der Kaufingergasse bey Herrn Buchhändler Lentner über 1 Stiege ist so eben erschienen:

L. de Call 6 Gesänge für 3 Singstimmen ohne Begleitung. 6s Heft. Preis 48 kr.
(NB. dessen 4stimmige Gesänge. 7tes Heft. Preis 1 fl. sind in 8 Tagen zu haben.)
Vauhal Variations pr. le Pianoforte seule in F. sur l'Air (Müsts ma nir in übel aufnehma.) Preis 36 kr. Gelinek Variations pr. Piano sur une danse Cosaque favorite Nro. 65. 1 fl.

Ferner sind nachstehende Opern im Klavierauszug von Herrn Kapelmeister Weigel zu haben:

Das Waisenhaus 7 fl. 36 kr. Die Schweizerfamilie 7 fl. 36 kr.
Die Uniforme mit deutsch und italienischem Text 8 fl.
Adrian Vonostade 2 fl. 45 kr. Der Corsar 4 fl. 30 kr.
Gyrovetz Agnes Sorel, Oper, in Klavierauszug 7 fl. 30 kr.
Die nämliche Oper arrangé an Quatuor pr. 2 Violons, Viole et Violoncelle. 4 fl. 30 kr.

Musik-Anzeige.

1563. Bey Unterzeichnetem sind 6 Lieder von Göthe, in Musik gesetzt vom Louis Seligmann, kön. baier. Kammermusikus, das Exemplar à 48 kr. zu haben.

J. Steigenberger, Musik-Copist beym kön. Hof- und Nationaltheater, wohnt am Platz Nro. 89. im 2ten Stock rückwärts.

Fremden-Anzeige.

Den 16ten Dez. Hr. Zwerger, Negotiant von Braunau, im goldnen Hirsch. Hr. Germain, Kriegskommissär von Straßburg. Hr. Scharf, Negot. von Frankfurt am Main. Hr. Kleinknecht, Kaufmann von Nürnberg, im Adler. Hr. von Herder, Forsttarator von Augsburg, im Hahn. Hr. Albaneter, Prof. der Medizin von Innsbruck. Hr. Stabinger, k. b. Oberpostamtsoffizial von Innsbruck. Fr. von Kastenmayer, Landrichtersgattin von Burglengenfeld, im Kreuz.

Den 17. Hr. Sauer, Negot. von Stadtamhof, im Hahn. Hr. v. Wallmenick, kurf. Trierischer Rath mit Gattin. Hr. Kirmeyer, Oberschreiber von Mühldorf. Hr. Hochberger, Gerichtshalter. Mlle. Eberlin von Wien, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 298 — 20. Dezember 1810.

Baiern.

Landshut. Die königl. Sektion der Rechtskunde an der hiesigen Ludwig-Maximilians Universität hat ihren Kandidaten für das Jahr 1811 folgende Preisfrage vorgelegt:

„Welche von den bisher bestandenen kanonischen Ehehindernissen

a. soll'n beybehalten,

b. welche näher bestimmt,

c. welche ganz aufgehoben werden?

(Fortsetzung des gestern aus dem Regierungsblatt abgebrochenen Artikels.)

8) Das Landgericht Ried. I. Klasse. Sitz: Ried. Es umfaßt die Pfarreyen: Ried, Klein-Ried, St. Marienkirchen, Hohenzell, Waldzell, Lomsburg, Tumeltsham, Neuhafen, Paptigham, Schildorn, Aurolzmünster, Eitzing, Ansbichsfurt, Peterskirchen, Eberschwang, Mernbach, Kirchham, und Mettenach, mit 9 1/2 Quadratmeilen und 25776 Seelen.

9) Das Landgericht Grieskirchen II. Klasse. Sitz; Grieskirchen. Diesem Landgerichte werden einverleibt die Pfarreyen: Rudau, Dorf, Kalham, Wendling, Neumarkt an der Aschach, Michaelenbach, Pötting, Grieskirchen, Taufkirchen, Teiskirchen, Zell, mit 3 1/4 Quadratmeilen und 17320 Seelen.

10) Das Landgericht Haag II. Klasse. Sitz: Stahrenberg bey Haag, hieher werden gezogen, die Pfarreyen Haag, Pram, Geiersberg, Giebolts, Rottenbach, Aistersheim, Meggenhofen, Weibern, Gaspoltshofen, St. Georgen, Hofkirchen, Altenhof, und Galspach mit 9 7/8 Quadratmeilen und 16592 Seelen.

11) Das Landgericht Vöklabruck II. Klasse. Sitz; Vöklabruck. Den Umfang desselben bilden die Pfarreyen Vöklabruck, Seewalchen, Gaupern, Oberthalheim, Schwanenstadt, Wolfsegg, Ottnang, Ampfswang, Ungenach, Zell am Petten, Fürst, Alzbach, Niederthalheim, und Attnang mit 4 3/4 Quadratmeilen und 19359 Seelen.

12) Das Landgericht Frankenmarkt. II. Klasse. Sitz: Frankenmarkt. Demselben werden inkorporirt die Pfarreyen Frankenmarkt, St. Georgen, Weissenkirchen, Attersee, Abtsdorf, Nußdorf, Unterach, Vöklamarkt, Fornach, Frankenburg, Neukirchen, und Puchkirchen mit 6 3/8 Quadratmeilen und 18845 Seelen.

13) Das Landgericht Thalgau I. Klasse. Sitz: Thalgau. Dasselbe besteht, aus dem bisher salzburgischen Gerichte Thalgau und St. Gilgen, über dessen vollständige Formation zu einem Landgerichte die definitive Bestimmung noch vorbehalten wird. Einsweilen werden aber dahin verwiesen die Pfarreyen: Mondsee, Oberhofen, St. Lorenz, Zell am Moos und Oberwang, mit 4 1/4 Quadratmeilen und 6509 Seelen.

c. Kriminal-Gerichte.

Für die sämmtlichen bisher bezeichneten 13 Landgerichte werden folgende Kriminal-Gerichte errichtet;

1) Das Kriminalgericht Ried. Sitz: Ried. Dazu gehören die Landgerichte

I. Ried,

II. Grieskirchen,

III. Haag,

IV. Vöklabruck,

V. Frankenmarkt.

2) Das Kriminalgericht Braunau. Sitz: Braunau. Hieher werden verwiesen die Landgerichte:

I. Braunau

II. Mattigkofen

III. Mauerkirchen.

3) Das Kriminalgericht Burghausen. Sitz: Burghausen. Dasselbe erstreckt sich vor der Hand über die Landgerichte

I. Burghausen,

II. Altenötting.

Ueber die Arrondirung dieses Kriminalgerichts durch salzburgische Gebietstheile, insbesonders durch das Amt Tittmanning, wird die definitive Entschließung bis zur Organisation der Landgerichte im Fürstenthume Salzburg noch vorbehalten.

4) Das Kriminal-Gericht für die Landgerichte

I. Laufen,

II. Neumarkt bey Mattsee und

III. Thalgau,

wird ebenfalls bey der eben erwähnten Organisation definitiv bestimmt werden.

e. Rentämter.

Mit den Landgerichten parallel werden folgende Rentämter etablirt:

1) Das Rentamt Laufen, welches dem Landgerichte Laufen korrespondirt, und mit demselben gleichen Sitz hat

oder nöthigen Falls auch in Wildshut untergebracht werden kann.

2) Das Rentamt Burghausen. Sitz: Burghausen. Dasselbe umfaßt die Landgerichte Burghausen und Altenötting.

3) Das Rentamt Braunau. Sitz: Braunau, nöthigen Falls Ranshofen. Dasselbe erstreckt sich über die Landgerichte Braunau und Mauerkirchen.

4) Das Rentamt Friedburg. Sitz: Friedburg. Es umfaßt die Landgerichte Mattigkofen und Neumarkt bey Mattsee.

5) Das Rentamt Ried coincidirt mit dem Landgerichte desselben Namens, und hat mit ihm gleichen Sitz.

6) Das Rentamt Haag. Sitz: Stahrenberg bey Haag. Zu demselben gehören die Landgerichte Haag und Grieskirchen.

7) Das Rentamt Böcklabruck. Sitz: Böcklabruck. Dasselbe dehnt sich auf die Landgerichte Böcklabruck und Frankenmarkt aus.

8) Das Rentamt St. Gilgen. Sitz: St. Gilgen. Dasselbe korrespondirt dem Landgerichte Thalgau.

B. In dem Unter-Donaukreise werden nachstehende Landgerichte, Kriminalgerichte und Rentämter formirt:

a. Landgerichte.

1) Das Landgericht Obernberg II. Klasse. Sitz: Obernberg. Hieher werden verwiesen: die Pfarreyen Obernberg, Mörschwang, St. Georgen, Wellbach, Mühlheim, Kirchdorf, Gurten Geinberg, Reichersberg, Lamprechten, Ort, Mynzsteuer, St. Martin, Sanftenbach, Utzenaich mit 4 Quadratmeilen und 14742 Seelen.

2) Das Landgericht Schärding I. Klasse. Sitz: Schärding. Demselben werden untergeben die Pfarrsprengel: Schärding, Rainbach, St. Roman, Münzkirchen, Kopfing, Diersbach, Sigharting, Andorf, St. Florian, Brunnenthal, Wernstein, Taufkirchen, Suben, St. Marienkirchen und Egerding, mit 5 2/5 Quadratmeilen und 22948 Seelen.

3) Das Landgericht Viechtenstein III. Klasse. Sitz: Viechtenstein. Es begreift die Pfarreyen Viechtenstein und Esternberg mit 1 2/5 Quadratmeilen und 2648 Seelen.

4) Das Landgericht Waizenkirchen II. Klasse. Sitz: Waizenkirchen. Dasselbe bildet sich aus den Pfarreyen: Engelszell, Waldkirchen, St. Egidi, Neukirchen, Natternbach, Peuerbach, Heilgenberg, St. Agatha, Waizenkirchen, Raab, Ensenkirchen und Wilibald, mit 5 1/10 Quadratmeilen und 20,088 Seelen.

5) Mit dem bisherigen Landgerichte Passau werden vereinigt: die Pfarreyen Schärdenberg und Freinberg, enthaltend 1 2/5 Quadratmeilen und 2,201 Seelen, so, daß der Flächeninhalt dieses Landgerichts auf 12 Quadratmeilen, die Bevölkerung aber auf 21,019 Seelen sich erhöht.

b. Kiminal-Gerichte.

Zum Behufe der Ausübung der Kriminal-Gerichtsbarkeit wird

1) Das Kriminalgericht Schärding errichtet. Sitz: Schärding. Zu demselben ressortiren die Landgerichte Schärding, Waizenkirchen und Obernberg.

2) Die Kriminal-Gerichtsbarkeit im Landgerichte Viechtenstein wird dem Stadtgerichte zu Passau übertragen.

c. Rentämter.

Zur Perzeption und Verwaltung der königl. Gefälle werden aufgestellt:

1) Das Rentamt Obernberg, welches mit dem Landgerichte desselben Namens gleichen Umfang und gleichen Sitz hat.

2) Das Rentamt Schärding, welches ebenfalls mit dem gleichnamigen Landgerichte coincidirt und auch zu Schärding seinen Sitz nimmt.

3) Das Rentamt Waizenkirchen. Sitz: Waizenkirchen. Dasselbe umfaßt das Landgericht gleichen Namens nebst dem Landgerichte Viechtenstein.

4) Mit dem Rentamte Passau werden vereinigt: die ebenfalls mit dem dortigen Landgerichte konsolidirten Pfarreyen Schärdenberg und Freinberg.

IV. Alle bisher im Inn-Hausruckviertel bestandenen unmittelbaren Aemter, von welcher Form und Namen sie auch seyn mögen, ohne irgend eine Ausnahme, lösen sich, so wie die durch Unsere gegenwärtige Verordnung *bezeichneten* Landgerichte, Kriminalgerichte und Rentämter, für welche Wir das erforderliche Personal durch besonders allerhöchstes Reskript benennen, konstituiren und in Wirkung setzen werden, längstens bis zum Schlusse des *gegenwärtigen Jahres auf*, so, daß die neue Verwaltung mit dem 1ten Jänner 1811 überall in Gang gebracht seyn soll.

V. Unsere *ausserordentliche* Hof-Kommission zu Ried wird mit der ungesäumten Vollziehung dieser Unserer Befehle beauftragt, wornach dieselbe, wenn die gehörigen Extraditionen und Einweisungen vollendet sind, umständlichen Anzeige-Bericht zu erstatten, sofort ihre eigene zu Unserer allerhöchsten Zufriedenheit geführten Funktionen zu schließen und die Akten an die betreffenden General-Kreis-Kommissariate abzugeben hat.

Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Ange-François Fariau de Saint-Ange, Uebersetzer des Ovids, Professor der lat. Literatur an der Akademie zu Paris, Mitglied des Instituts bey der Klasse der franz. Sprache und Literatur, wozu er am 4. July l. J. ernannt wurde, starb am 8. d. M. in einem noch sehr geringem Alter, an der Folge einer sehr schmerzhaften Krankheit, die einen langsamen Tod ihn fühlen ließ. Eine Deputation des Instituts, eine große Anzahl von den Mitgliedern der kaiserl. Universität und anderer gelehrten und angesehener Männer wohnten seinem Leichenzug bey.

Königreich beyder Sizilien.

Der Moniteur von Neapel vom 1. Dez. enthält Folgendes aus Neapel, den 24. Nov. Der h. Apostel Andreas ist der Schutzpatron der Schifffahrenden im Königreiche Neapel. Am 2. wird dieser Aposteltag auf kön. Befehl folgendermaaßen ge-

feyert: Alle in der Hauptstadt Neapel und in den benachbarten Seehäfen anwesenden Seeleute versammeln sich Morgens in der hiesigen Kirche zu St. Joseph, um einer feyerlichen Messe beyzuwohnen. Nach dieser begeben sie sich in guter Ordnung nach der Villa = Reale, wo für sie eine Tafel auf 4000 Personen zubereitet seyn wird; 25 hiesige Kaufleute machen bey der Tafel die Honneurs. Nach dem Mittagsessen wird ein kön. Dekret verlesen, durch welches Se. Maj. ein Kapital zur Unterstützung der Seeleute, sowohl in der Hauptstadt Neapel, als in den benachbarten Provinzen aussetzen. Weiters wird ein Verzeichniß der Pensionen und Geschenke kund gemacht, welche der König den Seeleuten, die an der letzten Expedition gegen Sicilien Antheil genommen, so wie auch ihren Wittwen bestimmt. Endlich werden auch 25 Heyrathsgüter, jedes zu 50 Silberdukaten, an 25 Töchter solcher Seeleute vertheilt, die bey besagter Expedition gute Dienste geleistet haben. Die Wahl dieser Mädchen geschieht in oben besagter Kirche durchs Loos. Sobald die Vertheilung der Heyrathsgüter vollzogen ist, fängt in der Villa = Reale ein Ballfest an, das bis zum Eintritt der Nacht fortdauert, und an dem nur die Seeleute, ihre Frauen und Kinder Antheil nehmen können. Zuletzt begeben sich dieselben sämmtlich wieder ausschließungsweiße, in das Theater von St. Karl, wo sie freyen Eintritt haben. Die Villa = Reale wird an demselben Abend schön beleuchtet. — Gestern ist der König von hier abgereist, um einige Provinzen seines Reichs zu besuchen.

Oesterreich.

Wien, den 12. Dez. Der Ausschlag des heutigen Börsentages war so, wie man ihn erwartet hatte. Auf Augsburg wurde der Curs zu 800, auch darunter, notirt, und ohne das starke Zuströmen der Bankozettel aus den illyrischen Provinzen, das aber bald zu Ende gehen muß, würde er wahrscheinlich schon heute zu 750, oder 730 notirt worden seyn. Es blieb überdieß ziemlich viel Papier übrig. Alle Umstände, besonders aber die Vorkehrungen der Regierung, lassen erwarten, daß der Kurs sich in den ersten Tagen des neuen Jahres auf 600 setzen werde.

Deutschland.

Hamburg, den 5. Dez. (Aus dem Moniteur) Die Handelsleute dieser Stadt haben aus London unter Datum 22. Nov. eine große Menge Briefe erhalten, von denen hier der Hauptinhalt folgt: Der Londoner Platz befindet sich in einer peinlichen Lage. Der Zwang und die Unzufriedenheit herrschen durch alle Klassen. Seit 6 Monaten hat sich unsere Meinung sehr geändert. Wir haben wohl Handel, aber es ist ein Verlust-Handel. Unsere Convoi's in das Baltische Meer kosten unseren Assekuranz = Gesellschaften ungeheure Summen. Alle sind sehr nothgedrungen und mehrere dieser Gesellschaften geben alle Ursache, für ihre Solidität zu fürchten. Ganz England wünscht eine Aenderung.

Der Moniteur vom 11. Dez. enthält folgenden Artikel aus Danzig, den 25. Nov. Die franz. Douanenaufseher in diesem Hafen haben im offenen Meere drey mit Kolonial- und andern englischen Waaren befrachtete Schiffe weggenommen. Eins dieser Fahrzeuge wurde 7 Meilen ausserhalb der Rhede durch einen Controlleur und drey Aufseher, welche auf einer einzelnen Chaloupe sich eingeschifft hatten, weggenommen. Die zwey andern Schiffe hatten eine sehr reiche Ladung. Dieses, welches den Namen Lucia führt, hat keinen geringen Werth, denn es führte unter Pappenburgischer Flagge 260 Ballen Sammet, 150 Ballen Nankinette, 55 Kisten mit Zuckerhüten, 35 mit raffinirten Zucker in Broden, 28 Ballen gesponnener Baumwolle, und eine beträchtliche Menge Färbehölzer. Man hat unter den Papieren, welche es mitführte, ein sehr sonderbares Stück gefunden, woraus klar wird, daß sich die Engländer zu ihren Operationen der Russen bedienen, und daß alle unter der Flagge neutraler Mächte sich eindringenden Schiffe nichts mehr, als englische, auf alle Weise verkappte Fahrzeuge sind. Dieses liefert nur einen neuen Beweis, wie wohl man thut, sich aller Papiere derjenigen Fahrzeuge zu versichern, denen England erlaubt, durch die Meere zu segeln. Um auch die entferntesten Ziele zu erreichen, durften sie ja nur nach London gehen, dort auf englische Rechnung englische Waaren laden, sich falsche Certifikate, deren Verfertigung die Regierung erlaubt und von denen sie Vortheil zieht, geben zu lassen. Sie können sich eben solche bekräftigende Papiere geben lassen, worin es heißt, sie kämen von Norwegen, wären nach Amsterdam bestimmt ꝛc. wie es das Schiff, die Lucia, gethan hat, wie man aus folgenden Instruktionen ersehen kann, welche deutsch auf englisches Papier geschrieben und zu London vergangenen 25. Sept. ausgefertigt wurden.

Instruktion für Remmer Hendricks, Kapitän des Schiffs Lucia, welches unter Pappenburgischer Flagge segelt.

1. Nach Empfang eurer Papiere geht ihr mit dem Convoy unter Segel.

2. Ihr erhaltet 2 Gattungen Papiere an Bord.

1tes. Papiere aus Christiansand in Norwegen für das Schiff Lucia, Kapitän Remmer Hendricks. Diese Papiere werden bezeugen, daß Ihr bey Amsterdam vor Anker laget, und daselbst Ladung für Königsberg und Memel aufnahmet. Es wird unter andern ein Certifikat dabey seyn, welches bezeugt, daß ihr zu Amsterdam eine Ladung Weitzen ausludet, mit Unterzeichnung des Hauses Braunsberg und Comp.

2tes. Papiere aus Charlestown in Amerika, aus welchen man ersehen kann, daß das Schiff August heißt, unter Kapitän Peter Hendricks, und daß es unter Pappenburgischer Flagge segelt; daß es ferner auch dort vor Anker gelegen, und eine Ladung nach Königsberg und Memel aufgenommen habe.

3. Die Schiffsmannschaft muß wohl unterrichtet werden, damit ihre Antworten den Fragenden keine Zweydeutigkeit blicken lassen. Ebenso werdet ihr zweyerley Tagebücher am Bord führen.

4. Unsere Correspondenten zu Gothenburg sind die Herren

Andersohn und Wohlfarth, bey denen ihr weitere Befehle und Instruktionen von uns oder Herrn Karl Uhve in Hamburg zu erwarten habt. Diese Befehle werdet ihr streng vollziehen. Ebenso werdet ihr neue Begebenheiten dort bekannt machen, damit sie uns wieder mitgetheilt werden mögen.

5. Solltet ihr keinen weiteren Befehl zu Gothenburg für euch finden, so geht ihr mit dem Convoy und bleibet vor der Rhede von Pillau unter dem Schutz einer englischen Brigg. Zu Land geht ihr nachher nach Pillau, und übergebt die Briefe an die Herren Kuhr und Comp. daselbst.

6. Ihr setzet die Befehle dieses Letztern sogleich in Vollzug und laufet zufolge dieser in Königsberg oder Memel ein.

7. Wenn ihr an's Land geht, so nehmt ihr nichts als die Briefe für Herrn Kuhr mit, und händigt sie diesem heimlich ein. Wenn man euch fragt, so sagt ihr, ihr wüßtet selbst nicht, wo ihr ausladen werdet, und daß ihr deßwegen die Befehle des Herrn Kuhr erwartet.

London den 25. Sept. 1810.

Unterz. Auf Vollmacht: Ber. Uhve und Comp. Ch. Uhve.

Großbritannien.

Im Moniteur liest man folgende Auszüge aus englischen Blättern:

London, 8ten Dez. (The Star). Bülletin über den Gesundheitszustand des Königs.

Windsor, 1. Dez. Abends. Se. Maj. befinden sich noch immer wie am Morgen.

Den 2. Dez. Se. Maj. hatten eine gute Nacht und scheinen sich besser zu befinden.

Den 3. Dez. Se. Maj. hatten eine gute Nacht und befinden sich diesen Morgen noch um etwas besser.

Santarem, wohin Massena sein Hauptquartier verlegte, ist eine der stärksten Positionen Portugals. Einige glauben, er wolle über den Tajo setzen, und auf dem andern Ufer sich nach Lissabon ziehen.

Ausserordentliche Zeitung.

Lord Liverpool hat eine Depesche von Lord Wellington erhalten, deren Auszug hier folgt:

Cartaxo, 21. Nov. In der Nacht am 14ten hat sich der Feind aus der Position zurückgezogen, welche er einen ganzen Monat behauptete, indem sein rechter Flügel zu Sobral und sein linker am Tajo stund. Sein rechter Flügel verfolgte die Route von Alenquer nach Alcoentre, sein linker die von Alenquer nach Villa-Nova. Er setzte am folgenden Tag seinen Rückzug gegen Santarem fort.

Die verbündete Armee setzte sich am 15ten des Morgens in Marsch, um die Bewegungen des Feindes zu verfolgen. Die Avant-Garde kam noch denselben Tag zu Alenquer an, am 16ten traf die englische Avantgarde und Cavallerie zu Azambuga und Aleventre und am 17ten zu Cartaxo ein.

Hinter der Avantgarde folgte sogleich die Division des Sir Brent Spencer und die 5te Infanteriedivision unter Hrn. General Leith.

Am 17ten erhielt ich vom General Fan, der sich am linken Ufer des Tajo befindet, die Nachricht, daß der Feind eine zweyte Brücke über den Zezere erbaute, denn die erste hatte das hoch angeschwollene Wasser zertrümmert, und daß er ein ganzes Korps von Santarem aus gegen Golegao vorgeschickt habe. Ich beorderte daher das Corps des General Hill, um sich auf Chalouppen, welche der General Berkeley den englischen Operationen zur Unterstützung sandte, nach Valada, auf der andern Seite des Tajo, zu begeben.

Nachdem ich die Position verließ, womit ich den Feind aufhielt, und welche er anzugreifen außer Stande war, so muß ich Ew. Herrlichkeit auf die Dienste des Obersten Fletcher und anderer Offiziere vom Genickorps aufmerksam machen, die durch ihre Talente und Thätigkeit die Verschanzungen so trefflich anlegten, daß sie jedem Angriff von Seite des Feindes die Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg benahmen.

Am 4ten Dez. Bülletins über den Gesundheitszustand Sr. Majestät.

Windsor, 3. Dez. Abends. Se. Maj. befinden sich seit 3 Tagen immerwährend wohl.

Den 4. Dez. Se. Maj. hatten eine gute Nacht, und befinden sich heute gleich wohl, wie gestern.

Admiralitätsamt, den 4ten Dez.

Diesen Morgen trafen bey der Admiralität Depeschen des Admirals Georges Barkeley, Oberstbefehlshaber der Seemacht Sr. Maj. im Tajo, datirt vom 16, 20. und 22. Nov. ein.

Der Admiral meldet in *der ersten dieser Depeschen*, daß er auf Begehren des Lord Wellington eine Brigade von 500 Matrosen und 500 Seesoldaten gebildet habe, um die von den Truppen verlassenen Verschanzungen damit zu besetzen. Das Commando über diese Brigade ist dem Capitain Lawford vom l'Impéreuer zugetheilt.

In der Depesche vom 20ten meldet der Admiral, daß am 15ten der Zurückzug des Feindes ihm durch den Telegraphen der weiter hinauf im Flusse gelegenen Schiffe mitgetheilt worden sey. Um die Flanke des Herrn Hill zu unterstützen, welche im Vorrücken war, befahl er sogleich dem Lieutenant Barkeley, den Fluß mit der bewaffneten Flotte hinaufzufahren, und schickte zu dem Ende Contre-Admiral Thomas Williams, mit allen Chalouppen ab, um den Uebergang des Feindes von einem Ufer zum andern, die Anlegung fliegender Brücken und alle jene Anstalten zu erleichtern, die zur Ausführung eines solchen Vorhabens nothwendig in Bereitschaft gesetzt werden mußten.

In der Depesche vom 12ten meldet der Admiral, der Feind sey bey Santarem stehen geblieben und nehme dort eine starke Position ein. Dem zu Folge ziehen sich die alliirten Truppen eine Stunde von dieser Stadt auf einen Punkt zusammen. Die Flotte und die Chalouppen befinden sich zu Valada, dem Feinde gerade gegenüber, und haben die Division des General Hill schon auf das linke Ufer übergesetzt. Die Division des Generals Fan, die sich gleichfalls auf dem linken Ufer befindet, soll, wie man sagt, schon zu Abrantes seyn.

(Aus dem Times.) Den 5ten Dez. Ungeachtet des Vergnügens, das wir über den Rückzug Massen.'s empfinden, welcher in der Zeitung und den Bülletins am Montag bekannt gemacht wurde, können wir uns doch nicht enthalten, mit einiger Unruhe über das wechselnde Kriegsglück nachzudenken. In einer, so vielen Veränderungen unterworfenen Sache können wir, wenn wir dem Vorwurf eines thörichten Zutrauens ausweichen wollen, nur das für gewiß nehmen, was bestimmt richtig vorgefallen ist. So wie es also auf einer Seite eine große Unklugheit wäre, diese rückzügige Bewegung des Feindes als einen Beweis anzunehmen, daß er Portugall zu räumen gesonnen sey, und auf diese Weise seinem Gegner den Ruhm überlassen wolle, dieses Volk befreyt zu haben; — so ist es klug und räthlich auf der andern Seite, die Vortheile zu erwägen, welche es durch diesen Rückzug erhalten hat, oder noch erhalten wird. Wir haben sichere Beweise, daß nicht der Mangel an Lebensmitteln ihn zu diesem Schritt bestimmt. Auf der andern Seite hat er, indem er sich von Lissabon entfernt, mehrere Communikationen geöffnet, durch welche diese unglückliche Stadt, die er in seinen Depeschen als ausgehungert darstellt, ihre überflüssige Volksmenge, welche seine Hülfsquellen verringert, vertheilen, und nach Massena's eigenem Bericht sich wenigstens auf einige Momente davon befreyen kann. Dieser Vortheil ist unläugbar. Aber es giebt welche, die daraus für den Feind Gutes schöpfen, weil wir uns damit beschäftigen, darüber nachzudenken. Obgleich es nicht leicht seyn wird, den wahren Grund, welcher Massena zu einem freywilligen Rückzug bewog, einzusehen, so kann man nichts destoweniger doch als sicher annehmen, daß ein General wie er, zu keinem Rückzug dieser Art verursacht werden kann, ohne ein wichtiges Ziel vor Augen zu haben, da auch nicht die mindeste Nothwendigkeit ihn zwingen würde, seine Position zu verlassen. Man wird sich erinnern, daß wir zu Anfang des Feldzuges den Rückzug Wellingtons von den Gränzen Spaniens als eine Bewegung, um der Verstärkung sich zu nähern, angaben.

Wir glauben, daß man füglich dasselbe jetzt von Massena sagen kann, welcher sich auf diesem Wege sehr leicht mit Drouet vereinigen kann. Diese Vergleichung scheint uns vollkommen richtig, nur mit dem Unterschiede, daß unsre Armee damals gezwungen war, sich aus ihrer Position bey Almeida zurückzuziehen, während die französische Armee sehr wohl in ihren Positionen die Verstärkungen abwarten konnte. — Der Wunsch, Abrantes fallen zu sehn, kann auch dazu beygetragen haben, Massena zum Rückzug zu bestimmen, und wenn, wie wir mit Erstaunen vernommen haben, die Divisionen der Generäle Hill und Fan den Tajo wieder zurückpassirt, und gegenwärtig auf dem nördlichen Ufer dieses Flusses sind, so wird das Loos dieser Stadt bald entschieden werden, da sich so viele feindliche Truppen in ihrem Umkreise vereinigt befinden, welche sie gänzlich eingeschlossen halten. Wenn die Bewegung der Hillschen und Fanischen Divisionen wirklich statt hatte, so hängt es von ihnen nicht mehr ab, daß Mortier durch nichts mehr gehindert werde, am mittäglichen Ufer des Flusses vorzurücken, da nur ungefähr 4 oder 5000 Mann unter Balasteros Befehlen dort stehen.

Das sind die Gründe, welche den Rückzug des Massena aus seiner vorigen Stellung auf die natürlichste Weise auseinandersetzen; es können deren noch andere bestehen, die man eben so wenig durchdringt als versteht, aber wir hoffen gleichfalls, die Projekte des Feindes mit der Zeit so mißlungen zu sehen, als sie es nur seyn können. Unsere Unkunde über die wahre Beschaffenheit der Lage, worin sich der Feind befand, mag uns künftig zur Lehre dienen, mit mehr Vorsicht bey unseren Vermuthungen uns zu benehmen.

Folgender Brief eines angesehenen Offiziers mag uns über den Irrthum die Augen öffnen, womit wir den Feind dem äußersten Mangel preisgegeben glaubten.

Massenas Rückzug (wenn man ihn anders so nennen darf) hat uns ganz vollkommen überzeugt, daß wir auf den Hunger nicht mehr, wie auf einen mit uns Alliirten, zählen dürfen. Ueberall, wo ich durchreiste, fand ich Mehl und Getreide, das der Feind zurückgelassen hatte, und so viel ich nur zufällig bemerken konnte, so erblickte ich überall so viel Vieh, als hinreichend seyn mag, eine ganze Armee eine Woche lang damit zu versehen.

Helvetien.

Die Berner Zeitung enthält Folgendes:

Die letzthin aus der St. Galler Zeitung entlehnte Nachricht, als wenn die zu Morlaix gelandeten Schweizertruppen, das in Guadeloupe von den Engländern gefangen genommene Detaschement, Schweizer des 1ten Schweizer-Regiments gewesen wären, ist irrig. Laut bestimmten Nachrichten sind es die den 10. August zu Puebla de Sanabria, in der Provinz Leon von den Insurgenten gefangen genommenen Offiziers und Unter-Offiziers des 2ten Bataillons des dritten Schweizer-Regiments, unter Commando des Hrn. von Grafenried, Chef de Bataillon, die wirklich in Lille angelangt sind; so traf auch schon den 28. Oktober der zweyte Oberst des dritten Regiments, Hr. Thomassiet in Lille ein.

Nach öffentlichen Berichten geschehen in den nördlich an Deutschland gränzenden Cantonen mannichfaltige Einbrüche, auch sogar offenbare Straßenraube und Mordthaten. — Im deutschen Canton Freyburg fielen seit einiger Zeit auch Einbrüche bey verschiedenen Pfarrgeistlichen vor. Der Verdacht fiel unter andern auf einen flüchtig gewordenen Schellenwerker, der auch eingefangen worden ist.

Basel, 10. Dez. (Auszug aus einem Schreiben.) Noch immer geht das Gerede stark von Banditen und Dieben in unsern Gegenden. Ein Mann ist von solchen Gaunern auf der Straße ermordet und einige ausgeplündert worden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 21ten. Macdonald. Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Franz. frey bearbeitet von C. A. Heigel.

Ankündigung.

Die Redaktion der neuen oberdeutschen, allgemeinen Literatur-Zeitung macht dem gelehrten Publikum bekannt, daß sie sich aufs neue Mühe geben wird, ihrem Blatte für das künftige Jahr einen umfassenden Gehalt zu geben und von denen das Vaterland und seine Institute betreffenden gelehrten Angelegenheiten schleunige Notizen zu liefern.

Wir haben uns in dieser Absicht mit mehreren der angesehensten Gelehrten in Verbindung gesetzt und werden es nicht ermangeln lassen, über die neuesten Schriften in allen Fächern der Literatur Rezensionen zu liefern.

Wir ersuchen daher alle Buchhändler im In- und Auslande, uns ihre Verlagswerke zum Rezensiren zu schicken: sie dürfen auf Unpartheylichkeit und Gerechtigkeit Anspruch machen.

Die Redaktion wird sich nie den Vorwurf zu Schulden kommen lassen, beleidigenden Ausfällen und partheyischen Reibungen einen Raum in diesen Blättern zu gestatten.

Schließlich wenden wir uns noch mit der Bitte an alle vaterländischen Gelehrten, welche als Mitarbeiter an diesem Institute noch keinen Antheil nahmen, dasselbe mit ihren Beyträgen zu beehren.

Von dieser neuen oberdeutschen allgemeinen Literatur-Zeitung erscheint an jedem der fünf ersten Tage der Woche 1/2 Bogen eng gedruckt, und alle Sonnabend 1/2 Bogen Intelligenzblatt, worin die Buchhändler- und andere Anzeigen ꝛc. (die Petitzeile à 5 kr) ohne Verzug aufgenommen werden. Alle Monate erfolgt ein Register. Ihr Preis ist hier jährlich eine Carolin.

Das hiesige kön. Oberpostamt hat davon die Hauptspedition übernommen. Auswärtige Liebhaber belieben bey ihren respektiven löbl. Postämtern, oder bey ihren Ortsbuchhandlungen Bestellungen darauf zu machen. Die Letzteren werden sie dann monatlich geheftet durch den hiesigen Buchhändler, Hrn. Ernst August Fleischmann, erhalten. Auch kann sie hier an jedem Tag im Expeditions-Comtoir der Münchner politischen Zeitung in Empfang genommen werden.

München, am 16. Dec. 1810.

Die Redaktion
der neuen oberd. allg. Literatur-Zeitung.

Ankündigung.

Wir hoffen dem Publikum keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir das unter dem Namen „Münchner Miszellen," wöchentlich hier herauskommende Bogenblatt, mit Anfang des Jahres 1811 unter einer gefälligeren Gestalt erscheinen lassen werden, und schmeicheln uns vielmehr, auf einen größere Anzahl von Abnehmern rechnen zu dürfen. Es soll demnach wöchentlich zweymal (am Mittwoch und am Samstage) ein halber Bogen unter dem Titel: „Gesellschaftsblatt für gebildete Stände" ausgegeben werden.

Der Inhalt desselben besteht: in Aufsätzen über Gegenstände der schönen Wissenschaften und Künste, in Reiseskizzen, in Schilderungen sowohl vaterländischer als auswärtiger schöner Gegenden, in Beschreibungen merkwürdiger Volksfeste, in kleinen dramaturgischen Aufsätzen, in Gedichten, historischen Gemälden, Anekdoten und Charaden, in Mittheilungen ökonomischer und medizinischer Notizen, und anderer wichtiger Entdeckungen in nützlichen Fächern ꝛc.

Der Preis bleibt für dieses Jahr noch derselbe, d. i. 4 fl. wovon die Hälfte mit Ablauf des ersten Semesters bezahlt wird.

Das erste Blatt erscheint am 6ten Januar und macht wegen des Titels einen ganzen Bogen aus.

Mitarbeiter haben die Güte, ihre Beyträge portofrey an die Redaktion des Gesellschaftsblattes für gebildete Stände in München einzusenden.

Das hiesige königl. Oberpostamt hat davon die Hauptexpedition übernommen. Auswärtige Liebhaber belieben bey ihren respektiven löblichen Postämtern Bestellungen darauf zu machen. Auch kann es hier an jedem der bestimmten Tage im Expeditions-Comtoir der Münchner politischen Zeitung in Empfang genommen werden.

München den 17ten Dez. 1810.

Die Redaktion der politischen
und der neuen oberdeutschen
allgemeinen Literaturzeitung
und des Gesellschaftsblatts
für gebildete Stände.

Konzert-Anzeige.

1570. (4. b) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 25. dieß die Ehre haben, im Redoutensaale ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

An die Mitglieder des Museums.

1573. (2. b) Neue eingetretene Hindernisse machen auf den Donnerstag die angekündigte musikalische Unterhaltung unmöglich. Der Tag, an welchem sie statt haben wird, soll angezeigt werden.

München den 19ten Dezember 1810.

Ediktal-Citation

1577. (3. a) Die beyden Stadtphysikus-Söhne von Passau Joseph Anton Westermair königl. Magistrats-Actuar, und Johann Evangelist Westermair Kartenmacher-helfer haben bey dem hiesigen königl. Stadtgerichte angezeigt, daß ihnen in der königl. Residenz-Stadt München unwissend wie, 2 auf sie lautende von der ehemaligen hochfürstlich, nachhin königl. baier. Aerarial-Cassa in Passau ausgestellte Obligationen zu Verlust gegangen seyen.

Beyde sind an die benannte Physikus-Söhne zu 4 pCt. ausgestellt, die eine vom 31. Dez. 1777 lautet auf 50 fl., und führt den Numer 101, die andere vom 6 April 1781, auf 150 fl. mit dem Numer 121. — Auf das Gesuch der Supplicanten, um Amortisirung beyder Obligationen, wird nunmehr der unbekannte Innhaber dieser Urkunden aufgefodert, daß er dieselben sub termino von 6 Monathen vor Gericht vorweise, widrigen Falls dieselben für kraftlos erklärt werden würden.

Aktum den 12. Dez. 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Gant-Proclama.

1534. (3. a) Unterzeichnete Stelle hat in dem Buchbinder Anton Holzerischen Debitwesen auf Andringen mehrerer Gläubiger die Gant beschlossen, und folgende Ediktstage festgesetzt, nemlich

Samstag den 29ten Dezember l. J. ad liquidandum,
Dienstag den 29ten Jänner 1811 ad exceptiendum und
Freytag den 1ten März ad concludendum,

an welchen Tagen die hiebey interessirten Theile sub poena praeclusi zu erscheinen, und ihre Erklärungen abzugeben haben.
Anbey wird ihnen auch eröffnet, daß am 2ten Ediktstage zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft eine Commission abgehalten werden wird.
Beschlossen den 5ten Dezember 1810.
Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
v. Hahn.

Versteigerung.

1569. (3. a) Die Krautmann Ferdinand Fruhmannische Behausung im Thale, Sterneckergäßchen, Anger-Viertl Nro. 13. wird Montag den 7ten Januar 1811, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude öffentlich versteigert.
Kaufslustige haben daher an besagtem Tage und Stunde, bey unterzeichneter Behörde sich einzufinden, das weitere zu gewärtigen, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben.
Actum den 17ten Dezember 1810.
Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Döhner.

Bekanntmachung.

1551. (3. a) Auf selbstiges Ansuchen des Kaspar Birkmann, wird dessen zum ehemaligen Kloster Attl, nunmehr zum hiesigen Rentamt leibrecht grundbares sogenanntes Beitlisches ganzes Hofsanwesen zu Breitbrun dieß Landgerichts am 14ten Januar 1811. unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich verkauft.
Das Anwesen besteht
a) An Gebäuden
Aus einem zweygädigen zur Hälfte gemauerten Haus, einer hölzernen Stallung, einem Stadl, einer Wagen- und Holzschupfe, einem Hanfbad und Backofen.
b) An Grundstücken
Aus 56 Tagwerk Ackerland
14 1/32 Tagwerk Wiesgründen.
10 Tagwerk Holzwachs.
Sämmtliche Gründe sind Pertinenzstücke.
Auf dem Hofsgut haften folgende Lasten
a) An landesherrlichen Abgaben.

Einfache Steuer	5 fl.	6 kr.
1 Zeil Hofanlag	3 „	55 „
1 Zeil Familien-Schutzgeld	1 „	30 „
Weggeld-Surrogat	2 „	24 „

b) An grundherrlichen Reichnissen
jährliche Stift 30 fl. 54 kr. 1 dl.
2 Gänse, 2 Hennen, 0 Hühner, 100 Eyer } Küchendienst.
Kaufsliebhaber können daher auf obigen Tag hierorts erscheinen, und ihr Angeboth zu Protokoll geben.
Geschehen am 11ten Dezember 1810.
Königliches Landgericht Wasserburg.
von Gröller, Stadt- und Landrichter.

Pottaschen-Versteigerung.

1374. (3. a) Zu Folge allergnädigster General-Forst-Administrations-Anbefehlung dd. 23ten November a. c., verkauft das unterzeichnete Amt unter Vorbehaltung der allergnädigsten Genehmigung, Freytag den 11ten Januar 1811. in der am Zwieselschen Waldhaus etablirten königlichen Pottaschensiederey, gemeinschaftlich mit dem königlichen Rentamt Regen in Zwiesel Einhundert sieben und dreyßig Zentner rein calcinirte Pottasche im Versteigerungswege.
Die Kaufslustigen werden eingeladen, sich an dem obgenanntem Tag früh um 9 Uhr am Zwieselschen Waldhaus einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.
Von der in 18 Fässer verpackten Pottasche kann sich inzwischen des Näheren überzeugt werden.
Auswärtige den hiesigen königlichen Aemtern unbekannte Käufer werden nicht verabsäumen sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.
Actum den 11ten Dezember 1810.
Königlich baierisches Forstamt Zwisel
der
Königlichen Forstinspection Deggendorf.
Jos. Forster, Oberförster.

Bekanntmachung.

1558. Katharina Sellmair, ledige Schwester des Wirths in Forstern hat öftere Anfälle von Verrücktheit, entläuft in diesem Zustand der Heymath, macht Schulden, und gefährdet durch diese Aufführung ihren Bruder. Er hat deßhalb die Bitte gestellt, ihn vor weiterer Gefährde zu sichern.
Dieser Bitte wird nach rechtlicher Herstellung ihrer Begründung in der Art statt gegeben, daß hiedurch jedermann öffentlich vor Darlehn, und Zahlungen an diese Person auf Rechnung ihres Bruders bey Verlust und Haftung gewarnt wird.
Am 14. Dez. 1810.
Königl. Landgericht Erding.
Weindler.

Von königl. Landgerichts wegen

1559. Wird auf Ansuchen der Erbs Interessenten des Dechants und Pfarrers Niedermair in Pemering zur um so verläßigern Herstellung, dessen Hinterlassenschaft hindurch jedermann, wer an selben allenfalls eine bisher nicht schon bekannte oder angebrachte Foderung zu machen hat, aufgefodert, selbe binen 30 Tagen bey Vermeidung des Rechts-Nachtheiles nicht mehr gehört zu werden, gehörig hierorts vorzubringen.
Erding den 14. Dez. 1810.
Weindler.

Verruf.

1535. (3. b) Das Anwesen des Joseph Baumann, Wimmer in Karlsdorf, oder am sogenannten Lindach wird im Wege einer Schuldexecution zum öffentlichen Verkauf ausgebothen. Die Versteigerung geschieht nach Umständen im Ganzen oder theilweise, beginnt den 7ten Jänner 1811. Morgens 9 Uhr, und endet mit Schlag 12 Uhr; die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Forstern, wohin die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Wer das Haus, und die 6 Tagwerk kultivirten, und die 4 Tagwerk unkultivirten Gründe dieses Anwesens vorher einzusehen denkt, mag sich an den Vorsteher des Bezirkes Forstern wenden.
Erding, am 4ten Dezember 1810.
Königlich baierisches Landgericht.
Weimmer.

Vorladung.

1561. Es hat sich Johann Obermayer, ein Söldnerssohn vom Grabenmayer-Gute zu Altershamm Landgerichts Pfarrkirchen, in der Eigenschaft als Bauernknecht vor mehr als 16 Jahren von Hause entfernt, und seit dieser Zeit über seinen Aufenthalt nichts mehr vernehmen lassen.

Da demselben hierorts eine Erbschaft von 50 fl. angefallen ist, so werden er oder dessen allenfallsige Erben hiemit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, und zwar letztere mit Zeugnissen über ihr Successionsrecht versehen, hierorts zu erscheinen, und die Erbschaft zu erheben.

Nach Verflusse dieses Termins werde man den Erbschafts-Betrag dem Bruder des Verschollenen gegen Caution übergeben.

Am 11ten Dezember 1810.

Königliches baier. Landgericht
Simbach am Inn, im Salzach-Kreise.
Kuttner, Landrichter.

Ediktal-Vorladung.

1548. (3. b) Anton Ziegler, Peterbauern-Sohn von Frauenberg, hat nach Angabe seiner Anverwandten seit 80 Jahren nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Anverwandte um dessen älterliches Vermögen sich gemeldet haben, so wird Anton Ziegler, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten, oder wer immer rechtliche Ansprüche auf das Anton Zieglerische Vermögen pr. 220 fl. zu machen behauptet, hiemit edictal aufgefodert, binnen 6 Wochen vom Tage gegenwärtigen Beschlusses um so mehr seine Befugnisse und Ansprüche nach gesetzlicher Vorschrift nachzuweisen, als man sonst dieses Vermögen dem Joseph Ecker, Buchschachtner und Cons. extradiren würde.

Beschlossen am 12ten Dez. 1810.

Königl. Baier. Landgericht Landshut.
Lic. Pölzl, Landrichter.
Mitterhuber, Rechtspraktikant.

Verkauf

des königl. Redoutenhauses in der Prannersgasse K/B Nro. 220. in München.

1560. (5. b) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 4. Dez. dieses Jahres wird das königl. Redoutenhaus mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Von dem erlösten Kaufschilling bleiben dem Käufer die auf diesem Hause haftende Ewiggeld-Kapitalien von 19.800 fl. überwiesen; der übrige Theil wird baar und in klingender Münze in drey gleichen Fristen erlegt, wovon die erste am Ende Februar, die zweyte am Ende März, und die dritte am Ende April 1811 zu entrichten ist.

Die Kaufs-Liebhaber können die Plane dieses Hauses auf dem Büreau der unterzeichneten Stelle in dem königl. Hoftheater einsehen, von wo aus dieselbe zur Besichtigung des Gebäudes selbst werden angewiesen werden.

Die Versteigerung geschieht in dem befragten Redoutenhause Montag den 31ten dieses Monats, wo die Kaufsliebhaber sich von 9 Uhr Morgens melden, die näheren Bedingungen vernehmen, und das verkäufliche Haus noch einmal besichtigen können.

München den 14ten Dezember 1810.

Königliche Hoftheater-Intendanz-Verwaltung.
de la Motte.

1580. (2. a) Auf einem Landgut, ohnferne München, wird ein Baumeister der verheyrathet aber ohne Kinder seyn muß, gesucht, welcher die Land- und Feldwirthschaft gründlich versteht, alle Eigenschaften eines geschickten Baumeisters besitzet, sich wegen seiner Treue und Rechtschaffenheit genugsam ausweisen kann, und dessen Weib die Fähigkeit hat, die einer Baumeisterin zukommende Verrichtungen gehörig zu leisten. Weitere Auskunft wird im Comtoir dieser Blätter ertheilt.

1578. (2. a) Den 18. dieß Abends ist ein starker weis und braun gefleckter Dachsartiger Hühnerhund entlaufen, wem er vielleicht zugelaufen ist, oder davon Nachricht zu geben weiß, beliebe sich gegen Erkenntlichkeit im Comtoir dieser Zeitung zu melden.

1576. Eine kleine Naturalien-Sammlung ist um 36 fl. zu verkaufen, wie auch eine Hauskrippe, die Personen reich gekleidet von der ersten bis zur letzten Vorstellung. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Verkäufer Andreas Frauenhuber auf dem Anger im Uhrmacherhause Nro. 109.

1575. Den 24. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Coblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden.

1547. An der neuen Türkenstraße vor dem Marsfeld ist ein schöner Wurz- und Obstgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Dieser Garten enthält 52 hochstämmige und eben so viel Zwergbäume, alle von der besten Gattung, dann eine Baumschule zu 250 Stück. Ein ganz neu gebautes Häuschen mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Keller.

1567. (2. b) In der Vorstadt Au im Isar-Viertel nächst dem Falkenwirth Nro. 38 über 2 Stiegen ist täglich ein meublirtes Zimmer nach der Isar und Straße zu, an einen ledigen Herrn zu verstiften.

1581. (2 a) Frische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildpret sind hier angekommen und um einen billigen Preis zu haben beym Kalteneckerbräu am Promenadeplatz.

1568. (2. b) Die Kunsthandlung von Felix Halm sel. auf dem Rindermarkte empfiehlt sich beym herannahenden neuen Jahre mit einem neuen Sortimente schöner Billeten mit geschmackvollen Einkleidungen, mit und ohne Devisen, und artigen Veränderungen, wie auch mit einer Auswahl anderer galante Geschenke, neuer Almanache und Stammbücher &c. wozu sie sich eines geneigten Zuspruchs schmeichelt.

Musik-Anzeige.

1579. In der Falter'schen Musik- und Instrumenten-Handlung in der Kaufingergasse bey Herrn Buchhändler Lentner über 1 Stiege ist zu haben:

Die beliebte Ouverture aus dem Rochus Pumpernickel fürs Pianoforte. Preis 36 kr. A. Romberg (die Kindesmörderin von Schiller) mit Begleitung des Pianoforte. 2 fl. Mehul Ouverture du jeune Henri. Chasse arrangée a 4 Mains 1 fl. 24 kr. Arnold 6 Serenades pr. Guitarre et Flute et Alto 1 fl. 12 kr. Charron 12 Pieces pour 2 Flutes Rriées des differens Rpera et Ballets liv. 1. 2 fl.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 299 — 21. Dezember 1810.

Baiern.

(Das Regierungsblatt vom 15. Dez. enthält folgendes Personal-Status der sämmtlichen Landgerichte.)

Salzach-Kreis.

1) Landgericht Laufen. Landrichter: Joseph Zottmann, bisher erster Assessor zu Abensberg. Adjunkt: Alois Herrmann, bisheriger Präsidial-Sekretär bey der Landes-Kommission in Ried. Aktuar: Franz Kern, bisher Accessist bey dem Stadtgerichte in Salzburg.

2) Landgericht Burghausen. Hat der bisherige Personal-Status zu bestehen.

3) Braunau. Landrichter: Georg Ignaz Kuttner, bisher in gleicher Eigenschaft in Simbach. Adjunkt: Georg Wissner, bisher erster Assessor zu Simbach. Aktuar: Georg Nagler, bisher zweyter Assessor zu Simbach, mit Vorbehalte seiner Diensteigenschaft als Assessor.

4) Landgericht Mauerkirchen. Landrichter: Georg Humel, bisher erster Assessor zu Dachau. Aktuar: Anton Pachhammer, bisher Amtschreiber zu Braunau.

5) Landgericht Mattigkofen. Landrichter: Joseph Bauer, bisher erster Assessor zu Ursberg. Aktuar: Joseph Bartsch, bisher Amtsschreiber zu Mattigkofen.

6) Landgericht Neumarkt. Landrichter: Paul Hammerl, bisher erster Assessor zu Pfaffenhofen, im Isar-Kreise. Adjunkt: Xaver von Scherer, zweyter Assessor bey dem Stadtgerichte zu Ingolstadt, mit Beybehaltung seines dermaligen Gehaltes pr. 700 fl. Aktuar: Joseph Hauser, Rechtspraktikant bey dem Landgerichte Schwaben.

7) Landgericht Ried. Landrichter: Ludwig von der Pforten, bisher erster Assessor zu Herrieden. Adjunkt: Leopold Frisch, bisher Marktsyndikus zu Ried. Aktuar: Anton Kopf, Rechtspraktikant zu Neumarkt im Altmühl-Kreise.

8) Landgericht Grieskirchen. Landrichter: Thadäus Auerbach, bisher erster Assessor zu Schrobenhausen. Aktuar: Joseph Bartsch, bisher Amtsschreiber zu Ried.

9) Landgericht Haag. Landrichter: Karl Emanuel von Speckner, bisher erster Assessor zu Kellheim. Aktuar: Paul Loetsch, bisher Kontrolleur in Wiechtenstein.

10) Vöcklabruck. Landrichter: Marquard Winterich, bisher erster Assessor zu Füssen. Aktuar: Joseph Paulus, Rechtspraktikant zu Stadtamhof.

11) Landgericht Frankenmarkt. Landrichter: Joseph von Kammerloher, bisher Stadtgerichts-Assessor zu München. Aktuar: Johann Loith, vormals Pfleger zu Frankenburg.

12) Thalgau. Landrichter: Karl von Menz, bisher Stadtgerichts-Assessor zu München. Adjunkt: Franz Xaver Wittelmayer, bisher Stadtgerichts-Assessor zu Ingolstadt mit Beybehaltung seines Gehalts zu 800 fl. Aktuar: Joseph Klee, bisher Accessist bey dem Stadtgerichte Salzburg.

Unter-Donaukreis.

1) Obernberg. Landrichter: Joseph von Uebelagger, bisher Landrichter daselbst. Aktuar: Xaver Dettenhofer, bisher Kanzley-Accessist bey dem General-Kommissariate des Regen-Kreises.

2) Landgericht Schärding. Landrichter: Joseph Graf, bisher Stadtgerichts-Assessor zu Amberg. Adjunkt: Georg Paar, vormals Pfleger zu Suben. Aktuar: Michael Probst, Rechtspraktikant zu Mühldorf.

3) Waizenkirchen. Landrichter: Franz Xaver Hilger, bisher 1. Assessor zu Schönberg. Aktuar: Mich. Schmidt, Rechts-Praktikant zu Dachau.

4) Wiechtenstein. Landrichter: Anton Karl, bisher in gleicher Eigenschaft zu Nauders im Innkreise.

Die von der Hof-Kommission in Antrag gebrachten Gerichtsdiener erhalten die provisorische Genehmigung.

Sachsen.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes:

Dresden, den 10. Dez. Nachdem der bisher am hiesigen Hoflager accreditirt gewesene kön. westphälische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, der Herr Staatsrath von Dohm, von seinem Posten abgerufen worden ist; so haben Se. kön. Maj. geruhet, demselben am 15. Nov. d. J. seine Abschiedsaudienz zu ertheilen. Sein Nachfolger in diesem Posten, Herr Simeon, Ritter des Ordens der westphälischen Krone und Commandeur des großherzoglich hessischen Ordens, ist am 8ten d. M. allhier angekommen, und hat in der von Sr. Maj. dem Könige ihm gestern ertheilten Antrittsaudienz sein Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines kön. westphälischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers überreichet.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Leipzig, den 12. Dez. Heute in den Vormittagsstunden wurde mit Verbrennung der hier vorgefundenen engl. Fabrik- und Manufac-

turwaaren, in Gegenwart der königl. Commissarien und der Deputirten des Stadtmagistrats, unter militairischer Bedeckung und vor einer zahlreich versammelten Menge Volks, der Anfang gemacht. Die Waaren wurden aus der Pleissenburg, wo sie zeither unter commissarischem Beschlusse gelegen hatten, auf mehreren Wagen unter Cavallerieescorte vor die Stadt auf die Vogelwiese gebracht, die Kisten und Ballen nach vorgängiger Recognition der Siegel eröffnet, und die Waaren Stück vor Stück öffentlich vorgezeiget und ins Feuer geworfen, die unverbrennlichen Objecte aber vernichtet. Man schätzt den Werth der verbrannten und vernichteten Sachen über 50,000 thlr.

Auch in Chemnitz sind die dort angehaltenen engl. Manufakturwaaren, mehrere tausend Thaler am Werthe, bereits am 8. dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr öffentlich verbrannt worden.

In allen übrigen Städten des Landes, wo dergleichen Waaren sich vorgefunden, wird dieselbe Maaßregel vollzogen.

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes:

Hamburg, 10. Dez. Gestern sind Se. Erz. der kaiserl. königl. franz. Minister, Hr. Bourrienne, von hier nach Paris abgereiset.

Die Kronprinzessin von Schweden und Höchstdero Sohn, der Prinz Oscar, sind heute Morgen, nachdem Sie seit fünf Tagen in unserer Stadt verweilt, abgereist, um Ihre Reise, in Begleitung des Herrn Baron von Schwerin, Stallmeister des Königs und zweyer Gardeoffiziere, die Se. Majestät Ihnen entgegen geschickt hatte, fortzusetzen. Ihre königl. Hoh. wurden hier von den Herrn Chevaliers, französischen Oberst-Lieutenants, Vilmain und Steck, und dem Capitän Le Jean, erwartet. Sie waren zu Harburg von dem Herrn Senator Schulte, der Ihnen mit der Admiralitäts-Gondel entgegengefahren war, empfangen worden, und bey dem Sie in Hamburg abstiegen. Bey Ihrer Ankunft ließ der Senat sie durch das Organ der Herren Senatoren Schulte und Jenisch komplimentiren. Die Kronprinzessin nahm die Huldigungen aller Autoritäten an und empfing dabey die wahrhaftesten Beweise von Liebe und Dankbarkeit, welche man daselbst für den Kronprinzen und für Seine durchlauchtige Familie empfindet. Ihre Hoheit schienen mit der guten Aufnahme zufrieden, die unsere Stadt Ihr zu machen das Glück hatte.

Der Herr Baron von Schwerin hat dem jungen Prinzen von Seiten seines Souveräns das große Band des Seraphinenordens übergeben.

Beym Schlusse dieses trifft noch die preußische Post mit folgenden Nachrichten ein:

St. Petersburg, den 23ten November.

Der österreichisch-kaiserliche General-Feldmarschall-Lieutenant Graf St. Julien ist, zufolge des am verwichenen Sonntag, den 18ten d., von ihm überreichten Creditivs, in der Eigenschaft eines österreichischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beym Allerhöchsten Hofe Sr. kaiserl. Maj. anerkannt worden, eben so wie auch der wirkliche geheime Rath Graf Stackelberg in Wien in der Eigenschaft eines russischen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beym Hofe Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, anerkannt ist.

Preußen.

(Aus dem Moniteur.) Es sind Nachrichten aus Königsberg vom 12ten vergangenen Monats eingelaufen, welche aussagen, daß über 40 Schiffsladungen neulich in den preußischen Häfen in Beschlag genommen wurden; und daß alles sequestrirte englische Eigenthum confiszirt worden ist.

Schweden.

Stockholm, den 13. Nov. (Aus dem Moniteur.) Unter andern haben die Stände in ihren letzten Sitzungen beschlossen, daß der gewesene König Gustav Adolph und seine Nachkommen auf ewig von dem schwedischen Gebiete verbannt seyn sollen. — — — Die Stände haben für den Prinzen Oscar 12,000 Reichsthaler ausgesetzt. Die Civil-Liste, welche unter Gustav Adolph 500,000 Thaler betrug, ist auf 260,000 Thaler reduzirt worden. Für den Kronprinzen sind 60,000 Thaler bestimmt.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes aus

Stockholm, den 30. Nov. Vor einigen Tagen giengen das Gefolge und die Wagen ab, welche Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin bey Helsingborg erwarten sollen.

Den 21. d. nahmen Se. kön. Hoheit die kön. Kriegsakademie zu Carlsberg in Augenschein, bey welcher Gelegenheit die Cadetten paradirten, Uebungen im Fechten und Voltigiren anstellten, auch examinirt wurden, so weit die Kürze der Zeit es erlaubt. Schließlich ließen sich Hochdieselben noch das sämmtliche Corps von Lehrern und Offizieren vorstellen, sahen die Cadetten speisen, und kehrten dann unter einer Kanonensalve, die von Cadetten geschah, nach der Residenz zurück.

Selbigen Tages wurden zu Mitgliedern der Wissenschafts-Akademie ernannt: Se. Exzellenz der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron v. Engeström, der Botaniker-Demonstrator zu Lund, Hr. Fallen, Oberst Nordenbjelke und Leibmedikus Weigel.

Ausgepassirt nach Seeland sind: der russische Assessor Graf Santi, der Adjudant bey der franz. Artillerie, Bazin Sylvestre, und der franz. Oberst-Lieutenant Villate.

Das Begräbniß Sr. Erz. des Reichsmarschalls von Fersen, ist bis zur andern Woche aufgeschoben worden.

Der Bediente des Herrn von Tersmeden, der bereits zum Tode verurtheilt war, weil er bald nach der Ermordung des Grafen von Fersen aufrührerische Schriften und Geld vertheilt hatte, soll dieser Tage von Sr. kön. Maj. begnadigt worden seyn.

Eine Proklamation Sr. Maj. des Königs an die schwed. Unterthanen, vom 9. d. M., zeigt denselben an, daß der verstorbene Kronprinz keinesweges durch Gift, sondern durch die Folgen der Apoplexie gestorben sey, daß auch kein Complott gegen des Kronprinzen Leben im Werke gewesen, und daß der Reichsmarschall Axel von Fersen von einem unsinnigen Volkshaufen auf eine gewaltsame Weise ermordert worden sey.

Durch ein kön. Rescript vom 31. v. M. ist allen Befehlshabern und Chefs angezeigt worden, daß die Stände Se. Maj. ersucht hätten, daß er geruhen möge, bey Gelegenheit eines möglicher Weise entstehenden Auflaufs, nach vorhergegangener Warnung durch die Beamten, den in den Gesetzen aufgenommenen Grundsatz: Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, auszuüben, um die Gesetze des Reichs aufrecht zu erhalten, und die Privat-Sicherheit zu schützen, und daß die Befehlshaber und Chefs in einem solchen Falle, nach vorhergegangenen Warnungen, unfehlbar jene kräftigen Anstalten ergreifen sollen, welche Gesetze und Verordnungen erfodern und nöthig machen.

Großbritannien.

Der Moniteur enthält folgende Auszüge aus engl. Blättern. London, 4. Dez. (Aus dem Star.) Verschwörung zu Guadeloupe, den 17. Okt. Es wird vielleicht unsren Lesern nicht unangenehm seyn, einige Details über die Vorfälle, welche auf dieser Insel statt hatten, und die so sehr beunruhigend und Mißtrauen erregend waren, daß jede Handelsunternehmung dadurch gestört ist, zu vernehmen. — Wohl wußte man hier, daß das Gouvernement bestimmte Befehle erlassen hatte, vermöge welcher alle, in Betreff ihrer Grundsätze verdächtige Personen, so wie auch diejenigen, mit deren Mitteln zu Erlangung des Unterhalts, und Beschäftigung man nicht bekannt war, von der Insel entfernt wurden. Ich habe vernommen, daß man, um diese Befehle in Vollzug zu setzen, den Generalmarsch vor ungefähr 14 Tagen in der Stadt Pointe-à-Pitre schlug, und ohne Ausnahme alle sich auf der Straße befindenden Einwohner arretirte, durch die Soldaten nach der Festung führen ließ, wo die für gefährlich angesehenen, gefänglich zurückgehalten wurden. Diese Maaßregel verursachte die größte Verwirrung. Die Einwohner schickten an den wachthabenden Offizier eine Deputation ab, um ihm die Versicherung zu geben, daß ohne militärische Gewalt anwenden zu müssen, sich jeder seinen Befehlen willig fügen wolle. Dieses Verlangen wurde ihnen gewährt, und den andren Tag erschien eine Liste von ungefähr 50 Personen, welche in einem Zeitraum von 14 Tagen die Colonie zu verlassen, bestimmte Ordre erhielten. — Urtheilen Sie von dem Erstaunen des Publikums, als es auf dieser Liste mehr als 20 Personen fand, welche es bisher als seine reichsten Pflanzer und angesehensten Negotianten geehrt hatte, und welche, sogleich bey der Eroberung der Insel, den Eid der Treue geleistet hatten. Die Engländer und Franzosen waren nicht wenig überrascht, daß sogar Männer aus dieser Klasse in einem solchen Verbannungsbefehle mit begriffen wurden. Zwey Franzosen, welche das Vertrauen des hiesigen Gouvernements besitzen, sind in den Verdacht gekommen, an diesem Vorfall Schuld zu seyn: und sie sind deßhalb ein Gegenstand des allgemeinen Abscheues geworden. Obgleich die Absichten des Gouvernements untadelhaft sind, so hat es sich durch das Benehmen bey dieser Gelegenheit doch um einen großen Theil der öffentlichen Achtung gebracht.

(Aus dem Times.) Vom 5. Dez. Schweden hat das Continentalsystem angenommen, und, was noch mehr ist, es hat England den Krieg erklärt. Der franz. Minister, auf dessen entscheidendes Begehren beyde Maaßregeln genommen wurden, drang auch darauf, daß Schweden (als dem Continentalsystem anhängend) auf der Stelle alles englische Eigenthum und alle Kolonialprodukte confisziren solle, und drohte sogar der Regierung, Stockholm binnen 5 Stunden zu verlassen, falls dieselbe, dieses zu thun, sich weigern würde. Die schwedische Regierung soll im Wesentlichen auf den letzten Punkt geantwortet haben, sie wolle eine gerichtliche Untersuchung über die Colonialwaaren anstellen lassen, die seit dem 24. April könnten in Schweden eingeführt worden seyn, und hinsichtlich aller derer, die als englisches Eigenthum erkannt worden wären, nach den Landesgesetzen verfügen. Diese Verzögerung einer bestimmten Antwort läßt hoffen, daß alles Eigenthum dieser Art gerettet werden könne. Man sagt, der größte Theil englischer Fabrikate sey aus Furcht, es möchte darüber eine strenge Verfügung ergehen, wieder eingeschifft worden.

Schwedens Zustand war seit der letzten Revolution so unglücklich, daß auch keine der feindlichen Reibungen seiner Seits (so viel es auch deren versuchte) von Großbrittanien einer Aufmerksamkeit werth gehalten wurde. Ja wir zweifeln sogar daran, ob seine formelle Kriegserklärung, unsrer Seits wohl eine feindliche Maaßregel bewirken wird. Wenigstens so lange es seine Flotte nicht auslaufen läßt, wird es wenig feindliches von uns zu befürchten haben, so sehr es uns auch herausforderte, und wovon wir überzeugt sind, daß es nicht ohne Widerwillen der meisten Schweden geschah.

Indischer Orient.

(Aus dem Moniteur.)

Die Chinesen haben unter Anführung einiger europäischen Offiziere im Golf von Tonquin einen glänzenden Sieg über eine Eskadre Seeräuber von den Diebsinseln davon getragen. Sie haben 6 feindliche Schiffe angegriffen und 200 Gefangene gemacht. — Mehrere Missionärs vom Jesuitenorden wurden letzlich durch die Mandarinen beschuldigt, einen Anschlag gegen die Lebenstage des Kaisers von China gemacht zu haben. Als uns diese Nachricht zukam, waren schon 5 dieser heiligen Väter in Verhaftung, und auf dem Punkt gerichtet zu werden. — Die letzten von Madras empfangenen Briefe berichten unterm Datum den 13. July, daß das Schiff, der Russel, mit der im Okt. abgehenden Flotte nach England zurückgeschickt werden soll, im Fall er genugsam wieder hergestellt seyn wird um die Beschwerlichkeit dieser Reise zu ertragen. — Die Franzosen haben drey von Isle de France ausgeschiffte Eskadres im Meere. Die eine kreuzt in der Bay von Bengalen.

Die andere ist auf der Höhe von Madagasgar; und man glaubt, daß die dritte auf Besitznahme einiger portugiesischer Etablissements in Mosambique, an der Küste von Afrika, Madagaskar gegenüber, auslief, um sich, auf dem Falle, daß die Franzosen aus Isle de France verjagt würden, derselben versichert zu haben. — Die franz. Fregatte, Ast'äa von 44 Kanonen, und ein großer franz. Kaper, von 30 Kanonen und 150 Mann Besatzung, sind in dem Hafen von Isle de France eingelaufen, nachdem sie am 12. März zu Rochefort unter Segel gegangen waren. Der Korsar war durch unsere Eskadre blokirt worden. — Die franz. Fregatte, die Bellona und Minerva, so auch der Sloop, der Sieg, sind am 14. July von Isle de France unter Segel gegangen, und haben 2 Tage nach ihrer Abreise den Ocean, ein amerikanisches Schiff, welches von China kam, in diesen Hafen geschickt.

Die, auf den Höhen bey den Sandbänken Bengalen's kreuzende Eskadre besteht aus den franz. Fregatten, La Manche, die Venus und die Unternehmerin. Die englischen Fregatten, The Bucephalus, Phaeton und Cornelia sind auf ihrer Verfolgung. — Das Parlementärschiff, The Harriet, ist am 10. July zu Madras angekommen, nachdem es am 15. Juny Isle de France verlassen hatte. The Harriet hat 180 ausgewechselte Gefangene mitgebracht. Unter diesen sind auch die, an Bord des Windham weggenommenen Reisenden und Weiber, so wie auch die, von dem englischen Etablissement an der Küste von Sumatra gefangenen Personen. Sie wurden auf Isle de France immer sehr wohl behandelt. — Das Resultat unsers letzten Versuches im persischen Meerbusen ist nicht sehr vortheilhaft für unsern Handel ausgefallen. Die Araber haben ihre Marine so sehr vermehrt, daß unsere Schiffe aus allen Häfen zurückgeschlagen wurden, während sie ruhig die Erndte, welche ihnen auf Kosten englischen Bluts und Guts zugefallen ist, einsammeln. Jeder Hafen des persischen Meerbusens schickt seine Flotten nach indischen Häfen. Zu China ist eine gewisse Anzahl aus Amerika kommender Schiffe angekommen. — Alle Hoffnung, das Schiff, die Britten, aufzufinden, ist verloren gegangen.

The Chiffonne, unter Kapitän Wainwrighl hat Punta de Gallo den 26. Juny mit einem von Bombay kommenden und nach China segelnden Convoy passirt. — Wir erwarten von einem Augenblick zum andern die Schiffe The Fahie, Baring and Sir Edward Pellew mit Ladungen aus Bengalen.

Vermischte Nachrichten.

Charakterzug asiatischer Eifersucht.

Ein Brief aus Travancore vom 4ten März dieses Jahres, erzählt folgende traurige Begebenheit:

Eine Erderschütterung, welche in der Nacht in einer der kleinen auf der Höhe gelegenen Zwingmauern verspürt wurde, hatte dort mehrere Häuser eingestürzt; zu gleicher Zeit brach eine Feuersbrunst aus, welche bey den Einwohnern so große Schrecken verbreitete, daß sich eine große Anzahl derselben auf die Felder hinausflüchtete. Unter den Fliehenden befanden sich auch einige Frauen, welche, im ersten Anfall des Schreckens, halb nackt aus dem Harem des Rajah sich retteten. Gerührt von ihrem Zustande nahmen sie die Einwohner auf, und führten sie am andern Tage wieder in die Zwingmauer zurück. Kaum waren sie dort angekommen, als ihr eifersüchtiger Tyrann den Befehl gab, 8 unter ihnen zu enthaupten, unter dem Vorwande, weil sie dem Anblicke der Menschen sich ausgesetzt hatten, und 5 von denen, welche sie begleiteten, ließ er die Augen ausstechen, weil sie, obgleich aus Zufall, dieselben angeblickt hatten.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 3 Paar.

gebohren:	gestorben:
26 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	8 „ „ „ weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 46 gebohren.	26 gestorben.

An die Mitglieder des Museums.

1583. (2. a) Künftigen Samstag den 22ten dieses wird der großherzoglich hessische Kammer-Musikus, Herr Brötler, unterstützt von einigen Mitgliedern der königl. Hofmusik, die Ehre haben, sich in dem kleinen Saale des Museums auf der Glas-Harmonika hören zu lassen. Billets zu 1 fl. sind im Museum zu haben. — Der Anfang ist um 7 Uhr.

München den 20ten Dezember 1810.

1584. (3. a) Künftigen 3 König-Markt ist am Rindermarkt ein Gewölbe mit einem Schreibstübchen gegen billige Miethe zu verlassen. D. ü.

1582. Ein junger Mensch von guter Erziehung, und mit höheren Schulkenntnissen versehen, wird unter billigen Bedingnissen in eine Buchdruckerey als Lehrling aufzunehmen gesucht. D. ü.

1565. (3 b.) Auf ein schuldenfreyes, unweit hiesiger Residenzstadt gelegenes, Landgut im Werth von zehen tausend Gulden werden gegen übliche Interessen 000 fl. Darlehen gesucht. Der Darleiher beliebe deßhalb Näheres im Bureau dieses Blattes zu erfragen.

München den 17. Dez. 1810.

1544. (3. c) Extra feines französisches Brennöhl ist zu haben bey P. F. Nicoladini sel. Wittwe, im Thal Nro. 40. Die Güte davon wird der Gebrauch zeigen.

1581. (2 a) Frische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildpret sind hier angekommen und um einen billigen Preis zu haben beym Kaltenneckerbräu am Promenadeplatz.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Dez. Hr. Baudrerel, Gastgeber von Donauwörth, im Hirsch. Hr. Steiner, Kaufmann von Kempten. Hr. Moritz, Phisicatspraktikant von Landsberg. Hr Weber, quieszirender Landrichter von Gögging, im Kreuz. Hr. Picart, Negot. von Straßburg. Mad. Stauffenberg von Augsb. im Hahn. Hr. Freidlsberger, Weinwirth von Burghausen. Hr. Findl, Negot. von Lauingen. Hr. Hämerl, Landrichter von Neumarkt, im Löwen.

München er
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 300 — 22. Dezember 1810.

Frankreich.

Die Gazette de France enthält folgende Nachrichten:

Paris, den 12. Dez. Heute um 1 Uhr fuhren JJ. MM. der Kaiser, und die Kaiserin im Boulogner = Wäldchen spazieren. Dem Wagen JJ. MM. folgten einige Equipagen und ein Detachement der Grenadiers zu Pferd. Er ging langsam und verschaffte den Zuschauern das Vergnügen, die geliebten Züge ihrer erhabenen Souverains betrachten zu können.

Das Journal de l'Emp. beschreibt die zu Rom statt gehabten Feyerlichkeiten bey Gelegenheit des Jahrstages der Krönung S. M. und der Schlacht bey Austerlitz. Ein noch besonderer Umstand machte dieses Fest noch feyerlicher; auf den Enthusiasmus, welchen die Erinnerung an zwey so merkwürdige Epochen erweckte, folgte noch die allgemeine Freude über die Verkündigung der glücklichen Schwangerschaft Ihrer Maj. der Kaiserin. Diese Nachricht erhöhte unser Entzücken um so mehr, da die Geburt eines Prinzen, der den Namen eines römischen Königs tragen soll, der Wunsch eines jeden Römers ist. Eine prächtige Revue, Bälle, ein glänzendes Soupée verschönerten diesen Tag, der mit einer erhabenen kirchlichen Feyer im Pantheon begonnen, wo ein zahlreiches Orchester der auserlesensten Künstler Haydn's Te Deum aufführte und das Salvum fac Imperatorum.

Das Theater Alberti war des Abends beleuchtet. Die Mesdames Colbrand, Malanotte und Herr Tacchinardy sangen eine Kantate, welche der Herr Präfekturrath Alborghetti verfaßte und Zingarelly in Musik setzte.

Der Moniteur liefert folgende Artikel aus Frankreich:

Rom, 3. Dez. Die außerordentliche Consulta hat verordnet wie folgt: Die Zahlung der öffentlichen Schuld für das vierte Trimester des gegenwärtigen Jahres wird durch die Haupt-Kasse erfolgen, und den 15ten dieses Monats Dez. mit den Listen, welche für das gegenwärtige Trimester gedient haben, seinen Anfang nehmen. — Die sich seitdem zugetragenen Veränderungen sollen durch die Stellen bestätigt, und der Hauptkasse berichtet werden, um darauf bey leistender Zahlung Rücksicht nehmen zu können. — Der Hr. General Miollis, Generalgouverneur, hat durch einen Befehl Sr. k. und k. Maj. die Weisung erhalten, die Decoration der Ehrenlegion Herrn Becchetti, Bischof der Stadt = Pfarrey zu übergeben.

Die Einweihung der Akademie St. Luca und die feyerliche Eröffnung der damit verbundenen Schulen, welche, nach einem Dekret der Consulta vom 13ten Nov. den 2ten laufenden Monats statt haben sollte, ist auf Sonntag den 16ten verschoben. Sie wird auf dem Kapitol mit allem Pomp, welcher einer für den Wohlstand der Stadt so nothwendigen Ceremonie zukömmt, vor sich gehen.

Italien.

Der Corriere Milanese meldet vom 14. Dez. daß die heil. Taufhandlung mit dem neugebohrnen Prinzen von Sr. Eminenz dem Erzbischof von Ravenna und Großalmosenier Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Codronchi, in Gegenwart Sr. k. Hoh. des Vizekönigs in der königl. Privatkapelle vorgenommen wurde.

Oesterreich.

Die Wiener Zeitung theilt folgendes, am 11. Dez. erschienenes, Patent mit, welches bereits auf unsern Kurs günstige Resultate gehabt hat:

„Wir Franz der Erste, rc. rc. Durch einen Zusammenfluß ungünstiger Ereignisse hat die Konventionsmünze eine solche Seltenheit für diesen Augenblick erlangt, daß viele unserer Unterthanen, welche vermöge ihrer unter günstigeren Umständen eingegangenen Verpflichtungen nunmehr Zahlungen im Inlande oder Auslande in Konventionsmünze zu leisten haben, dadurch in Gefahr gerathen, ihre Vermögensumstände ganz zerstört zu sehen. Wir wollen nun zwar der Gerechtigkeit freyen Lauf lassen: allein der Schutz, dessen sich alle unsere Unterthanen, in Rücksicht ihrer Privatrechte, unter sich auf gleiche Weise erfreuen sollen, gestattet nicht, daß ein redlicher, und sonst zahlungsfähiger, Schuldner, wegen des vorüber gehenden Mangels an gewissen Geldsorten, zu Grunde gerichtet werde, wenn diese Folge durch einen billigen Aufschub abgewendet werden kann. Wir finden Uns demnach, nach reifer Erwägung der Uns überreichten dringenden Vorstellungen, bewogen, Folgendes zu verordnen: 1) In den Fällen, wo eine Zahlung in klingender Münze, es sey nun von einem Ausländer oder Inländer, gefodert wird, soll zwar von unsern Gerichten, nach den Gesetzen, das Urtheil auf Konventionsgeld gefällt werden. 2) Mit der Ertheilung und dem Fortgange der Exekution ist aber für den Fall bis 1. Okt. 1811 inne zu halten, wenn der Schuldner den sechsfachen Betrag in Ban-

kozetteln der zuerkannten Summe Konventionsgeldes, entweder in Bankozetteln, oder in verzinslichen öffentlichen Obligationen, nach dem Kurse derselben, oder in einem angemessenen Unterpfande, nach der wahren Schätzung für den Gläubiger sicher stellet. 3) Auf die hinterlegten Zahlungsmittel kann kein anderer Gläubiger des Schuldners, zum Abbruche des Pfandrechtes desjenigen, für den sie in Verwahrung gegeben wurden, eine Pfändung oder Exekution erwirken. 4) Sollte aber der Schuldner diese Sicherstellung nicht zu leisten im Stande seyn, so ist mit der Exekution nach den Abstufungen, und selbst mit der Feilbietung der Güter des Schuldners, bis zur Erlangung des gedachten sechsfachen Betrages in Bankozetteln der in Konventionsgeld schuldigen Summe vorzugehen; jedoch ist der aus der Feilbietung hiernach erhaltene Betrag bey dem Gerichte, für den Exekutionsführer, zu dem Ende in Verwahrung zu geben, damit der Schuldner bis 1. Okt. 1811 Mittel suchen könne, sich die schuldigen Münzsorten, auf die ihm am Wenigsten lästige Weise, zu verschaffen. 5) Vom 1 Okt. 1811 hört die Wirkung dieser unserer Verordnung auf, und jeder Gläubiger tritt in sein volles Recht gegen den Schuldner zurück. Von diesem Tage an kann derselbe, aus den für ihn hinterlegten Zahlungsmitteln, seine Befriedigung, nebst den gesetzlichen Zinsen, fodern. Sollten aber, wider alles Vermuthen, diese Zahlungsmittel unzureichend seyn, so steht dem Gläubiger, für den Rest seiner Foderung, der Weg der Exekution auf das übrige Vermögen des Schuldners offen. 6) Diese Anordnungen beziehen sich lediglich auf vergangene Fälle, und Wir behalten Uns vor, dieselben, wenn günstigere Umstände, wie es zu erwarten ist, bald eintreten sollten, abzukürzen. Wer von heute an eine Verpflichtung in Konventionsgeld eingeht, soll zu ihrer Erfüllung nach den Gesetzen mit der bisherigen Strenge und Pünktlichkeit, ohne alle Abweichung, angehalten werden.

Wien, den 15. Dec. Unser Kurs gleicht noch immer der Ebbe und Fluth. Heute stand er erst auf 900, zuletzt auf 996. Er ist ein wahres Hazardspiel, das schon oft die feinsten Spekulanten getäuscht hat. Die Postpferde sind dabey in beständiger Bewegung; denn das Fallen und Steigen des Kurses wird immer nach den Hauptwechselplätzen von Europa durch Estaffetten gemeldet. Das k. k. Dekret vom 11. d. dürfte, wie es heißt, in Folge der gemachten Vorstellungen einige Modifikationen erhalten.

Helvetien.

Die Berner Zeitung vom 14ten Dez. enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben des Herrn Hauptmann Mifrez, ersten Kapitän des Schweizer-Regiments Wimpfen, der nun nach dreyßigjährigem Dienst seinen Abschied erhalten hat. Den 22. November. Ich komme eben nach einer Reise von mehr denn 7 Monaten aus Spanien zurück, indem ich meinen Rückweg über Algier habe nehmen müssen. Ich traf an Bord der Polakre „Die schöne Venus" den 16. April 1810 vor Cabrera 300 französische und schweizerische Kriegsgefangene, die von Port Mahon nach der Insel geführt wurden, und unter andern den Chr. Major Kasthofer des 3ten Schweizer-Regiments von Bern an, der mich ersuchte, in den Schweizer-Blättern folgendes Verzeichniß der annoch lebenden und sich auf Cabrera gesund befindenden Schweizer-Offiziers bekannt zu machen. (Dieses Verzeichniß folgt unten.) Man kann über den Aufenthalt der Kriegsgefangenen auf Cabrera ganz ruhig seyn. Es sind daselbst mehr denn 4000 französische Kriegsgefangene, so daß man gegen alle Beleidigungen von Seite der Insurgenten sicher ist. Ein altes Schloß beschützt die Insel, auch sind immer spanische Kriegsschiffe zur Bewachung der Gefangenen im Hafen, der sehr schön ist.

Da die Gefangenen die ganze Insel zu ihrer Disposition haben, indem sie gegenwärtig unbewohnt ist, so haben sie schöne Barracken erbaut und artige Gärten angelegt, die das ganze Jahr hindurch grün sind, und ihnen sehr viele Gemüsse verschaffen, weil es ein sehr mildes Clima und ein sehr guter Boden ist, besonders in den Ebenen, welche ehedem auch angebaut worden waren. Ueberdas befinden sich Traiteurs und Marketender daselbst, die mit allen Arten von Lebensmitteln versehen sind, auch kömmt alle zwey Tage eine Barke mit Lebensmitteln von Palma zu ihnen; es sind sogar Theater, Tanz- und Fechtsäle und Caffeehäuser da, welche die Herrn Offiziers zu ihren Vergnügen haben errichten lassen, um die Langeweile zu vertreiben, die sich in einem sonst unbewohnten Lande nothwendig einstellen müßte."

Namen der gefangenen Schweizer-Offiziers auf den Balearischen Inseln. Von Minorka sind vom 3. Schweizer-Regiment nach Cabrera transportirt worden: August Schwich von Bern, Carl Schwich dito, Louis Rochet von Orber, Jean Sterchi aus dem Oberland, Landerseth von Freyburg, August Ernst von Bern, Pfister von St. Gallen. — Vom 4. Schweizerregiment, Hauptmann Plüß von Zofingen. — In Majorka befindet sich noch der Herr Oberst Ludwig von May. — Den 16ten April 1810 haben wir in Cabrera debarquirt, und folgende Offiziers von gleichem 3. Regiment angetroffen, nämlich: Amade von Muralt v. Bern, Viktor Dittlinger von dito, Blatter aus dem Oberland, Werdtmüller von Zürich, Wagner von Bern, Rüttimann von Luzern, Gwerder Sohn von Schwyz, Favre von Freyburg, Von der Weidt von dito, Stephan Buol von Chur, Andre Bertsch von dito, Kählin von Einsiedeln. — Geschrieben in der Eile am Bord des Schiffs vor Cabrera, den 16. April, Friedrich Gasthofer, Feldscherer-Major vom dritten Schweizer-Regiment.

(Nach ganz neuen Nachrichten sollen, wo nicht sämmtliche, dennoch die meisten obgenannten Offiziers, nach England transportirt, und ohnweit Portsmouth in einem kleinen Landstädtchen einquartiert worden seyn.)

Großbritannien.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus London vom 9ten Dez. (The Sun,) Windsor, 6. Dez. Se. Maj. haben diese Nacht nicht gar gut zugebracht, und befinden sich diesen Morgen nicht gar wohl. — Das Bülletin vom Abend ist absichtlich ausgelassen worden.

Windsor, 7. Dez. Während des gestrigen Tages hatte sich die Krankheit Sr. Maj. vermehrt, diese Nacht genossen Sie aber wieder etwas Schlaf, worauf Sie Sich diesen Morgen ein wenig besser befinden.

Windsor, 8. Dez. Der König hat vergangene Nacht nicht geschlafen, und befindet sich nicht so wohl wie gestern.

Das Journal de l'Empire theilt folgenden Brief, datirt vom 19. Nov. mit, welcher daselbst von London ankam und von zuverläßiger Quelle ist.

London, 19. Nov. Es ist unmöglich sich eine Idee von der Verwirrung zu machen, in der wir leben. Die unermeßliche Ausbreitung, welche sich unser Handel einst erworben hatte, ist nun plötzlich durch die strengen Maaßregeln beschränkt, welche die französische Regierung genommen. Ja, mein Freund, dieses Land, der Mittelpunkt des Welthandels, befindet sich seit 3 Monaten, oder vielmehr seit der Annahme des Continentalsystems, in einer Krise, deren Resultate nicht zu berechnen sind. Die öffentlichen Papiere liefern eine Liste von 50 bis 60 Banquerouts, welche von Woche zu Woche an verschiedenen Handelsplätzen vorfallen. Wie sollte es anders? Die kleine Insel Helgoland, an der Mündung der Elbe, welche der Stapelplatz für alle Colonialwaaren ist, die zum Absatze für das innere Deutschland bestimmt sind, ist dergestalt mit Waaren aller Art überhäuft, daß man vor Kurzen noch den Kaffee zu 6, und den Zucker zu 3 franz. Sous verkaufte, und man weiß dort wirklich nicht, womit man die Fracht und Assekuranz bezahlen sollte. Urtheilen Sie nun über die Lage der Colonien! Die Colonialwaaren müssen dort so viel wie nichts gelten. So hat auch hier die Bestürzung der Handelsleute ihren Gipfel erreicht, und die wenigen, die noch Mittel übrig haben, suchen sich in Erwartung einer bessern Zukunft den Geschäften zu entziehen, die übrigen reichen sich zu ihrem Sturze die Hände. Fügen Sie nun auch noch die Krankheit des Königs dazu, der gänzlich von Sinnen ist und die Hartnäckigkeit der Minister, welche die Ernennung einer Regentschaft nicht zugeben wollen, um sich ihres Postens nicht entsetzt zu sehen, und Sie werden einsehen, daß sowohl der politische als der kommerzielle Zustand des Landes sich in einer gleichen Krisis befinden! Was für ein Ende dieß Alles noch nehmen wird, mag Gott wissen rc.

(Aus dem Moniteur.)

Dieppe, 1. Dez. Der Kaper, Alexander, Kapitän Seron, hat am 29. Nov. das portugiesische Schiff, Alao de Menezes von 300 Tonnen mit 20 Mann Besatzung und zwey Reisenden weggenommen. Es ging von Brasilien nach London mit einer Ladung Baumwolle, Häuten und Ipekakuanha (Brechwurzel) rc. Dem Kaper wurde im Gefecht ein Mann getödtet. Seine Prise lief gestern in hiesigen Hafen ein. — Heute liefen bey wachsender Fluth ebenfalls zwey, durch den Korsar, der Meerwolf, Capitain Le Crosley, gemachte Prisen, in den Hafen ein. Die eine ist die englische Brigg Flora in 120 Tonnen, welche mit einer Ladung Bauholz und Schiffsbrettern von Little, Hampton nach Südermannland ging. Die Andre ist der Balander der Oehlzweig, welche mit Ballast von Portsmouth nach London ging.

Treport, 1. Dez. Der Kaper, der Sieg, Kapitain Pigueudaire, schickt so eben ein unter englischer Flagge segelndes, und mit Mastholz, Hanf, Theer und andern nordischen Waaren beladenes Schiff von 500 Tonnen in unsern Hafen.

München. Wir versprachen vor einiger Zeit, von dem in einer Sitzung am 29ten Okt. vom Hrn. Generalsekretär erstatteten Jahresbericht der kön. baier. Akademie der Wissenschaften, einen Auszug zu geben und theilen ihn nun hiemit in gedrungenster Kürze unsern Lesern mit.

Unter den von der Akademie geprüften neu erfundenen oder verbesserten Maschinen ist eine von dem Bäcker Weiß in München verbesserte Holz ersparende Malzdarre besonders durch Beyfall ausgezeichnet worden.

Der geheime Staatsarchivar Hr. von Pallhausen, Erfinder der ersten Stereotypen in Deutschland und eines eigenen Verfahrens dabey, hat der Akademie das Modell eines Bootes vorgelegt, welches, ohne mühsam durch Menschen oder Pferde gezogen zu werden, zum bequemen Stromaufwertsfahren dienen soll. Hr. Max Dierenberger zu Friedberg war schon im Herbst 1809 mit Erbauung einer ähnlichen Maschinerie beschäftigt, und ist am 5. Juli dieses Jahrs wirklich auf dem Donauarme in der Hard mit seinem Schiffe, worauf sich vierundsechzig Personen befanden, in Zeit einer halben Stunde eine Strecke von einer Viertelstunde stroman gefahren.

Nicht minder bemerkenswerth ist die Zuckerfabrikation des Hrn. von Grauvogl in Augsburg. Es zieht den Zuckerstoff aus Runkelrüben.

Die Monumenta boica, welche von der historischen Klasse der Akademie herausgegeben werden, sind bis zum neunzehnten Bande vorgerückt. Der Druck des zwanzigsten und der eines andern, welcher die Urkunden des Augsburgischen Klosters St. Ulrich enthält, sind unter der Presse.

Ohne hier alle Arbeiten der Akademie zu bemerken, sagen wir nur, daß dieselbe den Wirkungskreis ihrer nützlichen Thätigkeit mit jedem Jahre erweitert und mehr ausfüllt. Auch vermehrt sich durch die Huld des Monarchen jährlich der schon jetzt beträchtliche Reichthum ihrer Mittel. Die königl. Centralbibliothek, mit den Schätzen der vormaligen Klosterbibliotheken ausgestattet, ist schon jetzt eine der wichtigsten und größten Deutschlands. Der botanische Garten ist noch im Werden, aber schon durch seine Anlage, wie durch den Namen der Männer, die ihm vorstehen, (Hr. Direktor Schrank, jetzt von Landshut nach München versetzt, und Hr. M. Güthe), verräth er, das er einer der bedeutendsten zu werden bestimmt ist.

Das chemische Laboratorium und die anatomischen Werkstätte liegen noch im ersten Entwurf. Die Sternwarte hat ihre durch den Krieg zerstörte nothdürftige Einfassung einstweilen wieder erhalten, bis nach Errichtung eines definitiven Observatoriums auch dieses Attribut der Akademie in einer des Gesammtinstituts würdigen Gestalt und Umgebung dastehen

wird. In Kurzem wird zur Organisation des durch alle Kreise Baierns sich erstreckenden meteorologischen Instituts geschritten werden. — Das Museum der Naturgeschichte, das politechnische Kabinet, die Münz- und Gemmensammlung u. s. w. erweitern sich immer mehr durch die kostbaren Beyträge, welche ihnen zukommen, so daß es schon verschiedenen dieser Anstalten an Raum gebricht, wo sie ihren nützlichen Reichthum aufstellen können, um ihn jedem Freunde der Wissenschaften brauchbar zu machen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntags den 23ten. Die Dankbarkeit. Schauspiel in 1 Akt. Dann das pantomimische Ballet: Die Reise nach dem Blocksberge, in 2 Akten, vom Hrn. Balletmeister Crux.

Konzert-Anzeige.

1570. (4. c) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 25. dieß die Ehre haben, im Redoutensaale ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

An die Mitglieder des Museums.

1583. (2. b) Künftigen Samstag den 22ten dieses wird der großherzoglich hessische Kammer-Musikus, Herr Brötler, unterstützt von einigen Mitgliedern der königl. Hofmusik, die Ehre haben, sich in dem kleinen Saale des Museums auf der Glas-Harmonika hören zu lassen. Billets zu 1 fl. sind im Museum zu haben. — Der Anfang ist um 7 Uhr.

München den 20ten Dezember 1810.

Gant-Proclama.

1534. (3. c) Unterzeichnete Stelle hat in dem Buchbinder Anton Holzerischen Debitwesen auf Andringen mehrerer Gläubiger die Gant beschlossen, und folgende Ediktstage festgesetzt, nemlich

Samstag den 29ten Dezember l. J. ad liquidandum,
Dienstag den 29ten Jänner 1811 ad excipiendum und
Freytag den 1ten März ad concludendum,

an welchen Tagen die hiebey interessirten Theile sub poena praeclusi zu erscheinen, und ihre Erklärungen abzugeben haben.

Anbey wird ihnen auch eröffnet, daß am 2ten Ediktstage zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft eine Commission abgehalten werden wird.

Beschlossen den 5ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Verkauf

des königl. Redoutenhauses in der Prannersgasse K/B Nro. 220. in München.

1560. (5. c) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 4. Dez. dieses Jahres wird das königl. Redoutenhaus mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Von dem erlößten Kaufschilling bleiben dem Käufer die auf diesem Hause haftende Ewiggeld-Kapitalien von 19,800 fl. überwiesen; der übrige Theil wird baar und in klingender Münze in drey gleichen Fristen erlegt, wovon die erste am Ende Februar, die zweyte am Ende März, und die dritte am Ende April 1811 zu entrichten ist.

Die Kaufs-Liebhaber können die Plane dieses Hauses auf dem Büreau der unterzeichneten Stelle in dem königl. Hoftheater einsehen, von wo aus dieselbe zur Besichtigung des Gebäudes selbst werden angewiesen werden.

Die Versteigerung geschieht in dem befragten Redoutenhause Montag den 31ten dieses Monats, wo die Kaufsliebhaber sich von 9 Uhr Morgens melden, die näheren Bedingungen vernehmen, und das verkäufliche Haus noch einmal besichtigen können.

München den 14ten Dezember 1810.

Königliche Hoftheater-Intendanz-Verwaltung.
de la Motte.

1585. (2. a) Künftigen Donnerstag als den 27. Dezember laufenden Jahres wird in der Obermeyerischen Behausung Nro. 16. vor dem Kostthor über 1 Stiege, eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aus freyer Hand, gegen gleich baare Bezahlung gehalten. Bestehend aus Frauenzimmer-Kleidern, Tischzeug, etwas Schmuck, Sesseln, Tische, Betten, Matratzen, Häng- und Stockuhren, Spiegeln, Leuchtern, Porzellain, Zinn, Kupfer, mehrere Gläser, Commod- und Kleider-Kästen, nebst andern Hausgeräthschaften.

München den 20ten Dezember 1810.

1580. (2. b) Auf einem Landgut, ohnferne München, wird ein Baumeister der verheyrathet aber ohne Kinder seyn muß, gesucht, welcher die Land- und Feldwirthschaft gründlich versteht, alle Eigenschaften eines geschickten Baumeisters besitzt, sich wegen seiner Treue und Rechtschaffenheit genugsam ausweisen kann, und dessen Weib die Fähigkeit hat, die einer Baumeisterin zukommende Verrichtungen gehörig zu leisten. Weitere Auskunft wird im Comtoir dieser Blätter ertheilt.

1578. (2. b) Den 18. dieß Abends ist ein starker weis und braun gefleckter Dachsartiger Hühnerhund entlaufen, wem er vielleicht zugelaufen ist, oder davon Nachricht zu geben weiß, beliebe sich gegen Erkenntlichkeit im Comtoir dieser Zeitung zu melden.

1590. Es sind stündlich mehrere Zimmer mit oder ohne Betten, für ledige Herren zu vermiethen. Das Nähere giebt das Comtoir der politischen Zeitung.

1584. (3. b) Künftigen 3 König-Markt ist am Rindermarkt ein Gewölbe mit einem Schreibstübchen gegen billige Miethe zu verlassen. D. ú.

1593. (3. a) Der Handelsmann Margreitter in der Weinstraße verkauft Austern das 100 pr. 5 fl.

1592. Frische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildpret sind hier angekommen und um einen billigen Preis zu haben beym Schleibingerbräu in der Schwabingergasse.

1588. Im Eckladen an der Rosengasse und im Comtoir der politischen Zeitung werden verkauft als Neujahrsgeschenke:

Abendstunden der Familie Rosenthal. Almanach und Taschenbuch. Mit Erzählungen, Gedichten, Fabeln, Geschichten, Spielen, Räthsel u. s. f. zum Weinachts- und Neujahrsgeschenk, mit Kupf. geb. à 1 fl. vergoldet 1 fl. 12 kr.

Der kleine Hausfreund. Taschenbuch m. 1. Kupf. geb. à 30 kr.

Veilchenblätter, der Liebe u. Freundschaft mit Neujahrswünschen, Liedern, Aufsätzen für Stammb. als Neujahrgeschenk. 18 u. 24 kr.

12 Briefe aus München an einen Freund in Innsbruck. geweiht J. K. Hoh. dem Kronprinzen. Beytrag zur vaterländischen Geschichte. Geb. 8. Bogen. 48 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Das königliche Regierungsblatt vom 22. Dez. enthält die Formations- und Ernennungs-Liste der protestantischen Distrikts-Dekanate des Königreichs.

Wir führen daraus die Dekanate und Dekane nach der neuesten Eintheilung in die IV. General-Dekanate, Baireuth, Anspach, Regensburg und München an.

I. General-Dekanat Baireuth.

1. Ludwigstadt. Der bisherige Stadtpfarrer und Dekan zu Ludwigstadt, Johann Christoph Raab, (bestätigt.)

2. Michelau. Der bisherige Dekan zu Michelau, Ernst Anton Clarus, (bestätigt.)

3. Seybelsdorf. Der bisherige Pfarrer zu Seybelsdorf und provisorischer Dekan, Karl Christ. Friedr. Sommer, (ernannt.)

4. Kulmbach. Der bisherige Superintendent daselbst, Johann Heinrich Dorfmüller, (bestätiget.)

5. Thurnau. Der bisherige gräflich Giechische Inspektor und Pfarrer daselbst, Peter Christoph Georg, (ernannt.)

6. Bamberg. Beruhet auf weiterm Vorschlag.

7. Kreussen. Der bisherige Pfarrer und Dekan zu Kirchahorn, Nikolaus Christian Popp, (bestätiget.)

8. Weiden. Beruht auf Vorschlag.

9. Wunsiedel. Bisherige Superintendent daselbst, Erhard Friedrich Vogel, (bestätiget.)

10. Hof. Bisheriger Superintendent daselbst, Christian Adam Müller, (bestätiget.)

11. Naila. Beruht auf Vorschlag.

12. Münchberg. Bisheriger Dekan daselbst, Joh. Mich. Würfel, (bestätiget.)

13. Berneck. Beruht auf Bericht.

14. Baireuth. Beruht auf Bericht.

II. General-Dekanat Ansbach.

1. Burghaslach. Der bisherige Dekan daselbst, Andr. Pflüger, (bestätiget.)

2. Lonnersstadt. Der bisherige Dekan daselbst, Franz Tretzel, (bestätiget.)

3. Mt. Einersheim. Der bisherige Pfarrer daselbst, Johann Christoph Hartung, (provisorisch.)

4. Uffenheim. Der bisherige Superintendent daselbst, Joh. Friedr. Carl Esenbeck, (bestätiget.)

5. Windsheim. Der bisherige Stadtpfarrer und Superintendent daselbst, Döderlein, (bestätiget.)

6. Neustadt an der Aisch. Der bisherige Superintendent daselbst Georg Christian Samuel Schmid, (bestätigt.)

7. Gräfenberg. Beruht auf Bericht.

8. Erlangen. Bisheriger Superintendent in Baiersdorf, Johann Friedrich Frech, (bestätiget.)

9. Lauf. Der bisherige Stadtpfarrer daselbst, Johann Jakob Ludwig Degen, (ernannt.)

10. Hersbruck. Der bisherige Stadtpfarrer und provisorische Dekan, Joh. Bartholom. Nagel, (bestätiget.)

11. Altdorf. Der bisherige Professor daselbst, Gottlob Wilhelm Mayr, (provisorisch.)

12. Schwabach. Der bisherige Dekan daselbst, Johann Georg Wilhelm Köhler, (bestätiget.)

13. Windsbach. Der bisherige Pfarrer daselbst, Joh. Adam Rudolph Carl Sturm, (ernannt.)

14. Ansbach. Der bisherige Hauptprediger daselbst, Christoph Ernst Nicolaus Kaiser, (ernannt.)

15. Kadolzburg. Der bisherige Pfarrer und Dekan zu Zirndorf, Johann Georg Friedrich Pabst, (bestätiget.)

16. Markt Erlbach. Der bisherige Superintendent daselbst, Friedrich Wilhelm Oetter, (bestätiget.)

17. Colmberg. Der bisherige Dekan zu Leutershausen, Heinrich Jakob Arzberger, (bestätiget.)

18. Rothenburg. Der bisherige Dekan daselbst, Ferdinand Albrecht Muck, (bestätiget.)

19. Insingen. Der bisherige Pfarrer daselbst, Christoph Bucher, (ernannt.)

20. Feuchtwang. Der bisherige Dekan daselbst, Samuel Nicolaus Höppel, (bestätiget.)

21. Dinkelsbühl. Der bisherige Stadtpfarrer daselbst, Carl Heinrich Mohl, (ernannt.)

22. Wassertrüdingen. Der bisherige Dekan daselbst, Johann Albrecht Friedrich Fenck, (bestätiget.)

24. Gunzenhausen. Der bisherige Dekan daselbst, Johann August Recknagel, (bestätiget.)

24. Nürnberg. Der bisherige Dekan und Hauptprediger zu St. Sebald, Christoph Georg Jung, (bestätiget.)

III. General-Dekanat Regensburg.

1. Ober-Donau-Kreis.

1. Regensburg. Der bisherige Stadtpfarrer daselbst, Johann Wilhelm Schnitzlein, (ernannt.)

2. Sulzkirchen. Der bisherige Pfarrer daselbst, Johann Friedrich Hochstetter, (ernannt.)

3. Hechlingen. Der bisherige Pfarrer zu Meinheim, Johann Simon Rehm, (ernannt.)

4. Weißenburg. Der bisherige Dekan und Pfarrer in Weimersheim, Joh. Georg Christ. Schnitzlein, (bestätiget.)

3. Pappenheim. Der bisherige Stadtpfarrer und provisorische Dekan daselbst, Michael Redenbacher, (bestätiget.)

6. Thalmeßingen. Der bisherige Pfarrer an der St. Michaelliskirche daselbst, Johann Friedrich Gustav Seyfert, (ernannt.)

7. Oettingen. Der bisherige Decan daselbst, Johann Friedrich Schöner, (bestätiget.)

8. Nördlingen. Der bisherige Superintendent daselbst, Waifried Daniel Frhr. v. Tröltsch, (bestätiget.)

9. Harburg. Der ehemalige Superintendent daselbst Johann Georg Friedrich Schöner, (bestätiget.)

10. Leipheim. Der bisherige Pfarrer daselbst, Samuel Tröglen, (ernannt.)

2. Stadt Augsburg.

11. Augsburg. Bis zur Organisation der Pfarreyen ausgesetzt.

3. Regen-Kreis.

12. Sulzbach. Der bisherige Inspektor daselbst, Johann Christoph Meinel, (bestätigt.)

13. Regensburg. Der bisherige Konsistorial-Rath zu Regensburg, N. Richter, (ernannt.)

IV. General-Dekanat München.

1. Iller-Kreis.

1. Kempten. Der bisherige Stadtpfarrer und Senior daselbst, Leonhard Friedrich Dürr, (ernannt.)

2. Memmingen. Der bisherige Stadtpfarrer in Memmingen, Samuel Wachter.

2. Isarkreis.

3. München. Zugleich Kreis-Kirchenrath, Christoph David Anton Martini, (ernannt.)

3. Salzach-Kreis.

Vöklabruck.

Frankreich.

Die Gazette de France liefert folgenden Artikel aus

Paris, den 13. Dez. Der Senat hielt heute eine Sitzung unter dem Präsidium Sr. Durchl. des Prinzen Erzkanzler. — Man meldet aus Rouen, daß eine Bande jüdischer Räuber, welche die Polizey dieser Stadt einfing, zahlreicher ist, als man es Anfangs vermuthete. Sie sind durch den Criminalgerichtshof zu Mainz, als Flüchtlinge der berüchtigten Bande Damian Hessels, in welchem der Urheber und Vater der ganzen Bande hingerichtet wurde, reklamirt worden. — Man meldet aus Bordeaux, daß ein Schiff, welches wahrscheinlich von Süden kam, an der Küste von Arrachon unterging. Noch hat man nicht entdecken können, ob sich irgend jemand von der Schiffsmannschaft gerettet hat; folglich weiß man auch nicht das geringste vom Namen dieses Schiffes und vom Ort, woher es kam.

Der Moniteur enthält ebenfalls Folgendes:

Paris, 14. Dez. Vergangenen Sonntag den 9ten dieses wurden durch Se. Durchl. den Prinzen Reichs-Erzkanzler Sr. Maj. vorgestellt, und leisteten in Ihre Hände den Eid der Treue. Die Frau Gräfin Montesquiou, Gouvernante der Kinder von Frankreich; Herr Sir van Osterlbeck, Intendant der Krongüter in Holland; der Herr Graf von Bleuville, Kammerherr des Kaisers als ernannt zur Präfektur des Departements der Stura; und der Herr Baron von Bretuvil Auditor des Staatsraths als ernannt zur Präfektur des Departements Nièvre. Ebenso wurden mehreren Militärs die nämliche Ehre erwiesen, welche durch Se. Durchl. den Prinz Vice-Connetable vorgestellt wurden. — Durch die Frau Gräfin von Montmorency wurde endlich Madame Eduard von Moustier präsentirt. Der Herr Baron Mesgrigny, Oberst-Stallmeister des Kaisers, ist von der Mission, die ihm aufgetragen war, zurückgekommen, und hat die Ehre gehabt, gestern Morgen II. MM. Briefe von dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich einzuhändigen. Auf dem Hoftheater wurde gestern Romeo und Julie gegeben. Herr Crescentini, und Mll. Graffini, als erster Sänger und erste Sängerin, besetzten die Hauptrollen. Nach dem Schauspiel war Cercle in den großen Apartements der Tuillerien. Ihre Maj. die Kaiserin, die sehr glücklich in ihrer Schwangerschaft vorrückt, erschienen dabey und sprachen mit allen Damen, welche sich daselbst eingefunden hatten.

Botschaft Sr. k. k. Majestät.

Senatoren!

Ich befehle meinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, euch die verschiedenen Umstände, welche die Vereinigung Hollands mit dem Reiche nöthig machten, zu eröffnen. Die Rathschlüsse Großbritanniens von 1806 und 7 haben das Staatsrecht Europa's zerrissen. Eine neue Ordnung der Dinge regiert das Weltall. Neue Garantien wurden mir nöthig und so vereinigte ich die Mündungen der Scheide, der Maas, des Rheins, der Ems, Weser und der Elbe mit dem Reiche. So werde ich eine Kommunikation und Schiffahrt mit dem Baltischen Meere im Innern meines Reichs schaffen; zu diesem nöthigen und wichtigen Zwecke habe ich schon den Plan zu einem Kanal, welcher das Baltische Meer mit der Seine vereinigen, und in 5 Jahren vollendet seyn wird, entwerfen lassen. Es werden denjenigen Fürsten, welche sich durch diese große Maaßregel beeinträchtigt glauben könnten, Entschädigungen gegeben werden, da man der Nothwendigkeit die rechte Seite der Gränzen des Reichs auf das Baltische Meer zu stützen, nicht widerstehen kann.

Ehe ich meine Anordnungen in Vollzug setzen ließ, berichtete ich Sie an England. Dieses wußte, daß das einzige Mittel zu Erhaltung der Unabhängigkeit Hollands von der Zurücknehmung seiner Beschlüsse von 1806 und 1807, oder der Annehmung friedlicher Gesinnungen, abhing. Aber diese Macht war taub gegen seine Interessen und den Ruf Europa's. Ich hoffte ebenso eine Auswechslung der Gefangenen zwischen England und Frankreich durch die sich zu London und Paris aufhaltenden Commissarien zu Stande bringen zu können, und auf diesem Wege die beyden Nationen einander freundschaftlich zu nähern. Meine Hoffnungen wurden betrogen. In der ganzen Unterhandlungsweise des engl. Gouvernements fand ich nichts, als Arglist und Unredlichkeit.

Die Vereinigung von Wallis mit dem Reiche ist eine unvermeidliche Folge der unermeßlichen Arbeiten, welche ich seit 10 Jahren in diesem Theil der Alpen vollbringen lasse. Nach meiner Mediationsakte trennte ich Wallis von der helvetischen Conföderation; schon damals war die Nothwendigkeit dieser Maaßregel für Frankreich und Italien vorauszusehen.

So lange der Krieg mit England dauert, soll die französ. Nation ihre Waffen nicht ruhen lassen.

Meine Finanzen befinden sich im besten Zustande. Ich kann alle Ausgaben meines unermeßlichen Reiches bestreiten, ohne neue Aufopferungen meiner Völker nöthig zu haben.

Gegeben im Pallaste der Tuillerien
den 10. Dez. 1810.
Unterz. Napoleon.
Durch den Kaiser: Unterz. H. B. Herzog von Bassano.

Nach Lesung dieser Botschaft theilte Se. Exzell. der Herr Herzog von Cadore, Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Senat folgenden Bericht mit:

Bericht des Ministers der äußern Angelegenheiten an Se. Majestät den Kaiser!

Sire!

Ew. Maj. haben Frankreich zur höchsten Größe erhoben. Die glänzenden Siege, welche sie über 5 durch England aufgereitzte Nationen davon trugen, haben diese Resultate bewirkt, und wir können sagen, daß das große Frankreich seinen Ruhm und seine Macht England verdankt.

Bey allen Gelegenheiten boten Se. Maj. den Frieden an, und ohne zu untersuchen, ob er vortheilhafter als der Krieg sey, so berücksichtigten sie einzig das Wohl der lebenden Menschheit, und zeigten sich immer bereit, derselben die für die Zukunft glücklichsten Ereignisse aufzuopfern.

Die Gesinnungen bestimmten sie zu den Friedensschlüssen von Campo-Formio, von Lüneville und Amiens, und noch vor Kurzen zu denen von Preßburg, Tilsit und Wien. Fünfmal opferten Se. Maj. dem Frieden noch weit glänzendere Eroberungen auf. Mehr bedacht, die öffentliche Glückseligkeit ihres Reiches zu befördern, als dasselbe weiter auszubreiten, setzten Sie Gränzen Ihrer eignen Größe, während England unterdessen die Kriegsfackel nur gewaltiger anfachte und sowohl gegen seine Bundesgenossen als gegen sich selbst verschworen, unser Reich größer, als es vor vielen Jahrhunderten nicht mehr war, zu machen schien.

Der Friedensschluß 1793 machte Frankreich durch den Hausvertrag stark, indem es Neapel und Spanien seinem Staatssystem anschloß.

Zur Zeit, wo der Friede zu Amiens geschlossen wurde, wurden 3 der größten Mächte mit 12 Millionen Einwohner durch Pohlens Zertheilung verstärkt.

Frankreich und Spanien waren sonst immer die gespanntesten Feinde, und die Völker beyder Nationen waren durch Sitten weit von einander verschieden. Eine der größten Mächte des Kontinents hatte weniger an Stärke durch die Vereinigung Belgiens mit Frankreich verloren, als es durch die Besitznahme von Venedig gewonnen und die Secularisationen des deutschen Staatskörpers hatte unsre Nebenbuhler nur noch mächtiger gemacht.

So hatte Frankreich nach dem Traktat von Amiens eine bey weitem geringere Macht als beym Friedensschluß 1803 und eine noch geringere bey dem, wo die über die beyden ersten Coalitionen erfochtenen Siege ihm doch das Recht zu fodern in die Hände legten.

Kaum war inzwischen dieser Traktat abgeschlossen, als Englands Eifersucht in hellen Flammen aufloderte. Nun zog es über den Reichthum und den innern Wohlstand Frankreichs her, der täglich mehr zunahm, und hoffte, daß eine dritte Coalition Belgien, die Provinzen am Rhein und Italien Ihrer Krone entrissen würden. Der Friede von Amiens war verletzt. Die 3te Coalition kam zu Stande, und 3 Monate darauf durch den Traktat zu Preßburg wieder aufgelößt.

England sah sich um alle seine Hoffnungen betrogen. Venedig, Dalmatien, Istrien, die adriatischen und sizilischen Küsten fielen an Frankreich. Der deutsche Staatskörper, auf Prinzipien gegründet, die denen, welche den Grund zu Frankreichs Befestigung legten, ganz entgegen waren, stürzte zusammen, und das System des rheinischen Bundes machte aus denselben Völkern, welche in den zwey ersten Coalitionen gegen Frankreich auftraten, eben so innige als nothwendige Bundesgenossen, ja sie vereinten sie durch gemeinschaftliches Interesse unauflöslich mit sich.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Moniteur enthält folgendes kaiserl. Dekret: Paris, den 14ten Dez. Napoleon rc. Wir haben beschlossen und beschließen wie folgt: Unser Vetter, der Prinz Erzschatzmeister des Reichs ist zum General-Gouverneur der Departements von Holland ernannt.

Gegeben in unserm Pallast der Tuillerien
den 13ten Dez. 1810.
Unterz. Napoleon.
Durch den Kaiser
der Minister Staats-Sekretär.
Unterz. Herzog von Bassano.

Durch ein Dekret vom nämlichen Datum hat Se. Maj. zu Präfekten nachfolgender Departements ernannt:

Den Herrn Grafen von Celles, bis jetzt Präfekt des Departements der innern Loire, zum Präfekten des Departements von Zuidersee. Den Herrn Baron Stassart, Präfekten des Vauclüse-Departements zu dem Departement von den Mündungen der Meuse. Herrn Hostede, gegenwärtigen Präfekten des Departements der Mündungen der Yssel, Herrn Verstolk, gegenwärtigen Präfekten der Obern-Yssel, als Präfekten vom Departement Friesland. Herrn Andriga, gegenwärtigen Präfekten des Departements Friesland, als Präfekten des Departements Ober-Yssel. Herrn Wichers, gegenwärtigen Präfekten des Departements Ober-Yssel, als Präfekten des Departements der West Ems. Herrn Van Styrum, gegenwärtigen Präfekten des Zuidersee-Departements als Präfekten des Departements der äußern Loire und Herrn Hultmann, gegenwärtigen Präfekten des Departements der Meuse-Mündungen, zum Präfekten des Vauclüse-Departements.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 6. Dez. Der dänische deutsche Dichter Baggesen, ist mit seiner Familie von Paris hier durch nach Holstein gereiset, um dort künftig zu wohnen.

1597. Das von mir auf den 25. d. angekündigte Concert kann wegen eingetretener Hindernisse erst Samstag den 29ten statt haben.

Bärmann,
kön. preuß. Kammermusikus.

Bekanntmachung.

1598. (2. a) Durch eine allerhöchste Entschließung wird eine Postwagens-Verbindung durch das Pusterthal hergestellt.

Der Wagen geht jeden Mittwoch von Brixen ab, und kommt am Samstag dahin zurück.

Die Aufgabe für diesen Cours geschieht dahier jeden Samstag bis Nachmittag 3 Uhr.

Dieses wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

München den 23ten Dezember 1810.

Königliche Inspection fahrender Posten.
In Abwesenheit des königlichen Inspetors
der königliche Post-Justitiar
Licent Himmelswunder.

An die Mitglieder der Harmonie.

1599. Der Ausschuß der Harmonie hat bey der letzten gesellschaftlichen Unterhaltung die wiederholte, unangenehme Erfahrung gemacht, daß alle seine Bemühungen für Beförderung des geselligen Vergnügens der Mitglieder, so lange vereitelt bleiben müssen, so lange selbst einige derselben theils Einwohner dieser Hauptstadt, theils Fremde, ohne durch die Constitution der Gesellschaft dazu berechtiget zu seyn, oder eigene Eintritts-Karten abverlangt zu haben, einführen, und dadurch den ohnehin beschränkten Raum noch mehr verengen, oder wohl gar den rechtlichen Besitzern entziehen. Der unterzeichnete Ausschuß ersucht sohin die verehrlichen Mitglieder, die ganz freye Einführung zu den gesellschaftlichen Unterhaltungen über Gattin, Mutter, Schwester und Tochter nicht auszudehnen und dadurch nicht selbst zu veranlassen, daß der Gemein-Wille der Gesellschaft durch immer unangenehme Zurückweisungen unberechtigter Besucher ausgesprochen werde.

München den 21ten Dezember 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Verkauf

des königl. Redoutenhauses in der Prannersgasse K/B Nro. 220. in München.

1560. (5. d) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 4. Dez. dieses Jahres wird das königl. Redoutenhaus mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Von dem erlößten Kaufschilling bleiben dem Käufer die auf diesem Hause haftende Ewiggeld-Kapitalien von 19,800 fl. überwiesen; der übrige Theil wird baar und in klingender Münze in drey gleichen Fristen erlegt, wovon die erste am Ende Februar, die zweyte am Ende März, und die dritte am Ende April 1811 zu entrichten ist.

Die Kaufs-Liebhaber können die Plane dieses Hauses auf dem Büreau der unterzeichneten Stelle in dem königl. Hoftheater einsehen, von wo aus dieselbe zur Besichtigung des Gebäudes selbst werden angewiesen werden.

Die Versteigerung geschieht in dem befragten Redoutenhause Montag den 31ten dieses Monats, wo die Kaufsliebhaber sich von 9 Uhr Morgens melden, die näheren Bedingungen vernehmen, und das verkäufliche Haus noch einmal besichtigen können.

München den 14ten Dezember 1810.

Königliche Hoftheater-Intendanz-Verwaltung.
de la Motte.

1585. (2. b) Künftigen Donnerstag als den 27. Dezember laufenden Jahres wird in der Obermeyerischen Behausung Nro. 16. vor dem Kostthor über 1 Stiege, eine Versteigerung von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aus freyer Hand, gegen gleich baare Bezahlung gehalten. Bestehend aus Frauenzimmer-Kleidern, Tischzeug, etwas Schmuck, Sesseln, Tische, Betten, Matratzen, Häng- und Stockuhren, Spiegeln, Leuchtern, Porzellain, Zinn, Kupfer, mehrere Gläser, Commod- und Kleider-Kästen, nebst andern Hausgeräthschaften.

München den 20ten Dezember 1810.

1593. (3. b) Der Handelsmann Margreitter in der Weinstraße verkauft Austern das 100 pr. 5 fl.

1593. (3. c) Künftigen 3 König-Markt ist am Rindermarkt ein Gewölbe mit einem Schreibstübchen gegen billige Miethe zu verlassen. D. ü.

Anzeige.

1594. (2. a) Am Ecke der Rosengasse beym Kunsthändler Fränzl ist ein schönes Sortiment von Kinderschriften zu haben, nämlich moralische Erzählungen mit illuminirten Kupfern, wie noch viele andere zur Unterhaltung und Bildung der Jugend als Neujahrs- und Weihnachts-Geschenke. Auch schöne Stamm- und Gebethbücher, prächtige Neujahrswünsche nach dem neuesten Geschmack, sehr schöne Pariser-Visit-Billeten. Ich erwarte zahlreichen Zuspruch und verspreche dagegen die billigsten Preise zu machen.

Schrannen-Anzeige vom 22ten Dezember 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	2281	1775	506	13	50	—	—	—	48
Korn	1373	1077	296	9	45	—	—	—	32
Gerste	3344	2951	393	8	42	—	—	—	20
Haber	810	766	44	5	28	—	—	—	2[illegible]

Wegen dem heil. Christtag wird morgen und übermorgen keine Zeitung ausgegeben.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag — 302 — 27. Dezember 1810.

Baiern.

München, den 27. Dez. Ihre Maj. die Königin sind am Sonntag den 23. d. Abends um halbe 7 Uhr zur Freude aller Einwohner von Carlsruhe wieder in hiesiger Residenzstadt eingetroffen.

Frankreich.

Der Moniteur bringt nunmehr die wichtigen Verhandlungen der Senatssitzung, welche am 10. Dez. unter Vorsitz des Prinzen Reichserzkanzlers gehalten wurde, und worin der Herzog von Cadore, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Graf Regnault de St. Jeand'Angely, Staatsminister, und der Graf Caffarelli, Staatsrath, dem Erhaltungssenat nachstehende drey Projekte zu organischen Senatuskonsulten vorlegten.

I. Erstes Projekt eines Senatuskonsults: Art. 1. Holland, die Hanseestädte, Lauenburg, und die Länder zwischen der Nordsee, und einer Linie, die von dem Einfluß der Lippe in den Rhein bis Halteren, von Halteren bis zur Ems oberhalb Telgte, von der Ems bis zum Einfluß der Werra in die Weser u. von Stolzenau bis zur Elbe, oberhalb des Ausflusses der Steckenitz zu ziehen ist, werden einen integrirenden Theil des franz. Reichs ausmachen. — Art. 2. Besagte Länder werden zehn Departements bilden, nemlich: das Departement der Zuiderzee, der Maaßmündungen, der obern Yssel, der Ysselmündungen, von Frießland, der West-Ems, der Ost-Ems, der obern Ems, der Wesermündungen und der Elbemündungen. — Art. 3. Die Zahl der Deputirten dieser Departements in dem gesezgebenden Körper wird folgende seyn: Vom Departement der Zuiderzee 5, der Maaßmündungen 4, der obern Yssel 3, der Ysselmündungen 2, von Frießland, 2, der West-Ems 2, der Ost-Ems 2, der obern Ems 4, der Wesermündungen 3, der Elbemündungen 4. — Art. 4. Diese Deputirten werden 1811 ernannt, und in dem Jahr erneuert werden, wohin die Serie gehört, in welche das sie wählende Departement gesetzt wird. — Art. 5. Diese Depart. werden in nachstehende Serien des gesetzgebenden Körpers klassifizirt: Erste Serie: Maaßmündungen, West-Ems. Zweyte Serie: Frießland, obere Ems. Dritte Serie: Zuiderzee, Ost-Ems. Vierte Serie: Ysselmündungen, Elbmündungen. Fünfte Serie: Obere Yssel, Wesermündungen. — Art. 6. Für die Departements der Zuiderzee, der Maaßmündungen, der obern Yssel, von Frießland und der West-Ems, wird ein kaiserlicher Gerichtshof bestehen, dessen Hauptort Haag seyn wird. — Art. 7. Für die Departements der Ost-Ems, der obern Ems, der Wesermündungen und der Elbemündungen, wird ein kaiserl. Gerichtshof bestehen, dessen Hauptort Hamburg seyn wird. — Art. 8. In den Departements, welche den Bezirk des kaiserlichen Gerichtshofs von Haag bilden, wird eine Senatorerie errichtet werden, und eine zweite in den Departements, welche den Bezirk des kaiserlichen Gerichtshofes zu Hamburg bilden. — Art. 9. Die Städte Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Bremen, und Lübeck sind unter die guten Städte begriffen, deren Maires beym Eidschwur des Kaisers zur Zeit seiner Thronbesteigung gegenwärtig sind. — Art. 10. Es wird die Verbindung mit der Ostsee durch einen Kanal zu Stande gebracht werden, der von dem Kanal zwischen Hamburg und Lübeck anfangen, die Elbe mit der Weser, die Weser mit der Ems, und die Ems mit dem Rhein zusammenhängen wird. — Art. 11. Gegenwärtiges organisches Senatuskonsult wird durch eine Botschaft Sr. Maj. dem Kaiser und König übersandt werden.

II. Zweytes Projekt eines Senatuskonsults. Art. 1. Die Appanage des Königs Ludwig, in seiner Eigenschaft als franz. Prinz, wird auf eine jährliche Einnahme von zwey Millionen festgesetzt, und auf nachstehende Art konstituirt: a. Der Forst von Montmorenzi, die Wälder von Chantilly, Ermenonville, Isle-Adam, Coye, Pont-Armé und Lys, bis zum Belauf eines jährlichen Einkommens von 500,000 Franken. b. Vorhandene Domainen im Departement der Rheinmündungen, bis zum Belauf eines reinen jährlichen Einkommens von 500,000 Fr. c. Eine jährliche Summe von einer Million aus den allgemeinen Fonds des Staatsschatzes. — Art. 2. Nach dem Ableben des appanagirten Prinzen, und in Betracht der von Sr. k. k. Maj. zu Gunsten des ältesten Sohnes des appanagirten Prinzen getroffenen Verfügung über das Großherzogthum Berg, wird die Appanage, mit Ausnahme desjenigen Theils der aus einer Million aus dem Staatsschatze besteht, und alsdann wegfallen wird, auf den zweyten Sohn des besagten Prinzen übergehen, und auf die männliche, natürliche und legitime Nachkommenschaft, bis zu deren Aussterben, vererbt werden können, in Gemäßheit dessen, was durch den zweyten Abschnitt des vierten Titels der Konstitutionsakte vom 19ten Jan. 1810 festgesetzt ist. — Art. 3. Die durch gegenwärtiges Senatuskonsult konstituirte Appanage wird allen, durch obenerwähnte

Konstitutionsakte verordneten Lasten und Bedingungen unterworfen seyn. — Art. 4. Gegenwärtiges Senatuskonsult wird durch eine Botschaft an Se. k. k. Maj. übersandt werden.

III. Drittes Projekt eines Senatuskonsults. Art. 1. Das Wallis wird dem Gebiete des franz. Reichs einverleibt. — Art. 2. Es wird ein Departement, unter der Benennung: Departement des Simplon, bilden. — Art. 3. Das Departement des Simplon wird einen Deputirten im gesetzgebenden Körper haben. Dieser Deputirte wird 1811 ernannt, und in dem Jahre der vierten Serie erneuert werden, zu welcher das Departement des Simplons gehören wird. — Art. 4. Das Departement des Simplon wird zum Bezirk des kaiserl. Gerichtshofes zu Lyon geschlagen werden. — Art. 5. Gegenwärtiges organisches Senatuskonsult wird durch eine Botschaft an Se. k. k. Maj. übersandt werden.

In der Sitzung vom 10. Dez. wurden dem Senate auch noch 2 andere Projekte zu Senatuskonsulten, in Bezug auf die Konscription vorgelegt. I. Das erste ist folgenden Inhalts: Art. 1. Die Küstenbezirke der dreyßig hiernächst bezeichneten Departements hören auf, zur Konscription der Landarmee beyzutragen, und werden zur Conscription des Seedienstes vorbehalten. — Art. 2. Die dreyßig Departemente, in welchen die Seebezirke vorbehalten werden, sind folgende: Seealpen, Apenninen, Aude, Rhonemündungen, Calvados, Unter-Charente, Nordküsten, Dyle, Schelde, Finisterre, Gard, Genua, Gironde, Herault, Isle und Vilaine, Steppen, Unter-Loire, Lys, Manche, Montenotte, Morbihan, Zwey Nethen, Nord, Pas de-Calais, Nieder-Pyrenäen, Ost-Pyrenäen, unter-Seine, Somme, Var, Vendee. — Art. 3. Zehntausend Konscribirte von jeder der Klassen von 1813, 1814, 1815 und 1816, sind von jetzt an dem Marineminister zur Disposition übergeben. — — II. Das zweyte Projekt lautet so: Art. 1. Es werden 120,000 Mann der Konscription von 1811 dem Kriegsminister für die Rekrutirung der Armee zur Disposition übergeben. — Art. 2. Sie werden aus den Franzosen genommen, welche vom 1. Jan. 1791 bis zum 31. Dezember desselben Jahres geboren sind. — Art. 3. Die Herbeyrufung und ihr Zeitpunkt werden durch Verordnungen der öffentlichen Verwaltung bestimmt. — Die Motive des ersten Projekts setzte der Staatsrath Caffarelli in einer Rede auseinander, worin er im Wesentlichen sagte; „Der Kaiser beschäftige sich mit Verbesserung seiner Marine, und sein Genie werde ihm wirksame Mittel an die Hand geben, um dem Feinde auf der See zahlreiche Heere entgegen zu setzen, die gleich den alten und furchtbaren Phalangen der Landarmee von dem Wunsche beseelt wären, endlich den allgemeinen Frieden zu erkämpfen. Schon seyen Seeschulen errichtet, die Küsten befestigt, die Zeughäuser angefüllt, und in allen franz. Häfen stiegen Schiffe empor. Aber um diese auszurüsten, bedürfe man Matrosen, und die jetzt auf den Eskadren vorhandenen reichten für die großen Absichten des Kaisers nicht zu. Da nun der Handel und die Fischerey, welche sonst dem Staate Matrosen geliefert hätten, jetzt zu unbedeutend wären, so sey eine neue Einrichtung nöthig, um die Forderungen des Gemeinwohls zu erfüllen. Die jungen Leute in den Küstenbezirken hörten von Kindheit an von Schiffahrt sprechen, ihre Einbildungskraft werde mit Bildern, die darauf Bezug hätten, genährt, sie spielten mit dem Elemente, dem sie einst trotzen sollten. Also schickten sie sich weit besser, als die Jünglinge des innern Landes, die sich einen fürchterlichen Begriff von der See machten, zur Rekrutirung für die Marine; nur müsse man sie in dem frühesten Alter, zwischen 13 und 16 Jahren, wählen, damit ihre physische Konstitution noch biegsam genug sey, um sich an die Mühseligkeiten des Seedienstes zu gewöhnen. Der Kaiser habe zweyerley Equipagen gebildet: für die Kriegsschiffe und für die Flottille. In die erstern werde man die geübten Matrosen auswählen, auf die kleinen Fahrzeuge werde man unter Anführung geschickter Offiziere die angehenden Matrosen versetzen, um dort die Manövres, die Führung des Steuerruders und die Behandlung der Waffen soweit zu lernen, daß sie auch ohne Expeditionen in entfernte Gegenden nach einigen Jahren fähig seyn würden, mit Nutzen auf den Kriegsschiffen zu dienen." —

Zu Unterstützung des zweyten Projekts eines Senatuskonsults ließ der Staatsminister Graf Regnaud de St. Jean d'Angely nachstehenden Bericht des Kriegsministers, Herzog von Feltre, an den Kaiser, verlesen: Paris, 9. Dez. Sire; nach den Gesetzen unsrer Militärorganisation soll die Konscription am 1. Jan. 1811. ausgehoben werden. Ich lege demnach Ew. kaiserl. Majestät den Entwurf zu einem Senatuskonsulte vor. Ich habe die bisherige Konscription nicht in das aktive Kontingent und die Reserve getheilt, weil mir Ew. Maj. Absicht zu seyn schien, die Aushebung nur nach und nach, und im Laufe des Jahres vollziehen zu lassen. In dem Maaße, wie die neuen Konscribirten unter den Fahnen ankommen, sollte eine gleiche Anzahl alter Soldaten in ihre Heimath zurückgeschickt werden. Viele sind schon zurückgekehrt, und Ew. Maj. werden sich nach den Ereignissen des Krieges in Spanien und Portugal richten, um mich zu Ertheilung einer größern oder kleinern Anzahl definitiver Abschiede zu bevollmächtigen. Die Konscription ist die Grundlage von Frankreichs Wohlfahrt; sie ist es, die seit so vielen Jahren die Geisel des Krieges von unserm Gebiet entfernt hat. Wenn Ew. Maj. den Seefrieden geschlossen haben werden, und alle Ihre Armeen verabschieden können, wird es immer nöthig seyn, jedes Jahr einen Theil der Konscription auszuheben, um Ew. Maj. Macht auf dem Fuße zu erhalten, der Ihrem Reiche zukommt. Aber nach meiner Schätzung wird alsdann nur der dritte Theil der heute vorgeschlagenen Konscription nöthig seyn, und es wird alsdann nur höchstens der neunte Theil der konscriptionsfähigen Jünglinge aufgerufen werden dürfen. Man sieht, wie sehr alsdann diese Art von Abgabe, die erste derer, welche die Franzosen dem Vaterlande schuldig sind, erleichtert werden wird. Die Miliz, die eine gemäßigte Einrichtung schien, die aber durch die zahlreichen Exemtionen erschwert ward, hat zur Zeit der

Kriege Ludwigs XIV., und selbst der Kriege in Böhmen und Flandern, hart auf der Nation gelastet. Die Konscription von 1811. wird hinsichtlich der ersten Equipirung und Bekleidung, der Marschkosten ꝛc. bey einer so beträchtlichen Mannszahl außerordentliche Ausgaben verursachen. Ich habe sie auf das Jahresbudget gebracht, und sie sind mit unter den allgemeinen Verfügungen begriffen, welche Ew. Maj. für die Finanzen dieses Jahres getroffen haben, ohne daß diese Vermehrung der Ausgabe eine Vermehrung der Auflagen nöthig machte. Mein Ministerium spürt den blühenden Zustand von Ew. Maj. Finanzen. Kaum sind noch einige streitige und näher zu untersuchende Gegenstände unbezahlt; kein Theil des Dienstes leidet, und alle meine Ausgaben, die sonst so sehr im Rückstande waren, werden jetzt auf den Tag berichtigt. Ich bin ꝛc.

(Unterz.) Herzog von Feltre.

Nachdem der Graf Regnaud de St. Jean d'Angely diesen Bericht in einer Rede noch ausführlicher kommentirt hatte, verwies der Senat beyde Projekte zu Senatuskonsulten an Spezialkommissionen, und vertagte sich auf den 13. Dezember.

Am 13. Dez. hatte sich der Senat, unter Vorsitz des Prinzen Reichserzkanziers, abermals versammelt. Zuerst erstattete der Graf Semonville im Namen einer Spezialkommission über die Senatuskonsulte wegen Einverleibung von Holland, der Hanseestädte und des Simplon, nachher der Graf Bougainville, im Namen einer andern Kommission über das Senatuskonsult wegen der Konscription von Seeleuten, und endlich der Graf Lacepede im Namen einer dritten Kommission über das Senatuskonsult, welches 120,000 Mann von der Konscription des künftigen Jahres zur Disposition des Kriegsministers stellt, beyfällige Berichte. Die Senatuskonsulte wurden hierauf zur Abstimmung gebracht, und einmüthig angenommen. Zugleich beschloß der Senat auf die Botschaft vom 10. Dez. eine Antwortsadresse an Se. Majestät.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus Paris vom 16. Dec. Heute Sonntag den 16. Dec. wurden nach der Messe die verschiedenen Bureaux des Institutes, bestehend aus den Präsidenten und Sekretairs jeder Klasse zur Audienz bey dem Kaiser zugelassen. Sie überreichten dabey Sr. Maj. durch Präsentation Sr. Erz. des Herrn Grafen Lacepede den Band der Memoiren der ersten Klasse des Institutes für das Jahr 1809; und durch die Herrn Lacepede und Dacier die Berichte der ersten und dritten Klasse über den Zustand der Wissenschaften. Ebenso hatten Herr Pelletan und Herr Sabathier die Ehre, jener seine Memoires über Chirurgie und Chimie und dieser seine Abhandlung über die wundarzneyliche Medizin, zu überreichen. In der nämlichen Audienz wurden neue Mitglieder ernannt, deren Namen morgen folgen.

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes:

Lübeck, den 10. Dez. Unter den engl. Waaren, die hier am 7. des vorigen Monats verbrannt oder sonst vernichtet wurden, befanden sich unter andern über 800 Vasen von engl. Porzelain, über 400 Dutzend Messer, gegen 4000 Schüsseln von Fayence, über 1000 Caffeetöpfe, eine Menge Teller, Leuchter, Suppenschüsseln, viel Musselin, Linon, Schnupftücher, wollene und baumwollene Strümpfe ꝛc.

Bremen, den 11. Dez. Am 6ten, 8ten und 10ten d. wurden hier auf der Bürger Viehweide die bisher von den Douanen und an den Ausflüssen der Jahde und Weser, so wie in den benachbarten Gegenden saisirten englischen Manufaktur- und Fabrikwaaren, unter militärischer Musik und in Gegenwart des Brigadegenerals Boyer de Rebeval, einer Commission des Senats, des französischen und Bremer Militärs, feyerlich verbrannt. Der Werth dieser verbrannten Waaren wird auf 1 Million 200000 Franken angeschlagen. Noch eine vierte Verbrennung wird nächstens Statt haben.

Rußland.

(Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes.)

Nischni-Kamtschatsk, den 1. May. Der feuerspeyende Berg Kiutschew hat wieder angefangen, heftig zu rauchen, und zur Nachtszeit erblickte man eine große Flamme, welche vormals nicht sichtbar war. Den 17. April warf er ganz ungewöhnlich in weiter Ferne Asche aus, und bedeckte damit den Schnee und alle Wege, so daß es unmöglich war, in Schlitten und mit Hunden zu fahren, weßhalb die Bauern von Klutschew sich genöthigt sahen, auf Schrittschuhen in den Wald zu gehen, und das Holz herbeyzutragen. Zu eben derselben Zeit war selbst in der Stadt der Schnee über einen Werschok mit Asche bedeckt.

Mohilew, den 12ten Okt. Vom 8. auf den 9. dieses entstand hier um 4 Uhr in der Frühe eine Feuersbrunst, die auf dem alten Marktplatze in einer der kleinen steinernen Buden ihren Anfang nahm und sich beynahe durch die ganze Stadt verbreitete. Das Feuer wüthete schrecklich, theils wegen der zwey Monate hindurch ununterbrochenen trocknen Witterung, theils wegen der vielen alten Gebäude aus Holz, die sehr enge neben einander standen, noch mehr aber wegen des heftigen Südwestwindes, der die Flamme mit ganzen Feuerbränden von einer Seite zur andern warf. Eine Menge Wohnhäuser und Buden wurde ein Raub der Flammen, von denen auch drey Rußisch-Griechische und eine Römisch-Katholische Kirche, nebst den zu der einen davon gehörigen Mönchs-Zellen, ergriffen wurden. Von diesen Gebäuden, obgleich sie alle aus Stein erbaut sind, ist doch alles äußere Holzwerk weggebrannt; auf dem Glockenthurm der einen Kirche aber sind alle Glocken, beynahe 1000 Pud (40,000 Pfund) am Gewicht, theils geschmolzen, theils vom Herabfallen zerschlagen worden. Zum Glücke ist bey diesem unglücklichen Ereignisse kein Mensch versehrt worden.

Amerika.

Die Gazette de France vom 15. Dec. sagt: „Der Präsident der vereinigten Staaten hat eine Proklamation erlassen, welche den Handel mit England vom 1. Febr. an verbietet;

wofern zu dieser Zeit die Kabinetsordres nicht zurückgenommen sind. Zugleich erlaubt sie den Handel mit Frankreich, weil Se. Maj., der Kaiser der Franzosen vom 1. Nov. an die Dekrete von Mailand und Berlin zurückgenommen hat. Die zu l'Orient eingelaufene Fregatte Essex hat den Staatsboten, der diese Proklamation überbringt, ans Land gesetzt, und er ist bereits zu Paris angekommen. Hierauf ist sie nach England abgesegelt, wo sie die Proklamation gleichfalls mittheilen, und das Ultimatum des Kabinets von St. James abholen soll. Man hatte das Gerücht verbreitet, der Finanzminister, Hr. Gallatin, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Robert Smith, wären wegen ihrer zu großen Neigung für das franz. Interesse, vom Präsidenten entlassen worden. Dieses ist falsch; es hat weder im Kabinet zu Washington, noch in dessen Politik, eine Aenderung statt gehabt"

Großbritannien.

London, 6. Dez. Aus dem Courier enthält der Moniteur folgenden Artikel. Briefe aus Hamburg vom 21ten November berichten uns, daß 4000 Mann von Norwegen kommende Matrosen Seeland durchzogen hätten, um sich nach der Schelde zu begeben. Die Hanseestädte hatten schon 2000 M. dazu hergegeben.

Aus dem Alfred. Der letzte Alliirte Großbritanniens auf dem Continent ist nun auch gezwungen worden, sich mit der großen Conföderation der Mächte des festen Landes zu vereinigen.

England hat nun auf dem Continent von Europa keinen Hafen mehr. Die Nachricht davon brachte das Packetboot Aukland mit sich; welches gestern am 3ten Dez. zu Yarmouth ankam; und so war das Resultat von 4 auf einander gefolgten Coalitionen gegen Frankreich ein Bündniß aller Mächte gegen England, ja ein so furchtbares Bündniß, als kein ähnliches die Geschichte aufweisen kann. Eine so ausserordentliche Umwälzung in den politischen Interessen ist wohl nicht mehr möglich. Frankreich hat vier Coalitionen überlebt, nun bleibt uns noch zu sehen übrig, ob die Herrschaft Großbritanniens über die Meere nicht die militärische Macht Europa's aufwiegen kann. Bis jetzt ist das baltische Meer unserm Handel offen geblieben, welcher ungeachtet aller Hindernisse, welche sich ihm entgegensetzten, dennoch Auswege genug fand.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Moniteur enthält ebenfalls folgenden Artikel aus engl. Blättern:

Bulletins über die Gesundheit des Königs: „Windsor den 9. Dez. Se. Maj. haben mehrere Stunden geschlafen, und scheinen sich besser zu befinden, als an irgend einem Zeitpunkte des gestrigen Tages. — Vom 10. Dez. Se. Maj. befinden sich völlig so gut, als gestern, ob sie gleich diese Nacht wenig geschlafen haben."

(Aus dem Sun vom 10. Dez.) Man behauptet, falls der König sich nicht bis Donnerstag so weit hergestellt befinde, daß er das Parlement durch eine Kommission prorogiren könne, so werde an diesem Tage eine Prorogation bis zum Montage in Vorschlag gebracht werden, nachdem man zuvor die Aerzte im geheimen Rathe examinirt haben wird. Privatnachrichten aus Windsor versichern, der Rückfall des Königs um die Mitte der verflossenen Woche sey durch einen zu starken Spaziergang verursacht worden, den er am Mittwoch einige Stunden lang im Park des Schlosses gemacht habe. Dieser soll Sr. Maj. einen heftigen Anfall von Kolik zugezogen haben.

Eben so enthält der Moniteur folgende Artikel von Nord-Amerika aus englischen Blättern.

Wir empfangen so eben Zeitungen aus New-York bis zum 11ten vergangenen Monats. Wir ziehen folgende Stellen, welche auf die Handels-Verhältnisse Amerika's mit Europa Bezug haben, und uns von vorzüglicher Wichtigkeit zu seyn schienen, aus.

New-York, 2ten Okt. Die folgende offizielle Correspondenz, welche sich auf die französischen Dekrete und die Befehle des englischen Conseils bezieht, wurde gestern hier in einem Supplement zum National intelligencer und um 7 Uhr Abends durch eine außerordentliche Zeitung bekannt gemacht. — Die Antwort des Lord Wellesley an Herrn Pinkney ist nach der Meinung vieler Leute auf mehrerley Weise auszulegen. Er sagt: Sobald der Effekt der Widerrufung der franz. Dekrete sich merklich machen wird, und die Handlung der Neutral-Mächte in den Zustand wieder zurück versetzt ist, in welchem sie vor der Bekanntmachung dieser Dekrete war, wird auch Se. Maj. mit der größten Bereitwilligkeit *ein System verlassen*, zu dessen Annahme ihn die Aufführung des Feindes zwang. — Wir kommen dahin überein, daß, sobald Frankreich aufhören wird, den Handel unsers Landes zu unterbrechen; sobald unsre Schiffe frey in alle Häfen Frankreichs, Spaniens, Hollands, Dännemarks, Schwedens und Rußlands rc. einlaufen können, alsdann unser Conseil auf die Erfüllung seiner Befehle *zählen* kann. Vor der Bekanntmachung der Dekrete Napoleons herrschte diese Freyheit; er hatte nicht das Recht sie uns zu rauben. Aber jetzt, wo er Gefühle des Wohlwollens für die Amerikaner zeigt, was wird er jetzt nicht für uns thun?

Auszug aus dem National-Intelligencer vom vergangenen Samstag.

London. Bericht des amerikanischen Gesandten William Pinkney.

Mein Herr! Lord Wellesley hat mir gestern seine Antwort auf meine Note vom 25. des verg. Monates, im Betreff der Dekrete von Berlin und Mailand zugeschickt. Ich beeile mich, Ihnen folgende Copie davon zuzustellen. Ich werde ebenfalls eine für den Herrn General Armstrong ohne Verzug ausfertigen lassen.

Ich habe die Ehre zu seyn rc.

Wm. Pinkney.

An den verehrungswürdigen R. Schmidt.

Abschrift des Briefes des Herrn Pinkney an Lord Wellesley.

Great Cumberland Place, 25. Aug. 1810.

Mylord, ich habe die Ehre Ew. Herrlichkeit zu berichten,

daß ich vom General Armstrong, Minister-Geschäftsträger der vereinigten Staaten zu Paris einen Brief vom 6ten laufenden Monates empfangen habe, durch welchen er mich unterrichtet, daß das franz. Gouvernement die Dekrete von Berlin und Mailand widerrufen hat, und daß er in folgenden Ausdrücken eine offizielle Note über diesen Gegenstand erhielt. Ich bin beauftragt Ihnen zu melden, mein Herr, daß die Dekrete von Mailand und Berlin widerrufen, und vom Datum 1ten November in Unwirksamkeit gesetzt sind. — Ich zweifle nicht, daß auf diesen Schritt die Widerrufung aller Befehle des Conseils vom Januar und Nov. 1807 und April 1809, welche darauf Bezug haben, erfolgen wird, und ich schmeichle mir, daß Ew. Herrlichkeit mich in Stand setzen wird, alle diese Widerrufungen so bald wie möglich an mein Gouvernement zu berichten. Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

(Unterz.) Wm. Pinkney.

Copie der Antwort des Lord Wellesley an M. Pinkney.

Monsieur! ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 25. d. zu melden.

Am 23ten Febr. 1808 erklärte der Minister Sr. Maj. in Amerika der Regierung der vereinigten Staaten, Se. Maj. fühlten das glühendste Verlangen, den Welthandel wieder auf so freyen Fuß gestellt zu sehen, als es sein Aufblühen erheischte, und sie würden eilen, ein System wieder aufzugeben, welches sie nur gezwungen annahmen, sobald der Feind die Grundsätze widerrufe, welche dieses System nothwendig machte.

Se. Maj. haben mir aufgetragen, diese Erklärung zu wiederholen, und Sie zu versichern, daß sobald die Zurücknahme der franz. Dekrete wirklich statt gefunden hätte, und der Handel der neutralen Nationen wieder wie vor der Promulgation jener Dekrete stünde, Se. Maj. es sehr zufrieden wären, einem System zu entsagen, welches zur Annahme nur das Benehmen des Feindes Sie gezwungen.

Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc.

(Unterz.) Wellesley.

London, den 10. Dez. Aus engl. Blättern sind im Moniteur folgende Auszüge erschienen: (Aus dem Sun.) Folgende Signale sind den Schiffen an der Küste befohlen worden bey der Annäherung eines feindlichen Fahrzeuges aufzustellen, und zwar: Zum Zeichen der Annäherung einer oder mehrerer feindlicher Fregatten: — eine Kugel über der Flagge. Zum Zeichen der Annäherung mehrerer feindlicher kleiner Fahrzeuge: zwey Kugeln über der Flagge. Zum Zeichen der Annäherung einer Fregatte oder mehrerer feindlicher Fahrzeuge ganz nahe an Englands Küste: — Drey Kugeln über der Flagge. NB. Diese Signale sollen auf der Segelstange befestigt werden: Die Kugeln sollen perpendikulär aufgestellt werden, und die Kauffahrteyschiffe werden sich sodann nur nach diesen Signalen richten. — Dieser Befehl wird im Betreff derjenigen Unterlassung gegeben, welche durch den Memoranden den 26ten vergangenen Montags verging; und um allen Unfällen in unserm Handel zuvorzukommen, so lange die durch die Admiralität bezeichneten Signale nicht durch die Douanen-Offiziere den Fahrzeugen, welche ins Meer gehen, übergeben seyn werden.

(Aus dem Star.) Amerika, Neuyork, den 20. Okt. Auszug aus einem Brief von Karthagena unterm Datum den 15. Dez. — Ich muß Ihnen eine blutige Scene melden, welche zu Quito vorfiel. Diese Provinz in ihrer äußersten Unterdrückung versuchte das nämliche vergangenen Jahrs zu thun, was die Karaccas heute zu Tage unternehmen. Die benachbarten Provinzen waren aber zu ihrer Hülfe und Befolgung ihres Beyspiels nicht reif genug; und so kam es, daß Quito gezwungen ward, die neue Autorität des Vice-Königs von Santa-Fé, welcher ihr versprochen hatte, nicht nur alles vergangene zu vergessen, sondern ihr auch noch eine Provinzialjunta zu lassen, anzuerkennen.

Da der Vice-König aber anerkannt war, hielt er sein Versprechen nicht. Er ließ alle Rädelsführer in Verhaft nehmen und eine Menge derselben hinrichten.

Den 2ten August erhuben sich einige Gefangene gegen ihre Wächter, und ein blutiger Kampf war die Folge. Ein Bataillon der Truppen von Lima, welches sich seit vergangenem Jahre zu Quito befand, erhielt Ordre, Feuer auf das Volk zu geben. Ungefähr 4000 Menschen, sowohl Männer als Weiber und Kinder wurden getödtet, und die Soldaten plünderten die Magazine der Handelsleute zu Quito. — Den 5. Sept. setzten sich 1000 Freywillige in Marsch, um Quito Hülfe zu leisten, und ein anderes eben so beträchtliches Corps kam von den, zwischen Santa-Fé und Quito liegenden Provinzen, also von Popayan und Pastor, gegen Quito. Drey Tage wurde die öffentliche Trauer zu Ehren unserer zu Quito verwundeten Brüder angelegt. Der Vice-König von Santa-Fé und mehrere Personen aus seinem Rath werden hier gefänglich gehalten, wobey weiter kein Blutvergießen so wie auch in Santa-Fé Statt hatte. — Darauf folgte eine Proklamation des Don Carlos Montufar an das Volk von Quito, in welcher er es zu den Waffen ruft, und sich folgendermassen ausdrückt:

„Der Schrecken und der Tod waren die Mittel, deren eine grausame und unterdrückende Regierung sich bediente. Ein ganzes Volk aber fliegt zu eurer Rettung. Die Helden stehen von allen Seiten auf, und schon sind aus der nördlichen Gegend unsers festen Landes die Tyrannen verschwunden. Die Namen der Morales, der Quiroga, der Salinas rufen euch ihre blutenden Wunden ins Andenken zurück, und fodern euch zur Rache auf.“

Unterz. Torres, Sekretär.

Auszug aus einem Schreiben von Karthagena den 16ten Sept.

Popayan, den 29. August.

Am vergangenen 2. Aug., Dienstags um halb 2 Uhr Nachmittags, stürzten sich wie Löwen 40 oder 50 Mann der im Gefängnisse zu Quito festgehaltenen und zum Tode verurtheilten

Antheilnehmer an der Revolution des 16. Augusts vergangenen Jahres auf den Kerkermeister und die Gefängniß-Wache. Sie verwunden oder tödten den größten Theil derselben, bemächtigen sich ihrer Waffen, bedecken sich mit den Kleidern der Todten und begeben sich in diesem Zustand nach den Casernen. Es war gerade Essenszeit; die Wache nicht zahlreich. Sie greifen sie an, und erwürgen sie; bemächtigen sich ihrer Waffen und ergießen sich in wenigen Augenblicken in das Innere des Gebäudes, wo sie den Kapitán Simend, Don Nicolaus Galup, und den Bataillonschef Don Joachim Villaspesa nebst einer großen Menge Soldaten umbringen. Unglücklicherweise unterlagen diese jungen Leute aus Mangel an Beystand und wurden umgebracht. So scheiterte dieses Unternehmen. Darauf wurde der Befehl ertheilt, alle Gefangene ohne Ausnahme hinzurichten, und dieses Urtheil wurde an 20 vollzogen. Unter den Opfern befanden sich Don Juan Salinas, Don Juan de Dios Morales, Don Manuel Quiroga, Don Juan Porto Arenas, Don Riofrieo, Don Jose-Xavier Ascusubi, Don Nicolas Aquilora, Don Juan de Larre ꝛc. Im nämlichen Augenblick stürzten die Patrouillen zu Fuß und zu Pferd in die Straßen und brachten alles um, was sich auf ihrem Wege befand: Männer, Weiber und Kinder. — In dieser Unordnung gingen die Bischöfe und Priester überall hin, wo sie vermöge ihrer Zureden den auf den höchsten Gipfel gestiegenen Tumulte zu dämpfen hoffen konnten. Nichts destoweniger war aber das Volk in Schrecken erhalten und die Stadt der Plünderung Preis gegeben.

Die Soldaten plünderten die Magazine, Comtoirs und Häuser. Zugleich ranzionirten sie jene des Marquis von Elsuentes und ließen sich 12,000 Dollars geben. Das schöne Magazin des Don Manuel Bonitta wurde gänzlich zerstört, so wie noch viele andere, deren Verlust auf 25,000 Dollars geschätzt wird. Alle diese Begebenheiten gingen am nämlichen Abend vor sich. Da die Stadt durch Artillerie und andere Truppen besetzt war, so fiel während der Nacht nichts vor. Am folgenden Tag aber wurde unter Trommelschlag (eines Theils mehr um den fürchterlichen Exzessen, denen sich die Truppen überließen, wie man es wohl von barbarischen, die Einwohner hassenden Soldaten erwarten könnte, als um die Einwohner darüber zu belehren) daß besagte Gefangene an allem Schuld wären, und daß sie deßhalb mit möglichster Strenge verfolgt, und den Händen der Justiz überliefert werden würden. Nichts destoweniger fuhr das Volk fort: Zu den Waffen! zu den Waffen! zu schreyen, und das ganze Land 5 Meilen in der Runde erhub sich in Masse; — der Gouverneur hielt es daher für räthlich, eine Junta aus den weltlichen und geistlichen Kapiteln unter Beysitz Sr. Exz. des Herrn Bischofs zu formiren.

Diese Junta erließ ein Dekret, welches eine Amnestie für alle, bey dem Aufstande des vergangenen Augusts, so wie auch bey dem gegenwärtigen Aufstand einverflochtenen Individuen, und einen Befehl an die Truppen, sich nach Lima zurückzuziehen, enthielt.

Der letzte Theil dieses Dekrets wurde aber nicht befolgt, denn am andern Tag noch waren die unglücklichen Einwohner in den Händen der Soldaten.

Folgender Artikel ist eine Abschrift der von Popayan expedirten Depesche vom 20. vergangenen Augusts durch Don Carlo Montusas. Unterzeichnet sind: Torres, Peneres, Rivella als Sekretärs. — Der Natchez Chronikle berichtet wie folgt: Da dieses Blatt so eben zur Presse abging, erfahren wir durch einen Gentlemen, welcher direkte aus der Stadt Washington kömmt, daß Se. Exz. der Herr Gouverneur dieses Territoriums, Herr David Holmes, durch einen Expressen die Nachricht erhalten hat, der Oberst James Collier von der Grafschaft Washington habe an der Spitze eines Detaschements von 40 oder 50 Mann sich der Garnison und des spanischen Etablissements zu Mobile bemächtigt. Wir geben diese Neuigkeit, wie wir sie empfingen, ohne uns für seine Authenticität zu verbürgen.

West-Florida. (Aus dem Wekly Chronikle von Natchez.) Unser Correspondent zu West-Florida hat folgenden Artikel uns zukommen lassen, welcher uns von der größten Wichtigkeit scheint. Wir haben ihn gestern empfangen und beeilen uns, ihn vor die Augen unserer Leser zu bringen.

Aus dem Hauptquartier in der Festung Baton-Rouge, den 24. Sept.

Mein Herr! Zufolge der Conventions-Befehle vom 22. laufenden Monats habe ich dem Major Johnson aufgetragen, alle Cavallerie über die er disponiren könne, zu versammeln; und sich mit ihr sogleich auf das Fort Baton-Rouge zu begeben. Ich begab mich sodann nach Springfield, wo ich 44 Soldaten von der Grenadier-Compagnie des Oberst Pallangar welche die Befehle der Convention erwarteten, antraf.

Den 23ten um 1 Uhr Morgens vereinigten sich der Major Johnson und Capitán Griffith, so wie auch 21 Mann von der Cavallerie Bayon Sara's und 5 oder 6 Patrioten, mit uns. Wir griffen um 4 Uhr desselben Morgens an. Ich hatte den Befehl gegeben, nicht eher zu feuern, bis wir die erste Ladung des Feindes erhalten haben würden, und sodann zu schreyen: „Legt die Waffen nieder, und es wird euch kein Uebel geschehen!" Dieser Befehl wurde getreu befolgt, bis auf den Moment, wo wir auf die Seite der Leibwache kamen, wo sich der Gouverneur befand, und daselbst eine Ladung Musquettenfeuer empfingen, welche jedoch die Volontairs lebhaft erwiderten. Wir empfingen keinen Verlust. Von Seite der Truppen des Gouverneurs wurde der Lieutenant Louis Grand Pré tödlich verwundet, ein Soldat getödtet und 4 andere gefährlich verwundet. Wir machten 21 Gefangene, unter welchen der Oberst Delassur ist. Nach den darüber erhaltenen Ordres wird euch der Stallmeister James Nelson den Zustand der noch übrigen Garnison schildern. Die verdoppelten und

vermehrten Sorgen und Geschäfte, welche die letztern Begebenheiten von mir fodern, verhinderten mich, über diesen Gegenstand weitläufiger mich zu äußern. Die Entschlossenheit und das kalte Blut der zur Attaque beorderten Volontairs sind besser disciplinirten Truppen würdig. Ganze Compagnien eilen jeden Tag unter unsere Fahnen; und das schöne Schauspiel der die Garnison belebenden Eintracht und des Patriotismus muß jedem Freunde des Vaterlandes ausserordentlich schmeichelhaft seyn. Nehmen Sie für sich und das ganze Korps, welches sie präsentiren, die Versicherung meiner ausgebreiteten Achtung an.

Unterz. Philemon Thomas,
Commandant en Chef des Forts Baton-Rouge und seiner Umgebungen.

An den verehrungswürdigen Jean Rhea, Präsidenten der Convention von West-Florida.

(Die Fortsetzung folgt.)

Von Isle de France liefert der Moniteur folgende Neuigkeiten unterm Datum 10. Okt. Die Engländer haben sich der kleinen Insel La Passe bemächtigt; dieser Felsen wurde ihnen jedoch wieder abgenommen.

Die Engländer verloren 6 Fregatten: Die Iphygenie, die Nereide, die Afrikanerin, und Ceylon wurden weggenommen; der Sirius und die Zauberin wurden hingegen von ihnen verbrannt. — Die Kapitains der franz. Schiffe Duperré und Hamelin haben sich in diesen merkwürdigen Gefechten ausgezeichnet, und dadurch gezeigt, was man einst von der franz. Marine erwarten darf. Die Schiffe der Compagnie, der Windham, Ceylon und die Astelle, welche mit 1200 Mann Truppen besetzt, mit Munition und Geld beladen waren, sind weggenommen worden. Das ganze englische 24ste Linien-Infanterie-Regiment mit Majorstaab und Fahnen, die englischen Generäle Weatherhall und Abercromby wurden gefangen genommen.

Bey der Abreise des diese Neuigkeit überbringenden Schiffes waren auf Isle de France 2500 englische Gefangene, unter welchen man eine große Zahl englischer Offiziere von jedem Rang, Obersten, Kapitains ꝛc. bemerkte. Die Insel war mit Proviant versehen und im besten Vertheidigungsstand. Mehr als 8000 Mann waren zu ihrer Vertheidigung unter den Waffen. Die franz. Fregatten Astrea, La Manche, Minerva, Bellona, Iphigenie und Nereide waren bewaffnet und kreuzten in den Gewässern.

Der Moniteur vom 18. Dec. enthält einen Auszug aus den Depeschen des General-Kapitains von Isle de France an den Minister der Marine und Kolonien von großer Wichtigkeit über diese Vorfälle, welche wir morgen zu liefern versprechen.

Aktenstücke über die Unterhandlung mit England.

Die Aktenstücke, rücksichtlich der Unterhandlungen mit England vor dem preußischen Krieg, sind schon längst öffentlich bekannt. Die letzte dieser Publikationen, welche im Jahre 1806 erlassen wurde, betrifft jene Angelegenheit, welche Lord Yarmouth zu Paris einleitete, und Lord Lauderdale nachher fortsetzte und abbrach. Doch faßte diese Publikation die offiziellen Aufschlüsse über den Bruch dieser Verhandlung nicht in sich, welcher zwischen den hierzu Bevollmächtigten sich ergab. Der Auszug aus der letzten Conferenz des französischen und englischen Bevollmächtigten, der als Bericht von Zeit zu Zeit dem Minister der äußern Angelegenheiten erstattet wurde, ertheilt über diesen Gegenstand ein zweckdienlicheres Licht. Man kann daraus einsehen, daß England den Krieg mit Preußen hätte verhindern können, aber keineswegs wollte, und es ist eitle Rede, wenn die Resultate dieses Feldzuges und der Zuwachs an Macht, welche er Frankreich verschaffen mußte, seinem Bevollmächtigten mit den Worten gemeldet wurden: das englische Gouvernement hat es nur auf zufälligen Ausschlag des Schicksals ankommen wollen lassen.

Vier Jahre später lag auch Hollands Heil in seinen Händen, und man wird aus den Aktenstücken einer Unterhandlung, welche man mit dem brittischen Gouvernement schon eröffnen wollte, einsehen, daß England die Fortsetzung des Kriegs der Unabhängigkeit Hollands vorzog. Eben so hatte es sich mit Preußen benommen.

Frankreich wäre zu einer solchen Größe nicht emporgestiegen, die es nun wirklich erreichte, würde England nicht hartnäckig einen Krieg verlängert haben, dem es ewige Dauer zuschwört. Jede Epoche, so oft England den angebotenen Frieden ausschlug, wurde für Frankreich eine Epoche des Ruhmes und neuen Zuwachses an Macht.

Die Aktenstücke sind in 5 Serien enthalten.

I. Unterhandlung des Lord Lauderdale. Diese wurde von der brittischen Regierung im September 1806, als gerade Preußen den Krieg an Frankreich erklärte, abgebrochen. Am 26. Sept. foderte Lord Lauderdale seine Päße. Monf. Talleyrand stellte ihm dieselben am 30ten desselben Monats von Mainz aus mit beygefügtem Antwortschreiben zu. Se. kaiserl. Maj. kann nur mit Mißvergnügen bemerken, wie England, das sein weites Reich durch die Wohlthat des Friedens verherrlichen könnte, dessen Bedürfniß für die gegenwärtige Menschheit und für England nicht minder als für andere Länder fühlbar ist, die schönste Gelegenheit dazu freywillig fahren läßt. Man wird es mit der Zeit einsehen, ob eine neue Coalition für Frankreich nachtheiliger ausfallen werde, als die drey ersten; die Zeit wird es enthüllen, ob sich diejenigen, welche sich über Frankreichs Größe und seine Ländersucht beschweren, nicht vielmehr ihrer eigenen Mißgunst und Ungerechtigkeit die Größe und die Ländersucht, deren sie jenes beschuldigen, zu Schulden legen müssen! Man schließe demnach wie man will aus der Vergangenheit auf die Zukunft, so wird Ew. Maj. nichts desto weniger bereit seyn, wenn die Unterhandlungen mit England abgebrochen werden müssen, sie unter was immer für Ereignissen wieder anzuknüpfen, und sie auf den nemlichen Fuß wie-

der zu setzen, worauf man mit dem vortrefflichen Minister (Hr. Fox) welchen England verloren, übereinkam.

Nro. 2. Unterhandlung nach dem Frieden zu Tilsit.

Herr von Alopäus, russischer Gesandter zu London, hatte dem engl. Minister den Frieden von Tilsit notifizirt, und Rußlands Vermittlung und Frankreichs Bewilligung zu einem allgemeinen Friedensschlusse dargeboten, worauf M. Canning am 5ten August 1807 folgende Antwort, die im Auszug hier folgt, ertheilte.

„Der Unterzeichnete erklärt auf Befehl seines Königs und Herrn, daß der russische Kaiser die Gesinnungen des Königs billige, da Se. kaiserl. Maj. keinen Zweifel dagegen hegt, daß der König zur Herstellung eines allgemeinen Friedens, was ganz Europa seine Ruhe sichern könnte, alles anwenden wolle. S. M. haben erst vor Kurzem noch unzweydeutige Gegenbeweise von einer solchen Verfügung gegeben, sowohl in der Antwort, auf die im Namen Sr. M. angebothene Vermittelung des österr. Kaisers und da sich Se. Maj. bereit erklärten, der auf den 23. April zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen beschlossenen Zusammenkunft beyzutreten, als auch in den Verhaltungsbefehlen, welche der Unterzeichnete auf Befehl Sr. Maj. den Gesandten Sr. Maj. am Hofe zu Petersburg bey der Nachricht von den letzten unglücklichen Ereignissen in Pohlen übermachte, und die noch den besondern Auftrag an den Gesandten enthielten, den Ministern des russischen Kaisers die Geneigtheit Sr. Majestät zu bezeichnen, als gänzlich übereinstimmend mit seinen erhabenen Bundesgenossen der ganzen Unterhandlung beyzupflichten, welche der russische Kaiser zur günstigen Herstellung des allgemeinen Friedens eröffnen möge.

Se. Maj. erklärt, daß sie nichts von diesen Gefühlen und einer gleichgesinnten Verfügung jemals abbringen werde.

Dem zu Folge versichert der Unterzeichnete auf Befehl Sr. M. Hrn. Alopäus, daß S. M. mit der gespanntesten Ungeduld die Mittheilung der Artikel des zu Tilsit abgeschlossenen Traktates erwartet, so wie auch die Erklärung jener gerechten und ehrenvollen Grundsätze, durch welche Se. kais. Maj. ausdrückt, wie bestimmt sie daran glauben, daß Frankreich mit Großbritannien einen Frieden schließen wird.

Se. Maj. hofft aus den Bedingungen des Tilsiter Traktats und aus den Prinzipien, wornach man Frankreich zum Unterhandeln bereit schildert, einen solchen Charakter wahrzunehmen, der sie nicht mehr außer Zweifel lassen wird, einen die Sicherheit und die Ehre befestigenden Frieden zu Stande kommen zu sehen.

So geneigt Se. Maj. in diesem Falle sind, die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland angebotene Vermittlung zu ergreifen, so steht es doch platterdings nicht in der Macht des Unterzeichneten, auf die von Hr. Alopäus vorgelegte Note eine bestimmtere Antwort ertheilen zu können, bevor Se. Maj. über jene wichtigen und nothwendigen Punkte keine berichtigende Mittheilung erhalten. (Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung des am Montage abgebrochenen Artikels.)

Damals wünschten in England alle Staatsleute den Frieden von Amiens zurück. Die neuen Erwerbungen Frankreichs, die man ihm in Zukunft nicht mehr zu entreißen hoffte, machten den begangenen Fehler fühlbarer und zeigten ihn in seinem ganzen Umfange. Ein einsichtsvoller Mann, der, in dem kurzen Zwischenraume des Friedens von Amiens, nach Paris gekommen war, und Frankreich und Ew. Majestät kennen gelernt hatte, gelangte in England an die Spitze der Verwaltung. Dieser Mann von Genie begrif die Lage beyder Länder; er sah, daß keine Macht mehr im Stande sey, Frankreich zurückschreiten zu machen, und daß die wahre Politik darin bestehe, es in seinem Laufe anzuhalten. Er fühlte, daß durch die Siege über die 3. Koalition die Streitfrage eine Gestalt gewonnen hatte, und daß man nicht mehr daran denken müsse, Frankreich die Besitzungen, die es so eben durch den Sieg erworben hatte, streitig zu machen, sondern durch einen schnellen Frieden neuen Vergrößerungen, welche bey Fortsetzung des Krieges unvermeidlich würden, zuvorzukommen. Dieser Minister verbarg sich nicht die Vortheile, welche Frankreich aus Englands falscher Politik gezogen hatte, aber er heftete seine Augen auf die, welche es noch ziehen könnte. Er glaubte, England würde Viel gewinnen, wenn keine Macht des festen Landes mehr Etwas verlöre. Er setzte seine Politik darin, Frankreich zu entwaffnen, dem norddeutschen Bund Anerkennnug zu verschaffen, und ihn dem Rheinbunde *entgegen zu stellen*. Er fühlte, daß Preussen nur durch den Frieden gerettet werden könnte, und daß von dem Schicksal dieser Macht das System Sachsens, Hessens, Hannovers, und das Schicksal der Mündungen der Ems, der Jahde, der Weser, der Elbe, der Oder und der Weichsel abhäng, die insgesammt unentbehrliche Kanäle für den englischen Handel sind. Als Mann von überlegener Geisteskraft gab sich Fox nicht einer unnützen Reue über den Bruch des Friedens von Amiens, und über nicht mehr gutzumachende Verluste hin; sondern er trachtete größern zuvorzukommen, und schickte Lord Lauderdale nach Paris. Die Unterhandlungen begannen, und Alles ließ einen glücklichen Ausgang hoffen, als Fox starb. Nun fingen sie an zu stocken. Die Minister waren weder einsichtsvoll, noch kaltblütig genug, um die Nothwendigkeit des Friedens einzusehen. Angetrieben durch jene Stimmung, welche England in ganz Europa zu verbreiten suchte, setzte Preussen seine Truppen in Marsch. Die kaiserl. Garde erhielt Befehl zum Aufbruch; Lord Lauderdale schienen die Folgen der sich vorbereitenden neuen Ereignisse zu erschrecken. Es war die Rede davon, den Traktat zu unterzeichnen, Preussen mit darin zu begreifen, und den norddeutschen Bund anzuerkennen. Ew. Maj. willigten ein, bewogen durch jenen Geist der Mäßigung, wovon Sie Europa schon so viele Beweise gegeben haben. (Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beylage.)

Beylage

zu Nro. 302. der politischen Zeitung.

Baiern.

München den 19. Dez. (Das Regierungsblatt enthält folgendes.) Wir Maximilian Joseph rc. Wir haben beschlossen, für die Städte Regensburg und Salzburg besondere Stadtgerichte zu construiren, und zwar für die Stadt Regensburg ein Stadtgericht erster Klasse, für die Stadt Salzburg aber ein Stadtgericht zweyter Klasse.

Hiezu benennen Wir folgende Individuen, jedoch sämmtliche, mit Ausnahme derjenigen, welche wir bereits definitive hiezu berufen haben, provisorisch, und gegen einsweiligen Fortbezug ihres bisherigen Gehaltes, und der ihnen allenfalls zustehenden Emonümente.

Die Bezirke, über welche sich die Gerichtsbarkeit jener Stadtgerichte erstreckt, werden Wir demnächstens bestimmen.

Uebrigens wollen Wir, daß sich die abwesenden Mitglieder dieser Justiz-Behörden unverzüglich an den ihnen hiemit angewiesenen Bestimmungsort verfügen, und daß die Funktionen der Stadtgerichte mit dem eintretenden neuen Jahre beginnen.

Stadtgericht Regensburg, I. Klasse.

1. Direktor. Markus Seutter v. Lögen, bisheriger Direktor des Stadtgerichts zu Augsburg. 2. Direktor Max. Freyherr von Berger, bisheriger Rentbeamter zu Amberg. 1. Assessor, Anton Steindl, bisheriger Ober-Landesgerichtsrath zu Regensburg. 2. Assessor, Max. Joseph Müller, bisheriger Ober-Landesgerichtsraths zu Regensburg. 3. Assessor, Joseph Alois von Gebrath, bisheriger Landes-Direktions-Rath daselbst. 4. Assessor, Heinrich Sigm. Gumpeltsheimer, bisheriger Direktorialrath und Stadtschultheis daselbst. 5. Assessor, unbesetzt. 6. Assessor, Martin Wilhem Göz, 7. Assessor, Emmerich, bisheriger Professor der Rechtswissenschaft zu Altdorf. 8. Assessor, unbesetzt. 9. Assessor, Karl von Lukas, bisheriger Stadtgerichts-Assessor zu Fürth. 10. Christoph Gemeiner, bisheriger Assessor des Ober-Landes-Gerichtes zu Regensburg. 1. Protokollist, Johann Nep. v. Schmöger, Quieszent. 2. Protokollist Bruckthalter, bisheriger Kanzellist des Appellationsger. zu München. 3. Protokollist, unbesetzt. 4. Protokollist, Michael Schefstoß, bisheriger Kanzellist und Aktuar des Ober-Landesgerichts zu Regensburg. Expeditor, Maximilian Hanns, bisheriger Expeditor daselbst. 1. Registrator, Georg Friederich Wurm, bisheriger Regierungs-Registrator zu Baireuth. 2. Registrator, Friederich Christian Meyer, bisheriger Registrature-Assistent der Regierung zu Baireuth. 1. Schreiber, Alois Fleißner. 2. Schreiber, Paul Popp, bisheriger Schreiber des Stadtgerichts zu Ingolstadt. 3. Schreiber, Johann Kühnlein, bisheriger Aktuar des Stadtgerichts zu Regensburg. 4. Schreiber, Friedrich Herz, Inventur-Schreiber daselbst.

Stadtgericht Salzburg, II. Klasse.

Stadtrichter, Ignaz Spöckmair, bisheriger Stadtgerichts-Assessor zu München. 1. Assessor, Joseph Breymann, bisheriger Gerichts- und Stadtschreiber zu Salzburg. 2. Assessor, Johann Schuler, bisheriger Professor des kanonischen und Kriminalrechts zu Innsbruck. 3. Assessor, Joseph Strobl, bisheriger Landrechts-Sekretär zu Salzburg. 4. Assessor, Mathias Wänzler, bisheriger Landrechts-Protokollist daselbst. 5. Assessor Jakob Mösl, bisheriger Stadtgerichts-Oberschreiber daselbst. 6. Assessor, Joseph Kurz, bisheriger Professor der praktischen Jurisprudenz zu Innsbruck.

Beyde letztere ausser dem Etat.

1. Protokollist, Judas Thadeus Strobl, bisheriger Landrechts-Registrator und Protokollist in Salzburg. 2. Protokollist, Anton Fembacher, bisheriger Stadtgerichts-Mitterschreiber daselbst. 1. Schreiber, Anton Schimmerl, bisheriger Stadtgerichts-Kursor daselbst. 2. Schreiber Joseph Sauter 3. Schreiber, Franz Aigener, bisherige Kopisten. 4. Schreiber, Paul Kapeller, bisheriger Diurnist. Eisen-Gerichtsdiener. Lorenz Steinbacher, Eisenamtmann. 1. Bote, J. Rauchenschwantner. 2. Bote, Franz Ritzner, bisheriger Stadt-Gerichtsdiener.

An die Mitglieder der Harmonie.

1605. Da eine Reihe von Hindernissen es dem unterzeichneten Ausschusse unmöglich machen, in dieser Woche die bisher gewöhnliche gesellschaftliche Unterhaltung zu veranstalten, so macht er dieses und zugleich auch den ersten unentgeltlichen Gesellschafts-Ball auf den 6ten Jänner 1811. den verehlichen Mitgliedern bekannt. Der Ball fängt um 8 Uhr an.

München den 25ten Dezember 1810.

Der Ausschuß der Harmonie.

Konzert-Anzeige.

1570. (2. a) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 25. dieß die Ehre haben, im Redoutensaale ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

Bekanntmachung.

1604. Aus einer bey dem hiesigen königlichen Stadtgerichte anhängigen Criminal-Untersuchung gehet hervor, daß am verflossenen Sonntage den 16ten dieß im Weinmüllerischen Theater vor dem Isarthor während dem Schauspiele auf dem 3ten Platze mehrere Schnupftücher entwendet worden sind.

Es werden daher diejenigen, welchen ein Schnupftuch auf diese Art entkommen ist, aufgefodert, sich beym königl. Stadtgericht um ihr Eigenthum zu melden.

Aktum den 21ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

v. Schmadl.

Versteigerung.

1569. (3. b) Die Krautmann Ferdinand Frahmannl'sche Behausung im Thale, Sterneckergäßchen, Anger-Viertl Nro. 13. wird Montag den 7ten Januar 1811, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben daher an besagtem Tage und Stunde, bey unterzeichneter Behörde sich einzufinden, das weitere zu gewärtigen, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 17ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Döhner.

Bekanntmachung.

1589. (2. a) Den 18ten November dieses Jahres verstarb dahier der gewesene Regimentsschlosser Jakob Lambert, mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens.

Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtsgrunde eine Foderung bey der vorhandenen Verlassenschaft ansprechen zu können glauben, werden hiemit aufgerufen, binnen vier Wochen, vom Tage der gegenwärtigen Aussertigung angerechnet, ihre allenfallsigen Ansprüche um so sicherer bey dem unterzeichneten Regiments-Kommando gehörig anzumelden, und zu liquidiren, als nach Umlauf dieses peremtorischen Termins jedermann den gesetzlichen Ausschluß zu gewärtigen hat.

Geschehen München den 20ten Dezember 1810.

Das
Königliche 1. Linien-Infanterie-Leib-Regiments-Kommando.
Frhr. von Ströhl, Oberst.
Leeb, Auditor.

Bekanntmachung.

1598. (2. b) Durch eine allerhöchste Entschließung wird eine Postwagens-Verbindung durch das Pusterthal hergestellt.

Der Wagen geht jeden Mittwoch von Brixen ab, und kommt am Samstag dahin zurück.

Die Aufgabe für diesen Cours geschieht dahier jeden Samstag bis Nachmittag 3 Uhr.

Dieses wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

München den 23ten Dezember 1810.

Königliche Inspection fahrender Posten.
In Abwesenheit des königlichen Inspetors
der königliche Post-Justitiar
Lieent Himmelswunder.

Verkauf
des königl. Redoutenhauses in der Prannersgasse K/W Nro. 220. in München.

1560. (5. c) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 4. Dez. dieses Jahres wird das königl. Redoutenhaus mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Von dem erlösten Kaufschilling bleiben dem Käufer die auf diesem Hause haftende Ewiggeld-Kapitalien von 19,800 fl. überwiesen; der übrige Theil wird baar und in klingender Münze in drey gleichen Fristen erlegt, wovon die erste am Ende Februar, die zweyte am Ende März, und die dritte am Ende April 1811 zu entrichten ist.

Die Kaufs-Liebhaber können die Plane dieses Hauses auf dem Büreau der unterzeichneten Stelle in dem königl. Hoftheater einsehen, von wo aus dieselbe zur Besichtigung des Gebäudes selbst werden angewiesen werden.

Die Versteigerung geschieht in dem befragten Redoutenhause Montag den 31ten dieses Monats, wo die Kaufsliebhaber sich von 9 Uhr Morgens melden, die näheren Bedingungen vernehmen, und das verkäufliche Haus noch einmal besichtigen können.

München den 14ten Dezember 1810.

Königliche Hoftheater-Intendanz-Verwaltung.
de la Motte.

Bekanntmachung.

1551. (3. b) Auf selbstiges Ansuchen des Kaspar Birkmann, wird dessen zum ehemaligen Kloster Attl, nunmehr zum hiesigen Rentamt leibrecht grundbares sogenanntes Weiklisches ganzes Hofsanwesen zu Breitbrun dieß Landgerichts am 14ten Januar 1811. unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich verkauft.

Das Anwesen besteht
a) An Gebäuden
Aus einem zweygädigen zur Hälfte gemauerten Haus, einer hölzernen Stallung, einem Stadl, einer Wagen- und Holzschupfe, einem Hanfbad und Backofen.
b) An Grundstücken
Aus 56 Tagwerk Ackerland
14 1/32 Tagwerk Wiesgründen,
10 Tagwerk Holzwachs.
Sämmtliche Gründe sind Pertinenzstücke.
Auf dem Hofsgut haften folgende Lasten
a) An landesherrlichen Abgaben:

Einfache Steuer	5 fl.	6 kr.	
1 Zeil Hofanlag	3 =	55 =	
1 Zeil Familien-Schutzgeld	1 =	30 =	
Weggeld-Surrogat	2 =	24 =	

b) An grundherrlichen Reichnissen
jährliche Stift 30 fl. 54 kr. 1 dl.
2 Gänse, 2 Hennen, 6 Hühner, 100 Eyer } Küchendienst.

Kaufsliebhaber können daher auf obigen Tag hierorts erscheinen, und ihr Angeboth zu Protocoll geben.

Geschehen am 11ten Dezember 1810.

Königliches Landgericht Wasserburg.
von Gröller, Stadt- und Landrichter.

Pottaschen-Versteigerung.

1574. (3. b) Zu Folge allergnädigster General-Forst-Administrations-Anbefehlung dd. 25ten November a. c., verkauft das unterzeichnete Amt unter Vorbehaltung der allergnädigsten Genehmigung, Freytag den 11ten Januar 1811. in der am Zwieselschen Waldhaus etablirten königlichen Pottaschensiederey, gemeinschaftlich mit dem königlichen Rentamt Regen in Zwiesel Einhundert sieben und dreyßig Zentner rein calcinirte Pottasche im Versteigerungswege.

Die Kaufslustigen werden eingeladen, sich an dem obgenanntem Tag früh um 9 Uhr am Zwieselschen Waldhaus einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Von der in 18 Fässer verpackten Pottasche kann sich inzwischen des Näheren überzeugt werden.

Auswärtige den hiesigen königlichen Aemtern unbekannte Käufer werden nicht verabsäumen sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum den 11ten Dezember 1810.

Königlich baierisches Forstamt Zwisel
der
Königlichen Forstinspection Deggendorf.
Jos. Forster Oberförster.

Bekanntmachung.

1591. (3. a) Aus den bisher in Ansehung des Schuldenwesens des Georg Rott, Weißgerbers zu Neubeuern geführten Verhandlungen geht das Resultat hervor, daß weder der gerichtlich erhobene Schätzungs-Werth vom Anwesen noch die

aufgenommenen Kaufsanbothe, sie mögen an den eigens festgesetzten Veräußerungs-Tagen, oder erst in der Folge eingetragen worden seyn, jene Summe erreichen, zu welcher die Schulden hinansteigen, um so weniger, als ausser den in Akten vorkommenden Gläubigern immerzu neue mit Foderungen auftreten.

Durch diesen letzten Umstand sieht sich königliches Landgericht bestimmt, die Bekanntmachung einer kommissionellen Verhandlung nicht bloß auf den Bezirk Rosenheim, wie man vorläufig den Beschluß gefasset hatte, zu beschränken, sondern selbige weiter auszudehnen, und zur allgemeinen Notiz zu bringen.

Der Tag der kommissionellen Verhandlung wird auf den 31ten Jänner 1811 festgesetzt. Sämmtlichen Gläubigern wird die Aufgabe gemacht, entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen.

Wer von den gerichtlich bekannten Gläubigern ausbleibt, dessen Stimme wird jener der Mehrheit der anwesenden Gläubiger gemäß baier. Gerichtsordnung 18. Kap. 13. §. gleich geachtet. Nichtbekannte Gläubiger aber ziehen sich, wenn sie sich nicht einfinden, den Nachtheil des Ausschlusses zu.

Die von einigen Gläubigern mündlich über einen Nachlaß gegebene Aeußerung läßt vermuthen, daß durch Erklärung der versammelten Gläubiger die ganze Angelegenheit in das Reine gesetzt, das höchste Kaufsanboth genehmigt, und der Eröffnung eines Konkurses vorgebeugt werde.

Actum den 17ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Landgericht Rosenheim.
von Klöckel.

Bekanntmachung.

1587 (3. a) Nachdem die am 12. Okt. d. J. vorgenommene Versteigerung des kön. braunen Bräuhauses zu Schönberg die allerhöchste Genehmigung nicht erhielt, so wird dieselbe auf Montag den 31. Dez. des laufenden Jahrs nach den bekannten Normalbedingungen wiederholt.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet:

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen, und Requisiten,
2) einem Getreidkasten,
3) zwey geräumigen Holzlegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Märzenkeller ausser dem Markte mit einem darauf gebauten Faßboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stadel, dann
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleisses im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage frühe um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das kön. Rentamt Schönberg jeder Zeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau, den 15. Dez. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Commission.
Greiner.

Verruf.

1535. (3. c) Das Anwesen des Joseph Baumann, Wimmer in Karlsdorf, oder am sogenannten Lindach wird im Wege einer Schuldexecution zum öffentlichen Verkauf ausgebothen. Die Versteigerung geschieht nach Umständen im Ganzen oder theilweise, beginnt den 7ten Jänner 1811. Morgens 9 Uhr und endet mit Schlag 12 Uhr; die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Forstern, wohin die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Wer das Haus, und die 6 Tagwerk kultivirten, und die 4 Tagwerk unkultivirten Gründe dieses Anwesens vorher einzusehen denkt, mag sich an den Vorsteher des Bezirkes Forstern wenden.

Erding, am 4ten Dezember 1810.

Königlich baierisches Landgericht.
Weimmer.

Ediktal-Vorladung.

1548. (3. c) Anton Ziegler, Peterbauern-Sohn von Frauenberg, hat nach Angabe seiner Anverwandten seit 80 Jahren nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Anverwandte um dessen älterliches Vermögen sich gemeldet haben, so wird Anton Ziegler, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten, oder wer immer rechtliche Ansprüche auf das Anton Zieglerische Vermögen pr. 220 fl. zu machen behauptet, hiemit ediktal aufgefodert, binnen 6 Wochen vom Tage gegenwärtigen Beschlusses um so mehr seine Befugnisse und Ansprüche nach gesetzlicher Vorschrift nachzuweisen, als man sonst dieses Vermögen dem Joseph Ecker, Buchschachtner und Cons. extradiren würde.

Beschlossen am 12ten Dez. 1810.

Königl. Baier. Landgericht Landshut.
Lic. Pölzl, Landrichter.
Mitterhuber, Rechtspraktikant.

Versteigerung.

1601. Den 4. Febr. 1811 wird ein bey Offendorf, kön. Landgerichts Riedenburg, erst ganz neu erbauter Ziegelstadel sammt Brennofen salva ratificatione auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft. Kaufsliebhaber mögen sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr in dem Wirthshause allhier einfinden, und ebenso auch ehevor bey hiesigem Amte sich um die weiteren Kaufsbedingnisse, die sehr billig sind, erkundigen. Das zur Arbeit und zum Brennen nöthige Materiale ist von bester Qualität, und für immer sehr nahe an der Ziegelstätte selbst zu haben. Die Lage ist nicht allein hübsch, sondern verspricht besonders guten Absatz. Der Käufer erhält in Ermangelung eigener Wohnung auf Verlangen nicht allein zur Erbauung eines Hauses, sondern selbst zu künftig allenfalls nöthigen Nebengebäuden, und auch zu einem Garten den Grund unentgeltlich. Es befinden sich bey diesem Ziegelstadel auch 10 Einsatz guten Ackergrundes, wovon 3 1/2 Einsetz mit Korn bebaut sind, und 12 Tagwerk schlagbaren Holzes, so alles in der Nähe sich befindet. Es kann jedoch der Ziegelstadel auch ohne diesen Gründen erkauft werden. Auch biethet der dermalige Ziegler dem Käufer seine Dienste an.

Den 20. Dez. 1810.

Königl. baier. Freyherrl. von Schackisches Patrimonialgericht Offendorf, kön. Landgerichts Riedenburg im Regenkreise.
Schmidt, Verwalter.

1586. Nachdem zur Verpflegung der hiesigen Garnisons-Mannschaft und Pferde, eine nahmhafte Quantität an Korn, Haber, Heu, und Stroh nach Allerhöchsten Befehl im Licitationswege an den Wenigstnehmenden zu liefern überlassen werden soll, so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, und können die hiezu Lusttragende bey unterzeichneter Verwaltung am 8ten künftigen Monats Januar 1811. als am Versteige-

tungstag ihr Angeboth zu Protokoll geben, und die weitern Bedingnisse vernehmen.

Salzburg am 26ten Dezember 1810.

Königlich baierische Proviant- und Casern-Verwaltung.

Neumayer, Verwalter.

Bekanntmachung.

1505. (3. a) Nachdem der Unterzeichnete als Lehrer der Schönschreibkunst den ihm von Sr. Maj. dem König allergnädigst anvertrauten Unterricht Allerhöchstihres durchlauchtigsten Prinzen des Herrn Herzogs Karl kön. Hoheit mit allerhöchster Zufriedenheit im vorigen Jahre geendet hat, derselbe aber unterdessen von mehreren Liebhabern dieser Kunst aufgefodert wurde, solche durch Privatunterricht gemeinnütziger zu machen; so hofft er dem Wunsche dadurch zu entsprechen, indem hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, daß diejenigen, die im Schönschreiben, d. i., durch alle Gattungen der deutschen und englischen Schrift sowohl, als auch im Tabelliren, und überhaupt in Allem, was die Schönschreibkunst in sich faßt, unterrichtet zu werden wünschen, sich nunmehr deßwegen an ihn zu wenden gefälligst belieben wollen.

Eckart,
Sekretär bey dem kön. geheimen Finanz-Ministerium, wohnt in der Burggasse Nro. 196. im 3ten Stock.

Amortizations-Edict.

1603. (3. a) Nach erfolgter Amortization einer der heil. drey Königen-Kirche zu Burgstall dieß Landgerichtes zugehörigen, und in Verlust gerathenen landschaftlichen Obligation Nro. 512. pr. 114 fl. 17 kr. im 24 fl. Fuße, ist unterm 17. Februar 1809 die Ausfertigung der neuen Obligation erfolget.

Da aber diese neue Obligation während der vorjährigen Insurrection wieder in Verlust gerathen ist, so wird der unbekannte Inhaber dieser unterm 17ten Februar 1809 Nr. 512. ausgefertigten Obligation aufgefodert, selbe binnen 6 Monaten vom heutigen Dato an bey diesem königl. Landgerichte vorzuweisen, widrigen Falls dieselbe für kraftlos erkläret werden würde.

Den 14ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Landgericht Meran.
K. Landrichter abwesend.
v. Hörmann, k. Adjunkt.

Anzeige.

1594. (2. b) Am Ecke der Rosengasse beym Kunsthändler Fränzl ist ein schönes Sortiment von Kinderschriften zu haben, nämlich moralische Erzählungen mit illuminirten Kupfern, wie noch viele andere zur Unterhaltung und Bildung der Jugend als Neujahrs- und Weihnachts-Geschenke. Auch schöne Stamm- und Gebethbücher, prächtige Neujahrswünsche nach dem neuesten Geschmack, sehr schöne Pariser-Visit-Billeten. Ich erwarte zahlreichen Zuspruch und verspreche dagegen die billigsten Preise zu machen.

1593. (3. c) Der Handelsmann Margreitter in der Weinstraße verkauft Austern das 100 zu 5 fl.

1596. Bey dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Zum Andenken der Königin Louise von Preußen. Sammlung der vollständigsten und zuverläßigsten Nachrichten von allen das Absterben und die Trauerfeyerlichkeiten dieser unvergeßlichen Fürstin betreffenden Umständen. 8. Berlin 810. broch. 1 fl.

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen in den rheinischen Bundesstaaten. 2ten Bandes, 1tes Stück. gr. 8. Frankfurt 1810. br. 1 fl. 12 kr.

Gumal und Lina. Drama in 2 Aufzügen von F. W. Lender. 8. Gotha 810. 24 kr.

Scelta delle Commedie di Carlo Goldoni. unite insieme da J. G. di Fraporta. Ediz. 5 ta. 4 tom. 8. Lipsia. 810. 5 fl. 20 kr.

Reden, geistliche, und Predigten zum Todtlachen, oder Original-Auszüge aus merkwürdigen Predigten ꝛc. 8. 1811. 1 fl. 20 kr.

Pölitz, K. H. Lr. Weltgeschichte für Real- und Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte. gr. 8. Leipz. 811. 1 fl.

Thaer, Grundsätze der rationellen Landwirthschaft 1. Bandes mit 13 Kupfern. gr. 4. Berlin 810.

Plauti, M. Atti, comoediarum tomi. 3. In usum elegantiorum hominum edid. F. H. Bothe. 8ma. Berolini. 810. 18 fl.

Berthollets, C. L., Versuch einer chemischen Statik, das ist einer Theorie der chem. Naturkräfte. Aus dem Französischen übersetzt von G. W. Bartoldy, und mit Erläuterung von E. G. Fischer. gr. 8. Berlin. 811. 4 fl. 40 kr.

1602. In der Stöger'schen Buchhandlung in der Kaufingergasse Nro. 23 sind folgende Bücher zu haben:

Wiebekings hydrographisch und militärische Karte von dem Niederrhein von Linz bis unter Arnheim in 10 Blättern. 11 fl.

Dessen Karte von den Provinzen Holland und Utrecht in 8 Blättern. 10 fl. 12 kr.

Dessen Karte der Rheingegenden von Kaiserswerth bis Arnheim in 3 Blättern. 2 fl.

Dessen topographisch-militärische Karte vom Herzogthum Berg in 4 Blättern. 13 fl. 15 kr.

Dactyliotheca Stoschiana nebst der Beschreibung derselben von Winkelmann und mit Anmerkungen und Erläuterungen von Schlichtegroll. 1r Band und 2n Bds 1te und 2te Lieferung Nürnberg. 1805. 4. 27 fl. 30 kr.

Rumohrs Erläuterung einiger artistischen Bemerkungen in der Rede; über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken von Jacobs. München. 1810. 4. 30 kr.

1600. In der Andreäischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist erschienen, und bey Ign. Jos. Lentner, Buchhändler zum schönen Thurme in München zu haben:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundes-Staaten. Zweyten Bandes, erstes Stück. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

I. Declaratio IV. Propositionem Ecclesiae Gallicanae de 1682 in Senatusconsulto de 17. Februar 1810. Galliae pro norma praescripturum. à Germano.
II. Ansichten über die Besteuerung der Seelsorger.
III. Sollten denn die Bischöfe nicht durch eine öffentliche Proklamation den Klerus von der Verbindlichkeit, das Brevier zu beten, lossprechen?
IV. Ueber die Ehe. Nach den Grundsätzen der Ethik.
V. Ueber die elementarische Methode.
VI. Wichtigkeit der öffentlichen Erziehung für den Staat.
VII. Verordnungen, Rezensionen und Miszellen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freytag — 303 — 28. Dezember 1810.

Frankreich.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Aktenstücke über die Unterhandlung mit England.

III. Correspondenz des Hrn. von Stahremberg, österreichischen Gesandten mit dem englischen Minister, zu Ende des Jahres 1807.

Nro. 1. Note des Prinzen von Stahremberg. London, 20. Nov. 1807. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist lebhaft von dem Wunsche durchdrungen, den Streit einmal aufhören zu sehen, der noch immer zwischen England und Frankreich herrscht, und dessen Wirkungen die traurigsten Folgen für ganz Europa nach sich ziehen, und ersucht demnach ganz nachdrücklich und bestimmt Se. Maj. den König von Großbritannien, er möge ihm offenherzig seine Absichten in dieser Hinsicht vertrauen, und seine Gesinnungen ihm darüber eröffnen, ob er der Unterhandlung eines Seefriedens beytreten wolle.

Nro. 2. Antwort des Herrn Canning. (28. Nov. 1807) Se. Maj. der König von England hat erst vor Kurzem und zu verschiedenen Malen seine Gesinnungen und das Verlangen blicken lassen, über einen sichern und ehrenvollen Friedenstraktat zu unterhandeln; überdiß wurde diese Erklärung auf das vollständigste und mit der sichersten Beglaubigung versehen der österreichischen Regierung mitgetheilt. Se. Maj. können sich daher eines gerechten Erstaunens nicht überheben, indem sie die Nachfrage nach einer Erklärung der Gesinnungen vernehmen, die schon vor langer Zeit dem Wiener Hofe gehörig bekannt gemacht wurden.

Se. Maj. sieht es daher für unnöthig an, noch andere Beweise hinzuzufügen, um die europäischen Nationen einer Aufrichtigkeit zu versichern, über welche dieselben ohnehin keinen Zweifel hegen können. Um aber einer so befreundeten Macht ihre so lebhaft geäusserten Wünsche zu befriedigen, indem sie gleichsam daraus einige Unruhe schöpft, so erklärt Se. Maj. daß sie nun wie vor bereit ist, einer Unterhandlung beyzutreten, um einen Friedensschluß aufzusetzen, der dem Interesse der kriegführenden Mächte gleich vollkommen entspricht, und das auf eine so gewissenhafte Art, als Se. Maj. es ihren Alliirten schuldig ist, und woraus allein Ruhe und Sicherheit für Europa entspringt. (Fortsetzung folgt.)

Der heutige Moniteur enthält ein kaiserl. Dekret vom 18. Dez., welches eine Regierungskommission für die neuen Departemente der obern Ems, der Wesermündungen ernennt, welche am bevorstehenden 1. Jän. ihre Verrichtungen antreten, und bis zum 1ten Jul. 1811 mit der Regierung und Verwaltung des Landes beauftragt seyn wird. Zugleich liegt ihr ob, ein Budget über die Einnahme und Ausgabe der ersten sechs Monate von 1811 zu entwerfen, für das kaiserliche Interesse zu wachen, und das Erforderliche zur Einführung der konstitutionellen Regierung in den drey genannten Departements anzuordnen. Die Posten und Douanen werden sogleich den Centralbehörden in Frankreich untergeben. Die bisherigen Gesetze bleiben bis zur Definitivorganisation in Kraft. Gedachte Regierungskommission besteht aus dem Fürsten von Eckmühl, als Generalgouverneur und Präsidenten, welcher zugleich ausschließlich das Kommando der Truppen und die höhere Polizey unter sich hat; aus dem Staatsrath Grafen Chaban, der mit dem Innern und den Finanzen beauftragt ist; aus dem Staatsrath Ritter Faure, der die Gerichtshöfe zu organisiren hat; aus dem Staatsrathsauditor Petit de Beauverger, als Generalsekretär; und aus vier den HH. Chaban und Faure zugegebenen Staatsrathsauditoren.

Ein anderes Dekret vom 14. Dezember handelt von den Rechten und Pflichten der Advokaten, und von ihrer Aufnahme und Einschreibung in die Verzeichnisse. Zugleich werden ihnen in allen Städten, wo mehr als zwanzig Advokaten wohnen, besondere aus ihrer Mitte zu wählende Conseils de Discipline vorgesetzt.

Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes:

Mainz, den 19. Dez. Der Hr. Mair von Rouen hatte vor einigen Wochen einen Haufen jüdischer Gauner verhaften lassen, welche beym Ausgang des Schauspielhauses Uhren stahlen. Er vermuthete, daß drey der verhafteten Individuen, zu der in Mainz verurtheilten Hessielischen Bande gehören möchten. Aus der Vergleichung der Leibesbezeichnungen ergab sich, und das Geständniß der Räuber bestätigte, daß die zu Rouen verhafteten Gauner die Söhne und der Neffe, von Johann André, genannt Krumborach, und von Sara André, seiner Frau waren, die zu Mainz, er zu 16jähriger Eisenstrafe, und sie zu 16jähriger Einsperrung verurtheilt wurden, nachdem sie auf Betreiben des Gerichtshofes von Lyon dahin waren gebracht worden.

Die zu Rouen Verhafteten waren zu Wassy und an andern Orten schon verurtheilt und entwischt. Der Gerichtshof von

Mainz hatte sie am verwichenen 24. Okt. kontumazweise zu 16jähriger Eisenstrafe verurtheilt. Sie werden, wegen eines neuerdings begangenen und eingestandenen Diebstahls mit Einbruch, nach Versailles geführt, und dort deshalb vor Gericht gestellt werden.

Die kaiserl. Gensdarmerie hat einige zu den Eisen verurtheilte Räuber gefangen, von denen einer verwundet wurde, so wie auch ein Gensdarm. Auch Handermann von Niederhöchst, als flüchtig am 7. Okt. mit der Bande von Keil zu 10jähriger Eisenstrafe verurtheilt, ist in Mainz gefänglich eingebracht worden.

Deutschland.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes:

Schreiben von den Küsten der Nordsee, 7. Dezember. Die englische Regierung zeichnet sich abermals durch einen neuen Zug ihrer barbarischen Grausamkeit aus, indem sie seit dem 1. Okt. d. J. 500 unglückliche Menschen an den Küsten der Nordsee ausgeworfen hat, bestehend aus Franzosen, Holländern, Italienern, Pohlen, Baiern, Sachsen, Russen, Preußen, Dänen, Oesterreichern, Böhmen, Ungarn, Hannoveranern und Eingebohrnen der meisten übrigen Staaten des rheinischen Bundes.

Diese Menschen haben ihr Blut für die Sache der englischen Regierung vergossen, die sie theils durch glänzende Versprechungen verleitet, und theils durch grausame Behandlung, während dem sie als Gefangene in ihrer Gewalt waren, gezwungen, Dienste zu nehmen. Sobald sie aber weiter keinen Nutzen von diesen unglücklichen Leuten ziehen konnte, indem sie verstümmelt, durch schwere Wunden geschwächt, oder durch Strapatzen und Alter zum Dienst untauglich waren, ertheilte ihnen diese Regierung statt aller Belohnung den Abschied, ließ sie auf die unmenschlichste Weise in kleine Fahrzeuge einzwängen, und in Lumpen gehüllt und von den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen beraubt, an den Küsten der Nordsee auswerfen. Das war gerade so viel, als diese Unglücklichen der beynahe sichern Todesstrafe Preis geben, wozu das Kriegsgericht, vor dessen Schranken sie sich hätten stellen müssen, sie verdammt haben würde; — aber ihre traurige Lage erregte Mitleid und Erbarmen; man hat sie in ihr Vaterland zurückgeschickt, wohin ein jeder von ihnen sich nun begiebt und die englische Regierung dem Abscheu aller Nationen darstellt.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Unter der Rubrik Washington, 4ten Nov. enthält der Moniteur folgende Nachrichten:

Proklamation des Präsidenten der vereinigten Staaten von Amerika. In Hinsicht, daß durch die vierte Sektion des Congreß-Aktes vom 1ten May 1810 überschrieben: Akte über die Handelsverhältnisse zwischen den vereinigten Staaten, Frankreich und England und ihrer Verbündeten, gesagt wird, daß im Falle Großbritannien oder Frankreich vor nächstem 3ten März seine Edikte widerrufe oder milderte, und daß sie folglich dem Neutral-Handel der vereinigten Staaten keinen fernern Eintrag thun werde, (welche Widerrufung durch eine Proklamation des Präsidenten angekündigt werden wird) — auf diesen Fall sollen, wenn die andre Nation nicht gleichfalls ihre Edikte innerhalb der drey folgenden Monate widerrufen würde, die Artikel 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 18 des Aktes, in welchen jede Handelsverhältnisse zwischen den vereinigten Staaten, Frankreich und England untersagt werden, drey Monate nach dem Datum obenbesagter Proklamation in aller Strenge und ihrer völligen Wirkung in Hinsicht der Länder, Colonien und verbündeten Staaten, so wie auch der Territorial-Erzeugnisse und Manufakturwaaren der Nation, welche es abgeschlagen oder vernachläßigt haben wird, seine Edikte auf die oben bemerkte Weise zu widerrufen, vollzogen werden. Vom Datum der Proklamation des Präsidenten werden hingegen die durch den Akt vom 1ten May festgesetzten Beschränkungen in ihren Wirkungen gegen die Nation aufhören, welche ihre Edikte widerrufen oder beschränkt haben wird.

Ferner, in Hinsicht, daß diesem Gouvernement die Widerrufung der Edikte Frankreichs im Betreff des Neutral-Handels der vereinigten Staaten bekannt gemacht wurde; indem diese Edikte in ihren Wirkungen mit dem ersten dieses Monats aufhören, so erkläre ich, James Madison, Präsident der vereinigten Staaten, durch gegenwärtige Proklamation, daß die Dekrete Frankreichs von diesem Tage an in ihren Wirkungen aufhören, und zu Folge dieses auch alle durch den Akt vom 1. May festgesetzten Beschränkungen in Hinsicht Frankreichs und seiner verbündeten Staaten ihr Ende haben.

Zur Sicherheit dieses ist gegenwärtiger Brief mit dem Siegel der vereinigten Staaten gesiegelt und von mir zu Washington unterzeichnet worden den 2ten Nov. 1810, dem Jahre der Unabhängigkeit Amerika's.

James Madison.

Durch den Präsident R. Smith, Staatssekretär.

Großbritannien.

Folgende Artikel aus englischen Blättern enthält der Moniteur. London, 11. Dez. (Evening Star.) Bülletin des Gesundheitszustandes Sr. Maj. Schloß Windsor, 14. Dez. Obgleich Se. Maj. diese Nacht nur wenig Schlaf genossen, befinden Sie Sich doch diesen Morgen nicht schlimmer wie gestern. — Den 11. Dez. Der König hatte eine sehr gute Nacht und befindet sich heute besser, wie gestern.

(The Sun.) Ein Journal von heut Morgen enthält folgenden Artikel:

Administration.

In den ersten polit. Zirkeln wird von nachfolgender Veränderung gesprochen, welche im Fall einer Regentschaft zu Gründung eines neuen Ministeriums statt finden dürfte, nämlich:

Lord Holland, erster Lord der Schatzkammer: Sir Arthur Pigot, Lord-Kanzler, Präsident des Konseils; der Herzog von Bedford. Die drey Staatssekretärs: Lord Greenville, Graf Grey und der verehrte G. Ponsonby. Kanzler der Schaz-

kammern: M. Huskinson. Erster Lord der Admiralität: Graf St. Vincent. Großmeister der Artillerie: der Graf Moira. Schatzmeister der Marine: Herr Sheridan. Lord Kämmerer: der Marquis von Hertfort. Oberststallmeister: der Herzog von Northumberland. Lord des geheimen Siegels; der Graf Spencer. Lord Lieutenant von Irland: Der Graf Darnley. Kanzler von Irland: W. Adam. Garderoben-Meister: Lord Dundas. General-Prokurator: Herr Garrow. General-Sachverwalter: Herr Jenyll. Präsident des Controll-Büreaus: Herr Tierney.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Alfred.)

Allein der Krieg mit Schweden verhindert nun jede Ausfuhr und Transportirung der Artikel aus England, welche zur Unterhaltung seiner Macht, ihm noch allein die Unabhängigkeit seines Landes versichern, unumgänglich nöthig sind. Es wird noch der Augenblick kommen, wo der Handel Englands erfahren wird, daß dieser Ausschluß vom Handel im baltischen Meere ein ihn vernichtender Schlag war. — Der erste Gegenstand Schwedens und Dänemarks wird die Anwendung aller möglichen Mittel zu Verschließung des Sunds seyn; obgleich man, soviel wir wissen, die Möglichkeit dieser Maaßregel noch nicht erkannt hat, so kann man doch im Voraus gewiß seyn, daß alle militärischen Künste dazu angewandt werden dürften. Die Vereinigung Rußlands, Preußens, Dänemarks und Schwedens mit der Conföderation des festen Landes gegen England wird nothwendig zu strengen Maaßregeln führen, wenigstens denen gleich, welche bereits in andern Theilen des Continents angewandt wurden. Obgleich indessen der Handel Großbritanniens durch diesen Verschluß des baltischen Meeres sein Ende unausbleiblich erreicht haben wird, kann es doch noch immer seine Zuflucht zu den Repressalien nehmen, welche anzuwenden gänzlich in seiner Macht steht. Es kann fremden Nationen den Eingang untersagen und das Auslaufen der feindlichen Mächten gehörigen Schiffe verhindern. Auf diese Weise kann es ein Uebel verursachen, welches dem gleich ist, das ihm zugefügt worden ist. Wir finden in der zu Unterbrechung unserer Beziehungen mit dem Norden gewählten Epoche einen Trostgrund. Unsere Schiffe würden auf jeden Fall nicht lange mehr im baltischen Meere Bleibens gehabt haben, und so wird diese Maaßregel erst später fühlbar. Wenn Schweden uns den Krieg im Frühjahre erklärt hätte; als einem Zeitraum, wo unser Handel seine Arrangements für die Expeditionen ins baltische Meere bestimmt hätte, so würde der uns treffende Schlag viel fürchterlicher gewesen seyn.

Napoleon hat bis hierher seinen Plan zu Zerstörung des engl. Handels ausgeführt. Nur ein Gegenstand fehlt noch zur gänzlichen Organisation seines Projekts. Es ist Amerika, welches ihm noch als Hinderniß entgegenstrebt. Um es indessen mit England zu entzweyen, wendete er die ganze gallische Feinheit und Politik Machiavellis an.

(Aus dem Courier.) Die Saisien und Confiskationen geschehen in Preussen mit größter Schnelligkeit. Die sich zu Memel befindenden Schiffe an der Zahl 40 oder 50 sind allesaisirt worden.

Die Ladung der zu Pillau gemachten Saisien werden schnell verkauft.

Cirkular vom Departement des Schatzes an die Douanen-Beamten den 2. Nov. 1810.

Mein Herr!

Sie empfangen mit gegenwärtigem Brief die Abschrift einer Proklamation des Präsidenten der vereinigten Staaten, welche die Widerrufung der franz. Dekrete, im Betreff des Neutral-Handels der vereinigten Staaten, aukündigt. Zugleich macht sie bekannt, daß die, durch den Akt vom 1. May festgesetzten Beschränkungen in Hinsicht Frankreichs unwirksam gemacht sind. Die franz. bewaffneten Fahrzeuge dürfen also ungehindert durch die Verfügungen dieses Aktes in die Häfen und Gewässer der vereinigten Staaten einlaufen. Ebenso enthält diese Proklamation den Beschluß, daß, wenn Großbritannien bis nächsten 2. Februar 1811 nicht seine, den Neutral-Handel der vereinigten Staaten hindernden Edikte auf gleiche Weise widerruft, die Sektionen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 18 des also überschriebenen Aktes: „Akte zur Untersagung aller Handels-Verhältnisse zwischen den vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich," vom nächsten 2. Februar in aller Strenge hinsichtlich Englands und seiner Verbündeten in Vollzug gesetzt werden sollen. Wenn euch also vor diesem festgesetzten Tage dieses Departement nicht eine gleiche Widerrufung offiziell meldet, so sollet ihr unverzüglich nach benanntem Tage in Hinsicht Großbritanniens die besagten Artikel, in welchen die Zulassung engl. Schiffe in die Häfen und Gewässer der vereinigten Staaten, so wie auch die Einfuhr aller Erzeugnisse dieses Landes, sie mögen Natur- oder Kunst-Erzeugnisse seyn, verboten wird, in strengen Vollzug setzen.

Ich bin mit Achtung

Albert Galatin.

In der vergangenen Woche sind in München getraut 2 Paar.

gebohren:	gestorben;
14 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	10 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 32 gebohren.	26 gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Heute den 28ten. Agnes Bernauer. Ein vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Bekanntmachung.

1613 (2. a) Vermöge einer allerhöchsten Entschließung wird mit Anfang des Jahres 1811 eine wöchentlich zweymalige Postwagens-Verbindung zwischen Baireuth und Wunsiedl errichtet.

Am Montag und Freytag wird nämlich eine Chaise von Wunsiedl nach Gesrees abfahren, dort zu den von Hof nach

Nürnberg gehenden Postwagen insluiren, und von Gefrees am Sonntage und Mittwoch nach Ankunft des Postwagen von Nürnberg nach Wunsiedl zurückfahren.

Die Ausgabe für diesen Influenz-Cours geschieht dahier am Mittwoch bis Mittags 12 Uhr, und am Samstag bis Vormittags 10 Uhr.

München den 24. Dez. 1810.

Königliche Inspection fahrender Posten.
In Abwesenheit des königlichen Inspectors
der königliche Post-Justitiar
Licent Himmelswunder.

Konzert-Anzeige.

1570. (3. b) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 29. dieß die Ehre haben, anstatt im Redoutensaale im königlichen Hof- und National-Theater ein großes Vocal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

*) In der gest. Beylage blieb aus Versehen der Datum falsch stehen, und muß statt 25ten, wie hier der 29te heißen.

Bekanntmachung.

1587 (3. b) Nachdem die am 12. Okt. d. J. vorgenommene Versteigerung des kön. braunen Bräuhauses zu Schönberg die allerhöchste Genehmigung nicht erhielt, so wird dieselbe auf Montag den 31. Dez. des laufenden Jahrs nach den bekannten Normalbedingungen wiederholt.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet:

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen, und Requisiten,
2) einem Getreidkasten,
3) zwey geräumigen Holzlegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Märzenkeller ausser dem Markte mit einem darauf gebauten Faßboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stadel, dann
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleisses im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage frühe um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das kön. Rentamt Schönberg jeder Zeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau, den 15. Dez. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Commission.
Greiner.

Nachricht an das Publikum.

1614. (2. a) Herr Verdant hat die Ehre, das verehrungswürdige Publikum zu benachrichtigen, daß er Willens ist, ein Kabinet von Wachsfiguren sehen zu lassen, die von den ersten Künstlern hiesiger Stadt nach den besten vorhandenen Kupferstichen verfertigt worden sind. Um dieses Kabinet recht interessant zu machen, hat man darin die Monarchen von Europa zusammengestellt. Die Figuren sind durchaus in Lebensgröße. Herr Verdant darf sich schmeicheln, daß dieses Kabinet sowohl in Rücksicht der treuen Nachbildung der Physiognomien als auch in Auffassung charakteristischer Stellungen, und in Schönheit und Reichthum der Trachten den Vorzug vor allen verdient, was man bisher in dieser Art gesehen hat. Anschlagszettel werden Ort und Zeit bestimmen, wo und wann das Kabinet zu sehen ist, und ein genaues Detail davon liefern.

1616. Eine Frau von gutem Charakter, und Eigenschaften, wünscht unentgeltlich in der Eigenschaft als Gesellschafterin, Kammerfrau, Beschließerin oder Erzieherin bey Kindern, hier oder auf dem Lande unterzukommen. Die Anfrage ist im Comtoir dieser Zeitung.

1617. Den 28. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an: wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bey Hrn. Anton Kelter in der Löwengrube zu melden.

1618. Es ist ein schöner 2sitziger Staatswagen um billigen Preis zu verkaufen, und im Stürzer'schen Gasthofe zum goldnen Hirsch zu sehen.

1608. Es ist eine Retour von Mannheim hier; wer sich dieser Gelegenheit über Stuttgart und Heidelberg nach Mannheim oder Frankfurt bedienen will, beliebe es bey Hr. Zindel am Promenade-Platz zu melden.

1610. Es wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit einer Küche, Keller, so anderer Bequemlichkeit, dann mit einem Stall für 2 Pferde, nebst einer Wagenremise zu miethen gesucht. Der Besitzer derselben, es mag in oder außer der Stadt seyn, wolle diese jedoch sogleich in dem Comtoir der politischen Zeitung anzeigen.

1612. (2. a) Runkelrüben-Zucker das Pfund zu 1 fl. 30 kr., dann Rhum zum Punsch, vorzüglich gut, und Syrup, sind in der Sendlinger Gasse beym Hackerbräu Nro. 32. eine Treppe hoch zu haben.

1609. (3. a) Die kaiserlich königliche privilegirte Fein Tuch- und Casimir-Fabrik des Bruno Neuling von Wien, besucht die gegenwärtige 3 König Dult in München mit einem vollständigen Assertissement feiner, mittler und ordinärer Gattung Tücher von den beliebtesten Farben.

Der Verkauf geschieht von den ordinären Gattungen in ganzen — von den mittlern und feinen Gattungen aber in ganzen, halben und Viertel-Stücken zu den festgesetzten Preisen.

Die Niederlage befindet sich in der Weinstraße bey Franz Albert Senior zum goldnen Hahn par terre.

1619. (3. a) Bey J. G. Zeller in der Rosengasse ist gebunden in bequemen Taschenformat zu haben: Erinnerungsbuch und Schreibkalender für das Jahr 1811. Mit königl. allergnädigstem Privilegium. In Steindruck. Preis 1 fl.

1615. Bey Jakob Giel Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 204. zu haben:
Gedächtnißfeyer des zweyhundertjährigen Jubiläums der Marianischen Kongregation der Herren und Bürger in München beschrieben, und zum Neujahrsgeschenke dargereicht dem Marianischen Sodalen. 24 kr.

Diese Schrift enthält die Beschreibung der Feyerlichkeiten beym Jubiläo, viel bey dieser Gelegenheit gehaltene Reden, und einige andere Geistes-Producte.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — 304 — 29. Dezember 1810.

Baiern.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz haben geruhet dem berühmten Kunsthändler Frauenholz in Nürnberg, dem Medailleur und Steinschneider Dallinger, und dem Schriftstecher Mostner, die goldene, bey Gelegenheit der Vermählung geprägte Denkmünze nebst einem huldvollen Schreiben zu übersenden.

Frankreich.

Der Moniteur enthält den wesentlichen Inhalt der in Nro. 302. den 27. Dez. dieser Zeitung erwähnten Offizial-Berichts aus Isle de France.

Es war in der Nacht vom 13. auf den 14. Aug., als es den vier englischen Fregatten Sirius, Iphigenie, Nereide und Magicienne, bey äußerst regnerischem Wetter und bey stiller See gelang, die kleine Insel de la Passe, drey Meilen vor dem Port-Imperial, auf der sich ein Posten und eine starke Batterie befanden, wegzunehmen. Die Feinde machten von dieser Insel aus häufige Landungen auf verschiedenen Punkten, und suchten durch Proklamationen, die von einem Sir T. A. Farquhar unterzeichnet waren, die Einwohner der benachbarten Quartiere von Port-Imperial und Flacq aufzuwiegeln, die aber dadurch in ihrem Eifer und in ihrer Anhänglichkeit an den Kaiser nur noch mehr bestärkt wurden. Am 20. Aug. kam der Kapitain Düperré, der seit dem 14. März mit den Fregatten Bellona und Minerva und der Korvette Victor (letztere zwey hatte er auf seinem vorigen Kreuzzuge genommen) in See gegangen war, mit dieser seiner Division und mit zwey am 3ten July in der Straße von Mosambique eroberten englisch-ostindischen Kompagnieschiffen, dem Ceylan und dem Windham, die jedes 30 Kanonen führten, und 300 Mann vom 24sten Regiment, die auf dem Kap der guten Hoffnung nach Indien eingeschifft worden waren, an Bord hatten, zurück, und lief in dem Port-Imperial ein. Ein drittes Kompagnieschiff, Namens Astelle, stärker als diese beyde, das sich zugleich mit ihnen ergeben hatte, war in der folgenden Nacht entwischt, und der Windham, welcher der Division nicht schnell genug in den Port-Imperial folgen konnte, wurde am folgenden Tage in der Gegend des schwarzen Flusses vor Isle de France von einer der herumkreuzenden feindlichen Fregatten wieder genommen. — Diese Rückkehr verbreitete indessen große Freude. Der Kapitän Hamelin, der mit den Fregatten Venus, Manche und Astree, und mit der Korvette Entreprenant in dem Port Napoleon lag, erhielt sogleich von dem Generalkapitän Decaen Befehl, unter Segel zu gehen, weil anzunehmen war, daß der Feind alles anwenden würde, um die Division Düperré zu vernichten.

Wirklich griffen am 23. Aug. Abends halb 6 Uhr 4 feindliche Fregatten dieselbe auf ihrem Ankerplatze an, nachdem sie mit vollen Segeln in den schwer zugänglichen Port Imperial eingelaufen waren. Es wurde von beyden Seiten auf das heftigste gefochten. Die Minerva und der Ceylan liefen, da ihre Ankertaue zerschossen wurden, auf den Grund, und konnten keinen direkten Antheil an dem Gefecht mehr nehmen.

Um halb 11 Uhr ward der Kapitän Düperré von der Bellone durch eine Kartätschenkugel bedeutend verwundet; Kapitän Bouvet von der Minerva übernahm das Kommando. Der Kampf dauerte bis drey Viertel auf 12 Uhr, und zwar durch die überlegene Geschicklichkeit der französischen Kanoniere zum entschiedenen Nachtheile der Engländer. Beym Aufgang der Sonne sah man die Nereide in dem jämmerlichsten Zustande und die 3 andern feindlichen Fregatten gestrandet. Die Kanonade begann von Neuem, und dauerte fast den ganzen Tag; die Nereide strich die Flagge, die Magicienne brannte, und wurde geräumt. (Die Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Berichts des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Maj. den Kaiser und König.)

Der Aufbruch der kaiserl. Garde wurde verschoben. Aber Lord Lauderdale schwankte; er glaubte einen Courier an seinen Hof schicken zu müssen, und dieser Courier brachte ihm seine Abberufung. Wenig Tage nachher existirte Preussen nicht mehr als überwiegende Macht. Die Nachwelt wird diesen Zeitpunkt als einen der entscheidensten in der Geschichte Englands und Frankreichs auszeichnen. Der Friede von Tilsit endigte die 4. Koalition. Zwey große Souverains, vormals Feinde, vereinigten sich, um England den Frieden anzubieten; aber diese Macht, die trotz ihres Vorgefühls der Zukunft sich nicht hatte entschließen können, Bedingungen zu unterschreiben, die Frankreich in einer günstigern Lage, als nach dem Frieden von Amiens, liessen, wollte jetzt noch viel weniger Unterhandlungen eröffnen, deren Ausgang Frankreich unfehlbar eine noch günstigere Lage zusicherte. Wir haben, sagte man in England, einen Traktat ausgeschlagen, der Norddeutschland, Preussen, Sachsen, Hessen, Hannover, in der Unabhängigkeit von Frankreich erhielt, und alle Kanäle unsers Handels sicherte; wie könnten wir jetzt mit dem Kaiser der Franzosen, nachdem er eben den rheinischen Bund bis ins nördliche Deutschland ausgedehnt, und an den Ufern der Elbe einen französischen Thron gegründet hat, einen Frieden unterzeichnen, der durch die Gewalt der Umstände, und trotz aller zu verabredenden Bedingungen, Hannover und alle nordische Flüsse, die Hauptpulsadern unsers Handels, unter seinen Einfluß setzen würde? Diejenigen, welche Englands Lage mit kaltem Blute erwogen, antworteten: Zwey Koalitionen, deren jede zehn Jahre dauern sollte, sind in wenigen Monaten überwunden worden, die neuen Erwerbungen Frankreichs sind eine Folge davon, und England kann sich denselben nicht mehr widersetzen. Freylich hätte man den Frieden von Amiens nicht verletzen, oder

nachher Foxens Politik beytreten müssen. Aber laßt uns wenigstens jetzt die Lehren den Erfahrung benutzen, und einen dritten Fehler vermeiden. Statt die Augen rückwärts zu werfen, laßt sie uns auf die Zukunft richten: die Halbinsel ist noch unberührt, und von Regierungen beherrscht, die insgeheim Feinde Frankreichs sind. Bis jetzt hat die Schwäche der spanischen Minister und die persönliche Gesinnung des alten Monarchen Spanien im franz. System erhalten. Eine neue Regierung wird den Keim des Hasses zwischen beyden Nationen weiter entwickeln. Der Familienvertrag ist vernichtet. Dies war einer der Vortheile, die England aus der Revolution zog. Holland, obgleich durch einen franz. Prinzen regiert, genießt doch seiner Unabhängigkeit; sein Interesse ist es, die Mittelsperson unsers Handels mit dem festen Lande zu bleiben, und ihn zu begünstigen, um an unserm Nutzen Antheil zu nehmen. Haben wir nicht zu besorgen, falls der Krieg fortdauert, daß Frankreich seinen Einfluß über die Halbinsel und seine Douanen über Holland ausbreitet? So sprachen die Männer, die in die Geheimnisse der Zukunft einzudringen wußten. Sie sahen mit Bedauern, daß man den von Rußland vorgeschlagenen Frieden zurückwies, und vermutheten jetzt schon mit Gewißheit, daß das feste Land bald gänzlich England entzogen, und eine Ordnung der Dinge, an deren Vermeidung England Alles liegen mußte, in Spanien und Holland eingeführt werden würde. Mittlerweile forderte England von dem Hause Braganza, daß es die Halbinsel verlassen, und sich nach Brasilien flüchten solle. Die Anhänger des englischen Ministeriums säeten Zwietracht unter die Prinzen vom spanischen Hause aus. Die regierende Dynastie wurde für immer entfernt, und in Folge der zu Bayonne getroffenen Verfügungen ein neuer Souverain, gleicher Macht und gleichen Ursprungs mit Frankreich, zur Regierung Spaniens berufen. Die Zusammenkunft zu Erfurt veranlaßte neue Friedensvorschläge, sie wurden aber eben so zurückgewiesen. Der nämliche Geist, welcher Lord Lauderdales Unterhandlungen hatte abbrechen machen, leitete jetzt die Verwaltung in England. . .

Nun brach die fünfte Koalition aus. Aber auch diese neuen Begebenheiten wendeten sich zum Vortheil Frankreichs. Die einzigen Häfen, durch welche England noch eine öffentlich erlaubte Verbindung mit dem festen Lande unterhielt, gingen mit den illyrischen Provinzen, durch den Wiener Traktat, in Ew. Majestät Gewalt über und Eure Majestät Bundsgenossen sahen ihre Macht anwachsen. Die brittischen Kabinetsbefehle hatten die Handelsgesetze der Welt umgestürzt. England, dessen ganzes Daseyn vom Handel abhängt, brachte dadurch den ganzen Handel der übrigen Nationen in Verwirrung; es zerriß alle Privilegien desselben. Die Dekrete von Berlin und Mailand retorquirten diese ungeheuren Neuerungen. Holland befand sich in einer schwierigen Lage, seine Regierung hatte nicht Kraft genug, seine Douanen gewährten nicht Sicherheit genug, um diesen Mittelpunkt des Kontinentalhandels länger von Frankreich isolirt zu lassen. Ew. Maj. sahen sich, um des Interesses ihrer Völker willen, und um die Ausführung des Systems zu sichern, das Sie Englands tyrannischen Akten entgegen setzten, gezwungen, Hollands Schicksal abzuändern. Indessen ließen Ew. Maj. standhaft in Ihrem Systeme und in Ihrem Wunsche nach Frieden, England zu verstehen geben, daß es Hollands Unabhängigkeit nur durch Widerruf seiner Dekrete und durch Annahme friedlicher Gesinnungen retten könne. (Der Beschluß folgt.)

Großbritannien.

Der Moniteur enthält folgenden Auszug aus dem Morning Chronicle. Zwey Begebenheiten haben im Laufe dieser Woche uns betroffen. Schweden hat England den Krieg erklärt, und Massena hat am Tajo seine Stellung verändert. Auf die erste dieser Begebenheiten sollte natürlich ein Befehl des Gouvernements zur Anhaltung aller sich in unsern Häfen befindenden schwedischen Schiffe folgen. Auf der andern Seite glauben wieder einige Personen, daß die Bewegung Massena's, Verstärkungen für Lord Wellesley nothwendig und dringend mache. Wo ist aber die Authorität, welche Proklamationen erscheinen machen, und Embargo's anordnen kann? Zum ersten Male laufen feindliche Schiffe ohne Beunruhigung aus Englands Häfen aus. Ebenso sagt man, daß die Embargo's auf den Küsten sind, und nur noch die Meynung des General-Prokurators, auf Commission des Generals en Chef erwarten, um sich einzuschiffen. — Ein gewisser Schriftsteller sagt: „Wie sehr ist der zu beklagen, der von den Launen eines Fürsten abhängt.“ Obgleich sich unsre 12 Direktoren dieser Convention hätten entziehen können, und es nicht thaten, kann man nichtsdestoweniger doch den Sir David Dundas als sehr unglücklich betrachten, da er von der Entscheidung dieser Menschen abhängt, und bald mit allen Feinheiten und Spitzfindigkeiten im Gehirne des Sir Vikary bald mit den Zweifeln und dem Mißtrauen des Sir Eldon zu thun hat. Die Samstägige Zeitung ist voller Unglücksbotschaften, welche aus der *Unterbrechung* des Handels hervorgehen. 57 *Bankeroute stellen* dem ruhigen Handelsmann ein fürchterliches *Gemälde* vor Augen. Von allen Ministern welche an der Spitze der Geschäfte in diesem vormals glücklichen und blühenden Lande waren, ist William Pitt der erste gewesen, welcher den Krieg zu einem Spekulations-Gegenstand der Handelsleute gemacht hat, und welcher ihnen denselben heiß wünschen machen konnte. Ihre bis zum Unsinn getriebene Anhänglichkeit an sein System läßt sie jetzt schöne *Früchte seiner Politik einärndten.*

Seit langer Zeit *bemühen wir uns* auf eine beständige und energische Art das System zu bekämpfen, nach welchem die Geschäfte dieses Landes geleitet werden. Es giebt sicher keinen Räsonneur, so hartnäckig er auch seyn möge, der *nicht*, wenn er die einem Lande drohenden Gefahren immer fürchterlicher, immer größer werden sieht, die Schuld auf die Führer der Geschäfte dieses Landes werfen sollte. Die mächtige Hand des Schicksals, als gegen welche die ganze Weisheit der Menschen nicht kämpfen könne, vorwenden zu wollen, oder gar vorzugeben, es liege in den Planen der Vorsehung, uns für die Sünden der Nation zu züchtigen, heißt reden, nicht *etwa* wie Philosophen oder Staatsmänner, sondern wie bigotte kurzsichtige Menschen, welche alles Gute und Böse der Allmacht Gottes zuschreiben, ohne auf den freyen Willen des Menschen Acht zu geben. Hat die Nation gesündigt, so sollen die Minister der Nation die Züchtigung tragen, *wenn anders* das Prinzip richtig ist; daß nämlich eine gute Regierung auch ein gutes Volk mache. Die gesellschaftlichen Verhaltnisse des Menschen richten sich immer nach dem Ton derjenigen, welche an der Spitze der Regierung stehen.

(Aus dem Courier) Das Gouvernement der vereinigten Staaten hat zwey Expeditionen zu Wasser und zu Land abgeschickt. Die erste steuert gegen Mittag in Absicht um das Cap Horn herum, in das stille Meer gegen den Fluß Columbia zu schiffen. Die zweyte marschirt gegen Westen, folgt sodann dem Laufe des Missouri, durchschneidet die Kette von Gebirgen und begiebt sich auf diesem langen Weg zu dem nämlichen Fluß. Die Expedition des Kapitäns Morewether Lewi hat keinen andern Zweck als um auf diesen vorzubereiten, welcher die Gründung einer neuen Colonie in der Lage von Columbia oder vielmehr bey der Mündung dieses Flusses oder an seinen Ufern bewerkstelligen soll. Diese Colonie würde vielleicht in der Folge einen beträchtlichen Handel

mit verschiedenen Theilen des Landes gegen Westen eröffnen. Die Expedition zur See transportirt die nöthigen Vorräthe und Geräthschaften zur Anlegung dieser Colonie. Der vornehmste Zweck dieser Expedition ist, die Oeffnung einer Communikation zwischen dem Missouri und der Columbia, oder um besser zu sagen, zwischen dem atlantischen und stillen Meere durch die Gründung eines so nahen und bequemen Stapelplatzes zu bewerkstelligen. Den großen Handels-Verbindungen zwischen dem östlichen und westlichen Theil des festen Landes von Nordamerika steht das größte Hinderniß in der Kette von Bergen entgegen, welche sich beträchtlich weit ausstreckt, und die man immerwährend mit Schnee bedeckt glaubt, ausgenommen etwa 3 oder 4 Monate des Jahres. Vielleicht ist dieses Hinderniß nie oder wenigstens nur mit Hülfe der Zeit übersteigbar. Diese Zeit wird man anwenden, um den Transport der Waaren zu erleichtern. Die Zeit und Industrie werden auch gegen die durch den Mangel an Cultur und Bevölkerung schwierigen Wege erkämpfen; und man kann nicht mehr zweifeln, daß nicht, aufgeweckt durch den furchtsamen und neidischen Geist der chinesischen und japanesischen Gouvernements, die Anglo-Amerikaner sich durch das stille Meer einen Weg bahnen, und auf diese Weise einen unermeßlichen und glücklichen Handel mit diesen beyden Ländern anknüpfen werden.

Schweden.

Der Hamburger Correspondent enthält Folgendes:

Stockholm, den 2. Dez. Der König hat an die Gräfin Piper, geborne von Fersen, folgendes Schreiben erlassen:

„Wohlgeborne Gräfin! Ich habe es aufgeschoben, die schmerzhaften Empfindungen auszudrücken, die Mein Herz auf die Nachricht von dem schrecklichen Tode Ihres Bruders durchdrangen. Der scheußliche Verdacht, der gegen sein Andenken und gegen Sie gerichtet ward, schrieb Mir vor, die Stunde abzuwarten, da ein anarchischer Wahnsinn die Strafbarkeit der Mitbürger nicht mehr nach Belieben bestimmen, sondern das Gesetz die Gewalt wieder erhalten würde, welche die Gerechtigkeit und die allgemeine Sicherheit gemeinschaftlich erfodern. Diese Stunde ist nun eingetreten, und in Aehnlichkeit mit dem Urtheil des Hofgerichts über Sie und den Herrn Grafen Axel von Fersen habe Ich eine allgemeine Bekanntmachung ausgefertigt, wodurch alles dargethan wird, was durch die Untersuchung der Todes-Ursachen Meines geliebtesten Herrn Sohnes, Sr. kön. Hoheit, des Kronprinzen Carl August, in Erfahrung gebracht worden. Da Ihre Unschuld also in gesetzlicher Ordnung an den Tag gelegt, da der Stempel des Verbrechens, welchen die Bosheit und Gesetzlosigkeit an Ihres Bruders Namen zu heften gesucht hat, um eine abscheuliche Mordthat zu bemänteln und zu rechtfertigen, vertilgt ist, so eile Ich, Ihnen Meine aufrichtige Theilnahme an dem harten Schicksale und den Leiden, welche durch Ihres Bruders Tod Ihr Loos geworden, Ihnen zu erkennen zu geben. Seyn Sie von den Gesinnungen überzeugt, womit Ich verharre.

Ihr wohlaffektionirter

Carl.

Stockholms Schloß, den 24. Nov. 1810.

Die Gräfin hat hierauf Folgendes geantwortet:

Großmächtigster, allergnädigster König!

Bey dem unersetzlichen Verlust, den ich erfahren, bey den Gefahren, womit ich selbst bedroht gewesen, und die mich bewogen, Ewr. Maj. Gnade um einen Zufluchtsort nach der Festung Warholm anzuflehen, ist bey den bittersten Sorgen und dem Muth, den ein ruhiges Gewissen giebt, mein Vertrauen zur Allmacht gewesen, und meine Hoffnung, die Gewißheit unter der Regierung eines Königs zu leben, dessen Gerechtigkeit und edelmüthige Denkungsart ich während einer langen Reihe von Jahren erfahren und verehrt habe. Ich war überzeugt, daß Ew. kön. Maj. zuvorkommen würden, das gerechte Urtheil zu fällen: was die Nachwelt eines Tages meinem geliebten Bruder ertheilen wird, der nach einem unbefleckten Lebenswandel ohne Grund ein Opfer des Argwohns und der Volksgewalt wurde. Eben so sicher war ich, daß der mir geschehene ungerechte Angriff von Ewr. Maj. weder gut geheißen noch beschützt werden würde, und dieses, was ich mit Zuversicht hoffte, haben Ew. kön. Maj. heute durch ein gnädiges Schreiben zu bekräftigen geruht, welches mir die größte Beruhigung gewährt, die mein Kummer mir nur erlauben kann. Die Thränen, welche Schmerz und Sorgen verursachten und die bis zu meiner letzten Stunde fließen werden, sind in diesem Augenblick durch Dankbarkeit getrocknet. Ich bin nicht im Stande, meine allerunterthänigste Ehrerbietung und Erkenntlichkeit auszudrücken; aber geruhen Ew. Maj., die Versicherung anzunehmen, daß solche eben so beständig seyn wird, als das Andenken meines Unglücks und mir daher bis ins Grab folgen wird.

Meine noch zu hoffenden Tage stehen in der Hand der Vorsehung; aber lang oder kurz mögen sie seyn, so habe ich beschlossen, sie getrennt von dem Orte, der mich allenthalben an das schrecklichste Leiden erinnert, auf dem Lande zuzubringen, um in aller Einsamkeit meinen verlornen Bruder beweinen und eingedenk meines eigenen Schicksals seyn zu können, ohne dabey andere Rache zu wünschen, als diese, daß unsere Verfolger ihren Frevel erkennen und bereuen mögen. Ich entferne mich auf diese Art von dem täglichen Umgange der Meinigen, worin meine Glückseligkeit bestand. Ich versage mir den Trost, einen Bruder oftmals zu sehen, den die Vorsehung mir erhalten, dessen zärtliche Freundschaft ich bey jeder Gelegenheit erfahren habe; einen Bruder, den ich selbst ohne Blutsbande lieben und hochachten müßte, sowohl wegen seiner Tugenden, als auch wegen seiner Liebe zu seinem Könige und Vaterlande; eine ihm angeerbte Denkungsart, die jederzeit seine ganze Lebensbahn auszeichnete und leitete. Ich beraube mir die Gelegenheit, oftmals von geliebten Kindern umgeben zu seyn, die mir die rührendsten Beweise ihrer Liebe und Aufopferung gegeben haben; denn ich muß auch hiebey erwägen, daß sie jetzt andere Pflichten zu erfüllen haben, weil ich sie dem Vaterlande zu der Zeit überliefert habe, als sie im Stande waren, auch für mich alles aufzuopfern, und die ich nun mit aller mütterlichen Zärtlichkeit wäge, Ew. kön. Maj. zu bitten, in Dero Huld und Gnade einzuschließen. Diesen einfachen Aufopferungen müssen die für mein Herz noch empfindlichen folgen, weil sie auf immer ausgeschlossen werden, nämlich Ew. kön. Maj. und Dero Gemahlin aufzuwarten. Das Andenken der Gnade, die ich unter so manchen glücklichen Umständen bey Dero Hofe genossen, vermehrt das Gefühl von dem, was ich verloren habe, und was niemals wieder ersetzt werden kann. Mein einziger Trost wird seyn, daß ich in meiner Einsamkeit mich erinnern kann, alles, was ich Ew. königl. Maj. und Dero hohen Gemahlin schuldig bin, und daß mein Herz Zeuge von der wahren Hochachtung und Ergebenheit gegen Ew. Majestät theure Person und Dero königliche Familie sey, um deren Wohlfahrt ich den Himmel anflehen werde. Aber mein ermordeter Bruder war der letzte unter Ew. kön. Maj. Unterthanen, der bey der Volksraserey fiel; ich bin die letzte, die, ohne Anlaß zu irgend einem Argwohn gegeben zu haben, auch ohne einmal die Ankläger zu kennen, um Ew. Maj. Schutz gegen die unerhörtesten Anklagungen anfleht. Möge die Gutherzigkeit Ew. kön. Maj. niemals für Dero Thätig-

keit solche Gegenstände vorfinden. Möge Ruhe und Glückseligkeit, Friede und Ehre in und ausser dem Vaterlande, wie es in der Vorzeit Ew. kön. Maj. weisen Regierung der Fall war, eine angenehme Belohnung für Dero Tugenden seyn. Kein Winkel auf der Erde, kein Schicksal, das mir noch bevorstehen könnte, wird mir alsdann die Befriedigung nehmen können, meine liebsten Wünsche erfüllt zu sehen.

Warholm den 26. Nov. 1810.

Mit tiefster Unterthänigkeit, Eifer und Treue rc.
Ew. kön. Majestät
unterthänigste und treupflichtige Dienerin
und Unterthanin,
Eva Sophia Fersen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 30ten. Die Festung an der Elbe. Oper in 3 Aufzügen.

An die Mitglieder des Museums.

1621. (2. a) Am Montag den 31ten dieses ist musikalische Unterhaltung in dem Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

München den 29ten Dezember 1810.

Konzert-Anzeige.

1570. (3. c) Mit allerhöchster Erlaubniß wird Herr Bärmann, kön. preuss. Kammermusikus und erster Fagottist, am 29. dieß die Ehre haben, anstatt im Redoutensaale im königlichen Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert zu geben. Das Nähere wird noch besonders angezeigt werden.

Bekanntmachung.

1613 (2. b) Vermöge einer allerhöchsten Entschliessung wird mit Anfang des Jahres 1811 eine wöchentlich zweymalige Postwagens-Verbindung zwischen Baireuth und Wunsiedl errichtet.

Am Montag und Freytag wird nämlich eine Chaise von Wunsiedl nach Gefrees abfahren, dort zu den von Hof nach Nürnberg gehenden Postwagen influiren, und von Gefrees am Sonntage und Mittwoch nach Ankunft der Postwagen von Nürnberg nach Wunsiedl zurückfahren.

Die Aufgabe für diesen Influens-Cours geschieht dahier am Mittwoch bis Mittags 12 Uhr, und am Samstag bis Vormittags 10 Uhr.

München den 24. Dez. 1810.

Königliche Inspection fahrender Posten.
In Abwesenheit des königlichen Inspectors
der königliche Post-Justitiar
Licent. Himmelswunder.

Bekanntmachung.

1587 (3. c) Nachdem die am 12. Okt. d. J. vorgenommene Versteigerung des kön. braunen Bräuhauses zu Schönberg die allerhöchste Genehmigung nicht erhielt, so wird dieselbe auf Montag den 31. Dez. des laufenden Jahrs nach den bekannten Normalbedingungen wiederholt.

Es befindet sich dieses Bräuhaus in einer sehr vortheilhaften Lage, und bestehet:

1) in dem Sudhause, Branntweinhause, und allen nöthigen Vorrichtungen, und Requisiten,
2) einem Getreidkasten,
3) zwey geräumigen Holzlegen,
4) einem Schenkkeller,
5) vier Märzenkellern unter dem Sudhause,
6) einem geräumigen sehr guten Märzenkeller ausser dem Markte mit einem darauf gebauten Faßboden, und einem angebauten Häuschen und großen Stadel, dann,
7) einer schönen Bräuhauswohnung.

Das Recht des Verschleisses im Großen sowohl, wie im Kleinen versteht sich zu demselben von selbst.

Die Kaufsliebhaber werden an dem bestimmten Tage frühe um 9 Uhr nach Schönberg zur Abgabe ihrer Anbote eingeladen, und können sich die zu veräußernde Realität ehevor durch das kön. Rentamt Schönberg jeder Zeit zur Besichtigung vorzeigen lassen.

Passau, den 15. Dez. 1810.

Königl. Finanzdirektions-Commission.
Greiner.

1565. (3 c.) Auf ein schuldenfreyes, unweit hiesiger Residenzstadt gelegenes, Landgut im Werth von zehen tausend Gulden werden gegen übliche Interessen 000 fl. Darlehen gesucht. Der Darleiher beliebe deßhalb Näheres im Bureau dieses Blattes zu erfragen.

München den 17. Dez. 1810.

1622. (3. a) Frischer Kabliau ist zu haben bey
N. St. Riederauer,
Handelsmann am Promenadeplatz.

1611. (2. a) Winandy Vater und Sohn,
Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie diese Münchner Drey-Königs-Dult beziehen, mit einem vollständigen Lager, supperfeiner, und mittelfeiner Tücher ihrer eignen Fabrike, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, Castor schwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Casimirs, in den nämlichen Farben und Qualitäten, wie auch superfeine weiße. Feine Tücher façon de Berry, Billard-Tücher und wollenblaue double broches oder doppelt croisirte Tücher. Sie haben auch ein schönes Sortiment von wollenen Beinkleidern und Westenzeugen, ihrer eigenen Fabrike und nach englischer Art, mitgebracht, als: Impériales und Princesses-Cords, Schwandowns, Wollencords, Moleskipes, Toilinettes und Piqués, welche sie wie die Tücher und Casimirs, im Ausschnitte wie en gros, um die Fabrik-Preise verkaufen werden. Weiter haben sie auch um billige Preise ein Sortiment von Draps de Soye façonirten und glatten Sammet auf Seide, feine breite Damen-, und andere gekipperte und ungekipperte Bieber rc.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldnen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn Hofrath von Melzl, Dienersgasse, Nro. 204 zur ebnen Erde, unter der Kaffee-Stube des Herrn Schröffel.

Die 643te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 27ten Dez. 1810 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehende Numern herausgekommen sind.

33 13 85 50 75

Die 644te Ziehung wird den 17. Jän., und inzwischen die 1023te Münchner Ziehung den 7. Jän. vor sich gehen.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Dez. Hr. Graf von Serego, k. b. Gen. Major. Hr. Baron v. Tebienborn von Paris. Hr. v. Neimann, kön Kreisrath. Hr Edler v. Pobeheim von Paris. Hr. Heinrich B. v. Neubeck von Salzburg, im Hirsch

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag — 305 — 31. Dezember 1810.

Baiern.

Neuburg, an der Donau, den 23. Dez. Der neue, nach dem Plane des kön. baier. geheimen Raths von Wibeking, Chef der Generaladministration des Straßen- und Wasserbaues im Königreich Baiern, hier angelegte Brückenbau, nahm mit Ende des verflossenen Monats Sept. seinen Anfang, und heute wurde er mit Jubelfeyer vollendet. Früh gegen 9 Uhr ging der kön. Baumeister auf die neue Donaubrücke, den Brückenbau zu besichtigen und die Voranstalten zur Vollendung anzuordnen. Hier wurde er von 4 weiß und blau gekleideten Knaben und Mädchen mit einem Blumenkranz überrascht, den sie im Namen der dankbaren Stadt in Gegenwart ihrer Schullehrer überreichten. Nachmittags um 2 Uhr wurde unter dem Donner des groben Geschützes, dem Schalle der Musik, und unter dem Jubel des in Menge versammelten Volkes und sämmtlicher Schulkinder, in Gegenwart der Frau Herzogin k. H., der verschiedenen Autoritäten und Standespersonen, das noch gestandene alte Brückenjoch, unter der unmittelbaren Direktion des obgenannten geheimen Raths, mittelst angelegter starker Zugseiler, stückweis aus dem Grunde gerissen, die neue Donaubrücke mit einem, mit 8 Pferden bespannten und mit einen hundert Zentner beladenen Wagen befahren, nachdem zuvor der königl. Baumeister in einer 4spännigen Kutsche über dieselbe gefahren war; und die hiesigen Schiffleute kamen mit einem ausgezierten Schiffe die Donau herunter und segelten unter Trompeten- und Paukenschall und lautem Jubel durch die neue Brücke dem englischen Garten zu. (a. Br.)

Frankreich.

Vergangenen Mittwoch wohnten JJ. MM einer Vorstellung der Oper: Raoul Barbe bleu (König Blaubart.) Musik von Gretry, bey. Gestern am 21ten Dez. jagten Sie einen Hirsch im Boulogner Hölzchen.

(Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Berichts des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Maj. den Kaiser und König.)

Die Minister einer Handelsnation gingen über eine, für deren so wichtige, Eröffnung leichtsinnig hin, sie antworteten: England könne nichts an Hollands Schicksal ändern. Getäuscht durch ihren Hochmuth, verkannten sie die Beweggründe dieses Schrittes; sie stellten sich, als ob sie darin die Wirksamkeit ihrer Kabinetsbefehle erblickten, und Holland wurde einverleibt. Weil sie es dann gewollt haben, Sire, so halte ich jetzt für nützlich, und schlage Ew. Majestät vor, diese Einverleibung durch die konstitutionellen Formen eines Senatuskonsults zu befestigen. Die Einverleibung der Hanseestädte, des Lauenburgischen und aller Küsten zwischen der Elbe und der Ems wird durch die Umstände geboten. Dieses Gebiet ist bereits unter Ew. Maj. Oberherrschaft. Die unermeßlichen Magazine von Helgoland würden unaufhörlich drohen, sich aufs feste Land auszuleeren, wenn ein einziger Punkt auf den Küsten der Nordsee dem englischen Handel offen bliebe, und wenn ihm nicht die Mündungen der Jahde, der Weser und der Elbe für immer verschlossen würden. Die brittischen Kabinetsbefehle haben die Vorrechte der neutralen Schiffahrt durchaus vernichtet, und Ew. Majestät können Ihre Arsenäle nicht mehr anders anfüllen, und einen sichern Weg für ihren Handel mit dem Norden haben, als mittelst einer inländischen Schiffahrt. Die Reparatur und Vergrößerung des zwischen Hamburg und Lübeck schon bestehenden Kanals, und die Erbauung eines neuen, der die Elbe mit der Weser, und die Weser mit der Ems verbinden wird, und der höchstens 4 oder 5 Jahre, und eine Ausgabe von 15 bis 20 Millionen in einem Lande, wo die Natur keine Hindernisse entgegensetzt, erfodern dürfte, werden den französischen Kaufleuten einen kostenersparenden, leichten und gefahrlosen Weg eröffnen. Ihr Reich wird zu jeder Zeit mit der Ostsee Handel treiben, die Erzeugnisse seines Bodens und seiner Manufakturen nach dem Norden schicken, und von dort die für Ew. Majestät Marine nöthigen Produkte ziehen können. Die Flaggen von Hamburg, Bremen und Lübeck, die jetzt durch die brittischen Kabinetsbefehle denationalisirt auf den Meeren herumirren, werden das Schicksal der französischen Flagge theilen, und mit ihr für das Interesse der gemeinschaftlichen Sache zur Wiederherstellung der Freyheit der Meere beytragen. Endlich muß der Friede zurückkehren; denn früher oder später werden die Leidenschaften und der Haß durch die großen Interessen der Völker, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit besiegt. Aber eine Erfahrung von 60 Jahren hat uns gelehrt, daß der Friede mit England dem Handel nur stets eine trügerische Sicherheit gewährt. Im Jahr 1756, im Februar 1793, im Jahr 1801 in Betreff Spaniens, wie im May 1803, zur Zeit der Verletzung des Traktats von Amiens, be-

gen England die Feindseligkeiten, ehe es den Krieg erklärt hatte. Schiffe, die im Vertrauen auf den Frieden segelten, wurden überfallen, der Handel geplündert, friedliche Bürger verloren ihre Freyheit, und die Häfen Englands füllten sich mit schändlicher Beute. Könnten sich solche Beyspiele eines Tages erneuern, so würden die englischen Kaufleute ihr Eigenthum und ihre Personen, in Ihren Häfen von der Ostsee bis zum adriatischen Meer ergriffen werden, um für diese Unfälle zu haften, und wenn die englische Regierung, um das englische Volk die Ungerechtigkeit des Kriegs vergessen zu machen, ihm wieder das Schauspiel von solchen, dem Völkerrecht zum Troz gemachten, Prisen gäbe, so würde es ihm auch die daraus entspringenden Verluste zu zeigen haben. Sire! So lange England bey seinen Kabinetsbefehlen beharrt, werden Ew. Majestät bey Ihren Dekreten beharren. Sie werden der Blokade des festen Landes und der Räuberey auf der See, die Konfiskation der englischen Waaren auf dem festen Lande entgegensetzen. Es ist meine Pflicht, Ew. Maj. zu sagen, daß Sie in Zukunft nicht hoffen dürfen, Ihre Feinde anders, als durch Beharrlichkeit in diesem System, zu gemäßigtern Gesinnungen zurückzuführen. Es muß daraus ein so unbehaglicher Zustand für England entspringen, daß es endlich einzusehen gezwungen seyn wird, daß man nicht die Rechte der Neutralen auf dem Meere verletzen, und auf dem festen Lande deren Schutz fodern kann, daß die einzige Quelle seiner Leiden in seinen Kabinetsbefehlen liegt, und daß es jene Vergrößerung Frankreichs, welche lange Zeit seinen Verdruß und seine Eifersucht erregen wird, den blinden Leidenschaften derer verdankt, die den Traktat von Amiens verletzten, die Unterhandlung zu Paris abbrachen, die Vorschläge von Tilsit und Erfurt zurückwiesen, die vor der Einverleibung Hollands gemachten Eröffnungen nicht achteten, und dadurch seinem Handel und seiner Macht die letzten Streiche beybrachten, dagegen aber Ihr Reich der Erfüllung seines hohen Verhängnisses entgegenführten. Ich bin mit Ehrerbietung, Sire rc.

(Unterz.) Champagny, Herzog von Cadore.

Paris, den 8ten Dez. 1810.

Der Moniteur enthält 3 Decrete vom 14. Dez. folgenden Hauptinhalts.

Das erste verfügt, daß die Censoren den Titel, kaiserliche Censoren, tragen, und einen bestimmten jährlichen Gehalt von 1,200 Fr., nebst einer jährlichen Retribution beziehen sollen, welche mit ihren Arbeiten in Verhältniß steht rc. — Das zweyte Dekret verordnet: Die Herausgabe eines Anzeigeblatts in den Städten, deren Verzeichniß dem gegenwärtigen Dekret angehängt ist, unter Nro. 1., ist definitiv organisirt. (Es sind deren 28) 2. Unser Minister des Innern hat, auf den Vorschlag des Staatsraths, Generaldirektors des Buchhandels, die respektiven Obliegenheiten und Rechte der Herausgeber, Drucker und Eigenthümer der Journale in den Departementen und der Anzeigeblätter zu bestimmen. 3. Die periodischen Schriften, welche besonders und ausschließlich den Wissenschaften, der Literatur und den Künsten gewidmet, und von den Journalen, oder täglichen Blättern, deren Verringerung durch unser Dekret vom 3. Aug. letzthin verordnet ward, verschieden sind, können fortfahren, mit besonderer Autorisation unsers Ministers des Innern, und unter seiner Aufsicht, in denjenigen Städten zu erscheinen, deren Verzeichniß dem gegenwärtigen Dekrete, Nro. 2., angebogen ist. (Es sind deren 20) 4. Die Abgaben, denen besagte Journale und periodische Schriften unterworfen sind, oder künftig werden unterworfen werden, bilden einen Spezialfond, der zu Aufmunterung für Gelehrte, Künstler und Literatoren angewendet wird rc. — Das dritte Dekret verfügt Folgendes: Art. 1. Die Abgabe von 50 Procent, welche unser Dekret vom 5. Febr. 1810 auf die im Auslande in lateinischer oder franz. Sprache gedruckten Bücher legt, ist auf 150 Fr. für 100 Kilogrammen an Gewicht festgesetzt. 2. Die Nationalwerke, oder ihre Uebersetzung in fremde Sprachen, ausser Frankreich gedruckt, sind derselben Abgabe unterworfen. 3. Die von Fremden in einer fremden Sprache verfaßten und ausserhalb Frankreich gedruckten Werke, sind bloß einer einfachen Stempelabgabe von 2 Centimen vom Kilogramm unterworfen. 4. Die in Frankreich gedruckten Werke, welche aus dem Auslande zurückkommen, bezahlen nichts, als das Handels-Waaggeld. 5. Die Abgaben, von welchen in gegenwärtigem Dekrete die Rede ist, werden von den Domaneneinnehmern bezogen, und von ihnen, als Spezialfonds, in die Tilgungskasse abgeliefert mit dem Auftrage, dem Generaldirektor des Buchhandels von dem Zeitpunkte und der Summe der Ablieferung Anzeige zu geben. Sie geniessen denselben Abzug, der ihnen von der Einnahme der Taxe, für den Unterhalt der Seehäfen bewilligt ist. 6. Die Bücher, welche man betrügerischer Weise, um die Abgabe nicht zu bezahlen, mit Hülfe eines falschen Titels einführt, werden konfiszirt, die Urheber des Betrugs verfolgt, und in Gemäßheit der Verfügungen des Artikels 287. des peinlichen Gesetzbuchs bestraft. 7. Die Uebertretungen des gegenwärtigen Dekrets werden nach Inhalt der 2. Sektion des 7. Titels unsers Dekrets vom 5. Febr. 1810 konstatirt und gerichtlich verfolgt. 8. Unser Minister des Innern kann auf den Vorschlag des Generaldirektors des Buchhandels, aus Interesse für Künste, Wissenschaften und Literatur, Gesellschaften der Wissenschaften, Literatur und Künste, oder Personen, die keinen Buchhandel treiben, Befreyung oder Abänderung der oben bestimmten Abgaben für Werke der Künste, Wissenschaften, Literatur oder Gelehrsamkeit bewilligen, welche im Auslande gedruckt sind, und der in dem 1. und 2. Artikel festgesetzten Abgabe unterworfen wären; die Erlaubniß soll die Zahl der Exemplare bestimmen. 9. Unser Großrichter-Justizminister, und unsere Minister des Innern und der Polizey sind beauftragt, jeder in dem, was ihn angeht, gegenwärtiges Dekret zu vollziehen rc.

Ein kaiserl. Dekret vom 19. Dez. enthält fernere Verfügungen zu Organisation der mütterlichen Gesellschaft. In jedem Hauptort eines Departements wird ein Administrationskonseil

seyn, und diese werden nach der Zahl der Theilnehmerinen (Paris nicht mitgerechnet) in drey Klassen getheilt; mit dem 1. Jän. k. J. treten diejenigen Administrationskonseils, wo die erforderliche Anzahl von Subscriptionen vorhanden ist: nemlich zu Paris 200, in den Arrondissements erster Klasse 20, in denen zweyter Klasse 10, in denen dritter Klasse 5, in Thätigkeit. Da auch die Ernennungen zum Generalkonseil jetzt nur aus der ersten, von der Kaiserin genehmigten, Liste von 500 Personen geschehen können, so wird um den Damen, die auf die zweyte Liste kommen werden, nichts zu vergeben, die Zahl der ins Generalkonseil zu ernennenden vor der Hand auf 50 beschränkt. Nach einem beygefügten Etat werden mit dem 2. Jan. überhaupt siebenzehn Administrationskonseils in Thätigkeit treten. Zu Vicepräsidentinnen der Gesellschaft hat die Kaiserin ernannt: Die Gräfinen Segur (Mutter) und Pastoret; zum Schatzmeister den Grafen Dejean; zu Räthen den Prinzen Reichserzkanzler, den Grafen Laplace, und Herrn Larochefoucauld-Liancourt! zu Mitgliedern des Generalkonseils 50 Damen, unter denen sich die Prinzessinnen Aldobrandini und Neufchatel, und die Herzoginnen von Bassano, Dalmatien, Istrien, Montebello ꝛc befinden.

Aus Frankreich liefert der Moniteur viele Nachrichten von dem Verbrennen der englischen Manufakturwaaren; als zu Bordeaux, Bremen, Besançon ꝛc. Eben so enthält er eine Liste von den seit dem 15. Nov. bis zum 15. Dez. gemachten englischen Prisen, die aus 34 englischen Schiffen, 9 deutschen und 3 Verunglückten bestunden.

Baden.

Carlsruhe, den 20. Dez. Heute hat der Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringische wirkliche geheime Rath, Freyherr von Schmitz-Grollenburg sein Creditiv als Abgesandter und Bevollmächtigter an den hiesigen Großherzoglichen Hof, in einer Privat-Audienz zu überreichen die Ehre gehabt.

Königreich beyder Sizilien.

Der Moniteur von Neapel enthält folgenden Artikel, vom 12ten Dezember.

Der König hat schon im März dieses Jahres zu Solipaca eine Brücke mit 2 Bögen über den Caloee zu bauen befohlen. Die Erfindung war ganz neu, und Se. Majestät genehmigten den Vorschlag dazu. Auf die Nachricht, daß das Werk sich bereits seiner Vollendung nähere, machten sich Se. Maj. mit verschiedenen Staabsoffizieren am 6ten dieses Monats, als es noch sehr frühe war, auf, um den Brückenbau selbst zu besichtigen, der um so bedeutender war, als dadurch eine Kommunikation zwischen Neapel, Contado di Molise und mit einem Theil von Apruzzi und Capitanada vermittelt werden sollte. Se. Maj. wurden bey ihrer Ankunft vom Minister des Innern, Sr. Exz. Herrn Zurlo, vom General Campedren, Staatsrath und Generaldirektor des Brücken- und Wasserbaus in Begleitung des Ingenieurchefs der Division, Herrn Facio, der den Plan des Werkes überreichte, und des ordentlichen Ingenieurs, der unter seinen Befehlen die Arbeiten leitete, empfangen. Herr Duval, Auditor des Staatsraths von Frankreich, war auf Befehl des Königs dem General Campedren beygegeben.

Nachdem Se. Maj. alles mit der strengsten Genauigkeit in Augenschein genommen, und sich über jeden Gegenstand und die Mittel zu seiner Ausführung unterrichtet, so gaben Sie ihre Zufriedenheit darüber zu erkennen. Sie schienen sogar über die Schönheit und den soliden Bau der Brücke, so wie auch über die Geschwindigkeit ihrer Herstellung zu erstaunen. Ueberzeugt, daß durch eine so ökonomische Methode die wichtigsten Kommunikationen im Königreich beträchtlich vermehrt, und beschleunigt werden könnten, gaben sie dem General-Direktor des Brücken- und Wasserbaues den Auftrag, diese Methode so viel möglich zu vervollkommnen und allenthalben anzuwenden.

JJ. kk. MM. wohnten am Samstage Abends im kaiserl. Theater di S. Carlo der Vorstellung einer Oper bey, die zum Besten der Madam Sessi gegeben wurde.

JJ. MM. der König und die Königin und JJ. kk. HH. die Prinzen und Prinzessinnen, begleitet von den Großoffizieren des Reichs und dem ganzen Hofstaate verfügten sich Sonntags Morgens nach Aversa, um im adelichen Fräulein-Erziehungs-Stifte daselbst einer öffentlichen Prüfung beyzuwohnen. Die königl. Herrschaften besichtigten zugleich die ganze Einrichtung des Instituts und bezeigten sowohl über die Zöglinge, als auch über ihre Lehrerinnen und über die Verwaltung des Ganzen ihren Beyfall.

So eben angekommene Zeitungen u. Briefe aus Corfu geben über den Zustand der Besatzung der Insel, über den ihrer Subsistenz und über den öffentlichen Geist der dortigen Einwohner höchst befriedigende Berichte, und stellen uns einen auffallenden Contrast mit dem Gemälde vor Augen, welches man über den innern Zustand der von den Engländern besetzten Inseln entwarf. Die Landesprodukte sind aus Mangel an Käufern äußerst wohlfeil zu haben, nur was eingeführt wird, wie Getreide u. s. w. steht wegen Seltenheit in sehr hohem Preise. Die Schiffahrt auf dem hohen Meere ist unterbrochen, und die Küstenfahrt gänzlich gesperrt. Zu Zante, Calafonia und letzthin zu Ithaka haben die Engländer eine große Anzahl Barken verbrannt. Die Einwohner müssen die beschwerlichsten Militärdienste mitmachen, ohne etwas dafür zu bekommen. Die Art, wie man Menschen dazu aushebt, war besonders auf der Insel Cefalonia sehr niederschlagend. Man ging bey dieser Gelegenheit zu Tracanata, einem bedeutenden Landstriche, auf militärische Weise zu Werke, und ein aufgegriffener Haufe lunten Gesindels, der sich brittische Truppen nennt, plünderte daselbst und steckte die Häuser in Brand, schändete die Weibre und verjagte einen großen Theil der angesehensten Einwohner.

Die Engländer kennen den Mißmuth, welchen sie einflößen, und wenden daher die strengsten Polizeymittel an, um das Volk im Zaum zu halten, doch statt der Wirkung des Hasses,

der sie überall umgiebt, zuvorzukommen, vermehren sie denselben dadurch.

Sowohl aus Italien als auch aus Neapel sind mehrere Convois mit Mannschaft und Lebensmitteln zu Corfu angekommen.

Großbritannien.

(Fortsetzung der Aktenstücke ic.

Nro. 3. Note des Herrn von Stahremberg (1. Jäner 1808.) Der Unterzeichnete hat die Ehre, den Herrn Staatssekretär des Departements der auswärtigen Angelegenheiten zu unterrichten, daß ihm, indem er den Befehlen seines Hofes gehorcht und sich nach den Gesinnungen desjenigen der Tuillerien richtet, im Betreff der friedlichen Gesinnungen Sr. brittischen Majestät aufgetragen ist, dem englischen Ministerium die Wiederherstellung des Friedens mit allen, gegenwärtig Krieg gegen England führenden Mächten, vorzuschlagen. — — Diese freye und offene Einladung soll zum sichern Merkmal des guten Willens und eifrigen Wunsches Frankreichs, den Uebeln des Krieges abzuhelfen, dienen. Mit Eifer werden Se. M. Ihre Kräfte anwenden, um der Vermittler eines so wünschenswerthen Resultates seyn zu können. Man schmeichelt sich, daß der Hof von London bey dieser Gelegenheit nicht länger zaudern wird, die Wichtigkeit des ihm gemachten Vorschlages einzusehen; und daß er mit Vergnügen diesen neuen Beweis seines guten Willen dem Reste Europa's den Frieden zu geben, darlegen wird, indem er die Unterhändler ernennt, welche er mit der Verfechtung seiner großen Interessen beauftragen will. Um jeder Zögerung auszuweichen, ist dem Unterzeichneten von Frankreich aufgetragen, den Ministern, die der Hof von St. James in dieser Absicht erwählen wird, Päße auszufertigen.

Nro. 4. Antwort des Herrn Canning (8. Jän. 1808.) Indem der Fürst Stahremberg erklärte, daß er beauftragt sey, dem brittischen Gouvernement vorzuschlagen, Bevollmächtigte nach Paris zu schicken, unterließ er zu melden, wer ihm diese Commission aufgetragen: ob der Kaiser sein Herr, oder das franz. Gouvernement? — Wenn der Fürst Stahremberg bey dieser Gelegenheit auf den unmittelbaren Specialbefehl seines Hofes gehandelt hat, und wenn der Sr. Maj. gemachte Vorschlag, Bevollmächtigte nach Paris zu schicken, als von Wien kommend betrachtet werden kann, so hat der Unterzeichnete den Befehl erhalten, die peinliche Empfindung Sr. Maj. zu schildern, mit der Sie sahen, wie wenig Rücksicht auf die schon statt gehabte Correspondenz zu Friedens-Unterhandlungen zwischen dem Wiener Hof und dem von London, genommen wurde; da man einen so langen Zeitraum seit der, im vergangenen April von Sr. Maj. genehmigten Annahme des Mediations-Anerbietens Sr. kais. Maj. verfließen ließ. Se. Maj. konnte kaum erwarten, daß man dieses nämliche Anerbieten widerholen könnte, ohne die mindeste Notifikation wegen der Annahme der, von Sr. Maj. als zur Eröffnung der Unterhandlungen unerläßlichen Bedingnisse zu machen.

Sollte indessen auf der andern Seite der Wiener Hof keinen andern Theil an diesem Schritt des Fürsten von Stahremberg haben, als den eines einfachen Auftrags an ihn, den brittischen Gouvernement die Eröffnungen, mit welchen Frankreich zu beauftragen es gut finden würde, zu übergeben, in diesem Fall hat der Unterzeichnete den Befehl, dem Fürsten von Stahremberg zu melden, daß, wenn gleich die Stelle, die er an seinem Hof bekleidet, und die Formalitäten, womit er bey Sr. Maj. accreditirt wurde, ihm das Zutrauen in der Ausübung der diplomatischen Geschäfte, welche er im Namen seines Herrn verrichtet, erwerben müssen, so glaubt doch der Hof, an welchen er sich im Namen einer andern Macht richtet, nicht verbunden zu seyn, eine ähnliche Communikation anzuerkennen, und sie zur Basis einer öffentlichen, wichtigen Maaßregel zu nehmen, so lange er ihm nicht eine pünktliche Authorisation und ein authentisches Spezialdokument vor Augen legen kann. — Se. Maj. werden eingeladen, Bevollmächtigte nach Paris zu schicken, ohne daß man Ihnen die mindeste Kenntniß von der Basis ertheilt, auf welche die Verhandlung sich stützen soll. Wenn man hätte voraussetzen können, daß es nothwendig wäre, eine vorläufige Basis mit der Hoffnung eines glücklichen Ausschlags zu gründen, so würde die Erfahrung bey der letzten Verhandlung mit Frankreich die Sache außer Zweifel gesetzt haben. Sie hat sowohl die Unstatthaftigkeit als den Nachtheil einer Unterhandlung mit Paris gezeigt.

Se. Maj. will mit Frankreich unterhandeln, aber nur auf dem Fuß einer vollkommen Gleichheit. Sie sind bereit, mit den Allirten Frankreichs zu unterhandeln; aber die Negotiation muß ebenfalls die Interessen der Alliirten Großbritanniens in sich fassen. Sobald die Basis einer Negotiation auf eine Sr. Maj. genügende Weise festgesetzt, und sie auf eine Weise mit einander übereingekommen sind, gegen welche keine weitere Einwendung zu machen ist, werden Sich Se. Maj. auch zu Erwählung Bevollmächtigter, um die Vereinigung mit den in Krieg verwickelten Mächten zu bewirken, bereit finden. Nie wird aber Se. Maj. einwilligen, wieder Bevollmächtigte in eine feindliche Stadt zu schicken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Moniteur enthält aus dem Sun folgenden Artikel:

Auszug eines Briefes von einem Offizier der Flotte im mittelländischen Meere.

Die Blokade von Toulon setzt unsere Flotte in die Nothwendigkeit, verschiedene Unternehmungen zu bewerkstelligen, und alle ihre Standhaftigkeit und Wachsamkeit anzuwenden. Der vollkommene Zustand ihrer Bewaffnung giebt ihr Hoffnung, in jeder Expedition zu reussiren; und ohne gerade große Unternehmungen wagen zu wollen, erwartet sie doch mit Ungeduld eine günstige Gelegenheit, sich zu zeigen. Irgend ein glücklicher Umstand könnte unsre Flotte in den Stand setzen, ein wichtiges Unternehmen auszuführen; darum wendet sie jeden Augenblick an, auf jede Bewegung zu wachen. Man

kennt die Begebenheiten wenig, welche zwey feindliche Flotten in diese Stellung brachten. Die Details derselben sind interessant. Wir berichten Ihnen also hiemit einige derjenigen, welche bis zum 19ten vergangenen Monats September statt hatten. Wir fangen damit an, daß wir den Zustand beyder Flotten darstellen. Linienschiffe unter Befehl Sir Charles Cotton, im mittelländischen Meere. Vor Toulon: Der heil. Joseph, Capitän Neve. Die Stadt Paris, Capitän Thomas, (erhielt Ordre nach England zurück zu kehren.) Der Royal Sovereign, Capitän Peard. Der Centaur, Capitän Sir S. Hood. (Ernannt zum Commandant en Chef von Jamaika und zufolge dieses nach England zurückgekehrt.) Der Tiger, Capitän Hollowoelle. Der York, Capitän Barton. Der Sultan, Capitän West. Der Unüberwindliche, Capitän Alexander. Der Bombay, Cap. Kannings. Der Ajax, Cap. Otway. Der Conquerer, Cap. Fellowes. Der Warkspite, Kap. Blakwood. Der Leviathan, Cap. Harvey. Der Repulse, (ein Schiff, welches in Verbindung der Fregatten Alceste und Minstrel und des Sloop Philomel die Observations - Escadre ausmacht.

Zu Palermo. Der Canopus, Admiral Martin, Cap. Inglis. Der Prächtige, Cap. Eyre. Der Siegreiche, Cap. Talbot. Der Bery, Cap. Mombiay. Der Warrior, Cap. Spranger. — Zu Melazzo. Der Cumberland, Cap. Wodehouse, Zu Malta. Die Fama (NB. Der Ajar vereinigte sich mit der Flotte von Palermo)

Eine gleiche Anzahl Fregatten befinden sich im mittelländischen Meere. — Die engl. Flotte besteht nach dieser Berechnung, ausser der Stadt Paris und dem Ajar, aus 13 Linienschiffen vor Toulon, und die Escadre vor Palermo und den andern Häfen Siciliens aus 7 Linienschiffen. Die feindliche Flotte im Hafen von Toulon besteht aus 13 Linienschiffen und 8 Fregatten. Sie ist völlig ausgerüstet und bereit, unter Segel zu gehen. Der Austerlitz, der Majestätische und Wagram befinden sich in ihrer Zahl.

Der Admiral Allemand kommandirt die Seemacht vor Toulon. Dieser Offizier steht im Rufe einer großen Geschicklichkeit. Seitdem er diesen Posten bekleidet, ist er ohne Aufhören beschäftigt, seinen Untergeordneten Instruktionen zu ertheilen, so viel ihm der kleine Raum des Meeres, der ihm übrig bleibt, gestattet. Unaufhörlich läßt er Manövres machen. Oft lichtet er die Segel und geht bis Cap. Sepet. Oft ist er auch noch unternehmender. Während der Zeit, wo die Eskadre sich durch die Winde getrieben von der Küste entfernen mußte, kam der franz. Admiral mit 9 Schiffen und 4 Fregatten bis über das Cap Sicius hinaus. Er wurde jedoch von unserm Observationskorps beobachtet, welches ungeachtet seines Rufes wenig Geschicklichkeit in seinen Manövres bemerkt.

Muthig gemacht durch diesen Versuch, lief er ein paar Tage darauf mit 11 Linienschiffen, 5 Fregatten und einer Corvette aus. Die engl. Flotte verhielt sich in einer weiten Entfernung ruhig, indem die Franzosen durch einen Land-Wind begünstigt ins Meer fließen. Unsere Observations-Eskadre, welche, wie wir schon sagten, aus dem Repulse, unter Cap. Halliday Commandant der Fregatten Alceste, Minstrel und des Sloop Philomel, bestand, blieb auf seiner Station, und war nicht weit vom Lande entfernt, als sie die französ. Flotte entdeckte. Dieser geschickte Offizier sammelte seine kleine Eskadre, und blieb, ohne seine Segel anzustrengen, eine Kanonenschußweite von der feindlichen Avantgarde entfernt. Diese bestand aus drey Fregatten vom ersten Rang, die Penelope, Pomona und Idylle. Letztere ist sehr schön gebaut, und scheint eine unermeßliche Länge zu haben. Diese durch den Cap. Gentheaume, einem Sohn des Admirals dieses Namens, kommandirte Fregatte, ist besser, als keine andere Fregatte ihres Ranges equipirt. Die ganze feindliche Flotte segelte, nachdem sie einige Manövers gemacht hatte, ohne irgend einen Versuch, die Eskadre anzugreifen, gemacht zu haben, auf den Hafen zu. Dieser folgte dem Feind bis er in den Hafen von Toulon eingelaufen war. Der Unternehmungs-Geist des Capitäns Halliday verleitet ihn oft, seine kleine Eskadre auf halbe Kanonenschußweite vor die feindlichen Batterien zu führen, die ihm aber im Allgemeinen keinen Schaden zufügen, weil er diese Wagstücke immer in der Dämmerung unternimmt. (Die Fortsetzung folgt.)

Der Moniteur enthält aus England folgenden Artikel:

London, 16ten Dez. (Aus dem Observer.) Gestern kamen von Lord Wellington hier Depeschen an. Sie sind aus Cantarole vom 1ten laufenden Monates datirt. Es fand damals noch keine Veränderung in der Stellung beyder Armeen statt. Massena hat Santarem befestigt, indem er neue Werke anlegt. Man glaubt, daß er daselbst Verstärkungen erwartet. Es fielen einige Scharmützel in der Gegend um Vale vor, welche jedoch kein wichtiges Resultat darboten.

Proklama.

1626. Bey der in der Verlassenschaftssache des Alois Fischer, königl. Appellations-Gerichts-Repartitors unterm 21. November laufenden Jahrs abgehaltenen Tagsfahrt wurde der Erbsantheil von jedem der 5 Fischerischen Erbstämme auf 397 fl. 12 kr. berechnet, diese Beträge unter die anwesenden Erben vertheilt, und der den Landabwesenden Bruder Xaver Fischer treffende Theil mit 397 fl. 12 kr. respektive über Abzug des Advokaten-Deservits ad 6 fl. mit 391 fl. 12 kr. ad Depositum judiciale genommen.

Gedachter Xaver Fischer oder dessen allenfallsig eheliche Descendenz wird daher auf Instanz der übrigen Erben mittels dieser öffentlichen Vorladung aufgefodert, binnen 6 Wochen um so gewisser seines ihm treffenden Erbantheiles wegen, sich diesorts zu melden, als man ausserdessen seinen nächsten Verwandten auf weiteres Bitten gegen Caution ausfolgen lassen würde.

München den 24ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Vorladung.

1628. (3. a) In dem Debitwesen des bürgerlichen Buchbinder Anton Holzer wurde unterm 5. Dezember heurigen Jahres die Gant erkannt, und die öffentliche Ausschreibung deren Ediktstagen auf den 29ten Dezember 1810. den 29ten Jänner und 1ten März 1811. festgesetzt, wozu auch die gerichtlich bekannten Holzerischen Creditoren mittelst Patent in conform. Cod. jud. cap. 19. §. 4. Nro. 1. vorgeladen wurden.

Da nun der königliche Advokat von Roggenhofer als ex officio aufgestellter Anwald des Johann Hackkopf, Melber von der Au, des Joseph Schönstern, gewesenen Bedienten und des Joseph Deigl, Forstüberreiter zu Hochdorf unterm 15ten dieß, bey unterzeichneter Gerichtsstelle die Anzeige gemacht hat, daß ihm der Aufenthaltsort obgenannt seines Clienten unbekannt, er sohin ausser Stand sey, aus Mangel der nöthigen Vollmachten und Behelfen den Gantverhandlungen sich zu unterziehen, so will man hiemit für besagte Gläubiger d.26. Jän. ad liquidandum festgesetzt haben, wozu selbe und zwar namentlich Johann Hackkopf, Joseph Schönstern und Joseph Deigl, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantmasse mit dem Anhange vorgeladen werden, daß man selbe, was den 2ten und 3ten Ediktstag betrifft, auf die unterm 5ten laufenden Monats decretirte und in der Münchner politischen Zeitung Nro. 292. 298 und 300, dann in dem königl. Polizeyanzeiger XCIX, C, et CI. inserirten Ausschreibung unter dem darin bemerkten Rechtsnachtheil angewiesen haben wolle.

Actum den 24ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

1620. (2. a) Dienstag den 8ten Jänner 1811. wird in dem ehemaligen Augustinerstock, Haus Nro. 81 3/8 im vierten Eingang an der Löwengrube über 3 Stiegen in der Wohnung der Klara Kreitner, gewesenen Kammerjungfrau des verlebten Titl. Grafen Norbert von Töring derselben Rücklaß, bestehend in verschiedenen Tafeln, Betten, Fayence, Porzellain, Frauenzimmerkleidern, Zinn, Flachse, Leinwand, einer silber- und goldreichen Decke, dann verschiedenes Silbergeschmeide s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher Vormittags 9 Uhr bey erwähnter Versteigerung einzufinden.

Beschlossen den 17ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

1669. (3. c) Die Krautmann Ferdinand Fruhmannische Behausung im Thale, Sterneckergäßchen, Anger-Viertl Nro. 13. wird Montag den 7ten Januar 1811, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude öffentlich versteigert.

Kauflustige haben daher an besagtem Tage und Stunde, bey unterzeichneter Behörde sich einzufinden, das weitere zu gewärtigen, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 17ten Dezember 1810.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

1589. (2. b) Den 18ten November dieses Jahres verstarb dahier der gewesene Regimentsschlosser Jakob Lambert, mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens.

Diejenigen, welche aus was immer für einen Rechtsgrunde eine Foderung bey der vorhandenen Verlassenschaft ansprechen zu können glauben, werden hiemit aufgerufen, binnen vier Wochen, vom Tage der gegenwärtigen Ausfertigung angerechnet, ihre allenfallsigen Ansprüche um so sicherer bey dem unterzeichneten Regiments-Kommando gehörig anzumelden, und zu liquidiren, als nach Umlauf dieses peremtorischen Termins jedermann den gesetzlichen Ausschluß zu gewärtigen hat.

Geschehen München den 20ten Dezember 1810.

Das
Königliche 1. Linien-Infanterie-Leib-Regiments-Kommando.
Frhr. von Ströhl, Oberst.

Leeb, Auditor.

Bekanntmachung.

1551. (3. c) Auf selbstiges Ansuchen des Kaspar Birkmann, wird dessen zum ehemaligen Kloster Attl, nunmehr zum hiesigen Rentamt leibrecht grundbares sogenanntes Veitlisches ganzes Hofsanwesen zu Breitbrun dieß Landgerichts am 14ten Januar 1811. unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich verkauft.

Das Anwesen besteht

a) An Gebäuden

Aus einem zweygädigen zur Hälfte gemauerten Haus, einer hölzernen Stallung, einem Stadl, einer Wagen- und Holzschupfe, einem Hanfbad und Backofen.

b) An Grundstücken

Aus 50 Tagwerk Ackerland

14 1/32 Tagwerk Wiesgründen.

10 Tagwerk Holzwachs.

Sämmtliche Gründe sind Pertinenzstücke.

Auf dem Hofsgut haften folgende Lasten.

a) An landesherrlichen Abgaben:

Einfache Steuer	5 fl.	6 kr.
1 Zeil Hofanlag	3 „	55 „
1 Zeil Familien-Schutzgeld	1 „	30 „
Weggeld-Surrogat	2 „	24 „

b) An grundherrlichen Reichnissen

jährliche Stift 30 fl. 54 kr. 1 dl.

2 Gänse, 2 Hennen, 6 Hühner, 100 Eyer } Küchendienst.

Kaufsliebhaber können daher auf obigen Tag hierorts erscheinen, und ihr Angeboth zu Protokoll geben.

Geschehen am 11ten Dezember 1810.

Königliches Landgericht Wasserburg.
von Gröller, Stadt- und Landrichter.

Bekanntmachung.

1591. (3. b) Aus den bisher in Ansehung des Schuldenwesens des Georg Rott, Weißgerbers zu Neubeuern geführten Verhandlungen geht das Resultat hervor, daß weder der gerichtlich erhobene Schätzungs-Werth vom Anwesen noch die aufgenommenen Kaufsanbothe, sie mögen an den eigens festgesetzten Veräußerungs-Tagen, oder erst in der Folge eingetragen worden seyn, jene Summe erreichen, zu welcher die Schulden hinansteigen, um so weniger, als ausser den in Akten

vorkommenden Gläubigern immerzu neue mit Foderungen auftreten.

Durch diesen letzten Umstand sieht sich königliches Landgericht bestimmt, die Bekanntmachung einer kommissionellen Verhandlung nicht bloß auf den Bezirk Rosenheim, wie man vorläufig den Beschluß gefasset hatte, zu beschränken, sondern selbige weiter auszudehnen, und zur allgemeinen Notiz zu bringen.

Der Tag der kommissionellen Verhandlung wird auf den 31ten Jänner 1811 festgesetzt. Sämmtlichen Gläubigern wird die Aufgabe gemacht, entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen.

Wer von den gerichtlich bekannten Gläubigern ausbleibt, dessen Stimme wird jener der Mehrheit der anwesenden Gläubiger gemäß baier. Gerichtsordnung 18. Kap. 13. §. gleich geachtet. Nichtbekannte Gläubiger aber ziehen sich, wenn sie sich nicht einfinden, den Nachtheil des Ausschlusses zu.

Die von einigen Gläubigern mündlich über einen Nachlaß gegebene Aeußerung läßt vermuthen, daß durch Erklärung der versammelten Gläubiger die ganze Angelegenheit in das Reine gesetzt, das höchste Kaufsanboth genehmigt, und der Eröffnung eines Konkurses vorgebeugt werde.

Actum den 17ten Dezember 1810.

Königl. baierisches Landgericht Rosenheim.
von Klöckel.

Amortization.

1606. Da sich auf die von unterzeichnetem Amte unterm 2ten Oktober h. J. erlassen, und im Intelligenzblatte Stück 85, 86 und 87 und in der politischen Zeitung Stück 248, 250 und 254 bekannt gemachte Vorladung der Besitzer der vom Kloster Weyern am 29ten September 1797 für Georg Mair auf 100 fl. zu 1 pr. Ct. ausgestellten Obligation hierorts inner dem präfizirten Termin nicht gemeldet, so wird dieses Instrument hiemit rechtsförmig annullirt, und für ungültig erklärt.

Signatum am 30. November 1810.

Königlich baierisches Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Max Graf von Preising.

Vorladung.

1528. (3. c) Bernhard Quirin Pleß, Bürgermeister und Eisenhändler in Rosenheim, erschien am 24ten dieß beym königl. Landgerichte, und machte die Protokollar-Erklärung, daß er, nachdem er sein bey der am 10. März h. J. zwischen ihm und seiner Kreditorschaft zum Versuche eines gütlichen Vergleiches abgehaltenen Tagsfahrt gemachtes Zahlungs-Offert nicht in Erfüllung zu bringen vermag, bereitet ist, sein ganzes sämmtliches sowohl liegend als fahrendes Vermögen seinen Gläubigern an Zahlungs-Statt zu überlassen.

Da nun die Aktenlage die Unglücksfälle des Komunschuldners bewähret, und sich erwarten läßt, die Pleß'schen Kreditoren zur Vermeidung eines Gantprozesses unter sich einen gütlichen Verein treffen werden, so hat man zu diesem Zwecke auf Mittwoch den 30. Jänner kommenden Jahres eine Commißion bestimmt.

Es werden daher auf diesen Tag bis 9 Uhr Vormittags alle sowohl gerichtlich bekannten als unbekannten Gläubiger, welche aus was immer für einen Rechtstitel an benannten Quirin Pleß eine Forderung zu machen gedenken, entweder in Person oder per mandatarios satis instructos unter den Kompelle bey unterfertigten Amte zu erscheinen vorgeladen, daß sich die Nichterscheinenden den durch die Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßten Beschlüßen gesetzlich zu unterziehen haben.

Den 29. Nov. 1810.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel.

Nachricht an das Publikum.

1614. (2. b) Herr Verdant hat die Ehre, das verehrungswürdige Publikum zu benachrichtigen, daß er Willens ist, ein Kabinet von Wachsfiguren sehen zu lassen, die von den ersten Künstlern hiesiger Stadt nach den besten vorhandenen Kupferstichen verfertigt worden sind. Um dieses Kabinet recht interessant zu machen, hat man darin die Monarchen von Europa zusammengestellt. Die Figuren sind durchaus in Lebensgröße. Herr Verdant darf sich schmeicheln, daß dieses Kabinet sowohl in Rücksicht der treuen Nachbildung der Physiognomien als auch in Auffassung charakteristischer Stellungen, und in Schönheit und Reichthum der Trachten den Vorzug vor allen verdient, was man bisher in dieser Art gesehen hat. Anschlagszettel werden Ort und Zeit bestimmen, wo und wann das Kabinet zu sehen ist, und ein genaues Detail davon liefern.

1609. (3. b) Die kaiserlich königliche privilegirte Fein Tuch- und Casimir-Fabrik des Bruno Neuling von Wien, besucht die gegenwärtige 3 König-Dult in München mit einem vollständigen Assortissement feiner, mittler und ordinärer Gattung Tücher von den beliebtesten Farben.

Der Verkauf geschieht von den ordinären Gattungen in ganzen — von den mittlern und feinen Gattungen aber in ganzen, halben und Viertel-Stücken zu den festgesetzten Preisen.

Die Niederlage befindet sich in der Weinstraße bey Franz Albert Senior zum goldnen Hahn par terre.

1623. (2. a) Babette Vinrenz, Hofputzmacherin von Stuttgart, macht hierdurch bekannt, daß sie abermals die hiesige Messe mit einem schönen Waarenlager von Modeartikeln besucht, als: Pariser Kopfputz im neuesten Geschmack, sehr schöne Negligéhäubchen und Turbane, Sammethüte nach neuester Fazon, ganz neue Tüll- und andere Chemisetten, gemachte Kleider nach neuestem Schnitt, sehr schöne Pariser Blumen, alle Gattungen Bänder, alle Gattungen Herren- und Damen-Handschuhe, moderne Damenkörbchen, Kleiderbesetzungen, Federn, seidene Herren- und Damen-Strümpfe, gestrickte Tüll-Halstücher, französischer Tüll 6 und 8/4 breit zu Kleidern, gestickte Tüllbahne jeder Breite und Preise, seidene Schnüre und Stückchenillen, ganz moderne Fadenspitzen, schöne moderne Schildkrotkämme, Haarkämme à l'enfant, gold- und silberplattirte Patentschnallen, Pastille du Serail, köllnisches Wasser und noch andere dahin einschlagende Artikel. Sie empfiehlt sich bestens und verspricht die billigsten Preise. Logirt und verkauft in der ehemaligen Schrobenhauserischen Behausung Nro. 19. am Max-Joseph-Platze über eine Stiege vornheraus.

1625. Pfänder auszulösen. Bey dem königl. baier. allergnäd. priv. Leihehaus allhier werden den 21. k. Monats Jänner 1811. die im Jahre 1809 von den zwey Monaten September und Oktober liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 19ten Jänner zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren.

München den 28. Dezember 1810.

Joseph Borzaga, Cassier.

Nachricht,
die Fortsetzung der Literaturzeitung für katholische Religionslehrer betreffend.

1627. Die Literaturzeitung für katholische Religionslehrer wird auch im Jahre 1811 fortgesetzt werden. Wir hoffen daß diese Nachricht dem größern Theile unserer Leser willkommen seyn werde. Denn unsre Bemühen war stets dahin gerichtet, ihren gerechten Erwartungen zu entsprechen, durch Unpartheylichkeit, Bescheidenheit und Gründlichkeit der Recensionen unser Institut emporzubringen und sofort — in der Achtung des Publikums zu erhalten.

Wir hatten bey der Gründung dieses Instituts vornehmlich die Absicht, die jüngern Geistlichen der katholischen Kirche mit den bessern Schriften, die für die heilsame Verwaltung des Seelenhirtenamtes brauchbar seyn können, bekannt zu machen, in ihnen die Lust zur fleißigen Lesung derselben zu erregen und zu erhalten, um sie auf diese Weise vor der so gefährlichen Geistes-Lethargie zu bewahren

Es mag seyn, daß unsere Literaturzeitung nicht überall mit gleichem Beyfall aufgenommen worden ist, wie wir es auch nicht anders erwartet haben. Sie hat ihre Mängel und Unvollkommenheiten, wie alles, was die Menschen unter ihren Händen haben und was durch ihre Hände geht. Auch wollen wir nicht in Abrede stellen, daß manches Urtheil darin ausgesprochen wird, welches sich mit den Maximen des herrschenden Zeitgeistes kaum oder gar nicht vereinbaren läßt. Darauf diene zur Antwort. Das Mangelhafte und Unvollkommene soll, so viel dieß von unsern beschränkten Kräften abhangt, verbessert, und es wird auf jede Erinnerung und auf jeden Vorschlag zur zweckmäßigen Verbesserung des Ganzen Rücksicht genommen werden.

Uebrigens wird man es dem Redakteur nicht verargen, wenn er sein Institut von allem und jedem Einflusse des Geistes unserer Zeit (in so ferne er mit dem Geiste des Christenthums im Widerspruche steht) rein zu bewahren sucht, und so oft er kann, ihm entgegen zu wirken und eine bessere, dem Geiste des katholischen Christenthums mehr zusagende, Richtung zu geben. Die Litteraturzeitung soll auf ihn und nicht er auf sie einwirken. Da sie für **Religionslehrer**, und zwar für **katholische Religionslehrer** bestimmt ist, so dürfen die Grundsätze, welche darin aufgestellt werden, keineswegs den wandelbaren Foderungen der Zeitphilosophie, sondern müssen der unwandelbaren Norm der Religion — des alten, katholischen, apostolischen Christenthums angepasset werden.

Möchte es uns und den HHrn. Mitarbeitern gelingen, diesen Geist unserer Literaturzeitung mitzutheilen und darin vorherrschend zu machen!

Schlüßlich ersuchen wir die löbl Buchhandlungen, daß sie ihre Verlagsschriften, welche sich zu Recensionen für diese Literaturzeitung eignen, entweder an den Unterzeichneten oder an die Joseph Thomann'sche Buchhandlung in Landshut portofrey einsenden wollen.

Waltershofen bey Leutkirch
den 1. Dez. 1810.

Franz Karl Felder,
geistlicher Rath und Pfarrer

Von dieser Zeitung erscheint, wie bisher, alle Donnerstage regelmäßig ein Bogen in groß Oktav. Die kurzgefaßten litterarischen Notitzen u. a., werden zu Ende eines jeden Monats in einer eigenen Beylage erscheinen.

Der Jahrgang in zwey Bänden kostet im Verlagsorte sowohl als auf den königl. baier. Postämtern und sämmtlichen Buchhandlungen 4 fl. 30 kr. Rhl. oder 2 Thlr. 10 gr. Sächs.

Wer Posttägliche Versendungen verlangt, hat sich an sein Orts-Postamt, und diese an das königl. baier. Ober-Postämter zu wenden. Buchhandlungen übernehmen Monatl. und Vierteljährige Versendungen in Heften.

Eintreten kann man zu jeder Zeit, doch ist man verbunden, jedes Mahl das Vorhergehende des ganzen Jahrgangs abzunehmen; auch vor Ende desselben nicht auszutreten. Der Austritt muß zu Anfang des letzten Vierteljahres angezeigt werden. Die Bezahlungen werden halbjährig, im Juny und Dezember richtig.

Buchhandlungen, welche die baldige Anzeige ihrer Verlags-Artikel in dieser Zeitung wünschen, werden ersucht, dieselben Portofrey an die Verlagshandlung einzusenden. Die Inserationsgebühr beträgt für die enge Petitzeile 1 gr., oder 4 kr.

Jos. Thomann'sche Buchhandlung.

1624. Beym Antiquar Steyrer in der Perusagasse Nro. 272 1/2 sind zu haben:

Winkelmann istoire de l'arte de l'antiquité avec fig. à Leipzig 1781. gr. 4. 3 Tome. — 10 fl.
Lessings Beyträge zur Geschichte und Literatur mit Kupfern. Wien 1802. 5 Bände. in 8. — 2 fl. 45 kr.
Kosegartens Poesien mit Kupfer. Berlin 1803. 3 Bände. 8. — 2 fl. 45 kr.
— Die Inselfahrt oder Aloysius und Agnes, eine ländliche Dichtung mit Kupfer. Berlin 1805. 8. — 54 kr.
Westenrieder, Geschichte von Baiern, München 1805. gr. 8. 6 Theile in 2 Bände. — 2 fl.
Funkes, Naturgeschichte und Technologie in einen vollständigen Auszug gebracht. Wien 1804. 2 Bände gr. 8. 2 fl. 24 kr.
Wirth Physikalischer Kinderfreund mit Kupfern. Wien 1803. 8. 3 Bände. — 2 fl. 24 kr.
Pfeffel, poetische Versuche, Basel 1791. 3 Theile. 1 fl. 30 kr.
Meißner Charakteristische Lebensgemälde. Wien 1799. gr. 8. — 48 kr.
Münchhausen, Hausvater. Mit Kupfern. Hannover 1782. gr. 8. 6 Bände. — 4 fl.
Meine Flucht nach Irland mit Kupfern. Erfurt 1801. 2 Bände. 8. — 1 fl. 12 kr.
Herkules, travestirt von Blumauer. Leipzig 1794. 8. 36. kr.
Ehrmann Bibliothek der neuesten Länder- und Völkerkunde. Tübingen 1794. 4 Bände. 8. — 3 fl.
Lessings Lustspiele mit Kupfer. Wien 1810. 2 Bände 8. 1 fl.
— Poetische Schriften. — 30 kr.

An die Mitglieder des Museums.

1621. (2. b) Am Montag den 31ten dieses ist musikalische Unterhaltung in dem Museum, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

München den 29ten Dezember 1810.

Schrannen-Anzeige vom 29ten Dezember 1810.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1358	1028	330	13	39	—	—	—	11
Kern	740	576	164	9	58	—	—	—	25
Gerste	1497	2333	164	8	51	—	9	—	—
Haber	380	360	20	5	36	—	8	—	—















